image
not
available

4°
4° Eph. pol. 107 l. (1836,7-12

Digitized by Google

Digitized by Google

21124

21124

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Allerhöchster Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 154. 1. Juli 1836.

Frankreich. (Paris. Attentat auf das Leben des Königs.) — Großbritannien. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Stuttgard. Aus dem fränkischen Oberlande. (Privatschreiben.) Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Augsburg. Regensburg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 25. Juni.) Heute Sonnabends um 6 Uhr Nachmittags, in dem Augenblicke, als der Wagen Seiner Majestät aus dem Hofe der Tuillerien fuhr, schoß ein Meuchelmörder, der sich bei der Einlaßpforte aufgestellt hatte, auf den König mit einem Feuergewehre in der Form eines Rohres (en forme de canne). Die Kugel ging durch das Innere des Wagens ohne den König zu verwunden, der mit Ihrer Majestät der Königin und Madame Adelaide im Wagen saß. Seine Majestät zeigten sich sogleich den Personen, welche die Explosion herbeigerufen hatte, um dieselben zu beruhigen. Der lebhafteste Unwille that sich bei der Nachricht dieses Verbrechens kund; von allen Seiten ertönte der Ruf: »Es lebe der König!« — Der Mörder wurde der Wuth des Pöbels entrissen, und sogleich der Justiz ausgeliefert. Die Untersuchung hat bereits begonnen. Die Pairskammer ist auf nächsten Montag zusammengerufen. Sie wird sich mit Instruirung und Aburtheilung des gegen die Person des Königs verübten Verbrechens beschäftigen. (Moniteur.)

— Das Journal des Debats sagt über dieses neue Attentat auf das Leben des Königs der Franzosen: »Frankreich wird mit schmerzlichem Unwillen vernehmen, daß so eben ein neues Attentat gegen die Person des Königs begangen worden sey. Ein Meuchelmörder hat auf den König geschossen, im Hofe der Tuillerien, bei hellem Tage, vor der versammelten Nationalgarde, und während der Tambour bei dem Vorüberfahren des Königs die Trommel rührte. Aber Frankreich wird seinen Dank zum Himmel emporsenden, wenn es hört, daß das Leben des Königs abermals gerettet wurde, und die mörderische Kugel, welche das Verbrechen ihm bestimmt hatte, dieses erhabene Haupt, auf welchem die theuersten Interessen des Vaterlandes ruhen, verschont hat. Einige Linien tiefer, und der König war getroffen; eine gräßliche Trauer hätte Frankreich bedeckt; was man während sechs kampfvollen und mit blutigen Erfahrungen bezeichneten Jahren erstrebt und erworben, wäre abermals in Frage gestellt, die Julusrevolution bedroht und die Zukunft des Landes gefährdet gewesen. Allein der König ist gerettet! In unseren Herzen können keine anderen Gefühle Platz greifen, als jene, welche ein so wunderbares Ereigniß uns einflößt. Die Verkehrtheit der Menschen ist in der That sehr groß; das Verbrechen wird nicht müde; aber die göttliche Vorsehung ist eben so unermüdlich als das Verbrechen! Später von dem Verbrechen und dem Meuchelmörder; vor allem müssen wir jetzt von dem Könige reden. Man muß mit Frankreich von dem Könige sprechen, in dem Augenblicke, wo es so nahe daran war, ihn zu verlieren. Der Muth und die Geistesgegenwart Sr. Maj. waren wahrhaft bewundernswerth. Der König neigte so eben sein Haupt, um die Nationalgarde, welche Sr. Maj. die militärischen Ehren erwies, zu begrüßen, als der Mörder seinen Flintenstock (fusil-canne) auf den Wagenschlag stützend, losdrückte. Die Bewegung, welche der König hier machte, rettete ihm das Leben. Die Kugel ging in den oberen Theil des Wagens, wo man sie auch wieder fand. Der Wagen, in welchem sich auf dem Rücksitze Ihre Majestät die Königin und Madame Adelaide befanden, wurde durch den Schuß ganz mit Rauch angefüllt. Man denke sich ihr Entsetzen, ihren Schmerz, und später ihr Entzücken, als der König sich erhob, sein Haupt aus dem Wagen neigte, der herandrängenden Volksmenge zulächelte und fragte, ob Außen Niemand verwundet sey! Der König befahl hierauf, weiter zu fahren, und kam, von seiner gewöhnlichen Escorte begleitet, in Neuilly an, ohne daß dabei etwas die schreckliche Gefahr vermuthen ließ, welcher Se. Majestät so eben entgangen waren. In Neuilly empfingen JJ. MM. der König und die Königin der Belgier, die jungen Prinzen und Prinzessinen, welche alle noch nichts von dem Verbrechen wußten, Ihre Majestäten. »Meine Kinder, sprach der König ihnen zulächelnd, ihr sehet ich befinde mich wohl!... Indessen hat man so eben eine Pistole auf mich abgeschossen!....« Die Thränen der Königin und der Madame Adelaide sagten das Uebrige. Welcher Schmerz für diese so oft geprüfte königl. Familie, die immer bedroht ist, da die Feinde Frankreichs dieser Familie weder ihre Tugenden noch ihr häusliches Glück, noch die Gefühle von Ergebenheit, welche das Land für sie hegt, verzeihen können! Nach dem Diner besuchten Seine Majestät von der ganzen königlichen Familie begleitet, die Posten der Nationalgarde und der Linie; eine ganz außerordentliche Begeisterung that sich kund, als der König sich zeigte. Seine Majestät sprachen diesen braven Soldaten Ihren Dank für ihr Mitgefühl und ihre Ergebenheit aus. Indessen hatte sich die Nachricht über das gegen die Person des Königs begangene Attentat in Paris verbreitet, und von

Digitized by Google

allen Seiten, und von jedem Stande und Range eilte man nach Neuilly, um dem König Glück zu wünschen. Den ganzen Abend hindurch waren die Säle des Schlosses mit einer Menge von Pairs, Deputirten, Beamten, auswärtigen Ministern, von Offizieren aller Grade angefüllt, und Jedermann staunte über die bewunderungswürdige Heiterkeit des Königs mitten in dem Getümmel und der Besorgniß, welche der bloße Gedanke an die Gefahr, der Se. Majestät so eben entgangen war, hervorrief. Der König präsidirte hierauf im Ministerrathe, und es wurde beschlossen, daß das Attentat vom 25. Juni nächsten Montag vor den Pairsgerichtshof sollte gebracht werden. Morgen um 3 Uhr werden sich die beiden Kammern en corps zu dem Könige in die Tuillerien begeben.

»Diesen Abend um 6½ Uhr, in dem Augenblicke, als der König durch die Pforte des Pont-Royal aus dem Hofe der Tuillerien fahren wollte, um nach Neuilly zurückzukehren, schoß ein junger Mann von ungefähr 28 bis 30 Jahren mit einer Flinte von neuer Erfindung auf den König. Der Mörder wurde sogleich durch die auf dem Fahnen-Posten unter den Waffen stehende Nationalgarde verhaftet, und nur mit Mühe konnten mehrere Nationalgardisten den Verbrecher der Wuth der Zeugen seines Verbrechens entreißen. Durch einen außerordentlichen Zufall ist derjenige der National-Gardisten, welcher sich unter den Ersten auf den Mörder warf, ein Büchsenmacher, Namens Devismes, wohnhaft in der Rue du Helder, welcher vor ungefähr drei Monaten die Flinte, deren sich der Mörder bediente, verkauft hatte. Als man den Verbrecher in die Wachtstube führte, rief Hr. Devismes aus: »Ich kenne ihn.« Während nun die Anwesenden Hrn. Devismes mit Fragen bestürmten, betrachtete dieser sehr genau den Mörder und rief dann aus: »Ja, ich bin es überzeugt, er ist es.« Hr. Devismes erzählte hierauf, daß vor ungefähr zwei oder drei Monaten dieser junge Mann bei ihm erschienen, sich für einen mit Seidewaaren reisenden Commis ausgegeben und zu ihm gesagt habe, daß er im Begriffe stehe, eine große Reise durch die Departements zu machen; daß er sich an ihn (Devismes) wende, als an den Ersten der der Stockflinten, und wenn er ihm eine Commission geben wollte, so wäre er überzeugt, daß er für Hrn. Devismes gute Geschäfte machen würde. Hr. Devismes nahm den Vorschlag an; allein da er den jungen Mann nicht kannte, fragte er ihn nach seinen Namen und seiner Adresse und versprach ihm, die Flinten in seine Wohnung bringen zu lassen. Der junge Mensch erwiederte: er heiße Alibeau und wohne in der Straße Valois, im Hotel ****. Hr. Devismes begab sich nach einigen Tagen in das Hotel. Er stieg bis zum Zimmer des jungen Mannes hinauf, allein der junge Mann weigerte sich, ihm die Thüre zu öffnen, weil er nicht allein geschlafen hätte. Da Hr. Devismes sicher war, nicht hinsichtlich des Namens und der Adresse des jungen Mannes getäuscht zu seyn, so überließ er ihm gerne drei seiner Flinten, als sich Alibeau Tags darauf bei ihm einstellte. Der Eigenthümer des Hotels, wel[illegible] fen mar gen[illegible] Meuchelmörder in [illegible] ren, bräunlicher Gesichtsfarbe und trägt einen starken Bart um das Kinn. Seine außen sehr reinlich scheinende Kleidung bedeckte ein äußerst schmutziges Hemd, das er nach eigenem Zugeständnisse schon 3 Wochen am Leibe trug. Man fand bei ihm drei sehr kurze irdene Tabackspfeifen, 22 Sous, ein sehr schmutziges Sacktuch von gedrucktem Cottun, ein Dolchmesser mit silbernem Griffe, dessen Klinge mit Papier umwunden war. Als man ihn fragte, was er mit dieser Waffe hätte machen wollen, antwortete er, sie hätte dazu gehört, sich selbst zu erdolchen. In der That, als er sich verhaftet sah, suchte er sich einen Stich mit diesem Dolche beizubringen; allein er wurde entwaffnet. Der Mörder zeigte sich äußerst keck. Er weigert sich, irgend einen Aufschluß zu geben. Auf dem Feldbette im Wachtzimmer ausgestreckt, richtete er kecke Blicke auf die Umstehenden und sprach zu ihnen: »Wenn ich frei wäre, würde ich nochmal eben so handeln.« Der Procurator, des Königs und der Polizeipräfekt eilten auf die Nachricht von dem Attentate herbei und stellten sogleich das erste Verhör an. Eine zahlreiche Escorte von Carabiniers führte den Mörder nach der Conciergerie. — Man sagt, es sey ein Courier an die Herzoge von Orleans und Nemours abgesendet worden, damit sie ihre Rückkehr nach Frankreich so sehr als möglich beschleunigen.

(†Paris, 26. Juni.) »Im Augenblicke der tiefsten vollständigsten Ruhe haben wir wieder von einem fürchterlichen Attentate zu berichten, das glücklicherweise wie die früheren kein trauriges Resultat hatte. Doch zur Sache: Gestern Abends 5 Minuten vor sechs Uhr fuhr der König in Begleitung seiner Gemahlin und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. Im Augenblicke, wo der Wagen bei der Pforte des Pont-Royal vorüberfuhr, vernahm man einen Schuß. Die Waffe wurde gerade gegen den König gerichtet. Der Mörder ist ein junger Mensch von äußerst zierlichen Manieren. Gleich nachdem der Schuß gefallen war, bog sich der König aus dem Wagen, rief einen Ordonnanz-Offizier herbei und sagte zu demselben mit der beispiellosesten Kaltblütigkeit: »Man hat so eben einen Pistolenschuß nach mir gerichtet, ich bin aber nicht verwundet. Berichten Sie es weiter.« Der Meuchelmörder wurde augenblicklich verhaftet. Um 8 Uhr Abends wurde er mit einer Bedeckung von 50 Kuirassiers nach der Polizei-Präfektur gebracht. Er zeigte nicht die geringste Reue über sein verübtes Verbrechen. »Wäre ich frei, sagte er, so würde ich es nochmals thun.« — Gleich nach dem Attentate präsidirte der König im Kabinetsrathe.«

Großbritannien.

(London, 23. Juni.) Der zu Gunsten des Lord Melbourne entschiedene Prozeß bildet fast ausschließend den

Digitized by Google

zogs von Broglie ist vorgestern von Paris hier angekommen. Er beabsichtigt eine Reise durch England, und ist von seinem Freunde dem Herrn Duvergier de Hauranne begleitet.

— Im Municipalrathe von London wurde gestern beschlossen, dem Parlamente eine Petition zu Gunsten der Juden zu überreichen. — Aus Havannah schreibt man, daß die Indianer in Georgia und Alabama einen wahren Vertilgungskrieg begonnen haben; sie haben 100 Einwohner ermordet, 2 Dampfschiffe weggenommen, und alles geschlachtet, was sich am Bord befand. An den Ufern des Missisipi sind alle Stämme in Aufregung. Florida ist gegenwärtig ganz in der Gewalt der Indianer.

Spanien.

Hr. Isturiz ist noch nicht beruhigt über den Erfolg der Wahlen, die wahrscheinlich in sehr feindlichem Sinne gegen das Ministerium ausfallen werden. Man glaubt, daß nicht nur die Abgeordneten der Opposition wieder gewählt, sondern daß sogar die Freunde des neuen Ministeriums durch Männer von der Bewegung werden ersetzt werden. Wahrscheinlich versammeln sich die neuen Cortes am 20. August zu Burgos, der alten Hauptstadt von Castillien, weil man sagt, daß am nächsten 10. Oktober die Krönung der jungen Königin Isabelle in dieser Stadt vorgenommen werde. Alles läßt glauben, daß die Cortes in Zukunft nicht mehr in Madrid zusammentreten, um den Einfluß eines unruhigen Publikums zu vermeiden, als Ursache dessen man die zahlreiche Bevölkerung der Hauptstadt bezeichnet. Man wird die Cortes abwechselnd bald in Burgos, bald in Valladolid oder in Toledo, Städte, die ruhig sind und eine geringe und im Zaume gehaltene Bevölkerung haben, zusammentreten lassen. Während der Sitzungen wird man wahrscheinlich nur an solche Personen Pässe abgeben, welche das Vertrauen der Regierung genießen oder in diesen Residenzstädten domicilirt und ansäßig sind. Diese Entwürfe sind, wie man sagt, ein Werk der Vorsicht Cordova's; vielleicht vergißt er auf die Umstände, die nach mehreren Berichten, ihn hindern könnten, mit denselben durchzudringen. Die Zukunft wird es lehren.

— Briefe aus Elisondo vom 18. Juni Abends und andere von der Gränze von Navarra vom 19. Juni geben uns die Nachricht, daß am 17. zwei Bataillone Carlisten, aus den baskischen Provinzen kommend, zu Lecumberri zwischen Tolosa und Pampeluna mit 5 Stücken Feld-Geschütz angekommen seyen, und daß sie noch zwei andere Piecen erwarten, die sämmtlich bestimmt seyn sollen, das Corps unter dem Commando des Generals Garcia Angesichts der Linien der Christinos von Valcarlos zu verstärken. — Die Christinos-Colonne, von welcher zufolge der heute empfangenen Nachrichten aus Sarragossa vom 18. Juni die Truppen des Generals Cabrera neuerdings 1300 Gefangene gemacht haben sollen, war von dem General Rotten commandirt. Diese Nachricht gewinnt übrigens Bestand, obgleich man den offiziellen Bericht darüber noch nicht kennt. Unter den Gefangenen befinden sich, wie man sagt, 52 Offiziere, die wahrscheinlich das nämliche Loos treffen wird, welches die Christinos so eben dem Carlisten-Chef Torres und seinen Unglücksgefährten haben erleiden lassen, welche am 10. Juni zu Jaca erschossen wurden, ohne alle Rücksicht darauf, daß in jüngster Zeit derselbe Torres ohne Ausnahme das Leben einer großen Anzahl von Gefangenen verschonte, die in einem der letzten Gefechte in seine Hände gefallen waren. Die christinischen Truppen, welche dieser Tage von Madrid nach Arragon abgegangen sind, waren zu Malina angekommen, wo Cabrera sie beobachten läßt. — Man liest in der »Sentinelle des Pyrénés«: Man schreibt aus Huesca, daß am 13. Juni fünf carlistische Offiziere erschossen wurden; ihre Namen sind Don Calistro Pallares, Don Jose Bedos, Don Santiago Palacios, Don Thomas Agusti und Don Thomas Garzon. Alle gehörten zum Corps des General Torres. Einige Vorposten-Gefechte haben in den letzten Tagen auf der Seite von San Sebastian stattgefunden, aber ohne irgend einen Erfolg. Die Operationen der Armee sind bis zur Ankunft des Generals Cordova gelähmt. — Man liest in einem liberalen Correspondenz Artikel aus Madrid vom 18. Juni: Die finanzielle Lage Spaniens ist, man kann sich's nicht verhehlen, im hohen Grade Besorgnisse erregend. Das Ministerium rechnet auf die kräftige und thätige Mitwirkung des Hrn. Aguire Solarte, um aus dieser wahren Crisis zu kommen. Man muß gegen dieses Uebel eben so schnelle als wirksame Gegenmittel in Anwendung bringen, und die mit Spanien alliirten Regierungen werden mit leichter Mühe begreifen, daß das einzige Mittel zur Beendigung des Krieges sey, diese finanziellen Hindernisse, welche die militärischen Operationen hemmen, zu beseitigen. Man beschäftigt sich in den ministeriellen Bureaus emsig mit einer Revision des Estatuto royal, dessen vornehmste Clauseln liberal seyn dürften. Freiheit der Presse und das Recht der Petition für die Nation soll darin aufgenommen werden.

(Bayonne, 20. Jun.) Das Hauptquartier des Don Carlos befindet sich fortwährend zu Villafranca in der Provinz Guipuzcoa. Die heute aus dieser Residenzstadt angekommenen Nachrichten sind vom 18. dieses Monats, machen aber keine Erwähnung von irgend einem wichtigen Ereignisse in Bezug auf die Kriegs-Operationen. Gestern ging hier die Rede von einem Angriffe, den die Carlisten am 18. am frühen Morgen mit der Artillerie gegen die Linie der Anglo-Christinos zu Alza, in der Nähe des Hafens Passage unternommen hätten; allein bis zur Stunde wurde dieses Gerücht für durchaus grundlos angesehen, und es scheint gewiß, daß es sich auf einige Flintenschlüsse beschränke, die von den Vorposten gewechselt wurden.

Digitized by Google

Portugal.

(Lissabon, 14. Juni.) Die kgl. Ordonnanz, welche die Reglements für die nahen Wahlen enthält und in dem Diario vom 10. abgedruckt ist, wird im Laufe dieses Monats in allen Theilen des Königreichs veröffentlicht seyn. Die Zahl der zu wählenden Deputirten ist in einem Verhältnisse von 1 zu 25,000 Einwohner; sie sind auf die Provinzen in folgendes Weise vertheilt: Minho 16; Douro 27; Tras-os-Montes 11; Ober- und Nieder-Beira, jedes 14; Estremadura 20; Alemtejo 9; Algarvien 9; die Açoren, in drei Provinzen getheilt, ernennen 8 Mitglieder; Madera 4 und das grüne Vorgebirg 2, im Ganzen 134.

Dänemark.

(Kiel, 22. Juni.) Am 18. Abends traf die herzogl. Leuchtenbergische Familie hier ein und setzte am 19. Morgens ihre Reise nach Schweden fort.

Schweden.

(Stockholm, 17. Juni.) Es sind von Seite des General-Adjutanten der Flotte Befehle sowohl nach Karlskrona als nach Gothenburg abgegangen, um alle See-Rüstungen einzustellen.

Niederlande.

(Brüssel, 25. Juni.) Der k. französ. Gesandte dahier, Graf Latour-Maubourg, ist in Urlaub nach Paris abgereist. Während seiner Abwesenheit functionirt Hr. Blenier als Geschäftsträger.

Schweiz.

(*Bern, 25. Jun.) Wenn je die politischen Zustände der Schweiz ungünstig gewesen sind, dem Phantom, das seit Jahren in den Köpfen der Radikalen spuckt, Körper und Wirklichkeit zu geben, nämlich einem eidgenössischen Verfassungsrathe, so sind es gewiß die jetzigen. Aber so verstandlos und blind ist die politische Parthei, daß sie den obwaltenden Verhältnissen auch nicht die geringste Rechnung trägt und überall mit dem Kopfe durch die Wand rennen will. Einen schlagenden Beweis hiefür liefert wieder die eben gemachte Entdeckung eines Revolutionsplanes, welcher nichts geringeres bezweckte, als den Sturz der jetzigen Tagsatzung und die gewaltsame Einführung einer constituirenden Versammlung. Das Plänchen sollte den 7. Juli ausgeführt werden und Lausanne die Ehre haben, in seiner Mitte die Revolution beginnen zu sehen. Um diese Zeit nämlich wird dieses Jahr an genanntem Orte das eidgenössische Freischießen stattfinden, welche Festlichkeit immer aus allen Theilen der Schweiz viele Schützen zusammenführt; Leute, um deren Gunst die Radikalen seit langer Zeit buhlen, da sie in deren Stutzen die besten Werkzeuge für die Ausführung ihrer Plane zu finden glauben. Als vor zwei Jahren das gleiche Fest in Zürich gefeiert wurde, gaben sich die Revolutionäre alle erdenkliche Mühe, dasselbe zu einer Schilderhebung zu benützen, und wie stark die damalige Aufregung der Gemüther auch war, so blieben doch diese Ve[illegible] Zu[illegible] nun so ge[illegible] selbe[illegible] ließ [illegible] Schüler, der seit einiger Zeit naturalisirter Schweizer und Lehrer an einer Schule in Biel ist, verhaften, zunächst weil derselbe im Verdachte stand, die Versammlung des »Jungen Deutschlands« in Brugg präsidirt zu haben. Beim Untersuchen seiner Papiere fanden sich Proklamationen vor, deren Inhalt über das Bestehen eines verabredeten Planes, die Schweiz im nächsten Monat von Lausanne aus zu revolutioniren, nicht den geringsten Zweifel übrig ließ. Der Vorort säumte nicht, die Schweizer-Regierungen von der Sache in Kenntniß zu setzen, und ihnen anzuzeigen, daß bereits eine Untersuchung gegen den Verhafteten eingeleitet sey. Daß gerade das gleiche Individuum, welches die Hauptrolle bei dem letzten gegen Deutschland gerichteten Komplotte gespielt zu haben scheint, auch in dasjenige verwickelt ist, welches auf die Schweiz berechnet war, ist ein Umstand zu wichtig, als daß er nicht auch dem Vorort von Bedeutung erscheinen und denselben bestimmen müßte, die Sache der fremden Flüchtlinge nun endlich zu einer allgemein eidgenössischen zu machen. Jedenfalles wird auf der demnächst zu eröffnenden Tagsatzung diese für die schweizerischen Interessen so wichtig gewordene Angelegenheit zur Sprache gebracht und hoffentlich von ihr eine solche durchgreifende Maßregel angeordnet werden, um die Ruhe der Schweiz für immer gegen das tolle Treiben der Flüchtlinge sicher zu stellen.

Deutschland.

(Berlin, 23. Juni.) Nach einem in diesem Jahre von der hohen deutschen Bundesversammlung gefaßten Beschlusse dürfen Verhandlungen deutscher Ständeversammlungen nur aus den öffentlichen Blättern und aus den zur Oeffentlichkeit bestimmten Akten des betreffenden Bundesstaates in die Zeitungen aufgenommen werden. — Die Veröffentlichung der Gerichtssitzungen und die Publication der Urtheile durch die Zeitungen ist durch ein Ministerial-Rescript dahin beschränkt worden, daß künftig die Tagesblätter nicht allein die Verhandlungen über Fälle, welche das Sittlichkeitsgefühl verletzen, nicht aufnehmen, sondern überhaupt bei den Berichten die Namen der Angeklagten nicht nennen sollen. (Leipz. Zeitg.)

(Dresden, 26. Juni.) Zu der in München stattfindenden Zusammenkunft von Abgeordneten sämmtlicher Zollvereinsstaaten, um Berathungen über Maaß, Gewicht, Münzfuß, Zollgesetzgebung, kurz über Alles, was zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe dienen kann, zu halten, ist vorgestern der geheime Finanzrath Wehner als Abgeordneter von hier abgereist.

(Stuttgart, 29. Juni.) Se. königl. Majestät haben gestern Abend eine Reise nach Weimar zum Besuche der großherzogl. Familie angetreten.

Digitized by Google

zu [illegible], läugnen sie dieß jedesmal, so oft wieder eines ihrer Projekte an's Licht kömmt. So wird jetzt der letzte Plan, den dieselben wider uns auf einem benachbarten Boden ausgebrütet haben, fremden Agenten zugeschrieben, und höchstens zugegeben, daß einige leichtgläubige Patrioten sich haben bethören lassen. — Wie es kommt, weiß ich selbst nicht zu erklären, aber Thatsache ist, daß die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz von dem Wohn besitzen sind, unser Oberland und der Schwarzwald biete für die Ausführung ihrer Empörungs-Plane einen besonders günstigen und empfänglichen Boden dar; weßhalb sie auch neulich die unbegreifliche Freiheit hatten (schriftlich natürlich), an sehr viele Gemeindevorsteher geradezu das Ansinnen zu stellen, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. Wie leicht zu denken, sind diese Versuche nicht nur mißglückt, sondern haben eine allgemeine Entrüstung hervorgebracht; denn nirgends in Deutschlands würdiget man die Absichten der Revolutionäre besser, als bei uns, indem wir Gelegenheit genug gehabt haben, das Treiben dieser Leute in der Nachbarschaft kennen zu lernen. — Obgleich die Ruhe unseres Vaterlandes auf zu sichern Grundlagen steht, als daß sie durch eine Handvoll Fanatiker bedroht, geschweige erschüttert werden könnte, so wäre es doch sehr wünschenswerth, daß wir endlich einmal von der Unannehmlichkeit einer so unruhigen Nachbarschaft befreit würden. Die jetzt eingeleiteten Schritte der Schweizer-Regierungen lassen hoffen, daß das Flüchtlings-Unwesen auf ihren Gebieten ein baldiges Ende erreiche; sollten aber diese Erwartungen abermals getäuscht werden, so wird hoffentlich von andern Seiten her kräftige Einsprache geschehen.«

(Hamburg, 22. Juni.) Capitain M. Matzen, vom dänischen Schiffe »Dani«, am 12. Febr. d. J. nach 97tägiger Reise von Hamburg in Valparaiso angekommen, berichtet Folgendes über eine in der Südsee neuentdeckte Insel: »Als wir uns am 25. Jan. d. J. in der Südsee befanden, gewahrten wir in nicht gar weiter Entfernung eine uns unbekannte Insel. Ich sah unsere neuesten Karten und Bücher nach und auch darin nichts darüber erwähnt oder angedeutet findend, konnten wir sie nur als eine von uns gemachte Entdeckung betrachten. Wir näherten uns ihr also bis auf ¾ Meilen, wo wir sie klar und deutlich vor uns liegen sahen und ich Gelegenheit hatte, eine Ansichten von ihr zu zeichnen und ihre Lage genau zu bestimmen. Sie ist ungefähr eine engl. Meile lang und etwa 200 Fuß hoch und liegt nach guter Observation im 58° 21′ 30″ südlicher Breite, 80° 22′ westlicher Länge von Greenwich, nach dem Chronometer gemessen, oder W.S.W. ½ W. 120 deutsche Meilen vom Cap Horn, welche Entfernung wir in sieben Tagen zurücklegten. Die Insel hat ein dunkles Ansehen, und eine schwarze Klippe liegt im Osten ungefähr 50 Fuß von ihr ab. Es ist zwar auffallend, daß sie nicht schon längst entdeckt worden ist, indem sie in dem geraden Cours der um das Cap Horn segelnden Schiffe liegt; jedoch mag dieses daher rühren, daß in jener Gegend, mit seltenen Ausnahmen, immer eine undurchsichtige Luft herrscht. Da nun das kleine Eiland, dem ich übrigens den Namen »Christians Insel« gegeben, Schiffern, denen es unbekannt ist, sehr gefährlich werden kann, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, den Gegenstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

(Frankfurt, 24. Juni.) Das Expropriations-Gesetz kam nun in der Sitzung vom 22. d. zum Vortrage. Der Senat hatte bei dessen Vorlage Folgendes im Wesentlichen zu dem mitgetheilten Gesetzentwurfe bemerkt: In einem Expropriationsgesetze sey hauptsächlich 1) die Behörde, welche über die Statthaftigkeit einer Entäußerung zu entscheiden hat, zu bestimmen, und 2) das die Entschädigung des Eigenthümers bezweckende Verfahren anzuordnen. Ad 1) schien es dem Senat angemessen, jedesmal nur in Folge eines auf Antrag des Senats zu erlassenden besondern Gesetzes, Entäußerungen gegen den Willen des Eigenthümers zuzulassen. Ausgenommen sind jedoch Fälle, wo im dringenden Nothfalle, z. B. bei Ueberschwemmung, Feuersgefahr, ansteckenden Krankheiten, die Verwaltungsbehörden über das zur Abwendung der Gefahr erforderliche Eigenthum der Staatsangehörigen, unter Vorbehalt nachheriger Entschädigung, sofort verfügen müssen. Ad 2. Wenn ein Unternehmen als zur Expropriation durch das vorerwähnte zu erlassende Gesetz anerkannt ist, so gehört das weitere Verfahren, nämlich die Bestimmung der Entscheidung und die Exmission des Eigenthümers, zur Competenz der Civil Gerichte. Bei der Anordnung des gerichtlichen Verfahrens, sind hauptsächlich drei Punkte festzustellen, a) Schnelligkeit des Verfahrens, damit der Eigenthümer nicht durch einen weitläufigen Prozeß die Expropriation aufhalte; b) Niemand darf gezwungen werden, sein Eigenthum ohne vorgängige Entschädigung abzutreten; c) dem Eigenthümer sind zur Ausmittelung der Entschädigung, gleich wie bei jeder andern Klagsache, alle Beweismittel, also namentlich Zeugen, Urkunden, Augenschein, Sachverständige, Geständniß, Eid, vorzubehalten. Das nach diesen Grundsätzen entworfene Gesetz enthält 24 Paragraphen. Die gesetzgebende Versammlung hat wegen dieses wichtigen Gegenstandes eine Commission, bestehend aus sieben Mitgliedern, gewählt. — Zu den Münchener Conferenzen wird der geheime Oberfinanzrath Biersack, wie man hört, als Bevollmächtigter des Großherzogthums Hessen reisen; ob ein eigener Bevollmächtigter hiesiger Stadt, und wer in diesem Falle nach München geht, ist nicht bekannt; doch glaubt man, daß diese Mission dem Senator Bansa werde übertragen werden.

(K. u. u. f. D.)

Digitized by Google

Bayern.

München, 1. Juli.

Schluß der im k. Regierungsblatt Nro. 23 enthaltenen Amtlichen Notizen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Obertrubach, Land-Gerichts Pottenstein im Obermainkreise, von dem Herrn Erzbischofe zu Bamberg dem Kaplan Sebastian Fiedler zu Windheim; und die Pfarrei Waldkirchen, Landgerichts Wolfstein im Unterdonaukreise, von dem Bischofe in Passau dem Wallfahrts-Priesterhaus-Direktor Jos. Albrecht zu Altötting verliehen werde.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Großinzenmoos, dem Benefiziaten Jos. Trunkenpolz in Taufkirchen; die Pfarrei Landensberg, dem Pfarrer Joseph Singer zu Buch; die hiedurch sich eröffnende Pfarrei Buch dem Pfarrvikar Ant. Mez in Wiedergelting; die Pfarrei Ingenried dem Pfarrer J. Forstner zu Eresried; die Pfarrei Bidingen dem Pfarrer Ottmar Hochwind in Ingenried; die Pfarrei Eresried dem Kaplanei-Benefiziaten Georg Lindermair in Lauingen; das Curatbenefizium zu Oberwittelsbach dem Kaplan Leopold Walchner in Weichering; die Pfarreikuratie Au dem Kaplan Mathias Schuster zu Dirlewang; die Pfarrei Krumbach dem Pfarrer G. Nusser in Münsterhausen; die Pfarrei Herrnsdorf dem Kaplan Johann Schlegler in Burgebrach; die Pfarrei Genderkingen dem Stadtkaplan Konr. Sinner in Dinkelsbühl; die Pfarrei Hohenzell dem Schloßkaplan Thaddä Mahler in Kronburg; die Pfarrei in der Ramsau dem Pfarrer Jos. Weber in Buch; die Pfarrei Heustreu dem Pfarrer Joh. Kolb in Trappstadt.

Se. Majestät der König haben die protestantische Pfarrstelle zu Emezheim, Dekanats Weissenburg im Rezatkreise, dem bisherigen ersten Pfarrer zu Merkendorf, Dekanats Windsbach, Ludw. Chr. Fried. Döhlemann; und die protestantische Pfarrstelle zu Büchenbach, Dekanats Schwabach im Rezatkreise, dem bisherigen Pfarrer zu Kloster Sulz, Dekanats Feuchtwangen, J. Ernst Kleindienst, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das königl. Regierungsblatt Nro. 24 enthält eine kgl. allerhöchste Verordnung, die Einrichtung der Schulen für Bader betreffend (welche wir später liefern werden), dann folgende Bekanntmachung, die 3te Verloosung der 4 pCt. mobilisirten Staatsschuld betr.: Die gemäß Bekanntmachung vom 15. d. (Regier.-Bl. S. 369) heute vorgenommene 3te Verloosung der 4 pCt. mobilisirten Staatsschuld wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Rückzahlung der verloosten Obligationen am 1. November l. Js. mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleistet werde, insoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen sollte, dieselbe in eine neue zu 3½ pCt. verzinsliche mobilisirte Staatsschuld-Obligation auf Namen oder an porteur umschreiben zu lassen. Von obigem für v. Sutner.

Kögl, Secretär.

Verzeichniß der gehobenen 15 Serien und der darin enthaltenen Nummern: 1. Serie V au porteur Nummer 801—1000; 2. Serie XXII au porteur 4201—4400; 3. Serie XXIII au porteur 4401—4600; 4. Serie XXVI auf Namen 5001—5083; au porteur 5084—5193; auf Namen 5194—5200; 5. Serie XXXVI au porteur 7001 bis 7200; 6. Serie LI au porteur 10,001—10,100; auf Namen 10,101—10,200; 7. Serie LIX au porteur 11,601—11,800; 8. Serie LXXIII au porteur 14,401 bis 14,600; 9. Serie CVI au porteur 21,001—21,200; 10. Serie CLIV au porteur 30,601—30,800; 11. Serie CCII au porteur 40,201—40,400; 12. Serie CCXLIV auf Namen 48,601—48,660; au porteur 48,661—48,800; 13. Serie CCLVIII au porteur 50,401—50,600; 14te Serie CCLVII au porteur 51,201—51,360; auf Namen 51,364—51,400; 15. Serie CCLXXIII auf Namen 54,401—54,600. Anmerkung. Die hier aufgeführten Nummern sind die Nummern des Haupt- oder Commissions-Catasters, welche auf den Obligationen mit rother Tinte bezeichnet sind.

(Regensburg, 28. Juni.) Die allerhöchsten Herrschaften geruhten gestern bei der hohen fürstlich Thurn und Taxis'schen Familie zu Donaustauf das Mittagsmahl zu nehmen, besichtigten den Walhalla-Bau und die Schloßruine mit der sie umgebenden, gerade jetzt im herrlichsten Flor stehenden, englischen Garten-Anlage und kehrten Abends nach 9 Uhr nach Regensburg zurück, wo Allerhöchstdieselben von der harrenden Volksmasse mit enthusiastischem Jubel begrüßt wurden. Heute Nachmittags 2 Uhr verließen Ihre Königlichen Majestäten sammt Gefolge unsere Stadt.

(Augsburg, 30. Jun.) Diesen Vormittag ¾ auf 9 Uhr trafen Se. Maj. unser allergnädigster König hier ein, und geruhten in der k. Residenz Ihr Absteigquartier zu nehmen, allwo Allerhöchstdieselben von den Personen, welche die ersten Chargen höchsten und hohen Civil- und Militärstellen bekleiden, empfangen wurden. Nachher begaben Sich Se. Majestät in Begleitung des Herrn Ministers des Innern, Fürsten von Wallerstein Durchl., welche gleichfalls in unserer Stadt eingetroffen waren, nach der Benediktiner-Abtei zu St. Stephan, in die königl. Kanonengießerei und Bohrerei, sodann in das neue Gebäude der polytechnischen und Gewerbsschule, in welchem auch zugleich die Gemälde-Gallerie sich befindet, und setzten hierauf um halb 2 Uhr die Reise nach Brückenau fort. In allen Straßen, durch welche Seine Majestät fuhren, wurden Allerhöchstdieselben von den zahlreich versammelten Einwohnern jubelnd empfangen und Jedermann freute sich über das gesunde Aussehen des geliebten Monarchen. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg werden morgen in Augsburg erwartet.

Digitized by Google

[illegible] Juni

"	23.	"	1390	" "
"	24.	"	1353	" "
"	25.	"	733	" "
"	26.	"	2097	" "
"	27.	"	1393	" "

8877 Personen. Einnahme 1157 fl. 33 kr.

Auswärtige Todesfälle.

(Speyer, 25. Juni.) Gestern Abend starb dahier der Medicinalrath bei der Rheinkreis-Regierung, Hr. Dr. Weicht.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 25. Juni.) 2½ pCt.: 56 7/16; 5 pCt.: 102½; Kansb.: 24 1/16; Spand. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: —; Ardoins: 44; Passive: 13⅞; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 28. Juni.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104 1/16, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 75⅜; Bkakt. G. 1662; Integr. G. 55 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 42½; Passivschuld P. 13⅛.

(Augsburg, 30. Juni.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅞, G. 100⅝; Promessen auf Bank-Aktien Stück per Agio Br. 40, G. —, Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 218; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 143 G. 142½; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¾; G. 104½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 76⅛, G. 75⅞; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1388; G. 1386; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 30. Juni.) Obligat. à 4 pCt. Br. —— G. 101⅞. detto à 3½ pCt. prompt. Promessen auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien prompt. Br. —, G. 39; Ult. d. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 105; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 76, G. 75½; detto 2 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. 115; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. 1388; G. 1387½; 2 Mt. Br. 1369, G. 1367.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Juli. Johannes Guttenberg, Originalschauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 3. Juli. Staberl in Floribus, Posse mit Gesang.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2974. **Donau-Dampf-Schifffahrt.**

Die königliche Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, hat mit höchstem Erlaß vom 20. praes. 21. curr. dem unterfertigten Ausschuß die erfolgte allerhöchste Genehmigung der Gesellschafts-Statuten eröffnet, und gleichzeitig die von Seiner königlichen Majestät unterm 16. laufenden Monats allerhöchst eigenhändig gefertigte Privilegiums-Urkunde herabgeschlossen.

Das Privilegium ist auf die Dauer von 40 Jahren, für dessen Ausführung aber ein erweiterter Termin von 4 Jahren gewährt worden.

Die Statuten haben nur einige wenige, das Interesse der Gesellschaft durchaus nicht alterirende, Modifikationen erfahren.

Wir beeilen uns, den Herren Aktionärs hievon vorläufige Nachricht auf dem Wege der Oeffentlichkeit zu geben.

Die Mittheilung der Statuten selbst wird erfolgen, sobald der Druck derselben vollendet seyn wird.

Regensburg, den 22. Juni 1836.

Der Ausschuß
der bayerisch-würtembergischen privilegirten
Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

2964. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf wiederholtes Andringen der Erbsinteressenten des Anton Aschbacher, bürgerl. Handelsmann in München, werden die beiden Häuser Nro. 903/26 in der Sendlingergasse und Nro. 872/1 am Singelspielergäßchen, der Brand-Assecuranz um 3000 fl. einverleibt, geschätzt auf 8000 und 7000 fl., mit 5 pCt. 200 fl. Ewiggeld und 650 fl. Hypothek-Kapital belastet, ersteres drei, letzteres vier Stock hoch, mit gemeinschaftlichem Hofraum und Wasser versehen, am

27. Juli d. J.
Vormittags von 9—12 Uhr

im Gerichtslocale an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten verkauft werden.

Kauflustige werden hiebei zu erscheinen eingeladen.

München den 20. Juni 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

2976. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich für das Anwesen des zu Mosbach verstorbenen Bauers Jakob Dauer im ersten Versteigerungs-Termin kein annehmbarer Kaufsliebhaber meldete, so wird dasselbe auf

Freitag den 29. Juli
von 9—12 Uhr

dahier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unter Bezug auf die dießseitige Ausschreibung vom 8. April d. Js. (eingerückt in dem Allgem. Anzeiger vom 4. Mai sub Nro. 1257, in die Beilage zum Kreis-Intelligenzblatte vom 14. Mai sub Nro. 5, in die Münchener politische Zeitung

vom 30. April sub Nro. 2814, und dem Ko und für Deutschland vom 1. Mai sub Nro. Kaufsliebhaber hiezu ein.

Pleinfeld am 7. Juni 1836.

Königl. Landgericht
Wunderer.
Sauseraker, Coll.

2963. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird man das Anwesen der Barbara und Katharine Ambros, ledigen Bergbäuslerstöchtern von Bodenmais, welches dieselben im Markte Regen besitzen, und welches

a) in einem größtentheils gemauerten Wohnhaus ad 350 fl. Schätzungswerth, und

b) in einem Gärtchen pr. 1/100 Tagwerk ad 10 fl. Schätzungswerth

besteht, am

Donnerstag den 21. Juli d. J.

in der hiesigen kön. Landgerichtskanzlei öffentlich versteigern, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe, und daß die nähern Kaufsbedingnisse am Versteigerungs-Termine bekannt gemacht werden.

Sign. den 15. Juni 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zeitmann, Landrichter.

2971. (2b) **Bekanntmachung.**

(Den Ludwigs-Donau-Main-Kanal betreffend.)

Von unterfertigter Commission wird Montag den 11. kommenden Monats Juli, Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Amtslocale des k. Landgerichts Neumarkt die Herstellung der Erdarbeiten einer 6500 Fuß langen Strecke des Donau- und Main-Kanals zwischen Neumarkt und Mühlhausen, im Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden, nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833 und mit Vorbehalt der Genehmigung in Accord gegeben.

Die Summe des Kosten-Anschlags beträgt 18,011 fl. 40 kr. und hienach die zu stellende Caution 1800 fl. — kr.

Innerhalb der letzten 3 Tage vor der Steigerung können die speziellen Bedingungen nebst Plan und Kosten-Anschlag auf dem Bureau der königl. Kanalbau-Section III. zu Neumarkt eingesehen und nähere Aufschlüsse darüber erholt werden.

Nach erfolgter Genehmigung müssen die Arbeiten sogleich begonnen und bis Ende November laufenden Jahres vollendet werden.

Neumarkt, den 25. Juni 1836.

Königl. Landgericht Neumarkt.	Königl. Kanalbau-Section III.
Wülfert, k. Landrichter.	M. Hartmann, k. Bezirks-Ingenieur.

2975. (3a) Nachdem die königl. Regierung des Isarkreises, K. d. J., unterm 26. l. Mts. eine wiederholte Versteigerung der Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt angeordnet hat, so wird solche

[illegible] München.
Aufschläger, Rentbeamter.

2977. **Bekanntmachung.**

In dem Markte Wolfratshausen ist eine trockene und schöne Wohnung entweder zum Sommer-Aufenthalt oder auch für längere Zeit zu vermiethen. Es können in 2 Etagen 10 geräumige, zum Theil ganz neu tapezirte Zimmer, oder auch eine Etage mit beliebigen Räumen bezogen werden. Auch ist mit dem Hause eine Waschküche, laufendes Quellwasser, Stallung für 4 Pferde, ein großer Hofraum und ein Garten verbunden.

Nähere Aufschlüsse ertheilt die Expedition.

2965. (b) **Sonnen-Microscop.**

Der Unterzeichnete findet für nöthig, dem verehrten Publikum hiemit zu empfehlen,

den guten Sonnenschein

nicht zu versäumen, wenn sie die erstaunlichen Wirkungen des Sonnen-Microscop kennen lernen wollen.

Die schicklichste Zeit dafür ist von früh 8—12 Uhr und Nachmittag von 1—3 Uhr; es ist jedoch überhaupt geöffnet bis 5 Uhr im k. Odeon über zwei Stiegen.

Colembier.

In der Prannersstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Metall-Schreibfedern

neuester Erfindung, vermittelst deren vortheilhafter Einrichtung man nicht nur allein lange, ohne wieder eintunken zu müssen, fortschreiben kann, sondern welche auch das Papier nie verunreinigen, indem dieselben nicht mehr Tinte zulassen, als erforderlich ist.

Das Stück von Gold im Etui 2 fl. 24 kr.
" " " Silber " " — " 48 "
" " " Stahl " " — " 36 "

Ferner:

Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl mit ganz silbernen Fassungen im Etui; b) Gold und Silber; c) Silber und Stahl mit Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz im Etui — (a) das Stück 3 fl., (b) 1 fl. 36 kr., (c) 1 fl. 12 kr.. Mit ächtem Prager Schnell-Tintenpulver im Etui das Stück um 24 kr. mehr. — So auch welche zum Schieben, das Stück zu 24 und 12 kr. Dann verschiedene andere gute Sorten das Stück von Gold 45 kr., Silber 9, 6 und 4 kr.; Stahl 4 kr., zum Zeichnen 6 kr.; Metallcomposition, Argenton und Messing das Stück zu 4, 3 und 2 kr. Das Dutzend zu 24, 18, 15, 12 und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München.

itiſche Zeitung.

t Allergnädigſtem Privilegium.

155. 2. Juli 1836.

Frankreich. (Paris. Nähere Nachrichten über das Attentat auf das Leben des Königs.) — Großbritannien. — Schweden. — Deutſchland. (Wien. Leipzig. Darmſtadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 27. Juni.) Geſtern um 3 Uhr begaben ſich die Kammer der Pairs und die Kammer der Deputirten nach den Tuillerien, um dem Könige und der Königin ihren tiefen Schmerz über das vorgeſtrige Ereigniß, und die Gefühle ihrer treuen Ergebenheit auszudrücken. Ihre Majeſtäten empfingen dieſelben im Thronſaale, umgeben von den Prinzen und Prinzeſſinen des kgl. Hauſes, den Miniſtern, Staatsſecretären und den in Paris anweſenden Marſchällen von Frankreich. Baron Pasquier, Präſident der Pairs-Kammer, richtete hierauf folgende Worte an den König: »Sire! Die Gefühle der Pairs-Kammer ſind Ihnen bekannt, und Sie haben nicht nöthig, um daran zu glauben, daß man Ihnen neue Verſicherungen hierüber gebe; allein die Pairs-Kammer von Frankreich würde ſich gegen ſich ſelbſt verfehlen, wenn ſie ſich nicht beeilte, heute um Ihre geheiligte Perſon ſich zu drängen. Die göttliche Vorſehung hat Sie abermals erhalten. Der Himmel ſchützt Frankreich; der heißeſte Dank ſey ihm dafür geſagt. Die Gerechtigkeit des Himmels kömmt jener auf Erde zu Hülfe; dieſe wird ihre Pflicht erfüllen; und möchte ſie in dem ſchrecklichen Verbrechen, das ſie zu verfolgen berufen iſt, nichts anderes zu erkennen haben, als den blinden Fanatismus eines einzeln ſtehenden Verbrechers. Ich beſcheide mich, Sire! wenn die Gefühle ſo lebhaft, ſo allgemein aufgeregt ſind, reichen wenige Worte hin, um dieſelben auszudrücken. Ihr Herz begreift die unſerigen; und Ihre erlauchte, Ihre ſo theuere, Ihre geprüfte Gefährtin, dieſe ganze edle Familie, von welcher Sie umgeben ſind, werden uns dieſelbe Gerechtigkeit wiederfahren laſſen; ſie war niemals mehr verdient.« Der König erwiederte hierauf: »Die Pairskammer kennt das Vertrauen, welches ich immer in die Gefühle geſetzt habe, von der ſie mir ſo viele Beweiſe ſowohl hinſichtlich meiner Perſon als meiner Familie gegeben hat. Ich danke ihr für die Gefühle, die ſie bei einer ſchmerzlichen Gelegenheit heute mir ausgedrückt. Wenn der Umſtand, der Sie heute um mich verſammelt, auch von ſehr betrübender Natur iſt, ſo gereicht es mir doch zu großer Beruhigung, indem ich von Ihnen aufs Neue die Verſicherung erhalte, daß Sie mich, wie Sie es in der Vergangenheit gethan, in Vertheidigung unſerer Geſetze, unſerer Freiheiten, in Befeſtigung und Sicherung unſerer Inſtitutionen unterſtützen werden, um der Erwartung Frankreichs zu entſprechen, welches mir die Bewachung derſelben anvertraut hat. Deßhalb, weil es mir gelungen, dieſes koſtbare mir anvertraute Gut unverletzt zu erhalten, bin ich den Kugeln der Meuchelmörder ausgeſetzt; deßhalb, weil ſie wiſſen, daß man mir dasſelbe nur mit dem Leben entreißen kann, ſehen diejenigen, welche unaufhörlich auf den Umſturz der geſellſchaftlichen Ordnung, auf die Umwälzung des Staates und Europa's bedacht ſind, in mir ein unüberſteigliches Hinderniß für den Erfolg ihrer verbrecheriſchen Abſichten. Ich ſehe, meine Herren, mit der herzlichſten Freude, daß dieſe haſſenswerthen Verſuche nur dazu dienen, die Vereinigung feſter zu knüpfen, welche auf eine ſo glückliche Weiſe zwiſchen den großen Körperſchaften des Staates beſteht. Mein Vertrauen auf Sie iſt unbeſchränkt; gerne wiederhole ich es Ihnen, und danke Ihnen aufs Neue für die mir ausgedrückten Gefühle.« Ein oft wiederholtes »Es lebe der König« folgte dieſen Worten. Herr Dupin, Präſident der Deputirtenkammer, wendete ſich hierauf an Se. Majeſtät: »Sire! Die Kammer und das Land ſind von der tiefſten Entrüſtung erfüllt; aber das öffentliche Vertrauen iſt in keiner Weiſe erſchüttert. Wir ſetzen dieſes Vertrauen, Sire! in die Perſon Euerer Majeſtät, die nur deßhalb ſolchen Prüfungen ausgeſetzt zu ſeyn ſcheint, um vor den Augen einer Nation, welche ſo ſehr den wahren Muth liebt, jene Großherzigkeit, welche den König der Franzoſen auf eine ſo ſehr hervorleuchtende Weiſe auszeichnet, in ihrem Glanze zu zeigen. Sire, wenn Ihr erhabenes Haupt der Zielpunkt der Meuchelmörder wird, ſo drängt jeder von uns ſich heran, um mit ſeinem Leibe einen Wall um Euere Majeſtät zu bilden. Die Faktioſen greifen in dem Könige das lebende Prinzip der Ordnung und des Friedens an, an welches das Heil des Vaterlandes geknüpft iſt. Dieſes Prinzip wollen wir vertheidigen, indem wir uns dieſer Dynaſtie, welche von Frankreich auf den Thron erhoben wurde, weil es dieſelbe für würdig hielt, die Julius-Revolution zu befeſtigen, immer enger anzuſchließen. Sire, die Feinde der öffentlichen Ruhe waren beſtürzt, als ſie ſahen, wie unter der loyalen Regierung Euerer Majeſtät Alles in Mitte einer allgemeinen Wohlfahrt, die etwas Wunderbares an ſich trägt, ſich befeſtige und Beſtand gewinnt! Man mußte dieſen Fortgang aufzuhalten! Ein Fanatiker faßte den verfluchenswerthen Gedanken zu einem neuen Verbrechen

allein eine unsichtbare Hand hat den Streich abgewendet. Hoffen wir, daß eine feste und wachsame Verwaltung die Quelle dieser unheilvollen Attentate zu verstopfen wissen wird. Zählen Sie Sire auch auf die Kammer! Die abwesenden Deputirten würden nicht anders sprechen, als die anwesenden; alle verwünschen eines Sinnes diese Freveithaten; sie alle hegen das Verlangen, die Rückkehr ähnlicher Verbrechen zu beschwören. Bei den lebhaftesten Schmerzen, in diesen Tagen der Besorgniß und des Kummers, welche zuweilen den zartfühlendsten und edelmüthigsten Seelen vorbehalten sind, weiß die göttliche Vorsehung auch wieder Vergeltungen zu spenden. Unsere vortreffliche Königin wird in der innigen Ergebenheit eines ganzen Volkes, in der ungeheuchelten Liebe, die wir zu ihrer Familie hegen, diese Vergeltung finden: bald werden ihr ihre Söhne wieder gegeben seyn! Auf ihrem Wege werden sich ihnen überall die Gefühle kund geben, die uns beseelen; sie werden Frankreich unter dem wiederholten Rufe durchziehen: »Es lebe der König!« Dieser Ruf wurde von den zahlreich anwesenden Deputirten wiederholt. Der König antwortete: »Ich bin über die Gefühle, die Sie mir kund geben, zu gerührt, als daß ich es ausdrücken könnte; Sie haben mir dieselben schon bei ähnlichen und sehr schmerzlichen Gelegenheiten ausgedrückt. Aber es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen zu sagen, wie sehr Sie mein Herz durchdringen, welchen Trost und welches Vertrauen ich dabei empfinde. Ja, meine Herren! mit Ihrer Unterstützung, mit Ihrer Beiwirkung die sie mir zur Bekämpfung der Partheien leisten, werden wir die Rückkehr dieser beklagenswerthen Attentate vermeiden; die verbrecherischen Versuche würden von geringer Bedeutung seyn, wenn es sich blos dabei um meine Person allein handelte; allein Frankreich ist es, das man in mir angreift, wie Ihr Präsident gesagt hat; es ist die gesellschaftliche Ordnung, unsere Gesetze sind es . . . . . (Hier wurde Se. Majestät von langem Beifall unterbrochen, und der Saal hallt wieder von dem Rufe: Es lebe der König!) »Sie werden mir beistehen, Meine Herrn.« — (Ja! Ja! Alle! Alle! rufen mit unbeschreiblicher Begeisterung die Deputirten.) »Sie wissen, daß ich auf meinem Posten bleibe, mag auch die Gefahr seyn, welche sie wolle; daß meine Aufopferung für Frankreich keine Grenzen kennt, daß ich immer bereit bin, auf der Bresche unterzugehen, um das zu vertheidigen, was mir Frankreich anvertraut hat, und was ich ihm geschworen habe, zu bewachen . . . . . .« (Der Ruf: »es lebe der König!« ertönt aufs neue mit einer Lebhaftigkeit und unbeschreiblichen Begeisterung.) — »Ich kann Ihnen nicht genug wiederholen, wie sehr ich von Ihren Gefühlen gerührt bin; ich danke Ihnen dafür im Namen der Königin und meiner Familie. Sie können sich denken, wie ein so schrecklicher Augenblick sie ergreifen mußte. Als der Schuß fiel, saß die Königin in meinem Wagen, mir gegenüber, neben meiner Schwester! Nach einer solchen Erschütterung bedurfte die eine wie die andere der Tröstungen, wie Sie dieselben mir dargebracht haben. Nichts ist süßer für uns, als die Kundgebung solcher Gefühle, wie jene mit welchen Sie uns umgeben. Ich bin dabei auf das lebhafteste

[illegible]

dem Rufe: »es lebe der König«! begleitet.

— Die Pairskammer hielt gestern um 4 Uhr eine öffentliche Sitzung, welcher sämmtliche Minister beiwohnten. Der Siegelbewahrer legte eine königl. Ordonnanz auf den Tisch der Kammer, worin dieselbe zusammenberufen wird, um sich als Gerichtshof über die sofortige Aburtheilung des Attentats vom 25. Juni zu constituiren. Als die Kammer sich als Gerichtshof constituirt hatte, wurden die Herren Martin du Nord, Frank Carré und Plougoulm, welche durch die k. Ordonnanz als öffentliche Ankläger ernannt sind, eingeführt. Der General-Prokurator stellte sein Requisitorium, und der Gerichtshof erließ ein Dekret, durch welches folgende Pairs zu Mitglieder der Untersuchungs-Commission ernannt wurden: Baron Mounier, Graf Simeon, der Herzog von Bassano, Admiral Jacob, der Präsident Boyer, der Präsident Felix Faure, Baron Freville, Herr Tripier, Baron Zangiacomi, Marschall Gérard, Herr Barthe und Herr von Ricard. — Der König empfängt heute um 12 Uhr den Stab der Legion der National-Garden des Departements.

Der Meuchelmörder nimmt in der Conciergerie das Zimmer des Fieschi ein; sein Name ist nicht mehr zweifelhaft. Er wurde von mehreren Personen erkannt, nennt sich Louis Alibeau, und in seiner Jugend nannte man ihn Louiset. Er ist 26 Jahre alt, und zu Nimes geboren; seine Aeltern, welche man als sehr ehrenhafte Leute bezeichnet, haben ein kleines Wirthshaus zu Perpignan; sein Vater war früher Lohnkutscher. Obgleich sehr arm, hatten seine Aeltern dennoch manches Opfer gebracht, um ihren Kindern wenigstens einige Erziehung zu geben. Nachdem Louiset den Elementar-Unterricht in einer Wechsel-Unterrichts-Schule genossen hatte, wurde er in derselben einer der thätigsten und geschicktesten Aufseher und hatte durch diese Verwendung eine Erwerbs-Quelle gefunden, bis ihn die Conscription traf. Er wurde Soldat, diente einige Jahre im 15. leichten Infanterie Regimente, und bekleidete in demselben die Charge eines Fouriers. Aber ein Duell, das er mit einem seiner Kameraden hatte, und eine Wunde, die er in demselben erhielt, machten ihn vom Militärdienste frei. Er verließ Frankreich, man weiß indeß nicht genau, in welcher Absicht. Er begab sich nach Spanien und brachte wie man sagt, einen Theil des vergangenen Jahres in Catalonien zu. Seit seiner Rückkehr nach Frankreich hatte man von ihm keine Spur mehr. Es scheint, daß Alibeau seit langer Zeit das scheuderhafte Vorhaben nährte, das er am 25. Juni ausführte; denn er suchte mit aller Sorgfalt der Aufsicht und den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Seit 6 Monaten änderte er sehr häufig seine Wohnung, und fast in keiner ließ er eine Spur von sich zurück, wenn er sie wieder verließ. Bei dem Instructionsprocesse

einen andern Mitschuldigen habe, als die beklagenswerthen Aufreizungen, die schon seit so langer Zeit ungestraft Frankreich beunruhigten, die Meinungen verkehrten und die Herzen verderbten. Im Hofe der Tuillerien mit dem Gedanken an das Verbrechen angekommen, unterhielt er sich Anfangs mit einem National-Gardisten vor dem Triumphbogen des Carrousels, sprach von dem militärischen Ruhme, äußerte, daß Frankreich sehr in Verfall gerathen sey und machte einen satyrischen Ausfall gegen die Regierung. Als er hierauf den Wagen vorüberfahren sah, welcher den König am Fuße der Treppe erwarten wollte, wendete er sich nach der Ausgangspforte des Pont-Royal, wo mehrere Neugierige beisammen standen, die Ankunft Seiner Majestät zu erwarten. Hier band er wieder ein Gespräch mit einem Nationalgardisten und darauf mit einem Greise aus Algier an, welcher großes Verlangen hatte, den König zu sehen. Der Büchsenmacher Devisnes, Sergeant der Nationalgarde, hatte während der Abwesenheit der Offiziere, die an der Tafel im Schlosse speisten, das Commando des Postens. Der Posten stand unter den Waffen und machte dem Könige die Honneurs, als der Schuß fiel. Alibeau hatte sich im Innern des Hofes am Eingange der Ausgangspforte am linken Pfeiler aufgestellt. Der König, bei dem sich die Königin und Madame Adelaide befanden, saß vorwärts im Wagen, was er sonst nicht gewohnt ist, wenn die Königin u. Mad. Adelaide bei ihm sind. Es ist gewiß, daß in dem Augenblicke, wo der Schuß, der auf den König beinahe in gerader Linie gerichtet war, fiel, Se. Maj. das Haupt gegen den linken Wagenschlag hinneigte, um den Posten der Nationalgarde zu grüßen, der das Gewehr präsentirte. Die Kugel, welche die Richtung von unten nach oben nahm, und durch diesen Schlag einfiel, hatte das Tuch des Wagens in der Höhe des Hauptes Sr. Maj. durchdrungen. Das Loch, welches sie in die im Innern des Wagens rings herumlaufenden Borte machte, zeigt, daß der Meuchelmörder nur allzugut gezielt hatte. Er wurde, fast in dem Augenblicke, wo er Feuer gab, durch Hrn. Dupont, Unter-Adjutant im Pallaste der Tuillerien, einem alten Offiziere, den im Jahre 1813 Napoleon mit eigener Hand dekorirte, verhaftet. Alibeau hatte seinen Hut auf den Pfeiler gelegt, um richtiger zielen zu können. Hr. Dupont bemächtigte sich seiner dadurch, daß er ihn bei seinen langen Haaren packte; dieser Adjutant wurde sogleich durch einen Nationalgardisten vom Posten und durch Hrn. Contat, einen der Kammerdiener des Königs, unterstützt. In dem ersten Augenblicke hatte Alibeau einen Schlag bekommen, der ihm ein leichtes Nasenbluten verursachte. Dieß gab Veranlassung zu der anfänglichen Vermuthung, daß er sich mit seiner Waffe selbst verwundete, oder daß man ihm einen Bajonnetstich in die obere Lippe gegeben hatte. Hr. General Gourgaud, Flügeladjutant des Königs, verhinderte es nur mit vieler Mühe, daß der Verbrecher nicht das Opfer des Unwillens der Umstehenden wurde. Dolch, den man bei ihm fand, ist sehr kostbar und [illegible] mit Perlmutter eingelegt. Hr. Dupont sagte zu [illegible]ar dieser Dolch dazu bestimmt, denjenigen niederzustoßen, der Sie verhaften würde, z. B. für mich!« »Nein, mein Lieutenant«, antwortete Alibeau, »für mich selber.« Uebrigens zeigt er über sein Verbrechen nicht die mindeste Reue, und wiederholte mehrmals, daß er, wenn er frei wäre, dasselbe wieder zu begehen versuchen würde.

Großbritannien.

(London, 25. Juni.) Die Gazette von gestern Abend enthält einen Befehl, nach welchem der Hof für den verstorbenen König von Sachsen vom 26. Juni bis zum 17. Juli Trauer anzulegen hat. Zugleich enthält dieselbe die Ernennung des Oberstlieutenants C. J. Doyle zum Lieutenant-Gouverneur der Insel Grenada. — Der König und die Königin begaben sich vorgestern von Windsor nach Bushy-Park. Sie wurden daselbst von der Prinzessin Augusta empfangen. — Der russische Botschafter kehrte vergangenen Mittwoch in Begleitung des Baron von Maltitz von Windsor nach Osburnhom-House zurück, und hatte dann bei Sr. Majestät eine Abschieds-Audienz. Viscount Palmerston war mit Sr. Excellenz angekommen. Der Graf wollte vorgestern nach Dover abreisen, da er sich nach Paris begiebt, allein die Postpferde wurden wieder abgesagt, weil sein altes Uebel, die Gicht, ihn wieder befallen hatte. — Der französische Botschafter und Nurri Effendi, der türkische Minister, begleitet von Hrn. Vogorides, arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Heute fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath Statt, dem sämmtliche Minister beiwohnten. — Man sagt, Hr. Carvalho hätte für die portugiesische Regierung mit Hrn. J. L. Goldsmidt ein Anlehen von 900,000 Pfund Sterling zu Stande gebracht. — Der Chronicle behauptet, Seine Majestät hätte nach der Freisprechung des Lord Melbourne Ihre Zufriedenheit ausgedrückt, daß der Prozeß auf eine solche Weise sich geendigt hätte.

Schweden.

(Stockholm, 21. Juni.) Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern nach dem k. Lustschlosse Tullgarn, der Herzogin von Leuchtenberg k. H. entgegen gereist.

Deutschland.

(Wien, 26. Juni.) Se. Maj. der König beider Sicilien sind gestern Nachmittags in Begleitung ihres Ohims des Prinzen von Salerno k. Hoh. hier eingetroffen, und im kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn abgestiegen.

(Leipzig, 27. Jun.) Heute Morgen reiste der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, von hier, wo Seine Hoheit im Hotel de Saxe abgestiegen war, nach Kissingen. — Se. Excell. der Hr. Kriegsminister v. Zeschwitz reiste heute, von einer größern Reise zurückkehrend, von hier nach Dresden zurück.

(Leipzig, 20. Juni.) Die Eisenbahn-Angelegenheiten werden fortwährend mit Eifer betrieben. Zwischen Leipzig

und Wurzen arbeiten stets 875 Mann, mitgerechnet, nebst dem noch andere 30[illegible] Stellen der Bahnstrecke, und 250 Man[illegible] dendrücke in Arbeit begriffen. Man hat die Kosten des Unterbaues bis Wurzen, falls nicht die Arbeitslöhne steigen, auf 199,821 Thlr. 10 Gr. 1 Pf., die Meile also auf 66,600 Thlr. berechnet, und hofft, die Bahn bis zum Herbste bis Borsdorf, im Herbste k. J. bis an die Elbe, und im Herbste 1839 die ganze Bahn zwischen hier und Dresden befahren zu können, wenn nicht durch Elementar-Ereignisse oder auf andere Art der Bau der Elbbrücke gestört wird. Wir hoffen, daß durch Ausführung der verschiedenen projectirten Eisenbahnen zur Verbindung mit Schlesien, Böhmen, Bayern, Frankfurt u. Magdeburg, also nach allen Richtungen, Sachsen der Mittelpunkt werden wird, von welchem alle wie die Radien vom Centrum ausgehen, und auf der einen Seite im Süden an den Donau-Main-Kanal bei Bamberg anknüpfen, so daß wir also mit ganz Süd-Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Türkei und mit dem schwarzen Meere, andererseits durch die Bahn nach Norden mit der Nordsee in unmittelbare Verbindung treten würden. Die Folgen einer solchen Verbindung wären unberechenbar.

(Fränk. Merk.)

(Darmstadt, 27. Juni.) Nachdem der bisherige, interimistisch hier verweilende, k. französ. Geschäftsträger, Marquis St. Aulaire, vor einigen Wochen nach Wien abgereist war, ist der zum Geschäftsträger am großherzogl. Hofe vorlängst schon ernannte Hr. Graf de la Rochefoucauld nunmehr auf seinem Posten eingetroffen und hat gestern schon die Ehre gehabt, Se. k. Hoh. dem Großherzoge vorgestellt zu werden.

(Freie Stadt Frankfurt.) Man vernimmt, die Garnisonen von Bockenheim und Bornheim würden mit dem 1. August nach Mainz zurückkehren, bis auf die Kavallerie und Artillerie, welche nach Sachsenhausen gelegt und um das Doppelte verstärkt werden würde. Ein anderes Gerücht läßt das gegenwärtige Bataillon Infanterie aber nur durch ein anderes ablösen. Der gänzliche Verlust der Garnisonen wird unstreitig einem großen Theile der Einwohnerschaft beider Orte sehr empfindlich seyn.

Bayern.

München, den 2. Juli 1836.

Sonntag den 3. Juli früh 7 Uhr werden Se. königl. Hoheit der Kronprinz nach Höchstihrer Besitzung von Schwangau abreisen. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit wird sich der k. Ministerialrath v. Berks befinden.

— Sicherm Vernehmen nach haben Seine Majestät der König die von der bayer. Hypotheken- und Wechselbank beantragte Errichtung einer Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt allergnädigst im Interesse des Landes genehmigt, und die deßfalls vorgelegten Statuten bestätigt. Neben der bereits bestehenden inländischen München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird sonach künftig ein zweites Institut dieser Art in Bayern bestehen, wodurch bei gleicher Garantie für Solidität den Landes-Unterthanen hinlängliche Concurrenz für Mobiliar-Versicherung eröffnet wird.

[illegible] Wagen gestiegen waren, richteten Allerhöchstdieselben sogleich an den ersten Herrn Bürgermeister die freundlichen Worte: »Ich bin sehr erfreut, wieder in meinem lieben Augsburg zu seyn!« — Se. Majestät geruhten auch gegen den ersten Herrn Bürgermeister, welcher Allerhöchstdieselben bei Besichtigung des Benediktiner-Stiftes, der Kanonen-Gießerei, der Gemälde-Gallerie und polytechnischen Schule, zu begleiten das Glück hatte, oft zu äußern, daß Allerhöchstdieselben von der Ergebenheit, Treue und Anhänglichkeit der braven Augsburger stets überzeugt waren, und in der schönen, in historischer und gewerblicher Beziehung so berühmten Stadt immer gerne verweilten, und daß des Sr. königl. Majestät gewordene freundliche und herzliche Empfang, welchen Allerhöchstsie nicht aus den vielen Vivats allein, sondern aus den freundlichen Mienen der Bewohner zu entnehmen geruhten, mit großer Freude erfüllt hätten. Se. Majestät geruhten auch allergnädigst zu versichern, daß Allerhöchstdieselben der treuen Stadt Augsburg und ihren Repräsentanten mit königl. Huld und Gnade stets gewogen bleiben werden. Es lebe der König!

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg trafen diesen Vormittag kurz vor 11 Uhr unter dem Namen eines Grafen von Teck, in Begleitung des Herrn geheimen Legationsraths v. Trembley, Hrn. Leibmedikus v. Hardegg und Hrn. Oberlieutenant v. Hardegg, zu Augsburg ein, und geruhten im Gasthof zur goldenen Traube Ihr Absteigquartier zu nehmen. Nach eingenommenem Déjeuner à la fourchette setzten Höchstdieselben die Reise über München nach dem Bade Ischel fort.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Juli. Staberl in Floribus, Posse mit Gesang.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 294te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 30. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

69 87 59 23 52

Die 295te Ziehung wird den 30. Juli und inzwischen die 1335te Münchner Ziehung den 12., und die 956te Regensb. Ziehung den 21. Juli vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2978. Bekanntmachung.

Für das eintretende Ziel Michaeli l. J. wird zur Besorgung der Traiterie Geschäfte für die Gesellschaft des Frohsinnes ein brauchbares Subject aufgenommen. Anmeldungen hiefür wollen schriftlich an den Ausschuß der Gesellschaft gemacht werden. München, den 1. Juli 1836.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 156. | 4. Juli 1836.

Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Sardinien. — Dänemark. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Privatschreiben.) Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Würzburg. Bamberg. Kempten. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 28. Juni.) Vergangenen Sonntag (26.) speisten Se. Exc. Lord Granville, die Minister von Bayern, Dänemark, Sachsen und Belgien mit dem Könige, der Königin, mit Ihren belgischen Majestäten und der königl. Familie. Abends empfing der König den Admiral Jacob, die Botschafter von Sardinien, der Türkei und Spanien, die Minister von Preußen und Würtemberg, die Geschäftsträger Sr. Heil. des Papstes, von Mexico und den Niederlanden, den Präfecten von Versailles, Sir Sidney Smith und andere ausgezeichnete Personen. Die Posten der Nationalgarden und von der Linie in den Tuillerien wurden ebenfalls auf ihre Bitte vor Ihre Majestäten gelassen, und der König hielt an sie eine Rede, die eine allgemeine Rührung hervorbrachte. Unter Anderem sprach der König zu ihnen: »Meine theueren Kameraden! Sie werden eben so viel Vergnügen empfinden, zu hören, als es mir Freude macht, es auszusprechen, daß die Zuneigung, welche ich zu Ihnen hege, in dem Augenblicke schmerzlichen Andenkens zur Erhaltung meines Lebens beigetragen hat; denn als ich mich neigte, Sie zu grüßen, kam mein Haupt außer der Linie, welche die für mich bestimmte mörderische Kugel durchschnitt.« — Heute um 1 Uhr empfing der König, umgeben von der königl. Familie und den Ministern: Staats-Secretären, den Marschall Grafen von Lobau, den General-Stab der Nationalgarden der Seine, die Offiziere der Legionen von Paris und der Bannlinie, eine Deputation der Nationalgarden von Versailles, die Generalstäbe der Invaliden und der Militär-Division des Platzes und die Offiziere der Garnison von Paris. Um 2 Uhr empfing der König den Cassationshof, den Rechnungshof, den k. Gerichtshof, den k. Rath des öffentl. Unterrichts, die Municipalität von Paris, das protestantische Consistorium, die Municipalität von Versailles, die Tribunale der ersten Instanz und des Handels dieser Stadt, und eine große Menge von Ober-Offizieren und Beamten. Unter den Deputationen bemerkte man jene der Arbeiter von Versailles: »Der König ist der Vater der Arbeiter, sagte einer von ihnen im Augenblicke, als er eingeführt wurde, und da wir Ihn beinahe verloren hätten, so ziemt es sich wohl, daß wir kommen, um Ihm zu zeigen, wie glücklich wir sind, Ihn gerettet zu sehen.« — Als der König, die Königin und die kgl. Familie nach Neuilly zurückgekehrt waren, begaben sie sich sogleich in die mit einer ungeheueren Menschenmenge angefüllte Pfarr-Kirche, wo ein feierliches Te Deum stattfand, um dem Himmel für die glückliche Rettung des Königs zu danken. Abtheilungen der Nationalgarden von Neuilly, von Puteaux und von Courbevoie hatten sich freiwillig bei dieser religiösen Feierlichkeit eingefunden. Die Grenadier-Compagnie von Neuilly und die Elite-Compagnie des 19. leichten Infanterie-Reglments bildeten im Innern der Kirche Spalier. Abends um 9 Uhr wurde dem Könige der Staatsrath durch den Siegelbewahrer vorgestellt. — Als der König, wie oben erwähnt, die verschiedenen Deputationen empfing, hielt der Marschall Graf von Lobau, Ober-Commandant der Nationalgarde, folgende Rede an Seine Majestät: »Sire! Wir kommen, um bei einem sehr peinlichen Umstande Ihnen die Huldigung unserer Wünsche für Ihre Erhaltung, und die Versicherung unserer eben so aufrichtigen als unbegränzten Ergebenheit darzubringen. Die Nationalgarde der Seine wird in freudigen Tagen, wie in den Tagen der Betrübniß, sich immer der Nation, des Königes, welchen sich die Nation gegeben hat, sie wird sich ihrer früheren Thaten würdig zeigen. Wir verwünschen den Meuchelmörder, der es gewagt, auf das Leben des Königs, den das Glück Frankreichs uns erhalten wird, einen Angriff zu unternehmen; und wenig würde uns die Existenz des Mörders bekümmern, könnten wir mit unsern Leibern einen Wall bilden, der Euere Majestät bedeckt. Die Königin und die königliche Familie wissen, wie hoch wir sie schätzen und wie sehr wir ihnen zugethan sind; glücklich würden wir gewesen seyn, hätten wir weniger betrübende Gründe gehabt, diese Versicherungen zu wiederholen. Es lebe der König!« — Der König antwortete: »Ich danke Ihnen, mein lieber Marschall, ich danke der Nationalgarde für ihre Ergebenheit und Treue, von welcher sie mir heute wieder einen neuen meinem Herzen so wohlthuenden Beweis giebt. Ich bin innigst gerührt von den Gefühlen, welche Sie so eben für die Königin und meine Familie kund gegeben haben. Sie können sich denken und vorstellen, was sie sowohl als meine Schwester gelitten hat, als sie sich in diesem beklagenswerthen Augenblicke um mich befanden. Der beste Trost für sie kann kein anderer als die von Ihnen so eben ausgedrückten Gefühle seyn. Sie wissen, wie sehr ich mich beeilte, jede Gelegenheit zu benützen, um der Nationalgarde zu zeigen, wie hoch ich ihre Dienste und ihren Eifer, so wie jene ihres würdigen Chefs und des Generalstabes, der

ihn so eifrig unterstützt, schätze. Der Fortbestand der Nationalgarde, ihre vortreffliche Einrichtung, die von ihr immer gegebenen ausgezeichneten Beispiele sind zugleich Sicherheitsbürgen für Frankreich und das beste Mittel, jene verbrecherischen Versuche, die Sie so eben der Verwünschung geweiht, zu vereiteln. Auf diese Weise werden wir uns vor allen Leiden bewahren, welche von falschem Ehrgeiz erfüllte Wahnsinnige auf unser geliebtes Vaterland vergebens herabzurufen sich bemühen; wir werden dem Vaterlande die Erhaltung aller Vortheile, deren es sich erfreut, und jene Wohlfahrt verbürgen, welche das Endergebniß ist der Achtung vor den Gesetzen und der Aufrechterhaltung unserer Institutionen, dieses kostbaren Depositums, welches mir Frankreich anvertraut hat, und das ich mit Ihnen bis zum Tode vertheidigen werde.« — Ein stürmischer Beifall und der oft wiederholte Ruf »es lebe der König« folgten den Worten Sr. Maj. — Der Graf von Portalis, erster Präsident des Cassationshofes, wendete sich hierauf an den König: »Sire! Mit lebhafter Betrübniß stiegen vorgestern die Beamten des Cassationshofes von ihren Sitzen, wo sie so eben in Ihrem Namen den Bürgern Recht gesprochen hatten, herab, als sie von einem neuen, das kostbare Leben Eurer Majestät gefährdenden Attentate hörten. Wer Sire, sollte nicht von dem größten Schmerze durchdrungen seyn, wenn er bedenkt, daß noch nicht ein Jahr seit dem verfluchenswerthen Meuchelmorden des 28. Julius verflossen ist, und daß ein blinder und unversöhnlicher Fanatismus schon wieder seine mörderischen Waffen ergriffen hat! Doch, Sire! dienen die hassenswerthen Versuche gegen die Person Eurer Majestät selbst gegen die verkehrte Absicht der strafbaren Urheber derselben nur dazu, die Gefühle der Verehrung und der Dankbarkeit, die alle guten Franzosen für sie hegen, zu verstärken, und die Bande fester zu schlingen, welche uns gemeinschaftlich an das Vaterland knüpfen. Wie, sollte nicht in der That jedes Aufzucken des Verbrechens den Bürgern die Erhaltung Ihrer erlauchten Person um so theurer machen, wenn sich immer klarer herausstellt, daß die eingefleischten Feinde unserer gesellschaftlichen Ordnung vor allem in Euerer Majestät das erhaltende Princip der constitutionellen Monarchie angreifen, und daß sie deßhalb Euere Majestät zu morden streben, weil Sie uns vor ihnen und ihren verderblichen Doctrinen bewahrt haben? Allein, Sire! es wird ihnen nicht gelingen, durch den Königsmord das Land in die Anarchie zu stürzen, und durch die Anarchie in die Vernichtung; wir hegen deßhalb das feste Vertrauen. Dem erstarrenden Schrecken, welchen uns das Verbrechen der jüngsten Tage einflößt, gesellt sich aber, durch eine unbeschreibliche Mischung, ein mächtiges Gefühl von Trost und Freude bei. Nein, Sire! Frankreich wird nicht von seinem hohen Range, den es unter den Nationen einnimmt, herabsteigen. Die göttliche Vorsehung, welche abermals von Ihrer Stirne die mörderische Kugel abgewendet hat, wird ihre Hand nicht von uns abziehen. Sie werden das Werk Ihrer Weisheit fortsetzen; die tägliche Verbesserung des Looses der minder bemittelten Klassen der Gesellschaft, eine gleich mäßigere Vertheilung des Unterrichts, dieses ersten Bedürfnisses der civilisirten Völker, werden dazu beitragen, den politischen Fanatismus zu vertilgen. Frankreich wird sich selbst schützen durch die Vereinigung seiner Bürger und deren Ergebenheit für die heilige Sache des Thrones, der wahren Freiheit und der Gesetze. Möge, Sire, die Uebereinstimmung der öffentlichen Acclamationen dem Weiterumsichgreifen eines grausenerregenden Wahnsinns Einhalt thun, und in Zukunft dem fühlenden Herzen ihrer erhabenen Lebensgefährtin, welche in solcher Nähe Ihre letzte Gefahr gesehen, und deren engelgleiche Tugenden allein schon deren verbrecherischen Arm hätten zurückhalten sollen; möge diese Uebereinstimmung unsere königliche Familie und uns alle, die wir Sie mit unseren Wünschen und unserer Huldigung umgeben, vor solchen nur allzugrausamen Prüfungen bewahren!« Der König erwiederte: »Mit größtem Vergnügen vernehme ich Ihre für die Zukunft Glück verkündenden Worte; sie sind der beste Trost bei dem Schmerze, welchen mir die Erneuerung beklagenswerther Attentate bereitet. Nein, Frankreich wird, wie Sie sagen, nicht herabsteigen von dem hohen Range, welchen es unter den Nationen einnimmt, und diese hassenswerthen Versuche werden, indem sie dazu beitragen, daß der Abscheu, welchen sie einflößen von allen Seiten, sich kund giebt, neue Kraft verleihen, sie werden den Anstrengungen aller guten Franzosen zur Unterdrückung der strafbaren Machinationen derjenigen, welche ohne Unterlaß daran arbeiten, das Land in Aufregung, in Verwirrung und Schmerz zu stürzen, die Kraft der Ueberzeugung verleihen. Stark durch das Vertrauen und die Liebe der Nation werde ich fortfahren, zu einem Walle für die öffentlichen Freiheiten zu dienen, die constitutionelle Monarchie zu vertheidigen, und Frankreich den Genuß jener Sicherheit und öffentlichen Ordnung, welche die Grundlage seiner Größe und seiner Wohlfahrt ist, zu verbürgen. Hoffen wir, daß diese verwünschenswerthen Versuche, die so sehr mit der Großherzigkeit, deren sich unsere Nation durch alle Jahrhunderte gerühmt hat, im Widerspruche stehen, nicht mehr wiederkehren, und daß in unsern Geschichtsbüchern nichts übrig bleibe als eine zweifelsohne theuer erkaufte Lehre, welche wenigstens dazu dienen wird, die Menschen über ihre wahren Interessen aufzuklären. Mögen diese traurigen Beispiele in ihrer Quelle jene beklagenswerthen Doctrinen vernichten, jene unseligen Theorieen, welche so viele Köpfe verwirren und die Sie so treffend bezeichnet haben! Ich danke mit Ihnen der göttlichen Vorsehung für die Erhaltung meines Lebens. Es ist schon seit langem meinem Vaterlande geweiht, und die Gefahr, der ich so eben entronnen, wird für mich ein neuer Sporn seyn, mich ganz seiner Ruhe, seiner Ehre, seiner Wohlfahrt zu widmen. Die Königin und meine Familie danken Ihnen mit mir für die so eben ausgesprochenen Gesinnungen.« — Hr. Graf von Portalis: »Sire! Es ist der gesammte Cassationshof, der sich um Euere Majestät versammelt hat.« Der König erwiederte: »Ich bin darüber sehr gerührt, und ich danke Ihnen, meine Herren, für diesen neuen Beweis Ihrer treuergebenen Gesinnungen.« — Der Minister des öffentlichen Unterrichts

wendete sich dann im Namen des königl. Conseils, an den König: »Sire! Es war für den Rath des öffentlichen Unterrichts ein Bedürfniß, bei dieser traurigen Gelegenheit Euerer Majestät seinen Schrecken und seine Bestürzung über das gegen Eure Majestät versuchte Verbrechen, und seinen Dank für den göttlichen Schutz, der die Vollendung des Verbrechens vereitelte, auszudrücken. Die Nachwelt wird erstaunen, daß ein so gütiger Fürst der Zielpunkt solcher verbrecherischer Wuth seyn konnte. Könnten wir, Sire! durch die Bezeugung unserer Ergebenheit und unserer Liebe Sie trösten! Ganz Frankreich wird betrübt seyn über die Leiden Ihrer erhabenen Familie, die so würdig ist eines besseren Looses. Sire! wir werden alle Kräfte aufbieten, dieses Loos zu versüßen und Euerer Majestät und dem Vaterland durch eine gute Erziehung der Jugend eine glücklichere Zukunft zu bereiten.« Der König antwortete: »Ich danke Ihnen für die mir ausgedrückten Gesinnungen. Ja, ohne Zweifel, ich schmeichle mir mit Ihnen, die Erziehung der Jugend werde uns die kostbaren Mittel verschaffen, die Rückkehr dieser beklagenswerthen Attentate zu vermeiden; denn man darf es sich nicht verhehlen, daß die falsche Richtung, die sich der jungen Köpfe bemeistert hat, es ist, welche diesen unersättlichen Ehrgeiz hervorruft, sie von nützlichen Beschäftigungen abwendet, und diesen Wust von Chimären und Immoralitäten erzeugt, aus welchem dann so viele getäuschte Hoffnungen, so viel Unglück, so viele Verbrechen entspringen! Ich hoffe, daß in Ihren Händen der öffentliche Unterricht immer besser werden wird; ich sehe mit Vergnügen Ihre Bemühungen für Erlangung dieses Zweckes, und Sie können auf mich rechnen, daß ich Sie dabei unterstützen werde.« — Nach dem Empfange in den Tuillerien vom vergangenen Sonntag hielt der König einen Ministerrath, worin vorzüglich die Feier der Juliusfeste besprochen worden seyn soll. In Folge des letzten Vorfalles wird das Programm eine Abänderung erleiden. Es scheint, eine Revue der Nationalgarden und der Linie werde dieses Jahr nicht stattfinden, oder es wird der Platz zur Revue gewechselt werden, was dann erst den Tag zuvor bekannt gemacht werden soll. — Die meisten der fremden Botschafter und Minister in Paris sendeten am Sonntage an ihre respektiven Höfe Couriere mit Depeschen ab, welche sich auf das letzte Attentat gegen das Leben des Königs bezogen. Die Nachricht über dieses schreckliche Ereigniß wurde den Departements durch die Telegraphen mitgetheilt. — Der Pairs-Gerichtshof betreibt die Untersuchung über das Attentat vom 25. Juni mit allem Eifer. Die Polizei hat bereits bei den Waffenhändlern eine bedeutende Menge verbotener Waffen weggenommen. Gestern Morgens fanden in Folge eines Erlasses der Polizei-Präfecten mehr als 80 Verhaftungen statt. Der größte Theil derselben betraf zu geheimen Gesellschaften gehörende junge Leute der arbeitenden Klasse aus dem 5ten und 12ten Arrondissement von Paris. — Obschon der Verbrecher Alibeau große Entschlossenheit affectirt, so war er dennoch vorgestern einige Augenblicke in großer Unruhe, und hatte einen Fieberanfall. Als er die Personen sah, welche ihn in seiner Jugend gekannt hatten, kam er Anfangs in Verwirrung; allein die Selbstliebe gewann bald wieder die Oberhand, und er nahm sein zuversichtliches Wesen wie am Tage des Verbrechens wieder an. In dem Gefängnisse angekommen unterhielt er sich mit Lesung mehrerer Aufschriften, welche Fieschi während seiner Gefangenschaft an die Mauern gekritzelt hatte. »Wie doch dieser Mensch ein Vieh geworden ist, sprach er lächelnd; indessen wird mein und sein Name auf die Nachwelt kommen; allein, Sie werden sehen, ich werde mich anders benehmen als er; denn dieser Mensch war ein großer Schwätzer, und bildete sich ein, mit seinen schwulstigen Worten und seinen Ziereien viel auszurichten.« Alibeau drückt sich mit Leichtigkeit und in reiner Sprache aus. Man glaubt, die am Kopfe erhaltene Wunde und seine ungeregelte, elende Lebensweise habe ihn in diesen Zustand von Exaltation versetzt. Er liebte besonders die Freuden des Weins und der Tafel. Sein übles Benehmen machte, daß er immer bald wieder aus seinen Diensten entlassen wurde. Vor 2 Monaten ohngefähr war er Kellner bei einem Weinhändler, Hrn. Batiso, Rue Saint-Sauveur Nro. 12.; er war am 27. Februar in Dienst getreten und hatte denselben am 24. Mai wieder verlassen. Bei einer angestellten Nachsuchung soll man im Hause des Hrn. Batiso Fakturen ähnlich denen, aus welchen der im Wagen des Königs zurückgebliebene Pfropfen bestand, gefunden haben. Das Haus, wo Alibeau sich aufhielt, ist das Hotel du Pont-des-Arts, Rue des Marais, dessen Eigenthümer Hr. Froment als ein sehr ehrenhafter Mann, der allem politischen Treiben fremd, bekannt ist. Alibeau wohnte bei dem ersten in einem sehr kleinen Zimmer im Hinterhause. Er sprach mit Niemanden, selbst nicht mit dem Eigenthümer des Hauses, der das Erdgeschoß bewohnt. Immer ging er mit seinem Flintenstocke aus, und zu Hause verbarg er ihn sehr sorgfältig hinter der Commode. Eines Tages fiel der Stock einem Bedienten in die Hände, der sich an Alibeau wendend sagte: »Das ist ein verbotener Stock; wenn man ihn bei Ihnen sieht, wird man denselben sogleich wegnehmen.« — »Bah! erwiederte Alibeau, seinen Stock ergreifend, er gehört zu nichts anderem als zur Vögeljagd.« Während er in der Wachtstube in den Tuillerien bewacht wurde, konnte man eine große Aengstlichkeit trotz seiner erheuchelten Ruhe an ihm bemerken. Man legte ihm die Hand auf das Herz und fühlte seinen Puls; dieser schlug in einer Minute hundertzwölf bis hundertzwanzigmal. Als man ihm bemerkte, daß der regelmäßige Pulsschlag nur 70 bis 80 Schläge zähle in der Minute, antwortete Alibeau: »Mein Puls schlägt gewöhnlich 90, und wenn mein Herz unregelmäßiger als gewöhnlich schlägt, so ist das nicht aus Furcht, sondern blos deßhalb, weil es mich schmerzt, daß mein Unternehmen fehlgeschlagen.« Als man das Wort »Feiger« aussprach, sprach er: »Man ist nicht feige, wenn man sein Leben für das eines anderen Menschen einsetzt.« Am Tage des Attentats hatte der König, bevor er den Wagen bestieg, um sich nach Neuilly zu begeben, die Gallerie und die Säle des so eben dem Publikum wieder geöffneten

Louvre bis in die kleinsten Details besichtiget; er war in das Atelier hinabgestiegen, wo die Abgüsse gefertiget werden, und hatte Befehl zu Verfertigung neuer Devisen und neuer Ausschmückungen im Innern des Pallastes gegeben. Se. Majestät waren von dem Herzoge von Choiseul und dem Ober Commandanten des Louvre begleitet. Man hatte auf dem Wege des Königs den in erhabener Arbeit verfertigten Plan des Attentates am Boulevard du Temple, auf welchem Alles mit der größten Genauigkeit ausgedrückt ist, aufgestellt. »Herr von Choiseul,« sagte der König, »sehen Sie doch dieses Tableau unsers 28. Juli.«, und dann betrachtete es der König lange mit einem merkwürdigen Ausdrucke von Schwermuth. Fünf Minuten nachher war an den Stufen seines Pallastes das Feuer eines neuen Fieschi auf ihn gerichtet. — Der Marquis Charles de St. Maurice, verantwortlicher Herausgeber der »La France«, wurde gestern zu 3monatlichem Gefängnisse und zu einer Geldbuße von 3000 Franken verurtheilt, weil er schuldig befunden wurde, das Volk zur Mißachtung der Gesetze, zum Hasse gegen gewisse Klassen der Gesellschaft durch einen bei Gelegenheit des Gesetzes über die Nationalgarden der Seine publizirten Artikel aufgereizt zu haben. — Aus Valençay erfährt man, daß Hr. von Talleyrand täglich schwächer werde, und da er sein Ende herannahen sehe, sey er im Begriffe, seine Angelegenheiten zu ordnen.

(Paris, 29. Juni.) Der Moniteur erklärt, daß da die Stunde schon zu weit vorgerückt sey, und er in seiner Nro. 181 vom heutigen über die von dem Könige ertheilten Audienzen und die dabei Sr. Maj. überreichten Adressen keinen ausführlichen Bericht liefern könne. — Der König hat so eben an alle Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich bei Gelegenheit des Attentates vom 25. Juni folgendes Schreiben gerichtet: »Herr Bischof! Ein neues Attentat hat so eben wieder meine Tage bedroht. Die göttliche Vorsehung hat mich jedoch erhalten. Mein Dank steigt zu demjenigen empor, der mit seiner allmächtigen Hand ein Leben beschützte, das einzig und allein dem Glücke Frankreichs geweiht ist. Ich hege das feste Vertrauen, daß dieser Schutz fortwährend mir zu Hülfe kommen wird, um in meinem Vaterlande den Frieden, die Ehrfurcht vor der Religion, der Ordnung und den Gesetzen aufrecht zu erhalten. Mein Wille ist, daß um dem Himmel zu danken, in allen Kirchen Ihrer Diözese ein feierliches Te Deum gehalten werde. Paris, den 27. Juni 1836. Ihr geneigter Louis-Philippe. Durch den König: der Siegelbewahrer, Minister der Justiz und der Culte. P. Sauzet. — Die Präsidenten der verschiedenen Consistorien haben Einladungen erhalten, in ihren Tempeln einen Danksagungs-Gottesdienst zu veranstalten. — Die Pairskammer versammelt sich heute um 1 Uhr. — Der Verfasser der Marseillaise, Rouget-de-l'Isle ist zu Choisy-le-Roi in der Nacht vom 26. auf den 27. gestorben. Rouget-de-l'Isle ist im Jahre 1760 geboren; er starb in Armuth und lebte blos von einer mäßigen Pension, welche ihm der König und die Regierung zufließen ließ. — Das Journal du Havre von gestern meldet nach einem Briefe aus London, daß der letzte amerikanische Minister in Paris, Hr. Livingston, mit Tod abgegangen sey. Die Londoner Blätter vom vergangenen Dienstag enthalten aber noch nichts über diese Nachricht. — Die in Paris und in der Umgegend der Hauptstadt sich aufhaltenden Britten werden sich nächstens in einer Versammlung vereinigen, um eine Adresse an den König der Franzosen über seine glückliche Rettung am 25. Juni zu entwerfen. Der Tag und der Ort der Versammlung soll öffentlich bekannt gemacht werden. — Vergangenen Montag speisten der belgische Minister, Marschall Gérard, Admiral Willaumez, Hr. de Labordère, der Rector, der Maire und der Oberst der Nationalgarde von Neuilly mit dem Könige und der Königin, Ihren belgischen Majestäten und der k. Familie. Abends wurden der Director des Postamtes, der Graf de l'Aigle, der Graf de la Tour-Maubourg der Herzog von Bassano, der sächsische Minister, der Graf von Neuchâtel und Herr Walouski von Ihren Majestäten empfangen. Um 8 Uhr empfing der König die Staatsräthe und arbeitete hierauf mit den Ministern des Krieges, des öffentlichen Unterrichts und des Innern. Gestern waren die Minister des Aeußern und der Justiz im Cabinete des Königs beschäftigt. Se. Majestät empfingen auch eine Deputation der Stadt Elbeuf. — Der Fürst von Talleyrand hat an den König ein Glückwünschungsschreiben über dessen wunderbare Rettung gesendet. — Die Herzogin von Treviso, Wittwe des Marschall Mortier, der bei dem Attentate vom 28. Juli v. Js. getödtet wurde, eilte bei der Nachricht des schrecklichen Verbrechens vom 25. Juni sogleich nach Paris, um Sr. Majestät ihre Glückwünsche darzubringen. Die Herzogin wurde vergangenen Montag in Neuilly von Ihren Majestäten empfangen. Es fand eine sehr rührende Scene Statt, als die Herzogin Ihren Majestäten ihren Schmerz und zugleich ihre Freude über die Rettung des Königs ausdrückte. — Wenn man dem Journal du Commerce Glauben schenken dürfte, so wäre seit dem Attentate vom 25. Juni von mehreren Seiten sehr lebhaft in den König gedrungen worden, sich und seine Familie mit einer Leibgarde zu umgeben; allein der König habe einen solchen Vorschlag geradezu abgelehnt und erklärt, er bedürfe der Bajonette nicht, und er wolle eher sein Leben der Gefahr aussetzen, als sich einer solchen Sklaverei zu unterziehen. Zugleich fügt man bei, daß General Athalin dem Publikum den Eintritt in den Hof der Tuilerien, namentlich durch die Pforte, wo Alibeau sein schauderhaftes Verbrechen begangen, verboten; sobald aber der König von dieser Verfügung in Kenntniß gesetzt wurde, befahl er, daß alles wieder auf denselben Fuß, wie früher, gesetzt werden sollte. — Bei dem feierlichen Te Deum, welches vergangenen Montag (27.) in der Pfarrkirche von Neuilly abgehalten wurde, wendeten sich Aller Augen auf den König, als der Priester das „Domine salvum fac regem" anstimmte, und wie mit einem Munde begleitete die Versammlung das Gebet für den König. Die Augen der meisten Anwesenden waren dabei in Thränen gebadet. Der feierliche Gottesdienst in der einfachen Kirche eines Dorfes, die Anwesenheit des Königs und seiner Familie,

die verschiedenen Deputationen und die ungeheure Volksmenge, welche sich versammelt hatte und auch von Außen die Kirche umstand, gewährte einen höchst imposanten Anblick. — Der Verbrecher Alibeau bezeigt in keiner Weise jene Zuversicht, wie am Tage seiner Verhaftung. Nach einer ruhigen Nacht scheint er jedoch seit gestern Morgens nachdenkend und sorgenvoll. Nichtsdestoweniger ißt er mit vielem Appetit. Man hat die Bemerkung gemacht, daß, wenn er sich allein glaubt, eine tiefe Traurigkeit sich seiner bemächtiget. Dann kreuzt er die Arme, geht mit gesenktem Kopfe in seinem Kerker auf und ab, und scheint sich einem peinlichen Nachdenken zu überlassen. Das kleinste Geräusch schreckt ihn auf und macht ihn unruhig, und er gewinnt seine anscheinende Ruhe nicht eher wieder, als bis man zu ihm tritt, um ihn zu fragen. Seine Antworten sind überhaupt kurz und kalt und lassen immer noch vermuthen, daß er keinen Mitschuldigen habe. Man versichert, daß die Abfassung des Einleitungsberichtes bereits beendigt sey, daß die als Berathungskammer sich gebildete Commission denselben übermorgen anhören werde, und daß, wenn kein neues dazwischenkommendes Ereigniß den Rechtsgang hindert, die öffentlichen Verhandlungen in den ersten acht Tagen des Julius beginnen werden. Seit vorgestern wurden in Kraft der von dem Herrn Polizeipräfecten und dem Instructionsrichter Hrn. Zanglocomi erlassenen Befehle 45—50 vorläufige Verhaftungen vorgenommen. Wir glauben, sagt das Journal des Debats, für den Augenblick noch die Namen der verschiedenen Verhaftungen verschweigen zu müssen; nur können wir versichern, daß der größte Theil von ihnen schon in die verschiedenen politischen Ereignisse verwickelt war, welche der Julusrevolution gefolgt sind. Wahrscheinlich wird eine große Anzahl gleich nach dem ersten Verhöre wieder in Freiheit gesetzt werden. Es scheint in der That nicht, daß diese Verhaftungen in einem directen Zusammenhange mit dem Ereignisse vom 25. Juni stehen. — Das am vergangenen Montag mit Alibeau angestellte Verhör dauerte volle 6 Stunden. Die damit beauftragten Beamten gaben sich alle Mühe herauszubringen, ob Alibeau Mitschuldige habe; allein der Verbrecher bleibt bei seiner Behauptung, daß er allein es sey, der dasselbe erdacht und auszuführen beschlossen habe. »Der Chef der Verschwörung, bemerkte er, ist mein Kopf, und die Theilnehmer an derselben meine Waffen.« Als ihn Baron Pasquier, Präsident des Pairsgerichtshofes zum Erstenmale besuchte, sagte der Mörder zu ihm: »Ich habe seit den letzten zwei Monaten immer an Sie gedacht, weil ich voraussetzte, daß ich in Ihre Hände fallen werde, wenn es mir nach Vollbringung meiner That nicht gelänge, mich selbst zu tödten. Uebrigens war der Entschluß mich selbst anzubringen nur von dem Ausgange meines Unternehmens und den Folgen desselben abhängig.« Dann stellte er eine Vergleichung zwischen sich und Fieschi an, wobei er äußerte: »Fieschi hatte alle Vorkehrungen zu seiner Flucht getroffen, allein ich blieb fest auf meinem Posten.« — Uebrigens weigert er sich, auf irgend eine Frage eine detaillirte Auskunft zu geben. — Der Messager sagt: »Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags hieß es allgemein in den Umgebungen des Justizpallastes und der Conciergerie, daß Alibeau zwischen 12 und 1 Uhr, wo er für einige Augenblicke der Aufmerksamkeit seiner Wächter zu entgehen wußte, einen Angriff auf sein Leben gemacht habe. Man schenkt diesem Gerüchte allgemein Glauben. Dasselbe Journal fügt bei, daß Montag Nachts über 300 Personen zur Vorsorge verhaftet worden seyen.«

Großbritannien.

(London, 27. Juni.) Die Nachricht von dem Attentate auf das Leben Sr. Maj. des Königs der Franzosen am 25. d. wurde gestern um 1 Uhr durch eine telegraphische Depesche nach London gebracht. Der »Chronicle« bemerkt hiezu, diese verfluchenswerthe That könne nur die Ausgeburt des Wahnsinns seyn; was auch die Ansicht der verschiedenen politischen Partheien in Frankreich seyn möge, so würde doch keine derselben ein solches Verbrechen begehen, oder die Verübung desselben billigen. Der »Standard« theilt in dieser Beziehung die Ansicht des Chronicle, und ist ebenfalls nicht geneigt, die Veranlassung dieses Verbrechens irgend einer politischen Parthei zuzuschreiben. Sehr traurig jedoch sey es, wenn man erwägt, daß Heinrich IV. 22 Mal den Dolchen der Meuchelmörder entgangen und das 23te Mal als ein Opfer des Verbrechens gefallen sey. Bei dem gegenwärtigen so sehr demoralisirten Zustande Frankreichs wäre es nicht unmöglich, Menschen zu finden, die einen öffentlichen Mord zu begehen für Heroismus ansähen. Der »Sun« bemerkt: Da der Böswicht, welcher es versuchte, den König Ludwig Philipp zu ermorden, ein Wahnsinniger seyn kann, der keine Mitschuldigen hat und mit keiner Parthei in Verbindung steht, so glauben wir uns, bis nähere Details bekannt sind, jedes Urtheils enthalten zu müssen. Wir glauben, zur Ehre des französischen Namens und Charakters, daß drei Böswichter nicht mehr gefunden werden können, welche sich verschwören, einen alten Mann zu tödten, einen Vater in Mitte seiner Kinder zu vernichten, einen Gatten in den Armen seines Weibes zu ermorden. Die Welt müßte einen armseligen Begriff von dem Muthe eines Volkes bekommen, welches, um sich von seinen Königen zu befreien, zu Verrätherein und feigen Meuchelmorden seine Zuflucht nähme. — Vergangenen Samstag fand in Aspley-house eine Versammlung der conservativen Pairs statt, welcher über 100 Mitglieder beiwohnten. Der Gegenstand der Berathung bezog sich darauf, welchen Weg man hinsichtlich der vom Unterhaus an die Lords eingebrachten Message bezüglich der irischen Corporationsbill, wie sie vom Oberhause war amendirt worden, einschlagen sollte. Der Beschluß der Versammlung ging im Allgemeinen dahin, daß die Lords Niemals zu Errichtung neuer Corporationen, »Agitations-Normal-Schulen« (the creation of new corporations, of „normal schools of agitation") in irgend einer Stadt oder in irgend einem Flecken von Irland unter welch' immer einem Vorwande dieses seyn möchte, ihre Zustimmung geben wollten. Die Verhandlungen im Oberhause hatten heute so

eben über diesen wichtigen Punkt begonnen, als der Courier abging. — Da gestern der Jahrestag Sr. Majestät Thronbesteigung war, wurden die Kanonen des Parkes und des Towers abgefeuert, und Seine Majestät hatten eine zahlreiche Gesellschaft im Windsor-Castle zur Tafel geladen.

Spanien.

Am 24. Juni griffen 13 Bataillone Carlisten, unter Anführung des Garcia, mit fünf Kanonen Larrasoana an. Eine Compagnie der Fremdenlegion, welche ein Blockhaus vertheidigte, sah sich nach lebhaftem Widerstande gezwungen, dasselbe in die Luft zu sprengen. Der Vice-König, welcher aus Pampeluna mit sechs Bataillonen herbeigeeilt war, trieb den Feind bis Buratain zurück und brachte ihm einen Verlust von 400 Todten und Verwundeten bei. Tags darauf schickten sich die Christinos an, den Feind zu verfolgen. (Monit.)

(Bayonne, 23. Juni.) Das Hauptquartier des Don Carlos ist noch immer in Villafranca; das Hauptquartier der Armee war am 21. in Salinas de Guipuzcoa, wo General Villoreal alle Generäle zu einer Rathsversammlung zusammengerufen hatte. Am 21. d. kam Cordova mit 2 Gardebataillonen, 4 Escadronen und 1500 Last-Maulthieren in Vittoria an. — Aus Figueres (Catalonien) meldet man unterm 19.: »Unsere ganze Garnison steht im Begriffe auszurücken; die Carlisten haben zwei Colonnen geschlagen, welche sich vereiniget hatten, um sie bei Saint-Kire anzugreifen. Die Carlisten Chefs haben ihre Truppen in einem Kreis von 10 Meilen zusammengezogen. Man sieht bald wichtigen Ereignissen entgegen. — Briefe aus Madrid melden, daß die Regierung dem General Rotten beauftragt habe, die Ruhe in Sarragossa um jeden Preis herzustellen. Rotten wendete sich von den Carlisten, welche Montalban belagern und nahm seine Richtung über Albalate nach Belchite mit einer Colonne von 4000 Mann Infanterie und 200 Pferden, um sich mit der Colonne des Narvaez zu vereinigen: man sagt, auch noch eine andere Division von der Nord-Armee sey gegen Sarragossa im Anzuge. Seit dem 17. Juni ist man in Sarragossa damit beschäftiget, zwei Redouten zu errichten, um daselbst Artillerie aufzustellen; die eine bei la Trinitation, die andere bei der Brücke de la Huerva; überall herrscht die größte Aufregung; man vernimmt überall den Ruf: »Lieber sterben, als sich ergeben.« Uebrigens leben viele nicht ohne große Besorgniß für die Zukunft. — Am 21. und 22. Juni gingen 20 Mann von der Fremden-Legion zu den Carlisten über.

(Bayonne, 24. Jun.) Vier englische Offiziere, welche im Dienste der Königin standen, sind auf ihrer Rückkehr in ihre Heimath in dieser Stadt angekommen; es sind dieses die Herren Harvey, O'Brian, Bacherville und ein Kriegs-Commissär. Evans beklagt sich sehr über die Weichlichkeit und die geringe Unterstützung, die er bei den spanischen Truppen findet, was es ihm unmöglich mache, etwas Ernstliches zu unternehmen. Bilden die Spanier die Avantgarde, so fliehen sie bei dem ersten Schuße der Carlisten und bringen alles in Unordnung, bilden sie den Nachtrab, so weichen sie wieder beim ersten Schuße, und die Engländer stehen allein. Eben so stellt Evans bei einem Angriffe die englischen Hilfstruppen an die Spitze, dann die Spanier und zuletzt das Bataillon von der königl. Marine von England. Allein diese Anordnung hat ebenfalls ihre Nachtheile, und die Folge davon ist, daß die Marinebataillone keine andere Beschäftigung haben, als die Christinos zu bewachen. Geld mangelt gänzlich bei der Division Evans. Diesen Morgen sollen die Anglo-Christinos Fontarabia zu Wasser angreifen. Man muß bemerken, daß die Schiffe, welche Fontarabia angreifen wollen, die französischen Gewässer passiren müssen, um vor die Stadt, welche im Flusse Bidassoa, eine Meile von seiner Mündung, liegt, zu gelangen, und sich vor derselben aufzustellen.

(Elisondo, 22. Jun.) In den letzten 8 Tagen sind 44 Soldaten von der algierischen Legion zu uns (Carlisten) übergegangen. Sie sind entmuthigt und des Dienstes für die Königin überdrüßig, auch haben sie kein Vertrauen weder zu dem General Bernelle noch zum Baron von Meer. Don Mariano Campano, der exaltirteste Revolutionär von Pampeluna, wo er das Kaffeehaus de la Souscription besaß, und unter den Urbanos eingereiht war, ist ebenfalls zu uns übergegangen und wurde in das Bataillon der Guias eingereiht.

(Madrid, 20. Jun.) Das größte Hinderniß für die gegenwärtige Regierung ist der dermalige Geldmangel. Die Einnahmen des Schatzes fließen entweder nicht, oder unterliegen solchen Reductionen, welche sie in ein Mißverhältniß mit den Bedürfnissen der Verwaltung bringen. Es ergibt sich aus den amtlichen Uebersichten, daß die Steuern, wenn sie in ganz Spanien regelmäßig vereinnahmt würden, jährlich 1130 bis 1140 Mill. Realen betragen müßten. Niemals konnte man von diesen Einnahmen mehr als 450 oder 500 Mill. wirklich erheben. Diese ungeheuere Differenz zwischen den veranschlagten Einnahmen und den wirklichen Revenüen des Staates erklärt vollständig die finanzielle Verlegenheit, in welcher sich die Regierung befindet.

Dänemark.

(Kopenhagen, 24. Juni.) Heute um 4½ Uhr sind Se. Maj. auf dem Dampfschiffe »Kiel« von Ihrer Reise nach Jütland im besten Wohlsein hier wieder eingetroffen.

Sardinien.

Se. Majestät der König von Sardinien haben durch zwei Patente vom 17. und 21. Mai d. J. die Feudalgerichtsbarkeit auf der Insel Sardinien abgeschafft. Mit dem Tage der Veröffentlichung derselben, dem 1. Juni, hörte die bisherige, den Interessen des Ackerbaues und der Industrie auf der Insel so schädliche Gerichtsbarkeit auf; die Beamten der Rechtspflege verbleiben in ihren bisherigen Posten, nur üben sie nunmehr ihre Gewalt im Namen des Königs aus.

Griechenland.

(Athen, 5. Juni.) »Wir haben gestern Nachrichten aus Ancona über die glückliche Ankunft Sr. Majestät des

Königs erhalten. Möge Er eben so wohlbehalten bald wieder auf griechischem Boden landen! — Die Nachrichten aus den Gränzprovinzen sind durchaus befriedigend, und es sind weder Räuber noch Rebellen mehr in den früher beunruhigten Provinzen zu sehen. Der Rest derselben, der sich über die Gränzen flüchtete, treibt nun auf türkischem Boden sein Unwesen; man hört jedoch, daß die Türken nunmehr ernstlich gesonnen sind, ihnen das Handwerk zu legen. Dagegen hört man wieder von einzelnen Räubereien im Peloponnes, die die strengste Wachsamkeit der dortigen Behörden nöthig gemacht haben. Um jenen, welche bei den Vorfällen in Akarnanien compromittirt waren und ihre Verirrungen bereuen, Gelegenheit zur Rückkehr zum heimathlichen Heerde zu geben, hat die Regierung kürzlich eine zweite Amnestie erlassen, die, wie man hört, von vielen dieser unglücklichen Verführten benützt wird. — Dieser Tage ist eine k. Verordnung erschienen, durch welche die Forderungen der Neophyten (getauften Türken), deren Besitzungen von der früheren griechischen Regierung confiscirt worden waren, reguliert werden. Das Gesetz über Gewerbs- und Häusersteuer befindet sich dermalen bei dem Staats-Rathe zur Berathung. Das Dotations-Gesetz macht sehr glückliche Fortschritte. Es haben bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Theilen des Königreiches stattgefunden, und sogar in der Maina, von der man eine rege Theilnahme an diesem Gesetze nicht erwartet hatte, haben sich bereit über 200 Familien in die Dotations-Tabellen einschreiben lassen. Das Dotations-Geschäft selbst wird in Kurzem seinen Anfang nehmen. Das Hypotheken-Gesetz, über dessen Entwurf man sehr günstige Aeußerungen hört, ist noch immer nicht publizirt worden. Die Berathung des Civil-Gesetzbuches schreitet vorwärts, und auch das Militär-Gesetzbuch befindet sich seit längerer Zeit in den Händen einer Prüfungs-Commission, die übrigens weder mit der Form noch mit dem Inhalte desselben einverstanden seyn soll. Es heißt, die Commission werde auf die Nicht-Annahme des ganzen Gesetzes, und die Vorlage eines mehr systematischen und der bestehenden Gesetzgebung mehr conformen Entwurfes antragen. Der vorhandene ist aus der juristischen Section des Kriegsministeriums hervorgegangen. — Man spricht von der baldigen Errichtung einer Universität. Das Bedürfniß derselben ist nunmehr in der That höchst dringend geworden, wenn man anders die verschiedenen Stellen der Administration nach und nach mit tüchtigen jungen Männern, die eine genügende Vorbildung genossen haben, besetzen will. Auch scheint die Ausführung nicht mit sehr großen Schwierigkeiten und Opfern verbunden zu seyn, wenn man nicht gerade den vielgliedrigen Organismus einer deutschen Universität zu Grunde legen will. Es gibt in allen Zweigen der Administration einige Männer von Kenntnissen und Talent, die sich gerne dazu verstehen werden, Vorlesungen über irgend einen Zweig der Wissenschaft zu halten. Auch erwarten wir in kurzer Zeit Hrn. Asopius von Corfu, mit dessen Ankunft hoffentlich ein regeres wissenschaftliches Leben erwachen wird.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 27. Juni.) Der Prinz von Oranien wird mit seinen beiden Söhnen Anfangs Juli in hiesiger Residenz aus London zurückerwartet.

(Brüssel, 28. Jun.) In hiesigem Stadthaus wurde heute zum erstenmal die Verehelichung des Hrn. Ancillon, k. preußischen Ministers des Auswärtigen mit der Marquise Flora de Vercuigneul von hier proclamirt.

Schweiz.

(*Bern, 28. Juni.) »Wie radikal auch das Waadt-Land sonst gesinnt ist, so finden in ihm die Centralisations-Ideen doch wenig Anklang; denn es legt einen viel zu großen Werth auf seine Cantonal-Souverainität und örtliche Interessen, als daß es Hand zu einer Umgestaltung der schweizerischen Bundesverfassung im Sinne der Unitarier bieten könnte. Diese Gesinnung spricht sich am Entschiedensten in Lausanne aus, und es hat daher die neulich an den schweizerischen Nationalverein erlassene Aufforderung, gleichzeitig mit dem eidgenössischen Schützenverein in politischer Absicht in dieser Stadt sich zu versammeln, unter dem größten Theile ihrer Bewohner die stärkste Mißbilligung gefunden. Als aber die Entdeckung des Planes zur öffentlichen Kenntniß kam, welchem zufolge während des Schützen-Festes von Lausanne aus ein Schlag gegen die Tagsatzung und Bundesverfassung ausgeführt werden sollte, wurde mit Ungestüm von allen Seiten die Forderung laut, daß die Behörden die projektirte Versammlung des Nationalvereines verhindern solle. Der dermalige Präsident dieser politischen Verbindung, Herr Staatsrath Druey, eingeschüchtert durch die Entschiedenheit seiner Mitbürger und einsehend, daß Lausanne das ungünstigste Terrain für die Ausführung der Plane seiner Geistesgenossen darbiete, hat so viel Verstand gezeigt, um die von ihm ausgeschriebene Versammlung wieder öffentlich abzusagen. Unter solchen Umständen kann man sich daher der Hoffnung überlassen, daß auch das dießjährige eidgenössische Freischießen keine politische Richtung annehmen und vollkommen ruhig ablaufen werde. — Seit einiger Zeit ist der bekannte Gußwiller aus Liestall wieder hier in der Absicht, mit dem französischen Gesandten die zwischen seinem Canton und Frankreich obwaltenden Zwistigkeiten zu beseitigen. Wie hier in wohlunterrichteten Kreisen versichert wird, ist zwischen beiden Theilen endlich eine Verständigung zu Stande gekommen und zwar auf folgende Basis hin: Basellandschaft verpflichtet sich, die Gebrüder Wahl von Mühlhausen angemessen zu entschädigen und entspricht überdieß dem gestellten Begehren Frankreichs, die auf ihrem Gebiete dermalen noch sich aufhaltenden politischen Flüchtlinge auszuschaffen, im Falle dieselben nicht mit gehörigen Papieren versehen sind. Da wohl kein Flüchtling diese besitzt, so wird, voraussichtlich dem erwähnten Vertrage gemäß, auch keiner derselben auf landschaftlichem Boden länger verweilen können. Wegen der Nachbarschaft seiner Gränzen müßte Frankreich wesentlich daran liegen, die nie rastenden Feinde der Ordnung von denselben zu entfernen.«

— Der Regierungs-Rath hat, um den zu befürchtenden Folgen von Heimathlosigkeit vorzubeugen, folgende wichtige Verordnung erlassen: 1) daß allen fremden Handwerks-Gesellen, denen von ihren Regierungen das Wandern in die Schweiz und in den Canton Bern insbesondere untersagt ist, der Eintritt in den Canton Bern nicht gestattet werden soll, wenn sie nicht besondere specielle Erlaubniß ihrer Regierungen dazu vorweisen können; 2) alle fremden sich noch dermalen im Canton Bern aufhaltenden Handwerksgesellen, die sich im oben erwähnten Falle befinden, sollen längstens bis den 1. Oktbr. d. J. den Canton verlassen, wenn sie nicht während der Zeit sich mit einer solchen Erlaubniß legitimiren können.

Deutschland.

(Berlin, 23. Juni.) Ihre Majestät die Königin der Niederlande wird Berlin in den ersten Tagen des Juli wieder verlassen, und in Begleitung Ihrer Tochter, der Prinzessin Albrecht, nur auf kurze Zeit in den Haag zurückkehren, sodann wird sich die ganze königliche Familie nach dem Lustschlosse Loo begeben. — J. k. Hoh. die Herzogin von Cumberland ist von Ihrer Krankheit wieder gänzlich hergestellt und hat gestern Ihre erste Spazierfahrt gemacht.

(⊙Berlin, 27. Juni.) Se. Maj. haben den Statuten der hier auf Actien gebildeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unterm 11. d. M. die allerhöchste Sanction, und der Gesellschaft selbst ein Privilegium auf 15 Jahre zu ertheilen geruht. Zugleich scheint man die Absicht zu haben, eine öffentliche Renten-Anstalt unter ihre Verwaltung zu stellen.

(Hannover, 28. Juni.) Nachdem auf deßhalb ergangenen Antrag die Allgemeine Ständeversammlung des Königreichs die Forterhebung der bisherigen Steuern für das Rechnungs-Jahr vom 1. Juli 1836 bis dahin 1837 bewilliget hat, so sind diese Steuern unterm 28. d. Mts. von dem k. Finanzministerium ausgeschrieben worden.

(Hannover, 29. Juni.) Die seit einiger Zeit mit der großherzoglich Oldenburgischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen sind, wie wir erfahren, nunmehr so weit gediehen, daß die über den Beitritt des Großherzogthums Oldenburg zu dem Hannoverisch-Braunschweigischen Zoll- und Steuer-Verbande getroffenen Verabredungen den jetzt versammelten Ständen des Königreichs unverzüglich werden mitgetheilt werden.

(Frankfurt, 30. Juni.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist hier angekommen und im Gasthaus zum englischen Hof abgestiegen. Ferner sind angekommen: Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen; Lord William Russel, k. großbr. Gesandte am k. preuß. Hofe.

Bayern.

München, den 4. Juli 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 24 enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den bei der k. General-Administration der Posten angestellten Rechnungs-Commissär Heinr. Thoma zum provis. Postverwalter in Kitzingen; auf das in Erledigung gekommene Forstrevier Deisenhofen im Forstamte München den Hofjäger Ludw. Eichheim zu provisor. Revierförster und Revierjäger, und den bisher. Regierungs- und Fiscalrath bei der Regys.-Finanzkammer des Isarkreises, Frz. Xav. Sigriz, in provis. Eigenschaft zum Kron-Anwalt zu ernennen; den gegenwärtigen Salinen-Inspektor zu Traunstein, Alfred Weishaupt, in gleicher Eigenschaft nach Berchtesgaden zu versetzen, als Salinen-Inspektor zu Traunstein den bisher. provis. Salinen-Inspektor zu Orb, Karl Aug. Bertele, in provis. Eigenschaft zu berufen; zum Salinen-Insp. vor in Orb ebenfalls in provis. Eigenschaft den bisher. provis. Sudfaktor zu Rosenheim, Adolph Doblinger, zu befördern, und die Stelle eines Sudfaktors in Rosenheim dem Berg- und Salinen-Praktikanten und dermaligen Hüttenamts Verweser zu Schüttendorf, Max Retter, ebenfalls in provisor. Eigenschaft zu verleihen; den Rentbeamten in Kötzting, Maximil. Flemisch, provisor. zum geheimen Secretär beim Staatsministerium der Finanzen zu ernennen, und die in Erledigung gekommene Rechnungskommissärs-Stelle bei der Regys.-Finanzkammer des Rezatkreises dem Raths-Accessisten Joh. Bapt. von Walther in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Zeldafing dem dermal. Verweser derselben, Jos. Daxenberger, in definitiver Eigenschaft; die Pfarrei in der Innstadt zu Passau dem Pf. Mich. Fuchs in der Itzstadt daselbst, dann die Pf. Meckenheim dem Pf. Jos. Habermehl zu Fußgönheim, und die Pf. Fußgönheim dem Pf. Jos. Motzenbecker in Meckenheim; die Pf. Walkertshofen dem Vikar Math. Hingerl in Tengling; die Pf. Utting dem bisher. Vikar derselben, Frz. Xav. Lechner; die Pf. Feldheim dem bisher. Verweser derselben; Priester Seb. Kranzfelder, nunmehr in definitiver Eigenschaft; die Pf. Mindelaltheim dem Expositus Ant. Schweizer in Riedlingen; die Pf. Böhen dem Stadtpfarr-Caplan Aust. Mayer bei St. Georgen in Augsburg; die Pf. Aenstein dem Religionslehrer am Gymnasium zu Würzburg, Priester Mich. Müller, und die Pf. Eßfeld dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Joh. Bapt. Lochner in Röthlein. Auch haben Se. Majestät allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Ebersfeld, von dem Herrn Erz-Bischofe in Bamberg, dem Pfarrer Leonh. Artenbacher in Drosendorf verliehen werde. — Ferner haben Se. Maj. der König die protestantische Pfarrstelle zu Altheim dem bisherigen Pfarrer zu Seuckendorf, Sigm. Heinr. Nürnberger, allergnädigst zu verleihen geruht, und Sich bewogen gefunden, von den durch den Magistrat der Stadt Nördlingen im Einverständnisse mit den Gemeindebevollmächtigten für die 2te protest. Pfarrstelle daselbst präsentirten Geistlichen dem bisher. 3ten protestant. Pfarrer in Nördlingen, Just. Friedr. Günther, die landesfürstliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben an die Stelle des verlebten Herrn Fürsten Fugger von Babenhausen den erblichen Reichsrath Herrn Grafen Johann Nep. Friedrich Fugger von Kirchberg in den Landrath des Ober-Donau-Kreises allergnädigst zu berufen geruht.

Se. Maj. der König haben dem k. württembergischen Finanzrath Hauber das Ritterkreuz Allerhöchst-Ihres Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß der General-Zolladministrations-Rath v. Deuß das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg verliehene Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone annehmen und tragen dürfe.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Alumnus im Clerikal-Seminär zu Passau, Ludwig Grafen von Spaur aus Tyrol, das Indigenat des Königreichs allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die bisher dem k. Landgerichte Klingenberg im U.-M.-Kr. zugetheilte Gemeinde Röttbach dem k. Landgerichte Homburg im Markte Heidenfeld, desselben Kreises, einverleibt werde.

Se. Maj. der König haben dem Joh. Ad. Ranzenberger, Bürger zu Pappenheim, ein Gewerbsprivilegium auf Verfertigung haltbar gefärbter Solenhofer Marmor-Schiefer zu Dachbedeckungen für den Zeitraum von zwölf Jahren zu ertheilen geruht.

Von dem Herrschaftsgericht Oettingen im Rezatkreise wurde die Einziehung des dem Henle Oesterreicher aus Oettingen unterm 7. Febr. 1832 verliehenen und unterm 16. Febr. 1832 ausgeschriebenen achtjährigen Gewerbs-Privilegiums auf dessen eigenthümliches Verfahren zur Sicherung von roher und verarbeiteter Rauchwaare gegen den Mottenfraß, ausgesprochen. — Von der k. Regierung des Untermainkreises, K. d. J., wurde die Einziehung des dem H. J. Schwarz, Oekonomen aus Almenrod in Hessen, unterm 13. Dezember 1831 verliehenen fünfjährigen Gewerbs-Privilegiums auf dessen Erfindung eines Dampf-, Destillir- und Rektifikations-Apparates beschlossen.

Nachstehendes ist die in Nro. 24 des Regierungsblattes enthaltene und in Nro. 154 unseres Blattes erwähnte k. allerhöchste Verordnung, die Einrichtung der Schulen für Bader betr.

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben die Vorschriften über die Bildung des niederen ärztlichen Personals einer Revision untergeben lassen, und finden Uns nach Vernehmung der Kreisregierungen, Kammern des Innern, der Kreis-Medicinal-Ausschüsse und des Ober-Medicinal-Ausschusses bewogen, hiemit zu verordnen, wie folgt: I. Die Unterrichts-Anstalten für das niedere ärztliche Personal in Landshut und Bamberg bestehen künftig als »Schulen für Bader.« Sie bleiben, wie bisher, den Regierungen der Kreise ihres Sitzes untergeordnet, durch welche die Anträge über Aufnahme, Prüfung, Dispensationen und Entlassung der Schüler, so wie über andere Angelegenheiten der Schulen an das Staatsministerium des Innern gelangen. Die Eröffnung der Schulen hat am 1. November 1836 Statt zu finden. Die von denselben approbirten Individuen erhalten die Benennung »Bader.« II. Bedingungen der Aufnahme an den Schulen sind: 1) ein Alter, nicht unter 18 und nicht über 28 Jahre, und körperliche Fähigkeit für den Beruf eines Baders; 2) vorausgegangene dreijährige Lehr- und wenigstens einjährige Dienstzeit bei einem Landarzte, Chirurgen oder einem in einer solchen Schule gebildeten Bader; 3) Zeugnisse der Lehr- und Dienstherren, dann der Orts-Polizei-Behörden über gute Aufführung während der Lehr- und Dienstzeit; 4) die Erstehung einer Vorprüfung an der Schule durch abzulegende Proben: a) guter Fassungskraft und praktischen Geschickes; b) der Fertigkeit, einen einfachen schriftlichen Aufsatz über einen Gegenstand ihrer bisherigen Beschäftigung in der Form einer Anzeige oder Beschreibung zu machen; c) der anatomischen Kenntniß der Knochen der Gliedmassen; d) der Fertigkeit, in mehreren kleineren, bei Ausübung der niederen Chirurgie häufig vorkommenden Operationen. Die Anmeldung für die Aufnahme hat acht Tage vor dem Beginne des Wintersemesters bei dem Vorstande der Schule zu geschehen. Den im zweiten Jahre servirenden, am Sitze einer Schule befindlichen Badergesellen ist zwar der Besuch der Schule gestattet, jedoch ohne Anspruch auf Anrechnung als Schulaufenthalt. Den bereits approbirten Schülern ist ebenfalls erlaubt, dem Unterrichte an der Schule nochmals beizuwohnen. III. Zur Lehre als Bader bei Landärzten, Chirurgen und den von der Schule approbirten Badern dürfen künftig von den Polizei-Behörden nur solche Individuen zugelassen werden, welche Zeugnisse a) der Distrikts-Schul-Inspektion über völlige Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen der 5 Spezies, b) des Gerichtsarztes über sonstige Tauglichkeit zu dem Berufe eines Baders, beigebracht haben. Von den Lehr- und Dienstherren sollen die Lehrlinge und Gesellen die entsprechende Vorbereitung zum Unterrichte auf den Schulen für Bader erhalten. IV. Der Unterricht an den Schulen begreift einige Theile der Anatomie und Physiologie, die niedere Chirurgie, die gerichtlichen Leichen-Oeffnungen, die gesammte Geburtshülfe, die Krankenpflege, und die Anleitung zu augenblicklicher Hülfe in Nothfällen bei Krankheiten bis zu Herbeirufung eines Arztes. Er wird in einem Lehrkurse von vier Semestern unentgeldlich ertheilt, nach näherer Bestimmung der Schulordnung, welche auch die Vorschriften über die Prüfungen und die Schuldisciplin enthält. V. Schüler, welche die lateinischen Schulen mit

Erfolg besucht, und an der Anstalt bei den Semestral-Prüfungen in jedem Semester in der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe die erste, und in den übrigen Lehrgegenständen wenigstens die zweite Note erhalten haben, können zur Fortsetzung des Studiums der Chirurgie an den Universitäten und nach einem, während zweier Semester mit Erfolg fortgesetzten Studium aller chirurgischen Gegenstände, zur Erlangung des chirurgischen Magistergrades zugelassen werden. VI. Die Befugnisse und Verpflichtungen der Bader und Magister der Chirurgie werden in besonderen Instruktionen festgesetzt, die öffentlich bekannt gemacht werden sollen. VII. Die stets nur unter der Voraussetzung gleichzeitiger Verleihung einer Barbiers-Konzession zulässige Anstellung von Badern und Magistern geht nach erholter Erinnerung des Gerichtsarztes von der Distrikts-Polizeibehörde aus, und unterliegt der jedesmaligen Bestätigung der einschlägigen Kreisregierung, Kammer des Innern. VIII. Die Ertheilung von Barbiers-Konzessionen selbst ist fortan durch den Nachweis der Approbation an einer Schule für Bader bedingt, und Ausnahmen von diesem Erfoderuisse des Fähigkeits-Beweises können nur in provisorischer Weise, und auch in dieser Art nur dann statt finden, wenn auf vorgängige amtliche Bekanntmachung binnen 6 Monaten kein approbirter Bader sich um die zu verleihende Barbiers-Konzession gemeldet hat. IX. Die Verordnung vom 25. Jän. 1823, die Anstalten zur Bildung von Chirurgen betreffend (Regierungsblatt 1823, Seite 107—112) ist hiedurch aufgehoben. In Ansehung der bereits approbirten Landärzte und Chirurgen hat es bei den bisherigen Bestimmungen sein Verbleiben. Unser Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

München den 28. Juni 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär.
An dessen Statt:
der Ministerialrath Müllbaur.

Vortrag,
gehalten bei der Stiftungsfeier der Ludwig-Maximilians-Universität zu München am 25. Juni 1836
von
Dr. G. Fr. Wiedemann, d. Z. Rector.

(Fortsetzung.)

Was nun ferner die im Laufe dieses Jahres an unserer Anstalt vorgegangenen Veränderungen betrifft, welche den zweiten Gegenstand meines Vortrags bilden, so wurde die Universität durch die unerwartete Nachricht von dem Ableben ihres höchst verdienten Mitgliedes, des kgl. Hofraths und Professors der Medicin, Dr. Röschlaub, in große Betrübniß versetzt, die sich auch während der von dem Hrn. Obermedicinalrathe und Prof. Dr. v. Ringseis in dieser Aula im Juli vorigen Jahres zu seinem Andenken gehaltenen Rede, sowie in dem unmittelbar darauffolgenden Trauer-Gottesdienste lebhaft aussprach. Es sey mir erlaubt, von der Lebens-Geschichte des Betrauerten Einiges hier in Erinnerung zu bringen.

Andreas Röschlaub, der Sohn eines Tischlermeisters zu Lichtenfels, einem Städtchen im ehemaligen Fürstenthume Bamberg, geboren den 21. Okt. 1768 erhielt seinen ersten Unterricht in der lateinischen Sprache in der Schulanstalt seines Vaterortes, betrat dann im 12. Lebensjahre das Gymnasium zu Bamberg, und absolvirte dieses nach vier Jahren, im Oktober 1784. Nun trat er ebendaselbst in den philosophischen Lehrkurs und wurde im J. 1785 *Baccalaureus* und 1786 *Doctor Artium et Philosophiae*. Nachdem er hierauf ein Semester theologische Collegien gehört hatte, trat er im Sommerhalbjahre 1787 zum Studium der Medicin über, und widmete sich demselben fast achthalb Jahre lang, nämlich bis 1795, wo er im Juni unter dem Präsidium unsers Seniors der medicinischen Fakultät, des Herrn Obermedicinalrathes Dr. Döllinger, damals Professors eben dieser Facultät an der fürstbischöflichen Universität zu Bamberg, das Doctorat der Medicin erhielt.

Da in jener Zeit mit der Doctorpromotion noch das Recht der freien Praxis verbunden war, so begann Röschlaub unmittelbar nach seiner Promovirung in Bamberg selbst diese Praxis, die ihn jedoch nicht an literarischen Arbeiten hinderte, welche mit großem Beifalle aufgenommen wurden, und zur Folge hatten, daß er schon 1797 als Professor *extraordinarius* und im folgenden Jahre als Professor *ordinarius* an der medicinischen Facultät zu Bamberg angestellt wurde. Unterdessen nahm sein literarischer Ruhm so sehr zu, daß er auf verschiedenen Universitäten Anträge erhielt, unter denen er im J. 1802 dem Rufe nach Landshut als ordentlicher Professor, Facultäts-Assessor und Director der medicinischen Klinik folgte. Ein besonderes Zeichen des großen Vertrauens seiner Collegen erhielt er hier durch die in den Jahren 1820, 1821 und 1822 nacheinander auf ihn gefallene und von Seiner Majestät dem höchstseligen Könige Maximilian Joseph jederzeit bestätigte Wahl zum Rector der Ludwigs-Maximilians-Universität.

Im J. 1826 ward er mit dieser nach München versetzt, wo er auch im J. 1830 als Mitglied in den bei dem königl. Staatsministerium des Innern neuerrichteten Obermedicinal-Ausschuß aufgenommen wurde.

Hier fuhr Röschlaub fort, neben seinen Vorlesungen nicht nur alle Zweige der Medicin schriftlich zu bearbeiten, sondern auch mit Untersuchungen über das gesammte Gebiet der Philosophie, und insbesondere über den metaphysisch-ontologischen und anthropologischen Theil derselben sich zu befassen, bis ein immer bedenklicher werdendes Magen- und Lungenleiden ihm sein nicht mehr fernes Lebensende ankündigte. Jetzt begann er ruhig und heiter, wie es dem Christen ziemt, Anstalten für den Fall eines möglich baldigen Todes zu machen. Zu diesen Anstalten gehörte auch

eine anfangs Juni 1835 unternommene Reise nach Oberdischingen, und hier — fern von seinem Vaterlande und seinen Collegen — entschlief er, nach empfangenen kirchlichen Tröstungen, an einer Lungenlähmung, sanft und ruhig am 7. Juli 1835, im 67. Jahre seines Alters, im 50. J. nach erhaltenem Baccalaureate und im 38. seines Lehramts.

Außer dieser für uns höchst schmerzlichen Veränderung gab es in diesem Jahre im Personalstande der Professoren noch folgende: Durch allerhöchstes Reseript vom 1. April wurden zwei derselben, nämlich Dr. Kaiser in der theologischen und Dr. Wagner in der philosophischen Fakultät, von außerordentlichen zu ordentlichen Professoren befördert, und durch ein weiteres allerhöchstes Rescript vom 21. d. M. wurde dem Rathe und außerordentlichen Professor Ritter von Maffei die auf dem Grunde physischer Unfähigkeit zur fernern Verwaltung des Lehrantes nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand, unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen Dienstesleistungen, allergnädigst bewilligt, und das hiedurch eröffnete Amt eines Lectors der italienischen Sprache und Literatur an der Universität dem Präfecten des hiesigen Erziehungs-Instituts, Priester Vogel, mit dem Titel eines Ehrenprofessors übertragen.

Das ganze Lehrpersonale der Universität besteht in diesem Augenblicke

a) aus 49 ordentlichen Professoren, und zwar 6 in der theologischen, 7 in der juridischen, 6 in der staatswirthschaftlichen, 10 in der medicinischen und 20 in der philosophischen Facultät;

b) aus 8 außerordentlichen Professoren, nämlich 1 in der theologischen, 2 in der staatswirthschaftlichen, 2 in der medicinischen und 3 in der philosophischen Facultät;

c) aus 11 *Professoribus honorariis* und zwar 2 in der juridischen, 1 in der staatswirthschaftlichen, 2 in der medicinischen und 6 in der philosophischen Facultät; endlich

d) aus 9 Privatdocenten, nämlich 2 in der juridischen, 1 in der staatswirthschaftlichen, 2 in der medicinischen und 4 in der philosophischen Facultät. Somit ist die Summe der Lehrenden in der theologischen Facultät 7, in der juridischen 11, in der staatswirthschaftlichen 10, in der medicinischen 16 und in der philosophischen 33; die Gesammtsumme demnach 77.

Die Zahl der Studierenden an hiesiger Hochschule ist — nach den eingereichten Inscriptionstabellen — im heurigen Jahre 1522, nämlich 192 Theologen, 459 Juristen, 35 Cameralisten, 112 Forst- und Bau-Eleven, 277 Mediciner, 73 Pharmaceuten und 374 Philosophen. Davon sind 1456 Inländer und 166 Ausländer.

Vergleicht man diese Zahl mit jener der vorangehenden 9 Jahre, seitdem sich die Ludwigs-Maximilians-Universität in München befindet; so ergiebt sich eine große Verminderung derselben. Es waren nämlich Universitäts-Studierende dahier

im Jahre	1826—27	1622;
im Jahre	1827—28	1946;
im Jahre	1828—29	1879;
im Jahre	1829—30	2021;
im Jahre	1830—31	1915;
im Jahre	1831—32	1769;
im Jahre	1832—33	1867;
im Jahre	1833—34	1810;
im Jahre	1834—35	1549.

Vergleicht man aber die Zahl der an unserer Universität Studierenden mit jener der andern Universitäten Deutschlands, welche mit der unsrigen in Verbindung stehen, so ist München blos hinter Berlin zurück; geht aber allen andern vor. Um diesen Vergleich durchzuführen, sollen die nach Anfang des verflossenen Winter-Semesters erschienenen gedruckten Verzeichnisse der Universitäts-Studierenden zu Grunde gelegt werden. Nach denselben hatte damals

München 1374 Inscribirte,
Berlin aber 2242 oder, wenn man blos die immatrikulirten rechnet, 1773; dagegen
Göttingen 904,
Breslau 805,
Bonn 698,
Heidelberg 510,
Jena 454,
Würzburg 433,
Freiburg 401,
Gießen 321,
Marburg 279,
Erlangen 249. (Von den Universitäten Halle, Königsberg und Tübingen sind keine Studenten-Verzeichnisse eingesendet worden.)

Zu Doctoren wurden seit dem vorjährigen Stiftungstage aus allen Facultäten 93 junge Männer promovirt, nämlich 6 Theologen, 2 Juristen, 82 Mediciner und 3 Philosophen. (Schluß folgt.)

Philharmonischer Verein.

Das kunstliebende Publikum muß Hrn. Carl Schönche, dem Gründer des philharmonischen Vereins, großen Dank wissen, daß er viele ausgezeichnete fremde Künstler, die außerdem unsere Haupt- und Residenzstadt verlassen hätten, ohne von ihrer Kunstfertigkeit Proben abgelegt zu haben, zur Mitwirkung bei den Productionen des Vereins zu gewinnen weiß, oder denselben Gelegenheit verschafft, für die Leistungen ihrer Kunst den gebührenden Beifall zu erlangen. Die gestrige 19. Production lieferte einen neuen Beweis von der Thätigkeit des Hrn. Schönche. Der k. dänische Professor und großherzogliche Kapellmeister Hr. A. Pott aus Oldenburg, dessen Compositionen allenthalben als Meisterwerke bekannt sind, errang sich mit seinem Zöglinge, dem 14jährigen großherzoglich oldenburgischen Hofkapellmusikus, Hr. Ad. Krollmann, den rauschendsten Beifall der

Versammlung. Das Spiel des Hrn. Pott zeigt von der gediegenen, gründlichen Schule, und sein Adagio gleicht einem schmelzenden Gesange; des Meisters Kunstfertigkeit spiegelte sich wieder in dem kräftigen und anmuthigen Spiele seines Schülers, der mit Leichtigkeit die schwierigsten Passagen überwand. Des Vereinsmitglied, Hr. Wanner, entwickelte große Fertigkeit; sein Spiel auf dem Pianoforte ist deutlich und belebt. Hr. Weinkopf, Hofopernsänger aus Wien, ist im Besitze einer schönen, volltönenden Stimme. Sein geschmackvoller Vortrag erwarb sich den ungetheilten Beifall der Zuhörer. Unsere gefeierte dramatische Künstlerin Mad. Dahn, welche »Pallas Athene« ein Gedicht von L. Lechner mit weicher, biegsamer, doch kraftvoller Stimme vortrug, wurde unter dem rauschendsten Beifalle gerufen. Die höchste Zufriedenheit der Versammlung sprach sich über die Leistungen der gestrigen Produktion aus.«

n

(Würzburg, 1. Juli.) Seine Majestät unser allergnädigster König traf heute Vormittags um 10 Uhr auf seiner Reise in das Bad Brückenau im erfreulichsten Wohlseyn hier ein, und stieg im königl. Residenzschlosse ab. Die Ankunft war auf Abend um 6 Uhr angekündigt; doch kaum war dieses überraschende Eintreffen bekannt geworden, so zog eine Ehrenwache mit der Fahne und Musik des Regiments König Otto von Griechenland vor demselben auf, und die ersten Beamten des Civil- und Militärstandes beeilten sich, Sr. Majestät die Begrüßung der Stadt darzubringen. — Die Abreise von hier ist auf Abend um 6 Uhr festgesetzt.

(Bamberg, 30. Juni.) Der Chef unserer obersten Baubehörde, Hr. geh. Rath v. Klenze ist gestern Nachts hier angekommen, um wegen des Kanalbaues, der Rectificirung des Maines und der Eisenbahn nach der sächsischen Grenze Anordnungen zu treffen. Hinsichtlich der Eisenbahn wurde derselbe schon mehrere Tage von Special-Commissären der kgl. sächsischen und herzogl. sachsen-altenburgischen Landesregierungen, den HH. v. Falkenstein, Kreis-Director zu Leipzig, v. Seckendorf, Vice-Präsidenten, und v. Hopfgarten, Oberforstmeister v. Altenburg, dann Bau-Director Hauptmann Kunze, hier erwartet, welche inzwischen die Nürnberg-Fürther Eisenbahn besichtigt, mit den Comité's zu Nürnberg und Bamberg Rücksprache genommen haben, und mit Hrn. v. Klenze, unter Beiziehung des kgl. Kreis-Bau-Rathes Krafft und Ingenieurs Panzer jetzt, nachdem das Nivellement der Bahnlinie von Nürnberg und Bamberg, Hof, Plauen nach Leipzig auf bayerischer Seite vollendet vorliegt, dem Vernehmen nach zur Herbeiführung einer definitiven Entscheidung über Anlage und Zug der ganzen Bahn Conferenzen pflegen. Natürlich sieht man dieser mit gespanntester Erwartung entgegen, zumal der Bau der Leipzig-Dresdener Bahn schon täglich 1500 Arbeiter beschäftigt, und noch in diesem Jahre 2—3 Stunden derselben fahrbar werden, auch für die Leipzig-Magdeburger Bahn Vorarbeiten im Gange sind, und die großen Vortheile der Anknüpfung der sächsischen Bahn an den Ludwig-Donau-Main-Kanal bei dessen Ausmündung zu Bamberg auch in Sachsen immer deutlicher und als nothwendige Bedingung des deutschen Eisenbahnsystems erkannt werden. — An dem Kanale werden, wie man hört, morgen, am ersten Julius, die Arbeiten bei Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Neumarkt, Beilngries, Kelheim, ihren Anfang nehmen, im August die Arbeiten an der größten Kanalhaltung oberhalb Neumarkt im Anschlage von mehr als 200,000 fl. zum Verstriche kommen; die Schwierigkeiten der Leitung des Kanalbeetes oberhalb Erlangen bei der sogenannten Windmühle sind ebenfalls bereits gehoben. — Wegen der Main-Correction hat sich Hr. Kreis-Bau-Rath Schierlinger hier eingefunden, um die letzten Verfügungen von Hrn. v. Klenze, welcher den Fluß mit ihm morgen befahren wird, zu vernehmen, und dann rasch Hand an's Werk zu legen. (Fränk. Merk.)

(Kempten, 1. Juli.) Wir hatten heute eine fürchterliche Nacht. In der Bäckergasse brach nämlich Morgens um 3 Uhr Feuer aus und in 4 Stunden lagen 11 Häuser in Asche. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Juni.) Kons. 92¼.

(Paris, 29. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 28. Juni.) 2½ pCt.: 56⅜; 5 pCt.: 102; Kansb.: 24⅞; Synd. 4½ pCt.: 97⅛; 3½ pCt.: 81 5/16; Ardoins: 41 1/16; Passive: 12¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 15⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 28. Juni.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104½, 4 pCt. Met. G. 99⅞. 3 pCt. G. 75½; Bkakt. G. 1660; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41¼; Passivschuld P. 12⅞.

(Augsburg, 2. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. ——, G. 102; Promessen auf Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39½, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 218; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 143 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. 104½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100½, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 76½, G. 75¼; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1389; G. 1387; detto 1 Mt. Br. ——; G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Juli hat keine Vorstellung Statt.

Mittwoch den 6. Juli. Zum Erstenmale; Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von: Lüge und Wahrheit.

Freitag den 8. Juli. (Bei beleuchtetem Hause): Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wurde vom Stadttheater zu Hamburg — Massaniello, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 157.** 5. Juli 1836.

Großbritannien. (Verwerfung der irischen Municipal-Corporationsbill.) — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Darmstadt. Leopoldshafen. Schwerin.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 28. Juni.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses waren die Gallerien mit Zuschauern gedrängt angefüllt. Die irische Municipal-Corporationsbill war neuerdings zur Berathung an der Tagesordnung. Fast alle Bänke der Lords waren besetzt. Die Lords Dartmouth, Bristol, Lyndhurst, Winchelsea, Wharncliffe, Fitzgerald, Carnarvon, Haddington und Strangford reichten eine große Menge von Petitionen zu Gunsten der von den Lords zur irischen Municipalbill gemachten Amendements ein; die Lords Hatherton, Melbourne, Duncannon und der Herzog von Sutherland legten Petitionen im entgegengesetzten Sinne vor. Der Herzog v. Wellington brachte hierauf eine Petition von Seiten der Kaufleute, Bankiere und anderer Einwohner der City zu Gunsten der Amendements der Lords vor, worin über die systematischen Angriffe auf die Unabhängigkeit des Oberhauses Klage geführt wird. Der edle Herzog äußerte dabei, er wundere sich nicht über die von den Unterzeichnern an den Tag gelegten Unruhe; allein nach dem bisherigen Benehmen der Lords sey er überzeugt, daß dieselben sich durch die Furcht vor einer Gefahr, mit welcher man sie bedrohe, zu keinem Schritte zwingen ließen, der nicht von der Klugheit und einem aufrichtigen Gerechtigkeitsgefühle geboten wäre. Der Graf von Wicklow schloß sich mit einer ähnlichen Petition von einer Pfarrei aus Dublin dem Herzog v. Wellington an. Lord Melbourne reichte dann eine gegen die Amendements der Lords gerichtete Petition von Barnstaple ein und erhob sich hierauf, um für die irische Municipalbill, wie sie von dem Unterhause an die Lords war zurückgesendet worden, zu sprechen. Die Reden, welche nun von beiden Seiten gehalten wurden, entwickelten allen Glanz parlamentarischer Gewandtheit und ausgezeichneter Talente. Die Sprecher waren auf Seite der Minister; die Lords Melbourne, Landsdowne, Clanricarde, Grey, Holland, und der Herzog von Richmond. Gegen die Bill, wie sie vom Unterhaus zurückgesendet worden, sprachen: die Lords Lyndhurst, Ripon, Winchelsea, Ellenborough, Westmeath, Wharncliffe und der Herzog von Wellington. Zur Abstimmung gebracht waren Stimmen, für 123; gegen 220; **die von dem Unterhaus an die Lords zurückgesendete irische Municipal-Corporations-Bill wurde also mit einer Majorität von 97 Stimmen verworfen.** Lord Ellenborough stellte hierauf den Antrag, daß eine Committee sollte ernannt werden, um die Gründe auseinanderzusetzen, welche das Oberhaus bestimmt hätten, den Amendements der Gemeinen zu der genannten Bill die Zustimmung zu versagen. Die Committee wurde hierauf ernannt, und sollte um 4 Uhr zusammentreten. Das Haus vertagte sich hierauf. — Im Unterhause kam nichts von Bedeutung zur Sprache. — Die Abstimmung der Lords wurde in London durch keine Ruhestörung bezeichnet. — Es geht das Gerücht, Lord Melbourne habe seine Entlassung angeboten. Im Westende der Stadt glaubt man allgemein, die Minister würden Sr. Maj. rathen, das Parlament zu vertagen, sobald die gewöhnlichen Geschäfte des Parlamentes erledigt wären. — Heute um 2 Uhr findet auf dem auswärtigen Amte ein Kabinetsrath statt. — Der Globe meldet, daß man in den Kirchspielen von St. Pancras, Marylebone und in dem Flecken Finsbury bereits Einladungen zu Versammlungen habe ergehen lassen, um Petitionen für eine Reform des Oberhauses zu entwerfen. — Die jungen Prinzen, Wilhelm und Alexander, Söhne des Prinzen von Oranien, sind von London abgereist, um die Seen von Cumberland und Westmoreland, die Stadt Liverpool und vielleicht auch die vorzüglichsten Städte und Merkwürdigkeiten von Wales zu besuchen.

Frankreich.

(Paris, 30. Juni.) Vergangenen Dienstag speisten der österreichische Botschafter, die Minister von Preußen, Sachsen, Belgien und Griechenland, der päpstliche Legat, der Marquis von Saint Aulaire und die Fürstin von Schönburg mit dem Könige, Ihren belgischen Majestäten und der königl. Familie. Abends arbeitete der König mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der Finanzen. Der Herzog von Mortemart, der Graf Roy, Marschall Molitor, der Herzog von Choiseul, der Secretär der toskanischen Gesandtschaft und der Präsident der Deputirten-Kammer wurden gestern von dem Könige, der Königin und Ihren belgischen Majestäten empfangen. Der sardinische Minister hatte gestern in Neuilly bei dem Könige Audienz. Der Großkanzler der Ehrenlegion, die Minister des Handels, des öffentlichen Unterrichts, der Marine, der Finanzen und des Innern waren gestern im Cabinete des Königs beschäftigt. — Der »Moniteur« von heute Morgen enthält wieder mehrere bei Gelegenheit des Attentates vom 28.

Juni an den König gerichtete Glückwünschungs-Reden und zwar jene des Hrn. Barthe, ersten Präsidenten des Rechnungshofes; des Hrn. Lepoitevin, im Namen des königl. Gerichtshofes von Paris; des Grafen Ramduteau, Präfecten der Seine; des Hrn. Debelleyme, Präsidenten des Tribunals erster Instanz der Seine, und des Siegelbewahrers im Namen des Staatsrathes. Alle diese Reden athmen denselben Geist von Ergebenheit und Freude über die Rettung des Königs. Die Antworten Sr. Majestät drücken die heißeste Liebe zu Frankreich und den einzigen Wunsch, welcher die Seele des Königs belebt, Frankreich im Besitze eines ungestörten Friedens und andauernder Wohlfahrt zu sehen, aus. Der König hat bereits von einer großen Anzahl der Provinzialstädte loyale Adressen erhalten, worin dieselben ihren Abscheu gegen das Attentat vom 25. Juni und auf die unzweideutigste Weise ihre Freude über die glückliche Rettung des Königs, welchen der Himmel auf eine so wunderbare Weise erhalten, ausdrücken. Außer den von Nationalgarden, Municipalräthen, Gerichtshöfen ꝛc. aus den verschiedenen Departements eingekommenen Glückwünschungs-Adressen haben auch dergleichen die Städte Sedan, Arcis-sur-Aube, Guéret, Dreux, Amboise, Chaumont, Thionville, Dunkerque, Eu, Nesle, Melun, Nevers, Angers, Cherbourg, Châlons sur Marne, Mezières, Havre, Aigle u. a. eingesendet. — Durch königliche Ordonnanz vom 25. Juni sind die Arrondissements-Räthe auf den 21. Juli für den ersten Theil ihrer Session zusammenberufen. Ihre Sitzungen dürfen nicht über 10 Tage dauern. — 34 Polen wurden neuerdings auf Befehl des Minister des Innern aus Paris entfernt, und in den südwestlichen Departements vertheilt. Nicht mehr als zwei derselben dürfen ein und dieselbe Stadt bewohnen; 6 oder 7 blos haben die Erlaubniß erhalten, in Paris bleiben zu dürfen, weil sie nachgewiesen haben, daß die Arbeiten, welche sie begonnen, nirgends anderswo als in Paris vollendet werden können. Die Regierung scheint gute Gründe für diese strengen Maßregeln zu haben.

— Da der provisorische Sitzungssaal des Pairsgerichtshofes fast ganz demolirt ist, so wird das Gericht in dem Saale der legislativen Sitzungen gehalten werden, welcher, wie man weiß, außer den Organen der Presse nur eine sehr geringe Anzahl von Zuschauern fassen kann. Durch Ordonnanz des Präsidenten der Pairskammer wurden ein Oberoffizier vom Genie-Corps und der Büchsenmacher Lepage bestimmt, die Wirkung der Stockflinte, deren sich Alibeau bediente, zu untersuchen, und darüber einen genauen Bericht zu erstatten. Wahrscheinlich ist es, daß man versuchen wird, welche Kraft die aus einer Waffe dieser Art abgeschossene Kugel habe. Die Regierung hat gestern auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Verhaftung eines gewissen Frey, eines Freundes Alibeau's, der ihm in Paris in der Straße Bourbon-Villeneuve einige Zeit hindurch eine Zufluchtsstätte gewährt hatte, erhalten. Man fand in seiner Wohnung mehrere Briefe, die Alibeau an ihn geschrieben. Einige Journale meldeten, Alibeau sey Commis bei einem gewissen Batiza, Weinhändler in der Straße Saint-Sauveur gewesen. Diese Angabe hat ihre Richtigkeit, denn am 12. April d. J. erschien er in dieser Eigenschaft vor der siebenten Kammer der correctionellen Polizei, und dieses gab dem Veranlassung zu einem ganz besondern Incidenzpunkt, dessen die »Gazette des Tribunaux« vom 13. April Erwähnung that. Es handelte sich um eine Klage, die ein junger Engländer, Aubron, gegen Hrn. Batiza bezüglich der Erneuerung eines Wechsels angebracht, und wobei er den Alibeau, den Commis des Batiza, als Zeugen hatte vorrufen lassen. Die »Gazette des Tribunaux« berichtet über den Incidenzpunkt, der sich hiebei ergab, auf nachstehende Weise: Der Präsident an Alibeau: Wissen Sie, daß der Wechsel erneuert wurde? Alibeau: Ich kann nichts sagen, meine Lage gestattet es mir nicht. Der Präsident: Sie haben eidlich versprochen, die Wahrheit zu sprechen. Alibeau: Ich will nichts sagen. Der Präsident: Ihre Weigerung schadet dem Beklagten und Ihnen selbst; der Advokat des Königs kann gegen Sie einschreiten. Alibeau: Ich weiß, was ich zu thun habe; ich werde nichts sagen. Auf den Antrag des Advokaten des Königs erließ das Tribunal folgenden Urtheilsspruch: »Was die Weigerung des Alibeau betrifft, zu antworten, so verurtheilt ihn das Tribunal, diese Weigerung einem Nichterscheinen gleichhaltend, denselben zu einer Geldbuße von 50 Frk.« Dieser von der »Gazette des Tribunaux« auszugsweise gegebene Incidenzpunkt nahm eine halbe Stunde Zeit weg. Alibeau benahm sich dabei mit solcher Frechheit, daß ihn der Präsident auffordern mußte, seine Ausdrücke zu mäßigen. Einigen Advokaten, welche ihn zu bewegen suchten, sein Stillschweigen zu brechen, erwiederte Alibeau heftig: »Schweigen Sie ..., das geht sie nichts an.« — Man hat bereits mehrere Papiere des Alibeau vorgefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß der Verbrecher schon seit langer Zeit seine politischen Ideen zu Papiere gebracht habe. Er spricht darin von einem Plane zur Vervollkommnung der Gesellschaft, entwirft ein Budget und handelt von anderen unausführbaren Projecten.

— Gestern Nachmittags um 4 Uhr kam der obenerwähnte Frey in Begleitung eines Polizei-Commissärs von Bordeaux und eines Gensdarmen in Paris an, und wurde sogleich in die Conciergerie gebracht. Der Präsident des Pairsgerichtshofes und die Minister der Justiz und des Innern begaben sich sogleich zu ihm in das Gefängniß.

Spanien.

Man hat heute Nachrichten aus Madrid vom 23. Juni erhalten. Das Königreich Valencia ist fortwährend in der Lage, die Exzesse ertragen zu müssen, denen sich Cabreras furchtbar gewordene Bande überläßt. Es scheint sogar, daß sie nach Nieder-Aragon gedrungen ist, wo sie jedoch, wie man hoffen darf, die Truppen der Königin, welche hinlänglich zahlreich sind, zwingen werden, in ihrem Marsche innezuhalten. — Es scheint zuverläßig, daß Herr Aguirre Solarte definitiv das Ministerium der Finanzen ausgeschlagen habe, und daß er vor der Eröffnung der nächsten Sitzung der Cortes nicht werde ersetzt werden. —

Man erinnert sich wohl noch, daß ein Theil der Grandezza seine Güter als Garantie für die Staatsschuld angeboten habe. Die Mittel dieses Anerbieten zu verwirklichen, scheinen der Gegenstand einer neuen Versammlung der Grossen Spaniens in Madrid gewesen zu seyn, indeß das Resultat derselben noch nicht bekannt geworden. — Die Regierung hat Befehl gegeben, die Inhaber von Urkunden der passiven Schuld, welche seit dem letzten Monate Februar nichts mehr erhalten hatten, für den Monat März zu bezahlen. (J. de Deb.) Man liest in dem »J. de Par.«: Nach dem Gefechte am 24. Juni zogen sich die Carlisten mit 350 Verwundeten nach Olagui zurück; am 25. wurden sie durch drei Bataillone verstärkt. — Die Christinos bleiben in Barrosoona und deren Umgebungen stehen. Der Vice-König, Baron v. Meer, wurde durch den General Espeleta ersetzt. Am 25. nahm Cordova mit zwei Divisionen seine Richtung nach Logrono. Am 27. machten die Carlisten einen sehr schwachen Angriff auf den rechten Flügel der englischen Linie vor San Sebastian. Sie wurden mit einem Verluste von ungefähr 30 Mann zurückgeschlagen.

Schweden.

(Stockholm, 23. Juni.) Gestern Abend sind hier Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg und deren Kinder, die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, der Prinz Max und die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg mit dem Dampfboote »Gylfe« eingetroffen. Höchstdieselben wurden von Sr. Maj. dem Könige am Bord des Dampfbootes begrüßt, und begaben sich dann unter dem Hurrahrufe der Menge nach dem königl. Schlosse, wo auch Ihre Maj. die Königin die hohen Reisenden empfing. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Denselben bis Tulgoorn entgegengefahren waren, kamen ebenfalls auf dem Dampfboote mit an, welches letztere mit Kanonen-Donner salutirt wurde. Heute Abends findet bei der Herzogin von Leuchtenberg große Präsentation des Hofes in Galla statt. Unsere Zeitungen enthalten in dieser Hinsicht ein ausführliches Programm.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Juni zufolge war am 13. eine ägyptische Dampf-Fregatte in den Bosphor eingelaufen, welche 25,000 Beutel (12,500,000 Piaster) als Tribut Mehmed Ali Pascha's an die Pforte und überdieß die von diesem Statthalter für die unlängst vermählte Prinzessin Mihrimah bestimmten Geschenke an Bord hatte. — Berichten aus Smyrna zufolge war daselbst am 3. Juni die Pest ausgebrochen und hatte im Laufe einer Woche fünf Erkrankungs- und Sterbefälle veranlaßt. Die neuesten Nachrichten vom 10. Juni melden, daß die Seuche wieder im Abnehmen war. — In Konstantinopel war der Gesundheitszustand so befriedigend, daß schon seit einigen Wochen kein Pestkranker in das griechische Spital bei den sieben Thürmen überbracht wurde.

Deutschland.

(Wien, 28. Juni.) Sämmtliche auf Besuch eingetroffene hohe Herrschaften wohnen in Schönbrunn. Von zu veranstaltenden Hoffesten hat bisher noch nichts verlautet. — Unbestimmte Gerüchte sprechen von Verhaftungen mehrerer Personen in Ungarn, welche hochverrätherische Plane gehegt haben sollen; vielleicht ist das Ganze nur die Erfindung müßiger Köpfe; denn was man darüber in Umlauf bringt, klingt so abentheuerlich, daß es wohl erlaubt ist, an der Realität solcher Absichten zu zweifeln. — Die Nachrichten über die Cholera lauten fortwährend betrübend. Die Vorstädte Alservorstadt, Rossau, Wieden sind in diesem Augenblicke als die Brennpunkte der Krankheit zu betrachten. Im allgemeinen Spital war gestern die Zahl der Kranken, welche vor drei Tagen kaum 200 betrug, auf 3000 gestiegen. An diesem Tage zählte man in dieser Heilanstalt 71 Todesfälle. Unter die interessantesten Opfer gehört die Gemahlin des Feldmarschall Lieutenants v. Hammerstein, deren Gatte im Jahr 1813 mit zwei westphälischen Regimentern zu den Verbündeten übertrat. Die Cholera ergriff diese Dame mit solcher Heftigkeit, daß sie ihr nach 6 Stunden unterlag. Die Behandlungsart auf kaltem Wege ist in dieser Heilanstalt untersagt worden; aber auch jene auf warmem Wege zeigt wenig erfreuliche Resultate.

(Wien, 29. Juni.) Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter sind gestern Abends von der nach München unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn nach dem kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn zurückgekehrt.

(Berlin, 1. Juli.) Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist nach Marienbad, und Se. königl. Hoheit der Prinz Waldemar nach Mainz von hier abgereist.

(Darmstadt, 1. Juli.) Se. k. Hoh. der Großherzog hat am 30. Juni den Landtag in eigener Person mit einer Rede geschlossen. Der dirigirende Staats-Minister Frhr. du Thiel ließ den Landtags-Abschied verlesen, und erklärte sodann, auf Befehl des Großherzogs, den Landtag für geschlossen. Sämmtliche Mitglieder beider Kammern hatten die Ehre, von Sr. königl. Hoh. zur Tafel gezogen zu werden.

(Leopoldshafen, 26. Juni.) Freudig begrüßten wir heute den ersten — direct von Holland kommenden — Güterschiffer Georg Zöller, der in 20 Tagen von Rotterdam glücklich hier ankam; bereits liegen wieder 2 Schiffe in Rotterdam vor Ladung; dem commerziellen Publikum der südlichen Zollvereins-Länder, der Schweiz ꝛc. dürfte dieses neue Verhältniß, als ihr Interesse lebhaft berührend, eine anzubringende, jedem Badener eine freudige Erscheinung seyn, wie sich die Verbindungen selbst der kleineren Orte seines Landes nach und nach auszudehnen streben.

(Schwerin, 26. Juni.) Unterm 10. d. M. ist folgende Verordnung ergangen: »Wir Friedrich Franz geben hiermit öffentlich zu vernehmen, daß die deutsche Bundes-Versammlung in ihrer Sitzung vom 28. April d. J. den Beschluß gefaßt hat: »daß Berichte und Nachrichten über Verhandlungen deutscher Stände Versammlungen nur aus den öffentlichen Blättern und aus den zur Oeffentlichkeit bestimmten Akten des betreffenden Bundesstaates in die

Zeitungen und periodischen Schriften aufgenommen und daß deßhalb die Herausgeber und Redactoren der öffentlichen Blätter angehalten werden sollen, jederzeit die Quelle anzugeben, aus welcher sie solche Berichte und Nachrichten geschöpft haben«; so befehlen Wir hierdurch allen Herausgebern und Redactoren von Zeitungen und periodischen Blättern, sich hiernach auf das Genaueste zu richten.«

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Juni.) Kons. 92⅛.

(Paris, 30. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 29. Juni.) 2½ pCt.: 56 7/16; 5 pCt.: 102; Kansb.: 24 1/16; Synd. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 81¼; Ardoins: 42⅜; Passive: 12 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 15⅛; engl. —.

(Wien, 30. Juni.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 141 3/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570; Bank-Actien pr. Stück 1376½ CM.

(Frankfurt a. M., 2. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104 1/16, 4 pCt. Met. G. 99⅝, 3 pCt. G. 75 5/16; Bkoft. G. 1661; Integr. G. 55¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41⅞; Passivschuld P. 12⅛.

(München, 4. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102¼; G. 102; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 100½. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 41, G. 40; Ult. d. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 105; G. 104½; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100½; detto 2 Mt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 76½, G. 76; detto 2 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. 115; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. ——; G. 1369; 6. d. Br. 1369, G. 1369.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 2. Juli 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.	Im Vergleich gegen die letzte Schranne.	
					minder	mehr
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen	1778	1515	263	10 52	— 10	— —
Korn	663	603	60	6 5	— 13	— —
Gerste	137	109	28	7 30	— 3	— —
Haber	387	386	1	4 55	— —	— 5

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Juli hat keine Vorstellung Statt.

Mittwoch den 6. Juli. Zum Erstenmale; Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von: Lüge und Wahrheit.

Freitag den 8. Juli. (Bei beleuchtetem Hause): Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wurda vom Stadttheater zu Hamburg — Masaniello, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2991. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 9. Juli. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes J. Maj. der Königin: Garten-Unterhaltung mit türkischer Musik und beleuchtetem Garten. Hierauf: Tanz-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 20. Juli. Außerordentliche General-Versammlung. Anfang 6 Uhr. Der Zweck derselben befindet sich im Gesellschafts Locale affigirt.

2987. **Todes-Anzeige.**

Der Unterzeichnete erfüllt die traurige Pflicht, seinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht zu ertheilen, daß sein vielgeliebter Vater, der k. bayer. Kämmerer und pensionirte Generalmajor, dann Ritter des königl. Ludwigs-Ordens,

Anton Heinrich Freiherr von Streit-Jmendingen

an gänzlicher Entkräftung und Altersschwäche im 88sten Jahre seines Alters, nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, heute Vormittags 11 Uhr ruhig und sanft in ein besseres Leben übergegangen sey. München den 1. Juli 1836.

Carl Freiherr von Streit-Jmendingen,
k. b. Kämmerer und Rittmeister à la Suite.

2981. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 22. Juli 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1835 und zwar von den Nummern 47,643 bis 53,795.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 27. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnek, Contr.

2989. **Zur Nachricht!**

Das bis daher mit so vielem Beifall im k. Odeon aufgestellte Microscop ist nur noch kurze Zeit hier zu sehen. Es wird zu diesem Ende ein hoher Adel, so wie ein verehrungswürdiges Publikum zum zahlreichen gütigen Besuch ganz gehorsamst eingeladen, um so mehr, da solches nur bei Sonnenschein mit vollem Effect gezeigt werden kann.

Coulembier.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 158.** 6. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich — Spanien. — Lombardei. — Schweden. (Privatschreiben.) — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Illyrien. — Schweiz. — Deutschland. (Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Würzburg. Deidesheim.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Nachricht von der Niederlage des Generals Santa-Anna, Präsidenten der Republik Mexico, und von dessen Gefangennehmung durch die Texianer, wird nun durch die neuesten Correspondenzen aus Nouvelle-Orleans bestätiget. Die ganze Streitmacht der Mexicaner, welche sich noch auf dem Gebiet der neuen Republik Texas befindet, scheint völlig außer Stande zu seyn, sich mit der Hoffnung auch nur des mindesten Erfolges der Unabhängigkeit von Texas entgegenstellen zu können. Zu gleicher Zeit melden die Journale den Tod des Generals Barragan, Vice-Präsidenten von Mexico, der während der Abwesenheit des General Santa Anna das Staatsruder führte. Santa-Anna hat befohlen, alle texianischen Gefangenen, welche im Fort Goliad eingesperrt waren, in Freiheit zu setzen.

Großbritannien.

(London, 29. Juni.) Man liest im »Morning-Chronicle«: »Die Abstimmung über die irische Municipal-Corporations-Bill konnte weder die Minister, noch den Theil des Publikums, welcher mit Aufmerksamkeit dem Benehmen der Lords seit 5 Monaten gefolgt ist, überraschen; aber unmöglich kann man seinen Unwillen unterdrücken, wenn man sieht, wie die hohe Kammer sich so kühn und hartnäckig jeder von der Regierung vorgeschlagenen populären und mit Vortheilen für das Land verbundenen Maßregel widersetzt. Man kann jetzt über die Absichten der Tory-Parthei nicht den geringsten Zweifel mehr hegen, und es ist gewiß, daß dieselbe weder der Vernunft, noch der Billigkeit, noch der öffentlichen Meinung Gehör geben werde. Die Mäßigung des Unterhauses, welchem Graf Grey eine wohlverdiente Lobrede gehalten, scheint die Tory-Pairs blos ermuthiget zu haben, auf ihrem Oppositions-Systeme zu beharren, und die Stimme der Nation selbst übt nicht den mindesten Einfluß auf diese Verderben bringende Conföderation. Das Volk des Vereinigten Königreichs ist nun nothgedrungen zwischen die Alternative gestellt, sich feige der Unterdrückung der Lords zu unterwerfen, oder das Wahl-Princip im Oberhause einzuführen.« — Der »Standard« sagt dagegen: »Das Haus der Lords hat den Erwartungen des Landes entsprochen; durch seine Abstimmung hat es sich selbst von dem drohenden Untergange gerettet, und eine Stellung erlangt, in welcher dasselbe, bei Entwicklung gleicher Stärke, auch das Land zu retten im Stande ist. Lord Lyndhurst hat die Angriffe des Premierministers und seiner Freunde in einer Weise erwiedert, daß wenn diese nur ein wenig Gefühl haben, sie es bereuen müssen, in diesen Streit sich eingelassen zu haben. — Lord Minto und der spanische Geschäftsträger hatten gestern auf dem auswärtigen Amte mit Lord Palmerston eine Unterredung. — Der französische Botschafter gab gestern einer zahlreichen Gesellschaft von fremden Botschaftern und Gesandten ein großes Diner. — Die 3 persischen Prinzen speisten vergangenen Sonntag mit Lord Palmerston. Die Prinzen saßen im orientalischen Costume an der Tafel. — Hr. W. S. O'Brien zeigte vergangenen Abend an, daß er nächsten Dienstag folgende Resolutionen in Vorschlag bringen werde: »Das Haus habe mit tiefer Betrübniß und großem Kummer die Verwerfung einer Bill für Reform der Municipal-Corporationen von Irland durch die Lords vernommen; einer Bill, welche im Prinzipe denen gleich sey, welche in früheren Sessionen für die Reform der Municipal-Institutionen von England und Schottland die Sanction der Legislatur erhalten hätten. Den Eingebornen von Irland dieselben bürgerlichen Freiheiten, wie sie von Rechtswegen gleichmäßig dem ganzen Volke dieser Königreiche zustünden, zu verweigern, hieße den Geist des Unions-Vertrages verletzen; die große Emancipations-Charte vernichten, und die Verbindung Großbritanniens mit Irland der besten und sichersten Bürgschaft berauben, nemlich: des gegenseitigen, auf gleiche Rechte und gemeinschaftliches Interesse gegründeten Vertrauens. Das Unterhaus halte es für einen Akt seiner Pflicht gegen das Volk von Irland, bei dem gegenwärtigen Mißlingen der beabsichtigten Reform, die feierlichen Versicherungen zu wiederholen, welche in einer früheren Session mit seinen Resolutionen verknüpft gewesen, die gesetzliche Union unverletzt aufrecht zu erhalten, und indem es das Recht zu guten Municipal-Institutionen fortwährend standhaft in Anspruch nimmt, das damals gegebene Wort einzulösen: »daß das Haus fortwährend sein Augenmerk auf Entfernung jeder gerechten Ursache zu Beschwerden richten, und jede wohlberechnete Verbesserungs-Maßregel unterstützen werde.« Es möchte deßhalb eine auf vorgehende Resolutionen sich stützende Adresse Seiner Majestät überreicht werden.

Frankreich.

(Paris, 1. Juli.) Vergangenen Mittwoch fand unter dem Vorsitze des Admiral Sir Sidney Smith eine vorbereitende Sitzung statt, in welcher beschlossen wurde, daß morgen (Samstag) eine Generalversammlung aller in Paris und in dessen Umgegend sich aufhaltenden Britten in Musard's großem Concert-Saale Nro. 359, Rue St. Honoré, stattfinden sollte, um eine Glückwünschungs-Adresse zu unterzeichnen, welche Sr. Maj. dem Könige Ludwig-Philipp wegen seiner wunderbaren Rettung am 25. Juni überreicht werden würde. Es wurde auch eine Commission zur Abfassung einer solchen Adresse ernannt. — Vorgestern, Nachmittags 1 Uhr, überreichte Se. Exc. der Graf Sales, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Sardinien und Geschäftsträger Sr. k. Hoh. des Infanten Herzogs von Lucca, in Neuilly dem Könige in einer Privataudienz die Abberufungsschreiben, welche seiner doppelten Mission, die der Hr. Botschafter bei dem Könige der Franzosen bekleidete, ein Ende machen. — Heute um 1 Uhr wurde Se. Excell. der Marquis Anton Brignole-Sale in öffentlicher Audienz empfangen, wobei er seine Beglaubigungs-Schreiben als Botschafter Seiner Majestät des Königs von Sardinien überreichte. Seine Excellenz wurden mit dem gewöhnlichen Ceremoniel eingeführt. Der Conseils-Präsident, Minister des Aeußern befand sich während dieser Audienz bei dem Könige. Nach Beendigung der Audienz wurde der Botschafter der Königin und der Prinzessin Mad. Adelaide vorgestellt. Nach diesem Empfange wurde Se. Excellenz Mustapha-Réschid-Bey-Effendi, Botschafter der hohen Pforte, zu einer Privataudienz bei dem Könige eingeführet, in welcher derselbe Sr. Majestät ein Schreiben überreichte, worin Seine Hoheit dem Könige die Vermählung Ihrer Tochter, der Prinzessin Sultanin Mihr-Mah, und die Beschneidung der beiden großherrlichen Prinzen, Sultan 'Abdul-Medjid-Effendi, und Sultan 'Abdul-Aziz-Effendi, anzeigte. Der Botschafter stellte zugleich bei dieser Audienz den ersten Sekretär seiner Botschaft, Chèvket Bey-Effendi, vor. — Fortwährend laufen von allen Theilen Frankreichs Adressen ein, worin treue Ergebenheit für den König und die königl. Familie sich ausspricht, und dem Himmel für die wunderbare Rettung des Königs gedankt wird. — Der Pairs-Gerichtshof wird sich morgen Mittags in geheimer Sitzung versammeln, um den durch Erlaß vom 26. Juni d. Js. angeordneten Instructionsbericht über das Attentat vom 25. Juni zu vernehmen. — Vergangenen Mittwoch arbeitete der König mit dem Minister der Justiz und empfing den Marschall Clausel, den Admiral Jacob, den Grafen de Celles, Hrn. Barthe und den Herzog de Cazes. Der Bischof von Meaux hatte gestern bei Sr. Maj. Audienz. — Man glaubt die Herzoge von Orleans und Nemours seyen am 29. Juni in Turin angekommen, und der an sie abgeschickte Courier werde die Nachricht von dem Attentate vom 25. Juni am 2. Juli überbringen. — Hr. Frey, oder Freysse, wurde seit seiner Ankunft bereits mit Alibeau confrontirt. Man sagt, Hr. Frey sey ein sehr achtungswerther Handelsmann und kenne den Alibeau von der Schule her, habe aber seitdem mit ihm wenig Verkehr gepflogen. — Der »Toulonnais« meldet, der Bey von Tunis habe sich selbst unter französischen Schutz gestellt, und sollte deßhalb die türkische Flotte früher ankommen als die Division des Admiral Hugon, so würden die Forts deren Einlaufen in den Hafen Gouletta verhindern.

Spanien.

(Von der Grenze, 22. Juni.) In dem Augenblicke, wo der Courier abgeht, erhalten wir die wichtige Nachricht, daß die Carlisten sich des Thales von Aran bemächtiget haben; der Gouverneur war gezwungen, sich nach Bagneres zu flüchten. Wir wußten bereits, daß die Truppen des Don Carlos in Steeo eingerückt waren. Ros d'Eroles, sagt man, war der Mann, der sich an der Spitze von 500 Mann des Thales bemeisterte. Die Carlisten konnten ihm nicht mehr als 200 Mann entgegenstellen. — Man liest in der »Sentinelle des Pyrenées«: »Villareal, der neue General en Chef der carlistischen Armee, hat eine Art Kriegsgericht versammelt, worin die Maßregeln berathen wurden, die man ergreifen will, um den Krieg auf eine vortheilhafte Weise zu beendigen. Vorzüglich war die Fortsetzung des von Zumalacorregui verfolgten Operationsplanes der Gegenstand einer langen Berathung, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

(Bayonne, 25. Juni.) Das Hauptquartier des Don Carlos befindet sich noch immer in Villafranca. Die letzten Briefe aus dieser Stadt sind vom 23., und enthalten keine Nachrichten von Wichtigkeit. — Man schreibt unterm gestrigen aus Elisondo, daß zwei Batterien Artillerie unter dem Befehle des Brigadiers Evelho mit dem 2., 3., 5. und 8. Bataillon von Navarra zu Alsgue angekommen seyen; das 1., 4. und 6. navarresische Bataillon stehen in Ulzama unter den Befehlen des Generals Garcia, der das Commando über alle diese Truppen hat, und dem die Brigadiers Taragual, Sanz, Goni und Elio untergeordnet sind. Man erwartete, daß heute oder morgen ein Angriff auf die christinische Linie von Pampeluna nach Valcarlos werde gemacht werden. — Die Desertion in den Reihen der Christinos nimmt nach allen Richtungen hin zu. Die Chapelgorris von der Division Evans reißen in großer Anzahl aus; am 23. sind 12 von ihnen zu den Carlisten übergegangen.

Die Privatcorrespondenz der »Sentinelle des Pyrénées« aus Sarragossa macht Erwähnung von all den Vorkehrungen, die in dieser Stadt getroffen würden, um einen furchtbaren Widerstand entgegenstellen zu können, für den Fall, wenn die Regierung darauf bestehen sollte, ihre Entwürfe durchzuführen; Barrikaden wurden in den Haupt-Straßen errichtet. Die Regierung, fügt der Correspondent hinzu, wurde durch unsere drohende Stellung in Schrecken gesetzt, indeß unsere Protestationen gegen dieses Coalitions-Ministerium, dessen Seele Cordova ist, bleiben immer der Stein des Anstoßes. Das »Memorial Bordelais« stellt

folgende Betrachtung über denselben Gegenstand an: Es steht noch zu erwarten, welchen Eindruck diese angenommene Stellung auf die Exaltados von Barcelona, Valencia und Carthagena machen werde. Tausendmal besser wäre es, die Maßregel gar nicht zu ergreifen, als sich auf solche Weise der Gefahr auszusetzen, capituliren zu müssen.

(Campredon [Corregimento von Vich], 18. Juni.) Derselbe Stillstand herrschte in Catalonien wie in Navarra; Alles bereitet sich hier zum Kampfe vor; die Ereignisse, welche die Division des Torres getroffen haben, verzögerten einige Zeit hindurch die Operationen. Die Abwesenheit eines obersten Chefs war anfangs den Fortschritten der Carlisten hinderlich. Drei Divisions-Generale wollten sich gegenseitig nicht weichen, weder Fort- noch Rückschritte machen. Torres wollte allein handeln, und er ist das Opfer seiner heldenmüthigen, aber beinahe unausführbaren Entwürfe geworden; er ging zu Grunde; die Bestandtheile seiner Division sind beinahe noch ganz vorhanden, allein zerstreut; alle Tage kommen Einzelne, um sich wieder unter die Fahne der Legitimität zu stellen. Dieß Beispiel war nützlich für andere Chefs; Burjo, Tristany, Caballeria und Zorilla haben Stellungen genommen, um sich gegenseitig unterstützen zu können und schon rechtfertiget der Erfolg ihren neuen Kriegsplan. Am letzten Mittwoch den 15. Juni griff eine starke Christinos-Colonne, angeführt von Iverbé und Simonet, die carlistischen Streitkräfte, welche Saint-Quirze de la Bassola besetzt hielten, an. Das Feuer dauerte den ganzen Abend, und die beiden Corps behaupteten während der Nacht die nämlichen Stellungen; der Angriff wurde am andern Morgen erneuert und dauerte bis 11 Uhr; aber als noch eine carlistische Division hinzukam, wurden die Angegriffenen die Angreifenden. Sie stürzten sich mit gefälltem Bajonnette auf die Christinos, und warfen die einen bis Torteilo, die anderen bis Rodes und Malleu zurück, wo sich dieselben in die befestigten Häuser einschlossen; der Rest rettete sich nach Vich. Die Christinos sollen 600 Mann verloren haben; der Verlust der Carlisten wird als weniger bedeutend angegeben.

Lombardei.

(Mailand, 26. Juni.) Gestern Nachmittags um 4 Uhr sind JJ. kk. HH. die Herzoge von Orleans und von Nemours über Mantua und Cremona hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im k. k. Pallaste in Bereitschaft gesetzten Appartements abgestiegen, wo Sie von Sr. Exc. dem Oberhofmeister Grafen Meraviglia, und den drei zu ihrer Begleitung bestimmten Dienstkämmerern, dem k. k. Gubernialrath Grafen Pachta und den k. k. Majoren Graf Vetzgersky und Graf Zichy empfangen wurden, und Se. Exc. der Graf von Hartig, Gouverneur der lombardischen Provinzen, ihnen seine Aufwartung machte. — Bald nach ihrer Ankunft verfügten sich die beiden Prinzen in den k. k. Pallast la Villa, der Sommer-Residenz des vicekönigl. Hofes, um JJ. kk. HH. dem Erzherzog-Vicekönig und seiner durchlauchtigsten Gemahlin, die sich am Morgen dieses Tages von Monza dahin begeben hatten, ihren Besuch abzustatten. Später fuhren die erlauchten Reisenden mit JJ. kk. HH. dem Erzherzog-Vicekönig und seiner durchlauchtigsten Gemahlin auf den Corso und erschienen Abends mit JJ. kk. HH. im Theater alla Canobbiana. (Gaz. di Mil.)

Schweden.

(† Stockholm, 22. Juni.) »Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Ihre Durchlauchten die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, der Herr Herzog Maximilian und die Prinzessin Theodolinde sind, begleitet von dem Obersthofmeister Graf Mejan, Lieutenant Graf Berchem und Bataillonsarzt Dr. Wurm, heute im erwünschten Wohlseyn in unserer Stadt angekommen. Tags zuvor, gerade am Geburtstage der Frau Herzogin, hatte bei dem Schloße Tullgarn, wohin JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin entgegengekommen waren, das ersehnte Wiedersehen auf rührende Weise stattgefunden. In Tullgarn selbst, einem schönen Lustschloße des Kronprinzen, brachte die erlauchte Familie den Tag und die Nacht zu, sich erholend von den Ermüdungen der Reise und dem bösen Uebel der Seekrankheit, welches insbesondere die Frau Herzogin heftig befallen hatte. Den 22. des Morgens 6 Uhr wurden sodann die schönen Dampfschiffe »Gylfe« und »Odin«, zur schwedischen Marine gehörend, wieder bestiegen, und auf ruhiger See trug der stolze Gylfe die frohe Familie vereint mit Prinzessin Josephine und Prinz Oskar durch das eigenthümliche schöne Inselmeer der Stadt entgegen. Auf diesem Wege salutirten die Forts Dalarö und Warholm. Als aber die beiden Schiffe Stockholm nahe kamen, da nahm der Donner der Kanonen kein Ende mehr. 24 Kanonier-Schaluppen machten den Anfang dieser feierlichen Begrüßung. Es folgten unzählige Schiffe und Kähne mit ihren Flaggen, die Schiffe und selbst das Segelwerk voll jubelnder Menschen. An den mit Menschen angefüllten Ufern, namentlich längs dem schönen Park, ertönte ein fortwährendes Hurrah, bis der Gylfe dem majestätischen Schloße gegenüber angelangt war, wo auf kleinen und großen Fahrzeugen auf dem weiten Platze und auf der Terasse unzählbare Menschen unglaublich zusammengedrängt waren, um die Ankunft der hohen Gäste zu begrüßen. Bald kam, mit seinem glänzenden Gefolge vom Schloße herabgestiegen, der König, leicht erkennbar durch ausgezeichnete Physiognomie, mit kräftigem Schritte, aufrechter Haltung, raschem Gange — unter lebhaftem Hurrahrufen des Volkes. Er betrat den Gylfe, sichtlich ergriffen, und begab sich in die Cajüte, um die Gemahlin des Prinzen Eugen, die Mutter seiner Schwiegertochter, und die erlauchten Kinder derselben zu bewillkommen. Sofort ging nach einigem Aufenthalte daselbst unter lautem und anhaltendem Hurrah der feierliche Zug nach dem Schloße, voraus der König mit der Frau Herzogin. Thränen der Freude und der Rührung drängten sich dem Zuschauer ins Auge, denn es sprach sich unverkennbarer Enthusiasmus aus über die Ankunft der königlichen Mutter unserer allge-

mein verehrten Kronprinzessin, und Liebe des Volkes zu seinen Fürsten ist die Grundlage seines Glückes.«

Griechenland.

(Athen, 5. Juni.) »In unserer Journalistik ist eine nicht unwichtige Veränderung vorgegangen. »Sotir«, der seit mehreren Monaten entschieden die Partei der Regierung ergriffen hatte, ist nun wieder in die heftigste Opposition übergegangen, die sich durch eine widrige Persönlichkeit entwürdigt. Ueber die Gründe dieser schnellen Sinnes-Aenderung ist das Publikum im Reinen. Es ist der Ausdruck des tiefsten Unmuths über fehlgeschlagene Erwartungen. Der Redacteur des Sotir war Minister-Candidat, und da das Glück ihm nicht hold war, so sucht er nun in den leidenschaftlichsten Diatriben die gekränkte Eigenliebe zu rächen. Vollkommen paßt auf ihn darum die Stelle in einem der Gedichte des geistreichen Alexander Sozo:

Ἢ ὑπούργια μοί δίδεις,
Ἢ ἐφημερίδα γράφω

(Gib mir ein Amt, oder ich schreibe eine Zeitung.)

Fast gleichzeitig mit diesem Abfall Sotirs erschien die Ankündigung einer neuen Zeitschrift: »Der griechische Courrier«, dessen erste Nummer, in griechischer und französ. Sprache redigirt, bereits erschienen ist. Sie scheint einen halb offiziellen Charakter zu tragen. Da sich auf die erste Nummer eines Journals noch kein Urtheil basiren läßt, so verspare ich die mir etwa nöthig scheinenden Bemerkungen über den Geist und die Leistungen dieses Journals auf die nächste Post. Die »Athina« läßt es beim Alten. Die Haupt-Gegenstände ihrer Opposition bilden der Zustand der öffentlichen Bildung, über deren Vernachläßigung sie fast in jeder Nummer sich beschwert, und die Anwesenheit der vielen fremden Offiziere. In letzterer Beziehung haben die neuerlichen Beförderungen und Auszeichnungen im Heere, die, wie sie sagt, nur deutschen Offizieren zu Theil geworden seyen, ihr neuen Stoff zu sehr heftigen Ausfällen gegeben. Sie sucht das bisher befolgte Militär-System als eine Kränkung der Nation darzustellen, und will das fremde Militär je eher je lieber aus Griechenland entfernt wissen. — Die Arbeiten auf der Akropolis gehen rasch und nach einem sehr gut durchdachten Plane vorwärts. — Die naturhistorische Gesellschaft hielt am 1. Juni öffentliche Sitzung, in welcher die HH. Cabinetsrath Frey, Mediz.-Rath Dr. Röser, Mediz.-Rath Wuros und der Conservator Dr. Roß Vorträge hielten. Die naturhistorische Gesellschaft wird in Verbindung mit der medizinischen Gesellschaft in Kürze ein periodisches Journal in griechischer Sprache herausgeben. — Der Jahrestag der Thronbesteigung Seiner Majestät wurde durch feierlichen Gottesdienst unter Paradirung des Militärs und durch freiwillige Beleuchtung der Hauptstadt gefeiert. Nachmittags wurde unter Anwesenheit des Staats-Kanzlers der Grundstein zu dem Gemeinde-Hospital gelegt. Am Vorabende des Festtages gab der Staatskanzler einen glänzenden Ball, und am Festtage selbst ein splendides Diner. — Der Graf Rosen soll, wie man sagt, in seiner Stelle als Arsenal-Direktor durch den im Freiheits-Kampfe berühmt gewordenen See-Helden Sachturis ersetzt werden. Capitän Sackini, ein durch gründliche Kenntnisse ausgezeichneter Seemann, ist zum Commandanten der Escadre im ägäischen Meere ernannt worden. — Der Fürst Pückler-Muskau hat uns verlassen, um eine Reise nach Konstantinopel zu machen. Er soll hier sehr viel über Griechenland geschrieben haben. Wenn der Inhalt dieses Werkes eben so originell ist, als die Lieblings-Kleidung des Verfassers, so kann es sich nicht fehlen, daß es außerordentlich Furor macht. — Wir haben schon seit einiger Zeit wahre Sommerhitze; der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist übrigens sehr befriedigend.«

Illyrien.

(Görz, 24. Juni.) Die längst gemeldete Nachricht, daß König Carl X. seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen werde, bestätigt sich vollkommen. Es ist der gräflich coronische Palast, der für den älteren Zweig der Bourbons gemiethet wurde. Hier freut sich Jedermann über diese Wahl des Königs, da man sich schmeichelt, daß unsere kleine Stadt durch diesen Hofhalt an Lebendigkeit gewinnen werde. Die Uebersiedelung der hohen Familie aus Böhmen findet im August Statt.

Schweiz.

Der Schweizer Beobachter schreibt aus Bern: Man will als zuverläßig wissen, daß der französische Botschafter letzter Tage eine Unterredung mit Schuldheiß Tscharner in Bezug auf den Beschluß des großen Rathes über die Annahme der Badener Conferenz-Artikel gehabt habe. Es wird sogar behauptet, die französische Regierung habe bereits im Einverständnisse mit noch anderen hohen Mächten eine Modification des gedachten Beschlusses verlangt.

Deutschland.

(Hannover, 30. Juni.) Nach den sich verbreitenden Gerüchten, denen man, wie es scheint, Glauben beimißt, dürfte die Sache der Eisenbahn-Anlegung nunmehr einen Riesenschritt vorwärts gethan haben. Wie man sagt, hat nämlich der von dem Comité dem Ministerium eingereichte Plan unter Vorbehalt nur eines einzigen Desiderandums, im Allgemeinen die Genehmigung der Regierung erhalten. Zeitungs-Nachrichten zufolge beabsichtigte jener Plan die Anlegung einer zweifachen, oder eigentlich dreifachen Bahn, von denen die eine von Hannover über Hudemühle und Verden nach Bremen liefe, die andere mit dem einen Arme von Hannover, mit einem zweiten Arme von Braunschweig aus, in Burgdorf zusammenträfe, und von da, beinahe ganz in der Richtung des frühern Taylor'schen Planes, neben Celle und Lüneburg hin, nach Harburg liefe und dort ausmündete. Dieser Plan, heißt es, sey von der Regierung mit der Modifikation genehmigt, daß die Bahn nicht neben Lüneburg weg, sondern über Lüneburg selbst laufen wird. Sollten diese unverbürgten Gerüchte glaubhaft seyn, so würden dann bis zu dem Zeitpunkte, wo man zur Schaufel greifen wird, noch drei anderweite Riesenschritte

zu thun seyn, von denen nur der eine ein absoluter Riesenschritt seyn wird, — nämlich der der Herbeischaffung des Geldes. Man ist, dem Vernehmen nach, nicht ohne Hoffnung, sämmtliche noch erforderliche Schritte in den nächsten Wochen gethan zu sehen. Von den zur Ausführung des ganzen Unternehmens anschläglich erforderlichen 5 Millionen Thaler sollen bereits durch die Offerten hannöverischer Bankiers, die im Auftrage ausländischer und inländischer Kapitalisten sich betheiligen zu wollen erklärt haben, 3 Millionen gedeckt seyn; das, was in der Stadt Braunschweig von dortigen Bankier- und Handelshäusern verlangt werden dürfte, schätzt man auf mindestens 2 Mill., — so daß also der Bedarf bereits völlig gedeckt seyn würde, ohne daß für Privat-Spekulationen auch nur ein Heller übrig geblieben wäre.

(Frankfurt, 26. Juni.) Von Seite Nassau's und Frankfurts begibt sich der herzogl. nassauische Regierungsdirector Magdeburg zu den bevorstehenden Verhandlungen der Zollvereinsstaaten nach München. Unterdessen wird aber auch dießseits noch Senator Bansa, welcher in Berlin unseren Anschluß mit unterhandelte, nach München reisen, wahrscheinlich in Folge der Berathungen, welche in letzterer Zeit beim Senate in Handelssachen gepflogen worden. Frankfurt soll sich das Recht vorbehalten haben, in technischer Beziehung einen Specialbevollmächtigten zu den Zollvereinsverhandlungen zu senden.

(Frankfurt, 1. Juli.) Der General der Kavallerie v. Borstell, der Brigade-General von der Gröben und der Oberst des kgl. preuß. 40. Infanterie-Regiments werden heute in Bockenheim eintreffen, um morgen die Inspection des daselbst und in Bornheim liegenden 1. Bataillons obigen Regiments vorzunehmen. Es wird dem Bataillon auch morgen bekannt werden, ob es an den im August bei Koblenz Statt findenden großen Manövren Theil zu nehmen hat. — Die nach und von Frankfurt führenden Landstraßen sind jetzt mit Reisewagen bedeckt, und viele Fremde nehmen hier einen längern Aufenthalt. Die nächsten Umgebungen unserer Stadt werden immer mehr angebaut, und nicht blos Einheimische, sondern auch Fremde kaufen den außerordentlich theuern Boden an, um Häuser darauf zu errichten. Man sagt, auch die Großfürstin Helena von Rußland werde dieses Jahr nicht nach Deutschland kommen.

Bayern.

München, den 6. Juli 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 25 enthält ein Privilegium für die Gräfin Julie von Egloffstein zu München, gegen den Nachdruck des von ihr auf Stein gezeichneten Bildnisses Seiner Majestät des Königs von Bayern; dann eine Bekanntmachung, die gegenseitige Aufhebung der Rhein- und Mainzölle zwischen dem Königreiche Bayern und der freien Stadt Frankfurt betreff., so wie eine Bekanntmachung, Ausgleichungs-Abgaben zwischen dem Königreiche Bayern, dem Herzogthume Nassau und der freien Stadt Frankfurt betreffend; schließlich enthält dasselbe Blatt folgende

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das allerunterthänigste Gesuch des Revierförsters Max Eggert zu Kirchdorf um Versetzung auf das erledigte Forstrevier Bittenbrun zu genehmigen, und auf das hiedurch erledigte Forstrevier Kirchdorf im Forstamte Mindelheim den bisher. Forstamts-Aktuar Joseph Lottner zu Biburg zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Forstenried dem vormaligen Pfarrer zu Sünzing, Priester Carl Peter; die Pfarrei Reistingen dem dermaligen Vikar derselben, Priester Jos. Attensperger.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß von der Kirchenverwaltung zu Ramersdorf auf das heilige Kreuz-Benefizium dortselbst der Pfarrer Peter Käser in Forstenried präsentirt, und die Stelle des Direktors im Wallfahrts-Priesterhause zu Altenötting, von dem Bischofe in Passau, dem Dompfarr-Coop. Michael Liedl in Passau verliehen werde.

Se. Maj. der König haben, der allerunterthänigsten Bitte der Gerichtssassen des fürstlich Thurn- und Taxischen Patrimonial-Gerichts Wiesent entsprechend, und aus Rücksicht auf die geographische Lage, allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dieses bisher dem k. Landgerichte Regenstauf zugetheilte Patrimonial-Gericht in Zukunft dem k. Landgerichte Stadtamhof zugewiesen werde.

(Würzburg, 2. Juli.) Seine Majestät der König setzten gestern Abend 7 Uhr Ihre Reise in das Bad Brückenau fort.

(Deidesheim, 28. Juni.) Obschon unsere Weinberge im Monat Mai durch kalte Witterung in ihrem Wachsthume gestört wurden, so bieten sie doch gegenwärtig eine sehr erfreuliche Aussicht dar. Schon seit einigen Tagen sind sie im Blühen begriffen, und werden, wenn nicht durch ungünstige Witterung gestört, bald verblüht haben. Schon seit vielen Jahren waren die Weinberge nicht so schön und vollkommen, sowohl an Blüthe als an üppigem Triebe der Reben.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Juni.) Kons. 92¼.

(Paris, 1. Juli.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 25 C.

(Wien, 1. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/10; detto zu 3 pCt. in CM. 76⅛; Darl. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Augsburg, 5. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. ——, G. 102¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100⅞.

Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 40, G. 38½. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 218; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¼, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¾; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 76, G. 75⅔; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1370; G. 1367; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 6. Juli. Zum Erstenmale; Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von: Lüge und Wahrheit.

Freitag den 8. Juli. (Bei beleuchtetem Hause): Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. He. Wurda vom Stadttheater zu Hamburg — Masaniello, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2986. (2a) ***Die neuesten Post- und topographischen Karten von*** 1835 ***und*** 1836 sind im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze angekommen und zu haben, als:

Von Deutschland in 4, 2 Blätter und in 1 Blatt à 1 fl. 32 kr., 1 fl. 21 kr., à 4 fl. 48 kr., à 3 fl. 36 kr. auch aufgezogen im Etuis.

Geognostische Karten von Bayern, Tirol, Württemberg und der Schweiz à 54 kr. Die 8 Kreiskarten von Bayern; ferner Spezialkarten zu Fussreisen, von Salzburg, Tirol, Illyrien, Kärnthen und Steyermark, ganz Italien, von der Schweiz, Frankreich, von den Niederlanden und aller Länder von Mittel-Europa, aufgezogen im Etuis à 27 kr, 36 kr., 54 kr. bis à 2 fl. 24 kr.

2995. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der ersten Steigerungs-Tagsfahrt ein Kauflustiger nicht gemeldet hat, so wird hiemit auf weiteres Anrufen eines Hypothekgläubigers, das der Staatskassa-Protokollistenstochter Kath. Pichler gehörige, an der Stiftsgasse Nro. 4 dahier gelegene Haus, welches mit 3900 fl. Ewiggeld belastet, in der Brand-Assekuranz mit 5000 fl. eingetragen und auf 8000 fl. gerichtlich geschätzt ist, zum zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 21. Juli l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolge.

Den 26. Juni 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Haller.

2979. **Bekanntmachung.**

Das zu dem Nachlasse der verstorbenen Uhrmachers-Wittwe Dorothea Sibylle Knaupp dahier gehörige halbe Wohnhaus in der Langenfelder Gasse, Haus-Nummer 189, wird dem öffentlichen Verstriche

am 28. Juli l. J. Vormittags 9—12 Uhr

ausgesetzt, und dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß den Kaufsliebhabern die Strichbedingungen im Strichtermine bekannt gemacht werden.

Neustadt a. A. den 25. Juni 1836.

Königl. Landgericht.
Weiß, Landrichter.
Frey.

2983. **Bekanntmachung.**

Georg Schmid, Maurer in Mindelheim, hat sich insolvent erklärt, seinen Activstand auf 800 fl., seinen Passivstand dagegen auf 1125 fl. angegeben und um Zusammenrufung seiner Gläubiger Behufs eines gütlichen Arrangements durch billige Nachlässe gebeten, sich aber auch zugleich für den Fall, daß ein gütliches Arrangement nicht erzweckt werden könnte, dem gantrechtlichen Verfahren unterworfen.

Man hat daher zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, dann zum Versuche billiger Nachlässe und sonstig gütlicher Ausgleichung dieser Debitsache auf

Montag den 18. Juli h. J.
früh 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des Georg Schmid hiermit vorgeladen werden, mit dem Präjudiz, daß, da diese Tagsfahrt zugleich als erster Edictstag gelten soll, diejenigen Gläubiger, welche an diesem Tage nicht persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte Präsenz machen und nicht liquidiren würden, mit ihren Forderungen aus gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Eventuel, für den Fall nämlich, daß an diesem ersten Edictstage kein gütliches Arrangement zu Stande kommen sollte, will man zugleich auch die weiteren Edictstage festgesetzt haben, und zwar den zweiten Edictstag zur Abgabe der Einreden auf

Dienstag den 16. August h. Js.
früh 9 Uhr,

den dritten Edictstag zur Abgabe der Replik auf

Montag den 12. September

und zur Duplik auf

Montag den 29 September h. J.
früh 9 Uhr,

wobei die Gläubiger unter dem Präjudiz zu erscheinen haben, die Nichterscheinenden mit den an diesen Tagen gepflogen werdenden Verhandlungen präcludirt werden.

Mindelheim den 14. Juni 1836.

Königl. bayerisches Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

2973. (3a) Samstag den 16. Juli 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughausbofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

2985. (3a) **Edictalladung.**

Georg Gottlieb Röder von hier, geboren am 2. November 1705, ist seit dem Jahre 1800 von hier abwesend und von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode bisher nichts bekannt geworden.

Auf Antrag seines Curators und seiner nächsten Verwandten wird dieser

Georg Gottlieb Röder

oder seine etwaigen Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato und längstens bis zu dem, auf

28. December d. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vorzustellen, oder schriftlich zu melden und dessen Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zur Zeit in etwa 3850 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kautionsleistung hinausgegeben werden wird.

Rothenburg am 28. Juni 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Pündter, Landrichter.
Michel, Oberschreiber.

2992. **Bekanntmachung.**

In der Liquidations-Sache der Freifrau Caroline von Hirschberg zu Baireuth gegen die Amtmann Wagenholzische Concurs-Masse zu Sachsendorf wegen Forderung einer Priorität hat man zur Publication des erstrichterlichen Erkenntnisses einen Termin auf

Montag den 18. Juli a. c.

dahier angesetzt, wozu die betheiligten Gläubiger hiemit öffentlich vorgeladen werden.

Da der Masse-Contradictor kgl. Advokat Schöpf zu Baireuth inzwischen mit Tod abgegangen ist, so soll in diesem Termin ein weiterer Masse-Curator gewählt werden, und die sämmtlichen Gläubiger haben sich zu diesem Behufe um so gewisser einzufinden, als sonst für den Ausbleibenden angenommen werden müßte, als stimme er der Wahl der Mehrheit der erschienenen Gläubiger bei.

Den 18. Juni 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht Hollfeld.
Friedrich, Landrichter.
Bucher.

2993. **Edictal-Ladung.**

Jakob Bauer, Bauerssohn von Kiessing d. G., ist als Soldat des k. bayer. Lin.-Inf.-Reg. König in den russischen Feldzug gezogen, wird aber seit dem 20. Dez. 1812 vermißt.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolgelassung seines noch in 600 fl. bestehenden elterlichen Vermögens gebeten haben, so wird genannter Jakob Bauer oder seine allenfallsige Descendenz hiemit aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato um so gewisser dahier zu melden, als er widrigenfalls für verschollen erklärt und sein Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Caution verabfolgt werden würde.

Sign. 15. Juni 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

2982. **Bekanntmachung.**

Georg Kilger, lediger Bauerssohn von Wienried, d. G., im k. Landgerichtsbezirke Deggendorf, ist am 22. April d. J. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments im 80. Lebensjahre gestorben.

Wer auf dessen Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche hierorts binnen 60 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls die Verlassenschaft den Testaments-Erben extradirt werden wird.

Egg am 28. Juni 1836.

Graf v. Armansperg'sches Patrimonialgericht Egg.
Stangl, Gerichtshalter
Mayer, Akt.

2984. Auf Antrag des Kaspar Linder, Lehenbauers von Obermagerbein wird dessen Besitzthum, bestehend in dem sogenannten Heiligenlehen mit Wohnhaus und Stadel, dann

¼ Tagwerk Garten,
5½ Morgen Acker,
⅛ Morgen Holz.

Dann an eigenen Grundstücken:

½ Morgen Acker im Loch,
¼ Tagw. Wiesen beim Hirtenhaus,
¼ Tagw. Helmschrottischer Wiesfleck,
2 Morgen Holz, das Immelsholz,
½ Morgen Acker, das Immelsholz,
1 Morgen Acker in Engelstatt,
2 Tagw. Fronhofer Weiherwies,
10 Morgen Neugreuth auf dem Haardt,
⅓ Morgen Acker daselbst,
½ Morgen Acker im untern Immelholz,
1 Morgen Acker im Gärtle,
⅙ von der daselbst befindlichen Schaafwald-Gerechtigkeit 1 Kuh, 2 Stiere, 1 Wagen, 1 Pflug und Egge und das sämmtlich vorhandene Heu

am Donnerstag den 14. Juli l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei entweder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Bissingen am 1. Juli 1836.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
von Ellenrieder. Frisch.

2975. (3b) Nachdem die königl. Regierung des Isarkreises, K. d. F., unterm 26. l. Mts. eine wiederholte Versteigerung der Holhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt angeordnet hat, so wird solche

Donnerstag den 14. künftigen Monats Juli
Vormittags

vorgenommen. Käufer, deren Vermögensverhältnisse dem Amte nicht bekannt, haben sich über dieselben gehörig auszuweisen.

München am 30. Juni 1836.

Königliches Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamter.

2994. (3a) **Bekanntmachung.**

Am 24., 25. und 26. Juli wird auf dem großen Victualienmarkte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten werden, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Markt-Inspection wenden.

München den 6. Juli 1836.

Städtische Victualien-Markts-Commission.

2968. **Bekanntmachung.**

Bei dem hiesigen städtischen Pfandhause ist auf den Namen Theres Lindmair, Uhrmacherstochter von München, ein Kapital angelegt.

Der Besitzer der über dieses Kapital ausgestellten Schuld-Urkunde macht auf solches als Eigenthümer Anspruch, und behauptet, daß der Name Theres Lindmair fingirt sey.

Wenn nun eine Theres Lindmair, Uhrmacherstochter, existiren sollte, so wird diese oder ihre Erben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche auf das Kapital binnen 6 Monaten bei dem Stadtmagistrate anzubringen, ausserdem das Kapital dem Besitzer der Schuldurkunde ausbezahlt werden wird.

Den 1. Juli 1836.

Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.
von Teng, Bürgermeister.

Maurer, Sekr.

2980. **Die**
Lebensversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Unter Hinweisung auf die unterm 15. Mai d. J. gemachte Anzeige der allerhöchsten Genehmigung der reglementären Grundbestimmungen für die Lebensversicherungs-Anstalt, so wie der Ernennung des Herrn Großhändlers Valentin de Grignis zum Agenten derselben in der Residenzstadt München, werden hiemit folgende weitere deßfallsige Ernennungen zur Kenntniß des Publikums gebracht, welchen die noch später stattfindenden folgen werden.

Landshut	den	Herrn	Clemens Prantl,
Mühldorf	»	»	Anton Scheifele,
Augsburg	»	»	G. Gombart,
Neuburg	»	»	Franz Joseph Koch,
Günzburg	»	»	J. N. Koller,
Lindau	»	»	Rudolph Curtabat,
Straubing	»	»	Jos. Mayr, zur Ludw.-Apotheke,
Regensburg	»	»	G. F. Demmler,
Amberg	»	»	Jos. Ant. Wimpessinger, sen.,
Schwabach	»	»	Joh. Leonhard Hüttlinger,
Fürth	»	»	Johann Prinzing seel. Sohn,
Erlangen	»	»	J. Leonh. Hertlein,
Bamberg	»	»	Nicolaus Kopp,
Wunsiedel	»	»	W. Prinzing,
Würzburg	»	»	F. Benkert Bornberger,
Schweinfurt	»	»	Fr. Gg. Ad. Pollich.

2965. (c) **Sonnen-Microscop.**

Der Unterzeichnete findet für nöthig, dem verehrten Publikum hiemit zu empfehlen,

den guten Sonnenschein

nicht zu versäumen, wenn sie die erstaunlichen Wirkungen des Sonnen-Microscop kennen lernen wollen.

Die schicklichste Zeit dafür ist von früh 8—12 Uhr und Nachmittag von 1—3 Uhr; es ist jedoch überhaupt geöffnet bis 5 Uhr im k. Odeon über zwei Stiegen.

Coulembier.

Samen-Plantage
ächter weißer
Zucker-Runkel-Rüben
nach Jacquin
Beta Cicla altissima
nach Schkuhr
Beta vulgaris altissima
auch
Bêtterave blanche de Silésie
genannt.

Da es vielen Zucker-Runkelrüben-Anbauern und Zucker-Runkelrüben-Fabrikanten von großem Interesse seyn dürfte, meine ächten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben mit reiner weißer Wurzelschaale, und reinem weißen Fleisch, welche ausgewintert und ich, um diesen Sommer den Samen zu erndten, im April d. J. ausgesetzt habe, in Augenschein zu nehmen, und sich von der Aechtheit der Rüben, des Blattstiels, der Blüthenstängel (Stamm der Blüthen), der Stängelblätter und der Blüthe zu überzeugen; so erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen: daß sich diese meine Samen-Plantage

in Kochern, Ohlauer Kreises 3½ Meile von Breslau und 1½ Meile von Strehlen entfernt, nahe an der Chaussée von Breslau nach Strehlen im Breslauer Regierungs-Bezirk befindet;

daß dieselbe mit 90 Mille Samenrüben bepflanzt ist, und der Herr Plantagen-Inspector Gautier, so wie auch der Plantagen-Wächter Hallndscheck von mir angewiesen sind, diese Samen-Anzucht resp. von einem jeden Schaulustigen besehen zu lassen, um sich von der Aechtheit des zu gewinnenden Samens zu überzeugen und Auskunft über meinen Samenanbau zu geben.

Die für das künftige Jahr zum Samenanbau bestimmten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben befinden sich ebenfalls in Kochern ausgesteckt und es soll mir wahre Freude machen, wenn recht viele Sachverständige diesen meinen Samen-Anbau mit ihrer Besichtigung beehren und einer Prüfung für würdig erachten.

Bestellungen auf ächten weißen Zuckerrunkelrüben-Samen dürfen in Kochern nicht angenommen werden, sondern dieselben sind an mein Handlungshaus in Breslau (in Schlesien) unter meiner Firma zu adressiren, von wo die Annahme und Versendung erfolgt.

Da mein selbst geerndteter Zuckerrunkelrüben-Samen sich stets eines raschen Absatzes zu erfreuen hat, auch für die dießjährige Erndte schon namhafte Quanta verschlossen sind, die Aufträge aber zu jeder Zeit angenommen und die Versendungen nur nach der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen nach effectuirt werden; so ist es nicht mir zur Last zu legen, wenn spät eingehende Bestellungen aus Mangel des selbst geerndteten Samens entweder unausgeführt bleiben müssen, oder mit angekauftem Samen nur effectuirt werden können, dahero ich dringend um zeitige Aufträge bitten muß.

Breslau (in Schlesien) im Juni 1836.

2990. (3a) ***Friedrich Gustav Pohl,***
Schmiedebrücke Nro. 12.

In der Prannersstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 159. | 7. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Italien. — Deutschland. (Wien. Elberfeld. Detmold. Kassel. Frankfurt.) — Bayern. (Regensburg. Würzburg. Kissingen. Vom Main.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 30. Jun.) Se. Majestät kamen gestern in Begleitung des Sir H. Taylor und unter der Escorte einer Abtheilung Lanciers im Palaste von Saint-James, an und hielten kurz nach 1 Uhr ein Lever, welches zahlreich besucht war. Nach dem Lever war geheime Rathssitzung, in welche der Recorder von London eingeführt wurde, um über die Verbrecher in Newgate, welche zum Tode verurtheilt sind, Bericht zu erstatten. Bei dem Lever trugen die Ritter der verschiedenen Ritterorden ihre Ordensketten. Bei dem Entrée-Lever wurde Sr. Majestät der Commenthur Manley, Generaladjutant der päpstlichen Armee, durch den Grafen Ludolf, Gesandten des Königs beider Sicilien vorgestellt. Prinz Alphonse von Bretzenheim wurde durch den österreichischen Geschäftsträger, und der Baron von Maltitz, in Abwesenheit des Grafen Pozzo di Borgo, als Geschäftsträger vorgestellt. Der französische Botschafter führte den Grafen Tanneguy Duchâtel und Hrn. Dupergier de Hauranne ein. — Man glaubt, die Minister würden Herrn O'Connell bewegen, seine Motion hinsichtlich des Oberhauses, welche diesen Abend eingebracht werden sollte, zu vertagen, bis das Endergebniß der nächsten Conferenz mit den Lords über die irische Corporationsbill bekannt wäre. — Der russische Botschafter nebst Gefolge sind vergangenen Montag um 11 Uhr nach Paris abgereist. Se. Excellenz übernachtete in Dover, und wird sich gestern unter einer Salve von dem Schlosse und den Höhen von Frankreich eingeschifft haben. — Herr Shirley, ein conservativer Candidat, wurde von Süd-Warwickshire mit einer Majorität von 528 Stimmen gewählt. Sein Gegner, Sir Geo. Skipwith, hatte 1352 und Hr. Shirley 1880 Stimmen für sich. — Hr. O'Connell sagt in einem weiteren Sendschreiben an das brittische Volk: »Eine einzige Thatsache will ich anführen, die mehr gilt als eine ganze Schiffsladung von Beweisen. Ich habe in Irland in dem Kirchspiele Kilcrohan, Grafschaft Kerry, einen Wohnsitz; das Kirchspiel ist ungefähr 17 (englische) Meilen lang und 3½ bis 4 Meilen breit, und die gegenwärtige Bevölkerung beträgt 10,154 Seelen, wovon 9990 Katholiken und 164 Protestanten. 87 von diesen Protestanten, wobei noch ihre Familien in Anschlag zu bringen, sind entweder Küstenwächter oder Polizeidiener. Diese Leute, im öffentlichen Dienste stehend, werden zu gewissen Zeiten versetzt und können deßhalb nicht als eigentliche Kirchspiels-Mitglieder angesehen werden; mithin bleiben protestantische Kirchspiels-Mitglieder 77; es sind also 9990 Katholiken und 164 Protestanten. Der seit 10 oder 12 Jahren mit dieser Pfarrei investirte Pfarrer Longfield war aber nicht 10 oder 12 Tage in seinem Kirchspiele. Ich habe ihn nie gesehen und mir hat er den einzigen Dienst erwiesen, daß er seinen gewöhnlichen Aufenthalts-Ort zu Bath oder Cheltenham verließ, um bei der Wahl in Kerry gegen mich zu stimmen. Seine Entschädigung für Zehenten außerhalb des Kirchspiels beträgt jährlich 500 Pfund, außerdem hat er noch 2 oder 3 Pfarrgüter. Die beiden katholischen Geistlichen der dortigen 2 katholischen Pfarreien erhalten wir getrosten Muthes. Ich als Katholik habe meinen eigenen Geistlichen zu unterhalten, muß meine eigene Kirche bauen und dieselbe im baulichen Zustande unterhalten. Da das Kirchspiel arm ist, fällt die ganze Hauptlast auf mich; nun soll ich dem protestantischen Pfarrer Longfield 50 Pfund jährlich für Zehenten zahlen, und weil ich diese Leistung für höchst ungerecht halte, klagt er gegen mich beim Schatzkammer-Gericht, überliefert mich einem habgierigen Advokaten, bringt mich in Kosten, und sagt dann doch noch, daß die Religion, welche ihn zu dieser schreienden Ungerechtigkeit anspornt, besser sey als die meinige. Das glaube ich nicht, Britten, ich glaube das nicht. Diese ungerechte Forderung will ich nicht bezahlen; da aber ein Gesetz hiefür besteht, wie für viele monströse Unbilligkeiten, so mag man mir mein Vieh, mein Getreide, meine Meubeln verkaufen, aber bezahlen werde ich keinen Pfennig. Zehentansend Katholiken, die, weil sie Christen sind, einen Gottesdienst haben wollen, die ihren eigenen Geistlichen unterhalten müssen, werden von dem Gesetze gezwungen, einen für 134 Protestanten angestellten Pfarrer, der sich nie im Dorfe sehen läßt, sondern einem Vikar für Versehung des Dienstes einen ganzen geringen Gehalt reicht, bezahlen. Ist das Gerechtigkeit? Ist das Billigkeit?... Die Zehenten ursprünglich von Katholiken zur Unterhaltung des katholischen Clerus bestimmt, gehören den Katholiken, den 10,000 Katholiken gehören sie, nicht den 164 Protestanten. Ist es nicht ein Wunder, wenn Irland so lange Zeit hindurch ruhig bleibt. Was thaten die Schotten in diesem Fall? Sie eilten in die Hochlande, und nicht rastete das Schwert, bis diese Ungerechtigkeit vertilgt war; und die Irländer, mäßig in ihrem Verlangen, begehren blos, daß, wenn die Zehenten

nicht abgeschafft werden, der Ueberschuß zur Volkserziehung aller Confessionen verwendet werden soll. Engländer, laßt den Tag der Rache für die Morde von Rothcormac nicht hereinbrechen; verschaffet Irland Gerechtigkeit, so lange es Zeit ist. Mein nächster Brief soll an die Irländer gerichtet seyn.«

Frankreich.

(Paris, 2. Juli.) Donnerstag Abends empfing der König den Präsidenten der Pairs-Kammer, den Marschall Gérard, den Herzog von Broglie, den Herzog von Montmorency und den Grafen de Celles. Gestern arbeiteten Seine Majestät mit den Ministern des Innern, des öffentlichen Unterrichts und des Aeußern. — Von allen Theilen des Königreiches laufen fortwährend Glückwünschungs-Adressen an Seine Majestät ein. — Der Erzbischof von Paris hat so eben an die Pfarrer seiner Diözese folgendes Schreiben erlassen: »Paris, den 28. Juni 1836. Herr Pfarrer! Ein neuer versuchter Meucheimord hat so eben die Religion und die Gesellschaft in Schrecken und Bestürzung versetzt. Es gibt keinen Christen, es gibt keinen Franzosen, es gibt keinen Mann von Ehre, der nicht von der tiefsten Betrübniß ergriffen wird bei dem Anblicke der verdoppelten Anstrengungen des Verbrechens, und der nicht mit Abscheu die Doktrinen von sich weist, die solche Verbrechen erzeugen. Die göttliche Vorsehung, welche nach dem Ausdrucke der heil. Schrift uns bis an den Abgrund führt und uns wieder davon zurückzieht, die göttliche Vorsehung hört nicht auf, uns auf eine eben so erbarmungsvolle als furchtbare Weise zu unterrichten; indem sie uns neue Gefahren zeigte, hat sie noch einmal neue Leiden von uns abgewendet. Wenn wir gelehrig und gläubig sind, die Momente ihrer Heimsuchung erkennen, von ihren Belehrungen Vortheil ziehen, wenn wir ihr für ihre Wohlthat danken, sie zu jeder Zeit verehren, und mit demüthigem Vertrauen sie um das Heil anflehen, welches nur sie allein den Königen und den Völkern verleihen kann, so wird sie an uns ihre durch den Mund der Propheten gemachten, und bei der Morgenröthe unserer Erlösung erneuerten Versprechungen erfüllen; befreit von aller Furcht, werden wir dem Herrn in der Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, ohne Beschwerde vor ihm wandelnd alle Tage unseres Lebens hindurch. In Uebereinstimmung mit dem vom 27. d. datirten Schreiben, das Wir so eben erhalten haben, soll in Unserer Metropolitankirche sowohl, als in allen anderen Kirchen Unserer Diözese am Sonntage den 3. Juli nach beendigtem Hoch-Amte ein feierliches Dankfagungs-Te Deum gehalten werden für den Schutz, welchen die Hand des Allmächtigen Frankreich angedeihen ließ, indem es dem Fürsten, welcher Frankreich in Mitte so vieler Gefahren regiert, ein Leben erhielt, welches er dazu anwenden will, um in unserem Vaterlande die Achtung vor der Religion, der Quelle der wahren Ordnung, der Basis jeder guten Gesetzgebung, der sichern Bürgschaft alles Friedens, und der festen Grundlage aller Glückseligkeit aufrecht zu erhalten. Empfangen Sie, Hr. Pfarrer, die Versicherung meiner aufrichtigen Ergebenheit. Hyacinthe, Erzbischof von Paris.« — Die Beschlagnahmen verbotener Waffen bei Pulverhändlern und Schwertfegern in der Hauptstadt sind sehr beträchtlich. In einer einzigen Manufaktur wurden 20 mit solchen Waffen angefüllte Kisten entdeckt. Bei den Antiquaren, den Verkäufern aus zweiter Hand und dergleichen Leuten wurden gleichfalls Haussuchungen vorgenommen und mehrere Wägen, beladen mit Gewehren, Säbeln, Pistolen, Kartätschen, Kugeln ꝛc., die man bei ihnen vorfand, auf die Polizei-Präfektur geführt. Auch soll man eine heimliche Presse mit allen dazu gehörigen Vorrichtungen entdeckt haben. — Es scheint, daß zwei Personen, Namens Freysse (Fred), verhaftet gewesen, weil der »Droit« meldet, daß der ältere Freysse nach angestelltem Verhöre sogleich wieder freigelassen, der jüngere Freysse hingegen aus der Conciergerie nach dem Gefängnisse La Force gebracht worden sey. — Gestern wurde ein (Buch-)Drucker, Namens Watelier, ein Bekannter des Alibeau, mit dem er schon seit mehr als drei Monaten in Verbindung stand, verhaftet. Ein von Alibeau an Watelier geschriebener Brief, und die Abschrift eines anderen von dem Verbrecher an den Drucker gerichteten Briefes, kamen gleichfalls in die Hände des Gerichtes.

Spanien.

Man liest in einer Correspondenz aus Madrid, vom 23. Juni: »Spanien geht dem Bankerotte entgegen; von allen Seiten regnet es Proteste. Sie begannen hier am Tage nach dem Sturze des Hrn. Mendizabal, und täglich laufen einige sowohl aus den Provinzen als auch aus Navarra ein. Sie haben die Wirkung eines gekreuzten Feuers. Wenn man kein Geld mehr hat, um diesen Anforderungen zu genügen, so stellt man seine Zahlungen ein, das heißt, man fallirt. Diesem Einstellen der Zahlungen, wie man es anfangs heißt, um die Leute nicht abzuschrecken, folgt aber jedesmal der Bankerott, was man wegen eines Ueberbleibsels von Schamgefühl nur nicht gleich eingestehen will. Hr. Mendizabal hat durch seine Wechselstand-Vergleichungen, wie man sie im Handel zu nennen pflegt, denselben nur verzögert; bei seinem Sturze zeigten sich aber die Dinge alsbald in ihrer ganzen Nacktheit. Die natürliche Folge davon ist eine entsetzliche Masse von schwebender Schuld, und wir glauben, daß kein Finanzmann im Stande ist, dieselbe zu tilgen, wenn er nicht zu einer neuen allgemeinen Liquidation, zu einem neuen Bankerotte (um mich deutlicher auszudrücken), seine Zuflucht nimmt. Die Liberalen, die sich noch in ihrer Stellung täuschen, und die durch einen Vorschlag dieser Art ihre Popularität zu compromittiren fürchten, machen sich wenig mit dieser Idee vertraut; allein sie wird in Mitte der neuen Cortes in ihrer ganzen Stärke hervortreten.

(Elisondo, 25. Juni Abends.) Gestern griff der General Garcia die Linie der Christinos vor Volcarlos an. Die carlistische Artillerie zerstörte ein Blockhaus, welches auf der Höhe von Tirapagni, ganz nahe bei Engui, errichtet war; die Algierer, welche die Besatzung desselben bildeten, flohen nach Engui, das mit Mauern umgeben und

mit Schießscharten versehen ist. In dem Augenblicke, wo die Artillerie gegen die Stadt zu agiren begonnen, zog Baron v. Meer mit einer Colonne von 3000 Mann dem General Bernelle zu Hilfe. Es war gerade 5 Uhr Abends. Der General Garcia gab seiner Artillerie Befehl, sich vorläufig über Pralzoz bis an den Eingang des Thales Ulzama zurückzuziehen. Während der Nacht kamen zwei 24 Pfünder, eine Haubitze und drei Bataillone Carlisten an, um die carlistische Linie zu verstärken.

(Villafranca, 25. Juni.) Der General en Chef Don Bruno Villareal schreibt unterm Gestrigen, daß Cordova am Morgen dieses Tages mit 6 Bataillonen, einiger Cavallerie und 6 Zwölfpfündern von Vittoria aufgebrochen sey und seine Richtung gegen Logrono hin genommen habe; daß 300 Mann Reiterei die Straße von Miranda nach der nämlichen Bestimmung passirt haben; daß die von Vittoria am 23. unter dem Befehle von Riveros abgegangene Colonne ihren Marsch durch Laguardia fortgesetzt habe, um sich gleichfalls nach Logrono zu begeben. Eipartero ist mit dem Reste seiner Streitkräfte in Vittoria geblieben. Das carlistische Hauptquartier befindet sich in Salinas.

Italien.

Man schreibt aus Florenz vom 1. Juni: Es freut uns, anzeigen zu können, daß zu Montevoso auf dem zwischen den Thälern von Sterza und Salvolano befindlichen Landgute der Herren Arevolo und Buccellato, durch welches die erste Strecke der Emilischen Straße geht, eine Kupfermine entdeckt wurde, die, der hiemit vorgenommenen Analyse zufolge, in Vergleich aller übrigen in Europa bekannten Minen dieser Art, jene Irlands und Wicklows nicht ausgenommen, die ergiebigsten Resultate zu liefern scheint.

Lombardei.

Der Gazetta di Milano zufolge wohnten JJ. kk. HH. die Herzöge von Orleans und Nemours Sonntags den 26. Morgens dem Gottesdienste in der Hofcapelle bei. — Um 2 Uhr Nachmittags empfingen sie die k. k. geheimen Räthe, die k. k. Kämmerer, die Generalität und das Offiziercorps der Garnison. — Die beiden Prinzen speisten hierauf mit JJ. kk. HH. dem Erzherzog Vicekönig und seiner durchl. Gemahlin in der Villa an der Familientafel, zu welcher auch der Cardinal Erzbischof, der Graf von Hartig, Gouverneur der Lombardie, und der Graf Radetzky, commandirender General im lombardisch-venetianischen Königreiche, geladen zu werden die Ehre hatten. — Nach aufgehobener Tafel verfügten sich JJ. kk. HH. der Erzherzog-Vicekönig und seine durchlauchtigste Gemahlin mit den beiden Prinzen in den Circus Gymnasticus der Gesellschaft Ghella und Tourniaire, um die Production ihrer Reiterkünste in Augenschein zu nehmen. — Abends war ein glänzendes Ballfest bei Sr. Exc. dem Herrn Gouverneur Grafen von Hartig, welches JJ. kk. HH. der Erzherzog-Vicekönig und die Vicekönigin und JJ. kk. HH. die Herzöge von Orleans und von Nemours mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Deutschland.

(Oesterreichische Staatslotterie.) Haupt-Gewinnste der Partial-Obligationen, gezogen zu Wien am 1. Juli 1836:

Nro.	35,275	90,000 fl.	Nro.	124,507	45,000 fl.
Nro.	62,370	20,000 fl.	Nro.	23,753	10,000 fl.
Nro.	85,852	8,000 fl.	Nro.	135,667	8,000 fl.
Nro.	112,073	4,000 fl.	Nro.	89,352	4,000 fl.
Nro.	69,040	4,000 fl.	Nro.	146,408	2,500 fl.
Nro.	123,550	2,500 fl.	Nro.	109,913	2,500 fl.
Nro.	85,677	2,500 fl.	Nro.	2,071	2,500 fl.

(Elberfeld, 1. Juli.) Durch Rescript des wirklichen geheimen Raths Rother, Chefs der Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen, d. d. Karlsbad, 19. Juni, hat das hiesige provisorische Eisenbahn-Comité nunmehr die schriftliche Bestätigung der dem Deputirten, Commerzienrath von der Heydt, bei seiner Anwesenheit in Berlin bereits mündlich gewordenen Zusicherungen erhalten. Hiernach hat der König die Concession zur Anlage einer Eisenbahn von Elberfeld nach Witten im Allgemeinen vorläufig ertheilt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesellschaft eventuell verpflichtet seyn soll, ihre Concession und die sämmtlichen Vorarbeiten gegen Erstattung der getriebenen Kosten derjenigen Gesellschaft abzutreten, welche sich zum Bau der Rhein-Weser-Bahn binnen einer Frist von drei Monaten gehörig constituiren möchte, dabei aber den Theilnehmern an dem Elberfeld-Witten'schen Eisenbahn-Unternehmen die Befugniß vorbehalten bleibt, das gezeichnete Aktienkapital auf die Rhein-Weser-Bahn zu übertragen.

(Kassel, 2. Juli.) Sr. Hoh. der Kurprinz und Mitregent sind vorgestern in Begleitung Höchst-Ihrer Frau Gemahlin, mit Gefolge von Wilhelmshöhe abgereist, um auf einige Zeit in dem Bade zu Hofgeismar zu verweilen.

(Detmold, 29. Juni.) Der nach vieljähriger Unterbrechung wieder zusammenberufene Landtag des Fürstenthums Lippe ist am heutigen Tage durch den Hrn. Regierungspräsidenten Eschenburg im fürstlichen Schlosse hieselbst nomine Serenissimi eröffnet worden.

(Frankfurt, 29. Juni.) Senator Bansa ist wirklich vorgestern von hier nach München abgereist. Als eigentlicher Bevollmächtigter hiesiger Stadt bei dem General-Congreß wird aber der nassauische Bevollmächtigte, geh. Rath Magdeburg, thätig seyn; geh. Rath Biersack ist als großherzogl. hessischer Bevollmächtigter bei demselben anwesend. Diese beiden Bevollmächtigten sind noch nicht abgereist, doch wird ihre Abreise unverzüglich erfolgen. — Man hört aufs Neue davon sprechen, daß endlich doch dem Wunsche des Handelsstandes entsprochen und unverzinsliche Staatsschuldscheine, jedoch in größeren Beträgen, ausgegeben werden sollen, welche dann hier bei allen Zahlungen angenommen werden müßten. Es hat viele Wahrscheinlichkeit, daß nun diese Sache zur Ausführung kommt. Ueber unser Anlehen vernimmt man noch nichts Zuverlässiges; doch sollen wieder Unterhandlungen angeknüpft

seyn, welche ein günstiges Resultat versprechen. — Die anhaltend günstige Witterung wirkt fortwährend auf das Sinken der Fruchtpreise. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Regensburg, 4. Juli.) Die Sitzungen des Landrathes im Regenkreise für das Jahr 18$\frac{1}{2}$$\frac{6}{7}$ wurden heute durch Se. Excell. den Hrn. Staatsrath, Generalkommissär und Regierungspräsidenten v. Schenk eröffnet und hierauf von den in gesetzlicher Anzahl versammelten Landrathsmitgliedern der Hr. Domkapitular und Stadtpfarrer zu St. Ulrich in Regensburg, Augustin Rothfischer, wiederholt zum Präsidenten und Hr. Pfarrer Georg Beer zu Niederwinzer zum Sekretär des Landrathes gewählt.

(Würzburg, 4. Juli.) Se. Maj. der König hatten auf den heutigen Tag den Landrath des Unter-Mainkreises pro 18$\frac{1}{2}$$\frac{4}{5}$ allergnädigst zusammenzuberufen geruht. Die Versammlung wurde durch Se. Excellenz den Generalkommissär und Regierungspräsidenten Grafen v. Rechberg im Landrathslokale eröffnet, und der k. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Habermann zum Präsidenten, so wie der Professor der hiesigen Universität, Dr. Geier, zu Sekretär des Landrathes erwählt.

(Kissingen, 2. Juli.) Gestern trafen Se. Majestät unser allergnädigster König Ludwig hier ein und setzten nach Besichtigung einiger Neubauten, die zum Nutzen und zur Zierde dieses Bades im Entstehen sind, heute die Reise nach Brückenau fort.

(Vom Main, 28. Juni.) Unser Weinbauverein zur Erzielung eines stets edleren Rebensaftes gewinnt wenigstens vor der Hand von Seite seiner Vorsteher eine stets regere Thätigkeit, und selbst die k. Regierung, namentlich die Kammer der Finanzen, bietet ihm fortwährend ihre stützende Hand. Ueberhaupt ist es hohe Zeit, daß für unsern Weinbau, sey es in Erzielung edler Produkte oder in Versendung ächter Sorten, einmal durchgreifend gewirkt werde, daß namentlich in letzterem Betreffe die unbarmherzige Strenge des Gesetzes alle Schmierereien treffe. Es fehlt nicht an Quantität, denn namentlich jüngster Zeit wurden und werden bedeutende Verkäufe gemacht; aber die Qualität muß mehr gesichtet werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Juni.) Kons. 92$\frac{1}{4}$.

(Paris, 2. Juli.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 25 C.

(Wien, 2. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 99$\frac{1}{4}$; detto zu 3 pCt. in CM. 75$\frac{1}{4}$; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571$\frac{1}{4}$; Bank-Actien pr. Stück 1358 CM.

(Frankfurt a. M., 4. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104$\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{1}{8}$, 3 pCt. G. 75$\frac{1}{4}$; Bkakt. G. 1659; Integr. G. 55$\frac{1}{8}$; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 42$\frac{1}{4}$; Passivschuld P. 12$\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Juli. (Bei beleuchtetem Hause): Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wurda vom Stadttheater zu Hamburg — Masaniello, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2998. Vom
Königlichen Landgericht Günzburg.

Die Erben des dahier verstorbenen Bürgers Johann Böck haben auf Amortisirung der Schuldurkunde über ein aus der Verlassenschaft des Johann Böck ihnen zugefallenes, bei dem Magistrat der Stadt Günzburg anliegendes Kapital per 1005 fl. angetragen, da ihnen diese Urkunde zu Verlust gegangen sey.

Dieß wird demnach mit dem Anhange bekannt gemacht, daß diejenigen, welche etwa auf die besagte Kapitals-Forderung, welche der Stadtmagistrat dahier auf 2 Mal, nämlich 225 fl. im Jahre 1798 und zu 780 fl. im Jahre 1807 laut den magistratischen Rechnungen von dem verstorbenen Johann Böck aufgenommen hat, außer den Böck'schen Erben gleichmäßige oder sonstige Ansprüche zu machen haben, solche binnen 3 Monaten von nun an bei dem unterzeichneten Landgerichte anzubringen und nachzuweisen haben, außerdessen nach Umfluß dieses Termines die über diese Kapitalsposten noch existirende Obligation, deren Ausstellungstag nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, für verschollen erklärt werden würden.

Günzburg, den 30. Juni 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Leixl, Landrichter.

2997. Bekanntmachung.

Das Anwesen des Schuhmachers Ulrich Galser von Au, bestehend aus Wohnhaus — Stadel und Stallung unter einem Dache, dann $\frac{1}{8}$ Tagwerk Garten beim Hause, 4 Tagw. Wiesen, 3$\frac{1}{2}$ Jchrt. Ackerfeldern und 4 Krautheilen wird den 21. Juli dieß Jahres zur vormittägigen Gerichtszeit im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur festgesetzten Zeit auf dießseitiger Gerichtskanzlei einzufinden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf statt findet, werden am Versteigerungstermine bekannt gemacht.

Kaufsliebhaber aus fremden Gerichtsbezirken werden nur zugelassen, wenn sie sich mit gerichtlichen Zeugnissen über Leumund und Vermögen ausweisen können.

Illertissen, den 25. Juni 1836.

Königl. Bayerisches Landgericht Illertissen.
Hummel.

In der Prannerstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 160.** 8. Juli 1836.

Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Kirchenstaat. — Deutschland. (Wien. Dresden. Stuttgart.) — Bayern. (Bayreuth. Bamberg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 2. Juli.) Eine telegraphische Depesche aus Mailand, datirt vom 28. Juli, meldet, daß die Prinzen daselbst so eben die Nachricht von dem Attentate vom 25. Juni erhalten hätten. Bei dieser Nachricht traten sie sogleich ihre Rückreise nach Paris an. Nach einer anderen Depesche aus Lyon, datirt von gestern, waren die Prinzen um 4½ Uhr in dieser Stadt angekommen. Der Herzog von Orleans empfing sogleich die Oberoffiziere der Garnison und die vorzüglichsten Chefs des Dienstes, welche er auch zur Tafel einladen ließ. Ihre k. Hoheiten verließen Lyon Abends, um in Tarare zu übernachten. Diesen Morgen sind sie daselbst abgereist, und werden heute Abend ihr Nachtquartier in Nevers nehmen. Die Prinzen erfreuen sich der besten Gesundheit und werden morgen oder übermorgen in Paris ankommen. — Noch immer laufen aus allen Departements an den König Adressen über die glückliche Rettung Sr. Maj. ein. — Gestern Abends wurden der Herzog von Choiseul, der Marquis de Latour-Maubourg, der Herzog von Mortemart, der Präsident Boyer und Hr. Koß, Minister Dänemarks in Neuilly, von Sr. Majestät empfangen. Der König arbeitete gestern nacheinander mit den Ministern der Finanzen, des Innern und der Justiz. Der König präsidirte heute im Ministerrathe. — Der Graf Pozzo di Borgo ist in Paris angekommen.

— Pairsgerichtshof. Präsident Baron Pasquier. Audienz bei geschlossenen Thüren vom 2. Juni. Attentat vom 25. Juni gegen das Leben des Königs. Der Pairsgerichtshof versammelte sich heute als Berathungskammer, um den Bericht der Instructions-Commission über den Fall Alibeau zu vernehmen. Graf Bastard begann um 1 Uhr mit Erstattung dieses Berichtes, nachdem zuvor der Namens-Aufruf die Anwesenheit von 138 Mitgliedern dargethan hatte. Trotz seines hohen Alters war auch der Marschall Moncey in dieser Sitzung anwesend. Hr. Martin du Nord, General-Procurator, und die HH. Frank-Carré und Plougoulm, General-Advokaten, wurden hierauf eingeführt. Der General-Procurator stellte hierauf sein Requisitorium auf Versetzung des Louis Alibeau in den Anklagestand wegen des von ihm verübten Attentates auf das Leben des Königs. Um 4½ Uhr wurde folgender Erlaß des Gerichtshofes verlesen: »Der Pairsgerichtshof: Nach Anhörung des Grafen Bastard in der heutigen Sitzung in seinem durch Erlaß vom 26. Juni angeordneten Berichte; nach Anhörung des Generalprocurators des Königs in seinen Reden und Requisitionen, welche Requisitionen von ihm unterzeichnet und auf dem Bureau des Gerichtshofes niedergelegt wurden und also lauten: »Wir Generalprocurator des Königs bei dem Pairsgerichtshofe; nach Einsicht der Akten der gegen Louis Alibeau, geboren zu Nismes, alt 26 Jahre, ohne Profession, wohnhaft in letzterem Orte, Rue des Marais, Nro. 3 zu Paris, eingeleiteten Procedur; in Betracht, daß aus diesen Instructions-Verhandlungen sich auf eine zureichende Weise ergiebt, daß er sich eines Attentates gegen das Leben des Königs schuldig gemacht habe, eines Verbrechens, von welchem im Art. 86 und 88 des Code pénal die Rede ist; nach Einsicht des Art. 28 der constitutionellen Charte zugleich mit der k. Ordonnanz vom 25. Juli 1836; in Betracht, daß das oben qualificirte Verbrechen geradezu zur Competenz des Pairsgerichtshofes gehört; in Betracht außerdem, daß dasselbe einen Charakter von solcher Wichtigkeit an sich trägt, welche den Gerichtshof bestimmen muß, sich die Kenntniß davon vorzubehalten; stellen den Antrag, daß es ihm gefallen möge, sich für competent zu erklären, eine Ordonnanz auf sichere Verwahrung der Person des Louis Alibeau zu erlassen, seine Versetzung in den Anklagestand zu verfügen und denselben vor den Gerichtshof zu stellen, um denselben gemäß dem Gesetze zu richten. Geschehen im Parquet des Pairsgerichtshofes, am 2. Juli 1836. Gezeichnet N. Martin (du Nord).« Nachdem durch den Greffier en Chef und seinen Adjuncten die Procedur-Verhandlungen verlesen worden sind; Nachdem außer der Anwesenheit des General-Prokurators berathen wurde, in dem, was die Competenz-Frage betrifft; In Betracht, daß das Attentat gegen das Leben des Königs durch den Code pénal unter die Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates gezählt wird, und in der Verfügung des Art. 28 der constitutionellen Charte erwähnt wird; In Betracht, daß das gegenwärtige Verbrechen im höchsten Grade den Charakter von Wichtigkeit an sich trägt, welche den Gerichtshof bestimmen muß, sich die Kenntniß davon vorzubehalten; endlich, in Betracht, daß aus der Instruction zureichende Gründe gegen Louis Alibeau sich ergeben, daß derselbe am 25. Juni 1836 sich eines Attentates gegen das Leben des Königs schuldig gemacht habe; eines Verbrechens, von dem die Artikel 86 und 88 des Code pénal

sprechen; Erklärt sich der Gerichtshof für kompetent; Befiehlt die Versetzung des Louis Alibeau in den Anklagestand; Befiehlt in Folge dessen, daß der genannte Louis Alibeau, alt 26 Jahre, Commis, geboren zu Nismes (Gard), wohnhaft in Paris, Rue de Marais-Saint-Germain Nro. 3, messend 1 Metre 72 Centimetres, schwarze, krause, ein wenig lange Haare, niedere, runde Stirne; schwarze, stark markirte Augenbraunen; blaue Augen; dicke Nase; einen ziemlich großen Mund; gespaltenes Kinn; braunen Bart; starken Backenbart unter dem Kinn; mageres, länglichtes Gesicht; braunen Teint; — in sichere Gewahrsam genommen und in jenes Gefängniß gebracht werde, welches der Präsident des Gerichtshofes als für dessen Justiz dienend bezeichnet; befiehlt, daß der gegenwärtige Erlaß, so wie die in Folge dessen abgefaßte Anklage-Akte unter Fürsorge des General-Procurators des Königs dem genannten Angeklagten mitgetheilt werde; verordnet, daß die Debatten an dem von dem Präsidenten später zu bestimmenden Tage beginnen, wovon der Beklagte wenigstens 3 Tage zuvor in Kenntniß gesetzt werden soll; verordnet, daß der gegenwärtige Erlaß unter Fürsorge des General-Procurators des Königs vollzogen werde. Geschehen und berathen im Palaste des Pairsgerichtshofes in Paris am 2. Juli 1836 in der Berathungskammer.« — Dieser Ausspruch wurde um 4½ Uhr gefällt. Die Unterzeichnung desselben dauerte länger als eine halbe Stunde. Die Debatten werden am 7. Juli eröffnet.

(Paris, 3. Juli.) Wir liefern folgenden Auszug aus dem erwähnten Berichte des Grafen Bastard: Die erste Antwort des Mörders war: »Ich wollte den König tödten, weil ich ihn für den Feind des Volkes ansehe. Ich war unglücklich, die Regierung ist Schuld an meinem Unglücke; ich wollte den Chef der Regierung tödten.« Der Mörder heißt Alibeau, ist zu Nismes im Jahre 1808 geboren. Er wurde nach Narbonne geschickt, um daselbst in einer Schule des wechselseitigen Unterrichts die ersten Anfangsgründe zu erlernen. Als er hinreichend ausgebildet war, übte er die Dienste eines Abschreibers, trat dann unter das Militär und wurde bei einer Eliten-Compagnie Fourier. Ein Streit, den er mit Bürgern hatte, war Ursache, daß er zu einer Compagnie des Centrums versetzt wurde. Der Bericht fügt bei, daß er in den Julustagen von 1830 sein Regiment verließ, welches damals in Paris garnisonirte, um nicht auf das Volk schießen zu müssen; allein er nahm keinen Antheil an dem Kampfe, weil er, wie er sagte, auch nicht auf seine Kameraden schießen zu dürfen glaube. Im Jahre 1834 wurde er entlassen. Seit 4 Jahren schon faßte er den Entschluß, den König zu tödten, weil Louis-Philipp, nach seiner Ansicht, keines seiner Versprechen erfüllt hätte. Nach Perpignan zurückgekehrt, suchte er, um seiner Familie nützlich zu seyn, und zu seinem Unterhalte Arbeit. Dort sah er einen gewissen Cordière, der schon in den April-Prozeß verwickelt gewesen war. Von Perpignan begab er sich nach Barcellona, in dem Augenblicke, wo man sich mit einem Insurrectionsplan gegen die Regierung der Königin Christine beschäftigte. Er verband sich mit den Revolutionären, welche eine Republik herstellen wollten. »Das, sagte Alibeau, hat viel dazu beigetragen, meine Ideen zu überspannen, wenn man es ja Ueberspannung nennen kann.« Er kehrte dann nach Perpignan zurück und entschloß sich, nach Paris zu gehen, um sein Attentat auszuführen. Was seinen Entschluß veranlaßte, war die Abreise des Herzogs von Orlean nach Algier, weil er glaubte, daß wenn er den König tödten würde, in Abwesenheit des Prinzen die Revolution viel leichteres Spiel hätte. Mit einer Summe von 250 Franken trat er die Reise über Bordeaux an. In Châtellerault kaufte er den Dolch, welchen man bei ihm vorfand; die Stockflinte kaufte er in Paris bei Devismes. In Paris lernte er den Fravsse kennen, der sich bemühte, ihm nützlich zu seyn. Er wurde als Buchhalter in einer Spitzenfabrik angestellt. Diese verließ er bald wieder und trat bei einem Weinhändler, Hrn. Batisa, in Dienst. Bei diesem Letztern legte er große Ueberspannung an den Tag und übernahm sogar eines Tages die Vertheidigung des Fieschi. Da er am Abende vor dem Attentate kein Geld hatte, verkaufte er ein spanisches Wörterbuch um dreißig Sous. Als er am Tage des Attentates aufgestanden war, begab er sich in's Kaffee-Haus Felix; kehrte zum Frühstück in sein Speise-Haus zurück und ging dann auf die Champs-Elysées, um den von Neuilly ankommenden König zu erwarten; allein als Se. Maj. der König vorüberfuhr und er fand, daß seine Stellung nicht so war, wie er sich dieselbe dachte (à sa fantaisie), so kehrte er nach Hause zurück, begab sich dann wieder ins Kaffeehaus, spielte zwei Parthien Billard, weigerte sich aber die »Belle« zu spielen, weil »die Stunde ihn drängte.« Er eilte dann in die Tuilerien, um die Abfahrt des Königs abzuwarten, und vollführte sein Verbrechen. Er lobt sich wegen seiner Lasterthat, und bedauert blos, daß ihm sein Vorhaben nicht gelungen. Er zeigt große Kaltblütigkeit, viel Ueberlegung, und gesteht zu, daß er lange Zeit über sein Verbrechen nachgedacht habe.

Spanien.

Die Nachrichten von der Gränze melden, daß die christinische Linie angegriffen und durchbrochen wurde, und daß die Christinos einen beträchtlichen Verlust erlitten. — Man liest in der »Guienne« vom 26. Juni: Auf der Linie von San Sebastian ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Personen, die gestern und heute aus der Gegend hinter Hernani ankamen, verließen dort Alles in Ruhe, einige Flintenschüsse abgerechnet, die zwischen den Vorposten in der Nähe gewechselt wurden. Es scheint ganz zuverläßig, General Evans habe auf den ihm gegebenen Befehl, die Carlisten anzugreifen, geantwortet, daß man ihm zwei Bataillone von der königlichen Garde versprochen habe und daß es ihm nicht eher, als bis diese angekommen wären, möglich sey, dem an ihn erlassenen Befehle Folge zu leisten. Man kann demzufolge vermuthen, daß er nicht sehr auf die spanischen Truppen, die er gegenwärtig befehligt, rechne. Die Carlisten haben mit Umsicht eine Anhöhe ganz nahe bei Irun

befeſtiget, von der aus das Feuer ihrer Artillerie Fontarabia und deren Umgebungen beſtreichen kann. — Briefe aus Sarragoſſa melden, die Exaltation der Nationalgarden habe den höchſten Grad erreicht, und dieß vorzüglich ſeit dem Augenblicke, da ſie die Regierung gezwungen, den den Linientruppen gegebenen Befehl, dieſe Stadt zu beſetzen, zurückzunehmen. Der Ex-Deputirte Joachim Perez de Arleta, Civilgouverneur, wurde ſo eben abgeſetzt; an ſeine Stelle trat Francisco Ramo y Gamboa, deſſen Functionen, weil man ſeine Ankunft erſt erwartet, proviſoriſch durch den Generalcapitän Evariſte San-Miguel verſehen werden.

— Man ſchreibt aus den Alduden vom 25. Juni: »Am 24. brachen das 2., 3., 5., 7., 9. und 10. Bataillon von Navarra mit zweien aus Caſtilien und dreien aus Alava, in 3 Colonnen unter dem Commando des General Don Francisco Garcia, von Olague, Bruitain, Eſain, Egoyzcue, Goſeue und Etulain auf. Um 3 Uhr Morgens begannen die Carliſten das Artilleriefeuer auf die befeſtigten Dörfer Larafoana, Ilarzen und Zubiri; dieß Feuer dauerte bis 5 Uhr Abends, um welche Stunde die algieriſche Legion Zubiri verließ, und ſich in das benachbarte Gebirge zurückzog, wohin ihr die Carliſten folgten. Man verſichert, der Verluſt auf beiden Seiten ſey beträchtlich geweſen. Die Chriſtinos, welche Kunde erhalten hatten, daß ſie am 24. würden angegriffen werden, ließen Tags zuvor ihr Geſchütz nach Pampeluna abführen. Während des Treffens bekam die Legion Verſtärkung von Pampeluna und andern Punkten der Linie. Man verſichert, die Carliſten hätten ſich in Folge der Verſtärkung, welche die Fremdenlegion von Pampeluna aus erhielt, von den Linien bei Zubiri zurückziehen müſſen. Sie haben ein befeſtigtes Haus niedergebrannt. 300 Verwundete Carliſten wurden nach Olague, und 40, worunter 7 Offiziere, in ein anderes Dorf gebracht. Auch ward ein Carliſten-Chef getödtet. Man verſichert, Villareal wolle einen zweiten Angriff auf die nämlichen Linien machen.

— Man ſchreibt aus San Sebaſtian vom 24. Juni: »Vorgeſtern ſchlugen die Carliſten die Straße nach Hernani ein, welches, wie man in der Stadt ſich erzählt, am nächſten Montag durch Cordova angegriffen werden ſoll. Die Carliſten haben dort nur ungefähr 3000 Mann. Die von dem »Phare« gegebene Nachricht, es ſey eine Batterie errichtet worden, welche den Hafen Paſſage beſtreiche, iſt ganz grundlos. Officielles daran iſt nur, daß die Carliſten den Commandanten der franzöſiſchen Station fragen ließen, ob er denn in dem Falle, daß ſie wirklich eine errichteten, den Ankerplatz verlaſſen würde. Der Commandant gab zur Antwort, daß er ſeinen Poſten nicht mehr weder um der Carliſten noch um der Engländer willen verlaſſen, und ſobald einige Kugeln dahin geworfen würden, darauf antworten werde. Die Carliſten haben nach dieſer Erklärung ihr Projekt aufgegeben. Indeſſen war das Dampfboot »la Gobernadora«, wie es ſcheint, dennoch in Furcht und verließ die erſte Reihe, um ſich hinter dem »Meteore« aufzuſtellen, und ließ auf eine ziemlich naive Weiſe den Commandanten Roy aufmerkſam machen, daß die Fregatte in einer ſehr ungünſtigen Stellung ſich befände, wenn ein Angriff gemacht würde. Der Commandant der »Reyna Gobernadora« iſt ein Engländer, ſo wie jener der »Iſabel Segunda«; jeder von ihnen bezieht jährlich 7000 und einige Duros (36,000 und einige hundert Franks), und wenn man beide nicht mehr will und ſie zurückſchickt, hat man überdieß noch die Verbindlichkeit übernommen, ihnen zwei Jahre hindurch Gratification zu bezahlen. Die engliſche Equipage auf dieſen beiden Dampfbooten iſt eben ſo reichlich bezahlt, und die Hälfte derſelben befindet ſich nicht mehr an Bord.

Lombardei.

Der Gazzetta di Milano zufolge nahmen JJ. kk. HH. die Herzöge von Orleans und von Nemours am 28. Juni Morgens in Begleitung der Perſonen ihres Gefolges und der Höchſtdenſelben beigegebenen k. k. Dienſtkämmerer verſchiedene Merkwürdigkeiten Mailands, namentlich den Dom, den Arco della Pace und die im Palazzo di Brera befindliche Bibliothek und Gemäldeſammlung in Augenſchein. — Mittags ſpeiſten die beiden Prinzen bei Hofe mit JJ. kk. HH. dem durchlauchtigſten Erzherzog Vicekönig und Seiner Gemahlin, in deren Begleitung ſie nach aufgehobener Tafel einem Manöver der Garniſonstruppen beiwohnten. — Abends verfügten ſich die beiden Prinzen mit JJ. kk. HH. dem Erzherzog Vicekönig und Seiner durchlauchtigſten Gemahlin ins Theater alla Scala, wo eine Oper mit Ballet aufgeführt wurde.

Kirchenſtaat.

In italieniſchen Blättern wird behauptet, daß wegen Anerkennung der Dona Maria beim päpſtlichen Hofe durch ein demſelben befreundetes Kabinet Unterhandlungen angeknüpft worden ſind. Die päpſtliche Regierung ſoll ſich dagegen nicht abgeneigt beweiſen, ſondern nur verlangt haben, daß das Kabinet von Liſabon die erſten Eröffnungen hierüber mache, und daß dem Dom Miguel eine anſtändige Penſion ausgeworfen werde.

Deutſchland.

(Wien, 3. Juli.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunſchweig ſind geſtern Abends hier eingetroffen.

(Dresden, 2. Juli.) Am 30. Juni überreichte der k. bayeriſche Geſandte am k. ſächſiſchen Hofe, der wirkl. Staats- und Geh. Rath Graf v. Luxburg, Sr. Majeſtät dem König von Sachſen ſein neues Beglaubigungsſchreiben, ſo wie an demſelben Tage der mit einer beſondern Sendung beauftragte k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant Graf v. Pocci die Ehre hatte, Sr. Maj. ein Condolenz- und Glückwunſch-Schreiben zu überreichen.

(Stuttgart, 6. Juli.) Se. königl. Maj. ſind geſtern Abend, nach einer glücklich zurückgelegten Reiſe, von Weimar, wo Höchſtdieſelben der großherzoglichen Familie einen Beſuch abgeſtattet hatten, in erwünſchtem Wohlſeyn wieder hier angelangt.

Bayern.

(Bayreuth, 4. Juli.) Heute hat unser allgemein verehrter k. General-Commissair und Regierungs-Präsident, Frhr. v. Andrian Excell., den Landrath mit einer sehr gediegenen Rede eröffnet. Der constituirte Landrath schritt hierauf sogleich zur Wahl eines Präsidenten und Secretärs; die erste fiel auf den Consistorialrath von Dobeneck und die zweite auf den Pfarrer Link, welche beide diese Stellen schon im vorigen Jahre begleiteten.

(Bamberg, 5. Juli.) Gestern passirte, auf der Rückreise von Paris nach Gotha begriffen, Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha durch unsere Stadt.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 16. Woche, vom 28. Juni bis 4. Juli incl.

Den 28.	Juni	1312	Personen,
» 29.	»	1688	» »
» 30.	»	1215	» »
» 1.	Juli	1180	» »
» 2.	»	845	» »
» 3.	»	2435	» »
» 4.	»	1591	» »

10,246 Personen. Einnahme 1337 fl. 24 kr.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Juli. (Bei beleuchtetem Hause): Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wurda vom Stadttheater zu Hamburg — Masaniello, als erste Gastrolle.

Sonntag den 10. Juli. (Neu einstudirt.) Ingurd, Trauerspiel von Müllner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

433. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vom
Königreiche
der
Niederlande.
Durch den
Freiherrn von Keverberg.
gr. 8. broch. 1 fl. 36 kr.

Die hier angezeigte Schrift verbreitet ungemein viel Licht über die verworrenen Begebenheiten und die verhängnißvollen Fragen, deren Schauplatz das Königreich der Niederlande in neuester Zeit geworden ist, und bietet für Geschichte und Staatskunde der beiden interessirten Völker ein hohes Interesse dar, sowohl durch den Reichthum von Thatsachen, welchen sie enthält, und die mit Gründlichkeit und scharfer Systematik gegebenen staatsrechtlichen Belehrungen, als durch lichtvolle Ordnung und den einfach edlen Styl, durch welchen sie sich vor vielen ähnlichen Schriften auszeichnet.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2999. Jakob Giel, Buchhändler in München, empfiehlt neuerdings sein ausgezeichnet gutes Lager zu Preisebüchern für Elementar-, Volks-, Bürger- und Feiertags-Schulen, wovon der Catalog, welcher auf Verlangen gratis ausgegeben wird, wohl der sprechendste Beweis seyn dürfte. — Nach Wunsche folgen auch die Bücher zur Einsicht und Auswahl — mit Zusicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

432. Von folgenden Aufsehen erregenden Werken sind eben Fortsetzungen erschienen:

Marbach, G. O., über moderne Literatur. In Briefen an eine Dame. 2te Sendung: (11. bis 25. Brief.) Börne. Heine. 8. Velinp. geh. 1836. 1 fl. 21 kr. 1ste Sendung: Einleitung. Menzel. kostet 1 fl. 12 kr.

Martin, R. Montgomery, die britischen Colonien, nach ihren geschichtlichen, physischen, statistischen, administrativen, finanziellen, merkantilen und übrigen socialen Beziehungen. A. d. Engl. von Dr. P. Frisch. Dritte Lieferung: Nordamerika. gr. 8. 1836. 2 fl. 6 kr.

Alle 3 Lief. bilden u. d. Titel: Martin die brit. Colonien in Asien, Westindien und Nordamerika einen Band mit Vorrede, Inhalt ꝛc. zu 3½ Thlr.

Venturini, Dr. Carl, Pragmatische Geschichte unserer Zeit. Das Jahr 1834. Der Chronik. Neue Folge. 9r Band. gr. 8. 39 B. 1836. 4 fl. 48 kr.

Dieß Werk ist an Vollständigkeit, Freimüthigkeit und Pragmatik der Darstellung noch von keinem andern übertroffen worden. Nach dem nunmehrigen Aufhören auch des Menzel'schen Taschenbuchs dürfte es jedem Geschichtsfreunde fast unentbehrlich seyn.

J. C. Hinrich's'sche Buchhandlung in Leipzig.

Auch in München bei Lindauer, Franz, Giel ꝛc. zu haben.

3000. Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer von einem vorzüglich moralischen Lebenswandel evangelischer Religion, welche deutsch, französisch und italienisch grammatikalisch spricht und schreibt, dem Zeichnen nicht fremd ist und in den Realgegenständen, so wie auch in allen seinen weiblichen Arbeiten, als: im Nähen, Stricken, Sticken, Blumenmachen, Kleiderfertigen ꝛc. gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht als Erzieherin bei einer Familie oder als Hülfslehrerin in einem Institute baldmöglichst eine Stelle zu finden.

Auf portofreie Nachfragen wird Hr. Sprachenlehrer Pauly in Würzburg weitere Auskunft geben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 161.** 9. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Illyrien. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Leipzig. Karlsruhe. Darmstadt.) — Baiern. (München. Ansbach. Passau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Juli.) In der Sitzung des Unterhauses wurde der Vorschlag des Lord John Russel, die Prüfung der irischen Municipal-Corporations-Bill auf 3 Monate zu vertagen, ohne Abstimmung genehmigt; das heißt mit anderen Worten: das Unterhaus hat die von den Lords zur genannten Bill gemachten Amendements gänzlich verworfen und eine neue Bill muß demselben im Laufe der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Sir Robert Peel hat es dabei übernommen, das Benehmen der Lords hinsichtlich der irischen Corporationsbill zu rechtfertigen. Die Lords hätten blos allein im Interesse des Landes einen freien Gebrauch von ihren Rechten und Privilegien machen wollen. Das Unterhaus dürfe nicht glauben, daß die Lords sich dessen Ideen und Ansichten würden aufdringen lassen. Je mehr man dem Oberhause Gelegenheit gebe, seine Standhaftigkeit und seine Ausdauer an den Tag zu legen, um so mehr werde dasselbe in der Liebe und Achtung des Volkes gewinnen. Auch die Lords hegten die Ansicht, daß man Irland Gerechtigkeit müsse wiederfahren lassen; nur dürfe das Unterhaus nicht meinen, daß es über die Art und Weise, wie dieses geschehen soll, unfehlbar sey. Ein Irrthum aber wäre es, wenn man behaupte, die Lords unterzögen sich bei ihrem Verfahren keiner Verantwortlichkeit. Seyen denn die Lords für ihre Handlungen nicht verantwortlich vor Gott! (Oh! Oh!) Seyen Sie nicht verantwortlich vor der Constitution? (Neue Unterbrechung.) Wenn man die seit 8 Jahren in die englische Legislatur eingeführten Modificationen betrachte, so könne man übrigens sehen, ob die Lords bloße Vertheidiger der Mißbräuche wären. O'Connell nahm mit großer Entrüstung das Wort: »Niemand wird erstaunen, wenn ich bei der obschwebenden Frage das Wort nehme.« Sir Robert Peel hat sich zum amtlichen Advokaten der Ungerechtigkeiten der Lords aufgeworfen; auch ich werde eben so frei sprechen; Schottland und England haben ihre Municipal-Reform; Irland hatte das Recht, eine ähnliche Maßregel zu erwarten; und ohne das Oberhaus wäre es auch schon im Besitze derselben. Diese Opposition der Lords hat zwischen Irland und den beiden andern Theilen des vereinigten Königreichs eine ungerechte Grenzscheide gezogen; und das mögen die Lords sich merken, so lange Irland nicht die Reform seiner Corporationen erhält, wird die Agitation daselbst thätig seyn; die Bürger werden sich dabei am hellen Tage versammeln. Denn soll etwa Irland dem so oft gegebenen und so oft gebrochenen Worte der Lords Glauben beimessen? Was man von der Verantwortlichkeit der Lords gesagt, ist die Verantwortlichkeit des Mehemet Ali, der zu seinem Volke sagt: »Ich repräsentire euch alle, Mohomet sey gelobt! ich bin verantwortlich vor Gott.« Die Lords möchten aber noch vor ein anderes Tribunal gezogen werden, als bis es zu dieser Verantwortlichkeit kommt. Dieser Zustand der Ungerechtigkeit gegen Irland kann nicht andauern; entweder Gerechtigkeit für Irland oder Auflösung der Union. Ich werde auf dem eingeschlagenen Wege fortwandeln; die Feinde meines Vaterlandes haben der Ungerechtigkeit noch Hohn und Spott beigefügt; das Schwert ist in unsere Seele gedrungen; sie werden aber sehen, daß wir keine willenlose Schlachtopfer sind, und daß sie ihr System nicht lange mehr ungestraft werden verfolgen können. (Beifall.) Hr. Hume sprach in demselben Sinne. Der Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice, dagegen sprach mit mehr Mäßigung. Der Widerstand der Lords, bemerkte er, den gerechten Anforderungen Irlands zu willfahren, würde früher oder später der öffentlichen Meinung nachgeben müssen und die Lords würden nichts dabei gewinnen, als daß sie in Vertheidigung mancher Mißbräuche Schritt für Schritt das Terrain zu räumen gezwungen wären. In der Sitzung vom 1. Juli bildete sich das Unterhaus in eine Committe über die irische Zehentbill. Ein von Hrn. Crawford gemachter Vorschlag, die irischen Katholiken von der Zehent-Bezahlung, unter welcher Form dieses auch seyn möchte, völlig zu entbinden, wurde von Lord Morpeth bekämpft und mit einer Majorität von 33 Stimmen verworfen. Als man zur Prüfung der Clauseln überging, bemerkte O'Connell, es wäre völlig unnütz, sich mit Berathung einer für Irland günstig lautenden Maßregel zu beschäftigen, da sie von dem Oberhause denn doch wieder würde verworfen werden. Man kam bis zur 49sten Clausel, als die Sitzung geschlossen und bis nächsten Montag vertagt wurde. — Heute um 12 Uhr Mittags fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath statt. — Lord Morpeth hat angezeigt, daß er nächsten Montag den Antrag stellen werde, eine Bill einbringen zu dürfen, um die Veräußerung des Corporations-Eigenthums in gewissen Cities und Towns von Irland zu verhüten.

Frankreich.

(Paris, 4. Juli.) Der König empfing gestern in Neuilly eine Deputation der Nationalgarde von Rouen, welche Sr. Maj. eine Glückwünschungs-Adresse überreichte. Eine Deputation des Municipalrathes und der Nationalgarde von Argenteuil wurde ebenfalls von Sr. Majestät empfangen. Die Minister haben gestern wieder eine sehr große Menge von Adressen aus den Departements dem Könige vorgelegt. Das feierliche Danksagungs-Tedeum für die wunderbare Rettung des Lebens Sr. Maj. wurde gestern in den verschiedenen Kirchen der Hauptstadt abgehalten. Eine ungeheure Menschenmenge und zahlreiche Deputationen wohnten dieser religiösen Feierlichkeit bei. Ueberall herrschte Ruhe und Ordnung. In der Cathedrale von Notre Dame pontificirte der Erzbischof in Person; in der Kirche Saint-Roch waren die Königin, die Königin der Belgier, Madame Adelaide, die Prinzessinen Marie und Clementine anwesend. — Der Bericht des Grafen von Bastard ist noch nicht unter die Pairs vertheilt und befindet sich noch unter dem Drucke. Die Accusations-Akte wurde gestern dem Alibeau mitgetheilt. Man glaubt, der Verbrecher habe Hrn. Charles Lebru, Advokaten am k. Gerichtshofe zu Paris, zu seinem Vertheidiger gewählt.

Spanien.

(Madrid, 25. Juni.) Der Zustand der spanischen Finanzen ist so verwickelt, daß Niemand mehr zu helfen noch zu rathen weiß. Um nur die schwebende Schuld zu bezahlen, bedürfte man der Summe von 700 Millionen Realen. Wenn man nun erwägt, daß man noch 200 Millionen für den Krieg, und 300 Millionen für die Zinsen der Schuld bedarf, ohne alle übrigen Anforderungen mit einzurechnen, so darf man nicht staunen, daß ein Anleihen von 4000 Millionen Realen nothwendig wäre, um die Finanzen der Regierung der Königin Christine zu ordnen; und brächte man auch ein solches Anleihen zu Stande, so müßte der Bankerout dennoch sogleich ausbrechen, weil die jährlichen Zinsen dieser Schuld das gesammte Staatseinkommen Spaniens überstiegen. Ob man alle Zahlungen einstellen, oder welchen Weg man einschlagen werde, läßt sich nicht voraussagen; die Umstände werden alles mit sich fortreißen.

— Man schreibt aus Navarra: »General Espeletta ist am 25. Juni in Pampeluna angekommen und hat von der Stelle eines Vicekönigs Besitz genommen. General Bernelle wurde von ihm mit dem Commando der Truppen, welche aus 7 Bataillonen Spanier, 6 Bataillonen von der Fremdenlegion und 6 Escadronen bestehen, bekleidet. Der Gouverneur von Pampeluna wurde gleichfalls gewechselt. Baron Meer ist sogleich abgereist. General Bernelle hat seine Operationen begonnen.

Schweden.

(Stockholm, 28. Juni.) Zu Ehren der jetzt hier anwesenden Herzogin von Leuchtenberg königl. Hoheit und ihrer Kinder finden jetzt an unserem Hofe zahlreiche Festlichkeiten statt. Am 23. d. wurden der Herzogin die Mitglieder des diplomatischen Corps vorgestellt. Am Johannistage fand ein großes militärisches Fest auf dem Ladugardsfelde statt, wo sich die gesammte königliche Familie nebst ihren Gästen einfand, die überall von dem sehr zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt wurden.

Illyrien.

(Laibach, 30. Juni.) Gestern Morgens um 2 Uhr 28 Minuten verspürte man in Laibach ein wellenförmiges, von Westen nach Osten sich fortpflanzendes Erdbeben. Die ganze Erschütterung schien unter der Oberfläche der Erde zu rollen, und ein sturmähnliches Sausen ihr nachzufolgen. Die Erscheinung, durch welche die Gebäude heftig bewegt wurden, dauerte 1½ Secunden. Gleich darauf war der Barometerstand 26″ + 10‴ Pariser Maaß, und die Luft-Temperatur 14° R., der Himmel gegen Westen heiter, und die Atmosphäre ruhig.

Schweiz.

(Zürich, 4. Juli.) Die Rührigkeit der Züricher Polizei scheint viele im Stillen genährte Pläne zu Nichte gemacht zu haben. Die Versammlung des Schweizerischen National-Vereins zu Lausanne am Schützenfeste, wo die Constituante proclamirt werden sollte, ist abgesagt worden; gegen Hrn. Schüler in Biel wird auf Hochverrath prozessirt, und Kombst ist aus Basel-Landschaft ausgewiesen. Hier wurde gestern gegen »Baron und Baronesse Eib« (nach dem Schweizerischen Beobachter »Keib«), wegen Ermordung Lessings vom Obergericht einmüthig der Anklage-Zustand erkannt.

Deutschland.

(Wien, 4. Juli.) Am 29. Juni Nachmittags trafen Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Beira unter dem Incognito einer Herzogin von Anguejos, sammt II. kk. HH. den drei Infanten, Söhnen des Don Carlos, in Salzburg ein, stiegen in dem für Höchstdieselben bestimmten Graf Kuenburgischen Palais ab, und werden, dem Vernehmen nach, Ihren ferneren Aufenthalt in dieser Stadt nehmen.

(Leipzig, 4. Juli.) Ihre königl. Hoheiten der kais. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Gustav von Wasa nebst Gemahlin, haben vorgestern die Reise von hier, dem Vernehmen nach in das Seebad nach Dobberan, fortgesetzt.

(Karlsruhe, 4. Juli.) Zu der zu München stattfindenden Versammlung von Commissarien der Zollvereins-Staaten, deren Zweck in Besprechung und Berathung gemeinschaftlicher Zoll- und anderer für Deutschland höchst wichtiger Angelegenheiten, wie Gleichheit der Münzen, Maaße und Gewichte ꝛc., besteht, ist der geheime Referendär Regenauer vor einigen Tagen von hier abgegangen.

(Darmstadt, 6. Juli.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 33 enthält den Landtagsabschied für die Ständeversammlung von 18$\frac{42}{43}$, vom 30. Juni d. J.

Bayern.

München, den 9. Juli 1836.

Gestern, als an dem Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern, fand in allen Hauptkirchen der Stadt feierlicher Gottesdienst Statt. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich nach den Tempeln, um den Segen des Himmels auf das Haupt der allgeliebten Landesmutter herabzuflehen. Die Garnisons-Truppen, so wie die Landwehr der Haupt- und Residenz-Stadt München hatten feierliche Kirchenparade.

— Se. Maj. der König von Würtemberg sind Donnerstag Abends hier angekommen und nahmen Ihr Absteig-Quartier im Gesandtschafts-Hotel. Allerhöchstdieselben setzten gestern Ihre Reise nach Gastein fort.

— Zu den im nächsten Herbst stattfindenden Wahlen zu den Stände- und Landrathsversammlungen für die Periode von $18\frac{3}{37}$ bis $18\frac{4}{42}$ werden bereits Einleitungen getroffen. Ein Ausschreiben des Staatsministeriums des Innern vom 21. Juni d. Js. verfügt, daß hiebei die Volkszählung von 1834 zu Grunde zu legen sey, weil die in den Zollvereinigungs-Verträgen bestimmte Volkszählung zum Erstenmal im December 1837, also für jene Wahlen zu spät eintritt; doch sollen in den kleineren Städten und Märkten, deren Bevölkerung schon im Jahre 1834 der Zahl von 800 Familien nahe stand, noch Zählungen gepflogen werden, um sie in die Wahlklasse bei den Städten und Märkten einschalten zu können, wenn sie jene Familienzahl inzwischen wirklich erreicht haben. Die Bevölkerung ist in Bayern im Zunehmen; es wird daher die Zahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung gegen früher wahrscheinlich vermehrt werden.

(Ansbach, 4. Jul.) Heute ist die dießjährige Sitzung des Landrathes des Rezatkreises durch Se. Exc. den Hrn. Generalkommissär und Regierungspräsidenten v. Stichaner feierlich eröffnet, und nachher Hr. Hofrath Dr. Koch von Erlangen zum Präsidenten, und Hr. Bürgermeister Merkel von Nürnberg zum Secretär des Landraths abermals erwählt worden.

(Passau, 4. Jul.) Die Sitzungen des Landrathes wurden heute durch den k. Herrn General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Ritter v. Rudhart mit folgender Rede eröffnet: »Die erste Erinnerung bei der Eröffnung Ihrer dießjährigen Sitzung ist der glücklichen Wiederkehr Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs in das theure Vaterland gewidmet. Die Sorgfalt, mit welcher der väterlich gesinnte Monarch in der Ferne, zu Land und zu Meer Seines Volkes gedachte, hat, wie allenthalben in Bayern, so auch im Unterdonaukreise dankbare Erwiederung gefunden in dem Ausdrucke der Liebe und Ergebenheit der treuen Unterthanen. Die königliche Huld, mit welcher dieser Ausdruck aufgenommen wurde, muß Behörden und Unterthanen ermuntern in der Erfüllung ihrer Berufspflichten. Wie wir die unsrigen in Beziehung auf den Unterdonau-Kreis im vergangenen Verwaltungsjahre zu erfüllen fortgefahren, zeigen Ihnen die Rechnungen. Wir sind es zufrieden, in der Verwaltung an und durch das Gesetz gebunden zu seyn: ein zweideutiges Gut ist die Ungebundenheit, eine durch das Gesetz geregelte Verwaltung leichter u. sicherer, als eine ungebundene, Vertrauen erregend bei den Unterthanen und beruhigend für die Behörde selbst. — Die Kreishilfskasse, gegründet durch die Großmuth Sr. Maj. des Königs, und vermehrt, meine Herren, durch Ihre Menschenfreundlichkeit, fährt fort, segenreich zu wirken. In dem vergangenen Verwaltungsjahre haben wieder 14 Individuen die nachgesuchte Unterstützung erhalten, bisher im Ganzen 161. Die für die Verwaltung des Kreises bestimmten Gefälle gehen regelmäßig und im Allgemeinen ohne Zwang ein. Der Betrag der Ausstände ist weit unter dem Voranschlag und so gering, daß wohl keine Verwaltung sich rühmen kann, deren Wenigere zu haben. Dieses zeugt eben so von der Achtung des Gesetzes, als von dem leidentlichen Zustande der Steuerpflichtigen. — Den nothwendigen sowohl, als den facultativen Anstalten sind die durch das Gesetz und den Landrathsabschied ausgesprochenen Summen zugewendet worden. Insbesondere hat es der in Folge des Gesetzes vom Jahre 1834 dem Straßen-Unterhaltungsfonde zugewiesene Zuschuß möglich gemacht, die Straßen in einen noch besseren Stand zu setzen. — Die zur Unterstützung von Bezirkswegbauten bestimmten Gelder sind ausschließend nur wenigen Gegenständen zugewendet worden; sollen geringe Fonds wirksam seyn, so darf man sie nicht unter viele Gegenstände versplittern.

»Die für eine Kreis-Irrenanstalt ausgesetzten Gelder mußten auch dießmal noch aus bekannten Ursachen abmassirt werden; dagegen war die Regierung, von dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner des Unterdonaukreises unterstützt, so glücklich, in Straubing eine Taubstummen-Schule eröffnen zu können, und sie hofft, demselben Wohlthätigkeitssinne vertrauend, daß diese Schule erweitert, und durch die Wirksamkeit der auf den k. Wink neu organisirten Armenpflegen auch das Loos jener beiden Gattungen von Unglücklichen werde verbessert werden. — Unsere fortgesetzte besondere Aufmerksamkeit haben wir den deutschen Schulen gewidmet. Ein Provisorat ist im vergangenen Jahre zur ständigen Schulstelle erhoben, zwei neue Schulen sind gegründet, zwölf neue Schulhäuser erbaut, eilf Schulhäuser erweitert worden. Die Mittel hiezu gab nicht ausschließend die Schul-Dotationskasse, welche nur zu Unterstützungen der dürftigsten Gemeinden bestimmt ist, sondern auch die Bereitwilligkeit und Anstrengung der Stiftungen und der Gemeinden. Wie weit wir jedoch noch von dem Ziele entfernt sind, ersehen Sie daraus, daß im laufenden Verwaltungsjahre wieder 25 Bauten, theils Neubauten, theils Erweiterungsbauten, in der Instruction oder im Werke sind. Wir können Ihnen die beruhigende Versicherung geben, daß die Schulen in fortschreitender Verbesserung begriffen sind, und wir verdanken dieses Ergebniß dem löblichen Zusammenwirken der Beamten, der Geistlichen, der

Gemeinden und tüchtiger Lehrer. Insbesondere haben die Zeichnungsschulen, deren Zahl auf 132 mit 1556 Schülern gestiegen ist, allen billigen Erwartungen entsprochen, manche, und zwar nicht blos jene zu Paßau und Straubing, sondern auch auf dem platten Lande, sie übertroffen. Der Sinn für Reinlichkeit und Schönheit, der durch solche Anstalten verbreitet wird, ist ein Gewinn für die menschliche Bildung; besonderen Vortheil aber nehmen davon die Gewerbe, auf welche sie zunächst gerichtet sind. — Die größeren Gewerbe haben auch im Unterdonaukreise Aufschwung gewonnen. Die jüngste Industrie-Ausstellung zu München, von der Weisheit Seiner Majestät des Königs angeordnet, um der vaterländischen Industrie Aufmunterung und durch die Darstellung ihrer selbst die gebührende Anerkennung zu verschaffen, wies mehrere Erzeugnisse der Industrie des Unterdonaukreises auf, welche den besten Erzeugnissen deutscher Industrie gleich zu stellen sind, und im Welthandel zählen, und wir müssen es rühmen, daß die von Seiner Majestät dem Könige so eben bestätigte Gesellschaft zur Einführung der Dampfschifffahrt auf der Donau ihren Ursprung und ihre erste Begründung im Unterdonaukreise erhalten habe. — Der Eifer für die Industrie, welcher unserer Zeit eigenthümlich ist, ist auch in diesen Kreis gedrungen, und dieser Eifer ist höchst nützlich; nicht nur weil er überhaupt auf ein Vorwärtsstreben deutet, sondern auch weil er das beste Mittel ist zur Abhaltung von verderblichen theoretischen Träumereien und die sicherste Bürgschaft für die Aufrechthaltung der bestehenden Ordnung. Aber es wäre ein Uebel, wenn, wie man unserer Zeit vorwirft, der Erwerb als die einzige oder höchste Aufgabe des menschlichen Lebens gälte. Vergessen wir nie, daß er nur ein Mittel ist. Das Ziel, wornach Einzelne, wie die Regierungen zu streben haben, ist die sittliche Würde des Menschen. — Lassen Sie uns, meine Herren, zur Erreichung dieses Zieles stets mit freundlich vereinten Kräften zusammenwirken!«

(Berichtigung.) In der gestrigen Nro. S. 1 Z. 2 von oben lies statt 28. Juli »28. Juni« und Z. 27 v. o. »2. Juli« statt »Juni«.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Juli.) Kons. 92⅞.

(Paris, 4. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. 80 Fr. 60 C.

(Amsterdam, 3. Juli.) 2½ pCt.: 56 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 43¼; Passive: ——; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 4. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 75 5/12; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 217¼; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 6. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99¼, 3 pCt. G. 75½; Bkakt. G. 1657; Integr. G. 56; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 42¼; Passivschuld P. 13.

(München, 7. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. ——; G. 102⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅞, G. 100⅜. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 41, G. 40; Ult. d. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 105; G. 104⅞; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. ——; G. 100⅞; detto K. Mt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 76⅛, G. 76; detto 2 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——½; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. ——; G. 1369; 13. d. Br. 1369, G. 1367.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Juli. (Neu einstudirt.) Yngurd, Trauerspiel von Müllner.

Dienstag den 12. Juli. Die Entführung aus dem Serail, Oper von Mozart. Hr. Wurda — Belmont.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

428. So eben ist erschienen:

Das Buch der Mystik.

Seraphita
und
die Verbannten.
Von
Balzac.
Aus dem Französischen von F. v. R.
8. br. 2 fl. 24 kr.

Es gehört, wie der Herr Herausgeber in der Vorrede sagt, nicht zu den unbedeutendsten Zeichen der Zeit, die anmuthige und gewandte, bis jetzt aber auf ganz andere Weise gebrauchte Feder eines Balzac mit würdigem Ernst ein Thema behandeln zu sehen, wie es hier geschehen ist, indem er die tiefe Mystik Emanuel Swedenborgs im Gewande einer geistreichen Novelle vor Augen stellt. Darum wurde auch diese Bearbeitung unternommen, nicht sowohl um des blühenden Styls und der Neuheit der Erzählung wegen, sondern vielmehr um die deutsche größere Lesewelt auf Swedenborg, den reichen und hochbegabten Mann hinzulenken, dessen nähere Bekanntschaft sicher von dem höchsten geistigen Nutzen für Viele seyn dürfte.

Stuttgart.
Hallberger'sche Verlagshandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2996. **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Ulrich Galser von Au ist rechtskräftig die Eröffnung des Universal-Concurses beschlossen, daher die Ediktstage wie folgt festgesetzt werden.

I. Zur Anmeldung der Forderung und deren gehöriger Nachweisung auf den 22. Juli 1836.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 22. August 1836.

III. Zur Schlußverhandlung und zwar
a) für die Replik auf den 6. September 1836,
b) für die Duplik auf den 20. Septbr. 1836,
jedesmal früh 9 Uhr.

Sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Das Vermögen ist geschätzt zu 1445 fl. — Die Schulden betragen 2832 fl. — Hierunter sind privilegirt 2667 fl. —

Illertissen, den 25. Juni 1836.

Königl. bayerisches Landgericht Illertissen.
Hummel.

3002. **Bekanntmachung.**

Joseph Goßner, Söldner von Hürben, hat sich am 31. Mai h. Js. insolvent erklärt, um Zusammenrufung seiner Gläubiger Behufs der Erzielung billiger Nachlässe und eines gütlichen Arrangements gebeten, eventuel aber sich dem gantrechtlichen Verfahren unterworfen.

Man hat daher zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, dann zum Versuche billiger Nachlässe und sonstig gütlicher Arrangirung dieser Debitsache auf

Donnerstag den 21. Juli h. Js.
früh 9 Uhr

Tagfahrt anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des Joseph Goßner hiermit vorgeladen werden mit dem Präjudiz, daß, da diese Tagfahrt zugleich als erster Ediktstag gelten soll, diejenigen Gläubiger, welche an diesem Tage nicht persönlich oder durch Bevollmächtigte erscheinen und nicht liquidiren, mit ihren Forderungen aus gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Eventuel, für den Fall nämlich, daß an diesem ersten Edicts-Tage kein gütliches Arrangement zu Stande kommen sollte, will man zur Ersparung größerer Kosten hiermit sogleich auch die weiteren Ediktstage festgesetzt haben, und zwar den II. Ediktstag zur Vorbringung der Einreden auf

Donnerstag den 18. August,

den III. Ediktstag zur Abgabe der Replik

Donnerstag den 15. September,

und zur Duplik

Mittwoch den 28. September h. Js.,

wobei die Gläubiger unter dem Präjudiz zu erscheinen haben, daß die Nichterscheinenden mit den an diesen Tagen zu pflegenden Gerichtshandlungen präcludirt werden.

Bemerkt wird, daß der Activstand des Schuldners auf 1384 fl. angegeben ist, die Passiven aber sich auf 1694 fl. 24 kr. belaufen, wornach also eine Ueberschuldung von 310 fl. 18 kr. vorliegt.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von Joseph Goßner irgend etwas in Händen haben, hiermit aufgefordert, selbes unverzüglich ad massam zurückzugeben, und ihre allenfallsige Ansprüche darauf am I. Ediktstage gehörig zu liquidiren.

Mindelheim den 14. Juni 1836.

Königl. bayerisches Landgericht.
Winterich, Landrichter.

3005. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Andringen wird man das Anwesen, welches Joseph Heindl, vormaliger Bauer zu Wallkofen, bisher in Habichried besessen hat, und welches

a) in den gewöhnlichen, übrigens sehr baufälligen Wohngebäuden, im Anschlage zu 69 fl.;
b) in beiläufig 7 Tagw Aeckern ad 420 fl.;
c) in ohngefähr 8½ Tagw. Wiesen ad 830 fl.; und
d) in einem ⅛-Gemeinde-Rechte ad 30 fl.

bestehet, am

Samstag den 30. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

in der hiesigen k. Landgerichts-Canzlei öffentlich versteigern.

Indem Kaufsliebhaber dazu eingeladen werden, wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken Gesetzes geschehe, und daß die übrigen Kaufsbedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Sign. 26. Juni 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

2975. (3c) Nachdem die königl. Regierung des Isarkreises, K. d. F., unterm 26. l. Mts. eine wiederholte Versteigerung der Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt angeordnet hat, so wird solche

Donnerstag den 14. künftigen Monats Juli
Vormittags

vorgenommen. Käufer, deren Vermögensverhältnisse dem Amte nicht bekannt, haben sich über dieselben gehörig auszuweisen.

München am 30. Juni 1836.

Königliches Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamter.

---

442. So eben ist versandt, in München an die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufinger-Straße Nro. 29):

Universal-Lexicon
der practischen
Medicin und Chirurgie.
Nach dem Französischen.
Frei bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.
Herausgegeben von einem Vereine deutscher Aerzte.
3r Bd. 4te Lfrg. Subscriptspreis 36 kr. rhein.

Jeden Monat wird eine Lieferung von 6 Bogen ausgegeben. 10 Lieferungen bilden einen Band.

Leipzig, den 3. Juli 1836.

H. Franke'sche Verlags-Expedition.

3001. (2 a) **Bekanntmachung,**
den Donau-Main-Kanal betreffend.

Von den Erdarbeiten an dem Donau-Main-Kanale werden im nächsten Monate August an den hier bezeichneten Tagen und vor den betreffenden Distrikts-Polizei-Behörden folgende Parthien zur öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden mit dem Vorbehalt der Genehmigung gebracht worden:

1) Am 8. August die Erdarbeiten zwischen Dietfurt und Beilngries, bei dem k. Landgerichte Beilngries in einem Betrage von circa . . . . . 40,000 fl.
2) Am 9. August jene zwischen der Seitzenmühle und Neumarkt bei dem k. Landgerichte Neumarkt in einem Betrage von circa . . . . . 300,000 fl.
3) Am 12. August jene bei Nürnberg bei dem k. Landgerichte Nürnberg und in einem Betrage von circa 135,000 fl.
4) Am 13. August jene zwischen Erlangen und Baiersdorf bei dem k. Landgerichte Erlangen in einem Betrage von circa . . . . . 115,000 fl.
5) Am 15. August jene zwischen Hirschaid und Bamberg bei dem k. Landgerichte Bamberg I. in einem Betrage von circa . . . . . 50,000 fl.

An diesen Tagen werden die Versteigerungs-Verhandlungen jedesmal Morgens 8 Uhr beginnen, jedoch können die Kosten-Voranschläge, Pläne und Bedingnißhefte schon früher auf den Bureaux der Kanalbau-Sektionen zu Beilngries, Neumarkt, Nürnberg, Erlangen und Bamberg eingesehen und nähere Aufschlüsse darüber auch an Ort und Stelle erholt werden.

Nach erfolgter Genehmigung müssen die Arbeiten sogleich begonnen und ununterbrochen und in der Art betrieben werden, daß die festgesetzten Termine genau eingehalten werden können.

Man bringt dieß zur allgemeinen Kenntniß, damit solide Bau-Unternehmer, welche Lust haben, an diesem Bau Theil zu nehmen, zeitig genug von dem Terrain und von den Voranschlägen und Plänen Einsicht nehmen können, und bemerkt zugleich, daß die nach §. 4 der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833, über die Veraccordirung der öffentlichen Bauten zu stellende Caution ein Zehntheil der veranschlagten Summe beträgt.

Wegen näherer Aufschlüsse über diese Unternehmung können Uebernehmungs-Lustige sich auch schriftlich an die unterfertigte k. Kanalbau-Inspektion, oder an die oben bezeichneten Kanalbau-Sektionen wenden.

Nürnberg, den 3. Juli 1836.

Königliche Bayerische Kanalbau-Inspektion.

Frhr. v. Pechmann, k. Ob.-Rath und I. Vorst. — Bepschlag, k. b. Reg.- u. Kr.-Bau-Rath, II. Vorst.

2994. (3 b) **Bekanntmachung.**

Am 24., 25. und 26. Juli wird auf dem großen Victualienmarkte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten werden, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Markt-Inspection wenden.

München den 6. Juli 1836.

Städtische Victualien-Markts-Commission.

---

423. Bei Wilh. Schüppel in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Francke, Karl Ludw., Zeichnenlehrer am Seminar für Stadtschulen u. am Königl. Fried. Wilh. Gymnasium ꝛc. Die Elemente der Perspektive und Schattenlehre in Beziehung auf Naturzeichnen und Aufnehmen ganzer Gegenden im Freien. Für den Schul- und Selbstunterricht u. als Anleitung zum leichteren Verstehen größerer Werke über Perspektive bearbeitet. Mit 5 Kpfrt. gr. 8. 1836. 1 fl. 12 kr.

Rockstroh, Dr. Heinr., Belustigungen für die Jugend beiderlei Geschlechts, durch Selbstanfertigung mannigfacher, leicht ausführbarer technischer Künsteleien und Spielwerke; faßlich dargestellt und auf die frühzeitige Erweckung des Kunstsinnes und der Ausbildung der Geschicklichkeit in Handarbeiten berechnet. Mit 18, größtentheils illum. Kpfrn. 4. 1836. Geh. 2 fl. 6 kr.

Hope, Dr. James, Grundzüge der pathologischen Anatomie, in ihrer Verbindung mit den Krankheits-Symptomen dargestellt. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. M. S. Krüger. gr. 8. 1836. 3 fl. 12 kr.

Sobernheim, Dr. J. F., Handbuch der praktischen Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Auf den Grund der neuesten Preussischen Pharmakopoe und mit vorzüglicher Berücksichtigung des naturhistorischen Theils dieser Doctrin, für angehende, practische, Physikats-Aerzte und Wundärzte bearbeitet. 4. 1836. Geheftet 7 fl. 12 kr.

Sachs, S., Kön. Reg.-Bauinspektor, die Schieferdeckerkunst in ihrem ganzen Umfange, praktisch dargestellt. Ein Beitrag zur bürgerlichen Baukunst. gr. 8. Mit 12 Kpfrt. 1836. Geheftet 2 fl. 24 kr.

Derselbe, Unterhaltende Verstandesübungen aus dem Gebiete der mathematischen Analysis. Schulmännern, Eltern und Erziehern gewidmet. Klasse I, II, III, IV, Heft 1. 8. 1836. Jedes Heft einzeln 30 kr.

Sobernheim, Dr. J. F., die Heilquellen Deutschlands in physikalischer, chemischer und therapeutischer Beziehung, in tabellarischer Form geordnet. Für Medizin Studierende, Aerzte und Wundärzte, so wie für gebildete Nichtärzte. gr. 4. 1836. Geheftet 1 fl. 48 kr.

Zu München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

2965. (b) **Sonnen-Microscop.**

Der Unterzeichnete findet für nöthig, dem verehrten Publikum hiemit zu empfehlen,

den guten Sonnenschein

nicht zu versäumen, wenn sie die erstaunlichen Wirkungen des Sonnen-Microscop kennen lernen wollen.

Die schicklichste Zeit dafür ist von früh 8—12 Uhr und Nachmittag von 1—3 Uhr; es ist jedoch überhaupt geöffnet bis 5 Uhr im k. Odeon über zwei Stiegen.

Coulembier.

2973. (3 b) Samstag den 16. Juli 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

440. Wir haben mit einigen der berühmtesten Verlagshandlungen Englands die Uebereinkunft getroffen, dass wir beim Erscheinen neuer und gediegener Werke durch Subscription uns zur Abnahme einer besonderen Auflage für Deutschland zu verhältnissmässig *viel billigeren Preisen*, verbindlich gemacht haben, und fügen wir von einigen, bereits erschienenen, am Schlusse dieses, ein Verzeichniss an.

Sobald ein neues Werk der Art erscheint, werden wir es Ihnen durch besondere Anzeigen mit Preisbemerkungen bekannt machen.

London, 11. Juni 1836.

Achtungsvoll ergebenst

Black et Armstrong.

	Englische Preise. Ordinair	Deutsche Preise. Ordinair.
Back's (Capitain) Journal of the last Arctic Land Expedition, with a Map of the New discoveries in Northern Geography, and very numerous Illustrations, from the Author's Dravings. 8vo. 1836. . .	14 fl. 24 kr.	7 fl. 36 kr.
Evenings at Home; or, The Juvenile Budget opened, consisting of a variety of Miscellaneous Pieces for the Instruction and Amusement of young persons. 4 vols. 1836.	6 fl. 18 kr.	3 fl. 36 kr.
Handbook for Travellers upon the Continent; being a Guide through Holland and Belgium — the Rhine — Prussia and Northern Germany Bavaria and Southern Germany. — Austria — Tyrol — the Austrian and Bavarian Alps — and Switzerland. 1 vol. Fcap. 8vo. 1836.		
Erscheint in Kurzem zu verhältnissmässig billigem Preise.		
Henningsen (Capitain) A Personal Account of a Twelvemonth's Campaign with Zumalacarregui, during the War, in Navarre and the Basque Provinces of Spain. By an English Officier in the Service of Don Carlos. With a Map of the Seat of War in Spain, and a Portrait of Zumalacarregui. 2 vols. post 8vo. 1836.	13 fl. 18 kr.	5 fl. 42 kr.
Macgregor's (John) My Note Book, author of „British America." 3 vols. post 8vo. 1835.	19 fl. 54 kr.	9 fl. 27 kr.
Moorcroft's and Trebeck's Travels in the Panjab, Ladakh, Kashmir etc. From their Journals and Notes, communicated by the Government of Bengal to the Asiatic Society of Bengal, and now first prepared for Publication under the Authority of the Society, by H. H. Wilson, Professor of Sanskrit in the University of Oxford. 2 vols. 8vo. 1836.		
Erscheint nächstens.		
Old Batchelors, their Varieties, Characters, etc. by the Author of „Old Maids." 2 vols. post 8vo. 1835.	13 fl. 18 kr.	6 fl. 18 kr.
Transfusion; or, The Orphans of Unwalden, a Novel by the late W. Godwin, with a Memoir of his Life and Writings, by his Father; edited by Mrs. Shelley. 3 vols. post 8vo. 1835.	19 fl. 54 kr.	9 fl. 27 kr.

Die *Jos. Lindauer*'sche Buchhandlung in München empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen.

---

424. Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Behörden in Staat und Gemeinde.

Beiträge zur Verwaltungs-Politik

von

Prof. Friedrich Bülau.

gr. 8. Preis 3 fl. 36 kr. rh.

Ich beschränke mich, blos den Inhalt des vorliegenden wichtigen und zeitgemäßen Werkes anzugeben, was hinreichen wird, das Interesse für dasselbe anzuregen. Auf die Einleitung folgen nachstehende Abschnitte: „die Centralisation." — Real- und Provinzial-System." — „Einzelbeamte und Collegien." — „Die Staatsbeamten." — „Die Verantwortlichkeit der Minister." — „Das Selbstregieren des Fürsten." — „Cabinets-Minister, Premierminister und Ministerconseil." — „Der Staatsrath und die General-Controle." — „Die Ministerien." — „Die Mittelbehörden." — „Die Localbehörden und Landesbezirke." — „Die Gerichte." — „Staat und Gemeinde." — „Die Gemeinde und ihre Behörden." —

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Samen-Plantage

ächter weißer

Zucker-Runkel-Rüben

nach Jacquin

Beta Cicla altissima

nach Schkuhr

Beta vulgaris altissima

auch

Bêtterave blanche de Silésie

genannt.

Da es vielen Zucker-Runkelrüben-Anbauern und Zucker-Runkelrüben-Fabrikanten von großem Interesse seyn dürfte, meine ächten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben mit reiner weißer Wurzelschaale, und reinem weißen Fleisch, welche ausgewintert und ich, um diesen Sommer den Samen zu erndten, im April d. J. ausgesetzt habe, in Augenschein zu nehmen, und sich von der Aechtheit der Rüben, des Blattstiels, der Blüthenstängel (Stamm der Blüthen), der Stängelblätter und der Blüthe zu überzeugen; so erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen: daß sich diese meine Samen-Plantage

in Kochern, Ohlauer Kreises 3½ Meile von Breslau und 1½ Meile von Strehlen entfernt, nahe an der Chaussée von Breslau nach Strehlen im Breslauer Regierungs-Bezirk befindet;

daß dieselbe mit 90 Mille Samenrüben bepflanzt ist, und der Herr Plantagen-Inspector Gautier, so wie auch der Plantagen-Wächter Halludscheck von mir angewiesen sind, diese Samen-Anzucht resp von einem jeden Schaulustigen besehen zu lassen, um sich von der Aechtheit des zu gewinnenden Samens zu überzeugen und Auskunft über meinen Samenanbau zu geben.

Die für das künftige Jahr zum Samenanbau bestimmten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben befinden sich ebenfalls in Kochern ausgesteckt und es soll mir wahre Freude machen, wenn recht viele Sachverständige diesen meinen Samen-Anbau mit ihrer Besichtigung beehren und einer Prüfung für würdig erachten.

Bestellungen auf ächten weißen Zuckerrunkelrüben-Samen dürfen in Kochern nicht angenommen werden, sondern dieselben sind an mein Handlungshaus in Breslau (in Schlesien) unter meiner Firma zu adressiren, von wo die Annahme und Versendung erfolgt.

Da mein selbst geernteter Zuckerrunkelrüben-Samen sich stets eines raschen Absatzes zu erfreuen hat, auch für die dießjährige Erndte schon namhafte Quanta verschlossen sind, die Aufträge aber zu jeder Zeit angenommen und die Versendungen nur nach der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen nach effectuirt werden; so ist es nicht mir zur Last zu legen, wenn spät eingehende Bestellungen aus Mangel des selbst geernteten Samens entweder unausgeführt bleiben müssen, oder mit angekauftem Samen nur effectuirt werden können, dahero ich dringend um zeitige Aufträge bitten muß.

Breslau (in Schlesien) im Juni 1836.

1990. (3 b) *Friedrich Gustav Pohl,*
Schmiedebrücke Nro. 12.

In der Prannersstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

3004. Am Eckhause der Kaufinger-Fürstenfelder-Straße ist im dritten Stocke eine Wohnung mit vier, und im vierten Stocke eine mit sieben heizbaren, besonders geräumigen, hellen Zimmern, einige tapezirt und mit angestrichenen Böden, sammt Magdkammern, Speisen, Küchen, Holzlegen, Speichern, Keller ꝛc. am Ziele Michaeli zu vermiethen, und im zweiten Stocke links die Auskunft zu erholen.

---

426. In der Hinrichs'schen Buchhandlung erschien so eben:

Naturlehre für die Jugend.

Für Volks- und Bürgerschulen, so wie die untern Klassen der Gymnasien. Von Dr. Christian Gottlob Rebs. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Holzschnitten. Leipzig, 1836. 8. XX u. 296 S. ¼ Thlr.

Diese, nach Niemeyers u. A. Urtheile schon in der ersten Auflage für den Schulunterricht als besonders brauchbar bewährte Schrift, wird es noch mehr in der zweiten verbesserten, und mit Rücksicht auf die, in unserer Zeit gemachten neuen Entdeckungen im Gebiete der Naturkunde seyn und wird sich damit denen von selbst empfehlen, die in diesem Unterrichte sich eines erfolgreichen Einflusses auf die Jugend versichern wollen.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

3003. **Vorläufige Anzeige.**

Von dem vortrefflichen Volksbuche

Isidor, Bauer in Ried. Eine Geschichte für das Landvolk, wie auch für unsere Bürger in Städten, verfaßt von Joseph Huber, gewesenen Pfarrer in Ebersberg. Mit einer Vorrede begleitet von J. M. v. Sailer, weiland Bischof von Regensburg. Zwei Theile in einem Bande. Preis 1 fl.

erscheint in wenigen Tagen die sechste Auflage.

Dieses Buch eignet sich vorzüglich zu Preisegeschenken in Feiertagsschulen.

Königl. Schul-Inspektorate, Pfarrer, Lehrer, welche sich unmittelbar an die unterzeichnete Buchhandlung wenden, erhalten dieses bis Ende August für 36 kr. netto.

Ferner wird daselbst gratis ausgegeben:

Verzeichniß von Preisebüchern für Elementar-, Feiertags- und Gewerbs-Schulen.

— — für Gymnasien und lat. Schulen in deutscher, lateinischer, griechischer, französischer und italienischer Sprache.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die

Lentner'sche Buchhandlung
in München.

---

430. In allen Buchhandlungen, in München bei Lindauer, ist zu haben:

Homöopathische Heilversuche an kranken Hausthieren. 2r Brief: Heilung der Rinder. Auch unter dem Titel: Homöopathische Heilversuche an Rindern. 1836. gr. 8. Magdeburg, W. Heinrichshofen. 1 fl. 3 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 162.** 11. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Polen. — Rußland. — Türkei. — Ungarn. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Dresden. Darmstadt. Wiesbaden.) — Bayern. (München. Zweibrücken.) — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Juli.) Das Unterhaus war heute gedrängt mit Mitgliedern und Neugierigen angefüllt. Die Berathung der Appropriations-Clausel in der irischen Zehentbill war an der Tagesordnung. Nach einigen vorgängigen Verhandlungen ohne Interesse brachte Lord Morpeth die Appropriations-Clausel in Vorschlag. Nachdem Lord Mahon dem Principe der Unveräußerlichkeit des Kirchengutes neuerdings eine Vertheidigungsrede gehalten hatte, stellte er den Antrag auf Wegstreichung der Appropriations-Clausel. Herr Poulter sprach im entgegengesetzten Sinne. Herr Plumtel entwickelte so eben seine Gründe für Unterstützung der Motion des Lord Mahon, als der Courier abging. — Man hat bereits den Bericht des Lord Ponsonby über den Fall Churchill in London erhalten, und derselbe liegt auf dem auswärtigen Amte zur Berathung vor. — Wir erfahren so eben, sagt der »Standard,« daß der Kanzler der Schatzes auf die Anfrage mehrerer Parlamentsmitglieder, ob das Ministerium gesonnen sey, eine Vertagung des Parlaments bis zum nächsten Monat Oktober in Vorschlag zu bringen, geantwortet habe, eine solche Absicht sey niemals vorhanden gewesen; allein nach dem gegenwärtigen Verhältnisse glaube er, daß eine Vertagung am 10. oder 12. August statt finden könnte.

Frankreich.

(Paris, 5. Juli.) Die Herzoge von Orleans und Nemours sind gestern Morgens nach 10½ Uhr in Neuilly angekommen. — Vergangenen Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Conseilspräsidenten und gestern mit dem Minister der Finanzen. — Baron Pasquier hat dem Hrn. Charles Ledru, Advokaten am k. Gerichtshofe von Paris, geschrieben, daß Ulibeau denselben zu seinem Vertheidiger gewählt habe. Hr. Ledru begab sich deßhalb gestern nach der Conciergerie, um sich mit Ulibeau zu besprechen. — Der Präsident Dupin erhält täglich von Deputirten, die vor dem 25. Juni Paris verlassen haben, Briefe, in welchem dieselben ihre Entrüstung und ihren Abscheu vor dem schrecklichen Attentate am 25. Juni und ihre vollkommene Uebereinstimmung mit allem dem aussprechen, was der Präsident in seiner Rede an den König ausgedrückt. — Morgen sagt man, soll der Schluß der Kammern-Session stattfinden. — Gestern hieß es in der Pairskammer, der Proceß Ulibeau würde nächsten Freitag beginnen, und auch in einer einzigen Sitzung beendiget werden. — In der gestrigen Sitzung der Pairskammer war die Berathung des Gesetz Entwurfes, die Ausgaben für den Dienst des Jahres 1837 betr. an der Tagesordnung. Baron von Morogues bestieg bei dieser Gelegenheit die Tribune, um, wie er sich ausdrückte, über die wichtigen Fragen, welche mit dem Budget verknüpft wären, in wenig Worten zu der Kammer zu sprechen. Vor allem handle es sich darum, ob die Positionen des Budgets im Einklange mit den wahren Interessen Frankreichs ständen. Diese Interessen theilten sich aber in die moralischen, die materiellen und in die administrativen. An der Spitze der moralischen Interessen befände sich aber der öffentliche Unterricht; und mit der Ausdehnung des Unterrichts wären die Civilisation und die höchsten Interessen der gesellschaftlichen Ordnung verknüpft. Die Allgemeinheit des Primär-Unterrichts sey allerdings wünschenswerth und nothwendig; nicht so verhalte es sich aber mit der Ausdehnung der Zahl der Zöglinge an den Secundärschulen, namentlich mit Jenen der Schulen des Rechts, der Medicin, und anderer Schulen ersten Ranges. Zweifelsohne wäre es ganz vortrefflich, alle Zweige des Unterrichts zu vervollkommnen; man könnte keine allzugeschickten Gesetzverständige, Ingenieure, Mediziner, Literaten und Künstler haben; wäre aber die Zahl derselben größer, als das Bedürfniß es erheischte, und fänden sie nicht den nöthigen Unterhalt, dann müßte natürlich Mißvergnügen bei ihnen entstehen, und nicht selten würden dann dieselben die Feinde jeder Regierung, welche die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wünschte. Nicht zu läugnen wäre es, daß die meisten Leiden der Gesellschaft durch die Operationen der Presse und die verkehrten Bemühungen der Literaten herbeigeführt würden. Eine allzuliberale Erziehung könne deßhalb auch nur dazu dienen, die Anarchie zu fermuthigen. Nachdem der edle Pair ausserdem noch einige Bemerkungen über die Organisation der Armee vorgebracht hatte, suchte er die Nothwendigkeit der Wiederherstellung einer Leibgarde für Se. Maj. nachzuweisen. Er schloß, indem er sich gegen die Maßregel einer politischen Amnestie erklärte, indem unter den gegenwärtigen Verhältnissen nach seiner Ansicht eine Amnestie einen Beweis der Schwäche von Seite der Regierung abgeben würde.

(Paris, 6. Juli.) Der König hat von der schweizerischen Eidgenossenschaft ein Glückwünschungsschreiben über

die Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni erhalten. Dieses Schreiben wurde der Regierung durch Hrn. von Tschann, Geschäftsträger der schweizerischen Eidgenossenschaft in Paris überreicht. — Täglich legen die Minister Sr. Maj. eine Menge von Adressen vor, welche von allen Theilen Frankreichs einlaufen, um dem Könige über dessen wunderbare Rettung Glück zu wünschen. — Der Moniteur enthält eine k. Ordonnanz, welche die Erlaubniß ertheilt, in Lille eine Bank zu errichten, welcher das ausschließliche Privilegium, Banknoten in dieser Stadt ausgeben zu dürfen, zustehen soll. — Montag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Aeußern, des Innern, der Finanzen und der Justiz und empfing den Präsidenten der Pairskammer, die Marschälle Gérard und Clausel, die Herzoge von Bassano und Beissac, den griechischen Minister, den Grafen Bondy, den Herzog von Valençay und Hrn. Boissy d'Anglas. — Gestern hatte der Präsident der Deputirtenkammer abermals eine Audienz bei Sr. Maj. Die Minister des Aeußern, des Krieges und der Justiz wurden dann in das Kabinet des Königs beschieden.

— **Pairs-Gerichtshof. Bericht des Grafen Bastard über das Attentat vom 25. Juni.** Gestern wurde unter die Mitglieder der Pairskammer im Namen der Commission, welche mit Instruirung des Prozesses gegen das Attentat vom 25. Juni beauftragt ist, der Bericht des Grafen von Bastard vertheilt. Die Hauptmomente des Berichtes sind: Alibaud wurde in dem Augenblicke, wo er sein Verbrechen beging, verhaftet, und als er in der Conciergerie von dem General-Prokurator gefragt wurde, antwortete er, wie schon erwähnt: »Ich habe den König tödten wollen; ich betrachte ihn als den Feind des Volkes; ich war unglücklich, die Regierung ist Schuld an meinem Unglück; der König ist der Chef der Regierung, deßhalb habe ich ihn tödten wollen. Ich habe nur zu bedauern, daß mir mein Vorhaben nicht gelang.« Aus der sogleich eingeleiteten Instruction ergab sich, daß Louis Alibaud, zu Nimes am 2. Mai 1810 geboren, nachdem er zuvor im Lyceum dieser Stadt, dann in der Schule wechselseitigen Unterrichts und im kleinen Seminare gewesen war, unter das 15te leichte Linien-Inf.-Regiment trat, welches im Juli 1830 einen Theil der Garnison von Paris ausmachte. »Ich verließ die Fahne Carl's X., sagte er in seinem Verhöre vom 27sten Juni, und machte gemeinsame Sache mit dem Volke; als ich aber meine Reihen verließ, hatte ich das Vorurtheil, daß ich nicht auf meine alten Kameraden schießen dürfte; ich blieb deßhalb während jener Vorfälle neutral. Als wenn ich verwundet gewesen wäre, als wenn ich mir den Arm verrenkt hätte, befand ich mich ruhig hinter einer Barrikade unter Bürgern, welche auf die Soldaten feuerten.« Als man ihn fragte, wie lange er schon mit seinen verbrecherischen Entwürfen umginge, erwiederte er: »Seit dem Tage, von welchem an Philipp der Erste (Philippe Premier) seine Versprechungen nicht mehr hielt; vorzüglich seit den Ereignissen bei dem Kloster Saint-Méry. Seit diesem Tage habe ich seinen Tod geschworen, und seine Handlungen von jenem Zeitraume an, konnten mich nur in meiner gefaßten Meinung bestärken.« Im Juni 1832 befand sich Alibaud nicht in Paris; sein Regiment stand in Straßburg, und auf die Frage, ob er mit denen, welche in den Ereignissen bei dem Kloster Saint-Méry eine Rolle spielten, in Verbindung gestanden, gab er zur Antwort: »Nein, ich war abwesend; allein ich nahm die Parthei des Volkes wie jene auf welche man feuerte; das ist das einzige Verhältniß, in welchem ich zu ihnen stand.« Schon als er über Lyon sich nach Narbonne begeben wollte, war er seines Lebens überdrüßig, und blos wie er sagte, seinem Lande einen großen Dienst zu erweisen, beging er damals noch keinen Selbstmord. In Narbonne suchte er an verschiedenen Plätzen einen Dienst zu erhalten; er begab sich dann mit seinen Eltern nach Perpignan, lernte dort spanisch und die Buchführung, um in ein Handelshaus zu treten. »Ich war von dem Gedanken eingenommen, meinen Eltern nützlich zu seyn, sagte er; diese Idee und meine Pläne gegen den König stritten sich immer miteinander. Ich verschob mein Vorhaben; ich hoffte eine revolutionäre Bewegung; ich konnte mich nicht überreden, daß das Volk diej Regierung des Königs immer ertragen würde; diese Gedanken hegend und immer zuwartend sagte ich zu mir, daß ich meinen Eltern einstweilen Brod verschaffen könnte.« Alibaud kam in Perpignan öfter mit Corbière, der aus dem Aprilprozeß als Chef der Gesellschaft der Menschenrechte von Roussillon bekannt ist, zusammen. Hierüber gefragt, gab Alibaud zur Antwort: »Ich gehörte nicht zu seiner Kaste. Er hatte den Rang eines Bürgers, und ich war nur der Sohn eines Wirthes. Ich besuchte ihn deßhalb nicht oft.« Indessen bot er sich doch dem Corbière, als dieser in ein Duell verwickelt wurde, als Sekundant an. Zu dieser Zeit bereitete sich eine revolutionäre Bewegung in Catalonien vor; von allen Seiten strömmten polnische und italienische Flüchtlinge herbei; sie hofften, wie Alibaud erklärte, der Gewalt sich zu bemächtigen, den Sturz der Königin Christine zu proclamiren und eine Republik herzustellen. Während seines vier- oder fünfwöchentlichen Aufenthalts in Barcellona hatte er häufige Zusammenkünfte mit den fremden Flüchtlingen, in deren Köpfen revolutionäre und königsmörderische Ideen gäheten, und welche die Regierung umstürzen wollten, die ihnen eine Zufluchtsstätte gewährte. »Die spanische Revolution, sagte Alibaud in seinen Verhören, hat meine Ideen völlig exaltirt, wenn man das Exaltation nennen kann.« Die Ernennung des Mina machte ihre Pläne zu Nichte, und Alibaud kehrte gegen den 20. Okt. 1835 nach Perpignan zurück. »Als ich nach Frankreich zurückkehrte, eckelte mich Alles an; ich entschloß mich dann, nach Paris zu gehen.« Frage: »Was wolltet Ihr in Paris thun?« Antwort: »Das, was mir nicht gelungen ist.« Fr.: »Ihr habt also in Spanien den Entschluß gefaßt, den König zu meucheln?« Antw.: »Ich war noch nicht ganz entschlossen, als ich Spanien verließ; allein in Frankreich angekommen, kam mein Entschluß zur Reife. Die Abreise des Herzogs von Orleans nach Algier veranlaßte mich, nach Paris zu kommen.«

Fr.: »Wie hat Euch aber die Abreise des Kronprinzen bestimmen können, Euern Entschluß, nach Paris zu gehen, ins Werk zu setzen?« Antw.: »War der König todt und der Herzog von Orleans nicht in Paris, dann hätte die Revolution leichteres Spiel als zu jeder andern Zeit gehabt.« Die Umstände über den Aufenthalt des Alibaud in Paris sind bekannt. Hier fand er den Léonce Fraisse, einen jungen Mann von 20 Jahren, mit dem er in Narbonne studirt hatte, wieder; Fraisse suchte dem Alibaud Dienste zu leisten. Fraisse, der verhaftet aber bald wieder in Freiheit gesetzt wurde, erklärte bei dem mit ihm angestellten Verhöre: »Ich hatte manchmal einen lebhaften Streit mit Alibaud über seine politischen Ansichten; er gehörte zum »Berge«, ich zur »Gironde.« Alibaud selbst erklärte in dieser Hinsicht: »Nach der Ansicht des Fraisse wäre das System des Robespierre ein Blutsystem, das man nicht billigen könnte; ich aber glaubte, daß dieses System zu einer wahren Republik führen könne.« Wie er später in die Dienste des Hrn. Batisa getreten und dieselben wieder verlassen hatte, ist bekannt. Ueber das, was er am 25. Juni des Vormittags vornahm, gab er an: »Ich stand gegen 10 Uhr auf und ging zuerst in das Kaffeehaus Felix, um die Zeitung zu lesen; ich weiß nicht mehr, welches Journal ich zur Hand nahm; allein, wie gewöhnlich, heftete sich meine Aufmerksamkeit blos auf den Artikel, welcher den König und die Prinzen betraf. Hierauf frühstückte ich in meiner Pension und holte dann in meiner Wohnung meinen Flintenstock. Ich ging die Straße des Marais hinab; in die Rue des Petit-Augustins eingetreten, wendete ich mich links und nahm meinen Weg durch die Jakobs- und Universitäts-Straße bis zur Rue du Boc. In dieser Straße ging ich zu einem Spezerei-Händler, dem letzten links, wenn man zum Pont-royal hinaufgeht. Als ich sah, daß es erst ein Viertel über 11 Uhr war, und vermuthete, der König werde seiner Gewohnheit nach vor 12 Uhr nicht kommen, ging ich den Quai der Tuillerien hinab und begab mich nach dem Champs-Elysées. Da ich bei meiner Ankunft daselbst am Eingange der Elysäischen Felder Stadtsergeanten bemerkte, erlangte ich die Gewißheit, daß der König noch nicht angekommen sey. Ich erwartete ihn. Als ich den König von Ferne bemerkte, stellte ich mich am Eingange in die elysäischen Felder auf der Seite der neuen Bauten auf, rechts, wo man nach den Tuillerien geht. Um keinen Verdacht zu erregen, band ich mit Jemand, der sich da befand, ein Gespräch an. Einige Minuten später fuhr der König vorüber; allein da er nicht saß, wie ich es wünschte, um ihn zu treffen, legte ich auch meine Flinte nicht an. Hierauf begab ich mich nach Hause, um meinen Flintenstock abzulegen, u. ging dann ins Kaffeehaus, wo ich mit Caudry eine Parthie Billard spielte. Ich entfernte mich, indem ich es ablehnte, die Belle zu spielen, weil mich die Zeit drängte. Ich holte meinen Flintenstock wieder, wendete mich nach den Tuillerien, und schlug dabei meinen Weg über den Pont neuf ein, wo ich ein zwei Soustück wechseln ließ; da man mir einen Sou herausgab, und ich meinen Oberrock nicht mehr aufknöpfen wollte, um diesen Sou zu den 22 andern, welche ich in meiner Westentasche hatte, zu stecken, aus Furcht, es möchte mir mein Dolch hinabfallen, so that ich denselben in meine Rocktasche, wo man ihn auch gefunden haben wird. Auf dem Carousselplatze angekommen, sah ich, daß der König noch nicht abgefahren war. Ich glaubte, daß derselbe in einem der Wagen säße, welche noch im Hofe standen. Ich hob hierauf mit einem Nationalgardisten an dem Gitter des Triumphbogens ein Gespräch an, und unterhielt mich fast eine halbe Stunde mit ihm. Als ich den Wagen des Königs aus der Straße Saint Thomas du Louvre herauskommen sah, verließ ich den Nationalgardisten, und stellte mich auf dem Platze auf, wo ich verhaftet wurde.« Der Berichterstatter bemerkte in seinem Berichte, daß aus den Instructionen nicht im Mindesten der begründete Verdacht hervorginge, daß Alibaud irgend einen Mitschuldigen seines Verbrechens habe.

Spanien.

(Bayonne, 30. Juni.) Am 27. Juni kam Cordova, nachdem er von Vittoria einen Umweg über Logronno, Lerin, Larroga und Puente la Reyna gemacht hatte, mit 12,000 Mann Infanterie, 400 Mann Cavallerie und vier Stücken Geschützes in Pamplona an. Die Division von Asturien steht unter dem Commando des Gomez, welchem der Brigadier Arrano und der Brigadier Marquis de la Bobeda mit 5 Bataillonen aus Castilien, 2 Escadronen Cavallerie und 4 Stücken Geschützes untergeordnet sind. Die Engländer unter Evans murren, ihr Mißvergnügen hat den höchsten Grad erreicht. San Sebastian gleicht einem ungeheuren Spitale. Evans ist wüthend und hat das Gallenfieber; er hat kein Geld mehr, um seine Truppen bezahlen oder ernähren zu können. Die Carlisten in Valencia sind Herren von Castellon de la Plana, eines Seehafens und der zweiten Stadt des Königreichs Valencia.

— Man schreibt von der Grenze Spaniens: »Die carlistische Expedition, die in Asturien eingedrungen ist, hatte zu Losa ein Gefecht mit dem General Castaneda, der in dem Treffen schwer verwundet wurde. Am 30. Juni waren die Carlisten zu Reynosa; am 2. Juli befand sich Espartero mit 14 Bataillons zu Trevino. Cordova ist zurückgekehrt, um gegen Villareal, welcher Penacerrada bedroht, zu marschiren. Von Bilbao werden zur See Truppen nach Asturien geschickt. Castilien, Asturien und Galizien werden nun bald von der Herrschaft der Königin Christine frei seyn, und beträchtliche Streitkräfte organisiren sich daselbst freiwillig. Der Augenblick ist für die Carlisten gut gewählt; man hat in Madrid kein Geld, die englische Legion ist entmuthigt und Cordova kann mit einer entmuthigten Armee, die weder Lebensmittel noch Sold erhält, nichts unternehmen. Die liberalen Correspondenzen von der Gränze gestehen es zu, daß zu keiner Zeit die Lage Christinens bedenklicher war, als in diesem Augenblicke.«

— Man liest in dem »Journal du Commerce« folgende Correspondenz aus Bayonne: »2500 Mann, die Madrid verließen, um zu Cordova zu stoßen, erhielten auf dem

halben Wege den Befehl, sich in Eilmärschen in das Königreich Leon zu begeben; es scheint, daß die Insurrection in Asturien und Galizien Fortschritte mache, und daß das Königreich Leon gleichfalls im Aufstande sey. Der Oberst Seoanes hat dieß an General Harispe geschrieben. Die englische Legion murrt laut, sie hat keinen Sou; Evans weiß nicht mehr, was er thun soll, um sie zu ernähren und zu bezahlen; die Wechsel, welche man ihm von Madrid aus geschickt hatte, wurden mit Protest zurückgeschickt. Der arme Mann hütet das Bett und leidet am Gallenfieber. Die Wechsel für Berneüe, ausgestellt für B**** in Bayonne, wurden ebenfalls zurückgewiesen; B**** hat sich geweigert zu zahlen, indem er keinen Sou für Christine habe.«

— Folgendes lesen wir so eben in dem »Mémorial des Pyrénées«: »Es hat den Anschein, daß der Kriegsschauplatz bald gewechselt oder sich wenigstens sehr weit ausdehnen werde. Wenn wir gut unterrichtet sind, wird die carlistische Parthei in Aragon, dem Königreiche Valencia und Asturien alles aufbieten, um sehr entscheidende Streiche zu versuchen; vielleicht dürfte sogar in kurzer Zeit ein Angriff auf Madrid unternommen werden. Es ist dieß wenigstens, wie man uns versichert, der Kriegsplan des Villareal.«

Portugal.

(Lissabon, 20. Juni.) Im Lande herrscht Ruhe. Allenthalben werden Vorkehrungen für die nächsten Wahlen getroffen. Die Königin und der Prinz Dom Fernando erfreuen sich einer guten Gesundheit. Der Prinz gewinnt täglich mehr in der Liebe des Volkes. Der Verkauf der Nationalgüter am 14. d. ging gut von Statten. Graf Lavradio hat seine gewöhnliche Vorsicht bei Seite gesetzt, und offen die Partei der Opposition ergriffen. Die Intriguen im Palaste haben wieder begonnen; vor Allem will man die Königin vermögen, ihren alten treuen Diener, den Marquis Sampayo von seinem Posten als Oberstkämmerer zu entlassen, und dem Grafen Lavradio dessen Stelle zu übertragen. Vicomte Boveda, früher Deputirter der Opposition, Militär-Gouverneur der Provinz Tras-os-Montes, und der Oberst Marinho, Gouverneur des Vorgebirgs der grünen Inseln, wurden zurückberufen und durch Anhänger des Ministeriums ersetzt. Oberst Sousa Monteiro ist zum Gouverneur von Madeira ernannt.

Polen.

(Warschau, 30. Juni.) Vorgestern starb hier nach mehrwöchentlichen Leiden der Militär-Gouverneur von Warschau, Mitglied des Administrations- und des Staats-Raths des Königreichs Polen, General Adjutant Pankratjeff. — Die Fürstin von Warschau ist gestern wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 29. Juni.) Se. kaiserl. Majestät haben durch einen an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas vom 27. Mai (8. Juni) ein neues Reglement bestätigt, wodurch die Verhältnisse russischer Unterthanen, die sich im Königreiche Polen niederlassen, so wie polnischer Unterthanen, welche sich in andern Theilen des Kaiserreiches etabliren, näher festgestellt werden.

Türkei.

(Konstantinopel, 22. Juni.) Ein Ereigniß, welches hier großes Aufsehen erregte, ist die am 16. d. M. stattgefundene Entfernung Akif Efendi's von dem Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und die Ernennung Chulussi Ahmed Pascha's, ehemaligen Kaimakams, an seine Stelle. Dem bei diesem Anlaß an den Großwesir erlassenen Chattischeriff zufolge, hat der leidende Zustand Akif Efendi's, welcher ihm die Erfüllung seiner wichtigen Amtspflichten erschwerte, diese Verfügung herbeigeführt. Es wurde ihm ein monatlicher Ruhegehalt von 10,000 Piastern bewilligt. An demselben Tage ist die Uebertragung der großherrlichen Residenz nach dem Sommerpallast von Beylerbey erfolgt. — Einer neuen Verordnung Sr. Hoheit gemäß, hat der Minister des Innern den Titel Pascha erhalten und wird somit von nun an Perteu-Pascha genannt. — Im Laufe des heutigen Tages hatte der kaiserl. russische Gesandte, Hr. v. Buteneff, eine Audienz beim Sultan, um Sr. Hoheit ein Glückwunschschreiben des Kaisers Nikolaus aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Mihrimah zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit hatte Hr. v. Buteneff die Ehre, Sr. Hoheit den Grafen Chreptowich, Schwieger-Sohn des kaiserl. russ. Staats-Vicekanzlers, Grafen von Nesselrode, vorzustellen, welcher vom Sultan eine mit Brillanten verzierte Dose zum Geschenk erhielt. (Oesterr. Beob.)

Ungarn.

(Pesth, 1. Juli.) Es sind hier höchst übertriebene Gerüchte über tumultuarische Auftritte in einigen Gegenden Ungarns, die bei Gelegenheit von Comitats Restaurationen stattgefunden haben sollten, in Umlauf, die wahrscheinlich mit allen ihren grellen Farben den Weg in ausländische Blätter finden werden; allein die Sache beschränkt sich auf einige Balgereien, wie sie bei dergleichen Veranlassungen in Ungarn selten fehlen, und die stark an die Exzesse bei manchen Parlamentswahlen in England erinnern. Dießmal mögen sie bei uns hie und da etwas derber ausgefallen seyn, aber blos im Szabolczer Comitat sollen einige Menschen das Leben eingebüßt haben. Traurig genug, daß bei ernsten Vaterlandsfragen die Rohheit eine Rolle übernehmen muß! — Die bedeutende Stadt Großwardein, im östlichen Ungarn gegen Siebenbürgen zu, mit 20,000 Einwohnern, ist fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Man glaubte hier anfänglich, daß das Feuer durch böswillige Unruhestifter gelegt worden wäre; allein wir erfahren jetzt mit ziemlicher Gewißheit, daß der Brand rein zufällig war. (K. v. u. f. D.)

(Aus Ungarn, 24. Juni.) Die Stadt Großwardein ist von einem großen Unglück betroffen worden. Den 19. Junius, Nachmittags 4 Uhr, wurden die Bewohner derselben durch die Sturm-Glocken auf eine Feuersbrunst aufmerksam. Ein heftiger Sturm wehte und vermehrte die

Gefahr und den Schrecken. In der Wohnung eines zur unirten griechischen Kirche gehörigen Geistlichen brach das Feuer aus (man sagt, es sey durch Knaben, die damit spielten, geschehen), faßte schnell die dabei stehende Kirche und da hier in Kurzem der hohe Thurm in hellen Flammen stand, so warf der Sturm von diesem aus, gleich einem mörderischen Geschoß, die Flammen in weite Entfernung. Bis Montag früh währte der Brand, und es lagen bis dahin gegen 100 Häuser in Asche. An diesem Tage, Nachmittags, entzündete sich das Feuer von Neuem und verzehrte noch 8 Häuser. Endlich glaubte man ruhig seyn zu können, aber das Unglück hatte nur erst seine Vorboten ausgesendet. Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr entstand die Flamme mit neuer Riesenkraft, wälzte sich wirbelnd und tobend nach allen Richtungen, und vernichtete Alles, was sie auf ihrem Wege fand. Auch in die Festung drang sie und legte dort sämmtliche Gebäude, mit Ausnahme von einigen Magazinen, in Asche. Noch kann man nicht mit Gewißheit die Zahl der abgebrannten Häuser angeben, schätzt sie jedoch auf mehr als fünfzehnhundert. Außerdem brannten vier Kirchen und mehrere öffentliche Gebäude ab.
(Schw. Merk.)

Schweiz.

(Bern, 5. Juli.) »Am Ende der vorigen Woche sind bei uns Dinge von der größten Wichtigkeit vorgegangen und Beschlüsse gefaßt worden, die nicht fehlen können, einen durchgreifenden Einfluß auf die künftige Gestaltung nicht nur der hiesigen politischen Zustände, sondern derjenigen der ganzen Schweiz auszuüben. Es ist eine bekannte Sache, daß das französische Cabinet schon seit einiger Zeit den schweizerisch katholischen Angelegenheiten viel Aufmerksamkeit zuwendet, und daß es seinen Einfluß in dieser Sache dahin zu benützen suchte, das gestörte gute Einverständniß zwischen dem Oberhaupte der Kirche und den Kantonen, deren Großräthe den Beschlüssen der Badener Conferenz beigetreten, wieder herzustellen. Es schien aber Frankreich viel daran zu liegen, daß namentlich Bern in seine Wünsche eintrete; allein bis auf die neueste Zeit geschah von dieser Seite nichts, was demselben auf irgend eine Weise entsprochen hätte. Genanntes Cabinet, aus Gründen, deren nähere Bezeichnung hier nicht am Orte ist, fand sich endlich veranlaßt, gegenüber der Berner Regierung eine entschiedene Sprache zu führen und derselben durch seinen Gesandten, den Hrn. v. Montebello, in voriger Woche die Mittheilung machen zu lassen, daß die französische Regierung eine Erklärung von Seite Berns innerhalb zwei Tagen erwarte, worin dasselbe sich klar ausspreche, wie es in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten des katholischen Jura zu handeln gedenke. Zu gleicher Zeit soll Hr. v. Montebello erklärt haben, daß im Falle Bern nicht wesentliche Modificationen in den Badener Conferenz-Artikeln in Bezug auf den Jura eintreten lasse, seine Regierung eine wichtige Bestimmung des Vertrages, welchem gemäß Frankreich 1814 diesen District an die Schweiz abgetreten habe, verletzt glaube und sich deßhalb für befugt halte, fraglichen Theil des Berner Cantons militärisch zu besetzen. Auf diese Mittheilung hin säumte der Regierungsrath nicht, dem versammelten großen Rathe einen Vorschlag vorzulegen, ganz geeignet, die Forderungen Frankreichs zu befriedigen und die drohende Gefahr abzuwenden. Der sonst so radikal gesinnte große Rath schien seine früher genommenen Schritte, wie überhaupt seine politischen Grundsätze gänzlich vergessen zu haben und stand nicht an, mit überwiegender Mehrheit in geheimer Sitzung dem regierungsräthlichen Antrag seine Zustimmung zu geben. Durch diesen Akt sind die Beschlüsse zurückgenommen, welche vor einigen Monaten die Ruhe der Schweiz zu compromittiren drohten, und ist der Existenz der Badener Conferenzler der Todesstoß gegeben. Die Ereignisse der letzten Woche müssen jedoch noch andere Folgen für die Schweiz nach sich führen, und namentlich dazu beitragen, daß die Leute, welche die Eidgenossenschaft in ihre dermalige so bedenkliche Stellung versetzt haben, von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten entfernt werden; denn die absolute Unfähigkeit dieser Menschen, in einem Staate zu regieren, muß jetzt dem Schwachsichtigsten in die Augen springen. — Die Eröffnung der Tagsatzung hat gestern mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten stattgefunden und Hr. v. Tscharner hielt eine Rede, die den obwaltenden Zeitumständen ganz und gar entspricht.«

— Der großh. badische Gesandte, Hr. v. Dusch, ist in Bern angelangt, um der Eröffnung der eidgenössischen Tagsatzung anzuwohnen; auch der päpstliche Nuntius wird sich einfinden.

Deutschland.

(Wien, 6. Juli.) Die hier herrschende Krankheit hat sehr nachgelassen. Heute ist bis Mittag nur eine Person ins Spital gebracht worden. (A. A. Z.)

(Berlin, 1. Juli.) In der Gefängnißverwaltung wird binnen Kurzem eine sehr zeitgemäße und zweckmäßige Veränderung dahin eintreten, daß Gefangene aus gebildeten Ständen nicht mehr, wie es bisher oft geschah, mit gemeinen und oft sogar groben Verbrechern eingesperrt und dadurch häufig der höchsten Verzweiflung ausgesetzt werden. In der Hauptstadt war eine solche Scheidung der Beschränktheit des Raumes und bei der Menge Verhafteter, die gewöhnlich 800 — 1000 beträgt, besonders schwierig zu bewerkstelligen. Gegenwärtig aber ist durch den Ankauf eines großen Gebäudes neben dem bisherigen Gefängniß dasselbe beträchtlich erweitert und man wird nun eben sowohl die feuchten und ungesunden Kerker des alten Hauses räumen können, als nicht mehr nöthig haben, 15—20 Personen in einen Raum zusammen zu sperren, endlich aber auch eine bessere Trennung der verschiedenen Arten der Gefangenen bewirken. Man ist in die Beziehung begierig, was uns Dr. Julius aus Amerika für Verbesserungs-Vorschläge mitbringen wird. (Leipz. Ztg.)

(Berlin, 3. Juli.) Hier glaubt man, daß das Attentat vom 25. Juni im Zusammenhang mit den neuesten Vorgängen und Verhaftungen in der Schweiz stehe, wo ja

ebenfalls vor einiger Zeit ein politischer Meuchelmord an dem Studenten Lessing verübt wurde. Es wird sogar hinzugefügt, daß der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Bresson, durch Mittheilungen über die Schweiz, die hier eingegangen waren, darauf aufmerksam gemacht, bereits vor mehreren Wochen nach Paris gemeldet habe, daß ein neues Attentat gegen den König der Franzosen beabsichtigt werde, das wahrscheinlich im Laufe des Monats Juni zur Ausführung kommen würde. Der Unwille über die verruchte That des Alibeau ist hier fast nicht weniger groß als in Paris. (Hannov. Ztg.)

(Berlin, 7. Juli.) J. Maj. die Königin der Niederlande und J. K. H. die Prinzessin Albrecht sind nach dem Haag abgereist.

(Leipzig, 6. April.) Die hiesige Zeitung enthält folgende Verordnung, die Aufhebung des zeither mit einigen auswärtigen Regierungen über die gegenseitige Gestattung von Lotterie-Loosen bestandenen Uebereinkommens betreffend: »Mit mehreren auswärtigen Regierungen hat zeither das Uebereinkommen bestanden, daß dieselben in ihren Staaten den Vertrieb der Loose zur hiesigen Landes-Lotterie gestatteten, und, in Erwiederung dieser Vergünstigung der Vertrieb der Loose zu den Lotterien dieser Regierungen im Königreich Sachsen theils einmal für allemal erlaubt war, theils wegen jeden einzelnen Spiels derselben durch eine zur öffentlichen Kenntniß gebrachte landesherrliche Concession gestattet wurde. Se. Königl. Majestät haben jedoch für gut befunden, diese Gegenseitigkeits-Verhältnisse und die dadurch bedingten Ausnahmen von dem allgemeinen gesetzlichen Verbote des Vertriebes der Loose zu auswärtigen Lotterien nicht weiter stattfinden zu lassen, und es sind die betreffenden Regierungen davon bereits in Kenntniß gesetzt worden. Dem gemäß fällt die bisherige Begünstigung mit Beendigung der 3. Weimar'schen, der 85. Cassel'schen, der 4ten Braunschweig'schen, der 57. Gotha'schen, und der 28. Geraschen Lotterie dergestalt weg, daß jeder Vertrieb von Loosen zu fernern Spielen derselben eben so, wie der Vertrieb von Loosen anderer auswärtiger Lotterien mit den in dem Mandate vom 30. August 1793 unter Nummer 3 und 4 angedrohten Strafen von Dreißig Thaler und einmonatlichem Gefängniß geahndet werden soll, und wird Solches zur allgemeinen Nachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht. Dresden, den 29. Juni 1836. Ministerium des Innern. Nostitz und Jänckendorf.«

(Dresden, 1. Juli.) Von der Staatsregierung ist nunmehr Verordnung wegen Veranstaltung der erforderlichen Ergänzungswahlen für die nächste, Ende September d. J. zusammenzuberufende Ständeversammlung erlassen worden. Begleitet ist diese Verordnung von einer die Ausführung des Wahlgesetzes betreffenden Verordnung des Ministeriums des Innern, durch welche jedoch keine wesentlichen Modifikationen in das Wahlgesetz gebracht, sondern die Competenz-Verhältnisse der Wahlbehörden näher bestimmt, insbesondere aber auch einige Bestimmungen über die Bewachung des Census getroffen werden, in deren Folge sich vielleicht eine größere Anzahl der gesetzlich Wahlfähigen und Wählbaren gegen frühere herausstellen wird, da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Census im Allgemeinen für Sachsen etwas zu hoch angenommen seyn dürfte. (Hannov. Ztg.)

(Darmstadt, 6. Juli.) Aus dem im Regierungsblatt erschienenen Landtags-Abschiede entheben wir folgende Punkte: »Den, zu dem Gesetz über die Ablösung der Grundrenten und die Mitwirkung der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zu diesem Zweck von den Ständen gemeinschaftlich gemachten Abänderungen und Zusätzen ist sämmtlich die landesherrliche Genehmigung ertheilt, und es werden die hiernach abgefaßten Gesetze unverweilt in verfassungsmäßiger Weise verkündet werden. Durch diese wichtigen und einflußreichen Gesetze wird den Grund-Eigenthümern die Möglichkeit gegeben, ihr Besitzthum auch von diesen allein noch übrig gebliebenen alten Grundlasten zu befreien, und es gereicht Sr. K. Hoh. dem Großherzoge zum besondern Vergnügen, durch die umsichtige Berathung und aufrichtige Mitwirkung der getreuen Stände zur Erreichung dieser großen und für das Aufblühen der Landwirthschaft so wohlthätigen Zwecke in den Stand gesetzt worden zu seyn. (Schwäb. Merk.)

(Wiesbaden, 30. Juni.) Der lange zwischen der Nassauischen Regierung und den Ständen über die Domänen bestandene Streit ist auf dem kürzlich beendigten Landtag zur Zufriedenheit beider Theile beigelegt worden. Die Stände haben nach langer, gründlicher Untersuchung anerkannt, die Trennung der Domainenkasse von der Landes-Kasse sey in der Verfassung begründet und auf rechtmäßige Weise so vollführt worden, daß die Landeskasse allerdings an übertragenen Einnahmen mehr, als an übertragenen Landes-Ausgaben erhalten habe, und jährlich wenigstens 140,000 fl. herauszuzahlen verbunden sey. Sie sprachen den Wunsch aus, die Regierung möge einen Vorschlag machen, wie dieser Verpflichtung von Seite der Landeskasse ein- für allemal genügt werden könne. Darauf wurde den Ständen eine Ablösung jener jährlichen Herausgift vorgeschlagen, durch Uebernahme von 2,400,000 fl. dreiprozentiger Domainen-Schulden auf das Land, so daß also statt jährlicher 140,000 fl. dieses von nun an nur 72,000 fl. (die Zinsen jenes Kapitals) aufzubringen hat. Die Stände haben diesen Vorschlag angenommen und einmüthig beschlossen, für die von dem Landesherrn dadurch dem Lande bewiesene Gnade ihm ihren Dank darzubringen, was durch Deputationen, welche beide Abtheilungen an denselben abgeordnet haben, geschehen ist. Zum Schlusse des Landtags machte S. D. der Herzog aus eigener freier Bewegung dem Lande ein weiteres Geschenk, indem er demselben jene ganze Leistung für 1836 erließ.

Bayern.

München, den 11. Juli 1836.

Der Artikel, welchen die »bayerische National-Zeitung« vom 1. Juli l. Js. Nro. 102 und aus dieser die »Neue Würzburger Zeitung« vom 4. Juli l. Js. Nro. 184 über

die Ablieferung des ehemaligen Bürgermeisters und Hofraths Behr nach Oberhaus bei Passau gegeben hat, dürfte in einigen Punkten einer Berichtigung bedürfen.

Wenn nämlich demselben, in so ferne er zu Klagen keine Veranlassung gibt, eine mildere Behandlung zu Theil wird, so hat er dieses lediglich der Königlichen Gnade zu verdanken, da das Gesetz eine sehr strenge Behandlung anordnet. (Straf-Ges.-Buch vom Jahre 1813 Th. I. Art. 20. verglichen mit Art. 10.)

Was von dem Fortbezuge der Pension gesagt wird, widerlegt sich, so wie der gebrauchte Titel ohnehin von selbst durch den Art. 23 Thl. I. des Straf-G.-B. Allerdings spricht gewiß jedes gute Herz immer sich mit Bedauern darüber aus, wenn die Staatsregierung sich in der immer traurigen Nothwendigkeit sieht, die Strenge der Gesetze geltend zu machen; die Staatsregierung bedauert dieses gewiß selbst immer am aufrichtigsten. Selbst dieses Bedauern aber wurde in dem vorliegenden Falle durch einen vor dem Stadtgerichts-Gebäude durch den Sträfling gemachten üblen Eindruck bei denen, welchen dieser kund wurde, sehr gemindert.

— Samstag Vormittags 11 Uhr starb dahier der Generallieutenat Freiherr von Ströhl, k. Kämmerer, Commandant der Haupt- und Residenzstadt München, Ritter des Militär-Max Joseph-Ordens und des Civil-Verdienst-Ordens, des Ludwigs-Ordens Ehrenkreuz und der k. französischen Ehrenlegion Ritter. Der Verblichene wird Montag den 11. d. mit allen seinem Range gebührenden Ehren zur Erde bestattet werden.

— Vorgestern Nachts 11½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der erste rechtskundige Bürgermeister Franz de Paula Edler v. Mittermayr. Derselbe, am 2. April 1766 als Sohn eines Münchener Bürgers geboren, trat schon am 2. Juli 1791 als innerer Rath in den Magistrat. Im Jahre 1799 wurde er innerer Stadtkämmerer und im Jahre 1804 zum Bürgermeister gewählt. Als in Folge des organischen Edikts vom 24. Sept. 1808 der Stadtmagistrat München aufgelöst und an dessen Stelle durch allerhöchste Entschließung vom 24. Dez. 1810 ein Munizipalrath und eine besondere Communal-Administration konstituirt wurde, wurde v. Mittermayr zum Communal-Administrator ernannt, welche Stelle er auch behielt, bis er nach der durch die k. Verordnung vom 17. Mai 1818 verfügten Wiederherstellung der Magistrate zum ersten und rechtskundigen Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt gewählt, und als solcher durch allerhöchste Entschließung vom 27. Oktober 1818 bestätigt wurde. Fünfundvierzig Jahre hindurch weihte Bürgermeister v. Mittermayr unermüdet thätig noch bis zu den letzten Stunden seines Lebens, seine Kräfte seiner Vaterstadt, rastlos für das Wohl derselben besorgt in dem Wechsel der Zeiten und der Verhältnisse; er war ein Biedermann in jeder Beziehung; allgemein ist deßhalb die Trauer über sein Dahinscheiden.

(Eichstädt, 7. Juni.) »Wie in Nro. 304 unseres Blattes vom vorigen Jahre enthalten ist, hat des Höchstselige Dom Augusto von Portugal und Herzog von Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. k. Hoh. für die Armen der Stadt Eichstädt ein Kapital von 50,000 fl. bestimmt, womit nun Dessen erlauchte Frau Mutter, die Frau Herzogin von Leuchtenberg k. Hoh., als Vormünderin, eine Armen-Beschäftigung und eine Kinder-Bewohr-Anstalt daselbst begründet, und noch weiters auf eine höchst gnädige und großmüthige Weise in der Art dotirt hat, daß 1) zur Vermehrung des Betriebs-Kapitals und zum sichern Anfang des Geschäftes die Zinsen vom Kapitale, bis zum 1. Oktober 1838 berechnet, jetzt schon, also viel früher als es seyn sollte, ausbezahlt; 2) jene 679 fl., welche aus der Armen-Beschäftigung im Jahre 18⅞ erübriget wurden, ebenfalls zum Betriebs-Kapitale eingeworfen, und 3) ein eigenes Gebäude und Garten daselbst für die Armen-Beschäftigung angekauft werden sollen. Am 30. Juni d. Js. wurde diese Stiftung durch eine feierliche Anrede des dortigen Bürgermeisters Holl vor einer zahlreichen Versammlung, bestehend aus den Mitgliedern des hohen Dom-Capitels, des königl. Offizier-Corps und aller dortigen königl. und herzogl. Beamten, den gesammten Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigten auf dem Rathhause eröffnet, in einem hierauf abgehaltenen Gottesdienste der Segen des Himmels für das Gedeihen der der Stiftung erfleht, für die Seele des hohen Stifters, dann für die herzogliche Familie gebetet, und am nämlichen Tage eine Anzahl von 250 Armen zum Andenken an diesen Tag öffentlich ausgespeist.«

(Zweibrücken, 3. Juli.) Die Nachrichten aus unsern Weingegenden lauten sehr günstig; die Weinstöcke haben größtentheils verblüht und bei der günstigen Witterung ging die Blüthezeit sehr gut und schnell vorüber. Wenn das jetzige schöne Wetter nur einigermassen anhält, so sieht man einem reichlichen Herbste, sowohl an Quantität als Qualität, entgegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Juli.) Kons. 93.

(Paris, 6. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 60 C.

(Amsterdam, 4. Juli.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102⅛; Kansb.: 24⅛; Sand. 4½ pCt.: 98¼; 3½ pCt.: 81⅞; Ardoins: 43½; Passive: ——; Diff.: —; Ausgest. franz. 15¼; engl. —.

(Wien, 6. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 7. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104⅛, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 75⅛; Bkakt. G. 1658; Integr. G. 56½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 42⅞; Passivschuld P. 13½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 9. Juli 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schaff.	Schaff.	Schaff.	fl	kr	fl.	kr	fl	kr.
Waizen	1734	1376	358	10	37	—	15	—	—
Korn	642	571	71	5	53	—	12	—	—
Gerste	115	90	25	3	41	—	—	—	11
Haber	444	444	—	5	8	—	—	—	13

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Juli. Die Entführung aus dem Serail, Oper von Mozart. Hr. Wurda — Belmont.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3008. Amortisations-Decret.

Die in dem Amortisations-Edicte vom 23. Juni v. Js. bezeichnete Staats-Schuld-Urkunde von einem Unterthans-Anlehen der ehemaligen Hofmark Feldmoching von 380 fl. 40 kr. d. d. 4. Febr. 1797 Nro. 612 wird hiemit, da die in demselben festgesetzte Frist von 6 Monaten schon längst abgelaufen ist, ohne daß der unbekannte Inhaber der Urkunde sich gemeldet hätte, als kraftlos erklärt.

Am 22. Juni 1836.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3006. Bekanntmachung.

Joseph Schauman, Brunnenmann in Mindelheim, hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger Behufs der Erlangung billiger Nachläße und gütlicher Arrangirung das Ansuchen gestellt, und sein Anwesen dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen.

Für dieses Anwesen, welches auf 720 fl. gerichtlich gewerthet ist, wurde ein Anboth von 725 fl. gemacht. Da dieses Anboth vollgültig genehmigt wurde, so hat man mit Rücksicht auf §. 64 des Hypotheken-Gesetzes dem Käufer Johann Wöhrle dieses Anwesen unterm 15. dieß adjudicirt.

Indem aber bei der auf den 31. Mai l. Js. zu obigem Zwecke angesetzten Tagsfahrt nicht einmal alle gerichtsbekannten Gläubiger erschienen sind, so hat man zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, dann zum Versuche billiger Nachläße und eines gütlichen Arrangements auf

Montag den 1. August l. J. früh 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger des Joseph Schauman hiermit vorgeladen werden, mit dem Präjudiz, daß von den Nichterscheinenden der Beitritt zum Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen angenommen würde.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß der Schuldenstand vorläufig auf 712 fl. angegeben ist.

Mindelheim, am 16. Juni 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

2981. (3b) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 22. Juli 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1835 und zwar von den Nummern 47,643 bis 53,795.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 27. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneß, Contr.

3007. Unterricht in der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben.

Ich werde in diesem Jahre in Bayern noch drei Runkel-Rüben-Zuckerfabriken in Gang bringen. In diesen Fabriken wird auch Unterricht über den Anbau der Rüben sowohl, als über die Zucker-Erzeugung aus denselben mit Rücksicht auf neue Verbesserungen gegeben. Jeder, der diesen Unterricht genießen will, beliebe einen Monat vor dem Eintritte hiezu eine schriftliche Bewilligung bei mir zu erholen.

München, im Juni 1836.

J. v. Upschneider.

425. So eben ist erschienen und zu haben in der Jos. Lindauer'schen und allen Buchhandlungen in München, Augsburg, Landshut ꝛc.:

Die Ueberschwänglichen.

Komischer Roman

von

L. Bauer.

2 Bände. 8. brosch. 5 fl. 15 kr.

Die Widersprüche und Kämpfe der Zeit haben uns schon so vielen Verdruß gemacht, daß es wohl kein unbilliger Wunsch ist, wenn wir auch einmal darüber lachen möchten. Zu diesem Genusse ladet der Verfasser obgenannten Romans männiglich ein, vorausgesetzt, daß man sich entschließen will zu thun, wie er gethan hat, Philosophenmantel, Amtsrock, Brille und Buch auf die Seite zu legen und wie ein zufällig ins neunzehnte Jahrhundert gerathener Wandersmann mitten in das Getümmel hineinzublicken. Bald wird sichs zeigen, daß die Grillen vergehen und der Groll verschwindet. Denn in diesem Buche findet der günstige Leser, wenn er anders sich lieber ergötzen als ergrimmen mag, ein naturgetreues, buntfarbiges Gemälde der Thorheiten seiner Zeit in ihrer ganzen Ueberschwänglichkeit und wird uns, wenn er das Buch aus der Hand legt, Dank wissen, daß wir es ihm dargeboten haben.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

In der Pronnerstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 163.** 12. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Polen. — Schweiz. — Deutschland. (Salzburg. (Privatschreiben.) Berlin. Koblenz. Hannover.) — Bayern. (Bamberg. Passau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 8. Juni.) Der am 23. Mai auf seinem Landsitze Redhook in einem Alter von 72 Jahren verstorbene frühere Staatssecretair und Gesandte in Frankreich, Edward Livingston, stammte aus einer alten und angesehenen Familie des Staates New-York. Er war längere Zeit Mayor von New York und ließ sich später im Staate Louisiana nieder, dessen Gerichts-Verfassung ein bleibendes Denkmal für ihn ist. Sein Tod wurde dadurch herbeigeführt, daß er im erhitzten Zustande ein Glas kaltes Wasser trank. — Im Monat Mai sind hier zwischen 15 und 16,000 Auswanderer aus Europa angekommen und vom 1. bis 8. Juni wieder 6000; überhaupt waren die Einwanderungen in keinem Jahre so stark, wie im gegenwärtigen gewesen, und schätzte man die jetzige Bevölkerung New-York's auf ungefähr 300,000 Menschen. Der Zufluß von Fremden ist so groß, daß man Mühe hat, ein Logis zu finden; auch sind Lebensmittel und Wohnungen seit dem Brande fast auf den doppelten Preis gestiegen. Das abgebrannte Quartier erhebt sich indeß wieder, wie durch einen Zauberschlag. Das Zollhaus und die Börse werden von Marmor aufgeführt und den prachtvollsten Gebäuden in Europa nichts nachgeben. — Der Doktor Lützenburg in New-Orleans schreibt die vorzugsweise Entstellung des Gesichts durch die natürlichen Pocken dem Umstande zu, daß das Gesicht der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt ist, während die übrigen Theile des Körpers bedeckt sind. Mehrfache Versuche haben ihm bewiesen, daß das Gesicht, wenn man es während der Krankheit gegen jede Einwirkung des Lichts schützt, nicht mehr als jeder andere Körpertheil verunstaltet wird.

Großbritannien.

(London, 5. Juli.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Hr. v. Crawford an, daß er in nächster Session seine Motion auf gänzliche Abschaffung der Zehenten in Irland wieder erneuern werde. Auf den Antrag des Lord Morpeth bildete sich das Haus in eine Committee über die irische Kirchenbill. Die Appropriations-Clausel kam hierauf zur Sprache. Die vorzüglichsten Reden bei dieser Gelegenheit waren die des Hrn. Shiel für und die des Lord Stanley gegen diese Clausel. Als man zur Abstimmung schritt, wurde dieselbe mit 290 gegen 264 Stimmen angenommen. Majorität 26 Stimmen. — In der Sitzung des Unterhauses vom vergangenen Dienstag Abends stellte Sir Robert Peel an die Minister die Frage, ob man der Angabe Glauben schenken dürfte, daß nach einem Befehle des General Evans jeder mit den Waffen in der Hand im Dienste des Don Carlos ergriffene Engländer als Rebell behandelt, und mit dem Tode sollte bestraft werden. Lord Palmerston, ohne offiziell zu sprechen, erklärte, er glaube, daß dieser Befehl von dem General Evans wirklich erlassen worden sey. — Die Times bemerken hierbei, unmöglich könne General Evans zu einem solchen Schritte sich haben hinreißen lassen; es könne dem General Evans nicht unbekannt seyn, daß wenn er einem brittischen Unterthanen im Dienste des Don Carlos, welcher mit den Waffen in der Hand gefangen worden wäre, erschießen ließe, sich des Verbrechens eines Mordes schuldig machte. Jeder Engländer habe ein eben so großes Recht, auf der Seite des Don Carlos zu fechten, als General Evans auf Seite der Regentin Christine. — Mehrere der Cabinetsminister hatten heute auf dem Departement des Innern eine Conferenz. — Die Landgräfin von Hessen-Homburg wird nächsten Montag nach dem Continente abreisen. — Man liest im Morning-Advertiser: »Im östlichen Theile der Hauptstadt hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Pest daselbst ausgebrochen sey. Ein Chirurg vom Mill-End wurde von einer sehr schweren Krankheit befallen, von der er bei Behandlung eines armen Weibes, die an Halsgeschwüren litt, ergriffen worden zu seyn behauptet. Man zweifelte anfangs an seinem Aufkommen; allein er wurde wieder hergestellt. Seine Thürsteherin aber wurde von der Krankheit befallen und starb nach 24 Stunden. Sie war ein junges gesundes Weib von 29 Jahren. Es verbreitete sich dann das Gerücht, daß die Pest in diesem Hause ausgebrochen und daß 20 Personen dahingerafft worden wären. Diese letztere Angabe ist falsch; sie wird jedoch viel Lärmen in der City verursachen.

Frankreich.

(Paris, 7. Juli.) Der König empfing gestern von Sr. Maj. dem Könige des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland ein Glückwünschungs-Schreiben über die Erhaltung des Lebens Seiner Majestät. Dieses Schreiben wurde dem Könige in einer Privat-Audienz gestern um 3 Uhr Nachmittags von Sr. Excell. dem Grafen Granville, Botschafter Sr. großbrit. Majestät, überreicht. — Gestern kamen abermals eine sehr große Menge Adressen

von den verschiedenen Municipalitäten, Gerichtshöfen ꝛc. der Departements an den König ein. — Die Debatten in dem Prozesse Alibaud vor dem Pairs-Gerichtshofe werden morgen, Freitag den 8. Juli, um 10 Uhr Vormittags beginnen. — Vorgestern Abends arbeitete der König mit den Ministern des Innern und des Aeußern, und empfing den Lord Granville, die Botschafter von Oesterreich und Sardinien, die Minister von Preußen, Dänemark und Würtemberg, den Großreferendär der Pairskammer, den Präfekten der Seine, den Herzog von Choiseul, den Marquis von Semonville, Hrn. Barthe, Hrn. Beranger, Hrn. Persil und andere ausgezeichnete Personen. Um 2 Uhr kam der König, begleitet von der Königin, Madame Adelaide und den Ministern des Innern und des Aeußern, in den Tuilerien an und kehrte um 5¼ Uhr wieder nach Neuilly zurück. — Der »Messager« will wissen, der König von Schweden beabsichtige noch bei seinen Lebenszeiten den Kronprinzen Oscar als König krönen zu lassen; auch künde sie zu erwarten, daß demnächst zwischen dem vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen und Großbritannien eine Offensiv- und Defensiv-Allianz würde abgeschlossen werden. — Der »Courrier Français« meldet, Hr. Baude stehe im Begriffe, mit einer sehr wichtigen Mission nach Algier zu gehen. Nach seiner Rückkehr würde er seinen früheren Posten als Staatsrath wieder einnehmen. — Die Pairskammer hat gestern nach kurzen Debatten das Gesetz über die Ausgaben des Dienstes für 1837 votirt. Dieses Budget wurde mit 107 gegen 5 Stimmen angenommen. Hierauf begann die Berathung des Budgets der Einnahmen für den Dienst desselben Jahres. Hr. Cambacérès bekämpfte den Artikel, nach welchem vom 1. Jänner 1838 an alle Spielhäuser sollten geschlossen werden. Er befürchtet, daß der Staat sich nicht nur einer beträchtlichen und gewissen Revenue beraube, die man ihm noch dazu freiwillig anbiete, sondern daß auch diese Maßregel nicht einmal dem Uebel, welches man ausrotten wolle, abzuhelfen vermöchte. Was man auch vornehmen möge, das Gesetz würde immer umgangen werden können. Baron Pasquier verlies den Präsidentensuhl, um auf der Tribune gegen die unmoralischste aller Auflagen zu sprechen. 107 Votanten nahmen Theil an der Abstimmung über das Budget der Einnahmen; es wurde mit 93 gegen 14 Stimmen angenommen. Die legislativen Arbeiten der beiden Kammern sind nun zu Ende; es bleibt nur noch die Schlußsitzung übrig; diese wird nach Beendigung des Prozesses Alibaud stattfinden.

Spanien.

(Villafranca, 30. Juni.) Die Expedition nach Asturien befand sich am 26. Juni zu Annurio, indem sie ihre Bewegung ohne Hinderniß fortsetzte, bis endlich, als sie in Quintillana, in der Nähe von Madiana de Gomar und Villarcayo, angekommen war, eine 3000 Mann starke Abtheilung Christinos sich zeigte, um ihr den Weg zu versperren. Gomez ließ sie mit Nachdruck angreifen, und bald ward dieselbe zurückgeschlagen. Das Resultat dieses Gefechtes war, daß 500 Gefangene, sämmtliches Gepäcke und 800 Flinten in die Hände der Carlisten fielen. Ein Offizier, der das Treffen mitgemacht hatte, ist in diesem Augenblicke angekommen und meldet uns, die Gefangenen dürften gestern Abends zu Goldacano angekommen seyn. Der officielle Bericht des Generals Gomez wurde an den General en Chef, der sich in der Nähe von Penacerrada befindet, eingeschickt, und wird aus diesem Grund erst später zu uns gelangen. — In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni ließ Villareal, der General en Chef, das Feuer gegen das Fort von Pennacerada eröffnen. Am 29. Morgens 8 Uhr verließ der Rest der portugiesischen Truppen Vittoria, um Pennacerada zu Hilfe zu ziehen; indeß sind von Seite der Carlisten so gutberechnete Vorkehrungen getroffen worden, daß ihnen ihr Vorhaben nicht wohl gelingen dürfte. — Espartero ist am 28. Juni zu Espejo angekommen; er verlor auf seinem Marsche 80 Mann durch die Hitze, und hatte viele Kranke. — In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni wird man wahrscheinlich mit den Operationen gegen Vittoria beginnen. General Villareal ließ sämmtliche carlistische Truppen, die zu Villareal d'Alava und dessen Umgebungen zurückgeblieben waren, vorrücken.

(Bayonne, 2. Juli.) Cordova hat auf seinem Marsche nach Pampeluna 22 Mann durch die Hitze verloren, und 200 Kranke auf dem Wege zurückgelassen, er selbst liegt krank zu Pampeluna. Die Entmuthigung unter der englischen Hilfslegion nimmt zu; die Lieferanten haben dem General Evans erklärt, wenn sie nicht bis zum 5. bezahlt wären, würden sie keine Lebensmitteln mehr liefern. — Die Königin hat dem Quesada Befehl gegeben, dem General Cordova noch zwei Bataillons zu schicken. Der Erstere aber hätte, einem Briefe aus Madrid zufolge, seine Entlassung eingereicht, indem er erklärte, er könne nicht mehr für die Ruhe der Hauptstadt stehen, wenn man ihre Garnison um zwei Bataillone verminderte. — Die »Sentinelle des Pyrénées« bestätigt die Unmöglichkeit, in der sich Cordova befindet, etwas Ernstliches zu unternehmen, und die Unzufriedenheit der englischen Legion. Cordova, sagt dieses Journal, beklagt sich über das Betragen der Engländer, über ihren unermeßlichen Verbrauch, über ihr Benehmen gegen die Einwohner und über die Anmassung der Gewalt von Seite Evans, welche die Operationen nur gefährden kann. Die algierische Legion klagt ihrerseits, daß man bis diesen Augenblick ihre Streitkräfte nur vermindert habe, um jene des Evans zu verstärken.

— Man schreibt aus Dax vom 1. Juli: »Wir haben gestern die Nachricht erhalten, daß sich die Dinge in Spanien mehr und mehr zum Nachtheile der Christinos gestalten. Die Carlisten haben auf allen Punkten die Offensive ergriffen und scheinen entschlossen, ihre Vortheile so weit als möglich zu verfolgen.«

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Chambery in Savoyen vom 28. Juni: »Sämmtliche Intendanten des Herzogthums haben Befehl erhalten, unverzüglich Verzeichnisse der Fremden und für verdächtig gehaltenen Personen

in ihrem Bezirk den Behörden mit ihren Bemerkungen einzusenden. Diese Maßregel betrifft ohne Zweifel die politischen Flüchtlinge in der Schweiz und Frankreich und deren revolutionäre Plane. Die Gränz-Commandanten haben schon vorher nach ihren früheren Verhaltungsbefehlen viele verdächtige Schweizer und Franzosen angehalten. Ueberhaupt werden die Gränzen in Bezug auf Personen, Waaren und Briefe weit strenger als früher beaufsichtigt.«

Polen.

(Warschau, 1. Juli.) Bei der heute hier begonnenen Ziehung der polnischen 500 fl. Loose sind folgende Preise herausgekommen: Nro. 269,415, 291,939, jede 150,000 fl. Nro. 116,253, 128,664, 186,340, 234,782, jede zu 25,000 Gulden. Nro. 128,660, 135,210, 162,887, 181,484, 182,087, 222,232, 275,922, jede zu 14,000 fl. Nr. 31,369, 80,420, 135,251, 242,770, jede zu 7000 fl. Nro. 4818, 17,515, 47,204, 61,438, 82,670, 107,397, 131,500, 148,098, 189,946, 284,228, jede zu 4200 fl.

Schweiz.

(Bern, 7. Juli.) Vorgestern ist ein Transport von deutschen Flüchtlingen, Handwerkern ꝛc., welche von Zürich verwiesen worden sind und durch die Gefälligkeit des Vororts und der französischen Gesandtschaft nach Frankreich spedirt werden sollen, hier angekommen und einstweilen, auch zum Behuf nochmaliger Verhöre, in den Gefängnissen untergebracht worden.

— Man schreibt aus Schaffhausen: Am 26. Juni brachte eine gesunde, kräftige, 25 Jahre alte Frau in Wilchingen, einer ansehnlichen Gemeinde des untern Klettgaus, in Zeit von drei Viertelstunden, ohne alle ärztliche Hülfe, vier Mädchen zur Welt. Alle vier Kinder sind gesund; die beiden ersten waren von gewöhnlicher Größe, das dritte etwas kleiner, das vierte aber sehr klein.

Deutschland.

(Salzburg, 8. Juli.) »Im Stücke Nro. 188 der Augsburger Allgemeinen Zeitung vom 6. Juli d. J. findet sich unter dem Artikel: »Wien vom 1. Juli« eine Nachricht, welcher zufolge sich hier einige Cholera-Fälle ergeben haben sollen. Da diese Nachricht auf einer offenbaren Unwahrheit beruht, indem noch nie ein ähnlicher Fall bei uns stattfand; wir uns im Gegentheile, Gottlob! der fortdauerndsten Gesundheit erfreuen, wovon die, besonders diesen Sommer so zahlreich anwesenden Fremden aus allen Ständen die sichersten Bürgen sind; uns übrigens eine solche aus der Luft gegriffene Nachricht nicht gleichgültig seyn kann, so ersuchen wir Sie, diese Erklärung in Ihr Blatt aufzunehmen.«

(Berlin, 5. Juli.) Der König wird wahrscheinlich erst den 12. d. Berlin verlassen, um die gewöhnliche Bade-Reise nach Töplitz anzutreten, welche demnach, da Seine Majestät, wie immer, den Geburtstag im Familienkreise auf der Pfauen-Insel begehen will, dießmal sehr abgekürzt werden wird. — Vom 1. Juli an sind die neuen Tresor-Scheine ausgegeben worden, welche sich sowohl durch ihre geschmackvollen Insignien, als durch die Haltbarkeit des Hanfpapiers auszeichnen. Sie sind kleiner, als die früheren, und dieß ist einer Vorstellung der Kaufleute zu danken, da sie fast etwas schwerer als die früheren gewesen seyn würden, deren größerer Theil sehr bald zerriß und geflickt werden mußte. (Schwäb. Merk.)

(Koblenz, 6. Juli.) Das neue Dampfschiff »Prinz Wilhelm«, welches vor einigen Tagen seine erste Probefahrt nach dem Oberrhein angetreten hatte, ist heute wieder nach Köln zurückgekehrt. Es zeichnet sich nicht allein durch seine schöne Bauart, sondern auch durch seine Eleganz aus.

(Hannover, 2. Juli.) In unserer ersten Kammer wurde gestern ein Ministerial-Schreiben berathen, worin darauf angetragen wird, daß die Stände die Garantie für eine Anleihe zu dem Belaufe von 30,000 Thalern behufs Erbauung eines großen Logirhauses im Seebade von Norderney übernehmen sollen. Die Proposition wurde angenommen.

Bayern.

(Bamberg, 4. Juli.) Der hiesige Comité des Theresien-Volksfestes hat vor Kurzem an Ihre Majestät die regierende Königin folgende ehrfurchtsvollste Vorstellung gerichtet: »Allerdurchlauchtigste, großmächtigste Königin! Allergnädigste Königin und Frau! Euere königliche Majestät haben allergnädigst verstattet, daß unter Allerhöchstihrem Schutze und Namen am 8. Juli das Theresien-Volksfest dahier gefeiert werde, zur steten dankbaren Erinnerung an den ersten Besuch, mit welchem Euere Majestät und Seine Majestät der König unsere Stadt beglückten. Dieses kostbare Pfand königlicher Huld treu bewahrend, haben wir in den verflossenen Jahren die Festesfeier würdig zu Allerhöchstihrem Beifalle begangen. Ermuthigt durch diesen, und überzeugt, daß Euere Majestät den erneuerten Ausdruck der unverbrüchlichsten Treue und Ergebenheit unserer Stadt bei jedem Anlasse mit gleichem Wohlgefallen aufnehmen werden, glauben wir die Bitte wagen zu dürfen, daß Euere Majestät uns allerhuldreichst bewilligen möchten, die dießjährige Feier des Theresienfestes an ein Ereigniß zu knüpfen, welches neben jenem königlichen Besuche in den Jahrbüchern unserer Stadt als eines der wichtigsten, erfreulichsten bezeichnet werden muß. Die Legung des Grundsteins zu dem Kanale, durch welchen Seine Majestät der König die Donau mit dem Maine und Rheine, das schöne Bayerland mit den größten Staaten Europa's, mit dem Weltmeer verbindet, und ihm alle Segnungen eines mächtigen Handelsstaates zuführt, seinen Wohlstand auf eine vordem kaum geahnte Höhe emporhebt, zunächst aber Bamberg die segenreichen Früchte solchen großartigen Werkes spendet, wird alsbald in unserer Stadt vor sich gehen. Der Tag derselben erheischt eine glänzende, würdige Feier, und gewiß kann dem erhobenen Schöpfer dieses Riesenbaues keine wohlgefälligere bereitet werden, als eine solche, welche zugleich der Huldigung für die erhabene Schöpferin Seines Familienglückes geweiht ist, und so auf doppelte Weise die innigste Liebe und Anhänglichkeit für Ihn und Sein königliches Haus

bethätigt. Wir stellen demgemäß an Euere königliche Majestät die allerunterthänigste Bitte: allergnädigst zu bewilligen, daß das dießjährige Thereſien-Volksfeſt am Tage der Legung des Grundsteins zum Baue des Donau-Main-Kanals zu Bamberg gefeiert werde. Wir beharren in allertiefster ꝛc.« — Ihre Majestät geruhte, dem Comité eröffnen zu lassen, daß es Sich mit diesem Gesuche an Se. Maj. den König wenden wolle; dieß ist geschehen, und die allerhöchste Entschließung noch zu erwarten.

(Passau, 9. Juli.) Den neuesten, direkt aus Salzburg dahier angekommenen Nachrichten zufolge, kann der aus Wien vom 1. Juli gegebenen Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Salzburg bestimmt widersprochen werden.

Auswärtige Todesfälle.

Den 4. Juli zu Dinkelsbühl: Der kgl. Landgerichts-Diener Johann Reisinger, 56 Jahr alt.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Juli.) Kons. 92⅞.

(Paris, 7. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 6. Juli.) 2½ pCt.: 56¼; 5 pCt.: 102⅛; Kansb.: 24⅞; Synd. 4½ pCt.: 98½; 3½ pCt.: 82; Ardoins: 42⅞; Passive: 13¼; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. 15¼.

(Frankfurt a. M., 9. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. P. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 75½; Bkakt. G. 1654; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41¼; Passivschuld P. 13.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Juli. Die Entführung aus dem Serail, Oper von Mozart. Hr. Wurda — Belmont.

Freitag den 15. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Das goldene Kreuz, Lustspiel von Harrys.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2965. (c)

Sonnen-Microscop.

Der Unterzeichnete findet für nöthig, dem verehrten Publikum hiemit zu empfehlen,

den guten Sonnenschein

nicht zu versäumen, wenn sie die erstaunlichen Wirkungen des Sonnen-Microscop kennen lernen wollen.

Die schicklichste Zeit dafür ist von früh 8—12 Uhr und Nachmittag von 1—3 Uhr; es ist jedoch überhaupt geöffnet bis 5 Uhr im k. Odeon über zwei Stiegen.

Coulembier.

Wießner, Gottfr. (Großherz. Sächs Geometer)

practische Anweisung zur Feldmeßkunst

mit der Kette, dem Meßtische und Winkelspiegel zur Selbstbelehrung, für alle, welche mit den ersten Lehren der Arithmetik und Geometrie nicht ganz unbekannt sind. Mit 9 lith. Tafeln in Quartfolio. gr. 8. 1835. geh. 1 fl. 21 kr.

Bei jeder Art Vermessungen, Güterablösungen, Abtretungen zu Eisenbahnen ꝛc. leistet dieses Werkchen den größten pract. Nutzen auf die faßlichste Weise.

436. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

In München bei Lindauer, Franz ꝛc. zu finden.

Das Eisenbahn-Journal und National-Magazin für neue Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte im Handel und Gewerbe (insbesondere in der Runkel-Rüben-Zuckerfabrikation), in der Land- und Hauswirthschaft, in öffentlichen Unternehmungen und Anstalten, sowie für Statistik, Nationalökonomie und Finanzwesen.

Von diesem beliebten und weitverbreiteten Journal ist nun der erste Band (20 Nummern à 2 fl. 24 kr. rhein.) erschienen und in der Buchhandlung von Jos. Lindauer in München (Kaufingerstraße Nro. 29) so wie in allen guten Buchhandlungen und auf dem Wege der Post zu haben. Vom 1. Juli an erscheint dasselbe jede Woche wenigstens ein Mal. Außer den Coursen der Actien sämmtlicher Eisenbahnen und den neuesten Nachrichten über alle dergleichen Unternehmungen in Nordamerika, England, Frankreich, Belgien, Deutschland ꝛc. enthält dasselbe Auszüge des Interessantesten und Wichtigsten aus allen Schriften und Journalen, die über diesen Gegenstand in Deutschland und im Auslande erscheinen. Ueber alle neuen Erfindungen, Verbesserungen und Schriften, die Runkelrüben-Zuckerfabrikation betreffend, wird wöchentlich Bericht erstattet werden. Als Centralblatt der Fortschritte in allen oben angegebenen Fächern ist es dem gebildeten Kaufmann, Fabrikanten und Oekonomen eben so nützlich, wie dem Administrativ-Beamten, Staatswirth und Finanzmann unentbehrlich.

Expedition des Eisenbahn-Journals zu Leipzig.

435. (Hammerich'sche Verlagshandlung.)

431. Im Verlage der Plahn'schen Buchhandlung (8. Nähe) in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Lindauer'schen Buchhandlung, bei Jaquet ꝛc.:

König und Freiheit.

Ein Sendschreiben wider die falschen Propheten unserer Zeit. 8. geh. Preis 1 fl. 36 kr.

In der Prannersstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 164.** 13. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Leipzig. Dresden. Stuttgart. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt. Aus Franken.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Juni.) Der König kam heute in Begleitung des Sir Herbert Taylor und unter der Escorte einer Abtheilung leichter Dragoner von Windsor in London an. Der Herzog von Cumberland und die Prinzessinen Augusta und Sophia waren zum Empfange Sr. Maj. anwesend. Se. Maj. hielten ein Lever, welchem die Großbeamten des Staates, die Cabinetsminister und mehrere der fremden Botschafter und Minister beiwohnten. Nach dem Lever war geheime Rathssitzung, in welcher mehrere Ordonnanzen und Erlasse Sr. Majestät zur Genehmigung vorgelegt wurden. Nach dem Conseil ertheilte der König dem Viscount Melbourne, dem Lordkanzler, dem Marquis von Landsdowne, den Lords Holland, Russel, Minto, Howick, Duncannon, Glenelg, Palmerston, dem Sir J. C. Hobhouse, Hrn. P. Thompson und dem Kanzler des Schatzes Audienzen. Se. Maj. werden zum Diner wieder nach London zurückkehren. Mehrere ausgezeichnete Personen wurden durch Lord Palmerston dem König vorgestellt. — Der Herzog von Sutherland wurde heute statt des neulich verstorbenen Herzogs von Gordon zum Präsidenten des schottischen Hospitals erwählt. Der Herzog von Buccleugh wurde durch Herrn Frazer, der Herzog von Sutherland durch das Parlaments-Mitglied Hrn. Hastie in Vorschlag gebracht. Der Herzog von Sutherland hatte eine bedeutende Majorität für sich. — Die spanischen Agenten in London haben von dem General Evans den Auftrag erhalten, ihre Werbungen in England für die brittische Legion in Spanien wieder zu beginnen, da die Reihen derselben, durch die im Kriege erhaltenen Wunden, durch Krankheiten, Todesfälle, Desertionen, bedeutend gelichtet worden wären. Das Dampfboot »Glasgow« ist heute mit 54 neu Angeworbenen für die brittische Legion nach San Sebastian abgesegelt. — Als Antwort auf das Gerücht, als wäre in London die Pest ausgebrochen, heißt es in einem von den Aerzten, HH. W. Marsden, G. Jones und J. Gay unterzeichneten Berichte: »Die medicinischen Beamten wünschen den Gon, verneuren und dem Publikum Glück wegen der Thatsache, daß die Hauptstadt bisher immer ganz frei von irgend einer ansteckenden Krankheit geblieben, und daß der allgemeine Gesundheitszustand in diesem Jahre viel besser als in manch früheren Jahren ist.« — Aus Madrid schreibt man, daß in dieser Hauptstadt die größte Besorgniß hinsichtlich der herannahenden Cortessitzung herrsche. Die Candidaten in den verschiedenen Provinzen sind mit wenigen Ausnahmen Anhänger des Mendizabal; und man sagt, daß wenn die Bemühungen des Isturiz und seiner Collegen in Leitung der Wahlen gänzlich fehlschlagen würden, dieselben das Parlament bis nächsten Monat November zu vertagen gesonnen seyen.

Frankreich.

(Paris, 8. Juli.) Der König verließ gestern um 11 Uhr den Pallast von Neuilly, um die Arbeiten in den Pallästen von Versailles und Trianon, welche auf Befehl Sr. Maj. vorgenommen werden, zu besehen. Auf seinem Wege that sich überall die treueste Ergebenheit für die Person des Königs kund. Die Nationalgarde von Versailles hatte um die Erlaubniß nachgesucht, mit den Linientruppen den Dienst des Pallastes versehen zu dürfen und wurde durch eine zahlreiche Abtheilung von Artilleristen daselbst repräsentirt. Der König wurde von den Bürgern mit dem lebhaftesten Freudenrufe empfangen. Als Se. Majestät in den Ateliers sich zeigten, brachen die zahlreich versammelten Arbeiter in den wiederholten Ruf: »es lebe der König!« aus. Um 7½ Uhr kehrte der König nach Neuilly zurück. — Eine ungeheuere Menge von Adressen sind gestern wieder an Se. Majestät eingelaufen, worin dem Himmel der wärmste Dank für die wunderbare Rettung des Königs und die treueste Ergebenheit für Se. Majestät ausgedrückt wird. — Eine Depesche aus Toulon meldet, daß die vom General Bugeaud befehligte Division am 20. Juni in der Richtung von Tlemecen aus Oran ausgerückt sey. In Algier und Oran war Alles ruhig. — Der Botschafter Oestereichs, Graf Appony, hatte gestern eine Audienz bei Sr. Majestät. — Der »Messager« will wissen, Hr. Thiers würde während der Ferien Algier besuchen, um sich von dem Zustande der Colonisation dieser französ. Besitzungen persönlich zu überzeugen. Auch sollen Baron Werther und der holländische Geschäftsträger, Hr. Fabricius, dem Conseils-Präsidenten ein gemeinschaftliches Memorandum von Seiten ihrer beiden Höfe rücksichtlich der belgisch-holländischen Frage überreicht haben, welches einigermaßen unerwartet und zu ungelegener Zeit gekommen wäre. Die Note wäre pro forma gelesen worden und man hätte den beiden Ueberbringern Artigkeiten gesagt und die Berathung derselben auf eine Woche verschoben. — Herr Sajou, Huissier des Pairs-Gerichtshofes hat vorgestern die Zeugen vorgeladen, welche nächsten Freitag in der Sache

des Louis Alibaud vor Gericht zu erscheinen haben. Die Liste der Zeugen, 25 an der Zahl, wurde auch dem Angeklagten mitgetheilt. Gestern Abends sah man der Ankunft einer in Toulouse verhafteten Person und jener des Herrn Corbière, dessen in dem Berichte des Grafen Bastard Erwähnung gethan wird, entgegen. — Mehrere Kupferstecher und Lithographen hatten an die Censur-Commission im Ministerium des Innern wahre oder erdachte Abbildungen des Louis Alibaud eingesendet. Der Minister des Innern erklärte jedoch, daß keine dieser Abbildungen zur Oeffentlichkeit dürfte gebracht werden. Der Polizei-Präfect hat gleichfalls an alle Polizei-Commissäre ein Rundschreiben erlassen, worin denselben befohlen wird, alle Büsten oder Abbildungen der drei Verbrecher Fieschi, Pepin und Morey wegzunehmen. Seit einigen Tagen sind bereits die Abdrücke dieser drei Verbrecher an der Vorderseite eines anatomischen Cabinetes in der Straße der medicinischen Schule verschwunden.

— Man liest in einem Morgenblatte: »Am vergangenen 30. Juni trat Frerzon, Candidat der Medicin, 28 Jahre alt, zu dem Posten auf dem Markte Saint-Germain, und sagte daselbst zum Commandanten, er möge ihn verhaften. Auf die ihm gemachte Bemerkung, daß man einen Bürger nur in Kraft eines Justizmandats oder in Folge eines Vergehens festnehmen könne, erwiederte Frerzon mit Heftigkeit: »»Ich habe guten Grund, so zu handeln, und wenn es zu meiner Verhaftung eines scheinbaren Motives bedarf, so will ich Ihnen sagen, daß ich Republikaner bin! Es lebe die Republik! Nieder mit den Tyrannen! Es lebe Alibaud! Glauben Sie mir, geben Sie meinem Ansuchen nach, sonst gehe ich auf der Stelle nach Hause, wo ich Pistolen, Pulver und Kugeln habe, und richte noch größeres Unglück an.«« Ohne Aufenthalt zu dem Polizei-Commissär geführt, erklärte dieser junge Mann, daß er am 28. Abends in Gesellschaft von vier oder fünf jungen Leuten in einem Kaffeehause befand; der Gegenstand ihres Gespräches sey Anfangs die Verhaftung eines Individuums gewesen, das wie Alibaud festgenommen und darauf wieder in Freiheit gesetzt wurde; und ohne daß er die Bemerkungen einer jeden der über diesen Gegenstand sich unterredenden Personen genau angeben könne, habe man zu ihm gesagt: »er könne nichts anderes als ein Spion seyn.« Tiefgekränkt über diese Eigenschaftsbeilegung habe er gedacht, er könne, um sich eine feierliche Rechtfertigung zu verschaffen, nichts besseres thun, als auf seine Verhaftung zu dringen, in der Hoffnung, daß die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ihn ohne Zweifel als ächten Republikaner darstellen, aber zu gleicher Zeit den ganzen Abscheu nachweisen werde, den ihm ein im Namen der Republik versuchtes oder wirklich begangenes Verbrechen einflöße. Seinem Verlangen entsprechend, wurde Frerzon sogleich zur Verfügung des Procurators des Königs gestellt.

Spanien.

Man liest im »Memorial bordelais«: Wir bemerken in den militärischen Operationen der Carlisten eine außerordentliche Thätigkeit, und zur nämlichen Zeit trifft es sich, daß alle Ober-Generäle der Königin unglücklicher Weise krank sind; denn Mina hütet das Bett in Barcellona, Palarea in Valencia, Cordova in Pampeluna, Evans in San Sebastian, und sogar der General Bernelle in seinem Hauptquartiere. — Cabrera hat so eben die Stadt Castellon de la Plana, welche 18 Meilen von Valencia entfernt ist und eine Bevölkerung von 40,000 Seelen hat, eingenommen. Gomez, der in jüngster Zeit aus Navarra nach Asturien abgegangen ist, erfocht so eben einen Sieg über die Christinos-Truppen, welche ihn zu Medina del Pomar in seinem Marsche aufhalten wollten. 500 Christinos wurden zu Gefangenen gemacht. — Villareal griff Vittoria am 29. Juni an. Diese Stadt war ganz von Truppen entblößt; letztere wurden von Espartero weggeführt, der sich in das Thal Mena begab, und sich am 28. zu Espejo befand. Man darf noch wichtigen Ereignissen entgegensehen.

— Man liest im Moniteur: Die Fremdenlegion wurde auf der Grenzlinie durch zwei Regimenter ersetzt und cantonirte am 2. Juli zu Irlarte. Am 4. griffen mehrere Bataillone Carlisten diese Linie in der Richtung von Zubiri an, und steckten einen befestigten Posten in Brand. Hierauf machten sie einen Angriff auf die zwei Christinos-Bataillone bei Zubiri. Allein General Bernelle kam ihnen mit drei Bataillons von seiner Legion zu Hilfe, warf beinahe eilf Bataillons Carlisten über den Haufen, schlug sie in die Flucht, tödtete ihnen oder nahm gefangen 200 Mann, und verwundete ihnen 3 bis 400 Mann. Cordova ist gegen das Ende des Treffens angekommen. In Folge der Ankunft der Division Ribero zu Vittoria hat sich Villareal nach Alegria zurückgezogen. General Espartero verfolgt mit allem Nachdrucke die Carlisten-Expedition in Asturien.

Böhmen.

(Prag, 4. Juli.) Nachrichten aus Marienbad zufolge sind Se. Maj. der König Otto von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi, und Ihre Maj. die regierende Königin von Bayern unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach am 30. Juni Abends dort eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 1. Juli.) Man erwartet hier auf den 29. d. M. Se. Maj. den König Otto von Griechenland. — Morgen ist vor Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien großes Revüe-Manöver, und übermorgen geben Se. kais. Hoh. der Erzherzog Carl in Baden ein großes Gastmahl zu Ehren des Königs. (Han. Ztg.)

(Dresden, 6. Juli.) Der Herzog von Angouleme und der Herzog von Bordeaux sind gestern von Töplitz im Sommer-Hoflager zu Pillnitz angekommen, wo sie einige Tage verweilen, und von wo sie, wie dieß auch schon heute der Fall war, zuweilen in die hiesige Residenz kommen werden, um die verschiedenen Kunstsammlungen in Augenschein zu nehmen.

(Leipzig, 9. Juli.) Die hiesige Zeitung enthält folgende Verordnung des Ministeriums des Innern, die Verausgabung leichter Goldmünzen betreffend: »Es ist zur Kenntniß des unterzeichneten Ministeriums gekommen, daß in einem großen Theile des Landes, namentlich den Fabrik-Gebenden, Goldmünzen, besonders Dukaten, welchen das vorschriftsmäßige Gewicht abgeht, im täglichen Verkehre regelmäßig zu dem Werthe vollwichtiger ausgegeben, und zu diesem Behufe sogar ausdrücklich in bedeutender Menge von den Geld- und Wechselplätzen bezogen werden. Sind auch im Münzwesen des Landes, in Folge allgemeiner Geld- und Handels-Verhältnisse, seit längerer Zeit einige factische Veränderungen eingetreten; so findet doch das vorbezeichnete Verfahren hierin keinerlei Entschuldigung, stellt sich vielmehr als wucherlich und gesetzwidrig dar, da solchem, wenn auch bei vielen Ausgebern hierbei mehr irrige Ansicht als strafbare Absicht vorwalten dürfte, doch eine Unredlichkeit im Gewichte zu Grunde liegt, welche um so tadelnswerther erscheint, als den, meist der ärmern Volks-Klasse angehörigen, Empfängern alle Mittel abgehen, sich von dem wahren Werthe solcher Goldmünzen Gewißheit zu verschaffen. Das Ministerium des Innern findet sich daher zu Abstellung eines Mißbrauchs, der um so gemeinschädlicher wirkt, als dadurch zugleich zum Einschleppen unwichtiger Goldmünzen aus dem Auslande, ja wohl zu betrügerischer Entwerthung vollwichtiger, Anlaß gegeben wird, wegen, nachfolgende Vorschrift des Münz-Edicts vom 14. Mai 1763 §. 13: »»Das eigentliche Gewicht einer jeden solchergestalt authorisirten Goldmünze ist in der Valvations-Tabelle zugleich mit angemerkt. Fehlt an einem Dukaten und halben Louisd'or ein As, und an einem Louisd'or, Carolin, Mark'or und Pistole zwei As, so soll solcher Abgang mit 1 Gr. auf jedes As vergütet werden können; wäre hingegen der Mangel noch stärker, so soll das solchergestalt zu leicht befundene Stück, bei Strafe der Confiscation, gar nicht einzeln, sondern blos nach dem Gewicht einer Mark (al Marco) ausgegeben werden«, wornach insbesondere jeder Dukaten, der unter dem Passirgewicht ist, mithin weniger als 65 As wiegt, bei Strafe der Confiscation, wovon ein Drittheil dem Denuncianten, dessen Name überdieß auf Verlangen verschwiegen werden soll, ein Drittheil der, die Untersuchung führenden, Obrigkeit, das letzte aber der Staatskasse zu verabfolgen ist, gar nicht einzeln, sondern lediglich nach dem Markgewichte ausgegeben werden soll, nochmals andurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Hiernach haben sich Alle, die es angeht, besonders Fabrikanten und Kaufleute gebührend zu achten, die Polizei-Behörden aber, bei Vermeidung nachdrücklicher Ahndung, über strackliche Handhabung gedachter Vorschrift zu wachen, auch in volkreichern Fabrikstädten dafür zu sorgen, daß zum Behufe zuverläßiger Feststellung des Gewichts von Gold-Münzen geeignete, auch der ärmeren Volksklasse leicht und unentgeldlich zugängliche, Vorkehrung getroffen werde. Dresden, den 2. Juli 1836. Ministerium des Innern. Nostitz und Jänckendorf. Stelzner.«

(Stuttgart, 11. Juli.) Das heutige Regierungs-Blatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach den angestellten oder künftig anzustellenden Rabbinern der Rang gleich den christlichen Ortsgeistlichen in der 8ten Stufe der Rangordnung, jedoch mit der Einschränkung angewiesen worden ist, daß sie in allen Fällen, wo sie mit christlichen Geistlichen der genannten Cathegorien zusammen zu wirken oder zusammen zu erscheinen haben, diesen ohne Rücksicht auf Dienstalter nachgehen.

(Wiesbaden, 7. Juli.) Die Prinzessin Therese, älteste Tochter des regierenden Herzogs (geb. den 17. April 1815), ist mit dem Prinzen von Oldenburg, Generallieutenant in russischen Diensten, verlobt worden.

— Aus dem Rheingau erfährt man, daß die Trauben-Blüthe auf eine höchst befriedigende Art vorübergegangen ist, so daß solche zu den schönsten Hoffnungen auf einen guten Herbst berechtigt.

(Frankfurt, 5. Juli.) Von einer baldigen Beendigung der hier geführt werdenden politischen Untersuchungen scheint noch keine Rede seyn zu können. Wenigstens wird in dem heutigen »Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt« der in Paris verweilende Maler Hauber von hier, der früher hier schon gefänglich eingezogen war, aufgefordert, sich zur Vernehmung vor dem hiesigen Criminalamte zu sistiren, ansonsten nach fruchtlos abgelaufener Frist Steckbriefe gegen den Entfernten erlassen werden. — Die drückende Hitze wirkt lähmend auf den Handelsverkehr, der jetzt ziemlich flau geht; kaum sieht man einige Frachtwagen in unseren Straßen, und der niedere Stand des Mains hindert fast ganz die Schifffahrt. Korn und Gerste können in den ersten Tagen geschnitten und ergiebig eingeerntet werden. Der Wein hat verblüht, und berechtigt zu nicht ganz geringen Hoffnungen. Obst giebts dagegen, wie voriges Jahr, in unserer Gegend wenig.

Bayern.

München, den 13. Juli 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 26 enthält nachstehende Bekanntmachung, den Ludwigs-Kanal betreffend.

Staatsministerium des Innern und der Finanzen.

Nachdem Seine Majestät der König auf allerunterthänigstes Ansuchen der ersten Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für den Donau-Main-Kanal Allerhöchst zu genehmigen geruht haben, daß der erwähnte Kanal künftig den Namen »Ludwigs-Kanal« führe; so wird diese königl. Verfügung hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. München, den 3. Juli 1836.

Fürst von Oettingen-Wallerstein. v. Wirschinger.

Auf Seiner königl. Majestät Allerhöchsten Befehl:
Durch den Minister: der General-Sekretär.
In dessen Verhinderung: der geh. Sekretär
Goßinger.

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Unterlieutenant im Linien-Infanterie-Regimente Prinz Carl, Oscar Ritter v. Schellerer, zu Allerhöchstihrem Kammerjunker zu ernennen; den Rath des Kreis- und Stadtgerichts Bamberg, Johann Gottlieb Renß, nach zurückgelegtem siebenzigsten Lebensjahre, entsprechend seiner dießfalls gestellten Bitte, mit Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit wegen der durch viele Jahre treu und eifrig geleisteten Dienste und mit Belassung des Titels, des Funktionszeichens dann des Gesammtgehalts in den definitiven Ruhestand zu versetzen; als Rath zum Kreis- und Stadtgerichte Bamberg, gewährend das deßhalb gestellte Gesuch, den Rath des Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth, Anton Büchner, zu versetzen, und zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Bayreuth den Assessor des Landgerichts Wunsiedel, Christian Donauer, zu ernennen; aus administrativen Rücksichten den Landrichter Mathias Halbig in Orb im Untermainkreise an das Landgericht Weihers in demselben Kreise, und den Landrichter Valentin Jörg in Weihers an das Landgericht Orb zu versetzen; bei Allerhöchstihrem Obersthofmeisterstab das Amt eines Sekretärs, Kassa- und Rechnungsführers dem bisherigen Hofeleemosinariats-Zahlmeister, Adam Werner; das Hofeleemosinariats-Zahlamt dem bisherigen ersten Stabs-Officianten Ferdinand Seyberth, und die Verrichtung des ersten Stabs-Officianten dem Friedrich Werner, und jene des zweiten dem J. N. Holzapfel vom 1. Mai d. Js. an zu übertragen.

Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Stanfen, Ldg. Lauingen im Oberdonaukreise, dem Pfarrvikar Joh. Nep. Egger in Tergheim, Landgerichts Göggingen, zu übertragen geruht.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Anton Nathan Freiherrn von Rothschild zu London das Ritterkreuz des kön. Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen. Ferner dem in Folge eines in der Ausübung seines Dienstes-Funktion erlittenen Unglückes in Quiescenz gekommenen vormaligen Landgerichtsdiener Joh. Graf in Landshut, in wohlgefälliger Berücksichtigung der von demselben während einer Reihe von Jahren neben der treuesten und ehrenvollsten Pflichterfüllung bewährten Unerschrockenheit in außerordentlichen Fällen, und der sogar mit Lebensgefahr verbunden gewesenen einsichtsvollen Hilfeleistungen bei Brandunglücksfällen, das silberne Ehrenzeichen des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Friedr. Strong zu Athen und den Andr. Condogouri zu Patras zu k. bayerischen Konsuln allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine Majestät der König wollen, daß dem Brigadier der zweiten Gendarmerie-Compagnie Vitus Reiter zu Altötting, welcher wegen besonderer Beweise von Muth und Entschlossenheit, namentlich in Verfolgung gefährlicher Verbrechen, von der Allerhöchsten Stelle dreimal und von dem Corps-Commando achtmal belobt worden ist, und ferner wegen Hilfeleistung bei Feuersbrünsten und Aufgreifung von Räubern von der Allerhöchsten Stelle vier, und von dem Corps-Commando sieben und zwanzig besondere Anerkennungen erhielt, wegen seines würdigen und verdienstvollen Betragens die Allerhöchste Zufriedenheit in dem Wege der öffentlichen Kundgabe bezeugt werde.

Die in München unter der Leitung des Landgerichts-Arztes Dr. Reiner bestehende Krankenbesuchs-Anstalt für Arme hat durch die letztwillige Verfügung des am 31. März 1835 in München verstorbenen k. k. pensionierten Ober-Feldarztes Zacherl ein Kapital von 100 fl., und durch gleiche Verfügung des am 5. Dezember 1835 zu Eichstädt verstorbenen Bürgers und ehemaligen Handelsmannes zu München, Paul Adrian Gandrille, ein Kapital von 300 fl. erhalten. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß auch diese Stiftungen der genannten beiden Menschenfreunde, deren beträchtlichen Vermächtnissen für andere Wohlthätigkeits-Zwecke bereits die allerhöchste wohlgefällige Anerkennung zu Theil wurde (Reggs.-Blatt vom J. 1835 Seite 1082, Reggsbl. vom J. 1836 S. 262) mit dem Ausdrucke Allerhöchstihres Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

(Aus Franken, 2. Juli.) Die fortwährend günstige Witterung eröffnet unsern Winzern die Aussicht auf ein nicht ganz mittelmäßiges Weinjahr, auf ein gutes sogar, wenn noch im Juli und August die Hitze anhält. Auch das Getreide steht sehr gut und die Ernte dürfte früher eintreten, als man nach dem ungünstigen Frühjahr erwarten konnte. — Aus vielen Ländern Europa's, zunächst aus Rußland, England, Holland, der Schweiz und Italien (aus teutschen Landen ohnehin) haben sich Kurgäste zu Kissingen eingefunden, und eine noch größere Anzahl, nach den vielen Neubauten zu schließen, wird erwartet.

Vortrag,

gehalten bei der Stiftungsfeier der Ludwig-Maximilians-Universität zu München am 25. Juni 1836

von

Dr. G. Fr. Wiedemann, d. Z. Rector.

(Schluß.)

Und nun zur Verkündung sowohl der gelöseten, als der neu aufgestellten Preisfragen der einzelnen Facultäten unserer Hochschule.

Die Preisaufgabe der theologischen Facultät für das Studienjahr 1834—35 lautete: „*Indigetne sacra Scriptura interprete supremo? Qui quis est? Et in quantum privatam restringit interpretationem?*“ Es sind fünf Beantwortungen derselben eingelaufen, und allen muß die theologische Facultät die Gerechtigkeit widerfahren

lassen, daß sie Lob und Anrühmung verdienen. Doch an Gediegenheit und wissenschaftlichem Werthe hat den Preis errungen die Abhandlung mit dem Motto: „*Nisi credideritis, non intelligetis*“; sie hat die Frage richtig aufgefaßt und gründlich beantwortet. Der Name ihres Verfassers ist: Franz Xav. Reithmayr aus Ilkofen im Regenkreise.

Eine andere Abhandlung mit dem Motto: „„*Ἔργον δ'οὐδὲν ὄνειδος, ἀεργίη δὲ τ'ὄνειδος*“ hat zwar zu weit ausgeholt, und ist dadurch unnöthig breit geworden; sie hat aber doch im Ganzen des Trefflichen so viel, daß ihr das Accessit zuerkannt wurde. Ihr Verfasser ist: Joh. Thomas Wiser aus Straubing.

Die für das laufende Studienjahr von der theologischen Facultät bereits im December 1835 aufgestellte Preisfrage heißt: „*Num ratio fidem, an vero fides rationem antecedere in religione debet? Quaeritur, quid ea de re senserint sancti Patres? tum quae Theologorum medii aevi fuerit sententia? Ac denique, quid proprie hac in causa tenendum sit tanquam rectum veritatique consentaneum?*“ — Der Einsendungstermin ist auf den letzten Juli dieses Jahres festgesetzt.

Die Preisfrage der Juristen-Facultät forderte eine »Theorie der particulairen ehelichen Gütergemeinschaft, wie sie nach den Particular-Rechten der verschiedenen Gebiets-Theile von Bayern besteht.« Es wurden vier Beantwortungen eingereicht, von denen die Facultät zwar keine des Preises, jedoch eine wegen der fleißigen Benützung der Quellen und der Literatur, und des erwiesenen historischen Sinnes als einer öffentlichen ehrenden Erwähnung würdig erkannte. Es ist dieses die Abhandlung mit dem Motto: *Πάντα σὺν θεῷ*, und ihr Verfasser ist Ernst Prostele aus Blumenthal, Jurist.

Als Preisaufgabe für das nächste Jahr wurde folgendes Thema erwählt: »Historische Entwicklung und systematische Darstellung der Lehren von dem Indigenat, Domicil, der Heimath und der Ansäßigmachung nach bayerischen Rechtsgrundsätzen.«

Der Einlieferungstermin ist der letzte April 1837.

Die medicinische Facultät hatte im vorigen Jahre folgende Preisfrage aufgestellt: „*Qualis ulcerosam inter et tuberculosam phthisin pulmonalem differentia?*“ Für ihre Beantwortung liefen in dem anberaumten Termine ihrer Lösung sieben Abhandlungen ein. Von einer derselben, mit dem Motto: „*Πολλῶν οὖν δὴ ἕνεκεν λεκτέον τι καὶ οὐ καθυδητέον, ἐν τῇ μεσημβρίᾳ.*“ *(Plat. Phaedr.)* zeichnet sich der analytische Theil in theoretischer und practischer Beziehung vor den übrigen eingesendeten Preisschriften in der Art aus, daß ihr von der medicinischen Facultät der Preis zuerkannt wurde.

Der Name ihres Verfassers ist Anton Friedrich Spring, Dr. der Philosophie.

Eine andere Abhandlung mit dem Motto aus Göthe's Faust:

»Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauerndem Gedanken!«

verdient das Accessit, indem sie in semiotischer und diagnostischer Hinsicht, besonders durch die in derselben vorgetragenen Eintheilungsgründe viel Treffliches enthält.

Ihr Verfasser heißt: Franz Burgl, Candidat der Medicin, aus Bogen im Unterdonaukreise.

Die Preisfrage für gegenwärtiges Jahr, deren Beantwortungen am 30. April eingegeben seyn müssen, lautet:

„*Quinam morbi epidemici, tantae historia, praecesserunt febrium intermittentium epidemias? quinam easdem concomitati, quinam insecuti sunt? Quem inde nexum pathologicum inter has epidemias colligere licet?*“

Die philosophische Facultät endlich wählte im vorigen Jahre zur Preisaufgabe die Lösung der Frage: »Sind die bisher für isomer gehaltenen Verbindungen in ihren Bestandtheilen und Verhältnissen vollkommen übereinstimmend; und ist dieß der Fall, worin bestehen die Ursachen, wodurch sie sich so sehr von einander unterscheiden?«

Diese Frage hat zum Entstehen von vier Abhandlungen, Veranlassung gegeben, welche sich mit lobenswerthem Fleiße die Lösung der Aufgabe angelegen seyn ließen. Unter diesen vier, sämmtlich zur rechten Zeit eingegangenen Abhandlungen zeigte sich, nach dem einstimmigen Urtheile der Mitglieder der philosophischen Facultät der Zuerkennung des Preises diejenige würdig, welche unter dem Motto einging:

„*Omnes res naturae non temere, sed, ut singulae partes perfecti corporis, necessaria quadam societate inter se conjunctae sunt.*“

Der Verfasser dieser Arbeit hat es wohl verstanden, die Natur selber auf jene wichtige Frage antworten zu lassen; denn er hat seine originellen, tief in das Wesen des Gegenstandes eindringenden Ansichten überall durch zweckmäßig angestellte eigene Versuche unterstützt und begründet. Möge er auf diesem gerade zum Ziel der ächten Naturforschung führenden Wege bleiben und muthig voranschreiten.

Der Name des Preisträgers ist: Joseph Kothmüller.

Nächst der eben erwähnten gekrönten Preisschrift erwarb sich das Accessit die Abhandlung mit dem Motto:

»Die Kunst der Experimente besteht in der Auffindung derjenigen Erscheinungen, welche die allgemeinsten, die einflußreichsten sind.«

Der Verfasser beurkundet sich in seiner wohlgelungenen Arbeit als einen eifrigen Experimentator, welcher über den in Rede stehenden Gegenstand sehr viele, und zum Theile schwierige Versuche mit großem Geschick und glücklichem Erfolge angestellt hat. Eine fernere treue Benützung seines vielversprechenden Talentes wird den fleißigen Jüngling zu einem tüchtigen Mann vom Fache reifen lassen, der mit seinen Gaben den Stand und Beruf ehrt, welcher ihm einst im Staate wird anvertraut werden.

Der Name des Erwerbers des Accessit ist: — Ludwig Andreas Buchner, Assistent im pharmaceutischen Institute der k. Universität.

Endlich so verdienen auch nach dem Urtheile der philosophischen Facultät noch jene beiden Abhandlungen, davon die eine das Motto führt: „*Rerum cognoscere causas*", die andere: „*Etiam nunc discens*", wegen der in ihnen gegebenen erfreulichen Beweise von fleißigem Studium und von Kenntnissen eine öffentliche rühmende Anerkennung und Belobung. Wenn sich die Verfasser dieser beiden Abhandlungen auf dieses Mal auch nicht den gewöhnlichen Preis erringen konnten, so mögen sie doch den gewiß auch sehr schätzenswerthen Preis mit sich nehmen, den ihnen das Bewußtseyn geben kann, nach bestem Vermögen und mit Ernst der Lösung ihrer Aufgabe nachgestrebt zu haben. Zuletzt empfängt der redliche, treue Ernst dennoch den ihm gebührenden Preis, wenn derselbe auch kein in die Augen der Welt fallender seyn sollte.

Die Verfasser sind von der ersten — Georg Recht, Cand. der Medicin; von der zweiten — Theodor Gümbel, Cand. der Philosophie aus Dannenfels im Rheinkreise.

Als Preisaufgabe für das nächste Jahr verlangt die philosophische Facultät die Beantwortung der Frage:

»Wie viele einzelne Werke enthält das Organon des Aristoteles im Allgemeinen, und welchen Inhalt hat jede seiner logischen Schriften insbesondere?«

Der Einlieferungstermin ist ebenfalls der 30. April 1837.

Für alle Universitäts-Angehörige aber, sowohl Lehrer als Lernende, bleibt es die beständige Preisaufgabe, aus allen Kräften dahin zusammen zu wirken, daß — nach den Eingangsworten unserer Stiftungsurkunde »Lehre und Kunst in das menschliche Gemüth gebracht, und dadurch der Weg zu heiligem Leben gewiesen, die menschliche Vernunft in rechter Erkenntniß erleuchtet, die Jugend zu löblichem Wesen und guten Sitten erzogen, der christliche Glaube gemehrt, und Recht und gemeiner Nutzen gepflanzet und gefördert werde.«

Diese Aufgabe ist wohl die schönste und fruchtbarste, und ihre Lösung ist der Preis selber. Möge er von uns allen gewonnen werden!

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Juli.) Kons. 92¼.

(Paris, 8. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 80 Fr. 60 C.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Das goldene Kreuz, Lustspiel von Herrig.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend 335te Ziehung in München ist Dienstag den 12. Juli 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5 58 61 11 86

Die 1336te Ziehung wird den 9. Aug. und inzwischen die 956te Regensburger Ziehung den 21. und die 295te Nürnberger-Ziehung den 30. Juli vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3013. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 16. Juli: Garten-Unterhaltung mit Blechmusik. Bei ungünstiger Witterung: Tanz-Unterhaltung. Anfang halb 8 Uhr.

Fremdenkarten werden von 11 bis 1 Uhr im Gesellschafts-Lokale ausgetheilt.

Neunter Jahresbericht

der

Besuchs-Anstalt

für arme und unbemittelte Kinder

vom

Dr. Heinrich Vogel,

praktischen und Armenarzte dahier.

Den verehrungswürdigsten Mitgliedern und theilnehmendem Publikum bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß im vergangenen Jahre 1835 in meinem Institute 342 arme und unbemittelte kranke Kinder unentgeldlich behandelt wurden, wovon 31 an nachstehenden Krankheiten gestorben sind: an Convulsionen 5, an Abzehrung als Folge vernachläßigter oder übel verstandener Ernährungsweise 9, an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht 2, an chronischer Kopfwassersucht 2, an krankhaften Zahnen 2, an Diseenterie 3, am Keichhusten 2, an Gedärmbrand 2, an hectischem Fieber 2, an bösartiger Hebe 2.

Nach allen bestrittenen Ausgaben besteht der Kassa-Rest in 410 fl. 19 kr. 1 dl., wovon bei der städtischen Sparkasse dahier 400 fl. verzinslich angelegt sind.

Nachdem ich schon seit einigen Jahren in der Scrophelkrankheit, die so häufig in verschiedenen Formen bei Kindern vorkommt, Versuche mit dem Heilbrunner Wasser (Adelheids-Quelle) machte, und wirklich glänzende Resultate erhielt, so stellte ich an den Besitzer dieser vortrefflichen Heilquelle, Hrn. Moritz Oebler, das Ansuchen, ob er nicht geneigt wäre, meinem Institute den Bedarf dieses Mineralwassers um einen billigeren Preis zu überlassen; darauf erhielt ich von demselben unterm 23. Febr. 1835 die gütige Zuschrift, daß derselbe meiner Anstalt für dieses Jahr 50 Flaschen unentgeldlich überlassen will, für welches gütige und freiwillige Anerbieten ich mich verpflichtet fühle, demselben im Namen der Armen meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

Zugleich wage ich an alle hohen und edelmüthigen Gönner die gehorsamste Bitte um fernere gnädige und wohlwollende Theilnahme, wodurch der Fortbestand meines vor 9 Jahren gegründeten Instituts auch für die Zukunft gesichert seyn wird.

München den 27. Juni 1836.

Das Handelshaus Büttel und Ralling, als Cassier.

Dr. Heinrich Vogel, als Arzt des Instituts.

2994. (3c) **Bekanntmachung.**

Am 24., 25. und 26. Juli wird auf dem großen Victualienmarkte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten werden, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Markt-Inspection wenden.

München den 6. Juli 1836.

Städtische Victualien-Markts-Commission.

2973. (3c) Samstag den 16. Juli 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

---

438. Im Verlage der Unterzeichneten sind so eben erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Samachscharis Gold'ne Halsbänder.

von neuem übersetzt,

mit kritischen und exegetischen Noten zur Erklärung der von Herrn v. Hammer mißverstandenen Stellen,

nebst

Verbesserung des Textes

nach einem in Kahira aufgefundenen Manuscripte.

Von

Gustav Weil,

ehemaligem Professor an der polytechnischen Schule in Kahira.

Preis: 2 fl. 42 kr.

Einen reichen Schmuck aus den herrlichsten Kleinodien des Orients hat der Verfasser ausgewählt, um ihn als ersten Gruß bei seiner Rückkehr dem deutschen Publikuman zubieten, und unser Bestreben ging dahin, auch das Würdige in würdiger Ausstattung erscheinen zu lassen. Wer das Leben und Treiben in Deutschland nicht kennt, vermag auch nicht in die Tiefen unserer Poesie und Philosophie einzudringen; wie viel mehr ist dieß aber noch bei der alle Analogie mit dem Occident abweisenden orientalischen Denk- und Dichtweise der Fall. Der Verfasser, dem sich durch langjährigen Aufenthalt, in unmittelbarer Anschauung, die ganze Urfülle des Orientalismus erschloß, theilt hier die glücklichen Ergebnisse seines mühevollen Strebens mit. Die durch eine Reihe von Jahren in der Allgem. Zeitung, in dem Morgenblatte ꝛc. enthaltenen Schilderungen über Politik, Leben, Literatur und Cultur des Orients haben den Verfasser einem größeren Publikum schon längst als geistreichen Forscher gezeigt, und die vorliegende Schrift kann nur dazu dienen, daß ihr von Sachverständigen Anerkennung werde, die er durch die umfassendste Kenntniß des Orients zu erhalten berufen ist. Wir machen daher alle Freunde dieses Literaturzweiges darauf aufmerksam.

Stuttgart, im Juni 1836.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu erhalten.

3011. ***Einladung zur Subscription oder Pränumeration.***

Panorama von Europa.

Prospecte und Grundrisse

der wichtigsten Städte aller europäischen Länder,

nebst

Ansichten der merkwürdigsten Bauwerke derselben.

Subscr.-Preis für eine Lief. 8 gGr. — 10 Sgr. — 36 kr. rhein.
Pränumer.-Preis für 12 Lief. 3 Rthlr. — 5 fl. 24 kr. rhein.

4te Lieferung: *München.*
5te Lieferung: *Brüssel.*
6te Lieferung: *Carlsruhe* (wird in den nächsten Tagen ausgegeben).

☞ Jede Lieferung enthält auf 4 Blättern in Imperial-Format a) die Hauptansicht, b) Grundriss und c) 8 kleinere Ansichten der wichtigsten Bauwerke einer Stadt.

Alle Pränumeranten, aber auch nur diese, erhalten mit dem 12. Hefte eine historisch, topographisch, statistische Beschreibung der abgebildeten Städte und Bauwerke als Prämie *gratis*.

Mit dem Erscheinen der 7ten Lieferung hören die Pränumerationspreise auf.

Alle guten Buch- und Kunsthandlungen, in München *G. Franz*, *E. A. Fleischmann*, *Lindauer'sche Buchhandlung*, *Palm*, *Weber'sche Buchh.* — in Augsburg *C. Kollmann* und *Math. Rieger* — in Nürnberg *Korn*, *Recknagel*, *Riegel et Wiessner*, *J. A. Stein* und *Zeh'sche Buchh.* — in Regensburg und Passau die *Pustet'sche Buchh.* — in Würzburg, Ellingen u. in Bamberg *Hr. Dresch* — in Nördlingen die *Beck'sche Buchh.*, nehmen Bestellungen an und geben ausführliche Prospecte gratis aus.

Leipzig, im Mai 1836.

Die Verlagshandlung

G. Schubert.

3010. In der A. Weber'schen Buchhandlung (Ph. Jakob Bayer) in München, Kaufinger-Straße Nro. 3, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jahrbücher

des

ärztlichen Instituts

zu

München.

II. Jahrgang. Mit vier Beilagen.

geheftet 2 fl. 24 kr.

Gleich wie der erste Jahrgang dieses für das ärztliche Publikum Bayerns besonders wichtigen Unternehmens, so zeichnet sich auch der gegenwärtige wieder durch einen Reichthum interessanter Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Medicin aus.

443. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) ist so eben erschienen:

Münchner Vergissmeinnicht,

oder Erinnerung an den Aufenthalt
im deutschen Athen.

Enthaltend zwei und zwanzig neu aufgenommene bildliche Darstellungen der vorzüglichsten Gebäude, Straßen und öffentlichen Plätze der königl. bayer. Haupt- und Residenzstadt München. Mit erläuterndem deutschen und französischen Texte. 2te verbesserte Auflage.

Eleg. br. 2 fl. 24 kr.

---

421. # THUCYDIDIS
DE
BELLO PELOPONNESIACO
LIBRI OCTO.

Ad optimorum librorum fidem, ex veterum notationibus, recentiorum observationibus recensuit, argumentis et adnotatione perpetua illustravit, indices et tabulas chronologicas

adiecit

atque de vita auctoris praefatus est

FRANCISCUS GOELLER

Dr. Phil. Prof. Gymn. Colon. ad Rhen. Cathol.

TOM. I. II.

Cum tabulis aeri incisis XII.

Editio secunda

auctior et emendatior.

8 maj. Preis 12 fl. 36 kr.

Bei dem Erscheinen dieser 2ten Ausgabe erlaubt sich die Verlagshandlung, auf die Bereicherung und Umgestaltung dieses durch Gründlichkeit und Geist ausgezeichneten Werkes aufmerksam zu machen. Neue Ansichten und Beobachtungen, weitere Erläuterung und Unterstützung früherer Bemerkungen, Rücksicht auf die Ergebnisse der neuesten Forschungen über Thucydides (wobei die Studien englischer Philologen mehrfache Beachtung fanden), übersichtliches Vertheilen des Stoffes in dem Commentar, Umarbeitung der Indices und 12 neu hinzugekommene in Kupfer gestochene Charten, geben dieser zweiten Ausgabe einen eigenthümlichen Werth. Die Verlagshandlung ist bemüht gewesen, dem Werke eine den innern Vorzügen desselben entsprechende Ausstattung zu geben, und ist überzeugt, dass es in seiner neuen Gestalt den Freunden classischer Studien eine willkommene Erscheinung seyn wird.

Leipzig, im Juni 1836.

Carl Cnobloch.

In der *Jos. Lindauer*'schen Buchhandlung in München zu haben.

3014. Bei Antiquar Peiſcher am Hofgraben Nr. 1 nächſt der neuen Münze dahier wird die Bücher-Anzeige Nro. 64 unentgeltlich ausgegeben.

Samen-Plantage

ächter weißer

Zucker-Runkel-Rüben

nach Jacquin

Beta Cicla altissima

nach Schkuhr

Beta vulgaris altissima

auch

Bêtterave blanche de Sllésie

genannt.

Da es vielen Zucker-Runkelrüben-Anbauern und Zucker-Runkelrüben-Fabrikanten von großem Interesse seyn dürfte, meine ächten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben mit reiner weißer Wurzelschaale, und reinem weißen Fleisch, welche ausgewintert und ich, um diesen Sommer den Samen zu erndten, im April d. J. ausgesetzt habe, in Augenschein zu nehmen, und sich von der Aechtheit der Rüben, des Blattstiels, der Blüthenstängel (Stamm der Blüthen), der Stängelblätter und der Blüthe zu überzeugen; so erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen: daß sich diese meine Samen-Plantage

in Kochern, Ohlauer Kreises 3½ Meile von Breslau und 1½ Meile von Strehlen entfernt, nahe an der Chaussée von Breslau nach Strehlen im Breslauer Regierungs-Bezirk befindet;

daß dieselbe mit 90 Mille Samenrüben bepflanzt ist, und der Herr Plantagen-Inspector Gautier, so wie auch der Plantagen-Wächter Hallbscheck von mir angewiesen sind, diese Samen-Anzucht resp. von einem jeden Schaulustigen besehen zu lassen, um sich von der Aechtheit des zu gewinnenden Samens zu überzeugen und Auskunft über meinen Samenanbau zu geben.

Die für das künftige Jahr zum Samenanbau bestimmten ganz in der Erde wachsenden Zuckerrunkelrüben befinden sich ebenfalls in Kochern ausgesteckt und es soll mir wahre Freude machen, wenn recht viele Sachverständige diesen meinen Samen-Anbau mit ihrer Besichtigung beehren und einer Prüfung für würdig erachten.

Bestellungen auf ächten weißen Zuckerrunkelrüben-Samen dürfen in Kochern nicht angenommen werden, sondern dieselben sind an mein Handlungshaus in Breslau (in Schlesien) unter meiner Firma zu adressiren, von wo die Annahme und Versendung erfolgt.

Da mein selbst geerndteter Zuckerrunkelrüben-Samen sich stets eines raschen Absatzes zu erfreuen hat, auch für die dießjährige Erndte schon namhafte Quanta verschlossen sind, die Aufträge aber zu jeder Zeit angenommen und die Versendungen nur nach der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen nach effectuirt werden; so ist es nicht mir zur Last zu legen, wenn spät eingehende Bestellungen aus Mangel des selbst geerndteten Samens entweder unausgeführt bleiben müssen, oder mit angekauftem Samen nur effectuirt werden können, dahero ich dringend um zeitige Aufträge bitten muß.

Breslau (in Schlesien) im Juni 1836.

2990. (3c) ***Friedrich Gustav Pohl,***
Schmiedebrücke Nro. 12.

In der Pronnersstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 165. | 14. Juli 1836.

Frankreich. (Prozeß Alibands.) — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Spanien. — Italien. — Rußland. — Deutschland. (Hannover. Braunschweig. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 9. Juli.) Sitzung des Pairsgerichtshofs vom 8. Juli. Attentat vom 25. Juni l. J. Präsident Baron Pasquier. Die Pairs waren auf den Schlag 10 Uhr zur Gerichtssitzung zusammenberufen. Vor dem Palaste war keine Militärmacht aufgestellt; nur wenige Neugierige zeigten sich; die anstoßenden Straßen waren ruhig; die Thüren wurden um 10 Uhr geöffnet und alle disponiblen Plätze waren sogleich mit Zuschauern, welche mit Einlaßkarten versehen waren, angefüllt. Das Bureau des Präsidenten war zunächst dem rechten Verbindungsgange. Die Tribune der Redner war weggenommen und an ihrer Stelle befand sich die Bank des Angeklagten. Vor derselben sind die Plätze für die Vertheidiger des Mörders Alibaud, die HH. Charles Ledru und Auguste Bonjour. Die Bureaux und die Sitze des Generalprokurators und der beiden General-Advokaten befinden sich zur Linken des Angeklagten, dem Präsidenten gegenüber. Der Greffier en Chef und der Greffier-Adjunkt haben ihre Bureaux in dem rechten Verbindungsgange. Für die Söhne der Herren Pairs, die Herren Deputirten und das diplomatische Corps sind die bestimmten Tribunen geöffnet. Die Stockflinte, der Dolch und verschiedene im Hause des Mörders vorgefundene Gegenstände liegen auf einem kleinen Tische in Mitte der einen Halbkreis bildenden Tribune, den Pairs gegenüber. Die Belastungs-Zeugen, 26 an der Zahl, und die Entlastungszeugen, 10 an der Zahl, nehmen kleine Bänke am linken Verbindungsgange neben den Redacteuren des »Moniteur« ein. Unter den Zeugen befinden sich zwei junge Frauen, die einzigen weiblichen Personen im Saale, da während der Gerichtssitzungen der Pairs den Damen der Zutritt in den Saal untersagt ist. Um 1 Uhr wird der Angeklagte unter einer starken Bedeckung von Municipalgarden eingeführt. Er ist sehr anständig gekleidet, von mittlerer Größe, hat tiefliegende, jedoch lebhafte Augen und einen unter dem Kinn herumlaufenden starken Bart. Seine Haare sind lang und gekraust, und auf der Stirne abgetheilt. Das tiefste Stillschweigen herrscht, als die Pairs eintreten. Hr. Martin du Nord, General-Procurator, und die HH. Frank-Carré und Plougoulm erscheinen in ihren rothen Togen. Der Präsident erklärt die Sitzung für eröffnet, ermahnt das Publikum zur Ordnung und Stillschweigen, und fordert den Greffier en Chef zum Namensaufruf der Pairs auf. Im Ganzen sind 163 Pairs anwesend; unter ihnen die Herzoge von Grammont, von Mortemart, Choiseul, Broglie, Montmorency, de la Force, der Marschall Herzog von Torento, die Herzoge von Castries, de la Tremoille, von Brissac, von Caraman, der Marschall Herzog von Conegliano, die Herzoge von Praslin, von Crillon, von Colgny, von Plaisance, von Richelieu, von Crussol, der Prinz von Beauvau, der Graf Turenne u. a. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Alibaud: »Ich heiße Louis Alibaud, bin 26 Jahre alt, geboren zu Nismes, ehemaliger Militär, wohnhaft in Paris. Der Präsident: Ich mache die Beistände des Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie nichts vorbringen gegen ihr Gewissen oder die den Gesetzen schuldige Ehrfurcht, und daß sie sich mit Anstand und Mäßigung ausdrücken. Ich fordere den Angeklagten auf, aufmerksam auf das zu seyn, was er vernehmen wird. Der Greffier verliest darauf den Act de renvoie und die Anklageakte. Hr. Ledru, Vertheidiger des Angeklagten will die Debatten auf einen andern Tag verschoben wissen; der Gerichtshof jedoch beschließt, daß dieselben sogleich eröffnet werden sollen. Präsident: Angeklagter Alibaud erhebt Euch. Wart Ihr es nicht, der am 25. Juni um 6½ Uhr Abends in dem Augenblicke, als der König, begleitet von der Königin und J. k. H. Madame Adelaide, so eben in den Wagen gestiegen war, um sich nach Neuilly zu begeben, im Hofe der Tuillerien neben der Ausgangs-Pforte des Pont-Royal einen Schuß auf den König gethan, wovon man die Kugel im Wagen fand? Antwort: Ja, Hr. Präsident. Frage: Welcher Waffe habt Ihr Euch bei diesem erschrecklichen Verbrechen bedient? A.: Einer Stock-Flinte. Fr.: Erkennt Ihr diese Waffe als dieselbe, mit welcher Ihr den König tödten wolltet? A.: Ja, Hr. Präsident. Fr.: Wie habt Ihr Euch diese Flinte verschafft? A.: Durch Hrn. Devismes. Fr.: Hier ist ein Brief vom 10. Februar; gesteht Ihr ein, daß Ihr diesen Brief an Hrn. Devismes geschrieben habt? Ant.: Ja, ich erkenne meine Handschrift. (Hr. Gauchy, Greffier en Chef, verliest den Brief, worin Alibaud Herrn Devismes durch seinen Freund Fraisse sagen läßt, daß ihm eine der anvertrauten Stockflinten abhanden gekommen, daß das Haus, für welches er reise, fallirt und er auch deßhalb keine ferneren Bestellungen auf derlei Stockflinten machen könne.) Frage: Wer war dieser Freund Fraisse? A.: Ein Freund von der Schule. Fr.: Kannte er den Inhalt dieses Briefes? A.: Ich erinnere mich dessen nicht mehr. Fr.: Habt Ihr diese

Waffe, die Ihr Euch durch mit der Rechtschaffenheit unvereinbare Mittel verschaffitet, auch probirt, bevor Ihr das Attentat gegen den König begangen habt? Antwort: Ja, Herr Präsident. Frage: Wo und auf welche Entfernung? Antwort: An einem Orte, wo Hr. Devismes seine eigenen Waffen probirt. Er gab mir dazu eine Karte, und man ließ mir dann den Schuß probiren. Fr.: Habt Ihr nicht in Folge dieses Versuches den Fenisse beauftragt, Hrn. Devismes seine Stockflinten zurückzubringen? A.: Nein, Herr Präsident. Fr.: Wie war diese Waffe am 25. Juni geladen? A.: Sie war schon seit fast 14 Tagen geladen. Fr.: Wie war sie geladen? A.: Mit Pulver und Kugeln. Fr.: Mit wie viel Pulver. A.: Mit 18 Grau. Fr.: Und Kugeln? A.: Mit 2 Kugeln. Fr.: Wie habt Ihr Euch dieses Pulver und diese Kugeln verschafft. A.: Das Pulver kaufte ich bei einem Stahlwaarenhändler und die Kugeln gab mir Hr. Devismes. Fr.: In welcher Verbindung standet Ihr mit Hrn. Devismes? A.: In Handels-Verbindungen. Als Handels-Commis sollte ich seine Waaren verkaufen. Fr.: Wußtet Ihr, daß Hr. Devismes an jenem Tage auf der Wache war? A.: Nein, ich war erstaunt, ihn nach meiner Verhaftung auf dem Posten zu finden. Fr.: Habt Ihr denselben, bevor Ihr auf den König schoßet, nicht im Hofe bemerkt? A.: Nein, Herr Präsident. Fr.: Erkennt Ihr diesen bei Eurer Verhaftung bei Euch vorgefundenen Dolch? A.: Ja, Herr Präsident. Fr.: Für wen bestimmtet Ihr diese Waffe? Alibaud mit lauter Stimme: Für mich. Fr.: Wie habt Ihr Euch denselben verschafft? A.: Von Bordeaux nach Paris kommend glaube ich denselben in Châtellerault gekauft zu haben. Er kostete 5 bis 6 Franken. Fr.: War Euer Zweck nicht, indem Ihr ein so schreckliches Attentat begingt, einen Umsturz und in Folge dessen die Herstellung einer Republik zu veranlassen? Alibaud, eine theatralische Stellung annehmend und mit lauter Stimme: Ja, Herr Präsident. (Bewegung.) Fr.: In Folge dessen also habt Ihr den Entschluß gegen das Leben des Königs gefaßt? A.: Ja, Herr Präsident. Fr.: Wie lange habt Ihr dieses verfluchenswerthe Vorhaben genährt? A.: Seitdem der König Paris in den Belagerungszustand erklärte, das er zu beherrschen statt zu regieren wünschte (qu'il voulut gouverner au lieu de régner); seitdem er die Bürger in den Straßen von Lyon und bei dem Kloster Saint-Méry morden ließ. Seine Regierung ist eine Blutregierung, eine infame Regierung. Ich wollte den König tödten. (Neue Bewegung.) Präsident: Angeklagter, hütet Euch; vergrößert nicht noch das Verbrechen, dessen Ihr Euch schuldig gemacht, wenn es möglich ist, dasselbe noch zu vergrößern. Ihr fügt ein neues Vergehen hinzu, das für sich allein verfolgt und bestraft werden muß. (Sensation.) (Der Angeklagte senkt den Kopf und antwortet nicht.) Fr.: Wann und warum habt Ihr den Dienst verlassen? A.: Vor zwei Jahren, weil ich der Sache Louis Philipp's I. nicht mehr dienen wollte. Fr.: Als Ihr Euch mit Euren Eltern nach Perpignan begeben hattet, unterhieltet Ihr keine Verbindungen mit einer gewissen Zahl von Flüchtlingen verschiedener Nationen, die sich nach Spanien begaben? A.: Ich kannte 1 oder 2 derselben, die sich nach Spanien begaben, und wir versprachen, uns in Barcellona wieder zu sehen. Fr.: Wozu sollte diese Zusammenkunft in Barcellona dienen? A.: Um die Regierung der Königin Isabella umzustürzen, den Don Carlos zu vertreiben, und die Republik in Spanien herzustellen. Fr.: Wer hat Euch das zur Reise nöthige Geld gegeben? A.: Mein Vater. Fr.: Habt Ihr von sonst Niemanden Geld erhalten? A.: Nein, mein Herr, wenn nicht von meiner Mutter. Fr.: Kennt Ihr Hrn. Corbière aus Perpignan? A.: Ja, mein Herr. Fr.: Hatet Ihr nicht von Hrn. Corbière ein Empfehlungsschreiben an Hrn. Lamarca in Spanien? A.: Ja, mein Herr. Fr: Welche Existenzmittel hattet Ihr in Spanien? A.: Ich blieb dort nur kurze Zeit. Es gab dort einige Personen, die bei meinem Vater die Kost erhalten und nicht bezahlt hatten; diese Personen ernährten mich in Barcellona. Fr.: Wie lange verweiltet Ihr in Barcellona? A.: Ich kann die Zeit nicht genau angeben. Fr.: Was habt Ihr in dieser Stadt gethan? A.: Ich erwartete die Ankunft des Generals Bigot, der sich an die Spitze der Revolution stellen sollte. Sein [Corps sollte] nach Madrid ziehen, wo man dann die Republik proclamiren wollte. (Zeichen, daß man seinen Angaben nicht glaubt.)

(Fortsetzung folgt.)

— Man glaubt, die kgl. Familie werde sich nach dem Schlusse der Kammersitzungen und nach Beendigung des vor dem Pairsgerichtshofe obschwebenden Prozesses nach Eu begeben, wo bereits Alles zu ihrem Empfange hergerichtet ist. Marschall Gérard und Graf de Celles würden die k. Familie nach Eu begleiten. Auch mehrere Fremde von ausgezeichnetem Range würden sich dahin begeben. — Vergangenen Dienstag, als dem Geburtsfeste des Kaisers Nicolaus, war im Hôtel des russischen Botschafters großes Diner, Ball und Illumination des Botschaftsgebäudes. Graf Pozzo di Borgo war unter der Gesellschaft. In der nämlichen Nacht um 12 Uhr nahm Hr. Demidoff, welcher abberufen ist, von dem Grafen Pahlen Abschied, um nach St. Petersburg zurückzukehren. — Das seit 4 Jahren zur Unterstützung der polnischen Flüchtlinge gebildete Comité wurde vergangenen Dienstag aufgelöst. Die noch übrigen geringen Summen wurden unter die Dürftigsten derselben vertheilt.

Großbritannien.

(London, 7. Juli.) Heute fand in der London-Tavern unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Hrn. Clay eine Versammlung statt, um eine Reform-Committee zu organisiren. Beim Schlusse der Verhandlungen hatten sich schon eine Menge von Subscribenten gemeldet. — Vergangenen Dienstag wurde in einer zahlreichen Versammlung der Süd-Lambeth-Abtheilung des Boroughs der Lambeth-Reform-Association folgender Beschluß gefaßt: »Es ist die Ansicht dieser Versammlung, daß eine Reform des Oberhauses für die Rettung und die Wohlfahrt dieses Landes unumgänglich nothwendig ist.« — Der Herzog von Wellington befindet sich fortwährend auf dem Wege der Bes-

rung. — Der Herzog von Devonshire bleibt in Brighton bis nächste Woche, um die Ankunft des Lords und der Lady Granville von Paris abzuwarten, wo dann die Gesellschaft sich nach der Stadt begeben wird. — Der Prinz von Oldenburg hat gestern mit seinem Gefolge London verlassen, um vor seiner Abreise nach Rußland eine kleine Reise durch Schottland und Irland zu machen. Der Prinz wird York, Carlisle, Edinburgh, Glasgow, Dublin besuchen, und über Holyhead zurückkehren.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 8. Juni.) Das Repräsentanten-Haus hat ein Gesetz angenommen, wonach die Sessionen des Congresses künftig mit dem ersten Montag im November beginnen und die ersten Sessionen eines jeden Congresses mit dem zweiten Montag im Mai endigen sollen. (Jeder Congreß hält nämlich zwei Sessionen, die erste, längere im Winter, und eine zweite, kürzere im Sommer.) — Der berühmte Staatsmann und Senator, Hr. Clay, hat beschlossen, sich von seiner politischen Laufbahn, in der er 30 Jahre lang gewirkt, zurückzuziehen. Er bestätigt dieß in einem Schreiben an die Bürger der Stadt Bolivar in Indiana, die ihn gebeten hatten, sich noch länger dem öffentlichen Wohle zu widmen.

Spanien.

Man schreibt von der spanischen Gränze, daß die Expedition der Carlisten nach Asturien, einem Briefe aus Santander vom 4. Juli zufolge, durch General Espartero, welcher an der Spitze dreimal stärkerer Streit-Kräfte steht, als jene der Feinde sind, aufgehalten und eingeschlossen worden sey.

(Sarragossa, 30. Juni.) Der General-Capitain San Miguel hat so eben seine Entlassung genommen. Er verläßt einen Posten, auf welchem er die Ruhe der Stadt aufrecht zu erhalten verstand, obgleich er den exaltirten Revolutionären manche Zugeständnisse machte. Hat er uns auch nichts Gutes gethan, so sind wir ihm doch Dank schuldig für das Unglück, das er zu verhindern im Stande war; indeß hatte er die Schwachheit, den Brigadier Torres erschießen zu lassen, und diese Schwachheit wird wahrscheinlich sehr traurige Folgen nach sich ziehen. Die Streit-Kräfte der Carlisten in Niederarragon haben in jüngster Zeit einen solchen Zuwachs erhalten, daß die aus Madrid und von der Nordarmee angelangten Verstärkungs-Truppen das Feld gegen jene begeisterten Krieger nicht wohl werden behaupten können, und daß der über den Brigadier Iriarte bei Ulderona erfochtene Sieg ihnen nur neuen Muth einflößt. Die Christinos haben 4 Kanonen verloren, zählen 500 Todte, eine Menge Verwundeter; 800 Gefangene u. ihr ganzer Vorrath an Waffen und Lebensmitteln fiel in die Hände der Sieger. Es scheint zuverläßig, daß die Stadt Gandera eingenommen wurde, und die Garnison, aus Nationalgarden und Soldaten bestehend, die nicht capituliren wollten, über die Klinge springen mußte. In Nieder-Arragon ist der Impuls zu einer Art allgemeinen Aufstandes gegeben; nicht nur die Soldaten der Königin, sondern auch alle dienstfähigen Männer sind voll Eifer, sich unter die Fahne der Legitimität zu stellen, und die Chefs haben nicht einmal Zeit, alle diejenigen einzuschreiben, welche erscheinen. Nieder-Arragon, ein Theil des Königreiches Valencia und das Fürstenthum Catalonien sind mehr zu fürchten, als Navarra und die baskischen Provinzen. Zu Beceita und Cantavieja haben die Carlisten ihr Hauptquartier aufgeschlagen, und diese letztere Stadt, die sie förmlich befestigten, ist mit Arbeitern angefüllt, welche alle Gattungen von Waffen und Geschützen verfertigen, so daß die Christinos, um sie zu belagern, wenigstens 8000 Mann nöthig hätten; aber woher sie nehmen? Es ist gewiß, daß die carlistischen Colonnen in jüngster Zeit beträchtliche Waffenlieferungen, Lebens-Mittel und Geld, das für die Truppen der Königin, welche nicht bezahlt waren, bestimmt gewesen, erbeutet haben. Roten verlangte von dem Kapitel zu Alcagniz 60,000 Real., die in 24 Stunden bezahlt seyn mußten. Dieses arme Kapitel, das bereits aller seiner Einkünfte beraubt wurde, konnte nur 30,000 bezahlen; aber Roten drohte, ein warnendes Beispiel zu geben, und man wird den Rest auf jede Weise herbeischaffen müssen. Mehrere Nationalgardisten, welche den General Montes verwünschen, schickten an die Armee der Königin Christine in Nieder-Arragon wüthende Proclamationen gegen diesen General. Eine Menge junger Leute sind von hier abgegangen, um sich mit den Carlisten zu verbinden. Vor 5 Tagen entfernten sich 16 Artilleristen von hier, um das Nämliche zu thun. Nach dem Geständnisse christinisch gesinnter Journale haben die Carlisten in der Ebene von Valencia über 500 Pferde weggenommen, was sie in den Stand setzen wird, mehrere Escadrons Cavallerie ins Feld zu schicken.

Italien.

Nachrichten aus Florenz zufolge ist J. k. H. die regierende Frau Großherzogin am 29. Juni glücklich von einer Erzherzogin entbunden worden.

Rußland.

(St. Petersburg, 1. Juli.) Se. Maj. der Kaiser haben dem Generalmajor Tschertkoff, der zur Einrichtung der neuen Cadetten Anstalt von Woronesch ein Kapital von 1,500,000 Rubeln und ein Gut mit 1000 Bauern geschenkt hat, die Allerhöchste Anerkennung bezeugen lassen und demselben, der bisher im Ruhestand gelebt, jetzt aber in den activen Dienst bei S. k. H. dem Großfürsten Michael wieder eingetreten ist, den St. Wladimir-Orden 2. Klasse verliehen. — Die Dampfwagen für die Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Zarskoje-Selo sind bereits in England angekauft und werden nächstens hier eintreffen. Man glaubt, daß schon im bevorstehenden Herbste die projektirte Eisen-Bahn wird eröffnet werden können.

Deutschland.

(Hannover, 9. Juli.) Se. königl. Hoheit der Vicekönig sind gestern Abend von Braunschweig hier wieder eingetroffen.

(Wiesbaden, 10. Juli.) Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Nassau sind gestern von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

(Frankfurt, 10. Juli.) Der k. russische Gesandte am hohen deutschen Bundestage, Hr. v. Oubril, ist, von einer Reise nach Norddeutschland zurück, mit seiner Familie wieder dahier eingetroffen.

(Braunschweig, 6. Juli Nachts.) Das hiesige große Musikfest hat begonnen. Heute Morgen und Nachmittag waren die Proben zu den größeren Musikstücken; sie fielen im Ganzen sehr befriedigend aus. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen übersteigt 400, die der Instrumentalisten fast 170, wobei 62 Geigen.

Bayern.

München, 14. Juli 1836.

Seine königl. Hoheit der Kronprinz erfreuen Sich auf Ihrem romantischen Felsenschlosse Hohenschwangau der größten Heiterkeit. Während Höchstdieselben einen Theil Ihrer Zeit auf sehr ernste Studien verwenden, widmen Dieselben den übrigen Theil ganz dem erhebenden Genusse jener großartigen Natur, in deren Mitte Hohenschwangau thront. Seine königl. Hoheit haben bereits bedeutende Fußwanderungen in einige der pitoreskesten Gebirgspartheien unternommen, und werden denselben demnächst noch eine weitere Ausdehnung geben.

(Augsburg, 13. Juli.) Die Sitzungen des dießjährigen Landrathes des Oberdonaukreises wurden gestern durch den königl. Generalkommissär und Regierungspräsidenten, Ritter v. Link, geschlossen. Es beurkundete sich bei dieser Gelegenheit die treue Liebe und Anhänglichkeit dieser edlen Versammlung an das allerhöchste Herrscherhaus durch ein dreifaches stürmisches: Es lebe der König!

— Diesen Vormittag, kurz vor 12 Uhr trafen der hochwürdigste Bischof Hr. J. A. v. Riegg aus dem Bade Gastein wieder in unserer Stadt ein. Die Glieder der hohen Geistlichkeit waren ihrem obersten Hirten in mehreren Chaisen entgegengefahren. Möge der Himmel den Allverehrten bei dauernder Gesundheit zum Wohle der Stadt und der ganzen Diözese noch lange erhalten!

Course der Staatspapiere.

(Paris, 9. Juli.) 5 pCt. 106 Fr. 75 C.; 5 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 8. Juli.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24⅛; Synd. 4½ pCt.: 98⅛; 3½ pCt.: 81⅜; Ardoins: 42 1/16; Passive: 12⅛; Diff.: 30; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 11. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. P. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 75; Bkakt. G. 1651; Integr. G. 55 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41⅛; Passivschuld P. 13.

Verantwortlicher Redakteur: Ministerialrath Höfler.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Das goldene Kreuz, Lustspiel von Harrys.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3015. Edictal-Citation.

Auf Antrag des Massecurators der Verlassenschaft des im September 1835 in Friedenheim, dieses Gerichts, verstorbenen Kunstgärtners Wilhelm Schulz werden die hierorts unbekannten Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als sonst bei Vertheilung der Erbschafts-Masse auf dieselben keine Rücksicht genommen werden würde.

München am 10. Juli 1836

Königliches Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

437. Im Verlage von J. A. Leo in Leipzig ist erschienen:

Thekla, Gedichte. 8. brosch. 21 gr. od. 1 fl. 36 kr.

Bechstein, L., Todtentanz der. Mit 48 Kupfern in treuen Conturen nach H. Holbein. 8. cartonirt. 5 fl. 24 kr.

— — Faustus. Mit 8 Kupfern. 4. cart. 5 fl. 24 kr.

— — Novellen und Phantasieblüthen. 2 Thle. 8. 3 fl.

Rosen.

Ein Taschenbuch für das Jahr 1827—1834. 7 Jahrgänge. Zusammen genommen à Jahrg. 1 fl. 30 kr. Einzeln à Jahrg. 1 fl. 48 kr.

Vergißmeinnicht.

Ein Taschenbuch von H. Clauren. Für das Jahr 1824—1834. 10 Jahrgänge. Zusammen genommen à Jahrg. 1 fl 30 kr. Einzeln à Jahrg. 1 fl. 48 kr.

Für diesen geringen Preis wird, wiederholten Anfragen zu begegnen, den verehrten Freunden schönwissenschaftlicher Literatur eine Fülle werthvoller Erzählungen geboten, ausgestattet mit Kupfern von bewährter Meisterhand gefertigt. In den Rosen befinden sich unter den Verfassern der 36 Novellen und Erzählungen die von der Welt gefeierten Namen eines: Blumenhagen, Döring, Schäfer, Trommlitz, Wachsmann. Unter den 48 Kupfern aber eine Gallerie 30 gelungener Ideals und 5 getroffener Portraits dramatischer Künstlerinen. Unter den 72 Kupfern zu 25 Erzählungen des Vergißmeinnicht empfangen die Verehrer schöner Kupfer 32 vorzügliche Ideale, 12 wohlgetroffene Bildnisse hochverehrter Fürstinen und 7 ausgezeichneter Meisterinen dramatischer Kunst.

Einzelne Kupfer beider Taschenbücher, Abdrücke mit der Schrift, können à 27 kr. das Blatt, so weit der Vorrath reicht, abgelassen werden.

(Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München empfiehlt sich zu gütigen Bestellungen.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 166. — 15. Juli 1836.

Frankreich. (Todesurtheil gegen Louis Allband.) — Großbritannien. — Spanien. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Böhmen. — Deutschland. (Elberfeld. Dresden. Stuttgart. Karlsruhe. Koburg. Bremen.) — Bayern. (München. Augsburg. Bayreuth. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 10. Juli.) Der Minister Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Baden überreichte gestern in Neuilly dem Könige in einer Privataudienz ein Glückwünschungsschreiben seines Souveräns über die Rettung des Lebens Sr. Maj. — Freitag Abends empfing der König den Präsidenten der Deputirtenkammer und den Herzog von Frias. Gestern hielten Se. Maj. einen Ministerrath. — Lord und Lady Granville sind gestern von Paris nach London abgereist.

— Sitzung des Pairsgerichtshofs. Attentat vom 25. Juni. Audienz vom 8. Juli. (Fortsetzung.) Frage: Beschäftigten sich die Flüchtlinge zu der Zeit, wo sie einen Aufstand in Spanien zu erregen suchten, nicht lebhaft mit den französischen Angelegenheiten? Antwort: Nein, mein Herr. Fr.: Habt Ihr in dem Vereine, an dem Ihr Antheil nahmt, nicht gesagt, daß es, wenn ein König im Wege stünde, sehr leicht sey, das Land von demselben zu befreien; habt Ihr damals noch nicht die Absicht ausgesprochen, diese Doctrine in Anwendung zu bringen? Antw.: Ich glaube dieß nicht gesagt zu haben; ich führte nie ein solche Sprache. Fr.: Ist nicht wenigstens zu der Zeit, wo Ihr Barcellona verließet, der feste Entschluß, den König zu tödten, in Euerem Geiste erwacht? A.: Ja, mein Herr, gerade in Barcellona. Fr.: Welcher Grund hat Euch zur Abreise von Barcellona bestimmt? A.: Ich wollte Spanien revolutioniren. Fr.: Warum verließet Ihr Barcellona, um nach Frankreich zurückzukehren? Der Angeklagte (mit erhöhter Stimme): Um den König zu tödten. (Bewegung.) Fr.: Standet Ihr zu Perpignan vor oder nach Euerer Abreise nach Spanien nicht mit Gesellschaften von Männern, die sich damit beschäftigten, entweder in Städten oder auf dem Lande in bewaffnete Verbindung zu treten, oder mit gewissen, diesen Gesellschaften anhängenden Individuen in näheren Verhältnissen? A.: Niemals nahm ich Theil an einer politischen Verbindung. Fr.: Habt Ihr auch nie bei Personen, welche an solchen Gesellschaften Theil genommen hatten, Schritte gethan, um in dieselben aufgenommen zu werden? Antw.: Nein, mein Herr. Fr.: Habt Ihr Euch nicht in dieser Hinsicht an einen gewissen Artus gewendet? A.: Als ich mit Hrn. Artus in Berührung stand, bestunden diese Gesellschaften nicht mehr; es wäre also unnütz gewesen, mich an ihn zu wenden, um Antheil an denselben zu nehmen. Fr.: Ihr sagtet bei Eurer Abreise von Perpignan, Ihr würdet über Bordeaux reisen; seyd Ihr wirklich dort gewesen? A.: Ja. Fr.: Sagtet Ihr nicht, Ihr ginget dahin, um ein Unterkommen oder Unterstützung bei einem Negotianten zu suchen? A.: Das sagte ich, um jene Personen irre zu führen, welche den Beweggrund meiner Reise nach Paris hätten ahnen können. Fr.: Wie lange verweilter ihr in Bordeaux? A. Zwei oder drei Tage. Fr.: An welchem Tage seyd Ihr in Paris angekommen? A. Das kann ich nicht ganz genau angeben. Man könnte dieß in dem Gasthause erfahren, wo ich abstieg. Fr.: Wohntet Ihr nicht zwei oder drei Tage später bei einem gewissen Hrn. Morin? A. Ja, mein Herr. Fr.: Worin bestand Euere tägliche Beschäftigung? A.: Ich ging dem Könige nach. Fr.: Habt Ihr bei Morin nichts Anderes gethan? A.: Nein, mein Herr. Fr.: Wurdet Ihr nicht, nachdem Ihr von Morin Euch entfernt und mehrere Tage in der größten Noth zugebracht hattet, von Leonce Fraisse aufgenommen? A.: Ja, mein Herr! Fr.: Wie viel Geld hattet Ihr bei Euerer Ankunft in Paris? A.: 90 Franks. Fr.: Und als Ihr Perpignan verließt? A.: 250 Franks. Fr.: Woher kam dieses Geld? Antw.: Ich hatte es von Barcellona mitgebracht.... dann hatten mir meine Eltern Geld gegeben. Fr.: Seyd Ihr, während Ihr Euch bei Leonce Fraisse, bei der Dlle. Duberly und bei dem Wein-Händler Batiza aufhieltet, dem König fortwährend in der Absicht nachgegangen, um ein Attentat gegen seine Person zu verüben? Ant.: Nein, mein Herr. Fr.: Hattet Ihr also damals Euer verfluchenswerthes Vorhaben aufgegeben? A.: Nein, mein Herr, ich erwartete blos eine günstigere Gelegenheit. Fr.: Warum verließt Ihr Hrn. Batiza, wo Ihr doch Euern Unterhalt fandet? A.: Er hat mich weggeschickt. Fr.: Habt Ihr Euch dann nicht in der Rue des Marais-Saint Germain eingemiethet? A.: Ja, mein Herr. Fr.: War dieses Haus nicht das letzte, welches Ihr seit Euerer Ankunft in Paris bewohntet? A.: Ja, mein Herr. Fr.: Welches waren, als Ihr Batiza verließet, Euere Existenzmittel? A. Ich hatte von Hrn. Batiza 15 oder 16 Franken erhalten, die ich noch von ihm gut hatte. Fr.: Ihr konntet davon nicht einen ganzen Monat hindurch leben, wie habt Ihr das gemacht? A.: Ich ging 20 Tage lang in die Pension des Dubois. Fr.: Wie habt Ihr aber ohne Geld in dieser Pension etwas erhalten? A.: Dubois war meinetwegen unbesorgt; ich speiste bei ihm. Fr.: Wer hat Euch demselben vorgestellt. A.: Ein ge-

wisser Dargence. Fr.: Welches war, seit Ihr Batiza verlassen hattet, Eure Beschäftigung? A.: Ich bin dem Könige nachgegangen. Fr.: Welche junge Leute Eures Alters besuchtet Ihr? A.: Nur diejenigen, welche mit mir speisten. Fr.: Was thatet Ihr am 25. Juni? A.: Um 9½ Uhr ging ich aus und las die Zeitung. Ich frühstückte um 10 Uhr; um 11 Uhr ging ich nach der Pension. Ich nahm meinen Weg auf der Seite des Louvre. Ich sah den König ankommen. Ich ging dann nach Hause und legte meine Flinte ab. Ich ging dann ins Kaffeehaus, dann kehrte ich nach den Tuillerien zurück; das übrige wissen Sie. Fr.: Waret Ihr im Hofe der Tuillerien im Augenblicke des Attentates allein? War der Entschluß Euer eigener oder wurdet Ihr durch andere Personen zu Euerem schrecklichen Verbrechen ermuthiget? A.: Ich war allein; kein Mensch wußte um mein Vorhaben. Fr.: Also hattet ihr keinen Mitschuldigen? A.: Keinen. Fr.: Wenn Ihr auch keinen Mitschuldigen an der That hattet, gab es Niemanden, dem Ihr entweder schriftlich oder mündlich Euer Vorhaben anvertrautet? A.: Niemals habe ich Jemanden zum Vertrauten meines Vorhabens gemacht. Fr.: Wie! Ihr waget zu behaupten, Ihr hättet nicht wenigstens Briefe geschrieben, in welchen Ihr Jemandem Euere Pläne mittheiltet? Waren diese Briefe nicht an Corbière unter der Adresse an Hrn. Artus gerichtet? A.: Wenn es Hr. Corbière eingestanden hat, so muß auch ich es zugestehen. (Allgemeine Sensation). Fr.: Warum machtet Ihr Corbière zu Eurem Vertrauten? A.: Ich hielt es für gut, daß er mein ganzes Vorhaben kenne. Fr.: Habt Ihr von ihm eine Antwort erhalten? A.: Niemals. Fr.: Ihr glaubtet also wenigstens, daß Euere Anzeige dem Corbière angenehm war? A.: Keineswegs, mein Herr. Fr.: Wie viel Briefe habt Ihr ihm geschrieben? A.: Drei oder vier. Fr.: Könnt Ihr Euch an die Ausdrücke in diesen Briefen erinnern? A.: Nein, mein Herr! Alles, an was ich mich erinnere, ist, daß ich sie unter der Adresse Artus schickte; denn weil Corbière in der Aprilsache betheiligt gewesen war, fürchtete ich ihn zu compromittiren, wenn ich mich geradezu an ihn wendete. Fr.: Habt ihr bei Eurer Abreise von Perpignan von Corbière die Erlaubniß erhalten, an ihn zu schreiben? A.: Ja, mein Herr, ich erhielt sie mit nicht vieler Schwierigkeit. Fr.: Habt Ihr noch andere Geständnisse, andere Erklärungen zu machen? A.: Nein, mein Herr! Fr.: Bedenkt, daß wenn es in der schrecklichen Lage, in welche Euch das Verbrechen versetzt, dessen Ihr Euch für schuldig erkennt, und das Euern Namen mit Fluch bedecken muß, irgend ein Mittel gibt, welches den Abscheu, den Ihr einflößt, zu mildern vermag, dieses Mittel kein anderes ist, als Zeichen der Reue, kein anderes als ein aufrichtiges Geständniß aller Mittel, die Ihr angewendet habt, aller Verpflichtungen, welche Ihr möget übernommen haben. Alibaud (mit nicht beherzter Stimme): Ich war von dem, was ich that, überzeugt... Ich glaube in dieser Beziehung bereits meine Ueberzeugung ausgesprochen zu haben. Der Präsident: Setzt Euch!... — Hierauf begann das Zeugenverhör. Unter den Zeugen fügte der Kaufmann, Hr. Petit, am Schlusse seiner Aussage die Bemerkung bei: »Ich muß mir erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß am 25. Juni der Dienst am Posten in den Tuillerien sehr nachläßig versehen wurde. Als ich den Knall hörte und herbeistürzte, um den Mörder zu ergreifen, war kein Adjutant da, nur wenige von den wachhabenden Nationalgardisten waren zugegen; ich selbst trug zwei Paquete unter dem Arme, die eine Höllenmaschine oder sonst etwas Aehnliches hätten enthalten können, und ich hätte diese Paquete auf die leichteste Weise in den Wagen des Königs werfen können. (Allgemeine Sensation.) Dieses sage ich nicht, um Jemanden zu schaden, sondern damit man in Zukunft vorsichtiger sey. (Sehr gut! Sehr gut!) Nachdem sämmtliche Zeugen waren vernommen worden, wurde die Sitzung auf den folgenden Morgen vertagt.

Audienz vom 9. Juli. Der Zudrang von Neugierigen war heute viel geringer als gestern. Die Tribunen füllen sich nur langsam. Um 11 Uhr wird Alibaud von den Municipalgarden eingeführt. Die Sitzung wird eröffnet. Der Namens-Aufruf constatirt die Anwesenheit von 165 Pairs, die auch gestern der Sitzung beiwohnten. Der General-Procurator erhebt sich unter Assistenz der HH. Franck-Carré und Plougoulm, General-Advokaten, und entwickelt in langer Rede die Gründe, welche für Verurtheilung des Alibaud sprechen. Die Schuld und die Strafbarkeit des Verbrechers könne nicht mehr zweifelhaft seyn. Der Verbrecher habe nur zu oft wiederholt, welche Mühe er sich gegeben, sein gräßliches Vorhaben ins Werk zu setzen, und die Aussagen der Zeugen hätten seine Schuld bestätiget. Er stellte dann folgenden Antrag: »Wie, General-Procurator des Königs bei dem Pairsgerichtshofe, In Betracht, daß aus der Instruction und den Debatten hervorgeht, daß am Tage des 25. Juni 1836 der genannte Louis Alibaud sich schuldig gemacht habe eines Attentates gegen das Leben des Königs, In Betracht, daß von dem oben spezificirten und qualificirten Verbrechen im Art. 12, 13, 86 und 88 des Code pénal die Rede ist, Stellen den Antrag, daß es dem Gerichtshof gefalle, den Genannten des erwähnten Verbrechens des Attentates gegen das Leben des Königs für schuldig zu erklären; Stellen gleichfalls den Antrag, daß es dem Gerichtshof gefalle, die in den oben angeführten Artikeln ausgesprochenen Strafen auf den Genannten anzuwenden. Geschehen im Parquet des Pairs-Gerichtshofes, am 8. Juli 1836.« — Hr. Charles Ledru, einer der Vertheidiger des Angeklagten, nahm hierauf das Wort. Er suchte besonders hervorzuheben, daß es zu jeden Zeiten Menschen gegeben hätte, die, von ihren politischen Ansichten geleitet, alles Andere bei Seite gesetzt hätten, wenn auch sonst ihr Charakter untadelhaft gewesen wäre. Der Gerichtshof möge statt der Strenge des Gesetzes Milde eintreten lassen. Die Milde wäre im Stande, den Meuchelmörder zu entwaffnen. Wo er hingeblickt, um einen Stoff zur Vertheidigung Alibaud's aufzufinden, habe ihm

ein Abgrund entgegengegähnt. Da sey ihm die Stelle im Corneille, wo Augustus den Cinna, der sich gegen sein Leben verschworen, durch seine Gnade niedergeschmettert, in die Augen gefallen, und diese Milde mögen auch die Pairs gegen Alibaud anwenden. Alibaud erhebt sich hierauf, um eine in den heftigsten Ausdrücken verfaßte Vertheidigungs-Rede zu verlesen; der Präsident nimmt dem Angeklagten jedoch das Wort, da eine solche verbrecherische Sprache in keiner Weise dürfte geführt werden. Alibaud überliefert das Manuscript Hrn. Ledru, dieser muß es jedoch als ein Aktenstück des Prozesses dem Greffier einhändigen. Der zweite Vertheidiger des Alibaud, Hr. Bonjour, will sprechen, wird aber von dem Angeklagten selbst davon abgehalten. Der General-Procurator gibt hierauf eine Uebersicht der ganzen Verhandlung und schloß dann: »Man hat Ihnen von Milde gesprochen. Wäre sie möglich, wir würden die ersten seyn und gerne würden Sie unserer Bitte Gehör schenken. Aber meine Herren, glauben Sie uns, um diese unheilvollen Doctrinen zu bekämpfen, (man sprach von »politischem Irrthum«; der Zeuge Fraisse bediente sich dieses Ausdruckes) und deren verderbliche Endergebnisse zu vermeiden, ist blos allein Festigkeit am rechten Orte; sie allein kann für die Zukunft die wünschenswerthesten Garantien darbieten. Allein nicht blos von dem Schrecken der Strafe erwarten wir diese Garantien, wir hegen auch noch eine andere Hoffnung. Mögen Jene, welche so leichtsinnig verfluchenswerthe Grundsätze, diese der gesellschaftlichen Ordnung den Tod bringenden Doctrinen verbreiten, einen Augenblick bei dem Anblicke eines so schrecklichen Beispieles nachdenken und zu sich selbst kommen. Möge die Presse ihre hohe und nützliche Bestimmung erkennen! Möge sie zurückschaudern von dem Beginnen, die Ansichten der Jugend zu verkehren, die kranken Gehirne zu erhitzen, in denen das Verbrechen so lange brüten kann, bis es mit einem Male bei dem Worte eines Unklugen, der das Verbrechen weder einsah noch hervorrufen wollte, hervorbricht! Möge die Presse es sich zur Aufgabe machen, ehrenhafte Gesinnungen zu verbreiten, herzerhebende Ideen auszustreuen, religiöses und sittliches Gefühl zu befördern. Das ist dann ihr schöner, ihr glückbringender Beruf. Wenn in einem Lande, wie das unsrige, so voll von Größe und Edelmuth, wo die Freiheit so gesichert, so angenehm, die Wohlfahrt so allgemein ist, wieder einige Elende erstünden, welche so viel Gutes zu gefährden sich bemühten, nur Verwünschung und Abscheu würde ihnen entgegenkommen. Mögen sie es wissen, und das ist unser letztes Wort, die Regierung ist stark, ist unerschütterlich. Das Geschick Frankreichs ist mit jenem des Königs, dem seiner Familie verbunden. Diese Verbindung ist unauflösbar.« Präsident: Alibaud, ich gestatte Euch nochmal das Wort zu Eurer Vertheidigung; aber vergrößert nicht noch mehr Euer Verbrechen. Alibaud: Wohlan, so will ich mein Manuscript ganz zu Ende lesen, jenes Stück aber weglassen.« Er beginnt mit der Ablesung; allgemeines Murren unterbricht aber seine in den beleidigendsten Ausdrücken abgefaßte Rede. Der Präsident sucht vergebens dem Alibaud das Wort zu nehmen, dieser schreit aber ganz laut, bis der Huissier ihm das Manuscript abnimmt. Der Präsident erklärt die Debatten für geschlossen. Der Gerichtshof entfernt sich um halb 1 Uhr und tritt zehn Minuten vor 2 Uhr wieder ein. Der Präsident verliest hierauf während eines feierlichen Stillschweigens folgendes Urtheil: »Der Pairsgerichtshof, Nach Einsicht des Erlasses vom 2. d. Monats, in Vereinigung der in Folge dessen gegen Alibaud entworfenen Anklageakte; nach Anhörung der Zeugen in ihren Aussagen und Confrontationen mit dem Angeklagten; Nach Anhörung des Generalprocurators des Königs in seinen Reden und Requisitionen; Nach Anhörung des Angeklagten in den vorgebrachten Vertheidigungs-Mitteln, sowohl durch ihn als die HH. Charles Ledru und Auguste Bonjour, seine Vertheidiger, Und nach darüber stattgefundener Berathung; In Betracht, daß Louis Alibaud überführt ist, am 25. Juni durch Anwendung einer Feuerwaffe ein Attentat gegen die Person und das Leben des Königs begangen zu haben; Erklärt den Louis Alibaud schuldig des Attentates gegen die Person und das Leben des Königs, eines in den Art. 86, 88 und 302 des Code pénal erwähnten Verbrechens; Nach Einsicht der Artikel 7, 12, 13 und 36 des Code pénal; Verurtheilt den Louis Alibaud zur Strafe des Vatermordes; Befiehlt, daß derselbe auf den Richtplatz geführt werde, im Hemde, baarfuß und den Kopf mit einem schwarzen Schleier verhüllt, daß er ausgestellt werde auf dem Schaffott, während ein Huissier dem Volke das Verdammungsurtheil vorliest, und daß er sogleich hingerichtet werde; der Gerichtshof verurtheilt ihn außerdem in die Kosten des Prozesses, welche nach dem Gesetze liquidirt werden sollen, so weit dieselben dem Verurtheilten als dem Staate zur Last fallen; Befiehlt, daß der gegenwärtige Erlaß unter Aufsicht des Generalprokurators des Königs gedruckt, veröffentlicht und angeheftet werde, wo es immer nöthig seyn wird, und daß derselbe durch den Greffier en Chef dem Angeklagten mitgetheilt werde.« Die Audienz wurde um 2¼ Uhr aufgehoben.

Großbritannien.

(London, 8. Juli.) Morgen um 2 Uhr Nachmittags findet auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath statt. — Lord Plunkett besuchte gestern den Lord Melbourne in Downing-street. Der türkische Minister arbeitete auf dem auswärtigen Amte. Die Cabinetsminister speisten vergangenen Mittwoch mit dem Kanzler des Schatzes in Manchfield-street; alle Minister waren anwesend. Die Lords Elphinstone und Audley und Dr. Bowring hatten mit Lord Melbourne vergangenen Mittwoch eine Unterredung. — Seine Maj. sind Mittwoch Abends um 7 Uhr in Begleitung des Sir H. Taylor von London nach Windsor abgereist. Seine Maj. ließen sich bei Ihrer Ankunft in London sogleich nach dem Befinden des Herzogs von Wellington erkundigen.

Spanien.

Officieller Bericht des Generals en Chef Don Bruno Villareal an General Cordova:

»Don Baldomero Espartero schrieb unterm 12. laufenden Monats an meinen Vorgänger, daß er der Mittheilung des Standes der in Ober-Arragon gemachten Gefangenen entgegensehe, um ihre Auswechselung in Vorschlag zu bringen, welcher Vorschlag von seiner Armee auszugehen hätte. Man antwortete auf dieses Anerbieten unterm 13. und dasselbe würde auch in Vollzug gesetzt worden seyn. Indeß erfuhr ich, daß der Brigade-General Don José Juan de Tores und mehrere Offiziere, deren die genannte Mittheilung erwähnt, erschossen worden seyen. Durch diesen scandalösen Act hat man die getroffene Uebereinkunft verletzt, ohne daß es einen Grund oder irgend einen annehmbaren Vorwand geben könnte, denselben zu rechtfertigen. Nachdem schon den früheren Reclamationen, welche entweder ohne Wirkung blieben oder verhöhnt wurden, mehremals zuwider gehandelt wurde, was denjenigen, welche sich so betrugen, eben so wenig zur Ehre gereicht, als den Autoritäten, die diese Attentate ins Werk setzen ließen, befinde ich mich in der traurigen und unabweislichen Nothwendigkeit, Repressalien zu gebrauchen, um die Verbindlichkeit zu erfüllen, welche ich übernommen habe, über das Schicksal jedes Einzelnen in der Armee zu wachen, und dem Rechte des Pardons Achtung zu sichern, welches auf keine Weise verletzt werden darf. In Folge dessen, und sobald ich Gewißheit von der Erschießung der genannten Brigadiers und Offiziere erhalte, wird die nämliche Strafe an eben so viel Gefangenen, die sich in meinem Depots befinden, vollzogen werden. Ich füge bei, daß dieß allemal geschehen werde, so oft Sie oder die commandirenden und untergeordneten Chefs ihrer Armee, oder jeder Andere, welcher der usurpatorischen Regierung dient, einen ähnlichen Frevel begehen. Dieß glaubte ich Ihnen zu Ihrer Darnachachtung mittheilen zu müssen. Gott erhalte Sie lange Jahre. Hauptquartier von Salinas, am 25. Juni. Bruno Villareal. An Don Louis Fernando de Cordova, Obercommandanten der feindlichen Truppen.«

— Man schreibt aus Villafranca vom 2. Juli Abends: »Don Carlos ist immer in unserer Mitte. Die Division des Gomez setzte nach dem glänzenden Gefechte bei Villarcajo ihren Marsch fort, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen. Es scheint, daß General Castaneda in Folge seiner erhaltenen Wunden gestorben ist. Die ganze Artillerie wurde gegen Vittoria gerichtet. Das Feuer gegen diese Stadt wird heute Abend oder morgen früh eröffnet, und wenn Cordova nicht schnell zu ihrer Hülfe herbei eilt, können die Carlisten sich derselben in kürzester Zeit bemächtigen.

Officieller Bericht des General Gomez an den Brigade-General Don Castor Andechanga, an den General Villareal, und durch diesen an den Kriegsminister. (General-Commando der dritten Operations-Division. — »Zwischen Sevilla und der Umgegend hatten die Feinde alle ihre Streitkräfte vereinigt, um mir den Durchzug zu wehren, und ich sah mich zu einem heftigen Kampfe genöthigt, der von 8 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr dauerte; allein mir ward die Genugthuung, die Feinde vollständig zu schlagen, und bis Villarcajo und Medicia zurückzutreiben; auch mußten sie mir auch auf ihrem feigen Rückzuge eine große Anzahl von Waffen, mehrere Kriegskassen und fünfhundert Gefangene zurücklassen, unter denen sich verschiedene Chefs und Offiziere befinden. Dieses Ereigniß hinderte mich, meinen Marsch fortzusetzen, und ich hoffe aus diesem Grunde, Ew. Herrlichkeit werde schnell eine Bewegung gegen Tolosa unternehmen, um das Weiterbringen der Verwundeten und Gefangenen auf eine Weise zu schützen, daß ich das Meinige fortsetzen und die Mission erfüllen kann, mit der ich durch königlichen Befehl beauftragt bin. Gott erhalte Ew. Excellenz. Hauptquartier zu Larrita, 27. Juni 1836. Miguel Gomez. An den Brigade-General Don Castor Andechanga.«

(Bayonne, 5. Juli.) »General Cordova, der zu Pampeluna von dem Siege des Generals Gomez und seinem Marsche nach Asturien, und zu gleicher Zeit von der Belagerung von Penacerrada und Trevino Nachricht erhielt, faßte den Entschluß, seine Armee in Eilmärschen nach Vittoria zurückkehren zu lassen; er selbst machte sich am 1. d. in einem Postwagen dahin auf den Weg. Als Cordova am 24. Juni Vittoria verließ, hatte er 10,000 Mann bei sich, und jetzt kehrt er, ohne einen Flintenschuß gethan zu haben, auf den nämlichen Punkt mit 400 Mann weniger zurück, die vor Hitze theils umkamen, theils krank wurden. Die Hitze ist seitdem noch größer geworden, und wenn man annimmt, daß er bei den Eilmärschen 600 Mann auf der Straße zurückläßt, was nicht übertrieben ist, so wird er in Vittoria mit 1000 Mann weniger einrücken, ohne einen Schuß gethan zu haben, also mit einem viel größeren Verluste, als er in einer Hauptschlacht würde erlitten haben. Bemerkenswerth ist, daß die Carlisten allemal, so oft Cordova nach Pampeluna kam, bedeutende Vortheile in Alava errangen, indem die Christinos in dieser Provinz nie so viel Streitkräfte zurückließen, als hinreichend waren, um den Carlisten Widerstand zu leisten. Dieß wird aber Cordova ohne Zweifel nicht hindern, denselben Fehler wieder zu begehen.«

Rußland.

(St. Petersburg, 29. Juni.) Heute traf hier der Bauführer der hiesigen Eisenbahn, Franz Ritter v. Gerstner, mit drei Ingenieurs von seiner nach England unternommenen Reise ein, nachdem derselbe seinen Zweck, die Schienen-Dampfwagen, Bahnwagen und verschiedene andere Maschinerien in England zu contrahiren, erreicht hatte. Alle diese Gegenstände ohne Ausnahme sind bei den ersten Fabriken, die durch ihre Solidität den vortheilhaftesten Ruf haben, auf solche Lieferungs-Termine contrahirt worden, daß ein Theil bereits am letzten Juni, der Rest am letzten Au-

gust l. J. von England verschifft wird. Hr. v. Gerstner wird in wenigen Tagen einen Bericht in Druck erscheinen lassen, worin die Actionäre und das Publikum von den Resultaten seiner Reise in Kenntniß gesetzt werden. Vorläufig bemerken wir, daß bereits seit zwei Monaten an der ganzen Bahn-Linie von St. Petersburg bis Pawlowsk, von 25½ Werst oder 3¾ deutschen (17 englischen) Meilen Länge, gearbeitet wird, daß diese Arbeiten schon über 10,000 Kubik-Faden Damm-Aufschüttung betragen und gegenwärtig an 2000 Arbeiter auf der Bahn beschäftigt sind. Sonach läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die Eröffnung dieser Bahn noch im October d. J. stattfinden werde. Die Direktoren der Unternehmung hoffen hiermit um so mehr die Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers und des ganzen Publikums zu erreichen, als im §. 12 des allerhöchsten am 21. März 1836 bestätigten Privilegiums ausdrücklich die Zeit von zwei Jahren, also der Termin bis zum 21. März 1838, für die Beendigung des Baues festgesetzt ist. Wir werden Ihnen einen Auszug des oben erwähnten Reise-Berichts mittheilen, sobald derselbe in Druck erschienen ist.

(Preuß. Staatsztg.)

Türkei.

(Konstantinopel, 18. Juni.) In der türkischen Zeitung liest man: »Da unser Prophet uns in einem Gesetze vorgeschrieben hat, Bärte zu tragen, und die Würde der Minister des Reiches es erfordert, daß sie sich diesem Gesetze fügen, so hat Se. Hoheit dem Muschir der Garden, Achmed Fewsi Pascho, und den ihm gleichstehenden Westeren erlaubt, ihren Bart wachsen zu lassen. Diese Gunst ist auch allen Beamten bewilligt worden, die den Titel Wesir und Ferik führen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Juli.) Ein k. Beschluß vom 5. d. M. verbietet die jetzt in unserem Lande ungesetzlich bestehenden kirchlichen Gesellschaften der separatistischen Reformirten, und enthält zugleich mannigfache Anordnungen, deren Befolgung diesen Separatisten, vor fernerweitiger Bildung ähnlicher kirchlichen Gesellschaften, bei Androhung der gesetzlichen Strafen, anbefohlen wird.

Schweiz.

(*Bern, 9. Juli.) »Man muß dem Vorort die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er jetzt alles thut, was geeignet ist, die Schweiz möglichst schnell von der Plage der fremden Flüchtlinge zu befreien und die Maßregeln der Ausschaffung derselben so durchzuführen, daß in dieser Beziehung wenigstens kein Grund für einheimische und auswärtige Klage übrig bleiben dürfte. Wie es scheint, ist der Vorort zu der Vermuthung berechtiget, daß es in Basel-Landschaft mit der von ihr beschlossenen Ausweisung gewisser Flüchtlinge nicht so ganz genau genommen werde und diese noch fortwährend auf landschaftlichem Boden sich befinden. Genannte Behörde hat daher die nöthigen Schritte gethan, um über die Ab- oder Anwesenheit der verwiesenen Individuen sich zu vergewissern und ist entschlossen, diese Leute, im Falle sie besagten Kanton noch nicht verlassen haben sollten, auf ihre Autorität hin verhaften zu lassen. Eine solche Strenge ist um so nothwendiger geworden, als frühere Vorschriften des Vorortes ähnlicher Art nur auf dem Papiere ihre Ausführung erhielten. — Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der in Biel verhaftete deutsche Revolutionär Schüler sich fortwährend und hartnäckig weigert, irgend eine Aussage über den von ihm und seinen Verbündeten entworfenen Aufruhrplan zu machen, und die Erklärung abgegeben hat, daß er die Dolche seiner Freunde mehr zu fürchten hätte, als die Berner Criminal-Justiz.«

(*Aus der nördlichen Schweiz, 10. Juli.) »Der Zustand der ultraliberalen Parthei in der Schweiz ist hauptsächlich in Folge der Ereignisse der letzten Zeit ein solcher geworden, daß er demjenigen der Auflösung gleichkommt und man wohl behaupten darf, die Herrschaft des Radikalismus eile schnellen Schrittes ihrer Endschaft entgegen. Anstatt der früheren Einmüthigkeit ist in dessen Reihen Zwiespalt getreten, und was sonst einigendes Band war, ist Veranlassung zu Zerwürfnissen geworden. Ueber das Flüchtlings-Unwesen z. B. haben sich einige der einflußreichsten radikalen Männer, wie Dr. Keller aus Zürich auf die gleiche Weise jetzt ausgesprochen, wie schon seit Jahren die achtbarsten conservativen Schweizer es gethan, während ein anderer Theil dieser politischen Parthei alte Sympathieen noch festhält. Die Lieblings-Idee der Bewegungs-Männer, der Schweiz um jeden Preis einen Verfassungsrath aufzuzwingen, ist ebenfalls bei vielen frühern Vertheidigern derselben so sehr außer Credit gekommen, daß sie sie nicht nur aufgegeben und für utopisch erklärt haben, sondern sich dagegen aussprechen und diejenigen als Ruhestörer bezeichnen, welche einen solchen Plan nicht aufgeben wollen. Merkwürdig in dieser Beziehung ist die Thatsache, daß die bekannte waadtländische Radikal Notabilität Druey vor einigen Tagen auf dem Schützensesse in Lausanne, das bekanntlich der Stützpunkt des Revolutionshebels werden sollte, sich förm'lich von den revolutionären Grundsätzen des National Vereines losgesagt hat. Den größten Riß unter den Radikalen haben indessen die letzten Vorgänge in Bern gemacht, besonders unter denjenigen, welche die Ausführung der Badener Konferenzartikel sich als Hauptziel ihrer Bestrebungen setzten. Die Züricher donnern nun gewaltig gegen die Berner los und wenig fehlt, daß jene diese nicht des Verrathes am Vaterlande anklagen und der radikale Republikaner erklärt geradezu, daß die alten Aristokraten nie zu einer solchen schmählichen Handlungsweise sich hätten zwingen lassen, wie diejenige sey, zu welcher sich das neue liberale Bern verstanden. Bern ist gefallen, dessen republikanische Jungfräulichkeit dahin! ruft entrüstet der radikale St. Galler Landammann Baumgärtner aus. Bern hält fest an den Grundsätzen der Freiheit, der Nationalehre und des kirchlichen Fortschrittes, behaupten der Held der Badener Konferenz und dessen Genossen in Luzern, und erklären alles für niederträchtige Verläumdung, was jetzt

Nachtheiliges gegen Bern gesagt werde. In solchem Widerspruche lebt nun die Parthei, welche seit fünf Jahren die Schweiz beherrscht, und sehr geschäftig arbeitet sie an ihrer eigenen Verachtung; ein Dienst, für welchen ihr die Dankbarkeit der Eidgenossenschaft nicht ausbleiben wird.«

(Biel, 9. Juli.) Gestern wurden vier Deutsche von Bern aus hier durchgeführt, um nach Befort gebracht zu werden. Heute Morgen um halb 5 Uhr ist Hr. Schüler in Begleitung eines Landjägers nach Bern abgeführt worden. Einer der verhafteten Handwerker folgte zu Fuß nach, die übrigen sollen ebenfalls heute oder morgen nach Bern gebracht werden.

Böhmen.

(Marienbad, 30. Juni.) Gestern Abends um 9 Uhr trafen Se. Maj. der König Otto von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi, mit J. Maj. der Königin Therese von Bayern, Mutter König Ottos, welche unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach reiset, in bestem Wohlseyn hier ein, nachdem die Reise von München über Regensburg und Eger erfolgt war. Der König ist von dem Hof-Marschall Grafen Saporta und den beiden Flügel-Adjutanten Miaulis und Mauromichalis, J. Maj. die Königin aber von Sr. Exc. dem k. Oberst-Ceremonien-Meister Grafen v. Sandizell und J. Exc. der Frau Oberst-Hofmeisterin De Roi begleitet. König Otto bewohnt das Königswärther-Haus, Eigenthum S. D. des Fürsten von Metternich, und die Königin das daranstoßende dazu gehörige Posthaus. Durch die Anwesenheit dieser hohen Gäste ist Marienbad in diesem Augenblicke bedeutend belebt. Die Cur-Listen zählen bis heute 481 Partheien, unter welchen sich 65 russische, 120 preußische, 36 sächsische, 13 schwedische, 23 englische, 10 mecklenburgische, 20 hamburgische, 28 bayerische, 12 polnische und 154 Partheien aus den österreichischen Staaten, in der Gesammtsumme von 820 Personen, befinden. Unter den ausgezeichneten Anwesenden machen wir namhaft: J. k. H. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit der Erbprinzessin Helene; dann J. H. die Frau Herzogin Paul von Württemberg, Fürst Löwenstein-Wertheim mit Gemahlin, die Fürstin Esterhazy u. a. m. Verwichenen Sonntag wurde auf Veranstaltung der hiesigen k. k. Badepolizei-Inspektion ein Ball im großen Cur-Saale gegeben und ziemlich bedeutend besucht. Der reine Ertrag desselben per 227 fl. 23 kr. C.-M. ist zur Hälfte den im hiesigen Hospitale untergebrachten Cur-Armen und die zweite Hälfte den an den Pfingst-Feiertagen Abgebrannten des Städtchens Czernoschin bestimmt worden.

Deutschland.

(Elberfeld, 1. Juli.) Durch Rescript Sr. Exc. des Hrn. wirkl. geh. Raths Rother, Chefs der Verwaltung für Handel, Fabrication und Bauwesen, d. d. Karlsbad den 19. Juni, hat das hiesige provisorische [illegible]ahn-Comité nunmehr die schriftliche Bestätigung der dem Deputirten, Hrn. Commerzien-Rath v. d. Heydt, bei seiner Anwesenheit in Berlin bereits mündlich gewordenen Zusicherungen erhalten. Hienach haben des Königs Majestät die Conzession zur Anlage einer Eisenbahn von Elberfeld nach Witten im Allgemeinen vorläufig allergnädigst zu ertheilen geruht, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesellschaft eventuell verpflichtet seyn soll, ihre Conzession und die sämmtlichen Vorarbeiten gegen Erstattung der getriebenen Kosten derjenigen Gesellschaft abzutreten, welche zum Bau der Rhein-Weser-Bahn binnen einer Frist von 3 Monaten sich gehörig constituiren möchte, wobei aber den Theilnehmern an dem Elberfeld-Wittenschen Eisenbahn-Unternehmern die Befugniß vorbehalten bleibt, das gezeichnete Actien-Kapital auf die Rhein-Weser-Bahn zu übertragen. Demgemäß ist dem in Minden bestehenden Comité für die Eisenbahn-Anlage zur Verbindung der Weser mit dem Rhein eine Frist bis zum 30. Sept. d. J. bestimmt worden, binnen welcher die Actien-Gesellschaft für diese Anlage sich wirklich zu constituiren und den Nachweis zu führen hat, daß das auf 4,400,000 Thlr. überschlagene Anlage-Kapital wenigstens bis zur Höhe von zwei Drittheilen, in runder Summe mit 2,930,000 Thlr. durch zuverläßige, für den ganzen Betrag der von ihnen gezeichneten Summen haftende Personen gezeichnet worden ist. Sofern die oben gedachte Frist nicht eingehalten werden sollte, wird aber die Beschränkung wegfallen, unter welcher die vorläufige Conzession für die Elberfeld-Wittensche Eisenbahn-Anlage ertheilt worden ist.

(Dresden, 4. Juli.) Am 1. d. M. starb hieselbst der k. sächs. Generallieutenant der Reiterei und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Adolph Gottlob Ehrenreich August von Ziegler und Klipphausen, Ritter des Militär-St. Heinrichs-Ordens, Großkreuz des königl. bayer. Civil-Verdienst-Ordens, Offizier der k. französ. Ehrenlegion und Ritter 2. Klasse des russ. St. Annen-Ordens, nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager.

(Stuttgart, 7. Juli.) Der Landtag, von welchem man vermuthet hatte, er würde schon den 1. d. geschlossen werden können, dürfte wenigstens noch an 14 Tage versammelt bleiben. Die bekannten Ablösungs-Gesetze, welche die Ablösung der noch in Kraft bestehenden letzten Feudal- und Grundherrlichkeits-Rechte bezwecken, scheinen nämlich nicht so schnellen Fortgang gewinnen zu können, als man gehofft hatte. Da sie aber gleichwohl die hauptsächlichste Aufgabe dieses Landtags und der württembergischen Regierung für den Augenblick seyn dürften, so wird von beiden Seiten Alles daran gesetzt, sie zu fördern, und wo möglich noch während dieser Legislation zu Stande zu bringen. Aus diesem Grunde wird daher in beiden Kammern mit erneuerter Thätigkeit gearbeitet, und diejenigen Mitglieder des Landtags, welche auf ihre Güter oder in Bäder zu reisen und Stuttgart zu verlassen gedachten, werden, der hohen Bedeutung des Gegenstandes wegen, nun doch noch einige Zeit hier verweilen müssen. — Vom 9. Juli. Der »Deutsche Courier« meldet: Wie wir hören, hat die erste Kammer auch bei den Gesetzentwürfen über Ablösung der Frohnen und der Beeden einer Anzahl wichtiger Bestimmungen, nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordne-

ten, zugestimmt. Dagegen beharrt sie bei radizirten Beeden und Frohnsurrogat-Geldern über 3 fl. auf dem 22½fachen Ablösungsmaßstab.

(Stuttgart, 13. Juli.) Heute sind, wie wir vernehmen, die HH. Obersteuerrath v. Miller und Hof-Domainen-Rath Weckherlin, ersterer als Bevollmächtigter der k. Regierung, letzterer als solcher der württembergischen Eisenbahn-Gesellschaft in Eisenbahn-Angelegenheiten von hier nach München abgereist.

(Karlsruhe, 11. Juli.) Se. k. Hoh. der Großherzog mit Höchstdero Familie beziehen heute auf einige Zeit das Lustschloß Favorite.

(Koburg, 5. Juli.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist von seiner nach England, Frankreich und Belgien unternommenen Reise gestern wieder hier eingetroffen.

(Bremen, 29. Juni.) Die dießjährige grönländische Fischerei ist, wie man vernimmt, sehr günstig ausgefallen. Unter andern soll das Schiff »Hannover«, von der Weser ausgegangen, einen Fang von 4000 Robben und 2 Wallfischen gemacht haben.

Bayern.

München, 15. Juli 1836.

Die Leitung der Abschätzungs- und Entschädigungs-Verhandlungen in Bezug auf den Ankauf des Grundeigenthums für den Donau-Main-Kanal ist, zur Vereinfachung und Beschleunigung, im ganzen Obermainkreise dem königl. Stadt-Kommissär und Landrichter Geiger in Bamberg, im Rezat-Kreise dem Landrichter Lenz in Ansbach, im Regenkreise dem Landrichter Riesch in Kellheim von Seite der Staatsregierung übertragen worden. Es wird nur noch die Ernennung des Kommissärs von Seite der Aktiengesellschaft abgewartet, um dieses wichtige Geschäft vollständig in Gang zu bringen.

(Augsburg, 13. Juli.) Wie vernehmen so eben, daß Se. Majestät der König dem unsern von hier gelegenen Frauenkloster zu Oberschönefeld eine neue zeitgemäße Bestimmung zu geben und in dieser Weise den Fortbestand auszusprechen geruht haben. Die Klosterfrauen werden nämlich in ihrem Kloster nicht nur eine weibliche Industrie-Schule für Werktags- und Sonntagsschulpflichtige Mädchen der umliegenden Ortschaften und Pfarreien unentgeldlich errichten, sondern auch insbesondere für arme elternlose und verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechts, von zwei oder drei bis sechs Jahren, eine Bewahr- und Erziehungs-Anstalt bilden, worauf vorzugsweise die umliegenden Pfarrgemeinden für Kinder ihrer Ortsarmen unentgeldlich Anspruch zu machen haben, entfernter aber von der Theilnahme nicht ausgeschlossen seyn sollen. In dieser Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt werden fürs erste wenigstens zwölf arme, elternlose, auch außereheliche Kinder, Mädchen von 3 bis 6 Jahren unentgeldlich verpflegt, außerdem aber auch andere Kinder weiblichen Geschlechts gegen Vergütung der Unterhaltungskosten aufgenommen und erzogen werden. Zu diesem Ende ist das dermalige Personale der Klosterfrauen für jetzt um vier Individuen, von welchen wenigstens zwei der, für Industrie-Lehrerinnen auf dem Lande erforderliche Vorbildung besitzen müssen, zu vermehren, in der Folge aber diesen Personalstand so weit auszudehnen, als es die gute Besorgung der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Klosters nothwendig machen und die pecuniären Kräfte des letztern gestatten werden. (Augsb. A.-Z.)

(Bayreuth, 9. Juli.) Die Sitzungen des dahier versammelten Landrathes wurden gestern geschlossen; da keine besondern Gegenstände zur Berathung vorgelegt wurden, so waren die Rechnungsgegenstände, nebst Mittheilungen über den Zustand des Kreises, das Hauptsächlichste der Verhandlungen.

(Bamberg, 9. Juli.) Unsere Stadtbewohner wandeln seit 8 Tagen in zahlreicher Menge über den Buchhof und die Schwimmschule an den abgesteckten Anfang des Kanalbaues, wo durch eine Schleuße das Ende in die Stadt geleitet werden wird. Die Zahl der Taglöhner ist so groß, wie ihre Thätigkeit; mehrere derselben bedingen sich die Vollendung des Ausgrabens ganzer Strecken von 20 bis 30 Fuß, überlassen aber das Ausschütten der Dämme dem Unternehmen, was manchmal eine Höhe von 6—7 Fuß erfordert. Die obere Breite des Kanals beträgt 54 Fuß. Das zu den Dämmen nöthige Erdreich wird aus anstoßenden Grundstücken, welche hiezu gekauft werden, genommen; werden sie im nächsten Herbste und Frühlinge sogleich mit Monats-Klee stark bestreut, so kann dieser bis zur Vollendung des Kanals nach Forchheim hinlänglich anwurzeln, das Abschwemmen der Erde bei grossen Regengüssen verhindern, dem Damme eine ungewöhnliche Festigkeit geben, und einen reichen Ertrag für die ganze Zukunft sichern.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 31. Woche, vom 5. Juli bis 11. Juli incl.

Den 5. Juli	1418	Personen,		
» 6.	»	1410	»	»
» 7.	»	1179	»	»
» 8.	»	1208	»	»
» 9.	»	942	»	»
» 10.	»	2506	»	»
» 11.	»	1111	»	»
		9774	Personen.	Einnahme 1269 fl. 18 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 9. Juli.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24⅞; Synd. 4½ pCt.: 98½; 3½ pCt.: 81½; Ardoins: 42⅜; Passive: 13; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 12. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 7/12; pCt. Met. G. 99⅝, 3 pCt. P. 75 1/16;

Bkakt. G. 165½; Integr. G. 65⅝; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41⅛; Passivschuld P. 12⅞.

(Augsburg, 14. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102¼, G. 102; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¾. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114⅞, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75⅞, G. 75½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1363; G. 1361; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 14. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102½; G. 102½; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅞, G. 100¾. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. —, G. 40; Ult. d. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 105; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¾; G. 100½; detto 2 Mt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 76⅛, G. 75⅞; detto 2 Mt. Br. 76; G. 76; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. 1365; G. ——; 20. d. Br. 1364, G. 1363.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Das goldene Kreuz, Lustspiel von Harrys.

Sonntag den 17. Juli. Norma, große Oper von Bellini. Hr. Wurda — Sever. Dem. Urban — Adalgisa.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3016. (3 a) Ediktal-Vorladung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Seine Durchlaucht der Herr Fürst Ludwig Kraft Karl von Oettingen-Wallerstein, Kron-Oberhofmeister und Staats-Minister des Innern, hat sich entschlossen, aus dem allodialen Rittergute Leutstetten, Landgerichts Starnberg, nebst dem dazu erworbenen Sedlbauernhofe ein Familien-Fideikommiß zu errichten, und zu diesem Ende bei dem unterfertigten Gerichtshofe die erforderliche Einleitung gemacht.

Es wird daher gemäß §. 26 des Edikts de dato 26 Mai 1818 denjenigen, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, zu deren Angabe ein präclusiver Termin von sechs Monaten unter dem Rechtsnachtheile vorgesetzt, daß nach Ablauf der Frist das obgedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß immatrikulirt werden würde; folglich die allenfallsigen Prätendenten sich wegen der nicht angezeigten Forderungen nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie jenen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Landshut am 12. Juli 1836.

Königl. Appellationsgericht für den Isarkreis.
Hörmann, Präsident.
Dobmayr, Sekretär.

3018. (2a) Verkaufs-Proclama.

Auf den Antrag der Kreditorschaft wird das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen hiesigen Metzgers Franz Sumpper gehörige Haus an der Dachauer Straße Nro. 36 nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Selbes ist auf 8500 fl. eingewerthet, mit 6000 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 5000 fl. Ewiggeld- und 5000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Termin zur Annahme der Kaufsanbothe wird auf
Donnerstag den 4. August
Vormittags von 9—12 Uhr
anberaumt und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Den 6. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3023. (3a) (Die Stuttgarter Tuchmesse betreffend.) Der Stadtrath hat schon unterm 23. März d. J. in öffentlichen Blättern zum Besuche der Stuttgarter Tuchmesse, welche am künftigen 23. August beginnen und drei Tage dauern wird, eingeladen.

Es sind nun hierauf solche Anzeigen eingelaufen, daß mit Recht vorausgesetzt werden kann, es werde diese Messe noch zahlreicher als die vorjährige werden und ein weiteres günstiges Zeugniß von der fortschreitenden Entwickelung der Tuch-Fabrikation in Württemberg abgeben.

Der Verkauf kann sich wie im vorigen Jahre auf alle Arten von wollenen Fabrikaten, Tuch, Biber, Hosenzeuge, Merino und Flanelle ausdehnen, jedoch blos stückweise stattfinden, weßwegen nur die mit Spiegel und Brett versehenen Stücke zugelassen, angeschnittene aber, wie die Detail-Verkäufe ausgeschlossen werden.

Die Einrichtungen, welche von den städtischen Behörden zur Unterstützung und Bequemlichkeit der Besucher der Messe ausgehen, werden in jeder Hinsicht befriedigen und sich insbesondere auf geeignet eingerichtete Localitäten zur Aufstellung der Waaren beziehen, für deren Einräumung und Bewachung keinerlei Gebühren entrichtet werden dürfen.

Den Verkäufern ist wegen der ordentlichen Einweisung in die Localitäten zu empfehlen, ihren Besuch wenigstens 14 Tage vor dem Beginnen der Messe dem Ober-Marktmeister-Amt schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und dabei ihre etwaige besondere Wünsche, so wie die Anzahl der Stücke, welche sie hieher bringen werden, anzufügen.

Stuttgart, 11. Juli 1836.

Stadt-Rath.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 167.** 16. Juli 1836.

Frankreich. (Hinrichtung des Louis Alibaud.) — Großbritannien. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden.) — Bayern. (München. Regensburg. Kissingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 11. Juli.) Die Minister haben dem Könige gestern und heute abermals eine sehr große Anzahl von Adressen über die glückliche Rettung des Lebens Sr. Maj. vorgelegt. Von allen Theilen Frankreichs beeilt man sich, auf diese Weise seine Treue und Ergebenheit für den König kund zu geben.

— Die Hinrichtung des Alibaud fand diesen Morgen an der Barriere Saint-Jacques statt. Das Schaffott wurde zwischen Mitternacht und Morgens 3 Uhr errichtet. Die den Dienst habenden Truppen, bestehend aus 4 oder 5 Bataillonen Infanterie, einigen Escadronen Cavallerie und mehreren Compagnien Municipalgarden zu Fuß und zu Pferd, mögen außer einer beträchtlichen Anzahl von Stadt-Sergeanten, welche alle Zugänge zu dem Platze Saint-Jacques besetzt hielten, ungefähr 30,000 Mann betragen haben. Die wenigen Personen, denen es gelungen war, auf den Richtplatz zu gelangen, mußten sich entfernen. Zwei Minuten vor 5 Uhr kam der Gefangene am Fusse des Schaffottes an; er betrat dasselbe mit festem Schritte. Er war barfuß und sein Kopf mit einem schwarzen Schleier bedeckt. Als das Todesurtheil verlesen war, wurde der Schleier weggenommen, und der Verbrecher richtete sich an die Umstehenden mit den wiederholten Worten: »Lebt wohl, meine braven Mitbürger!« Der Scharfrichter und seine Gehülfen brachten ihn dann auf das Blutgerüst. Das Beil fiel, und 4 Minuten nach 5 Uhr hatte Alibaud sein gräßliches Verbrechen mit dem Leben gebüßt. Hr. Charles Ledru, einer der Vertheidiger des Alibaud, hatte in Neuilly bei dem Könige ein Begnadigungsgesuch eingereicht; dasselbe wurde aber verworfen. — Man liest in einem Journale: »Während der Pairsgerichtshof noch immer über das Loos des Alibaud berieth, hatte schon die Religion dem Verurtheilten ihren Beistand zugesendet. Alibaud hatte den Almosenier des Luxembourg um ein Exemplar der »Nachfolge Christi« gebeten, und denselben ersuchen lassen, dann zu ihm zu kommen, wenn das, was er als Welt ansähe, für ihn vorüber wäre.« — Mehrere Journale behaupten, trotz der Gegenerklärung des »Moniteur«, daß ihnen von Agenten der Polizei, die in ihre Druckereien kamen, wirklich förmlich verboten worden sey, die von Alibaud zu seiner Vertheidigung gebrauchten Ausdrücke zu veröffentlichen, bei Strafe, daß die einschlägigen Nummern würden mit Beschlag belegt werden. Der »Moniteur« dagegen erklärte, ein Agent der Polizei hätte sich allerdings in den Bureaux der Abendjournale eingefunden, um die Redacteurs zu veranlassen (engager), jene gehässigen, provozirenden Ausdrücke nicht zu veröffentlichen; eine förmliche Aufforderung (sommation) zur Nichtveröffentlichung sey aber keineswegs an die Redacteurs dieser Journale ergangen. Im Gegentheile zu diesem versichern nun die Herausgeber der »Gazette de France«, Baron de Brian, Herr Ludis und Herr von Privezac, auf ihre Ehre, daß der Polizei-Commissär, Hr. Yon, in ihrem Bureau erschienen und ihnen angedeutet habe, die Regierung würde ihre Blatt wegnehmen lassen, sobald sie die von Alibaud in der Pairskammer zu seiner Vertheidigung vorgebrachten Aeußerungen aufnehmen würden. — Vergangenen Samstag Abends wurden der Admiral Jacob, die Fürstin von Wagram und mehrere Deputirte von Ihren Majestäten empfangen. Marschall Gerard hatte gestern eine Audienz bei dem Könige. Um 2 Uhr präsidirten Se. Majestät im Ministerrathe. — Herr Francisque de Montholon, ein junger Offizier, der erst kürzlich von Pondicherry mit Depeschen von dem Gouverneur der französischen Besitzungen in Indien angekommen war, wurde vergangenen Samstag dem Könige durch den Marquis von Semonville, seinen Großvater, vorgestellt. Herr v. Montholon hatte Indien und Egypten bereist und mehrere Monate mit Erforschung des rothen Meeres zugebracht. — In Holland hatte die Hitze am 2. Juli einen solchen Höhegrade erreicht, daß zwei Grenadiere auf dem Wege von Delft nach Rotterdam todt niederfielen.

Großbritannien.

(London, 9. Juli.) Heute um 2 Uhr versammelte sich auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath. — Der französische Botschafter arbeitete heute auf dem auswärtigen Amte. — Herr Sheil hatte eine Unterredung mit Lord Melbourne. — Der Prinz von Oranien und seine beiden Söhne kamen gestern in Begleitung des Hrn. Debel und des Grafen von Limburg-Stirum zu einem Besuche Ihrer Majestäten im Schlosse zu Windsor an. Oberst Bowater und Lord und Lady Frederik Fitzclarence kamen daselbst ebenfalls gestern an, und diesen Morgen Sir William Houston. — Kurz nach der Abfahrt des Königs nach dem Schlosse von Saint-James am vergangenen Mittwoch langten die drei persischen Prinzen, Reza-Kuli-Mirza, Uljef-Kuli-

Mirza und Imiur-Mirza, begleitet von Sir Gore Ouseley in Windsor an. Ihre Hoheiten wurden von Sir Frederik Watlson nach dem Schlosse geführt, wo sie alle Merkwürdigkeiten desselben in Augenschein nahmen, und kehrten dann um halb 7 Uhr nach der Stadt zurück. — Hr. O'Connell hat aus London unterm 4. Juli ein Sendschreiben an das Volk von Irland erlassen. Wir werden dasselbe später liefern. — Das Unterhaus bildete sich in seiner gestrigen Sitzung in eine Committee über die Bill, die Reform der bestehenden Kirche in England und Wales betreffend. Diese wichtige Maßregel, welche von der Regierung seit langer Zeit mit allem Fleiße vorbereitet wurde, ward von dem Hause mit allgemeinem Beifalle aufgenommen. Die Bill, Umwandlung der Zehenten in England betreffend, wurde heute im Oberhause zum Zweitenmale verlesen. Mehrere Redner ergriffen das Wort, um für diese Maßregel zu sprechen; sie wird am 12. Juli in der Committee des gesammten Hauses berathen werden.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 6. Juli: »Villareal, der neue General en Chef der Carlisten, hat mit einem Manöver begonnen, dessen Tüchtigkeit ihm den Vorrang vor den Chefs der beiden Partheien giebt, welche in den nördlichen Provinzen von Spanien kämpfen. General Cordova machte nach seiner Rückkehr von Madrid eine Bewegung, welche den Zweck hatte, das Bastanthal zu besetzen, und die Carlisten von der französischen Gränze zu entfernen. Nach der Unbeweglichkeit des Generals Evans zu schließen, der in San Sebastian eingeschlossen ist und sich nicht weiter als eine oder zwei Kanonenschußweiten von diesem Platze entfernt, ohne daran zu denken, die von den Carlisten eroberten Punkte, wie z. B. Plencia, Lequeitio, Guetaria wieder zu nehmen, bleibt es noch ungewiß, ob dieser Plan geglückt wäre. Welchen Erfolg auch die Entwürfe Cordova's hätten haben mögen, er sah sich gezwungen, sie wieder aufzugeben, als er zu Pampeluna erfuhr, daß Villareal Vittoria bedrohe, welches durch Espartero's Abzug zur Verfolgung des Carlistenchefs Gomez von Truppen entblößt war. Nachdem Letzterer ein Corps von Christinostruppen unter dem Commando des Generals Castaneda, der im Treffen getödtet wurde und dann eine zweite Division unter General Tello, dem Gomez seine Artillerie wegnahm, geschlagen hatte, setzte dieser seinen Marsch auf der Straße von Santander in der Richtung nach Reynosa fort. Sobald Espartero in Erfahrung brachte, daß Villareal eine Meile von Vittoria sich gelagert habe, kehrte er in aller Eile zurück, und läßt auf diese Weise dem Gomez volle Freiheit, von Reynosa aus auf der Gränze von Asturien zu manövriren und den nördlichen Theil von Altcastilien zu beunruhigen. Cordova ließ die Bataillone, welche er nach Ober-Navarra schickte, plötzlich wieder umkehren, und während alles das vorging, wurden Pena-Cerrada und Trevieno durch die Carlisten lebhaft angegriffen, und man ist wegen dieser beiden Plätze nicht ohne alle Besorgniß. Der Kriegsplan Cordova's, sagt man, welcher zu Madrid in einem Rathe, der in Gegenwart der Königin zu diesem Zwecke gehalten ward, beschlossen wurde, scheint ganz fehlgeschlagen zu haben. Man kennt die Entwürfe Villareals nicht; ob das carlistische Corps, das über den Ebro ging, die Bestimmung hat, durch Asturien bis nach Galizien zu dringen, oder ob es wieder wird zurückgerufen werden, um diesseits des Ebro zu operiren, ist unbekannt. Der carlistische General en Chef ist ein junger unternehmender Mann; aber man versichert, er folge dem Beispiele Zumalacarregui's, der nie den Krieg jenseits des Ebro spielen wollte. Man muß in jedem Falle berücksichtigen, daß die Truppen, welche unter dem Commando des Gomez gegen Santander vorgedrungen sind, größtentheils aus Castillianern bestehen, ein Umstand, der vermuthen lassen dürfte, daß sie die Bestimmung haben, einen Versuch zu machen, das Land, welches sie durchziehen werden, in Aufstand zu versetzen. Zu wundern ist, daß beide Partheien Geld erhalten; häufige Geldsendungen werden von Paris aus durch den spanischen Consul nach San Sebastian und in das Hauptquartier Cordova's gemacht, während Don Carlos eben daher Mittel erhält, seine Soldaten und Lieferanten zu bezahlen. Gestern und vorgestern kamen mehrere Ober- und andere Offiziere von der englischen Legion durch Bayonne, welche die Parthei der Königin aufgeben. Unter ihnen befand sich der Brigade-General Le Marchant. Sie reisten nach Bordeaux.

— Briefe aus Villafranca vom 4. Juli melden, daß die Expedition des Gomez ihren Marsch auf der Straße von Reynosa und auf jener von Aguilar del Campo ohne Hinderniß fortsetze, um auf der Seite von Potes Asturien zu gewinnen.

— Man sagt, die Carlisten seyen in Balmaseda eingerückt und die Christinos hätten sich in das Fort zurückgezogen. In Folge der rückgängigen Bewegung des General Cordova über Logronno, schickte sich General Garcia an, die christinische Linie von Valcarlos anzugreifen. Ein Schreiben aus Sarragossa vom 2. Juli meldet, daß die Carlisten sich des festen Punktes Caboñel, unweit Tortosa bemächtiget hätten, wobei 4 Stücke Geschütze in ihre Hände fielen. — Unterm 7. d. meldet man aus Bayonne: Die von Cabrera errungenen Vortheile haben in Tortosa einen Aufstand hervorgerufen, der sehr traurige Folgen hatte, obwohl man noch keine näheren Nachrichten erhalten hat. Eine große Menge von Priestern und Einwohnern, von denen die einen für Anhänger des Don Carlos, die andern für Anhänger der gemäßigten Parthei galten, wurden auf die grausamste Weise ermordet.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juli.) Gestern, am Geburtstage Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, fand wiederum ein großes Manöver auf dem Ladugardsfelde statt, bei welchem Se. k. Hoh. selbst den Befehl führten. Se. Maj. der König nahmen zu Pferde die Truppen in Augenschein und wur-

den, eben so wie J. Maj. die Königin, die Herzogin von Leuchtenberg und deren Töchter, von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt. In der Suite Sr. Maj. des Königs ritten der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, der kaiserl. österreichische, der königl. dänische und der kgl. französische Gesandte, ferner der österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Haugwitz, der russische Generalmajor, Graf von Suchtelen, so wie viele andere Militärs und Diplomaten.

Türkei.

(Konstantinopel, 24. Juni.) Die auf das Verlangen des Lords Ponsonby erfolgte Entlassung des Reis-Effendi, Akif Effendi, versetzt dem Ansehen der Pforte in jedem Falle abermals einen herben Stoß. Es hätte sich vor wenigen Jahren eine solche Genugthuung Niemand träumen lassen, allein Lord Ponsonby, dem Beispiele anderer Diplomaten folgend, ging fest auf sein Ziel los, obgleich der neu ernannte Reis-Effendi dem edeln Lord unangenehmer seyn dürfte, als Akif Effendi. Man will nämlich wissen, daß der jetzige Reis-Effendi dem Bündniß mit England ganz entgegen sey und im vertrauterem Verkehr mit Hrn. v. Butenieff stehe. Man kann sich denken, in welcher neuen Gefahr sich Churchill durch die Befehle und Anordnungen des Sultans, um ihm Genugthuung zu verschaffen, befindet. Die gereizte türkische Bevölkerung wird auf Mord und Dolch sinnen, um sich an diesem Ghiaur zu rächen. Alle Franken zittern für Churchills Leben, und rathen ihm freundlich, ein Land zu verlassen, in welchem er zufälliger und beispielloser Weise Veranlassung zu so ernstlichen diplomatischen Schritten, welche die Absetzung eines ersten Ministers zur Folge hatten, geworden ist. Der Stolz der türkischen Großen ist in hohem Grade durch das Nachgeben des Sultans beleidigt, obgleich Akif Effendi scheinbar freiwillig von seinem Posten abtrat. — Man sagt, der Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, der nach Silistria abgegangen ist, sey der vom Sultan bestimmte Uebergabe-Commissär, welcher diese Festung von den Russen übernehmen soll. Der Pascha von Widdin wird ihn begleiten, und die Pforte will 8000 Mann Besatzung hineinlegen. (Schw. M.)

(Von der Moldauer Gränze, 30. Juni.) Dem Vernehmen nach hat nun der kaiserl. russ. General-Consul, v. Rückmann, nach Beendung seiner Sendung bei dem Fürsten von Stourdza, seine Rückreise nach Bucharest angetreten und wird sich von dort in die Bäder von Mehadia begeben. Fürst Stourdza hat sich seitdem auf seinen Sommer-Sitz gezogen und wird seine Güter bereisen. Die Opposition will zwar nicht verstummen, allein des Fürsten Verschmitztheit und Klugheit, welche allgemein anerkannt ist, dürfte sie am Ende doch schwächtigen, da er gegründete Beschwerden sicher zu vermeiden trachten wird. Es herrscht überall im Lande Ruhe. (Schw. Merk.)

Niederlande.

(Brüssel, 8. Juli.) Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn während des Monats Juni betrug mehr als 98,000 und die Einnahme war mehr als 105,000 Fr. — Im Precurseur von Antwerpen liest man: Gestern Abends ist der Herr Baron v. Werther, preuß. Gesandter zu Paris, der am Tage vorher im englischen Hofe abgestiegen war, nach Holland abgereist.

Schweiz.

(Zürich.) Der angebliche Baron Elb ist durch einen in St. Gallen angestellten Landsmann aus Dörzbach (Hohenlohe) bei der Confrontation als ein Israelite, Altinger mit Namen, gewesener Brillenhändler, und sonst in armen Umständen, da er dem Zeugen noch 9 fl. schuldete, erkannt worden. Bevor der Zeuge ihn gesehen hatte, bezeichnete er ihn auf eine Weise, die keinen Zweifel übrig ließ, indem er aussagte, daß Altinger einen verkrüppelten Arm hätte, was bei dem, gegenwärtig mit Geld wohl versehenen, Baron vollkommen eintraf.

Deutschland.

(Wien, 12. Juli.) Se. k. k. Majestät haben Allerhöchstihren Gesandten am großherzoglich toscanischen Hofe, Grafen von Senfft-Pilsach, zum Gesandten im Haag, und den Grafen von Revitzky zu Allerhöchstihrem Gesandten am großherzogl. toscanischen Hofe zu ernennen geruht.

(Berlin, 11. Juli.) Der englische Cabinets-Courier Cookes eilte in der Nacht vom 6. d. mit Depeschen der großbritannischen Gesandtschaft in Wien durch Aachen nach London. Er hatte den Weg in 103 Stunden zurückgelegt.

(Dresden, 8. Juli.) Nur Se. k. Hoh. der Herzog von Bordeaux und nicht auch der Herzog von Angouleme, wie unterm 6. d. M. irrig berichtet wurde, befindet sich jetzt im Sommer-Hoflager zu Pillnitz anwesend. Derselbe hat nicht nur mehrere der hiesigen Kunstsammlungen, sondern auch gestern in Gesellschaft Sr. Maj. des Königs und JJ. kk. HH. der Prinzen Maximilian und Johann die Festung Königsstein in Augenschein genommen. — Die alte Sitte, daß zum Marientage, wo in Pillnitz am königl. Hoflager offene Tafel gehalten wird, und die Kinder aus der Umgegend Blumen und Kränze, Johannis-Töpfe und Pyramiden hinbringen, hat sich nicht nur seit langen Jahren erhalten, sondern war in diesem Jahre, wie es auch in den Wünschen Sr. Maj. des Königs lag, ganz besonders der ihr zum Grunde liegenden leutseligen Absicht entsprechend. Ueber 2000 Kinder hatten sich eingefunden, um ihre Blumenkränze zu übergeben, und jedem wurde, nach Beschaffenheit des von ihm Dargebrachten, eine freundliche Gabe verabreicht.

Bayern.

München, den 16. Juli 1836.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz widmen auf Ihrem Schlosse Hohenschwangau den Untersuchungen der mächtigen Erscheinungen des europäischen Völkerverkehrs Ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit. Höchstdieselben arbeiten täglich mehrere Stunden mit dem Ministerialrathe Berks,

und unterrichten Sich mit der größten Sorgfalt über den gegenwärtigen Stand der geistigen und materiellen Interessen aller Theile des Königreichs, wobei die von Seiner Königlichen Hoheit auf mehreren großen Reisen gemachten Beobachtungen reichen Stoff zu den interessantesten und tiefsten Vergleichungen darbieten. Die Thätigkeit und Heiterkeit Seiner Königlichen Hoheit sind gleich bewunderungswürdig und stehen mit der wirklich frommen Verehrung der großartigen ächt historischen Schöpfungen Ihres allerdurchlauchtigsten Vaters in der edelsten und segensvollsten Uebereinstimmung. Die Anordnungen auf dem Schlosse Hohenschwangau, welche Seine Königliche Hoheit in Ihren Mußestunden selbst bis in die kleinsten Einzelnheiten leiten, zeigen von einer seltenen Kenntniß des Mittelalters, sowie von einer Klarheit und Eleganz des Geschmackes, in welcher die geniale Wirksamkeit der vielen auf diesem Schlosse arbeitenden Künstler die correkteste und zugleich bezaubernste Einigung findet.

(Regensburg, 12. Juli.) Die Sitzungen des Land-Rathes im Regenkreise für das Jahr 18$\frac{1}{2}$ wurden heute Mittag, nachdem derselbe durch rastlose Thätigkeit die ihm zugewiesenen Gegenstände noch vor Ablauf der gesetzlichen Frist erledigt hatte, durch Se. Excell. den Hrn. Staats-Rath, General-Commissär und Regierungs-Präsidenten v. Schenk geschlossen.

— Kissingen ist nach den neuesten Berichten seit wenigen Tagen mit Fremden überfüllt; alle Wohnungen sind besetzt, und alle Elemente eines großartigen Badelebens in voller Rührigkeit. Das Geburtsfest unserer Königin wurde auf eine eben so glänzende, als fröhliche Weise begangen; Kanonendonner von allen Höhen, ein Festmahl von mehr als 300 Gedecken, noch andere Reunionen, Bälle ꝛc. vereinigten die Gäste aus allen Ländern. — Das Bad verwehrt seinen europäischen Ruf, und wenn die großen Ragozy- und Pandurflaschen, die nach Amerika versendet werden, dort ihre gehörige Wirkung thun, werden die Dampfboote bald nicht blos Engländer, sondern auch Nord- und Südamerikaner an die Ufer der Saale abführen. Um so dankbarer wird die Thätigkeit der Regierung anerkannt, welche Bauten, Anlagen, Verbesserungen rasch fördert. — Neustadt an der Saale, 4 — 5 Stunden von Kissingen, hat kürzlich den Kissingern bange gemacht; es wurden allda mehrere starke mineralische Quellen entdeckt; allein sie sollen meist salzige Bestandtheile zeigen, und möchten somit den Kissinger Quellen keinen Eintrag thun, so merkwürdig sie in anderer Beziehung dem Geologen und Salinisten werden können. (Fränk. Merk.)

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer lies: Seite 1080 Spalte 1 letzte Zeile »Redilla« statt »Sevilla« und Spalte 2 Zeile 6 von oben »Medina« statt »Medicia«.

Auswärtige Todesfälle.

Den 10. Juli zu Donauwörth der Schullehrer Wilhelm Stecher.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Juli.) Kons. 92$\frac{1}{4}$.

(Paris, 11. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 80 C.; 3 pCt. 80 Fr. 60 C.

(Amsterdam, 10. Juli.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 56$\frac{1}{2}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Synd. 4$\frac{1}{2}$ pCt.: ——; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: —; Ardoins: 42$\frac{1}{2}$; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 11. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104$\frac{9}{16}$; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75$\frac{1}{2}$; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 13. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103$\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{1}{2}$, 3 pCt. P. 75$\frac{1}{2}$; Bkakt. G. 1651; Integr. G. 55$\frac{9}{16}$; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 41$\frac{1}{4}$; Passivschuld P. 12$\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Juli. Wegen eingetretener Hindernisse statt der Oper »Norma«: Othello, Oper von Rossini. Hr. Wurda — Othello.

Dienstag den 19. Juli. Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3027. **Oeffentlicher Dank.**

Die allgemeine und ungeheuchelte Theilnahme, welche die hiesigen Einwohner aus hohen und verehrlichen Ständen sowohl bei dem Todesfalle selbst, als auch bei dem feierlichen Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unsers innigst geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Franz von Paula Edeln von Mittermayr, Iten und rechtskundigen Bürgermeisters, an den Tag legten, hat uns mit tiefer Rührung erfüllt, und unsern trauernden Herzen Trost und Linderung gewährt. Wir halten es daher für unsere erste Pflicht, Allen für diese dem edeln Verstorbenen gewordene, uns unvergeßliche Auszeichnung aus vollem Herzen unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich auszudrücken.

München, den 15. Juli 1836.

Nanette Sailer, Antoinette Höber, } als Töchter.
Dr. Sailer, Dr. Höber, } als Schwiegersöhne.

3017. (3a) Proclama.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubiger wird ein der Karolina Unspach, Wachtmeisterstochter, und Conf. angehöriger Bau-

platz am Feldweg nächst der Thalkirchner Straße zum k. Stadtrent. amte München mit jährlichen 16¼ kr. Heuzehent grundzinsbar, mit 300 fl. Hypothek zu 5 pCt. belastet und nach Schätzung vom 14 v. M. auf 140 fl. gewerthet, mit einem Flächen-Inhalt von circa 14—15,000 Quadrat-Schuh, am

Montag den 22. August 1836
Vormittags 9—12 Uhr

im dießseitigen Gerichtslokale öffentlich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes versteigert werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen, hiebei zu erscheinen.

Den 8. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3018. (2b) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Kreditorschaft wird das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen hiesigen Metzgers Franz Sumpper gehörige Haus an der Dachauer Straße Nro. 36 nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Selbes ist auf 8500 fl. eingewerthet, mit 6000 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 5000 fl. Gwiggeld- und 5000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Termin zur Aufnahme der Kaufsanbothe wird auf

Donnerstag den 4. August
Vormittags von 9—12 Uhr

anberaumt und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Den 6. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter. —

3024. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Leonhard und der Anna Haid, Zieglers-Eheleute von Neufahrn, nach §. 64 des Hypothekengesetzes öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus einem hölzernen zweigädigen, unter einem Legschindeldache befindlichen Wohnhause, sammt Stadel und Stall unter einem Dache:
2) aus dem hölzernen Getreidkasten;
3) aus dem hölzernen Zehentstadel und Gumpbrunnen;
4) aus einem gemauerten mit Platten eingedeckten Brandweinhäusl;

ist gerichtsbar zum k. Landgerichte und freistiftig zum königl. Rentamte.

Zu dem freistiftigen Gutscomplex gehören

84 Tagw. 95 Dez. Acker,
77 » 79 » Holz.

Die gleichfalls zum Anwesen gehörigen lubeigenen Gemeindstheile umfassen

24 Tagw. 32 Dez. Holzgrund.

Der sämmtliche Gutscomplex ist gerichtlich auf 4140 fl. 36 kr. geschätzt, und der Brandversicherung um 1250 fl. einverleibt.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im dießseitigen Gerichtslokale wird Tagfahrt auf

den 12. August 1836
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund sich auf genügende Weise zu legitimiren haben.

Am 8. Juli 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haasy, Landrichter.

3001. (2b) **Bekanntmachung,**
den Donau-Main-Kanal betreffend.

Von den Erdarbeiten an dem Donau-Main-Kanale werden im nächsten Monate August an den hier bezeichneten Tagen und vor den betreffenden Distrikts-Polizei-Behörden folgende Partheien zur öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden mit dem Vorbehalt der Genehmigung gebracht werden:

1) Am 8. August die Erdarbeiten zwischen Dietfurt und Beilngries, bei dem k. Landgerichte Beilngries in einem Betrage von circa . . . . . 40,000 fl.
2) Am 9. August jene zwischen der Seitzenmühle und Neumarkt bei dem k. Landgerichte Neumarkt in einem Betrage von circa . . . . . 300,000 fl.
3) Am 12. August jene bei Nürnberg bei dem k. Landgerichte Nürnberg und in einem Betrage von circa 135,000 fl.
4) Am 13. August jene zwischen Erlangen und Baiersdorf bei dem k. Landgerichte Erlangen in einem Betrage von circa . . . . . 113,000 fl.
5) Am 15. August jene zwischen Hirscheid und Bamberg bei dem k. Landgerichte Bamberg I. in einem Betrage von circa . . . . . 50,000 fl.

An diesen Tagen werden die Versteigerungs-Verhandlungen jedesmal Morgens 8 Uhr beginnen, jedoch können die Kosten-Voranschläge, Pläne und Bedingnißhefte schon früher auf den Bureaux der Kanalbau-Sektionen zu Beilngries, Neumarkt, Nürnberg, Erlangen und Bamberg eingesehen und nähere Aufschlüsse darüber auch an Ort und Stelle erholt werden.

Nach erfolgter Genehmigung müssen die Arbeiten sogleich begonnen und ununterbrochen und in der Art betrieben werden, daß die festgesetzten Termine genau eingehalten werden können.

Man bringt dieß zur allgemeinen Kenntniß, damit solide Bau-Unternehmer, welche Lust haben, an diesem Bau Theil zu nehmen, zeitig genug von dem Terrain und von den Voranschlägen und Plänen Einsicht nehmen können, und bemerkt zugleich, daß die nach §. 4 der allerhöchsten Verordnung vom 29. April 1833, über die Veraccordirung der öffentlichen Bauten zu stellende Caution ein Zehntheil der veranschlagten Summe beträgt.

Wegen näherer Aufschlüsse über diese Unternehmung können Uebernehmungs-Lustige sich auch schriftlich an die unterfertigte k. Kanalbau-Inspektion, oder an die oben bezeichneten Kanalbau-Sektionen wenden.

Nürnberg, den 3. Juli 1836.

Königliche Bayerische Kanalbau-Inspektion.

Frhr. v. Pechmann, k. Ob.-Rath und I. Vorst.
Beyschlag, k. b. Reg.- u. Kr.-Bau-Rath, II. Vorst.

3025. (3b) (Die Stuttgarter Tuchmesse betreffend.) Der Stadtrath hat schon unterm 23. März d. J. in öffentlichen Blättern zum Besuche der Stuttgarter Tuchmesse, welche am künftigen 23. August beginnen und drei Tage dauern wird, eingeladen.

Es sind nun hierauf solche Anzeigen eingelaufen, daß mit Recht vorausgesetzt werden kann, es werde diese Messe noch zahlreicher als die vorjährige werden und ein weiteres günstiges Zeugniß von der fortschreitenden Entwickelung der Tuch-Fabrikation in Württemberg abgeben.

Der Verkauf kann sich wie im vorigen Jahre auf alle Arten von wollenen Fabrikaten, Tuch, Biber, Hosenzeuge, Merino und Flanelle ausdehnen, jedoch blos stückweise stattfinden, weßwegen nur die mit Spiegel und Brett versehenen Stücke zugelassen, angeschnittene aber, wie die Detail-Verkäufe ausgeschlossen werden.

Die Einrichtungen, welche von den städtischen Behörden zur Unterstützung und Bequemlichkeit der Besucher der Messe ausgehen, werden in jeder Hinsicht befriedigen und sich insbesondere auf geeignet eingerichtete Localitäten zur Aufstellung der Waaren beziehen, für deren Einräumung und Bewachung keinerlei Gebühren entrichtet werden dürfen.

Den Verkäufern ist wegen der ordentlichen Einweisung in die Localitäten zu empfehlen, ihren Besuch wenigstens 14 Tage vor dem Beginnen der Messe dem Ober-Marktmeister-Amt schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und dabei ihre etwaige besondere Wünsche, so wie die Anzahl der Stücke, welche sie hieher bringen werden, anzufügen

Stuttgart, 11. Juli 1836.

Stadt-Rath.

---

427. So eben ist erschienen:

Biographisch-historische Studien.

Von

E. Münch.

Erster Band. 8. br. 3 fl.

In dieser Sammlung wird eine Reihe berühmter Charaktere und anziehender Erscheinungen, aus verschiedenen Zeiträumen der Geschichte, bearbeitet nach Quellen, dargeboten, wie sie nach Zeit, Muße und Lust aus der Feder des Verfassers, theils zum Erstenmale hervorgegangen, theils nach frühern Skizzen und Versuchen völlig umgestaltet von ihm zu Tage gefördert worden sind. Bei weitem der größere Theil ist neu.

Dieser erste Band enthält: 1) Sir Walter Raleigh. — Die Liebe des Pfalzgrafen Friedrich III. u. Leonorens von Oesterreich. — 3. König Christiern II., das Täubchen von Amsterdam und Mutter Siegbrit. — 4. Giulio Cesare (Lucilio) Vanini. 5. Die Aqua Tofana in Rom unter Papst Alexander VII. und der Todtengräber zu Görau in Nieder-Schlesien. — Nachtrag zur Biographie Walter Raleighs.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu haben in der Jos. Lindauer'schen, so wie in allen Buchhandlungen in München, Augsburg, Landshut ꝛc.

In der Pranners-Straße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

3020. Bei G. Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. X. Martin,

Darstellung

des

herrschenden Krankheitscharacters

in

München.

Erste Tafel. Jahrgänge 1830—34.

Folio, in Futteral 9 ggr. oder 36 kr.

Diese originelle Darstellung entspricht nicht allein den wissenschaftlichen Anforderungen der Aerzte, da sie die Zu- und Abnahme der Krankheiten und ihr verschiedenartiges Ineinandergreifen abbildet, sondern dürfte auch für jeden Gebildeten von großem Interesse seyn, da sie außer den genannten Krankheitsbildern auch noch die verschiedenen Barometer- und Thermometerstände, so wie die Wassermenge eines jeden Monates auf eine weniger ermüdende und mehr anschaulichere Art, als die gewöhnliche der Aufzählung durch Ziffer, nämlich graphisch bezeichnet. Der Verf. hat in seinen Bemerkungen den Einfluß der Witterungsverhältnisse Münchens auf die Ausbildung des Krankheitscharacters nachgewiesen. — Der innere Werth, so wie die elegante Ausstattung, welche wir obiger Tafel gaben, überhebt uns jeder weitern Anpreisung und wir sind überzeugt, daß jeder Beobachter diese erste Tafel nur mit dem Wunsche der Fortsetzung derselben aus der Hand legen werde.

---

441. ## Handbuch der Veterinär-Chirurgie,

oder die Kunst, die äußeren Krankheiten der Pferde und anderer Hausthiere zu erkennen und zu heilen. Bearbeitet von J. F. C. Dieterichs, Ober-Thierarzte ꝛc. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 2 Kupfertafeln. Gr. 8. 4 fl. 48 kr.

Wir haben nicht nöthig, Etwas zur Empfehlung dieses für den Thierarzt und unterrichteten Landwirth wichtigen Werkes zu sagen, da dasselbe bis jetzt anerkannt, einzig und allein in seiner Art, übrigens im Auslande längst übersetzt ist und nun schon die 4te starke Auflage erlebt hat, wobei der Herr Verfasser nicht unterlassen, das Neuere den Fortschritten der Wissenschaft und der Praxis Entsprechende hinzuzufügen.

Kirchenbilder,

entlehnt aus Natur, Bibel und Gemüth; ein Buch zur Erbauung und Belehrung. Von Ludw. Würkert, erstem Diakon in Mittweide. 8. 2 fl. 42 kr.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

Alle Sorten Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirten Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

434. So eben erschien bei A. W. Hayn in Berlin, (Zimmerstraße Nro. 29) und ist an alle Buchhandlungen versandt:

Memoiren des Friedensfürsten (Don Manuel Godoy). Aus dem Englischen von Dr. F. H. Ungewitter. Bd. II. Heft I. Gr. 8. Mit dem Portrait Carls IV., Königs von Spanien.

Dieses Heft bietet in mehrfacher Beziehung Interesse dar, indem es bemerkenswerthe Einzelnheiten des Krieges zwischen Spanien und England enthält und eine vollständige Uebersicht der in dem Zeitraum zwischen 1792 und 1798 abgeschlossenen Spanischen Anleihen, die auch gegenwärtig noch ein ganz besonderes Interesse haben, und der Maßregeln, die zu Gunsten der Arzeneikunde und anderer Wissenschaften von dem Friedensfürsten getroffen wurden, giebt.

Das 2te Heft wird gleichfalls in kurzem die Presse verlassen, und sind somit beide Bände geschlossen. Der Ladenpreis beider Bände ist 5 fl. 24 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

3019. Bei Gg. Franz in München ist eingetroffen und zu haben:

Ueber die Einführung der Kunststraßen (Eisenbahnen) in Deutschland,

aus

einem Sendschreiben an Herrn Direktor v. Widmanstätten in Wien,

von

Franz Baader.

gr. 8. brosch. Preis 3 gr. oder 24 kr. (Leipzig bei Fr. Volkmar.)

Der Verfasser dieser Schrift zeigt in selber vorläufig die Hauptresultate der vieljährigen Arbeiten seines verstorbenen Bruders zur Verbesserung und Vervollkommnung der Kunststraßen oder Schienenwege an, welche bis dahin völlig unbekannt blieben, und der noch allgemein geltenden Meinung über die Güte der englischen Construction derselben entgegen sind, indem aus selben hervorgeht: 1) daß zwar die Eisenbahnen gut sind, daß aber gerade die englische Anwendung der Dampfkraft als bewegender Kraft besonders für Deutschland eben so wenig gut, und eben so kostbar unbequem und gefährlich, als die dermalige Construction der Wagenräder und Schienen noch höchst fehlerhaft ist, 2) daß bei einer Verbesserung der letztern, wie selbe des Verfassers verstorbener Bruder zu Stande brachte, zum eben so schnellen, aber ungleich wohlfeilern, bequemern und völlig sichern (leichtern) Transport (von Mails und Eilwagen) die Menschenkraft die wohlfeilste und beste ist, daß die Fortschaffung schwerer Lasten (welche nicht, wie die Engländer thun, mit jenem der Reisenden zusammenzunehmen ist) durch Pferdekraft, und nur bei Höhen und Tiefen Elementarkräfte (sey es nun Dampf, comprimirte Luft, Wasser oder Federn) anzuwenden sind, vorausgesetzt, daß man bei der Terrassirung der Bahnen nach m. Br. Vorschlag das Princip der Schleußen (Concentration der Höhen und Tiefen in einzelnen Punkten) anwendet.

3022. Bei Georg Franz ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitschrift für Theorie und Praxis des bayerischen Civil-, Criminal- und öffentlichen Rechtes.

Herausgegeben von

Dr. Fr. Freiherrn von Zu-Rhein,

Zweiten Bandes erstes Heft.

gr. 8 brosch. 1 fl. 12 kr. oder 18 ggr.

Inhalt: I. Betrachtungen üb. d. Bundestagsbeschluß vom 30. Okt. 1834, die Einführung des Instituts der Schiedsrichter betr. mit besond. Rücksicht auf die Anwendbarkeit dess. in Bayern. Von Dr. Debes in Würzburg. II. Bemerkungen üb. d. Berechnung d. Appellationssumme nach bayer. Rechte. Von Dr. F. M. Steppes, fürstl. Löwensteinisch. Regier. Ass. III. Erörterung einiger Fragen a. d. neuen bayr. Prioritäts-Ordnung vom 1. Juni 1822. Von Dr. Feust zu Fürth. IV. Ueber d. Wirksamkeit d. Staatsbehörde in Criminalprozessen, nach den in Bayern gelt. Bestimmungen des Strafgesetzb. v. J. 1813, nebst beigef. Wünschen zur Berücksichtigung f. d. künft. Gesetzgebung. Von Privatdoc. Dr. Reidmayer zu Würzburg. V. Gerichtl. psychol. Bemerk. über den Art. 98 und 99 Th. I. d. b. Strafgesetzb. Von Dr. J. B. Friedreich. VI. Bei welcher Instanz müssen die Berufungen in Wechselsachen eingereicht werden? Von Dr. Bausback, k. Kr. u. Stadtg.-Rathe zu Bamberg. VII. Wie viele Mitglieder d. Wechselgerichts 1. Instanz müssen zugegen seyn, wenn ein gültiges Erkenntniß gefaßt werden soll? Von dems. VIII. Einige Bemerkungen üb. d. §. 14 d. Gb., die gutsherrlichen Rechte und die gutsherrl. Gerichtsbarkeit betr. Beil. VI. zur Verf. Urk. d. Reichs, von Kammeranwalt Weisgerber. IX. Haben die rechtskr. Erkenntnisse d. Rechnungsbehörde unbedingt executive Kraft, od. eignet sich nicht vielmehr ein üb. d. rechtl. Statthaftigkeit eines hiedurch auferlegten Zahlungsbefehls entstandener Streit zum richterl. Ressort? X. Kurze Erörterungen a. d. gutsherrl. Rechte. Vom Herausgeber. XI. Literatur.

3023. Im Verlage von Veith und Rieger in Augsburg ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in München bei H. J. Giel und J. J. Lentner vorräthig zu haben:

Heilige Nachtgedanken der Büßerin Magdalena;

aus dem Italienischen des Abate Domenico Giulio übersetzt von Dekan Gg. Niedermayer. 8. geh. 36 kr. od. 9 gr.

Diese geistesvollen und erhabenen Gedanken in einer wohlgelungenen Uebersetzung mitgetheilt, enthalten gar nichts Schwärmendes; man wird vielmehr durch die mit heiligem Ernste vorgetragenen Wahrheiten zur Selbst- und Gottes-Kenntniß geführt; der Bußgeist wird erweckt, der Glaube belebt, die Hoffnung und das Vertrauen ermuntert und die Liebe entflammt. —

Das Büchelchen ist zu irgend einem Namenstag- und Gelegenheits-Geschenk ganz vorzüglich empfehlungswerth. —

3021. Bei Georg Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zeitschrift
für
Landärzte, Chirurgen und Geburtshelfer.
Herausgegeben von
Dr. Franz Andreas Ott,
Landgerichtsphysikus in Pfaffenhofen, ꝛc.
Vierten Bandes Erstes Heft.
gr. Duodez. broschirt 12 ggr. oder 48 kr.

Dallan, Ch. W., Leitfaden für den ersten Unterricht in der englischen Sprache, nach T. Robertsons Methode. Nebst einer practisch-theoretischen Anleitung zur richtigen Aussprache des Englischen auf dem Wege der Zifferbezeichnung bearbeitet. 2 fl. 24 kr.

Welche große Schwierigkeit der englischen Sprache entgegenstand, ist allgemein bekannt. Mit Dank wird daher ein Werk aufgenommen werden, so diese Aufgabe vollkommen löst. Der Verfasser hat sich vorzüglich in England damit beschäftigt, um diese Methode fest und leicht darzulegen. In Weimar, wo der Verfasser die englische Sprache vorträgt, erfreut er sich der allgemeinsten Theilnahme und Zufriedenheit von Seiten seiner Zuhörer. Mehr zu sagen wäre unnöthig, um so mehr, da die Verlagshandlung vor Annahme des Manuscripts es erst von Männern von Fach prüfen ließ.

Ferner machen wir alle Lehrer der Gymnasien auf Gräfenhan's franz. Grammatik für Gymnasien, 54 kr.; sowie auf Plato Opera Vol. VI. Sect. 1. Euthydemus, 1 fl. 21 kr. aufmerksam. Auch erscheint in 14 Tagen das Ende von Spitzner's Homers Ilias. (422.)

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

3012. Bei F. Varrentrapp in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Herrmann, Dr. L., über die Wechselfieber in Algier. gr. 8. 6 Gr. oder 27 kr.

Nachdem der Verfasser bereits in einer früheren zu Algier in Afrika im November 1835 verfaßten und zu Würzburg im Jahre 1833 im Druck herausgekommenen Abhandlung „de „morbis, qui Algerii occurant, eorum natura et sanatione" eine Schilderung des Klima und der Witterung zu Algier, deren Einfluß auf die herrschenden Krankheiten daselbst, besonders unter dem französischen Militär und eine Characteristik der hauptsächlichsten Curen dieser Krankheit gegeben hatte, so schildert er nun in der vorliegenden zu Navarin in Griechenland von ihm verfaßten Abhandlung eine Algier'sche Krankheits-Species, — die Wechselfieber in Algier — nebst ihren Eigenschaften, welche Krankheit er während seiner mehrjährigen Dienstzeit als Arzt bei der Algier'schen Occupations-Armee kennen zu lernen hinlängliche Gelegenheit hatte, und welche er demnächst, da er als Bataillons-Arzt in k. griechischen Dienst gekommen, auch in Griechenland eben so häufig und mit denselben Eigenthümlichkeiten (wenige Modificationen ausgenommen) wie in Algier wiederfand.

439. So eben ist auch in München bei J. Lindauer, Fleischmann ꝛc. ꝛc. angelangt:

Die Weltgeschichte für die Jugend
bis auf die neuesten Zeiten dargestellt von Ernst Hold. Zweite verm. Aufl. Mit 70 Abbild. auf 24 Kupfertafeln. gr. 8. (23 Bogen. Leipzig, Hinrichs.) kolor. elegant gebd. 1836. 2 Thlr. 21 Gr., schwarz cartonirt 3 fl. 36 kr.

Größere Bündigkeit im Vortrage, ausführlichere Bearbeitung der neuesten Geschichte, eine gefällige äußere Ausstattung und eine neue Wahl passender Kupfer werden dem schönen Buche neuen Beifall erwerben.

3026. Im Verlage von Veith u. Rieger in Augsburg ist so eben als Fortsetzung erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in München bei Giel und Lentner vorräthig zu haben:

Fabeln, Parabeln und Erzählungen, oder Wahrheit im Kleide der Dichtung, in zwei Bändchen, von J. C. v. Wörndle. 2s Bdchn. mit 1 Kpfr. 12. Postdruckpapier in Umschlag. geh. 45 kr. oder 12 gr. Beide Bändchen zusammen 1 fl. 30 kr. od. 1 Thlr.

Dieses mit vorangegangener k. k. österr. Censur-Bewilligung gedruckte Werkchen, wird immer eine passende Lectüre, besonders für die reifere Jugend bleiben, so lange nicht jeder Geschmack an Natur und Einfachheit der Sitten und der Darstellung verschwunden ist.

Die Phantasie ist eine freundliche Gespielin des menschlichen Lebens, die mit uns Kindern, jung und alt, spielt, und uns Kartenhäuser baut, welche die Erfahrung, wie eine mürrische Amme, umwirft.

Die Wahrheit ist eine ernste, würdevolle Matrone, deren Blick oft den jugendlichen Frohsinn verscheuchen würde: darum leiht sie zuweilen von der Fabel die freundliche Maske; das Kind lächelt, begreift, wird angezogen und gehorcht willig der lieblichen Lehre.

Das erste Bändchen wurde vom Lesepublikum wohlwollend aufgenommen und dieses zweite und letzte Bändchen (mit einem Anhang von hübschen Gelegenheits-Liedern geziert) wird vom Verfasser einer gleichen Güte und Nachsicht empfohlen.

---

429. # Der Graf von Gleichen ꝛc.,
romantische Volkssage von Dr. H. Döring. Nebst einem historisch-kritischen Anhange und einer anatomischen Beschreibung der neuerlich aufgegrabenen Gebeine des Grafen von Gleichen und seiner Frauen vom Medizinalrath Dr. Thilon in Erfurt. Mit einem Kupfer, welches die beiden Frauen und den Graf nach Oelgemälden darstellt. Preis 54 kr.

Alle Lesebibliotheken und Liebhaber der schönen Literatur kann man mit Recht auf vorstehendes Werkchen aufmerksam machen, da es eine alte Volkssage, die durch die Ausgrabung der Gebeine nun hinlänglich feststeht, die seit Jahrhunderten bezweifelt wurde, uns durch die Bearbeitung des Hrn. Dr. Döring gewiß nichts zu wünschen übrig läßt.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 168.** 18. Juli 1836.

Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Italien. — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Ungarn. — Niederlande. — Schweiz. — Jütjen. — Deutschland. (Dresden. Stuttgart. Hannover. Aus Thüringen Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Würzburg. Nürnberg. Speyer.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 13. Juli.) Gestern Nachmittags ging in Paris ein schreckenerregendes Gerücht, welches, da es in einigen Theilen der Stadt alles Ernstes für wahr ausgegeben wurde, auch einigen Glauben fand. Es hieß nemlich, ein neuer Angriff auf das Leben des Königs hätte stattgefunden, und Se. Maj. wären als Opfer des Meuchelmordes gefallen. Glücklicherweise war dieses Gerücht ganz ungegründet, es versetzte jedoch das Publikum in die größte Bestürzung und Unruhe. Nach anderen Angaben hätte der Meuchelmörder, nachdem er sah, daß er den König verfehlt, sich sogleich selbst ermordet. Im Pallaste soll man sich alle Mühe geben, dem Publikum dieses traurige Ereigniß zu verheimlichen. Hoffen wir, daß diese Angaben ganz ungegründet seyen. (Gal. Mess.)

(Paris, 12. Juli.) Man liest im »Journal des Débats«: »Während des gestrigen Tages (10. d.) äußerte Louis Alibaud seinen Wächtern und einer kleinen Zahl von Personen, welche sich ihm nahten, seine Absicht, in keiner Weise eine Begnadigung nachzusuchen. Hr. Charles Lebrun, sein Vertheidiger, hatte im Namen der Familie Alibaud ein Strafumwandlungs-Gesuch eingereicht, dasselbe wurde aber verworfen. Man versichert, Alibaud habe sich am Samstag Abends mit der Gewißheit niedergelegt, daß er Sonntag Morgens (10. Juli) würde hingerichtet werden; er hatte sich deßhalb angekleidet auf sein Bett hingelegt; als er aber gegen 5 Uhr frühe von einem Wächter erfuhr, daß an Feiertagen keine Hinrichtung stattfinden könnte, ließ er sich entkleiden. Den ganzen Tag hindurch fuhr er fort, republikanische Lieder zu singen. Hr. Abbé Grivel, Almosenier des Luxembourg, hatte sich vergangenen Samstag gegen 4 Uhr Abends zu dem Verurtheilten begeben. Alibaud nahm denselben sehr kalt auf, entschloß sich aber später, zu beichten. Den folgenden Sonntag ersuchte Alibaud Herrn Grivel schriftlich, ihn zu besuchen. Der ehrwürdige Priester verließ den Verbrecher erst gegen Abend. Um 3 Uhr Morgens kehrte er wieder zu denselben zurück. Alibaud war eingeschlafen. Bei seinem Erwachen sagte er zu Hrn. Grivel: »Ah! Sie kommen, mir meinen Tod zu melden.« In dem Augenblicke, als man ihm die Bekleidung anzog, in welcher er auf den Richtplatz geführt werden sollte, verlangte er zu trinken und Taback zu rauchen; er fürchtete, man hätte ihm etwas Betäubendes in sein Glas gethan, um ihm den Anschein von Muth zu benehmen. Der ehrwürdige Priester suchte ihm seinen Irthum zu benehmen. Alibaud umarmte denselben öfters und bat ihn, wenn er in seine (des Alibaud) Heimath käme, seinen Eltern zu erklären, daß er für die Freiheit gestorben sey. »Ja, sagte er, indem er sich an die übrigen anwesenden Personen wendete, ich sterbe für die Republik; ich wiederhole noch einmal, ich hatte niemals Mitschuldige; ich widerspreche allem Dem, was der Generalprocurator über mein Privatleben, über meine Sitten und Gewohnheiten vorgebracht hat; ich bin eben so rein als Brutus und Sand; wie sie, wollte ich die Freiheit meines Landes.« Bevor er angekleidet wurde, nahm er von den Bediensteten des Gefängnisses Abschied und umarmte mehrere derselben. Nach den Worten des Gesetzes und dem Erlasse des Pairs-Gerichtshofes wurde dem Alibaud, da er zur Strafe des Vatermordes verurtheilt war, das Hemde angelegt; man ließ ihm aber seine Pantalons, die statt eines Hosenträgers durch ein schwarzseidenes Halstuch festgehalten wurden; man zog ihm dann die Schuhe aus, entkleidete ihn der Unterstrümpfe, die er trug, und schnitt ihm die untern Theile des Beinkleides ab, damit, dem Erlasse des Pairs-Gerichtshofes gemäß, seine Füße nackt wären, ließ ihm aber nichtsdestoweniger seine Pantoffel-Schuhe wieder anziehen. In diesem Augenblicke verlangte er seine Pfeife wieder und bat einen Stadtsergeanten, ihm dieselbe einzustopfen; seiner Weiterbekleidung halber konnte man aber seiner Bitte nicht willfahren. Man schnitt ihm dann den Hemdkragen ab, und verhüllte seinen Kopf mit einem durchsichtigen Schleier, den man ihm rückwärts am Nacken band. Um die Lenden band man ihm einen Pudermantel in Gestalt eines Hemdes und warf ihm dann seinen Rock über die Schultern; dann ließ man ihn in Begleitung des Hrn. Abbé Grivel, der zwei Scharfrichter und zweier Municipalgarden in einen verschlossenen Wagen steigen, der sich hierauf den Zugang zum Observatorium und den innern Boulevart hinab nach dem Richtplatze bewegte. Auf allen Punkten des Weges, welchen der Wagen nahm, waren Truppen aufgestellt, um die Neugierigen zurückzuhalten. Seit 3 Morgens war das Schaffott auf dem Platze Saint-Jacques errichtet. 50 Personen ungefähr befanden sich außer den Truppen auf

diesem Platze versammelt. Um 5 Uhr wurde Alibaud durch eine Abtheilung Gendarmerie hereingeführt. Während der Vorkehrungen behielt er seinen Gleichmuth bei und äußerte blos: »Braucht es so viele Ceremonien, um einen Menschen aufs Schaffott zu führen?« Am Fuße des Schaffottes angekommen, bestieg er die Treppe desselben mit festem Schritte. Herr Sajou, Huissier des Pairs-Gerichtshofes, verlas ihm unten am Schaffotte sein Todes-Urtheil, das er mit großer Aufmerksamkeit anhörte, und als man ihm den schwarzen Schleier abnahm, sprach er mit lauter Stimme: »Ich sterbe für die Freiheit, für das Volk, für die Vertilgung der Monarchie!« Dann wendete er sich zu den Garden, welche das Schaffot umgaben, und rief: »Lebt wohl, meine Kameraden!« Einige hundert Personen hatten im Rücken der Truppen die Hauptzugänge des Platzes besetzt. Uebrigens schien die Neugierde nur wenig aufgeregt zu seyn, denn nur eine geringe Zahl von Zuschauern war herbeigeeilt. Vor 7 Uhr war das Schaffott schon wieder weggenommen und alle Spuren dieses blutigen Schauspieles verschwunden. Dann erst sah man einige hundert Neugierige herbeiströmen, die sich eine Hinrichtung zu so früher Tageszeit nicht hätten träumen lassen. — Man liest im »Moniteur«: Das »Journal de Paris« drückt, nachdem es den gestrigen Artikel des Moniteur mitgetheilt, sich folgendermaßen aus: »Alle Journale, die diesen Morgen herauskamen, ohne Ausnahme, constatiren, daß ihnen in dieser Beziehung keine Drohung zugekommen, daß selbst keine Aufforderung an sie ergangen sey, und daß sonach die Klagen der Abend-Journale ohne Zweifel nur das Resultat eines Mißverständnisses seyen; darauf publizirten sie nach ihrer Convenienz die Rede Alibauds oder nicht. Einige bewaffnen sich mit der vorgeblichen Drohung von gestern Abend, um eine Publikation zu machen, der sie sich, wie sie sagen, ohne diesen Zwischenfall vielleicht enthalten haben würden; andere unterdrücken von sich selbst die heftigsten Stellen; der größte Theil endlich, wie wir dieß zur Ehre der Presse constatiren müssen, hat freiwillig seine Spalten von den Aeußerungen eines blutdürstigen Mörders gereinigt, der, aller Hoffnung beraubt, und die Augen noch auf die Clubs geheftet, wo man Marat und Louvel vergötterte, keine andere Rolle zu spielen hatte, als bei seinem Verbrechen zu beharren, und selbst eine schändliche Apologie darüber vorzutragen. Wünschen wir uns Glück zu diesem Fortschritt der öffentlichen Vernunft und zu der Huldigung, die ihr ein Theil der Presse leistet. Der Stamm der Fieschi und Alibaud wird bald erlöschen, wenn die Spender der Publizität den ganzen Umfang ihrer Pflichten einsehen, und neuen Herostraten den verhängnißvollen Reiz einer schauderhaften Berühmtheit zu verweigern wissen werden.«

— Heute um 12 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Pairs- und Deputirtenkammer Statt, um die k. Ordonnanz für Schließung der Session entgegenzunehmen. — Man liest in der »Gazette de France«: »Heute wurde Alibaud hingerichtet, weil er die Maxime »die Revolte ist das heiligste der Rechte« in Vollzug gesetzt, und die »Gazette de France« wurde verurtheilt, weil sie mit Fenelon behauptete, die Revolte sey niemals erlaubt.« — Depeschen aus Tanger melden, daß die marocanische Regierung Anfangs behauptet habe, sie sey für die Einfälle der ihr zinsbaren Araberstämme in das Gebiet von Oran nicht verantwortlich; später aber erklärte sie, daß sie alle möglichen Maßregeln getroffen habe, die Araber, welche die Gränzen eines andern Zweckes als des Handels halber überschritten hätten, zurückzurufen und auch bemüht sey, ähnliche Vorfälle in der Zukunft zu hintertreiben. Zugleich behauptet dieselbe, alle Jene, welche dem Abd-el-Kader Mannschaft oder Lebensmittel geliefert hätten, eingekerkert oder vertrieben zu haben.

(Paris, 13. Juli.) Gestern Mittags versammelten sich die beiden Kammern, jene der Pairs um 1 Uhr Mittags, die der Deputirten um 1½ Uhr in öffentlicher Sitzung. Der Minister des Innern verlas hierauf folgende Ordonnanz: »Ludwig Philipp, König der Franzosen. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Unseren Gruß. Die Session der Pairs und Deputirtenkammer von 1836 ist und bleibt geschlossen. Im Pallaste von Neuilly, den 12. Juli 1836. Louis-Philipp. Durch den König: der Pair von Frankreich, Minister-Staatssecretär des Innern.« Die Kammern gingen sogleich unter dem Rufe: »Es lebe der König!« auseinander. — Gestern um 1 Uhr überreichte der General Baron von Zagel, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande, dem Könige in Neuilly ein Glückwünschungs-Schreiben von seinem Souveraine über die glückliche Rettung des Lebens Sr. Maj. am 25. Juni d. J. — Bei der Nachricht von dem Attentate am 25. Juni beeilte sich eine große Menge von Erzbischöfen und Bischöfen, an den Siegelbewahrer zu schreiben, um ihn zu bitten, Sr. Maj. die Gefühle ihrer treuen Ergebenheit auszudrücken. (Mon.) — Die Herzoge von Orleans und Nemours und der Prinz von Joinville sind gestern von Neuilly in Paris angekommen.

Großbritannien.

(London, 11. Juli.) Man liest im »Age«: »Wie hören, die spanische Regierung wolle dem Lord John Hay, da sie ihn für tüchtiger zu einem Militärcommando hält als den Obersten Evans, statt dieses Obersten, der abzudanken gesonnen ist, das Commando der englischen Hülfslegion übertragen, mit dem neuen spanischen Titel: „Don Salamandero Marino Steamo Santo Sebastiano Generalissimo Field Marshal of Marines.“ — Mehrere der Cabinetsminister besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne. — Bei dem Lever von vergangenem Mittwoch hatte Hr. Alexander Martin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Frankreichs in Hannover bei Sr. Maj. eine Audienz. Er wurde durch den hannover'schen Staats-Secretär Baron d'Ompteda eingeführt.

— O'Connell hat an das irländische Volk folgendes Sendschreiben erlassen, um denselben die Bildung einer allgemeinen irischen Association anzurathen, die auf denselben Grundlagen beruhen soll, wie jene der berühmten katholischen Association von der Emancipationsbill waren. —

»London, 4. Juli 1836. Landsleute! An die Irländer jeden Ranges und jeder Profession, jeder religiösen Meinung, und in allen Stellungen der Gesellschaft, wende ich mich, von dem Lord bis zum Bauersmann, von dem reichsten Kaufmanne bis zu dem ärmsten Handwerker, von den Prälaten höchsten Ranges bis zu dem niedrigsten der Vicare, Protestanten, Katholiken, Presbyterianer, Dissenters, ich wende mich an Alle. Ich fordere Alle und Jeden einzeln auf, die wahre Lage der irischen Angelegenheiten ins Auge zu fassen, und dann zu handeln, wie es die Ehre und Rechtschaffenheit verlangen werden und verlangen. In der Wahrheit aber kann der Zustand Irlands unter mehreren Gesichtspunkten betrachtet werden. 1) Irland ist eines der fruchtbarsten Länder der Welt; man findet daselbst alles, was zu einem glücklichen Leben nothwendig ist, und dessohngeachtet ist seine Bevölkerung die ärmste unter allen Nationen des Erdballs. 2) Ueberfluß und Hungersnoth reichen sich einander die Hände; die Erzeugnisse des Bodens werden in unermeßlicher Quantität ausgeführt, und das Volk stirbt Hungers. 3) Die bestehende Kirche, in Irland mit dem gesammten Nationalgute bekleidet, ist die reichste Kirche der Welt und dennoch gehört ihr nur der allerkleinste Theil von Gläubigen an. Die Protestanten sind im Verhältnisse zu allen anderen protestantischen Staaten des Erdkreises die äußerste Minderzahl. 4) die reichste protestantische Kirche der Welt ist von der ärmsten katholischen Bevölkerung umgeben. 5) Diese so arme katholische Bevölkerung ist durch das Gesetz gezwungen, jene Kirche zu unterhalten, mit der sie in keiner geistlichen Verbindung steht, und in ihrem Gewissen verbunden, eine andere Kirche zu unterhalten, mit der sie in Vereinigung steht. So fassen also der ärmsten katholischen Bevölkerung der Welt zwei Kirchen zur Last; eine, welcher sie angehört, und die andere, die ihr ganz fremd ist. 6) Das Grundeigenthum Irlands wirft jährlich einen Pacht oder ein Einkommen von 12 Millionen Pfund Sterling ab. Wenig liegt an der genauern Zahl, genug ist, daß dieser Ertrag sich auf mehrere Millionen beläuft, während es fast gänzlich an Capitalien mangelt, über die man zur Verbesserung des Ackerbaues verfügen könnte. Diese so zu sagen unbemerkt gebliebene Erscheinung ist vielleicht eine der characteristischsten, um die Armuth und die allgemeine Noth zu beurkunden, und leider ist das nicht eine bloße Theorie. 7) Irland bezahlt an fremde Eigenthümer einen Tribut, der gewiß die Summe von 6 Millionen Pfund Sterling übersteigt, der sich sogar alle Jahre wahrscheinlich auf 7 Millionen Pfund beläuft während man auf 8 Millionen Seelen, welche die Bevölkerung Irlands ausmachen, ganz gewiß das ungeheuer auffallende Verhältniß von mehr als 3 Millionen Bettelleuten annehmen darf, welche die längste Zeit, ja selbst das ganze Jahr hindurch von Almosen und den Gaben leben, die ihnen christliche Liebe spendet. 8) Die durch das Elend so tief darniedergebeugte Bevölkerung ist im höchsten Grade eifrig bemüht, Arbeit zu finden. Man findet unter derselben die besten Arbeiter, und oft durchreisen sie selbst die ganze Welt, um Beschäftigung zu suchen. Mehrere Tausende von Einwohnern schickt Irland in die Comptoirs und Städte Englands, um daselbst permanente Geschäfte zu besorgen, und wieder Tausende dieser Leute laufen zu Fuß von Connaught bis an das äußerste Ende von Kent, und finden auf dem Wege einigen Verdienst, indem sie die Ernte besorgen. 9) Das Klima Irlands ist sehr gesund, sein Boden außerordentlich fruchtbar; Blei, Zinn, Kupfer bieten außerordentliche Schätze im Mineralreiche dar. Die Gewässer, welche dieses Land durchfließen, können mehr Mühlen in Bewegung setzen, als dieses in irgend einem andern Lande von gleichem Flächenraume der Fall ist; das Land, in allen Richtungen von Bächen und schiffbaren Flüssen durchschnitten, bietet den Frachtschiffen zahlreiche und sichere Häfen dar. Andere irländische Seehäfen sind immer und zu jeder Zeit mit allen Gattungen von Seefischen angefüllt, gewähren Schutz gegen die Windstöße, während daß die topographische Irlands an der westlichsten Spitze Europa's und der beste Punkt für den östlichen Theil Europa's zum Handel mit den 1000 neuen Nationen Amerika's ihm das Recht gibt, die Niederlage des gesammten Handels zu seyn. 10) Das irländische Volk ist thätig, fleißig, kräftig, aufgeklärt, treu, rechtschaffen, moralisch und religiös. Es gibt kein Land auf der Erde, wo im Verhältnisse zu dessen Bevölkerung weniger Verbrechen gegen die Eigenthumsrechte oder die Sittlichkeit begangen werden, wenn man die agrarischen Vergehen ausnimmt, die einen fortwährenden Kriegszustand aufrecht erhalten, und an der verbrecherischen Natur des Standes der Dinge Theil nehmen. Die Beharrlichkeit, mit welcher das irländische Volk während der Tage der Aechtungen, der Plünderungen und des Blutes an dem Glauben festhält, den es für den besten hält, gibt ihm ein Recht auf die Bewunderung gerade Derjenigen, die diesen Glauben als einen Irrthum ansehen. 11) In einem solchen Lande mit einer solchen Bevölkerung sind die Fabriken selten, die Bergwerke beinahe verlassen, der Handel auf die Ausfuhr der Producte beschränkt; die Einfuhr dagegen beschränkt sich auf den Verbrauch der Garnisonen, der Polizei und der bestehenden (Hoch)-Kirche, während mehr als 3 Millionen Einwohner keine anderen Hilfsquellen haben, als das Almosen und die Spenden der christlichdn Liebe. Dieses ist der Zustand Irlands, seiner Erwerbsquellen und seines Elendes! (Forts. folgt.)

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß am 11. Juli beklagenswerthe Unruhen in Figueras ausgebrochen seyen; die Annäherung der Banden des Burjo und des Jorillo, die Nachricht von der Ermordung des Couriers von Barcellona bei Girona dienten zum Vorwande eines Aufstandes, den die Linientruppen nicht zu unterdrücken im Stande waren. Das Volk war durch Gerüchte über verübte Verrätherei bis zur Wuth entflammt. Der Brigadier Tena, Gouverneur von Figueras fiel als Opfer dieser Wuth. Er wurde ermordet und sein Leichnam durch die Straßen der Stadt geschleppt. Nach diesem schrecklichen Ereigniß gelang es, die Unordnung zu unter-

drücken. Beim Abgange des Couriers war die Ruhe wie der hergestellt. (Mon.) — Die asturische Expedition hatte auf ihrem Marsche nach El Berosillo (Thal von Reditle) in der Richtung von Balmaseda, mit den vereinigten Garnisonen der Christinos von San Mames, Sedano und Puentedo an der Zahl von 300 Mann, die nach Reynosa zogen, ein Gefecht, in welchem die ganze oben genannte Zahl der Christinos zu Kriegsgefangenen gemacht wurde; am Morgen des 29. Juni traf die Garnison von Sancillo das nämliche Schicksal. An demselben Tage wurde der Expedition der Sold auf drei Monate bezahlt und Tags darauf setzte sie ihren Marsch nach Potes (Asturien) fort. Die Nachricht von diesen errungenen Vortheilen wurde unterm 3. Juli von dem Commandanten der bewaffneten Macht zu Arceniega mitgetheilt. Wir sehen dem officiellen Berichte des Gomez hierüber entgegen, welcher freilich durch den Umstand verzögert werden könnte, daß Espartero die Expedition verfolgte, der ihr den Brigadier Don Pablo Sanz mit 3 Bataillons Infanterie und 2 Escadrons Cavallerie nachschickte. — Der officielle Bericht des Generals Gomez ist so eben angekommen und bestätiget alle oben erwähnten durch die Carlisten errungenen Vortheile.

(Elisondo, 6. Juli.) Am 4. und 5. d. griff General Garcia die Linie von Valcarlos an; seine Artillerie zerstörte zwei Blockhäuser in den Bergen von Zumiri, von denen eines bei der Venta de Juigo stand, wo er 110 Christinos-Soldaten zu Gefangenen machte. Die Truppen unter den Befehlen des Generals Bernelle zogen sich auf Olondriz zurück, wo sie durch alle jene verstärkt wurden, welche zu Huarte standen. — Die algierische Legion wurde in die Dörfer in der Umgegend von Pamplona geschickt, um das Ausreißen zu hindern, das wegen der Nähe Frankreichs zunahm; 75 Soldaten waren an Einem Tage entwichen. — Das Hauptquartier des Don Bruno Villareal befand sich am 5. zu Salinas.

(Sarragossa, 3. Juli.) Alle Nachrichten aus Nieder-Arragon lauten außerordentlich günstig für die Sache des Don Carlos. Es verbreitete sich hier seit heute Morgens das Gerücht, die Carlisten hätten eine sehr ernsthafte Bewegung gegen Valencia unternommen, und sich eines Theiles der Stadt, das Kapuziner-Kloster genannt, bemächtiget. Wir kennen die nähern Angaben über dieses Ereigniß, das nicht verbürgt werden kann, noch nicht; indessen ist es ganz zuverläßig, daß die Carlisten Valencia näher rückten und daß sie diese Bewegung nur machten, weil sie sich einen guten Erfolg versprachen. — Vom 4. Juli. Die diesen Morgen aus Nieder-Arragon eingetroffenen Nachrichten haben die Anhänger der gegenwärtigen Revolution in Bestürzung versetzt. Cabrera erschien am 29. v. M. vor Alcariza und forderte diese Stadt auf, sich zu ergeben. Die Garnison, aus Nationalgarden bestehend, hatte die Verwegenheit, die beiden Parlamentäre erschießen zu lassen, welche der General nacheinander gesendet hatte, um derselben eine ehrenvolle Capitulation anzubieten. Aufgebracht über ein so ungerechtes Verfahren, gab Cabrera Befehl zum Sturm. Niemand ist im Stande, den Muth der Carlisten zu schildern. Nach einem sehr lebhaften, 5 Stunden andauernden Feuer war die Breche geöffnet und die Truppen des Don Carlos rückten in die Stadt ein. Sämmtliche National-Garden mußten über die Klinge springen; einige Detaschements Linientruppen traten unter die Fahne des Don Carlos. Die Einwohner der Stadt wurden verschont. Am andern Morgen rückte Cabrera mit 2000 Mann auf Alcagala los; bei seiner Annäherung schlossen sich die Christinos in die Citadelle ein. Wir sehen dem Resultate dieses wichtigen Gefechtes entgegen.

(Bayonne, 9. Juli.) Der carlistische General Marotto, der vor einem Monate durch Bayonne reiste und sagte, er wolle den Dienst des Don Carlos verlassen, ist aus Marseille, welches ihm zu seinem Aufenthalte angewiesen war, entflohen; man glaubt, er befinde sich in Catalonien. — General Evans hat offiziell bekannt machen lassen, daß er mit seiner Legion in Spanien bleiben werde; diese Maßregel läßt vermuthen, daß seine Differenzen mit der spanischen Regierung wieder ausgeglichen worden seyen.

Italien.

(Modena, 1. Juli.) Heute wurde ein Urtheil der Militär-Commission bekannt gemacht, welches 15 Individuen, theils anwesend, theils flüchtig, welche geheimer Umtriebe und der Theilnahme an revolutionären Handlungen beschuldiget worden sind, zu verschiedenen Strafen verurtheilt.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juli.) Die heutige »Statstidning« meldet: »In Kraft des §. 80 des norwegischen Grundgesetzes haben Seine Majestät zu befehlen geruhet, daß das gegenwärtige ordentliche Storthing des Königreiches Norwegen am 8. d. M. aufgelöst werde.«

Rußland.

(St. Peterburg, 6. Juli.) Der Staatsrath, Hr. Koslowsky, ehemaliger Gesandter bei den Höfen von Stuttgart und Karlsruhe, ist neuerdings in den Dienst des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eingetreten und jetzt dem Statthalter des Königreichs Polen attachiet worden. — Die Frau eines Arbeiters auf der Lugauskischen Stückgießerei ist am 22. Mai d. J. von 5 Mädchen entbunden worden, von denen noch vier am Leben und vollkommen gesund sind. Se. Maj. der Kaiser haben der Mutter ein Geschenk von 500 Rubeln verabreichen lassen und zugleich befohlen, daß für den Unterhalt der neugebornen Töchter gesorgt werden soll.

Türkei.

(Konstantinopel, 22. Juni.) Die türkische Zeitung »Tekwimi Wekaji« vom 7. Rebi el Ewwel (21. Juni) enthält folgenden wichtigen Artikel in Bezug auf die Absetzung des Reis-Efendi, die als eine Genugthuung für den dem Engländer Churchill widerfahrenen Schimpf angesehen werden kann, obwohl dieses Umstandes nicht ausdrücklich Erwähnung geschieht: »Nachdem Se. Hoh. der Sultan die

Würde eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf einen andern Staatsbeamten zu übertragen beschlossen, hat Höchstderselbe ein Cabinetsschreiben folgenden Inhalts an den Großwesir zu erlassen geruht: »»Mein Wesir! Der hochwichtige Beruf eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erfordert, daß ein Jeder, dem dieses Amt anvertraut worden, unausgesetzte Thätigkeit beweise (wörtlich: beständig an seinem Werke sey). Da nun der bisherige Minister des Auswärtigen, Hodschi Akif Efendi, wegen schwächlicher Gesundheit den Pflichten seines Berufes nicht mehr gewachsen ist (wörtlich: bei seinen Amts-Geschäften nicht mehr ausdauern kann), so habe ich denselben zu verabschieden und dem vormaligen Kaimakam Ahmed Chulußi Pascha diese Würde anzuvertrauen geruht. Ich befehle Dir sonach, daß Du den genannten Ahmed Chulußi Pascha an Unsere Hohe Pforte bescheidest und ihm das Amt eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sammt der Würde eines Muschir zuwendest. Ermahne ihn, daß er, Tag für Tag an Unserer Hohen Pforte erscheinend, im Mittelpunkte seines Berufes walte und sämmtlichen Gesetzen, Instructionen und Verordnungen Unseres Reiches unbedingten Gehorsam leiste! Dem Akif Efendi sollst Du, als ausgedienten Beamten, aus dem Schatze des Linien-Militärs eine monatliche Pension von zehntausend Ghurusch (Piastern) anweisen, damit er für die Erhaltung Unseres Lebens und Unserer Herrlichkeit zu Allah bete. Der Allmächtige gebe zu Unserem Beginnen seinen Segen! Im Namen des wahren Propheten.«« — In der genannten offiziellen Zeitung liest man ferner: »Es ist der gnädige Wille des Sultans, daß die Bewohner dieser Hauptstadt an Oliven-Oel keinen Mangel leiden. Da nun der bisherige Mudir dieses Artikels, Hambi Efendi, seinem Amte nicht, wie sich's gebührt, hat vorstehen können, so ist selbiger dieses Amtes erledigt und der bisherige zweite Bittschriften-Meister, Ismail Efendi, damit bekleidet worden.« — Die Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten haben, einer andern Notiz derselben Zeitung zufolge, nun auch den Titel Pascha bekommen. (Preuß. Staatsztg.)

Ungarn.

Am 2. Juli starb zu Pesth Se. Exc. Hr. Joseph Szilassy von Szilas und Pilis, k. k. wirklicher geheimer Rath, königl. ungarischer Kronhüter, Obergespan des Torner Comitats, Ritter des kön. ungarischen St. Stephansordens und Obercurator der reformirten Gemeinden, an Altersschwäche im 82sten Jahre seines Alters. Er stand über 50 Jahre mit Ruhm in öffentlichen Aemtern.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Juli.) Die Königin, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen, ist von Berlin zurück gestern hier eingetroffen.

(Aus dem Haag, 12. Juli.) Das »Journal de la Haye« meldet: Diesen Morgen erhielten wir von unserm Correspondenten in Spanien die Nachricht, daß es endlich dem Bischof von Léon gelungen, auf dem Seeweg nach Spanien zu gelangen und daß dieser Prälat glücklich im Hauptquartier des Don Carlos angekommen sey.

Der »Constitutionel de Flandre« sagt: »Berichten aus Paris zufolge, wäre Ihre Majestät die Königin der Belgier von Neuem in gesegneten Umständen.«

Schweiz.

(Bern.) Sicherem Vernehmen nach sind am 11. Juli zwei Landjäger aus der Gegend von Thun nach dem Ober-Simmenthal abgegangen, um 3 oder 4 Flüchtlingen nachzuspüren, die sich dort aufhalten sollen.

Illyrien.

(Triest, 1. Juli.) Wir haben hier 170 Polen, welche, da sie keine Pässe nach Frankreich bekommen können, nach Amerika werden gehen müssen, da die österreichische Regierung darauf dringt, daß sie ihr Gebiet verlassen, und der französische Consul nicht ermächtigt ist, neuen Flüchtlingen Pässe auszustellen.

Deutschland.

(Dresden, 8. Juli.) Se. k. Hoh. der Herzog von Bordeaux ist heute früh von Pillnitz aus nach Töplitz zurückgekehrt.

(Dresden, 9. Juli.) Der als Abgeordneter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland allhier eingetroffene kaiserlich russische Generalmajor von Mansouroff hatte gestern die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in der ihm ertheilten Audienz ein Condolenz- und Glückwunsch-Schreiben Sr. kaiserl. russischen Majestät nebst den Insignien des kaiserl. russischen St. Andreas-Ordens zu überreichen.

(Stuttgart, 15. Juli.) Se. kgl. Maj. sind, nach eingegangenen Nachrichten, am 9. d. M., Nachmittags, in erwünschtestem Wohlseyn zu Gastein eingetroffen, und haben Höchstihre Badekur bereits begonnen.

(Stuttgart, 15. Juli.) Dem Gesetz-Entwurfe gegen den Büchernachdruck zufolge, sind alle in deutschen Bundesstaaten verfaßten oder verlegten Schriften, ohne Unterschied, ob sie schon erschienen sind oder erst künftig erscheinen, von der Zeit ihres Erscheinens an auf sechs Jahre privilegirt, ohne daß ein Gesuch deßwegen zu stellen oder eine Gebühr dafür zu erlegen wäre. Die schon veranstalteten Nachdrücke von bereits erschienenen Werken können zwar verkauft werden, aber blos dann, wenn sie polizeilich gestempelt sind. Diese Stempelung wird ertheilt, wenn die nachgedruckten Exemplare binnen dreißig Tagen nach Erlassung des Gesetzes der Behörde vorgelegt sind, und der Beweis geführt ist, daß sie vor Erlaß des Gesetzes gedruckt wurden. Der Stempel wird ohne Gebühr ertheilt. Die früheren, nach der bisherigen Gesetzgebung ertheilten Privilegien bleiben in Kraft. Der dem gegenwärtigen Gesetze Zuwiderhandelnde verfällt nicht nur in die durch die Censurgesetze verordneten Strafen, sondern es sollen auch alle noch vorräthigen Exemplare des Nachdrucks zum Vortheile des Schriftstellers oder ersten Verlegers

confiscirt, und überdieß für die bereits abgegebenen Exemplare dem Beschädigten und darum ansuchenden Interessenten der Ladenpreis der Verlags-Ausgabe erstattet werden. — Die Kammer der Standesherren hatte in Beziehung auf das Frohnen- und das Beedenablösungs-Gesetz ihr Ultimatum eingegeben. Hinsichtlich der Abzüge genehmigte sie die letzten Beschlüsse der Abgeordnetenkammer, unter der Voraussetzung jedoch, daß diese hinsichtlich des Ablösungsmaßstabes nachgebe. Schon als das vorigemal dieser Gegenstand zur Sprache kam, war in der Abgeordnetenkammer der Vermittlungs-Vorschlag gemacht worden, daß für Frohnsurrogate über 5 fl. der Maßstab auf 22½ gestellt werden solle, die Kammer jedoch war auf dem 20fachen Maßstabe beharrt. Die Standesherren nun hatten diesen verworfenen Antrag aufgefaßt, jedoch so, daß sie schon von 3 fl. an aufwärts für Frohnsurrogate, welche durch Eine Hand geleistet werden, den 22½fachen Maßstab verlangte, so wie, daß die Staatskasse den Mehrbetrag über 20 bezahle, wodurch die runde Zahl von 100,000 bis 150,000 fl. erwachsen mag, bei Gefällen unter 3 fl. aber den 20fachen annahm. Die Commission der Abgeordneten trug auf Annahme dieses Antrags an. Unter der Majorität der Kammer, welche bisher sich für Beharren bei den früheren Beschlüssen ausgesprochen hatte, entstand nun eine Spaltung, indem sich jetzt, nachdem die Standesherren ihr Ultimatum abgegeben hatten, und es sich also um Seyn und Nichtseyn, um das Zustandekommen und Nichtzustandekommen dieser Gesetze in letzter Instanz handelte, Viele von der frühern Majorität für Nachgeben gestimmt waren, wie ja auch die Standesherren einen Schritt entgegengegangen waren. So kam es, daß der Antrag der Commission, für welchen sich auch zwei Abgeordnete, die sonst gewöhnlich mit der Opposition stimmen, nemlich Wiest (der Berichterstatter, Oberjustizprocurator zu Ulm) und v. Zwergern (Stadtschultheiß zu Ravensburg) aussprachen, mit 59 gegen 32 Stimmen angenommen wurde. Gleich Anfangs hatte der Departementschef der Finanzen erklärt, die Regierung habe sich, für den Fall, daß kein Einverständniß zu Stande gekommen wäre, mit einer Maßregel (zur Einleitung von Ablösungen mit Beihülfe der Staatskasse durch freiwillige Uebereinkunft) gefaßt gehalten, ziehe übrigens es immer vor, wenn die Sache auf gesetzlichem Wege zu Stande komme. Die Standesherren hatten die früher beantragte Clausel, daß es gesetzlich, ehe die Bundes-Versammlung eine Bestimmung erlassen, auch fortan Jedem von ihnen zustehen solle, ob er die Ablösung annehmen wolle oder nicht, fallen lassen, dabei aber erklärt, die Regierung habe ihrerseits ihnen zugesagt, sie werde ihre, der Standesherren, Rechte in dieser Beziehung aufrecht erhalten. Uebrigens hatten die anwesenden Standesherren insgesammt beigefügt, sie würden, sofern sie Berechtigte seyen, die Ablösung unter den jetzt genehmigten Bedingungen annehmen. — Sofort wurde auch das Gesetz über die Ablösung der Beeden in der von den Standesherren beliebten Fassung (so daß hier erst von 5 fl. an der 22½fache Maßstab eintritt) angenommen.

(Hannover, 9. Juli.) Se. königl. Hoh. der Vice-König sind gestern Abend von Braunschweig hier wieder eingetroffen.

(Aus Thüringen, 12. Juli.) Der, zu den in München im Laufe dieses Monats in Zoll- und Handels-Angelegenheiten stattfindenden Conferenzen von Seiten des thüringischen Zollvereins abgesendete Bevollmächtigte, geheime Legationsrath Thon aus Weimar, ist von da bereits zu Ende des vorigen Monats dahin abgereist. So viel zu unserer Kenntniß gekommen ist, werden neben den eigentlichen Zoll- und Handelsangelegenheiten insbesondere auch das Münzwesen und die Bestimmung über einerlei Maaß und Gewicht, einen Hauptgegenstand der Besprechungen abgeben. Das Münzwesen, welches in neuerer Zeit in unserer Provinz in der That sehr im Argen gelegen und zu vielerlei Conflicten Veranlassung gegeben hat, ist mehr als vieles Andere ein Gegenstand genauer Berathung, und das Gemäß für nasse Artikel bedarf zum Besten des Gesammtpublikums einer baldigen bestimmten Regulirung, da man jetzt an allen Orten ein anderes besitzt, und dadurch der Willkühr der Schenkwirthe ungemein Preis gegeben ist, was gleich aufhören müßte, wenn man in unserer Provinz nur sich über Einführung des preußischen Quarts verständigen wollte.

(Hamburg, 11. Juli.) Wie bekannt, hat schon vor 6 Jahren, bei Gelegenheit der Anwesenheit der van Akenschen Menagerie hierselbst, eine Löwin 4 Junge geworfen. Als ein fast außerordentliches Natur-Ereigniß verdient bemerkt zu werden, daß in der jetzt hier anwesenden Menagerie des Hrn. van Aken und Sohn in der Nacht vom 10. auf den 11. d. eine Spitzberger Wölfin 6 Junge geworfen, davon sie 3 sogleich zerfleischte; durch thätiges Einschreiten des Hrn. Anton van Aken (des Sohnes) gelang es aber, die anderen 3 am Leben zu erhalten. Noch verdient, als nicht minder außerordentlich bemerkt zu werden, daß diese 3 am Leben erhaltenen Wölfe ganz schwarz von Farbe sind.

(Frankfurt, 13. Juli.) Gestern sind Se. Durchl. der Fürst Talleyrand, nebst Familie und Dienerschaft, aus Frankreich, und Se. Durchl. der Fürst Wolkonsky aus Petersburg, dahier eingetroffen und im Gasthaus »zum russischen Hof« abgestiegen.

(Frankfurt, 14. Juli.) Se. Herrl. Lord Stanley ist gestern aus London hier eingetroffen. (Der hier eingetroffene Fürst Talleyrand ist nicht der Nestor der Diplomaten.)

Bayern.

München, 16. Juli 1836.

Der als Schriftsteller und Staatsmann ausgezeichnete Herr geheime Rath Ritter von Mußinan hat dem Vaterlande wieder ein herrliches Geschenk seiner Muse hingegeben, nämlich: Bayerns Gesetzgebung ꝛc. (München in Commission der Lindauer'schen Buchhandlung. In München Preis 3 fl. 30 kr.) In diesem Werke ist eine vollständige und fortlaufende historische Darstellung der vater-

ländischen Gesetzgebung von der Epoche der ältesten bis zu den neuesten Gesetzverhältnissen im Gebiete der rechtlichen und administrativen Legislation mit rühmlichem Fleiße und wissenschaftlichem Gehalte bearbeitet. Die erste Abtheilung entwickelt die Zusammenstellung der vorzeitlichen Legislation, die dann übergeht in die Untersuchungen der folgenden und gegenwärtigen Landesgesetzgebungen mit scharfsinniger Prüfung der Mittel und Möglichkeit, wie in Staaten mit ständischer Verfassung, insbesondere in Bayern, endlich gediegene und wohlthuende Gesetzbücher zur Vollendung zu bringen wären. Eine solche historisch zusammenhängende Darstellung der bayerischen Gesetzgebungen ist noch nicht vorhanden gewesen, ohne den Verdiensten mehrerer vorzeitlichen Gelehrten Bayerns in diesem Fache nahe zu treten. Es ist sehr interessant, in diesem Werke eine gedrängte, aber genügende Schilderung des Rechtszustandes im Gebiete der reinen Jurisprudenz und der Administration von seinen ältesten bis zu den neuesten Zeiten zu finden, den Geist der Fortbildung und Vervollkommnung des Staatslebens in jeder dieser Perioden zu verfolgen, und aus der Vergleichung der Vergangenheit mit der Zukunft die scheinbar unberechenbaren Größen der Zukunft zu entziffern. Die Aufzählung der neuesten Literatur der bayerischen Jurisprudenz, nicht minder die Prüfung sämmtlicher neuen Gesetzentwürfe, verdient alle Billigung, und auch die Aufregung und Beurtheilung der Frage, auf welche Art in Staaten mit ständischer Verfassung, besonders in Bayern, wahrhaft nationale Gesetzbücher zur Reife gelangen können, wurden durch treffliche Gründe unterstützt. Allein die Entscheidung und Lösung einer solchen Aufgabe bleibt noch für längere Zeit der Prüfung einer allseitigen Erfahrung vorbehalten, und die patriotisch angeregte Idee über die beste Art und Möglichkeit einer Gesetzgebung in Staaten mit Ständen möchte Manchen der Rechtsgelehrten vielleicht auffordern, diesen so wichtigen Zweig zu näherer Untersuchung zu wählen. Dieses Buch ist in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung Nro. 80 und 81 von einem Rechtsgelehrten und Staatsmanne umständlich gewürdigt worden, und es hat allenthalben verdienten Anklang gefunden.

***

(Bamberg, 14. Juli.) Se. Maj. der König haben geruht, auf das ehrerbietigste Gesuch des Central-Comité des Theresien-Volksfestes dahier allergnädigste Antwort an dasselbe vom Bad Brückenau 10. Juli zu erlassen, in welcher es heißt: »Ich habe mit Vergnügen aus dem Inhalte des Schreibens wiederholt ersehen, daß die Stadt Bamberg Meine wohlthätigen Absichten für das Beste derselben dankbar anerkennt, bemerke aber, daß zwar zu Hochgebäuden, nicht aber zu einem Kanale ein Grundstein gelegt zu werden pflegt, daher die Voraussetzung einer Grundsteinlegung irrig ist. Ihr wohlgewogener König Ludwig.«

(Bamberg, 15. Juli.) Die »Würzburger Zeitung« vom 13. d. M. enthält eine Nachricht von hier über die Kanalarbeiten, worin die raschen Fortschritte der Arbeiten, die Thätigkeit der Arbeiter gebührend anerkannt werden, zugleich aber auch bemerkt wird, daß man in Bangigkeit über die Versenkung des Wassers im Sandboden sey, indem von Bamberg bis Nürnberg keine leimichte Unterlage bestehe; man möge daher die Einlage des Lehms nicht scheuen, um bei vollendetem Werke keine zu große Reue über den Wassermangel zu bekommen. — So viel wir unterrichtet sind, dürfte dem Verfasser dieses Artikels entgangen seyn, daß der Kanal an den Stellen, wo derselbe durch Sand oder sandigen Boden geführt werden muß, allerdings sowohl an der Sohle als auch an den Böschungen mit thonhaltiger Erde, wobei der Thon den vorherrschenden Bestandtheil bildet, belegt wird. Es ist dieses; zu Folge der bei der Versteigerung am 30. Juni d. J. öffentlich bekannt gemachten Bedingnisse, dem Unternehmer zur Pflicht gemacht, und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, daß dieser Bestimmung der gehörige Vollzug werde gegeben werden. Auch sind wir der Meinung, daß, wer eine klare Umschauung von der Kanalstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg besitzt, zugestehen wird, daß von einem Wassermangel bei der dem Bau zu gebenden Einrichtung und bei den sorgfältigen Maßregeln in Hinsicht auf die Verdichtung desselben um so weniger zu befürchten ist, da der Kanal hier mit beliebiger Wassermasse gespeist werden kann. Uebrigens ist die allgemeine Theilnahme an dem Fortgange dieses großen Werkes, welche sich tagtäglich steigert und allwärts kund giebt, nur sehr erfreulich. (Fränk. M.)

(Nürnberg, 15. Juli.) JJ. kk. HH. die Prinzessinen Sophie und Marie von Würtemberg, welche, von Weimar zurückkehrend, seit vorgestern dahier verweilten, haben heute die Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

(Würzburg, 11. Juli.) Die Berathungen des Land-Rathes für den Untermainkreis wurden gestern geschlossen. Zahlreiche Bittschriften waren eingelaufen.

(Speyer, 13. Juli.) Gestern Abend schloß der Land-Rath des Rheinkreises seine dießjährigen Sitzungen.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Juli.) Kons. 92¼.

(Paris, 13. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 90 C.; 3 pCt. 80 Fr. 55 C.

(Amsterdam, 12. Juli.) 2½ pCt.: 56 1/8; 5 pCt.: 103; Kansb.: 24½; Sond. 4½ pCt.: 98 7/8; 3½ pCt.: 81 1/8; Ardoins: 42; Passive: 12 1/8; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. 12¼.

(Wien, 13. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück 1356½ CM.

(Frankfurt a. M., 15. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 7/8, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. P. 75 1/8; Bkakt. P. 1648; Integr. G. 55 7/8; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 40¼; Passivschuld G. 12¼.

(Augsburg, 16. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102½, G. 102; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100½. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100½, G. 99½; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 75½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1363; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 16. Juli 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1742	1383	359	10	32	—	5	—	—
Korn	704	640	64	5	46	—	3	—	—
Gerste	112	100	12	7	43	—	—	—	2
Haber	659	620	39	5	12	—	—	—	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Juli. Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Donnerstag den 21. Juli. Norma, Oper von Bellini. Herr Wurda — Sever. Dlle. Urban — Adelgisa.

Freitag den 22. Juli. Die Wahnsinnige, Drama in zwei Abtheilungen nach dem Französischen. Hierauf: Die Mäntel, Ballet in zwei Abtheilungen von C. Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3017. (3b) Proclama.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubiger wird ein der Karolina Unspach, Wachtmeisterstochter, und Conf. angehöriger Bauplatz am Feldweg nächst der Thalkirchner Straße zum k. Stadtrentamte München mit jährlichen 16¼ kr. Heuzehent grundzinsbar, mit 300 fl. Hypothek zu 5 pCt. belastet und nach Schätzung vom 14 v. M. auf 140 fl. gewerthet, mit einem Flächen-Inhalt von circa 14—15.000 Quadrat-Schuh, am

Montag den 22. August 1836
Vormittags 9—12 Uhr

im dießseitigen Gerichtslokale öffentlich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes versteigert werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen, hiebei zu erscheinen.

Den 8. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
u. Winter.

3024. (2b) Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Leonhard und der Anna Haid, Ziegler-Eheleute von Neufahrn, nach §. 64 des Hypothekengesetzes öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses Anwesen besteht:

1) aus einem hölzernen zweigädigen, unter einem Legschindeldache befindlichen Wohnhause, sammt Stadel und Stall unter einem Dache:
2) aus dem hölzernen Getreidkasten;
3) aus dem hölzernen Zehentstadel und Gumpbrunnen;
4) aus einem gemauerten mit Platten eingedeckten Brandweinhäusl;

ist gerichtsbar zum k. Landgerichte und freistiftig zum königl. Rentamte.

Zu dem freistiftigen Gutscomplex gehören

84 Tagw. 95 Dez. Acker,
77 » 79 » Holz.

Die gleichfalls zum Anwesen gehörigen ludeigenen Gemeindstheile umfassen

24 Tagw. 32 Dez. Holzgrund.

Der sämmtliche Gutscomplex ist gerichtlich auf 4140 fl. 36 kr. geschätzt, und der Brandversicherung um 1250 fl. einverleibt.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im dießseitigen Gerichtslokale wird Tagfahrt auf

den 12. August 1836
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund sich auf genügende Weise zu legitimiren haben.

Am 8. Juli 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haasy, Landrichter.

2981. (3c) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 22. Juli 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1835 und zwar von den Nummern 47,643 bis 53,795.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 27. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

In der Pranners-Straße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 169.** 19. Juli 1836.

Frankreich. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Spanien. — Italien. — Polen. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Göttingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 14. Juli.) Das ministerielle Abendblatt sagt hinsichtlich des Gerüchtes über ein neues Attentat auf das Leben des Königs Ludwig Philipp: »Einige Journale von diesem Morgen fragen, was denn an dem Gerüchte sey, das sich in Paris über ein neues Attentat gegen die Person des Königs in Neuilly verbreitet hatte. Die ganze Nachricht ist falsch, und man kann in dieser Erdichtung nichts anderes als ein neues Manöver erblicken, um Unruhe und Besorgniß zu erregen.« — Hr. Berlingbieri, Minister-Resident Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana überreichte vorgestern in einer Privataudienz dem Könige in Neuilly ein Glückwünschungsschreiben von seinem Souverain über die glückliche Rettung Sr. Maj. Fortwährend laufen von Municipalitäten, Nationalgarden, Gerichtshöfen ꝛc. Adressen an Se. Majestät ein. — Dienstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Aeußern und empfing den dänischen Minister, den Marschall Clausel, den Grafen Pozzo di Borgo, den Admiral Jacob, den Grafen Noé und den Grafen Daragon. Gestern wurden die Minister des öffentlichen Unterrichts und des Aeußern in das Cabinet des Königs beschieden. Der österreichische Botschafter hatte hierauf eine Audienz bei Sr. Maj. — Man sagt, es würde ein Prälat mit dem Titel eines Bischofs oder Primas von Afrika nach Algier abgesendet werden. Der päpstliche Internuntius soll bereits die Zustimmung Sr. Heiligkeit des Papstes zu dieser Maßregel erklärt haben, und der von der französischen Regierung ausgewählte Prälat würde sogleich die Investitur erhalten. — Die seit einigen Tagen geschlossene Schule der Medizin, in welcher beklagenswerthe Vorfälle zwischen den Professoren und den Studenten stattgefunden hatten, ist durch Beschluß des Conseils des öffentlichen Unterrichts wieder geöffnet worden, und die Vorlesungen werden wieder wie gewöhnlich gehalten werden.

Spanien.

Alle Nachrichten von der Gränze stimmen darin überein, daß unter der algierischen Legion die größte Unzufriedenheit herrsche. Die Desertionen werden immer häufiger und die Demoralisation unter den Christinostruppen täglich größer. Cordova, sagt man, biete Alles auf, um dem Weiterumsichgreifen dieses Uebels zu steuern. Die Carlisten scheinen auf allen Punkten vorwärtsdringende Bewegungen zu machen. In der Nacht vom 24. Juni kam el Organista zu Rubielos (Valencia) mit 400 Mann an. Cabrera hat so eben in Ulldecona eine Art von Tagsbefehl erlassen, worin den Behörden aller Ortschaften bis zum Thale von Ulmonaid, 2 Stunden von Segorbe, mit dem Tode gedroht wird, welche ihm nicht sogleich über die Bewegungen und Stellungen der Christinostruppen Nachricht gäben. Am 28. hieß es, Cabrera zöge seine Truppen bei Teruel zusammen.

Italien.

(Livorno, 11. Juli.) Vergangenen Freitag kam mit dem Dampfschiff »Marie Christine« der Prinz von Capua mit seiner Gemahlin an und erhielt sogleich vom Gouverneur einen Besuch, der ihm sein Bedauern ausdrückte, blos ihm die Erlaubniß, ans Land zu steigen, ertheilen zu können. Die italienischen Regierungen scheinen auch hierüber im Einverständniß zu handeln; denn als der Prinz vor Civita-Vecchia, wo die Reisenden nach Rom ꝛc. ausgeschifft werden, ankam, verweigerte man auch dort der Mistris zu landen. Mit dem eben von Civita-Vecchia liegenden neapolitanischen Dampfboot reiste daher der Prinz wieder nach Marseille zurück und kam gestern wieder hier vorbei. Er ist ein hübscher junger Mann mit ziemlich blondem Haare und Schnurrbart, etwas stark beleibt, und gleicht ziemlich seinem Bruder, dem regierenden König von Neapel.

(Augsb. Ab.-Ztg.)

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 15. Juni.) Der Congreß hat die Bill zur Aufnahme der bisherigen Gebiete Michigan und Arkansas in die Reihe der Staaten der Union angenommen.

Großbritannien.

(London, 12. Juli.) In der Sitzung des Unterhauses vom 8. Juli brachte Lord John Russel den Plan der Regierung zu gleichheitlicherer Vertheilung des Kirchen-Einkommens, zunächst des Einkommens der Bischöfe in England, ein. Lord Russel äußerte, bevor der Sprecher den Stuhl verließe, ergreife er die Gelegenheit, dem Hause eine allgemeine Uebersicht von den Maßregeln zu liefern, welche die Regierung bei der bestehenden Kirche einzuführen für nothwendig halte. Eine der vorzüglichsten Beschwerden, die man gegen das Kirchen-Institut (Church Etablishement) erhebe, sey die Ungleichheit der Bisthümer sowohl hinsicht-

lich ihrer Amts-Obliegenheiten als ihres Einkommens. Was die Amts-Verrichtungen betreffe, so sey die Territorial Eintheilung sehr ungleich, und die Zahl der Pfarreien im höchsten Grade verschieden. Lincoln zähle 1234 Pfarreien und Norwich 1021 Pfarreien, während Bangor blos 124 und Ely 149 Pfarreien zähle. Die Ungleichheit sey aber noch größer hinsichtlich des Einkommens. Das Einkommen des Bisthums Canterbury betrage 18,090 Pfund Sterling; von Durham 19,480 Pfd.; von London 13,890 Pfd.; während das Einkommen für Llandaff nur 1170, für Oxford 1600 und für Rochester 1450 Pfund Sterling betrage. Das nach dem dritten Berichte vorgeschlagene Arrangement des Einkommens der Bischöfe gestaltete sich folgendermaßen (Propositionen 41 und 42 der Bill): Proposition 41. —

1) Verminderungen.

	Gegenw. Einkommen.	Künftiges.	Abzug.
Canterbury	18,090	15,000	3,090
York	10,270	10,000	270
London	13,890	10,000	3,890
Durham	19,480	8,000	11,480
Winchester	10,370	7,000	3,370
Ely	9,400	5,500	3,900
Worcester	6,500	5,000	1,500
Bath and Wells	5,550	5,000	550
St. Asaph	5,500 (vereinigt)	5,200	4,110
Bangor	3,810		
	102,850	70,700	32,160

2) Erhöhungen.

Bristol	2,090 (vereinigt)	5,000	780
Gloucester	2,130		
Carlisle	3,050	4,500	1,450
Chester	2,900	4,500	1,600
Chichester	3,610	4,500	890
St. David's	2,800	4,500	1,700
Exeter	2,790	4,500	1,700
Hereford	2,650	4,500	1,850
Lichfield	4,350	4,500	150
Lincoln	3,810	4,500	690
Llandaff	1,170	4,500	3,330
Oxford	1,600	4,500	2,900
Peterborough	3,380	4,500	1,120
Rochester	1,460	4,500	2,840
	33,560	54,000	20,440

3) Neugeschaffene Bischofssitze.

Manchester	4,500
Ripon	4,500
	9,000 Pf.

4) Unverändert bleibende.

Norwich	4,700 Pf.
Salisbury	5,000 »

Reduzirt werden also:

	Gegenw. Einkommen.		Künftiges.	Abzug.	Zugabe.
1) 9 Bischofssitze von	102,860	auf	70,700,	32,160.	—
2) 1 Sitz wird erhöht von . . .	4,220	auf	5,000,	—	780.
2) 12 Sitze v. 4,500 Pfund St. jeder	33,560	auf	54,000,	—	20,440.
4) 2 neue Sitze, jeder zu . . .	4,500	auf	9,000,	—	9,000.
5) 2 bleiben unverändert . . .	9,700	auf	9,700,	—	—
	150,340		148,400,	32,160.	30,220.
	148,400			30,220.	
	1,940			1,940.	

Auf diese Weise gliche sich Reduction und Erhöhung vollkommen aus. Wollte man aber die Ansätze für den Erz-Bischof von Canterbury, für die Bischöfe von London, York, Durham und Winchester zu hoch finden, so möchte man erwägen, daß die Obliegenheiten dieser Würdenträger ungleich schwerer seyen, als die der anderen Bischöfe; sie hätten gewisse Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen, ihre Stellung wäre eine ganz andere als die von Männern von Rang und Landbesitz. Die Regierung beabsichtigt außer der erwähnten Maßregel einige kleinere Pfründen dadurch zu verbessern und den Unterhalt für eine weitere Anzahl von Geistlichen an Orten, wo deren Anzahl für die geistlichen Bedürfnisse des Volkes nicht hinreicht, dadurch zu erzielen, indem sie einen Theil der überflüssigen Einkünfte an den Kathedralen, welche von Dechanten in Kapiteln genossen werden, so wie die Einkünfte einiger Sinecur-Rektoreien zu diesem Zwecke verwendet. Die ganze Summe würde 129,388 Pfd. St. betragen. Ein Antrag des Hrn. C. Lushington, in einer Adresse Se. Maj. zu bitten, die mit Prüfung der Verhältnisse der bestehenden Kirche in England beauftragte Commission anzuweisen, zu untersuchen, ob es nicht zweckmäßig sey, eine Versetzung der Bischöfe von einem Sitze zum andern ganz aufzuheben, wurde mit 124 gegen 44 Stimmen verworfen. Hierauf wurde dann die Erlaubniß gegeben, die Bill einbringen zu dürfen, und das Haus bildete sich in eine Committee. Der Antrag des Hrn. Trevor, daß die Bill erst nach 6 Monaten in die Committee sollte gebracht werden, fiel mit 142 gegen 22 Stimmen durch. Die Clauseln von 1 bis 8 wurden angenommen. Das Haus vertagte sich um 1¼ Uhr.

— Fortsetzung des Schreibens O'Connell's an das irische Volk aus London vom 4. Juli:

»Gehen wir nun auf eine andere Reihe ausgemachter Thatsachen über. 1) Das irländische Volk hat seit sechs Jahrhunderten kein eigenes Gouvernement mehr; es wurde durch seine englischen Herren regiert. 2) Die englische Regierung hat sich beständig unter verschiedenartigen Vorwänden geweigert, die Irländer in eine Gemeinschaft des Rechtes und der Privilegien treten zu lassen. 3) Vergebens hat Irland beinahe ununterbrochen verlangt, gebeten, geflehet, gemeinschaftliche Gesetze mit England zu erhalten, man ver-

weigerte sie ihm immer, es sey denn, daß es als das stärkere sich selbst genommen hätte, was man ihm verweigerte. 4) Irland gebühret dieselbe Gerechtigkeit, wie man sie England gegeben hat. Man nahm von jeher die Verschiedenheit des Blutes und der Religion zum Vorwande. 5) Fünfhundert Jahre sind es, daß diese Verschmelzung der beiden Nationen der väterlichen Aufmerksamkeit Eduards III. anempfohlen wurde. Dieser Monarch begünstigte diesen Entwurf, allein die Geschichte sagt uns, daß damals, wie heut zu Tage, die Gerechtigkeit Irland durch die hohen Lords verweigert wurde, weil sie nach ihrem eigenen Zugeständnisse ein Interesse dabei hatten, daß die Mißbräuche fortbestünden; fünfhundert Jahre vermochten es nicht, die hohen Lords unserer Tage weiser zu machen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne. 6) Ein heller Strahl hat auf die finstern Blätter der Geschichte Irlands geleuchtet; es ist dieß die ruhmvolle Aera von 1782 und die einiger folgenden Jahre; man findet in keiner andern Geschichte ein Beispiel eines ähnlichen Fortschreitens des Handels, des Nationalreichthums und der Literatur. Doch ich will nicht länger bei diesen Betrachtungen verweilen. 7) Irland hat die Wohlthat einer Regierung in seiner Mitte nur kennen gelernt, um deren Verlust desto bitterer zu empfinden. Die Union ward beschlossen; Treulosigkeit und blutige Leidenschaft, Verführung und militärische Gewalt brachten die Union zu Stande. Doch wir wollen für den gegenwärtigen Augenblick nicht länger bei diesem Gegenstande uns aufhalten. 8) Der Vorwand, oder doch wenigstens der vorgeblich herrschende Gedanke der Union war, Irland eine vollständige Rechtspflege zu geben, beide Völker in ein einziges zu verschmelzen, Irland aller Rechte und Privilegien Englands theilhaftig zu machen. 9) Die Union sollte nicht zwei Völker constituiren, sondern nur Eines; das Gewissen sollte geachtet und frei seyn; Paribus se legibus, invictae gentes, aeterna in foedera, das waren die damals oft wiederholten Grundsätze; der König, die Lords, die Gemeinen selbst schworen an diese Grundsätze treu zu halten. 10) Das Princip der Union war Gerechtigkeit für Irland, gleiches Recht; jedes andere Princip hätte für ein Verbrechen gegolten. 11) Der Unionsvertrag, der auf Gerechtigkeit sich basirte, wurde uns aufgelegt; für England, das denselben uns auflegte, mußte derselbe doppelt verbindlich seyn. 12) Wie alle anderen Verträge der englischen Regierung mit dem irischen Volke wurde auch dieser Vertrag verletzt, sobald man dieses ohne Gefahr thun konnte. 13) Irland mußte alle Lasten Englands tragen; Irland ist aber bis auf diesen Tag von dem Genusse aller Freiheiten, aller Rechte, aller Privilegien Englands ausgeschlossen. 14) Der erste Termin der von England contrahirten, an Irland abzubezahlenden Schuld, kraft des Unionsvertrages (die Katholiken-Emancipation), wurde nicht freiwillig bezahlt; er wurde durch die Energie des irischen Volke nach einem Kampfe von 29 Jahren abgezwungen. 15) Irland wurde fortwährend, wie vor der Union, durch eine täglich unverschämter werdende Parthei regiert. Lord Anglesey (Gott stehe ihm bei) hat die Waffen ganz in die Hände der Desmoury dieser Parthei gelegt. (Schluß folgt.)

— Heute um 1 Uhr versammelte sich ein Cabinetsrath auf dem auswärtigen Amte. — Die Liverpooler Reform-Association hat nach London als Beitrag zu der für O'Connell veranstalteten Sammlung die Summe von 1000 Pfd. Sterling übersendet. — Die Journale aus New-York melden den Tod des Schachipkaka oder Lecari, des Häuptlings der Winebagoes, in seinem 99sten Lebensjahre. Er starb in der Nähe des Hauses des Hrn. Peter Pocquette am Wiscousin. Drei Tage vor seinem Tode verlangte er getauft zu werden. Der ehrwürdige Hr. Vanden Broek (Priester von Groß-Kaukalin) beerdigte die Ueberreste des Häuptlings auf dem katholischen Friedhofe unter den gebräuchlichen Ceremonien.

Bosnien.

An der Gränze von Bosnien ist es zu blutigen Auftritten gekommen. Unsere Truppen sind in Bosnien eingerückt, und haben sich für die wiederholten Beleidigungen Genugthuung verschafft. Die ränderischen Horden setzten sich zwar zur Wehre, so daß gegen 300 Mann auf beiden Seiten gefallen seyn sollen, bald aber geriethen sie in Schrecken, und ihre wilde Flucht machte dem Gemetzel ein Ende. Unsere Truppen haben hierauf gegen zehn befestigte Ortschaften, die berüchtigsten Raubnester, den Flammen Preis gegeben.

Niederlande.

(Aus Holland, 6. Juli.) Der General-Lieutenant Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar bezog gestern mit mehreren Truppenabtheilungen das Feldlager. Einige wollen wissen, daß es dießmal zum Letztenmal aufgeschlagen werde, auch erwarte man darin den Besuch verschiedener englischer und anderer hohen Gäste, bei welchen Gelegenheiten Festlichkeiten Statt finden sollen.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Tessin: Die Municipalität von Lugano will auch berühmt werden, aber wie? Die Protestanten hatten bisher einen eigenen Begräbniß-Platz in dieser Stadt. Als nun vor einiger Zeit gesetzlich verboten wurde, Todte innerhalb bewohnter Ortschaften zu beerdigen, ersuchten die angesessenen Protestanten um Anweisung einer Grabstätte außerhalb der Stadt. Die Municipalität konnte dieß nicht abschlagen, befahl aber, daß die Protestanten künftig nur bei Nacht und ohne von Jemand begleitet zu werden, begraben werden sollten. Die zahlreichen, größtentheils dem schweizerischen Handelsstande angehörigen, Protestanten kamen gegen diesen Beschluß klagend bei der Regierung ein, und diese befahl der Municipalität, ihn zurückzuziehen; da sie aber vorzog, darauf zu beharren, so befahl endlich die Regierung bei 500 Franken Strafe die Aufhebung des Beschlusses. Noch ist nicht ausgemacht, ob das Geld, oder ob die Vernunft den Sieg erhalte.

Deutschland.

(Berlin, 15. Juli.) Se. Maj. der König sind gestern Mittags nach Töplitz abgereist. — Auch ist Se. Exc. der wirkliche geheime Staats- und Justizminister v. Kamptz nach Kissingen und der geheime Cabinetsrath Müller nach Töplitz abgereist.

(Stuttgart, 16. Juli.) Die Kammer der Abgeordneten erledigte am 14. d. im Einverständniß mit der Kammer der Standesherren das Gesetz über die Ablösung der Beeden. Eine Note der letztern Kammer zeigt an, daß sie das Gesetz gegen den Nachdruck ebenfalls unverändert angenommen habe.

(Göttingen, 9. Juli.) Ein Freund der Wissenschaft hat 100 Dukaten für die Beantwortung der nachstehenden physiologischen Frage ausgesetzt: »Welches physiologische Wechsel-Verhältniß findet zwischen den einzelnen Bestandtheilen des Blutes überhaupt, besonders aber zwischen den sogenannten nächsten Bestandtheilen desselben statt, und welchen Antheil hat jeder einzelne dieser letztern an dem Sanguifications-, Ernährungs- und Absonderungs-Prozesse?« Die Preis-Zuerkennung geschieht am 28. Mai 1838 und die Beantwortungen müssen bis zum 1. Januar 1838 bei einem der drei Professoren Bartling, Berthold und Wöhler eingegangen seyn.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Juli.) Kons. 92.

(Paris, 14. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 80 Fr. 55 C.

(Amsterdam, 13. Juli.) 2½ pCt.: 56½; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24 11/16; Synd. 4¼ pCt.: 98¼; 3½ pCt.: 81½; Ardoins: 41 7/16; Passive: 12¼; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 16. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 9/16, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. P. 75 5/16; Bkakt. P. 1649; Integr. G. 55⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 40½; Passivschuld G. 12¾.

(Augsburg, 18. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¾. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. 114¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¾; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1362; G. 1359; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Juli. Der Landwirth, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Donnerstag den 21. Juli. Norma, Oper von Bellini. Herr Wurda — Sever. Dlle. Urban — Adalgisa.

Freitag den 22. Juli. Die Wahnsinnige, Drama in zwei Abtheilungen nach dem Französischen. Hierauf: Die Mäntel, Lustspiel in zwei Abtheilungen von C. Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Einladung zur Unterzeichnung auf eine wichtige vaterländische Zeitschrift.

Unter dem Titel:

Vaterländisches Magazin,

eine Zeitschrift für Belehrung, Nutzen und Unterhaltung überhaupt, so wie zur Beförderung der Vaterlandskunde, Kunst und Industrie, unter Mitwirkung mehrerer gelehrten Freunde des Vaterlandes herausgegeben,

wird in wöchentlichen Nummern von 1 ganzen Bogen ein Blatt in groß Quart, auf schönes Papier gedruckt, erscheinen, welches fern von der Tendenz politischer Zeitschriften, aus dem Fach der Naturlehre, Naturgeschichte, Landeskultur, Landwirthschaft, Forst- und Jagdwissenschaft, des Handels und der Industrie, des Manufactur-, Fabrik- und Gewerbwesens, der Technik, Länder- und Völkerkunde und Geschichte Das mittheilt, was für unser Vaterland zeitgemäß und darum interessant ist. Wenn sie deßhalb eine besondere Beachtung schon verdient, so wird sie es noch mehr durch die Abbildungen, welche, je nachdem es die bessere Veranschaulichmachung der Gegenstände erfordert, schwarz oder colorirt beigegeben werden. Ungeachtet der bedeutenden Kosten ist der Preis des Jahrgangs zur Erleichterung der Anschaffung und im Vertrauen auf zahlreiche Theilnahme nur auf 5 fl. 24 kr. festgesetzt; überdieß subscribirt man vorläufig nur auf ein halbes Jahr, wofür beim Beginnen des Blatts 1 fl. 21 kr. und beim Erscheinen der 14ten Nummer ebenfalls 1 fl. 21 kr. bezahlt wird.

Jeder Vaterlandsfreund wird hiemit eingeladen, durch Subscription (ohne jetzt schon vorauszuzahlen) dieses vaterländische Unternehmen befördern zu helfen. Sobald dasselbe durch hinreichende Subscription gesichert ist, wird es beginnen, und werden die Nummern für den Monat Juli nachgeliefert. Der Preis wird beim Beginnen der Zeitschrift bestimmt erhöht, damit die ersten Beförderer einen wirklichen Vorzug genießen

Alle Buchhandlungen und königlichen Postämter, letztere mit unbedeutender Erhöhung, nehmen Bestellungen an. Daselbst ist auch der gedruckte, ausführliche Prospectus zu haben. Die Daisenberger'sche Buchhandlung in München hat den Haupt-Debit übernommen. (3030.)

In der Prannerstraße Nro. 22 im 2ten Stock vornheraus sind 2 sehr schöne meublirte Zimmer zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 170.** 20. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Croatien. — Ungarn. — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Frankfurt.) — Bayern. (Kissingen. Speyer.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Juli.) Lord Granville, großbritannischer Botschafter am französischen Hofe, kam gestern in London an, und begab sich später auf das auswärtige Amt, wo er längere Zeit verweilte. Man glaubt, Seine Herrlichkeit werde im Laufe dieses Monats wieder nach Paris zurückkehren. — Heute um 1 Uhr kamen Ihre Majestäten von Windsor in der Stadt an. Um 2 Uhr hielt der König ein Levee, welchem die Großbeamten des Staates, die fremden Botschafter und Minister, die Cabinetsminister und einige ausgezeichnete Fremde, von denen die meisten durch Lord Palmerston Sr. Majestät vorgestellt wurden, beiwohnten. Nach dem Levee präsidirte der König in einem Conseil, bei welchem die Beamten des K. Hausholtes anwesend waren. Mehrere Ordonnanzen wurden dabei Sr. Maj. zur Genehmigung vorgelegt. Später hatten der Lordkanzler, der Marquis von Landsdowne, Lord Melbourne u. A. Audienzen. Ihre Majestäten werden jeden Abend dieser Woche Ihren erlauchten Verwandten, dem Landgrafen und der Landgräfin, bevor diese nach Deutschland zurückkehren, glänzende Unterhaltungen veranstalten. Nächsten Samstag werden Ihre Majestäten mit Ihrem resp. Gefolge aus dem Pallaste von Saint-James sich nach Windsor begeben. — Man sagt, die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria würden auf ihrer beabsichtigten Reise nach dem Norden sogar die Hauptstadt Schottlands besuchen. — Der Prinz von Oranien und seine Söhne speisten vergangenen Montag mit Ihren Majestäten in Kew und kehrten während der Nacht nach London zurück. — Heute fand in der Kron- und Anker-Taverne eine sehr zahlreiche Versammlung Statt, in welcher der Fall des Dr. Arthur James Beaumont, welcher in Paris eingekerkert ist, in Erwägung gezogen wurde (Dr. Beaumont, ein Engländer, ist in das April-Attentat gegen die französ. Regierung verwickelt). Um halb 2 Uhr erschien Hr. O'Connell in Begleitung der Parlaments-Mitglieder, des Obersten Thompson und des Hrn. Buckinghaim und nahm unter dem lautesten Beifallsrufe der Versammlung den Stuhl ein. Hr. O'Connell begann mit der Bemerkung: Dr. Beaumont sey von den französischen Behörden in Paris ungesetzlicher Weise eingekerkert und verurtheilt worden. Der Fall betreffe zwar blos ein Individuum, allein man möge sich erinnern, daß auch die Nationen nichts anderes als ein Aggregat von Individuen seyen und eine Nation, die nicht im Stande gewesen, das niedrigste ihrer Mitglieder zu schützen, hätte niemals ihre Freiheiten bewahrt. (Lauter Beifall.) Dr. Beaumont, von brittischen Eltern in Amerka geboren, wäre deßhalb mehr als Jemand der Anwesenden brittischer Unterthan, und hätte ein Recht auf den Schutz des ersten Reiches der Welt. Bis er (O'Connell) nicht höre, daß das brittische Volk vor seinen Feinden gezittert, und denselben die Siegespalme überlassen hätte, könne er nimmer glauben, daß auch nur der geringste unter den brittischen Unterthanen Ursache habe, zu zittern, es sey denn, die Regierung setze ihre Pflicht bei Seite, und das brittische Volk vergesse die glorreiche Sache der Freiheit. (Donnernder Beifall.) Als die türkische Regierung es jüngst gewagt, Hrn. Churchill ins Gefängniß zu werfen, habe der brittische Botschafter sich nicht in eine lange Discussion über die türkischen Gesetze eingelassen, er hätte gedroht, daß, wenn man nicht sogleich den Beamten, der Hrn. Churchill so grausam behandelt, entließe, England einen Specialboten absenden werde, der, wenn auch nicht türkisch, doch aber griechisch mit der Regierung des Sultans sprechen würde. (Gelächter.) Und was sey die Folge davon gewesen? Hr. Churchill wäre in Freiheit gesetzt worden, während Hr. Beaumont noch im Kerker schmachtete. Sicher sey Frankreich mächtiger als England; aber habe England jemals vor Frankreich gezittert? (Beifall). Der ehrenwerthe Gentleman ging hierauf in die näheren Umstände der Verhaftung und Aburtheilung des Dr. Beaumont ein und fuhr dann fort: »Wenn ein französischer Unterthan einer solch kindischen und geringfügigen Beschuldigung wegen in England wäre eingekerkert worden, welches brittische Herz würde nicht vor Unwillen pochen, bis nicht alles dem Fremdling angethanene Unrecht gut gemacht wäre? (Lauter Beifall). Mehr als je aber müssen englische Unterthanen in diesem Augenblicke geschätzt werden, wenn man bedenkt, welche Verbrechen täglich in Spanien vorfallen, wo so viele unserer englischen Mitbürger in einen blutigen Krieg verwickelt sind, und die Presse auf beiden Seiten besoldet ist.« (Hört! Hört!) Der gelehrte Gentlemen erinnerte dann an die Umstände, unter welchen Ludwig Philipp den Thron bestiegen, und schloß, indem er die Versammlung aufforderte, bei dieser Gelegenheit ihre Stimme zu erheben und darauf zu dringen, daß, wo immer ein Engländer stünde, der Platz ein der Freiheit geweihter Ort seyn sollte. (Donnernder, lange andauernder Beifall.) Hr. Cleave verlas dann die Resolutionen der

Reihe nach, und Hr. Thompson erhob sich, um die erste derselben zu motiviren, nämlich: Die Versammlung möchte die brittische Regierung auffordern, zu Gunsten eines brittischen Unterthanen sich zu verwenden. Er sprach noch, als der Courier abging.

— Schluß des Schreibens O'Connells an das irische Volk aus London vom 4. Juli:

»Bis zu dem Augenblicke der Ernennung des Ministeriums Melbourne, bis Lord Mulgrave zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt wurde und dieser die bewunderungswürdige Wahl des Lord Morpeth zum Secretär traf, mit einem Worte, bis zu Lord Mulgrave's Ankunft, war Gerechtigkeit für Irland nur ein eitler Name. Die Faction war Alles, und die Nation Nichts. Groß- und Kleinbeamte, die große und kleine Jury, Zoll- und Steuer-Einnehmer, die Sheriffs und die Polizei, alle diese Autoritäten gehörten der Faction an, und die Würden, die Aemter, die Ehren waren bestimmt für den bösen Willen, für gehässige Gefühle, für die Speculation, für die Bigotterie. Das ist in kurzen Umrissen die Geschichte Irlands; das sind die Ursachen des Elendes des irländischen Volkes. Die Regierung ruhte auf schlechten Grundlagen; ein verderblicher Grundgedanke führte den Vorsitz bei der Regierung des irländischen Volkes. Ungerechtigkeit, Partheilichkeit, Verweigerung der Rechte und Freiheiten waren die Elemente dieser Regierung. Aber eine neue Aera beginnt für uns. Die Verwaltung des Lord Melbourne hat die Nothwendigkeit eingesehen und die günstige Gelegenheit ergriffen, Irland Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Neue Hoffnungen glänzten für dieses Land; alte Ungerechtigkeiten und neue Verfolgungen wurden vergessen oder verziehen; Irland zitterte endlich vor Freude bei dem Gedanken, seine Hilfsquellen würden sich bald öffnen, seine Industrie würde ermuthigt werden, und seine Bevölkerung sich unter der Bedingung vollkommener Gleichheit mit dem englischen, bisher immer mehr begünstigten Volke verschmelzen. Aber wenn sich solche Wohlthaten nur auf die wirksamen Tugenden einiger Individuen gründen, so sind sie nothwendiger Weise eben so precär als flüchtig und auf den leichten Glanz eines Augenblicks muß noch stärkere Finsterniß folgen. Die Regierung des Königs dachte deßhalb daran, diesem Acte der Gerechtigkeit Dauer zu geben, und Irland endlich die Vortheile der Union genießen zu lassen. Demzufolge hatte sie in gegenwärtiger Session vorzüglich 3 Maßregeln in Erwägung gezogen: erstens, die Verbesserung der irischen Reform-Acte, durch Verhinderung der betrügerischen Erwerbung von Wahlstimmen besonders in Städten und Flecken. Es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die Lords diese Bill durchgehen lassen werden. Zweitens, die ungeheuern Einkünfte der geistlichen Sinecuren in vernünftige Schranken zu bringen, und den Ueberschuß, nach pflichtmäßiger Sorge für die geistlichen Bedürfnisse der irischen Protestanten, zu sittlicher und religiöser Erziehung des Volks zu verwenden. Auch diese Bill ist verurtheilt, im Hause der Lords erwürgt zu werden. Drittens, die Municipal-Reformbill — merkt auf ihre Geschichte, und werdet roth vor Scham. Ja, ich weiß, Ihr seyd Männer, und ich sehe die Schamröthe schon auf Euern Wangen brennen. Merkt auf ihre Geschichte; sie ging durch's Unterhaus, und ward hier um einige ihrer nützlichen Bestimmungen verkürzt. Die selbstsüchtige und niedrige Feindseligkeit der sclavischen Torysaction im Hause der Lords war bekannt; um ihre Bösartigkeit zu besänftigen, machte das Ministerium Zugeständnisse, die es meiner Meinung nach nie hätte machen sollen. Es willigte ein, den zu reformirenden irischen Corporationen die Vollmacht zu entziehen, das Amt eines Sheriffs besetzen zu dürfen, und beschränkte ihre Befugniß, Magistratspersonen zu ernennen. Dieser Zugeständnisse ungeachtet verstümmelten, entstellten und vernichteten die Lords die Bill. Nicht eine einzige Stimme wurde durch dieselben gewonnen, ja sie wurden sogar — und es war vergeltende Gerechtigkeit, daß dieß geschah — als ein Argument gegen die Bill selbst benützt. Die verstümmelte Bill kam zu den Gemeinen herab; die Minister machten neue Zugeständnisse, und zwar größere, als meiner Ueberzeugung nach hätten bewilligt werden sollen. — Ich erwähne dieser Umstände als zur Geschichte der Bill gehörig, um mich vor dem irischen Volke zu verwahren, daß ich ein- für allemal niemals wieder, weder direkt noch indirekt, für solche Zugeständnisse stimmen werde. Diese Mäßigung, diese Neigung zur Versöhnlichkeit, hat indeß doch eine gute Wirkung gehabt — sie hat das Ministerium und die Gemeinen noch mehr in ihr Recht, und die hochmüthigen und anmaßenden Lords noch mehr ins Unrecht gestellt. Die Lords nahmen diese Zugeständnisse schnöde auf, und stellten verächtlich die Bill in ihrer ganzen ursprünglichen unheilvollen Gestalt wieder her, wie sie aus ihren Händen hervorgegangen war. Bemerkt nun die Folgen: Schottland erfreut sich reformirter und volksthümlicher Municipal-Corporationen so gut wie England; Irland verweigert man eine solche Reform. Zu dieser Ungerechtigkeit wird noch Schimpf gefügt. War nicht an der Unbild schon genug — reichte nicht die Ungerechtigkeit hin; nein, tausendmal nein! Irland hat Elend getragen, Irland hat Jahrhunderte hindurch Ungerechtigkeit erduldet — aber Schimpf, verwegener, schmählicher Schimpf ist beigefügt worden — Schimpf von dem unedlen, herzlosen Tyrannen Wellington — Schimpf von dem niedrigen, kriechenden Vesci Fitzgerald — Schimpf von dem Schlechtesten unter den Schlechten, dessen schmutziger Name mein Schreiben nicht besudeln soll — Schimpf, Iren, Schimpf! Der Löwe in der Fabel starb, als die Esel ihn zu treten wagten. Irland stirbt weder, noch schläft es, und die Esel sollen es nicht ungestraft treten dürfen.

„Manche der Nationen sind gefallen, doch du bist noch jung."

Ja, Irland, mein Vaterland — du stehst jung und frisch da in der Stärke, der Thatkraft und der Vaterlandsliebe deiner Söhne. Ja, durch die Vereinigung deiner Kräfte hast du bereits die Fesseln von Jahrhunderten gesprengt. Doch laß uns die Organisation des Gemeinsinns, die Verbindung des Guten und Tugendhaften zugleich beginnen. Wir waren bereits siegreich im Kampfe, als nur erst ein

Theil des irischen Volkes bei dem Erfolg betheiligt war, als unsre Bemühungen gegen unsern Willen einen sektirischen Charakter trugen. Sollte es uns jetzt nicht glücken, wo ganz Irland, wo Irländer jedes Glaubens, jeder Sekte und Meinung gleich betheiligt sind — wo jeder Irländer, der da lebt, in *eine* gemeinsame Ungerechtigkeit verflochten, und durch *einen* gemeinsamen Hohn beschimpft ist? Schaaren wir uns also, schaaren wir uns um die Regierung des Königs, um die Rechte Irlands. Gerechtigkeit für Irland sey unser Losungswort, unser Wahlspruch, unser täglicher Ruf, unser einziger Zweck, unsre große Belohnung. Gerechtigkeit für Irland — schleunige, gleiche, vollkommene Gerechtigkeit für Irland! Laßt auch nicht Einen Augenblick mit Vorwurf oder Zorn, mit Wortwechsel oder Groll verlieren; die Ungerechtigkeit, und vor Allem der Schimpf, ist zu verletzend, zu entwürdigend, um Erleichterung in Klagen oder Worten zu finden. Laßt uns wacker seyn und handeln. Wir sind unter die Menschheit herabgewürdigt, so lange der schmachvolle Flecken dieses Schimpfs auf uns haftet. Ich war unter denen, welche Euch stets zum Siege geführt haben, der Geringste, aber der Eifrigste von Allen. Ich erbiete mich, Euch abermals zu einem noch gewissern und vollständigern Siege zu führen. England muß uns Gerechtigkeit wiederfahren lassen, oder wir werden uns selbst Recht verschaffen. Der Verlauf dieses Kampfes muß aber gleich dem letzten seyn — ohne Bruch irgend eines Gesetzes — ohne Verletzung einer Pflicht — ohne ein Verbrechen vor den Menschen — ohne eine Sünde vor Gott — ohne Antastung des Eigenthums irgend eines menschlichen Wesens — und unbefleckt von einem Tropfen Bluts. Beeilt Euch also zu einem neuen moralischen Bunde — beeilt Euch, ein Heilmittel zu finden für die Vergangenheit, und das noch scheußlichere Unheil abzuwenden, womit uns die Zukunft bedroht. Wenn es der Lyndhurst-Bande gestattet ist, sich ungestraft ihrer schamlosen Ungerechtigkeit gegen Irland zu erfreuen, so wird dieser Erfolg sie natürlich zu weitern Wagnissen ermuthigen. Das Schwert der Vernichtung war früher schon einmal drohend von Wellington gezogen worden. Ich halte ihn jetzt für noch eben so willig, obschon minder fähig dazu. Dieses Schwert möge vernichtend über Irland hinfahren, wenn nicht jeder ehrliche wackere Mann sich jetzt auf meinen und den Ruf Irlands erhebt — wenn nicht das unausgesprochene, aber fest im Herzen wurzelnde Gelübde besteht, alle Kraft des Geistes und des Körpers aufzubieten, um den schmählichen Schimpf abzuwaschen und Irland Gerechtigkeit zu verschaffen. Dieß ist mein Manifest an das irische Volk, an die Reformer von Großbritannien und alle Freunde vernünftiger Freiheit auf der ganzen Erde. Ich komme nun zu dem Plane, den ich dem irischen Volke achtungsvoll und ernstlichst zur Erwägung und Annahme vorlege. Laßt uns zuförderst sehen, was unsre Pflichten sind. Sie scheinen mir dreifach zu seyn: erstens alle unsre Bemühungen zur Unterstützung der Regierung zu vereinigen. Die Sicherheit Irlands, des Lebens und Eigenthums aller seiner Volksklassen — ihre Bewahrung vor den Gräueln der Anarchie und eines Unterjochungskriegs — alles dieß hängt vom Bestande des gegenwärtigen Ministeriums ab. Reihen wir uns also um die Verwaltung Lord Melbourne's, und leisten wir ihm alle nur mögliche Unterstützung in und außer dem Parlamente. Stehen wir mit Herz und Hand Lord Mulgrave in Irland bei. Unsere zweite Pflicht ist, Alles anzuwenden, was in unserer Macht steht, um den innern Frieden Irlands aufrecht zu halten — agrarische Ausschweifungen jeder Art zu verhüten oder zu unterdrücken — das Volk zu berathen, zu beaufsichtigen und zu schützen — es zu wahren sowohl gegen seine eigene Empfindlichkeit, als auch gegen die heimlichen und offenen Umtriebe seiner Feinde. Die dritte und hauptsächlichste Pflicht, weil sie das beste Werkzeug für die beiden andern ist, besteht in der unverweilten Bildung einer thätigen Gesellschaft, um alle gesetzlichen und constitutionellen Bestrebungen im Geleise des Friedens und mit dem Eifer für die Freiheit zu erhalten — eine Körperschaft frei von jedem gesetzlichen oder sittlichen Vorwurf. Ich schlage vor, daß wir einen Verein bilden, der den Namen führe: »General-Association von Irland.« Die Benennung »National« ist vorgeschlagen worden, ich aber ziehe »General« vor, aus der einfachen Ursache, weil der gegenwärtige Versuch vollkommen gescheitert, und dieser zu andern Zwecken bestimmte Verein aufgelöst seyn muß, bevor wir jenen andern, nationalen Verein zu nennenden, bilden können, und was nur dann erst nöthig wird, wenn es sich erwiesen hat, daß Gerechtigkeit für Irland ohne Widerruf der Union nicht erlangt werden kann. Die General-Association von Irland wird sich zu keinen andern Principien bekennen, als zu dem: Gerechtigkeit für Irland zu erlangen, und zwar durch Vermittlung des vereinten Parlaments. Die National-Association, wenn sie später nöthig werden sollte, wird nur aus Repealern bestehen. Ich schlage vor, daß das Augenmerk der General-Association sich auf folgende zwei Gegenstände beschränke: 1) auf friedlichem und gesetzlichem Weg eine für das irische Volk vollkommen befriedigende Lösung der Zehntenfragen zu erlangen; 2) Municipalreform für Irland, nach denselben Principien und in derselben Ausdehnung zu erhalten, wie Schottland und England. Die Association soll, sobald diese beiden Zwecke erreicht sind, auf der Stelle aufgelöst werden. Auf diese Weise ihrer Natur nach nur vorübergehend und höchst ersprießlich in ihren Endzwecken, wird sie das volle Vertrauen des irischen Volks aller Klassen, jedes Glaubens und Standes nicht nur verdienen, sondern, wie ich überzeugt bin, auch erlangen. Diese Association darf mit keiner andern Körperschaft, Gesellschaft oder Union in Verbindung stehen. Dieß scheint mir — und ich habe Erfahrung in diesen Dingen — für die Freiheit ihres Wirkens und den dauernden Nutzen ihrer Bemühungen wesentlich erforderlich zu seyn. Die Aufnahme in dieselbe ist genau nach den bei der katholischen Association geltenden Bestimmungen zu regeln. Die von dieser Gesellschaft für ihr Wirken festgesetzten Regeln haben den Vortheil langer Erfahrung für sich und haben bereits gute Ordnung und vollkommene Freiheit der Debatte sicher gestellt. Ich schlage vor, eine Committee

niederzusetzen, welche über die festzustellenden Regeln Bericht zu erstatten hätte. Natürlich könnte nichts an der General-Association von Irland verabscheuungswürdiger erscheinen, als Ausschließung wegen politischen oder religiösen Unterschieds. Wer nur immer für Irland wirken will, muß mit all dem Zartsinn und der Wärme begrüßt werden, welche alle guten Menschen gegen Widersacher kund geben, die sich zu freisinnigeren Meinungen bekehren. Hauptstab und Stütze der neuen Association wird aber die Einführung einer jährlichen Beisteuer seyn, auf derselben Basis wie die jüngste Katholikensteuer beruhend, und genannt: »Die Rente für Irland.« Die Opfer ungesetzlicher Zehnterpressungen erheischen Unterstützung, und der Widerstand gegen Bedrückung wird auf tausend Wegen Geldhilfe nöthig machen. Die »Rente für Irland« wird', ich bin es überzeugt, bald an Nützlichkeit und Wirksamkeit für glücklichen Erfolg mit der Katholikensteuer in die Schranken treten können. Nehmt Jedermann, der ein Pfund Sterling erlegt, als Mitglied auf, mit der Freiheit zu sprechen und zu stimmen — laßt jeden, der einen Schilling zahlt, einen Genossen seyn, schreibt ihn in Eure Bücher ein und geht ihm Anspruch auf allen Schutz, den wir zu gewähren vermögen. Dieses Schreiben enthält nicht den zehnten Theil der Materialien, von denen mein Geist hinsichtlich dieses interessanten Gegenstandes erfüllt ist. Ich sehe klar voraus, daß die Lords ihre Maßregeln ergriffen haben, um eine Gegenrevolution zu bereiten. Sie sind entschlossen, die Reformbill nutzlos zu machen, ja sie zu vernichten, und es liegt am Tage, daß sie siegen, wenn sie bei dem Versuche nicht zermalmt werden. Der Erfolg eines solchen Sieges wäre die gebieterische und unvermeidliche Nothwendigkeit einer heftigen und wahrscheinlich blutigen Revolution. Jene, welche mit mir Gewaltthat und Blutvergießen verabscheuen, mögen daher die Bahn einer friedlichen und constitutionellen Agitation einschlagen — jene ruhigen, aber energischen Vereine bilden, welche, Freiheit und Ordnung, den moralischen Einfluß der öffentlichen Meinung, die geradegehenden Bemühungen der uneigennützigen Freunde menschlicher Freiheit im Auge habend, ohne Ruhestörung oder Verbrechen mächtig genug genug gegen jeden ungerechten oder tyrannischen Widerstand seyn, und constitutionelle Freiheit ohne Begehung eines Frevels, und ohne sich einem Vorwurf auszusetzen, sicher stellen werden. Ich habe mir vorgenommen, sobald als möglich in Dublin zu seyn, um der Einrichtung und Anordnung der General-Association für Irland beizuwohnen. Ich bin auch Willens, am 8. d. ein Schreiben mit meinem Beitrag für die »Beisteuer für Irland« für das Jahr 1836 an ihren Secretär zu senden. Wir befinden uns in einer Krise von großer, höchst folgenschwerer Bedeutung. Entschlossenheit, Geduld, Ruhe, Beharrlichkeit, Energie — dieß sind die jetzt nöthigen Eigenschaften. Vor Allem unermüdliche Beharrlichkeit. Ich habe nie an Irland verzweifelt. Meine Seele ist jetzt voll großer Hoffnung und hohen Entschlusses. Landsleute, Euer stets treuer Diener

Daniel O'Connell.«

Frankreich.

(Paris, 15. Juli.) Gestern überreichte in Neuilly Graf Appony, Botschafter Sr. k. k. Maj. des Kaisers von Oesterreich, in einer Privat-Audienz dem Könige ein Glückwünschungsschreiben von seinem Souverän über die glückliche Rettung Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni. Ein gleiches Schreiben erhielt der König von Sr. brittischen Majestät dem König von Hannover durch den Grafen Kielmannsegge, hannöverschen Geschäftsträger am Hofe der Tuillerien. — Sämmtliche Minister sind fast täglich im Cabinete des Königs beschäftigt. Mittwoch Abends empfing der König den schwedischen Minister, den General Grafen Pajol, den General Wolff und mehrere andere Generäle. — Ein Brief aus Perpignan meldet, daß als der Vater des Alibaud von dem schauderhaften Verbrechen eines Sohnes Nachricht erhielt, er so sehr davon ergriffen wurde, daß man an seinem Wiederaufkommen verzweifelt. — Hr. Garibaldi, Geschäftsträger Sr. Heiligkeit des Papstes in Paris, wurde so eben zum päpstlichen Internuntius bei der französischen Regierung ernannt.

Spanien.

Das Eco del commercio aus Madrid vom 6. Juli enthält folgenden Artikel: »Merino hat in diesem Augenblicke eine neue Expedition unternommen, welche unter den Bewohnern der Sierra und an den Ufern des Douro Schrecken verbreitet hat. Das ist die Folge von der Wachsamkeit und Kühnheit unserer unversöhnlichen Feinde, die die Schwäche unserer Armee dazu benützten, in Castilien einzudringen und ihre Angriffspläne zu entwickeln.

— Man liest in einem englischen Journale: »Nachstehendes ist ein amtliches Verzeichniß von dem wirklichen Stande der Streitkräfte Cordova's am 31. Mai: Die Operations- und Reservearmee im Norden mit Inbegriff der englischen und französischen Legion: Infanterie: 105 Generäle, 12,270 Offiziere, 35,433 Soldaten, 705 Mann Artillerie, 533 Pferde. Genie: 2 Generäle, 25 Offiziere, 1138 Soldaten. Cavallerie: 18 Generäle, 168 Offiziere, 2314 Soldaten, 1866 Pferde. Gesammtsumme: 125 Generäle, 1448 Offiziere, 39,599 Soldaten, 2399 Pferde. — Reserve-Armee, Reserve-Corps: 22 Generäle, 251 Offiziere, 7673 Soldaten, 364 Pferde. — Französische Legion: 4785 Soldaten, 131 Pferde. Englische Legion: 44 Generäle, 273 Offiziere, 8155 Soldaten, 672 Pferde. Gesammtsumme: 66 Generäle, 524 Offiziere, 20613 Soldaten, 1167 Pferde. — Garnison in Navarra: 47 Generäle, 439 Offiziere, 12,048 Soldaten, 315 Pferde. — Baskische Provinzen: 60 Generäle, 116 Offiziere, 13,786 Soldaten, 267 Pferde. Reserve-Corps: 22 Generäle, 329 Offiziere, 9786 Soldaten, 537 Pferde. Große Totalsumme der Operations-Armee, des Reserve-Corps und der englischen und französischen Legion: 320 Generäle, 2856 Offiziere, 100,822 Soldaten, 4885 Pferde. Die Offiziere der französischen Legion, 195 an der Zahl, sind in diese Totalsumme eingerechnet. Diese Ansätze sind richtig; sie sind aus den Verzeichnissen genom-

men, die von Cordova selbst zusammengestellt wurden, und für diese Anzahl von Leuten werden auch der Sold und die Rationen gefordert.

Griechenland.

(Athen, 18. Juni.) »Noch haben wir keine Nachricht über die Ankunft Sr. Maj. des Königs in München, indem die neuesten Briefe von da sich vom 25. Mai datiren. Die Nachrichten aber, die wir von Ancona erhielten, waren höchst erfreulichen Inhaltes, indem der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät und seines Gefolges der beste war. — Das mit der Leitung der Geschäfte beauftragte Regierungs-Conseil scheint das Vertrauen Sr. Majestät sich in jeder Hinsicht würdig erweisen zu wollen. Die Regierungs-Angelegenheiten werden unter der Leitung des Staatskanzlers, dessen Gesundheits-Verhältnisse glücklicher Weise nichts zu wünschen übrig lassen, in ununterbrochener Ordnung und mit rühmlichem Eifer fortgeführt. So wurden in kurzer Zeit mehrere wichtige Verordnungen erlassen, und andere zu den Berathungen des Staatsrathes vorbereitet, welcher wegen Erkrankung einiger Mitglieder seine Sitzungen aussetzen mußte. Zu den erstern gehören a) die Verordnung über die kirchlichen Besitzungen, der gemäß alle in Ruinen liegenden Gebäude der den aufgelösten Klöstern zugehörigen Kirchen und Metochen (?) unverweilt verkauft werden sollen; der Ertrag dieser Veräußerung wird ausschließlich zur Errichtung einer Universität bestimmt. Eben so sollen die in Ruinen liegenden Pfarrkirchen Athens und die resp. Bauplätze der Gemeinde Athens im Versteigerungswege überlassen werden; der Ertrag dieser Verkäufe wird ausschließlich dazu bestimmt, in der Hauptstadt milde Anstalten zu errichten, und hauptsächlich zur Erbauung einer Kathedralkirche, oder einer größern Anzahl Pfarrkirchen; jede derselben soll an dem Mittelpunkt der vier großen Abtheilungen erbaut werden. Wenn nach Erbauung dieser Kirchen ein Ueberschuß bleibt, so wird derselbe zur Errichtung zweier Gemeindeschulen, einer männlichen und einer weiblichen, verwendet werden; b) die Verordnung über die Errichtung von Handelskammern und eines Generalhandels-Comité. Es sollen nämlich in den drei Städten Nauplia, Patras und Syra, wo sich zur Zeit eigene Handelsgerichte befinden, bis zum 27. Juni l. J. Handelskammern errichtet werden. Auch den übrigen Städten, in denen sich ein Handelsstand von besonderer Bedeutung befindet, soll es frei stehen, die Errichtung von Handelskammern bei der Staatsregierung nachzusuchen. Die Handelskammern, deren Mitglieder von den ansäßigen Handelsleuten aus ihrer Mitte gewählt werden, und die sich so oft versammeln, als sie es für nothwendig erachten, oder von der Staatsregierung dazu aufgefordert werden, sind berufen der Staatsregierung ihre Ansichten und Erfahrungen hinsichtlich der Handelsinteressen vorzulegen, und die Ausführung der auf den Handel bezüglichen öffentlichen Arbeiten und Etablissements zu überwachen. Das General-Handels-Comité, zu dem jede Handelskammer einen Deputirten abgiebt, und die Regierung nöthigenfalls noch andere erfahrne Handelsleute berufen kann, versammelt sich, so oft es die Staats-Regierung für zweckmäßig erachtet, zur Berathung der allgemeinen Handels-Interessen in der Hauptstadt unter dem Vorsitze des Staats-Sekretärs des Innern, welcher die speciellen Berathungsgegenstände dem Comité vorzulegen hat. Doch steht dem General-Comité auch die Befugniß zu, seine Ansichten und Wünsche hinsichtlich der allgemeinen Handels-Interessen des Landes ex proprio motu an die Staatsregierung zu bringen. Eine andere Verordnung tritt den Gemeinden zur Bestreitung der Gemeinde-Lasten 2 vom Hundert des Zehnten des laufenden Jahres ab. — Von den Gesetz-Entwürfen, die bei dem Staatsrathe dermalen zur Berathung vorliegen, sind besonders wichtig der über Stempel-, Taxe und Gewerbssteuer. Man sieht mit jedem Tage der Erledigung dieser wichtigen Gegenstände im Staatsrathe entgegen, die dann sogleich in Vollzug treten sollen. Das Hypotheken-Gesetz soll dieser Tage dem Staatsrathe vorgelegt werden. — Der Zustand des Landes im Innern ist befriedigend; nur aus Messenien sind Nachrichten über dort vorgefallene Räubereien eingegangen, zu deren Vertreibung Major Feder mit einer Abtheilung Mainotten dahin detachirt wurde. An der türkischen Gränze ist die Ruhe und Sicherheit zurückgekehrt; dagegen sollen die ausgetriebenen Räuber auf türkischem Boden ihr Unwesen in einer die türkischen Bewohner höchst beunruhigenden Weise fortsetzen. — Unsere Journalistik hat sich seit meinem letzten Schreiben abermals vermehrt. Außer dem griechischen Courrier, der, wenn auch nicht mit entschiedenen Talent geschrieben, doch an faktischen Argumenten reicher ist, als seine Hrn. Collegen, hat sich auch ein anderes politisches Journal »das wiedergeborne Griechenland« angekündiget. Auch dieses Journal wird in griechischer und französischer Sprache geschrieben, und scheint, wiewohl unabhängig, doch eine dem Gouvernement befreundete Stellung einnehmen zu wollen. Hervorgerufen wurde dieses Journal wahrscheinlich durch die alle Grenzen einer vernünftigen Polemik überschreitenden Angriffe des »Sotir,« der durch seine täglich steigende ungezügelte Leidenschaftlichkeit jeden Vernünftigen, sey er auch kein persönlicher Freund jener, die in dem Geschäfte sind, von sich abwenden, und die Freunde der freien Presse mit Unwillen über die Judas Rolle erfüllen muß, die der Redacteur dieses Journals spielt. Solch seiwoles, schlecht verdecktes Spiel mit politischen Maximen, deren Alpha und Omega der Egoismus ist, läßt sich wohl eine Zeit lang in einem Lande treiben, wo es noch an politischen, wissenschaftlich ausgebildeten Capacitäten fehlt, die den muthwilligen Herausforderer mit der Waffe logischer, ernster Raisonnements beschämen und unwirksam machen; doch hat das griechische Volk zu viel Takt und richtige Beurtheilung, als daß solche Kunstgriffe eine ernstere Bedeutung gewinnen könnten. — Die beiden wissenschaftlichen Gesellschaften Athens, die naturhistorische und medizinische, gewinnen täglich an Ausdehnung und Interesse. Die erstere hat in ihrer Sammlung bereits sehr interessante Exemplare, die durch die Thätigkeit und den Eifer ihrer Mitglieder sich in Kürze vervollständigen werden. Mit Bezug auf den Standpunkt

dieser Gesellschaft in Griechenland hebe ich folgende Stelle aus der Rede aus, die der Kabinetsrath, Hr. Frey, in der neulichen öffentlichen Sitzung hielt: »Se. Maj. der König (Dessen erhabenen Geburtstag und Regierungs-Uebernahme wir heute zu feiern das Glück haben), unablässig bemüht, die geistig moralischen und materiellen Kräfte Seines Volkes und Landes zu entwickeln und zu heben, haben schon bei Genehmigung der Statuten unsers Vereins einige Andeutungen hinsichtlich seiner praktischen Wirksamkeit gegeben, z. B. die allmählige Heranbildung der naturhistorischen Sammlungen — gleich nothwendig für die Naturwissenschaften wie für die Volksbildung, insbesondere die höhern Lehranstalten, — ferner die Verpflichtung des Vereines, dem Gouvernement als wissenschaftliches Organ bei praktischen Fragen zu dienen ꝛc. Inzwischen wurde auch zu Athen die Anlage eines botanischen Gartens, verbunden mit der Baumschule, allergnädigst angeordnet, und unserem Vereine zur wissenschaftlichen Benützung geöffnet. Durch die geognostische Gebirgsuntersuchung des Landes und durch die geologische Suiten-Sammlung, welche schon weit vorgeschritten sind, wird der Verein für das Mineralreich schätzbare Anhaltspunkte benützen können; die Organisation eines auf wirthschaftlichen Grundsätzen beruhenden Forstbetriebs und die bevorstehende Bereisung des Landes in botanischer Hinsicht müssen für das Pflanzenreich gleichfalls manche Ausbeute darbieten. Nicht minder wird die Errichtung der medicinischen Schulen und des ärztlichen Vereines zur Erweiterung der Naturkenntnisse beitragen u. s. w. — Man spricht von der Vereinigung Kreta's mit Griechenland. — Der griechische Gesandte am Petersburger Hofe, Hr. M. Sutzos, der sich seit geraumer Zeit hier in Urlaub befindet, hat die Weisung erhalten, in der kürzesten Zeit auf seinen Posten abzugehen. — Der Stab des Lanzenreiter-Regiments wurde von Argos nach Athen verlegt. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist sehr befriedigend.«

Croatien.

Die »Agramer politische Zeitung« vom 9. Juli gibt Folgendes aus dem ihr aus authentischer Quelle mitgetheilten Hergang der an der bosnischen Grenze Statt gefundenen Vorfälle: »Nachdem der Bihacher Capitän wiederholt vergebens aufgefordert worden war, die bekannten Mörder des am Cordon meuchlings erschossenen Soldaten des Ogulíner Regiments zu bestrafen, und die ohne Ursache in feindseliger Absicht aus 11 Capitanaten zusammenberufene Kriegsmacht zu entlassen, wurde zu der ihm angedrohten Züchtigung geschritten. — Der mit der Ausführung dieses Unternehmens beauftragte Hr. Generalmajor Baron von Waldstätten ließ am 2. d. Mts. Früh Morgens den Ort Izachich mit 4 Colonnen angreifen, mit Haubitzgranaten und Raketen bewerfen und aus zwei 6pfündigen Kanonen beschießen. — Die erste Colonne des Ottochaner Gränzregiments unter Anführung des Herrn Obersten von Gjollich griff nach einem lebhaften Tirailleurfeuer diesen Ort an, und wurde durch die zweite Ottochaner Colonne unter Commando des Hrn. Majors Stipetich so kräftig unterstützt, daß die Türken, welche den hartnäckigsten Widerstand leisteten, Izachich räumen mußten und sich, von den Unserigen lebhaft verfolgt, gegen die waldigen Anhöhen hinter das Dorf Vikichzello zogen. — Dem linken Flügel unserer Truppen gegenüber hatte sich ein Reiterhaufen, mit Fußvolk gemengt, aufgestellt, er mußte jedoch dem Kanonenfeuer und dem entschlossenen Vorrücken dieses Flügels bald weichen. — Izachich ist beim Angriff in Feuer aufgegangen, eben so das Dorf Vikichzello, als der Wohnort der Mörder des besagten Soldaten, welcher von den Ogulinern erstürmt und in Brand gesetzt wurde. Bei diesem Dorfe theilten sich die Türken, sie zogen sich fechtend zum Theil nach Bissovacz und Brekoviczo, zum Theil in das Thal nach Turia, von wo sie nach einem hitzigen Gefecht vertrieben, die Flucht nach Bihach ergriffen. Turia wurde dabei ein Raub der Flammen. — Mittlerweile hatte auch der rechte Flügel, welcher dem alten Schlosse Izachich gegenüber aufgestellt war, den Angriff begonnen. Dieses Schloß wurde durch Liccaner genommen und eine Kanone erobert; nebstdei sind auch die von den bösartigsten Türken bewohnten Nester Klokot, Paparevichzello und Kolische genommen und eingeäschert worden, wobei die Raketen gute Dienste thaten. — Am äußersten linken Flügel war Fähnrich Roknich des Oguliner Gränzregiments mit einer Serexaner-Abtheilung in den Wald Bugar entsendet worden, um etwaige Hülfe von Terpacz und Mutnik zurückzuhalten. Er vollführte diesen Auftrag mit vieler Klugheit und Kühnheit, und kehrte, beständig fechtend, und nachdem er das Raubnest Gutta in Asche gelegt hatte, ohne einen Echec erlitten zu haben, wieder zurück. — Nach beendigtem Gefechte nahmen die Truppen ihre Aufstellung auf der Anhöhe von Izachich, um 3 Uhr Nachmittags wurde jedoch der Rückmarsch an die Bordonslinie angetreten, und daselbst die Aufstellung bezogen, welcher, sobald es ohne Gefährdung der Sicherheit unseres Gebiets geschehen kann, die Entlassung der Mannschaft zu ihren Häusern folgen wird. — Die Tapferkeit der Truppen verdient alles Lob. Der beiderseitige Verlust ist noch nicht bekannt, doch soll jener der Türken beträchtlich seyn.«

Ungarn.

Ein in ungarischer Sprache erscheinendes Journal, welches öfters Aufsätze des berühmten Grafen Stephan Szechenyi enthalten soll, und das zu den gediegensten Journalen Ungarns gehört, theilt in seinen letzten Blättern den Auszug der von Sr. Maj. dem Könige bei Beendigung des Reichstags genehmigten Gesetzes Artikel mit. Unter denselben nimmt das Gesetz wegen Errichtung einer stehenden Brücke zwischen Ofen und Pesth, wo die Donau sich gleich einem Meere ausbreitet, eine der ersten Stellen ein. Die ganze Nation scheint zu fühlen, daß dieß ein europäisches Unternehmen ist. Nach dem Gesetze ist eine permanente Deputation unter Vorsitz des Erzherzogs Palatinus ernannt, um dieses Riesenwerk vorzubereiten, und schon hat S. k. H. unter Oberleitung des Grafen Szechenyi einen kleineren Ausschuß bestimmt, welcher alle einzureichen-

den Plane prüfen soll. Letzterer hat demzufolge einen öffentlichen Aufruf an alle Sachkundigen und Kapitalisten, welche dieses Riesenwerk durch ihre Einsicht oder Geldmittel unterstützen wollen, erlassen, der allgemeinen Anklang findet. Nur ist es auffallend, daß der Graf in diesem Aufruf zu zweifeln scheint, ob das Erträgniß des Brückengelds das erforderliche Kapital hinlänglich versichern dürfte.

Deutschland.

(Berlin, 16. Juli.) Ihr. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind gestern nach Töplitz abgereist. — Se. k. Hoh. der Prinz August ist am 11. d. M. in Königsberg in Preußen eingetroffen.

(Stuttgart, 18. Juli.) Die seit dem 30. Jan. d. J. hier anwesende ordentliche Versammlung der Stände des Königreiches wurde im Namen und aus höchster Vollmacht Seiner Majestät des Königs durch den provisorischen Chef des Departements des Innern, geh. Rath v. Schlayer, als k. Commissär, heute geschlossen. Zu diesem Ende hatten die beiden Ständekammern sich in dem Sitzungssaale der Kammern der Abgeordneten versammelt, wo sich um halb 1 Uhr der kgl. Bevollmächtigte, begleitet von dem Ober-Regierungs-Rath v. Roth, und empfangen und eingeführt von einer ständischen Deputation, einfand, und nach geschehener Verlesung des kgl. Entlassungs-Reskripts an die Stände-Versammlung die nachstehende Rede hielt: »Durchlauchtige, Erlauchte, Hochgeborne, Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochzuverehrende Herren! Im höchsten Auftrag Seiner Majestät des Königs habe ich Ihnen den Schluß des Landtags zu verkünden. Ein Zeitraum von beinahe sechs Monaten ist seit der Eröffnung dieses Landtags verflossen. In der Geschichte des Vaterlandes wird dieser Zeitraum bezeichnet seyn durch das wohlbegründete Vertrauen, das die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Ständen beseelte, durch ernsten besonnenen Gang ihrer Berathungen und vor Allem durch die glücklichen Ergebnisse der letzteren für das Wohl des Landes. Se. Maj. der König würdigen mit voller Zufriedenheit den ganzen Werth dieser Ergebnisse. Es ist dem väterlichen Herzen des Königs in hohem Grade erfreulich, daß die Lage der Finanzen es möglich machte, nicht nur Seinem Volke abermalen eine namhafte Verminderung der Staats-Abgaben zu gewähren, sondern auch die letzten noch übrigen Folgen der schon früher aufgehobenen Leibeigenschaft zu tilgen und eine zahlreiche Klasse von Staats-Angehörigen zur Ablösung einer Reihe althergebrachter Lasten durch bedeutende Beiträge der Staats-Kasse in den Stand zu setzen. Die in letzterer Beziehung zur Verabschiedung gediehenen Gesetze sind als Fortschritte anzusehen, die dem Wort und Geiste unserer Verfassungs-Urkunde eben so sehr, als dem anerkannten Bedürfnisse des Landes entsprechen. — Mit großem Wohlgefallen haben Seine Majestät die Bereitwilligkeit wahrgenommen, mit welcher die Stände Höchstihren gerechten Wünschen für eine zureichende Ausstattung aller Zweige des Staatshaushaltes und für eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Verwendung der Ueberschüsse der letzten Finanzperiode entgegen gekommen sind. Es ist zu hoffen, daß die Fürsorge, welche hiebei dem öffentlichen Unterricht in allen seinen Stufen zu Theil geworden ist, bald für alle Klassen der Gesellschaft ihre wohlthätige Wirkungen äußern werde. Für den bedeutendsten und tiefeingreifendsten Theil des öffentlichen Unterrichts, für das Volksschulwesen, wird jedenfalls der sich schließende Landtag durch das an demselben verabschiedete Gesetz über die Volksschulen, welches nicht nur die Grundlagen dieser Anstalten erneuert, sondern auch den Zustand der Volks-Schullehrer in umfassender Weise verbessert, eine neue fruchtbare Periode begründen. — Als ein weiteres heilsames Ergebniß unserer Verhandlungen dürfen wir auch alles dasjenige betrachten, was dieselben zur ungetrübten Auffassung des wahren Verhältnisses zwischen Regierung und Ständen und zum richtigen Verständniß verfassungsmäßiger Einrichtungen beigetragen haben. So können wir denn auf unsere gemeinschaftlichen Arbeiten stets mit heiterem Blicke zurücksehen, und uns trennen mit dem lohnenden Bewußtseyn, unsere Pflichten gegen König und Vaterland redlich erfüllt zu haben; und ich schätze mich glücklich, das Organ zu seyn, durch welches der König die versammelten Stände Seiner dankbaren Anerkennung ihrer Bemühungen und der Gesinnungen, die sie Ihm und dem Vaterlande bewährt haben, versichert.«

(Frankfurt, 11. Juli.) Ein belgisches Blatt will die Nachricht erholten haben, daß am 1. Aug. die Preußen und Oesterreicher von hier abmarschiren würden. Dasselbe ist nicht gut unterrichtet, denn nur das preußische Bataillon wird im August Bockenheim und Bornheim verlassen und und nach Mainz zurückkehren, das österreichische Bataillon aber einstweilen noch hier verbleiben und erst im Herbst, wenn nichts Besonderes vorfällt, abmarschiren.

(Frankfurt, 14. Juli.) Der Dampfkessel für die von dem Roth Bell zu errichtende Dampfmühle ist eingetroffen, und die Vollendung dieses nützlichen Werkes wird nun bald erfolgen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Unternehmen, so manche Stimmen sich auch dagegen erheben wollten, dem Eigenthümer, der sich durch Geschwätz von einem wohlberechneten Plane nicht abhalten läßt, den Vortheil gewähren werde, den er für sein gemeinnütziges Streben verdient. — Von den Israeliten, welche eine Zulassung zum hiesigen Bürgerrecht als Handelsleute nachgesucht hatten, ist nun allen Denjenigen, welche nicht neue Handlungen gründen, sondern als Theilhaber in bereits bestehende eintreten wollen, das Bürgerrecht verliehen worden, wogegen wegen der übrigen noch nichts erfolgt ist. Daß die Zahl der eigentlichen Kleinhändler, der sogenannten Trödel- und Hausier-Juden, möglichst beschränkt werde, möchte nicht nur im Interesse des Staates, sondern selbst in dem der Judengemeinde seyn; die Art der zu errichtenden Geschäfte und die Qualification der nachsuchenden Subjekte zum Handelsstande dürfte daher in jedem einzelnen Falle Gegenstand der sorgfältigsten Prüfung werden, eine weitere Beschränkung für einzelne wirkliche Kaufleute aber nicht räthlich seyn. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Kissingen, 11. Juli.) Das Geburtsfest J. Majestät unserer geliebten Landesmutter wurde im Bade Kissingen festlich gefeiert. — Die Zahl der Badegäste nimmt täglich zu; unter den vornehmeren Fremden befindet sich auch Se. Hoh. der Herzog von Mecklenburg-Schwerin, und der Herzog von Würtemberg; außerdem sind viele englische, russische und norddeutsche Familien angekommen. — Vor einigen Tagen hatten wir das Glück, Se. Maj. den König hier zu sehen. Se. Maj. erfreut sich der blühendsten Gesundheit und war gegen die Anwesenden äußerst gnädig und herablassend. Der König besah die Arbeiten am neuen Cursaalgebäude, besuchte den Curbrunnen, und setzte dann seine Reise nach Brückenau fort. — In Brückenau, diesem anmuthvollen, lieblichen Bad, dem Lieblingsaufenthalte unseres Monarchen, in einem wahrhaft romantisch schönen Thale, welches die Saale mit ihrem Silberglanz durchströmt, hat der Kunstsinn des königl. Herrschers Alles gethan, diesen Aufenthalt den Badegästen angenehm zu machen, und die herrlichsten im edelsten Styl errichteten Gebäude ragen majestätisch aus dem stillen Thal hervor, während Se. Maj. ein kleines, unscheinliches Haus bewohnt. Die großartigen Anlagen, die sich um das Bad herum ziehen, sind mit eben so viel Geist als Geschmack geschaffen, und zeugen von dem tiefühlenden poetischen Geist unseres Monarchen.

(Speyer, 16. Juli.) Man hat alle Hoffnung auf ein gutes Weinjahr. Die meisten Keller sind aber noch mit alten Weinen gefüllt. In Folge dessen fehlt es an Fässern, und die Preise derselben sind sehr gestiegen. Für die Ohm werden bei neuen Fässern 4—5 fl. bezahlt und das Steigen der Holzpreise läßt auch für die Zukunft auf keine geringen Faßpreise schließen.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Juli.) Kons. 92¾ ⅞.

(Paris, 14. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 90 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Wien, 14. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 75 7/12; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 572½; Bank-Actien pr. Stück 1355 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Juli. Die Wahnsinnige, Drama in zwei Abtheilungen nach dem Französischen. Hierauf: Die Mäntel, Lustspiel in zwei Akten von C. Blum.

Freitag den 22. Juli. Norma, Oper von Bellini. Herr Wurda — Sever. Dlle. Urban — Adalgisa.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3033. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 23. Juli. Garten-Unterhaltung mit Blech-Musik. Bei ungünstiger Witterung Tanz-Unterhaltung. Anfang halb 8 Uhr.

3032. **Jakobi-Dult-Schießen in München,**
vom 24. Juli 10 Uhr Morgens anfangend bis Ende 25. d. M.

Auf dem Haupt, wie auf dem Kranz und dem Glück: 18 Beste 14 fl. 40 kr. / 26 Beste 7 fl. 20 kr. / in Summa 6 Beste: 66 fl. — mit 12 Fahnen, von denen 6 dem Glück zugehören.

Das Leggeld beträgt für 9 Schuß 9 fl. — kr.

Auf Haupt und Kranz kann nur 1 Fehl-Schuß zu 1 fl. gekauft werden.

Auf dem Glück kostet einer von 70 Kauf-Schuß 20 kr.

Sämmtliche Einlagen werden ohne Abzug, nach dem System des »gehorsamen Dieners«, in ⅗ (von der Schußzahl) vielen Gewinnsten vertheilt.

München den 19. Juli 1836.

Der Ausschuß
der Haupt-Schützen-Gesellschaft München.

3031. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Elrainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nr 60 im Thale Petri sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame und dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 in der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 40,000 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Samstag den 13. August
von 11—12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes erfolgt.

München den 12. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Kelling.

3029. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er beauftragt ist, die Wohnung im Hause Nro. 2 in der Ludwigsstraße über drei Stiegen zu vermiethen. Dieselbe besteht aus vier Zimmern auf die Straße heraus, drei Zimmern rückwärts, einer Garderobe, Holzlege, Küche, Speise, Keller, und einem sehr zweckmäßigen Vorsetze, welches zugleich als Vorzimmer gelten kann, so wie aus einem Antheile des Speichers auf dem Dachboden. Zugleich wird bemerkt, daß dieselbe sogleich bezogen werden kann.

Wer nähere Aufschlüsse zu erhalten wünscht, wolle sich an Unterzeichneten wenden.

v. Seybold, k. Advokat,
Burggasse Nro. 5 im 2ten Stocke.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 171. | 21. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Rußland. — Croatien. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Münster. Hannover. Schwarzburg-Sondershausen.) — Bayern. (Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 15. Juni.) In der Sitzung des Repräsentantenhauses vom 10. Juni kam es bei Gelegenheit der Debatten über die Aufnahme von Michigan und Arkansas in die Union zu sehr heftigen Auftritten. Die Sitzung ist wohl eine der längsten, die jemals vorgekommen, sie dauerte 25 Stunden, nämlich von 10. Juni 10 Uhr bis zum folgenden Tage um 11 Uhr, wo sich das Haus vertagte. — Am 29. April starb Schatschipkaka, der Häuptling der Winnebago's, in einem Alter von 90 Jahren, im Huron-Distrikt. Er ließ sich noch drei Tage vor seinem Tode taufen. — In New-Orleans sind am 19. Mai 50 Häuser ein Raub der Flammen geworden. — Die Einwohner von Saint-Louis haben zur Errichtung eines Theaters die Summe von 35,000 Dollars unterzeichnet.

Großbritannien.

(London, 14. Juli.) Wie bereits erwähnt, wurde in der gestrigen Versammlung der Radikalen in der Krone und Anker-Taverne der Fall des Dr. Beaumont, welcher in Frankreich wegen eines Attentates gegen den Staat eingekerkert ist, in Erwägung gezogen. Auf O'Connell, der bei dieser Gelegenheit vorzüglich das entschiedene und kräftige Benehmen des englischen Botschafters in London in der Angelegenheit des Hrn. Churchill hervorhob, wobei der Gesandte erklärt hätte, daß der Spezialbote Englands mit der Regierung des Sultans wenn auch nicht türkisch, denn doch griechisch sprechen würde (if he did not speak Turkish, would speak Greek to them), folgten noch mehrere Redner, von denen einer den andern an Heftigkeit und leidenschaftlichen Ausdrücken überbot. Ein Mann, Namens Hoare, unterstützte die erste Resolution, welche die brittische Regierung auffordert, sich für Beaumont zu verwenden. Hr. Hoare entwarf in langer Rede ein blutdürstiges Gemälde, so daß er mehreremale zur Ordnung mußte gerufen werden. Das Parlaments-Mitglied, Hr. Buckingham, brachte eine Resolution in Antrag, welche die Behandlung des Dr. Beaumont als eine Verletzung des Völkerrechtes bezeichnete, und worin die diplomatischen Agenten Großbritanniens in Paris, welche von dem brittischen Volke so gut bezahlt würden, aufgefordert werden, auf Freilassung des Dr. Beaumont zu dringen. Dr. Wade unterstützte den Antrag und äußerte, er habe seine beabsichtigte Reise nach Paris blos verschoben, um den Franzosen und dem englischen Residenten die Gefühle des englischen Volkes ausdrücken zu können. Er für seinen Theil würde sich wohl hüten, sich nach Hofe zu begeben, um dem Louis-Philipp wegen seines letzten Entkommens Glück zu wünschen (Gelächter). Hierauf sprachen noch Andere in dem gleichen Sinne. Mehrere äußerten, man könne keine Abhülfe der Beschwerden weder noch Innen noch nach Außen hoffen, bis nicht das allgemeine Stimm- und Wahlrecht eingeführt wäre. Hierauf wurde einer Petition an das Parlament beigestimmt, und Hr. O'Connell, welcher dieselbe einzureichen versprach, bemerkte dabei, daß bereits im Hause der Gemeinen 50 Radicale aus Irland und mehr als 70 aus Schottland u. England sich befänden. Dem Stuhlmann wurde hierauf der Dank der Versammlung votirt und nachdem sie dem König Ludwig-Philipp und seinen Pairs ein dreimaliges Grunzen ausgebracht hatte, wurde dieselbe vertagt. Der »Chronicle« bemerkt über diese Verhandlungen: »Wir hätten gewünscht, Hr. O'Connell möchte ein wenig mit mehr Respect von dem Haupte der französischen Regierung gesprochen haben. Die Presse dürfte, indem sie das Benehmen einer anderen Regierung bespricht, doch vorsichtiger zu Werke gehen, um nicht den Unwillen eines anderen Volkes gegen seine eigene Regierung hervorzurufen. Uebrigens habe man den Fall ganz falsch aufgegriffen. Man müßte bei dergleichen Gelegenheiten immer die bestehenden Gesetze im Auge behalten. Der Fall mit Hrn. Churchill könne hier nicht als Beispiel angeführet werden, da mit der Pforte ein eigener Vertrag bestünde, daß alle englischen Unterthanen vor kein türkisches Tribunal dürften gebracht werden.« Gleichen Tadel gegen das Benehmen des O'Connell spricht auch der »Courier« aus. Der »Herald« sagt hierüber, auf die Aeußerung des Dr. Wade anspielend, daß er den Franzosen die Gefühle des »englischen Volkes« melden wolle, ob es nicht die ärgste Frechheit wäre, wenn ein Hundert ungewaschener Vagabunden, die sich in einem Dohnengewölbe zu einer aufrührerischen Versammlung vereinigt hätten, sich die Ehre anmaßten, das »englische Volk« ausmachen zu wollen. Sollten etwa Unsinn, Verrätherei, Treulosigkeit die Gefühle des englischen Volkes vorstellen! Die Unverschämtheit solcher Personen wäre denn doch unerträglich; der gute öffentliche Sinn würde über diesen Pestbauch zu verscheuchen wissen. — Mehrere der Cabinetsminister hatten diesen Morgen auf dem Departement des Innern eine Versammlung. Bei dem gestrigen Lever überreichte der Graf von Albemarle dem Kö-

ufge eine von dem Mayor und der Bürgerschaft von Norwich unterzeichnete Petition, worin Se. Majestät gebeten wird, Ihr Vertrauen den Ministern nicht zu entziehen und dieselben bei ihren Maßregeln für Municipal-, Kirchen- und allgemeine Regierung von Irland zu unterstützen. — Graf Sebastiani hatte gestern bei dem Könige eine Abschieds-Audienz; die Gräfin wurde von J. Maj. empfangen. Graf Sebastiani ist diesen Morgen nach Paris abgereist. Man glaubt in London, der Graf werde in einigen Monaten wieder auf seinen Botschafterposten zurückkehren.

— Gestern Morgens wurde auf dem Lloods Kaffeehause eine von vorgestern datirte Mittheilung des geheimen Rathes angeheftet, worin gemeldet wird, daß folgende Plätze offiziell als von der Pest angesteckt erklärt werden, und daß einige andere derselben verdächtig seyen: Alexandria (Aegypten) Damiette, Tunis, Constantinopel, Marocco, Smyrna und die Insel Candia (Creta.)

— Alle englischen Journale billigen einstimmig das Benehmen des Pairshofes, der dem königsmörderischen Geschwätz Alibands Einhalt that, und die Zurückhaltung der französischen Journale, welche diese Rede nicht aufnahmen. In London, sagt ein englisches Journal, würde eine Jury den Alibaud als einen Wahnsinnigen betrachtet haben. Die Gesetze Großbritanniens und die gerichtlichen Sitten dieses Landes authorisiren übrigens die Verpönung solcher gefährlichen Declamationen.

Frankreich.

(Paris, 16. Juli.) Hr. Wenland, Geschäftsträger Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar, überreichte gestern in Neuilly dem Könige in einer Privat-Audienz ein Glückwünschungs-Schreiben von seinem Souverain über die Rettung des Lebens Seiner Majestät bei dem Attentate vom 25. Juni. — Vergangenen Donnerstag speiste der Conseils Präsident, der Minister des Innern, die Minister von Sardinien und Belgien mit dem Könige und der Königin, mit Ihren belgischen Majestäten und der kgl. Familie. Abends arbeitete der König mit den Ministern der Finanzen, des Innern und der Justiz, und empfing den Präsidenten der Pairskammer, den Marquis Marmier, den Herzog von Istrien und den Deputirten Mallet. Gestern hatte der Nuntius Sr. päpstl. Heiligkeit eine Audienz bei Se. Majestät. — Der »Messager« sagt, General Sebastiani werde von seinem Botschafterposten in London nach Paris zurückkehren, und das Ministerium sey damit beschäftiget, einen Nachfolger des Generals zu finden. Hrn. Thiers Plan, den Herzog von Broglie mit dem Botschafterposten in London zu bekleiden, werde durch einen höhern Willen durchkreuzt; und jetzt soll die Frage davon seyn, ob Herr von Barante jenen Posten nicht erhalten werde. Die einzige Schwierigkeit würde dabei blos darin liegen, wen man statt seiner nach St. Petersburg schicken sollte. Hr. Sebastiani, sagt man, stünde auf dem Punkt, den so lange ersehnten Marschallsstab zu erhalten. — Graf Pozzo di Borgo ist gestern in Begleitung seines Neffen und seiner Nichte von Paris nach Aix in Savoyen, wo der Graf den Sommer zubringen will, abgereist. Während des Winters gedenkt derselbe in Toscana zu verweilen und mit dem Frühlinge würde derselbe nach Paris zurückkehren. Er scheint entschlossen zu seyn, seiner schwankenden Gesundheit halber seinen Botschafterposten in London nicht mehr übernehmen zu wollen, und wie es heißt, hätte er das Hôtel de Blacas in Paris gekauft. Vergangenen Mittwoch gab der Graf von Pahlen seinem Collegen einen Abschiedsschmaus, welchem sämmtliche Minister und das diplomatische Corps beiwohnten. Hr. Thiers saß zwischen dem Grafen Pahlen und dem Grafen Pozzo di Borgo. Ihre Unterhaltung war fortwährend sehr lebhaft. — Man versichert in manchen Cirkeln von Paris, die österreichische Regierung hätte sich entschlossen, die Regierung der Donna Maria anzuerkennen, und ein von dem Kaiser Ferdinand bei der Königin von Portugal akkreditirter außerordentlicher Gesandte würde sogleich nach Lissabon abgehen. Diesen höchst wichtigen Entschluß der österreichischen Regierung schreibt man dem Einflusse des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha in Wien zu. — Im Dome der Invaliden werden Vorkehrungen zu einem feierlichen Gottesdienste getroffen, welcher am 27. Juli statt haben, und dem auch der König und die königl. Familie beiwohnen sollen. Auf den elysäischen Feldern und an der Barrière du Trône sind Arbeitsleute mit Erbauung von Orchestern, Theatern ꝛc. zur Feier der Juliusfeste beschäftiget.

Spanien.

Ein Journal bringt den von der Carlisten-Armee angenommenen Plan zur Oeffentlichkeit und sagt: Der in dem carlistischen Conseil in Vorschlag gebrachte Plan, nach welchem man auch handelt, besteht darin, der Königin den Rückzug über Cadix abzuschneiden, was Cabrera zu bewerkstelligen im Stande ist, wenn er sich mit den bereits organisirten Banden in der Umgegend von Toledo in Verbindung setzt. Ueberdieß beabsichtigt man in Catalonien, Asturien und Galizien starke Diversionen zu machen, und Don Carlos, auf welchen nicht mehr so viele Massen Christinos losdrängen, gedenkt in eigener Person gegen die Hauptstadt zu ziehen, die Königin wie in ein Netze einzuschließen und ihr keinen andern Ausweg mehr übrig zu lassen, als die Straße von Badajoz; aber selbst diese Straße könnte wieder durch die zeitige Besetzung des Tago umschlossen werden. Das sind die Pläne der Carlisten; ihre Ausführung ist aber eine ganz andere Sache. Ein militärisches Genie, wie Zumalacarregun, wäre im Stande gewesen, durch einen entscheidenden Schlag die moralischen Kräfte der Königin zu lähmen, und durch eine gleichzeitige Bewegung gegen Madrid von Navarra, Arragon und Catalonien aus seinem Herrn innerhalb 8 Tagen den Triumph zu sichern.

(Villafranca von Guipuzcoa, 7. Juli.) Don Carlos befindet sich immer in unserer Mitte, man sagt aber, derselbe werde bald einige Tage in Tolosa zubringen. Wir vernehmen auf offiziellem Wege, daß der Christinosgeneral Iriarte an der Spitze einer Division von 2000 Mann

vollkommen geschlagen, und am 18. Juni von Ulldecona bis Amposta und Tortosa durch die erste Division der Armee des Don Carlos in Arragon, von Cabrera in eigener Person commandirt, so in die Enge getrieben worden sey, daß von den 2000 Mann Christinos nicht mehr als 400 nach Tortosa gelangen konnten.

(Vom 9. Juli.) Dem Brigade-General Larrategui, der in Rioja operirt, fielen am 6. dieß Monats auf einer Insel des Ebro 17 Pferde, 8 Soldaten und 4 Säbel in die Hände. Diese Bewegungen bestimmten diesen Brigadier, einige Streitkräfte gegen die Linie von Navarra abzuordnen, so daß 2500 Mann von Pampeluna in der Richtung von Rioja auszogen; indeß diese Verminderung der christinischen Streitmacht gestattete, daß man freier gegen die Linie von Valcarlos operiren konnte. — Der Brigade-General Sanz hat das Thal Mena und jenes von Valina, das die Christinos besetzt halten, recognoscirt und ihnen 600 Stück Ochsen und eine große Quantität Korn abgenommen. — Die Garnison von Balmaceda wurde seit einigen Tagen auf die halbe Ration gesetzt; jene von Marquina hatte gestern gar kein Brod mehr. — Der General en Chef Don Bruno Villareal hat sein Hauptquartier zu Salinas in Guipuzcoa. Die Christinos stehen zu Haro und beobachten die Bewegungen der Carlisten.

(Tolosa, 9. Juli.) Fünf englische Cavalleristen sind so eben in unserer Stadt mit Pferden, Waffen und Gepäcke angekommen; sie gehörten zu dem Hilfscorps des General Evans.

(Bayonne, 12. Juli.) Gestern Morgen gelang es den Carlisten, eine große Petarde an dem Christinos-Fort an der Bidassoa aufzustellen; sie hofften eine Bresche zu öffnen, um durch dieselbe eindringen zu können. Die Petarde gab ein lange andauerndes Feuer, aber ihre ganze Wirkung war umsonst. Nur einige Fenster wurden zerschlagen. — Cordova hat Pampeluna am 6. verlassen; er wendete sich gegen Logronno. Die carlistische Division des Gomez setzte ihren Marsch ohne Widerstand fort. Am 2. d. mußte sie Asturien erreicht haben.

Italien.

(Von der italienischen Gränze, 15. Juli.) Es scheint, daß in Como die Cholera einen weniger rauhen Charakter annehmen wolle. Einige in den letzten Tagen damit befallene Personen sind auf dem Wege der Besserung. Auch unter den Truppen hat sich kein neuer Fall ereignet. Dagegen scheinen in Mailand verschiedene neue Erkrankungen statt gefunden zu haben, doch ist die Sterblichkeit im Verhältniß der Bevölkerung noch nicht bedeutlich.

Rußland.

(St. Petersburg, 7. Juli.) Am 27. v. M. wurde die Gegend von Witebsk von einem furchtbaren Sturme heimgesucht; glücklicherweise war seine Dauer nur kurz, dessenungeachtet aber die Verwüstung schrecklich. In wenigen Minuten waren Tausende von Bäumen zersplittert, entwurzelt und weit von ihrem früheren Standpunkte weggeschleudert, hin und wieder ganze Gebäude, mitunter auch steinerne Kirchen, Wohnhäuser und Hütten bis auf den Grund zerstört, Menschen und Thiere auf mehrere hundert Schritte weit fortgetrieben und erschlagen; pfundschwerer Hagel machte zuletzt der gräßlichen Scene ein Ende, ein Leichentuch über die zerstörte Flur und die Hoffnung manches Landmannes deckend. Bei dieser furchtbaren Natur-Scene fand unter Anderem folgendes merkwürdige Ereigniß statt: Ein auf dem Felde arbeitender Bauer, vom Sturm ergriffen, fiel in den nahegelegenen Teich, aus welchem er durch einen neuen Windstoß wieder emporgehoben und aufs Land geschleudert wurde. Schrecken und Verwundung haben ihn aufs Krankenlager geworfen, doch ohne Gefahr für sein Leben. (Etwas Aehnliches wird aus Elberfeld (Preußen) von dem daselbst erscheinenden »täglichen Anzeiger« berichtet. In der Gegend der nahen Ruhr soll nämlich der Sturm vor einigen Tagen eine Frau, die mit zwei kleinen Kindern am offenen Fenster stand, in das Zimmer zurückgeschleudert, die Kinder aber durch das Fenster in die Ruhr geworfen haben, wo man sie aber bis jetzt noch vergeblich gesucht hat. Das genannte Blatt findet sich veranlaßt, die Betheuerung hinzuzufügen, daß diese Geschichte ganz wahr sey.)

Croatien.

Die »Agramer politische Zeitung« vom 12. d. Mts. enthält über die Vorfälle in Bosnien folgende weitere, der Redaction dieses Blattes aus sicherer Quelle mitgetheilten Nachrichten: »Die Türken haben in dem am 2. d. M. stattgehabten Gefechte einen Verlust von 500 Mann an Todten und Blessirten erlitten. Unter den Ersteren befinden sich Rechinbeg Kullenovich aus Klissovich und Hassanbeg Rustanbegovich aus Bihach, unter den Letzteren aber Muhamed Rustanbegovich, der am Kopfe gefährlich verwundet worden ist. — Der Verlust der Unsrigen besteht in 23 Todten, und 114 zum Theil leicht Blessirten, und es ist als ein besonders glückliches Ereigniß anzuführen, daß sich kein einziger Offizier darunter befindet, obschon diese wackeren Männer entweder den Stürmenden vorgingen, oder in den ersten Reihen der Kämpfenden zu sehen waren. — Schon am 3. hatte sich ein Theil der Bosnier verlaufen, und es steht zu erwarten, daß die Uebrigen bald nachfolgen werden. — An eben diesem Tage erklärte der Hr. Generalmajor Baron von Waldstätten dem Bihacher Capitän schriftlich, daß er unter der Bedingung der Entfernung aller fremden Türken aus Bihach mit ihm Frieden zu machen wünsche, im Gegentheile aber Bihach angreifen werde. Da keine Antwort erfolgte, so wurden am 4. Juli 1 Bataillon Licconer, 1 Bataillon Ottochaner, 4 Kanonen und 12 Racketengeschütze längs der Cordons-Linie nach Zavalie maschiren gemacht, und dort recht sichtbar aufgestellt. — Hierauf langte ein Schreiben des Capitäns an, in welchem er versicherte, wegen einer im Gefechte erhaltenen Wunde nicht erscheinen zu können, doch wolle er rechtliche Leute als Bevollmächtigte schicken, worauf ihm erwiedert wurde, daß nur mit ihm, als dem rechtmäßigen Befehlshaber von

Bihach, unterhandelt werden könne. Nachmittags 5 Uhr erschien der Capitän, und es kam wegen Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe an der Gränze zu einem schriftlichen Vertrage, den die Bosnier, durch die dermal und im vorigen Jahre erlittene Züchtigung erschreckt, vielleicht einige Zeit hindurch einhalten werden. — Am 6. d. und nachdem die fremden Türken aus Bihach abgezogen waren, wurden auch unsere Truppen vom Cordon zurückgezogen, und dann zu ihren Häusern entlassen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. Juli.) Der k. großbrit. Gesandte am hiesigen Hofe, Sir Ch. Disbrowe, ist von seiner nach England unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Deutschland.

(Berlin, 14. Juli.) Der Entschluß zur Annahme eines Deportations-Systems für unverbesserliche oder langjährige Straf-Gefangene ist bei uns schon durch lange Verhandlungen vorbereitet worden. Wahrscheinlich geschieht noch im Laufe des Sommers etwas dafür.

(Münster, 14. Juli.) Aus sicherer Quelle können wir (sagt die hiesige Zeitung) nunmehr melden, daß die diesseitigen Provinzen für dieses Jahr auf das hohe Glück verzichten müssen, den König in ihrer Mitte zu sehen. Dagegen hat Se. Maj. den Kronprinzen beauftragt, die Revue des 7. Armeecorps abzunehmen.

Bayern.

(Bamberg, 18. Juli.) Die Arbeiten am Ludwigs-Kanal machen jetzt bei uns, nachdem die Güter-Abschätzungen in Gang gebracht sind, rasche Fortschritte und beschäftigen immer mehr Arbeiter, so wie auch bereits auswärts in Steinbrüchen, Ziegel- und Kalkbrennereien sehr viele Gewerbsleute. Man erwartet auch täglich die Ernennung des Spezial-Commissärs der Actien-Gesellschaft, welcher bei Ausmittlung der Grundentschädigungen statutenmäßig diese vertreten soll, und kann sich nicht erklären, warum solche von Seite des dazu befugten Gesellschafts-Ausschusses noch nicht erfolgt ist. (Fränk. Merk.)

(Berichtigung.) In unserer gestrigen Zeitung ist auf der ersten Seite Z. 12 v. u. »geschützt« statt geschätzt, S. 1106 Z. 3 v. u. »Doch loßt« statt Docht laß, und S. 1108 Z. 20 v. u. »1227 Offiziere« statt 12,270 Offiziere zu lesen.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Juli.) Kons. 92⅞ ¼.

(Paris, 16. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 15. Juli.) 2½ pCt.: 56½; 5 pCt.: 103½; Kansb.: 24 1/16; Span. 4½ pCt.: 98⅞; 3½ pCt.: 81 1/16; Lndoins: 40⅛; Passive: 12 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. 13¾.

(Frankfurt a. M., 18. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. P. 75; Bbokt. P. 1649; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 40; Passivschuld P. 12¼.

(Wien, 16. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 104⅜; detto zu 4 pCt. in C.M. 99 7/16; detto zu 3 pCt. in C.M. 75 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in C.M. 573 7/16; Bank-Actien pr. Stück 1354 7/16 C.M.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Juli. Die Wahnsinnige, Drama in zwei Abtheilungen nach dem Französischen. Hierauf: Die Mäntel, Lustspiel in zwei Akten von C. Blum.

Freitag den 22. Juli. Norma, Oper von Bellini. Herr Wurda — Sever. Dlle. Urban — Adolzisa.

Sonntag den 24. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehül. Hr. Wurda — Joseph.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3035. (2a) Da der mit dießseitigem öffentlichen Amtsschreiben vom 14 März 1820 vorgeladene abwesende Jakob Wiemann aus Nedensdorf sich innerhalb der dort vorgesetzten 9 Monate zum Empfange seines Vermögens zu 1072 fl. nicht gemeldet hat, worauf solches seinen legitimirten nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung überlassen wurde, seither aber schon wieder über 10 Jahre verflossen sind, so werden derselbe oder seine allenfallsige Erben auf Antrag der Interessenten hiermit wiederholt vorgeladen, binnen sechs Monaten resp. bis zum 1. Febr. 1837 zu diesem Zwecke dahier zu erscheinen, als sonst nach abermaliger fruchtloser Verstreichung dieses Termins den Anverwandten das Vermögen des Abwesenden, ohne alle weitere Cautionsleistung oder Berechnung zum eigenthümlichen Gebrauche überlassen werden wird.

Banz den 8. Juli 1836.

Herzogl. bayer. Herrschaftsgericht.
Ott.

3037. (3a) Bekanntmachung.

Zu den Vorarbeiten der München-Augsburger Eisenbahn, nämlich zu den Nivellements-Vermessungen auf dem Terrain u. s. w. sodann zur Ausarbeitung des Entwurfes und speciellen Kosten-Anschlages, werden mehrere Ingenieurs und Zeichner gesucht. Wer sich zu dergleichen technischen Arbeiten für befähigt hält und dabei beschäftigt zu werden wünscht, wolle seine deßfallsige Erklärung innerhalb längstens 10 Tagen an das Eisenbahn-Comité in München abgeben, und seine schriftliche Eingabe durch geeignete Zeugnisse über frühere Leistungen belegen. Mündliche Gesuche werden nicht berücksichtigt werden.

München den 20. Juli 1836.

Für die Münchner und Augsburger Eisenbahn-Comité's.
J. v. Maffei.

3036. Ungefähr 40 Original-Flaschen Vino Santo und Aliatico, von bester alter Sorte, werden zu billigem Preise abgegeben. Ammerstraße Nro. 12.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 172. | 22. Juli 1836.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweiz. — Tyrol. — Deutschland. (Hannover. Schleswig-Holstein. Schwarzburg-Sondershausen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Der General-Congreß von Mexico hat am 21. Novbr. 1835 ein Dekret erlassen, welches dem ausländischen Handel den Zutritt in den Hafen von Tuxpan, im Departement von Puebla, und in jenen der Insel Carmen, im Departement von Yucatan untersagt. Dieses Dekret wurde am 1. December publicirt; seine Wirkung aber beginnt erst mit dem 1. Juni 1836, weil kraft des Mauthgesetzes vom 16. Decbr. 1827 jede den Handel belästende Maßregel erst nach 6 Monaten in Wirksamkeit treten darf. Diese neue Verfügung bezweckt den Schleichhandel mehr einzuengen, dessen Ausbreitung für den Staat um so unerträglicher wird, je mehr der Krieg mit Texas einen größeren Aufwand in Anspruch nimmt.

Großbritannien.

(London, 14. Juli.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses reichte Hr. Hume eine Petition der Einwohner von Calcutta gegen die letzten in der Charte der Colonie vorgenommenen Aenderungen ein. Sir John Hobhouse, Präsident des indischen Bureau's, erwiderte im Namen der Regierung, er halte die in der Petition auseinandergesetzten Klagen für übertrieben; die Aufmerksamkeit der Regierung wäre jedoch schon seit geraumer Zeit auf Abhilfe mehrerer der erwähnten Beschwerden gerichtet gewesen. — Der Brigadier General Le Marchant, von der britischen Legion in Spanien, ist so eben in London angekommen. — Die Sheriffs von London begaben sich gestern in ihren Staatsroben nach dem Kensington-Pallaste und überreichten dem Herzog von Sussex die Adresse des Gemeinderathes von London, worin derselbe Sr. k. Hoheit seine Glückswünsche über die erfolgreiche Operation an den Augen des Herzogs darbringt. Die Deputation wurde sehr gnädig aufgenommen. Nachdem die Sheriffs im Pallaste Erfrischungen eingenommen hatten, kehrten sie wieder nach der City zurück. — Der Herzog von Cumberland, die Prinzessinnen Augusta und Sophia und mehrere Mitglieder des hohen Adels besuchten heute Morgens Ihre Majestäten. Der König gab hierauf dem Grafen Albemarle, dem Marquis Conyngham, den Lords Hill, Melbourne, dem Marquis von Landsdowne und anderen Audienzen. — Der König wird diesen Abend mehreren Mitgliedern der königl. Familie, den persischen Prinzen, den gegenwärtig in London sich aufhaltenden ausländischen Fürsten und Prinzen und mehreren Mitgliedern des Adels ein großes Bankett geben.

Frankreich.

(Paris, 16. Juli.) Der König empfing gestern im Pallaste von Neuilly in einer Privataudienz den Monsignore Garibaldi, welcher Seiner Majestät ein Breve überreichte, durch welches Derselbe von Sr. Heiligkeit dem Papste als Internuntius und bevollmächtigter Minister am französischen Hofe beglaubiget wird. — Noch immer kommen von allen Theilen Frankreichs Glückwünschungs-Adressen an den König ein. — Man schreibt aus Toulon vom 12. Juli: Der General d'Arlanges, welcher durch Hrn. de l'Estang in dem Commando der Provinz Oran ersetzt wird, ist so eben auf dem Dampf-Boote »Stix« in Toulon angekommen. — Das »Journal des Debats« sagt über die in London in der Kron- und Anker-Taverne unter dem Vorsitze des Herrn O'Connell stattgefundene Versammlung von Radicalen: »Nicht ohne großen Widerwillen konnten wir die Fortsetzung der Reden lesen, welche in der Versammlung gehalten wurden, die unter dem Vorsitze O'Connell's stattfand, um die Dazwischenkunft der englischen Regierung zu Gunsten des Dr. Beaumont zu erlangen. Wir werden uns gewiß hüten, diesem Gewebe von Ungeschliffenheiten, diesen wilden Herausforderungen und einfältigen Lappereien die Ehre der Wiederholung anzuthun; allein schmerzlich ist es für uns, den Namen des O'Connell unter diesem Haufen wüthender Revolutionäre figuriren sehen. Die Heftigkeit dieser Declamationen, welchen die Freilassung des Dr. Beaumont als Vorwand dienen mußte, ging sogar so weit, daß O'Connell selbst sich gezwungen sah, einen Redner, welcher die schaudererregende Hoffnung ausdrückte, daß ein vierter Versuch auf das Leben des Königs der Franzosen glücklicher seyn würde, als die drei übrigen, zur Ordnung zu rufen. Uebrigens ließ O'Connell in seiner Rede dem Fürsten, welchem uns die göttliche Vorsehung auf eine so wunderbare Weise erhalten hat, nur wenig Schonung angedeihen, und alle die Schmähungen, welche gegen einen Namen geschleudert wurden, der in der Achtung Europa's zu hoch steht, als daß dieselben ihn erreichen könnten, fanden unglücklicher Weise nur allzugroßen Widerhall in dieser Versammlung, wo sich wilder Haß und verabscheuungswürdige Leidenschaften, die bei uns durch die Kraft der Regierung niedergehalten werden, ein Stelldichein zu geben schienen.„

Spanien.

Die Nachrichten aus Villafranca von Guipuzcoa reichen bis zum 9. Juli. Don Carlos hatte noch immer sein Hauptquartier in dieser Stadt. Die Division, welche die Expedition nach Asturien unternahm, setzte ihren Marsch in dieses Fürstenthum, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen, fort. Der General Espartero mußte nach seiner Ankunft in der Nähe von Joncillo seinen Verfolgungsplan aufgeben und kehrte wieder auf dem nämlichen Wege zurück. Manso, der die geringen Streitkräfte vereinigte, die sich in Castilien vorfanden, und in dem Fürstenthume und dem Königreiche Leon einen Aufstand zu bewerkstelligen sucht, begab sich nach Palenzia, um die Operationen zu leiten. Der letzte Bericht des Generals Gomez, Commandanten der Expedition, ist aus Villomanor vom 30. Juni datirt; er hatte am 29. die Garnison von Joncillo zu Gefangenen gemacht und nahm seinen Weg in der Richtung nach Pates, so daß diese Expedition höchst wahrscheinlich am 2. Juli an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen seyn dürfte. Die Colonne des Rivero, von dem Corps Cordova's, der sich in Navarra befindet, detachirt, zog über Haro in der Richtung von Espejo den Truppen des Don Carlos unter den Befehlen des Brigadiers Pablo Sanz auf dem Fuße nach. Cordova blieb zur Beobachtung in Navarra zurück, um bei der gegenwärtigen gleichzeitlichen Entwickelung der Bewegungen den Umständen gemäß zu handeln. — Die Nachrichten aus Castilien lauten sehr befriedigend für die Carlisten; die Gemüther der Einwohner sind daselbst so sehr in Gährung, daß sich die Urbanos, welche wegen der Abwesenheit der Christinos-Truppen einen Aufstand zu Gunsten der Legitimität fürchten, in eine Colonne vereinigten, um durch dieses Mittel den Bevölkerungen wenigstens einigen Widerstand entgegen setzen zu können.

— Dem Berichte des Generals en Chef vom 8. Juli zufolge haben die Truppen des Don Carlos, die in der Rioja operiren, Vortheile über die Christinos zu Jatillo am Ebro in der Nähe von Calahorra errungen. — Die Anzahl der Deserteure, welche im Laufe des Monats Juni aus den Reihen der Christinos in jene der Armee des Don Carlos in Navarra und in den Provinzen übergetreten sind, beläuft sich auf 213 Mann.

Don Bruno Villareal,
General der Armeen des Don Carlos.

Bruno de Villareal ist ungefähr 36 Jahr alt. Er ist zu Larrea in der Provinz Alava von ehrsamen Bauersleuten geboren, die ihn zum geistlichen Stande bestimmten, in der Absicht, daß er einst eine kleine Pfründe in dem Flecken Larrea erhalten sollte. Allein obgleich er sehr gute Fortschritte in den Studien machte, scheiterte dieser Plan, und ein Anderer wurde für die Präbende ernannt. Sein freier und unternehmender Charakter machten ihn ohnedieß nur wenig zu dem geistlichen Stande geeignet, und ungeachtet seiner liberalen Ansichten war er einer der Ersten Parthei gegen die Cortes zu nehmen, und schloß sich an die erste royalistische Bande an, welche sich in den baskischen Provinzen unter den Befehlen des Uranga bildete. Er bekleidete Anfangs nur den Rang eines Corporals, allein in kurzer Zeit that er sich hervor, wurde zum Offizier ernannt, und als diese Banden im Jahre 1823 bei dem Einrücken der Franzosen regulirt wurden, ward er Lieutenant und wurde der regulären Armee einverleibt. Er diente in verschiedenen Corps und namentlich im 3ten leichten Infanterie-Regimente, in welchem er zum Capitän befördert wurde; allein weil er sehr offene Ansichten ausgesprochen hatte, die mit der Verordnung, welche die Thronfolge veränderte, nicht im Einklange standen, wurde er mit einer Pension von täglich 8 Realen (2 Franks) entlassen. Bei dem ersten Aufrufe zum Aufstande in der Provinz Alava durch Verastegun, eilte Villareal, sich mit diesem Chef zu verbinden, welcher ihn zum Obersten ernannte. Seit dieser Zeit war er einer der tapfersten und einsichtsvollsten Anführer. Er zeichnete sich in mehreren Gefechten während dieser Zeit sehr ruhmvoll aus. Zumalacarregun betrachtete ihn als seinen besten Lieutenant. Er genoß das Vertrauen seines Vorgängers Eguia, an dessen Entfernung er keinen Antheil hatte. Seiner Ernennung liegt keine andere Ursache zum Grunde, als sein Ruf und der Einfluß, den er auf seine Landsleute und die carlistische Armee ausübt. Villareal ist unermüdet thätig; besitzt eine ausgezeichnete Tapferkeit und hat überdieß eine sehr angenehme Gestalt. Man sagt, daß er viele Kenntnisse besitze, und im höchsten Grade für die Freiheiten der baskischen Provinzen eingenommen sey; aber man sagt auch, daß er jähzornig ist, und daß er sich im Zorne zu Handlungen hinreißen läßt, die fast an Grausamkeit gränzen.

Portugal.

(Lissabon, 5. Juli.) Trotz alles Widerspruches und aller Intrigue war Prinz Dom Fernando entschlossen, heute seine Reise nach den nördlichen Provinzen des Königreiches anzutreten. Der Herzog von Terceira wird den Prinzen nur bis Oporto begleiten und dann sogleich wieder nach der Hauptstadt zurückkehren. Ob Herr Freire oder der Graf Villareal während der Abwesenheit des Herzogs dessen Portefeuille übernehmen werde, ist unbekannt. Herr van de Weyer, der belgische Geschäftsträger, der im Palaste einen sehr bedeutenden Einfluß ausübt, soll zu dieser Reise des Prinzen gerathen haben. Prinz Dom Fernando hat die von der Regierung zur Bestreitung seiner Reisekosten ihm angebotenen 15 Contos de Reis (3600 Pf. Sterl.) großmüthig ausgeschlagen, und bemerkt, daß er die Kosten aus seiner Privatkasse bestreiten werde. Die Wahlen werden mit großer Thätigkeit betrieben; beide Partheien wenden sich mittelst der Journale an das Volk.

Schweiz.

Die »Basler Zeitung« schreibt aus Basellandschaft: Aus Schönenbuch erhalten wir die Bestätigung der neu verstärkten Beschränkungen des Gränzverkehrs mit Frankreich; blos die Nachricht von bereits vorgefallenen Thätlichkeiten zwischen Bauern und französischem Militär wird als durchaus irrig bezeichnet. — Am 28. Juni wurden zu Biel

zwei in der Druckerei der »Jungen Schweiz« angestellte Setzer, nachdem ihre Wohnungen durchsucht worden waren, verhaftet.

Tyrol.

(Bruneck, 12. Juli.) Zwei Schreckensnächte haben wir durchlebt. Am 8. d. M. Abends 7½ Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Stall-Gebäude des Baron Sternbach; augenblicklich stand dasselbe in Flammen und es brannte noch das anstoßende Haus nieder. Durch Lösch-Maschinen und die thätigste Anstrengung gelang es, die Häuser-Reihe dieser Gasse zu retten. Tags darauf wiederholte sich dieses entsetzliche Schauspiel in noch höherem Grade. Um 8½ Uhr näherte sich eine so gewitterschwere Wolke, daß schon in der Umgebung die Blitze auf Bäume und Gebäude fielen, und sämmtliche Blitzableiter der Stadt bemerkbare Ableitungen zeigten. Ein elektrischer Strahl schlug mit einem Male in drei Richtungen auf die entgegen stehende Seite neben der Gasse in Oberragen, welche Tags zuvor durch Brand gelitten hatte. Drei Häuser standen zugleich in wilder Flamme; die Einwohner waren von voriger Nacht in Schrecken und Ermüdung; der Wasserkanal (Bürgerwehre genannt) war in voriger Nacht vom Hochwasser zum Theil zerstört worden, wodurch der untere Theil der Stadt dem Wassermangel preisgegeben war, wenn er bedroht würde. So niederschlagend, so plötzlich das Unglück war, doch eilten die Bewohner zur Brandstätte, unter andauerndem Blitz und Donner und unter Platzregen zu retten und zu löschen. Viele Opfer forderte das wüthende Element. Mehrere Stunden wurde mit bewunderlichem Muthe, mit Zuversicht und Vertrauen auf den Schutz Gottes gekämpft, und nach dem Einsturze von 11 Häusern und Abreißung von Dächern an beiden Seiten der Gasse, gelang es, dem Feuer Meister zu werden, das ungefähr die Hälfte der ganzen Gasse zu Grunde richtete. Der Schaden ist auf 61,150 fl. 42 kr. erhoben.

Deutschland.

(Hannover, 13. Juli.) Unsere Regierung ist bereit, zu Maßregeln zu Abstellung des an den Gränzen des deutschen und des hannöverisch-braunschweigischen Zollvereins immer mehr überhand nehmenden verderblichen Schleich-Handels die Hand zu bieten. Schon sind Unterhandlungen zu diesem Zwecke eingeleitet und man hofft, daß noch im Laufe dieses Jahres ein Kartel in dieser Beziehung zwischen den beiden Zollvereinen zu Stande kommen wird.

(Schleswig-Holstein.) Das »Rendsburger Wochenblatt« macht Folgendes bekannt: »Der früher sich hier aufhaltende wohl bekannte Verfasser der »»sehr heiligen Merkwürdigkeit«« und anderer Druckschriften ist, sicherem Vernehmen nach, wegen Verbreitung von Schmähschriften, so wie wegen schriftlich ausgesprochener und durch den Druck einer, hier seiner Zeit in der Stadt colportirten Schrift, betitelt: »öffentliches Manuscript«, publicirter, unbegründeter Beschuldigungen gegen einen hiesigen Arzt, zur schriftlichen Ehren-Erklärung und Abbitte, so wie zu einer dreimonatlichen Festungsstrafe, unter Erstattung der Untersuchungs-Kosten, so weit er des Vermögens, verurtheilt worden.«

(Schwarzburg-Sondershausen.) Eine fürstl. Verordnung vom 25. Juni hat den Lehenseid abgeschafft. Der Fürst sagt darin: »So wie das Lehenswesen sich fast durchgängig überlebt hat, so ist auch der wahre Sinn und die rechte Bedeutung des Lehenseides zumal für den nicht juristisch gebildeten Vasallen verloren gegangen. Diese Handlung gilt in den meisten Fällen für eine leere Förmlichkeit. Noch übler aber ist der Gebrauch, wenn der Eid, wie sehr häufig zu geschehen pflegt, von einem Andern und auf die Seele des Auftraggebers geschworen wird. Die Heiligkeit jener Betheurungsformel verschwindet, wenn dieselbe nicht verstanden, für gleichgültig gehalten oder durch einen Stellvertreter ausgesprochen wird. Deßhalb finde Ich zweckmäßig, daß künftig bei allen Leben und Erbzinsleben, hinsichtlich deren bisher eine eidliche Verpflichtung nöthig oder auch nur üblich war, ein einfaches Handgelöbniß deren Stelle in jeder Hinsicht, unbeschadet aller sonstigen Rechte und Pflichten, vertreten soll. Die gewöhnliche Eröffnung und Verwarnung, welche bisher vor der Eides-Abnahme erfolgte, ist auch hier vorauszuschicken.«

Bayern.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 32. Woche, vom 12. Juli bis 18. Juli incl.

Den 12.	Juli	1220	Personen,
» 13.	»	1278	» »
» 14.	»	1377	» »
» 15.	»	1192	» »
» 16.	»	953	» »
» 17.	»	2680	» »
» 18.	»	1360	» »

10060 Personen. Einnahme 1301 fl. 9 kr.

Course der Staatspapiere.

(München, 21. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102⅛; G. 102⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅞, G. 100⅜. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. —, G. 39½; Ult. d. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅜; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¼; G. ——; detto E. Mt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅛, G. 75½; detto 2 Mt. Br. 75⅞; G. 76; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1359; G. 1357; 20. d. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Juli. Norma, Oper von Bellini. Herr Wurda — Sever. Dlle. Urban — Adalgisa.

Sonntag den 24. Juli. Griseldis, dramatisches Gedicht in 5 Akten von J. K. Holm.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3034 (3a) **Bekanntmachung.**

Johann Kreuther, Maurergesell, und seine Ehefrau Magdalena Kreuther, geborne Neuß, von Arnoldsreuth, haben die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schnabelwald, am 5. Juli 1836.

Königl. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3040. (2 a) **Bekanntmachung.**

Nachdem seit einiger Zeit wieder häufige Zusendungen von Büchern, Schriften u. s. a. an Se. Maj. den König von Griechenland stattfinden, ohne daß zuvor die allerhöchste Erlaubniß hiezu erholt worden wäre, so wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß in Zukunft dergleichen Zusendungen nicht mehr angenommen werden; deßgleichen werden die vielfältigen Zuschriften, dienstlichen und anderen Betreffs, an die nächste Umgebung Sr. Maj. des Königs, und namentlich an den Herrn Grafen von Saporta, welcher besonders hiemit belästigt wird, für die Zukunft zurückgewiesen werden.

3039. **Aechtes orientalisches**

Rosen-Oel

von Droguist J. G. Gräser aus Leipzig,

erhält man in München während der Dult bei Herrn Tuch-Fabrikanten Schmidt unter dem Ruffinithurm den Flacon zu 36 kr., 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 21 kr.; deßgleichen den Flacon in schönen goldenen Etuis zu 5 fl. und 10 fl.

Dieses orientalische Parfüm wird von demselben nur in ganz reiner unverfälschter Waare gegeben, und erhält man es in dieser Eigenschaft, so übertrifft diese köstliche Essenz alle andern, seither bekannten Wohlgerüche, wenn man sie genau nach der, jedem Flacon beigefügten Vorschrift verbraucht.

In einem Flacon zu 5 fl. befindet sich so viel Rosen-Oel, daß man Kleider, Wäsche und Zimmer mehrere Jahre im schönsten Rosengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demselben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daselbst

Droguist J. G. Gräser's

Aromatisches Brüsseler Wasch-Wasser,

das Glas zu 1, 1½ und 2 fl. mit Gebrauchsanweisung.

Dieses vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktischen Arzt Hrn. Dr. Friedrich, wirkt sichtbar schnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte und weiße und ebene Haut, sondern bringt selbst die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche blühende Frische in derselben wieder hervor. Sommersprossen, Entzündung der Augenlieder, so wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entstehenden Bläschen in der Haut, verschwinden durch den Gebrauch des aromatischen Waschwassers gänzlich, Kopfschmerzen und Augenschwäche vertreibt man sich durch dieses Präparat in kurzer Zeit. Zugleich ersetzt es alle seither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnschmerzen kann man sich bei Anwendung dieses Mittels in einigen Minuten befreien. Auch ist es mit vielem Nutzen beim Baden zu gebrauchen und da nichts die Erhaltung der Gesundheit und die Beförderung der Schönheit so sehr unterstützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, so macht man noch besonders aufmerksam auf die Anwendung dieses herrlich belebenden Kosmetikums. Es stärkt das ganze epidermische System, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatischem Wasser den höchsten Grad von Geschmeidigkeit.

Für Herren, die sich selbst rasiren, höchst beachtenswerth.

Hierdurch erlauben sich die Inhaber der Fabrik chemisch-elastischer Streich-Riemen zu Meseritz im Großherzogthume Posen die ergebenste Anzeige, daß sie mit ihrem bereits in ganz Deutschland bekannt gewordenen, zur 3 Königs-Dult 1830 hier anwesend gewesenen Fabrikat nächst bevorstehende Jakobi-Dult abermals beziehen werden.

Mit diesen so vielfach erprobten, für unverbesserlich anerkannten chemisch elastischen Streich Riemen ist man in Stand gesetzt, durch weniges Streichen auf dieselben, den stumpfen Rasir- und Feder-Messern, so wie auch chirurgisch anatomischen Schneide-Instrumenten den höchsten Grad Schärfe und Feinheit zu ertheilen; ohne auf die Messer nachtheilig zu wirken, conserviren sie dieselben auf's Beste. Daß Vorstehendes nicht leere Anpreisungen und Marktschreiereien sind, wie es so häufig bei derartigen Artikeln vorkömmt, die ein geehrtes Publikum zum Kaufe locken wollen, erlauben sich dieselben auf die Herren Besitzer dieses Fabrikats Anno 1830 zu berufen, und geben solche außerdem noch auf Verlangen resp. Herren bis zu einem Jahr unentgeldlich zur Probe, und es wird an diesen Streich-Riemen gar nichts zu wünschen übrig bleiben.

Die Preise sind je nach der Größe und Breite und zwar: 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. mit Eisenschrauben; für Federmesser 40 kr.

Ferner empfehlen dieselben ein ganz vorzügliches Lager von Rasir- und Federmessern aus den besten Fabriken Englands und machen sich für deren Aechtheit verantwortlich.

Auswärtige Bestellungen werden unter nachstehender Adresse, franco, reel und prompt effectuirt.

Die Verkaufs-Bude wird näher bekannt werden, nur wird ganz ergebenst ersucht, auf nachstehende Firma besonders zu reflectiren.

J. P. Goldschmidt und Sohn
aus Meseritz im Großherz. Posen.
(3038.) (Gegenwärtig in München.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 173.** 23. Juli 1836.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Türkei. — Ungarn. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) Deutschland. (Berlin. Hannover.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Man erfährt aus Valparaiso vom 13. März Folgendes: »Der Bürgerkrieg in Peru ist vollkommen beendigt. Folgende Offiziere der besiegten Partei wurden hingerichtet: die Generale Salaverry und Fernandini; die Obersten Cardenaz, Valdivia, Solar, Boza, Escoredo, Sudres, Lagomarsino, Carrillo, Rivero, Salaverry, Rivas, Moyo, Montova, Negron, Medina, Lersundi, Picoaga und Arrizueno. Außer diesen ließ General Obregoso in Lima den General Bustamente und die Obristen Guellen und Salarena erschießen. General Vidal ließ auf gleiche Weise zu Ilucho den Oberstlieutenant Lusan und den Major Ecovar hinrichten. Eine Anzahl höherer Offiziere, die sich durch die Flucht zu retten wußten, und mit ihnen die Wittwe des hingerichteten Generals Salaverry, waren als Auswanderer in Valparaiso angekommen. So führen die Spanier ihre Kriege auf beiden Hemisphären als Barbaren.«

Großbritannien.

(London, 16. Juli.) Gestern Morgens erhielt man auf dem auswärtigen Amte aus Konstantinopel von dem Lord Ponsonby Depeschen, datirt vom 22. Juni. Die Repräsentanten von Rußland und der Türkei begaben sich hierauf auf das Departement des Aeußern und verweilten daselbst geraume Zeit. — Bei dem Lever vom vergangenen Mittwoch überreichte Seine Majestät den beiden Prinzen Wilhelm und Alexander, Söhnen des Prinzen von Oranien, das Großkreuz des hannöverschen Guelphen-Ordens. — Graf Duchâtel u. Hr. Duvergier sind von London abgereist, um eine Reise durch die Grafschaften zu machen. — Herr F. Hodgson wurde statt des zum Bischof von Lichfield und Coventry erhobenen Dr. S. Buttler zum Archidiakon von Derby ernannt. — In der Sitzung des Unterhauses von gestern wurde auf dem Vorschlag des Lord Morpeth die irische Kirchenbill zum Drittenmale verlesen. — Heute um 2 Uhr fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinets-Rath statt. — Der Erzbischof von Canterbury hatte gestern mit Lord J. Russel, Sir Eardley Wilmot mit dem Viscount Melbourne und Sir W. Houston und der Attorney-General für Gibraltar mit Lord Glenelg Unterredungen. — Man glaubt allgemein, das Parlament würde am 5. oder 6. August vertagt werden.

Frankreich.

(Paris, 18. Juli.) Samstag Abends empfing der König den Botschafter Spaniens, den preußischen Minister, den Präsidenten der Pairs-Kammer, den Marquis de la Tour-Maubourg und den Admiral Jacob. Gestern begaben sich Se. Majestät in Begleitung des Ministers des Innern und der Generale Hèmes und Delaborde nach Versailles. — General Sebastiani, Botschafter Frankreichs am Hofe von Saint-James, ist von London in Paris angekommen. — Die »Quotidienne« meldet, daß die Herzogin von Angouleme sehr gefährlich krank sey. — Der »Courrier François« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem zwischen Don Carlos und dem Grafen von Bourmont Unterhandlungen angeknüpft wären, und der Graf, glaubt man, würde das Commando über einen Theil der carlistischen Armee übernehmen. — Man schreibt dem »Journal des Debats« aus Bordeaux vom 14. Juli, 8 Uhr Abends: »Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof von Cheverus ist gefährlich krank. Gegen den Rath seines Arztes begab sich derselbe nach Sainte-Foy, um daselbst die heil. Communion auszutheilen, und kam krank zurück. Auch wohnte er, obwohl der Arzt ihm abrieth, dem feierlichen Tedeum vom vergangenen Sonntag bei. »Und hätte ich nur noch zwei Stunden zu leben, sagte er zum General Janin, so würde ich sie dazu anwenden, die Segungen des Himmels auf den König und seine Familie herabzurufen.« Während des Gottesdienstes mußte er sich in die Sakristei zurückziehen. Seitdem hat sich seine Krankheit sehr verschlimmert. Man hat ihm bereits die letzte Oelung ertheilt. Eine ungeheuere Volksmenge umsteht den erzbischöflichen Pallast. Die Aerzte haben alle Hoffnung aufgegeben.« Ein Journal von heute Abend meldet, daß Hr. v. Cheverus gestorben sey. — Die »Gazette de France« sagt: Der Gesundheitszustand des Hrn. Conseils-Präsidenten erregt bei seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden lebhafte Besorgnisse; man glaubt, Se. Excellenz leide seit einiger Zeit an der Lungensucht.

Spanien.

(Bayonne, 13. Juli.) Die englisch-spanische Expedition gegen Fuentarabia und Irun ist völlig fehlgeschlagen. Nach 48stündigem Zaudern zog sich General Evans mit 7500 Mann vor der nicht über 5 Bataillone starken carlistischen Streitmacht, und einer seit 1794 einer Ringmauer

entbehrenden Stadt zurück, worin eine Besatzung von weniger als 150 Mann mit einer einzigen Kanone einem Angriffe Widerstand leistete, zu welchem unermeßliche Vorbereitungen getroffen waren, und wozu das Eliten-Corps von Evans, namentlich ein Bataillon der Truppen der k. engl. Marine, eine Batterie von zwei Kanonen und einem Mörser, von englischen Artilleristen bedient, mitgewirkt hatten. General Evans wird wohl diese verfehlte Expedition eine Recognoscirung nennen; die Wahrheit ist aber, daß Evans die Carlisten nicht unter das Feuer der vier Dampfboote und der 12 Trincaduren, die er auf der Rhede von Fuentarabia aufgestellt, hatte verlocken können, und es nicht wagte, außer der Schußweite dieser Artillerie vorzurücken, oder diesen kleinen Platz im Sturm zu nehmen. Auch ist erwiesen, daß das Bataillon der englischen Seetruppen, das die sehr vortheilhafte Stellung des in geringer Entfernung von Fuentarabia gelegenen Kapuziner-Klosters inne hatte, von einem carlistischen Bataillon verjagt wurde, ohne daß Evans für passend erachtet hätte, ein allgemeines Treffen anzuknüpfen, wo er doch den Vortheil der dreifachen Ueberlegenheit gehabt hätte. — Gomez ist allen Verfolgungen entschlüpft, und mit 4000 Mann in Galizien eingerückt, nachdem er ganz Asturien, ohne Anhang zu finden, durchzogen hatte. Briefe von Santander vom 9. melden dieß als gewiß. Cordova, der am Ufer des Ebro in der Gegend von Haro steht, ist ganz unthätig. General Bernelle macht keine Bewegung.

(Bayonne, 13. Juli.) Man sprach seit einiger Zeit nur davon, daß am 11. d. M. ein mächtiger Angriff zu Wasser und zu Land durch die Anglo-Christinos gegen Fuentarabia sollte unternommen werden. Diese Demonstration, von welcher man sich einen so glänzenden Erfolg versprach, endigte nur mit einem schmachvollen Rückzuge. 8000 Mann kamen von San Sebastian und dem Hafen von Passage am Rande des Ufers und auf zahlreichen Kriegsfahrzeugen vor Fuentarabia an; blos 200 Carlisten, welche die neuerrichteten Vertheidigungswerke besetzt hielten, haben dieselben lange genug hingehalten, um durch 700 der Ihrigen, die ihnen von Irun her zu Hilfe kamen, verstärkt zu werden. Diese 900 Mann, voll Entschlossenheit, hielten die Massen der Anglo-Christinos, von Evans und Jauregui angeführt, den ganzen Tag hindurch in Schach. Zuletzt eilten 3 Bataillons Carlisten und 80 Pferde, die als Reserve in einer sehr vortheilhaften Position mit dem Befehle aufgestellt waren, einen günstigen Augenblick zum Kampfe zu benützen, unvermuthet herbei, und griffen den Feind mit unwiderstehlichem Ungestüme an. Nach kurzem Widerstande ergriffen die Anglo-Christinos die Flucht, und bald war das Schlacht-Feld mit ihren Flüchtlingen bedeckt. Man versichert, ihr Verlust sey beträchtlich gewesen. Das Armee-Corps schlug in Unordnung den Weg nach San Sebastian wieder ein, woher es gekommen war.

Italien.

(Mailand, 16. Juli.) Die Cholera hat sich jetzt leider über ganz Oesterreichisch-Italien ausgebreitet, so daß der Handel im Allgemeinen ganz unbedeutend geworden ist. Von der Dauer dieser Crisis werden die mehr oder weniger zu befürchtenden Unordnungen abhängen, denn es ist schon so weit gekommen, daß auch die arbeitende Klasse sich flüchtig macht und sogar das Einbringen der Reisernote darunter leidet. (Augsb. Abdztg.)

— Nach Briefen aus Verona vom gleichen Datum starben daselbst täglich 40 Menschen an der Brechruhr und die Krankheit hatte sich auch schon in der Umgegend verbreitet. (Augsb. Abdztg.)

Türkei.

In einem von dem »Morning Chronicle« mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 15. Juni wird gemeldet, daß die Pforte Vorbereitungen zu treffen scheine, um einem plötzlichen Angriffe auf die Dardanellen zu begegnen. Es sollten Befehle abgesendet worden seyn, um sowohl die Miliz von Rumelien, als die von der Küste Klein-Asiens bei den Dardanellen zu sammeln. »Als die brittische Fregatte »Barham«, schreibt dieser Correspondent weiter, zu Anfang des Juni vor den Dardanellen ankam und auf dem gewöhnlichen Ankerplatze unter dem ersten Kastell auf der asiatischen Seite ankern wollte, sah man vom Schiffe aus ungewöhnliche Bewegung in den Festungswerken und bemerkte, daß die Kanonen auf das Schiff gerichtet wurden. Schon machte der Capitain des »Barham« sich bereit, den erwarteten Gruß der Festung zu erwidern, als das Schiff durch die Strömung aus dem Bereich der türkischen Kanonen getrieben wurde. Man behauptet nun, daß die Ursache dieser feindlichen Demonstration ein kurz zuvor angelangter Befehl gewesen sey, kein Schiff unter den Kanonen der Kastelle ankern zu lassen, wenn es nicht die Erlaubniß dazu durch Vorzeigung eines Fermans nachzuweisen vermöge. Der brittische Oberst Considine ist mit einem Major, zwei Chirurgen und sechs Unteroffizieren auf dem »Barham« angekommen, um in der türkischen Armee Dienste zu nehmen. In Rücksicht auf die Angelegenheit des Herrn Churchill scheint die Zeit ihrer Ankunft nicht eine günstige genannt werden zu können.« Der Correspondent der »Times« fügt den obigen Nachrichten noch hinzu, daß die Fregatte »Barham« nicht die Erlaubniß zum Einlaufen in die Dardanellen habe, und daß ein Schiff von Konstantinopel abgesandt werden müsse, um die Depeschen und Vorräthe, welche der »Barham« am Bord gehabt, nach Konstantinopel zu befördern.

Ungarn.

Der »Jelenkor« vom 6. Juli berichtet aus Nagy-Károli vom 30. v. M., daß daselbst durch eine an sechs Tagen sich wiederholende Feuersbrunst über 250 Häuser abgebrannt sind.

Niederlande.

(Brüssel, 17. Juli.) Die Communal-Wahlen in Belgien, die das ganze Land in Bewegung gesetzt haben, sind vorüber. In den Hauptstädten hat es der katholischen Parthei diesesmal nicht glücken wollen.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 18. Juli.) »Das Flüchtlingswesen und die kirchlich katholischen Angelegenheiten sind in der Schweiz noch fortwährend die Gegenstände der öffentlichen Aufmerksamkeit. In Bezug auf die Fortschaffung gefährlicher Flüchtlinge ordnet der Vorort Alles an, was sich unter den gegebenen Umständen nur immer wünschen und erwarten läßt; allein es wird vielfacher Zweifel geäußert, ob dessen Vorschriften eine strenge Ausführung erhalten; namentlich behauptet man von Basellandschaft, daß sich dort noch stets verdächtige Subjecte herumtreiben. Von einem Regimente, das wie das Liestaller der Empörung sein Daseyn verdankt, läßt sich freilich auch gegen ausländische Revolutionäre nichts anderes als Sympathie erwarten, und es kann daher nicht auffallen, wenn dasselbe gegen Geistesgenossen nachsichtig ist. Man sollte aber glauben, daß es im Interesse der Schweiz liege, jeden Mißstand anzuhalten, den vorörtlichen Bestimmungen genaue und strenge Folge zu geben. Mehrere Schweizer Blätter enthalten die Angabe, daß Allibaud und Rauschenplatt kurz vor dem Attentate auf Ludwig Philipp eine Zusammenkunft in der Schweiz gehabt hätten. Thatsache ist, daß beide Individuen in gleicher, d. h. revolutionärer Absicht in Barcellona gewesen sind, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß man eine stattgefundene engere Verbindung zwischen denselben vermuthet. Zuverläßiges darüber ist aber durchaus nichts bekannt. Rauschenplatt soll sich vor Kurzem unter falschem Namen nach Lausanne gewendet haben; auch versichert man, daß vor einigen Tagen der berüchtigte Mazzini mit einigen Genossen aus dem Grencher Bade, seinem bisherigen Aufenthaltsorte, verschwunden sey. Wohin sie gegangen, weiß Niemand. Nach Frankreich wohl nicht, da dessen Grenzen gegen die Schweiz hin sehr streng bewacht werden. Hinsichtlich des bekannten Dr. Kombst gibt man an, daß auf ihn in der Schweiz gefahndet und derselbe im Betretungsfalle seiner Landes Regierung ausgeliefert werde. — Das politisch radikale Gewitter, das vor einigen Wochen in Lausanne sich zusammenzog, hat sich in lauter patriotischen Wind aufgelöst und den starken Blitzen, die gegen das Ende noch fielen, folgten sogenannte kalte Schläge. Das praktische Hauptresultat, zu welchem das Schützenfest führte, war die Leerung von 6000 Fässern Weines. — Von der päpstlichen Nuntiatur ist bei den Regierungen von Thurgau und Zürich Einsprache eingelegt worden gegen unsere großräthlichen Bestimmungen in Betreff der Klöster. Wie es scheint, wollen diese Kantone auf ihren Beschlüssen beharren und auf die gemachten Einwendungen keine Rücksicht nehmen. Ohne Zweifel wird aber über diesen wichtigen Gegenstand die Tagsatzung sich demnächst aussprechen und entscheiden, daß die Klöster im vollen Besitze ihres durch die schweizerische Bundesakte gewährleisteten Vermögens bleiben sollen. Es wird sich dann zeigen, ob die Kantonal-Souverainität so weit gehen wird, um sich über staatsrechtliche Bestimmungen wegzusetzen.«

Deutschland.

(Berlin, 19. Juli.) Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist, und der Fürst Anton Wolkonsky von Paris hier angekommen.

(Hannover, 12. Juli.) Die hiesige Zeitung enthält in Bezug auf die zuerst von ihr angeregte und seitdem durch einen Artikel des Herrn Schuldirektors Dr. Grotefend noch bekannter gewordene Auffindung der phönizischen Geschichten des Sanchuniathon die nachstehende neuere Erklärung des Herrn Grotefend: »So nützlich es scheint, Wagenfelds Auszug aus Sanchuniathon bekannt gemacht zu haben, auf daß sich ein Jeder selbst überzeugen könne, was von den allgemein erregten Erwartungen zu halten sey; so nothwendig dünkt es mir doch, um den schon beabsichtigten Uebersetzungen desselben in andere Sprachen vorzubeugen, baldmöglichst öffentlich auszusprechen, daß ich mich durch die bis jetzt eingezogenen Erkundigungen moralisch überzeugt habe, jener Auszug sey nur eine sehr gelungene Dichtung, und darum ersuche ich Ew., dieses mein Bekenntniß in die Hannoversche Zeitung aufzunehmen, ohne zu weit sich hinausziehende Untersuchungen abzuwarten, weil es auch in dem Falle, daß es sich später noch als nicht begründet auswiese, den Hrn. Wagenfeld am ersten bewegen muß, seine moralische Ehre durch überzeugende Beweise von seiner Redlichkeit zu retten. — Hannover, den 9. Juli 1836. G. F. Grotefend.«

Bayern.

München, 23. Juli 1836.

Bayern dankt der Weisheit seines geliebten Königs nun wieder eine neue, wahrhaft großartige Schöpfung. Das Frauenkloster Schönenfeld, einige Stunden von Augsburg entfernt, wurde unter der Bedingung restaurirt, daß die Klosterfrauen mit einer unentgeltlichen, weiblichen Industrie-Schule für Werktags- und Sonntagsschulpflichtige Mädchen der umliegenden Pfarreien auch eine Bewahr- und Erziehungs-Anstalt für arme elternlose und verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechtes von zwei bis sechs Jahren verbinden, in welcher dem Wirkungskreise der Armenpflegen anheimfallende Kinder gegen sehr mäßiges, lediglich die Ausgaben deckendes, Kostgeld überhaupt Aufnahme finden, und mindestens zwölf ähnliche Kinder unentgeldlich erzogen werden sollen.

Der dermalige Stand des Conventes soll vorerst um vier Frauen, von welchen wenigstens zwei die, für Industrie-Lehrerinnen auf dem Lande erforderliche Vorbildung besitzen müssen, und in der Folge nach Maßgabe des Bedarfes vermehrt werden. Die Aufnahme von Candidatinnen in das Kloster und die Zulassung derselben zu den Gelübden, richtet sich nach den für restaurirte Frauenklöster überhaupt von Seiner königlichen Majestät gegebenen sehr angemessenen Normen. Als Schul- und Erziehungs-Anstalt und in allen sonstigen, das weltliche Ressort berührenden Gegenständen, ist das Kloster den einschlägigen Schul-

und Polizeibehörden untergeben. Gegen Erfüllung dieser Bestimmungen ist, so lange, als Seine Majestät der König nicht anders verfügen, dem Frauenkloster das Klostergebäude, sammt den dazu gehörigen Gärten und die schöne Kirche unter Vorbehalt des Staatseigenthums zur unentgeltlichen Benützung eingeräumt, und eben so die Ueberlassung des vormaligen Kloster-Oekonomiegutes gegen einen billigen im Voraus bestimmten Preis gesichert.

Diese allerhöchste Verfügung darf als ein wichtiger Theil der Geschichte der großartigen Anordnungen unseres allergnädigsten Herrschers und als eine neue höchst folgenreiche Stufe in dem Entwicklungsgange unsers so schön geordneten Armenwesens betrachtet werden. Wie viel wird für ächte Sittlichkeit gewonnen, wie wesentlich ist die Bürde der Gemeinden gemindert, den Polizeibehörden, dann den Lokal- und Distrikts-Armenpflegen die Sorge für das Arbeitenmüßen liederlicher Dirnen erleichtert, wenn deren Kinder auch dort, wo achtbare, gegen mäßige Vergütung zu Annahme von Pfleg-Elternstellen geneigte Privaten sich nicht finden, statt der verderblichen, eine heilsame Leitung und eine ihrem künftigen Berufe zusagende schlichte Erziehung gesichert, und sonach jener Vorwand der Kinderpflege beseitiget werden kann, unter welchem solche Personen den ersten Fall gleichsam als Freibrief für fortgesetzten schlechten Wandel und für das Leben auf öffentliche Kosten benützen.

Wie sollte nicht heißer Dank für solche allenthalben rege Vatersorge, und inniges Gebet für den erhabenen Herrscher zum Himmel steigen, dessen wohlwollendem allesumfassendem Herzen mit jedem neuen Tage neue Segnungen entquellen!

Das k. Regierungsblatt Nro. 27 vom 23. Juli enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, nach welcher die Leinwand-Beschau in dem ganzen Umfange der 7 älteren Kreise des Königreichs eingeführt wird; dann eine Bekanntmachung, den Fortgang der Zehentfixirung im Jahre 1835 betreffend, so wie folgende

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Kammerjunker, dann Bezirksrichter zu Frankenthal und Landau im Rhein-Kreise, Gustav Freiherrn v. Lerchenfeld zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen; auf die bei dem Appellationsgerichte für den Rezatkreis erledigte Rathstelle den Rath des App.-Ger. f. d. U.-M.-Kr., J. J. Flach, willfahrend seiner dießfalls gestellten Bitte zu versetzen; zum Rath des App.-Ger. f. d. U.-M.-Kr. den Rath des Kr.- und St.-Ger. Regensburg, J. F. K. Weishäupel, zu befördern; als Rath zum Kr.- und St.-Ger. Regensburg den Assessor des App.-Ger. f. d. Is.-Kr., J. Salzmann, entsprechend der gestellten Bitte, zu versetzen, und zum Assessor des App.-Ger. f. d. Is.-Kr. den Rath des Kr.- und St.-Ger. Fürth, E. Meier, zu befördern; die allerunterthänigste Bitte der Gerichtsärzte Dr. Scharold zu Haßfurt und Dr. Henke zu Markt Erlbach, um Vertauschung ihrer Stellen, allergnädigst zu genehmigen, und demgemäß den Gerichtsarzt zu Haßfurt, Dr. Scharold, zum Physikus des Ldg. Markt Erlbach, und den dortigen Gerichtsarzt, Dr. Henke, zum Physikus des Ldg. Haßfurt allergnädigst zu ernennen; den Gerichtsarzt des Landger. Selb, Dr. Lindner, auf das Physikat Rehau, und auf dessen Stelle, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, den Gerichtsarzt zu Rehau, Dr. Mehr, allergnädigst zu versetzen; den bisher. ärztlichen Vorstand der Kreis-Anstalt zu Frankenthal und Mitglied des Kreis-Medicinal-Ausschusses, Med. Dr. H. C. Th. Dapping, zum Kreis-Medicinalrathe der k. Rheinkreises provisorisch allergnädigst zu ernennen; die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Aschaffenburg erledigte Rathstelle dem Kreis- und Stadt-Gerichts-Rathe zu Aschaffenburg, Gg. Ad. Seuffert, zu übertragen; die durch das Ableben des Landrichters Johann Friedrich Kastenmayer erledigte Landrichterstelle in Burglengenfeld dem bisherigen Landrichter Joseph Sigmund zu Wegscheid, seiner Bitte um Versetzung gemäß, allergnädigst zu verleihen; auf die hiedurch erledigte Landrichterstelle zu Wegscheid den bisherigen Landrichter zu Simbach, in demselben Kreise, Aloys von Haasy, zu versetzen; als Landrichter zweiter Klasse in Simbach den bisherigen ersten Assessor des Landgerichts Passau, in demselben Kreise, Dr. Georg Urbinger, allergnädigst zu ernennen; als ersten Landgerichts-Assessor in Passau den bisherigen zweiten Assessor des Landgerichts Mitterfels, in demselben Kreise, Franz Xaver Kindler, allergnädigst zu befördern; unter Vorrückung des bisherigen Landgerichts-Aktuars Max von Voitheuberg zu Mitterfels zum zweiten Assessor, als Aktuar daselbst den Raths-Accessisten des Appellationsgerichts für den Isarkreis und Landgerichts-Functionär in Landsberg, Joh. Michael Pobringer, allergnädigst zu ernennen, ferner auf die erledigte zweite Assessorstelle des Landgerichts Feuchtwangen im Rezatkreise den dermaligen Landgerichts-Aktuar zu Markt Erlbach, in demselben Kreise, Heinrich Beügel, zu versetzen; als Aktuar in Markt Erlbach den Accessisten des Appellationsgerichts für den Isarkreis, dermaligen Landgerichts-Funktionär zu Pfaffenhofen, Ernst Weismann aus Erlangen, allergnädigst zu ernennen; den Aktuar des Landgerichts Münnerstadt im Untermainkreise, Georg Adam Sotier, in gleicher Eigenschaft zum Landgerichte Ulzenau in demselben Kreise; den bisherigen Landgerichts-Aktuar Joh. Bapt. Schipp zu Ulzenau in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Münnerstadt zu versetzen; dem Landrichter Leopold Freiherrn von Welden zu Tittmoning im Isarkreise, in Berücksichtigung seines legal nachgewiesenen Augenleidens, behufs seiner Wiederherstellung, die zeitliche Quiescenz auf ein Jahr, vom 1. August l. J. an, allergnädigst zu bewilligen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Landrichterstelle in Tittmoning zweiter Klasse den dermaligen ersten Assessor des Ldg. Wegscheid, Joh. Bapt. Stöger, allergnädigst zu befördern; auf die hiedurch erledigte Stelle eines 1. Assessors des Ldg. Wegscheid den bisher.

2. Assessor des Ldg.-Landau, Jos. Scharrer, seiner Bitte gemäß, allergnädigst zu befördern, und unter Vorrückung des bisher. Ldg.-Aktuars Sim. Fritz zum 2. Assessor daselbst, als Aktuar des Ldg. Landau den geprüften Rechtsprkt. und Lgrchts.-Funktionde in Schwabmünchen, Ant. Dorn, allergnädigst zu ernennen; das in Erledigung gekommene Rentamt Stadtsteinach dem Rechnungs-Kommissär der Regierungs-Finanzkammer des Oberdonaukreises, Jos. Schindler, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen, und auf das erledigte Forstrevier Baiersried den bisher. Forstwart zu St. Salvator bei Passau, Ludwig von Velasco, zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Pleichach in der Stadt Würzburg dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Joh. Mich. Beringer in Ullersheim; die Pf. Lomerdingen dem Kurat-Benefiziaten Ign. Betz in Oberthürheim; die Pfarrei Hechendorf dem Kaplan Joh. Bapt. Steiner in Schrobenhausen; die Pf. Rottbach dem Stadtpfarrer Melch. Geitner in Pfaffenhofen; das Spital-Benefizium in Pfarrkirchen dem Pfarrer Joh. Nep. Kouba in Arnschwang; die Pfarrei Rimpar dem Religions-Lehrer am Gymnasium in Würzburg, Priester Michael Müller. Seine Majestät haben allergnädigst genehmigt, daß das Benefizium in Aigen, von dem Bischofe in Passau, dem Priester Frz. Xav. Dullinger in Passau verliehen werde. — Ferner haben Seine Majestät die protestantische Pfarrei Sönsenhofen dem bisherigen Pfarrer zu Gleußen, Albr. Jul. Chr. Schaumberg, und die erldigte protestantische Pfarrstelle zu Wachenheim dem bisherigen Pfarrer zu Neustadt, Joh. Heinr. Weber, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kreisscholarchen und Pfarrer, Priester Anton Göhl, die nachgesuchte Entlassung aus dem Scholarchate des Obermainkreises allergnädigst zu bewilligen und zu genehmigen geruht, daß statt des genannten Pfarrers der Dekan und Pfarrer zu Kronach, Priester Fr. Aug. Bauer, dann statt des als ersten Inspektor des Schullehrer-Seminars zu Bamberg ernannten Kreisscholarchen und Pfarrers Heunisch der Pfarrer zu Kirchenthumbach, Priester Jakob Lehner, als Mitglieder des Kreisscholarchates eintreten.

(Schluß folgt.)

Bemerkungen über einige Städte der Rheingegenden, über die Hafen-Anlage bei Mannheim, den Zustand des Mains unterhalb Frankfurt und über die Anlage einer Brücke bei Mainz.

Die Stadt Mannheim bildet mit ihren regelmäßigen Quartieren, Gärten und manchen schönen Wohnhäusern zwar eine zu große Regelmäßigkeit, aber dennoch ein schönes Ganze. Die Industrie seiner Bewohner spricht sich durch mehrere Unternehmungen, insbesondere aber mit einer von Dämpfen in Bewegung gesetzten Mahlmühle aus. Ein bequemer und sicherer Hafen würde ihre Wohlfahrt bedeutend gesteigert haben und die treffliche Regierung des Großherzogthums entschloß sich zur Anlage eines Hafens, der aber ihren Absichten nicht entsprechen wird, weil die Schiffe aus dem Rhein in den Hafen, einer davor liegenden großen Sandbank wegen, nicht gelangen können, und in seiner Mitte eine Schleuse angelegt wird, niemals, als im wagerechten Wasser, zur Spühlschleuse, wozu sie bestimmt ist, gebraucht werden kann, so groß auch die Summe ist, die man zu ihrem Bau bestimmt hat. Da nun die Ausmündung des Neckars, wenn der Friesenheimer Durchstich den vollen Rhein aufnimmt, verbessert wird, so kann der auf diese Weise gesenkte Neckar nie in den Hafen aufwärts treten. Es ist demnach diese Schleuse auch als Stau-Schleuse unnöthig. Sie kann daher unterbleiben, ebenso die projectirte Gerodeleitung des Neckars in der Spitze der Mühlau; denn der Neckarfluß wird ohne dieselbe eine äußerst zweckmäßige Einmündung in den Rhein erhalten; weil der Friesenheimer Rheindurchstich nach seiner Verbesserung den vollen Rhein aufnehmen muß. Wer die theoretisch-practische Wasserbaukunst des Geheimenrathes von Wiebeking studierte, (ein Werk, nach welchem vergeblich eben so als nach dem in eilf Quartbänden in deutscher und französischer Sprache gedruckten Werke über die bürgerliche Baukunde, in einigen Bibliotheken gesucht wird) der wird diese Andeutungen gewiß verstehen; denn in dieser Wasser-Baukunde ist der See- und Flußhafenbau abgehandelt.

Der Mannheimer Hafen kann aber eine vortheilhaftere Lage in der Mühlau selbst erhalten; wenn seine Einmündung mit der Richtung des Rheins etablirt und oberhalb ohnweit dem Ende der Anfangs erwähnten Sandbank eine Rigole vermittelst drei Schützen oder drei eisernen Röhren, 5 Fuß unter dem niedrigsten Wasserstande, in den Hafen geleitet wird, um denselben stets von Schlamm und Sand rein zu halten, das ist zu spühlen. Vom Rhein aus werden die Schiffe längs der Mühlau nach dem Neckar und dann erst in dem im Werke seyenden Hafen, niemals eintreten können, weil der Rhein gleich unter dem Friesenheimer Durchstich, sobald dieser den vollen Rheinstrom aufgenommen hat, versandet, was auch in der Absicht dieser großen Flußcorrection liegt. Diese Andeutungen, ausgeführt, werden ein bequemes, sicheres und mit dem Rhein in guter Verbindung stehendes Hafen-Etablissement, und wenigstens eine Ersparniß für Baden von dreimalhunderttausend Gulden bewirken. Wer sich aber näher von dem Hafen-Etablissement zu Mannheim unterrichten will, der findet in der sehr beachtungswerthen Schrift des russischen Ingenieur-Generals Heren v. Traiteur Aufschluß.

Darmstadt ist zu den Städten Deutschlands zu zählen, die seit dem Frieden außerordentlich vergrößert und verschönert worden sind. Ganze Stadtquartiere sind neu erbauet und die Wohngebäude sind, wie es seyn sollte, von mäßiger Größe und vortheilhaft eingetheilt. Sie geben dem Beschauer schon davon Zeugniß, daß in dieser Stadt ein glückliches Familienleben herrscht und diese Wohngebäude die eigentliche Welt des Adels und des Bürgers sind.

Frankfurt ist gleichfalls, besonders längs des Mains, sehr erweitert und verschönert worden; die neuen Wohngebäude entsprechen dem Reichthum der Bewohner und seine großen Trinkwasserleitungen sind ein bleibendes Monument der Magistratur. Nur der Zustand des Mains, von Frankfurt bis zum Rhein, ist eine wahre Satyre auf dieses deutsche Tyrus; denn im Fahrwasser ist bei trockener Jahreszeit nur 16 Zoll Wassertiefe, also kann der Fluß nicht befahren werden, und doch läßt sich mit einigen Kunstmitteln und mäßigen Summen ein hinreichend tiefes Fahrwasser herstellen, nur muß Hand angelegt und zweckmäßig verfahren werden. Die Wichtigkeit dieses Gegenstandes wird ohne Zweifel von der einsichtsvollen Magistratur bald kräftig erwogen werden; zumal bereits Se. Majestät der König von Bayern in seinem hohen Geiste, womit Allerhöchstdieselben große und nützliche National-Baudenkmahle angeordnet und große Summen zur Verbesserung des Mains rücksichtlich dessen Fahrbarkeit angewiesen haben. Von bayerischen Ingenieurs ist um so mehr eine zweckmäßige Anwendung dieser Summen zu erwarten, da in dem neuesten Werke des Geheimenraths von Wiebeking (4 Bücher des wissenswürdigsten und nützlichsten der Wasserbaukunde in 2 Quartbänden mit 107 Kupfer) die bei Anwendung der Flußverbesserung, so wie bei Anlagen von Schifffahrts-Schleusen zu berücksichtigenden Maximen vorgetragen sind. Auch ist von den das öffentliche Wohl befördernden Regierungen des Großherzogthums Hessen und Churhessens um so mehr zu erwarten, daß sie ihre Antheile des Mains rücksichtlich der Schifffahrt verbessern werden, da sie von ihren kenntnißreichen Wasserbaukundigen, die Erstere von dem Oberbaudirektor Hrn. Kröncke und die Letztere von dem geheimen Oberbaurath Herrn Fick, nicht nur zweckmäßige, sondern auch mit möglichster Sparsamkeit ausgeführte Fluß-Verbesserungen erwarten können.

Mainz hat längs des Rheins einige ansehnliche neue Gebäude erhalten; aber ein wesentliches Bedürfniß fehlt ihm; nämlich eine stehende Brücke über den Rhein. Wegen der großen Breite dieses Flusses und seinem Eisgange dürfte die Errichtung einer von Tragseilen aus Draht horizontal gehaltenen Fahrbahn die zweckmäßigste Construction seyn. Zwei Tragpfeiler auf etwa 60 Fuß von jedem Ufer errichtet, können 6 Tragseile der Art unterstützen, und eben so viele Spannseile von Draht mögen über zwei auf die Ufer zu errichtenden Pfeiler ruhen. Von diesen Pfeilern ab sind dann die Wurzelseile in solchen aus großen Werkstücken zu bildenden Schächten hinabzulegen und hinter Eisenplatten zu befestigen. Die Schiffe können mit ihren Masten gleich neben dem einen oder dem andern Tragpfeiler den Durchgang finden; wenn hier die Fahrbahn Fahrbahn zwei Klappen erhält, welche vermittelst einem mit Zähnen zu versehendem eisernen Quadranten auf und nieder gelassen werden mögen. Auf den Abstand der Breite des größten Dampf-Schiffes mit seinen Schaufelrädern ist von dem Durchgangspfeiler ab ein zweiter zu errichten, worauf die 6 Spann-Seile ruhen. Zwischen beiden Pfeilern sind diese Seile zu der für den Durchgang der Schiffsmasten erforderlichen Höhe zu legen, wornach sich also auch die Höhe der Pfeiler richtet. Das schönste und größte bisher bekannte Beispiel einer ähnlichen Construktion findet man bei Freyburg in der Schweiz. Die Brücke bei Mainz würde auf diese Art kaum mehr als dreimal hunderttausend Gulden kosten. Wollte man aber hier eine Kettenbrücke erbauen, so sind zwei Tragpfeiler mehr erforderlich und ein doppelter Kostenaufwand. Ueber die Anlagen von Ketten-Brücken befinden sich in den drei, in diesem Aufsatz erwähnten Wiebeking'schen Schriften nicht nur die Anleitung zu ihrem Bau, sondern auch die Beschreibungen der merkwürdigsten Beispiele.

Wiesbaden kann zu den schönsten Kur-Orten gezählt werden. In den letztern Jahren sind darin ganze Stadt-Quartiere neu aufgeführt. Der Kursaal ist mit seinem Innern einer der prächtigsten und schönsten Säle in Europa und seine Zugänge sind zweckmäßig mit Collonaden und Alleen geordnet. Der Herzog ist Willens, in Wiesbaden einen Regierungspallast und ein Palais für die Herzogin erbauen zu lassen, und es ist vorauszusehen, daß unter dem einsichtsvollen Minister Grafen von Walderdorf die zweckmäßigsten Plätze und Stellungen dieser Gebäude gewählt und daß ihr Aeußeres in einem reinen und edlen Baustyl aufgeführt werden wird. Kurz, Wiesbaden ist seiner Umgebungen wegen der schönste Badeort in Deutschland und vielleicht in Europa.

Auch Schwalbach und Schlangenbad mit ihren Alleen bieten angenehme Bade-Aufenthalte dar; das Erstere hat in der letzten Zeit einige neue bequeme Wohnhäuser erhalten.

Das Herzogthum Nassau ist der wahre Garten Deutschlands; seine Berge, seine Rheingegenden bieten fruchtbare Gegenden dar. Dessen Wohlstand wird wesentlich gewinnen, wenn des Herzogs Vorhaben ausgeführt seyn wird; wenn nämlich der Lahnfluß rücksichtlich des Fahrwassers verbessert wird; eine Unternehmung, die, zweckmäßig angeordnet und ausgeführt, nur mäßige Summen kosten kann und die später flußaufwärts fortgesetzt werden sollte.

Miszellen.

In Thorwaldsens Werkstätte zu Rom sieht man gegenwärtig die Reiterstatue des Churfürsten Maximilian von Bayern vollendet dastehen, und in einigen Tagen wird sie, eingepackt, nach München gesendet und dort von Stiegelmeyer in Metall gegossen werden. Großartig ist der Anblick dieses colossalen Kunstwerkes, und Bayerns Hauptstadt erhält dadurch eine Zierde, welche sowohl dem Kunst beschützenden Fürsten als dem Künstler die größte Ehre macht. Das Costüm, aus dem Mittelalter gewählt, ist durch die geschmackvolle Anordnung des Meisters so schön gedacht, daß das Ganze in Bronce ausgeführt seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die Figur des Fürsten im Harnisch ist Ehre gebietend und seine ausgestreckte Hand

scheint dem Volke die weisen Gesetze zu geben, welche seine Regierung besonders auszeichnet. Das schöne große Streitroß scheint in seinem stolzen Gange zu fühlen, es trage den Gebieter eines Volkes. Auch in den Verzierungen des Sattelzeuges sieht man die Bekanntschaft des Künstlers mit den Formen der damaligen Zeit.

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 18. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 80 Fr. 30 C.

(Amsterdam, 17. Juli.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; Ardoins: 40⅛; Passive: 13; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 19. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104½; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Augsburg, 21. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100⅞. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114⅛, G. 114⅜; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104; detto à 4 pCt. prompt Br. 100½, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. 75⅜; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1359; G. 1357; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Juli. Griseldis, dramatisches Gedicht in 5 Akten von F. K. Halm.

Dienstag den 26. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Hr. Wurda — Joseph.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 56te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 21. Juli unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

46 45 33 26 28

Die 957te Ziehung wird den 18. August, und inzwischen die 295te Nürnberger-Ziehung den 30. Juli und den 9. August die 1336te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3041. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypotheken-Gläubigers wird das halbe Wohnhaus des Webers Georg Lindner dahier, Haus-Nr. 18, auf 600 fl. eingewerthet, sub hasta gegen Meistgebot veräußert, hiezu Strichtermin auf

den 26. August c. a. Vormittags 9 Uhr

angesetzt, und dieß Kaufsliebhabern zur Kenntniß mit dem Bedeuten gebracht, daß die Bedingungen im Strichtermine bekannt gemacht werden, und unbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben; übrigens nach §. 64 des Hypothekengesetzes verfahren wird.

Neustadt a. d. Aisch, den 13. Juli 1836.

Königl. Landgericht.
Weiß, Landrichter.

Freyer.

3043. **Bekanntmachung.**

Die Euvorist Schuster'schen Bauers-Eheleute von Heimenegg haben um Zusammenrufung ihrer sämmtlichen Gläubiger auf einen bestimmten Tag die Bitte gestellt, um von denselben billige Nachlässe zu erbitten und sonst ein gütliches Arrangement zu erzielen.

Es werden daher sämmtliche Euvorist Schuster'sche Gläubiger zu obigem Zwecke auf

Mittwoch den 10. August h. Js.
früh 9 Uhr

hiermit vorgeladen, mit dem Präjudiz, daß von den Nichterscheinenden der Beitritt zum Beschluß der Mehrheit der Erschienenen angenommen würde.

Bemerkt wird hiebei, daß der Schuldenstand der Euvorist Schuster'schen Eheleute deren Vermögensstande so ziemlich gleichkommt.

Mindelheim am 4. Juli 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

3034. (3 b) **Bekanntmachung.**

Johann Kreuter, Maurergesell, und seine Ehefrau Magdalena Kreuter, geborne Reuß, von Arnoldsreuth, haben die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schnabelwaid, am 5. Juli 1836.

Königl. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3037. (3 b) **Bekanntmachung.**

Zu den Vorarbeiten der München-Augsburger Eisenbahn, nämlich zu den Nivellements-Vermessungen auf dem Terrain u. s. w. sodann zur Ausarbeitung des Entwurfes und speciellen Kosten-Anschlages, werden mehrere Ingenieurs und Zeichner gesucht. Wer sich zu dergleichen technischen Arbeiten für befähigt hält und dabei beschäftigt zu werden wünscht, wolle seine deßfallsige Erklärung innerhalb längstens 10 Tagen an das Eisenbahn-Comité in München abgeben, und seine schriftliche Eingabe durch geeignete Zeugnisse über frühere Leistungen belegen. Mündliche Gesuche werden nicht berücksichtigt werden.

München den 20. Juli 1836.

Für die Münchner und Augsburger
Eisenbahn-Comité's.
J. v. Maffei.

3043. **Bekanntmachung.**

Die bereits unterm 15. Dezember v. Js. zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Anordnung, daß der Besuch der kgl. Pinakothek während der Aufstellung der Gemälde für Jedermann ohne Ausnahme untersagt sey, wird hiemit wiederholt öffentlich bekannt gemacht.

München den 22. Juli 1836.

Königl. Central-Gemälde-Gallerie-Direction.
v. Dillis.

3042. (2 a) Eine reale Tuchhandlungs-Gerechtsame in München ist zu verkaufen, oder auch mit billigen Bedingnissen zu verpachten. Auch kann auf Verlangen das Verkaufs-Gewölbe, worin selbe viele Jahre hindurch ausgeübt wurde, nebst einer damit in Verbindung stehenden Wohnung dazu vermiethet werden. Um Näheres zu erfahren, beliebe man Briefe unter der Adresse Nro. 2156 franco an die Expedition dieses Blattes zu senden.

3045. Der Unterzeichnete bezieht die gegenwärtige Duult mit seinem gewöhnlichen schönen Assortiment von Schweizer Holz-Schnitzwaaren, deßgleichen gemalte und ungemalte in dieses Fach einschlagende Gegenstände, so wie auch Mordent-Firniß bester Art, womit man Gemälde, Lithographien u. dgl. auf Holz übertragen kann. Auch wird er die Behandlungs-Art des Decalcirens Jedermann mit Vergnügen ertheilen.

Da derselbe wegen seinen sonstigen vielen Geschäften den Besuch der Messen in Deutschland aufzugeben sich entschlossen hat, so wird er in dieser Duult, die er zum Letztenmal bezieht, um aufzuräumen, besonders billige Preise halten, und erbittet sich daher die Ehre eines zahlreichen Zuspruches. Sollte sich allenfalls ein Abnehmer für das ganze Waaren-Lager finden, so werden demselben so gute Preise und Bedingnisse gestellt, daß er gewiß ein nützliches Geschäft machen wird. Auch in den gesunden und wohlschmeckenden Basler Lebkuchen (genannt Basler Leckerly), welchen die auswärts nachgemachten an Güte nie gleichkommen können, weil die Bereitung derselben seit vielen Jahren Familien-Geheimnisse sind, bringt er wieder ein bedeutendes Quantum mit, und empfiehlt zu bester Abnahme ergebenst

Bernhard Atz,
von Basel,
unter den Colonaden Nro. 111.

3049. (4 a) **Leinenwaaren.**

Christoph Niemeyer,
Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum alle Sorten feine Holländer, Bielefelder und Warendörfer gebleicht und ungebleichte Leinwand Ferner Hanf-Leinwand; weiße und gefärbte Sacktücher; Damast-Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen; so wie auch gewöhnliches Tisch- und Handtücher-Zeug; dann Kaffee-Servietten von neuestem Dessein und allen Farben, 8, 10 und 12/4 groß.

NB. Es werden auch einzelne Damast-Servietten abgegeben. Sehr schöne, vorzüglich dauerhafte Waare und äußerst billige Preise sollen, wie immer, meine Empfehlung seyn. — Das Waarenlager ist, wie gewöhnlich, bei Hrn. Kaut zum Silberbräu Nro. 8 in der Weinstraße.

3044. (2 a) **Ankündigung.**

Gebrüder Lazarus aus Hochberg, welche das Erstemal die hiesige Duult beziehen, empfehlen hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihr Lager, bestehend in wollenen Tischdecken und Bett-Couvert, in allen möglichen Farben und Dessin, auf die neueste Art.

Unter der Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung schmeicheln wir uns eines zahlreichen Besuches.

Unsere Bude befindet sich im zweiten Gang Nro. 189.

3046. (2 a) (München.) Denjenigen resp. in- oder ausländischen Fabrikanten und Handlungshäuser, deren Artikel hier guten Abgang finden, und wollen einen Reisenden hieher oder nahen Umgegend ersparen, erbietet sich ein ansäßig junger Mann, welcher sich auf achtungswerthe Adressen berufen wird, gegen gehöriges Honorar, auf ihre einzusendenden Muster Bestellungen aufzunehmen und das übrige Nöthige zu besorgen. Das Uebrige in frankirten Briefen unter der Adresse: W. N. am Rindermarkte Nro. 2 über zwei Stiegen.

2ter Gang, Bude Nro. 155.

3050. Die chemisch-elastischen Streichriemen von **J. P. Goldschmidt und Sohn** zu Meseritz im Großherzogthum Posen, welche auf Verlangen jedem resp. Herrn ein Jahr unentgeldlich zur Ueberzeugung gegeben werden, daß durch dieselben das Schleifen entbehrlich gemacht wird und den stumpfen Rasir- und Feder-Messern den höchsten Grad Schärfe ertheilen, sind am Marxplatz zweite Reihe rechts von oben herein Bude Nro 155, mit obiger Firma versehen, zu den festen Preisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 46 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. mit Eisenschrauben, für Feder-Messer zu 40 kr. zu haben.

Zugleich empfehlen dieselben unter der Garantie der Güte und Aechtheit Rasir- und Feder-Messer aus den berühmtesten Fabriken Englands; für Damen: Näh Nadel-Etuis, 100 Stück von allen Sorten und Nrs, worunter gold-, silber- und blauöhrige sich befinden und den Faden nicht schneiden; per Etuis 32 kr.

Obenstehende Firma bitten wir besonders zu reflectiren, und ist jeder einzelne Streichriemen mit derselben versehen.

3051. **Die Cravatten-Fabrik**
von Sachs und Sohn aus Berlin,

erlaubt sich hierdurch zu benachrichtigen, daß sie diese Duult zum ersten Male bezieht, und offerirt daher ihr außerordentlich bedeutendes Lager von mehr als

200 Dutzend der allerneuesten

Cravatten in jedem nur denkbar vorzüglichen Stoffe, so wie ausgezeichnet schöne Chemisettes und Kragen aus ihrer eigenen Herren-Garderobe-Fabrik in Berlin.

Der außerordentlich bedeutende Absatz, welchen sich unser Fabrikat nicht nur in allen Residenzen, sondern auch auf sämmtlichen bedeutenden Meß-Plätzen Deutschlands zu erfreuen hat, spricht nicht nur für die Vorzüglichkeit der Waaren, sondern glauben noch besonders dabei bemerken zu können, daß selbige sowohl durch ihre Elastität als überhaupt durch ihr weiches und angenehmes Tragen, aufs vortheilhafteste vor allen anderen auszeichnen, daß Herren, die noch nie Cravatten getragen haben, sich sehr gerne an die unsrigen gewöhnen können.

Unsere Bude ist im ersten Gang, Nro. 155.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 174. 25. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei — Polen. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. Tyrol. — Deutschland. (Wien. Berlin. Koblenz. Kassel. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Kissingen. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Depeschen aus dem Hauptquartier der Texianer melden, daß die Mexicaner ihre Streitkräfte, die sich auf 5000 Mann belaufen, bei San Antonio zusammenziehen. Dieser Umstand läßt glauben, daß die Feindlichkeiten bald wieder beginnen und den ganzen Winter hindurch andauern möchten.

— Den neuesten Nachrichten aus New-York vom 22. Juni zufolge hatte Hr. Clay im Namen des Comité's für die auswärtigen Angelegenheiten über die Petition, die Anerkennung der Unabhängigkeit Texa's betreffend, dem Senate bereits Bericht zu Gunsten dieser Anerkennung erstattet, sobald man Gewißheit hätte, daß dieses Land eine Regierung habe, die im Stande ist, sich zu erhalten. Die Motion sollte am 24. von dem Senate in Berathung gezogen werden, und der Secretär für das Aeußere hatte die Weisung bekommen, sich bereit zu halten, dem Senate die Nachweise vorzulegen, die er zu sammeln im Stande sey, um die Debatten des Hauses lichter zu machen. Es ist klar, daß man, um diese Erklärung der Regierung und der Legislatur der Vereinigten Staaten zu erlangen, die mexikanische Armee als in einem Zustande sich befindlich geschildert hat, der sie unfähig macht, länger zu widerstehen.

Großbritannien.

(London, 17. Juli.) Man liest im offiziellen Chronicle: »Vergangenen Freitag den 15. d. erhielt man aus Constantinopel die offizielle Nachricht von der Entlassung des Reis-Effendi. Ein vollständigerer Ersatz für die uns vertragsmäßig garantirten Rechte konnte von dem Sultan nicht gegeben werden; in der That, wir wissen nicht, ob strenge Gerechtigkeit in dem Grade mußte verlangt werden. Da wir außerdem mit allen Einzelnheiten der ursprünglichen Verhandlung unbekannt sind, ist es schwer zu sagen, in wie weit der Reis-Effendi für diese mit Vorbedacht geschehene Verletzung eines feierlichen Vertrages verantwortlich gewesen sey; indessen der Umstand, daß er sich geweigert, durch seine Vermittelung dem Weiterschreiten einer so großen Beleidigung Einhalt zu thun, mag vielleicht für zureichend geschienen haben, seine Entlassung zu verlangen. Dieses Verlangen wurde aber bisher weder von der brittischen Regierung noch von unserem Minister in Constantinopel gestellt; und diese freiwillige Ausgleichung muß um so angenehmer für die Macht, welcher sie angeboten wurde, und um so ehrenvoller für den Sultan seyn, von dessen Gerechtigkeitssinn dieselbe ausgegangen ist. Nicht erst, als bis der ganze Verlauf der Sache zur Kenntniß der englischen Regierung gebracht und alle Verhandlungen zwischen Lord Ponsonby und dem Sultan zu Ende waren, wurde der Reis-Effendi entlassen; die Maßnahmen, welche vor Abgang des Couriers des Lord Ponsonby mit vieler Wahrscheinlichkeit als von der Furcht veranlaßt betrachtet werden konnten, müssen jetzt mit allem Rechte als ein freiwilliger Akt der Gerechtigkeit angesehen werden.« — Hr. Stephenson, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Amerika hatte vorgestern bei Ihren Majestäten seine erste Audienz. — Prinz Ferdinand von Bretzenheim und Gefolge sind vergangenen Samstag auf dem Packetboote »Ramona« nach Rotterdam abgesegelt.

(London, 18. Juli.) Ein Journal aus Gibraltar vom 25. Juni enthält eine Proclamation des Gouverneurs Sir U. Woodford, welche alle früheren Verfügungen des Sanitätsbureau's aufhebt, und befiehlt, daß alle Fahrzeuge, Kauffahrteischiffe, Waaren ꝛc., welche aus dem schwarzen Meere, aus Kleinasien, Syrien, Aegypten, von der Küste längs Alexandrien bis Tripoli mit Einschluß von Tripoli, aus dem Archipelagus, der europäischen Türkei und Griechenland, und aus dem Theile der westlichen Küste von Afrika zwischen dem 30. Grade nördlicher und dem 20. Grade südlicher Breite nebst den umliegenden Inseln, mit einziger Ausnahme der canarischen Inseln kommen, sogleich den Hafen, die Rhede und den Ankergrund von Gibraltar zu verlassen hätten, da jene Länder und Städte als mit der Pest behaftet erklärt sind. — Nach dem »Observer« würde das Parlament am 11. oder 12. August vertagt werden. — Der König gab heute mehreren der Minister Audienzen. — Ihre Majestäten wohnten gestern in Begleitung der Prinzessin Augusta und des Prinzen Georg dem Gottesdienste bei, welchen Hr. J. R. Wood in einem der Staatszimmer des Pallastes von Saint-James verrichtete. Nachmittag predigte der Bischof von Hereford in der Westminster-Abtei, wo die Königin ebenfalls anwesend war. — Vergangenen Samstag besuchten die Königin, die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria und Sophia, die Landgräfin von Hessen-Homburg, um von Ihrer Hoheit Abschied zu nehmen. — Die Prinzen aus dem Hause Oranien brachten den ganzen Samstag mit Abschieds-Besuchen vor

ihrer Abreise nach Rotterdam zu. Um 6 Uhr Nachmittags waren die Herzoge von Wellington und Beaufort und eine ausgesuchte Gesellschaft in der Wohnung des Grafen von Jersey versammelt, um die Prinzen vor Ihrer Abreise zu begrüßen; hierauf begaben sie sich nach dem Pallaste von Saint-James, um mit Ihren Majestäten und der königl. Familie zu speisen. Der Prinz von Oranien brachte den Abend mit Ihren Majestäten zu, und nahm von Denselben einen herzlichen und rührenden Abschied. Gestern Morgens um 6 Uhr standen 3 der königlichen Wagen vor dem Mivart's-Hotel, um die Prinzen nach dem Tower zu führen. Lord Fitzroy Somerset begleitete Ihre k. Hoheit auf Befehl des Königs bis an Bord des Dampfschiffes »the Batavier«. Eine Ehrengarde, aus Grenadieren bestehend, sollte unter dem Befehle des Capitain Tollemache an den Stufen des Towers paradiren; allein der Prinz von Oranien, der sich durch die Hastigkeit aller seiner Bewegungen auszeichnet, hatte sich schon eingeschifft, bevor die Ehrenwache ausgerückt war, und die Soldaten eilten zu den Waffen, nachdem die Prinzen, von Hrn. Dedel, dem holländischen Minister, begleitet, bereits das Dampfboot betreten hatten. Die Yeomen der Garde, welche im Tower den Dienst hatten, halfen der Dienerschaft Sr. k. Hoheit das Gepäcke auf das Dampfboot bringen. Der »Batavier« segelte bei ziemlich kühlem Winde mit dem Schlage 7 Uhr nach Rotterdam ab.

Frankreich.

(Paris, 19. Juli.) Der König hat so eben von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark ein Glückwünschungs-Schreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. erhalten. Dieses Schreiben wurde gestern in einer Privat-Audienz durch den Ritter von Koß, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. dänischen Majestät überreicht. — Der Commandeur Berlinghieri, Minister-Resident Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Großherzogs von Toscana hatte gleichfalls die Ehre, Sr. Maj. von seinem Souveräne ein Schreiben zu überreichen, worin dem Könige die glückliche Entbindung J. k. k. Hoheit der Großherzogin mit einer Tochter gemeldet wird. — Gestern um 2 Uhr Nachmittags begab sich die Deputation der in Paris und der Umgegend wohnenden Britten und Amerikaner nach dem Pallaste der Tuilerien, um daselbst dem Könige, der so eben von Neuilly angekommen war, ihre Glückswünsche über die wunderbare Rettung Sr. Maj. darzubringen. Da die Zeit zu kurz war, konnten nicht mehr allen Mitgliedern, welche der Versammlung beigewohnt hatten, Einladungskarten zukommen. Der König empfing die Deputation, an deren Spitze sich der Admiral Sir Sidney Smith befand, äußerst gnädig. Die Adresse, welche mit einer großen Zahl von Unterschriften versehen war, wurde von Sir Sidney Smith verlesen: »Sire! Wir die unterzeichneten in Paris und der Nachbarschaft wohnenden Britten und Amerikaner nahen uns Ihrer Königlichen Person mit unseren herzlichen Glückswünschen über die Rettung Euerer Majestät bei dem mörderischen Attentate, welches in der jüngsten Zeit gegen das unschätzbare Leben Euerer Majestät gemacht worden ist. Wir danken der göttlichen Vorsehung, Sire, welche Sie mit ihrem schützenden Schilde bedeckt und die Folgen eines Verbrechens abgewendet hat, das jedes Menschenkind verdammen, verwünschen, verfluchen muß. Wir theilen aufs innigste mit Euerer Majestät erlauchten Gemahlin und Familie jene ängstliche Besorgniß über die Sicherheit eines ihnen so theuren Lebens. Gestatten Sie uns, Sire, als amerikanischen Bürgern und brittischen Unterthanen mit jenen Frankreichs unser Flehen vereinigen zu dürfen, daß derselbe göttliche Schutz Sie immer bewahren möge.« Se. Majestät erwiederte in englischer Sprache: »Ich bin sehr erfreut, die mir so eben durch die in Paris und der Umgegend wohnenden Engländer und Amerikaner ausgedrückten Gefühle zu vernehmen, wofür ich Ihnen aufrichtig und herzlich danke. Ich versichere die englischen Gentlemen, welche einen Theil dieser Deputation ausmachen, daß ich mich mit Vergnügen an die Gastfreundschaft erinnere, welche ich während meines Aufenthaltes in England genoß, und an den Schutz, welchen mir der königliche Souverain der brittischen Besitzungen angedeihen ließ. Auch den amerikanischen Gentlemen habe ich meinen Dank auszudrücken für die Gastfreundschaft, welche mir zu Theil wurde, so lange ich unter ihnen verweilte. Ich freue mich über das freundschaftliche Verhältniß, welches jetzt zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten besteht, und von welchem ich aus ganzem Herzen wünschte, daß es nie einen Augenblick wäre unterbrochen worden. Gegenwärtig ist glücklicher Weise ein gutes Einverständniß wieder erneuert, und ich werde Alles, was in meinen Kräften steht, anwenden, um den Fortbestand desselben zu sichern.« — Gestern bald nach 1 Uhr kam der König in Begleitung Ihrer Majestät und Madame Adelaide in den Tuilerien an und arbeitete hierauf mit dem Großkanzler der Ehrenlegion. General Sebastiani wurde gestern von Sr. Maj. und dem Herzoge von Orleans empfangen. — Der »Messager« sagt: »Herr von Labensky, Secretär der russischen Botschaft in Paris, welcher er 20 Jahre lang beigegeben war, ist so eben abberufen worden. Man schreibt diese Zurückberufung seinem vertrauten Umgange zu, welchen er mit Hrn. v. Montalivet unterhielt, seit dieselben miteinander auf der Schule waren. Hr. v. Labensky ist ein Pole, und besuchte unter dem Kaiserreiche die Klassen des Lycée Napoléon. Derselbe Grund möchte etwa der Ernennung des Hrn. v. Matuscewitz zum russischen Botschafter in Paris entgegenstehen; denn er war gleichfalls Student im Lycée Napoléon, und erhielt darin den ersten Preis in eben dem Jahre, als die Franzosen in Moskau einrückten.« — Ein Pole, Namens Leonidas, der aber unter dem Namen Weusel reiste, landete am 12. Juli von dem Dampfboote »Harlequin« in Boulogne, wurde aber sogleich verhaftet und ins Gefängniß gebracht, aus welchem er am 15. wieder entlassen, und auf demselben Schiffe unmittelbar wieder nach England eingeschifft wurde. Der Grund dieses prompten Justizverfahrens lag in den aufrührerischen Reden, welche der Pole am 28. Juni in einem Kaffehause in Dover hinsicht-

lich des Attentates des Alibaud geführt hatte.« — Der spanische Botschafter hatte gestern mit dem Herzoge von Orleans eine Unterredung. — Blätter aus Bordeaux melden, daß es mit Sr. Eminenz dem Kardinal-Erzbischof, Hrn. v. Cheverus, etwas besser gehe, daß aber noch immer Grund zu ernstlicher Besorgniß vorhanden sey. — Das »Journal de Genève« meldet, daß die Cholera im Veltlin ausgebrochen sey.

(Paris, 20. Juli.) Hr. Baron Emile von Pappenheim, Geschäftsträger Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen überreichte dem Könige ein Schreiben von seinem Souveräne über die glückliche Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni. Aehnliche Glückwünschungsschreiben haben auch bereits JJ. MM. der König beider Sizilien und der König von Sachsen übersendet. — Montag Abends empfing der König den Prinzen Paul von Würtemberg, den Botschafter Oesterreichs, den Präfekten der Seine, und den Grafen de Celles. Gestern hatte General Sebastiani Audienz bei Sr. Majestät. Um 2 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. — Fürst Talleyrand befindet sich noch immer in Neuilly. Die Nachricht einiger Blätter, daß derselbe in Frankfurt angekommen sey, mag dadurch entstanden seyn, weil Baron Talleyrand auf seiner Rückkehr von Schweden Frankfurt passirte. — Man hat durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß der Cardinal von Cheverus, Erzbischof von Bordeaux, im 68. Jahre seines Alters verstorben sey. — Das Conseil des öffentlichen Unterrichts hat so eben ein Dekret erlassen, nach welchem Zöglinge, die noch nicht hinreichend in ihrer Erziehung vorgerückt sind, nicht mehr in die Klassen der k. Collegien aufgenommen werden dürfen. In Paris und Versailles wird dieses Dekret nach Ablauf der Ferien in Kraft treten. — Die Einlaßkarten zu den Sitzen, welche rings um den Triumphbogen an der Barrière de l'Etoile für den Tag seiner Einweihung errichtet sind, so wie zum Eintritt in den Dom der Invaliden bei dem Trauergottesdienste für die am 28. Juli Gefallenen müssen bei dem Minister des Innern Nro. 101, Rue de Grenelle, Faubourg Saint Germain nachgesucht werden. — Der Courrier Français will wissen, im Conseil hätten sich ernstliche Debatten darüber erhoben, ob man das diplomatische Corps zu der Einweihung des Triumphbogens einladen sollte, da diese Feierlichkeit bei manchem Repräsentanten einer auswärtigen Macht ein unangenehmes Gefühl hervorrufen könnte. Schließlich kam man überein, daß dem diplomatischen Corps sollte die Anzeige gemacht werden, daß am 29. Juli die Einweihung des Triumphbogens, der dem Andenken an die Kriege der Revolution geweiht wäre, stattfinden, und daß Sitze für diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps bereit seyn würden, welche dieser Feierlichkeit beizuwohnen wünschten. »Dieß ist doch, fügt der Courrier bei, ein Juste milieu, wenn es je ein solches gegeben.«

Spanien.

Während alle Nachrichten von der Gränze und dem Kriegsschauplatze darin übereinstimmen, daß in dem Gefechte vom 11. Juli zwischen den Truppen des Evans und den Carlisten der Anführer der englischen Hülfs-Legion zum Rückzuge wäre gezwungen worden und dabei nicht unbedeutenden Verlust erlitten habe, sprechen die Nachrichten des »Moniteur« blos von einer Recognoscirung, welche Evans unter den Mauern von Fuentarabia hätte vornehmen wollen, wobei es von seiner Seite nicht auf einen ernstlichen Angriff wäre abgesehen gewesen. Sein Verlust hätte im Ganzen blos 20 Todte und etliche 50 Verwundete betragen. — Der »Impartial«, der bisher ein großes Vertrauen auf den Triumph der Sache der Königin Christine setzte, fängt an, die Dinge unter einem anderen Gesichtspunkte zu betrachten. Er spricht sich folgendermaßen aus: »Die Nachrichten aus Spanien gewinnen seit einigen Tagen ein sehr bedenkliches Ansehen. Die Expedition des Gomez in Asturien, die in diesem Königreiche, wie wir es vorausgesehen, keine günstige Aufnahme fand, ist bis nach Galicia gedrungen, wo die Anhänger des Don Carlos sie nur erwarteten, um sich unter die Waffen zu stellen. Diese neue Wendung des Krieges in Biscaya bildet ein trauriges Gegenstück zu den mit jedem Tage sich steigernden Fortschritten der Banden des Cabrera in Valencia und in Nieder-Aragon. Das Wiedererscheinen des Priesters Merino in Ober-Castilien; die räthselhafte Unthätigkeit Cordova's an den Ufern des Ebro; die erzwungene Unthätigkeit des Generals Bernelle und seiner Legion, die durch Beschwerden und die Kugeln der Carlisten um den zehnten Theil vermindert wurde; endlich der unerwartete und unglückliche Ausgang der Expedition des Generals Evans gegen Fuentarabia; diese ganze Reihe von Unfällen oder mißlungenen Unternehmungen bilden ein trauriges Vorzeichen für die Zukunft der constitutionellen Sache auf der Halbinsel. Wir klagten über die Unthätigkeit Evans; wir wollen nicht über seine Unerfahrenheit oder über den Mangel an Muth seiner Truppen bei dem beispiellosen Unfalle klagen, den die englischen Waffen in diesem Augenblicke vor Fuentarabia erlitten. Wir wollen noch weniger ein mit Frankreich alliirtes Cabinet für den schlechten Erfolg seiner Waffen verantwortlich machen, ein Cabinet, das offenbar für die Sache des Königthums auf der Halbinsel mehr gethan hat, als Frankreich selbst. Indeß dürften vielleicht nachstehende nähere Angaben, die noch kein Journal veröffentlichte, einiges Licht über das sonderbare Benehmen des Generals Evans verbreiten. Schon vor einiger Zeit reichte General Evans bei dem Ministerium Isturiz eine Vorstellung, oder vielmehr eine förmliche Klage-Acte gegen den General Cordova ein. Der größte Theil seiner Beschwerden war, man muß es gestehen, gegründet. Der Chef der englischen Legion beschuldigte den General en Chef, er sey Ursache, daß seine Legion in einem fortwährenden Zustande von Entbehrung gewesen, und beschwerte sich über dessen Widerwillen, mit seinen Hülfstruppen bei allen ihren Operationen im Einverständnisse zu handeln. Der englische General beklagte sich überdieß bei dem spanischen Ministerium, daß man ihm in London die Wechsel, welche er habe ziehen wollen, protestiren ließ, und daß man wenig Sorge trug, seinen Truppen den Sold zu bezahlen und denselben die Subsistenz-

Mittel zu sichern, ein Artikel, mit welchem man, im Vorbeigehen sey es gesagt, allen englischen Hülfstruppen gegenüber, immer nur sehr sparsam umging. Das spanische Ministerium, innig mit Cordova verbunden, äußerte einen lebhaften Unwillen gegen diese Vorstellung des Generals Evans, und Herr Isturitz, der in demselben Augenblicke, wie wir bereits gemeldet haben, einen Handelsvertrag zwischen Spanien und England zu Stande zu bringen suchte, benützte dieselbe als Vorwand oder Grund, um die Unterhandlungen über diesen Vertrag abzubrechen, den abzuschließen Hr. Mendizabal sich immer geweigert hatte. »Das spanische Ministerium, sagte Hr. Isturitz mit gutem Grunde, darf sich nicht das Ansehen geben, als gebe es einer Drohung nach.« Im Innern gewähren die Angelegenheiten der Halbinsel keinen erfreulichen Anblick; in dem Maaße als der Bürgerkrieg wie ein Lauffeuer von Provinz zu Provinz fortdringt, geräth die öffentliche Meinung in Aufregung und Unruhe, und die Wahlen, welche so friedlichen Erfolg hoffen ließen, fangen an, drohender zu werden. Schon behauptet man, weder Hr. Isturitz noch sein Amtsgenosse, Hr. Galiano, werde zu Cadix gewählt werden, wo die Bewegung den Sieg davon tragen wird.«

(Madrid, 12. Juli.) Morgen beginnen die Wahlen. Die allgemeine Meinung ist, daß sie günstig für das Ministerium ausfallen und gemäßigte Männer, die das Vertrauen der Königin genießen, treffen werden. Der Präsident des Conseils hatte gestern zu La Granja eine Conferenz mit Ihrer Majestät. Es heißt, in Madrid werde die Wahl zur Hälfte auf gemäßigte und zur andern Hälfte auf Männer der Bewegung fallen. Die kleineren Handelsleute unterstützen besonders die Männer der Bewegung, die pensionirten Militäre aber und die Vermöglicheren suchen diesen Einfluß zu beschränken. Die geheimen Gesellschaften sollen beschlossen haben, bei diesem Anlaße Unordnungen anzustiften, die aber gewiß nicht zu ihrem Vortheile ausfallen würden, da die Regierung treffliche Vorsichtsmaßregeln getroffen hat. Auch die Provinzialwahlen versprechen einen günstigen Ausgang und gemäßigte Deputirte.

— Die »Gulenne« will wissen, die portugiesische Regierung habe so eben an das Madrider Cabinet eine diplomatische Note gerichtet, um demselben zu eröffnen, daß die inneren Verhältnisse Portugals es nothwendig machten, die portugiesische Hülfslegion in Spanien sogleich zurückzurufen. Das spanische Ministerium hat hievon sogleich Anzeige bei den Regierungen von Frankreich und England gemacht. Die portugiesische Legion besteht aus 7—8000 Mann und ist gegenwärtig das nützlichste Corps der Nordarmee.

— Die Nachrichten über Don Carlos sind vom 11ten Juli; sein Hauptquartier befindet sich immer in Villafranca. General Gomez verband sich am 7. in Galicia mit Lopez. Die Division des Generals Gomez hat sich auf dem Marsche sehr vermehrt. Dieses Armee-Corps wird bald im Stande seyn, die kühnsten Operationen zu unternehmen. Der Priester Merino ist wieder mit Streitkräften in Castilien erschienen. Die letzten Nachrichten über ihn sind aus der Umgegend von Burgos. — Man liest in der Madrider Correspondenz: Wir haben heute wichtige Nachrichten von dem General-Capitain von Altcastilien, datirt aus Pajarès vom 6. Juli, erhalten. Er meldet, daß sich die carlistische Expedition von Asturien zu Madieres befand, und daß er (der Generalcapitain) sich selbst ungesäumt nach Campomanes begeben werde, um den Aufstand der Bevölkerung zu verhindern, die sich bei der Annäherung der Carlisten für Don Carlos erklärte. Man versichert, daß ein vertrauter Brief dieses General-Capitains an das Kriegsministerium verlange, es möchte Cordova Befehl gegeben werden, an der Spitze von 20,000 Mann gegen Asturien zu ziehen, wenn man es hindern wolle, daß Galicia und Asturien nicht bald das nämliche Gemälde darbiete, wie Navarra und Biscaya. Man fügt bei, daß sich in Folge dieser wichtigen Mittheilungen der Rath der Minister augenblicklich versammelt habe. — Eine Abtheilung portugiesischer Truppen unter den Befehlen des Baron de Ponte ist aufgebrochen, um die Bewegungen Espartero's zu unterstützen, der schon mehrere Niederlagen erlitten hat und dessen Soldaten entlaufen, um sich dem Militärdienste zu entziehen, denn der größte Theil von ihnen gehört zum letzten Aufgebote. — Die Nachrichten aus Aragon lauten nicht mehr sehr günstig. Nachdem Quilez Alcoriza und Montalban eingenommen hatte, zog er in Daroca ein, allein die Christinos flüchteten sich in die Festung, wo er sie jetzt blockirt. — Ungeachtet der Drohungen und Versprechungen von Seite der Regierung an die Beamten in den Provinzen, ist es nicht ganz möglich, den National-Aufschwung zu Gunsten der Sache des Don Carlos zu unterdrücken. Alle Berichte der General-Capitaine und der Civilbehörden sprechen einstimmig fast von der Gewißheit insurrectioneller Bewegungen, die sich auf allen Seiten vorbereiten. — Man versichert, General Evans sey in dem Gefechte von 11. Juli gefährlich verwundet worden.

Lombardei.

Graubündtner Nachrichten melden aus der Lombardei: Zu Como haben sich am 7. Juli von Morgens bis Nachmittags halb 4 Uhr 19 Cholerafälle ereignet, bei denen sämmtlich der Tod erfolgte. Die Krankheit hat daselbst ungefähr 200 Personen hinweggerafft, und scheint dermalen nachlassen zu wollen. Ebenso zu Brescia, wo an 2000 Personen starben. Auch zu Bergamo sind die Verheerungen groß. Zu Mailand sind bis dahin nur an 30 Fälle vorgekommen. Auch von Mantua und Lecco vernimmt man nicht besonders beunruhigende Berichte. Nach Grosio im Veltlin wurde die Krankheit durch einen dortigen Angehörigen, der aus dem Venetianischen heimkehrte, gebracht. Zu Lovero starben von 9 Erkrankten 4. — Ueberall zeigen die Behörden in Errichtung von Spitälern und andern Anordnungen, welche die Beruhigung der Bevölkerung bezwecken, die größte Thätigkeit. Eine in jeder Hinsicht geregelte Lebensweise erweist sich noch immer als das beste Schutzmittel gegen die Krankheit.

Polen.

(Warschau, 15. Juli.) Die hiesigen Zeitungen melden, daß die im Jahre 1825 zwischen den Königreichen Preußen und Polen abgeschlossene Handels-Convention bis zum 1. August d. J. verlängert worden.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Juli.) Se. Maj. der Kaiser hatten den 27. Juni (9. Juli), als den Jahrestag der denkwürdigen Schlacht bei Poltowa, zur feierlichen Eröffnung der Tschesmeschen Militär-Versorgungs-Anstalt bestimmt. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, JJ. kk. HH. der Cesarewitsch Thronfolger, der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Großfürstin Maria Nikolajewna begaben sich nun an jenem Tage nach dem Schlosse Tschesme und wurden bei Ihrer Ankunft, die um 12 Uhr Mittags erfolgte, von den Mitgliedern des Comités empfangen. Zugegen waren der kaiserl. Generalstab, die oberste Generalität und die Mitglieder des Kriegsrathes und des General-Auditoriats. Nach Beendigung des Gottesdienstes besuchten Ihre Majestäten und Ihre kaiserl. Hoheiten, unter Vortritt der Geistlichkeit, die an die Kirche anstoßenden Zimmer, wo aus jedem Garde-Regiment und aus der Garde-Artillerie-Brigade ein Unteroffizier und ein Gemeiner, und zwar von den ausgezeichnetsten Veteranen, aufgestellt waren. Der Ober-Geistliche besprengte sie und die in die Versorgungs-Anstalt aufgenommenen Offiziere und Soldaten mit heiligem Wasser; diese begaben sich darauf in das Speisezimmer zur Mahlzeit, wo auch die Schloß-Grenadiere und Gardisten bewirthet wurden. Aus dem Speisezimmer begaben sich die hohen Herrschaften in die Offizier- und Soldaten-Wohnungen, in die Gesellschafts-Säle und ins Lazareth; sie verließen Tschesme gegen 2 Uhr.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. Juli.) Gestern Nachmittag ist der Prinz von Oranien mit seinen beiden ältesten Söhnen aus England zurück in hiesiger Residenz eingetroffen.

(Brüssel, 19. Juli.) Am Morgen des verflossenen Samstags wurde an verschiedenen Orten in unserer Residenz Mauernanschläge revolutionären Inhalts vorgefunden.

Tyrol.

(Innsbruck, 18. Juli.) Gestern Nachmittags trafen Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Maria Theresia von Lucca unter dem Namen einer Gräfin Allandra hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthof zur goldenen Sonne, und setzten heute früh die Reise nach Lucca fort.

(Innsbruck, 20. Juli.) Heute Mittags 7 Minuten nach 12 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das sich, so wie jenes, welches am 12. Juni hier bemerkt wurde, besonders in den obern Stockwerken fühlbar machte, in deren Räumen es Geschirre ꝛc. in Bewegung setzte.

Deutschland.

(Wien, 18. Juli.) Viele adelige Herrschaften kehren nach und nach vom Lande zurück, um sich zur Reise nach Prag anzuschicken. Auch von Seite des Hofs werden die Voranstalten zur Krönungsfeierlichkeit schon sehr eifrig betrieben. Die allerhöchsten Herrschaften wollen schon im August dahin abreisen. Dem diplomatischen Corps ist der Wunsch Sr. Maj., es in Prag der Feierlichkeit beiwohnen zu sehen, angekündigt worden, und die förmlichen schriftlichen Einladungen werden nächster Tage ergehen.

— Der Schloßhauptmann v. Riedt ist am 15. d. nach Prag abgereist, um die Einleitung eines von Sr. Maj. dem Kaiser bei Gelegenheit der Krönung zu gebenden Volks-Festes, zu welchem 30,000 Menschen der Zutritt gestattet werden soll, zu treffen. Se. Maj. will in Mitte seiner Böhmen öffentlich speisen, und Alles soll aufgeboten werden, um seinen treuen Unterthanen Beweise seiner Liebe zu geben. Alle Erzherzoge des Kaiserhauses haben Einladungen erhalten, nach Prag zu kommen.

(Berlin, 20. Juli.) Die Pfarrkirche zu St. Castor in Koblenz wird nächstens ihr tausendjähriges Jubel-Fest feiern.

(Koblenz, 20. Juli.) An dem Lager, welches ein Theil des 8ten Armee-Corps eine Stunde von hier im Augast beziehen wird, werden die Arbeiten bereits thätig betrieben. Dasselbe wird für etwa 13,000 Mann bestimmt (das gesammte, zum Theil in der Umgegend cantonirende Corps wird über 20,000 Mann zählen). Bereits sind für die Feldküchen 52 Compagnie-Herde und 7 Bataillons-Herde (mit je 4 und 4 festgemauerten Kesseln) gebaut und 6 Brunnen gegraben. An einem dieser Brunnen dicht hinter der Haupt-Speise-Anstalt für die Offiziere, einer großen Bretter-Bude, in welcher mindestens 500 Personen Platz finden sollen, wird eine Dampf-Maschine aufgestellt, vermittelst deren eine Fontaine den vor der Speise-Anstalt liegenden freien Platz verschönern soll. Zur Errichtung von Buden für den Verkauf von Lebensmitteln, Getränken ꝛc. haben sich bis jetzt gegen 200 Personen gemeldet, die Gesammt-Zahl der Buden kann auf 250 berechnet werden.

(Kassel, 18. Juli.) Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent und dessen Frau Gemahlin sind in erwünschtem Wohlseyn heute Abend von Bad Hofgeismar in Wilhelmshöhe wieder eingetroffen.

(Frankfurt, 19. Juli.) Schon jetzt fängt der Verkehr wieder an, bedeutend lebhafter zu werden, und sowohl zu Wasser als zu Lande treffen ansehnliche Waarentransporte ein, von welchen natürlich schon beträchtliche Vorräthe für die nun in wenigen Wochen beginnende Herbstmesse eingehen. Der Landtransport ist gegenwärtig aber bei Weitem ausgiebiger als der Wassertransport, da die Hemmungen, welche die Schifffahrt durch den niedrigen Wasserstand erleidet, und welche täglich zunehmen, diesen allzusehr erschweren. — Man fängt nun an, den niedrigen Wasserstand wenigstens dazu zu benützen, um die Felsen im Main aus-

zusprengen und das Flußbett zu vertiefen, doch sollten wohl diese Arbeiten kräftiger betrieben werden, um noch in diesem Jahre viel zu fördern.

Bayern.

München, den 25. Juli 1836.

Schluß der im k. Regierungsblatt Nro. 27 enthaltenen Amtlichen Notizen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Günzburg den Postverwalter Philipp Graßhey zu Günzburg zu ernennen; zum Major und Commandanten des Landwehrbataillons Bayreuth den Landwehr-Bezirks-Inspektor Herm. v. Regemann zu Bayreuth zu befördern; zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons des Landgerichts Passau den Bezirks-Ingenieur Maximilian Hartmann zu Passau, und zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Mindelheim den Landgerichts-Assessor Ignaz Schmerold zu Mindelheim zu ernennen; zum Oberstlieutenant und Distrikts-Inspektor im Landwehr-Bezirke Passau den Kreis-Ingenieur Max von Ehlingensberg zu Passau zu befördern; zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Grafenau den Forstmeister Norbert Hilder zu Schönberg; zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Eggenfelden den Bürgermeister Gg. Zaunegger zu Eggenfelden, und zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Hof den Advokaten Lunkenbein zu Hof zu ernennen; zum Major und Commandanten im Landwehr-Bataillon Wemding den Landwehr-Hauptmann Friedr. Jägerhuber zu Wemding zu befördern, und zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Kitzingen den Magistrats-Rath Gg. Sander zu Kitzingen zu ernennen.

Nachdem der geistliche Rath und Dom-Kapitular Augustin Stark in Augsburg seine werthvolle Sammlung astronomischer und physikalischer Instrumente und Bücher, dann den ganzen Verlag seiner im Drucke erschienenen Beschreibungen der Instrumente, sammt den dazu gehörigen Kupferplatten, endlich alle seine meteorologischen Jahrbücher vom Jahre 1813 bis 1830, in einem Gesammtwerths-Anschlage zu 3633 fl., dem Benediktiner-Stifte zu St. Stephan in Augsburg durch Schenkung unter Lebenden überlassen zu wollen erklärt hat, so haben Sich Seine Majestät der König allergnädigst bewogen gefunden, das Benediktinerstift zu St. Stephan in Augsburg zur Annahme dieser Schenkung zu ermächtigen, und zugleich dem geistlichen Rathe und Dom-Kapitular Aug. Stark das allerhöchste Wohlgefallen über seine großmüthige Schenkung ausdrücken zu lassen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Bürger und Strumpfstricker J. K. Wilh. Kagerer in Regensburg seinen Familien-Namen Kagerer in den Namen Kiefer verändere.

Se. Maj. der König haben nachstehenden Individuen Gewerbs-Privilegien zu ertheilen geruht: Dem Bürger Balth. Roderer aus München, auf dessen Verbesserung der Regenschirme mittels Ueberzug mit einer wasserdichten Masse und Anbringung einer doppelten Rose, für den Zeitraum von 6 Jahren; dem Wagnermeister Johann Steph. Pöllot aus Altdorf, auf dessen Erfindung eines zweirädrigen Karrens, für den Zeitraum von 10 Jahren; dem Professor an der k. polytechnischen Schule, S. Haindl in München, auf dessen Erfindung von unterschlächtigen Kropf- und mittelschlächtigen Wasserrädern, für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Lehrer an der k. polytechnischen Schule und Bildhauer Mayer in München, auf Einführung und Verbesserung einer Maschine zur Bearbeitung und Ebnung von Steinen, für den Zeitraum von 10 Jahren; dem Apotheker Dr. Walburger in München, auf Einführung einer eigenthümlichen Art von Stroh- und Bast-Geflechten, für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Bürger Seb. Traber in München, auf dessen eigenthümliches Verfahren in Bereitung neuer wohlriechender Gesundheits-Talgkerzen, ebenfalls auf die weitere Dauer von 3 Jahren; dem Kaufmann Karl Michael Rosipal in München, auf Einführung einer in Frankreich von Terrasson de Fongerre erfundene Maschine zur schnellen Fabrikation der Ziegelsteine, auf den Zeitraum von 15 Jahren; und dem Tischlermeister Simon Grobmaier in München, auf dessen eigenthümliches Verfahren in Anfertigung gemalter und Massa-Kunstböden, für den weiteren Zeitraum von 2 Jahren.

Von dem Magistrate der Stadt Schwabach wurde die Einziehung des dem Friedr. Kaußmann aus Schwabach unterm 14. Dezember v. J. verliehenen 5jährigen Gewerbs-Privilegiums auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Bereitung der grünen Hanf-Oel-Seife beschlossen.

Folgendes ist die in unserm letzten Blatte erwähnte k. allerhöchste Verordnung, die Leinwand-Beschau betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir finden Uns zu Beförderung und Vervollkommnung der Leinwand-Fabrikation allergnädigst bewogen, die früher beinahe in allen Theilen des Königreiches verordnungsmäßig bestandene Leinwand-Beschau in dem Gesammt-Umfange der sieben älteren Kreise in gleichmäßige Wirksamkeit treten zu lassen, und verordnen daher nach vorgängiger Einvernahme der betreffenden Stellen und Behörden, und auf den Grund der erstatteten Gutachten, was folgt: I. Jedem Leinwand-Fabrikanten und Leinwandhändler soll die Gelegenheit dargeboten werden, seine in dem Inlande gewebte Leinwand in Absicht auf Maaß und Beschaffenheit würdigen, und nach dem Ergebnisse der Würdigung unter öffentlicher Autorität beglaubigen zu lassen. II. Diese Leinwandbeschau (Würdigung) wird eigenen Leinwandbeschau-Anstalten übertragen, deren Zahl und Vertheilung nach den distriktiven Bedürfnissen mit billiger Rücksicht auf die nicht allzu weite Entfernung der Leinwand-Erzeuger von dem Beschau-Orte

festzusetzen ist, und deren jede zu bestehen hat: a) aus dem Bürgermeister, oder einem von der Kreis-Regierung, Kammer des Innern, committirten Magistratsrathe als Vorstand, und b) aus vier, von der Distrikts-Polizei-Behörde ernannten Beschaumeistern, deren zwei dem Gewerbe der Leinwandweber, und zwei dem Gewerbe der mit Leinwand-Handel treibenden Handelsleute angehören müssen. III. Der Beschau darf sich nur auf im Inlande gewebte Leinwand ausdehnen; sie ist in den hiezu zu bestimmenden Lokalitäten an den von der Distrikts-Polizeibehörde zu bestimmenden und öffentlich kund zu gebenden Tagen, und zwar im Verhinderungsfalle des Vorstandes oder einzelner Mitglieder, unter Einberufung der Ersatzleute vorzunehmen. IV. Die Beschlüsse werden von den Beschaumeistern nach der Stimmenmehrheit gefaßt; dem Vorstande kömmt bei Stimmengleichheit eine entscheidende Stimme zu. V. Jedes bei der Beschau fehlerfrei und rein befundene Stück Leinwand ist an beiden Enden mit einem Stempel von haltbarer Farbe zu versehen, welcher neben der Güte a) den Ortsnamen der Beschau-Anstalt, b) die Ellen-Zahl und c) die Breite genau und deutlich ausdrückt. Fehlerhafte und unreine Leinwand darf nicht gestempelt werden. VI. Die Beschaumeister erhalten eine angemessene Entschädigung aus den Beschaugebühren, welche von jedem zur Schau gebrachten Stücke Leinwand, und zwar, wenn solches weniger als 2000 Fäden auf die Elle hält, mit 3 kr., und wenn dasselbe 2000 Fäden und darüber zählt, mit 6 kr. zu entrichten ist. VII. Die von einer Beschau-Anstalt als gut befundene und gestempelte Leinwand ist von jeder weitern Beschau frei. VIII. Wurde die Leinwand von einer Beschau-Anstalt zur Stempelung nicht geeignet erklärt, so bleibt dem Betheiligten unbenommen, sich an eine andere Beschau-Anstalt zu wenden. IX. Um Preise aus öffentlichen Fonden kann in Zukunft nur beschaute und gestempelte Leinwand concurriren, auch sollen die aus Kreisfonds für Weber bestimmten Unterstützungs-Summen nur jenen Webern zukommen, welche sich mit Zeugnissen einer Beschau-Anstalt über vorzügliche Fabrikate ausweisen. X. Die bei den Beschau-Anstalten verwendeten Stempel sind nach gemachtem Gebrauche von dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter sorgfältig zu verwahren. Jede vorgenommene oder versuchte Fälschung, Nachahmung oder unberechtiget vorgenommene Stempelung wird nach den deßfalls bestehenden Gesetzen bestraft. XI. Unser Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Bad Brückenau, den 7. Juli 1836.

Ludwig.

Graf von Seinsheim.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl der
General-Secretär.
An dessen Statt:
der Ministerialrath Müllbaur.

(Würzburg, 21. Jul.) Heute fand man in der Leiste die ersten weichen Traubenbeeren.

(Würzburg, 20. Juli.) Die zwar sehr einfache, aber das allgemeinste Interesse berührende Nachricht, welche man von hier jetzt geben kann, ist wohl die, daß unsere Getreide-Erndte sehr ergiebig ausfällt und ein gewichtiges Korn bietet, so daß also dasselbe Maaß viel mehr Nahrungsstoff liefert, wie es in gewöhnlichen Jahren der Fall ist.

(Kissingen, 18. Juli.) Die Zahl der Badegäste nimmt noch immer zu. Die Badeliste bis zum 12. Juli enthält 1294 Nummern. J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Weimar ist mit zahlreichem Gefolge eingetroffen, zwei norddeutsche Prinzen werden erwartet. Die Bauten schreiten noch rascher vorwärts' seitdem Se. Maj. der König Ludwig sie besichtigte und mit größtem Wohlgefallen daran zu verdoppelter Thätigkeit aufgemuntert hat. (Fränk. M.)

(Bayreuth, 19. Juli.) Gestern Abends zwischen 10 und 11 Uhr sah man hier wieder ein starkes Feuer. So eben eingetroffenen Nachrichten zufolge, hat es in Stadt Kemnath gebrannt. Wo das Feuer auskam, ist bis jetzt nicht ermittelt. Es sind 9 Scheunen abgebrannt. Seit mehreren Wochen vergehen wenige Tage, wo nicht Anzeigen über ausgebrochene Brände eingehen.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 20. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Wien, 20. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 75 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 572½; Bank-Actien pr. Stück 1353½ CM.

(Augsburg, 23. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¾. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 114¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. —; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 75¼; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1356; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Schrannen-Anzeige vom 23. Juli 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1814	1455	359	10	39	—	—	—	7
Korn	628	595	33	6	11	—	—	—	25
Gerste	101	97	4	7	46	—	—	—	3
Haber	563	536	27	5	13	—	—	—	1

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Hr. Wurda — Joseph.

Donnerstag den 28. Juli. Zum Erstenmale: Die Bastille, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3048. **Bekanntmachung.**

1836 den 26. Mai. Die Grodno'sche Gouvernements-Liquidations-Commission hat vervollständigende Nachrichten über verschiedene Personen erhalten, welche an dem letzten Aufruhr in Polen Theil genommen haben und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu confisciren verordnet worden ist, und macht daher den Creditoren und Schuldnern derselben, so wie den Gerichts- und anderen Behörden hiermit öffentlich bekannt, daß kraft der am 28. Juni 1832 zur Liquidirung der Schulden der Aufrührer allerhöchst bestätigten Regeln, die Ersteren hiemit aufgefordert werden, wenn sie in Rußland oder dem Königreich Polen wohnen, binnen 6 Monaten, wenn sie sich aber im Auslande aufhalten, spätestens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Erscheinen der ersten gedruckten Publication in einer der öffentlichen Zeitungen, sich über ihre Forderungen oder Schuldverpflichtungen an gedachtes confiscirtes Vermögen bei dieser Commission auszuweisen.

Gleichzeitig werden sämmtliche Gerichtsbehörden hiemit angegangen, von allen bei ihnen anhängigen Prozessen der untenbenannten Personen dieser Commission ebenfalls zum festgesetzten Termin umständliche Mittheilung zukommen zu lassen.

Namens-Register

derjenigen Personen, welche der Gegenstand dieser Publication sind, und über deren Vermögen Untersuchungen angestellt werden.

Anton Romanowski, Mönch aus dem Bernhardiner-Kloster zu Swisloez.	Eustachius Xaver } Chmielewski.
Vincenz Rosowicz (oder Roysowicz), gebürtig aus dem Sidaschen Kreise, Gouvernement Grodno.	Adolph Schulz.
	Johann Brandt.
	Faustin Sebokowski.
	Sigmund Bergel.

3052. **K. württembergischer Hof-Opticus Schwarz aus Stuttgart und Opticus Waldstein aus Dörzbach**

empfehlen sich zur gegenwärtigen Jakobi-Dult mit einem vollständigen Lager optischer Fabrikate, als: achromatischen Teleskopen mit und ohne Stativ, astronomischen und terrestrischen Fernröhren von verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, Sonnen-Mikroskope, aller Arten Loupen, (auch von denen von einem englischen Arzte neu erfundenen Cylinder-Loupen), Theater-Perspektiven, Camerae obscurae und Lucidae, mit denen man ohne besondere Geschicklichkeit im Zeichnen Landschaften aufnehmen kann, Conis und Prismaten, Schießgläser, Brenn-, Hohl- und Landschaftsspiegel; vorzüglich besitzen sie eine Auswahl gefaßter und ungefaßter Brillen- und Lorgnetten-Gläser, die sie vermöge der dazu verwendeten reinen Masse, vereinigt mit den mühevollen Schleifarten des englischen Oculisten Wollaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das Auge bestimmten Brillen, Conservations-Brillen nennen zu dürfen glauben, und durch schon gemachte Proben dieselben nach Umständen die Augen zu verbessern, empfehlen können.

Alle an Augenschwäche Leidende, so wie Diejenigen, denen Staarbrillen nothwendig sind, und das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, wollen sich die Ueberzeugung verschaffen, daß es den Obenbenannten möglich ist, nach Untersuchung der Augen das dem Auge passende Glas sogleich zu bestimmen, dabei den Brillenbedürftigen mit dem Zustande ihrer Augen und zweckmäßige Anwendung derselben bekannt zu machen, wodurch gute Augen erhalten, schwache unterstützt, und vielleicht einer im Alter außerdem entstehenden Schwachsichtigkeit vorgebeugt wird. Eine Erläuterung über den dem Auge so wichtigen Gegenstand, als über Erhaltung oder Zerstörung der so zarten Seh-Organe, ist mit der Beifügung beglaubigter Zeugnisse der berühmtesten Herren Professoren der Universitäten Tübingen, Würzburg, Erlangen, Heidelberg, Gießen, Marburg und Jena in einigen hiesigen Tageblättern enthalten.

Ihre Bude ist im ersten Gang Nro. 99 nächst dem neuen Thor, mit obiger Firma versehen. Ihre Logie auf dem Maxplatz Nro. 4 zu ebener Erde links, woselbst Diejenigen, welche es vorziehen, ihre Bedürfnisse ungestört befriedigt zu wissen, die entsprechendste Behandlung zu erwarten haben. Auch verfertigen sie Barometer und Thermometer. Deßgleichen können optische Instrumente bei ihnen reparirt werden. Auf Verlangen machen sie auch Besuche.

Goldschmidt'sche Streichriemen.

Die rühmlichst bekannten, in unserer Fabrik zu Meseritz im Großherzogthum Posen verfertigten, für unverbesserlich anerkannten chemisch-elastischen Streichriemen, wodurch die stumpfesten Rasir- und Feder-Messer, so wie auch chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente den höchsten Grad Schärfe und Feinheit erhalten, sind im 2ten Gang Nro 155, an der Firma kenntbar, zu den festen Preisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. mit Eisenschrauben, für Feder Messer zu 40 kr. zu haben. Auch werden solche zur unentgeldlichen Probe, auf Verlangen bis zu einem Jahr ausgehändiget.

Ferner sind zu haben: Aecht englische Rasir- und Feder-Messer aus den berühmtesten Fabriken Englands, für deren außerordentlichen Gü . und Aechtheit garantirt wird; für Damen: Näh Nadel-Etuis, welche 100 Stück von allen Sorten und Nros. der ausgezeichnetsten Nadeln, worunter gold-, silber- und blaudhrige sich befinden und den Faden nicht schneiden, per Etuis 32 kr.

J. P. Goldschmidt und Sohn,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen,
3054. (2a) Bude Nr. 155, an der Firma kenntbar.

3044. (2b) **Ankündigung.**

Gebrüder Lazarus aus Hochberg, welche das Erstemal die hiesige Dult beziehen, empfehlen hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihr Lager, bestehend in wollenen Tischdecken und Bett-Couvert, in allen möglichen Farben und Dessin, auf die neueste Art.

Unter der Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung schmeicheln wir uns eines zahlreichen Besuches.

Unsere Bude befindet sich im zweiten Gang Nro. 189.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 175. 26. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Hannover. Kassel. Freiburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Juli.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurden auf den Antrag des Lord-Kanzlers die Gründe des Hauses der Gemeinen in Erwägung gezogen, warum dieselben den von dem Oberhause zu der amendirten englischen Municipal-Akte gemachten Amendements nicht beistimmen könnten. Der Lord-Kanzler beantragte die Annahme der Amendements des Unterhauses. Der Herzog von Wellington beklagte sich, daß diese Amendements einer über die Frage Statt gefundenen Conferenz ohngeachtet dennoch wieder gestellt worden wären; am auffallendsten aber wäre es, daß der Attorney-General im Unterhause sich dem widersetze, was das Haupt des Gesetzes, der Lord-Kanzler, im Oberhause unterstützt hätte. (Hört!) Lord Melbourne vertheidigte die Amendements, und erklärte, die Gemeinen hätten das vollkommene Recht, auch nach der Conferenz jedes beliebige Amendement beizufügen. Auch der Marquis von Landsdowne unterstützte die Amendements des Unterhauses; zur Abstimmung gebracht wurden dieselben jedoch mit 65 gegen 33 Stimmen verworfen, und das Ministerium hatte demnach eine Majorität von 30 Stimmen gegen sich. — Im Unterhause wurde Nicholas Wilcox Cundy, ein Civil-Ingenieur, welcher einen Plan zu der Brightoner Eisenbahn entworfen hatte, der aber von der Committee war verworfen worden, durch den Sergeant-at-Arms vor die Barre gebracht, um daselbst vernommen zu werden, weil er den Sir C. Burrell, Parlaments-Mitglied für New-Shoreham beschuldiget hatte, er (Burrel) hätte als Mitglied der Committee über die Brightoner Eisenbahnbill seine Stimme um 15,000 Pfund Sterl. verkauft. Cundy erklärte, er hätte obige Angabe als ein bloßes Gerücht wiederholt, nicht aber als seine eigene Behauptung ausgegeben. Die erste Beschuldigung der Art wäre in der Brighton-Gazette erschienen. Er könne nicht behaupten, ob Herr Burrell eine solche Vergütung für seine warme Vertheidigung der Brightoner Eisenbahn-Angelegenheit erhalten habe oder nicht; alles, was er über die Sache wisse, wäre ihm blos aus Gerüchten bekannt. Die Motion auf ein abermaliges Verhör des Cundy wurde mit 114 gegen 56 Stimmen verworfen, und Cundy wieder in das Gefängniß zurückgeführet. Das Haus bildete sich hierauf in eine Committee über die Bill hinsichtlich der Stempelgebühren. Nachdem der Kanzler des Schatzes einige Abänderungen, welche er bei der Bill vorzunehmen wünschte, auseinandergesetzt hatte, und nach langer Discussion den Schedulen der Bill war zugestimmt worden, verließ der Vorsitzer der Committee den Stuhl, und das Haus wurde wieder aufgenommen. Lord Palmerston stellte hierauf den Antrag, eine Bill zur Amendirung der Akte hinsichtlich des griechischen Anlehens einbringen zu dürfen, da Rußland der Emission der dritten Serie einige Bedingungen beizufügen wünschte. Die Erlaubniß zur Einreichung der Bill wurde hierauf gegeben. — Der König gab gestern dem Baron d'Ompteda, dem Grafen Albemarle, dem Lord Hill und dem Sir A. Paget Audienzen. Der General-Richter-Advokat legte hierauf Seiner Majestät die Verhandlungen des Martial-Gerichtshofes vor. Bald nach 4 Uhr begaben sich JJ. Majestäten nach dem Schlosse von Windsor. — Der regierende Landgraf von Hessen-Homburg und die verwittwete Landgräfin schifften sich gestern am Bord Sr. Majestät Dampfboot »Firebrand« nach Woolwich ein. Man sagt, der Landgraf würde nächstes Jahr einen zweiten Besuch in England abstatten. — Graf Tolstoy, unter dem Fürsten Lieven Attaché bei der russischen Botschaft in London, ist zum zweiten Secretär bei dieser Gesandtschaft ernannt, und bereits werden in Ashburnhamhouse Zimmer für ihn in Bereitschaft gesetzt.

Frankreich.

(Paris, 21. Juli.) Die Geschäfte auf der Börse waren gestern ziemlich flau. Die spanischen Papiere fielen, was man dem Umstande zuschreibt, daß die carlistischen Truppen immer größere Fortschritte machen, während die Massen der Christinos unthätig bleiben. — Dienstag Abends empfing der König den spanischen Botschafter, den Nuntius Sr. päpstlichen Heiligkeit, den Herzog von Treviso, Hrn. Barthe und den Admiral Jacob. Gestern arbeiteten die Minister des Innern und der Finanzen im Cabinete des Königs. — Man liest im Journal de Paris: »Die türkische Escadre hat auf der Ebene von Meschia den Kapudan Pascha an der Spitze von 2800 Mann ans Land gesetzt; sie sollte Tripoli am 4. Juli verlassen, um entweder nach Metelin oder nach den Dardanellen abzusegeln.« — Nach Briefen aus Marseille ist der Prinz von Capua mit seiner Gemahlin in letzter Woche auf dem neapolitanischen Dampfboote daselbst angekommen, und wird so lange in dieser Stadt verweilen, bis es ihm gestattet ist, mit seiner

Gemahlin nach Italien zurückzukehren. Der Courrier Français sagt: »Schon drei Wochen vor der Ankunft der Escadre des Admiral Hugon vor Tunis war Herr Schwebel, französischer General-Consul und Geschäftsträger, dessen Functionen indessen Hr. Deval versehen hatte, in dieser Stadt angekommen. Als er dem Bey vorgestellt wurde, weigerte er sich, diesem die Hand zu küssen, und da ihm Mustapha Pascha und dessen Minister bemerkten, daß dieses eine fortwährend von allen europäischen Agenten beobachtete Gewohnheit sey, so erklärte Hr. Schwebel, Frankreich sey nicht länger Willens, diese Sitte anzuerkennen; er sey aber bereit, das Privilegium seiner Audienz aufzugeben, und an seine Regierung um Verhaltungsbefehle zu schreiben. Alle in der Regentschaft wohnenden Franzosen äußerten ihre Zufriedenheit über dieses mannhafte Benehmen und drückten ihre Freude über die Abschaffung einer solchen erniedrigenden Sitte, der man sich bisher so gleichgültig hingegeben hätte, aus. Es ist unnöthig, zu sagen, welchen Eindruck diese Handlung auf die Tuniser machte.«

— Der Stand der Dinge in Spanien flößt seit einigen Tagen lebhafte Besorgnisse auf der Börse ein, und wahrscheinlich blos um dieselben zu beschwichtigen, behauptete man heute, Hr. Thiers wolle die Intervention. Indeß fügen besser unterrichtete Personen hinzu, der in dieser Beziehung nur gleichsam im Vorbeigehen im Conseil gemachte Vorschlag, habe einen unüberwindlichen Widerstand gefunden. — Das Resultat der Wahlen von Madrid ist noch nicht bekannt, indessen ist es wahrscheinlich, daß dasselbe der Regierung bereits durch den Telegraphen von Bayonne mitgetheilt wurde, und man hat Grund zu glauben, daß, wenn das ministerielle Abendblatt darüber Stillschweigen beobachtet, die Wähler ihre Repräsentanten auf der Liste des Herrn Isturiz nicht gewählt haben. (National.)

Spanien.

— Während die Lieutenants des Don Carlos die Linien der Armee der Königin durchbrachen, während die Bande des Gomez in Galicia eindrang und bis an die Gränze von Portugal vorrückte, um den Anhängern des Dom Miguel in der Provinz Tras-os-Montes die Hand zu reichen, intriguirte Cordova zu Pampeluna gegen die Wahl des Generals Mina und wollte bezwecken, daß eine von seinen Creaturen ernannt werde. Das sind wahrscheinlich die vertraulichen Instructionen, welche der General Cordova während seines jüngsten Aufenthaltes in Madrid von der Königin Christine und von Hrn. Isturiz erhielt; aber es hat das Ansehen, daß die Wahl-Intriguen des Generalissimus eben so wenig Erfolg haben werden, als seine strategischen Schöpfungen. Der Ajuntamiento von Pampeluna gab den verführerischen Worten und Drohungen Cordovas kein Gehör, der, weil er die Wahl seines Candidaten nicht durchsetzen konnte, als Schadloshaltung von den Municipalbehörden neue Vorschüsse unter der Form eines Anlehens oder von Requisitionen haben wollte. Der Ajuntamiento verweigerte aber sein Geld, wie er seine Wahlstimme verweigert hatte. Cordova wendete sich hierauf an den Handelsstand, der ebenfalls nichts geben wollte. Während dieser Zeit bemerkte man eine Bewegung unter den Truppen, welche riefen: »Es lebe die Freiheit!« Cordova entschloß sich hierauf, seine Soldaten dem zu entziehen, was er die Seuche der revolutionären Presse nennt, und erließ bei seinem Abzuge eine Proclamation, die, obwohl an die Armee gerichtet, nichts anderes ist, als ein Manifest gegen die Einwohnerschaft von Pampeluna. (National.)

— Die Unmöglichkeit, die Reise der Königin zur Nord-Armee, welcher sich die Exaltados in Madrid mit Nachdruck widersetzten, öffentlich anzukündigen, bestimmte, wie man sagt, den Hof der Königin Christine, seine Residenz momentan nach la Granja (14 Meilen von Madrid) zu verlegen, um von da aus die von Cordova seit langer Zeit in Vorschlag gebrachte Reise zu unternehmen. Auf diese Weise wird man zu Madrid von der Abreise Christinens erst dann Kunde erlangen, wenn dieselbe 40 Meilen von dieser Hauptstadt entfernt und außer dem Bereiche des in Madrid sie beherrschenden revolutionären Einflusses ist. Indessen muß man bemerken, daß die Gegenwart Merino's und Battanero's in Alt-Castilien, den Plan der Königin, der unter weniger verwickelten Umständen gefaßt wurde, gar leicht vereiteln könnte.

— Der Einzug des Generals Gomez zu Oviedo, der uralten Hauptstadt von Asturien, glich einem wahren Triumphe; alle Behörden gingen an der Spitze der Einwohnerschaft dem Generale entgegen und begleiteten ihn in die Cathedralkirche, wo ein feierliches Tedeum abgesungen wurde. — Die Truppen des Lopez, mit denen sich Gomez am 7. Juli an der Gränze von Galicia vereinigte, belaufen sich auf 2000 Mann. In Folge dieser Vereinigung und des Zuwachses während des Zuges, steht General Gomez gegenwärtig an der Spitze von 8000 Mann. Mit diesem Armee-Corps will er in Eile alle Guerillas vereinigen, und dieselben organisiren. Nach dem zu urtheilen, was dieser General bereits geleistet hat, ist derselbe bestimmt, einen höchst umfangreichen Antheil an der entscheidenden Bewegung zu nehmen, die in diesem Augenblicke zu Gunsten des Don Carlos stattfindet. — Die der Sache der Königin Isabelle am meisten ergebenen Journale von der Gränze, verbergen ihre Besorgnisse nicht. Die Sentinelle des Pyrenées spricht sich folgendermassen aus: »Der Zug des Generals Gomez wurde bis jetzt nicht unterbrochen, und General Espartero selbst scheint auf eine zu lange Verfolgung desselben verzichtet zu haben. Man sagt, er hätte dem Generale Manso 6 Bataillone zurückgelassen. Es befremdet, daß keine der gegen die Expedition von Asturien abgeschickten Colonnen sie einholen und ihr ein Treffen anbieten konnte. Das Unglück in Spanien ist groß, und man wird dasselbe, indem man es durch lächerliche Prahlereien zu verheimlichen sucht, nicht zu vertilgen im Stande seyn.

Schweden.

(Stockholm, 15. Juli.) Ihre Majestäten, so wie der Kronprinz und die Kronprinzessin und die Herzogin von Leuchtenberg mit ihren Kindern haben sich nach dem Lust-Schlosse Rosersberg begeben, wo sie sich einige Tage aufhalten werden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 20. Juli.) Die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg ist, von London kommend, hier eingetroffen. Ferner sind der Marquis von Londonderry und Senator Dr. Böhmer von Frankfurt hier angekommen.

Deutschland.

(Wien, 21. Juli.) Gestern hat der zum königlich-ungarischen Hofkanzler ernannte bisherige Tavernicorum Regalium Magister, Fidel Graf Palffy, in seiner neuen Eigenschaft den Diensteid in Gegenwart des k. k. ersten Oberstthofmeisters, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, bei Hofe in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt. — Hierauf ist derselbe von dem Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld mit dem herkömmlichen Gepränge in die königlich-ungarische Hof-Kanzlei eingeführt und daselbst dem gesammten Personale dieser Hofstelle feierlich als Chef vorgestellt worden.

(Berlin, 21. Juli.) Se. königl. Hoheit der Prinz August ist am 18. d. M. Abends um 10 Uhr in Stettin eingetroffen.

— Das Eisenbahn-Comité zu Magdeburg zeigt an, daß die Anlage einer Eisenbahn zur Verbindung von Magdeburg, Köthen, Halle und Leipzig höhern Orts für gemeinnützig befunden und vorläufig genehmigt worden ist. Vom Herzoge von Anhalt-Köthen ist gleiche Unterstützung zu erwarten. Die Eisenbahn soll von Magdeburg über Schönebeck auf die Saale, von da nach Köthen, Radegast, Halle, Leipzig gehen. Das Capital ist auf 2,300,000 Thlr. angeschlagen, und in Aktien zu 100 Thlr. vertheilt. Die Actienzeichnung wird am 13. August geschlossen. Sämmtliche Einschüsse werden mit 4 pCt. verzinst, jedoch soll der Zeitpunkt der Zinszahlung näher festgesetzt werden. Das Comité besteht aus 14 Mitgliedern; in der ersten General-Versammlung soll ein Ausschuß von 24 Mitgliedern gewählt werden.

— Seitdem das Königreich Sachsen dem großen Zoll-Vereine beigetreten ist, hat man namentlich von Leipzig aus den baldigen Untergang der Messen in Frankfurt an der Oder prophezeihen wollen, und wirklich haben auch bereits manche behutsame Fabrikanten und Kaufleute Anstand genommen, die Contracte über ihre dasigen Meßlokale auf längere Zeit zu prolongiren. Schon die beiden vorigen Messen haben jedoch dargethan, wie unbegründet alle diese Vorherverkündigungen waren, die nun durch die gegenwärtige Frankfurter Margarethe-Messe auf das Glänzendste widerlegt werden. Nicht blos die gewöhnlich dort ihren Bedarf einkaufenden Handelsleute der östlichen Provinzen Preußens, sondern auch Käufer aus allen deutschen Ländern, aus Polen, Rußland und Oesterreich, ja sogar aus dem Orient (Perser und Grusier) haben sich dießmal daselbst eingefunden, und manche Lager sollen ganz aufgeräumt worden seyn. Namentlich ist kein einziges Stück Tuch unverkauft geblieben, was natürlich sowohl auf unsere zahlreichen Tuchfabriken als auf unsere Schafzucht vortheilhaft zurückwirkt. Nächstdem haben aber auch die Berliner Cattunfabriken, die jetzt mit den englischen und französischen auf glänzende Weise wetteifern, die sächsischen Wollen- und Baumwollenzeug-Webereien, die Seiden- und Halbseiden-Manufacturen der Elberfelder und der Berliner sehr gute Geschäfte gemacht. Früher schon haben die hier fabricirten schwarzen Seidenzeuge die französischen vom Markte verdrängt; jetzt aber fängt auch das buntfarbige und das façonirte deutsche Fabrikat an, mit dem Lyoner zu rivalisiren, was ein um so größerer Gewinn für den einheimischen Gewerbfleiß ist, als man hier bereits auch darauf hinarbeitet, den amerikanischen Markt mit Seidenzeugen zu versehen, zu welchem Behufe unsere Fabrikanten angefangen haben, ihre Waaren nach französischer Art zu legen, so daß sie auch in der äußern Form, die bisher noch zuweilen einen Anstoß abgab, von den überrheinischen Fabrikaten nicht mehr zu unterscheiden sind. Sachkundige versichern uns, daß allein von den hier fabricirten schwarzseidenen Kravatten viele Millionen seit einigen Jahren nach Nord- und Südamerika gewandert seyen. Macht unsere Industrie in demselben Maaße, wie seit einigen Jahren, auch fernerhin Fortschritte, so darf sich unser deutsches Vaterland, dessen beste Kräfte noch vor fünfzehn Jahren nach dem Auslande wanderten, den gesegnetsten Erfolg davon versprechen.

(Hannover, 16. Juli.) Heute ist in der zweiten Kammer unserer Stände ein Ministerial-Rescript in Betreff der Eisenbahn-Anlagen, nebst dem Entwurfe eines Gesetzes über die Veräußerungs-Verpflichtung, vertheilt worden. Die Vertagung der Stände-Versammlung ist zu Anfang der nächsten Woche zu erwarten.

(Kassel, 21. Juli.) J. k. H. die Kurfürstin und J. H. die Prinzessin Karoline sind am 19. d. Abends im erwünschtesten Wohlseyn von Berlin über Liebenstein wieder hierselbst eingetroffen.

(Freiburg, 22. Juli.) Seit etwa 10 Tagen befindet sich der Direktor des Ministeriums des Innern, Herr Staatsrathsrath Nebenius hier, um die ökonomischen und wissenschaftlichen Verhältnisse der Universität in allen ihren Einzelnheiten genau kennen zu lernen. Er hat zu dem Ende sich nicht blos das Einnahme- und Ausgabe-Budget vorlegen lassen, sondern es wurde dasselbe auch in mehreren Sitzungen mit der akademischen Wirthschafts-Deputation und dem Senate berathen und die Verwendung der momentanen Ueberschüsse zu Gunsten der verschiedenen Anstalten und Sammlungen festgesetzt. Mit diesen Berathungen wurde zugleich die Untersuchung der besonderen Anstalten, wie der

Bibliothek, des chemischen Laboratoriums, des anatomischen Instituts, der einzelnen Cabinette, des botanischen Gartens und der klinischen Anstalten verbunden.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 21. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 60 Fr. 50 C.

(Amsterdam, 20. Juli.) 2½ pCt.: 56⅛; 5 pCt.: 103⅛; Kansb.: 24⅝; Synd. 4¼ pCt.: 98⅛; 3½ pCt.: 81¼; Ardoins: 39 1/16; Passive: 12½; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 21. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 100½; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1353 7/8 CM.

(Frankfurt a. M., 23. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103¼, 4 pCt. Met. G. 99⅝, 3 pCt. P. 74 1/16; Bkakt. G. 1647; Integr. G. 55⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 37⅛; Passivschuld P. 12¼.

(Augsburg, 25. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅞. G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¾. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. 38. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. —— G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. 103¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99⅝; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 75¼; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1356; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 25. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅞, G. 100⅝. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 40, G. —; Ult. d. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104¼; G. 104⅛; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. ——; G. 99¼; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅞, G. 75⅛; detto 2 Mt. Br. ——; G. 75⅝; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; G.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1355; G. 1354; Ult. Aug. Br. ——, G. 1358.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Hr. Wurda — Joseph.

Donnerstag den 28. Juli. Zum Erstenmale: Die Bastille, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3028. (3c) **Bekanntmachung,**

den Verkauf oder die Verpachtung der königl. Brauerei zu Hackelberg bei Passau betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach allerhöchstem Beschlusse soll die k. Brauerei zu Hackelberg zum Verkaufe oder zur Verpachtung auf sechs bis zehn Jahre — im Wege der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und wird hiermit der Termin dazu auf

Montag den 29. August d. J.

von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags anberaumt, in welchem Kaufs- und Pachtlustige sich in der Amtsstube des k. Brauamtes zu Hackelberg vor der dazu abgeordneten Regierungs-Commission einfinden mögen.

Die Brauerei Hackelberg liegt am linken Ufer der Donau eine Viertelstunde von der Kreishauptstadt Passau entfernt.

Es ist damit das braune Gersten- und weiße Waizen-Bier-Braurecht, dann das Branntweinbrennerei-Recht verbunden, und werden jährlich zwischen 2 und 3000 Schäffel Malz verbraut.

Die Bestandtheile derselben sind folgende:

a) Das Hauptgebäude für das braune Sudwerk mit zwei Sudpfannen, jede zu 85 Eimern, einer Wasserpfanne, 2 Maischkästen mit kupfernen Läuterböden und dergleichen Maischgranden, 2 Bierkühlen, den Gähr- und Winterbier-Gewölben, dem Branntweinhaus und in demselben 2 Maisch- und 2 Läuter-Kesseln, Malztennen, Dörre, Fässer-Behältniß und Material-Speicher.

In diesem Gebäude befinden sich auch die Wohnungen für die Braubeamten, den Braumeister und sämmtliche Brauleute, dann ein Saal nebst einigen Zimmern und einer besondern Küche.

b) Das separirte Weißbierbrauerei-Gebäude mit einer Sud-Pfanne zu 75 Eimern, einer Wasserpfanne, einem Maischkasten mit kupfernem Läuterboden und dergleichen Biergrand, einer großen und einer kleinen Bierkühle, dem Weißbier-Gährgewölbe, einem Lagerbier-Keller in zwei Abtheilungen, dem Branntweinbrennerei-Gebäude und in demselben einen Maisch- und einen Läuter-Kessel, dem Branntwein-Gewölbe, dann dem Faß- und Material-Behältniß.

c) Das mit dem vorbemerkten Gebäude in Verbindung stehende Malzmühlgebäude sammt Wagenremise.

d) Das Malzhaus mit 4 Malztennen, der Einsprenge, 4 Schwelken, 2 großen kupfernen Malzdörren, einer Brauknechts-Stube, einem Malz- und einem Gerstenboden, dann einem großen Speicher.

e) Das Sommerkeller-Gebäude, 426 Fuß lang, 29 Fuß breit und bis in die Mitte des Bogengewölbes 21 Fuß hoch, in 5 Abtheilungen, mit Faßboden und einem mit einer Mauer umgebenen Hofraum.

f) Das ehemalige Malzhaus, jetzt Stallgebäude mit Speichern.

g) Zwei besondere Wohngebäude am Ende des Sommer-Kellers, in deren einem die Binderwerkstätte sich befindet.

h) Das Wasser-Reserve-Gebäude mit einer kleinen Wohnung für den Brunnenwärter.

i) Der Zimmerstadel mit zwei kleinen Kellern.

Endlich

k) ein durch die Hauptgebäude der Brauerei gebildeter und von der Donau begränzter großer Hofraum mit der Donaulände, dann ein kleinerer Hofraum zwischen dem Weißbier-Brau- und dem Malz-Hause.

Außerdem wird das gesammte Mobiliare an Fässern und anderen Geräthschaften, dann die todt und lebendigen Hausmannsfahrnisse mit in den Kauf oder den Pacht gegeben, jedoch hat der allenfallsige Pächter hiefür eine Caution im Betrage von zwei Drittheilen des Schätzungswerthes — entweder in baarem Gelde oder mittelst Hypothekbestellung zu machen.

Sämmtlich vorhandene Material-Vorräthe müssen zu den laufenden Preisen gegen baare Bezahlung übernommen, auch können in gleicher Art alle Ausstände des kgl. Brauamts an sich gebracht werden.

Im Uebrigen sind die allgemeinen Bedingungen hinsichtlich des Verkaufs die — durch die allerhöchste Verordnung vom 30. Sept. 1811 (Regierungsblatt vom Jahre 1811 Seite 1577) vorgeschriebenen, und die speziellen Bedingungen werden bei der Versteigerung näher bekannt gemacht werden.

Indessen können Kaufs- und Pachtlustige auch schon von jetzt an von dem k. Brauamte Hackelberg darüber sowohl, als in Ansehung der übrigen Verhältnisse genaue Auskunft erhalten, so wie auch von dem Zustande der Gebäude, der Brauerei, den Vorrichtungen und Requisiten Einsicht nehmen.

Bei der Versteigerung haben Bietungslustige — Inländer sowohl, als Ausländer, — deren Vermögens-Verhältnisse dießorts nicht näher bekannt sind, sich durch legale Zeugnisse darüber auszuweisen. Auch erfolgt der Zuschlag für das Meistgebot — als Kaufssumme oder als jährlicher Pachtschilling — beim Schlusse der Versteigerung nur mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Passau den 11. Juli 1836.

Königl. Regierung des Unter-Donau-Kreises
Kammer der Finanzen.
In abs. Praes.
Zenetti.

v. Lottner.
Kallaus, Sekr.

3017. (3c) Proclama.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubiger wird ein der Karolina Unspach, Wachtmeisterstochter, und Gonf. angehöriger Bauplatz am Feldwege nächst der Thalkirchner Straße zum k. Stadtrent. amte München mit jährlichen 16½ kr. Heuzehent grundzinsbar, mit 300 fl. Hypothek zu 5 pCt. belastet und nach Schätzung vom 14 v. M. auf 140 fl. gewerthet, mit einem Flächen-Inhalt von circa 14—15,000 Quadrat-Schuh, am

Montag den 22. August 1836
Vormittags 9—12 Uhr

im dießseitigen Gerichtslokale öffentlich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes versteigert werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen, hiebei zu erscheinen.

Den 8. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

Drei schöne und gut gearbeitete eiserne Kassen verschiedener Größe sind zu kaufen im Dultplatze mittere Reihe Nro. 196.

3031. (3b) Bekanntmachung.

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Eirainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nr 60 im Thale Petri sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame und dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 in der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 40,000 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Samstag den 13. August
von 11—12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes erfolgt.

München den 12. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Kelling.

3034. (3c) Bekanntmachung.

Johann Kreutzer, Maurergesell, und seine Ehefrau Magdalena Kreutzer, geborne Neuß, von Arnoldsreuth, haben die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schnabelwaid, am 5. Juli 1836.

Königl. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3023. (3c) (Die Stuttgarter Tuchmesse betreffend.) Der Stadtrath hat schon unterm 23. März d. J. in öffentlichen Blättern zum Besuche der Stuttgarter Tuchmesse, welche am künftigen 23. August beginnen und drei Tage dauern wird, eingeladen.

Es sind nun hierauf solche Anzeigen eingelaufen, daß mit Recht vorausgesetzt werden kann, es werde diese Messe noch zahlreicher als die vorjährige werden und ein weiteres günstiges Zeugniß von der fortschreitenden Entwickelung der Tuch-Fabrikation in Württemberg abgeben.

Der Verkauf kann sich wie im vorigen Jahre auf alle Arten von wollenen Fabrikaten, Tuch, Biber, Hosenzeuge, Mezino und Flanelle ausdehnen, jedoch blos stückweise stattfinden, weßwegen nur die mit Spiegel und Brett versehenen Stücke zugelassen, angeschnittene aber, wie die Detail-Verkäufe ausgeschlossen werden.

Die Einrichtungen, welche von den städtischen Behörden zur Unterstützung und Bequemlichkeit der Besucher der Messe ausgehen, werden in jeder Hinsicht befriedigen und sich insbesondere auf geeignet eingerichtete Localitäten zur Aufstellung der Waaren beziehen, für deren Einräumung und Bewachung keinerlei Gebühren entrichtet werden dürfen.

Den Verkäufern ist wegen der ordentlichen Einweisung in die Localitäten zu empfehlen, ihren Besuch wenigstens 14 Tage vor dem Beginnen der Messe dem Ober-Marktmeister-Amt schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und dabei ihre etwaige besondere Wünsche, so wie die Anzahl der Stücke, welche sie hieher bringen werden, anzufügen.

Stuttgart, 11. Juli 1836.

Stadt-Rath.

3056. **Bekanntmachung.**

Mathias Schleifer, bürgerl. Metzgermeister in Mindelheim, hat sich insolvent erklärt, um Zusammenberufung seiner Gläubiger zur Erzielung eines gütlichen Arrangements durch Nachlässe und Fristenregulirung gebeten, und sich zugleich für den Fall, daß ein solches Arrangement nicht erzweckt werden sollte, dem gantrechtlichen Verfahren unterworfen.

Man hat daher zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, dann zum Versuche billiger Nachlässe und sonst gütlicher Ausgleichung auf

Dienstag den 16. August d. Js.
Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß, da diese Tagsfahrt zugleich als I. Ediktstag gelten soll, das Nichterscheinen die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Masse zur Folge habe.

Eventuell, für den Fall nämlich, daß an dem I. Ediktstage ein gütliches Arrangement nicht zu Stande kommen sollte, werden die weitern Ediktstage festgesetzt, wie folgt:

II. Ediktstag zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 15. September l. J.

III. Ediktstag zur Schlußverhandlung und zwar

a) für die Replik auf

Donnerstag den 29. September d. J.

b) für die Duplik auf

Freitag den 14. October l. Js.

jedesmal früh 9 Uhr, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Präjudiz vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen ausgeschlossen werden.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Das Vermögen beträgt nach gerichtlicher Schätzung 1831 fl. 3 kr. Die Schulden betragen 2873 fl. 30 kr.; hierunter sind bevorzugt 1098 fl.

Mindelheim, den 12. Juli 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

3057. Die zur Gantmasse des Gutsbesitzers Michael Bofcher zu Sufferesheim gehörigen Realitäten:

1) das Söldengütlein mit Wohnhaus Nro. 30, Nebengebäude, Hofraum, 8 Dez. Grasgarten, 14 Dez. Krautgarten am Dorf, 7 Dez. Bergbeet, 6 Dez. Pfeffenthalbeet und 5 Tagw. 13 Dez. Kittenbodenwiese;
2) 66 Dez. Sonderbergacker;
3) 52 Dez. Neubruch am Marktweg;
4) 1 Tagw. 7 Dez. Bukacker;
5) 79 Dez. Wasserleithenacker mit Oedung;
6) 5 Tagw. 91 Dez. Acker auf dem großen Hochfelde, und
7) 4 Tagw. 95 Dez. Bielmahdacker;

werden dem Verkaufe unterstellt, und ist Termin hiezu auf

Dienstag den 2. August d. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

dahier anberaumt, wozu beständ- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Schätzungs-Protokolle, so wie die auf den Kaufsobjekten haftenden Lasten zur Einsicht dahier vorliegen, und der Hinschlag nach Maßgabe des Hypothekengesetzes §. 64 und 69 erfolgt.

Ellingen, den 18. Juli 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3035. (2 b) Da der mit dießseitigem öffentlichen Amtsschreiben vom 14. März 1820 vorgeladene abwesende Jakob Wiemann aus Nedensdorf sich innerhalb der dort vorgesetzten 9 Monate zum Empfange seines Vermögens zu 1072 fl. nicht gemeldet hat, worauf solches seinen legitimirten nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung überlassen wurde, seither aber schon wieder über 10 Jahre verflossen sind, so werden derselbe oder seine allenfallsige Erben auf Antrag der Interessenten hiermit wiederholt vorgeladen, binnen sechs Monaten resp. bis zum 1. Febr. 1837 zu diesem Zwecke dahier zu erscheinen, als sonst nach abermaliger fruchtloser Verstreichung dieses Termins den Anverwandten das Vermögen des Abwesenden, ohne alle weitere Cautionsleistung oder Berechnung zum eigenthümlichen Gebrauche überlassen werden wird.

Banz den 8. Juli 1836.

Herzogl. bayer. Herrschaftsgericht.
Ott.

3040. (2 b) **Bekanntmachung.**

Nachdem seit einiger Zeit wieder häufige Zusendungen von Büchern, Schriften u. s. a. an Se. Maj. den König von Griechenland stattfinden, ohne daß zuvor die allerhöchste Erlaubniß hiezu erholt worden wäre, so wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß in Zukunft dergleichen Zusendungen nicht mehr angenommen werden; deßgleichen werden die vielfältigen Zuschriften, dienstlichen und anderen Betreffs, an die nächste Umgebung Sr. Maj. des Königs, und namentlich an den Herrn Grafen von Saporta, welcher besonders hiemit belästigt wird, für die Zukunft zurückgewiesen werden.

---

953. Stuttgart. In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei E. A. Fleischmann) zu haben:

Aufenthalt und Reisen
in
MEXICO
in den Jahren 1825 bis 1834.

Bemerkungen über Land, Producte, Leben und Sitten der Einwohner und Beobachtungen aus dem Gebiete der Mineralogie, Geognosie, Bergbaukunde, Meteorologie, Geographie etc.

von

Joseph Burkart,

Chef des Bergwesens, früher der Compagnie von Tlalpujahua und später jener von Bolanos für Veta grande, Mitglied der geologischen Gesellschaft in London und des geographisch-statistischen Instituts in Mexico.

Mit einem Vorworte
von
Dr. J. Nöggerath.

Zwei Bände. gr. 8. auf Velinpapier, mit 11 schwarzen und illuminirten Karten und Gebirgsdurchschnitten.
Preis 10 fl. 48 kr.

952. In dem unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und versandt worden:

Conversations-Saal
und
Geister-Revue.

Ein Panorama interessanter Personen, Gedanken und Zeitmaterien, für Menschenkenntniß und Wissenschaft.

Gedacht und gesammelt
von
Magis Amica Veritas.

Erste bis dritte Lieferung.
Preis einer Lieferung: 30 Kreuzer.

Plan und Zweck dieses interessanten Werkes sind aus dem ausführlichen Prospectus und den erschienenen drei Lieferungen zu ersehen, deren reichhaltiger Inhalt wir nachstehend mittheilen.

Allen Freunden ausgesuchter geistiger Unterhaltung, besonders aber Museen, Bürgergesellschaften, Lese-Cirkeln und Familien-Vereinen wird dieses Buch eine willkommene Erscheinung seyn.

Der Conversationssaal, aufs Eleganteste ausgestattet, wird in Lieferungen von sechs Bogen in Lexicon-Format ausgegeben, und noch im Laufe des Jahres in 9—10 Heften vollendet.

Inhalt des ersten bis dritten Heftes.

Absolutheit? oder Abhängigkeit? oder ein drittes? — Adelsbildung durch Lohensteins Arminius. — Adel, auch für Bürgerliche. — Akademisches Bilden, ohne Zwang. — Alexander v. Humboldt. — Alte und junge Zeit, und Göthe'sche Aristokratie. — Alte Zeit. Göthe's Aristokratie, in Beispielen. — Alte und junge Zeit nach Göthe und Zelter. — Aeltere und jüngere Zeit nach Gutzkow. — Anekdoten. — Aargau'sche Landesfreiheit und deren Grundlagen. — Arndt und A. W. von Schlegel. — L. v. Arnim, Cl. Brentano. Verjährte Romantiker. — Arzneikünstler in ihrer Infallibilität gegen die Cholera. — Aufklärungs-Momente seit dem achtzehnten Säculum. — Aufforderung zu Beweisen für die Unsterblichkeit. — Aussichten auf Erfindungen. — Auswanderung und Freiheit, — Baggesen, Reinhold und Schiller. — Beaumarchais. — Der National-Dichter Berenger. — Berenger 1833. — Herzog Bernhardt von Weimar. — Berlin im Jahre 1835. — Besserungs-Anstalten. — Wer? Was? ist denn das Kind, die Bettina? — Noch eine strengere Kritik, Bettina betreffend. — Bettina's Mythen aus Göthe's Kindheit. — Die Birne als Carricatur. — Eine Frucht der Polizei. — Madonna von Blaye und ein neues Wunderkind. — Börne und Heine, nach Saphir. — K. von Bonstetten, nach Zschokke. — Herzog Ferdinand von Braunschweig. — Braunschweig im Uebergang zu landständischer Verfassung. — Briefe eines Verstorbenen. Nach Börn. — Brief von Göthe im Namen eines Herrenhuters. — Buchdruckerkunst. — Bulwer und die neue Romantik. — Bürger. — Lord Byron nach Major Parry. — Carl I. und Ol. Cromwell nach dem Tode verwechselt. — Canning. — Catholicität der Kirchenmacht mit Philosophie verbündet. — Chateaubriand für Heinrich V. — Champollion und das alte Aegypten. — Abbé Chatel. — Christus-Bilder. — Confucius als Lehrer der Feindesliebe. — Benjamin Constant. — Cooper, der große Novellendichter. — Wilhelm Cobbet, der Volksschriftsteller. — Cousin und die französische Nicht-Idealität. — Fürst Adam Czartorysti. — Diderot. — Die Doctrinäre als Staatsminister. — Duldsamkeitsgründe gegen die verschiedenartigsten Ueberzeugungen. — Egoisterei in der kritischen Gelehrtenbildung. — Emilia Galotti, verglichen mit den alten tragischen Meisterstücken. — Die Encyklopädisten im Krieg mit der Pfafferei. — J. A. Ernesti. Nach Jean Paul 1781. — Ernestianer und Crustianer. — Faust und Göthe. Fragmente zu seiner Geschichte. — Faust von Göthe. Nach Heine und Andern. — Faust von Göthe. Zweiter Theil. — Fichte und Jean Paul. — Fichte. Nach Baggesen und Reinhold. — Fonks Vertheidiger, Ehrenretter der preuß. Justizpflege. — Französtismus im Uebergang auf die drei Julustage 1830.

In allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in München bei E. A. Fleischmann, und der angränzenden Länder kann auf dieses zeitgemäße Werk fortwährend subscribirt werden.

Stuttgart im Jahre 1836.

E. Schweigerbart'sche Verlagshandlung.

3058. In der Amalienstraße Nro. 46 stehen eine zweispännige Pritschka mit Seitenjalousien und eine einspännige Chaise, modern gebaut, um billigen Preis zu verkaufen.

3055. (2 a) Die Cravatten-Fabrik von Sachs und Sohn aus Berlin empfiehlt in dieser Oulf zum Erstenmal ihr Lager von mehr als 300 Dutzend der allerneuesten Cravatten, Chemisetten und Krägen, die en gros zu den bestehenden Leipziger Meß-Preisen, so wie en detail auffallend billig verkauft werden.

NB. bemerken wir, daß sämmtliche Cravatten unseres Fabrikats mit elastischen Patent-Einlagen versehen sind, und sich deßhalb in Hinsicht ihres weichen und schönen Sitzens vor allen Andern ganz besonders auszeichnen, so daß daher Herren, welche noch nie Cravatten getragen haben, sich sehr leicht, ja nur mit Vergnügen an die Unsrigen gewöhnen können.

Unsere Bude ist in der zweiten Reihe Nro. 155.

3046. (2 b) (München.) Denjenigen resp. in- oder ausländischen Fabrikanten und Handlungshäuser, deren Artikel hier guten Abgang finden, und wollen einen Reisenden hieher oder nahen Umgegend ersparen, erbietet sich ein anständig junger Mann, welcher sich auf achtungswerthe Adressen berufen wird, gegen gehöriges Honorar, auf ihre einzusendenden Muster Bestellungen aufzunehmen und das übrige Nöthige zu besorgen. Das Uebrige in frankirten Briefen unter der Adresse: W. N. am Rindermarkte Nro. 2 über zwei Stiegen.

3042. (2 b) Eine reale Tuchhandlungs-Gerechtsame in München ist zu verkaufen, oder auch mit billigen Bedingnissen zu verpachten. Auch kann auf Verlangen das Verkaufs-Gewölbe, worin selbe viele Jahre hindurch ausgeübt wurde, nebst einer damit in Verbindung stehenden Wohnung dazu vermiethet werden. Um Näheres zu erfahren, beliebe man Briefe unter der Adresse Nro. 2156 franco an die Expedition dieses Blattes zu senden.

3053. # Bekanntmachung.

In Folge hoher Verfügung der General-Administration der königlichen Posten werden vom Monat August, anstatt des bisherigen Postwagens, wöchentlich zwei Eilwägen zwischen München und Innsbruck in Lauf gesetzt werden.

Diese Eilwägen werden in München am Mittwoch und Sonntag Mittags 1 Uhr abfahren, in Innsbruck am Donnerstag und Montag Mittags 1 bis 2 Uhr eintreffen, und dort an die nach Italien abgehenden Eil- und Packwägen anschließen. Von Innsbruck werden diese Eilwägen am Mittwoch und Samstag um 8 Uhr Morgens abgehen und in München am Donnerstag und Sonntag Morgens 8 Uhr ankommen.

Zu diesen Eilwägen werden Reisende in unbedingter Anzahl angenommen; denselben werden 40 Pfund Gepäck, welches wo möglich in Felleisen oder Mantelsäcken gepackt seyn soll, frei befördert, von dem Uebergewicht wird die volle tarifsmäßige Taxe berechnet.

Das Personengeld wurde auf 28 kr. per Meile bestimmt, und haben die Reisenden außer der Einschreibgebühr nichts weiteres zu bezahlen.

Mit diesen Eilwägen werden auch Sendungen befördert; dieselben sollen aber nicht zu groß seyn und das Normalgewicht für Fahrpoststücke nicht übersteigen, indem die Packräume der zu verwendenden Wägen deren Aufnahme nicht zulassen.

Die Reisenden, welche am Mittwoch und Samstag von Regensburg, Bayreuth und Hof, dann Nürnberg, Würzburg und Frankfurt in München eintreffen, erlangen eine beschleunigte Gelegenheit zur Weiterreise nach Tyrol und Italien.

Auf diesen Eilwägen wird auch die Briefpost befördert; es erstreckt sich daher die Aufgabszeit für die Correspondenz nach Innsbruck und Italien, am Mittwoch und Sonntag auf längstens Mittags 12 Uhr.

München, den 22. Juli 1836.

Königliches Ober-Post-Amt.

von Pidoll.

Flg.

3037. (3 c) **Bekanntmachung.**

Zu den Vorarbeiten der München-Augsburger Eisenbahn, nämlich zu den Nivellements-Vermessungen auf dem Terrain u. s. w. sodann zur Ausarbeitung des Entwurfes und speciellen Kosten-Anschlages, werden mehrere Ingenieurs und Zeichner gesucht. Wer sich zu dergleichen technischen Arbeiten für befähigt hält und dabei beschäftigt zu werden wünscht, wolle seine deßfallsige Erklärung innerhalb längstens 10 Tagen an das Eisenbahn-Comité in München abgeben, und seine schriftliche Eingabe durch geeignete Zeugnisse über frühere Leistungen belegen. Mündliche Gesuche werden nicht berücksichtigt werden.

München den 20. Juli 1836.

Für die Münchner und Augsburger Eisenbahn-Comité's.

J. v. Maffei.

3049. (4 b) **Leinenwaaren.**

Christoph Niemeyer,

Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum alle Sorten feine Holländer, Bielefelder und Warendörfer gebleicht und ungebleichte Leinwand. Ferner Hanf-Leinwand; weiße und gefärbte Sacktücher; Damast-Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen; so wie auch gewöhnliches Tisch- und Handtücher-Zeug; dann Kaffee-Servietten von neuestem Dessein und allen Farben, 8, 10 und 12/4 groß.

NB. Es werden auch einzelne Damast-Servietten abgegeben. Sehr schöne, vorzüglich dauerhafte Waare und äußerst billige Preise sollen, wie immer, meine Empfehlung seyn. — Das Waarenlager ist, wie gewöhnlich, bei Hrn. Kaut zum Filserbräu Nro. 8 in der Weinstraße.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 176.** 27. Juli 1836.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Norwegen. — Türkei. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Stuttgart. Hannover. Freiburg.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Depeschen, welche man durch das so eben in England angekommene Packetboot »Oppsum« aus Mexico erhielt, melden, daß die mexicanische Regierung die energischsten Maßregeln getroffen habe, um den Krieg mit Texas ruhmreich zu beendigen und die Schorte wieder auszuwetzen, welche Mexico durch die Gefangennehmung des Präsidenten General Santa-Anna erhalten hat. Eine starke Truppen-Abtheilung, von geschickten Generälen angeführt, hat so eben die Hauptstadt verlassen, um sich in Vera-Cruz nach Matamoros einzuschiffen und sich mit dem 6000 Mann starken Theile der Operations-Armee, der noch nicht zum Treffen gekommen, zu verbinden. Man hegte in Mexico nicht den geringsten Zweifel, daß nicht alle Truppen des Innern auf den Kampfplatz eilen werden. In der Republick Mexico selbst herrschte die größte Ruhe. Der General-Congreß, die Regierung und die Nation waren entschlossen, jedes Opfer zu bringen, um die Zersplitterung des mexicanischen Gebietes zu verhüten. Diese Depeschen bestätigen auch, daß die Gefangennehmung des General Santa-Anna nichts anders als das Endergebniß eines plötzlichen und unvermutheten Ueberfalles gewesen.

Großbritannien.

(London, 20. Juli.) Baron Bülow ist im Begriffe, von seinem Posten als Repräsentant der preußischen Regierung am brittischen Hofe abzutreten; er bekleidete diese Stelle länger als zehn Jahre. Herr von Bülow verläßt England in Begleitung seiner Gattin und seiner Familie. Se. Excellenz genießt in den diplomatischen Cirkeln, so wie dessen Gemahlin in der großen Welt die höchste Achtung; und zwischen der Königin und der Frau von Bülow bestand schon seit ihrer frühesten Jugend die innigste Freundschaft, die durch den hohen Rang Ihrer Maj. keine Aenderung erlitt. (Post.) — Die Sinecure-Stelle eines Clerk des geheimen Rathes von Irland, mit einem jährlichen Einkommen von 1500 Pf., welche durch den Tod des Viscount Clifden erlediget wurde, wird nicht wieder besetzt werden. Auch wird das seit dem Monate Dezember offen stehende Amt eines Vice-Schatzmeisters von Irland durch eine neue Geschäfts-Eintheilung überflüssig gemacht.

— Gestern (18. Juli) bei früher Tageszeit, setzte sich die Einwohnerschaft von Rochester, Chatam und Strood in Bewegung, um Hrn. O'Connell, der von den Reformern von Rochester zu einem öffentlichen Bankett eingeladen war, entgegen zu gehen. Das ehrenwerthe Mitglied wurde von ungefähr 16,000 Personen empfangen, die seinen Einzug in die Stadt mit sehr enthusiastischen Zurufungen begleiteten. Hr. O'Connell hielt an die Menge eine begeisternde, improvisirte Rede. Er sagte, daß er in dem gegenwärtigen Augenblicke zwei Haupt-Gegenstände im Auge habe. Der erste betreffe die Vereinigung aller Reformer zur Erreichung eines und desselben Zweckes; der zweite betreffe die Vereinigung von England, Schottland und Irland unter einer vollkommenen Gleichheit der Gesinnungen, des Rechtes und der politischen Interessen. Um dieses zweifache Resultat zu erreichen, werde O'Connell mit aller Kraft die gegenwärtige Verwaltung unterstützen, die aus rechtschaffenen und sehr gutgesinnten Männern bestehe. Er fordere alle Reformer auf, dieses sein Beispiel nachzuahmen. Hierauf überließ sich der Redner den gewöhnlichen Ausbrüchen seines Spottes gegen die Torys und das Haus der Lords. Er sagte, die Reform-Acte des Hauses der Gemeinen sey so lange blos ein todter Buchstabe, als das Haus der Lords seinerseits nicht ebenfalls reformirt sey. Was könne es helfen, wenn das Unterhaus auch die besten Gesetze machte, und die Lords dieselben immer verwerfen; deßhalb Reform des Oberhauses. »Engländer, rief der Redner aus, Sclaven werdet ihr seyn, so lange die Lords unverantwortlich seyn werden, wie sie jetzt es sind. Das Volk von England, Irland und Schottland muß sich vereinigen und seine Stimme erheben, daß man sie höre in Windsor, und diese Stimme muß sprechen: »»Schafft eine hinreichende Anzahl von Pairs, um das Oberhaus zu reformiren.«« Engländer, wollt ihr willig Sclaven seyn, oder wollt ihr auf der Reform des Oberhauses bestehen? Reformer aller Klassen, stehet der Whigs-Regierung bei und widersetzt euch den Ungerechtigkeiten der Tory's.« Lauter Beifall folgte den Worten des Redners. Hierauf wurde er in den Bankettsaal geführt, wo er von Neuem das Wort ergriff: »Ich bin fest überzeugt,« sprach er, »daß ohne ein repräsentatives Oberhaus die Sache einer guten Regierung gefährdet sey. Ich habe nichts gegen die Pairie; aber Jedermann habe eine Stimme bei ihrer Wahl. Das Volk von Irland will die Tyrannei der Lords nicht länger ertragen; Engländer, wollt ihr uns dabei unterstützen? (Geschrei: Wir wollen, wir wollen.) Engländer, ich danke euch, euer Beistand sichert

uns den Erfolg.« Eine Stunde später reiste O'Connell nach London ab.

Frankreich.

(Paris, 22. Juli.) Der König hat so eben ein Schreiben von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin über die glückliche Rettung des Lebens Sr. Maj. erhalten. — Mittwoch Abends 9 Uhr hielt der König einen Ministerrath, der bis gegen 11 Uhr dauerte. Eine sehr zahlreiche Versammlung von angesehenen Britten fand auf dem brittischen Consulate von Havre statt, um ihr Mitgefühl über die glückliche Rettung des Königs der Franzosen auszudrücken. Archibald Gordon, Esq., führte den Vorsitz. Folgende Adresse wurde von Dr. Douglas, außerordentlichem Arzte bei Sr. brittischen Majestät in Vorschlag gebracht: »An Ludwig-Philipp, König der Franzosen. Sire! Wir, die in Havre wohnenden Britten, bringen Euerer Majestät unsere herzlichen Glückwünsche bei Gelegenheit der wunderbaren Rettung Ihres Lebens dar. Ein gefahrvolles Leben hindurch hatten Euere Majestät viele Gründe für den besonderen Schutz einer gütigen Vorsehung dankbar zu seyn. Daß ein solcher Schutz immer über Sie wache, und daß der moralische Eindruck, den ein Leben, das in Erfüllung Ihrer Pflichten gegen den Staat als gegen Ihre Familie als Muster dienen kann, machen muß, die Absichten des Meuchelmörders vereitle, ist unsere innigste Hoffnung.« Diese Adresse wurde vom Capitain John Lyons unterstützt und dann mit Stimmen-Einheit angenommen. Es erhob sich hierauf die Frage, ob die Adresse zur Unterzeichnung bei dem Consul aufgelegt, oder sogleich an den brittischen Botschafter in Paris sollte übersendet werden, um dieselbe Sr. Majestät zu überreichen.. Hr. Charles Latham brachte, von Henry Palmes, Esq., unterstützt, in Vorschlag: Sr. brittischen Majestät Consul sollte ersucht werden, Namens der Versammlung die Adresse zu unterzeichnen und dieselbe dem Lord Granville mit der Bitte zu übermachen, sie Sr. Majestät bei der nächsten Gelegenheit vorzulegen. Die Versammlung votirte hierauf Hrn. Gordon ihren Dank und ging dann auseinander. — Der Erzbischof von Paris hat so eben an die Pfarrer seiner Diözese folgendes Schreiben erlassen: »Paris, 17. Juli 1836. Mein Herr Pfarrer! Der König drückt in einem neuen Schreiben, datirt vom 15. d. M., in welchem er, wie in den früheren Jahren, die Gebete der Kirche für diejenigen, welche an den Tagen des 27., 28. und 29. Juli 1830 gefallen sind, verlangt, den Wunsch aus, daß auch diejenigen Opfer, welche am 28. Juli des letztverflossenen Jahres an seiner Seite fielen, mit in diese Gebete eingeschlossen werden. In Folge dessen werden Sie am 28. d. Mts. in Ihrer Pfarrkirche einen jährlichen Gottesdienst in erwähnter Intention halten. Als Messe soll die an Jahrtägen »Pro pluribus Defunctis« gelesen werden. Sie werden sich zu dem Zwecke mit den Behörden verständigen. Empfangen Sie, mein Herr Pfarrer, die Versicherung meines aufrichtigen Wohlwollens. Hyacinthe, Erzbischof von Paris.« — Mehrere französ. Journale versichern, Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, der seit 1830 in der Zurückgezogenheit lebte, würde unter den Offizieren anwesend seyn, um den König bei Gelegenheit der Einweihung des Triumphbogens zu empfangen. — Diesen Morgen fand bei St. Mandé zwischen Emile de Girardin, Hauptredacteur des Journales »la Presse«, und Hrn. A. Carrel, Redacteur des »National«, ein Duell statt. Hr. v. Girardin wurde am Schenkel verwundet; Hr. A. Carrel dagegen erhielt an derselben Stelle, wo er vor 3 Jahren bei einer ähnlichen Gelegenheit einen Hieb erhalten hatte, eine sehr gefährliche Wunde.

Spanien.

Der Bischof von Leon ist in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli an der spanischen Küste gelandet, und mit seinem Secretär Don Ramon Pecondon in Tolosa angekommen.

— Man schreibt von der Gränze von Catalonien, 13. Juli: »Figueras hat das Beispiel von Barcellona nachgeahmt, und man ist heute in Besorgniß, Puycerda möchte jenes von Figueras nachahmen. Dauern die Erfolge des Don Carlos fort, so wird Barcellona in wenigen Tagen ein Ort des Schreckens und der Verbrechen seyn. Die carlistische Armee macht keine Bewegung; sie wartet die Entwickelung der Ereignisse ruhig ab. Es ist gewiß, daß eine Oberjunta, bestehend aus fünf angesehenen Personen, deren Namen man kennt, von Don Carlos für Catalonien ernannt wurde, und daß sich dieselbe constituiren wird, sobald die Expedition, die seit 6 Monaten bereit steht, in die Provinz eingerückt ist. — Sechs Uhr Abends: Eine Nachricht, welche zuverläßig scheint, meldet, daß das Fort Mont-Joui auf Barcellona gefeuert habe. Man fügt hinzu, Mina habe sich in die Citadelle eingeschlossen; man hat jedoch bisher noch keine nähern Details.

— Das Memorial Bordelais theilt folgende Uebersicht der Kriegs-Ereignisse auf der Halbinsel mit: »Wir erhalten sehr wichtige Nachrichten aus Spanien. Nachdem der General des Don Carlos, Villareal, am 12. Juli zu Salinas die glückliche Ankunft der Expedition des Gomez in Galicia, wo er sich am 7. mit Lopez vereinigte, erfahren hatte, ließ er eine 4000 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie starke Expedition aufbrechen, die auf der Seite von Arragon über den Ebro gehen wird, um gegen die Provinz Soria zu ziehen. Diese Truppen sind von dem General Don Basilio Garcia commandirt; Battaners (Canonikus) führt die Cavallerie an. Die Christinos regen sich nicht bei diesen wichtigen Ereignissen. Cabrera steht vor den Thoren Valencia's; er hat seine Armee so vermehrt, daß er eine Division von 4000 (?) Mann Cavallerie nach Navarra schicken kann, um die Bewegungen des Generals Villareal zu unterstützen.

— Es scheint, daß man in Galicia eine Junta von Seite der carlistischen Regierung errichtet hat, deren Präsident der Marquis von Bobeda ist. Diese Junta wird sogleich die alten königlichen Freiwilligen zu den Waffen rufen, welche Zea Bermudez im Jahre 1833 entwaffnete. Die

Anzahl dieser Freiwilligen belief sich in Galicia während der Restauration auf 30,000 Mann. — Guilez steht mit 6000 Mann 3 Meilen von Sarragossa. — Die Nachrichten aus Madrid sind vom 12.; Tags darauf nahmen die Wahlen ihren Anfang; die Parthei Mendizabal rechnete darauf, daß sie die Oberhand gewinnen werde. Die spanischen Journale geben zu, die Ankunft der Division des Gomez in Galicia wäre sehr beklagenswerth; allein sie sprechen die Möglichkeit ab, daß dieselbe in Gegenwart der Truppen Espartero's in diese Provinz eindringen könne. Indessen ist Gomez am 7. wirklich eingedrungen, nachdem er am 6. zu Oviedo, der Hauptstadt von Asturien, verweilt hatte.

— Man liest im Moniteur: »In Galicia wurde die Bande des Lopez am 9. Juli überfallen und geschlagen. Lopez und mehrere seiner Offiziere wurden gefangen und erschossen. — Am 13. holte General Espartero jenseits Buron die Arrière-Garde der carlistischen Expedition ein; er nahm 100 Mann gefangen, und das sämmtliche Gepäcke der Expedition fiel in seine Hände. Den Carlisten sind alle Wege durch die Truppen der Generäle Manso und Lotre, und durch die portugiesische Brigade verschlossen.«

— Am 13. Juli haben in Madrid die Wahlen begonnen; die Resultate derselben sind noch unbekannt.

(Madrid, 13. Juli.) Das Finanzministerium hat bekannt gemacht, daß die Königin Regentin die Vorschläge des Don M. Gaviria hinsichtlich eines Vorschusses von 120 Millionen Realen gegen Schatzscheine angenommen habe, um die Armee in den Stand zu setzen, den Bürgerkrieg bald zu beendigen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 15. Juli.) So wie unterm 10. Sept. 1831 das dänische Consulat in Algier aufgehoben wurde, als dieser Staat eine französische Colonie geworden, so ist nun unter dem 5. April das dänische Consulat in Tripolis aufgehoben, da das tripolitanische Gebiet ein Paschalik unter dem türkischen Reiche geworden ist.

Norwegen.

(Christiania, 11. Juli.) Das von der norwegischen Regierung dem Odelsthinge auf dessen Verlangen mitgetheilte Protokoll des norwegischen Staatsrathes vor dem Könige in Stockholm am 2. Juli in Anwesenheit des Staatsministers Löwenskiold und der Staatsräthe Fasting und Holst besagt zuvörderst, daß Se. Majestät Ihren K. Willen angezeigt hätten, das Storthing am 8. d. M. aufzulösen, worauf die Bemerkungen in extenso folgen, welche die beiden Staatsräthe sich hierüber zu machen erlaubt, um die Gründe darzustellen, aus welchen sie einen solchen Beschluß dermalen für unräthlich hielten. Es scheine allerdings in dem Grundgesetze vorausgesetzt zu seyn, daß das Storthing in den dazu bestimmten drei Monaten mit den ihm obliegenden wichtigen Geschäften zu Ende kommen könne und sich die Ungelegenheiten davon, wenn dieses nicht geschehe, selbst zuschreiben müsse; da inzwischen Se. Maj. in einer Reihe von 22 Jahren und auf sieben ordentlichen Storthingen sich nie der Ihnen durch §. 80 des Grundgesetzes zukommenden Befugniß bedient, sondern den Storthingen gestattet haben, zusammen zu bleiben, bis das Wesentlichste der ihnen nach §. 75 obliegenden Pflichten erfüllt worden, so dürfte zu hoffen seyn, daß eine gleiche Gunst dem gegenwärtigen Storthinge ertheilt werden und Se. Majestät dasselbe jedenfalls [illegible] werde, bis demselben Gelegenheit gegeben worden, mit dem Willen und der Absicht Sr. Majestät bekannt zu werden. Die Staatsräthe führen hierauf die Tage an, an welchen auf jedem der sieben vorigen Storthinge das Budget vorgelegt und zum Beschlusse gekommen und fahren dann fort: »Von den, dem (gegenwärtigen) Storthinge übergebenen königl. Propositionen sind allerdings viele, und darunter die wichtigsten, noch nicht abgemacht, allein so wie die meisten bereits in den Ausschüssen verarbeitet worden, sind auch verschiedene gegenwärtig in den Abtheilungen des Storthings (Odelsthing und Lagthing) in Berathung. Daß das Storthing durch Eingehen in ein zu großes und mitunter wenig geeignetes Detail, und mit weitläuftigen, zum Theil kleinlichen Discussionen einen Theil der Zeit verliert, die zweckmäßig auf die Verhandlung wichtigerer Sachen hätte verwendet werden können, muß wohl zugegeben werden; allein dieses ist eine Unvollkommenheit, welche jeder Institution dieser Art anklebt und über welche selbst die National-Repräsentationen, in welchen eine größere Masse von Intelligenz es den weniger Aufgeklärten und Mittelmäßigen schwerer macht, sich geltend zu machen, nicht erhaben gehalten werden können.« Der König habe, größentheils gleich nach Oeffnung des Storthings, zum Theil auch etwas später, dem Storthinge eine große Anzahl Gesetzes-Vorschläge von hohem Interesse für das Ganze vorlegen lassen und da durch die vom Storthinge vorgenommene Klassificirung alle königl. Propositionen in die erste Klasse gekommen, so lasse sich mit Grund annehmen, daß die meisten sehr bald, viele wohl noch in diesem Monate zur Berathung kommen würden; werde aber das Storthing jetzt aufgelöst, so sey die daran gewandte Zeit und Arbeit zum großen Theil ohne wesentlichen Nutzen. Und da mit voller Gewißheit angenommen werden könne, daß das Storthing nicht vor dem 8. d. Mts. Beschlüsse in Betreff des Budgets und Steuerwesens werde haben fassen können, so werde die Einberufung eines außerordentlichen Storthings unumgänglich nothwendig werden. Die Hin- und Herreisen, welche darauf hingehen müssen, werde für die Storthingsmänner nach eines jeden Lage mit größeren oder geringeren Opfern verknüpft seyn; eine solche Verfügung werde in der drängendsten Zeit für den Landmann die Last der Vorspannspflicht vergrößern. Sie werde der Staatskasse eine bedeutende, nicht vorausgesehene Ausgabe zuziehen und dieses alles, so weit man einsehen könne, ohne wesentlichen Nutzen. Auch der zu besorgenden allgemeinen unerfreulichen Sensation gedenken die Staatsräthe. Sie glauben, sich die Behauptung nicht gestatten zu dürfen, daß das Storthing durch bisher gefaßte Beschlüsse Eingriffe in die Rechte der vollziehenden Gewalt gethan, gegen welches jedoch,

selbst wenn es so wäre, eine Auflösung desselben schwerlich das geeignetste Correctiv seyn würde. Sie tragen schließlich darauf an, daß dem Storthinge gestattet werde, seine Verhandlungen wenigstens so lange fortzusetzen, bis der [illegible] den, nach dem Grundgesetze jedes ordentliche Storthing zu beenden und abzumachen hat, beendigt sey: »Würden Ew. Maj. inzwischen hierin gnädigst einwilligen, so erlauben wir uns nicht minder unterthänigst darauf anzutragen, daß das Storthing von den Zwecken Ew. Maj. unterrichtet und daß ihm hierauf so viel Zeit vergönnt werde, wie zur Berathung der, das Budget und Steuerwesen betreffenden Sachen als nothwendig angesehen werden möchte, so daß, wo möglich, die Einberufung eines außerordentlichen Storthings vermieden werden könnte. Dieser Termin könnte, wenn das Storthing sogleich von dem Willen Ew. Maj. unterrichtet würde, wahrscheinlich nicht kürzer als bis zum Ausgange dieses Monats angesetzt werden.« Auf diese Bemerkungen geruhten Se. Maj. Folgendes zu erkennen zu geben: »Se. Maj. haben sich im Verlaufe der, seit der Annahme des Grundgesetzes verstrichenen 22 Jahre noch nicht so über die Auslegungen, welche man einzelnen Bestimmungen des Grundgesetzes hat geben wollen, zu beklagen gehabt, als es in der letzteren Zeit der Fall gewesen, wo diese eben so sehr im Streite mit dem Geiste, als dem Buchstaben des Gesetzes gewesen. Wenn Se. Maj. nach dem Vertrauen, das Sie zu der Nation hegen, oder mit Rücksicht auf die Erfahrung, die Sie sich von dem rechtschaffenen und loyalen Charakter des norwegischen Volkes gesammelt, bisweilen unrichtige Ansichten und Irrthümer über den richtigen Sinn des Grundgesetzes übersehen, und wenn Sie andererseits den vorigen Storthingen erlaubt haben, ihre Zusammenkünfte über die Zeit hinaus fortzusetzen, welche zu den Berathungen und zur Annahme oder Verwerfung der vorgelegten Anträge unumgänglich nöthig gewesen, so sollte diese Aufmerksamkeit von Ihrer Seite, anstatt als Argument gebraucht zu werden, vielmehr angeführt werden können, um die Nothwendigkeit davon zu zeigen, daß Se. Maj. künftig durchaus keine Abweichung von den constitutionellen Grundsätzen des vom Könige angenommenen und sanctionirten Vertrages gestatten dürfen. §. 75 des Grundgesetzes bestimmt die Verrichtungen, welche in der Zeit von drei Monaten, die das Storthing ohne Königliche Erlaubniß zusammenbleiben kann, auszuführen sind. Es ist freilich wahr, daß große National-Versammlungen in ihrem Schooße Keime zu Spaltungen, und als Folge davon, auch zur Auflösung nähren; allein dieses entsteht aus dem Zusammenstoßen einer Menge verschiedentlicher Ideen und so vieler ungleichen Interessen; Norwegens Storthing aber, der nicht einmal aus hundert Mitgliedern besteht, befindet sich nicht in diesem Falle; denn jedes Mitglied wird als gleichzeitiger, oder auch wohl als Theilnehmender an den Ereignissen, die durch übereilte Rathschläge hervorgerufen worden, das Vergangene mit dem Gegenwärtigen vergleichen können und reichen Anlaß finden, die Vorsehung wegen der Weise zu preisen, in welcher sich Alles zum Heil für das rechtschaffene und friedliebende Norwegische Volk gefügt hat. Es ist zu erwarten, daß ein außerordentliches Storthing, welches allerdings aus denselben Männern besteht, die jetzt ihren Sitz auf dem ordentlichen haben, doch, wenn dessen Aufmerksamkeit ausschließlich auf eine beschränkte Zahl von genauer bestimmten Geschäften gerichtet wird, mit Besonnenheit die für das allgemeine Wohl beantragten Gegenstände berathen und auch den bloßen Gedanken von Eingriffen in die Rechte des Volkes oder Königes zu vermeiden suchen wird. Die Gesetzgeber, und der König, der das Grundgesetz sanctionirt hat, haben angenommen, daß im Allgemeinen drei Monate zu den Berathungen hinreichen werden, und es ist unter dieser Voraussetzung §. 80 redigirt worden. Würde die Erfahrung die unbedingte Nothwendigkeit einer längeren Zeit zeigen, so kann eine Bestimmung in dieser Hinsicht nur auf die im §. 112 des Grundgesetzes vorgeschriebene Weise erreicht werden. Seine Majestät benutzen, wenn Sie es für das allgemeine Wohl dienlich finden, das Ihnen durch das Grundgesetz ertheilte Recht, das Storthing aufzulösen, nachdem es drei Monate versammelt gewesen, während welcher es vom Storthinge abgehangen hat, die Verhandlungen so zu ordnen, daß die ihm obliegenden wichtigsten und unumgänglich nothwendigsten Arbeiten in dieser Zeit zu Ende gebracht werden konnten. Die Nachsicht, mit welcher Se. Majestät auf jedem Storthinge der früheren Jahre gestattet haben, daß diese gesetzliche Bestimmung nicht in ihrer ganzen Ausdehnung angewendet würde, hätte dem gegenwärtigen Storthing einen Grund mehr darbieten sollen, seine Verhandlungen zu beschleunigen, und dieß um so mehr, da Se. Majestät mittelst Resolution vom 17. April d. J. dem Storthinge nur erlaubt haben, bis weiter zusammenzubleiben. Die Beschäftigung mit den wichtigsten Gegenständen während der drei Monate zu unterlassen, welche das Storthing ohne des Königs Erlaubniß versammelt zu seyn berechtigt ist, gewinnt leicht das Ansehen, als ob das Storthing sich auf einem Umwege ein Recht zueignen wollte, welches das Grundgesetz ihm einräumt. Das Grundgesetz und §. 80 sind es, die in dieser Hinsicht den König leiten. Se. Majestät zweifeln nicht daran, daß die Ausschüsse des Storthings alle mögliche Arbeitsamkeit angewendet haben, und sie haben hierin ihre Schuldigkeit gethan; denn es gebührt den Männern, welche erkoren worden, um der Regierung in ihren Bestrebungen für das Wohl des Ganzen beizustehen, daß sie unabläßig dieses und ihren heiligen, ehrenvollen Beruf vor Augen haben. Da Se. Majestät demnach nicht die in den obengeführten Bemerkungen vorgebrachten Gründe theilen können, hingegen es fortwährend als Ihre constitutionelle Pflicht ansehen, wie es Ihre grundgesetzmäßige Berechtigung ist, das Storthing jetzt aufzulösen, so befehlen Se. Maj. was folgt: Das gegenwärtige achte ordentliche Storthing ist jetzt zwei Monate über die in §. 80 des Grundgesetzes zu dessen Verhandlungen bestimmte Zeit hinaus versammelt gewesen, ohne daß weder das Budget oder die Bestimmungen in Betreff des Steuerwesens im Storthinge zur Be-

kathung gekommen, ungeachtet das Grundgesetz ausdrücklich bestimmt, daß die öffentlichen Abgaben nicht länger als bis zum 1. Juli d. J. gelten, da ein neues ordentliches Storthing versammelt ist, es sey denn, daß sie von demselben ausdrücklich erneuert worden ... und ohne daß das Storthing noch die ihm nach §. 75 des Grundgesetzes obliegenden Geschäfte zu Ende gebracht hat, welche im Laufe der drei Monate, die es ohne spezielle Erlaubniß des Königs versammelt bleiben kann, hätten abgemacht werden müssen, — und da demnächst nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Gesetz-Vorschlägen berathen und abgemacht worden ist, während das Storthing dadurch, daß es sich in oft unbedeutende Details eingelassen, die sich mehr zum Anordnen durch die Administration zu eignen scheinen, eine kostbare Zeit verliert, — so setzen Se. Maj. voraus, daß zur Abmachung auch der dringendsten Sachen eine zu bedeutende und für das Land kostbare Zeit erfordert werden wird. Aus diesen Gründen finden Se. Maj. es mit dem allgemeinen Bedürfniß übereinstimmend, die gegenwärtigen Storthings-Verhandlungen zu schließen und befehlen und ermächtigen demnach hiermit Hrn. Staatsrath Collet durch beifolgendes Rescript oder in Ermangelung seiner dasjenige Mitglied des Staatsrathes, das von der norwegischen Regierung dazu von Sr. Majestät wird ermächtigt werden, in Vereinigung mit den übrigen Mitgliedern der norwegischen Regierung übereinstimmend mit §. 80 des Grund-Gesetzes und in Beziehung auf die von Sr. Maj. unterm 17. April d. J. ergangene gnädigste Resolution, das jetzt versammelte achte ordentliche Storthing den 8. gegenwärtigen Monats zu schließen und zu diesem Ende, die in angeführter Hinsicht ausgefertigte gnädigste Mittheilung zu verlesen und dem Storthinge zu übergeben. Se. Majestät befehlen dabei der norwegischen Regierung, ein unterthänigstes Bedenken in Hinsicht auf die nothwendigen Veranstaltungen in Anleitung der obenstehenden Resolution über die Auflösung des Storthinges, ohne daß die Steuer-Bestimmungen oder das Budget abgemacht seyn möchten, einzugeben. Ist zu expediren. Karl Johann. Löwenskiold.«

Türkei.

Durch Handelsbriefe aus Marseille, die am 13. d. M. in Livorno eingetroffen waren, war daselbst das Gerücht von einem Seetreffen zwischen der Escadre des Kapudan-Pascha, der am 22. Juni mit Landungstruppen in Tripolis angekommen war, und dem französischen Geschwader unter Commando des Admirals Hugon, das seit dem 26. gedachten Monats auf der Rhede von Tunis lag, verbreitet. — Neueren Nachrichten aus Livorno vom 15. d. M. zufolge hat sich jenes Gerücht nicht bestätigt. Sehr lebhafte Feuer-Exercitien der französischen Flotte scheinen hierzu Anlaß gegeben zu haben. Mehrere Schiffe, welche dieses Feuern hörten und die Uebungsbrände von weitem sahen, glaubten, es sey ein Seetreffen geliefert worden, und brachten so die Kunde nach Marseille und von dort ging sie durch Handelsbriefe nach Livorno über. — Die Gazzetta Piemontese vom 16. Juli enthält hierüber Folgendes: »Officielle Nachrichten aus Tunis vom 29. Juni melden, daß sich der französische Contre-Admiral Hugon seit dem 26. mit 4 Linienschiffen, zwei Corvetten und einer Brigantine auf der dortigen Rhede befunden habe. Der Kapudan-Pascha, welcher am 22. mit 29 Schiffen, worunter 19 Transportschiffe, in Tripolis angelangt war, hatte daselbst 2500 Mann ans Land gesetzt. »Wenn er«, heißt es in einem Briefe, »die Anwesenheit der französischen Escadre zu Tunis erfährt, wird er wahrscheinlich nicht daran denken, »dahin zu gehen, um den gegenwärtigen Bey zu belästigen.« — Die Nachricht von einem Gefechte zwischen beiden Escadren ist ungegründet; die Schüsse, welche der Capitän Bernard am 26. gehört hat, waren die gewöhnlichen Salven, welche von der französischen Escadre beim Einlaufen auf die Rede von Tunis gegeben wurden.«

Schweiz.

(Aus dem Jura, 21. Juli.) Alle die neuern Behauptungen, welchen zufolge die zwischen Frankreich und Basel-Landschaft obwaltenden Zwistigkeiten beigelegt seyn sollten, erweisen sich nun als völlig unbegründet, denn nie sind die von französischer Seite angeordneten Sperrmaßregeln mit größerer Strenge ausgeübet worden, als gegenwärtig. Entlang der französischen Gränzen ist ein beträchtlich starkes Bewachungs-Corps aufgestellt, aus Gensdarmen, Kavallerie und Infanterie bestehend, so daß beinahe Mann an Mann reicht. Man glaubt in der That, wir befinden uns im Kriegs-Zustande, wenn man die Franzosen Vorposten ausstellen, Tag und Nacht patrouilliren und in den Feldern bivouakiren sieht. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 19. Juli.) Vorgestern ist die Entscheidung des Kaisers über die Zeit der Abreise des Hofes nach Prag erfolgt. JJ. MM. verlassen am 6. August die Residenz, und gehen über Brünn, wo der Hof vier Tage verweilt, Königsgrätz, nach Prag, wo der Einzug am 1. September Statt findet. Am 3. Septbr. ist feierliche Huldigung der Stände Böhmens. Am 8. Septbr. ist die Krönung des Kaisers und am 12. die J. M. der Kaiserin-Königin durch J. k. H. die Erzherzogin Therese, welche die Stelle einer Aebtissin des Proger Damen-Stiftes jetzt angenommen und erst gestern die nöthigen Instructionen von Seite des Oberst-Hofmeisters Fürsten Colloredo in Betreff ihrer Funktionen erhalten hat. Als erlauchte Tochter des General-Capitäns von Böhmen war die Wahl zu dieser Stelle von Seite der adeligen Damen nicht zweifelhaft, und J. k. H. konnte sich dem Verlangen so vieler Wünsche nicht entziehen. JJ. MM. treten ihre Rückreise über Linz und die Familiengüter in Ober-Oesterreich an, und verweilen auf letzteren einige Wochen. Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam Martinitz ist von Sr. Maj. zum Reise-Intendanten bestimmt, und der Oberst-Stallmeister Graf Wrbna, dem gewöhnlich die Reise-Leitung zugetheilt war, begibt sich von hier direkt zur Krönung nach Prag. — J. M. die Kaiserin-Mutter, welche nebst der Erzherzogin Maria Anna und

der Familie des Erzherzogs Franz Karl während der Feste in Prag von der kaiserl. Familie allein in Schönbrunn zurückbleibt, hat dieser Tage eine prachtvolle Vase von Porzellan und sehr schöne Spiegel von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus zum Geschenk erhalten. Man bewundert die Größe der Vase, auf welcher Se. Maj. der verewigte Kaiser Franz als Feldmarschall abgebildet ist, eben sowohl, als die ausgezeichnete Arbeit. (Schw. M.)

(Stuttgart, 26. Juli.) Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält eine Verfügung des Finanz-Ministeriums, wonach die durch die Ministerial-Verfügung vom 30. Dez. 1835 angeordnete Rückvergütung von zwei Drittheilen des erweislich entrichteten preußischen Rheinzolles von überseeischen (transatlantischen) Waaren auf alle außervereinsländischen Waaren ausgedehnt wird.

(Hannover, 22. Juli.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Se. königl. Hoh. der Prinz George von Cumberland morgen den 23. d. M. von Berlin abzureisen, am 25. über Boizenburg und Lüneburg zu Harburg, am 26. zu Bremen, am 27. über Oldenburg in Jever und am 28. auf Norderney einzutreffen. In der Begleitung Sr. kön. Hoh. werden sich der Adjutant Höchstihres durchlauchtigsten Vaters, Major v. Spörken, und der königliche preußische Geheimerath, Leibarzt Dr. v. Gräfe, befinden. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cumberland scheinen die früher gleichfalls beabsichtigte Reise nach dem Norderneyer Seebade für dieses Jahr aufgegeben zu haben.

(Frankfurt, 22. Juli.) Ich beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß der Ausschuß der Ludwig-Donau-Main-Kanal-Aktien-Gesellschaft nunmehr constituirt ist. Die k. b. Staatsregierung hat als ihren Commissär dabei den Hrn. Fiscaladjunkten Dr. Mahir zu Aschaffenburg, welcher schon der ersten Generalversammlung als deren Bevollmächtigter beiwohnte, vor Kurzem ernannt, und Hr. Dr. Eder ist von seiner Badereise nach Kissingen zurück. Demnach wird der Ausschuß, dessen erster Direktor Hr. Baron Carl von Rothschild ist, in den nächsten Tagen seinen zweiten Direktor erwählen, und dann ohne Zweifel sogleich die Ernennung des Specialcommissärs bei dem Erwerb des Grund-Eigenthums vornehmen. Hieraus mögen Sie sich erklären, warum bisher in dieser Beziehung nichts geschehen konnte. Zugleich glaube ich Ihnen bemerken zu müssen, daß die Angabe in der Würzburger Zeitung vom 20. d. M., als habe Hr. v. Rothschild einen eigenen sehr sachkundigen Commissär zur täglichen Beaufsichtigung der Fortschritte der Kanalarbeiten zu Bamberg aufgestellt, nur die Erfindung eines müßigen Spaziergängers zu seyn scheint. (Fränk. Merk.)

Bayern.

München, den 27. Juli 1836.

Der am 22. Dezember 1835 verstorbene geheime geistliche Rath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Vorstand des königlichen botanischen Gartens zu München, Ritter Franz von Paula v. Schrank, war eine Zierde des Vaterlandes. An Geist, Gelehrsamkeit und Charakter vor vielen seiner Zeitgenossen hervorragend, hat er in einem langen, ganz dem Vaterlande geweihten Leben der Wissenschaft durch mündliche Lehre und als Schriftsteller vielfach genützt. Seine zahlreichen Schüler, durch alle Gauen Bayerns verbreitet, segnen das Andenken des seltenen Mannes. Die Unterzeichneten, Verehrer und Freunde, zum Theil auch Schüler des Verstorbenen, durchdrungen von dem Werthe desselben, als Menschen, und überzeugt, daß er vor Vielen segensreich im Vaterlande gewirkt habe, vereinigten sich in dem Wunsche: das Andenken an denselben, das zwar für die Freunde der Wissenschaften durch seine zahlreichen Werke gesichert ist, doch auch äußerlich im Vaterlande durch die Errichtung eines, Jedermann verständlichen Denkmals auf die Nachwelt zu bringen. Sie glauben, mit diesem öffentlichen Zeugnisse von seiner edlen Wirksamkeit den Zeitgenossen eine günstige Gelegenheit darzubieten, sowohl ihrem Dankgefühle genug zu thun, als zur Nachahmung von solchen Tugenden anzueifern, wie den Verstorbenen zierten.

Seine Königl. Majestät haben, gemäß hohem Ministerial-Rescript d. d. 27. Mai, geruht, »dieses Unternehmen, dem um die Wissenschaft hochverdienten G. G. Rath von Schrank in dem hiesigen botanischen Garten ein würdiges Denkmal aus Beiträgen seiner zahlreichen Schüler und Verehrer zu errichten, als eine entsprechende Anerkennung vaterländischen Verdienstes recht gern und mit Wohlgefallen zu genehmigen.« Die Unterzeichneten veröffentlichen daher ihr Vorhaben, und laden die zahlreichen Freunde und Verehrer Schrank's ein, durch beliebige Geldbeiträge die Realisirung dieses Planes möglich zu machen. Jede, auch die geringste Gabe zu Erreichung des Zweckes wird dankbarst angenommen werden. Die Ausführung des Monumentes, unter Respicienz des kön. Staatsministeriums des Innern, wird dem rühmlichst bekannten Bildhauer und Professor an der königl. polytechnischen Schule dahier, Herrn E. Maier, übertragen werden, welcher bereits vor mehreren Jahren eine wohlgelungene Büste des Verstorbenen ausgeführt hat.

In München hat das Handlungs- und Wechselhaus Ch. A. Erich und Gebr. v. Ruedorffer in patriotischer Theilnahme sich erboten, die einzusendenden Gelder einzukassieren, aufzubewahren, und nach Vollendung des Monumentes über die Verwendung derselben unter Beitritt einer zu erwählenden Comité öffentliche Rechnung zu stellen.

Außerdem haben sich fürs erste folgende Verehrer des Verstorbenen bereit erklärt, in ihrem Kreise die Sammlung zu veranstalten: In Altötting, Herr Dom-Capitular Heufelder; in Aschaffenburg, Hr. Rector Dr. Kittel; in Augsburg, Hr. Kaufmann E. T. Buckett; in Baireuth, Hr. Forstmeister von Greierz; in Bamberg, Hr. Formeister Baron v. Stengel; in Burghausen, Hr. geistl. Rath und Dekan Lechner; in Dillingen, Hr. Professor der Mathematik Minsinger; in Donauwörth, Hr. Stadtkaplan Muff; in Erlangen, Hr. Hofrath und Professor Dr. Koch; in Hof,

Hr. Rentamtmann Brater; in Ingolstadt, Hr. Landrichter Oerstner; in Kaufbeuern, Hr. Advokat Dr. Danner; in Kempten, Herr Stadtpfarrer Dobel; in Landshut, Herr geheimer geistlicher Rath und Stadt-Pfarrer Magold; in Lindau, Herr Magistratsrath Dieffel; in Memmingen Herr Dekan und Distrikts-Schulinspektor Rehm; in Nördlingen, Herr Wilh. Doppelmeyer, rechtskundiger Bürgermeister; in Nürnberg, Herr Buchhändler Schrag; in Paßau, Herr Regierungs-Secretär Wolf; in Regensburg, Hr. Dr. Fürnrohr, Bibliothekar der k. bayer. botanischen Gesellschaft; in Straubing, Hr. Studien-Rektor Prof. Reutter; in Sulzbach, die Seidel'sche Buchhandlung; in Würzburg, Hr. Professor Leiblein. Die Unterzeichneten zweifeln nicht an der Willfährigkeit der Redaktionen vaterländischer Blätter, wenn sie dieselben ersuchen, diese Bitte um Theilnahme an einem patriotischen Zwecke möglichst zu vervielfältigen, und in ihren Kreisen mehr bekannt zu machen. München, den 12. Juli 1836. v. Sutner, Staats- und Reichsrath. v. Streber, Bischof von Birtha. Bar. v. Moll, k. Geheimerath. v. Walther, k. Geheimerath. v. Martius, Mitvorstand und zweiter Conservator des botan. Gartens. Zuccarini, Professor an der Universität.

— Der rühmlichst bekannte Patriot, Herr Geh. Rath v. Zwackh, hat zu der Ottokapelle in Kiefersfelden einen prächtigen silbernen Kelch vermacht. Auch andere Kirchengeräthschaften wurden von patriotisch gesinnten Personen, unter anderen drei Meßgewänder, als Geschenk dahin gesendet.

Philharmonischer Verein.

In der 21. Production des philharmonischen Vereins gewährte das Spiel der Demoiselle Ries aus Stuttgart allen Anwesenden einen hohen Kunstgenuß. Dem. Ries trug ein Adagio und Rondo für Pianoforte von Kalkbrenner mit meisterhafter Gewandtheit und tiefem Gefühle vor. Ihren Leistungen wurde der rauschendste Beifall zu Theil. Der Gesang der Demoiselle Urban verdient alle Beachtung; ihre Stimme ist rein, biegsam und nachhaltend; ein größerer Wirkungskreis könnte für dieselbe nur vortheilhaft seyn. Ungetheilter Beifall sprach sich für Dlle. Urban aus. Einer rühmlichen Erwähnung verdienen noch Hr. Menter jun. und Karl Thoms, der unter der Leitung seines gewandten und talentvollen Lehrers, Herrn Kahl, zu einem tüchtigen Künstler heranzureifen verspricht.

"n"

(Bamberg, 24. Juli.) Hr. Professor von Gärtner ist von München hier angekommen, um die Arbeiten am hiesigen Dom zu besichtigen, und wird sich von hier nach Kissingen zur Inspicirung der dortigen Bauten begeben. — Am Kanole wird seit einigen Tagen ununterbrochen, selbst die Nacht hindurch gearbeitet, um mehrere Stellen, die von Bächen durchschnitten sind, Behufs der Legung der Sohle trocken zu bringen. Die Zahl der Arbeiter vermehrt sich täglich, und der Mittelpunkt der jetzigen Baustelle gleicht mit seinen Baracken und Wagen einem (gottlob friedlichen, industriellen) Feldlager. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 22. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 35 C.

(Wien, 22. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 100⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Juli. Zum Erstenmale: Die Bastille, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

Freitag den 29. Juli. Figaro's Hochzeit, Oper von Mozart. Dlle. Urban — Susanne, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3063. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 30. Juli. Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Die für morgen Donnerstag den 28. Juli schon in mehreren Blättern bekannt gemachte musikalische Abend-Unterhaltung im Garten zu Neuberghausen findet nun bei günstiger Witterung wirklich statt. Außer den Subscriptions-Listen, welche den verehrl. Honoratioren zur Einzeichnung präsentirt worden sind, liegt auch noch eine solche in der Musikalien-Handlung von Hrn. Falter und Sohn zur gefälligen Subscription offen. Der Preis für einen einzelnen Herrn ist 24 kr., für eine Familie von 2 Personen 36 kr. und für eine ganze Familie 1 fl. 12 kr. — Da diese Unterhaltung lediglich für die Subscribenten bestimmt ist, so ist auch am Abende derselben keine Kasse geöffnet.

Streck,
Musikmeister im Inf.-Regiment Kronprinz.

3062. **Edictalladung.**

Wer an den Nachlaß der in Regen verstorbenen A. Maria Hartmansgruber, Söldners-Tochter von March, aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche längstens bis Freitag den 12. August d. J. Vormittags 9 Uhr um so gewisser dahier anzubringen, als widrigenfalls keine Rücksicht mehr darauf genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiter vorgeschritten würde, wie Rechtens ist.

Sign. den 5. Juli 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Der k. Landrichter:
Zottmann.

3060. Nach dem Auftrage der General-Administration der königl. Posten werden am Mittwoch den 3. August d. J. Vormittags 9 Uhr, im zweiten Hofe des hiesigen königlichen Postgebäudes mehrere alte entbehrlich gewordene Eil-, Post- und Packwägen, dann circa 25 Zentner altes Eisen von Wagenfedern, Reifen und Radschuhen öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

München, den 25. Juli 1836.

Königliches Oberpostamt.
v. Pidoll.

Ilg.

3059. (3 a) Das Mineralbad Mariabrunn Landgerichts Dachau ist zu verpachten und am 1. October l. J. zu beziehen. Das Nähere kann erfragt werden in der Türkenstraße Nro. 5 über eine Stiege links von 2 bis 6 Uhr.

---

444. Anfrage.

Mit der letzten Absendung unter Befehl des Herrn Major v. Auer, ging von München ein junger Mann mit Namen William von Rodde nach Griechenland unter das griechische Militär. Noch hat er keine Nachricht oder sonst etwas hören lassen, was um so mehr auffällt, da er Gelder zu empfangen hat, aber alle Nachforschungen vergebens sind.

Wer über dessen Aufenthalt Nachricht mittheilen kann, erhält eine Belohnung vom

Gotha, den 30. Juni 1836.

geheimen Legationsrath
v. Hennainger,
Ritter mehrerer Orden.

Goldschmidt'sche Streichriemen.

Die rühmlichst bekannten, in unserer Fabrik zu Meseritz im Großherzogthum Posen verfertigten, für unverbesserlich anerkannten chemisch-elastischen Streichriemen, wodurch die stumpfesten Rasir- und Feder-Messer, so wie auch chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente den höchsten Grad Schärfe und Feinheit erhalten, sind im 2ten Gang Nro 156, an der Firma kenntbar, zu den festen Preisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. mit Eisenschrauben, für Feder-Messer zu 40 kr. zu haben. Auch werden solche zur unentgeldlichen Probe, auf Verlangen bis zu einem Jahr ausgehändiget.

Ferner sind zu haben: Aecht englische Rasir- und Feder-Messer aus den berühmtesten Fabriken Englands, für deren außerordentlichen Güte und Aechtheit garantirt wird; für Damen: Näh Nadel-Etuis, welche 100 Stück von allen Sorten und Nros. der ausgezeichnetsten Nadeln, worunter gold-, silber- und blaubrige sich befinden und den Faden nicht schneiden, per Etuis 32 kr.

J. P. Goldschmidt und Sohn,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen,
3054. (2 b) Bude Nr. 156, an der Firma kenntbar.

---

445. Neue Schriften,

bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandl., Kaufingerstraße Nr. 29).

Der alte Sergeant, Johann Friedrich Löffler, in Schweidnitz. Ein Beitrag zur Geschichte der schlesischen Zeitgenossen. Mit dessen Bildniß. gr. 8. geheftet im Umschlag. 2 fl. 42 kr.

☞ Die seltenen Lebensschicksale und Erfahrungen dieses greisen Mannes, welche derselbe fast in allen Himmelsstrichen der Erde, im Kriege und auf Reisen diesseits und jenseits des Oceans sammelte, nehmen eine Bedeutsamkeit ein, welche allgemeine Theilnahme zu erwerben durchaus geeignet ist. Ueberdieß hat der Verfasser zur Ergänzung der Zeitereignisse überall das Nöthige aus der Geschichte beigefügt, und so das Buch zu einem für alle Stände und jedes Alter geeigneten anziehenden Lesebuche gemacht. Bereits hat sich die schlesische Zeitung Nro. 71 d. J, so wie die Breslauer Nro. 111 ungemein lobend darüber ausgesprochen.

Kabierske, J., Achtig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift. 4. im Umschlag. 45 kr.

Kunisch, Dr. J. T., Descriptio Silesiae a Bartholomaeo Steno saeculi XVI. initio exarata. E codice romano. gr. 8. geheftet 36 kr.

Lachmann, Dr. H. K., Die spartanische Staats-Verfassung in ihrer Entwickelung und ihrem Verfalle. Mit einer Einleitung über die Anfänge der griechischen Geschichte und einer Beilage über die Epochen des Eratosthenes und Apollodoros, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Stranz, Fr. v., Vergleichende hydrographische Tabellen zur Darstellung einer Charakteristik der Flüsse. 8. geh. 27 kr.

Zwei Fragen. „Wie können die großen Natur-Anlagen im Menschen für Nützlichkeit und Glück in der Welt vor dem schädlichen Einfluß bewahrt werden, den Uebervölkerung und Demoralisation durch Mißbrauch der Freiheit auf sie haben müssen?" und „wie und in welcher Richtung müssen die Lehren unsrer Religion für Gemeinsinn, Familien-Leben, Erziehung, Unterricht, Beispiel, Selbstleitung und Besserung durch die Strafen wirken, wenn sie als die einzigen dazu brauchbaren Mittel jenem erhabenen Zwecke für alle Menschen, damit keiner verloren gehe, entsprechen sollen?" Beantwortet von einem Familienvater. gr. 8. geheftet 2 fl. 24 kr.

Neue Auflagen:

Hänel, J. F., Freundliche Stimmen an Kinder-Herzen, oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus. Vierte verbesserte und sehr vermehrte Aufl. 8. 54 kr. — Auch unter dem Titel: „Erster christlicher Religionsunterricht, in Erzählungen u. s. w."

Morgenbesser, M., Schulgesänge zum Gebrauch für Volksschulen. Dritte vermehrte Aufl. 8. geheftet 9 kr.

Thiemann, K., Vorübungen zur Erlernung der französischen Sprache für Anfänger. Dritte vermehrte Aufl. 27 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 177. | 28. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Detmold. Hannover. Hamburg. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Man liest im »Standard« vom 25. Juli: Die jüngsten Nachrichten aus Texas sind vom 29. Mai. Die Mexicaner waren damals im vollen Rückzuge begriffen, und die Texianer verfolgten dieselben mit blutdürstigem Eifer. Man fürchtete, die Texianer möchten als Repressolie für das Niedermetzeln der texianischen Truppen in der Schlacht vom 21. April die Generäle Santa-Anna, Cos, Almonti und andere Offiziere erschießen lassen. Die beiden Bevollmächtigten der Texianer, Hr. Hamilton und Childers, befanden sich am 6. des vergangenen Monats in Washington. Man sagte, diese Commissäre bezweckten zuerst die Beilegung des Streites mit den Mexicanern durch Ankauf des texianischen Gebietes von Seiten der Vereinigten Staaten zu verhindern, dann aber auch über ihre eigene Unabhängigkeit mit der Union zu unterhandeln. Sie hoben dem Congresse verschiedene Dokumente vorgelegt, um zu beweisen, daß Texas ein souverainer, wohlgeordneter Staat mit einer gut bedienten und geübten Regierung sey, wie es sich für ein unabhängiges Volk gezieme. Der Congreß hat über diese Frage noch nicht entschieden. Man glaubt, der Krieg mit den Seminolen-Indianern nahe sich seinem Ende; ihr vorzüglichster Häuptling, Neah Mathlo, wurde mit seinen beiden Söhnen gefangen.

Großbritannien.

(London, 21. Juli.) Die neuen mit Frankreich getroffenen Einrichtungen hinsichtlich der Posten traten gestern auf englischer Seite in Kraft. — Nurri-Effendi, der türkische Minister, arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte. — Die HH. Hoper, Collingham, Ferry, Taylor und Savage, eine Deputation von Architekten, welche bei dem Bau der Häuser des Parlaments verwendet werden wollen, hatten gestern eine Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. — Die HH. Hume, Ewart, Wallace, Pattison, Dr. Bowring und andere Mitglieder des Parlaments hatten gestern eine Conferenz mit Lord Melbourne. — Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 13. Juli. In der socialen wie in der politischen Welt herrschte eine an Langweile grenzende Ruhe. Prinz Dom Fernando, der nach einer stürmischen und mit vielen Verzögerungen verbundenen Reise vergangenen Mittwoch acht Tage in der Hauptstadt des Nordens von Portugal angekommen war, hatte sich eines guten Empfanges von Seiten der Behörden und des Volkes zu erfreuen. Uebrigens scheint zwischen dem Prinzen und dem portugiesischen Volke im Allgemeinen nicht das gute Einverständniß zu herrschen, als man Anfangs glaubte. Die Hof-Intriguen scheitern zwar an seiner deutschen Kälte; aber eben dieser Umstand, den man dem Prinzen für Stolz auslegt, trägt nur dazu bei, die Zahl seiner persönlichen Feinde zu vergrößern. Die Königin ist aber ganz auf Seite ihres Gemahles, und drohte dem Oberkammerherrn mit der Entlassung, der es gewagt hatte, sich über jenes »hohe kalte Blut« zu beschweren. Die Königin besucht sehr häufig das Theater, unterstützt sehr kräftig die italienische Oper in Lissabon und bezahlt jährlich für ihre Loge die für Portugal sehr bedeutende Summe von 5000 Pfund Sterling.

— Der »Standard« sagt: Das allgemeine Gerücht ist jetzt, das Parlament werde Dienstag den 16. oder Donnerstag den 18. August vertagt werden. — Hr. G. Finch, der als Präsident der Versammlung von Exeter-Hall beiwohnte, in welcher der Doktor Mac Ghee, um sich eine Waffe gegen die Katholiken zu verschaffen, einen falschen dem Papst Gregor XVI. zugeschriebenen Brief vorlas, schreibt heute an den »Standard«, um sein Bedauern über das Scandal auszudrücken, das sich an diesen Vorfall knüpfte. Er hofft, der protestantische Prediger sey selbst getäuscht worden, tadelt aber nichtsdestoweniger die Rolle, welche sein unkluger Eifer ihn bei dieser Gelegenheit hatte spielen lassen. — Die englischen Journale berichten, die Einwohner von Canterbury hätten die Absicht gehabt, das Beispiel von Rochester nachzuahmen, und Hrn. O'Connell zu einem großen öffentlichen Bankette einzuladen.

Frankreich.

(Paris, 23. Juli.) Der König hat von Sr. Maj. dem Könige von Bayern ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni erhalten. Graf von Jenison, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. bayerischen Majestät überreichte gestern dieses Schreiben dem Könige in einer Privataudienz. Ein ähnliches Schreiben überreichte Graf Löwenhielm, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, von Seiten seines Souverains. — Der Moniteur meldet, daß die Minister nach einer in der Wohnung des Conseilspräsidenten stattgefundenen Rathsversamm-

lung sich zu dem Könige nach Neuilly begeben hätten, wo beschlossen worden wäre, daß am 29. Juli keine Revue der Truppen stattfinden sollte. — Der König und die k. Familie werden nächste Woche in Paris zubringen. — Der Generallieutenant Pair von Frankreich und Commandant der ersten Militärdivision hat allen in Paris sich aufhaltenden Generalen anzeigen lassen, daß bei dem Trauergottesdienste am 28. Juli für sie im Dome der Invaliden eigene Tribunen bereit stehen würden. — Unter der sehr großen Anzahl von Adressen, welche täglich einlaufen, um Seiner Majestät über Ihre wunderbare Rettung Glück zu wünschen, sind auch bereits Adressen von den Municipalräthen von Ajaccio und Bastia (Corsica) eingekommen. — Der Moniteur enthält die Gesetze über das Budget der Ausgaben und Einnahmen für den Dienst des Jahres 1837. Das Budget der Ausgaben beträgt 1,027,059,018 Fr. Davon werden verwendet zur Tilgung der Staatsschuld: 326,632,292 Fr.; für die Dotationen: 16,547,300 Fr.; für den allgemeinen Dienst der Ministerien 514,334,948 Fr.; für die Amtsverrichtungen, Regie- und Perceptions-Kosten bei den direkten und indirekten Steuern und Auflagen: 116,499,489 Fr.; für Rückzahlung und Rückersetzungen, welche bei den genannten Steuern und Auflagen zu machen sind, für Nichtwerthe und Preise der Ausfuhr, 53,044,989 Fr. Die regelmäßigen Wege und Mittel für den Dienst des Jahres 1837 sind auf 1,027,572,203 Fr. berechnet. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß der Einnahmen von 513,185 Fr. — Der König empfing gestern die Minister von Bayern und Portugal und den Geschäftsträger von Hessen-Kassel. — Man sagt, in dem Lager von Compiegne, welches dieses Jahr stattfinden soll, würden 25,000 Mann manövriren; der Herzog von Orleans, behauptet man, werde dieselben commandiren. Die nach St. Omer bestimmten Truppen werden ebenfalls an dem Lager Theil nehmen. Das Lager wird eine förmliche Armee vorstellen; alle Waffengattungen sollen daselbst vereinigt werden.

Spanien.

Cordova hat sein Hauptquartier zu Logrono aufgeschlagen, von welchem Punkte aus er leichter sowohl gegen Aragon, als auch gegen Castilien Bewegungen zu unternehmen im Stande ist. Der carlistische General en Chef hat seinerseits in seine Operationen eine große Thätigkeit gebracht; man rüstet die schwere Artillerie aus, und Villareal trifft alle Vorkehrungen, um gegen das Ende dieses Monats mit aller Kraft auftreten zu können, in der Hoffnung, der General Gomez werde um diese Zeit seine Operationen in Galicia, so wie der Brigadier Don Basilio Garcia in der Provinz Soria begonnen haben. — Don Carlos befindet sich immer in Villafranca. Die Briefe aus seinem Hauptquartiere sind vom 16. Juli; man erwartete dort den Bischof von Leon, der, wie man erfahren hatte, am 15. Morgens auf spanischen Boden angekommen war. — Am 10. sind zu Salinas, wo sich das Hauptquartier des Don Bruno Villareal befindet, 150 Christinossoldaten mit Waffen und Gepäcke in die carlistischen Reihen getreten, und am 16. stellten sich zu Hernani 7 englische Lanciers mit Pferden und Waffen, und 2 spanische Soldaten. Die Desertion in der Armee der Königin Christine nimmt auf allen Punkten mit jedem Tag zu. Diesen Morgen (17. Juli) sind 11 englische Soldaten, die von der Armee des Gen. Evans entliefen, in einem sehr erbärmlichen Zustande in unserer Stadt angekommen. — Man meldet als gewiß, Gen. Berneüe habe seine Entlassung eingereicht, und dieselbe sey auch angenommen worden. General Evans, sagt ein Brief aus San Sebastian vom 16. Juli, war bettlägerig und empfängt Niemanden. Seit dem Treffen bei Fuentarabia sind eine beträchtliche Anzahl englischer Offiziere zur See nach England gereist, und aus dem Dienste der Königin getreten. Die Kassen der anglo-christinischen Armee sind ausgeleert.

— Wir haben weder in den Journalen noch in Briefen etwas gefunden, das die vom Moniteur mitgetheilte Nachricht bestätigen könnte. Wir entnehmen aus denselben, Gomez habe nach einem 36stündigen Aufenthalte in Oviedo seine Vereinigung mit Lopez bewerkstelligt. In der Umgegend standen keine andern Truppen, als das Christinosregiment von Pontevedra, das bei der Annäherung der Carlisten aus Oviedo entflohen war. Gomez fand in Oviedo 12 Stücke Geschütz und beträchtliche Vorräthe von Waffen und Munition. Auf einer andern Seite ist ein portugiesischer Brigadier von der Parthei des Dom Miguel mit einer kleinen Division in Galicia eingedrungen, und hat sich mit Lopez und Gomez vereinigt.

— Man las vor einigen Tagen in der Gacetta de Madrid einen Artikel, der folgendermassen begann: »Die Regierung Ihrer Majestät der Königin hat einige Adressen aus den Provinzen erhalten, welche die Idee aussprechen, einen constituirenden Congreß zu versammeln; allein dieser Vorschlag kann nicht in Ausführung gebracht werden; denn weder die spanische Nation, noch die mit uns alliirten Regierungen, noch ganz Europa würden die Realisirung desselben gestatten; die Berufung eines solchen Congresses wäre das Signal zu einer Revolution, und weder Europa noch die Alliirten des spanischen Volkes wollen eine Revolution in Spanien oder überhaupt in irgend einem andern Lande. Nur einige durch das Bild unausführbarer Utopien erhitzte Köpfe konnten einen solchen Entwurf ausbrüten, der unter den gegenwärtigen Umständen abgeschmackter ist, als jemals, weil die Epochen des Bürgerkrieges weniger als jede andere Zeit, zur ruhigen Berathung so wichtiger Gegenstände, als die Fundamental-Gesetze einer großen Nation sind, sich eignen.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Juli.) Von dem schönsten Wetter begünstigt ward am 13. d. M. in Peterhof das allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin auf die bekannte großartige und prachtvolle Weise gefeiert. — Der kaiserlich österreichische Gesandte in Neapel, Graf v. Lebzeltern, ist mit seiner Familie aus Wien hier eingetroffen.

Niederlande.

Das »Amsterdamer Handelsblad« enthält Folgendes: »Dem Vernehmen nach sind alle hier nach dem 20. Juli einlaufenden preußischen Schiffe einem doppelten Tonnen- oder Lastgelde und ferner einem doppelten Feuergelde ꝛc. unterworfen.«

Schweiz.

Die »Neue Züricher Zeitung« bringt nunmehr das ganze Protokoll der Sitzung der Tagsatzung vom 19. Juli sammt der Note des französischen Gesandten, Herzogs von Montebello, mit der Bemerkung, daß sämmtliche Gesandten sich den in dieser Note enthaltenen Forderungen angeschlossen hätten. — Der »Berner-Verfassungsfreund« sagt: »Nach unserer Ansicht ist diese Note nicht als eine bloße Folge der in der neuesten Zeit entdeckten Umtriebe politischer Flüchtlinge zu betrachten; seit länger als 10 Monaten beschäftigen sich die Diplomaten der Mächte in Paris mit der Lage unseres Vaterlandes; wie weit einheimische Verräther und fremde Spione durch ihre Angaben und Berichte eingewirkt haben, ist nicht zu ermessen; so viel scheint gewiß, daß nachdem der Lenker der Politik der deutschen und nordischen Staaten, von einer absoluten Nothwendigkeit gedrängt, das Princip der Legitimität einstweilen bei Seite geschoben und Frankreich staatsklug die Hand geboten hat, die Mächte gemeinsam gegen die Schweiz handeln und bestimmte Maßregeln beschlossen haben. Hochverrätherische Provokationen, verbrecherische, zum Theil durch anreizende Spione veranlaßte Handlungen, und Anderes, wie der Briefwechsel von Flüchtlingen in der Schweiz mit Gleichgesinnten in andern Staaten, der wohl größtentheils in die Hände der Polizei gefallen und Aufschlüsse über ihre weitgreifenden, gefährlichen Plane gegeben haben mag, sind nur die geeignete Gelegenheit, schon früher Beschlossenes in einer völkerrechtlichen Form auszuführen. Auch die in Hintergrund gestellten Drohungen von Zwangsmaßregeln gegen die Schweiz scheinen vorberathen und ernster Natur zu seyn. Nach einer brieflichen Mittheilung aus Deutschland, die uns zugekommen, sind in mehreren Bundesstaaten bereits Regimenter zum Marsche an die Schweizer Gränze bezeichnet, und die Chefs sollen versiegelte Ordres erhalten haben. Nicht eine Besetzung des Landes, sondern eine Cernirung der Schweiz durch eine vollständigen Cordon ihrer Gränze entlang seyen die beabsichtigten Maßregeln.«

(Bern.) Auf Befehl des Regierungsrathes sollte heute den 22. Juli Abends Herr Professor Dr. Ludwig Snell, Bürger von Küßnacht und Liestal, gewesenes Mitglied des großen Rathes von Zürich, verhaftet werden. Da man ihn aber nicht zu Hause traf, so stellte er sich auf die Kunde der amtlichen Nachforschung Abends freiwillig bei dem Hrn. Regierungs-Statthalter und wurde wirklich im Bürger-Spital in Arrest gesetzt.

Deutschland.

(Berlin, 21. Juli.) Es ist jetzt entschieden, daß keiner unserer Prinzen nach Frankreich gehen wird. Die dießjährigen Revuen werden hier am 1. September beginnen und bis zum 6. dauern. In Koblenz beginnen sie vor dem Kronprinzen am 12. September und dauern 3 Tage, bei Münster fangen sie am 18. an und dauern bis zum 21. Es werden, wie man sagt, viele vornehme Fremde derselben beiwohnen, jedoch fast nur deutsche Fürsten. An die französischen Prinzen ist keine Einladung (wie ein Gerücht besagte) ergangen.

(Oetisheim, im Württembergischen) Den 12. Juli Abends 7 Uhr brach über unsere Markung in der Richtung von Westen nach Osten ein Gewitter aus, welches von einem heftigen Sturm begleitet war. Mehr als 400 tragbare Obstbäume hier und in den Filial-Orten Corres und Schöneberg lagen fast in Einer Minute niedergerissen am Boden. Im Walde wurden Eichen von 2—2½ Schuh im Durchmesser mit der Wurzel ausgerissen, andere in der Mitte entzweigebrochen. Menschen, welche gerade auf dem Felde waren, mußten sich zu Boden legen. Einzelne Partien Kleehen, welche sich noch auf dem Felde befanden, sind spurlos verschwunden. Der Sturm selbst dauerte etwas länger als eine Minute, und verjagte schnell das Gewitter, das bereits verderblich zu hageln angefangen hatte.

(Schw. Merk.)

(Hannover, 23. Juli.) Der Steuer- und Zollvereinigungs-Vertrag mit dem Herzogthum Oldenburg vom 7. Mai d. J. ist durch nachstehendes Patent heute publicirt worden, und tritt mit dem 1. k. M. in Wirksamkeit. »Wir Wilhelm der Vierte ꝛc. Fügen hiemit zu wissen: Wir haben Uns bewogen gefunden, zur Beförderung des Handels und Verkehrs zwischen Unserem Königreiche Hannover und dem Herzogthume Oldenburg in Gemeinschaft mit Sr. Durchl. dem Herzoge von Braunschweig mit Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Oldenburg den beigefügten Vertrag über die Anordnung gleichmäßiger und gemeinschaftlicher Eingangs-, Durchgangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben abzuschließen. Da nun Unsere getreuen Stände hinsichtlich der dadurch hervorgebrachten Einwirkung auf die innere Gesetzgebung ihre verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt haben; so bringen Wir den obigen Vertrag hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, und befehlen allen, welche es angeht, die mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit tretenden Bestimmungen desselben gehörig zu befolgen. Hannover, den 20. Juli 1836. Kraft Seiner königlichen Majestät allergnädigsten Special-Vollmacht. Adolphus. Stralenheim. Alten. Schulte. J. C. v. d. Wisch.« — Durch den obgedachten Vertrag wird das Herzogthum Oldenburg mit Hannover und Braunschweig zu einem gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systeme der Eingangs-, Durchgangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben auf Grundlage des seit dem 1. Juni 1835 zwischen Hannover und Braunschweig bestehenden Verbandes vereinigt. Vom freien Verkehr sind ausgenommen: Salz, Spielkarten und Kalender; auch ist Oldenburg'sches Bier, da von selbigem im Herzogthume keine Fabrikations-Steuer zu entrichten ist, im Hannover'schen und Braunschweig'schen

der Biersteuer unterworfen, während Hannover'sches und Braunschweig'sches Bier im Oldenburg'schen steuerfrei ist. Die Hannoversch-Braunschweig'sche Branntweinsteuer wird auch in Oldenburg eingeführt. Die Wasserzölle auf anderen Gewässern als den Binnen-Flüssen sind von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Schifffahrts-Abgaben unterliegen wie bisher jederseits der eigenen Bestimmung, sind aber für die Bewohner der Vereinsstaaten gleich. Bei der Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben wird einerlei Münze, Maaß und Gewicht zum Grunde gelegt. — Der Vertrag dauert einstweilen bis zum Ende des Jahrs 1841. Im Falle einer Verständigung sämmtlicher deutschen Bundesstaaten über gemeinsame Maßregeln in Beziehung auf Eingangs-, Ausgangs-, Durchgangs- und Verbrauchs-Abgaben soll jedoch der Verein von der Zeit an, von welcher die deßfallsigen Beschlüsse in Wirksamkeit treten, wieder aufgelöset werden. Auch werden, wenn die deutschen Bundesstaaten über freien Handel und Verkehr mit Lebensmitteln gemeinsame Verabredung treffen, demgemäß die erforderlichen Modificationen in dem gegenwärtig angenommenen Systeme eintreten.

(Hamburg, 19. Juli.) Nachrichten aus Cuxhaven zufolge, hat die Liverpooler Brigg »Liverpool«, Kapitän London, in der spanischen See einen sehr großen Haifisch (sogenannten Menschenfresser Squalus maximus) gefangen, welcher in seinem Bauche einen unverdauten menschlichen Leichnam barg. Der Schädel des Leichnams, weiß wie Schnee, ist an Bord aufbewahrt.

(Frankfurt, 24. Juli.) JJ. KK. HH. die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen, und Se. k. Hoheit Prinz Friedrich von Würtemberg sind gestern mit Gefolge dahier eingetroffen und im Gasthofe »zum römischen Kaiser« abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 23. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 15 C.

(Amsterdam, 22. Juli.) 2½ pCt.: 56 1/16; 5 pCt.: 103; Kansb.: ——; Synd. 4½ pCt.: 98¼; 3½ pCt.: 81; Ardoins: 38 13/16; Passive: 12½; Diff.: —; Ausgest. franz. 14; engl. —.

(Wien, 23. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75 5/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 572½; Bank-Actien pr. Stück 1352 1/2 CM.

(Frankfurt a. M., 25. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅝, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. P. 75 1/16; Bfakt. G. 1650; Integr. G. 55 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 37⅞; Passivschuld P. 12⅜.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Juli. Zum Erstenmale: Die Bastille, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

Freitag den 29. Juli. Figaro's Hochzeit, Oper von Mozart. Dlle. Urban — Susanne, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3055. (2b) Die Cravatten-Fabrik von Sachs und Sohn aus Berlin empfiehlt in dieser Dult zum Erstenmal ihr Lager von mehr als 300 Dutzend der allerneuesten Cravatten, Chemisetten und Krägen, die en gros zu den bestehenden Leipziger Meß-Preisen, so wie en detail auffallend billig verkauft werden.

NB. bemerken wir, daß sämmtliche Cravatten unseres Fabrikats mit elastischen Patent-Einlagen versehen sind, und sich deßhalb in Hinsicht ihres weichen und schönen Sitzens vor allen Andern ganz besonders auszeichnen, so daß daher Herren, welche noch nie Cravatten getragen haben, sich sehr leicht, ja nur mit Vergnügen an die Unsrigen gewöhnen können.

Unsere Bude ist in der zweiten Reihe Nro. 155.

3049. (4c) **Leinenwaaren.**

Christoph Niemeyer,

Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum alle Sörten feine Holländer, Bielefelder und Warendörfer gebleicht und ungebleichte Leinwand. Ferner Hanf-Leinwand; weiße und gefärbte Sacktücher; Damast-Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen; so wie auch gewöhnliches Tisch- und Handtücher-Zeug; dann Kaffee-Servietten von neuestem Dessein und allen Farben, 8, 10 und 12/4 groß.

NB. Es werden auch einzelne Damast-Servietten abgegeben. Sehr schöne, vorzüglich dauerhafte Waare und äußerst billige Preise sollen, wie immer, meine Empfehlung seyn. — Das Waarenlager ist, wie gewöhnlich, bei Hrn. Kaut zum Filserbräu Nro. 8 in der Weinstraße.

4:0. Bei *Georg Joachim Göschen* in *Leipzig* ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hochverrath und Majestätsverbrechen das Crimen majestatis

der Römer

von

Dr. *Julius Weiske*, Prof.

8. Velinpap broch. 1 fl. 36 kr.

Die gründliche Behandlung, mit welcher der Verfasser den vorliegenden Gegenstand durchführt, macht jede weitere Empfehlung unnöthig.

In *München* in der *Jos. Lindauer*'schen Buchhandlung zu haben.

Drei schöne und gut gearbeitete eiserne Kassen verschiedener Größe sind zu kaufen im Dultplatze mittere Reihe Nro. 196.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 178. | 29. Juli 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Sicilien. — Dänemark. — Norwegen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Zwei Privat-Schreiben. — Deutschland. (Berlin. Magdeburg. (Privatschreiben.) Köln. (Privatschreiben.) Dresden.) — Bayern. (München. Nürnberg.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 24. Juli.) Das Programm für die Julius-Feierlichkeiten, welches sich unter der Presse befand, soll wieder zurückgenommen worden seyn. Bis zu diesem Augenblick wurde noch nichts officiell angezeigt, als der Trauer-Gottesdienst, welcher am 28. d. im Dome der Invaliden für die bei dem Attentate des Fieschi Gefallenen stattfindet. — Fürst von Talleyrand ist vorgestern in Paris angekommen und hatte eine lange andauernde Conferenz mit dem Könige in Neuilly. Nach dieser Unterredung kehrten Se. Maj. von dem Fürsten begleitet nach Paris zurück. — Man spricht von zahlreichen Verhaftungen, welche in der Nacht vom 22. auf den 23. Juli stattgefunden hätten. Die Verhafteten sollen größtentheils zur Klasse der Arbeiter und Handwerksgesellen gehören. Eine dieser Tage in den Vorstädten von Paris verkündigte Verordnung der Polizeipräfektur ist gegen die langen Bärte und Haare und gegen auffallende Kleidung gerichtet. Jedermann wird aufgefordert, sich nach der Mode zu tragen, um nicht bei allenfallsigen Ruhestörungen verhaftet zu werden. — Man liest im National: Wir hören so eben, daß Herr Armand Carrel gestern Morgens um 5 Uhr gestorben sey. — Die Nachricht über angeblich stattgefundene Verhaftungen bestätiget sich. Man liest darüber im ministeriellen Journal de Paris: »Zahlreiche Verhaftungen haben diesen Morgen in Folge von Anzeigen, welche der Behörde zugekommen waren, stattgefunden. Sie führten zugleich zur Beschlagnahme einer gewissen Quantität Waffen, Patronen und aufrührerischer Schriften.« — Der Conseilspräsident Hr. Thiers hat für mehrere Tage sein Landhaus in der Nähe von Neuilly verlassen und ist nach Paris zurückgekehrt. — Die Polizei von Lyon ist seit einigen Tagen sehr thätig; sie späht nach verdächtigen Individuen, auch spricht man von geheimen Complotten. Heute Nacht (20. Juli) sollen alle Hotels garnis der Stadt durchsucht worden seyn. — Der Moniteur gibt keine weiteren Gründe an, weßhalb am 29. Juli keine Revue stattfindet. Die Gerüchte, welche in dieser Hinsicht im Umlaufe sind und wegen Einstellung der Revue allgemeinen Glauben finden, lauten: Es wurde der Regierung angezeigt, daß Leute, die durch ihre politische Exaltation bekannt sind, und die sich in Folge verschiedener Vorfälle, bei denen sie betheiligt waren, ins Ausland hatten flüchten müssen, so eben ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort verlassen hätten, um sich nach Paris zu begeben. Es sollen bereits dreißig Personen aus der Schweiz, aus Belgien und aus London in Begleitung mehrerer Fremden in Paris angekommen seyn. Der Kern dieser Leute, welcher in Paris seinen Sitz hat, hatte sie zu den Julius-Festen einberufen, um einen Hauptschlag zu versuchen, dessen Beschaffenheit man jedoch nicht näher bezeichnet. Man fügte bei, daß Individuen derselben Meinung, welche in den verschiedenen Departements wohnten, gleichfalls auf dem Wege nach der Hauptstadt begriffen oder bereits daselbst angekommen seyen, wovon mehrere mit falschen Schreiben des Kriegsministers, der sie als ehemalige Militärs zu der Einweihung des Triumphbogens eingeladen, versehen wären. Der Ministerrath versammelte sich sogleich in Neuilly, um über die ihm theils durch die Polizeipräfektur von Paris, theils von verschiedenen Punkten der Departements zugekommenen Anzeigen zu berathen. Der König und der Herzog von Orleans wohnten diesem Conseil bei. Nach Prüfung aller Indicien des Complottes, welche von den Behörden waren gesammelt worden, sprachen die Minister einstimmig ihre Ansicht dahin aus, daß der König keine Revue der Truppen vornehmen sollte. Der König widersetzte sich diesem Ansinnen auf das Lebhafteste, da er eine solche Maßnahme seiner und der Umstände für unwürdig hielt; allein die Minister, auf's Innigste von der Gefahr überzeugt, boten in Masse ihre Entlassung an, was den König bewog, nachzugeben, da er sich, wie man sagt, in die Unmöglichkeit versetzt sah, augenblicklich ein neues Cabinet zu bilden. Die Anzahl der vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich auf Hundert und fünfzig. — Das »Journal des Débats« bemerkt bei der Nachricht, daß am 29. d. keine Revue stattfinden werde: »Wir haben mit Erstaunen u. Schmerz den Artikel des Moniteur gelesen, welcher meldet, daß am nächsten 29. Juli keine Revue stattfinden werde. Man kann es sich nicht verbergen, diese Maßregel ist von der höchsten Bedeutung; sie ist geeignet, Besorgniß im Innern und nach Außen, in Frankreich und in ganz Europa zu verbreiten. Jeder wird nachdenkend, jeder frägt sich, welche neue Gefahr, welches verabscheuungswerthe Complott schon wieder den König und Frankreich bedrohe! Die übellautendsten Commentare gehen von Munde zu Munde; der böse Wille hat dabei ein leichtes Spiel. Zum ersten Male seit 6 Jahren scheint die Regierung des Julius zurückzuweichen. Der Regierung bleibt eine gebieterische Pflicht

gegen den König, gegen Frankreich, gegen ganz Europa zu erfüllen, nämlich: sie muß sogleich die Beweggründe zur allgemeinen Kenntniß bringen, welche sie veranlaßten, einen solchen Entschluß zu fassen. Die Verantwortlichkeit der Minister ist sehr groß, wir wissen es! Nach so vielen niederträchtigen und verfluchenswerthen Versuchen sind diese Besorgnisse der Regierung und ihre Vorkehrungen zweifelsohne um so natürlicher, je weniger der König selbst für sich fürchtet und für seine Person besorgt ist. Aber wir wissen auch, daß Vertrauen den Regierungen gut steht, und eben durch dieses Vertrauen ist die Regierung des Julius siegreich aus so vielen Prüfungen hervorgegangen! Wir wissen, daß als der König am 6. Juni mit dem großherzigen Entschlusse seinen Pallast verließ, um durch seine Gegenwart den Frieden von Paris herzustellen, man noch aus den Fenstern und hinter den Barrikaden hervorschoß! Wir wissen, daß das schaudererregende Attentat vom 28. Juli den König nicht hindern konnte, die Revue fortzusetzen, während ihn gleichsam noch der Rauch von dem Schusse, der nur einige Linien weit an ihm vorüber ging, umgab! Man muß nicht glauben dürfen, daß auf nichtige Besorgnisse, auf vielleicht ungegründeten Verdacht hin, heute die Regierung den König hindere, die gewöhnliche Revue der Juliusfeste vorzunehmen. Man muß das Land nicht in blindem Lärm und vagen Besorgnissen lassen, die um so größer werden, ein je freieres Feld zu Muthmaßungen sie haben. Die Regierung mache bekannt, was sie weiß, was sie befürchtet! Wenn ein finsterer und verzweifelter Fanatismus auf ein neues Attentat sinnt, laut sage es dann die Regierung ganz Frankreich, und schließe den Deutungen der Bosheit den Mund! Sie erkläre sich mit einem Worte! Es ist dieses ihre Pflicht! Bei einer repräsentativen Regierung hat das Land das Recht zu verlangen, daß, wenn das Ministerium eine wichtige Maßregel ergreift, es von den Beweggründen, welche dieselbe rechtfertigen, in Kenntniß gesetzt werde, und wir wiederholen es: die Maßregel, durch welche das Ministerium so eben die Revue vom 29. Juli mit einem Schlage aufgehoben oder suspendirt hat, ist von der höchsten Bedeutung."

— Seit gestern Morgens sind Arbeitsleute beschäftiget, die Estrade abzubrechen, welche um den Triumphbogen errichtet und bestimmt war, die Personen aufzunehmen, welche der Einweihung dieses Monumentes beiwohnen sollten.

Großbritannien.

(London, 22. Juli.) Die Nachrichten aus der Halbinsel lauten für die Sache der Regentin Christine fortwährend ungünstig. Der Charakter des Cordova flößt noch immer Verdacht ein. Evans setzt in den General en chef nicht das geringste Vertrauen. Gomez konnte bis jetzt ohne allen Widerstand vorwärts dringen. Man bemerkt unter den Anhängern der Königin eine Abnahme des Eifers und der Thätigkeit, die für ihre Sache kein gutes Vorzeichen ist. Wenn aber einerseits die Interessen der Königin leiden, so ist die Lage des Don Carlos auch nicht die glänzendste. Seine Anhänger lassen sich zuweilen die größten Grausamkeiten zu Schulden kommen. (Morning Herald.)

— Nachrichten aus Para vom 17. Mai melden, daß diese Stadt damals noch in den Händen der Insurgenten war; allein man zweifelte nicht an ihrer baldigen Einnahme durch die Truppen der Regierung. Die Nachfragen nach Zucker auf Fernambuco haben in diesen Artikel eine bedeutende Höhe gebracht. — Die Geschäfte mit spanischen Papieren auf der gestrigen Börse waren sehr flau, weil sich die Nachricht über das ungünstige Resultat des Angriffes von Seiten des General Evans gegen Fuentarabia bestätigte. — Dem Admiral Sartorius wurde auf offiziellem Wege eröffnet, daß wenn er eine Vorstellung an Se. Maj. einreichen wolle, er in der brittischen Flotte wieder in seinen früheren Rang würde eingesetzt werden. Hr. Mackinnon stellte vor einiger Zeit im Unterhause eine hierauf sich beziehende Motion, worin derselbe behauptete, daß so wie Admiral Napier wieder in seine Stelle eingesetzt worden sey, auch Hrn. Sartorius dieselbe Gerechtigkeit gebühre.

— Wir erfahren durch Briefe aus Paris, sagt der »Morning-Herald«, daß 24 portugiesische Offiziere, welche aus der Provinz Tras-os-Montes sich nach Galicia begeben wollten, um mit den Truppen des Don Carlos sich zu verbinden, von den Christinos gefangen und sogleich erschossen worden seyen. So handelt die Regierung der Regentin Christine, welche sich in so heftige Declamationen gegen das Dekret von Durango ergoß, gerade im Sinne dieses Dekretes, nur mit dem Unterschiede, daß sich die christinische Regierung nicht die Mühe gab, dasselbe zuvor zu verkünden, während Don Carlos alle jene, welche diese strenge Maßregel treffen könnte, zuvor davon in Kenntniß setzen zu müssen glaubte. Was ist aus den allgemeinen Maximen, welche man Völkerrecht nennt, jetzt geworden? Die Engländer massen sich das Recht an, in Spanien Truppen ans Land zu setzen, um überall, wo es ihnen gefällt, Verwüstung und Metzeleien zu verbreiten; Portugiesen dringen ihrerseits in Spanien ein, um an dem Kriege Theil zu nehmen; und während man die Engländer großherzige, tapfere Soldaten nennt, beehrt man die andern mit dem Titel »tollkühne Verräther«, die man tödten muß, wenn man ihrer habhaft werden kann. Welcher Unterschied besteht aber zwischen den Gründen, von denen die Einen wie die Andern zur Theilnahme an dem spanischen Streite angespornt werden? Die Engländer verlassen ein reiches, an allen Hülfsquellen überfließendes Land, wo die Arbeit hinreicht, ihnen den Unterhalt zu verschaffen, während die Portugiesen der Uebereinkunft von Evora ungeachtet (eine Uebereinkunft, welche die engl. Regierung aufrecht erhalten sollte), in den Zustand der größten Entblößung versetzt, gezwungen sind, in einem fremden Kriege ihre Existenzmittel oder einen ruhmwürdigen Tod zu suchen.

Spanien.

Man schreibt von der Gränze von Catalonien, 15. Juli. Ein sehr lebhaftes Gefecht hat am 8. d. Mts. zwischen San Quirza und Alpens stattgefunden. Die Carlisten waren nicht mehr als 300 Mann stark, und wagten dennoch den Kampf gegen 700 Miquelets (Gebirgsschützen),

welche vor ihnen einherzogen. Der Kampf begann bald mit Hitze, und die Soldaten des Don Carlos entwickelten in demselben so viel Muth und Tapferkeit, daß sie die Christinos in kurzer Zeit nöthigten, eine schmähliche Flucht zu ergreifen, und brachten dieselben so in die Enge, daß sie sich am Ende gänzlich zerstreuten. Nach allen Richtungen hin auseinandergejagt, sammelten sich hierauf die einen in Alpens, die andern in Quira wieder, wo sie sich einschlossen. Sie haben in diesem Gefechte viele Leute verloren; die 3 Compagnien von Simonet haben dabei stark gelitten. — Wir haben noch keine nähern Berichte über die Ereignisse erhalten, welche wahrscheinlich in Barcelona vorgefallen sind, und von denen wir in unserem letzten Korrespondenz-Artikel von der Gränze Erwähnung thaten. Die Journale von Barcelona, welche gestern hätten ankommen sollen, sind uns nicht zugekommen. — Man schreibt aus San Sebastian vom 16. Juli. Man macht sich keine Vorstellung von dem Durcheinander, welches in San Sebastian bei der Rückkehr der Armee herrschte, welche Tags zuvor voll Hoffnung eines glücklichem Erfolges abgezogen war, und sich im Voraus der Lorbeern rühmte, die sie auf diesem Zuge erringen werde. Ein Oberst und ein Oberstlieutenant wurden in dem Treffen am 11. verwundet; der erste starb am dritten Tage darauf, und mehrere in jenem Gefechte Verwundete unterlagen ebenfalls. — Gen. Evans liegt krank darnieder; er empfängt Niemanden, und hat keinen Quarto in seiner Kasse. — Man schreibt aus Valencia vom 8. Juli. Der Mönch Esperanza befand sich am 5. d. auf der Seite von Abejuela; er hatte seinen Rückzug von Chelva in aller Eile bewerkstelligt, als er erfuhr, daß eine Christinos-Colonne aus Valencia abgezogen sey. Diese carlistische Abtheilung steht nicht mehr unter den Befehlen Agraser's; sie wird von einem Catalanen angeführt, der erst vor kurzem ankam, und sich Don Eduardo Carnet nennt. Ein anderer Catalane versieht die Functionen des Unteranführers. Diese beyden Männer führten dieser Abtheilung eine Verstärkung von 400 Catalanen zu. Sie zogen in das Dorf Regis, wo sie Geld und Lebensmittel erhielten. Die Banden-Chefs Peinado, Badia, Jalvegado und Cebacero zeigten sich an der Spitze von 300 Mann und mit 15 Pferden vor dem Flecken Ciraf in der Nähe von Segorbia. Sie wurden von dem Feuer eines Posten der Nationalgarde empfangen, der sich mit Entschlossenheit bis zur Ankunft der anderen National-Gardisten vertheidigte. Nach einem kurzen Gefechte wurden die Christinos zurückgeworfen und bis auf die Höhen von Pina, 6 Stunden Weges von Ciraf, verfolgt. Sie ließen 14 Leichname auf dem Schlachtfelde; ihre Verwundeten wurden durch die Reiterei weggeschafft. — Am 8. zwischen 3 und 4 Uhr Morgens hat die Abtheilung des Mönches Esperanza, 1500 Mann stark, von denen 200 beritten waren, das Dorf Betera überfallen. Die Carlisten foderten Lebensmittel, und nahmen alle Pferde und Waffen weg, welche sie finden konnten. Um 6 Uhr Morgens verließen sie das Dorf wieder, und führten einige reiche Personen und den Sekretär des Ajuntamiento mit fort. — Die »Gaceta de Madrid« veröffentlicht eine Depesche des Generals Manuel Latre, datirt aus Lugo vom 11. Juli, in welcher berichtet wird, daß der Banden-Chef Lopez, der den Titel eines General-Commandanten von Galicia annahm, in der Nacht vom 8. auf den 9. d. bei San Pedro de Cardeiro überfallen und getödtet worden, und daß man ihm 17 Mann gefangen genommen habe.

— Die Journale aus Madrid vom 16. Juli bestätigen, daß man in dieser Hauptstadt von dem Einfalle in Seria, das gänzlich von Truppen entblößt ist, Kenntniß hatte. — Die Wahlen sollen nicht zu Gunsten des Ministeriums aus. Hr. Mendizabal wurde am 16. gewählt. Nach dem Stimmenzetteln zu urtheilen, scheinen auch seine Freunde gewählt worden zu seyn. — Die Wahlen der Provinzen sind noch nicht bekannt, indeß erfahren wir über Bayonn, daß Hr. de los Heros, Minister des Innern unter der Präsidentschaft Mendizabals zum Procurador von Bilbao ernannt wurde. Auf der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß man bereits 10 Ernennungen gegen das Ministerium kenne.

— Man schreibt aus Bayonne vom 19. Juli: Es verbreitete sich hier das Gerücht, vorgestern hätten zwei Regimenter von der englischen Legion gegen den General Evans revoltirt und ihm unter dem Vorwande, daß er ihnen rückständigen Sold und Lebensmittel schulde, förmlich den Gehorsam aufgekündigt. Der General, sagt man, konnte kein anderes Mittel finden, um seine aufgebrachten Soldaten zur Ordnung zurückzuführen, als daß er an jeden derselben fünf Franken vertheilen ließ. Die Einwohner von St. Sebastian befinden sich in der lebhaftesten Aufregung; sie fürchten ausgeplündert zu werden, wenn durch nicht erfolgte Zahlung an die Lieferanten der Lebensmittel oder durch irgend ein anderes zufälliges Ereigniß der Dienst ins Stocken geriethe. — Die Desertion in der englischen Legion dauert fort; die Offiziere sind entmuthigt. Die Carlisten, durch die Vortheile, welche sie am 11. und 12. vor Fontarabia errungen, exaltirt, schießen mit Pistolen auf die Vorposten der Anglo-Christinos; indessen spricht man von neuen Vorkehrungen des Generals Evans.

Sicilien.

(Neapel, 28. Juni.) Nachdem die Doktoren der Chirurgie, Giuseppe Sorrentino und Pasquale Menfré, eine von der von dem sicilianischen Doktor Tranchina angegebene ganz verschiedene einfache Flüßigkeit erfanden, welche, durch ihre Einspritzung in die Schlagadern einer Leiche, letztere vor der Fäulniß bewahrten, so wollten sie damit einen Versuch vornehmen. Dieser fand am 25. Mai nach eingeholter Bewilligung im anatomischen Saale des Spitals de Pellegini an der mit den Zeichen bereits vorgeschrittener Fäulniß behafteten Leiche eines drei Tage vorher verstorbenen Individuums, im Beisein des Protomedikus des Königreichs, einiger Verwaltungs-Mitglieder obiger Anstalt und mehrerer Professoren der Medicin und Chirurgie, statt. Nach beendigter Einspritzung hörte jeder Fäulnißgeruch auf, und die ganze Leiche erhielt eine natür-

liche Farbe. Am 26. desselben Monats fand man die Leiche in demselben Zustande der Nichtfäulniß, und nachdem der zur Besichtigung derselben dahin gekommene Protomedikus die Stellen, an welchen die Injectionen vorgenommen worden, versiegelte, blieb der Körper in einem mit einem eisernen Gitter versehenen Sarge zur beliebigen Besichtigung eines Jeden an demselben Orte liegen, wo er sich am 28. in unverändertem Zustande befand.

Dänemark.

(Kopenhagen, 16. Juli.) Der vormalige Staatsminister, Geh. Conferenzrath F. v. Molke ist am 4. d. auf Vallö in Jütland gestorben. — Den Herren F. Didier und J. Droinet aus Rheims in Frankreich ist auf fünf Jahre das ausschließliche Recht, in Dänemark Gasbeleuchtungen nach einer von ihnen erfundenen Methode einzurichten, ertheilt worden.

Norwegen.

(Christiania, 15. Juli.) Dem Vernehmen nach ist vorgestern ein Courier nach Stockholm mit dem Vorschlage des (hiesigen) norwegischen Staatsrathes an Se. Majestät zur Einberufung eines außerordentlichen Storthings zum 26. Septbr. d. Js. abgegangen. Es sollen darin auch die Sachen benannt seyn, welche nach der Ansicht des Staatsrathes außer dem Budget jedem Storthinge vorzulegen seyn würden.

Türkei.

(Konstantinopel, 20. Juni.) Das ägyptische Dampfboot der »Nil« ist in sechs Tagen aus Alexandrien hier angekommen. Es überbringt 6½ Mill. Piaster und zahlreiche Geschenke für den Sultan und seine Familie. Dieser Tribut des Pascha's von Aegypten wird nicht in die Staatskassen fließen, sondern zur Abzahlung der Schuld an Rußland verwendet werden. — Man spricht viel von anderweitigen Modificationen in dem Personal des Ministeriums. So will man unter Anderem wissen, daß Halil-Pascha, nach seiner Rückkehr von Varna, zum Capudan Pascha ernannt und in dem Commando der Artillerie durch Said Pascha ersetzt werden soll. — Der bevollmächtigte Minister Oesterreichs am griechischen Hofe, Ritter Prokesch von Osten, ist hier angekommen, um die schöne Jahreszeit hier zuzubringen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Juli.) J. k. H. die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg ist mit dem Dampfboot von Rotterdam nach Deutschland abgereist.

(Amsterdam, 23. Juli.) Se. k. Hoheit der Prinz Albert von Preußen ist über Hamburg hier angekommen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 23. Juli.) »Seit einigen Tagen veröffentlichen Schweizer Blätter Papiere, welche man bei Flüchtlingen aufgefunden hat, und die von großem Interesse sind, insofern sie einen neuen Beweis für eine alte Thatsache liefern, daß nämlich durch ganz Europa hindurch eine eng zusammenhängende Gesellschaft besteht, deren Zweck ist, durch alle möglichen Mittel einen allgemeinen Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge herbeizuführen. Man kann sich nichts Schändlicheres, nichts Abscheulicheres denken, als die Grundsätze, auf welchen diese Verbrüderung beruhet; was schon daraus erhellt, daß Meuchelmord bei ihr ein ganz erlaubtes Mittel für die Erreichung ihrer Zwecke ist. Das Bestehen einer solchen Gesellschaft enthält aber auch gewiß an die Regierungen die ernste Aufforderung, alle ihnen zu Gebot stehende Mittel zur Vernichtung derselben anzuwenden. — In der letzten Zeit ist vielfältig und von ziemlich zuverlässiger Seite her behauptet worden, daß die bekannten Differenzen zwischen Basel-Landschaft und Frankreich ausgeglichen seyen. In völligem Widerspruche mit diesen Angaben stehen aber die Nachrichten, welche man von der Basel-Landschaft berührenden französischen Gränze erhält; denn ihnen zufolge ist während der letzten Woche ziemlich viel Militär dahin gezogen worden, in der Absicht, jede Art von Verkehr von landschaftlicher Seite her mit Frankreich zu unterbrechen. Vielfachen Versicherungen gemäß wird jeder Angehörige besagten Kantones, der sich auf französischen Boden begibt, verhaftet, und Thatsache ist es, daß einige Basel-Landschäftler im Gefängnisse benachbarter französischer Dörfer sitzen, aus keinem andern Grunde, als weil sie versuchten, auf ihren in Frankreich gelegenen Aeckern zu ärndten. Ja man erzählt sogar, daß ein Liestaller gezwungen worden sey, Haus und Hof, das er schon längst in einem Elsaßer Dorfe besessen, zu verlassen. Wie schnell oft doch die Verhältnisse wechseln! Vor wenigen Jahren hatte Liestall in besonders hohem Grade französischer Gunst sich zu erfreuen, und heute schon wird der Schützling mit einer an Grausamkeit gränzenden Härte behandelt.«

(*Bern, 21. Juli.) »Wie es sich nun herausstellt und wie kaum anders zu vermuthen war, haben sich die auswärtigen Mächte veranlaßt gefunden, auch ihrerseits dafür zu wirken, daß die von dem Vororte getroffenen Maßregeln zur Ausschaffung der Flüchtlinge in der ganzen Schweiz streng durchgeführt werden. Dieß geschah durch eine Note, welche in Uebereinstimmung mit den übrigen Gesandtschaften der auswärtigen Mächte, der französische Gesandte dem Vororte übermachte, und in welcher die Fortweisung aller Flüchtlinge verlangt wird, denen irgend eine Theilnahme an Umtrieben zur Last fällt, die auf Störung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung der Nachbarstaaten abzielten, wie auch solcher Individuen, welche sich in die Angelegenheiten der Schweiz mischten. Da nun voraussichtlich diese Forderungen von der Eidgenossenschaft zugestanden werden, es aber den Mächten daran liegen muß, daß die zugedenden Zusicherungen auch genau gehalten werden; so verlangt die französische Note auch noch eine genauere Angabe der Garantien, welche die Schweiz für die Vollziehung ihrer etwaigen Versprechungen geben wolle. Der Vorort säumte nicht, die Tagsatzung von der Zuschrift des französischen Gesandten in Kenntniß zu setzen, und vorgestern kam dieselbe schon zur Sprache. Da die fragliche Note eine nicht

ganz unerwartete war, so erregte deren Mittheilung unter den Mitgliedern der Tagsatzung kein besonderes Aufsehen und es sprach sich unter der Mehrheit der Versammlung eine Gesinnung aus, welche zu der Erwartung berechtiget, daß ohne Verzug von eidgenössischer Seite alles gethan werden wird, was nur immer geeignet ist, selbst den leisesten Grund zu Reclamationen in Bezug auf die Flüchtlinge wegzuräumen und für die Zukunft unmöglich zu machen. Zürich, das in neuester Zeit Gelegenheit genug hatte, von den gefährlichen Umtrieben und der Abscheulichkeit der Absichten und Grundsätze der Flüchtlinge auf dem Wege der gerichtlichen Untersuchung sich zu überzeugen, hat der Tagsatzung durch seinen Gesandten eine treue Schilderung von dem Flüchtlingswesen gegeben und dadurch wesentlich dazu beigetragen, die Ueberzeugung zu begründen, von der Nothwendigkeit, daß die Schweiz gemeinschaftliche durchgreifende und strenge Maßregeln gegen die fremden Ruhestörer unverweilt eintreten lassen müsse. Diesen Anlaß benutzte Zürich nun unter anderem auch, darauf anzutragen, die Polizeien der Schweiz zu centralisiren, was unter den dermaligen Umständen allerdings eine sehr zweckmäßige Maßregel wäre und die wohl auch ausgeführt werden dürfte. St. Gallen und Aargau, die es mit den Radikalen immer noch nicht ganz verderben wollen, meinten, man solle der französischen Note eine starke Antwort geben und den darin zur Sprache gebrachten Gegenstand ganz auf sich beruhen lassen. Natürlich fand ein solcher Antrag wenig Anklang und die Tagsatzung fand gut, eine Commission mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zu beauftragen. Man ist natürlich auf diese äußerst gespannt, so viel kann aber zum Voraus gesagt werden, daß sie nicht im Sinne von St. Gallen ausfallen werden.

»Nachschrift. Die französische Note, welche mir so eben zu Gesicht gekommen, schließt sehr stark und läßt deutlich durchblicken, daß von Frankreich und den deutschen und italienischen Staaten ernsthafte Maßregeln getroffen würden, im Falle die Schweiz den an sie gestellten Forderungen nicht vollkommen genügte.«

— Note Frankreichs an die Eidgenossenschaft. Die am 18. Juli von dem französ. Gesandten, dem Herzoge von Montebello, dem Präsidenten der Tagsatzung übergebene, am gleichen Tage von dem englischen, und am folgenden Tage von dem österreichischen, preußischen, russischen, badischen und sardinischen Gesandten durch mündliche Erklärungen unterstützte Note lautet wörtlich: »Ihren Excellenzen, dem Schultheiß und Staatsrath der Republik Bern als eidgenössischer Bundesbehörde. Der unterzeichnete Gesandte Sr. Maj. des Königs der Franzosen bei der schweizerischen Eidgenossenschaft hat die Note erhalten, welche Se. Exc. der Präsident der Bundesbehörde an ihn am 22. Juni zu adressiren die Ehre erwies, in Betreff der Maßregeln, welche der Vorort anwenden zu müssen glaubte gegen die Flüchtlinge, welche schon getroffen durch eine ähnliche Entschließung, nachdem sie im Jahre 1834 an der gegen Savoyen versuchten Expedition Theil genommen, es gewagt haben, wieder in der Schweiz zu erscheinen, und gegen diejenigen, welche unlängst die schweizerische Gastfreundschaft mißbraucht haben, indem sie sich Complotten gegen die Ruhe angränzender Staaten anschlossen. Der Hr. Präsident der Bundesbehörde bewirbt sich bei dieser Gelegenheit um einen neuen Beweis des freundschaftlichen Interesses, wovon Frankreich der Eidgenossenschaft schon so viele Proben zu geben beliebt hat, und hat im Namen des Vororts den Wunsch ausgedrückt, daß die Regierung des Königs seine Absichten unterstützen, und den Flüchtlingen, welche die Schweiz verlassen müssen, den Durchpaß durch das Königreich gestatten möchte. Der Unterzeichnete, welcher sich beeilt hat, diese Mittheilung seiner Regierung vorzulegen, hat Befehl erhalten, folgendermaaßen darauf zu antworten: Die Regierung des Königs hat mit Vergnügen ein der innern Ruhe der Schweiz, gleichwie dem wohlverstandenen Interesse ihrer völkerrechtlichen Verhältnisse angemessenes Verfahren darin gesehen, und es war dieselbe nicht weniger befriedigt, in der durch den Hrn. Präsidenten der Bundesbehörde bei der Eröffnung der Tagsatzung gehaltenen Rede die Grundsätze einer gesunden und loyalen Politik wieder zu finden, welche diese weise Beschlußnahme eingegeben haben. Fortwährend beseelt von den Gefühlen der aufrichtigsten Freundschaft für die Schweiz, und immer bereit, ihr die Beweise davon zu erneuern, hat die Regierung seiner Majestät nicht gezögert, das Begehren, welches den Gegenstand der Note Sr. Excellenz des Herrn Schultheißen v. Tscharner ausmacht, in Ueberlegung zu ziehen, und die Bundesbehörde kann bei dieser Gelegenheit auf die wohlwollende Mitwirkung zählen, welche die französische Regierung sich schon früher zur Pflicht gemacht hat, ihr bei analogen Verhältnissen zu gewähren. Der Unterzeichnete ist übrigens ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung des Königs, um der Schweiz die Vollziehung einer gebieterischen Pflicht (devoir impérieux) zu erleichtern, den Flüchtlingen, deren Fortweisung statt haben wird, die pecuniären Mittel zukommen lassen will, welche geeignet sind, ihren Unterhalt während einer gewissen Zeit, von dem Tage an, an welchem sie in einem Hafen des Königreichs eingeschifft werden, zu sichern. Es ist also von nun an sehr wichtig, daß die durch den Vorort angeordneten Maaßregeln pünctlich ausgeführt werden. Man wüßte übrigens nicht vorauszusehen, ob nicht auf irgend einem Puncte der Eidgenossenschaft ähnliche Vermuthungen wieder entstehen könnten, welche sich im Jahre 1834 in Betreff des Asylrechtes erhoben. Solche Bedenken waren, man muß es sagen, weniger gegründet als je, und würden nur eine wenig überlegte Würdigung einer, ohne Zweifel sehr delicaten, Frage beweisen, wovon die Ausdrücke hier nichts Zweideutiges weder haben sollen, noch wirklich haben.

(Fortsetzung folgt.)

Tyrol.

(Brixen, 20. Juli.) Heute ungefähr 40 Sekunden vor 12 Uhr Mittags ereignete sich hier schon wieder ein Erdbeben. Sitzende nahmen schnell aufeinander folgende

Stöße in drei Abtheilungen, wovon die erste und zweite beiläufig 3—4 Sekunden, die dritte 7—8 Sekunden dauerte, wahr. Die kurzen Zwischenräume waren mit unbestimmtern Schwingungen ausgefüllt; die Wände der Zimmer krachten, und über die Decke der Zimmer der obern Stockwerke schien es, als ob Jemand mit festen Tritten wandle, zugleich war ein Getöse wie ferner Donner zu vernehmen. Die Schwingung schien von Osten gegen Westen sich fortzupflanzen. Der Thermometer zeigte im Schatten 22°; der Barometer stand $\frac{1}{10}$ unter dem gewöhnlichen Mittelstand in der Abtheilung: Veränderlich. — Dieses Erdbeben wurde auch in München verspürt.

Deutschland.

(Berlin, 22. Juli.) Es bestätigt sich, daß die Stadt Berlin zur dießjährigen Geburtstags-Feier des Königs eine namhafte Summe bewilligt hat, um öffentliche Lustbarkeiten, besonders auf dem sogenannten Exercierplatz im Thiergarten, anzustellen. Ueberdieß werden in den öffentlichen Gasthäusern um Berlin alle Lustbarkeiten, auch Feuerwerke und dergl., die Bewilligung erhalten, welche im vorigen Jahre polizeilich verweigert war, und somit darf man erwarten, daß dieser freudige Tag nicht wieder durch so traurige Excesse gestört werden wird. — Die Aufhebung des privilegirten Droschkenwesens beschäftigt jetzt ganz besonders die Aufmerksamkeit unseres Publikums. Die Gesellschaft, welche eine jährliche Summe von 4000 Rthlrn. für das Privilegium zahlen wollte, ist jetzt schon von den Direktoren des Droschkenwesens überboten worden, die 5000 Rthlr. dafür bieten, und wahrscheinlich werden noch höhere Gebote erfolgen, da man annimmt, daß die Droschken bis jetzt einen reinen jährlichen Gewinn von 20,000 Rthlrn. abwarfen, während die Privilegirten nur 400 Rthlr. an die Armen zahlten. Die allgemeine Meinung spricht sich jedoch entschieden für freie Concurrenz aus, die wahrscheinlich auch erfolgen dürfte. (Schw. M.)

(†Magdeburg, 24. Juli.) »Gestern früh um 7 Uhr ward unsere Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht, von einer solchen Größe, wie die jetzigen Bewohner sie noch nicht erlebt haben. Mit einer fürchterlichen Explosion zersprang nämlich der Destillir-Apparat der Handlung Kühne und Comp., und erzeugte einen Brand, welcher die ganz neue Zucker-Raffinerie des Hrn. Freise zerstörte und nicht weniger als einige zwanzig Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden in Asche legte. Die ausländischen Versicherungs-Anstalten sind hiebei bedeutend interessirt, namentlich zwei Hamburger und die Gothaer Bank, welche letztere für diesen und andere dießjährige Brände in Magdeburg an 100,000 Rthlr. zu zahlen haben dürfte. Die Rastadter gegenseitige Gesellschaft ist sogar in ihrer Existenz dadurch bedroht, denn sie wird ungefähr 42,000 Rthlr. verlieren, was ihre Prämien Einnahme des ganzen Jahres übersteigt. — Die nahe gelegene Stadt Burg, welche seit ungefähr zwanzig Jahren ein wahrer Heerd von Feuersbrünsten war, ist seit einiger Zeit plötzlich davon verschont worden. Die Regierung hat nämlich sämmtliche Gebäude in der Landes-Assekuranz auf die Hälfte und noch weniger des eingetragenen Werthes herabgesetzt und dieser eben so weisen als energischen Maßregel dürfte jene erfreuliche Erscheinung zuzuschreiben seyn.«

(†Köln, 23. Juli.) »Bei der kürzlich in Lennep total abgebrannten Wülfing'schen Wollspinnerei sind, wie sich jetzt ergibt, folgende Versicherungsgesellschaften betheiligt; die Compagnie Royal mit 60,000 Rthlr., die Elberfelder Gesellschaft und die Gothaer Bank jede mit 40,000 Rthlr.; die Landes-Brandkasse hat für die Gebäude 60,000 Rthlr. zu zahlen.«

(Dresden, 23. Juli.) Man spricht von neuen Veränderungen bei unserm Militär. Das Leibregiment soll in eine Garde mit blau und weißer Uniform, zwei Reiter-Regimenter aber in Husaren und Lanciers umgewandelt werden. — Se. k. Hoh. Prinz Max unternimmt im Herbst eine Reise nach Italien. — Der schöne fürstliche Wittwensitz Groß-Sedlitz soll neu eingerichtet werden, wie dieß bereits mit dem Palais im hiesigen großen Garten der Fall ist. — Am 9. d. wurde das Bild König Antons, welches der Verewigte an seinem 81. Geburtstage der Stadt Dresden zum immerwährenden Andenken schenkte, im Sitzungssaale der Commun-Repräsentanten feierlich aufgestellt. General Ziegler, zuletzt Oberstallmeister Sr. Majestät, ist seinem Gebieter vor Kurzem in die Ewigkeit nachgefolgt. — Die Polizei hat wieder ein neues Diebslager entdeckt, dessen Inhalt nun, um die Eigenthümer zu ermitteln, öffentlich ausgestellt wird. (K. v. u. f. D.)

(Kurhessen, 22. Juli.) Da mit dem 31. Oktober zum Zweitenmale unsere dreijährige Landtags-Periode zu Ende läuft, zugleich im November eine neue Stände-Verfassungsmäßig zusammentreten muß, der Juli aber zur Vornahme der Wahlen für dieselbe bestimmt ist; so ist es in diesem Augenblik das überall in Kurhessen, in den Städten und Landgemeinden, so wie bei den Corporationen, die Abgeordnete auf den bevorstehenden Landtag zu senden haben, einzuleitende neue Wahlgeschäft, welches die öffentliche Aufmerksamkeit in einem vorzüglichen Grade auf sich zieht. Auch in den hiesigen Tage- und Wochenblättern wird dieser Gegenstand wieder eifrig besprochen.

Bayern.

München, den 29. Juli 1836.

Gestern Abends 7¼ Uhr sind Se. Majestät der König beider Sicilien hier eingetroffen und im Gasthof zum goldenen Hirsch abgestiegen.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 33. Woche, vom 19. Juli bis 25. Juli incl.

Den 19.	Juli	1131	Personen,
» 20.	»	1245	» »
» 21.	»	1142	» »
» 22.	»	1051	» »
» 23.	»	804	» »
» 24.	»	2141	» »
» 25.	»	1094	» »
		8608	Personen. Einnahme 1099 fl. 33 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 23. Juli.) 2½ pCt.: 56 15/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24 5/16; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: 80⅞; Ardoins: 38 3/16; Passive: 12¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 14; engl. —.

(Frankfurt a. M., 26. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅜, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. P. 75½; Bkakt. G. 1650; Integr. G. 55 7/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 37⅛; Passivschuld P. 12¼.

(Augsburg, 28. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¾; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¾. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 142 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. ——, G. 114¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅞; G. 104; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75⅞, G. 75½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1360; G. 1358; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 28. Juli.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102¼; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. ——, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 40, G. —; Ult. d. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅞; G. 104½; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¼; G. 100; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 76, G. 75½; detto 2 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1360; G. 1363; Ult. Aug. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Juli. Figaro's Hochzeit, Oper von Mozart. Dlle. Urban — Susanne, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 31. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Herr Wurda — Joseph, als vorletzte Gastrolle.

Dienstag den 2. Aug. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3075. Vom Königlichlichen Landgericht Burghausen wird Joseph Kleinödhofer von Gaffham, d. G., andurch für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen kautionsfähigen Verwandten nach Inhalt der dießseitig öffentlichen Ausschreibung vom 22. Januar h. J. ausgefolgt, weil in dem vorgesetzten sechsmonatlichen Termin weder er noch Abkömmlinge sich gemeldet oder Ansprüche auf das Vermögen in Frage erhoben haben, ohngeachtet die Vorladung in öffentlichen Blättern eingerückt wurde, nämlich das hiesige Wochenblatt Nr. 5, im Allgemeinen Anzeiger Nro. 9, das Unterdonaukreis-Intelligenzblatt Nro. 6, Politische Zeitung Nro. 25 und Augsburger Postzeitung Nro. 31.

Am 24. Juli 1836.

Der k. Landrichter:
Dubois.

3074. **Bekanntmachung.**
Den Ludwigs-Kanal betreffend.

Wegen eingetretener Hindernisse muß die auf den 15ten August l. J. zu Bamberg festgesetzte Versteigerung der Erd-Arbeiten des Ludwigs- (Donau-Main-) Kanales (siehe die Ausschreibung vom 5. d. Mts. in den Nummern 161 u. 167 dieses Blattes auf Samstag den 13. August und dagegen jene zu Erlangen auf Montag den 15. August verlegt werden. Nürnberg, den 23. Juli 1836.

Königl. Bayer. Kanalbau-Inspektion.

Bepschlag, k. Reg.- u. Kreisbaurath, II. Vorstand.
Erdinger, k. Sections-Ingenieur.

3071. Der Tischlergeselle Carl Wilhelm Steinert, aus Rudolstadt in Thüringen gebürtig, wird hiedurch aufgefordert, sofort nach von dieser Aufforderung erlangter Kenntniß sich in seine genannte Heimath zu begeben, oder wenigstens genaue Kunde von sich, seinem jetzigen Aufenthaltsorte und seinen Verhältnissen dahin an seinen unterzeichneten Vater gelangen zu lassen.

Rudolstadt, den 20. Juli 1836.

Johann Heinrich Steinert, Tischlermeister.

3059. (3 b) Das Mineralbad Mariabrunn Landgerichts Dachau ist zu verpachten und am 1. October l. J. zu beziehen. Das Nähere kann erfragt werden in der Türkenstraße Nro. 5 über eine Stiege links von 2 bis 6 Uhr.

451. **Wichtige Schrift!**

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhdl. in München:

Ueber den deutschen Zollverein.
gr. 8. geh. 54 kr.

Diese Schrift betrachtet den deutschen Zollverein in allgemeiner, staatswirthschaftlicher und finanzieller Beziehung, und theilt nach den zuverläßigsten Quellen statistische Data über den jetzigen Umfang des Vereins und über die Ergebnisse der Zollverwaltung aus den Jahren 1834 und 1835 mit.

3072. Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 25, vis-à-vis der k. Schloßwache, nebst der Aussicht auf den Ludwigs-Platz, sind über 3 Stiegen links 2 große schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen.

3067. **Hausverkauf.**

In Tegernsee ist ein auf dem angenehmsten Punkte im Hoffelde gelegenes, erst im Jahr 1823 ganz von Stein erbautes, mit Schaarschindeln gedecktes, zwei Stockwerk hohes, mit 5 Zimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, einem Keller, einer Holzlege, einem Stall auf 2 Kühe, einem Heu- und Streubehälter und laufendem Quellwasser versehenes Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Zu demselben gehören:

a) ein kleines Sommerhäuschen, nebst 19,200 Quadrat-Fuß Gemüse- und Obstgarten;

b) eine aus Holz erbaute Remise, worin eine gemauerte Waschküche, sammt Backofen und laufendem Wasser sich befindet, nebst 4800 Quadrat-Fuß Grundfläche.

Die gerichtliche Schätzung d. d. 14. Okt. 1835 ist

a) für Haus, Gemüse- und Obstgarten — 4000 fl.,

b) das Nebengebäude sammt ⅛ Tagw. Grundfläche — 300 fl.

Ueber das Weitere gibt Aufschluß

Joseph Poschner,
Steinmetz und Maurermeister in Tegernsee.

3069. ***Einladung zur Subscription oder Pränumeration.***

Panorama von Europa.

Prospecte und Grundrisse
der wichtigsten Städte aller europäischen Länder,
nebst
Ansichten der merkwürdigsten Bauwerke derselben.

Subscr.-Preis für eine Lief. 8 gGr. — 10 Sgr. — 36 kr. rhein.
Pränumer.-Preis für 12 Lief. 3 Rthlr. — 5 fl. 24 kr. rh.
3te Lieferung: Venedig.

Die ersten tausend Pränumeranten erhalten besondere Vortheile.

Alle guten Buch- und Kunsthandlungen, in *München die Weber'sche (Ph. J. Bayer), Kaufingerstrasse Nro. 3, Fleischmann, Franz, Giel, Lindauer, Palm* nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im Juli 1836.

Die Verlagshandlung
G. Schubert.

---

447. ***Cicero's sämmtliche Briefe von Billerbeck jetzt vollständig.***

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind so eben vollständig erschienen und in der *Jos. Lindauer'schen* Buchhandlung in München zu haben:

Ciceronis M. T. Epistolae

ad Atticum, ad Quintum fratrem, et quae vulgo ad familiares dicuntur, temporis ordine dispositae.

Zum Gebrauch für Schulen mit den nothwendigsten Wort- und Sacherklärungen ausgestattet von Dr. *J. Billerbeck.* 4 Theile. 126½ Bogen. gr. 8. 1836. 6 fl. 54 kr.

Alle Lehr-Anstalten, in denen Cicero's Werke gelesen werden, so wie den Besitzern der übrigen weit verbreiteten und vielfach eingeführten zweckmässigen Billerbeck'schen Schulausgaben der lateinischen Classiker wird diese so eben vollendete *erste vollständige Bearbeitung von Cicero's sämmtlichen Briefen* mit erklärenden *deutschen* Anmerkungen willkommen seyn, deren Anschaffung auch Unbemittelten durch die *grosse Billigkeit des Preises,* so wie auch noch dadurch sehr erleichtert wird, dass die 4 Bände *allmählig einzeln* bezogen werden können; der Iste Band kostet 2 fl. 6 kr., IIr 1 fl. 48 kr., IIIr 1 fl. 30 kr., IVr 1 fl. 30 kr.

Ferner ist als ein vortreffliches Hülfsmittel beim Studium von Cicero's Briefen bereits allgemein anerkannt und ferner zu empfehlen:

Cicero in seinen Briefen.

Ein Leitfaden durch dieselben mit Hinweisung auf die Zeiten, in denen sie geschrieben sind. Von *B. R. Abeken,* Rector und Prof. in Osnabrück. gr. 8. 1835. Daselbst. 3 fl. 36 kr.

3066. Bei J. K. Wagner in Neustadt an der Orla ist erschienen und bei J. Palm in München neben dem goldenen Hirsch, so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Entwurf eines Straf-Gesetzbuches für das Königreich Norwegen. Eine krit. Betrachtung von Dr. J. F. H. Abegg. Preis 1 fl. 21 kr.

Der Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Norwegen musste in zweifacher Hinsicht das Interesse der Criminalisten in Deutschland erwecken, sowohl wegen seiner Eigenthümlichkeit und seines innern Gehaltes, als auch, weil er auf Befehl des Königs von Schweden und Norwegen, Maj., ins Deutsche übersetzt und dadurch der Beurtheilung zugänglich gemacht worden, und hierin auch eine Aufforderung an die Rechtsgelehrten Deutschlands enthalten war, sich jener zu unterziehen. In mehreren Zeitblättern sind kurze Anzeigen desselben erschienen. Die gegenwärtige Schrift des Verfassers ist aber die erste ausführliche Kritik, welche die Aufmerksamkeit auch derer verdienen dürfe, die sich nicht bloss für jene Gesetzgebung, sondern überhaupt für die jetzt so thätige Criminallegislation in verschiedenen Ländern interessiren und dabei betheiligt sind. Der Schilderung des Entwurfes und der Kritik der einzelnen Bestimmungen, welche der Ordnung des Originals folgt, ist eine besonders für den deutschen Leser berechnete Einleitung vorausgeschickt, welche von dem ältern und bisherigen norwegischen Strafrechte, dem Zustande der rechtswissenschaftlichen Bildung, und von dem Plane der weitern Gesetzgebung handelt, wobei mehrere Puncte vom allgemeinen Interesse erörtert sind.

Drei schöne und gut gearbeitete eiserne Kassen verschiedener Größe sind zu kaufen im Dultplatze mittere Reihe Nro. 196.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 179.** 30. Juli 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Illyrien. — Deutschland. (Wien. Hirschhorn.) — Bayern. (Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 22. Juni.) Der Kongreß hat sich nun mit großer Majorität dahin entschieden, daß er keine constitutionelle Befugniß habe, sich irgendwie in die Institution der Sclaverei in irgend einem der Unions-Staaten einzumischen. Auch ist, um die herrschende Aufregung zu beschwichtigen, beschlossen worden, daß alle Petitionen, Denkschriften, Beschlüsse oder sonstige Papiere, die in irgend einem Bezug zu der Sclaverei stehen, ohne Weiteres auf die Tafel gelegt und daß darüber keine fernere Verhandlungen gepflogen werden sollen.

Großbritannien.

(London, 23. Juli.) Die irische Kirchenbill wird am 25. d. in der Committee des Oberhauses berathen werden. Die zweite Verlesung derselben fand in der gestrigen Sitzung statt, wo der Herzog von Wellington erklärte, die Bill würde seine Zustimmung erhalten, wenn man einige Amendements annähme, die nothwendig wären, um die Rechte der bestehenden Kirche nicht zu verletzen. Das vorzüglichste Amendement besteht zweifelsohne in der Unterdrückung der Haupt-Clausel der Bill, der Appropriations Clausel, deren Annahme schon zweimal von dem Unterhause ausgesprochen wurde. — Vergangenen Samstag Morgens hieß es allgemein, die Minister wären gesonnen, ihre Entlassung einzureichen. Man ist gespannt auf den Ausgang der Debatten über die irische Kirchenbill am nächsten Montag, und viele sind der Ansicht, daß die Minister abtreten würden, wenn das Resultat ungünstig für sie ausfällt. — Heute um 2 Uhr fand auf dem auswärtigen Amte ein Kabinetsrath statt, der bis um 4 Uhr dauerte. — Hr. v. Bourqueney, französischer Geschäftsträger, hatte gestern mit Lord Palmerston eine Unterredung auf dem auswärtigen Amte. — Lord J. Russel, der Kanzler des Schatzes und Lord Howick, besuchten heute Morgens den Viscount Melbourne. — Die irischen Mitglieder, welche London verlassen hatten, wurden eingeladen, auf ihre Plätze zurückzukehren, was auch sogleich geschah.

Frankreich.

(Paris, 25. Juli.) Die Republik Chili hat so eben dem Könige ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 28. Juli 1835 übersendet. Hr. de la Barra, Geschäftsträger der Republik Chili, überreichte gestern dieses Schreiben Sr. Maj. in einer Privataudienz. — Man liest im Journal de Paris einen Artikel, worin es heißt: »Nach reiflicher Ueberlegung haben die Minister die Vertagung der Revue, welche am 29. Juli stattfinden sollte, entschieden; man fragt, was diese Maßregel veranlaßt habe, und weil man es will, wollen wir auch mit dem nöthigen Rückhalt die Ursache angeben. Allererst ist es unwahr, daß die Diplomatie wegen der Einweihung eines Monumentes, das an unsere Siege erinnert, unruhig geworden sey; eben so unwahr ist es, daß die Regierung eine Manifestation von Seiten der Nationalgarde befürchte. Die Diplomatie hat nichts gesagt, und kein Ansinnen irgend einer Art gemacht: Man muß mit den Verhältnissen eines Staates zu einem andern Staate völlig unbekannt seyn, wenn man so etwas voraussetzen will. Jedes Volk feiert in seinem Lande den Triumph seiner Armeen, ohne daß die andern Völker das Recht hätten, dieses ungeeignet zu finden. Wir haben bei uns die Statue des Napoleon wieder aufgerichtet, ohne daß es Jemanden eingefallen wäre, sich darüber zu beklagen. Diese Voraussetzung ist deßhalb kindisch. Was eine Manifestation der Nationalgarde betrifft, so ist sie unwahrscheinlicher als jemals; die Gemüther sind gegenwärtig durch keine jener Parthei-Ansichten verkehrt, welche ungeeignete Manifestationen herbeiführen. Der König hätte nur Beweise von Ergebenheit und Liebe zu erwarten. Gewichtige Beweggründe mußten vorhanden seyn, um ihm dieser Kundgebung zu berauben; und mit Offenheit muß man es sagen: zahlreiche und sehr wichtige Anzeigen geboten der Regierung die höchste Vorsicht. Der König liebt die Nationalgarde und wird von ihr wieder geliebt. Ihre Acclamationen rufen ihm jenen Nationalwunsch in's Gedächtniß, welcher ihm die Krone bestimmte. In Mitte ihrer Reihen hätte er nichts gegen eine Armee zu fürchten; aber die von Haß erfüllten Feinde, deren Wuth er ausgesetzt ist, haben keine Armee, und deßhalb haben sie zu dem Verbrechen ihre Zuflucht genommen. Verfluchenswerthe Projekte waren zu befürchten. Laßt sie uns kennen, sagt man zu uns: aber man muß wissen, daß wir weder die Rechte der Justiz angreifen, noch die Nachforschungen der Verwaltung vereiteln können, indem wir das, was man von uns verlangt, bekannt machen; und bei Dingen der Art kann eine Regierung niemals sagen, was sie weiß, noch was sie vermuthet. Ihr verbreitet Besorgnisse im Lande, fügt man bei. Ohne Zweifel; aber wir antworten

durch folgende Frage: Sollte man, um keine Besorgnisse zu erregen, der Möglichkeit einer Catastrophe Trotz bieten? ... Außerdem muß man die Bedeutsamkeit dieser Besorgnisse erwägen: das Land weiß wohl, daß es den Verbrechern nicht gegönnt ist, die Oberhand über seinen unwiderruflichen Willen zu gewinnen; zu Paris und Lyon versuchten sie mit bewaffneter Hand dem Lande die Anarchie aufzudringen, aber sie wurden besiegt und deßhalb haben sie sich in Meuchelmörder umgewandelt. Eine Parthei, die zu solchen Mitteln seine Zuflucht nimmt, ist schon verloren. Einige Leute sind es, die bis zu dem letzten Stadium einer schaudererregenden Krankheit gelangt sind; eine fortwährende Aufsicht, die Zeit und der öffentliche Abscheu werden sie bald von ihrer Unmacht überzeugen. Aber, indem man zuwartet, ist Vorsicht eine Pflicht; sie ist es aber um so mehr für die Männer, welche die Zügel der Regierung in ihren Händen halten, und welche vor den Augen Frankreichs und der Welt mit einer unermeßlichen Verantwortlichkeit belastet sind. Die Minister, welche den im »Moniteur« enthaltenen Entschluß gefaßt haben, sind verantwortlich; sie wissen es, und sie werden Rechenschaft ablegen von ihren Maßnahmen, wann die Zeit gekommen seyn wird. Indem man zuwartet, muß man auch eingestehen, daß die Minister klüger waren, als jene, welche so unbedachtsam von der Lösung einer seit gestern in den öffentlichen Blättern verhandelten Frage sprechen.« — Der Conseilspräsident und General Sebastiani hatten gestern Audienzen bei dem Herzoge von Orleans. — Hr. Duchâtel und Hr. Duvergier de Hauranne sind vergangenen Freitag von London in Paris angekommen. — Das ministerielle Abendblatt bemerkt, übelberichtete Personen hätten das Gerücht ausgestreut, daß die Julius-Feste nicht stattfinden würden; mit Ausnahme der Revue werden aber diese Feierlichkeiten wie gewöhnlich vor sich gehen. — Der Granit-Block, auf welchem der Obelisk von Luxor zu stehen kommt, und der 240,000 Pfund wiegt, ist endlich nach einer ungeheueren Mühe auf den Platz seiner Bestimmung gebracht. — Der »Observateur de l'Aisne von Laon vom 23. Juli meldet, daß die Gendarmerie dieses Departements seit 36 Stunden ununterbrochen auf den Füssen sey; ein Gendarm untersucht auf dem Postgebäude den Paß eines jeden Reisenden auf das Genaueste. Man spricht von einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Königs. Die Militär-Behörde von Montelimart hat so eben 8 Unter-Offiziere verhaften lassen, weil sie bei einem Gastmahle aufrührerische Reden hielten und auf das Andenken Ulibaud's tranken.

Spanien.

(Bayonne, 20. Juli.) General Garcia nahm am 8. d. mit den 3., 4. und 8. navarresischen Guidendotaillons seine Richtung gegen Maneru, Elrauqui und Artaza durch das Thal von Uizama, nachdem er zu Estella die junge Mannschaft aus den Thälern von Izarbe, Orba u. s. w., welche er bei seiner letzten Expedition ausgehoben, zurückgelassen hatte. — Man sagt, Don Carlos wolle sich am 19. nach Tolosa begeben, und es werden bereits Appartements in dieser Stadt für seinen Empfang in Bereitschaft gesetzt. Auch sollen sich die drei Adjutanten des Cabrera, Quilez und Serrador am 15. in das Hauptquartier des Don Carlos begeben haben, um von ihm die Ernennung eines Generals en Chef von Valencia und Aragon zu erlangen. — Die Expedition von Castilien hat von Pedromillera aus, 4 Meilen von Estella, an einem Tage 16 Meilen, 8 auf Maulthieren und 8 zu Fuß, zurückgelegt. — Die Desertion von Seite der christinischen Infanterie sowohl, als Cavallerie in die carlistischen Reihen war in den letzten Tagen viel stärker als früher, und es ist ganz wahrscheinlich, daß sie mit jedem Tage zunehmen werde. Die größte Unzufriedenheit herrscht in der Armee der Königin Christine.

(Sarragossa, 17. Juli.) Cabrera hat zu Monroyo eine Christinos-Colonne von 1000 Mann überfallen, ihr viele Mannschaft getödtet und 400 Mann zu Gefangenen gemacht. Wir genießen hier der Ruhe, obgleich zu Tarazona einige navarresische Bataillone angekommen sind, indeß wenn sie sich vor unserer Stadt zeigen, wird nichts ihren Einzug hindern, denn seit man von der Expedition nach Castilien weiß, hat die Vertheidiger Isabellens ein panischer Schrecken befallen. Es kann die bestimmte Versicherung ausgesprochen werden, daß Cabrera gegenwärtig an der Spitze von 25,000 Mann steht. — Der Carlisten-Chef Lopez, ein tapferer Guerillo, ließ sich mit sieben seiner Offiziere von den Christinos in seinem Bette überfallen; sie wurden zu Corunna erschossen. — Zu Sarragossa wurden die nämlichen Procuradoren wieder gewählt; sie gehören der Opposition an. Zu Bilbao wurden der Marquis de los Herros, Minister unter Mendizabal, und Arano, Commandant der Nationalgarde dieser Stadt, zu Procuradoren ernannt. — General Bernelle zog mit 9 Bataillons gegen Estella. Der Adjutant des Generals Cordova versichert, dieser sey mit einer starken Colonne nach der Borunda gezogen. — Der christinische Brigade-General Don Iribarren ist am 15. mit einer Colonne von 1500 Mann Infanterie, 500 Pferden und 4 Pieçen fliegender Artillerie angekommen; er begab sich noch an demselben Tage nach Puente-la-Reyna.

— Ungeachtet des Marsches des General Bernelle weiß man, daß er seine Entlassung eingereicht habe, und daß dieselbe angenommen worden sey. — Die englische Legion löst sich in Trümmer auf, und nach der Unzufriedenheit ihres Oberkommandanten zu schließen, kann man zuverlässig annehmen, daß sie nur mehr kurze Zeit bestehen werde.

— Nachstehendes ist nun das Resultat der Wahlen von Madrid: Liberale Parthei: Hr. Mendizabal 863 Stimmen; Hr. Augustin Arguelles 926; Hr. Olozago 841; Hr. Martel 856; Hr. Calderon de la Barca 814; Hr. Manuel Cantero 844; Hr. Basualdo 816; Totale: 5969 Stimmen. Ministerielle Parthei: Hr. Martinez de la Rosa 663 Stimmen; der Marquis von Viluma 632; Hr. Aceval Aratia 587; Hr. Fontagut Gargollo 536; Hr. Sommeruelos 653; Hr. Tejada 571; Totale 4919 Stimmen. Unterschied zu

Gunsten der Liberalen 1741 Wahlstimmen. — In den äußeren zur Provinz von Madrid gehörigen Distrikten, mit Ausnahme von Valdemon, wo das Ministerium im Vortheile blieb, haben die Liberalen einen vollständigen Sieg errungen. — Ein Brief aus Santander vom 20. bringt die Nachricht, daß Hr. Martinez de la Rosa und der Marquis von Viluma zu Procuradoren erwählt wurden. — Wir erhalten folgende Nachrichten aus Madrid: Die Rückkehr der portugiesischen Hülfstruppen ist officiell angekündigt worden. Im Ministerrathe wurde die Entlassung des Generals Cordova beschlossen. Man beschäftigt sich eifrig mit allen Vorkehrungen, welche für den Fall nothwendig seyn dürften, daß sich die Regierung nach Sevilla zurückziehen müßte.

Türkei.

Durch das zu Genua eingelaufene Handelsfahrzeug »Rondinella« hatte man Nachrichten aus Tunis bis zum 1. Juli erhalten, welche die von einem Seetreffen zwischen der französischen und türkischen Escadre verbreiteten Gerüchte vollends widerlegen. Letztere lag noch im Hafen von Tripolis vor Anker, soll aber Befehl erhalten haben, nach Konstantinopel zurückzukehren.

Niederlande.

(Amsterdam, 23. Juli.) Das heutige Handelsblatt berichtigt seine Nachricht, daß alle preußischen Schiffe nach dem 20. Juli einem doppelten Tonnengelde ꝛc. unterworfen seyen, auf folgende Weise: Näherem Vernehmen nach soll das Tonnengeld für die hier ankommenden preußischen Schiffe nicht verdoppelt, sondern, statt früher im Jahre einmal, in Zukunft für jede Reise erhoben werden; blos das Feuergeld ist verdoppelt.

Schweiz.

(Bern.) Der »Nouv. Vaud.« berichtet aus Bern schon unterm 11. Juli Folgendes: »Es vergeht kein einziger Tag, daß nicht fünf oder sechs auf den Grund der neuesten Aufregung verhafteten Flüchtlinge von Bern nach Frankreich marschiren. Sie sind sämmtlich mit Pässen von der französischen Gesandtschaft ausgerüstet. Man spricht auch viel von einer Untersuchung, mittelst welcher man einigen Professoren und einer guten Anzahl Studirender an der Universität, nebst einigen Angestellten der Regierung zu Leib zu gehen suche. Es soll um nichts Geringeres zu thun seyn, als um Wegjagung der Einen und Andern, alles auf polizeilichem Wege, weil man auf dem gerichtlichen ewig nie fertig wird. Eine Magistratsperson hat, wie man vernimmt, Hrn. Siebenpfeiffer den Wink gegeben, es könnte wohl zur Sprache kommen, auch ihn in die allgemeine Achtserklärung hineinzuziehen. Wider Hrn. Schüler, scheint es, will man kurz und gut einen Hochverrath instruiren. Gelingt es, so sind, nach dem neuen Gesetze, einige Jahre Kettenstrafe das unausbleibliche Schicksal für ihn.«

Illyrien.

(Laibach, 12. Juli.) Seit einer Woche ist Gott sey Dank die Cholera bei uns im Abnehmen und es zeigen sich die Gemüther wieder beruhigter. Aber die verflossenen 20 Tagen umfassen eine der betrübtesten Zeiten, die ich erlebt habe. Bei einer Bevölkerung von circa 10,000 Seelen stieg zur schwersten Zeit die Zahl der täglich Erkrankten auf einige 70, die Zahl der Todten auf 27. Im Ganzen sind bis jetzt gegen 1000 erkrankt und über 300 gestorben.

Deutschland.

(Wien, 26. Juli.) Gestern geruhten Se. k. k. Maj. dem zur Cardinalswürde gelangten apostol. Nuntius, Mons. Ostini, in der Hofburg-Pfarrkirche das Cardinalsbaret feierlich aufzusetzen. Allerhöchstdieselben begaben Sich zu diesem Ende in Begleitung des Hofstaats und unter Vorantretung des Cardinal-Nuntius aus dem Appartement in die Kirche hinab, wohnten daselbst unter dem Thronhimmel dem Hochamte bei und setzten sodann, nach Ablesung des päpstlichen Breve, dem neuen Cardinal das Baret mit dem herkömmlichen Ceremoniel auf. Hierauf wurde das Tedeum abgesungen und zum Schlusse von dem Cardinal der päpstliche Segen ertheilt. Se. k. k. Majestät kehrten dann in Begleitung des Hofstaats wieder in Allerhöchstihr Appartement zurück, wohin der Cardinal, sobald derselbe das rothe Cardinal-Kleid angezogen hatte, folgte, um in einer besondern Audienz seinen ehrerbietigsten Dank abzustatten.

(Hirschhorn, 23. Juli.) Gestern sahen wir eine Anzahl mit dem Geräthe einer Brücken-Equipage versehene Nachen (Pontons) den Neckar herunter kommen, welche mit ungefähr 80 Mann württembergischer Pontoniers besetzt und nach dem Rheine (Mannheim) bestimmt waren, um dort in Vereinigung mit den großherzogl. badischen und großherzogl. hessischen Pontoniers Wassermanöver auszuführen. Die lange Linie, welche diese Pontons im Fahren bildeten, und die vielen hinter einander arbeitenden Ruder gewährten einen schönen Anblick.

Bayern.

(Würzburg, 25. Juli.) Das »Frankfurter Journal« bemerkte neulich in Bezug auf die am 14. d. geschlossenen Sitzungen des Landrathes unseres Kreises, es seyen dießmal sehr viele Bittgesuche bei demselben vorgekommen. Wir glauben, diese Bemerkung näher beleuchten zu müssen, um etwaigem Mißverständniß zu begegnen, da derlei Bittgesuche bekanntlich mit zu dem Inhalt der gesetzlich bestimmten Separat-Protokolle des Landrathes gehören würden. Das Gesetz über die Bildung des Landrathes untersagt diesem als Collegium jede direkte Correspondenz mit Dritten, Privaten oder Corporationen, erklärt solche unstatthaft. Wie sollten also dem Landraths-Collegium solche Bittgesuche oder Vorstellungen zukommen? Dieß ist denn auch nicht der Fall, sondern das Verhältniß wohl nur so zu nehmen: den einzelnen Landräthen können aus den Bezirken, welchen sie angehören, Wünsche, Anträge, Vorstellungen, Notizen der Kreisbewohner mündlich oder schriftlich zugehen, und

es ist sehr natürlich, daß ihnen solche Mittheilungen gemacht werden, weil die Bewohner der Bezirke sie als die gesetzlichen Organe zur nähern Darlegung der Zustände derselben bei der Staatsregierung betrachten. Dergleichen im Vertrauen auf das verfassungsmäßige Institut und auf die huldvolle Absicht der Staatsregierung für die möglichste Wohlfahrt jedes Kreises übergebene Data setzen dann die Landräthe in den Stand, bei den Berathungen die erheblichen Momente zur Sprache und Würdigung zu bringen. Sie können also lediglich als Materialien und Anlässe zu Wünschen, Anträgen und Beschlüssen dienen, welche der Landrath dann in sein Separatprotokoll niederlegt, und womit er, stets eingedenk seiner aufhabenden Pflicht, seine an die Stufe des Thrones zu bringende Ansicht über die Lage und Bedürfnisse des Kreises näher motiviren kann. Uebrigens ist das Separatprotokoll des Landrathes unseres Kreises unserer Meinung nach nur der eine Theil seiner wichtigen Aufgabe; der andere Theil, die Prüfung und Feststellung des Kreisbudgets, die Beleuchtung der Armenfondsrechnungen, seine Revision der Kreisfondsrechnungen, seine Einsichtsnahme von den Rechnungen der Kreishülfskasse, ist von eben so großer Bedeutung, und da jetzt noch die Errichtung einer Kreis-Irrenanstalt, die Dotation des Schulwesens, die Unterstützung der Landwirthschaft und Industrie, die Ermöglichung einer Torfgewinnung in der eben geschlossenen Sitzung zu seinen Arbeiten gehört hat, so sind diese umfassend genug, und von dem wohlthätigsten Einflusse auf den Flor des Kreises, welchen die Staats- und die Kreisregierung gleich sehr zu befördern streben.

(Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Juli.) Kons. 91.

(Paris, 25. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. 80 Fr. 30 C.

(Amsterdam, 24. Juli.) 2½ pCt.: 56 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 24¼; Spnd. 4½ pCt.: ———; 3½ pCt.: ——; Ardoins: 36 7/8; Passive: 11⅝; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 26. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 105 3/4; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/12; detto zu 3 pCt. in CM. 75 5/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 572½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 27. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅜, 4 pCt. Met. G. 99¾, 3 pCt. P. 75 1/16; Bkakt. G. 1647; Intege. G. 55⅛; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 36¼; Passivschuld P. 12⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Juli. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Herr Wurda —, Joseph, als vorletzte Gastrolle.

Dienstag den 2. Aug. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3073. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, nach dem Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 1/2.

3076. Bei Johann Palm, Buchhändler in München, neben dem goldenen Hirsch, ist so eben mit Post eingetroffen:

Ueber den deutschen Zollverein.
Berlin 1836. gr. 8. br. 54 kr.

3068. (3 a) In der Frauenhofer-Straße Nro. 7 ist ein neu hergerichtetes Haus, mit Gärten und Wiesen umgeben, enthaltend 4 Zimmer, Küche und Keller zu ebener Erde, dann 1 Saal mit 3 Zimmern und Alkoven im 1ten Stock, alles hoch, hell und heizbar, nebst schönem Speicher, theilweise oder ganz, billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Es kann auch ein großer Garten mit Springbrunnen und gedecktem Sommerhaus, oder ein kleinerer Garten dazu abgegeben werden.

Ebenso sind auch mehrere Werkstätten mit laufendem und fließendem Wasser, mit oder ohne Wohnung, billig zu vermiethen.

3049. (4 b) **Leinenwaaren.**

Christoph Niemeyer,
Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum alle Sorten feine Holländer, Bielefelder und Warendörfer gebleicht und ungebleichte Leinwand. Ferner Hanf-Leinwand; weiße und gefärbte Sacktücher; Damast-Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen; so wie auch gewöhnliches Tisch- und Handtücher-Zeug; dann Kaffee-Servietten von neuestem Dessein und allen Farben, 8, 10 und 12/4 groß.

NB. Es werden auch einzelne Damast-Servietten abgegeben. Sehr schöne, vorzüglich dauerhafte Waare und äußerst billige Preise sollen, wie immer, meine Empfehlung seyn. — Das Waarenlager ist, wie gewöhnlich, bei Hrn. Kaut zum Filserbräu Nro. 8 in der Weinstraße.

3059. (3 c) Das Mineralbad Marienbrunn Landgerichts Dachau ist zu verpachten und am 1. October l. J. zu beziehen. Das Nähere kann erfragt werden in der Türkenstraße Nro. 5 über eine Stiege links von 2 bis 6 Uhr.

Die Wohnung im Hause Nro. 22 über 2 Stiegen vornheraus in der Pranneresstraße ist bis nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 180. | 1. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Magdeburg.) — Bayern. (Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 2. Juli. Sie melden den Tod des ausgezeichneten Staatsmannes James Modison. In einer zahlreichen Versammlung der Einwohner von New-York wurde beschlossen, bei der nächst stattfindenden Wahl Hrn. Henry Harrison, aus dem Staate Ohio, und Hrn. Francis Granger als Präsidenten und Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten in Vorschlag zu bringen. Der Krieg mit den Indianern in Florida hat, durch die Betrügerei der Weißen veranlaßt, wieder begonnen. — Ein Schreiben aus New-Orleans meldet, daß daselbst so eben ein Commissär aus der Stadt Mexico angekommen sey, mit unbeschränkter Vollmacht, alle Streitfragen mit der Regierung von Texas ins Reine zu bringen, und den Del Norte als die Gränze beider Länder anzuerkennen. Diese Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung.

Großbritannien.

(London, 25. Juli.) Vergangenen Freitag Nachmittags fand auf dem auswärtigen Amte eine von Lord John Russel zusammenberufene Versammlung der liberalen Mitglieder des Unterhauses Statt. Der Zweck dieser Versammlung war, die Freunde der Reform, denen es an der Aufrechthaltung eines liberalen Ministeriums gelegen, und die über die ministerielle Bill hinsichtlich der Kirchen-Reform verschiedener Ansicht sind, mit einander zu verständigen und wieder zu vereinigen. Lord Russel zeigte in wenig Worten, warum er die Mitglieder zu dieser Versammlung eingeladen hätte. Allein noch hat eine solche Vereinigung der Ansichten über die Kirchenreformbill nicht Statt gefunden. Während Lord John Russel auf Durchführung dieser Maßregel besteht, erklärte Herr Hume in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daß er sich dieser Bill durchaus widersetzen werde. Er und seine Parthei wollten zwar keine Opposition gegen Sr. Maj. Minister bilden (Hört! Hört!); allein da diese Maßregel nicht mit seinen und seiner Freunde Ansicht übereinstimme, so wäre es auch Zeit, seine Absicht auszusprechen. Das Ministerium hätte, als es diese Bill entworfen, seine bisher befolgten Principien ganz außer Acht gelassen. Er stimme im Allgemeinen mit der Politik der Minister überein, und werde in Zukunft gegen dieselben keine vexatorische Opposition bilden, da dieses höchst unklug wäre (Hört! Hört!) und zu einer Wiedereinsetzung derjenigen in die Gewalt führen könnte (Hört! und Gelächter), die das Land nicht im Amte zu sehen wünschte. (Hört! Hört!) Er würde deßhalb in Zukunft nicht auf den Resolutionen, die er einzureichen im Sinne gehabt, bestehen, allein sein Amendement, daß die dritte Verlesung der Kirchen-Reformbill erst vom 25. d. an noch 6 Monaten stattfinden sollte, könne er nicht aufgeben. Sir R. Peel erhob sich, um zu dem Hause zu sprechen, als der Courier abging. — Lord Elphinstone und Sir Hudson Lowe hatten Unterredungen mit Lord Melbourne. Die Minister von Griechenland und Portugal und der französische Geschäftsträger arbeiteten vergangenen Samstag auf dem auswärtigen Amte. — Joseph Bonaparte und Gefolge sind von New-York in Portsmouth angekommen.

Frankreich.

(Paris, 26. Juli.) Herr Baron von Werther, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen, hat so eben in einer Privat-Audienz dem Könige ein Schreiben von seinem Souverain über die glückliche Rettung des Lebens Seiner Majestät überreicht. — Der Minister des Innern hat folgendes Programm zu den Julius-Festen erlassen: »Sechste Jahresfeier der Julius-feste. 1836. Allgemeine Verfügungen. Zu Gunsten von Söhnen oder Töchtern der Kämpfer des Julius 1830., des Juni 1832 und des April 1834 werden 16 Ausstattungen von 3000 Franken gebildet. Die Ehe-Verträge der jungen Eheleute werden am 26. Juli um 1 Uhr durch den Minister des Innern unterzeichnet. Am Morgen des 27. werden die Trauungen der votirten Mädchen sowohl auf der Mairie als in den Pfarr-Kirchen jedes Arrondissements gefeiert. In den 12 Arrondissements von Paris werden Unterstützungen ausgetheilt. Auf der Höhe des Pont-neuf werden drei große Masten mit Fahnen in den National-Farben errichtet. Während des Trauer-Gottesdienstes werden diese Flaggen mit schwarzem Flor umwunden. Donnerstag den 28. Juli. Am 28. werden um 6 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends von dem Hotel der Invaliden Kanonen-Salven gelöst. Trauer-Gottesdienste zu Ehren der im Jahre 1830 in Vertheidigung der Gesetze und der Freiheit gefallenen Bürger werden um 10 Uhr in den Kirchen der verschiedenen Religionsbekenntnisse stattfinden. Die Grabmäler des Louvre,

der Straße Froidmanteau, des Marsfeldes und des Marktes des Innocens werden mit Trauer-Attributen geschmückt und Abends beleuchtet. Mittags 12 Uhr wird gleichfalls ein Trauergottesdienst in der Kirche des Hotels der Invaliden für die Opfer des Attentates vom 28. Juli 1835 Statt finden. Freitag den 29. Juli. Um 6 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends werden von dem Hotel der Invaliden Artillerieſalven gelöst. Der Triumphbogen de l'Etoile zu Ehren der franzöſiſchen Armee errichtet, wird mit einer Dekoration aus Triumphſäulen und Maſten, von denen Paniere und Flaggen wehen, beſtehend, umgeben. Die Bildereien des Triumphbogens werden hierauf enthüllt. Von 2 Uhr angefangen werden am Fuße des Monuments durch die Muſik-Chöre der Garniſons-Regimenter von Paris militäriſche Weiſen ausgeführt. Eine Medaille zum Andenken der Vollendung des Arc de l'Etoile wird geprägt mit der Aufſchrift: „A la gloire des armées françaises. Commencé par Napoléon, Achevé par Louis-Philippe I.“ (Dem Ruhme der franzöſiſchen Armeen. Begonnen von Napoleon, vollendet durch Ludwig-Philipp I.) In dem großen Viereche der elyſäiſchen Felder werden auf zwei großen Theatern von 2 Uhr Nachmittags bis zum Anbruch der Nacht militäriſche Pantomimen aufgeführt. In dem an das große Viereck ſtoſſenden runden Saale wird ein Harmonie-Orcheſter Symphonies concertantes aufführen. Ein Klettermaſt wird in Mitte des großen Viereckes aufgeſtellt. Vier Bühnen zu Orcheſtern und Tanzmuſik werden daſelbſt errichtet. An der Barrière du Trône werden 2 Theater, 4 Tanzmuſiken und ein Klettermaſt aufgeſtellt. Um 9 Uhr Abends werden an der Brücke de la Concorde und an der Barrière du Trône Feuerwerke abgebrannt. Bei Einbruch der Nacht wird der Triumphbogen de l'Etoile und eine vor dem Hotel de Ville errichtete Decoration mit Gas beleuchtet. Der Umfang des Triumphbogens, der Zugang zu den elyſäiſchen Feldern und alle Staatsgebäude werden auf verſchiedene Art beleuchtet. Der Pär von Frankreich, Miniſter-Staats-Sekretär des Innern erläßt obiges Programm. Daſſelbe ſoll unter Obſorge des Präfekten der Seine bekannt gemacht und in Paris und der Banlieue angeheftet werden. Paris den 23. Juli 1836. Montalivet.« — Eine telegraphiſche Depeſche aus Metz brachte die Nachricht, daß ein auf unbeſtimmte Zeit beurlaubter Offizier ſich nach Paris begeben hätte, um ſich in die politiſchen Intriguen zu miſchen. Derſelbe wurde nun vergangenen Sonntag verhaftet, unter ſtarker Bedeckung nach der Polizei-Präfektur gebracht und dann ins Gefängniß abgeführt. — Die HH. Montalivet, Gaſparin und Siegquet verweilten geſtern den ganzen Morgen im Schloſſe. Nachmittags wurde Hr. Talleyrand abermals in das Schloß getragen. Alle Reſerve-Poſten in den Kaſernen von Paris wurden bei Tag und Nacht verdoppelt. Unter anderen Gerüchten, welche im Umlaufe waren, hieß es auch, man hätte in Folge von Hausſuchungen eine große Menge Uniformen der alten Garde, falſche Eintrittskarten zu den um dem Triumphbogen errichteten Amphi-Theatern, und 100,000 Patronen aufgefunden. — Die »Gazette de France« enthält Folgendes: »Ein miniſterielles Blatt gibt folgende Aufſchlüſſe über das große Complott, welches von der Polizei wäre entdeckt worden. Indem wir die Erklärungen, ſo ſagt der »Impartial«, welche zweifelsohne das Miniſterium geben wird, abwarten, liefern wir über die Beweggründe, welche eine Vertagung der Revue der Nationalgarde veranlaßten, einige Details, die wir für der Wahrheit gemäß halten, und deren Veröffentlichung keine Störung in die gerichtlichen Nachforſchungen bringen wird. Das Haupt-Complott wäre im Auslande angeſponnen worden. Eine Geſellſchaft, deren Verzweigungen ſich über die Hauptpunkte Europas und namentlich über Neapel, die Schweiz, wo ſie aber auseinander geſprengt wurde, England und einige Theile von Deutſchland ſich ausbreiten, ſollte, wie man ſagt, ihre Abgeordneten dieſes Jahr für die Julitage nach Paris abſenden. Der Plan der Verſchwörer, die man als ſehr zahlreich darſtellt, wäre geweſen, ſich in die alten Uniformen des Kaiſerreiches zu kleiden und ſich unter die Ueberreſte der großen Armee zu miſchen, die man für dieſes Nationalfeſt zuſammenberufen wollte. Die Billete zu den Tribunen, welche man für ſie beſtimmt hatte, wären mit großer Geſchicklichkeit nachgemacht worden, und mehrere dieſer falſchen Billete befänden ſich bereits in den Händen der Behörde. Andere ſollten ſich in die Reihen der Nationalgarde miſchen, und im Augenblicke, wo der König vorbeireiten würde, in die feindlichen Manifeſtationen ausbrechen; in Mitte des hieraus entſpringenden Gewirres hätten ſie dann ihr verfluchenswerthes Vorhaben leichter ausführen können, und die königl. Familie, auf einen Punkt vereinigt, wäre den Dolchen und Kugeln der Meuchelmörder bloßgeſtellt geweſen.« — Der »Bon Sens« will wiſſen, Hr. Elie Gaultier ſey beauftragt, für Se. Majeſtät einen kugelfeſten Wagen zu verfertigen. Der Wagen hätte die damit angeſtellte Probe auch bereits beſtanden. — Der Vicekönig von Aegypten, thörigten Rathſchlägen nachgebend, hatte Befehl gegeben, eine der drei großen Pyramiden von Dſize niederzureißen. Hr. Mimaut, Conſul Frankreichs in Alexandrien, welcher der Civiliſation und den Wiſſenſchaften ſchon die größten Dienſte geleiſtet, beeilte ſich, in einem Schreiben an Mehemet Ali den Vandalismus dieſes Vorhabens darzuſtellen, was auch einen glücklichen Erfolg hatte, denn der Vicekönig hat dieſen unglücklichen Gedanken jetzt aufgegeben. — Geſtern fand die feierliche Begräbniß des Hrn. Armand Carrel in Saint Mandé ſtatt. Die größte Ordnung herrſchte bei dieſer traurigen Ceremonie. An dem Grabe des Verblichenen wurden mehrere Reden gehalten.

(Paris, 27. Juli.) Der König hat von Sr. Maj. dem Könige von Sardinien und von J. M. der Königin-Regentin von Spanien Glückwünſchungsſchreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni erhalten. — Man lieſt im Moniteur: »Einige Journale behaupten, der Miniſter des Königs in Berlin habe am 15. Juni d. J. der Jahresfeier der Schlacht von Waterloo (die, im Vorbeigehen ſey es geſagt, am 18. Juni geliefert wurde) beigewohnt. Dieſe Angabe iſt nicht nur

ganz falsch, sondern das Faktum, welches dieselbe anführt, ist nicht einmal mehr möglich, weil die fragliche Jahresfeier schon seit mehreren Jahren aufgehört hat, in Preußen begangen zu werden.« — Montag Abends empfing der König den päpstlichen Nuntius und den Botschafter Oesterreichs, die Minister von Preußen, Portugal, Brasilien und Griechenland, den amerikanischen Geschäftsträger, den Marschall Clausel, Hrn. Persil, den Herzog von Castries, den General Durosnel und den Admiral Jacob. Gestern um 2 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. Nach demselben hatte der Marquis von Dreux-Brézé Audienz. — Gestern um 1 Uhr wurden die Ehecontracte der 16 jungen Ehepaare, deren das Programm zu den Juliusfesten erwähnt, von dem Minister des Innern und dem Präfekten des Departements unterzeichnet.

— Eine heute erschienene 2te Edition des Constitutionnel enthält Folgendes: »Wir können die Aechtheit folgender wichtigen, so eben durch den Telegraphen erhaltenen Nachricht verbürgen: Die von General Bugeaud angeführten Truppen haben so eben den glänzendsten Sieg, den man in Afrika noch errungen, über Abd-el-Kader davon getragen. Abd-el-Kader erlitt eine gänzliche Niederlage, er selbst wurde verwundet, sein Pferd unter ihm getödtet und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht, von denen mehrere auf der »Chimère« nach Frankreich gesendet wurden. Die siegreichen Douairen haben 300 Köpfe erschlagener Araber eingebracht.«

Spanien.

Der Moniteur meldet nach Briefen aus Oviedo vom 16. Juli, daß sich die carlistische Expedition unter Gomez, von General Espartero verfolgt, in der traurigsten Lage befinde, und ihr kein anderes Loos bevorstünde, als in kürzester Zeit auseinander gesprengt zu werden. Das Journal des Débats bemerkt hiebei: »Die Nachrichten aus Spanien, welche die Regierung gewöhnlich durch das Abendblatt veröffentlichen läßt, kommen im Allgemeinen von den Bayonner Behörden, die sie selbst wieder von dem spanischen Consul oder von Reisenden und aus dem Innern des Landes kommenden Correspondenzen erhalten. Diese Nachrichten, welche die Regierung giebt, in der Weise, wie sie dieselben erhält und für welche sie nicht verantwortlich gemacht werden kann, sind sehr häufig unrichtig, unvollständig und einander widersprechend, was man schon mehr als einmal bemerken konnte; oft schon wurde ein für ganz gewiß gemeldetes Ereigniß durch spätere Nachrichten derselben Quelle für unwahr erklärt. So meldete man bei der Expedition des Guergue in Catalonien mehreremale, daß dieser Chef umzingelt, daß seine Division auf dem Rückzuge begriffen und es ihm unmöglich wäre, in Catalonien einzudringen, noch Navarra wieder zu gewinnen; und doch weiß die ganze Welt, daß von allem dem das Gegentheil geschah. — Aus dieser Erklärung des Journal des Debats läßt sich ermessen, was von den Nachrichten des Moniteur über die Sache des Don Carlos zu halten sey.

— Die Journale aus Barcelona vom 19. enthalten Artikel über die bevorstehenden Wahlen dieser Stadt. Die Wahlgeschäfte der Provinz hatten bereits begonnen. Alles scheint dahin zu deuten, daß sie bestimmt günstig für die revolutionäre Bewegung ausfallen werden. — Das Mémorial bordelais spricht sich folgendermaassen über die jüngsten Nachrichten von Madrid aus: Das Resultat der bis zu diesem Augenblicke bekannt gewordenen Wahlen hat das Ministerium zu einem Verschmelzungs-Versuche genöthiget, dessen Vortheile wir noch nicht deutlich genug einsehen. Es hat sich der Parthei des Mendizabal genähert, und eine Art von Vergleich wurde in Vorschlag gebracht, um sich aus der gegenwärtigen Lage zu helfen. Das Ministerium würde sich zurückziehen. Isturitz und Mendizabal würden darauf verzichten, an dem neu zu bildenden Cabinete, dessen Präsidentschaft Hrn. Arguelles übertragen werden würde, Theil zu nehmen. Hr. Arguelles würde sich als Amtsgenossen zwei Mitglieder des früheren Ministeriums Ministeriums Mendizabal und zwei des Ministeriums Isturitz beigesellen. Rodil solle Kriegsminister und an Cordova's Stelle zum General en Chef der Nordarmee ernannt werden. Wahrscheinlich würde diese Coalition sich nicht 3 Monate lang halten; nichtsdestoweniger können wir aber mit Bestimmtheit versichern, daß im Ernste die Rede von diesem Projekte ist. Was Cordova betrifft, scheinen alle Partheien über seine Entlassung einig zu seyn; allein die Königin zögert immer, sich seiner zu entledigen, wiewohl die Minister selbst der gegentheiligen Ansicht sind. — Man schreibt aus San Sebastian, die englische Legion des General Evans, immer unzufriedener wegen des Rückstandes ihres Soldes und wegen des Mangels an Lebensmitteln, den sie seit langer Zeit leidet, habe so eben ein Beispiel der Insubordination gegeben, das ihre förmliche Auflösung vorher zu verkünden scheint. Eine Petition, versehen mit einer beträchtlichen Anzahl in einem Kreis geschriebener Unterschriften, damit man nicht beurtheilen konnte, wer zuerst unterzeichnet habe, wurde dem General Evans in der Absicht eingehändigt, von ihm die Bezahlung des rückständigen Soldes zu verlangen und ihm anzuzeigen, daß man, im Falle dieselbe nicht erfolge, sich zu marschiren weigere. General Evans ließ augenblicklich die Unter-Offiziere zu sich kommen, und drohte ihnen, sie erschießen zu lassen, wenn sie nicht die Urheber dieses Komplottes nennen würden; allein dieß Mittel schlug fehl, und am 16. Juli weigerte sich ein Regiment der genannten Legion, so wie die Lanciers, dem ihnen gegebenen Befehle, sich in den Hafen Passage zu begeben, zu gehorchen. Sechs der obenerwähnten Unteroffiziere, welche die Erfüllung der ihnen gemachten Drohung fürchteten, sind entlaufen; einer von ihnen ist heute in Bayonne angekommen; eine Anzahl anderer Soldaten und namentlich Lanciers dieser Legion, sind ebenfalls mit Waffen und Pferden zu den Carlisten übergegangen. — Englische Offiziere, 21 an der Zahl, darunter 2 Obersten, haben ihre Entlassung genommen, und sich so eben zu San Sebastian nach England eingeschifft; mehrere andere, behauptet man, würden nicht lange zögern, ihnen nachzufol-

gen. Das nämliche Schiff, welches die ersteren führt, hat ebenfalls mehrere Artilleristen an Bord genommen, die ihre Zeit ausgedient und keine Lust mehr hatten, sich neuerdings anwerben zu lassen. Um den obenerwähnten Aufstand für den Augenblick zu unterdrücken, ließ Evans, wie bereits erwähnt, jedem Soldaten 5 Francs auszahlen, welche sogleich beinahe von allen in den Schenken verzecht wurden, so daß man sie Abends in den Straßen San Sebastians herumtaumeln sah.

— Ein Brief aus Coruna vom 9. Juli bringt die Nachricht, daß Tags zuvor 17 Fahrzeuge, von Gijon kommend, daselbst mit Leuten angelangt wären, welche aus dieser Stadt, die die Behörden so eben verlassen hatten, entflohen, nachdem man die Geschütze, die sich daselbst befanden, fortgeführt und ins Meer geworfen, so wie alle Gegenstände von einigem Werthe weggebracht hatte. Veranlassung zu dieser Art panischen Schreckens gab die Nachricht, daß ein carlistisches Corps von 5000 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie in der Umgegend dieser Stadt angekommen sey. Ein Theil der Einwohner war ebenfalls zur See nach Santander geflüchtet.

Polen.

(Warschau, 22. Juli.) Die hiesigen Zeitungen enthalten ein von Sr. Maj. dem Kaiser unterm 7. d. Mts. bestätigtes neues Gesetz über den Adel im Königreich Polen, welchem folgende Verordnung vorangeht: »Von Gottes Gnaden, Wir, Nikolaus I. Kaiser aller Reußen, König von Polen u. s. w. Als Wir durch das am 14. Februar 1832 dem Königreich Polen verliehene organische Statut die allgemeinen Rechte aller Einwohner dieses Landes feststellten, hatten Wir bereits die Absicht, späterhin die einem jeden Stande eigenthümliche Rechte genauer zu bestimmen. Dieser Unserer Absicht gemäß hielten Wir es für angemessen, vor Allem die Verhältnisse des Adels zu ordnen. Mit der veränderten Gestalt der Regierung wechselte im Königreich Polen auch das ursprüngliche Wesen der Adelswürde zu wiederholten Malen. Im Jahre 1807 wurde der Adel, hinsichtlich seiner Rechte mit allen anderen Ständen vermischt, zu einem bloßen Ehrentitel. Diese Lage desselben kann der gegenwärtigen Ordnung der Dinge nicht entsprechen. Unter einer streng monarchischen Regierung müssen alle Stände, während sie den Schutz der Landesgesetze auf gleiche Weise genießen, eine durch diese Gesetze bezeichnete und gesicherte abgesonderte Existenz, eigene Rechte u. Verpflichtungen haben. Zur Grundlage für die Rechte des Adelsstandes im Königreich hielten Wir es für gerecht, dasselbe Haupt-Prinzip anzunehmen, auf welches der Adel im Kaiserreich begründet ist, nämlich einen durch ausgezeichnete Verdienste in der militärischen oder bürgerlichen Laufbahn erworbenen Namen. Dergestalt eröffnet sich ein Feld: für die Einen, sich inskünftige durch ihren jetzigen ausgezeichneten Dienst den Adel zu erwerben; für die Anderen, den Glanz des Namens ihrer Vorfahren wieder herzustellen, sobald derselbe, nachdem sie ihre Abstammung in der vorgeschriebenen Ordnung dargethan, sich mit jetzigen wirklichen Diensten vereinigt. Nach Bestätigung des auf diese Haupt-Prinzipien begründeten, von dem für die Angelegenheiten des Königreichs Polen bestehenden Departement des Reichs-Raths durchgesehenen Gesetzes über den Adel dieses Königreichs befehlen Wir: 1) Obiges Gesetz in Ausführung zu bringen; 2) da neben der in Folge dieses Gesetzes gebildeten Heroldie das im Jahre 1832 in Warschau niedergesetzte provisorische Comité überflüssig wird, dieses Comité aufzulösen und seine Akten auf die Heroldie zu übertragen. Gegeben in Peterhof, 25. Juni (7. Juli) im Jahre des Herrn 1836 und Unserer Regierung im eilften. (Unterzeichnet:) Nikolaus.« — Das Gesetz selbst besteht aus hundert Artikeln in vier Kapiteln.

Griechenland.

(Athen, 7. Juli.) »Mit dem Personal des Arsenals in Patras ist eine radicale Reform vorgenommen worden; sämmtliche Beamte, sogar die Secretärs, wurden geändert. Im Publikum heißt es, daß die in der Administration dort eingerissenen Mißbräuche, zu deren Untersuchung eine Commission abgeordnet wurde, die Veranlassung dieser Veränderungen seyen. Hr. Graf Rosen, provisorischer Chef des Arsenals, wurde zum 2. Direktor der Militärschule in Aegina und Lehrer dieser Anstalt ernannt. Er hat jedoch diese Ernennung nicht angenommen, sondern um seine Entlassung nachgesucht, die er auch erhalten hat. Zum Arsenal Direktor wurde der aus dem Freiheitskriege bekannte Capitän Sachturis ernannt. — Es haben sich in neuerer Zeit wieder verschiedene Räuberbanden im Peloponnes gezeigt, und an mehreren Orten traurige Excesse verübt. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Frevler getroffen, und man hofft, daß durch kräftiges Einschreiten der Regierung diesem Unwesen bald gesteuert wird. — Außer dem »Courrier Grec« ist noch ein anderes Journal »La Grèce régénérée« dem Publikum angekündigt worden. Es liegen die ersten Nummern dieses Journals vor mir, die sich von allen übrigen Journalen durch Anstand, Mäßigung und geistreiche Diction auszeichnen. Denn auch der griechische Courrier, obwohl ein halboffizielles Blatt, hat die Bahn der Persönlichkeiten betreten, und hat dabei noch den Mangel, daß namentlich der griechische Theil nicht mit sonderlichem Talente redigirt ist. Man hat zwar, wie ich höre, die Person des griech. Redakteurs geändert, aber in der Art, daß man an die Stelle eines Unfähigen einen noch Unfähigeren setzte. Uebrigens hat dieses Journal bereits mehrere schätzbare Notizen gegeben, und namentlich verdient ein in einer der letzten Nummern über den Handel in Syra mitgetheilter Artikel besondere Aufmerksamkeit. Es ist darin, als Erwiederung eines Artikels der Smyrnaer Zeitung, nachgewiesen, daß, wenn auch der Syraer Handel in einigen Artikeln abgenommen, er doch im Allgemeinen im Königreiche wesentlich sich vermehrt habe; daß die von dem Gouvernement auferlegte Abgabe auf die Einfuhr fremden Getreides mit den Interessen des Landes völlig im Einklange sey, indem Griechenland bereits so viel Getreide producire, daß es davon in das Ausland verführen könne. — Noch ist aber den

Cyclus unserer Journale nicht geschlossen. Eine Art von Tagblatt, mit dem Titel »ὁ πρωϊνος κηρυξ« will uns täglich die frischesten Neuigkeiten der Stadt und des Landes, Fremden-Anzeige, Landung fremder Schiffe im Piräus und alle übrigen wissenswerthen Notizen bringen. Ueberdieß hat sich eine Kinderschrift, unter dem Titel »Kinder-Magozin« angekündigt, der wir, wenn sie ihrer Aufgabe gewachsen ist, alle Unterstützung und Verbreitung wünschen. — Ich habe in meinen früheren Berichten der Unruhen in Syra nicht gedacht, die gegen die dortige amerikanische Schule gerichtet waren. Es wurde hier, wie gewöhnlich, auf beiden Seiten gefehlt. Die Lehrer der Schule hatten sich höchst unpassende Beziehungen auf die religiösen Dogmen ihrer Zöglinge erlaubt, und auf der andern Seite wurde von heterischen Schwärmern schon längst das Feuer des Argwohns gegen die amerikanischen Schulen geschürt. So kam es, daß es in Syra, einer der aufgeklärtesten Städte Griechenlands, zu einem Auflaufe kam, wobei die Lehrer vor der erbitterten Menge flüchten mußten. Es ist eine Untersuchung hierüber eingeleitet. — Man sagt, daß eine Abtheilung der französischen und englischen Flotte vor Kreta vor Anker gegangen sey, um dasselbe provisorisch in Besitz zu nehmen. Der engl. und franz. Gesandte, die vor einigen Tagen vom Archipel zurückgekehrt sind, werden, wie man sagt, in der kürzesten Zeit nach Kreta abgehen. Nach den neuesten Nachrichten aus London ist Hr. Wrigth mit den Vorschlägen der griechischen Regierung vollkommen einverstanden, so daß die Sache der Nationalbank als beendigt angesehen werden kann. — In Hydra wird in diesen Tagen ein Chiote eine Seidenfabrik errichten. Die Regierung hat ihm zur ersten Einrichtung des Etablissements 30,000 Drachmen vorgeschossen. — Es haben mehrere albanesische Familien, die vor vielen Jahren nach Neapel ausgezogen waren, um die Uebersiedelung nach Griechenland nachgesucht. Die griechische Regierung ist ihrem Gesuche mit aller Bereitwilligkeit entgegengekommen, und hat ihnen bereits eine Strecke Landes angewiesen. — Man hat zwei Kohlenlager entdeckt; das eine bei Gardiki in Phthiotis, das andere bei Andrissa im Peloponnes. — Auf Befehl der Regierung werden von Athen nach Eleusis und nach Kalamaki Wege angelegt. — Die Pest hat in Mitylene nachgelassen. — Eine Abtheilung der englischen Flotte ist vor einigen Tagen im Piräus vor Anker gegangen. Auch die französische Escadre wird daselbst erwartet. — Wir sahen vor einigen Tagen im Hafen von Piräus das französische Dampfschiff »le Phocéen«, von Marseille kommend. Es ist dieses eines der schönsten und elegantesten Dampfschiffe Europa's. Nach zweitägigem Aufenthalte setzte es seine Fahrt nach Syra, Smyrna und Konstantinopel fort. Es hatte 35 Reisende am Bord. — Vor einigen Tagen wurde der Redakteur des Sauveur des Abends beim Nachhausegehen von einigen ihm unbekannten Personen thätlich mißhandelt. Seitdem sieht man ihn in Begleitung von vier Dienern seine Spaziergänge machen. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt sowohl als des Piräus ist fortwährend sehr beruhigend. — Gestern ist der Leibmedikus Sr. Maj., Hr. Dr. Röser, in Begleitung seines Bruders nach Bayern abgereist.«

Niederlande.

(Brüssel, 24. Juli.) Die Augen-Krankheit ist mit verstärkter Kraft in der Armee erschienen. — Wie in vielen Städten Belgiens, so sind auch in Antwerpen häufige Excesse des Militärs vorgefallen. Gestern haben sich die Soldaten auf offener Straße, den Degen in der Faust, mit den Pompiers geschlagen, wobei einige verwundet worden. — Der durch seine Schriften über Nordamerika bekannte ehemalige St. Simonist, Michael Chevalier, ist jetzt in Brüssel. — Se. Maj. der König wird in dem Lager von Beverloo, zwischen Diest und Hasselt, eine kleine Stunde von der holländischen Gränze, erwartet. Die dort versammelten Truppen sind 18,000 Mann stark, wovon 12,000 Infanterie, 4000 Cavallerie, 2000 Artillerie, Genie, Sappeurs und Pompiers. Die Oertlichkeit des Lagers könnte für Manöver nicht besser seyn; man hat hölzerne Bauten aufgeführt, deren Anlage und innere Einrichtung darauf deuten, daß man fremde Prinzen erwartet. Der König wird sechs Tage da verweilen, die Dauer des Lagers aber ist auf drei Monate bestimmt, und man wird die verschiedenen Armee-Corps abwechselungsweise nach und nach in dasselbe einrücken lassen, da die Lager in Friedenszeiten zu Bildung der Offiziere von unbestreitbarem Nutzen sind.

Schweiz.

Note Frankreichs an die Eidgenossenschaft.

(Schluß.)

Die Regierung des Königs konnte wirklich das Wesentliche und Heilige des Asylrechts nicht mißkennen. Frankreich und England üben es nicht weniger großmüthig aus, als die Schweiz, und wirklich kommt es ihnen nicht in den Sinn, es ihr bestreiten zu wollen. Aber dieses Recht hat, wie alles Andere, seine Gränzen, und setzt auch Pflichten voraus. Es kann und soll nicht existiren, außer unter der unerläßlichen Bedingung, daß die Anwendung davon nichts habe, was den nicht weniger heiligen Gesetzen des Völkerrechts zuwider sey, d. h. der Sicherheit der andern Staaten, welche mehr oder weniger gesetzliche und gebieterische Forderungen macht, je nach der geographischen Lage der interessirten Länder, damit ihre Ruhe nicht gefährdet sey, oder nach der innern Organisation derjenigen, wo das Asylrecht in Ehren ist. So ist es z. B. evident, daß England, vom Festlande durch seine Insel-Lage isolirt, ohne Gefahr für die andern Staaten diesem Recht eine weitere Ausdehnung geben kann, und daß ein Land wie Frankreich, mit seiner mächtigen administrativen Einrichtung, seiner Militärmacht und den Polizeimitteln, über welche es zu gebieten hat, in gleichem Verhältniß eine eben so sichere Garantie verspricht, während die Schweiz eine solche Garantie nicht geben kann; nicht daß ihre Absichten in Zweifel gezogen werden könnten, sondern weil ihre Föderativ-Verfassung, ihre Zerstücklung in 22 souveraine Staaten, unter verschiedenen Gesetzgebungen und geleitet von ver-

schiedenen Regierungs-Grundsätzen, nicht erlauben würden, daß sie im nemlichen Grade die Mittel der Beaufsichtigung und Niederhaltung der Flüchtlinge anwenden könnte, welche, in ihr Gebiet aufgenommen, wagen möchten, die Wohlthat der Gastfreundschaft zum Nachtheil derjenigen Staaten, mit welchen die schweizerische Eidgenossenschaft im Frieden ist, zu mißbrauchen. Es handelt sich also bei den, durch die Weisheit der Bundesbehörde angewandten Maßregeln, deren Ausführung die Regierung des Königs, so viel von ihr abhängt, erleichtern will, keineswegs darum, das Asylrecht anzutasten, sondern die Ausübung desselben mit dem Völkerrechte verträglich zu machen, so wie auch mit der Ruhe der benachbarten Länder der Schweiz, mit der Ehre und den Interessen der ganzen Eidgenossenschaft. Diese unwiderlegbaren Wahrheiten würden, wenn es seyn müßte, einen noch auffallenderen Beweis in den Lehren der Vergangenheit und in der Autorität neuerer Beispiele finden, oder, um es besser zu sagen, in dem Zeugniß gegenwärtiger Thatsachen. Es würde in dieser Beziehung genügen, an die im Jahre 1834 durch die in der Schweiz zugelassenen Flüchtlinge gegen Savoyen versuchte Expedition zu erinnern, an den traurigen Einfluß, welchen diese Unternehmung, von der Bundesbehörde aufs Bestimmteste verdammt, die ihr aber vorzubeugen nicht die Macht hatte, auf die äußeren Verhältnisse der Eidgenossenschaft ausübte, und an die zahlreichen und ernsten Verwicklungen, deren Quelle sie war. Es würde eben so genügen, zu erinnern an die viel neuern Machinationen gegen die Ruhe gewisser deutscher Staaten, an die durch eine der schweizerischen Regierungen entdeckten Umtriebe, officiell angezeigt durch die Bundesbehörde. Aus diesem Grunde ist die Schweiz es sich also selbst schuldig, die Urheber und Theilnehmer nicht auf ihrem Gebiete zu dulden. Der Unterzeichnete hat bis jetzt nur von Sardinien und Deutschland gesprochen, deren Sicherheit diese Attentate und Complotte bedrohten. Aber ist Frankreich nicht selbst außerordentlich betheiligt in dieser wichtigen Frage des Völkerrechts, da es sich bewahrheitet hat, daß die Flüchtlinge in der Schweiz mit den französischen Anarchisten in Verhältniß stehen, da ihre Unbesonnenheit so evident die Kenntniß beweist, welche sie von den verruchten Planen, den die Königsmörder haben, und da es endlich dargethan ist, daß ihre Plane sich allerwenigstens in der Absicht und den Hoffnungen mit den neulich in Frankreich versuchten Verbrechen verbinden? Es ist klar, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht länger bestehen kann, sowohl für die Schweiz selbst, als für die anderen Mächte; es ist auch kein Zweifel, daß wenn die Fremden, deren revolutionäre Complotte ihn fortzusetzen versuchen, nicht von dem Schweizerboden entfernt werden, die von ihren strafbaren Planen bedrohten Regierungen sich nicht in die Nothwendigkeit versetzt sehen sollten, Maßregeln zu ergreifen, welche durch die gebieterische Nothwendigkeit für ihre eigene Sicherheit diktirt würden, und daß dann die Eidgenossenschaft nicht das größte Interesse hätte, diesen unausbleiblichen Maßnahmen vorzubeugen. Deutschland und Italien haben wirklich das Recht zu erwarten, daß Menschen, welche gegen ihre Ruhe conspiriren, aufhören in der Schweiz ein Asyl zu erhalten, dessen sie sich unwürdig gemacht haben. Frankreich aber interessirt, es unter dem nämlichen Titel zu fordern, hat noch das Recht, es im Namen jenes politischen Interesses zu verlangen, welches es mit der Schweiz vereinigt, und welches macht, daß es aufrichtig wünschen muß, daß die schweizerische Eidgenossenschaft ruhig sey, und daß sie mit allen Mächten in gutem Verhältnisse stehe, mit Einem Worte, daß ihre Stellung gegenüber von Europa seyn solle: gefällig (Facile), geordnet und übereinstimmend mit dem Wohlwollen, wovon Europa nicht aufgehört hat, für die Kantone beseelt zu seyn. Es handelt sich also hier, um die Wahrheit zu sagen, vorzüglich um das Interesse der Schweiz, und die Regierung des Königs will in der Note, auf welche der Unterzeichnete zu antworten die Ehre hat, eben so sehr wie in dem Ausdrucke des Herrn Präsidenten der Tagsatzung gerne den Beweis finden, daß keine dieser wichtigen Betrachtungen dem Scharfblicke der Bundes-Behörde entgangen sey. Demnach bleibt der Regierung Sr. Majestät nichts mehr übrig, als zu wünschen, daß diese beruhigenden Eröffnungen nicht unfruchtbar bleiben, und daß die Resultate, welche sie versprechen, nicht auf sich warten lassen. Das Versammeltseyn der Tagsatzung scheint ihr in dieser Beziehung der glücklichste Umstand, und die eidgenössische Regierung wird sich ohne Zweifel beeilen, ihn zu ergreifen, um von der hohen Versammlung die Mittel zu erhalten, in jedem der Kantone sich der schnellen und vollständigen Ausführung der Maßregeln, welche sie beschlossen, zu versichern. Die Bundesbehörde wird ohne Zweifel begreifen, daß, wenn diese Hoffnung vereitelt würde, wenn die Gewährleistungen, welche Europa von ihr erwartet, sich auf Declarationen beschränken sollten, ohne daß im Nothfall irgend ein Zwangsmittel sie unterstützen würde, die Mächte, denen daran gelegen ist, daß dem nicht so sey, vollkommen berechtigt seyn würden, auf nichts weiter zu rechnen, als auf sich selbst, um sich Recht zu verschaffen gegen die Flüchtlinge, welche in der Schweiz gegen ihre Ruhe conspiriren, und endlich der Toleranz ein Ende zu machen, welche die unverbesserlichen Feinde der Ruhe der Regierungen ferner noch genießen sollten. Es ist nicht weniger einleuchtend, daß Frankreich, nachdem es sich durch wiederholte Räthe und Voranzeigen vergeblich bemüht hat, die Schweiz vor der Gefahr zu warnen, daß sie die deutschen und italienischen Staaten zwingen würde, den von ihnen aufs Bestimmteste gefaßten eventuellen Beschlüssen Folge zu geben, nichts Anderes mehr thun könnte, als in gleicher Absicht in Beziehung auf sich selbst und auf das, was sein nicht weniger gesetzliches Interesse seiner eigenen Sicherheit ihm vorschreiben würde, sich vorzusehen. Aber der Unterzeichnete will hier gern wiederholen, die Regierung des Königs habe das Zutrauen, daß die Bundesbehörde, weit entfernt, den offenen und freundschaftlichen Charakter einer Mittheilung zu mißkennen, welche so vollkommen in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen ist, welche sie eben ausgesprochen hat, nicht anstehen wird, von der Tagsatzung die Mittel zu ver-

langen und besonders auch in Ausübung zu setzen, welche durch diese Maßregel berührt seyn sollten, um den Fortbestand der guten Verhältnisse zu bewahren, welche die schweizerische Eidgenossenschaft das Interesse hat, mit allen benachbarten Mächten zu unterhalten. Die wohlwollende Freundschaft Frankreichs eröffnet in dieser Beziehung Aussichten, ohne welche es der Schweiz schwer wäre, das so wünschbare Ziel zu erreichen. Die hohe Weisheit der eidgenöss. Regierung leistet Garantie, daß sie sich bestreben wird, sie zu benützen, und so sich neue Ansprüche auf die Achtung von Europa zu erwerben u. s. w. Bern, den 18. Juli 1836. (Unterz.) Herzog von Montebello.«

(Basel, 18. Juli.) Man versichert diesen Morgen, daß die Streitigkeiten zwischen Frankreich und Basel-Landschaft beigelegt seyen. Die Unter-Präfektur in Altkirch soll die officielle Anzeige davon erhalten haben. A. A.-Z.)

Deutschland.

(Wien, 22. Juli.) Seit mehreren Tagen hat der Abzug der vom Hofe nach Prag zur Krönung bestimmten Meubles und Effekten aller Art begonnen. Am 10. Aug. geht der kaiserl. Marstall, gegen 400 Wagen- und Reitpferde, so wie die prachtvollen Galla-Equipagen, eben dahin ab. Der Einzug des Kaisers in Prag ist jedoch dahin abgeändert worden, daß den Ständen die Begleitung des Monarchen in einigen Galla-Equipagen, wie es einst üblich war, erlassen ist, und daß dagegen der böhmische Adel Sr. Majestät entgegenkommen und ihn bis in die Burg begleiten wird. Herkömmlicher Weise mußten die böhmischen Stände vom Tag des Aufbruches des Hofes nach Böhmen an alle Auslagen für die Reise und den Aufenthalt des gesammten Hofes bestreiten. Der Monarch hat aber seinen treuen Böhmen auch diese Last erlassen, und das Meiste selbst übernommen.

(Berlin, 26. Juli.) Das Ober-Präsidium der Rhein-Provinz hat die nachstehende allerhöchste Cabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß gebracht: »Ich finde aus den in Ihrem Berichte vom 18. v. M. angeführten Gründen im öffentlichen Interesse nothwendig, daß auf Herstellung einer dem Verkehr angemessenen Breite der bestehenden, an einzelnen Stellen sehr beengten Staatsstraßen in den Rhein-Provinzen Bedacht genommen werde, und will deßhalb den Ankauf der zur Ausführung dieser Maßregel erforderlichen Privat-Grundstücke im Wege des Expropriations-Verfahrens, nach Maßgabe des Gesetzes vom 8. März 1810, da autorisiren, wo eine gütliche Uebereinkunft nicht vermittelt werden kann. Berlin, 5. April 1836. (gez.) Friedrich Wilhelm. An den wirklichen geheimen Rath Rother.«

(Magdeburg, 26. Juli.) Das Programm über die Eisenbahn von Magdeburg über Cöthen und Halle nach Leipzig ist nunmehr vom hiesigen Eisenbahn-Comité unterm 9. d. ergangen. Diese Bahn, allerhöchst nach den schon bekannten gesetzlichen Grundbestimmungen für alle preußische Eisenbahnanlagen genehmigt, soll die altbewährte Handelsstraße von Magdeburg nach Sachsen beziehen, und rechnet mit Sicherheit auf die Vervielfachung ihrer Frequenz an Gütern und Personen, zumal wenn sie mit den Bahnen zwischen Magdeburg und Braunschweig und zwischen Leipzig, Bamberg und Nürnberg in Verbindung kömmt, woran nach den jetzigen Vorlagen nicht mehr zu zweifeln ist. Die Kosten für den Bau auf preußisch-cöthen'schem Gebiete — auf sächsischem stellt ihn die Leipzig-Dresdener Compagnie her — und für den Betrieb sind zu 2,300,000 preuß. Thaler veranschlagt; dieses Kapital soll durch 12,300 Aktien, jede zu 100 Thlrn., aufgebracht, hiezu vom 11. bis 13. Aug. d. J. Subscription von in- und auswärtigen Unterzeichnern angenommen, dabei 10 pCt. alsbald eingezahlt, diese aber auch sofort zu 4 pCt. verzinst werden. Sobald diese Unterzeichnung geschlossen ist, wird eine Generalversammlung der Aktionärs gehalten, welche die Gesellschaftsstatuten zu entwerfen, den Ausschuß zu wählen, und überhaupt die Ausführung der Bahn zu bewirken hat. Namentlich soll dieser Ausschuß, welcher aus 24 hier ansäßigen Aktionärs besteht, das Statut der Gesellschaft entwerfen, das der k. Sanktion zu unterstellen ist, bis dahin aber eine ganz unbeschränkte Gewalt haben, denn laut §. 20 des Programms hängt die ganze provisorische Verfassung der Gesellschaft lediglich von seinem Gutbefinden ab, hat er unbeschränkte Vollmacht, alle Angelegenheiten der Gesellschaft zu besorgen, verpflichtet durch alle seine Handlungen sämmtliche Aktionärs, und kann insbesondere über das Vermögen der Gesellschaft frei verfügen, Geschenke daraus machen, Kapitalien aufnehmen u. s. w. — eine Gewalt, welche, da durch sie während des provisorischen Zustandes Akte möglich sind, welche die definitivsten Nachwirkungen haben könnten, allerdings etwas bedenklich erscheinen möchte, wüßte man nicht, daß eben die hiesigen Aktionärs zu unseren angesehensten und solidesten Männern gehören, denen die reelle Ausführung des lang und mühsam verfolgten Planes auch als Ehrensache gilt. Somit wird es jetzt bei uns Ernst, in Sachsen ohnehin, und Bayern ist ja gerade auch im Begriffe, durch die Generaldelegation seiner Eisenbahn-Gesellschaften die letzte Hand ans Werk zu legen.

(Fränk. Merk.)

Bayern.

(Würzburg, 24. Juli.) Der Wasserstand des Main-Flusses ist in diesem Augenblick beispiellos gering, so daß sich ganze Sand-Inseln oder der hiesigen Stadt gebildet haben, und die Schiffe auf dem Kiel geschleift werden müssen.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 27. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 50 C.

(Amsterdam, 25. Juli.) 2½ pCt.: 56¼; 5 pCt.: 102⅛; Kansb.: 23⅛; Synd. 4½ pCt.: 97⅞; 3½ pCt.: 79⅞; Ardoins: 36⅛; Passive: 11⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 13⅛; engl. —.

(Wien, 27. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103½; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 572½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 28. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅜, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. P. 75 1/16; Bkakt. G. 1648; Integr. G. 55¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 36½; Passivschuld P. 11½.

(Augsburg, 30. Juli.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅜; G. 104; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75⅞, G. 75⅜; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 30. Juli 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1557	1392	165	11	8	—	—	—	20
Korn	539	580	59	6	49	—	—	—	38
Gerste	82	79	3	8	24	—	—	—	38
Haber	649	616	33	5	20	—	—	—	7

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. Aug. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing.

Mittwoch den 3. August. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Wurda: Der See-Räuber, Oper von Bellini. Hr. Wurda — Gualtiero, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 295te Ziehung zu Nürnberg ist Samstag den 30. Juli unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

85 28 40 83 81

Die 296te Ziehung wird den 30. Aug. und inzwischen die 2336te Münchner Ziehung den 9., und die 957te Regensb. Ziehung den 18. August vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3084. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag, den 18. Aug. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1835 und zwar von den Nummern 53,796 bis 60,746.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 22. August öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juli 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3087. **Versteigerung von Silber, Pretiosen und anderen Effekten,**

welche am nächsten Donnerstag den 4. August d. J. und den folgenden Tagen, Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Hause Nr. 14 am Promenade-Platz, Eingang neben dem städtischen Schulhause, abgehalten werden wird. Unter Anderem befinden sich darunter auch einige Pocale in antiquer getriebener Arbeit, dann eine vollständige Landwehr-Cavallerie-Uniform mit Silber-Garnituren nebst Sattel und Zeug.

3085. **Die bereits dahier hinreichend anerkannten chemisch-elastischen Streich-Riemen von J. P. Goldschmidt und Sohn, aus Meseritz im Großherzogthum Posen,** sind wegen Mangel an Vorrath, welches der schnelle Absatz bewirkte, nur noch wenige Tage zu ihren bekannten und festen Preisen an der Bude Nro. 155 im zweiten Gang zu haben, woselbst auch jeder der resp. Herrn sich die Ueberzeugung verschaffen kann, daß durch unser Fabrikat den stumpfesten Rasir- und Feder-Messern der höchste Grad Schärfe durch wenige Striche ertheilt werden kann. Auf obige Firma bitten wir, des Irrthums halber, gefälligst zu reflectiren.

449. Bei F. A Leo in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Viardot, P., Studien zur Geschichte der Staats-Einrichtungen, der Literatur, des Theaters und der bildenden Künste in Spanien. Aus dem Französischen in's Deutsche übertragen von Th. Hell. 2 Theile. gr. 8. 3 fl.

Bei dem so regen Interesse, welches Spanien besonders jetzt darbietet, dürfte vorstehendes Werk höchst zeitgemäß und um so willkommener seyn. Der Verfasser hat sich bemüht, die der Welt so wenig gekannten Verhältnisse dieses classischen Landes treu und wahr zu Tage zu fördern; es kann daher dieses Werk mit vollem Recht empfohlen werden.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 181. 2. August 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Schweden. — Polen. — Niederlande. — Deutschland. (Dresden. Stuttgart. Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 26. Juli.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde bei Berathung der irischen Kirchenbill, die Appropriations-Clausel, die Lebensfrage dieser Bill, mit 138 gegen 47 Stimmen verworfen. Die Minister hatten also die ungeheure Majorität von 91 Stimmen gegen sich. Auch bei Abstimmung über andere Punkte der Bill, blieben die Minister in einer großen Minorität. Die Debatten waren äußerst lebhaft. In der Sitzung des Unterhauses wurde die Kirchenbill (Established Church Bill) zum Drittenmale verlesen. Der Antrag des Hrn. Hume, daß die dritte Verlesung der Bill erst nach 6 Monaten stattfinden sollte, wurde mit 175 gegen 44 Stimmen verworfen.

Frankreich.

(Paris, 28. Juli.) Die Regierung hat so eben aus Oran folgende Nachrichten durch eine telegraphische Depesche erhalten: »Am 9. Juli hat General Bugeaud zwischen Tlemesen und der Tafna über Abd el-Kader einen bedeutenden Sieg davon getragen. Die Infanterie der Araber wurde völlig vernichtet. Trotz des Feuereifers der Douairs, welche, nachdem sie tapfer in den Reihen der Franzosen gekämpft hatten, mehr als fünfhundert Araber erschlugen, ward dem General Bugeaud denn doch noch der Ruhm zu Theil, Gefangene zu machen, was in Afrika noch nie der Fall gewesen ist. Die Araber haben einen Verlust von 1000 Mann erlitten. Die »Chimère« hat 118 Gefangene und 6 Fahnen an Bord. Abd-el-Kader hat alle Flinten verloren, die ihm seit mehreren Jahren geliefert worden waren; er erhielt 2 Wunden und sein Pferd wurde unter ihm getödtet. Diese Schlacht gehört zu den folgenreichsten, welche in Afrika geliefert wurden. Abd-el-Kader begehrte zu unterhandeln; allein General Bugeaud brach, nachdem er seiner Armee eine kurze Rast gegönnt hatte, sogleich wieder auf, um ihn zu verfolgen und ihm keine Zeit zu gönnen, sich zu erholen.« — Das Dampfschiff »la Chimère«, Capitain Dispan, Schiffs-Lieutenant, ist am 26. Juli in Toulon eingelaufen. Dieses Schiff kömmt von Algier. — Am 7. August soll in Versailles die Einweihung der neuen Statue des Generals Hoche stattfinden. — Der »Moniteur« meldet, daß eine Medaille, auf deren einer Seite der Triumphbogen de l'Etoile mit der Inschrift: »A l'Armée française«; auf der andern die Portraits Napoléons und des Königs Ludwig-Philipp mit dem Spruche: »Dieu protége la France« (Gott schütze Frankreich) sich befinden, auf der Münze zu kaufen wäre. Unter den beiden Bildnissen der Medaille stehen die Jahreszahlen der Gründung, 1806, und der Vollendung, 1836, des Monumentes. — Die Börse bleibt morgen geschlossen. — Das »Journal des Débats« zeigt an, daß es morgen den 29. d. wegen der Feier der Juliustage nicht erscheinen werde. Dieses Journal nennt den 28. Julius den »jour sacramentel« (den Sakraments-Tag) der Revolution von 1830. — Gestern um 2 Uhr hielt der König einen Ministerrath und empfing nach halb 9 Uhr den Fürsten von Talleyrand. Um dieselbe Zeit sind der König und die Königin der Belgier nach Brüssel abgereist. — Der »Messager« sagt, daß Dienstag Nachts eine große Anzahl Verhaftungen von Leuten, die der Regierung feindlich gesinnt wären, stattgefunden hätte. — Der Commandeur Prélon, Adjutant des Kriegsministers, welcher vor einigen Tagen nach der Gränze abgereist ist, soll beauftragt seyn, ein Corps von 4000 Mann mit Einschluß der Offiziere zu bilden, und damit die Division des General Bernelle zu verstärken. Dieses Corps würde aus Freiwilligen von allen Garnisonen des Südens bestehen. Die »Revista« von Madrid vom 18. Juli scheint diese Angabe zu bestätigen, denn sie sagt: »Gestern ist ein außerordentlicher Courier in Madrid angekommen mit der Nachricht, daß die französische Regierung in die Verstärkung der Fremdenlegion unter General Bernelle durch Einverleibung französischer Soldaten eingewilliget habe. — Der Von Sens giebt Folgendes als die Art und Weise, auf welche die gefälschten Eintrittskarten zu dem Triumphbogen entdeckt wurden: »Ein Pole erhielt eine Eintrittskarte zu einem Sitze in dem den Triumphbogen umgebenden Amphitheater. Da er aber als krank davon keinen Gebrauch machen konnte, schickte er die Karte an den Minister zurück, der sogleich fand, daß der Name des Polen nicht auf der Liste der Personen stehe, an welche Karten gesendet wurden, und daß deßhalb hier eine Fälschung obwalte. Dieß führte zu einer Untersuchung und zur endlichen Entdeckung der Verschwörung.«

— Das Journal des Debats kömmt abermals auf die Einstellung der Revue zurück und sagt dabei, allerdings sey das eine sehr traurige Lage, wenn ein Land gezwungen werde, seine Nationalfeste einzustellen, weil man fürchten müßte, daß dieselben von Verbrechern möchten gestört wer-

den; allein man müßte sich das Uebel auch nicht ärger vorstellen als es sey, und dasselbe durch Erregung von Furcht und Schrecken nicht vergrößern. Die Ruhe und Ordnung sey deßhalb noch nicht verloren, die Julius-Monarchie noch nicht mit dem Umsturze bedroht; wäre der König im Jahre 1832 im Kampfe umgekommen, so wäre es um die Juliusmonarchie geschehen gewesen; der König habe aber jetzt sein Werk so fest begründet, daß, würde er auch jetzt von einer mörderischen Kugel getroffen, die Monarchie feststehen und den Thron sein Sohn besteigen würde; und dieses große Werk habe die Weisheit des Königs in dem kurzen Zeitraume von 4 Jahren zu Stande gebracht. Fiele der König, keine Verwirrung, keine Ungewißheit träte ein; der Sohn des Königs würde ihm folgen, ohne daß Jemand darüber erstaunte, oder ihm Jemand sein Recht streitig machen wollte. »Wenn der König, schließt das Journal des Debats, seinen Pallast verläßt, um sich dem Volke zu zeigen, so zwingen uns die Meuchelmörder, daran zu denken, daß er einen seiner würdigen Erben habe, und daß man bereit seyn müsse, denselben zu krönen.«

Spanien.

Man liest im »Memorial bordelais«: »Wir haben so eben eine Nachricht erhalten, deren Wichtigkeit man leicht begreifen wird, und die wir sogar verbürgen können. Am 16. Juli hat eine Zusammenkunft zwischen dem General Cordova, Commandant en Chef der Armee der Königin Isabella der II., und dem General Villareal, Commandant en Chef der Armee des Don Carlos stattgefunden. Diese Zusammenkunft, an einem vorher bestimmten Orte veranstaltet, dauerte 7 Stunden, nämlich von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Cordova kehrte nachher wieder in sein Hauptquartier zu Vitoria, und Villareal nach Salinas zurück. Das größte Geheimniß herrscht noch über den Gegenstand dieser Conferenz; aber es ist vielleicht nicht gar schwer, denselben zu durchschauen.«

(Bayonne, 23. Juli.) Ein Brief von Lord John Hay, Commandant der englischen Escadre auf der Seite von Cantabria, meldet, daß die navarresische Expedition am 19. zu Orense (Galicia) angekommen ist. — Am 19. griff General Bernelle mit 9 Bataillone 5 Bataillonen Carlisten an, welche die Höhen von Lorca und Oteiza bedeckten; er wurde geschlagen und nach Larraga zurückgetrieben, und weil er fürchtete, er möchte daselbst eingeschlossen werden, schlug er während der Nacht die Straße von Lerin ein, und verließ auf diese Weise die Linie von Pampeluna nach Valcarlos. Man erfähret, Bernelle sey am 20. Abends zu Lerin angekommen. — In Asturien haben sich die Streitkräfte des Gomez um das Dreifache vermehrt. Seine Expedition, bei ihrem Abmarsche von Ammurrio 4000 Mann stark, vermehrte sich zu Oviedo auf 13,000 Mann, und das Volk drängte sich in Masse herbei, um sich einreihen zu lassen. So lange er noch eine Flinte auszutheilen hatte, fand er auch einen Carlisten, ihn damit zu bewaffnen. — Man liest in der »Guienne«: In Folge der Unzufriedenheit der englischen Soldaten haben 3 Escadrons Kavallerie mit ihren Unteroffizieren die Umgegend von San Sebastian verlassen, um sich in das carlistische Hauptquartier zu begeben. Lacy-Evans, sogleich von dieser Desertion unterrichtet, traf noch zeitig genug Vorkehrungen, diese drei Escadrons anhalten zu lassen. Sie wurden entwaffnet und nach San Sebastian zurückgeschickt. Wir können diese Nachricht, so wie die nachfolgende Anekdote verbürgen: »Don Judas Cordova, d. i. der General en Chef der christinischen Armee im Norden von Spanien, schickte jüngst einen Parlamentär an Don Pio Villareal, d. i. General en Chef Carl's V., mit dem Auftrage, dem Nachfolger Egula's ein Kistchen vortrefflicher Cigarren aus Navarra zu überbringen. Villareal sendete den Parlamentär mit einem prachtvollen Kästchen zurück, das ein Paar Pistolen enthielt, welche ganz neu in einem Arsenale des Don Carlos gefertigt worden waren. — Man schreibt von der Gränze: Im Interesse der Einwohner wurde so eben von General Garcia der Befehl erlassen, der jungen Mannschaft von der neuen Aushebung zu gestatten, sich in ihre Heimath zu begeben, um ihre Erndte einzubringen. Zu diesem Zwecke wurde ihnen ein Zeitraum von 20 Tagen bewilliget. — Die Chefs der Garnison von Estella sind entschlossen, diese Stadt mit allem Nachdrucke zu vertheidigen, sobald sie angegriffen werden sollte.

(Madrid, 19. Juli.) Am 17. Abends war Madrid der Schauplatz von Ereignissen, welche von den ernstesten Folgen hätten seyn können, wenn die Regierung, im Voraus unterrichtet, nicht die nothwendigen Vorkehrungen getroffen hätte. Der Abzug einer Militär-Abtheilung von der Garnison zur Verfolgung der Carlisten in der Provinz Soria, und das immer mehr geglaubte Gerücht einer französischen Intervention, schien den Häuptern der Bewegung der geeignetste Zeitpunkt, ihren Plan ins Werk zu setzen. Am 17. Abends wurden unter den Fenstern der Oppositions-Candidaten rauschende Serenaden ausgeführt, und bald ging man von diesen ersten Demonstrationen zu bezeichnenderen Manifestationen über. Die Absingung der Hymne des Riego sollte nur das Vorspiel zur Aufpflanzung der Fahne der Freiheit seyn. Hrn. Mendizabal, den man dieser Bewegung nicht fremd glaubt, wurde die erste Serenade gebracht. Wenigstens bezeichnet der an das Ministerium des Innern erstattete Bericht des Civil-Gouverneurs die Herren Mendizabal, Olzaga u. A. als Anstifter dieser Bewegung. Unter dem Lärmen ließ sich der fortwährende Ruf! »Nieder mit der Regierung« (a bajo el gobierno)! »Es sterbe Frankreich« (muera la Francia)! hören. Gegen 1 Uhr Morgens vom 17. auf den 18. rückte eine starke Abtheilung Kuirassiere gegen die Straße Alcala vor, und hier wäre General Quesada durch einen Sturz vom Pferde bald ein Opfer der Aufrührer geworden. Um 2 Uhr war die Ruhe in der Hauptstadt wieder hergestellt.

Lombardei.

(Mailand, 27. Juli.) Leider verbreitet sich die Cholera immer mehr in der Lombardei, Brescia hat vorzüglich gelitten; seit gestern lauten die Nachrichten schon etwas

beruhigender, sie wüthet jedoch sehr in unsern Umgebungen. Zunächst an der Stadt befindet sich eine Vorstadt, genannt borgo degli ortolani, Gärtner-Vorstadt, wo besonders Kräuterwaaren gebaut werden, in welcher man täglich 30 bis 40 Fälle zählt. In der Stadt selbst hat sich das Uebel noch nicht sehr verbreitet, obgleich sich die Fälle von einer Woche zur andern vermehren, und gerade dieser Umstand erhält uns in einer beständigen Unruhe. Viele entfernen sich daher aus Vorsicht. Wir jedoch, obgleich man uns immer vorpredigt, die Krankheit sey epidemisch, haben in Hinsicht der vielen Fälle, welche deren Contagiosität beweisen, nach dieser letztern Ansicht unsere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch hat sich wirklich der von der päpstlichen Regierung gezogene Cordon als nützlich erwiesen, denn bis jetzt ist die Krankheit nicht in deren Staaten eingedrungen. Nachschrift. Im Augenblick, als wir Gegenwärtiges zur Post geben, lauten die Nachrichten günstiger und die Krankheit scheint im Abnehmen. Bisher hatten wir 50 bis 60 Fälle täglich, vorgestern nur 40, heute 35, was man der etwas kühleren Witterung zuschreiben zu müssen glaubt. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Schweden.

(Stockholm, 22. Juli.) Ihre Majestät die Königin, die vorgestern der Herzogin von Leuchtenberg und ihren Kindern ein glänzendes Fest auf ihrem Lustschlosse Hager gab, hat gestern mit denselben auf dem Dampfschiffe »Gustav Wasa« eine Lustfahrt nach dem Schlosse Gripsholm angetreten. — Die Abreise der Herzogin von Leuchtenberg und ihrer Kinder ist auf den 30. d. angesetzt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dieselben bis Carlskrona begleiten. — Der norwegische Staatsminister von Löwenskiold ist von dem Odelsthing auf den 23. August vor das Reichsgericht in Christiania geladen worden.

Polen.

(Warschau, 25. Juli.) Die hiesigen Zeitungen enthalten eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni (7. Juli) und ein derselben beigefügtes Reglement in Bezug auf die Pensionirung und Unterstützung der Militärs- und Verwaltungs-Beamten der ehemaligen polnischen Armee, so wie des Invaliden- und Veteranen-Corps dieser Armee und der Wittwen und Waisen von Militärs derselben. Es wird dadurch auch denjenigen Militärs, welche an der polnischen Revolution Theil genommen und dadurch allen Anspruch auf eine Pension verwirkt, aber dessenungeachtet, wenn sie Reue über ihr Vergehen bezeugten, eine einstweilige außerordentliche Unterstützung durch die Gnade Sr. Maj. erhalten haben, die weitere Beziehung dieser Unterstützung noch bis zum Jahre 1838 zugesichert; nach dieser Zeit sollen diejenigen, welche vor der Revolution schon 20 Jahre in der polnischen Armee gedient, diese Unterstützung auch noch ferner beziehen, wenn sie sich ihrer würdig zeigen und wenn sie derselben bedürftig sind, worüber der Statthalter des Königreichs zu entscheiden haben soll.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 27. Juli.) JJ. MM. der König und die Königin nebst dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen haben sich nach dem Lustschloß Loo begeben.

Deutschland.

(Dresden, 27. Juli.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig ist am 25. d. M. Abends allhier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen. Höchstderselbe hat gestern Mittags und Abends an der k. Tafel in Pillnitz gespeist und ist heute Vormittags nach 9 Uhr wieder von hier abgereist.

(Stuttgart, 31. Juli.) Se. Maj. der König von Neapel, begleitet von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Salerno, ist gestern Abend hier eingetroffen, und im Gasthof zum König von Württemberg abgestiegen. Se. Maj. haben heute der Messe in der katholischen Kirche beigewohnt, und werden heute Nachmittag wieder abreisen.

(Hannover, 22. Juli.) Zwischen Hannover und Kurhessen war schon vor mehreren Jahren eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, durch welche einige Gränzbörfer mit ihren Markungen, über die bisher beiden Staaten eine gemeinsame Souverainetät zustand, an den einen oder andern mit allen Souverainetätsrechten abgetreten worden waren. Es war aber noch die Vertheilung der auf den abgetretenen Gränzgebieten haftenden Domänialeinkünfte zu reguliren übrig geblieben, was jetzt auch geschehen soll.

(Hannover, 28. Juli.) Nachrichten aus Bremen zufolge sind Se. königl. Hoheit der Prinz George von Cumberland vorgestern um 6½ Uhr Abends über Harburg daselbst eingetroffen, und haben gestern um 9 Uhr Morgens die Reise nach Norderney über Oldenburg fortgesetzt.

(Frankfurt, 27. Juli.) Vor einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, und selbst in öffentliche Blätter übergegangen, daß einer der wegen politischer Umtriebe Verhafteten entwichen sey. Diese Nachricht, welche jedenfalls aus unlauterer Quelle floß, was deren Verbreitung beweist, ist ganz und gar ohne allen Grund, und es ist unbegreiflich, wie solche sich längere Zeit erhalten konnte, da, wäre sie wahr gewesen, jedenfalls dem Entwichenen Steckbriefe in den Zeitungen nachgesendet worden wären. — Nach dem Eintreffen der Waarentransporte zu schließen, dürfte die Messe bei uns in diesem Herbste früher beginnen als gewöhnlich, was denn faktisch die schon lange und viel besprochene Verlegung unserer Messe auf eine andere Zeit wenigstens für die Großgeschäfte eigentlich bewirken würde. So sehr es nun auch zu wünschen wäre, daß für die Ostermesse, welche öfters sehr früh fällt, eine Verlegung oder wenigstens eine Bestimmung dahin getroffen würde, daß solche ohne Rücksicht auf das Eintreten des veränderlichen Osterfestes an einem bestimmten Tage, etwa den Montag vor dem 15. April, oder wenn Sonntag oder Montag der 15. April ist, am 16. oder 15. April jedesmal anfinge, so

wäre doch ein Beginnen der Herbstmesse vor dem 15. August gewiß nicht zweckmäßig, da die Zeit zwischen den beiden Messen ohnehin so kurz ist. Ueberhaupt wird eine solche Einrichtung manche Schwierigkeit darin finden, daß unmittelbar nach der hiesigen die Leipziger Messe beginnt, und sehr viele der hiesigen Meßbesucher sogleich nach Beendigung ihrer Geschäfte in Frankfurt Leipzig besuchen, so daß zwischen beiden Messen eine größere Frist als bisher ohne Beschwerde nicht wohl bestehen könnte.

(Frankfurt, 29. Juli.) Gestern Abend starb hier H. Nathan Mayer v. Rothschild, kaiserl. österreichischer General-Consul zu London und Chef des weltberühmten Londoner Bankierhauses N. M. Rothschild, im 58 Jahre. Er hatte sich von London in der ersten Hälfte des Junius hieher begeben, um der Vermählung seines ältesten Sohnes Lyonel mit einer Tochter seines Bruders, des H. Carl v. Rothschild, beizuwohnen. Schon auf der Reise ward er von Carbunkeln, einem schmerzhaften Uebel, befallen, dem er nach sechs- bis siebenwöchentlichen Leiden, unter Hinzutritt eines bösartigen Fiebers, erlag. Sein Leichnam wird hier nicht beigesetzt, sondern in Gemäßheit des Wunsches der hinterbliebenen Wittwe nach deren Vaterstadt, London, gebracht. — Künftigen Sonntag verläßt das preußische zu Bockenheim und Bornheim liegende Bataillon vom 40. Infanterie-Regiment diese Ortschaften, um nebst der eben daselbst stehenden Uhlanen-Abtheilung den Marsch nach Kobienz anzutreten. Von letzterer Waffe aber wird eine andere gleich starke Abtheilung am 13. August zu Sachsenhausen eintreffen, um die österreichische Dragoner-Abtheilung zu ersetzen, die am 12. desselben Monats von dort abgeht.

Bayern.

München, den 2. August 1836.

In Ingolstadt sind nicht, wie einige Blätter behaupten, 2500 Arbeiter dermalen beschäftiget, sondern 5159, und die Arbeiten haben den erfreulichsten Fortgang, in Hinsicht ihrer Zweckmäßigkeit, Tüchtigkeit, Solidität und zugleich der äußeren Eleganz.

— Se. Maj. der König von Württemberg sind gestern vom Bade Gastein im erfreulichsten Wohlseyn dahier angekommen und werden einige Tage in unserer Stadt verweilen.

Course der Staatspapiere.

(London, 26. Juli.) Kons. 91⅛ ¼.

(Paris, 28. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 80 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 27. Juli.) 2½ pCt.: 56 1/16; 5 pCt.: 103 1/16; Kansb.: 24⅜; Spnd. 4½ pCt.: 98 1/16; 3½ pCt.: 80⅞; Ardoins: 39¼; Passive: 12¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 14⅛; engl. —.

(Wien, 28. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/12; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138 9/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 30. Juli.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 100, 3 pCt. P. 75⅛; Bkakt. G. 1649; Integr. G. 55 9/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 37⅛; Passivschuld P. 11⅛.

(Augsburg, 1. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¾; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100⅛. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 114 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114⅛; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅛; G. 104; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 99⅛; detto à 3 pCt. Br. 75⅞, G. 75⅛; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1363; G. 1360; detto 10. Aug. Br. ——; G. ——.

(München, 1. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102⅛; G. ——; detto à 3½ pCt. pr. Br. ——, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 40, G. —; Ult. d. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. ——; G. 100; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. —, G. 75½; detto 17. Aug. Br. 75¼; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1362; G. 1360; Ult. Aug. Br. 1363, G. 1361.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. Aug. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing.

Mittwoch den 3. August. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Wurda: Der See-Räuber, Oper von Bellini. Hr. Wurda — Gualtiero, als letzte Gastrolle.

Freitag den 5. August. Bruderzwist und Versöhnung. Schauspiel in 5 Acten von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3093. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 3. August. Bei günstiger Witterung Gartenunterhaltung mit Blechmusik. Anfang 7 Uhr.

3061. **Im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind verschiedene Gattungen der neuesten, schönsten und richtigsten Erd- und Himmels-Globen** mit Quadrant und Boussolen von allen Grössen angekommen und zu haben: à 5 fl. 24 kr., à 9 fl., à 11 fl., 15 und 22 fl.; so wie ein sehr grosser Luft-Globen von Celle und Peccoch von **12 Fuss Umfang** (zum herabgesetzten Preis) à 8 fl. zu haben.

Ferner: Das grösste Wunderwerk unserer Zeit mit 9 Kupfertafeln und Beschreibung à 2 fl. 42 kr. und die 27 Abbildungen der neuesten Eisenbahnen und Dampfwagen à 24 kr., so wie 84 verschiedene der neuesten Post-, Reise- und Wege-Karten durch Deutschland und ganz Europa, und topographische und Spezialkarten auch in einzelnen Blättern von 18 Stunden Höhe und 16 Stunden Breite à 36, 30 und 27 kr., sehr zweckmässig zu Gebirgsreisen und zur Beurtheilung der, dermalen in Central-Europa projectirten Eisenbahnen nicht allein von ganz Deutschland, sondern auch von Holland, Belgien, einem Theile von Frankreich und der Schweiz, zu gebrauchen. Noch sind alle 8 Kreis-Karten von Bayern, die neuesten Karten von Bayern in 1, in 2 und in 4, von Russland in 4 Blättern, von Frankreich mit dem Plan von Paris, Preussisch und Russisch Polen, so wie Gallizien, Krakau, ebenfalls in mehreren Blättern, und Panoramen von Tirol, der südlichen Gebirge, dem Laufe des Rheins von seiner Quelle bis zur Ausmündung in die Nordsee, und Nationaltrachten zu haben; auch sind geognostische Karten von Bayern, der Schweiz, Tirol und Württemberg à 54 kr., — so wie Taschenbücher für Reisende, die allerneuesten Guide des Voyageurs und Atlanten stets vorräthig.

3028. (3b) **Bekanntmachung,**

den Verkauf oder die Verpachtung der königl. Brauerei zu Hackelberg bei Passau betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach allerhöchstem Beschlusse soll die k. Brauerei zu Hackelberg zum Verkaufe oder zur Verpachtung auf sechs bis zehn Jahre — im Wege der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und wird hiermit der Termin dazu auf

Montag den 29. August d. J.

von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags anberaumt, in welchem Kaufs- und Pachtlustige sich in der Amtsstube des k. Brauamtes zu Hackelberg vor der dazu abgeordneten Regierungs-Commission einfinden mögen.

Die Brauerei Hackelberg liegt am linken Ufer der Donau eine Viertelstunde von der Kreishauptstadt Passau entfernt.

Es ist damit das braune Gersten- und weiße Waizen-Bier-Braurecht, dann das Branntweinbrennerei-Recht verbunden, und werden jährlich zwischen 2 und 3000 Schäffel Malz verbraut.

Die Bestandtheile derselben sind folgende:

a) Das Hauptgebäude für das braune Sudwerk mit zwei Sudpfannen, jede zu 85 Eimern, einer Wasserpfanne, 2 Maischkästen mit kupfernen Läuterböden und dergleichen Maischgranden, 2 Bierkühlen, den Gähr- und Winterbier-Gewölben, dem Branntweinhaus und in demselben 2 Maisch- und 2 Läuter-Kesseln, Malztennen, Dörre, Fässer-Behältniß und Material-Speicher.

In diesem Gebäude befinden sich auch die Wohnungen für die Braubeamten, den Braumeister und sämmtliche Brauleute, dann ein Saal nebst einigen Zimmern und einer besondern Küche.

b) Das separirte Weißbierbrauerei-Gebäude mit einer Sud-Pfanne zu 75 Eimern, einer Wasserpfanne, einem Maischkasten mit kupfernem Läuterboden und dergleichen Biergrand, einer großen und einer kleinen Bierkühle, dem Weißbier-Gährgewölbe, einem Lagerbier-Keller in zwei Abtheilungen, dem Branntweinbrennerei-Gebäude und in demselben einen Maisch- und einen Läuter-Kessel, dem Branntwein-Gewölbe, dann dem Faß- und Material-Behältniß.

c) Das mit dem vorbemerkten Gebäude in Verbindung stehende Malzmühlgebäude sammt Wagenremise.

d) Das Malzhaus mit 4 Malztennen, der Einsprenge, 4 Schwelken, 2 großen kupfernen Malzdörren, einer Brauknechts-Stube, einem Malz- und einem Gerstenboden, dann einem großen Speicher.

e) Das Sommerkeller-Gebäude, 426 Fuß lang, 29 Fuß breit und bis in die Mitte des Bogengewölbes 21 Fuß hoch, in 5 Abtheilungen, mit Faßboden und einem mit einer Mauer umgebenen Hofraum.

f) Das ehemalige Malzhaus, jetzt Stallgebäude mit Speichern.

g) Zwei besondere Wohngebäude am Ende des Sommer-Kellers, in deren einem die Binderwerkstätte sich befindet.

h) Das Wasser-Reserve-Gebäude mit einer kleinen Wohnung für den Brunnenwärter.

i) Der Zimmerstadel mit zwei kleinen Kellern.

Endlich

k) ein durch die Hauptgebäude der Brauerei gebildeter und von der Donau begränzter großer Hofraum mit der Donaulände, dann ein kleinerer Hofraum zwischen dem Weißbier-Brau- und dem Malz-Hause.

Außerdem wird das gesammte Mobiliare an Fässern und anderen Geräthschaften, dann die todt und lebendigen Hausmannsfahrnisse mit in den Kauf oder den Pacht gegeben, jedoch hat der allenfallsige Pächter hiefür eine Caution im Betrage von zwei Drittheilen des Schätzungswerthes — entweder in baarem Gelde oder mittelst Hypothekbestellung aufrecht zu machen.

Sämmtlich vorhandene Material-Vorräthe müssen zu den laufenden Preisen gegen baare Bezahlung übernommen, auch können in gleicher Art alle Ausstände des kgl. Brauamts an sich gebracht werden.

Im Uebrigen sind die allgemeinen Bedingungen hinsichtlich des Verkaufs die — durch die allerhöchste Verordnung vom 30. Sept. 1811 (Regierungsblatt vom Jahre 1811 Seite 1577) vorgeschriebenen, und die speziellen Bedingungen werden bei der Versteigerung näher bekannt gemacht werden.

Indessen können Kaufs- und Pachtlustige auch schon von jetzt an von dem k. Brauamte Hackelberg darüber sowohl, als in Ansehung der übrigen Verhältnisse genaue Auskunft erhalten, so wie auch von dem Zustande der Gebäude, der Brauerei, den Vorrichtungen und Requisiten Einsicht nehmen.

Bei der Versteigerung haben Bietungslustige — Inländer sowohl, als Ausländer, — deren Vermögens-Verhältnisse dieß-

orts nicht näher bekannt sind, sich durch legale Zeugnisse darüber auszuweisen. Auch erfolgt der Zuschlag für das Meistgebot — als Kaufssumme oder als jährlicher Pachtschilling — beim Schlusse der Versteigerung nur mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Passau den 11. Juli 1836.

Königl. Regierung des Unter-Donau-Kreises,
Kammer der Finanzen.
In abs. Praes.
Zenetti.
v. Lottner.
Kallaus, Sekr.

3083. (3a) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Kaffetiers Christian Leichner Nro. 24⅘ in der Karlsstraße, bestehend aus einem Wohnhause zu zwei Stockwerken und Mezzaline, einem daranstossenden Garten (Bauplatz), so wie einem Nebengebäude von einem Stockwerke, zum Erstenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dasselbe steht nach Schätzung vom 11. December v. Js. in einem Werthe von 9000 fl. und ist mit einem Ewiggeld-Kapitale von 6050 fl., so wie mit zwei Hypothek-Kapitalien in einem Gesammtbetrage von 4000 fl. belastet.

Zur Abgabe der Kaufsangebote wird auf

Donnerstag den 25. August d. J.
Vormittags von 9—12 Uhr

Commission anberaumt, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Am 23. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Westner.

3081. Bekanntmachung.

Auf weiteres Andringen von Hypothek- und Ewiggeld-Gläubigern wird nunmehr das der Staatskasse-Protokollistens-Tochter Katharina von Pichler gehörige Haus in der Stiftsstraße Nro. 4 dahier, laut neuester Schätzung auf 8000 fl. eingewerthet, in der Brand-Assekuranz um 5000 fl. eingetragen und mit 3900 fl. Ewiggeld belastet, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Steigerungs-Tagsfahrt auf

Donnerstag den 11. August l. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale dahier anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Den 24. Juli 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Eisenhofer.

3094. Den 29. Juni wurde in einer Kirche ein Shawl gefunden. Das Uebr. in der Theresien-Straße H.-Nro. 36 über 2 Stiegen links.

3089. Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird man jenen Holzgrund, welcher früher zum Ebnergute in Bischofsmais gehörte, und nunmehr Eigenthum des Franz Fischer, vormaligen Bräuers von Kammünster, d. Z. zu Regen, ist, am

Freitag den 19. August d. J.
Vormittags

in der hiesigen k. Landgerichtskanzlei öffentlich versteigern.

Dieser Grund hält ungefähr 16¼ Tagw. und wurde auf 325 fl. geschätzt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes, und indem Kaufsliebhaber eingeladen werden, wird bemerkt, daß man die nähern Kaufsbedingnisse am Versteigerungstage bekannt machen werde.

Sign. 10. Juli 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3088. Bekanntmachung.
(Den Ludwigs-Kanal betreffend.)

Auf die bei der unterfertigten Commission am 9. kommenden Monats August abzuhaltende Versteigerung der Erdarbeiten am Ludwigs-Kanal zwischen der Seitenmühle und Neumarkt, im Betrage von circa 300,000 fl., werden Accordslustige wiederholt aufmerksam gemacht, mit dem Beisatze, daß die Verhandlung am besagten Tage Morgens 8 Uhr im Amtslocale des unterfertigten k. Landgerichts mit Prüfung der Cautions- und technischen Fähigkeit der sich anmeldenden Bau-Unternehmer beginnt, und um 10 Uhr nach Ablesung der Bedingnisse die Versteigerung selbst eröffnet wird. Um Störungen der Strichsverhandlungen zu vermeiden, wird festgesetzt, daß alle Steigerungslustige vor 10 Uhr ihre Legitimationen vorgelegt haben müssen, und spätere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. Der Abstrich endigt vorbehaltlich der Genehmigung mit Schlag 12 Uhr.

Neumarkt, den 29. Juli 1836.

Königl. Landgericht Neumarkt.	Königl. Kanalbau-Section III.
Wülfert, Landrichter.	M. Hartmann.

2985. (3b) Edictalladung.

Georg Gottlieb Röder von hier, geboren am 2. November 1765, ist seit dem Jahre 1800 von hier abwesend und von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode bisher nichts bekannt geworden.

Auf Antrag seines Curators und seiner nächsten Verwandten wird dieser

Georg Gottlieb Röder

oder seine etwaigen Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato und längstens bis zu dem, auf

28. December d. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vorzustellen, oder schriftlich zu melden und dessen Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zur Zeit in etwa 3850 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kautionsleistung hinausgegeben werden wird.

Rothenburg am 28. Juni 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Pündter, Landrichter.
Mickol, Oberschreiber.

3077. (3a) Nachdem der Schnittwaaren-Händler David Wagner dahier, gebürtig aus Ehningen in Württemberg, auf der letzten Messe zu Bamberg verstorben, und dessen dahier und zu Bamberg befindlicher Nachlaß auf Antrag mehrerer Gläubiger des Verstorbenen unter gerichtliches Siegel gelegt worden ist, so werden nunmehr auf Nachsuchen des k. Advokaten Sieger, als Bevollmächtigten mehrerer Gläubiger der Verlassenschaftsmasse:

1) alle diejenigen, welche auf die Verlassenschaft des verstorbenen David Wagner Erbs-Ansprüche machen wollen, aufgefordert, innerhalb 4 Wochen und längstens bis zu dem auf

den 20. August c. a. Vormittags 9 — 12 Uhr

anberaumten Termine diese Erb-Ansprüche anzumelden, durch gehörig legalisirte Dokumente nachzuweisen, und sich zu erklären, ob sie die Erbschaft unbedingt oder mit der Rechtswohlthat des Inventars antreten oder gänzlich ausschlagen wollen, widrigenfalls mit Befriedigung der sich legitimirenden Gläubiger aus der Verlassenschaftsmasse verfahren und nur dasjenige, was etwa nach Befriedigung der Gläubiger übrig bleiben möchte, an die sich später meldenden Erben ausgehändiget werden würde;

2) alle diejenigen, welche außerdem einen Anspruch an die Massa aus irgend einem Grunde zu machen gedenken, vorgeladen, in dem zur Liquidation und Verification der Forderungen auf

den 16. Septbr. c. a. Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

anberaumten Termine ihre Forderungen mit den gesetzlich erforderlichen Beweismitteln vorzulegen, unter der Verwarnung, daß die nicht erscheinenden Gläubiger aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich rechtzeitig meldenden Gläubiger an der Massa übrig bleiben möchte;

3) alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen David Wagner etwas schuldig sind oder zur Masse Gehöriges in Handen haben, angewiesen, dasselbe zum Depositorium des unterfertigten Gerichts einzugeben, resp. vorbehaltlich etwaiger Pfand- oder anderer Ansprüche hieran, abzuliefern und an Niemand anders, als etwa auf gerichtliche Anweisung, bei Vermeidung doppelter Zahlung, resp. des Ersatzes, verabfolgen zu lassen.

Neustadt an der Aisch, den 13. Juli 1836.

k. k. Königl. Bayer. Landgericht.
Weiß, Landrichter.

3090. (3a) Bekanntmachung.

Es soll ein neuer Kost-Akkord für das hiesige Militär-Krankenhaus abgeschlossen und die deßfallsigen billigen Angebote können daher vom 16. bis 27. August dieses Jahres, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Militär-Krankenhaus-Commission zu Protokoll gegeben werden, woselbst auch die weitern Bedingnisse zu erholen sind.

Nach Abfluß dieses Termins können weitere Offerte nicht mehr angenommen werden.

Die hiezu Lusttragenden haben sich mit gerichtlichen Vermögens-Attesten und mit polizeilichen über ihren moralischen Charakter zu versehen.

Bei der getroffen werdenden Auswahl wird bei allenfalls gleichen Qualificationen auf verdiente Militär-Wittwen vorzüglich Bedacht genommen werden.

München den 1. August 1836.

3086. Sachs und Sohn aus Berlin

erhielten neuerdings wieder eine bedeutende Sendung von mehr als 250 Dutzend der in der ersten Duftwoche so schnell vergriffenen

allerneuesten Cravatten,

über deren Eleganz in Hinsicht der neuen und geschmackvollen Dessins sich nicht nur auch hier ein großer Theil des verehrten Publikums ausgesprochen, sondern wir glauben besonders darauf hindeuten zu können, daß selbst viele der achtbarsten und zugleich auch ziemlich bejahrten Männer, welche solche Cravatten getragen, dieselben in Hinsicht ihrer elastischen Patent-Einlagen, des weichen und angenehmen Sitzens halber, mit größtem Wohlgefallen aufgenommen haben. Zu diesem empfehlen wir auch etwas Ausgezeichnetes in Chemisetten und Kragen und werden nicht ermangeln, um sämmtliche Artikel möglichst schnell zu räumen, die Preise auffallend billig zu stellen.

Die Verkaufsbude ist Nro. 155 im zweiten Gang.

---

446. So eben wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Die Eisenerzeugung Deutschlands, aus dem Gesichtspunkte der Staatswirthschaft betrachtet, von Hasse in Schneeberg. 1836. gr. 8. XII. S. 442.

Bei dem überall steigenden Bedürfniß in Eisen und Stahl, bei der Vereinigung vieler deutscher Länder zu einem Handelsstaat und bei der immer allgemeiner werdenden Ausführung von Eisenbahnen-Anlagen, dürfte wohl kaum eine Schrift zeitgemäßer seyn, als diese. Sie ist mit einem lithographirten Umschlag broschirt für 4 fl. 57 kr. zu haben,

Leipzig im Juni 1836.

Die Rein'sche Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3078. In der unterzeichneten Verlagshandlung ist so eben erschienen und versandt worden:

Empfindsame Reisen.

Nebst einem Anhang von Reise-Berichten, -Skizzen, -Episteln, -Satiren, -Elegien, -Jeremiaden u. s. w. aus den Jahren 1832 und 1835.

Von

L. Rellstab.

Zwei Bändchen. Gr. 12. Geh. 4 fl. 12 kr.

In einer anderen, heiterern Form, als in dem Romane »1812«, zeigt sich in diesen geistvollen Reiseberichten das Talent des gewandten Verfassers; aber auch sie wird den zahlreichen Freunden seiner Schriften wohl behagen.

Leipzig im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

448. **Karte der Schweiz**
in 20 Blättern*)
mit roth eingedruckten Straßen, Ortspositionen und Grenzen.
Entworfen und bearbeitet im Maaßstabe 1 : 200,000
von Dr. J. E. Woerl,
Mitglied der k. Akademie der Kriegswissenschaften in Schweden, der k. geographischen Gesellschaften zu Paris und London ꝛc.
Preis 27 fl. rheinisch.

☞ Diese Karte ist vollendet. Ausführliche Beurtheilungen hierüber finden sich in der Darmstädter Militär-Literatur-Zeitung 1835, Nro. 47 und 86 — Helvetische Militär-Zeitschrift 1835, Nro. 9.

*) Sie ist eine Fortsetzung der von demselben Verfasser bearbeiteten und in derselben Verlagshandlung erschienenen Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern in 12 Blättern, an welche sie sich also genau anschließt.

Freiburg im Breisgau, im Juli 1836.

Herder'sche Verlagshandlung.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

3079. In der unterzeichneten Verlagshandlung ist erschienen:

ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΣ.
Τομος πρωτος. ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗ.
Eine Grammatik der altgriechischen und neugriechischen Sprache.

Leipzig im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

Zu haben in München bei G. Franz.

3070. Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München in der A. Weber'schen (Ph. Jakob Bayer) zu haben:

Anekdoten scherzhaften Inhalts.
2tes Bändchen, Taschenbuchf., eleg. gebunden 24 kr.

Dieß Bändchen enthält über 400 Anekdoten in bester Auswahl, wie sie der Titel bezeichnet; darunter werden die Eisenbahn-Anekdoten, die von Juden, Böhmen u. dergl. die Leser hinreichend ergötzen.

Das erste Bändchen von 300 Nummern ist zu demselben Preis in allen Buchhandlungen vorräthig.

3068. (3b) In der Frauenhofer-Straße Nro. 7 ist ein neu hergerichtetes Haus, mit Gärten und Wiesen umgeben, enthaltend 4 Zimmer, Küche und Keller zu ebener Erde, dann 1 Saal mit 3 Zimmern und Alkoven im 1ten Stock, alles hoch, hell und heizbar, nebst schönem Speicher, theilweise oder ganz, billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Es kann auch ein großer Garten mit Springbrunnen und gedecktem Sommerhaus, oder ein kleinerer Garten dazu abgegeben werden.

Ebenso sind auch mehrere Werkstätten mit laufendem und fließendem Wasser, mit oder ohne Wohnung, billig zu vermiethen.

3080. **Eckermann und Falk über Goethe.**

In meinem Verlage ist so eben erschienen, in München in der Literar.-artist. Anstalt zu haben:

Gespräche mit Goethe
in den
letzten Jahren seines Lebens.
1823—1832.
Von
Johann Peter Eckermann.
2 Theile. 8. Geh. 4 Thaler.

Dieß Werk nimmt in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Deutschen, der Freunde ihrer Literatur und der Verehrer des großen Dichters im In- und Auslande in Anspruch. Der Verfasser theilt uns aus seinem Tagebuche in unbefangener und einfacher Weise den Inhalt der Gespräche mit, die er in jenen Jahren mit Goethe fast Tag für Tag zu pflegen das Glück hatte, wie er das in seiner Umgebung Erlebte aufzeichnet. Groß und bedeutend sind die Aeußerungen und Urtheile, welche der Verfasser uns von Goethe überliefert, wie sie das Höchste im Leben, Literatur und Kunst betreffen, und somit die wichtigsten Beiträge zur Charakteristik und Kenntniß des großen Dichters bieten. Sehr glücklich ergänzt die gegenwärtige Schrift des Dr. Eckermann, mit dem Jahre 1823 beginnend, das bekannte Buch von

Johannes Falk:
Goethe aus näherm persönlichen Umgange
dargestellt.
Ein nachgelassenes Werk,

welches mit dem Jahre 1824 schließt. So eben ist auch von dieser Schrift, die längere Zeit im Buchhandel fehlte, die zweite Auflage (geh., 1 Thlr. 12 Gr.) in meinem Verlage erschienen.

Leipzig, im Juni 1836.

F. A. Brockhaus.

3065. Bei J. K. G. Wagner in Neustadt an der Orla ist erschienen und bei J. Palm in München neben dem goldenen Hirsch, so wie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Die deutsche Facultätspraxis in Strafrechtsfällen, dargestellt aus Arbeiten des Spruchcollegiums zu Erlangen von den Jahren 1820—1834 und aus Privat-Arbeiten von C. E. von Wendt, d. Philos. u. b. R. Doctor, Ritter I. Kl. des Großh. Hessens. Ludwigsordens, Kgl. Bayer. Geheimehofrath. 32 Bogen in gr. 8. Preis 4 fl. 57 kr.

Das ehrwürdige, seit Jahrhunderten bestandene Institut der Actenversendungen an Spruchcollegien hat in neuerer Zeit manche Beschränkungen, in Criminalsachen, sogar Aufhebung erlitten, und es liegt im Interesse aller deutschen Facultäten, öffentliche Rechenschaft über die bisherige Verwaltung dieses nun beschränkten wichtigen Richteramts zu geben, sowie im Interesse der Regierungen und des Publikums, solche zu erhalten. Was hier geliefert wird, hat auch in den gewählten Materien wissenschaftliches Interesse, und für die Darstellung bürgt der Name des Verfassers.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 182.** 3. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland (Schreiben aus Athen.) — Schweiz. — Deutschland. (Berlin.) — Bayern. (München. Bamberg. Kissingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die »Times« berichten nach Privat-Nachrichten aus New-York, daß die Maßregel, den Ueberschuß der Staats-Einkünfte an die einzelnen Staaten der Union im Verhältniß zu deren Bevölkerung zu vertheilen, Tadel findet. Man befürchtet Streit unter den einzelnen gesetzgebenden Staaten über ihren Antheil an diesen Geldern, und glaubt, daß höchstens ein kleiner Theil derselben wieder denen zukommen wird, von denen er ursprünglich entrichtet wurde. Man glaubt auch, dieser Punkt werde den Streit zwischen den Manufaktur- und Ackerbau-Interessen, welcher schon einmal der Union verderblich wurde, wieder in das Leben rufen. Der Präsident Jackson ist zwar keineswegs für die Vertheilung, muß sie aber unterzeichnen, weil er weiß, daß sie dennoch durch eine Mehrheit von über ⅔ in jedem Hause des Congresses durchgehen, und so trotz seines Widerstandes Gesetzeskraft erhalten wird. Er will aber bei der ersten günstigen Gelegenheit seinen Landsleuten seine Ansicht über diesen wichtigen Gegenstand darlegen.

Großbritannien.

(London, 27. Juli.) Ein Attaché der schwedischen Gesandtschaft kam vergangenen Samstag im Hotel Farrance an, wo bereits Vorkehrungen zum Empfange des Grafen von Wetterstedt und Gefolge getroffen werden. Man sieht der Ankunft Sr. Excellenz täglich entgegen. — In London geht das Gerücht, Mexico sey entschlossen, Texas als einen unabhängigen Staat anzuerkennen. — Mehrere der Cabinetsminister hatten diesen Morgen auf dem Departement des Innern eine Versammlung. Lord J. Russel und der Kanzler des Schatzes besuchten später den Lord Melbourne.

Frankreich.

(Paris, 29. Juli.) Der Moniteur zeigt an, daß er wegen der Feier des Jahresfestes des 29. Julius morgen nicht erscheinen werde, wenn nicht die Veröffentlichung eines amtlichen Artikels es nothwendig machen würde. — Alle Kirchen waren gestern bei dem Trauergottesdienste für die im Jahre 1830 Gefallenen mit Menschen angefüllt. In der Kirche St. Roch war das Gedränge am größten. Die Königin und die Prinzessin wohnten dem in dieser Kirche stattgefundenen Gottesdienste bei und wurden bei ihrem Ankommen so wie als sie abfuhren, mit dem wiederholten Rufe: »es lebe der König! es lebe die königliche Familie!« empfangen. — Dem Trauergottesdienste im Dome der Invaliden wohnten weder der König noch eines der Mitglieder der k. Familie bei. — Das »Siécle« meldet, ein Befehl sey nach Toulon gesendet worden, die von General Bugeaud gefangenen 118 Araber sogleich nach Paris bringen zu lassen, und man fügt bei, die Regierung beabsichtige dieselben ein oder zwei Jahre in Paris zu behalten, um dieselben mit dem Stande der Civilisation in Frankreich bekannt zu machen, und sie dann nach Afrika zurückzusenden. — Madame Murat, die Wittwe des ehemaligen Königs Joachim von Neapel, soll von der Regierung die Erlaubniß erhalten haben, sich nach Frankreich begeben zu dürfen. — Der Temps bemerkt, es müßte doch Jedermann in Erstaunen setzen, wenn man sähe, wie die englischen Bischöfe sich in rein weltliche Angelegenheiten mischten, und es wäre sehr zu bedauern, daß dieselben von einem solchen Geiste der Habsucht und der Intoleranz getrieben würden. Nur eine Stimme der Mißbilligung und des Unwillens könnte namentlich gegen den Bischof von Exeter laut werden, der ein so furchtbares Lärmgeschrei erhoben, weil nur eine ganz geringe Summe von dem ungeheueren Vermögen der protestantischen Kirche in Irland zu Gunsten der armen Katholiken dieses Landes sollte verwendet werden.

— Gestern Mittags 12 Uhr wurde in der Kirche des Invaliden-Hôtels der Trauer-Gottesdienst zum Andenken an die bei dem Attentate vom 28. Juli 1835 gefallenen Opfer gehalten. Die Dekorationen im Innern der Kirche waren die nämlichen, wie im vorigen Jahre; nur der Catafalk war mehr erhöht und hatte die Form einer Pyramide. Der größte Theil der zu Paris anwesenden Deputirten und Pairs, sämmtliche Minister, die Marschälle von Frankreich, die Deputationen der Gerichtshöfe, Tribunale und anderer constituirter Körperschaften nahmen die ihnen angewiesenen Plätze ein. Eine geräumige Tribune war für die Verwandten der 18 Opfer aufbehalten. Abtheilungen der Invaliden, der Nationalgarde und Linientruppen bildeten Spaliere, und Abtheilungen von der 8. Legion der Nationalgarde, den Linientruppen und der Municipalgarde umgaben den Catafalk. Eine musikalische Messe von Cherubini's Composition wurde durch ein zahlreiches Orchester, das Herr Habeneck dirigirte, und an dem die Eleven des Conservatoriums und die ersten Meister der Hauptstadt Antheil nahmen, mit bewunderungswürdiger Präcision ausge-

führt. Vorzüglich das »de profundis« hat einen schwer zu beschreibenden Effekt gemacht. Der Pfarrer der Invaliden hielt den Gottesdienst und der Erzbischof von Paris ertheilte die Benediction. Nach dieser religiösen Feierlichkeit wurden die Gruften, in denen die Opfer des Attentates vom 28. Juli ruhten, für ihre Angehörigen geöffnet. Dieser feierliche Besuch machte auf alle Umstehenden den tiefsten Eindruck. Die größte Ordnung herrschte fortwährend in und außer dem Invaliden-Hôtel, obgleich diese Todtenfeier eine unermeßliche Menge von Menschen herbeigezogen hatte.

— In der vorgestrigen Nacht wurde ein Haus der Vorstadt du Roule umzingelt und von der Polizei eine Haussuchung vorgenommen, wobei man ein wahres Arsenal vorfand. In dem Hause, welches eine Art von Pension bildet, waren 25 bis 30 junge Leute anwesend, welche die Juliusfeier durch eine theatralische Vorstellung begehen wollten. — Der »Temps« bemerkt: »In dem Augenblicke spricht man in Paris von nichts Anderem als von Verhaftungen. Nach der Thätigkeit der Polizei zu urtheilen, wären wir von lauter Verschwörern umgeben, wir schliefen auf Waffen- und Patronen-Depots, wir gingen unter lauter Meuchelmörder herum. Man spricht von nicht mehr als vier Verschwörungen. Zwei Individuen sollen bereits bedeutende Zugeständnisse gemacht haben.«

(Straßburg, 30. Juli.) Nachstehende telegraphische Depesche, welche vermuthlich wegen trüber Witterung aufgehalten wurde, ist heute Morgens hier angelangt: »Paris, den 29. Juli 1836, 3½ Uhr Nachmittags (hier angelangt am 30. Juli um 9½ Uhr Vormittags). Der Minister des Innern an den Herrn Präfekten des Nieder-Rheins: Die Festlichkeiten finden auf das Befriedigendste statt; der Anblick der Bevölkerung ist herrlich und läßt nichts zu wünschen übrig.«

Spanien.

Man liest im Moniteur: Madrid, 20. Juli. Die neuen Wahlen fallen fortwährend günstig aus; schon zählt man 23 Provinzen, deren Wähler ministerielle und gemäßigte Candidaten ernannten, und die Majorität, welche das Ministerium bei den bereits geschehenen Wahlen in diesem Augenblicke erhalten hat, beträgt 40. Cadix ernannte die HH. Isturiz, Galiano, Mendizabal und Badello; eine zweite Abstimmung über die beiden anderen von den Wählern dieser Stadt vorgeschlagenen Candidaten, die HH. Domesgu und Montes de Oca, wird höchst wahrscheinlich nothwendig seyn. Man zweifelt nicht an dem Erfolge der Candidatur des Hrn. Martinez de la Rosa zu Granada. Diesen Vortheilen auf Seite der Minister wird einigermaßen durch die ungünstige Stimmung in Malaga, welches trotz der Anstrengungen des Grafen Donadio gewiß Exaltados in die Kammer senden wird, zu Albaceta und Sarragossa, wo die Wahlen gemischt sind, so wie zu Estremadura das Gleichgewicht gehalten. Das Resultat der Wahlen von Barcelona wird in den nächsten Tagen bekannt werden. Den von Mina getroffenen Maßregeln zufolge werden die Wahl-Verhandlungen in dieser Stadt vor dem 5. August nicht beginnen können.

Griechenland.

(Athen, 6. Juli.) »Die Nachrichten, die wir vor einigen Tagen über die glückliche Ankunft und den herzlichen Empfang Sr. Maj. des Königs Otto in der Haupt-Stadt Bayerns erhielten, haben hier die freudigste Theilnahme gefunden. Wir erhielten diese Nachrichten durch die Post; der erwartete Courier ist noch nicht eingetroffen. Dagegen geht heute in der Person des Oberlieutenants Kantakuzenos ein Courier von hier nach München ab. — Das politische Leben wird bei uns durch die täglich sich mehrende Journalistik immer wach erhalten, und das Publikum nimmt, wie allwärts, an dem Kampfe der Journalisten regen Antheil. Wenn nun die Oeffentlichkeit dieses Ideen-Austausches ganz gewiß recht viel Gutes hat, so ist denn doch zu bedauern, daß die Aufmerksamkeit und Leselust der Bewohner nicht auch durch andere mehr gemeinnützige Unternehmungen beschäftigt wird, wodurch irgend etwas Reelles erzielt und der Bildung in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben Vorschub geleistet würde. Wenn man selbst in allen, noch vor Kurzem so sehr von politischen Stürmen bewegten Ländern des civilisirten Europa's allmählig wieder zu der Einsicht gelangt ist, daß die vorzugsweise politische Richtung eines Volkes weder den moralischen und materiellen, noch auch der rein wissenschaftlichen Fortbildung zusagend ist; so möchte diese Wahrheit um so mehr für Griechenland zu beherzigen seyn, indem kaum erst der Grundstein zu dem Gebäude seiner materiellen Wohlfahrt gelegt ist. Ich lege zwar nicht mehr Gewicht auf die griechische Journalistik, als viele Andere, die in ihr nur hohles Raisonnement erblicken wollen; ich bin vielmehr der Meinung, daß die Journalistik Griechenlands für eine Regierung von nicht unwesentlichem Nutzen seyn mußte, die einen völlig fremden Boden betrat, und durch eine unglückliche Wahl ihrer Rathgeber leicht in eine falsche Bahn geworfen werden konnte, wenn nicht die Journalistik ihr bald rathend, bald tadelnd, bald freundlich, bald mürrisch zur Seite stand. Aber hier handelt es sich weder um die Beurtheilung des absoluten Nutzens der Journalistik im Allgemeinen, noch relative um den Werth der griechischen Journalistik. Es ist hier nur davon die Rede, daß es dem Interesse eines Staates, der so viele noch schlummernde Kräfte zu wecken und das Chaos so mannichfacher Elemente zu ordnen hat, nicht förderlich seyn kann, daß die politischen Blätter die einzige Lectüre, das einzige Bildungs-Element des Volkes seyn sollten. Und dieß sind sie in Griechenland in der That. In einem Lande, wo weder Schulbücher noch andere Bildungsschriften vorhanden sind, wo populäre Zeitblätter zur Nahrung des Geistes und Herzens oder zur Unterhaltung nicht existiren, und auch für die Fortbildung des Gewerb- und Handeltreibenden durch Unterricht oder in anderer Weise noch nicht gesorgt ist, greift nach Beendigung des Tagwerkes der Grieche, der

sich vor allen Völkern durch Wißbegierde, Lern- und Leselust auszeichnet, mit Hast nach der einzigen Geistesnahrung — nach den politischen Journalen. Daher der große Contrast, der sich bei der Beobachtung der geistigen Entwickelung dieses Volkes darstellt. Während es in seinen politischen Raisonnements, in seinen politischen Sympathien und Antipathien eine seltene Sicherheit und einen Takt beurkundet, der es an die Seite der gebildetsten Völker stellt, ist Agrikultur, Kunst, Gewerbe und Wissenschaft noch in nackter Kindheit, und kaum erst gewinnt das Volk hierin die ersten Anfänge einer empirischen Kenntniß. Darin nun sollten die Gelehrten und Gebildeten Griechenlands eine ernste Aufforderung finden, für diesen Zweck des wahren Volksglückes ihre Kräfte zu vereinigen, auf daß das mit so herrlichen Talenten begabte Volk aus der Vormundschaft der Vorurtheile zur geistigen Mündigkeit sich erhebe, und, zerbrechend die Fesseln der geistigen Hemmniß, eingehe in das Reich der wahren geistigen Freiheit, durch die allein die moralische und materielle Beglückung der Völker, nationale Betriebsamkeit und nationale Gesinnung geschaffen und bleibend gesichert wird. Hoffen wir, daß die Regierung auch hierin recht bald anregend eingreife, und durch Gründung der von dem geistigen Fortschreiten des Volkes so dringend gebotenen Institute und durch bereitwillige Gewährung aller Hilfsmittel zur Förderung der geistigen Wiedergeburt und einer allseitigen, gleichmäßigen Entwickelung des Volkslebens dem regsamen Geiste der Nation die wahre Bahn des Ruhmes und Glückes öffne, und sich selbst die freundlichste Zukunft sichere.«

Schweiz.

Das radikale Journal »Die junge Schweiz« ist eingegangen. Es will wieder erscheinen, wenn's Zeit sey!

Deutschland.

(Berlin, 29. Juli.) Am 24. d. M. Morgens kam Ihre königl. Hoheit die verwittwete Landgräfin von Hessen-Homburg mit dem niederländischen Dampfschiffe von Rotterdam in Köln an und stieg im Gasthof »zum großen Rheinberg« ab. Heute Morgen setzte Ihre königliche Hoheit ihre Reise mit dem rheinischen Dampfschiffe fort.

Bayern.

Philharmonischer Verein.

München, 3. Aug. 1836.

Die 22. Production des philharmonischen Vereins vom 31. Juli kann mit Recht zu den gelungensten gezählt werden. Hr. Walter, welcher Variationen für Violine von Beriot und am Schlusse ein Adagio und Polonaise für die Violine auf der G Saite vortrug, entwickelte ganz die Kunst eines Meisters, und mit Recht zollte ihm die Versammlung den rauschendsten Beifall. Gleich rühmlicher Erwähnung verdient Herr Hummel, der eine Introduction und Polonaise für Fagotts von Jacobi vortrug. Mit großer Sicherheit spielte er die Töne seines sehr schwierigen Instrumentes an, und die Reinheit seiner hohen Töne, die Verschmelzung derselben verdient alles Lob. Hr. Ronniger, k. schwed. Hofsänger, trug eine Baß-Arie des »Pilgerleben« von Fischer vor. Die Schule des Hrn. Ronniger ist die beste zu nennen; seine Stimme, umfangreich und klangvoll, überwindet die größten Schwierigkeiten. Vom hohen bis zum tiefen Baß Es entklangen die Töne rein und klar der metallvollen Kehle des Sängers. Ein Hauptvorzug Hrn. Ronnigers, daß man den Text des Liedes ganz vollständig vernehmen konnte, verdient besonders in Erwähnung gebracht zu werden. Nur war zu beklagen, daß Unpäßlichkeit Hrn. Ronniger hinderte, seine Kunst ganz zu entwickeln. Der gute Wille des Künstlers machte sogar des andern Tages ärztliche Hülfe nothwendig, da bereits bei der Production eine Hals-Entzündung im Anzuge war, die Tags darauf in ihrer ganzen Heftigkeit ausbrach. "n."

(Bamberg, 31. Juli.) Seit mehreren Tagen ist man mit dem Abbrechen der Fischmühle zwischen der obern und untern Brücke beschäftigt, wo die letzte Kanalschleuße gebaut wird, und der Kanal in die von hier an auch für große Schiffe befahrbare Regniz ausmündet. Sobald die Arbeiten des Abbrechens vollendet sind, soll, wie wir vernehmen, sogleich mit den nöthigen Vorarbeiten zum Baue der Kanalschleuße selbst begonnen werden. Auf allen Punkten des Kanalbaues herrscht jetzt die regste Thätigkeit, und mit wahrem Vergnügen bemerkt man die raschen Fortschritte der Arbeiten. Es wird jetzt auch eine Art Eisenbahn vom Kanale selbst ausgehend, bis an die Stelle, wo die zum Baue nöthigen Steine geholt werden müssen, und zur schnellen Herbeischaffung des Baumaterials überhaupt, angelegt, wodurch der Unternehmer der Erdarbeiten den Fortgang derselben sehr beschleunigt. Auch bei Nürnberg, Fürth und Doos haben die Ausgrabungen bereits begonnen, und so steht zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres noch eine bedeutende Strecke fertig werden wird. Frhr. v. Pechmann war vor einigen Tagen hier, und besichtigte die bis jetzt vollendete Strecke des neuen Kanalbettes.

(Kissingen, 29. Juli.) Nach einer direkt aus St. Petersburg dem Kurpächter Bolzano zugekommenen Mittheilung wird Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland am 1. August d. J. zum Gebrauche des Bades dahier eintreffen.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Juli.) Kons. 91¼.

(Wien, 29. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅛; Dotl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 3. August. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Wurda: Der See-Räuber, Oper von Bellini. Hr. Wurda — Gualtiero, als letzte Gastrolle.

Freitag den 5. August. Bruderzwist und Versöhnung. Schauspiel in 5 Acten von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3101. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Freitag den 5. August: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

3099. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf wiederholtes Andringen der Erbsinteressenten des Anton Aschbacher, bürgerl. Handelsmannes in München, werden die beiden Häuser Nro. 903/26 in der Sendlingergasse und Nro. 872/1 am Singlspielergäßchen, der Brandassekuranz um 3000 fl. einverleibt, geschätzt auf 8000 und 7000 fl., mit 5 pCt. 200 fl. Ewiggeld und 650 fl. Hypothek-Kapital belastet, ersteres 3, letzteres 4 Stock hoch, mit gemeinschaftl. Hofraum und laufendem Wasser versehen, am

5. September 1836 Vormittags 9—12 Uhr

im Gerichtslokale an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten verkauft werden. Kaufslustige werden hiebei zu erscheinen eingeladen.

Am 28. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Möst.

3083. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Kaffetiers Christian Laichner Nro. 24⅔ in der Karlsstraße, bestehend aus einem Wohnhause zu zwei Stockwerken und Mezzoline, einem darangrenzenden Garten (Bauplatz), so wie einem Nebengebäude von einem Stockwerke, zum Erstenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dasselbe steht nach Schätzung vom 11. Dezember v. Js. in einem Werthe von 9000 fl. und ist mit einem Ewiggeld-Kapitale von 6650 fl., so wie mit zwei Hypothek-Kapitalien in einem Gesammtbetrage von 4000 fl. belastet.

Zur Abgabe der Kaufsangebote wird auf

Donnerstag den 25. August d. J. Vormittags von 9—12 Uhr

Commission anberaumt, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Am 23. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Westner.

3097. **Bekanntmachung.**

Die Absolutorial-Prüfung am neuen Gymnasium dahier ist auf den 11. bis 13. August incl. festgesetzt. Die Privat-Studirenden, welche zu dieser Prüfung concurriren, haben mit Vorlage der allerhöchsten Erlaubniß an den bezeichneten Tagen um 8 Uhr Morgens pünktlich zu erscheinen.

München den 2. August 1836.

Das königl. Rectorat des neuen Gymnasium.

Dr. Hocheder, Rector.

Kreß, Mitvorstand.

3091. **Bekanntmachung.**

Die öffentliche Jahresprüfung der Veterinär-Eleven wird am 8., die Finalprüfung der absolvirenden Tertianer am 11. — beide jedesmal von 10—2 Uhr — und die Preis-Vertheilung am 13. d. M. um 12 Uhr Statt haben.

Hiezu ladet gezlemend ein

München den 1. August 1836.

Die

königl. Central-Veterinär-Schule.

3090. (3b) **Bekanntmachung.**

Es soll ein neuer Kost-Akkord für das hiesige Militär-Krankenhaus abgeschlossen und die deßfallsigen billigen Angebote können daher vom 16. bis 27. August dieses Jahres, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Militär-Krankenhaus-Commission zu Protokoll gegeben werden, woselbst auch die weitern Bedingnisse zu erholen sind.

Nach Abfluß dieses Termins können weitere Offerte nicht mehr angenommen werden.

Die hiezu Lusttragenden haben sich mit gerichtlichen Vermögens-Atteslen und mit polizeilichen über ihren moralischen Charakter zu versehen.

Bei der getroffen werdenden Auswahl wird bei allenfalls gleichen Qualificationen auf verdiente Militär-Wittwen vorzüglich Bedacht genommen werden.

München den 1 August 1836.

3095. **Stelle-Gesuch.**

Ein mit dem Gymnasial-Absolutorium versehenes Individuum, das seit längerer Zeit bei einem k. Rentamte Praxis genießt und hierüber in jeder Hinsicht das beste Zeugniß besitzt, wünscht bei einer hohen Herrschaft als Verwalter, Sekretär oder auch in einer anderen Eigenschaft eine Stelle zu erhalten. Auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden. Näheres ist bei der Expedition zu erfragen, wo auch portofreie Briefe, mit den Buchstaben P. M. versehen, abgelegt werden wollen.

3092. (6a) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwaibinger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Messalin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

3098. Bei Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 1 nächst der neuen Münze dahier wird die 65ste Bücheranzeige unentgeltlich ausgegeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 183. 4. August 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Hannover. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 28. Juli.) Baron Omptedo, Sir H. Halkett, Capitain King, der ehrwürdige J. H. Windolt, Herr Wilder u. A. sind gestern Morgens auf dem Dampfboote »Columbine« nach Hamburg abgereist. — Neulich war in öffentlichen Blättern die Sprache davon, daß die Fonds des Westminster-Hospitals gänzlich erschöpft seyen. Vergangenen Montag besuchte der Marquis von Westminster, einer der Vicepräsidenten, diese Anstalt und übergab, als er sich entfernte, dem Verwalter des Spitals die Summe von 500 Pfund. Bereits wurden mehrere andere Beiträge von geringerem Belange eingesendet. — Bei einem seiner jüngsten Besuche von Worcester wollte das Parlamentsmitglied Hr. Holland seine Abtheilung reitender Yeomanry mustern; allein nur 7 erschienen, andere 13 sendeten ihre Abdankung ein und fügten als Grund bei, sie könnten nicht unter einem Manne dienen, welcher für Entrichtung eines Tributes für O'Connell unterzeichnet hätte. — Gestern fuhren Seine Majestät in Begleitung des Prinzen Ernest von Hessen-Philippsthal in einem offenen Wagen spazieren. — Heute um 1 Uhr fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinets-Rath statt. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses waren nicht mehr als 6 bis 8 Lords anwesend. Die Verhandlungen waren nur kurz und für das Ausland ohne alles Interesse. Nachdem im Unterhause mehrere Petitionen, verschiedene Gegenstände betreffend, waren eingereicht worden, erhob sich Hr. C. Lushington, um anzuzeigen, daß er in den ersten Tagen der nächsten Session eine Reihe von Resolutionen vorschlagen werde, welche die Erklärung enthielten, wie es unpolitisch sey, daß die Erzbischöfe und Bischöfe Sitze im Oberhause hätten. Die Anwesenheit dieser Prälaten im Hause der Lords wäre nemlich den Interessen der christlichen Religion in England zuwider, und entzöge der bestehenden Kirche nur die Achtung und Liebe des Volkes. Auf den Antrag des Hrn. Ewart, nahm das Haus die von den Lords zu der Bill die Vertheidigung der Angeklagten betreffend, (the Prisoners Defence by Counsel Bill) gestellten Amendements in Berathung. Das ehrenwerthe Mitglied beklagte sich über die von den Lords in der Bill vorgenommenen Aenderungen, nach welchen dem Anwalte des Klägers das letzte Wort gegönnt würde. Dadurch wäre aber der ganze Charakter der Bill verändert und er müsse die Verwerfung dieser Amendements beantragen. Hr. John Russel beantragte die Verweisung dieser Amendements an eine Specialcommittee, was auch angenommen wurde. Das Haus vertagte sich hierauf um 8 Uhr. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die königliche Bestätigung mehrerer Bills angezeigt. Das Haus verwandelte sich dann in eine Committee über die Civilgerichtshöfe-Bill in Irland (the Civil Courts [Ireland] Bill). Im Unterhause hatte Hr. Bernal den Stuhl eingenommen, da das Haus sich in eine Committee über das griechische Anlehen umgewandelt hatte. Lord Palmerston erhob sich so eben um zu dem Hause zu sprechen. Die Debatten in beiden Häusern dauerten noch, als der Courier abging.

— Ein Schreiben im »Chronicle« von einem Offiziere der Expedition auf dem Euphrates, datirt aus Annan am Euphrates vom 21. Mai, liefert einen ausführlichen Bericht über den Untergang des Dampfschiffes »Tigris« auf dem Euphrates-Strome. Oberst Chesney, der Lieutenant Lynch, Hr. Eden, Dr. Staunton, Hr. Staunton und Hr. Thompson und einige Matrosen und Eingeborne retteten durch Schwimmen ihr Leben; 15 Europäer aber, unter ihnen 3 Offiziere und 5 Eingeborne, gingen zu Grunde. Man fürchtet, die werthvollen Papiere des Obersten Chesney sind mit dem »Tigris« zu Grunde gegangen. — O'Connell hat an das »Volk von Großbritannien« ein zweites Sendschreiben erlassen, worin er die Ungerechtigkeit des in Irland bestehenden Zehent-Systemes nachweist, seine Behauptungen, mit Beispielen belegt und erklärt, daß sein fortwährender Wahlspruch »Gerechtigkeit für Irland« seyn werde.

Frankreich.

(Paris, 30. Juli.) Donnerstag (28. d.) Abends empfing der König die Botschafter von Rußland und Spanien, die Minister von Bayern und Schweden, den Präsidenten der Pairskammer, den Marschall Gerard, die Generäle Sebastiani und Durosnel, und die HH. Duchatel, Barthe und Vatout. Die Oberoffiziere der Nationalgarde und jene der Garnisonstruppen von Paris speisten gestern mit Ihren Majestäten und der königlichen Familie. Die Tafel war für 250 Gäste gedeckt. — Die Feier des gestrigen Tages wurde auf eine seltsame Weise gestört. Der Morgen war äußerst heiter; bis 2 Uhr Nachmittags strahlte die Sonne in ihrem höchsten Glanze, und die Hitze wurde

durch einen kühlen Wind gemildert. Auf einmal trübte sich der Himmel, es erhob sich ein starker Wind und bald nach 3 Uhr stürzte der Regen in Strömen herab, und dauerte mit kurzer Unterbrechung bis 10 Uhr Abends fort. Das Bedauern von Seite der Bevölkerung war um so größer, als wegen der Einweihung des Triumphbogens größere Vorkehrungen als in den früheren Jahren bei dieser Gelegenheit getroffen waren. Eine größere Anzahl von Orchestern, Theatern, Buden ꝛc. als früher war errichtet, von allen Seiten wehten dreifarbige Fahnen und Flaggen, Inschriften, an die Schlachten und Armeen des Kaiserreichs erinnernd, sahen von den Säulen, Triumphbögen ꝛc. auf die Menge herab, Waffentrophäen waren errichtet, und von 12 ungeheuren Masten wehten gewaltige Flaggen mit Inschriften auf den Ruhm der französischen Armeen sich beziehend. Die ausgedehntesten Vorkehrungen zu Volksbelustigungen, zur Augenweide, zu Erregung des National-Gefühles, waren getroffen. Allein das stürmische Wetter machte fast alle diese Vorkehrungen zu nichte. Abends um 9 Uhr wurde auf der Brücke de la Concorde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das 20 Minuten dauerte, und trotz des in Zwischenräumen herabstürzenden Regens dennoch gelang. Ungeachtet des Sturmes hatte dieses Schauspiel dennoch eine ungeheure Menge von Zuschauern herbeigezogen. Das Feuerwerk stellte den Triumphbogen de l'Etoile vor, über welchem ein Adler schwebte, und war mit der Inschrift versehen: „Aux Armées françaises.“ Zu beiden Seiten dieses Monumentes befanden sich zwei Gallerien, die zu gleicher Zeit mit dem Triumphbogen angezündet wurden. Am Schlusse stiegen mit einem Male 1000 Raketen von allen Farben in die Luft empor. Aber schon am Abende, vor Abbrennung des Feuerwerkes war der Wind und der Regen so stark geworden, daß die längs den Zugängen zu den elysäischen Feldern mit so vielen Kosten und so vieler Pracht zubereiteten Illuminationen entweder gar nicht stattfinden konnten, oder keinen Effekt hervorbrachten. Nur der Triumphbogen, der mit unzähligen Gaslampen, die Wind und Regen trotzten, beleuchtet war, verbreitete ein starkes Licht über seine Umgebungen. Uebrigens ging der Tag ohne daß eine Ruhestörung oder ein Unfall bekannt wurde, vorüber. — Die Kirche der Invaliden wird so wie sie für den Trauergottesdienst vom vergangenen Donnerstag geschmückt war, noch heute und morgen dem Publikum geöffnet bleiben. Hr. Granet hat von Se. Maj. den Auftrag erhalten, ein großes Gemälde, diese religiöse Trauerfeier darstellend, auszuführen. — General d'Arlanges, welcher vor Kurzem in Afrika an der Tafna befehligte, befindet sich in diesem Augenblicke in Marseilles. — Die Gazette de France sagt, dem Trauergottesdienste im Dome der Invaliden hätten blos 8 Pairs und 5 Deputirte beigewohnt. — Nach den Angaben der Sentinelle des Pyrénées beträge die Anzahl der in Pau zur Verstärkung der Fremdenlegion zu versammelnden Soldaten nicht 4000 sondern 10,000 Mann.

Spanien.

Man liest im »Journal des Debats«: »Seit mehreren Tagen hatte man keine Nachrichten darüber, welche Straße die carlistische Expedition von Asturien seit ihrem Abzuge aus Oviedo eingeschlagen habe. Man sagte, sie sey durch die vereinigten Bewegungen des Generals Espartero, des Generals Manso, General-Capitäns von Altkastilien, des Generals Latré, General-Capitäns von Galicia, und des Generals Da Puente, Commandanten der portugiesischen Division, die von Leon ausgezogen war, mit einem nahen Untergange bedroht. Wir haben bereits in einer frühern Nummer unsere Besorgniß darüber ausgesprochen, es möchte dem Chef Gomez gelingen, die Berechnungen dieser vier Generale dadurch zu vereiteln, daß er ihrer Verfolgung über Cangas de Tineo und das Thal von Ibias ausweiche um über die sehr hohen und steilen Gebirge von Doncos in die Provinz Orense zu gelangen. Mit lebhaftem Bedauern würden wir unsere Voraussage verwirklichet sehen, wenn man den beunruhigenden Nachrichten aus Galicia, die wir heute durch eine Correspondenz aus Bayonne vom 25. Juli erhalten haben, Glauben schenken dürfte, und die lautet, wie folgt: Officielle Nachrichten aus San Sebastian, die unseren Behörden am 23. zugekommen, haben gemeldet, daß der Commodore John Hay, der von einer Inspection an der Küste von Galicia plötzlich in diesen Hafen zurückkehrte, von dorther die zuverlässige Nachricht gebracht habe, General Gomez sey am 19. in Orense, dem Hauptorte einer der Provinzen von Galicia, eingezogen. — Nachschrift. In dem Augenblicke, wo wir schreiben, verbreitet sich überdieß das Gerücht, daß der Capitän einer englischen Brigg, welche vor drei Tagen die Höhen von San Sebastian verlassen hatte, und durch die Südostwinde begünstigt, so eben an unserer Küste landete, die Nachricht überbrachte, die Carlisten unter den Befehlen des General Gomez wären in San Jago de Compostella, der Hauptstadt in Galicia, eingerückt. Diese Correspondenz spricht, wie man hört, von offiziellen Nachrichten, und es wäre allerdings möglich, daß Gomez am 19. in Orense eingerückt wäre und man die Nachricht hievon am 23. in Bayonne erhielt; aber da San Jago de Compostella gegen drei Tagemärsche von Orense entfernt liegt und Gomez daselbst nicht eher als am 22. ankommen konnte, so geben wir uns noch der Hoffnung hin, daß diese Nachricht in der Folge sich nicht bestätigen werde. Hätte aber unglücklicher Weise der Carlisten-Chef zwei so wichtige Städte in Besitz nehmen können, so hätte er einen so glücklichen Erfolg ohne Zweifel der thätigen Mitwirkung der Bevölkerung zu verdanken, und es hätte sich demnach die Insurrection einen neuen Heerd in einem Lande geschaffen, das ihr durch seine physische Beschaffenheit die nämlichen Vortheile gewähren würde, wie Biscaya und Navarra.«

— Man versichert, General Cordova sey am 20. Juli zu Logronno mit einer Colonne von 6000 Mann Infanterie, 400 Mann Cavallerie und 2 Pieces Artillerie ange-

kommen. General Bernelle hatte am 20. Laraga verlassen und die Straße von Estella eingeschlagen; aber in einer geringen Entfernung machte er einen Gegenmarsch und nahm seine Richtung gegen Puente-la-Reyna, Mansiera oder Cirauqui hin. General Garcia besetzte am 21. Horca, Villatuerta, Mounianin und Alberin. — Weil man den Deserteuren aus dem Thale von Bastan, welche die Waffen zu Gunsten der Königin ergriffen hatten und die Alduden besetzt hielten, 3 Monate lang ihre 5 Realen täglich nicht bezahlte, lösten sie sich auf und 40 vereinigten sich mit Don Leon Iriarte, 400 aber begaben sich nach Frankreich. Man versichert uns, sie hätten zu Velate den Bruder des Don Martin Luiz Echeverria meuchelmörderisch getödtet u. die franz. Behörden hätten die dieses Meuchelmordes Schuldigen verhaften lassen. — Die gänzliche Beendigung der Wahlverhandlungen wird vor dem 23. Juli nicht erfolgen. Briefe aus Pampeluna vom 21. nennen folgende Namen als jene, welche daselbst die meisten Stimmen hatten: Don Jose Espoz y Mina, den Marquis von Falces, Don Augustin Armendariz und Artela. — Die »Gaceta von Oñnate« vom 20. Juli sagt: Villareal hat am 19. die Reservedivision, welche sich zu Mediano, Carrasquedo und ihren Umgebungen befand, geschlagen. Ungeachtet ihre Streitkräfte doppelt so stark waren, als die seinigen, tödtete er ihr viele Mannschaft und nahm 300 Mann gefangen. Eine dritte carlistische Expedition wurde am 23. Juli unternommen; 4000 Mann zogen in die Gebirge von Santander.

Schweden.

(Stockholm, 22. Juli.) Die Zeitung »Dagligt Allehanda« führt als Gerücht an, daß Graf von Wetterstedt an die Könige von Frankreich und England gerichtete Depeschen mitgenommen habe, und daß er bis zum Frühjahre 1837 im Auslande verweilen dürfte. — Dieselbe Zeitung gibt heute einen langen Artikel über die norwegischen Angelegenheiten, aus welchem wenigstens abzunehmen ist, daß die Folgerung, welche das »Aftonblad« aus seiner neulichen Einziehung machte, »daß man hier nichts Eigenes über Norwegen schreiben dürfe«, zu weit gegangen war.

Rußland.

(St. Petersburg, 23. Juli.) Am 15. d. wurde hier ein Fest gefeiert, wie seit hundert dreizehn Jahren keines stattfand — nämlich die feierliche Fahrt des Bootes »Peters des Großen« längs der baltischen Flotte. Jedem Russen ist die Geschichte dieses Bootes bekannt. Nach den glaubwürdigsten Nachrichten wurde dasselbe in England für den Bojaren Nikita Iwanowitsch Romanow gebaut, diente in der Folge dem Zaren Alexej Michailowitsch zu Spazierfahrten auf dem Wasser, und wurde von Peter dem Großen (um das Jahr 1691) in einem Vorrathshause, im Dorfe Ismaijlow, unter verschiedenen alten Sachen gefunden. Ein damals in Moskau lebender Holländer, der Unterschiffsmeister Brandt, besserte, auf den Wunsch des Kaisers, das Boot aus, versah es mit Mast und Segeln und brachte es auf den Jauz. Peter, von diesem Anblick entzückt, lernte selbst das Steuerruder regieren, fuhr in dem Boote auf dem Jauz und den benachbarten Seen umher, und faßte seit dieser Zeit den Entschluß, eine russische Flotte zu gründen. Gemäß diesem Gedanken und auf das Wort des Herrschers rauschten bald die Wogen des weißen und baltischen Meere unter den Steuer-Rudern der russischen Kriegsfahrzeuge, und die jungen Seeleute waren, belehrt durch die ersten Unfälle, im Stande, das Uebergewicht über die erfahrenen schwedischen See-Soldaten zu erhalten. Der Nystädt'sche Friede krönte auf glänzende Weise die Thaten der russischen Armee und Flotte, indem er Rußlands Herrschaft über das baltische Meer befestigte, und der große Kaiser, sich erinnernd, daß er die erste Idee der Erhebung Rußlands zum Range einer Seemacht dem kleinen Boote verdanke, beschloß, dasselbe durch eine glänzende Feier zu ehren. Im Frühjahre 1723 wurde das Boot aus Moskau nach Schlüsselburg gebracht, und von da fuhr der Kaiser selbst am 28. Mai in dem Boote auf der Newa nach St. Petersburg, wurde bei dem jetzigen Smolna-Kloster von der Kaiserin und der ganzen Scheeren-Flotte empfangen und setzte seine Fahrt bis zur Troizkischen Kathedrale fort. Dort stiegen der Kaiser, die Kaiserin und Ihre ganze Suite ans Ufer und hörten in der Kathedrale unter dem Donner der Kanonen eine geistliche Liturgie und ein Gebet. Darauf fand in dem Gebäude des Senats ein festliches Gastmahl statt, und des Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Das Boot wurde neben der Troizkischen Kathedrale, unter einem Dache und mit einer Wache, aufgestellt. Den 11. August desselben Jahres fand eine Besichtigung der ganzen baltischen Flotte statt, und das Boot, welches von dem Kaiser den Namen »Großvater der russischen Flotte« erhalten hatte, wurde in feierlichem Zuge an seinen Enkeln vorbeigeführt. Peter der Große befahl dem zu Folge, das Boot jährlich, am 30. August, mit Ceremonie aus der Festung zum Newskischen Kloster, in Begleitung aller in der Stadt sich befindenden Fahrzeuge, zu führen. Nach Beendigung der Liturgie trat der Archihirej mit dem Clerus, in priesterlichem Ornate, aus der Kirche und besprengte das Boot mit heiligem Wasser. Nach dem Hinscheiden Peter's des Großen wurde diese Feier eingestellt, und nur unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth Petrowna, im Jahre 1750, erneuert. Von dieser Zeit an ruhte das berühmte Boot unter einem steinernen Ueberbau in der Petropawlowschen Festung. Nur den 16. Mai 1803, als der Kaiser Alexander das hundertjährige Jubiläum der Erbauung von St. Petersburg feierte, wurde das Boot auf das in der Mitte der Newa stehende Linienschiff »Gabriel« gebracht. Zur Zeit, als Peter der Große dieß Fest feierte, wurde beim Gastmahle der erste Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht, der zweite zu Ehren des Bootes, der dritte zu Ehren seiner Nachkommenschaft. Die Nachkommenschaft hat nun, in der Person des Urenkels Peters des Großen, diesem feierlichen Glückwunsche entsprochen. Se. Maj. der Kaiser geruhten, das Andenken des Schöpfers der russischen Flotte zu ehren, und zwar durch die

Digitized by Google

feierliche Fahrt Seines Bootes an der russischen Flotte vorbei, die durch Zahl, Stärke und Ordnung gerade in dieser auf der Rhede von Kronstadt sich auszeichnete. Schon am 10. d. M. wurde das Boot feierlich unter Kanonendonner aus der Festung abgeholt, von tapferen Veteranen ins Wasser gesetzt und in den Kriegshafen von Kronstadt abgeführt. Am 2. Juli wurde es auf das Dampfschiff »Hercules« gebracht und mit einem rothen Tuche ausgeschmückt. Eine Wache mit einem Offizier wurde dabei aufgestellt; am 3. Juli versahen diesen Dienst die Schloß-Grenadiere mit einem Obersten und einem Offiziere. Auf dem Dampfschiffe wehte die Admiralitäts-Flagge. Die baltische Flotte war in drei Linien auf der Rhede von Kronstadt aufgestellt. Das Centrum bestand aus 26 Linienschiffen, die Seitenlinien aus 21 Fregatten, 10 Briggs und 7 andern Kriegsfahrzeugen. Die ganze Flotte stand unter dem Commando des 84jährigen Admirals Crohn; unter ihm commandirten der Vice-Admiral Bellingshausen und 8 Contre-Admirale. Die drei Linien nahmen eine Ausdehnung von 9 Werst ein und boten einen prachtvollen Anblick dar. Nie sah man eine so große Zahl von Kriegsschiffen an einer Stelle versammelt; die zahlreiche glänzende Nachkommenschaft des unsterblichen Großvaters! Den 15. Juli Morgens ging der »Hercules« mit dem Boote und Admiralsrathe auf die kleine Rhede. Das Wetter begünstigte die Feier; ein leichter Westwind bewegte die Wimpeln. Um 1 Uhr näherte sich das Dampfboot »Ischora«, auf welchem Se. Maj. der Kaiser mit der Kaiserl. Familie, dem allerhöchsten Hofe, den Botschaftern von Oesterreich, England und Frankreich, zum Fest aus Peterhof sich zu begeben geruhten. Das Dampfschiff »Alexandria« folgte mit den Personen, die das erstere nicht hatte aufnehmen können. Die »Ischora« gab 31 Salut-Schüsse, der »Hercules« aber zog sich, auf erhaltenem Befehl, ruhig auf die große Rhede; die »Ischora« folgte mit der Flagge des Groß Admirals, der commandirende Admiral salutirte mit 21 Schüsse und erhielt 11 dagegen. Als die Dampfschiffe an dem Kaufhafen vorbeikamen, gab ihnen das auf dem Walle stehende astrachanische Karabiniers-Regiment die Ehre mit Trommelschlage und dem Rufe »Hurrah!« Mit diesem Zurufe der russischen Krieger vereinigte sich auch der Ruf der ausländischen Matrosen, die ihre Flaggen aufgezogen hatten, und ebenfalls das Andenken des großen Herrschers feierten, der ihrem Handel Sein Reich geöffnet hatte. Nachdem der »Hercules« mit dem Boote die Umfahrt um alle Linien unter Trommelschlag und Hurrah-Rufen gemacht hatte, legte er sich zur Seite des Schiffes »Kaiser Alexander« vor Anker, die »Ischora« aber nahm ihre Stellung zwischen ihm und den kleineren Kriegsfahrzeugen ein. Nun wurde auf dem Boote eine Standarte aufgepflanzt, und in einem Augenblicke erschallte der Donner von allen Schiffen und von der Festung. Ein entzückendes und einziges Bild! Die mächtige, herrliche russische Flotte feiert, mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Dankbarkeit, mit dem Donner des Geschützes das Andenken ihres Gründers, und vor der Flotte gibt der Nachfolger Peters des Großen, mit dem gerechten Gefühle der Größe und Würde Seiner Herrschaft, in Seinem Herzen dem Schatten des unsterblichen Vorfahren Rechenschaft, indem er Dessen Thaten und Anfänge feiert, vervollkommnet und vollendet. Peter ist wahrhaft groß dadurch, daß er lebte, wirkte, dachte, strebte, erwarb nicht für sich, sondern für die Nachkommenschaft, und die Nachkommenschaft erkennt, in der Person des russischen Kaisers und seiner treuen Diener, vor der ganzen Welt die Größe des Reformators von Rußland an, und legt ein öffentliches Zeugniß von der ihm schuldigen Dankbarkeit ab. Auf 1000 Salut-Schüsse von der Flotte antwortete das Boot vom »Hercules« mit 7 Schüssen, und auf allen Schiffen entfalteten sich augenblicklich die verschiedenen Flaggen. Se. Majestät der Kaiser geruhten mit der allerhöchsten Familie und einigen anderen Personen von der »Ischora« auf den »Hercules« zu kommen, und das Boot in seinem festlichen Schmucke zu betrachten. Darauf bestiegen Allerhöchstdieselben wieder die »Ischora«, der »Hercules« aber ging mit dem Boote in den Hafen zurück. Als er beim Eingange in den Hafen stehen blieb, und die »Ischora« auf ihrer Rückfahrt nach Petershof an ihm vorbeikam, gab Se. Maj. der Kaiser und alle Personen von seiner Suite demselben den militärischen Gruß. Damit endete die Feierlichkeit. Das Boot wurde nun, nachdem die Standarte abgenommen worden war, mit passenden Ceremonien in das Wasser gelassen, und durch das Dampfboot »Ochta« nach St. Petersburg gebracht. Den 4. Juli wurde es aus dem Kanale der neuen Admiralität, wo es bis zum Morgen mit einer Ehrenwache gestanden, wieder nach der früheren Ordnung in die St. Petersburg'sche Festung gebracht. Nachdem die Mitglieder des Admiralitätsrathes das Boot übergeben hatten, begaben sie sich in die Petropawlowsche Kathedrale, und beugten dort ihre Kniee vor der Kruft, welche die kostbarsten Ueberreste Peters des Großen enthält, und beschlossen die Festlichkeit mit einem andächtigen Gebete zum Geber alles Guten.

Griechenland.

(Athen, 4. Juli.) »Die wichtigste Veränderung, die sich seit meinem letzten Berichte ergeben, ist die vor einigen Tagen im Regierungs-Blatte publizirte Verordnung über die Aenderung des Verwaltungs-Organismus. Sie beginnt also: »Zur Vereinfachung der Geschäfte und zur Erzielung einer schnelleren Bewegung der Verwaltungs-Maschine, und der möglichsten Ersparung in den Staats-Ausgaben haben Wir, nach Vernehmung des Staatsrathes, beschlossen: Art. 1. Die seither bestehenden Stellen der Nomarchen, Kreis-Direktoren und Eparchen, so wie der Dienst derselben, sind aufgehoben. Es wird jedoch provisorisch die Eintheilung in Kreise und Bezirke beibehalten. Art. 2. Für die innere Verwaltung werden in den verschiedenen Theilen des Königreiches 20 Gouverneurs, und unter den Befehlen derselben da, wo es nöthig ist, Unter-Gouverneure ernannt. Art. 3. Die Gouverneurs stehen

unmittelbar unter den Befehlen der Ministerien, und ihr Wirkungskreis wird durch eine besondere Verordnung festgesetzt werden. Art. 5. Die bis jetzt den Nomarchen übertragen gewesene Inspektion und Prüfung der Bezirks-Verwaltungen wird künftig durch Abgeordnete aus dem Staats-Rathe oder den Ministerien geschehen; die Gouverneurs jedoch, welche Unter-Gouverneurs haben, sollen in ihren Bezirken entweder in eigener Person oder durch einen andern Beamten Inspektion vornehmen. Art. 7. Die im Art. 2 bezeichneten Gouvernements werden in folgender Weise festgesetzt: 1) Gouvernement Argolis, mit den Eparchien Nauplia, Argos, Trözene und Hermione; Sitz des Gouverneurs, Nauplia. 2) Gouv. Korinthia, mit den Eparchien Korinthia und Sikyonia; Sitz Korinth. 3) G. Hydra, mit seinem jetzigen Eparchien Hydra, Spetzia und Kalawria; Sitz Hydra. 4) G. Achaja, mit den Eparchien Patras und Aegion; Sitz Patras. 5) G. Kyllene, mit den Eparchien Kalawryta und seinem frühern Theile von Dipotamia; Sitz Kynätha. 6) G. Elia, mit den Eparchien Gastuni und seinem frühern Theile von Dipotamia; Sitz Porgos. 7) G. Triphyllia, mit den Eparchien Olympia und Triphyllia; Sitz Koparissia. 8) G. Pylia, mit der Eparchie Methone; Sitz Pylos. 9) G. Messenien, mit den Ep. Kalamä und Messenien; Sitz Kalamä. 10) G. Mantinea, mit den Ep. Mantinea und Megalopolis; Sitz Tripolis. 11) G. Gortyne, mit der Eparchie Gortyne und seinem frühern Antheile an Dipotamia; Sitz Thissa (Dimitsana). 12) G. Kynuria, mit den Ep. Kynuria und Prassiä; Sitz Chagios Petros. 13) G. Lakedämonien, mit den Ep. Lakedämon und Epidaurus Limira; Sitz Sparta. 14) G. Lakonien, mit den Ep. Oetilos und Gythion; Sitz Ariopolis (Tsimova). 15) G. Aetolien, mit den Ep. Messolonghi, Agrinion und Naupaktus; Sitz Messolonghi. 16) G. Akarnanien, mit der Ep. Akarnanien; Sitz Karwasara. 17) G. Trichonia, mit der Ep. Agrinion; Sitz Agrinion. 18) G. Eurytania, mit der Ep. Kallidrome; Sitz Kallidrome. 19) G. Phokis, mit den Ep. Parnassis u. Doris; Sitz Amphissa. 20) G. Phthiotis, mit den Ep. Phthiotis und Lokris; Sitz Lamia. 21) G. Attika, mit den Ep. Attika, Megara und Aegina; Sitz Athen. 22) Gouvernement Theben, mit der Ep. Theben; Sitz Theben. 23) G. Böotien, mit der Ep. Levadia; Sitz Levadia. 24) G. Euböa, mit der Ep. Chalkis, den Inseln Skiathos, Skopelos und Heliodromi; Sitz Chalkis. 25) G. Karystos, mit der Ep. Karystos und der Insel Skyros; Sitz Kumi. 26) Gouv. Tinos, mit den Ep. Andros und Tinos; Sitz Tinos. 27) G. Syros, mit den Ep. Syros, Kea, Kythnos und Mykonos; Sitz Hermopolis. 28) G. Naxos; Sitz Naxos. 29) G. Milos, mit der Ep. gleichen Namens; Sitz Milos. 30) G. Thera, mit der Ep. gleichen Namens; Sitz Thera.« Unter-Gouvernements werden 20 errichtet. Jeder Gouverneur und Unter-Gouverneur erhält einen Gehilfen. Die Besoldung der Gouverneurs ist auf 300 Drachmen den Monat, die der Unter-Gouverneurs auf 200 Dr. festgesetzt; die Gouverneurs, die in den Haupt-Städten der Kreise wohnen, erhalten überdieß eine Zulage von monatlich 100 Dr. Ihre Uniform wird später bestimmt werden. — Durch andere k. Verordnungen wurde der innere Post-Dienst geregelt und die Organisation der Münzen ausgesprochen. Das Gebäude der Letzteren ist schon seit einiger Zeit vollendet, und es haben die Münz-Arbeiten bereits begonnen. Sämmtliche Maschinen und Werkzeuge der Anstalt sind aus der Fabrik des Hrn. Oertl in München und zeugen von der vollendeten Kunstfertigkeit des berühmten Meisters. In dem Münzsysteme soll, wie man hört, eine Veränderung vorgenommen werden, wonach die Scheidemünzen nicht mehr, wie bis jetzt, in dem vollen Gehalte des Nennwerthes ausgeprägt würden. Man hört, daß in der Türkei viele griechische Münzen aufgekauft und in Konstantinopel umgeschmolzen werden. — Das Stempel-Gesetz wurde von dem Staatsrathe mit wenigen Modificationen gutgeheißen und liegt zur Ausfertigung bereit. Auch neigen sich die Berathungen über das Gewerb-Steuer-Gesetz ihrem Ende.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 24. Juli.) Gewisse deutsche Blätter sprechen seit einiger Zeit von gegründeter Hoffnung zur baldigen Wiederaufnahme der holländisch-belgischen Frage, und nehmen in Beziehung auf die Streitsache mit Luxemburg als gewiß an, daß Deutschland durch den Tausch mit Limburg in jeder Beziehung gewinne, und daß auch die Agnaten des Hauses Nassau durch die Uebertragung ihrer Ansprüche von Luxemburg auf Limburg keinen Nachtheil erleiden. Solche Behauptungen verrathen ihren Ursprung! Wir können versichern, daß der König Wilhelm auf diesem Wege zur Abschließung eines Definitiv-Tractates nicht geneigt ist. Indessen erfahren wir aus guter Quelle, daß die Monarchen der unseligen Crisis zwischen Holland und Belgien, die wie ein Krebs an dem socialen Systeme Europas frißt, endlich ein Ende machen wollen. Wenn die Massen der Wallonen und Flamänder, der Lütticher und Limburger, die Namurer und Hennegauer, die Brabanter und Flandrer zu einem geistigen Ganzen sich nicht verbinden lassen wollen und können, so werden die Souveraine in ihrer Weisheit auf andere Weise über Belgien disponiren, und zu europäischen Staatszwecken dafür zu sorgen wissen, daß der Belgismus endlich aufhöre, seine Rolle in der revolutionären Weltgeschichte fortzuspielen. Wo die Theile das Ganze nicht zum blühenden Leben kommen lassen, und wo das gemeinschaftliche Interesse fehlt, durch welches das Ganze moralisch, literarisch, merkantilisch, militärisch und politisch untereinander verbunden werden muß, da tritt die Pflicht der Staatenlenker ein, das hohl gewordene Ganze zusammenstürzen zu lassen, und durch zweckmäßige Vertheilung desselben und organische Entwickelung im Einzelnen dafür zu sorgen, daß den Elementen, die der bestehenden Ordnung widerstreben, ein Terrain angewiesen werde, wo eine die sittlichen Stützpunkte zerstörende Richtung nicht um sich greifen, und die romantische Politik kei-

nen Boden finden kann. Wo das ganze Staatswesen angefault ist, da giebt es keine Pflicht mehr für die Aufrechterhaltung des Ganzen, sondern nur eine Pflicht, die Krankhaftigkeit seiner einzelnen Theile zu heben. Die Erinnerung an alles dasjenige, was sich bereits seit dem Josephinischen Zeitalter in Belgien zur völligen Zerstörung seiner objectiven geistigen Kraft geschichtlich entwickelt hat, und durch die anti-oranische revolutionaire Parthei aufs Neue zum Vorschein gekommen ist, rechtfertiget die Verwandlung des belgischen Territoriums in Territorien. Belgiens ganze Geschichte liefert den sprechendsten Commentar zu dem Spruche der Weisheit: »Womit Jemand sündigt, damit wird er auch geplagt.« Belgien wird für seine Sünden büßen! Nie war Belgien so gewerbreich und lebenskräftig und seinem inneren Frieden so nahe gebracht, als unter seinem Wilhelm I.; nie war es undankbarer, als gegen eben diesen König, dessen ganzes Studium darauf gerichtet war, es blühend, mächtig und glänzend zu machen, seine Völkerschaften zur Einheit zu verbinden, und so der großen Bestimmung eines mit sich einigen Volkes zuzuführen. Aber das von Wirren umstrickte Belgien wollte oder konnte den vermittelnden Geist seines humanen Lenkers, der sich in großartigen Institutionen auf das Unzweideutigste verkündigte, nicht begreifen. Und, weil es angefressen von der Revolution, auch die ewige Weltordnung nicht begriff, sondern sich über dieselbe zu erheben bemühet war, und die Revolution aufs Neue eröffnete, gleichsam als sey es seine Aufgabe, die monarchische Weltordnung durch alle losgebundenen demokratischen Elemente zu ersäufen; so ist es jetzt dem Strafgerichte der Weltgeschichte verfallen. Die ewige Weltregierung wird es parcelliren, und durch die passende Einverleibung seiner Parcellen den darauf angewiesenen Souverainen die Gelegenheit geben, sie zu Befestigung der monarchischen Weltordnung zu benutzen. Eine solche Wendung kann nicht überraschen, wenn man die große Bestimmung der Monarchen ins Auge faßt: der Welt zu dienen, dem bösen Princip entgegenzutreten, dem Rufe aller legitimen Kronen zu folgen und jene großen und allgemeinen Interessen zu verwirklichen, welche die Ruhe und das Glück der Nationen zum Zwecke haben. Das Richter-Amt in dem großen Streite der revolutionairen Auflehnung gegen die göttliche oder monarchische Ordnung der Welt haben endlich jene Monarchen übernommen, auf deren Schutz die Anarchie nicht weiter zählen darf. Ein ahnendes Gefühl fliegt durch die Welt, daß diese Entscheidung sehr nahe ist. Sie kann nicht mehr verschoben werden; denn vorüber ist die Zeit, wo Belgiens Associés sich rühmten, den großen Sack, in welchem Aeol die Stürme eingesperrt hält, in ihrer Gewalt zu haben, und drohten, diese revolutionairen Stürme zum Schutze des zerstörenden Princips und des anarchischen Schilds einer völlig entzügelten Volks-Souverainität über die Erde zu senden. Dieses zerstörende Princip hat sich nach Art des Bösen endlich gegen den eignen Urheber gewendet. Nicht mögen wir die Verstümmelung eines nationellen Staatskörpers in Schutz nehmen. Sie bleibt nach einer sich geschichtlich entwickelten Wahrheit im Buche des Völkerrechts ein Frevel. Aber die Völkerschaften des sogenannten Königreichs Belgien sind ein Amalgama ohne alle Nationalität. Von einem ihnen eigenen National-Charakter kann die Rede nicht seyn. Die Einwohner eines jeden der verschiedenen Länder, die es bilden, tragen die ausgeprägtesten Eigenthümlichkeiten in Gesinnung und Aeußerm an sich. Selbst ihre Stände trennen sich durch auffallend abweichende Meinung über Gegenstände der Staaten- und Kirchenpolitik, so wie der Wissenschaften ab. Belgien hat das Unglück, nicht nationell zu seyn; es wird daher für seine einzelne Provinzen ein Glück seyn, wenn sie als künftige Bestandtheile nationeller Staaten die Wohlthat einer wahrhaften Nationalität in treuer Anhänglichkeit an das Staatsoberhaupt in Sitte und Denkungsart begreifen und schätzen lernen.

(Aus dem Haag, 27. Juli.) Das »Amsterdam'sche Handelsblad« enthält Betrachtungen über die Resultate, welche das vor einem halben Jahre in Holland eingeführte neue Korngesetz bisher gehabt hat. Das gedachte Blatt legt dabei die Berichte zum Grunde, die so eben über die verschiedenen Provinzen des Reiches im Schooße der Provincialstände abgestattet worden sind. Hiernach haben einerseits die Getreidepreise im Lande nirgends eine Erhöhung erfahren, seitdem jenes Gesetz in Kraft ist, während andererseits in allen Häfen über Abnahme von Handel und Schifffahrt geklagt wird. Dasjenige also, was die Gegner des Gesetzes früher bereits als Folgen desselben vorher verkündet haben, scheint vollkommen eingetreten zu seyn.

(Vom 29. Juli.) Der König nebst den Prinzen Friederich der Niederlande und Prinz Albrecht von Preußen werden am 31. im Lager bei Ryen erwartet.

(Brüssel, 28. Juli.) Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers beläuft sich die Summe der Unterzeichnungen für das neue Anlehn von 30 Mill. auf 691,073,000 Franken.

(Brüssel, 28. Juli.) Gestern wurde die Sitzung des Assisenhofs aufgehoben und vertagt, weil ein Geschworner erklärte, der Präsident könne nicht mit gutem Gewissen vorsitzen, da er die französische Sprache nicht genug verstehe. — Der »Courrier Belge« zeigt an, daß er in Frankreich verboten sey.

(Vom 29. Juli.) Der König und die Königin sind gestern Abend aus Paris zurückgekommen.

Schweiz.

(Bern, 30. Juli.) In der 15. Sitzung der Tagsatzung am 28. Juli wurden hinsichtlich der Handels-Verhältnisse und der Handels-Verträge mit auswärtigen Staaten die Vollmachten des Vororts erneuert, in Beziehung auf die Verhältnisse mit Bayern, Würtemberg und Baden aber, deren baldigste Erledigung die nördlichen und östlichen Kantone dringend wünschen, um aus ihrem precären Zustande

heraus zu kommen, wird denen, die es wünschen, die Einsicht der Conferenz-Protokolle gestattet.

Deutschland.

(Wien, 28. Juli.) Der türkische Botschafter am k. k. Hof, Zerik Achmed Pascho, ist auf dem Dampfschiff in Rustschuk eingetroffen und wollte nach abgehaltener Quarantaine seine Reise nach Wien fortsetzen. Er scheint hier ein großes Haus machen zu wollen, indem der Palast des Fürsten Esterhazy in der Vorstadt Maria Hilf um 10,000 Gulden jährlich für ihn gemiethet wurde. (Schw. Merk.)

(Berlin, 28. Juli.) Nachrichten aus Teplitz berichten über die im vollsten Wohlseyn erfolgte Ankunft Sr. Maj. des Königs. Die Bevölkerung der Stadt war aufs Höchste erfreut, den verehrten Monarchen dort zu sehen, da sich Gerüchte verbreitet hatten, Allerhöchstdieselben würden in Folge der Zögerungen dießmal gänzlich ausbleiben. Das Erscheinen Sr. Maj. hatte die alte Zauberkraft, denn von allen Seiten strömten die Fremden herbei, und Teplitz ist wieder wie gewöhnlich mit Badegästen gefüllt. Dagegen ist Berlin jetzt ziemlich verlassen von der vornehmen Welt. Die Manie der Badereisen hat keineswegs abgenommen; der vorzüglichste Zug scheint nach Kissingen und Taunusbädern zu seyn, welche jetzt vorzüglich von den Aerzten empfohlen werden.

— In den Ostseeprovinzen hat in diesem Jahre der Handel sehr an Lebendigkeit zugenommen, und namentlich scheint Danzig sich wiederum zu heben. Die großen Dampfmühlen dieser Stadt nehmen an Zahl zu und schicken ihre Mehlvorräthe großentheils bis Amerika, wo man übrigens jetzt sich bemüht, dem Danziger Mehle den Rang streitig zu machen, und in New-York eine Erfindung gemacht haben will, die so vortheilhaft seyn soll, daß die Masse des producirten Mehls von gleicher Güte sich zum Danziger wie 14 zu 8 verhält. Kürzlich hat man den Versuch gemacht, das Dauermehl nach Ostindien hinüberzuführen, und ein damit befrachteter Dreimaster hat den Danziger Hafen verlassen. Im gleich großen Maßstabe stehen die Bäckereien von Schiffszwieback, von welchen einige 5 bis 600 Arbeiter beschäftigen. Sehnlich harret man auf den neuen Handelsvertrag mit Rußland, welcher Polen wieder für Preußen öffnen soll.

(Stuttgart, 3. August.) Das Regierungsblatt vom 1. d. enthält folgende Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung des provisorischen Gesetzes gegen den Bücher-Nachdruck vom 22. Juli 1836: »In Betreff der Vollziehung des provisorisches Gesetzes gegen den Bücher-Nachdruck vom 22. Juli d. Js. werden folgende Vorschriften ertheilt: 1) Als zur Zeit der Verkündigung des Gesetzes veranstaltet kann nur ein solcher Nachdruck betrachtet werden, mit dessen Ausführung in dem gedachten Zeitpunkt mindestens in so weit ein Anfang gemacht war, daß der Drucksatz bereits begonnen hatte. 2) Die Bezirks-Polizeistellen haben das Gesetz vom 22. Juli d. J. unmittelbar nach dem Empfang der dasselbe enthaltenden Nummer des Regierungs-Blattes den Buchdruckern und Händlern ihrer Bezirke in einem urkundlichen Akt zu eröffnen, mit welchem für dieselben die 30tägige Frist für Vorlegung der bereits veranstalteten Nachdrucke zur Stempelung zu laufen beginnt. Bei dieser Eröffnung ist zugleich jeder Buchdrucker und Händler, welcher von der in Frage stehenden Bestimmung des Art. 2 des provisorischen Gebrauch zu machen in dem Falle ist, zur vorläufigen Anzeige der Werke, von welchen er bereits vollendete Nachdrucke besitzen oder deren Nachdruck er bereits veranstaltet haben will, so wie im letzteren Falle zur Anzeige davon, wie weit die Veranstaltung des Nachdrucks bereits gediehen sey, aufzufordern. 3) Der Stempel besteht in dem Amtssiegel der Bezirks-Polizeibehörde und wird dem Titelbogen der Schrift mittelst Druckerschwärze aufgedruckt. Jedes einzelne zum Absatz zu bringende Exemplar muß mit dem Stempel versehen seyn. Ueber den Akt der Stempelung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches die gestempelten Werke, die Zahl der Exemplare und die Personen, für welche die Stempelung geschehen, nachweist. 4) Der Nachdruck einer Schrift, welche ein besonderes, zur Zeit der Verkündigung des Gesetzes noch nicht abgelaufenes Privilegium gegen den Nachdruck erhalten hat, kann die polizeiliche Stempelung nicht erhalten. 5) Gegen den Verkehr mit ungestempelten Exemplaren eines Nachdrucks von Schriften, denen das in Art. 1 des Gesetzes ausgesprochene Nachdrucks-Verbot zu Statten kommt, wird, wie gegen Nachdrucke besonders privilegirter Schriften, nach Maßgabe der §§. 5 und 6 des Gesetzes vom 5. Febr. 1815 eingeschritten.«

(Hannover, 30. Juli.) Die heute ausgegebene 17. Nummer der Gesetzsammlung I. Abtheilung enthält nachstehende Publication: »Wilhelm der Vierte ꝛc. Nachdem in der 3. diesjährigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. am 28. April d. J. der Beschluß gefaßt worden, daß Berichte und Nachrichten über Verhandlungen deutscher Ständeversammlungen nur aus den öffentlichen Blättern und aus den zur Oeffentlichkeit bestimmten Acten des betreffenden Bundesstaates in die Zeitungen und periodischen Schriften aufgenommen, und daß deßhalb die Herausgeber und Redactoren der öffentlichen Blätter angehalten werden sollen, jeder Zeit die Quelle anzugeben, aus welcher sie solche Berichte und Nachrichten geschöpft haben; so wird dieser Bundesbeschluß zur Nachachtung für diejenigen, welchen derselbe angeht, nach Maßgabe des 2. Paragraphs des Staats-Grundgesetzes Unseres Königreichs Hannover hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Hannover, den 27. Juli 1836. Kraft Seiner königlichen Majestät allergnädigsten Special-Vollmacht. Adolphus. Alten.«

(Frankfurt, 31. Juli.) Heute in der Frühe ist das königlich preußische erste Bataillon des Vierzigsten Infanterie-Regiments nebst dem königlich preußischen Cavallerie-Detaschement vom vierten Dragoner-Regiment aus den bisherigen Standquartieren zu Bockenheim und Bornheim aufgebrochen, um nach Mainz zu marschiren. Auch eine kaiserlich österreichische Artillerie-Abtheilung mit zwei Geschützen ist eben dahin abgegangen.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Juli.) Konf. 91¼.

(Paris, 30. Juli.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 40 C.

(Amsterdam, 29. Juli.) 2½ pCt.: 56½; 5 pCt.: 103 1/16; Kansb.: 24½; Synd. 4½ pCt.: 98 1/16; 3½ pCt.: 80½; Ardoins: 37 7/8; Passive: 12 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 14; engl. —.

(Wien, 30. Juli.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75 1/16; Darl. mit Verlooſ. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138 8/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571½; Bank-Actien pr. Stück 1352½ CM.

(Frankfurt a. M., 1. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 100½, 3 pCt G. 75 1/16; Bkakt. G. 1627; Integr. G. 55 7/16; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 36½; Passivschuld P. 11½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. August. Bruderzwist und Versöhnung. Schauspiel in 5 Acten von Kotzebue.

Sonntag den 7. August. Tell, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3100. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der erstmaligen Versteigerung des Anwesens der Barbara und Katharina Ambros in Regen kein Kaufs-Anboth geschlagen wurde, so wird zur zweitmaligen Versteigerung desselben auf Montag den 29. August d. Js. Termin bestimmt, im Uebrigen aber sich auf die Ausschreibung vom 15. Juni d. Js. (vid. U.-D.-Kr.-Int.-Blatt St. 26 Nro. 498, Allgem. Anzeiger Nro. 52 §. 1807 und Münchner Polit. Zeitung Nro. 151 §. 2963 bezogen.

Sign. am 23. Juli 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3096. Das zur Verlassenschaftsmasse der Wittwe Katharina Dürschel gehörige, an der Hauptstraße dahier befindliche zweistöckige und massiv gebaute Wohnhaus Nro. 64 mit Hofraum, 18 Dez. Wurzgarten und 70 Dez. Gnadenacker bei der Lehmgrube, wird auf Antrag der Interessenten dem Verkaufe unterworfen und Termin hiezu auf

Donnerstag den 15. September d. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

dahier anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Es kann täglich Einsicht von dem Schätzungs-Protokolle, den Verkaufsobjekten und den darauf haftenden Lasten dahier genommen werden, und die Eröffnung der Kaufsbedingnisse erfolgt unmittelbar vor der Versteigerung selbst.

Ellingen den 29. Juli 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3090. (3c) **Bekanntmachung.**

Es soll ein neuer Kost-Akkord für das hiesige Militär-Krankenhaus abgeschlossen und die deßfallsigen billigen Angebote können daher vom 16. bis 27. August dieses Jahres, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Militär-Krankenhaus-Commission zu Protokoll gegeben werden, woselbst auch die weitern Bedingnisse zu erholen sind.

Nach Abfluß dieses Termins können weitere Offerte nicht mehr angenommen werden.

Die hiezu Lusttragenden haben sich mit gerichtlichen Vermögens-Atesten und mit polizeilichen über ihren moralischen Charakter zu versehen.

Bei der getroffen werdenden Auswahl wird bei allenfalls gleichen Qualificationen auf verdiente Militär-Wittwen vorzüglich Bedacht genommen werden.

München den 1. August 1836.

954. Bei A. J. Böhme in Leipzig ist erschienen und in München bei Fleischmann, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Vertheidigung gegen Herrn Dr. Paulus in Betreff seiner Recension über meine Origines biblicae, von Carl T. Beke, Mitglied der Gesellschaft der Alterthumsforscher in London. gr. 8. Geh. Preis 42 kr.

3102. **Gelegenheit, billig und gut achromatische Fernröhre zu kaufen.**

Um vollkommen damit zu räumen, werden während den noch wenigen Tagen gegenwärtiger Dult im nachbezeichneten englischen Waarenlager zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen, vorzüglich mehrere Fernröhre, abgegeben, als: Mehrere Fernröhre mit mehreren Auszügen, auf 1—4 Stunden brauchbar, im Preise von 12 fl. bis 36 fl.

Alle Telescope mit Stativ, ganz von Messing mit polirten Kästen, zum astronomischen und terrestrischen Gebrauch, im Preise von 40 fl. bis 180 fl., wovon letztere 3 Fuß Länge und 30 Linsen Oeffnung haben.

Königl. württemb. Hof-Opticus Schwarz aus Stuttgart und Opticus Waldstein aus Dörzbach.

Bude 1ten Gang Nro. 99,

woselbst neben allen andern dergleichen Gegenständen eine große Auswahl aller Arten Brillen und Lorgnetten zur Erhaltung und Verbesserung der Augen zu haben sind, über deren vorzügliche Qualität und wohlthuende Wirkung der bereits hier erfolgte starke Absatz das entsprechendste Zeugniß ist.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 184. | 5. August 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Niederlande. — Tyrol. — Deutschland. (Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 28. Juli.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses war die Berathung der Bill hinsichtlich des griechischen Anlehens an der Tagesordnung; Lord Palmerston erhob sich; der Zweck der gegenwärtigen Bill ginge aus den auf dem Tische des Hauses vorliegenden Aktenstücke hervor, welche die Correspondenz enthielten, die zwischen den Regierungen Großbritanniens und Griechenlands einer- und den Regierungen Frankreichs und Rußlands andererseits hinsichtlich der noch rückständigen Serie des griechischen Anlehens von 1832 stattgefunden hätte. Der edle Lord ging hierauf auf die früheren mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg abgeschlossenen Verträge, das von Frankreich, England und Rußland verbürgte Anleihen von 60 Millionen Franken, die Erwählung des Prinzen Otto von Bayern über, und erwähnte dabei, daß die drei Mächte alle mit dem Prinzen Leopold abgeschlossenen Verträge auch hinsichtlich des Prinzen Otto aufrecht zu erhalten erklärt hätten. Allein in einem Artikel eines im Jahre 1832 mit Sr. Maj. dem Könige von Bayern abgeschlossenen Vertrages wäre jedoch hinsichtlich des früher unter allgemeiner Verpflichtung contrahirten Anleihens von 60 Millionen Franken festgesetzt worden, daß kraft des Vertrages von 1832 dieses Anleihen in 3 nacheinander zu zahlenden Serien von je 20 Mill. sollte geleistet werden. Zwei dieser Serien wären nun bereits bezahlt worden. Nach dem Vertrage von 1830 hätten diese 60 Mill. Franken ausschließlich zur Deckung des Ausfalles in den Staats-Einkünften des neuen Königreichs Griechenland verwendet werden sollen, durch die Gewandtheit des Sir Stratford Canning wäre aber später eine Uebereinkunft in Konstantinopel zu Stande gekommen, wodurch das griechische Gebiet zwar sehr bedeutend vermehrt, jedoch an die Türkei eine Entschädigungssumme von 40 Mill. Piaster (gegen 11,300,000 Franken) hätte bezahlt werden müssen, die nun von der Summe von 40 Mill. Fr. in Abgang gekommen wären. Im Laufe des letzten Jahres habe die griechische Regierung ein wirkliches Deficit in den Staatskassen von 4 bis 6 Mill. Franken nachgewiesen, und einen neuen Vorschuß beantragt. Die französische Regierung hätte Anfangs Bedenken geäußert, dann sich aber zu einem Vorschusse von 6 Mill. Franken mit der englischen Regierung verständiget; diese beiden Regierungen hätten diesen Vorschuß für die Bedürfnisse Griechenlands für hinreichend gehalten, Rußland hätte dann vorgeschlagen, diese rückständige Serie von 20 Mill. nur in jährlichen Raten von 2,500,000 Franken auszubezahlen, welchen Vorschlag die Regierungen Englands und Frankreichs den Bedürfnissen Griechenlands nicht angemessen erachtet sondern vielmehr an die ursprünglichen Stipulationen sich halten zu müssen geglaubt hätten. Die vorliegende Bill wolle keineswegs, das englische Volk Griechenland gegenüber weiter verpflichten; sie bezwecke blos, daß man die englische Regierung ermächtige, einen Theil der letzten der griechischen Regierung schuldigen Frist zu garantiren, selbst in dem Falle, wenn Frankreich und Rußland sich weigern wollten, ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen. Was die Sicherheiten Griechenlands für die englischen Vorschüße betreffe, so müsse er offen gestehen, daß sich diese Sicherheiten immer vermehrten und verbesserten. Die Wohlfahrt Griechenlands hätte einen solchen Aufschwung genommen, daß man heut zu Tage nicht mehr fürchten dürfte, England würde nur den geringsten Verlust erleiden, da sich die Einnahmen Griechenlands vermehrten, während seine Ausgaben abnähmen. Schließlich beantragte Lord Palmerston die Resolution, Sr. Majestät Regierung möchte ermächtiget werden, einen Theil der dritten und letzten Serie, des zu Gunsten Griechenlands contrahirten Anlehens zu garantiren, um die nöthigen Fonds zur Verfügung der griechischen Regierung zu stellen. — Hr. Robinson erhob sich hierauf nun gegen den Vorschlag des Lord Palmerston zu sprechen. Die Debatten dauerten noch fort als der Courier abging. Im Oberhause wurde die von den Lords amendirte irische Zehentbill zum drittenmale verlesen. — Die Wahl von New-Castle ist zu Gunsten der Conservativen ausgefallen. Hr. Lodgson wurde gegen den Capitain Blackell, Anhänger des O'Connell mit einer Majorität von 48 Stimmen gewählt. Lodgson hatte 1576 und Blackell 1528 Stimmen für sich. — Hr. J. Hume sagt in einem Schreiben an den Grafen von Suffolk, daß man die Ruhe, welche gegenwärtig in Irland herrsche, einzig und allein den Bemühungen des O'Connell und seiner politischen Agitation verdanke. — Die Ausgaben auf Vertheidigung des Sitzes von O'Connell und den seines Sohnes im Parlamente belaufen sich über 12,500 Pf. Sterl. (315,000 Fr.) Die zur Deckung derselben ernannte Commission hat bereits einen Beitrag von 8000 Pfund Sterling (200,000 Fr.) erhalten.

Frankreich.

(Paris, 30. Juli.) Fortwährend laufen aus allen Departements Frankreichs Adressen ein, um dem Könige über dessen glückliche Rettung bei dem Attentate vom 25. Juni d. J. Glück zu wünschen. — Der Moniteur enthält einen detaillirten aus Tlemecen vom 8. Juli 1836 datirten Bericht des Generals Bugeaud an den Kriegsminister Marschall Maison über den am 6. Juli über Abd-el-Kader errungenen Sieg. Die Einwohner von Tlemecen und die aus den Umgegenden zum Markte kommenden Araber behaupten, daß Abd-el-Kader nach diesem Schlage sich nicht wieder erholen würde. Er wurde sehr hart mitgenommen, und mußte auf dem Schlachtfelde 1200 bis 1500 Todte oder Verwundete, viele Waffen und Pferde und 6 Fahnen zurücklassen; außerdem wurden, was bis jetzt noch eine unerhörte Sache war, 130 Gefangene gemacht. Uebrigens ist die Niederlage des Emirs in moralischer Beziehung noch viel wichtiger; denn er hatte seine Armee zusammengerufen und ihr verkündet, daß es zur letzten Schlacht mit den Franzosen gehen werde, in welcher er die Division des General Bugeaud, die letzte Hülfsquelle der Franzosen, vernichten werde. Statt des Eintreffens seiner Vorhersagungen wurde der Marabout völlig geschlagen. Die früherhin halbfeindlichen Araber-Stämme bringen jetzt Vieh nach Tlemecen zu Markte, und man ist daselbst in dieser Hinsicht gut versehen. Der Verlust auf Seiten des Generals Bugeaud betrug 32 Todte und 70 Verwundete. — Der Conseils-Präsident wurde heute von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Das »Memorial bordelais« vom 27. Juli liefert eine Beschreibung des am 26. Juli Statt gefundenen feierlichen Leichenbegängnisses des verstorbenen Cardinal-Erzbischofes Cheverus. Personen jedes Geschlechtes, jedes Alters, jedes Ranges und Standes, Arme und Reiche folgten der Leiche eines Mannes, in dessen Lob als eines evangelischen Priesters alle französischen Blätter einstimmen. Abtheilungen von Nationalgarden und Linien-Truppen paradirten. Ein Detaschement berittener Nationalgarde eröffnete den Zug, der um 8 Uhr Morgens begann und um 12 Uhr Mittags in der Kirche, wo der Trauergottesdienst Statt haben sollte, anlangte. Die Spitzen des Bahretuches trugen Hr. Emérigon, Präsident des Tribunals erster Instanz; Hr. Brun, Maire von Bordeaux; Hr. Roullet, erster Präsident des k. Gerichtshofes, und der General d'Espéromons, Commandant des Departements der Gironde. Alle Behörden, alle ausgezeichneten Personen der Stadt, die Mitglieder des k. Gerichtshofes und des Parquet in ihren rothen Roben, das Tribunal I. Instanz, das Parquet des k. Procurators, die Consuln der fremden Mächte in großer Uniform, die Mitglieder des Handels-Tribunals, der Stab der Nationalgarde, die Municipal-, Domainen ꝛc. -Beamten folgten dem Zuge. Das Seelenamt wurde von dem Bischofe von Perigueux gelesen. Der Cardinal-Erzbischof Jean Lefèvre de Cheverus war in Mayenne, der Hauptstadt der ehemaligen Provinz Nieder-Mayenne, am 27. Jänner 1768 geboren.

Spanien.

Die »Gaceta de Madrid« vom 21. Juli enthält ein Dekret der Königin-Regentin, welches eine neue Organisation der Nordarmee verfügt, und worin es heißt: 1) Alle zur Wiederherstellung des Friedens in Navarra und den baskischen Provinzen bestimmten Streitkräfte bilden eine einzige Armee, unter dem Namen: »Operations-Armee des Nordens.« Die Reserve-Armee ist demzufolge aufgehoben; sie wird mit Mannschaft und Kriegsvorrath der Operations-Armee einverleibt. 2) Diese Armee wird in 3 Corps und 3 Reserve-Divisionen getheilt. 3) Diese Corps heißen: das erste Corps des rechten Flügels oder von Navarra; das zweite das des Centrums oder von Alava, und das dritte jenes des linken Flügels oder der Küste von Cantabrien. Die 3 Reserve-Divisionen werden benannt: die erste Division die des rechten Flügels oder von Riojas; die zweite Division die des Centrums oder von Burgos und Soria, und die dritte Division die des linken Flügels oder von Merindades Encartaciones und den Provinzen von Santander. 4) Die 3 Armee-Corps sind eines von dem andern unabhängig; sie werden jedoch unter die Befehle des Ober-Generals gestellt.

— Die Briefe aus dem Hauptquartiere des Don Carlos, datirt aus Villafranca vom 23. Juli, sagen: Villareal sey so eben zum Generallieutenant ernannt und ihm definitiv der Titel eines General en Chef verliehen worden. Die nämlichen Briefe melden auch, daß 6000 Mann Christinos und 15 Stücke Geschütze von Vittoria aus ihre Richtung nach Castilien genommen haben, und daß Cordova, nachdem er sein Commando niedergelegt, den Espartero zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Am 20. waren Sopelana und Castor mit 3 Bataillonen Infanterie und 1 Escadron Cavallerie ohne Widerstand in die Gebirge von Santander gedrungen, um die Operationen in Galicia und Asturien mit jenen in den Nordprovinzen in Verbindung zu setzen. Die Expedition des Gomez hat den vortheilhaftesten Erfolg gehabt. Dieser General, der von Amurrio mit 4000 Mann aufbrach, zog in Oviedo mit 10,650 Mann wohlbewaffneter Truppen ein. Eine Deputation ging ihm entgegen; bei seinem Einzuge in die Stadt überreichte man ihm 4 Millionen Reales, so wie 10.000 Flinten, welche noch in dem Magazin vorhanden waren. Der Brigadier Don Basilio Garcia, der mit 3 Bataillonen Infanterie und der Cavallerie unter dem castilianischen Chef Balmaseda in Castilien einrückte, hat sich Calzada's, einer reichen Manufaktur-Stadt, bemächtiget. Alle diese Nachrichten weckten den höchsten Enthusiasmus in der carlistischen Armee, die sich mit jedem Tage sowohl durch die Aushebung als durch christinische Deserteure vermehrt, die zu 40 und 50 täglich entlaufen. Ein englisches Dampfschiff, das Santander am 24. Nachmittags 3 Uhr verlassen hatte, und in unserem Hafen vor Anker gegangen war, meldet, daß einige Stunden vor seiner Abfahrt der Gouverneur von Santander die offizielle Nachricht von dem Einzuge des Gomez in Sanjago erhalten habe. Briefe aus Corunna vom 22. Juli Abends

11 Uhr geben dieselbe Nachricht. Der lebhafteste Enthusiasmus sprach sich in ganz Galicia zu Gunsten des Don Carlos aus.

— Man liest im Journal des Debats: Die Nachricht von dem Einrücken des carlistischen Generals Gomez in San-Jago de Compostella ist heute offiziell bestätigt worden. Er zog am 18. in dieser Stadt ein. Man meldet aber zu gleicher Zeit, daß er am 19. wieder aufbrach, und zum Rückzuge genöthiget, über den Minho zurückging, ein Fluß, der an Lugo und Orense vorbeifließt, und weiter unten die Gränze zwischen Portugal und Spanien bildet. Es scheint, daß Gomez, um nach Galicia zu dringen und der Verfolgung der Generäle der Königin zu entgehen, nicht nöthig gehabt habe, seinen Weg in südwestlicher Richtung, wie man geglaubt hat, zu nehmen, sondern daß er geradezu auf Lugo losgegangen sey. In den Umgebungen dieser Stadt angekommen, ging er am 15. im Angesichte derselben über den Minho, ohne einen Versuch zu machen, daselbst einzudringen, machte am nämlichen Tage in einer Entfernung von anderthalb Meilen auf der Straße nach San Jago Halt, wo er am 18. ohne Widerstand einzog, und die Generäle der Königin, gegen die er immer einen Vorsprung von 24 Stunden hatte, hinter seinem Rücken ließ. Latre, der General-Capitän von Galicia, kam am 16. zu Lugo an und vereinigte sich daselbst am Abende des nämlichen Tages mit der Division Espartero. Am 17. setzte sich Espartero auf der Straße von San-Jago in Bewegung, um Gomez auf dem Fuße zu folgen, und Latre schlug den Weg nach Orense ein, »um die Brücken und Uebergangspunkte über den Minho für den Fall zu besetzen, wenn die Carlisten-Colonne von San-Jago sich nach Orense wenden wollte.« So heißt es wörtlich in einem Berichte des Generals Espartero, datirt aus Lugo vom 17. Juli.

— Briefe aus San Sebastian vom 24. Juli melden, daß die englischen Lanciers in Masse verlangt haben, nach England zurückzukehren. General Evans ließ sieben Unteroffiziere verhaften, welche in das Gefängniß Misericordia außerhalb den Mauern der Stadt gebracht wurden. Man drohte, sie erschießen zu lassen, wenn die Lanciers ihr Verlangen nicht zurücknähmen. Das ganze Lancier-Regiment zog, sobald es diese Drohung vernahm, gegen Misericordia, um ihre Cameraden zu befreien. General Evans beorderte das 8. Infanterie-Regiment, um diese Unordnung zu verhüten, allein dieß Regiment verband sich mit den Lanciers. Um diese Meuterei zu unterdrücken, ließ man das 10te Regiment mit der Artillerie ausrücken, und General Evans selbst erschien auf dem Platze. Hier trat man mit den Meuterern in Vergleichs-Unterhandlungen, und man kam gegenseitig dahin überein, die 7 Unteroffiziere sollten in Freiheit gesetzt werden, man sollte sie nicht ferner, um sie zu bestrafen, in Untersuchung ziehen, und die Lanciers sollten nicht mehr verlangen, nach England zurückzukehren. Hierauf beruhigte sich Alles; aber in wenigen Tagen werden sich die Unordnungen wieder erneuern.

Portugal.

(Lisabon, 15. Juli.) Gestern Abends brach im Hôtel der Finanzen ein furchtbarer Brand aus. Die ganze Stadt gerieth darüber in die größte Bestürzung, theils wegen der Bedeutsamkeit des vom Feuer ergriffenen Gebäudes, theils weil man befürchtete, die Feinde der Regierung möchten diese Gelegenheit benützen, um Unruhen zu erregen. Man liest hierüber im amtlichen »Diario do Governo«: »Mitternacht. Das Gebäude des Schatzes ist ganz von den Flammen ergriffen, und fast völlig niedergebrannt. Alle gemachten Anstrengungen konnten kaum die benachbarten Gebäude von den Flammen beschützen. ... Der heftige Wind, welcher den ganzen Tag hindurch, besonders aber am Abend andauerte, machte alle Bemühungen und Anstrengungen zu Nichte. Die Mannschaft von den im Tajo liegenden englischen und französischen Kriegs-Schiffen leisteten bei diesem Unglücke den werkthätigsten Beistand. Ehre den Fremden, welche den Gefahren die Stirne boten, um uns in der Stunde der Bedrängniß beizustehen! Alle Bücher und wichtigen Papiere wurden gerettet und in der Kirche San Domingo niedergelegt. Man traf sogleich die nöthigen Maßregeln, um ein so großes Unglück so weit als möglich wieder gut zu machen. Von allen Ministern war blos allein der Finanzminister in Lisabon anwesend; die übrigen befanden sich, wegen Besorgung der Staatsgeschäfte, in Cintra, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte der Königin. Durch den Telegraphen von dem Brande in Kenntniß gesetzt, kehrten sie sogleich nach Lisabon zurück. Die öffentliche Ruhe wurde während dieses traurigen Vorfalles nicht gestört. Abtheilungen der Nationalgarden und der Linie umstanden das brennende Gebäude und die Orte, in welchen man die geretteten Gegenstände niederlegte. Die Nationalgarde, Infanterie und Cavallerie war in ihren respektiven Quartieren aufgestellt, und Patrouillen derselben durchzogen die Straßen. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört.«

Niederlande.

(Aus Belgien, 30. Juli.) Es sollen, wie man versichert, der obersten Polizeibehörde in Brüssel sehr wichtige Mittheilungen von Paris aus zugekommen seyn, in Folge dessen sie sich zu einer sonst eben nicht gewöhnlichen Wachsamkeit und Thätigkeit veranlaßt finden möchte. Man will nämlich zu Paris die wichtigsten Entdeckungen in Betreff des Daseyns und der Umtriebe der sogenannten Gesellschaft der Menschenrechte gemacht haben, die, wenn schon gesetzlich verboten, nicht nur fortbestehe, sondern unter der Hand auch dergestalt angewachsen sey, daß sie, bei ihren bekannten staatsgefährlichen Bestrebungen, der französischen Regierung wirklich gefährlich geworden sey. Allein auch in Belgien soll jene Gesellschaft Verzweigungen haben, namentlich im Militär und auf den Universitäten. In der That spricht man von Verhaftungen, die in diesen Tagen zu Löwen Statt gehabt haben. Auch ist die Rede von einem neuen Reglement für das Paßwesen, mit dem es seither bei uns

weniger streng, als in allen Nachbarstaaten, genommen wurde, das aber nunmehr geschärft werden soll, namentlich um zu verhüten, daß sich politische Flüchtlinge aus der Schweiz und Frankreich einschleichen und die Wachsamkeit der Behörden hintergehen. (Schw. M.)

Tyrol.

(Innsbruck, 29. Juli.) Heute trafen Se. k. Hoh. der Kronprinz Karl von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen von Teck, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und werden nach einem Aufenthalt von zwei Tagen Ihre Reise nach Friedrichshafen fortsetzen.

Deutschland.

(Karlsruhe, 1. August.) Se. Maj. der König von Neapel langte gestern Abend, in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Salerno, des Generals Saluzzo, der Kammerherren Moralli und Brancamo, so wie des Sekretärs Isfuri, von Stuttgart kommend, wo er vorgestern eingetroffen und im Gasthofe zum König von Würtemberg abgestiegen war, hier an und nahm im Gasthof zum Erbprinzen sein Absteigquartier. Nachdem Höchstdieselben die Stadt, ihre Anstalten und Umgebungen zu besichtigen geruht hatten, setzten Sie heute gegen 12 Uhr die Reise nach Straßburg fort.

(Frankfurt, 27. Juli.) Die Sprengung der Felsen im Main wird nun fortwährend eifrig betrieben. Es ist indessen durchaus erforderlich, daß, wenn dem jährlich in vergrößertem Maaße wiederkehrenden Mangel an Fahrwasser gründlich abgeholfen werden soll, eine Vereinigung des Mainbettes bald vorgenommen werde.

Bayern.

München, 5. Aug. 1836.

Dem. M. Ries, Pianistin aus Stuttgart, welche sich bereits im philharmonischen Vereine unter dem größten Beifalle hatte hören lassen, wird nächsten Mittwoch den 10. August im k. Odeon ein Vokal- und Instrumental-Concert veranstalten. Unsere Hof- und Kammersängerin, Frl. van Hasselt, Frl. v. Stubenrauch, k. würtembergische Hofschauspielerin, Hr. Menter ꝛc. werden dabei mitwirken.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 34. Woche, vom 26. Juli bis 1. August incl.

Den 26.	Juli	1131	Personen,
» 27.	»	1938	» »
» 28.	»	1433	» »
» 29.	»	1283	» »
» 30.	»	849	» »
» 31.	»	2636	» »
» 1.	August	1554	» »

10,985 Personen. Einnahme 1429 fl. 45 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 30. Juli.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 103 1/16; Kansd.: 24 5/16; Synd. 4½ pCt.: 98½; 3½ pCt.: 80⅝; Ardoins: 38 7/16; Passive: 12⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 13¼; engl. —.

(Frankfurt a. M., 2. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 100½, 3 pCt. G. 75 1/16; Bkakt. G. 1627; Integr. G. 55 5/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 35¼; Passivschuld G. 11¼.

(Augsburg, 4. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¾; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100⅞. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅝; G. 104; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75¼, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1360; detto 10. Aug. Br. ——; G. ——.

(München, 4. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. ——, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 39, G. —; Ult. d. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¼; G. 100¼; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75¼, G. 75⅜; detto 17. Aug. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1367; G. 1363; 10. Aug. Br. 1363, G. 1362.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. August. Bruderzwist und Versöhnung. Schauspiel in 5 Acten von Kotzebue.

Sonntag den 7. August. Tell, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Morgen Sonnabend findet bei günstiger Witterung die dritte große, mit so vielem Beifalle aufgenommene, von dem Musikmeister des Infanterie-Regiments Kronprinz, Hrn. Streck, arrangirte musikalische Abend-Unterhaltung nebst ländlichem Ball im Garten zu Neuberghausen statt. Das Nähere hierüber ist auf dem morgen erscheinenden Anschlagzettel affigirt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 185.** 6. August 1836.

Brasilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Zwei Privatschreiben. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Mainz. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Neustadt.) — Miszellen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Brasilien.

Direkten Nachrichten aus Maranhao vom 16. Juni zufolge hatte sich die brasilische Expedition am 13. desselben Monats der Stadt Para bemächtigt, und die Ruhe war in der ganzen Provinz hergestellt.

Großbritannien.

(London, 30. Juli.) In der Sitzung des Unterhauses stellte Hr. Robinson, nachdem Lord Palmerston beantragt hatte, daß die Regierung ermächtigt werde, einen Theil der dritten Serie des griechischen Anlehens zu garantiren, selbst wenn Frankreich und Rußland ihre Mitwirkung verweigerten, das Amendement: Es sollte der Vertrag mit Griechenland hinsichtlich der fraglichen Anleihe als von Griechenland nicht erfüllt, als der That nach aufgehoben betrachtet werden, und es wäre nicht rathsam, irgend eine Abschlagszahlung auf die dritte Serie des griechischen Anlehens ohne Mitwirkung aller früher dem Contracte beigetretenen Mitglieder zu garantiren. Hr. Peyine stimmte gegen die Resolution des Lord Palmerston und das Amendement des Hrn. Robinson, dem viele Oppositions-Mitglieder beitraten. Nachdem noch mehrere Redner dafür und dagegen gesprochen hatten, machte Lord Palmerston eine kurze Wiederholung aller der Gründe, welche für seine Resolution sprachen, und als der Vorschlag des Ministers zur Abstimmung gebracht wurde, ward derselbe mit einer Majorität von 41 Stimmen angenommen. 81 Mitglieder hatten für und 40 gegen die Resolution des Lord Palmerston gestimmt. Auf den Antrag des Kanzler des Schatzes wurde die Berathung der von den Lords amendirten irischen Zehentbill auf nächsten Dienstag den 2. Aug. angesetzt. In der Sitzung des Oberhauses vom 29. Juli beantragte Lord Melbourne die zweite Verlesung der englischen Kirchen-Reformbill. Diese Bill, äußerte der Minister, wäre auf die Berichte der von der Krone ernannten Commissäre gegründet. Der Hauptzweck der Bill wäre dahin gerichtet, eine gleichmäßigere Vertheilung des Kirchen-Einkommens zu bewirken, und in einer besseren Weise für den Unterhalt der niederen Geistlichkeit zu sorgen. Schon seit langer Zeit hätte man über die enormen Einkünfte der hohen Kirchen-Dignitarien Klage geführt, wobei man vorzüglich des Erzbischofs von Canterbury erwähnte, der ein jährliches Einkommen von 15,000 Pfd. Sterl. (375,000 Franken) bezöge. Die vorliegende Bill würde diesem Uebelstande, der Quelle der Eifersucht und der Beschuldigungen gegen die bestehende Kirche, abhelfen. Der Bischof von Exeter bekämpft mehrere Bestimmungen der Bill, unter andern jene, nach welcher alle 7 Jahre eine Revision der Gehalte des Clerus sollte vorgenommen werden, und die den Kirchen-Commissären das Recht einräumt, die betheiligten Partheien vor sich zu laden. Er sey aber vollkommen mit dem Principe der Bill einverstanden, und werde sich daher der zweiten Verlesung nicht widersetzen. Der Marquis Clarincarde erklärte: obwohl die Bill nicht ganz vollständig sey, so werde er doch für die zweite Verlesung derselben stimmen. Die Urheber der Bill wären auf dem Wege der Reformen und Abänderungen nur allzufurchtsam einhergeschritten. Denn wäre es wohl nothwendig, daß z. B. der Bischof von London einen jährlichen Gehalt von 10,000 Pf. St. (250,000 Fr.) erhielte? Er unterstütze die Bill in der Voraussetzung, daß sie keine Endmaßregel und nur eine Vorbereitung zu einer durchgreifenden Reform wäre. Der Bischof von Hereford protestirte gegen die ganze Bill, da sie die Unabhängigkeit der Kirche vernichtete und ihre Dignitarien zu Besoldeten der Regierung herabsetze. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, er könne die Bedenklichkeiten seiner beiden Collegen nicht theilen, vielmehr glaube er, daß diese Bill die Achtung für den Clerus vergrößern und die Beschwerden gegen die bestehende Kirche beseitigen werde. Nach wenigen Worten des Bischofs von Rochester wurde die Bill zum Zweitenmale verlesen. Der Graf von Shaftesbury brachte hierauf den Bericht über die Bill, die schottischen Universitäten betr., ein, welcher die Zustimmung des Hauses erhielt. Die Sitzung wurde hierauf vertagt. — Im Unterhause rückte die Bill, welche das Recht aufhebt, auswärtige Lotterien in England zur Anzeige zu bringen, eine Stufe weiter. Uebrigens kam nichts von Bedeutung zur Sprache und das Haus vertagte sich um 2½ Uhr. Heute Nachmittags fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath Statt. — Hr. Tricupi, der griechische Minister, Hr. Bourquenay, französischer Geschäftsträger und Hr. Poulett Thompson arbeiteten gestern auf dem auswärtigen Amte. — Graf Medem, Bruder des russischen Botschaftssekretärs in Paris, hat vergangenen Donnerstag Ashburnhamhouse mit Depeschen von dem russischen Geschäftsträger Baron Maltitz verlassen. Der neuernannte Botschaftssekretär Graf Tolstoy

und der russische Admiral Mordwinoff werden täglich in London erwartet.

Frankreich.

(Paris, 1. August.) Vergangenen Samstag hatte General Sebastiani eine Audienz bei dem Könige. Um 4½ Uhr empfingen Se. Maj. den Fürsten von Talleyrand. Gestern arbeitete der Kanzler der Ehrenlegion im Kabinete des Königs. Der Minister Würtembergs hatte gleichfalls eine Audienz bei Sr. Maj. — Der Prinz von Joinville ist heute Morgens um 5 Uhr von Paris nach Toulon abgereist, wo er sich am Bord der Fregatte »Iphigénie«, Capitain Parseval, als Schiffslieutenant einschiffen wird. Die Iphigenie wird zu der Escadre des Admiral Hugon in der Levante stoßen, und, nachdem sie die Küsten von Caramanien und Syrien wird besucht haben, in den ersten 14 Tagen des Novembers nach Toulon zurückkehren. Der Prinz wird bis Toulon von seinem Lehrer, Hrn. Auguste Trognon, dem seine Gesundheit die weite Reise mitzumachen verbietet, begleitet. Commandeur Hernoux begleitet Se. k. H. als Adjutant. — Das Journal des Debats bemerkt, eine kleine Reise, welche der Herzog von Nemours nach dem Schlosse von Eu hätte unternehmen wollen, sey wieder abgesagt worden. — Man sagt, die Polizei hätte schon wieder 2 junge Leute verhaftet, die einen Mordanschlag gegen das Leben des Königs hätten ausführen wollen; sie hätten auch sogleich ihre verbrecherische Absicht eingestanden. Vor zwei Tagen wurden in einem Hause in der Straße Saint Martin eine große Menge von Kartätschen weggenommen. — Eine gestern aus Straßburg erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß der König von Neapel so eben in dieser Stadt angekommen sey. Sr. Maj. gedenkt über Metz zu reisen und am Ende dieser Woche in Paris einzutreffen.

— Man liest im »Journal des Debats«: Bei dem Diner, welches der König am 29. Juli der Nationalgarde und der Armee gab, saß der Hr. Präsident des Conseils zur rechten Seite der Königin, und der Marschall Graf von Lobau zu ihrer Linken. Der Platz, welchen der berühmte Marschall neben Ihrer Majestät einnahm, war eine Ehre, die vielleicht weniger seiner militärischen Würde, als dem Commando, welches er über die National-Garde in Paris und in der Bannlinie ausübt, vorbehalten wurde.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 27. Juli.: Die Briefe aus dem Hauptquartiere des Don Carlos, datirt aus Villafranca, sind vom 26. Juli. Sie bringen die Nachricht, daß die ganze Besatzung des Forts Los Banderos von Bilbao, aus 55 Mann bestehend, zu den Carlisten übergegangen sey. Von Vittoria sind in den letzten 3 Tagen 79 Christinos-Soldaten zu den Carlisten übergegangen. Zu Hernani stellten sich am 25. ein Sergeant und 3 englische Soldaten, welche, um entlaufen zu können, ihren Corporal erdrosselt hatten. Sämmtliche Bureaux sind von Vittoria nach Miranda am Ebro verlegt worden.

— Die Wahlen zu Malaga, die man mit Ungeduld erwartete, haben folgendes Resultat geliefert: Die HH. Mendizabal, Antonio Bray, Cardero, Maria Blatre, Fernandez del Pino, Condom und Robles. Alle gehören der Opposition an. Zu Toledo sind die Herren Ochoa, Louis Escovedo und Mariano Jean als Procuradoren ernannt worden. — Unter den Candidaten zu Burgos erhielten die meisten Stimmen die HH. Exdeputirte Jalon und Herrero, und die HH. Velasco, de la Rivaherrera, Cerrageria, Vallejo, Martin Diez und Santjago de la Uzuera. — Die Wahlen von Medina Sidonia, von Xeres und Cadix sind noch nicht bekannt. Das Resultat derselben, das übrigens noch einige Modification erleiden kann, war am 13. Juli folgendes: Zu Medina Sidonia hatten die HH. Isturiz, Galiano, de Oca, Domecq und Angulo die meisten Stimmen erhalten; zu Xeres die HH. de Oca, Mendizabal, Parra und Ubreu; zu Cadix die HH. Mendizabal, Badillo, Isturiz, Galiano und Massa. Die Zahl der Stimmenden belief sich auf 155. Die Candidaten, welche auf den balearischen Inseln wahrscheinlich das meiste Glück haben werden, sind die Herren: Balanzat, Marechal de Camp; Louis de San Simon; de Guillamas, Tribunalrichter; Juan Morel, Advokat, und Don Francisco Breto y Nelo, lauter Patrioten. Die Candidaten für die Provinz Girona sind die Herren: Camps y Ros, Capitän der Nationalgarde, Baltasar Cremadells, Rafael Patxot und Salvador Alvarez.

Türkei.

(Konstantinopel, 14. Juli.) Der bisherige englische Gesandte am persischen Hofe, Ellis, ist aus Teheran zurück hier angelangt und erwartet blos die Ankunft seines Nachfolgers Mac-Neil, um sich über Malta nach England zu begeben. Er hatte einen Legations-Secretär in Teheran zurückgelassen und wenige Tage vor seiner Abreise einen für England vortheilhaften Handels-Vertrag mit Persien abgeschlossen, wodurch die englischen Unterthanen mit den russischen in Ein- und Ausfuhr-Abgaben gleichgestellt werden. — Die Pforte hat mit dem letzten Tartaren von dort die Nachricht von der Ankunft des türkischen Gesandten am persischen Hofe, welcher mit großen Ehren vom Schah empfangen wurde, erhalten. (Schw. Merk.)

Niederlande.

(Brüssel, 27. Juli. Die Polemik über den Erfolg der Communalwahlen belebt noch immer die Journale der verschiedenen Parteien. Die Liberalen triumphiren ob ihres errungenen Sieges und verlachen die erfolglose Anstrengung der furchtbaren katholischen Partei. Warum der »Courrier Belge« so stolz ist, und sich so besonders brüstet mit dem Erfolg der Wahlen, das begreift man nicht so leicht, da die eigentlich demokratische Partei, die der Courrier repräsentiet, auch nicht einen einzigen neuen Candidaten zählt, in der Zahl der nunmehrigen Communalverwalter. Eben so unrichtig ist der Sieg der Orangisten, da nur die royalistischen Liberalen über die Katholiken die Ober-

hand gewonnen, und die orangistischen Candidaten zur Wahl gelangten, weil sie sich nicht als retrograd, sondern als durchaus liberal aufgeworfen.

— Nach einem Amsterdamer Blatte ist gegenwärtig auf den verschiedenen holländischen Schiffs-Werften ein Kriegs-Schiff von 78 Kanonen, drei von 74, zwei von 60, drei von 44, zwei von 32, eines von 18 und eines von 14 im Bau begriffen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 1. August.) »Ich weiß nicht, wie ich das Gefühl bezeichnen soll, das bei uns in diesem Augenblick der Gemüther sich bemächtiget hat. Es ist ein banges Ahnen ungewöhnlicher Ereignisse, ein ängstliches Erwarten außerordentlicher Unglück drohender Vorfälle. Ohne Zweifel ist es der dermalige Zustand eines Nachbarlandes, das von jeher einen so großen Einfluß auf die Schweiz ausgeübt und in welchem eine solche Stimmung ihren nächsten Grund hat; denn derselbe ist allerdings von der Art, daß er wohl trüben Aussichten in die Zukunft Raum geben kann und das Schlimmste befürchten läßt. Was man auch immer von der errungenen Sicherheit und der Stabilität der neuen Ordnung der Dinge daselbst sagen mag, so ruht dieselbe doch einzig und allein auf der schwachen Grundlage materieller Interessen und entbehrt gänzlich der kräftigen Stütze und des mächtigsten Haltpunktes, welchen die Sittlichkeit und die Religion gewährt. Ein einziges Ereigniß kann daher das mit so vieler Mühe zusammengehaltene Gebäude über den Haufen stürzen. Privatnachrichten, wie öffentliche, lassen keinen Zweifel übrig, daß die Hinrichtung Alibeaud's von exaltirten Köpfen neue Rachgefühle erregt hat und daß dem Könige der Franzosen von mehr als einem Individuum der Tod geschworen worden ist. Im Falle nun ein solcher ruchloser Anschlag denn doch endlich gelänge, wer kann die Folgen ermessen, die aus einem derartigen Ereigniß nicht nur für Frankreich, sondern für das gesammte Europa sich ergeben müßten. Gewiß ist, daß die Schweiz dann wieder aufs Neue der Schauplatz von Partheikämpfen würde, und zwar heftigerer noch, als diejenigen waren, von denen wir in den letzten sechs Jahren Zeugen gewesen sind. Wie gespannt und von welchen bangen Erwartungen die Gemüther erfüllt sind, das geht unter Anderem auch daraus hervor, daß ein so geringfügiger und zufälliger Umstand, wie das einmalige Ausbleiben der Pariser Post, bei uns vor einigen Tagen die größten Besorgnisse veranlaßte. Man glaubte sich schon wieder am Vorabend von Revolutionen. Es kann ein Land nicht in einem gesunden Zustande sich befinden, das für mögliche Ereignisse jenseits seiner Gränzen eine so große Empfindlichkeit und Reizbarkeit zeigt.«

(*Bern, 30. Juli.) »Aeußerlich leben wir hier zwar vollkommen ruhig, aber das Innere unserer Gesellschaft ist tief bewegt, und die Eindrücke, welche die Vorfälle der letzten Wochen hervorgebracht haben, erhalten noch alle Gemüther in Bebung. Wie es bei dem dermaligen Stande der Dinge nicht anders seyn kann, wird das Benehmen der Regierung von allen Seiten benützt, um dieselbe in der öffentlichen Meinung zu vernichten, und man kann nicht läugnen, daß dieser Zweck so gut als erreicht ist, denn bereits steht sie isolirt da und kann auf Niemand mehr zählen. Ein fataler Umstand ist es schon, wenn eine Regierung sich vertheidigen muß, und dieß hat die unsrige gethan, indem sie in einem Rundschreiben an ihre Beamteten auf dem Lande sich gegen den ihr allgemein gemachten Vorwurf, als handle sie unter fremdem Einflusse, zu rechtfertigen sucht. Eines der thätigsten Mitglieder des »Jungen Deutschland« und Verfasser einiger notorisch gewordenen revolutionären Schriftchen, der bekannte Strohmaler, ist dieser Tage in Nivis verhaftet und hieher geliefert worden. Von den bei ihm gefundenen Papieren wird behauptet, daß sie ein großes Licht auf den innern Zusammenhang der revolutionären Verbindungen verschiedener Länder werfen und die gerichtlichen Untersuchungen gegen die Theilnehmer an denselben wesentlich erleichtern werden. Ludwig Snell, der ergraute deutsche Demagog, sitzt hier immer noch in Haft und nichts ist bis jetzt über die erhaltenen Resultate seiner Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Bei der bekannten Klugheit dieses revolutionären Virtuosen dürfte es schwer seyn, positive Beweise seiner Schuld gegen ihn vorzubringen; obgleich Jedermann weiß, daß er seit seinem Aufenthalte in der Schweiz in der innigsten Verbindung mit gleichgesinnten Landsleuten und Schweizern gestanden hat. Er und mit ihm noch einige andere Genossen lieben hinter den Coulissen zu spielen; weil diese Art zu revolutioniren doch etwas sicherer ist, als offen auf die Bühne zu treten. Noch dauern die Untersuchungen hier fort, welche zum Zwecke haben, den Zusammenhang zu ermitteln, welchen man zwischen dem Schinznacher Verein der »Jungen Schweiz« und auswärtigen revolutionären Verbindungen vermuthet. Im Falle ein solcher erwiesen würde, so wären dadurch viele schweizerische Notabilitäten, namentlich auch Troxler, compromittirt. Von diesem Manne ist jedoch kaum anzunehmen, daß er sich in Umtriebe eingelassen hat, die auf das Ausland berechnet waren; denn bei allen seinen politischen Extravaganzen und revolutionären Grundsätzen ist er zu sehr Schweizer, als daß er sich um fremde Dinge bekümmerte. — Baselandschaft, das bekanntlich vor einigen Monaten eine Anzahl Deutscher als Lehrer anstellte, die sich ihr hauptsächlich durch übertriebene politische Gesinnungen empfohlen, ist neuerlich von dem Vororte aufgefordert worden, eines dieser Individuen, als Mitglied des »Jungen Deutschland«, in Verhaft zu nehmen und nach Bern zu schicken. Wie leicht vorauszusehen, wurde dieses Gesuch abgewiesen, was natürlich dem radicalen Musterstädtchen ungemessenes Lob von Seite der Revolutionäre einbrachte. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo die Eidgenossenschaft ihren Fehler einsieht, eine solche Schöpfung hervorgerufen zu haben und wo sie sich ernsthaft mit der Lage von Baselandschaft wird beschäftigen müssen; denn dieses Ländchen, an der Gränze

zweier Länder gelegen, fortwährend der Tummelplatz politischer Intriganten, auswärts influencirt durch Leute der gefährlichsten Art, regiert von einem halben Dutzend Abentheurer und dessen Jugendbildung größtentheils in die Hände ausländischer Demagogen gegeben, dieses Ländchen befindet sich in einem solchen Zustande, daß es in jedem Augenblicke die Interessen der Schweiz auf die ernsthafteste Weise compromittiren kann, und es muß daher der Eidgenossenschaft daran liegen, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht lange mehr andauere und dem Uebel auf ein oder die andere Weise abgeholfen werde. — Das Organ der »Jungen Schweiz« hat denn doch endlich in voriger Woche aufgehört zu erscheinen; jedoch im Augenblicke seines Verscheidens das Versprechen gegeben, bald wieder in das Leben zurückzukehren, was wahrscheinlicher Weise aber nicht so schnell geschehen dürfte. Es war in der That Zeit, daß ein Blatt von so offenbarer revolutionärer Tendenz und fremdem Ursprunge in der Schweiz verstummte.«

(Basel.) Den zwei früher aus Deutschland und Polen gewichenen baselländschaftlichen Neu-Bürgern, Herold, Advokat, und Klotz, Polizei-Secretär, ist der Eintritt in's Gebiet von Baselstadt verboten worden. — Man liest in der »Allgemeinen Schweizerzeitung« als Antwort auf das Vorgeben mehrerer Blätter, als sey der angebliche Baron Eib mit einem österreichischen Paß versehen gewesen und müsse daher nothwendig ein österreich. agent provocateur seyn: »Der angebliche Baron Eib hat keinen österr. Paß für seine Person. Nur seine Frau, aus Ungarn gebürtig, hatte einen Paß von dem österr. Gesandten, der so gestellt war, daß er nur zu ihrer Reise aus der Schweiz nach Ungarn, ihrer Heimath, keineswegs zu ihrem längern Aufenthalt in der Schweiz dienen sollte. Wenn also dieses Ehepaar sich in Zürich und der Schweiz herumtrieb, so fällt die Schuld ganz auf die betreffenden Polizei-Behörden, welche, wie bekannt, in den letzten Jahren für Gesindel, wie dieser Eib, eine ganz besondere Zärtlichkeit an den Tag legten. Hätte aber auch Eib einen österreichischen regelmäßigen Paß besessen, was keineswegs der Fall ist, so konnte nur freche Verläumdung aus diesem Umstand den Schluß ziehen, daß Eib ein österreichischer agent provocateur sey.«

Deutschland.

(Berlin, 2. August.) Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, Graf von Dönhoff, ist von München hier angekommen.

— Bei Gelegenheit der am 23. Juli in Magdeburg stattgehabten großen Feuersbrunst, welche in einer Liqueur-Fabrik ausgebrochen, und wobei nahe an 30 Häuser abgebrannt, ein Schaden von mindestens 200,000 Thlr. angerichtet ist, außerdem aber mehrere Menschen das Leben eingebüßt haben, hat sich der Wunsch der ganzen Bevölkerung Magdeburgs sehr lebhaft und einmüthig dahin ausgesprochen, dergleichen so feuergefährliche Gewerbe, als Liqueur- und Zuckerfabriken sind, ganz aus der Stadt zu entfernen, wie dieß früher hinsichtlich der Cichorienfabriken angeordnet worden. — Zu der früheren Mittheilung über die Anfeindungen des Londoner Portfolio gegen Preußen ist noch hinzuzufügen, daß die Herausgeber es mit Uebersetzungen aus dem Deutschen nicht allzugenau nehmen. Der General v. Borstell spricht in seinem vertraulichen Schreiben an General Thile von »repräsentativen Formen der Volks-Vertretungen«; das Portfolio läßt ihn aber von „representative forms or popular usurpations" sprechen.

(Koblenz, 2. Aug.) Die »Rhein- und Moselzeitung« schreibt: Gestern Abend ist auf dem Dampfschiffe »Prinz Wilhelm« die Familie des zu Frankfurt verstorbenen Frhrn. Nathan v. Rothschild hier vorübergefahren. Das Dampfschiff hielt nur eine kurze Zeit, um Kohlen einzunehmen, und setzte dann seine Fahrt weiter fort, welche ohne Aufenthalt bis Rotterdam geht. Das Dampfschiff ist für die Fahrt von Mainz bis Rotterdam zu dem Preise von 500 fl. in Miethe genommen. — Die Familie führt die Leiche des Verstorbenen mit sich, welche zu London bestattet werden soll.

(Mainz, im Juli.) In neuerer Zeit scheint man in unserer Stadt erst die Bedeutung unserer günstigen Lage für den Handelsverkehr zu begreifen; denn immer mehr schwingt sich Mainz zur Bedeutung einer Handelsstadt empor. Neben unserem ausgedehnten Speditions- und Colonial-Waaren-Handel, zum Theil begünstigt durch die so lange Verzögerung des Beitritts Frankfurts zum Zollverein, welcher Handel uns aber auch nach dem Beitritt sämmtlicher Staaten zum Zollverein geblieben ist, ist unser Fruchtmarkt zu einem so zu sagen europäischen Rufe gediehen, und unser Weinhandel beschäftigt mehr als 50 Häuser, darunter einige, die ihre Reisenden nach allen Theilen Europas, selbst nach Amerika senden. Minder bedeutend ist unser Manufaktur-Waaren-Handel. Der Plan einer Eisenbahn zwischen Mainz und Frankfurt nähert sich immer mehr einem erwünschten Ziele.

(Hamburg, 30. Juli.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist mit dem Dampfboote »Herkules« über Lübeck aus St. Petersburg, und Se. k. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin aus Ludwigslust hier eingetroffen. Der Großfürst Michael wird sich von hier nach Karlsbad begeben.

(Frankfurt, 31. Juli.) Von Seiten des Senats sind nun, wie man hört, abermals einige Grundstücke am Main erkauft worden, woraus zu entnehmen ist, daß die zu errichtenden Zollgebäude einer Handelsstadt wie Frankfurt würdig seyn werden. Die in der »Hanauer Zeitung« enthaltene Nachricht, daß das neue Börsengebäude an der Stelle, wo dermalen das Hospital am Main sich befindet, errichtet werden soll, dürfte mehr als zweifelhaft seyn; man glaubt vielmehr, daß dasselbe in der Nähe der Zeil, in der Mitte der Stadt, auf einem sehr bedeutenden Raum erbaut, und in jeder Hinsicht ein Prachtgebäude werden dürfte. — Ueber den Gang der Zollverhandlungen bei dem

General-Congreß in München vernehmen wir nur im Allgemeinen, daß auf demselben die bisher gemachten Erfahrungen berücksichtiget werden, und das sonach durch denselben eine wirkliche Fortbildung des Vereins bewirkt wird. Die Anwesenheit des Senators Bansa, eines der unterrichtesten Kaufleute, bei dem Congreß dürfte nur für Frankfurt ersprießlich seyn. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 2. August.) In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 30. v. M. wurde der Senats-Vortrag, »daß das St. Leonhardsthor abgebrochen, und an dessen Stelle ein eisernes Gitterthor als Verschluß angebracht, dafür auch 1500 fl. verwendet werden«, von dieser Versammlung ohne Umfrage angenommen; ferner trat die gesetzgebende Versammlung dem Senatsvortrage, »daß zu Vollzug der in Art. 17 des Gesetzes vom 16. Dezbr. 1835 enthaltenen Bestimmung über die Casernirung des Gendarmerie-Corps, das vormalige Militär-Lazareth verwendet, solches in gehörigen Stand gesetzt, und dazu der Betrag von 15,400 fl. nachträglich auf den Exigenzstatus löbl. Polizeiamtes aufgenommen werde«, gleichfalls ohne Umfrage bei, und sprach zugleich den Wunsch aus, daß nach Maßgabe ihres Beschlusses vom 24. Mai 1834, Behufs der nothwendigen Bewirkung einer bessern Communication die schon längst projektirte Verbindungsstraße von dem Klapperfelde nach der Friedbergerstraße baldigst ins Werk gesetzt werden möge. In derselben Sitzung verwilligte die gesetzgebende Versammlung für die Reinigung des Mainbetts und Sprengen der darin befindlichen Felsen einen außerordentlichen Credit von 2000–3000 fl. für das Jahr 1836 und spricht hierbei wiederholt den Wunsch aus, daß die wichtige und schon so lange vacante Wasser- Weg- und Brücken-Bau-Inspektor-Stelle baldigst mit einem tüchtigen Manne besetzt werde.

Bayern.

München, 6. Aug. 1836.

Das K. Regierungsblatt Nro. 29 vom 5. August enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gerichtsarzte des Landgerichtes Markt Bibart, Dr. v. Johler, die nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienste zu bewilligen, und zum Gerichtsarzte des Landgerichts Markt Bibart den bisher. prakt. Arzt zu Klosterholzen, Med. Dr. Jos. Schechner, in provis. Eigenschaft zu ernennen; auf die bei der Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, in Erledigung gekommene Rechnungs-Commissärs-Stelle den Rechnungs-Commissär der Regierung des Regenkreises, Kammer der Finanzen, J. B. v. Walter, in provis. Eigenschaft zu versetzen; den als zweiten Bürgermeister bestätigten bisher. zweiten Assessor des Merkantil-, Friedens- und Schiedsgerichts zu Nürnberg, Joh. Merkel, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen seitherigen Dienstleistungen von dieser Function zu entheben und zu genehmigen, daß die bisher. Assessoren des Merkantil-, Friedens- und Schiedsgerichts, Gg. Zach. Plattner und J. W. Fuchs, auf die zweite und dritte Stelle vorrücken, und die Function eines vierten Assessors am genannten Merkantil-, Friedens- und Schiedsgerichte dem seitherigen Handels-Appell.-Ger.-Assessor und derm. Marktvorsteher, Joh. Chr. Merk, unter Vorbehalt des Titels und Ranges als Handels-App.-Ger.-Assessor zu übertragen, und denselben unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen bisher. Dienstleistungen dieser letztgenannten Function zu entheben; die hierdurch erledigte Function eines technischen Assessors am Handels-Appellationsgerichte, nach Vorrückung der Assessoren Joh. Dav. Wiß, Paul Gottlieb Merkel, Christian Karl Weigel und K. Conr. Knopf, dem bisher. Handels-Ger.-Assessor, Gottlieb Georg Herold zu übertragen, und die hierdurch eröffnete Funktion eines technischen Handelsgerichts-Assessors, nach Vorrückung der technischen Assessoren Johann Jakob Hertel und Joh. Christian Biberbach, dem Kaufmann Joh. Tobias Christian Naumann zu verleihen; auf die am Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Advokatenstelle den Advokaten Karl Alexander Spaß zu Landau auf allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und zu der hierdurch erledigten Advokatenstelle zu Landau den functionirenden Substituten des Staatsprokurators daselbst, Karl Sartorius von Kandel, und zu der erledigten Stelle eines Registrators bei der Regierungskammer des Innern des Untermainkreises zu Würzburg, in provisorischer Eigenschaft den Registraturs Funktionär bei genannter Regierungs-Kammer, Franz Spengler, allergnädigst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei der Regierungs Finanzkammer des Regenkreises in Erledigung gekommene Rechnungskommissärsstelle dem Raths-Accessisten der Regierung des Obermainkreises, Kammer der Finanzen, Heinrich Döhla, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Stadt-Pfarrei in Rain dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Gottfr. Schlichting in Kaisersheim; die Pf. Wertingen dem Pf. Joh. Evang. Brugger in Gedenbach; die Pf. Roggenburg dem Präfekten im bischöfl. Clerikal-Seminar zu Dillingen, Priester Joseph Zanker; die Pf. Prittriching dem Caplan Augustin Guggemos in Kirchheim; das Curatbenefizium in der Festung Oberhaus bei Passau dem Coop. Frz. Xav. Rechenmacher an der Innstadt-Pfarrei zu Passau; das Curat-Benefizium in Haag dem Pfarrer Lorenz Dietmaier in Oberhaching, die hiedurch sich eröffnende Pfarrei Oberhaching dem Cooperator Rapf in Palling; die Pfarrei Hohenschambach dem Pfarrer Leonh. Simson in Pielenhofen; die Pfarrei Burgkirchen dem Pfarrer G. Ostermair in Rieden; die Pfarrei in Altenötting sammt der damit verbundenen Stelle eines geistlichen Inspectors der Wallfahrtsanstalt dortselbst, dem Prediger an der Metropolitan- und Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau in München, Priester U. Schmid; die Pfarrei

Oberreitenau dem Pfarrer J. G. Köberle in Unterreitenau; die Pfarrei Großinzemos dem Pfarrer A. Reischl in Forstinning, und die Pfarrei Schweinersdorf dem Pfarrer Alois Schumann in Deßenacker.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Sauerlach, Ldg. Wolfratshausen im Isarkreise, von dem Herrn Erzbischofe von München-Freising dem Cooperator Fr. Xav. Weinzierl in Riedering, Bdg. Rosenheim; daß das hörwartische Benefizium bei St. Peter in München von demselben Herrn Erzbischofe dem pötschner-kamlischen und liegsalzischen Benefiziaten Max Schindler; daß die katholische Pfarrei Massenbuch, Ldg. Gemünden im Untermainkreise, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Lokalkaplan Martin Friedrich zu Lauter, Ldg. Gleusdorf, und daß die kath. Pfarrei Rattenkirchen, Ldg. Mühldorf im Isarkreise, von dem Herrn Erzbischofe von München-Freising dem Cooperator Michael Bauer in Prien, Herrschaftsgerichts gleichen Namens, verliehen werde.

(Bamberg, 1. August.) Unser landwirthschaftlicher Verein ist noch immer im Zunehmen begriffen, und zählt jetzt schon in manchem Kreise allein über 700 Mitglieder; ein gedrucktes Verzeichniß aller Mitglieder desselben soll nächstens erscheinen. Die Zeitschrift, welche der Verein herausgibt, ist ganz geeignet, auf die Landwirthschaft den vortheilhaftesten Einfluß zu üben.

(Neustadt a. d. Haardt, 30. Juli.) Völlig reife Trauben wurden hier bereits unterm 27. d. in freiem Felde gefunden; was wohl unstreitig für die günstige Lage unserer Weinberge und die vorzügliche Qualität der dahier erzielten Weine sprechen mag.

Auswärtige Todesfälle.

Den 29. Juli zu Dirrlauingen, Ldg. Dillingen: Jos. Neubrand, Pfarrer.

Miszellen.

Ein amerikanisches Journal gibt über das Kriegsschiff »Pensylvanien« folgende Schilderung: »Es ist eines der erstaunlichsten Gebäude, welches jemals den Ocean durchschnitten; seine Länge beträgt 225 Fuß, seine Breite 58 F. englisches Maaß. Es ist groß genug, um 2000 Menschen aufzunehmen, zählt also mehr als viele Städtchen zweiter Klasse in Deutschland an Einwohnern. Es hatte 3000 Tonnen Last, und wenn es mit Mehl beladen würde, so könnte es dessen so viel führen, daß 15,000 Personen ein ganzes Jahr lang mit Brod versorgt werden könnten. Es führt 140 Kanonen und geht 28 Fuß tief im Wasser. Einer seiner Anker wiegt 11,669 Pfund, die Pumpen sind von Eisen und können 100—200 Gallonen Wasser halten.

Seit dem 3. Juni zählt man in der Provinz Mailand auf ungefähr 300.000 Einwohner 1721 Cholerafälle, darunter 916 tödtliche. Mailand selbst hatte bereits 714 Kranke, wovon 412 starben, also 272 auf 1000, während mehrere Städte, z. B. Brescia, Udine, Bergamo und Como 10 Sterbefälle auf 100 Einwohner hatten. Obgleich demnach die Cholera in der Stadt noch ziemlich gelinde auftritt, entfernt sich Alles, was nur fort kann; Handel und Gewerbe liegen gänzlich darnieder. Bisher hatte man 50 bis 60 Fälle täglich; am 25. Juli nur 40, und am 27. nur 35, was man der kühlern Witterung zuschreibt.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Juli.) Kons. 91¼.

(Paris, 1. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 80 Fr. 40 C.

(Amsterdam, 31. Juli.) 2½ pCt.: 55⅛; 5 pCt.: ———; Kansb.: 24¼; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; Ardoins: 37⅛; Passive: 12; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 2. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 100½; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 3. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 105⅞, 4 pCt. Met. G. 100⅛, 3 pCt. G. 75¼; Bkakt. G. 1628; Integr. G. 55⅞; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 36¼; Passivschuld G. 11¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 7. August. Tell, Oper von Rossini.

Dienstag den 9. August. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3083. (3c) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Kaffetiers Christian Laichner Nro. 24⅔ in der Karlsstraße, bestehend aus einem Wohnhause zu zwei Stockwerken und Mezzaline, einem daranstoßenden Garten (Bauplatz), so wie einem Nebengebäude von einem Stockwerke, zum Erstenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dasselbe steht nach Schätzung vom 11. Dezember v. Js. in einem Werthe von 9000 fl. und ist mit einem Ewiggeld-Kapitale von 6650 fl., so wie mit zwei Hypothek-Kapitalien in einem Gesammtbetrage von 4000 fl. belastet.

Zur Abgabe der Kaufsangebote wird auf

Donnerstag den 25. August d. J.
Vormittags von 9—12 Uhr

Commission anberaumt, und Kauflustige hiezu mit dem Be-

merken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Am 23. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Westner.

3082. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Haus des Bierwirths Xaver Haller Nro. 3½ an der Rosenheimer Straße, Grundbuch Folio 429, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und Versteigerungs-Tagfahrt auf

Montag den 29. August l. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

anberaumt.

Dasselbe ist mit ebener Erde drei Stockwerk hoch erbaut, wobei sich zwei gemauerte Holzlegen und ein Gumpbrunnen befinden, bis auf 1500 fl. gerichtlich geschätzt, mit 2500 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt und mit 1600 fl. Ewiggeld und 1400 fl. Hypothek belastet.

Steigerungslustige werden eingeladen, am obigen Termine zu erscheinen.

München den 22. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Westner.

3031. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Eirainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nr. 60 im Thale Petri sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame und dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 in der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 40,000 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufgebote Termin auf

Samstag den 13. August
von 11—12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes erfolgt.

München den 12. Juli 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

3099. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf wiederholtes Andringen der Erbsinteressenten des Anton Aschbacher, bürgerl. Handelsmannes in München, werden die beiden Häuser Nro. 903/26 in der Sendlingergasse und Nro. 872/1 am Singlspielergäßchen, der Brandassekuranz um 3000 fl. einverleibt, geschätzt auf 8000 und 7000 fl., mit 5 pCt. 200 fl. Ewiggeld und 650 fl. Hypothek-Kapital belastet, ersteres 3, letzteres 4 Stock hoch, mit gemeinschaftl. Hofraum und laufendem Wasser versehen, am

6. September 1836 Vormittags 9—12 Uhr

im Gerichtslokale an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten verkauft werden. Kauflustige werden hiebei zu erscheinen eingeladen.

Am 28. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

3104. **Herabgesetzter Preis.**

Die »Erläuterung einiger Hauptpunkte der Philosophie, mit Zugaben über den Widerstreit zwischen Jakobi, Schelling und Fr. Schlegel« von Dr. J. Salat, Professor an der (ehemaligen) Universität zu Landshut, ist 36 Bogen stark, und der Preis war 3 fl. — Derselbe wird nun auf 1 fl. 30 kr. herabgesetzt. — In den Göttingischen gelehrten Anzeigen heißen diese Geläuterungen »vortrefflich«, und der Recensent dieses Buches in der Leipz. Liter.-Zeitg. bemerkte über einen Theil der Zugaben: »Der Verfasser hat das Ridendo dicere verum meisterlich ausgeübt.«

Landshut den 3. August 1836.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung.

3092. (6b) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwabinger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Messalin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

3105. Bis Morgen Abends, Sonntag den 7. Aug., sind die chemisch-elastischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt und Sohn, im 2ten Gang Nro. 155, an der Firma kennbar, zu haben. Auch ist noch eine kleine Auswahl der ächt englischen Rasir- und Feder-Messer vorhanden.

Metall-Schreibfedern

neuester Erfindung, vermittelst deren vortheilhafter Einrichtung man nicht nur allein lange, ohne wieder eintunken zu müssen, fortschreiben kann, sondern welche auch das Papier nie verunreinigen, indem dieselben nicht mehr Tinte zulassen, als erforderlich ist.

Das Stück von Gold im Etui 2 fl. 24 kr.
» » » Silber » » — » 48 »
» » » Stahl » » — » 36 »

Ferner:

Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl mit ganz silbernen Fassungen im Etui; b) Gold und Silber; c) Silber und Stahl mit Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz im Etui — (a) das Stück 3 fl., (b) 1 fl. 36 kr., (c) 1 fl. 12 kr.. Mit ächtem Prager Schnell-Tintenpulver im Etui das Stück um 24 kr. mehr. — So auch welche zum Schieben, das Stück zu 24 und 12 kr. Dann verschiedene andere gute Sorten das Stück von Gold 45 kr., Silber 9, 6 und 4 kr.; Stahl 4 kr., zum Zeichnen 6 kr.; Metallcomposition, Argenton und Messing das Stück zu 4, 3 und 2 kr. Das Dutzend zu 24, 18, 15, 12 und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München.

3077. (3b) Nachdem der Schnittwaaren-Händler David Wagner dahier, gebürtig aus Ehningen in Württemberg, auf der letzten Messe zu Bamberg verstorben, und dessen dahier und zu Bamberg befindlicher Nachlaß auf Antrag mehrerer Gläubiger des Verstorbenen unter gerichtliches Siegel gelegt worden ist, so werden nunmehr auf Nachsuchen des k. Advokaten Sieger, als Bevollmächtigten mehrerer Gläubiger der Verlassenschaftsmasse:

1) alle diejenigen, welche auf die Verlassenschaft des verstorbenen David Wagner Erbs-Ansprüche machen wollen, aufgefordert, innerhalb 4 Wochen und längstens bis zu dem auf

den 26. August c. a. Vormittags 9 — 12 Uhr

anberaumten Termine diese Erb-Ansprüche anzumelden, durch gehörig legalisirte Dokumente nachzuweisen, und sich zu erklären, ob sie die Erbschaft unbedingt oder mit der Rechtswohlthat des Inventars antreten oder gänzlich ausschlagen wollen, widrigenfalls mit Befriedigung der sich legitimirenden Gläubiger aus der Verlassenschaftsmasse verfahren und nur dasjenige, was etwa nach Befriedigung der Gläubiger übrig bleiben möchte, an die sich später meldenden Erben ausgehändiget werden würde;

2) alle diejenigen, welche außerdem einen Anspruch an die Masse aus irgend einem Grunde zu machen gedenken, vorgeladen, in dem zur Liquidation und Verification der Forderungen auf

den 16. Septbr. c. a. Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr

anberaumten Termine ihre Forderungen mit den gesetzlich erforderlichen Beweismitteln vorzulegen, unter der Verwarnung, daß die nicht erscheinenden Gläubiger aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich rechtzeitig meldenden Gläubiger an der Masse übrig bleiben möchte;

3) alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen David Wagner etwas schuldig sind oder zur Masse Gehöriges in Handen haben, angewiesen dasselbe zum Depositorium des unterfertigten Gerichts einzugeben, resp. vorbehaltlich etwaiger Pfand- oder anderer Ansprüche hieran, abzuliefern und an Niemand anders, als etwa auf gerichtliche Anweisung, bei Vermeidung doppelter Zahlung, resp. des Gesetzes, verabfolgen zu lassen.

Neustadt an der Aisch, den 13. Juli 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.

Weiß, Landrichter.

3103. Versteigerung.

In Folge hoher Genehmigung wird das dem Seidlschen Armenfonde dahier angehörige Anwesen auf freies Eigenthum öffentlich versteigert.

Zur Vornahme der Versteigerung hat man auf Freitag den 19. August Tagfahrt anberaumt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber unter dem Anhange eingeladen, daß sich auswärtige Käufer mit hinlänglichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen, und den gesetzlichen Titel zur Ansäßigmachung nachzuweisen haben.

Dieses Anwesen besteht:

1) in einem ganz gemauerten, mit Scharr-Schindeln eingedeckten, durchaus in sehr gutem Zustande sich befindlichen Wohnhause, insbesondere auch mit einem Keller und laufenden Wasser versehen, zu ebener Erde 2, über eine Stiege 4 Zimmer, und über zwei Stiegen 1 Dachzimmer enthaltend;
2) in einer hölzernen Remise, zugleich Sommerhaus;
3) in einem an dem Hause befindlichen, mit einigen Obst-Bäumen besetzten Gemüsgarten zu 0 Tagw. 17 Dez.

Kaufsliebhaber können dieses Anwesen zu jeder Zeit besichtigen.

Die bei Verkäufen von Stiftungs-Realitäten gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Die Versteigerung beginnt am besagten Tage früh 9 Uhr, und endet Mittags 12 Uhr.

Tölz, den 1. August 1836.

Der Armenpflegschaftsrath des Marktes Tölz.

Riggl, Bürgermeister.

3102. **Gelegenheit, gut und billig achromatische Fernröhre zu kaufen.**

Um vollkommen damit zu räumen, werden während den noch wenigen Tagen gegenwärtiger Dult im nachverzeichneten optischen Waarenlager zu den beigesetzten äußerst billigen Preisen, vorzüglich achromatische Fernröhre abgegeben, als: Achromatische Fernröhre mit mehreren Auszügen, auf 1—4 Stunden Entfernung brauchbar, im Preise von 12 fl. bis 36 fl.

Detto Telescope mit Stativ, ganz von Messing mit polirten Kästen, zum astronomischen und terrestrischen Gebrauch, im Preise von 40 fl. bis 180 fl., wovon letztere 3 Fuß Länge und 30 Linien Oeffnung haben.

Königl. württemb. Hof-Opticus Schwarz aus Stuttgart und Opticus Waldstein aus Dörzbach.

Bude 1ten Gang Nro. 99,

woselbst neben allen andern dergleichen Gegenständen eine große Auswahl aller Arten Brillen und Lorgnetten zur Erhaltung und Verbesserung der Augen zu haben sind, über deren vorzügliche Qualität und wohlthuende Wirkung der bereits hier erfolgte starke Absatz das entsprechendste Zeugniß ist.

3008. (3c) In der Frauenhofer-Straße Nro. 7 ist ein neu hergerichtetes Haus, mit Gärten und Wiesen umgeben, enthaltend 4 Zimmer, Küche und Keller zu ebener Erde, dann 1 Saal mit 3 Zimmern und Alkoven im 1ten Stock, alles hoch, hell und heizbar, nebst schönem Speicher, theilweise oder ganz, billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Es kann auch ein großer Garten mit Springbrunnen und gedecktem Sommerhaus, oder ein kleinerer Garten dazu abgegeben werden.

Ebenso sind auch mehrere Werkstätten mit laufendem und fließendem Wasser, mit oder ohne Wohnung, billig zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 186. | 8. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Kirchenstaat. — Dänemark. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Rastatt. Friedrichshafen. Kassel. Bingen. Sachsen-Altenburg. Meiningen. Bayern. (Bamberg.) — Mißzellen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Washington vom 29. Juni, worin es unter Anderm heißt: »Die Ernennung des Herrn Lewis Caß, des bisherigen Kriegs-Secretairs, zum Gesandten in Frankreich, wird erst dann bestätigt werden, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten von der französischen Regierung in gehöriger Form von der Ernennung eines Gesandten gleichen Grades in Kenntniß gesetzt worden ist. — Der Geldmarkt der Vereinigten Staaten ist seit einiger Zeit schwankend und gedrückt. Einige, denen wohl ein Urtheil hierüber zusteht, glauben, daß im letzten Theile des Sommers und im Herbste Geld im Ueberflusse vorhanden seyn wird. Die ungeheure Menge baaren Geldes, die beständig in dieß Land strömt, giebt den Banken Vertrauen und bewegt sie, ein liberales Disconto zu bewilligen. „Vom 15. Mai bis zum 15. August ist für 7 Millionen Dollars baares Geld in die Vereinigten Staaten eingeführt worden.«

Großbritannien.

(London, 1. August.) Se. Maj. der König befindet sich noch immer etwas unwohl. Das Lever, welches am vergangenen Mittwoch hätte Statt finden sollen, wurde auf Mittwoch über 8 Tage verschoben. — Aus Konstantinopel erfährt man unterm 8. Juli, daß Lord Ponsonby eine Unterredung mit dem neuen Reis-Effendi gehabt habe, woraus man schließen kann, daß die gewöhnlichen diplomatischen Verhältnisse Englands mit der Pforte wieder angeknüpft sind. — Der spanische Geschäftsträger arbeitete heute auf der Admiralität, und jener Frankreichs auf dem Handelsbureau. Mehrere der einflußreichsten ministeriellen Mitglieder des Unterhauses besuchten diesen Morgen den Lord John Russel auf dem Departement des Innern. Die Minister glauben, daß sie bei der nächsten Abstimmung eine Majorität von 30 Stimmen für sich haben werden. — Vergangenen Samstag ging das Gerücht, die Minister Sr. Majestät im Unterhause seyen gesonnen, die von dem Oberhause zu der irischen Zehentbill gemachten Amendements als eine Privilegiumsfrage zu behandeln, und das Unterhaus zu überreden, es sey nach Parlamentsgebrauch verbunden, die Bill, wie sie an dasselbe von dem Oberhause zurückgekommen, ohne Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit derselben, zu verwerfen, auf den bloßen Grund hin, weil die Lords an der irischen Zehent-Bill, als an einer Geldfrage, keine Aenderung vornehmen dürften. Wenn eine solche Maßregel wirklich vorgeschlagen und angenommen werden sollte, so kann sie als nichts anderes angesehen werden, als eine Erklärung, daß hinfort das Unterhaus ohne Mitwirkung oder irgend eine Controlle von Seiten der Pairie oder des Souverains Gesetze machen wolle. Die Zeit zu einer solchen revolutionären Anmaßung ist noch nicht gekommen, und deßhalb glauben wir auch, daß die Amendements der Lords blos hinsichtlich ihrer Verdienste in Erwägung gezogen werden, und daß der von den Ministern beabsichtigte Staatsstreich nicht stattfinden werde. Wir fordern die conservativen Mitglieder auf, bei der Abstimmung über diese wichtige Frage auf ihren Posten zu seyn, in welcher Form diese Frage auch dem Hause möchte vorgelegt werden. (Pst.)

Frankreich.

(Paris, 2. August.) Graf von Mülinen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Württemberg, überreichte gestern dem Könige ein Schreiben seines Souverains über die glückliche Rettung des Lebens Seiner Majestät bei dem Attentate vom 25. Juni. — Sonntag Abends empfing der König den Botschafter Oesterreichs, die Minister von Preußen und Belgien, den Marschall Clausel und den General Durosnel. Die Minister der Finanzen, des öffentlichen Unterrichtes und des Krieges wurden hierauf in das Cabinet Sr. Majestät beschieden. Gestern um 3 Uhr wurden Sr. Majestät von dem General Durosnel die Offiziere des 6. und 56. Linien-Infanterie-Regiments und jene des 19. leichten Lin.-Inf.-Regiments vorgestellt. Um 5 Uhr kehrten Ihre Majestäten, Madame Adelaide, die Prinzen und Prinzessinen nach Neuilly zurück. Sonntag Abends 9 Uhr reiste General Gourgaud dem Könige von Neapel entgegen. — Man sagt, Marschall Molitor würde statt des Hrn. v. Rayneval, der seine Entlassung nachgesucht hat, als Botschafter nach Spanien abgehen. — Fürst Talleyrand ist in Begleitung der Herzogin von Dino gestern von Paris nach Valençay abgereist. — Man schreibt aus Toulon vom 28. Juli: »Die in den Umgebungen von Tlemecen von der französischen Armee zu Gefangenen gemachten Araber werden nach Marseille gebracht. Man hat sie an Bord der Dampfschiffe des »Rainier«, Capitain Besson, und der

»Chimère«, Capitain Dispan, die schon nach ihrer Bestimmung abgegangen sind, vertheilt. Was die Regierung mit diesen Gefangenen zu machen gedenkt, ist noch unbekannt.«

(Paris, 3. August.) Der »Moniteur« enthält eine vom 2. Aug. d. Js. datirte k. Ordonnanz, nach welcher der Marschall-de-Camp, Thomas Robert Bujeaud de la Piconnerie, Commandant der Expeditions-Truppen an der Tafna, wegen seines über Abd-el-Kader errungenen Sieges, zum General-Lieutenant ernannt wird. Montag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Innern, und empfing den Secretär der belgischen Gesandtschaft und den Admiral Jacob. Gestern wurde der Minister des Aeußern in das Cabinet Sr. Majestät beschieden. — Als der König vergangenen Montag sich nach Neuilly begeben wollte und unter dem Triumphbogen de l'Etoile durchfuhr, drängte sich das Volk unter fortwährendem Rufe »es lebe der König« so sehr heran, daß der königliche Wagen anhalten mußte. Seine Majestät drückte der Menge in den huldvollsten Ausdrücken Ihren Dank für deren treue Ergebenheit aus. — Man liest im »Galignani's Messenger«: Es scheint, die Angabe des »Journal des Débats« über die Abbestellung der Reise des Herzogs von Nemours nach Eu habe auf einem Irrthume beruht; Se. k. Hoheit sind vergangenen Montag dahin abgereist und werden einige Zeit daselbst verweilen. — Herr Baude ist vergangenen Montag in Begleitung zweier Auditoren des Staatsrathes, die ihm bei seiner Mission beigegeben sind, nach Algier abgereist. Man sagt, Hr. Baude sey beauftragt, die Angelegenheit hinsichtlich der Entschädigungen jener Nationen, welche bei der Eroberung von Algier aus ihrem Besitzthume vertrieben wurden, ins Reine zu bringen. — Man liest in der Zeitung von Gibraltar: »Die beiden französischen Kriegsschiffe, welche, als sie am Morgen des 5. Juli bei Gibraltar vorbeisegelten, signalisirt wurden, sind noch an demselben Abend in der Bay von Tanger vor Anker gegangen. Es sind dieses das Linienschiff der »Scipion« und die Fregatte »l'Herminie«, mit dem Obersten de La Rue, der von der französischen Regierung an den Kaiser von Marocco gesendet ist, an Bord. Die Anwesenheit dieser beiden Schiffe hat die Bevölkerung von Tanger in die größte Bestürzung versetzt. Bei ihrer Ankunft communizirten sie sogleich mit dem Lande und Tags darauf begab sich der Oberst in die Stadt. Als er das Landungs-Boot betrat, wurde er von der Artillerie der Schiffe begrüßt, und wie er sich der Küste näherte, gaben die Kanonen der Forts ihre Salven. Der Pascha erwartete den französischen Gesandten mit der Garnison am Ufer. Die Bevölkerung wurde wieder einigermassen beruhiget, als sie sah, daß, nachdem der Oberst einige Worte mit dem Pascha gewechselt hatte, sich derselbe nach dem Gebäude des französ. Consuls begab. Dieser Offizier hat ein sehr kriegerisches Aussehen (martial severity), was noch dazu beitrug, die Unruhe der Einwohner wegen der Anwesenheit der Kriegsschiffe zu vermehren. Der französ. Gesandte soll in Mequinez empfangen werden und die Befehle, welche der Kaiser in dieser Hinsicht gegeben hat, lassen hoffen, daß die zwischen Frankreich u. Marocco obwaltenden Differenzen auf eine friedliche Weise beigelegt und die Handelsinteressen nicht darunter leiden werden. — Gestern begannen vor dem Correctionel-Tribunal die öffentlichen Debatten über die heimliche Pulver-Fabrik in der Straße Ursini. Die Hauptpunkte der Anklage sind: 1) Unerlaubte Verbindung von mehr als 20 Personen; 2) Fabrikation oder Aufbewahrung von Schießpulver; 3) bezüglich mehrerer Angeklagter, das Tragen oder Aufbewahren von Kriegs-Waffen; 4) bezüglich der HH. Barbès und Blanqui, thätlicher Widerstand gegen Agenten der Staats-Gewalt. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere Studenten der Medizin und einige Studenten der Rechte. 56 Zeugen waren vorgeladen. Unter den Gegenständen, welche man in der heimlichen Fabrik und bei andern Mitgliedern dieses Complottes weggenommen hatte, befand sich auch ein republikanischer Catechismus mit der Aufschrift: »Aus der Druckerei der Republik.« Man ersieht aus demselben, daß der zur Aufnahme mit verbundenen Augen Eingeführte in folgenden Worten auf die an ihn gestellten Fragen antworten mußte: Frage. Welches sind die Tugenden eines wahren Republikaners? Antwort. Nüchternheit; Muth; Tapferkeit; Ergebenheit. Fr. Welche Strafe verdienen die Verräther? Antw. Den Tod. Fr. Was denkst du von der gegenwärtigen Regierung? Antw. Daß sie ein Verräther an dem Volke und an dem Lande sey, und daß sie nur im Interesse einiger weniger Privilegirter handle? Fr. Welches sind heut zu Tage die Aristokraten? Antw. Die Beamten, die Banquiers, die Lieferanten, die Monopolisten, die großen Gutsbesitzer, die Agioteurs, mit einem Worte, alle Diejenigen, welche sich auf Kosten des Volks bereichern. Fr. Welches ist das Recht, kraft dessen sie herrschen? Antw. Die Gewalt. Fr. Welches ist das herrschende Laster in der Gesellschaft? Antw. Der Egoismus. Fr. Was tritt an die Stelle der Ehre, der Rechtschaffenheit und Tugend? Antwort. Das Geld. Nach einigen andern Fragen der nämlichen Art wird das neue Mitglied aufgenommen. Der Präsident unterrichtet dasselbe, daß es nach Maßgabe seines Vermögens eine verhältnißmäßige Quantität, wenigstens ein Viertelpfund, Pulver haben müsse. Außerdem muß es den Namen eines im Krieg berühmten Mannes annehmen. Im Falle der Verhaftung darf es dem Instructions-Richter niemals antworten. Die Namen der Mitglieder des Comités sind unbekannt, und nur in dem Falle, daß es zum Kampfe kommen sollte, dürfen dieselben bekannt gemacht werden. Es besteht ein ausdrückliches Verbot, öffentlich aufzutreten, wenn sich, im Falle es zum Kampfe kommt, das Comité nicht an die Spitze der Verbindung stellt. Die Audienz wird heute fortgesetzt. Die Verhandlungen dürften wohl mehrere Tage dauern.

— Das Journal des Debats sagt über die Angelegenheit Hrn. Churchills in Konstantinopel und die Reklamationen des Lords Ponsonby: »Der Sultan hat keinen Anstand genommen, eine Genugthuung zu leisten, wie sie sich

mit seinen Reformideen vertrug. Der brittische Gesandte verlangte die Absetzung des Reis-Effendi, und brach alle seine Verbindungen mit der Pforte ab, bis seinem Verlangen genügt wurde. Dieß ist geschehen; aber sey es nun, daß Lord Ponsonby die hinsichtlich dieser verdrießlichen Angelegenheit von seiner Regierung erwarteten Instructionen noch nicht erhielt, oder sey es, daß er auf der Absetzung noch eines andern Würdenträgers der Pforte besteht — die Verbindungen zwischen der Pforte und England haben ihren gewöhnlichen Gang noch nicht wieder angenommen. Wir sind weit entfernt, den gerechten Stolz tadeln zu wollen, mit welchem Lord Ponsonby sich bei dieser Gelegenheit benommen hat; auf die edelste Weise hat er die Rechte der Europäer vertheidigt, und Europa muß ihm dieß Dank wissen. Aber neben den Pflichten eines Gesandten bestehen hier noch die Pflichten der englischen Regierung. Lord Ponsonby hat seiner Regierung über die ganze Sache Bericht erstattet, und ihr die Entscheidung überlassen; es ist also an der englischen Regierung, darüber mit Rücksicht auf ihre Beziehungen zur allgemeinen europäischen Politik zu entscheiden. Aus diesem Gesichtspunkte drängt sich eine Betrachtung auf, die jedem Verständigen einleuchten wird, und diese ist: daß England und Frankreich, als die aufrichtigen Beschützer der ottomanischen Pforte und ihrer Unabhängigkeit, nichts thun sollten, was die türkische Regierung erniedrigt oder herabsetzt. Es muß der Unterschied sichtbar werden zwischen dem Schutze, den Rußland der Türkei gewährt, und dem, den die Pforte von den beiden westlichen Mächten erhält. Rußland beschützt die Pforte; dieser Schutz aber, weit entfernt verschleiert zu werden, um den Nationalstolz der ottomanischen Pforte zu schonen, macht es sich vielmehr zur Pflicht, sich recht offenkundig zur Schau zu stellen. Dieß Benehmen entwürdigt und schwächt die türkische Regierung, setzt den Sulton in den Augen seines Volkes herab; raubt ihm dabei die National-Kraft, und bewirkt, daß ihm nichts weiter übrig bleibt, als sich in die Arme seines Beschützers zu werfen. Der Schutz des westlichen Europa's ist aufrichtiger, er muß daher auch schonender und zurückhaltender seyn. Sein Zweck ist, die türkische Regierung zu stärken, sie auf jede nur mögliche Weise zu erheben und aufzurichten. Eine Regierung, die man erniedrigt, ist niemals stark, und wenn die türkische Regierung der Verachtung der europäischen Mächte bloßgestellt wird, wenn Europa deßhalb, weil es der alten moslemitischen Barbarei gefiel, es zu beschimpfen, sich rächen, und den Schimpf und die Schmach zurückgeben will, so kann Europa dieß allerdings; aber es muß auch gedenken, daß es bei einem solchen Benehmen viel aufs Spiel setzt, da es sich von nichts geringerem als dem Sturze des ottomannischen Reichs handelt. Wie kann sich ein Reich halten, dessen Beschützer es um die Wette der Erniedrigung preis geben — heute England, morgen Rußland und übermorgen Frankreich? Lord Ponsonby hat seine Pflicht gethan. Er mußte gegen die den Franken in der Person des Hrn. Churchill widerfahrene Beschimpfung reklamiren; aber die englische Regierung muß diese Angelegenheit aus einem umfassendern Gesichtspunkte betrachten, als Lord Ponsonby; sie muß das Interesse des westlichen Europa's zu Konstantinopel in Erwägung ziehen. Dieses Interesse besteht in der Erhaltung des ottomanischen Reichs. Um es aber zu erhalten, muß man es ehren, denn dieß ist die beste Unterstützung, die eine Nation der andern verleihen kann. Sonst wird der Schutz eine erniedrigende Vormundschaft. Von dieser hat man vielleicht bereits ein Beispiel zu Konstantinopel. Die Herstellung einer zweiten wäre aber um nichtsweniger als ein Gegengewicht gegen die erstere, dieß hieße vielmehr den Staat, den man erhalten will, unter einem doppelten Gewicht erdrücken.«

Spanien.

Man liest im »Journal des Debats«: »Die jüngsten Nachrichten aus Madrid lauten sehr beunruhigend. Die Königin stand auf dem Punkte, ihre Residenz in La Granja zu verlassen. Das Gerücht von dem Vorrücken der carlistischen Division, welche in der Provinz Soria eingefallen ist, hatte in La Granja die größte Bestürzung erregt. Indessen erfuhr man bald, daß der Feind der k. Residenz noch nicht so nahe sey, als man gesagt hatte, und die Königin wird deßhalb La Granja nicht verlassen. Von größerer Wichtigkeit ist jedoch die in der Hauptstadt und in einigen anderen Städten herrschende Aufregung. Man glaubt, die revolutionäre Partei habe einen Aufstand erregen wollen, und am 24. Juli war wirklich eine bedeutende militärische Streitmacht ausgerückt. Die Nationalgarde scheint jedoch der Königin und der constitutionellen Sache sehr ergeben zu seyn. Am 25. Juli wurden mehrere Einwohner der Vorstädte, welche »»Es lebe Don Carlos«« riefen, von den Nationalgarden niedergestochen. Die Wahlen fallen fortwährend günstig für das Ministerium aus, und eben diesem Umstande schreibt die ministerielle Correspondenz von Madrid die Bewegungen der Exaltados in jüngster Zeit zu.« — Folgendes sind die officiellen Christinos-Nachrichten über die Bewegungen der Rebellen in der Provinz Soria: »General-Capitanie von Castilien. Bericht des General-Capitäns an den Kriegsminister: Excellenz! Der General-Commandant von Valladolid hat mir am 19. Juli um Mitternacht geschrieben, daß die Rebellen Basilio und Cuevillas am 15. d. in Soria eingerückt und ihre Richtung nach dem Walde von Arcada genommen haben. Die Stadt traf Vertheidigungs-Anstalten. In Folge dessen setzte ich mich sogleich mit dem ersten Bataillonen der k. Provincialgarde und dem Infanterie-Regimente des Prinzen in Bewegung. Die Soldaten machten einen Weg von 22 Stunden; dann hielt ich ein wenig, und ließ Wägen herbeischaffen, um die Soldaten weiter zu bringen. Ich glaube, daß meine Gegenwart in Alt-Castillien einen günstigen Eindruck auf die Gemüther machen wird. Gott erhalte Sie! Usforgo, den 21. Julius. Gez. Manso.« (General Manso wäre also von der Verfolgung des Gomez abgestanden, um den General Garcia in seinem Laufe in Castilien zu hemmen.)

— Man liest in der Sentinelle des Pyrenées: Ein Journal sagt, daß es ermächtiget sey, die Zusammenkünfte, welche nach mehreren Journalen zwischen Villareal und Cordova stattgefunden hätten, in Abrede zu stellen. Besser unterrichtete Personen geben uns aber die Versicherung, daß jenes Journal in Bezug auf diesen Gegenstand im Irrthume sey, indem die Zusammenkunft wirklich stattgefunden habe. — Man versichert uns, daß die freiwilligen Anwerbungen in den Regimentern der Division in den Westpyrenäen guten Erfolg haben, und daß man ohne viele Mühe die 300 Mann finden werde, welche aus jedem Regimente verlangt werden. Dieses Corps, welches sich zu Pau organisiren wird, wird von der Hülfslegion des General Bernelle unabhängig seyn, die die Desertionen, Krankheiten, Entbehrungen und Kämpfe mit so großer Schnelligkeit vermindert haben. — Bei der gegenwärtigen bedenklichen Lage Spaniens ist es höchst nothwendig, daß diese neue Bewaffnung schnell vor sich gehe. Einige Monate noch, und 100,000 Mann werden keine hinlänglich beträchtliche Hilfsmacht mehr seyn. — Man behauptet, eine neue carlistische Expedition unter den Befehlen Castors und Sopelana's sey in die Gebirge von Santander abgegangen, um Gomez zu unterstützen, und seiner Mission nach Galicia Vorschub zu leisten. Uebrigens haben wir keine hinlänglichen Nachweisungen, um dieser Nachricht vollen Glauben zu schenken.

— Man liest im Moniteur: Zwei englische und ein spanisches Bataillon sind am 30. Juli von San-Sebastian auf drei Dampfbooten nach Santander abgegangen, um sich mit Iriarte zu vereinigen, Gomez aufzuhalten, und auf diese Weise dem General Espartero Zeit zu verschaffen, ihn zu erreichen. — Das Journal du Commerce bemerkt mit Recht, daß man nicht von dieser Seite her, sondern nach Segovia und Corunna Truppen absenden sollte, um Gomez aufzuhalten, weil Manso durch Garcia genöthigt wurde, von seiner Verfolgung abzustehen.

Portugal.

(Lisabon, 17. Juli.) Die Aufregung wegen des Brandes des Schatz-Gebäudes hat sich gelegt und die neuen Wahlen nehmen nun wieder die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. So eben wurden mehrere Commandanten in der Armee und andere hohe Beamte entlassen, weil sie hinsichtlich der von den Ministern getroffenen Vorkehrungen bezüglich der Wahlen feindliche Gesinnungen geäußert hatten. Würde das Resultat der Wahl eine antiministerielle Majorität ergeben, so sagt man, seyen die Minister gesonnen, eher eine abermalige Auflösung der Cortes vorzunehmen, als ihre Abdankung einzureichen, ohne daß sie wegen der Folgen dieser Maßregeln ernstliche Besorgnisse hegten. Heute wird auf dem Salitre-Platze die erste Vorstellung eines gymnastischen Schauspieles, betitelt: »Die Julius-Revolution von Paris«, stattfinden. Prinz Dom Fernando hat sich von Oporto zu Lande nach Coimbra begeben und wird sich von da nach Figueira einschiffen. Man sieht seiner Rückkehr in Lisabon am 20. Juli entgegen. — Das offizielle Blatt von Lisabon (Diario do Governo) meldete, daß alle Papiere, Akten und Dokumente bei dem Brande, durch welchen das Gebäude des Schatzes zerstört wurde, gerettet worden seyen; unglücklicherweise ist dem aber nicht so. Eine große Zahl von Dokumenten und Aktenstücke wurden zu Asche verbrannt; andere, welche man aus den Fenstern warf, wurden zerstreut; man ließ eine Stunde vergehen, ohne daß man die zu ihrer Aufbewahrung nothwendigen Vorkehrungen traf; bis zur Ankunft der Mannschaft von den englischen Schiffen, die sogleich Hand anlegten, den Brand zu unterdrücken und das Mobiliare zu retten, herrschte nur Unruhe und Verwirrung; die Anstrengung dieser Leute war viel größer, als es das Amtsblatt eingestand. Viele Leute behaupten, der Brand sey nicht zufällig entstanden; andere sind der gegentheiligen Ansicht. Man versichert, daß alle die Casa del Infantado so wie jene das Haus Braganza betreffenden Dokumente ein Raub der Flammen geworden sind; gleiches soll der Fall seyn mit den Aktenstücken, welche die Bezahlung der Indemnitäten an die unter Dom Miguel Ausgewanderten durch die Regierung nachweisen, was die Regierung in viele Ungelegenheiten verwickeln könnte. (Espagnol.)

Kirchenstaat.

(Rom, 13. Juli.) Mit Billet Sr. Heiligkeit wurden Monsignor Silvester Belli zum Secretär der Consistorial-Congregation, und Mons. Lorenzo Graf Simonetti zum Secretär der Studien-Congregation ernannt.

— Am 17. Juli fiel in Macerata ein fürchterlicher Hagel durch mehr als einer Stunde. Alle Fenster wurden zerbrochen, die Dächer abgeworfen; Menschen gingen zu Grunde, der öffentliche Gottesdienst wurde unterbrochen, denn Geistliche und Volk flohen aus den Kirchen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 26. Juli.) Oeffentliche Blätter hatten die Nachricht aufgenommen, daß die Frohndienste auf einem zum Classen'schen Fideikommiß gehörenden Haupthofe vermehrt worden und die Bauern, als sie sich widersetzten, von der Regierung den Befehl erhalten hätten, Folge zu leisten. Dieß klang allerdings sehr unwahrscheinlich, da, wie bekannt, die dänischen Gesetze eine Vermehrung der Frohndienste unter keiner Bedingung, eine Veränderung derselben gegen den Willen der Festebauern nur dann gestatten, wann es zweckmäßig bewiesen ist, daß die Dienste durch veränderte Leistung derselben nicht vermehrt worden. Jetzt macht nun Hr. H. Classen, d. d. Corselitze, 17. Juli, in »Laalands Avis« bekannt, daß es sich aus der aus Befehl der Rente-Kammer vorgenommenen Untersuchung ergeben habe, wie die Frohndienste des Gutes durch die mit denselben vorgenommene Aenderung nicht blos nicht vermehrt, sondern vielmehr den Bauern erleichtert worden seyen.

Rußland.

(St. Petersburg, 27. Juli.) S. M. der Kaiser haben den Geh. Rath Grafen Leo Potocki, vom Ministerium

der auswärtigen Angelegenheiten, zum außerordentlichen Gesandten und bevollm. Minister in Stockholm ernannt.

Türkei.

(Konstantinopel, 14. Juli.) Hr. Ellis, englischer Gesandter am persischen Hofe, ist aus Teheran zurück und erwartet blos die Ankunft seines Nachfolgers Mac Neil, um sich über Malta nach England zu begeben. Er hat einen Legationssekretär in Teheran zurückgelassen und wenige Tage vor seiner Abreise den vollständigsten Triumph über den russischen Minister in Teheran davon getragen. Ein neuer Handelstractat zwischen Persien und England wurde abgeschlossen und der Schach wendete sich plötzlich mit seinem ganzen Divan auf englische Seite. Wie diese für England so wichtige Aenderung vor sich gegangen ist, ist hier noch nicht bekannt, und sie kam um so unerwarteter, als sich Hr. Ellis noch bis zum Februar d. Js. in einer falschen Stellung in Teheran befand. Ellis verweilte auf der Rückreise in Touris 6 Wochen und nimmt den Weg über Trapezunt. Die Pforte hat mit dem letzten Tataren von dort die Nachricht von der Ankunft des türkischen Gesandten am persischen Hofe, welcher mit großen Ehren vom Schach empfangen wurde, erhalten. (Hannov. Ztg.)

Niederlande.

(Aus dem Haag 26. Juli.) »Der »Harlemsche Courant« meldet: »Wie man versichert, beschäftigt sich die deutsche Bundesversammlung jetzt allen Ernstes mit der Frage wegen der Abtretung Luxemburgs an Belgien. Vor einem Beschlusse jedoch in dieser wichtigen Angelegenheit hat sie der Bundes-Militär-Kommission die Frage vorgelegt, ob der Bund (welcher nicht anders als gegen eine Entschädigung an Gebiet in die Abtretung einwilligen will), durch einen Tausch gegen Limburg in militärischer Hinsicht Nachtheil erleiden würde. Die Commission soll sich vor der Hand nicht wider einen solchen Tausch, wohl aber dahin erklärt haben, daß Luxemburg in keinem Falle an Belgien ohne gewisse militärische Bestimmungen abgetreten werden könne.«

Das »Journal du Commerce d'Anvers« sagt, glaubwürdigen Nachrichten aus Holland zufolge, werde der Prinz von Oranien in Kurzem nach London zurückkehren.

(Aus dem Haag, 2. August.) Se. Maj. der König, begleitet von seinem Adjutanten, dem Oberstlieutenant Omphall, kam am 31. Juli um 7 Uhr Abends in Breda an. Eine unübersehliche Menge begrüßte ihn mit lautem Jubel. Auf allen öffentlichen und Privathäusern wehten Fahnen mit den Nationalfarben; die Stadt wurde prachtvoll illuminiet. Am 1. August Morgens verfügte sich der König mit JJ. kk. HH. dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Prinzen Albert von Preußen nach dem Lager von Ryen, um über die dort stehenden Truppen Revue zu halten.

(Brüssel, 2. August.) Auch dem Lynx ist der Eingang nach Frankreich untersagt worden.

Schweiz.

(Zürich.) Die französ. Gesandtschaft in der Schweiz scheint ihren Zumuthungen hinsichtlich der Wegweisung politischer Flüchtlinge bereits noch größere Ausdehnung geben zu wollen, als die Note erwarten ließ. So ist z. B. an die Regierung des hiesigen Cantons, durch die Vermittlung des Vororts, die Weisung gelangt, einen Franzosen wegzuweisen, von welchem gesagt ist, a) er sey in der Fieschischen Angelegenheit compromittirt; b) er habe sich in dem Bureau des französ. Ministeriums einen Paß unter falschem Namen verschafft; c) er bekenne anarchische Grundsätze (des doctrines subversives). Die französ. Gesandtschaft verlangt vom Vorort, daß dieser Mann allen Cantonen bezeichnet, aus der Schweiz verwiesen und der Gesandtschaft das Resultat berichtet werde. Wir wissen nicht, ob das fragliche Individuum wirklich in der Schweiz oder im Canton Zürich sich befindet, seit wann und wie sein Verhalten seit seiner Ankunft seyn mag; ebenso wissen wir nicht, was die Regierung auf die erhaltene Ordre thun wird.

(Basel, 1. August.) Nachdem die von Frankreich gegen Baselandschaft angeordnete Gränzsperre den 28., 29. und 30. Juli aufgehoben war, hat dieselbe gestern den 31. Juli wieder mit aller Strenge begonnen. Man vermuthet, daß die neulich gemeldete Beilegung der Wahl'schen Angelegenheit im Landrath Anstände gefunden.

(Baselandschaft, 30. Juli.) Der Vorort soll die Auslieferung eines deutschen, in Baselandschaft angestellten Bezirks-Schullehrers, als zum jungen Deutschland gehörig, von der Regierung von Liestal verlangt, diese aber mit einstimmiger Genehmigung des Landraths dieß Begehren verweigert haben.

Deutschland.

(Wien, 3. August.) Nachrichten aus Salzburg zufolge, sind JJ. kk. HH. die Frau Herzogin von Angouleme, unter dem Namen einer Gräfin von Marne, und die Tochter J. k. Hoh. der Frau Herzogin von Berry, unter dem Namen einer Comtesse de Rosny, am 25. Juli daselbst eingetroffen, und haben am folgenden Morgen, nachdem sie einige Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hatten, die Reise nach Ischl fortgesetzt.

(Berlin, 2. August.) Am 25. Juli verließ Se. k. Hoh. der Herzog Eugen von Württemberg seine Residenz Karlsruh in Schlesien, um eine Reise nach Italien anzutreten.

— Aus Berlin vom 2. Aug. »Zu dem auf Morgen fallenden Geburtstage Sr. Majestät des Königs sind auf Veranlassung der Behörden mehrere Feyerlichkeiten außer der Stadt angekündigt, welche alle den Zweck zu haben scheinen, die Menge zu zerstreuen und zu vertheilen. An drei entgegengesetzten Punkten, in Tivoli, auf dem Gesundbrunnen und in Treptow werden große Feuerwerke abgebrannt. Das Verbot des Freudenschießens, welches im verwichenen Jahre die Veranlassung zu dem bekannten Tu-

multe war, ist bereits nochmals und mit deutlichen Worten erneuert worden. Bei allen übrigen zu treffenden Vorsichtsmaaßregeln glaubt man daher allgemein, daß alles in Ruhe und Frieden enden wird, und wir die Unfälle des vorigen Jahres nicht wieder zu betrauen haben werden. Inzwischen hatte sich doch das Gerücht verbreitet, daß die Polizei einigen sehr verwegenen Planen, die Feier dieses Festtages wieder zu stören, auf die Spur gekommen sey. Es hieß nemlich, man hätte die Entdeckung gemacht, daß auf der hiesigen kgl. Pulverfabrik nicht weniger als 6000 Patronen entwendet worden seyen, mit denen man am 3. August einen großen — der Himmel weiß, welchen — Knall-Effekt beabsichtige, während man in einigen Stadttheilen zu gleicher Zeit Schwefel und Pech bereit gehalten habe, um die Häuser, die man plündern wolle, in Brand zu stecken. Inzwischen beschränkte sich die Wahrheit dieser Sage darauf, daß vor einigen Tagen in einem Garten an der Ecke der großen Friedrichs- und der Georgen-Straße ein ansehnlicher ziemlich schwerer Beutel mit grobem Schießpulver gefunden wurde, und daß man in einem großen Hause an der französischen Straße unter der Bodentreppe 3000 Stück Schwefelhölzer und einen brennenden Schwamm gefunden hat. Die polizeilichen Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß es ein 10- bis 12jähriges Mädchen war, das wahrscheinlich aus Privatrache eine Brandstiftung hat veranlassen wollen, und diese Geschichte, die man mit jener in Verbindung zu bringen gesucht, zerfällt daher ebenfalls in Nichts.«

— Man schreibt aus Koblenz vom 30. Juli: Mit dem Bedürfnisse schreitet auch die Industrie vor. Kürzlich wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die inländischen Eisenhütten den Bedarf, besonders für die Eisenbahnen, nicht würden liefern können. Schon sind aber die Bekanntmachungen erlassen für die Erlangung der Erlaubniß zur Errichtung zweier neuen Hohöfen mit den entsprechenden anderweiten Vorrichtungen, nämlich für einen zweiten Hohofen, den die Gebrüder Puricelli zu Daxweiler, Kreis Kreuznach, Regierungs-Bezirk Koblenz, erbauen wollen, und dann ebenfalls für einen zweiten Hohofen, dessen Anlage die Erben Gottdill bei ihrer Eisenhütte S. Maria, Bürgermeister Oppenhausen, Landkreis Trier, Regierungsbezirk Trier, beabsichtigen. An Eisenstein fehlt es der Provinz nicht, und wenn einmal das vegetabilische Brennmaterial zum Eisen-Schmelzen nicht mehr zureicht, dann wird das mineralische, die Steinkohlen, die Hohöfen noch reichlich nähren können. Ohnehin ist seit wenigen Jahren die Ersparung des Brenn-Materials durch die Anwendung der heißen Luft beim Gebläse der Hohöfen schon um ein Bedeutendes, im Verhältniß der Eisenproduktion, gesteigert worden. Es wäre nur zu wünschen, daß alle Eisenhütten sich nach diesen schönen und lohnenden Erfahrungen bald reformiren möchten.

(Rastatt, 4. August.) Das am 17. v. Mts. in der Frühe 4 Uhr hier vorgefallene Pistolenduell zwischen zwei Officieren hiesiger Garnison ist immer noch der Gegenstand des Tagesgesprächs. Man nimmt großen Antheil an dem Schicksal des umgekommenen Offiziers, da derselbe die Achtung des Publikums und der Soldaten genoß. Der Hergang der Sache ist folgender: Der Hauptmann F. war so derb und beleidigend gegen einen Unteroffizier, daß endlich der Oberlieutenant v. O. sich dessen annahm, und die Sache anzeigte, worauf F. einen Verweis erhielt. Dieß führte zu dem unglücklichen Duell, wodurch der brmane Oberlieutenant das Unglück hatte, von der Kugel am Kopf getroffen zu werden, und am nämlichen Tage starb. Voriges Jahr war schon der Fall vorgekommen, daß der nämliche Hauptmann einen Soldaten, als das Regiment bei großer Hitze aus dem Lager in die Garnison zurückkam, durch Stöße auf die Brust so mißhandelte, daß der Soldat umfiel und kurz darauf starb. Jetzt sitzt der Mörder und wird nicht bemitleidet, welche Strafe über ihn verhängt werden wird, da er durch sein Betragen die Achtung des Publikums längst eingebüßt hat.

(Friedrichshafen, 5. August.) Se. königl. Maj. haben nach vollendeter Badekur Gastein am 31. v. M. verlassen, und sind nach einem kurzen Aufenthalte in München am 4. d. M. in erwünschtem Wohlseyn dahier eingetroffen.

(Kassel, 2. Aug.) Mit mehreren adeligen Familien in Kurhessen, unter ern mit der Familie von der Malsburg, sind von dem Finanzministeriums neuerdings Verträge zum Abschluß gekommen, betreffend die in der kurhessischen Verfassungsurkunde ausgesprochene Aufhebung der jenen Familien bisher zu leisten gewesenen Jagddienste, und zwar sowohl der eigentlichen Treib- als auch der Wildpret-Transporte und aller sonstigen mit dem Jagdwesen in Verbindung stehenden Dienste, gegen angemessene Entschädigung in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Februar 1852.

(Schw. M.)

(Bingen in Rheinhessen, vom Ende Juli.) Der Weinstock steht fortwährend ganz vorzüglich. Nachdem derselbe so ungemein schnell und schön seine Blüthe zurückgelegt hatte, hängt er jetzt voller Früchte und verspricht ein sehr segensvolles Weinjahr. Der Preis des Weines der letzten Jahre ist niedrig, der Umsatz gering.

(Karlsruhe, 5. August.) Der verewigte Erzbischof Bernard zu Freiburg hat durch letztwillige Verfügung das dortige erzbischöfliche Domkapitel zum Universal-Erben seiner Verlassenschaft, die nach Abzug der auf ihr lastenden Legate auf 45.565 fl. 35 kr. veranschlagt ist, mit der allgemeinen Bestimmung für kirchliche und wohlthätige Zwecke eingesetzt. Se. k. Hoh. der Großherzog haben dieser letztwilligen Bestimmung die Staats-Genehmigung dahin gnädigst zu ertheilen geruht, daß dieses dem erzbischöflichen Domkapitel hinterlassene Vermögen als bleibender Stiftungsfond betrachtet, und dieser unter der Staats-Aufsicht stehende Fond Stiftung des Erzbischofs Bernard zum bleibenden und ehrenden Andenken des Stifters benannt werde.

(Sachsen-Altenburg.) In Kahla gerieth vor kurzer Zeit im Hofe eines Hauses ein Haufen Kiefernreisig,

den man im Anfange des Juni unter heftigem Regen eine gebracht und in einen engen, dunklen Holzraum fest eingezwängt hatte, in Brand, und brachte dadurch das Haus selbst in Gefahr. Man glaubt, der Brand sey durch Selbstentzündung entstanden.

(Meiningen, 30. Juli.) Nachdem die herz. sächsischen Häuser von Meiningen, Coburg-Gotha und Altenburg einen gemeinsamen Haus-Orden gestiftet haben, und ein Ordens-Kapitel gehalten worden ist, worin die erste Austheilung der Dekorationen dieses neuen Ordens beschlossen ward, so ist auch unserm Herzoge die Verfügung über mehrere Großkreuze zur Versendung an auswärtige Fürsten überlassen und durch den Kammerherrn v. Wangenheim Sr. Hoheit dem Kurprinzen-Regenten von Kurhessen, Schwager unseres Herzogs, ein solches Großkreuz überreicht worden.

(Schw. Merk.)

Bayern.

(Bamberg, 4. Aug.) Wir erhalten so eben die Nachricht, daß der Beginn der Berathungen über den Entwurf gemeinsamer Grundlagen aller Statuten für sämmtliche Eisenbahn-Gesellschaften des Königreiches zu München vom 10. auf den 20. August verlegt ist. Die zur Generaldelegation einberufenen Bevollmächtigten besagter Gesellschaften werden demnach erst am 19. August allda einzutreffen haben, und sind angewiesen, sich sogleich nach ihrer Ankunft bei dem k. Staatsministerium des Innern zu melden. — Die vereinigte Gesellschaft für die Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg an die nördliche Gränze des Königreichs und nach Leipzig, zu Nürnberg und Bamberg, hat die HH. I. Bürgermeister Binder und Direktor Scharrer in Nürnberg und Dr. v. Hornthal zu Bamberg (diesen aber auch zugleich die bei der Unternehmung betheiligte Stadt Bamberg) als Bevollmächtigte zu jener Versammlung gewählt.

(Fränk. Merk.)

Miszellen.

Das Ausland enthält unter der Aufschrift: »Erinnerungen aus Konstantinopel,« einen längeren Aufsatz, aus dem wir Folgendes über die Fastenzeit der Türken, welche den Monat Ramazan hindurch dauert, ausheben. Bei anbrechenden Abend verkündet der Donner der Kanonen von allen Batterien, so wie das Ausrufen der Muezzins von den Gallerien der Moscheen den Gläubigen, daß das Fasten des Tages beendet und die anbrechende Nacht wieder jede Art des Genusses erlaube. Die türkische Gastfreundschaft erreicht in den Ramazansnächten den höchsten Grad. In dieser Zeit ist die Tafel des wohlhabenden Muselmannes für alle besetzt, die von dem, was er hat, genießen wollen. Bekannte und Unbekannte treten in sein Haus und mit Freuden läßt er jeden an seinem Ueberflusse Theil nehmen. Nach dem Mahle folgen Unterhaltungen aller Art, Musik, üppige Tänze ꝛc. Diese Herrlichkeiten dauern bis gegen Morgen. Nun aber rasen eben dieselben Signale, welche Abends der Bruch der Fasten anzeigen, den Gläubigen zum Frühgebeth und zur Enthaltsamkeit während des Tages. Von früh Morgens bis spät Abends ist es dann verbothen, einen Tropfen Wasser, andere Flüssigkeiten, oder den kleinsten Bissen Speise zu genießen, Tabak zu rauchen und zu schnupfen, wohlriechendes Wasser oder Blumen zu riechen. Ferner wird als Störung der Fasten angesehen: das Einnehmen von Arzeneien, Alles, was äußerlich auf eine Wunde gebracht wird, das Aderlassen, das Baden, der Staub oder Rauch, der in den Mund kommt, das Kauen von Mastix; das Schminken u. dergl. Kranke, Arme, Reisende ꝛc. sind freilich zur Zeit davon befreit, indessen müssen sie später eben so viele Tage im Fasten nachholen, als sie im Ramazan versäumt haben.

Auswärtige Todesfälle.

Den 26. Juli zu Dillingen: Dr. Moriz Bratsch, Land-Gerichts-Arzt in Rain.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Aug.) Kons. 91.

(Paris, 3. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 2. Aug.) 2½ pCt.: 55¾; 5 pCt.: 103; Kansb.: 24½; Synd. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 80½; Ardolus: 35 1/16; Passive: 11¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 13; engl. —.

(Wien, 3. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 5/10; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75 1/10; Darl.. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅞; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 5. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/8, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 75 1/10; Bkakt. G. 1629; Integr. G. 55 7/8; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 34¼; Passivschuld G. 10¼.

(Augsburg, 6. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38¼, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅜; G. 104⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 100; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1359; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. August. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Freitag den 12. August. Die Bastille, Lustspiel von Berger.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 6. August 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1572	1451	121	11	2	—	6	—	—
Korn	714	615	99	6	27	—	22	—	—
Gerste	82	82	—	8	14	—	10	—	—
Haber	431	413	18	5	31	—	—	—	11

Bekanntmachungen.

3099. (3c) Bekanntmachung.

Auf wiederholtes Andringen der Erbsinteressenten des Anton Aschbacher, bürgerl. Handelsmannes in München, werden die beiden Häuser Nro. 903/26 in der Sendlingergasse und Nro. 872/1 am Singlspielergäßchen, der Brandassekuranz um 3000 fl. einverleibt, geschätzt auf 8000 und 7000 fl., mit 5 pCt. 200 fl. Ewiggeld und 650 fl. Hypothek-Kapital belastet, ersteres 3, letzteres 4 Stock hoch, mit gemeinschaftl. Hofraum und laufendem Wasser versehen, am

5. September 1836 Vormittags 9—12 Uhr

im Gerichtslokale an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten verkauft werden. Kauflustige werden hiebei zu erscheinen eingeladen.

Am 28. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

3084. (3b) Pfandauslösung und Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Aug. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1835 und zwar von den Nummern 53,796 bis 60,746.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 22. August öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juli 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schuetz, Contr.

3107. (3a) Königl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Die k. Hof- und Staats-Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königl. Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr, und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der k. Hof- und Staats-Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurück zu liefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, den 3. August 1836.

Die Direktion
der königl. Hof- und Staats-Bibliothek.
Lichtenthaler.

3106. (3a) Anzeige.

Der Eigenthümer des sehr solid gebauten Handlungs-Hauses Nro. 107 in der Kreisstadt Krems in Niederösterreich ist gesonnen, selbes sammt Waarenlager, 1000 Eimer Wein u. a. m., durch eine öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Dieses Haus enthält 23 schöne, größtentheils gemalte, dann neu parketirte Zimmer und Cabinette, nebst dem Verkaufs-Gewölbe, 4 große feuersichere Magazine, mehrere Holzgewölbe, geräumige Hofmarchung, Pumpbrunnen, einen lüftigen Waaren- wie auch guten Weinkeller auf 1200 Eimer, und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Der Tag der Versteigerung wird nachträglich durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

3092. (6c) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwabinger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Mezzanin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

3108. Eine noch im guten Zustande befindliche vierssitzige bequeme Kalesche mit Reisekoffer, Vorsteckdach, und Stutzen, auf der Reise und in der Stadt brauchbar, steht beim Sattlermeister Ortlieb in der Fürstenfeldergasse Nr. 14 billig zu verkaufen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 187. 9. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. Deutschland. (Wien. Hannover.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 23. Juni.) Gestern haben auch die letzten noch hier befindlichen Truppen Befehl erhalten, sich nach dem Süden zu begeben. Man fürchtet, daß die Tschrockis sich den feindlichen Indianern anschließen werden. — Die Häuptlinge der Tschoktas hielten am 12. Mai eine Versammlung, worin sie das Gerücht, als beabsichtigten sie, an dem Kriege zwischen Mexiko und Texas Theil zu nehmen, für ungegründet und von Uebelwollenden verbreitet erklärten. Ein alter Häuptling sagte, sein Herz blute bei dem Gedanken, daß man ihn einer solcher Verrätherei fähig halte, da doch Jedermann wisse, daß er und sein Stamm an der Seite von Wayne, Jackson und Anderer gegen die Seminolen, Kriks und die Engländer gefochten habe. — Die neue texianische Flagge ist roth mit einem weißen Stern in der Mitte, zwischen dessen fünf Spitzen die Buchstaben des Wortes »Texas« stehen.

— Wie bereits gemeldet, starb am 28. Juni d. Js. in Virginien, seinem Geburtslande, James Madison, Ex-Präsident der Vereinigten Staaten. Er war eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des Convents, welcher im Jahre 1787 die gegenwärtige Constitution der Vereinigten Staaten entwarf. Während der Verwaltung des Hrn. Jefferson war er Staatssekretär und wurde dann zum Präsidenten erwählt. Unter seiner Präsidentschaft erklärte Amerika an England den Krieg. Zu Ende des Jahres 1812 wurde er abermals zum Präsidenten erwählt. Im Jahre 1817 zog er sich nach Virginien zurück, lebte da in großer Armuth, aber in der höchsten Achtung, und bekleidete das bescheidene Amt eines Friedensrichters. — Die Journale aus New-York vom 9. Juli melden, daß zwischen dem General Santa-Anna und der Regierung von Texas ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sey. Man sagt, der Senat der Vereinigten Staaten hätte beschlossen, den Texianern Hülfe zu leisten, und Texas, sobald die Umstände es gestatten, als unabhängigen Staat anzuerkennen. Man liest hierüber im »Bulletin commercial«: »Wir sind ermächtiget, auf das Wort der texianischen Commissäre hin anzuzeigen, daß gegen das Ende des letztverflossenen Monats zwischen der Regierung von Texas und dem General Antonio Lopez de Santa-Anna eine Uebereinkunft in der Form eines Waffenstillstandes getroffen worden sey. Die vorzüglichsten Bedingungen derselben sind: General Santa-Anna soll sogleich mit den mexicanischen Truppen das Gebiet von Texas räumen; alles von der mexicanischen Armee den Bürgern von Texas seit dem Beginne des Krieges abgenommene Eigenthum soll sogleich zurückgegeben werden, alle gefangenen Texianer sollen sogleich in Freiheit gesetzt, und eine gleiche Anzahl gefangener Mexicaner freigegeben werden; endlich sollen sogleich alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande zwischen den beiden Staaten aufhören. Ein anderer Punkt des Vertrages setzt fest, daß Santa-Anna selbst nicht mehr die Waffen tragen, auch nicht während des Unabhängigkeitskampfes zum Kriege gegen die Texianer aufreizen solle.

Großbritannien.

(London, 2. August.) Der Sun erklärt ganz offen, daß wenn nicht sogleich eine energische Einschreitung von Seiten Englands und Frankreichs in den Angelegenheiten Spaniens eintritt, Don Carlos in kurzer Zeit als Sieger in Madrid einrücken werde. Die Folgen eines solchen Ereignisses wären aber nicht leicht abzusehen. — Sr. Maj. Regierung hat vorgestern die Nachricht erhalten, daß von Seite der toskanischen Behörden in Pietra Santa, auf der Hochstraße zwischen Genua und Lucca eine Quarantaine errichtet worden sey. — Der König hat so eben für eine neue Kirche in Newfoundland mit der Summe von 100 Pfund unterzeichnet. Die Regierung hat ebenfalls 100 Pf. beigesteuert. Für den ganzen Bau der Kirche sind 440 Pf. erforderlich. — Der König begab sich gestern Morgens in Begleitung des Sir A. Barnard und des Sir B. Stephenson nach Kew, und kehrte Abends wieder nach dem Schlosse von Windsor zurück.

— J. B. Pentland Esq. wurde zum englischen General-Consul bei der Republik Bolivia; W. P. Mark Esq. zum Consul für die Provinz Granada, Wohnsitz Malaga; W. H. Harvey zum Schatzmeister und General-Rechenmeister des Cap der guten Hoffnung; E. A. Wilde Esq. zum Oberrichter von St. Helena, und Hr. J. C. Lees zum Oberrichter der Bahama-Inseln ernannt. — Lord Palmerston besuchte am vergangenen Sonntag die persischen Prinzen. Gestern begaben sich Reza Mirza und Timur Mirza nach Richmond Hill zu einem ihnen von dem Grafen von Mount Edgecumbe veranstalteten Dejeuner. — Sir Rob. Peel kam gestern Abends von Norris Castle, auf der In-

sel Wight, in Privy-Gardens an. — Graf Bjornstierna, der schwedische Minister, hatte gestern mit Lord Melbourne eine Unterredung, wobei er Sr. Herrlichkeit den Grafen von Wetterstedt vorstellte. Der Graf wurde auch gestern bei Lord Palmerston eingeführt. — Gestern wurden von dem Colonialamte Depeschen an den Lord-Obercommissär der jonischen Inseln abgesendet. — Joseph Bonaparte ist mit seiner Familie und einem zahlreichen Gefolge von Amerika in London angekommen. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses stellte der Marquis von Lansdowne den Antrag, Seine Majestät in einer ehrfurchtsvollsten Adresse zu bitten, eine Commission zu ernennen, welche einen Bericht über die verschiedenen, in Irland zu erbauenden Eisenbahnlinien abfassen sollte, um denselben dann in der nächsten Session vorzulegen.

Jonische Inseln.

(Corfu, 20. Juni.) Die aus den Linienschiffen »Caledonia«, »Canopus«, »Thunderer«, »Edinburg« und »Revenge«, so wie aus der Fregatte »Vernon« bestehende Flotte Sr. Maj. des Königs von Großbritannien hat sich am 12. d. in unserm Hafen vor Anker gelegt. Es ist überflüssig, zu sagen, welchen tiefen Eindruck der Anblick dieser in Einem Hafen vereinten Streitkräfte hervorbrachte. Nachdem der Vice-Admiral, Sir Josias Rowley, während seines dreitägigen Aufenthaltes auf dieser Insel, die verschiedenen, ihm zu Ehren veranstalteten Feste mit seiner Gegenwart beehrt hatte, ging er mit der unter seinen Befehlen stehenden Flotte am 16. d. in der Richtung von Zante unter Segel. Man sagte, gedachte Flotte werde in Kurzem wieder in diesem Hafen einlaufen, wenn sie anders nicht durch irgend eine bisher unvorhergesehene Dienstrücksicht zur Aenderung ihrer Bestimmung genöthigt wird.

Frankreich.

(Paris, 4. August.) Dienstag Nachmittags hielt der König einen Ministerrath. Abends empfing Se. Majestät den spanischen Botschafter, die Minister von Sachsen, Portugal und Dänemark, und den Präsidenten der Pairskammer. Gestern begab sich der König, begleitet von dem bayerischen Minister, dem Minister des Innern und dem Direktor des Musäums nach Versailles. — Man liest im Moniteur: »Es sind dem Ministerium des Innern von mehreren Seiten Reclamationen zugekommen, daß bei den Inschriften des Triumphbogens de l'Etoile die Namen mehrerer Generäle ausgelassen wären. Es soll deßhalb sogleich eine Untersuchung eingeleitet, und das Resultat ungesäumt dem Minister des Innern vorgelegt werden. — Der König von Neapel wird bei seiner Ankunft in Paris sein Absteigquartier im Palais Royal nehmen. — Der Kaiser von Rußland hat mittelst seines Botschafters in Paris, der Commission, welche mit Leitung der Arbeiten zu Errichtung eines Monumentes für den Marschall Mortier beauftragt ist, die Summe von 2000 Rubel übergeben lassen. — Hr. Bois le Compte ist so eben nach Madrid abgereist. Man sagt, Hr. v. Rayneval würde sogleich nach Paris zurückkehren. — Der Prinz von Capua und seine Gemahlin, welche unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Mascali reisen, haben sich zu Ende des verflossenen Monats von Marseille nach Genève begeben. — Man schreibt aus Metz vom 1. August: »Fünf prächtige Pferde, ein Geschenk Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, für JJ. kk. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, sind so eben durch unsere Stadt passirt. Ein Veterinär-Arzt und mehrere Reitknechte, denen während der ganzen Reise die Sorge für diese stolzen Thiere anvertraut ist, begleiten dieselben.

Spanien.

Man schreibt aus Villafranca vom 28. Juli, daß die ganze carlistische Artillerie seit dem 26. gegen Vittoria operire. Ein Brief aus Salinas, datirt vom 28. Juli Abends, gibt die zuverlässige Nachricht, daß am 28. Morgens nach einer zwischen Don Bruno Villareal und dem Gouverneur von Vittoria getroffenen Uebereinkunft das Feuern auf beiden Seiten eingestellt wurde, und kömmt Cordova bis zum 29. Mittags nicht zu Hülfe, so wird der Platz den Carlisten die Thore öffnen. Cordova befand sich am 28. zu Espejo. Die Carlisten haben ein Schreiben Cordova's an Bernelle aufgefangen, in welchem der General en Chef der Königin Christine von der Unmöglichkeit spricht, in der er sich befinde, vor einem Monat irgend etwas gegen die Carlisten zu unternehmen. Cordova meldet dem General Bernelle, daß viele von seinen Soldaten nach dem Innern von Spanien desertiren, andere zu den Carlisten übergehen, daß die Spitäler mit Kranken angefüllt seyen und daß er keinen Sou in der Kasse habe; würde er in dieser Lage angreifen und eine Niederlage erleiden, so würde sich seine Armee augenblicklich auflösen und er könne, weil sie die einzige Stütze der Königin wäre, dieselbe unmöglich blos stellen; nach Verlauf eines Monates erwarte er Geld und Hülfsmittel aus Frankreich, und alsdann werde er unaufhörlich mit aller Kraft handeln. Gestern hat das erste Detachement der Soldaten des 48sten Regiments, welche zum Dienste der Königin abgehen, vor seinem Abmarsche die Revue passirt. Dieses französische Regiment hat allein 300 Mann abgegeben.

— Man liest im Memorial bordelais: »Wir haben diesen Abend Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze erhalten, die bis zum 28. Juli reichen. Cordova hat sich mit seinen Streitkräften wieder nach Logronno zurückgezogen, um, wie man sagt, das Zusammentreffen mit den Carlisten zu vermeiden, das Desertionen unter seinen Truppen verursachen könnte. Diese Bewegung gestattete es dem Villareal, die Eroberung Vittoria's zu versuchen, das verlassen geblieben war, und dessen Einnahme höchst wahrscheinlich ist. Die Einnahme von Vittoria wäre ein in doppelter Beziehung, in physischer und moralischer Hinsicht wichtiges Ereigniß; denn diese Stadt ist der Schlüssel von Castilien.

— Man versichert, das Castell von Murviedro sey durch Serrador eingenommen worden. — Man behauptet, General Cordova habe neuerdings seine Entlassung eingereicht, und derselbe dürfte durch den General Sarsfield ersetzt werden.

Dänemark.

(Schleswig, 1. August.) Am 29. Juli erfolgte der Schluß der seit vier Monaten hieselbst stattgefundenen ständischen Versammlung. Auf einige angemessene Schlußworte des königl. Commissairs ließ sich der Präsident durch eine auf seine Leistungen sich beziehende Schutzrede vernehmen, wiewohl ohne selbst auf seine gemäßigteren Gegner den beabsichtigten Eindruck hervorzubringen.

Schweden.

(Stockholm, 29. Juli.) J. k. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg ist vorgestern nebst ihren Kindern an Bord des Dampfbootes »Gilse« von hier nach der Provinz Schonen abgereist. Die hohen Herrschaften wurden bei dieser Gelegenheit von den umliegenden Forts durch Kanonen-Schüsse salutirt. Die am Ufer zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte die scheidenden Gäste bei ihrer Abreise ebenfalls durch ein lautes Hurrah.

Niederlande.

(Brüssel, 31. Juli.) Man versichert von Neuem, daß alle Anordnungen getroffen seyen, damit der Eilpostdienst zwischen Paris und Brüssel, der am 15. August beginnen soll, kein Hinderniß erleide, und mit einer bis jetzt unbekannten Geschwindigkeit Statt finde. Die Reise soll in 13 Stunden zurückgelegt werden, und in den mit den Postmeistern abgeschlossenen Verträgen ist eine Geldbuße von 500 Francs stipulirt, welche sie jedesmal zahlen müssen, wenn die Reise nicht in der bestimmten Zeit zurückgelegt wird.

Deutschland.

(Wien, 2. August.) Einem Gerüchte zufolge, soll der Judex Curiä des Königreichs Ungarn, Graf Cziraky, einer der verdienstvollsten Magnaten des Reichs, zum Staats- und Conferenz-Minister ernannt werden. — Den neuesten Nachrichten aus Mailand vom 24. Juli zufolge, hatte sich dort die Sterblichkeit nicht bedeutend vermehrt, allein Furcht und Schrecken stört den Handel und Verkehr mehr noch als die Cholera selbst. Ueber 20,000 Pässe waren für Flüchtlinge ausgestellt worden. In vielen Palästen wurde Niemand eingelassen, und die Familien zogen sich in ihre Gemächer zurück. Mailand bietet das nämliche Bild dar, wie unsere Kaiserstadt im Jahre 1831 bei dem ersten Erscheinen der Cholera. Es ist zu bedauern, daß bei dieser unbegreiflichen Krankheit die Furcht mehr Opfer dahinrafft, als die Seuche selbst, denn die Meisten, welche von Furcht ergriffen werden, sind ein Opfer. In dieser Beziehung zeichnen sich die Bewohner von Wien sehr vortheilhaft aus, und unsere kaiserliche Familie glänzt als ein herrliches Vorbild. (Schw. Merk.)

(Hannover, 1. August.) J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Gloucester hat, nach einem sechswöchigen Aufenthalte hierselbst, Hannover wieder verlassen. Höchstdieselbe begibt sich zunächst mit Ihr. kk. HH. dem Vicekönig und Höchstdessen Familie auf einige Tage nach Rotenkirchen und dann zu ihrer Schwester, der Landgräfin von Hessen-Homburg k. Hoh., nach Homburg, von wo ab J. k. Hoh. nach England zurückzukehren gedenkt. Der Vicekönig und die Frau Herzogin von Cambridge werden mit dem Prinzen George und den beiden Prinzessinnen von Rotenkirchen aus dem Landgrafen Friedrich zu Rumpenheim einen Besuch abstatten.

Bayern.

Philharmonischer Verein.

München, 9. Aug. 1836.

Die Production des philharmonischen Vereins vom vergangenen Sonntag lieferte einen neuen Beweis, wie sehr das Publikum diese für die Kunst so nützliche Anstalt zu würdigen weiß, und den Leistungen derselben gerne gerechten Beifall spendet; denn eine sehr zahlreiche Versammlung von Freunden der Kunst hatte sich auch dießmal wieder eingefunden. Die von Herrn Portesch vorgetragene Variationen auf der Violine zeigten von großer Gewandtheit des jungen Künstlers und sein Spiel berechtigt zu großen Erwartungen. Ein Dilettant und Mitglied des Vereins, der auf der Flöte sich hören ließ, ärndtete allgemeinen Beifall. Sein Spiel war rund und schmelzend. Den Glanzpunkt dieser Production bildeten die Leistungen der rühmlich bekannten Sängerin Demoiselle Deisenrieder und des königlichen schwedischen Hofsängers Herrn Ronniger. Demoiselle Deisenrieder trug 2 Lieder mit der ihr eigenen Anmuth vor. Ihre Stimme, klangvoll und melodisch, mahnt uns an die Zaubertöne, welche der Kehle der berühmten Schechner entklangen; das von Herrn Ronniger vorgetragene Lied fand nicht mindern Beifall. Herr Ronniger besitzt eine besonders reine Intonation; seine Stimme hat einen ungewöhnlichen Umfang; sein Vortrag ist schulgerecht und gefühlvoll und die Weichheit seiner Stimme ergötzt eben so sehr, als die dahin wogenden Töne seines kräftigen Basses. Ein von Dlle. Deisenrieder und Hrn. Ronniger vorgetragenes Duett ärndtete den rauschendsten Beifall der Versammlung. Möge Dlle. Deisenrieder uns bald wieder erfreuen und Hr. Ronniger in der gerechten Anerkennung eine Belohnung seiner Bemühungen finden.

— Bei der am 6. August von dem Hrn. Musikmeister Streck veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung in Neuberghausen war wieder eine ungeheure Menschenmenge anwesend. Die Auswahl der Musikstücke sowohl als die Präcision und Reinheit der Durchführung, verdienen alles Lob.

Miszellen.

Hr. Vanoven im Haag macht im dortigen Journal bekannt, daß er eine neue Procedur erfunden, um ganze Städte oder große Gebäude, welche wenigstens 10 Lampen erfordern, sehr billig durch Gas zu erleuchten, und zwar durch reine, weiße, sehr glänzende Flammen von 1 Zoll Durchmesser und 6 bis 8 Zoll Höhe, die so viel Licht verbreiten wie 5 bis 6 der besten Argantischen Lampen. Ein solches Gaslicht kostet nicht mehr als 1 bis 1½ Cents (wenig über 2 bis 3 Pfenning preuß.) die Stunde. Auch erbietet sich der Erfinder, Jedem, der es wünscht, nach deßfalls abgeschlossenem Contract, den erforderlichen Stoff zu liefern und jeden beliebigen Apparat einzurichten. Als Probe brennt Abends ein solches Licht über der Thüre seines Hauses in der Spuistraat.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Aug.) Kons. 91.

(Paris, 4. Aug.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 35 C.

(Amsterdam, 3. Aug.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102¾; Kansb.: 24 1/16; Sond. 4½ pCt.: 97¼; 3½ pCt.: 80 3/16; Ardoins: 34 7/16; Passive: 11; Diff.: —; Ausgest. franz. 12⅜; engl. —.

(Wien, 4. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 1/10; detto zu 4 pCt. in CM. ——; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571½; Bank-Actien pr. Stück 1352¼ CM.

(Frankfurt a. M., 6. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅞, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 75¼; Bkakt. G. 1630; Integr. G. 55½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 35¼; Passivschuld G. 10⅞.

(München, 8. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 100¾. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. 38; Ult. d. Agio Br. 38½, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104¾; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¼; G. 100¼; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅝, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. 115¼; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1361; G. 1360¼; 31. Aug. Br. 1364, G. 1362.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. August. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Freitag den 12. August. Die Bastille, Lustspiel von Berger.

Bekanntmachungen.

3077. (3c) Nachdem der Schnittwaaren-Händler David Wagner dahier, gebürtig aus Ehningen in Württemberg, auf der letzten Messe zu Bamberg verstorben, und dessen dahier und zu Bamberg befindlicher Nachlaß auf Antrag mehrerer Gläubiger des Verstorbenen unter gerichtliches Siegel gelegt worden ist, so werden nunmehr auf Nachsuchen des k. Advokaten Sieger, als Bevollmächtigten mehrerer Gläubiger der Verlassenschaftsmasse:

1) alle diejenigen, welche auf die Verlassenschaft des verstorbenen David Wagner Erbs-Ansprüche machen wollen, aufgefordert, innerhalb 4 Wochen und längstens bis zu dem auf

   den 26. August c. a. Vormittags 9 — 12 Uhr

   anberaumten Termine diese Erb-Ansprüche anzumelden, durch gehörig legalisirte Dokumente nachzuweisen, und sich zu erklären, ob sie die Erbschaft unbedingt oder mit der Rechtswohlthat des Inventars antreten oder gänzlich ausschlagen wollen, widrigenfalls mit Befriedigung der sich legitimirenden Gläubiger aus der Verlassenschaftsmasse verfahren und nur dasjenige, was etwa nach Befriedigung der Gläubiger übrig bleiben möchte, an die sich später meldenden Erben ausgehändiget werden würde;

2) alle diejenigen, welche außerdem einen Anspruch an die Masse aus irgend einem Grunde zu machen gedenken, vorgeladen, in dem zur Liquidation und Verification der Forderungen auf

   den 16. Septbr. c. a. Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2 — 5 Uhr

   anberaumten Termine ihre Forderungen mit den gesetzlich erforderlichen Beweismitteln vorzulegen, unter der Verwarnung, daß die nicht erscheinenden Gläubiger aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich rechtzeitig meldenden Gläubiger an der Masse übrig bleiben möchte;

3) alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen David Wagner etwas schuldig sind oder zur Masse Gehöriges in Handen haben, angewiesen dasselbe zum Depositorium des unterfertigten Gerichts einzugeben, resp. vorbehaltlich etwaiger Pfand- oder anderer Ansprüche hieran, abzuliefern und an Niemand anders, als etwa auf gerichtliche Anweisung, bei Vermeidung doppelter Zahlung, resp. des Ersatzes, verabfolgen zu lassen.

Neustadt an der Aisch, den 13. Juli 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Weiß, Landrichter.

3109. (2a) Eingetretener Verhältnisse wegen wird das Anwesen in der Lerchenstraße Nro. 45, welches aus einem 3stöckigen Wohnhause, Stallung und großem Hofraum besteht, gerichtl. auf 12,500 fl. geschätzt, im guten baulichem Zustande ist, und seiner Beschaffenheit und vortrefflichen Lage nach sowohl für jeden Privat- als Gewerbsmann geeignet erscheint, aus freier Hand verkauft. D. U. das. über 2 Stiegen links.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch . Nro. 188. 10. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Polen. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Hannover. Mannheim. Weimar. Detmold. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ein nordamerikanisches Blatt schreibt vom 6. Juli: Der Aufstand der Indianer an unserer westlichen Gränze, der einen so furchtbaren Krieg herbeigeführt hat, ist die Folge der Treulosigkeit der Weißen gegen die Wilden. Man hat nicht blos den mit ihnen abgeschlossenen Vertrag nicht erfüllt, sondern auch durch die niedrigsten Umtriebe den Unglücklichen den Preis der Ländereien zu entreißen gesucht, deren Besitz man ihnen verbürgt hatte. Diebstahl, Betrug, Verfälschung, Meineid, waren die Mittel, deren man sich bediente, um zu diesem Ziele zu gelangen, und deren man sich noch laut rühmt. Die Urheber dieser schändlichen Umtriebe aber waren die Leute, welche von der Regierung abgesendet worden waren, um die Indianer zu beruhigen, ihre Auswanderung zu erleichtern, und dieselbe für sie zu mildern.

Großbritannien.

(London, 3. August.) Gestern erfolgte im Hause der Gemeinen die Abstimmung über die von den Lords amendirte irische Kirchenbill. Lord John Russel, Hume, Sheil, Harvey und Young waren die vorzüglichsten Redner gegen, Sir R. Peel, Mr. Shaw, Lord Sandon, Sir J. Graham und Lord Stanley für die Amendements der Lords. Letztere hatten 231, erstere 260 Stimmen für sich; die amendirte Bill wurde also mit einer ministeriellen Majorität von 29 Stimmen verworfen, und zugleich beschlossen, ihre dritte Verlesung sollte den Tag über 3 Monate geschehen, d. h. die Bill sollte für gegenwärtige Session nicht mehr zur Sprache kommen. Die Verhandlungen des Oberhauses waren ohne Interesse.

— Der True Sun gibt die Nachricht, daß der jüngst verstorbene Londoner Rothschild für die Fortführung seiner Geschäfte einen Sohn hinterläßt. Gleichwohl würde sein Verlust sich sehr fühlbar machen. Er sey das Haupt jener ganzen großen Banquier Verbindung gewesen, und habe seit Jahren stets über 10 Millionen Pf. Sterl., also 120 Millionen Gulden geboten. Diesem widerspricht ein Brief aus Frankfurt in Gal. Messenger, wonach der verstorbene Rothschild mehrere Söhne hinterlassen hätte, und diese in Fortführung der Geschäfte des Londoner Hauses ihre Mutter unterstützen würden, welche das ganze Vermögen ihres Mannes geerbt hätte, und dasselbe mit Hülfe ihrer Söhne unter der bisherigen Firma fortverwalten würde.

— Sir Rob. Peel hat eine Adresse, unterzeichnet von 375 Bewohnern von Cowes, erhalten, worin ihm unter andern auch der Titel eines Vaters des Vaterlandes beigelegt wird.

— Der Standard entnimmt einem Antwerpener Blatte die Nachricht, daß der Prinz von Oranien demnächst nach London zurückkehren dürfte, wonach sich das Gerücht von einer Heirath zwischen dem zweiten Sohne dieses Prinzen und der Prinzessin Victoria zu bestätigen scheine.

— Nach dem Journal de la Haye ist es zwischen den drei Schutzmächten der freien Stadt Krakau und der englischen Regierung über die von der letztern beabsichtigte Ernennung eines englischen Consuls in Krakau zu einem Notenwechsel gekommen. Die drei Schutzmächte wollen in die Zulassung eines solchen Consuls nicht willigen. Sie erklären, daß ihre Weigerung keineswegs, wie England sich beschwere, die Anschuldigung in sich fasse, daß das brittische Kabinet die Absicht gehabt hätte, den Revolutionairen, welche die Ruhe Rußlands, Oesterreichs und Preußens bedrohen, eine Stütze zu senden. Allein entschieden sey, daß in Folge der parlamentarischen Berathungen in Frankreich und England, welche die Absendung eines englischen diplomatischen Agenten nach Krakau hervorgerufen haben, die Revolutionäre aller Länder, und insbesondere diejenigen, welche Krakau zum Herd ihrer strafbaren Umtriebe in Bezug auf Polen machen wollen, natürlicherweise Grund haben würden, in der Ankunft eben dieses Consuls den Triumph ihres Systemes und einen offenbaren Beweis von Theilnahme von Seite der englischen Regierung zu erblicken. Es sey unnöthig, zu bemerken, wie eine solche Meinung die moralische Stärke von Leuten, welche feindselige Plane gegen die an Krakau gränzenden Staaten hegen, vermehren, und sie zu neuen Unternehmungen ermuthigen müßte, die sonst vielleicht lange Zeit noch nur einfache Plane gewesen wären. Die drei Mächte seyen von den schädlichen Folgen der Absendung eines englischen Agenten nach Krakau so überzeugt, daß die Ausführung des dießfallsigen Planes als ein feindlicher und Angriffsakt betrachtet werden würde.

Frankreich.

(Neuilly, 3. August.) Der König hat so eben ein Schreiben erhalten, in welchem Se. Hoh. der Herzog von Nassau Sr. Majestät die glückliche Entbindung Ihrer Hoh.

der Frau Herzogin von Nassau von einer Prinzessin mittheilt, die bei der heil. Taufe den Namen Sophie Wilhelmine Mariane Henriette erhielt. Dieses Schreiben wurde dem Könige durch Hrn. Fabricius, Geschäftsträger des Herzogs von Nassau, überreicht.

(Paris, 4. Aug.) Eine telegraphische Depesche meldet, daß der König von Neapel heute Morgens 9 Uhr von Metz abgereist sey, nachdem Se. Majestät zuvor noch die Kathedralkirche besucht hatte. Se. Maj. werden einige Stunden in Verdün verweilen, um das Carabinier-Regiment, welches daselbst in Garnison liegt, in Augenschein zu nehmen, und sich hierauf direct nach Paris begeben.

(Paris, 5. August.) Gestern Abends um halb 9 Uhr ist der König von Versailles nach Neuilly zurückgekehrt. Bei der Soirée hatten der Marschall Lobau, der General Jaqueminot, der Baron Luis und Hr. Le Hon, belgischer Minister, die Ehre, von Sr. Maj. empfangen zu werden. Se. Maj. arbeiteten mit den Ministern der Marine und des Handels, und heute mit dem Präsidenten des Conseils. Der General Sebastiani hatte ebenfalls die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden.

— Dem Vernehmen nach soll Graf Argout für einen Monat Paris verlassen, und Hr. Passy inzwischen das Portefeuille der Finanzen führen. (Gal. Mess.) — Demselben Blatte zufolge ist das Gerücht falsch, als sey Marschall Soult wieder auf dem Wege nach Paris. Es war dessen Sohn, der Marquis von Dalmatien, der auch bereits in Paris angekommen sey.

— Mehrere französische Blätter erwähnen eines jedoch unverbürgten Gerüchtes, als würde General Bugeaud bei seiner Rückkunft von Afrika in Toulon die Weisung finden, sich nach Spanien zu begeben und dort das Commando über eine französische Hülfslegion von 11,000 Mann zu übernehmen. — Graf Pozzo di Borgo hat in Paris den Pallast des Herzogs von Blacas gekauft, in der Absicht, seinen bleibenden Aufenthalt in Paris zu nehmen.

— Der France Méridionale zufolge hätten die Werbungen zur Verstärkung der Fremden-Legion in Spanien bedeutenden Fortgang. Diesem Blatte zufolge dürfte deren Stärke auf 20,000 Mann anwachsen. Ein Madrider Journal, La Ley, spricht aber nur von 6000 Mann.

(Lyon, 31. Juli.) Der Eifer der Einwohnerschaft von Lyon, an den Vergnügungen des Tages vom 29. Juli Theil zu nehmen, war bemerkenswerth. Die Unterhaltungsplätze zogen den ganzen Tag hindurch unaufhörlich eine beträchtliche Menge heran, und die Freude des Volkes gab dem Feste einen neuen Glanz. Als am Abende bei dem Feuerwerke die Worte „Vive le roi“ in der Mitte von Feuergarben erschienen, beurkundete die Menge durch lebhaften Beifallsruf, den einige Unzufriedene stören wollten, die guten Gesinnungen, von denen dieselbe beseelt ist. Im Ganzen gingen sämmtliche Feierlichkeiten unter der größten Ordnung vor sich, und niemals war die Stadt ruhiger.

(Marseille, 29. Juli.) Der Prinz von Capua und seine Gemahlin Miß Penelope sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Mascali von Marseille nach Geneve abgereist.

— Man meldet aus Malta, daß der Admiral Rowley mit 4 Linienschiffen und einer Fregatte nach der Levante abgesegelt sey.

Spanien.

Man schreibt von der spanischen Gränze: Der üble Gesundheitszustand des Generals Cordova hat ihn in die Nothwendigkeit versetzt, definitiv seine Entlassung einzureichen. Dieselbe wurde angenommen. Das Commando wurde dem General Saarsfield anvertraut. Am 28. Juli machte Gomez den Versuch, in Oviedo einzudringen; allein die Einwohner widersetzten sich und er nahm hierauf seine Richtung nach den Gebirgen von Leon. General Meer hat eine Stellung auf der Straße von Santander genommen, um ihn an seinem Rückzuge zu hindern. General Villareal hat an der Spitze von 15 Bataillonen und 7 Feuerschlünden einen Angriff auf Zabini und Linzoin versucht; allein er wurde zurückgeschlagen. General Bernelle eilte von Puenta-la-Reyna herbei, und am 1. August griff er Villareal nur mit 9 Bataillonen an, brachte ihm eine vollständige Niederlage bei, und drängte ihn nach dem Thale Ulzama zurück. Die Carlisten haben in diesem Gefechte 200 Mann an Todten, 100 Mann an Gefangenen verloren, und eine beträchtliche Anzahl wurde verwundet. General Bernelle's Verlust beträgt nicht mehr als 40 Mann; er hatte nur 100 Verwundete, obgleich das Terrain für ihn sehr unvortheilhaft war. Seine neue polnische Cavallerie zeichnete sich auf eine ganz besondere Weise aus, und hat viel zu dem glücklichen Erfolge dieses glänzenden Gefechtes beigetragen. (Moniteur.)

— Man schreibt aus Tolosa vom 30. Juli: Don Carlos hat gestern Villafranca verlassen und an demselben Tage sein Haupt-Quartier nach Aspeytia verlegt. Ueber Vittoria weiß man noch nichts Neues. — Gomez, auf der Straße von Orense kommend, ist am 18. Juli in Santiago (Galicia) eingerückt und bis zum Morgen des 20. dort geblieben. Die Garnison dieser Hauptstadt, welche aus 1300 Mann bestand, hat sich nach Padron zurückgezogen. Der Carlisten-General verließ Santiago am 20., zog auf der Straße von Mesia fort und rückte am 24. in Mondonedo ein. — Aus Sarragossa vom 27. Juli schreibt man Folgendes: Unsere Exaltirten haben bei den Wahlen den Sieg davongetragen. Dieser Erfolg hat die Köpfe erhitzt und wir leben in einem beständigen Zustande von Aufregung. Man wünscht, man fordert sogar die Absetzung des Ministeriums Isturiz noch vor Eröffnung der Cortes. Aehnliche Unruhen sind nach dem »Phare« auch in Malaga, Grenade und Sevilla vorgefallen. — Die Stadtmilizen von Alcorsia sind, nachdem sie ihren Commandanten meuchelmörderisch umgebracht hatten, zu den Carlisten übergegangen. — Cabrera und Quilez befinden

sich im Königreiche von Valencia; Montés ist nach Teruel zurückgekommen, wo er Artillerie erwartet. — Die Journale von Barcelona vom 26. Juli beschäftigen sich ausschließend mit den Wahl-Angelegenheiten. — Der Platz Cantarraja, das Arsenal der Carlisten, wurde durch den dortigen Gouverneur, den Cabrera ernannt hatte, an die Christinos verkauft. Diese Verrätherei wurde jedoch entdeckt, und der Verräther von den Carlisten ohne alles Geräusch und in der größten Stille hingerichtet. Montes, der von diesem Umstande gar nichts wußte, kam, stellte sich an, als wolle er einen heftigen Angriff beginnen, überzeugt, er werde unmittelbar und sogleich Herr des Platzes werden, wurde jedoch mit mehreren Kartätschen-Schüssen empfangen; hierauf setzte der Christinos-General seinen Angriff nicht mehr fort, indem er sich dachte, der Gouverneur stelle sich nur so, als wolle er sich vertheidigen; aber der Widerstand war zu heftig und Montes gezwungen, sich mit einem Verlust von 300 Mann zurückzuziehen.

— Nachrichten aus Madrid vom 27. Juli im Journal des Débats zufolge, wäre dort die Ruhe, welche durch die Auftritte zwischen Christinos und Carlisten, wobei besonders die Nationalgardisten sich Uebertreibungen zu Schulden kommen ließen, gestört worden war, durch strenge Regierungsmaßregeln wieder hergestellt worden. Namentlich sollen auch nicht zwei bewaffnete Individuen, insoferne sie nicht im Dienste sind, beisammen auf der Straße stehen, widrigen Falles sie verhaftet würden, welche Uniform sie auch trügen. — Die Wahlen, welche dem spanischen Ministerium bisher von 17 Wahlcollegien bekannt geworden wären, seyen größtentheils zu Gunsten der Gemäßigten ausgefallen. Von 41 bisher gewählten Deputirten gehörten 30 der gemäßigten Meinung an, und 11 der Opposition, wovon wieder 10 bereits der Opposition der vorigen Legislatur angehörten. Unter den Gemäßigten bemerkte man besonders Martinez de la Rosa und Rida Herrera.

Schweden.

(Stockholm, 29. Juli.) Vorgestern Mittags trafen JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, mit der Fürstlich Leuchtenbergischen Familie im Lustschlosse Tullgarn ein, das sie gestern Vormittags wieder verließen und von wo sie Abends wohlbehalten in Westerwick ankamen.

Polen.

(Warschau, 1. August.) Auf dem diesjährigen hiesigen Wollmarkt waren 8794 Centner Wolle vorhanden, fast um die Hälfte weniger, als im vorigen Jahre, wo 15,576 Centner lagerten. Diese Abnahme ist jedoch nicht einer verminderten Production, sondern dem Umstande zuzuschreiben, daß im Frühjahr bedeutende Partieen Wolle vor der Schur für fremde Häuser, so wie von den Ortsspekulanten auf den Schaafen angekauft wurden. Die jährliche Wollproduction im Lande ist 50 bis 60,000 Centner, wovon die Tuchfabriken kaum den vierten Theil verarbeiten, und der Rest ins Ausland geht. Die Mittel- und ordinäre Wolle wurde um 10 bis 20 pCt., die feine um 5 pCt. höher bezahlt, als im vorigen Jahre.

Schweiz.

Das Treiben der politischen Flüchtlinge in der Schweiz.

Die Schweiz wurde längst als ein Zufluchtsort für politische Flüchtlinge angesehen. Durch die größere Freiheit der Verfassung der Cantone im Innern und die Neutralität der ganzen Eidgenossenschaft gegen Außen, schien sie dazu vor anderen Ländern geeignet. Deßwegen suchten auch nach der Julirevolution politische Flüchtlinge dort eine Freistätte.

So war die Schweiz der Zufluchtsort geworden für viele politische Flüchtlinge aus Deutschland, namentlich seitdem durch das Aufheben des Preßvereins, durch das Verbot der Volks-Versammlungen, durch die Beaufsichtigung der Zeitschriften ihre Hoffnung immer mehr geschwunden, und im April 1833 der angelegte große Aufstand in Deutschland, zu welchem der Ueberfall in Frankfurt, die Militär-Verschwörung in Würtemberg, und die aus Besançon zu Hülfe gerufenen Polen zusammenwirken sollten, gänzlich gescheitert war.

Ebenso war die Schweiz der Zufluchtsort für die politischen Flüchtlinge aus Italien geworden. Zu dem Aufstande in Modena, in Parma und im Kirchenstaate hatte die revolutionäre Gesellschaft des jungen Italiens, welche die Ideen der Carbonari von Freiheit dieses Landes fortsetzte, vorzugsweise mitgewirkt. Als auch dieser unterdrückt wurde, flohen die am meisten gefährdeten Theilnehmer nach der Schweiz.

Die polnischen Flüchtlinge hatten sich größtentheils nach Frankreich gewendet; in der Schweiz erschienen sie nur, als sie für die dortigen Waffen-Unternehmungen zu Hülfe gerufen wurden.

Hätten diese Flüchtlinge dort nur Schutz und Sicherheit gegen die Verfolgungen ihres Vaterlandes gesucht, so würden sie weiter nicht beunruhigt worden seyn; aber sie setzten daselbst ihr revolutionäres Treiben fort, und suchten die Eidgenossenschaft zum Herde zu machen, von wo aus ihre Absicht zur Revolutionirung Deutschlands und Italiens ausgeführt werden sollte.

So wurde im Februar 1834 der revolutionäre Zug gegen Savoyen unternommen. Die italienischen Flüchtlinge hatten sich dazu mit den Polen und einigen Deutschen verbündet. Sie schifften sich am nördlichen Ufer des Genfer Sees ein, und landeten am südlichen, in dem Gebiete des Cantons Genf. Da sie aber hier sahen, daß sie von Savoyen aus nicht unterstützt wurden, und die Regierung von Genf zweckdienliche Maßregeln ergriffen hatte, so waren sie genöthigt, von ihrem Vorhaben abzustehen. Von einer anderen Seite zogen zu gleicher Zeit etwa 80 Savoyer, welche in Grenoble ihren Unterhalt erwarben, an die west-

liche Gränze von Savoyen, nahmen den Flecken Echelles weg, und beabsichtigten, nach Chambery vorzudringen. Als aber eine Compagnie sardinischer Soldaten von Port Beauvoisin angerückt kam, so wurden auch diese Einfallenden nach einem kurzen Gewehrfeuer geworfen, und kehrten nach Frankreich zurück. So war also dieser ganze Plan auf Ober-Italien gescheitert. Allein Sardinien, Oesterreich, der deutsche Bund, Preußen und Rußland verlangten nun auf diplomatischem Wege die Wegweisung der politischen Flüchtlinge, es wurden Sperrungs-Maßregeln gegen die Schweiz ergriffen, und die Forderungen nicht ohne einiges Sträuben durchgesetzt.

Von da an verhielten sich die politischen Flüchtlinge in Bezug gegen das Ausland ruhig; allein sie waren dafür in ihrem Innern thätig.

Die deutschen Flüchtlinge nämlich scheinen sich nun, 1834, zu der geheimen Gesellschaft des »jungen Deutschlands« vereinigt zu haben, wenigstens tritt dieser Namen und die Einrichtung dieser Verbindung erst jetzt offener hervor. Dieses junge Deutschland war eine geheime politische Verbindung, welche in 40 Clubbs zerfiel, die unter einer gemeinsamen oberen Leitung standen. Der Zweck der Verbindung sollte die Freiheit Deutschlands in ihrem Sinne, d. h. die Errichtung eines republikanischen Kaiserthums seyn. Zu diesem Zwecke wurden Waffen-Unternehmungen empfohlen, also kriegerische Einfälle in das deutsche Gebiet. Jeder Verrath eines Mitgliedes war für todeswürdig erklärt, und zur Execution eines solchen Urtheils war jedes Mitglied verpflichtet, welches vom Ausschusse damit beauftragt wurde. Die Aufnahme geschah durch Nachsprechung folgender Formel: »Ich gelobe bei meiner Ehre und meinem Gewissen, treu zu seyn der Verbindung des jungen Deutschlands, und mein ganzes Streben zu weihen der heiligen Sache der Freiheit, der Gleichheit und der Humanität.« Die Zahl der Mitglieder dieser Verbindung belief sich auf 400. Die Leiter waren die politischen Flüchtlinge, die anderen Mitglieder waren Handwerks-Gesellen aus Deutschland, die man dazu zu verführen wußte. Es war daher gewiß sehr zweckmäßig, daß das Wandern in die Schweiz den deutschen Handwerkern einstweilen verboten wurde.

Am 15. April 1834 wurde ferner zu Bern eine Verbrüderungs-Acte zwischen dem jungen Deutschland, dem jungen Italien und dem jungen Polen abgeschlossen. Für das junge Italien unterzeichnete damals Mazzini, Melegari, Rosalez, G. und A. Ruffini, Bianco und Ghigliance; für das junge Deutschland A. und J. Breitenstein, Strohmeier, Barth und Peters; für das junge Polen Stolzmann und Andere. Zwei Proclamationen des neuen Deutschlands, die eine an das unterdrückte Deutschland, die andere an die deutschen Soldaten, waren die ersten Früchte dieser Verbrüderung, und hatten die Verweisung des Comité des jungen Deutschlands im Juni 1834 von Bern zur Folge. Später sind dieser Verbrüderungs-Acte auch das junge Frankreich und die junge Schweiz beigetreten.

Das junge Frankreich scheint nur eine Fortsetzung der früheren Gesellschaft für Menschenrechte zu seyn.

Die junge Schweiz ist der Nationalverein, dessen Statuten am 26. Juli 1835 zu Villeneuve entworfen wurden, und worin gleich §. 1 lautet: »Die junge Schweiz bildet einen Bestandtheil der Verbindung des jungen Europa's.« Ein Schreiben, welches bei einem Propagandisten gefunden wurde, enthielt ferner folgende Erläuterungen dieses Vereins: 1) Das Central-Comité der jungen Schweiz (des Nationalvereins) constituirt sich als provisorische Regierung der Schweiz; die Bundesverfassung von 1815 wird für aufgehoben erklärt, und an seine Stelle tritt die in der Constitution bestimmte Staatsform (einer Central-Republik). 2) Die (provisorische) Regierung der Schweiz wird für die Bildung von Frei-Corps Sorge tragen, welche mit den schweizerischen Farben (roth und weiß) der (provisorischen revolutionären) Regierung Deutschlands von dem Augenblicke an zur Verfügung gestellt werden, in welchem ihre Anerkennung erfolgt ist. 3) Die (provisorischen revolutionären) Regierungen Deutschlands und der Schweiz empfangen »auch ferner ihre Befehle von der Central-Regierung zu Paris.«

So waren also die Revolutionäre von Frankreich, Polen, Deutschland, Italien und der Schweiz organisch mit einander vereinigt. Die Reise Rauschenplatts nach Barcelona beweiset, daß ihre Verbindungen sich auch auf die Revolutionäre in Spanien ausdehnten. Die Propaganda, deren Daseyn man früher öfters ganz ableugnete, steht hier nicht zum Erstenmale offen als eine bewaffnete revolutionäre Verbündung da, deren Knoten in Paris ist.

In den neuesten Zeiten, im Sommer 1836, sollte nun eine Waffen-Unternehmung gegen das Großherzogthum Baden ausgeführt werden. Es waren bereits ganze Päcke aufrührerischer Proclamationen in den südlichen Theilen des Großherzogthums verbreitet worden. Zu gleicher Zeit waren für das eidgenossische Schießen in Lausanne Unruhen angekündigt, und auch um den damaligen Mordversuch gegen den König von Frankreich hatten die Flüchtlinge in der Schweiz gewußt. Allein nun glaubte der Vorort der Schweiz, Bern, endlich einschreiten und auf die Wegweisung der Flüchtlinge dringen zu müssen. Auch Frankreich schloß sich jetzt den Ansichten der übrigen Mächte an, und verlangte, in einer kräftigen Note, die Entfernung aller fremden Flüchtlinge aus der Schweiz, welche deren Ruhe oder die Ruhe des Auslandes gefährdeten. »Die Bundes-Behörde, heißt es in der Note, wird ohne Zweifel begreifen, daß, wenn diese Hoffnung vereitelt würde, wenn die Gewährleistungen, welche Europa von ihr erwartet, sich auf Declarationen beschränken sollten, ohne daß im Nothfall irgend ein Zwangsmittel sie unterstützen würde, die Mächte, denen daran gelegen ist, daß dem nicht so sey, vollkommen berechtigt seyn würden, auf nichts weiter zu rechnen, als auf sich selbst, um sich Recht zu verschaffen gegen die Flüchtlinge, welche in der Schweiz gegen ihre Ruhe conspiriren, und endlich der Toleranz ein Ende zu

machen, welche diese unverbesserlichen Feinde der Ruhe der Regierungen ferner noch genießen sollten.« Es ist nicht weniger einleuchtend, daß Frankreich, nachdem es sich durch wiederholte Räthe und Voranzeigen vergeblich bemüht hat, die Schweiz vor der Gefahr zu warnen, daß sie die deutschen und italienischen Staaten zwingen würde, den von ihnen auf's Bestimmteste gefaßten eventuellen Beschlüssen Folge zu geben, nichts Anderes mehr thun könnte, als in gleicher Absicht in Beziehung auf sich selbst und auf das, was sein nicht weniger gesetzliches Interesse seiner eigenen Sicherheit ihm vorschreiben würde, sich vorzusehen.

Es sind jetzt auch wirklich von der Schweiz alle Maßregeln ergriffen worden, diese Flüchtlinge aus ihrem Gebiete zu entfernen. Und nur durch die strengste Ausführung derselben wird die Schweiz zur Beruhigung in ihrem Innern beitragen, und in die früheren freundschaftlichen Verhältnisse mit den anderen europäischen Staaten wieder aufgenommen werden. (Hannov. Ztg.)

(Chur.) Die Cholera umschleicht den Südsaum des schweizerischen Alpenlandes, bricht hier und dort in einzelnen Fällen aus, die meistentheils durch Einschleppung erzeugt worden, und nähert sich dergestalt allmählich unsern Gränzen, ohne daß sie irgendwo große Verheerungen anrichtet. Die Gerüchte von ihrem Wüthen im Veltlin sind übertrieben, obgleich sie hin und wieder ihre Opfer gefordert hat; Cleven ist noch unberührt, dagegen scheint sie in Lugano auf Schweizer-Boden ihre Beute zu suchen, wie wenigstens einige schweizerische Handelsleute, die letzten Sonntag (24. Juli) von dort kommend hier durchreisten, versichert haben. Aber auch dieser Bericht findet Widerspruch, überhaupt mahnt die neueste Erfahrung in unserm nächsten Umkreise zur äußersten Vorsicht, fast zu einer skeptischen Indolenz gegen alle Gerüchte, Berichte und Versicherungen aus dem Gebiete der Cholera-Nachrichten. Mehrseitige briefliche Nachrichten erzählten dieser Tage vom Ausbruch der Seuche im Bergdörflein Madesimo auf dem Süd-Abhange des Splügenerbergs; dermalen wird alles dieß mit großer Bestimmtheit widerrufen. Noch auffallender ist ein anderer Vorfall. Am Ende voriger Woche starb plötzlich zu Zuz, im bündnerischen Hochthal Ober-Engadin, ein Bürger dieser Gemeinde, der aus dem Modenesischen gekommen, am Tage nach seiner Ankunft unter vielen Symptomen der Cholera. Der Mann hatte seit Jahren die Schwindsucht, reiste und übernachtete unterwegs in Gegenden und Ortschaften Ober-Italiens, wo die Seuche herrscht. Hr. Dr. Schönlein, der die Mineral-Quellen Graubündens besuchte, und zwar weder den Kranken, noch die Leiche selbst gesehen, wohl aber an Ort und Stelle die Notizen darüber gesammelt hatte, erklärte den Todesfall für einen Cholera-Fall und brachte zuerst die erschreckende Nachricht hieher. Seitdem liefen schriftliche Zeugnisse dortiger Aerzte bei unserer Regierung ein, welche mit Hrn. Schönleins Urtheil nicht zusammenstimmen, sondern blos die europäische Brechruhr in jenem Fall anerkennen wollen. Es steht uns keine Entscheidung zwischen den Urtheilen der Männer vom Fache zu, aber zu läugnen ist nicht, daß sehr viele Leute es hierin mit Dr. Schönlein halten, und zwar aus Gründen. Uebrigens zeigen sich seit einiger Zeit hier und in der Umgegend ziemlich häufig kolikartige Grimmen und leichtere Formen der gewöhnlichen Brechruhr, welche durch überaus schnellen Temperaturwechsel der Witterung begünstigt wurden. Von Seite unserer Regierung und Sanitätsbehörden trifft man ernstliche Anstalten zu möglicher Sicherung gegen Einschleppung jener Seuche. An den südlichen Eingängen des Cantons werden Quarantaine- und Desinfections-Anstalten getroffen, und deßhalb sind bereits drei Aerzte als Regierungs Commissäre nach diesen Grenzpunkten verreist. Der Verkehr und Wandel soll dadurch nicht unterbrochen, wohl aber zur Abwehr das Mögliche unter den gelindesten Bedingungen gethan werden. Dieß war um so nöthiger, als bereits mehrere Gränzthäler auf eigene Faust förmliche Sperrmaßregeln ergriffen hatten. — Ueber den Stand der Cholera im benachbarten Italien und im Canton Tessin haben wir heute (2. August) sehr beruhigende sichere Berichte erhalten. Zu Lugano zeigten sich seit 3 Tagen keine Cholerafälle und man hofft von der Krankheit fernerhin verschont zu bleiben. Zu Mailand ist die Zahl der Kranken in starker Abnahme. Deßgleichen ist der Gesundheitszustand im Veltlin dermalen ziemlich befriedigend. Como allein bietet noch einige Besorgniß dar.

Deutschland.

(Wien, 30. Juli.) Der »Messager des Chambres« vom 19. Juli enthält unter der Rubrik: Nachrichten aus Ungarn, eine Reihe von Lügen, nach welchen dieses Land im Zustande der Anarchie wäre. Wahrlich, man muß die Unwissenheit solcher französischer Journalisten bedauern, denn es zeigt sich am Schlusse dieser lächerlichen Nachrichten, daß der Journalist die in Holstein vorgefallenen Excesse nach Ungarn verlegt, und seinen Artikel mit den nämlichen Worten enden läßt, welche das erhitzte Volk in einem Städtchen Holsteins (Heide) der bewaffneten Macht zurief. In ganz Ungarn herrscht die tiefste Ruhe, und in Betreff der vor kurzer Zeit stattgefundenen unbedeutenden Excesse einiger excentrischen Köpfe hat die bereits geschlossene Untersuchung gezeigt, daß keine böswillige Absicht zum Grunde gelegt hat. Die meisten eingezogenen jungen Leute sind wieder entlassen. (Hannov. Ztg.)

(Wien, 3. Aug.) Es scheint, daß J. Maj. die Erzherzogin Marie Luise von Parma die Reise zur Krönung nach Prag aufgegeben hat und früher nach Parma zurückkehrt. — Se. k. Hoh. der Großherzog von Toskana wird in Prag erwartet, allein Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Rainer, Vice-König von Italien, wird Mailand nicht verlassen, wenn die Cholera nicht nachläßt. (Schw. M.)

(Wien, 5. Aug.) Se. Durchl. der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. apost. Maj., Fürst v. Metternich, sind heute Morgens nach Teplitz abgereist.

(Berlin, 2. August.) Se. Maj. der König ist bereits von Töplitz zurückgekehrt, um den festlichen Tag im Kreise

der königlichen Familie auf der Pfauen-Insel zuzubringen. Auch Se. k. Hoh. Prinz Albrecht ist zu diesem Zwecke vom Haag wieder eingetroffen. (Schw. Merk.)

(Hannover, 2. Aug.) Se. k. Hoh. der Prinz Georg von Cumberland ist am 29. Juli Nachmittags im besten Wohlseyn auf der Insel Norderney eingetroffen.

(Weimar, 3. Aug.) Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist gestern aus Homburg hier eingetroffen und in der Sommer-Residenz Belvedere abgestiegen. Se. kaiserl. Hoh. wird morgen die Reise nach Kissingen fortsetzen.

(Detmold, 3. August.) Die auf dem letzten Landtage berathene, den jetzigen Zeitverhältnissen durchaus angemessene neue landständische Verfassungs-Urkunde für das Fürstenthum Lippe ist jetzt erschienen, und als Landes-Grund-Gesetz publicirt worden. Hienach bestehen die Landstände des Fürstenthums künftig aus den Abgeordneten der drei Stände, welche sich in zwei Curien theilen und von denen die erste durch sieben Deputirte von der Ritterschaft, die zweite aber durch sieben Deputirte des zweiten und sieben Deputirten des dritten Standes gebildet wird. Diese zusammen bilden das landständische Collegium, welches das Interesse des ganzen Landes und nicht das des einzelnen Standes zu vertreten hat. Zum ersten Stande oder zur Ritterschaft gehören ohne Unterschied der Geburt oder sonstiger Vorrechte alle übrigens qualificirte adelige oder bürgerliche Besitzer landtagsfähiger Rittergüter, deren Anzahl jetzt auf 28 bestimmt ist, unter dem Vorbehalte des landesherrlichen Rechts, auch anderen schriftsäßigen Gütern von einem der Landstandschaft angemessenen Werthe die Eigenschaft beizulegen, ihre Eigenthümer zum ersten Stande zu qualificiren. Der Verein dieser Gutsbesitzer deputirt aus seiner Mitte zum jedesmaligen Landtage sieben Abgeordnete in der Art, daß, so lange das gegenwärtige Zahlverhältniß der adeligen Rittergutsbesitzer zu den bürgerlichen sich nicht wesentlich ändert, fünf Abgeordnete aus der Mitte der adeligen und zwei aus der Mitte der bürgerlichen Besitzer landtagsfähiger Rittergüter ernannt werden. Der zweite Stand besteht aus den Bürgern der Städte Lemgo, Horn, Blomberg, Salzuflen, Detmolde Barntrup und Lage, so wie vorerst den Bewohnern der Neustadt Detmold und den Eigenthümern eximirter Häuser in den Städten. Den dritten Stand bilden sämmtliche erbliche Gutsbesitzer des platten Landes, welche nicht zu dem ersten Stande gehören, so wie die Bürger in den Flecken Schwalenberg, Ulverdissen, Bösingfeld und Varenholz. Besitz, der nur auf Erbpachtverhältnisse gegründet ist, schließt jedoch von der Theilnahme am dritten Stande aus. Zur leichtern und schnellern Besorgung der landständischen Angelegenheiten außer dem Landtage wählt jeder Stand einen Deputirten, und, wenn er es für angemessen hält, auch einen Substituten desselben, die beide im Lande wohnen müssen. Die drei Deputirten bilden den Ausschuß, und sind deren Functionen auf die Dauer von 6 Jahren, ohne jedoch ihre Wiedererwählung auszuschließen, beschränkt. Die Wahlen derselben bedürfen der landesherrlichen Bestätigung. Dem ersten und zweiten Stande steht das Recht zu, aus seiner Mitte jeder einen qualificirten Deputirten zum General-Hofgerichte, so wie im eintretenden Falle zur Landes-Tutel zu ernennen; nur muß ersterer im Lande wohnen und letzterer überdem frei von fremdem Staatsdienste seyn. Den Landständen steht, außer dem Rechte der Steuerbewilligung, so wie des Vorschlages bei Gegenständen, welche die Wohlfahrt des Landes und die Vervollkommnung der Gesetzgebung betreffen, auch das Recht der Erinnerung und Anzeige zu, wenn sich Mißbräuche der Verwaltung oder Verbrechen einzelner Staatsdiener ergeben sollten; und soll das Resultat dieser Anzeigen den Landständen auf dem nächstfolgenden Landtage bekannt gemacht werden. Eine der landständischen Verfassungs-Urkunde beigelegte Wahlvorschrift bestimmt das Nähere wegen der Wahl der Deputirten aus dem zweiten und dritten Stande. In Ansehung der Abordnung aus dem ersten Stande wird die nähere Bestimmung durch das bald erscheinende ritterschaftliche Statut vorbehalten. Die Deputirten der Ritterschaft müssen außer den übrigen Qualificationen das 25. Jahr, die des zweiten und dritten Standes aber das 30. Jahr erreicht haben. Ascendenten und Brüder können zwar in der ersten, aber nicht in der zweiten Curie mit ihren Descendenten und Brüdern zugleich Landes-Abgeordnete seyn, und tritt im Collisionsfalle der Jüngere zurück. Die Mitglieder der Regierung und Rentkammer können keine Landes-Abgeordnete seyn. Andere dazu gewählte herrschaftliche Diener müssen die Erlaubniß des Regenten zur Annahme nachsuchen. Die Deputirten des zweiten und dritten Standes, so wie deren Stellvertreter, werden auf sechs Jahre gewählt. Die vorbereitenden Berathschlagungen des landständischen Collegiums geschehen in Einer Versammlung, die Abstimmungen aber in getrennten Curien. Nur Gegenstände, welche allgemeine Landesabgaben betreffen, werden bis zum Schluß in allgemeiner Landtagsversammlung verhandelt, und es entscheidet in Rücksicht ihrer die Mehrheit der Stimmen sämmtlicher Abgeordneten. Wenn es wegen der landesherrlichen Propositionen, welche 4 Wochen vor dem Landtage den landständischen Deputirten mitgetheilt werden, oder wegen sonstiger Anträge, mündlicher Entwickelungen und ausführlicher Nachweisungen bedarf, so ernennt der Landesherr eine Commission, die den berathschlagenden Sitzungen, welche diesen Gegenständen bestimmt sind, zu dem angegebenen Zwecke beizuwohnen hat. Die Ständeversammlungen sind nicht öffentlich, jedoch sollen die Resultate derselben nach vorheriger Berathung mit den Ausschuß-Deputirten, von der Regierung durch den Druck bekannt gemacht werden. Die Ausschuß-Deputirten der drei Stände bilden, unter dem Directorio eines Regierungsmitgliedes, das Landkassen-Administrations Collegium. Dieser Behörde liegt es ob, jährlich alle landschaftlichen Cassenrechnungen durchzusehen und abzunehmen. Der Landtag wird in der Regel alle zwei Jahre zusammenberufen.

(Hamburg, 3. Aug.) Die Verbindung unserer Stadt mit England, welche während der letzten Jahre durch die Dampfschifffahrt so sehr an Schnelligkeit und Bequemlichkeit gewonnen hat, wird durch dasselbe Mittel von Tage zu Tage mehr vervollkommnet. Den schönen Dampfschiffen, welche die Londoner General-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu den Reisen zwischen hier und London bestimmt hat, treten die verschiedenen Huller Dampfschiffe würdig zur Seite. Außer den bereits in der Fahrt befindlichen Schiffen sind die HH. Gee und Comp. in Hull jetzt im Begriff, noch ein ganz neues, eben erst vom Stapel gelassenes Schiff zur Vermittelung einer regelmäßigen Verbindung zwischen jenem Hafen und Hamburg in die Fahrt zu bringen. Es ist der »Rob Roy« von 1000 Tonnen, welcher vom 6. d. an, jeden Sonnabend abwechselnd von Hull und Hamburg abgehen wird. Der »Rob Roy«, mit zwei Maschinen von je 100 Pferden Kraft versehen und nach Angabe von Augenzeugen auf das Eleganteste für die Aufnahme von Passagieren eingerichtet, hat am 27. v. M. zuerst die Humber Docks verlassen, und eine Probe-Fahrt die Humber hinunter und einige Meilen in See hinein gemacht, auf welcher er allen Erwartungen, welche man sich von der Zweckmäßigkeit seiner Bauart und der Kraft seiner Maschinen gemacht hatte, auf das Vollkommenste entsprochen hat. Besonders soll die Schnelligkeit des Schiffes zu den außergewöhnlichen gehören.

(Frankfurt, 4. Aug.) Die Bundesversammlung hat in der letzten Zeit sehr häufig Sitzungen gehalten; öfters waren deren zwei in einer Woche. Man hört aus sehr guter Quelle, daß die Luxemburger Angelegelegenheit Gegenstand der Berathung dieser hohen Versammlung ist, und daß man fast darauf rechnen kann, daß der deutsche Bund unseres großen Vaterlandes würdig dieselbe beendigen wird. Eintracht und Ruhe im Innern und Kraft gegen Außen verbürgen uns die Wohlfahrt Deutschlands. Man glaubt indessen, daß die noch obschwebenden wichtigen Verhandlungen in der ersten Hälfte dieses Monats beendigt, und dann auf einige Zeit Ferien der Bundesversammlung eintreten werden. — In diesem Jahre wird noch die Visitation des Oberappellationsgerichts in Lübeck von Seiten der Senate der vier freien Städte vorgenommen werden; bis wann solche aber Statt finden wird, und wer von unsern Senatsmitgliedern mit dieser Mission beauftragt werden wird, ist noch nicht bekannt. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 6. August.) Se. Hoh. der Herzog Adam von Württemberg ist gestern hier eingetroffen, begleitet von seinem Adjutanten, dem kaiserl. russ. General-Major von Hügel. — Die Frequenz in unseren Gasthäusern von aus und nach den Bädern reisenden Fremden ist außerordentlich. Das uns zunächst gelegene Bad Soden ist dieses Jahr sehr von Kurgästen, besonders aus unserer Stadt, besucht, und das benachbarte Homburg kommt von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme. — Schon bereitet man sich mit großen Erwartungen auf unsere im September beginnende Herbstmesse. Am 15. wird dieselbe eingeläutet. Die Waaren-Transporte von auswärtigen Handels-Plätzen und Fabrik-Städten hieher haben schon begonnen. Unsere Regierung versäumt nichts, um nach Kräften das Nothwendige zur Beförderung des Verkehrs und der Interessen des Handelsstandes herzurichten. — Auch an der Rectificirung des Main-Grundes zur Beförderung der Schifffahrt wird rüstig gearbeitet. Täglich sind etwa 40—50 Leute damit beschäftigt, die im Maine hervorragenden Felsenstücke zu sprengen, und den Grund des Stromes zu vertiefen, wobei der gegenwärtige, außerordentlich niedrige Wasserstand förderlich ist. Der daraus gewonnene Sandgrund wird zur Erweiterung des Main-Ufers verwendet, dessen Fortbau man im nächsten Jahre erwartet. (Schw. M.)

Bayern.

München, 10. Aug. 1836.

Se. königl. Hoheit Prinz Ernst von Würtemberg und Se. Durchl. der Hr. Fürst von Leiningen sind gestern hier angekommen und nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthofe zum goldenen Hirsch.

— Der Architekt Ritter v. Rigel aus Wien befand sich in voriger Woche hierorts auf der Durchreise nach Brüssel. Wie es heißt, ist er dahin berufen worden, um sein neuerfundenes Eisenbahn-System, welches ungemein viele Vortheile gewähren soll, in Anwendung zu bringen.

(Augsburg, 8. August.) Gestern Nachmittags wurde Se. bischöfl. Gnaden der Herr Bischof von Augsburg, Albert v. Riegg, in Folge fortwährender Unpäßlichkeit und eingetretenen Schwächen auf Hochdero eigenes Verlangen, durch den den hochw. Hrn. Dompropst Frhrn. v. Welli, mit den heil. Sterbsacramenten versehen, welcher Ceremonie, außer der sämmtlichen hohen Geistlichkeit, Se. Exc. der k. Herr General Commissär und Regierungs-Präsident v. Link, viele Mitglieder der k. Regierung, die beiden HH. Bürgermeister, Magistratsräthe ꝛc. beiwohnten. Vor der bischöfl. Residenz hatten sich mehrere Tausend Bewohner aus allen Klassen beider Confessionen versammelt, um dieser höchsterührenden Handlung beizuwohnen, und in stillem Gebet für die Erhaltung des der Stadt und der gesammten Diöcese höchst theuren Lebens den Himmel anzuflehen; möge es erhört werden! Wie wir vernehmen, ist einige Besserung in dem Zustande des hohen Leidenden eingetreten.

Miszellen.

(Mannheim, 3. August.) Seit einigen Tagen ist die neue Dampfmühle in vollem Gang und die ersten Versuche sind äußerst günstig ausgefallen. In 14 Stunden werden 120 Malter Früchte zu Mehl verarbeitet. Der Eigenthümer soll schon viele Bestellungen von hier und auswärts erhalten haben. Von den zwei neuen Zucker-Raffinerien wird die eine demnächst ihre Fabrikation beginnen; die andere ist noch nicht unter Dach.

(Neuer Planet.) Hr. Cacciatore in Palermo hat vor einigen Monaten einen Stern 7ter bis 8ter Größe bei 503 der Jungfrau (nach Mayer) beobachtet, welcher in drei Tagen sich zehn Sekunden, in gerader Aufsteigung eine Minute, nach Norden bewegte. Olbers hält denselben nur entweder für einen Planeten jenseits des Uranus, oder für einen neuen Asteroiden zwischen Mars und Jupiter, weßwegen er die Astronomen dringend aufforderte, diesem merkwürdigen Fremdling eifrig nachzuspähen.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Aug.) Kons. 91.

(Paris, 5. Aug.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 50 C.

(Amsterdam, 3. Aug.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102¾; Kansb.: 24 1/16; Spnd. 4½ pCt.: 97¾; 3½ pCt.: 80 5/16; Ardoins: 34 7/16; Passive: 11; Diff.: —; Ausgest. franz. 12⅜; engl. —.

(Wien, 5. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/32; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 507½; Bank-Actien pr. Stück 1352½ CM.

(Frankfurt a. M., 6. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅜, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 75⅛; Bkakt. G. 1630; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 35¼; Passivschuld G. 10⅞.

(Augsburg, 9. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. 37½. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 100; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. 75⅛; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. August. Die Bastille, Lustspiel von Berger.

Die tausend 336te Ziehung in München ist Dienstag den 9. August 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

80 14 41 62 78

Die 1337te Ziehung wird den 10. Sept. und inzwischen die 957te Regensburger Ziehung den 18. und die 296te Nürnberger-Ziehung den 30. Aug. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3110. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 13. August. Garten-Unterhaltung mit Harmonie-Musik. Bei ungünstiger Witterung Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon. Anfang 7 Uhr.

3111. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der zweitmaligen Versteigerung des Anwesens des Taglöhners Philipp Mayer von Oberhummel wieder kein Kaufsliebhaber gemeldet hat, so wird auf neuerliches Anrufen eines Hypothek-Gläubigers besagtes Anwesen zum Drittenmal nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben und auf

Montag den 5. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus dem zur Kirche Oberhummel freistiftigen ganz gemauertem Hause, einem darangebauten Stalle nebst Remise, dann aus 2 Tagw. 10 Dez. Aecker und Garten-Grund, wovon die mit 300 fl. assekurirten Gebäude auf 600 fl. und die Gründe auf 306 fl. gerichtlich geschätzt wurden.

Steigerungslustige, welche sich über hinreichendes Vermögen legal auszuweisen haben, werden eingeladen, sich an dem obenerwähnten Tage in der Kanzlei des unterfertigten Landgerichts einzufinden; und es wird schlüßlich noch ausdrücklich bemerkt, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des allegirten §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen wird.

Sign. den 6. August 1836.

Königl. Landgericht Freising.
Grosch, Landrichter.

3112. Der Tischlergeselle Carl Wilhelm Steinert, aus Rudolstadt in Thüringen gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, sofort nach von dieser Aufforderung erlangter Kenntniß sich in seine genannte Heimath zu begeben, oder wenigstens genaue Kunde von sich, seinem jetzigen Aufenthaltsorte und seinen Verhältnissen dahier an seinen unterzeichneten Vater gelangen zu lassen.

Rudolstadt, den 20. Juli 1836.

Johann Heinrich Steinert,
Tischlermeister.

3092. (6d) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwabinger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Messalin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

3109. (2b) Eingetretener Verhältnisse wegen wird das Anwesen in der Lerchenstraße Nro. 45, welches aus einem 3stöckigen Wohnhause, Stallung und großem Hofraum besteht, gerichtl. auf 12,500 fl. geschätzt, im guten baulichem Zustande ist, und seiner Beschaffenheit und vortrefflichen Lage nach sowohl für jeden Privat- als Gewerbsmann geeignet erscheint, aus freier Hand verkauft. D. U. das. über 2 Stiegen links

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 189. | 11. August 1836.

Afrika. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. — Niederlande. — Deutschland. (Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Afrika.

Einem Briefe in »Galignani's Mess.« zufolge, näherte sich die französische Escadre unter Admiral Hugon auf die Nachricht von der Ankunft der türkischen Flotte vor Tripolis den Tag vorher schon diesem Platze, und als der Admiral dann Nachricht erhielt, daß die türkische Flotte, nachdem sie 6 bis 7000 Mann gelandet und den neuen Bey eingesetzt hatte, nun 28 Seemeilen östlich von Tripoli weitere 8 bis 10,000 Mann an's Land setzte, um die ganze Küste entlang die Gouverneurs zu wechseln, und sie dann wieder vor Tripoli Anker werfen wollte, so entschloß sich Admiral Hugon, dieß letztere auch zu thun, legte sich am 10. Juli auf der Rhede von Tripoli vor Anker und erwartete da die türkische Flotte. Der angeführte Brief gibt weiter an, daß man sich eines feindseligen Zusammentreffens mit der türkischen Flotte gewärtigte und sich darauf in jeder Beziehung auf der französischen Escadre vorbereitete.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 30. Jun.) Die Bill zur Reorganisirung des Postwesens in den Vereinigten Staaten ist in beiden Häusern angenommen worden und bedarf, um Gesetzeskraft zu erhalten, nur noch der Bestätigung des Präsidenten. — Das Repräsentanten-Haus hat beschlossen, daß der Finanz-Minister am Anfange der nächsten Session einen Bericht über die etwa vorzunehmenden Reductionen des Zolltarifs vorlegen solle.

— Die neuesten Blätter aus New-York bis zum 12. Juli erzählen, daß 2 nordamerikanische Kriegsschiffe in Tampico nicht zugelassen wurden. Nur der Consul hätte schriftlich, aber durch des Militär-Commandanten Hände, mit denselben verkehren gedurft, dieß lehnte er aber ab. Die Mexikaner sollen im Begriffe stehen, den Vereinigten Staaten wegen ihrer den Texanern geleisteten Hilfe den Krieg zu erklären. — Der Indianer-Krieg dauerte, diesen Nachrichten zufolge, noch fort. — Ueber den nun vertagten Congreß wurden Klagen laut, daß in beiden Häusern zahlreiche Beschlüsse gegenseitig unerledigt gelassen worden wären.

Großbritannien.

(London, 4. Aug.) Es ging heute in der City das Gerücht, als wäre General Evans in Spanien an einer Dissenterie gestorben. Glaubwürdige Quellen und die nächsten Freunde des Generals wissen aber davon noch nichts. Das Ganze dürfte wohl eine Börsenspeculation seyn, hatte aber den Erfolg der Baisse auf die spanischen Fonds nicht. (Globe.) — Der Marquis von Londonderry ist mit Familie nach Rotterdam abgereist. (Post.) — O'Connell ist nach Irland abgereist. Ein Gastmahl, das man ihm in Leicester geben wollte, mußte wegen gefährlicher Krankheit seiner Gattin für jetzt unterbleiben. (Courier.) — Die »Times« erzählen, die Nachricht von Rothschild's Tode sey mit der Taubenpost zuerst, und zwar nur mit den Worten »Er ist gestorben« angekommen, was allein schon für die Wichtigkeit des Falles nicht unbezeichnend sey. — Die gestrige Sitzung des Oberhauses war ganz unbedeutend. — Im Unterhause wurde die Juden-Emancipations-Bill zum Zweitenmale verlesen. Hr. Spring-Rice stellte dafür eine Motion. Im Gleichen wurde auch die Bill gegen Wahlbestechung zum Zweitenmale verlesen. — Die heutige Unterhaus-Sitzung war ohne alles Interesse.

Frankreich.

(Neuilly, 5. August.) Dem Könige wurde so eben ein Glückwünschungsschreiben über die glückliche Erhaltung des Lebens Sr. Maj. von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz durch Hrn. Weyland, Geschäftsträger des Großherzogs, überreicht. — Gestern Abends hatten Hr. Baron de Fagel, holländischer Minister, Graf Jenison, bayerischer Minister, Graf Mulinen, würtembergischer Minister, der türkische Botschafter und der Graf v. Bondy die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige empfangen zu werden. — Heute ist der Herzog von Nemours von dem dem Schlosse Eu angekommen. — Se. Maj. der König arbeiteten mit dem Marschal Gerard und empfingen den neapolitanischen Geschäftsträger. — Die Nationalgarde von Jory hat jene von Issy abgelöst.

(Paris, 6. August.) Se. Majestät der König beider Sicilien und Se. k. Hoheit der Prinz von Salerno sind heute Morgens 11 Uhr in Neuilly angekommen. — Der »Breton de Nantes« vom 4. Aug. enthält folgenden Artikel: »Man schreibt aus Réorthe, in der Nähe von St. Herwine (Vendée), daß am 31. Juli, dem Tage der Jahresfeier der Julius-Feste, in dieser Gemeinde eine weiße Fahne an einer Esche der Einfassung des Grand-Champ aufgepflanzt worden sey. Der Maire, von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, begab sich augenblicklich mit seinem Ad-

junkten und dem Commandanten der Nationalgarde auf den Platz, und in der That fand man eine Fahne aus einer starken Elle neuen Cattuns verfertiget, an der ein Lorbeerkranz mittelst eines weißen Bandes mit grünen Leisten befestiget war, an dessen Ende ein zusammengelegtes Papier hing. Außen konnte man, ganz correct geschrieben, lesen: Proclamation d'Henri V., roi légitime (Proclamation Heinrich's V., des legitimen Königs). In Folge dieser Proclamation, die lauter Schmähungen gegen die französische Regierung enthielt, mußte der Maire den Procurator des Königs von diesem Ereignisse in Kenntniß setzen, dessen Urheber wahrscheinlich nur einige unbekannte Uebelgesinnte waren. Dasselbe hatte übrigens keine ernsten Ruhestörungen zur Folge und die Nationalgarde hat auch bei dieser Gelegenheit ihre Ergebenheit für die constitutionelle Sache an den Tag gelegt.

— Der Constitutionnel spricht neuerdings von der Abberufung des Herrn v. Rayneval aus Madrid.

Spanien.

Das »Journal de Paris« vom 7. August bringt die Nachricht von in Malaga am 26. Juli ausgebrochenen heftigen Unruhen, ohne jedoch etwas Näheres darüber zu wissen. Dieser Nachricht fügt das »Journal des Debats« bei: »Man habe einige Details erhalten. Nach ihnen scheine es, als habe die Parthei der Exaltados in Malaga die Stadt in Besitz genommen, den Gouverneur und den Militär-Commandanten ermordet, und die übrigens wenig zahlreiche Garnison sey zuletzt auf die Seite der Revolutionäre getreten. Auch versicherte man, in Saragossa sey die Constitution von 1812 ohne Widerstand proclamirt worden.« — Dagegen meldet die »Gazette de France« aus Bayonne vom 1. August: Briefe aus Salinas vom 30. Juli sagen, daß das Hauptquartier in Guerara war. Der Pfarrer von Ollo, welcher eine starke christinische Guerilla befehligte, ist zu den Carlisten übergegangen; am 28. befand er sich in Guerara an der Seite des Generals Villareal. — Die Carlisten haben durch zwischen Logrono und Vittoria aufgefangene christinische Briefe erfahren, daß Serrador das feste Schloß von Sagunto im Königreich Valencia eingenommen habe. — Jemand, der Aventia am 31. Mittags verlassen hat, meldet, daß Don Carlos dortselbst am 29. eingetroffen sey und einige Tage dort verweilen wollte; die Bureaux der verschiedenen Regierungszweige blieben in Villafranca zurück, wo sie sich noch am 30. Abends befanden. Nachschrift. Gomez war am 27. in Teneo (Asturien), am 28. in Oviedo. Eine Truppen-Abtheilung ist von San Sebastian nach Santander gezogen. — Dasselbe Journal setzt in die Nachricht eines Kampfes zwischen Villareal und Bernelle Zweifel, da keine andere Correspondenz, außer der ministeriellen, etwas davon gemeldet habe.

— Dem Mémorial Bordelais zufolge hätte Cabrera in der Gegend von Linares eine Niederlage erlitten, und dabei an Todten, Verwundeten und Gefangenen zwischen 7 und 800 Mann verloren. Er selbst wäre verwundet, ja nach andern Nachrichten sogar getödtet worden. Demselben Journal zufolge hat Sarsfield das Obercommando angenommen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 30. Juli.) Ende Juli oder Anfangs August wird der Kronprinz von Schweden mit seiner Gemahlin und deren Verwandten in Schonen erwartet und hofft man, dieselben in Helsingborg beim Wettrennen, das den 1. August beginnt, zu sehen.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Juli.) Zur Beseitigung der verschiedenen Mißverständnisse, welche sich der Wirksamkeit der gegenwärtig bestehenden Gesetze über die Rettung der an den russischen Küsten scheiternden Schiffe und Fahrzeuge hinderlich in den Weg stellen, ist für nöthig erachtet worden, für diesen Gegenstand ausführlichere und bestimmte Regeln abzufassen, wobei auch die den Zoll-, Quarantaine- und Land-Behörden, so wie die den Gutsbesitzern und den Ufer-Bewohnern, bei solchen Gelegenheiten obliegenden Verpflichtungen näher bezeichnet sind. Nachdem das über diesen Gegenstand abgefaßte Project im Reichsrathe durchgesehen worden ist, hat Se. Maj. der Kaiser dasselbe bestätigt und dem dirigirenden Senat befohlen, die gehörigen Maßregeln zu ergreifen, um dasselbe in Kraft treten zu lassen.

Griechenland.

Das griechische Journal »la Grèce régénérée« (das wiedergeborne Griechenland) enthält folgenden Artikel aus Athen vom 29. Juni über den finanziellen Zustand des Königreichs:

Wenn ein Mensch in der Gesellschaft von Existenzmitteln entblößt dasteht, so entsagt er seiner Unabhängigkeit und überläßt sich dann dem Willen eines andern. Ebenso muß eine Nation, welche nicht im Stande ist, aus eigenen Mitteln ihren Bedürfnissen abzuhelfen, nothwendigerweise von andern Völkern abhängig seyn.

Die Wahrheit dieser Behauptung einmal anerkannt, erscheint uns eine nähere Betrachtung und Untersuchung über die Einnahmen, die Ausgaben, das jährliche Deficit, die allmählige Vermehrung der Hilfsquellen Griechenlands, so wie über den wirklichen Stand seiner Schuld, als ein Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die generelle Art und Weise, wie wir den finanziellen Zustand des Königreichs in's Auge zu fassen gedenken, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen werde. Wir Griechen aber werden klar und deutlich sehen, wie es in dieser Beziehung mit uns steht, und leicht wird es uns seyn, zu begreifen, auf welchem Grunde unsere Unabhängigkeit ruhe. Unsere noch im Auslande lebenden Brüder, die sich der Meinung hingeben, die Nation stehe auf dem Punkte, in den Abgrund eines Bankerottes zu sinken, werden sich ihrerseits überzeugen, daß das Schicksal unseres Vaterlandes nicht so

schwankend und unsicher ist, und daß sie nicht recht daran thun, wenn sie ferne von demselben verweilen.

Drei Großmächte haben dem griechischen Staate Geld vorgeschossen; Handels-Gesellschaften bilden sich, um unserer Industrie hilfreiche Hände zu bieten; und es liegt doch gewiß den Ersteren daran, die Gewißheit zu haben, daß ihnen ihr Darlehen wieder heimbezahlt werde; den Letzteren aber, ob sie ihre Capitalien in sichere Hände legen werden.

Bei dem Ausbruche der griechischen Revolution standen dem Staate keine eigenen Hilfsquellen zu Gebote, und Griechenland war in die Nothwendigkeit versetzt, bei den aufopfernden und patriotischen Gesinnungen seiner Kinder Hilfe zu suchen. Jeder Bürger diente unter den Waffen, ohne auf einen Sold Anspruch zu machen; die Primaten auf den Inseln rüsteten die Flotte aus, und unterhielten sie, und jede Provinz lieferte Lebensmittel für die aus ihr aufgebotene Mannschaft. Dieser Enthusiasmus dauerte ein Jahr hiedurch und so lange, bis sich die Regierung von Epidaures constituirte, welche die ersten Staats-Revenuen aus der den Feinden abgenommenen Beute und den Auflagen bildete, welche auf den Inseln vorläufig erhoben wurden. Der Peloponnes und der zum Festlande gehörige Theil von Griechenland steuerten allmählig zur Vermehrung des Staats-Einkommens bei, und in den Jahren 1824 und 1825 erhöhete sich dasselbe auf die Summe von 1,500,000 Drachmen.

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. August.) Hr. Stilt, geh. Referendar S. M. des Königs in den luxemburgischen Sachen, ist dieser Tage von hier nach Frankfurt abgereist.

(Aus dem Haag, 1. August.) Die periodische Presse beschwört, so zu sagen, unsere Regierung, sie möge (wenn es nicht schon geschehen) ihre Zustimmung zu dem Tausch mit Limburg, und so der Londoner Conferenz Gelegenheit geben, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen und zum Schluß zu führen. Man will auch wissen, daß König Leopold, ungeachtet der Status quo Belgien eigentlich nur Vortheil bringt, doch den Abschluß des Definitivtraktats wünsche und sich billig dabei zeigen werde.

(Brüssel, 3. August.) Das Journal l'Eclair ist eingegangen. — Die französische Regierung hat nicht blos den Eingang mehrerer belgischen, sondern auch der spanischen und englischen Ultra-Blätter verboten.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 1. August.) Die meisten Congregationen, welche so vielen Lärm im Lande gemacht hatten, sind nun beendigt, und wenn man die Verhandlungen derselben genauer kennt, so wird man sich leicht überzeugen, daß noch die alte Vaterlandsliebe und der monarchische Sinn unwandelbar in Ungarn seinen Sitz aufgeschlagen hat. Man hört von vielen patriotischen Gaben von Edelleuten. So hat der Bischof von Agram, von Alagovich, in der Stadt Posega das Jesuiten-Collegium erkauft und daraus ein Waisenhaus mit einem Capitale von 60,000 fl. Silber-Münze auf ewige Zeiten gestiftet. Alagovich ist auch als ein tiefdenkender Priester verehrt, auf welchen die Angriffe der Opposition gegen manche Mitglieder der hohen Geistlichkeit Ungarns während des letzten Reichstags einen tiefen Eindruck gemacht zu haben scheinen. — Aus Siebenbürgen melden die neuesten Briefe, daß die Erndte recht gut ausgefallen sey.

Deutschland.

(Hannover, 6. August.) Ihre königl. Hoheiten der Herzog Vice-König und die Frau Herzogin von Cambridge, so wie Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Glocester sind auf der weitern Reise von Rotenkirchen nach Rumpenheim am 3. d. M. zu Cassel eingetroffen.

(Frankfurt, 7. August.) Se. k. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist unter dem Namen eines Grafen v. Romanow nebst hohem Gefolge und Dienerschaft hier angekommen und im Gasthause zum russischen Hof abgestiegen.

Bayern.

München, den 11. August 1836.

Die Berliner Houde- und Spener'sche Zeitung enthält folgenden Artikel aus München, vom 30. Juli: »In Folge einer Bestimmung Sr. Maj. des Königs nimmt der Kronprinz seit zwei Monaten an den Berathungen des Staatsrathes Theil, und präsidirt denselben in Abwesenheit seines erlauchten Vaters. Dieses Zeichen des königl. Vertrauens reiht sich den Nachrichten an, welche man über die Neigungen und Beschäftigungen des Kronprinzen erhält. Seine Thätigkeit erstreckt sich hauptsächlich auf das Studium aller Zweige der Staatswissenschaften, worüber ihm in der letzten Zeit von den ersten Staatsmännern Bayerns Vorträge gehalten wurden. Dieser Gegenstand bildet auch seine Hauptbeschäftigung in seinem jetzigen Aufenthalte auf dem Schlosse Hohenschwangau, wo er bis zum 23. August verweilen wird. Von den Neigungen, denen sich der Prinz in Mußestunden hingibt, zeugt zunächst der Bau und die innere Ausschmückung des genannten Schlosses, durch dessen Anblick man überzeugt wird, daß die großartigen Schöpfungen des Königs einen tief nachwirkenden Eindruck auf ihn gemacht haben. Dieser Richtung schließt sich eine lebhafte Theilnahme an der schönen Literatur aller Nationen an, und nur der hohe Grad von Bescheidenheit, welche eine der liebenswürdigsten Eigenthümlichkeiten des Prinzen ausmacht, ist Schuld daran, daß seine eigenen, sehr gelungenen Poesien bis jetzt verborgen geblieben sind. Von hohem Interesse ist ihm auch das Studium der lebenden Sprachen, deren er mehrere mit Eleganz spricht und schreibt.

(Augsburg, 10. August.) In dem Befinden unsers hochwürdigsten Herrn Bischofs ist, wie wir hören, einige Besserung eingetreten.

(Würzburg, 7. August.) Bei den unter dem gestrigen an der hiesigen Universität für das Studienjahr 18$\frac{3}{4}$ vorgenommenen Amtswahlen wurde der k. Hofrath und

Professor der Rechte Dr. Kilian neuerdings, und zwar nunmehr zum fünften Male, zum Rector gewählt. In den Senat treten die Professoren Moriz, Ringelmann, von d'Outrepont und Fröhlich.

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 6. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 25 C.; 3 pCt. — Fr. — C.

(Wien, 6. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 9/11; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/11; detto zu 3 pCt. in CM. 75 9/11; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138 3/11; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. August. Die Bastille, Lustspiel von Berger.

Sonntag den 14. Aug. Tell, Oper von Rossini.

Montag den 15. August. König Lear, Trauerspiel von Shakespeare.

Bekanntmachungen.

3114. **Bekanntmachung.**

Die Unterzeichneten bringen dem verehrlichen Publikum im Allgemeinem und den Titl. Herren Aerzten und Wundärzten insbesondere, ihre Fabrikate chirurgischer Instrumente, Bandagen ꝛc. neuerdings in Erinnerung, und glauben dieß um so eher thun zu dürfen, als der seit 30 Jahren gewonnene gute Ruf ihrer Fabrikate keineswegs abgenommen hat, sondern im Gegentheile alle neuen Erfindungen und Verbesserungen sorgfältig benützt werden.

Die Gegenstände, welche aus der unterzeichneten Anstalt hervorgehen, können überhaupt unter folgenden Rubriken aufgestellt werden:

1) Alle Instrumente für Anatomie, sowohl einzeln, als in ganzen Apparaten.

2) Alle Gattungen chirurgischer Instrumente, eben sowohl einzeln als in vollständigen Etuis.

3) Alle Instrumente zur Geburtshülfe, besonders aber die hinlänglich bekannten Hebammen-Apparate, welche nach allerhöchster Vorschrift für die Hebammen des Königreichs Bayern nach dem bei der hiesigen Hebammenschule aufgestellten und von Unterzeichneten verfertigten Muster-Apparate noch wie vor, jedoch zu dem herabgesetzten Preis von 21 fl. 36 kr. geliefert werden.

4) Alle Instrumente für Zootomie und Thierheilkunde.

5) Alle Arten von Spritzen, so wie dergleichen vollständige Apparate.

6) Halten die Unterzeichneten ein vollständiges, beständig gut assortirtes Lager von allen zur Chirurgie gehörigen Gegenständen aus Gautchouk oder Federharz.

7) In unterzeichneter Anstalt werden ferners gefertigt alle Arten von Instrumenten und Maschinen zur Einrichtung von Luxationen und Knochenbrüchen u. s. w., so wie auch alle orthopädischen Vorrichtungen und Maschinen.

8) In großer Auswahl sind stets vorräthig alle Gattungen Bruchbänder, Suspensorien, Bandagen, Pessarien und dergleichen, nach der zweckmäßigsten und bequemsten Form verfertigt.

9) In Verbindung mit unserer Fabrik chirurgischer Instrumente ꝛc. werden zugleich verfertigt und sind stets in großer Auswahl vorräthig: Alle Gattungen ganz feiner und mittelfeiner Messer und Scheeren, nämlich Rasirmesser mit Streichleder und selbst präparirter Masse, Federmesser, Tafel- und Oefertmesser, Taschen- und Fruchtmesser von Silber und vergoldet in jeder Art von Fassung, sowohl einzeln, als im Dutzend; ebenso alle Gattungen ganz feiner und mittelfeiner Scheeren.

10) Noch sind zu bemerken, unsere privilegirten Federschneid-Maschinen, die besonders im Auslande sehr bedeutenden Ruf erhalten haben.

Schlüßlich erlauben wir uns noch diese Bemerkungen: Es ist nämlich in der Wohnung der Unterzeichneten selbst mit aller Bequemlichkeit für Anlegung der Bandagen, Maschinen ꝛc. gesorgt.

Ueberdieß haben wir auf den Wunsch mehrerer Herren Aerzte, Land- und Wundärzte, Commissionslager von diesen Gegenständen errichtet, wovon gegenwärtig nachfolgend benannte bestehen:

1) in Füssen bei Titl. Herrn Dr. Kries, kgl. Landgerichts-Physikus.
2) in Ellingen bei Titl. Herrn Dr. Raab, k. Landgerichts-Physikus und fürstl. Wrede'scher Leibarzt.
3) in Regensburg bei Titl. Herrn Dr. Rottermundt, k. Landgerichts-Physikus.
4) in Tegernsee bei Herrn Landarzt Reinhardt.
5) in Rosenheim " " Landarzt Wecker.
6) in Traunstein " " detto Keßler.
7) in Straubing " " " Stecher.
8) in Tirschenreuth " " " Fuchs.
9) in Wasserburg " " " Holzner.
10) in Miesbach " " " Scheucher.
11) in Augsburg " " Polizei-Chirurg Holl.

12) Ebendaselbst hat Herr Joseph Blank, Kunstschleifer, wohnhaft auf dem Schwall, alle Gattungen chirurgischer Instrumente in Commission.

Vorstehend benannte Titl. Herren Commissionäre sind zugleich bevollmächtigt, an legal erwiesene Arme ohne Unterschied die ihnen nöthigen Bandagen ꝛc. um ein Drittheil des Fabrik-Preises wohlfeiler abzugeben, ebenso bei den Titl. Herren Aerzten, Land- und Wundärzten genau den Fabrikpreis zu beobachten.

Von allen jenen Gegenständen, die ihrer Natur nach eine Reparatur zulassen, wird solche gleichfalls in unterfertigter Anstalt besorgt. Sollten neue, noch nicht allgemein in die Praxis eingeführte Instrumente und dergleichen bestellt werden, so erbitten wir uns blos eine deutliche Zeichnung und Erklärung.

München, im August 1836.

Die Fabrik
chirurg. Instrumente, Bandagen ꝛc.
von J. C. Schnetter und Sohn,
Prannerstraße Nro. 26.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 190. | 12. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Bonn. Dresden. Frankfurt.) — Bayern. (Bamberg. Bayreuth. Speyer. Nürnberg) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nachrichten aus Mexico über New-York zufolge, wäre der Krieg zwischen ersterem Staate und Texas wieder auf dem Punkte, neuerdings auszubrechen, und General Urria zum Obergeneral der mexikanischen Truppen ernannt worden, mit dem Befehle, vorzurücken.

Frankreich.

(Neuilly, 6. August.) Gestern um 9 Uhr präsidirte der König im Minister-Conseil. Abends hatten Marschall Clausel und der Admiral Villaumez die Ehre, Sr. Maj. ihre Aufwartung machen zu dürfen. — Heute wurden die General-Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen dem Könige von Neapel vorgestellt. — Um 1 Uhr sind Ihre Majestäten der König, die Königin, Mad. Adelaide, S. M. der König von Neapel und die Prinzessinnen nach Paris zurückgekehrt und um 4 Uhr in den Tuillerien angekommen. Um 2 Uhr hatte der päpstliche Nuntius eine Privat-Audienz beim Könige. Die Offiziere vom 1. leichten Regiment hatten die Ehre, Sr. Maj. durch den General Pajol vorgestellt zu werden. Um 6 Uhr kehrten der König, die Königin und Mad. Adelaide nach Neuilly zurück. — Die Herzoge von Orleans und Nemours und der König von Neapel speiseten Mittags in den Tuillerien.

(Paris, 6. August.) Der Finanzminister Argout ist ins Bad nach den Pyrenäen abgereist. — Dem »Courrier français« zu Folge hätte der Herzog von Orleans bei den letzten Audienzen, welche er Militärpersonen gab, denselben offiziell die Eröffnung gemacht, daß nunmehr ein Feldzug gegen den Bey von Constantine unternommen werden würde, und er hätte dabei sein Bedauern ausgedrückt, an diesen neu bevorstehenden Siegen nicht Theil nehmen zu können. — Der »Gazette de France« zu Folge soll Herr Martin du Nord sich schwer krank befinden. — In Nantes beginnt das royalistische Journal »l'Hermine« vom 6. d. M. an wieder zu erscheinen.

— Durch eine k. Ordonnanz vom 2. August wurde Hr. Passy, Minister-Staatssecretär für das Departement des Handels und der öffentlichen Arbeiten, für die Zeit der Abwesenheit des Herrn Minister-Staatssecretärs der Finanzen, mit dem Ministerium der Finanzen beauftragt. — Man liest in dem »Garde National de Marseille vom« 2. Aug.: Gestern Morgens um 8 Uhr haben die 118 Gefangene des Abd-el-Kader das Lazareth verlassen und sind mitten durch die Stadt nach dem Cours Bonaparte gezogen, wo sie General Garavague die Revue passiren ließ. Eine beträchtliche Menschenmenge wurde durch dieses Schauspiel herangezogen, bei dem die Beduinen scheinbar vollkommen gleichgültig waren. Mehrere dieser Gefangenen machten sich durch die Regelmäßigkeit ihrer Gesichtszüge, durch den kräftigen Ausdruck ihrer Physiognomien und durch ihre Körperkraft bemerkbar. Das Detachement vom 12. Regimente, welches diese Gefangenen begleitete, führte die den Arabern in der Schlacht bei Sisseh abgenommenen Fahnen bei sich. Ein Unteroffizier der afrikanischen Chasseurs, der an der Spitze der Colonne sich befand, machte die Dienste eines Dollmetschers. Die Gefangenen werden provisorisch in der Kaserne Saint-Lazare untergebracht werden.

Spanien.

Die Gazette de France macht bei der Nachricht von der Annahme des Oberbefehls durch General Sarsfield darauf aufmerksam, daß derselbe zur Zeit seines früheren Commando's und beim Anfange der carlistischen Insurrection bei seiner Partei im Verdachte war, zu Gunsten des Don Carlos in seinen Bewegungen gezögert zu haben.

— Der Guienne zufolge wären dem Don Carlos von der Regierung der Königin Christine Vorschläge gemacht, von jenem aber nicht angenommen worden.

— Nunmehr spricht auch die Gazette de France von dem zwischen Villareal und Beruelle vorgefallenen Treffen. Sie enthält darüber Nachrichten aus Bayonne vom 2. August, denen zufolge aber das Ende des Kampfes noch nicht bekannt war.

— Das Journal des Debats sagt, die jüngsten Neuigkeiten aus Madrid vom 29. Juli melden noch Nichts von Unordnungen, die am 26 in Malaga vorgefallen seyn sollen. Gemäß einer aus dieser Stadt direkt gekommenen Nachricht scheinen jene aufrührerischen Bewegungen in Folge der Ernennung zweier gemäßigter Deputirten, Manescau und Barroso, entstanden zu seyn. Die Majorität der Wahlstimmen in der Stadt schlug die Candidaten der exaltirten Parthei vor; allein die Stimmen der andern Wahl-Districte fielen zum Vortheile der beiden Gegner aus und deßwegen rächte sich die Wuth der Anarchisten mit Grausamkeiten. — Die Gazette de France macht übrigens aufmerksam, daß die Nachricht über Malaga zwar zuerst im

Journal de Paris enthalten war, aber vom Moniteur noch nicht gegeben worden sey. — Man schreibt aus Galicia, daß die Expedition des Gomez bedeutende Nachtheile erlitten habe, daß der General Espartero ein nur aus Deserteurs bestehendes Bataillon formiren konnte, lauter alte Soldaten der Königin, welche die Carlisten sich früher einverleibt hatten. — Die Wahlen von Leon sind dem Ministerium günstig, aber man fürchtet, Lerida werde nur Exaltirte schicken. — Das Gerücht, General Evans sey gestorben, das sich auf der Londoner Börse verbreitete, ist vollkommen falsch.

Griechenland.

Finanzieller Zustand des Königreichs.

(Fortsetzung.)

Gibt man sich die Mühe, die Ausgaben Griechenlands während der sieben Jahre des Krieges gegen die Türkei zu berechnen, so wird man sich überzeugen, daß dieselben mit Einschluß der beiden in England abgeschlossenen Anleihen, von denen Griechenland nicht mehr als 9 Mill. Dr. bezog, die Summe von 25 Mill. Drachmen nicht überstiegen. Unter der Administration Capodistria's im Jahre 1828 wurden die Staatseinnahmen mehr geregelt, und erhöhten sich damals auf 2,294,000 Phönix; die Ausgaben betrugen 9,280,000 Phönix und das Deficit 6,994,000 Phönix. In den Jahren 1829 und 1830 erreichten die Einnahmen allen amtlichen Nachweisungen zufolge die Summe von ungefähr 5 Mill., die Ausgaben jene von 8 Mill., und das Deficit war 3 Mill. In den Jahren 1831 und 1832 verminderten sich die Staats-Einkünfte um ein Bedeutendes. Im Jahre 1831 nämlich erklärte sich die bewaffnete Opposition gegen Capodistria's, und von dieser Zeit war die Regierung außer Stand gesetzt, ihre Einkünfte zu verkaufen und zu erheben. Auf gleiche Weise wurde im Jahre 1832 allgemeine Anarchie herrschend, und alles fühlte die Unordnung, welche diese Epoche bezeichnet.

Bei der Ankunft Seiner Majestät in Griechenland beliefen sich die reinen Staatseinnahmen in dem Jahre 1833 auf die Summe von 6,790,000 Drachmen, die Ausgaben betrugen 11,786,000 und das Deficit 4,987,000 Drachmen. Im Jahre 1834 erreichte die reine Einnahme die Zahl von 9,081,000, die Ausgaben beliefen sich auf mehr als 14 Mill. und das Deficit auf 5 Mill. Drachmen. Im Jahre 1835 erhöhten sich die Einnahmen auf die Summe von 11,355,000 Drachmen, die Ausgaben beliefen sich auf 13,449,000 und das Deficit auf 2,094,000 Drachmen. Im Jahre 1836 wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach das reine Einkommen mit Einschluß der Stempel- und Patentgebühren auf 13 Mill. Drachmen erhöhen, und die Ausgaben werden die Summe von 15 Mill. betragen.

Untersucht man auf diese Weise den finanziellen Zustand des Königreiches unter der Regierung des Königs, und wirft man einen Blick auf die beiden Rubriken der Einnahmen und Ausgaben, so findet man in der ersten

6,791,000	für	das	Jahr	1833,
9,050,000	»	»	»	1834,
11,350,000	»	»	»	1835,
13,000,000	»	»	»	1836,

so daß sich die Staats-Einkünfte alle Jahr um 2 Millionen vermehrten, ein Umstand, der großentheils von der Ruhe und dem Vertrauen, das in der Gesellschaft wieder herrschend wurde, herrührt. In der zweiten Rubrik stehen die Ausgaben, und zwar

11,876,000	für	das	Jahr	1833,
14,000,000	»	»	»	1834,
13,449,000	»	»	»	1835,
15,000,000	»	»	»	1836,

und man sieht hieraus, daß die Summe von 15 Mill. der höchste Ansatz für die Staats-Ausgaben sey.

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 6. August.) Hr. v. Scherff, k. niederl. Legationsrath und Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, ist nach letzter Stadt zurückgekehrt.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 7. August.) »In eben dem Maaße, als die Macht des schweizerischen Radikalismus schwindet und dessen Herrschaft seinem Ende näher rückt, steigert sich die Wuth seiner Bekenner; es sind die letzten Kämpfe eines mit dem Tode Ringenden. Jetzt wollen die Führer dieser Parthei es versuchen, durch ihre abgenützten Zauberformeln einen politischen Sturm zu ihren Gunsten heraufzubeschwören, d. h. das Schweizer Volk noch einmal auf die Beine zu bringen und dasselbe nöthigenfalles auf die Forderungen Frankreichs mit Bajonnetten antworten zu lassen. Das Vaterland ist in Gefahr! Die Unabhängigkeit der Schweiz ist bedroht! Knechtschaft wartet unser! So tönt es durch alle radikalen Zeitungen hindurch. Aber Niemand will mehr auf diese Phrasen horchen und die Vernünftigen, deren Zahl groß ist, sehen wohl ein, daß Das, was die Schweiz schon vor Jahren freiwillig hätte thun sollen, jetzt, wo das Ausland ernsthaft an die Pflichterfüllung mahnt, auszuführen nicht mehr unterlassen werden darf und kann. Und eben dieses Bewußtseyn, daß man lange im Unrecht gewesen, ist es, was die Waffen unserer Stürmer stumpft, deren Aufregungsversuche vergeblich macht, und was zu der bestimmten Hoffnung berechtiget, daß die Maßregeln, welche die Tagsatzung im wohlverstandenen Interesse der Schweiz auszuführen im Begriffe steht, keinerlei Art von Widerstand begegnen werden. — Am heutigen Tage soll eine große Volksversammlung im Canton St. Gallen Statt finden; wenigstens haben Dr. Heine und Consorten eine solche mit großem Pompe und radikalem Bombaste angekündiget. Wenn es dem Willen dieser Herren nachginge, so dürfte es bald bunt in der Schweiz aussehen, und anstatt dieselbe aus der Gefahr, in der dieses Land vorgeblich jetzt schwebt, zu retten,

müßte es erst in eine wirkliche gerathen. Es steht indessen, wie schon gesagt, von dergleichen Umtrieben durchaus nichts mehr zu befürchten. Da mehrere Flüchtlinge, welche einen starken Antheil an den revolutionären Machinationen gegen das Ausland genommen haben, in neuerer Zeit Schweizer Bürger geworden sind, nichtsdestoweniger aber auf deren Ausschaffung bestanden wird, so könnte es leicht geschehen, daß über diesen Punkt einige Anstände und Schwierigkeiten sich erheben. Hoffentlich werden sie aber nicht von der Art seyn, um eine Verständigung darüber unmöglich zu machen. In der Schweiz läßt man bekanntlich in gewissen Fällen die Strafe temporärer Verbannung eintreten, was in dem vorliegenden wohl auch geschehen dürfte. — Die Sperrmaßregeln gegen Basel-Landschaft von Seite Frankreichs sind vor einigen Tagen aufgehoben worden, da erstere endlich zu der Ausbezahlung von 25,000 französischen Franken als Entschädigung für die Gebrüder Wahl von Mühlhausen sich verstanden hat.«

— In der 19. Sitzung der Tagsatzung, wo die Revision der Bundesurkunde zur Sprache kam, stimmten 13 Stände für eine Revision überhaupt, 6 Stände und Basel-Landschaft für einen Verfassungsrath nach Kopfzahl. Die Art der Revision blieb, da kein Antrag eine Mehrheit erhalten konnte, noch unentschieden.

— Ein Schweizer Blatt schreibt: Garnier, ein deutscher Flüchtling, der, als er sich im Elsaß aufhielt, in einer Broschüre einiges Licht über Kaspar Hauser geben wollte, ist in London ermordet worden, und man will Vermuthungen haben, daß dieser Mord mit dem Lessing'schen in einiger Relation habe stehen können.

Deutschland.

(Berlin, 4. Aug.) Die »Elberfelder Zeitung« theilt die Verhandlungen der am 29. Juli zu Elberfeld gehaltenen ersten Generalversammlung der Aktienzeichner für das Elberfeld-Witten'sche Eisenbahn-Unternehmen mit, woraus wir Folgendes ausheben: Außer dem Comité waren 52 Aktionäre erschienen, welche 4117 Aktien vertraten. Die Generalversammlung beschloß, mit der Ausführung der Eisenbahn von Elberfeld über Hagen nach Witten vorzuschreiten, unter der Bedingung jedoch, daß die Beziehungen zum Staate, besonders zur Post, in einer Weise regulirt werden, welche die Ausführung des Unternehmens im Interesse der Gesellschaft möglich macht. Hierauf ward der Statuten-Entwurf geprüft; und nachdem das Statut von der Generalversammlung festgestellt war, brachte das Comité folgenden Antrag zur Discussion: »Da die Verhältnisse zur Post noch nicht regulirt werden konnten, und die Gewährung der Forderung der hohen Postverwaltung wegen eines niedrigern Bahngeldtarifs, als sich die Gesellschaft bei der eigenen Förderung in Anrechnung bringen muß, die Ausführung des Unternehmens unzulässig machen würde; so trägt das provisorische Comité darauf an, den zu erwählenden Verwaltungsrath mit den nöthigen Vollmachten für die künftigen Verhandlungen über diesen Punkt zu versehen.« Die Generalversammlung beschloß hierauf, den Verwaltungsrath zu instruiren, respektive zu bevollmächtigen, daß der Staat ersucht werde, in den allgemeinen Bestimmungen bei öffentlichen Eisenbahn-Unternehmungen mehrere namentlich angeführte Modificationen, z. B. Erlaß der Caution u. s. w., eintreten zu lassen. Sobald die Unterhandlungen, welche der Verwaltungsrath auf den Grund dieser Instructionen mit den Staatsbehörden einleiten wird, zu dem gewünschten Resultate gediehen, und die von der Generalversammlung gewünschten Modificationen bewilligt sind, und nach eingegangener allerhöchster definitiver Concession, wird der Verwaltungsrath die Wahl der Direction bewirken und das Unternehmen weiter zur Ausführung bringen. Die Elberfeld-Witten'sche Eisenbahn-Gesellschaft wurde nunmehr förmlich constituirt, indem die anwesenden Theilnehmer für sich und ihre Committenten die gemäß obigen Verhandlungen festgestellten Statuten in einem vor dem königl. Notar Hrn. Lüßeler aufgenommenen Akte unterzeichneten.

(Bonn, 5. August.) Heute Abends zwischen 7 und 8 Uhr starb dahier der Professor der Rechte, Hr. Dr. Eduard Puggé, in einem Alter von etwa 36 Jahren, an einem Nervenschlage. Der Tod ereilte ihn so plötzlich, daß er am Mittage noch völlig gesund seine Vorlesungen hielt, und am Abende, als er eben in sein Haus treten wollte, an der Schwelle todt niederfiel.

(Dresden, 4. August.) Se. Maj. der König geruhten gestern dem königl. preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, wirklichem geheimen Rath v. Jordan, eine Particular-Audienz zu ertheilen, und nahmen aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen, nebst den Insignien Höchstdero schwarzen Adlerordens in Empfang.

(Dresden, 5. August.) Se. Majestät der König von Preußen trafen gestern Mittags gegen 1 Uhr im königlichen Sommerhoflager zu Pillnitz ein, speisten daselbst mit der königlichen Familie und begaben Sich nach Beendigung der Tafel wieder nach Teplitz zurück.

(Frankfurt, 10. Aug.) In der Sitzung hohen des Senats vom 5. Juli d. J. ist Hr. Syndikus prim. Schöff Dr. J. F. E. Danz von neuem zum Präsidenten des Appellationsgerichts und zum Gerichtsschultheißen erwählt und in der Sitzung vom 26. verpflichtet worden. In der nämlichen Sitzung vom 26. ist Hr. Schöff Dr. S. P. Hiepe zum Appellationsgerichtsrathe erwählt worden.

Bayern.

(Bamberg, 9. Aug.) Die Arbeiten zur Rectifizirung des Maines werden vorzugsweise in's Auge gefaßt, und man darf erwarten, daß hiernach deren Fortgang unter der einsichtsvollen Leitung des Hrn. Kreisbauraths Schierlinger, welcher von hier aus Hrn. v. Schlichtegroll begleitet, eine Beschleunigung mehr erhalten wird. Der so äußerst niedrige Wasserstand des Mains, so nachtheilig er gegenwärtig für die Schiffahrt ist, kömmt diesen Arbeiten sehr zu statten. — Die Arbeiten am Ludwigskanale dahier neh-

men einen wirklich überraschend schnellen Fortgang. Ein großer Theil des Raumes der Schleuße bei Bughof ist schon ausgegeben, und in wenigen Tagen wird man dabei mit der Steinarbeit beginnen. Die Baubehörde hat zu dem Ende von einem am jenseitigen Ufer liegenden Steinbruch einen beträchtlichen Theil zur Ausbeute erworben, und durch diese Nähe guten Materials für die Bauen namhaft an Zeit und Geld erspart, wobei ihr die Eigenthümer des Bruches mit lobenswerther Bereitwilligkeit entgegen gekommen sind. — Am Bauplatze selbst werden jetzt Speise- oder Suppenanstalten für die Arbeiter errichtet, um ihnen bei den Morgen- und Abendkühle eine gesunde warme Speise billig zu verschaffen. Der städtische Armenpflegschaftsrath hat hiezu mehrere Geräthe aus seiner Winter-Speiseanstalt zur Erleichterung hergeliehen, und man kann überhaupt nicht genug rühmen, mit welcher Theilnahme und Thätigkeit von allen Seiten zur Förderung dieses großartigen Werkes beigetragen wird. — Schon jetzt steigert sich auch das auswärtige Interesse an dem Kanalbaue; es vergeht fast kein Tag, daß nicht ausgezeichnete Fremde denselben besuchen, wie z. B. erst vor Kurzem der großherz. sachsen-weimarische Ober-Baudirektor Ritter v. Coudray mehrere Tage deßhalb hier zubrachte. (Fränk. Merk.)

(Bayreuth, 8. Aug.) Se. k. Hoh. Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern Nachmittag, von Eger kommend, hier eingetroffen, und setzten sogleich mit gewechselten Pferden ihre Reise nach Bamberg fort. (Se. k. Hoh. trafen noch am selbigen Abend in Bamberg ein und übernachteten im Bamberger Hof.)

(Speyer, 8. August.) Gestern reisten JJ. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen hier durch.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 6. Aug.) 2½ pCt.: 56 1/16; 5 pCt.: 103¼; Kansb.: 24 7/16; Synd. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 80¾; Ardoins: 36½; Passive: —; Diff.: 11½; Ausgest. franz. 13⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 8. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 75¼; Bkakt. G. 1630; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 34¾; Passivschuld G. 11.

(Augsburg, 11. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¾; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101⅛. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. 37½. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115½, G. 115; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 100; detto à 3 pCt. Br. 75¼, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1365; G. 1362; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 11. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 39, G. 38; Ult. d. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. Königl. Oestern. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅛, G. 75⅝; detto 17. Aug. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. 115½; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1363; G. 1363; 24. Aug. Br. ——, G. 1363.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. August. Die Bastille, Lustspiel von Berger.

Sonntag den 14. Aug. Tell, Oper von Rossini.

Montag den 15. August. König Lear, Trauerspiel von Shakespeare.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

438. An die betreffenden Behörden, Aemter, Gerichte ꝛc. in Bayern, welchen die Subscriptions-Einladung auf unser Werkchen:

Drei Könige aus dem Geschlechte Wittelsbach ꝛc.

zugekommen ist, und solche an uns noch nicht zurückgesandt haben, ergehet die höfliche Bitte, sämmtliche Listen an die Finsterlin'sche Buchhandlung hier einzusenden, welche von nun an die Versendung an die Subscribenten übernommen hat.

München, den 10. Aug. 1836.

Dr. J. H. Wolf. Dr. W. Lindner.

Durch Unterzeichneten ist von nun an zu beziehen:

Drei Könige
aus dem Geschlechte Wittelsbach,
Max I., Ludwig I., Otto I.,
der Bayern und Hellenen Stolz.
Herausgegeben von
Dr. J. H. Wolf und Dr. W. Lindner.

gr. 8. Geheftet. Mit einem allegorischen Titelkupfer. 36 kr.

Dieses Werkchen umfaßt in gedrängtester Kürze die Grundzüge der ganzen Geschichte zweier Völker von den ältesten bis zur neuesten Zeit, und wird jedem Bayern, der treu an seinem Herrscherhause hängt, ein interessantes Erinnerungs-Buch bleiben.

Joseph A. Finsterlin, Buchhändler in München.
(Salvatorstraße Nro. 21.)

3116. Nahe am Schwabinger-Thore sind zwei ausgemalte meublirte, mit Bett und eigenem Eingang versehene, Zimmer zu vermiethen und bis 1. Sept. zu beziehen. D. Red.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 191.** 13. August 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Hildesheim.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 30. Juni.) Aus dem am 18. Mai dem Congresse vorgelegten jährlichen Bericht über den Handel und die Schifffahrt der Vereinigten Staaten ergiebt sich, daß in dem Jahre, welches mit dem 30. September 1835 zu Ende ging, die Einfuhr in die Vereinigten Staaten 149,895,742 Dollars, die Ausfuhr 121,693,577 Dollars betragen hat. Im Jahre 1816, welches alle früheren Jahre übertraf, betrug die Einfuhr doch noch 2,792,742 Dollars weniger, als im Jahre 1835. Die Ausfuhr übertrifft die des Jahres 1807, welches bisher das bedeutendste in dieser Beziehung war, um 12,699,592 Dollars.

— Man schreibt aus unseren Provinzen, namentlich im Staate New-York: »Wir haben hier jetzt einen wahrhaft englischen Sommer, wir haben dieselbe Kälte, denselben dunklen Himmel, dieselben häufigen Regengüsse. Viele Personen haben ihre Winterkleider noch nicht abgelegt, und manche, die etwas zu sehr für ihren Körper besorgt sind, heizen noch ein, um die unbehagliche Naßkälte aus den Zimmern zu vertreiben. Wenn wir indeß das rauhe Klima Englands haben, so haben wir dafür auch das reiche Grün seiner Landschaften. Die Bäume sind mit dichtem und vollem Laube geschmückt, und die Wiesen prangen mit dem üppigsten Grase, dessen Grün dem des Regenbogens gleicht. Die dürresten Berge haben ein grünes Gewand angelegt, und wo auf den rauhesten Felsen nur so viel Erde vorhanden ist, daß eine Pflanze Wurzel zu fassen vermag, da sprossen auch Kräuter hervor. Die Flüsse sind voll bis an den Rand ihrer Ufer und überschwemmen zum Theil die anliegenden Ländereien. Einigen Pflanzen ist indeß die Jahreszeit weniger günstig, der Mais hat eine gelbe Farbe und wächst nicht, weil ihm der Sonnenschein fehlt. Dasselbe ist der Fall mit den Gurken und Melonen. Auch den jungen Hühnern und Puten ist das Wetter nachtheilig, während die älteren Thiere dieser Art sehr gut gedeihen.«

Großbritannien.

(London, 6. August.) Im Oberhause ward vorgestern die Bill über die Katholiken-Ehen verworfen. In der heutigen Sitzung eröffnete Lord Melbourne auf eine Anfrage von Lord Exmouth, daß die Regierung keine Nachricht von der Räumung Bittoria's durch Cordova habe. Auf die Motion des Marquis Landsdowne wurden die Amendements der Gemeinen zu den Amendements der Lords in der Zehentumwandlungsbill ohne Erörterung angenommen. Die Bill über Verbesserung der Kirchenverwaltung (Established Church-Bill) wurde zum dritten Male gelesen und angenommen. Der Herzog von Cumberland und der Bischof von Hereford sprachen dagegen, der Erzbischof von Canterbury und der Herzog von Wellington dafür. — Im Unterhause brachte Hr. Hume vorgestern eine Petition von der Glasgower politischen Union ein, worin gebeten wurde, das Haus möge die nöthigen Maßregeln ergreifen, um das Oberhaus in der Art zu reformiren, daß es ein verantwortliches werde. Lord J. Russel fand es unstatthaft, daß die Bittsteller verlangten, das Unterhaus solle die Reform des Oberhauses auf sich nehmen. Die Petition ward sodann auf den Tisch gelegt. In derselben Sitzung trug Lord Palmerston darauf an, das Haus möge sich als Committee über die Bill, das griechische Anlehen betr., constituiren. Hr. Poyne stellte das Amendement, es möge eine Adresse an den König gerichtet werden, derselbe möge sich bei der griechischen Regierung für die Anerkennung der von selber vor der Thronbesteigung des Königs Otto contrahirten zwei Anleihen verwenden. Lord Palmerston erwiederte, daß in dieser Beziehung der griechischen Regierung bereits Vorstellungen gemacht worden seyen. Aber er glaube, man müsse zwischen den Anleihen unter Sanction der Regierung und zwischen solchen, die blos Einzelne auf ihre eigene Verantwortlichkeit gemacht hätten, unterscheiden. Verwende man sich für solche Ansprüche einmal, so kann man in Zukunft bei ähnlichen Fällen nicht anders handeln. Deßwegen widersetze er sich dem Amendement. Hierauf stand auch Hr. Poyne selbst von seinem Amendement ab. Die Bill ging dann durch die Committee. — In der Unterhaussitzung lenkte Hr. B. Hoy die Aufmerksamkeit des Hauses auf die mexicanischen Angelegenheiten. Er machte darauf aufmerksam, daß in Texas sich für 70 Millionen Dollars englisches Eigenthum befände. Texas hätte sich nun von Mexico losgesagt, und dürfte mit der Insel Porto Rico in die Gewalt der Vereinigten Staaten fallen. Er möchte daher gerne wissen, ob die Regierung nicht kürzlich erst von der mexicanischen Regierung angegangen worden sey, der nordamerikanischen über ihre Beeinträchtigungen Vorstellungen zu machen. Würde Mexico von England nicht unterstützt, so würde es selbst bald eine Beute des nordamerikanischen Ehrgeizes werden. Deßwegen trage er darauf an, sich in einer Adresse in dieser Be-

ziehung an den König zu wenden. Könnte England den Vereinigten Staaten nicht freundliche Vorstellungen machen? Sollte es nicht selbst in jenen Gewässern eine Flotte haben, um nöthigen Falles Mexico gegen die Uebergreifungen der Vereinigten Staaten zu schützen? Lord Palmerston erwiederte: Wenn er sich auch nicht mit dem fraglichen Vorschlage einer Adresse befreunden könne, so zweifle er doch nicht, daß man ihn nicht minder von der Wichtigkeit der Sache durchdrungen glaube. Nur meine er, die Sache sey noch nicht auf diesen Punkt gekommen, um eine solche Adresse an den König selbst schon nöthig zu machen. Texas habe sich empört und Mexico einen mißlungenen Versuch gemacht, es sich wieder zu unterwerfen. Man müsse aber von diesem einzelnen Factum noch nicht einen Schluß auf den Ausgang selbst machen. Die Unterstützung, welche Texas von Nordamerika erhalten, sey nicht Sache der nordamerikanischen Regierung, sondern nur einzelner Individuen gewesen. In der Botschaft an den letzten Congreß habe die nordamerikanische Regierung ausdrücklich sich für Nicht-Einmischung in jenen Kampf von Mexico erklärt. Man verspreche sich von der Redlichkeit und Wortgetreuheit der nordamerikanischen Regierung, daß sie dieser ihrer Erklärung getreu sich zeigen werde. Es wurde der Sache hierauf keine weitere Folge gegeben. (Schluß folgt.)

— Der Herald schreibt: Durch eine dem englischen Oberhause vorgelegte Bill sollen die Gränzen für die Gerichtsbarkeit der Consuln Sr. brittischen Majestät im osmanischen Reiche festgestellt werden. Der Krone ist dadurch die Vollmacht ertheilt, die einzelnen Bestimmungen zu geben. Diese ganze Maßregel ist sehr erwünscht. In Ermangelung klarer Bestimmungen weigerte sich der Consul zu Konstantinopel, Hr. Cartwright, mehreremale, über Vergehen englischer Unterthanen zu erkennen, während der österreichische und die übrigen Consuln keinen Anstand nahmen, über die auf gesetzlichem Wege vor sie gebrachten Personen abzuurtheilen. Die Pforte ihrerseits entsagt aller Befugniß über die Franken, wenn nicht Muhamedaner betheiligt sind; in letzterem Falle geht das Verfahren vor den Augen des betreffenden Gesandten oder Consuls vor sich. In Konstantinopel, wo sich wenige und meist nur vornehme Engländer aufhalten, ist eine competente Gerichtsbarkeit minder nöthig; in anderen Häfen aber führte der Mangel an einer klaren Gesetzgebung zu vielen Uebelständen, wenn nicht die Consuln, wie der in Smyrna, den Muth hatten, den Geist ihrer Instructionen zu befolgen, auf die Gefahr hin, daß der Buchstabe überschritten würde.

Frankreich.

(Neuilly, 7. August.) Gestern Abends hatten der Herr Marschall Gerard und der Herr Präsident der Pairs-Kammer Audienz bei Seiner Majestät. Heute arbeitete der König mit den Ministern der Finanzen, des Unterrichts und der Justiz. — Gestern haben der König von Neapel, der Prinz von Salerno und der Herzog von Nemours das Theater des Variétés besucht. Dieselben höchsten Personen haben heute das Museum der Artillerie mit ihrem Besuche beehrt. — Die Nationalgarde von Suresne hat die von Arcueil abgelöst.

— Man liest im »Eclaireur«, daß der Capudan Pascha, welcher die türkische Escadre, von der man die Absicht einer Landung in Tunis fürchtete, commandirt, nach Constantinopel zurückgerufen worden sey. Ein türkischer Cutter brachte ihm diese Weisung. Die Anwesenheit der französischen Escadre vor Tunis und die Remonstrationen unseres Gesandten haben diesen Entschluß bei der Pforte motivirt; ein Beweis, wie mächtig der Einfluß Frankreichs auf den Divan ist. — Der »True Sun« schreibt: Lieutenant Lynch und Hr. Eden, welche an der Expedition am Euphrat Theil nahmen, sind am 13. Juli in Konstantinopel angekommen. Trotz dem Verluste des »Tigris« hatte doch die Expedition auf dem Euphrat den besten Erfolg, und der Weg, welchen man suchte, läßt keine Ungewißheit mehr übrig. Jene Herren loben sehr die Gefälligkeit der Uferbewohner, die nicht die geringste Absicht zeigten, den Weg zu hemmen und die Untersuchungen der Expedition zu hindern.

— Das Journal des Debats schreibt aus Oran vom 22. Juli, daß General Bugeaud im Begriffe ist, nach Frankreich zurückzukehren. — Noch immer heißt es, Abd-el-Kader sey in dem letzten Treffen mit den Franzosen verwundet worden.

Spanien.

Die Sentinelle de Bayonne meldet den guten Fortgang, welchen die Bildung der neuen französischen Hülfslegion nehme. Ferner sagt dasselbe Blatt, daß bei den Wahlen in St. Sebastian die beiden carlistischen Candidaten Zerrer und Zumalacarregui (Bruder des verstorbenen Generalissimus) den Sieg über die ministeriellen Candidaten Amparan und Ozaga mit einer bedeutenden Stimmenmehrheit davon trugen.

— Der Moniteur schreibt aus Madrid vom 29. Juli: »Die Ungeduld, mit welcher man dem Resultate der Ernennung des General Sarsfield entgegensieht, liefert einen Beweis, wie unzufrieden man allgemein mit der Unthätigkeit des letzten Generals en Chef gewesen. Die Taktik, welche der neue Generalissimus befolgen muß, ist, daß er unmittelbar handelnd auf dem Schlachtfelde auftrete, um die Plane des bösen Willens zu vereiteln, welcher Unzufriedenheit in den Reihen der Armee zu verbreiten sucht. Das Interesse des Landes fordert es, daß die Operationen augenblicklich beginnen, ja das Interesse der Armee selbst erheischt dieses; denn man kann sich nicht verhehlen, daß die Parthei der Exaltados, die bei den Wahlverhandlungen eine Niederlage erlitt, die Gesinnungen der Soldaten bearbeitet, wie sie die Vorkehrungen der unteren Klassen zu Meutereien begünstiget. Uebrigens sind die Truppen fortwährend von dem besten Geiste beseelt. Das Benehmen Mina's entspricht seit einiger Zeit ebenfalls mehr der allgemeinen Erwartung, und die Bande des Gomez ist in einem Zustande der Demoralisation, daß sie selbst in dem

Falle ihres Eindringens in Navarra nicht zu fürchten wäre. — Man kennt jetzt das Resultat der Wahlen von Leon; sie sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen; dagegen sind jene von Lerida weniger günstig. Madoz, dessen ultrarevolutionäre Gesinnungen hinlänglich bekannt sind, dürfte zum Procurador ernannt worden seyn, und diese Wahl einen sehr übeln Eindruck machen.

— Das »Journal des Debats« vom 8. August schreibt Folgendes: Die Madrider Journale vom 1. August, die wir vor uns haben, lassen leider keinen Zweifel mehr über die in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli in Malaga vorgefallenen höchst traurigen Ereignisse. Es war die Nationalgarde von Malaga, welche das Zeichen zum Aufruhr in Folge einer Verschwörung gab, deren Existenz sich leider bald durch ihr factisches Auftreten kundgab. Der Militär-Commandant von Malaga, San-Just, der sich voriges Jahr durch die Vertheidigung von Puenta la Reyna so sehr ausgezeichnet hatte, wo von seiner Hand der Carlisten-Chef Reyna getödtet wurde, hatte seit einiger Zeit den Zapfenstreich nach dem Angelus-Gebete zu schlagen verboten. Am 25. Juli Abends begegnete er auf dem Haupt-Platze einer Compagnie Nationalgarde, die auf die Wache zog, einen Tambour an der Spitze, trotz des Verbotes, welches der Commandant gegeben hatte, und begleitet von einer großen Anzahl anderer Bürger. Zu seiner Vertheidigung hörte der Tambour auf zu schlagen, aber in demselben Augenblicke schrieen die Nationalgarden: »Es lebe die Freiheit!« indem sie den Kopf des Gouverneurs verlangten. San-Just, der die Wuth der Bürger sah, floh unter dem Schutze einer Abtheilung von der Garde, allein er wurde bald entdeckt und gemordet. Diese Schreckensscenen ereigneten sich um halb 10 Uhr. Kurze Zeit hierauf begab sich der Civil-Gouverneur Graf von Donadio, derselbe, welcher voriges Jahr Präsident der Central-Junta von Andujar während des Aufstandes der Provinzen gegen Toreno war, unterrichtet von den Unordnungen, in die Kaserne von Merced, wo sich 800 reguläre Truppen befanden, um sie gegen die Aufrührer zu führen. Allein diese Truppen, entweder schon vorher gewonnen, oder durch die Haltung der Nationalgarde in Schrecken versetzt, weigerten sich zu folgen und schlossen sich den Aufrührern unter dem Geschrei: »es lebe die Constitution von 1812!« an. Graf Donadio suchte sich nun eiligst in der Uniform eines gemeinen Soldaten zu retten, wurde jedoch auf dem Rückwege in sein Palais erkannt und ohne Barmherzigkeit niedergemetzelt. Am folgenden Tage wurde die Constitution von 1812 in der Stadt Malaga unter dem Schutze des Commandanten der Carabiniers, Escalante, proclamirt. Die Nachrichten über diese Ereignisse in Malaga kamen in der Nacht vom 30. Juli an und es hieß, die Regierung werde diesen Versuch zu einer Revolution energisch unterdrücken.' — Dieselbe Nummer der »Madrider Zeitung« enthält ein Umlaufschreiben an alle Behörden des Königreichs, worin ihnen die größte Energie gegen jeden Versuch zu Unordnungen anempfohlen wird, mit der Versicherung, daß die Regierung die Unruhen von Malaga unterdrücken und bestrafen würde; es mögen sich daher alle guten Bürger an sie anschließen und sich mit ihr vereinigen, denn das sey zur Rettung des Vaterlandes, des Thrones und der Freiheit jetzt nöthiger als je. — Kaum war General Lopez Banos, ein Mann, dessen Stimme den Patrioten nicht verdächtig seyn darf, von jenen verabscheuungswerthen Unordnungen unterrichtet, als er seinerseits zwei Proclamationen an die Bewohner und die Garnison von Malaga erließ.

— Der »Phare von Bayonne meldet, General Cordova werde, nach Abtretung seines Commandos an General Sarsfield, nach Paris gehen, um eine außerordentliche Sendung, auf welche die Regierung von Madrid die größte Wichtigkeit lege, zu übernehmen.

— Ein Bulletin des Generals en Chef enthält neue Details über das Gefecht vom 1. Aug. Alles bestätigt, daß er über Villareal selbst, der an der Spitze von 15 oder 16 Bataillonen stand und 7 Pieces Artillerie bei sich hatte, einen glänzenden und vollständigen Sieg davongetragen. In der Vermuthung, Villareal möchte von Neuem Penacerrada bedrohen, hatte General Bernelle seine Richtung über Lerin genommen, um sich von diesem Punkte aus auf die Nachhut zu werfen, falls jener in Solana eindränge. Allein bald bemerkte er, daß Villareal den größten Theil seiner Streitkräfte nach dem rechten Flügel der Linie, welche er angreifen wollte, hinwendete, in der dreifachen Absicht, die befestigten Punkte zu zerstören, den Weg für die 4 Bataillone, welche er nach Arragon werfen wollte, zu decken, und eine Sendung Geld, die aus Frankreich kam, aufzuheben. General Bernelle vereitelte bald diese Entwürfe; bei der Nachricht von seinem Herannahen zog sich Villareal in furchtbare Positionen zurück, doch General Bernelle zögerte nicht, ihn daselbst anzugreifen. Nach einem starken Marsche warf er sich mit Schnelligkeit von der linken Seite der Linie auf die rechte, und mit 9 Bataillonen drängte er ihn nach und nach aus allen seinen Stellungen und warf ihn wieder in die Wälder und Engpässe von Engun zurück, nachdem er ihm viele Mannschaft getödtet, mehr als 100 Gefangene gemacht, und seine Bataillone in eine gänzliche Unordnung gebracht hatte. Die Nacht allein rettete die Trümmer der Armee des Villareal; wäre es nur noch zwei Stunden Tag geblieben, so hätte General Bernelle die gesammte feindliche Truppenmacht genöthiget, entweder die Waffen zu strecken oder sich auf französisches Gebiet zu werfen. Bei dieser Gelegenheit kam das neu organisirte polnische Lanciers-Regiment zum Erstenmale in's Feuer. Dasselbe bezeichnete sein erstes Auftreten durch Wunder von Tapferkeit, und führte auf dem schwierigsten Terrain mehrere Angriffe mit einer Entschlossenheit und Schnelligkeit aus, welche ihm die Bewunderung aller Spanier gewannen. Man schrie von allen Seiten, nie habe man eine Cavallerie Aehnliches leisten gesehen. Eine der schwierigsten Positionen, durch ein verschanztes Bataillon vertheidigt, wurde im Galopp von dieser bewunderungswürdigen Truppen-Abtheilung genommen, deren Organisirung General Bernelle sich rühmt. Der

Bericht über diesen glänzenden Sieg ist datirt aus dem Freilager der Redoute von Inigo, 10 Uhr Abends. General Bernelle schreibt, daß er auf dem Schlachtfelde übernachte, wo eine beträchtliche Menge Deserteurs zu ihm stieße, die alle darin übereinstimmen, daß sie sagen, die Truppen des General Villareal seyen in einem solchen Zustande der Unordnung, daß mehrere Tage erforderlich seyn werden, um dieselben wieder zu sammeln. Das Gefecht begann um halb 5 Uhr Morgens und dauerte beinahe bis 10 Uhr Abends; die letzte feindliche Position wurde erst um halb 10 Uhr genommen. Die spanischen Offiziere, welche diesen Krieg seit 3 Jahren mitmachen, sagen, daß sie noch die Augenzeugen eines herrlicheren Sieges gewesen sind. (Moniteur.)

Griechenland.

Finanzieller Zustand des Königreichs.

(Fortsetzung)

Indeß machen wir hier darauf aufmerksam, daß, wenn die Regierung bei den Maßregeln, welche wir in Vorschlag bringen, mit Klugheit zu Werke geht, in den nächsten vier Jahren eine gleichmäßige Vermehrung der Staatseinkünfte bezweckt werden kann, wie dieß in den vier vorhergehenden der Fall gewesen; denn:

1) wird ein angemessenes Gesetz über Vertheilung der Nationalgründe erlassen, so wird das Resultat derselben die Bildung neuer Privatbesitzungen seyn, und dieser Umstand eine neue Quelle der Wohlhabenheit nicht nur für die Landwirthe, sondern auch für das Gouvernement werden.

2) Die Errichtung einer Bank, und die Herabsetzung des gesetzmäßigen Zinsfußes wird eine neue Thätigkeit unter die Nation bringen.

3) Die Regulirung mehrerer Zweige des Staatseinkommens z. B. der Zölle, welche der Regierung einen Reinertrag von 1,600,000 Drachmen abwerfen, und die, wenn sie mehr geregelt würden, um 800,000 Drachmen mehr eintragen könnten; ferner der Salzwerke, welche gegenwärtig auf Kosten der Regierung selbst betrieben werden, und 174,000 Drachmen eintragen, im Falle ihrer Verpachtung aber 400,000 Drachmen Ertrag geben würden, müßte höchst vortheilhaft seyn. Endlich

4) durch Verpachtung der Zehnten läßt die Regierung in den Händen der Pächter einen Gewinn, der auf eine Million Drachmen angeschlagen werden kann.

Nun werden wir sehen, daß auch die Staatsausgaben in den nächsten vier Jahren, und zwar durch folgende Mittel vermindert werden können:

1) Das Kriegsministerium verausgabt dermalen beiläufig 6,500,000 Drachmen. Die bedeutende Größe dieser Ausgaben hat ihren Grund in dem Solde und der Unterhaltung fremder Truppen und ihrer Offiziere. Sobald aber die Regierung nach einiger Zeit im Stande seyn wird, diesem Uebelstande abzuhelfen, wird sie dann nicht eine Nationale Armee organisiren, und auf diese Weise ihre Ausgaben auf 5 Millionen reduciren? Es ist noch im Andenken der Griechen, daß die Regierung Johann Capodistrio's im Jahre 1829 nicht mehr als 4,344,880 Drachmen für den Sold, die Unterhaltung und Equipirung einer griechischen Armee von 11.000 Mann verausgabte.

2) Man verwendet 2 Millionen für die Marine, die im Ganzen nur aus zwei oder drei Briggs und einer geringen Anzahl Kanonier-Schaluppen besteht; während im Jahre 1829 die griechische Regierung nur 990,000 Drachmen bezahlte, um eine Flotte zu unterhalten, welche aus einer Fregatte, 2 Corvetten, 2 Dampfbooten und 56 Briggs und Goeletten bestand. Wir können uns der Hoffnung hingeben, dieser Verwaltungszweig werde in den Händen des Herrn Kriesis einige Verbesserungen erleiden.

3) Die Regierung ist von einer Menge von Leuten umgeben, welche Sinecuren für sich schaffen, und auf dieses hier einen überflüssigen Aufwand machen. Ist es nicht wahrscheinlich, daß die Errichtung einer Bank alsbald diesen Zusammenfluß von Solicitanten auseinanderjagen, und daß die Regierung, wenn sie von Tag zu Tag mehr Festigkeit gewinnt, am Ende nicht mehr zu Opfern geneigt seyn werde, zu denen sie jetzt die Politik zwingt?

4) Werden sich die Gehaltszulagen nicht ebenfalls mit dem Sinken der Miethzinse vermindern? Werden die Ausgaben für die Kanzleien nicht minder kostspielig werden, wenn das Papier im Lande selbst fabrizirt wird?

Wahr ist es, diese Resultate können nur durch die Klugheit und Thätigkeit der Regierung erzielt werden. Wir nehmen für diesen Zweck ihre ganze Sorgfalt in Anspruch, und fordern alle Publicisten auf, auf Mittel zu dessen Erreichung zu sinnen. Den von uns gerade vorher auseinander gesetzten Gründen zufolge, können die Staatseinnahmen alljährlich um mehr als 2 Millionen erhöht werden, und es ist wahrscheinlich, daß sogar auch die Summe der Ausgaben im Betrage von 15 Millionen eine Verminderung erleiden könne. Allein, weil wir von dem Systeme keine Kenntniß haben können, welches die Regierung befolgen wird, um Verbesserungen herbeizuführen, so übergehen wir die Frage über die möglichst größte Vermehrung unserer Einkünfte und über die möglichst größte Verminderung unserer Ausgaben, und nehmen an, daß für das nächste Jahr die Einnahmen und Ausgaben einander das Gleichgewicht halten, und daß sich in 4 Jahren die Summe der Einnahmen auf 21,000,000, jene der Ausgaben dagegen auf 15 Millionen belaufen werde. Und wo gibt es wohl eine Regierung, welche in einem so kurzen Zeitraume eine so beträchtliche Vermehrung ihrer Einkünfte hoffen darf? Und welche Hilfsquellen stehen nicht unserer Regierung zu Gebote, um die einzelnen Landestheile zu bevölkern, die Nation aufzuklären und das Königreich zu organisiren? Hat überdieß die Regierung nicht die Hoffnung, als dritte Serie des Anlehens 15,880,000 Drachmen zu erhalten? Und kann sie nicht einen Theil dieser Summe zum Betriebe der Bergwerke, zur Austrocknung der Sümpfe, zur Herstellung von Straßen, Canälen und Brücken, zur Anlegung griechischer Colonien, welche aus jenen unserer Brüder gebildet werden, die noch im Auslande schmachten,

mit einem Worte, zur allgemeinen Verbesserung des Landes verwenden? (Schluß folgt.)

Schweiz.

(Zürich, 10. August.) Von Bern her kommen uns die bedeutendsten Neuigkeiten. In Folge einer von Paris gekommenen Depesche machte der Herzog von Montebello noch spät in der Nacht dem Schultheißen Tscharner einen Besuch, und zeigte ihm einen von dem Minister Thiers geschriebenen Brief, worin ernstere Maßregeln gegen die Flüchtlinge gefordert werden, als selbst die Commission der Tagsatzung in ihrer großen Mehrheit vorschlug, widrigenfalls eine gemeinsame Sperre von Menschen und Waaren rings um die ganze Schweiz, und wenn diese nicht zureicht, noch ernstere Maßregeln angedroht wurden. Am folgenden Morgen bestätigten die übrigen Gesandten ihre Uebereinstimmung mit diesen Eröffnungen. Nur der englische Gesandte blieb aus, soll aber unter der Hand haben wissen lassen, daß England nicht im Stande sey, der Schweiz in diesem Conflicte zu helfen. Der Tagsatzungs-Commission wurde dann ein Zusammentritt vorgeschlagen, um die Maßregeln gegen die Flüchtlinge gemeinsam zu berathen, dieser aber von der Commission abgelehnt. Darauf Tagsatzungs-Sitzung, aber weder eine geheime, noch eine öffentliche in Form, sondern eine geheime Tagsatzungs-Conferenz. Was verhandelt worden, weiß ich noch nicht.

(Allgemeine Zeitung.)

Deutschland.

(Berlin, 6. August.) Die vielen Klagen, welche seit Jahren über die die Gewerbefreiheit begleitenden Uebelstände sowohl von einzelnen Städten als auf den Provincial-Landtagen erschollen, haben, dem Vernehmen nach, die Staats-Regierung bewogen, an ein Gesetz zu denken, welches jene Nachtheile beseitige, indem es die allzugroße Unbedingtheit der Gewerbefreiheit aufhebt, ohne jedoch den Hauptgrundsatz derselben anzutasten. Dieses für Preußen überaus wichtige Gesetz, welches einen großen Theil der jetzt bestehenden gewerblichen Verhältnisse ändern wird, ist, dem Vernehmen nach, in der Redaction begriffen, und stellt fest, daß zwar Jeder ein Gewerbe ergreifen kann, welches er will, jedoch nicht, ohne vorher eine Probe abgelegt zu haben, daß er die hierzu nöthige Geschicklichkeit oder Kenntnisse besitze. Wie er dieselbe erworben, ob durch Lehrjahre, ob durch Bücher oder sonstige Belehrung, ist gleichgültig, und hat der Staat darauf nicht weiter zu achten. Die Prüfung wird von einer Commission sachverständiger Männer gehalten, bei welcher sich ein Commissär des Staates befindet, der darauf zu sehen hat, daß keine Mißbräuche, Parteilichkeiten u. s. w. sich in Vollziehung des Gesetzes einschleichen. Ferner kann in jeder Stadt, welche mindestens 15 Meister des gleichen Handwerks oder Geschäfts besitzt, sich aus diesen eine Corporation bilden, welche vom Staat anerkannt wird und die Erlaubniß hat, Corporationsrechte auszuüben, Versammlungen zu halten, gemeinsame Beschlüsse zu fassen, Unterstützungsfonds u. dergl. zu bilden. Zwar ist Niemand gezwungen, diesen Corporationen beizutreten, allein der Staat wird überall bei Lieferungen und Aufträgen diese Corporationen begünstigen, seine Fragen an diese richten und nach ihrem Gutachten urtheilen. Die wichtigste Bestimmung geschieht endlich durch einen Paragraphen, welcher den Magistraten das mittelbare Recht verleiht, Protest gegen die Etablirung neuer Meister oder Geschäftsleute einzulegen, und dieselben zurückzuweisen, wenn nachgewiesen werden kann, daß in einer Stadt genug Handwerker oder Geschäfte dergleichen Art ansässig sind und sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung nicht geltend macht. Der Regierung soll dann die Entscheidung überlassen seyn. Dieser Paragraph dürfte jedoch im Staatsrath entweder völlig umgearbeitet werden oder ganz wegfallen.

(Leipz. Zeitg.)

(Leipzig, 4. Aug.) Se. k. Hoh. der Prinz Johann war vorgestern, eingeholt von der Escadron der hiesigen Communal-Garde, spät hier angekommen, und empfing denselben Abend noch die Behörden. Höchstderselbe sah die Communalgarde am 3. früh und vollzog hierauf die Uebergabe des Augusteums an die Universität. Se. k. Hoheit richtete bei dieser Gelegenheit das Wort an die Versammlung und bezeichnete in freier, kräftiger Rede die Wichtigkeit seines Auftrages und die hohe Bedeutung des Tages, wie Vergangenheit und Zukunft sich in dem Augusteum heute vereinigten; wie aus der Vergangenheit das Bild des Königs herüberstrahle in unsere Tage; wie die dankbare Liebe seines Volkes in diesen Mauern von Ihm für die Nachwelt zeuge; wie ein der Wissenschaft geweihter Tempel das Andenken eines Monarchen bewahre, der den Grund aller höhern Bildung in seinem religiösen Gemüthe getragen; wie Er Selbst in einer fast sechszigjährigen Regierung den Samen und die Frucht der Wissenschaft für die späteste Zukunft geschützt und gefördert habe! Der fürstliche Redner zeichnete sodann mit kräftigen Strichen die vier Hauptverzweigungen des akademischen Studiums und ihr gemeinsames Ziel, wie die Wahrheit zu Gott, zum Recht, zur Wohlfahrt, zur Weisheit führe. Für diese Bestimmung erhalte das Augusteum seine Weihe durch den Namen des Königs; für diese Bestimmung habe König Anton der Gütige, nach dem Wunsche des Landes, das Denkmal seines ehrwürdigen Vorgängers aufrichten lassen, und dieser Bestimmung im Namen des jetzt regierenden Königs übergeben, solle es der Nachwelt das geistige Streben unserer Hochschule verbürgen. So werde das verklärte k. Brüderpaar segnend herabblicken auf diese Stätte, das von ihr stets Wahrheit, Frömmigkeit, Pflichttreue und Anhänglichkeit an König und Vaterland in reichen Strömen sich verbreiten! Demnächst wohnte der Prinz dem Festmahle bei, wo Höchstderselbe der Fischer-Innung, die eben ihr Jahresfest des Fischerstechens feierte, erlaubte, vor dem Schützenhause sich aufzustellen. Hierauf schoß Se. k. Hoh. mit der Büchse und Rüstung, wobei der Prinz sich huldreichst über den Schützen-Verein aussprach. An demselben Tage nahm der Prinz den neuen Posthaus-Bau und die Buch-

händler-Börse in Augenschein, so wie die Heil-Anstalt für Augenkranke am Eingange des Rosenthales, worauf er auch diesen schönen Hain besuchte. Heute früh um 6 Uhr ist Se. k. Hoh. wieder nach Dresden zurückgereist.

(Hildesheim, 6. August.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Oldenburg sind, nebst Gefolge, auf der Reise nach den böhmischen Bädern gestern hier eingetroffen, und haben Ihr Absteigequartier im Rheinischen Hof genommen.

— Gesetz, den Werth der Hannoverschen conventionsmäßigen Zweigutegroschen-Stücke betreffend: »Wilhelm der Vierte ꝛc. Da es noch zur Zeit nicht thunlich gewesen ist, eine hinreichende Menge von Zweigutegroschen-Stücken nach den Vorschriften Unseres Münzgesetzes vom 8. April 1834 auszumünzen, und Wir daher angemessen finden, das bei den öffentlichen Cassen sowohl als im Verkehr sich ergebende Bedürfniß solcher Münzsorte vorläufig auf andere Weise zu befriedigen, hiezu aber die aus dem Umlaufe allmälig zurückkehrenden, unter Unserem Stempel ausgeprägten conventionsmäßigen Zweigutegroschen-Stücke, nachdem davon ein Theil bereits eingezogen und eingeschmolzen worden ist, am geeignetsten gefunden sind; so verordnen Wir unter Zustimmung der getreuen allgemeinen Ständeversammlung Unseres Königreichs hiemit Folgendes: 1) Die unter Unserem Stempel ausgeprägten conventionsmäßigen Zweigutegroschen-Stücke, so wie die etwa noch im Umlauf befindlichen s. g. Cassen Zweigutegroschen-Stücke behalten nur noch zwei Monate vom Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes, mithin bis zum 6. Oktober d. J. einschließlich, ihren bisherigen Werth von Conventions-Münze, und können während dieser Zeit bei allen Unseren Cassen nicht nur zu den in Conventionsmünze bestimmten Zahlungen, sondern auch zu Courant-Zahlungen dergestalt angewandt werden, daß ein Thaler in Conventionsmünze für einen Thaler und acht Pfennig Courant gerechnet wird. 2) Nach Ablauf jener Frist sollen die obenbezeichneten Zweigutegroschen-Stücke von hiesigem Gepräge nur noch den Werth von Courant haben, und in diesem Werthe sowohl bei allen Cassen des Königreichs als im Privatverkehr angenommen und ausgegeben werden. 3) Die allmählige Einziehung der auf solche Weise im Umlaufe bleibenden Zweigutegroschen-Stücke jener Art nach Maßgabe der in Umlauf zu setzenden Menge der nach den Bestimmungen Unseres Münzgesetzes auszuprägenden Courant-Zweigutegroschen-Stücke bleibt vorbehalten. Gegenwärtiges Gesetz soll durch die erste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kunde gebracht werden. Hannover, den 1. August 1836. Kraft Seiner königl. Majestät allergnädigsten Special-Vollmacht. Stralenheim. Schulte. W. Ubbelohde.«

Bayern.

München, den 13. August 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 30 vom 12. August enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, bei Allerhöchstihrem Oberst-Stallmeister-Stabe dem Stabs-Cassier Franz Weiß, bisher mit dem Range und der Uniform eines Kreis-Cassiers bekleidet, den Titel eines Stabs-Rathes zu verleihen, dann zu genehmigen, daß die Berufsgeschäfte als Buchhalter dem bisherigen ersten Stabs-Offizianten, Christ. Mayr, die Geschäfte des Stabs-Offizianten dem bisher. zweiten Stabs-Offizianten, Philipp Riehl, und jene des Letztgenannten dem bisher funktionirenden Stabs-Offizianten, Georg Herbst, übertragen werden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die an dem Kreis- und Stadtgerichte Landshut erledigte Advokatenstelle, auf allerunterthänigstes Ansuchen, dem Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts daselbst, Jos. Göß, zu verleihen; dem Advokaten Dr. Grünsfeld zu Fürth die Ausübung des Wechsel-Notariates zu gestatten; den mit der Verweisung der Postverwaltung Memmingen bekleideten Xav. Schmalhofer, nach nunmehr zurückgelegten drei vollen Dienstjahren, zum definitiven Postverwalter dortselbst zu ernennen; den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts München, Maximilian von Hahn, wegen physischer Gebrechlichkeit für immer in den Ruhestand zu versetzen; die zu Freising erledigte Advokaten-Stelle dem Accessisten des Kreis- und Stadtgerichts München, Joh. Einsele, zu verleihen, und auf das in Erledigung gekommene Forstrevier Kirnach den Forstamts-Aktuar Maximil. Lachartinger, und auf das Forstrevier Grönenbach den Forstamts-Aktuar Albert v. Baldinger zu provisorischen Revierförstern zu ernennen.

Se. Maj. der König haben nachstehende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Buch dem Stadtpfarr-Kaplan Joh. Nep. Keppeler in Neuburg a. d. D.; die Pfarrei Hochdorf dem Curatbenefiziaten Frz. Jos. Veit in Konzenberg; die Pfarrei Mindelaltheim dem Benefiziaten und lateinischen Vorbereitungs-Lehrer Conr. Hering in Weissenhorn; die Pfarrei Rieden dem Kaplan Jak. Schweyer in Dinkelsbühl; die Pfarrei Genderkingen dem Kaplan Joh. Evang. Waldvogel zu Neuburg a. d. D., und die Pfarrei Schneiding dem Dechant und Pfarrer Franz von Sales Handwercher in Hohenecker-Hofen. — Ferner haben Se. Maj. der König allergnädigst genehmigt, daß die Pfarrei Jessendorf, von dem Bischofe in Würzburg, dem dermal. Vikar derselben, Priester Peter Hartlaub; die Pfarrei Stralsbach, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Kaplan Andr. Gütlein in Großostheim; die Pfarrei Königsfeld, von dem Herrn Erzbischof in Bamberg, dem Pfarrer Frz. Imhof zu Stadelhofen; die Pfarrei Merkershausen, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Dechant und Pfarrer Peter Henneberger zu Wülfershausen; die Pfarrei Weisbach dem Pfarrer Pet. Phil. Carl zu Hofstetten; die Pfarrei Wüstensachsen dem Pfarrvikar Mich. Ziegler zu Massenbuch; die Pfarrei Oelsfeld, von dem Bischofe zu Würz-

burg, dem Kaplan Phil. Staub zu Krombach; dann das Peer'sche Spital-Benefizium in Rosenheim, von dem Herrn Erzbischofe in München und Freising, dem Pfarrer Franz von Paula Geiger in Straußdorf, und die Pfarrei Aidhausen, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Pfarrer Heinrich Wiegand zu Burgwalbach verliehen werde.

Se. Maj. der König haben folgende protestantische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrstelle zu Gailnau dem bisherigen Pfarrer zu Wiebelsheim, Carl Wilhelm Drechsel; die Pfarrstelle zu Bertholdsdorf dem bisher. Pfarrer zu Ederheim, Gg. Ernst Stettner; die Pfarrstelle zu Plech dem bisher. zweiten Pfarrer zu Merkendorf und Pfarrer zu Hirschlach, Bernh. Paul Ewald; die Pfarrstelle zu Regelsbach dem bisher. Pfarrer zu Gefell, Wolfg. Erdm. Pausch; die Pfarrstelle zu Dornhausen dem bisher. Dekan und Pfarrer zu Markt-Einersheim, Gg. Conr. Dorsch, und die Pfarrstelle zu Frankweiler dem Pfarramt-Candidaten und bisher. Lehrer an der lateinischen und Gewerbschule zu Landau, Joh. Nik. Michel. Auch haben Se. Maj. der König der von dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein für den bisher. zweiten protest. Pfarrer zu Harburg, Carl Friedr. Maier, ausgestellten Präsentation auf die Pfarrei Wörnitzostheim die landesherrliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rechenkammer-Direktor und bisher. Landraths-Mitglied des Untermainkreises, Stöhr zu Aura, aus dem Landrathe des Untermainkreises zu entlassen und an dessen Stelle den Posthalter Melchior Zeyer aus Brückenau einzuberufen.

Se. Maj. der König haben den rechtskundigen Magistratsrath Phil. Heim zu Erlangen, dermalen Hauptmann der Landwehr zu Erlangen, zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Erlangen allergnädigst zu befördern geruht.

— In der heurigen Jakobi-Dult haben sich folgende Verkäufer eingefunden: 9 Kleiderhändler, 123 Schnittwaarenhändler, 14 Tuchhändler, 38 inländische Tuchmacher, welche im Rathhaussaale nur in Stücken verkaufen, 4 Loderer, 1 Flanellwaarenhändler, 32 Weber, 14 Priechler, 1 Zwirnhändler, 52 Leinwandhändler, 19 Mousselinhändler, 10 Baumwollwaarenhändler, 11 Spitzenhändler, 24 Bandhändler, 12 Putzarbeiterinnen, 2 Haubenmacherinnen, 22 Strumpfwirker, 6 Bortenmacher, 8 Hutmacher, 15 Bürstenmacher, 1 Parfumeriehändler, 10 Regen- und Sonnenschirm-Fabrikanten, 6 Knopfmacher, 9 Kammmacher, 12 Handschuhhändler, 7 Kirschner und Pelzhändler, 69 Schuhmacher, 7 Säckler, 1 Lederhändler, 3 Weißgärber, 1 Bett-Decken-Händler, 1 Federn-Händler, 17 Bijouterie- und Galanterie-Waaren-Händler, 3 Silber-Waaren-Händler, 3 Spängler, 1 Stahl-Waaren-Fabrikant, 4 Kupferschmiede, 10 Messerschmiede, 8 Eisenhändler, 2 Schlosser, 2 Geschmeidemacher, 1 Büchsenmacher, 1 Messinggießer, 5 Nadler, 6 Optiker, 3 Spiegel-Fabrikanten, 2 Glaswaarenhändler, 13 Bilderhändler, 4 Schreibmaterialienhändler, 1 Gipsfigurenhändler, 6 Kistler, 7 Schäffler, 3 Werkzeugmacher, 8 Korbmacher, 2 Siebmacher, 13 Drechsler, 1 Dosenmacher, 6 Spielwaarenhändler, 1 Rosenkranzhändler, 7 Tabackpfeifenhändler, 4 Schwammhändler, 16 Porzellanhändler, 37 Hafner, 7 Spezereihändler, 21 Zuckerwaarenhändler, 11 Mandelkaffeehändler, 13 Käsehändler, 14 Kurzwaarenhändler, 13 Krämer mit Waaren zu 6 kr., 3 Wurshändler, 2 Waffelbäcker, 7 Antiquare, 6 Schnürleibmacher, 2 Buchbinder, 6 Holzwaarenhändler, 2 Streichriemenhändler, 2 Steinguthändler, 1 Cravattenhändler. Im hiesigen Leinwandkeller befanden sich 9 Fadenhändler, 11 Leinweber, 11 Leinwandhändler und 32 Lodenweber, welche aber nur in Stücken verkauften. Die Zahl der Verkäufer beläuft sich daher auf 945 Individuen, von welchen 53 Ausländer waren, nämlich: 3 aus Preußen, 17 aus Sachsen, 1 aus Sachsen-Gotha, 13 aus Böhmen, 7 aus Würtemberg, 3 aus der Schweiz, 3 aus Italien, 4 aus Tyrol und 2 aus Baden.

(Augsburg, 12. August.) In den letzten Tagen traf Hr. Denis, der den Bau der München-Augsburger Eisenbahn leitet, hier ein. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen in unserer Nähe mit den Erdarbeiten zu jener Bahn begonnen werden.

(Nürnberg, 10. August.) Auf der Reise von Marienbad nach Bad Ems trafen JJ. kk. HH. Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Höchstdessen Gemahlin, unter dem Incognito als Graf und Gräfin von Lingen, vorgestern hier ein. Nachdem die hohen Reisenden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen und gestern eine Fahrt auf der Eisenbahn nach Fürth gemacht hatten, wurde die Reise heute fortgesetzt. Das Interesse an dieser Bahn ist fortwährend lebhaft, und hat gewiß keinen geringen Theil an der, in diesem Sommer so auffallend und erfreulich vermehrten Anzahl der Fremden, die unsere Stadt besuchen. In den letzten Tagen wurde die Bahn unter Andern von dem Prinzen Adam von Würtemberg, kais. russ. Generallieutenant, den russ. Fürsten Lieven und Gallizin, dem k. würtemb. Minister-Chef des Innern, Hrn. geh. Rath v. Schlayer, u. s. w. besichtigt. Die schon jetzt so lebhafte Frequenz, die am vorigen Sonntag 3000 Personen überstieg, wird durch das bevorstehende Volksfest jedenfalls einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten. Die in England bestellte zweite Locomotive ist unterwegs, und soll noch im Laufe dieses Monats eintreffen; die Zahl der Personenwagen ist jetzt bis auf 12 vermehrt worden. Der Preis der Aktien steht ziemlich fest auf beiläufig 300, und bei der sichern Aussicht auf eine Dividende von 16 bis 18 pCt. scheint wenig Lust zum Abgeben von Aktien vorhanden zu seyn. — Dem zuverlässigen Vernehmen nach wird Nürnberg sich im Laufe dieses Monats der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs zu erfreuen haben, die am 15. oder 16. auf der Rückreise von Brückenau erfolgen dürfte, und der Besichtigung der Ludwigs-Eisenbahn, so wie der Kanalgegend in der Richtung nach Bamberg gewidmet seyn wird. Nach allerhöchster Vorschrift soll jede Empfangs-

Feierlichkeit unterbleiben. — Die Arbeiten am Ludwigs-Kanal werden jetzt auch hier und in der Umgegend lebhafter betrieben werden. Nach amtlicher Bekanntmachung findet am 12. die Verakkordirung der Erdarbeiten im Land-Gerichtsbezirk Nürnberg statt.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 35. Woche, vom 2. Aug. bis 8. August incl.

Den 2. August	1112	Personen,		
» 3.	»	1837	»	»
» 4.	»	1383	»	»
» 5.	»	1132	»	»
» 6.	»	882	»	»
» 7.	»	3006	»	»
» 8.	»	1585	»	»

10,937 Personen. Einnahme 1424 fl. 33 kr.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Cadolzburg am 8. August der königl. Rentbeamte Kiessa.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Aug.) Kons. 91⅞.

(Paris, 8. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 30 C.; 5 pCt. — Fr. — C.

(Amsterdam, 6. Aug.) 2½ pCt.: ——; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; Ardoins: 35 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 8. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. ——; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅞; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 10. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99 1/16, 3 pCt. G. 75 5/16; Bkakt. G. 1630; Integr. G. 55 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 35; Passivschuld G. 11¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. Aug. Tell, Oper von Rossini.

Montag den 15. August. Otto von Wittelsbach, Trauerspiel von Babo.

Donnerstag den 18. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3117. Heute Samstag den 13. August große außerordentliche Vorstellung zum Vortheile der Demoiselle Hortense Longuemare.

Die Künstlerin wird alles aufbieten, um diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu erheben, und schmeichelt sich daher bei der ihr zu Theil gewordenen Benefize, von einem hochansehnlichen Publikum zahlreich besucht zu werden.

3115. (3a) Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Gschlößlbräu Loderschen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst aus Holz gebauter Stadel in der oberen Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wies-Grund nebst Garten und Ziehbrunnen, 2 Tagwerk groß, zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und der Wiesgrund ꝛc. auf 4000 fl., geschätzt;
b) ein im Steuerdistrikte Schwabing gelegener, zum königl. Landgerichte München gerichtsbarer, und zum k. Rent-Amte München mit 37 kr. 2 hl. jährl. Stift grundzinsiger Acker ohne Laudemium Kat.-Nr. 442, 5 Tagw. 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;
c) 6 Tagw. 89 Dez. ludeigene Aecker, Nro. 444, 472 und 475 im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 824 fl. 54 kr.; endlich
d) eine ludeigene Wiese, Kat.-Nro. 441, 2 Tagw. 68 Dez. groß, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 8ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 405 fl. 44 kr.;

zum Zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Creditorschaft, gebracht, wozu Kaufslustige auf

Montag den 22. August
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

mit dem Bemerken geladen werden, daß an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr die Versteigerung der auf 1382 fl. geschätzten Brau-Requisiten und der auf 894 fl. gewertheten Schaffferei-Vorräthe an die Meistbiethenden erfolgt, und allenfallsige Aufschlüsse von dem Massakurator, Melber Joseph Blank dahier, zu erholen sind.

München, den 5. August 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Feichter.

3092. (6c) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwaiger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Mezzanin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

Alle Sorten Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirten Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 192.** 15. August 1836.

Mexico. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Rußland. — Griechenland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Böhmen. — Deutschland. (Frankfurt.) — Bayern. (München. Kissingen. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Neueren Nachrichten aus Mexico durch New-Yorker Blätter vom 17. Juli zu Folge setzen die beiden Krieg führenden Parteien ihre Rüstungen zu einem neuen Kampfe fort. Santa Anna's Leben hängt nun an einem Faden. Unterhändler, welche die Texaner an die mexicanische Regierung geschickt haben, sollen von dieser als Geißeln für Santa Anna's Leben behalten worden seyn. Uebrigens sind die Texaner in Verlegenheit, was sie mit Santa Anna anfangen sollen. Tödten wollen sie ihn nicht, gefangen halten können sie ihn mit Sicherheit in Texas nicht; nach den Vereinigten Staaten ihn zu bringen, geht wieder nicht, weil ihn dort der mexicanische Minister reclamiren und auch von der Regierung der Vereinigten Staaten frei erhalten würde. General Filisola soll von seiner Regierung entlassen, wenn nicht noch stärker bestraft werden, weil er den Befehlen Santa Anna's nach dessen Gefangennehmung folgte und so der Feldzug endigte. General Castrillon scheint nicht, wie frühere Nachrichten meldeten, getödtet worden zu seyn. Der mexicanische Congreß hat ein Dekret erlassen, wodurch alle Akte Santa Anna's während seiner Gefangenschaft für null und nichtig erachtet werden. Es scheint, daß sich Santa Anna's nächste Umgebungen seiner Gefangenschaft geschickt bedienen, um selbst die Angelegenheiten des Staates zu leiten, und sein persönliches Schicksal den folgenden Ereignissen überlassen. Hiernach dürften sich die Texaner von Seite der Mexikaner auf alle möglichen Anstrengungen gefaßt machen, um ihr verlornes Gebiet wieder zu erhalten.

Großbritannien.

(London, 6. August.) Unterhaus-Sitzung. (Schluß.) Hr. Maclean machte die Bemerkung, die Regierung der Königin Christine werde in ihrem Kampfe mit Don Carlos von England fortwährend mit Munition und anderm Kriegsvorrath versehen; er wünschte nun von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu wissen, ob auch schon Schritte geschehen seyen, England eine Garantie zu geben, daß ihm diese bedeutenden Ausgaben auch von Spanien seiner Zeit ersetzt werden würden. Ja noch mehr, England sey nun in wirklicher Cooperation gegen Don Carlos begriffen. Es sende seine Flotte, es sende seine Leute. Warum dieß? Warum nicht Spanien seinen innern Kampf selbst ausmachen lassen? Hierbei müsse er auch auf einen Befehl des General Evans zurückkommen, wodurch jedem Engländer, der im Waffendienste des Don Carlos befunden würde, mit dem Tode gedroht wurde. Er hoffe, dieß werde die englische Regierung nicht zugeben. Er wisse, daß hierin schon Schritte geschehen seyen, und hoffe, Lord Palmerston werde sich nicht weigern, die betreffenden Dokumente dem Hause zur Einsicht zu geben. Das ehrenwerthe Mitglied schloß mit der Bemerkung, daß, wenn auch die Formen des Hauses ihn abhielten, eine förmliche Motion zu stellen, er dennoch glaube, der edle Lord auf der andern Seite (Palmerston) werde seine Bemerkungen der Beachtung werth halten. Nachdem noch mehrere Mitglieder des Hauses gesprochen hatten, erwiederte Lord Palmerston: Es sey die Rede gefallen, als habe die englische Regierung den Quadrupelvertrag überschritten; allein dieß sey nicht der Fall. Der Vertrag bezwecke die Pacification der Halbinsel, und seinen Artikeln und spätern Zusatzartikeln gemäß habe England zu diesem Zwecke nach Umständen und Kräften mitgewirkt. Für die Bezahlung der an die spanische Regierung geschehenen Lieferungen habe schon die vorige Administration durch einen Vertrag mit der spanischen Regierung gesorgt, wonach diese sich für die Bezahlung der fraglichen Lieferungen verbindlich erklärte, England aber darauf bis auf bessere Lage des spanischen Schatzes zu warten versprach. England sey übrigens nur hülfeleistend für Christine, eine Kriegserklärung gegen Don Carlos könne möglicher Weise nicht Platz greifen. Es sey gefragt worden, was geschehen würde, wenn andere Großmächte auch wie England handeln wollten. Er müsse antworten, daß zwei Großmächte hier auf den ganz entgegengesetzten Seiten helfen und doch mit einander selbst in friedlichen Verhältnissen stehen könnten. In Rücksicht auf den Befehl des Generals Evans hinsichtlich der Engländer in Diensten des Don Carlos müsse er vorerst bemerken, daß General Evans ihn als spanischer General erlassen habe, und da also die englische Regierung keine Kenntniß davon haben konnte, so kann man sie dafür auch nicht verantwortlich machen. Uebrigens habe in Wahrheit General Evans auch nicht den Tod gedroht, sondern nur, die Verbindungen zwischen seinen und des Don Carlos Piquets abzuschneiden, damit keine englischen Deserteure, die sich vielleicht unter den Truppen des Don Carlos befänden, seine (des General Evans) eigene Leute abtrünnig machen möchten. Nachdem in dieser Beziehung noch einige weitere

Erklärungen von beiden Seiten gegeben worden waren, brach man die Sache ab, und es ward nun in den weiteren Geschäften des Hauses vorgeschritten.

— Der »Post« zufolge würden sich die beiden persischen Prinzen binnen wenigen Tagen nach Konstantinopel auf die Reise machen, und ihnen zur Begleitung von Seite der englischen Regierung Hr. Bailey Frazer beigegeben werden.

— Man hat bereits Nachricht von O'Connells Ankunft in Dublin. Seiner Frau geht es wieder besser. Er konnte einer Versammlung der General-Association beiwohnen. Hierbei kündigte er an, daß er demnächst mehrere Resolutionen in Vorschlag bringen werde: Die erste, daß durch eine Adresse das irische Volk zur Aufgebung seiner Partheizwiste ermahnt werden solle. Es solle wissen, daß, wenn es schlagfertig ist, es viel leichter Gerechtigkeit verlangen könne. Eine andere Resolution soll eine Adresse an das Volk von Großbritannien Betreffs der Union zum Gegenstande haben.

— Heute um 1 Uhr fand die Beisetzung des verstorbenen Rothschild auf dem Juden-Kirchhofe statt.

— Die heutigen Parlaments-Verhandlungen, so weit sie bis zum Abgange der Post bekannt wurden, waren ohne Interesse.

Frankreich.

(Paris, 8. Aug.) Se. k. Hoh. der Prinz von Joinville ist am 7. Aug. auf der Fregatte »Iphigénie«, befehligt von Herrn Schiffs-Capitaine Parceval-Deschêne, von Toulon abgereist. Diese Fregatte begleitet die Brigg »le Ducouëdic«, welche der Corvetten-Capitain Bruat commandirt. — Mehrere Journale haben berichtet, daß der General-Procurator Martin du Nord an einer bedenklichen Krankheit darniederliege. Obschon diese Nachricht durchaus keinen Grund hat, und wir nicht wissen, was dieselbe veranlassen konnte, da Herr Martin du Nord nicht das mindeste Unwohlseyn empfand: so glauben wir doch ein Gerücht förmlich widerlegen zu müssen, welches den zahlreichen Freunden dieses hochgeehrten Staatsmannes Besorgnisse einflößen könnte.

(Neuilly, 8. Aug.) Gestern Abends hatten der General Rey, Pair von Frankreich, der General Dariule und der Graf von Rambuteau, Präfekt des Seine-Departements, die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige empfangen zu werden. Heute arbeiteten Se. Maj. mit dem Marschall Gerard. General Sebastiani wurde ebenfalls von dem Könige empfangen. Die Nationalgarde von Nanterre hat jene von Suresne abgelöst.

(Paris, 9. August.) Das »Journal du Commerce« erwähnt eines Gerüchtes, daß gestern über die spanischen Angelegenheiten Rath gehalten und darauf ein Courier nach London geschickt worden sey, der dem englischen Cabinette Vorschläge zu einem gemeinsamen Operations-Plane in der gegenwärtigen schwierigen Lage Spaniens überbrächte. — Der »Nord von Lille« erzählt, daß am 4. d. M. die englischen Schiffe auf der Rhede von Dünkirchen halb geflaggt hätten, da ein Gerücht, als wäre der König von England gestorben, sich verbreitete, welches sich glücklicherweise als ganz ungegründet erwies. — Der »Garde National« von Marseilles vom 5. d. enthält die ganz unwahrscheinliche Nachricht, daß der Capitain des russischen Kriegsschiffes, Graf Capo d'Istrias, welcher am 3. dort ankam, erzählt habe, die türkische Flotte sey auf ihrer Rückkehr von Tripoli der englischen begegnet und von dieser gezwungen worden, im Hafen von Mytilene einzulaufen, wo sie von der englischen Flotte gefangen gehalten würde, bis die Angelegenheit mit Churchill ganz in's Reine gebracht sey. — In 3 Gemeinden des Departements Deux-Sèvres: Loizé, Melleron und Les Alleux, fanden bedeutende Unruhen statt, welche der »Moniteur« in einem amtlichen Artikel, um jeder Entstellung der Thatsachen zu begegnen, beleuchtet. Hiernach sind dieselben auf einen Befehl des Präfekten hin entstanden, welcher das Waschen des Garns in allen Gewässern verbot, die nicht hinlänglich starken Fluß haben, um das Verderben des Wassers durch jene Manipulation zu verhindern. Diese Maßregel erregte die Unzufriedenheit jener Gemeinden, die ihren Gewerbsbetrieb dadurch beeinträchtigt glaubten, da sie früher überall, namentlich auch in jedem stehenden Wasser, das Garn zum Waschen einzulegen gewohnt waren. Einige Einwohner von Melleron, die jener Verordnung zuwider ihr Garn in verbotene Wasser legten, und denen man es deßhalb von Polizei wegen herausnahm, drohten am 31. Juli des Abends bewaffnet wieder zu kommen und mit Gewalt ihre bisherige Gewohnheit aufrecht zu halten. Am andern Morgen verstärkte sich der Auflauf. Etwa 300 Männer und Weiber untereinander zogen schreiend und mit Ackerwerkzeugen bewaffnet umher. Ein Mann trug eine dreifarbige Fahne voraus. Am zweiten Tage nahmen auch die Gemeinde Loizé und Alleux an der Emeute Theil. Man trug nun 3 Fahnen vor, die Trommel wurde voraus geschlagen und man rief: »es lebe die Garnfreiheit! Einige Truppen-Abtheilungen, welche in der Eile herbeigerufen worden waren, reichten hin, die vollkommenste Ruhe wieder herzustellen. Es floß kein Blut, und die Justiz instruirt nun ohne alle Störung den Prozeß gegen die Rädelsführer des Aufstandes. — Der »Gazette de France« zufolge wird, indem es noch unentschieden ist, ob am 15. August Revue der Nationalgarde seyn wird, jedenfalls am 10. August im Tuillerien-Hofe und auf dem Carroussel-Platze große Revue der Linientruppen seyn. — Der Redacteur des »Bon Sens« ist wegen eines Artikels gleich nach der Hinrichtung Alibaud's unter dem Titel: »noch ein Kopf!« als der Verunglimpfung der öffentlichen Sicherheit und der Apologie des Königsmordes von dem Assisenhofe für schuldig erkannt, zu dreimonatlichem Gefängnisse und in eine Geldstrafe von 1000 Franken verurtheilt worden. Der »Patriote de la Meurthe« von Nancy, der den Artikel, jedoch mit einigen Auslassungen, wiederholte, wurde zu einmonatlichem Gefängnisse und in eine Geld-Strafe von 300 Fr. verurtheilt.

(Neuilly, 9. Aug.) Gestern Abends hatte der neapolitanische Geschäftsträger die Ehre, mit Sr. Maj. dem Könige, der königl. Familie und dem Könige von Neapel zu speisen. Der Graf Appony, österr. Botschafter, hatte die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden. Heute um halb 2 Uhr führte der König im Minister-Conseil den Vorsitz. Um 1 Uhr wurden die Botschafter, bevollmächtigten Minister und Geschäftsträger der auswärtigen Mächte von dem Könige von Neapel empfangen. Nach der Audienz besuchten Se. Maj. mehrere öffentliche Anstalten. Gestern beehrten der König von Neapel, der Prinz von Salerno und der Herzog von Nemours das Theater des Palais-royal mit ihrer Gegenwart.

— Man schreibt aus Toulon vom 5. August: »Die Brigg »la Dophinoise«, welche seit langer Zeit vor Tripoli in der Berberei stationirt war, ist auf unserer Rhede angekommen, nachdem die Brigg »la Malouine« ihre Stelle eingenommen hatte. Man hatte in diesen Gewässern keine Nachricht über die französische Escadre unter den Befehlen des Hrn. Hugon, welcher Tripoli vor einiger Zeit verlassen hatte. Die »Dophinoise« traf in der Nähe des Cops Carthago, welches sie auf ihrer Fahrt berührte, eine kleine Zahl türkischer Kriegsschiffe, welche zur Beobachtung aufgestellt zu seyn schienen.

Spanien.

Das »Journ. de Madrid« vom 1. Aug. meldet, wie bereits erwähnt, am 26. früh sey in Malaga die Constitution von 1812 unter der Leitung des Carabinierscommandanten Escalante wirklich ausgerufen und folgende Proclamation erlassen worden: »Einwohner von Malaga, ihr kennet hinlänglich die Lage Euerer schönen Stadt, des Mittelpunktes aller Tugenden und des heißesten Verlangens nach den Fortschritten der National-Freiheiten. Die unglücklichen Ereignisse der letzten Nacht haben eine große Zahl von Bürgern in eine zu schwierige Lage versetzt, als daß sie in voller Sicherheit alle die Maßregeln zu ergreifen im Stande wären, welche die Wichtigkeit des Augenblickes erheischt. Eine Junta wurde vom Volke ernannt; sie wurde beauftragt, die ferneren Operationen nach dem bereits eingeschlagenen Gange zu leiten; sie muß die Wünsche des Volkes erfüllen. Weil es von Wichtigkeit ist, daß die Junta, welche die Resultate vorbereiten muß, denen die Mehrheit der Bevölkerung entgegensieht, der Ausdruck des Wunsches der allgemeinen Meinung sey, so ist es unabweislich nothwendig, daß Ihr definitiv die Junta und die Behörden ernennt, welche Euch unter den gegenwärtigen Umständen leiten sollen. Aus diesem Grunde hat die provisorische Junta geglaubt, daß es ihre erste Pflicht sey, Euch einzuladen, die Männer zu ernennen, welche die definitive Junta bilden sollen. In Folge dessen hat dieselbe verordnet, daß augenblicklich zu dieser Ernennung geschritten werden solle. Ihr Präsident, der zugleich Präsident der Municipalität ist, hat bereits Instructionen in diesem Betreffe erhalten. Es muß mit der möglichst größten Beschleunigung zu Werke gegangen werden, damit die Junta bis 5 Uhr Abends eingesetzt werde. Der provisorischen Junta bleibt nichts mehr übrig, als Euch zu empfehlen, daß Ihr Euch nicht von dem Pfade der Ehre und des Heldenmuthes entfernet. Euere Behörden, die diese edeln Ideen unterstützen, werden sich immer an die Spitze der wackeren Patrioten stellen, welche den Tod einer verhaßten Sklaverei vorziehen. Einwohner von Malaga, es lebe die Freiheit! Es lebe die Constitution von 1812! Es lebe die Einigkeit! Malaga, den 26. Juli 1836. (Gez.) S. A. Escalante, Commandant der Carabiniers, Präsident. Francesco J. Sancho, Commandant der Artillerie der Nationalgarde. M. Moreno, Capitain im 7. Linien-Bataillon. J. Seranno, Commandant des 2. Bataillons der Nationalgarde. Antonio Cabrera, quiesc. Oberst. ꝛc. ꝛc.«

Dieser Proclamation folgte eine zweite, welche also lautet: »Einwohner von Malaga! Um 4 Uhr Abends werden Euere Wünsche erfüllt seyn. Die Chefs der Nationalgarde und Euerer Municipalität haben mich eingeladen, Dasjenige schnell in Ausführung zu bringen, was gestern Abends durch die provisorische Junta beschlossen wurde. Ich, der ich genau dieselben Gesinnungen und Wünsche mit ihnen theile, habe beschlossen, daß die Constitution von 1812 auf der Promenade von Alameda proclamirt werden solle. Ich hoffe, daß Ihr Euch wie immer auszeichnen, Bürger-Tugenden beurkunden, namentlich im gegenwärtigen Augenblicke die Ordnung aufrecht erhalten und Jeden züchtigen werdet, der es wagen sollte, dieselbe zu stören. Bürger! Es lebe die Constitution! Es lebe die Ordnung! (Gez.) Der interimistische General-Commandant J. A. Escalante.«

— Die Gazette de France bringt folgende Neuigkeiten aus Spanien: »In Saragossa wurde am 2. August Abends 6 Uhr die Constitution von 1812 proclamirt. Der Constitutionsstein wurde in den Straßen herumgetragen. Alles dieß geschah ohne Widerstand. Der Rest des Tages wurde in Vergnügungen hingebracht. — In Malaga hat man eine Regentschaft proclamirt und zu deren Mitgliedern Mina und Mendizabal ernannt. Es wurde ein Revolutions-Tribunal errichtet. Der Civilgouverneur wurde bereits durch dasselbe inquirirt, verurtheilt und hingerichtet. Man erwartete noch weitere Hinrichtungen. — In Grenada scheint ebenfalls eine Bewegung stattgefunden zu haben. Valencia und Barcellona werden wohl auch kaum zögern, dasselbe zu thun. — Die Journale aus Barcellona vom 29. sagen, daß die freiwilligen Compagnien, welche aus der Stadt gezogen waren, so eben wieder dahin zurückkehrten. — Man versichert, daß die neuesten Nachrichten, die unsere Regierung aus Madrid erhalten habe, sehr beunruhigend sind. Die Königin Christine fürchtet, im Nothfalle nicht mehr an die Gränze flüchten zu können. Sie betrachtet sich von diesem Augenblicke an als die Gefangene der Insurrection. Man fügt bei, die französische Regierung habe unmittelbar vier Millionen nach Spanien senden lassen, welche die Bank von Bordeaux geliefert hat.«

— Aus Pau schreibt man vom 4. August: »Der Oberst Josse vom 48. Regiment ist zum Obercommandanten der französischen Legion, die sich in Pau organisirt, ernannt. Die Legion von Algier und die französische Legion werden zwei unabhängige Corps bilden. — Das 4. englische Regiment bei der Fremdenlegion in Spanien hat revoltirt, indem es seinen rückständigen Sold forderte. Evans ließ die Haupträdelsführer arretiren und ihnen die Peitsche geben. Hr. Black, Quartiermeister der englischen Legion, ist hieher gekommen, um Fonds zu erhalten, hat jedoch nur 100,000 Fr. bekommen können.

— Dem Phare de Bayonne zufolge wäre General Bernelle durch Gesundheits-Umstände gezwungen worden, sein Commando abzugeben, und wäre Oberst Conrad an seiner Stelle Befehlshaber der Fremdenlegion geworden.

(Madrid, 1. August.) Die schwierige Ausarbeitung des Estatuto royal, dessen Redaction einem in Europa eben so sehr durch seine Reden in den Cortesversammlungen als durch seine Schriften und Journalartikel rühmlich bekannten Manne, Herrn Alcala Galiano, anvertraut worden war, ist beinahe beendigt. Dieser Fundamental-Gesetzentwurf ist großentheils nach der französischen Charte bearbeitet; nur die Erblichkeit der Pairie ist aus Gründen der hohen Politik beibehalten worden. Es hat diese Arbeit bereits die Zustimmung des Minister-Conseils erhalten und wird nun der Berathung und Prüfung des Regentschaftsrathes untergestellt werden. — Man hat noch keine Bestimmtheit darüber, ob der Zeitpunkt der Eröffnung der Cortessitzungen, welcher Anfangs auf den 20. August festgesetzt war, nicht weiter hinausgeschoben werden dürfte, obgleich bereits ein königliches Dekret abgefaßt ist, welches die vorbereitende Junta auf den 16. August einberuft. In jedem Falle wird die Eröffnung in dem Sitzungssaale der Kammer der Proceres vorgenommen werden; schwerlich aber dürfte dieselbe am 20. August stattfinden; denn die Wahlverhandlungen in Catalonien beginnen erst heute, und jene in Asturien, welche in Folge des Einfalles des Generals Gomez auf den 4. dieß Monats festgesetzt waren, könnten auf eine gewaltsame Weise verzögert werden, wenn dieser Chef von Galicia aus auch nach Asturien dränge. Diese Rücksichten, und namentlich wenn die Gährung, deren Wirkungen in gewissen Provinzen man noch bezweifelt, mehr sich entwickeln sollte, könnten die Regierung bestimmen, die Zeit der Eröffnung noch weiter hinauszuschieben. Erwähnte Rücksichten allein könnten eine solche Verfügung herbeiführen; denn das Ministerium darf sich nicht fürchten, vor die Schranken der Cortes zu treten. Von 69 bereits ernannten Deputirten gehören über zwei Drittheile der gemäßigten Parthei an. — Der Civilgouverneur von Burgos hat durch außerordentliche Estafette die Nachricht gesendet, daß der Anhang des Don Basilio bei Salas Delos Infantes gänzlich auseinander gejagt wurde. — Es scheint, man habe eine Verschwörung entdeckt, welche auf dem Schlosse San-Ferdinand, 3 Meilen von Madrid, hätte ausbrechen sollen. | In Folge dieser Entdeckung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Die »Gazette de France« vom 11. August sagt: Man hört, daß mehrere Städte das Beispiel von Malaga und Sarragossa nachgeahmt und die Constitution von 1812 proclamirt hätten; unter ihnen nennt man Sevilla, Grenada, Cadix und Cordova. Unser Correspondent von der Gränze versichert, diese Ereignisse fanden in Folge eines unter Mina und Mendizabal bestimmten und nun ins Leben getretenen Planes statt, und der 1. August sey der für eine Bewegung in Barcelona bestimmte Zeitpunkt gewesen. Man behauptet, Mina habe sich in Folge einer Nachricht, die er von seiner Absetzung erhalten habe, dem Abfalle hingegeben. — Das von Villareal dem Bernelle gelieferte Treffen, welches Letzterer als einen wahren Triumph darstellte, hat durchaus kein Resultat gehabt. —

— Das »Journal des Debats« gibt dieselbe Nachricht mit folgenden Worten: Die Nachricht von der revolutionären Bewegung in Malaga hat sich heute vollkommen bestätigt, und es ist sogar sehr zu fürchten, daß Barcelona, Grenada, Cordova und Valencia gleichfalls die Constitution von 1812 ausgerufen und jede dieser Städte ihre Junten ernannt habe. So schreibt man wenigstens aus Bayonne vom 5. Aug.: Der Courier, welcher am 2. durch Sarragossa kam, fand, daß sich das Volk dem größten Jubel überließ und daß der Constitutionsstein auf eine feierliche Weise aufgerichtet wurde. Die Civil- und Militärbehörden von Sarragossa schickten ein Manifest an die Königin-Regentin, in welcher sie die Anzeige machen, Aragon habe sich für unabhängig erklärt und die Constitution von 1812 proclamirt. Dieses Aktenstück ist mit 45 Unterschriften versehen, an deren Spitze jene des früheren Ministers Evariste San-Miguel, Generalcapitains der Armee des Königreichs Aragon, steht. (Wir werden dieses Manifest morgen liefern.)

— Ein Brief aus Elisondo vom 2. dieses Monats sagt, Villareal hätte 16 Bataillons und Artillerie bei sich. Er hätte sich zum Meister der befestigten Punkte von Linsoain gemacht, nachdem alle christinischen Streitkräfte von Puente-la-Reyna und von Pampeluna denen, die die Linie vertheidigten, zu Hilfe gekommen waren. Der Kampf, obgleich lebhaft, ließ weder auf der einen noch auf der anderen Seite einen entscheidenden Vortheil zurück. Während der Nacht nahmen beide Theile ihre Positionen wieder ein. Man versichert, Sarsfield habe jenem Treffen beigewohnt. — General Villareal hat am 3. die christinische Linie verlassen und sich gegen Estella hin gezogen, indem er im Angesichte des Feindes nur einige Bataillons zurückließ. Fünf carlistische Bataillone besetzen Ortarsun, Cildeti und Egui; man sagt, sie seyen vom Brigadier Zubiri commandirt und die Nachricht, welche sich über den Tod dieses Anführers verbreitet hat, ist demnach falsch. — Dasselbe Journal schreibt aus Malaga vom 27. Juli: Der Constitutions-Eid wurde am Abende des 26. Juli feierlich geschworen. Die gesammte Nationalgarde, alle Truppen der Garnison und die Autoritäten der Stadt wohnten jener Feierlichkeit bei. Die provisorische Junta hat eine Proclamation bekannt gemacht, um, wie sie darin sagt, die so nothwendige Ordnung und Ruhe anzuempfehlen, damit das große

begonnene Werk zu Ende gebracht werde. — Denselben Tag sind Emissäre in alle Provinzen von Andalusien abgereist, um dieselben zu ähnlicher Bewegung und zur Ernennung von Abgeordneten für die Bildung einer Central-Junta im mittägigen Spanien einzuladen. Man hat bereits aus den Nachrichten von Cadix und Grenada gesehen, daß diese Vorschläge durchaus angenommen worden sind.

— Die englische Legion ist noch immer in San Sebastian eingeschlossen, sehr geschwächt durch den Rücktritt mehrerer Offiziere, und schlecht bezahlt. — Man schreibt aus Bayonne vom 5. Aug.: Man versichert, der Oberstlieutenant vom 48. Linien-Bataillon, welches hier garnisonirt, soll das Commando über das neue freiwillige Hülfs-Corps übernehmen, welches in Pau sich bildet, und dem, unabhängig von der Fremdenlegion, die Bezahlung des Soldes aus dem französische Schatze garantirt ist.

— Einer Correspondenz der Times aus St. Sebastian zufolge, fand man es für gut, die Empörer vom 6. Regimente nach England zurückkehren zu lassen, worauf nicht weniger als 200 Mann von dieser Erlaubniß Gebrauch machten.

Lombardei.

(Brescia, 1. August.) Die Cholera naht sich in dieser Stadt ihrem Ende. In Anbetracht der beruhigenden Verbesserung des Gesundheitszustandes wird der Sanitätsdienst auf den alten Fuß gesetzt.

Rußland.

(St. Petersburg, 2. August.) Der Kammerherr Alexander von Krüdener ist zum Staatsrath befördert worden.

Griechenland.

Finanzieller Zustand des Königreichs.

(Schluß.)

Wir haben bis jetzt noch nichts von der Nationalschuld an die drei Mächte gesprochen, deren Zinsenbestreitung und Tilgung die Summe von 4,020,000 Drachmen erforderlich machen. Diese Summe ist in der von uns so eben entworfenen Uebersicht der jährlichen Staats-Ausgaben nicht aufgeführt; aber man muß deßhalb nur nicht glauben, als vergässen wir diese so wichtige Obliegenheit. Wir werden wir aber dahin kommen, diese Schuld zu tilgen? Durch den allmähligen Verkauf der Staats-Domainen, deren Werth auf 300,000,000 Drachmen geschätzt ist. Wir gedenken zwar nicht, hier das Dotationsgesetz oder die Mittel seiner Anwendung einer genauen Prüfung zu unterwerfen, aber wir sind im Allgemeinen der Meinung, daß, es möge die Regierung was immer für einen Weg zur Veräußerung der National-Domainen einschlagen, letztere in dem Zeitraume von 50 oder 60 Jahren, von jetzt an gerechnet, nicht nur zur Zahlung der Interessen und zur Tilgung dieser Schuld an die drei Mächte, sondern überdieß noch zur Erzielung eines Ueberschusses von zwei Millionen hinreichend seyn werde.

Diese Darstellung kann dazu dienen, alle Griechen, sowohl diejenigen, welche in Griechenland selbst leben, als auch jene, welche noch im Auslande sich aufhalten, vollkommen zu überzeugen, daß das Land alle Mittel besitze, sich als unabhängigen Staat zu constituiren, und alle Bürgschaften zu gewähren, die man nur verlangen kann.

Aber die Regierung darf, etwa durch den Glanz einer so herrlichen Zukunft geblendet, ja nicht glauben, man könne Alles von der Zeit erwarten. Sie muß darauf bedacht seyn, die innere Ruhe aufrecht zu erhalten, die Benützung unserer Nationalgründe zu betreiben, und es nie vergessen, daß jeder Aufschub ihr jährlich einen Schaden von 2 Millionen Drachmen bringe. Sie muß gleichfalls auf die Anlegung von Straßen und Kanälen, auf die Errichtung höherer Schulen ihr Augenmerk richten, den Ackerbau begünstigen, neues Leben in die Marine und Armee bringen, und auf so viele unabweisliche Verbesserungen in einem Staate Bedacht nehmen, der eine Stelle in der civilisirten Welt einnehmen will.

Würden unsere Kräfte allein nicht hinreichen, um zu diesem Resultate zu gelangen, so könnten wir uns überdieß an die Griechen wenden, welche noch mitten unter fremden Völkern wohnen, und ihnen zurufen: »Brüder! Wenn ihr euere Blicke nach dem Vaterlande euerer Altvordern richtet, so gewahrt ihr dort einen Thron, an dessen Grundpfeiler in jüngster Zeit alle Anstrengungen der Factionen zersplitterten. Das Königreich Griechenland ist nicht mehr wie früher einem Verfalle preisgegeben, der dasselbe so lange Zeit hindurch bedrohte; Dank sey es unsern Bemühungen, dasselbe gewinnt mit jedem neuen Tage neue Festigkeit. Seine finanzielle Lage ist eine unverwerfliche Bürgschaft für seine Unabhängigkeit geworden; was erwartet ihr noch? Wir, die Bewohner dieses bevorrechteten Landes, die Pflichten erfüllend, die uns unser glorreicher Ursprung auferlegte, haben das Vatergut des hellenischen Volkes vertheidiget, wir haben ihm ein fruchtbares Land als Wohnsitz gerettet, welches bereit ist, ihm seine Schätze aufzuschließen. Wohl ist es wahr, daß wir nur den Grundstein zum Gebäude gelegt haben, das uns einst unter seinem schützenden Dache bergen soll. Doch nun ist die Reihe an euch; kommet also, um die Arbeit unserer Hände zu unterstützen, die durch einen langwierigen und mörderischen Krieg ermüdet sind. Die Epoche, die so eben zu ihrem Ende sich neigte, und die die unsrige war, hat den Adel unserer Altvordern auf eine ruhmvolle Weise gerechtfertiget. Die Epoche, welche jetzt beginnt, ist die Epoche der inneren Organisation; sie verlangt laut euere Beihülfe; so kommet denn, und nehmet Theil an unserer Schöpfung. Wo anders werdet ihr eine Familie von Menschen finden, die die nämliche Sprache spricht, die an den nämlichen Gott glaubt; wo anders als in unserer Mitte werdet ihr das süße Vergnügen haben, euch ein Vaterland wählen zu können, das Vaterland eurer Väter; wo endlich werdet ihr im Stande seyn, euren Kindern eine glückliche Zukunft zu bereiten, als mitten unter euren Brüdern? —

Türkei.

Der »Chronicle« enthält folgendes Schreiben aus Constantinopel vom 13. Juli: »Am 11. fand auf ausdrückliche Einladung im Hotel des französischen Botschafters eine Zusammenkunft mit Lord Ponsonby und dem russischen Botschafter, Hrn. v. Butenieff, Statt, welche mehrere Stunden dauerte. Ohne den Zweck dieser Unterredung genau kennen zu wollen, glauben wir ihn doch in der Angelegenheit wegen Hrn. Churchill zu finden. In wie ferne aber die gegenseitigen Erklärungen befriedigend waren oder nicht, läßt sich nicht weiter angeben, als durch den Umstand, daß Lord Ponsonby bei einem gestern vom russischen Botschafter dem diplomatischen Corps gegebenen Diner nicht zugegen war. Der Zwist dieser beiden Diplomaten scheint von einem diplomatischen in einen persönlichen ausgeartet zu seyn. Bei der Größe des Streites muß man sich sogar wundern, daß dieß nicht schon früher geschah. Uebrigens hat Ponsonby nie die Mäßigung verloren, was man auch hierin seinem Gegner zur Last legen mag.

Niederlande.

(Brüssel, 9. August.) Der König reist diesen Morgen nach dem Lager von Beverloo und die Königin nach Ostende ab.

Schweiz.

(Bern, 6. August.) Dem Vernehmen nach wird Schüler als Präsident des Central Ausschusses des jungen Deutschlands, so wie Weingart, als Abgeordneter zur Versammlung nach Villeneuve, dem Gerichte überwiesen werden. Beide sind Mitglieder des National-Vereins und Schüler, wie es heißt, überdieß noch Mitglied der jungen Schweiz und Repräsentant bei dem Kantonal-Comité des jungen Europa.

— Schweizer Blätter schreiben aus Bern vom 6. Aug.: Vor einigen Tagen hat Prof. Rheinwald (aus Württemberg) auf der hiesigen Stadtbibliothek ein pergamentenes Manuscript des sogenannten Schwaben-Spiegel aufgefunden, welches sich eben so sehr durch sein unverkennbares Alter und die Schönheit seiner Schriftzüge, wie auch dadurch auszeichnet, daß dasselbe in französischer Sprache geschrieben ist.

(Bern, 9. August.) »Seit dem letzten Sonnabend herrscht in unserer Stadt eine große Bewegung unter allen Parteien, in Folge einer Mittheilung, welche an diesem Tage der französische Gesandte, Herzog von Montebello, dem Präsidenten der Tagsatzung machte. Wie es scheint, fand jener die Art und Weise, mit der diese Behörde bisher die Frage über die politischen Flüchtlinge behandelte, theils zu langsam, theils ein zu ungenügendes Resultat versprechend, so daß er sich verpflichtet glaubte, hierüber seiner Regierung Bericht zu erstatten. Obenerwähnte Mittheilung ist nämlich nichts anderes als eine Erwiederung des Cabinetes der Tuilerien auf die eingegangenen Berichte seines Gesandten in Bern, worin dasselbe auf das Bestimmteste erklärt, daß wenn die Tagsatzung nicht einen Beschluß fasse, mit dem sich die hohen Mächte vollkommen zufrieden stellen könnten, diese in die unangenehme Nothwendigkeit sich versetzt sehen würden, gegen die Schweiz die strengste Sperre anzuordnen. Der französische Gesandte, auf diese Mittheilung seiner Regierung hin, glaubte, es dürfte Behufs gegenseitiger Verständigung zweckdienlich seyn, wenn die Bevollmächtigten der fünf europäischen Großmächte in der Schweiz mit der Commission der Tagsatzung, welche über die gegen die fremden Flüchtlinge zu nehmenden Maßregeln Vorschläge zu machen hat, eine mündliche Unterredung haben würden. Diesem Wunsche wurde nicht entsprochen und wahrscheinlich deßhalb nicht, weil die Tagsatzung den Schein vermeiden wollte, als übe das Ausland einen unmittelbaren Einfluß auf ihren inneren Geschäftsgang ein. Trotz dieses Vorganges zweifeln wir nicht im Geringsten, daß die oberste Bundesbehörde, so viel an ihr liegt und so weit ihre Kräfte reichen, Nichts zu thun versäumen wird, was nur immer geeignet seyn kann, die gerechten Forderungen des Auslandes unter Wahrung der Interessen der Schweiz zu befriedigen. Auf der anderen Seite ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß sich namentlich in diesem Augenblicke Bestrebungen geltend zu machen suchen, um die Schweiz zu bestimmen, in eine Politik gegenüber den fremden Mächten einzugehen, welche, wenn befolgt, unserm Lande nur Unheil bringen müßte. Sollte aber wider alles Erwarten es denn doch zum Aeußersten kommen und die Schweiz wirklich von dem übrigen Europa abgesperrt werden, dann hat man allen Grund, die heftigsten Bewegungen im Innern der Eidgenossenschaft zu befürchten und als gewiß anzunehmen, daß das durch eine solche Maßregel schwer leidende Volk an den wirklichen Ursachern derselben sich stark rächen werde.«

Böhmen.

(Von der böhmischen Gränze, 8. August.) Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Preußen am 11. d. früh von Töplitz abreisen und ohne Aufenthalt nach Potsdam zurückkehren. Die Frau Fürstin v. Liegnitz Durchl. wird an demselben Tage bis Dresden reisen und am 13. ihre Reise nach Potsdam weiter fortsetzen; das übrige Gefolge geht zum Theil den höchsten Herrschaften voran. — Auch sagt man, daß in Annaberg (im sächsischen Erzgebirge) Wohnungen für hohe fürstl. Personen bestellt worden, weil in den nächsten Tagen J. Maj. die Königin von Sachsen, die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann k. Hoh., und noch andere Glieder des kgl. Hauses dorthin abreisen würden, um eine Zusammenkunft mit dem Könige Otto von Griechenland und der regierenden Königin von Bayern zu haben, Allerhöchstwelche von Marienbad nach Annaberg kommen werden. (Leipz. Ztg.)

Deutschland.

(Frankfurt, 10. August.) Man sieht mit gespannten Erwartungen der bevorstehenden Herbstmesse entgegen, da sich zu dieser Zeit erst alle die großen Vortheile zeigen

werden, die aus dem Zoll-Anschlusse unserem Meßhandel erwachsen sind. In der That war die Ostermesse zu früh, als daß sie als Maßstab zu dem Behufe dienen könnte. Ist auch der gesetzliche Anfang der Messe (11. Septbr.) noch mehr als vier Wochen entfernt, so macht sich doch bereits am Main-Ufer in den Handelslagern und in jenen Straßen der Stadt, wo sich die Fuhrmanns-Geschäfte befinden, eine so ausnehmende Rührigkeit bemerklich, wie sie seit langen Jahren in dieser Zeit nicht gesehen wurde. Nimmt man dazu die zahlreichen Fremden, die sich nach den Taunus- und Rheinbädern begeben oder bereits von dorther zurückkommen, und endlich die vielen Neubauten, mit denen man in allen Gegenden der Stadt, vornehmlich in dem Mittelpunkte beschäftigt ist, und die man sich so sehr als möglich beeilt, noch vor dem Eintritte der Messe zu vollenden, so kann man sich einen Begriff von dem äußerst belebten Anblicke machen, den dermalen Frankfurt gewähret.

(Schwäb. Merk.)

Bayern.

München, 15. Aug. 1836.

Da von dem Zeitpunkte des Ablebens des ersten rechtskundigen Bürgermeisters v. Mittermayr bis zur Zeit der nunmehr beginnenden ordentlichen Wahlen nicht über sechs Monate in Mitte lagen, so wird die Wahl eines ersten rechtskundigen Bürgermeisters nach Art. 67 der Gemeinde-Wahlordnung mit der gegenwärtigen ordentlichen Wahl verbunden.

— Als Rector Magnificus der hiesigen Universität wurde für das nächste Studienjahr Hr. Hofrath Bayer gewählt.

Das am vergangenen Mittwoche im königl. Odeon von Demoiselle Mathilde Ries, Pianistin aus Stuttgart, gegebene Concert war sehr zahlreich besucht und gewährte durch glückliche Wahl der vorgetragenen Musik- und Gesangstücke nicht minder, als durch äußerst präcise Ausführung derselben allen Anwesenden einen hohen Kunstgenuß. Die Concertgeberin, welche schon in einer der jüngsten Productionen des philharmonischen Vereins, dieser wahren Pflanzschule der Kunst, die rühmlichsten Proben ihres Talentes abgelegt hatte, leistete Ausgezeichnetes. Vorzüglich zu rühmen an dieser jungen Künstlerin ist ihr im hohen Grade richtiger Anschlag, das Gefühlvolle ihres lebendigen Vortrages und eine zur Bewunderung hinreißende Fertigkeit. Die beiden von ihr vorgetragenen Stücke: Großes Concert von F. Mendelssohn Bartholdy und eine Fantasie brillante für Pianoforte von Louis Schunke erndteten den ungetheiltesten Beifall aller Anwesenden, und Demoiselle Ries wurde am Schlusse der Production stürmisch gerufen. — Fräulein von Hasselt sang ein Lied von Lachner »das Waldvögelein« und eine Cavatine von Bellini mit längst erprobter Meisterschaft, und die bescheidene Künstlerin fand in der allgemeinen Anerkennung der Versammlung, die sich durch die ihr zu Theil gewordene Ehre des Hervorrufens aufs unzweideutigste aussprach, gewiß den schönsten aber auch wohlverdienten Lohn ihrer Bemühungen. — Unser hochgefeierte Eisflair erhöhte den Genuß dieses Abends dadurch auf eine ganz besondere Weise, daß er die Güte hatte, drei sehr naive Gedichte zu sprechen. Bei dem ohnehin allseitig anerkannten hohen Rufe dieses Veteranen der tragischen Kunst wäre es wohl vergebliche Mühe, zu seinem Lobe hier etwas weiteres anzuführen, als daß der rauschendste Beifall seinem Vortrage folgte. — Nicht minder gerechte Anerkennung wurde den HH. Mittermayr und Menter zu Theil, welche ein Duo-Concertante für Violin und Violoncell von Schubert und Kummer mit einer bewunderungswürdigen Reinheit der Töne und seltener Präcision in der Ausführung vortrugen. — Endlich verdient auch noch Hr. Sigl, der ein Gedicht von Dr. Doxenberger »der Minnesänger«, in Musik gesetzt von Lenz, mit einer sehr reinen wohltönenden Stimme und mit sehr lebendigem Gefühle sang, der rühmlichsten Erwähnung. Das ganze Concert gehört unstreitig zu den gelungensten, die wir seit längerer Zeit zu hören Gelegenheit hatten.

(Kissingen, 8. August.) Se. Maj. unser allergnädigster König kamen am 6. d. um 1 Uhr in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Hofmarschalls Frhrn. v. Gumppenberg hier an, und verfügten sich sogleich mit Hrn. Professor v. Gärtner auf den Bauplatz und durch einige der neuen Straßen, dann zu Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Weimar zur Tafel, und reisten von da um 5½ Uhr nach Brückenau zurück. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hat seine Schwester, J. k. H. die Großherzogin von Weimar, an ihrem Namenstage zu Weimar überrascht, ist heute mit großem Gefolge hier eingetroffen, um auf 4 Wochen das Bad zu gebrauchen, und hat im Kurhause 27 Zimmer gemiethet. — Die erschienene 43ste Badeliste enthält 1311 Kurgäste.

(Nürnberg, 11. August.) Dem Bericht über den Aufenthalt der preußischen Herrschaften ist noch nachzutragen, daß JJ. kk. HH. am 9. d. um 1 Uhr Mittag eine Fahrt mit dem Dampfwagen nach Fürth machten, dort im Brandenburger Hause das Mittagsmahl einnahmen, und um 3½ Uhr die Rückfahrt antraten. Abends 7 Uhr fuhren sie nochmals auf der Bahn mit Pferdekraft, und kehrten um 9 Uhr zurück.

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 10. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 80 Fr. 35 C.

(Amsterdam, 9. Aug.) 2½ pCt.: 56¼; 5 pCt.: 103¼; Kanad.: 24½; Span. 4½ pCt.: 98; 5½ pCt.: 80⅜; Ardoins: 36 1/16; Passive: 11½; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 10. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 3/4; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 75¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1352½ CM.

(Frankfurt a. M., 12. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 75 1/16; Bkakt. G. 1629; Integr. G. 55¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 32¼; Passivschuld G. 11¼.

(Augsburg, 13. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hopoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115⅝, G. 115; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104½; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100; detto à 3 pCt. Br. 75¾, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1365; G. 1362; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 15. August. Otto von Wittelsbach, Trauerspiel von Bado.

Freitag den 19. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 13. August 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1552	1381	171	10	32	—	30	—	—
Korn	819	676	143	5	47	—	40	—	—
Gerste	102	92	10	7	55	—	19	—	—
Haber	632	514	118	5	9	—	22	—	—

Bekanntmachungen.

3084. (3c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag, den 18. Aug. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1835 und zwar von den Nummern 53,796 bis 60,746.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 22. August öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juli 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München,
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schuetz, Contr.

3107. (3b) **Königl. Hof- und Staats-Bibliothek.**

Die k. Hof- und Staats-Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königl. Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr, und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der k. Hof- und Staats-Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurück zu liefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, den 3. August 1836.

Die Direktion
der königl. Hof- und Staats-Bibliothek.
Lichtenthaler.

3106. (3b) **Anzeige.**

Der Eigenthümer des sehr solid gebauten Handlungs-Hauses Nro 107 in der Kreisstadt Krems in Niederösterreich ist gesonnen, selbes sammt Waarenlager, 1000 Eimer Wein u. a. m., durch eine öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Dieses Haus enthält 23 schöne, größtentheils gemalte, dann neu parketirte Zimmer und Cabinette, nebst dem Verkaufs-Gewölbe, 4 große feuersichere Magazine, mehrere Holzgewölbe, geräumige Hofmarchung, Pumpbrunnen, einen lüftigen Waaren- wie auch guten Weinkeller auf 1200 Eimer, und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Der Tag der Versteigerung wird nachträglich durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

3122. (2a) **Zu vermiethen.** Ein elegant meublirtes Zimmer vornheraus und eines rückwärts, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Bedienung. Fürstenfeldergasse Nro. 15 über 1 Stiege.

3092. (6f) Im Hause Nro. 9 in der Theatiner-Schwabinger-Straße sind für das nächste Ziel Michaelis über zwei Stiegen eine Wohnung von 10 Zimmern, über drei Stiegen eine von 6 Zimmern und eine Mezzanin-Wohnung im Hofe mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu billigen Preisen zu vermiethen, und bei M. Wassermann im Thale Nro. 74 zu erfragen.

Im magistratischen Gewerbs- und Viktualien-Polizei-Bureau blieb ein Regenschirm stehen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer desselben zu legitimiren vermag, kann ihn daselbst in Empfang nehmen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 193. | 16. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Böhmen. — Deutschland. (Franzensbrunn. Frankfurt.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Das von den Behörden von Saragossa an die Königin-Regentin eingereichte Manifest, lautet wie folgt: »Senora! Es gibt traurige Epochen für die Nationen, während welcher die Völker das Vertrauen verlieren, das sie zu ihrer Regierung haben sollen; Zeiten, wo die Furchtsamen zittern, die Muthigsten ihre Kraft verlieren und Viele ängstlich einer in Dunkel gehüllten Zukunft entgegensehen. Dieß ist die Lage Spaniens seit Mitte Mai dieses Jahres. Stets dankbar für das Wohl, welches die Nation Euerer Majestät verdankt, und stets Ihre Tugenden und Gesinnungen achtend, wollen wir Ihr großmüthiges Herz nicht durch Aufzählung aller der unglücklichen Ereignisse betrüben, welche diese Lage bezeichnen. Die ganze Nation kennt die Umstände, welche die Minister ins Amt gebracht haben, die seit drittehalb Monaten die Zügel der Regierung in ihren Händen halten. Die mißbilligenden Gefühle, welche bei dieser Gelegenheit sich kund gaben, sind allgemein bekannt, und die offene Erklärung, welche das volksthümliche Estamento hierüber an den Stufen Ihres Thrones niederlegt, war fast einmüthig gefaßt. Die Auflösung der Cortes erschien hierauf als eine gewaltthätige, von Rachsucht eingegebene Handlung; sie steigerte die bereits vorhandene Erbitterung. Die Proclomation, die Ihre Majestät an die Spanier richtete, als Sie die Cortes beriefen, welche die Fundamental-Gesetze revidiren sollten, stillte diese Erbitterung für den Augenblick und machte die Herzen der Hoffnung wieder zugänglich. Nichts wäre leichter gewesen, als diese Täuschung fortdauern zu lassen, aber die auf einander folgenden Handlungen der Härte und der Willkühr, und die Absetzungen, welche den Stempel persönlichen Grolles trugen, zerstreuten sie bald, und ließen in den Ministern Ihrer Majestät nicht etwa energische und entschlossene Beamte, sondern rachsüchtige Männer erkennen, die ihren feindseligen Gefühlen die Zügel schießen ließen. Wir wollen nicht in Einzelnheiten eingehen; welcher Spanier kennt sie nicht! Wer hat nicht mit Schmerz und Trauer die befremdenden Gerüchte, die Gunstbezeugungen vernommen, die vorzugsweise denen verliehen wurden, die dem Systeme der Freiheit und der Gesetzgebung, die uns regiert, als am feindseligsten bekannt sind? Wer hat sich verbergen können, daß die Regierung Ew. Maj. von Männern geleitet wird, die, um nicht mehr von ihnen zu sagen, keinen Anspruch auf das öffentliche Vertrauen haben? Zu einer so traurigen Lage gesellten sich Niederlagen, größere Expeditionen der Factiosen, Zunahme ihrer Anhänger, Lichtung unserer Reihen, Entmuthigung unserer Truppen und eine ungewöhnliche Kühnheit der Feinde unserer Freiheit... Diese Lage ist kritisch und betrübend. Es ist unmöglich, daß das Volk sein Geschick länger den Händen derer vertraue, welche bestimmt scheinen, es in eine so furchtbare Ungewißheit zu stürzen. Die Stadt Saragossa, von diesen Gefühlen bewegt, wartete mit Spannung auf eine Morgenröthe des Glücks, die sie in den Stand gesetzt hätte, die Uebel einer Spaltung zu vermeiden, die stets beklagenswerth ist. Der von den Behörden zur Erhaltung der Einheit entwickelte Eifer war groß; sie haben keine Opfer, sie haben keine Beschwerde gescheut, um der Regierung ein Vertrauen zu verschaffen, das sie selbst nicht besaßen. Allein die Entrüstung hat endlich alle ihre bei mehreren Gelegenheiten wiederholten Bemühungen vereitelt; ihr moralischer Einfluß konnte den zu gewaltsam unterdrückten Gefühlen, die sie selbst theilten, nicht länger widerstehen, und bei der furchtbaren Alternative, entweder der Gerechtigkeit derselben nachzugeben, oder eine gräuelvolle Catastrophe herbeizuführen, die das Unglück des Vaterlandes noch drückender gemacht haben würde, haben sie keinen Anstand genommen, die Bahn einzuschlagen, welche Vernunft, Menschlichkeit und Vaterlandsliebe ihnen vorzeichnen. Diese Provinz, Senniora, erklärt sich demnach, weil die Cortes hinsichtlich des Fundamental-Gesetzes nichts entschieden haben, unabhängig von der gegenwärtigen Regierung Euerer Majestät, und wird, unter dem Schutze der Constitution von 1812, und durchdrungen von der Gerechtigkeit, die sie beseelt, auf dem Entschlusse beharrend, ihre Angelegenheiten selbst leiten, und sie ferner nicht Händen überlassen, welche unfähig sind, bei der jetzigen Crise die Zügel der Regierung zu leiten. Die bloßgestellten Liberalen sind zahlreich; die Gefahren, welche sie von allen Seiten umgeben, sind zu groß, als daß sie ihr Heil noch von denen erwarten könnten, die ihnen so gerechtes Mißtrauen einflößen. Der Bürgerkrieg bedarf eines neuen Impulses, der die Feinde des Vaterlandes entmuthige; die tapferen Vertheidiger desselben bedürfen eines neuen Sporns, der ihren Muth und Enthusiasmus wieder belebe. Den Männern, welche sich für das liberale System aus-

gesprochen haben, muß eine billige und wohlbegründete Sicherheit werden, damit sie nicht zum drittenmale das Opfer der unversöhnlichen Rache ihrer Feinde werden. Dieß sind, Sennora, die Gefühle, welche die Unterzeichneten und die Bewohner dieser Provinz beseelen, von denen die erstern deren Interessen vertreten. Die Unterzeichneten schließen mit den aufrichtigen Wünschen für Ew. Maj., die sie stets als ihre Königin betrachten werden, die der Gegenstand ihrer Erkenntlichkeit, ihrer Liebe und ihrer tiefsten Achtung ist. Saragossa, 1. August 1836.«

— Man versichert, sagt die »Gazette de France«, die Regierung habe eine telegraphische Depesche über einen neuen Aufstand in Cadix und Grenada erhalten. Hr. Isturiz ist sehr krank. — Ein Brief aus Sarragossa vom 3. Aug. enthält folgendes Nähere über die letzten Ereignisse in dieser Stadt: »Kaum war der Wechsel der Regierungsform in der Stadt bekannt, als die Straßen sich mit Nationalgarden füllten, welche, mit Weibern untermischt, alle einen grünen Gürtel und Fahnen trugen, worauf man die Worte las: »»Constitution oder den Tod!«« Die Luft erzitterte von dem Geschrei: »»Es lebe die Freiheit!«« Diese Prozessions-Weisen dauerten fast die ganze Nacht, und weil die Behörden mit den Insurgenten durchaus gemeinsame Sache machten, hatte man keine großen Unglücke zu beklagen; nur wurden die Fensterscheiben jener Häuser, die nicht beleuchtet waren, vom Volke eingeworfen. — Gestern Morgens beschloß die Nationalgarde, den Linien-Truppen ein Bankett zu geben, wozu auch die Damen eingeladen werden sollten. Dasselbe fand heute Abends, begleitet von allerlei Fanfaraden und Militär-Musik, Statt; aber es ist unmöglich, sich einen Begriff von allen Scenen der Unordnung und Unmoralität zu machen, in denen sich die Gäste gefielen und und denen sie sich hingaben. Ganz Sarragossa wimmelte von lüderlichen Dienen und Betrunkenen, von Dieben, Meuchelmördern, Brandstiftern, Strumpfstrickerinnen, Furien, verrufenen Mädchen, die sich um die Tische lagerten, und vom Weine berauscht, die abscheulichsten Schaamlosigkeiten zu Tage förderten. — Christine, ihre Minister, die Engländer, und besonders die Franzosen waren Gegenstände der schändlichsten Verwünschungen und Schmähungen. Während alle diese Orgien das ruhige und brave Volk in ihren Cirkel rissen, konnten auch die Revolutionäre ohne Widerstand sich ihrem constitutionellen Enthusiasmus hingeben. — Die Ereignisse von Malaga, die seit gestern hier bekannt sind, haben nicht wenig dazu beigetragen, den patriotischen Eifer der Insurgenten mehr zu entzünden, und so wurde denn auch hier, wie in Malaga, die Constitution von 1812 proclamirt, während man auch keine einzige Stimme hörte, die die Königin Christine oder die Isabella leben ließ; im Gegentheil wurde der Name Christine allgemein verwünscht. Demzufolge muß man sich nun wohl gestehen, daß unsere Revolutionärs weder die Christine noch den Don Carlos, sondern den Triumph der Anarchie wollen.«

— Man schreibt aus Bayonne vom 6. Aug.: Briefe aus San Sebastian vom 4. d. bringen die Nachricht, General Cordova habe den Befehl erlassen, alle in San Sebastian befindlichen spanischen Truppen sollen sich unverzüglich über Meer nach Santander begeben; das Ajuntamiento aber und die Militär-Chefs widersetzten sich der Ausführung dieses Befehles, einerseits wegen der Gefahr, der die Stadt preisgegeben sey, wenn sie ihrer Streitkräfte beraubt würde, andererseits aus dem Grunde, weil General Sarsfield bereits als Commandant en Chef der Armee verpflichtet sey und ihm also allein das Recht zustehe, Befehle zu erlassen. — Die Werbungen für die Hilfs-Legionen geben ein viel günstigeres Resultat, als man glaubte. General Bernelle zieht sich zurück, oder wird wenigstens ein anderes Commando übernehmen. Oberst Conrad, ein ausgezeichneter Offizier, tritt an seine Stelle. Oberstlieutenant Fosse vom 48. Linien-Regimente soll die zahlreiche Legion, welche sich in Pau bildet, commandiren.

Frankreich.

(Paris, 11. August.) Eine Revue der Linientruppen hat heute auf dem Marsfelde Statt gefunden. Die Infanterie, aus 6 Bataillonen bestehend, war zur Linken der Militärschule in drei Linien aufgestellt. Sechs Batterien Artillerie standen vor des Pont de Jena, und bildeten Façade gegen das Palais. Rechts stand die Cavallerie in 18 Escadronen, bestehend aus Cuirassieren, Dragonern, Lanciers und Husaren. Se. Maj. der König von Neapel und Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours kamen mit dem Schlage 10 Uhr im Vorhofe der Militärschule an. Sie wurden von einem glanzvollen Generalstabe empfangen, an dessen Spitze sich der Kriegsminister, der Marschall Graf Lobau, General Pajol, Commandant der ersten Militär-Division und der Generallieutenant Darinle, Platzcommandant von Paris befanden. Der König von Neapel und der Herzog von Nemours ritten an der Fronte sämmtlicher Linien vorüber. Se. Maj. der König von Neapel gaben mehremale ihre vollkommene Bewunderung über die schöne Haltung der französischen Regimenter zu erkennen. Nachdem die Revue geendet war, stellten sich Se. Maj. und zu Ihrer Rechten Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours, links der Kriegsminister und Marschall Lobau vor dem Pavillon der Militärschule auf, und die Truppen defilirten in der größten Ordnung und vollkommensten Regelmäßigkeit an ihnen vorbei. Den Kronprinzen hielt eine leichte Unpäßlichkeit ab, dieser Revue beizuwohnen. Nachdem der König von Neapel das Marsfeld verlassen hatte, besuchte er das Gymnasium des Obersten Amoros und das Hotel der Invaliden. Unter den Offizieren, welche den Generalstab bildeten, bemerkte man den Obersten Moren, Aga der Spahis, in seinem prachtvollen orientalischen Costüme.

— Heute um 1 Uhr sind der König und Madame Adelaide in den Tuillerien angekommen. Se. Maj. arbeiteten mit den Ministern der Marine und des Krieges. General Coletti, bevollmächtigter Minister von Griechenland hatte

die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden. Ein Viertel vor 6 Uhr begaben sich der König und Madame Adelaide nach Neuilly zurück.

— Man schreibt aus Toulon vom 6. August: »Das Dampfboot »der Sphinx« hat seit drei Tagen Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um mit einer Mission an die afrikanische Küste abzugehen. Es wird Depeschen dorthin überbringen, und den Marschall de Camp Bugeaud mit zurückführen.

Böhmen.

(Teplitz, 8. August.) Gestern früh ist der kaiserl. russische Botschafter am Wiener Hofe, von Tatischtscheff, von Karlsbad hier angekommen und Mittags traf Seine Durchlaucht der Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, von Wien über Prag kommend, hier ein.

(Franzensbrunn, 6. August.) Heute kam Seine Maj. der König Otto von Griechenland in Begleitung Seiner königl. Mutter, so wie des Prinzen Wilhelm von Preußen und Höchstdessen Gemahlin k. Hoh., von Marienbad hier in der ersten Nachmittagsstunde an. Allerhöchst-Derselbe stieg bei dem hier im Bade anwesenden Groß-Herzog von Mecklenburg, in dem Hause »zur Großfürstin von Rußland« ab. Er besah nach aufgehobener Mittags-Tafel die hiesigen drei Heilquellen und die übrigen Anlagen, so wie auch das Gotteshaus, und fuhr mit Seiner königl. Mutter Abends wieder nach Marienbad zurück, während der Prinz Wilhelm von Preußen mit seiner Gemahlin denselben Abend dem Balle hier beiwohnte und früh um 8 Uhr des andern Morgens seine Reise nach dem Bade Ems — wie man sagt — fortsetzte. Was auch die Gerüchte über das Befinden des Königs Otto sagen mögen, so können wir als Augenzeugen versichern, daß der Fürst sehr wohl aussah. In den Zügen dieses Fürsten liegt sehr viel Milde und innere Ruhe, die sich unverkennbar an ihm wahrnehmen ließ und die ihm sicher auch bei seiner Nation die ungetheilte Liebe, welche der Fürst besitzt, erworben hat.

Deutschland.

(Frankfurt, 13. August.) Die Vorkehrungen zur Reinigung des Mainbetts und Sprengung der darin befindlichen Felsen werden fortwährend mit Umsicht geleitet und mit Eifer betrieben. Man begnügt sich aber nicht allein mit diesen Arbeiten, sondern beabsichtigt überdieß, wie verlautet, den gegenwärtigen außerordentlich niedrigen Wasserstand auch zur Ausbesserung und Herstellung verschiedener auf der Sachsenhäuser Seite befindlichen schadhaften Brückenpfeilervorlager zu benutzen. Die Kosten solcher Wasserbauten lassen sich zwar nicht mit Zuverlässigkeit im Voraus berechnen; indessen ist, da man mittlerweile manche lehrreiche und warnende Erfahrung gemacht hat, zu hoffen, daß sie im Verhältniß zu den im Jahre 1834 verwendeten höchst bedeutenden Ausgaben ähnlicher Art, nur sehr mäßig seyn werden. — Gestern trafen Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau und Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Württemberg nebst hohem Gefolge hier ein und stiegen im Gasthof zum römischen Kaiser ab.

Bayern.

München, den 16. August 1836.

Das »Journal des Debats« enthält folgenden Artikel aus München vom 30. Juli:

Gleichwie die blühendsten Epochen der bildenden Künste meistens aus den Zeitaltern kunstliebender Fürsten hervorgegangen sind, ist man auch zu glauben berechtigt, daß für die deutsche Malerei und Bildhauerei sich eine neue Epoche jetzt entwickle. Bis vor nicht langen Jahren war sie fast nur für eine Nachahmerin vergangener Kunstperioden zu halten. Wie vortrefflich auch deren Meisterwerke seyn mögen, sie weckten nur das Talent, während das Genie schlummerte. Es war in Ehrfurcht einflößenden Fesseln befangen. Plötzlich zerreißen sie, die alten Formen verschwinden, und in den Werken unserer Künstler zeigt sich ein neuer Typus des Schönen.

Die Düsseldorfer Schule fordert ihren Theil an dieser Aenderung, aber deren größerer Ruhm gehört dem Könige Ludwig von Bayern an. Dem Genie konnte nur durch das Genie die Bahn eröffnet werden. Als sein Wort von allen Punkten Künstler um ihn versammelte, wußte sein unfehlbar richtiger Kennerblick die würdigsten von ihnen schnell zu bezeichnen, und jedem Talent das geeignetste Ziel anzuweisen. Die meisten fanden Beschäftigung, alle fanden Vorbilder zur Nacheiferung.

Diese edle Liebe zu den Künsten wird auch von dem Thronerben vollkommen getheilt. Wir führen zum Beweise dessen nur die Wiederherstellung und Ausschmückung des alten und berühmten Schlosses Hohenschwangau an. In der schönsten Gegend, am Fuße des bayerischen Hochgebirges belegen, bietet seine äußere Gestalt ein reizendes Idyll des Mittelalters, sein Inneres einen Tempel der Kunst und der Geschichte dar. In einer Reihe von Gemälden unserer vorzüglichsten Künstler sind daselbst theils die wichtigsten Begebenheiten aus der Geschichte der Welfen und Hohenstaufen, theils alte Sagen der Gegend wiedergegeben. In diesen Aufenthalt, wo dem Blicke nur die Wahl zwischen den Schönheiten der Natur und der Kunst bleibt, zieht der junge Prinz sich gern und oft zurück, und lebt dort den ernsten Beschäftigungen, welche die Bürgen seiner erhabenen Eigenschaften sind.

(Nürnberg, 13. August.) Dem sichern Vernehmen nach werden Seine Majestät der König am 16. d. von Brückenau abreisen, und über Gaibach und Kitzingen am Abend dahier eintreffen. Am andern Morgen werden Allerhöchstdieselben die Eisenbahn befahren, den Kanalbau bei Doos besichtigen, und um 11 Uhr die Reise nach Ingolstadt fortsetzen. Die Ankunft Seiner Majestät zu München wird bereits am 18. d. erfolgen. Se. Durchl. der Hr. Staatsminister des Innern, Fürst v. Oettingen-Wallerstein, wird am 15. d., und Se. Excell. der Hr. Generalcommiss-

für 9. Stichoner, am 14. d. erwartet, um Seine Majestät den König zu empfangen, und Allerhöchstdieselben bei Besichtigung des Ludwigskanales von hier bis Bamberg zu begleiten. Aufwartungen der Behörden ꝛc. sind nicht angeordnet, nur die ersten Chargen und das Kanalbau Personal haben sich bereit zu halten, und letzteres ist zur Begleitung Sr. Maj. in Gala-Uniform beordert. — Wem das Glück zu Theil wurde, während des Aufenthaltes Sr. Majestät das Bad Brückenau besuchen zu können, dem wird es für sein ganzes Leben unvergeßlich bleiben, hier den erhabenen Monarchen so im Kreise einer freundlichen Conversation zwischen verschiedenen Ständen als den alles zur Freude und zum Glück erhebenden Centralpunkt gesehen zu haben. Man staunt über die Schöpfungen einer wenig über zehn Jahre ansteigenden Regierungsperiode, und sieht mit hoher Befriedigung die geordneten Finanzen Bayerns, die nicht nur keine Mehrung der Staatsschuld mehr gestatten, sondern auch gleichmäßig auf Minderung der Passiven und deren Verzinsung wirken. Hiezu kommen die großartigen, so sehr die innere Entwicklung unterstützenden Unternehmungen, die so segenreichen Einfluß auf das Wohl des Landes haben. Durch den großen Zollverein ist der sich hebenden Industrie und Landwirthschaft ein großer Markt geöffnet, ihre Produkte mit Vortheil abzusetzen. Durch die Bank ist der Credit erhöht, das mobile Capital vereinigt worden, und kann wie von einem Centralpunkte aus auf Agricultur und Gewerbe fördernd einwirken. Betrachtet man nun alle diese herrlichen Schöpfungen, so großartige Werke wie der Ludwigskanal, und die eben jetzt auch ins Leben treten sollenden Eisenbahnen, und umgibt man diese Skizze mit den übrigen Hervorbringungen dieser Regierungs-Periode, so erhebt sich allerdings das Gefühl zur höchsten Verehrung, wenn man in Brückenau dem beglückenden Monarchen sich nahen kann, und ihn dort findet, entgegenkommend Allen mit jener zarten Zuvorkommenheit, die der Gesellschaft der gebildeten Stände eigen ist, jeden dadurch ermuthigend zum Vollgenusse des hohen Glückes, Ihn den Erhabenen hier ohne den Sorgenblick des Regenten im Genuß einer kräftigenden Erholung in den herrlichen Umgebungen des Badeortes gesehen, gesprochen, ja in einer und derselben Gesellschaft sich mit Demselben befunden zu haben.

(Bamberg, 13. August.) Man schreibt aus Frankfurt, daß der Verwaltungs-Ausschuß der Actien-Gesellschaft des Ludwigskanales seine Sitzungen am 27. d. eröffnet hat, und demnächst über mehrere wichtige Gegenstände die competenzmäßigen Beschlüsse fassen, dann in Vollzug bringen, daß also auch von dieser Seite jetzt die größte Thätigkeit für den königl. Bau entwickelt wird. Als Commissär der Gesellschaft bei den Verhandlungen über die Grund-Entschädigungen ist bereits der königl. Advokat und Bank-Consulent Hr. Dr. Kreitmair zu Nürnberg ernannt worden.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Aug.) Kons. 91¼ ⅜.

(Amsterdam, 10. Aug.) 2½ pCt.: 56 $\frac{3}{16}$; 5 pCt.: 103½; Kansb.: 24½; Synd. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 80½; Ardoins: 34½; Passive: 11 $\frac{3}{16}$; Diff.: —; Ausgest. franz. 13 $\frac{1}{16}$; engl. —.

(Wien, 11. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 $\frac{1}{16}$; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571½; Bank-Actien pr. Stück 1354 CM.

(Frankfurt a. M., 13. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 75 $\frac{5}{16}$; Bkakt. G. 1629; Integr. G. 55⅝; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 31⅛; Passivschuld P. 11⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3028. (3c) **Bekanntmachung,**
den Verkauf oder die Verpachtung der königl. Brauerei zu Hackelberg bei Passau betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach allerhöchstem Beschlusse soll die k. Brauerei zu Hackelberg zum Verkaufe oder zur Verpachtung auf sechs bis zehn Jahre — im Wege der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und wird hiermit der Termin dazu auf

Montag den 29. August d. J.

von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags anberaumt, in welchem Kaufs- und Pachtlustige sich in der Amtsstube des k. Brauamtes zu Hackelberg vor der dazu abgeordneten Regierungs-Commission einfinden mögen.

Die Brauerei Hackelberg liegt am linken Ufer der Donau eine Viertelstunde von der Kreishauptstadt Passau entfernt.

Es ist damit das braune Gersten- und weiße Waizen-Bier-Braurecht, dann das Branntweinbrennerei-Recht verbunden, und werden jährlich zwischen 2 und 3000 Schäffel Malz verbraut.

Die Bestandtheile derselben sind folgende:

a) Das Hauptgebäude für das braune Sudwerk mit zwei Sudpfannen, jede zu 85 Eimern, einer Wasserpfanne, 2 Maischkästen mit kupfernen Läuterböden und dergleichen Maischgranden, 2 Bierkühlen, den Gähr- und Winterbier-Gewölben, dem Branntweinhaus und in demselben 2 Maisch- und 2 Läuter-Kesseln, Malztennen, Dörre, Fässer-Behältniß und Material-Speicher.

In diesem Gebäude befinden sich auch die Wohnungen für die Braubeamten, den Braumeister und sämmt-

liche Brauleute, dann ein Saal nebst einigen Zimmern und einer besondern Küche.

b) Das separirte Weißbierbrauerei-Gebäude mit einer Sud-Pfanne zu 75 Eimern, einer Wasserpfanne, einem Maischkasten mit kupfernem Läuterboden und dergleichen Biergrand, einer großen und einer kleinen Bierkühle, dem Weißbier-Gährgewölbe, einem Lagerbier-Keller in zwei Abtheilungen, dem Branntweinbrennerei-Gebäude und in demselben einen Maisch- und einen Läuter-Kessel, dem Branntwein-Gewölbe, dann dem Faß- und Material-Behältniß.

c) Das mit dem vorbemerkten Gebäude in Verbindung stehende Malzmühlgebäude sammt Wagenremise.

d) Das Malzhaus mit 4 Malztennen, der Einsprenge, 4 Schwelken, 2 großen kupfernen Malzdörren, einer Brauknechts-Stube, einem Malz- und einem Gerstenboden, dann einem großen Speicher.

e) Das Sommerkeller-Gebäude, 426 Fuß lang, 29 Fuß breit und bis in die Mitte des Bogengewölbes 21 Fuß hoch, in 5 Abtheilungen, mit Faßboden und einem mit einer Mauer umgebenen Hofraum.

f) Das ehemalige Malzhaus, jetzt Stallgebäude mit Speichern.

g) Zwei besondere Wohngebäude am Ende des Sommer-Kellers, in deren einem die Binderwerkstätte sich befindet.

h) Das Wasser-Reserve-Gebäude mit einer kleinen Wohnung für den Brunnenwärter.

i) Der Zimmerstadel mit zwei kleinen Kellern.

Endlich

k) ein durch die Hauptgebäude der Brauerei gebildeter und von der Donau begränzter großer Hofraum mit der Donaulände, dann ein kleinerer Hofraum zwischen dem Weißbier-Brau- und dem Malz-Hause.

Außerdem wird das gesammte Mobiliare an Fässern und anderen Geräthschaften, dann die todt und lebendigen Handmannsfahrnisse mit in den Kauf oder den Pacht gegeben, jedoch hat der allenfallsige Pächter hiefür eine Caution im Betrage von zwei Drittheilen des Schätzungswerthes — entweder in baarem Gelde oder mittelst Hypothekbestellung aufrecht zu machen.

Sämmtlich vorhandene Material-Vorräthe müssen zu den laufenden Preisen gegen baare Bezahlung übernommen, auch können in gleicher Art alle Ausstände des kgl. Brauamts an sich gebracht werden.

Im Uebrigen sind die allgemeinen Bedingungen hinsichtlich des Verkaufs die — durch die allerhöchste Verordnung vom 30. Sept. 1811 (Regierungsblatt vom Jahre 1811 Seite 1577) vorgeschriebenen, und die speziellen Bedingungen werden bei der Versteigerung näher bekannt gemacht werden.

Indessen können Kauf- und Pachtlustige auch schon von jetzt an von dem k. Brauamte Hackelberg darüber sowohl, als in Ansehung der übrigen Verhältnisse genaue Auskunft erhalten, so wie auch von dem Zustande der Gebäude, der Brauerei, den Vorrichtungen und Requisiten Einsicht nehmen.

Bei der Versteigerung haben Bietungslustige — Inländer sowohl, als Ausländer, — deren Vermögens-Verhältnisse dießorts nicht näher bekannt sind, sich durch legale Zeugnisse darüber auszuweisen. Auch erfolgt der Zuschlag für das Meistgebot — als Kaufssumme oder als jährlicher Pachtschilling — beim Schlusse der Versteigerung nur mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Passau den 11. Juli 1836.

Königl. Regierung des Unter-Donau-Kreises
Kammer der Finanzen.
In abs. Praes.
Benetti.
v. Lottner.
Kallaus, Sekr.

3120. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubiger des Ludwig Dellefant, Handelsmann dahier, werden nicht allein dessen Realitäten, sondern auch die vorhandene Mobiliarschaft im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung oder bei dem Verkauf der Realitäten gegen sonst annehmbare Kaufsbedingungen veräußert; zu diesem Behufe und zwar bezüglich der Versteigerung der Mobiliarschaft auf

Montag den 3. Oktober

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr

Tagsfahrt anberaumt und in den darauffolgenden Tagen um die bemeldte Stunde jedesmal festgesetzt.

Bezüglich der Versteigerung der Realitäten aber wird auf

Freitag den 7. Oktober l. J.

von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags

Termin bestimmt.

Die Mobiliarschaft besteht größtentheils in der gewöhnlichen Hauseinrichtung, als Betten, Kanapee, Sesseln, Tafeln, Fortepiano, Spiegel, wobei noch die zu einer Kirche nöthigen Paramente jeder Art begriffen sind, insbesondere ein ganz silberner Kelch, vergoldet.

Die Realitäten bestehen hingegen

a) in einem an der Hauptstraße gelegenen und zu jedem Geschäfte sehr geeigneten Wohnhause mit gewölbten Kellern, Anbau, Stallung und Remise;

b) in zwei gesonderten Gewölben, die vorzüglich für handeltreibende Individuen brauchbar sind;

c) in einem in der Pfleggasse gelegenen Garten, im besten Zustande hergerichtet und mit zwei aus Stein gebauten Sommerhäusern versehen;

d) in zwei Gemeindstheilen.

Der Verkauf findet im Ganzen, oder, nachdem sich Liebhaber zeigen, auch im Einzelnen statt, wobei jedoch bei den verschiedenen Hypotheks-Objekten über jedes eine gesonderte Kaufssumme anzugeben ist.

Das Wohnhaus mit den Nebengebäuden ist auf 9300 fl., das größere Gewölbe auf 1500 fl., das kleinere auf 500 fl., der Garten auf 600 fl. und die Gemeindstheile auf 20 fl. eingewerthet.

Der Hinschlag richtet sich nach dem §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Zu dieser Versteigerung werden daher Kaufslustige eingeladen, jedoch haben die dem Gerichte Unbekannte, bezüglich der Versteigerung der Realitäten, sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen auszuweisen, indem sonst jeder Solcher zu gewärtigen hat, daß er zu der Realitäten-Versteigerung nicht zugelassen werde.

Donauwörth, den 3. August 1836.

Königl. bayer. Landgericht Donauwörth.
Schill, Landrichter.

3121. (3a)* **Edictal-Ladung.**

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte bestehen seit mehreren Decennien noch mehrere theils von dem vormaligen Amte Burgebrach, theils von dem aufgelösten Landgerichte Ebrach extradirte Depositalreste, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Um nun diese Depositen aufzuräumen, so werden solche hiemit, und soweit sie nach den angestellten Recherchen zu bezeichnen waren, in nachstehender tabellarischer Uebersicht unter dem Anhange öffentlich ausgeschrieben, daß alle diejenigen, welche hierauf Ansprüche machen zu können glauben, sich binnen

zwei Monaten

und zwar längstens bis

26. September l. J.

entweder persönlich, oder durch genügsam Bevollmächtigte dahier zu melden, und dieselben gehörig nachzuweisen haben, widrigenfalls die fraglichen Depositen dem k. Fiskus, als herrnloses Gut, ausgehändigt werden.

Burgebrach, am 7. Juli 1836.

Königliches Landgericht.

Dir. actr.

Katzenberger, Landgerichts-Aktuar.

Vorel. Nro.	Beziehung der Depositen.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
1	Metzner'sches Straf-Depositum von Oberharnsbach	10	53 3/8	Allenfallsige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
2	Müller'sche Verlassenschaftsmasse zu Großbirkach	9	31 1/2	Dieses Depositum scheint aus der Müller'schen Schuldenmasse herzurühren und wurde vom aufgelösten Amte Ebrach mit extradirt.
3	Georg Sennefelder'schen Erben zu Großgressingen	5	54 1/2	Dieses Depositum ist durch Abschluß der Extraditionscommission erstgedachten Amtes, als bei der Kriegskosten-Vorschußkasse angelegt, mit übergeben worden.
4	Gärtner'sches Depositum von Buch	1	13 3/4	Deßgleichen, und wurde als Erbtheil des vermißten Martin Gärtner aus Buch vereinnahmt.
5	Adam Göller'sche Concursmasse zu Birkach	152	24	Dieses Depositum scheint in den Jahren 1805 bis 1812 erwachsen zu seyn. Adam Aumüller von Prölsdorf dürfte, nach gepflogener Recherche, den nächsten Anspruch zu machen haben.
6	Peter Hofmann von Oberneuses	17	48 3/4	Hat Peter Hofmann von Oberneuses als den Kaufschilling des zwischen demselben und der Gemeinde daselbst strittigen Holzes, gemäß General-Depositen-Registers vom Jahre 1795 bis 1805 pos. 8, am 3. November 1795 erlegt.
7	Johann Oppelt von Ampferbach	27	56 1/4	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
8	Johann Wittmann von Burgebrach	30	56 1/4	Deßgleichen.
9	Konrad resp. Leonhard Volk'sches Depositum von Ampferbach	30	43 1/2	Dieses Depositum war zur Curatel des Conrad Volk gehörig, und dürften nach vorgenommener Recherche J. Volk von Ampferbach und dessen Schwager Veit Schrank von Albach den nächsten Anspruch darauf zu machen haben.
10	Pankraz Metzner	5	15	Wurde von Pankraz Metzner und Niklaus Baier aus Grumbach laut vorliegenden Extraditions-Acten für Magazins-Lieferung nach Aschaffenburg am 3. Juni 1796 erlegt.
11	Johann Betz'sche Masse zu Unterneuses	19	24 3/4	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
12	Johann Gallenz'sche Masse zu Stoppenbach	13	5	Deßgleichen, und scheint übrigens dieses Depositum für Johann Gallenz von Stoppenbach und Laurenz Koch von Untergereuth im Jahre 1795 erlegt worden zu seyn.
13	Friedrich Linz von Großbirkach	250	—	Dieses Depositum besteht in einem Hypothekbrief vom 9. Nov. 1810, worin Georg Müller als Schuldner und die Linz'sche Masse als Gläubigerin vorgetragen ist.
14	Depositen, von der vormaligen Kriegsvorschußkasse bezahlt	622	22 1/2	Allenfallsige Prätendenten können nicht angegeben werden; nach k. Regierungs-Dekret vom 24. Sept. 1824 besteht übrigens dieses Depositum in folgenden einzelnen Massen:
	Aeltere			

Forts. Nro.	Beziehung der Depositen.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
16	Maria Elisabetha Kraus von Riedolsheim	81	21	Scheint dem Laurenz Renner zu Kirchschönbach zugehörig zu seyn.
20	Lorenz Martin von Abtswind . .	35	37½	Erlegte Johann Zwanziger von Abtswind, als den Kaufschilling für das Gärtchen des Martin Lorenz.
22	Niklaus Neukamm auf der Marxen-Kapelle	10	45½	Ist vom Amt Oberschwarzbach hinterlegt.
23	" " " " "	8	39½	Deßgleichen.
27	Hildebrand von Gersdorf . . .	77	30	Wurden von der Justiz-Administration des Klosters Ilmbach übergeben.
17a	Amtmann Falkner'sche Verlassenschaft zu Kammerforst	2	7	Wurde vom Amte Oberschwarzach extradirt.
17b	Kraus Johann von Kirchaich (abwesend)	8	45	Deßgleichen.
42	Reicher Baierlein'sche Wittwe zu Korbfeld	6	15	Erlegte Adam Tesch zu Korbach an dem noch rückständigen Kapital der Reicher Baierlein'schen Wittwe zu Korbfeld.
45	Kaufmann Rußcani zu Bamberg .	329	22	Eine nähere Bezeichnung kann, wegen Mangels geeigneter Belege, nicht gemacht werden.

2764.(3c) **Edictalvorladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der k. Kämmerer Sigmund Graf von Spreti hat sich entschlossen, aus seinen im Landgerichtsbezirke von Dachau gelegenen Gütern Unterweilbach, ⅔ Weichs, Pellheim, Hebertshausen und den allodialen Bestandtheilen des Landguts Deutenhofen ein Familienfideikommiß zu errichten, und zu diesem Ende bei dem unterfertigten Gerichtshofe die erforderliche Einleitung gemacht. Es werden daher gemäß §. 26 des Edicts über die Familienfideikommisse diejenigen, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, zu deren Angabe binnen sechs Monaten unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß nach dem Ablaufe der Frist das obgedachte Vermögen als ein Familienfideikommiß immatrikulirt werden würde, folglich die allenfallsigen Prätendenten wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie jenen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb der besagten Frist gemeldet haben.

Landshut den 12. April 1836.

Königliches Appellationsgericht für den Isarkreis.

v. Hörmann, Präsident.

Dobmayr, Secretär.

In der erst- und zweitmaligen Einrückung dieser Edictal-Vorladung (siehe diese Zeitung Nro. 93 vom 19. April und Nro. 133 vom 7. Juni) wurde am Eingange aus einem Kanzleiverstoße die nach bestehenden Verordnungen der Entschließungen der Kollegialstellen vorauszuschickende Formel: »Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern« weggelassen.

3115.(3b) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Gschlößlbräu Loderschen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst aus Holz gebauter Stadel in der oberen Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wies-Grund nebst Garten und Ziehbrunnen, 2 Tagwerk groß, zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und der Wiesgrund ꝛc. auf 4000 fl., geschätzt;
b) ein im Steuerdistrikte Schwabing gelegener, zum königl. Landgerichte München gerichtsbarer, und zum k. Rent-Amte München mit 37 kr. 2 hl. jährl. Stift grundzinsiger Acker ohne Laudemium Kat.-Nr. 442, 5 Tagw. 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;
c) 6 Tagw. 89 Dez. ludeigene Aecker, Nro. 444, 472 und 473 im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 824 fl. 54 kr.; endlich
d) eine ludeigene Wiese, Kat.-Nro. 441, 2 Tagw. 68 Dez. groß, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 8ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 405 fl. 44 kr.;

zum Zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Creditorschaft, gebracht, wozu Kauflustige auf

Montag den 22. August
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

mit dem Bemerken geladen werden, daß an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr die Versteigerung der auf 1382 fl. geschätzten Brau-Requisiten und der auf 894 fl. gewertheten Schäfflerei-Vorräthe an die Meistbiethenden erfolgt, und allenfallsige Aufschlüsse von dem Massakurator, Melder Joseph Blank dahier, zu erholen sind.

München, den 6. August 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Feichter.

3123. **Bekanntmachung.**

Das Anwesen des zu Mosbach verstorbenen Bauern Jakob Dauer wird

Montag den 29. dieses von 9 bis 12 Uhr

nach dem Antrage der Interessenten im Gasthause des Buchinger zu Mosbach der dritten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Hinschlag nach obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgt.

Unter Beziehung auf die diesseitige Ausschreibung vom 8. April d. Js. (eingerückt in den Allgemeinen Anzeiger vom 4. Mai sub Nro. 1257, in die Beilage zum Kreis-Intelligenzblatte vom 14. Mai sub Nro. 5, in die Münchner Politische Zeitung vom 30. April sub Nro. 2814 und in den Correspondenten von und für Deutschland vom 1. Mai sub Nro. II.) ladet man Kaufsliebhaber hiezu ein.

Pleinfeld, am 3. August 1836.

Königliches Landgericht.

Wagner, Landrichter.

Sauer.

3124. **Feiner deutscher Kaffee.**

Seit 26 Jahren bin ich im Besitze einer Kaffee-Surrogat-Fabrik, und stets war es mein Bestreben, durch ein passendes Surrogat den arabischen Kaffee zu ersetzen oder wenigstens entbehrlich zu machen. Unter dem Namen

feiner deutscher Kaffee

verfertige ich gegenwärtig eine Waare, und glaube, daß solche unter den bis jetzt bekannt gewordenen Kaffee-Surrogaten das Gelungenste ist. Der Geschmack des daraus bereiteten Getränks kommt dem aus arabischen Bohnen bereiteten sehr nahe, oder ist ihm täuschend ähnlich, hat auch noch die Vorzüge, daß es der Gesundheit durchaus nicht schadet, vielmehr einige Nahrungsstoffe enthält, und weit wohlfeiler gekauft wird, als alles Andere, was man unter dem Namen Kaffee kennt. Will man sich ein gutes Getränk bereiten, so nehme man hievon ein Loth zu drei Tassen, und behandle ihn gerade so, wie den arabischen Kaffee.

Indem ich nun dieses dem verehrten Handelsstande zur Kenntniß bringe, bemerke ich, daß zur größern Bequemlichkeit für das in München und Umgegend befindliche handelnde Publikum ein Hauptlager bei Herrn J. A. Ruedorffer in München errichtet ist, bei welchem Handlungshause Beziehungen zu dem Fabrikpreise gemacht werden können. Zur Beruhigung des Publikums, füge ich die ärztlichen Zeugnisse bei, und empfehle mein neues Fabrikat zur gefälligen Abnahme bestens.

Fürth, den 30. Juli 1836.

Georg Jos. Scheuer, Kaufmann und Kaffeesurrogat-Fabrikant.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete hat das von Herrn G. J. Scheuer unter dem Namen „feiner deutscher Kaffee" bereitete Surrogat untersucht, und darin nur einen einfachen, durchaus nicht nachtheiligen vegetabilischen Stoff gefunden, der wegen seiner Unfähigkeit zu schaden, sogar Kranken hitziger Art empfohlen werden darf, und dem arabischen Kaffee im Geschmacke ziemlich nahe steht.

Fürth, den 20. Juni 1836. Der Stadtphysikus Braun.

Aerztliches Zeugniß.

Der mir von dem Kaufmann Herrn Scheuer zu Fürth zugesandte deutsche Kaffee ist von mir genau untersucht worden.

In Folge dieser Untersuchung bezeuge ich hiedurch pflichtgemäß, daß dieses dem wirklichen Kaffee ganz ähnelnde Surrogat aus ganz einfachen vegetabilischen Substanzen bestehe, durchaus keinen nachtheiligen metallischen Inhalt besitze und einen angenehmen Geruch und Geschmack habe. Da er nun diese Eigenschaften besitzt, und nicht wie der ächte Kaffee reizend und erhitzend wirkt, mithin als ein ganz unschuldiges Getränk dargestellt werden kann, so kann man auch hinzufügen, daß er selbst da in Anwendung kommen darf, wo der ächte Kaffee von Seite des Arztes verboten bleiben würde.

Nürnberg, am 18. Juli 1836. Dr. Solbrig, Stadtphysikus.

Zeugniß.

Der unter der Benennung „feiner deutscher Kaffee" von Herrn G. J. Scheuer in Fürth fabrizirte Vertreter des ächten Kaffee's entspricht dieser ihm ertheilten Bestimmung empfehlenswerth, da er, meiner chemischen Untersuchung zufolge, durchaus frei ist von schädlichen Beimengungen, und Bestandtheile enthält, die wie gewöhnlich mit heißem Wasser behandelt, einen Aufguß gewähren, der mit Zucker, oder Zucker und Milch versetzt, ein recht angenehm schmeckendes Getränk darstellt.

Erlangen, den 25. Juli 1836. Dr. Kastner, ord. Prof. d. Phys. u. Chemie, königl. bayer. Hofrath.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 194. | 17. August 1836.

Frankreich. (Nachrichten aus Madrid.) — Großbritannien. — Norwegen. — Türkei. — — Deutschland. (Wien. Berlin. Hannover. Karlsruhe.) Baiern. (München. Augsburg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 11. August.) Die Revolution entwickelt sich in Spanien mit einer auffallenden Schnelligkeit, und schon haben ihre Fortschritte das Ministerium genöthiget, mit ihr zu capituliren. Cadix, Xeres, die Insel Leon, Sevilla und Cordova haben das Beispiel Malagos nachgeahmt, und ohne Widerstand, ohne Blutvergießen die Constitution von 1812 proclamirt. Vorzüglich die Nationalgarde ergreift die Initiative zu dieser Bewegung, ihre Chefs organisiren, leiten und halten dieselbe in Schranken, und die Revolution kömmt unter dem Rufe zu Stande: »Es lebe die Königin!« — Von den Vorfällen in Malaga erhielt man zu Cadix am 28. Juli durch eine offizielle Bekanntmachung des Civil-Gouverneurs, Pedro de Urquinaona, Kenntniß. Diese Magistrats-Person eröffnete darin, er sey so eben durch ein Schreiben des General-Commandanten des Lagers von San-Roch bei Gibraltar von jenen Ereignissen unterrichtet worden, und er halte es für seine Pflicht, sie zur Kenntniß der Einwohnerschaft von Cadix zu bringen, weil er die edle Ueberzeugung habe, daß ähnliche Auftritte ihr keine Ehre machen würden. Er fügte hinzu: Ungeachtet der Gerüchte, welche übelgesinnte Personen seit einigen Tagen zu verbreiten bemüht waren, überzeugt von euerer Liebe zur Freiheit, habe ich keine vorkehrende Maßregel getroffen, und auch keine treffen zu müssen geglaubt. Jetzt, seit ich von den Meuchelmorden weiß, welche in Malaga begangen worden; seit ich mit unschuldigem Blute, mit Patrioten-Blute die schreckliche Bahn bestreckt sehe, welche Männer einzuschlagen kein Bedenken trugen, die sich Freunde des Fortschreitens, ächte Patrioten, wahre Freunde des Wohlstandes und Glückes ihres Landes nennen: jetzt fühle ich es besser als jemals, welche Ehre es ist, mit der Verwaltung dieser Provinz beauftragt zu seyn. Ihr wisset es zuverlässig, ob es gut ist, denselben Weg des Fortschreitens einzuschlagen, den so eben ein Handvoll verkehrter und zügelloser Menschen einschlug; ihr beweinet, wie ich, das Unglück des Vaterlandes und die Gefahren, welche dasselbe bedrohen; aber ihr wisset auch, daß das Mittel, das Erstere zu heilen und den Letzteren vorzubeugen, gewiß nicht auf dem furchtbaren und beklagenswerthen Wege zu finden ist, den die unglückliche Stadt Malaga eingeschlagen hat. — Dieß zur Einwohnerschaft von Cadix ausgesprochene Vertrauen machte nur sehr geringen Eindruck auf dieselbe und alsbald setzte sich Alles in Bewegung. Gruppen bildeten sich und man hörte den Ruf: »Es lebe die Constitution, Tod den Verräthern, Tod dem General Cordova!« Man läutete die Sturmglocke. Die Nationalgarde griff zu den Waffen, vereinigte sich, ungeachtet des Widerstandes des Militär-Commandanten Torre, mit den Truppen, und endlich nach einer Crisis von 18 Stunden war die Constitution von 1812 vor dem Stadthause ausgerufen, und am 29. Juli um 5 Uhr Abends begann man bereits den Eid der Treue auf dieselbe zu leisten. Die Nationalgarde war die ganze Nacht unter den Waffen geblieben, während ihre Chefs mit dem Civilgouverneur über die Ausrufung der Constitution und sogar über die Annahme des Titels eines politischen Chefs (gefe politico) von seiner Seite unter Ablegung jenes eines Civilgouverneurs, den die Constitution nicht anerkenne, zu unterhandeln. Nachschrift. In dem Augenblicke, wo wir unser Blatt unter die Presse geben, fügen wir noch einige Zeilen bei, um die Nation zu unterrichten, daß bereits der Eid der Treue auf die Constitution von 1812 geleistet wurde, und daß dieselbe inner den Mauern von Madrid majestätisch herrsche (ella impera magestuosa). Die Linientruppen zogen gegen den Platz von San-Antonio, und die Chefs und Offiziere der Nationalgarde waren an der Spitze des Marine-Bataillons. — Am 2. August um 10 Uhr Abends gelangte die Nachricht von dem Aufstande in Cadix durch einen außerordentlichen Courier nach Madrid. Sogleich traten die Minister und der Regentschaftsrath zusammen, und Nachstehendes sind die von ihnen beschlossenen Maßregeln, denen aber die Königin ihre Sanction noch nicht ertheilt hat und welche der Minister des Innern so eben noch der Residenz von la Granja gebracht, um sie ihr vorzulegen: 1) Die Suspension der strengen Maßregeln gegen die Revolutionäre von Malaga; die bereits abgefaßte und der »Gaceta« mitgetheilte Ordonnanz, welche am 3. hätte veröffentlicht werden sollen, wurde zurückgenommen; 2) die Absendung von Commissären nach den insurgirten Provinzen, mit dem Auftrage, alle Mittel der Ueberredungskunst anzuwenden, um die Rebellen wieder zur Ordnung zurückzuführen; 3) die Absendung von Commissären in jene Provinzen, in denen die Ruhe noch nicht gestört worden war, um zu verhindern, daß dieß geschehe; 4) die Einberufung und Concentrirung einer beträchtlichen Streitmacht in der Hauptstadt. Es sollen 15 bis 20,000 Mann in

Madrid vereiniget werden, um die Regierung zu unterstützen und die Aufrechthaltung der Ruhe zu bewirken.

— Eine Truppen-Abtheilung unter dem Commando des Brigadiers Mendivil ist so eben von Madrid nach Malaga abgegangen. Sie ist am 3. August Morgens nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und man behauptet, sie habe bei ihrem Einmarsche die Hymne des Riego gesungen, und gerufen: »Es lebe die Constitution!« Was es auch mit diesem Ereignisse, von dem unser Correspondent keine Erwähnung macht, für eine Bewandtniß haben mag, seit diesem Augenblicke gab sich eine große Aufregung in Madrid kund, und die öffentliche Ruhe wurde den folgenden Tag auf eine sehr ernstliche Weise gestört.

Es ist sehr zu fürchten, daß dieses revolutionäre Feuer gegenwärtig den größten Theil von Spanien schon ergriffen habe. Seit dem 3. August sprach man bereits in Madrid von einer Insurrection in Estremadura, in der Mancha, in Valencia und Catalonien. Diese Gerüchte waren ohne Zweifel voreilig; allein sie hatten ihre Quelle in der übel disponirten öffentlichen Meinung, der die Geister huldigen, vorzüglich in Barcellona, wo die Insurrection unvermeidlich schien.

Das größte Unglück für Spanien wäre jedoch eine Desorganisation des Heeres, im Falle sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen einträte und Don Carlos Vortheil davon zu ziehen wüßte. Noch ist man nicht gewiß, ob Sarsfield das Obercommando der Nordarmee annehmen werde, und wenn Cordova, ohne auf seinen Nachfolger zu warten, die Armee verlassen hat, so würden andere Hände kaum im Stande seyn, sie bei ihrer Pflicht zu erhalten.

Die Eröffnung der Cortes ist auf den 20. August festgesetzt; allein es ist sehr zweifelhaft, ob die insurgirten Provinzen nicht vielmehr neue Wahlen nach den Grundsätzen der Constitution von 1812 vornehmen werden. Wir wollen es nicht zu sehr wiederholen: die spanische Constitution ist schon an und für sich keine, (noch weniger die von 1812) die Spanien Soldaten, Geld, edle Menschen und gute Minister geben soll.

— Der »Moniteur« meldet: Am 4. d. sind in Madrid Unruhen ausgebrochen. Es bildeten sich mehrere Zusammenrottungen, der General Quesada ließ sie jedoch zerstreuen; Madrid wurde in den Belagerungszustand erklärt und am 5. Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Die Nationalgarde von Madrid wurde denselben Tag aufgelöst, um nach dem Gesetze vom 23. März 1835 wieder neu organisirt zu werden. — Die »Gazette de France« fügt diesem bei: Die Belagerungszustandes-Erklärung war eine im Conseil der Königin längst beschlossene Maßregel, für den Fall, als eine drohende Revolution kommen würde. Wenn man den Gerüchten, die heute im Umlaufe sind, Glauben schenken darf, so wurde die Unterdrückung des Aufstandes vom 4. August und die Auflösung der Nationalgarde nur unter großem Blutvergießen zu Stande gebracht. Zum Ueberflusse scheint es gewiß, was der Moniteur weislich nicht sagt, daß die Constitution in Madrid durch die Insurgenten proclamirt wurde, und daß der Kampf noch nicht geendet war. Was würde aber auch eine momentane Unterdrückung des Aufstandes in Madrid nützen, da Xeres, Porte-Sainte Marie, die Insel Leon, Sevilla und Cordova insurgirt sind? Die Lage der Königin und ihrer Regierung wird um so kritischer seyn, als sie unnützer Weise viel Blut vergießen läßt, da sie eher capituliren sollte.

— Es heißt, Hr. v. Rayneval, der französische Botschafter, habe den Chefs der Exaltados erklärt, er werde, sobald die Constitution zu Madrid proclamiet sey, mit seinem ganzen Personal die Stadt verlassen.

— Während in den größern Städten des Südens die Autorität der Regierung durch die Exaltados gestürzt wird, greifen im übrigen Theile dieser Provinzen die Carlisten immer mehr um sich. Quilez ist mit 4300 Mann in Murcia eingerückt, welches, eben so wie die benachbarte Provinz Carthagena, nur von wenigen Truppen besetzt war. Der Commandant von Murcia, Brigadier Chacon, war auf die Nachricht von der Annäherung des Feindes mit einem kleinen Corps demselben entgegengezogen, am 28. Morgens jedoch zurückgekommen und nach Orihuela abgegangen.

Großbritannien.

(London, 10. Aug.) Vergestern kam im Oberhause die Berathung über die Herabsetzung des Zeitungsstempels an die Tagesordnung. Die ersten 10 Artikel der Bill wurden ohne Discussion angenommen. Der 11. und 12. Clausel widersetzte sich Lord Londhurst. Nach diesen Clauseln sollten im Stempelamte alle Eigenthümer von Zeitungsblättern verzeichnet und dieses Verzeichniß stets complett erhalten werden. Lord Londhurst glaubte, hierdurch würden Personen, die mit der Redaction der Blätter selbst nichts zu schaffen hätten, jeder Art von persönlichen Angriffen und Belästigungen ausgesetzt werden. Der Lord-Kanzler drang auf Beibehaltung der fraglichen Clauseln, weil er glaubte, das Unterhaus möchte in deren Verwerfung eine Beeinträchtigung seiner Privilegien gewahren, nämlich als eine Einmischung in eine Bill, die blos als finanzielle Bill, als Geldbill betrachtet werden könnte, und so würde diese vom Publikum, wie er glaubte, so sehnlich erwartete Bill für die gegenwärtige Session verloren gehen. Lord Melbourne empfahl die Beibehaltung der Clauseln gleichfalls aus dem Grunde, weil sonst die Bill für diesmal verloren gehen möchte. Ihm schloß sich auch Marquis Landsdowne an. Es erfolgte hierauf die Abstimmung und die Clauseln wurden mit einer Mehrheit von 61 Stimmen gegen 40 verworfen. Die übrigen Clauseln der Bill wurden angenommen.

— In der heutigen Unterhaussitzung eröffnete Hr. Aglionby, daß er morgen die Verwendung der englischen Regierung für einen Fall anrufen werde, wo ein englischer Unterthan, Dr. Beaumont, in Frankreich nach einem Ge-

setze, das nach dem betreffenden Factum erst in Kraft getreten sey, zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt wurde. — Hierauf fragte Dr. Bowring den Lord Palmerston, ob England an den Maßregeln der Schweiz gegen die politischen Flüchtlinge einen Antheil habe. Der französische Gesandte in der Schweiz, Graf Montebello, habe in dieser Beziehung eine Note an den Vorort gerichtet, und er (Dr. Bowring) habe mit Erstaunen vernommen, daß nicht nur deutsche, sondern auch französische und polnische Flüchtlinge mit unter die fraglichen Maßregeln gezogen worden seyen. Er hoffe nun, von Lord Palmerston hören zu können, daß England an diesen Maßregeln keinen Theil genommen habe. Dieß versicherte dann auch Lord Palmerston. Gleichwohl glaube er seiner Pflicht zu fehlen, wenn er es bei dieser nackten Antwort beließe; denn es möchten daraus unrichtige Folgerungen gezogen werden. Es habe zwar jede unabhängige Nation das Recht, Fremde in ihren Schutz zu nehmen; aber es sey auch Pflicht eines jeden Staates, indem er so handle, der Ruhe der Nachbarstaaten nicht gefährlich zu werden. Wie er glaube, habe nämlich die französische Regierung sich von dem Bestehen von Verbindungen in der Schweiz überzeugt, welche die Umstürzung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Frankreich bezweckt hätten; daher ihre deßfallsigen Schritte bei der Schweizer-Regierung. Dürfe er der Schweizer-Regierung rathen, so würde er sagen, solchen Personen sey allerdings der fernere Aufenthalt in der Schweiz nicht zu gestatten. (Hört, hört!) Er glaube demnach, Frankreich habe recht gethan, gleichwohl aber fühle er zugleich die Wichtigkeit und es sey ein Theil der europäischen Staatspolitik, daß die Schweiz in ihrer Unabhängigkeit erhalten werde. Hiermit fand die Sache ihr Ende. In derselben Sitzung brachte Lord J. Russel die amendirte Bill über die Municipal-Corporationen wieder amendirt von den Lords herab, und trug auf Verwerfung des von letztern hinzugefügten Amendements an. Der Attorney-General war der Meinung, dieses Amendement sey blos hinzugesetzt, um Mißbräuche zu erhalten. Nach einer kurzen Discussion ward das Amendement ohne Abstimmung verworfen. Das Gleiche geschah mit einem andern Amendement der Lords. Lord J. Russel erklärte darauf, er werde mit den Lords eine Conferenz veranstalten, um zu sehen, daß ein gütliches Uebereinkommen der Verwerfung der ganzen Bill für gegenwärtige Session vorbeuge. Zu diesem Zwecke trug er auf Annahme der andern von den Lords herrührenden Amendements an, welcher von dem Hause auch Statt gegeben wurde.

— Der Sun meldet mit großer Wichtigkeit, daß Graf Nowosilzoff, der Großkanzler von Rußland, der Präsident seiner Regierung, auf einer außerordentlichen Mission in London angekommen sey. Die Sendung eines so hohen Staatsbeamten könne nur mit sehr wichtigen Zwecken in Verbindung stehen.

— Der »Post« zufolge hat Baron Maltitz seine Abreise von England bis nächste Woche verschoben. Graf Pozzo di Borgo wird noch vor Weihnachten nach London auf seinen Posten zurückkehren, und Baron Maltitz, der jetzt eine Vergnügungsreise antritt, dann seine Functionen als Botschaftsrath in Berlin wieder aufnehmen, wenn er inzwischen nicht zu einer höheren diplomatischen Bestimmung berufen wird.

Norwegen.

(Christiania, 2. Aug.) Die Citation, welche das Reichsgericht unterm 16. v. Mts. unter dem Siegel des Storthings hat ergehen lassen, lautet, daß vor demselben »im Saale des Storthinges in Christiania am Dienstage den 23. August d. J. um 9 Uhr Morgens erscheinen sollen: 1) Der Staatsminister u. s. w. Lövenskjöld, um Dokumente und Beweise vorgelegt zu erhalten, persönlichem Verhör unterzogen zu werden, wenn solches nöthig befunden würde, Zeugen anzuhören und Confrontirung mit selbigen zu erleiden, die Prozedur zu gewärtigen und das Urtheil entgegen zu nehmen, sowohl zur Strafe für das ihm nachgewiesene Verhalten, nicht gegen die königl. Resolution vom 2. Juli protestirt zu haben, als zur Bestimmung des Ersatzes in solcher Hinsicht, und endlich zur Verantwortung für die Kosten. 2) Des Prozesses und der namentlichen Benennung wegen, die Mitglieder der königl. norwegischen Regierung, Staatsräthe Collett, Dirkis, Motzfeldt, Krog und Sibbern, so wie auch die Mitglieder der bei Se. Maj. dem Könige sich befindenden Abtheilung des Staatsrathes, Staatsräthe Fasting und Holst. 3) Der Defensor, der für den Staatsminister Lövenskjöld möchte ernannt, oder von ihm angenommen werden.«

Türkei.

(Konstantinopel, 27. Juli.) Nachrichten aus Widdin und Silistria vom 15. und 20. d. M. zu Folge hatten die Russen den größten Theil ihrer ungeheuren Kriegs-Materialien, welche in Silistria aufgehäuft waren, bereits auf das jenseitige Ufer der Donau geschafft und Alles zur bevorstehenden Uebergabe an die türkischen Commissäre vorbereitet. Die Festung soll in einem vortrefflichen Vertheidigungsstand seyn. Mittelst des englischen Lieutenants Lynch, Commandanten des am 21. Mai im Euphrat verunglückten Dampfschiffs »Tigris«, welcher aus Mossul über Diarbekir und Sivas hier eingetroffen ist, hat man sichere Nachrichten von dem Stand der Dinge bei der Armee Reschid Paschas am Taurus. Die Kurden setzen die Feindseligkeiten fort, allein sie können keinen Hauptschlag mehr ausführen. Reschid Pascha führt einen kleinen Krieg, welcher für die regulären Truppen eine wahre Schule des Krieges ist. Ein gelungener Ueberfall eines regulären Regiments durch die Kurden hatte Anlaß zu den nachtheiligen Gerüchten einer Niederlage Reschid Pascha's gegeben. — Die schismatischen Armenier weigern sich noch immer, den Patriarchen von Etschmiazin als ihr geistliches Oberhaupt anzuerkennen und beharren fest darauf, daß er, seit Rußland Besitz von dieser für sie heiligen Stadt ergriffen, die

Interessen ihrer Religion nicht mehr vertreten könne. Es sind ihnen neuerdings Vorschläge gemacht worden.

(Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 9. August.) Nach Berichten aus Bielitz in dem österreichischen Schlesien vom 5. M. ist diese landesfürstliche Stadt durch eine Feuersbrunst furchtbar verheert worden. Bei Abgang der letzten Berichte war das Feuer noch nicht gelöscht; 105 Häuser waren bereits abgebrannt.

(Schw. M.)

(Berlin, 10. Aug.) Amtliche Blätter enthalten folgende Bekanntmachung des k. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien: »In neuerer Zeit haben mehrfach junge Leute aus Schlesien die Schulen und die Universität in Krakau besucht, ohne dießseits die dazu erforderliche Erlaubniß nachgesucht zu haben. Da nun auch in Krakau, dem §. 18 des Reglements für die dasige Universität gemäß, künftig mit aller Strenge darüber gehalten werden wird, daß kein dießseitiger Unterthan ohne Erlaubniß hiesiger Landesregierung in den dasigen Schulanstalten Aufnahme finde, so wird höherer Anordnung gemäß hiemit festgesetzt, daß, wenn ferner junge Leute aus Schlesien, aus der Grafschaft Glatz und dem preuß. Markgrafenthum Oberlausitz zum Besuch dieser Anstalten nach Krakau gehen wollen, die Erlaubniß dazu, die indeß zudem nur aus besondern Gründen ausnahmsweise ertheilt werden kann, jederzeit bei mir nachzusuchen ist. Der königl. wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien. v. Merkel.«

(Hannover, 9. August.) Die königl. Landdrostei zu Hildesheim hat folgendes Ausschreiben unterm 1. d. M. erlassen: »Da in Folge von Fabrikanlagen im hiesigen Königreiche durch Ausländer und in Folge von Fabrikanlagen in der Nähe der Landesgränzen die Steuereinkünfte des Königreichs durch Schleichhandel gefährdet werden können; so hat das königl. Ministerium des Innern verschiedene Bestimmungen zu treffen geruht, welche Uns veranlassen, folgende Vorschriften zu ertheilen: 1) Wenn Ausländer im hiesigen Bezirke Fabriken anzulegen beabsichtigen und zu solchen Anlagen, nach den bestehenden oder zu erlassenden Vorschriften Regiminal-Erlaubniß erforderlich ist; so ist dieserhalb an Uns zu berichten und Unsere weitere Verfügung zu erwarten, bis dahin auch die Fabrikanlage nicht zu dulden. 2) Wenn Inländer binnen einer Entfernung von zwei Meilen von der Landesgränze (worunter jedoch die Grenzen gegen dasjenige Ausland, welches sich mit dem hiesigen Königreiche zu einem gemeinsamen Systeme oder Ein- und Ausgangs-Abgaben geeinigt hat, oder noch einigen wird, nicht zu verstehen sind,) folgende Etablissements, nämlich: Lohgerbereien und Leder-Fabriken, Lichte- und Seifen-Fabriken, Stärke-Fabriken, Tabacks-Fabriken, Papierfabriken und Lumpenhandel, Zuckerfabriken, anzulegen wünschen, wozu Regiminal-Erlaubniß erforderlich ist; so erwarten Wir ebenfalls eine ähnliche Berichterstattung. 3) Ausländer, welche, unter Verzichtleistung auf ihren bisherigen Unterthanen-Verband, sich gleichzeitig mit der Fabrikanlage im hiesigen Königreiche niederlassen, sind als Inländer zu betrachten, sollen mithin nicht unter die Bestimmungen von Nr. 1, sondern von Nr. 2. Hildesheim, 2c.«

(Karlsruhe, 13. Aug.) Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Industrie-Schulen betreffend, wonach jede Gemeinde, welche eine eigene Volksschule hat, wenigstens den Winter über auch eine Industrieschule halten muß, in welcher die Mädchen jedenfalls vom zurückgelegten 11. Jahre an bis zur Schul-Entlassung, mit Ausnahme derjenigen, von denen zu erwarten ist, daß sie den nöthigen Unterricht in weiblichen Arbeiten sonst erhalten, wöchentlich wenigstens zweimal je zwei Stunden unentgeltlich in diesen Gegenständen unterrichtet werden. Die nächste Aufsicht über die, unter dem Schulvorstande stehende, Industrie-Schule kann von diesem auch Frauens-Personen übertragen werden. Mit den gewöhnlichen Schulprüfungen sind auch solche in den Industrie-Schulen zu verbinden. Die zum Arbeits-Unterricht nöthigen Werkzeuge und Stoffe haben die Schülerinnen mitzubringen; im Falle der Dürftigkeit werden sie aus der Gemeinde-Kasse angeschafft.

Bayern.

München, 17. Aug. 1836.

Der »Hamburger Correspondent« enthält folgendes Schreiben aus München vom 1. August:

Unter den wichtigen Schöpfungen und Verbesserungen im Gebiete der inneren Landes-Verwaltung, welche fast ein jedes Regierungsjahr unseres allverehrten Königs bezeichnet haben, ist auch die seit längerer Zeit vorbereitete, jetzt zur Ausführung gebrachte Verbesserung des Mobiliar-Assekuranzwesens begriffen. Was vielfach öffentlich, in dem sichtlichen Interesse der betheiligten Anstalten und Agenten, als nicht gehörig motivirt bezeichnet wurde, zeigt sich jetzt als die gelungene Ausführung eines wohldurchdachten Plans. Das Thun und Treiben der französischen Versicherungs-Gesellschaften hatte längst die besorgliche Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Es schien ihnen darauf anzukommen, durch das willige und unterbrochene Tragen von Verlusten, die ihr Verfahren nothwendig zur Folge haben mußte, die ihnen ursprünglich abholde Neigung der Deutschen zu gewinnen, und darauf späterhin ihr mercantilisches Gebäude aufzuführen. Aus dem Gesichtspunkte der Industrie betrachtet, hätte dieses kühne Wagniß vielleicht gleichgültig bleiben können, obwohl die spätere Existenz deutscher Anstalten dadurch bedroht wurde, allein es verbanden sich damit die schädlichsten Wirkungen auf das Gemeinwohl. Demzufolge ward die Verbannung der französischen Versicherungs-Gesellschaften schon seit 3 Jahren vorbereitet. Vor allen Dingen mußte aber ein vollkommen sicheres inländisches Institut der Art vorhanden seyn; der königliche Wille machte dazu die bewährt befundene Münchener und Aachener

Gesellschaft, er ließ diese 2 Jahre hindurch wirken, und ihre Kräfte in Bayern sich entwickeln, und nachdem nun auch die zugleich über die französischen Gesellschaften verordneten Controllen sich ungenügend erwiesen hatten, um ihren Tendenzen ein Ziel zu setzen, erfolgte am 4. Februar d. J. das Verbot ihres ferneren Wirkens, ein kräftiger, energischer Entschluß, mit welchem Bayern den übrigen deutschen Staaten voranschreitet. Dasselbe Verbot traf auch die Gothaer Bank, jedoch nicht, weil sie jene Tendenzen getheilt hätte; sondern das Verbot war die Folge einer rühmlichen, nichts noch ephemeren Erscheinungen der Gegenwart abmessenden, sondern scharf in die Zukunft blickenden Sorge des Staats für die Sicherheit seiner Unterthanen bei Assekuranz-Verträgen. Jetzt erhoben sich die Eingangs erwähnten Ausdrücke der Bestürzung der Agenten. Bald erblickte man in einem angeblichen Monopol der München-Aachener Gesellschaft bedenkliche Folgen, bald schrieb man dem Lande Sympathien für die französischen Gesellschaften zu, welche nie existirt hatten. Man nahm alte, längst unrichtig gewordene Ziffern zu Hülfe, um zu beweisen, daß die München-Aachener Gesellschaft das öffentliche Vertrauen nicht genöße, benutzte auch ihre früheren, bereits wieder ersetzten Verluste, um zu beweisen, daß die Maßregel eine Hülfe bezwecken sollte, deren sie gar nicht bedürftig war. Ja, man sprach von einer Art Feuerlärm, der Seine Majestät den König bei seiner Rückkunft erwarte, und stellte das Verbot als dem Könige fremd dar, obwohl es schon vor der Abreise nach Griechenland allerhöchster Seits erlassen war. — Die Staatsregierung beachtete wie billig all dieß partheiische Gerede auf keine Weise, sondern blickte fest den richtig berechneten Folgen des Verbots entgegen, und beförderte sie, als sie sich zeigten. In der That erschienen sie sehr schnell. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank errichtete eine den Aktien-Unternehmungen gleichstehende Versicherungs-Anstalt, deren Statuten durch allerhöchstes Rescript vom 3. d. genehmigt, und deren Agenten bereits in Wirksamkeit getreten sind. Ferner gingen die in Nürnberg vorherrschenden Gothaischen Sympathien, nachdem ihre Fruchtlosigkeit klar geworden, in die patriotischere Tendenz der Errichtung einer inländischen gegenseitigen Assecurranz über, welcher der Staat nunmehr alle wünschenswerthe Solidität selbst zu geben im Stande ist. — Somit sind denn alle verstreuten Gerüchte durch das hervortretende Ziel der weisen, längst vorbereiteten Absichten der Staatsregierung widerlegt. Bayern wird drei inländische Versicherungs-Anstalten besitzen, von denen die beiden jüngern ohne das Verbot nie entstanden wären. Neben ihnen werden auch noch die erlaubten ausländischen beschützt, und wie es scheint, wird eine von ihnen, die Leipziger, durch Rückversicherungs-Verträge mit der bayerischen Bank, dem Inlande sich näher anschließen.

Eine zweite in ihren Folgen für das gesammte Deutschland, ja für Europa wichtige Unternehmung ist der Bau des Main- und Donau-Kanals, welcher wie Alles, was der rastlos schaffende Geist des Königs einmal ergriffen hat, mit einer Thätigkeit ohne Gleichen begonnen wird, und worüber man bald Specielles wird melden können.

Einen für alle Bayern erfreulichen Gegenstand ihrer Theilnahme bilden die immer mehr hervortretenden Bestrebungen Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen, seine hochbegabten Fähigkeiten bis zur äußersten Gränze auszubilden. Vollkommen begreifend, daß in der heutigen Zeit die materiellen, und namentlich die industriellen Interessen der Völker den ersten Platz in der Sorge einer weisen Staats-Verwaltung einnehmen, daß alles Uebrige von ihnen ausgeht, und auf sie zurückwirkt, haben seine Forschungen auch hauptsächlich eine dem entsprechende Richtung genommen. Er benutzt dabei den Rath der erleuchtetsten hohen Staatsbeamten des Reichs, und sucht die Mittheilung der vorzüglichsten Gelehrten. Bereits hat eine königliche Handlung den hohen Erfolg dieses Strebens bezeichnet, durch die dem Prinzen (in Abwesenheit Seiner Majestät des Königs) verliehene Präsidentur des königl. Staatsrathes. Zwischen dem erhabenen Vater und dem Ihm würdig nachstrebenden Sohne besteht überhaupt dasjenige vollkommene und persönliche Einverständniß, welches alle Glieder der königlichen Familie auf so rührende Weise miteinander vereinigt, und sich zur Freude des treuen Volkes bei jeder Gelegenheit äußert.

(Augsburg, 16. Aug.) Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, unsern allgemein verehrten hochwürdigsten Herrn Bischof Ignaz Albert v. Riegg nach langem Leiden (welches er mit einer bewundernswürdigen Standhaftigkeit und christlicher Ergebung ertrug) verflossene Nacht um 12 Uhr in ein besseres Leben abzurufen. — Dieses Ereigniß hat die Bewohner der hiesigen Kreis-Stadt und sämmtliche Angehörige der Diöcese Augsburg in die tiefste Trauer versetzt. Wir verlieren an diesem edlen Mann einen ausgezeichneten Oberhirten, welcher mit wahrer und tiefer Religiosität eine unerschütterliche Anhänglichkeit an König und Vaterland, einen allgemein anerkannten christlichen Duldungssinn vereinigte, welcher während eines zwölfjährigen Wirkens in Beziehung auf die Religionslehre, auf die Bildung der Geistlichkeit, auf die Verbesserung der Moralität, des Schul-Unterrichts und des Armenwesens die sprechendsten Denkmäler seines gesegneten Einflusses und seiner unermüdeten Thätigkeit zurückließ, daher auch sein liebes Andenken bei uns nie erlöschen wird. Er ruhe im Frieden!

(Augsb. Ab.-Zeitg.)

National-Fest in Nürnberg.

Die Dauer des dießjährigen eilften National-Festes in Nürnberg ist, wie gewöhnlich, auf 8 Tage — vom 25. Aug. bis 1 Sept. — festgesetzt. Am ersteren oder Hauptfesttage werden Vormittags die Preisfahnen, so wie die Fahnen der Stände und Gewerbsvereine, am Rathhause aufgestellt. Nachmittags 2 Uhr geht der große Festzug vom deutschen Hause aus nach dem Ludwigsfelde, wobei neben den Repräsentanten der Stände und Gewerbe, und den gezierten

Landwägen aus verschiedenen Gemeinden des Rezatkreises, dießmal ein Zug junger Landleute zu Pferd und eine ländliche Hochzeit erscheinen werden. Bei dem an diesem Tage Statt findenden Pferde-Rennen für in- und ausländische Pferde wird die Bahn von 2000 Schritten dreimal umritten. Die Preise bestehen aus 20, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3 bayerischen Thalern mit National-Fahnen (wovon die drei ersten die Namenszüge JJ. MM. des Königs und der Königin und Sr. k. Hoh. des Kronprinzen führen) und einem Weitpreis von 4 bayerischen Thalern und einer National-Fahne mit dem Wappen der Stadt Nürnberg. Der Industrie- und Cultur-Verein veranstaltet wieder eine landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung mit Preise-Vertheilung; sämmtliche Oekonomen und Gartenbesitzer des Rezatkreises werden eingeladen, diese Ausstellung mit ihren Obst-, Garten- und Feldfrüchten aller Art zu unterstützen und zu bereichern. Für die Landgemeinden, die sich bei den frühern und dem dießjährigen Feste durch ihre schön gezierten Wagen auszeichneten, werden 6 Preise von 10, 8, 6, 5, 4 und 2 bayer. Thalern mit National-Fahnen ausgesetzt. Der Nürnberger Verein von Künstlern und Kunstfreunden veranstaltet eine größere Kunst-Ausstellung. Am 26. August wird die Nürnbergische Liedertafel, in Verbindung mit den Männergesangvereinen mehrerer Städte des Rezatkreises, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im großen Rathhaussaale das vierte Gesangfest feiern; auch wird dieser Gesellschaft auf dem Festplatze eine eigene Tribune zu Productionen eingeräumt. Es werden wieder an 12 Handwerksgesellen, so wie an 6 männliche und 6 weibliche Dienstboten oder Fabrikarbeiter, die sich durch Treue und mehrjährige Dienstleistung bei einer und derselben Herrschaft ausgezeichnet haben, silberne Medaillen ertheilt. Büchsen-, Stahl- und Bogenschießen, große Fechtvorstellung, Glückshafen, Walzbaumsteigen, Eierlaufen und andere Volksbelustigungen, dann ein Jahrmarkt für landwirthschaftliche, industrielle und Kunstgegenstände (wobei der erste Käufer und Verkäufer eines Pferdes oder andern landwirthschaftlichen Thieres eine silberne Denkmünze und eine Fahne erhält) findet auch dießmal wieder Statt. Ein junges Ehepaar, das am 25. August seine Hochzeit feiert, nimmt am Festzuge Theil, erhält vom Comité vor der Tribune das übliche Hochzeitgeschenk, und auf einer Abtheilung des Platzes ist für Tanzmusik gesorgt, zu welcher die Landgemeinden eingeladen werden. Bei dem Nachrennen am 28. August werden 10 Preise von 10 bis zu 1 bayerischen Thalern mit Nationalfahnen (die erste mit dem Namenszug Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland) und eine Weitfahne mit 3 bayer. Thalern vertheilt. Unmittelbar findet ein drittes Rennen ausschließlich unter jungen Landleuten mit Preisen von 6, 5, 4 und 3 bayer. Thalern und einem Weitpreis von 2 bayer. Thalern nebst National-Fahnen Statt. Am 31. August wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Festplatz erhält dießmal eine neue Eintheilung; es wird für schöne und geschmackvolle Ausschmückung desselben gesorgt, und dem Publikum vollkommene Sicherheit vor Equipagen und Reitern gewährt. Wie in frühern Jahren, werden bei allen Belustigungen Musik-Chöre abwechselnd spielen, und das Comité wird sich angelegen seyn lassen, durch zweckmäßige Einrichtungen die gesellige Unterhaltung zu befördern und die Freuden des Festes zu erhöhen.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Aug.) Kons. 91⅛.

(Paris, 12. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 79 Fr. 90 C.

(Wien, 12. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 104⅛; detto zu 4 pCt. in C.M. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in C.M. 75⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in C.M. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in C.M. ——; Bank-Actien pr. Stück —— C.M.

(Augsburg, 16. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 39, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅛; G. 104⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅜, G. 100⅛; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1365; G. 1363; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 16. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101½, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 39, G. 37⅛; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅛; G. 104⅛; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100⅛; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅞, G. 75⅝; detto 17. Aug. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1367; G. 1366; 24. Aug. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3122. (2b) Zu vermiethen. Ein elegant meublirtes Zimmer vornheraus und eines rückwärts, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Bedienung. Fürtenfeldergasse Nro. 15 über 1 Stiegr.

3121.7(3b) **Edictal-Ladung.**

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte bestehen seit mehreren Decennien noch mehrere theils von dem vormaligen Amte Burgebrach, theils von dem aufgelösten Landgerichte Ebrach extradirte Depositalreste, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Um nun diese Depositen aufzuräumen, so werden solche hiemit, und soweit sie nach den angestellten Recherchen zu bezeichnen waren, in nachstehender tabellarischer Uebersicht unter dem Anhange öffentlich ausgeschrieben, daß alle diejenigen, welche hierauf Ansprüche machen zu können glauben, sich binnen

zwei Monaten

und zwar längstens bis

26. September l. J.

entweder persönlich, oder durch genügsam Bevollmächtigte dahier zu melden, und dieselben gehörig nachzuweisen haben, widrigenfalls die fraglichen Depositen dem k. Fiskus, als herrnloses Gut, ausgehändigt werden.

Burgebrach, am 7. Juli 1836.

Königliches Landgericht.

Dir. aegr.

Katzenberger, Landgerichts-Aktuar.

Fortl. Nro.	Beziehung der Depositen.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
1	Metzner'sches Straf-Depositum von Oberharnsbach	10	53¾	Allenfallsige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
2	Möller'sche Verlassenschaftsmasse zu Großbirkach	9	31½	Dieses Depositum scheint aus der Müller'schen Schuldenmasse herzurühren und wurde vom aufgelösten Amte Ebrach mit extradirt.
3	Georg Sennefelder'schen Erben zu Großgressingen	5	54½	Dieses Depositum ist durch Abschluß der Extraditionscommission ersgedachten Amtes, als bei der Kriegskosten-Vorschußkasse angelegt, mit übergeben worden.
4	Gärtner'sches Depositum von Buch	1	13¾	Deßgleichen, und wurde als Erbtheil des vermißten Martin Gärtner aus Buch vereinnahmt.
5	Adam Göller'sche Concursmasse zu Birkach	152	24	Dieses Depositum scheint in den Jahren 1805 bis 1812 erwachsen zu seyn. Adam Aumüller von Pröbsdorf dürfte, nach gepflogener Recherche, den nächsten Anspruch zu machen haben.
6	Peter Hofmann von Oberneuses .	17	48¾	Hat Peter Hofmann von Oberneuses als den Kaufschilling des zwischen demselben und der Gemeinde daselbst strittigen Holzes, gemäß General-Depositen Registers vom Jahre 1795 bis 1805 pos. 8, am 3 November 1795 erlegt.
7	Johann Oppelt von Ampferbach .	27	56½	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
8	Johann Wittmann von Burgebrach	30	56¼	Deßgleichen.
9	Konrad resp. Leonhard Volk'sches Depositum von Ampferbach . . .	30	43½	Dieses Depositum war zur Curatel des Conrad Volk gehörig, und dürften nach vorgenommener Recherche J. Volk von Ampferbach und dessen Schwager Veit Schrank von Albach den nächsten Anspruch darauf zu machen haben.
10	Pankraz Metzner	5	15	Wurde von Pankraz Metzner und Niklaus Baier aus Grumbach laut vorliegenden Extraditions-Acten für Magazins-Lieferung nach Aschaffenburg am 3. Juni 1796 erlegt.
11	Johann Betz'sche Masse zu Unterneuses	19	24¾	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
12	Johann Gallenz'sche Masse zu Stoppenbach	136	5	Deßgleichen, und scheint übrigens dieses Depositum für Johann Gallenz von Stoppenbach und Laurenz Koch von Untergreuth im Jahre 1795 erlegt worden zu seyn.
13	Friedrich Linz von Großbirkach .	250	—	Dieses Depositum besteht in einem Hypothekbrief vom 9. Nov. 1810, worin Georg Müller als Schuldner und die Linz'sche Masse als Gläubigerin vorgetragen ist.
14	Aeltere Depositen, von der vormaligen Kriegsvorschußkasse bezahlt . .	622	22½	Allenfallsige Prätendenten können nicht angegeben werden; nach k. Regierungs-Dekret vom 24. Sept. 1824 besteht übrigens dieses Depositum in folgenden einzelnen Massen:

Fortl. Nro.	Beziehung der Depositen.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
16	Maria Elisabetha Kraus von Riedolsheim	81	21	Scheint dem Laurenz Renner zu Kirchschönbach zugehörig zu seyn.
20	Lorenz Martin von Abtswind	35	37½	Erlegte Johann Zwanziger von Abtswind, als den Kaufschilling für das Gärtchen des Martin Lorenz.
22	Niklaus Neukamm auf der Marxen Kapelle	10	45½	Ist vom Amt Oberschwarzbach hinterlegt.
23	" " " " "	8	39½	Deßgleichen.
27	Hildebrand von Gersdorf	77	30	Wurden von der Justiz-Administration des Klosters Ilmbach übergeben.
17a	Amtmann Falkner'sche Verlassenschaft zu Kammerforst	2	7	Wurde vom Amte Oberschwarzach extradirt.
17b	Kraus Johann von Kirchaich (abwesend)	8	45	Deßgleichen.
42	Reicher Baierlein'sche Wittwe zu Korbfeld	6	15	Erlegte Adam Tesch zu Karbach an dem noch rückständigen Kapital der Reicher Baierlein'schen Wittwe zu Korbfeld.
45	Kaufmann Rußcaul zu Bamberg	329	22	Eine nähere Bezeichnung kann, wegen Mangels geeigneter Belege, nicht gemacht werden.

2765. (3c) **Edictalvorladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der k. Kämmerer Theodor Graf von Holnstein hat sich entschlossen, aus seinen im Isarkreise gelegenen Gütern Thalhausen und Pelzing, dann den Landgütern Thanstein und Pillmersried im Regenkreise, ein Familien-Fideikommiß zu errichten, und zu diesem Ende bei dem unterfertigten Gerichtshofe die erforderliche Einleitung gemacht.

Es werden daher gemäß §. 26 des Edikts über die Familienfideikommisse diejenigen, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, zur Angabe derselben binnen sechs Monaten unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß nach dem Ablaufe der Frist das obgedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß immatrikulirt werden würde; folglich die allenfallsigen Prätendenten wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommißvermögens, sondern nur an das Allodialvermögen des Schuldners oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb der besagten Frist gemeldet haben.

Landshut am 12. April 1836.

Königliches Appellations-Gericht für den Isarkreis.

v. Hörmann, Präsident.

Dobmayr, Secretär.

In der erst- und zweitmaligen Einrückung dieser Edictal-Vorladung (siehe diese Zeitung Nro. 93 vom 19. April und Nro. 135 vom 7. Juni) wurde am Eingange aus einem Kanzleiversehe die nach bestehenden Verordnungen der Entschließungen der Kollegialstellen beizufügende Formel: »Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern« weggelassen.

3125. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubiger der Anna Maria Zaglauer, ledigen Wirths-Anwesens-Besitzerin zu Hollmannsried, wird man das Anwesen derselben am Montag den 19. Sept. 1836 von Vormittags 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzlei versteigern.

Dieses Anwesen besteht:

a) in den zum Theil gemauerten, zum Theil mit Holz erbauten Wohn-, Wirthshaus- und Oekonomie-Gebäuden;
b) in ohngefähr ¼ Tagw. Gartengrund;
c) in ohngefähr 13¼ Tagw. Aeckern;
d) in ohngefähr 16½ Tagw. Wiesen;
e) in ohngefähr 6¾ Tagw. Holzgründen;
f) in einem Anspruche auf die noch unvertheilten Gemeinde-Gründe;
g) in einem radizirten Tafern- und realen Metzgers-Rechte, und ist auf 4418 fl. — kr. geschätzt.

Die nähern Kaufsbedingnisse werden am Versteigerungs-Tage bekannt gemacht, und die Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß diejenigen, welche dem Gerichte nicht ohnehin bekannt sind, sich über Aufführung, Vermögen und Militärpflichts-Entlassung legal auszuweisen haben.

Sign. am 2. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.

Zottmann, Landrichter.

Alle Sorten Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirten Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 5 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 195. 18. August 1836.

Spanien. (Manifest der Königin.) — Frankreich. (Nachrichten aus Madrid.) — Großbritannien. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. Deutschland. (Wien. Köln. (Privatschreiben.) Koblenz. Göttingen. Braunschweig.) Bayern. (Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Durch zwei am 3. August erschienene königl. Dekrete wurde der Marquis Miraflores zum Präsidenten der Kammer der Proceres, und der Herzog von Gor zum Vice-Präsidenten derselben Kammer für die nächste Session ernannt. — Die Königin-Regentin hat an die Spanier folgendes Manifest erlassen: »Die Königin-Regentin an die spanische Nation. Seit jenem Zeitpunkte, wo die Krankheit meines erlauchten Gemahls mich nöthigte, die Zügel der Regierung zu ergreifen, habe ich beständig Beweise gegeben von meinen herzlichen Gesinnungen für das Glück dieser hochherzigen Nation, indem ich die Thränen von tausend Familien trocknete und bei Vergessenheit alter Spaltungen eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung gründete. Mein erlauchter Gemahl war todt und gleich darauf wurde ich mit der Regentschaft des Reiches bekleidet und realisirte unmittelbar meine wohlwollenden Gesinnungen, indem ich mehrere Dekrete erließ; ich baute das Glück der Spanier auf feste und dauerhafte Grundlagen, indem ich die alten Fundamental-Gesetze des Königreichs wieder herstellte, welche die Rechte des Thrones und die Freiheiten des Landes enthalten, und die allgemeinen Cortes berief, die immer der festeste Schutz für jene heiligen Rechte gewesen sind. Ich öffnete die Pforten des Heiligthums der Gesetze unter den mißlichsten Umständen, in Mitte eines Bürgerkrieges und der Verheerungen einer schrecklichen Pest; seit diesem denkwürdigen Tage strebte ich auf's Eifrigste, den Cortes solche Gesetze vorzuschlagen, welche das wahre Glück des Volkes in sich fassen, nützliche Reformen, heilsame Verbesserungen. Meine Sorgfalt für des Landes Beste war so groß, daß ich keinen Anstand nahm, ihm das umfassendste Wahlrecht, wie es dasselbe noch nie besessen hatte, zu bewilligen, um die Revision der Fundamental-Gesetze den Cortes anzuvertrauen, die im Einklange mit der Krone handelten und die innigste und unauflöslichste Vereinigung zwischen Thron und Volk herzustellen. In dem Augenblicke jedoch, wo die Repräsentanten der Nation sich anschicken, den Cortes ihre Wünsche zu eröffnen, wo die Nation verlangt, daß ihr gewissenhafte Rechenschaft abgelegt werde über alle die Opfer, welche sie zur Sicherheit des öffentlichen Dienstes und zur Beendigung des Bürgerkrieges gebracht hat; wo endlich die revidirenden Cortes zusammentreten sollen, glaubt eine anarchistische und desorganisirende Faction, die mißliche Lage des Landes zur Beherrschung des Nationalwillens benützen zu müssen, sich Rechte anzumassen, welche nur den rechtmäßigen Repräsentanten des Volkes zustehen und die königliche Majestät zu beleidigen, indem sie die zahlreich und in jüngster Zeit geleisteten Dienste mit dem schwärzesten Undanke belohnt. Verpflichtet, als Königin-Regentin und als Vormünderin meiner Tochter Isabella II., für deren legitimen Rechte Tausende von Tapferen ihr Blut vergießen, über die Aufrechthaltung der Gesetze zu wachen, werde ich die Pflichten zu erfüllen wissen, die mir die Vertheidigung der Vorrechte der Krone und die Rechte und die Wohlfahrt der Nation auferlegen. So sehr ich bereit war, die durch die gesetzmäßigen Organe ausgesprochenen Wünsche des Landes zu erfüllen, ebenso sehr bin ich entschlossen, nicht zu dulden, daß eine aufrührerische Minderheit, welche der Parthei der Rebellen zur Stütze dient, die Stimme der Nation überwältige, um die königliche Majestät zu unterjochen und zu erniedrigen. Um meinen Plan, der nicht minder durch das Interesse der Freiheit als durch die Ehre der Krone geboten wird, ins Werk zu setzen, rechne ich auf den Beistand der göttlichen Vorsehung, welchen niemals die Monarchen entbehren, wenn sie die Gesetze vertheidigen, und sich für das Beste der Völker opfern; rechne auf die Loyalität einer edelmüthigen Nation, die nicht mit dem Undanke und der Empörung in einen Bund treten kann; auf die Armee, welche mit ihrem Blute ihre treuen Schwüre besiegelt, auf den heilsamen Einfluß der Diener der heiligen Religion und der höchsten Klassen in dem Staate, auf die Nationalgarden des Königreichs, welche bei der Aufrechthaltung der Ordnung so sehr betheiligt sind; auf ein seinen Souverainen immer treues Volk; endlich auf alle Spanier, welche die hohe Bedeutung dieses Namens kennen, und die nicht wollen, daß derselbe in den Augen der andern Nationen geschändet werde. Gezeichnet: Ich, die Königin-Regentin. San-Ildefonso, 4. August 1836.«

Frankreich.

(Paris, 12. August.) Man hat heute Nachrichten aus Madrid vom 6. d. M. erhalten. Die Ruhe war in jener Hauptstadt vollkommen wieder hergestellt, und um diese Wiederherstellung zu bewirken, hatte General Quesada nicht, wie mehrere Journale sagen, einen blutigen Kampf zu bestehen; er hatte nur eine Zusammenrottung zu zer-

streuen, die bei seiner Annäherung ohne Widerstand auseinander ging. — Mehrere Journale melden, Hr. de Bois-Lecomte sey nach Madrid abgereist, wo er Herrn von Rayneval, der nach Frankreich zurückberufen wäre, ersetzen soll. Es war niemals die Rede davon, Hrn. v. Rayneval abzurufen, der im Gegentheile seinen Posten fortwährend zur vollsten Zufriedenheit der Regierung bekleidet. Hr. v. Bois-Lecomte wurde blos mit einer temporären Mission beauftragt. — Das Linienschiff »Algesiras«, Capitain Gombeyre, und die Corvette »la Thisbé«, Capitain Fournier, sind am 11. August von Brest nach der spanischen Küste abgesegelt. — Hr. Bresson, Civil-Intendant der französ. Besitzungen in Afrika, ist mit 102 gegen 8 Stimmen wieder zu diesem Amte erwählt worden. — Der »Messager« behauptet, es seyen Briefe vom 6. d. Abends aus Madrid mit der Nachricht angekommen, es habe an diesem Tage der Kampf zwischen den Truppen und den Anhängern der Constitution von 1812 auf's Neue begonnen; die Minister hätten, da der Muth der Truppen zu wanken anfing, dem General Quesada Befehl ertheilt, vom Kampfe abzustehen; eine Art Waffenstillstand sey hierauf eingetreten, und am Ende habe die Königin den Botschafter von Frankreich zu sich bitten lassen und von demselben die bestimmte Zusicherung erhalten, daß Frankreich ihr ein Asyl anbiete; sie hätte dann den Entschluß gefaßt, den Vorschlägen einiger furchtsamen Rathgeber, welche in sie drangen, in die Promulgation der Constitution zu willigen, nicht nachzugeben. Hr. v. Rayneval traf auf diese Nachricht hin sogleich Anstalten, Madrid in dem ersten Augenblicke zu verlassen, wo die Constitution von 1812 proclamirt würde. Endlich sagt man, die französische Regierung habe durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, diese Proclamation habe bereits wirklich stattgefunden. — Nach den neuesten Nachrichten, welche wir aus Bayonne erhielten, war Cordova in seinem Commando noch nicht ersetzt. — Jeder Tag bringt Nachrichten von neuen Bewegungen. Bajadoz hat revoltirt, und man berichtet, dasselbe sey zu Toledo geschehen. Man zweifelt nicht mehr, daß auch in Barcelona Bewegungen stattgefunden haben.

— Gal. Mess. zufolge hätte Marschall Clausel den Wink bekommen, seine Abreise nach Afrika nicht so sehr zu beschleunigen, da man seiner militärischen Talente vielleicht bald anderorts benöthigt seyn würde, wo sie für Frankreich und Europa noch nützlicher seyn möchten.

— Demselben Journale meldet ein Brief aus Toulon vom 8. August, daß der Seepräfekt Tags zuvor durch telegraphische Depesche den Befehl erhalten habe, alle Schiffe auf der Rhede bereit zu halten, um beim ersten Signale in See zu stechen, und die andern in Armirung oder Ausbesserung begriffenen in Stand zu setzen, um möglichst bald nachfolgen zu können. Sowohl die Last- als auch Transportschiffe seyen in diesem Befehle inbegriffen. Die Fregatte »Herminie« soll sich bereit halten, Depeschen, die nach Toulon unter Weges seyen, weiter zu befördern. Man erging sich nun in verschiedenen Vermuthungen über die Bestimmung dieser Schiffe. Der »Suffren« soll übrigens für Tanger bestimmt seyn, wo schon der »Scipion« sich befindet.

Großbritannien.

(London, 11. August.) Heute Morgens hielten Parlamentsmitglieder, worunter Oberst Thompson, die Herren Potter, Sharman Crawford, Dr. Bowring und andere, eine Zusammenkunft im Reformklubb, und beschlossen, auf nächsten Montag in die Kron- und Ankertaverne eine öffentliche Versammlung einzuberufen, um der Meinung des britischen Publikums über die Proklamation der Constitution von 1812 in Cadix und andern Theilen Spaniens einen öffentlichen Ausdruck zu verschaffen. Es ward zugleich eine Subcommittee ernannt, um Resolutionen zu entwerfen. (Sun.) — General Church, von Griechenland und den jonischen Inseln her bekannt, soll eine Reise nach Timbuctoo angetreten haben. (Standard.)

— In der gestrigen Oberhaussitzung wurde die Bill über Herabsetzung des Zeitungs-Stempels zum dritten Male gelesen, und dann mit den gestern erwähnten Amendements zu den Gemeinen zurückgeschickt. Heute kam dieselbe bereits vom Unterhause zurück und zwar eine neue früher bereits einmal in Vorschlag gebrachte, worin die den Lords anstößigen Clauseln schon ursprünglich nicht vorkamen. Dieß war nämlich der Weg, wie Hr. Spring-Rice im Unterhause die Sache behandelt wissen wollte und auch durchdrang. Er betrachtete nämlich die Amendements der Lords als eine Beeinträchtigung der Rechte des Unterhauses, da jene Amendements in eine Bill gebracht worden waren, welche blos Finanzbill seyn sollte. Er trug daher auf Verwerfung der Amendements an, aber nicht auf dem gewöhnlichen Wege, wodurch vielleicht die ganze Bill für gegenwärtige Session verloren gegangen wäre, was bei dem Interesse, welches das Publikum an derselben nahm, ängstlich vermieden werden sollte, sondern dadurch, daß man die Bill ganz bei Seite legte, und auf der Stelle eine neue, worin die anstößigen Clauseln gleich Anfangs nicht vorkamen, einbrachte; diese wurde dann, da sie außerdem ganz wie die vorige war, nur mit einer kleinen Aenderung des Datums, von wo an sie ins Leben treten sollte, schnell nacheinander gleich dreimal gelesen und ans Oberhaus geschickt. Hier wurde sie auch gleich das Erstemal gelesen. Dann wurde auf die gestern erwähnte Conferenz mit dem Unterhause rücksichtlich der Amendements, welche die Lords in die Bill für Verbesserung der Municipal-Corporations-Bill gebracht hatten, eingegangen. Die deßhalb an die Gemeinen geschickte Deputation kam nach einer halben Stunde mit der Nachricht zurück, daß die Gemeinen auf ihrer Verwerfung eines Theiles der Amendements der Lords beständen. Lord Lyndhurst beantragte nun, daß ihrer Seits die Lords bei ihren Amendements beharren sollten. Der Ausgang der hierüber entstandenen Discussion ist noch nicht bekannt, man glaubte aber, daß Lord Lyndhursts Antrag durchgehen werde.

— In der gestrigen Unterhaussitzung wurden für die polnischen Flüchtlinge neuerdings 10,600 Pf. St. bewilligt. Ein Ansatz von 400 Pf. St., um einen Theil der Fremdengallerie für die Zulassung von Damen zu den Debatten des Hauses herzurichten, fand Widerstand. Hr. Rice sagte zu dessen Vertheidigung, er habe bei früherer Gelegenheit gegen die Zulassung von Damen gesprochen, da aber das Haus zweimal zu dessen Gunsten entschieden habe, so wäre es auch in seiner Pflicht gelegen, für die Vollziehung dieser Entscheidung das Nöthige vorzuschlagen. Lord Palmerston erklärte sich für die Bewilligung der fraglichen Summe, da die Sache ja keine Regierungsfrage sey. (Gelächter.) Ganz entschieden gegen die Zulassung von Damen und also auch gegen die Bewilligung der Summe zu den hierzu nöthigen Vorrichtungen, erklärte sich Sir J. C. Hobhouse. In einem ähnlichen Sinne auch der Sprecher des Hauses. Und die Frage wurde wirklich zuletzt mit 42 Stimmen gegen 28 zum Nachtheile der Damen entschieden. Gal Mess. bemerkt, dieser Erfolg sey vorzüglich der Abwesenheit der irischen Mitglieder des Hauses zuzuschreiben.

Dänemark.

(Kopenhagen, 8. Aug.) Das schwedische Dampfschiff »Golie«, welches die herzogl. Leuchtenbergische Familie nach der Provinz Schonen gebracht hat, befand sich vorgestern auf unserer Rhede, und nahm hier Kohlen ein, um nach Malmö zurückzukehren, von wo es J. k. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg nebst ihren Kindern nach Kiel führen wird.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Aug.) Der Graf von Lebzeltern, außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Neapel, hat nebst seiner Gemahlin am Sonntag den 31. v. M. die Ehre gehabt, von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin empfangen zu werden.

— Die »Russische Handelszeitung« enthält folgende Notizen: »In dem Jahre 1835 führte Rußland an Waaren aus: über die Gränze im Betrag von 214,036,037 Rubel; nach Finnland für 3,140,443 Rbl.; nach Polen für 10,547,958 Rbl.; im Ganzen also für 227,724,438 Rbl. Dagegen wurde eingeführt: aus dem Auslande für 219,234,247 Rbl.; aus Finnland für 985,807 Rbl.; aus Polen für 2,546,011 Rbl.; im Ganzen für 222,766,065 Rbl.; mithin übersteigt die Ausfuhr die Einfuhr um 4,958,373 Rbl. — Wenn die Summe der Ausfuhr unserer Waaren über die Gränze sich im Vergleich gegen die früheren Jahre nicht vergrößert hat, so muß die Hauptursache davon wohl dem Mangel an Getreide-Vorräthen zugeschrieben werden, denn im Jahre 1832 und früher führte Rußland allein an Weizen über 1,900,000 Tschetwert aus, im Jahre 1835 dagegen wurden nur 700,000, folglich 1,200,000 Tschetwert weniger über die Gränze geschickt, was unsere Ausfuhr wenigstens um 20 Mill. Rbl. verminderte; außerdem ist hier noch die Ausfuhr von Roggen, Gerste, Hafer und anderem Getraide zu berücksichtigen, welche im vorigen Jahre, im Vergleich gegen die früheren, höchst unbedeutend war. Man kann dieß noch immer als eine Folge der Mißärndte vom Jahre 1833 betrachten, die besonders die Provinzen betroffen hat, welche sich vorzugsweise mit Ackerbau beschäftigen und daher keine anderen Produkte als Getreide in den Handel zu bringen haben.«

Niederlande.

(Brüssel, 11. August.) Die Prinzen von Sachsen-Coburg sind vorgestern nach dem Lager von Beverloo abgereist. — General Evain, der als Kriegsminister seine Abdankung eingereicht hat, reist am 16. d. nach Frankreich ab. Durch kgl. Beschluß vom 1. d. ist General Willmar an dessen Stelle ernannt.

Deutschland.

(Wien, 13. August.) Se. k. k. Majestät haben mittelst bei der vereinigten Hofkanzlei ausgefertigten, allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Diploms, den k. k. Hofrath, Hofdolmetsch und Ritter des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, Joseph Ritter von Hammer, in den Freiherrnstand taxfrei zu erheben, und demselben allergnädigst zu gestatten geruht, daß er als Universal-Erbe der Johanna Gräfin von Purgstall und Besitzer der aus ihrem Nachlasse herrührenden Fideicommiß-Herrschaft Hainfeld in der Steiermark, den Namen und das Wappen der nunmehr erloschenen Familie Purgstall mit seinem Namen und Wappen vereinige.

(*Köln, 11. Aug.) »Durch eine Cabinetsordre vom 2. Juli haben Se. Majestät befohlen, daß die in den älteren Provinzen schon bestehenden Verordnungen, über die Dachung der Gebäude, auch in der Rheinprovinz eingeführt werden. Demnach dürfen Dachungen von Stroh oder Schindeln nur bei isolirten, mindestens 2000 Fuß von andern entfernten Gebäuden neu errichtet werden. Wer in Orten mit zusammenstehenden Gebäuden solche Dachungen errichtet, der muß dieselben wieder einreißen; wer die schon vorhandenen reparirt oder repariren läßt, wird mit Geldbussen bestraft. Ausnahmen sind nur bei erwiesenem Unvermögen gestattet und es muß für jeden einzelnen Fall die Genehmigung dazu nachgesucht werden.«

— Die »Rhein- und Mosel-Zeitung« gibt aus Koblenz folgende Uebersicht der Truppenbewegungen im Uebungslager bei Urmitz. 1) Am 18. Aug. rücken die ersten Truppen, 5 Bataillone stark, in's Lager. 2) Den 20., 21., 22. u. 23. Aug.: Exerciren der Reserve-Infanterie-Division in Regimentern. 3) Am 24. Aug. beziehen 20 Bataillone das Lager. 4) Vom 25. bis 27. Aug.: Uebung sämmtlicher Truppen in Brigaden. 5) Vom 28. Aug. bis 3. Sept.: Uebungen in Waffendivisionen. 6) Vom 4. bis 10. Sept.: Uebungen des vereinigten Armee-Corps. 7) Den 12., 13. und 14. Sept.: Inspection durch Se. k. Hoh. den Kronprinzen. 8) Am 16. und am 17. Sept. Feldmanöver.

(Göttingen, 10. August.) In der verflossenen Nacht verschied hieselbst in seinem achtzigsten Jahre der Herr geheime Cabinetsrath Rehberg. Hannover und Deutschland

verlieren an ihm einen ihrer edelsten Bürger, welchem das Vaterland über Alles ging, die Welt einen ihrer ersten Schriftsteller, dessen Werke von der reichsten wissenschaftlichen, künstlerischen und politischen Bildung, dem scharfen richtigen Blick, der feinen Beobachtungsgabe, dem classischen Geschmack und vor Allem von der edeln Gesinnung ihres leider nun entschlafenen Urhebers auf die fernsten Zeiten hinab Zeugniß geben und unvergänglich wirken werden.

(Braunschweig, 3. August.) Die Messe verspricht lebhaft zu werden, und die Kunst-Ausstellung hat glänzend angefangen; sie vereint mehr als 600 Gemälde von deutschen und niederländischen, französischen und italienischen Künstlern, und hat noch mehrere Bilder von Meistern zu erwarten. — Das hiesige Schloß wird von seinem Gerüste auf dem Flügel befreit, der auf den Herbst bewohnbar seyn wird.

Bayern.

(Bamberg, 15. August.) Die seitherigen Resultate unserer direkten Kölner Schiff-Fahrt übertreffen alle Erwartungen. Es sind seit deren Beginn bis jetzt neun (der zehnte liegt eben in Ladung) Schiffer dahin und zurückgefahren, welche eine Gesammtladung von gegen 20,000 Ctr. Gütern aus und für Bamberg und die bayer. Untermain-Städte, worunter etwa 2000 Ctr. an Landesprodukten, von Bamberg nach Köln zu Thal und zu Berg verfrachtet haben. Unsere wackeren, thätigen und wohlbewanderten Rangschiffer finden, ungeachtet der Schwierigkeiten der Fahrt, die der niedrige Wasserstand noch vermehrt, sich immer besser und zufriedener in diese neue Einrichtung, deren große Vortheile später, wenn der Ludwigskanal eröffnet, und das Maindett rectificirt ist, noch bedeutender hervortreten werden. Uebrigens ist unsere Schifferei und besonders unser Schiffbau in starkem Zuwachs; namentlich können die hiesigen, durch Güte und Brauchbarkeit ihres Materials und ihrer Bauart rühmlich bekannten Schiffbauer die zahlreichen auch auswärtigen Bestellungen nicht mehr fördern, und wird eine Vermehrung ihrer Meisterzahl täglich nothwendiger.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Aug.) Kons. 91.

(Paris, 13. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pCt. 80 Fr. — C.

(Amsterdam, 12. Aug.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 103 5/16; Landd.: 24 1/16; Spand. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 80⅛; Ardoins: 33; Passive: 11; Diff.: ——; Ausgest. franz. 12⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 13. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 104, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt G. 75 5/16; Bkakt. G. 1629; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 31⅛; Passivschuld P. 11⅛.

(Wien, 13. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 5/12; detto zu 4 pCt. in CM. 100⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 76 8/12; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häckel.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3129. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Montag den 22. d. M.: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

955. Die dritte verbesserte Auflage ist erschienen von dem

Leitfaden für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre.

Für Schüler, welche an mathematischen Gegenständen denken lernen wollen. Von Dr. F. A. W. Diesterweg, Direktor. Mit 1 Steint. 54 kr.

Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens

für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungs-Lehre. Mit 5 Steint. 1 fl. 48 kr.

Der Gebrauch derselben ist für jeden, auch in der Mathematik bisher ganz unkundigen Lehrer durch die Anweisung zu einem sehr leichten Geschäfte geworden, da sämmtliche Fragen und Aufgaben des Leitfadens in dieser Anweisung unter denselben Nummern in derselben Reihenfolge, wie sie im Leitfaden vorkommen, beantwortet und aufgelöst sind.

Ersteres leitet den Schüler sowohl vor der Lehrstunde bei der Vorbereitung, als auch nach derselben bei den schriftlichen Ausarbeitungen, und Letzteres liefert dem Lehrer oder dem Selbststudium alles, zum Unterrichte und zur Einleitung eines weiter gehenden praktischen und wissenschaftlichen mathematischen Studiums erforderliche Material.

Vollkommner, als es in dieser Schrift geschehen ist, wird sich nicht leicht der Haupt-Zweck des mathematischen Unterrichts: Erregung und Entwickelung der Denkkraft, erreichen lassen, und da die Einrichtungen zugleich den Anforderungen der Methodik entsprechen, so dürfen diese Schriften auf vorzügliche Beachtung Anspruch machen.

(In München zu haben bei E. A. Fleischmann.)

3126. Am 22. und 23. August wird im königlichen Erziehungs-Institute für Mädchen zu Nymphenburg die öffentliche Prüfung und Preisevertheilung gehalten werden, wozu man Eltern, Verwandte und Jugendfreunde höflichst einladet.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 196.** 19. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Kirchenstaat. — Schweiz. (Zwei Privatschreiben.). — Ungarn. — Böhmen. — Deutschland. (Vom Main. Frankfurt.) Bayern. (München. Bayreuth. Nürnberg. Ansbach. — König Otto-Bad bei Wiesau. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(Madrid, 7. August.) Die Ruhe war momentan wieder hergestellt. Das Ministerium hoffte mit Hülfe zahlreicher Detaschements, welche es in die Hauptstadt hatte rücken lassen, und der übrigen zu seiner Verfügung stehenden Truppen, ohne Schwierigkeit und Widerstand die Entwaffnung der Nationalgarde zu bewerkstelligen: die Journale, welche in Folge der Crisis zu erscheinen aufgehört hatten, wurden bereits wieder ausgegeben. Die Regierung war nicht ohne Unruhe darüber, sie möchte auch die letzte Quelle, aus der ihr noch Geld zufließt, versiegen sehen. Der Banquier Gaviria hatte gedroht, seine Kasse zu schließen. Die Regierung hat die offizielle Nachricht von der Proclamation der Constitution von 1812 zu Cordova erhalten. Die Junta dieser Stadt hat einen Entschluß gefaßt, der nichts anderes ist, als eine versteckte Plünderung; sie hat nämlich beschlossen, alle Auslagen sollten durch freiwillige Gaben der Kirchen-Junta gedeckt werden. Huesca proclamirte die Constitution auf Befehl des Don Evariste San-Miguel, der in Aragon herrscht. Das Ministerium gedenkt, sagt man, nachdem es die Nationalgarde entwaffnet hat, wieder einmal gegen die Carlisten zu operiren. In diesem Falle kann dasselbe erwarten, daß, sobald die Truppen, welche die Exaltados in Madrid noch im Zaume halten abgezogen seyn werden, eine Bewegung zu Gunsten der Constitution mit mehr Nachdruck als das erstemal ausbrechen werde. Man versichert, der Courier, der diese Nachrichten nach Paris überbrachte, sey beauftragt gewesen, eine directe Intervention oder Mitwirkung bei dem französischen Cabinete nachzusuchen. Mina hat sich noch nicht erklärt, indeß sind seine Absichten hinlänglich bekannt. Er herrscht in Catalonien und auf den ersten Wink werden sich seine Anhänger erklären, ohne daß sie dabei den Widerstand der Truppen werden zu fürchten haben. Auf der anderen Seite nehmen die verschiedenen carlistischen Expeditionen gleich raschen Fortgang, wie früher; überall, wo sie sich zeigen, unterwirft sich ihnen alles. Die Exaltados welche in den Städten Constitutionssteine errichten, scheinen nicht vorbereitet zu seyn, gegen die Truppen des Don Carlos zu streiten. Gomez ist in Leon eingerückt.

— Die Gaceta de Madrid veröffentlicht folgende Berichte über den Einmarsch des Gomez in Leon: Der General-Commandant der Provinz von Leon berichtet unterm 2. August, er habe die Hauptstadt mit den Behörden verlassen, weil die Avantgarde der Faction von Biscaya auf der Brücke San-Marco sich zeigte. Er behauptet, der Feind, von Espartero verfolgt, werde sich nicht länger als einen Tag in Leon halten können. Der Generalcommandant von Asturien berichtet unterm 30. Juli, die Factiosen hätten nach ihrem Einfalle in Galicia ihren Rückzug durch das Fürstenthum wieder angetreten, wovon er bereits den General-Capitän von Altcastilien in Kenntniß gesetzt habe. General Espartero zog in der Nacht vom 28. Juli durch Navia; die Rebellen hatten also einen Vorsprung von einem Tage vor ihm. Der in dem Fürstenthume herrschende Geist hat eine bessere Richtung genommen. Die Bewohner der verschiedenen Flecken, namentlich jene von Cangas und Tineo, haben den Rebellen Lebensmittel verweigert. Der General-Capitain von Alt-Castilien berichtet unterm 3. Aug., er habe auf die vom General-Commandanten von Valladolid erhaltene Nachricht, daß Gomez sich in der Nähe von Leon befände, dem Brigadier Piriz Samper Befehl gegeben, mit seinem Bataillon, 4 Compagnien des Prinzen-Regimentes und einer Escadron Grenadiergarde nach Palencia zu ziehen. Um die Vereinigung des Gomez mit Bazilio zu verhindern, beschloß der General-Capitain, dem Obersten Aspiroz Verstärkungen zu senden; mit diesen Streitkräften wird der Oberst den Bazilio verfolgen, wohin sich derselbe auch wenden mag. — Die Nachrichten aus Malaga liefern keine näheren Details über die bereits bekannten Vorfälle. Die Junta hat sich in Commissionen abgetheilt, und nach den verschiedenen Flecken der Provinz Leute mit dem Auftrage abgesendet, Soldaten anzuwerben und die Gemüther für die Maßnahmen der Junta zu stimmen. Eine Colonne stand so eben im Begriffe, unter den Befehlen des Escalante, des Hauptes der Insurrection, nach Grenada zu ziehen. — Als am 31. Juli die Nachricht von der Proclamation der Constitution in Cadix, Xeres und Sevilla nach Cordova gelangte, entschlossen sich die Exaltados dieser Stadt sogleich, dem Beispiele der genannten Städte zu folgen. Mit Genehmigung des Commandanten wurde der Generalmarsch geschlagen und die Constitution wurde mit dem größten Gepränge und unter Parodirung der Nationalgarden proclamirt. Man läutete mit allen Glocken, und die Einwohner mußten ihre Häuser beleuchten. Tags darauf wurde in der Cathedrale ein Te Deum gehalten. Hierauf schritt man zur Ernennung einer Junta.

Frankreich.

(Paris, 12. August.) Der König erhielt gestern von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Sr. Majestät bei dem Attentate vom 25. Juni. Collettis, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner griechischen Majestät überreichte gestern dieses Schreiben Seiner Majestät dem Könige in einer Privat-Audienz. — Man liest im Moniteur: »Mehrere Journale, welche behaupten, aus Madrid Nachrichten bis zum 6. August erhalten zu haben, meldeten seit gestern, daß ein blutiges Zusammentreffen zwischen der Nationalgarde und den Garnisonstruppen am Tage des 6. Augusts stattgefunden hätte. Diese Nachricht ist gänzlich falsch; man hat heute Depeschen und Journale vom 7. d. erhalten. Zu dieser Zeit herrschte noch immer die größte Ruhe in Madrid. — Hr. Dresson, der zum Civil-Intendanten von Afrika ernannt ist, wurde von dem Wahlkolleg von Remiremont mit einer Mehrheit von 103 gegen 107 Stimmen wieder zum Deputirten erwählt. — Der König von Neapel besuchte gestern die verschiedenen Säle des Pallastes, den Sitzungssaal der Pairskammer, die Salons des Musäums, die die Archive, die Bibliothek u. s. w. Der Architekt Alphonse von Gisors begleitete Se. Majestät. In Begleitung des Herzogs von Nemours besuchte Se. neapolitanische Majestät die k. Gobelins-Manufaktur. — Das Linienschiff »Suffren«, die Fregatten »Hermione« und »Dryade«, Capitäne Boudin, Bozoche und Demoges, sind am 11. August von Toulon nach der Küste von Afrika abgesegelt. — Der König empfing heute den General Sebastiani. Um 3 Uhr begaben sich der König, die Königin und Madame Adelaide nach Saint-Cloud.

Großbritannien.

(London, 11. August.) Die Correspondenzen aus Dublin melden einstimmig, daß die Organisation der National-Association schon einen Grad von Vollendung erhalten habe, wie die katholische Association in ihren schönsten Tagen. Seit einem Monate haben sich Tausende diesem Vereine angeschlossen. Hr. O'Connell hat eine Adresse an das irländische Volk zur gänzlichen Unterdrückung aller Partheikämpfe, so wie eine Adresse an das englische Volk hinsichtlich der Corporationsfrage in Vorschlag gebracht. In der Versammlung vom vergangenen Dienstag war an den Wänden des Saales ein Anschlag angeheftet mit den Worten: »Schottland hat seine Municipalreform, England hat eine Municipalreform, und Irland hat man einer Municipalreform für unwürdig erkläret. Irländer, eilet herbei!« Hr. O'Connell hat zugleich angezeigt, daß er seit 8 Tagen für den »Gerechtigkeits-Fond« einen Beitrag von 205 Pfd. Sterling erhalten habe. — Der »Courier« meldet: Lord Mulgrave hat in den Grafschaften von Wexford, Kilkenny und Waterford einen Triumphzug gefeiert. Man hat die Orangisten von Waterford überrascht, als sie das Stadt-Haus, wo Lord Mulgraphe Tags darauf sollte empfangen werden, anzünden wollten. Diese Parthei scheint entschlossen zu seyn, ihr eigenes Todesurtheil zu schreiben. — Der »Globe« schreibt die traurige Lage, in der sich gegenwärtig Spanien befindet, 3 Hauptursachen zu: Dem häufigen Ministerwechsel, der durch die gegenwärtigen Wahlen veranlaßten Aufregung, endlich dem unbesiegbaren Widerwillen der spanischen Nation gegen jede fremde Einmischung in ihre innern Angelegenheiten. — Der »Courier« sagt, das Parlament würde am 20. d. prorrogirt werden.

Kirchenstaat.

Am 17. Juli fiel in Macerata ein fürchterlicher Hagel durch mehr als eine Stunde. Alle Fenster wurden zerbrochen, die Dächer abgeworfen, Menschen gingen zu Grunde, der öffentliche Gottesdienst wurde unterbrochen, denn Geistliche und Volk flohen aus den Kirchen. (Ital. Bltr.)

Ungarn.

(Pesth, 10. August.) Die Cholera verbreitet sich in Ungarn immer mehr, und nimmt hie und da einen mehr oder weniger heftigen Charakter an; doch trat sie bei Weitem noch nirgends in so furchtbarer Gestalt, wie im Jahre 1831 auf, wo sie an manchen Orten den fünften Theil der Bevölkerung hinwegraffte. Hier in Pesth grassirt sie schon seit beinahe vier Monaten, und mag im Ganzen etwa 4 bis 500 Opfer mitgenommen haben, was bei einer Bevölkerung von mehr als 85,000 eine sehr mäßige Zahl zu nennen ist. — Leider nehmen in Ungarn die Feuersbrünste noch immer überhand, und es leidet keinen Zweifel, daß viele derselben ein Werk der Bosheit sind. So eben eingegangenen Nachrichten aus Szegedin zufolge, ist auch ein Theil dieser großen Stadt (mit 40,000 Einwohnern) ein Raub der Flammen geworden. — Die Dampfschifffahrt nimmt täglich mehr Aufschwung und gewinnt an Bedeutendheit. Besonders wird die Strecke von Wien und Preßburg nach Pesth stark befahren, und ist auch für die Gesellschaft am Einträglichsten, da hier die ausschließende Personen-Frequenz den Ausschlag gibt. Von Pesth nach Semlin und Drenkowa gehen jetzt wechselweise zwei Dampfboote: der »Zrinyi« und der »Franz I.«; letzteres ist jetzt auch mit Segel versehen worden. Die Rückfracht dieser Boote besteht meistens aus macedonischer Baumwolle, die in großer Quantität hier transito ins Ausland geht.

Böhmen.

Aus dem 4ten Abschnitte eines Programms der in Prag stattfindenden Feierlichkeiten geht hervor, daß Se. k. Hoh. der Erzherzog Franz Karl von Sr. Maj. dem Kaiser bestimmt ist, die Erzherzogin Therese als Aebtissin des adeligen Damenstifts in Prag zu installiren. Der Erz-Bischof von Prag ertheilt ihr die Weihen nach abgelegtem Eid der Treue für ihren Glauben an den König; Se. k. Hoh. der Erzherzog Franz Karl assistirt als k. Commissär. Nach der Krönung des Königs wird sich Se. Majestät mit der Krone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand dem Volk auf dem Balkon zeigen. Bei der Krönung der Königin aber erscheint der König im kaiserlichen Ornat mit

der Kaiserkrone auf dem Haupt und präsentiert seine Gemahlin der Erzherzogin Aebtissin Therese, welche einen Kranz von Diamanten und Blumen, das Symbol einer Braut Christi, auf dem Haupt, die Krönung unter Assistenz des Erzbischofs und der dazu bestimmten Dignitarien verrichtet. Nach vollzogener Krönung führt der Kaiser die gekrönte Königin, seine Gemahlin, zur Tafel und dann auf den Balkon, um sie dem Volk mit der Krone auf dem Haupt zu zeigen. Wer die Haltung und den Anstand unserer Kaiserin zu bewundern Gelegenheit gehabt hat, kann sich eine Vorstellung von dem Eindruck machen, den diese Scene, wozu noch die Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit der schönen Erzherzogin Therese kommt, hervorbringen wird. Der Kaiser, der in der Kaiserstadt bei keiner Funktion im Kaiser-Ornat erscheint, trägt die Krone Karls des Großen auf seinem Haupt, und deßhalb ist die Königs-Krönung in Prag vielleicht noch interessanter, als die im künftigen Jahre in Mailand bevorstehende, bei welcher die spanische Etiquette vorherrschen wird.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 14. August.) »Nichts kann unter den gegenwärtigen Umständen für die wahren Interessen der Schweiz unersprießlicher seyn, als die jetzt theils eingeleiteten, theils schon stattgehabten Volks-Versammlungen, welche beabsichtigen, gegen die von den auswärtigen Mächten gestellten Forderungen zu protestiren, und die jedenfalls darauf berechnet sind, die Wirksamkeit der gesetzlichen Behörden und namentlich die der Tagsatzung zu lähmen. Die Versammlung von Flawyl in St. Gallen, welche heute vor 8 Tagen stattfand und der gegen 6000 Menschen beiwohnten, ist, wie man jetzt mit Bestimmtheit weiß, unter den Auspicien des Landammann Baumgartner zu Stande gekommen, der bekanntlich auch als erster Tagsatzungs-Gesandter des genannten Kantones funktionirt. Das Benehmen dieses Mannes, dem man Verstand und Einsicht nicht absprechen kann und der recht wohl weiß, in welcher kritischen Lage die Schweiz in diesem Augenblicke sich befindet, würde in der That ganz unbegreiflich seyn, wenn man nicht wüßte, daß er einen ganz ungemessenen Ehrgeiz besitzt, den er um jeden Preis zu befriedigen sucht. Herr Baumgartner will sich nun jetzt die Sporen des radikalen Ritterthumes dadurch verdienen, daß er sich die Miene gibt, als trotze er dem vereinten Europa und als bekümmere er sich um nichts so sehr, als um Nationalehre und die Unabhängigkeit der Schweiz. Nebenbei soll er jedoch selbst darauf rechnen und wünschen, daß seine Oppositions-Umtriebe zu keinem Resultate führen. Auf heute ist eine Versammlung im Kanton Zürich im Geiste derjenigen von Flawyl angesagt und in Kurzem sollen ähnliche in den Kantonen Aargau und Bern abgehalten werden. Wir können zwar immer noch nicht diesen radikalen Anstrengungen eine große Wichtigkeit an und für sich selbst beilegen und sind fortwährend der Meinung, daß all' dieses Getreibe nur »Viel Lärm um Nichts« ist, allein andererseits befürchten wir, daß das Ausland die Sache nicht mit ganz gleichgültigen Augen betrachten werde und daß sie dasselbe leicht zu Schritten veranlassen könnte, deren Folgen für die Schweiz nicht sehr zuträglich seyn dürften. Leider befindet sich dieses Land in einem solchen Zustande, daß es seinen gutgesinnten und einsichtigern Bürgern unmöglich ist, Handlungen und Vorgänge zu verhindern, die nur darauf berechnet sind, die ohnehin schon so schwierige Lage ihres Vaterlandes noch mehr zu verwickeln, ja dasselbe an den Rand des Abgrundes zu bringen. Sollte auch, wie wir hoffen, die jetzige Krisis vorübergehen, ohne daß sie zur Erfüllung dieser Besorgnisse führte, so ist die Schweiz deßwegen nicht auch für die Zukunft gegen die Wiederkehr ähnlicher Verwicklungen und Zustände, wie die jetzigen sind, sicher gestellt. So lang es nicht dahin gekommen ist, daß der größere Theil des Schweizer-Volkes klar weiß, was ihm frommt oder schadet, so lange es seine vorgeblichen Freunde von seinen wahren noch nicht zu unterscheiden gelernt hat, so lange es, mit einem Worte, dem Radikalismus noch irgend einen Einfluß auf die Leitung seiner Angelegenheiten gestattet, so lange wird es in der Schweiz nicht besser werden, und so lange ist auch nicht an eine dauerhafte Herstellung eines guten Einverständnisses mit den Nachbarstaaten zu denken.«

(*Bern, 13. Aug.) »Die Tagsatzung hat nach langen Discussionen endlich einen definitiven Beschluß hinsichtlich der Ausschaffung der politischen Flüchtlinge mit einer Stimmenmehrheit von 7½ gefaßt; d. h. von 22 Voten sprechen sich 15½ für den Beschluß aus. Gemäß demselben müssen alle Flüchtlinge, welche erweislich an revolutionären Umtrieben gegen das Ausland Theil genommen, durch die Kantonal-Regierungen unter Mitwirkung des Vorortes in möglichst kurzer Zeitfrist aus der Schweiz geschafft werden. Ich gehe in die Anzählung der einzelnen Bestimmungen dieses Beschlusses nicht ein, da alle öffentlichen Blätter umständlich davon reden, nur so viel bemerke ich, daß unter den gegebenen Umständen die Tagsatzung wohl keine passenderen Mittel für die Erreichung des fraglichen Zweckes ausfindig machen konnte, als diejenigen, welche der Beschluß an die Hand gibt. Was die Ausführung derselben betrifft, so kommt hiebei freilich Alles auf die Ehrlichkeit der Kantonalregierungen an; folgen sie den Vorschriften der Tagsatzung, so wird die Schweiz bald von den Flüchtlingen gesäubert seyn; handeln aber nur einige in einem andern Sinne, so führen alle getroffenen Maßregeln zu keinem Resultate. So z. B. versichert man, daß Rauschenplatt sich immer noch in Baselandschaft herumtreibe, obgleich deren Regierung schon längst sich verbindlich gemacht hat, den Forderungen des Vorortes, welche die Verhaftung dieses Individuums verlangen, zu entsprechen. — Da die Gesandten der Tagsatzung für ihren gefaßten Beschluß keine Instructionen hatten, so muß derselbe erst von den Groß-Räthen der Kantone ratificirt werden, weßhalb dieselben im Laufe dieser Woche zusammentreten. Uebrigens müssen, um den Beschluß gültig zu machen, noch 1½ Stimmen mehr, als er jetzt hat, für ihn gewonnen werden, da sich ⅔ der Voten hiefür aussprechen müssen.«

Deutschland.

(Vom Main, 15. Aug.) Es heißt, daß in Betreff der Luxemburgischen Angelegenheit von Seiten der hohen deutschen Bundesversammlung ein Beschluß gefaßt worden seyn soll, wodurch der endlichen Lösung der nunmehr schon seit sechs Jahren obschwebenden belgischen Frage der Weg gebahnt werden könnte. Durch jenen Beschluß nämlich soll der deutsche Bund in die Abtretung des französischen Theils des Großherzogthums Luxemburgs an Belgien willigen, allein nur in so fern, als die dagegen von diesem Staate hinzugegebenen Entschädigungs-Objecte, mit dem Großherzogthume vereinigt, Theilbestand des deutschen Bundes werden. An eben diese Bedingung soll auch, so viel man weiß, Nassau seinen agnatischen Consens geknüpft haben. Somit würde es jetzt darauf ankommen, daß auch der König der Niederlande diesem Vergleich seine Zustimmung ertheilte und somit von seiner seitherigen Forderung, die vorerwähnten Objecte (Gebietstheile des Limburgischen) dem Königreiche beizuschlagen, abgehe. Die holländische Nation hätte dagegen wohl nichts einzuwenden, da sie des unentschiedenen Standes der Sache müde ist; ob sich auch das Haager Cabinet dazu verstehen möchte, will man noch immer von mehreren Seiten in Zweifel ziehen.

(Schw. M.)

(Frankfurt, 15. Aug.) Der Bundestag wird, dem Vernehmen nach, nächsten Donnerstag seine letzte ordentliche Sitzung vor dem Eintritte der Ferienzeit halten. Mehrere der Herren Bundestags-Gesandten, wie namentlich der k. sächsische, sind bereits abgereist; der Hr. Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, aber wird sich, wie es heißt, zuerst zu Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten v. Metternich nach Königswarth begeben, um von dort später zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Prag zu gehen.

(Schw. M.)

(Frankfurt, 16. August.) JJ. KK. HH. der Vicekönig von Hannover, Herzog von Cambridge, nebst Gemahlin, Familie und Gefolge, sind gestern dahier eingetroffen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

München, den 19. August 1836.

Seine Majestät unser allergnädigster König sind gestern Abends nach 7 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Philharmonischer Verein.

Die am verflossenen Sonntage stattgefundene vierundzwanzigste Produktion des philharmonischen Vereins gewährte der zahlreichen Versammlung neuerdings mannichfachen Genuß, und machte dem unermüdeten Eifer des thätigen Gründers und Leiters dieses schönen Institutes die höchste Ehre. Die eilfjährige Tochter des Herrn Oberkriegs-Commissärs Habel trug ein Adagio und Rondo für Pianoforte von Herz mit überraschender Präcision, großer Fertigkeit und einem Ausdrucke des Gefühles vor, der auch an einer älteren Künstlerin im hohen Grade rühmenswerth gewesen wäre, und zu den schönsten Hoffnungen für die baldige vollendete Ausbildung dieses seltenen Talentes berechtiget. Das vollkommen Gelungene des Vortrages der jungen Künstlerin ließ wohl keinem der Anwesenden ahnen, daß sie in dieser Production zum Erstenmale öffentlich auftrat, und ihr Spiel bei vollkommener Orchester-Begleitung versuchte. Sie ärntete mit Recht den ungetheiltesten Beifall der Versammlung, den sie neben ihrem glücklichen Talente wohl am nächsten ihrer trefflichen Lehrerin Demoiselle Emmerich zu danken hat. Herr Sigl trug Saphirs gelungene Poesie: »des Hauses letzte Stunde«, in Musik gesetzt von Almenröder, vor. Seine Stimme war voll, rund und wohltönend; er sang mit lebendigem Gefühle, und der ganze Vortrag konnte ausgezeichnet genannt werden. Herr Heiler endlich trug eine Violin-Sonate von Lipinsky mit vieler Fertigkeit und zur vollkommensten Zufriedenheit vor. Nur schien uns das Musikstück für des Spielers Manier nicht ganz geeignet, und wir sprechen daher den Wunsch aus, der hoffnungsvolle Künstler möge recht bald in einem Musikstücke von Roda oder Kreutzer ꝛc. sich hören lassen, in denen sein Spiel gewiß sich besser entwickeln könnte, und ihm den ungetheiltesten Beifall sichern würde.

(Bayreuth, 15. Aug.) J. Majestät unsere allergnädigste Königin, so wie Se. Majestät der König Otto von Griechenland, welche seit 8 Tagen in Franzensbrunn bei Eger sich befinden, um eine Nachkur dortselbst zu gebrauchen, haben sich gestern nach Alexandersbad bei Wunsiedel begeben, und dort die herrliche Louisenburg bestiegen. Herr Regierungs-Direktor Dr. Freudel hatte das Glück, Ihre Majestäten in Alexandersbad zu empfangen, da Herr General-Commissär Frhr. v. Andrian in Dienstgeschäften verreist ist. Viele Bayreuther sind nach Alexandersbad und Kemnath gegangen, um dort das Glück des Anblickes der allerhöchsten Herrschaften zu genießen. Nach eingenommener Tafel sind Ihre Majestäten wieder nach Franzensbrunn zurückgekehrt. (Fränk. M.)

(Ansbach, 14. August.) Se. Exc. der k. Staats-Rath, General Commissär und Regierungs-Präsident, Hr. v. Stichaner, haben die heute stattgehabte feierliche Preise-Vertheilung für die industriellen Gegenstände mit folgender Anrede eröffnet: »Willkommen heißen wir die Veranlassung, welche uns heute hier vereiniget, und freudig begrüße ich alle, welche das heutige Fest mit Anwesenheit und Theilnahme verherrlichen. Es gilt heute, die Preise zu geben und zu empfangen, die Se. Maj. unser erhabenster König denen zusendet, welche preiswürdige Proben ihrer Industrie und Gewerbthätigkeit zur öffentlichen Ausstellung geliefert haben. Dort haben die Proben aller Augen auf sich gezogen, hier sollen es die Preise, — hier sollen die Empfänger selbst zur Anschauung gebracht werden. Die Industrie unserer gewerbsamen Mitbürger soll nicht im Dunkeln wandeln, sie soll öffentlich belohnt, ausgezeichnet und geehrt

werden. Von Jahrhundert zu Jahrhundert hat sich die Ueberzeugung mehr ausgebildet, daß nach der religiösen und sittlichen Bildung der Menschen die Hauptgrundfesten aller Staaten auf ihrem Ackerbau, Industrie und Handel ruhen, drei Schwestern innigst verwandt und verbunden. Was die eine derselben erzeugt, verarbeitet die andere und trägt die dritte bis in die entferntesten Theile der Welt. Alle Staaten von Europa wetteifern, die Hindernisse zu entfernen, welche der Entwickelung dieser drei Grundkräfte entgegen wirken können. Auch Bayern ist mit dem glücklichsten Erfolge in die Bahn getreten. Begünstigt von der Natur mit fruchtreichem Boden, mit einer arbeitsamen Bevölkerung, mit vortheilhafter geographischer Lage, und noch mehr unterstützt durch die zweckmäßige Leitung einer höchstweisen Staatsregierung, geht Bayern einer glücklichen Zukunft entgegen. Wir können die Augenblicke, welche uns hier gegönnt sind, nicht so weit ausdehnen, um den Zustand und die Fortschritte der Industrie in allen Theilen des Reichs zu schildern. — Nur einige Bemerkungen über die Industrie des uns zunächst angehenden Rezatkreises, über ihre Entstehung und Ausdehnung mögen der Feierlichkeit, welche wir heute begehen, zur Einleitung dienen. Industrie und Gewerbe waren dem Lande, welches der Rezatkreis bildet, von jeher angeboren. Mitten in unserem Kreise thront die weltberühmte Stadt Nürnberg, welche noch jetzt allenthalben als die Mutter des Gewerbsfleißes verehrt wird, und von welcher die gewerblichen Künste wie Strahlen der Sonne nach allen Richtungen von Europa ausgegangen sind. Lange schon, bevor die Industrie in fernen Landen, selbst in Frankreich und England den gewaltigen Umschwung erhalten hat, — lange schon vor Entdeckung der neuen Welttheile waren die Bürger von Nürnberg die ersten, welche Fabriken angelegt, und sie mit künstlichen Maschinen versehen haben. Den Ruhm dieser Gewerbsthätigkeit hat Nürnberg ungeachtet der seitdem entstandenen Concurrenz noch bis auf den heutigen Tag behauptet, — sie hat den Gewerbsfleiß in die weiten Umgebungen des Rezatkreises verbreitet, und wir sehen nun in diesem Theile des Reichs die Gewerbe vorzugsweise blühen und gedeihen. Wenige Gegenstände der Industrie werden zu finden seyn, welche in dem Rezat-Kreise nicht hervorgebracht, — wenige Materialien, welche nicht verarbeitet, wenige Stoffe, Waaren und Geräthe, welche darin nicht verfertiget werden. Diese Erscheinungen sind um so merkwürdiger, als der Kreis selbst bei Weitem nicht die dazu erforderlichen Materialien liefert, — keine Bergwerke, keine Schmelzwerke, keine Glashütten, außer jener von Konstein besitzt, und alle Metalle, Baumwolle, Elfenbein, Farbhölzer u. s. f., aus weitentlegenen Ländern herbeiholen muß, um die Fabrikate wieder dahin zu versenden. Nur einen oberflächlichen Blick wollen wir auf das Panorama der Industrie des Kreises werfen, so schwer es auch ist, sie in ein kurzes Bild zusammenzufassen. Weit ausgedehnt finden wir die Industrie des Kreises in Verarbeitung der thierischen Stoffe, — in den allenthalben bestehenden Gerbereien, — den Handschuhfabriken zu Erlangen, — in dem überall verbreiteten Tuchmacher-Gewerbe, besonders in den Wollspinnereien und Tuchfabriken zu Nürnberg, Erlangen und Weissenburg. Zu Dinkelsbühl sind 20 bis 30 Fabrikanten mit Bereitung und Färbung von Arras-Garn und zu Nördlingen 110 Stühle mit Verfertigung von Fries, Flanell und Kersey, in beständiger Beschäftigung. An mehreren Orten, wie zu Ansbach, Weissenburg, Herzogenaurach, wird fortwährend thätig in Herstellung und Vermehrung der Maschinen gearbeitet, ohne welche die Tuchfabrikation nicht mehr bestehen kann. Ein anderes weites Feld der Gewerbsthätigkeit eröffnen die Pflanzenstoffe. Die Tabackpflanze alimentirt viele ansehnliche Fabriken, und obschon der Flachsbau sich noch wenig über das eigene Bedürfniß erhebt, so sind doch die Webereien sehr zahlreich, und die Federritten und Teppiche von Nördlingen behaupten einen weit ausgedehnten Markt. Der Kreis zählt 27 Papiermühlen und viele Fabriken von Buntpapier, Tapeten und Karten. Die Baumwolle wird zwar meistens nur in den Arbeitsanstalten auf Maschinen gesponnen, aber doch sind die Wirkereien in den Gegenden von Erlangen, Langenzenn, Wilhelmsdorf, Schwabach, Fürth ꝛc., welche so vielen Familien Nahrung geben, der Beachtung werth. Die Industrie des Kreises erweiset sich besonders in der Verarbeitung der Erden und Metalle. Wir zählen hieher die Porzellain-Fabrik zu Bruckberg, die Steingut-Fabriken und Töpfereien zu Schrattenhofen, Dietfurt, Treuchtlingen und Pappenheim. Berühmt ist die Industrie des Kreises in der Zubereitung des Glases und der Spiegel. Ueber 30 Fabriken sind mit Schleifen Douciren und Poliren der Spiegelgläser von jeder Dimension beschäftiget. Dazu kommen die Fabriken zur Belegung der Spiegel, der Folien-Hämmer, die vielen Brillenschleifereien und unzählige Beschäftigungen für den Debit der Spiegel von dem kleinsten bis zum größten. Das Eisen verarbeiten 27 Eisenhammer, viele Drahtzüge in und um Nürnberg, eine Menge Blech-Arbeiter, viele Messer- und andere Schmiede von Werkzeugen aller Art. — Wer kennt nicht die Wichtigkeit unserer weit verbreiteten Nadelfabriken zu Schwabach, Lauf, Roth, Abenberg, Pappenheim, Monheim, Rögling, Dürrwangen. Die größte Rolle in der Industrie des Rezat-Kreises spielt die Verarbeitung der weit hergeholten Stoffe von Kupfer, Zinn und Zink, durch die Kupferhämmer und Messingwerke zu Hammer, Lauf und Nürnberg. Hieraus gingen die vielen ansehnlichen Messingdraht-Fabriken zu Nürnberg, Allersberg, Roth, Lauf, Schwabach, Fürth, dann die Erzeugung der Leonischen Gold- und Silberarbeiten, die Menge von Tressen- und Spitzen-Fabriken, ferner die bedeutenden Gold- und Silberschlägereien, und aus diesen wieder erst in neuerer Zeit die Fabrikation der schönen Bronzefarben zu Fürth und Nürnberg hervor. Von einer andern Seite haben sich die Rothgießer dieser Metalle bemächtiget, wovon in Nürnberg allein 177 Meister alle Arten von einschlägigen Fabrikaten vom kleinsten Gewichte bis zur größten Glocke verfertigen. Und eine Menge anderer Metallarbeiter, Geschmeidemacher, Zirkel- u. Ahlenschmiede,

Blechschmiede und Blechlakirer, Kartätschenmacher und Mechaniker schließt sich dieser Reihe noch an. Nicht blos von unedlen, auch von edeln Metallen, von ächtem Gold und Silber bestehen besondere Fabriken, Drahtzüge, Schlägereien, Tressenfabriken, wie jene zu Weissenburg und Nürnberg. Nicht zu verschweigen sind endlich unsere chemischen Fabriken zu Birnbaum, Hochholz, Hembofen, die Fabriken von Bleiweiß und Bleizucker, dann die Verfertigung aller Arten von musikalischen, physikalischen optischen und chirurgischen Instrumenten. Wenn wir auch hier noch unzählig viele Industrie- und Fabrikzweige umgehen müssen, so können wir doch zum Schlusse die unendliche Menge von Produkten und Fabrikaten nicht unbeachtet lassen, welche unter den Namen von Nürnberger Manufaktur-Waaren in alle Theile der Welt versendet werden, und bis in das tiefste Amerika, wie in das tiefste Asien dringen. (Schluß folgt.)

(Nürnberg, 16. August.) Se. Durchlaucht der Hr. Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, ist gestern von München dahier eingetroffen, um Se. Majestät den König, Allerhöchstdessen Ankunft diesen Abend erwartet wird, zu empfangen. Heute Morgens begab sich Se. Durchl. in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Generalkommissärs und Regierungspräsidenten v. Stichaner nach Altdorf, um das dortige Schullehrer-Seminar in Augenschein zu nehmen.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 36. Woche, vom 9. Aug. bis 15. August incl.

Den	9.	August	1459	Personen,
»	10.	»	1815	» »
»	11.	»	1428	» »
»	12.	»	1350	» »
»	13.	»	1029	» »
»	14.	»	2582	» »
»	15.	»	1729	» »

11,392 Personen. Einnahme 1464 fl. 51 kr.

In den letzten Monaten schwankte der Kurs der Aktien zur Ludwigs-Eisenbahn zwischen 280 und 300. Nachdem nun aber ein neuer Aufschwung derselben erfolgt ist, so bemerken wir, daß am 15. d. ein nicht unbedeutender Posten à 340 abgeschlossen wurde. Bei der fortwachsenden Frequenz, welche sich in der letzten Woche über 11,000 Personen erhob, und der zu erwartenden ersten Jahrdividende, welche Anfangs Dezember bezahlt wird, ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich bis dahin der Kurs auf 400 stellen werde.

---

*König Otto-Bad bei Wiesau.

Ueber die Mineralquellen bei Wiesau waltete bisher ein doppeltes Mißgeschick. Das Eine bestand darin, daß ihre vorzüglichen Heilkräfte nicht zu einer genauern und verbreiteten Kenntniß gelangten, das Andere, daß es an den nöthigen Baulichkeiten und Einrichtung für die Besuchenden gebrach. Den Herrn Bergrath v. Dippel, nunmehr alleiniger Eigenthümer der Badanstalt, ehrt das hohe Verdienst, daß er sich ernstlich für diese herrlichen Quellen interessirte. Er hatte im vorigen Jahre ein Kurhaus zu erbauen begonnen, wovon das Vorderhaus bereits eingerichtet und bewohnt ist, und vollendete heuer das Badehaus, dessen innere vollkommene Einrichtung jedoch während der Kurzeit nicht ganz bewerkstelligt werden konnte. Herr v. Dippel, immer von edlen, patriotischen Gesinnungen beseelt, glaubte seinen Schützlingen dadurch eine höhere Weihe, Werthschätzung und Beachtung zu erwirken, wenn Se. Maj. König Otto von Griechenland geruhen würden, der Badanstalt von Wiesau Allerhöchstdero Namen zu leihen. Er überreichte daher Sr. Königl. Majestät ein Gesuch deßfalls in Marienbad und Allerhöchstdieselben genehmigten allerhuldvollst, daß die Anstalt König Otto-Bad genannt werden dürfe, mit dem Versprechen, Ihren Leibarzt Herrn Dr. Widmer dahin abordnen zu wollen, um nähere Kenntniß von demselben zu erlangen. Der k. Leibarzt und mit ihm der k. Oberstlieutenant und Cabinets-Referent Hr. v. Lohmeier hatten auch die Zusicherung gegeben, bis 30. Juli nach Wiesau kommen zu wollen. Dieß gab den über das schöne Ereigniß gleich erfreuten Kurgästen den Anlaß, in Verbindung mit Hrn. v. Dippel eine kleine Festlichkeit an der Stahlquelle zu bereiten. Zu diesem Zwecke wurde innerhalb ein paar Tagen, besonders durch die Thätigkeit eines Badgastes, der das Ganze mit anerkannter Geschicklichkeit leitete, der Weg vom Badhause zur Stahlquelle zwischen den Fragmenten einer Allee gehörig geordnet, die gräcosirte Bretterhütte über die Quelle so gut als möglich in eine bessere Haltung gebracht, mit Säulen verziert, bemalt und mit der Ueberschrift, goldfarbig auf blau: »König Otto-Bad« versehen, diese so wie die Säulen mit Blumengwirlanden umschlungen, welche von den Damen der Gesellschaft gewunden worden waren, das Innere mit Fichtenzweigen verkleidet und mit Blumen geschmückt, und auf solche Weise das Häuschen festlich ausstaffirt. Auch die Allee ward mit Fichtenbäumchen beiderseits ausgefüllt. Ebenso wurde der Speisesaal des Kurhauses decorirt, und die herrlichen Bilder: »König Otto's Abschied und Ankunft in Nauplia« mit Blumenkränzen umwunden. Samstags den 30. Juli Abends waren die beiden königl. Herren Deputirten auch im Kurhause angelangt und wurden mit Bewillkommnungs-Schüssen und Musik empfangen. Sonntags früh 10 Uhr wohnten dieselben mit der Badegesellschaft einer Festmesse in der Pfarrkirche zu Wiesau bei, wozu der würdige und um die Quellen hochverdiente Herr Kämmerer und Pfarrer Pröls eingeladen hatte, und nach der Rückkehr in das Kurhaus begab man sich in festlichem Zuge von Musik begleitet und unter dem Getöne der Geschütze zur Stahlquelle. Dort hatten sich bereits einige Damen, in Weiß und Blau gekleidet, versammelt. Nachdem die Herren Deputirten und die Badegesellschaft in das Häuschen eingetreten waren, trug einer derselben ein von einem Badegaste zu dieser

Festlichkeit eigens verfaßtes Gedicht vor. Der Inhalt und die ausdrucksvolle Weise des Vortrags verfehlten nicht, eine eben so allgemeine als herzliche Theilnahme zu erregen, welche sich in der herrschenden Stille und in manchem feuchten Blicke offenbarte. Es war das Gefühl jener alle Bayerherzen durchglühenden Liebe zu seinem allverehrten Regentenstamme, die diese innere Bewegung erzeugte, und die sich so unverhohlen bei jeder Gelegenheit kundgibt. Bei den Schlußversen des Gedichts wurden von den übrigen Damen die Gläser aus der Stahlquelle gefüllt und den Gästen dargereicht, diese sodann mit einem dreimaligen Lebehoch auf Se. Maj. König Otto gelert, in welches alle Anwesenden mit lautem Rufe einstimmten und das der Wiederhall des Geschützes in die Ferne verkündete. Die Gesellschaft zog sich hierauf in das Kurhaus zurück, und die Menge der Zuseher aus den Umgegenden, welche der Feierlichkeit beigewohnt hatte, zerstreute sich nach und nach. Ein splendides Diner folgte sodann, wozu sich noch mehrere Gäste aus Waldsassen, Misterteich, Redwitz u. s. w. eingefunden hatten, und mit lautem Jubel wurden feierliche Toaste Ihren Königlichen Majestäten ausgebracht. Allgemeine Heiterkeit und frohbewegtes Leben beseelte die ganze Tischgesellschaft und mit Bedauern sahen Alle die beiden Herren Deputirten so bald wieder aus dem Kreise scheiden, die, durch die kleine Festlichkeit überrascht, ihre Freude allenthalben kundgaben, und durch ihre angenehme Persönlichkeit die Herzen aller Anwesenden so sehr zu gewinnen und zu fesseln vermochten. Spät Abends erst schloß das Fest eben so schön, als es begonnen hatte, und so ward das neue Kurhaus auf eine unvergeßliche Weise zum Wohle der Hilfesuchenden, so wie zu einem stets geselligen, prunk- und zwanglosen Zusammensein recht ehrenvoll eingeweihet!

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 13. Aug.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 103½; Kansb.: 24½; Synd. 4½ pCt.: 98; 3½ pCt.: 81; Ardoins: 32 1/16; Passive: 10⅞; Diff.: —; Ausgest. franz. 12⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 16. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 75; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 55 7/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30⅞; Passivschuld G. 10.

(Augsburg, 18. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101⅞; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38½, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. 114¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 100⅛; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1363; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 18. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101¼, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. —; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104½; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100⅜; G. 100⅛; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅛, G. 75½; detto 17. Aug. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; G.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1365; G. 1363; 24. Aug. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. August. (Zum Erstenmale.) Die Gunst des Augenblicks, Original-Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient.

Sonntag den 21. August. Der Templer und die Jüdin, Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Dienstag den 23. August. Die beiden Cousinen, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen. Hierauf: Die Insulaner, Ballet in 1 Akt von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3115. (3c) Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Gschlößlbräu Loderschen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst aus Holz gebauter Stadel in der oberen Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wies-Grund nebst Garten und Ziehbrunnen, 2 Tagwerk groß, zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und der Wiesgrund rc. auf 4000 fl., geschätzt;

b) ein im Steuerdistrikte Schwabing gelegener, zum königl. Landgerichte München gerichtsbarer, und zum k. Rent-Amte München mit 37 kr. 2 hl. jährl. Stift grundzinsbarer Acker ohne Laudemium Kat.-Nr. 442, 5 Tagw. 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;

c) 6 Tagw. 89 Dez. ludeigene Aecker, Nro. 444, 472 und 473 im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 824 fl. 54 kr.; endlich

d) eine ludeigene Wiese, Kat.-Nro. 441, 2 Tagw. 68 Dez. groß, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 4ten Bonitätsklasse stehend, und geschätzt auf 405 fl. 44 kr.;

zum Zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Gläubigerschaft, gebracht, wozu Kauflustige auf

Montag den 22. August
Vormittags von 11 bis 12 Uhr
mit dem Bemerken geladen werden, daß an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr die Versteigerung der auf 1382 fl. geschätzten Brau-Requisiten und der auf 894 fl. gewertheten Schäfferei-Vorräthe an die Meistbiethenden erfolgt, und allenfallsige Aufschlüsse von dem Massakurator, Melber Joseph Blank dahier, zu erholen sind.

München, den 5. August 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Feichter.

3127. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Ankündigung unserer Prämienvertheilung von 1000 Ducaten durch das Loos hat die Regierungen einiger deutschen Staaten veranlaßt, die in denselben bestehenden Gesetze gegen das Spiel in auswärtigen Lotterien auf jenes Unternehmen in Anwendung zu bringen, und unsern geehrten Subscribenten die Annahme von Prämienscheinen zu untersagen.

Es wäre eine fruchtlose Mühe, zu untersuchen, in wie fern eine loyale Interpretation der Gesetze ein solches Verfahren begründe, oder rechtfertige. — Genug, unsere dabei betheiligten Freunde haben sich ihm geduldig zu fügen; und wir, die wir bei unserm geschäftlichen, universellen Wirken mit den Gesetzen aller Länder vertragen müssen, können keine Neigung haben, zum Umgehen jener Verbote zu reizen.

Aber, damit die geehrten Subscribenten in den Ländern, wo man die Theilnahme an unserer Prämienverloosung untersagte, oder noch untersagen wird, keine Einbuße erleiden, soll ihnen die Hoffnung auf ein zufälliges Geschenk in ein sicheres verwandelt werden, zu welchem Zwecke wir jeden Abnehmer des dritten Jahrgangs unsers Universums, bei Empfang der letzten Lieferung desselben, durch die unentgeldliche Abgabe eines kostbaren Kunstblattes,

CHRISTUS,

BETEND AM OELBERGE, nach dem berühmten Bilde des **Carlo Dolci**, in Stahl gestochen von **Lehmann**,

— *Folio*, — *Ladenpreis 1 Thaler Preussisch Courant*, —

zu erfreuen gedenken. — Auch die an der Theilnahme der 1000 Ducaten-Verloosung gesetzlich behinderten geehrten Subscribenten folgender Artikel, nämlich: 1) Bildersaal für Jagd- und Pferdefreunde; — 2) die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika; — 3) Meyer's Universal-Atlas; — 4) Bibliothek deutscher Canzelberedsamkeit; — 5) Christlicher Familientempel; — 6) Gallerie der Zeitgenossen; — haben beim Schluß dieser Werke ein ähnliches, angemessenes Geschenk zu erwarten.

Die Prämien-Verloosung von

Ein Tausend Ducaten,

an der alle Diejenigen Theil nehmen, denen die Annahme der Loose gesetzlich erlaubt ist, wird, wie wir hiermit ausdrücklich erklären, jedenfalls und plangemäss ausgeführt. Nur die Ausgabe und Versendung der Prämienscheine wird, bis wir über die Ausdehnung der Verbote unterrichtet sind, verzögert; sie sind jedoch vom 25. September an überall in Empfang zu nehmen.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, 1836.

Bibliographisches Institut.

3128. (2a) **Anzeige.**

Um armen Leidenden den Ankauf eines Werkes zu erleichtern, das in unzähligen Fällen Hülfe glücklich nachwies, und auch um der Speculation dreier Nachdrucker ein Ziel zu stecken, haben wir von dem in unserm Verlage bereits in drei Auflagen erschienenen Buche:

Die Auszehrung heilbar,

aus dem Englischen übertragen vom H. S. Obermedicinalrathe und Leibarzte Dr. Hohnbaum, und mit Anmerkungen und Heilberichten desselben bereichert, eine vierte Auflage zu

halbem Preise,

nämlich zu 8 Groschen sächsisch = 30 kr. rhein. = 32 kr. Conv. Mze. = 10½ Silbergr. veranstaltet. — Dieselbe verläßt eben die Presse.

Diese vierte Auflage ist nicht allein

a) viel wohlfeiler als alle Ausgaben der Nachdrucker, sondern sie hat auch vor diesen und allen übrigen, ältern Editionen den entschiedenen Vorzug dadurch, daß sie

b) die zahlreichen neuesten (sehr merkwürdigen) Erfahrungen des Herrn Verfassers (Dr. Ramadge, Oberarztes des Londoner Hospitals für Lungensüchtige) enthält, welche, so wie die Zusätze und Bereicherungen unsers Herrn Bearbeiters,

allen andern und frühern Ausgaben gänzlich fehlen.

Die erläuternden Kupfertafeln sind um zwei vermehrt worden und der Text ist in der Bogenzahl fast um die Hälfte stärker.

☞ Um aber gewiß zu seyn, die rechte Ausgabe zu erhalten, verlange man:

Ramadge - Hohnbaum:

Die Auszehrung heilbar,

4te Originalauflage zu halbem Preise (8 Gr. sächs.).

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmazeutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden." Vorrede.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, 1836.

Bibliogr. Institut.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 197.** 20. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin.) — Bayern. (München. Nürnberg. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Ein Brief von der Gränze versichert, daß Montes, der sich zu Teruel (Aragon) an der Spitze von 6000 Mann befindet, sich geweigert habe, die Constitutionen anzuerkennen, und daß er sich mit seinen Truppen nach Madrid zurückziehe.

(Bayonne, 10. August.) Cordova steht im Begriffe, sich nach dieser Stadt zu begeben. Villareal steht zu Arlaban und Don Carlos zu Aspeitia. Ein Vorpostengefecht hatte am 6. einige Meilen von Vitoria stattgefunden. Man hat auf beiden Seiten einen Verlust von 20 Mann erlitten. Die Carlisten rüsten sich neuerdings zu einem Angriffe der Linie von Valcarlos nach Pampelona. Die Insurgenten von Barcellona sind bereits in Uneinigkeit gerathen. — Man schreibt aus Bourg-Madame vom 5. Aug.: Es gibt immer eine beträchtliche Zahl von Rebellen in der Umgegend von Castellon de Ruch. Die Banden des Zerillo, mit denen sich Pondolit, genannt Targatona, und el Muchacho, welche wieder aus Frankreich entkommen sind, verbunden haben, sammeln sich in der Gegend von San-Juan-de-las-Abadesas.

Man schreibt aus Sarragossa vom 7. Aug., man sey in dieser Stadt sehr in Besorgniß darüber gewesen, welche Parthei Barcellona unter den gegenwärtigen Umständen ergreifen werde; aber auf einmal verwandelte sich diese Besorgniß in Freude, weil man die Nachricht erhielt, Valencia habe am 5. seine Bewegung wirklich gemacht, oder werde sie wenigstens machen.

Frankreich.

(Paris, 15. August.) Se. Majestät arbeiteten gestern mit dem Minister des Krieges und dem Marschall Gérard und ertheilten hierauf dem Botschafter Oesterreichs Audienz. — Das Savoyer-Journal meldet, daß die Regierungen von Modena, Lucca, Toscana, Rom u. Neapel in eben die strengsten Maßnahmen getroffen hätten, um das Einschleppen der Cholera aus irgend einem Theile Italiens in ihre Staaten zu verhüten. — Ein Schreiben aus Toulon vom 9ten August sagt: »Man versichert, daß alle unsere Kriegs-Schiffe Befehl erhalten hätten, nach Tunis abzusegeln, da Tahir Pascha den Admiral Hugon getäuscht und seine Truppen daselbst ans Land gesetzt hätte, während der französische Admiral glaubte, Tahir Pascha befände sich in Tripoli. Nach denselben Angaben hätte der französische Botschafter in Constantinopel dem Sultan angezeigt, Frankreich würde die Landung von Truppen innerhalb des Gebietes von Tunis als einen feindlichen Akt ansehen, und da eine solche Landung wirklich stattgefunden hätte, so würde der französische Botschafter abberufen und die Fregatte »Herminie« beauftragt werden, denselben nach Frankreich zurückzubringen. Das Dampfboot der »Castor«, welcher Algier am 6. d. verlassen hatte, ist gestern Nachts auf unserer Rhede vor Anker gegangen. General Bugeaud war von Oran am 3. in Algier angekommen. Die Befestigungswerke in dem Lager an der Tafna werden sehr eifrig betrieben. — Der berühmte Dichter und Improvisator, Thomas Sgricci, aus Arezzo, ist vor Kurzem in Florenz gestorben. — Das »Mémorial« vom 12. d. sagt: »Es scheint, die diplomatischen Repräsentanten Frankreichs und Englands in Madrid hätten am 4. d. dem Cabinette der Königin eine offizielle Note überreicht, worin angezeigt wird, daß den von ihren respektiven Höfen ihnen zugesendeten Instructionen zufolge, dieselben sogleich alle Verbindungen mit Spanien unterbrechen sollten, sobald die Autorität der Königin verletzt, oder irgend eine wesentliche Aenderung in den testamentarischen Verfügungen des verstorbenen Königs Ferdinand VII. vorgenommen würde, Verfügungen, auf denen nach der Ansicht dieses diplomatischen Repräsentanten die Rechte Isabella's II. basirt wären. Die beiden Botschafter befanden sich in San Ildephonso.«

— Nach dem Phare de Bayonne hätte die Reise des Hrn. Bois le Comte nach Madrid zum Zwecke, dem Hrn. von Rayneval gewisse Erklärungen und Instructionen zu überbringen, die derselbe von seiner Regierung für den Fall sich erbeten hat, wenn seine eigene Sicherheit und jene der in Madrid wohnenden Franzosen das Ergreifen von Maßregeln von seiner Seite nothwendig machen sollte. Ueberhaupt wäre Hr. Bois le Comte beauftragt, sich eine genaue Kenntniß von der Lage der Dinge in Spanien, von der Stellung der feindlichen Partheien und dergleichen zu verschaffen. — Man liest in einem Journale: »Der König von Neapel ist gesonnen, seinen Aufenthalt in Paris bis zu Ende dieses Monats zu verlängern. Er wird dann den Manövern in Compiegne beiwohnen, und sich dann geraden Weges nach London begeben, wo er etwa 14 Tage verweilen dürfte.

— Man liest in einem liberalen Journale: Die Briefe aus Bayonne vom 14. Aug., welche diesen Morgen (16.)

in Paris angekommen sind, bringen die Nachricht, auf einem aus Madrid eingetroffenen Befehle seyen 4000 Mann von den Truppen der Königin, welche den Carlisten in Arragon gegenüberstanden, nach der Hauptstadt aufgebrochen. In Folge des Abmarsches dieser Truppen bleibt die Linie am Ebro in ihrer ganzen Ausdehnung gegen Niederaragon hin unbedeckt, und die Hauptstraße nach Madrid, quer durch diese Provinz laufend, wird für die Carlisten beinahe ganz geöffnet. Ist nicht zu fürchten, Villareal werde diesen Vortheil benützen, und auf die Hauptstadt losrücken?

Großbritannien.

(London, 13. August.) Vergangenen Mittwoch fand zwischen Sr. Majestät und dem Herzoge von Sussex eine Unterredung statt. Man sagt, dieselbe sey von nicht geringer Bedeutung gewesen. Es war dieses zugleich der erste Besuch des Herzogs bei Sr. Majestät seit der Wiederherstellung seines Gesichtes. — Graf Granville wird heute wieder auf seinen Botschafterposten nach Paris abreisen. — Hr. O'Connell erörterte in der letzten Versammlung der National-Association von Irland einen Theil der Beschwerden, welche er in seiner Adresse an das englische Volk vorbrachte. Im Jahre 1800 hatte Irland eine National-Schuld von 26 Millionen; jene von England betrug 420 Millionen; ohne die Union hätte Irland nur seinen Theil zu bezahlen gehabt; überdieß gab es noch eine schwebende Schuld von einer halben Million für Irland und von 80 Millionen für England. Nach der Union mußte Irland verhältnißmäßig zur Bezahlung von Englands Schuld beitragen. Sind die Lasten gleich, so sollten auch die Vortheile gleich seyn. Der Torn-Geist widersetzt sich dieser gleichmäßigen Vertheilung. Es liegt im Wesen des Torysmus, zu plündern, meynt O'Connell. Vergeblich hat man, fügt der Redner bei, um Irland zu unterwerfen, die Peitsche, das Schaffott, die Deportation angewendet. Das einzige Mittel, welches man nicht anwendete, war die Versöhnung. Irland befindet sich gerade in der nämlichen Lage, wie jenes Pferd, dem der Franzose, sein Herr, Alles gab, um es vorwärts zu bringen, nur keinen Haber. Vor der Ankunft des Lord Mulgrave haben wir nie einen Haber gekostet. (Gelächter.) Suchen wir den Lord zu erhalten; denn unter ihm werden wir, wenn England uns unterstützt, die Sache Irlands triumphiren sehen. (Beifall.) Acht Millionen Menschen können, Gott sey es gedankt, unmöglich von einigen Privilegirten in Sklaverei gehalten werden; an uns ist es, diese Ketten zu brechen. Die Versammlung der National-Association ging nach dieser Rede auseinander, indem sie sich auf den folgenden Tag vertagte. — Die Gazette von gestern Abend meldet, daß der König dem Herzoge von Richmond die Erlaubniß ertheilt habe, seinem Familien-Namen Lennox den Namen Gordon beizufügen. — Wie bereits erwähnt, fand am 11. Aug. zwischen den beiden Häusern des Parlaments eine freie Conferenz, in welcher durch mündlichen Verkehr die streitigen Punkte besprochen werden, über die Amendements der Lords zu der die englische Municipal-Reform-Akte abändernden Bill statt. Auf den Antrag des Lord Lyndhurst beschloß das Oberhaus mit einer Majorität von 11 Stimmen, bei den von ihm gestellten Amendements zu beharren. 40 Pairs hatten für und 29 gegen die Beibehaltung der Amendements gestimmt. Im Unterhause wurden auf den Vorschlag des Lord Melbourne die Amendements auf drei Monate vertagt, d. h. verworfen. Den Amendements der Lords zu den Bills hinsichtlich der Registrirung der Geburten und Heirathen, so wie den Amendements der Lords zu der englischen Kirchenreformbill wurde beigestimmt. Bei Gelegenheit des mit 51 gegen 46 Stimmen verworfenen Amendements, daß die Bischöfe in Wales die walliser Sprache verstehen sollten, bemerkte Hr. Hume, die englischen Bischöfe seyen so wenig an Kopfanstrengung gewöhnt, daß wenn man auf der Bedingung wegen Verstehens der Walliser Sprache bestünde, wohl die Hälfte derselben ihren Beruf aufgeben würde. Außerdem beklagte sich Hr. Hume bitter über das Benehmen der Lords und das Mißlingen der freien Conferenz. Zudem könne er nicht einsehen, warum man den Lords, wenn sie ins Unterhaus kämen, gestatte zu sitzen, während die Gemeinen im Oberhause stehen müßten. Der Sprecher bemerkte hierauf, die obschwebende Frage wäre, ob das Haus den von den Lords zur Kirchenbill vorgeschlagenen Amendements beistimmen wollte; und als man die Bill zur Abstimmung brachte, wurde dieselbe mit 66 gegen 31 Stimmen angenommen. Die Bill wegen des griechischen Anlehens wurde zum Drittenmale verlesen und angenommen. Das Haus vertagte sich um 12½ Uhr. Heute um 2 Uhr fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath statt, dem sämmtliche Minister beiwohnten. — Man meldet nun für ganz gewiß, daß am Dienstag den 23. August das Parlament werde vertagt werden.

Schweden.

(Stockholm, 9. August.) Die »Statstidning« enthält ein k. Dekret vom 30. v. M. in Bezug auf die Einberufung eines außerordentlichen Storthings, welches sich am 13. Okt. d. J. in Christiania versammeln soll.

Niederlande.

(Brüssel, 13. August.) General Evain reist am Dienstag nach Paris. — Man versichert, daß Hr. v. Meulenaere aus dem Ministerium austreten wird. — König Wilhelm ist gestern von der Bank vor das Civilgericht geladen, und zur Auszahlung von 17 Millionen nebst Zinsen verurtheilt worden.

Deutschland.

(Berlin, 15. August.) J. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind gestern von Teplitz zurückgekehrt, so wie Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland von London hier eingetroffen.

Bayern.

München, 20. Aug. 1836.

Die k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier schloß vorgestern die zwei Tage andauernden Prüfungen mit der öffentlichen Preisevertheilung an die ausgezeichnetsten Schüler. Eine zahlreiche Versammlung von Eltern,

Verwandten und Schulfreunden bewies ihre rege Theilnahme an dieser Schul-Feierlichkeit. Der k. Prüfungs-Commissär, Herr Hofrath und Universitäts-Professor Dr. Medikus eröffnete die schöne Feier mit einer über den gewerblichen Unterricht und die Verhältnisse des Gewerbestandes sich verbreitenden Rede, welche demnächst im Drucke erscheinen wird. Der k. Herr Prüfungs-Commissär machte darauf den Uebergang zur feierlichen Ueberreichung der silbernen Preis-Medaille an die beiden Lehrer der Anstalt, Herrn Lorenz Schöpf, Zeichnungs-Lehrer, und Herrn Xaver Schwannthaler, Lehrer der Bossirkunst, die denselben von der k. Akademie der Künste für die im vorigen Jahre zur öffentlichen Ausstellung aus dem Isarkreise eingesandten Arbeiten zuerkannt wurde. Der k. Prüfungs-Commissär forderte dann den k. Rektorats-Verweser, Herrn Local-Professor Dr. E. G. Kaiser auf, die Preisevertheilung einzuleiten, vor deren unmittelbarem Anfange der k. Rektorats-Verweser folgende Worte sprach:

»Der königliche Rector dieser Anstalt, Hr. Oberingenieur und Mitvorstand der polytechnischen Schule F. A. Pauli, welcher diese Lehranstalt von ihrem Entstehen an mit wahrhaft väterlicher Liebe und Sorgfalt gepflegt und mit der ihm eigenthümlichen technischen Umsicht geleitet hat, mußte auf höhere Anordnung in der Mitte des Juni-Monates eine Reise in das Ausland antreten. Hierauf hat die k. Kreis-Regierung unterm 24. Juni mir während seiner Abwesenheit die Führung der Rectorats-Geschäfte übertragen, und deßhalb wird mir heute die Ehre zu Theil, an der Stelle des abwesenden Rectors, der auch jenseits des Meeres im Geiste nicht von uns getrennt ist, über das Wirken dieser Lehranstalt in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre Bericht zu erstatten.«

»Die Unterrichts-Sphäre unserer Lehranstalt schließt alle diejenigen Lehrgegenstände in sich, welche nach der höchstweisen und liebevollen Anordnung Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs zur dauerhaften Begründung der bürgerlichen Wohlfahrt und der National-Ehre seiner treuen Bayern gehören. Die Anstalt hat sich daher es zur wichtigsten Angelegenheit gemacht, durch die Grundwahrheiten der heiligen Religion in den Schülern sittliche Gesinnung zu erzeugen und zu befestigen, durch die Grundwahrheiten der mathematischen und physischen Wissenschaften ihren Verstand zu schärfen und zu üben, und durch einen gründlichen Zeichnungs-Unterricht dem Auge und der Hand Sicherheit, Genauigkeit und Fertigkeit zu verleihen, und endlich überhaupt tugendhafte, verständige und wohlgeübte Bürger heranzubilden.«

»Zur Erreichung dieses Zieles haben wir auch durch die wohlwollende Fürsorge und die thätige Beihülfe des hochlöblichen Magistrates der Haupt- und Residenzstadt München, so wie durch die Gnade der königlichen Kreis-Regierung einen eigenen Religionslehrer in der Person des hochwürdigen Hrn. Beneficiaten Joh. G. Huber erhalten, damit der früher damit beschäftigte, und mit Lehrfächern überhäufte Hr. Inspector und Lehrer, Anton Mayr, seine Lehrkräfte den übrigen ihm noch anvertrauten Lehrgegenständen ungetheilter zuwenden könnte. Ingleichen hat die k. Staatsregierung den Hrn. Lehrer Stanislaus Johannes auf den Grund seiner vorzüglichen Befähigung zum Lehrer des Realien-Unterrichtes d. h. für Geographie, Geschichte, und deutsche Sprache in größerer Ausdehnung allergnädigst ernannt.«

»Ich fühle mich verpflichtet, für diese Vervollständigung unserer Anstalt, dem königl. Staatsministerium, der königl. Kreisregierung und dem hochlöblichen Magistrate im Namen der Anstalt meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszudrücken. Durch die Ernennung eines eigenen Lehrers für die Realien hat die Anstalt auch besondere Vorrechte erlangt, indem solche Schüler, welche nach vorher absolvirter lateinischer Schule, von der Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbsschule an die technische Hochschule und von dieser zum technischen Staatsdienste gelangen wollen, nun den Realien-Unterricht unmittelbar an der Anstalt genießen können, während sie außerdem denselben noch an den Gymnasien hätten besuchen müssen. Bei der Anordnung der Lehrmaterialien hat man in allen einzelnen Gegenständen die sorgfältigste Auswahl gebraucht und nur unumstößliche Wahrheiten, Nützliches und Brauchbares im steten Hinblicke auf das technische Leben mit gemüthlicher Hingebung, erfreulicher Darstellung, und mit einer durch die hohen Pflichten des Lehramtes begeisterten Ausdauer gelehrt; dagegen alles Abstracte vermieden, denn Kinder und Volk halten sich nie lange auf den Höhen der Abstraction; sie schwindeln, wenn ihnen die Stütze der Anschauungen fehlt.«

Der k. Rectoratsverweser trug hierauf den Schulstatus vor, und fuhr dann mit der Bemerkung wieder fort: »Die geringe Schülerzahl im III. Curse rührt davon her, weil zur Zeit noch die wenigsten Schüler zum höhern technischen Unterrichte in eine politechnische Schule oder in die technische Hochschule überzutreten sich berufen fühlen, wozu das Absolutorium einer vollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule nothwendig ist, und weil die Eltern großentheils der irrigen Ansicht sind, daß es schon genüge, wenn der Knabe ein Jahr in der Gewerbsschule gewesen, oder vielmehr aufbewahrt worden ist, dabei mehr an körperlichen Kräften zugenommen habe, um sodann zu einem Gewerbsmeister in die Lehre zu treten; allein das erste Jahr ist nur eine Vorbereitung für den eigentlichen dem Gewerbsmann nothwendigen Unterricht, welcher erst in dem zweiten Curse begonnen und im dritten vollendet werden kann. Das erste Jahr ist nur dazu gegeben, um den Grund zu legen und denselben vorzubereiten, auf welchem im zweiten Jahre der Same Wurzel fassen und im dritten Jahre zur Reife gelangen kann. Was nützt es, wenn der Grund noch so gut vorbereitet ist und kein Same darauf kömmt? Mögen die lieben Eltern diesen freundschaftlichen Rath nicht als eine Rüge ansehen; sondern ihn wohl beherzigen, und ihre Knaben die drei Curse der Schule absolviren lassen. Mögen sie diese segenbringende Anstalt nicht für eine Bewahranstalt zur körperlichen Erstarkung, sondern als eine Bildungs- und Erziehungs-Anstalt für den künftigen Gewerbsstand und für den künftigen höhern Techniker betrach-

ten, für einen Ort, in welchem er geistig erstarket, was bei weitem mehr ist, an welchem er Sicherheit und Festigkeit für die Stürme und Angriffe in seinem künftigen Stande erlangt.«

»Glauben Sie, meine Hochverehrten, diese Worte spreche ich nicht als Repräsentant der Anstalt, sondern als ein wahrer Freund der Technik und des Bürgerwohles, und glauben Sie ja nicht, daß ich die Mühen für die Unterrichtung der Knaben und Jünglinge zum Bürger- und technischen Beamten-Stande, und die Anleitung der Gewerbetreibenden zur richtigen und vernünftigen Geschäftsführung mir zum besonderen Verdienste anrechnen will, sondern seyen Sie vielmehr überzeugt, daß es mir zur besonderen Ehre gereicht, wenn ich an der Bildung tüchtiger und ehrenhafter Bürger mitwirken darf, und einst am Abende meines Lebens nun sagen kann, daß mein Unterricht nicht fruchtlos geblieben ist.«

»Nachdem ich diese wenigen Worte über das Bestehen unserer Anstalt vorausgeschickt, so will ich denn auf die einzelnen Curse übergehen, und den hochverehrten Hrn. Prüfungs-Commissär und den Stellvertreter des Hrn. Bürgermeisters bitten, daß sie den fleißigsten und befähigtesten Schülern in denselben die wohlverdienten Preise ertheilen mögen.«

Nach Beendigung dieser einleitenden Worte empfingen die Schüler ihre Preise aus den Händen des k. Herrn Prüfungs-Commissärs und des literaten Magistratsrathes, Herrn Dr. Wolf, Stellvertreters des Herrn Bürgermeisters von Teng. Das schöne Fest mußte bei allen Anwesenden die Gefühle des ehrfurchtsvollsten Dankes gegen Seine Majestät den König, den erhabenen Begründer dieser neuen Bildungs-Anstalten, mächtig hervorrufen, der durch zweckmäßig geordneten Unterricht des Gewerbstandes seinem treuen Volke ein gewiß höchst wirksames Förderungs-Mittel des National-Wohlstandes zur gewissenhaften Benützung in die Hände gelegt hat.

(Nürnberg, 17. Aug.) Gestern Abends 9½ Uhr trafen Se Maj. der König, in Begleitung des Ober-Hofmarschalls, Generalmajors Frhrn. v. Gumppenberg, des Generalmajors und Flügeladjutanten Frhrn. v. Zweibrücken, und des Leibarztes, geheimen Raths Dr. v. Wenzel, von Brückenau kommend, hier ein. In dem Absteigquartier, dem Gasthause zum bayerischen Hof, waren Se. Durchl. der Hr. Staatsminister Fürst von Wallerstein, Se. Excell. der Hr. General-Commissär und Regierungs-Präsident von Stichaner, die Generalität, die Vorstände der königlichen und städtischen Behörden zum Empfang Seiner Majestät versammelt. Heute früh 7½ Uhr geruhten Se. Majestät sich in die Lokalitäten der Ludwigs-Eisenbahn zu begeben, wurden von dem Direktorium ehrfurchtsvoll empfangen, und von den Mitgliedern der Liedertafel mit einem Fest-Gesang bewillkommt. Sodann nahmen Se. Majestät in einem eigends dekorirten Personenwagen nebst den Mitgliedern des Direktoriums Platz, und traten die Fahrt nach Fürth an, an welcher auf 10 andern Wagen die geladenen Mitglieder der öffentlichen Stellen, der Offiziercorps der Linie und Landwehr, so wie eine große Anzahl Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Bei der Vorbeifahrt der imposanten Wagenreihe brachte die an beiden Seiten der Bahn versammelte Menge Sr. Majestät ein freudiges Lebehoch dar. Die Zugänge zur Bahn waren sowohl hier als in Fürth mit Triumphpforten, Festons und Emblemen geschmackvoll verziert. Nach der Rückkehr von Fürth besichtigten Se. Maj. die bei Doos angefangenen Arbeiten des Donau-Main-Ludwigs-Kanals, sahen die Locomotive mit ihrer angehängten Last auf's Neue vorüberfahren, und kehrten in die Stadt zurück. Die Abreise nach Ingolstadt erfolgte um 12¼ Uhr. Höchst erfreulich war es, an dem König, Welchen Nürnberg seit den denkwürdigen Festtagen im August 1833 jetzt zum Erstenmal wieder in seinen Mauern verehrte, ein eben so kräftiges als heiteres Aussehen wahrzunehmen, und von der edlen Herablassung Zeuge zu seyn, mit welcher Er auch dießmal die Ihm dargebrachten Huldigungen erwiederte.

(Augsburg, 19. August.) Zu der auf den 20. d. M. nach München berufenen Conferenz von Bevollmächtigten aller Eisenbahn Gesellschaften in Bayern, wurden von dem hiesigen Comité und jenem in Lindau als Abgeordnete erwählt, die HH. Dr. Carrey du Vaj, erster Bürgermeister in Augsburg, Ferdinand Frhr. v. Schäzler, k. Kämmerer ꝛc. ꝛc., F. Freiherr v. Ruepprecht und v. Pfister in Lindau, Unser erster Hr. Bürgermeister wird heute Nachts zu diesem Zwecke nach München abreisen.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Aug.) Kons. 91¼.

(Amsterdam, 13. Aug.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: ——; Kansb.: 24 1/16; Sond. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: 80¼; Ardoins: 32½; Passive: ——; Diff.: —; Ausgest. franz. ——; engl. —.

(Frankfurt a. M., 17. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99 1/16, 3 pCt. G. 75 1/16; Bkakt. G. 1628; Integr. G. 55 7/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 31⅞; Passivschuld G. 10¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. August. Der Templer und die Jüdin, Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Dienstag den 23. August. Die beiden Cousinen, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen. Hierauf: Die Insulaner, Ballet in 1 Akt von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 57te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 18. Aug. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

6 83 87 10 43

Die 958te Ziehung wird den 20. Septbr., und inzwischen die 296te Nürnberger-Ziehung den 30. Aug. und den 10. Sept. die 1337te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 198. | 22. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Darmstadt. Hanau. Karlsruhe. Wiesbaden. Aus Thüringen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Nürnberg. Augsburg. Bamberg. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Man liest in dem Phare de Bayonne: »Oberst Wilde, englischer Commissär in dem Hauptquartier der spanischen Armee, ist am 10. Aug. von San Sebastian, wo er sich seit drei Monaten befand, zu Bayonne angekommen. Er ist gestern nach Pampeluna gereist, wo sich Sarsfield, der General en Chef, befindet. — General Lebeau, der den General Bernelle ersetzt, wird am 11. zu Pampeluna ankommen seyn, wo er mit Oberst Wilde zusammentreffen wird, welcher beauftragt ist, ihm Glückwünsche von Seite des Generals Evans, der noch krank in San Sebastian liegt, darzubringen.« — Man liest im Diario de Sarragossa vom 7. Aug.: »Die oberste Regierungsjunta hat dem Brigadier Carlos Villapodierna und den Obersten Francisco Valdés zu Inspectoren der Truppen ernannt. Die verschiedenen Corps der Garnison werden sich morgen vereinigen, um den Eid auf die Constitution zu leisten. Die Brigadiers, Chefs und Offiziere im Dienste oder im Ruhestande werden dieser Feierlichkeit beiwohnen. Morgen mit Anbruch des Tages wird eine auserlesene Garde bei dem Constitutionsstein aufgestellt werden. Bei dem Handelsstande von Sarragossa ist eine Anleihe gemacht worden, um alle Ausgaben, welche durch den Stand der Dinge veranlaßt werden, zu bestreiten.« — Die oberste Junta kündigt in einer officiellen Mittheilung an, daß die Constitution mit dem größten Enthusiasmus zu Calatayud, Borja und Huesca proclamirt worden sey; die öffentliche Ruhe wurde nirgends gestört. Die nämliche Bewegung hat zu Cos, Caspe, Troja, Alcaniz und Mequinenza Statt gefunden. — Man glaubt, auch der übrige Theil der Provinz wird nicht säumen, seine Gesinnungen in dieser Weise auszusprechen. — Der General der carlistischen Artillerie ist so eben in Irun angekommen. Man behauptet, er wolle Vorkehrungen für den Fall treffen, wenn französische Hilfstruppen in Spanien über den Hafen von Behobie einrücken würden. — Gemäß den Nachrichten, welche so eben zu Meer aus dem Königreiche Valencia und Murcia eingelaufen sind, darf man glauben, diese beiden Provinzen seyen ganz nahe daran, dem Beispiele von Andalusien und Aragon zu folgen. Zu Carthagena sprach sich unter den Soldaten, Einwohnern und Seeleuten eine solche Unzufriedenheit aus, daß mehrere Offiziere sich zurückziehen mußten. Man hat die Truppen in die Kasernen consignirt und andere Maßregeln getroffen; der Generalcommandant des Platzes hat nach den balearischen Inseln geschickt, um Unterstützung von irgend einem englischen Kriegsschiffe zu erhalten, wenn sich eines dort befände. Zu Murcia und Lorca haben Civil-Beamte, Richter, Controlleure oder Collecteure der Acienda die Flucht ergriffen, und die Nationalgarden greifen fast mit jedem Tage zu den Waffen. Die fremden Consuln verzweifeln daran, daß die Autorität der Königin in Valencia mehr könnte aufrecht erhalten werden, sobald die Arragonesen zu handeln beginnen, oder in Catalonien eine Bewegung stattfinden sollte. Man hört von nichts anderem als von Verrätherei sprechen. — Eine bewaffnete Trincadure und eine Pinke, welche zwischen dem Grao de Murviedro und Denia kreuzten, feuerten auf einige Schiffe, welche von Nord-Nordost kamen, entweder weil sie glaubten, auf diesen Schiffen befänden sich Carlisten, oder sie seyen für die Rechnung derselben geladen; indeß verfolgten sie dieselben nicht aus Furcht vor einer verstellten Bewegung, welche ein Ausschiffen in diesen Gewässern begünstigen könnte.

Frankreich.

(Paris, 16. August.) Gestern, als am Maria-Himmelfahrts-Feste war auf der Börse Feiertag. Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts und empfing den neapolitanischen Geschäftsträger, den Herzog von Decazes und Hrn. Martin du Nord. Gestern besuchten der König und die Königin, der König von Neapel, der Prinz von Salerno, Madame Adelaide, die Prinzessinen und die Herzoge von Aumale und von Montpensier, das königliche Institut für Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion in Saint Denis. Die k. Gesellschaft wurde bei ihrer Ankunft von dem Marschall Gerard, dem Großkanzler dieses Ordens, dem Vicomte von Saint-Mars, der Oberaufseherin Gräfin von Bourgoing und den übrigen Direktricen des Institutes empfangen. Ihre Majestäten und Familie begaben sich zuerst in die Kapelle, wo sämmtliche Zöglinge versammelt waren. Ein feierlicher Gottesdienst fand hier statt und das Domine salvum fac Regem wurde abgesungen. Die erlauchte Gesellschaft besah hierauf alle Einrichtungen dieses weitläufigen Institutes, worin 450 Mädchen erzogen werden, und Se. Majestät äußerten sich gegen die jungen Zöglinge in den väterlichsten Ausdrücken, so wie dieselben dem Mar-

schall Gerard Ihre vollkommenste Zufriedenheit ausdrückten. Bevor JJ. MM. und JJ. kk. HH. Saint-Denis verließen, besuchten sie noch die Basilica, die Grabmähler Ludwigs XII., Heinrichs III. und Franz des Ersten, die gothischen Kapellen, welche den Chor umgeben, die Sakristei und die darin aufbewahrten Reliquien; hierauf stieg der König in die Gruft der Könige von Frankreich hinab. Ludwig Philipp, bemerkt das Journal des Debats, ist der erste König Frankreichs, welcher diese Grabstätten besuchte. Eine Art abergläubischer Furcht schreckte immer die Könige, seine Vorgänger, von diesem Besuche ab, und man weiß, daß Ludwig XIV., als er sich entschloß, Saint-Germain zu verlassen, erklärte, er ändere bloß deßhalb seine Residenz, um nicht immer den Glockenthurm von Saint-Denis vor Augen haben zu müssen.

(Paris, 17. August.) Montag Abends empfing der König den neapolitanischen Geschäftsträger und den Marschall Gérard. Gestern um 12 Uhr kamen der König, die Königin und Madame Adelaide in den Tuillerien an. General Sebastiani hatte bei Sr. Majestät Audienz. Ihre Majestäten, der König von Neapel und Madame Adelaide besuchten hierauf die Gallerie des Louvre und dann das Palais-Royal. Morgen wird der König von Neapel sich nach Saint Cloud begeben, wo dann die großen Wasserwerke spielen werden. — So eben wurde in Lübeck ein neues französisches Consulat errichtet, und Hr. Lesparda, Consul in Scutari, zum Consul daselbst ernannt. Herr Aimé Roger, Attaché bei dem General-Consulate in Buenos-Ayres, wird als Vice-Consul nach Scutari abgehen. — Die jungen Egyptier, deren Abreise von Alexandria nach Paris, um sich dort auszubilden, bereits erwähnt wurde, sind auf dem »Heureux« in Marseille angekommen und befinden sich gegenwärtig in der Quarantaine. Man sieht der Ankunft noch mehrerer anderer jungen Egyptier, die sich zu gleichem Zwecke nach Paris begeben, entgegen. — Die Zoll-Einnahmen in Marseilles während des vergangenen Monats Juli beliefen sich auf 2,572,511 Frkn. 68 Cent., was im Vergleiche der Zoll-Einnahmen des Juli von 1835 einen Zuwachs von 276,192 Fr. 55 Cent. gibt. — Die Arrondissementsräthe des Norden, der Somme, von Vienne, Aude und Pas de Calais haben sich in sehr kräftigen Ausdrücken gegen eine Auflage auf Runkelrübenzucker erklärt. — Die Linienschiffe »Algesiras« und »Diademe« und die Sloop »Thisbe« sind von Brest, die beiden ersteren nach Cadix, die letztere nach Corunna abgesegelt. — Das »Memorial Bordelais« vom 14. Aug. sagt: »Wir hören, die französische Regierung habe dem Madrider Cabinet officiell anzeigen lassen, daß wenn die Constitution von 1812 in der Hauptstadt sollte proclamirt werden, aller Spanien geleistete Beistand sogleich aufhören würde,

Großbritannien.

(London, 15. August.) Die heutigen Parlaments-Verhandlungen boten bis zu Abgang des Couriers nichts von Interesse dar. Im Unterhause wurde von mehreren Seiten an Lord Palmerston die Frage gestellt, ob die britische Legion und Marine in Spanien gegen die Anhänger der Constitution von 1812 würde verwendet werden. Der edle Lord erwiederte, die englische Legion stünde unter den Befehlen der Regierung der Königin, allein die an den spanischen Küsten sich befindende brittische Seemacht sey blos ermächtiget, zu Unterstützung der Bestimmungen des Quadruple-Tractates thätig zu seyn. — Mehrere der Cabinetsminister hatten diesen Morgen auf dem Departement des Innern eine Versammlung. — Man hat heute Morgens auf dem auswärtigen Amte Depeschen aus Madrid erhalten. — Der Sun behauptet, alle die insurrectionellen Bewegungen in Madrid seyen blos allein von der spanischen Regierung selbst angezettelt worden. — Die Herzoge von Wellington und Argyle und der Marquis von Hertford besuchten vergangenen Samstag den Grafen Wetterstedt, Minister des Aeußern Seiner schwedischen Majestät. — Vergangenen Samstag und gestern ist eine große Menge von Mitgliedern der beiden Häuser mit ihren Familien von London abgereist. — Der Prinz von Oldenburg, Neffe des Kaisers Nikolaus, hat seine Abreise aus England bis auf nächsten Mittwoch verschoben, an welchem Tage er sich nach Rotterdam oder Hamburg einzuschiffen gedenkt. Der junge Prinz und sein Gefolge sind gestern von einer Reise nach den Gesundbrunnen an der Küste von Sussex und Hants nach dem Clarendon Hotel zurückgekehrt. — Admiral Greig von der russischen Marine, der von schottischer Herkunft ist, ist mit seiner Gemahlin in Leith angekommen. — Vergangenen Samstag war der Geburtstag Ihrer Majestät. Mit Tages-Anbruch begann das Glockengeläute, und zwischen 7 und 8 Uhr spielten Musikchöre auf der Terrasse unter den Fenstern der Zimmer Ihrer Majestät. Kurz nach 1 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit einer zahlreichen Gesellschaft aus dem Schlosse von Windsor nach Virginia Water, wo sie unter den prächtigen Zelten des Tippoo Saib das Diner einnahmen und kehrten nicht früher als bis 9 Uhr nach dem Schlosse von Windsor zurück. — Unter den Gerüchten, welche dieser Tage im Umlaufe waren, hieß es auch, die englische Regierung hätte in einem Kabinetsrathe, der vergangenen Freitag in Folge eingelaufener Depeschen aus Paris gehalten wurde, ihre Zustimmung zu Vermehrung der im Dienste der Regentin Christine stehenden französischen Legion bis auf 25,000 Mann gegeben. Diese Verstärkungen sollten sich bis zu Ende dieses Monats unter den Befehlen des Generals Bugeaud, der in aller Eile aus Algier wäre zurückgerufen worden, in Pampeluna versammeln. Man gibt übrigens nicht an, ob diese Verstärkungen aus Freiwilligen bestehen, oder aus der französ. Armee sollten genommen werden. — Heute fand in der Kron- u. Anker-Taverne eine radicale Versammlung statt, worin die Mitglieder derselben ihr Mitgefühl für die jüngsten Versuche des spanischen Volkes zu »Verbesserung ihrer politischen Lage« ausdrücken wollten. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, auch mehrere Fremde waren anwesend. Man erwartete, daß mehrere Parlaments-Mitglieder der Versammlung beiwohnen würden, allein außer dem Obersten Thompson, welcher den Vorsitz führte, und Hrn.

Ruthven, dem Mitgliede für Kildare, war kein anderes Parlaments-Mitglied erschienen. Oberst Thompson schilderte anfangs die gegenwärtige Lage Spaniens und erklärte, daß die Constitution von 1812 das wichtigste Ereigniß seit den »drei Tagen« in Frankreich sey. Nachdem er die Schicksale dieser Constitution seit dem Jahre 1812 durchgangen, tadelte er das Benehmen der französ. Regierung, welche den Herzog von Angouleme zu Unterdrückung der Constitution von 1812 nach Spanien gesandt hätte. Diese Constitution beruhe auf liberalen Grundsätzen und sey auf der ausgedehntesten Volks-Repräsentation basirt. Es gezieme sich, daß auch Spanien seinen Theil an der Freiheit habe. Die verschiedenen Resolutionen wurden dann in Vorschlag gebracht und einstimmig angenommen. Die erste Resolution lautete: »Im Jahre 1812 sey durch den freien Willen der ganzen spanischen Nation, die damals in Uebereinstimmung mit Großbritannien für ihre Unabhängigkeit kämpfte, eine liberale Constitution eingeführt, und von Großbritannien, das als Verbündeter gehandelt, anerkannt worden.« In der 5ten Resolution wird gesagt, daß die Versammlung die erneute Proclamation der Constitution von 1812 mit eben der Freude, als die Ereignisse der drei Julustage vernommen habe. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie Hrn. Thompson ihren Dank votirt hatte.

Italien.

(Aus Ober-Italien, 7. August.) Die Cholera ist nach übereinstimmenden Nachrichten aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche noch nicht im Abnehmen. Die erschreckte Bevölkerung ist größtentheils von dem unglücklichen Wahn besessen, daß diese Plage durch Absperrungs-Maßregeln abzuhalten sey. Ein Vorfall in Modena dürfte jedoch dem Volke die Augen öffnen. Se. k. Hoheit der Herzog von Modena, welcher sich selbst schon in Wien während der Cholera befand und die Nachtheile der Absperrung für Handel und Wandel und alle bürgerlichen Gewerbe sicher erkannt hatte, gab den Wünschen seines Volkes dennoch nach, und die Gränzen des Herzogthums wurden so zu sagen durch einen Militär Cordon hermetisch verschlossen. Als J. k. H. die Infantin von Lukka, Schwester der Kaiserin und der Herzogin von Modena, auf ihrer Reise nach Lukka an der Gränze Modena's eintraf, mußte sie sich einer achttägigen Quarantäne unterziehen. Die Herzogin unterwarf sich dem Gesetze, um ihre geliebte Schwester zu sehen. Während sie sich aber in der Quarantäne befand, brach im Innern des Herzogthums, 3 Stunden innerhalb des Rayons des Cordons, die Cholera heftig aus. Man glaubt, daß dieser Vorfall den Modenesern die Augen öffnen und den Herzog veranlassen dürfte, die Absperrung aufzugeben. Es ist aber ein wahres Glück, daß sich die Herzogin noch in der Quarantäne befand, denn das geängstigte Volk hätte sonst laut geschrieen, die Cholera sey durch sie aus Deutschland eingeschleppt. (Schw. M.)

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Aug.) Se. Maj. der Kaiser haben dem Akademiker Trinius, rühmlichst bekannt durch sein Werk über die Grasarten, zur Vervollständigung desselben, gestattet, auf ein Jahr eine Reise in das Ausland, und zwar auf Kosten der kais. Akademie, zu machen. — Hr. v. Gerstner hat seinen ersten Bericht über die Fortschritte der Unternehmung der Eisenbahn von St. Petersburg nach Zarskoje-Sselo und Pawlowsk bekannt gemacht. Man ersieht daraus, daß die Arbeiten mit eben so großer Schnelligkeit als Solidität vorwärts rücken, und daß alle Bestellungen in solchen Terminen ausgeführt werden, welche die Eröffnung der Bahn im Oktober d. J. möglich machen.

Niederlande.

(Brüssel, 14. August.) Man glaubt, daß der König von Neapel hieher kommen werde. — Viele in Belgien sich aufhaltende Fremde wollen der Königin von Spanien ihre Dienste anbieten.

Schweiz.

(Basel, 16. Aug.) Wie wir diesen Morgen vernehmen, ist die von Frankreich gegen Basel-Landschaft angeordnete Sperre in der letzten Nacht gänzlich aufgehoben worden. Der Grund, warum dieß, trotz geleisteter Zahlung der Entschädigungssumme, nicht früher geschah, liegt darin, daß der betreffende Bericht von der Gesandtschaft zuerst nach Paris geschickt worden, und erst von dort her dem Präfekten der Befehl zur Einstellung der angeordneten Maßregeln zukommen mußte.

(Luzern, 12. Aug.) Die vom Obergericht freigesprochenen deutschen Handwerker sind polizeilich fortgewiesen worden.

Deutschland.

(Wien, 16. August.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittag die Reise nach Prag angetreten. Das erste Nachtquartier wird heute zu Poisdorf (5¼ Posten), morgen zu Brünn (4½ Posten) genommen, in welcher Hauptstadt Ihre Majestäten am 18., 19. und 20. August verweilen. Am 21. wird die Reise bis Leutomischl (5¾ Posten), am 22. bis Königgrätz (4 Posten) fortgesetzt. Fünf Tage, der 23., 24., 25., 26. und 27. Aug., sind zum Aufenthalt in Königgrätz mit Exkursionen nach Kladrub und Josephstadt angesetzt. Am 28. verfügen Sich Ihre Majestäten nach Gitschin (3 Posten), am 29. nach Brandeis (4½ Posten) und von da nach zweitägigem Aufenthalt (30. und 31. Aug.) am 1. Sept. in das noch anderthalb Posten entfernte Prag.

(Berlin, 17. August.) Se. Hoh. der Markgraf Wilhelm von Baden ist von Karlsruhe hier angekommen. — Zu der Eisenbahn-Anlage von Magdeburg über Halle nach Leipzig sind in Magdeburg bis zum 15. Abends um 5 Uhr, wo die Zeichnung geschlossen wurde, im Ganzen 5,209,400 Rthlr., mithin 2,909,400 Rthlr. mehr gezeichnet worden, als die vorläufig ermittelte Bedarf-Summe beträgt. Das Comité hat eine Commission von 5 Mitgliedern ernannt, welche entscheiden soll, ob und wie viel

Actien jedem Unterzeichner zugetheilt werden können, da eine bedeutende Reduction unvermeidlich eintreten muß.

— Die »Hannoversche Zeitung« enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 13. August: Wenn man in Brüssel sich schmeichelt, daß der hiesige Aufenthalt des Hrn. David aus Stavelot, Mitglied der belgischen Repräsentanten-Kammer, eine Anschließung Belgiens an den deutschen Zollverein herbeiführen werde, so hat man unstreitig von dem Wesen und der Bestimmung des Letztern einen ganz irrigen Begriff. Denn der deutsche Zollverein soll und wird eben nur deutsche Bundesstaaten umfassen, und sowohl die Schweiz als Belgien, die oft schon von einer vorgeblichen Bemühung Preußens gesprochen haben, sie in sein Zollsystem hineinzuziehen, dürften vergebens darauf warten, daß ihnen die Gelegenheit zu einem solchen Anschlusse dargeboten werde. Was Belgien für seine thätige, aber durch seine Trennung von Holland um ihre besten Abzugs-Kanäle gekommene Industrie von dem großen deutschen Zollverein allenfalls sich versprechen darf, wäre ein günstigerer Handels- und Schifffahrts-Vertrag, als ihn Holland besitzt, welches sich durch seine starren Handels-Grundsätze das ihm sonst so befreundete Preußen eben nicht günstig gestimmt hat. Unpolitisch war es in jedem Falle von Holland, daß es zu einer Zeit, wo Belgien, sein nächster Rival, eben so wie seine etwas entferntere Concurrentin, die nordamerikanische Republik, um die Freundschaft des Zollvereines buhlte, ein Gesetz erließ, durch welches einem Haupt-Ausfuhr-Artikel des deutschen Nachbars, dem Getreide, die Zugänge in Alt-Niederland fast ganz versperrt wurden.

(Darmstadt, 17. August.) Se. k. Hoh. der Großherzog ist heute Mittag zum Besuche Sr. kön. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Mainz gereist und wird heute Abend wieder von da zurückkehren.

(Darmstadt, 17. Aug.) Das Regierungsblatt enthält das in 27 Artikel zerfallende Gesetz vom 9. d., die Verwandlung der Theil-Abgabe von Weinbergen in der Provinz Rheinhessen in jährliche ständige Geldrenten betreffend, so wie eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen vom 11. d., die Trankſteuer von Bier betreffend, wonach statt der seitherigen 20 pCt. künftig 25 pCt. für das Einkochen und für Haustrunk abgezogen und vergütet werden.

(Hanau, 18. Aug.) Se. k. Hoh. der Kurfürst trafen am 16. d. mit Gefolge hier ein und stiegen im hiesigen Schlosse ab.

(Karlsruhe, 15. Aug.) Die vierte planmäßige Serienziehung pro 1836 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Johann Goll und Söhne in Frankfurt und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden wird Donnerstag den 1. Septbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

(Wiesbaden, 17. Aug.) Das herz. nassauische Verordnungsblatt vom 15. d. enthält eine Ministerialverfügung vom 29. v. M., die Verhältnisse und Abgaben von Handelsreisenden und der die Messen und Märkte beziehenden Handeltreibenden betreffend; ferner eine Bekanntmachung derjenigen Behörden in den Zollvereinslanden, von welchen die Gewerbslegitimationsscheine ausgestellt werden; sodann eine Verfügung, die Versendung aus dem Inlande (Vereinsgebiete), mit Berührung des Auslandes, nach dem Inlande betreffend.

(Aus Thüringen, 13. August.) Der im Sommer 1834 begonnene Bau einer neuen Brücke über die Elbe bei Dessau ist so weit vorgerückt, daß der Ueberbau der Holzbogen zwischen den massiven Pfeilern beendet worden ist, so daß nur noch die eigentliche Fahrbahn darüber zu bringen ist, welche chaussirt werden wird.

(Frankfurt, 16. Aug.) Gestern wurde die Herbstmesse eingeläutet; die Meßbuden werden aufgeschlagen, der Andrang von Fremden nimmt täglich zu; es befinden sich bereits Verkäufer hier, und es ist schon ganz in der Stille manches Geschäft gemacht worden. Die Versendungen von hier ab haben in den letzten Tagen zugenommen.

(K. v. u. s. D.)

Bayern.

München, den 22. August 1836.

Die königl. Akademie der Wissenschaften wird zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namenstages Seiner Majestät des Königs am nächstkünftigen Donnerstag den 25. d. Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung halten. Nach einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorworte des dermal. Vorstandes, Hrn. Geheimenraths von Schelling, wird Hr. Prof. Dr. v. Kobell »Vergleichende Betrachtungen über die Mannigfaltigkeit in der organischen und unorganischen Natur« lesen. Am Schluß der Sitzung werden, im Fall der allerhöchsten Bestätigung, die von der Akademie vorgenommenen Wahlen von Ehrenmitgliedern, auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten bekannt gemacht werden.

(Nürnberg, 18. Aug.) Mit erfreulicher Gewißheit vernimmt man, daß Se. Majestät der König über den gestrigen Aufenthalt in hiesiger Stadt in den huldvollsten Ausdrücken die allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruhten, und daß namentlich die Ludwigs-Eisenbahn mit ihren Einrichtungen und Resultaten die Erwartung Sr. Maj. in hohem Grade befriedigte, wo nicht übertraf. Wenn eine solche Anerkennung für die Stadt und das Unternehmen an sich höchst ehrenvoll ist, so gewinnt sie andererseits an Bedeutung in dem Augenblick, wo die k. Staatsregierung durch Einberufung von Deputationen der sämmtlichen Eisenbahn-Comité's im Königreiche, zum Zweck gemeinsamer Berathung, ihre Absicht zu erkennen gibt, in dieser Angelegenheit ernst und kräftig fördernd voranzuschreiten. — Obgleich nach der allerhöchsten Vorschrift kein eigentlicher Empfang vorbereitet werden durfte, waren die Häuser in den Straßen, durch welche der Weg nach dem Absteigequartier Sr. Maj. führte, bei Allerhöchstderen Ankunft be-

leuchtet; eine zahlreiche Volksmenge durchwogte dieselben, und brachte dem König ihr Lebehoch dar. Als gestern Morgens Se. Maj. sich zur Eisenbahn verfügten, war vor der Deutschhauskaserne die Mannschaft des Infanterie-Regiments Erbgroßherzog von Hessen aufgestellt, und ließ bei der Vorbeifahrt des Königs ihr kräftiges, lang anhaltendes Vivat ertönen. Bei der Abreise war das Offizier-Corps des Regiments am obern Kasernthore versammelt; Seine Majestät der König erwiederten die ehrfurchtsvolle Begrüßung desselben auf das Freundlichste, und unterhielten sich mit dem Regimentscommandanten. Am Morgen um 6½ Uhr war dem Hrn. Hauptmann Reck vom genannten Regimente die Ehre zu Theil geworden, zu Sr. Maj. beschieden zu werden, und aus den Händen des Königs das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone als Anerkennung mehrfacher Dienste zu erhalten, eine Auszeichnung, die eben so überraschend als rührend auf den dadurch Geehrten wirkte. — In Fürth geruhten Se. Maj. der König die neuerbaute Brücke daselbst in Augenschein zu nehmen. Auf der Reise von Brückenau hieher langten Se. Maj. um 1 Uhr Mittags in Gaibach an, nahmen die Aufwartung der im Posthause versammelten Behörden huldvoll an, besichtigten den Verfassungssaal und andere Merkwürdigkeiten des Schlosses und sprachen sich darüber auf eine, für den Besitzer desselben, Herrn Reichsrath Grafen von Schönborn sehr ehrenvolle Weise aus. — Wie man vernimmt, werden S. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar und S. k. H. der Großfürst Michael von Kissingen aus mit Nächstem hier eintreffen.

(Nürnberg, 19. August.) Se. Durchl. der Herr Fürst von Oettingen-Wallerstein, k. Staatsminister des Innern, unternahm sogleich nach der am 17. d. um Mittag erfolgten Abreise Sr. Maj. des Königs, in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Generalcommissärs und Regierungspräsidenten v. Stichaner, dann der beiden Vorstände der den Kanal-Bau leitenden Stelle, HH. Oberdauraths Frhrn. v. Pechmann und Regierungs- und Kreisbauraths Beyschlag, eine nähere Besichtigung der wichtigsten Punkte an der Kanal-Linie zwischen Nürnberg und Bamberg, insbesondere an der Windmühle bei Erlangen, und an der in Arbeit begriffenen Strecke des Kanals zwischen Strulendorf und dem Bughof bei Bamberg, und gab die vollkommenste Zufriedenheit über den raschen Fortgang dieser, erst am 1. v. M. begonnenen Arbeiten zu erkennen. In Erlangen besah Se. Durchl. das der Universität gehörige v. Altensteinische Haus, welches für deren Gebrauch eingerichtet werden soll, so wie den Bau der Kreis-Irren-Anstalt, und bezeugte sich durch denselben ebenfalls sehr befriedigt. Nachdem der Herr Minister zu Bamberg spät Abends dem Hrn. Erzbischof einen Besuch abgestattet hatte, trat Er noch in der Nacht die Rückreise nach München an, wo Se. Durchl. am 18. einzutreffen gedachten.

— (Schluß der in Nro. 196 abgebrochenen Rede Sr. Exc. des k. Staatsraths und Regierungs-Präsidenten, Hrn. v. Stichaner, bei der am 14. dieses Monats zu Ansbach stattgehabten Preisevertheilung.) Zahllos sind die Spielwaaren von allerlei Stoffen, die Dreher-Waaren von Holz, Bein und Metall, die Arbeiten von Papiermaché, die Dosen von allen Stoffen, die Kästlein, Etuis und Ledertaschen, die Produkte von Horn und Perlenmutter, die Blumen und Federn, die Rechenpfennige und Medaillen, die Zinnarbeiten, die Plättlein und Flinderlein, die Ringlein und Häftlein, manchfaltigen Gürtlerwaaren, die Knopfarbeiten, die kleinen Schreinwerke, die der Stadt Nürnberg beinahe eigenthümlichen Backwerke von Zucker und Honig, und noch eine Menge anderer Produkte, welche einzeln unachtbar scheinen, aber in den Massen, in welchen sie in den Handel gebracht werden, von der größten Bedeutung sind. Die einzelnen Bausteine sind freilich ohne besonderen Werth, aber zusammengefügt, bilden sie bewunderungswürdige Gebäude. In der That stellt sich auch die Industrie des Rezatkreises als ein großes Gebäude dar, welches wohl noch der Frage werth ist, wer den Grundstein dazu legte, welcher Baumeister es aufgeführt, wem das Land diesen erfreulichen Zustand zuzuschreiben habe. Die Geschichte hat uns darüber wenig aufbewahrt. Die Quellen der Flüsse sind meist unansehnlich, diese werden erst bemerkt und erhalten erst ihre Namen, wenn sie schon eine große Wassermasse aufgenommen haben. Sicher ist, daß die ersten Quellen der Industrie sich an der Pegnitz bei der ehrwürdigen Noris gesammelt haben, aber auch die freie Verfassung anderer jetzt mit dem Rezatkreise verbundener vormaliger Reichsstädte, besonders der Städte Nördlingen, Dinkelsbühl und Weissenburg hat der Industrie schon sehr früh eine freundliche Aufnahme und Freistätte dargeboten. Eine zweite Grundursache unseres Industriezustandes war die Aufnahme der aus andern Ländern wegen Religionshaß und politischer Verfolgungen vertriebenen Manufakturisten und Fabrikanten. Zu den Glanzpunkten der Regierungen der Markgrafen Christian Ernst, Johann Friedrich und Karl Wilhelm Friedrich muß es gerechnet werden, daß sie den aus Frankreich vertriebenen Manufacturisten die Niederlassung zu Erlangen, Schwabach, Wilhelmsdorf u. a. O. bewilliget und ihrem Gewerbsfleiße Nahrung gegeben haben. Die Stadt Nürnberg nahm schon im 15. Jahrhunderte viele Weber aus Schwaben auf, räumte ihnen Plätze zu Wohnungen ein, und brachte dadurch die Barchent-Fabrikation in ihre Stadt. Ein Jahrhundert später ließ man englische Tuchfärber und Tuchbereiter aus Antwerpen kommen, versorgte sie mit allen Nothwendigkeiten, baute ihnen Häuser und begründete dadurch ihr ausgedehntes Gewerb. Die ersten Spiegelfabrikanten zu Nürnberg waren vertriebene katholische Engländer. Auf ähnliche Art hat die Verbreitung der Salzburger Emigranten Industrie-Zweige in das Land gebracht, welche zu Wöhrd und Altdorf ihre Wurzeln gefaßt haben. Alle diese Pflanzen sind in langer Zeit zu Bäumen herangewachsen, welche die Verhängnisse bis auf den heutigen Tag noch nicht haben verderben können. Wir müssen aber bei dieser Gelegenheit auch noch die Namen der einzelnen längst abgeschiedenen Wohlthäter, welche sich um die Anfänge der Industrie im

Kreise verdient gemacht haben, zurückrufen. Unter den wenigen, wovon uns das Andenken noch aufbewahrt ist, bezeichnen wir beispielsweise: 1) den ritterschaftlichen Consulenten Schober, — gestorben 1731 — welcher die ersten Glas-Polirwerke zu Solenhofen, Gleishammer und Schniegling anlegte; den Heinrich Herdegen, als Erfinder der Spiegel-Folien, welchen der Magistrat zu Nürnberg dafür privilegirte, und dessen Privilegium noch von Kaiser Joseph II. im Jahre 1773 auf 20 Jahre, bis auf unsere Zeit erweitert wurde; 3) den Anton Fouenier, welcher im J. 1570 den ersten Silberdraht-Zug nach Nürnberg gebracht, und den J. Hagelsheimer, welcher mit kaiserl. Privilegium das Unternehmen zuerst auf leonische Arbeit ausgedehnt hat; 4) den Jonathan Schwinsherrlein, welcher zwischen den Jahren 1630 und 1640 zuerst den Tabackbau in dem Gebiete von Nürnberg eingeführt, und den Grund zur Tabackfabrikation gelegt hat; 5) endlich den Johann Müller von Königsberg, genannt Regiomontanus — gestorben 1477 — den ersten Mathematiker zu Nürnberg, welchem nicht blos die Stadt Nürnberg, sondern die Welt die früheste Verfertigung der mannfaltigsten astronomischen Instrumente zu danken hat. — Alle diese Versuche und Unternehmungen würden aber gleich bei ihrem Entstehen längst hingewelkt seyn, hätte nicht der weit ausgebreitete Handel der Stadt Nürnberg den Abfluß gesichert, — hätte dieser nicht der Industrie an allen Orten Beschäftigung und Ermunterung gegeben, — hätte dieser nicht alle Werkstätten gleichsam in seinen Sold genommen. So sehr auch der Handel der Stadt Nürnberg in früheren Zeiten gegen die Wegelagerer, und in den neueren Zeiten gegen die Zölle zu kämpfen hatte, so hat seine Macht doch alle Hindernisse überwunden, und uns die Industrie des Landes als ein Erbstück mehrerer Jahrhunderte in blühendem Zustande übergeben. Alle Stürme und Gefahren sind nunmehr vorübergegangen, sie haben einem heitern Himmel Platz gemacht; — die Schranken, welche die einzelnen Gebiete im Kreise von einander trennten, sind gefallen; — und alle Industriezweige stehen nunmehr unter dem mächtigen Schutze eines Königs, welcher ihren hohen Werth erkennt, und sie durch alle Mittel zu erheben sucht. Ganz dem Wohle seines Landes hingegeben, wiegt er mit einer Schaale die Kunst mit der andern die Industrie, um mit jener die Nation zu veredeln und mit dieser sie zu bereichern. Alle neuen Unternehmungen und Erfindungen werden von dem Monarchen gewürdiget und unterstützt; kein Zweig der Production entgeht seiner Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Auf des Königs Ruf sind unzählig viele schlummernde Kräfte geweckt, viele Menschen an die Werkstühle geführt, viele wenig beachtete Materialien zu Werth gebracht, vielen Producten der Weg des Absatzes gezeigt worden. Mit der bloßen Production nicht zufrieden, strebt sein Geist dahin, daß die Gewerbe auch mit Kunst, Einsicht und Vollkommenheit betrieben, und ihren Erzeugnissen die gefälligen und zweckmäßigen Formen angewiesen werden, welche sie für den Gebrauch empfehlen. Zu diesem Zweck sollen die reich dotirten polytechnischen Anstalten, — die Landwirthschafts- und Gewerbsschulen und der nicht blos in den Schulen der Städte, sondern in allen Schulen des Landes eingeführte Zeichnungs-Unterricht dienen. Allein, wohl überzeugt, daß die Industrie sich von dem Boden nicht emporheben kann, wenn der Handel ihr nicht die Schwingen leiht, war die Absicht des Monarchen von jeher dahin gerichtet, die Dämme zu durchbrechen, und dem Handel die Freiheit zu verschaffen, welche er gegen das Ausland so lange entbehren mußte. Seinen unablässigen Bemühungen ist es gelungen, die verschiedenen Interessen der einzelnen deutschen Staaten zu vereinigen und eine Verbindung derselben herzustellen, welche der Industrie freie Bahn eröffnet. Wäre diese Wohlthat die einzige, welche wir unserem erhabenen Monarchen zu danken haben, so wäre sie groß genug, seinen Namen zu verewigen, und die Nation zu unauslöschlichem Danke zu verpflichten. Aber noch ein anderes wahrhaft welthistorisches Denkmal will er errichten: die Verbindung beider weitentlegenen Meere, durch den Kanal von der Donau an den Main. Hat schon der bloße Versuch den Ruhm des großen Kaisers Karl auf tausend Jahre fortgepflanzt, wie groß erscheint die wirkliche Ausführung, wie groß der Monarch, welcher sie unternimmt, und Er wird vollenden, was Er unternimmt. Er selbst hat in seinem Erlasse an die Kanal-Gesellschaft zu Frankfurt kund gegeben, daß Er diese Schöpfung von seiner Jugend an zu seinem festesten Vorhaben zählte, deren Folgen noch nach Jahrhunderten segenbringend für das Gesammtvaterland bleiben werden. — Bei diesen Unternehmungen hat sich der Rezatkreis vor allen andern Glück zu wünschen, denn ihm erwachsen von dem Handels-Vereine mit den übrigen deutschen Staaten die meisten Vortheile, der Kanal wird durch seine Mitte geführt, und wird an seinen beiden Gestaden die Produkte des Landes aufnehmen, die Stadt Nürnberg bleibt bestimmt, daß Emporium des Welthandels in der Richtung beider Weltgegenden zu bilden, in seiner Mitte sieht der Rezatkreis zur Beförderung des Handels unter königlichem Schutze die ersten Eisenbahnen entstehen, welche bereits die Aufmerksamkeit und Nachahmung in ganz Deutschland rege gemacht haben. Wir wollen daher heute nicht blos eine Preise-Vertheilung für die Produkte der Industrie, wir wollen zugleich ein Dankfest feiern, wir wollen zugleich unserm Könige für seine weisen Maßregeln zur Emporbringung des Handels und der Industrie ein würdiges Dankopfer bringen. Dieses muß aus dem Innersten unsers Herzens quellen, wir wollen Ihm beweisen daß wir sein unermüdetes Bestreben für des Landes Wohl anerkennen, wir wollen seiner Stimme Gehör geben, seinen Rathschlägen vertrauen, seinen Wünschen Bereitwilligkeit, seinen Anstalten unsere ganze Mitwirkung und Theilnahme geloben. Wir wollen zu dem Himmel flehen, daß er das theure Leben unsers geliebten Monarchen lange und ungetrübt erhalte, damit Er selbst seine Werke vollenden, die Früchte derselben reifen, und sein Volk noch lange zufrieden und glücklich sehe. Gott erhalte den König!

(Bayreuth, 18. Aug.) In der Nacht vom 16. auf den 17. sind in Spielberg bei Selb 21 Häuser abgebrannt. Der Brand in Kirchenlamitz bestätigt sich leider vollkom-

men; er kam in dem Hause eines Bäckermeisters aus, welches wegen Concurses dem Verkauf ausgesetzt war.

(Bayreuth, 17. August.) Gestern Nachts kam in Kirchenlamitz Feuer aus, und 121, nach andern Nachrichten 169 Gebäude, worunter das Schul- und Pfarrhaus, wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird im approximativen Ueberschlag auf 160,000 fl. angegeben. Die nähern Umstände sind noch nicht bekannt. — Heute Nachts sah man von hier aus fast in derselben Richtung wieder ein bedeutendes Feuer, worüber die nähere Anzeige noch fehlt.

(Augsburg, 20. August.) Gestern Nachmittags um 4 Uhr fand die feierliche Beisetzung der Leiche des hochwürdigsten Herrn Bischofs J. A. v. Riegg in der St. Gertrudkapelle im hohen Dom statt. Nach dem erschienenen Programm ging der Zug von der Domkirche aus durch die Karolinen- und Maximiliansstraße bis zum Herkules-Brunnen und dann zurück in nachfolgender Ordnung: 1) Ein Kreuzbild nebst zwei Leuchterträgern. 2) Die Knaben der deutschen Schulen mit ihren Lehrern. 3) Die Innungen. 4) Das k. Gymnasium und Lyceum bei St. Stephan. 5) Die Bürger- und lateinische Congregationen. 6) Das Benediktiner-Stift St. Stephan. 7) Der Stadt- und Land-Clerus. 8) Die Dom-Chorvikarier. 9) Das Domkapitel. 10) Die bischöflichen Insignien, die Inful in Flor gehüllt, der gesenkte Bischofsstab gleichfalls in Flor gehüllt, die Ordenszeichen auf einem mit schwarzen Flor behängten Kissen. 11) Der bischöfliche Secretär mit schwarzer Stole den Kelch und die Paten tragend. 12) Der Offiziator mit seinen Assistenten und dem Ceremoniar. 13) Die hohe Leiche auf einem Trauerwagen geführt, der Sarg mit Wappen behangen, zu beiden Seiten 34 Fackelträger. 14) Der hochwürdige Hr. Domkapitular, Dompfarrer und Stadtdechant im Namen des Domkapitels die Trauer führend. 15) Die männlichen Anverwandten des Hochseligen. 16) Die Honoratioren und die übrige Begleitung männlichen Geschlechtes. Am südlichen Portale des Doms angekommen, ward der Sarg von 12 abgeordneten Pfarrherren zur Begräbnißstätte getragen und mit den gebräuchlichen Ceremonien der Akt der Beerdigung geschlossen. Nicht nur die höchsten und hohen k. Civil- und Militär-Behörden, die protestantische Geistlichkeit, der Magistrat, die HHrn. Gemeindebevollmächtigten, Armenpflegschaftsräthe ꝛc. folgten der Leiche, sondern auch eine namhafte Zahl Bürger ohne Unterschied des Glaubens sprachen durch die Begleitung ihre hohe Achtung für den Verstorbenen aus, welcher sich in den Herzen der Bewohner unsrer Stadt noch für späte Zeiten ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Eine unzählbare Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der schönen Straßen, durch welche der Zug ging, versammelt, und alle Fenster der hohen Häuser waren mit Schauenden bis zu den Dächern angefüllt. Die größte Ordnung und Stille herrschte, und nur das Geläute der Glocken aller Kirchen der Stadt tönte feierlich durch die Luft.

(Bamberg, 18. Aug.) Se. Durchl. der k. Staats-Minister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein und Se. Exc. der k. General Commissär und Regierungspräsident des Rezatkreises, Hr. v. Stichaner, sind dahier eingetroffen, um die Fortschritte der Arbeiten am Kanal-Baue zu besichtigen. — Von Schweinfurt meldet man, daß Seine Majestät der König daselbst mit größtem Enthusiasmus empfangen worden; die Häuser und Fenster waren mit Teppichen, Fahnen, Festons und Blumen geschmückt, und die Straßen vom lautesten Jubel erfüllt. — Das zweite Locomotiv, welches die Nürnberg-Fürther-Eisenbahn-Gesellschaft aus England über Hamburg hat kommen lassen, wurde gestern hier durchtransportirt. Man vernimmt, daß die Frequenz der Bahn noch ein drittes nothwendig machen dürfte, und daß man, wie auch in Bamberg, für die Eisen-Bahn von Nürnberg nach Bamberg die solidesten Erwartungen hegt.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Aug.) Konf. 91¼.

(Paris, 17. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 80 Fr. — C.

(Amsterdam, 16. Aug.) 2½ pCt.: 55⅛; 5 pCt.: 103; Kansb.: 24⅛; Synd. 4½ pCt.: 98 —; 3½ pCt.: 80¼; Ardoins: 32⅞; Passive: 10¼; Diff.: 15; Ausgest. franz. 12¼; engl. —.

(Wien, 17. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 100⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 570½ fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 19. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅞, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 75⅛; Bkakt. G. 1627; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 34¼; Passivschuld G. 11.

(Augsburg, 20. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100⅛; detto à 3 pCt. Br. 76⅜, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1363; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. August. Die beiden Cousinen, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen. Hierauf: Die Insulaner, Ballet in 1 Akt von Horschelt.

Donnerstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, romantische Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 20. August 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1781	1581	200	10	7	—	25	—	—
Korn	650	552	98	5	23	—	24	—	—
Gerste	347	313	34	7	21	—	34	—	—
Haber	598	541	57	4	49	—	20	—	—

Bekanntmachungen.

3132. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die reale Handlungsgerechtsame des hiesig bürgerlichen Handelsmannes Anton Zacher nach §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufs-Anbothe auf Mittwoch den 7. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr Kommission angesetzt.

Auf dieser Gerechtsame haften 3000 fl. Hypothek-Kapitalien und der die Grundlage der Subhastation bildende erhobene Schätzungswerth beträgt 3500 fl.

Kaufslustige werden hiedurch eingeladen, zu der angesetzten Kommission diesorts zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben.

Den 9. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Hahn.

3131. (2a) **Versteigerung**

von Meubeln und andern Hausfahrnissen,

welche am Mittwoch den 24. August 1836 und den folgenden Tagen Morgens von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nr. 7 der Prannersgasse zu ebener Erde abgehalten werden wird.

Die zum Verkaufe kommenden Objecte bestehen in einigen Garnituren Kanapee und Sessel von politirtem Holze, dergleichen Bettstellen und Commodkästen mit Bronze, Chiffonière, Toilette-Tisch und Etagère, beide mit Spiegel, zweien neuen Matratzen von Roßhaaren, einigen Bett Bestandtheilen, mehreren Meubeln von angestrichenem Holze und vielen andern zum Hausrathe gehörigen Gegenständen.

439. **Allioli's katholische Bibel.**

Die Titl. Herren Subscribenten werden ersucht, die treffenden Fortsetzungen in Empfang zu nehmen.

Die neueste ist 5ten Bandes 2te Abtheilung.

Auch wird noch fortwährend darauf Subscription angenommen.

Jos. A. Finsterlin in München,
Buchhändler. (Salvatorstraße.)

3128. (2b) **Anzeige.**

Um armen Leidenden den Ankauf eines Werkes zu erleichtern, daß in unzähligen Fällen Hülfe glücklich nachwies, und auch um der Speculation dreier Nachdrucker ein Ziel zu stecken, haben wir von dem in unserm Verlage bereits in drei Auflagen erschienenen Buche:

Die Auszehrung heilbar,

aus dem Englischen übertragen vom H. S. Obermedicinalrathe und Leibarzte Dr. Hohnbaum, und mit Anmerkungen und Heilberichten desselben bereichert, eine vierte Auflage zu

halbem Preise,

nämlich zu 8 Groschen sächsisch = 36 kr. rhein. = 32 kr. Conv. Mze. = 10½ Silbergr. veranstaltet. — Dieselbe verläßt eben die Presse.

Diese vierte Auflage ist nicht allein

a) viel wohlfeiler als alle Ausgaben der Nachdrucker, sondern sie hat auch vor diesen und allen übrigen, ältern Editionen den entschiedenen Vorzug dadurch, daß sie

b) die zahlreichen neuesten (sehr merkwürdigen) Erfahrungen des Herrn Verfassers (Dr. Ramadge, Oberarztes des Londoner Hospitals für Lungensüchtige) enthält, welche, so wie die Zusätze und Bereicherungen unsers Herrn Bearbeiters,

allen andern und frühern Ausgaben gänzlich fehlen.

Die erläuternden Kupfertafeln sind um zwei vermehrt worden und der Text ist in der Bogenzahl fast um die Hälfte stärker.

☞ Um aber gewiß zu seyn, die rechte Ausgabe zu erhalten, verlange man:

Ramadge - Hohnbaum:

Die Auszehrung heilbar,

4te Originalauflage zu halbem Preise (8 Gr. sächs.)

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmazeutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden." Vorrede.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, 1836.

Bibliogr. Institut.

3130. (3a) Am 7. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungssaale des städtischen Schulhauses im Rosenthale die öffentliche Prüfung der Zöglinge der k. Taubstummen-Anstalt Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde der Anstalt hochachtungsvoll eingeladen.

München, den 18. August 1836.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 199. | 23. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Türkei. — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Ingolstadt. Regensburg. Nurnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Der Moniteur vom 18. August meldet: »Die Regierung hat heute folgende zwei Depeschen erhalten, die wir wörtlich wiedergeben: »San-Ildefonso, 13. August, 10 Uhr Morgens. Ein Militär-Aufstand hat heute um 2 Uhr die Königin-Regentin gezwungen, die Constitution von 1812 anzunehmen. In diesem Augenblicke herrscht hier die größte Ruhe und die Soldaten sind in ihre Kasernen zurückgekehrt.« — »Madrid, 13. August, 6 Uhr Abends. Die Nachricht von den Ereignissen in San-Ildefonso beginnt sich in Madrid zu verbreiten. Die öffentliche Ruhe ist noch nicht gestört worden. Der Ministerrath hat sich versammelt.« — Nach diesen Ereignissen ist die Königin-Regentin in die Lage Ferdinands VII. versetzt, sie ist die Gefangene einer Militär-Insurrection, ohne daß sie große Hoffnung hätte, durch eine Intervention aus ihrer gefährlichen Lage befreit zu werden, da England die Constitution von 1812 anerkennen zu wollen scheint, während Frankreich bis zu dem Augenblicke wenig für eine bewaffnete Intervention sich geneigt gezeigt hat, und vielmehr sich das Ansehen giebt, bei den obwaltenden Umständen eine neutrale Stellung beibehalten zu wollen. Die Revolution Spaniens eilt mit Riesenschritten ihrem letzten Akte zu. Die Anerkennung der Constitution von 1812 durch die Königin hat der Sache eine ganz andere Wendung geben. Die Regierung der Königin besteht nur noch dem Scheine nach; der Kampf hat jetzt zwischen der Legitimität und der Volkssouverainität begonnen. Die Frage ist jetzt, soll Spanien in Zukunft eine vielleicht zerstückelte Republik oder eine legitime Monarchie seyn? Revolution und Legitimität stehen sich jetzt ohne Mittelding gegenüber. Die Exaltados haben das Schwert gezogen. — Aus Malaga erfährt man, daß am Abend des ersten Augusts eine 2000 Mann starke Colonne mit 120 Pferden und 4 Stücken Geschützes diese Stadt verlassen habe, um auf verschiedenen Punkten der Provinz die Constitution von 1812 zu proclamiren.

— Man schreibt aus Saint-Jean-Pied-de-Port vom 12. Aug.: Diesen Morgen um 4 Uhr ist eine starke Truppen-Abtheilung von der neuen Legion, die sich so eben in Pau gebildet hat, aus unserer Stadt aufgebrochen, um die Armee der Königin-Regentin zu verstärken. Morgen wird Hr. Lebau, Marschall de Camp und Commandant des französischen Hilfscorps, abreisen. Das 57ste Lin.-Regiment, dessen Oberst er mehrere Jahre lang gewesen, und die Bewohner unserer Stadt werden seinen Verlust betrauern. Diese Unterstützung hielt man früher für hinreichend, um ohne Zweifel der Sache Isabellens den Triumph zu sichern; allein wir halten sie dermalen für sehr schwach, wenn wir auf die jüngsten wichtigen Ereignisse in Spanien einen Blick werfen. Es ist augenscheinlich, daß wenn die Truppen, die dem Systeme der Regierung von Madrid ergeben sind, und das Hilfscorps zu gleicher Zeit gegen Don Carlos und gegen die Anhänger der Constitution von 1812 kämpfen müssen, sie nicht mächtig genug sind. Man darf annehmen, daß eine Armee von 100,000 Mann nicht stark genug seyn würde, um die baskischen Provinzen und die exaltirten Liberalen wieder zur Ruhe zu bringen. Gewiß wird dieser Stand der Dinge die europäischen Cabinete ernstlich beschäftigen.

— Die Expedition des Gomez befindet sich in der Provinz Leon. Er schrieb am 30. von Mondonedo, daß er Tag und Nacht damit beschäftigt sey, Bataillone zu organisiren, da er Ueberfluß an Rekruten habe. Am 4. hatte sich weder ihm noch Garcias der Feind gezeigt. Bei seiner Ankunft in San-Jago beeilte sich Gomez, eine Proklamation bekannt zu machen, in welcher er jene Personen, die ihre Wohnungen verlassen hatten, auffordert, wieder zu denselben zurückzukehren, indem er versicherte, es sey der ausdrückliche Wille des Don Carlos, daß Niemand seiner Gesinnungen wegen beunruhiget werde.

Frankreich.

(Paris, 18. Aug.) Das »Journal des Debats« fügt der Angabe hinsichtlich der Annahme der Constitution von 1812 durch die Konigin Regentin von Spanien bei: »Es scheint gewiß, daß sich im Ministerrathe seit 3 oder 4 Tagen ernste Spaltungen hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten erhoben haben. Die beiden so eben erhaltenen telegraphischen Depeschen haben dieselben mit einem Male verschwinden gemacht, und man versichert, daß durch den Telegraphen sogleich der Befehl nach Bayonne abgesendet worden sey, die für die Fremdenlegion bestimmten Verstärkungen vor der Hand nicht in Spanien einrücken zu lassen. — Man liest im »Moniteur«: »Mehrere Journale veröffentlichen einen angeblichen Brief des Herrn Ministers des Aeußern an den Herzog von Montebello, dem fran-

zösischen Botschafter in der Schweiz, in welchem Briefe mit einer strengen Blockade gegen die Schweiz gedroht wurde. Wir sind ermächtiget förmlich zu erklären, daß dieses Aktenstück apocryph ist, und daß man dabei den Sinn und die Fassung dieses Briefes, den man wieder zu geben behauptete, gänzlich entstellt habe. — Der König von Neapel und der Prinz von Salerno begaben sich gestern in Begleitung des Herzogs von Nemours und des General Gourgaud nach Vincennes, um daselbst das Schloß zu besehen. — Der »Courrier français« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der König von Neapel in Begleitung des Herzogs von Nemours dem Fürsten von Talleyrand in Valençay einen Besuch zu machen gedächte. — Man liest in der »Paix«: »Wie es heißt, wären dem Grafen Roy Eröffnungen gemacht worden, das Finanzministerium anzunehmen; er hätte aber dieses Anerbieten ausgeschlagen. Zugleich sagte man auch, Hr. Thiers hätte seine Zustimmung gegeben, daß Marschall Soult als Kriegsminister in das Kabinet trete.

Großbritannien.

(London, 16. Aug.) Lord Granville hatte vor seiner Abreise nach Paris mit Lord Palmerston eine lange Unterredung auf dem auswärtigen Amte. Morgen, sagt man, soll ein Cabinetsrath stattfinden, in welchem der Entwurf der Rede des Königs bei der Vertagung des Parlamentes, am nächsten Samstag wird berathen werden. — Gestern Nachts fand zwischen den beiden Häusern des Parlaments eine Conferenz statt, in welcher die Gemeinen ihre Gründe entwickelten, warum sie einem Amendement der Lords zu der Gefangenen-Vertheidigungs-Bill (prisoner's counsel bill), durch welches Amendement dem Angeklagten die Wohlthat der Replik genommen wäre, ihre Zustimmung versagen müßten. Nach der ursprünglichen Fassung der Bill hatte nämlich der Anwalt des Angeklagten das letzte Wort; die Lords trafen aber hiebei eine Aenderung und gaben dieses Recht dem Vertheidiger des Klägers. Da übrigens die Lords zu den dieser Maßregel untergestellten Principien ihre volle Zustimmung ausgesprochen haben, und jene Aenderung nur vornahmen, um nach ihrer Ansicht der Maßregel eine größere Wirksamkeit zu verschaffen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie, nachdem das Unterhaus seine Gründe für die Nichtannahme des fraglichen Amendements auseinandergesetzt, dasselbe aufgeben werden. In diesem Falle steht dann nichts dem Durchgehen der Bill entgegen, und eine der Hauptanomalien der englischen Criminalgesetzgebung wird beseitiget werden. (Globe.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses war die zweite Verlesung der Bill hinsichtlich des griechischen Anlehens an der Tagesordnung. Lord Melbourne bemerkte dabei: Nach den Anzeigen und Mittheilungen, die ihm von dem brittischen Gesandten und den diplomatischen Agenten Großbritanniens in Griechenland gemacht worden wären, walte kein Zweifel mehr ob, daß die Finanzquellen des Königreichs Griechenland nicht von der Art seyen, daß der junge Staat die vertragsmäßig geleisteten Vorschüsse zurückzubezahlen im Stande wäre. Die Bill wurde hierauf ohne Abstimmung angenommen; dagegen sprach sich die Majorität des Hauses dahin aus, daß es bei seinem Amendement hinsichtlich der Vertheidigung der Angeklagten beharre, und der Ansicht des Unterhauses nicht beistimmen könne. Im Unterhause beantragte Hr. Grove Price die Vorlage der Correspondenz zwischen dem brittischen Botschafter in Madrid und der Regierung über die letzten Ereignisse in Spanien. Dieser Antrag wurde aber nach einigen Worten des Lord Palmerston verworfen. — Ihre Majestäten begaben sich gestern Morgens nach Kew und kehrten Abends wieder nach dem Schlosse von Windsor zurück. — Der Herzog von Marlborough hatte gestern mit dem Viscount Melbourne eine Unterredung. Hr. v. Bourqueney, französischer Geschäftsträger, arbeitete auf dem auswärtigen Amte. Der Erzbischof von Canterbury, der Marquis von Landsdowne, Lord John Russel, der Kanzler des Schatzes und andere Commissäre wohnten gestern einer Versammlung der Kirchen-Commission bei.

Türkei.

(Tripoli, 18. Juli.) Seit beinahe einem Monate befindet sich der Capudan Pascha persönlich hier, er traf mit einer Flotte und einigen Truppen ein, und befindet sich nun bei Mesurato, um jene Provinz mit Gewalt einzunehmen. Die Araber leisten wackern Widerstand, da sie sich durchaus den Türken nicht unterziehen wollen. Eine französische Observations-Escadre befindet sich gleichfalls hier und wurde dem Capitain Pascha durch den Contre-Admiral Hugon jedes Vorrücken in's Reich von Tunis verboten.

(Augsb. Ab.-Zeitg.)

Böhmen.

(Prag, 10. August.) Wenn der freiwillige Kunst-Straßen-Bau in Böhmen bisher so rasche Fortschritte gemacht hat, daß in dieser Beziehung keine Provinz der österreichischen Monarchie sich eines ähnlichen Vorzuges erfreuen dürfte, so ist nicht minder der landartige Straßenbau, durch das kräftige Einwirken der Regierung auf die untergeordneten Organe, dann auf die, für öffentliche und gemeinnützige Anstalten so hochherzig gesinnten hierländigen Obrigkeiten und Unterthanen, besonders in der neueren Zeit mit dem lebhaftesten Eifer betrieben worden. Nach den eingelangten amtlichen Eingaben sind bis jetzt nicht nur über 726 Meilen landartig, hier und da selbst chausseeartig hergestellt, und über 186 Meilen im Bau begriffen, sondern es wurden auf den hergestellten Strecken 361 Einräumer angestellt und für die fernere Anstellung der noch erforderlichen Einräumer wird von Seite der Obrigkeiten und Gemeinden nach Möglichkeit gesorgt, so daß hierdurch selbst ein neuer bedeutender Erwerbszweig für arbeitsfähige Taglöhner gegründet wurde.

Deutschland.

(Wien, 18. August.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind von Poisdorf kommend, und nachdem Allerhöchstdieselben bei Sr. kais. Hoh. dem Herrn

Erzherzog Carl in dem Schlosse Selowitz das Mittagsmahl eingenommen hatten, gestern um 5¼ Uhr Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn in Brünn eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden.

(Berlin, 19. August.) Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen und Ihre Durchlauchten der Herzog Maximilian und die Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg sind von Stockholm hier eingetroffen.

(Stuttgart, 21. August.) Auf einer Reise nach München begriffen, sind gestern Abend Se. Hoh. der Erb-Großherzog und J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Weissenau hier angekommen und im Gasthof zum König von England abgestiegen.

(Karlsruhe, 18. Aug.) Die Nr. 41 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom Heutigen enthält eine Verordnung großherz. Ministeriums des Innern vom 29. v. M., die Rekurse in gerichtlichen Strafsachen betreffend.

(Frankfurt, 20. Aug.) Se. k. Hoh. Prinz Wilhelm von Preußen ist dahier eingetroffen und im Gasthaus zum russischen Hof abgestiegen. Ferner sind dahier eingetroffen: Se. Durchl. der regierende Fürst von Reuß-Greiz XIX. und Se. k. Hoh. der Infant von Spanien, regierender Herzog von Lucca; Se. Durchl. sind im englischen Hof und Se. k. Hoh. im römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

(†München, 23. August.) »Unser philharmonischer Verein, unter der Leitung des verdienstvoll-thätigen Herrn Schönche, fährt fort, uns Neues und Gelungenes vorzuführen. So hörten wir in der letzten 25sten Production unter andern eine Arie aus Baron Poißl's sehr gelungenem Oratorium: »Der Erndtetag« von dem Sohne des Componisten recht wacker vorgetragen. Ungemein ansprechend war das darauf folgende Conzertant für zwei Piano's, über den Alexandermarsch, und jenem aus der donna del lago, ausgeführt von Fräulein Leontine von Ehlingensperg und Elise Hölken. Die kaum zwölfjährige Leontine, Tochter des k. Ober-Kriegskommissärs von Ehlingensperg, kann wirklich als Beispiel dienen, wie weit man es in unsern Tagen in der Kunst gebracht hat, das Musik-Talent bei Kinder zu wecken und auszubilden; aber nicht nur die mechanische Fertigkeit ist hier zu bewundern, ihr Spiel athmet Seele, Gefühl und Ausdruck. Das Gleiche gilt von der einige Jahre älteren Elise Hölken; beide junge Künstlerinnen wurden mit Acclamation hervorgerufen. Am Schlusse der Production lernten wir einen recht wackern Tenoristen kennen, in der Person eines Herrn Hölzel vom k. k. Hoftheater in Wien; er trug mehrere Gesänge von Schubert und Kreutzer mit klang- und metallreicher Stimme, mit Geschmack und Empfindung vor. Da der junge Mann zugleich eine angenehme Persönlichkeit mit seinem Talente verbindet, so dürfte in unserer tenor-armen Zeit wohl auf ihn reflectirt werden. Nachträglich müssen wir auch der rühmlichen Leistungen der 12jährigen Fräulein Sophie Habel erwähnen, die in der 24sten Production Introduction und Rondo für Piano-Forte von Herz vortrug und durch ihren gefühlvollen Vortrag und ihre ungemeine Fertigkeit sich allgemeinen Beifall errang. — Wir wünschen übrigens dem Vereine Gedeihen und seinem verdienten Gründer und Pfleger Anerkennung und Unterstützung.«

(Ingolstadt, 18. Aug.) Gestern Abends nach 9 Uhr trafen Se. Maj. der König über-Eichstadt aus Nürnberg dahier ein. Obgleich in Ermanglung bestimmter Nacherichten keine eigentlichen Feierlichkeiten vorbereitet worden waren, sah man Mittwoch Abends schon mehrere Gebäude mit weiß und blauen Flaggen und Fahnen geziert, und bei einbrechender Nacht nicht nur die Straßen, durch welche die königlichen Wagen kamen, sondern alle Hauptstraßen der Stadt vollständig, und zum Theil mit passenden Transparenten und Inschriften, erleuchtet. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde der Wagen Seiner Majestät empfangen, die ganze Bevölkerung mit den 5000 Festungsbau-Arbeitern wogte in den erleuchteten Straßen, und die Freude verdoppelte sich, als man Se. Majestät vergnügt aus dem Wagen steigen sah, und die Beleuchtung loben hörte. An dem Posthause, welches mit Flaggen decorirt war, empfingen den König die Behörden, und eine Compagnie des Regiments Pappenheim mit der Musik war dort aufgestellt. An der Thüre des Gemachs wurden dem König durch zwei Knaben und zwei Mädchen in Nationaltracht Gedichte und Blumensträuße überreicht, welche Allerhöchstderselbe huldvoll anzunehmen, und unmittelbar darauf sich dem jubelnden Volke am Fenster zu zeigen geruhte. Sogleich wurden die anwesenden Behörden zur Audienz gelassen, Se. Maj. geruhte sich mit vielen einzelnen Offizieren herablassend zu unterhalten und den Hrn. Festungsbau-Direktor, General-Major v. Becker, so wie den Hrn. Stadt-Commandanten, Generalmajor Frhrn. v. Kronegg, zur Abendtafel zu ziehen. Heute Morgens 7 Uhr fuhr des Königs Majestät in Begleitung genannter Generale, dann Allerhöchstihres Gefolges aus, um die Festungsarbeiten zu besehen. Jedes Objekt auf dem linken Ufer wurde durchgangen, genau besichtigt, überall aufrichtiger Jubel, überall Zufriedenheitsbezeugung! Vom letzten Objekte am Kreuzthore begaben sich Se. Majestät auf den Uebungsplatz der technischen Compagnieen, besichtigten deren Arbeiten, und wohnten der Sprengung von vier Minen bei, welche den gewünschten Erfolg hatte. Se. Majestät besahen selbst die durch die Sprengung entstandenen Trichter. Hierauf wurden auf einer fliegenden Brücke über die Donau auf das rechte Ufer übergefahren, wozu das Pontonier-Commando nicht volle zwei Minuten Zeit brauchte. Hier wurde das detachirte Fort besehen, sodann das Reduit, und im Vorüberfahren die Escadron der städtischen Landwehr Cavallerie, welcher Se. Maj. die Aufstellung an der Straße erlaubt hatten, und der sich das gesammte Offizier-Corps der Landwehr anschloß. Die Reisewagen erwarteten Se. Maj. an der Münchener Straße in der Nähe des Reduit. Es war 10 Uhr Morgens.

Vor dem Einsteigen richteten Se. Majestät ausdrucksvolle Worte der allerhöchsten Zufriedenheit und besondern Wohlwollens an den Herrn Festungsbau-Director in Bezug auf alle Einrichtungen und Arbeiten, mit dem Auftrage, auch diese Zufriedenheit sämmtlichen Offizieren des Festungsbaues auszudrücken, und reisten unter dem lauten Lebehoch der Menge ab. Auf dem Exercier-Platze an der Münchener Straße war das Regiment Pappenheim mit dem Herbst-Exercieren beschäftiget. Bei der Ankunft des Königl. Wagens rückte das Regiment in ganzer Front bis zur Nähe der Straße vor, und begrüßte den König mit dreimaligem Lebehoch. Se. Maj. fuhren langsam vorüber, und bezeigten dem Herrn Obersten v. Brückner Ihre volle Zufriedenheit. Beim Anbruch des heutigen Tages erblickte man nebst den Stadtthürmen und Thoren auch die meisten Privathäuser der Straßen, durch welche Se. Maj. fuhren, mit großen und kleinen Fahnen geschmückt; auch mehrere mit weiß und blauen Drapperien, mit Eichen- u. Blumen-Kränzen verziert, worunter sich die Häuser des Vorstandes der Gemeinde-Bevollmächtigten, Berthold, und des Magistratsraths Dietrich auszeichneten; kaum ein Fenster war ohne Blumenstock. Auch die sämmtlichen Festungsobjekte zierten weiß und blaue Fahnen. Um auch die Armen an der allgemeinen Freude Theil nehmen zu lassen, wurden, nach einem Beschlusse des Armenpflegschafts-Raths, sämmtliche conscribirte Armen in mehreren Gasthäusern ausgespeist.

(K. v. u. f. D.)

(Regensburg, 22. August.) Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern und Se. Maj. der König Otto von Griechenland, nebst hohem Gefolge, trafen gestern auf Ihrer Rückreise aus den böhmischen Bädern hier ein, und übernachteten im Gasthof zum goldenen Kreuz.

(Nürnberg, 20. Aug.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar ist unter dem Namen eines Grafen von Ilmstädt gestern hier eingetroffen und im Gasthofe zum rothen Roß abgestiegen. Im Gefolge des hohen Reisenden, welcher, dem Vernehmen nach, bis Montag hier verweilen wird, befinden sich die HH. Oberhofmeister v. Metz, Ober-Forstmeister v. Hopfgarten und Hofrath Dr. Huschke.

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Aug.) Konf. 91¼ ⅜.

(Paris, 18. Aug.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 90 C.

(Amsterdam, 17. Aug.) 2½ pCt.: 55 13/16; 5 pCt.: 102 15/16; Kansb.: 24 1/16; Sund. 4½ pCt.: 97⅞; 3½ pCt.: 80½; Ardoins: 32¼; Passive: 10⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 12; engl. 11¾.

(Wien, 18. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104¼; detto zu 4 pCt. in CM. 100 3/32; detto zu 3 pCt. in CM. 75 3/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570⅛; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(München, 22. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101⅛. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 37, G. 36; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅜; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100¼; G. 100¼; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75⅞, G. 75½; detto 1 Mt. Br. 75⅝; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. 1360; Ult. d. M. Br. 1364, G. 1361½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. August. Die Bastille, Lustspiel. Hierauf: Die Insulaner, Ballet in 1 Akt von Horschelt.

Donnerstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, romantische Oper von Meyerbeer.

Freitag den 26. August. König Lear, Trauerspiel von Shakespeare.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des hohen Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs findet heute Abend im Garten zu Neuberghausen die 4te und letzte musikalische Abend-Unterhaltung von zwei Musikchören nebst ländlichem Ball ꝛc. ꝛc. statt. Das Nähere ist auf dem Anschlagzettel zu lesen.

Streck,
Musikmeister im Inf.-Reg. Kronprinz.

3133. (2a) **Gesellschaft Zufriedenheit.**

Zur Allerhöchsten fünfzigjährigen Doppelfeier des Geburts- und Namens-Festes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs findet

Freitag den 26. Aug. Großes Concert

statt. Anfang halb 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

3131. (2b) **Versteigerung**
von Meubeln und andern Hausfahrnissen,

welche am Mittwoch den 24. August 1836 und den folgenden Tagen Morgens von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nr. 7 der Pranneckgasse zu ebener Erde abgehalten werden wird.

Die zum Verkaufe kommenden Objecte bestehen in einigen Garnituren Kanapee und Sessel von politirtem Holze, dergleichen Bettstellen und Commodkästen mit Bronze, Chiffonière, Toilette-Tisch und Etagère, beide mit Spiegel, zweien neuen Matratzen von Roßhaaren, einigen Bett-Bestandtheilen, mehreren Meubeln von angestrichenem Holze und vielen andern zum Hausrathe gehörigen Gegenständen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 200. | 24. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Norwegen. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Hamburg.) — Bayern. (Nürnberg. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Man schreibt aus Cadix vom 3. August: Die Ueberspannung der Gemüther in dieser Provinz, und der Zustand der offenbaren Gewalt, in welchem Cadix sich gegen die Regierung von Madrid befindet, läßt ahnen, daß sich wichtige Ereignisse vorbereiten. Es scheint, Cadix solle der Mittelpunkt der Bewegung im Süden von Spanien werden, wo man durchaus darauf besteht, daß die Constitution von 1812 das politische Fundamental-Gesetzbuch Spaniens sey, vorbehaltlich jedoch der Modificationen, welche an derselben die Vertreter des Volkes, nach derselben Constitution erwählt, vorzunehmen für gut finden werden. Noch sind nicht alle Spanier hierüber einig, und in Andalusien, wo die nämliche Bewegung stattgefunden, wollen einige die constituirenden Cortes, andere würden zufrieden seyn, wenn man nur wieder zum Ministerium und zum Systeme Mendizabals zurückkäme, viele Personen endlich enthielten sich aller Theilnahme an den Ereignissen des Tages. Allein die Bewegung geht von der Masse aus, und dieser Brand kann weit um sich greifen. — Von 18 Mitgliedern, die vorgestern gewählt wurden, um die Regierungs-Junta zu bilden, haben 6 bereits wieder abgedankt; nämlich: Don Raphael Hore, Marschall de Camp; Don Manuel Gonzalez Brabo, Intendant; Don Julian Lopez, Commandant der ersten Cavallerie-Compagnie; Don Francisco Lopez Dominguez, Commandant der Jäger von Estramuros; Don Sebastian Martinez Definilos und Don Manuel Rodriguez Jarillo. Der politische Chef hat in Folge dieses Rücktrittes neuerdings die Wähler der Kirchspiele versammelt, um zur Ernennung von 6 andern Mitgliedern zu schreiten. Die Regierungs-Junta ist auf folgende Weise zusammengesetzt: D. José Sola, Commandant der Artillerie-Brigade und der Nationalgarde; D. Manuel Garcia del Barrio, Brigadier; D. Jose Maria Lopez Pedrajas; D. Joaquin Garcia Damenech; D. Francisco de Poula Duena; D. Augusto Amblard; D. Pedro Pascual Vela; D. Jose Maria Santacruz; D. Francisco de Paula Aparan. D. Garcia Damenech hat seines Gesundheitszustandes wegen seine Entlassung eingereicht. Diese Junta wurde gestern Abends um 6 Uhr unter der Präsidentschaft des politischen Chefs, der eine Anrede voll energischer Declamationen an dieselbe hielt, in ihre Amtsgeschäfte eingewiesen. Don Francisco Aparan ward zum Secretär ernannt. In der ersten Sitzung hat man folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Eine Proklamation an das Volk zu richten, um ihm die Einsetzung der Junta und ihren festen Entschluß zu eröffnen, mit Blut und Leben (a todo trance) das constitutionelle System aufrecht zu erhalten; 2) den politischen Chef zu bitten, daß er die nöthigen Vorkehrungen treffe, damit die Wahlen, durch welche der Ajuntamiento gebildet werden soll, spätestens am 4. Aug. beginnen, um die Bevölkerungen anderer Städte zu ermuntern, dem Beispiele von Cadix zu folgen; 3) alle Ajuntamiento's der Provinz einzuladen, der Bewegung zu folgen, und Commissäre zu ernennen, damit die Junta in Cadix eine Provinzial-Junta werde; 4) von der Einsetzung der Junta jene von Malaga und Sevilla in Kenntniß zu setzen, um sie einzuladen, unter einander die innigste Verbrüderung zu schließen, die größte Gleichförmigkeit in ihren Bestimmungen einzuhalten und eine gegenseitige Communication herzustellen; 5) eine Adresse an J. Maj. die Königin zu richten, um ihr die Leiden des Vaterlandes, die Nothwendigkeit, denselben abzuhelfen, und dem Bürgerkriege sogleich ein Ende zu machen, zu schildern und ihr zugleich anzuzeigen, man erwarte von der Weisheit Ihrer Majestät, daß sie den Eid auf die Constitution von 1812 leisten werde; 6) alle Ortsbehörden in ihren Aemtern zu bestätigen; 7) das Reglement der constitutionellen Cortes in Ansehung der National-Miliz wieder einzuführen, und den politischen Chef einzuladen, dasselbe in Vollzug zu setzen; 8) von dem politischen Chef eine Note zu begehren, welche die Namen aller Autoritäten u. aller Beamten enthält, die den Eid auf die Constitution geleistet haben; 9) alle Behörden und alle Oberbeamten von der Einsetzung der Junta in Kenntniß zu setzen, und sie zugleich einzuladen, ohne Anwendung eines Zwangsmittels dahin zu wirken, daß alle ihre Subalternen die Constitution beschwören, und die Namen derjenigen zur Anzeige zu bringen, welche dieß zu thun verweigern sollten. — Endlich hat die Junta beschlossen, sie wolle, um die Provinz nicht mit Ausgaben zu überladen, von der Provincial-Deputation einige ihrer Beamten zur Besorgung der Arbeiten verlangen. Sollten diese Beamten nicht hinreichen, so machten sich die Mitglieder der Junta anheischig, einen Theil der Geschäfte auf eigene Kosten besorgen zu lassen.

— Don Carlos hat ein Dekret erlassen, welches allen englischen Deserteuren gestattet, in ihr Vaterland zurückzu-

kehren. Die Carlistenposten haben deßhalb Befehl erhalten, diese Deserteure an die Gränze zu führen. — Man liest in Galignani's Messenger unter »Frühere Resultate der Constitution von 1812«. Die spanische Constitution, von 134 Cortesmitgliedern abgefaßt, wurde zu Cadix am 18. März 1812 unterzeichnet, und am 20. desselben Monats von der Regentschaft, welche im Namen Ferdinands regierte, unterzeichnet. Die Alliirten Spaniens, Großbritannien, Schweden, Dänemark, Preußen und andere Staaten mit Einschluß Rußlands — durch den Vertrag von Welicki-Lucki, datirt vom 20. Juli 1812, erkannten diese Constitution an, die auch nach dem Einrücken des Herzogs von Wellington in Madrid, in dieser Hauptstadt beschworen wurde. Die Cortes vom 2. Februar 1814 beschlossen, daß König Ferdinand selbst der Constitution Treue schwören sollte; allein der König erklärte bei seiner Rückkehr nach Spanien auf den Rath des Herzogs von Infantado und des Generals Ellio sich gegen die Constitution, durch eine Proclamation, datirt aus Valencia vom 4. Mai; auch wurde der Befehl ertheilt, die Minister und die vorzüglichsten Mitglieder der Cortes, unter ihnen den Don Augustin Arguelles zu verhaften. Der Militäraufstand vom 1. Jänner 1820 und die in den Hauptstädten herrschende Aufregung zwangen den König Ferdinand, das Dekret vom 7. März zu unterzeichnen, in welchem er erklärte, er sey bereit, die Cortes zusammenzurufen, und den Eid auf die Constitution zu leisten. Am 10 März erließ er ein Manifest, worin er erklärte, er nehme die Constitution vom Jahre 1812 nicht an, weil er glaube, sie sey dem Willen der Nation zuwider; er würde aber in Zukunft der eifrigste Vertheidiger der von ihm beschwornen Charte seyn. An demselben Tage legte er der Junta Gesetzes-Entwürfe zur Sicherung der Freiheiten des Volkes vor. Die Regierungs-Aenderung in Spanien erregte die Aufmerksamkeit der Continentalmächte Europa's. Auf dem Congresse von Verona, im Dezember 1822, erging eine energische Erklärung zu Gunsten einer Modification der Constitution von 1812, eine Modifikation, die nach Art. 375 nur stattfinden könnte; wenn man 8 Jahre hindurch die Probe gemacht hätte. Die Repräsentanten von Rußland, Preußen und Oesterreich, verließen Madrid, und der französische Minister wurde zurückberufen, als Frankreich kurz nach der Thronrede vom 28. Jänner eine feindliche Stellung annahm. An demselben Tage brachen die Cortes alle Handelsverbindungen mit Oesterreich, Preußen und Rußland ab. Die Constitution von 1812 wurde in Folge der Expedition unter dem Herzoge von Angouleme wieder abgeschafft, und König Ferdinand erklärte alle Maßnahmen der constitutionellen Regierung zwischen dem 7. März 1820 und dem 1. Oktober 1823 für null und nichtig, da er während dieser Periode seiner persönlichen Freiheit beraubt gewesen wäre. Vor dem Amtsantritte des Mendizabal und während des Ministeriums Isturiz wurde die Constitution von 1812 in mehreren Städten Spaniens proclamirt. Die Königin hat sie am 13. August d. J. gezwungen angenommen.

Frankreich.

(Paris, 19. Aug.) Auf der Börse glaubte man gestern allgemein, daß Frankreich nicht interveniren würde; und es schien gewiß, daß die Spaltungen im Ministerium auf die Nachrichten, welche ein Courier aus Madrid gebracht, verschwunden seyen. — Mittwoch Abends hielt der König einen Ministerrath und empfing den General Sebastiani, den spanischen Botschafter und den brasilianischen Minister. Gestern um 1 Uhr begaben sich Se. Majestät in Begleitung der Königin, des Königs von Neapel, des Prinzen von Salerno, der Prinzessinnen, des Herzogs von Nemours und der jungen Prinzen nach Saint-Cloud. Der König hat so eben von den freien Städten Hamburg, Frankfurt, Lübeck und Bremen Glückwünschungsschreiben wegen der Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem letzten Attentate erhalten. — Die Einwohner von Corsica haben von der Regierung die Erlaubniß erhalten, mittelst Subscription dem Napoleon ein Monument in seiner Vaterstadt errichten zu dürfen. Dasselbe soll aus einer Granitsäule bestehen, worauf eine Statue ähnlich jener auf dem Platze Vendome zu stehen kommen wird. Des Königs Name und des Herzogs von Orleans standen an der Spitze der Subscribentenliste. Das General-Conseil hat zu dem erwähnten Zwecke 30,000 Fr. und jenes der Seine 5000 Fr. subscribirt. — Der »Moniteur« meldet, daß Herr Eduard Pontois zum bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Amerika und Herr Serrurier zu demselben Posten in Rio Janeiro ernannt worden. — Die »Paix« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der Conseilspräsident, Herr Thiers, abermals seine Entlassung eingesandt hätte, indem er darauf bestünde, sich vom Amte zurückziehen zu wollen. Der »National« meldet, ein Courier sey nach Valençay abgesendet worden, den Fürsten von Talleyrand zu bitten, sogleich nach Paris zu kommen, um der Regierung mit seinem Rathe beizustehen. — Der »Impartial« sagt: »Wir können versichern, daß die Truppen, welche die Königin von Spanien zur Annahme der Constitution von 1812 zwangen, nicht mehr als 500 Mann betragen haben. Es waren dieses die Truppen der Garde, auf welche sie sich mehr verlassen zu dürfen glaubte, als auf die Linien-Truppen. Unter solchen Umständen ist es zu bedauern, daß die Königin, statt sich auf das Land zu begeben, nicht in Madrid, in Mitte ihrer Unterthanen geblieben ist.« — Der »Courier français« meldet: »Wenn wir wohlunterrichteten Personen glauben dürfen, so hätte gestern die Regierung die Nachricht erhalten, daß Catalonien im Zustande einer allgemeinen Insurrection sich befände. Die Regierung erwartete Nachrichten durch ein nach Barcellona abgeschicktes Kriegsschiff, dessen verzögerte Ankunft für eine schlimme Vorbedeutung angesehen wird. Vielleicht würden die Catalonier durch die allzugroße Nähe der französischen Land- u. See-macht von einem Aufstande abgehalten, die jeden Augenblick ins Mittel treten könnten; allein gewiß ist, daß schon seit 14 Tagen die vorzüglichsten Städte sowohl an der Küste als im Innern Cataloniens nicht unzweideutige Zeichen der daselbst

herrschenden Stimmung gegeben haben. Wenn auch Herr v. Navarepal sich über den Stand der Dinge möchte getäuscht haben, die französischen Agenten in den Provinzen sehen klar, und haben deßhalb unverweilt an den Conseils-Präsidenten geschrieben, obwohl dieser sie ganz ohne Antwort läßt.« — Ein Schreiben aus Marseille vom 14. Aug. sagt: »General Bugeaud ist diesen Morgen hier angekommen und sogleich nach Paris abgereist.« — Nach einem Schreiben aus Constantinopel hätte Admiral Roussin Urlaub erhalten und befände sich auf dem Wege nach Paris. Man fügt bei, der Capudan-Pascha habe Befehl erhalten, mit seiner Flotte für lange Zeit in der Nachbarschaft von Tripoli zu verweilen. Die Gründe für diesen Befehl sind nicht angegeben.

— Man liest diesen Abend folgenden Artikel im »Journal de Paris«: »Mehrere Blätter sprechen mit mehr oder minder Wahrheit von dem, was seit einigen Tagen aus Anlaß der Ereignisse in Spanien im Conseil vorging. Es ist nicht an uns, ihre Irrthümer aufzuklären; doch finden sich einige Behauptungen, welche zu berichtigen allerdings von Nutzen seyn dürfte. Es ist nie die Rede davon gewesen, nach Spanien gegen die Constitution von 1812, das heißt, gegen irgend einen Theil der liberalen Partei zu marschiren. Dieß ist eine ganz falsche Angabe. Die Ereignisse wurden aus folgendem Gesichtspunkte betrachtet: Eine der Ursachen, welche wesentlich dazu beitrugen, die Gemüther in Spanien zu exaltiren, ist die Furcht, Don Carlos obsiegen zu sehen. Wäre die Insurrection von Navarra unterdrückt worden, so hätten die Gemüther sich weniger hinreißen lassen. Hierin lag die eigentliche Schwierigkeit der spanischen Angelegenheiten, die jedoch sicher nicht so schwer zu überwinden gewesen wäre, als viele Leute glaubten. Haben wir doch gesehen, wie die auf eine sehr kleine Truppenzahl herabgekommene Fremdenlegion dem General Villareal eine bedeutende Niederlage bereiten konnte. Hätte die spanische Armee thätiger operirt, so hätte Alles ein anderes Ansehen bekommen. Sie that es leider nicht. Die mit Spanien verbündeten Regierungen waren beschäftigt ihm wirksame Unterstützung zuzuführen, als neue Ereignisse das Land in völlige Verwirrung stürzten. Wird man jetzt mehr Soldaten und mehr Geld zu finden wissen, um der Contre-Revolution zu widerstehen. Wir wissen es nicht, doch wollen wir zuwarten, um besser urtheilen zu können. Uebrigens ist darum das Interesse nicht minder lebhaft, welches Frankreich an dem Schicksal der von ihm anerkannten Königin nimmt, die in Spanien eine so große und edle Sache vertritt.«

— Das Journal des Debats äußert sich über die jüngsten Vorfälle in Spanien folgendermossen: »Der Aufstand von Malaga, Cadix, Saragossa und die Proclamation der Constitution von 1812 können für die constitutionelle Sache in Spanien nur unglückbringend seyn, und es ist leicht anzugeben, warum. Lassen wir zuerst die Constitution von 1812 ganz aus dem Spiele. Das ganze ist nur ein Wort, ein Schrei des Aufruhrs, der Trennung. Die Constitution von 1812 wurde in Spanien nie im Ernste eingeführt; sie wird es auch niemals werden. Um sich davon zu überzeugen, braucht man sie blos zu lesen. Sie ist eine mißgestaltete Zusammenjochung von Freiheits-Ideen, wie man sie im Mittelalter nährte, und unseren revolutionären Theorien von 1792. Eine einzige, souveräne, absolute Versammlung und ein König, der ein Sclave ist, den man selbst in dem Zwischenraume der Sessionen mit Wächtern umstellen muß, aus Furcht, er möchte von der Gewalt, die ihm das Gesetz ertheilt, Gebrauch machen; das ist die ganze Constitution von 1812. Es ist das weder eine constitutionelle Monarchie, noch eine Republik, es ist gar nichts. Um etwas Aehnliches zu finden, müßte man bis zu den Zeiten der Feudalanarchie hinaufsteigen. Deßhalb möge man auch nicht glauben, daß es vielen Leuten ernstlich um die Constitution von 1812 zu thun sey. In der Proclamation der Constitution von 1812 kann man nur eine revolutionäre Bewegung erblicken; das ist das Ganze. Gewisse Geister haben aus der französischen Revolution eine allgemeine Theorie zum Gebrauche aller Völker, die in einer Revolution begriffen sind, hergenommen. Man beginnt mit einer constituirenden Versammlung; man fährt mit einer gesetzgebenden Versammlung weiter, und schließt mit einem Convent. Das ist sehr gut! Aber warum willkührlich bei diesem Punkte der Geschichte der französischen Revolution stehen bleiben? Hat es nach dem Convente kein Directorium gegeben? Nach dem Directorium kein Consulat? Sagt doch Spanien, daß es einen Buonaparte für die Zeit gebäre, wo es nothwendig seyn wird, das Vaterland von seinem Untergange zu retten, die Partheien einander zu nähern, und die durch Gesetzlosigkeit und Mord entehrte Revolution durch Siege und Gesetze zu befestigen! In der Geschichte der französischen Revolution nimmt das Genie des Napoleon offenbar einen sehr großen Platz ein; seine Rolle ist eine Rolle der Nothwendigkeit; es bedarf eines Armes wie des seinigen, um ein Volk aus gränz- und bodenloser Anarchie zu ziehen. Wenn man Spanien räth zu beginnen wie Frankreich, so muß man ihm auch die Mittel geben, endigen zu können, wie Frankreich. Wer kann behaupten, daß ohne den Degen Napoleons, ohne sein organisirendes Genie Frankreich nicht unter seinen eigenen Trümmern zusammengestürzt wäre? Besteht die ganze französische Revolution in dem Convente und dem revolutionären Tribunal? Lassen wir diese trügerischen Analogien, diese Theorien, die nur auf übel beobachteten oder schlecht begriffenen Thatsachen beruhen. Die revolutionäre Bewegung, die sich gegenwärtig in Spanien kund gibt, ist eine Bewegung der Auflösung und der Trennung. Sie zersplittert die Kräfte der Nation in dem Augenblicke, wo sich dieselben in Einem Brennpunkte vereinigen sollten. Auf eine verhängnißvolle Weise für die Unabhängigkeit eingenommen, will jede Provinz, jede Stadt eine eigene Regierung haben. Die schlecht verknüpften Partheien dieses großen Landes machen sich eine von der andern mit großem Getöse los. Bald wird Spanien vielleicht eben so viele Regierungen

als Städte und Flecken haben. Was ist die Kraft der Organisation, wenn es sich um bloßen Widerstand handelt. Mit dieser Zerstückelung seiner Kräfte war Spanien, das keine Armeen von Hunderttausenden dem Napoleon entgegenstellen konnte, im Stande, ihn bei jedem Schritte aufzuhalten. Es ist furchtbar für den, welcher ein Land anfällt, jeden Tag eine Schlacht liefern, jeden Tag eine Belagerung unternehmen und 100 kleine Nationen bekämpfen zu müssen, statt daß er sie in Eine Nation vereint zu besiegen im Stande wäre! Um ein auf diese Weise organisirtes Land zu unterwerfen, muß man es ganz besetzen, die Provinzen durch Armee-Corps, die Städte durch Garnisonen und die Flecken und Dörfer durch Truppen-Abtheilungen. So oft Spanien von einer fremden mächtigen Armee wird angefallen werden, wird der Provincial- und Municipal-Geist für dasselbe ein Rettungsmittel seyn. Wenn sich Don Carlos in Madrid befände, würde man noch diesen verzweifelten Schlag der constitutionellen Spanier begreifen. Die Krone Spaniens gehört noch nicht dem, der Herr der Hauptstadt ist. Don Carlos sah den Bürgerkrieg in Navarra; er würde ihn in Andalusien wieder finden. Er müßte Arragon und Catalonien erobern, nach Madrid Sevilla, nach Sevilla Cadix einnehmen; immer würde sein Sieg in Frage gestellt seyn. Aber gegenwärtig sind es die Constitutionellen, welche mit Madrid die Central-Regierung, die reguläre Armee, alle organisirten Kräfte des Landes in Händen haben. Gegen wen erheben sie sich aber? Gegen wen organisiren sie ihre Provinzial-Regierungen, ihre Junten? Gegen sich selbst. Indem sie gegen die Central-Regierung zu Felde ziehen, kriegen sie gegen sich selber. Sie zersplittern und vernichten ihre eigene Macht, ihre eigenen Hülfsquellen. Was sie der Regierung der Regentin an Ansehen und Macht nehmen, verlieren sie selber. Und wer zieht davon den Vortheil, wenn nicht ihr Feind Don Carlos? Alle diese Aufstände der Städte und der Provinzen, werden den Don Carlos nur beunruhigen, wenn man, statt gegen Don Carlos den Bürgerkrieg zu führen, ihn als Herrn von Madrid, als König von Spanien bekriegen wird. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wünscht man im Hauptquartiere des Don Carlos nichts mehr als diese Trennung der der Regentin unterworfenen Provinzen. Der Königin muß man sich vor allem entledigen; darin liegt das große Hinderniß. Nach Madrid muß man ziehen, das ist der Zielpunkt; in Madrid hofft Don Carlos den Titel »Prätendent« mit dem Namen »König« umzutauschen und seine Haufen von Abenteurern in eine Armee umzuwandeln; dann wird es Zeit seyn, an die Beruhigung der Provinzen zu denken; jetzt sind der Bürgerkrieg und die Unordnung die Waffen des Don Carlos. Die revolutionäre Bewegung wird keine Armee vorwärts rücken lassen; jeder bleibt in seiner Heimath; Mina wird in Catalonien regieren; San Miguel in Sarragossa; die Königin in Madrid; der Bürgerkrieg wird überall seyn; die Nation und die Macht nirgends! Und wie kann man hoffen, daß diese kleinen Regierungen sich verständigen, um ihren gemeinschaftlichen Feind, den Don Carlos, zurückzuschlagen? Wer soll ihre Streitkräfte vereinigen? Wer soll sie leiten? In Madrid behält man die von der Regentin ernannten Gouverneure bei; in Malaga werden sie ermordet. Hier ist man ein treuer Diener der Königin und der Nation; dort gilt man für einen Verräther. Der Geist des Mißtrauens und des Hasses wird diese Lokal-Regierungen gegen einander entflammen, wie er sie gegen die Central-Regierung entflammt. Man macht im Voraus die schönsten Versicherungen, daß man sich den künftigen Cortes unterwerfen wolle. Aber was sind dieses für Cortes? Jene, welche so eben durch die Einberufung der Königin ernannt wurden oder eine constituirende Versammlung, die nicht besteht, und vielleicht niemals bestehen wird, und vor der man sich demzufolge ohne Gefahr beugen kann. Man müßte den Geist der Anarchie wenig kennen, wenn man sich schmeicheln wollte, die Rebellion würde sich vor den Befehlen einer Versammlung demüthigen und denselben gehorchen, wenn nicht allerwenigstens diese Versammlung selbst allen Launen und Bewegungen der Rebellion folgt; war in Frankreich der Convent etwas anderes, als das blinde Werkzeug und der Sklave der Demagogen und der Clubbs von Paris? Ließ man ihm nicht nur unter dieser Bedingung den Schein der Gewalt und die traurige Ehre die Nation zu dezimiren und zu tyrannisiren! Die Provinzen, die sich von der Regierung in Madrid trennen, haben miteinander Nichts als ein Wort gemein: Die Constitution von 1812; Nichts als einen Wunsch: Die Unabhängigkeit der Provinzen. Spanien hat sich durch die Zersplitterung seiner Kräfte und der Unabhängigkeit seiner Provinzen in dem großen Kriege, welchen es gegen den französischen Einfall und Napoleon bestand, gerettet! Allein weder die Ursachen, noch die Zeitumstände sind jetzt dieselben; und es ist zu fürchten, daß das, was damals Spanien gerettet hat, dasselbe heute verderben werde!«

Großbritannien.

(London, 17. August.) Lord William Russel hat England wieder verlassen, um sich auf das Continent zu begeben. Mit der Gesundheit des Lord Brougham geht es seit seiner Rückkehr nach Brougham-Hall täglich besser. — Die Drogheda und Dubliner Eisenbahn-Gesellschaft berechnet die Auslagen für dieses Werk vorläufig auf 300,000 Pf. Sterl. Die Aktieninhaber sind größtentheils englische Capitalisten. — Man hat in London Briefe und Journale aus New-York bis zum 21. Juli erhalten. Das New-Orleans-Bulletin vom 2. Juli meldet: »Ein Dampfboot ist so eben mit der Nachricht angekommen, daß 7000 Mann mexicanischer Truppen, welche theils aus Leuten, die sich aus Texas nach der Schlacht bei San Jacinto zurückziehen durften, theils aus frischen Rekruten von Matamora bestehen, ihren Weg nach Texas eingeschlagen und am 20. Juli Guadeloupe erreicht haben. Der Brigade-General Rusk, Oberbefehlshaber der texianischen Armee zog sich auf diese Nachricht zurück, um in einer mehr günstigen Stellung den zahlreichen und blutdürstigen Feind zu erwarten. — Der Krieg mit den Creeks-Indianern in Florida wird für beendigt angesehen.

— In der Oberhaussitzung am 15. Aug. wurde die Juden-Emancipationsbill vom Hause der Gemeinen heraufgebracht. Lord Shaftesbury, welcher gewöhnlich den Antrag auf erste Lesung der vom andern Hause heraufgekommenen Bills stellt, damit sie gedruckt werden, beantragte auch die erste Lesung dieser Bill. Ein edler Lord fragte: »Wer wird die zweite Lesung beantragen?« »Ich nicht, antwortete Lord Shaftesbury; ich beantrage blos die erste Lesung.« Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß diese Bill im Oberhause durchgehe.

Norwegen.

(Christiania, 9. August.) Hinsichtlich der bereits erwähnten Einberufung eines außerordentlichen Storthings ist hier folgende amtliche Bekanntmachung erschienen: »Wir Karl Johann, von Gottes Gnaden König von Schweden und Norwegen, der Gothen und Wenden, thun kund: Da wir es als nothwendig ansehen, daß ein außerordentliches Storthing zusammentrete, um verschiedene Gegenstände, deren Abmachung von hoher Wichtigkeit ist, in Erwägung zu nehmen, so bedienen Wir Uns des Rechtes, welches §. 69 des Grundgesetzes Uns gegeben, indem Wir hiermit zu einem außerordentlichen Storthinge die von den Wahl-Distrikten für die Jahre 1836, 1837 und 1838 erkornen Mitglieder des zuletzt gehaltenen ordentlichen Storthings zusammenrufen. Demnach ist es Unser gnädigster Wille und Befehl, daß vorbenannte Repräsentanten sich in Christiania Sonnabend den 15. des nächstkommenden Oktobers einfinden, um daselbst die Mittheilung anzuhören und entgegenzunehmen, die Wir dem außerordentlichen Storthinge vorzulegen geeignet finden werden. Gegeben auf dem Schlosse zu Stockholm, den 30. Juli 1836. Unter Unserer Hand und des Reiches Siegel. Karl Johann. Löwenskiold.«

Griechenland.

(Athen, 19. Juli.) »Wir sind seit meinem letzten Berichte ohne wesentliche Ereignisse geblieben. Es herrscht, vereinzelte Räubereien ausgenommen, fortwährend im Lande Ruhe und Frieden. In der Verwaltung bemerkt man einen lobenswerthen Eifer, und es wird in allen Branchen trotz der Sommerhitze viel gearbeitet. Der Ministerrath hält wöchentlich 2 bis 3 Sitzungen. Unter den neueren Erlassen ist besonders die Verordnung über den Wirkungskreis der neu ernannten Gouverneurs von Interesse, die mit einer anerkennungswerthen Umsicht und Gründlichkeit ausgearbeitet ist. Zur Schließung der zwischen griechischen und türkischen Unterthanen bestehenden Differenzen wurde eine gemischte, aus Griechen und Türken bestehende Commission ernannt, deren Entscheidungen inappellabel seyn sollen. — Die Rede des französischen Premier-Ministers Herrn Thiers über Griechenland hat hier viel Eindruck gemacht. Die Journale kommentiren sie, ein jedes nach seiner Art; bemerkenswerth ist übrigens, daß »Sotir.« daraus Veranlassung nimmt, dem Staatskanzler jene Regierungs-Akte der Regentschaft zum Vorwurfe zu machen, die bekanntlich nie die Zustimmung des jetzigen Staatskanzlers hatten. — Die griechische Journalistik hat sich abermals vermehrt. Es ist vor einigen Tagen das erste Heft des periodischen Zeitblattes: »Ἡ πρόοδος« (der Fortschritt) erschienen, das übrigens für die Wissenschaft eine schlechte Ausbeute gewährt. Der Redacteur des Journals ist ein Arzt, der wegen Mangel an Patienten die Musen frequentirt. Dagegen gewinnt der »griechische Courier« täglich an Interesse, und es ist wirklich wohlthuend, auf die Lektüre des unfruchtbaren Journalistenstreites eine mehr substantielle Frucht zu genießen. — Mit großem Bedauern hat das Publikum die Nachricht vernommen, daß Hr. Asopius von Corfu nicht hieher kommen wird. In seiner deßfallsigen Mittheilung sagt er, daß die Schilderungen, welche die griechischen Journale über den Zustand Griechenlands enthielten, ihn bestimmten, seinen Vorsatz, nach Griechenland zu kommen, aufzugeben. — Trotz der großen Hitze ist der Gesundheitszustand der Hauptstadt und des Piräus noch immer befriedigend; nur sind seit einigen Tagen mehrere auffallende Erkrankungen, die mit Convulsionen beginnen, und den Kranken am ersten Tage alles Bewußtseyns und einige Zeit so zu sagen des Verstandes berauben, vorgekommen. — Oberst Grivas, der sich mehrere Tage in der Hauptstadt befand, ist nach der Gränze abgereist, um sein Commando wieder zu übernehmen.«

Lombardei.

(Verona, 19. Aug.) Nach 70 Tagen, wo die Cholera ihren zerfleischenden Zahn an unsere Stadt und Provinz legte, sind wir endlich im Stande, ihnen tröstlichere Nachrichten zu geben. In den letzten Tagen haben wir nämlich nur noch einzelne Fälle, während die Anzahl der Todten früher 30 bis 40 täglich war, und dieß ungefähr 14 Tage lang. Man rechnet die Zahl der Todten auf 2000, bei einer Bevölkerung von 60,000 Seelen, und es wäre das Uebel, das hauptsächlich unter den gemeinen Leuten herrschte, wahrscheinlich geringer gewesen, wenn die Communal-Behörden die Maßregeln ausgeführt hätten, welche mit jenen der Provinz im vergangenen Winter besprochen und angenommen worden waren, als die Krankheit uns von anderer Seite drohte, von der Kälte aber abgehalten wurde. Da man jedoch gar keine Maßregeln ergriff, als die wenigen, welche von einigen Wohlthätern geleistet wurden, so wurden viele Arme das Opfer. Die von unregelmäßiger Lebensart, die Schwächlinge und das hohe Alter ersah sich dieses höllische Ungeheuer vorzugsweise. Ein Gleiches fand jedoch nicht auf dem Lande statt, mit Ausnahme weniger Dörfer, indem es wild durch die Gauen zog, und wegen unmittelbarem Mangel an Aerzten und Arzneien gar keinen Widerstand fand. Man rechnet, daß ein Achtel der Bevölkerung unterlag, ohngeachtet es sich kaum 12 bis 15 Tage in jeder Landschaft aufhielt. Jetzt kann man auch die Provinz als befreit ansehen, da die Krankheit nur hie und da noch in einem Dorf herrscht, das bisher davon verschont war, jedoch nur schwach, und wir hoffen, daß bei der demnächst eintretenden kühlern Witterung solche ganz verschwinden werde. (Augsb. Abdztg.)

Deutschland.

(Wien, 19. August.) Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin in Brünn sind folgende Nachrichten eingegangen: »Am 18. Morgens geruhten Sich Se. Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften zu widmen und nach gehörter heil. Messe die Vorstellung des k. k. Militärs, der Stände, der k. k. Landesbehörden und der Geistlichkeit allergnädigst zu gestatten, wornach auch die Vorstellung bei Ihrer Majestät der Kaiserin statt fand.

(Berlin, 20. August.) Se. königl. Hoheit der Prinz August ist aus Schlesien zurückgekehrt.

(Dresden, 14. August.) Se. Maj. der König haben dem königl. neapolitanischen Abgesandten, Marchese von Gagliati, gestern eine Particular-Audienz zu ertheilen geruhet, um von demselben die von Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien Allerhöchstdenenselben übersendeten Insignien des heiligen Januaris-Orden entgegenzunehmen.

(Hamburg, 17. August.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind unter dem Namen eines Grafen v. Ravensberg gestern mit dem holländischen Dampf-Schiffe hier eingetroffen und haben heute Morgen die Reise nach Berlin über Doberan fortgesetzt.

— Die kürzlich von hiesigen Blättern gegebene Nachricht, einen Raubanfall auf die dänische Post in der Gelinder Haide betreffend, ist, den Mittheilungen des königl. dänischen Consulats zufolge, durchaus unbegründet.

Bayern.

(Nürnberg, 21. Aug.) Nach einer uns eben zukommenden Bekanntmachung des großherzogl. Oberpostamts in Karlsruhe wird von morgen an der Abgang der Briefpost nach Heidelberg, Würzburg, Nürnberg, ganz Oberbayern, Sachsen, Ostpreußen u. s. w., welcher bisher um 2 Uhr Nachmittags Statt fand, auf halb 5 Uhr Abends verlegt, und werden mit diesem Briefpostkurs nunmehr auch die Nachmittags gegen 4 Uhr in Karlsruhe ankommenden Briefe und Zeitungen aus Frankreich weiterversendet werden. Würzburg, Nürnberg, Bamberg u. s. w. erhalten auf diese Art die englisch-französische Correspondenz um 24 Stunden früher, als bisher. Dieses Resultat ist unstreitig den anerkennenswerthen Bemühungen der k. bayer. Generalpostadministration zu danken, welchen übrigens auch von Seiten der großherzogl. badischen Oberpostdirektion rühmliche Bereitwilligkeit entgegenkam.

— Zu Redwitz bei Lichtenfels wird von einer Gesellschaft, welche die allerhöchste Concession dazu vor wenigen Tagen erhalten hat, in einem Theile des sehr geräumigen Schloßgebäudes daselbst noch in diesem Jahre eine große Runkelrüben-Zuckerfabrik nach der Methode von Zier und Arnoldi errichtet.

(Bamberg, 22. Aug.) So eben erhalten wir Briefe aus Wunsiedel, die den allgemeinen Enthusiasmus schildern, der daselbst unter der aus der Nähe und Ferne zusammengeströmmten Menschenmenge herrschte, als JJ. MM. unsere allergnädigste Königin Therese und König Otto jene Stadt und das Alexandersbad am 16. d. mit einem Besuche beehrten. Bei jedem Schritte umwogte die hocherfreute Menschenmenge den ganzen Tag hindurch die hohen Gäste, selbst bis auf den hohen nur mit Mühe zugänglichen Burgstein Soldaten, die mit Se. Maj. dem Könige Otto den Zug nach Griechenland mitgemacht hatten, begrüßten Se. Maj. in griechischer Sprache. Als JJ. MM. die Höhe des Burgsteins erreicht hatten, ertönte tausendstimmig von den umliegenden Höhen das National-Lied »Heil unserm König Heil«, und die durch die Wolken hervorbrechenden Sonnenstrahlen warfen ein freundlich mildes Licht auf die die romantische Landschaft durchwogenden dichtgedrängten Menschengruppen, die von allgemeiner Begeisterung ergriffen JJ. MM. und allen Gliedern des Hauses Wittelsbach ein donnerndes Lebehoch ausbrachten. Ihre Majestäten kehrten Abends 6 Uhr nach Alexandersbad, und von da um 7 Uhr nach Franzensbad zurück.

(Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 19. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. 79 Fr. 95 C.; span. Active 29½ ⅛, 30.

(Wien, 19. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 75 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1354 CM.

(Augsburg, 22. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100½; detto à 3 pCt. Br. 75⅝, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1359; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, romantische Oper von Meyerbeer.

Freitag den 26. August. Wegen Krankheit des Herrn Eßlair statt des angekündigten Trauerspiels »König Lear«: Der Oheim, Original-Schauspiel in fünf Aufzügen vom Verfasser von »Lüge und Wahrheit.«

Königl. Hoftheater-Intendanz.

3121. (3c) **Edictal-Ladung.**

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte bestehen seit mehreren Decennien noch mehrere theils von dem vormaligen Amts Burgebrach, theils von dem aufgelösten Landgerichte Ebrach extradirte Depositalreste, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Um nun diese Depositen aufzuräumen, so werden solche hiemit, und soweit sie nach den angestellten Recherchen zu bezeichnen waren, in nachstehender tabellarischer Uebersicht unter dem Anhange öffentlich ausgeschrieben, daß alle diejenigen, welche hierauf Ansprüche machen zu können glauben, sich binnen

zwei Monaten

und zwar längstens bis

26. September l. J.

entweder persönlich, oder durch genügsam Bevollmächtigte dahier zu melden, und dieselben gehörig nachzuweisen haben, widrigenfalls die fraglichen Depositen dem k. Fiskus, als herrnloses Gut, ausgehändigt werden.

Burgebrach, am 7. Juli 1836.

Königliches Landgericht.

Dir. aegr.

Katzenberger, Landgerichts-Aktuar.

Portl. Nro.	Bezeichnung der Depositen.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
1	Meßner'sches Straf-Depositum von Oberharnsbach	10	53¾	Allenfallsige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
2	Möller'sche Verlassenschaftsmasse zu Großbirkach	9	31½	Dieses Depositum scheint aus der Müller'schen Schuldenmasse herzurühren und wurde vom aufgelösten Amte Ebrach mit extradirt.
3	Georg Sennefelder'schen Erben zu Großgressingen	5	54½	Dieses Depositum ist durch Abschluß der Extradi ionscommission erstgedachten Amtes, als bei der Kriegskosten-Vorschußkasse angelegt, mit übergeben worden.
4	Gärtner'sches Depositum von Buch	1	13¾	Deßgleichen, und wurde als Erbtheil des vermißten Martin Gärtner aus Buch vereinnahmt.
5	Adam Göller'sche Concursmasse zu Birkach	162	24	Dieses Depositum scheint in den Jahren 1805 bis 1812 erwachsen zu seyn. Adam Aumüller von Pröbsdorf dürfte, nach gepflogener Recherche, den nächsten Anspruch zu machen haben.
6	Peter Hofmann von Oberneuses .	17	48¾	Hat Peter Hofmann von Oberneuses als den Kaufschilling des zwischen demselben und der Gemeinde daselbst strittigen Holzes, gemäß General-Depositen-Registers vom Jahre 1795 bis 1805 pos. 8, am 3 November 1795 erlegt.
7	Johann Oppelt von Ampferbach .	27	56¼	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
8	Johann Wittmann von Burgebrach	30	56¼	Deßgleichen.
9	Konrad resp. Leonhard Volk'sches Depositum von Ampferbach . . .	30	43½	Dieses Depositum war zur Curatel des Conrad Volk gehörig, und dürften nach vorgenommener Recherche J. Volk von Ampferbach und dessen Schwager Veit Schrank von Albach den nächsten Anspruch darauf zu machen haben.
10	Pankraz Meßner	5	15	Wurde von Pankraz Meßner und Niklaus Baier aus Grumbach laut vorliegenden Extraditions-Acten für Magazins-Lieferung nach Aschaffenburg am 3. Juni 1796 erlegt.
11	Johann Beß'sche Masse zu Unterneusses	19	24¾	Etwaige Prätendenten können nicht bezeichnet werden.
12	Johann Gallenz'sche Masse zu Stoppenbach	136	5	Deßgleichen, und scheint übrigens dieses Depositum für Johann Gallenz von Stoppenbach und Laurenz Koch von Untergereuth im Jahre 1795 erlegt worden zu seyn.
13	Friedrich Linz von Großbirkach .	250	—	Dieses Depositum besteht in einem Hypothekbrief vom 9. Nov. 1810, worin Georg Müller als Schuldner und die Linz'sche Masse als Gläubigerin vorgetragen ist.
14	Aeltere Depositen, von der vormaligen Kriegsvorschußkasse bezahlt . .	622	22½	Allenfallsige Prätendenten können nicht angegeben werden; nach k. Regierungs-Dekret vom 24. Sept. 1824 besteht übrigens dieses Depositum in folgenden einzelnen Massen:

Forts. Nro.	Beziehung der Deposiiten.	Betrag. fl.	Betrag. kr.	Bemerkungen.
10	Maria Elisabetha Kraus von Riedolsheim	81	21	Scheint dem Laurenz Renner zu Kirchschönbach zugehörig zu seyn.
20	Lorenz Martin von Abtswind	35	37½	Erlegte Johann Zwanziger von Abtswind, als den Kaufschilling für das Gärtchen des Martin Lorenz.
22	Niklaus Neukamm auf der Marrenkapelle	10	45½	Ist vom Amt Oberschwarzbach hinterlegt.
23	» » » » »	8	39½	Deßgleichen.
27	Hildebrand von Gersdorf	77	30	Wurden von der Justiz-Administration des Klosters Ilmbach übergeben.
17a	Amtmann Falkner'sche Verlassenschaft zu Kammerforst	2	7	Wurde vom Amte Oberschwarzach extradirt.
17b	Kraus Johann von Kirchaich (abwesend)	8	45	Deßgleichen.
42	Reicher Baierlein'sche Wittwe zu Korbfeld	6	15	Erlegte Adam Tesch zu Karbach an dem noch rückständigen Kapital der Reicher Baierlein'schen Wittwe zu Korbfeld.
45	Kaufmann Rußcani zu Bamberg	329	22	Eine nähere Bezeichnung kann, wegen Mangels geeigneter Belege, nicht gemacht werden.

Bekanntmachungen.

3142. München, den 23. August 1836.

Scheiben-Schießen

zur Feier des höchsten Namensfestes Seiner Majestät des Königs.

Die ersten Gewinnste auf Haupt, Kranz und Glück:

12 bayerische Thaler.

Einlage hierauf, für 9 Schuß', 4 fl. 12 kr.

Auf dem Glück können überdieß 20 Schuß zu 12 kr. gekauft werden. Sämmtlich diese Einlagen werden in 8 (der Schußzahl) vielen Gewinnsten wieder vertheilt, mit Ausnahme der Einlage für die 3 ersten Schuß auf dem Glück, wofür die Hälfte der Schußzahl zur Zahl der Gewinnste angenommen wird. Das Schießen beginnt am 25. dieß, nach dem feierlichen Hochamte, und endet mit dem Fest-Tage.

Der Ausschuß der Schützen-Gesellschaft.

3134. In der Kaufingergasse Nro. 15 ist die erste und 2te Etage, bestehend eine jede in 8 heizbaren Zimmern, Garderobe, große helle Küche, Speise, Waschküche mit besonderm Wasserrohr, Kasten, Keller ꝛc. ꝛc., mit oder ohne Stallung zu 8 Pferden, zu verstiften und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen zu erfragen.

3139. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem gräfl. von Montgelas'schen Garten hieselbst am Montag den 29. dieses Monats Nachmittag um 1 Uhr das Grumet von 38 Tagwerke auf dem Halme versteigert wird, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bogenhausen, den 23. August 1836.

Selmel.

3136. **Musik.**

Bei J. Aibl, Musikalienverleger in der Rosengasse Nr. 5, ist erschienen:

Zehn beliebte Stücke aus der Oper:

Norma, von Bellini,

für das Piano-Forte allein.

Preis: ordinär 2 fl. 6 kr.; netto 1 fl. 24 kr.

Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leih-Anstalt von J. Aibl erhält hievon ein Frei-Exemplar.

Anzeige für Musik- und Kunstfreunde.

3137. Nachstehende Werke sind als Eigenthum der *Sing-Akademie* in Berlin zum ausschliesslichen Debit bei der Buch- und Musikhandlung von *T. Trautwein* daselbst in Commission erschienen und durch alle Buch-, Musik- und Kunsthandlungen auf Bestellung zu beziehen:

Compositionen des Fürsten *Anton Radziwill* zu *Goethe's Faust*. Partitur . . . Pr. 18 Thaler.

Dieselben im vollständigen Klavierauszuge von J. P. Schmidt . . . . . Pr. 8 Thaler.

(Für beide Werke ist ein königl. preussisches Privilegium gegen alle und jede Arrangements ertheilt und denselben vorgedruckt worden.)

Scenen aus Goethe's Faust in acht lithographirten Bildern nach der Angabe des Fürsten *Anton Radziwill* zu seiner zum Faust componirten Musik, gezeichnet von Biermann, Cornelius, Hensel, Hosemann, Fürst Ferdinand Radziwill, C. Schulz und Zimmermann; lithographirt von Eichens, Hosemann, Jentzen, L'oeillot de Mars und Meyerheim. Gross Quer-Folio. Pr. 6 Thaler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 201. | 25. August 1836.

Bayern. (München. K. Stiftungs-Urkunde.) — Frankreich. — Spanien. — Großbritannien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Hannover. Stuttgart. Kassel.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bayern.

München, 25. August 1836.

Es scheint ein Bedürfniß für das Herz unsers angebeteten Königs zu seyn, jeden Seinem Herzen theuern oder für Ihn bedeutsamen Tag durch Wohlthaten zu bezeichnen, und den unsterblichen Kunst-Schöpfungen auch bleibende Stiftungen zu Gunsten der Leidenden anzureihen. So eben ist folgende königliche Urkunde an das Staats-Ministerium des Innern gelangt, und es ist daher der Redaction heilige Pflicht, selbe alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben &. &.

„Wir haben in Erwägung des traurigen Schicksals, welchem die Blinden selbst nach Vollendung ihres Unterrichtes, wegen Mangel eines selbstständigen, ihre Subsistenz sichernden Erwerbs, preis gegeben sind, beschlossen, der von Uns unter'm 22. Septbr. 1826 gegründeten Blinden-Erziehungs-Anstalt durch Hinzufügung einer Blinden-Beschäftigungs-Anstalt eine wohlthätigere Ausdehnung zu geben und bewilligen zur Begründung der letzteren Ein hundert tausend Gulden aus Unserer Cabinets-Casse unter nachstehenden Bestimmungen.

I.

Diese Summe von Ein hundert tausend Gulden, wovon die eine Hälfte mit fünfzigtausend Gulden noch in diesem Verwaltungsjahre auf einmal — die andere aber in der ersten Hälfte des nächsten Verwaltungsjahres in gleichen Monatsraten ausbezahlt werden wird, soll als ewiges Stiftungs-Capital der Blinden-Beschäftigungs-Anstalt gehören und Wir überweisen hiemit diese Ein hundert tausend Gulden der gedachten Anstalt zum vollen Eigenthum feierlich und rechtsförmlich.

II.

Mit dem Ertrage der Zinsen von diesem Dotations-Capital und den andern Einnahmen der Blinden-Beschäftigungs-Anstalt, worunter auch der Selbsterwerb derselben zu begreifen, sollen die darin aufgenommenen Individuen freie Wohnung, Unterricht und Verpflegung erhalten.

III.

Den Ueberschuß der Einnahmen über den nöthigen Aufwand werden Wir zur Dotation weiterer Freiplätze verwenden lassen.

IV.

Die Zahl solcher Freiplätze bestimmen Wir für Individuen beiderlei Geschlechts vor der Hand auf vierzehn.

V.

In der Regel haben nur Inländer, deren Armuth und Unterrichtsfähigkeit nachgewiesen ist, Aussicht auf dergleichen Freiplätze, besonders die mit den erforderlichen Eigenschaften versehenen, aus der Blinden-Erziehungs-Anstalt tretenden Zöglinge.

Ausserdem können auch vermögliche, sowohl in- als ausländische Blinde, in dieser Anstalt, unter noch näher bekannt zu machenden Bedingungen Aufnahme finden.

VI.

Nebst diesen werden Wir sowohl jene wohlgesitteten, unverdorbenen und erwachsenen Blinden, welche den Trieb nach Thätigkeit fühlen, ohne ihn befriedigen zu können, als auch jene Blinden, welche nach Erlernung eines Handwerks oder sonstigen Beschäftigung den Gesichtssinn verloren haben, nach Umständen und den Kräften der Anstalt berücksichtigen lassen.

Die Aufnahme dieser Letzteren hat jedoch jederzeit nur versuchsweise zu geschehen.

VII.

Der Unterricht erstreckt sich auf Musik, auf Erlernung einfacher, einen Erwerb gewährenden Hand-Arbeiten oder auf die Ausübung des vor der Erblindung betriebenen Handwerks mittelst eigenthümlicher Hülfsmittel.

Die Unterrichtszeit wird im Allgemeinen auf zwei Jahre festgesetzt.

VIII.

Nach Vollendung des Unterrichtes sind die Zöglinge zu einer Erwerb begründenden Thätigkeit anzuhalten, und der aus den Erzeugnissen der erlernten Hand-Arbeit oder der öffentlichen musikalischen Leistungen, wovon auch Aufspielen bei Tanz-Lustbarkeiten nicht ausgeschlossen ist, erzielte Erlös ist für die Anstalt zu erheben und zu verrechnen.

IX.

Die Verleihung aller Plätze dieser Unserer Königlichen Stiftung hat von Uns und Unseren Regierungs-Nachfolgern auszugehen.

Die gegenwärtigen Satzungen der von Uns gemachten Stiftung bestätigen und bekräftigen Wir mit Unserer eigenhändigen Unterschrift, mit Vorbehalt, während Unserer Lebenszeit noch daran ändern zu können, und lassen zur Beurkundung Unser geheimes Kanzlei-Siegel beidrucken.

Gegegeben zu München am 25. August im Jahre Ein tausend acht hundert sechs und dreißig.

Ludwig.

Frankreich.

(Paris, 19. August.) Die Regierung hat heute folgende nähere Nachrichten über die Ereignisse zu St. Ildefonso in der Nacht vom 12. auf den 13. erhalten: »Am 12. um 8 Uhr Abends empörte sich das ungefähr 500 Mann starke Provinzial-Miliz-Regiment unter dem Rufe: Es lebe die Constitution! Es lebe Isabelle II.! in seiner Kaserne, und rückte unter Absingung des Riego-Liedes bewaffnet dem Schlosse zu. Als die Soldaten des vierten Garde-Infanterie-Regiments die Milizen kommen sahen, schlossen sie sich ihnen an. Alle Offiziere, ohne Ausnahme, blieben dem Aufstande fremd, und auch die Garde-Cavallerie nahm keinen Theil daran. Bei dem Anrücken der Insurgenten hatte man die Schloßthore geschlossen. Der General-Commendant, San Roman, und die treu gebliebenen Offiziere bemühten sich vergebens, die Soldaten zu beruhigen; sie wurden nicht gehört und unter dem Geschrei, Tod dem San Roman! vernahm man sogar einige Stimmen, welche riefen: Es sterbe Quesada! Auf die erste Nachricht von diesen Ereignissen beeilten sich Hr. v. Rayneval, obschon dieser durch eine bedeutende Unpäßlichkeit an sein Zimmer gefesselt gewesen, der vor einigen Tagen zu St. Ildefonso angekommene Hr. Bois le Comte und der englische Gesandte, Hr. Villiers, sich ins Schloß zu begeben; doch war es ihnen unmöglich, dahin zu gelangen. Betrunkene Soldaten hatten alle Zugänge gesperrt und weigerten sich, sie durchzulassen. Sie begehrten hierauf mit dem Commandanten und den Offizieren zu sprechen, erhielten aber zur Antwort, daß keine Offiziere da seyen, und daß die Unteroffiziere die Leitung übernommen hätten. Die Herren Gesandten mußten sich, da bereits drohende Worte um sie her laut wurden, zurückziehen. Die Rufe und das Geschrei dauerten inzwischen fort. Bereits hatte man eine kleine Pforte eingeschlagen, die glücklicherweise nicht in's Innere des Schlosses führte. Schon begann man am Hauptthore zu arbeiten; Flintenschüsse wurden abgefeuert, und man sprach schon davon, Kanonen kommen zu lassen, um Alles im Schlosse umzubringen, wenn die Königin die Constitution nicht annehme. Die Regentin, welche während dieses allgemeinen Schreckens eine bewundernswerthe Entschlossenheit behauptete, gab Befehl, zwölf der aufrührerischen Soldaten vor Sie zu führen. Sie fragte diese, was sie verlangten, und erhielt die Antwort: »Die Constitution von 1812 und die Freiheit.« Eine lange Discussion entspann sich hierauf; die Königin versuchte ihnen zu beweisen, daß sie von dem, was sie verlangten, selbst keinen rechten Begriff hätten, und die Soldaten gestanden auch wirklich, daß sie keine genaue Kenntniß von der Constitution hätten, daß man ihnen aber gesagt habe, sie sey vortrefflich, werde ihre Lage verbessern, das Salz wohlfeiler machen u. s. w. In diese in ziemlich anmaßendem Tone vorgebrachten Erklärungen wurden von Zeit zu Zeit Versicherungen der Ergebenheit gegen die Königin gemischt. Ein Offizier, der sich hinsichtlich der Bestimmungen der Constitution von 1812 irrte, oder doch stellte, als ob er sich irre, sagte ihnen, daß dieselbe den Prätendenten auf den Thron rufen und seine Nichte davon ausschließen würde. »Den Don Carlos, war die Antwort, wollen wir nicht, er ist ein Despot; wenn die Constitution die beiden Königinnen verwirft, so hat dieß nichts zu sagen; die Nation will sie und wird sie zu beschützen wissen.« Um 2 Uhr Morgens gab endlich die Königin, nach fünfstündigem Widerstand, den Bitten ihrer Umgebung nach, doch vermochte nichts sie zu bewegen, den Eid auf die Constitution von 1812 zu leisten; sie versicherte, daß sie sich nie zu einem solchen Schritte verstehen werde, der nur vor den versammelten Cortes Gültigkeit haben könne. Alles, was man von ihr erhalten konnte, war, daß sie eine Schrift unterzeichnete, des Inhalts: »Die Königin ermächtigt den General San Roman, die Soldaten den Eid auf die Constitution von 1812 leisten zu lassen, bis die Cortes versammelt seyn werden.« Die Soldaten begaben sich hierauf sogleich in ihre Kasernen, und um 5 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Bis 10 Uhr, d. h. bis zum Augenblick des Abgangs der Post, welche diese Nachrichten brachte, war nichts Neues vorgefallen. Das Schloß war frei, die Behörden fuhren fort, ihre Geschäfte zu be-

sorgen, und der Justizminister, der einzige, welcher sich zu St. Ildefonso befand, erließ die Befehle.

(Paris, 20. Aug.) Gestern ging auf der Börse das Gerücht, die Königin von Spanien hätte Madrid verlassen und befände sich auf dem Wege nach Bayonne, ein Gerücht, das aber wenig Glauben fand, da die Königin auf einer Reise durch die Provinzen zwischen Madrid und den Pyrenäen vielleicht mehr Gefahren ausgesetzt wäre, als in der Hauptstadt selbst; doch fielen in Folge dieser Angabe die spanischen Fonds bedeutend. — Der König arbeitete gestern mit dem Minister der Justiz und des Innern. — Der Herzog von Nemours ist gestern nach Compiegne abgereist. — In der Nacht vom 14. d. durchzogen mehrere junge Leute die Straßen von Valence, im Departement Drome, unter dem Rufe: »Es lebe die Republik! Es lebe Allibaud!« und da sie sich auf die an sie ergangene Aufforderung nicht entfernten, rief man die bewaffnete Macht auf, und 5 oder 6 von ihnen wurden, jedoch nicht ohne verzweifelten Widerstand von ihrer Seite, verhaftet. — Man sagt, Marschall Clausel würde sich spätestens bis zum nächsten Montag in Port-Vendres, am Bord des Dampfschiffes »Styx« nach Algier einschiffen.

Spanien.

Die aus einem Journal von San Sebastian übergegangene Nachricht über die Niederlage des Gomez bei Potes scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens nicht in der Art, wie sie von den Gegnern der Carlisten gegeben wurde. Andererseits hat Quilez, dessen Rückzug die christinischen Journale bereits meldeten, so eben Position zu Ariza in Arragon auf der Straße von Sarragossa nach Madrid genommen, nachdem er zuvor die gegen ihn abgeschickten Truppen-Abtheilungen geschlagen hatte. Die Couriere aus Madrid wurden von den Carlisten aufgefangen; jener, den man am 15. in Bayonne erwartete, war zu Calatayud durch den General Garcia angehalten worden. Cordova, sagt man, ist so unwillig, daß er erklärte, er würde, wenn er nicht in 3 oder 4 Tagen ersetzt wäre, das Commando über die Armee seinen Lieutenants überlassen. Oberst Whylde verweilte 24 Stunden in Bayonne. Evans ist am 14. Abends in dieser Stadt angekommen, um dem General Harispe einen Besuch abzustatten.

— Man liest in der Guienne: »Es ist jetzt außer allem Zweifel, daß am 2. August die Expeditions-Colonne von Castilien unter Don Basilio Garcia das Christinos-Corps unter den Befehlen des Aspiroz zwischen Soria und Aranda de Duero völlig geschlagen und dabei 500 Gefangene gemacht habe. Die Christinos stellen blos die Zahl der Gefangenen in Abrede, und geben dieselben auf 200 an.

(Cordova, 5. August.) Die Junta beginnt Verwaltungs-Maßregeln zu treffen. Man hatte von dem Kirchen-Capitel 6000 Douros verlangt, allein dasselbe verweigerte diese Summe; in Folge dessen wurde gegen das Capitel Gewalt gebraucht. Die Nationalgarde versammelte sich auf dem Constitutions-Platze und eine Compagnie wurde abgeordnet, die Maßregel in Vollzug zu setzen. Sie begab sich nach der Cathedrale, in dem Augenblicke, wo das Capitel die Vesper sang, und umzingelte die Kirche. Sogleich erschien eine Deputation des Capitels, um mit den Grenadieren zu unterhandeln; nichtsdestoweniger konnte die Compagnie doch nicht mehr erhalten als 4 Realen für jeden Mann (1 Frank) und einen Doublon für die Offiziere (15 Franks).

(San-Sebastian, 11. Aug.) General Evans hat erkläret, er würde es in dem Falle, daß die Constitution von 1812 wieder eingeführt werde, für seine Pflicht halten, augenblicklich der brittischen Legion Befehl zu geben, nach England abzuziehen, und zu seinem Bedauern, die Behörden den Angriffen der Partheigänger preis zu geben. Die Behörden, von diesen Vorkehrungen des Generals unterrichtet, gaben ihm die Versicherung, daß sie sich nicht nur nicht für die Constitution von 1812 erklären, sondern überdieß jeden Versuch, dieselbe zu proclamiren, unterdrücken würden. Dieß Gerücht war gestern und heute in Umlauf.

Großbritannien.

(London, 18. August.) Die Correspondenzen aus London schildern diese Stadt als von Allen verlassen, die nicht Amtsgeschäfte in dieser Hauptstadt zurückhalten, oder die keine Landsitze haben. Diesen Morgen fand auf dem Departement des Innern eine Versammlung mehrerer Cabinetsminister statt. Nach demselben besuchten Lord John Russel und der Kanzler des Schatzes den Viscount Melbourne. — Seitdem durch die Abreise der meisten Minister nur wenig mehr Leben in den Parlaments-Verhandlungen herrscht, enthalten auch die englischen Journale wenig mehr von Bedeutung. — Blätter aus Buenos-Ayres vom 28. Mai melden, daß am 25. Mai der Jahrestag der Befreiung von der spanischen Herrschaft gefeiert wurde, bei welcher Gelegenheit der brittische bevollmächtigte Minister dem Gouverneure die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Se. großbritannische Majestät gegen die Provinzen der Conföderation hegt, ausdrückte, und dabei erklärte, wie sehr Se. Maj. über die zunehmende Wohlfahrt und die in den Provinzen herrschende Ruhe erfreut wären. Diese Blätter melden auch den plötzlichen Tod des Marquis von Peyrac, des französischen Geschäftsträgers; ein Umstand, der großes Aufsehen erregte. Der Marquis war so eben beschäftiget, seine amtlichen Depeschen zu schließen, als der Tod ihn überraschte. Er stand in einem Alter von 60 Jahren und schien sich der dauerhaftesten Gesundheit zu erfreuen.

Niederlande.

Das dieser Tage erwähnte Urtheil des Civilgerichts zu Brüssel, wodurch gegen den König von Holland in contumaciam auf Rückzahlung von 17 Millionen Gulden sammt Zinsen an die Bank erkannt wurde, ist bekannt gemacht worden. Die Ansprüche der Bank gründen sich auf vor dem Jahre 1830 geleistete persönliche Bürgschaften für so-

wohl dem Staate zur Ausführung großer Arbeiten von öffentlichem Nutzen, als Privatpersonen zur Gründung von gewerblichen Etablissements gemachte Vorschüsse.

Schweiz.

(*Bern, 20. August.) »Die in voriger Woche stattgehabte Verhaftung eines gewissen Conseil in Nidau und dessen seitherige Hieherschaffung bildet seit einigen Tagen den Gegenstand des Tagsgespräches und vieler Zeitungs-Artikel. Es soll nämlich dieser Conseil der nämliche seyn, um dessen Verweisung aus der Schweiz der französische Gesandte alle Cantonal-Regierungen vor einem Monat ersucht hat, auf den Grund hin, daß besagtes Individuum in das Attentat Fieschi's verwickelt sey und die gefährlichsten revolutionären Grundsätze hege. Es behaupten nun die Radikalen, daß der Verhaftete für den Herzog von Montebello die Rolle eines geheimen Agenten oder, um deutsch zu reden, die eines Spions gespielt habe und werfen jetzt diesem Gesandten Gott weiß welche verrätherische Plane vor; sie sind indessen nicht im Stande, irgend einen auch nur entfernt plausibel zu machen. In der That läßt sich auch nicht einsehen, wie Hr. v. Montebello, welche Absichten er auch haben möchte, dadurch irgend etwas hätte erreichen können, daß er seinen eigenen Agenten den Schweizer-Regierungen als einen höchst gefährlichen Menschen bezeichnete und von ihnen dessen Ausschaffung verlangte. Ein solcher Schritt setzt sicherlich die Abwesenheit der letzten Spur von gesundem Menschenverstand voraus, welchen aber selbst die Feinde Montebello's ihm nicht absprechen können. Es müssen daher, bis beweisende Thatsachen vorliegen, alle diese Beschuldigungen als boshafte radikale Erfindungen angesehen werden. Bekanntlich behandeln viele Schweizer-Blätter Ludwig Philipp seit einiger Zeit wieder auf eine besonders rohe Weise und belegen ihn mit den schönen Titeln: Tyrann, Freiheitsmörder ꝛc. In voriger Woche enthielt der »Nouvelliste vaudois« einen Artikel, worin dem Könige der Franzosen so arge Dinge aufgebürdet werden, daß der französische Gesandte sich verpflichtet glaubte, sich deßhalb an den Vorort klagend zu wenden. Dieser beschränkte sich darauf, der waadtländischen Regierung einfache Anzeige von dem Schritte des Herrn von Montebello zu machen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es zu einem Preßprozesse kommen wird. Würden die übrigen und namentlich die deutschen Gesandten in diesem Punkte eben so empfindlich seyn, als der französische, so hätten wir in den letzten Jahren Prozesse ähnlicher Art zu Dutzenden gehabt und es könnten deren täglich noch neue angefangen werden; denn wer die radikale schweizerische Journalistik kennt, der muß wissen, daß es eine ihrer Lieblingsbeschäftigung ist, über Fürsten und Könige recht tüchtig zu schimpfen. Es verdienen jedoch solche Aeußerungen baldiger Rohheit nicht die Aufmerksamkeit, welche man ihnen jetzt von französischer Seite zu schenken scheint, ob es gleich im Interesse der Schweiz zu wünschen wäre, daß eine solche Preßfrechheit nicht existirte. — Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Tagsatzungsbeschluß rücksichtlich der Flüchtlinge die Sanction der Mehrheit der schweizerischen großen Räthe erhalten wird, denn sogar die so sehr radikalen Kantone Luzern, Aargau und Basellandschaft sind demselben beigetreten. Kommt derselbe nun zur genauen Ausführung, so ist die Sache gut; wenn man aber weiß, daß Individuen, die schon längst ostensibel ausgewiesen sind, und deren Einschiffung nach Amerika öffentliche Blätter gemeldet haben, sich immer noch in der Schweiz befinden, wie z. B. Mazzini, Kombst, Rauschenplatt ꝛc., so muß man beinahe daran zweifeln, daß es der Tagsatzung gelingen werde, den Schweizerboden von den Flüchtlingen zu reinigen.«

(*Aus der nördlichen Schweiz, 21. August.) »Seit einigen Wochen hört und liest man bei uns von nichts, als von den großen Volksversammlungen, welche am heutigen Tage in Reiden (Kanton Luzern) und in der Nähe von Zürich abgehalten werden sollen. Um dieselben möglichst zahlreich zu machen, ist von radikaler Seite sicherlich keine Mühe gespart und es sind zu diesem Behufe namentlich eine Unzahl von Aufrufen an das Volk erlassen worden. Den ostensiblen Zweck dieser projektirten Versammlungen aus den Programmen der Anstifter derselben zu errathen, ist wirklich äußerst schwer; denn von einer Protestation gegen die Beschlüsse der Tagsatzung in Betreff der politischen Flüchtlinge kann keine Rede seyn, da die großen Räthe beider Kantone, in welchen die Zusammenkünfte stattfinden, bereits das Conclusum der Tagsatzung sanctionirt haben und die Meisten der Leute, welche an der Spitze der Volks-Versammlungen stehen, als Regierungs-Mitglieder der gleichen Maßregel das Wort geredet. Wozu also noch Volks-Versammlungen? Offenbar zu keinem andern Zwecke, als um dem Volke Sand in die Augen zu streuen und dasselbe in der Meinung zu erhalten, als wären seine dermaligen Regenten ihren Grundsätzen treu geblieben, als wäre deren Muthheldenthum Thatkraft und als hätten sie den Forderungen des Auslandes nicht nachgegeben. Daß man mit diesen Versammlungen die angedeutete Absicht verbindet, darüber herrscht bei allen vernünftigen Schweizern nur eine Meinung und aus diesem Grunde sind sie auch über die Farce, welche man mit dem Volke heute spielen will, sehr entrüstet. Gewiß muß auch in den Augen des Auslandes die Schweiz, deren guter Name ohnehin in letzter Zeit schon so stark gelitten hat, noch niedriger erscheinen, wenn es diese neuen Erbärmlichkeiten vernimmt und dieselben noch als edle Aeußerungen der Vaterlandsliebe und patriotischen Muthes rühmen hört. Wie es scheint, will jedoch der Himmel es verhüten, daß die Schweiz heute diese zugedachte so unrühmliche Rolle spiele, denn es stürzt jetzt der Regen in Strömen herab und es sind dadurch die Leute gezwungen, zu Hause zu bleiben.«

(Nidau, 13. August.) Der sogenannte Conseil und sein Ungeber Bertola sind gestern zweispännig, in einer offenen Chaise, von einem einzigen Landjäger hier abgeholt und nach Bern geführt worden, und dem Vernehmen nach dürften dieselben bald wieder freigelassen werden. In jedem

Fall trifft jedoch das Signalement, welches der hier stationirte Landjäger-Wachtmeister von dem von Hrn. v. Montebello ausgeschriebenen Conseil besitzt, gänzlich mit dem verhafteten Individuum überein, so daß über die Identität der Person wenigstens kein Zweifel obwalten kann. Über die Art und Weise, wie er sich zu erkennen gab, wie er hieher gebracht wurde, wie er sich benahm u. A. m., läßt vermuthen, daß damit eine Intrigue gespielt wird. Wollte man dadurch die Behörden oder einzelne hiesige Bürger compromittiren? oder liegt ein allgemeiner Plan im Hintergrund? In jedem Fall mag man sich in Bezug auf das beabsichtigte Resultat im Allgemeinen geirrt haben, und wenn sich Hr. v. Montebello und vielleicht noch Andere mit der Hoffnung trösteten, das Volk sey gegen die Regierung, so dürften sie sich wenigstens in Bezug auf das Seeland da gröblich irren, wo es sich um Handhabung unserer Unabhängigkeit handelt. Ein allenfalls nothwendig werdendes Aufgebot wird gewiß unsere Behauptung rechtfertigen.

Deutschland.

(Berlin, 17. August.) Man glaubt, daß Se. Maj. der König im Herbst noch eine Reise nach Schlesien auf die Güter der Fürstin Liegnitz machen werde, welche im Riesengebirge in der schönsten Gegend liegen. — Die Plane zu den mancherlei in unserem Staate anzulegenden Eisenbahnen werden durch die Kaufmannschaft und das Publikum im Allgemeinen sehr begünstiget, und das Resultat, welches die Unterzeichnungen in Magdeburg zu der Eisenbahn von dort nach Leipzig haben, daß nämlich fast das Doppelte der Bedarfs-Summe schnell zusammengebracht war, hat hier kein Erstaunen erregt. Es sind aber die Schwierigkeiten mit der Post dadurch um nichts gehoben, und es ist auch bis jetzt noch nicht abzusehen, wie sie gehoben werden sollen. Die Post will sich nicht zum Voraus zu einem Abkommen verstehen, die Gesellschaften aber ohne ein solches nicht zum Werke schreiten, um so mehr, da ihnen von Staats wegen nur ein Ertrag von 10 pCt. gestattet ist, und sie, sobald derselbe höher steigen sollte, die Tarifsätze herabsetzen müssen. (Schw. M.)

(Hannover, 20. Aug.) Die k. Landdrostei hieselbst hat unterm 17. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: »Nach den neuerlich von einigen Buch- u. Kunsthandlungen des Auslandes durch öffentliche Blätter erlassenen Einladungen zu Bestellungen auf ihre Verlagswerke sind den Subscribenten außer den bestellten Artikeln für die Bezahlung der Subscriptions-Preise von einer Verloosung abhängige Geld-Gewinne zugesichert, und ist dabei ausdrücklich angeführt, daß solches Unternehmen kein Lotterie-Geschäft sey. Da indessen Unternehmungen dieser Art, wodurch bei den Subscribenten die Hoffnung auf einen Gewinn durch das Loos erweckt wird, als Lotterien zu betrachten sind, für welche zu colligiren durch die Lotterie-Verordnung vom 19. April 1819 bei Vermeidung einer Geldbuße von 50 Reichsthaler verboten worden, so werden die Subscribenten, Sammler oder Collecteurs für ein dergleichen Unternehmen mit der gedachten Strafe belegt werden, und sind die sämmtlichen Obrigkeiten Unsers Verwaltungs-Bezirks hierdurch angewiesen, auf dergleichen Contraventionen zu achten und achten zu lassen. Hannover ꝛc.«

(Stuttgart, 23. August.) Unsere zweite Tuchmesse hat heute unter nicht ungünstigen Vorzeichen begonnen. Die zu Markte gebrachten Quantitäten sind nach vorläufiger Schätzung noch bedeutender, als im vorigen Jahre; auch vernehmen wir von ansehnlichen Käufen, welche schon in den ersten Morgenstunden abgeschlossen worden sind. Neben vielen inländischen Käufern erfreuen wir uns wiederum der Anwesenheit unserer Nachbarn aus Bayern, Baden, der Schweiz und Frankfurt a. M. Bei manchen derselben zeugt ihr wiederholtes Erscheinen von ihrer Zufriedenheit mit den auf der vorjährigen Messe gemachten Einkäufen.

(Kassel, 17. August.) Wie sehr auch das Verdienst des Herrn Geheimen Oberbaurathes Rudolph um die Ausführung des Neubaues unseres Ständehauses alle Anerkennung verdient, so darf denn doch nicht ebenfalls ihm in Anrechnung gebracht werden, daß der bezügliche, von den Landständen verwilligte Kostenbetrag von 120,000 Thlr. um circa 30,000 Thlr. überstiegen werden mußte. Diese Vermehrung des Kostenbetrags aber soll keineswegs in dem Bauplane selbst begründet, sondern hauptsächlich durch lokale Schwierigkeiten herbeigeführt worden seyn, indem unter andern die tiefe Lage des Gebäudes eine nachbehelfliche Erhöhung desselben erforderte, u. s. w. — Freilich wird das neue Ständehaus, seine Höhe anbelangend, von umstehenden Privathäusern überragt; aber es gewährt dennoch das Ganze, von dem Gouvernementsplatz aus, einen recht imposanten Anblick. Dann ist es gerade die, den Kunstverständigen so angenehm überraschende Bedachung, welche ihrer colossalen und doch anmuthigen Verhältnisse wegen, aus solcher Entfernung auch auf den Nichtkunstverständigen den günstigsten Eindruck macht. Die nächsten Landstände werden nicht säumen mögen, jene unvorherzusehende Kosten-Vermehrung zu bewilligen, da die innere Localität des Baues dem betreffenden Inhalte des §. 104 unserer Verfassungs-Urkunde durchaus entsprechend ist.

Bayern.

München, den 25. August 1836.

Schon mit Tages-Anbruch verkündete heute der Donner der Kanonen den treuen Bewohnern der Hauptstadt die Feier des 50. Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs. Um 5 Uhr Morgens durchzogen sowohl die Musik Corps der hiesigen Garnisons-Regimenter als auch jene der Landwehr die Straßen der Stadt, und die rauschenden Töne fanden freudigen Anklang in Aller Brust, da das süße Bewußtseyn alle Herzen erfüllt: 50 Jahre, voll des Kampfes und der Stürme, aber auch voll der Segnungen des Friedens, der Segnungen einer weisen väterlichen Regierung sind vorübergegangen, seit die Vorsehung den besten der Könige geboren werden ließ,

und noch steht der heißgeliebte Monarch in vollster Kraft Seines königlichen, großherzigen Schaffens und Wirkens in Mitte Seines treuen Bayern-Volkes. Seit der eilfjährigen Regierung unseres allergnädigsten Königs sah Bayern mit jedem Jahre neue Schöpfungen entstehen, hatte es sich fortwährend der Segnungen zu erfreuen, welche die väterliche Hand des nur für das Wohl Seiner Unterthanen besorgten Monarchen über das geliebte Land verbreitete. Erziehung und Bildung, Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe, materielle und geistige Interessen wurden gleichmäßig beachtet mit den Bedürfnissen der leidenden Menschheit.

Mit ungetheilter Liebe und unbegränzter Treue hängt das Volk an seinem Könige, an dem erlauchten Stamme des Wittelsbachischen Hauses. Diese Liebe that sich auch heute wieder auf das glänzendste kund. Alles strömte den Tempeln zu, um den Segen des Himmels für den Vater des Vaterlandes herabzuflehen. Heiße Gebete stiegen zugleich für das Wohl der allgeliebten Königin, der königlichen Familie empor. Die Linientruppen und die bürgerl. Landwehr der Haupt- und Residenzstadt hatten große Kirchen-Parade. Seine königliche Hoheit der Prinz Carl von Bayern, die königlichen Staatsminister, die Staatsräthe, die Generalität und die übrigen Stellen und Behörden, der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten, wohnten in den Hauptkirchen der Stadt dem feierlichen Gottesdienste bei.

— Ihre Majestät die regierende Königin und Seine Majestät der König Otto von Griechenland sind vorgestern Nachts gegen halb 9 Uhr im besten Wohlseyn in der königl. Residenz dahier angekommen.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 31 vom 25. Aug. enthält folgende Bekanntmachung, die Gründung von vier neuen Unterstützungen für Kinder von Mitgliedern des Militär-Max Josephs-Ordens betreffend:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu den vermög Urkunde vom 27. Febr. 1835 gestifteten Unterstützungs-Beiträgen für Kinder von Mitgliedern des Militär-Max-Josephs-Ordens, noch vier neue Unterstützungen zu begründen, sohin die Zahl derselben von acht auf zwölf zu vermehren.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Raths-Accessisten bei der k. Regierung des Rheins, Max Frhrn. v. Maillot de la Treille, so wie den k. Postofficialen in Hof, Adam Joseph Frhrn. v. Lochner-Hüttenbach, zu Allerhöchstihren Kammerjunkern zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch das Ableben des geheimen geistlichen Rathes v. Schrank eröffnete Stelle eines ersten Conservators des botanischen Gartens in München dem bisherigen zweiten Conservator v. Martius zu übertragen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines zweiten Conservators des botanischen Gartens den bish. Adjunkten, Professor Zuccarini, zu befördern; die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Straubing erledigte Rath-Stelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Straubing, Anton Freiherrn von Schrenk zu übertragen; dem Controleur der Regenkreis-Kasse, Franz Xaver Neumüller, die nach zurückgelegten 72 Lebens- und 40 Dienstes-Jahren nachgesuchte Quiescenz mit Belassung seines vollen Gehaltes und unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen treuen Diensten allerhuldvollst zu gewähren, und an dessen Stelle zum Controleur der Regenkreis-Kasse in provisorischer Eigenschaft den bisherigen Zahlmeister Frz. Ant. Horn daselbst zu ernennen; das in Erledigung gekommene Rentamt Kötzting dem bisherigen Rechnungs-Commissär der Regierungs-Finanzkammer des Unter-Donaukreises, Alois Dexl, in provisorischer Eigenschaft, und die am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Advokatenstelle dem Accessisten des Appellations-Gerichts für den Oberdonaukreis, Ign. Beck, zu verleihen; zu der bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu Fürth erledigten Rathsstelle den Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach, Ulysses Freiherrn von Lupin, zu befördern; zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach den Accessisten des Appell.-Ger. für den Iskreis, F. Gresbeck, auf das erledigte Rentamt Dachau den Steuer-Cataster-Commissions-Assessor, vormaligen Rentbeamten in Freising, Michael Gründberger, zu ernennen.

(Schluß folgt.)

— Künftigen Sonntag den 28. d. Morgens 10 Uhr wird im großen Rathhaus-Saale dahier die feierliche Vertheilung der von der königl. Ministerial Commission für die preiswürdigen Einsendungen zur vorjährigen Industrie-Ausstellung zuerkannten Auszeichnungen stattfinden. Der Herr General-Commissär und Regierungs-Präsident, Graf v. Seinsheim, wird bei dieser Gelegenheit eine auf diese Feier bezügliche Rede halten.

— Die Verhandlungen der General-Delegation aller Eisen-Bahn-Gesellschaften in Bayern sind in vollem Gange. Die General-Delegation besteht aus folgenden Abgeordneten: Von München: die HH. S. Frhr. v. Eichthal, v. Maffei, v. Meyer, Ingenieur Denis; — von Augsburg: die HH. Dr. Carron Duval, I. Bürgermeister, Ferdinand Freiherr von Schäzler; — von Nürnberg: die HH. von Binder, I. Bürgermeister, Direktor J. Scharrer; — von Bamberg: Hr. Dr. v. Hornthal, kgl. Appellations-Gerichts-Advokat; — von Lindau: die HH. Frhr. v. Ruepprecht, v. Pfister. Als königl. Commissarien wurden ernannt: Die HH. Ministerialräthe v. Dresch, v. Berks, v. Kleinschrod, v. Weigand; Legationsrath v. Coulon. In der ersten Sitzung wurde Herr Bürgermeister Dr. Carron Duval zum Präsidenten und Hr. Dr. v. Hornthal zum Secretär gewählt. (Augsb. Abdztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 20. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pCt. 79 Fr. 95 C.; span. Active 30½ ⅜.

(Amsterdam, 19. Aug.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 102⅛; Kansb.: 23⅛; Synd. 4½ pCt.: 97¼; 3½ pCt.: 80⅜; Ueberlins: 32¼; Passive: 9¼; Diff.: 14; Ausgest. franz. 11⅜; engl. —.

(Wien, 20. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ———; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 130⅛; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570⅛; Bank-Actien pr. Stück 1354 CM.

(Frankfurt a. M., 22. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅞, 4 pCt. Met. G. 99⅝. 3 pCt. G. 75¼; Bkakt. G. 1621; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30⅜; Passivschuld P. 10.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, romantische Oper von Meyerbeer.

Freitag den 26. August. Wegen Krankheit des Herrn Eßlair statt des angekündigten Trauerspiels »König Lear«: Der Oheim, Original-Schauspiel in fünf Aufzügen vom Verfasser von »Lüge und Wahrheit.«

Sonntag den 28 Aug. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3144. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 27. August. Bei günstiger Witterung: Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namens-Festes Sr. Majestät des Königs: Große Garten-Unterhaltung nebst Ball im Garten-Salon. Anfang 6 Uhr.

Fremden-Karten können zu dieser Unterhaltung nicht ausgetheilt werden.

3133. (2b) **Gesellschaft Zufriedenheit.**

Zur Allerhöchsten fünfzigjährigen Doppelfeier des Geburts- und Namens-Festes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs findet

Freitag den 26. Aug. Großes Concert

statt. Anfang halb 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

3135. **Bekanntmachung.**

Montag den 29. d. M. Vormittags von 9 — 12 Uhr werden im dießgerichtlichen Lokale chirurgische Instrumente, welche in Sections- und Steinschnitt-Apparaten bestehen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

3132. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die reale Handlungsgerechtsame des hiesig bürgerlichen Handelsmannes Anton Zacher nach §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufs-Anbothe auf Mittwoch den 7. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr Kommission angesetzt.

Auf dieser Gerechtsame haften 3000 fl. Hypothek-Kapitalien und der die Grundlage der Subhastation bildende erhobene Schätzungswerth beträgt 3500 fl.

Kaufslustige werden hiedurch eingeladen, zu der angesetzten Kommission dießorts zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben.

Den 9. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Hahn.

3140. **Die Lebensversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachungen vom 15ten Mai und 2. Juli d. Js., werden hiemit die seitdem für die Lebens-Versicherungs-Anstalt ernannten Agenten zur Kenntniß des Publikums gebracht:

Nürnberg	den Herrn	J. F. S. Harles;
Ansbach	»	»	N. A. Oberndörffer;
Bayreuth	»	»	Emanuel Osmund;
Ingolstadt	»	»	J. G. Meinberger;
Memmingen	»	»	Joh. Friedr. Erhart;
Mindelheim	»	»	G. Umhofer;
Eggenfelden	»	»	C. Pollinger.

3143. **Bekanntmachung.**

In dem Debitwesen des Joseph Goßner, Söldner in Hasberg, haben die Gläubiger auf den öffentlichen Verkauf des Goßner'schen Anwesens angetragen und der Schuldner in diesen Antrag gewilliget.

Man hat daher zum öffentlichen Verkaufe dieses Anwesens auf Montag den 19. September d. J.

früh 9 Uhr

in loco Hasberg Tagsfahrt anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu vorgeladen, daß der Hinschlag mit Rücksicht auf §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, die näheren Bedingnisse am Versteigerungs-Tage selbst bekannt gemacht werden, und das Versteigerungs-Protokoll Mittags Schlag 12 Uhr abgeschlossen und ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über guten Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen, wenn sie bei der Versteigerung zugelassen werden wollen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß das Anwesen auf 1360 fl. gerichtlich geschätzt ist, und 1694 fl. 24 kr. Passiven darauf angemeldet sind.

Das Anwesen besteht in einem zweigädigen theils gemauerten, theils von Holz erbauten Wohnhaus mit Stall, Stadel und Schupfe, unter einem Dache, theils mit Stroh, theils mit Platten gedeckt, sammt Hausgärtchen und Gemeinde-Gerechtigkeit.

Grundstücke.

¾ Jauchert Acker im Winterfeld,
¾ Jauchert Acker im Sommerfeld,
½ Jauchert Acker im Brachfeld,
1½ Tagwerk Wiesen.

Lasten.

Zum k. Rentamte:

Ordinär Scharwerkgeld	.	47 kr.	4 hl.
Jagdscharwerkgeld		12 »	— »
Grundzins	. .	10 »	— »
Küchendienst	.	22 »	— »

Gilt von 2 Jauchert Acker aus dem Wirthsgut: 3 Metzen 1 Viertel Roggen.

Auf ein Steuersimplum 39 kr. 6 hl.

Zur Gemeinde Hasberg:

Ein Simplum	. .	— fl.	49 kr. 4 hl.
Herbstgilt	. . .	1 »	31 » 4 »

Mindelheim am 6. August 1836.

Königl. bayer. Landgericht.
In legaler Abwesenheit des Vorstandes:
Ordt, Assessor.

3141. (3a) Edictal-Citation.

Auf Andringen des Magistrats Regen, als Wohlthätigkeits-Stiftungs-Verwaltung, werden die unbekannten Inhaber der nachhin bezeichneten, zu Verlust gegangenen Urkunden hiemit aufgefordert, solche binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzulegen und ihre rechtlichen Ansprüche darauf geltend zu machen, als widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Die fraglichen Urkunden sind:

a) eine Schuld-Urkunde, de dato 21. April 1777, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf die Maria Susanna Hainz, ledigen Standes von Kammern, als Gläubigerin, und auf den Abt Ignatius und den ganzen Convent des Klosters Niederaltaich, als Schuldner, lautend;

b) eine Schuld-Urkunde, de dato 10. Dezember 1781, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf Franz Hainz, Pfarrer zu Kammern, als Gläubiger, und vorbenannten Abt und Convent des Klosters Niederaltaich, als Schuldner, lautend;

c) eine über den Stiftbrief, de dato 4. März 1787 (vermöge dessen Herr Pfarrer Hainz von Kammern und dessen Schwester Susanna verordneten, daß die Zinsen von den vorbenannten 2 Schuldkapitalien den 4 ärmsten Bürgern des Marktes Regen zufließen sollen) von dem Churfürsten Carl Theodor ausgestellte Confirmations-Urkunde, de dato 24. Juli 1787.

Sign. 9. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3138. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung, in polizeilichen und staatswirthschaftlichen Gegenständen; aus den Quellen bearbeitet von dem k. Ministerialrathe Freiherrn von Freyberg.

In diesem Werke wird vollständige Kenntniß der älteren bayerischen Verordnungen im Gebiete der Polizei, der Cultur, der Gewerbe, des Handels, des Münz-, Zoll-, Post-, Forstwesens ꝛc. gegeben, und hiedurch die gegenwärtig bestehende Gesetzgebung in dieser Beziehung aus den frühern Verhältnissen historisch erläutert. — Ein weiterer demnächst erscheinender Band wird unsere ältern Verordnungen in Betreff der kirchlichen Gegenstände und des Erziehungs- und Unterrichtswesens geschichtlich entwickeln. Man kann auch bei dem Verfasser subscribiren.

3107. (3c) Königl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Die k. Hof- und Staats-Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königl. Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr, und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der k. Hof- und Staats-Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurück zu liefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München, den 3. August 1836.

Die Direktion
der königl. Hof- und Staats-Bibliothek.
Lichtenthaler.

3106. (3c) Anzeige.

Der Eigenthümer des sehr solid gebauten Handlungs-Hauses Nro. 107 in der Kreisstadt Krems in Niederösterreich ist gesonnen, selbes sammt Waarenlager, 1000 Eimer Wein u. a. m., durch eine öffentliche Versteigerung an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Dieses Haus enthält 23 schöne, größtentheils gemalte, dann neu parketirte Zimmer und Cabinette, nebst dem Verkaufs-Gewölbe, 4 große feuersichere Magazine, mehrere Holzgewölbe, geräumige Hofmarchung, Pumpbrunnen, einen lüftigen Waarenwie auch guten Weinkeller auf 1200 Eimer, und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Der Tag der Versteigerung wird nachträglich durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

Von der Kaufingergasse bis zum Rathhause wurde heute eine Schuhschnalle verloren; der Finder beliebe selbe gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 202. 26. August 1836.

Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Hamburg. Vom Main.) — Bayern. (München. Nürnberg. Aschaffenburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Portugal.

Briefe, welche gestern in Paris angekommen, sprechen von einem weitgreifenden Aufstande, der am 8. August in Oporto ausgebrochen wäre. Anfangs wären die Insurgenten unterlegen, als aber der Kampf wieder begann, erhielten sie die Oberhand, und es ist anzunehmen, daß in dieser zweiten Stadt Portugals in dem Augenblicke die Constitution von 1812 proclamirt worden ist. Zugleich wurde im Einverständnisse zwischen den Insurgenten und den Behörden eine Commission ernannt, die sich nach Lissabon begeben sollte, um der Königin die Beschwerden der Stadt vorzutragen. Die Deputation war eben auf dem Wege nach der Hauptstadt, als der Courier, welcher diese Nachrichten überbracht hat, abging. Die ganze Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung.

Spanien.

Die Gaceta von Madrid vom 15. August enthält die nachstehenden Beschlüsse: »Die Constitution von 1812 ist bis zum Zusammentritt der Cortes — die sich über die Spanien zu verleihenden Institutionen aussprechen werden — proclamirt. Hr. Calatrava ist zum Conseilspräsidenten der Minister, Hr. Ferrer zum Finanzminister und Herr Lacuadra zum Minister des Innern ernannt. General Sevane tritt an die Stelle des Generals Quesada. General Rodil ist zum Befehlshaber der Garde ernannt, und mit der General-Inspektion der Milizen beauftragt. Der Belagerungsstand ist aufgehoben, und die Nationalgarde von Madrid wieder hergestellt.« — Die Constitution von 1812 ist auch zu Santander und St. Sebastian verkündet worden. — Bei der ersten Nachricht von den Ereignissen zu Sarragossa erließ General Mina die nachstehende Proclamation: »Catalonier! Privatnachrichten melden, daß der öffentliche Friede auf einigen Punkten der Halbinsel gestört worden sey. Ich wende mich deßhalb an Euch, um Euere Klugheit und Beurtheilungskraft in Anspruch zu nehmen. In einigen Tagen wird das Heiligthum der Gesetze aufgethan, wo die Vertreter der Nation frei und ungehemmt allen ihren Einfluß für die Wohlfahrt des Vaterlandes aufbieten werden. Ohne Ordnung und Ruhe ist keine bürgerliche Freiheit denkbar. Ich hege das Vertrauen, daß Ihr sämmtlich geneigt seyd, mich bei ihrer Aufrechthaltung auf's Aeußerste, auch dann zu unterstützen, wenn jene Nachrichten sich bestätigen sollten, und hiedurch werdet Ihr nur einen entschiedenen Beweis von der Festigkeit der in Catalonien herrschenden Grundsätze geben. Alle meine Bestrebungen gehen dahin, mit den Factiosen zu Ende zu kommen, den Frieden wieder herzustellen, und als guter Spanier zu Wiederherstellung unserer Freiheiten beizutragen, die da, wo ich befehlige, nie verloren gehen werden. Seyd ruhig und vertraut dem Eifer Eures General-Capitains. Barcelona, 6. Aug. 1836. Mina.«

Das »Journal des Debats« fügt bei: Wir haben hiebei nur die Bemerkung zu machen, daß in diesem Aktenstücke der Name der Königin nicht genannt wird, und daß es lächerlich ist, die Constitution von 1812 zu verkünden, während man ihr zugleich die Regentschaft erhält. Wir glauben uns nicht zu irren — und man darf sich ja nur daran erinnern, daß Barcelona seit länger als einem Jahr der thätigste Herd des europäischen Propogandismus ist — wenn wir sagen, daß Mina und die gegenwärtigen Behörden von Catalonien nicht blos nichts Anderes als die Constitution von 1812 wollen, sondern noch mehr, nämlich — die Republik.

— Cabrera befindet sich noch immer in den Umgebungen von Sarragossa und fährt fort, Compagnien zu organisiren. Mehr als 1000 Mann aus den Ortschaften Mediano, Codo und anderen Punkten am Ebro haben sich ihm angeschlossen. — Man liest im »Memorial des Pyrénées« vom 16. Aug.: Aus Behobia erfährt man: Die Carlisten fahren fort, bei der Brücke über die Bidassoa Befestigungen zu errichten; es scheint, sie wollen eine Batterie daselbst aufstellen. In diesem Augenblicke hört man in der Richtung des Hafen Passage ein starkes Gewehrfeuer. So eben sind 100 englische Deserteure in Irun angekommen. Man versichert, Don Carlos, nicht wissend was er mit ihnen anfangen sollte, habe Befehl gegeben, sie über die französische Gränze zu jagen.

Frankreich.

(Paris, 20. August.) Gestern Abends empfing der König den Grafen Rambuteau, Präfekten der Seine; den Baron Werther, preußischen Minister; den Grafen Roy, den Baron von Rohan, den General Trezel, Hrn. Gannerun, Hrn. Baron Pasquier, Präsidenten der Pairskammer,

und den General Sebastiani. Heute arbeitete der Conseils-Präsident im Cabinete Sr. Maj. Auch hatten der Nuntius Sr. päpstlichen Heiligkeit und General Sebastiani Audienzen. — Der Zufluß von Fremden nach Paris ist in diesem Augenblicke so groß, daß sehr viele Hotels mit Gästen überfüllt sind, und die neu Ankommenden nicht aufnehmen können. Auf der englischen Botschaft werden jede Woche 500 bis 600 Pässe visirt, und nicht weniger Namen von Fremden werden täglich in das Register der Musäen des Louvre eingezeichnet. — Man versichert, die Proclamation der Constitution von 1812 hätte den König von Neapel veranlaßt, seinen Aufenthalt in Paris abzukürzen, und Se. Maj. würden sogleich die Rückreise nach Ihren Staaten antreten. — Es scheint gewiß, daß das Erzbisthum von Bordeaux dem Cardinal d'Isoard, Erzbischof von Auch, angeboten, von Sr. Eminenz aber ausgeschlagen worden sey. — Man liest im Moniteur: »Ein Journal beschuldiget diesen Morgen das Ministerium, als habe es die telegraphische Depesche, welche die Nachricht von den Ereignissen in San-Ildephonso überbrachte, einen ganzen Tag verheimlichet, und als sey diese Depesche schon am 16. in Paris angekommen. Wir sind ermächtiget, zu erklären, daß diese Angabe gänzlich falsch ist. Am 17. August erhielt das Ministerium die Depesche und ließ dieselbe auch sogleich am Abende wörtlich im Journal de Paris bekannt machen.

Großbritannien.

(London, 18. August.) Gestern wurden von dem Lord-Kämmerer die gewöhnlichen Instructionen ertheilt, um die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen, da der König in Person das Parlament am 20. d. vertagen wird. — Vergangenen Donnerstag, als an dem Jahrestage der Metzeleien von Peterloo fand in Manchester eine große Versammlung von Radicalen statt. Hr. Feargus O'Connor sprach in den heftigsten Ausdrücken zu der Versammlung. Die Gesellschaft hielt hierauf mit fliegenden Fahnen und Standarten einen Umzug; Hr. O'Connor und andere Personen folgten demselben in mehreren Wägen. — Alle Journale von diesem Morgen sagen, daß die Anwerbungen, welche man in London für Spanien vornahm, nun gänzlich aufhören würden. Die schon eingereihte Mannschaft hat bereits Urlaub erhalten. Man betrachtet deßhalb diese englische Intervention als beendiget. Uebrigens beklagen sich die englischen Journale sehr bitter über die Undankbarkeit der spanischen Regierung gegen ihre brittischen Landsleute.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. August.) Nach amtlichen Berichten über den Handel Rußlands im Jahre 1835 hat die Einfuhr von Fabrikaten aus Baumwolle, Flachs und Seide seit 1830 zugenommen, namentlich aus Seide; von diesen betrug die Einfuhr im Jahre 1833 gegen 7 und im Jahre 1835 gegen 9 Millionen Rubel B. A. Die Einfuhr der Fabrikate aus Flachs vermehrte sich in derselben Zeit von 764,712 Rubel auf 1,001,541 und der aus Baumwolle von 5,165,386 auf 5,344,545 Rubel. Dagegen verminderte sich die Einfuhr von Wollenzeugen von 7,154,322 auf 6,166,478 Rubel. — Im Handelsumsatz mit Polen war der bemerkenswerthe Fall eingetreten, daß die Einfuhr von Tuch aus Polen von 1833 bis 1835 sich fast um eine Mill. Rubel verringerte, während die Einfuhr von Wolle von dorther sich von 2637 auf 14,372 Pud vermehrte, wogegen die Ausfuhr russischer Wolle nach Polen von 773,894 auf 306,686 Rubel gesunken war. Ueberhaupt sprach in Polen Alles für eine allmählige Verbesserung der Cultur des Bodens. — In Finnland hatte die Getraide-Ausfuhr gegen 1834 um ½ Million Rubel an Werth zugenommen. Auch der Handel nach Asien hatte allmälig zugenommen; im J. 1835 wurden an russischen Baumwollenwaaren in Kiachta verkauft für 272,000 und 1835 für 730,000, an russischem Tuch resp. für 447,000 und 716,000 Rbl. B. A. — Die Zahl der im russischen Reiche angekommenen Schiffe betrug im J. 1835 zusammen 4194, wovon 2239 mit Waaren, 230 mit Getraide und Spiritus und die übrigen mit Ballast; es segelten wieder ab 4103, wovon 3812 mit Waaren und 291 mit Ballast. — Die Zoll-Einnahme mit allen dazu gehörenden Abgaben belief sich im Jahre 1835 auf 80,768,221 Rubel, von denen 8 pCt. für den Unterhalt der ganzen Zollverwaltung abzuziehen sind. — Laut kaiserl. Ukas sollen in allen Provinzen, die noch keine Getraide-Reserve-Magazine haben, dergleichen angelegt und dafür gesorgt werden, sie immer gehörig gefüllt zu halten.

Niederlande.

(Brüssel, 19. Aug.) Es ist jetzt so ziemlich gewiß, daß der kürzlich zum General ernannte Oberst Willmar Kriegsminister wird. Es hieß auch, daß Muelenaere in Folge seiner Unpäßlichkeit sich aus den Amts-Geschäften zurückzuziehen gedenke, und daß Goblet dann wieder das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehme, doch es ist an dieser letzten Combination nichts; Herr v. Muelenaere befindet sich besser und denkt einstweilen noch nicht daran, von der politischen Bühne abzutreten.

(Schw. M.)

Schweiz.

(Basel-Landschaft, 18. Aug.) Der Landrath hat den Tagsatzungs-Beschluß vom 11. Aug. mit 35 gegen 10 Stimmen (welchen der Art. 4 anstößig war) in seiner heutigen Sitzung angenommen. — Zum Regierungs-Präsidenten wurde Hr. Meyer gewählt.

(Solothurn.) Die Gemeinde Grenchen hat von selbst den Beschluß widerrufen, wodurch sie Mazzini und Ruffini zu Mitbürgern aufgenommen hatte.

(Zürich, 18. Aug.) Nach dem Ton des »Constitutionellen« und des »Republikaners« vom 19. d. scheint man in Zürich Alles aufzubieten, um der heraufbeschwornen Volksversammlung eine conservative Richtung zu geben. Beide Blätter enthalten dabei heftige Angriffe auf Herrn Baumgartner, dem sie den Anschlag vorwerfen, die Züricher

Regierung durch das Zürcher Volk aus dem Sattel zu heben!

(Schaffhausen.) Der Große Rath ratificirte am 17. d. einfach und ohne weitern Zusatz den Tagsatzungs-Beschluß vom 11. Aug.

(Neuenburg.) Strohmeier, ehemaliger Redacteur des »Freiheitsfreundes«, wurde unter Gendarmerie-Bedeckung durch Neuenburg nach Frankreich geführt. Fünfzig Flüchtlinge haben außerdem unter gleicher Bedeckung unser Land passirt.

Deutschland.

(Berlin, 22. August.) Se. königl. Hoh. der Prinz Waldemar ist von Mainz hier eingetroffen.

(Hamburg, 20. August.) In der Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft am 18. d. legte der Senat zwei Vorschläge wegen Erbauung einer Börse auf dem Adolphs-Platze, und Deckung der Kosten durch eine Anleihe von 350,000 bis 400,000 Rthlr., dann wegen Beitritts zu den zwischen Frankreich und England bestehenden Verträgen zu Unterdrückung des Sklavenhandels vor. Der erste Antrag wurde abgelehnt, der zweite genehmigt.

(Vom Main, 22. Aug.) Es heißt nun definitiv, daß die holländisch-belgischen Angelegenheiten geordnet seyen und binnen Kurzem von Seiten des Deutschen Bundes eine darauf bezügliche Veröffentlichung stattfinden werde. Man versichert weiter, daß vorzüglich die jüngste Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Preußen am herzogl. nassauischen Hofe zu Biberich dabei mitgewirkt habe, eine deßfallsige Verständigung zwischen den Agnaten des Hauses Nassau und den übrigen Betheiligten herbeizuführen.

(Schw. Merk.)

Bayern.

München, 26. Aug. 1836.

Schluß der im k. Regierungsblatt Nro. 31 enthaltenen

Amtlichen Notizen.

Se. Maj. der König haben nachstehende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Heideck dem Pfarrer Joh. Bapt. Brenner in Schillingsfürst; die Pf. Erlried dem Pf. Aloys Fischer in Adelsried; die Pf. Laub dem Curatbenefiziaten Peter Schäfer zu Sondersfeld; die Pf. Pittersberg dem Pf. Jos. Zeus in Lambertsneukirchen; die hiedurch sich eröffnende Pfarrei Lamperstsneukirchen dem Expositus Jos. Grad in Straubing; die Pf. Emskeim dem bisherigen Verweser der Curatie Oening, Priester Franz Mahler; die Pf. Klingenmünster dem Pfarrer Joseph Aloys Obiz zu Höchen, und das St. Erasmus-Benefizium in Riedenburg dem temporär quieszirten Priester Georg Jos. Lang in Regensburg. — Auch haben Seine Majestät allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Königshofen, von dem Bischofe in Würzburg, dem Pfarrer Adam Korb zu Motten verliehen werde.

Se. Maj. der König haben den Ober-Postrath und Ober-Postmeister von Sundahl in Würzburg zum Kreis-Inspektor der gesammten Landwehr des Untermainkreises mit dem Range und der Uniform eines Landwehr-Obersten, und den Major und Landwehr-Bataillons-Commandanten zu Culmain, Keck, mit Beibehaltung des Bataillons-Commandos, zum Inspektor des fünften Landwehr-Bezirkes in dem Ober-Mainkreise, mit dem Range und der Uniform eines Landwehr Oberstlieutenants allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Rittmeister Philipp Trömer vom k. Chevauxlegers-Regimente Leiningen und dem Oberst-Lieutenant Christoph Maltherr vom k. Inf.-Regimente Herzog Pius das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwig-Ordens; dem Landwehr Major Wagenseil zu Augsburg, in Anerkennung seiner bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei Unglücksfällen, an den Tag gelegten bürgerlichen Tugenden und ächten Biedersinnes, sowie seiner unermüdeten Thätigkeit in den Anforderungen des Landwehr-Dienstes, das silberne Civil Verdienst-Ehrenzeichen; dem Pfarrer Johann Philipp Höpfner zu Nünschweiler; dem Egid Köpfle, Schullehrer zu Rieden; dem k. Rentbeamten zu Obernzell, Leopold Porst; dem Verwalter des St. Josephs-Spitals in München, Max Ista; dem Dechant und Pfarrer Franz Thaddäus Mösl in Dillishausen, und dem Bombardier Carl Eßig im 1. k. Artillerie-Regimente die Ehrenmünze des k. b. Ludwig-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben dem k. bayer. Regierungsrathe und Cabinetsrathe Sr. Maj. des Königs von Griechenland M. Frey in Athen die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von des Königs Otto Majestät verliehenen goldenen Ritterkreuzes des Erlöser-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Das königl. Regierungsblatt Nro. 32 enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König hat Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Kammerjunker und Legationsrath bei der k. Bundestags-Gesandschaft in Frankfurt a. M., Max. Grafen von Marogna, zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen; die erledigte Secretärstelle bei der Regierungs-Finanzkammer des Regenkreises dem vormaligen Secretär bei der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreises, Johann Peter Herrmann, und die hiedurch erledigte Sekretärstelle der Regierung des Rezatkreises dem im Sekretariate der Regierung des Regenkreises functionirenden Oberlieutenant Kasp. Eisele, letzterem in provis. Eigenschaft; dem praktischen Arzte zu Speyer Dr. Karl Welsch die bei dem Kreis-Medicinal-Ausschuße alldort erledigte Stelle eines medicinischen Mitgliedes zu verleihen; zu der ersten der bei der Regierung des Rezatkreises, Kammer der Finanzen, erledigten zwei Rechnungs-Commissärs-Stellen den dermalen bei der General-Zoll-Administration verwendeten vormaligen Gränz-Ober-Controleur, Emanuel Wich, provisorisch zu berufen, und die zweite Rechnungs-Commissärs-Stelle dem

funktionirenden Rechnungs-Revisor zu Ansbach, Simon Joh. Schleizer, in provisor. Eigenschaft zu verleihen; ferner zu der bei der Regierung des Unterdonaukreises, K. d. F., in Erledigung gekommenen Rechnungs-Commissärsstelle den quiesc. Gränz-Ober-Controleur, Frz. Xav. Reuß, provis. zu berufen, und die bei der Regierung des Oberdonaukreises in Erledigung gekommene Rechnungs-Commissärs-Stelle dem Raths-Accessisten der Regierung des Isarkreises, K. d. F., Xav. Schmid, ebenfalls provisorisch zu verleihen.

(Schluß folgt.)

— Am vergangenen Dienstage fand in Neubergshausen die vierte und letzte, von Herrn Streck, Musikmeister im Linien-Infanterie-Regimente Kronprinz, veranstaltete musikalische Abend-Unterhaltung statt. Die zahlreiche Versammlung spendete den Leistungen dieses thätigen Mannes, der Unterhaltungen der Art zuerst in's Leben rief, seinen vollsten Beifall. Die Einrichtung des Ganzen war vortrefflich, und die Abendbeleuchtung nahm sich um so besser aus, als diesesmal noch ein geschmackvoller Tempel, mit sinnigen Inschriften versehen, zur Verschönerung des Ganzen beitrug.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 37. Woche, vom 16. Aug. bis 22. August incl.

Den 16. August	1724	Personen,	
» 17. »	2106	»	»
» 18. »	1577	»	»
» 19. »	1042	»	»
» 20. »	828	»	»
» 21. »	1073	»	»
» 22. »	1120	»	»

10,370 Personen. Einnahme 1338 fl. 3 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 20. Aug.) 2½ pCt.: 55 15/16; 5 pCt.: 103; Kansb.: 23 17/32; Synd. 4½ pCt.: 97¼; 3½ pCt.: 80⅝; Ardoins: 29⅝; Passive: 9⅝; Diff.: —; Ausgest. franz. 11⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 23. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 105⅞, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 75 1/16; Bkakt. G. 1619; Integr. G. 55⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30⅜; Passivschuld P. 10.

(Augsburg, 25. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 115, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100½; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1359; G. 1357; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 25. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102; G. 101⅞; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101½. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. —; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104½; G. 104¼; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75½, G. 75⅛; detto 1. Mt. Br. 75⅞; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1358; G. 1356; Ult. d. M. Br. 1360, G. 1357.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. August. Wegen Krankheit des Herrn Eßlair statt des angekündigten Trauerspiels »König Lear«: Der Oheim, Original-Schauspiel in fünf Aufzügen vom Verfasser von »Lüge und Wahrheit.«

Sonntag den 28. Aug. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3145. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Mathias Schleifer, bürg. Metzgermeisters in Mindelheim, mit einiger Mobiliarschaft am

Dienstag den 13. September d. J.
Vormittags

dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert und der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschehen.

Das vorbemerkte Anwesen besteht:

1) aus dem halben Wohnhause mit realer Metzgergerechtsame Haus-Nro. 185/228, beim Floßer genannt, eigen mit 2 kr. 1 hl. Wachsgilt zur Stadtpfarrkirche Mindelheim und 49 kr. 4 hl. Steuer-Simplum;
2) aus 1/16 Jauchert Krautgarten beim Armenhaus per 0 Tagw. 3 Dezim., grundzinsig zur Stadtkammer mit 12 kr.; Steuer-Simplum 6 hl.;
3) aus der Langgwänd-Wiese per 55 Dezim., grundzinsig zur Stadtkammer mit 12 kr.; Steuersimplum 4 kr. 4 hl.; endlich
4) aus der Armenhaus-Angerwiese zu 2 Tagw. 44 Dez., grundzinsig zum k. Rentamte Mindelheim mit 8 kr. 4 hl.; Heuzehent 9 kr. zur Stadt-Pfarrei; Steuer-Simplum 13 kr. 7 hl.

Kaufslustige, wovon Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen seyn müssen, werden eingeladen, sich am oben bestimmten Tage früh 9 Uhr im dießseitigen Gerichts-Lokale einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Mindelheim am 19. August 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 203.** 27. August 1836.

Großbritannien. (Rede des Königs bei Prorogirung des Parlaments.) — Nordamerikanische Freistaaten. — Spanien. — Frankreich. — Dänemark. Türkei. — Deutschland. (Koblenz. Kassel. Freiburg.) — Bayern. (München. Traunstein. Aschaffenburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 20. August.) Der König begab sich heute aus dem Pallaste von Saint James nach dem Hause der Lords um das Parlament zu prorogiren. Der Zug verließ den Pallast um 2 Uhr Nachmittags. Voraus trat der Oberconstable von Westminster mit dem Amtsstabe, gefolgt von einer Schaar Constables. Die Yeomen des Hauses der Lords, mehrere Bediente in ihren Staatslivreen, die Beamten des Hauses der Gemeinen u. s. w.; Stallmeister in einer Staatskarosse, der Oberststallmeister in einem von sechs herrlichen Rappen gezogenen Wagen, folgten; zunächst ein Wagen mit Hofbeamten, und darauf der Lord-Oberkämmerer in einer mit schönen, reichgeschirrten Pferden bespannten Hofchaise. Die Einfahrt des Königs in den Park wurde durch Trompetenschall angekündigt. Zunächst vor Sr. Maj. schritten die Yeomen der Garde in neuen Uniformen, und den Cortege schloß eine Abtheilung Pallast-Truppen. Der Staatswagen Sr. Maj. wurde von acht milchweißen Pferden in prächtigem neuem Geschirr gezogen, und der ganze Aufzug gewährte einen glänzenden Anblick. Er bewegte sich durch den Park, die Kaserne der Cavallerie-Garde, und die Parlamentsstraße entlang nach dem Hause der Pairs. Mehrere Leibgarde-Regimenter zu Fuß bildeten Spalier. Trotz des ungünstigen Wetters hatte das glänzende Schauspiel eine große Volksmenge angelockt. Der König trug Admirals-Uniform, und sah gesunder aus, als einige Zeit her. Er wurde mit lautem Zuruf begrüßt. Die Gallerien des Oberhauses waren gedrängt besetzt, und im Saale selbst befand sich eine große Anzahl Pairs-Frauen und andere Damen in voller Hof Kleidung. Um halb 2 Uhr war der Lordkanzler eingetreten, und der Bischof von Ely hatte das übliche Gebet gelesen. Die Pairs waren nicht zahlreich erschienen, die anwesenden aber trugen ihre Staats-Roben. Die fremden Gesandten waren größtentheils anwesend; auch bemerkte man die drei persischen Prinzen. Kurz vor 2 Uhr verließen der Lordkanzler und die übrigen Cabinets-Minister den Saal, um den König an der Treppe des Hauses zu empfangen, und wenige Minuten später verkündeten Kanonendonner und Trompetenklang die Ankunft Sr. Majestät. Der König trat ein, umgeben von Lord Melbourne, der das Schwerdt des Staates, dem Grafen von Shaftesbury, der die königliche Schirm-Haube (cap of maintenance) trug, so wie von den übrigen höchsten Staats- und Hof-Beamten, und setzte sich auf den Thron. Die Pairs und Pairs-Damen, die sich bei dem Eintritte des Königs erhoben hatten, wurden durch einen Wink von ihm zum Niedersitzen eingeladen. Seine Majestät befahl hierauf Sir A. Clifford, dem Träger des schwarzen Stabes, die Gemeinen herzubescheiden, auf daß sie die Rede vom Throne zur Prorogirung des Parlaments vernähmen. Bald darauf erschien der Sprecher mit einer Anzahl Mitglieder an den Schranken. Nachdem Se. Majestät noch einer Anzahl Bills die königl. Bestätigung ertheilt, hielt der Sprecher an Sie eine Rede, worin er die Geschäfte der Session recapitulirte und Sr. Majestät die loyale Ergebenheit Seiner treuen Gemeinen versicherte. Der König hielt hierauf mit fester, deutlicher Stimme folgende Rede: »Mylords und Gentlemen! Der Stand der Staatsgeschäfte erlaubt Mir, Sie endlich Ihren ferneren Anwesenheit im Parlamente zu überheben. Indem Ich so Ihre Arbeiten beendige, erkenne Ich abermals den Eifer an, womit Sie sich den Staatsgeschäften gewidmet, und die Aufmerksamkeit, die Sie den wichtigen Gegenständen, die Ich bei der Eröffnung der Session Ihrer Betrachtung empfohlen, zugewendet haben. Die Zusicherungen der freundschaftlichen Gesinnung, die Ich von allen auswärtigen Mächten erhalte, setzen Mich in den Stand, Ihnen zu der Aussicht Glück zu wünschen, daß der Friede ungestört fortdauern werde. Ich beklage tief, daß der innere Zustand Spaniens dieses Land noch immer als die einzige Ausnahme von der allgemeinen Ruhe erscheinen läßt, die im übrigen Europa herrscht, und Ich bedauere, daß die Hoffnungen auf Beendigung jenes Bürgerkriegs, die man gehegt, bis jetzt nicht verwirklicht worden sind. In Erfüllung der Verpflichtungen, die Ich durch den Vertrag der Quadrupel-Allianz übernommen, habe Ich der Königin von Spanien die Mitwirkung eines Theils Meiner Seemacht gewährt, und mit unverminderter Sorgfalt richte Ich nach wie vor mein Augenmerk auf die Wiederherstellung jenes inneren Friedens in Spanien, der einer der Hauptzwecke des Quadrupel-Vertrags und für die Interessen von ganz Europa so wesentlich ist. Mit Freuden kann Ich Ihnen verkündigen, daß Meine Bemühungen, das Mißverständniß, das zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten sich erhoben hatte, auszugleichen, mit vollständigem Erfolge gekrönt worden sind. Die Vermittelung, die Ich zu diesem Zwecke den beiden Regierungen anbot, wurde von beiden in dem aufrichtigsten und versöhnlichsten

Geiste angenommen, und die alten Freundschaftsverhältnisse sind nun zwischen ihnen auf eine für beide Theile befriedigende und ehrenhafte Weise wieder hergestellt. Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser Umstand dazu dienen werde, die Verbindungen dieses Landes mit zwei großen und befreundeten Nationen, und mit denen wir so viele wichtige Beziehungen gemeinschaftlich haben, noch fester zu knüpfen. — Ich habe mit Interesse Ihre Berathungen über die Berichte der Commission betrachtet, welche den Zustand der Diöcesen in England und Wales zu untersuchen hatte, und mit Freuden habe Ich Meine Zustimmung zu den Maßregeln gegeben, die Mir zur Ausführung einiger dieser höchst wichtigen Vorschläge vorgelegt wurden. Mit nicht geringem Vergnügen habe Ich auch vernommen, daß Sie die Bestimmungen hinsichtlich der verschiedenen Zehenten-Fragen für England und Wales mit vieler Mühe zur Reife gebracht haben. Dieselben werden, wie ich zuversichtlich hoffe, in ihrer Wirksamkeit sich als billig für alle betheiligten Bezirke, und allgemein als wohlthätig in ihren Resultaten erweisen. Die Annahme der Acte für Civil-Registrirung und Heirathen in England hat sehr befriedigt. Ihre Bestimmungen wurden nach jenen umfassenden Principien religiöser Freiheit entworfen, die Ich, mit schuldiger Rücksicht auf die Wohlfahrt der Staats-Kirche dieses Landes, immer aufrecht zu erhalten und zu beschützen wünschte; und sie werden auch dazu dienen, die Berechtigungen und die Sicherheit des Eigenthums mehr zu befestigen. Es gereichte mir zum lebhaftesten Vergnügen, die in Irland herrschende Ruhe, und die Verminderung der Verbrechen, welche neuerlich in diesem Lande stattgefunden, zu bemerken. Ich hoffe, daß Beharrlichkeit bei einem gerechten, unpartheiischen Systeme diese gute Stimmung ermuthigen und jenes Land in den Stand setzen wird, seine großen National-Hülfsquellen zu entwickeln. — Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie nicht blos die ordentlichen Subsidien für das Jahr, sondern auch noch die für Vermehrung der Seemacht nöthigen Summen bewilligt haben. Auch erfreut es Mich, daß Sie Sorge für den vollen Betrag der an die Sklaven-Eigenthümer in Meinen Colonial-Besitzungen zu zahlenden Entschädigung getroffen haben, und daß die von der Legislatur eingegangenen Verpflichtungen vollkommen erfüllt worden sind. Die vermehrte Ertragsfähigkeit der Staats-Einkünfte haben Sie in den Stand gesetzt, diese Ausgaben zu decken und zugleich Steuern aufzuheben oder zu vermindern, von denen einige durch ihre Wirkungen Mein Volk benachtheiligen, andere auf verschiedenen Theilen Meiner auswärtigen Besitzungen ungleichmäßig lasteten. Der gegenwärtige Zustand der Manufakturen und des Handels ist erfreulich, vorausgesetzt, daß die vorherrschende Thätigkeit durch die Vorsicht und Klugheit gelenkt werde, welche durch die Erfahrung als nothwendig für einen dauernden Wohlstand sich erprobt hat. — Mylords und Gentlemen! Die vorgerückte Jahreszeit und die Länge der Zeit, in welcher Sie sich den öffentlichen Geschäften gewidmet haben, muß es Ihnen wünschenswerth machen, in Ihre Grafschaften zurückzukehren. Sie werden dort Ihre Verrichtungen wieder antreten, welche in Wichtigkeit blos Ihren Gesetzgebungs-Funktionen untergeordnet sind; und Ihr Einfluß und Beispiel wird in hohem Grade zur Erhaltung der Ruhe, zur Aufmunterung der Industrie und zur Befestigung der moralischen und religiösen Gewohnheiten und Grundsätze beitragen, welche wesentlich sind für das Wohlseyn aller Gemeinwesen."

— Briefe aus Lissabon vom 9. August melden, daß durch ein königl. Dekret die Eröffnung der portugiesischen Cortessitzung, welche am 15. d. stattfinden sollte, auf den 11. September vertagt worden sey. Die Wahlen sind beendiget, allein die Resultate derselben sind noch unbekannt.

Frankreich.

(Paris, 22. August.) Gestern um 1½ Uhr begab sich der König in Begleitung seiner Adjutanten nach Versailles. Die Königin und Madame Adelaide kamen in Paris an. — Der Constitutionnel widerspricht den Gerüchten über ein vorgebliches Unwohlseyn des Herzogs von Orleans. Seine königl. Hoheit sind gestern im besten Wohlseyn in Begleitung Ihrer Adjutanten, der Ordonnanz-Offiziere und Ihres Secretärs nach dem Lager von Compiegne abgereist. In Compiegne werden große Vorbereitungen getroffen; man glaubt, der Hof werde mehrere Tage daselbst verweilen, und Unterhaltungen jeglicher Art würden auf die militärischen Manöver folgen. — Die Abreise des Königs von Neapel ist auf nächsten Mittwoch festgesetzt, Se. Maj. werden deßhalb nicht, wie man erwartet hatte, den Uebungen im Lager von Compiegne beiwohnen. Die Uebungstruppen betragen 25,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Cavallerie. Der Herzog von Orleans ist Oberkommandant des Lagers. Unter ihm befehligen die Infanterie, die Generallieutenants Graf Denis Damremont und Baron Buchet, und die Cavallerie Generallieutenant Blanquard. Im Lager von Saint Omer werden unter dem Obercommando des Vicomte von Pelleport ungefähr 5000 Mann manövriren. — Der Moniteur bemerkt auf die Klagen der Journale, daß in der jüngsten Zeit in Paris zur Nachtszeit so viele Diebstähle und Angriffe stattgefunden hätten: niemals wäre Paris besser bewacht gewesen, als in den letzten 14 Tagen; dergleichen Angriffe hätten in den jüngsten Tagen ganz aufgehört, und wenn die Journale über Diebstähle, Angriffe und dergl. Klage führten, so wären dieses bloße Wiederholungen von früheren Vorfallenheiten. — Das Journal des Debats meldet, daß der zwischen Frankreich und England abgeschlossene Postvertrag nun vollzogen, und die deßhalb getroffenen Vorkehrungen in vollster Thätigkeit wären.

Spanien.

(Bayonne, 17. August.) Die jüngsten Briefe aus Sarragossa melden, daß man damit umgehe, die Glocken der Kirchen des Königreiches Arragon zu verkaufen. Man glaubt die Carlisten würden in Bälde Puente la Reyna bombardiren. Der carlistische General Garcia befestiget

verschiedene Punkte der Linie auf den Höhen von Usecht und Sain. In Navarra wurden 3 neue Bataillone für Don Carlos gebildet. Man sagt, die Carlisten wären in Guadalaxara eingerückt.

— Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 17. August meldet, daß Hr. v. Rayneval am Tage zuvor um 6½ Uhr Abends nach sechstägigem Leiden an einer Lungenschwindsucht, zu welcher ein Anfall von Kopfgicht kam, zu St. Ildefonso gestorben war. Dieselbe Depesche berichtet, daß die beiden Königinnen am 17. nach Madrid gekommen, und daß die Stadt ruhig sey. — An demselben Tage griff General Lebeau die Carlisten an, deren Bataillone auf der Gränzlinie standen. Der General vertrieb sie aus ihren Stellungen und warf sie auf das Bastan- und Ulzama-Thal zurück, nachdem er ihnen viele Leute getödtet, verwundet und gefangen genommen hatte. Zu Engui hat der General die Befestigungen genommen und zerstört, und sich der Magazine bemächtigt.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 16. Juli.) Die von dem Congreß in seiner letzten Session gemachten Geldbewilligungen betragen etwa 35 Millionen Dollars. Hiervon sind für die indianischen Angelegenheiten 13½ Mill., für die Armee 4 Mill., für die Marine 6½ Mill., für Befestigungen nahe an 3 Mill., für die Ausbesserung der Häfen über 1 Mill., für die Cumberland-Straße 600,000 Dollars und 3 Mill. Dollars für die Civil-Liste. Ungeachtet dieser großen Bewilligungen wird der am nächsten 1. Januar zu vertheilende Ueberschuß mehr als 20 Millionen Dollars betragen. — Unter den in der letzten Session des Congresses angenommenen Gesetzen befindet sich auch eines, wodurch den Frauen und Kindern der im Dienste der Vereinigten Staaten verwundeten Offizieren und Soldaten der halbe Sold bewilligt wird.

Dänemark.

(Altona, 20. Aug.) Am 17. Nachmittags starb zu Louisenlund Se. Durchl. der Landgraf Karl zu Hessen, General-Feldmarschall, Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein, und Ober-Präsident der k. Regierung zu Gottorf, im 92sten Jahre seines Alters.

Türkei.

(Konstantinopel, 3. August.) Nachrichten aus Alexandrien vom Ende Juni zufolge, sind die mit dem Père Enfantin nach Aegypten gekommenen Saint-Simonisten sehr zusammengeschmolzen. Es waren deren 21, wovon 1 des natürlichen Todes und 5 an der Pest gestorben sind; 4 haben den christlichen Glauben öffentlich verläugnet und sind zum Islam übergetreten, 1 ist verschwunden und 3 haben Aegypten verlassen, um sich nach andern Ländern des Orients zu begeben. Einer dieser Letztern hat, ohne ein Wort arabisch zu sprechen und ohne Türke zu seyn, die Frechheit gehabt, sich an die Spitze der großen Pilger-Karavane des Westens zu stellen und sie nach Mekka zu begleiten. Da die Karavane noch nicht zurückgekommen, so weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. Die übrigen sind bei den Straßenarbeiten, in den Spitälern und zwei bei dem öffentlichen Unterrichte angestellt. Der Père Enfantin allein ist ohne Anstellung und wird von seinen Brüdern, vorzüglich aber von dem bekannten Renegaten Soliman Pascha (Selves) unterhalten. (Oest. Beob.)

Deutschland.

(Koblenz, 22. August.) Diesen Morgen passirten 2 Wagen, wovon einer ein 5- und der andere ein 2spänner, mit dem vollständigen Gerippe eines Wallfisches, von Antwerpen kommend, hier durch nach Frankfurt, wo es zusammengesetzt und zur Schau aufgestellt werden wird. Das Gerippe wog 16,000 Pfund. Der Kopf, wegen des leichtern Verladens in 2 Hälften getheilt, maß 19 Fuß; und die Rippen hatten 2 Fuß im Durchmesser. Es befanden sich Knochen dabei, welche über 3 Fuß dick waren.

(Kassel, 19. August.) Mit vieler Theilnahme spricht man vom künftigen Landtage, welcher zum November beginnen muß. Die Regierung wird ein neues Schul-Gesetz und dann ein Gesetz zur Abschaffung aller Monopole ꝛc. vorlegen. Besondere Schwierigkeiten werden die Verhandlungen über die Rotenburger Quart veranlassen, welche von den Ständen als Staatseigenthum angesprochen werden dürfte. Die Wahlen, welche noch nicht beendigt sind, fallen größtentheils auf Gemäßigte sowohl von Seite der Liberalen als von Seite der Aristokraten, und dieß ist bei der Eigenthümlichkeit der Staatsverhältnisse in Kurhessen sehr erwünscht und läßt Gutes erwarten. Die hiesige Residenz wird höchst wahrscheinlich wieder ihren Oberbürgermeister Schomburg wählen.

(Freiburg, 22. August.) Se. k. Hoh. der Großherzog kamen heute um 9 Uhr hier an.

Bayern.

München, den 27. August 1836.

Schluß der im k. Regierungsblatt Nro. 32 enthaltenen Amtlichen Notizen.

Se. Majestät der König haben den unterm 6. d. an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München vorschriftsmäßig stattgefundenen Wahlen, wodurch a) der Hof-Rath und ordentliche Professor der Rechte, Dr. Bayer, zum Rector der Universität, dann b) die ordentlichen Professoren Dr. Möhler aus der theologischen, Dr. Philipps und Dr. Zenger aus der juridischen, Dr. Oberndorfer aus der staatswirthschaftlichen, Dr. Weißbrod aus der medizinischen und Dr. Sieber aus der philosophischen Fakultät zu Senatoren für das Studienjahr 18³⁶/₃₇ ernannt worden sind, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Emanuel Friedrich von Jenner aus Bern in der Schweiz in den erblichen Ritterstand des Königreichs zu erheben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Carl Ulrich von Zech aus Sachsen-Gotha das Indigenat des Königreiches zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, den Jakob Kölbl, Sohn des verlebten Johann Kölbl, von Oberneumais, auf allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

(*Traunstein, 25. August.) »Das heutige königliche Doppelfest wurde, wie überall in Bayern, auch bei uns auf das Feierlichste begangen. Außer den gewöhnlichen Festlichkeiten wurde zum Andenken an diesen 50sten Geburts-Tag Sr. Maj. des Königs der Grundstein gelegt zu einem auf dem nahe gelegenen Hochberge zu errichtenden Belvedere. Der k. Landgerichts-Assessor, Hr. Bonn, entwarf den Plan hiezu und sah sich, unterstützt durch die freiwilligen Beiträge der HH. Beamten und Honoratioren Traunstein's und der Umgegend, in den Stand gesetzt, zu diesem Denkmale, von wo man eine nicht weniger großartige Aussicht genießen wird, als auf dem Rigi in der Schweiz, heute den Grundstein zu legen. Kirchlicher Gottesdienst eröffnete das Fest, worauf der feierliche Zug nach dem Platze der Grundsteinlegung ging, wo unter den gewöhnlichen Ceremonien dieser Akt würdig begangen wurde und wobei die Gefühle der aufrichtigsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit an die geheiligte Person Sr. Majestät des Königs und an das allerhöchste königliche Haus sich in Festreden und den allgemeinen Zurufen auf das unzweideutigste kund gaben. Ein fröhliches Mahl schloß diesen festlichen Tag, dessen Andenken in dem Denkmale auf ferne Enkel übergehen wird.«

(Nürnberg, 24. August.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs und Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, ist auf der Reise von dort nach Berlin mit hoher Familie und zahlreichem Gefolge gestern Mittags hier eingetroffen. JJ. kk. HH. nahmen gestern noch die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein, fuhren heute auf der Eisenbahn, und reisten Mittags nach Bayreuth ab. Die beschleunigte Postverbindung, mittelst welcher für die Correspondenz von Bayern und Sachsen nach Frankreich und umgekehrt auf der Karlsruhe-Würzburger Route ein ganzer Tag gewonnen wird, ist mit dem heutigen Tage theilweise ins Leben getreten, indem mit den Pariser Briefen und Zeitungen vom 19. d. bereits auch die Journale vom 20. eintrafen. Die Briefe vom letzten Tage fehlen noch; die regelmäßige Ankunft derselben wird jedoch binnen Kurzem hergestellt, und dadurch eine Einrichtung vervollständigt werden, die für das correspondirende wie für das zeitungslesende Publikum den unverkennbaren Vortheil gewährt, dem gesammten westlichen Europa in einem Zeitpunkt, wo einerseits die politischen Erscheinungen daselbst die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade fesseln, und andrerseits der Verkehr in stetem Zunehmen begriffen ist, gleichsam um eine Tagreise näher gerückt zu werden.

(Aschaffenburg, 23. Aug.) Gestern kam Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen auf seiner Reise nach Kissingen hier an, stieg im Gasthofe zum Freihof ab und setzte nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise weiter fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 22. Aug.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. — C.; span. Active 31¼.

(Amsterdam, 21. Aug.) 2½ pCt.: 55 5/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Sund. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 30½; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 24. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103¾, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74⅞; Bkakt. G. 1618; Integr. G. 55½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30¼; Passivschuld P. 10.

Verantwortlichen Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Aug. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3130. (3b) Am 7. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungssaale des städtischen Schulhauses im Rosenthale die öffentliche Prüfung der Zöglinge der k. Taubstummen-Anstalt Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde der Anstalt hochachtungsvoll eingeladen.

München, den 18. August 1836.

3146. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, nach dem Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 9/2.

3148. (3a) **Anzeige.**

Da die reglementären Grundbestimmungen über die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank dahier durch allerhöchstes Reskript vom 5. Juli d. J. von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmiget, wir beide Unterzeichneten höchsten Orts als Agenten für die Haupt- und Residenz-Stadt München und das Landgericht München vorgeschlagen und als solche vom k. Staatsministerium des Innern gnädigst bestätigt wurden, so zeigen wir dieses hiemit öffentlich an und laden dasjenige verehrliche Publikum hiezu höflichst ein, welches sein bewegliches Eigenthum in dieser vaterländischen Anstalt versichern lassen will. Die gedruckten reglementären Grundbestimmungen werden unentgeltlich abgegeben.

Fr. X. Stiesberger,
Herzogspitalgasse Nro. 20.

Valentin de Crignis,
Windenmacherstraße Nro. 7.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 204.** 29. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aus Preußen. Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regensburg. Würzburg. Nürnberg. Bayreuth. Bamberg.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(Madrid, 16. August.) Die Unsicherheit in Madrid wird immer größer. Haufen von Soldaten und blutdürstigem Gesindel durchziehen die Straßen und beunruhigen die Vorübergehenden. Die Behörden sind ohne Kraft, ohne alles Ansehen. General Quesada wurde zwei Stunden von Madrid durch Nationalgarden meuchlings ermordet. Viele Personen, die ihrer gemäßigten Meinung halber bekannt sind, haben sich aus Madrid geflüchtet. — Man schreibt aus Bayonne vom 18. August: »Am 13. und 14. d. griffen die Carlisten das Fort von Pennacerrada (Alava) an; sie unterhielten ein lebhaftes Kanonenfeuer gegen dasselbe. Man versichert, daß wenn nicht schneller Entsatz herbeirückt, das Fort in ihre Gewalt fallen müsse.« — Catalonien hält sich in einer völligen Unabhängigkeit von der Regierung der Königin-Regentin. Am 13. reisten zwei Deputirte von Barcelona nach Madrid ab, um der Königin eine Protestation gegen alle Maßnahmen ihrer Regierung zu überreichen. In Valencia versammelte General Palarea die Behörden, und schlug ihnen vor, die Constitution von 1812 zu proclamiren; allein da er einen starken Widerstand fand, gestattete er dem General Bull, der mit seinen Truppen in Liria stand, mit 500 Mann nach Valencia zu ziehen, und daselbst die Proclamation der Constitution vorzunehmen. Palarea selbst, obwohl er an der Spitze von 1700 Mann stand, verließ dennoch Valencia und zog sich nach Murviedro zurück. Der englische Consul hat Valencia verlassen.

— Die detaillirten Berichte aus Madrid vom 16. Aug. über die Ereignisse, welche auf die Revolution von La Granja folgten und den Wechsel des spanischen Ministeriums herbeigeführt haben, sind von sehr ernster und betrübender Natur. Blut ist geflossen; der tapfere General Quesada, am 15. zwei Meilen von Madrid von Nationalgarden erkannt, wurde von denselben auf die schändlichste Weise ermordet; alle Mitglieder des früheren Ministeriums sind auf der Flucht oder haben sich verborgen; der Pöbel will ihre Köpfe, und mit einem Worte, Madrid ist der Schauplatz einer schrecklichen Reaction gegen alle die Männer, welche in der letzten Zeit die Ruhe und Ordnung der Hauptstadt aufrecht zu erhalten, und die letzten schwachen Reste der königlichen Gewalt zu vertheidigen gesucht haben. Die Constitution von 1812 hat ihre Früchte getragen. Als der Militär-Aufstand, welcher der Königin in der Nacht vom 12. auf den 13. August provisorisch diese revolutionäre Constitution aufdrang, in Madrid bekannt wurde, zeigte sich sogleich eine große Aufregung und das Volk durchzog unter dem Rufe: »es lebe die Constitution!« die Straßen der Stadt. Welchen Theil die Nationalgarde an diesen Umtrieben gehabt habe, ist nicht bestimmt anzugeben; allein so viel ist gewiß, daß die von geheimen Gesellschaften bearbeitete Garnison von Madrid die energischen Maßnahmen des Generals Quesada zu Aufrechthaltung der Ordnung vereitelte. Während am Morgen des 14. August der Kriegsminister Don Santiago Mendez Vigo in San-Ildefonso bei der Königin sich befand, kam es zwischen einigen Nationalgarden und einem Bataillon der Linien-Infanterie zum Streite; auf beiden Seiten wurden mehrere verwundet; dieser Anfang des Bürgerkrieges hatte jedoch keine weiteren Folgen; in demselben Augenblicke hatten auch schon verschiedene Corps der Garnison mit dem Volke fraternisirt. Die Erbitterung hatte jedoch den höchsten Grad erreicht, und der 15. Aug. würde ein blutiger Tag geworden seyn, wenn nicht der Kriegsminister mit den Ordonnanzen der Königin, wodurch ein neues Ministerium ernannt wurde, angekommen wäre. Madrid ist gegenwärtig dem Terrorismus preis gegeben. Die Censur ist abgeschafft und dennoch wagt es kein einziges Journal, das letzte Ministerium zu vertheidigen, oder der Bevölkerung einen ernsten, weisen Rath zu geben. Don Antonio Seoane ist zum General-Capitain der Provinz Madrid ernannt. — Die »Gaceta de Madrid« vom 16. meldet die Proclamirung der Constitution von 1812 in Madrid, welche am 15. d. stattfand, folgendermassen: »Kraft des Dekretes Ihrer Majestät der Königin-Regenten, datirt vom 13. d., enthalten in der außerordentlichen Gaceta vom 15., wurde die im Jahre 1812 von den allgemeinen und außerordentlichen Cortes in Cadix votirte Constitution unter den angemessenen Feierlichkeiten an den gewöhnlichen Orten publicirt. Die Häuser und öffentlichen Gebäude waren mit Tapeten als Zeichen der Freude geschmückt. Die Glocken der Kirchen wurden geläutet. Abends war die Stadt beleuchtet. Ruhe und Ordnung herrschte den ganzen Tag hindurch. Ein ungeheurer Zusammenfluß von Leuten war auf den Straßen, und die Freude und die Begeisterung hatte den höchsten Grad erreicht.« — Der »Castellan« sagt: »Die erste Maßnahme des neuen Ministeriums wird seyn, daß es die abtretenden Minister verhaften läßt, damit sich diese

von den schweren Anklagen, welche auf ihnen lasten, reinigen, oder die Züchtigung für ihre Vergehen erhalten. Ihre Hartnäckigkeit und Unklugheit haben Blut in Madrid fließen gemacht; man muß ein großes Exempel statuiren.«

Frankreich.

(Paris, 23. August.) Der König hat von Sr. päpstlichen Heiligkeit ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. erhalten. Hr. Garibaldi, apostolischer Internuntius, überreichte dieses Schreiben Sr. Maj. in einer Privataudienz. — Die Herzoge von Aumale und Montpensier sind gestern Morgens in Begleitung ihrer Lehrer und dreier Zöglinge aus dem College Heinrichs IV. nach dem Schlosse von Eu abgereist. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Conseils-Präsident, Hr. Thiers, schon seit längerer Zeit nicht im Kabinete Sr. Maj. gearbeitet habe.

— Man versichert, daß der König von Neapel und sein Oheim, der Prinz von Salerno, Paris noch im Laufe dieser Woche verlassen werden; ein Theil ihrer Wagen und ihres Gefolges ist bereits nach Marseille abgegangen, wo diese beiden erlauchten Personen sich nach Neapel einschiffen werden. Hr. Athalin, der die Dienste eines Oberhofmarschalls versieht, soll, wie man sagt, mehrere Beamte des Königlichen Hauses mit dem Auftrage dahin gesandt haben, Alles zur Ueberfahrt des Königs von Neapel in Bereitschaft zu setzen. Se. Maj. wird sich, wie es heißt, einige Tage in Marseille aufhalten, und vor der Abreise aus Frankreich den Hafen von Toulon und die Flotte des mittelländischen Meeres besuchen. Die Wendung, welche die spanischen Angelegenheiten nehmen, sollen diese Beschleunigung herbeigeführt haben. Darf man übrigens sonst wohlunterrichteten Personen glauben, so wäre der eigentliche Zweck der Reise des jungen Königs erfüllt, und die Vermählung Sr. Maj. mit der Prinzessin Clementine von Orleans wäre definitiv beschlossen; die förmliche Anwerbung soll gleich nach der Rückkunft des Königs nach Neapel erfolgen. Die ganze Verhandlung ist, wie versichert wird, unter beiderseitiger Zustimmung der Königin und ihres Neffen abgeschlossen, und die Mitgift auf sechs Millionen Franken festgesetzt worden, wovon vier zur Verfügung des künftigen Gemahls gestellt und die andern beiden auf Landgüter in Frankreich angelegt werden sollen. Mad. Adelaide soll Juwelen und die Aussteuer zum Geschenk machen. Man fügt bei, der König von Neapel habe verlangt, daß von Neuem ein Botschafter an seinem Hofe akkreditirt werde; er soll Hrn. v. Sebastiani zu diesem Posten bezeichnet haben, dem der Aufenthalt in London nicht zusagt. Da aber Hr. v. Sebastiani in London oder in Paris selbst von Nutzen seyn kann, so habe man, wie es heißt, nicht geglaubt, sich den Wünschen des Königs von Neapel fügen zu müssen, der dann, nachdem man gewisse andere Personen in Vorschlag gebracht, Hrn. v. Montebello gewählt haben soll.

(Paris, 24. August.) Der König arbeitete gestern mit dem Minister der Justiz und gab dem Marschall Gerard und dem General Sebastiani Audienzen. Se. Maj. und die k. Familie gedenken nächsten Monat einige Wochen in dem Schlosse von Eu zuzubringen; der Tag der Abreise ist jedoch noch nicht festgesetzt, da die von Sr. Maj. anbefohlenen Bauten und Werke noch nicht vollendet sind. — Der Courrier français sagt: »Der Tod des Hrn. v. Rayneval hat die Ambition mehrerer Candidaten für den Botschafterposten in Spanien rege gemacht und man sagt, General Guilleminot habe die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, denselben zu erhalten. Wir stellen die Tüchtigkeit des Generals nicht in Abrede, allein wir glauben, es walten hier Umstände ob, die ihn von diesem Posten ausschließen. Er war Generalmajor unter dem Herzoge von Angouleme und die Spanier werden nicht vergessen, daß er gegen die Constitution von 1812 agirte. In diesem Augenblicke, wo die Constitution in Spanien proclamirt wurde, den General nach Madrid zu senden, wäre ein großer Fehler von Seite der französischen Regierung.

— Der Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz zur Organisirung eines Corps von Sanitäts-Beamten für die Landarmee. Nach dem Militärhandbuche von 1836 betrug die bisherige Zahl derselben 81 Aerzte, 927 Chirurgen und 248 Pharmaceuten. Zufolge dieser Ordonnanz vom 12. August 1836 soll die Zahl der Aerzte auf 86 und die der Chirurgen auf 1021 vermehrt, jene der Pharmaceuten aber auf 95 reducirt werden. Die Reduction bewirkt bei dem Sanitäts-Corps eine Minderung von 53 Mitgliedern. Das Sanitäts-Conseil besteht aus 3 der vorzüglichsten Mitglieder und zwei Assistenten. Die Mitglieder haben auf Befehl des Kriegsministers alle Militär-Hospitäler zu inspiciren. — Das Journal des Debats enthält abermals einen raisonnirenden Artikel über die Proclamation der Constitution von 1812. »Wir haben es schon ausgesprochen und wiederholen es noch einmal, die in Spanien proclamirte Constitution von 1812 ist nichts anderes als ein Schrei des Aufruhrs; dieses »unsterbliche Gesetzbuch« (ce code immortel) ist ein Absurdum, von welchem Gesichtspunkte aus man auch dasselbe betrachten mag; diese Constitution wurde niemals in Vollzug gesetzt, sie wird es auch niemals und durch Niemanden werden, weder durch diejenigen, welche sie der Regierung aufgedrungen haben, noch durch die Regierung selbst. Man macht sich aus diesem Umstande so wenig ein Geheimniß, daß in Frankreich die wärmsten Anhänger der Constitution von 1812 anfangen, den spanischen Revolutionären eine Verletzung dieser Constitution vorzuschlagen. In der Constitution von 1812 ist ein Wahlgesetz enthalten; nichts ist aber verwickelter, nichts langsamer, als dieses Gesetz. Die Bürger der Pfarreien versammeln sich, um die Wähler der Pfarreien zu ernennen; diese ernennen den Distriktswähler; diese die Provinzwähler und die letzten erwählen dann endlich die Deputirten zu den Cortes; hält man nun die von der Constitution vorgeschriebenen Formen und Termine, in denen diese verschiedenen Operationen stattfinden sollen, ein, so erhält Spanien vor dem nächsten Monat Jänner, das heißt vor vier Monaten, keine gesetz-

lich vereinigte Cortes-Versammlung. Unmöglich kann aber ein solcher provisorischer Zustand, wie der gegenwärtige, zwischen den im Namen des Don Carlos insurgirten Provinzen und zwischen jenen, die im Namen der Constitution von 1812 sich erhoben, vier Monate hindurch andauern. Die Regierung ist zertrümmert. Die General-Capitaine sind unabhängig, die Soldaten im Aufruhre begriffen — was ist da noch anzufangen? Wenn die Constitution schon hinsichtlich der Wahlformen unausführbar und abgeschmackt ist, so ist sie es noch mehr hinsichtlich der Hemmnisse, mit denen sie die königliche Gewalt umstellt. Der König hat blos ein verzögerndes Veto nach zweimaliger Sanctions-Verweigerung. Wird der Gesetzes-Vorschlag zum Drittenmale in den Cortes eingebracht und von denselben angenommen, so tritt die Sanction von Rechts wegen ein. Es wird angenommen, sagt der Artikel 149 der Constitution, der König ertheile seine Sanction, und er wird dieselbe der That nach ertheilen. Zum wenigsten hat doch der König das Recht, die Cortes aufzulösen?! Nein, niemals; er hat blos das Recht, sie zusammen zu rufen. Die Cortes versammeln sich jedes Jahr an dem festgesetzten Tage. Ihre Sitzungen dauern 4 Monate, und darüber; und wird in der Zwischenzeit eine außerordentliche Versammlung nothwendig, so ruft nicht der König die Cortes zusammen, sondern die permanente Deputation, welche die Cortes bei ihrem Auseinandergehen um den Thron zurücklassen; eine Deputation, die aus nichts anderem besteht, als aus einer Art von Kerkermeistern, die jede Handlung des Königs ausspioniren und demselben Hindernisse in den Weg legen. Nach der Gewalt, welche dieser Deputation eingeräumt ist, wird die Unverletzlichkeits- u. Heiligkeitserklärung des Königs zur Lächerlichkeit. Die Minister sollen den König repräsentiren; aber auch sie dürfen nur in die Versammlung treten, wenn es die Cortes ihnen gestatten, und dürfen nichts Anderes sprechen, als was den Cortes gutdünkt. In Wahrheit scheinen die Urheber des »unsterblichen Codex« aus unserer Constitution von 1791 Alles aufgenommen zu haben, was die Erfahrung als gebässig, anarchisch, ausschweifend bezeichnete. Ist es nicht der höchste Grad von Thorheit, einen König zu proclamiren, um ihn als einen Feind des Staates zu behandeln? Wird dieser König, wenn er nicht der feigste Mann und das verächtlichste Mitglied der Nation ist, an deren Spitze er steht, eine solche schmachvolle, entehrende Vormundschaft sich gefallen lassen? Es ist unmöglich, daß ein Fürst, den man auch als den ersten besten aus der Menge ergreift, um ihn auf den Thron zu setzen, eine solche Constitution beschwöre! Unmöglich ist es, daß man mit unserer Erfahrung einem Fürsten eine solche Constitution aufdringen wolle. Das Volk will einen König, und man täuscht das Volk, indem man den Namen: »Königthum« in der Constitution läßt. Bewunderungswürdiges Werk! Um etwaigen Mißbräuchen der königlichen Gewalt zu begegnen, glaubten die Gesetzgeber von 1812 nichts besseres zu thun, als wenn sie dem Könige die Hände zusammenschnürten! Wenn sie nur nichts Anderes gethan hätten, aber sie haben denselben verächtlich gemacht. Die königliche Gewalt allein soll in Tyrannei ausarten? Ach! Das revolutionäre Tribunal hat in einigen Monaten mehr Justizmorde begangen, als das absolute Königthum in 100 Jahren. Die Spanier haben da eine sichere Bürgschaft gegen das königliche Ansehen! Der König hat gar keine Gewalt; die Souverainetät ruht bei den Cortes; das ist aber der vollste Despotismus. Der König ist Nichts; die Minister dürfen kein Wort sagen; keine zweite Kammer gibt es nicht! Der Despotismus der Cortes hat keinen andern Gegenhalt, als die Anarchie! Aus einer anarchischen Constitution kann aber, man wird es sehen, nichts anderes als Gesetzlosigkeit und Despotismus hervorgehen.«

— Mehrere Journale haben einen Tagsbefehl des Generals Lebrun mitgetheilt, datirt Pamplona, 13. August, in welchem derselbe den unter seinem Befehle stehenden Truppen verkündet, daß er von dem König der Franzosen zum Commando der im Dienst J. Maj. der Königin von Spanien stehenden Legion ernannt worden sey. Dieß ist ein Irrthum, den wir berichtigen müssen. General Lebrun ist vom König ermächtigt worden, in die Dienste der Königin von Spanien zu treten; der König hat aber keinen Theil an der Ernennung dieses Generals zu dem genannten Commando. (Moniteur.)

Großbritannien.

(London, 22. August.) Man sagt, Hr. Mendizabal würde als spanischer Minister nach England kommen. — Man liest in der »True Sun«: »Die Rede, welche die Minister Seiner Majestät am Schlusse der Session in den Mund gelegt haben, ist unbezeichnender als jemals. Sie ist nach dem Grundsatze abgefaßt, daß je weniger man spricht, um so leichter man in keinen Widerspruch verfälle. Diese Rede bildet aber auch zugleich einen schneidenden Contrast mit dem Haufen von Versprechungen, welche man seit der Einberufung des Parlamentes vorgebracht hat. Nicht die mindeste Anspielung auf die Beweggründe eines solchen völligen Wechsels wurde in der Rede gemacht. Der König hat in dieser Hinsicht weder warum noch wie gesagt. Das Volk wurde hinsichtlich vieler Versprechungen getäuscht, auf die ihm die Krone bei der Versammlung des Parlamentes die Aussicht gegeben hatte. Der Torism ist deßhalb erfreut; die Whig-Parthei dagegen zeigt sich traurig und niedergeschlagen.«

Schweden.

(Stockholm, 16. Aug.) Die »Stats-tidning« berichtet nach den von Malmö durch einen Courier eingegangenen Nachrichten, daß, da das Dampfschiff »Odin« (bekanntlich auf der jütländischen Küste verunglückt) nicht von London zurückgekommen sey, der Kronprinz beschlossen habe, mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen über Land nach Norrköping zu reisen, so wie von da mit dem Dampfschiffe »Kometen« nach Stockholm.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. August.) Se. Maj. der Kaiser haben verordnet, daß, wenn auf einem in irgend einem russischen Hafen vor Anker liegenden Kauffahrteischiffe auf eine unerlaubte Weise, oder an einem unerlaubten Platze, oder zu einer unerlaubten Zeit Feuer gebraucht werden sollte, vom Schiffer eine verhältnißmäßige Geldstrafe erhoben, demselben aber freigestellt werden solle, die Straf-Gelder von dem Schuldigen beizutreiben. Die Strafgelder betragen: in Kronstadt 200 Rubel, die bis zu 500 Rubel gesteigert werden können, wenn man an einem gefährlichen Orte Feuer angemacht oder an Bord des Schiffes eine Theemaschine geheizt hat; in den übrigen europäischen Häfen 100 Rub., in den asiatischen Häfen aber 20 Rubel. Beim Rückfall in dasselbe Vergehen während desselben Jahres soll die Geldstrafe verdoppelt und das Drittemal der Schiffer den Gerichten übergeben werden. Von der als Strafe erhobenen Geldsumme soll der Angeber den vierten Theil erhalten, der Rest aber an das Collegium der allgemeinen Fürsorge abgeliefert werden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. August.) J. k. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande ist gestern Abend mit einem Sohne niedergekommen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 24. August.) »Wie wir nun vernehmen, hat der Regen am letzten Sonntag die Abhaltung der Volksversammlungen in Reiden und Zürich nicht verhindert und es sind dieselben an beiden Orten zahlreich besucht gewesen, jedoch bei weitem nicht so, wie einige öffentliche Blätter behaupten; denn anstatt daß nach diesen 30 — 40,000 Menschen in Zürich und 15 — 20,000 in Reiden waren, befanden sich dort höchstens 10,000, hier 5000, eingerechnet Weiber, Kinder und sonstige theilnahmslose Zuschauer, deren Zahl von Augenzeugen als sehr beträchtlich angegeben wird. Die Züricher Versammlung lief im Ganzen ruhig ab; indem der dieselbe leitende Ausschuß Sorge dafür trug, daß keine Reden gehalten wurden, die dem ostensiblen Zwecke der Versammlung fremd waren, nämlich eine Adresse an die Tagsatzung abzufassen, in der man gegen etwaige künftige, mit der Ehre und Unabhängigkeit der Schweiz unvereinbare Zumuthungen und Anforderungen des Auslandes protestire. Da man aber dergleichen der Schweiz nie machen wird, so bedurfte es auch einer solchen Adresse nicht, folglich auch keiner Volksversammlung. Ehe ich das Nöthige über die Reidener Vorgänge berichte, muß ich noch einer Incidenz erwähnen, die bei der erwähnten Volksversammlung vorfiel und welche öffentlich bekannt zu werden verdient. Der famose radicale Dr. Henne, nachdem er in furibunder Rede die ungeziemendsten Anspielungen auf den französischen Gesandten gemacht hatte, wobei es sich namentlich um Einen Schuß handelte, begann er von der Nothwendigkeit einer radicalen Veränderung der Bundesverhältnisse zu sprechen. Von dem Präsidenten mit der Erklärung unterbrochen, daß ein solcher Gegenstand hier nicht am Orte sey, wurde der Redner nur noch wärmer. Allein der Ausschuß entschlossen, diese Saite nicht länger anschlagen zu lassen, gab der aufgestellten Blechmusik ein Zeichen, worauf diese mit schmetternden Tönen die Worte Dr. Henne's erstickte und der ganzen Versammlung ein Ende machte. — Der Geist, der in der Versammlung von Reiden herrschte, war entschieden radical. Nach fulminirenden Reden gegen die Anmassungen des Auslandes und namentlich Frankreichs, wodurch besonders Casimir Pfyffer aus Luzern und Seminar-Direktor Keller aus dem Aargau sich auszeichneten, erklärte die Versammlung den Herzog von Montebello des Vertrauens der schweizerischen Nation für verlustig und beschloß in einer Adresse, an die Tagsatzung das Gesuch zu stellen, daß dieselbe den Vorort beauftrage, bei der französischen Regierung auf die Abberufung ihres Gesandten zu dringen. In der gleichen Adresse wurde auch der Bundesbehörde die Mahnung gegeben, sich sofort mit der Revision der Bundesacte zu beschäftigen, widrigenfalles das Volk diese Sache in seine Hand nehmen werde. Man weiß in der That nicht, ob man über die Anmaßungen und Thorheiten einiger tausend Menschen lachen oder sich entrüsten soll. Hoffentlich wird die Tagsatzung so viel Selbstgefühl haben, um die Reidener Adresse so aufzunehmen, wie sie es verdient.«

Böhmen.

Ueber den bevorstehenden feierlichen Einzug JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Prag ist ein Programm ausgegeben worden. Am 1. Sept. geruhen JJ. kk. kk. MM. Allerhöchstihre Einfahrt in die k. Hauptstadt in Prag zu halten. Der Zug erhebt sich vom Invalidenhause in folgender Ordnung: Ein Detaschement Kavallerie; die bürgerliche Kavallerie. Ein Postmeister als Führer des Zuges — dann 12 blasende Postillone — hierauf 8 Postmeister, alle zu Pferde; Stände, zu Pferde; der Oberst-hof- und Erbland-Postmeister Fürst von Paar in einem sechsspännigen Reisewagen; der Hofreise-Postdirektor zu Pferde; JJ. kk. kk. MM. in einem sechsspännigen Leibwagen. Hinterwärts reiten der k. k. Hofequipagen-Inspektor und zwei Postmeister. Dem k. k. Leibwagen folgen sechsspännige Hofwagen mit der Suite JJ. kk. kk. MM. Ein Kavalleriedetaschement macht den Schluß. Die Straßen und Plätze sind mit der paradirenden Garnison, dem uniformirten Bürgerkorps und den Zünften besetzt; auch ist daselbst die Geistlichkeit, die studirende Jugend und die Judengemeinde aufgestellt. Beim Einfahren in die Stadt wird mit allen Glocken geläutet und werden die Kanonen zum Erstenmale gelöst — bei der Ankunft im k. Schlosse geschieht das Nämliche zum Zweitenmale. JJ. kk. kk. MM. fahren bis zum Vorhofe der St. Adalberts-Kapelle, wo sie von den durchlauchtigsten Familiengliedern, den Hofchargen und dem sonstigen männlichen Hofstaate, dann von den Oberstlandes-Offizieren, Erbämtern und übrigen Ständen, dem Landesgoubernium, dem Stadtmagistrate und der

Universität von Prag erwartet werden. Der Oberstburggraf bewillkommt JJ. kk. kk. MM. mittelst einer böhmischen Anrede. Se. Maj. antworten in deutscher Sprache, steigen hierauf mit J. M. der Kaiserin, unter Beihilfe des k. k. Oberststallmeisters und des Oberstthofmeisters J. k. M. aus dem Wagen, und begeben sich unter Vortretung und Begleitung der Anwesenden zwischen der zu beiden Seiten aufgestellten Trabanten-Leibgarde zur St. Adalbert-Kapelle. Hinter der mittlern eisernen Gitterthür erwarten die Pfarrer der ältesten vier Pfarrkirchen von Prag mit einem Traghimmel JJ. kk. kk. MM. Allerhöchstsie treten unter denselben, und setzen so, von sechs Arcieren und sechs ungarischen Leibgarden, welche sich hier zu beiden Seiten anschließen, begleitet, den Weg bis zum Eingange der Kapelle fort. Der Fürst-Erzbischof von Prag im Vespermantel, mit der Inful auf dem Haupte und dem Bischofsstabe in der Hand, umgeben von dem Fürst-Erzbischofe von Olmütz, den Bischöfen von Leitmeritz, Königgrätz, Budweis und Brünn, dem Prager Domkapitel, den infulirten Prälaten, und dem zur Assistenz bestimmten Clerus erwarten am Eingange der Kapelle die Annäherung Ihrer kais. kön. Majestäten. Se. Majestät bleiben an diesem Eingange unter dem Traghimmel stehen; Ihre Majestät die Kaiserin aber, von Allerhöchstihrem Oberstthofmeister geführt, stellen Sich zur Linken Seiner Majestät, einen Schritt rückwärts. Der Fürst-Erzbischof von Prag hält nunmehr eine lateinische Bewillkommnungs-Rede, welche Se. Maj. in derselben Sprache zu erwiedern geruhen. Ihre Majestäten knieen sodann auf zwei vor Allerhöchstdenselben von dem Hof-Ceremoniär auf einen Teppich hingelegte weiche Polster nieder, und küssen das von weiland Kaiser Karl VI. der Prager Metropolitankirche geschenkte Kreuz, welches der Fürst-Erzbischof darreicht. Hierauf erheben sich Ihre Majestäten und gehen zur Domkirche. Der sämmtliche Clerus, der Adel und alle übrigen, welche im Zuge zur St. Adalberts-Kapelle vortraten, verfügen sich voraus in die Kirche. An der Kirchthüre links werden JJ. MM. von dem Fürst-Erzbischof von Prag mit dem Weihwedel eingesegnet, worauf Sie Sich zu dem im Presbyterium gegen den Hochaltar gestellten, mit Goldstoff überdeckten Knieschemel begegeben. Hinter diesem Knieschemel — über dem Haupte JJ. MM. schwebt ein goldstoffner Thronhimmel. Der Traghimmel bleibt an den in das Presbyterium führenden Stufen zurück. Während des Zuges von der Kirchenthür gegen den Hochaltar erschallen von dem Chor Anfangs Trompeten und Pauken; dann wird die Antiphone: Ecce mitto angelum etc. unter Begleitung der Instrumentalmusik abgesungen. Bei Beendigung dieser Antiphone verrichtet der Fürst-Erzbischof die Gebete pro recipiendo rege etc., verfügt sich sodann zum Hochaltar und stimmt den ambrosianischen Lobgesang an, wobei zum Drittenmale die Kanonen gelöst und die Glocken geläutet werden. Sobald der ambrosianische Lobgesang beendigt ist, ertheilt der Fürst-Erzbischof den Segen. JJ. MM. erheben Sich und werden auf die nämliche Art, wie der Zug in die Kirche ging, unter Trompeten- und Paukenschall zu der in den Oratoriumgang hinaufführenden Stiege begleitet. Bei dem Austritte aus der Kirche werden Allerhöchstdieselben von dem Fürst-Erzbischof nochmals eingesegnet. Der Clerus kehrt hierauf zurück, der Hofstaat und die Stände aber, wie auch das Gouvernium, der Magistrat und die Universität von Prag begleiten JJ. MM. über die Stiege durch das Oratorium, über den Schloßgang (in welchem die früher in der Adalbertskapelle aufgestellt gewesenen Trabanten-Leibgarden paradiren) in das von der Arcieren- und ungarischen Leibgarde besetzte allerhöchste Appartement, wo Allerhöchstsie Sich in die inneren Gemächer zurückziehen. Hiemit sind die Empfangsfeierlichkeiten beendigt.

— Außer der kaiserlichen Familie werden auch der König und die Königin von Sachsen, und der Prinz von Salerno bei der Krönung in Prag erwartet.

Deutschland.

(Wien, 24. August.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am 21. Morgens um 9 Uhr Brünn, begleitet von den innigsten Segenswünschen der Bewohner dieser Provinzial-Hauptstadt, verlassen und die weitere Reise nach Böhmen angetreten.

(Wien, 21. August.) Das bisher so glänzende Schönbrunn ist durch die Abreise Ihrer Majestäten, welchen gestern auch die Herzogin von Parma folgte, ziemlich leer und still geworden. Marie Louise begibt sich in ihre Staaten zurück, welche ebenfalls von der Cholera heimgesucht wurden. — Der ottomanische Botschafter an unserm Hofe wird seine Quarantaine in Triest nächstens beendigt haben, und dann sogleich hier eintreffen. Er hat ein prächtiges Palais in einer hiesigen Vorstadt, und eine Loge im Opern-Theater gemiethet; kurz, man sieht, daß er sich mit dem übrigen diplomatischen Corps auf gleichen Fuß zu stellen gedenkt. Trifft er noch früh genug ein, so wird er wahrscheinlich zur Krönung nach Prag reisen, wohin bekanntlich das ganze diplomatische Corps eingeladen ist.

(Berlin, 25. August.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist nach Pommern abgereist und Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Ems hier eingetroffen.

(Aus Preußen, 20. August.) Der Staatsrath in Berlin ist seit geraumer Zeit mit der Entwerfung einer neuen Gewerbe-Ordnung beschäftigt. Das Gewerbe-Gesetz vom 2. Novbr. 1810 hatte sich nämlich darauf beschränkt, eine technische Prüfung für die Bau- und Medicinal-Gewerbe und eine moralische Prüfung für Mäkler, Schenk-Wirthe, Messer, Todtengräber, Fuhrleute ꝛc. anzuordnen. Man war dabei von dem Grundsatze ausgegangen, daß eine besondere Prüfung durch Sachverständige vornämlich bei solchen Gewerben nöthig zu erachten, bei welchen Eigenthum und Gesundheit auf dem Spiele stehen, wie z. B. bei Zimmerleuten, Maurern, Röhrenlegern und bei Apothekern. Alle anderen Gewerke, die nicht in eine von diesen

Gewerken gehören, hatte man dagegen völlig frei zu geben kein Bedenken getragen. Derjenige, der irgend ein sonstiges erlaubtes Gewerbe an einem Orte unternehmen und treiben will, hat nach dem seit dem Jahre 1810 bestehenden Gewerbe-Gesetze blos die Verpflichtung, bei der betreffenden Behörde davon Anzeige zu thun, und die auf seinem Gewerbe haftende Steuer zu entrichten. Eine vorgängige Prüfung seiner Tüchtigkeit und Mittel zur Betreibung seines Geschäftes wird nicht verlangt. Indessen scheint man, durch mancherlei Erfahrungen belehrt, zu der Ansicht gelangt zu seyn, daß, wenn gleich Unternehmungen von Fabriken und Großhandlungen ohne Nachweis der nöthigen Kenntnisse allenthalben gestattet werden können, weil solche Geschäfte ohne diese in der Regel gar nicht angefangen zu werden pflegen, doch bei kleinen Unternehmungen des städtischen Gewerbes es zweckmäßig seyn möchte, die Darlegung der erworbenen Kenntnisse zur Betreibung des beabsichtigten Geschäftes zur Bedingung zu machen, weil sonst die gewerbliche Vorbereitung immer mehr erschlafft, und die Menschen oft viel zu früh und unausgebildet in bürgerliche Selbstständigkeit und in den Ehestand treten. Man hat daher den Plan, auch bei anderen Gewerbsarten, die keinen Gegenstand der Sicherheits- und medicinischen Polizei ausmachen, eine gewisse Prüfung der Candidaten einzuführen, wobei man jedoch weit entfernt ist, irgend einen der vielen und mannigfaltigen Mißbräuche wieder aufleben zu lassen, die ehemals die Prüfungen durch Zunftgenossen im Gefolge mit sich führten. Uebrigens sollen diejenigen, welche in einer Stadt ein und dasselbe Gewerbe treiben, auch nach der neuen projectirten Gewerbe-Ordnung, deren Bekanntmachung erwartet wird, keineswegs die Obliegenheit haben, zu einer corporativen Genossenschaft sich zusammen zu thun; aber man will von oben herab die Bildung von dergleichen freiwilligen Körperschaften begünstigen und ihnen, da wo sie sich bilden, Corporations-Rechte einräumen. Jedem bleibt es alsdann überlassen, ob er es seinen Verhältnissen und Interessen angemessen findet, einer solchen Körperschaft sich anzuschließen. (Schwäb. Merk.)

(Hannover, 24. Aug.) Die hiesige Zeitung enthält folgendes Gesetz: Wilhelm der Vierte ꝛc. ꝛc. Nachdem Uns vorgetragen worden ist, daß die Bestimmung der Verordnung vom 2. Juli 1824, nach welcher zur Legitimation der Landesgläubiger bei Schuldverschreibungen, die auf einen bestimmten Namen lauten, alle Eigenthumsübergänge seit dem 1. Januar 1818 vollständig nachgewiesen werden müssen, wegen der Länge des seitdem verflossenen Zeitraumes mannigfache Schwierigkeiten veranlasse, welche bei dem gegenwärtig von Unserem Finanz-Ministerio ausgehenden bedeutenden Kündungen solcher Schulden besonders fühlbar werden, und Wir dann beschlossen haben, den Gläubigern hierin thunlichst zu Hülfe zu kommen, zugleich auch angemessen erachten, daß wegen aller auf Unserer General-Kasse ruhenden Schulden ohne Rücksicht auf deren Ursprung gleiche Grundsätze für die Legitimation der Gläubiger zur Anwendung kommen; so finden Wir Uns bewogen, mit Zustimmung Unserer getreuen allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs Folgendes dieserhalb zu verordnen: §. 1. Von Ablauf einer durch das gegenwärtige Gesetz zu bestimmenden Frist an soll in Ansehung aller auf Unserer General-Kasse ruhenden Schulden, mögen dieselben zu den vormaligen Kammer- oder zu den Landesschulden gehören, oder nach der Vereinigung der Kassen für Unsere General-Kasse gemacht oder verbrieft seyn, bei Schuld-Documenten, welche auf den Namen eines bestimmten Gläubigers lauten, derjenige als Gläubiger schon für legitimirt angesehen werden, welcher die Original-Obligation besitzt und daneben nachweiset, daß die für die zuletzt verflossenen sechs Jahre fällig gewordenen Zinsen entweder von ihm selbst, oder von solchen Vorgängern, in Ansehung deren er den während der letzten sechs Jahre Statt gehabten Uebergang des Eigenthums vollständig darthut, als Kapital-Eigenthümer ohne Widerspruch erhoben und quittirt worden sind. §. 2. Diese sechs Jahre werden von dem Zeitpunkte an rückwärts gerechnet, wo das verbriefte Kapital zurückbezahlt oder für die Schulden-Tilgungs-Kasse eingelöset werden soll, oder wo auf Anerkennung des Gläubigers oder auf irgend eine sonstige Veranlassung die Berechtigung des Besitzers der Obligation zur Untersuchung gebracht wird. §. 3. Während einer vom Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an zu rechnenden Frist von sechs Monaten soll es jedoch einem Jeden, welcher etwa an eine Kammer- oder Landes- oder General-Kassen-Obligation, in deren Besitze er sich nicht befindet, ein Eigenthumsrecht gegen den Besitzer und Zinsenerheber in Anspruch nehmen will, gestattet seyn, seine Rechte bei Unserem Ministerio anzumelden, und der Beweis der Berechtigung durch fortgesetzten Zinsengenuß nach §. 1 des gegenwärtigen Gesetzes soll erst nach Ablauf dieser Frist und in Ansehung derjenigen Kapitalien, wegen welcher von Nichtbesitzern Ansprüche angemeldet werden, erst nach Erledigung der daraus hervorgehenden Streitfrage zulässig seyn. §. 4. Gleich wie die Verordnung vom 20. Januar 1826 über die Mortification abhanden gekommener landschaftlicher Schuldverschreibungen auf alle seit der am 1. Juli 1834 eingetretenen Kassen-Vereinigung für unsere Generalkasse gemachten und verbrieften Schulden Anwendung findet, so werden die Vorschriften jener Verordnung auf alle Schulden ausgedehnt, welche bereits vor der Kassen-Vereinigung auf unserer General-Kasse geruhet haben, ohne Unterschied, von wem die Verbriefungen ausgestellt worden sind. Dabei bestimmen Wir, daß die Mortification etwa abhanden gekommener Obligationen der zuletzt gedachten Art, sofern sie von den vormaligen Domcapiteln zu Hildesheim oder Osnabrück ausgestellt worden sind, bei Unseren dortigen Justiz-Kanzleien, in allen anderen Fällen aber bei Unserer Justiz-Kanzlei zu Hannover erwirkt werden soll.

(Frankfurt a. M., 24. August.) Der, früherer Angabe zufolge, bereits für Mitte dieses Monats anberaumte Schluß der Bundestags-Sitzungen soll bis auf das Ende dieses Monats hinausgeschoben worden seyn, der Herr

Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, aber erst acht Tage später Frankfurt verlassen. Man gibt als Grund dieses Aufschubes die Angelegenheiten der Schweiz an, womit sich der Bundestag in der letzteren Zeit besonders beschäftigt haben soll. Auch versichert man, es sey die Luxemburger Frage bei demselben insoweit zur Erledigung gekommen, daß ihrer endlichen Lösung weder von Seiten des deutschen Bundes, noch des herzogl. nassauischen Hauses, Hindernisse mehr im Wege stehen. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 24. August.) Die Zweifel, welche darüber erhoben worden sind, ob auch auf dem Meßplatz Offenbach die Abgabe von 8 kr. pr. Centner von allen aus dem freien Verkehr abstammenden Meßgütern künftig zu entrichten seyn werde, sind nunmehr durch die Bekanntmachung der großherzogl. hess. Bürgermeisterei zu Offenbach vom 30. Juli völlig gehoben worden. In derselben heißt es wörtlich: »Im Zollbeitritts-Vertrag mit Frankfurt sind die Meß- und Contirungs-Bestimmungen für Offenbach und Frankfurt ein und dieselben.« Da nun der Artikel 23 der Frankfurter Meßordnung sub c. bestimmt: »von sämmtlichen aus dem freien Verkehr abstammenden Waaren, welche in den Messen von auswärtigen Verkäufern zum Meßhandel aufgestellt werden sollen, — ist bei dem Eingange in Frankfurt — ein Beitrag zu den Meßkosten von 8 kr. pr. Zoll-Centner Brutto zu entrichten« — so folgt hieraus und aus der angeführten Bekanntmachung der Bürgermeisterei zu Offenbach, daß auch dort jene Meßabgabe erhoben wird.

— Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Hessen und bei Rhein haben geruht, Sr. Excellenz, dem k. k. Ober-Landrichter in Böhmen, Präsidirenden der Bundes-Central-Behörde, Freiherrn von Wagemann, das Großkreuz des Ludwigsordens zu ertheilen.

Bayern.

(Regensburg, 26. August.) Das für alle Bayern höchst erfreuliche Doppelfest des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes unseres allergnädigsten Königs wurde gestern Vormittags in der herkömmlichen Weise begangen.

(Würzburg, 25. August.) Das jedem Bayern wichtige Doppelfest, der hohe Geburts- und Namenstag Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs, wurde auch heute dahier wieder von allen Ständen auf die würdigste Weise begangen.

(Nürnberg, 25. Aug.) Heute am hohen Geburts- und Namensfeste Se. Maj. des Königs (Allerhöchstwelcher an diesem Tage das 50ste Jahr zurückgelegt) wurde in den Kirchen beider Confessionen in Gegenwart sämmtlicher Behörden u. s. w. die übliche gottesdienstliche Feier begangen. Vor derselben fand die Parade des Linienmilitärs und der Landwehr statt, die von dem Hrn. Generalmajor und Brigadier Frhrn. v. Hertling angeführt wuede. — Das 11te Nationalfest beginnt heute Nachmittags 2 Uhr mit dem Festzug nach dem Ludwigsfelde. Die Zahl der Fremden ist dießmal durch die ohnehin sehr starke Frequenz der Reisenden bedeutend vergrößert worden. Alle Gasthäuser sind überfüllt; auch die Privatwohnungen beherbergen viele Gäste und die Stadt bietet einen fast noch belebtern Anblick dar, als bei den Festen der früheren Jahre. Der Himmel, der gestern seine lange verhaltenen Schleußen öffnete, hat sich heute wieder aufgeheitert, und die Besorgniß verscheucht, die Freude des Festes durch ungünstige Witterung gestört zu sehen.

(Bayreuth, 25. August.) Gestern trafen J. k. H. Prinz Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin und Prinzessinen incognito unter dem Namen eines Grafen von Glatz hier ein, nahmen mit sämmtlichem Gefolge Ihr Absteig-Quartier im Gasthof zur goldnen Sonne, und setzten heute Morgens 8 Uhr Ihre Reise nach Schlesien fort. Höchst-Dieselben hatten 6 Wagen mit 28 Pferden.

(Bamberg, 26. Aug.) Se. Excell. unser allverehrter hochwürdigster Herr Erzbischof, Joseph Maria, haben von Sr. Maj. unserm allergnädigsten Könige das große Kreuz des k. bayer. Civilverdienstordens erhalten. Se. k. Hoh. der Herr Herzog Wilhelm von Bayern, waren von Sr. k. Majestät beauftragt, die große Ordens-Decoration, an dem 50. Geburts- und Namens-Feste des Königs, dem hochwürdigsten Herrn Erzbischofe, als einen Beweis des königl. Wohlwollens und der gerechtesten Würdigung seiner hohen Verdienste um Kirche und Staat zuzustellen. Bambergs Einwohner und die ganze Erzdiöcese sind innigst erfreut über die hochverdiente Auszeichnung ihres Oberhirten, der in seinem rastlosen Wirken der Gegenstand der ungetheilten Verehrung, und wegen seiner liebenswürdigen Gemüthlichkeit und freundlichen Mildthätigkeit der Gegenstand der allgemeinen Liebe ist.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Aug.) Kons. 91¼ ⅜.

(Paris, 24. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 55 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 30.

(Amsterdam, 23. Aug.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 24 1/16; Synd. 4½ pCt.: 97⅛; 3½ pCt.: 80⅛; Ardoins: 30 1/16; Passive: 10; Diff.: —; Ausgest. franz. 11½; engl. —.

(Wien, 24. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 3/12; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 75½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 26. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74 2/16; Bkakt. G. 1614; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30⅛; Passivschuld P. 10⅛.

(Augsburg, 27. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101½. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per

Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100⅛; detto à 3 pCt. Br. 75⅞, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1358; G. 1356; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Schrannen-Anzeige vom 27. August 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.	Im Vergleich gegen die letzte Schranne.	
					minder	mehr
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen	1680	1500	180	9 55	— 12	— —
Korn	629	600	29	5 26	— —	— 3
Gerste	624	584	40	7 37	— —	— 17
Haber	554	506	48	4 35	— 14	— —

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. Aug. Norma, Oper von Bellini.
Donnerstag den 1. Septbr. Der Ball von Ellerbrunn, Lustspiel von Carl Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3149. Aristophanes Chomatianos, Sohn des verstorbenen Christophoros Chomatianos, aus Athen, ein Jüngling von den herrlichsten Geistes-Anlagen, der sich seit zwei Jahren als Pensionär im griechischen Erziehungs-Institute zu München befand, entschlief am 10. August 1836 zu Tegernsee, im 17ten Lebensjahre, an einer Lungensucht, deren verzehrende Keime schon in Griechenland in ihm Wurzel geschlagen. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline bewilligte auf die Bitte des Direktors Parrhesiades eine Freistätte im Wildbad Kreuth und ließ den Leidenden bei stets wachsender Krankheit selbst in die Nähe des k. Schlosses zu Tegernsee bringen. Die edle Fürstin besuchte ihn täglich, blieb oft Stunden lang vor seinem Bette sitzen, nahm ihn bei der Hand, achtete auf die schon matten Schläge des Pulses, und wie eine Mutter, die um ihr Kind zärtlich besorgt ist, horchte sie mit rührender Aengstlichkeit auf die Athemzüge des mit dem Tode ringenden Jünglings. Mehr als einmal mußte die königliche Wärterin, vom Schmerzgefühl überwältigt, das Zimmer verlassen, um dem Kranken die hervorbrechenden Thränen zu verbergen. Alles war vom beispiellosen Mitleid ergriffen. Nach der Bestattung überreichte Ihre Majestät mit feuchtem Auge dem Direktor einige Haarlocken, welche sie für die Mutter dem Verschiedenen eigenhändig abgeschnitten hatte. Der Allmächtige konnte der Mutter über den Verlust ihres Sohnes keinen schönern Trost bereiten, als durch die Pflege einer Königin, in deren Armen der hoffnungsvolle Jüngling entschlief. Alle seine Landsgenossen, die in der Hauptstadt leben, sind vom tiefsten Dankgefühl erfüllt, und sowohl sie, als die übrigen Bewohner Griechenlands werden, wenn sie Kunde davon erhalten, eine solche Seelengüte mit unauslöschlichen Zügen in ihr Herz graben. D. Parrhesiades.

3150. (3 a) Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des nunmehr verstorbenen Koppbräu Martin Zell dahier, bestehend:

1) aus einem Haus nebst Malztenne Nro. 521 in der Neustadt, worauf die Bierbrauer- und Schenkgerechtigkeit haftet;
2) einem Märzenkeller hinter dem Franziskaner-Gebäude;
3) einer Wiese Nro. 775, 1 Tagw. 49 Dezim. haltend;
4) einer Wiese Nro. 783, die Wampelgartenwiese genannt, und 1 Tagw. 99 Dezim. haltend;

sämmtlich ludelgen, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Zwecke steht Tagfahrt auf
Donnerstag den 29. September l. J.
Vormittags 9 Uhr
an, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind, und denen sodann auch die auf genannten Realitäten haftenden Lasten, nebst den Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Am 23. August 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.
Reindl.

3147. Von ächtem Vino Santo et Aliatico bester Sorte sind noch einige Original-Flaschen vorhanden und werden zu billigstem Preise abgegeben. Rumforderstraße Nro. 12.

3152. Ein junger Mensch, welcher mehrere Jahre bei verschiedenen Aemtern und Advokaten als Schreiber conditionirte und die genügendsten Atteste besitzt, wünscht eine ähnliche Anstellung. D. Red.

3151. (3a) **Wir sind fortwährend Käufer gegen Baar von grössern und kleinern Sammlungen von alten Kupferstichen, Holzschnitten, Handzeichnungen und Kunstarbeiten in Elfenbein und Holz zu angemessenen Preisen.**

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

3154. In der Kaufingerstraße Nro. 15 ist die erste und 2te Etage, bestehend eine jede in 8 heizbaren Zimmern, Garderobe, große helle Küche, Speise, Waschküche mit besonderm Wasserrohr, Kasten, Keller ꝛc. ꝛc., mit oder ohne Stallung zu 8 Pferden, zu verstiften und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen zu erfragen.

(Nebst einer außerordentlichen Beilage.)

Bayern.

München, 29. Aug. 1836.

Gestern Vormittags 10 Uhr fand auf dem hiesigen Rathhaussaale die feierliche Vertheilung der für vorzügliche Einsendungen zu der Industrie-Ausstellung von 1835 an Gewerbtreibende des Isarkreises zuerkannten Auszeichnungen durch Se. Excellenz den k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten, Herrn Grafen von Seinsheim, vor einer ungemein zahlreichen Versammlung Statt. Der Herr Regierungs-Präsident eröffnete diese Feier mit folgender Rede:

»Schon bei verschiedenen Gelegenheiten hat mich das von Seiner Majestät dem Könige, meinem allergnädigsten Herrn, mir übertragene Amt in diese Hallen, das ehrwürdige Denkmal der zu jeder Zeit ihren Herrschern getreuen, durch Biederkeit und wahren Bürgersinn sich auszeichnenden Münchner Bürgerschaft, gerufen. Geschäfte mancherlei Art gab es hier abzuthun, aber keines habe ich mit solcher Freude, mit solcher Lust ausgeführt, als das, um dessentwillen wir heute versammelt sind. — Ich erscheine vor Ihnen, als beauftragt, die Ehrenmedaillen zu vertheilen, die jenen wackern Männern des Isarkreises gewidmet sind, welche in der allgemeinen Industrie-Ausstellung von 1835 durch ihre gelieferten Arbeiten den Beweis gaben, daß Bayern und insbesondere der Isarkreis, der von den 321 vertheilten Preisen allein 102 erhielt, auch in diesem Zweige des menschlichen Wirkens in keiner Weise zurückstehet.

»Wenn schon seit langer Zeit ein reges Streben in ganz Bayern sichtbar geworden, den Nachbar-Ländern auch im Fache der gewerblichen Industrie nachzueifern, und einzelne Zweige derselben sich schon früher merklich gehoben und ausgezeichnet haben, so ist es doch nicht zu läugnen, daß vorzüglich seit jenem Zeitpunkte, wo die allgemeine Handels-Verbindung der meisten deutschen Länder eintrat, wo die Zollschranken fielen, ein gewaltiger Aufschwung sich zeigte. Dieses große Werk, das wir vor Allem dem erhabenen und unausgesetzten Streben unseres wahren Vaters des Vaterlandes, unserem verehrten König Ludwig danken, machte es möglich, der Production jenen Markt zu gewähren, den sie bedarf, um schwunghaft betrieben zu werden. Manches Talent, das unter uns im Verborgenen schlummerte, ward durch die ihm gegebene Gelegenheit des größeren Erwerbes geweckt, und zwei in zweien Jahren sich gefolgte Industrie-Ausstellungen lieferten den Beweis, daß Bayern mit jedem der vereinigten Zollstaaten zu wetteifern vermag.

»Sah schon Anfangs manches schüchterne Gemüth mit Aengstlichkeit die schützende Zollschranke fallen, und mögen auch im ersten Augenblicke hie und da in dem einen oder anderen Fabrikations-Zweige Störungen eingetreten seyn, so setzte sich doch bereits wieder Alles in's Gleichgewicht; statt Beschränkung zeigte sich nur Erweiterung; mancher bisher ganz unbekannte Markt ward geöffnet, manches bisher ganz unbekannte, oder doch nicht betriebene Gewerbe hervorgerufen, und nicht blos vorübergehender, auf Schwindelei begründeter, sondern bleibender Absatz ward geschaffen. Mit regsamem Auge verfolgte die Regierung dieses edle Streben. Es zu sichern, auch für die Zukunft zu erhalten, schuf sie jene polytechnischen Unterrichts-Anstalten, jene gewerbliche Hochschule, Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, die nunmehr dem jungen Gewerbsmanne die reichlichste Gelegenheit geben, nicht nur sich blos technisch zu bilden, sondern auch jene geistigen Fähigkeiten zu erlangen, die das Streben des thätigen Arbeiters erst zum wahrhaft fruchtbringenden machen. So sehen wir einer schönen Zukunft entgegen, die in der unserem gnädigsten Könige vorbehaltenen Ausführung des Riesengedankens Karl's, den die Welt den Großen nennt, die Donau mit dem Rheine zu verbinden, ihren erfreulichsten und wirksamsten Punkt finden wird.

»Daß der Isarkreis von diesen mächtigen Influenzen ein nachhaltiges Fortschreiten seiner Gewerbe und einen bedeutenden Aufschwung seines Handels zu erwarten habe, wird die Betrachtung zur lebendigen Ueberzeugung bringen, daß wir in diesem Kreise Fabriken und Gewerbe besitzen, welche ihren Fabrikaten in der Türkei, in Rußland, England, Frankreich, Oesterreich, in der Schweiz und selbst den überseeischen Staaten Nordamerika's ein bleibendes Markt-Gebiet zu eröffnen wußten.

»Ich erlaube mir, dieses in Folgendem näher auseinander zu setzen:

»In die Cathegorie dieser großartigen Fabriken gehört die optische Werkstätte »von Utzschneider und Fraunhofer in München«, aus welcher schon zur Zeit ihres unsterblichen Gründers für England's und Rußland's berühmte Sternwarten astronomische Instrumente hervorgegangen, und durch ihren Ankaufs-Preis von 10,000 bis 20,000 fl. in ihrer Unübertrefflichkeit anerkannt worden sind.

»Diese Werkstätte, welche die fortwährenden Bestellungen des Auslandes bereits zu einem europäischen Institute erhoben haben, beschickte die vorjährige Ausstellung unter anderem mit einem achromatischen Doppel-Objektive, dessen Vorzüglichkeit den russischen Staatsrath von Struve zu großen Bestellungen für die neu zu errichtende Sternwarte bei St. Petersburg veranlaßte.

»Diesem Institute reiht sich würdig die sehr berühmte Werkstätte für astronomische und mathematische Instrumente von Traugott Ertel an, welchem von Seite der russischen Staats-Regierung in Anbetracht seiner ausgezeichneten Verdienste um diesen Fabrikations-Zweig der St. Wladimir-Orden IV. Classe verliehen worden ist.

»Ein jüngst erst entstandenes anderes Institut von Moerle, Erich und Gebrüder Ruedorfer von München hat durch die Produktion von achromatischen Theater-Perspektiven, Zug-, Fern- und See-Fernröhren, gleichfalls

bereits die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt; und nicht zu zweifeln ist, daß dieselbe auch dem Schiffs-Chronometer des hiesigen Uhrmachers Biergans, von denen 2 die vorjährige Ausstellung schmückten, werde zugewendet werden.

»Da von England, Frankreich, Dänemark und Rußland auf die Vervollkommnung dieser astronomischen Schiffs-Uhren bedeutende Prämien gesetzt wurden, ist es höchst erfreulich, diesen wichtigen Zweig der Kunstproduktion sich auch in unserm Vaterlande entfalten zu sehen.

»Nicht allein im Gebiete der optischen und mathematischen, sondern auch in jenem der chirurgischen Instrumente hat Bayerns Hauptstadt durch die ausgezeichneten Leistungen des Fabrikanten Johann Kaspar Schnetter die allseitige Anerkennung des Auslandes errungen. Seine Fabrikate finden seit mehr denn 30 Jahren in England, Rußland, Schweden, Dänemark und Italien einen nicht unbedeutenden Absatz; und durch Handlungshäuser kamen ihm selbst aus Nordamerika Bestellungen zu.

»Auch ist bemerkenswerth, daß derselbe während der Kriegsjahre ganze Armeen mit seinem besonders zweckmäßigen Feldapparate versah.

»Wenn demzufolge das Verdienst um die Hebung dieses Fabrikationszweiges auf die Stufe seiner gegenwärtigen Ausbildung unstreitig dem Fabrikanten Schnetter gebührt, und dieses auch die bayerische Staatsregierung, so wie andere Regierungen durch Verleihung von Verdienst-Medaillen und des Wasa-Ordens anerkannt haben, sehen wir aus der Werkstätte der Fabrikanten Scheinlein und Wickert dahier nicht minder Produkte hervorgehen, welche geeignet sind, den Glanz Bayerns in diesem Fabrikationszweige in bedeutender Ausdehnung sich zu erhalten.

»Im Verfolge der Betrachtungen über die Kunstproduktion im Isarkreise gelangen wir auch zu den musikalischen Instrumenten, in deren Fabrikation in den jüngsten Jahren so bedeutende Fortschritte gemacht wurden, daß wir — früher gezwungen, die meisten guten Piano-Forte-Instrumente von Wien zu beziehen — nunmehr des Auslands völlig entbehren können.

»Ein großes Verdienst hierum müssen wir dem Piano-Forte-Fabrikanten Alois Biber von hier einräumen.

»Derselbe genießt auch bereits eines sehr günstigen Rufes im In- und Auslande, und der Umstand, daß er seit dem November 1833 bis Dezember 1835 76 neue Instrumente verkauft, und 13 hievon in das Ausland abgesetzt hat, und in jüngster Zeit selbst wöchentlich 2 Instrumente dahin abliefern muß, beurkundet zur Genüge die immer zunehmende Ausdehnung seines Geschäfts-Betriebes.

»Neben ihm sind noch mehrere andere Piano-Forte-Fabrikanten auf schwunghafte Weise beschäftiget, und es ist zu erwarten, daß die ohnehin schon sehr beschränkte Einfuhr dieser Fabrikate bald ganz überflüßig werden wird.

»Weit bedeutender noch in Beziehung auf den Handel ist die Verfertigung von Saiten-Instrumenten in Mittenwald, k. Landgerichts Werdenfels.

»Dieselbe wird von 2 Verlegern, Reuner und Hornsteiner und Joseph Anton Baader und Compagnie fabrikmäßig betrieben, so daß durch sie fortwährend 100 Arbeiter beschäftiget sind.

»Die Mittenwaldner Instrumente haben sich wegen ihrer Güte und Wohlfeilheit einer lebhaften Nachfrage in Rußland, der Schweiz und in Nordamerika zu erfreuen, und wir müssen uns um so mehr der Vervollkommnung dieses Industrie-Zweiges und der Ausdehnung des hierauf begründeten Handels freuen, als zur Fabrikation der berührten Instrumente größtentheils inländisches Holz verwendet, und einem großen Theile der Bewohner des felsenumschlossenen Gebirgsthales um Mittenwald ein dauernder Verdienst gesichert ist, welchen sie bei dem geringen Feldbaue in dieser Gegend — weder bei der ländlichen Arbeit, noch bei dem blos örtlichen Absatze der die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse befriedigenden Gewerbe — finden könnten.

»Durch die jüngsten zwei Industrie-Ausstellungen sind wir auch auf das Fortschreiten der Fabrikation der Blas-Instrumente aufmerksam gemacht worden.

»Der k. Hofmusikus Theobald Böhm von hier beschickte nämlich beide Industrie-Ausstellungen mit Klappen-Flöten von eigener Erfindung, welche nach einem neugeschaffenen, auf die Vervollkommnung fast aller Blas-Instrumente anwendbaren Systeme gebaut sind, und den Regeln der Musik und Mechanik in einem so hohen Grade entsprechen, daß nicht zu zweifeln ist, die Kunst-Produktion Bayerns werde durch diese Erfindung des genannten Ton-Künstlers sich mit neuen Lorbeern schmücken.

»Wenn wir auf die gegebenen Details zurückblicken, dürfen wir uns im Gefühle der reinsten Unpartheilichkeit gestehen, daß die Kunstproduktion des Isarkreises — mag auch die Technik mancher alltäglicher Gewerbe in einzelnen Kreisen mehr ausgebildet und die Zahl der Fabriken größer seyn, — diesem Industrie-Zweige in allen andern Kreisen weit vorangeeilt, und selbst von dem größten Theile des Auslandes bezüglich der abgehandelten Produktions-Zweige in seiner Superiorität anerkannt worden sey.

»Auf derselben Stufe stehen auch andere in das Kunstgebiet nicht eingreifende Fabrikations-Zweige.

»Dahin gehört namentlich die Lack-Fabrikation, welche von Michael Huber von Haidhausen so schwunghaft betrieben wird, daß er von seinen Fabrikaten jährlich um 15 bis 20,000 fl. absetzt, und nicht blos unser Vaterland, sondern auch Oesterreich, das uns vordem aus Wien alle feineren Lack-Sorten zusandte, die ganze Schweiz, Italien, Preußen und Nord-Amerika damit versieht.

»Die Papier-Fabrikation, obwohl im Isarkreise erst seit ein paar Jahren durch v. Maffei und Erich in München zu einem besonders ausgedehnten großartigen Betriebe erhoben, hat in dieser kurzen Zeit so auffallende Fortschritte gemacht, daß dieser Fabrikations-Zweig in Bayern nur mehr in der sehr berühmten Dessauer'schen Fabrik in

Aschaffenburg in Weiß- und Bunt-Papieren eine so vollständige Darstellung erhält.

»Der Absatz ersterer Fabrik beschränkt sich nicht blos auf das Vaterland und die Vereins-Staaten, sondern erstreckt sich auch bezüglich der in Farben-Mengung und Mustern einen hohen Grad von Mannigfaltigkeit aufweisenden Bunt-Papiere auf die europäische und asiatische Türkei.

»Ein noch größeres Markt-Gebiet haben sich die Gold- und Silber-Gespinnste und Draht-Waaren des v. Vogel auf Ascholding in München, welche den österreichischen, russischen und französischen Fabrikaten dieser Art vollkommen sich gleichstellen, aufzuschließen gewußt — und die mit diesen Produkten verwandten Goldschläger-Arbeiten sind durch den hiesigen Goldschläger Heinrich Löhl, welcher mit seinen Fabrikaten nach Baden, Württemberg, der Schweiz, und selbst einem Theile von Frankreich mit einem jährlichen Absatze von 20—25,000 fl. verkehrt, gleichfalls zu einem ehrenden Rufe im Auslande gebracht worden.

»Nicht minder genießt die Ebenisterei, so wie die Bürsten- und Pinsel-Fabrikation im Isarkreise dieses Ruhmes, was aus dem Umstande erhellt, daß der hiesige Tischlermeister Glink vielfältige Bestellungen nach Paris auszuführen hat; und der Bürsten- und Pinsel-Fabrikant Joseph Pruckner in Eleganz und geschmackvoller Form so vollkommene Fabrikate liefert, daß dieselben auswärts nicht selten für englische und französische Fabrikate verkauft werden.

»Die Teppich-Fabrikation hat in jüngster Zeit in dem Fabrikanten Scherupp von hier unvermuthet einen eifrigen Beförderer erhalten, und wir können uns Glück wünschen, daß es seinen Bestrebungen jetzt schon gelungen ist, uns von dem Auslande völlig unabhängig zu machen.

»Dieselbe Independenz hat uns bezüglich der mittelfeinen und groben Tücher auch die Tuchfabrikation durch die patriotischen Unternehmungen des geheimen Rathes von Utzschneider gesichert, und wenn wir auch die Baumwollen-Fabrikation noch fern von dieser Höhe erblicken — was insbesondere daher rührt, daß bei uns weder die Baumwollen-Staude angebaut wird, noch das Maschinenwesen — nach dem Beispiele England's und Frankreich's — in der Fabrikation die Hände-Arbeit verdrängt hat, — so sahen wir doch aus den Einsendungen der hiesigen Weber Mähbauer und Erhart zur vorjährigen Industrie-Ausstellung das unverkennbare Streben nach Vervollkommnung.

»Auch für die Emporbringung der Leindwand-Fabrikation, welche bei der jüngsten Ausstellung von dem Isar-Kreise nur schwach repräsentirt war, obwohl sie in den Landgerichten Erding, Moosburg, Landsberg, Tittmoning, Wasserburg und Rosenheim mit Fleiße betrieben wird, steht uns eine erfreuliche Zukunft bevor, da die Spinnerei auf doppelspuligen Rädern — welche aus Veranlassung, und durch die Unterstützung der k. Kreis-Regierung und des General-Comité's des landwirthschaftliches Vereines bereits in vielen Polizei-Distrikten des Kreises durch die Spinn-Lehrerin Mayer aus Württemberg gelehrt, und nunmehr förmlich eingeführt wurde — hierauf von dem günstigsten Einflusse ist.

»Die Porzellain-Fabrikation hat bereits einen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß die Fabrikate der Nymphenburger Porzellain-Fabrik in neuester Zeit von einer Anstalt ähnlicher Art weder im In- noch im Auslande kaum mehr übertroffen werden.

»Der Werth des aus dieser Fabrik jährlich für den Verkauf hervorgehenden Weiß-Porzellains beläuft sich nach einer 3jährigen Durchschnitts-Berechnung auf 23,066 fl. 26 kr., und jener des bemahlten auf 18,813 fl. 18 kr. ℔

Im ganzen Königreiche betrug die Ausfuhr in 5 Jahren 6191 1/10 Centner, während nur 489 1/10 Centner Porzellain-Waaren eingeführt wurden.

»Einer nicht unbedeutenden Ausfuhr erfreut sich der Isarkreis auch bezüglich seiner Töpfer-Waaren, und zwar betrug dieselbe nach von Rudhardt in einem Zeitraume von 5 Jahren bei dem bedeutenden Verbrauche im Inlande 34,464 Centner.

»Die größte Ausdehnung haben die bayerischen Töpfereien am Krönnig, k. Landgerichts Vilsbiburg und Ganghofen, wo in einer Entfernung von einer halben Stunde sich 80 Hafnermeister befinden, und 240 Menschen neben dem Feldbaue mit der Töpferei beschäftigt sind, welche im Durchschnitte jährlich 960,000 Geschirre in einem Geld-Werthe von 80,000 fl. fabriziren.

»Besonders erfreulich ist es, daß diesem Fabrikations-Zweige, welcher bereits wegen seines Handels nach Salzburg, Tirol, Triest und Venedig von hoher Bedeutung ist, eine wichtige Verbesserung bevorsteht, wenn die bleifreie Glasur, für deren Angabe dem hiesigen Hafnermeister Laibl der von der Staatsregierung ausgesetzte Preis von 1000 fl. zuerkannt wurde, eine volle Anwendung gefunden haben wird.

»Auch bleibt die Glasfabrikation im Isarkreise gegen die übrigen Kreise nicht zurück; vielmehr ist von einigen Statistikern schon die Behauptung aufgestellt worden, daß die Schönheit der zu Benedictbeuern, k. Landgerichts Tölz, verfertigten doppelgeschliffenen Glas-Waaren, die Form, die Reinheit und der Schliff derselben den Unternehmern der übrigen Anstalten zum Muster dienen können.

»Von dieser Glashütte, neben welcher im Isarkreise noch eine besteht, bereicherten gelungene Erzeugnisse die Industrie-Ausstellung des Jahres 1834.

»Dahin gelangten auch Proben von Runkelrüben-Zucker aus der Fabrik des geheimen Rathes v. Utzschneider zu Giesing, welche als Erstlinge dieser Production in Bayern vielversprechend genannt werden mußten.

»Seither haben mehrere Capitalisten diesem Produktions-Zweige ihre Capitalien zugewendet, und wir sehen diesen Unternehmungen in Vereinigung mit der Anlage von Rohr-Zucker-Raffinerien um so mehr mit steigendem Interesse entgegen, als dieselbe die Hoffnung begründen, daß hiedurch der Colonial-Zucker, dessen Einfuhr — nach v. Rud-

hart — in einem Zeitraume von 5 Jahren 410,275 Ctr. zu einem Werthe von 16,659,246 fl. betragen hat, nach und nach verdrängt, und dem vaterländischen Verkehr diese immensen Summen zum großen Theile erhalten werden.

»Wenn gleich nicht im ganz Großen betrieben, müssen die Bronce-Arbeiten des Herrn Buarin und Block, so wie die Schwertfeger- und Platier-Arbeiten des Herrn Strobelberger, welche ausländische Erzeugnisse dieser Art größtentheils entbehrlich machen, ehrend anerkannt werden.

»Endlich verdienen einer Erwähnung die Erzeugnisse von Spiel- und Schnitz-Waaren in Berchtesgaden und Oberammergau. Wenn diese auch nicht geradezu den feinsten angehören, so gehen sie doch in bedeutenden Quantitäten in das Ausland, besonders nach Amerika, und liefern immer einen der Erwähnung sehr werthen Handels-Artikel.

»Es konnte nicht meine Aufgabe seyn, aller einzelnen vorzüglichen Leistungen Erwähnung zu thun, welche aus den Gewerben und Fabriken des Isarkreises zur Zierde der beiden Ausstellungen hervorgingen, hierüber haben sich die Berichte der k. Ministerial-Commission umständlich verbreitet; die Anführung mehrerer der Erheblichsten unter ihnen sollte mir nur Veranlassung zum Uebergange auf alle jene Fabrikations-Zweige darbieten, welche im Isar-Kreise von Wesenheit und Bedeutung sind, und deren vielen das Vaterland die Anerkennung des Auslandes verdankt.

»Auf dieselbe ehrende Höhe jene Produktions-Zweige zu heben, welche in die gleiche Cathegorie noch nicht gehören, allen gewerblichen und landwirthschaftlichen Unternehmungen unterstützend entgegenzukommen, und die entgegenstehenden Hindernisse nach Thunlichkeit zu entfernen, hat sich die Staats-Regierung vorgesetzt; und wenn der Gewerbs- und Fabrikstand mit diesen Bemühungen seine Bestrebungen nach immer größerer Vervollkommnung vereinen wird — werden wir bei den großartigen Schöpfungen unsers hochherzigen Monarchen die bayerische Gesammt-Industrie bald auf dem Standpunkte hoher Ausbildung erblicken.

»Was aber bei allem diesem als eine vorzüglich erfreuliche Erscheinung sich zeiget, ist, daß alle diese Wirkungen zum Vorschein kamen, ohne daß die Staatsregierung dem Systeme der unbedingten Gewerbs-Freiheit zu huldigen genöthiget gewesen wäre. Vielmehr hat sie in der letzteren Zeit gesucht, nur mit Schonung des bestehenden Gewerbsstandes der bayerischen Produktion jenen Glanz zu verleihen, den sie in zweien aufeinander gefolgten Industrie-Ausstellungen an den Tag gelegt hat. Sie lieferte den Beweis, daß es nicht der Zerstörung aller socialen Begriffe, nicht des Vernichtens jeder gesicherten Existenz bedarf, um industrielle Bestrebungen zu fördern; daß allerdings ein Bürger neben dem andern bei Ehren bestehen kann, ohne dadurch den Flug zu hemmen, den eine gesetzgeltende Industrie auch mit Schonung des Nebenbürgers nehmen kann.

»Vielmehr zeigt es sich klar und deutlich aus dem Gange, den die Regierungsbehörden genommen, daß es allerdings möglich ist, den Nahrungsstand mehrerer arbeitsamen Gewerbsleute nebeneinander zu sichern, ohne dadurch der Industrie Fesseln anzulegen, ja daß vielmehr das industrielle Streben um so wirksamer ist, wenn es auf der Grundlage einer gesicherten Existenz beruhet.

»Eben so erfreulich ist die Erscheinung, daß der Gewerbs-Fleiß des Isarkreises größtentheils von Meistern mit ihren Gesellen geübt wird. Dieses in den altteutschen Wesen begründete Verhältniß, das von den ersten Zeiten deutscher Bildung an, die ganze Grundlage des Municipalwesens unsers gemeinsamen Vaterlandes war, und das ganze Gewerbswesen so menschlich, so patriarchalisch macht, hat sich bei uns in großer Zahl erhalten. Größtentheils ist der Meister mit seinen Gesellen, der Hausvater mit seinen Gehülfen, der das Gewerbe, aber auch die Zucht unter ihnen übt; und dieses letztere ist es vorzüglich, dessen Erhaltung uns zu wünschen übrig bleibt; denn in ihm nur und in der häuslichen Erziehung, beruhet der ganze Halt des Staates. Gehorsam und Ordnung in den Familien, wird auch Gehorsam und Ordnung im Ganzen nach sich ziehen, und darum, ich wiederhole es noch einmal, bleibt es innig zu wünschen, daß, mag der Flug der Industrie auch noch so kühn seyn, dieses schöne Verhältniß nie durch ihn verwischt werde; denn höher noch als jede Industrie stehet die Ruhe des Staates, stehet die religiöse Bildung des Einzelnen, der religiöse Glauben des Ganzen. Der Segen kömmt von Gott, und nur wenn wir dessen uns würdig zeigen, wird er reichlich fließen; darum mögen wir nie vergessen, daß die Industrie, so lobenswerth sie auch ist, so wenig als das Geld, das sie schafft, mag dessen Besitz auch immer angenehm seyn, das Höchste auf dieser Erde nicht ist — es gibt eine Industrie, bestehend aus Gottesfurcht und ächter Religiösität, die nicht blos hier, sondern auch jenseits ihre Zinsen trägt — und diese ist die wahre. Sie zu erringen, sey unser Bestreben. Mögen wir immerhin, denn das ist des Menschen Bestimmung, dahin trachten, unser Zeitliches zu verbessern, alle unsere Kräfte anzustrengen, um zum eigenen und zu unseres Nächsten Wohl Gegenstände menschlichen Verkehrs zu erzeugen, ihnen Absatz und Gewinn zu verschaffen; aber mögen wir nie vergessen, daß es noch etwas Höheres giebt, das wir nie aus dem Auge verlieren dürfen.

»Eines mit dem anderen zu vereinen, sey jedes wackeren Gewerbsmannes Ziel; dann wird er erreicht haben, was die Religion, was der Staat, was sein königlicher Herr von ihm fordert.«

Ungemein war der Eindruck, welchen diese Rede auf die Versammlung machte. Ihr folgte die Vertheilung der Auszeichnungen, und die Versammlung trennte sich unter lautem Jubelruf für Se. Majestät den König, durch dessen weise Sorgfalt immer steigender Flor der Künste und Gewerbe Bayerns herbeigeführt wird.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 205.** 30. August 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Berlin.) Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die Constitution von 1812 ist am 16. August zu Barcelona auf Mina's Befehl, ohne daß er dazu durch eine Insurrection oder eine Emeute gezwungen worden wäre, proclamirt worden. Seinen Aufträgen zufolge wurde dieselbe auch in Catalonien ausgerufen. Am 19. Aug. um 11 Uhr proklamirten Figueras und La Jonquiera dieselbe unter Trompetenschall; die Feste und Eidesleistungen wurden auf den nächsten Sonntag verschoben. Das Commando von Figueras wurde dem General Aldama wieder abgenommen; Mina hatte mit demselben den Obersten eines Dragoner-Regiments bekleidet. Es scheint, daß eine beträchtliche Anzahl von Ober-Offiziere sich von der Armee und dem politischen Schauplatze zurückziehen. — Am 17. hat General Saarefield das Commando en Chef über die Nord-Armee wirklich übernommen, indeß melden Nachrichten aus Madrid, daß man ihm dieses Commando nicht lassen werde. — Die Christinos machten eine Bewegung gegen das Ulzama-Thal, und drangen in mehreren Dörfern ein. Dieser Punkt war gänzlich von Truppen entblößt, aber General Garcia hat bereits fünf Bataillone zusammengezogen und sehr vortheilhafte Stellungen genommen, so daß er, wenn sie weiter vorzudringen versuchen, sie in ihrem Marsche aufhalten und aus den Stellungen, die sie genommen, vertreiben wird. — Quesada, der so eben ein Opfer der Revolution geworden, hatte sich seit der Restauration vom Jahre 1823 bei jeder Gelegenheit als Beschützer der liberalen Spanier bewiesen. Von Christine nach Madrid berufen, stellte sie ihn an die Spitze der königl. Garde und der General-Inspection der Armee. Er war einer der Eifrigsten, welche die Entlassung der Royalisten verlangten, und der tapfere, der unsterbliche Zumalacarregui wurde durch seinen Einfluß entlassen. Von diesem Zeitpunkte erklärte sich Quesada gegen die Anhänger des Don Carlos, die keine gute Behandlung von seiner Seite zu erwarten hatten. Man kann ihm mehrere militärische Hinrichtungen zur Last legen. Der Beistand, den er Flandern zur Zeit seiner bekannten Protestation leistete, stürzte das Ministerium Zea. Er hatte sich der revolutionären Bewegung günstig gezeigt. — Man schreibt aus Bayonne vom 20. August: Der neue Commandant der Legion von Algier stellte sich am 19. August an die Spitze seiner Legion und einer spanischen Colonne. Er wendete sich mit allen seinen Streitkräften gegen die carlistische Linie, wo er nur einige Bataillone antraf, die sich beim Anblicke des zahlreichen Feindes vorsichtigerweise in das Ulzama-Thal zurückzogen, ließen aber die Legion von Algier und die spanische Colonne das erste Auftreten Lebeaus in seinem Commando theuer bezahlen. Es ist dieß übrigens leicht begreiflich für denjenigen, der dieses Land kennt. Eine Handvoll Leute ist bei ihrem Rückzuge im Stande, überlegenen Streitkräften bedeutenden Nachtheil zuzufügen. — Gestern hatten unsere Behörden den Befehl gegeben, man solle die 138 Engländer, welche ohne Zweifel die Scham über ihren erbärmlichen Zustand abhielt, sich in unseren Straßen zu zeigen, und die ein Gefängniß bewohnen, weil wir sie noch nicht zu Gesichte bekamen, zu Lande abreisen lassen; allein eine telegraphische Depesche, die gestern Abends eintraf, änderte diese Maßregel. »Sie sollen in unserer Stadt neue Befehle abwarten.« — Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 18. August zu Aspeitia. Man hatte dort so eben offizielle Berichte vom Brigadier Jara, im Namen des Don Carlos Commandant der Provinz de la Mancha. Dieser Chef befehligt 3000 Mann Infanterie und 700 Mann Cavallerie, sämmtlich gut organisirt, und seine Armee vermehrt sich mit jedem Tage. — Das Armee-Corps des Generals Gomez beläuft sich gegenwärtig auf mehr als 20,000 Mann: während seines Zuges durch Asturien, Galicia und das Königreich Leon, organisirt er seine Bataillone, und bald wird er eine erfolgreiche Diversion auf Madrid machen können. — Die 5000 Portugiesen, welche sich in Galicia bei Gen. Gomez stellten, sind, sagt man, nachdem sie Waffen erhalten hatten, nach Portugal zurückgekehrt. Dieser Umstand wird Dona Maria nöthigen, ihre Truppen aus Spanien zur Vertheidigung ihres eigenen Landes zurückzurufen; denn in Portugal bleiben, wenn die Garnisonen gebildet sind, nicht mehr als 1000 Mann zum Ausmarsche ins Feld verfügbar. — In Catalonien zeigt sich an vielen Orten eine den Franzosen feindliche Stimmung. „Muere los francoses!“ (Tod den Franzosen) und „viva la constitucion!“ hört man zugleich ausrufen. In Barcellona haben sich Franzosen, die schon 20 Jahre in dieser Stadt ansäßig sind, mit ihren besten Habseligkeiten auf eine in den dortigen Gewässern stationirte Goelette geflüchtet. — Im Memorial bordelais vom 19. d. liest man: »Man versichert uns, daß gestern Abends dem Generalstabe von Bordeaux der Befehl zugekommen sey, in Folge eines von

der Regierung getroffenen Maßregel mit dem Absenden der Hülfstruppen einzuhalten.

Frankreich.

(Paris, 25. August.) Der König beider Sicilien hat Neuilly gestern um 6 Uhr Morgens verlassen. Seine Majestät begeben sich nach Toulon, wo Sie sich einzuschiffen gedenken, um nach Ihren Staaten zurückzukehren. S. k. H. der Prinz von Salerno wird heute von Neuilly abreisen. Dieser Prinz geht durch Deutschland und wird mit der Prinzessin von Salerno in Prag zusammentreffen, wo JJ. kk. HH. der Krönung des Kaisers beiwohnen werden. — Dienstag Abends hatte General Bugeaud bei seiner Rückkehr aus Algier eine Privat-Audienz bei Seiner Majestät. Der neapolitanische und der württembergische Minister wurden von Sr. Majestät empfangen. Gestern hatte der österreichische Botschafter Audienz bei dem Könige. — »Galignani's Messenger« sagt: Mehrere Journale haben gemeldet, daß Fürst Talleyrand gestern hätte in Paris ankommen sollen; wir können versichern, daß dieser Fürst in dem Augenblicke Valençon nicht verlassen werde. — Man liest im »Messager«: »Wir erfahren, daß die Königin Christine der französischen Regierung ihren unabänderlichen Entschluß angezeigt habe, Spanien zu verlassen und nach Frankreich sich zurückzuziehen. In Folge dieser Erklärung waren in den letzten 3 Tagen die Beamten der Civilliste beschäftiget, Vorkehrungen zum Empfange der Königin zu treffen. Man sagt, das Schloß Meudon sey für Ihre Majestät zum Aufenthalte bestimmt. Man nennt Hrn. v. Bois-le-Comte als französischen bevollmächtigten Minister in Madrid. Der Courier, welcher diese Ernennung überbringt, ist Dienstag abgegangen.« — Nach Toulon sind Befehle abgegangen, sogleich mehrere Kriegsschiffe in die See gehen zu lassen. Sie sind bestimmt, längs der ganzen spanischen Küste hin die daselbst ansäßigen Franzosen zu schützen und im Nothfalle ihnen eine Zufluchtsstätte zu gewähren. Zugleich meldet dasselbe Blatt, daß die russische Regierung zur Emission der dritten Serie des griechischen Anleihens von 60 Mill. Francs ihre Zustimmung gegeben habe. — Der »Courier français« versichert, Hr. Bois-le-Comte sey beauftragt, die neue Regierungsform in Spanien anzuerkennen, oder doch wenigstens der Proklamation der Constitution von 1812 kein Hinderniß in den Weg zu stellen.

Großbritannien.

(London, 23. August.) Beim Schlusse des Parlamentes am vergangenen 20. d. M. hielt der Sprecher des Unterhauses bei seinem Erscheinen an der Barre des Oberhauses folgende Rede an Se. Maj.: »Allergnädigster Souverain! Ihre getreuen Gemeinen haben im Laufe der gegenwärtigen Parlaments-Session, die jetzt geschlossen werden soll, viele Gegenstände in Erwägung gezogen, welche der Aufmerksamkeit derselben in der gnädigen Rede Euerer Majestät von dem Throne waren empfohlen worden. Eine Maßregel zur Umwandlung der Zehenten in England und Wales wurde seit langer Zeit sehnlichst erwartet. Diese Frage war mit vielen Schwierigkeiten verbunden, allein die Gemeinen Euerer Majestät haben dieselben überwunden, und eine Akte angenommen, in welcher die Rechte des Eigenthums auf das gewissenhafteste geachtet und mit zureichenden Bürgschaften umgeben sind. Diese Maßregel ist berechnet, alle Ursachen der Unzufriedenheiten zwischen den Hirten und ihren Heerden zu entfernen, und ebensowohl dem Einkommen des Clerus Sicherheit und Gewißheit zu geben, als die agricolen Bemühungen und Unternehmungen zu unterstützen und zu ermuntern. Sollte es sich später finden, daß mehrere Verfügungen einer Abänderung oder einer Revision bedürften, so sind die Gemeinen Euerer Majestät fest überzeugt, daß dieselbe auf Principien beruhen werde, welche zum Guten und zur Dauer führen. Indem die Gemeinen die Berichte der Kirchen-Conclusion über den Zustand der Kirche in England und Wales prüften, gingen sie dabei mit der Achtung zu Werke, welche dem hohen Ansehen derjenigen, von denen diese Berichte ausgingen und einer Frage der Abänderung bei einem alten Institute zukömmt, welchem ein großer Theil des Volkes dieses Landes mit höchster Achtung anhängt. Eine Akte wurde angenommen, die für gleichmäßigere Vertheilung der bischöflichen Obliegenheiten und des bischöflichen Einkommens Vorsorge trifft. Diese Akte, wenn sie auch die Beweggründe zur Versetzung der Bischöfe nicht gänzlich beseitiget, entkräftet sie doch sehr wesentlich; und indem sie das Princip einer gerechten Vertheilung zwischen den zu besorgenden Verrichtungen und dem Betrage des Einkommens anerkennt, bezweckt sie auch, die bestehende Kirche wirksamer und nutzbringender zu machen, und ihre Rechte auf die Zuneigung des Volkes zu befestigen. Während die Gemeinen sorgfältig bemüht waren, die Interessen der bestehenden Kirche zu sichern, waren sie nicht weniger darauf bedacht, die Gefühle derjenigen in Erwägung zu ziehen, und die gerechten Anforderungen derjenigen zu berücksichtigen, die sich entweder in der Disciplin oder der Lehre von der bestehenden Kirche unterscheiden. Zwei Akte wurden demzufolge angenommen; die eine trifft wesentliche Veränderungen hinsichtlich der Trauungsfeier und die andere verfügt eine vollständige Einregistrirung aller Geburten, Ehen und Todesfälle. Alle Klassen der Unterthanen Euerer Majestät sind höchlich betheiliget bei der glücklichen Durchführung von Maßregeln, welche so tief in die Verhältnisse des häuslichen Lebens und die sichere Transmission des Eigenthums eingreifen. Die Verfügungen dieser beiden Akte wurden in einem toleranten Geiste abgefaßt, verbunden mit dem lebhaftesten Verlangen, jeden gerechten Grund zur Klage zu beseitigen, und mit der Hoffnung, daß dieses Gesetz allgemeinen Beifall finden würde, weil es gerecht und unparteiisch ist in seinen Principien, und offen die Achtung für die Gefühle und religiösen Ansichten derjenigen ausspricht, welche von der bestehenden Kirche abweichen. Es war für die Gemeinen höchst angenehm zu finden, daß der Zustand des öffentlichen Einkommens so günstig und blühend ist, daß, indem sie mit Freigebigkeit für die ordentlichen Aus-

gaben des Jahres, für einige außerordentliche Ausgaben, welche die Umstände nothwendig machten, und für die Erfüllung früher zu höchst großmüthigen und ehrenhaften Zwecken eingegangener Verpflichtungen Vorsorge traf, sie noch immer im Stande waren, eine beträchtliche Abminderung der Taxen vornehmen zu können. Indem sie nun die Auswahl trafen, welche Gebühren zu reguliren, und welche Taxen nachzulassen seyen, war ihre Sorge dahin gerichtet, daß die größte Erleichterung aus der Beseitigung eines ungleichen Druckes und eines vexatorischen Gesetz-Zwanges sich ergäbe, und der Unternehmungsgeist und die Industrie eine neue Aneiferung erhielte. Durch die Herstellung der Gleichheit in der Auflage auf den Zucker wird der wohlthätige Einfluß einer erleuchteten Regierung von den Einwohnern der entferntesten Besitzungen Ew. Majestät gefühlt werden, und die Reduction der Stempelgebühren wird in der Heimath die Mittel zur Mittheilung der Resultate der Erfahrung und der Wissenschaft erleichtern und zur Verbreitung derselben unter einem intelligenten und in seiner Wohlfahrt fortschreitenden Volke beitragen.« Seine Majestät verlosen hierauf die Thronrede. — Heute Morgens erhielt man von dem brittischen Botschafter in Madrid Depeschen, datirt vom 15. August. Der spanische Geschäftsträger arbeitete bald darauf auf der Admiralität. — Der mit einer Spezialcommission beauftragte türkische Botschafter und der Botschafter Rußlands waren auf dem Departement des Aeußern beschäftiget. Die Grafen von Limerick und Shaftesbury hatten gestern mit dem Lord Melbourne Unterredungen. Hr. v. Hummelauer, österreichischer Geschäftsträger, arbeitete auf dem auswärtigen Amte. — Der Geburtstag des Königs wurde gestern sowohl in dem Schlosse als in der Stadt von Windsor unter den gewöhnlichen Beweisen treuer Ergebenheit gefeiert. Se. Majestät erfreuen sich der besten Gesundheit.

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. Aug.) Nach einer von unserer Regierung mit dem englischen Postwesen getroffenen Uebereinkunft sollen künftig die englischen und dänischen Zeitungen, so weit sie übrigens autorisirt sind, mit der Post versandt zu werden, mit den beiderseitigen Posten ohne Bezahlung von Postgeld, Distributions-Gebühren oder sonst irgend einer Abgabe versandt werden. Die englischen Zeitungen erleiden dadurch eine bedeutende Preis-Ermäßigung.

Schweden.

(Stockholm, 19. Aug.) Vorgestern Nachmittag sind JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Höchstihren Kindern von ihrer Reise nach den südlichen Provinzen des Reiches, wohin sie ihre hohen Anverwandten, die herzogl. Leuchtenbergische Familie, begleitet hatten, im erwünschten Wohlseyn zur Hauptstadt wieder zurückgekehrt.

Griechenland.

(Athen, 30. Juli.) »Wenn Sie den »Sauveur« und die französischen Journale über die Zustände Griechenlands räsonniren hören, so glauben Sie, daß wir hier auf einem Vulkane sitzen, der mit jedem Augenblicke zerstörenden Ausbruch droht, und daß der junge Staat am Vorabende einer großen Catastrophe ist. Sie sprechen fortwährend von allgemeiner Unzufriedenheit, von täglichem Rauben und Morden, von Gefährdung der persönlichen Sicherheit, welchem trüben Bilde die französischen Blätter noch Hätte, ja Despotismus der Regierung beigesellen. Fast halte ich es für überflüßig, diesen falschen und böswilligen Darstellungen zu widersprechen, da schon früher bei mehreren Gelegenheiten die Lügenhaftigkeit dieser Berichte handgreiflich erwiesen wurde, und die Organe sowohl als die Quelle dieser effronten Verläumdungen auch heute wieder die nämlichen sind. Schon die Monats-Berichte, welche die Regierung von den äußern Beamten über den Zustand der Sicherheit u. s. f. erhält, und welche sie, wenn sie nur das geringste Bemerkenswerthe enthalten, in öffentlichen Blättern, mit Beifügung der von den Behörden gethanenen Schritte, publizirt, beweisen zur Genüge, daß Griechenland einer größern Ordnung sich erfreut, als mancher andere Staat, der schon seit Jahrhunderten selbstständig ist, und mehr oder minder die europäische Civilisation theilt. Wenn in Griechenland eine Prügelei vorfällt, oder einem Bauern ein Paar Hühner gestohlen werden, so schreit »Sauveur« und seine Collegen in Frankreich Zeter über das griechische Gouvernement, und erlaubt sich tausend Insolenzen, um den Gefühlen unreiner Leidenschaft und des Pseudo-Patriotismus Luft zu machen. Es ist nicht meine Absicht, den Lobredner des griechischen Gouvernements zu machen; aber ich bin gewiß, nicht widerlegt werden zu können, wenn ich behaupte, daß der Zustand Griechenlands in Bezug auf seine innere Ordnung, auf den Gehorsam vor dem Gesetze, und auf eine freie und freudige Entwickelung der National-Kräfte nach verschiedenen Seiten hin, die zu den wesentlichsten Momenten des künftigen Volksglückes gezählt werden können, ein höchst befriedigender genannt werden kann. Der Grund, warum die französ. Journale einen solchen Zustand der Dinge nicht eingestehen wollen, und das griechische Gouvernement als ein antinationales und retrogrades bezeichnen, hat sich vielleicht am klarsten in der Rede des Herrn Piskatori ausgesprochen, »daß in Griechenland nur Frankreich einen Einfluß haben sollte.« Uebrigens scheint He. Piskatori seine Nachrichten über Griechenland aus der nämlichen Quelle geschöpft zu haben, von der auch die französ. Journale bedient werden; denn wenn er in seiner mit Schmähungen reich ausgestatteten Rede die Angelegenheiten Griechenlands von russischem Einfluß beherrscht sieht, so hat er damit ein schlechtes Probestück seiner politischen Weisheit abgelegt, und nur zu den übrigen vielen Unwahrheiten, die seine Rede auszeichnen, eine neue hinzugefügt.«

Deutschland.

(Berlin, 23. Aug.) Die Provincial-Stände sind gegen die beabsichtigte Aufhebung der Patrimonial-Gerichte eingekommen, und zwar wegen der Kosten, welche die Aus-

führung dieser Maßregel verursache. — Der Vortheil, welchen der Zollverband hervorbringt, fängt an, auch für uns sich herauszustellen. In kurzer Zeit haben sich mehrere neue Fabriken, namentlich Cattun-Fabriken gegründet, welche Hunderte von Arbeitern beschäftigen; gegenwärtig wird wieder eine große Fabrik dieser Art bei Scharlottenburg erbaut, und im Fabriktheile der Stadt erheben sich im schnellen Wachsthum der Zahl die Rauchfänge der Dampf-Maschinen. Schon jetzt werden auf den Messen die preußischen Cattune den englischen vorgezogen, und man ist überzeugt, sie in Kurzem ganz zu überflügeln, da auch die Muster und Farben, in welchen sie noch gegen englische und französische zurückstanden, durch Heranziehung geschickter Arbeiter sich auf dieselbe Stufe gehoben haben.

(Schw. M.)

(Berlin, 26. August.) J. k. H. die Prinzessin von Wasa ist von Doberan hier eingetroffen.

Bayern.

München, den 30. August 1836.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg ist Sonntag Abends mit JJ. DD. dem Prinzen Max und der Prinzessin Theodolinde, so wie Ihrer Hoheit der Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

— Am verflossenen Samstage hatten die Abgeordneten der verschiedenen Eisenbahn-Comité's in Bayern die Ehre, bei Seiner Majestät dem Könige zur Audienz gelassen zu werden. Seine Majestät empfingen die Deputation mit gewohnter Huld und Freundlichkeit, und gaben in den aufmunterndsten Ausdrücken Ihren Beifall über diese Unternehmungen zu erkennen.

— Aus der Werkstätte des berühmten Bildhauers Albert Thorwaldsen in Rom ist dieser Tage das Gyps-Modell zu der kolossalen Reiter-Statue Maximilian's I., Churfürsten von Bayern, für den Wittelsbacher Platz bestimmt, dahier angekommen, und in dem Atelier des k. Erzgießerei-Inspektors Stiglmaier aufgestellt. Se. Majestät der König haben allergnädigst befohlen, daß diese Statue von heute an bis nächsten Sonntag den 4. September zur Ansicht ausgestellt bleiben soll, wonach die Vorarbeiten zum Guß dieser Statue beginnen werden.

— Das neueste Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises Nro. 39 enthält eine Verordnung königl. Kreisregierung, wornach die Landcommissariate angewiesen werden, die Einleitungen zur Errichtung von Sparkassen vorläufig in allen Kantonshauptorten zu treffen. Als Vorbild werden die bereits genehmigten Statuten der Sparkasse in Frankenthal empfohlen.

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Aug.) Konf. 91¼.

(Paris, 25. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 60 C.; 3 pCt. — Fr — C.; span. Active 30¼.

(Amsterdam, 24. Aug.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24; Spnd. 4½ pCt.: 97⅛; 3½ pCt.: 80 7/16; Ardoins: 31 1/16; Passive: 10; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 25. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 75⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570⅛; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 27. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 105½, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74⅜; Bkakt. G. 1615; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30⅜; Passivschuld P. 10⅛.

(Augsburg, 29. August.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102¾. G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101⅛. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100½; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1355; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 29. Aug.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101¼. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. —; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104½; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. ——; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75¼, G. 75⅛; detto 2. Mt. Br. 75¼; G. 74¼; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. 1351; Ult. d. M. Br. 1351, G. 1350.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. Aug. Norma, Oper von Bellini.
Donnerstag den 1. Septbr. Der Ball von Ellerbrunn, Lustspiel von Carl Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

3130. (3c) Am 7. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungssaale des städtischen Schulhauses im Rosenthale die öffentliche Prüfung der Zöglinge der k. Taubstummen-Anstalt Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde der Anstalt hochachtungsvoll eingeladen.

München, den 18. August 1836.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 206. 31. August 1836.

Frankreich. (Abdankung der Minister.) — Spanien. — Großbritannien. — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 26. August.) Man liest im »Moniteur«: Der Hr. Conseils-Präsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat heute seine Entlassung in die Hände des Königs niedergelegt. Das ministerielle Abendblatt dagegen meldet: Gestern um 3 Uhr haben die HH. Thiers, Conseilspräsident und Minister des Aeußern; Marschall Maison, Minister des Krieges; Passy, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten; Duperré, Marine-Minister; Sauzet, Minister der Justiz und der Culte, und Hr. Pelet de la Lozère, Minister des öffentlichen Unterrichts, ihre Entlassungen in die Hände des Königs eingereicht. Von den andern beiden Mitgliedern des Cabinets ist Graf d'Argout, Minister der Finanzen, abwesend von Paris und Graf Montalivet scheint seinen Posten als Minister des Innern zu behalten. Seit einigen Tagen ging das Gerücht, als herrschten im Cabinete Uneinigkeiten, die bald auszubrechen drohten. Die Ursachen dieser Uneinigkeiten wären sehr zahlreich, aber die spanische Intervention bilde dabei die Hauptfrage. Zugleich fügte man bei, die Vorkehrungen hinsichtlich der Schweiz und die Abberufung des Generals Bugeaud aus Afrika wären von Hrn. Thiers ohne Beiziehung des Marschall Maison verfügt worden. In einigen Cirkeln nennt man den Grafen Molé als Nachfolger des Herrn Thiers, und behauptet ferner, Herr Guizot mit seinen Anhängern würde wieder ins Amt treten. Wenn auch der Moniteur blos die einzige Abdankung des Conseils-Präsidenten bestätiget, so ist es doch in allen Fällen höchst wahrscheinlich, daß sein Austreten aus dem Amte die gänzliche Auflösung des Cabinetes nach sich ziehen werde. Der Constitutionnel sagt über diese Vorfälle: »Seit einigen Tagen ging das Gerücht über die Auflösung des Cabinetes vom 22. Februar. Herr Thiers und seine Collegen verlangten eine wirksame »»Cooperation«« gegen Don Carlos. Herr Thiers hatte selbst schon einmal mit 5 seiner Collegen seine Entlassung angeboten. Die Cooperation wurde verworfen, als die Nachricht von der Verkündung der Constitution von 1812 nach Paris gelangte. Der Chef de Cabinetes ließ darauf im ministeriellen Blatte erklären, daß Frankreich niemals »»gegen irgend eine Abtheilung der liberalen Parthei in Spanien interveniren würde.«« Allein der Conseils-Präsident drang jetzt nur um desto lebhafter auf den Vollzug des bereits ertheilten Befehles, daß ein in Pau versammeltes Militär-Corps die Gränze überschreiten sollte. Nach seiner Ansicht machte die Lässigkeit der französischen Regierung gegen seine Verbündete dieselbe verantwortlich für alle Leiden, welche die Halbinsel bedrohten; man müßte damit zu Ende kommen .... Während dessen gelangte der Tagsbefehl des General Lebeau ins Publikum. Dieser General hat nichts anderes gethan, als was jeder andere aufrichtige Militär an seiner Stelle gethan haben würde. Die französische Regierung hatte die Fremdenlegion versammelt, equipirt, unterhalten, mit Zustimmung der französischen Regierung war diese Legion in Spanien eingerückt. General Lebeau hatte Grund zu glauben, die anderen Legionen würden ihm folgen und ein General-Lieutenant würde das Commando über alle Hilfstruppen übernehmen. Im Augenblicke seines Einrückens in Spanien war seine Proclamation unter dem Feuer des Feindes ganz natürlich. Seine Soldaten, von einem edlen Eifer beseelt, hatten schon die Carlisten zurückgedrängt. Er, der das Recht auf eine Belohnung hatte, wurde desavouirt. Wie konnte aber dieses geschehen? Vergangenen Dienstag besprachen Hr. Thiers und seine für die Cooperation gestimmten Collegen die Sache des General Lebeau; dieser gegen seinen Tagsbefehl eingerückte Widerspruch, der nur Entmuthigung in die Armee bringen konnte, wurde von dem Präsidenten sehr ernst genommen. Er würde sich zurückziehen, wenn dieser Widerspruch im Moniteur erschiene. Er begab sich überdieß noch einen Tag auf das Land, um den Gegnern der Cooperation Zeit zum Nachdenken zu lassen. Bei seiner Rückkehr fand Hr. Thiers die Desavouirung des Tagsbefehls des Generals Lebeau im Moniteur, wo sie gegen seinen Rath und gegen seinen im Minister-Conseil offen und frei ausgesprochenen Willen eingerückt worden war. Was sollte ein solcher Minister bei diesem inconstitutionellen Verfahren thun? Denn eine offizielle Note im Moniteur ohne Zustimmung und gegen die Ansicht der Majorität ist ganz außer der Art einer repräsentativen Regierung. Der in Folge dieser Debatten zusammengerufene Ministerrath versammelte sich heute (25.) um 1 Uhr in Neuilly und endete um 4 Uhr. Weit entfernt, daß man auf den gegen den Tagsbefehl des General Lebeau gemachten Widerspruch zurückkommen wollte, schien es vielmehr, daß der Befehl abgeschickt worden sey, das in Pau versammelte Militär-Corps aufzulösen. So erfolgte die Abdankung der Minister.« — Der Messager sagt, es würde ein Botschafter nach Prag abgesendet werden, um

Frankreich bei der Krönung des Kaisers von Oesterreich zu repräsentiren. Auch fügt dasselbe Journal bei, der Herzog von Alava habe sich geweigert, die Constitution von 1812 zu beschwören, er hätte seine Botschafterposten niedergelegt, und wollte sich in die Nachbarschaft von Tours zurückziehen. — Man sagt auf die Vorstellungen des Marschall Gerard würde eine Commission zur Revision der historischen Inschriften auf dem neuen Triumphbogen ernannt werden.

Großbrittannien.

(London, 24. August.) Man liest im ministeriellen Chronicle: »Die Bildung eines neuen liberalen Ministeriums in Spanien unter Calatrava, wird, wie wir glauben, die Ruhe in den mißvergnügten Provinzen wieder herstellen. Sie ist zugleich ein Beweis von der Geneigtheit der Königin, der öffentlichen Meinung des Volkes solche Zugeständnisse zu machen, welche sowohl die Sicherheit ihres eigenen Thrones als die Sicherheit der Freiheiten ihres Volkes verbürgen. Uebrigens ist es nicht möglich, ohne nähere Details ein richtiges Urtheil zu fällen. Außerdem ist es ein sehr günstiges Zeichen, daß die bloße Anzeige von dem spanischen Ministerwechsel das Vertrauen derjenigen wesentlich verstärkte, welche bei den spanischen Angelegenheiten auf das lebhafteste betheiliget sind. — Der Sun sagt, es sey wahrscheinlicher, daß Hr. Mendizabal das Finanz-Departement, als den Posten eines Botschafters in London annehmen werde, da seine Talente ihn mehr zu einem Finanzmann als zu einem Diplomaten tüchtig machten. — Heute Morgens wurden von dem auswärtigen Amte Depeschen an den brittischen Botschafter in Madrid abgesendet. Der französische Geschäftsträger arbeitete heute auf dem Handelsbureau. — Hr. W. L. Wharton, von Dorhurn, Esq., wurde zum Sheriff der Grafschaft Durham; J. Parkinson Esq. zum Consul in Mexico; C. F. O'Gorman Esq. zum Consul in Bahia; J. Hesketh Esq. zum Consul in Para; J. Stuart Esq. (in der jüngsten Zeit Herausgeber des Courier) zum Inspector der Factoreien, an die Stelle des verstorbenen R. Richards; u. W. Blamire Esq., T. W. Buller Esq. und der ehrwürdige R. Jones zu Zehent-Commissären für England und Wales ernannt. — Hr. Canning wurde als Repräsentant der Stadt Warwick mit einer Mehrheit von 30 Stimmen gewählt. Für den Whig-Radicalen Hrn. Hobhouse, Bruder des Ministers Sir J. C. Hobhouse, hatten 434; für den conservativen Canning, Sohn des berühmten George Canning, 464 Wähler gestimmt.

Eine Anzahl aus der Schweiz vertriebener deutscher Flüchtlinge ist in London angekommen. — Der Morning-Herald meldet, daß die Effekten des vor wenigen Tage verstorbenen Herrn Rothschild, die er in Großbrittannien besessen, zum Behufe der gesetzlichen Vertheilung unter Administration genommen worden seyen, und daß endlich dargethan wurde, daß dieselben unter einer Million Pfund Sterling werth seyen. Die Kosten der Bestätigung des Testamentes (probate duty) belaufen sich auf 15,000 Pfund Sterling.

Spanien.

(Sarragossa, 18. Aug.) Don Basilio Garcia hat nach kurzem Aufenthalte in Ariza sich nach Ateca, Agreda, Borja und Tarasona gewendet, und kam endlich bei Novillas, 4 Meilen von Barcellona, an, um die Furth zu passiren und 3 Mill. Realen nebst 2000 Rekruten nach Navarra zu bringen. In Tarasona und den umliegenden Ortschaften haben die Ayuntamientos und die Urbanos die Flucht ergriffen. Alle Urbanos der um Sarragossa gelegenen Flecken begeben sich wieder, man weiß nicht worum. Die Carlisten haben aus Tarasona und Borja alle jungen Leute und kinderlosen Wittwen weggeführt. Viele verheirathete Personen haben sich denselben freiwillig angeschlossen.

(Bayonne, 21. Aug.) Don Carlos befand sich gestern noch in Aspeitia. Villareal, der am 19. bei Guerura stand, hatte das ganze schwere Geschütz zu sich kommen lassen. Gomez ist wieder auf dem Wege nach Galicia. Don Basilio Garcia hat einen neuen Vortheil über die revolutionären Truppen errungen. 70 Pferde, 300 Gefangene und 400 Flinten fielen in seine Hände. Der Chef Jara in der Mancha sucht sich mit Barbieville, der an der Spitze von 5000 Fußgängern und 300 Pferden steht, zu verbinden. — Die Behörden von San Fernando haben den Beschluß gefaßt, Jeden, der sich weigert, die Constitution von 1812 zu beschwören, deportiren zu lassen. — Ein Schreiben aus Cadix meldet die Einsetzung einer Centraljunta von Andalousien, die provisorisch ihren Sitz in Cordova haben soll. Dieselbe darf ohne specielle Erlaubniß der Provinzen mit der Regierung in Madrid nicht unterhandeln.

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Aug.) Gestern Abend kam die Nachricht von dem Tode Sr. Durchl. des Landgrafen Karl zu Hessen, General-Feldmarschalls und Statthalters der Herzogthümer Schleswig und Holstein, Vater unserer Königin, hier an. Der Sohn des Verstorbenen, der Prinz und Landgraf Friedrich, commandirender General der Herzogthümer und Gouverneur der Festung Rendsburg, ist heute zu seinem Nachfolger als Statthalter ernannt worden. Hoftrauer ist auf sechs Wochen angelegt, und die Schauspielhäuser bleiben 10 Tage geschlossen.

Rußland.

(Odessa, 29. Jul.) Im hiesigen Journal liest man: »Aus Athen schreibt man vom 20. Juli, die Regierung habe sogleich, nachdem sie den Ausbruch der Pest in Smyrna in Erfahrung gebracht, die nöthigen Maßregeln ergriffen, um Griechenland vor dieser fürchterlichen Krankheit, so wie auch vor der Cholera, die, wie man sagt, in Triest wüthen soll, zu sichern. Einem Befehle vom 22. März zufolge sollen in Griechenland Commerz-Conseils und allgemeine Commerz-Versammlungen gegründet werden. Die äußere Gestalt Griechenlands ist ein schlagender Beweis der pho-

fischen Verbesserungen dieses Landes. Wer Gelegenheit gehabt hat, den jämmerlichen Zustand des Ackerbaues vor 4 Jahren zu sehen, wird jetzt über den Fortschritt dieses Zweiges des Nationalreichthums erstaunen, was besonders in den fruchtbarern Ebenen des Peloponnes der Fall ist. Reisende können nicht genug den Reichthum an Getreide und Weinpflanzungen, wozu vorzüglich die bekannte korinthische Traube gehört, rühmen. Ueberall wurden Weinstöcke gepflanzt und weite Strecken, welche früher, wegen Mangel an Arbeitern, leer da lagen, urbar gemacht. — Das neue in Athen erscheinende Journal »der griechische Bote« enthält eine interessante Tabelle, woraus man ersieht, daß die Zahl der Lernenden beiderlei Geschlechts in den verschiedenen Theilen des Königreichs gegen 11,000 beträgt; davon kommen allein auf die Cykladen gegen 3440. Der Unterhalt sämmtlicher Schulen, worunter 75 Elementar-Schulen sind, kostet der Regierung jährlich gegen 297,732 Drachmen (238,185 Rbl., wenn man die Drachme zu 80 Kop. rechnet); aus dieser Summe werden gleichfalls 49 junge Leute in Europa, 1 junger Künstler in Rom und 1 Lehrling in Paris, der daselbst die Buchdruckerkunst erlernt, unterhalten. Aus Allem ersieht man, daß die Bildung in Griechenland reißende Fortschritte macht, um so mehr, wenn man die schwachen Mittel berücksichtigt, welche gegenwärtig dem Königreiche zu Gebote stehen. Das neue in seinen Gränzen ziemlich ausgedehnte griechische Reich bedarf noch einer bedeutenden Bevölkerung, um sich zu einem reichen, mächtigen und bedeutenden Staate erheben zu können. Seine Bevölkerung bildet gegenwärtig nicht mehr als den dritten Theil der Anzahl, welche die Erzeugnisse des Landes ernähren könnten. Um also die Zunahme der Bevölkerung zu beschleunigen, beabsichtigt die Regierung, den schnellsten Weg einzuschlagen, nämlich Colonieen im Lande zu gründen. Da noch keine entschiedenen Schritte gethan sind, diese Colonieen mit fremden Ansiedlern zu bevölkern, so hat der König sein besonderes Augenmerk auf diejenigen gerichtet, welche an unserer Befreiung Theil genommen oder im vaterländischen Kriege gelitten haben, und deren Besitzungen nicht in die Gränzen des Reiches übergegangen sind, und hat ihnen vorzugsweise die Erlaubniß ertheilt, sich in Griechenland anzusiedeln. Seit der Zeit haben die Cretenser zwei Colonieen angelegt, eine unweit Nauplia, unter dem Namen Minia, und eine andere in Modon, unter dem Namen Neu-Creta. Die Thessalonicher haben sich in Neu-Metsila, eine halbe Meile von Suri, in Phthiotis angesiedelt; die Sulioten wiederum in Lepanto, die Dorier in Chalcis und die Macedonier in Arolando. Allein die wichtigste Colonie ist die von den Bewohnern von Chios gestiftete im Piräus. Schon vor 17 Monaten ließ die Regierung eine Verordnung ergehen, welche den Chiern hinlängliche Vortheile versprach, wenn sie sich im Piräus ansiedeln würden. Allein diese Verordnung hatte nicht die erwünschten Folgen. Eine andere vom 26. Mai, aus 16 Artikeln bestehend, beseitigte zuletzt alle Hindernisse. Vor einigen Jahren bot der Piräus dem Auge des Reisenden nichts weiter dar, als ein jämmerliches türkisches Zollhaus und das verfallene Kloster des heiligen Spiridon, worin zwei oder drei Mönche herumirrten; gegenwärtig ist derselbe mit prachtvollen Gebäuden geziert und mit einer nicht unbedeutenden Zahl von Einwohnern bevölkert. Aus allem ersieht man, daß der Piräus in kurzer Zeit sich zu einer wichtigen Handelsstadt erheben und sich aller jener Vortheile bemächtigen wird, die die geographische Lage desselben darbietet und wodurch er im Alterthum den Namen »Hauptmarkt Griechenlands« erhielt. Die Regierung läßt ihrerseits fortwährend thätig bauen; der Hafen wird gereinigt und an beiden Ufern vertieft, und der Morast, welcher im nordwestlichen Theile liegt und sich mit einem alten Hafen, der in den Piräus fließt (jetzt aber verschlommt ist), vereinigt, wird ausgetrocknet und soll als Dock für die auszubessernden Schiffe dienen. Der Piräus soll auch von Quais und Molen umgeben werden. Einer dieser letzteren soll 304, der andere 334 Metres Länge haben. Der französische Gesandte, Herr Lagrené, und der englische, Herr Lyons, kehrten am 20. Juni von ihrer Reise in den Archipelagus nach dem Piräus zurück. Wie man vernimmt, werden sie ein paar Tage Quarantaine halten müssen, da sie auch Kreta berührt haben. Die letzten Nachrichten, welche wir aus dem Peloponnes erhielten, lauten sehr günstig; die Ruhe und Sicherheit in diesem Theile des Reichs wird durch nichts gestört, und folglich ist derselbe nicht der Anarchie unterworfen, wie eine Zeitung versichert, die gewöhnlich Thatsachen erfindet oder vergrößert.«

Griechenland.

(Athen, 30. Juli.) »Was die Militär-Verhältnisse in Griechenland betrifft, so ist der »Sauveur« und seine Freunde, wie gewöhnlich, schlecht unterrichtet, wenn sie sagen, daß der Abgang des deutschen Militärs im Ganzen nur auf 40 Mann sich belaufe. Es ist bekannt, daß außer den vielen wegen Krankheit entlassenen Soldaten seit dem vorigen Jahre fast 60 deutsche Offiziere den griechischen Dienst verlassen haben, und daß die Regierung für Organisation einer nationalen Armee unausgesetzt bemüht ist. Noch ist nicht bekannt, welche Maßregel die Regierung in Bezug auf die fremden Truppen ergreifen wird; doch spricht sich in der täglichen Vermehrung und fortschreitenden Organisirung der nationalen Truppen ihre Absicht deutlich aus. — Noch muß ich eines Umstandes erwähnen, der dadurch an Wichtigkeit gewinnt, daß »Sauveur« und seine Freunde ihn benützen, um sich dessen als Folie für ihre unredlichen Darstellungen der Zustände Griechenlands zu bedienen. Der Gemeinde-Rath von Athen verfaßte nämlich auf den Vorschlag seines Präsidenten eine offizielle Acte, worin er angeblich wegen der Mordthaten, der Räubereien, der täglichen Diebstähle und anderer Verbrechen, die in und um Athen vorfielen, auf die Errichtung einer Sicherheits- (National-) Garde antrug. Diese Acte, die schon an und für sich, als die Befugnisse des Gemeinderathes überschreitend, null und nichtig war, wurde, noch ehe sie an die zunächst vorgesetzte

Behörde, den Bürgermeister, gelangte, im Sauveur, natürlich als ein glänzender Beweis seiner Distriben, publizirt. Das Publikum, das sich seither in der Hauptstadt völlig sicher glaubte, war natürlich nicht wenig erstaunt, aus diesem Aktenstücke des Gemeinde-Rathes zu ersehen, daß es sich so zu sagen in einer Mördergrube befinde. Der Gemeinderath erhielt sogleich die Weisung, die Zeit und den Ort dieser Verbrechen, die seinen Beschluß motivirt, amtlich mitzutheilen. Ich gebe Ihnen, um diesen Vorfall nach Gebühr würdigen zu können, das Verzeichniß dieser Vergehen, wie sie in dem hierauf erfolgten amtlichen Schreiben des Gemeinde-Rathes aufgeführt, und im Courrier grec veröffentlicht sind: »»Zwei Mordthaten, wovon die eine im Winter, die andere im Herbste in einer Entfernung von mehreren Stunden von der Hauptstadt vorfiel, eine Mordthat, vor mehreren Monaten in dem Oliven-Walde bei Athen verübt, zwei Mißhandlungen in Athen, sechs (kleine) Diebstähle und zwei Versuche zum Diebstahl.«« Diese Vorfälle in und in der Umgegend einer Hauptstadt von fast zwanzigtausend Seelen, deren Bau-Plan so ausgedehnt und deren Communication durch die vielen Ruinen u. dgl. so sehr erschwert ist, sollen Veranlassung geben zu der Behauptung, daß in und um Athen die öffentliche Sicherheit gefährdet sey! Würden sich nicht manche Regierungen des civilisirten Europa's glücklich schätzen, wenn in dem Zeitraume eines Jahres so wenige Verbrechen bei einer so zahlreichen Einwohnerschaft vorfielen? Wenn man aber mit gerechtem Erstaunen fragt, wie der Municipalrath von Athen selbst eine solche Akte erlassen konnte, die geeignet ist, die Hauptstadt selbst in einen üblen Ruf zu bringen, und die Fremden von ihr fern zu halten, so läßt sich nur in dem Wunsche derselben, die Errichtung der Nationalgarde — deren Etablirung in den größeren Städten die Regierung ohnehin seit längerer Zeit beabsichtigt — möglichst beschleunigt zu sehen, das Indecente, Unwahre und Scandalöse der darin aufgeführten Motive erklären. Ueberdieß erfolgte die Beschlußfassung über diesen Antrag des Präsidenten — der seitdem seine Entlassung nahm — so schnell, daß manche der achtbaren Mitglieder dieses Körpers die nachtheiligen und unangenehmen Folgen dieses Schrittes erst nach der Veröffentlichung dieser Akte im Sauveur wahrnahmen. Es heißt seitdem im Publikum, ich weiß nicht mit welchem Rechte, daß der Redacteur des Sauveur den Präsidenten des Municipalrathes zu diesem Vorschlage vermocht habe, ein Gerücht, das durch die vorschnelle Publikation im Sauveur an Glaubwürdigkeit gewinnt. Uebrigens hört man, daß sowohl ein Theil des Municipalrathes als der größere Theil der Bürger Athens eine Adresse an die Regierung vorbereitet, wodurch jener Akt des Gemeinde-Rathes desavouirt werden soll. — Die Reibungen des streng orthodoxen Theiles der Bewohner, namentlich aber der Geistlichkeit, gegen das Treiben der amerikanischen Gesellschaft dauert fort, und nimmt täglich an Bitterkeit zu. Nachdem in Paris eine griechisch geschriebene Broschüre unter dem Titel: »»Welches ist der verborgene Zweck der amerikanischen Gesellschaften in Griechenland«« dieselben mit harten Worten der Proselytenmacherei ꝛc. beschuldigt hatte, ist auch das theologische Journal »die evangelische Trompete« gegen sie in die Schranken getreten. Veranlassung gab ihr ein von einem gewissen Bürger geschriebener und im »Auslande« mitgetheilter Bericht über die Erfolge der amerikanischen Gesellschaften, der die evangelische Trompete in griechischer Uebersetzung mit derben Randglossen mittheilte. Dagegen hat sich auch ein Kämpfer für sie erhoben in der Person des geachteten und auch im Auslande bekannten Professor Bambus, der seither in Syra docirte und nunmehr Direktor der Schule der Chioten in Piräus werden soll. Seine Broschüre ist eine Widerlegung der in Paris erschienenen, die er der Lüge und Verläumdung beschuldigt. Man kann übrigens, ohne die großen Wohlthaten zu verkennen, die Griechenland den Amerikanern für ihre Bemühungen um die Beförderung der Bildung schuldet, mit Recht behaupten, daß sich die Repräsentanten der Letztern in Griechenland wenigstens große Unvorsichtigkeiten und unstatthafte Aeußerungen in religiöser Beziehung zu Schulden kommen ließen, die nicht ohne Reactionen bei einem Volke bleiben konnten, das mit einer seltenen Gewissenhaftigkeit und Hingebung für seinen Glauben lebt, und mit sorglichem Blicke auf die Bewahrung der Rechte seiner Kirche sieht.«

(Athen, 1. August.) »Zur Lösung der Differenzen, welche zwischen Griechen und Ottomanen wegen unbeweglichen Eigenthums bestehen, hat das Gouvernement eine gemischte, aus Griechen und Ottomanen bestehende Commission niedergesetzt, welche bereits ihre Funktionen begonnen hat. Es hat diese Special-Commission, deren Einsetzung in Uebereinstimmung mit dem Geiste der Konferenzen der Repräsentanten der drei Großmächte zu Poros im Jahre 1828 und des Protokolls vom 22. Mai 1829 ist, eine doppelte Vollmacht, die der Ausgleichung und die der richterlichen Entscheidung. Die Beschlüsse der Commission sollen volle Kraft haben, und nach beigefügtem Exequatur des Präsidenten des Tribunals I. Instanz — das derselbe in keinem Falle verweigern darf — vollziehbar seyn. Man hofft, daß auf diesem Wege die fraglichen Differenzen am schnellsten das gewünschte Ende erreichen. Uebrigens ist es auffallend, daß gleichzeitig mit dem Bevollmächtigten der Pforte, der wegen Ausgleichung der Differenzen hinsichtlich der türkischen Besitzungen in Euböa hieher geschickt wurde, viele Ottomanen, die früher Besitzungen in Theben hatten, hier eingetroffen sind, um über ihre frühern Besitzungen zu verfügen. Es ist allerdings unbestreitbar, daß in Euböa die griechische Regierung nur auf jene Güter Anspruch machen kann, die nicht im Privat-Eigenthum sind; hinsichtlich Thebens aber bestimmt das Protokoll von Konstantinopel vom 9. (21.) Juli 1832 ausdrücklich, daß die türkischen Grundbesitzer in Theben nur dann das Recht der Veräußerung ihrer Güter haben sollen, wenn sie noch damals, d. h. am Tage des Abschlusses dieses Protokolls, die gesetzmäßigen Einkünfte davon bezogen, und

diese Eparchie von türkischen Truppen zu der Zeit noch besetzt war, als der Sultan das Protokoll vom 3. (15.) Februar 1830 annahm, d. h. am 12. (24.) April 1830. Nun kann aber die Erfüllung weder der einen noch der andern dieser Bedingungen von Seite der Türken nachgewiesen werden, indem namentlich in letzterer Beziehung bekannt ist, daß im Jahre 1829, als die türkischen Truppen aus dem östlichen Griechenlande sich zurückzogen, Theben von den griechischen Truppen besetzt ward, und außer dem kleinen Fort Karaipaipa am äußersten Ufer der Eparchie Theben alle übrigen Theile derselben in den Händen der Griechen sich befanden. Es kann darum von einem rechtlichen Anspruche der Ottomanen auf diese Güter nicht die Rede seyn.«

Deutschland.

(Berlin, 23. August.) Der Schwäbische Merkur und nach ihm mehrere andere deutsche Blätter brachten vor einigen Tagen einen Vortrag, den angeblich der Hr. Geheime Ober-Finanzrath Kühne bei der in München versammelten Conferenz von Bevollmächtigten der Zollverein-Staaten gehalten haben soll. Es wird jedoch die Bemerkung genügen, daß der ganze allerdings trefflich abgefaßte Artikel nur ein Abdruck aus der kürzlich von uns erwähnten Schrift des genannten Beamten über den deutschen Zollverein sey, um darzuthun, daß der Schwäbische Merkur oder sein Correspondent in München übel berichtet gewesen seyn muß. (Hannov. Ztg.)

(Berlin, 26. August.) Der Nestor der deutschen Aerzte, Staatsrath Dr. Hufeland, erster Leibarzt Sr. Maj. des Königs, ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr nach vierwöchentlichem Krankenlager im eben angetretenen 75. Lebensjahre (er war am 12. August 1762 geboren) hierselbst mit Tode abgegangen. Der König verliert in ihm einen seiner treuesten Diener, die wissenschaftliche Heilkunst einen ihrer ersten Begründer.

(Coblenz, 24. Aug.) Die vor 3 Monaten zu dem Lager für die Herbstmanöver angefangenen Arbeiten sind nun vollendet, und heute früh 11 Uhr rückten 20 Bataillone oder 15,000 Mann daselbst ein. Mit Ausnahme des 25. und 29. Linien-Regiments bestehen solche aus Landwehr. — Das Lager liegt 1½ Stunden unterhalb Coblenz auf dem linken Rhein-Ufer und 1 Viertelstunde von der Landstraße. Vor den Zelten ist der Exerzierplatz für die Divisionen. Jede Compagnie hat 7 Zelte von Leinwand und in jeder Reihe stehen für 4 Compagnien 28 Zelte, 2 Zelten-Reihen sind für 1 Bataillon. Unten nächst den Zelten stehen 52 Compagnie- und 7 Bataillons-Kochöfen, in denen für die ganze Mannschaft gekocht wird. Jeder Soldat erhält eine doppelte Portion, worunter 8 Loth Fleisch. Etwa 80 Fuß hinter den Kochöfen stehen in 2 Reihen bei 200 Bretter-Häuser für die Marketender ꝛc. In einem dieser Häuser speisen 500 Offiziere in einem Saal zu Mittag. Jedes Regiment hat eine eigene Tafel. Für Essen sammt einer Bouteille Wein werden 18 Silber-Groschen bezahlt. Die weitere für das Manöver bestimmte Infanterie und die gesammte Cavallerie ist in den benachbarten Dörfern einquartirt. Die Artillerie liegt hier in Coblenz. In dem Offiziersaale ist jede Woche großer Ball, der von den Damen hiesiger Stadt stark besucht werden dürfte. Die Landwehr von den Bezirken unterhalb Köln, sammt den Besatzungen von Düsseldorf und Wesel nehmen an dem hiesigen Manöver keinen Antheil, wie sie zu dem Manöver in Westphalen bestimmt sind. (Schw. Merk.)

(Hannover, 26. August.) Ihre königl. Hoh. der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind mit Ihrer durchl. Familie gestern in erwünschtem Wohlseyn von Rumpenheim hier wieder eingetroffen. Auch Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Hessen, geborne Prinzessin von Dänemark, sind hier angekommen.

(Frankfurt, 27. August.) Nach der Aussage gut unterrichteter Personen, welche dieser Tage in Mainz anwesend waren, soll die in öffentlichen Blättern besprochene Verminderung der dortigen Festungs-Besatzung noch nicht so nahe bevorstehen, wie in jenen Berichten angegeben ist. Daß aber die Besatzung um die Hälfte reduzirt werden soll, ist ganz und gar unwahrscheinlich, denn diese Zahl würde für einen in militärischer Hinsicht so wichtigen Punkt nicht mehr genügen. — Das hiesige Fremden-Verzeichniß führt schon eine große Anzahl Käufer und Verkäufer für die nahe, mit sehr guten Vorbedeutungen beginnende, hiesige Herbstmesse an. Französische Waaren sollen in bedeutender Masse eingetroffen seyn, auch in englischen und Schweizer Manufactur-Waaren, welche letztere auf den vorhergehenden Messen besonders guten und schnellen Absatz fanden, dürfte es an reicher Auswahl und neuesten Dessins nicht fehlen. Wolle traf in den letzten Tagen in beträchtlicher Masse ein; sie soll größtentheils nach Frankreich bestimmt seyn. (Schwäb. Merkur.)

(Frankfurt, 24. August.) Unsere Messe hat begonnen, und zwar lebhaft; es sind schon namhafte Einkäufer hier eingetroffen, welche in den zum Verkaufe ausgesetzten Vorräthen der schönsten Erzeugnisse des In- und Auslandes reiche Auswahl finden. Man will zwar Besorgnisse hegen, daß bei den Schweizer Verhältnissen manche Schweizer Einkäufer sich nicht einfinden möchten, was allerdings sehr unangenehm wäre, da dieses gerade bedeutende Einkäufer sind. Hoffentlich sind aber diese Besorgnisse ungegründet, und die Schweizer Verhältnisse werden bald und auf solche Weise geordnet, daß eine Unterbrechung des Geschäfts-Verkehrs nicht dadurch bewirkt wird. Die Zahl der eintreffenden Fremden nimmt täglich zu; die Messe wird jedenfalls sehr belebt werden. Die niedrigen Frucht-Preise wirken indessen auf den Gang der Geschäfte schon seit längerer Zeit ungünstig ein, was besonders auf die Messen zurückwirkt, auf welchen hauptsächlich die deutschen Einkäufer sich einfinden. Der Bauer ist der bedeutendste Consument für viele Artikel, und wenn dieser in seinen Ausgaben zurückhalten muß, so äußert sich dieses sehr fühl-

dar auf den Verkehr. Luxus-Artikel, bei welchen jene Verhältnisse wenig oder gar nicht in Frage kommen, leiden auch darunter nicht, und darum werden denn auch darin fortwährend in und außer der Messe sehr große Geschäfte gemacht. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 31. Aug. 1836.

Ihre Majestäten der König und die Königin und Seine königliche Hoheit der Kronprinz sind heute nach Berchtesgaden abgereist

— Seine Majestät der König Otto von Griechenland traten gestern eine Reise nach Sachsen an.

— Der königl. bayerische Minister und Bundestags-Gesandte, Hr. v. Mieg, ist aus Frankfurt hier eingetroffen.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

Für die Dauer der schwebenden Finanzperiode ist das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins mittels einer großmüthigen Unterstützung aus dem Staatsfonde in den Stand gesetzt, auch in diesem Jahre die Feier dieses Festes anzuordnen, und hiemit auszuschreiben. I. Dieses Fest wird im heurigen Jahre am 2. Oktbr., als am ersten Sonntage in diesem Monate, auf der Theresenswiese bei München gefeiert. Demselben werden nicht nur Seine Majestät unser allergnädigster König und Herr, sondern auch Allerhöchstdero Sohn, Se. Maj. der König von Griechenland, beizuwohnen geruhen. II. Die zu vertheilenden Preise sind: A. Für die besten 4jährigen Zuchthengste. a) 6 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 50 bayer. Thaler, 2. Pr. 30 b. Thlr., 3. Pr. 24 b. Thlr., 4. Pr. 16 b. Thlr., 5. Pr. 12 bayer. Thlr., 6. Pr. 10 b. Thlr.; b) 12 Nachpreise. Jeder besteht in der Vereins-Denkmünze sammt Fahne und einem Buche. Diese Nachpreise werden ohne Entgang an der für die Hauptpreise bisher bestimmten Summe ertheilt, und zwar für diejenigen Landwirthe, die sonst für ihre preiswürdigen Viehstücke keine Preise erhalten würden, die man also nicht unbelohnt davon ziehen lassen will. Auch ersieht das Generalcomité dabei die günstige Gelegenheit, nützliche landwirthschaftliche Schriften unter die Landleute zu bringen. Solche Bücher werden sich mit der Jahresreihe in den Dörfern häufen, und einen Samen ausstreuen, der die schönste Erndte erwarten läßt. B. Für die besten 4jährigen Zuchtstuten. a) 6 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 50 bayer. Thaler, 2. Pr. 30 b. Thlr., 3. Pr. 24 b. Thlr., 4. Pr. 16 b. Thlr., 5. Pr. 12 b. Thlr., 6. Pr. 10 bayer. Thaler; b) 12 Nachpreise. Jeder in der Vereins-Denkmünze, einer Fahne und einem Buche bestehend. C. Für die besten 1½- und 2jährigen, zur Zucht tauglichen Stiere, bei welchen die 4 Schaufelzähne noch nicht vollständig gebildet sind. a) 4 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 20 bayer. Thaler, 2. Pr. 12 b. Thlr., 3. Pr. 10 b. Thlr., 4. Pr. 8 b. Thlr.; b) 6 Nachpreise auf obige Art. D. Für die besten Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe, welches zugleich dabei stehen muß. a) 4 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 20 bayer. Thaler, 2. Pr. 12 b. Thlr., 3. Pr. 10 b. Thlr., 4. Pr. 8 bayer. Thlr.; b) 6 Nachpreise auf obige Art. E. Für die Zucht der veredelten Schaafe mit feiner krauser Wolle, Merinos, im Alter von 2—4 Jahren. a) 4 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 25 bayer. Thaler, 2. Pr. 20 b. Thlr., 3. Pr. 15 b. Thlr., 4. Pr. 10 bayer. Thlr.; b) 4 Nachpreise, jeder in der Vereins-Denkmünze, einer Fahne, einem Buche und einer Schaafscheere bestehend. F. Für die Zucht der veredelten Schaafe mit langer Kamm-Wolle im Alter von 2—4 Jahren. a) 4 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Preis 25 bayer. Thaler, 2. Pr. 20 b. Thlr., 3. Pr. 15 b. Thlr., 4 Pr. 10 b. Thlr.; b) 4 Nachpreise, jeder in der Vereins-Denkmünze, einer Fahne, einem Buche und einer Schaafscheere bestehend. G. Für die Schweins-Zucht. a) 3 Hauptpreise mit Fahnen: 1. Pr. 10 bayer. Thaler, 2. Pr. 6 b. Thlr., 3. Pr. 4 b. Thlr.; b) 1 Nach-Preis, in der Vereins-Denkmünze, einer Fahne und einem Buche bestehend. Die Schweine sammt den Jungen müssen auf den Platz geführt werden, und es reichen nicht die nur vorgezeigten obrigkeitlichen Zeugnisse zu. Es gelten daher die Haupt- und Nachpreise auch nur für die Schweins-Mütter. H. Um auch die für die Landwirthschaft so wichtige Mastung zu ermuntern, werden auch heuer folgende, jedoch lediglich für Landwirthe und Oekonomie-Gutsbesitzer, welche allein zur Concurrenz zugelassen werden, bestimmte Preise dafür angeordnet. a) Mast-Ochsen, die nämlich in kürzester Zeit und auf die wohlfeilste Art am schwersten gemacht sind. Den Thatbestand hierüber muß auf die richtigen Angaben des Gemeinde-Vorstehers und Eigenthümers des Mastviehes ein obrigkeitliches Zeugniß nachweisen, welches auch bei der Preiswerbung für Schweinemastung zu beobachten ist; dieses obrigkeitliche Zeugniß muß demnach bei jedem Stücke genau ausweisen: 1) Farbe des Thieres, 2) Höhe und Länge, 3) Alter, 4) Gewicht vor der Mast, 5) gegenwärtiges Gewicht, 6) Dauer der Mast, 7) Art der Fütterung, 8) Kosten der Mastung, 9) Entfernung von München. Auch wird in Ansehung des Mastviehes noch weiter verordnet, daß ein Stück Mastvieh, das schon im vorigen Jahre einen Preis erhielt, heuer keinen weiteren empfangen kann. Um anderen Klagen abzuhelfen, und damit entferntere Landwirthe auch mit allen anderen Unternehmern der Mastung concurriren können, hat man nicht nur die Preise vermehrt, sondern es werden noch den verschiedenen Entfernungen des hergebrachten Mastviehes noch Benefizien von Gewichtsnachlaß für den durch das Hertreiben verursachten Gewichtsverlust bei den Mastochsen 12 Pfd. per Tagreise zugestanden, welcher Gewichtsnachlaß unter gleichen Verhältnissen in Rechnung kömmt. Preise für die Mastochsen der Landwirthe: 1. Preis 18 bayer. Thaler, 2. Pr. 12 b. Thlr., 3. Pr. 8 b. Thlr., 4. Pr. 6 bayer. Thaler sammt Fahnen. Vier Nachpreise, ein jeder aus der Vereins-Denkmünze, einer Fahne und einem Buche be-

stehend. Bei diesen Preisen können nur ausübende Landwirthe, keineswegs aber Metzger überhaupt, insbesondere nicht die von München und dasigen Vorstädten concurriren. b) Mast-Schweine. 1. Preis 6 bayer. Thaler, 2. Preis 3 b. Thlr., 3. Preis 1 b. Thls. sammt Fahnen. 2 Nach-Preise wie oben. III. Jedem Knechte oder jeder Dirne, welche ein preistragendes Viehstück begleiten, wird eine besondere Denkmünze zum Lohne ihres Fleißes zugestellt. IV. Das General Comité wünscht die Veranlassung treffen zu können, daß die Viehstücke, welche bei den Bezirks-Landwirthschaftsfesten die ersten Preise erhielten, wenigstens größtentheils bei dem Centralfeste erschienen, wodurch das Letztere seinem Zwecke als Central-Landwirthschaftsfest erst ganz entsprechen würde. Nachdem es aber an Mitteln, um die hiezu nöthigen Entschädigungen bestreiten zu können, zur Zeit noch fehlt, so werden, wie bisher, die Besitzer von preiswerbenden Pferden, welche wenigstens 25, und von Stieren, Kühen, Schweinen und Schaafen, die wenigstens 15 Stunden weit herbeigeführt werden, insoferne die Viehstücke übrigens zur Preiswerbung geeignet sind, sogenannte Weitpreise erhalten, und zwar selbst dann, wenn ihnen einer der vorausgesetzten Preise zu Theil geworden ist. Vielleicht möchte dieses noch den Ehrgeiz so manchen entfernten Landwirthes anregen. Die größeren Entfernungen, welche nach den an den Landstraßen befindlichen Stundensäulen auf dem kürzesten Wege nach München berechnet werden, und welche in den beizubringenden Zeugnissen genau bemerkt seyn müssen, bestimmen den Vorzug, so wie unter einer andern Entfernung für die Viehgattungen kein Anspruch auf einen solchen Preis stattfinden kann. a) Weitpreise für Hengste und Stuten: 1. Preis 10 bayer. Thlr., 2. Pr. 8 b. Thlr., 3. Pr. 6 b. Thlr., 4. Pr. 4 b. Thlr. b) Für die Stiere, Kühe und Schaafe: 1. Pr. 6 b. Thlr., 2. Pr. 4 b. Thlr., 3. Pr. 2 b. Thlr., 4. Pr. 1 b. Thlr. c) Für Schweine: 1. Preis 6 bayer. Thlr., 2. Preis 4 bayer. Thlr. d) Weitpreise für Mastochsen: 1. Preis 6 bayer. Thlr., 2. Pr. 4 b. Thlr., 3. Pr. 2 b. Thlr., 4. Pr. 1 b. Thlr. e) Für die Mastschweine: 1. Preis 3 b. Thlr., 2. Pr. 2 b. Thlr. Zu jedem solchen Preise eine Fahne mit der Inschrift: »Weitfahne des Centralfestes 1836.«

(Fortsetzung folgt.)

— Wir erhalten so eben folgende Mittheilung: »König-Reich Griechenland. Ministerium der Finanzen. Notifizirt in Folge der kgl. Entschließung vom 28. April (10. Mai) 1836. In den Umgebungen von Theben wurde auf einem Hügel, dessen Oberfläche an 50 Stremmata beträgt, ein unter dem Namen »Meerschaum« bekanntes Mineral entdeckt. Dieses Mineral ist weich und leicht zu bearbeiten. Seine specifische Schwere beträgt nach der chemischen Analyse 2, 436; es enthält: Porite 50, Magnesia 18, Wasser 30 Theile, eisenhaltige Theile.

Man kann daraus Pfeifen und andere Dinge der Art verfertigen. Kraft der königl. Entschließung vom 29. Februar (11. März) 1836 wird die Benutzung dieser Mine auf 5 Jahre vom 1. (13.) Aug. 1836 demjenigen überlassen, welcher unter den Bewerbern die dem Schatze vortheilhaftesten Bedingungen eingeht. Die Vorschläge der Bedingungen müssen schriftlich geschehen und unter Couvert am 19. (31.) Juli l. J. dem Ministerium eingereicht werden. Athen, am 15. Mai 1836. Der Direktor: G. Lassanis. Der expedirende Secretär: Th. Schinas.«

— Die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung vom 27. Aug. enthält folgenden Artikel: »Würzburg, 24. August. Dr. J. B. Goßmann, von dessen nicht gewöhnlichem Dichter-Talente man sich für die Zukunft noch recht viel Schönes versprechen darf, erhielt von Sr. Maj. dem Könige Friedrich August von Sachsen für die Uebersendung seines Gedichtes »König Max I.« zwei äußerst künstlich gearbeitete Vasen von Meißner Porcellain, nebst einem ehrenvollen Schreiben durch den Minister des königl. Hauses, nachdem derselbe schon früher von Ihrer Majestät der Königin Caroline von Bayern, Allerhöchstwelchen das Werk dedizirt ist, eine sehr werthvolle goldene Medaille nebst Allerhöchsteigenhändiger Zuschrift Ihrer Majestät empfangen hatte. Sämmtliche Erlauchte Glieder des Hauses jenes vortrefflichen Königes, den das Gedicht besingt, sollen dasselbe sehr beifällig und huldvoll aufgenommen haben. Dr. Goßmann arbeitet dem Vernehmen nach gegenwärtig an einem großen romantischen Epos aus der deutschen und insbesondere bayerischen Vorzeit, als zu welcher Dichtungsgattung derselbe schon seiner Sprachgewandtheit, seiner Uebung und Reinheit in der achtzeiligen Stanze wegen vorzügliches Talent beurkundet.«

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 26. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 5 pCt. 79 Fr 80 C.; span. Active 30⅛.

(Wien, 26. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/8; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 75 5/8; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570⅞; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 1. Septbr. Der Ball von Ellerbrunn, Lustspiel von Carl Blum.

Freitag den 2. Septbr. Der junge Ehemann, Lustspiel nach dem Französischen. Hierauf: Das war ich, Lustspiel von Hutt.

Sonntag den 4. Septbr. Faust, Tragödie von Göthe.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

So eben ist in der Kunst-Anstalt von Piloty und Löhle erschienen, und es werden in dieser Anstalt, so wie in allen hiesigen Buch- und Kunsthandlungen Bestellungen hierauf realisirt:

Postkarte von Bayern, Württemberg und Baden, nebst Theilen der angränzenden Länder, unter Leitung der k. bayer. und fürstl. Thurn- und Taxis'schen Poststellen bearbeitet. Herausgegeben von Franz Löhle, Assessor der General-Administration der k. bayer. Posten und Sekretär Ihrer Majestät der regierenden Königin von Bayern.

Der Preis eines Exemplars mit colorirten Landesgränzen ist auf 3 fl. rhein. vorläufig festgestellt.

3153. Edictal-Ladung.

Der k. Pfarrer Joseph Krimmer von Sauerlach, k. Landgerichts Wolfratshausen, ist am 1. Juni l. J. in Sauerlach ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben.

Die bisher noch unbekannten nächsten Intestaterben desselben werden hiemit aufgefordert, ihre Verwandtschaft zu dem Verstorbenen, so wie ihre Erbsrechte und Ansprüche binnen 30 Tagen um so gewisser anher legal nachzuweisen, als nach Ablauf dieses Termines ohne Rücksicht auf dieselben mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft an die bisher bekannten Erben rechtlicher Ordnung nach fortgefahren werden würde.

Deßgleichen haben innerhalb desselben Termines die unbekannten Gläubiger des Defunkten ihre allenfallsigen Forderungen an die Masse unter obigem Präjudice geltend zu machen.

Den 23. August 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Ruhwandl.

3156. (3a) Bekanntmachung.

Am 9. Juli d. J. starb dahier der k. General-Lieutenant und Stadt-Commandant ꝛc. Aloys Freiherr von Ströhl mit Hinterlassung einer letztwilligen Dispostion, in welcher er den k. Landgerichts-Aktuar Max Voith von Voithenberg zu Mitterfels als Universalerben ernannte und mehrere Legate vermachte.

Die unbekannten Intestaterben werden hiemit aufgefordert, binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser sich über das Testament des ꝛc. ꝛc. Freiherrn von Ströhl zu erklären und über ihr Verwandschafts-Verhältniß auszuweisen, als außerdem dasselbe für anerkannt erachtet und der Rücklaß nach Maßgabe desselben auseinandergesetzt werden würde.

Den 23. August 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Ruhwandl.

3157. (3a) Ankündigung.

Nachdem die Prüfung in meiner Handelsschule Statt gefunden hat, mache ich hierdurch die Anzeige, daß sowohl der erste als zweite Cours mit dem 3. Oktober l. J. von Neuem beginnt.

Damit aber in Zukunft auch Knaben von minderem Alter und geringeren Vorkenntnissen in diese Anstalt treten können, habe ich den ersten Cours in zwei Abtheilungen getrennt, von denen jede für die Dauer eines Jahres für sich besteht, und auch den Religions-Unterricht in sich fasset.

Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß Schüler auch in Kost und Wohnung bei mir aufgenommen werden können, worüber die weiteren Bedingungen bei mir zu erholen sind.

C. F. Werner,
Rindermarkt Nro. 12 über drei Stiegen.

3158. (3a) Pfandauslösung und Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Sept. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1835 und zwar von den Nummern 60,747 bis 67,294.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 26. Septbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 27. August 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3155. Es werden 10,000 fl. auf sichere Hypothek ohne Unterhändler ausgeliehen. D U

---

960. Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch E. A. Fleischmann) zu beziehen:

Untersuchungen
über
Bevölkerung, Arbeitslohn und Pauperism
in ihrem gegenseitigen Zusammenhange.
Von
Dr. Friedrich Schmidt.

gr. 8. Preis 4 fl. 30 kr.

Der Titel des vorliegenden Werkes zeigt dessen Inhalt genügend an. Mit Gründlichkeit und Klarheit hat der Verfasser die sich gestellte Aufgabe durchgeführt, und kein Leser wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

3159. In der Lentner'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 17) ist zum Einkaufspreis zu haben:

Histoire de la convention nationale, d'après elle-même, précédée d'un tableau de la france monarchique avant la revolution. Par *Leouh. Gallois*. 6 Vols. Paris. grd. in 8vo. broch. 1834—1835.

3151. (3b) **Wir sind fortwährend Käufer gegen Baar von grössern und kleinern Sammlungen von alten Kupferstichen, Holzschnitten, Handzeichnungen und Kunstarbeiten in Elfenbein und Holz zu angemessenen Preisen.**

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 207. 1. September 1836.

Frankreich. — Spanien. — Großbritannien. — Schweden. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Schweiz — Deutschland. (Berlin. Hannover. Karlsruhe. Darmstadt. Braunschweig. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 27. August.) Das ministerielle Abendblatt sagt: »Mehrere Morgenblätter scheinen zu glauben, der Conseils-Präsident allein habe abgedankt, und es bestehe demzufolge das Cabinet noch immer. Diese Blätter sind schlecht unterrichtet, denn das Cabinet ist aufgelöst. Wir sind durch die HH. Passy, Souzet, Duperré, Maison und Pelet (de la Lozère) zu erklären ermächtigt, daß sie den Entschluß des Herrn Thiers theilen.« — Man liest im »Messager«: »Noch immer ist nichts über die Zusammensetzung eines neuen Cabinetes bekannt. Man spricht zwar immer von den HH. Molé und Guizot, obgleich in dem Augenblicke noch nichts hinsichtlich ihrer bestimmt ist. Hr. Guizot, der sich in Lisieux aufhält, soll heute Morgens durch eine telegraphische Depesche eingeladen worden seyn, so schnell als möglich nach Paris zu kommen. Man zweifelt, ob er den ihm zugedachten Posten annehmen werde, da er es sich zum Grundsatze soll gemacht haben, kein Portefeuille in dem Zwischenraume der Kammersessionen anzunehmen. Bis zur Ankunft des Hrn. Guizot bleiben also die ministeriellen Vorkehrungen unvollständig. Auch von Seiten des Hrn. von Montalivet glaubt man, möchte es einige Schwierigkeiten geben. Einige Personen behaupten, daß, wie es auch mit Bildung eines neuen Kabinetes gehen möge, die Kammern sogleich würden einberufen werden.« — Vergangenen Donnerstag Abends wurde ein Courier an den Grafen Molé nach seinem Landsitze abgesendet, und Morgens 9 Uhr kam der Graf in Neuilly an, wo er bei dem Könige eine länger als 2 Stunden dauernde Audienz hatte. — Das Journal du Commerce glaubt, daß der morgige Moniteur eine K. Ordonnanz enthalten werde, welche den Grafen Molé mit Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt. Der Graf soll bereits an Hrn. Guizot geschrieben haben. — Das Journal des Debats drückt sein Bedauern aus, daß die Interventionsfrage Hrn. Thiers, einen Mann voll Talent, voll Muth und Ergebenheit für die Juling-Monarchie veranlaßt habe, seine Entlassung zu geben. Die Ansicht des Journal des Debats wäre immer für eine Intervention gewesen, und das Einrücken einer bewaffneten französ. Macht in Spanien, als die Königin noch im Besitze der Regierung gewesen, würde alle Leiden die nun Spanien bedrohen, beseitiget, dem Bürgerkrieg ein Ende gemacht und den Don Carlos gezwungen haben, den Schauplatz zu verlassen.« Allein, fährt das »Journal des Debats« fort, hat sich jetzt nicht Alles geändert? Ist jetzt nicht alles zu spät? Die gesetzliche und regelmäßige Regierung ist umgestürzt; die Regentin ist eine Gefangene in Madrid; ein Soldatenaufstand hat ihr die Constitution von 1812 aufgedrungen. In Spanien gibt es keine anerkannte, nationale Centralgewalt mehr; Madrid, Cadix, Sarragossa, jede Stadt, jede Provinz hat ihre Regierung für sich. Wer kann das, was geschehen wird, voraussehen? wer kann sagen, was aus dieser ungeheuren Anarchie herauskommen soll? Wird die Hauptstadt der Tyrannei einer Bande von Kehlenabschneidern müde werden? Wird ein Strahl von guter Gesinnung und Vaterlandsliebe die Städte und revoltirten Provinzen zum Gehorsam zurückzuführen vermögen? Wer soll die Constitution von 1812 revidiren, d. h. eine andere daraus machen? denn die Constitution von 1812 muß nicht revidirt, sie muß geändert werden, wenn man eine organisirte Regierung haben will. Wird es, was das wahrscheinlichste ist, in Spanien bald nichts anderes als Anarchie, Aufstand, Bürgerkrieg, und statt einer Centralregierung tausend revolutionäre Regierungen geben? Niemand kann heute sagen, welches die Regierung von Spanien ist, oder ob es noch eine solche gebe. Für wen also interveniren? Für die in Madrid gefangen gehaltene Regentin? Für die Constitution von 1812? Sollen unsere Soldaten nach Spanien marschiren, ohne zu wissen unter welcher Fahne? Sollen sie ihr Blut vergießen, ohne zu wissen für welche Sache? Soll Frankreich seine Armeen der Anarchie zur Verfügung stellen? . . . . . Der revolutionäre Geist ist nun entfesselt. Man muß abwarten, was er beginnen wird. Frankreich wird nicht für ihn, nicht gegen ihn interveniren. Bei dem gegenwärtigen Zustande Spaniens, bei der Ungewißheit der Zukunft ist dieses der einzige Weg, den man einschlagen kann.

Spanien.

General Espartero ist von der neuen Regierung zum interimistischen Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden. — Zu Velcarlos hat sich Iturralde mit einigen Reitern den Christinos ergeben. — Hr. Ferrer wird, wie es scheint, das ihm angetragene Portefeuille nicht annehmen. Hr. Mendizabal wohnt dem Conseil bei, ohne Mitglied desselben zu seyn. — Am 13. Abends entspann sich ein Gefecht zwischen den von St. Ildefonso kommenden Sol-

daten und einem Theile eines Regiments der Besatzung von Madrid. Die Soldaten von St. Ildefonso haben im Verein mit der Miliz die Thore der Kaserne, wo ihre Gegner sich verschanzt hatten, mit Kanonen eingeschossen. — Cordova geht nach Frankreich; am 25. war er zu Pampeluna. Bei seiner Ankunft daselbst hatte ihm Gefahr gedroht, wenn nicht General Lebeau ihn beschützt hätte.

(Moniteur.)

— Das Hauptquartier des Don Carlos befindet sich immer zu Aspentia. Eine Depesche des Brigadiers Castor Andechaga meldet, 400 Urbanos von Soba hätten sich so eben bei ihm gestellt und ihm ihre Waffen ausgeliefert. Don Basilio Garcia steht in der Sierra, wo er aus der Mannschaft, welche täglich bei ihm sich einfindet, Bataillone organisirt. In den letzten Tagen haben ein Brigadier, ein Oberst, mehrere Offiziere und eine große Anzahl Soldaten die Reihen der Feinde verlassen, und sind zu ihm übergegangen. Santander, Bilbao und San Sebastian wollten dem Beispiele der anderen Städte folgen und die Constitution von 1812 proclamiren; allein diese Bewegung ward unterdrückt. Man versichert, eine Compagnie der Garnison von Penacerrada sey zu den Carlisten übergegangen. Nachdem die Constitution zu Lodosa, Peralta und Lerin von den die Garnison bildenden Truppen proclamirt worden war, weigerten sich ein Unterlieutenat vom sechsten leichten Bataillon, 304 Mann von der Infanterie und drei Mann von der Cavallerie, ihrem Beispiele zu folgen und sind zu den Carlisten übergegangen. Vier carlistische Bataillone kommen an, die Linie von San Sebastian zu verstärken; sie sind bereits auf dem Wege. Die Christinos-Truppen, welche in's Ulzama-Thal vorgedrungen waren, haben sich nach Pampeluna zurückgezogen, und die Carlisten nahmen ihre früheren Cantonirungen wieder ein. — Die Journale aus Barcelona vom 16. Aug. geben nähere Berichte über die Proclamation der Constitution. Mina selbst führte bei der Publication derselben auf dem öffentlichen Platze den Vorsitz. Er hat folgende Proclamation an die Barceloneser erlassen: »Barceloneser! In meiner Rede vom 6. dieß Monats habe ich euch mit aller Zuversicht die Versicherung gegeben, daß, so lange ich commandire, die Freiheit nicht untergehen werde. Ihre Feinde haben allerlei Mittel angewendet, um uns zu entzweien und der Empörung den Sieg zu erleichtern. Um nun den Uebeln zu entgehen, welche uns bedrohen, und um das nämliche Losungswort der Freiheit zu haben wie andere Provinzen, habe ich in Uebereinstimmung mit den Behörden und Militär-Chefs beschlossen, die Proclamation der politischen Constitution der spanischen Monarchie auf diesen Morgen anzuordnen. Ein Bando, der alsbald erscheinen soll, wird die Mittel zur Ausführung bezeichnen. Catalonier, Ordnung, Einigkeit. Alle Maßregeln sind genommen, und das Schwert des Gesetzes wird unnachsichtlich die Urheber und Begünstiger des geringsten Excesses erreichen. Francisco Espoz y Mina. — Man liest im »Memorial Bordelais«: »Mit dem Journal »Espagnol« ist eine Veränderung vor sich gegangen; es wird unter der Constitution ministeriell; die HH. Beltran de Lis und Don Juan Jose Carasco haben in einer Ankündigung erklärt, daß dieses Blatt gegenwärtig ihr Eigenthum sey. Man sagt auch, Herr Carasco werde demnächst mit einer finanziellen Mission nach Paris beauftragt werden. Man sagt, es sey beschlossen, daß die neuen Wahlen für die Versammlung der nächsten National-Repräsentation nach der Art von 1812 statt finden sollen.

Großbritannien.

(London, 25. Aug.) Am 19. Aug. wurde der zweite Jahresbericht der Armengesetz-Commission dem Hause der Lords vom Marquis v. Landsdowne vorgelegt. Es zeigt sich jetzt, daß im Jahre 1835 volle 800,000 Pf. St. erspart worden sind. Für das Parochialjahr, das mit dem März 1836 auslief, betrugen die Ersparungen in runder Zahl 1,800,000 Pf. Blos an Prozeßkosten wurden im letzten Jahre 86,000 Pf., oder gerade doppelt so viel erspart, als die neue Centralorganisation des Armenwesens mit ihren Commissarien, Sekretarien, 21 Unter-Commissarien ꝛc. kostet.

— Lord Hill ist von einem Besuche bei dem Könige in Windsor nach London zurückgekehrt. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinz George werden am Ende dieses Jahres nach dem Pallaste von Kew zurückkehren. Die Operation an den Augen des Prinzen George soll nächsten Monat durch den berühmten Augenarzt Grafe statt finden. (Post). — Das Dampfboot der »Phönix« ist so eben aus San Sebastian angekommen; man schreibt aus dieser Stadt vom 19.: »Die Constitution wurde gestern in Santander in aller Ruhe proklamiet. Mit der Gesundheit des Generallieutenants Evans, welcher sich in dieser Stadt befand, ging es besser.« — Durch die Ankunft des Dampfbootes »Liverpool« in Falmouth von Malaga am vergangenen Dienstag hat man Nachrichten aus Lissabon bis zum 13. Aug. erhalten: »Die Nachricht von der Annahme der Constitution von 1812 in Madrid war daselbst noch nicht angekommen, und man hegte die Besorgniß, daß dieselbe zu einigen Ruhestörungen führen möchte. Am 13. d. begab sich die Königin gegen alle Gewohnheit unter Bedeckung einer starken Abtheilung Kavallerie in die Oper, ein Umstand der großes Mißvergnügen bei der Bevölkerung erregte; bei der Rückkehr der Königin nach dem Pallaste hörte man auch nichts von Vivatrufen. In der Stadt hieß es allgemein, die Minister wären bei der beunruhigenden Lage der Dinge in Spanien gesonnen, kraft des bestehenden Vertrages ein Hülfscorps von 4000 Mann Britten von der englischen Regierung zu verlangen.

Schweden.

(Stockholm, 19. August.) Herzog Christian von Holstein-Glücksburg, welcher in Malmö angekommen war, hat von dort auf dem k. Dampfschiff »Gylfe« die herzogl. Leuchtenbergischen Herrschaften nach Kiel begleitet. Der »Gylfe« ist nun wieder hier angekommen. — Der norwegische Staatsminister, Hr. Löwenskiold, ist noch nicht von

hier abgereist, und da der Anfang der Verhandlungen des Reichsgerichts in Christiania auf den 23. d. bestimmt worden, so ist es wahrscheinlich, daß er sich auf die an ihn ergangene Ladung nicht stellen wird. Desto mehr ist man natürlich auf den Ausgang gespannt. Die »Nya Argus« will aus Norwegen vernommen haben, daß nicht Seine Majestät, sondern der Kronprinz zur Eröffnung des außerordentlichen Storthings erwartet werde.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Aug.) Der so eben erschienene General-Bericht des Justiz-Ministeriums für das Jahr 1834 zerfällt in zwei Theile, wovon der erste die gerichtliche Statistik, der zweite die im Laufe des genannten Jahres von dem Justiz-Ministerium erlassenen Verordnungen und Reglements enthält. Aus ersterem hebt das »Journal de St. Petersbourg«, zur Vergleichung des sittlichen Zustandes von Rußland und Frankreich, namentlich Folgendes hervor: »Nach dem Berichte des französ. Justizministers wurden im Jahre 1833 in Frankreich, bei einer Bevölkerung von 32,569,223 Seelen, 10,428 Personen wegen Criminal-Verbrechen angeklagt, und von diesen 4222 verurtheilt, 203,814 wegen solcher Vergehen angeklagt, die vor die Zuchtpolizei-Gerichte gehören, und von dieser Zahl 177,086 verurtheilt. Nach dem von den Criminal-Gerichten in Rußland abgestatteten Berichte zählte man im Jahre 1834 bei denselben 130,236 Angeklagte und 59,092 Verurtheilte, und bei den Billigkeits-Gerichten 2014 Angeklagte und 682 Verurtheilte, im Ganzen 132,250 Angeklagte und 59,774 Verurtheilte. Unter den Personen, über welche durch die Departements des Senats das Urtheil gefällt worden ist, haben 410 dasselbe Verbrechen zum Zweitenmale begangen, 32 hatten sich desselben zum Dritten- und 2 desselben zum Viertenmale schuldig gemacht. Diese Zahlen verhalten sich zu denjenigen Personen, die zum Erstenmale verurtheilt wurden, wie 1 : 13½; 1 : 178 u. 1 : 2851½. In Frankreich waren im Jahre 1833, unter 8450 Personen, die zum Zweiten- oder Drittenmale der Justiz überliefert wurden, 1318 wegen schwerer Verbrechen und 7132 wegen leichterer Vergehen angeklagt worden.«

Griechenland.

(Athen, 1. August.) »Die Uebersiedlungen nach Griechenland aus den benachbarten Ländern nehmen in einem erfreulichen Verhältnisse zu. Ueber 1800 Familien Nomaden-Hirten sind aus Epirus, Macedonien und Thessalien eingewandert und bringen etwa 500,000 Ziegen und Schafe und 20,000 Pferde mit sich. Mit denen, welche ihnen angesämmt nachfolgen wollen, beläuft sich die Zahl dieser Ansiedler auf 10,000, und obwohl sie seither ein Nomaden-Leben führten, haben sie die griechische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie wünschen, verschiedenen Gemeinden des Königreichs einverleibt zu werden. Hiezu kommen noch etwa 3000 Familien vom Aspropotamos, unter denen viele Gewerbtreibende, Handelsleute und Landleute sich befinden, und die gleichfalls bereits darum nachgesucht haben, verschiedenen Gemeinden zugetheilt zu werden. Viele davon haben bereits angefangen, Häuser zu bauen, Land zu cultiviren und dergleichen mehr. Auch die Ansiedlung der Ipsarioten in Eretria scheint nunmehr gesichert zu seyn, nachdem ihnen das Gouvernement die von ihnen noch gewünschten Concessionen gemacht hat.«

Schweiz.

Es bestätigt sich, daß der Repräsentantenrath von Genf nach dreitägiger Berathung mit 180 gegen 35 Stimmen den Tagsatzungs-Beschluß über die Fremden verworfen hat, obgleich der Staatsrath auf Annahme angetragen hatte. In der Tagsatzung wurde am 20. August auch von dem großen Rathe des Kantons Waadt die einhellige Verwerfung angezeigt, da das Conclusum sich mit der bundesmäßigen Kantonal-Souverainität nicht vertrage, und ohnehin allgemeine Maßregeln nicht erforderlich seyen, indem störige Kantone, welche gefährliche Flüchtlinge beschützen würden, zur Austreibung gezwungen werden könnten. In der Sitzung vom 23. wurde der Beitritt von Schwyz und Wallis angezeigt, so daß jetzt 16 Stände das Conclusum angenommen, vier aber (St. Gallen, Thurgau, Genf und Waadt) es verworfen haben. Es fehlen noch die Abstimmungen von Appenzell und Tessin; ersteres wird sich wahrscheinlich den Verwerfenden anschließen.

Deutschland.

(Berlin, 28. Aug.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist am 24. Abends, kurz vor 9 Uhr, in Stettin angekommen, und Se. Durchl. der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen ist von Sigmaringen hier eingetroffen.

(Hannover, 24. August.) Der bisherige Domcapitular Franz Ferdinand Fritz ist zum Bischof von Hildesheim erwählt, auch zum Administrator der Diöcese Osnabrück bestellt und in beiden Eigenschaften höchsten Orts bestätigt worden. Uebrigens ist dem Bischof von den königl. Behörden das Prädikat »Bischöfliche Hochwürden«, von den ihm Untergebenen hingegen das Prädikat »Bischöfliche Gnaden« beizulegen.

(Karlsruhe, 28. Aug.) Die »Allgemeine Zeitung« enthält in einem Artikel aus Frankfurt die Angabe, daß die dahier erscheinende neue Zeitschrift: »Allgemeine Staats-Zeitung« unter der Leitung des großh. bad. Staatsministers Frhrn. v. Blittersdorff erscheine. Wir sind ermächtigt, diese Angabe für unwahr zu erklären. (Karlsr. Ztg.)

(Darmstadt, 29. August.) Trotz der bestehenden Verbote und der geschärften Aufsicht, haben sich unter den Studierenden der Universität Gießen geheime Verbindungen gebildet, welche gegenwärtig Gegenstand einer amtlichen Untersuchung sind. Diese Vereine sollen jedoch keine politischen Zwecke verfolgen, sondern lediglich in den engern Kreisen des ehemaligen landsmannschaftlichen Treibens sich bewegen.

(Braunschweig, 23. Aug.) Der angebliche Plan zu einer Vermählung Sr. Durchl. unseres Herzogs mit

der brittischen Thron-Erbin, welche Vermählung von dem König von England persönlich gewünscht worden, und weßhalb er den Herzog nach London eingeladen haben sollte, scheint jedenfalls aufgegeben zu seyn, und hier ist man froh darüber, daß aus einer Vermählung des Herzogs mit der englischen Kron-Erbin nichts wird, denn dieses Ereigniß würde das Herzogthum Braunschweig zu England in das nämliche Verhältniß versetzt haben, worin sich die hannöverschen Lande seit der Gelangung des Hauses Hannover zum Throne von England befunden haben. Die Abwesenheit des Regenten aber hätte dem Herzogthum Braunschweig nicht zum Vortheil gereichen können. (Schw. M.)

(Frankfurt, 29. Aug.) S. k. Hoh. der Prinz von Salerno ist gestern dahier angekommen und im Gasthaus zum römischen Kaiser abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Aug.) Kons. 91⅛.

(Paris, 27. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 30⅞.

(Amsterdam, 26. Aug.) 2½ pCt.: 55 9/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 24; Synd. 4½ pCt.: 97½; 3½ pCt.: 30⅜; Ardoins: 31 1/16; Passive: 10; Diff.: —; Ausgest. franz. 11⅝; engl. —.

(Wien, 27. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/12; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 75; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 29. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 99 7/8, 3 pCt. G. 74½; Bkakt. G. 1612; Integr. G. 54⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30; Passivschuld P. 10¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 2. Septbr. Der junge Ehemann, Lustspiel nach dem Französischen. Hierauf: Das war ich, Lustspiel von Hutt.

Sonntag den 4. Septbr. Faust, Tragödie von Göthe.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 296te Ziehung zu Nürnberg ist Dienstag den 30. Aug. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

29 3 13 80 61

Die 297te Ziehung wird den 29. Sept. und inzwischen die 1637te Münchner Ziehung den 10., und die 958te Regensb. Ziehung den 20. Septbr. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3163. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 3. September. Bei günstiger Witterung: Garten-Unterhaltung mit Blechmusik. Anfang 7 Uhr.

3161. **Edictal-Citation.**

In Sache der Drahtzieherstochter Franziska Schreyer, genannt Franz, aus Altersberg, gegen den Maurergesellen August Speiser aus Erting, k. Landgerichts Aschaffenburg, wegen Vaterschaft und Kindesalimentation ist zur Verkündigung des unterm heutigen gefällten Erkenntnisses Tagsfahrt auf

den 12. Oktober d. Js.
Vormittags 10 Uhr

anberaumt worden, wozu der dermalen abwesende Beklagte, so wie zur Aufstellung eines Anwaltes dahier hiedurch unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß außerdem das Urtheil für verkündigt gehalten und ein Anwalt von Amtswegen aufgestellt werden soll.

München den 9. August 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Hahn.

3156. (3b) **Bekanntmachung.**

Am 9. Juli d. J. starb dahier der k. General-Lieutenant und Stadt-Commandant ꝛc. Aloys Freiherr von Ströhl mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher er den k. Landgerichts-Aktuar Max Voith von Voithenberg zu Mitterfels als Universalerben ernannte und mehrere Legate vermachte.

Die unbekannten Intestaterben werden hiemit aufgefordert, binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser sich über das Testament des ꝛc. ꝛc. Freiherrn von Ströhl zu erklären und über ihr Verwandschafts-Verhältniß auszuweisen, als außerdem dasselbe für anerkannt erachtet und der Rücklaß nach Maßgabe desselben auseinandergesetzt werden würde.

Den 23. August 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Ruhwandl.

3162. (3a) Am 5. September kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

3151. (3c) **Wir sind fortwährend Käufer gegen Baar von grössern und kleinern Sammlungen von alten Kupferstichen, Holzschnitten, Handzeichnungen und Kunstarbeiten in Elfenbein und Holz zu angemessenen Preisen.**

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 208. 2. September 1836.

Frankreich. — Spanien. — Großbritannien. — Rußland. — Griechenland (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Ungern. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Darmstadt. Gotha.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 27. August.) Heute hieß es allgemein, Graf Molé sey von Sr. Maj. mit Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt. Gestern empfing der König im Schlosse von Neuilly den Präsidenten der Pairskammer, Hr. Thiers, Hr. Sauzet, der Marschall Maison und der Minister des Innern arbeiteten heute nacheinander im Cabinete Sr. Majestät. Später empfing der König den Grafen Molé. Durch kgl. Ordonnanz vom 25. Aug. wird an dem k. Conservatorium für Künste und Handwerks ein öffentlicher und unentgeltlicher Lehrstuhl für den Ackerbau errichtet, der in 3 Curse getheilt werden soll: in den Curs der Cultur, den der agricolen Mechanik und Construction und jenen der agricolen Chemie. — Man behauptet, Hr. Guizot würde diesen Abend in Paris erwartet. Hr. v. Montalivet soll seinen Collegen vorgeschlagen haben, ihre Entlassung zurückzunehmen und sich einen andern Conseilspräsidenten zu wählen. Dieser Vorschlag wurde ohne Discussion verworfen. Das »Journal de Paris« und der »Moniteur« von heute beobachten über die ministerielle Crisis noch immer ein tiefes Stillschweigen. — Man versicherte auf der Börse, daß drei seit 18. d. von Hrn. Bois-le-Comte aus Madrid abgefertigte Couriere nicht nach Bayonne gelangten, und daß 2 derselben von den Carlistenbanden, welche die beiden Hauptstraßen von Madrid über Vittoria und Sarragossa besetzt halten, getödtet worden seyen. — Man liest im »National«: Die Ursachen, welche die Auflösung des Cabinets herbeigeführt haben, sind nicht mehr zweifelhaft; sie steigen bis zu einer Epoche hinauf, welche der Proclamation von 1812 vorausgeht. Man versichert, die Repräsentanten dreier Großmächte hätten der französischen Regierung angezeigt, daß wenn nicht jeder der Königin von Spanien geleistete Beistand, sey es unter der Form einer Intervention oder Cooperation, aufhöre, sie den Don Carlos als König anerkennen würden. Diese peremptorische Erklärung hat ihre Wirkung gebracht.

Spanien.

Die von Madrid heute (27.) eingetroffenen Nachrichten sind vom 21. August. Die Lage ist fortwährend ungefähr dieselbe; dieselbe Schwäche der Staatsgewalt, dieselbe Insubordination der Soldaten, derselbe Schrecken in Madrid, dieselbe Zügellosigkeit und Abwesenheit jeder organisirten Gewalt, welche die blinde Wuth der Masse bemeistern könnte. Das Ministerium, wenn man nemlich seit den Ereignissen von San Ildefonso noch ernstlich von einem solchen sprechen kann, ist schon sehr erschüttert und wenigstens noch unvollständig. Inzwischen läßt es in der Madrider Zeitung Dekrete promulgiren, welche die Gültigkeit eines Gesetzes von 1822 über die Preßfreiheit herstellen, und die Absetzungen in Masse annulliren, welche Herr Isturiz gegen eine gewisse Zahl Staatsbeamter und Mitglieder der Cortes wegen ihrer Abstimmung in dieser Versammlung vorgenommen hatte. Durch andere königl. Dekrete ist Rodil zum Commando der Nord-Armee und Evaristo San Miguel zu dem des Centrums berufen. Quiroga ist zum General-Capitän von Grenada ernannt. Das »Eco del Comercio« versichert, das Ministerium habe alle nöthigen Maßregeln getroffen, daß die Wahl-Operationen, die nach den von der Constitution von 1812 aufgestellten Formen vorgenommen werden sollen, nicht mehr als zwei Monate erfordern. Es soll überdieß bestimmt worden seyn, auf 50,000 Seelen statt auf 70,000 einen Deputirten zu wählen, damit eine eben so zahlreiche Versammlung herauskomme, wie wenn Amerika sich der Herrschaft des Mutterstaates noch nicht entzogen hätte, und fortwährend seine Mandatarien schickte, wie in dem constitutionnellen Gesetze von 1812 bestimmt ist. Der Schilderung, welche nachstehendes Schreiben vom 21. aus Madrid liefert, wollen wir nichts beyfügen. Wir wollen nur, um einen Begriff der Laufbahn der Reactionen und der Rache, in welche die siegende Parthei das neue Ministerium verleiten möchte, zu geben, die Anzeige beifügen, daß ein Cortes-Deputirter, Hr. Gamindez, der in der letzten Session sich durch einen heftigen Ausfall gegen den König der Franzosen bemerklich machte, die Regierung beschuldigt, daß sie sich noch nicht auf der Höhe der Umstände halte, und gebieterisch von ihr verlangt, das vormalige Cabinet des Hrn. v. Toreno, die Generale Cordova, Manso und Montes in Anklagestand zu versetzen, und sie außer dem Gesetze zu erklären, so wie sie versuchen sollten, sich dem Gerichte der Nation zu entziehen. Dieß würde noch angehen, wenn nicht Madrid unter dem Joche einer brutalen Soldateska stände, die keine Chefs mehr anerkennt, und wenn sie sich nicht ihren eigenen Leidenschaften und Launen überläßt, nur dem Im-

pulse der geheimen Gesellschaften folgt. Die Unordnung war bereits sehr groß, ist aber nun aufs Höchste gestiegen, seitdem das Bataillon der Provinzialen, das die Revolution von San Ildefonso gemacht hat, eingerückt ist, und noch an demselben Abend einen blutigen Streit veranlaßte, der Madrid mehrere Stunden hindurch in Schrecken versetzte. Der Brief lautet: »Madrid, 21. August. Wir leben fortwährend unter der Herrschaft geheimer Gesellschaften. Eine ihrer Verzweigungen die sich in die Reihen der k. Garde verbreitet hatte, begann damit, die Königin-Regentin in Schrecken zu setzen, indem sie die Ohren einer Frau, einer für das Schicksal ihrer Tochter besorgten Mutter, mit Flintenschüssen betäubte. Jetzt halten dieselben Gesellschaften die ganze Bevölkerung unter dem Einflusse des gehässigen Schreckensystems. Die Liberalen haben die Constitution von 1812 ausgerufen; unter dieses Feldgeschrei der Vereinigung haben sie den Ruf nach Freiheit gemischt, und mit diesem scheint jede Freiheit verschwunden zu seyn. Die Freiheit der Rede, die Preßfreiheit sind vernichtet. Auf den schon mit dem Blute mehrerer Bürger befleckten Straßen antworten Mörderdolche auf jede Wahrheit, die sich Bahn zu machen sucht. Spanien, diese große Nation, welche die verbündeten Mächte durch einen zeitgemäßen Beistand gerettet haben würden, zuckt jetzt unter Mörder-Dolchen. Man durfte auf dieses Resultat nach dem Ausbruche der Militäraufstände gefaßt seyn; selbst in Gegenwart der Königin, in dem Augenblicke, wo der Kriegsminister im Begriff war, von la Granja die Befehle der Regentin nach Madrid zu bringen, entblödeten die Unter-Offiziere, welche die Bewegung leiteten, sich nicht, den Blasphemien Drohungen beizufügen, und unter rohen Flüchen zu erklären, daß wenn ein einziges Bataillon von Madrid in feindlicher Absicht herbeigeführt werde, die Königin und ihre Tochter unbarmherzig ermordet werden würden. Die Ereignisse, die man ohne Austheilung fremden Goldes von Seite einer gewissen Macht kaum begreifen könnte, haben eine auffallende Wahrheit in offenes Licht gesetzt, daß nemlich die geheimen Gesellschaften in Spanien den größten Einfluß ausüben. Die Gewohnheiten, selbst der Character des spanischen Volks begünstigen natürlich diesen Einfluß. Ein Mann, der aus Furcht sich bloszustellen, sich nicht offen in die Staatsangelegenheiten mischen will, zeigt sich als höchst energischer Agent eines Klubs, wo er in der Verborgenheit das Complot, dessen Solidarität er sich entziehen will, ausbrüten kann. Jetzt steht die Allmacht dieser revolutionären Klubs, dieser geheimen Gesellschaften dem Don Carlos gegenüber; denn es ist offenbar, daß die von diesen Gesellschaften verbreiteten Lehren rasche Fortschritte machen werden. Es liegt in ihrer Natur, die spanische Nation mit Macht aufzuregen. Das neue Ministerium legt deutlich alle Absicht an den Tag, diesen Aufschwung zur Destruction der Carlistenpartheï mit aller Kraft leiten zu wollen. Allein vor Ausführung dieses Projektes hätte dieses Ministerium zuerst sich selbst sollen vervollständigen können; schon weiß man gewiß, daß Arguelles das Ministerium des Aeußern ausgeschlagen habe. Sein schwankender Gesundheitszustand soll ihm als Entschuldigungsgrund gedient haben. General Rodil steht im Begriffe, das Commando der Nordarmee zu übernehmen. Ein Courier wurde in aller Eile abgeschickt, um dieses Commando dem General Vigo zu entziehen, welches ihm Cordova bei seinem Austritte überlassen hatte. General Evariste San Miguel übernimmt statt des Gen. Montes das Commando der Armee des Centrums von Arragon.«

Großbritannien.

(London, 25. August.) Briefe und Journale aus Gibraltar vom 12. d. M. melden, daß die Behörden von Cadix beschlossen haben, daß keine Aenderung in den bestehenden Auflagen stattfinden sollte. Es ist dem Dekan und dem Capitel untersagt, den Befehlen der Regierung zu gehorchen, oder über das Kirchen-Einkommen zu verfügen. Sie haben Befehl, den gegenwärtigen Stand der Dinge aus ihren Kassen zu unterstützen. Der Intendant hat dieselben Aufträge hinsichtlich der öffentlichen Fonds erhalten und man hat bereits Kriegs- und Finanz-Conseils ernannt. Eine Colonne, aus Patrioten bestehend, soll sogleich die Provinzen durchziehen, um im Falle des Bedarfes die constitutionellen Behörden zu unterstützen. — Man hat so eben durch den »Lapwing« Nachrichten aus Portugal bis zum 19ten August erhalten. Die Haupt-Stadt und die Provinzen waren ruhig; die Vorfälle in Spanien hatten den Eindruck nicht hervorgebracht, den man in dem ersten Augenblick befürchtet hatte. Die Versammlung der Cortes ist auf den 10. Sept. festgesetzt. Die Nachrichten aus Oporto sind von keiner Bedeutung. — Der »Globe« sagt als Antwort auf einen Artikel im »Standard«: »Obwohl die katholische Religion in Irland durch alle möglichen Mittel, welche der Regierung zu Gebote stehen, bekämpft wird, obwohl man die Diener derselben auf alle nur mögliche Weise verfolgt, macht diese Religion dennoch ungeheure Fortschritte, die Zahl ihrer Bekenner nimmt täglich zu, diejenigen, welche Unterricht ertheilen, gewinnen täglich an Einsicht, an Zahl, an Uebergewicht über die Gemüther. Was geschieht aber von Seite der Protestanten? Sie besitzen $\frac{1}{18}$ von dem Grund und Boden Irlands; sie haben allein das ganze Einkommen der Kirche; sie nennen sich eifrig, religiös, ergeben den Interessen ihres Cultus; und doch mit allen diesen Vortheilen vermögen sie nicht den Kampf gegen den römischen Katholicismus zu bestehen. Arm, verfolgt, dem Hasse und der Ungerechtigkeit als Zielscheibe preis gegeben, errichten die Katholiken ihrer Religion prächtige Tempel; ihr Clerus, durch freiwillige Beiträge unterhalten, leidet für sich nicht nur keinen Mangel, sondern kann auch noch mit Freigebigkeit den Armen und Kranken beispringen. Die Protestanten dagegen bauen keine neuen Tempel, und wenn unter den Mitgliedern ihres überreichen Clerus einige sind, deren jährlicher Bezug mit ihren Bedürfnissen und der Vielfachheit ihrer Verrichtungen nicht im Verhältnisse steht, so sieht man nirgends

eines der Pfarrkinder herbeikommen, um mit religiöser Freigebigkeit den protestantischen Pfarrer zu unterstützen. Darf man sich da noch wundern, wenn der Katholicismus sich des Uebergewichts und der Unveränderlichkeit seiner Lehren rühmt? Darf man sich noch wundern, wenn er seine Religion als die Religion der Wahrheit, des Bestandes verkündet? Kaum kann man begreifen, wie eine Religion sich immer verjüngt, die wir auf Irrthum und Verfall gegründet zu seyn glauben. Nur die von dem anglikanischen Protestantismus Irland gegenüber befolgte Politik kann uns eifrigen Protestanten das Problem lösen von dem wir so eben eine schwache Idee gegeben haben.«

Rußland.

(Odessa, 20. August.) Es bestätigen sich die frühe den Gerüchte, es werde Kaiser Nicolaus die Südprovinzen res Reichs und namentlich auch unsere Stadt im September besuchen. Großfürst Constantin Nicolajewitsch, zweiter Sohn Sr. Maj., heißt es, werde den Monarchen begleiten. Da sich dieser Prinz dem Seedienst vorzugsweise gewidmet hat, so gibt dieser Umstand der Vermuthung Raum, es beabsichtige der Kaiser von der Flotte zu Sebastopol einige Uebungen ausführen zu lassen, an denen der junge Großfürst Theil nehmen würde. — Die Räumung Silistria's, hat dieselbe auch scheinbar einigen Anstand gefunden, wird jedenfalls noch in diesem Spätsommer Statt finden. Die auf 16,000 Mann sich belaufende Besatzung dieses Platzes aber soll, für den nächsten Winter, Cantonirungs-Quartiere in Bessarabien beziehen. (Schw. M.)

Griechenland.

(Athen, 1. August.) »Mehrere wissenschaftlich gebildete Beamte der Hauptstadt haben sich freiwillig zu Vorträgen in verschiedenen Zweigen der Wissenschaften erboten und einige derselben haben bereits ihre Lehrvorträge begonnen. Es bewährt sich auch bei dieser Gelegenheit die Lernbegierde der Griechen; die Docenten haben von Jung und Alt einen zahlreichen Zuspruch. Auch in der Literatur ist eine erfreuliche Rührigkeit bemerklich, die sich freilich in den positiven Wissenschaften vorerst auf Uebersetzungen beschränkt. So ist eine Uebersetzung des Theophilos von dem Staatsprocurator Rhallis, und eine Uebersetzung des Naturrechts von Groß von dem Cassationsrath Polyzoides erschienen; eine Uebersetzung von Schlegels Geschichte der Literatur ist angekündigt, und auch die Uebersetzung Makeldey's ist von dem Staatsprocurator Rhallis bereits begonnen. Auch mehrere Uebersetzungen französischer Werke sind angekündigt. Die ärztliche Gesellschaft wird vom 12. Aug. an eine periodische Zeitschrift in griechischer Sprache herausgeben. Auch ein deutsches Werk soll demnächst die Presse verlassen: »Die Natur der Epidemie des Jahres 1835« von Dr. Rothlauf. Ein Beweis der großen literarischen Regsamkeit, die in neuester Zeit in Griechenland hervortritt, ist, daß seit dem 1. Januar l. J. sechs und fünfzig größere und kleinere Werke erschienen, während im verflossenen Jahre kaum 6 herausgegeben wurden; im vorigen Jahre bestanden vier Zeitungen, und in diesem Jahre ist ihre Zahl in der Hauptstadt bereits auf zwölf angewachsen; dabei haben wir die Aussicht, in Kürze noch einige wissenschaftliche periodische Blätter erstehen zu sehen! — Der Redacteur des »Sauveur« ist von dem Staats-Procurator des Tribunals I. Instanz wegen mehrerer Artikel zur Verantwortung gezogen worden. Noch ist der Tag der gerichtlichen Verhandlungen der Sache nicht bekannt. Selbst frühere Freunde dieses Journals haben sich von ihm wegen seiner alle Gränzen der Mäßigung überschreitenden Heftigkeit abgewendet; muß doch Jeder die Verirrung eines Journals beklagen, das in einer seiner neuesten Nummer so weit gehen konnte, zu sagen: Seine Opposition sey ein Kampf für Religion, für Monarchie, für Nationalität, für constitutionelle Principien, gegen Vandalismus und Willkühr-Herrschaft!«

Türkei.

(Konstantinopel, 6. August.) Der Schwiegersohn Sr. Hoh., Halil Rifaat Pascha, ist vor Kurzem von den Dardanellen, wohin er sich von Varna aus über Rustschuk begeben hatte, in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — Im Laufe der vorigen Woche hatte der k. neapolitanische Geschäftsträger, Frhr. v. Tschudy, seine Antritts-Audienz bei der Pforte. — Aus Tripolis ist eine Corvette mit der Nachricht hier angekommen, daß die ganze türkische Escadre demnächst hierher zurückkehren werde. — Die englische Flotte im Archipelagus hat ansehnliche Verstärkungen erhalten, und die französische wird demnächst daselbst erscheinen. — Der k. k. Vice-Admiral Graf Dandalo befindet sich mit der Fregatte »Venere« im Bosporus, hat aber des herrschenden Nordwindes halber noch immer Bujukdere nicht erreichen können. — Im Gesundheits-Zustande der Haupt-Stadt ist keine sichtliche Veränderung eingetreten. In Magnesia hat die Pest endlich aufgehört, nachdem ihr daselbst ungefähr 15,000 Menschen als Opfer gefallen sind.

Niederlande.

(Brüssel, 27. August.) Der k. großbr. Botschafter, am k. franz. Hofe, Lord Granville, ist auf der Reise von London nach Paris gestern zu Antwerpen angekommen.

Schweiz.

(Bern.) Der Vorort hat den Ständen den nun in Kraft erwachsenen Beschluß wegen der fremden Flüchtlinge zur Vollziehung mitgetheilt. — Harro-Harring soll hier verhaftet worden seyn. — Der Regierungsrath hat am 22. August in Betreff Conseils beschlossen, denselben den ordentlichen Gerichten zu überweisen, der Tagsatzung eine Abschrift aller bei ihm gefundenen Schriften zu übermitteln, die mitverhafteten Migliari und Bertola zur Verfügung des Instructionsrichters zu stellen und Bochi und Primavesi innerhalb 14 Tagen über die Gränzen der Eidgenossenschaft zu bringen.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 19. August.) Dem Vernehmen nach ist die Untersuchung der vor einigen Monaten arretirten Studenten beendigt, und alle, bis auf 5, sind ihrer Haft bereits entlassen. Das königl. Fiscalamt hat diese, wie es heißt, des Hochverraths schuldig erkannt, allein in Betracht ihrer Jugend der Milde des Königs empfohlen. — Vermöge eines erst abgeschlossenen Pachtvertrags hat der Magistrat der Stadt Pesth die jetzige Schiffbrücke zwischen Ofen und Pesth gegen einen Pachtzins von 90,000 Gulden W. W. vom 1. August an neuerdings auf weitere 3 Jahre verpachtet. Man sieht daraus am besten, wie weit es mit dem Plan einer stehenden Brücke, der den Reichstag so sehr in Bewegung setzte, gediehen ist. Er ist noch im weiten Felde. — Unter den letzten Comitats-Restaurationen zeichnete sich die in Raab, unter Vorsitz des Grafen Zichy Ferraris, durch die Gediegenheit ihrer Verhandlungen und würdevolles Benehmen sämmtlicher Deputirten aus. Graf Zichy, Schwiegervater des Fürsten Metternich, erfreute sich des allgemeinsten Beifalls derselben und seine Vorschläge wurden mit Freuden angenommen. Aus allen Theilen Ungarns sind die Berichte in Hinsicht der Ernte erfreulich. Von der Grenze Bosniens wird gemeldet, daß sich dort, seit den letzten Vorfällen Anfangs Juli, nichts Neues ereignete. — Ueberall verhalten sich die Türken ruhig. — In Dalmatien herrscht nun ebenfalls die Cholera.

Deutschland.

(Berlin, 26. August.) Ueber die in der letzten Zeit in Magdeburg entstandenen bedeutenden Brände gehen Gerüchte, die dadurch einige Wahrscheinlichkeit erhalten, daß die Untersuchung von der Polizeibehörde dem Criminalgerichte übergeben worden ist.

(Berlin, 28. August.) Se. Maj. der König haben durch den hier eingetroffenen kgl. niederländischen Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Bronkhorst, die höchst erfreuliche Nachricht von der am 22. v. Mts. erfolgten glücklichen Niederkunft J. k. Hoh. der Prinzessin Friedrich der Niederlande mit einem Prinzen erhalten. J. k. Hoh. und der neugeborne Prinz befinden sich in dem erwünschtesten Wohlseyn.

(Koblenz, 29. August.) J. k. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin des Sohnes Sr. Maj., beehrte gestern unsere Stadt mit einem Besuche und verweilte mehrere Stunden auf dem Lagerplatze, auf welchem Tausende von Menschen von Nahe und Ferne versammelt waren. Equipage reihte sich an Equipage; aus allen Buden tönte Musik, Gesang; Kunstreiter, Theater, Ballet, Carousels, Marionettenspieler waren in Thätigkeit. Es war ein Gewoge und Gedränge ärger noch und bunter als auf dem belebtesten Pariser Boulevard. Lohnkutscher von 8 Stunden Ferne fanden sich hier ein, und man zählt deren über 300, welche zwischen Koblenz und dem Zeltenlager fuhren. Das Lager ist nun von 20 Bataillonen bezogen; die ganze Cavallerie, die Artillerie und ein großer Theil der Infanterie liegen hier und in der Umgegend in Cantonirung. Von heute an bis zum 3. Septbr. manövriren die Truppen in Divisionen, dann im vereinigten Armeecorps. Das Leben in unserer Stadt ist jetzt ungemein belebt, Fremde treffen von allen Seiten ein; viele Privatwohnungen sind für Anfang September gemiethet. Die sehnlichst erwartete Ankunft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen und der übrigen erlauchten Prinzen unsres Königshauses wird am 10. Sept. stattfinden. — Gestern Nachmittag 3 Uhr lief das colossale Dampfschiff »Agrippina«, an dessen Bord sich das aus beiläufig 600 Mann bestehende 3te Bataillon des 4. Garde-Landwehr-Regiments befand, von Düsseldorf hier ein. Die Truppen begrüßten schon vor der Mitte des Rheines durch ein dreimaliges Hoch unter dem Gewirbel aller Trommeln die Stadt.

(Darmstadt, 31. Aug.) Die großherzogl. hessische Zeitung enthält einen ausführlichen amtlichen Bericht über die erwähnten unruhigen Auftritte in Gießen. Nach diesem Berichte sind die zur Erhaltung der Autorität des Gesetzes requirirten 50 Chevauxlegers von Butzbach schon nach vier Tagen, nachdem das Urtheil über die Schuldigen gefällt und diese aus der Stadt entfernt worden waren, in ihre Besatzung zurückgekehrt. In Folge dieses Urtheils haben 37 Studenten die Stadt verlassen müssen (meistens wegen Theilnahme an übrigens durchaus nicht politischen Verbindungen, einem gesetzwidrigen Leichenbegängnisse und dem mehrerwähnten Tumulte), nämlich sechs mit geschärfter Relegation von einem bis zwei Jahren, fünf mit einfacher Relegation von einem bis anderthalb Jahren, 25 durch Consilium abeundi auf ein halbes bis ein Jahr, einer durch Aufkündigung des akademischen Bürgerrechts auf ein halbes Jahr. Ausserdem erhielten noch 18 Carcerstrafen (strenge und einfache) von zwei bis zu vier Wochen, nebst Unterschrift des Consilii abeundi, vier die bloße Unterschrift des Consilii abeundi.

(Gotha, 25. August.) Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel über das Münzwesen: »Auf die Nachricht, daß in den benachbarten Ländern von den conventionsmäßig ausgeprägten $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücken neuerlich nur die mit königl., kurfürstl. und herzogl. sächsischem Gepräge nach ihrer bisherigen Geltung und ihrem Nominalwerthe noch angenommen würden, und aus Besorgniß, daß aus diesem Grunde das hiesige Land mit Conventions-Gelde fremdherrlichen Gepräges leicht überfüllt werden könne, und daß es schwer fallen dürfte, sich in der Folge von diesem devalvirten Gelde wieder zu befreien, hat unser sorgsames Gouvernement unterm 9. d. verordnet, daß die bisher stattgehabte volle Geltung der conventionsmäßig ausgeprägten $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücke blos auf die königl., kurfürstl. und herzogl. sächsischen Münzen beschränkt werden, diese Verordnung übrigens für die öffentlichen Kassen erst mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft und Wirksamkeit treten solle. Da indessen der hiesige Handelsstand schon gegenwärtig alle nach

dem 20 Guldenfuße ausgeprägten Münzsorten, mit Ausschluß der sächsischen, nicht anders mehr als im Werthe von preußischem Courant mit ¼ fl. vom Thaler Aufgeld gegen hiesige Währung, oder Spezies zu 34 fl. annimmt und das Publikum, bei der Menge des hier courirenden fremden Conventions-Geldes, Verlust erleidet, so ist der schon mehrmal geäußerte allgemeine Wunsch, daß in den deutschen Bundesstaaten ein gemeinschaftlicher Münzfuß hergestellt werde, von Neuem laut geworden. Es heißt auch, daß die gegenwärtig in München versammelten Commissarien der zum großen deutschen Handelsvereine gehörenden Staaten sich über diesen wichtigen Gegenstand zu berathen und ein Uebereinkommen zu treffen den Auftrag hätten. Nun entsteht aber die Frage, welchem Münzfuße der Vorzug gegeben werden soll, dem Conventions-, dem preußischen-, oder dem Reichsfuße? Es dürfte keine leichte Aufgabe seyn, zu einem alle Theile zufriedenstellenden Resultate zu gelangen, indem Gewohnheit und örtliche Verhältnisse, ja selbst der Verkehr mit den benachbarten Ländern hierbei nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Das nachtheilige Verhältniß, in welches wir durch das in der neueren Zeit in andern Ländern vorgekommene willkührliche Herabsetzen des Werthes mancher Münzsorten mehrmals gerathen sind, ist bekannt genug, und es bedarf daher keines weiteren Beweises der Nothwendigkeit für eine durchgreifende gesetzliche Anordnung. Die große Mehrheit und namentlich unser Handels- und Gewerbstand stimmt für die Annahme des sich immer mehr ausbreitenden preußischen oder 21 fl.-Fußes. Nachdem wir nämlich die Verbindung mit dem größten nord-deutschen Staate, mit Preußen, hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Zollsystems eingegangen sind, und nachdem das letztere eine Annahme jenes Münzfußes gewissermaßen schon bedingt, so bleibt kaum eine Wahl übrig, zumal da man nicht voraussetzen kann, daß der 20 fl.-Fuß weiter noch als allgemein geltender deutscher Münzfuß von anderen Staaten werde festgestellt werden. Selbst angenommen aber, daß der 21 Guldenfuß, worin die Mark fein Silber zu 14 Rthlr. ausgeprägt wird, nicht als der allgemeine deutsche Münzfuß beliebt werden sollte, für dessen Annahme gleichwohl große Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, so möchte doch eine baldige Einführung desselben bei uns jedenfalls als ein für den Zustand des vaterländischen Münzwesens nothwendiger und nützlicher Uebergang zu betrachten seyn, zumal, da es sich eigentlich nur darum handelt, einen in der That für einen großen Theil des Landes bereits bestehenden Zustand gesetzlich anzuerkennen. Vor allen Dingen aber müßten alle in größerer Masse im Lande courirenden Münzen ihre Preis-Bestimmung danach erhalten und hierbei der innere Gehalt sowohl, als der allgemeine Cours derselben im Auslande zum Maßstabe angenommen werden. Unsere inländische Scheidemünze, welche in $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{24}$ besteht, ist in einem geringern Münzfuße geprägt und müßte eigentlich gegen das im 21 fl.-Fuße ausgeprägte Geld um etwas herabgesetzt werden. Das wäre jedoch eine dem Publikum nachtheilige und nicht gerade nothwendige Maßregel, da jene Münze nur im Lande courirt und die größeren Verkehrs-Verhältnisse mit dem Auslande dabei nicht in Betracht kommen. Es könnte daher unsere Scheidemünze (der ausländischen bedürfen wir nicht) als mit dem 21 fl.-Fuße gleichstehend vor der Hand angenommen werden, woran das Publikum bereits gewöhnt ist. Die zum Abscheiden nicht durchaus nothwendige übrige Münze könnte dann eingezogen und umgeprägt werden. Es tritt aber bei einer solchen Veränderung des Münzfußes noch eine wichtige Betrachtung ein, welche nicht übersehen werden darf. Nach dem für unser Land gesetzlich bestehenden Conventionsfuße sollen 13⅓ Rthlr. eine Mark fein Silber enthalten. Das Staatsvermögen sowohl, als das Privatvermögen ist bei uns fest darauf basirt, und so oft von einem Thaler conventionsmäßig die Rede ist, kann der richtige Begriff von dem vollen Werthe eines solchen Thalers nur aus dem Landesgesetze fließen und vertheidigt werden. Soll daher der 21 fl.-Fuß mit der Zeit bei uns gesetzlichen Eingang finden, und soll es in der Folge gestattet seyn, alle Zahlungs-Verbindlichkeiten der öffentlichen Kassen sowohl, als der Privatpersonen, welche bisher durch Zahlung in Conventionsmünze erfüllt werden mußten oder durften, durch Zahlung nach dem neuen Münzfuße (14 Rthlr. eine Mark fein Silber) zu leisten, so glauben wir, daß solches nicht anders geschehen kann, als daß für einen Thaler Convent.-Münze ein Thaler und neun Pfennige in der der preußischen gleichstehenden Landesmünze entrichtet wird.«

Bayern.

München, 2. Sept. 1836.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

V. Für die Vertheilung der Preise werden folgende Bestimmungen festgesetzt: 1) Um alle Preise können nur inländische Landwirthe, jedoch aus allen Gegenden des Königreiches, und zwar vorzüglich selbst jene werben, welche bei irgend einem Kreisfeste schon Preise erhalten haben. 2) Zur Auswahl und Prüfung der Viehstücke und Zuerkennung der Preise wird ein Schiedsgericht von sachverständigen und unpartheiischen Männern bestellt. Das General-Comité, um den entferntesten Anschein einer Partheilichkeit und dießfallsige Klagen zu beseitigen, will, daß hierüber eine förmliche Juri bestehe, und daß keiner davon ein Mitglied seyn könne, welcher selbst ein Preiswerber ist. Zur schnellern und bessern Beurtheilung der Viehstücke wird eine solche Juri oder Preisgericht: 1stens für Hengste und Stuten, 2tens für Stiere, Kühe und Schweine, 3tens für die feinwolligen Schafe, und endlich 4tens für das Mastvieh aufgestellt. Ersteres besteht aus 8 Preisrichtern, von den übrigen dreien jedes aus 6 Preisrichtern, von denen überall das General-Comité die Hälfte, die andere Hälfte der hiesige Magistrat wählt. Jedes solche Preis-

gericht erhält zugleich ein leitendes Mitglied des General-Comité, welches auch das Protokoll zu führen, und von den Preisrichtern die Erklärung abzunehmen hat, daß sie nach ihrer besten Ueberzeugung ganz unparthevisch ihr Urtheil aussprechen. 3) Zur Preisbewerbung können nur solche Viehstücke concurriren, deren Besitzer durch erforderliche Zeugnisse nachweisen: a) daß sie selbst ausübende Landwirthe sind, daß sie b) das preiswerbende Vieh entweder bis zu dem bedingten Alter der Preiswürdigkeit selbst erzogen, oder die Erziehung wenigstens seit der ersten Hälfte dieses Alters übernommen haben, und daß die nämlichen Viehstücke beim Centralfeste noch nicht Preise erhielten; c) daß die Oekonomien der Eigenthümer überhaupt gut bestellt, und das preiswerbende Vieh nicht mit Vernachlässigung der übrigen besonders gepflegt worden sey. d) Auch bei dem Mastvieh oder Mastgeflügel ist die Eigenschaft eines wirklichen Landwirthes erforderlich und würde für heuer, lediglich im Interesse der Landwirthschaft, bloß auf die Mastungen der Oekonomie-Besitzer beschränkt, jedoch die Zahl der Preise vermehrt, um das Mastungsgeschäft auf dem Lande anzuregen und zu ermuntern. Diese und alle andern Zeugnisse sind bis zum 15. Septbr. zum General-Comité des landwirthschaftl. Vereins einzusenden, später einlaufende werden nicht mehr beachtet.

(Fortsetzung folgt.)

(Bamberg, 30. August.) Heute Mittags traf von Paris kommend Se. k. H. der Prinz von Salerno dahier ein, nahm das Absteigquartier im deutschen Haus, und besichtigte sogleich den Dom und die übrigen Merkwürdigkeiten unserer Stadt. Se. k. Hoh. reisen nach Prag zur Krönung.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 38. Woche, vom 23. Aug. bis 29. August incl.

Den 23.	August	1407	Personen,	
» 24.	»	2007	»	»
» 25.	»	4528	»	»
» 26.	»	3033	»	»
» 27.	»	1518	»	»
» 28.	»	3586	»	»
» 29.	»	1283	»	»

17,362 Personen. Einnahme 2350 fl. 33 kr.

Eben so erfreulich, als diese Frequenz, ist die Erfahrung, daß weder an den beiden Hauptfesttagen, an welchen von Morgens halb 6 bis Mitternacht 37 Fahrten gemacht wurden, noch sonst die mindeste Störung oder Unordnung vorgefallen ist, und die Bahn sich in gleich vorzüglichem Zustand befindet.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 27. Aug.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 23 1/16; Synd. 4½ pCt.: 97 1/2; 3½ pCt.: 80½; Actoins: 30; Passive: ——; Diff.: —; Ausgest. franz. 14; engl. —.

(Frankfurt a. M., 30. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 99 7/8, 3 pCt. G. 74 1/8; Bkakt. G. 1614; Integr. G. 54 1/8; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 30; Passivschuld P. 10¼.

(Augsburg, 1. Septbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102¼, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104½; G. 104¼; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 100½; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1355; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 1. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101¾; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101¼. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. —; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104½; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. ——; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75½, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1352; G. 1348; Ult. d. M. Br. 1354, G. 1352.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Wegen den zur Oper Jesonda nothwendigen Proben hat heute Freitag keine Vorstellung statt.

Sonntag den 4. Septbr. Faust, Tragödie von Göthe.

Dienstag den 6. Sept. (Zum Erstenmale): Jesonda, Oper von Spohr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3156. (3c) Bekanntmachung.

Am 9. Juli d. J. starb dahier der k. General-Lieutenant und Stadt-Commandant ꝛc. Aloys Freiherr von Ströhl mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher er den k. Landgerichts-Aktuar Max Volth von Volthenberg zu Mitterfels als Universalerben ernannte und mehrere Legate vermachte.

Die unbekannten Intestaterben werden hiemit aufgefordert, binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser sich über das Testament des ꝛc. ꝛc. Freiherrn von Ströhl zu erklären und über ihr Verwandschafts-Verhältniß auszuweisen, als außerdem

dasselbe für anerkannt erachtet und der Rücklaß nach Maßgabe desselben auseinandergesetzt werden würde.

Den 23. August 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Ruhwandl.

3160. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem sich für nachstehende, zu Verlust gegangene, Urkunden der minderjährigen Zwillings-Töchter Amalia und Aloysia des Grafen Nicolaus von Portia auf Lauterbach innerhalb 6 Monaten ein Inhaber nicht gemeldet hat, so werden dieselben, dem in der dießgerichtlichen Aufforderung vom 8. Januar l. J. gesetzten Präjudize gemäß und auf den Grund der Verordnung vom 10. October 1810 §. V., hiemit für kraftlos erklärt:

1) Schuldurkunde über ein 4 pCt. Zinszahlamts-Kapital pr. 150 fl., Cat.-Nro. 2956, Ausdruck aus 8000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbriefes vom 4. Februar 1602 auf Josua Mangreiter und Transport-Urkunde vom 28. Mai 1685 auf das Portia'sche Fideikommiß lautend;
2) Schuldurkunde über ein dergleichen Capital zu 1500 fl., Cat.-Nro. 2957, Ausdruck aus 6000 fl., laut Hauptbriefes vom 20. März 1638 auf Albrecht Mannings Erben und Transporturkunde vom 28. Mai 1685 auf das genannte Fideikommiß lautend;
3) Urkunde über 80 fl. 50 kr. 4 pCt. Ständeanlehen von 1796, Cat.-Nro. 282, vermöge Obligation vom 25. Okt. 1796 für die Freiherrlich von Welche'sche und Portia'sche Hofmark Schernegg und Gasselberg;
4) Obligation über 121 fl. 40 kr. 4 pCt. Ständeanlehen von 1798, Cat.-Nro. 325, laut Urkunde vom 24. Jan. 1799 für die Baron Welche'sche, nun Portia'sche Hofmarken Mall und Atzing, dann Schernegg und Gasselberg;
5) Schuldbrief über ein 4 pCt. f. g. 1½ Steueranlehen zu 54 fl. 33½ kr., Cat.-Nro. 1081, vermöge Urkunde vom 6. Nov. 1799 für dieselben Hofmarken;
6) Obligation über ein dergleichen Steuer-Anlehen zu 60 fl. 34 kr., Cat.-Nro. 1082, vermöge Urkunde vom 6. Nov. 1799 für denselben Gläubiger.

Regensburg, den 23. August 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Hörl, Direktor.

Gebeat.

3168. Bekanntmachung.

(Debitwesen des Joh. und der Magdalena Ais, Vorderhüfners-Eheleute von Dorfen, betreffend.)

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Johann und der Magdalena Ais, Vorderhüfners-Eheleute von Dorfen, nach §. 64 des Hypothekengesetzes öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses Anwesen besteht in einem zweigädigen, gemauerten, sammt Stadl und Stallung unter einem Plattendache befindlichen Wohnhause, der gleichfalls gemauerten, unter einem Bretterdache befindlichen Streu und Wagenremise, dann in

0	Tagw.	42	Dezim. Hausgarten,
18	»	72	» Aecker,
20	»	55	» Holz,

reluirt eigen, und gerichtbar zum k. Rentamte, endlich in den ludeigenen Gemeindeholztheilen per

2	Tagw.	82	Dezim.

Der ganze Guts-Complex ist auf 2201 fl. gewerthet und der Brandversicherung um 1100 fl. einverleibt.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im dießseitigen Gerichts-Lokale wird Tagfahrt auf

den 27. September 1836

anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund sich auf eine genügende Weise zu legitimiren haben.

Am 25. August 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.

von Haasy, Landrichter.

3166. Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß aus der Verlassenschaft Sr. Excell. des Herrn Generallieutenants, Stadt-Commandanten Freiherrn von Ströhl in dem Hause Nro. 8 an der Prannerstraße im Hofraum Nachstehendes am 6. Sept. h. Js. Vormittags 9 Uhr öffentlich versteigert wird, als

1) zwei ganz fehlerfreie Wagenpferde (Mecklenburger-Wallachen, hellbraun, über 17 Fäuste hoch, siebenjährig),
2) ein hellgelber, zweisitziger Staatswagen,
3) eine grüne Wurstchaise,
4) ein leichter Fouragewagen.

Die Versteigerungsgegenstände können im bezeichneten Lokal täglich besichtiget werden.

München den 28. August 1836.

Dr. Spengel,
k. Advokat.

3148. (3b) Anzeige.

Da die reglementären Grundbestimmungen über die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank dahier durch allerhöchstes Reskript vom 3. Juli d. Js. von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmiget, wir beide Unterzeichneten höchsten Orts als Agenten für die Haupt- und Residenz-Stadt München und das Landgericht München vorgeschlagen und als solche vom k. Staatsministerium des Innern gnädigst bestätigt wurden, so zeigen wir dieses hiemit öffentlich an und laden dasjenige verehrliche Publikum hiezu höflichst ein, welches sein bewegliches Eigenthum in dieser vaterländischen Anstalt versichern lassen will. Die gedruckten reglementären Grundbestimmungen werden unentgeltlich abgegeben.

Fr. X. Stießberger,
Herzogspitalgasse Nro. 20.

Valentin de Grignis,
Windenmacherstraße Nro. 7.

3167. Ein mit ganz guten Zeugnissen versehener Jäger, welcher seit Jahren auf einer herrschaftlichen Jagdrevier war, wünscht in eben dieser Eigenschaft, oder einstweilen als Bedienter oder Ausgeher, Unterkunft. D. Red.

3165. (3a) Von dem verstorbenen k. Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Herrn Joseph Thürmer, sind noch mehrere Hefte altgriechischer Baudenkmale, von demselben gezeichnet und radirt, bei dem Unterzeichneten, sowohl in Heften als einzelnen Blättern, um billigem Preis zu erhalten.

Franz Thürmer,
Löwengrube Nro. 22.

3157. (3b) Ankündigung.

Nachdem die Prüfung in meiner Handelsschule Statt gefunden hat, mache ich hierdurch die Anzeige, daß sowohl der erste als zweite Cours mit dem 3. Oktober l. J. von Neuem beginnt.

Damit aber in Zukunft auch Knaben von minderem Alter und geringeren Vorkenntnissen in diese Anstalt treten können, habe ich den ersten Cours in zwei Abtheilungen getrennt, von denen jede für die Dauer eines Jahres für sich besteht, und auch den Religions-Unterricht in sich fasset.

Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß Schüler auch in Kost und Wohnung bei mir aufgenommen werden können, worüber die weiteren Bedingungen bei mir zu erholen sind.

C. F. Werner,
Mindermarkt Nro. 12 über drei Stiegen.

3169. Augenbalsam und Augenwasser des Augenarztes A. Hette in Regensburg.

Diese Augenheilmittel, welche sich seit ihrem mehr als 40jährigem Bestehen in allen deutschen Bundesstaaten so allgemeine Anerkennung erworben haben, daß jede Anpreisung derselben überflüßig ist, werden in folgenden Niederlagen abgegeben:

Im Auslande: Bei Hrn. F. Volgt, Kaufmann in Leipzig — Bei Hrn. C. B. Gehres, Kaufmann in Karlsruhe. — Bei Hrn. Ferd. Georgii in Calw. — Bei Hrn. L. Jaffoy, Kaufmann in Hanau. — Bei Hrn. Heinr. Zahn, Kaufmann in Frankfurt a. M. — In dem Bestellungs- und Auskunfts-Comptoir in Constanz.

Im Inlande in folgenden Apotheken: Bei Hrn. Greg. Lesmüller, Apotheker zum Engel und Magistratsrath in München. — Bei Hrn. Habel, Apotheker zum Hirschen in Würzburg. — Bei Hrn. Ant. Kirchgeßner, Apotheker zum Löwen in Bamberg. — Bei Hrn. K. Biechele, Apotheker in Eichstädt. — Bei Hrn. J. Roth, Apotheker zur Maria-Apotheke in Augsburg. — Bei Hrn. Rau, Apotheker in Ansbach. — Bei Hrn. C. L. Rücker, Apotheker in Hof. — Bei Hrn. Th. Dietz, Apotheker in Kitzingen. — Bei Hrn. Solzer, Apotheker in Dünkelsbühl. — Bei Hrn. J. F. Roth, Apotheker und Kaufmann in Kaufbeuern. — Bei Hrn. Vierling, Apotheker in Weiden. — Bei Hrn. Köck, Apotheker in Schönberg bei Grafenau; und bei mir selbst, Lit. E. Nro. 83 nächst der weißen Lilie in Regensburg.

Der Augenbalsam befindet sich, wenn er ächt und von mir ist, in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein P. H. gestochen und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben J. P. H. und der Umschrift: »Augenbalsam« gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das Fläschchen stärkendes Augenwasser kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und den Buchstaben J. P. H. besiegelt. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco.

J. P. Hette in Regensburg.

3161. (3b) Am 5. September kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

---

959. Bei L. F. Rieger und Comp. in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in München bei C. A. Fleischmann) zu haben:

Stöchiometrische Schemata

oder

Darstellung des chemischen Prozesses pharmaceutisch-chemischer Präparate

in

atomistischen Formeln

von

Christian Friedrich Hänle,

Doctor der Philosophie, Apotheker in Lahr, correspondirendem Mitgliede der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M., der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen und der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg, Mitglied des Vereins großherzogl. badischer Medicinalbeamter für Beförderung der Staatsarzneikunde, Ehrenmitglied der pharmaceutischen Vereine im nördlichen Deutschland und Bayern und des Vereins studierender Pharmaceuten zu München ꝛc. ꝛc.

gr. 8. Velinpapier. Preis 2 fl. 24 kr.

Die

syphilitischen Krankheiten.

Vollständigste Abhandlung aller Formen dieser Krankheits-Familie, nebst Receptformeln der berühmtesten Aerzte Europas'. Herausgegeben von einem praktischen Arzte.

15 Bogen gr. 8. Preis 1 fl. 45 kr.

So manche Werke auch über syphilitische Krankheiten erschienen sind, so sind doch die wenigsten dem Arzte von praktischem Nutzen. — Vorliegende Schrift soll diese Lücke ausfüllen, indem sie alle Formen jener Krankheits-Familie im kleinsten Detail berücksichtigt.

L. F. Rieger & Comp.

3164. So eben ist bei Fr. Volkmar in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten (gr. 8. broch. Preis 18 kr.):

Die spanische Constitution v. J. 1812.

Vorräthig in München bei G. Franz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 209.** 3. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Wien. Dresden. Frankfurt.) — Bayern. (Regensburg. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 21. August. Am 18. gegen 5 Uhr Abends entspann sich aus einer geringfügigen Veranlassung zwischen 2 Soldaten, von denen der eine zu dem Provinzial-Bataillon, welches die Revolution von San-Ildefonso bewirkt hatte, der andere dem 3ten Garde-Regimente angehörte, ein Streit, der ein allgemeines Handgemenge zwischen diesen beiden Corps herbeiführte. Die Provinciolen, zahlreicher und von der Nationalgarde unterstützt, verfolgten ihre Gegner bis in die Kaserne, wohin diese sich flüchteten. Nachdem erstere sich vergeblich bemüht hatten, durch Flintenschüsse den Eingang in die Kaserne zu erzwingen, eilten sie nach dem Artillerie-Parke und holten 3 Stücke Geschütz herbei, mit deren Hilfe sie bald die Hindernisse beseitigten, die man ihnen entgegensetzte. Die Thore der Kaserne wurden eingeschossen, und mehrere Mann, die sich daselbst befanden, getödtet; die übrigen haben sich ergeben. Um 10 Uhr war Alles zu Ende, und die Sieger begaben sich unter Absingung der Hymne des Riego in ihre Quartiere zurück. Dem General Seoane, dessen Bemühungen damit endeten, daß er den Streit hinderte, ist es indessen gelungen, eine Versöhnung zwischen beiden Regimentern zu Stande zu bringen, so daß sie miteinander fraternisirten. Das Handgemenge hatte in der Nähe des französischen Gesandtschafts-Hotels statt; mehrere Kugeln trafen die Mauern desselben; die Angreifenden gingen sogar einige Augenblicke mit dem Gedanken um, sich in demselben wie in einer vortheilhaften Position festzusetzen; allein da die Herren Drouyn-de-Lhuys und Bois le Comte sich auf die Unverletzlichkeit des Gesandtschafts-Hotels beriefen, sahen sich die Soldaten genöthiget, auf ihren Plan zu verzichten. Diejenigen von ihnen, welche sich in einem benachbarten Hause, in dem sich die französische Kanzlei befindet, festgesetzt hatten, wurden in der Folge sogar angehalten, nachzuweisen, daß sie nichts aus demselben weggenommen hatten. Am folgenden Tage ereignete sich ein neuer Insubordinationsakt inmitten eines Theils der bewaffneten Macht. Im Augenblicke der Austheilung der Lebensmittel erklärte ein großer Theil der Soldaten, sie wollten weißes Brod haben. Man stellte ihnen die Unmöglichkeit vor, sie beharrten aber darauf und drohten, solches an der Tafel der Königin holen zu wollen. Der Streit endigte sich durch eine Ausgleichung: sie erhielten Geld, um sich bei den Bäckern das beliebige Brod selbst zu kaufen. Am 20. begaben sich um 5 Uhr Abends 12 Soldaten in den Palast und drangen bis in das Zimmer der Kammerfrauen der Königin. Sie verlangten Nachsuchungen darin vorzunehmen. Man bat sie fortzugehen; sie drohten aber den Eintritt zu erzwingen. Inzwischen ließen sie sich so weit beschwichtigen, zuerst bei der Obersthofmeisterin um die Erlaubniß nachzusuchen, und man hörte nachher nichts mehr von ihnen. Schon waren zwei Tage früher zwei Emissarien in den Pallast eingedrungen, und hatten die Schildwache, die sie an einer der innern Thüren zurückhielt, zu überwältigen gesucht. Diese befremdlichen Besuche hatten wahrscheinlich den Zweck, Hrn. Isturitz und andere der Volksrache angedeutete Personen aufzusuchen. Im Augenblicke des Abgangs des Couriers, der diese Nachrichten überbrachte, war Madrid ruhiger; bei allen Klassen und allen Parteien herrschte aber die neugierigste Spannung, zu erfahren, was wohl Frankreich thun werde. Am 20. Abends konnten die beiden Königinnen im Prado spazieren fahren, wo sie selbst freudige Empfangsrufe erhielten.

— Die Revista von Madrid meldet, der Minisserrath habe beschlossen, die Cortes auf den 24. Oktober einzuberufen, und da die letzten Wahlen durch die Proclamation der Constitution von 1812 annullirt sind, so sollen die Wähler nach dem Systeme dieser Constitution und zwar in der Zahl von 258 Cortesmitgliedern gewählt werden.

— In verschiedenen Theilen Cataloniens sind Maßregeln getroffen worden, um auch die reichen Besitzthümer der Weltgeistlichkeit eventuell dem Staate zu sichern. Zu Tarragona und Tortosa wurden Maßregeln getroffen, um die Wegbringung des mobilen Kircheneigenthums zu hindern. Die Geistlichkeit hatte, wahrscheinlich voraussehend, daß auch sie, wie das Kapitel zu Sevilla, zu »freiwilligen« Beisteuern »aufgefordert« werden würde, die Kirchengeräthe bereits eingepackt; Quadrupel und harte Piaster waren in Korn- und Strohsäcken und Wollballen verborgen worden. Auch begraben mag bereits Manches seyn. Die Behörden haben jetzt die Inventare der Kirchen und Kapitel an sich genommen, um sich von den kirchlichen Würdenträgern Rechenschaft über die einzelnen Stücke ablegen zu lassen.

Frankreich.

(Paris, 29. August.) Man liest im »Moniteur«: Mehrere Journale haben gemeldet, der Herzog von Orleans wäre nach Paris berufen worden, und Se. k. Hoh. wären daselbst in einem bedenklichen Gesundheits-Zustande angekommen. Diese Nachricht ist ganz grundlos. Se. k. Hoh. haben das Lager von Compiegne nicht verlassen und befinden sich in dem befriedigendsten Gesundheitszustande. — Hinsichtlich der Zusammensetzung eines neuen Cabinetes scheint noch kein fester Entschluß gefaßt zu seyn. Einige behaupten, Graf Molé sey beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, andere theilen dieses Geschäft wieder dem General Sebastiani zu. Herr Duchâtel, der sich in der Charente-Inferieure befindet, soll nach Paris eingeladen worden seyn. Herr Guizot ist gestern angekommen. Die übrigen Namen, von denen man behauptet, daß sie Posten im neuen Ministerium ausfüllen würden, sind Marschall Soult, General Bernard und Hr. Jaubert. Der »Messager« sagt, Graf Molé habe dem Könige erklärt, daß er nicht glaube, den ihm anvertrauten Auftrag gänzlich erfüllen zu können; er hoffe jedoch, es werde ihm gelingen, sich mit Hrn. Guizot zu verständigen. Der Präsident der Pärskammer wird bei der gegenwärtigen Crisis am meisten zu Rathe gezogen. — Gestern um 9 Uhr kam der König, die Königin und Madame Adelaide in den Tuillerien an; kurz darauf begab sich Graf Molé zu Sr. Majestät, wo er bis 2 Uhr verweilte. Der König arbeitete hierauf mit dem Minister des Innern, und die k. Gesellschaft kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück. Prinz Paul von Württemberg ist von seiner Reise nach der Schweiz, Deutschland und Holland vergangenen Samstag wieder in Paris angekommen. — Der Herzog von Grammont, ehemaliger Capitain der Leibgarde Carl's X., starb gestern in einem Alter von 31 Jahren an einer heftigen Lungen-Entzündung. — Die vorherrschende Ansicht ist gegenwärtig, Hr. Guizot, der sogleich nach seiner Ankunft in Paris gestern eine Audienz bei dem Könige hatte, werde zum Premier-Minister ernannt und beauftragt werden, ein neues Cabinet zu bilden, das aus lauter Doctrinärs bestehen würde. Das »Journal des Débats« versichert, das Gerücht, als würde Graf Molé mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden, sey jedenfalls voreilig. Der »Courrier français« meynt und der »Temps« behauptet für ganz gewiß, Herr Guizot wäre blos von seinen Privatfreunden nach Paris eingeladen worden, was jedoch sehr unwahrscheinlich zu seyn scheint. Der »Temps« nennt als wahrscheinliche Mitglieder des neuen Ministeriums die HH. Montalivet, Duchâtel, Dode de la Brunerie, Persil und Rosamel mit Hrn. Molé als Conseils-Präsidenten. Hr. d'Argout, sagt man, habe in einem Briefe erklärt, daß er der von seinen Collegen befolgten Politik vollkommen beistimme.

Großbritannien.

(London, 27. August.) Die Mitglieder des Cabinetes, welche noch nicht die Stadt verlassen haben, hatten gestern Morgen mit Lord Melbourne eine Unterredung in Downing-street. Der Herzog von Wellington ist in Walmer Castle angekommen. Man erwartet daselbst auch den Lord Ellenborough. Die Minister wären nach dem »Herald« nicht gesonnen, das Parlament vor Weihnachten einzuberufen, und wenn sie immer im Amte blieben, würden sie diese Versammlung so weit als möglich hinauszuschieben suchen. Die Zahl der an das Unterhaus während der so eben geschlossenen Session eingereichten Privat-Bills betrug 261. Die Totalsumme der Bills des Unterhauses, welche die Zustimmung Seiner Majestät erhielten, beläuft sich auf 181. 40 Bills, die nicht im Unterhause ihren Ursprung hatten, erhielten ebenfalls die königl. Genehmigung. Von der gesammten Zahl der sanctionirten Bills waren 33 für Eisen-Bahn-Gesellschaften. — Hr. Chinnery hat neulich mehrere prächtige Geschenke von dem Nawab von Moorshedabad für Seine Majestät mitgebracht, welche gestern im Palaste von Saint-James Sr. Majestät durch den Captain Grindlay überreicht wurden. — Die Nachricht von der Auflösung des französ. Cabinetes hat in London nur wenig Aufsehen erregt, da man schon vorher wußte, daß zwischen Sr. französ. Majestät und Ihren Ministern eine Meinungsverschiedenheit obwalte. Ein Brief des O'Connell, worin er eine Biographie des Lord Lyndhurst zu liefern verspricht, hat um so mehr die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. — Lord Granville ist von Devonshire-House nach Paris abgereist. Hr. F. Howard, Sohn des Obersten Howard, der bei Waterloo fiel, ist der brittischen Botschaft in Paris als Attaché beigegeben. — Graf von Wetterstedt, Staatsminister und Minister des Aeußern Sr. schwedischen Maj., Graf Gyldenstolpe, Oberstkämmerer der Königin von Schweden, Graf Gustav Löwenhjelm, schwedischer Minister am französischen Hofe, und Graf Bjornstjerna, schwedischer Minister in London, haben sich gestern nach Windsor zu einem Besuche bei Sr. Majestät begeben.

Italien.

(Mailand, 26. August.) Die Contagiosität der Cholera stellt sich täglich unbezweifelter dar, und man kann fast behaupten, daß sich kein einziger Fall ergeben, wo sich Ansteckung nicht beweisen ließe; es hängt nur von mehr oder weniger Disposition ab, die Krankheit aufzunehmen. Auch bei uns machte man die Wahrnehmung, daß bei Leuten, die eine ungeregelte Lebensart führen, so wie bei Schwächlingen, die Krankheit mehr Platz griff, als bei jungen starken Leuten. Absonderungen und nach Todesfällen sehr scrupulöse Räucherungen mit Manganese und Küchensalz hindern das Verbreiten der Krankheit ungemein, und wir können es nebst Gott nur den zweckmäßigen Vorkehrungen danken, wenn wir im Ganzen mit einer Mortalität von 1% durchkommen, da an Orten, wo man nicht so vorsichtig war, 10 bis 12% der Einwohner gestorben sind. — Heutigen Nachrichten zufolge ist die Seuche in Ancona ausgebrochen, der Hafen gesperrt und die Stadt von der Landseite durch einen Cordon so streng bewacht, daß Niemand herauskommt; ob alle diese Vorsichtsmaßregeln zulangen, um den Rest

der römischen Staaten zu schützen, wird die Erfahrung lehren. (Augsb. Abendz.)

Dänemark.

(Kiel, 24. Aug.) Der spanische Gesandte am dänischen Hofe, Hr. J. A. y Zayas, ist am 20. d. mit dem Dampfschiffe von hier nach Kopenhagen abgegangen.

Schweden.

(Stockholm, 23. August.) Vorgestern, am Namens-Tage der Kronprinzessin, welcher zugleich der Jahrestag der Erwählung des Königs zum schwedischen Thronfolger, so wie der Krönung der Königin ist, gab der König im Schlosse Drottningholm ein Diner, zu dem etwa hundert Personen eingeladen waren. Obgleich bei dieser Gelegenheit keine öffentliche Lustbarkeiten stattfanden, so hatten sich doch die Bewohner der Hauptstadt in großer Menge nach Drottningholm begeben, um die königl. Personen zu sehen und denselben ihre Achtung und Ergebenheit zu bezeugen. Die königl. Familie hat diesen Tag, wie gewöhnlich, durch Wohlthaten bezeichnet. Der König hat unter die armen Kinder der Hauptstadt 400 Paar Schuhe und Strümpfe und die Königin unter die verschämten Armen eine Summe Geldes vertheilen lassen. (Preuß. Staatsztg.)

Griechenland.

(Athen, 1. August.) »Die Regierung hat den Ministerialrath Skarlatos im Cultus-Ministerium seiner Funktionen enthoben. Es hat diese Maßregel allgemeine Billigung gefunden, da er nicht als ein Freund des Fortschrittes und des Lichtes bekannt ist. — Die Trockenlegung des Sumpfes im Piräus ist fast vollendet. Man kann wohl mit Recht den dießjährigen befriedigenden Gesundheits-Zustand des Piräus zum großen Theile dieser Maßregel zuschreiben. — Vor einigen Tagen ist das Gesetz über die Patentsteuer erschienen. Im Eingange desselben heißt es: »»In Erwägung der Nothwendigkeit, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und unabweislichen Ausgaben im Staatshaushalte herzustellen, und auf gleichheitliche Vertheilung der Abgaben Unserer Unterthanen in dem so viel als möglich genauesten Verhältnisse des Einkommens eines jeden bedacht zu seyn, haben Wir nach Vernehmung Unseres Staatsrathes beschlossen«« u. s. w. Es soll nach diesem Gesetze in allen Städten und Gemeinden des Königreiches ein jeder nach Belieben ein Handwerk, Handel, Kunst oder Industrie treiben können; nur ist er verbunden, sich mit einer schriftlichen Erlaubniß zur Ausübung des Gewerbes (Patent) zu versehen. Alle Gewerbe sind einer jährlichen Patentsteuer von 5 pCt. des Gewinnes des einzelnen Gewerbes nach vorhergegangenem Abzug des Miethzinses für die Atelier's unterworfen. Frei von dieser Abgabe sind: a) die Landbebauer und alle, welche sich speziell mit Landwirthschaft abgeben; b) die Hirten; c) alle öffentlichen Diener und Beamte im Allgemeinen in Bezug auf die Ausübung ihrer öffentlichen Funktionen; d) die Hebammen; e) die Schriftsteller, die Lehrer der Sprachen und Wissenschaften; f) die Maler, Bildhauer und Graveurs; g) die Journalisten. Die Kosten für die Erhebung der Gewerbsteuer und für Verfolgung der Säumigen fallen der einschlägigen Gemeinde Casse zur Last; aus diesem Grunde und um den Bedürfnissen der Gemeinden eine Erleichterung zu gewähren, werden der Gemeinde Casse 20 pCt. von dem ganzen Betrage der in jeder Gemeinde erhobenen Patent-Steuer überlassen; 10 pCt. hievon sind aber namentlich und ausschließend für die Ortsschulen zu verwenden.«

Deutschland.

(Wien, 26. August.) Die Straße nach Prag ist mit Equipagen und Wagen aller Art bedeckt, und man bemerkt schon heute eine sichtliche Leere auf unseren sonst so bewegten Straßen. JJ. kk. HH. der Erzherzog Franz Karl und seine Gemahlin treten heute ihre Reise nach Prag an. (Schw. Merk.)

(Dresden, 28. Aug.) S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs, nebst Frau Gemahlin und Prinzessinen Töchtern kk. HH., trafen am 26. d. Mts. gegen 6 Uhr Abends allhier ein, stiegen im »Hôtel de Pologne« ab und begaben Sich auf vorher geschehene Einladung zum Souper in das königl. Sommer-Hoflager zu Pillnitz. Gestern früh sind Höchstdieselben wieder von hier nach Fischbach in Schlesien abgereist.

(Frankfurt, 28. August.) Die Aussichten für unsere nun begonnene Herbstmesse in den Großgeschäften sind nun fortwährend sehr günstig; die Zahl der eintreffenden Fremden nimmt nun täglich zu, und Verkäufer, welche die früheren Messen hier nicht besuchten, finden sich ein. Die dießjährige Herbstmesse wird wieder ein Bild jenes früheren Treibens auf den Frankfurter Messen darbieten, und mit Freuden sieht der Frankfurter, wie seine Meßgäste, welche ungern und nur durch die gebieterische Nothwendigkeit gezwungen, die alte Meßstadt verlassen hatten, sämmtlich wieder zurückgekehrt sind, da Frankfurt sich dem vaterländischen Zollverein angereiht hat. Schon ist ein sehr bedeutendes Treiben in den Straßen und den Gasthäusern bemerklich, und doch ist die eigentliche Messe noch gar nicht im Gange, und wenigstens noch drei Wochen lang wird dieser lebhafte Verkehr steigen. Von Seiten der Behörden und unseres Handelsstandes geschieht übrigens alles Mögliche, um den Meßbesuchern allen Vorschub für ihre Geschäfte zu leisten, die mit den Zolleinrichtungen nothwendig verbundenen Maßregeln zu erleichtern, und die Abfertigungen zu beschleunigen. In letzterer Hinsicht hört man auch nur Eine Stimme der Anerkennung und Zufriedenheit. — Der Handel mit Erzeugnissen des Auslandes ist bei uns fortwährend sehr bedeutend; doch hat auch der Handel mit Erzeugnissen der Vereinsstaaten einen großen Aufschwung gewonnen und der Eintritt Frankfurts in den Zollverein wird für diesen von immer größerer Wichtigkeit werden. Durch die seitherigen Erschwerungen der Schifffahrt auf dem Main hat sich der Vortheil, den eine Eisenbahn zwischen Frankfurt und Mainz gewähren müßte, recht sichtbar gemacht, und man hört vielfach große Unzufriedenheit darüber äußern,

daß dieser wichtige Gegenstand, dessen Ausführung beschlossen ist, und zu welchem die Geldmittel vorhanden sind, so lange verzögert werde. Unterrichtete Personen versichern indessen, daß die Ausführung rascher erfolgen dürfte, als man glaubt, und daß an dem baldigen Beginnen nicht gezweifelt werden dürfe. Daß, wenn einmal die Arbeiten begonnen sind, dieselben rasch gefördert werden, und die baldige Beendigung des Unternehmens mit Zuversicht erwartet werden kann, daran zweifelt Niemand, eben darum ist man aber so begierig auf den Anfang. Die Nachrichten über den Fortgang der Nürnberger Eisenbahn, von dem Beginn der Leipziger, von den Berathungen in München in Betreff der Eisenbahnen müssen natürlich dazu beitragen, die Ungeduld hier zu steigern, und überall hört man Nürnberg preisen, das, als die erste Stadt in Deutschland, bei so rühmlichem Unternehmen muthig voranging, und die kleinlichen Rücksichten, die an anderen Orten störend in den Weg treten, in Hinsicht auf den großen Zweck zu besiegen und unschädlich zu machen wußte. Auch hiebei hat Nürnberg sich des wohlverdienten Ehren-Namens unter den deutschen Städten würdig gezeigt. — Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht, als beschäftige sich die Bundes-Versammlung mit den Schweizer Angelegenheiten, und es sey dieses die Ursache, daß die Ferien und die Abreise des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen bis in den nächsten Monat verschoben würden, ist nach Mittheilung aus guter Quelle irrig.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Regensburg, 31. Aug.) Die auf das allerhöchste Geburts- und Namensfest unseres allergnädigsten Königs dahier gefolgten landwirthschaftlichen Festlichkeiten und Vergnügungen haben gestern mit einem prachtvollen Feuerwerke geschlossen. — Am 25. August begingen wir das fünfzigste Geburts- und Namensfest des allverehrten heißgeliebten Landes-Vaters, Vormittags bei feierlichen Gottesdiensten in Gebet, und Nachmittags in verschiedenen fröhlichen Cirkeln, wo die ungetrübteste Heiterkeit herrschte, und die enthusiastischen Vivats der Wunsch begleitete: »Fünfzig Jahre noch lebe Ludwig hoch!«

(Bayreuth, 31. Aug.) Se. k. Hoh. der Prinz von Salerno, Bruder des verstorbenen Königs von Neapel, kamen gestern in Begleitung des Generallieutenants Marquis de Brengage, von Paris kommend, mit Gefolge dahier an, nahmen Ihr Absteigquartier im goldenen Anker und setzten heute die Reise nach Prag weiter fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 29. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 90 C.; 3 pCt. — Fr — C.; span. Active 30⅜.

(Amsterdam, 28. Aug.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Spand. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 30⅜; Passive: ——; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 29. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 74 15/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 246¼; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 570½ fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1349 CM.

(Frankfurt a. M., 31. Aug.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 74⅛; Bkakt. G. 1610; Integr. G. 54⅞; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 29¼; Passivschuld P. 10.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Septbr. Faust, Tragödie von Göthe.
Dienstag den 6. Sept. (Zum Erstenmale): Jesonda, Oper von Spohr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3171. **Unterrichts-Ankündigung.**

Die Lehranstalt des Unterzeichneten, in der Fürstenfeldergasse Nro. 13 über eine Stiege, wird am 17. Oktober d. J. den Unterricht wieder fortsetzen. Es wird eine neue Anzahl Schüler von 8 bis 10 Jahren für den ersten Cursus und von 10 bis 12 Jahren für den zweiten Cursus aufgenommen gegen ein monatliches Schulgeld von 4 Gulden. Der Unterricht dieses Institutes dauert täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Die Lehrgegenstände sind: Religion, deutsche, französische, lateinische und griechische Sprache, Rechnen, Geschichte, Geographie, Schönschreiben, Zeichnen und Musik. Wer fürs künftige Schuljahr an dieser Anstalt Theil zu nehmen gedenkt, kann sich täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr in dem obengenannten Lokale melden und einschreiben lassen. Es wird gewünscht, daß die Anmeldung neuer Schüler noch in der ersten Hälfte des Monats September geschehe.

München am 31. August 1831.

F. Gernert,
Professor des Institutes.

3170. Eine sehr elegant meublirte Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, einem Salon und Bedientenstube, ist zu vermiethen am Promenadeplatz Nro. 14 im ersten Stock.

3162. (3c) Am 5. September kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 210. | 5. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Schweiz. — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aachen. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Karlsruhe. Darmstadt. Gotha.) — Bayern. (München. Nürnberg. Bayreuth. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Spanien.

Hr. Calomarde hat die französische Grenze passirt, um sich in das Lager des Don Carlos zu begeben. — Die portugiesische Division hat Nachrichten aus Bayonne vom 25. August zufolge, Vittoria verlassen und in Eilmärschen ihren Weg auf der Straße von Zamora eingeschlagen. Der Oberst des Geniecorps in Vittoria ist zu den Carlisten übergegangen. Espartero ist in Vittoria eingerückt. Gomez hat seine Armee in 3 Divisionen abgetheilt. Der Marquis von Boveda steht mit 10.000 Mann in Galicia; der Brigadier Arroyon mit 5000 Mann in Asturien, und Gomez mit 7000 Mann Infanterie und 600 Mann Cavallerie im Königreiche Leon. General Sarsfield hat das Obercommando der Armee abgelehnt, um nicht den Eid auf die Constitution von 1812 leisten zu müssen. Der Oberst Urbistondo ist so eben zum Commandeur einer Brigade unter den Befehlen des Villareal ernannt worden. Don Leandro Eguia wurde zum Oberst-Adjutanten des General en Chef ernannt.

— Die Division Soria von der Armee des Centrums hat zu Villarluengo die vereinten Factionen Quilez, Cabrera und Forcadel geschlagen. Den Carlisten wurden viele Leute kampfunfähig gemacht, und sie ließen 5000 Flinten, 500 Pferde und Munition in der Gewalt der Sieger.

(Barcellona.) Die Exaltados haben hier eine völlige Schreckensregierung eingerichtet. Nicht zufrieden mit ihren ersten Großthaten geben nun ihre Anforderungen täglich weiter. Sie begehren förmlich, daß man alle Hülfsquellen der Regierung zu ihrer Verfügung stelle, und sogleich eine Aenderung aller öffentlichen Beamten vornehme, dabei aber mit dem General Alvama den Anfang mache. Mina ist für die Zukunft ohne Kraft, ohne Einfluß; seine mißlichen Gesundheits-Umstände haben ihn veranlaßt, seine Funktionen niederzulegen. Die Carlisten, 3000 Mann stark, stehen in den Umgebungen von Tarragona. Diese letztere Stadt entging so eben einer Plünderung, welche man einem Bataillon der Mobilisirten von Tortosa zugesagt hatte. Am 24. August hatte Esperonza unter den Kanonen von Valencia 1600 Mann versammelt. Die Generäle Montes und Soria und der Brigadier Amor haben ihre Commandos niedergelegt. — In den Straßen von Madrid soll es am 21. August blutige Auftritte gegeben haben; man hat jedoch keine näheren Details, da die Communicationen entweder sehr erschwert oder gänzlich abgeschnitten sind. Gomez ist, Nachrichten aus Bayonne vom 26. Aug. zufolge, wieder in Galicia eingerückt. — Briefe aus Madrid melden, die Königin Christine hätte an mehrere Höfe von Europa geschrieben und gegen ihre erzwungene Zustimmung zur Proclamation der Constitution von 1812 Einsprache gethan. Hr. v. Miraflores, der Graf v. Ofalia und der Marquis de las Amarillas, sollen ihr zu diesem Schritte gerathen haben; eine Nachricht jedoch, die für jeden Fall der Bestätigung bedürfte. — Ein außerordentlicher Courier der französischen Botschaft, welcher Madrid am 22. Aug. verließ und in Bayonne am 25. d. M. Morgens 1 Uhr ankam, hat die Nachricht überbracht, daß am 21. in der Hauptstadt zwischen den Leibgarden, welche sich mit dem 3. Regiment der k. Garde vereinigt hatten, und dem Reste der Garnison, welchem sich die Nationalgarde von Madrid anschloß, ein blutiger Kampf stattgefunden habe. Eine Protestation der Erstgenannten gegen die Gewalt, mit welcher man der Königin die Constitution aufgedrungen, soll diesen Streit veranlaßt haben. Die Ersteren behaupteten, die Königin könnte nur dann die Constitution beschwören, wenn sie von den Cortes wäre angenommen worden. Allein der Vortheil blieb auf Seite ihrer Gegner, die für die Bewegung von La Granja Parthei ergriffen hatten. Das dritte Garde-Regiment soll Madrid verlassen und eine Meile von der Stadt Position gefaßt haben. Man erwartet den General Cordova täglich in Bayonne, von wo aus sich derselbe nach Bagnères zu begeben gedenkt. Herr von Torreno, sagt man, sey in Santander angekommen, um sich nach England oder nach Frankreich zu begeben. Briefe aus Bayonne versichern, daß demnächst in Alemtejo (Portugal) eine miguelistische Insurrection ausbrechen würde. — In dem Augenblicke verbreiten sich über den Stand der Dinge in Spanien die traurigsten Gerüchte. Man sagt, das Ministerium Calatrava wäre umgestürzt, und Männer aus der untersten Soldateska hätten sich der Gewalt bemächtiget. Auf die Häupter des Torreno und des Isturiz sollen Preise gesetzt worden seyn. — Das Obercommando der Christinischen Armee ist dem General Espartero übertragen.

Frankreich.

(Paris, 30. August.) Nach dem Messager hätte es Hr. Guizot auf sich genommen, ein neues Ministerium zu bilden, und er wäre bereits mit Hrn. Montalivet und Hrn. Persil zu einem Einverständnisse gekommen. Man glaubt, Hr. Duchatel werde den ihm zugedachten Posten gleichfalls annehmen. Den Marschall Soult nennt man für den Krieg, und den Admiral Rosamel oder den Admiral Jakob für die Marine. — Sonntag Abends empfing der König den badischen Minister, den Grafen d'Anthouard, den Marquis de la Tour-Maubourg, den Baron Schonen und den General Dariule. Hr. Guizot hatte gestern eine Audienz, welche an 2 Stunden dauerte, und welcher auch der Minister des Innern beiwohnte. Der König arbeitete hierauf mit dem Marquis Maison, Hrn. Sauzet, dem Admiral Duperré und dem Minister des Innern. Um 7 Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Neuilly zurück.

— Gestern hat General Alava einen außerordentlichen Courier an seine Regierung abgeschickt. Man weiß, daß er Ueberbringer der förmlichen Weigerung dieses Botschafters ist, sich den ihm vor einigen Tagen von Hrn. Calatrava überschickten Befehlen, den Constitutionseid zu leisten und ihn die Unterthanen Ihrer katholischen Majestät leisten zu lassen, zu unterwerfen. Der Secretair, alle bei der Botschaft Angestellten ohne Unterschied, und der in Paris wohnende Consul haben jeder besonders eine ähnliche Weigerung unterzeichnet. Die Personen der Botschaft tragen die rothe Cocarde, während die grüne von den zu Paris befindlichen Anhängern der Constitution getragen wird.

(Paris, 31. August.) Der Moniteur widerspricht der Angabe einiger Blätter, als hätten mehrere Oberoffiziere einen Urlaub nachgesucht, um sich in das Lager von Compiegne zu begeben, derselbe sey ihnen aber von dem Kriegs-Minister verweigert worden, als einer völlig unbegründeten Angabe. Montag Abends empfing der König den österreichischen Botschafter, den Admiral Willaumez und Hrn. de la Bordère. Gestern kamen Se. Maj. in Begleitung der Königin und Madame Adelaide um 12½ Uhr in Paris an. Der König arbeitete hierauf mit Hrn. Passy, mit dem Minister des Innern und dem Marquis Maison und ertheilte dem General Sebastiani Audienz. Um 4 Uhr begaben sich Hr. Guizot und Hr. Duchatel zu dem Könige, der dann den Minister des Innern zu sich beschieden ließ und später dem Grafen Molé Audienz ertheilte. Um 7 Uhr kehrten Ihre Majestäten und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. — Die ministerielle Frage ist noch immer nicht gelöst. Eine Combination, durch welche die HH. Guizot, Duchatel und Montalivet in einem Cabinete vereinigt werden sollten, scheint mit Schwierigkeiten verbunden zu seyn, die das ministerielle Interregnum verlängern dürften, da das politische Benehmen des Letzteren von jenem der beiden Erstgenannten so bedeutend verschieden ist. Nach dem »Constitutionnel« verlangte Hr. Guizot blos, daß ihm zwei Doctrinäre seiner Wahl beigegeben würden; als einen derselben nennt man Hrn. Remusat; auch beständ er auf der Bedingung des bestimmten Versprechens, daß er bei jeder Gelegenheit die volle Gewalt haben sollte, die Deputirtenkammer auflösen zu können. Der »Temps« sagt, Hr. Guizot weigere sich, in ein Cabinet zu treten, dessen Präsident Graf Molé wäre, und er verlange als solchen den Herzog von Broglie. Einige Journale nennen sogar als den künftigen Raths-Präsidenten den Baron Pasquier. — Der »Messager« meldete gestern Abends, Herr Thiers schicke sich an, mit seiner Familie eine Reise nach Italien zu unternehmen. — Sonntag den 3. September soll im Lager von Compiegne eine allgemeine Revue der Truppen stattfinden. — Man sagt, auf dem Triumphbogen de l'Etoile würde ein Telegraph errichtet werden, um zwischen Neuilly, den Tuilerien und den Ministerien eine möglichst schnelle Correspondenz herzustellen. Dieser Telegraph würde Tag und Nacht thätig seyn.

Großbritannien.

(London, 28. August.) Folgender Brief des Herrn O'Connell wurde vergangenen Donnerstag von dem Secretär der General-Association verlesen: Dublin, datirt aus Derrynane Abbey, 18. Aug. »Mein theurer Herr! Ich sende Ihnen hier die Subscription des katholischen Bischofs von Carlow, des hochwürdigen Hrn. Dr. Nolan, nebst seinem Schreiben an mich, das weit mehr werth ist, als jede Geldsumme nur immer seyn könnte. Es ist ein neuer Beweis, welchen tiefen Eindruck das dreiste und verächtliche Benehmen der Pairs auf den mildesten und am wenigsten agitirenden Mann des irischen Volkes gemacht hat. Dieser sehr achtungswerthe Prälat ist noch immer so bereit, als er es jemals war, jede Agitation, die er für unnütz hält, zu mißbilligen, und sein Hervortreten in einem Augenblicke, wie der gegenwärtige, ist ein Beweis, daß das Eisen uns ins innerste Leben gedrungen ist, und daß Irland in den Wehen politischer Krämpfe liegt, hervorgerufen durch die freche Unverschämtheit eines so unachtungswerthen (unrespectable) Mannes, wie Lord Lyndhurst ist — von dem ich jetzt nichts weiter sagen will, da es meine Pflicht erheischt, die scheußlichen (hideous) Details seines Lebens in ihrem ganzen Umfange vor das Publikum zu bringen. Er hat mich dazu herausgefordert, und ich habe so lange gezögert, dieser Herausforderung zu entsprechen, als meine Entgegnung auf Rechnung persönlichen Grolls gesetzt werden konnte. Ich warte meine Zeit ab, um die vollständige Geschichte aller der Genossenschaften (partnerships) zu geben, durch die sein Leben ausgezeichnet war; ich spare mir dieß für die Zeit auf, wo es den größten Nutzen bringen wird, nämlich bis zum Beginne der nächsten Parlamentssitzung. Dennoch aber sind wir ihm Dank schuldig; er hat das ganze irische Volk aufgeregt, um darauf zu bestehen, daß uns Gerechtigkeit von Andern werde, oder um in unserm eigenen Parlamente sie uns zu verschaffen. Die Pairs haben in den irischen Angelegenheiten eine Crisis herbeigeführt, in der unsere Gefühle für Rechts-

Gleichheit mit allen brittischen Unterthanen, oder eine niedrige Unterwürfigkeit unter den schändlichsten und herabwürdigsten Hohn, der noch je einem Volke geboten wurde, sich darthun müssen. Sind wir Männer oder nur Sklaven? Dieß ist die Frage, die wir jetzt zu entscheiden haben. Wofern jetzt nicht alle Kraft, welche die rechtlichen und constitutionellen Wege, auf denen man Hülfe suchen kann, darbieten, aufgeboten, und auf diese Weise bis zur Abschaffung des Zehntensystems und zur Reformirung unserer Municipal-Corporationen fortgefahren wird, so sind wir die nichtswürdigsten der Menschen. Das kann aber nicht seyn, das ist unmöglich. Alle Classen, vom höchsten Pair und frömmsten Prälaten an bis zum geringsten Beisteurer eines Penny's zur »Gerechtigkeitsrente« — alle sind aufgerüttelt worden durch den Schimpf, den sie erduldet, und den Hohn, der über sie ausgegossen wurde. Laßt uns jetzt, Einer für Alle und Alle für Einen, den schmählichen Schimpf von uns schleudern, und mit der Stimme des Donners darauf bestehen, daß Irland durch die Union gleichgestellt werde in Rechten und Freiheiten mit jedem andern Theile des Reichs, oder daß es denselben Zweck durch sein eigenes Parlament erreiche. Ich sende euch auch 10 Pfd., als die zweite Unterzeichnung des E. G. Bruce Esq. in London zur »Gerechtigkeitsrente.« Die Ursache, warum er diesen zweiten Beitrag sendet, ist, weil er wegen der ersten von ihm unterzeichneten 10 Pfd. von den Tories boshaft verläumdet worden ist. Dieß ist gewiß eine edle Entgegnung auf die Falschheit und Nichtswürdigkeit der Tories. Noch vor der nächsten Versammlung hoffe ich, euch die Entwürfe von zwei Adressen zu senden; die eine hinsichtlich der Registrirung und die andere an die brittische Nation. An beiden ist mir außerordentlich viel gelegen. Nichts ist so wichtig, als das brittische Volk von der Gerechtigkeit unserer Ansprüche und der unermeßlichen Unbilligkeit zu überzeugen, mit der man unausgesetzt gegen uns verfährt. Sollte es uns jedoch nicht gelingen, brittische Theilnahme für uns zu erregen, so bleiben wir auf unsere eigenen Hülfsquellen beschränkt, und müssen uns anschicken, mittelst der Registrirung dem Parlamente jenen mächtigen Verein irischer Patrioten zu senden, der unser Geschick entweder durch brittische Gesetzgebung ändern, oder in der Heimath, in unserm eigenen Parlamente unsere Rechte und Freiheiten wahren wird. Daniell O'Connell.« — Privatbriefe aus Lissabon erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem zwischen den portugiesischen Hülfstruppen in Spanien und den Mißvergnügten von Oporto eine Correspondenz entdeckt worden wäre.

(London, 29. August.) Ihre Majestäten erfreuen sich der besten Gesundheit und haben im Laufe der verflossenen Woche eine Reihe von Gastmählern gegeben. Der König begiebt sich Staatsgeschäfte halber nächsten Mittwoch nach London, wird jedoch am nämlichen Abend wieder nach Windsor zurückkehren. — Lord Palmerston ist heute in London angekommen. Seine Herrlichkeit hatte seit vergangenen Freitag bei Sr. Maj. in Windsor verweilt. — Der Orpheus ist so eben aus Amerika angekommen; die Nachrichten aus New-Orleans reichen bis zum 18. Juli. Nach denselben wäre es zweifelhaft, ob die mexicanische Armee den Krieg gegen Texas fortsetzen oder denselben für den Augenblick unterbrechen würde. Uebrigens wäre die mexikanische Armee nicht weiter vorgerückt, und ihre Reihen würden täglich durch die häufigen Desertionen gelichtet. Santa Anna hat der Regierung von Mexiko erklärt, daß es unmöglich wäre, Texas wieder zu erobern, und es würde das Beste seyn, die Unabhängigkeit von Texas anzuerkennen. — Die National-Bank von Buenos-Ayres wurde Kraft eines Regierungs-Befehles aufgelöst, da die Dauer ihres Privilegiums zu Ende ist.

— Das »Morning-Chronicle« enthält die wichtige Mittheilung, daß alle zur brittischen Legion gehörigen Militärs ihre Rückstände ausbezahlt erhalten haben. Wir können für die Richtigkeit dieser Angabe nicht einstehen. Das Geld, heißt es, kam von Madrid. Wer hat es hergegeben? Daß es nicht im Schatze gefunden wurde, glauben wir versichern zu können.

— Die Auswanderung aus Portugal hat in so beunruhigendem Grade zugenommen, daß sie das Land fast mit Entvölkerung bedroht. Die schrecklichen Vorfälle, die sich unlängst in Brasilien ereignet, haben die Portugiesen von der Uebersiedelung dahin so wenig abgeschreckt, daß kaum ein Schiff dahin abgeht, ohne 70, 80 bis 100 Auswanderer mitzunehmen. — Das Land ist im Allgemeinen ruhig; nur zu Fundao, nordwärts von Lissabon, ward unlängst die erste Magistratsperson des Ortes ermordet, weil sie ein „devorista" (ein Steuerverschlinger, „grand avoleur d'impots") d. h. ein Ministerieller war. Auf dem Jahrmarkte zu Calharis brachten einige Miguelisten dem Dom Miguel ein lärmendes Viva aus, wurden aber derb abgeprügelt, und mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Niederlande.

(Brüssel, 25. August.) Der Moniteur hat endlich die Ernennung des Generals Wilmor zum Kriegsminister bekannt gemacht. Dieser General diente bis zur Schlacht von Waterloo in der französischen Armee des Kaiserreichs. — Der König hat vergangenen Sonnabend, vor seiner Abreise nach Ostende, die in Folge des neuen Communal-Gesetzes geschehenen Ernennungen von Bürgermeistern und Schöffen in den verschiedenen Städten und Gemeinden des Königreichs unterzeichnet. — Die von unsern Journalen verbreitete Nachricht, daß der preußische Minister des Auswärtigen sich in unsern Mauern befinde, ist ungegründet. Unser Minister des Auswärtigen, Hr. v. Muelenaere, wird sein Portefeuille bald wieder übernehmen. Die Kammern werden erst am nächsten 8. November sich wieder versammeln. Dieses Jahr werden wir wieder eine Thronrede hören; der König hat seit 1834 keine gehalten.

(Brüssel, 28. Aug.) Der neue Staffettendienst zwischen Paris und Brüssel wird erst mit dem 1. Oktober beginnen. Die Staffette geht Abends 6 Uhr von Paris ab, und trifft den andern Mittag in Brüssel ein.

Schweiz.

In der 33sten Sitzung der Tagsatzung am 29. August wurde die Antworts-Note an den französischen Gesandten mit dem Berichte der Commission, worauf sie sich gründet, verlesen. Ihr Haupt-Inhalt geht dahin, daß nicht Frankreich es sey, welches die Verschwörungen entdeckt habe, sondern die Schweiz, daß dieselben nicht gegen Frankreich gerichtet gewesen, sondern von daher gekommen seyen, was Frankreich nicht gemerkt habe, daher man sich wundern müsse, wie Frankreich sich einen solchen Ton gegen die Schweiz, als einen unabhängigen Staat, erlaube. Die Schweiz werde thun, was ihre Pflicht gegen andere Staaten und sich selbst erfordere, dagegen aber auch ihre Ehre und Neutralität gegen jede fremde Anmassung zu schützen wissen. Der Entwurf ist von Hrn. Monnard verfaßt. — Eine lange Berathung entspann sich über die Angelegenheit der Gebrüder Cellard (eines französischen Hauses, welchem in Luzern Holz Vorräthe mit Beschlag belegt worden sind, und wegen welcher der Herzog v. Montebello sich an den Vorort gewendet hat). Der Antrag der Commission, dahin gehend, bei der dermaligen Sachlage sey noch kein Grund vorhanden, von Seite der Tagsatzung einzuschreiten, wurde mit 12 Stimmen angenommen.

— Der eidgenössische Vorort hat unterm 24. Aug. ein Kreisschreiben in Betreff des Tagsatzungbeschlusses vom 11. Aug., wegen der fremden Flüchtlinge, an sämmtliche Stände erlassen, worin es heißt: Ganz besonders aber sollen wir Euer Hochwohlgeboren anweisen, alle zum Zweck führende Mittel zu ergreifen, damit nachstehende besonders gravirte Individuen verhaftet und auf die französ. Gränze abgeliefert werden, als da sind: Jos. Mazzini, genannt Strozi, aus Genua; Joh. Ruffini, aus Genua; Augustin Ruffini, aus Genua; Ernst Heermann von Rauschenplatt, genannt Kater, aus dem Hannöverschen; Georg Peters, genannt Jack u. Zoller, aus Berlin; Bernh. Lizius, genannt Reis, aus Aschaffenburg.

Böhmen.

(Von der böhmischen Gränze, 27. Aug.) Ihre kaiserl. Hoheiten die Prinzen Albrecht und Carl Ferdinand, Söhne Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Carl, sind am 24. d. M., von Rumburg kommend, in Zittau und Herrnhut gewesen, und haben nach einem kurzen Aufenthalte Ihre Reise nach der großen Manufactur-Stadt Reichenberg in Böhmen fortgesetzt. Von hier begeben sich Höchstdieselben nach Neuwald, um die dortige so berühmte Glasfabrik zu besuchen, die in Kunst, Geschmack, Schönheit und Mannichfaltigkeit in der That Außerordentliches leistet. Die Prinzen wollen alsdann die nicht weit entfernte Schneekoppe besuchen, und sich von dort in das Hoflager des Kaisers nach Gitschin begeben. — Man meldet aus Prag, daß die Ruhrkrankheit, woran Viele erkrankten, Manche auch starben, und die man als Cholera bezeichnete, sehr nachgelassen habe und in ein Paar Tagen wohl ihr Ende erreichen werde. Man kann übrigens bei Allen die gröbsten Diätfehler nachweisen; auch blieb die Krankheit fast einzig in der untersten Volksklasse. — Da der Tag der Ankunft des Kaisers sich nähert, so mehrt sich auch die Zahl der Fremden mit jeder Stunde. Am 28. d. M. werden der päpstliche Nuntius, Fürst Altieri, und der französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, von Wien eintreffen. Für ein einziges Zimmer während der Krönungszeit werden schon 100 fl. C.-M. gefordert. Der Kaiser genießt auf der Reise der besten Gesundheit, und wird überall mit Jubel begrüßt.

Deutschland.

(Wien, 30. August.) Nachrichten aus Ofen zufolge sind Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Dorothea, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatinus, am 23. August Vormittags um 10½ Uhr, im königlichen Schlosse daselbst, glücklich von einer Erzherzogin entbunden worden. Tags darauf Mittags um 12 Uhr war im königlichen Schlosse die Taufe, welche heilige Handlung der Koloczaer Erzbischof, Peter von Klobusitzky, verrichtete. Taupathe waren Ihre Majestät die Kaiserin Königin Maria Anna, Allerhöchstderen Stelle Ihre kais. Hoheit die Erzherzogin Hermine vertraten. Die neugeborne Erzherzogin erhielt die Namen Maria Henrica Anna.

(Berlin, 31. August.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern wieder hier eingetroffen.

— Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig ist gestern von Braunschweig hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

(Berlin, 25. August.) Se. königl. Hoheit der hier angelangte Prinz Wasa nahm hier und in Potsdam die Merkwürdigkeiten, vorzüglich die Militär-Institute, in Augenschein. Gestern ist die Gemahlin des Prinzen hier eingetroffen. Beide begeben sich von hier nach Prag zur Krönung. Es scheint jetzt bestimmt, daß Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, von preußischer Seite den Festlichkeiten in der Hauptstadt Böhmens beiwohnen wird; es war dieser Prinz, der gleich nach der in Berlin eingetroffenen Nachricht vom Tode des Kaisers Franz nach Wien abreiste. — Nächsten Dienstag beginnt hier die Herbstrevue. An diesem Tage versammelt sich hier die ganze Garde, zu der noch einige Abtheilungen von Linien-Truppen stoßen. Den 31. dieses ist Ruhetag, den 1. September große Parade; den 2. Corps-Manöver, den 3. Corps-Manöver im ausgedehnteren Sinne; den 4. Ruhetag; den 5. und 6. werden die Feldmanöver ausgeführt, und noch am Abend desselben Tages kehren sämmtliche Truppen in ihre Cantonirungen und Besatzungen zurück. — Der im vorigen Winter hier verstorbene Freiherr v. Zedlitz, ein Sohn des unter Friedrich II. bekannt gewordenen Ministers und Curators der Universitäten d. N., hat einen Theil seines großen Vermögens zur Gründung eines Fräuleinstiftes für 16 Canonissinen bestimmt. Der König hat dem Probste, der Aebtissin und den Stiftsdamen eine besondere Decoration ertheilt. Das dadurch, daß es oft zum

k. Hauptquartier gewählt worden ist, bekannte Schloß Capsdorf in Schlesien ist zum Sitz des Stiftes bestimmt.

(Aachen, 30. August.) Lord Granville, k. großbrit. Botschafter am k. französ. Hofe, ist vorgestern mit Familie und Gefolge hier angekommen und wird sich heute nach Frankfurt begeben.

(Leipzig, 1. September.) Die heutige Leipziger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung, die Errichtung einer Auswechslungs-Casse in Leipzig betr.: »Das Finanz-Ministerium findet sich veranlaßt, in unmittelbarer Abhängigkeit von der hiesigen Hauptauswechslungs-Casse, nunmehr auch in Leipzig eine Auswechslungs-Casse zu errichten, bei welcher, vom 12. September dieses Jahres an, nicht nur Conventions-Cassenbillets, ingleichen roth abgestempelte Courant-Billets für klingende Zahlung, und zwar, so viel die erstern betrifft, mit höchstens einem Fünftheil in $\frac{1}{24}$ Stücken, ohne Disconto ausgewechselt, sondern auch beiderlei Arten von Cassenbillets, soweit solche daselbst in Vorrath befindlich, um baares Geld in den Cassen- und Courantbillets entsprechenden Münzsorten erlangt werden können. Zu dem Ende wird bei der Auswechslungs-Casse zu Leipzig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr expedirt, über deren Geschäftslocal aber von derselben annoch das Nähere bekannt gemacht werden. Dresden, am 12. August 1836. Finanzministerium. v. Zeschau.

(Stuttgart, 2. Sept.) Se. k. Maj. sind gestern Nachmittags von Höchstihrem Sommer-Aufenthalte zu Friedrichshafen in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen; auch J. Maj. die Königin und JJ. kk. HH. die Prinzessinen werden heute und morgen von dort hierher zurückkehren.

(Hannover, 27. August.) Se. Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe und Se. Durchl., der Prinz von Hessen-Philippsthal sind hier angekommen.

(Karlsruhe, 1. Septbr.) Bei der heute erfolgten 4ten Serien-Ziehung für das Jahr 1836 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr.	814	enthaltend	Loos-Nr.	81,301	bis	81,400
"	"	878	"	"	"	87,701	"	87,800
"	"	152	"	"	"	51,101	"	15,200
"	"	100	"	"	"	9,901	"	10,000
"	"	846	"	"	"	84,501	"	84,600
"	"	120	"	"	"	11,901	"	12,000
"	"	914	"	"	"	91,301	"	91,400
"	"	993	"	"	"	99,201	"	99,300
"	"	379	"	"	"	37,801	"	37,900
"	"	45	"	"	"	4,401	"	4,500
"	"	711	"	"	"	71,001	"	71,100
"	"	929	"	"	"	92,801	"	92,900
"	"	129	"	"	"	12,801	"	12,900
"	"	216	"	"	"	21,501	"	21,600
"	"	386	"	"	"	38,501	"	38,600
"	"	958	"	"	"	95,701	"	95,800
"	"	254	"	"	"	25,301	"	25,400

(Darmstadt, 27. August.) Die 50 Chevauxlegers aus Butzbach haben Gießen wieder verlassen, nachdem das Urtheil über die schuldigen Studenten gefällt und diese aus der Stadt entfernt worden waren. Die hiesige Zeitung gibt über die dort vorgefallenen Unordnungen einen Bericht, welcher mit unserer neulichen Erzählung übereinstimmt; nur erfährt man jetzt, daß die Aufregung der Studenten zuerst durch Verfolgungen und Mißhandlungen, welche sie durch Bürgersöhne erlitten, die hartnäckige Widersetzlichkeit der Studenten gegen den Universitätsrichter aber dadurch veranlaßt wurde, daß ein großer Theil der Tumultuanten wegen landsmannschaftlicher Verbindungen in Untersuchung stand, den gesetzlichen Strafen entgegensah, und daher weitere Strafen nicht scheute. Auch muß bemerkt werden, daß der Universitätsrichter den verhafteten Studenten keineswegs in Freiheit setzte, wie es die Studenten tumultuarisch verlangten.

(Sachsen-Gotha.) Im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach ist durch eine Verordnung vom 19. Aug., unter Bezugnahme auf die früher erwähnte herzogl. sachsen-gothaische Verfügung, die Bestimmung getroffen worden, daß schon vom 25. Aug an die öffentlichen Kassen diejenigen Conventions-Eindrittels- und Einsechstels-Thalerstücke, welche weder den kgl. sächsischen, noch den kurfürstl. oder herzogl. sächsischen Stempel tragen, entweder gar nicht, oder nur in dem Werthe des k. preuß. groben Courants ausgeben, dieselben jedoch bis zum 1. Okt. d. J. bei Gefällen ꝛc. noch vollgültig nach dem Nennwerthe annehmen sollen. Vom 25. Aug. an ist auch im Privatverkehr und selbst bei solchen Zahlungen, welche in Folge früherer Verträge oder anderer Rechtsgeschäfte in Conventionsgeld zu leisten sind, Niemand mehr verbunden, die nicht sächsischen Conventions-Eindrittels- und Einsechstels-Thalerstücke als Conventionsgeld und anders als in der gesetzlichen Geltung des preußischen groben Courants anzunehmen.

(Frankfurt, 31. Aug.) Frhr. v. Wagemann, Präsident der Central-Behörde des deutschen Bundes, ist bereits Ende der vorigen Woche nach Prag abgereist, um der Krönung beizuwohnen. Se. Exc. kehrt später hierher zurück. — Bei der Bundesversammlung soll morgen die letzte Sitzung statt finden, worauf die mehrmonatlichen Ferien beginnen. Mehrere der HH. Bundestags-Gesandten werden unsere Stadt verlassen. Wie man wissen will, wird der Bundespräsidialgesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen noch im Laufe dieser Woche von hier, vermuthlich nach Prag, abreisen. — Für unsere Messe öffnen sich die günstigsten Aussichten. Gestern ist wieder eine Masse von Meßfremden eingetroffen.

Bayern.

München, 5. Sept. 1836.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

VI. Wie die Zeugnisse für das Zucht- und Mastvieh beschaffen seyn müssen, darüber geben nachfolgende Vor-

schriften und Formularien genügende Auskunft, und es muß sich von den Preisbewerbern eben so, wie von den Stellen, pünktlich hienach gerichtet werden. Es muß also für jedes Stück Vieh ein eigenes solches Attestat eingeschickt werden. Die von der k. b. Landgestüts-Commission ausgestellten Zeugnisse sind nicht zureichend, sondern nur die, nach oben bemerkten Formularien ausgefertigten als giltig anzusehen. Den Attestaten für die Schafe sind noch besonders Wollenmuster beizufügen, weil die Feinheit der Wolle den Hauptausschlag gibt. Die Zeugnisse müssen alle von dem Ortsvorsteher gewissenhaft ausgestellt, und von der einschlägigen Obrigkeit über den ganzen Thatbestand legalisirt seyn. Nebenbei werden aber sämmtliche Stellen ersucht, über die Thatsachen genaue Einsicht zu nehmen, weil nach vorgekommenen Anzeigen bereits mehrere Unterschleife eingetreten sind. Zugleich werden aber auch diejenigen Titl. Herrn Preisbewerber, die mit Patrimonialgerichten versehen sind, ersucht, die Zeugnisse von den benachbarten Gerichtsstellen ausfertigen zu lassen, welches auch auf Güteradministrationen ꝛc. Bezug hat. Bezüglich dieser Attestate wird nochmal die gesetzliche Verfügung wiederholt, wie schon in vorigen Jahren vorkam: »Sehr unangenehm drang sich im vorigen Jahre wieder die Bemerkung auf, daß mit Ausstellung der Zeugnisse, sowohl in Ansehung der Viehzucht und Mastung, als der Kulturleistungen und Beförderungen, die Sache noch nicht in gehöriger Ordnung ist, und dadurch die Preisgerichte in große Verlegenheit gerathen, auch aus Mangel vollständiger Zeugnisse manche Preisbewerber unschuldig zu leiden haben. Es sind doch durch die Intelligenzblätter der kgl. Kreis-Regierungen die Formulare für die Zeugnisse genau vorgeschrieben worden, und wenn bei jeder Gerichtsstelle die Formularbücher, wie es die Ordnung mit sich bringt, vorhanden sind, so können für diese Zeugnisse alle Jahre die Rubriken genau ausgefüllt, und so alles berichtiget werden. Die Vorsteher der Gemeinden mögen auf diese Art nicht fehlen bei diesen Ausfertigungen, und so auch die Gerichtsstellen nicht, welche nicht blos die Unterschrift des Vorstehers, sondern stets den Inhalt des Zeugnisses zu bestätigen, und dadurch den Akt zu legalisiren haben, weil außerdem jede Preisbewerbung zurückgewiesen wird. Es ist auch schon wiederholt bemerkt worden, daß in Ansehung der Pferde die Zeugnisse der kgl. Landgestüts-Commission nicht zureichen, sondern auch noch die ordentlich vorgeschriebenen Zeugnisse mit übergeben werden müssen, auch für jedes Viehstück nach den Gattungen abgesonderte Zeugnisse erforderlich sind. Einzelne und zwar nur wenige Stellen erlaubten sich, bei diesen Zeugnissen auch Taxen zu nehmen und Stempelbögen zu fordern. Es kann dieses nur einem Irrthume zugeschrieben werden, indem aus der Natur der Sache für solche Fälle keine Taxen, wie keine Stempelbögen zuläßig sind, vielmehr Alles zusammenwirken muß, um eine so wichtige Angelegenheit, wie die Ermunterung der Landwirthschaft des Reiches vorstellt, möglichst zu erleichtern und zu fördern, wie auch nur so der allerhöchsten Regierungsabsicht bei diesem Feste entsprochen werden kann.«

Die Form der Zeugnisse für die beim Central-Landwirthschafts- und den Kreisfesten preiswerbenden Viehgattungen ist folgende:

I. Zeugniß für einen Zuchthengsten (Zuchtstute, Stier und Kuh.)

Vorzeiger dieses, Namens:
Eigenschaft, als ausübender Landwirth;
Wohnort:
Führer zum dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste ein . . . . . .
welch
an Farbe:
Abzeichen:
Alter:
Höhe:
Abstammung: Vater . . . . M . . . .
Hat dasselbe selbst erzogen:
a) von Geburt her:
b) oder erkauft, und wie lange selbst gepflegt:
Des Eigenthümers Oekonomie befindet sich gegenwärtig im . . . . . Zustande.
Desselben Wohnort ist von München entfernt . . geometrische Stunden.

II. Zeugniß für die veredelte Schafzucht.

Vorzeiger dieses, Namens:
Eigenschaft, als ausübender Landwirth:
Wohnort:
Führet zum dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste:
Zahl . . . Widder,
Zahl . . . Mutterschafe,
Zahl . . . Lämmer.
a) desselben Heerde von gleicher Veredlung ist stark:
b) hat seit dem 1. Oktober 1835 . . Lämmer erhalten,
c) der gegenwärtige Gesundheitszustand der Heerde ist zu Folge thierärztlicher Untersuchung:
d) von dieser Untersuchung werden Wollproben versiegelt beigeschlossen . . . . Päckchen,
e) der Eigenthümer ist in dem Besitze dieser veredelten Heerde seit . . . . .
Desselben Oekonomie befindet sich gegenwärtig im . . . . Zustande.
Ist von München entfernt . . . . geometrische Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

(Nürnberg, 2. Sept.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen ist von München hier angekommen, um den bis Mitte dieses Monats dauernden Herbstübungen des Infanterie-Regiments, dessen Inhaber Höchstderselbe ist, beizuwohnen. Gestern Abends wurde Sr. Hoh. von den Musikchören dieses Regiments und des Chevauxlegers-Regiments Kronprinz vor dem Absteigquartier im Wittelsbacher Hof eine Serenade gezogen.

(Bayreuth, 1. Sept.) Se. Maj. König Otto trafen gestern Nachts 11 Uhr mit Ihrem Gefolge hier ein, übernachteten im Gasthof zur goldenen Sonne und setzten heute Morgen nach 7 Uhr Ihre Reise nach Dresden fort.

(Bamberg, 1. Sept.) Frhr. v. Pechmann war abermals hier anwesend, und hat die weiteren Fortschritte der Arbeiten am Kanalbaue besichtigt. In diesem Augenblicke sind dabei an der Strecke, welche die 93te Kanalhaltung begreift, über 1000 Arbeiter beschäftigt, und den besten Beweis, wie rasch das Werk voranschreitet, liefert wohl der Umstand, daß die Beendigung der Arbeiten in der benannten Strecke, deren Vollendung bis auf den Dezember berechnet war, bereits in 4—6 Wochen sicher vorauszusehen ist. Bereits ist die transportable Eisenbahn an eine andere Stelle versetzt worden, um die zur Ausfüllung des sogenannten Altwassers noch nöthige Erde an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen; man berechnet, daß hiezu eine Million Cubikfuß Erde nöthig sey. Die Spundwand an der Schleuse bei Bughof wird bereits eingerammt, und 3 Schlaggeschirre sind dabei in voller Thätigkeit. An der Mündung des Kanals bei der Fischmühle hat man bereits eine beträchtliche Tiefe beim Ausheben des Wasserbettes erreicht, die Arbeiter sind jetzt beinahe sämmtlich mit den nöthigen Wasserstiefeln versehen, die ihnen bei den eingetretenen kalten Morgen sehr zu Statten kommen. Bei den Ausgrabungen an der Fischmühle hat man neulich einen Ring mit Mosaikarbeit und mehrere ältere und neuere Münzen gefunden. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 31. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. — Fr — C.; span. Active 30¼.

(Amsterdam, 30. Aug.) 2½ pCt.: 55 5/16; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 23 1/16; Synd. 4½ pCt.: 97 3/8; 3½ pCt.: 79 7/8; Ardoins: 29 7/8; Passive: 9 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 10 7/8; engl. —.

(Wien, 31. August.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 5/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 2. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99⅜, 3 pCt. G. 74¼; Bkakt. G. 1611; Integr. G. 54¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 30; Passivschuld P. 9⅞.

(Augsburg, 3. Septbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102¼, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100¼, G. 99¾; detto à 3 pCt. Br. 75¼, G. 74¾; detto 1. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1352; G. 1349; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Schrannen-Anzeige vom 3. September 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1603	1455	148	9	52	—	4	—	—
Korn	588	573	15	5	50	—	—	—	24
Gerste	1389	1240	149	7	46	—	—	—	8
Haber	605	548	57	4	24	—	11	—	—

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Sept. (Zum Erstenmale): Jesonda, Oper von Spohr.

Donnerstag den 8. Septbr. Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Ritterschauspiel nach Kleist, von Holbein.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3176. Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird die nördliche Herberge des Wäschers Karl Hartter zu ebener Erde im Hause Nro. 17 am Gries, welche mit 150 fl. der Brandassekuranz einverleibt, mit 375 fl. Hypothek-Kapitalien belastet und auf 500 fl. gerichtlich gewerthet ist, nach §. 64 des Hypothekenöffentlich versteigert, wozu auf

Mittwoch den 21. September d. J.
Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt ist. Am 29. August 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor. Marr.

3150. (3 b) Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des nunmehr verstorbenen Koppbräu Martin Zetl dahier, bestehend:

1) aus einem Haus nebst Malztenne Nro. 521 in der Neustadt, worauf die Bierbrauer- und Schenkgerechtigkeit haftet;
2) einem Märzenkeller hinter dem Franziskaner-Gebäude;
3) einer Wiese Nro. 775, 1 Tagw. 49 Dezim. haltend;
4) einer Wiese Nro. 783, die Wampelgartenwiese genannt, und 1 Tagw. 99 Dezim. haltend;

sämmtlich ludelgen, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Zwecke steht Tagsfahrt auf

Donnerstag den 29. September l. J.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind, und denen sodann auch die auf genannten Realitäten haftenden Lasten, nebst den Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Am 23. August 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.

Reindl.

3172. **Edictal-Ladung.**

Wer an dem Nachlaß des Joseph Hofmann, gebürtigen Häuslerssohn von Zaradka in Böhmen, zuletzt Dienstknecht zu Oberzwieselau, aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können glaubt, hat solches längstens bis

Dienstag den 13. September d. J.
Vormittags 9 Uhr

dahier vorzubringen, widrigenfalls darauf keine Rücksicht mehr genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiter vorgeschritten würde, wie Rechtens ist.

Regen den 24. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3173. **Edictal-Ladung.**

Wer an dem Nachlaß der Monika Sailer, verwittweten Austragsbräuin zu Untermitterdorf, aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können glauben, hat solche längstens bis

Montag den 19. September d. J.
Vormittags 9 Uhr

dahier um so gewisser vorzubringen, als widrigenfalls keine Rücksicht mehr darauf genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiter vorgeschritten würde, wie Rechtens ist.

Regen den 20. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann.

3158. (3b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag, den 22. Sept. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1835 und zwar von den Nummern 60,747 bis 67,294.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 26. Septbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 27. August 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

3175. In der Türkenstraße sind zwei Wohnungen über eine und zwei Stiegen mit vier Zimmern, zwei heizbar und zwei unheizbar, Küche, Keller, Holzleg und allen Bequemlichkeiten um den jährlichen Miethzins von 70 fl. und 66 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen beim Obstler Hammer an der Residenz.

3174. Dem verehrlichen Publikum gebe ich mir hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich als bei dem k. Landgerichte Burghausen ernannter Advokat unterm 18. d. Mts. meine Praxis angetreten habe.

Burghausen am 25. August 1836.

J. K. Schnedij, k. Advokat.

3165. (3b) Von dem verstorbenen k. Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Herrn Joseph **Thürmer**, sind noch mehrere Hefte altgriechischer Baudenkmale, von demselben gezeichnet und radirt, bei dem Unterzeichneten, sowohl in Heften als einzelnen Blättern, um billigen Preis zu erhalten.

Franz Thürmer,
Löwengrube Nro. 22.

3157. (3c) **Ankündigung.**

Nachdem die Prüfung in meiner Handelsschule Statt gefunden hat, mache ich hierdurch die Anzeige, daß sowohl der erste als zweite Cours mit dem 3. Oktober l. J. von Neuem beginnt.

Damit aber in Zukunft auch Knaben von minderem Alter und geringeren Vorkenntnissen in diese Anstalt treten können, habe ich den ersten Cours in zwei Abtheilungen getrennt, von denen jede für die Dauer eines Jahres für sich besteht, und auch den Religions-Unterricht in sich fasset.

Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß Schüler auch in Kost und Wohnung bei mir aufgenommen werden können, worüber die weiteren Bedingungen bei mir zu erholen sind.

C. F. Werner,
Rindermarkt Nro. 12 über drei Stiegen.

---

958. In **Baumgärtners** Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei E. A. Fleischmann) zu haben:

Indien oder die Hindus,

nach den neuesten und besten, vorzüglich englischen Werken bearbeitet. Von Dr. F. A. **Wiese**. Erste Abtheilung. Mit vielen Abbildungen. br. 8. I. Bd. 1ste Abth. (Bibliothek unterhaltender Wissenschaften, 11r Band.) Preis 1 fl. 21 kr.

Ein vortreffliches Werk.

Zur Geschichte, Cultur und Classification der Georginen oder Dahlien.

Von W. **Gerhard**. — **Zweite**, durch ein verbessertes Gruppirungssystem, durch Beschreibung 136 neuer Spielarten und Nachträgliches über die Cultur der Pflanze, **vermehrte Auflage**. Nebst zwei colorirten Tafeln. broch. gr. 8. Preis 1 fl. 48 kr.

Paul et Virginie

et la chaumière Indienne par Bernardin de Saint-Pierre. Mit grammatischen Erläuterungen und Hinweisungen auf die Sprachlehren von Fringe, Hauschild, Hirzel, Mozin und Sanguin, und einem Wörterbuche. **Zweite** vermehrte und verbesserte Auflage. br. 8. Preis 54 kr.

Elisabeth ou les exilés de Sibérie

par Mme. Cottin. Mit erklärenden Noten und Wörterbuch. broch. 8. Preis 42 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 211.** 6. September 1836.

Großbritannien. (Brand in London.) — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Kassel. Braunschweig. Frankfurt.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 30. August.) Eine der furchtbarsten Feuersbrünste, welche seit mehreren Jahren die Hauptstadt heimgesucht, und welche, wie es heißt, an Gebäuden und Waaren einen unschätzbaren Werth in Schutt und Asche verwandelt hat, brach heute Morgens um 2 Uhr am Ende der Tooley-Street, Southwark, und an der Ecke der neuen Straße, Duke-Street genannt, aus. Die sehr weitläufigen neuen Gebäude der Thee- und Spezereihändler, HH. Wilson und Compagnie, standen zuerst in Feuer, und noch ehe die Löschmaschinen ankamen, bildeten sie oberhalb und unterhalb der Londonbrücke ein ganzes Flammenmeer. Das Feuer griff so reißend um sich, daß Hr. Wilson, der noch etwas von seinem Vermögen retten wollte, kaum mit dem Leben davon kam. Er mußte aus einem der obern Fenster springen, wobei er einen sehr harten Fall that, einen der Schenkel zweimal brach, und sich die Schulter ausfiel. Lange Reihen von mit Gütern angefüllten Waarenhäusern hinter den Gebäuden des Hrn. Wilson, so wie mehrere Häuser der neuen Duke-Street wurden in Kürze ein Raub der Flammen, die dann auch die ungeheueren Gebäude, welche Jennings Wharf bilden, ergriffen. Der ganze Wharf (Kai), dessen Vorderseite von der Brücke abwärts bis zur Tooley-Street reichte, wurde völlig zerstört. Nichts blieb übrig, als die nackten äußern Mauern, das Innere bildet eine ungeheure Gluth von noch brennenden Trümmern. Die Schiffe, welche an der Seite des Kai lagen, waren beim Ausbruche des Feuers in der größten Gefahr, denn es war gerade der Wasserstand sehr niedrig; aber glücklicher Weise trat noch die Fluth zur rechten Zeit ein, um die Schiffe flott machen zu können, ehe das Feuer sie ergriff. Nähere Details folgen später. — Aus Lissabon erfährt man, daß man am 24. August, als dem Jahrestage der ersten Revolution in Oporto im Jahre 1820 Unruhen befürchte. — Hr. Bourquenay, französischer Geschäftsträger, arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte. — Man liest in den »Times«: »In der City ging allgemein das Gerücht, Lord Palmerston habe eine offizielle Anzeige von dem Wunsche des Königs der Franzosen erhalten, sich von dem Quadrupel-Allianz-Tractate zurückziehen zu wollen, und dieses hätte zu einer sehr lebhaften Correspondenz zwischen der englischen und der französischen Regierung geführt. — Se. Maj. begaben sich gestern aus dem Schlosse von Windsor nach dem Palaste von Kew und kehrten Abends wieder nach Windsor zurück. — Der ministerielle Chronicle sagt: »Die Nachricht, daß der brittischen Hülfslegion in Spanien ihr rückständiger Sold bezahlt worden sey, wird durch unsere Correspondenzen aus San-Sebastian nicht bestätiget. — Man sagt, Hr. Richards würde an die Stelle des verstorbenen Baron Smith zu dem hohen Amte eines Barons des Gerichtshofes des Schatzes von Irland ernannt werden.

Amerika.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten kann nach den »New-York Times« vom 15. Juli d. J. ungefähr auf folgende Weise geschätzt werden: Im Nordosten, Staaten: Maine, New-Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, 2,315,000. Im Centrum, Staaten: New-York, New-Jersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland, 4,950,000. Im Süden, Staaten: Virginia, North-Karolina, Süd-Karolina, Georgia, 3,430,000. Im Westen, Staaten: Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Michigan, Missouri, 2,340,000. Im Südwesten, Staaten: Tennessee, Louisiana, Alabama, Arkansas, 1,820,000. Bezirk von Columbien, Florida, Territorium von Wisconsin, Oregon, 125,000. Indianer 400,000. Die ganze Bevölkerung der Vereinigten Staaten, mit Inbegriff der Indianer, beträgt mithin 16,380,000 Seelen.

Frankreich.

(Paris, 1. Septbr.) Dienstag Abends arbeitete der König mit Hrn. Thiers und dem Baron Pelet de la Lozère, und empfing den bayerischen und den sardinischen Minister und den Admiral Jacob. Gestern Morgens waren der Graf d'Argout und der Minister des Innern im Cabinete Sr. Maj. beschäftiget. Um halb 1 Uhr kamen der König, die Königin und Madame Adelaide von Neuilly in Paris an. Baron Pelet de la Lozère wurde dann abermals zu Sr. Maj. beschieden und Graf Molé, Graf Montalivet und General Sebastiani hatten hierauf Audienzen. — Der »Messager« gibt folgendes als die neue Ministerliste, welche am meisten Glauben verdiene: General Sebastiani, Minister des Aeußern und Conseils-Präsident; Hr. Guizot, Minister des Innern; Hr. v. Montalivet, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten; Hr. Duchatel, Minister der Finanzen; Hr. v. Remusat, Minister des öffentlichen Unterrichts; Hr. Persil, Minister der Justiz, und

Hr. de Caux, Minister des Krieges. — Man liest in »Galignani's Messenger«: »Wir hören, daß die Beendigung der ministeriellen Crisis entfernter sey, als jemals. Die Combination, welche die HH. Guizot, Duchatel und von Montalivet unter der Präsidentschaft des Grafen Molé vereinigen wollte, ist gänzlich aufgegeben; ob sie gleich über die Grundsätze und den allgemeinen Gang der innern und äußern Politik einig sind, so konnten sie sich doch über die gegenseitige Stellung eines jeden in dem neuen Cabinete nicht verständigen. Wie gewöhnlich sind hierüber verschiedene Gerüchte im Umlaufe. Es hieß, Hr. Thiers werde wieder die Leitung der Angelegenheiten übernehmen; man sprach von der Präsidentschaft des Marschalls Soult, und erwähnte der Namen Dufaure, Humann, Barthe u. a. Dem General Sebastiani soll das Kriegsdepartement angetragen worden seyn, wobei man dem Herzog von Broglie den Botschafterposten in London zugedacht hätte; der General hätte aber dasselbe ausgeschlagen. Das heute Morgens am meisten verbreitete Gerücht war, Hr. Montalivet würde zu dem Departement des Handels und der öffentlichen Arbeiten übergehen; Hr. Gasparin das Innere; Hr. Remusat den öffentlichen Unterricht; Hr. Persil die Justiz und Admiral Jacob die Marine übernehmen; Hr. Guizot würde für sich das Departement des Aeußern mit der Rathspräsidentschaft behalten und Graf Molé ganz ausgeschlossen werden. Der Constitutionnel sagt, Hr. Montalivet, welcher einsehe, daß seine politischen Ansichten nicht jene des Hrn. Guizot seyen, wolle sich mit seinen Collegen zurückziehen; und obwohl er einem hohen Einflusse nachgebend im Amte geblieben, habe er Bedingungen gemacht, deren Verwerfung er wahrscheinlich selbst wünsche. Diese Bedingungen sind die sofortige Verkündung einer Amnestie, wofür die Ordonnanz von den Exministern bereits vorbereitet worden, und eine neue Pairsereirung, für welche ebenfalls schon eine Ordonnanz bereit liegt. Hr. Guizot habe diese Bedingungen angenommen, und so die Hoffnungen seines zukünftigen Collegen durchkreuzt, welcher eine Verwerfung derselben erwartete. Die »Paix« läugnet, daß Hr. Guizot etwas was sich auf die Auflösung der Deputirtenkammer bezöge, verlangt oder auch nur gewünscht habe. Nach dem »Courrier français« würde Hr. Guizot die Rathspräsidentschaft des Grafen Molé zugeben und sich mit dem Departement des öffentlichen Unterrichts begnügen, vorausgesetzt, daß Hr. Persil die Justiz bekäme, um die Partheien in Schach zu halten, und einem seiner Freunde, welche, in ununterbrochener Verbindung mit den Departements stehend, solche Wahlen, die seine Projekte durchkreuzen könnten, zu verhindern im Stande wären, das Ministerium des Innern übertragen würde. Die übrigen Minister würde er dann der Wahl des Grafen Molé überlassen. — Man schreibt aus Port-Vendres vom 23. August: »Marschall Clausel wird sich übermorgen von hier aus nach Algier einschiffen. Gestern ist am Bord eines englischen Schiffes General Breton, Gouverneur von Tarragona, welcher einem Militäraufstande, der sein Leben bedrohte, entkam, angekommen.«

Spanien.

Man schreibt aus Madrid: General Rodil ist definitiv zum General en Chef der Nordarmee und zum Minister des Krieges ernannt worden. Ein Dekret vom 24. Aug. beruft die Cortes in Kraft des Wahlgesetzes der Constitution von 1812 auf den 24. Oktober ein. Am 20. Aug. rückte Arroyoz, der sich von Gomez trennte, in Palencia ein. 4000 Mann sind von Madrid aufgebrochen, um gegen ihn und Basilio zu ziehen. — Die jüngsten Nachrichten aus Madrid sind vom 22. Aug. Die Lage dieser Hauptstadt bleibt fortwährend beinahe dieselbe; nur hat die Gährung der Gemüther etwas nachgelassen, und unter den Soldaten ließen sich Spuren von immer wiederkehrender Subordination bemerken. Allein es ist dieß nicht die Schuld der Anarchisten, da dieselben jede Nacht vor den Kasernen der Garnisonstruppen erscheinen und die Soldaten auffordern, in die Straßen zu eilen, indem sie ihnen zurufen, sie hätten volle Freiheit zu thun, was ihnen gefiele. Ein Journal, welches diese strafbaren Versuche berichtet, fügt bei, mehrere Militärs, Gerichtspersonen und gute Patrioten, so wie eine beträchtliche Anzahl Nationalgardisten versuchen schon die Aufmerksamkeit auf diesen Umstand zu richten. Nach der Ansicht dieses Journals wollen die Carlisten nur Excesse sich erlauben, um die Revolution zu compromittiren. — Die »Gaceta de Madrid« enthält zwei wichtige Dekrete. Durch das erste wurde General Rodil zum Minister des Krieges mit Beibehaltung des Commando's en Chef über die Nord-Armee ernannt. Das zweite Dekret verordnet, daß die während der beiden constitutionellen Epochen erlassenen Gesetze und Ordonnanzen noch nicht sämmtlich als wieder in Kraft gesetzt zu betrachten seyen, sondern daß specielle Ordonnanzen zu ihrer Wiedereinsetzung erlassen werden würden. — Man hatte die Nachricht verbreitet, sämmtliche Beamte des Staats-Secretariates hätten ihre Entlassung eingereicht. Indessen entnehmen wir aus den Madrider Journalen, die deßhalb ihre Zufriedenheit aussprechen, daß das neue Ministerium eine beträchtliche Anzahl derselben entlassen habe. Es steht zu erwarten, daß das Reinigungssystem auch in Ansehung der Militär-Commando's in dem größten Theile der Städte des Königreichs in Anwendung gebracht, und diese Stellen nur sogenannten erprobten Constitutionellen anvertraut werden. Schon finden Denunciationen Statt. So verlangte die Nationalgarde von Briburga die Absetzung des Richters der ersten Instanz in jenem Districte, weil er einigen Individuen aus ihrer Mitte, welche im Monate August des vergangenen Jahres gerufen hatten: »Es lebe die Constitution!« den Prozeß gemacht hatte. Wo wird eine solche Reaction Gränzen finden, welche unglücklicher Weise von der Presse mit ihrer ganzen Macht begünstiget wird? — Das »Eco del Commercio« beklagt sich, daß das neue Ministerium nach sechs Tagen noch nicht mit Energie und Thätigkeit Hand an das Werk der Wiedergeburt gelegt habe. Die Niederlage der Carlisten-Chefs Quilez, Jorcadell, Cabrera und Puertolas zu Villarluengo in dem Königreiche Valencia war

bedeutend. Das Gefecht dauerte drei Tage. Am ersten Tage, der weniger entscheidend war, hatten die Truppen der Königin nur einen einzigen Verwundeten; der Verlust der Carlisten betrug 15 bis 20 Todte, einige Verwundete und einen Gefangenen. — Eine große Aufregung herrschte am 10. Aug. in Corunna, und man wollte daselbst trotz den Bemühungen des General-Capitäns Latre die Constitution proclamiren, als ein Courier mit der Nachricht eintraf, die Truppen des Gomez hätten ihren Weg wieder nach Gallicia genommen. Der Eifer der Einwohner richtete sich hierauf gegen die Carlisten, und Tags darauf rückte eine Abtheilung der Nationalgarde aus, um eine Bewegung des Generals Espartero zu unterstützen. — Auf allen Punkten Spaniens wird die Constitution von 1812 proclamirt; noch ehe dieselbe in Madrid anerkannt war, herrschte sie schon in ganz Andalusien. Man kann annehmen, daß Spanien in dem Augenblicke 4 oder 5 von einander unabhängige und von einander sehr verschiedene souveraine Gewalten hat; die revolutionäre Junta von Cadix mit ihrem Sitze Cordova, dem Hauptpunkte des Südens; die Junta von Malaga; die General-Capitainie und Junta von Aragon; die General-Capitainie von Catalonien; das von Don Carlos in Anspruch genommene Königthum; endlich die Schatten-Regierung der Regentin Christine in Madrid, die unter der Herrschaft der Soldateska steht. — Aus Barcelona vom 22. Aug. erfährt man, daß General Mina bereits die letzte Wegzehrung erhalten habe. Das Volk hatte sich unter dem Balkon des General-Capitains versammelt, und machte sehr drohende Bewegungen, so daß man gezwungen war, den Mina an das Fenster zu tragen, um die Menge zu beruhigen.

Türkei.

(Smyrna, 12. August.) Den neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 25. Juli zufolge, hat Mehemet Ali von Aegypten den österreichischen Unterthanen die Vortheile des Fermans des Sultans vom 20. Dezbr. v. Js. in Betreff der Abschaffung des Monopols auf Seide und andere Artikel in Aegypten und Syrien ebenfalls bewilligt. Man verdankt dieses den eifrigen Bemühungen des österreichischen General-Consuls in Alexandria, v. Laurin. Es ist dieses für den österreichischen Handel von unberechenbarem Vortheil. — Ein Theil der Flotte des Kapudan Pascha hat die hiesigen Gewässer passirt und sich nach Mytilene begeben. (Schwäb. Merk.)

Deutschland.

(Wien, 26. August.) Was die neuesten Gerüchte über die Bochnier Eisenbahn anbetrifft, so sind diese eben so wie die frühern durchaus ungegründet; denn es wird zu Anfang künftigen Monats eine Generalversammlung einberufen und dieser von dem Comité Alles vorgelegt werden, was bisher darin geschehen ist; alsdann sollen alle Anstalten für den Beginn des Baues bis Brünn getroffen und gleichfalls entschieden werden, ob die Einzahlung der 2. Rate stattfindet oder weiter hinausgeschoben wird, was von dem Kostenanschlage abhängt. Die Zeit wird alles zum Besten derer lösen, die in ihrem Vertrauen zu dieser wichtigen Unternehmung nicht wankend geworden.

(Wien, 29. August.) Weil der Prinz von Salerno am 2. Sept. in Prag zur Krönung eintrifft, so hat dessen durchl. Gemahlin, die Erzherzogin Clementine, die Reise nach Prag sogleich angetreten, um mit ihrem Gemahl dort zusammenzutreffen. Da ferner die Erzherzoge Carl und Franz Carl mit Gemahlin eben dahin abgereist sind, und morgen der Erzherzog Ludwig und Johann dahin abgeht, so ist von der ganzen kaiserlichen Familie nur J. Maj. die Kaiserin Mutter mit den Kindern des Erzherzogs Franz Carl und die Erzherzogin Maria Anna, Schwester Sr. Maj. des Kaisers, letztere wegen Kränklichkeit, zurückgeblieben. — Die gestrigen Sanitäts-Berichte aus Ober-Italien, so wie aus Triest, in Hinsicht der Cholera lauten wieder beunruhigender. — Vom 30. Aug. Heute ist die letzte Abtheilung des bei der Krönung in Prag funktionirenden Hofstaats von hier abgegangen. Der größte Theil des diplomatischen Corps hat uns bereits verlassen und alle Paläste der Großen sind verödet. (Schw. Merk.)

(Kassel, 1. Septbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben gnädigst geruhet, den Kriegsminister, Generalmajor v. Hesberg, unter huldvoller Verleihung des Charakters als Generallieutenant à la suite der Armee, in den Ruhestand zu versetzen, und dagegen den bisherigen Commandeur der zweiten Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Loßberg, zum Kriegsminister zu ernennen.

(Braunschweig, 28. August.) Die jetzt beendigte Sommermesse, welche in den ersten Tagen des Augusts ihren Anfang genommen, hat wieder ein arges Treiben in unsere Stadt gebracht. Wie man hört, soll der engros Handel wieder recht gut gewesen seyn, und es scheint beinahe, als ob die Besorgnisse eines großen Theils unserer Mitbürger, daß durch den im vorigen Jahre erfolgten Zoll-Anschluß Braunschweigs an Hannover der Handel auf den hiesigen, zweimal jährlich abzuhaltenden Messen einen bedeutenden Stoß erhalten, und mit der Zeit ganz zu Grunde gehen möchte, unbegründet gewesen sind. Es ist allerdings wahr, daß viele Verkäufer und Einkäufer, namentlich aus Preußen, ausgeblieben sind; aber die sächsischen Fabriken und Manufakturen haben große Vorräthe geschickt, welche einen guten Absatz fanden. Ob durch den am 1. August d. J. erfolgten Zollanschluß Oldenburgs an Braunschweig und Hannover die Messe gewonnen hat, darüber will noch nichts verlauten. (Fränk. Merk.)

(Frankfurt, 31. August.) Die mancherlei Versuche, das Abhalten der hiesigen Messe wieder in den alten Zeitraum zurückzuführen, wollen nicht gelingen. Dinge, die aus dem Zeitgebilde von Jahrhunderten hervorgegangen sind, werden fest, wie altes Mauerwerk. Am 8. Septbr. verkündet die große Carolus-Glocke, in stundenweit sich tragendem Laute, der Stadt und Umgegend das Ende der schon am Mariä-Himmelfahrts-Tage eingeläuteten Messe, und doch beginnt sie thatsächlich erst am 12. Septbr. Ein-

Käufer halten überhaupt keine Zeit; es wurden schon in der abgewichenen und laufenden Woche viele Einkäufe gemacht, auch sind viele der Einkäufer, besonders Italiener und Franzosen, wieder abgereist. Indessen geht dann doch die Hauptsache in der Geleitswoche los, in ihr rollt sich der Vorhang auf, um dem menschlichen Auge zu zeigen, was menschliche Hände Schönes zu fertigen verstehen. Kunst und Geschmack produciren sich in immer wieder neuem Schaffen, sie drängen sich aus allen gewerbreichen Städten, aus allen Gegenden auf einem Punkt zusammen, um da einen schönen Ueberblick zu gewähren von dem fortschreitenden Wirken des Gewerbfleißes und der Kunst. — Man hat Grund zu hoffen, daß die Messe ihre Vorgängerin übertreffe, auch hat man von Staatswegen keine Kosten gescheut, es den Fremden, besonders den Lederhändlern für ihre Niederlage von Waaren angenehm zu machen. Auch unsere Wirthe tragen das Ihrige bei, daß dem Käufer und Verkäufer der hiesige Aufenthalt behaglich werde, wenn er auch minder gewinnreich erscheint: die Pfalz und der Rhein-Gau, die Mosel, Champagne und Burgund überlieferten ihre besten Keller, um für unsere Gäste zu sorgen. Man fürchtete anfänglich, der bedenkliche Zustand der Schweiz würde uns die dortigen Fabrikanten für diese Messe vorenthalten, allein diese Leute haben in die Kassen der Schweizer Reformers gesehen, sie leer gefunden und fürchten, den Sieg und den Triumph bezahlen zu müssen, den ihre Ultra-Liberalen erringen; sie gehen daher den Aufklärern gerne aus dem Wege und rathen den Liestalern, Käse zu machen, sie aber handeln zu lassen, und wahrlich, sieht der ehrliche alte Schweizer, der in jüngerer Zeit mit breitem Munde die Reden der Einwanderer wie Orakelsprüche vernahm, in seiner geistigen Bildung gegen die cultivirte Umgebung seines Landes, auch um 150 Jahre zurück, der Schweizer Fabrikant und Kaufmann erstieg in Mitte des unwissenden Volkshaufens die hohe Stufe des Wirkens und der Betriebsamkeit, er kann schaffen und rechnen, wie der Deutsche, der Italiener und der Franzose. — Heute strömen Meßbesuchende zu allen Thoren herein. Sechs Eilwagen kamen allein von Heidelberg, alle Chausseen sind mit Chaisen und Frachtwagen bedeckt. — Für den angekündigten Wallfisch wird auf dem Roßmarkt die große Hütte aufgeschlagen, welche in heurigem Frühjahre, der Göttin Flora gewidmet, einen lebenden Blumensaal bildete. Der Eigenthümer des seltenen Gerippes, wie Deutschland noch keines gesehen, wird gute Geschäfte machen. Viele Menschen harren dem See-Ungeheuer entgegen. (Aschaffenb. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 1. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 90 C.; span. Active 30⅜.

(Amsterdam, 31. Aug.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 102¾; Kansb.: 23⅞; Synd. 4½ pCt.: 97 1/16; 3½ pCt.: 80, Rebdins: 30⅜; Passive: 9¾; Diff.: ——; Ausgest. franz. 11¼; engl. —.

(Wien, 1. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 214¼; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ———; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1349⅜ CM.

(Frankfurt a. M., 3. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99⅜, 3 pCt. G. 74½; Bkakt. G. 1610; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 29⅜; Passivschuld P. 9⅞.

(Augsburg, 5. Septbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅜, G. 101⅜; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114⅛, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅛; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 99¼; detto à 3 pCt. Br. 75⅛, G. 74¼; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1353; G. 1350; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 5. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. ——; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 38, G. —; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. 100; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. ——, G. 75⅛; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1350; G. 1350; E. d. M. Br. 1354, G. 1352.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Sept. (Zum Erstenmale): Jesonda, Oper von Spohr.

Donnerstag den 8. Septbr. Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Ritterschauspiel nach Kleist, von Holbein.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3178. **Stelle-Gesuch.**

Ein mit dem Gymnasial-Absolutorium versehenes Individuum, das seit längerer Zeit bei einem k. Rentamte Praxis genießt und hierüber in jeder Hinsicht das beste Zeugniß besitzt, wünscht bei einer hohen Herrschaft als Verwalter, Secretär oder auch in einer anderen Eigenschaft eine Stelle zu erhalten. Auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden. Näheres ist bei der Expedition zu erfragen, wo auch portofreie Briefe, mit den Buchstaben P. M. versehen, abgelegt werden wollen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 212.** 7. September 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Bericht an die Königin-Regentin.) — Dänemark. — Gallizien. — Böhmen. — Deutschland. (Berlin. Aachen. Hannover. Aus dem Königreich Sachsen.) — Baiern. (München. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 31. August.) Der durch den gestrigen Brand in der Nähe der London-Brücke verursachte Schaden kann noch nicht geschätzt werden, da die Kaufleute, welche in den niedergebrannten Waarenhäusern Güter aufgehäuft hatten, den Werth derselben noch nicht angezeigt haben. Der Verlust ist ungeheuer. Uebrigens behaupten die Feuermänner, daß wenn in dem ersten Augenblicke, als die Löschmaschinen ankomen, ein hinreichender Wasservorrath vorhanden gewesen wäre, das Feuer sich nicht über die Gebäude des Hrn. Wilson würde ausgedehnt haben. Als das Feuer den Wharf erreichte, wo eine Menge von mit Pech, Oel, Terpentin, Theer ꝛc. angefüllten Fässern aufgehäuft war, floß das Pech bald in großer Quantität der Themse zu. Der Brand war furchtbar und glich einem Feuermeere. Viele Versicherungs-Gesellschaften haben dabei einen bedeutenden Verlust erlitten. — Der König kam heute von Windsor im Pallaste von Saint-James an, und hielt um 2 Uhr ein Conseil, welchem die Großbeamten des Staates und mehrere Cabinetsminister beiwohnten. Einige Ordonnanzen wurden Sr. Maj. zur Genehmigung vorgelegt. Mehrere fremde Minister und ausgezeichnete Offiziere wurden von Lord Palmerston unter Vorantritt des Ceremonienmeisters Sir R. Chester eingeführt. Se. Maj. ertheilten nach dem Conseil dem ersten Lord des Schatzes Audienz.

Frankreich.

(Paris, 2. September.) Mittwoch Abends empfing der König die Minister von Preußen und Toscana, und den Präfecten der Seine. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister des Innern, dem Grafen d'Argout und Hrn. Passy. Graf Molé und Hr. Salvandy hatten Audienzen bei dem Könige. — Die Bildung des neuen Cabinetes scheint keine Fortschritte zu machen, was die Presse im Allgemeinen dem Verlangen des Hrn. Guizot zuschreibt, der durch die Stellungen, die er für sich und seine Freunde in Anspruch nimmt, fast eine absolute Gewalt im Cabinete begehrt. Wenn man dem Constitutionnel Glauben schenken dürfte, so hätte es den Anschein, als würde der Herzog von Broglie, der so eben in Paris angekommen ist, keinen Sitz im neuen Cabinete einnehmen. Als man ihm das, was vorgegangen, erzählt hatte, soll er bemerkt haben: »In der That, ich sehe nicht ein, wie die abgetretenen Minister bei dieser Angelegenheit einen Fehler sollten begangen haben. An ihrer Stelle hätte ich eben so gehandelt und würde noch immer so handeln. — Der König von Neapel kam vergangenen Sonntag Morgens 8 Uhr in Begleitung des General Gourgaud in Toulon an. — Ein Brief aus Oleron vom 27. August meldet, daß der in Pau wohnende französische Consul aufgehört habe, den aus den französischen Regimentern gezogenen Freiwilligen den Sold zu bezahlen.

Spanien.

(Madrid, 24. August.) **Bericht an die Königin-Regentin:**

»Sennora, die erste Pflicht der Regierung Ew. Maj. inmitten der schwierigen Umstände, die uns umgeben, ist, die Nationalvertretung zu berufen, welche die festeste Stütze des Thrones Ihrer erhabenen Tochter, das innigste Band der Gesellschaft, der treueste Dolmetscher der Bedürfnisse des Landes, die reichste Quelle an Mitteln, ihnen zu genügen, und der mächtigste Verbündete der Staatsverwaltung ist. Der rasche Gang der Ereignisse hat die Eröffnung der durch das k. Dekret vom 24. Mai auf den 20. Aug. berufenen Cortes unmöglich gemacht, weil der Zweck, zu dem sie berufen wurden, nicht mehr besteht, und weil die Constitution, deren Verkündung Ew. Maj. durch Ihr Dekret vom 13. d. befohlen hat, die zu Constituirung des repräsentativen Körpers der Nation zu befolgende Art und Weise vorschreibt. Die Cortes gemäß den Bestimmungen der Constitution zu berufen, sie schnell zu versammeln, und sie mit allen Rechten zu bekleiden, welche ihre außerordentliche Mission erheischt, dieß ist der Zweck, den die Minister Ew. Maj. im Auge hatten, als sie das beiliegende Dekret entwarfen, das sie die Ehre haben, Ew. Maj. zur Genehmigung vorzulegen. Die Constitution bestimmt die Versammlungstage der Wahljunten, der Vorbereitungsjunten der Cortes, und der Cortes selbst zu den gewöhnlichen Sitzungen, die jährlich ohne vorläufige Berufung statt haben sollen. Die Constitution bestimmt ferner die verschiedenen Fälle, in denen die permanente Deputation, welche eine Legislatur mit der andern verbindet, die außerordentlichen Cortes berufen soll. Da dieses Band in diesem Augenblicke zerrissen ist, und die Umstände nicht gestatten, bei dem Wahlgeschäft jene langen Fristen eintreten zu lassen, welche die Constitution im Interesse der Bürger festgesetzt hat, so ist es unerläßlich, daß der Thron diese Schwierigkeiten durch die Mittel beseitige, welche am geeignet-

sten sind, einer gebieterischen Nothwendigkeit zu genügen. Im Jahre 1820 war die Lage des Landes fast die nämliche, wie jetzt, und die Klugheit räth, das System zu befolgen, welches uns auf die glücklichste Weise und unter allgemeiner Zufriedenheit zu dem so sehr gewünschten Ziele führte. Da indeß die Dringlichkeit, die Cortes zu berufen, jetzt noch weit einleuchtender ist, so ist es nöthig, von der Eintheilung des Landes in Provinzen und beschränktere und regelmäßigere Distrikte Nutzen zu ziehen, welche gestattet, die Wahl-Operationen zum großen Theile abzukürzen. Das Dekret, welches Euere Majestät uns vorschlagen wird, kann schnell genug an alle Flecken der Halbinsel gesandt werden, damit die Wahl-Junten der Kirchspiele sich am 18. Sept., die der Distrikte 5 Tage später, und die der Provinzen am 2. Oktbr. versammeln. Die erste Vorbereitungs-Junta der Cortes wird am 19. September zusammentreten, die übrigen am 20. und 21. folgen, und dann werden die Cortes constituirt seyn, um die Sitzung am 24. zu eröffnen. Die Entfernung, welche uns von unsern Inseln, besonders von den canarischen trennt, und die möglichen Ereignisse zur See, setzen uns außer Stand, die Tage zu bestimmen, an denen dort zu den Wahl-Operationen geschritten werden könnte. Uebrigens werden jedoch die Behörden dieser Inseln wohl einsehen, wie viel daran liegt, sie so schnell als möglich zu beendigen. Die Wahlen der Deputirten in den baskischen Provinzen und Navarra bieten Schwierigkeiten anderer Art dar, die um so größer erscheinen, da der größte Theil dieser Provinzen vom Bürger-Kriege zerrissen, und unter das Joch des Feindes gestellt ist. Es ist unmöglich, daß die Kirchspiels-Junten, welche die Grundlage des ganzen Wahlsystems bilden, sich versammeln könnten; wir haben uns demnach dahin entschieden, daß die Wahlen in diesen Provinzen in der neuerlich angenommenen Weise vollzogen werden sollen. Wir schlagen Euerer Majestät vor, für dießmal dasselbe System hinsichtlich der überseeischen Provinzen in Anwendung zu bringen. Die ganz eigene Stellung dieser Provinzen, das politische und administrative Regime, dem sie unterworfen sind, ihre ungleichartige und zerstreute Bevölkerung, der Mangel an schnellen und bequemen Verbindungswegen, und ihre Entfernung von der Halbinsel, alles dieses wird die Ankunft ihrer Deputirten von der Hauptstadt so sehr verzögern, daß, wenn man auch zu dem schnellen Wahlmodus, den man das Letztemal befolgte, seine Zuflucht nähme, doch immer noch zu besorgen stünde, daß sie nicht zu gehöriger Zeit einträfen, um Theil an wichtigen Berathungen zu nehmen, mit denen sich die Cortes beschäftigen werden. Um diese Unannehmlichkeit zu vermeiden, ist es der Wunsch der Minister Euerer Majestät, ein Auskunfts-Mittel vorzuschlagen, dem ähnlich, das im Jahre 1820 angenommen wurde, indem man beschloß, daß die auf der Halbinsel wohnenden Colonisten bis zur Ankunft der rechtskräftigen Interims-Deputirte ernennen sollen. Eine solche für die gewöhnlichen Cortes wohl angehende Stellvertretung, die damals unerläßlich war, als man die Deputirten aus allen Provinzen unsers großen amerikanischen Gebietes zusammenrief, wäre jetzt nicht thunlich, wo es sich darum handelt, einen repräsentativen Körper zu constituiren, dem es obliegt, das Grund-Gesetz des Staates zu berathen, über das ohne gesetzmäßige Mission unter keinem Vorwand abgestimmt werden kann. Uebrigens sind die Cortes zahlreich genug, als daß die augenblickliche Abwesenheit der Deputirten der Inseln irgend einen Nachtheil herbeiführen könnte. Aus einer andern Rücksicht von zarter Natur hat das Ministerium geglaubt, sich von dem entfernt halten zu müssen, was bei der Zusammenberufung im Jahr 1820 geschah. Der Art. 102 der Constitution besagt, daß den Deputirten als Entschädigung für jede Sitzung, die von den Cortes im zweiten Jahr jeder allgemeinen Sitzung votirte Summe für die nächstfolgende bewilligt werden solle. Da diese Bestimmung zu jener Zeit nicht vollkommen ausgeführt werden konnte, und dieß jetzt noch weniger der Fall seyn könnte, so hat man sie in der Zusatzinstruction zum Einberufungsdekret in so fern ergänzt, daß jedem Deputirten für jede Sitzung 110 Realen zugestanden werden. Damals hatte man keine Präcedention, während jetzt die Procuradoren bei den Cortes ihren Auftrag vollzogen haben, ohne die geringste Entschädigung zu erhalten, und in dem von dem volksthümlichen Estamento discutirten Wahlgesetz bestimmt wurde, daß die Verrichtungen eines Deputirten unentgeltlich geleistet werden müßten. Diese Sache dürfte mithin nicht unentschieden bleiben, damit die Cortes selbst bestimmen können, was ihnen zweckmäßig erscheint. Sind die Schwierigkeiten, welche die unmittelbare Einberufung der Cortes bietet, überwunden, so bleibt uns noch über die Modificationen summarisch zu berichten, welche sich auf ihre Vollmachten und ihre Organisation beziehen. Ew. Maj. verfügten in Ihrem Dekrete vom 13. d. M. die Proclamirung der politischen Constitution von 1812, bis die als Cortes versammelte Nation ihren Willen ganz feierlich erklären, oder eine ganz andere den gegenwärtigen Bedürfnissen angemessene Constitution geben würde. Dieser großherzige Entschluß, welchen die öffentliche Meinung von den edelmüthigen Gesinnungen Euerer Maj. erwartete, muß diejenigen vollkommen zufrieden stellen, welche mit einer Art von religiöser Gewissenhaftigkeit alle Verfügungen der Constitution betrachteten. Wenn die Urheber dieses Codex gewisse Formalitäten und gewisse Bedingungen zu dessen Revision vorschreiben zu müssen glaubten, so thaten sie es deßhalb, weil sie voraussetzten, der Vollzug jener Verfügungen würde nicht unterbrochen werden, und weil sie zugleich auch die Ereignisse der Zukunft nicht voraussehen konnten. Wenn dieselben einen Zeitraum von 8 Jahren von der Inkraftsetzung der Constitution in allen ihren Verfügungen verlangten, so sind jetzt schon seit deren ersten Verkündung 24 Jahre verflossen; und wenn ihre Absicht war, daß nur die Erfahrung etwaige Abänderungen in der Constitution herbeiführen sollte, so hat der Wechsel der politischen Verhältnisse, den wir durch verschiedene repräsentative Systeme erfuhren, uns mehr gelehrt, als ein ruhiger Besitz des einen oder des andern Systemes hätte thun können. Wenn endlich die Constitution nicht blos als ein

politisches Institut, sondern vielmehr als ein Denkmal des Ruhmes zu betrachten ist, so wird kein aufgeklärter Spanier deren Unvollkommenheiten mißkennen, die eine unvermeidliche Folge der verhängnißvollen Umstände sind, unter denen sie votirt wurde, und Niemand wird den Wunsch hegen, unser Vaterland länger der Früchte seines moralischen sowohl als politischen Fortschreitens zu berauben. Es sind daher einige Modificationen in dem Eide, den die Deputirten in der nächsten Vorbereitungsjunta der Cortes zu leisten haben, und in den Vollmachten anzubringen, die ihnen unbeschränkten Einfluß verleihen müssen. Die Minister Ew. Maj. haben noch eine andere Neuerung in dem Ordonnanz-Entwurfe vornehmen zu müssen geglaubt. Obschon dieselbe dem Wortlaut des Art. 31 der Constitution zu widersprechen scheint, so ist sie deren Geiste doch ganz angemessen. In der von der obersten Centraljunta für die Deputirtenwahlen zu den außerordentlichen Cortes erlassenen Instruction hieß es, daß auf je 50,000 Seelen Ein Procurador zu ernennen sey; in der Constitution ward die Zahl auf einen Deputirten für 70,000 Seelen reducirt, allein man kommt zu demselben Verhältniß, wenn man die Deputirten unserer Colonialbesitzungen mit begreift. Die Kraft des Estatuto real berufenen Cortes nahmen dieselben Grundlagen an, wie die der Constitution, aber das Princip der Centraljunta wurde nach den beiden Discussionen über das Wahlgesetz in der Procuradoren Kammer ohne Widerspruch wieder hergestellt. Die Anführung dieser Thatsachen beweist, daß die durch die Constitution bestimmte Versammlung wegen des Hinzukommens der Repräsentanten unsers gesammten Amerika's aus einer größeren Zahl von Deputirten bestehen sollte, als die nächste Versammlung enthalten wird, nach dem Verhältniß von einem Abgeordneten auf je 50,000 Seelen. Dieß ist genau die fortwährend von den Cortes angenommene Grundlage, sobald sie den Charakter eines constituirenden oder revidirenden Körpers annahmen. Die berathenden Körper müssen zahlreich genug seyn, um die ihnen nöthige Unabhängigkeit und die Würde der parlamentarischen Grundlagen aufrecht halten zu können. Nach dieser Erklärung des Zweckes und der Natur der Cortes, welche jetzt zusammenberufen werden sollen, ist leicht einzusehen, aus welchen Beweggründen die Minister Euerer Majestät sich enthalten haben, die Cortes mit der Benennung der ordentlichen oder außerordentlichen zu bezeichnen. Ihr Charakter ist höchst außerordentlich hinsichtlich der Zeit, der Art, der Umstände und des Zwecks ihrer Versammlung. Die von der Constitution bestimmten außerordentlichen Cortes aber haben minder umfassende Vollmachten als die ordentlichen Cortes, weil sie der Initiative in den politischen Angelegenheiten ermangeln. Wenn die hier dargelegten Gründe Ew. Maj. bestimmen, den Ordonnanzentwurf zu genehmigen, der uns von dem dringenden Wunsch diktirt wurde, die Wohlfahrt des Landes und den Ruhm Ew. Maj. sicher gestellt zu sehen, so wird, noch ehe zwei Monaten vergehen, der Thron Ihrer erlauchten Tochter von der Nationalvertretung umgeben seyn, zu welcher Bevollmächtigte, ausgezeichnet durch ihre Talente, ihren Patriotismus und ihre Rechtschaffenheit, werden berufen werden, die, indem sie treue Organe der Ergebenheit, des Dankes und der Achtung seyn werden, die Ihnen die ganze Nation zollt, zugleich die Bedürfnisse des Landes bekannt machen, und alle zu Erreichung des Friedens und der Sicherheit unerläßlichen Opfer zu ermessen wissen werden. Die Repräsentanten werden, indem sie die Rechte eines freien Volkes sicher stellen, zugleich auch eine kräftige und dauernde Monarchie befestigen; indem sie ihre Mitbürger gegen Willkühr und Ungerechtigkeit schützen, werden sie den Gesetzen und ihren Vollstreckern die erforderliche Kraft verleihen, um Unordnung und Mißbrauch zu unterdrücken, und als treue Bewahrer der Nationat-Unabhängigkeit werden sie den ganzen Werth zu schätzen wissen, den wir auf Befestigung der Bande legen, die uns an unsere Verbündeten knüpfen. Madrid, den 21. August 1836. Gezeichnet: Calatrova, Gil de la Cuadra, Landeron, Egoo, Rodil, Combo.« — Die Königin erließ hierauf ein Dekret, durch welches sofort die Wahlen nach der Verfügung der Constitution von 1812 angeordnet und die Cortes auf den 24. Oktober einberufen werden.

— Man schreibt von der Grenze unterm 27. August: »Der Graf von Modeira, portugiesischer Generallieutenant, ist heute über die Grenze gegangen. An dem nämlichen Tage traf er zu Ingarramundi ein, und begibt sich in das Hauptquartier des Don Carlos.

— Die constitutionellen Juntas zu Sevilla und Badajoz haben sich aufgelöst, sobald sie den Sieg der Constitution am Sitze der Central-Regierung erfuhren.

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. Aug.) Das Comité, welches in der Schleswigschen Stände-Versammlung auf Veranlassung der Anträge hinsichtlich der Finanzen des Reiches niedergesetzt war, äußerte in dem abgegebenen Bedenken, daß der Eindruck des im vergangenen Jahre publicirten Budgets tief und allgemein wäre, da der zum Erstenmale zur Kenntniß gebrachte Zustand der Finanzen alle Gemüther mit Kummer erfüllt hätte. So wie daher die Seeländischen und die Holsteinschen Stände, überzeugt von der dem Vaterlande drohenden Gefahr, eben auch von der Hoffnung ihrer Beseitigung belebt, es nicht unterlassen hätten, dem Könige freimüthig die Sorgen und Wünsche des Landes wegen des Zustandes der Finanzen zu äußern, so halte auch das Comité die Schleswigsche Stände-Versammlung für verpflichtet, dem Könige die Bekümmernisse des Volkes und Bitten über diesen Gegenstand vorzutragen, der von so hoher Wichtigkeit und von einem allgemeinen, alle Staatsbürger betreffenden Interesse sey. Die beunruhigende beim Budget bekannt gewordene Erfahrung sey, daß der Staat mit einer seine Kräfte übersteigenden Schuld belastet, nicht seine regelmäßigen Ausgaben durch seine ordentlichen Einnahmen zu bestreiten vermöge, sondern dazu einen jährli-

chen Zuschuß von dem ihm zugehörenden Kapital-Vermögen, den sogenannten Activis, anwenden müsse, und daß er bei diesem durch eine Reihe von Jahren stattgefundenen Mißverhältniß zwischen Ausgaben und Einnahmen schon einen bedeutenden Theil dieses Kapital-Vermögens consumirt habe. Das Comité bemerkt, daß das Deficit in der Finanz-Uebersicht zwar nur zu 321,000 Rthlr. angegeben sey, daß aber bei einer genaueren Betrachtung eine weit größere Unter-Balance herauskäme, die beinahe anderthalb Million ausmacht, und fände diese Unter-Balance nicht allein für das Jahr 1835 statt, sondern sie habe wenigstens auch für die 5 letzten Jahre von 1829—1833 stattfinden müssen, da die Berechnung für 1835 nach der Finanz-Balance dieser Jahre gemacht sey. Da nun die Einnahme, welche dem Staate bisher von Obligationsfonds bei der Nationalbank zugeflossen, aufgehört habe und die zukünftige Vermehrung der Staats-Einkünfte, worauf das Budget hinweise, noch entfernt und unsicher, das Land aber so mit Steuern und Abgaben beschwert sey, daß eine neue Erhöhung der Steuern unmöglich geschehen könne, so halte es die Commission für Pflicht der Repräsentanten des Landes, den König zu bitten, Allergnädigst solche Anordnungen in der Staatsverwaltung treffen zu wollen, wobei des Vaterlandes finanzielle Verhältnisse so regulirt würden, daß die bisherige Unter-Balance wegfalle, ohne Vermehrung der Abgaben und Lasten der Unterthanen. Das Comité fügte hinzu, daß hierbei besonders auf Ersparungen und Einschränkungen im Staats-Haushalte hingezielt werde, da man nur auf diese Weise der dem Vaterlande drohenden Gefahr begegnen könne. Dieser Vorschlag des Comité's ward von der Versammlung einstimmig angenommen.

— Se. Durchl. der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel ist nicht blos zum Statthalter in den Herzogthümern, sondern auch zum Feldmarschall in der dänischen Armee ernannt worden.

Galizien.

(Lemberg, 24. August.) Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, General-Gouverneur von Galizien, hat vorgestern Lemberg verlassen, um sich nach Prag zu begeben. Der Primas und Erzbischof von Galizien, Franz de Paula Pischtek, ist ebenfalls an diesem Tage von seinem Schlosse Obrozyn zur Krönung Ihrer Majestäten nach Prag gereist.

Böhmen.

(Prag, 30. August.) Am 27. besuchten Se. Maj. der Kaiser von Königgrätz aus die Festung Josephsstadt und die Stadt Jaromierz, woselbst an diesem Tage auch die Erzherzöge Albrecht und Karl Ferdinand anlangten, und kehrten dann wieder nach Königgrätz zurück. Nach so eben eingegangenen Nachrichten sind Ihre kaiserl. Maj. von dort am folgenden Tage, vorgestern, im erwünschtesten Wohlseyn in Prag eingetroffen.

Deutschland.

(Berlin, 31. August.) Die Postverwaltung, heißt es, soll sich jetzt geneigt zeigen, mit den Unternehmungen von Eisenbahnen ein billiges Abkommen zu treffen; es soll nämlich im Werke seyn, sie bei jeder Eisenbahn zur Theilnehmerin, jedoch unter günstigern Bedingungen als die übrigen Actionaire, zu machen.

(Aachen, 29. August.) Ein großes Unglück hat gestern den schönsten Punkt in unserer Umgegend seiner Zierde beraubt. Das geschmackvolle Belvedere, das, erst seit wenigen Jahren neu erbaut, den reizenden Louisberg zum Sammelplatz aller Fremden und Einheimischen machte, ist ein Raub der Flammen geworden. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte noch bis nach Mitternacht frohe Stunden in dem geräumigen Saale des freundlichen Gebäudes gefeiert und schon kurz vor 4 Uhr Morgens schlug die Flamme von allen Seiten mit solcher Heftigkeit heraus, daß jede Hoffnung auf Rettung schnell verschwand. Sowohl die Behörden, als auch die herbeigeeilten Einwohner, legten den größten Eifer und Muth an den Tag, aber die Gewalt des furchtbaren Elementes machte jede Anstrengung zu nichte. Nach wenigen Stunden stand nichts mehr als die Außenmauern. Eigenthümer und Miether sollen versichert seyn, aber das Interesse Achens erheischt, daß aus der Asche dieser traurigen Ruine recht bald eine neue Schöpfung erstehe.

(Hannover, 2. September.) Der königl. preußische Gesandte am hiesigen Hofe, General-Major v. Canitz Exc., ist von Cassel hier angekommen. — In verflossener Woche wurden beim Vertiefen eines dem Posthalter dem Herrn Ahrens zu Wartjenstädt, Amts Wohldenberg, gehörigen Brunnens fossile Ueberreste eines großen urweltlichen Thiers gefunden. Hr. Dr. Med. Schreiber sandte davon am Sonnabend Abend die Hälfte eines großen Stoßzahns an den Herrn Minister und Erblandmarschall Grafen v. Münster zu Derneburg, welcher eine werthvolle Sammlung solcher in jener Gegend ausgegrabener Ueberreste besitzt. Se. Exc. ritt sofort dahin, und vernahm, daß die Spitze des zweiten Zahns nebst anderen Knochen in demselben Brunnen gefunden worden; diese Reste seyen sehr morsch geworden; der übrige Theil des zweiten Zahns habe auf 23 Fuß tief in der Umgebung des Brunnens gesteckt. Der Maurermeister hatte dieses dem Eigenthümer angezeigt, der aber, nachdem ihm auf seine Frage, ob der Zahn Werth habe, eine verneinende Antwort geworden, die Quaderumgebung des Brunnens hat schließen lassen. Er machte Schwierigkeiten gegen die Hinwegräumung des Mauerwerks, aus Furcht, das Wasser zu verlieren. Da der Hr. Minister aus der Lage des Zahns schloß, daß das Scelett des Thieres unter dem am Garten herlaufenden Gemeinde-Wege verborgen seyn müsse, so suchte er um die Einwilligung der Gemeinde nach, den Weg etwas umzuleiten, und läßt jetzt nach dem Gerippe graben. In einigen Tagen wird in Derneburg der Besuch des Naturforschers Grafen von Münster aus Bayreuth, des Mitarbeiters am Goldfuß'schen Werke über die Petrefacten, erwartet, und während seiner Anwesenheit soll die Ausgrabung mit größter Sorgfalt betrieben werden.

(Aus dem Königreich Sachsen.) Seit den neuern, in der Geschichte Sachsens Epoche machenden Ereignissen, ist die Nation allmählig in das Gleis zurückgekehrt, von dem sie nicht sowohl durch den ihr eigenthümlichen Geist, sondern durch Verhältnisse entfernt worden war, über welche erst eine spätere Zeit, welche von den Partei-Ansichten unserer Tage hinreichend fern steht, vorurtheilsfreier wird richten können. Abgesehen davon, daß das an und für sich kleine Territorium des Königreichs der Entwickelung der verschiedenartigsten Naturkräfte, welche die Production des Nationalreichthums befördern, äußerst günstig ist, so eröffnet das Daseyn der bedeutendsten Kapitale unermeßliche Gränzen der dem Sachsen angebornen Industrie, welche im Verein mit den Letztern schon allein zur Vermehrung des Nationalreichthums hinreichen würde, ohne daß es darum einer Vermehrung des Ländergebietes bedürfte. Darum steht auch der Sachse in unsern Tagen an der Spitze der industriellen Bewegung, und die eigentliche Politik kümmert ihn unter den übrigen deutschen Volksstämmen vielleicht am Wenigsten, wenn sie nicht sein materielles Treiben unmittelbar berührt. Die Regierung hat aber auch in der neuesten Zeit unendlich viel gethan, um dem Volke in dem sich also kund gebenden Geiste entgegenzukommen. Freilich geschieht dieß aber — wie es auch seyn soll — mehr im negativen Sinne, vornehmlich durch Hinwegräumung der Hindernisse, welche der freien Entfaltung der vaterländischen Industrie, von dem einfachsten Geschäfte des Landmanns an bis zur complicirtesten Manufaktur- oder Handels-Industrie entgegenstehen. Daher gedeihen auch die großartigen Industrie-Unternehmungen unserer Tage auf das Vortrefflichste, und die mitunter sich unerwartet darbietenden Schwierigkeiten, wie z. B. beim Baue der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, werden um so mehr mit frischem Muthe angegriffen und besiegt, je weniger man auf Hindernisse von oben herab stößt. Von nicht zu übersehendem Vortheil für diese Bahn, und gewiß auch für andere deutsche Eisenbahnen wird die am 20. August in ihrer ersten Generalversammlung zusammengetretene Aktien-Gesellschaft zum lebhaftern Betriebe der in der Nähe Dresdens und der Elbe gelegenen Potschappler Steinkohlenwerke werden. Nach einem von Sachverständigen sehr wohlerwogenen Anschlage dürfte dieser projectirte lebhaftere Betrieb sehr bald einen erklecklichen Nutzen abwerfen; der industriöse Sinn erkannte dieß alsbald, und in unglaublich kurzer Zeit, trotz der vielen übrigen Aktien-Unternehmungen, war das hiezu nöthige Kapital von 300,000 Rthlr. zusammengebracht. Auch dabei verschmähten es patriotisch gesinnte Mitglieder der Regierung, Se. Excell. der Herr Kriegsminister von Zezschwitz und der geheime Finanzrath v. Reibold, nicht, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen, dessen Grundgedanken der Leipziger Kaufmann und Eisenbahndirektor Gustav Harkort und der Leipziger Rechtsconsulent Dr. Mothes zuerst aussprachen — ein Beweis, daß auch der Gelehrtenstand sich nicht von der industriellen Bewegung in Sachsen ausschließt. War doch auch Harkort, der jetzt in der ersten Reihe des Leipziger Handelsstandes steht, früher Krieger und Gelehrter, der sich erst später der Industrie des Kaufmanns widmete. Ueberhaupt aber kann die Cultur der Wissenschaften in Sachsen vor den gegenwärtigen großen Industrie-Unternehmungen nur scheinbar in den Hintergrund treten. Der Sachse erkennt gar wohl, daß die Förderung der Wissenschaft in allen ihren Beziehungen, der Anwendung der von ihr zu Tage gebrachten und verbreiteten Wahrheiten durch die Industrie-Unternehmer nur zu sehr vorarbeitet, als daß es ihm wünschenswerth erscheinen sollte, den seit Jahrhunderten von Sachsen in dieser Hinsicht behaupteten Ruhm schmälern zu lassen. Der letztverwichene Landtag hat in dieser Hinsicht sehr verständig gewirkt; der nächst bevorstehende wird es auch, seine Augen auf die geliebte Herrscherfamilie richtend, in deren Kreise die Kunst und Wissenschaft erhabene Pfleger finden. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 7. Sept. 1836.

Herr Morandi, dessen Kunstfertigkeit und gefühlvollen Vortrag auf der Harfe französische Blätter nicht genug zu rühmen vermögen, und die Sängerin San Felice, deren Alt-Stimme man mit jener der Madame Pasta verglichen hat, sind hier angekommen und gedenken nächsten Samstag den 10. Sept. ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten. Diesen beiden ausgezeichneten Mitgliedern der Kunstwelt ist ein solcher Ruf vorausgegangen, daß jeder Freund der Kunst sich von dieser Production einen hohen Genuß versprechen kann.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

III. Zeugniß für die Schweinszucht.

Vorzeiger dieses, Namens:
Eigenschaft als ausübender Landwirth:
Wohnort:
Führet zum dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste:
Zahl . . . Schweinsbär,
Zahl . . . Schweinsmütter,
Zahl . . . Ferkeln.

Des Eigenthümers Schweinszucht bestand übrigens dieses Jahr hindurch in . . Schweinsbär . . Schweins-Mütter.

Davon seit 1. Oktober 1835 erhalten . . . Ferkeln.
Desselben Oekonomie befindet sich gegenwärtig im . . Zustande.
Ist von München entfernt . . . geometrische Stunden.

IV. Zeugniß für das Mastvieh.

Vorzeiger dieses, Namens:
Seines Geschäftes:
Wohnort:
Welcher die Mastung vorstehender Thiere selbst vorgenommen hat, führet zum dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste nachfolgende Stücke:

(Benennung derselben) welche
a) an Farbe
b) Höhe und Länge,
c) Alter:
d) Haben vor der Mast gewogen:
e) Und wiegen gegenwärtig:
f) Die Mastung hat gedauert seit:
g) Die Futterung während der Mastung bestand in:
h) Die Kosten der Mastung betrugen per Tag:
Des Eigenthümers Wohnort ist von München entfernt . . . geometrische Stunden.

NB. Werden mehrere Stücke gemästeten Viehes einer und derselben Gattung vorgeführt, so sind solche in demselben einzeln zu beschreiben; sollte aber ein Eigenthümer Mastvieh von verschiedener Gattung, z. B. Ochsen und Kühe oder Schweine vorführen wollen, so ist für jede Gattung ein besonderes Zeugniß beizubringen.

1) Landwirthschafts-Anstalten des Staates begeben sich der Bewerbung um die Preise in dem Maaße, daß sie zwar an ihrem Orte genannt werden, wenn ihnen ein Preis gebühret, der Preis selbst aber dem nächstfolgenden Privat Oekonomen zu Theil wird.
2) Keiner kann mehr als einen Preis für dieselbe Viehgattung erhalten; wenn daher Jemand mehrere der ausgesetzten Preise würdige Stücke zur Ausstellung gebracht haben sollte, so wird die Preiswürdigkeit der übrigen Stücke und der ihnen gebührende Platz ausgesprochen, auch dem Eigenthümer die treffende Denkmünze zugestellt, der Geldpreis aber und die Fahne dem nächstfolgenden schönsten Stücke eines andern Landwirthes zuerkannt.
3) Die Auswahl der preiswerbenden Hengste, Stuten, Stiere und Schafe, wie aller andern Thiere, geschieht am Tage vor der Preisevertheilung auf dem Zeughausplatze vor der neuen Reitschule; sie fängt Früh 7 Uhr an, und diejenigen Stücke, welche um 10 Uhr Morgens noch nicht eingetroffen seyn sollen, können nicht mehr zur Concurrenz gelassen werden. Weil aber die vielen Pferde die meisten Geschäfte veranlassen, und daher bis jetzt oft Verzögerung und Verwirrung entstanden, so ist zugleich festgesetzt worden, daß sich das Preisgericht für die Pferde schon Freitags Nachmittag um 3 Uhr versammelt, damit die schon vorhandenen Pferde um diese Stunde sogleich auf den neuen Schauplatz geführt und besichtiget werden können, um so eine Vorarbeit für den Samstag Morgens zu bezwecken.
4) Am Festtage selbst, Vormittags gegen 9 Uhr, werden die Freitags und Samstags zuvor auf dem besagten Zeughausplatze zur bestimmten Zeit erschienenen und von den Richtern beschriebenen Stücke auf die Theresienswiese gebracht, und in die für die verschiedenen Viehgattungen bestimmten Abtheilungen geführt, worein nur diejenigen gelassen werden, deren Besitzer sich durch die auf dem Zeughausplatze erhaltenen Zeichen legitimiren können. (Fortsezung folgt.)

(Augsburg, 4. Sept.) Bei der hier stattgefundenen Vertheilung der Preise der Industrie-Ausstellung für das Jahr 1835 hielt der k. General-Commissär und Regierungs-Präsident von Linck folgende Rede:

»Meine Herren! Eine erfreuliche Veranlassung ist es, welche uns heute in diesen ehrwürdigen Hallen versammelt. Wir feiern ein ächtes Bürger-Fest, indem es bestimmt ist, dem Gewerb-Fleiße ausgezeichneter Mitbürger die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen, und durch Ermunterung aller Gewerbtreibenden zu gesteigerter Thätigkeit und Vervollkommnung den Ruhm und den Wohlstand Bayerns zu erhöhen. Denn Landwirthschaft und Gewerbe sind die mächtigen Pfeiler, auf welchen der Wohlstand der Völker beruht, aus ihnen erblüht der Handel, und wo diese drei Kräfte unter dem Schutze der Vorsehung und unter der Leitung weiser Regierungen sich gegenseitig beleben und harmonisch ineinander greifen, da gedeiht die Kraft des Staates und seiner Bürger. — Freudig können wir dieß von unserem Vaterlande rühmen. Reich gesegnet ist es von der gütigen Natur durch fruchtbare Gefilde; fleißige Hände bebauen sie, und Ackerbau und Viehzucht, durch immer weiter verbreitete Intelligenz an der sichern Hand der Erfahrung gefördert, erhöhen unausgesetzt ihre Produktion. — Aber auch Gewerbe und Handel haben einen neuen Aufschwung erhalten durch die weisen Maßregeln unseres erhabenen Monarchen. Der große Zollverein, zu welchem Er zuerst die Hand bot, hat die Schranken niedergeworfen, welche beengend zwischen befreundeten deutschen Staaten aufgerichtet waren, und ein ausgedehnter Markt, ein weites Feld der Thätigkeit ist nun der Industrie und Spekulation geöffnet. Die Mittel des Verkehrs werden täglich mehr vervollkommt. Wie sich jetzt schon verbesserte Straßen durch alle Theile des Reichs verzweigen, so werden allmählig die Hindernisse hinweggeräumt, welche der Schifffahrt auf unseren Strömen noch entgegenstehen. Die größten dieser Ströme werden gegenwärtig durch einen Kanal vereinigt, der als eine der großartigsten Unternehmungen unserer Zeit seinem Erbauer unsterblichen Ruhm bereitet, und bald werden nicht nur Dampfböte die meisten unserer größeren Gewässer durchschneiden, sondern auch Eisenbahnen unsere gewerbsamsten Städte einander näher bringen. — Von einem so belebten Verkehr können Landwirthschaft und Gewerbe einen um so größeren Nutzen ziehen, wenn sie auch ihrerseits die Fortschritte der Zeit sich aneignen, und damit dieß durch gründliche Bildung der einem solchen Berufe sich widmenden Jugend möglich werde, sind, wie durch ein mächtiges Zauberwort, in fast unglaublich kurzer Zeit eine Menge von Schulen entstanden, welche diesem Zwecke gewidmet sind. — Eine weitere Anregung soll endlich durch Auszeichnungen bewirkt werden, womit verdienstliche Leistungen im Gebiete der Landwirthschaft und Gewerbe die ihnen gebührende Belohnung finden. Für Erstere geschieht dieß schon seit Jahren bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Feste, und gleiche Aufmunterung soll auch den Gewerben zu Theil werden. Eine nun schon zum Zweitenmale in der Hauptstadt des Reichs stattgefundene Ausstellung

der Erzeugnisse der vaterländischen Industrie bot im vergangenen Herbste allen Gewerbtreibenden eine wiederholte Gelegenheit dar, ihre Leistungen der Prüfung des großen Publikums auszusetzen, und um die Preise zu werden, welche von Seiner Majestät dem Könige den Würdigsten bestimmt, und diesen durch ein hiefür angeordnetes Schiedsgericht zuerkannt wurden. Wirklich hat auch die jüngste Ausstellung jene vom Jahre 1834 in allen Beziehungen übertroffen, und sich des lebhaften Wohlgefallens Seiner Königlichen Majestät zu erfreuen gehabt. Sie hat den Beweis geliefert, daß die bayerische Industrie den Wettstreit mit den Leistungen anderer Länder nicht zu scheuen habe, und insbesondere hat der Oberdonaukreis den alten Ruhm der Gewerbs-Thätigkeit seiner Bevölkerung neu bewährt. Aus ihm sind mehr als der fünfte Theil der von allen acht Kreisen eingesendeten Gegenstände gekommen, und unter denjenigen, welche einer Auszeichnung würdig befunden wurden, gehört auch beinahe der fünfte Theil diesem Kreise an. Mannichfach sind die Zweige der Industrie, welche unser Kreis zur Schau zu stellen vermochte. Vor Allem sind es die Erzeugnisse des Webstuhles, welche hier die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, eines Gewerbes, welches seit alten Zeiten in diesen Gegenden heimisch ist und aus dessen Mitte unsere Stadt sogar ein edles Geschlecht von Fürsten und Grafen hervorgehen sah. Wenn auch die Leinweberei, durch ungünstige Handelsverhältnisse herabgekommen, ihre frühere Blüthe nur allmählig wieder erreichen kann, so hat dagegen die Baumwollen-Weberei eine desto größere Verbreitung gewonnen, und durch treffliche Druckereien, Färbereien und Bleichen besonders in Augsburg und Kaufbeuern erlangen ihre Produkte eine solche Vervollkommnung, daß sie allerwärts zu den ersten ihrer Art gezählt werden. Auch die Bandweberei in Burgau verdient Erwähnung, und selbst in Seidenwaaren hat das benachbarte Lechhausen Beachtungswerthes geleistet. Die Tuchfabrikation, namentlich in Memmingen und Dillingen, geht Hand in Hand mit Verbesserung der Schaafzucht vorwärts und wird bei dem hoffnungsvollen Gedeihen des hier kürzlich erst begründeten Wollmarktes gewiß bald weitere Fortschritte machen. In Strumpfwaaren haben Schwabmünchen und Memmingen sich ausgezeichnet. Bedeutend und ehrenwerth in ihren Leistungen ist die Papierfabrikation, besonders in Augsburg und in den obern Gegenden des Kreises. Nicht minder wichtig sind die Gewerbe, welche Metalle verarbeiten. Viele tüchtige Hammer-, Waffen- und Zeugschmiede, Schlosser, Zeilenhauer, Schleifer, Büchsenmacher, Silberarbeiter und Uhrmacher aus allen Theilen des Kreises haben sich bei der letzten Ausstellung wieder hervorgethan, und Ausgezeichnetes hat unsere Stadt an Messing und an Tressen geliefert. Ein erst in neuerer Zeit bei uns eingeführter Fabrikations-Zweig sind die Zucker-Raffinerien, von welchen eine in Neuli bei Ulm ihre Vorzüglichkeit durch treffliche Proben bewiesen hat. In chemischen Produkten hat eine hiesige Fabrik der Belobung sich werth gemacht, und schönes Steingut ward von der benachbarten Fabrik eines unserer Mitbürger eingesendet. Die Gerbereien und Leder-Fabriken sind nicht zurückgeblieben, und noch manche andere Gewerbe haben beigetragen, die Industrie des Kreises auf eine würdige Weise zu repräsentiren. — Mit Freude unterziehe ich mich daher dem ehrenvollen Auftrage, im Namen Seiner Majestät des Königs den Männern, welche durch ihren Gewerbfleiß eine Zierde des Vaterlandes sind, den verdienten Lohn öffentlich zu ertheilen. Mögen Sie und alle Gewerbtreibende hierin eine Aneiferung zu immer höheren Leistungen finden; möge die Blüthe der Gewerbe immer schöner sich entfalten unter dem kräftigen Schutze unseres allerdurchlauchtigsten Monarchen, Dessen ganzes Leben nur dem Wohle Seines Volkes gewidmet ist, und welcher jetzt nach einer glorreich zurückgelegten Laufbahn von fünfzig Jahren mit Stolz Sich erfreuen kann, was Er während dieser langen Zeit zum Ruhme des Landes erstrebt, gefördert und geschaffen hat.«

Hierauf fand die feierliche Vertheilung der Preise aus den Händen des Herrn General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten statt, nach welcher derselbe noch folgende Worte an die zahlreiche Versammlung richtete:

»Die Vertheilung der Preise ist nun beendigt, und indem ich dieses schöne Fest beschließe, sehe ich mich nur noch gedrungen, aus vollem Herzen den Wunsch auszusprechen, in welchem Sie sich gewiß Alle mit mir vereinigen, den Wunsch, daß die kräftigste Stütze der bayerischen Industrie zum Heile des Vaterlandes uns noch viele Jahre erhalten werden möge in dem theuern Leben unseres geliebten Königs Ludwig. — Er lebe hoch!«

(Hof, 2. September.) Gestern kamen Se. Majestät der König Otto von Griechenland in Begleitung Ihres Adjutanten des Grafen Saporta, des Leibarztes Dr. Widmer, der Herren Oberstlieutenants Mauromichali, Miaulis und Cabinetssecretär Lehmaier, mit Dienerschaft hier an, nahmen ihr Absteigequartier im Gasthof zum Brandenburger Haus, und setzten nach eingenommenem Gabelfrühstück Ihre Reise nach Dresden fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 31. Aug.) Kons. 91¼.

(Paris, 2. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 95 C.; span. Active 30⅞.

(Wien, 2. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅞; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1351¼ CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Septbr. Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Ritterschauspiel nach Kleist, von Holbein.

Freitag den 9. Septbr. Die Vorleserin, Schauspiel von Koch. Hierauf: Der Maskenball, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3181. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Freitag den 9. September: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

3177. (3a) **Oeffentliche Vorladung.**

Das k. Appellations-Gericht für den Isarkreis hat gegen den landesflüchtigen Stud. Theol. Ludwig König aus Dürkheim im bayerischen Rheinkreise, wegen Verbrechens des Hochverraths auf Eröffnung der Special-Inquisition, resp. auf Einleitung des Ungehorsamsverfahrens erkannt.

In Folge dessen wird genannter Stud. König hiedurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorliegenden Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu verantworten.

Am 27. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

3180. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Anton Liederl, Hinterfilser von Dorfen, nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses zum k. Landgerichte Wolfrathehausen gerichtsbare, resuirt eigene Anwesen besteht in einem eingädigen gemauerten, mit einem Plattendache versehenen, Wohnhause sammt Stadel und Stall unter einem Dache; aus 6,45 Dez. Gartengrund, 7 T. 48 Dez. Acker und 8 T. 67 Dez. Holz. Dasselbe ist geschätzt auf 1224 fl., und der Brandassekuranz einverleibt um 800 fl.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im dießseitigen Gerichts-Lokale wird Tagsfahrt auf den

5. Oktober 1836 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, zu welcher Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund sich auf eine genügende Weise zu legitimiren haben.

Am 1. September 1836.

Königl. Landgericht Wolfrathshausen.
von Haasy, Landrichter.

3183. (3a) Das königl. griechische Konsulat bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß alle Bittschriften und Gesuche an Se. Majestät den König von Griechenland, sie mögen Anstellungs-, Ordens- oder Unterstützungs-Angelegenheiten betreffen, an Allerhöchstdero Cabinet, dessen Vorstand Herr Oberstlieutenant v. Lehmayr ist, und nur die das Hofmarschall-Amt oder die Adjutantur betreffenden Schreiben an Herrn Oberst v. Saporta zu adressiren sind; daß alle unfrankirten Schreiben zurückgewiesen, und die Bittschriften, denen die legalen Zeugnisse fehlen, unbeachtet bleiben werden.

München den 3. September (22. August) 1836.

957. Stuttgart. In der unterzeichneten Verlagshandlung ist so eben erschienen:

Geologie

oder

Naturgeschichte der Erde

auf allgemein faßliche Weise abgehandelt

von

K. C. v. Leonhard,

Geheimenrathe und Professor an der Universität zu Heidelberg.

Mit Stahlstichen, Lithographieen und Holzschnitten.

Erste und zweite Abtheilung mit 6 Stahlstichen.

Subscriptions-Preis einer Abtheilung 48 kr.

Die Absicht des Herrn Verfassers ist: »das geologische Wissen zu einem Gemeingute aller Gebildeten zu machen, und diese, indem man ihnen neue Quellen von Belehrung und von Unterhaltung aufschließt, eines der schönsten Genüsse theilhaftig werden zu lassen.«

Wie richtig der Herr Verfasser das Bedürfniß des gebildeten Publikums erkannt, mag am besten daraus ersichtlich seyn, daß, noch ehe die zweite Lieferung ausgegeben ist, bereits eine

zweite unveränderte Auflage

der beiden ersten Abtheilungen gedruckt werden mußte, die so eben fertig geworden und an die vielen neueingetretenen Subscribenten versendet wurde.

Prospektus sowohl, als Exemplare des Werkes selbst, liegen in allen Buchhandlungen zur Einsicht vor; und wird, wie wir fest überzeugt sind, das Buch von Niemand unbefriedigt aus der Hand gelegt werden.

Der äußerst billige Subscriptionspreis besteht bis zu Erscheinen des ersten Bandes fort, nachher tritt der um ein Drittheil erhöhte Ladenpreis ein.

Für Liebhaber von Prachtausgaben haben wir eine kleine Anzahl Exemplare auf dickes Velin-Papier drucken lassen, und hievon den Preis auf 1 fl. 12 kr. festgesetzt.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen fortwährend Bestellungen darauf an.

Stuttgart, im Juli 1836.

C. Schweizerbart's Verlagshandlung.

Bei C. A. Fleischmann in München wird fortwährend Bestellung angenommen.

3179. Ein solides, braves, ordnungsliebendes und mit den besten Zeugnissen versehenes Frauenzimmer, israelitischer Religion, welches in weiblichen Handarbeiten sowohl, als auch im Häuslichen erfahren ist, wünscht als Kammermädchen, Haushälterin oder als Gesellschafterin einer einzelnen Dame baldigst ein Unterkommen zu finden. Das Nähere ist in der Löwengrube Nro. 22 bei Traiteur Samuel Rothschild zu erfahren.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 213. 8. September 1836.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Böhmen. — Deutschland. (Berlin. Dresden. Stuttgart. Hannover. Kassel.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Den jüngsten Nachrichten aus Amerika zufolge rüstet sich Mexico zu einem zweiten Feldzuge gegen die Insurgenten von Texas. Ein erzwungenes Anleihen von 2 Mill. Piastern (10 Mill. Francs) wurde ausgeschrieben und scheint auch bereits realisirt zu seyn. Das Commando ist dem General Urrea übertragen; 10,000 Mann sollen unter seine Befehle gestellt werden. General Filisola, der auf den ihm von dem gefangenen Präsidenten Santa Anna ertheilten Befehl hin das Gebiet von Texas geräumt hatte, ist vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Santa Anna ist mit den Geschäften seiner Gefangenschaft seinem Schicksale überlassen. Es ist zu befürchten, daß sie alle beim Wiederbeginnen der Feindlichkeiten möchten erschossen werden. Die Texianer haben ihnen schon damit gedroht; es ging selbst das Gerücht, Santa Anna wäre vor ein Mortial-Gericht gebracht worden. Die Mexicaner sind übrigens für den innern Dienst des Landes völlig alles Geldes entblößt; zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit, denn diese ist in Texas angegriffen, haben sie die letzten Anstrengungen gemacht. Zudem fehlt ihnen alle Kraft der Tyranney im Innern gegenüber. Sie lassen sich von einer Handvoll Factionisten oder von Räubern der Hochstraßen beherrschen. Ihre gekränkte Nationalität allein belebt ihren Muth; nichtsdestoweniger scheint der Ausgang des gegenwärtigen Kampfes nicht günstig für Texas ausfallen zu wollen.

Großbritannien.

(London, 1. September.) Die Ruinen des Fenning's Wharf und der umliegenden Gebäude zogen gestern den ganzen Tag hindurch eine ungeheuere Menge von Zuschauern herbei. Die Mauern drohten durch ihren Einsturz Gefahr. Man hatte im Laufe des Tages vor dem Hause, in welchem das Feuer ausgebrochen war, Gerüste errichtet, und die Arbeitsleute boten Alles auf, um jeden Unglücksfall zu verhüten. Bis in die Nähe der Kirche des heiligen Olave wurden die Gebäude von der Wuth des Feuers ergriffen, und man war für die Rettung dieses ehrwürdigen Gebäudes, das mehrere alte Denkmäler enthält, äußerst besorgt. In derselben befindet sich ein Portrait Karl's I. und ein geräumiges ausgemaltes Grabgewölbe mit dem Bildnisse der Königin Elisabeth. Kein Feuer in London oder Southwark versetzte die Alterthumsforscher in eine größere Bestürzung als dieses. Die Kirche Sancti Salvatoris, das Grab John's Gower, des ersten englischen Poeten, und die St. Thomas-Kapelle, welche Bewunderer von National-Monumenten äußerst hochschätzen, waren sehr bedroht. Es hatte sich irrig das Gerücht verbreitet, der Wharf sey Eigenthum des Hrn. Humphery. Er war von den HH. Chadwick erbaut, und man glaubt, daß der größte Theil der Stadt London gehöre. Gestern Nachmittags begaben sich Lord A. Fitzclarence, Lord Lyndhurst, Lord Hill, Oberst L. Stanhope und eine große Anzahl ausgezeichneter Personen zu der Brandstätte. Um halb 9 Uhr entdeckte man, daß das Feuer auf's Neue in den Gebäuden des Hrn. Wilson ausgebrochen sey, und sich in einer beträchtlichen Entfernung unter der Southwark-Seite der London-Brücke, wo eine große Menge von Gütern, welche den HH. Jeffery, Smith u. Comp. gehörten, aufgehäuft waren, verbreite. Man ließ sogleich Leitern hinab, und mehrere Arbeitsleute versuchten es, in die untern Gewölbe zu dringen; allein sie mußten wegen allzugroßer Hitze und wegen des Rauchqualmes sogleich zurückkehren; auch ein Versuch, die Gewölbe zu überschwemmen, mißlang; und so mußte man einen Waarenvorrath im Werthe von 35,000 Pfund dem rasenden Elemente zur Beute überlassen. Eine Gesellschaft von Beutelschneidern, die während des Feuers ihr Geschäft mit größter Thätigkeit betrieb, wurde bei dieser Gelegenheit entdeckt. Die Hitze in dem vergangenen Montag niedergebrannten Waaren-Hause war so groß, daß, während die Flammen sich verbreiteten, die Eisenstangen, welche zur Unterstützung der Fußböden gedient hatten, wie Wachs dahinflossen. Das Gebäude war 5 Stockwerke hoch, 150 Fuß lang und 80 Fuß breit. Der Verlust wird verschieden angegeben. Wie man vernimmt, berechnet das Versicherungs-Bureau den Verlust an Eigenthum auf 300,000 Pfd. St., während die Eigenthümer selbst den Schaden auf 400,000 Pf. anschlagen.

Frankreich.

(Paris, 3. Sept.) Donnerstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Innern, Graf Molé, und später General Sebastiani und Hr. Guizot hatten Audienzen bei Sr. Majestät. Der König empfing auch den österreichischen Botschafter, die Minister von Belgien und Dänemark und die Generäle Guilleminot und Valet. General Sebastiani hatte gestern abermals eine Audienz bei dem Könige. Hierauf wurden der Minister des Innern und Baron Pelet de la Lozère in das Cabinet Sr. Majestät

beschieden. — Obwohl Graf Molé und Hr. Guizot fortwährend Audienzen bei dem Könige haben, so kann man daraus doch noch nicht schließen, daß die ministeriellen Vorkehrungen Fortschritte machen; vielmehr steht alles noch auf demselben Punkte. Man sprach gestern Nachts wieder von der Präsidentschaft des Grafen Molé; allein es scheint dieses eine bloße Vermuthung zu seyn. Bis zur Ankunft des Marschalls Soult bleibt Alles unentschieden, und mehrere Tage werden noch bis dahin verfließen. — An den Marschall Soult ist eine telegraphische Depesche abgegangen. Er hat den Brief des Königs erhalten und befolgt dessen Befehle. Sein Sohn, der Marquis von Dalmatien, wird morgen in Paris ankommen. Vor der Ankunft des Marschalls kann nicht wohl etwas Definitives über die Zusammensetzung des Ministeriums entschieden werden. Sein Alter, seine Stellung und der an seine Hingebung ergangene Aufruf lassen nicht vermuthen, daß der König irgend eine Kombination, bevor er ihn gehört, annehmen werde. Auch darf man, unserer Ansicht nach, keinen Werth auf die heute umgelaufenen Gerüchte legen. Des Marschalls Einfluß ist immer beträchtlich, und verschiedene Umstände können es räthlich machen, ihn anzuwenden. — Die Polizei hat erfahren, daß 11 Individuen sich in der Straße St. Sebastian in einem Hause Nro. 22 in das zweite Stockwerk zurückgezogen hätten, daß sie daselbst mit Dolchen bewaffnet seyen und Patronen besäßen. Sie begab sich gestern Morgens dahin, und verhaftete alle, nach lebhaftem Widerstande, wobei zwei Stadt-Sergenten verwundet wurden. Man hat in ihrer Wohnung 440 Pistolenpatronen, 471 Calibrekugeln, ein Pfund Königspulver, 13 Dolche und 3 noch nicht ganz fertige Dolche gefunden. — Der »Impartial« bemerkt, die Ex-Minister legten dem Könige nur mehr die schon seit langer Zeit vorbereiteten Ordonnanzen zur Unterschrift vor. — Vergangenen Montag hielt der König von Neapel in Toulon über die Truppen Revue und begab sich dann nach dem Arsenale. Das Admiralsschiff feuerte einen Gruß von 24 Schüssen. Seine Majestät fuhren hierauf auf der königl. Barke nach dem Ankerplatz, wo alle dort versammelten Schiffe flaggten und ihre Kanonen lösten. Abends gab der König den Civil-, Marine- und Militär-Beamten ein großes Diner.

Spanien.

(Von der Gränze Cataloniens, 25. August.) Die Gebirgsschützen von der Colonne des General Berton insurgirten zu Tortosa zu Gunsten der Constitution von 1812; sie entfernten ihre Offiziere, und gaben sich selbst ihre Oberen. General Berton, bis in sein Zimmer mit Flintenschüssen verfolgt, verdankte sein Leben einzig und allein einer Compagnie Grenadiere von der Legion von Oporto, die ihn bis an das Ufer des Ebro begleitete. Er flüchtete sich auf eine englische Corvette, die ihn bis nach Port-Vendre brachte, wo er am 23. ans Land stieg. Gegenwärtig befindet er sich in Perpignan. Die Gebirgs-Schützen legten Tortosa eine Contribution von 100,000 Duros auf, welche Summe sie als rückständigen Sold in Anspruch nehmen. Man ist darüber in Unterhandlung. — Die Revolutionärs in Catalonien erlauben sich sonderbare Dinge. Mina wurde von ihnen genöthiget, sein Bett zu verlassen, um sogleich die Constitution zu beschwören. Einige Tage später zwangen ihn Soldaten von der Artillerie in eine Schenke zu treten, daselbst die Tragola anzustimmen, und sein Glas mit ihnen zu leeren. Mina seinerseits setzt die unter seinen Befehlen stehenden Generäle ab, oder nimmt ihnen ihre Commando's. General Aldama wurde von Figueras abberufen; viele Offiziere verlassen den Dienst, während die wenigen rechtschaffenen und unterrichteten Männer, welche bei der Civil-Verwaltung figuriren, sich beeilen, ihre Plätze den Exaltados zu überlassen.

— Man hat in Barcelona am 20. Aug. die Dekrete der Königin-Regentin, welche befehlen, die Constitution von 1812 auszurufen, und die Bildung eines neuen Ministeriums ankündigen, erhalten. Der »Vapor« wünscht der Königin Glück, daß sie ihr Ohr nicht länger der mächtigen Stimme eines ganzen Volkes verschlossen gehalten, und freut sich, die fürchterliche Krise, worin sich Spanien befand, so glücklich beendigt zu sehen. Die Constitution sollte am 25. zum Zweitenmale feierlich ausgerufen werden. Im »Vapor« ist weder von der Krankheit des Generals Mina, noch von der Wiedererscheinung zahlreicher Banden in der Provinz die Rede. Dieses Journal verlangt aber, das verabscheuungswürdige Ministerium Isturiz vor Gericht gestellt zu sehen. »Eine großmüthige Verzeihung, sagt es, würde eine Unklugheit seyn; übrigens verlangen wir ihre Köpfe nicht; es ist genug, wenn ein gutes Gefängniß uns ihren bürgerlichen Tod verbürgt; und nach diesem einzigen Beispiele, das uns genügen wird, wollen wir nicht mehr fordern, wir wollen alles Vergangene vergessen, und nur noch an die Vertilgung der niederträchtigen Sclaven des Don Carlos denken, und lauter als jemals ausrufen, wie wir es schon heute thun, daß sich die Liberalen aller Schattirungen den Aussöhnungskuß des Friedens und der aufrichtigen Vereinigung am Fuße des Freiheitsbaumes geben mögen.« Man hat die Dekrete der Königin mit folgender Proclamation erlassen: »Ein so glückliches Ereigniß muß alle Spanier, welche das Vaterland, die Freiheit und die unschuldige Isabella II. lieben, mit Freuden erfüllen. Feiern wir also mit Jubel dieses Ereigniß, und möge eine allgemeine Beleuchtung in dieser Nacht der erste Ausdruck unserer Freude seyn. Ich zweifle nicht, daß Ihr die Ordnung, welche Ihr in den letzten Tagen, zur Bewunderung der Fremden und zur allgemeinen Zufriedenheit, aufrecht erhieltet, behaupten und dadurch das Glück das uns geworden, auf die höchste Stufe bringen werdet. Wehe denen, die sich von dieser edeln Bahn entfernen! Es lebe die Constitution! Es lebe die Freiheit! Barcelona, 20. August. Francisco Espoz y Mina.«

— Hr. Mendizabal, welcher den Marquis von Miraflores als Präsident der Commission für die patriotischen Schenkungen ersetzt, ist überdieß beauftragt, die Pläne und Hülfsmittel in Vorschlag zu bringen, die er für nothwendig

erachtet, um das Ende des Bürgerkrieges zu beschleunigen. — Durch eine k. Entschließung vom 21. d. M. hat die Königin-Regentin die HH. D. J. Garcia Perez, D. MM. Alzoibor, D. Cavaliere, D. Santjago Palacios, D. Julian de Paz und D. M. Figueroa ihrer Stellen in dem Ministerium des Auswärtigen enthoben. Die Entlassung der Unterstaatssecretäre ward angenommen. (Espagnol.) — Der zwischen dem Hause Gwirtz und der Regierung abgeschlossene Vertrag ist aufgelöst. Dieses Haus hatte sich verbindlich gemacht, der Regierung einen Vorschuß von 120 Millionen Realen zu machen. Die Liquidation der bis heute bereits vorgeschossenen Summen hat nach den von diesem Hause festgestellten und von der Königin-Regentin genehmigten Grundlagen zu erfolgen. (K. Verordnung vom 23. Aug.)

(Bayonne, 29. August.) Die englischen Deserteurs von der Legion Evans, die von den Carlisten begleitet und nach Frankreich zurückgeschickt wurden, werden in dem Spitale von Bayonne als Gefangene zurückbehalten; ihre Zahl vermehrt sich mit jedem Tage, und dauert dieß fort, so wird, ehe 15 Tage vergehen, die ganze Legion daselbst beisammen seyn. Einige hatten aus dem Spitale zu entkommen gesucht, um schneller nach England zurückzugelangen, indem sie behaupteten, unserer Regierung stehe das Recht nicht zu, sie als Gefangene zurückzubehalten. Einer wurde durch die Gendarmerie zu Ribache, drei andere zu Dax wieder ergriffen. Man brachte sie nach dem Spitale zurück. — Lopez Bagnos hatte zu Jaen gleichfalls einen Kampf mit dem Volke zu bestehen. Zu Carthagena war der Gouverneur Graf von Miranda von einem Balkone herabgestürzt worden. Man wandert in Masse aus Madrid und zwar ohne Päße aus. Costagnos, Amorillas, Ulagon ꝛc. (Mitglieder der von Ferdinand eingesetzten Regentschaft) werden hier erwartet. General Cordova mußte sich, um die französische Gränze zu gewinnen, sich unter den Schutz des Generals Lebeau stellen, der ihm eine Escorte bewilligte.

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. August.) Freitag den 19. Aug. kamen JJ. kk. HH. der Prinz Christian Frederik und Gemahlin in Cölding an und reisten Nachmittags wieder von dort ab.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. September.) Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael wird, dem Vernehmen nach, nächstens Holland besuchen.

— Se. Exc. der kön. preußische Justizminister, Hr. v. Kamptz, ist in Begleitung seiner Gemahlin in hiesiger Residenz angekommen.

(Aus dem Haag, 2. Sept.) J. k. H. die Herzogin von Glocester ist, aus Deutschland kommend, auf dem Lustschloß Loo angekommen.

Schweiz.

(Zürich, 29. August.) Dem Tagsatzungs-Conclusum, welches seither in Kraft getreten, wird in Bern die strengste, hier eine mildere Auslegung gegeben; obgleich auch hier die Entscheidung über Schuld oder Unschuld eines Flüchtlings den Gerichten entzogen bleibt. Die Sache mit dem Cheli-Conseil droht eine unangenehme Wendung zu nehmen. Hr. v. Montebello ist darüber aufgebracht, daß man eine Untersuchung eingeleitet hat, und die Tagsatzung, der die Akten übermacht worden, befindet sich in einer neuen Verlegenheit. (D. C.)

Böhmen.

(Prag, 27. August.) Die Tagesordnung während der Anwesenheit des Monarchen ist vorläufig folgende: 1. Einzug und Präsentationen der Herren bei Hofe. 2. Präsentation der Damen bei der Kaiserin und den Erzherzoginnen, Abends Theatre paré. 3. Huldigung, Landtag und Spazierfahrt in den Baumgarten. 4. Audienzen und Ball bei Hofe. 5. Militärproduction und böhmisches Schauspiel. 6. Besuch öffentlicher Anstalten. 7. Krönung des Kaisers, große Tafel im Huldigungssaale, Abends Illumination. 8. Belehnung des Fürst-Erzbischofes von Ollmütz. Besuch der Gewerbe-Ausstellung. 9. Militär-Production und Concert des Conservatoriums. 10. Installation der Erzherzogin Therese und Ball bei dem Landesgouverneur. 11. Sitzung der Gesellschaft der Wissenschaften und Besuch öffentlicher Anstalten. 12. Krönung der Kaiserin, Bankett und Theater. 13. Abermaliger Besuch der Gewerbe-Ausstellung, Hofball. 14. Sitzung der böhmischen Landesstelle, und, nach Maßgabe der Witterung, Volksfest oder Theater. 15. Militär-Production, Volksfest oder Theater. 16. Abreise. (Fränk. Merk.)

Deutschland.

(Berlin, 4. Septbr.) JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Gustav von Wasa sind nach Prag von hier abgereist.

(Dresden, 2. September.) Heute ist Seine Majestät der König Otto von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolonghi nebst Gefolge hier eingetroffen. Auch sind Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg nebst Gemahlin und zwei Prinzessinnen Töchtern, von Franzensbrunn hier angekommen.

(Stuttgart, 6. September.) Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg, Höchstwelche am 2. d. M. zum Besuche bei der königlichen Familie hier eintrafen, sind gestern Abends nach Kissingen abgereist.

(Hannover, 3. September.) Se. königl. Hoheit der Vicekönig so wie die Frau Herzogin und der Prinz George von Cambridge kk. HH. sind vorgestern von Celle hier wieder eingetroffen.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Se. königl. Hoh. der Prinz George von Cumberland am 6. d. M. das Seebad Norderney wieder zu verlassen, um über Aurich, Oldenburg, Bremen und Lüneburg nach Berlin zurückzukehren.

(Kassel, 2. Septbr.) Unsere Finanzverwaltung wird den nächsten Landständen sehr günstige Resultate ihrer Wirksamkeit darlegen können. Wir deuteten unlängst an, daß

kein Defizit zur Deckung verbliebe, während jetzt sogar mit gutem Grunde behauptet werden darf, daß, namentlich durch das unerwartete reichlichere Einkommen an directen Steuern, ein beträchtlicher Ueberschuß wird vorgewiesen werden können.

(Fr. O.-P.-A.-Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Sept.) Kons. 91.

(Paris, 3. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 85 C.; span. Active 31.

(Amsterdam, 2. Sept.) 2½ pCt.: 55 1/8; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 23 3/4; Synd. 4½ pCt.: 97 1/16; 5½ pCt.: 80 1/2; Ardoins: 29 1/16; Passive: 9 3/4; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 3. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 5. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/4, 4 pCt. Met. G. 99 1/8, 3 pCt. G. 74 1/2; Bkakt. G. 1611; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 29 1/4; Passivschuld G. 9 1/2.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Septbr. Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Ritterschauspiel nach Kleist, von Holbein.

Freitag den 9. September. Sohn oder Braut, Lustspiel. Dann folgt: Der Maskenball, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3164. **Anzeige.**

Dem Redacteur des Tagblattes, Banoni, welcher mich in einem Schreiben vom 5. d. unter Versicherung seiner reinsten Hochachtung in Kenntniß setzt, daß er den mit Lügen und Injurien ausgestatteten Schmäh-Artikel des Handelsmannes Anton Zacher in Nro. 245 einzig aus dem Grunde aufgenommen habe, weil Zacher die Inserationsgebühren bezahlte, habe ich bereits am 4. d. die zur Aufklärung des Publikums über den Gehalt der Zacher'schen öffentlichen Erklärung und über den Charakter und die Handlungsweise dieses Mannes nöthige Beleuchtung zur Aufnahme in sein Blatt mitgetheilt. Da diese Aufnahme wegen angeblichen Hindernissen in der Druckerei verzögert wird, so bringe ich dieß mit der Bemerkung zur Anzeige, daß ich mir gegen Herrn Banoni als öffentlichen Propalator einer groben Injurie die gebührende Genugthuung nach den Gesetzen verschaffen werde.

München den 7. September 1836.

L. Advocat Dr. v. Mikler.

3165. (3c) **Wohnungs-Anzeige.**

Wegen eingetretener Hindernisse ist die Wohnung im ersten Stockwerke, Kaufingerstraße Nro. 26, auf der Sonnenseite gelegen, bestehend aus 10, 11 oder 13 Zimmern, worunter 4 mit einem kleinen Salon auf die Straße, die übrigen auf den sehr geräumigen Hofraum sehen, dann Vorplatz, Garderobe, Küche mit Ziehbrunnen, Speisekammer, Keller, Stallung auf 4 Pferde und Remise zu kommendem Ziele Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere über diese Wohnung, welche sich besonders für eine Herrschaft eignet, ist im selben Hause zu ebener Erde rechts zu erfahren.

3182. Der doppelte heizbare Laden im Bazar Nro. 11 und 12 gegen die Arkaden und Nro. 10 gegen den Odeon-Platz, ist auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige bei Gustav Schultze.

3183. (3b) Das königl. griechische Consulat bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß alle Bittschriften und Gesuche an Se. Majestät den König von Griechenland, sie mögen Anstellungs-, Ordens- oder Unterstützungs-Angelegenheiten betreffen, an Allerhöchstdero Cabinet, dessen Vorstand Herr Oberstlieutenant v. Lehmayr ist, und nur die das Hofmarschall-Amt oder die Adjutantur betreffenden Schreiben an Herrn Oberst v. Saporta zu adressiren sind; daß alle unfrankirten Schreiben zurückgewiesen, und die Bittschriften, denen die legalen Zeugnisse fehlen, unbeachtet bleiben werden.

München den 3. September (22. August) 1836.

3148. (3c) **Anzeige.**

Da die reglementären Grundbestimmungen über die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank dahier durch allerhöchstes Rescript vom 3. Juli d. Js. von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmiget, zwei beide Unterzeichneten höchsten Orts als Agenten für die Haupt- und Residenz-Stadt München und das Landgericht München vorgeschlagen und als solche vom k. Staatsministerium des Innern gnädigst bestätigt wurden, so zeigen wir dieses hiemit öffentlich an und laden dasjenige verehrliche Publikum hiezu höflichst ein, welches sein bewegliches Eigenthum in dieser vaterländischen Anstalt versichern lassen will. Die gedruckten reglementären Grundbestimmungen werden unentgeltlich abgegeben.

Fr. X. Stießberger,
Herzogspitalgasse Nro. 20.

Valentin de Crignis,
Windenmacherstraße Nro. 7.

3165. (3c) Von dem verstorbenen k. Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Herrn Joseph Thürmer, sind noch mehrere Hefte altgriechischer Baudenkmale, von demselben gezeichnet und radirt, bei dem Unterzeichneten, sowohl in Heften als einzelnen Blättern, um billigen Preis zu erhalten.

Franz Thürmer,
Löwengrube Nro. 22.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 214.** 9. September 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Norwegen.. — Rußland. — Ungarn. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Dresden. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Sept.) Die Direktoren der Bank von England haben in der Versammlung von gestern beschlossen, den Disconto auf 5 Prozent zu erhöhen; ein Beschluß, den man ganz den Umständen für angemessen erachtet. — Nachrichten, welche man in New-York aus Maranham erhalten hat, melden, daß die brasilianischen Truppen die Indianer aus Para vertrieben hätten. Die Indianer hatten diese Stadt ein ganzes Jahr lang in Besitz. — Die mexikanische Republik ist in solcher Verwirrung, daß der Umsturz des von Santa-Anna eingeführten Central-Regierungssystems, so wie die Wiederherstellung der Constitution von 1824, für welche sich die Texianer auf eine energische Weise erklärt hatten, fast ganz gewiß scheint. Der Präsident hat seine Entlassung eingereicht. Man glaubte, Don Alamo würde an seine Stelle kommen. Der General Filisola, welcher, wie bereits erwähnt, den Vertrag des Santa-Anna mit den Texianern ratifizirt hatte, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Das Volk von Oaxaca hat die Garnison in dem Kloster San-Domenico blockirt. Seit diesen Ereignisse wurde der Marsch der Truppen gegen die Texianer eingestellt; allein der Oberbefehlshaber der mexikanischen Armee in Matamoros, General Urrea, setzte sich mit mehreren Indianer-Häuptlingen in Verbindung, um sich 8 bis 10,000 Mann zu verschaffen. Er befahl dem General-Commissär, 1000 Pferde anzukaufen, allein man weiß nicht, ob er die hiezu nöthigen Fonds auftreiben werde. — In Ramsgate haben die Behörden verordnet, daß am Sonntage während des Gottesdienstes die Brunnen geschlossen werden sollen, damit Niemand Wasser holen könne.

Frankreich.

(Paris, 4. Sept.) Ueber die Bildung des Cabinetes erfährt man nichts Neues. Gestern arbeiteten Hr. Montalivet, Hr. Passy und Hr. Thiers im Schlosse von Neuilly mit Sr. Majestät. Heute kamen JJ. MM., Madame Adelaide und die Prinzessin Marie nach Paris. Der Graf Molé begab sich gegen Mittag zu dem König nach den Tuillerien. Graf Montalivet arbeitete mit Sr. Majestät. General Sebastiani und Hr. Guizot wurden von dem Könige empfangen. Der Graf Molé wurde später noch einmal zu Sr. Majestät beschieden. Um 6½ Uhr kehrte der König nach Neuilly zurück. — Man schreibt aus Toulon vom 30. August: »Diesen Morgen um 9 Uhr [illegible] ab sich der König von Neapel an Bord des Dampfbootes »il Ferdinando« von der kgl. neapolitanischen Marine. Als Se. sicilianische Majestät auf der Rhede erschien, begleitet von den ersten Autoritäten der Stadt, wurden Höchstdieselben von zahlreichen Salven aller Schiffe begrüßt. Um 3 Uhr lichtete der »Ferdinando«, auf welchem die königl. Flagge wehte, die Anker. Die auf der Rhede liegenden Schiffe lösten auf's Neue ihre Kanonen. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird der König noch vor Ende dieser Woche in der Hauptstadt seines Reiches angelangt seyn. — Am 8. Aug. verließen die französische und englische Escadre die Rhede von Athen und nahmen ihre Richtung gegen Syrien und Caramanien. Es geben hundert Gerüchte über die Mission, welche die Escadren dieser beiden Mächte zu vollziehen haben; allein man weiß nichts Gewisses.« — Man glaubt, Marschall Soult werde morgen in Paris ankommen.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 30. August: »Das portugiesische Corps befand sich auf seinem Marsche von Vittoria nach Portugal am 24. zu Poncorvo. Die Truppen der Königin Christine besetzten die Linie von Puente Larroa bis Miranda, und das Reserve-Corps stand in dem Thale von Meno. — Die vorgestern von der Expeditions-Abtheilung nach Galicia dahier eingetroffenen Nachrichten bestätigen sich ihrem wesentlichen Inhalte nach durch den officiellen Bericht des Generals Gomez, datirt aus Potes in Asturien vom 17. August. Der Verlust des Feindes in diesem Treffen betrug nicht weniger als 600 Mann an Todten und Verwundeten, während den Carlisten nur 50 Mann kampfunfähig gemacht wurden. General Gomez fügt bei, ohne die Bedeckung, welche die Cavallerie, die Brigaden, die Artillerie und die Gefangenen, gegen welche der Feind eine starke Colonne detaschirt hatte, erforderlich machte, hätten die Truppen des Don Carlos einen glänzenden Sieg errungen, und hätte man das Schlachtfeld verlassen, so sey dieß blos deßhalb geschehen, um die Rettung anderer Gegenstände von sehr großer Wichtigkeit zu sichern. — Es verbreitet sich in Bayonne das Gerücht, eine telegraphische Depesche habe den Befehl überbracht, alle Communication mit Spanien abzubrechen. Andere behaupten, es handle sich blos darum, die Rüstungen vorläufig einzustellen. In jedem Falle weiß man nicht, was man von der Sache halten soll. — Das Ministerium in Madrid

hat sich noch nicht ergänzt. Der Minister des Innern hat unterm 19. August an alle politischen Chefs und die übrigen Behörden ein Rundschreiben erlassen, um dieselben zur Anzeige aufzufordern, welche gesetzliche Verfügungen, Ordonnanzen und Reglements nicht im Einklange mit der Constitution von 1812 stünden, damit man eine Abänderung in denselben vornehmen könnte. General Espeleta wurde in seiner Eigenschaft als General-Inspector der Infanterie durch den Brigadier Don M. Fernandez ersetzt. Don C. Caldero wurde zum Adjutanten des General Rodil ernannt.

Schweden.

(Stockholm, 26. August.) JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche bekanntlich ihre Gäste, die herzogl. Leuchtenbergische Familie bei ihrer Abreise begleiteten und eine Reise nach dem Süden des Reiches machten, wurde überall, wo sie durchkamen, der herzlichste Empfang zu Theil.

Norwegen.

(Christiania, 25. August.) Vorgestern wurde im Reichsgerichte die Sache wider den Staatsminister Herrn Löwenskiold eröffnet. Sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme der von dem Beklagten aufgeschossenen, so wie des Obergerichts-Assessors Arntzen, den Krankheit zurückhielt, waren gegenwärtig; so wie als Ankläger der Advokat Störensen und die ihm vom Odelsthinge beigegebene Commission; als Defensor der Advokat Petersen, welcher für den abwesenden Staatsminister der Form nach die Unfähigkeit und Incompetenz der Lagthings-Mitglieder, als Beisitzer in diesem Gerichte, so wie auch die Incompetenz des Odelsthinges, als Kläger, auszusetzen hatte, da die Beurtheilung der Handlung, über welche die Klage erhoben worden, nur nach ihren Folgen stattfinden, mithin erst vom Odelsthinge des nächsten ordentlichen Storthings vorgenommen werden könne. Der Ankläger suchte die Gründe des Defensors zu bestreiten, womit er in der gestrigen Audienz fortfuhr. Der Defensor replicirte, und heute wird der Kläger abermals das Wort nehmen.

Rußland.

In der »Nordischen Biene« wird aus Moskau vom 13. August gemeldet: »Endlich ist, nach Verlauf von mehr als 100 Jahren, unsere geheiligte Glocke, die größte und schönste von allen bekannten Glocken in der Welt, aus dem Schooße der Erde gezogen worden. Diese Handlung ging am 4. d. vor sich, bei zahlreichem Zusammenströmen des Volkes, in Gegenwart des Herrn Ober-Dirigirenden in Moskau, den höchsten Standespersonen und der Mitglieder des Kremlischen Schloß-Comptoirs, unter deren temporairem Befehle der Architekt Montferrond die Arbeiten leitete. Es ist bekannt, daß diese Glocke im Jahre 1733, auf Befehl der Kaiserin Anna Joannowna, von dem russischen Stückgießer Michail Motorin gegossen wurde; ihre Höhe beträgt 21 Fuß, ihr Durchmesser 23 Fuß, ihr Gewicht aber 12,000 Pud oder 480,000 Pfund. Die Schönheit der Form und der Basreliefs unserer Glocke, die Kostbarkeit des Metalles, das aus Gold, Silber und Kupfer besteht, machen sie nicht allein zu einem ausgezeichneten Denkmale in religiöser Beziehung, sondern auch in Beziehung auf die Stufe, die Rußland in der Kunst der Stückgießerei in einer so frühen Epoche einnahm. Um nun die Glocke aus einer Tiefe von 30 Fuß zu ziehen, ließ Hr. Montferrond die Erde um die Glocke abtragen, das Wasser ausschöpfen, den Boden trocknen und ein starkes Zimmerwerk bauen, auf welchem Gerüste von der Höhe von 48 Fuß aufgestellt wurden. An diese wurden die Rollen zur Aufziehung der Glocke befestigt. Um halb 6 Uhr Morgens wurde ein Gebet zur glücklichen Vollendung dieser Handlung gehalten; um 6 Uhr wurden 600 Soldaten bei den Winden aufgestellt, und auf ein Zeichen des Hrn. Montferrand wurden die Maschinen in Bewegung gesetzt; beinahe in demselben Augenblick sahen wir die Glocke, mit hundertjährigem Staube bedeckt, langsam aus ihrem Grabe steigen. Die Handlung wurde in 42 Minuten vollzogen, ohne das geringste Krachen in dem hölzernen Gerüste; die Stille des Augenblicks harmonirte mit dem Schweigen der Menge, die die Glocke anstaunte. Als sie nun oben war, wurden, auf Befehl des Hrn. Montferrond, mit einer unglaublichen Geschwindigkeit, hölzerne Gestelle in dem Innern der Grube errichtet. Diese wichtige Arbeit wurde 8 Stunden fortgesetzt, nach deren Verlauf die Glocke auf diese Gestelle herabgelassen wurde; am andern Tage wurde sie auf eine Schleife gestellt und darauf mit Hülfe eines schrägen Stapels auf ein Piedestal gebracht. Hier herrscht sie nun in dem majestätischen Centrum unserer alten Stadt, zum Beweise, daß in unserer Zeit und unter Nikolaus Scepter unser großes Volk auf seinen Befehl ausführen kann, wovon sich vergangene Zeiten kaum eine Vorstellung machen konnten.«

Ungarn.

(Aus Ungarn, 29. August.) Leider treffen noch immer Nachrichten über verheerende Feuersbrünste aus allen Theilen des Reichs ein. Im Heveser Comitat wurden neuerdings in dem großen Marktflecken Paszto 262 Häuser mit der Kirche und dem Rathhaus gänzlich verheert, und des andern Tags brach in dem benachbarten Dorf Tor, wohin sich die Einwohner flüchteten, abermals Feuer aus und verzehrte 11 Häuser. Von Seite des Comitats ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. (Schw. M.)

Schweiz.

(Bern, 2. Sept.) »Die längst erwartete Antwort der Tagsatzung auf die letzte französische Note in Betreff der Flüchtlinge ist endlich vor wenigen Tagen abgegeben und dieselbe auch bereits durch die Zeitungen veröffentlichet worden. Man sieht es jeder Periode dieses Dokumentes an, daß sie der Feder eines redseligen und phraseliebenden Schulmeisters entflossen ist, Worte eines Mannes sind, der nicht die mindeste Kenntniß von den Formen der öffentlichen Geschäftssprache hat und dem diplomatischer Takt gänzlich abgeht. Abgesehen von ihrem sittlichen Inhalt, hat daher schon die Form der Monnard'schen Composition vielfaches Mißfallen und das Bedauern erregt, daß die

Tagsatzung", anstatt einem liberalen Professor der Rhetorik, nicht einem erfahrnen Staatsmann die Redaction eines durch die dermaligen Umstände so wichtig seyenden Aktenstückes zu übertragen für gut fand.. In der Commission, die den Entwurf zu dieser Antwort zu prüfen hatte, erhoben sich zwar kräftige Einwendungen gegen die Anlage desselben; allein ihn zu verwerfen, gelang nicht und es mußte sich die Minorität damit begnügen, von der Sündfluth der Worte einen Theil abzuschneiden und die allerunpassendsten Ausdrücke zu beseitigen. Die Frage ist nun: Wird die Antwort Frankreich genügen? Wir hoffen, daß dieß der Fall seyn werde, obgleich die darin geführte Sprache dem französischen Cabinete nichts weniger als angenehm seyn dürfte. Genügen kann und wird die erlassene Antwort nur dann, wenn den Beschlüssen der Tagsatzung in der ganzen Schweiz eine schnelle und die allerbuchstäblichste Folge gegeben wird. Sollten einige Kantone aber, z. B. diejenigen, welche das Conclusum verworfen haben, den Beschlüssen der Mehrheit der Stände sich nicht unterziehen wollen, und sollten dann nicht rasche und kräftige Mittel von Seite der Bundesbehörde angewendet werden, um ihren Vorschriften Gehorsam zu verschaffen, dann allerdings dürften aus einem solchen Zustand der Dinge für die Schweiz die allergrößten Nachtheile erwachsen. Wie es scheint, sind für diesen möglichen, wenn auch nicht wahrscheinlichen Fall gehörigen Ortes die erforderlichen Maßregeln getroffen. — In hiesigen Kreisen wird vielfach versichert, daß man mehrere Professoren deutscher Abkunft und bekannt durch ihre vieljährigen revolutionären Umtriebe von unserer Universität zu entfernen ernstlich beabsichtiget. Wir können zwar für die volle Richtigkeit dieser Angabe nicht bürgen, halten aber dafür, daß sie Grund hat; denn Jedermann weiß hier, daß bezeichnete Männer bei unserer Regierung sowohl, als bei der obersten Erziehungsbehörde in hoher Ungnade stehen, wie es auch Thatsache ist, daß viele Mitglieder unserer Hochschule selbst im Interesse dieser Anstalt es lebhaft wünschen, daß Leute, die, von aller Politik abgesehen, durch ihren Lebenswandel täglich den größten Anstoß geben, der Universität entfremdet würden."

— Aus Bern vom 3. Sept.: Es soll vorgestern Abends eine deutsche Note, in Bezug auf die Flüchtlinge, angekommen seyn. Auch heißt es, das Schreiben, welches Hrn. v. Montebello von seiner Abberufung in Kenntniß setze, sey angelangt. Beide Nachrichten sind unverbürgt.

— Schweizer Blätter bringen folgende Uebersicht der Cholerakranken in Clefen (Chiavenna):

Vom	6.	bis	10.	Aug.	Cholerafälle	10,	genes.	2,	gest.	8.
»	10.	»	14.	»	»	7,	»	1,	»	6.
»	14.	»	18.	»	»	12,	»	1,	»	11.
»	18.	»	22.	»	»	8,	»	3,	»	5.
»	22.	»	25.	»	»	5,	»	1,	»	4.
						42.		8,		34.

Alle von der Krankheit Befallenen gehören zur dürftigen Klasse. Unter den Gestorbenen befinden sich einige Bettler und überhaupt Individuen, denen es schon lange an gesunder Nahrung fehlte; die meisten aber haben sich die Krankheit durch ein unordentliches Leben zugezogen. Es gereicht indessen zu allgemeiner Beruhigung, daß am 26. August um 10 Uhr Morgens kein Cholera-Kranker mehr im Hospital noch in Privathäusern sich vorfanden. Seither hat sich kein Cholerafall mehr ereignet, weder in den angränzenden Ortschaften, noch in Clefen selbst. Mögen auf diese Anzeige hin Reisende, welche über den Splügen zu reisen gedenken, sich durch die frühern übertriebenen Gerüchte nicht mehr abschrecken lassen.

Deutschland.

(Wien, 4. Sept.) Ueber den feierlichen Einzug JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin zu Prag enthält die dortige Zeitung vom 2. d. folgende Schilderung: Gestern Morgens wurde diese k. Hauptstadt durch die Ankunft JJ. kk. kk. MM. beglückt. Allerhöchstdieselben trafen vor 9 Uhr im Invalidenhause ein, von wo sich der feierliche Zug nach dem Hradschin in folgender Ordnung in Bewegung setzte. Ein Detaschement Cavallerie, sodann die bürgerliche Cavallerie und zwölf Postillons, geführt von einem Postmeister, eröffneten den Zug. Ihnen folgten zehn andere Postmeister zu Pferde, der Oberst-Hof- und Erblandpostmeister Fürst von Paar in einem sechsspännigen Reisewagen und der k. k. Oberpostamtsverwalter zu Pferde, hierauf Vorreiter, Hoftrompeter und k. k. Hof- und Kammerfouriere. Zunächst fuhren die drei sechsspännigen Hofwägen der Dienstkämmerer Graf Georg Esterhazy, der Flügeladjutant Sr. Maj. Baron von Moll, der Vorsteher der inneren Kammer Graf von Segur, der Oberststallmeister Graf Wrbna und der Oberst-Hofmeister J. M. der Kaiserin Graf von Dietrichstein; unmittelbar vor dem Wagen JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin ritt eine große Anzahl böhmischer Stände, vom Herren- und Ritterstande, und hinter demselben der Generaladjutant S. M. des Kaisers Graf von Clam-Martinitz, vier Edelknaben und die k. k. Leibgarden. Zunächst fuhr die Oberst-Hofmeisterin J. M. der Kaiserin, Landgräfin von Fürstenberg, in einem sechsspännigen Hofwagen, und die sechs Palastdamen, Fürstin Lobkowitz, Fürstin Schwarzenberg, Fürstin Windischgrätz, Fürstin Thurn-Taxis, Gräfin Kolowrat, und die Oberburggräfin Grähn von Chotek in drei andern Hofwägen; ein Detaschement Cavallerie schloß den Zug. Dieser nahm den Weg vom Invalidenhause durch das Carolinenthal, die Schillingsgasse, über den Kapuzinerplatz, durch die Zeltnergasse, über den großen und kleinen Altstädter-Ring, durch die Jesuitengasse, über die Brücke, den Kleinseitner Ring und den wälschen Platz, sodann durch die Spornergasse nach dem kön. Schlosse am Hradschin. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, alle Häuser, Kirchen und Paläste mit Blumenkränzen, Laubgewinden und zahllosen Fahnen, welche die Farben des Kaiserstaates, des Landes und der Städte trugen, geziert und auf allen Plätzen und Gassen, durch welche der Weg JJ. kk. kk. MM. führte, die paradirende Garnison, die uniformirten Bürgercorps und Zünfte aufgestellt, eben so auch die Geistlichkeit, die Schuljugend

und die Judengemeinde. Gegen 11 Uhr Vormittags erreichte der Zug unter dem Donner des Geschützes, Glockengeläute und Judelrufe der zahllos versammelten Volksmenge das k. Schloß und den Vorhof der St. Adalbertskapelle, wo JJ. kk. kk. MM. von den bereits früher in Prag angekommenen durchlauchtigsten Familiengliedern, den Hofchargen und dem männlichen Hofstaate, dann von den Oberstlandesoffizieren, Erbämtern und übrigen Ständen, dem Landesgubernium, dem Stadtmagistrate und der Universität von Prag erwartet, und von dem Oberstburggrafen Grafen v. Chotek mit einer in böhmischer Sprache gehaltenen Anrede bewillkommt wurden. Nachdem S. M. der Kaiser hierauf gnädig in den huldreichsten Ausdrücken geantwortet hatten, verließen Allerhöchstdieselben, so wie J. Maj. die Kaiserin den Wagen und begaben Sich nach der St. Adalberts-Kapelle, wo Sie an der mittleren eisernen Gitterthür von dem Pfarrer einer der ältesten Pfarrkirchen Prags, und am Eingange der Kapelle von dem Fürst-Erzbischofe von Prag, den Bischöfen von Leitmeritz, Königgrätz, Budweis und Brünn, dem Prager Domcapitel, den infulirten Prälaten und dem assistirenden Clerus empfangen, und von dem Fürst-Erzbischofe mit einer lateinischen Rede, welche Se. Maj. der Kaiser in gleicher Sprache zu beantworten geruhten, begrüßt wurden. Ihre Majestäten küßten hierauf das von weiland Kaiser Carl IV. der Prager Metropolitan-Kirche geschenkte Kreuz, welches Ihnen der Fürst-Erzbischof darreichte, und begaben Sich sofort in Begleitung der durchlauchtigsten Familienglieder, der Oberstchargen, Leibgarde-Hauptleute, des General-Adjutanten, des Oberstchofmeisters und der Oberstchofmeisterin Ihrer Majestät, und der übrigen Pallast-Damen, unter Vortretung des sämmtlichen Clerus und des Adels, nach der Domkirche, wo der Fürst-Erz-Bischof unter Glockengeläute und Kanonendonner die Gebete pro recipiendo rege, und den ambrosianischen Lobgesang anstimmte und JJ. MM. den bischöflichen Segen ertheilte. Nach beendigter Ceremonie begaben Sich Ihre Majestäten durch die innern Gänge nach Ihren Appartements, wo Allerhöchstdieselben die ständische Deputation von Mähren und Schlesien, die von dem Oberst-Burggrafen vorgestellten Oberstlandes-Offiziere und das Gubernium, sodann den durch den Stellvertreter des Oberstkanzlers vorgestellten Magistrat und die Prager Universität zu empfangen, und Sich dem versammelten Volke von dem Balkon des Georgshofes unter endlosem Jubel zu zeigen geruhten. — Der reinste Himmel verschönerte die Feier dieses für Böhmens Haupt-Stadt unvergeßlichen Tages.

(Dresden, 2. September.) Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. der König und die Königin am 5. d. nach Teplitz und am 6. von dort nach Prag, und zwar unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Hohenstein reisen. — Desgleichen wird am 11. September J. k. k. H. die verw. Frau Großherzogin von Toscana nebst Höchstdero Nichten unter dem Namen einer Gräfin v. Collono die Rückreise von hier über Nürnberg, Straßburg nach Florenz antreten. Nachschrift vom 3. Sept. Heute ist hier vieles Leben; Jedermann will den König von Griechenland sehen. Vormittags ist Artillerie-Manöver gewesen; Abends wird Robert der Teufel gegeben.

Bayern.

München, 9. Sept. 1836.

Die seit einiger Zeit in dem Städchen Mittenwald, Landgerichts Werdenfels herrschende Durchfallkrankheit hatte gegen Ende Augusts angefangen, einen ernstern Charakter zu entwickeln, und allerneuestens sind Fälle vorgekommen, welche sich in nichts von der seit geraumer Zeit in Ober-Italien und selbst in einem Theile Tyrols herrschenden Brechruhr unterscheiden. Diese Verschlimmerung des Gesundheitszustandes scheint ihren nächsten Anlaß in der Lage des Ortes und namentlich in jener der umgebenden Wiesgründe gefunden zu haben, in welchen die Bewohner bei naßkalter Witterung oft bis nach Sonnenuntergang beschäftiget waren.

Uebrigens scheint die Krankheit namentlich im Gegenhalte zu den so sehr prädisponirenden Umständen keine besondere Heftigkeit zu entwickeln, und die neuesten Berichte des mit dem Verlaufe der Brechruhr durch amtliche Sendungen nach Oesterreich und Preußen bekannten Dr. Pfeufer melden sogar aus den letzteren zwei Tagen nur minder gefährliche Erkrankungen, — ein Umstand, dessen Fortdauer zu sehr erfreulichen Schlüssen in Absicht auf die Wirksamkeit der durch die Weisheit und väterliche Fürsorge Seiner Majestät des Königs bereits vorlängst ertheilten allgemeinen Direktiven, und namentlich jener, dem bayerischen Staate eigenthümlichen ärztlichen Besuchsanstalt berechtigen würde, mittelst deren jeder des regelmäßigen Erscheinens eines Hausarztes nicht versicherten Familie der tägliche Besuch eines öffentlichen Arztes unentgeltlich dargeboten, und auf solche Weise die Krankheit allenthalben im Keime oder doch in ihren ersten Stadien ergriffen und bekämpft werden soll.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 3. Sept.) 2½ pCt.: 55⅛; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 23⅛/16; Synd. 4½ pCt.: 97⅛; 3½ pCt.: 80⅛; Ardoins: 29⅝; Passive: 9⅝; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 6. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 99⅜, 3 pCt. G. 74 7/16; Bkakt. G. 1611; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 29⅜; Passivschuld G. 9¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. September. Sohn oder Braut, Lustspiel in 1 Akt von G. Harris. Hierauf: Der Maskenball, Ballet von Schneider.

Sonntag den 11. September. Jessonda, Oper in 3 Akten, Musik von Spohr. (Hr. Rauscher, vom k. Hof-Theater zu Hannover, — Nadori, als erste Gastrolle.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 215. 10. September 1836.

Frankreich (Neues Ministerium.) — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Böhmen. Deutschland. (Potsdam. Dresden. Leipzig. Kassel. Karlsruhe. Offenbach. Frankfurt.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 5. September.) Eine aus Paris am 7. September Nachmittags in Straßburg angekommene telegraphische Depesche bringt die Ernennung des neuen Ministeriums: Graf Molé ist zum Präsidenten des Conseils und Minister des Aeußern; Persil, zum Minister der Justiz und der Kulte; Admiral Rosamel zum Marineminister; Gasparin zum Minister des Innern; Guizot zum Minister des öffentlichen Unterrichts und Duchatel zum Finanzminister ernannt. Das Kriegsministerium ist ad interim dem Minister der Marine, und das Handelsministerium dem Minister der Finanzen anvertraut. — Samstag Abends empfing der König in Neuilly den päpstlichen Nuntius, den russischen Botschafter, den Secretär der portugiesischen Botschaft, den General d'Anthouard, den General Pajol, und den General Savary. — Marschall Molitor ist aus den Bädern von Bordeaux, wohin er sich seiner Gesundheit halber begeben hatte, wieder nach Paris zurückgekehrt. Hr. Billecoq, französischer Geschäftsträger in Stockholm, ist so eben in Paris angekommen. Capitain Henri de Villeneuve ist so eben zum Commandanten der französischen See-Subdivision, welche in der Südsee stationirt, ernannt worden.

— Man liest im Moniteur: »Die Polizei hat am 25. August in der Straße Val-de-Grace eine heimliche Fabrik verbotener Waffen, namentlich von Stockflinten, entdeckt. Zwei Brüder, welche an der Spitze dieser Fabrik stehen sollen, wurden kraft eines Mandats des Polizeipräfekten verhaftet. — Vergangenen Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, der Polizei wäre es gelungen, eine weit verbreitete Verschwörung zu entdecken. Heute Morgens hieß es, ein großer Theil der Truppen wäre die ganze Nacht hindurch unter den Waffen gestanden, die Militärposten wären verdoppelt gewesen und zahlreiche Runden hätten stattgefunden. Die France sagt, ein Aufstand der Unteroffiziere wäre nahe gewesen. Der Bon Sens bemerkt, diese Vorsichtsmaßregeln seyen veranlaßt worden, durch eine von dem Polizeipräfekten gemachte Mittheilung, daß während der Nacht das Ausbrechen von Unruhen zu befürchten stände. Dieses Journal fügt bei, jede Legion der Nationalgarde habe in der letzten Nacht Befehl erhalten, auf die erste Aufforderung auszurücken, und auf jede Mairie ein Piquet von 50 Mann abzusenden. Alle Tambours waren auf ihren Posten.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nach Berichten aus New-York vom 2. August, die von englischen Blättern mitgetheilt werden, erwartete man daselbst fast täglich die Nachricht von einem entscheidenden Treffen zwischen den Mexikanern und Texianern. Die Avantgarden derselben standen nach den neuesten Berichten nur noch 21 deutsche Meilen von einander entfernt. Gegen Santa Anna stieg die Erbitterung der Texianer mit jedem Tage, schon hatten einige Soldaten den Versuch gemacht, ihn zu erschießen und waren nur mit Mühe durch die Wachen des Gefangenen von ihrem Vorhaben abgebracht worden; die Ursache der Erbitterung war die neue Invasion der Mexikaner. Die Mexikaner unter Urrea waren, 7000 Mann stark, über den Fluß Nueces gegangen und erwarteten noch Verstärkungen aus Vera-Cruz. Die Texianer waren nur 3000 Mann stark, doch hofften sie durch Rekrutirung in den Vereinigten Staaten ihre Truppen bis auf 6000 Mann vermehrt zu sehen. Sie hatten 400 Mexikaner als Gefangene bei sich, welche ermordet werden sollten, wenn die Mexikaner einen Angriff zu machen unternähmen. Bedeutsam erscheint unter diesen Umständen die Meldung der amerikanischen Zeitungen, daß General Gaines von der Armee der Vereinigten Staaten, welcher seit einiger Zeit an der Süd-West-Gränze der Vereinigten Staaten stand, über den Sabine-Fluß gegangen und in Texas eingedrungen ist, auf dringendes Ansuchen des Brigade-Generals Rusk, der die texianischen Streitkräfte in jener Gegend befehligt. General Gaines hatte den Befehl an die Staaten von Mississipi, Kentucky, Tenessee und Louisiana geschickt, ihm jeder ein Regiment zu senden, und als Grund seines Vorrückens angegeben, daß die insurgirten Indianer mehrere Ermordungen an der mexicanischen Gränze vorgenommen hätten. Für den wahren Grund hielt man aber den Wunsch, in der Nähe der Texianer zu seyn, für den Fall, daß dieselben durch die Mexikaner überwältigt würden, damit er ihnen dann seine Unterstützung angedeihen lassen könne. Er hat mit den Truppen unter seinem Befehle eine Stellung bei Nacogdotsches eingenommen. Schon das Ueberschreiten der Gränze, welches keinem Zweifel zu unterliegen scheint, verletzt natürlich die Neutralität, welche der Präsident der Vereinigten Staaten behaupten zu wollen erklärt hat. Die nordamerikanischen Zeitungen berichten auch über eine Correspondenz, welche

angeblich zwischen dem General Santa Anna und dem Präsidenten Jackson geführt worden ist, und durch welche der Erstere beabsichtigte, die Garantie der Vereinigten Staaten für den von ihm mit den Texianern abgeschlossenen Vergleich in Anspruch zu nehmen. Die Antwort Jackson's soll keineswegs freundschaftlich ausgefallen seyn, vielmehr soll derselbe bei Empfang des Schreibens geäußert haben, Santa Anna verdiene den schimpflichsten Tod, und nur die bedrängte Lage ihres Landes könne die Texianer verhindern, an ihm ein Exempel zu statuiren. In Mexiko selbst finden Santa Anna's Wünsche eben so wenig geneigtes Gehör. Filisola, der auf seinen Befehl das Gebiet von Texas räumte, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Vertrag, den Santa Anna am 14. Mai mit den Texianern geschlossen hat, ist bekanntlich schon früher für ungültig erklärt worden. So eifrig indeß die mexikanische Regierung bemüht ist, das Verlorne wieder einzubringen, so scheinen ihre Hülfsmittel doch sehr beschränkt zu seyn. Neuerdings hat sie eine erzwungene Anleihe von 2 Mill. Dollars ausgeschrieben. Der englische so wie der französische Geschäftsträger in Mexiko haben bei dieser Gelegenheit gegen jede außerordentliche Belastung ihrer Landsleute feierlich protestirt. — Der Indianerkrieg in den Vereinigten Staaten ist noch immer nicht zu Ende. Die Wilden fahren fort, Schrecken und Tod überall hin zu verbreiten. General Scott, den der Präsident Jackson vom Commando abberufen hat, soll vor eine Untersuchungs-Commission gestellt werden und sich deßhalb rechtfertigen, daß der Krieg durch ihn in die Länge gezogen worden ist. Man hatte Nachrichten aus Charleston vom 25. Juli, wonach die Seminolen ihre Verheerungen und Metzeleien in Florida fortsetzten. Der New-Yorker »Price-Current« sagt, das Darlehen an die Bank der Vereinigten Staaten, wovon so viel gesprochen worden, von 12 Millionen Dollars, sey nicht allein nicht zu Stande gekommen, sondern es handle sich auch um eines von nur 12 Mill. Franken mit Pariser Banquiers. Die Frage nach Weizen war wegen der Mißärndte sehr groß, und man erwartete, daß für eine Ladung, die aus Süd-Carolina kommen sollte, hohe Preise gezahlt werden würden; 2 Dollars für den Bushel waren schon geboten.

Großbritannien.

(London, 3. September.) Die Gazette vom vergangenen Abend enthält die Ernennung des Sir A. Woodford, Lieutenant-Gouverneur von Gibraltar, zum Gouverneur dieser Stadt und der Garnison. G. C. Lewis, Esq. wurde Hrn. J. Austin Esq. als Commissär zur Untersuchung der Angelegenheiten von Malta beigegeben. Das »Plymouth-Journal« meldet, daß vergangenen Dienstag eine Versammlung der Reformer von Devonport und der Umgegend stattgefunden habe, wobei man sein hohes und völliges Vertrauen auf die Verwaltung des Lord Melbourne so wie auf die Parlamentsmitglieder für den Flecken, Sir E. Codrington und Sir G. Grey aussprach. Zugleich wurde beschlossen, die beiden ehrenwerthen Mitglieder zu einem öffentlichen Gastmahle in Devonport einzuladen. Capitain Foot von der königlichen Marine führte bei dieser Versammlung den Vorsitz. — Graf Survilliers (Joseph Buonaparte) hat im Park-Crescent, Portland-Place ein Haus auf 6 Monate gemiethet. Der Prinz von Canino, Lucian Buonaparte, ist von einer kleinen Reise nach Brompton zurückgekehrt.

Spanien.

Man liest im »Moniteur«: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. Sept. meldet, daß Basilio bei der Furth von Rincon den Ebro wieder passirt habe. Man sagt, die Carlisten bereiten eine Expedition nach Arragonien vor.« — Man schreibt aus Bayonne vom 31. August: »Mendizabal ist in Santander angekommen; er begiebt sich in einer wichtigen Mission nach London. General Cordova befindet sich seit vergangenen Freitag in unserer Stadt und scheint einige Tage hier verweilen zu wollen. Am 26. August Abends begaben sich zwei Carlisten-Bataillone, welche die Linie von San Sebastian besetzt hielten, auf der k. Straße von Tolosa nach Navarra, um zu dem General Garcia zu stossen, der mit 6 Bataillonen am 29. in Echarri stand und die Legion von Ulgier und die zwischen Puente la-Reyna und Pampeluna aufgestellten Carlisten anzugreifen gedachte. 150 Mann aus der carlistischen Armee haben jeder zwei Pferde angeboten, um zwei neue Escadronen Cavallerie bilden zu können. Der Oberst Don Jose Carmona hält mit dem 10. u. 12. Bataillon das Thal von Ulzama besetzt. In Maneru und Cirauqui stehen das 8. und 9. Bataillon; das Guidenbataillon und die Cadres des 1. und 4. Bataillons befinden sich in Morentin und Alberin und die 1. und 3. Escadron von Navarra in Albo und Dicastello. Man versichert, General Rodil wäre am 27. unter Begleitung einer Escadron Cavallerie in Vittoria angekommen. General Evans ist am 23. Abends von Santander kommend in San Sebastian angelangt. 150 unzufriedene Soldaten von der englischen Legion wurden am 24. August nach England eingeschifft. Es ist kein Anschein vorhanden, daß die englische Legion bald ihre Operationen beginnen werde. Lord Palmerston hat erklärt, daß er sich mit dem Loose der auf französischem Boden abgetretenen englischen Deserteure nicht befassen könne; es bleibt also der französischen Regierung überlassen, dieselben zu verköstigen und nach England zu bringen. Briefen aus Madrid zufolge näherte sich der Carlisten-General Gomez dieser Hauptstadt. Am 25. hieß es in Madrid, Gomez habe die Richtung von Segovia eingeschlagen, und rücke gegen die Hauptstadt heran; die Madrider Journale nehmen jedoch eine baldige Vernichtung dieser Division als gewiß an. Uebrigens stimmen fast alle Nachrichten darin überein, daß die Carlisten ziemlich ungehindert ihre Bewegungen vornehmen. In Madrid erheben sich bereits Klagen gegen die neuen Minister; man beschuldigt sie, daß sie in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten anfingen. In der That ist es unmöglich, daß ein Minister die Ideen, Vorschläge ꝛc. der Journale verwirkliche. Die libe-

rale Parthei, welche allein in Madrid thätig ist, besteht blos durch den Schrecken, den sie einflößt, und durch die Schwäche ihrer Gegner. Es ist kaum denkbar, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Madrid sich je eine Regierung halten könne. Wenn auch anscheinend Ruhe in der Hauptstadt herrscht, so ist doch nichts weniger als das allgemeine Vertrauen zurückgekehrt. Das Ministerium ist noch nicht vollständig, und schon stehen He. Landero u. Gil de la Cuadra im Begriffe abzudanken. Die Junten haben zwar die Regierung anerkannt, aber viele machen kein Geheimniß daraus, daß sie bei dem ersten Schritte der Regierung in Madrid, der nicht ihre völlige Zustimmung hätte, wieder unabhängig handeln würden. Man sagt, der gegenwärtige Rathspräsident wolle 50,000 Mann Nationalgarden mobilisiren und neue Truppen-Aushebungen vornehmen. Man spricht von einem neuen Anleihen, vom Verkaufe der Klosterdomainen ꝛc., um sich Geld zu verschaffen. Der Herzog von Sarragossa (General Palafox) wurde zum General-Inspektor der Provinzial-Miliz und zum General-Commandanten der königlichen Provinzial-Garde statt des General Rodil ernannt. Man sagt, Herr Ferrer habe den Posten eines Finanzministers in dem Cabinete, welches die Revolution vom 15. August d. Js. ins Leben rief, ausgeschlagen.

Dänemark.

(Kiel, 30. Aug.) Se. Durchl. der Landgraf Friedrich zu Hessen ist nicht blos zum Statthalter der Herzogthümer und zum Ober-Präsidenten der Schleswig-Holstein'schen Regierung, sondern auch zum Feldmarschall der dänischen Armee ernannt worden. — Außer dem Chef der dänischen Armee, Feldmarschall Landgraf Friedrich zu Hessen, besteht die Generalität derselben jetzt aus zwei Generalen, JJ. kk. HH. den Prinzen Christian und Ferdinand zu Dänemark, drei General-Lieutenants, v. Kirchhof, v. Bülow und v. Castonnier, und zwölf General-Majors. Außerdem sind noch sieben Generale verschiedenen Ranges in der Suite der Armee oder auf Wartegeld.

Schweden.

(Stockholm, 30. Aug.) Wegen Einrichtung einer Provincial-Bank in Ost-Gothland hat der Landeshauptmann, Freiherr Palmstjerna, alle Diejenigen, welche eine solche für vortheilhaft halten und dazu durch Rath und That beitragen wollen, zur einer am 5. Oktober auf dem Schlosse in Linköping zu haltenden Versammlung eingeladen.

Böhmen.

Ueber den Aufenthalt JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Prag und die daselbst am 3. Sept. stattgefundene Erbhuldigung meldet die »Prager Zeitung« vom 4. d. M.: Am 2. Sept. um 11 Uhr Vormittags wurden sämmtliche Damen des hohen Adels, von der Frau Oberstburggräfin Gräfin von Chotek J. Maj. der Kaiserin, und von der Frau Fürstin Alfred Windischgrätz Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt. Abends beehrten JJ. MM. der der Kaiser und die Kaiserin das kgl. böhmische ständische Theater mit ihrer Gegenwart und wurden von den höchsten und hohen Herrschaften, dem diplomatischen Corps und den übrigen von den Ständen gelobenen Gästen, welche sämmtlich in großer Gala das glänzend erleuchtete Haus füllten, mit unbeschreiblichem Jubelrufe empfangen. Nachdem das Orchester das Volkslied »Gott erhalte« angestimmt und sämmtliche Anwesende solches mit ihrem Gesange begleitet hatten, begann die Vorstellung der Oper: »Die Kreuzritter in Aegypten« von Meyerbeer, welche von den ausgezeichnetsten Mitgliedern der hiesigen und fremden Bühnen mit nie gesehener Pracht und dem reichsten Aufwande an Costümen, Decorationen und sonstigem Gepränge, womit die Stände die Darstellung der Oper zur Verherrlichung dieses Abends hatten ausstatten lassen, ausgeführt wurde. Ein eigens für diesen Tag neu gemalter Vorhang, eine Darstellung der Stadt Prag, in deren Mittelpunkt sich das k. Schloß, der jetzige Aufenthalt JJ. MM., im höchsten Lichte zeigte, überraschte alle Anwesenden durch die herrliche Ausführung des in prachtvollen goldenen Rahmen eingefaßten Gemäldes. Se. k. k. Majestät verweilten bis an das Ende der Oper und wurden, als Sie sich erhoben, neuerdings von dem allgemeinsten und lautesten Jubel begrüßt. Gestern fand die Erbhuldigung statt. Se. Maj. der Kaiser und König geruhten hiebei folgende huldvolle Worte in deutscher Sprache an die Stände zu richten: »Die seit Jahrhunderten gegen Meine glorreichen Vorfahren bewährte Treue der Stände von Böhmen, Mähren und Schlesien läßt Mich mit Zuversicht erwarten, daß sie die Erbhuldigung nach der hergebrachten Gewohnheit leisten, und auch in Zukunft von der unverbrüchlichen Treue nicht weichen werden, welche ihre Väter und sie Meinem Hause in allen Gelegenheiten rühmlich bewiesen haben. Meinem eigenen Gefühle und dem erhabenen Beispiele zufolge, welches Mir Mein in Gott ruhender höchstseliger Herr Vater im Verlaufe seiner langen und glorreichen Regierung als das schönste Erbe hinterlassen hat, werde Ich stets jedes Recht zu schützen wissen; ihre Privilegien, Freiheiten und Gerechtsame wahren, und nie werden Meine Handlungen einen andern Zweck haben, als die Förderung des Glückes Meiner treuen Völker.« Ein dreimaliges herzliches Lebehoch erfolgte auf diese von den Anwesenden mit innigster Rührung vernommenen Worte. Nun wurden die Postulate mit Genehmigung Sr. k. k. Majestät durch den Stellvertreter des Oberstkanzlers an den Oberstburggrafen und von diesem an den Präsidial- und Landtags-Secretär überreicht, und von dem Oberstburggrafen Sr. Majestät die Dankgefühle der Stände in einer böhmisch gesprochenen Rede ausgedrückt. Hierauf ward zur Huldigung geschritten und die Eidesformel zuerst in böhmischer Sprache von dem Präsidial- und Landtags-Secretär Hikisch und dann auf deutsch von dem auf der Bühne befindlichen k. k. Rath und Landtafel-Registratur-Direktor Hafner verlesen und von den Ständen mit sichtbarem Enthusiasmus nachgesprochen. Nachdem hergestalt der Eid von den Ständen abgelegt und die Postulate durch den Landtags-Secretär von der Bühne herab verlesen worden, erhoben Sich Se. k. k. Majestät vom Throne und begaben Sich mit Allerhöchst-

Ihrem Gefolge in derselben Ordnung, wie Sie gekommen waren, nach den kaiserlichen Gemächern zurück.

Deutschland.

(Potsdam, 2. Septbr.) Das heutige Amtsblatt der hiesigen k. Regierung enthält folgendes: »Das k. Kammergericht wird in Folge einer, unterm 19. Juni d. Js. erlassenen Allerhöchsten Cabinetsordre angewiesen, sich in allen vorkommenden Verhandlungen und amtlichen Schriften der Bezeichnung der Bekenner der jüdischen Religion als »mosaische oder alttestamentarische Glaubensgenossen« zu enthalten, und sich statt dessen, wo es auf die Glaubensverhältnisse ankommt, der Ausdrücke: Juden, oder jüdische Religion, jüdischer Glaube u. s. w. zu bedienen. Durch den vorgedachten Allerhöchsten Befehl ist zugleich die Cabinetsordre vom 30. November 1828 eingeschärft worden, worin angeordnet ist, daß die Juden keine christlichen Vornamen führen, und die Polizeibeamten streng darauf halten sollen, daß diese Unordnung ferner nicht stattfinde. Das Collegium hat diese Allerhöchsten Bestimmungen sich zur Nachachtung dienen zu lassen, und Behufs deren weiteren Bekanntmachung an die Untergerichte seines Departements das Erforderliche zu verfügen. Berlin, den 10. August 1836. Der Justizminister (gez.) Mühler. An das k. Kammer-Gericht.«

(Dresden, 4. September.) Seine Majestät der König von Griechenland und Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg nebst Tochter, der Prinzessin Amalia, Hoheit, speisten gestern Mittag an der königlichen Tafel, besuchten Abends das Theater und soupirten bei Sr. Maj. dem Könige, woselbst auch Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa, Höchstwelcher Abends hier angekommen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen war, Sich anwesend befand. Des Prinzen von Wasa Frau Gemahlin königl. Hoheit sind ebenfalls gestern Abend hier noch eingetroffen.

(Leipzig, 5. September.) Wie verlautet, wird binnen einigen Tagen der Prospectus eines für ganz Deutschland, namentlich aber für Sachsens Industrie höchst wichtigen Unternehmens ausgegeben werden. Es haben nämlich die HH. Friedrich Brockhaus und Frege u. Comp. die Maschinenwerkstätten der HH. Haubold in Chemnitz und Wieck in Harthau zu dem Zweck an sich gekauft, um, auf diese längst allgemein rühmlichst bekannten Etablissements und deren materielle und intellectuelle Kräfte fußend, eine großartige Maschinenbau-Compagnie zu gründen, welche in den Stand gesetzt werden soll, auch alle die Maschinen zu liefern, die bis jetzt nur aus dem Auslande bezogen wurden. (Die den Actionairs gebotenen Vortheile sollen äußerst günstig seyn, und es sprechen für die Solidität der Unternehmung außer der Sache selbst schon die Namen der Unternehmer, daher auch schon ein großer Theil der auszugebenden Actien gezeichnet seyn soll.)

(Kassel, 3. September.) Dem Hrn. Oberfinanzkammerdirektor Meisterlin, für die Stadt Hanau zum Landtags-Abgeordneten gewählt, ist die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde nicht zu Theil geworden. Am heutigen Tage geht das Ausschreiben an die Regierung in Hanau ab, die Wahlcommission zu einer neuen Wahl aufzufordern.

(Karlsruhe, 5. September.) Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, wonach die Anwendung des Zinks zu Geräthen bei der Zuckerfabrikation gänzlich untersagt wird, nachdem durch technische Untersuchungen die Schädlichkeit der Anwendung desselben zu jenen Geräthen wegen seiner leichten Auflösbarkeit in schwachen Säuren nachgewiesen ist.

(Offenbach, 6. Sept.) Wir haben nun so gut als keine Messe mehr, aber in Zukunft werden wir einen Jahrmarkt haben. Unsere Bürgermeisterei hat so eben eine Bekanntmachung erlassen, daß die Verwilligung zur Haltung eines Jahrmarktes vom 28. Novbr. bis 12. Dezbr. allerhöchsten Ortes erfolgt ist. (Schw. M.)

(Frankfurt, 4. September.) Se. k. Hoh. der Herzog Adam von Würtemberg ist gestern hier angekommen. Die Gasthäuser sind jetzt so mit Fremden besetzt, daß kein Unterkommen mehr zu finden ist, und auch die Privathäuser füllen sich immer mehr an. Die Meßgeschäfte werden in dieser Woche sehr belebt werden, und die Kaufleute sind in der Mehrzahl mit den bis jetzt gemachten Geschäften zufrieden. Nur sind, wie man jetzt weiß, die englischen Waaren nicht sehr gesucht. — Dem Vernehmen nach findet morgen noch eine Bundestagssitzung statt; die Abreise des Hrn. Grafen von Münch-Bellinghausen soll in den ersten Tagen erfolgen. Im Effektenhandel gehts still; es herrscht Niedergeschlagenheit unter den Börsenmännern.

(Frankfurt, 6. Septbr.) Mit dem gestrigen ersten Tage der Geleitswoche erhielt unsere Messe viel Lebhaftigkeit. Fortwährend treffen von allen Seiten schwer mit Waaren beladene Güterwagen ein. Unser Fremdenblatt enthält jetzt täglich die Namen von zwischen drei- und vierhundert neu angekommenen Fremden, worunter auch sehr viele Familien, die aus den Bädern zurück nach ihrer Heimath reisend, einige Tage hier verweilen, um auf unserer Messe ihren Winter-Bedarf einzukaufen. Nach dem Börsenblatte ist in mährischer, sächsischer, würtembergischer, ungarischer, böhmischer und bayerischer Wolle aller Art ein Vorrath von 15—18.000 Centnern hier, wegen der hohen Preise ist aber hievon bis jetzt noch wenig zum Verkauf gekommen. Die Siebenbürger und wallachische Wolle dagegen hatte, wie die Landwolle, guten Abgang. Die Geschäfte in Tuch sollen vorige Woche schon sehr frequent gewesen seyn. (Schw. M.)

(Vom Main, 1. September.) Wie schon von den meisten öffentlichen Blättern Deutschlands gemeldet worden ist, so dürfte man bald einem höchst wichtigen Beschlusse von Seiten der Bundesversammlung entgegen sehen, durch welchen in Deutschland das geistige Eigenthum geschützt werden wird. Man darf von der Weisheit der Regierungen und von der Umsicht, mit welcher die Vorarbeiten zu einem so wichtigen Gesetze gefertigt wurden, erwarten, daß dieser Schutz für geistiges Eigenthum auf alle Zweige des

Wissens und der Kunst werde ausgedehnt werden, bei welchen ein Mißbrauch zum Nachtheil des Eigenthümers oder des rechtmäßigen Verlegers möglich ist. Hieher möchten denn auch insbesondere neue Theaterstücke zu rechnen seyn, mit welchen von Seiten der Theaterdirektionen ein wahrhaft schamloser Unfug getrieben wird. Vielleicht könnte diesem dadurch zweckmäßig begegnet werden, wenn jede Theaterdirektion gehalten wäre, dem Dichter oder Componisten eines neuen Theaterstückes, welches von ihr zur Aufführung gebracht wird, ohne daß sie zuvor von denselben dazu die Einwilligung erhalten hätte, einen bestimmten Antheil an den Einnahmen der zwei oder drei ersten Aufführungen auf Anfordern zu entrichten. Mit Freuden sieht man der Bestimmung entgegen, durch welche der Nachdruck verdientermassen von dem deutschen Boden, wo er bisher so herrlich wucherte, hoffentlich für immer verjagt wird. Eben so sehnlich hofft man aber auch auf Bestimmungen, welche das Publikum gegen unvernünftige Gewinnsucht der Buchhändler schützen, und die Vortheile der gesetzlichen Bestimmung nicht nur dem Buchhändler, sondern vorzugsweise Demjenigen zuwenden, welcher das geistige Produkt zu Tage gefördert hat. Betrachtet man die Preise, welche man gegenwärtig für die Schriften beliebter Schriftsteller, die überdieß nach französischer Weise aus mehrfachen Gründen sehr elegant, d. h. weitläuftig gedruckt werden, ansetzt, und bedenkt man, daß, wenn die Furcht vor dem Nachdruck beseitigt worden ist, diese Preise noch höher bestimmt werden dürften, dann muß man im Interesse der Wissenschaft wünschen, daß auch dagegen Vorkehrung getroffen werde. Dieser Punkt wird freilich viele Schwierigkeiten haben; eine Behörde müßte indessen doch gefunden werden, von welcher in einzelnen Fällen ein Maximum des Preises bestimmt würde. Die Niedersetzung solcher, den literarischen Verkehr im Interesse des Publikums und der Wissenschaft beaufsichtigenden Behörden dürfte wohl überhaupt nothwendig werden. Möchte die schöne Idee einer deutschen Akademie, welche bei einem hochverehrten Staatsmanne dem Vernehmen nach so vielen Anklang gefunden hat, ins Leben geführt werden! Ein geistiger Verein der Deutschen in Wissenschaft und Kunst, im Reich des Schönen und Edlen, würde neben dem schönen Vereine für deutschen Gewerbsfleiß und Handel die herrlichste Erscheinung unserer für das Vaterland und seine Entwicklung so reichen Zeit seyn. Aus dieser Akademie könnte dann die vorgedachte Behörde hervorgehen. So manches Erfreuliche hat die jüngste Zeit uns gebracht; möge die Zeit des Friedens und der Eintracht in unserm Vaterlande fortwährend ihre Segnungen uns zu Theil werden lassen, und auch im Reiche des Wissens und der Kunst ein Geist uns binden, wie wir hoffen dürfen, bald ein Gesetz zum Schutze geistiger Thätigkeit unter uns eingeführt zu sehen!

Bayern.

München, 9. Sept. 1836.

☞ Da der nachstehende Artikel in den ersten Exemplaren der gestrigen Nummer unseres Blattes nicht enthalten war, so wird er heute nochmals geliefert.

Die seit einiger Zeit in dem Städtchen Mittenwald, Landgerichts Werdenfels herrschende Durchfallkrankheit hatte gegen Ende Augusts angefangen, einen ernstern Charakter zu entwickeln, und allerneuestens sind Fälle vorgekommen, welche sich in nichts von der seit geraumer Zeit in Ober-Italien und selbst in einem Theile Tyrols herrschenden Brechruhr unterscheiden. Diese Verschlimmerung des Gesundheitszustandes scheint ihren nächsten Anlaß in der Lage des Ortes und namentlich in jener der umgebenden Wiesgründe gefunden zu haben, in welchen die Bewohner bei naßkalter Witterung oft bis nach Sonnenuntergang beschäftiget waren.

Uebrigens scheint die Krankheit namentlich im Gegenhalte zu den so sehr prädisponirenden Umständen keine besondere Heftigkeit zu entwickeln, und die neuesten Berichte des mit dem Verlaufe der Brechruhr durch amtliche Sendungen nach Oesterreich und Preußen bekannten Dr. Pfeuffer melden sogar aus den letzteren zwei Tagen nur minder gefährliche Erkrankungen, — ein Umstand, dessen Fortdauer zu sehr erfreulichen Schlüssen in Absicht auf die Wirksamkeit der durch die Weisheit und väterliche Fürsorge Seiner Majestät des Königs bereits vorlängst ertheilten allgemeinen Direktionen, und namentlich jener, dem bayerischen Staate eigenthümlichen ärztlichen Besuchsanstalt berechtigen würde, mittelst deren jeder des regelmäßigen Erscheinens eines Hausarztes nicht versicherten Familie der tägliche Besuch eines öffentlichen Arztes unentgeltlich dargeboten, und auf solche Weise die Krankheit allenthalben im Keime oder doch in ihren ersten Stadien ergriffen und bekämpft werden soll.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 34 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Fortdauer der Binnenkontrole im Rheinkreise betr.; eine Bekanntmachung, die Statuten der Mobilier-Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank betr., und die reglementairen Grundbestimmungen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank einer Feuer-Versicherungs-Anstalt für bewegliches Eigenthum.

— Am 28. August fand in Speyer in dem Lyceums-Saale die feierliche Vertheilung der von der Jury für die Industrie-Ausstellung den Gewerbern aus dem Rheinkreise zuerkannten Preise statt, wobei von dem Herrn Regierungs-Direktor Fürsten von Wrede folgende Rede gehalten wurde:

»Einer der erfreulichsten Aufträge, welche dem Beamten nur werden können, ist es, den ich heute zu vollziehen berufen bin; den Ausdruck lebhaften Wohlgefallens, der Freude soll ich hier wiederholen, welche die Uebersicht der Erzeugnisse bayerischen Kunstfleißes, bayerischer Gewerbsthätigkeit, wie die vorjährige Industrie-Ausstellung sie gewährte, dem väterlichen Herzen unseres erhabenen Monarchen bereitet hat. Aussprechen soll ich die allerhöchste Anerkennung der vertrauensvollen und einsichtsreichen Weise, mit welcher der Gewerbsstand des Rheinkreises bei jenem Anlasse den Bestrebungen Seiner Majestät des Königs entgegengekommen ist. — Auf wen aber auch sollte insbesondere dieser Stand vertrauensvoller blicken, als auf den erhabenen Gründer jenes großen Vereines, dessen Band schon weit

über 20 Millionen Brüder deutscher Zunge segenbringend umschließt, dessen Wirkungen gerade wir, die Bürger dieses schönen Landes, in doppeltem Maaße genießen und der den Wohlstand gerade dieser Provinz auf bis jetzt nie gekannte Weise hebt und fördert. — Auf wen könnten wir alle vertrauensvoller blicken, als auf den väterlichen Monarchen, dessen Liebe und Fürsorge unausgesetzt dem Lande zugewendet ist, wo einst die Wiege des hohen Königshauses gestanden, auf Ihn, der gerade diesen Kreis mit Wohlthaten wahrhaft überschüttet hat; denn eines jeden Recht hat er heilig gehalten und geschützt mit starker Hand, wie sein eigenes, welches die Quelle und der Schirm und die einzige feste Bürgschaft ist für alle andere. — Eine eben so gewissenhafte als umsichtige Verwaltung des Vermögens der Gemeinden und der Stiftungen hat die tiefen Wunden vieler und schwerer Kriegsjahre vollständig zu heilen gewußt; dem Unterricht, der Erziehung und Bildung künftiger Geschlechter ist eine Ausdehnung gegeben und wird unausgesetzt eine Sorgfalt gewidmet, welche kein Land in Europa überbietet. Den Verheerungen des Rheinstromes ist auf eine Weise vorgebeugt und begegnet worden, welche Tausenden von arbeitsamen Händen erwünschte Beschäftigung und Verdienst, Tausende von Morgen des vortrefflichsten Bodens der Cultur wiedergegeben und den Werth des Grundeigenthumes auf mehr als das Doppelte gegen diesen früher gehoben hat. — Noch finden Tausende Beschäftigung bei den großen Befestigungs- und andern öffentlichen Arbeiten und den reichen Erzeugnissen unseres Bodens, wie den unseres Kunstfleißes, und unserer Gewerbsthätigkeit ist nun ein ungehinderter Verkehr und ein Markt eröffnet und gesichert worden, der, sowohl was Ausdehnung als Concurrenz betrifft, eine unendlich günstigere Bilanz, insbesondere für den Rheinkreis ergibt, als irgend eine andere politische Constellation, irgend eine andere commerzielle Vereinigung sie ihm jemals gewährt hat, oder vollends sie ihm jetzt noch gewähren könnte. — So manchem von Ihnen sind die Gräuel der Zerstörung, die Leiden des Krieges in noch frischem Andenken. Blicken wir nun auf die Segnungen des Friedens, welche über dieses Land im Verlaufe eines kurzen Menschenlebens gekommen sind. Aber was wir auch gesehen und erlebt, wahrhaft Größeres, Dauernderes und Einflußreicheres auf das Schicksal jedes Einzelnen, wie aller Völker Deutschlands, hat keines der Ereignisse dieser jüngsten Vergangenheit bewirkt, als eben der große Verein, als dessen Gründer alle Deutsche unseren erhabenen Monarchen anerkennen müssen. — Und wenn dieser größere Verein, in den wir getreten, auch eine größere Concurrenz, welche wir nun zu bestehen haben, bedingt, so erfordert er auch im Gebiete der Industrie die regste Anstrengung aller unserer Kräfte, die genaue Kenntniß und geeignete Benützung aller Mittel, mit welchen die Wissenschaft, die Erfahrung und die Erfindungen auswärtigen Kunstfleißes uns an die Hand zu geben vermögen. Nie aber sollen wir den Grundsatz aus den Augen lassen, daß es nicht die Menge der Gewerbe und der Gewerbtreibenden, daß es vor Allem die Tüchtigkeit der Arbeitenden und die Güte der Erzeugnisse sind, welche den wahren Flor der Industrie begründen und bei hinreichender Freiheit des Verkehrs auch die zahlreichste Concurrenz siegreich bestehen lassen. — Wohl ist die Industrie auch dieses Kreises noch vielfältiger Vervollkommnung und größerer Ausdehnung fähig. Noch wird ein nicht unbedeutender Theil unserer Roherzeugnisse nicht im Lande verarbeitet und wir verlieren den dießfallsigen Arbeitslohn. Noch müssen wir einen großen Theil der für einzelne Industriezweige nöthigen Erzeugnisse, namentlich chemische Producte vom Auslande beziehen und beziehen noch dazu häufig nicht aus erster, sondern aus zweiter und dritter Hand. — Wenn denn auch der Mangel großer Städte, in welchen sich immer eine größere Masse von Intelligenz und Technik entwickelt und bewegt, bei uns das eben so schnelle Fortschreiten in den Erzeugnissen des Kunstfleißes im Allgemeinen nicht wie in solchen gestattet, so ist doch nicht zu verkennen, daß auch im Gebiete dieses Kunstfleißes und der Gewerbsthätigkeit sehr Vieles und höchst Ausgezeichnetes im Rheinkreise bereits geliefert wird. Unsere Eisenwerke, unsere mechanischen Werkstätten, unsere Silberarbeiten, unsere Strohgeflechte, Papierfabriken, Glashütten stehen keinen oder nur wenigen derselben Art im In- und Auslande nach. — Unsere Taback-, Krapp- und Steingutfabriken haben nicht allein den besten Fortgang — sie sind auch für den Wohlstand des ganzen Kreises von wohlthätiger Wirkung. Selbst unsere Tuchmanufacturen bestehen durch die umsichtige Art ihres Betriebes, die zweckmäßige Anwendung geeigneter Maschinen und durch die Solidität ihrer Erzeugnisse glücklich die Concurrenz mit anderen größeren Unternehmungen derselben Art im Auslande, welche zum Theil sogar den Vortheil näheren und billigeren Bezuges des Rohmaterials haben. — Wenn denn also in manchen andern Ländern die Industrie auch wirklich eine viel größere Ausdehnung und einen großartigern Aufschwung genommen hat, als bei uns, so sind wir auf der andern Seite doch glücklich zu preisen, daß bei uns die Bevölkerung der gewerbtreibenden Classen noch in rechtem Verhältnisse zur Gesammtbevölkerung und zu derjenigen steht, welche ihre Bodencultur widmet. Entbehren wir auch den Glanz großer Fabriken und einzelner aus denselben hervorgegangener colossaler Vermögen, so sind wir auch den oft so nachtheiligen Wirkungen eines industriellen Systemes nicht ausgesetzt. In der Tüchtigkeit der Arbeitenden, in der Güte ihrer Erzeugnisse wird der wahre Flor der Industrie erkannt. Deßhalb hat der weise Monarch, den wir mit Liebe und Stolz den unsern nennen, gleichzeitig mit dem erweiterten Verkehre und der erhöhten Concurrenz auch die Mittel zu einer vollkommneren Ausbildung aller Kräfte und Anlagen gegeben und den gesammten technischen Unterricht in nächster Beziehung und Wechselwirkung mit den übrigen Bildungsanstalten der Monarchie und nach einem umfassenden Systeme vollständig neu organisiren lassen. Deßhalb, um sich selbst von den Resultaten seines dem Glücke und der Wohlfahrt seines Volkes lediglich allein gewidmeten Strebens auch in dieser Hinsicht mit eigenen Augen über-

zeugen zu können, hat Er eine alle drei Jahre sich wiederholende Ausstellung der Erzeugisse der Industrie und des Kunstfleißes Seines Volkes in der Residenzstadt angeordnet, die Bildung einer Jury befohlen, welche die Grade der einzelnen Vervollkommnungen bestimmen soll und als Zeichen dieser Anerkennung, wie vor Allem auch des eigenen Königlichen Wohlgefallens, die Zuerkennung von Medaillen befohlen. Wirklich sind dießmal die Leistungen der Industrie unseres Kreises fast in jedem Zweige, welcher auf der Ausstellung repräsentirt war, vorzüglich und einer ehrenden Anerkennung würdig befunden worden, wie das Verzeichniß der Preise und diese selbst, welche Sie in Gemäßheit allerhöchsten Auftrages aus meinen Händen empfangen wollen, beweisen. — Mögen diese Preise bewahrt werden, als ein Angedenken an das Wohlgefallen, an die Freude, welche der bayerische Gewerbstand dem erhabenen Vater des Vaterlandes bereitet hat; den Preisträgern selbst zur Ehre und Ermuthigung, auf solchem Wege fortzuschreiten; der Jugend zur Nacheiferung, und späten Enkeln noch zur ehrfurchtsvollen, dankbar segnenden Erinnerung an den Königlichen Herrn, dessen Weisheit und Fürsorge Bayern noch nach Jahrhunderten die Grundlage seines Glückes und seiner Wohlfahrt, die hohe Stufe seiner sittlichen und geistigen Ausbildung wird, damit auch noch in den spätesten Tagen, wie heute, der Ruf von den Höhen der Berge, wie aus den Thälern der Isar, des Mains und der Donau und von den rebenbekränzten Ufern des alten deutschen Rheines freudig und tausendstimmig wieder klinge: Es blühe Bayern, es lebe der König!«

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 39. Woche, vom 30. Aug. bis 5. Sept. incl.

Den 30.	August	1502	Personen,	
» 31.	»	1911	»	»
» 1.	Sept.	1671	»	»
» 2.	»	1359	»	»
» 3.	»	1191	»	»
» 4.	»	2465	»	»
» 5.	»	2035	»	»

12,134 Personen. Einnahme 1555 fl. — kr.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Sept.) Kons. 91.

(Paris, 5. Sept.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 85 C.; span. Active 31¼.

(Amsterdam, 4. Sept.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 23 9/16; Spand. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 29 1/16; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 6. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 7/8; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅞; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 7. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103 1/16, 4 pCt. Met. G. 99 1/16, 3 pCt. G. 74½; Bkakt. G. 1608; Integr. G. 54 1/16; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 29¾; Passivschuld P. 9¾.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. September. Jessonda, Oper in 3 Akten, Musik von Spohr. (Hr. Rauscher, vom k. Hof-Theater zu Hannover, — Nadori, als erste Gastrolle.)

Dienstag den 13. Septbr. Ariadne auf Naxos. Melodram in 1 Akt von Brandes, Musik von Benda, neu bearbeitet von Ritter von Spengel. Hierauf zum Erstenmale: Ich bleibe ledig, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Italienischen von C. Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3187. **Urtheils-Verkündung.**

In der von dem unterfertigten Gerichte gegen die flüchtigen

1) Eberhard Soher, Sohn eines Oekonomen aus Biengen (Provinz Rheinhessen), Architekt,
2) Joseph Schauberg, Rentmeisters-Sohn aus Dürkheim (bayer. Rheinkreis), Doctor der Rechte,

im Wege des Ungehorsams-Verfahrens durchgeführten Untersuchung wegen Hochverrathes hat das Appellationsgericht für den Isarkreis als Erkenntniß vom 12. Juli d. Js. ausgesprochen:

1) Die beiden genannten Angeschuldigten, Eberhard Soher und Dr. Joseph Schauberg seyen des Verbrechens des Hochverrathes nach Art. 300 Nro. III Th. I des St.-G.-B. nicht schuldig befunden worden, und werden daher von Strafe freigesprochen;
2) Doctor Jos. Schauberg habe die Kosten seiner Vertheidigung im Betrage von 69 fl. 15 kr. zu berichtigen, und für Eberhard Soher haben seine Eltern die Vertheidigungs-Kosten zu bezahlen.

Die Untersuchungskosten in Bezug auf beide Angeschuldigten fallen wegen ihres unzureichenden Vermögens der Staats-Casse zur Last.

Dieses wird in Kraft der Verkündung hiedurch öffentlich bekannt gemacht.

Den 31. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mögl.

3180 (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Anton Liedert, Hinterfilser von Dorfen, nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses zum k. Landgerichte Wolfratshausen gerichtsbare, reluirt eigene Anwesen besteht in einem eingädigen gemauerten, mit einem Plattendache versehenen, Wohnhause sammt Stadel und Stall unter einem Dache; aus 0,45 Dez. Garten-

grund 7 T. 148 Dez. Acker und 8 T. 67 Dez. Holz. Dasselbe ist geschätzt auf 1224 fl., und der Brandassekuranz einverleibt um 800 fl.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im diesseitigen Gerichts-Lokale wird Tagfahrt auf den

5. Oktober 1836 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, zu welcher Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihre Vermögen und ihren Leumund sich auf eine genügende Weise zu legitimiren haben.

Am 1. September 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haasy, Landrichter.

---

956. In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei C. A. Fleischmann) zu haben:

J. M. DUNCANII
NOVUM LEXICON GRAECUM
ex Chr. Tob. Dammii Lexico Homerico-Pindarico vocibus secundum ordinem literarum dispositis retractatum emendavit et auxit
V. C. F. Rost, Ph. Dr. Prof. etc.
(Villis et immutata editio.)
IIte LIEFERUNG.

Preis für jedes Mal 14 Bogen nur 32 kr.
(wonach also der enggedruckte grosse Quartbogen nur 2¼ kr. kostet.)

Das ganze Werk erscheint zur Erleichterung des Ankaufs in 12 Lieferungen, welche in Zeiträumen von 4 zu 4 Wochen ausgegeben werden.

Dieses inhaltreiche, in Deutschland aufs Vortheilhafteste bekannte und deutscher Gelehrsamkeit wahre Ehre machende Werk erscheint hier in einer äusserst wohlfeilen Ausgabe, welche vermöge der grossen Nützlichkeit, ja Unentbehrlichkeit des Lexicons zum gründlichen Verständniss der beiden Meisterstücke griechischer Dichtkunst und als erwünschtes Hülfsmittel zum Studium der Grammatik und Etymologie der Aufmerksamkeit eines Jeden würdig ist, der die griechische Sprache entweder als fertiger Philolog treibt, oder sie erst als Schüler gründlich zu erlernen wünscht.

Diese Ausgabe übertrifft die früheren an Gehalt bei weitem, indem die neuen Zusätze des Herausgebers nicht weniger als die Ausdehnung von 300 Quartseiten einnehmen, die an tausend verschiedenen Orten in das Werk verarbeitet worden sind und demselben einen unbezweifelten und überwiegenden Werth verleihen.

Professoren, Schul Vorstehern und Lehrern empfehlen wir dieses Buch noch insbesondere, Letzteren, indem sich dasselbe zu Schul-Prämien erster Classen eignet; und laden sie ein, für dessen Verbreitung im Kreise ihrer Zuhörer und Schüler gefälligst bestens zu wirken, indem wir die auswärtigen Herren Buchhändler in den Stand gesetzt haben, bei Abnahme und baarer Bezahlung bei Erscheinen der einzelnen Hefte, einer Anzahl von 6 Exemplaren auf ein Mal, eine besondere Vergünstigung zu gewähren.

Directe Subscriptions-Anmeldungen aus der Ferne an uns selbst nehmen wir nicht an und bitten wir, sich damit an die zunächst gelegenen Buchhandlungen zu wenden.

Nachdem das Werk auf diese Weise etwa in Jahresfrist publicirt seyn wird, tritt ein erhöhter Ladenpreis wiederum für dasselbe ein, so dass die jetzigen Ankäufer eines namhaften Benefizes theilhaftig werden.

Hellenikos
mythologisch-malerische Reisen

durch Griechenland, den Archipelagus, Sicilien und Unter-Italien, mit steter Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst und Sitte der ältern und neuern Zeit. Enthaltend die Sagen der Vorzeit der Griechen und Römer, nach den Gegenden erzählt und erklärt, welche der Schauplatz derselben waren, nebst einer Nachricht von den dadurch veranlaßten Werken der Bildhauerei und Malerei u. s. w. Von Friedrich Anton Levin Matthaei, Past. 4te und letzte Lieferung mit Kupfern und Holzschnitten in gr. 8. auf Velinp elegant broch. Preis 1 fl. 48 kr.

Das ganze Werk, 574 Seiten mit 44 Kupferst. und Holzschnitten, kostet 7 fl. 12 kr.

Fortsetzungen.

Allgemeine, wohlfeile Bilder-Bibel
für die Katholiken ꝛc.

mit 500 schönen Abbildungen. 8te Lief. Preis 18 kr.

Geschichte der Römer,

ihrer Herrschaft und Cultur ꝛc., von Dr. F. Fiedler. 5tes Heft, Preis 27 kr.

Pfennig-Encyclopädie der Anatomie,

von Dr. Th. Richter. 30te Lief. schwarz 32 kr. colorirt 1 fl. 3 kr.

Allgemeine, wohlfeile
Volks-Bilder-Bibel

mit 500 schönen Abbildungen. 9te Lief. Preis 18 kr.
(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

3183. (3c) Das königl. griechische Consulat bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß alle Bittschriften und Gesuche an Se. Majestät den König von Griechenland, sie mögen Anstellungs-, Ordens- oder Unterstützungs-Angelegenheiten betreffen, an Allerhöchstdero Cabinet, dessen Vorstand Herr Oberstlieutenannt v. Lehmayr ist, und nur die das Hofmarschall-Amt oder die Adjutantur betreffenden Schreiben an Herrn Oberst v. Saporta zu adressiren sind; daß alle unfrankirten Schreiben zurückgewiesen, und die Bittschriften, denen die legalen Zeugnisse fehlen, unbeachtet bleiben werden.

München den 3. September (22. August) 1836.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 216.** 12. September 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Norwegen. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Tyrol. — Böhmen. — Deutschland. (Berlin. Vom preußischen Niederrhein. Dresden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 5. Septbr.) Der »Herald« meldet: Aus St. Petersburg sind für Se. Exc. den Grafen Nowosiltzoff, Präsidenten des Cabinets-Rathes des Kaisers von Rußland, Depeschen angekommen. Man glaubt, der Graf werde seine Rückkehr nach Rußland beschleunigen, da derselbe zum außerordentlichen Botschafter ernannt ist, um dem Kaiser Ferdinand von Oesterreich bei Gelegenheit der Krönung Sr. Majestät Glück zu wünschen. — Ihre Majestäten erfreuen sich einer guten Gesundheit; täglich ist eine Anzahl von Mitgliedern der königl. Familie und anderer Freunde in Windsor zur Tafel geladen. — Der König wird nächsten Mittwoch zur Feier des Jahrestages seiner Krönung ein großes Bankett geben. Alle in der Stadt anwesenden Minister werden an diesem Tage Diners geben. — Die noch in London verweilenden Cabinets-Minister halten fast täglich im Holland-House Versammlungen.

Frankreich.

(Paris, 6. Sept.) Der König arbeitete gestern mit Hrn. Passy, dem Grafen d'Argout, dem Grafen von Montalivet und dem Marschall Maison und ertheilte hierauf dem Grafen Molé Audienz. — Das »Journal des Débats« sagt bezüglich der Zusammensetzung des neuen Cabinetes: »Die ministerielle Crisis nähert sich ihrem Ende. Man versicherte diesen (5.) Abend, daß die Namen der Mitglieder des neuen Cabinetes Mittwoch (7.) Morgens im »Moniteur« erscheinen würden. Nach der von einigen Journalen von diesen Morgen gegebenen Liste, die auch alle Abends-Journale bestätigen, bestünde das Cabinet aus den HH. Molé, Guizot, Duchâtel, Persil, Gasparin und Rosamel. Auf dieser noch unvollständigen Liste, die übrigens aus Männern besteht, die durch ihr Talent und ihre muthigen, rechtschaffenen Gesinnungen dem Lande ein vollkommenes Vertrauen einzuflößen im Stande sind, vermissen wir aber zu unserm lebhaftesten Bedauern den Namen des Hrn. v. Montalivet. Wir beklagen dieses aber um so mehr, als kein Solidarverhältniß zwischen Hrn. Montalivet und der abgetretenen Verwaltung hinsichtlich der besonderen Interventionsfrage in Spanien bestand. Wird man den Posten des Hrn. v. Montalivet im Ministerium des Innern, wo derselbe so viele Beweise von seiner Fähigkeit, seinem Muthe und seiner Ergebenheit für die wahren Interessen des Landes abgelegt hatte, auszufüllen vermögen? Dem gesammten Frankreich ist es noch im lebhaften Andenken, daß zu der Zeit des schrecklichen Prozesses der Minister Carl's X. Hr. v. Montalivet an der Spitze des Departements des Innern stand; ganz Frankreich weiß, daß Hr. v. Montalivet Minister des Innern war, als der Aufstand vom 5. und 6. Juni ausbrach, und Niemand hat vergessen, wie er bei so bedeutungsvollen Vorfällen seine schwierigen aber ruhmvollen Pflichten erfüllte. Casimir Perrier hatte sich Hrn Montalivet zum Amtsgenossen gewählt, weil er seine Thatkraft kannte und in ihm alle Eigenschaften eines Staatsmannes vorfand. In diesen letzten Zeiten endlich, wo er berufen war, an dem Ministerium vom 22. Februar Theil zu nehmen, trug Hr. v. Montalivet auf eine loyale Weise dazu bei, unangetastet jene rechtschaffene, gemäßigte und starke Politik aufrecht zu erhalten, welcher Frankreich sein Heil verdankt. Diese Ansprüche machen den Hrn. v. Montalivet immer zum Gegenstand der öffentlichen Achtung und des allgemeinen Vertrauens; und wenn auch Hr. von Montalivet politische Gegner gehabt hat, so beeilten sich denn doch alle Partheien, der Loyalität seines Charakters Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Hr. v. Montalivet verstand es, die Liebe und die Achtung Aller sich zu erwerben. Sein Name wäre eine Stütze mehr für das neue Ministerium gewesen.« — Der »Constitutionnel« bemerkt, eine Weigerung des Marschalls Soult würde keine neue Zögerung mehr veranlassen, da in diesem Falle entweder Marschall Molitor oder General Dode de la Brunerie das Kriegs-Departement übernehmen würde. Der »Courrier français« versichert, daß wenn Marschall Soult das Kriegs-Ministerium annehmen, aber zugleich die Raths-Präsidentschaft in Anspruch nehmen würde, Graf Molé geneigt wäre, dieselbe ihm abzutreten. Zugleich bemerkt dieses Journal: »Es ist hohe Zeit, daß die ministerielle Crisis einmal zu Ende gehe, denn das diplomatische Corps weiß nicht mehr, an wen es sich wenden soll. Um sich einen Begriff von diesem Uebelstande machen zu können, erwähnen wir blos den Fall des Hrn. Martiani, der mit einer wichtigen Mission von der Regierung in Madrid beauftragt ist. Er befindet sich schon seit vergangenem Freitag in Paris und hat bis zu diesem Augenblicke weder den spanischen Botschafter noch den französischen Minister finden können.« — Das Journal »Droit« gibt Folgendes als Grund der am Sonntag getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln: »Es wird ein Complott angelegt, die Polizei-Präfektur zu umzingen, das

Gebäude anzuzünden, und zugleich einen Angriff auf den Pallast zu Neuilly zu machen. Ein republikanisches Conseil sollte zu gleicher Zeit im Hause eines Weinhändlers in der Straße Valois-Batave seinen Sitz nehmen, und von hier aus die weitern Schritte leiten. Der Polizeipräfekt war von allem diesem zeitig durch seine geheimen Agenten unterrichtet, und verstärkte die Municipalwache, die er mit mehreren Brigaden Stadtsergenten im Hofe des Hotels aufstellte. Die Truppen wurden in ihren Casernen consignirt; man theilte ihnen Patronen aus, und sie blieben mit geladenen Flinten auf jeden Wink bereit. Dieselben Vorsichts-Maßregeln waren auf allen andern Punkten von Paris getroffen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen in allen Richtungen, der Morgen kam aber heran, ohne daß Jemand anders als ein einzelner Mann in der Straße Valois-Batave verhaftet worden wäre, den man mit einigen Paketen Patronen in seinem Taschentuche, mit einer Pistole in seiner Seitenrocktasche und mit einer Namensliste von einigen Personen, die dann im Laufe des gestrigen Tages verhaftet wurden, an einem Tische sitzend angetroffen hatte. Die Polizei fährt mit ihren Nachforschungen fort, und es heißt, man habe 150 bis 200 Flinten in der Rivolistraße vorgefunden.« Der »Bon Sens« versichert, die verhafteten Personen seyen Unteroffiziere.

(Paris, 7. September.) Der Moniteur enthält heute die Ordonnanzen, durch welche die Mitglieder des neuen Cabinetes ernannt werden, und andere mit dem Ministerium in Verbindung stehende Ernennungen. Die Ordonnanzen sind aus dem Pallaste der Tuillerien vom 6. Sept. l. J. datirt. Graf Molé, Pair von Frankreich, ist zum Conseilspräsidenten und zum Minister Staatssecretär des Aeußern an die Stelle des Hrn. Thiers; Hr. Persil, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Siegelbewahrer und Minister der Justiz und der Culte, statt des Hrn. Sauzet; der Viceadmiral Rosamel, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Minister-Staatssecretär im Departement der Marine und der Colonien statt des Admiral Duperré; Hr. v. Gasparin, Pair von Frankreich, zum Minister-Staatssecretär im Departement des Innern statt des Grafen Montalivet; Hr. Hr. Guizot, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Minister-Staatssekretär im Departement des öffentlichen Unterrichts, statt des Baron de la Lozère; Hr. Duchâtel, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Minister-Staatssekretär im Departement der Finanzen, statt des Grafen d'Argout, ernannt. Dem Vice-Admiral von Rosamel ist par interim das Ministerium des Krieges und Hrn. Duchâtel in gleicher Weise das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten anvertraut. Graf Montalivet wurde zum General-Intendant-Administrator, und Baron Fain zum Honorar-General-Intendanten der Civilliste ernannt. Baron Fain übernimmt zugleich die Funktion eines ersten Cabinetssekretärs. An die Stelle des Baron Davillier tritt Graf d'Argout als Gouverneur der Bank, und Baron Davillier bleibt Gouverneur Honoraire der Bank von Frankreich. Baron von Mepnadier, General-Sekretär des öffentlichen Unterrichts, wurde statt des Hrn. Dejean zum Präfekten des Departemens Puy-de-Dôme ernannt. Die sechs neuen Minister: Molé, Guizot, Gasparin, Duchâtel, Persil und Rosamel, haben bereits den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Ueber die Wahl des Kriegs-Ministers und des Ministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten weiß man noch nichts Gewisses. Die Ausfüllung des ersteren Postens hängt von der Antwort des Marschalls Soult ab. Das letztgenannte Ministerium soll Hrn. Martin du Nord, der sich gegenwärtig in der Schweiz befindet, angeboten worden seyn. Im Falle er diesen Posten ablehnen würde, nennt man die HH. Dumon oder Salvandy. Das gegenwärtige Interregnum dauerte 13 Tage; während, als die Thiers-Verwaltung zu Stande kam, eine Zwischenzeit von 17 Tagen verflossen war. — Der König hat von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande ein Notifications-Schreiben über die Geburt eines Prinzen, Sohnes Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich, erhalten. — Man schreibt aus Marseille vom 2. Septbr.: »Der Marschall Graf Clauzel hat sich in Port-Vendres nach Algier eingeschifft. Das Dampfboot der »Styx«, an dessen Bord sich der Marschall befindet, war am 27. Aug. in Barcellona vor Anker gegangen. Hr. Blanchet, Generalconsul in dieser Stadt, hatte mit Marschall Clausel eine Unterredung. Wir hören, daß General Mina in einem verzweifelten Zustande sich befinde.« — Der Fürst von Talleyrand erfreut sich einer solchen Gesundheit, daß er den Sitzungen des General-Conseils de l'Indre während der ganzen Dauer beiwohnte. — Der Herzog von Orleans hielt als Ober-Commandant des Lagers in Compiegne am vergangenen Sonntag in der Ebene von Marigny Heerschau über sämmtliche Uebungs-Truppen des Lagers. Die Zahl der Truppen beläuft sich auf 25,000 Mann.

Spanien.

(Madrid, 28. Aug.) Die Königin Regentin hat auf den Vorschlag ihres Ministeriums folgende zwei Dekrete erlassen: »Erfüllt von dem Verlangen, dem blutigen und verheerenden Kampfe, welchen die aufrührerische Parthei in einigen Provinzen der Monarchie noch aufrecht erhält, und wünschend, daß sich zu diesem Zwecke mit der Operations-Armee alle in Garnisonen oder Kantonnirungen eingeschlossenen Truppen vereinigen, wenn sie durch die eine Reserve-Armee bildenden mobilisirten Corps der Nationalgarde werden abgelöst seyn, habe ich nach Anhörung des Ministerrathes im Namen meiner erlauchten Tochter, der Königin Isabella II., beschlossen, folgende Bestimmungen erlassen: »»Die National-Milizen aller Waffengattungen, Unverehelichte und kinderlose Wittwer, von 18 bis 40 Jahren, haben sich am 20. des nächsten Monats September im Hauptorte des Arrondissements, in welchem sie wohnen, zu versammeln. Am 28. desselben Monats sollen alle Milizen, von denen der erste Artikel spricht, in der Hauptstadt der Provinzen versammelt und von den resp. General-Commandanten inspicirt werden. Die General-Capitäne haben unter Mitwirkung der General-Commandanten der Provinzen und im Einverständnisse mit den politischen Chefs darüber zu wachen, daß diese Streitkräfte auf folgende

Weise in Compagnien und Bataillone organisirt werden: Jede Compagnie besteht aus einem Capitain, 2 Lieutenants und Unter-Lieutenants, einem Sergeant-major, 4 Sergeanten, 8 Fourriers-Corporälen, 8 Corporälen, 104 Milizen und 2 Tombours und Hornisten. Jedes Bataillon hat einen Premier-Capitain, einen Second Capitain, einen Adjutanten mit dem Grade eines Lieutenants, einen Chirurgen, einen Waffenschmied. Die Provincial-Deputation ernennt im Einverständnisse mit dem Capitain oder General-Commandanten die Chefs und Offiziere; hat aber bei Ertheilung dieser Grade vorzuziehen: 1) Diejenigen, welche die hiezu nothigen Eigenschaften besitzen, unverehelicht oder kinderlose Wittwer sind; 2) Jene, welche um diese Grade nachsuchen, welchem Stande sie auch angehören, vorausgesetzt, daß sie die Identität nachweisen. Die Chefs und Offiziere der Bataillone und Escadronen erhalten während der Mobilisation zwei Drittheile des Soldes der Offiziere der Armee desselben Grades. Die Sergeanten, Corporäle und Milizen erhalten die Brod- und Fleischration und 2 Realen des Tages. Die durch dieses Dekret vorgeschriebene Mobilisation der Milizen dauert nicht über 6 Monate; der Termin beginnt an dem Tage, an welchem sie ihre Provinzen verlassen, wenn dieselben nicht selbst diesen Dienst, im Falle die Regierung desselben noch bedarf, fortsetzen wollen. Alle Civil- und Militärbehörden haben dafür zu sorgen, daß die Organisation dieser National-Miliz am 10. Okt. vollendet ist. Da es Personen geben könnte, deren Interessen durch diesen Dienst leiden könnten, so können sich Dieselben, falls sie für den Infanteriedienst berufen sind, mit Einzahlung von 1500 Realen, und für den Cavalleriedienst mit 2000 Realen befreien. Gezeichnet von der Hand der Königin, im Pallaste, den 26. August 1836. An Don Ramon Gil de la Cuadra.« — Zweites Decret: »Gemäß Art. 1 des Decretes vom 24. des letzten Monats Oktober sind 50000 Mann von 18 bis 40 Jahren für den Dienst des Vaterlandes zu den Waffen gerufen. Diese 50000 Mann werden in den verschiedenen Provinzen der Monarchie vertheilt. Individuen, welche sich von dem Dienste loskaufen wollen, müssen vor dem 15. des nächsten Monats November 3000 Realen in die Kassen der Provinzen bezahlen; die, welche sich vor dem 1. Oktober loskaufen, bezahlen blos 2200 Realen. Jene, welche weder zu der einen oder der andern Periode bezahlen, können vom Militärdienste, im Falle sie das Loos trifft, nicht mehr befreit werden, welche Summe sie auch bieten möchten. Die auf diese Weise in den Schatz fließenden Fonds werden der Junta zur Verfügung gestellt, die beauftragt ist, die zum Kriege bestimmten Mittel und Wege zu prüfen. Ist der gegenwärtige Kampf zu Ende, so erhalten alle im gegenwärtigen Aufrufe begriffenen Individuen Urlaub. Der Kriegs-Minister ist mit der Leitung dieser Ausrüstung beauftragt. Die General-Capitäne sind ermächtigt, alle Mittel anzuwenden, die sich ihrem Eifer und ihrem Patriotismus darbieten, damit die Instruction der neuen Recrutirungen in dem möglichst kurzen Zeitraume vollendet sey. Geschehen im Pallaste den 26. August 1836. Gezeichnet die Königin. An den Marquis von Rodil.«

— Man hat aus dem Hauptquartier des Don Carlos eine Nachricht von sehr hoher Wichtigkeit erhalten. Die drei Städte Caudete, Villena und Almanza mit allen ihren Autoritäten haben Don Carlos als König proclamirt. Villena ist eine Stadt von 12,000 Einwohnern und liegt an der Gränze von Murcia und dem Königreiche Valencia; Alzema zählt 5000 Seelen und liegt einige Meilen nördlich von Villena ebenfalls an der Gränze von Murcia und dem Königreiche Valencia; Caudete endlich, eine Stadt mit 3000 Einwohnern, und liegt auf der Gränze von Valencia und Alt Castilien. Diese drei Nachbarstädte liegen beinahe in der Operationslinie des Cabrera, Forcadell und Esperanza. — Seitdem die Constitution proclamirt ist, nimmt die Desertion unter den Truppen der Königin Christine beträchtlich zu. An einem einzigen Tage sind 50 Mann in das carlistische Hauptquartier gekommen. — Man liest in der »Guienne«, daß General Villemur, früher Kriegsminister des Don Carlos, am 23. Aug. zu Estella in einem Alter von 86 Jahren gestorben sey. Villemur war einer der ersten, der sich, seines hohen Alters ungeachtet, der Thronbesteigung Isabellens II. widersetzte. — Die liberalen Gränz-Journale widerlegen endlich einstimmig das Gerücht von einem Avisalle Ituralde's, dem sie früher Glauben geschenkt hatten. Wie wir bereit gemeldet haben, erschien Ituralde als weniger schuldig, seitdem er nähere Erklärungen über sein Benehmen gegeben. Ein Commissär erhielt den Auftrag, einen Bericht zu erstatten, und alle Zweifel werden bald gehoben seyn. — General Villareal nahm seine Richtung gegen Arcinlega, zwischen Ordunna und Balmaseda. Der Grund dieser Bewegung ist, wie man sagt, es einem von Simon de la Torre commandirten Corps möglich zu machen, auf der Seite von Potes (Asturien) vorzurücken, um die Entwickelung der Operationen des General Gomez, der immer auf der Straße nach Madrid vordringt, thätig zu betreiben. — Die militärische Frage, welche endlich die geworden ist, wer über das Schicksal von Spanien entscheiden soll, hat auf Seite des Don Carlos in Folge der Proclamation der Constitution von 1812 bedeutende Fortschritte gemacht. Sie verscheucht die Vorwände, welche dazu dienen, die Bewohner einiger Provinzen durch das Scheinbild einer königlichen Autorität zu täuschen; jetzt wird die Annäherung der carlistischen Truppen genügen, daß sie sich ohne Zögern und ohne Furcht für Don Carlos erklären. Dieses ist die Ansicht derjenigen, welche glauben, daß die Sache des Don Carlos in Spanien dennoch obsiegen werde.

— Die Junta von Grenada hat so eben folgenden Erlaß hinsichtlich des Clerus und des Kircheneinkommens erlassen: 1) Die Verabreichung aller Erstlinge von Seite der Landbebauer an die Pfarreien, hat aufzuhören. 2) Der Zehent, um die Hälfte gemindert, ist so lange für Staats-Steuer erklärt, bis die Cortes in Vereinigung mit der constitutionellen Königin, und in ihrem Namen die Königin

Christine, als legitime Regentin des Königreiches, eine für den Landbau weniger drückende Auflage eingeführt haben. 3) Die gegenwärtigen und zukünftigen Erträgnisse, so wie die Rückstände dieser Auflage sollen in die Kasse des Schatzes fließen. 4) Die Ausgaben für den Cultus und die Besoldungen der Geistlichkeit sollen in monatlichen Raten aus der Staatscasse bestritten, so wie ein Theil des Zehenten Wohlthätigkeitszwecken zugewendet werden. Ein besonderes Dekret wird die Zahl der Priester, ihre Dotationen, so wie jene der Kirchen bestimmen. 5) Die Cortes in Vereinigung mit der Königin werden bestimmen, auf welche Weise nicht geistliche zehentberechtigte Personen schadlos gehalten werden sollen. 6) Alle dem Clerus und den Kirchen-Verwaltungen gehörigen Güter, Renten und Rechte sollen für die Bedürfnisse des Staates verwendet werden; insbesondere sollen sie zur Bestreitung der Ausgaben für den Krieg dienen. 7) Alle Steuern, Annuitäten und Pensionen, welche der Clerus bezahlte, sind aufgehoben. 8) Auf gleiche Weise sind aufgehoben alle Stoll- und Altargefälle, so wie alle anderen Reichnisse von Seite der Gläubigen, da denselben in geistlichen und gewöhnlichen Bedürfnissen unentgeltlich Beistand geleistet werden muß. Ein Reglement wird die außerordentlichen Fälle bestimmen, in welchen etwas bezahlt werden muß. 9) Eine Junta, aus dem Erzbischofe von Grenada, dem Bischofe von Cadix, den Präsidenten der beiden Capiteln und zweien Priestern, 3 Mitgliedern der Junta und dem Intendanten der Provinz bestehend, sollen in 14 Tagen einen Entwurf des im Art. 4 erwähnten Dekretes, so wie zu dem Art. 8 erwähnten Reglements einreichen. Grenada, 16. August 1836.

Portugal.

Man liest im »Espagnol«: »Gestern (27. August ?) hat sich das Gerücht verbreitet, die Königin von Portugal wäre durch einen in Lisabon ausgebrochenen Aufstand gezwungen worden, die Constitution von 1820 zu beschwören. Das Ministerium Freire und Carvalho wäre aufgelöst. Man weiß noch nicht, welches an seine Stelle treten soll.

— Folgender Brief vom 20. August d. J. aus Lisabon erwähnt zwar nicht der Proklamation der Constitution von 1820, wie spanische Journale es gethan haben; allein er meldet, daß die Gemüther im höchsten Grade aufgeregt seyen: »Lisabon, 20. August: Nachrichten von hoher Bedeutung sind gestern von La Granja und aus Madrid angekommen. Die spanische Gesandtschaft hat die officielle Anzeige erhalten, daß die Königin Marie Christine die Constitution von 1812 beschworen habe. Diese Nachricht verbreitete sich schnell unter dem Volke und brachte eine große Aufregung hervor. Gestern Abend und heute Morgens wurde ein Ministerrath gehalten. Jedermann glaubt, daß wir am Vorabende der Proclamation der Constitution von 1820 stehen. Das englische Dampfboot, die »Halbinsel«, das in 24 Stunden von Oporto ankam, meldet, daß die Gährung in jener Stadt noch größer sey, da durch einen telegraphischen Befehl des Ministeriums die Bataillone der National-Freiwilligen sogleich aufgelöst worden waren, obwohl die Nationalgarde noch nicht völlig wieder organisirt war. Mehrere dieser Freiwilligen haben sich geweigert, die Waffen abzugeben. Das 18. Linien-Infanterie-Regiment und das 2. Artillerie-Regiment sind sehr unzufrieden, weil sie nicht regelmäßig bezahlt werden. Ein Bataillon des 2. Linien-Infanterie-Regiments ist sogleich nach Mirandella abgegangen.«

Norwegen.

(Christiania, 30. Aug.) Nachdem heute das Reichs-Gericht von 9 Uhr Morgens versammelt gewesen, hat es gegen 7 Uhr Abends ein Erkenntniß abgegeben, wodurch die von dem Defensor des angeklagten Staatsministers vorgebrachten Exceptionen abgewiesen worden, so daß die Sache ihren Fortgang hat. Die Treppe zur Gallerie war den ganzen Tag mit Menschen besetzt. Es geht diesen Abend ein Courier nach Stockholm ab. Morgen um 9 Uhr wird die Sache weiter verhandelt werden und der Ankläger seinen Vortrag in der Hauptsache halten.

Rußland.

(Von der russischen Gränze, 30. Aug.) Durch den kürzlich verkündeten kais. Erlaß, die Rekrutirung der Armee betreffend, dürfte diese, vorausgesetzt, daß sämmtliche zu stellenden Mannschaften gesund und wohlbehalten an den Ort ihrer Bestimmung gelangen, eine Ergänzung von etwa 125,000 Mann erhalten. Berechnet man die Bevölkerung des Reichs, mit Ausschluß der von der Rekrutenstellung in Folge des Erlasses befreiten Bezirke, auf 50 Millionen, so kommt bei einer Aushebung von 5 Mann von je 1000 männlichen Seelen diese Zahl heraus. Bekanntlich sind es die russischen Grundherren, auf denen die Last der Rekrutenstellung vornehmlich ruht. Betrachtet man diese Last unter dem Gesichtspunkte einer Steuer-Entrichtung, so wird diese, in Geld ausgedrückt, der Summe von 250 Mill. Bankrubel gleichkommen, indem jeder Rekrut, mit Inbegriff seines individuellen Werthes, als Nutzen bringendes Eigenthum, und der von seinem Leibherrn auf dessen Bekleidung, Verpflegung während dessen Transports ꝛc. zu verwendenden Kosten, durchschnittlich zu 2000 B.-R. veranschlagt wird. So bedeutend aber das Ergebniß der gegenwärtigen Rekrutirung ist, so steht dasselbe doch in keinem Mißverhältnisse mit dem Betrage der Conscriptionen in anderen Militär-Staaten, z. B. in Frankreich, wo sich derselbe, irren wir nicht, alljährlich auf über 60000 Mann bei einer Bevölkerung beläuft, die um etwa 2 Fünftheile schwächer als die Rußlands ist. Zudem muß man noch die weitern Gränzen dieses Reiches, die nicht schutzlos gelassen werden dürfen, vornehmlich aber den Umstand erwägen, daß auf mehreren Puncten dieser Gränzen, namentlich in den kaukasischen Provinzen, die stete Anwesenheit einer Achtung gebietenden Streitmacht unumgänglich ist, um die kriegerischen Barbaren, welche dieselben unaufhörlich beunruhigen, im Zaume zu halten. Aus diesen Rücksichten hat denn auch die erwähnte Maßregel in Rußland selbst nicht das mindeste Aufsehen erregt, und

noch viel weniger dadurch, irgend Zweifel wegen der friedlichen Gesinnung des Petersburger-Cabinettes erweckt. Man war darauf schon seit mehreren Monaten gefaßt, indem die in dem dießfälligen K. Erlaß angegebenen Gründe offenkundige Thatsachen sind. (Schw. Merk.)

(St. Petersburg, 31. August.) Die »Nordische Biene« meldet: Se. Maj. der Kaiser sind auf Ihrer Reise nach Moskau am 21. d. zwischen 9 und 10 Uhr Morgens glücklich in Nowgorod angekommen. — Aus Odessa vom 16. Aug. schreibt man: Vorgestern zog eine dichte schwarze Wolke Heuschrecken über unsere Stadt, von denen ein Theil die Richtung über die Bucht nahm. Gestern Morgen um 9 Uhr sah man hier noch immer Heuschrecken, in der Richtung von W. N. W., theils in größeren, theils in kleineren Massen, fliegen.

Türkei.

(Konstantinopel, 11. Aug.) Die türkische Zeitung »Tekwimi Wekaji vom 25. Rebi el Achir (7. Aug.) enthält eine Verfügung des Großherrn, kraft welcher die in Anadoli auf dem Lande ausgehobenen Milizen, sowohl zu ihrer ferneren Ausbildung im Dienste, als zu Erwerbung anderer nützlichen Kenntnisse einen Theil des Jahres in größere Städte verlegt werden sollen. Von jedem (aus vier Bülük oder kleineren Detaschements bestehenden) Bataillon (Tabur) wird, dieser Verfügung gemäß, jedesmal ein Bülük drei Monate des Jahres in einer bestimmten Stadt seinen Dienstpflichten obliegen und nach Ablauf dieser Zeit von einem andern Bülük desselben Bataillons abgelöst werden. In den betreffenden Städten sind besondere Kasernen zur Aufnahme eines Bülük Milizen zu errichten. Damit die nothwendigen Feldarbeiten in Anadoli keine Störung erleiden, hat der Sulton seine asiatischen Milizen von dem einen der beiden großen Manöver, die im Verlaufe jedes Jahres stattfinden, zu dispensiren geruht. Einer ferneren Bestimmung des Sultans zufolge, sollen zur Unterweisung der Landwehr-Toptschi's (Artillerie) von Konstantinopel aus an jeden betreffenden Ort zwei Instructions-Offiziere abgehen.

Niederlande.

(Brüssel, 6. September.) Ein flamentisches Meeting, welches am Sonntag von einer Anzahl Arbeiter im Wirthshaus zum weißen Roß gehalten wurde, und welchem Hr. Kats, Redacteur des Volks-Vriend, präsidirte, wurde durch die Polizei unterbrochen, und endete mit mehreren Verhaftungen. Auch Hr. Kats ist am folgenden Tage eingezogen worden.

Tyrol.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der am 9. Sept. beginnende Botzner Hauptmarkt aus Sanitäts-Rücksichten auf spätere Zeit verschoben werde. Wir sind ermächtiget, und ersucht, diesem Gerüchte mit der Versicherung zu widersprechen, daß kein hinreichender Grund zu einer derlei Verfügung obwalte, und der Hauptmarkt daher, wie gewöhnlich, abgehalten werde. (Tyr. Bote.)

Böhmen.

(†† Prag, 7. Sept.) »Heute findet die Krönung des Kaisers Ferdinand als König von Böhmen in der hiesigen Domkirche statt. Nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeit werden Se. Majestät bei dem Bankette im Huldigungs-Saale mit Allerhöchstihrem Consecrator an einer eigenen Tafel auf der Estrade speisen. Die Tafeln der übrigen zu diesem Bankette Geladenen sind zu beiden Seiten des Saales aufgestellt. Abends wird die Stadt beleuchtet. Uebrigens ist der Zudrang von Fremden nicht so ungeheuer, als Jedermann Anfangs erwartet hatte. Die Furcht vor der Cholera, die hier große Verheerungen anrichtet, hat sehr viele derselben abgehalten, hieher zu kommen. Die Krankheit entwickelt an manchen Orten einen sehr gefährlichen Charakter, während sie hie und da mit ungewöhnlicher Milde auftritt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, so wie die kaiserliche Familie erfreuen sich übrigens der besten Gesundheit.«

Deutschland.

(Berlin, 8. Sept.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist nach Koblenz von hier abgereist.

(Vom Preußischen Niederrhein, den 5. Sept.) S. K. H. der Kronprinz wird, wie man erfährt, nächsten Donnerstag die Gränzen der Rheinprovinz betreten, indem derselbe an diesem Tage zu Kreuznach einzutreffen, und daselbst das Nachtlager zu nehmen gedenkt. (Schw. M.)

(Dresden, 6. Septbr.) JJ. MM. der König und die Königin haben gestern Nachmittags halb 4 Uhr von Pillnitz aus die Reise nach Prag angetreten. JJ. kk. HH. der Prinz von Wasa nebst Frau Gemahlin sind gestern früh ebenfalls nach Prag von hier wieder abgereist.

(Frankfurt, 4. September.) Von unseren Auswanderern nach Amerika sind wieder einige zurückgekehrt, und um den Beweis zu liefern, daß sie ohne Noth sehr unzufrieden mit ihrem deutschen Vaterlande waren, zeigen sie sich recht froh, das Land ihrer Väter wieder erreicht zu haben. Schilderungen aus dem Munde der wieder heimgekehrten deutschen Männer und Frauen, die in Amerika ein hierorts unerreichbares Glück, einen schöneren Himmel, einen reicheren Boden, ein Leben, entbunden von allem gesetzlichen Zwang, mit einem Worte, Menschen, die in Amerika ein Paradies zu finden glaubten, sind abschreckend, aber doch interessant. Wie verbindungslos Amerika's Provinzen noch immer sind, geht klar daraus hervor, daß unsere heimgekehrten deutschen Amerikaner in Deutschland größtentheils zuerst erfahren haben, was aus ihren Reisegefährten und Schicksalsverwandten geworden ist. (Aschaff. Ztg.)

(Frankfurt, 5. Sept.) Unsere Messe entspricht den gehegten Erwartungen in den meisten Artikeln vollständig; selbst in weißer Waare, für die die Herbstmesse gewöhnlich nicht gut zu seyn pflegt, ist viel gemacht worden. Englische Waaren finden nur in einzelnen Artikeln guten Absatz, in den andern treten die vereinsvaterländischen Fabrikate zu ihrem Nachtheil mit ihnen in Concurrenz. Namentlich ist

dieß der Fall in Calicos, Merinos u. dgl. Es kommen täglich mehr Einkäufer hier an; manche der bedeutenden halten sogar mit ihren Einkäufen noch zurück. Der eigentliche Detailverkauf beginnt nun nächsten Donnerstag, als dem Geleitstage; wenn das günstige Wetter wie bisher anhält, so dürfen auch die Kleinhändler sich viel versprechen. Der Andrang in den Gasthöfen ist unglaublich, und vor Allem ist es erfreulich, wieder des Abends in den großen Sälen bei rauschender Musik Fremde und Einheimische in fröhlichem Gewühle zu sehen, und überall Aeußerungen der Zufriedenheit zu hören. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 12. Sept. 1836.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

VII. Es liegt nicht im Zwecke des Vereins, alle ausgezeichneten Leistungen der Landwirthe im Vaterlande, welche mittelbar oder durch Beispiel zur Emporhebung der Landwirthschaft beitragen, durch große Geldsummen zu belohnen, weil diese Leistungen in ihrem glücklichen Erfolge selbst die Belohnung in sich tragen; indessen sollen dieselben durch Ertheilung von Medaillen öffentliche Anerkennung erhalten; daher werden alle Landwirthe aufgefordert, das, was sie zur Förderung der Industrie in einem größern oder kleinern Kreise gethan haben, zur Kenntniß des General-Comité des Vereins zu bringen. Diese Leistungen können nun sehr mannigfaltig seyn, und wir führen beispielweise nur nachstehende Punkte an.

1) Es ist eine anerkannte Thatsache, daß weder alle Düngerstoffe, welche die Natur darbietet, zweckmäßig benützt werden, noch daß der gewöhnliche Dünger, nämlich der Stallmist, gehörig zubereitet und verwendet wird; es werden daher alle Landwirthe, welche neue Düngermaterialien, z. B. den gebrannten Mergel versucht und eingeführt, und durch Herrichtung guter Düngerstätten, Benützung der Gülle ꝛc. dem wichtigsten Körper zur Erhöhung der Production eine würdige Aufmerksamkeit geschenkt haben, rühmliche Anerkennung von Seite des Vereins finden.
2) Eine zweckmäßige Bearbeitung des Bodens hat nach der Düngung den größten Einfluß auf den Ertrag desselben, daher das General-Comité allen Landwirthen, welche durch eine vorzügliche Bearbeitung des Bodens eine große Reinheit ihrer Felder vom Unkraut erreicht, zur Einführung wahrhaft nützlicher Ackerwerkzeuge beigetragen, wenig productive Grundstücke verbessert, z. B. Moore und Sümpfe entwässert, die wichtige Verbesserung durch Anlage von Bewässerungen eingeführt haben u. s. w., die lohnende Anerkennung nicht versagen wird. Hiebei wurde schon häufig die Bemerkung gemacht, daß Landwirthe mit kleinem Grundbesitz der Meinung sind, daß ihre Leistungen nicht beachtet, oder wenigstens nur nach der Größe der Ausdehnung des Unternehmens beurtheilt würden; allein das Generalcomité des Vereins ertheilt hier die Zusicherung, daß im Verhältniß der zu Gebote stehenden Mitteln die Leistungen sowohl der kleineren als größeren Grundbesitzer gewürdiget werden.
3) Wenn auch einer besseren Benützung des Bodens durch Verbannung der Brache, durch Einführung der Brachfrüchte, durch die Cultur von solchen Pflanzen, welche noch wenig gebaut werden, z. B. der Oel- und Färbepflanzen ꝛc., große Hindernisse entgegenstehen, als z. B. Mangel an Arrondirung, Naturalbelastungen, grundherrliche Verhältnisse, Mangel an Absatz der erzeugten Producte u. s. w., so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die meisten dieser Hindernisse entfernt werden können, und es werden daher alle Leistungen, durch welche die obenerwähnten, das Fortschreiten der Cultur hemmenden Hindernisse, mehr oder weniger entfernt werden, eine würdige Anerkennung finden.
4) Auch solche Leistungen, welche die Regelung des innern Haushaltes, die Verwerthung der Produkte, die Verschönerung des Landes durch Anlage von Gärten, Alleen, zweckmäßigen Gebäuden, guten Wegen ꝛc., zur Folge haben, werden die verdiente Auszeichnung durch Medaillen erhalten.

Die Mitbewerber müssen das Geleistete durch obrigkeitliche Zeugnisse nachweisen, welche Zeugnisse bis zum 15. September sicher an das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins eingeschickt seyn müssen. Ein vom General-Comité aufgestelltes Preisgericht wird dann darüber entscheiden.

Es versteht sich, daß, wie überhaupt, auch hier alle Bewohner des Reiches um diese Preise sich bewerben können, und es thut nichts zur Sache, wenn selbe bei den Kreisfesten oder auf andere Weise (das Oktoberfest in Ansehung des nämlichen Gegenstandes allein ausgenommen) für ihre Auszeichnung ꝛc. schon Preise oder Belohnungen erhalten haben.

Für diese Zweige der landwirthschaftlichen Industrie hat das General-Comité die Ertheilung von 5 großen goldenen und 20 großen silbernen Vereinsmedaillen beschlossen.

Außerdem sollen noch a) eine große goldene, 2 kleine goldene und 2 kleine silberne Vereinsmedaillen denjenigen ertheilt werden, welche durch Anbau von Klee, Esparsette oder Luzerne zur Vermehrung des Futters und daher zur Verbesserung des Viehstandes beigetragen haben. b) Ferner sind für die ausgezeichneten feinen Flachs- und Hanfgespinnste und für den Leinbau und die Leinwandfabrikation überhaupt, eine goldene und 3 silberne Medaillen, und c) für die Leistungen in der Bienenzucht ebenfalls eine goldene und 2 silberne Medaillen bestimmt. d) Zur Ermunterung der Maulbeerbaumpflanzungen und Seidenraupen-Zucht werden 14 Preise ertheilt, bestehend in 4 goldenen

und 10 silbernen Medaillen sammt 14 Preisbüchern; auch der übrigen Leistungen wird ehrenvoll erwähnt werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Würzburg, 9. September.) Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael wird, nach Nachrichten aus dem Bade Kissingen, dessen Heilkraft Höchstderselbe nun bereits 4 Wochen sich bedient hat, am 11. d. dasselbe verlassen.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Sept.) Konf. 91⅛.

(Paris, 7. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 75 C.; 3 pCt. 80 Fr. 50 C.; span. Active 31½.

(Amsterdam, 6. Sept.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 23 1/16; Synd. 4½ pCt.: 97⅞; 3½ pCt.: 80¼; Ardoins: 29 1/16; Passive: 9⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 7. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/2; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅞; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 217; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 9. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103¼, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74½; Bkoft. G. 1614; Integr. G. 54⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 28½; Passivschuld P. 9½.

(Augsburg, 10. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅜, G. 101⅜; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 101½. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 38, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¾; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100½, G. 99¾; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 74½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1353; G. 1350; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Septbr. Zum Erstenmale: Ich bleibe ledig, Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hierauf: Die Tyroler, Ballet.

Donnerstag den 15. September. Die weiße Frau, Oper. (Herr Rauscher — George, als Gast.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend 337te Ziehung in München ist Samstag den 10. Sept. 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 27 67 80 25

Die 1338te Ziehung wird den 11. Okt. und inzwischen die 938te Regensburger Ziehung den 20. und die 297te Nürnberger-Ziehung den 29. Sept. vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 10. September 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schaff.	Schaff.	Schaff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1367	1203	164	9	55	—	—	—	4
Korn	690	600	90	6	12	—	—	—	22
Gerste	1358	1148	210	8	2	—	—	—	16
Haber	484	445	39	4	19	—	5	—	—

Bekanntmachungen.

3101. (3 a) Auf Anbringen der Kreditorschaft und mit Einwilligung der Besitzerin, wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Eyrainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thal Petri dahier sammt Bräustätte und Bierbrauers Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 an der Theater-Straße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Am nämlichen Termine erfolgt zugleich auch auf gleichen Antrag, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Landgerichts München, entlegener, den Eyrainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich

a) 3 Tagw. 24 Dez. Ackerplan Nro. 266a und 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 266a, Kat. Lit. A reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Census, gereicht wird 28 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl. und an Bodenzins-Getreide und zwar an Korn 1 Metzen, an Haber 1 M. 1 V. 2 S. — Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Ackerplan Nro. 271b, 63 Dez. Ackerplan Nro. 277b, Kat. Lit. B reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Census an Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerk 17 kr. 4 hl., an Census an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1¾ S., an Korn — Sch. — M. — V. 3 S., an Gersten — Sch. — M. — V. 1¾ S.; das Steuer-Simplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 261, 3 Tagw. 14 Dez. Ackerplan Nro. 264, 1 Tagw. 1 Dez. Ackerplan Nro. 267, — Tagw. 98 Dez. Nro. 272, Kat. Lit. C reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt gereicht wird an Census an Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerk 3 kr. 2 hl., Holzgefährdegeld 12 kr. — hl.; dann an Getreide und zwar an Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Weizen — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Haber — Sch. — M. 3 V. — Sch.; das Steuersimplum beträgt 20 kr.

d) — Tagw. 83 Dez. Ackerplan Nro. 265, Kat. Lit. D reluirt eigen, wovon gereicht wird zum kgl. Rentamt-Census in Geld 5 kr. 7 hl., ordinäres Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgefährdegeld

3 kr., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. ½ S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tgw. 16 Dezim. Ackerplan Nro. 269, — Tagw. 63 Dez. Ackerplan Nro. 277, Kat. Lit. E reluirt freieigen, wovon zum k. Rentamt München gereicht wird: Gensus in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerkgeld 6 hl., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1 S., an Korn — Sch. — M. — V. 2 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl. Endlich

f) — Tagw. 49 Dezim. Ackerplan Nro. 268, — Tagw. 39 Dez. Ackerplan Nro. 270, und 1 Tagw. 32 Dez. Ackerplan Nro. 276, Kat. Lit. F reluirt freieigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Gensus an Geld 7 kr., ordinäres Scharwerkgeld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefährdegeld 3 kr. — hl., und an Getreide, und zwar an Weizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 3 S.; das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Am 5. Sept. 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Waas.

3189. Bekanntmachung.

Der unterm 3. August l. Js. beschlossene Verkauf der sämmtlichen Aktiv-Masse des Handelsmann Ludwig Dellefant dahier wird zur größeren Concurrenz der Käufer, da auf die bereits angesetzten Tage gerade jüdische Festtage fallen, und zwar

a) die Versteigerung des Mobiliars auf
Dienstag den 18. Oktober
Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends 6 Uhr
und den darauffolgenden Tagen;

b) dieselbe der Realitäten aber auf
Montag den 24. Oktober
von früh 8 bis 12 Uhr

verlegt, was hiemit zur allgemeinen Kunde gebracht wird.

Donauwörth den 5. September 1836.

Königl. bayer. Landgericht Donauwörth.
Schill, Landrichter.

3188. Todes-Erklärung.

Nachdem der schon dreißig Jahre lang abwesende Georg Matthias Bauer von Unterringingen, oder seine allenfallsigen Leibeserben sich auf die gesetzlichen Vorladungen vom 18. Febr. l. Js. zur Uebernahme seines Vermögens per 202 fl. 2 kr. 3 hl. dießorts weder gemeldet, noch sonst etwas von sich haben hören lassen, so wird, auf Antrag der nächsten Verwandten, gedachter Georg Matthias Bauer, oder seine allenfallsigen Deszendenten, für verschollen erklärt, und das benannte Vermögen nach der dießorts geltenden Oettingischen Statutar-Verordnung vom 11. Dezbr. 1756 unter dieselbe gerichtlich vertheilt werden.

Bissingen, am 3. Septbr. 1836.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
Dir. abs.
Kummer, Act.

3158. (3c) Pfandauslösung und Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Sept. 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1835 und zwar von den Nummern 60,747 bis 67,294.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 26. Septbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 27. August 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3185. (3b) Wohnungs-Anzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse ist die Wohnung im ersten Stockwerke, Kaufingerstraße Nro. 26, auf der Sonnenseite gelegen, bestehend aus 10, 11 oder 13 Zimmern, worunter 4 mit einem kleinen Salon auf die Straße, die übrigen auf den sehr geräumigen Hofraum sehen, dann Vorplatz, Garderobe, Küche mit Ziehbrunnen, Speisekammer, Keller, Stallung auf 4 Pferde und Remise zu kommendem Ziele Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere über diese Wohnung, welche sich besonders für eine Herrschaft eignet, ist im selben Hause zu ebener Erde rechts zu erfahren.

3190. In der Ettinger'schen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und bei G. Jaquet (Bazar Nro. 7 A) in München zu haben:

König Max I.

Gedicht in 4 Gesängen von Dr. J. B. Goßmann.
Mit zwei Kupfern.

Wem lebt Max, der allgeliebte Vater Max, nicht mehr im treuen Bayerherzen? Wer hört und liest nicht noch immer mit Enthusiasmus von diesem angebeteten Monarchen? Er hat sich mit tiefen, mit unauslöschlichen Zügen in die Herzen seiner Kinder eingeschrieben. Wir scheuten keine Kosten, dieses Werk würdig Seines herrlichen Inhaltes auszustatten; es ist auf Velinpapier gedruckt, und hat zwei ausgezeichnete Kupfer, die sehr wohlgelungenen Portraits des besten Vaters Max und unsers allgeliebten Königs Ludwig; ferner wird es in einem eleganten Umschlag gebunden, abgegeben.

Zu Prämien an Gymnasien, lateinischen Schulen und andern Lehranstalten im Königreiche, so wie zu Geschenken aller Art, möchte es sich seines patriotischen und zeitgeschichtlichen Inhaltes, und seiner hübschen Ausstattung wegen ganz vorzüglich eignen. Wir sind der sichern Ueberzeugung, daß Bayern insbesondere diesem Gedenke Seines Königs- und Nationalruhmes, dem Seines Erlauchten Regentenhauses die gebührende Theilnahme nicht versagen wird, sobald es dasselbe wird kennen gelernt haben. Der Preis ist nur 2 Gulden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 217.** 13. September 1836.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin.) — Bayern. (München, Bamberg) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

(Buenos-Ayres, 12. Juni.) Am 28. März d. J. wurde in Montevideo durch den Minister des Auswärtigen der la Banda-Orientale und dem französ. Consul eine Uebereinkunft bezüglich eines Vertrages zwischen diesen Staaten und Frankreich unterzeichnet. Diese Convention wurde dem Senate der östlichen Republik vorgelegt, jedoch von demselben noch nicht genehmigt, da die Commission des Senates, welche mit Prüfung des Entwurfes des Vertrages beauftragt war, einen Bericht gegen die erwähnte Uebereinkunft eingereicht hat.

Großbritannien.

(London, 6. Sept.) Die Gesandten von Griechenland, Hannover und Neapel, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Frankreich und Spanien arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. Lord Lowther hat sich in Begleitung des Sir J. M'Adam nach Paris begeben und gedenkt erst nach zwei Monaten wieder nach England zurückzukehren. — Sir Grenville Temple hat England abermals verlassen, um eine Reise nach Asien zu unternehmen. — O'Connell hat an das radikale Journal »der Spectator« ein Schreiben erlassen, worin er über die Stellung des Ministeriums Melbourne sagt: »Die Melbourne'sche Verwaltung kann der brittischen Krone sieben Millionen Freunde und Unterstützer gewinnen, sie kann diesen sieben Millionen menschlicher Geschöpfe und deren anwachsender Nachkommenschaft dauernde Wohlfahrt verleihen. Noch keinem Ministerium war jemals eine so ruhmvolle Laufbahn geöffnet. Irland ist nach einer seit länger als 600 Jahren bestehenden Bedrückung zur Versöhnung, zur Vereinigung, zur Verschmelzung mit Großbritannien bereit. Die erste Morgendämmerung von Unparteilichkeit führt auch die erste Manifestation pflichtmäßiger Ruhe herbei. Es kann, es muß jetzt die große Nationalfrage entschieden werden: Sind die Irländer Landsleute, oder sollen sie — ich will es nur gerade herussagen — Feinde seyn? Lord Melbourne kann die Feindschaft für immer vertilgen, und die Iren zu willigen, sehr nützlichen Unterthanen machen. Um dieß zu bewirken, muß er jedoch — und es freut mich, daß dieß so ist, den vernünftigen Theil des englischen Volkes zufrieden stellen. Er muß die englischen und schottischen Dissenter befriedigen, die nur Gerechtigkeit fordern. Er muß der Anwalt vermehrter und ausgedehnterer Freiheit werden; er muß einwilligen, die Parlamentsdauer abzukürzen; er darf nicht vor der Wahl durch Kugelung zurückscheuen. Vor Allem muß er zu dem Kampfe mit den Lords gerüstet seyn, der durch die Lords selbst begonnen wurde. Bis jetzt haben das Ministerium und die Gemeinen die Gränze eines blos passiven Widerstandes nicht überschritten, ja vielleicht nicht einmal erreicht. Die active Feindseligkeit muß nun beginnen, entweder unter ministeriellen Auspicien oder ohne die Unterstützung der Minister. Der Kampf muß fortgeführt werden auf die eine oder die andere Weise. Die Lords haben ihn ihrerseits bereits begonnen. Wenn das Volk in dieser Crise vom Ministerium verlassen wird, so sind revolutionäre Gährungen zu besorgen, ja es ist, meiner Ansicht nach, eine heftige Revolution unvermeidlich. Die Lords werden nur nach einer Niederlage weichen. Das Volk kann aristokratischen Despotismus nicht länger ertragen. Ein gewaltsamer Umsturz der bestehenden Institutionen muß die Folge des gegenwärtigen Standes der Dinge seyn, wofern nicht die »Reform der Lords« das Losungswort der ministeriellen Partei wird. Wenn Lord Melbourne diese nöthige organische Veränderung nur leiten und ordnen, wenn er den Volksanführer und Minister des Königs in seiner Person vereinen will, dann wird der Uebergang leicht und sicher geschehen, und wir werden von Noth und Grundänderungen der Gesellschaft bewahrt bleiben. Seine Pflicht gegen seinen König und sein Vaterland fordern beide, nicht »daß er auf dem politischen Wirbelwind reite, und den Sturm regiere«, sondern daß er jeden solchen Wirbelwind verhüte und einen solchen Sturm unnöthig, mithin unmöglich mache.«

— Mit der französischen Intervention in Spanien hat es jetzt ein Ende. Senor Calatrava muß sich aus der Klemme ziehen, so gut er kann, ohne Hülfe seiner nordischen Nachbarn. Wie er dieß anfangen will, wird freilich für diesen ehrenwerthen Herrn eine etwas harte Nuß seyn. Nicht ein Heller ist im Staatsschatze; die Provinzen kümmern sich nicht um die Madrider Regierung; die Armee ist meuterisch und unbezahlt; die hülflose Königin in den Händen blutbefleckter Schurken; die Loge der Schwindelanleihen aus fremden Ländern sind vorüber; nirgends eine Aussicht, den Bürgerkrieg zu beendigen. Was kann da Calatrava thun? Nichts als den Lauf der Ereignisse abwarten, die ihm vielleicht den Kopf vom Rumpfe nehmen.

Die niederträchtigen Schlächter, die jetzt über die Schicksale Spaniens gebieten, suchen Isturiz und seine Collegen auf, um ihnen dieselben Höflichkeiten wie dem General Quesada zu bezeugen. Calatrava muß doch wohl erkennen, daß auch an ihn bald die Reihe kommt. (Age.)

Frankreich.

(Paris, 8. Septbr.) Gestern Morgens ertheilte der König dem Herrn Souzet Audienz. Baron Athalin, der so eben von Compiegne angekommen war, wurde von Sr. Majestät empfangen. Graf von Wetterstedt, schwedischer Minister des Aeußern, und Graf von Löwenhjelm sind vorgestern von London in Paris angekommen. Graf Wetterstedt, der in England die berühmtesten Chirurgen von London, Astley Cooper und Brodie, zu Rathe gezogen hatte, begibt sich nach Paris, um noch die Meinung des Dr. Civiale zu vernehmen. Graf Löwenhjelm war beauftragt, einen Handelsvertrag zwischen Schweden und Großbritannien abzuschließen; er scheint jedoch den Zweck seiner politischen Reise nicht vollkommen erreicht zu haben, indem derselbe blos eine beträchtliche Herabsetzung der Einfuhrs-Gebühren von schwedischem Eisen und Leder nach England bewirken konnte. Der Graf ist nach Paris gekommen, um den Abschluß eines Handels- und Schifffahrts-Vertrags zwischen Schweden und London zu Stande zu bringen. Graf Wetterstedt und Graf Löwenhjelm wurden gestern von Sr. Majestät empfangen. — Graf Montalivet steht im Begriffe, sich auf zwei Monate nach seinem Landsitze zu Le Berry zu begeben, und Hr. Thiers trifft bereits Vorkehrungen zu einer Reise nach Belgien und Holland. — Nach einem Schreiben aus Madrid im »Courrier françois« würde Graf Almodovar, der unter Mendizabal den Posten eines Kriegsministers bekleidete, als Botschafter der Regierung Isabella's II. nach Paris gesendet werden. — Das »Mémorial« von Pau meldet, daß 110 Mann von der Fremdenlegion, welche diese Stadt am 30. August verlassen hatten, in Navarreins am 2. d. M. Befehl erhalten haben, nicht in Spanien einzurücken, sondern in ihr Depot zurückzukehren.

Spanien.

(Madrid, 31. August.) Eine Commission ist in dem Augenblicke beauftragt, den Plan zu einer neuen Constitution zu entwerfen, welche den nächsten Cortes zur Vorlage gebracht werden soll. Man kann über den Inhalt dieses Entwurfes noch nichts genau angeben. Die beiden Hauptpunkte, welche bereits die Zustimmung der Regierung und der Commission erhalten hätten, bezögen sich auf die Regentschaft und die Zusammensetzung des gesetzgebenden Körpers. Man sagt, die Regentschaft soll blos allein der Königin übertragen werden, und die Cortes würden aus zwei Kammern bestehen, wovon die erste den Namen Senat erhalten, und die Mitglieder wie die Pairs von Frankreich auf Lebenszeit ernannt werden sollten.

— Es bestätigt sich, daß der Brigadier Pablo Sanz wenige Tage nach der Rückkehr des Basilio Garcia Navarra verlassen habe. Das Corps unter den Befehlen des Brigadiers Don Pablo Sanz besteht aus dem 6ten navarresischen Bataillon, aus dem 2ten provisorischen von Castilien, aus 1 Bataillon Arragonesen, dem 4ten und 5ten von Alava und einer Escadron Cavallerie. Er mußte auf der Seite von Calahora über den Ebro gehen, da er, wie man versichert, seine Richtung nach Nieder-Arragon nahm, um von da aus in das Königreich Valencia einzudringen. Diese Division begleitet ein königl. Commissär, welcher mit der Ober-Administration beauftragt ist. — Ein Brief von der Gränze von Catalonien bringt die Nachricht, die Organisation der Truppen durch den General Marotto habe unmittelbar nach seiner Ankunft begonnen, und liefere bereits sehr erfreuliche Resultate. Man rechnet darauf, daß er in wenigen Tagen die Ausführung seines Operations-Planes mit 30,000 Mann werde beginnen können. — Man liest in der »Guienne«: Man gibt uns die Versicherung, die Königin Christine habe nach den revolutionären Ereignissen von La Granja einen eigenhändigen Brief an Don Carlos geschrieben, um ihm ihre Gefühle dadurch auszudrücken, daß sie anerkannte, er allein sey es, der gegenwärtig Spanien zu retten vermöge. Die Königin, sagt man, fügte hinzu, daß sie dem Infanten das Schicksal ihrer Leute ans Herz legte, welche sich für ihre erlauchte Tochter erklärten, indem sie sich der zuversichtlichen Hoffnung hingaben, die Sache Isabellens könne sich von Revolution und Anarchie getrennt erhalten; was die Königin Christine selbst anbelangt, so wünsche sie nur das Glück Spaniens, und einen ruhigen Rückzug nach Italien. — Der General en Chef Villareal, der in den letzten Tagen sein Haupt-Quartier von Salinas nach Durango und später nach Amurrio und Arciniega verlegte, richtete sein Augenmerk fortwährend auf die in der Ebene cantonirenden Streitkräfte der Königin Christine. Auf die Nachricht, daß sie am 30. August mit 9000 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie unter dem Commando des Generals Oraa eine Bewegung gegen Murguia in der Richtung von Bilbao unternommen, machte er in aller Eile dieselbe Wendung, und nöthigte die Christinos nach zwei Gefechten, in welchen diese beträchtlichen Verlust erlitten, sich zurückzuziehen und ihre Cantonirungen in der Ebene von Vittoria wieder einzunehmen. — Die Journale aus Barcellona vom 30. August enthalten keine neueren Nachrichten von einiger Wichtigkeit.

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. September.) Se. Maj. haben unterm 23. v. M. den bisherigen königl. schwedischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn v. Hochschild, zum Großkreuz des Danebrog-Ordens ernannt.

Niederlande.

Das Journal de la Haye, das seither über die Luxemburger Angelegenheiten tiefes Stillschweigen beobachtete, bringt unterm 5. Sept. folgende Erklärung: »Mehrere Zeitungen, sowohl inländische als fremde, beschäftigen sich mehr oder weniger ausführlich mit den politischen Angele-

genheiten, bezüglich der Zerstückelung des Großherzogthums Luxemburg. Wir glauben, nach einem uns aus sehr guter Quelle von Frankfurt zugekommenen Briefe versichern zu können, daß alle bis jetzt über diese ernste Frage gemachten Mittheilungen ungenau sind. Mithin sind wir der Ansicht, daß man sich klüglich jeden Urtheils enthalten möge, bis man vollkommene Kenntniß von dem erhält, was in Betreff dieses Gegenstandes geschehen ist.«

(Brüssel, 6. September.) General Goblet ist zum belgischen Gesandten in Portugal ernannt worden.

Schweiz.

In der Sitzung der Tagsatzung am 6. Sept. wurde das Conferenz Protokoll über Münz-Angelegenheiten nach seinem Resultate verlesen, das im Wesentlichen dahin geht: es werde der Vorort eine Experten-Commission niedersetzen, die begutachte, ob der Schweizer- oder der Französische Franke am zweckmäßigsten sey. — In der Sitzung am 7. zeigte das Präsidium an, daß die Anstände zwischen Basel-Landschaft und Frankreich beigelegt seyen. — Die Commission über die Verhältnisse der Flüchtlinge erstattete noch den Bericht über die Aufstellung des Repräsentantenrathes, und trug auf keine besondere Verfügung an, da die Bundes-Urkunde bereits die nöthige Vorkehr enthalte. Fünfzehn Stände traten diesem Antrage bei. (Beob.)

Deutschland.

(Berlin, 9. September.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Se. königl. Hoheit der Prinz August sind nach Koblenz von hier abgereist.

(Berlin, 6. September.) Die Gesetzsammlung enthält einen höchsten Cabinetsbefehl, folgenden wesentlichen Inhalts: »Um die Einheit der Rechts-Grundsätze in den richterlichen Entscheidungen nicht blos bei dem geh. Ober-Tribunale, sondern vermöge des Einflusses der Autorität des höchsten Gerichtshofes bei den übrigen Gerichten möglichst zu erhalten, und damit nicht durch den Wechsel der Rechtsansichten eine Rechtsungewißheit entstehe, hat jeder der drei Senate des geh. Obertribunals ein Protokollbuch über alle, in jeder Sitzung erfolgten Vorträge und Entscheidungen, zu führen, und zugleich besondere Spruch-Repertorien anzulegen, worin die in jeder Sache ergangenen Entscheidungen eingetragen werden. Diese Repertorien der einzelnen Senate sind durch gegenseitige Uebertragung stets vollständig, jeder Senat also in fortlaufender Kenntniß von den Beschlüssen der beiden anderen zu erhalten.. Falls ein Senat beschließt, von einem bisher behaupteten Rechts-Grundsatze, oder von der bis dahin befolgten Auslegung und Anwendung einer gesetzlichen Vorschrift abzugehen, so ist die dadurch zweifelhaft gewordene Rechtsfrage an das Plenum des geh. Obertribunals zur Entscheidung zu bringen. Das Plenum entscheidet darüber auf den Vortrag zweier neuen, aus den anderen Senaten gewählten Referenten, und seine Entscheidung dient in der vorliegenden Rechtsache dem betreffenden Senate zur Norm. Sollte dieselbe Rechtsfrage in der Folge noch einmal zweifelhaft werden und das Plenum von seinem früheren Beschlusse abweichen, so hat das geh. Obertribunal dem Justizminister den Fall anzuzeigen und unter Beifügung eines Gesetzes-Entwurfes und der Motive, auf Einholung einer declaratorischen Vorschrift anzutragen. Dem Plenum wird außerdem die Befugniß beigelegt, auch schon bei der ersten Entscheidung, a) wenn ein überwiegendes practisches Bedürfniß dazu vorwaltet und b) wenn es wahrnimmt, daß sich bei einem der Gerichte erster und zweiter Instanz eine, den Grundsätzen des geh. Obertribunals entgegenstehende Rechts-Ansicht festgestellt hat, die legislative Erledigung des bestehenden Zweifels in Antrag zu bringen.

Bayern.

München, den 13. Sept. 1836.

Die Nachrichten aus Mittenwald werden von Tag zu Tag beruhigender. Unmittelbar an das Inslebentreten der weisen und väterlichen Anordnungen unseres erhabenen Monarchen reiht sich ein plötzlich und auffallender Umschwung nicht nur des extensiven, sondern auch des intensiven Krankheits-Charakters. Seit die ärztliche Beaufsichtigungs-Anstalt rechtzeitiges Erkennen des Uebels und rechtzeitige Hülfe bis in die Hütte des Armen bringt, seit die Nahrungs- und Reinlichkeits-Polizei den vorgeschriebenen Grad von Strenge erlangt hat, seit den Spenden an die conscribirten Armen die allerhöchst verfügte Spezialisirung geworden ist, und eine wohleingerichtete Suppenanstalt nicht nur den absolut Dürftigen und ihren Angehörigen unentgeldlich, sondern auch den minderbemittelten Bürgerfamilien gegen sehr mäßige Bezahlung eine reine und gesunde Kost darbietet, sind die heftigen Fälle seltener geworden und hat die Sterblichkeit sich in ungläublichem Grade gemindert. Gleichen Erfolg hat das rasche Einschreiten in dem drei Stunden von Mittenwald entfernten, von der Krankheit plötzlich befallenen Dorfe Krün dargeboten, während eine von Mittenwald abgereiste Familie in einem weit entfernteren Orte beinahe durchgehends das Opfer mangelnder rechtzeitiger ärztlicher Hülfe wurde. Setzen sich diese Ergebnisse fort, so dürfte eine nicht nur für Bayern, sondern auch für die Geschichte der Krankheit überhaupt äußerst wichtige Erfahrung gewonnen und der Beweis geliefert seyn, daß eine alle Klassen der Bevölkerung gleich kräftig und wohlwollend umfassende prophylaktische Behandlung die sicherste und wirksamste Waffe gegen diese verheerende Seuche bilde. Auf allerhöchsten Befehl Seiner königl. Majestät gehen übrigens heute acht junge Aerzte nach Mittenwald ab, um sich aus eigener Anschauung mit dem Charakter der Krankheit ganz vertraut zu machen und sodann auf jedem etwa bedrohten Punkte vollkommen entsprechende Hülfe leisten zu können. Auch ist der mit der Brechruhr durch seine Reise nach Oesterreich vollkommen vertraute Central-Impfarzt Dr. Reuter in Begleitung des practischen Arztes Dr. Fischer in einer Sendung nach den südlichen Amts-Bezirken abgegangen, und den im Biennio begriffenen Aerzten, dann den dem letzten Semester des Universitäts-Studiums angehörigen Studirenden der Medizin eröffnet

werden, daß ihnen bei etwaigem Erscheinen in Mittenwald von Seite des dortigen ärztlichen Regierungs-Commissärs Dr. Pfeuffer jeder nur irgend erwünschliche Vorschub harre.

Das k. Regierungsblatt Nro. 35 enthält eine Bekanntmachung, die Uebereinkunft mit England über gegenseitige Freizügigkeit betreffend, und folgende

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Unterlieutenant der Garnisons-Compagnie in Landau, Theod. Frhrn. v. Zu-Rhein, und den Franz Edlen von Steiger zu Baldenburg und Thaal zu Allerhöchstihren Kammerjunkern, und auf die erledigte Stelle eines Buchhalters und expedirenden Secretärs bei der Lotto-Administration in Nürnberg den bisher. Lotto-Revisor bei der erwähnten Lotto-Administration, Joh. Jos. Fleischmann, in provis. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Benningen dem Pfarrer Alois Rem. Bader in Krugzell; die Pf. Eching dem Pf. Engelb. Engel in Reichertshausen; die Pf. Reichertshausen dem Benefiziaten Mich. Endres in Mittenwald; die Pf. Kausering dem dermal. Kaplan dortselbst, Priester Gg. Höfler; die Pf. Oberdolling dem Expositus Joh. Bapt. Maurer in Ebensfeld; die Pf. Genderkingen dem Kaplan Ben. Schregle in Ehingen; die Pf. Traunwalchen dem Pf. Phil. Riembauer zu St. Georgen; die Pf. Oding dem Vikar Franz Carl Puricelli in Töreing, und die Pf. Sindelsdorf dem Pf. Gg. Götz in Steindorf. — Auch haben Seine Majestät den von den Benefiziaten Georg Lehner in Wollnzach und Joh. Bapt. Krumbeck in Neumarkt beabsichtigten Pfründetausch zu genehmigen und dem zufolge das Spital-Benefizium in Neumarkt dem Benef. Gg. Lehner, sofort das Benefizium in Wollnzach dem Spital-Benef. Joh. Bapt. Krumbeck allergnädigst zu übertragen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die durch die Ernennung des Domvikars Peter Busch zum Dom-Capitular und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte 5te Vikarsstelle an dem bischöflichen Capitel in Speyer, von dem Bischofe daselbst, dem Pfarrer Viktor Zahm in Ebernburg verliehen werde.

(Bomberg, 10. Sept.) Die k. Regierung des Ober-Mainkreises hat unterm 6. d. eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Ruhr in diesem Kreise immer mehr überhand nimmt, kein Alter schont, selbst Säuglinge an der Mutter Brust werden von ihr ergriffen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Krankheit bei schneller ärztlicher Hülfe und richtigem Verhalten fast immer einen guten Ausgang nehme; hauptsächlich habe man sich vor Erkältung, schneller Abkühlung nach Erhitzungen und dem Genusse unreifen Obstes zu hüten, selbst bei reifem höchst vorsichtig zu seyn. Den Polizeibehörden wird zur Pflicht gemacht, der ärmeren Klasse schnelle Hülfe zu Theil werden zu lassen, und besonders darauf zu sehen, daß gutes Bier ausgeschenkt werde; wo aber saures oder schlechtes Bier sich vorfinde, soll die Gendarmerie sogleich davon Anzeige machen, und dann mit aller Strenge verfahren werden. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Sept.) Kons. 91.

(Paris, 8. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 31¼ ¼.

(München, 12. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅝; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 37, G. 34; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅛; G. 104⅛; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. 100½; G. ——; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75¼, G. 75¼; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1354; G. ——; 21. d. M. Br. ——, G. 1353.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Septbr. Zum Erstenmale: Ich bleibe ledig, Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hierauf: Die Tyroler, Ballet.

Donnerstag den 15. September. Die weiße Frau, Oper. (Herr Rauscher — George, als Gast.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3195. Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. September, früh 9 Uhr, findet zum Schlusse des Unterrichts am hiesigen kgl. landwirthschaftlichen Institute die öffentliche Prüfung statt, wozu hiemit geziemend einladet

Schleißheim den 10. September 1836.

K. Inspection des landwirthschaftlichen Instituts.
Dir. aegr.
Kraus, k. Professor, Verweser.

3192. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu zu haben:

Görres, J., die christliche Mystik. Erster Band. 3 fl. — kr.

Kreuzhage, A., über die Erkenntniß der Wahrheit; gr. 8. Münster. 2 fl. 42 kr.

Annegarn, J., Weltgeschichte für die katholische Jugend. In einem vollständigen Auszuge vom Verfasser selbst. Gr. 8. Münster. 1 fl. 30 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 218.** 14. September 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Schweiz. — Böhmen. — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Hannover.) — Bayern. (München. Bamberg. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. September.) Man sagt, der spanische Geschäftsträger in London habe sich entschlossen, die Constitution von 1812 nicht zu beschwören, sondern seine Entlassung einzusenden. Ein Courier würde morgen deßhalb mit dieser Nachricht nach Spanien abgehen. Heute arbeitete der spanische Geschäftsträger auf der Admiralität. Der König kam heute in Begleitung des Sir Herbert Taylor und unter Bedeckung einer Abtheilung leichter Dragoner von Windsor im Palaste von Saint James an, und hielt einen Hof. Mehrere fremde Minister wurden von Lord Palmerston bei Sr. Maj. eingeführt. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria kamen, um Sr. Maj. ihren Respekt zu bezeigen. Der König ertheilte dann dem Grafen von Albemarle, dem Marquis von Conyngham, dem Kanzler des Herzogthums Lancaster, dem Lord Melbourne und dem Adjutant-General Audienzen. Sr. Maj. kehren zum Diner wieder nach London zurück. Lord Palmerston ist vergangenen Abend aus dem Schlosse von Windsor in London angekommen. Diesen Morgen hatte Se. Herrlichkeit eine lange Unterredung mit dem Viscount Melbourne in Downing-street. Man glaubt, daß der Graf von Minto und die Lords-Commissäre der Admiralität nächsten Samstag oder Sonntag von ihrer amtlichen Inspectionsreise nach London zurückkehren werden. Die Commission wird, wie man erfährt, dieses Jahr Kingstown oder Cork nicht besuchen.

— Das Morning-Chronicle gibt die Liste der neuen französischen Minister und fährt dann fort: »Da haben wir eine Wiedererweckung der Doctrinärs mit all ihrem Hasse, mit all ihrer Unpopularität, und zugleich ohne diejenigen ihrer Collegen, deren Anhänglichkeit an die Revolution, oder deren höchst ehrenwerther Charakter das ersetzten, was ihren Collegen abging. Der Name Persil ist der Proclamation einer unbarmherzigen Verfolgung gegen die Presse und gegen jedes Individuum, das nur einigermassen der Regierung entgegen ist, gleich. Im Departement des Innern ist Hr. Gasparin, Präfekt von Lyon während einer denkwürdigen Periode, ein Mann, würdig an der Seite des Hrn. Persil zu sitzen; wir sehen keinen der Revolution treuergebenen Thiers, keinen Herzog von Broglie mehr. Wir erblicken blos Doctrinärs, die dem Lande und der Kammer gleich verhaßt sind. In der Politik jedoch kann das Wiederaufleben der Doctrinärs keine Aenderung hervorbringen. Uebrigens müssen wir an das griechische Sprichwort erinnern: »Niemand kann vor seinem Tode als wahrhaft glücklich erklärt werden.« — Der Courier ist der Ansicht, daß das neue französische Cabinet sowohl des Vertrauens der Franzosen als der auswärtigen Regierungen vollkommen würdig sey.

Frankreich.

(Paris, 9. Septbr.) Vergangenen Mittwoch Nachmittag hatten General Gourgaud, Admiral Jacob, General Sebastiani, Admiral Duperré, der Präsident der Pairs-Kammer, Graf d'Argout und Baron Pelet de la Lozère Audienzen bei dem Könige. Abends empfingen Se. Maj. Hrn. Thiers, den Grafen Montalivet und den Baron von Montmorency. Gestern um 9½ Uhr kamen Ihre Majestäten und Madame Adelaide in den Tuilerien an. Um 2½ Uhr hielt der König einen Ministerrath. — Der »Messager« sagt: Marschall Soult wird diesen Abend in Paris erwartet. Man versichert uns, die Regierung hätte bereits die Nachricht erhalten, daß der Marschall das Kriegs-Ministerium angenommen habe. Die Antwort des Herrn Martin du Nord kann nicht vor nächsten Montag anlangen; allein die Freunde des neuen Cabinetes zweifeln nicht, daß derselbe den ihm angebotenen Posten annehmen werde. Der König hielt heute einen Ministerrath, worin Maßregeln zur Purificirung des Personales im Polizeidepartement in Erwägung gezogen wurden, da Hr. Gisquet definitiv das Amt eines Polizeipräfekten niedergelegt hat. Auch beschäftigte man sich mit Ernennung von Unterst.-atssecretären und Generalsecretären der verschiedenen Ministerial-Departements. Zugleich fügt man bei, daß ernstlich die Sprache von Zusammenberufung der Kammern gewesen und beschlossen worden sey, dieselbe sollte in den letzten 14 Tagen des Monats Dezembers d. J. stattfinden. — Admiral Duperré ist von Paris auf seinen Landsitz und Hr. Sauzet nach Lyon abgereist. — In der jüngsten Zeit kamen in den Dorfschaften Montrecourt und Houssy bei Valenciennes 5 Cholerafälle vor, ohne daß jedoch einer todtbringend gewesen wäre. — Man sagt, Hr. v. Remusat, der Deputirte, sey zum Unterstaatssecretär im Departement des Innern ernannt worden; auch würde Hr. Gabriel Delessert, Präfekt von Chartres, Hrn. Gisquet als Polizeipräfekten ersetzen. — Nach dem »Constitutionnel« wäre das Marine-

Departement Hrn. v. Salvandy angeboten, von demselben aber ausgeschlagen worden. — »Galignani's Messenger« versichert, Madame Murat, Schwester Napoleon's, hätte von der Regierung die Erlaubniß erhalten, auf 3 Monate nach Paris kommen zu dürfen, um einige Geldforderungen im Betrage von mehreren Millionen vor den französischen Gerichtshöfen zu betreiben. — Ein Schreiben aus Toulon vom 4. Sept. meldet, daß die Mission des Hrn. De la Rue an den Kaiser von Marocco von dem besten Erfolge gekrönt worden sey. Um den Kaiser zu überzeugen, daß der König der Franzosen mit ihm auf dem freundschaftlichsten Fuße zu stehen das Verlangen trage, wurde der Wunsch ausgedrückt, daß es einem französischen Consul gestattet würde, in Magador zu wohnen, was auch zugestanden wurde. Hr. Laport wurde deßhalb zum dortigen Consul ernannt. Hr. De la Rue überreichte dem Kaiser eine prächtige Tabatière, im Werthe von 15,000 Franken, und mehrere weniger kostbare Geschenke. Der Kaiser ließ als Gegengeschenk Hrn. De la Rue 4 prächtige Pferde zuführen, 2 für die Söhne des Königs und 2 für den Botschafter. Die ersten beiden sind bereits in Toulon angekommen, die andern beiden blieben in Tanger zurück und werden durch Spanien nach Frankreich gebracht werden. — Die »Gazette de France« meldet die Ankunft des Marschalls Soult in Paris. — Man liest im »Bon Sens«: Das neue Ministerium, sagt man, ist gesonnen, die Municipalgarde zu verdoppeln und dieselbe in (Eliten-) Compagnien, Bataillone und Regimenter abzutheilen, über welche ein Oberoffizier das Commando erhalten würde. Sie hätten den Dienst um die Person des Königs zu versehen, erhielten eigene Casernen, ohne daß jedoch ihr Sold erhöht oder ihnen sonst andere Privilegien zu Theil würden. Der Herzog von Nemours, glaubt man, würde General-Capitain der Eliten-Compagnien werden. Mehrere beurlaubte Offiziere von der afrikanischen Armee wurden bereits in Kenntniß gesetzt, daß sie für diesen neuen Dienst bestimmt seyen.

Spanien.

(Madrid, 31. Aug.) Die »Correspondance ordinaire« aus Madrid, welche die verschiedenen Ministerien, die in Spanien von Torreno bis Isturiz einander folgten, mit Lobsprüchen erhob, und seit der Proclamation der Constitution von 1812 bei jeder Gelegenheit Lärm schlug, scheint sich gegenwärtig an Hrn. Calatrava verkauft zu haben und liefert Argumente zu Gunsten der revolutionärsten Maßregeln, welche die Annalen der Christinos-Regierung je aufzuweisen hatten.

— Dekret. — Art. 1. In den Schatz des Staates fließen alle Einnahmen aus dem Verkaufe öffentlicher Gebäude, namentlich der Klöster und Convente für Religiosen beiderlei Geschlechts, die vermöge Dekrets vom 8. März dieses Jahres aufgelöst wurden und nicht in dem durch Art. 22 und 24 dieses Dekretes speciell angegebenen Fall getreten sind; ferner alle Einnahmen aus dem Verkaufe des Terrains nach Demolirung besagter Gebäude, die nicht für den öffentlichen Dienst bestimmt sind, eben so der Erlös aus dem Material nach der Demolirung. Art. 2. In den Schatz fließen alle Einnahmen aus dem Verkauf der Glocken von allen Kirchen der aufgelösten Klöster und Convente; keine Glocke soll ausgenommen seyn, als die kleinsten, welche für den pfarrlichen Gottesdienst in den verschiedenen Diöcesen bestimmt sind. Art. 3. In den Schatz fließen die aus dem Verkauf der den genannten Conventen und Klöstern gehörigen Kleinodien und Ornaten nach Vollzug der Art. 23 und 25 des erwähnten Dekretes vom 8. März h. J. erlösten Summen. Art. 4. Die Regierung ist ermächtiget, alle zum Vollzuge gegenwärtigen Beschlusses nothwendigen Maßregeln zu ergreifen.

Das zweite Dekret ist eine Art Nachricht an die Darleiher und Agioteurs, und hat folgende Fassung: Art. 1. Die Nation leistet einen Vorschuß von 200 Mill. Realen, der auf folgende Weise und in den weiter unten festgesetzten Terminen wieder zurückbezahlt wird. Art. 2. Die Regierung wird nach Einholung umständlicher Berichte die genannte Summe auf die verschiedenen Provinzen der Monarchie vertheilen; nach der Territorial-Eintheilung wird die Summe bestimmt werden, welche jede Provinz vorzuschießen gehalten seyn soll. Art. 3. Die Provinzial-Deputation in Uebereinstimmung mit der durch Dekret vom 25. d. Mts. ernannten Commission für Bewaffnung und Vertheidigung vertheilt die von der Provinz zu bezahlende Summe auf die Städte und einzelnen Personen; sie werden alle Maßregeln ergreifen, die sie für passend erachten werden, und alle ihre Kräfte anbieten, der Gerechtigkeit die schuldige Achtung zu sichern, und die Erhebung des von jedem Individuum zu leistenden Beitrags mit der nöthigen Thätigkeit betreiben. Art. 4. Die Bezahlung wird zu vier verschiedenen Malen geleistet, am 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember h. Js., und am 1. Januar 1837. Art. 5. Jeder, der seinen respectiven Beitrag vor Ablauf der beiden ersten Verfallszeiten entrichtet, erhält vor dem 1. Oktober 6, vor dem 1. November 4 pCt. des Betrages bezahlt. Art. 6. Die zu bezahlende Summe kann entweder an die Kassen in den Provinzial-Hauptstädten oder an die Kassen der kleineren Städten entrichtet werden. Art. 7. Die Deputation wird den Einnehmern ein Verzeichniß der zahlungspflichtigen Individuen zusenden, um sie in den Stand zu setzen, diese Beiträge nach Art der gewöhnlichen Steuern zu erheben. Art. 8. Der Vorschuß dieser 200 Millionen Realen soll zu 5 pCt. jährlich verzinset, und die verfallenen Zinsen alle 6 Monate in der Hauptstadt einer jeden Provinz ausbezahlt werden. Art. 9. Die Rückzahlung dieser 200 Mill. Realen geschieht auf vier Male, im Jahre 1837, 1838, 1839 und 1840, so daß jährlich 50 Mill. heimbezahlt werden. Art. 10. Die Rückbezahlung geschieht in Schatz-Scheinen, welche bei Entrichtung von Abgaben an Zahlungsstatt angenommen werden, und zwar die zu den 50 Mill. von 1837 gehörigen vom 1. März k. J. angefangen, die drei anderen Serien aber vom 1. Januar eines jeden Jahres angefangen. Art. 11. Die Schatz-Scheine sollen so eingerichtet werden, daß sie

nicht nur auf eine bequeme Weise zur Entrichtung der Abgaben und Bezahlung der Interessen verwendet, sondern daß sie auch eben so frei wie klingende Münze von Hand zu Hand circuliren können. Madrid, 30. Aug. 1836. — Die Auseinandersetzung, welche dem Dekrete vorausgeht, sagt, daß das erzwungene Anleihen für den Dienst auf 5 Monate berechnet und zu Stande gebracht worden sey. Was wird man aber nach 5 Monaten anfangen? Ein anderes erzwungenes Anleihen wird vielleicht folgen müssen, wenn nicht etwa eine legalisirte Spoliation oder ein Banquerout erfolgt.

— Man schreibt aus San Sebastian: »Die französische Regierung scheint endlich entschlossen zu seyn, allen für die Carlisten bestimmten Subsidien den Weg abzuschneiden. Während der jüngsten zehn Tagen sah man zu Fontarabia keine Barke mehr von Andaya und Legeitio kommen. Die Personen, welche sich auf der Bidassoa nach Bayonne begaben, um daselbst ihre Einkäufe zu machen, wurden von der französischen Polizei wieder nach Spanien zurückgeschickt. Es ist dieß ein momentanes Fortschreiten.«
(Morning-Chronicle.)

Türkei.

Die türkische Staatszeitung vom 25. Rebiul-achir 1252 (8. August) enthält über die Sendung des Ferik Ahmed Pascha als außerordentlichen Botschafter an den kaiserlich-österreichischen Hof, folgenden Artikel: »Es ist der Wunsch der hohen Pforte und jener des kaiserlich-österreichischen Hofes, die Bande der innigsten Freundschaft und des besten Einvernehmens, welche sowohl zwischen den beiden Höfen als zwischen den beiden Monarchen bestehen, immer fester zu schließen. Se. Hoheit hegte deßhalb den Wunsch, einen eigenen Gesandten bei dem k. k. Hofe zu ernennen, welcher den Titel eines außerordentlichen Botschafters führen und beflissen seyn soll, dieses gute Einvernehmen zu unterhalten und sich demgemäß zu benehmen. Da Ahmed Pascha, Divisions-General der großherrlichen Garde, das Vertrauen des Sultans und dessen Achtung zu besitzen und gleichfalls persönlich der großherrlichen Gnade sich zu erfreuen das Glück hat; da er überdieß schon einmal Botschafter am k. k. Hofe gewesen war, so fiel die großherrliche Wahl auf ihn und Seine Hoheit geruhten ihn zum großherrlichen außerordentlichen Botschafter in Wien zu ernennen. Durch allerhöchste Verfügung wurde Emveri Efendi, Chodschagian und Chalfa der Kanzlei des Ameddschi, zum Botschafts-Secretär, Ali Efendi, Chodschagian und Beamter des Dragomanats der hohen Pforte, zum zweiten Botschafts-Secretär, und Zenub zum Botschaftsdolmetsch ernannt. Da Se. Hoheit zu befehlen geruhten, daß Ahmed Pascha sich zur See nach Triest und von dort zu Land nach Wien begebe, so bestieg er eine Fregatte der großherrlichen Flotte, welche ihn nach Triest bringen soll, und verließ Konstantinopel am 7. Rebiul-achir (21. Juli).« — Der Sultan hält sich gegenwärtig in Kandili bei seinem Schwiegersohne Halil Pascha auf, und beobachtet daselbst in Folge der Pestfälle, welche sich letzthin im Serail ereignet hatten, eine Art von Quarantaine. Er gedenkt nicht mehr nach Beilerbei zurückzukehren, sondern den Rest der schönen Jahreszeit in Dolmabagdsche zuzubringen. — Das türkische Dampfboot, welches eine regelmäßige Verbindung zwischen Konstantinopel und Smyrna unterhalten sollte, ist bei den Dardanellen auf einer Sandbank gescheitert. Es wurde zwar wieder flott gemacht, doch sprang bald darauf der Kessel, der in sehr schlechtem Zustande war, und hierbei wurde der Capitän des Dampfboots, ein Engländer, ziemlich stark beschädigt. Wiewohl das Boot selbst gerettet werden konnte, so wird doch das Vorhaben dieser Dampffahrt türkischer Seits für den Augenblick aufgegeben werden müssen. — Berichten von den Dardanellen zufolge war daselbst am 4. August eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche acht Stunden dauerte und den größeren Theil der dortigen Stadt, nebst allen europäischen Consulatsgebäuden, mit Ausnahme des russischen, einäscherte. — In Konstantinopel war der Gesundheitszustand fortwährend befriedigend; doch war seit einiger Zeit ein furchtbarer Wassermangel eingetreten, welcher besonders für die ärmere Volksklasse drückend ist. In Adrianopel hatte die Pest dermassen zugenommen, daß dreißig bis vierzig Personen täglich von dieser Seuche dahingerafft werden.

Schweiz.

An die Hochschule zu Zürich sind berufen worden: für die staatswissenschaftliche Facultät der königl. griechische Ministerialrath Dr. Geib und Dr. Sartorius, seit drei Jahren Privatdocent; für die medicinische Fakultät, Professor und Medicinalrath Klose in Königsberg.

(Aus der Schweiz, 3. September.) Nie ist wohl in der Schweiz eine diplomatische Note so undiplomatisch, d. h. auf eine so derbe Weise beantwortet worden, als diejenige, welche der Herzog von Montebello vor einigen Wochen dem Vororte übermachte. Es wird in dieser Antwort der französischen Regierung geradezu gesagt, daß es ihr am allerwenigsten zugestanden hätte, gegen die Eidgenossenschaft eine so harte Sprache in Bezug auf das Flüchtlingswesen zu führen, indem es eine außer Zweifel stehende und aus allen Acten sich ergebende Thatsache sey, daß alle die neueren revolutionären Umtriebe in der Schweiz Paris zum Mittelpunkt, und von da aus immer ihre Entstehung genommen hätten. Eine Regierung aber, die selbst nicht im Stande sey, die Urheber der europäischen Revolutions-Plane, welche gewissermassen unter deren Augen geschmiedet werden, unschädlich zu machen und sich ihrer zu bemächtigen, dürfe keiner andern Regierung Vorwürfe über Nachlässigkeit und schlechte Polizei machen. (Hann. Ztg.)

Böhmen.

(Teplitz, 6. September.) Gestern Abends nach 8 Uhr sind Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen von Pillnitz hier angekommen, haben im Gasthofe zur Post Nachtquartier gehalten und heute früh um 6 Uhr die Reise zur Krönung nach Prag über Weitruß fortgesetzt.

Deutschland.

(Berlin, 10. September.) Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist nach Koblenz, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl nach den Rhein-Gegenden und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl nach Weimar abgereist. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig zurückgekehrt.

(Stuttgart, 12. September.) Gestern Abend ist Se. Hoh. der Herzog Adam von Württemberg zum Besuche bei Ihren königl. Majestäten dahier eingetroffen.

(Hannover, 9. September.) Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Cumberland haben die auf den 6. d. M. beabsichtigte Wiederabreise von Norderney nach Berlin bis zum 11. oder 12. d. M. ausgesetzt.

Bayern.

München, 14. Sept. 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 35 vom 12. d. enthält nachstehende (bereits erwähnte) Bekanntmachung, Uebereinkunft mit England über gegenseitige Freizügigkeit betreffend:

Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern.

Nachdem zwischen der k. bayerischen und der k. großbritannischen Staatsregierung eine Vereinbarung über gegenseitige Freizügigkeit getroffen und die mit allerhöchster Genehmigung dießfalls ausgestellte Ministerial-Erklärung des brittischen Ministeriums ausgewechselt worden ist, so wird erstere andurch in französischer Urschrift und deutscher Uebersetzung, der allgemeinen Nachachtung wegen, zu öffentlicher Kenntniß gebracht.

München den 5. September 1836.

Erklärung.

Nachdem Sr. Majestät dem Könige von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzoge von Bayern, Franken und in Schwaben zur Anzeige gekommen, daß, gemäß der in dem vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland bestehenden Gesetze bei Aushändigung und Exportation von Erbschaften und anderm bayerischen Unterthanen angefallenen Vermögen keinerlei Abgaben zu entrichten sind, so erklärt der unterzeichnete Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern andurch im Namen der k. bayerischen Staatsregierung, daß hinfüro von den brittischen Unterthanen in Bayern anfallenden Erbschaften und anderem Vermögen kein Abzug unter der Benennung von Nachsteuer oder Abschoß statt finden, und daß die Aufhebung solcher Gebühren nicht nur in künftig vorkommenden Fällen, soferne die dießfälligen Gesetze des Königreichs Großbritannien unverändert bleiben, sondern auch in allen jenen, wo, bis zum Tage der Unterzeichnung gegenwärtigen Dokuments, die hiermit aufgehobenen Gebühren nicht wirklich und vollständig entrichtet wären, in volle Wirksamkeit treten solle. Dessen zur Urkunde ist diese Erklärung, welche gegen eine ähnliche, den bayerischen Unterthanen vollkommene Reciprocität von Seite der brittischen Regierung zusichernde Erklärung ausgewechselt werden soll, durch unterfertigten Staatsminister gezeichnet und mit seinem Insiegel bekräftiget worden.

So geschehen zu München am zehnten Tage des Monats April, im Jahre des Herrn Eintausend achthundert sechs und dreißig. (L. S.) (gez.) August Freiherr v. Gise.

Auf Sr. Maj. des Königs allerhöchsten Befehl.
Frhr. von Gise.

Durch den Minister:
der expedirende geheime Sekretär
Braun.

Ueber den Zustand der bayerischen Gewerbs-Industrie, insbesondere seit dem segensreichen Regierungs-Antritte Seiner Majestät des Königs Ludwig I.

Unter diesem Titel hat der k. quiesc. Oberzoll Inspektor Hr. Schertel ein Werk dem Publikum vorgelegt, mit dem Zwecke, dem Vaterlandsfreunde in einem gedrängten geschichtlichen Umrisse nachzuweisen, welche Ursachen die vaterländische Industrie so lange niedergehalten haben, und wie sich nun unter dem kräftigen Schutze Seiner Majestät unseres Königs dieselbe auf ihre dermalige ehrenvolle Stufe und Selbstständigkeit emporgearbeitet hat, sofort die mancherlei schiefen Urtheile über den Zustand unserer Industrie zu berichtigen, die laut gewordenen Besorgnisse ihrer grellen Benachtheiligung durch den großen Zollverein zu widerlegen und das vaterländische Publikum darüber aufzuklären, daß unsere Fabrik- und Gewerbs-Industrie einen Standpunkt errungen hat, auf welchem sie vom Auslande größtentheils unabhängig, in vielen Zweigen demselben so weit vorangeeilt ist, daß sie auf fremden Märkten einen sehr ehrenvollen Vorzug behauptet.

Den Gang, welchen der Herr Verfasser einschlägt, ist folgender:

Er schildert den Zustand der Gewerbs-Industrie in Bayern bis zum Regierungs-Antritte des Königs Max Joseph und besonders den Einfluß der bestehenden Zollsysteme, so wie das Verhältniß der damaligen Boden-Cultur auf die Gewerbs-Industrie. Er zeigt hiernächst, welche Veränderungen vom Jahre 1799 bis zum Eintritte des Continentalsystems im Oktober 1810 theils durch Aufhebung eines verderblichen Zollsystems, theils durch die Bemühung der Regierung für die Cultur des Bodens, für das Emporblühen der Gewerbs-Industrie und für Entfesselung des Handels vorgingen. Zugleich wird hingewiesen, welchen Einfluß die politische Gestaltung und der Krieg auf die genannten Bestrebungen der Regierung hatten, und welche politische Rücksichten damals in den Staats-Operationen für die genannten Zwecke genommen werden mußten. Von da wird übergegangen auf den Einfluß, welchen das Continental-System auf die deutsche Gewerbs-Industrie im Allgemeinen und auf die bayerische insbesondere äußerte, wie schon damals Fabriken und Gewerbe sich vermehrten, wie Bayerns Erzeugnisse in einzelnen Ge-

werbsleistungen im Auslande bekannt und auf fremden Märkten gesucht würden, und wie sicher noch größere Resultate hervorgetreten wären, hätte nicht die Veränderlichkeit der Zollsysteme mitunter störend eingewirkt.

Nun geht der Hr. Verfasser auf die Regierungsperiode Seiner Majestät des Königs Ludwig über und zeigt, wie dieser Moment der Anfangspunkt einer neuen segensvollen und glänzenden Periode der vaterländischen Industrie geworden und zwar durch die Hervorrufung a) des bayerisch-württembergischen Zollvereins; b) des Handelsvertrags mit dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthume Hessen-Darmstadt; c) des großen Zollvereins, indem der König in seiner Herrscher-Weisheit erkannt habe, daß Handel und Gewerbe weniger unter Zwangsgesetzen, als unter möglichst fesselloser, aber klug geleiteter freier Bewegung kräftig gedeihen könnten und daher gestrebt habe, demselben einen freien größeren Markt zu öffnen.

Hiernächst wird auf die Industrie-Ausstellungen in den Jahren 1834 und 1835 übergegangen, ihr Zweck entwickelt und ihre Erfolge im Einzelnen nach den besonderen Gewerben und mit namentlicher Anführung aller einzelnen Fabrikanten und Gewerbsmänner, welche Ausgezeichnetes und Lobenswerthes in ihrem Fache geleistet haben, nachgewiesen und zwar mit der gründlichsten Kenntniß der Gewerbe und des Standes derselben in Deutschland und Europa. Hier findet nicht nur jeder Fabrikant und Gewerbtreibende eine gerechte Würdigung seiner eigenen Leistungen, sondern auch den Nachweis, wo er alle andern zur Ausübung seines Gewerbes erforderlichen Erzeugnisse anderer verwandter Gewerbe in höchster Vollkommenheit im Vaterlande findet. Jeder Consument erfährt aus dieser Darstellung, wo er die besten, solidesten und elegantesten Industrie-Erzeugnisse im Inlande erhalten kann, und so wird jeder fleißige und geschickte Fabrikant und Gewerbsmann im In- und Auslande bekannt.

Diese Würdigung des bereits hohen Grades der Ausbildung und des steten Fortschrittes unserer Fabriken und Gewerbe nach den in genannten Industrie-Ausstellungen aufgestellten Gewerbserzeugnissen bildet den Hauptinhalt dieses interessanten und gemeinnützigen Werkes.

Eine vergleichende Tabelle weist nach, wie sich der Absatz der Industrie-Erzeugnisse nach den einzelnen Rubriken vom Jahre 1827—28 gegen das Jahr 1832—33, also in 5 Jahren ungemein vermehrt hat.

Den Schluß macht eine mit der höchsten Umsicht und Gründlichkeit bearbeitete Darstellung der Wünsche für Unterstützung einiger Industriezweige durch die Stände des Reichs, welche die aufmerksamste Beachtung verdient.

Hier sagt der Verfasser: »Einmal geweckt, verbreitet und herrlich entfaltet, — wie es der Gewerbsfleiß im Vaterlande nun ist, und schon jetzt bewundert wird — wird er — ein neuer Baum des Lebens — in Folge der ihm durch die rastlose Sorge des väterlichen Monarchen zu Theil gewordenen geregelten Pflege immer kräftiger aufblühen, seine Zweige mehr und mehr vervielfältigen und Früchte hervorbringen, deren Gedeihen auf unserem Boden vielleicht sehr Vielen unmöglich geschienen haben möchte.

Diese höchst verdienstliche Arbeit hat, — mit Freude können wir es melden — nicht nur im In- und Auslande den größten Anklang gefunden, sondern es sind auch dem Herrn Verfasser die schmeichelhaftesten Anerkennungen der ersten Staatsmänner geworden. Bei keinem Gewerbsvereine, in keiner Gewerbs- und polytechnischen Schule darf diese Schrift fehlen, und wir sind überzeugt, daß kein Gewerbtreibender, so wie kein Vaterlandsfreund sie ohne Nutzen und Vergnügen aus der Hand legen wird. **

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München am 2. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

VIII. Für die besten erschienenen Landwirthschafts-Schriften werden eine große goldene und 2 kleine goldene Medaillen ertheilt, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß auch kleinere Schriften und Abhandlungen von praktischen Landwirthen, welche sich nur über einzelne Gegenstände der Landwirthschaft verbreiten, von der Concurrenz nicht ausgeschlossen seyen. IX. Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hat ferner erwogen, wie viel zur Beförderung landwirthschaftlicher Zwecke von der Einsicht, dem Fleiße und der Thätigkeit der Vorsteher der Gemeinden abhänge, und fühlt sich sohin verpflichtet, diese auch jährlich durch Preise zu ermuntern und auszuzeichnen. Es werden daher auch heuer bei diesem Feste 8 doppelte silberne Vereins-Denkmünzen an diejenigen Gemeinde-Vorsteher vertheilt, welche sich durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können, daß sie im Jahre 1835 etwas Vorzügliches zum Frommen der Landwirthschaft in ihrem Bezirke geleistet, oder ganz besonders mitgewirkt haben, z. B. in Beziehung der genauen Aufrechthaltung der Dorf- u. Feld-Polizei und der bestehenden Culturgesetze überhaupt, der schnellen Beendigung oder Ausgleichung der Landwirthschafts-Prozesse, und etwas beförderndes Zusammenwirkens der Gemeindeglieder oder mehrerer Gemeinden zur Ausführung nützlicher Unternehmungen, z. B. zur Herstellung guter Wege, zur Bepflanzung derselben mit Bäumen, Anlagen von Gräben und Kanälen, zur Entwässerung und Bewässerung u. s. w. Auch diese Preisevertheilung wird jedes Jahr statthaben und von allem vorzüglich Geleisteten, selbst derjenigen, die keine Preise mehr empfangen konnten rühmliche Erwähnung geschehen. X. An diejenigen Dienstboten der Landwirthschaft, die sich durch vieljährige treue Dienste und gute Aufführung ausgezeichnet haben, werden 12 silberne Vereinsmedaillen an die männlichen, und eben so viel für die weiblichen Dienstboten vertheilt werden. XI. Sollten einige Landwirthe das Fest durch Ausstellung neuerfundener Ackergeräthe, oder durch Vorzeigung schöner Muster besonders wohlgerathener Erzeugnisse erhöhen wollen, so werden zur Aufnahme dieser Gegenstände zweckdienliche Vorbereitungen stattfinden, und nach Umständen geeignete Beloh-

rungen hierüber eintreten. Auch das General-Comité wird, wie mit so gutem Erfolge in vergangenen Jahren, besondere neue Ackergeräthe, Maschinen, Sämereien u. s. w. zur Schau und Beurtheilung bringen. XII. Nachdem Seine Majestät der König das Fest durch Ihre Gegenwart beglücken, so werden Allerhöchstdieselben bei Ihrer Ankunft von einer besondern Abordnung, dann von den gewählten Schiedsrichtern ehrerbietigst empfangen. XIII. Nach der von Sr. Maj. dem König gepflogenen Besichtigung der durch gedachtes Schiedsgericht getroffenen Wahl beginnt die feierliche, von Musikchören begleitete Preisevertheilung aus der Hand Sr. Durchl. des Herrn Staatsministers des Innern. XIV. Sowohl für die Besetzung des Platzes durch Wachen, und für andere gewöhnliche Sicherheitsmaßregeln, als für den Frohsinn und die Bequemlichkeit der Zuseher, wird von den einschlägigen Behörden alle nöthige Fürsorge getroffen werden. XV. Am andern Tage, Montag den 3. Oktbr., beginnt des Morgens der Viehmarkt. Dieser allgemeine Viehmarkt wird künftig allezeit am Montag nach dem ersten Sonntag im Oktober gehalten, weßwegen die Kalender des Reiches auch diesen Markttag stets anzeigen werden. Dieser Markttag dient nebenbei für alle Sämereien, Pflanzen, landw. Bücher, Geräthe und Maschinen, wofür auch die nöthigen Boutiquen aufgeschlagen werden. XVI. Die ganze Woche hindurch bleibt auch das Lokal des landwirthschaftlichen Vereins in der Türkenstraße Nro. 2 Jedermann geöffnet, um alle Sammlungen landw. Maschinen und Geräthschaften, die Modelle, Bücher, Sämereien ꝛc. einzusehen, und man wird sich Mühe geben, über Alles besondere Auskunft zu ertheilen. XVII. Dieses Programm wird in den Kreisen durch die Intelligenzblätter und andere öffentliche Blätter so bald als möglich genauest bekannt gemacht werden. Ebenso werden alle Ortsvorstände ersucht, für die Bekanntmachung in ihrer Gegend, besonders auch in den Dörfern, bestens zu sorgen.

München, den 6. August 1836.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Ferner wird nach den zu dem Programme erschienenen Beilagen noch Folgendes stattfinden:

1. Pferde-Rennen. Sonntag den 2. Oktober des gegenwärtigen Jahres wird auf der Thereſenswiese zu München nach der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins ein Pferde-Rennen nach folgenden Bestimmungen gehalten: 1) Die HH. Bürger J. B. Findel, E. Baumgartner, K. Lechner, J. Schmidt und Jos. Bielweck machen zusammen das Renngericht aus, welches alle Vorfallenheiten nach Stimmen-Mehrheit unabänderlich entscheidet, die Preise zuerkennt und das ganze Pferderennen leitet. Alle Anstände, welche sich bei dem Pferderennen ergeben, müssen vor der Preisevertheilung dem Renngerichte angezeigt werden. Nach derselben werden keine Klagen mehr gehört. Mit vorläufigen Anfragen hat man sich an Hrn. Findel zu wenden, welchem als Vorstand des Renngerichts die Leitung des ganzen Rennens übertragen ist. Dem Renngerichte wird Ulrich von Destouches als Aktuar beigegeben. 2) Der erste Preis besteht in 36 bayer. Thalern, die übrigen Preise bestehen aus 24, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 bayer. Thaler; der Weitpreis aus 10 bayer. Thalern. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. 3) Auf den Weitpreis haben nur diejenigen einen Anspruch, deren Pferde bei diesem Rennen einen Preis gewonnen, oder schon bei einem andern, in einer Stadt oder in einem Markte gehaltenen Rennen einen Preis gewonnen haben. 4) Die Rennbahn beträgt genau den 4ten Theil einer deutschen Meile, und muß viermal umritten werden. 5) Das Renngericht wird sich Tags vorher, den 1. Okt., Morgens 10 Uhr bei Hrn. Weingastgeber Findel in der Dienersgasse Nro. 13 versammeln, und die Einschreibung und Verloosung der Rennpferde vornehmen. 6) Am 2ten Oktober Nachmittags 1 Uhr versammeln sich die HH. Renn-Richter und Rennmeister mit ihren Knaben und Pferden auf dem Max-Josephs-Platze und ziehen von da auf das Rathhaus, wo das Renngericht die Preise und Preise-Fahnen des Pferde-Rennens in Empfang nimmt. Hierauf beginnt der feierliche Zug auf die Thereſenswiese in folgender Ordnung: Denselben eröffnet ein Zug Cavallerie der Landwehr. Sodann folgen von Knaben getragen die Preise-Fahnen des Hauptrennens, wovon die ersten drei gestickt und die Weitfahne mit einem Gemälde geziert sind, dann die Preisefahnen des Nachrennens, wovon die ersten zwei gestickt, und die Weitfahne mit einem Gemälde geziert sind. 7) Jene Knaben, welche sich durch Zeugnisse ihrer Pfarrer oder Ortsvorstände über fleißigen Schulbesuch und gute Aufführung ausweisen, und bei dem Rennen sich durchaus ordentlich betragen, werden nach dem Pferderennen von dem Renngericht mit besonderen Denkmünzen belohnt. Ohne Vorlage dieser Zeugnisse wird ihnen die Denkmünze nicht gegeben. 8) Diejenigen 3 Rennknaben, welche am schönsten gekleidet sind, erhalten 3 Preise zu 3, 2 und 1 bayer. Thaler. 9) Am 9. Oktbr. wird ein zweites Pferderennen auf der nämlichen Rennbahn gehalten. Die Einschreibung und Verloosung geschieht am Vorabende bei Hrn. Findel unter Leitung des obengenannten Renngerichts und unter den nämlichen Bestimmungen, wie bei dem ersten Pferde-Rennen. Die Preise sind 20, 15, 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2, 1 bayer. Thaler, dann ein Weitpreis zu 8 bayer. Thaler. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. 10) Beide Pferderennen sind ohne Einlage ganz frei. Bei dem zweiten Rennen können auch solche Pferde mitlaufen, welche sich bei dem ersten Rennen nicht befunden haben. 11) Zur Vermeidung aller Unordnungen haben die HH. Rennmeister Sorge zu tragen, daß ihre Knaben sich überhaupt und vorzüglich bei dem Absprengen blos nach den Anordnungen des Renngerichts richten, dessen Mitglieder durch eine um den linken Arm geschlungene weiß und blaue Binde ausgezeichnet sind. Insbesondere wird festgesetzt, daß die Renn-Knaben bei den Pferderennen keine Peitsche gebrauchen dürfen. 12) Sowohl bei dem ersten als dem zweiten Rennen werden neben den inländischen, auch ausländische Pferde

ohne Ausnahme zugelassen. J. B. Findel, Vorstand. Ernest Baumgartner. Korbinian Lechner. Joseph Schmidt. Joseph Vielweck. (Schluß folgt.)

(Bamberg, 11. September.) Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, eine General-Synode der protestantischen Kirche im Oktober d. Js. zu Bayreuth anzuordnen, und den Vicepräsidenten des königl. Appellations-Gerichtes dahier, Hrn. v. Spies, zum k. Commissarius bei derselben zu ernennen. — Die Arbeiten am Ludwigskanale erhalten hier immer größere Ausdehnung, und es erregt wirklich Erstaunen, wie rasch sie fortschreiten. Die eben so unermüdliche als umsichtige Thätigkeit des Hrn. Ingenieurs Panzer dabei hat auch, wie wir aus sicherer Quelle wissen, allerhöchsten Ortes wiederholt die wohlverdiente Anerkennung erhalten. (Fränk. Merk.)

(Würzburg, 10. Septbr.) Durch den vor einigen Tagen gefallenen Regen ist dem Wassermangel, der sich hier, vorzüglich aber in einigen Ortschaften der Umgegend, drückend zeigte, einigermaßen abgeholfen, und die Brunnen, deren Lauf eingestellt worden war, um die Hauptbrunnen mit hinreichendem Wasser zu versehen, laufen wieder. Auch der Main hat etwas mehr Wasser erhalten, doch ist die Wasserhöhe nicht so bedeutend, daß die Schwierigkeiten, womit die Schifffahrt bisher wegen des niedern Wasserstandes zu kämpfen hatte, dadurch beseitigt worden wären.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg: Der Domdechant und General-Vikar Adam Joseph Oepmus.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Sept.) Kons. 91.

(Paris, 9. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 60 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 31¾ ¼.

(Amsterdam, 7. Sept.) 2½ pCt.: 55 5/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 23⅝; Synd. 4¼ pCt.: 97 1/16; 3½ pCt.: 80¼; Ardoins: 28 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgrst. franz. 10¼; engl. —.

(Wien, 9. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 10. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74⅛; Bkakt. G. 1613; Integr. G. 54⅝; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 28⅜; Passivschuld P. 9½.

(Augsburg, 12. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅜, G. 101⅝; detto à 3½ pCt. Br. 101⅛, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅛; G. 104⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 100⅛, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75, G. 74½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1352; G. 1349; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. September. Die weiße Frau, Oper. (Herr Rauscher — George, als Gast.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Berichtigung.

In der in Nro. 212, 213 und 215 enthaltenen Anzeige von dem königl. griechischen Consulat ist am Schlusse derselben statt: Herrn Oberst v. Saporta, zu lesen: »Herrn Oberst Grafen von Saporta« u. s. w.

Bekanntmachungen.

3150. (3 c) Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des nunmehr verstorbenen Kopfbräu Martin Zetl dahier, bestehend:

1) aus einem Haus nebst Malztenne Nro. 521 in der Neustadt, worauf die Bierbrauer- und Schenkgerechtigkeit haftet;
2) einem Märzenkeller hinter dem Franziskaner-Gebäude;
3) einer Wiese Nro. 775, 1 Tagw. 49 Dezim. haltend;
4) einer Wiese Nro. 783, die Wampelgartenwiese genannt, und 1 Tagw. 99 Dezim. haltend;

sämmtlich ludelgen, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Zu diesem Zwecke steht Tagfahrt auf

Donnerstag den 29. September l. J.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind, und denen sodann auch die auf genannten Realitäten haftenden Lasten, nebst den Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Am 23. August 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.
Reindl.

3198. Bekanntmachung.

Nachdem sich bei der am 30. Juli d. Js. anberaumten Commission zur erstmaligen Versteigerung des Heindl'schen Bauern-Anwesens zu Habischried kein Käufer gemeldet hat, so wird nun auf

Montag den 3. Oktober d. J.

zur zweitmaligen Versteigerung Tagfahrt anberaumt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Bekanntmachung vom 26. Juni d. Js. (Stück 56 des allgemeinen Anzeigers, Stück 161 der Münchner polit. Zeitung und St. 28 Nr. 547 des Kreis-Intelligenz-Blattes) bezogen.

Sign. am 26. Aug. 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Der k. Landr. leg. abw.
Prantner, I. Ass.

Amortisations-Edikt.

3186. Von den beifolgend aufgeführten Staatsanlehen sind die Urkunden zu Verlust gegangen. Auf Imploration der königl. Stiftungsagentie für den Isarkreis Namens der betheiligten Stiftungen werden die unbekannten Inhaber derselben andurch aufgefordert, solche in Zeit von 6 Monaten a dato um so gewisser hierorts vorzulegen, als ausserdem nach fruchtlos verstrichener Frist dieselben für kraft- und wirkungslos erklärt werden würden.

Moosburg am 23. August 1836.

Königliches Landgericht Moosburg.
Dir. abs.
Volkard, Assessor.

Verzeichniß der zu Verlust gegangenen Urkunden.

Schuldgattung	Größe des Kapitals fl.	kr.	pf.	Zinsfuß.	Zinszeit.	der Urkunde Tag	Monat	Jahr	Gläubiger.
1) Zinszahlamts-Anlehen	150	—	—	4	30. Juli	kann nicht angegeben werden			3 Kirchenstiftungen des Landgerichts.
2) Scharwerkskapital	510	—	—	2½	1. Oktober		detto.		18 Kirchenstiftungen des Landgerichts.
3) Münzamts-Anlehen	2369	—	—	3	1. Oktober		detto.		14 Kirchenstiftungen des Landgerichts.
4) Gotteshaus-Anlehen	1500	—	—	4	8. Oktober	20	Oktober	1757	2 Stiftungen des Landgerichts.
5) Kirchen-Anlehen	1231	52	3	4	14. Septbr.	—	—	1805	Kirche Wang.
6) Kirchen-Anlehen	5176	27	2	3	23. Juni	kann nicht angegeben werden			55 Stiftungen des Landgerichts.
7) Zinszahlamts-Anlehen Cat. Nr. 368	100	—	—	4	23. Februar		detto.		Schloßkapelle Dietersdorf.
8) Bundeskapital Fol. 194	1000	—	—	2½	12. August		detto.		Dieselbe.
9) Bundeskapital Fol. 194	500	—	—	2½	12. August		detto.		Dieselbe.
10) Bundeskapital Fol. 445	1000	—	—	2½	15. Novmbr.		detto.		Dieselbe.
11) Aelteres Landesanlehens-Kapital Cat. Nr. 269	200	—	—	2½	4. August		detto.		Dieselbe.
12) Aelteres Landesanlehens-Kapital Cat. Nr. 4444	200	—	—	2½	22. März		detto.		Dieselbe.
13) Schulden-Ablediguugs-Werkskapital	800	—	—	2½	1. Juli		detto.		Das Hacklische Benefizium zu Moosburg.
14) detto.	300	—	—	2½	15. Juli		detto.		Dasselbe.
15) detto.	400	—	—	2½	28. Juli		detto.		Dasselbe.
16) detto.	1200	—	—	2½	27. August		detto.		Dasselbe.
17) detto.	1000	—	—	2½	11. Septbr.		detto.		Dasselbe.
18) Donaumoos-Anlehen	685	—	—	4	12. August		detto.		4 Stiftungen des Landgerichts.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 219. 15. September 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Norwegen. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. Deutschland. (Berlin. Koblenz. Stuttgart.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 8. Septbr.) Der Regentin von Spanien, die öffentlich Proclamationen zu Gunsten des Dinges, genannt »die Constitution von 1812«, erläßt, während sie im Geheimen gegen dieselbe protestirt, hat es gefallen, die Befreiung Spaniens von der Herrschaft Napoleons dem magischen Einflusse dieses democratischen Stückes Pergaments zuzuschreiben, und als »magisch« hat dasselbe wohl eine solche außerordentliche Wirkung hervorbringen müssen. Die »vom Pöbel geführte Königin« (the mob-led Queen *) oder vielmehr Regentin, kann als Neapolitanerin wegen ihrer Unkenntniß der spanischen sowohl als brittischen Geschichte entschuldiget werden; aber was können wir zur Verminderung der monstruösen Lügenhaftigkeit der »constitutionellen« Helden sagen, die in dem Augenblicke die höchste Gewalt in Madrid an sich gerissen und der Königin Christine die Proclamation der Constitution von 1812 in die Feder dictirt haben, welche unter anderen Curiositäten politischer Literatur folgendes künstliche Probestück ultraliberaler Falschheit und ultraliberalen Bombastes enthält: »Die politische Constitution von 1812 ist für Euch Spanier ein Denkmal nationaler Würde und Unabhängigkeit — Ihr machtet und beschworet sie — unter ihrer Aegide habet Ihr gesiegt — Eure beneidete Constitution lenkte das Geschick der Monarchie, als die erschreckten Adler Napoleons flohen von diesem heiligen Boden. Niemals kann böser Wille oder Politik sie dieses Ruhmes berauben, und die grausame Alternative, in welche Ihr versetzt wurdet, konnte diese ruhmvollen Erinnerungen nicht vertilgen, die mit Flammenschrift in Euere Brust gegraben sind. Das Werk, welches vernichtet zu seyn schien, erhebt sich jetzt aus seinen Trümmern, und die wiederaufgelebte Constitution ist wieder die Bewunderung der Welt.« — Wir wollen den Punkt nicht bestreiten, daß die »Constitution von 1812« wieder »die Bewunderung der Welt« gerade so wie früher geworden ist — aber wir möchten gerne wissen, durch welchen widernatürlichen Vorgang sie die Legionen des französischen Eroberers geschlagen, die von einem Ende der Halbinsel bis zu dem andern Niederlagen erlitten, ehe diese Constitution nur noch bestand! Mögen sie auftreten, Colestrava und Rodil, Gil de la Cuadra und der Serjeant Garcia, und der Welt sagen, wo und auf welchem Blatte der Geschichte geschrieben stehe, daß »die beneidete Constitution das Schicksal der Monarchie geleitet habe, als die erschreckten Adler Napoleons den heiligen Boden Spaniens flohen!« War es damals, als brittische Tapferkeit, von dem Genius Wellington's geleitet, diese Befreiung der Halbinsel, welche bei Vimeira begann, bei Vittoria vollendete? Leuten, die nur ein wenig von der Geschichte des Krieges auf der Halbinsel kennen, leuchtet es sehr leicht ein, daß ohne die Heldenthaten der brittischen Krieger bei Talavera, Badajoz, Ciudad Rodrigo, Albuera, Barossa, Salamanca, Vittoria und anderen Plätzen, wo die Soldaten Großbritanniens »das Geschick der Monarchie leiteten«, die democratischen Heroen, welche die Constitution von 1812 zur Reife gebracht haben, niemals Gelegenheit gehabt hätten, ihre rohen und abgeschmackten Regierungs-Ansichten auch nur dem geringsten Flecken in den span. Besitzungen aufzudringen. Welchen werkthätigen Beistand Wellington auch von irgend einem Theile des spanischen Volkes erhielt, er erhielt ihn nicht von den Constitutions-Verfertigern (Constitutionsmongers), sondern von jenen Klassen, welche der Kirche und der Monarchie, wie sie damals bestanden, ergeben und von einer hohen patriotischen Begeisterung entflammt waren, er erhielt diesen Beistand von jenen Mönchen und Priestern, welche die »braven Urbanos« in Madrid, welche die Mörder von Malaga und die Schlächter von Barcellona hinmordeten, da die Mörder zitterten, ihren bewaffneten Feinden, den Carlisten, entgegenzutreten. Als der Herzog von Angoulême, nicht ganz ein so großer General als Napoleon oder als einige seiner Marschälle, in einer spätern Zeit die Pyrenäen mit einer französischen Armee überschritt, um eine Constitution zu unterdrücken, welche »die Bewunderung der Welt« ist, und worin bei Todesstrafe verboten ist, irgend eine andere Religion als die römisch-katholische zu verkünden, wie ward er empfangen von diesen »tapferen« (brave) Constitutionalisten, mit ihren »ruhmreichen Erinnerungen, geschrieben mit feurigen Zügen in ihre Brust«? Machten sie nicht von dem Augenblicke an, wo ein französischer Soldat sein Antlitz auf »dem heiligen Boden Spaniens« zeigte, einen ununterbrochenen Wettlauf (race) vor demselben, von der Bidassoa an bis zu dem Trocadero? Ihr brittischer constitutioneller Heros war damals Sir Robert Wilson, das radicale Mitglied für Southwark, so wie gegenwärtig ihr

*) Ein unübersetzbares Wortspiel; mobled, verschleiert.

constitutioneller Held der ausgezeichnete Evans, das radicale Mitglied für Westminster, ist. Diese »tapferen« Constitutionalisten versuchten es nie, einen der schwierigen Uebergänge über die Flüsse oder die Gebirgspässe, wo die französische Armee leicht in ihrem Triumphzuge von den Pyrenäen bis nach Cadix hätte aufgehalten werden können, zu vertheidigen. So viel von dem »magischen Einfluß« dieser Constitution, welche »die Bewunderung der Welt« ist. (Herald.)

— Man liest im »Herald«: Der »Cork Evening Herald«, ein gewöhnlich gut unterrichtetes Blatt, meldet unterm 7. Sept.: Wir haben von einer hochgestellten Person, die sich jetzt in einem der fashionablen Bäder Englands befindet, eine Nachricht erhalten, die um so mehr Beachtung verdient, weil die Londoner Blätter über denselben Punkt schweigen. Jene Privatautorität meldet uns im Wesentlichen, daß die Auflösung des Parlaments größere Wahrscheinlichkeit für sich habe, als dessen Fortbestand. Wir geben hier nur wieder, was unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mitgetheilt ward, und es liegt so viel Wahrscheinliches in dieser Nachricht, daß wir die Conservativen dringend ermahnen, sich auf eine Auflösung des Parlaments gefaßt zu machen. — Der »Globe« sagt: Berichte des brittischen Consuls in Alexandrette melden, daß das eiserne Dampfboot »Tigris«, von der Euphrat-Expedition, dessen Verlust wir unlängst anzeigten, gerettet worden sey. Einige Tage nach dem Unfall ward es, den Kiel aufwärts, gefunden und hatte keinen wesentlichen Schaden gelitten. Die neuesten Nachrichten von Oberst Chesny lauten hinsichtlich der Expedition günstig. — Der englische General-Consul Warrington zu Tripolis hat gemeldet, daß die arabischen Häuptlinge zu Misurata sich seiner Vermittelung bedient haben, um zwischen ihnen und dem Kapudan Pascha wegen Einstellung der Feindseligkeiten zu unterhandeln. Die Hauptbedingung, welche dem türkischen Oberbefehlshaber gestellt wurde, bestand darin, daß die türkische Expedition gegen Erlegung einer bedeutenden Summe die Küsten der Regentschaft sogleich räumen solle.

Der »Herald« meldet: »Diesen Morgen (8. Septbr.) wurden bei Loyds große Anerbietungen von 15 u. 20 pCt. gemacht, um 100 zu erhalten, wenn die spanischen Dividenden gezahlt würden; es fanden sich aber keine Abnehmer. — Se. Maj. Dampfschiff »Spitfire«, Capitain Kennedy, ist heute aus dem Mittelmeere angekommen. Es hatte Scanderoon am 31. Juli, Beyrout am 1. August, Alexandria am 5., Malta am 23., Algier am 25., Gibraltar am 30. und Cadix am 31. August verlassen. Dieses Schiff bringt Nachrichten aus Indien, aber keine Depeschen vom Oberst Chesney. In Alexandria hatten sich einige Pestfälle gezeigt.

Frankreich.

(Paris, 10. Septbr.) Donnerstag Abends empfing der König die Minister von Bayern, Schweden und Dänemark, den Grafen Bastard, den Baron Daffiniers und Hrn. d'Anglase. Gestern arbeitete Hr. Gasparin, Minister des Innern, im Cabinete Sr. Majestät. — Der »Messager« sagt, Hr. Thiers habe Paris verlassen, um eine Reise durch Italien, Schweiz und Deutschland, und nicht, wie man gesagt hat, durch Belgien zu machen. — Man liest im »Constitutionnel«: Gestern erfuhr man, daß das neue Ministerium in dem vorgestrigen Conseil die spanische Frage in Berathung gezogen und dabei entschieden habe, es sey kein hinlänglicher Grund vorhanden, von der von dem letzten Cabinete befolgten Politik abzugehen, und das Einzige, was zu thun wäre, sey den Statum quo aufrecht zu erhalten. Obwohl diese Angaben allgemein verbreitet sind, so wird es uns dennoch schwer, denselben Glauben zu schenken. Es würde etwas ganz Außerordentliches seyn, wenn das neue Ministerium sich weigerte, die Maßregel in Vollzug zu setzen, welche ihren Eintritt ins Amt veranlaßt hat. Man müßte sich selbst fragen, worum die letzten Minister abgetreten seyen, und zu Vollendung welches Dinges ihre Nachfolger ins Amt gekommen wären? — Heute soll der neue französischen Botschafter für Madrid ernannt worden seyn; sein Name ist jedoch noch nicht bekannt. — Herr de Belleval, Secretär der französischen Botschaft in der Schweiz, ist gestern in Paris angekommen. Das »Journal des Debats« fügt dieser Nachricht bei: Herr de Belleval wird im Stande seyn, dem neuen Ministerium die besten Aufschlüsse über die von dem Schweizer Bunde den Flüchtlingen gegenüber genommene Stellung und über die Wahrscheinlichkeit des Vollzuges des von der Tagsatzung gefaßten Conclusums zu geben. Wenn wir wohl unterrichtet sind, so wären diese Aufschlüsse von der Art, daß sie einen sehr lebhaften Eindruck auf das Cabinet machen müßten. Der Repräsentant Frankreichs in Bern ist seit sehr langer Zeit ein Gegenstand unziemlicher Angriffe, die nicht geduldet werden dürfen, Angriffe, wie die französische Presse sich nie gegen fremde Minister erlaubte, und denen die Regierung einmal ein Ziel setzen muß, wenn sie in der Schweiz nicht ihr eigenes Ansehen compromittiren will. — Oberst de la Rue ist von seiner Mission an den Kaiser von Marocco am 8. d. am Bord des Linienschiffs »Scipion« wieder in Toulon angekommen.

— Die Doctrinärs, welche Anfangs eine Kammer-Auflösung im Sinne gehabt haben mögen, scheinen jetzt vor einem solchen Gedanken zurückzubeben. Das »Journal des Débats« tritt nun gegen den Tiers-parti und die Opposition, die eine Amnestie in den Vordergrund zu stellen suchten, auf und sagt: »So sehr es auch den Organen des Tiers-parti und der Opposition gefallen mag, die Thatsachen zu entstellen, wir werden sie dennoch wieder in ihrem wahren Lichte heraufführen. Nein, die Kammer hat keineswegs durch ein politisches Votum das Ministerium vom 11. Oktober umgestürzt; nein, die Kammer hat durch kein Anzeichen irgend einer Art an den Tag gelegt, daß sie dieses oder jenes Mitglied dieses Ministeriums, Hrn. Guizot vor Herrn Thiers, ausgeschlossen zu sehen wünsche. Und

das ist so wahr, daß selbst zu der Zeit, als die verweigerte Vertagung des Rentenumwandlungs-Projektes das Ministerium vom 11. Oktbr. veranlaßte, aus freiem Willen sich zurückzuziehen, die Journale erklärten, indem sie sich über die Majorität lustig machten, daß dieselbe das Ministerium umgestürzt hätte, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen. Die ganze Welt weiß, wie schwach die Existenz der Verwaltung, welche auf das Cabinet vom 11. Oktbr. folgte, während einer langen Zeit hindurch in der Kammer war; die Opposition besonders kann dieses nicht vergessen haben, sie, die aus Furcht den schwankenden Credit des neuen Ministeriums zu compromittiren, sich freiwillig zu einem völligen Stillschweigen verurtheilt hatte. Wir wollen diejenigen, deren Gedächtniß so schwach ist, daran erinnern, daß es ihnen viele Mühe und Anstrengung kostete, um von der Kammer zu erlangen, daß sie in den Bureaux, in den Commissionen, kurz überall nicht sogar ausschließlich die Männer an ihre Spitze stellte, von denen man heute behauptet, die Kammer hege die heftigste Abneigung gegen dieselben. Gingen diese wiederholten Wahlen nicht sogar so weit, daß sie das Cabinet vom 22. Februar in Schrecken versetzten? Ist dieses ein Zeichen von einer Antipathie? Wenn diese Wahlen nichts bezeichnen, warum gelang es der Opposition niemals, dieselben auf ihre Mitglieder zu lenken? Warum beklagt sie sich so oft und so bitter über die Partheilichkeit der Majorität, durch die sie von den Commissionen ausgeschlossen wurde? Die Kammer liebt es nicht, die Ministerien umzustürzen, und sie hat Recht. Das ist unbestreitbar ihr Recht; Niemand stellt es ihr in Abrede. Allein es ist dieses ein Recht, dessen Ausübung die Regierung (le pouvoir même) selbst jedesmal erschüttert und schwächt. Die Kammer, wir geben es gerne zu, hat das Cabinet vom 22. Februar nicht umstürzen wollen. Als sie es allzusehr im Gedränge erblickte, hatte sie Mitleiden mit demselben, und kam ihm zu Hülfe. Weit entfernt, die Kammer wegen dieses ihres Benehmens zu tadeln, finden wir dasselbe klug und von einer guten Politik zeugend. Je mehr Gewalt man hat, einen um so diskreteren Gebrauch muß man von derselben machen; aber dabei ist es nicht weniger wahr, daß, um einigen Bestand in der Kammer zu erlangen, es für das Cabinet vom 22. Febr. nichts Geringeres bedurfte, als das völlige Stillschweigen und die großherzige Selbstverläugnung der Opposition, nichtsweniger außerdem, als die förmlichen Erklärungen des Hrn. Thiers und die noch mehr förmlichen Erklärungen des Hrn. von Montalivet bezüglich des muthigen Entschlusses des Cabinets, treu der Politik ihrer Vorgänger bleiben zu wollen. Das Ministerium vom 22. Februar fand kein Terrain, wo es festen Fuß fassen konnte, als bis es durch seine wiederholten Acte der Kammer zeigte, daß seine Ansichten der That nach mit seinen Worten übereinstimmten, und daß, wenn einige Männer wären gewechselt worden, in der Politik kein Wechsel vor sich gegangen wäre. Ihr, die ihr in so harten Ausdrücken die Politik vom 11. Oktober schildert, die eurer Ansicht nach ausschließend die Politik der Doctrinärs wäre; ihr, die ihr diese Politik eine gegenrevolutionäre eine grausame nennet, antwortet mit aufrichtigem Sinne: wenn das Cabinet vom 22. Febr. diese Politik angetastet hätte, würde es nicht in dem nämlichen Augenblicke die Majorität in der Kammer verloren haben? Würde ihm, wenn es dieß gewollt hätte, die Kammer gestattet haben, die September-Gesetze umzustoßen, das Gesetz über die Verbindungen, über die öffentlichen Ausrufer, über die Verheimlichung von Kriegswaffen wieder aufzuheben, mit einem Worte, vor den Factionen die Waffen zu strecken? Würde ihm die Kammer, wenn das Cabinet es gewollt hätte, gestattet haben, unsere Wahlgesetze zu ändern? Und dennoch ist es gerade diese Politik, die euren Haß gegen das Cabinet, welches sich in diesem Augenblicke bildet, rege macht. Wenn ihr von vagen Declamationen und sinnlosen Phrasen abstehen, wenn ihr die Acte dieser grausamen Politik Punkt für Punkt darlegen wolltet, was findet ihr? — die Septembergesetze, das Gesetz über die Verbindungen und die öffentlichen Ausrufer, den Aprilprozeß, die Unterdrückung der bewaffneten Aufstände, die Lyon und Paris mit Blut befleckten. Nach euerer Ansicht lauter Gründe zum Tadel für Herrn Guizot und seine Freunde; allein lauter Ehrentitel vor dem Lande und vor der Kammer! Diese Acte hat die Kammer euch zum Trotze förmlich gut geheißen. Diese Gesetze, sie hat sie zum größten Theil selbst votirt oder aufrecht erhalten, und trotz euch deren Vollzug bewirkt. Diese Politik, die ihr für eine contrarevolutionäre, für eine grausame erkläret, hat die Kammer durch ihre berühmte motivirte Tagesordnung euch zum Trotze zu der ihrigen gemacht, indem sie die Ausdrücke einer Adresse, worin ihr einen Tadel zu entdecken glaubtet, dieser Politik zur Ehre anrechnete; die Kammer hat euch endlich alle Hoffnung genommen, jemals von ihr die Reform dieser Legislation und dieser Politik zu erhalten, und ihr habt euch den schon vollendeten Thatsachen ergeben. Das sind keine Deklamationen, keine Beleidigungen, das sind Thatsachen, es ist dieses blos Wahrheit. Welche Sympathie besteht denn zwischen euch und der Kammer? Wie kann man der Wahrheit zum Trotze behaupten, daß die Kammer politisch das Ministerium vom 11. Oktober umgestürzt habe? Wie kann man hoffen, daß die Kammer, welche dem Ministerium vom 28. Februar die Fortsetzung der Politik seiner Vorgänger würde zur Pflicht gemacht haben, wenn dieses Ministerium nicht selbst zu deren Beibehaltung geneigt gewesen wäre, dieselbe Politik tadeln und beschimpfen werde, wenn sie als Repräsentanten statt des Hrn. Thiers Hrn. Molé und Hrn. Guizot, und statt der Hrn. Passy und Sauzet, Hrn. Duchâtel und Hrn. Persil haben wird. Wir glauben im Gegentheile, daß im Laufe der letzten 6 Monate viele Täuschungen verschwunden sind. Es gab in der Kammer viele Männer, die ohne sich ganz von der Majorität zu trennen, sich ihr zur Seite hielten, tadelnd, grollend, und wenn der Sturm vorüber war, die Worte Versöhnung, Verschmelzung, Vergessen, Verzeihen murmelnd, als wenn die von der Regierung befolgte Po-

litik nicht eben so gemäßiget als stark gewesen wäre. Ihrer Ansicht nach reizte man die Gemüther auf, und brachte nach Gefallen eine Trennung zwischen ihnen hervor. Es gab etwas anderes zu thun; sie sagten aber nicht was; sie wußten es vielleicht nicht. Wohlan, das Ministerium wurde ihnen geöffnet; sie kamen, sie sahen, und als rechtschaffene Männer mußten sie, besser unterrichtet, das gutheißen, was sie in ihrer Unkenntniß der Thatsachen getadelt hatten. Ihr Benehmen war die glänzendste Rechtfertigung ihrer Vorgänger. Das Attentat vom 25. Juni, die Befürchtungen, welchen sie die Revue vom 28. Juli opfern zu müssen glaubten, mußten sie lehren, daß wenn jede vernünftige Politik eine versöhnende und gemäßigte Politik ist, das Wort Versöhnung denn doch nicht allezeit die magische Kraft hat, die Partheien zu entwaffnen. Sie wissen jetzt aus eigener Erfahrung, daß die Politik der Regierung niemals das Maaß einer von der Gerechtigkeit und der Vernunft geleiteten Festigkeit überschritten hat. Sie begreifen wohl, daß die Konzessionen, welche man von der Regierung verlangt, das Aufgeben ihrer heiligsten und unentbehrlichsten Rechte, der Untergang der Regierung selbst sind. Wenn die Regierung die Gesetze und die Charte vertheidiget, was man eine Verletzung derselben nennen wird, wenn sie über die Faktionen wacht, was man ein Aufreizen derselben heißen wird, wenn man sogar so weit gehen wird, die Regierung zu beschuldigen, daß sie im Geheimen Ränke anspinne, und Complotte anzettle, um sie zu unterdrücken, so mögen sich jene Männer erinnern, wie wollen daran nicht zweifeln, daß sie dieselben gehäßigen und ungerechten Anschuldigungen zu ertragen hatten. Man darf nicht annehmen, in der Kammer würden sich dieselben Klagen, die blos in Worten bestehen, diese grund- und zwecklosen Zwistigkeiten wieder erheben, die mehr als einmal nahe daran waren, nicht dieses oder jenes Ministerium, sondern die constitutionelle Politik, auf welcher die Ordnung und der öffentliche Friede beruhen, zu compromittiren. Der gute Sinn und der Patriotismus der Kammer würden im Falle des Bedarfs diesem Uebelstande ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg legen. Die Kammer hat das Ministerium vom 22. Februar nicht umgestürzt, sie wird auch das Ministerium vom 6. September nicht über den Haufen werfen.

Spanien.

(Madrid, 1. September.) Die Gaceta enthält einen Bericht des Ministers des Innern an die Königin, worin dieser Veränderungen in Besetzung der verschiedenen Civil-Aemter, eine bessere Organisation der letzteren, und die Vermehrung der Nationalgarde als die wesentlichen Grundlagen der künftigen Wohlfahrt des Königreichs darstellt. Hinsichtlich der seinem Departement untergebenen Beamten findet er es für passend, daß die Männer, welche unter der frühern Herrschaft der Constitution mit patriotischem Eifer Aemter begleitet und die Freiheit bis zum letzten Augenblicke vertheidigt haben, so weit sie nicht durch vorgerücktes Alter ihre Thatkraft verloren, wieder eingesetzt werden sollen. Durch Dekret vom 30. August wird daher verordnet, daß blos solche Personen, deren Ergebenheit gegen die Constitution wohl bekannt, und welche, indem sie sich mit der Freiheit identifizirt haben, die sicherste Bürgschaft für ihren Entschluß, der guten Sache zu dienen, gewähren, z. B. zur Anstellung vorgeschlagen werden sollen. Hinsichtlich der Nationalgarde wird zugegeben, daß sie durch die Macht der Umstände schwach und desorganisirt geworden sey, so »glänzend auch ihr Muth und Patriotismus seyn mögen.« Vor Allem nöthig sey ihre Vermehrung. Ein Dekret, ebenfalls vom 30. August, verordnet daher, wie folgt: »1) Die Gefes politicos aller Provinzen haben mit allem Eifer die Zahl der Nationalgarden in ihren resp. Bezirken nach Angabe des wieder in Kraft gesetzten Dekrets vom 29. Juni 1822 zu vermehren. (Nach diesem Dekrete sind alle Spanier, vom 18. bis zurückgelegtem 45. Jahre, zum Dienste verpflichtet. Die Miliz theilt sich in die freiwillige und die gesetzliche. In die erste kann man mit dem 18. Jahre aufgenommen werden; um in die zweite eintreten zu können, ist ein Alter von 20 Jahren erforderlich. Die Offiziere werden durch die Mehrheit der Stimmen von den einzelnen Soldaten gewählt; auf dieselbe Art wählen die Offiziere unter sich die Stabsoffiziere und den Regiments-Commandanten. Den Staatsbehörden steht auf diese Wahlen durchaus kein Einfluß zu. Durch das Dekret, hinsichtlich der Mobilisirung der Nationalgarde, scheinen übrigens die letzteren Bestimmungen hinsichtlich der Wahlen abgeändert. Die dortigen Bestimmungen sind jedoch nicht ganz klar.) 2) In jeder Provinz ist, zum Zwecke der Organisation der Nationalgarde, unter der Oberaufsicht des Ministers des Innern eine General- und eine Unter-Inspection zu errichten. 3) Die Provinzial-Deputationen sollen die Nationalgarden in Divisionen, Brigaden, Bataillone und Compagnien, mit den erforderlichen Stäben organisiren.«

— In der gestrigen Gaceta erschien ein Artikel, worin es heißt: »Die gegenwärtigen Minister haben sich unwiderruflich entschlossen, ihre Personen und Handlungen der Kritik der Presse hinzugeben und die in dem Preßgesetze enthaltenen Strafbestimmungen nicht für sich in Anwendung zu bringen. Sie werden nützlichen Rath, wenn ihn die Journale bringen, benützen, über Redensarten und Ausdrücke aber, welche ihre Eigenliebe verletzen könnten, sich nicht kränken, da sie wohl wissen, daß in dem constitutionellen Systeme der Minister ein der Böswilligkeit der Partheien hingegebenes Sühnopfer ist. Indem sie aber sich gänzlich hingeben, werden sie unbeugsam streng seyn gegen die Preßmißbräuche, welche den geheiligten Namen der Königin-Regentin, ihre Autorität als Vertreterin der unverletzlichen königlichen Person während der Minderjährigkeit ihrer erhabenen Tochter, die Constitution von 1812, welche das Staatsgrundgesetz bildet, die bestehenden Gesetze und endlich die öffentliche Ordnung und die administrative Einheit angreifen. Schriften, welche zum Zwecke haben, die wesentlichen Grundsätze der constitutionellen Monarchie umzustürzen oder zu schwächen, Ungehorsam gegen die con-

stitutionellen Behörden zu predigen, Unruhigkeiten in den Provinzen unter dem Vorwande der Volks-Souverainität zu begünstigen, ein Föderativ-System zu errichten — alle diese Schriften sind revolutionär und gehen auf Umsturz aus, besonders, wenn solche Ansichten in Journalen sich vorfinden, welche bis zum 13. August gegen die durch die Cadixer Constitution bewilligte übermäßige Freiheit reclamirten und jetzt mehr verlangten, als die Constitution gibt, weil sie geradezu die Gesetzlosigkeit wollen. In Erwartung des Augenblicks, da solche Schriften den competenten Gerichten übergeben werden können, zaudert die Regierung nicht, dieselben der öffentlichen Ahndung zu denunziren. Die spanische Nation wird diese Libelle gehörig zu würdigen wissen. Nie glaubte sie, als sie die Constitution von 1812 verlangte und annahm, daß ihre durch diese Constitution proclamirte Souverainetät alle Mitwirkung ausschließe, wie einige jener Schriften behaupteten. Die National-Souverainität besteht und wird permanent ausgeübt durch die von dem Grundgesetze aufgestellten Behörden. Nie werden die Spanier den Namen eines Königs-Volkes, der für eine erobernde Republik, wie die römische, passen mochte, auf eine constitutionelle Monarchie anwendbar finden. Nie werden sie glauben, daß, zur Aufrechthaltung der National-Souverainität, noch etwas Anderes nothwendig sey, als die Erhaltung der Constitution von 1812. Jeder andere Grundsatz, welchen man vermittelst pomphafter Phrasen in das öffentliche Recht einführen möchte, ist anarchisch und verderblich. Endlich werden die Spanier einsehen, daß es unter den gegenwärtigen Umständen, da weder ein permanenter Cortes-Ausschuß, noch ein Staats-Rath vorhanden ist, der Regierung unmöglich ist, sich nach den Bestimmungen des Grundgesetzes zu organisiren. Unsere Nation hat bereits gelernt, die Freiheit von der Anarchie zu unterscheiden; sie liebt die Freiheit, weiß aber, daß Bedingung der Freiheit Gehorsam gegen die Gesetze ist, welche für die öffentliche Ordnung, wie für die Unabhängigkeit des Bürgers, Gewähr leisten. Sie wird demnach den Sophismen, welchen man sie täuschen möchte, kein Vertrauen schenken.«

(Madrid, 1. Septb.) Nachrichten aus Madrid melden, Gomez stehe in Folge eines glänzenden Sieges nur einige Meilen von der Hauptstadt und in letzterer herrschte die größte Bestürzung. Am 30. Aug. wurde die Division des Lopez von den Truppen des Gomez vollständig geschlagen. Fünfhundert Mann wurden entweder getödtet oder gefangen genommen. Diese Division bildeten die unter dem Befehle des Generals Seoane vor Madrid abgegangenen Regimenter die königl. Garde; es sind dieß die nämlichen, welche ihre Offiziere abgedankt und die Revolution geleitet hatten. Man weiß, daß sie in die gänzliche Vernichtung der Carlisten nicht den geringsten Zweifel setzten. Am 31. August wurde die Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse, welches das Schicksal der Hauptstadt bloß stellt, zu Madrid bekannt. Die Regierung fand es für nothwendig, zu der offiziellen Gazeta eine Beilage abdrucken zu lassen, um die Einwohner wieder zu beruhigen. Statt am andern Morgen die nähern Berichte über dieses sogenannte unglückliche Gefecht zur Oeffentlichkeit zu bringen, macht sie die jüngst erhaltenen Anzeigen bekannt, welche die Hoffnung gewähren, Espartero werde das Vordringen der carlistischen Armee zu hemmen im Stande seyn. Man affigirte die Bulletins der Dorfrichter aus der nächsten Umgebung von Madrid, um die Bevölkerung zu der Ueberzeugung zu bringen, die Hauptstadt werde gerettet werden; aber gerade diese Bulletins führten die lebhafteste Unruhe herbei. Briefe vom 1. September bestätigen es, daß man erfahren habe, die Carlisten hätten sich eines Theiles der Waffen, des Gepäckes und Kriegsbedarfes von der Armee der Christinos bemächtiget. Die ganze Garnison erhielt den Befehl, sogleich auszuziehen. Beim Abgange des Couriers herrschte vollkommene Unordnung. — Ein Brief aus Madrid meldet als gewiß, daß Gomez den Gen. Espartero an der Brücke von Brihuega in der Gegend von Jadraque, einer kleinen Stadt zwischen Siguenza und Guadalaxara geschlagen habe. Noch fehlen nähere Berichte über die beiden Treffen. Die Behörden von Guadalaxara hatten die Flucht ergriffen und sich nach Alcala de Henarez, daß nur 6 Meilen von Madrid entlegen ist, zurückgezogen. Indessen scheint es, Gomez habe Guadalaxara nicht besetzt, sondern sey gegen Brihuega gerückt, das 6 Meilen nordwestlich von Guadalaxara auf der Hauptstraße von Madrid liegt, und hier hat das Treffen mit den Truppen Esparteros statt gefunden. — Die aus der »Gaceta de Madrid« mitgetheilten Nachrichten bestehen, nach der Aeußerung des »Journal des Debats«, bloß in mehreren sehr kurzen und sehr verwirrt abgefaßten Berichten, welche deutlich die Unruhe und die Aufregung der Gemüther beurkunden. Man darf annehmen, daß man sie absichtlich unverständlich gemacht habe. — Ein Schreiben von der Gränze meldet, Hr. Ferrer habe sich bestimmt geweigert, das Ministerium der Finanzen zu übernehmen, und seine Absicht ausgesprochen, zu Bagnerez de Luchon zu bleiben.

Italien.

Seit Ausbruch der Cholera zu Ancona am 17. Aug. bis zum 31. waren daselbst, nach den offiziellen Angaben, 300 Personen erkrankt, wovon 141 starben, 75 geheilt wurden, und 84 noch unter ärztlicher Behandlung standen.

Norwegen.

(Christiania, 30. August.) Die Nya Argus hatte gemeldet, daß nicht der König, sondern der Kronprinz zur Eröffnung der Storthings hierher kommen würde. Das Morgenblad sagt: »Wir vermuthen, daß es noch nicht ausgemacht ist, auch in diesem Monat noch nicht ausgemacht werden wird, ob der Eine oder der Andere dieses Jahr Norwegen mit einem Besuche erfreuen werde.«

Polen.

(Warschau, 6. September.) Der Fürst-Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, und der General-Adjutant Berg

sind vorgestern von hier nach Kanen abgereist, und der General der Cavallerie, General-Adjutant Graf Vincenz Krasinski, so wie der wirkliche Staatsrath, Fürst Kozlowski, aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. September.) Vom Departement des auswärtigen Handels ist bekannt gemacht worden, daß Teleskope und andere Instrumente fürs Seewesen, welche vom hydrographischen Depot des Marineministeriums aus dem Auslande für die Flotte verschrieben werden, in den Zollämtern zollfrei durchgelassen werden sollen.

— Aus Reni in Bessarabien schreibt man unterm 17. August: »Den 15. und 16. d. M. zeigte sich auch hier ein Heuschreckenzug, der über die Donau herüberkam und dem noch nicht eingesammelten Getraide, der Hirse, dem türkischen Weizen und dem Buchweizen großen Schaden zufügte. Der Zug nahm von unserer Stadt seine Richtung nach dem Innern von Bessarabien, und man muß befürchten, daß er den Landwirthen viel Schaden verursachen werde. Die oben genannten Produkte werden in diesem Falle theuer werden, während sie jetzt, der alten Vorräthe wegen, noch wohlfeil sind. Das übrige Getraide wird nun schon von den Feldern eingesammelt, und man sieht bereits frisch gedroschenes Korn.«

Niederlande.

(Brüssel, 7. Septbr.) Hr. Goblet ist blos wegen einer Spezialmission nach Portugal gesandt worden.

Schweiz.

(*Bern, 8. Septbr.) »Morgen geht die Tagsatzung auseinander und sonderbarer Weise schließt sich deren Thätigkeit damit, daß sie von den Acten Einsicht nimmt, welche sich auf die Spionengeschichte des Franzosen Conseil beziehen. Allerdings gehört dieselbe durchaus nicht vor das Forum der Tagsatzung, und es ist nur einer vorörtlichen Ungeschicklichkeit zuzuschreiben, daß der Gegenstand in der Mitte dieser Behörde zur Sprache gebracht wird; allein da nun einmal bei ihr die Sache anhängig gemacht ist, so muß sie sich auch zu einem Schritte entschließen. Wie wir nun aus der zuverläßigsten Quelle wissen, ist durchaus nicht mehr zu zweifeln, daß Conseil ein Agent der französischen Gesandtschaft war; die der Tagsatzung vorliegenden Actenstücke beweisen diese Thatsache bis zur Evidenz. Die Commission, beauftragt mit der Abfassung eines Gutachtens über die fragliche Angelegenheit, hat sich nicht zu einem einstimmigen Vorschlag vereinigen können; die Mehrheit will, daß die betreffenden Acten geradezu dem französischen Ministerium mitgetheilt werden; dagegen die Minorität, daß dem Vororte überlassen werden soll, in der Sache nach Gutdünken zu handeln. Wahrscheinlich wird der Majoritätsantrag die Billigung der Tagsatzung erhalten. Daß unter solchen Umständen die hiesige Stellung des Herzogs von Montebello eine sehr unangenehme geworden ist, begreift man von selbst, jedoch glaubt man nicht, daß derselbe seinen Posten verlassen werde.«

Ungarn.

(Pesth, 4. September.) Der eben beendigte August-Markt war einer der stärksten und bedeutendsten, die je hier abgehalten wurden. Es war ein großartiger Anblick, ja vielleicht einzig in seiner Art. Dieses unendliche Getreide, diese unermeßliche bunte Menge, Fremde aus allen Theilen Europa's, von Albions Küsten bis zum Bosphorus bewegten sich knäuelartig durch die langen und breiten Straßen unserer Stadt; diese colossalen Massen von ungarischen Landes-Erzeugnissen, die in den Magazinen keinen Raum mehr finden konnten, und Gebirgsketten im Freien bildeten; diese Legionen von Gewölben und Buden, in denen die ganze Industrie Oesterreichs und Ungarns ausgekramt war; dieser gigantische meilenlange Viehmarkt endlich, wo nicht nur zwei- und vierfüßige Thiere in unglaublicher Anzahl feilgeboten werden, sondern wo auch Alles in Hülle und Fülle zu haben ist, was nur immer dem Menschen und dem Viehe zur Nahrung und zur Bekleidung dienlich ist; dieses Alles zusammengenommen hat gewiß seines Gleichen in Europa nicht. Man rechnet, daß auf diesen Markt an 15 bis 20,000 Wagen zugefahren sind, die mit 50 bis 60,000 Pferden bespannt waren. Was den Geschäftsgang anbelangt, so war er im Allgemeinen sehr gut. Wolle wurde viel verkauft, besonders nach England. Der Absatz war rasch, da Käufer und Verkäufer sich willig zeigten. Die Preise sind aber nicht sehr gegen den vorigen Markt (im Juni) gestiegen. Die feinsten Gattungen hatten die meiste Frage; jedoch wurden auch fast alle Vorräthe von sogenannten Zackel- und Zigorrawollen aufgekauft. Man schlägt das ganze abgesetzte Quantum auf 50 bis 60,000 Centner an, und doch lagern jetzt noch große Massen in unsern Magazinen. Ordinäre Weine wurden stark und zu guten Preisen gekauft; bessere Gattungen waren weniger gesucht. Taback hatte hohe Preise. Rohes Leder ward zu geringem Preise viel verkauft. Die Industrie-Erzeugnisse aller Art gingen gut, und man hörte diesen Markt beinahe keinen Krämer klagen. Tuch ging am Besten, Seidenwaaren am Mindesten. Die Wiener Manufakturisten kehrten alle vergnügt nach Hause.

(K. v. u. f. D.)

Deutschland.

(Berlin, 8. September.) König Otto von Griechenland wird in künftiger Woche hier erwartet. — Das Gerücht erhält sich, daß unser König, wenn die Witterung günstig bleibt, eine kleine Reise nach Schlesien machen und die Familie seines Bruders, des Prinzen Wilhelm in Fischbach mit einem Besuch erfreuen, dann aber die Güter der Fürstin Liegnitz besichtigen werde. Der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., wird, bevor er nach dem Rhein zu den Manövers abgeht, zuerst nach Prag die Glückwünsche seines erlauchten Vaters an das k. Herrscherpaar zu dessen

Ordnung überbringen. — Die dießjährigen Herbstmanövers sind am 6. beendigt worden. In militärischer Beziehung soll der König sehr damit zufrieden gewesen seyn. Da wir eine ganz ungewöhnliche Hitze in den Manövertagen hatten, und doch in der Nacht, während die Truppen zum Theil bivouakirten, heftige kalte Regengüsse eintraten, so sind mehrere Erkrankungen die Folge davon gewesen, besonders Durchfälle. — Die Eisenbahn-Entwürfe sind ziemlich überall in das Stocken gerathen, oder vielleicht ist diese Jahreszeit, wo das Reisen und die Ferien jeder Art die Thätigkeit mehr oder weniger unterbrechen, daran Schuld.

(Schw. M.)

(Berlin, 11. September.) Se. Durchlaucht der Erbprinz und Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sind nach Dresden von hier abgereist.

(Koblenz, 11. Septbr.) Die Anzahl der Fremden, die bereits hier sind, ist so groß, wie man bei keiner frühern Gelegenheit hier jemals gesehen hat. Jeden Augenblick kommen noch Gäste hier an; zwei überfüllte Dampfschiffe sind diesen Morgen von Köln heraufgekommen; die Kölner Post brachte uns heute Morgen vier große Eilwagen und zwei Bei-Chaisen; zu den Eilfachten von Trier war ein solcher Andrang, daß man Viele zurückweisen mußte. In den hiesigen Gasthöfen ist nirgends ein Zimmer mehr zu haben; anständige und reiche Reisende müssen sich bescheiden, in den geringsten Kneipen Unterkommen zu finden; alle disponiblen Privatwohnungen sind theils von den hiesigen Gastwirthen zur Aushülfe, theils von Fremden in Beschlag genommen. Hohe Militärs von den meisten europäischen Staaten finden sich hier zusammen. JJ. kk. HH. der Kronprinz, der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.), die Prinzen Karl, Albrecht, August, Alexander werden heute Abend erwartet; ihr Empfang wird ohne Zweifel von Seiten der durch diesen Besuch auf's Höchste erfreuten Bürger auf's Würdigste und Glänzendste gefeiert.

(Stuttgart, 13. Sept.) Gestern Abend sind Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland zum Besuche bei JJ. kk. MM. dahier eingetroffen.

Bayern.

München, den 15. Sept. 1836.

Hier angekommen sind: Am 11.: Fürst Kantakuzenos mit Familie aus Bucharest. J. D. die Frau Fürstin von Kaunitz-Rittberg mit Dienerschaft aus Wien. Fürst Odolewsky mit Familie aus Rußland. Hr. Girardin, Mitglied der französischen Deputirtenkammer. Frhr. v. Strahlenheim, k. hannoverscher Bundestags-Gesandter. Fürst Supo, k. griechischer Gesandter am Hofe zu St. Petersburg.

— Dem Vernehmen nach wird die hiesige musikalische Akademie im Laufe des nächsten Advent nach Art der in Paris üblichen Concerts Spirituels vier große Concerte im Abonnement, und zwei (worunter eines für das in Bonn zu errichtende Denkmal Beethovens) außer dem Abonnement veranstalten. Freunde der Tonkunst werden diese Nachricht um so freudiger aufnehmen, als die Tendenz dieser projectirten Concerte von einem höhern und außergewöhnlichen Standpunkte aus aufgefaßt wurde, und nur ganz ausgezeichnete und meist größere Werke ins Repertoir aufgenommen werden.

— Aus dem Programm zu dem in Bayreuth abzuhaltenden dießjährigen landwirthschaftlichen Kreisfeste entnehmen wir Folgendes: Montag, 19. September früh 9 Uhr ist öffentliche Sitzung des landwirthschaftlichen Kreis-Comité's, woran alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Theil nehmen dürfen, Mittags 12 Uhr Viehschau im k. Hofgarten, um 2 Uhr Diner im Gasthause zur Sonne, Abends bald 7 Uhr große Oper »Don Juan.« Dienstag früh 9 Uhr Preisevertheilung im k. Hofgarten, Mittags 1 Uhr Festmahl für die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im »goldenen Anker«, Nachmittags 4 Uhr Theater im Freien (Wallensteins Lager mit Cavallerie-Evolutionen) darauf großes Feuerwerk, und Abends 9 Uhr Festball im »goldnen Anker.«

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Sept.) Kons. 91.

(Paris, 9. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 29⅛.

(Amsterdam, 9. Sept.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 23½; Synd. 4½ pCt.: 97⅝; 3½ pCt.: 80¼; Credoins: 28½; Passive: 9⅞; Diff.: —; Ausgest. franz. 10¼; engl. —.

(Wien, 10. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 138⅛; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1348½ CM.

(Frankfurt a. M., 12. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74½; Bkakt. G. 1613; Integr. G. 54⅝; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 28½; Passivschuld P. 9¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. September. Die weiße Frau, Oper. (Herr Rauscher — George, als Gast.)

Freitag den 16. Sept. Die Vorleserin, Schauspiel in 5 Akten nach Bayard von C. W. Koch. Darauf folgt (neu einstudirt): Ariadne auf Naxos, Melodrama in 1 Akt, Musik von G. Benda, neu bearbeitet von H. L. Ritter von Spengel.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3193. (2a) Zum Verkaufe des dem Bauern Johann Michael Schurz zu Oestheim gehörigen Grundvermögens, bestehend in einem Bauerngute Haus-Nro. 10., geschätzt auf 2800 fl., und 15 Tagw. 16 Dez. walzenden Grundstücken, geschätzt auf 1875 fl., ist Termin auf

Donnerstag den 6. Oktober d. J.
Nachmittags 1 — 4 Uhr

im Posthause zu Oestheim angesetzt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Rothenburg den 6. September 1836.

Königl. Landgericht.
Pündter, Landrichter.

3194. Bekanntmachung.

Zur Publikation des in Schuldsachen des Hohenschwikastner Ferdinand Bauer gefaßten Beschlusses hat man auf

Montag den 3. Oktober d. J.

Commission anberaumt. Alle, welche hieran betheiliget zu seyn glauben, dem Gerichte aber unbekannt sind, werden hievon in Kenntniß gesetzt und auf obige Tagsfahrt vorgeladen.

Ebersberg den 30. Juli 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter. Däsch.

3197. Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. Oktober 1836 wird der Papierbedarf der k. Lotto Anstalt im Lokale der k. General-Lotto-Administration Promenadestraße Nro. 2 zu München mit Vorbehalt höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden zur Lieferung angelassen werden.

Dieser Bedarf pro 18³⁶/₃₇ besteht in 140 Ballen weißem Kanzlei-, in 81 Ballen Concept-, in 9 Ballen weißem Druck-Kanzlei- und 1 Ballen Copei-Papier.

Das Weitere hierüber ist aus den Kreis-Intelligenzblättern oder aus dem Polizei-Anzeiger von München zu entnehmen.

München den 7. September 1836.

K. General-Lotto-Administration.

3195. Bei H. E. Brönner in Frankfurt a. M. sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der liter.-artist. Anstalt:

Gedichte,
zum Gebrauch in und außer der Schule,
ausgewählt von E. W. G. Bagge, Director der Musterschule.

In 2 Abtheilungen. 2te Ausgabe. gr. 8. geheftet.

Erste Abtheilung: Für das Alter der ersten Schuljahre. 16 Bogen. 54 kr.

Zweite Abtheilung: Für das reifere Alter. 20 Bogen. 1 fl. —

Die erste Ausgabe dieser Gedichtesammlung hatte sich eines erwünschten Beifalls und besonderer Theilnahme zu erfreuen; wir dürfen daher nicht zweifeln, daß die zweite, bei schöner Ausstattung und äußerst billig gestellten Preisen sich in einem noch ausgedehnteren Kreise eine günstige Aufnahme erwerben wird. Für Schul-Anstalten ist die Verlagshandlung erbötig, außerdem noch ermäßigte Partiepreise eintreten zu lassen.

---

640. Bei J. A. Finsterlin, werden gratis ausgegeben: Ausführliche Anzeigen von: Atlas des Königreichs Bayern — Sourtin's neuesten kaufmännischen Werken — Pfaff's Gesammt-Naturlehre — Mehreren interessanten neuen Schriften — und Preisverzeichniß nebst Gebrauchsanweisung vorzüglicher Stahlfedern neuerfundener Massa.

3185. (3c) Wohnungs-Anzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse ist die Wohnung im ersten Stockwerke, Kaufingerstraße Nro. 26, auf der Sonnenseite gelegen, bestehend aus 10, 11 oder 13 Zimmern, worunter 4 mit einem kleinen Salon auf die Straße, die übrigen auf den sehr geräumigen Hofraum sehen, dann Vorplatz, Garderobe, Küche mit Ziehbrunnen, Speisekammer, Keller, Stallung auf 4 Pferde und Remise zu kommendem Ziele Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere über diese Wohnung, welche sich besonders für eine Herrschaft eignet, ist im selben Hause zu ebener Erde rechts zu erfahren.

3201. Einladung.

Um die zur Verherrlichung des heurigen Oktober-Festes auf der Theresien-Wiese wieder aufgestellten großen Buden mit recht vielen vaterländischen vorzüglichen Produkten aus allen Zweigen der Landwirthschaft und des Gartenwesens würdevoll ausschmücken zu können, ladet das General-Comité alle verehrlichen Guts- und Garten-Besitzer, so wie alle übrigen Oekonomen und Landwirthe hiemit ein, zur Ausstellung vorzügliche Feld- und Garten Früchte, Modelle und Maschinen von neuen Erfindungen im Fache der Landwirthschaft, schöne Flachs- und Hanf-Gespinnste und Leinwanden, so wie auch die ausgezeichneten Produkte der Seidenzucht, Strohgeflechte, so anders hieher in das Lokale des landwirthschaftlichen Vereines in der Türkenstraße Nr. 2 gefälligst einzuliefern.

München den 12. September 1836.

Das General-Comité
des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.
v. Hazzi.

3199. (2a) Unterzeichneter empfiehlt sich zur Uebernahme von Frachtgütern nach Nürnberg, Bamberg, Sachsen und Preußen; mit der Zusicherung der billigsten Bedienung ladet jede Woche regelmäßig

Valentin Henle,
Neuburger-Nürnberger-Bothe, logirt in der Damenstift Nro. 20, vis-à-vis dem alten Hammereck.

3200 (3a) Am 21. Septbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kaupstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag. Nro. 220. 16. September 1836.

Spanien. — Großbritannien. — Frankreich. — Schweden. — Norwegen. — Rußland. — Türkei. — Böhmen. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Gotha. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 1. Sept. melden, das Gefecht zwischen der Division des Generals Lopez und jener des Gomez sey lang und blutig gewesen. Zweitausend Mann von der königl. Garde sahen sich gezwungen, auf Gnade oder Ungnade sich zu ergeben. Gomez hat seine Richtung gegen Molina genommen, um seine Verbindung mit Cabrera zu bewerkstelligen. Das »Journal des Debats« meynt, Gomez habe den Weg nach Madrid nur deßhalb eingeschlagen, um alle die combinirten Bewegungen der ihn verfolgenden Colonnen zu vereiteln, welche die Absicht hätten, ihm den Rückweg nach Altcastilien abzuschneiden. Die Bewegung gegen Molina, eine Stadt an der Gränze von Neucastilien und Aragon, läßt schließen, daß er seine Absicht vollkommen erreicht habe. Das »Journal des Debats« theilt eine wichtige Thatsache mit, welche die offiziellen Madrider Bulletins anfangs geläugnet haben, nämlich daß Gomez in Guadalaxara, einer Stadt von 15,000 Einwohnern und der Hauptstadt der Provinz eingerückt sey. Gomez, so sagt es, ist der erste carlistische Chef, der es wagte, in die großen Städte einzudringen. Nacheinander hat er Oviedo, Santjago de Compostella, Léon, Palencia und zuletzt Guadalaxara, zwei Etappen von Madrid, besetzt. Seit zwei Monaten durchzieht Gomez den Nordwesten und den Mittelpunkt von Spanien, Contributionen, Rekruten, Pferde, Munitionen und eine ungeheuere Beute aufhäufend, um sie wahrscheinlich nach Navarra zu bringen, wie dieses neulich Don Basilio Garcia gethan hat. — Nicht Espartero selbst befehligte an der Brücke von Brihuega, sondern einer seiner Lieutenants wurde von Gomez geschlagen. Espartero war krank in Lerma zurückgeblieben. Die Nachrichten, welche das offizielle Journal, der »Moniteur«, mitzutheilen gezwungen ist, bestätigen den Sieg des Gomez, seinen Einzug in Guadalaxara, und die Bestürzung, in welcher sich Madrid befand. Es heißt im »Moniteur«: »Eine Depesche von Bayonne vom 7. September meldet, daß Oraa, der während der Abwesenheit Rodils commandirt, in Salvatierra eingerückt sey, wo er viel Getreide erbeutet haben soll. Da sich Quilez und Cabrera nicht vereinigen konnten, so ist Sanz mit vier Bataillonen aufgebrochen, um das Ober-Commando aller carlistischen Streitkräfte in Nieder-Aragonien und Valencia zu übernehmen; General Lebrun versperrt ihm aber den Durchgang. Madrid kann Niemand ohne Erlaubnißschein verlassen. Eine Depesche aus Bayonne vom 9. bringt die Nachricht, daß man dort die Journale von Madrid vom 4. Septbr. erhalten habe. Diese Journale bestätigen die Niederlage des Lopez durch Gomez. In Madrid erregte diese Nachricht große Besorgnisse. Am 30. August war Rodil mit allen seinen Truppen ausgerückt, aber wieder zurückgekommen, nachdem er erfahren, daß Gomez, nachdem er Guadalaxara mit einer Contribution von 10,000 Rationen heimgesucht, die Richtung nach Molina eingeschlagen habe. Drei Dekrete vom 30. verordnen den Verkauf der Glocken und des Mobiliars der Klöster, die Verwendung der Nationalgüter für die Kriegsbedürfnisse, und eine gezwungene Anleihe von 400 Millionen Realen (1 Million Franken), die in vier Jahren heimbezahlt werden sollen.« — Die letzten Nachrichten, welche man von Gomez im Hauptquartiere des Don Carlos erhalten hatte, melden, daß nachdem er mit 400 Mann zu Fuß und 800 Mann zu Pferd in Palencia eingerückt war, seine Richtung nach Penafiel genommen hätte. Espartero verfolgt ihn fortwährend; vermeidet jedoch alles Zusammentreffen. Nach dem »Mémorial des Pyrénées« wäre das Corps des Evans als aufgelöst zu betrachten.

— Die spanischen Revolutionäre sind gewohnt, in Ermangelung anderer Gründe zu Gunsten der Constitution von 1812 blos die Zeits- und Ortsverhältnisse anzuführen, unter denen dieser politische Codex publicirt wurde. Dieser ruhmvolle Act, sagen sie, der in dem Augenblicke, wo der Tyrann von Europa Spanien unterdrückte, die Bluttaufe seiner Helden erhalten hat, welche als Vertheidiger der Unabhängigkeit aller Nationen starben, dieser Act verdient es denn doch wohl, doch geehrt zu werden. Das sind die Worte des Manifestes, welches die Revolutionäre in jüngster Zeit im Namen der Königin Christine der Oeffentlichkeit übergeben haben. Unnöthig ist es, zu zeigen, daß die Constitution von Cadix ein vom Grunde aus abgeschmacktes Machwerk ist; denn darüber ist die ganze Welt einig: indeß möchte es doch der Mühe werth seyn, nachzuweisen, daß sie durch die Umstände, welche stets die Ursachen ihres Erscheinens waren, weit beunruhigender und aufreizender als abgeschmackt ist. Es war im Jahre 1812, als sie zum Erstenmale ins Leben trat. Spanien war im Jahre 1808 von fremder Macht in dem Augenblicke angegriffen worden, wo der König so eben durch einen Act der Treulosigkeit seinen Staaten entrissen wurde, und von dieser Zeit an

waren die Spanier einzig damit beschäftiget, die Feinde zu bekriegen. Die ganze Halbinsel war mit französischen Bataillonen übersäet, und es gab keine Stadt und kein Dorf, das nicht die Gefahren und Unfälle ertragen mußte, welche die feindliche Besetzung und der Widerstand des Landes herbeiführte. Cadix, ein uneinnehmbarer Punkt, eine reiche und mit jeder Art von Mund- und Kriegsvorrath durch die englische Marine versehene Stadt, wurde die Zufluchtsstätte aller Jener, welche nicht die Waffen ergriffen, und der Hauptsitz von Politikern, welche die Herrschaft Buonaparte's nicht anerkannt hatten. Benützend die Vorneigung der Nation, faßten sie den Gedanken, sich der Regierung zu bemächtigen, und ohne Recht und ohne Auftrag setzten sie ein Werk zusammen, welches das politische Gesetz des Landes werden sollte. Der Nationalkampf wollte eben den Sieg erringen, als sie Spanien ankündigten, sie hätten ihm eine neue politische Constitution gegeben. Die Spanier, ganz mit der Befreiung ihres Vaterlandes beschäftiget, glaubten den Kampf nicht unterbrechen zu dürfen, um über diesen neuen Codex zu berathen oder ihn zu verwerfen; aber sobald der König wieder in seine Staaten eingesetzt wurde, beeiferten sie sich, seine Abschaffung zu verlangen, welche von selbst erfolgte. Dieß ist die Geschichte der Constitution in ihrer ersten Periode. Es ist deßhalb erwiesen, daß dieses Werk, von dem so sehr gerühmt wird, als habe es zur Rettung Spaniens beigetragen, den alten Principien und Interessen, deren Aufrechthaltung das spanische Volk während seines edelmüthigen Widerstandes bezweckte, nicht nur fremd, sondern sogar gerade zuwider war, und seine Erscheinung fiel in eine spätere Zeit als die erhabenen Großthaten des Nationalkrieges. Ja noch mehr, seine Bekanntmachung war das Resultat einer eben so schändlichen Handlung, als die eines Menschen wäre, der, wenn er sein väterliches Haus überfallen und seinen Vater von den fremden Feinden fortgeschleppt sähe, statt sich mit seinen Brüdern blos zur gemeinsamen Vertheidigung zu vereinen, sich in dem sichersten Orte des Hauses verschanzte, und die allgemeine Angst dazu benützte, um sich zum Herrn der Familie und aller ihrer Schätze aufzuwerfen. Welche Umstände waren es aber, die das zweite Erscheinen der Constitution von 1812 veranlaßt haben? Beim Beginne des Jahres 1820 hatte man in den Umgebungen von Cadix eine glänzende Armee versammelt, die bestimmt war, den Frieden in Amerika wieder herzustellen und seine Wiedervereinigung mit dem Mutterlande zu bewerkstelligen; eine Armee, deren Organisation der Nation nicht weniger als 300 Millionen Realen gekostet hatte. Alles stand schon zur Einschiffung bereit, Jedermann freute sich schon zum Voraus über den glücklichen Erfolg dieser mächtigen Expedition, als die revolutionären Chefs, bestochen durch amerikanisches Gold und geschreckt durch die Gefahren der Fahrt auf der See, mit einem einzigen Schlage den erhabenen Plan des Königs und die schönen Hoffnungen des Vaterlandes dadurch vernichteten, daß sie die Constitution von 1812 proclamirten. Nie war eine Revolte treuloser und verwünschenswerther als diese. Spürt man ihrer wahren Ursache nach, so findet man sie in der Verkäuflichkeit und Feigheit; betrachtet man die Mittel zu ihrer Ausführung, so sieht man, daß sie in einem höchst unwürdigen Mißbrauche des Vertrauens gegen den Souverain bestehen; fragt man endlich nach dem Resultate, so wird man finden, daß sie, abgesehen von den innern Unruhen und Unfällen der Halbinsel, den völligen Verlust Amerika's herbeigeführt hat, dessen Unterwerfung für den Ruhm und das Glück der Nation im höchsten Grade wichtig gewesen wäre. Nachdem die Constitution von Cadix zum Zweitenmale unter dem lauten Beifallsrufe Spaniens umgestürzt war, wurde sie nicht mit mehr Loyalität wieder proclamirt, als früher. Denn was geschah? Nachdem die Zügel der Regierung in Folge der Krankheit ihres Gemahls in die Hände der Königin Christine gelegt worden, war der erste Act der Königin-Regentin, die geächteten Liberalen zurückzurufen und die Beweise des Wohlwollens der Königin Christine gegen den Liberalismus beschränkten sich nicht blos *darauf*. Sobald Ferdinand den letzten Athemzug gethan hatte, schloß sie sich mit Vertrauen den Männern dieser Partei an und legte in ihre Hände Isabellens Erbgut. Wer damals die feierlichen Versicherungen des ewigen Dankes von Seite der Liberalen hörte, wer Zeuge von der Geschäftigkeit war, mit der sie unverhoffte Gunstbezeugungen empfingen, wer sie öffentlich auf jeden neuen Anspruch verzichten hörte, konnte es sich wohl nicht einbilden, daß sie so schnell das Vertrauen Christinens mißbrauchen würden. Die Revolutionäre stellten ihre Ansprüche in dem Maaße höher, als man ihren Forderungen nachgab, und als sie sich stark genug fühlten, bedienten sie sich der Waffen, die man so unvorsichtig in ihren Händen gelassen hatte, um ihre Wohlthäterin zu unterdrücken, indem sie ihr übermäßig hochgespannte Bedingungen vorschrieben. Auf diese Weise lag in dieser dritten Proclamation eine noch monströsere Undankbarkeit und eine Verrätherei, die um so schmählicher ist, als sie zuerst das Vertrauen eines schwachen Weibes mißbrauchten, und dann diese Schwäche selbst und das Alter der »unschuldigen« Tochter der Regentin (»unschuldig«, so nennen sie selbst diese Revolutionäre) zu Nutzen machten, um das von einer Mutter im Namen ihrer Tochter ihren Händen anvertraute Gut zu verletzen. Man sage jetzt, mit welchem Rechte könnten wohl die Erzeuger dieser Constitution den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dem Napoleon widerstanden zu haben; man zeige uns, was der erhabene Patriotismus, welcher das Volk in jenem verzweifelten Kampfe entflammte, mit jenen finstern Machinationen, mit jenen schimpflichen Meutereien, welche immer dem Erscheinen dieses verhängnißvollen Meteores, genannt die Constitution von 1812, vorausgingen, gemein hatte? Man vergleiche miteinander in ihrer langen Laufbahn die beiden Partheien, in welche heutzutage Spanien getheilt ist. Der royalistische Spanier, als er gezwungen war zu den Waffen zu greifen, um seine Principien zu vertheidigen, machte einen freimüthigen und offenen Aufruf an die Gefühle des Volkes, aus welchem er seine Kraft schöpfte; der Liberale hingegen fing immer damit an, sich heimlich in das Herz der politischen Gewalten einzuschleichen, und zu suchen,

die Armee für sich zu gewinnen, um dann die Regierung umstürzen zu können. Der royalistische Spanier ergreift die Flinte und geht in die Berge, um den Widerstand zu organisiren; der Liberale klopft, mit dem Hute unter dem Arme, leise an die Pforte des Pallastes, und bittet schüchtern um einiges Vertrauen, um es dann bald zu mißbrauchen. — Man kann hieraus urtheilen, auf welcher Seite die Gerechtigkeit, der Muth, die großherzige Gesinnung, die Nationalität sich befindet. (C. de Fr.)

Großbritannien.

(London, 9. September.) Gestern ist ein Courier aus Madrid mit Depeschen vom 1. September angekommen. Nach dem Inhalte derselben hatte die Regierung ein erzwungenes Anleihen von 2 Millionen Pfund Sterling ausgeschrieben. Eine Million sollte zur Deckung der Ausgaben für die Armee, die andere zur Bezahlung der Dividenden verwendet werden. Die spanischen Fonds standen: active 31⅞; passive 10; verschobene Schuld 14. Nicht blos der Umstand, daß es hieß, die Dividenden würden bezahlt werden, sondern auch die Nachricht, daß Hr. Mendizabal nach London käme, trieben die spanischen Fonds in die Höhe. Der spanische Geschäftsträger in London hat seine Entlassung eingereicht. — Hr. Dedel, niederländischer Minister, hatte eine Audienz bei dem Könige, um demselben ein Schreiben von seinem Souverain zu überreichen. Se. Excellenz wurde durch den Viscount Palmerston vorgestellt. — Der Globe meldet, daß Lord Ponsonby, der brittische Botschafter in Konstantinopel auf einige Zeit sich nach England begeben, aber bald wieder auf seinen Posten zurückkehren werde.

Frankreich.

(Paris, 11. September.) Der heutige Moniteur enthält die Ernennung des Hrn. Gabriel Delessert, Präfekten des Departements Eure et Loire zum Polizei-Präfekten statt des Hrn. Gisquet, dessen Entlassung angenommen ist; so wie die Ernennung des Hrn. Charles Remusat, Mitglied der Deputirtenkammer, zum Unterstaats-Secretär im Departement des Innern statt des Hrn. Gasparin, der zum Minister-Staatssecretär des Innern ernannt ist. — Dem Handelstribunale unter der Präsidentschaft des Hrn. Beau, wurde eröffnet, daß Hr. A. S. Lisboa, der zum Consul des Kaisers von Brasilien in Frankreich ernannt wurde, und in Paris seinen Wohnsitz hat, das Exequatur des Königs erhalten habe. — Hr. G. Delessert wurde heute von Sr. Majestät empfangen. Um 2½ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, und kehrte um 6 Uhr nach Neuilly zurück. — Der Admiral Duperré hat vor 2 Tagen Paris verlassen; Hr. Soult ist vorgestern nach Lyon abgereist. — Marschall Soult ist noch nicht in Paris angekommen, wie manche Blätter bereits gemeldet haben. — Aus Toulon schreibt man unterm 6. September, daß sämmtliche baleartschen Inseln die Constitution von 1812 proclamirt haben.

Schweden.

(Stockholm, 2. Sept.) Die königliche Familie bewohnt seit einiger Zeit bald Drottningholm, bald Rosersberg.

Norwegen.

(Christiania, 1. Septbr.) Nachdem der Ankläger vorgestern im Reichs-Gerichte seine Deduction geschlossen, wurde die Verlesung der Documente vorgenommen, und hierauf trug der Ankläger seine Schluß-Anträge vor, wie folgt: 1) Daß der Staatsminister Löwenskiold zu vermutheilen sey, sein Amt verwirkt zu haben; 2) daß ihm aufzulegen, als Schaden-Erstattung an die Staatskasse so viel zu zahlen, entweder nach der eigenen Schätzung des Reichs-Gerichtes, oder nach der von gerechten auf seine Kosten ernannten Männern, als durch die unzeitige Auflösung des Storthings am 8. Juli d. J. verloren gegangen, so wie die Reise-Kosten aller Art der Repräsentanten von und nach dem außerordentlichen Storthinge, und endlich 3) die mit dieser Sache verknüpften Kosten. Gestern begründete hierauf der Defensor seinen Gegenantrag: Daß Se. Excell. der Staatsminister von der unbefugten Anklage gänzlich freizusprechen und ihm, dem Defensor, ein geeignetes Salarium zuzuerkennen sey.

Rußland.

(Petersburg, 3. Septbr.) Der königl. französische Botschafter, Baron von Barante, ist aus Moskau, wohin er den Kaiser begleitet hatte, wieder in St. Petersburg angelangt.

Türkei.

(Smyrna, 5. August.) Der österreichische bevollmächtigte Minister am griechischen Hofe, Ritter Prokesch von Osten, welcher sich mit seiner Familie seit einiger Zeit hier aufhielt, hat sich vor einigen Tagen auf der österreichischen Corvette »Veloce« nach Athen eingeschifft. Man glaubt, daß dieser Diplomat gegen Ende dieses Monats noch einmal hieher zurückkehren werde.

Böhmen.

(Prag, 7. September.) Heute fand die böhmische Königskrönung statt; hierauf folgte das Bankett im Huldigungssaale, wo der König mit seinem Conservator allein speiste, während die übrigen Tafeln sich an beiden Seiten des Saals hinzogen. Die Kaiserin und die kaiserl. Familie sahen von den Tribunen zu. Die für den Abend vorgehabte Beleuchtung mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben. In den letztvergangenen Tagen hatten Hofbälle, Theatervorstellungen u. s. w. die fremden Gäste unterhalten.

Deutschland.

(Berlin, 11. Sept.) Aus Potsdam meldet man die vorgestern Abend um 10½ Uhr daselbst erfolgte Ankunft Sr. Maj. des Königs von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi. Seine Majestät stiegen im

Gasthofe zum Einsiedler ab. In Höchstdero Gefolge befinden sich der Graf von Saporta (Adjutant Sr. Majestät) und die Oberst-Lieutenants Mauromichalis und Mianlis.

(Koblenz, 12. September.) Gestern Abends 8 Uhr hielten die Prinzen ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt. Alle Glocken wurden geläutet, und die Häuser waren herrlich beleuchtet. Die Dampfschiffe begrüßten die Königs-Söhne durch fortwährenden Kanonendonner. Ueberall brachte ihnen das Volk ein enthusiastisches Hoch. — Der Kronprinz stieg im Gebäude des Generalcommando's ab, und empfing die sämmtlichen Civil- und Militärbehörden und die hier anwesenden hohen Herrschaften.

(Gotha, 9. Septbr.) Gestern ist J. Hoh. unsere regierende Herzogin aus dem Seebade Travemünde in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt Ihre Reise nach Coburg fortgesetzt, wo Sie heute einzutreffen gedenkt.

(Frankfurt, 9. September.) Gestern war Geleitstag, und Schuhverkäufer, Möbelhändler, so wie alle mit Handwerksartikeln Gewerb treibende Fremde, welche vor diesem Tage ihre Buden nicht öffnen dürfen, haben sich nun ebenfalls zur Messe eingestellt. Von englischen Waarenhändlern wird fortwährend geklagt, und nur einzelne Artikel finden wegen ihrer Wohlfeilheit, oder weil solche noch bedeutend schöner und besser in England gefertigt werden, Absatz. Die übrigen Meßbesucher sind dagegen fortwährend zufrieden, und wegen der englischen Fabrikate war allerdings vorauszusehen, daß die früheren Verhältnisse nach unserem Beitritt sich anders gestalten würden. Ehre darum den Männern, die mit ächt patriotischer Gesinnung das eigene Interesse dem Gemeinwohl unterordneten, und für den Beitritt zum Zollvereine stimmten, ohne Rücksicht darauf, daß ihre eigenen Geschäfte darunter leiden würden. Es gehen jetzt schon große Waarensendungen nach Leipzig zur Messe ab. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 10. Sept.) 2½ pCt.: 54⅞; 5 pCt.: 102⅞; Kanz.: 23⅛; Synd. 4½ pCt.: 97⅛; 3½ pCt.: 80; Ardoins: 29; Passive: 9⅛; Diff.: ——; Ausgest. franz.: 11; engl. —.

(Frankfurt a. M., 13. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103½, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74½; Bdkk. G. 1613; Integr. G. 54⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 28½; Passivschuld P. 9½.

(Augsburg, 15. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 102⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 101½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅝; G. 104½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100½, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 75, G. 74½; detto 1 Mt. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1352; G. 1349; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 15. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101½; detto à 3½ pCt. pr. Br. —, G. 101. Promessen auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. —, G. 34; 1 Mt. Agio Br. ——, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104⅝; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. ——; G. ——; detto G. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. ——, G. 75½; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1350; G. 1349; 26. d. M. Br. 1356, G. 1353.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Sept. Die Vorleserin, Schauspiel in 5 Akten nach Bayard von C. W. Koch. Darauf folgt (neu einstudirt): Ariadne auf Naxos, Melodrama in 1 Akt, Musik von G. Benda, neu bearbeitet von H. L. Ritter von Spengel.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3204. Bekanntmachung.
(Den Verkauf oder die Verpachtung der k. Brauerei zu Hallberg bei Passau betr.)

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Die Meistgebote, welche in dem unterm 11. Juli d. Js. öffentlich bekannt gemachten Termine zum Verkauf oder Verpachtung der k. Bräuerei zu Hallberg am 29. v. M. erzielt wurden, haben die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten, und es ist eine nochmalige öffentliche Versteigerung angeordnet worden, welche am

Freitag den 23. d. M.
Nachmittags von 3—5 Uhr

im Amtslokale des k. Bräuamtes zu Hallberg vorgenommen werden wird.

Unter Hinweisung auf die dießseitige öffentliche Bekanntmachung vom 11. Juli d. J. werden Kaufs- und Pachtlustige hiemit eingeladen, sich bei dieser Versteigerung einzufinden.

Passau, am 12. September 1836.

Königl. Regierung des Unterdonau-Kreises,
Kammer der Finanzen.
v. Rudhart.
Cramer.
Zwenger, Secret.

5202. (2a) Am nächsten Montag den 19. dieses Monats Morgens 9 Uhr wird im Laden Nro. 9 des Bazars eine vollständige elegante Laden-Einrichtung von Ahorn-Holz gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 221.** 17. September 1836.

Spanien. (Privatkorrespondenz.) — Portugal. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Kirchenstaat. — Sardinien. Dänemark. — Schweden. — Jüyrien. — Niederlande. — Schweiz. —. Deutschland. (Stuttgart. Hildesheim. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regensburg. (Privatmittheilung.) Augsburg. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(**Madrid, 4. Sept.) »Die Verwirrung in allen Zweigen der Verwaltung wird täglich größer, während im öffentlichen Leben, im Volke sowohl, als in der Armee, die Unordnung immer mehr um sich greift. Das Ministerium wird bald nicht mehr wissen, womit es die dringendsten Ausgaben decken soll, da die erzwungenen Anleihen nur langsam zu Stande kommen oder nicht hinreichend sind, und die sogenannten patriotischen Geschenke ganz aufgehört haben. Die Soldaten fangen wieder laut an zu murren; alle Disciplin scheint verschwunden zu seyn, und bald dürfte man einer zweiten Revolte der Soldateska entgegensehen. Die Regierung, schwach und ohne moralische Grundlage, glaubt dem immer größeren Umsichgreifen des Uebels dadurch zu begegnen, daß sie fast täglich eine Reihe von Dekreten erläßt, die aber eben wegen ihres schnellen Aufeinanderfolgens, wenn sie auch die Möglichkeit der Realisirung der in denselben verfügten Maßnahmen enthielten, nicht rechtzeitig vollzogen werden können, und deßhalb auf der einen Seite, auf Seite der Exaltados, nur Unzufriedenheit erregen, da diese vor Begierde brennen, ihre radicalen umwälzenden Ideen ins Leben gesetzt zu sehen, während auf der anderen Seite der Haß gegen eine Regierung, die sich durch Nichtachtung alles Heiligen, aller wohlerworbenen Rechte zu begründen sucht, nur um so tiefere Wurzel faßt. Ein heute in der Gaceta erschienenes Dekret der früheren Cortes läßt Denjenigen, die sich nicht unbedingt der Bewegung anschließen, ahnen, welches Loos ihrer wartet. Nach diesem Dekrete vom 17. April 1821 und einer Ordonnanz vom 2. März 1822 soll Jeder, der sich gegen die Constitution und die königliche Gewalt verschwört, d. h. mit anderen Worten, Jeder, der nicht die radicalen Maßnahmen der jetzigen Gewalthaber anerkennt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man hofft durch Wiedereinführung dieses Dekretes die Menge einzuschüchtern und die vielen geheimen Gesellschaften im Zaume zu halten. Das Auffallendste bei dieser Sache ist, daß von einer Verschwörung gegen die königliche Gewalt die Rede ist, da doch nach dem »unsterblichen Codex, der Bewunderung der ganzen Welt,« ein constitutioneller König von Spanien nur ein Schattenbild, nur ein Werkzeug in den Händen der Cortes ist. Ein anderes Dekret vom 12. April 1814 ertheilt den politischen Chefs der Provinz die Erlaubniß, die von den Eltern ihren Kindern verweigerte Einwilligung zu deren Verehelichung zu ergänzen. Vielleicht fällt es diesen Gewalthabern bald ein, die väterliche Gewalt ganz aufzuheben. Die radicalste aller Maßnahmen für die spanische Monarchie ist die Aufhebung der Substitutionen und Majorate, welche durch Dekret vom 27. Septbr. 1820 verfügt wird. Das Institut der Majorate, aus grauer Zeit emporgewachsen, verlieh dem Throne eben sowohl Glanz, als es ihm zur Stütze diente, und den Verfall der großen Familien verhinderte. Eine Nivellirung der Geschlechter im Sinne der Marrat, Danton und der übrigen Cornphäen der französischen Revolution liegt dieser Maßregel zu Grunde. Die Spoliation, die ihr Werk bereits begonnen hat, schreitet rasch vorwärts; als Aushängeschild trägt sie »das Wohl und den Ruhm des Vaterlandes durch den unsterblichen Codex« und die Verfolgung des Tyrannen.« Die Regierung hat an die getreuen Bürger einen Aufruf erlassen, da die gezwungenen Anleihen nicht so schnell sich realisiren, als die Minister sie dekretiren, — ihr verfügbares Geld einstweilen in die Staatskasse zu legen; das von den gezwungenen Anleihen einlaufende Geld sollte zur Rückzahlung verwendet werden. Viele bewundern hiebei die Scheinheiligkeit der Regierung, die Bewunderung wird aber noch größer, wenn man die Garantie, welche die jetzigen Verhältnisse und die gezwungenen Anleihen während des Wüthens des Bürgerkrieges darbieten, in Erwägung zieht. Wie lange dieses Regieren noch dauern werde, ist nicht abzusehen, da ein plötzlicher Schlag demselben ein Ende machen könnte; daß es aber nicht lange mehr dauern kann, sieht Jeder leicht ein, er mag die Dinge aus der Nähe oder aus der Ferne betrachten. In Madrid sehen Viele den Schlund gähnen und suchen sich in das Ausland zu retten, aber die Regierung verweigert die Pässe.«

— Die »Gaceta« enthält nebst anderen folgende Ordonnanz: »J. Maj. die Königin, obschon innig überzeugt von der edeln Uneigennützigkeit und den Bürgertugenden der Mitglieder der Provincialjunten, und fest vertrauend, daß dieselben sich beeilen werden, sich hinsichtlich der von den verschiedenen Verwaltungen erhobenen Fonds auszuweisen, hat dennoch, aus Achtung für den öffentlichen Credit, und weil der Regierung daran liegt, die Verwendung der öffentlichen Gelder nachweisen zu können, geglaubt, eine unerstreckliche Frist von sechzig Tagen ansetzen zu müssen,

binnen welcher die Junten von ihrer Verwaltung Rechnung abzulegen haben. Diesen Rechnungen sollen die nöthigen Belege und die durch die Sorgfalt der Junten gesammelten Dokumente beigefügt, und dieselben von den Provinzialbehörden vorläufig geprüft werden. J. M. befiehlt Sie, den Eifer der genannten Junten anzuregen, damit die Regierung im Stande sey, in den Finanzen die vollkommenste Ordnung zu erhalten, die ohne Veröffentlichung jener Dokumente nicht hergestellt werden kann. Dem Befehle J. Majestät gemäß sende ich dieses Umlaufschreiben an alle Intendanten, damit sie nach Kräften zur Rechnungsablage mitwirken. Madrid, 1. Sept. 1836. Mariano Egea.«

Portugal.

(Lissabon, 28. August,) Anscheinend herrscht Ruhe in der Hauptstadt und in den Provinzen, obwohl nicht zu läugnen ist, daß namentlich in den nördlichen Provinzen viel Gährungsstoff vorhanden ist. Das Ministerium beschäftiget sich in diesem Augenblicke mit Vorbereitung des Budgets; wie in dem von der Revolution ergriffenen Nachbarlande Spanien spürt man auch in Portugal nach allen Seiten, um Hülfsquellen zur Deckung der Ausgaben des Staates aufzufinden. Wer sich von der Lage der Finanzen des Königreichs Portugal ein sehr erfreuliches Bild machen würde, wäre in einer großen Täuschung befangen. Der häufige Ministerwechsel schwächt das öffentliche Vertrauen und untergräbt, wie allenthalben, wo Ministerwechsel an der Tagesordnung sind, das Ansehen der Regierung, und kaum ist ein Minister gekommen, der die Fehler seines Vorgängers einigermassen gut zu machen im Stande wäre, so unterliegt er als Opfer der im Palaste angesponnenen Intriguen, oder die Partheien in den Kammern, denen es gewöhnlich mehr um die Person als um die Sache zu thun ist, zwingen ihn zum Austritte aus dem Amte. Uebrigens hofft man, daß die nächste Kammer-Session ruhiger seyn werde, als die vorhergegangenen, da es selbst den Mitgliedern der Opposition klar geworden seyn muß, daß ein fortgesetztes Treiben in und außer der Kammer von Seite der Partheien wie bisher, Portugal aufs neue in die traurigste Lage versetzen müßte. — Die Cortes, sagt man, würden am 11. September d. J. sich versammeln.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-Yorker Blättern vom 17. August zufolge hat die Sklaven-Frage wieder in mehreren Theilen der Union zu Ruhestörungen geführt. Zu Saint-Louis griff das Volk das Bureau eines religiösen Blattes, des St. Louis Observer, welcher das Sklavenhalten für eine Sünde erklärt hatte, an, und zerstörte die Pressen. Dasselbe Schicksal hatte das Blatt, als der Versuch gemacht wurde, es zu Alton wieder erscheinen zu lassen. Zu Cincinnati, im Ohio-Staate, warf der Pöbel die Pressen des gegen die Sklaverei schreibenden Philanthrope in den Ohio. Der Besitzer dieses Blattes, der Richter Birney, welcher früher in einem südlichen Staate ansäßig war, und dort alle seine Sklaven entlassen und bedeutendes Geld auf das Blatt verwendet hatte, mußte sich flüchten. Der wüthende Pöbel zerstörte außerdem die Häuser der Schwarzen.

Großbritannien.

(London, 10. September.) Hr. Isturiz, ehemaliger Minister-Präsident der Regierung der Regentin Christine, ist vorgestern in London angekommen. Nur mit Mühe ist es ihm gelungen, nach Portugal zu entkommen und von da sich nach England einzuschiffen. — Der »Standard« meldet, das Londoner Direktorium der irischen National-Bank habe Hrn. O'Connell zum Gouverneur der Bank ernannt. — Dasselbe Blatt will wissen, daß vorgestern, als an dem Jahrestage der Krönung Sr. Majestät, kein Mitglied der Verwaltung Melbourne, auch nicht Lord Palmerston, zu dem Bankette, welches Seine Majestät einer zahlreichen Gesellschaft im Schlosse von Windsor gegeben, geladen worden sey. — Bei Gelegenheit eines Besuches des Erzbischofs von Canterbury in Canterbury gab vergangenen Montag der Bischof von Oxford in der Dekonei ein äußerst glänzendes Gastmahl. Unter den Gästen bemerkte man den Herzog von Wellington, den Lord Roßlyn, Lord Strangford, Lord und Lady Sondes; Sir C. Bagot, Sir R. Barlow, den sehr ehrenwerthen S. R. Lushington Parlaments-Mitglied, Oberst Webb, den ehrwürdigen R. Moore und Andere.

Frankreich.

(Paris, 12. September.) Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 10. Septbr. meldet, daß die vormalige Königin von Neapel, Wittwe des Königs Murat, in Marseille angekommen sey. — Das »Journal des Debats« erklärt die Angaben des »Morning-Chronicle«, als wäre das letzte französische Ministerium deßhalb aufgelöst worden, weil die Mehrheit der Mitglieder desselben sich nicht des Aufgebens des Quadrupel-Traktates hätten schuldig machen wollen, so wie die Declamationen des englischen Blattes bezüglich des Anschlusses an die heil. Allianz von Seiten Frankreichs, einer Verschwörung mit den nordischen Mächten, für Abgeschmackheiten, denen man von französischer Seite zu viel Ehre anthue, wenn man derselben nur erwähne. Uebrigens soll Lord Palmerston den brittischen Geschäftsträger in Paris beauftragt haben, der französischen Regierung förmlich zu erklären, daß das englische Cabinet fortfahren werde, die Königin Christine gegen den Don Carlos zu unterstützen, ohne sich dabei um die Constitution von 1812, die gegenwärtig das Land regiert, zu bekümmern. — General Clave überreichte vorgestern dem König sein Abberufungsschreiben, das er so eben als Antwort auf seine Weigerung, die Constitution von 1812 zu beschwören, aus Madrid erhalten hatte. Herr Marliani ist zum Botschafter der Regierung Christinens am Hofe der Tuilerien ernannt. — Die »Paix« will wissen, daß das Hülfscorps an der spanischen Gränze sogleich würde aufgelöst, das Beobachtungs-Corps dagegen sollte verstärkt werden. Das Projekt einer theilweisen Intervention wäre demnach aufgegeben, allein die Neigung zu einer offiziellen Intervention träte immer mehr hervor.

Kirchenstaat.

Nachdem man nun bestimmt weiß, daß die Cholera in Ancona ist, so treffe die Regierung alle Maßregeln, um den Einwohnern Beistand zu leisten. So hat Monsignore Fabio Asquini, Delegat von Ancona, Befehl erhalten, sich augenblicklich dahin zu begeben, und allen Beamten ward angedeutet, sich bei Verlust ihrer Stellen nicht von ihren Posten zu entfernen. Ferner hat die Regierung zwei Aerzte hingeschickt, welche mit der Krankheit vertraut sind, und von denen der eine die Cholera in Paris beobachtet hat. Beide Aerzte sollen alle Hülfsbedürftigen unentgeldlich behandeln. Auch sind mehrere Geistliche von dem Orden des heiligen Camillus hingeschickt worden, welche die Obliegenheit haben, den Sterbenden beizustehen und die Todten zu begraben. Bis jetzt rafft die Krankheit ihre meisten Opfer im Ghetto (der Judenstadt), unter den französischen Truppen und unter den Galeerensträflingen hin; die übrige Stadt ist noch verschont geblieben. Der aufgestellte Cordon ist nun durch eine zweite Linie verstärkt worden, so daß ein großer Theil des päpstlichen Militärs dazu verwendet wird, was den Finanzen große Opfer kostet, da während dieses Dienstes doppelte Löhnung bezahlt wird. (Die Nachricht vom Wiederausbruche der Cholera in Livorno hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Aus der Section der beiden Frauen, die man daselbst am 30. und 31. August an der Cholera gestorben glaubte, hat sich, wie die »Gazetta di Firenze« vom 6. Sept. meldet, erwiesen, daß selbe an einer einfachen Gedärm-Entzündung gestorben waren.)

Sardinien.

(Turin, 6. September.) Se. Maj. der König ist nach einer glücklichen Reise gestern in bestem Wohlbefinden wieder hier eingetroffen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 6. Septbr.) Am 2. d. Vormittags passirte den Sund nordwärts herkommend ein russisches Geschwader, befehligt vom Contre-Admiral Cronstdhof, bestehend aus einem Linienschiffe »Leipzig« von 74 Kanonen, Capitän Browsen, einer Fregatte »Melpomene« von 44 Kanonen, Capit. Mazanieff, einer Brigg »Nestor« von 20 Kanonen, Capit. Lutkowsky, und einer Transport-Brigg, Capitain Tetinoff.

Schweden.

(Stockholm, 6. September.) Der König und die Königin sind nach einem zehntägigen Aufenthalte im Schlosse Rosersberg gestern Abend hierher zurückgekehrt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche sich seit ihrer Rückkehr aus den Provinzen gewöhnlich in Drottningholm aufhielten, statteten einen Besuch bei Ihren Majestäten in Rosersberg ab, woselbst sie zwei Tage verweilten. — Der ernannte Kaiserlich russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an unserm Hofe, Graf Potocki, langte mit dem Dampfschiff »Ischora«, am vergangenen Sonnabend hier an.

Illyrien.

Einer offiziellen Anzeige in der Laibacher Zeitung zufolge, ist die in dieser Stadt am 10. Juni d. J. ausgebrochene epidemische Brechruhr nunmehr gänzlich erloschen. Die Anzahl der von der Epidemie befallenen Kranken belief sich während dieser bedrängnißvollen Zeit auf nahe an 1500, wovon 556 gestorben, die übrigen genesen sind.

Niederlande.

(Amsterdam, 11. Septbr.) Dem Vernehmen nach wird das Projekt, von hier nach Köln eine Eisenbahn anzulegen, immer noch von der Regierung berathen und soll bereits so weit gediehen seyn, daß Hoffnung vorhanden ist, vorerst die Eisenbahn von hier nach Arnheim zu Stande kommen zu sehen.

(Brüssel, 7. Sept.) Von London erhalten wir eine authentische Mittheilung in Betreff des Planes von Eisen-Bahnen, welche die Hauptstädte Frankreichs, Englands und Belgien miteinander verbinden sollen. Die vorläufigen Arbeiten für dieses große Unternehmen werden unverzüglich ausgeführt werden. Außer den großen Linien wird es auch Seitenlinien geben. Hier die Zeitfrist, in welcher man die resp. Reise von London nach Paris zurücklegen will. Von London nach Dover auf der Eisenbahn in 3¼ St.; von Dover nach Calais pr. Dampfboot in 2¼ St.; von Calais über Lille nach Paris in 8 St.; zusammen 14 St. Von Paris nach Brüssel oder Antwerpen über Gent in 10 St. Die nöthigen Plans sind fertig, und die durch die Verwaltung des Brücken- und Chausseewesens in Frankreich gemachten Abschätzungen sind durch die englischen Ingenieure geprüft und genehmigt worden. Ein französ. Gesetz wird die auswärtigen Subscribenten für die Verluste, die durch einen Krieg entstehen könnten, sicher stellen. Das nöthige Kapital wird auf 4,600,000 Pf. Sterl. geschätzt. Die Actie wird in England 40 Pf. St., auf dem Festlande 1000 Frk. betragen; die Zahl der Aktien wird 37,500 seyn, aber man wird deren gegenwärtig nur 15,000 ausgeben, wovon 5000 für die Aktionäre der Compagnie des Südostens sind. (Ob dieser Plan nicht eine der vielen Schwindeleien ist, welche gegenwärtig im Schwung sind, bleibt dahingestellt.)

Schweiz.

(Basel.) Unter den 136 Individuen, welche in den vom Vororte den Ständen mitgetheilten Verzeichnissen der theils fortgeschafften, theils noch fortzuschaffenden Fremdlinge sich befunden, sind 22 Bayern, 13 Italiener, 10 Preussen, 10 Hessen-Darmstädter, 10 Württemberger, 9 Badener, 8 Kurhessen, 7 Frankfurter, 6 Polen, 5 Hannoveraner, 6 Dänen (Holstein-Schleswig), 4 Sachsen, 2 Nassauer, 1 Braunschweiger, von 26 ist die Heimath nicht ausgemittelt. Dem Berufe nach sind 28 ehemalige Studenten, Sprachlehrer, Literaten, solche die eine wissenschaftliche Bildung erhalten haben und in Deutschland größtentheils Glieder akademischer Verbindungen waren; wenige gehören dem Soldaten-, die übrigen dem Handwerksstande an. Von den Handwerkern sind 14 Schuster, 9 Schriftsetzer und

Buchdrucker, 7 Schlosser, 5 Apotheker, 4 Goldarbeiter, 4 Schreiner, 4 Spengler, aber nur 2 Schneider. Fast alle übrigen Handwerke liefern einen Beitrag von einem oder zwei Gliedern zum jungen Deutschland. Die Spitznamen — eine dem deutschen akademischen Leben entlehnte Sitte — welche demnach alle Glieder führen, sind entweder Travestien des wahren Namens, oder von einer Eigenschaft des Individuums, oder aus der Geschichte hergenommen; wir finden in diesem jungen Deutschland: Hermann, Otto, Berthold, Wittekind, Romulus, aber auch Herkules, Apollo, Bacchus, Hektor, Freischütz, einen Muthvoll, Ehrenfest, Winebald, Sänger, aber auch einen Entsetzlichen, Wildschütz, Zobel ꝛc.

Deutschland.

(Stuttgart, 15. September.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland sind diesen Vormittag von hier abgereist, um Ihre Reise in die Rheingegenden fortzusetzen.

(Hildesheim, 11. Sept.) Heute fand die feierliche Consecration und Inthronisation unseres hochwürdigsten Bischofs, Herrn Franz Ferdinand Fritz, durch den hochwürdigsten Bischof von Anthedon, Weih-Bischof und Generalvicar der Diöcese Osnabrück, Herrn Franz Anton Lüpke, in der Cathedral-Kirche Statt. Der Eindruck der hochwichtigen Handlung, welche mit gebührender Würde vollzogen wurde, war auf die große Anzahl der Anwesenden, die von den Bekennern der verschiedenen Confessionen in dem weiten Raume des ehrwürdigen Kirchengebäudes sich eingefunden hatte, überall und wahrhaft ergreifend.

(Karlsruhe, 13. September.) Vor einigen Tagen ist ein Vortrag über den Entwurf eines neuen, schon längst als Bedürfniß gefühlten, und seit dem Jahre 1820 auf mehreren Landtagen angeregten Gesetzes über Stempel, Taxen und Sporteln, nebst mehreren sehr interessanten vergleichenden Beilagen im Druck erschienen, und dem Vernehmen nach bereits den übrigen hohen Staatsstellen zur Prüfung und Begutachtung zugestellt worden. — Hier grassiren fortwährend ruhrartige Krankheiten und die Ruhr selbst. Die Aerzte machen mitunter bedenkliche Gesichter; doch ereignen sich im Ganzen wenige Sterbfälle. Auch in mehreren anderen Gegenden sollen, namentlich auf dem Lande, viele Erkrankungen ähnlicher Art vorkommen, deren Verlauf aber in der Regel ebenfalls nicht mit besonderer Gefahr verknüpft ist. — Die beurlaubten Soldaten der hiesigen Regimenter rücken seit gestern ein, und zwar in größerer Anzahl, als sonst zu den gewöhnlichen Herbstmanövern. Von einem Truppen-Ausmarsch, von dem früher die Rede war, ist es jedoch jetzt wieder stille geworden.

(Karlsruhe, 14. September.) In den der Schweiz für gewisse Fälle angedrohten Zwangsmaßregeln in Absicht auf die Ausweisung der dort befindlichen politischen Flüchtlinge ꝛc. durch Besetzung ihrer Gränzen scheinen Abänderungen eingetreten zu seyn, wenigstens wird es zum Ausmarsch der für jenen Zweck von badischer Seite bestimmt gewesenen 2000 Mann Truppen nicht kommen. Die in hiesige Garnison einberufene Mannschaft ist indessen eingerückt, und in den umliegenden Orten von Karlsruhe einquartirt worden, so weit dieß nicht in hiesigen Kasernen geschehen konnte.

(Schwarzburg-Sondershausen.) Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen bestand seit lange das Herkommen, daß bei Dienstanstellungen, Titelverleihungen, Bewilligung von Gehalten und Zulagen ꝛc. »Douceurs« an die fürstliche geheime Kanzlei entrichtet wurden, deren Beamte und Diener zum Theil hinsichtlich ihres Einkommens hierauf angewiesen waren. In einer Verfügung vom 27. August d. Js. hat aber der regierende Fürst erklärt, daß es seinen Ansichten und Grundsätzen entspreche, dieses Herkommen abzustellen, und daß daher die erwähnten »Douceurs« künftig weder entrichtet, noch angenommen werden sollen. Die bisherigen Empfänger sind wegen dieser Einbuße entschädigt worden.

(Frankfurt, 13. September.) Der Lederhandel auf hiesiger Messe hat gestern mit großer Lebhaftigkeit seinen Anfang genommen; derselbe hält, wenn die Verkäufe darin nicht über Erwartung rasch stattfinden, noch bis zu Ende dieser Woche an. In allen Sorten dieses nothwendigen Artikels waren reiche Zufuhren und große Auswahl vorhanden. Doch kann man heute, wo darin der Verkauf lebhaft fortwährt, noch kein genaues Resultat über dessen Absatz mittheilen. Der Käufer in diesem Artikel sind jedoch nach dem Fremden-Verzeichniß zu urtheilen, sehr viele hier anwesend. (S. M.)

(Frankfurt, 14. Sept.) Die drei persischen Prinzen, welche sich bisher in London aufgehalten haben, sind auf ihrer Rückreise in ihr Vaterland hier angekommen und im Gasthaus zum russischen Hofe abgestiegen.

Bayern.

München, den 17. Sept. 1836.

Wegen des Ablebens Sr. Durchl. des Hrn. Landgrafen Carl von Hessen-Kassel, legt der allerhöchste Hof eine Trauer von drei Tagen, vom heutigen anfangend, an.

— Ihre Majestät die verwittwete Königin sind am 14. d. M. von dem Lustschlosse Biedenstein nach Dresden abgereist.

— Vorgestern verschied zu Benediktbeuern der hochwürdige Hr. Sebast. Mall, Bened.-Ord., Dr. der Theologie und Philosophie, k. b. geistl. Rath, und Professor der hebräischen Sprache und Exegese an hiesiger Universität, im 70. Lebensjahre.

(††Regensburg, 15. Sept.) Das landwirthschaftliche Fest des Regenkreises im Jahre 1836.

Die letzten Tage des verflossenen Monats August waren für den Regenkreis denkwürdig und erfreuend durch das Fest des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Ließ auch der Zweck dieser Feier nach seiner Beziehung auf den wichtigsten Nahrungs-Stützpunkt des bayerischen

Volkes das Gelingen der von dem neuerstandenen Kreis-Vereine mit rastloser Thätigkeit betriebenen Fest-Anordnungen im Voraus hoffen, so war der Erfolg der Letzteren doch ein so überraschender und jede Erwartung übertreffender, daß es dem Vaterlandsfreunde und dem an öffentlichem Wohle überhaupt Theilnehmenden nicht unerwünscht seyn wird, wenn auch nicht eine eigentliche Festbeschreibung, doch einige Umrisse der zum Erstenmale in diesem Theile Bayerns begangenen Feier zu erhalten.

Die Eröffnung des Festes erfolgte am 28. August mit der durch den Staatsrath und Regierungs-Präsidenten von Schenk in dem decorirten Saale des Regierungs-Gebäudes nach Abhaltung einer Fest-Rede vollzogenen Vertheilung der Preise, welche den Bewohnern des Regenkreises bei der letztjährigen großen Industrie-Ausstellung zuerkannt worden sind. Es liegt außer dem Zwecke dieser Skizzen, des nähern Inhalts dieser Fest-Rede und des Eindruckes zu erwähnen, welchen der hochverehrte Redner durch den ihm eigenthümlichen Schmuck der Darstellung und durch die Kraft seines Vortrages zu erwecken wußte; nicht unberührt soll nur bleiben, daß derselbe vor Allem die vielfachen Wechselwirkungen hervorhob, durch welche Landwirthschaft und Gewerbe — jene der wesentlichste Ausdruck des ländlichen, diese des städtischen Lebens — verbunden sind; dann der Mannichfaltigkeit, Fülle und der Tüchtigkeit der Erzeugnisse gedachte, welche die Industrie des Regenkreises in mehrern Beziehungen liefert; endlich jene Ursachen aufzählte, aus denen ein großer Theil der Gewerbtreibenden bisher seine gewiß achtenswerthe Produkte der Empfehlung öffentlicher Schaustellung entzogen, und in die stillen Werkstätten ihres Gewerbsfleißes verschlossen haben mochte.

Mit entscheidenden Motiven wurden alle Gewerbtreibenden nachdrucksamst aufgefordert, tüchtige Hervorbringungen künftig in reicherem Maaße, als bisher, der großen und periodisch wiederkehrenden Ausstellung der Hauptstadt des Reiches zuzuführen, erwähnend des Charakters unserer Zeit, die nicht blos den Werth, sondern auch den Klang der Dinge liebt, des allgemeinen Umschwungs aller deutschen Gewerb- und Verkehr-Verhältnisse durch die Ausbreitung des Zoll-Vereins, durch das Entstehen der Eisenbahnen und Dampfschifffahrt, und endlich durch die größte Schöpfung Seiner Majestät des Königs zur Emporbringung des Handels und Verkehrs, der Gewerbe und der Landes-Cultur — in der vor unsern Augen sich erschließenden Verbindung des Rheins mit der Donau.

An diese so würdige gewissermassen die städtische Industrie mit der Landwirthschaft verschwisternde Vorfeier knüpfte sich unmittelbar die Begehung des landwirthschaftlichen Festes.

Das Comité des Kreisvereins hatte hiezu den Platz zunächst der Hochstraße nach Straubing, eine halbe Stunde von der Kreishauptstadt entfernt, ausgewählt. Auf einer mäßigen Erhöhung, inmitten einer ausgebreiteten Fläche, eröffnete dieselbe dem Blicke eine Umgebung, wie sich in gleichem Reize gewiß nur wenige in Bayern finden. Einerseits eine unübersehbare Ebene, das gesegnete Fruchtland des ganzen Vaterlandes, andererseits der mächtige Strom mit den waldbekränzten bis an Böhmens Grenze fortziehenden Bergen, am Eingange derselben die Ruinen der Burg Stauff und jenes großartigste Denkmal, welches ein deutscher Fürst deutschem Ruhme widmet — die ihrer äußern Vollendung entgegengehende Walhalla, endlich rückwärts die Thürme des altehrwürdigen Regensburg; — dieses große prachtvolle Panorama fesselte in der That das Auge jedes Beschauers, ehevor sich dasselbe zuwenden konnte der nächsten Umgebung sinnvoll geordneter Tribunen, den festlich ausgestatteten Erfrischungsbuden, der einen regelmäßigen Kreis bildenden Rennbahn und dem Wogen der versammelten und zuströmenden Volksmenge. Unter unbeschreiblichem Jubel der letztern nahte sich der Festzug, eine Abtheilung Landwehr-Cavallerie mit Musik-Chören an der Spitze, diesen folgend: sinnvoll geschmückte Festwägen, in mittelalterlichem Costüme gekleidete junge Preise-Fahnenträger, berittene Landleute durch ihre schönen Pferde und festlichen Gewänder den Wohlstand des bayerischen Unterlandes verkündend, endlich die Mitglieder des Renngerichts und der Zug der Rennpferde.

Noch vor dem Beginne des Pferderennens, — des nationalsten unserer Volksfeste, vollzog das landwirthschaftliche Vereins-Comité die feierliche Vertheilung von Preisen für ausgezeichnete Leistungen in der Landwirthschaft. Mit goldenen Vereins-Denkmünzen, mit bayerischen Geschichtsthalern und öffentlichen ehrenvollen Erwähnungen wurden 24 Kreisbewohner belohnt, deren Leistungen in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft als die vorzüglichsten von dem Vereine erkannt worden waren. Aehnliche Belohnungen empfingen landwirthschaftliche Dienstbothen für langjährige Dienstleistungen (die Dienstes-Zeit von drei männlichen, mit Denkthalern beschenkten Individuen beträgt zusammengerechnet 160 Jahre), und auch Gemeinden, welche durch Anlegung guter Ortswege sich ausgezeichnet hatten, erhielten die Belohnung ihrer Verdienste durch Zuerkennung ehrenvoller Preise.

Unmittelbar nach beendigtem Pferderennen, bei welchem die Strecke einer deutschen Meile in eilf Minuten umritten wurde, erfolgte unter dem fortgesetzten Jubel und der lebhaftesten Theilnahme der zahllosen Volksmenge die Vertheilung der Festpreise sowohl an die Besitzer der Rennpferde, als die Eigenthümer des preiswürdigsten Zuchtviehes, welches bei seiner Vorführung allgemein erkennen ließ, daß es dem Kreise auch in diesem Zweige der Landwirthschaft an Ausgezeichnetem nicht ermangle.

Um dem Feste das Gepräge ächt practischen Nutzens zu geben, hatte das Vereins-Comité am folgenden Tage die Veranstaltung eines zahlreich besuchten landwirthschaftlichen Marktes getroffen; die übrige Festdauer verfloß unter allgemeinen Volksbelustigungen, und dem Schauspiele eines sehr gelungenen Feuerwerks. Nicht unerwähnt dürfen schließlich gelassen werden die zahllosen mit Wimpeln und Flaggen geschmückten, und dem Festplatz das Ansehen

eines großen Feldlagers gewährenden Marketenden, die Ausstellung der nützlichsten und neuesten landwirthschaftlichen Geräthe und Modelle, und die mit ungetheilter Bewunderung betrachteten Vorräthe von Cocons und Roh-Seide, so wie von filirter und gefärbter Seide, durch deren öffentliche Ausstellung die Gesellschaft für Beförderung der Seidenzucht in Bayern das Aufblühen dieses Industriezweiges thatsächlich bewiesen hat.

Dem Einsender ist es nicht gegönnt, hier ein vollständigeres Bild des Festes zu geben; — nur das hat derselbe noch beizufügen, daß, wer immer Zeuge dieser von keinem Unfalle, keiner Ungebühr gestörten Versammlung so vieler tausend fröhlicher Menschen gewesen ist, die in ihrer Bedeutung so wichtigen und nützlichen Bemühungen des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins dankbar erkennen, und die alljährige Wiederkehr ähnlicher Feste aufrichtig wünschen müsse.

(Augsburg, 16. Sept.) Se. Maj. der König Otto von Griechenland werden diesen Morgen hier eintreffen, und in dem Hotel zu den Drei Mohren, wo bereits die Appartements für Allerhöchstdenselben in Bereitschaft gesetzt sind, Nachtlager halten.

(Würzburg, 13. Sept.) Allenthalben melden öffentliche Blätter das Vorhandenseyn der Ruhrepidemie. Auch hier haben wir sie seit der ersten Hälfte des August-Monats, was längst vorauszusehen war. Die seit mehreren Dezenien bestehende gastrische Constitution, der hinzugetretene schnelle Witterungswechsel, die den sehr heißen Tagen folgenden kühlen Nächte, das Genießen des Obstes, zuweilen noch unzeitigen, und des schlechten Bieres hie und da — dieß alles war geeignet, diese Krankheitsform hervorzurufen. Sie befiel Einen sehr schnell und intensiv; doch war die Sterblichkeit noch der Einwohnerzahl nicht so bedeutend, übrigens in der Stadt verhältnißmäßig stärker als im Julius-Spitale, wo unter 81 Ruhrkranken bis jetzt 5 unterlagen; was nebst der zweckdienlichen Behandlung dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß die Beaufsichtigung der Diät daselbst strenger ist, während in der Privatpraxis immer die Betheiligten ein von der Vorschrift des Arztes unabhängigeres Streben zeigen, und sich leicht von Neuem Vergehen zu Schulden kommen lassen, welche die Krankheit notdürftig verschlimmern müssen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 11. Sept.) 2½ pCt.: 55; 5 pCt.: —; —; Kanzb.: 23½; Spand. 4½ pCt.: —; —; 3½ pCt.: —; Ardoins: 20 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 12. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 3/4; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74 3/4; Darl. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 216½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. —; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück — CM.

(Frankfurt a. M., 14. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 105½, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 74½; Bkakt. G. 1615; Intergr. G. 54 7/8; Spanische Mitschuld 5 pCt. G. 28 7/8; Passivschuld P. 9½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18 Sept. Der Freischütz, Oper von Weber. Hr. Rauscher — Max, als vorletzte Gastrolle; Dlle. Hanal, vom ständischen Theater zu Brünn — Agathe, als erste Gastrolle.

Dienstag den 20. Sept. Zum Erstenmal: Ich bleibe ledig, Lußspiel von Blum. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Kurze Notizen über Entstehung und Zustand der protestantischen Gemeinde Feldkirchen, nebst dringender Bitte um milde Beiträge zur Erbauung eines Bet-, Pfarr- und Schulhauses.

Schon im Jahre 1805 wanderten mehrere protestantische Familien aus dem Großherzogthume Baden nach Bayern aus, und ließen sich in Feldkirchen, Landgerichts München, und in der Umgegend häuslich nieder. Diese Einwanderungen nicht nur aus Baden, sondern auch aus der Rheinpfalz, aus der Schweiz und dem Königreiche Württemberg, dauerten bis jetzt fort, so daß sich eine Gemeinde von 300 Seelen sammelte, die in 16 Ortschaften in einem Umfange von 10 Stunden zerstreut wohnt. Im Jahre 1833 erhielt diese Gemeinde durch Gründung eines stabilen Pfarrvikariates einen eigenen Seelsorger, dem zugleich die Besorgung der Schule übertragen ist. Aber noch hat dieselbe keine Kirche, und das unter vielen Schwierigkeiten früher angekaufte Schulhaus, in welchem gegenwärtig Gottesdienst und Schule gehalten wird, und das zugleich zur Wohnung für den Pfarrvikar dient, ist ein halb verfallenes Bauernhaus, in welchem man vor Wind, Regen und Schnee nicht geschützt ist. Die Schulstube, sehr niedrig und feucht, bietet kaum den nöthigen Raum für die Schulkinder dar; der bei weitem größte Theil der Gemeinde muß am Sonntage während des Gottesdienstes im Hausgange oder ganz im Freien stehen bleiben. Im Frühjahre steht das Häuslein, das ohnehin schon wegen seiner tiefen Lage sehr feucht ist, bei eintretendem Thauwetter 2 bis 3 Schuh tief im Wasser, so daß Gottesdienst und Schule für diese Zeit ausgesetzt werden und der Pfarrvikar sehen muß, wo er in irgend einer Kammer bei einem Bauer im Dorfe ein Obdach findet.

Nachdem von Seiner Majestät dem Könige eine Collecte zur Erbauung eines Bet-, Pfarr- und Schulhauses für diese äußerst arme Gemeinde allergnädigst bewilligt worden ist, so richtet dieselbe nun die dringende Bitte an ihre Glaubensbrüder in Bayern, zu diesem heiligen Zwecke nach Kräften beizu-

steuern, damit auch diese, so viele Jahre lang verwaiste Gemeinde sich endlich der Abhilfe ihres dringenden Bedürfnisses erfreuen möge. Der Herr wolle der reiche Vergelter aller Derer seyn, die, getrieben von seiner Liebe, ihre Glaubensbrüder mit milden Gaben unterstützen!

3016. (3 b) **Edikral-Vorladung.**

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Seine Durchlaucht der Herr Fürst Ludwig Kraft Karl von Oettingen-Wallerstein, Kron-Obersthofmeister und Staats-Minister des Innern, hat sich entschlossen, aus dem allodialen Rittergute Leutstetten, Landgerichts Starnberg, nebst dem dazu erworbenen Sedlbauernhofe ein Familien-Fideikommiß zu errichten, und zu diesem Ende bei dem unterfertigten Gerichtshofe die erforderliche Einleitung gemacht.

Es wird daher gemäß §. 26 des Edikts de dato 26 Mai 1818 denjenigen, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, zu deren Angabe ein präclusiver Termin von sechs Monaten unter dem Rechtsnachtheile vorgesetzt, daß nach Ablauf der Frist das obgedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß immatrikulirt werden würde; sofalich die allenfallsigen Prätendenten sich wegen der nicht angezeigten Forderungen nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie jenen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Landshut am 12. Juli 1836.

Königl. Appellationsgericht für den Isarkreis.
Hörmann, Präsident.
Dobmayr, Sekretär.

3207. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Schlößlbräu Lodter'schen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst von Holz erbauter, Stadel in der obern Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wiesgrund nebst Garten und Zirkbrunnen, 2 Tagwerk groß; zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und die Wiesgründe auf 4000 fl., geschätzt;
b) ein im Steuerdistrikt Schwabing gelegener, zum königl. Landgericht München gerichtsbarer, zum königl. Rentamt München mit 3702 fl. jährlicher Stift grundzinsiger Acker, ohne Laudemium, Kat.-Nro. 442, 5 Tagwerk 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitäts-Klasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;
c) 6 Tagwerk 89 Dez. ludelgener Acker, Kat.-Nro. 444, 472 und 473, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 8ten Bonitäts-Klasse stehend, und geschätzt auf 405 fl. 44 kr.;

nachdem die bisher darauf gelegten Angebote die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhalten haben, noch einmal zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Kreditorschaft, gebracht und zur Aufnahme der Kaufs-Gebote Termin auf

Donnerstag den 13. Oktober von 11 bis 12 Uhr

im Gerichts-Lokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Anhange geladen werden, daß sich wegen Besichtigung der Kaufs-Objekte an den Massakurator, Meister Joseph Plank, zu wenden ist.

Am 12. September 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

2948. (2b) **Bekanntmachung.**

Der ledige Bäcker Bernhard Schiegl, geboren zu Illereichen am 12. August 1762, ist schon seit 55 Jahren abwesend und ließ von seiner Existenz nichts mehr hören.

Dessen Verwandte verlangen die Verschollenheits-Erklärung und Aushändigung seines Vermögens, daher Bernhard Schiegel oder dessen allenfallsige Leibes-Erben hiemit vorgeladen werden, sich binnen einer peremtorischen Frist von sechs Monaten bei dem hiesigen Landgericht mit legaler Ausweisung über ihre Identität und allenfallsiges Successions-Recht zu melden, ansonst das Verschollenheits-Erkenntniß gefällt, und das Vermögen an die sich gemeldeten Verwandten verabfolgt werden würde.

Illertissen, den 16. Juni 1836.

Königl. Bayerisches Landgericht
Hummel, Landrichter.
coll. Brucker.

2985. (3c) **Edictalladung.**

Georg Gottlieb Röder von hier, geboren am 2. November 1765, ist seit dem Jahre 1800 von hier abwesend und von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode bisher nichts bekannt geworden.

Auf Antrag seines Curators und seiner nächsten Verwandten wird dieser

Georg Gottlieb Röder

oder seine etwaigen Leibeserben hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato und längstens bis zu dem, auf

28. December d. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vorzustellen, oder schriftlich zu melden und dessen Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zur Zeit in etwa 3850 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Kautionsleistung hinausgegeben werden wird.

Rothenburg am 28. Juni 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Pündter, Landrichter.
Mickol, Oberschreiber.

3200 (3b) Am 21. Septbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

3141. (3b) **Edictal-Citation.**

Auf Andringen des Magistrats Regen, als Wohlthätigkeits-Stiftungs-Verwaltung, werden die unbekannten Inhaber der nachhin bezeichneten, zu Verlust gegangenen Urkunden hiemit aufgefordert, solche binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzulegen und ihre rechtlichen Ansprüche darauf geltend zu machen, als widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Die fraglichen Urkunden sind:

a) eine Schuld-Urkunde, de dato 21. April 1777, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf die Maria Susanna Hainz, ledigen Standes von Kammern, als Gläubigerin, und auf den Abt Ignatius und den ganzen Convent des Klosters Niedervalteich, als Schuldner, lautend;

b) eine Schuld-Urkunde, de dato 10. Dezember 1781, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf Franz Hainz, Pfarrer zu Kammern, als Gläubiger, und vorbenannten Abt und Convent des Klosters Niedervalteich, als Schuldner, lautend;

c) eine über den Stiftbrief, de dato 4. März 1787 (vermöge dessen Herr Pfarrer Hainz von Kammern und dessen Schwester Susanna verordneten, daß die Zinsen von den vorbenannten 2 Schuldkapitalien den 4 ärmsten Bürgern des Marktes Regen zufließen sollen) von dem Churfürsten Carl Theodor ausgestellte Confirmations-Urkunde, de dato 24. Juli 1787.

Sign. 9. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3206. **Bekanntmachung.**

Im Exekutionswege wird das dem Schuhmacher Georg Deubel zu Roth gehörige 1/2 Wohnhaus in der untern Vorstadt zu Roth Nro. 232/242 nebst 1/2 Gemeinderecht auf

Donnerstag den 13. Oktober l. Js.
Vormittags 9 bis 12 Uhr

in der hiesigen Gerichtskanzlei der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Pleinfeld, am 11. August 1836.

Königl. Landgericht.
Wunderer.

3208. (2a) **Bekanntmachung.**

K. Gestütshof Weil. (Verkauf von Pferden.)

Aus dem k. Privat-Gestüte wird am Freitag den 30. September Vormittags 10 Uhr auf dem k. Gestütshofe Weil eine Anzahl Fohlen und älterer Pferde, sowohl in Stuten als Hengsten und Wallachen bestehend, im Aufstreiche zum Verkaufe gebracht werden. Die Pferde sind theils von rein orientalischer Race, theils von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage; auch werden sich mehrere solche darunter befinden, welche bei dem den Tag zuvor von dem Wettrenn-Vereine veranstalteten Wettlaufe in Cannstatt erprobt worden sind.

Stuttgart den 12. Sept. 1836.

Verwaltung der königl. Privat-Gestüte.

3203. **Literäre Anzeige.**

Zur Beantwortung der vielseitigen Anfragen über das Erscheinen der IIten Auflage der, seit Jahr und Tag vergriffenen Novellen zur Bayerischen Gerichtsordnung vom J. 1811 sowohl als des Vten Bandes, habe ich die Ehre, hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die IIte verbesserte und vermehrte Auflage der besagten Novellen, in welcher ich zur Erlangung einer vollständigen Uebersicht über die bestehenden einschlägigen Gesetze und Verordnungen bei jeder betreffenden Nummer nicht nur auf den II., III. und IV. Band hingewiesen, sondern auch die neuesten gesetzlichen Bestimmungen ꝛc. größtentheils in extenso eingeschaltet habe, so daß diese IIte Auflage der Novellen-Sammlung zugleich den von mir vorlängst zu ediren versprochenen V. Band enthält, und es nur dann des Nachschlagens in dem einen oder dem andern der gedachten drei Bände bedarf, wenn sich bei der einschlägigen Nummer darauf bezogen wurde, unter der Presse sich befinde und mit einem vollständigen Sachregister versehen, beiläufig 40—45 Druckbogen stark, im Monate Jänner 1837 dieselbe verlassen und im Verläge des Hrn. Buchhändlers Georg Jaquet dahier erscheinen werde.

Für gutes weißes Druckpapier, gute elegante Schrift und Correctheit des Druckes, dann billigen Preis des Werkes selbst ist gesorgt.

Indem ich hoffe, daß jedem Geschäftsmanne diese Ausgabe der Novellen zur Bayer. Ger.-Ord., welcher noch ein Anhang mehrerer in dieselbe einschlägigen Gesetze und Verordnungen beigefügt ist, nur willkommen seyn werde, empfehle ich mich zur geneigten Abnahme derselben.

Gleichzeitig zeige ich noch an, daß die von mir herausgegebenen Novellen zur Bayer. Ger.-Ord. II., III. u. IV. Band, und die Novellen zum Bayer. Landrechte, so wie das Handbuch sämmtlicher Wechsel- und Merkantil-Gesetze für die älteren sieben Kreise des Königreichs Bayern, sowohl bei mir, als in den meisten Buchhandlungen um die bereits bekannten Preise zu haben seyen.

München, den 15. Septbr. 1836.

Dr. Moritz,
K. B. Kreis- und Stadtgerichts-Rath.

3199. (2b) Unterzeichneter empfiehlt sich zur Uebernahme von Frachtgütern nach Nürnberg, Bamberg, Sachsen und Preußen; mit der Zusicherung der billigsten Bedienung ladet jede Woche regelmäßig

Valentin Henle,
Neuburger-Nürnberger-Bothe, logirt in der Damenstift Nro. 20, vis-à-vis dem alten Hammereck.

3202. (2b) Am nächsten Montag den 19. dieses Monats Morgens 9 Uhr wird im Laden Nro. 9 des Bazars eine vollständige elegante Laden-Einrichtung von Ahorn-Holz gegen gleich baare Zahlung versteigert.

3205. In der Landwehrstraße Nro. 11 über 3 Stiegen ist ein sehr schönes meublirtes Zimmer, mit der Aussicht in die Sonnenstraße, sogleich zu beziehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 222.** 19. September 1836.

Spanien. (Privatkorrespondenzen.) — Großbritannien. — Frankreich. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aus Westphalen. Dresden. Hannover. Darmstadt. Karlsruhe. Detmold. Braunschweig. Bremen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Nürnberg. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(°° Madrid, 4. Septbr.) »Die Lage der Hauptstadt wird immer trauriger; man athmet in Madrid wie vor dem Ausbruche eines schweren Gewitters; alle Bande der Ordnung und des Gehorsams sind gelöst, und Niemand wagt dieses laut zu gestehen, aus Furcht, der Schlag möchte plötzlich herbeigeführt werden. In der traurigsten Lage befindet sich die Regentin, die nicht mehr weiß, wo sie Schutz oder Rath suchen soll; noch schlimmer steht es um die Minister, die in Gefahr schweben, bei der ersten Nachricht eines von den Carlisten errungenen Sieges von dem Pöbel zerrissen zu werden. Schon heißt Calatrava ein Verräther; man beschuldigt ihn der Feigheit, und laut macht man ihm zum Vorwurfe, daß er keine Energie entwickle. Die Exaltados drohen, ihre Ministerliste in der Hand, mit einem nahen Umsturze des Ministeriums; die Männer ihrer Wahl sind der »»göttliche«« Arguelles, der Führer und das Vorbild aller Demagogen Olazaga, der General-Capitän Evariste San Miguel u. A. Die Regentin, sagt man, habe Leute nach England und Frankreich geschickt, um daselbst ihre verzweifelte Lage zu schildern, da dieses in Journalen nicht geschieht, und Briefe keine hinlängliche Gewährschaft für die Sicherheit des Gelangens an den Ort ihrer Bestimmung mehr haben. Gegenwärtig ist sie eine willenlose Gefangene. Man kann sich einen Begriff von der Lage dieser Fürstin machen, die von Kummer, Schmerz und Reue erfüllt, deren Spuren sich deutlich auf ihrem Gesichte ausdrücken, ein freundliches Lächeln dem wilden Soldaten- und Pöbelhaufen, der fortwährend ihren Pallast umbrüllt, zeigen muß. Man kann sagen, die Anarchie hat in Madrid ihr Reich errichtet; Morden und Plündern ist an der Tagesordnung, ohne daß die Regierung es zu verhindern im Stande wäre. Die Behörden, haben aufgehört zu befehlen, weil sie keinen Gehorsam mehr finden. Madrid würde verlassen stehen, wenn die Regierung Allen, die es verlangten, würde Pässe ausgehändiget haben. Nicht besser als in Madrid steht es bei der Armee. Die Truppen, welche seit der Proclamation der Constitution gegen die Carlisten hätten geführt werden können, bleiben unthätig, oder wenn sie sich in ein Gefecht mit den Carlisten einlassen, ist fast immer der Nachtheil auf ihrer Seite. In den Reihen der Armee herrscht Ungehorsam und Verwirrung; die Soldaten jagen ihre Offiziere fort, oder die Generale und Commandanten, welche in den Journalen für Verräther und Dummköpfe erklärt werden, legen freiwillig ihr Commando nieder, und manche derselben sind froh, wenn sie noch zu rechter Zeit eine sichere Zufluchtsstätte erreichen. General Manso soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden; General Montes, welcher das Centrum der Armee befehligte, hat abgedankt, und der mit dem Commando der Armee von Navarra bis zur Ankunft des Generals Rodil beauftragte General Oraa steht gleichfalls im Begriffe abzutreten. »Die Demoralisation unter den Soldaten wird täglich größer, und die Carlisten werden diesen Umstand wohl zu benützen wissen. Der Muth dieser Letzteren ist durch den von Gomez errungenen Sieg aufs Neue belebt worden. Uebrigens stimmen alle Nachrichten darin überein, daß das Gefecht zwischen Gomez und Lopez ein wahres Schlachten war. Fast alle die 1500 Mann des Lopez wurden niedergehauen; Lopez selbst fiel; ein Bataillon königl. Garde wurde ganz aufgerieben. Außerdem zeigt sich bei vielen Soldaten eine große Vorneigung, bei der nächsten Gelegenheit zu den Carlisten überzugehen, und bereits soll das von den Helden von la Granja und ihren Anhängern in ihrer Kaserne blockirte Bataillon, welches später außerhalb Madrid war verwendet worden, unter die Fahne des Don Carlos getreten seyn. General Valdez, der sich nach Carthagena zurückgezogen hatte, ist zum General-Capitain von Valencia und Murcia ernannt worden.« Nachschrift. Man spricht davon, die Regierung gehe damit um, sich nach Sevilla zurückzuziehen, da man in Madrid auf den Schutz der Armee nicht viel mehr rechnen kann, und die Carlisten vielleicht bald einen Hauptstreich auf Madrid wagen dürften.«

(°° Madrid, 6. Sept.) »Wie bereits früher gemeldet, herrscht in Madrid eine dumpfe Unglück verkündende Gährung. Die Königin bleibt in ihrem Pallaste verschlossen und zeigt sich nur selten im Volke; man könnte sagen, sie dürfe fast nicht mehr nach Belieben Personen empfangen, und selbst der bekannte Munnoz besucht nur Nachts auf kurze Zeit den Pallast, wobei der Ruf »Es sterbe Munnoz« dem Flüchtigen zeigt, welche Gefahr ihm drohe. Munnoz verdankt übrigens seine Rettung blos allein dem Umstande, daß er bei den Diplomaten des Auslandes eine Zufluchtsstätte gefunden; denn seit dem Aufstande von La Granja würde er längst als Opfer gefallen seyn. Das Handeln

der Minister beschränkt sich blos auf die Erlassung von Dekreten, deren Vollzug unmöglich ist, oder nur langsam von Statten geht, und auf Ausschreibung von erzwungenen Anleihen. Der Schatz ist leer, und man weiß nicht mehr, woher man Geld nehmen soll. Man spricht gegenwärtig von einem neuen Anleihen, welches in England zu Stande gebracht werden soll. Die englischen Capitalisten werden sich übrigens wohl hüten, einer Regierung mehr Geld zu leihen, die keine sichere Garantie, oder doch wenigstens nur eine höchst ungewiße darbieten kann. Die Regierung ist hinsichtlich der Junten in der größten Besorgniß; die meisten derselben haben offen erklärt, daß wenn die Regierung ihre Mission nicht vollkommen erfülle, sie die Leitung der Angelegenheiten ihrer Provinz wieder übernehmen würden. Wenn es mit den Absetzungen und Abdankungen der Generäle länger so fortgeht, so wird die Armee sich in Kürze von selbst auflösen. General Oraa steht unthätig in Vittoria; Cordova befindet sich in Bayonne und General Zarco del Valle in Bordeaux; General Espeleta und Baron Meer haben sich ebenfalls nach Frankreich begeben; Manso ist abgesetzt und Mendez Vigo nach Badajoz verbannt; endlich will man alle Generäle, die durch die Carlisten Niederlagen erlitten haben, und denen es nicht gelang, wie der Held Cordova sich ins Ausland zu flüchten, vor ein Kriegsgericht stellen. Beliebt es einem Regimente, einem Bataillone, einer Compagnie, nicht mehr ihren Offizieren zu gehorchen, so werden sie fortgejagt, und die Soldaten wählen einen aus ihrer Mitte zum Commandeur. Wie in Madrid in Bälde die Descamisados die Zügel der Regierung ergreifen dürften, so haben bei der Armee die Soldaten die Besetzung der Offiziersstellen übernommen. General Rodil beeilt sich eben nicht, das Ober-Commando der Armee von Navarra zu übernehmen; die Nähe des Gomez giebt ihm den Vorwand zu seinem Verweilen in Madrid; vielleicht fürchtet er, zum Zweitenmale ohne Lorbeeren vom Kampfplatze abtreten zu müssen.«

— General Marotto hat unterm 16. August an die Catalonen eine Proclamation erlassen, worin er dieselben auffordert, sich unter die Fahne der Legitimität zu versammeln. »Carlos oder der Tod« ist dabei sein Wahlspruch. In dem carlistischen Lager entwickelt man die größte Thätigkeit. Die Truppen der Carlisten vermehren sich täglich. Gomez und Cabrera stehen an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht, und Madrid scheint das Ziel ihrer beiderseitigen Bewegungen zu seyn.

Großbritannien.

(London, 12. Septbr.) Das Londoner Packetschiff »President« ist aus New-York angekommen und hat Journale bis zum 21. Aug. d. Js. mitgebracht; allein sie enthalten nichts von Interesse. Auch die Blätter aus Montreal vom 16. v. M. melden nichts von Bedeutung. Die Zahl der in Quebec im Jahre 1836 bis zum Monate August angekommenen Auswanderer betrug 23,591; im Jahre 1835 belief sich die Zahl derselben auf 10,982, was also für das Jahr 1836 eine Mehrzahl von 12,609 Seelen ergibt. — Der »Courier« meynt, daß wenn Don Carlos nicht ein so großer Freund des katholischen Glaubens und ein solcher Vertheidiger der Monarchie wäre, man sagen könnte, daß seine Sache durch den Sieg des Gomez eine sehr günstige Wendung genommen hätte; allein während seine Truppen den Sieg erringen, mache er sich alle vernünftigen Leute abwendig, weil er in seinem Hauptquartier die Religion seiner Väter ehrt. Das nennt der »Courier« Fanatismus. — Heute Morgens fand in dem Hause der spanischen Gesandtschaft in der Weldeckstraße, Covendishsquare, eine Versammlung von Spaniern statt, um die Constitution von 1812 zu beschwören. Die Zahl der Anwesenden mag sich auf 100 Personen belaufen haben. — Herr Zulueta gab Herrn Isturitz, dem spanischen Exminister, in seiner außerhalb der Stadt gelegenen Villa ein Diner. Herr Isturitz hat jetzt Madrid zum Viertenmale politischer Aufregung halber verlassen müssen. — Der König kam heute von Windsor in London an. Die Prinzessin Sophia war im Palaste anwesend, um Seine Majestät bei Ihrer Ankunft zu empfangen. Die Großbeamten des Staates, mehrere der fremden Botschafter und Minister und einige der Cabinets-Minister begaben sich hierauf zu Sr. Majestät. Der König kehrte heute Nachmittag wieder nach Windsor zurück. — Sir Thomas Dick Lauder, Baronet, ist zum neuen Lord-Provost von Edinburg und Herr Luke White zum Lord-Lieutenant von Longfort ernannt worden.

Frankreich.

(Paris, 13. September.) Der Vicomte Carreiro, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Königin Dona Maria von Portugal, überreichte vorgestern in einer Privataudienz dem Könige ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Sr. Maj. bei dem Attentate vom 25. Juni l. J. Zugleich erhielten Se. Maj. durch Hrn. v. Boß, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Dänemark ein Notifications-Schreiben über das Ableben Sr. Hoh. des Landgrafen Karl von Hessen, Onkels und Schwagers Seiner dänischen Majestät. Der König wird bei dieser Gelegenheit auf 5 Tage Trauer anlegen. Freitag Abends hatten der baierische Minister und Hr. Bisquet Audienzen bei dem Könige. Vorgestern um 1 Uhr Morgens sind der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours in den Tuillerien angekommen. Nachmittags begaben sie sich nach Neuilly und kehrten später zu dem Wettrennen auf dem Marsfelde zurück. Gestern Morgens ertheilte der König dem General Sebastiani Audienz. Um 12½ Uhr begaben sich Se. Maj. in Begleitung Ihrer Adjutanten, des Direktors des Musäums und Hrn. Fontaine's nach Versailles. General Sebastiani, sagt man, werde bis 1. Okt. auf seinen Botschafterposten nach London zurückkehren; zu der nämlichen Zeit würde Lord Granville in Paris erwartet. — Der Courrier français will nach Briefen aus Petersburg wissen, Baron von Barante hätte im Namen der französischen Regierung eine Erklärung verlangt, warum im russischen Reiche eine Aushebung von 5 Mann von jedem Tausend

stattfände, eine Aushebung, die nach der angenommenen Schätzung 100,000 Mann betragen sollte, die aber in der Wirklichkeit 200,000 Mann betrage. Der Graf v. Nesselrode soll jedoch dem Hrn. v. Barante erwiedert haben, diese Maßregel habe keinen andern Zweck, als die Lücken in den Garnisonen auszufüllen, die sich durch Absendung von Truppen zur Besetzung Polens ergeben hätten, — eine Besetzung, die nicht blos zur Aufrechthaltung der Ordnung in diesem Königreiche, sondern auch zur Bewahrung der Ruhe in Deutschland nothwendig wäre.« — Hr. Cousin ist vergangenen Samstag in Begleitung des Hrn. Vignier von Paris nach Holland abgereist, um den Stand des öffentlichen Unterrichts in diesem Lande kennen zu lernen. Man glaubt, Hr. Cousin werde gegen [illegible] Ende des Oktobers wieder nach Paris zurückkehren. — Man sagt, Hr. Molé sey gezwungen, das Bett zu hüten. — Das »Journal du Commerce« sagt, Marschall Soult habe dem an ihn abgeschickten Oberst Tugnot de Lanoye, der unter der Administration des Marschalls Soult Chef des Artillerie-Bureaus war, am 4. d. in Saint Amand geradezu erklärt, daß er den Posten eines Kriegsministers nicht annehme. Dasselbe Journal nennt als den neuen Botschafter in Madrid den Herzog von Coigny, einen nahen Verbündeten des Generals Sebastiani. Es geht das Gerücht, der Vicomte von Caux würde zum Kriegsminister ernannt werden. Der Vicomte bekleidete diese Stelle unter Carl X. — Das »Journal des Debats« stellte vor einigen Tagen bei Gelegenheit der von mehreren Oppositions-Blättern gemachten Bemerkung, Hr. v. Molé und Hr. Guizot seyen keine Julius-Männer, die Frage, was denn eigentlich ein Mann des Julius wäre? Darauf antwortete der »Temps«: Ein Julius-Mann ist derjenige, welcher von dem ersten bis zu dem letzten Tage der Restauration Theil nahm an den parlamentären Kämpfen, an den Kämpfen der Presse, an den Kämpfen bei den Wahlen, an den Bürgerkämpfen gegen eine von dem Auslande aufgedrungene und von dem Gedanken einer Gegenrevolution beherrschte Regierung. Demzufolge ist ein Julusmann derjenige, welcher der Restauration in ihren politischen Akten nie gedient hat, der weder amtlich noch in der Stille der Regierung der Dragonaden, der Verbannungen, der Schaffotte und der politischen Verfolgungen seinen Beistand geleistet hat. Ein solcher Mann ist aber weder Hr. Guizot noch Hr. Molé. Die Sache ist klar! Die »Gazette de France« fügt bei: Es scheint, diese Definition von einem Julius-Manne liefere den Royalisten einen Grund für ihre Behauptung, daß die Opposition die 15 Jahre hindurch die eine 15 Jahre hindurch fortgesponnene Verschwörung genannt werden sollte. Wenn alle Juliusmänner diejenigen sind, welche keine Bourbons wollten, weil sie dieselben als von dem Auslande aufgedrungen ansahen, so sind alle von diesen Leuten zu jeder Epoche angeführten Beschwerden bloße Vorwände. Die Adresse der 221 war demnach eine Lüge, die Versicherungen von Liebe und Ergebenheit waren Heuchelei; Carl X. hatte demnach Grund, in diesen Akten eine in parlamentäre Formen vermummte feindselige Gesinnung zu erblicken, er war der obigen Definition nach in in seinem Rechte, eine Charte zu zerschmettern, die für seine Feinde eine schützende Burg geworden war; der Juliusaufstand war demnach keine Vertheidigung der Gesetze, sondern ein bewaffneter Angriff gegen einen König, der sich blos vertheidigte; die Beschuldigung endlich, daß er eine Gegenrevolution wolle, war eine reine Erdichtung, um denselben zu vernichten, und die Namen: Regierung der Verbannungen, der Schaffotte, der politischen Verfolgungen, welche die Julius-Revolution der Regierung der Restauration noch immer beilegt, waren nichts anderes als feindliche Bezeichnungen, die man übel auf eine Regierung anwendete, welche durch unversöhnliche Feinde angefallen, sich blos des natürlichen Rechtes einer gesetzlichen Vertheidigung bediente. Man sieht, die Antwort des Temps führt zu wichtigen Consequenzen; wir hatten recht, wenn wir sagten, die Streite unserer Feinde seyen fruchtbringend für Frankreich. Uebrigens sind wir mit der von dem Temps gegebenen Definition noch nicht ganz zufrieden. Wenn es das Gefühl des durch eine vom Auslande aufgedrungene Regierung in Aufregung gebrachten Patriotismus gewesen ist, welches alle Männer, die später die Juliusrevolution bewirkten, zu einer Verschwörung vereinigte, wie kam es denn, daß sie während der hundert Tage an die verbündeten Souveräne eine Deputation, an deren Spitze Hr. von Lafayette stand, schickten, die fremden Sieger um einen König nach ihrem Geschmacke, wer er auch wäre, zu bitten, um die Rückkehr des legitimen Königs zu verhüten? Wir wünschten, der Temps möchte auf diese Frage antworten. Was die Verbannungen, die Dragonaden, die Schaffotte und die politischen Verfolgungen betrifft, so fragen wir, ob die Julius-Männer nicht aller dieser Dinge angeschuldiget worden sind? Wenn man endlich, um den ruhmreichen Titel eines Julius-Mannes zu verdienen, rein von jeder Verbindung mit den Bourbons seyn muß, so fragen wir, ob der Verbindungs-Akt, welcher den Ludwig-Philipp auf den Thron gehoben, eine rückwirkende Kraft auf seine Herkunft habe und ob er seinen Geburts-Akt vernichtet habe? Alles wohl erwogen, scheint uns, daß nach allen Definitionen, welche man uns giebt, es schwer sey, in Frankreich nur einen Juliusmann zu finden. Noch einige Unterschiede, und man wird fragen können, wo sich die Juliusmänner denn verbergen. Bei diesem Zwischenpunkte darf man aber den Hauptstreit, der auch seine schlagende Seite hat, nicht aus den Augen lassen. Dieser Streit nämlich wurde veranlaßt, weil man wissen will, welchen von der Restauration oder von der Revolution die Doctrinärs angehören. Man streitet sich, nicht um sie zu haben, sondern sie seinem Gegner zuzuweisen. Es handelt sich nicht darum, wer sie haben, sondern wer sie nicht haben soll. Will die Revolution die Doctrinärs nicht in ihre Reihen aufnehmen, so wünschen auch wir sie nicht in den unserigen. Gewiß ist es, daß die Doctrinärs von der Restauration Aemter erhielten; aber eben so gewiß ist es, daß während sie in den Conseils saßen, sie der Revolution Vorschub leisteten. Sie machten die Prévotal-Höfe, die Ordonnanz vom 5. September, das Monopol-Gesetz des 9. Februars, die Erblichkeit der Pairie, das

Amendement des doppelten Votums; sie redeten es dem Könige Carl X. ein, daß der Art. 14 der Charte ihn ermächtige, einen Staatsstreich zu wagen; sie endlich machten den Abfall von 1824. Die Revolution muß deßhalb mit ihnen bescheiden umgehen.

(Paris, 14. Sept.) Der »Moniteur« meldet: Herr Gabriel Delessert, Polizei-Präfekt, und Herr Meynadier, Präfekt des Departements Puy-de-Dôme, haben den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Montag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Innern und der Finanzen, und empfing dann den sardinischen Botschafter, den Geschäftsträger von Sachsen-Weimar und Hrn. Edmund Blanc. Gestern um 12 Uhr kamen der König und die Königin in den Tuillerien an. Um 2½ Uhr präsidirte Se. Majestät im Ministerrathe. Um 4½ Uhr fand ein zweites Conseil statt, das bis 5½ Uhr dauerte. Um 6 Uhr kehrten JJ. MM. nach Neuilly zurück. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind gestern nach Compiegne zurückgekehrt. Der Graf Montalivet hat vergangenen Montag Paris verlassen und sich in das Lager von Compiegne begeben. Der »Courrier français« sagt, der neue Polizei-Präfekt, Herr Gabriel Delessert, sey gezwungen, eine große Menge von Ernennungen vorzunehmen, da alle in den Bureaux seines Vorgängers beschäftigten Personen zugleich mit Hrn. Gisquet abgetreten seyen. Man versichert, die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten würde von dem Ministerium des Handels getrennt werden, und Hr. Martin du Nord habe die Ernennung zum Minister der öffentlichen Arbeiten angenommen. Hr. Pozzo di Borgo soll den ihm wiederholt angetragenen Posten eines russischen Botschafters in London ausgeschlagen haben. Der Graf, sagt man, werde in der Vorstadt Saint-Germain das von ihm erkaufte Hôtel des Herzogs von Blacas beziehen. Nach dem »Courrier de l'Ain vom 10. d. beabsichtigte die französische Regierung, zwei Forts an der Gränze zu erbauen, das eine in Fauciile, das andere in Morez. Ingenieur-Offiziere hätten bereits vergangene Woche an den genannten Orten die Pläne zu diesen Forts entworfen. General Caux hat das ihm angebotene Kriegsministerium abgelehnt.

Dänemark.

(Eutin, 7. Sept.) Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: »Es ist hier und im Herzogthume Holstein das Gerücht in verschiedenartiger Weise, jedoch im Wesentlichen des Inhalts verbreitet gewesen, von einem Fremden sey auf seinem Sterbebette das Bekenntniß abgelegt worden, den weiland königl. dän. Minister, Kammerherrn von Qualen zu Eutin, ermordet zu haben. In Beziehung hierauf ist die Justiz Kanzlei vom großherzogl. Ober-Appellationsgerichte zu Oldenburg angewiesen, nachdem die seitherigen Nachforschungen über den Ursprung und Grund dieses Gerüchts dasselbe keineswegs als wahr bestätigt oder nur wahrscheinlich gemacht haben, im Interesse der wegen dieser Criminalsache verhafteten Inquisiten, Jedem, der hierüber nähere und sichere Nachrichten geben könnte, aufzufordern, solche dem unterzeichneten Gerichte mitzutheilen. Zugleich wird daran erinnert, daß bereits früher auf Anzeigen, welche zur Entdeckung des Thäters führen, eine Prämie von 1500 Mark öffentlich ausgelobt ist. Eutin, den 6. September 1836. Großherzogl. oldenburgische Justiz-Kanzlei des Fürstenthums Lübeck. Thiele. Buschmann.«

Türkei.

(Belgrad, 20. August.) Wir sind von zwei Seiten stark bedroht; im Süden von der Pest, im Norden von der Cholera. In Welles (Köprili), in Baskmosello, herrscht die Pest mit einer Wuth, die sie schon lange in solchem Grade nicht gezeigt hat. Die von dieser Gegend eingehenden Briefpakete sind schon einigemal in die österreichische Contumaz zu Semlin gesendet worden, um sie daselbst reinigen zu lassen. Wozu dieß eigentlich nützen soll, und warum man nicht hier die Durchräucherung vornimmt, weiß ich nicht zu erklären. Gleich bei dem Ausbruch der Seuche haben sich die meisten bemittelten Einwohner von Köprili nach allen Richtungen hin geflüchtet, und doch erreichen noch die Sterbefälle in jener Stadt die Zahl von 30 bis 40 täglich. Schon hat die Krankheit in diesen 2 Städten mehr als 3000 Türken und 600 Christen hingerafft, und wir treffen erst jetzt einige Vorkehrungen an der Gränze, um das Eindringen des Uebels zu verwehren. Hingegen werden an der österreichischen Gränze die Sanitätsvorschriften auf das strengste gehandhabt, doch haben die dortigen Behörden, so viel mir bekannt, noch nicht die dritte Reinigungsperiode eintreten lassen. — In dem benachbarten Bosnien herrscht seit der letzten Expedition der österreichischen Gränzer Ruhe, und es scheint, daß die Lection auf einige Zeit fruchten wird. An der türkisch-griechischen Gränze treiben sich noch einige Schaaren albanesischer Räuber herum, und das Corps von 8000 Mann, welches der Pascha von Larissa befehligt, ist noch nicht im Stande gewesen, das Land von diesem Raubgesindel zu säubern.

Niederlande.

(Brüssel, 12. Sept.) Man schreibt aus Ostende unterm 10. d.: Der König reist morgen nach Calais ab, um sich daselbst nach England einzuschiffen. Se. Maj. begibt sich nach Claremont, wo in diesem Augenblick die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria verweilen.

Böhmen.

(Prag, 11. Septbr.) Gestern Vormittags fand die Installirung J. kais. Hoh. der Frau Erzherzogin Therese, als Aebtissin des adeligen Damenstiftes, im k. Schlosse am Hradschin Statt. Um 10 Uhr begaben sich zu diesem Ende Se. kais. Hoh. der von Sr. Maj. hiezu bevollmächtigte Erzherzog Franz Carl und J. kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Therese, im feierlichen Zuge, unter Vortretung mehrerer Hofcourtiere, Edelknaben und Kämmerer, und gefolgt von dem Obersthofmeister Sr. kais. Hoh. des Herrn Erzherzogs, Grafen von Salis, und dem Stellvertreter des Obersthofmeisters J. kais. Hoh., Generalmajor Grafen von Hartmann, so wie Ihrer Obersthofmeisterin, Gräfin

von Elß, über den Georgshof nach der Kirche des erwähnten Damenstiftes. Am Eingange derselben empfingen der pontificirende Fürst-Erzbischof von Prag, an der Spitze des assistirenden Clerus, die Stiftsdamen, der Stellvertreter des Ober-Kanzlers, Fürst August von Lobkowitz, der Oberstburggraf Graf Chotek als Stiftsvorsteher, und der Oberstlandhofmeister Freiherr von Heß, als Commissarius in oeconomicis, JJ. kk. kk. HH. und geleiteten Höchstdieselben zum Hochaltare, wo der Oberstburggraf die beiden Diplome, mittelst welcher die Frau Erzherzogin Therese zur Aebtissin des Hradschiner Damenstiftes ernannt, und das Recht, die Gemahlin des Königs von Böhmen zu krönen, auf die jeweilige Aebtissin dieses Stiftes übertragen wird, vorlas. Nach der Anrede empfingen J. k. Hoh. von dem Herrn Erzherzoge das von dem Oberstburggrafen dargereichte Ordenszeichen, und von der Stiftsdechantin Gräfin von Galbruk, und der ersten Assistentin von Auersperg, den Ordensmantel, worauf das feierliche Hochamt begann. Nach letzten Graduolverse erhielt die Frau Erzherzogin während der Absingung der Litanei von dem Fürst-Erzbischofe knieend den Segen, und sodann Ring, Pedum und Fürstenhut, so wie die auf einer goldenen Tasse dargereichten Hausregeln. Nunmehr erfolgte die Inthronisation, wobei der Fürst-Erzbischof das To Deum Laudamus anstimmte, während welchem den Stiftsdamen die hohe Ehre zu Theil wurde, von dem Oberstburggrafen J. kais. Hoh. vorgestellt zu werden. Nach beendigtem Hochamte kehrten Se. kais. Hoh. der Herr Erzherzog Franz Carl, mit demselben feierlichen Geleite nach dem Schlosse zurück, während J. kais. Hoh. die neu installirte Aebtissin sich in die inneren Gemächer des Stiftes zurückzog, und dasselbe durch geraume Zeit hindurch mit Ihrer Anwesenheit beglückte. — Am 8. d. M. um 10 Uhr Vormittags geruhten JJ. kk. kk. MM., begleitet von JJ. MM. dem Könige und der Königin von Sachsen, sämmtlichen hier anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen kk. HH. und den höchsten Hofchargen, die Ausstellung böhmischer Gewerbsprodukte zu besuchen. — Mittags war große Tafel bei Hofe, zu welcher sämmtliche hier anwesende Mitglieder der kais. Familie, die fremden Herren Botschafter und mehrere Personen des hohen Adels beigezogen zu werden die Ehre hatten. Vorgestern den 9. Sept. Abends versammelten sich sämmtliche höchste und hohe hier anwesenden Herrschaften, so wie das diplomatische Corps und mehrere ausgezeichnete Fremde in den Gemächern JJ. MM., wo in Allerhöchstdero Gegenwart die Mitglieder des hiesigen Conservatoriums ein Concert aufführten, welches mit wiederholten Beweisen der allerhöchsten Zufriedenheit aufgenommen wurde. — Bei der am 7. d. M. erfolgten Krönung Sr. Maj. des Kaisers als König von Böhmen haben Allerhöchstdieselben mehreren Gliedern des Herren- und Ritterstandes mittelst des herkömmlichen Ritterschlages die Würde eines St. Wenzelsritters allergnädigst zu verleihen geruht.

(Prag, 12. Sept.) Heute Vormittags hat die feierliche Krönung Ihrer Maj. der Kaiserin, als Königin von Böhmen, durch Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Therese, als Aebtissin des Hradschiner Damenstiftes, im Beisein Sr. Maj. des Kaisers, der übrigen hier anwesenden durchlauchtigsten Familienglieder, JJ. MM. des Königs und der Königin von Sachsen, des diplomatischen Corps und eines zahlreichen Publikums in der Domkirche zu St. Veit stattgefunden. Nach der Krönung begaben Sich Ihre Majestäten, in Begleitung J. kais. Hoh. der Frau Erzherzogin Therese, nach dem Huldigungssaale zum festlichen Bankett, und zeigten Sich nach aufgehobener Tafel dem in dem Schloßhofe harrenden Volke, welches beim Anblicke der neugekrönten Königin in unbeschreiblichen Jubel ausbrach. — Die Abreise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Wien ist auf den 16. festgesetzt. JJ. MM. nehmen den Weg über Czasl u, Iglau und Znaim, und werden am 19. Mittags im kaiserl. Lustschlosse zu Schönbrunn eintreffen.

Deutschland.

(Wien, 10. Sept.) Am 18. treffen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin wieder hier ein, und die Bürger, so wie alle Einwohner der Residenz bereiten sich schon zu einem freudigen Empfang. Eine große Zahl Bürger will dem neu gekrönten Monarchen zu Pferd einholen. — Nachrichten aus Lemberg vom 5. d. zufolge hat die unbegreifliche Cholera Mähren, Schlesien und einen Theil von Polen übersprungen und sich auf einmal in Lemberg gezeigt. — Nach den neuesten Briefen vom 6. Septbr. aus Ober-Italien sind drei Personen, welche zu dem Gefolge J. k. Hoh. der Infantin von Lucca gehöreten, in der im Herzogthum Modena gelegenen Quarantaine an der Cholera gestorben. Se. k. Hoh. der Herzog von Modena folgt durch Absperrungs-Maßregeln blos den Wünschen seines Volkes. (Schw. M.)

(Berlin, 13. Septbr.) Gestern Nachmittag ist hier folgende telegraphische Depesche aus Koblenz eingegangen: »Der commandirende General des 8ten Armee-Corps an Se. königl. Majestät. Se. k. Hoh. der Kronprinz haben heute Morgen das 8te Armee Corps im Beisein aller kgl. Prinzen, der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen von Oldenburg und des Herzogs von Nassau besichtigt. Höchstdieselben bezeugten mit dem Vorbeimarsch, so wie mit dem Einrücken der Truppen ins Lager, welches beides, trotz des früheren Regenwetters, vom schönsten Wetter begünstigt wurde, Höchstihre Zufriedenheit. Es waren viele Fremde zugegen, worunter zwei österreichische, ein bayerischer, ein holländischer und ein englischer General. Koblenz, den 12. um 4 Uhr 40 Minuten.« (In Berlin angelangt um 5 Uhr 22 Minuten.) Hiernach ist diese Depesche ungeachtet der gestrigen ungünstigen Witterung in der kurzen Zeit von 42 Minuten hierher gelangt.

(Berlin, 14. Septbr.) Der Telegraph meldet aus Koblenz vom 13. Nachmittags um 4 Uhr 27 Minuten (in Berlin eingegangen um 4 Uhr 54 Min.): »Heute Vormittag um halb 10 Uhr fand ein Corps-Manöver des 8ten

Armee-Corps vor Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen bei Weißenthurn statt. Ungeachtet des unaufhörlichen Regens zeigten die Truppen eine musterhafte Ordnung und Haltung, worüber Se. k. Hoh. Höchstihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben haben.«

(Aus Westphalen, 11. September.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden den 17. d. M. zu Paderborn eintreffen, um das in der Nähe zusammengezogene westphälische Armeecorps zu mustern. Am folgenden Tage, Sonntags, wird militärischer Gottesdienst im Lager gehalten. Am 19. ist große Parade, am 20. Corps-Manöver, am 21. und 22. Feldmanöver. Es sind bereits viele Fremde angekommen, um das Lager zu sehen und den militärischen Festlichkeiten beizuwohnen. — Man erwartet in Paderborn zum 18. d. M. Se. Durchl. den Fürsten von Lippe-Detmold. (Hann. Ztg.)

(Dresden, 12. Septbr.) Se. k. Hoh. der Prinz Maximilian, ingleichen J. kaiserl. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Toskana mit Höchstdero Nichten, den Prinzessinnen Maria Karoline und Auguste Ferdinande von Toskana, sind gestern Morgens 8 Uhr und JJ. kk. HH. die Prinzessinnen Louise und Amalie heute Morgens 8 Uhr nach Florenz abgereist.

(Hannover, 13. September.) Se. königl. Hoheit der Vicekönig sind vorgestern, und Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Cambridge, nebst Familie, heute von hier auf einige Zeit nach dem Landsitze Rotenkirchen abgereiset.

(Hannover, 14. September.) Se. königl. Hoheit der Prinz George von Cumberland sind auf der Rückreise von Norderney nach dem Schlosse Schönhausen bei Berlin am 12. d. M. spät Abends zu Bremen angekommen, und von da am folgenden Tage bis Lüneburg weiter gereist. Se. königl. Hoheit werden demnach den 15. bei Ihren Durchlauchtigsten Eltern wieder eintreffen.

(Darmstadt, 13. Sept.) Se. Hoh. der Prinz Emil ist gestern von Baden-Baden wieder hier eingetroffen und hat die Wohnung in seinem Garten zu Bessungen bezogen.

(Karlsruhe, 16. September.) Gestern Mittag sind Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland von Stuttgart aus hier eingetroffen und im Gasthause zum Zähringer Hofe abgestiegen. — J. k. Hoh. die Großherzogin von Toscana trafen gestern Abends mit großem Gefolge von Würzburg aus über Heilbronn und Bretten hier ein und stiegen im Gasthofe zum Erbprinzen ab. Bald darauf sind auch Se. Hoheit der Herzog Adam von Würtemberg von Stuttgart aus hier angelangt und im Markgräflichen Palais abgestiegen. Heute frühe haben J. k. H. die Großherzogin von Toskana Karlsruhe wieder verlassen und Höchstihre Reise über Straßburg nach Marseille fortgesetzt. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael und Se. Hoh. der Herzog Adam sind dagegen bis 1 Uhr verweilt, nachdem ersterer noch im Markgräflichen Pallast bei Ihren Hoheiten dem Markgrafen Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin und Sr. Hoh. dem Markgrafen Max einen Besuch abgestattet hatte. Sie nehmen ihren Weg zunächst in die unteren Rheingegenden über Mannheim. Vorher schon und zwar diesen Morgen um 8 Uhr war die ganze hiesige Besatzung unter dem Commando der commandirenden Generale der Infanterie und Cavallerie, Ihrer Hoheiten der Markgrafen Wilhelm und Maximilian, umgeben von Generalstabs- und Stabsoffizieren, auch Höchihren Adjutanten, ausgerückt, und vor dem Quartier Sr. kaiserl. Hoh., wo gerade auch Se. Hoh. der Herzog Adam anwesend waren, im Parademarsch mit klingendem Spiele vorbeigezogen. — Morgen werden Se. k. Hoh. der Herzog Max von Sachsen ebenfalls hier eintreffen und Ihre Reise nach Marseille fortsetzen.

(Aus dem Badischen, 14. September.) Aus guter Quelle bin ich im Stande, Ihnen die zuverlässige Nachricht mitzutheilen, daß nun der Beschluß gefaßt ist, die Eisenbahn von Mannheim nach Freiburg und zwar für Rechnung des Staates auszuführen. Das für diese Strecke erforderliche Capital ist 16 Millionen Gulden. Man sagt, daß Einleitungen beabsichtigt werden, welche eine Verwilligung der Stände für diesen Zweck überflüssig machen dürften, und man hofft, daß der Bau mit dem nächsten Frühjahr beginnen und mit größter Energie beschleunigt werden wird.

(Detmold, 17. September.) Für das von den vereinigten Häusern Braunschweig, Lippe-Detmold, Waldeck und Schaumburg-Lippe zu Wolfenbüttel errichtete gemeinschaftliche Oberappellationsgericht, zu welchem vom Hause Braunschweig drei Räthe, vom Hause Lippe-Detmold ein Rath (gegenwärtig der als Schriftsteller bekannte fürstl. Lipp. geh. Rath v. Strombeck) und von den Häusern Waldeck und Schaumburg-Lippe zusammen ein Rath committirt werden, ist hier eine neue, die Zwecke der verschiedenen einzelnen Länder umfassende Oberappellationsgerichts-Ordnung erschienen und als Landesgesetz publicirt worden.

(Braunschweig, 11. Septbr.) Gestern sind Se. Durchl. der Herzog in hiesiger Residenz wieder angekommen.

(Bremen, 9. Sept.) Capt. L. Lappenberg, führend die Bremer Brigg »Adelgunde«, hat am 11. Aug. d. Js. auf 33 Grad 4 Minuten nördlicher Breite und 60 Grad 30 Minuten westlicher Länge eine Bouteille mit einem in englischer Sprache geschriebenen Zettel folgenden Inhalts gefunden: »Schiff »Wellington« von London, Capt. Jac Liddel. Diese Bouteille ist am 2. Mai 1835 in 28 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 57 Grad 44 Minuten westlicher Länge über Bord geworfen, um die Richtung und Schnelligkeit der Seeströmung auszumitteln.« Demnach ist diese Bouteille während 15 Monaten und 9 Tagen in der Richtung Nord 76 Grad 11 Minuten West (W.-N.-W. ¾ W. beinahe) 1210 Seemeilen oder 302½ deutsche Meilen getrieben worden. Capitain Lappenberg hat a. 11. Aug. zu gleichem Zwecke eine Bouteille mit der Bemerkung der oben angeführten Länge und Breite ausgeworfen.

(Frankfurt, 13. September.) Mit dem Eintritte der jüdischen Feiertage ist nun der Hauptabschnitt der Herbst-

Messe beendigt. Wie im Anfang von derselben gemeldet wurde, so hat sie sich bis zu diesem Zeitpunkte bewährt, von da an ist aber im Handel mit Manufakturwaaren eine plötzliche, eben durch den Contrast fühlbare Stille eingetreten. Der Lederhandel ist nun im Gang, und es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß in vier großen Straßen Wagen an Wagen fuhr, um die Vorräthe in die Magazine unterzubringen. — Nach einer Bekanntmachung der fürstlich Thurn- und Taxisschen Generalpostadministration wird vom 15. Oktober an zwischen Straßburg und Frankfurt ein neuer täglicher Briefpostkurs errichtet, durch welchen die Correspondenz aus und nach dem südlichen Frankreich ihre Bestimmung um einen Tag früher erreicht, als bisher.

(Frankfurt, 15. Sept.) J. H. die Frau Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg ist gestern dahier angekommen und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen. S. H. Prinz Georg von Hessen und bei Rhein ist hier angekommen und im Gasthofe zum englischen Hofe abgestiegen.

Bayern.

München, 19. Sept. 1836.

Zeug neueren Nachrichten aus Mittenwald hatte die Krankheit in Folge der eingetretenen Regen-Witterung, der diese Witterung begleitenden Nebel, und des gleichzeitigen Temperatur-Wechsels von 18 auf 2 Grad Reaumur, dann der vermehrten naßkalten Moor-Ausdünstungen momentan wesentlich an Kraft gewonnen, und die entschiedenste Hinneigung zu dem acutesten Charakter entwickelt.

Auch diese Krisis war jedoch bis jetzt nicht vermögend gewesen, das Gegengewicht der vereinten ärztlichen und polizeilichen Maßregeln zu überwältigen, und die allerneuesten Berichte lassen eine unverkennbare Rückkehr zu dem mildern Verlaufe entnehmen.

Die mit strengster Beharrlichkeit durchgeführte prophylaktische Behandlung scheint namentlich in dieser Periode der Epidemie ihre volle Wirksamkeit bewährt zu haben.

In dem Dorfe Krün, wo dasselbe medicinisch polizeiliche System sogleich in dem ersten Momente des Auftretens der Brechruhr hatte angewendet werden können, ist auch bei den erwähnten so nachtheiligen Witterungs-Verhältnissen nicht ein einziger fernerer Fall vorgekommen, und es möchte mit Bestimmtheit anzunehmen seyn, daß dortselbst die Ausbildung des Krankheitsmiasmas nicht statt gefunden hat.

(Nürnberg, 16. September.) Gestern Morgens um 5 Uhr trafen Se. Maj. der König Otto von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi hier ein und befuhren um 1 Uhr Mittags die hiesige Eisenbahn. Nachmittags um 3¼ Uhr kam Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern an und wohnte sogleich zwei Dampf-Fahrten bei. Heute Vormittags sind Ihre Majestät über Bayreuth nach Dresden abgereist. — Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen wird noch einige Tage hier zubringen.

(Augsburg, 17. September.) Se. Maj. der König Otto von Griechenland, welche von Nürnberg den Weg über Ingolstadt genommen hatten, trafen erst diesen Morgen nach 2 Uhr hier ein. Heute Vormittag geruhten Se. Majestät die Aufwartung der hohen königl. Civil- und Militärbehörden, so wie der Herren Bürgermeister anzunehmen und setzten um halb 10 Uhr die Reise nach Hohenschwangau fort, um dort einige Tage bei Ihrem königl. Bruder, dem Kronprinzen k. Hoh. zu verweilen.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Sept.) Kons. 90¾.

(Paris, 14. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 50 C.; 3 pCt. 79 Fr. 55 C.; span. Active 29½.

(Amsterdam, 13. Sept.) 2½ pCt.: 54⅛; 5 pCt.: 102½; Kansb.: 23 1/16; Synd. 4½ pCt.: 96½; 3½ pCt.: 79⅛; Ardoins: 28⅛; Passive: 10½; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 14. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1348 CM.

(Frankfurt a. M., 16. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103, 4 pCt. Met. G. 99 1/16, 3 pCt. G. 73 1/16; Bkakt. G. 1607; Integr. G. 54⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 28; Passivschuld G. 9.

(Augsburg, 17. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 101⅛, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140½ G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104¼; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99½; detto à 3 pCt. Br. 75½, G. 74½; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1352; G. 1350; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Sept. Zum Erstenmal: Ich bleibe ledig, Lustspiel von Blum. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet von Rozier.

Mittwoch den 21. September. Othello, Oper von Rossini. Hr. Rauscher — Othello, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3210. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 24. September: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

3191. (3b) Auf Andringen der Kreditorschaft und mit Einwilligung der Besitzerin, wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thal Petri dahier sammt Bräustätte und Bierbrauers-Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 an der Theater-Straße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufgebote Termin auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Anhange geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Am nämlichen Termine erfolgt zugleich auch auf gleichen Antrag, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Landgerichts München, entlegener, den Eprainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich

a) 3 Tagw. 24 Dez. Ackerplan Nro. 266a und 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 266a, Kat. Lit. A reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Gensus, gereicht wird 28 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl. und an Bodenzins-Getreide und zwar an Korn 1 Metzen, an Haber 1 M. 1 V. 2 S. — Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Ackerplan Nro. 271b, 63 Dez. Ackerplan Nro. 277b, Kat. Lit. B reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Gensus an Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerk 17 kr. 4 hl, an Gensus an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1¾ S., an Korn — Sch. — M. — V. 3 S., an Gersten — Sch. — M. — V. 1¾ S.; das Steuer-Simplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 263, 3 Tagw. 14 Dez. Ackerplan Nro. 264, 1 Tagw. 1 Dez. Ackerplan Nro. 267, — Tagw. 98 Dez. Nro. 272, Kat. Lit. C reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt gereicht wird an Gensus an Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerk 3 kr. 2 hl., Holzgefährdegeld 12 kr. — hl.; dann an Getreide und zwar an Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Weizen — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Haber — Sch. — M. 3 V. — Sch.; das Steuersimplum beträgt 20 kr.

d) — Tagw. 83 Dez. Ackerplan Nro. 265, Kat. Lit. D reluirt eigen, wovon gereicht wird zum kgl. Rentamt-Gensus in Geld 5 kr. 7 hl., ordinäres Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgefährdegeld 3 kr., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. ½ S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tagw. 16 Dezim. Ackerplan Nro. 269, — Tagw. 63 Dez. Ackerplan Nro. 277, Kat. Lit. E reluirt freieigen, wovon zum k. Rentamt München gereicht wird: Gensus in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerkgeld 6 hl., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1 S., an Korn — Sch. — M. — V. 2 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl. Endlich

f) — Tagw. 49 Dezim. Ackerplan Nro. 268, — Tagw. 39 Dez. Ackerplan Nro. 270, und 1 Tagw. 32 Dez. Ackerplan Nro. 276, Kat. Lit. F reluirt freieigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Gensus an Geld 7 kr., ordinäres Scharwerkgeld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefährdegeld 3 kr. — hl., und an Getreide, und zwar an Weizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 3 S.; das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Zuschlag gleichfalls nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Am 5. Sept. 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Waas.

3193. (2b) Zum Verkaufe des dem Bauern Johann Michael Schurz zu Oestheim gehörigen Grundvermögens, bestehend in einem Bauerngute Haus-Nro. 10, geschätzt auf 2800 fl., und 15 Tagw. 16 Dez. walzenden Grundstücken, geschätzt auf 1875 fl., ist Termin auf

Donnerstag den 6. Oktober d. J.
Nachmittags 1 — 4 Uhr

im Posthause zu Oestheim angesetzt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Rothenburg den 6. September 1836.

Königl. Landgericht.
Pündter, Landrichter.

3208. (2b) Bekanntmachung.

K. Gestütshof Weil. (Verkauf von Pferden.)

Aus dem k. Privat-Gestüte wird am Freitag den 30. September Vormittags 10 Uhr auf dem k. Gestütshofe Weil eine Anzahl Fohlen und älterer Pferde, sowohl in Stuten als Hengsten und Wallachen bestehend, im Aufstreiche zum Verkaufe gebracht werden. Die Pferde sind theils von rein orientalischer Race, theils von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage; auch werden sich mehrere solche darunter befinden, welche bei dem den Tag zuvor von dem Wettrenn-Vereine veranstalteten Wettlaufe in Cannstatt erprobt worden sind.

Stuttgart den 12. Sept. 1836.

Verwaltung der königl. Privat-Gestüte.

3200 (3c) Am 21. Septbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Cannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 223.** 20. September 1836.

Spanien. — Großbritannien. — Frankreich. — Schweden. — Griechenland. (Privatkorrespondenz.) — Türkei. — Böhmen. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Koblenz.) — Baiern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(Madrid, 7. Sept.) Ein Beiblatt zu der vorgestrigen Nummer der Gaceta enthält einen Bericht des Generals Isidro Alaix an den Kriegsminister, worin dieser Rechenschaft ablegt, wie er den Rebellen Gomez verfolgt habe. Dieser Bericht erwähnt sehr genau aller Orte, wo die Division des Gomez übernachtete; man ersieht aus demselben, daß die Carlisten das Land ohne viele Hindernisse durchziehen, und ohne sich viel um die Christinos zu bekümmern, die ihnen in einem Zwischenraume von 2 Meilen folgen. »Ich glaube, heißt es in diesem Berichte, daß die Rebellen gesonnen sind, nach Cuença zu ziehen. Ich habe deßhalb Halt gemacht und werde morgen vorwärts rücken. Wenn es regnet, so werde ich nicht im Stande seyn, die Rebellen in Eilmärschen zu verfolgen, weil meine Soldaten keine Schuhe haben; es ist durchaus nothwendig, daß Eure Excellenz mir solche sogleich zuführen lassen.« — General Alvarez ist statt des Generals Manso zum General-Capitain von Altkastilien ernannt. Die revolutionäre Parthei will den Manso wegen seines geringen Eifers, den er bei Verfolgung des Gomez gezeigt hätte, vor ein Kriegsgericht gestellt sehen. — Das »Eco del Comercio« fordert den Kriegsminister General Rodil auf, so schnell als möglich das Commando der Nordarmee zu übernehmen; dieses Journal meynt, wenn die Regierung sich auf gesetzlichem Wege nicht die nöthigen Geldsummen verschaffen kann, so müsse dieselbe alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, die erforderlichen Geldsummen zu realisiren; das hieße etwa, die Regierung dürfte Die, die noch etwas besitzen, förmlich ausplündern. Wenn das Vaterland in Gefahr ist, müßten alle anderen Rücksichten verschwinden, und selbst die Heiligkeit des Privat-Eigenthums müßte bei Seite gesetzt werden. Nach demselben Journale sollte man zur Erleichterung des Verkaufes die Nationalgüter in kleine Loose vertheilen, damit auch die ärmeren Bürger an dem Kaufe Theil nehmen könnten, die sich dann auch mehr dem Geschicke der Revolution anschließen würden. Die ersten in Madrid eingelaufenen Nachrichten über das Gefecht meldeten, daß der Brigadier Lopez todt auf dem Schlachtfelde geblieben sey. Man weiß nun, daß dieser General mit einer großen Menge von Offizieren und Soldaten seiner Colonne sich als Gefangene in den Händen des General Gomez befinde. Gleichfalls hatte man beigefügt, Guadalajara sey von Gomez besetzt worden; allein er rückte nicht in dieser Stadt ein. Bei dem bloßen Gerüchte von seiner Annäherung wurde die Stadt in größter Verwirrung von der Garnison, dem Commandanten und den Behörden geräumt. Man ließ daselbst 600 Flinten, 100 Centner Pulver und alles Materiale des Militärgenie, das in diesem Platze aufgehäuft ist, zurück. Selbst die Fahne hatte man aus dem Hause des Commandanten mitzunehmen vergessen. Ein Student kehrte wieder zurück, dieselbe zu holen. Seit Don Basilio wieder über den Ebro gegangen ist, bildet Gomez allein den Gegenstand, welchen alle mobilen Colonnen verfolgen, so daß es ihm fast unmöglich ist, in dem Augenblicke Navarra wieder zu gewinnen; daher sich sein Zug gegen Cuença erklären läßt. Wenn ihm aber alle Colonnen in dieser Richtung gefolgt sind, vernichtet er vielleicht wieder mit einem Schlage alle ihre Verfolgungspläne, wie er dieses schon seit zwei Monaten mit so glänzendem Erfolge gethan hat. — Hr. Alcala Galiano, das bekannte Oppositions-Mitglied, soll aus Madrid geflüchtet und Nachrichten aus Bayonne vom 10. Sept. zufolge in Rochefort gelandet seyn.

(Cadix, 31. August.) Einige Ruhestörungen sind in dieser Stadt vorgefallen, und obwohl dieselben gleich unterdrückt wurden, steht dennoch ihre Rückkehr jeden Augenblick zu befürchten. Man macht der Junta zum Vorwurfe, daß sie sich ohngeachtet der Erklärung, sie würde bis zur Zusammenkunft der Cortes vereinigt bleiben, aufgelöst habe. Briefe, welche man gestern aus den verschiedenen Provinzen Andalusiens erhielt, melden, daß die Junta von Malaga fortwährend ganz unabhängig von der Regierung in Madrid handle; die Patrioten von Grenada gingen damit um, die Junta dieser Stadt wieder einzusetzen, und die Junta von Cordova fahre fort, mit fester Hand die Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu leiten.

(Cordova, 29. Aug.) Die Junta dieser Provinz ist durch eine zahlreiche Versammlung von Einwohnern und durch die Nationalmiliz aufs neue bestätiget worden.

(Malaga, 1. Sept.) Die Junta hat 3 Commissäre nach Madrid abgeschickt, um der Regierung zu erklären, daß dieselbe in Vereinigung mit der Junta von Cadix fortfahren würde, die Provinz zu verwalten, bis die Constitution von 1812 vollständig wieder eingeführt wäre.

(Grenada, 1. Sept.) Eine Proclamation, datirt vom 31. August und unterzeichnet von Don Antonio Estanede, Präsidenten der am 26. August aufgelösten Junta dieser Provinz, meldet, daß die Junta durch den allgemeinen Willen der Einwohner und der Nationalmiliz wieder eingesetzt sey.

— Die Guienne meldet: »In Madrid hat sich eine Gesellschaft unter dem Namen »Rächer des Alibaud« (vengadores del Alibaud) gebildet. 4000 Personen hätten sich am ersten Tage in diese Gesellschaft aufnehmen lassen.« Die Guienne meint, es könnte dieses ein Wink für die französische Regierung seyn.

— Die »Gaceta von Madrid« vom 7. Sept. enthält ein k. Dekret zur Vertheilung der gezwungenen Anleihe. Darnach haben an den 200 Millionen Realen zu bezahlen: Aragonien 8,000,000, Asturien 2,600,000, Avila 2,200,000, Burgos 5,400,000, Cadix 8,000,000, Catalonien 13,000,00, Cordova 6,600,000, Cuenca 5,100,000, die canarischen Inseln 2,000,000, Estremadura 9,000,000, Galizien 14,500,000, Granada 10,400,000, Guadalajara 2,600,000, die balearischen Inseln 2,800,000, Jaen 5,000,000, Leon 4,300,000, Malaga 8,000,000, Madrid 18,000,000, die Mancha 4,300,000, Murcia und Carthagena 6,400,000, Navarra 2,600,000, Palencia 3,500,000, Salamanca 4,500,000, Santander 3,100,000, Segovia 4,100,000, Sevilla 13,000,000, Soria 3,000,000. Toledo 6,100,000, Valencia 13,000,000, Valladolid 4,200,000, Biscaya 2,000,000, Zamora 2,600,000. Zusammen 200 Millionen.

Großbritannien.

(London, 13. Sept.) Heute wurden von dem auswärtigen Amte Depeschen für die brittischen Botschafter in Madrid und Lissabon abgeschickt. Der französische Geschäftsträger arbeitete heute auf dem Handelsbureau. — Gestern Nachmittags hatte Hr. Dedel, niederländischer Minister, eine Audienz bei Sr. Maj., wobei er ein Schreiben von seinem Souverain überreichte. Unter den Spaniern, welche gestern in dem Hause des spanischen Geschäftsträgers die Constitution von 1812 beschworen, befanden sich unter andern: Don Pedro Ortiz de Zugasti, General-Consul; der Vice-Consul, die spanischen Finanz-Commissäre, die Kaufleute P. J. Zurluta und C. Monetta, Oberst Cardonnel, der Kaufmann X. F. Gombor und der Minister der Cortes von 1820, Diaz del Moral.

Frankreich.

(Paris, 15. Sept.) Vergangenen Dienstag Abends empfing der König die Minister von Preußen und Griechenland, den hessen-darmstädtischen Geschäftsträger, den Präfekten der Seine, den Polizei-Präfekten und den Admiral Jacob. Gestern um 12 Uhr kamen Se. Maj. in den Tuillerien an, arbeiteten hierauf mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts und präsidirten später im Ministerrathe. Um 6 Uhr kehrte der König nach Neuilly zurück. Hr. Martin du Nord ist aus der Schweiz zurückgekehrt und hatte vergangenen Dienstag eine Audienz bei Sr. Maj. Graf von Medem, ältester Rath der russischen Botschaft in Paris, hat sich nach Valençay begeben, um einige Tage mit dem Fürsten von Talleyrand zuzubringen. — Gestern Morgens um 8 Uhr starb Baron Fain, erster Cabinets-Sekretär Sr. Majestät, in einem Alter von 58 Jahren. — Hr. Thiers wird gestern in Toulon angekommen seyn. In diesem Hafen will er sich auf einem Regierungs-Dampfboote, welches der König zu seiner Verfügung gestellt hat, nach Civita-Vecchia einschiffen, von wo aus er sich geraden Weges nach Rom begeben wird. Man sagt, Hr. Thiers werde bis zum 15. November wieder nach Paris zurückkehren. — Man sieht der baldigen Ankunft des Hrn. Dupin in Paris entgegen. Gestern ist Hr. v. Remusat in der Hauptstadt angekommen. Hr. Hebert, Generalprokurator an dem k. Gerichtshofe in Metz, soll zum Generalprokurator an dem k. Gerichtshofe zu Paris statt des Hrn. Martin du Nord ernannt seyn. Man sagt, Herr v. Werther sey gesonnen, seinen Posten als preußischer Botschafter in Paris niederzulegen, und Herr Bulow, gegenwärtig Botschafter Preußens in London, würde ihm in Paris nachfolgen. — Ein Schreiben aus Toulon meldet, daß die Linienschiffe »Jupiter« und »Suffren« und die Fregatte »Dryade« Befehl erhalten hätten, nach Port-Vendres abzusegeln, um von da aus 3000 Mann nach Afrika überzuführen. — Der Prinz von Capua und seine Gemahlin haben sich am 9. d. in Marseille am Bord des Dampfbootes »Napoleon« nach Malta eingeschifft. — General Alava verläßt bestimmt in diesen Tagen die spanische Botschaft und zieht sich nach Tours zurück. Man glaubt nicht, daß er die Ankunft seines Nachfolgers, des Grafen Almodova, abwarten werde. — Man versicherte gestern auf der Börse, Marschall Molitor habe das Portefeuille des Kriegsministeriums angenommen.

Schweden.

(Stockholm, 9. Sept.) Se. Maj. der König haben heute dem kaiserl. russischen geheimen Rath, Grafen Potocki, eine Audienz verliehen und das Beglaubigungsschreiben, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines Gesandten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland am hiesigen Hofe akkreditirt wird, entgegengenommen.

Griechenland.

(Aus Athen, 6. (18.) August.) »Während sich einige hiesige Journale bemühen, Griechenland, ja selbst die Hauptstadt unruhig darzustellen, sind wir in der angenehmen Lage, dem Publikum die Versicherung geben zu können, daß solche Hiobsposten von den Feinden der innern Ordnung nur in der Absicht ausgestreut werden, um ihre egoistischen Zwecke zu erreichen. Ein Beweis, daß Griechenland sich consolidirt, ist offenbar das große Verlangen der Nation nach Grundbesitz; dieser Beweis wird durch die Völkergeschichte selbst als unumstößlich bestätiget. Nach dieser ist nämlich die solideste Basis eines jeden Staates ein freier Grundbesitz, und überall, wo sich der Wille kund gibt, ihn zu erwerben, hat sich das Volk der staatsbürgerlichen Ordnung zugewendet. Unsere Regierung erleichtert

auch auf jede mögliche Weise im Interesse des Staates den Erwerb eines freien Grundeigenthums, wozu der bedeutende Complex von Staatsländereien, welche auf 4½ Million Stremmaten cultivirter und 18 Millionen Stremmaten uncultivirten Landes ohngefähr angenommen werden können, wohl nur am besten verwendet werden kann. Die Verordnungen über die älteren Staatsgüter-Verkäufe, über die Neophyten-Entschädigungen, über die Ländervertheilung an die alten Krieger, über die Bauplätze in den Städten, ferner das im Staatsrathe der Discussion unterliegende Gesetz über die Staatsgüter-Verkäufe, besonders aber das vor allem so wichtige Dotations-Gesetz beweisen dieß zur Genüge. Man hat zwar namentlich das Dotations-Gesetz bei seinem Erscheinen vielfach kritisirt, ja von einer gewissen Seite her trieb man die Animosität so weit, daß man, der Wahrheit zuwider, selbst dem Redacteur und Referenten desselben — Hrn. Kabinetsrath Frey — in der Allgemeinen Zeitung persönlich angriff; inzwischen hat auch hier die gute Sache den Sieg davon getragen. Nach den neuesten offiziellen Berichten des Ministeriums des Innern hat sich bereits eine so große Anzahl von Familien in die gesetzlichen Dotations-Verzeichnisse einschreiben lassen, daß das jüngste, von den drei Großmächten garantirte Staats-Anlehen von 60 Millionen Franken mit Capital-Zinsen und Amortisations-Fond als vollkommen gedeckt betrachtet werden kann. Man muß dieses höchst wichtige und günstige Resultat, wovon in gewisser Beziehung das Gesammtwohl des Staates mit abhängt, hauptsächlich der Consequenz der Staatsregierung verdanken; denn sie hat nichts versäumt, die griechische Nation von dem wahren Geiste des Dotations-Gesetzes und seinen wohlthätigen Folgen — den zahllosen Intriguen ohngeachtet — zweckmäßig zu verständigen und die geeigneten Maßregeln für die practische Ausführung zu ergreifen. Diese Ausführung hat auch schon auf verschiedenen Punkten des Reichs begonnen; wir behalten uns vor, seinerzeit auf die Resultate im Detail zurückzukommen. Sie können für das Publikum nur höchst interessant seyn, weil es sich hier um die Durchführung einer zweiten lex agraria im ausgedehntesten Sinne handelt.«

Türkei.

(Konstantinopel, 24. August.) Das zweite hier befindliche türkische Dampfboot, welches ein Eigenthum mehrerer Pascha's ist und bestimmt war, die Communication mit Tropezunt zu unterhalten, hat angefangen, die durch die Beschädigung des ersteren unterbrochene regelmäßige Fahrt zwischen der Hauptstadt und Smyrna zu unternehmen. — Die Regierung ist schon seit einiger Zeit damit beschäftigt, eine Post-Straße von hier bis Adrianopel anzulegen. Ein Theil der Kosten dieses Unternehmens wird dem Vernehmen nach von dem Seraskier Chosrew Pascha bestritten, welcher deßhalb eine Inspectionsreise angetreten hat, von der er heute wieder zurückerwartet wird. — Gestern machte der k. k. Vice-Admiral, Graf v. Dandolo, welcher seit seiner Ankunft der Gegenstand vieler Aufmerksamkeit von Seite des diplomatischen Corps ist, bei der Pforte seine Besuche beim Großvezir und den beiden Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten. Morgen gedenkt Graf Dandolo das Arsenal und die Flotte in Gesellschaft des Muschirs Ahmed Pascha zu besichtigen, und wird sodann auch den übrigen Großen des Reichs seine Besuche abstatten. — In der Hauptstadt dauern die Pestfälle, wiewohl in sehr geringer Anzahl, fort. In Adrianopel hingegen ereignen sich den letzten Berichten zufolge deren 70 bis 80 täglich.

Böhmen.

(Prag, 12. September.) Am 10. d. Abends war Bal paré beim Oberstburggrafen Grafen von Chotek, welcher, so wie seine Frau Gemahlin, durch das jüngste Ableben seines Herrn Bruders des Fürst-Erzbischofs von Olmütz verhindert, selbst dabei zu erscheinen, durch Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis vertreten wurden. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, sämmtliche hier anwesende durchlauchtigste Familienglieder, Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen, verherrlichten dieses mit reichster Pracht ausgestattete Ballfest, welchem das diplomatische Corps, der Adel und eine glänzende Versammlung vieler andern ausgezeichneten Fremden und Einheimischen beiwohnten, durch Ihre Gegenwart. Am 11. Vormittags gaben Se. Maj. Audienzen. Ihre Maj. die Kaiserin besuchten einige öffentliche Anstalten. Nachmittags verfügten sich Se. Maj. zum zweitenmale in Begleitung des Fürsten von Metternich und des Grafen von Kolowrat in die Gewerbe-Ausstellung, und geruhten unter wiederholter Bezeugung der besondern Zufriedenheit mit dieser noch viel genauer als das erstemal vorgenommenen Besichtigung, neuerdings mehrere Gegenstände anzukaufen.

Schweiz.

Die diesjährige Tagsatzung ist am 9. September geschlossen worden.

Deutschland.

(Berlin.) In Beziehung auf die Gesetzgebung ist einer königl. Kabinets-Verordnung zu erwähnen, die von der Entlassung untauglicher, noch nicht 15 Jahre dienenden Staatsbeamten im Disciplinarwege ohne Pension handelt. Sie lautet: »Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 30. August will Ich die Vorschrift Meiner Ordre vom 16. August 1826 in Ansehung der noch nicht 15 Jahre dienenden Beamten dahin näher bestimmen, daß Beamte, welche in dem nach gedachter Ordre angeordneten Verfahren nach dem Beschlusse des Staatsministeriums zur unfreiwilligen Pensionirung geeignet seyn würden, in dem Falle, wenn sie noch nicht 15 Jahre gedient haben, nach der Vorschrift des Pensions-Reglements ohne Pension des Dienstes zu entlassen sind. Wenn in einzelnen Fällen Verhältnisse vorhanden sind, welche im Wege der Gnade eine Ausnahme motiviren, so werde Ich eben so, wie in solchen Fällen, in welchen Meine Ordre vom 4. September 1827 wider noch nicht 15 Jahre dienende Beamte angewendet werden muß, den vorbehaltenen besondern Bericht erwarten. Friedrich Wilhelm.«

(Koblenz, 15. Septbr.) Gestern wurde von den Truppen des 8ten Armee-Corps ein großes Corpsmanöver abgehalten. Se. k. Hoh. der Kronprinz und die übrigen preußischen Prinzen fuhren nach dem Manöver sogleich nach Rheineck, der Burg des Hrn. v. Bethmann-Hollweg, welche Hr. v. Lassaulx ganz in alterthümlicher Weise wieder aufgebaut hat. Dort speisten JJ. kk. HH. zu Mittag, und übernachteten in Bonn. — Von den zum Manöver versammelten Truppen ist die Landwehr bereits entlassen; die Linien-Regimenter werden noch einige Tage länger beisammen bleiben. Das Lager und die Buden bleiben noch bis morgen stehen.

Bayern.

München, den 20. Sept. 1836.

Hier angekommen sind: Der k. bayer. Minister und Gesandte am deutschen Bundestage, Hr. v. Mieg; Marquis von Gagliati, k. neapolitanischer Gesandte am Wiener Hofe; Se. Durchl. Fürst von Palffi, aus Wien.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Sept.) Kons. 90⅞.

(Paris, 15. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 65 C.; 3 pCt. 79 Fr. 80 C.; span. Active 29⅛.

(Amsterdam, 14. Sept.) 2½ pCt.: 54½; 5 pCt.: 101⅝; Kanbd.: 23; Synd. 4½ pCt.: 96; 3½ pCt.: 79; Ardoins: 28⅛; Passive: 10⅛; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 15. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1347 CM.

(Frankfurt a. M., 17. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103, 4 pCt. Met. G. 99⅛, 3 pCt. G. 74; Bkakt. G. 1606; Integr. G. 53¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 27¼; Passivschuld G. 9.

(Augsburg, 19. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅛, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 101⅛, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅞; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99⅞; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1350; G. 1347; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 19. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101¾; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 37, G. 35; 1 Mt. Agio Br. 35, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 100; G. ——; detto E. Mt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 75, G. 74⅝; detto 2. Mt. Br. ——; G. ——; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1348; G. 1347; 28. d. M. Br. 1348, G. 1348.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Sept. Zum Erstenmal: Ich bleibe ledig, Lustspiel von Blum. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet von Hazier.

Mittwoch den 21. September. Othello, Oper von Rossini. Hr. Rauscher — Othello, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 17. September 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1304	1256	48	10	10	—	—	—	16
Korn	869	720	149	5	57	—	15	—	—
Gerste	1964	1853	111	8	7	—	—	—	5
Haber	475	475	—	4	17	—	2	—	—

Bekanntmachungen.

3214. Morgen den 21. l. M. wird ein Isar-Kreis-Intelligenz-Blatt ausgegeben.

3213. Bekanntmachung.

Montag den 3. Oktober l. Js. und den folgenden Tag, jedesmal von 9 — 12 und von 3 — 6 Uhr, wird im Rosenthal Nro. 18 im ersten Stock der sämmtliche Rücklaß des verlebten geistlichen Raths, freiresignirten Pfarrers und Benefiziaten bei St. Peter dahier, Herrn Joseph Dallinger, gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbiethenden Gerichtsöffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Rücklaß besteht aus einem vollständigen Altar, Betten, Meubeln, Kleidern, Wäsche, einer geistlichen Bibliothek, einem Talar, Chorröcken, Alben, Leinwand, goldene Uhren, Silber-Geräthschaften, Kochgeschirre von Zinn, Kupfer und Messing, Landschaften und einem Barometer.

Den 17. Februar 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 224. 21. September 1836.

Frankreich. (Privatkorrespondenz.) — Spanien. (Privatkorrespondenz.) — Großbritannien. — Kirchenstaat. — Freie Stadt Krakau. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Schweiz. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Aus dem preußischen Herzogthume Sachsen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bericht aus Mittenwald.) Bayreuth. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen. — Außerordentliche Beilage.

Frankreich.

(Paris, 16. Sept.) Die spanischen Fonds fielen gestern sehr bedeutend in Folge eines an der Börse verbreiteten Gerüchts, die Carlisten hätten Valencia eingenommen, Gomez sey in Madrid eingerückt, und die Königin hätte sich in aller Eile nach Cadix geflüchtet. — Vergangenen Mittwoch Abends empfing der König den spanischen Botschafter, die Minister von Preußen und Brasilien, die Admiräle Willaumez und Jacob, den Herzog von Coigny und den General Dariule. Gestern Nachmittags kamen Se. Maj. in Begleitung Ihrer k. Hoheit Madame Adelaide in den Tuillerien an, ertheilten dann dem General Sebastiani Audienz und präsidirten um 2 Uhr im Ministerrathe. Um 5½ Uhr kehrten der König und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. Graf Molé befindet sich gegenwärtig besser als vor wenigen Tagen; man sagt jedoch, er leide fortwährend an der Leber. Hr. Horace Vernet ist von St. Petersburg nach Paris zurückgekehrt. Der Betrag der Schenkungen und Legate für die Armen von Paris für 3 Monate d. J. beläuft sich nach der von der Administration der Hospitäler erlassenen Bekanntmachung auf 134,700 Fr. in Capitalien und 1000 Fr. in Renten. Die bedeutendste Schenkung ist jene des Herrn Leroux von 120,000 Fr. an das Wohlthätigkeits-Bureau. Man sagte, Graf Septime de Latour-Maubourg, der französische Minister in Brüssel, würde nach Madrid abgeschickt, und General Alava in Paris durch Hrn. Campuzano ersetzt werden. Letzterer würde aber blos in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers und nicht als Botschafter nach Paris kommen. Graf von Wetterstedt, schwedischer Minister des Aeußern, der Graf und die Gräfin von Loewenhjelm, der Baron von Sprengtporten, Gouverneur von Stockholm, der Graf von Gyldenstolpe, Oberkammerherr und Hr. Retzius, erster Leibarzt des Königs von Schweden, speisten gestern mit dem Könige und der königl. Familie in Neuilly. — Der König von Neapel ist am 1. September in seiner Hauptstadt angekommen. Es geht das Gerücht, General Pajol, Commandant der ersten Militär-Division, würde durch den General Bugeaud ersetzt werden.

(††Paris, 16. Sept.) Das Ministerium ist noch nicht vervollständiget; Marschall Soult, Hr. Dode de la Brunerie und der Vicomte von Caux haben das Kriegsministerium abgelehnt, und von Marschall Molitor, dem man noch Einigen dieses Departement angeboten, und der dasselbe auch angenommen hätte, ist nicht mehr die Rede. Dieses Zögern, die Schwierigkeiten, welche sich darzustellen scheinen, um einen für das doctrinäre Kabinet passenden Kriegsminister zu finden, möchte für den Bestand des Ministers Molé verhängnißvoll seyn, und das Mißtrauen, welches die ersten Umstände, die den Wiedereintritt der Doctrinärs in das Cabinet bezeichneten, hervorrief, spricht sich bereits allgemein aus. Auf der Börse hörte man schon die Aeußerung, das neue Ministerium sey dem Wesen nach schon gestürzt, ehe es noch vollständig gebildet wäre. Nicht kann geläugnet werden, daß sich in dem gegenwärtigen Augenblicke den Ministern sehr schwierige und darunter höchst peinliche Verhältnisse feindlich entgegenstellen. Die Geschichte des berüchtigten Conseil in der Schweiz und die deßhalb bei der Tagesatzung darüber stattgefundenen Debatten, das in England gefaßte Mißtrauen hinsichtlich der Geneigtheit des französischen Kabinetes zur Vollziehung des Quadrupel Tractates und die Sprache der englischen Presse, die spanische Interventions-Frage und das Auftreten der amtlichen Organe von Madrid, welche die Angaben der französischen Journale und selbst die amtlichen Berichte des Moniteur über die Angelegenheiten Spaniens in Abrede stellt und dieselben für »ausgezeichnete Falschheiten« erklärt; die Stellung Frankreichs den nordischen Mächten gegenüber, die Besorgniß vor der nächsten Kammer-Sitzung, in welcher jedoch das neue Kabinet fast mit Bestimmtheit auf die Majorität rechnet, das Treiben des Tiers-parti und der Opposition, dann die immer sich wiederholenden Gerüchte über die in der Armee bestehenden Complotte, alles dieses sind Dinge, die nicht wie der gordische Knoten mit einem Schwertstreiche gelöst werden können. Und dürfte man gewissen Angaben Glauben schenken, so herrschte schon in dem Augenblicke nicht die größte Harmonie unter den Ministern, da Hr. Guizot nicht geneigt zu seyn scheint, einer von Hrn. Molé getroffenen Wahl immer gerne seine Zustimmung zu geben, während umgekehrt die von Hrn. Guizot in Vorschlag gebrachten Candidaten keineswegs auch immer nach dem Sinne des Herrn von Molé sind. Wer nur immer den Vorfallenheiten des Tages ein ernstes Augenwerk schenkt, wird gewahren, daß man bei allen Maßnahmen mit einer gewissen Unentschlossenheit, ja man möchte fast sagen, mit einer gewissen Besorgniß zu

Werke geht, und es ist gerade, als ob man sich scheute, die Büchse der Pandora zu öffnen. 14 Tage schon sind seit der Auflösung des Ministeriums Thiers und der Bildung des Cabinetes Molé verflossen, und noch ist nichts geschehen, noch ist das Ministerium unvollständig. Gestern hieß es, Graf Septime de Latour-Maubourg würde als Gesandter nach Madrid abgehen; ist dieses wirklich der Fall, so ist nicht abzusehen, wie das französische Cabinet der Regierung von Madrid einen wirksameren Beistand durch Truppensendungen ꝛc. verweigern könnte, da durch die Absendung eines Gesandten nach Madrid anerkannt würde, daß die Vorfälle in La Granja, die Proclamation der Constitution von 1812 nichts in den beiderseitigen Verhältnissen geändert hätten; und doch würde es sich fragen, wenn man sich am Ende denn doch noch zu einer Intervention entschlösse, gegen wen man interveniren sollte, gegen Don Carlos, oder gegen Diejenigen, welche die Verbündete Frankreichs, die Regentin Christine, in Madrid gefangen halten? Frankreich würde in Spanien an den Exaltados vielleicht einen gefährlicheren Feind finden, als an den Carlisten selber, und die Aeußerung der »Debats«: was die französischen Blätter über Spanien gesagt hätten, sey nur zu wahr — dürfte den Grimm der Gewalthaber in Madrid nur noch mehr aufregen. Wie denn auch die Dinge sich gestalten mögen; aber manche wollen aus den Vorfällen auf der Halbinsel, wo englischer Einfluß immer mehr um sich greift, und brittische Waaren überall Eingang finden, aus der Sprache der englischen Journale und noch anderen Dingen, die erst in ihrer Entwicklung begriffen sind, prophezeien, daß eine Allianz mit Frankreich, oder doch wenigstens das Bestehen des Quadrupel-Traktes, nicht von langer Dauer seyn dürfte, wenn gleich englische Blätter behaupten, ein Lostrennen vom Quadrupel-Traktate würde noch keine Aenderung in der Allianz Frankreichs und Englands hervorbringen.«

Großbritannien.

(London, 14. Septbr.) Der König ist heute in Begleitung einer Abtheilung leichter Dragoner von Windsor im Palaste von Saint-James angekommen. Die Großbeamten des Staates, mehrere fremde Botschafter und Minister, und einige der Cabinets-Minister wurden von Sr. Majestät empfangen. — Der Marquis von Tavistock, sagt man, werde zum Custos Rotulorum der Insel Ely ernannt werden. — Washington Irving wird im Laufe des nächsten Frühlings England besuchen.

Spanien.

(** Madrid, 7. Sept.) »Die Nachrichten aus den Provinzen lauten fortwährend sehr ungünstig. Die Carlistenbanden vermehren sich auf allen Seiten, und während die Soldaten der Königin Christine an vielen Orten den größten Mangel leiden, leben die Carlisten an vielen Punkten fast im Ueberflusse. Die Regierung hat Befehl ertheilt, dem Brigadier Alaix, dessen Soldaten nicht einmal mehr Schuhe haben, 400 Hemden und eben so viele Tuchhosen, 130 Ueberröcke, 700 Paar Schuhe und 20,000 Realen zuzusenden; es frägt sich aber noch, ob dieser Befehl sogleich in Vollzug gesetzt werden kann. Die Carlisten-Chefs werden immer kühner; Gomez durchzieht die, die Hauptstadt umliegenden Provinzen, und zahlreiche Carlistenbanden umschwärmen Valencia. Aus Corunna meldet man, daß die Parthei des Don Carlos sich stets vermehre; kleine Abtheilungen, von kecken Wagehälsen angeführt, plündern und morden, wo sie Widerstand finden, ohne daß Latre, welcher mit 2000 Portugiesen und 1500 Spaniern in Lugo steht, Miene machte, diese kühnen Banden zu verfolgen. Fast allenthalben halten die Carlisten die Straßen besetzt, und täglich hört man davon, daß Couriere aufgefangen und ausgeplündert worden seyen. Uebrigens werden die Bewegungen der verschiedenen Corps in Arragon und Navarra ohne alle Einheit vorgenommen, und Quilez allein ist durch seine schnellen und wohlberechneten Märsche im Stande, eine viermal stärkere Macht als die seinige im Schach zu halten. Ein Offizier schrieb hierüber unterm 28. August aus Castelcerol in Arragon: Schon seit 4 Tagen befinden wir uns hier; Villapadierna ließ uns 65 Meilen in 8 Tagen machen, um den Quilez zu verfolgen, und doch konnten wir ihn nicht einholen.« In Valencia belagerten am 3. Sept. 12.000 Mann Carlisten Segorbe, eine 8 oder 10 Meilen von Valencia gelegene nicht unbedeutende Stadt; Valencia selbst ist bedroht. Cabrera agirt in der Nähe von Tarragona, und während alles dieses vorgeht, stehen die Christinos-Truppen unthätig in ihren Quartieren oder Feldlagern. Die Junten erheben sich von allen Seiten wieder, schreiben Steuer aus, erlassen Verordnungen und Vorschriften, ohne nur im geringsten die von der Regierung in Madrid erlassenen Dekrete zu beachten. Wer etwas zu verlieren hat, sucht sich aus Madrid zu flüchten; man läuft jedoch bei einem solchen Versuche Gefahr, erwischt und dann von den Machthabern für einen Verräther erklärt oder von dem Pöbel ermordet zu werden. Was die »Gaceta« mit der »»Liebe und der Verehrung, welche die Spanier gegen ihre Könige immer an den Tag legten, und auch gegenwärtig an den Tag legen««, gesagt haben will, ist nicht zu begreifen, wenn man nicht etwa die Sorgfalt, mit welcher man die Königin in ihrem Palaste bewacht, für Liebe und Achtung nehmen will. Eine Ablängnung der von den französischen Blättern vorgebrachten Thatsachen ist wohl deßhalb unmöglich, weil schon allzuviele Zeugen der Gräuel, welche in der letzten Zeit den spanischen Boden befleckten, sich als redende Zeugen in das Ausland geflüchtet haben.«

(Oleron, 11. Sept.) Täglich kommen flüchtige spanische Familien hier an. Unter den vorzüglichsten Personen, welche in Frankreich eine Zufluchtsstätte suchen, nennen wir Hrn. Alcala Galiano, ehemaligen Marine-Minister, den Herzog von Osuna, einen der Proceres, und Hrn. Oliban, ehemaligen Unterstaatssekretär des Innern unter Isturiz.

Kirchenstaat.

(Rom, 10. Septbr.) Vorgestern hat der Pabst eine außerordentliche Congregazione mit den Cardinälen gehalten, deren Gegenstand jedoch für das Publikum noch ein Geheimniß ist. Man versichert, der General Resta, Befehlshaber der päpstlichen Truppen, habe gleich nach der Versammlung Ordre erhalten, sich nach Foligno zu begeben, um dort oder bei Serravalle ein Lager zusammenzuziehen. Der General soll bereits abgereist seyn. Dieß wäre seit vielen Jahren wieder das erstemal, daß die päpstlichen Truppen ein Lager bezögen. Man sagt ferner, es sey die Rede davon gewesen, die Cordone aufzuheben, da aus mehreren Theilen des Staats, namentlich aus Ancona, dringende Vorstellungen dagegen gemacht worden, und man sich auf das Verfahren der österreichischen Regierung in der Lombardei berufe. In wie weit diese Angaben wahr sind, muß ich dahin gestellt seyn lassen, so wie die letzten Nachrichten aus Neapel auch nicht zu verbürgen sind, nach welchen man große Hoffnung haben soll, die Cordone an unserer Gränze nächstens aufgehoben zu sehen. Der König soll sich dafür erklärt haben, nachdem er die Krankheit in Wien beobachtet, und sich mit den berühmtesten Aerzten dort und in Paris besprochen hat, welche insgesammt erklärten, die Cholera sey durch Absperrung nicht abzuhalten, wie die Pest und andere contagiöse Krankheiten. Wenn indessen dieser Entschluß sich verwirklichen sollte, so ist wohl der Wunsch seiner Unterthanen und ihr Wohl das Hauptmotiv der Maßregel. Es ist jetzt gerade die Jahreszeit, wo die neapolitanischen Kaufleute ins Ausland gehen, um Verkäufe zu machen und die Landesprodukte zur Ausfuhr aufzukaufen. Doch wer wird eine Reise unternehmen, wenn er zum Voraus weiß, daß er nicht zurückkehren kann? — Die Regierung hat hier eine Sanitäts-Commission errichtet, und den Cardinal Sala als Präfekten an ihre Spitze gestellt.

Freie Stadt Krakau.

(Krakau, 9. Sept.) Der Befehlshaber der im Namen der drei Schutzmächte das Gebiet des Freistaates Krakau besetzt haltenden Truppen, kaiserl. österreichische General-Feldwachtmeister Franz Kaufmann Edler von Traunsteinburg, hat unterm 6. d. hier folgende Kundmachung erlassen: »Obgleich seit der Anwesenheit der schutzherrlichen Truppen im Freistaate Krakau von denselben bereits eine beträchtliche Anzahl österreichischer Militär-Deserteure hierselbst entdeckt und aufgegriffen wurde, so bin ich doch zu der Kenntniß gelangt, daß sich noch viele solcher Individuen im Gebiete dieser freien Stadt befinden. Um deren Entdeckung und Festnehmung möglichst zu beschleunigen, bin ich in Folge Allerhöchster Ermächtigung in dem Falle, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß von nun an Jeder, welcher über den Aufenthalt eines zur Fahne geschwornen desertirten k. k. österreichischen Soldaten bei dem hiesigen k. k. Militär-Platz Commando so bestimmte Anzeige erstattet, daß in Folge derselben dessen Ergreifung möglich ist, dafür eine Geldbelohnung im Betrage von vier und zwanzig rheinischen Gulden ausgezahlt erhalten wird.«

Griechenland.

(Athen, 18. August.) »Nachdem in Folge der durch einige griechische Journale im Auslande verbreiteten ungünstigen Gerüchte über den innern Zustand Griechenlands der Abschluß der Verhandlungen über die Bank verzögert worden war, ist endlich auf den Grund der offiziell und durch einige glaubwürdige Privaten in London gegebenen Aufklärungen vor einigen Tagen die frohe Nachricht über die definitive Beendigung dieses Gegenstandes eingetroffen. Hr. Wreight hat die von der griechischen Regierung gemachten Vorschläge angenommen, und das Vertrags-Dokument bereits unterzeichnet. Es hat diese Nachricht die schon furchtsam gewordenen Gemüther neu belebt, und Gerüchte über die verschiedenartigsten Speculationen waren die nächste Folge derselben. Glücklicherweise fällt diese Nachricht auch mit dem Zeitpunkte der Durchführung des Dotations-Gesetzes zusammen. Es haben sich zur Dotation nach den Bestimmungen des hierüber erlassenen Gesetzes 23,000 Familien gemeldet; im geringsten Anschlage bringen die Zinsen- und Annuitäten-Zahlungen derselben dem Staate jährlich 2½ Million Drachmen ein, so daß von diesem Erträgnisse allein die Zinsen der National-Schuld gedeckt werden können. — Das Häuser-, Steuer- und Stempelgesetz sind bereits von dem Staatsrathe angenommen, und man sieht deren Publicirung in diesen Tagen entgegen. Ersteres besteuert übrigens nur die Haustheile, die vermiethet sind. Von dem Stempel-Gesetze sagt man, daß es vor den meisten Gesetzen der Art den Vorzug habe, daß es nicht eine Menge Ausnahmen statuire, Vexationen vermeide, daß die Perception der Gebühren einfach und unkostspielig sey. Auch das Gesetz über die Viehsteuer liegt dem Staatsrathe zur Berathung vor; es soll die von dem seitherigen Usus abweichende wesentliche Modification enthalten, daß den fremden Nomaden-Hirten der Eintritt in das Königreich ohne Ausnahme untersagt seyn soll. — Die Gerüchte über die neuen Schwierigkeiten, die sich der Etablirung der Bank entgegengestellt hatten, veranlaßten den Staatsrath zu einer Adresse an Se. Maj., die ich Ihnen nicht blos ihres allgemeinen Interesses wegen, sondern auch als ein bemerkenswerthes Gegenstück zu den Declamationen des Sauveur und seiner Freunde wörtlich mittheile. »Sire! Der Staatsrath hat mit tiefem Schmerzgefühle durch den Finanz-Director Nachricht erhalten über die offizielle Botschaft, daß die Etablirung der erwarteten Bank des Hrn. Wreight verschoben wird wegen falscher Nachrichten von erdichteten Unruhen und zu befürchtenden Aufständen im Lande, die böswillig oder irrthümlich in Europa verbreitet wurden, und die Unternehmer der Bank abschreckten, für jetzt ihre Capitalien in das Königreich zu bringen. Sire! Der Staatsrath, überzeugt von dem Nutzen, den die Einbringung von Capitalien in das Königreich mit sich führen würde, indem sie unsern Ackerbau und unsere Industrie beleben, Handel und Schifffahrt befördern würde, betrachtete diese Leih-Anstalt als eines der durchgreifendsten Mittel zum Fortschritte des Landes. Aber plötzlich, und gegen Erwarten

sieht er seine Hoffnungen vereitelt; zu einer Zeit, wo das volle Vertrauen des Volkes zu seiner Regierung, und die öffentliche Ruhe und Sicherheit, welche das Königreich genießt, die Verwirklichung solch gemeinnütziger Werkes hätte befördern sollen. Sire! Griechenland ist treu ergeben seinem Könige, und seine Bevölkerung, die unter der Regierung Euerer Maj. Ruhe und Sicherheit der Person und des Eigenthums gefunden hat, verfolgt die Bahn des Fortschrittes und europäischer Civilisation. Nichts kann für die Folge das vollste Einverständniß des Volkes mit seinem Könige stören, oder die Existenz eines Reiches zweifelhaft machen, welches in sich die Elemente des Wohlstandes und seiner Vergrößerung trägt, und in dem Volk und Regierung übereinstimmend den Weg physischer und moralischer Besserung gehen. Sire! Die industriellen Unternehmungen sind Kinder des Friedens, und bilden sich in Ländern, die im Fortschreiten und Entwickeln begriffen sind; der griechische Staat aber, obwohl fortschreitend und täglich sich mehr befestigend, hat noch einige Jahre fremde Capitalien nöthig, die neue im Lande erzeugen werden. Griechenland trägt viele Schätze in seinem Innern, und bedarf nur einiger Geldhilfe; es verspricht großen Nutzen Denen, die auf seinen Boden säen. Die Ausdehnung seines fruchtbaren Landes, das eine zehnmal größere Bevölkerung ernähren kann, der thätige und industrielle Geist seiner Bewohner, seine geographische Lage, zum Handel höchst geeignet, die Geübtheit seiner Seeleute, seine Nachbarschaft mit einem Reiche, das meist von religion- und sprachverwandten Griechen bewohnt wird, und die Harmonie des Volkes mit seiner Regierung, sind die Bürgschaften einer glücklichen Zukunft für das Land und sicheren und dauernden Gewinnes für die, welche ihre Capitalien demselben anvertrauen. Sire! Der Staatsrath hofft, daß die Regierung Euerer Majestät Europa die falschen Nachrichten über Griechenland benehmen, und ihre Bemühungen fortsetzen wird, jedes Hinderniß zu entfernen, das die Einbringung von Capitalien, die so nöthig sind für die Entwicklung und den Fortschritt des Landes, verzögern könnte. Athen, 30. Juli (a. St.) 1836. (Folgen die Unterschriften.) G. Konturiotis, Präsident; A. Zaimis, Notis Botsaris, A. Deligiannis, Th. Kolokotronis, N. Church, G. Waltinos, A. Monarchidis, Ath. Lidovikis, G. Axucan, N. Zacharitsas, N. Renieris. Der General-Secretär Pan. Sutsos.« — Dieses Aktenstück, von dem obersten und achtbarsten Körper Griechenlands erlassen, dem die ersten Namen des Landes angehören, wird ohne weitern Commentar hinreichend seyn, die Meinung des auswärtigen Publikums über Griechenland richtig zu stellen.«

Schweiz.

(Bern.) Herr von Bombelles, kaiserl. österreichischer Minister in der Schweiz, wird, dem »Constitutionnel Neuchatelois« zufolge, keinen Gebrauch von dem ihm ertheilten Urlaub machen. Gewisse Leute haben sich demnach vergebens über seine Abberufung gefreut. — Die »Baseler Zeitung« schreibt: In der Chamberey will man Truppen-Bewegungen gegen die Schweizer Gränze bemerken.

(Zürich, 16. Sept.) Die Tagsatzung ist nun zwar beendigt, aber die öffentlichen Angelegenheiten gehen fort und das längere Beisammenseyn der obersten Bundesbehörde wäre so wünschenswerth, daß die »Lausanner Zeitung« die Vermuthung aufstellt, sie werde bald wieder einberufen werden. Als Grund hiefür gibt sie beunruhigende Nachrichten an, die von Außen eingetroffen seyen, und in der That braucht es kein allzu ängstliches Gemüth, um zu weissagen, daß der Becher der Verlegenheiten noch nicht bis auf den letzten Grund geleert ist. Auch die behutsamen Worte, womit der Präsident Tscharner die Versammlung auflöste, scheinen solch ein banges Mißtrauen in die Umstände zu verrathen; »man dürfe, sagte er, jetzt hoffen, daß unter dem Schutze der Vorsehung die Schweiz noch lange und glücklich fortbestehen werde.« (Schw. Merk.)

Tyrol.

(Innsbruck, 12. Sept.) In Folge einer in der verflossenen Nacht eingetroffenen Ordre muß ein Bataillon vom Regiment Kaiser-Jäger nach Feldkirch und an die Schweizer Gränze vorrücken. Dasselbe wird schon am 13. d. von hier abmarschiren.

Deutschland.

(Berlin, 17. Sept.) Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Cumberland ist von Norderney zurückgekehrt.

(Aus dem preußischen Herzogthume Sachsen, 14. Sept.) Der Nachricht in der Leipziger Zeitung Nro. 161, wonach die gänzliche Aufhebung der Patrimonialgerichte beabsichtigt worden seyn, und nahe bevorstehen soll, (eine Nachricht, die auch andere Blätter enthalten), können wir aus sicherer Quelle widersprechen; es ist von Seiten der preußischen Regierung an eine solche Maßregel gar nicht gedacht worden. (Leipz. Ztg.)

(Berlin, 14. Sept.) Sehr wichtig für die gleichmäßige Ausübung der Justiz in Preußen ist ein jüngster Cabinets-Befehl Sr. Maj., durch welchen die drei Senate des höchsten Gerichtshofes im Staate, des geheimen Ober-Tribunals, gehalten werden, Protokolle ihrer Entscheidungen zu führen, und nach den in denselben angeführten Gründen überall bei gleicher Sachlage zu entscheiden. Durch diese wohlthätige Verfügung werden die häufig so subjektiven und abweichenden Entscheidungen der verschiedenen Gerichts-Höfe aufgehoben und eine bestimmte und objektive Entscheidung nach festen Normen eingeführt. Bisher ist es nicht selten vorgekommen, daß 39 Personen einen Prozeß gewannen, während die 40ste, ganz in derselben Sache, ihn verlor, weil sie ein anderes Collegium zur Entscheidung hatte, dessen Mitglieder in subjektiver Auslegung der Gesetze anders urtheilten, oder eine gewonnene Sache wurde bei Wiederholung von demselben Collegium verloren, weil inzwischen ein Rath versetzt oder gestorben war und sein Nachfolger anders über die Sache dachte. Es ist ein wichtiges Verdienst des Ministers Mühler, diesen Mangel der collegialischen Entscheidung gehoben zu haben, und wahrscheinlich werden nicht allein das geh. Ober-Tribunal, sondern wie es in dem Cabinets-Befehle auch angedeutet ist,

die sämmtlichen Gerichtshöfe mit ihren Collegien sich noch diesem zu richten haben. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 16. Sept.) Wie groß auch der Schaden ist, den der Kleinverkauf der Messe durch die üble Witterung erleidet, desto erfreulicher geht im Großen der Lederhandel. Sachsen sind es, die starke Parthien Sohlleder onkauften und ganze Gewölbe leerten. Solche weit reichende Arme mußten auch zugreifen, wenn die Leder-Fabrikanten mit frohen Gesichtern auf ihr Tagwerk sehen sollten; denn die Zufuhr von Leder, wie wir sie in dieser Messe sahen, war hier wohl noch nie, die Gendarmerie mußte sich einmischen, damit nicht Unglück und Verwirrung beim Eintreffen der Lederwagen entstand. (Aschaff. Ztg.)

Bayern.

München, 21. Sept. 1836.

Die neuesten Nachrichten aus Mittenwald behaupten fortwährend einen beruhigenden Charakter. Vom 18. auf den 19. dieß trat kein neuer Erkrankungsfall ein, die Sterbefälle beschränken sich auf ein dreijähriges kränkelndes Kind, vier genasen, und der Krankenstand belief sich nur noch auf sieben Personen, unter welchen eine 74jährige Frau hoffnungslos, ein Individuum sehr gefährlich, zwei schwer Kranke Hoffnung der Genesung darbietend und drei festeren Reconvalescenten sich befanden.

Dieses Ergebniß an einem wesentlich prädisponirten Orte in einem Momente entschieden ungünstig climatischer Einflüsse und gegenüber der durch diese Einflüsse wesentlich gesteigerten intensiven Kraft des Uebels, scheint fortwährend zu den erfreulichsten Hoffnungen zu berechtigen, und die Wirksamkeit des gewählten prophylactischen Systemes außer Zweifel zu setzen.

Eben so läßt die erste Rundreise des ärztlichen Commissärs Dr. Reiter den Gesundheits Zustand zwischen Krün und der Haupt- und Residenzstadt einschlüßig der Ammer-See-Gegend als durchaus befriedigend wahrnehmen.

Uebrigens glauben wir einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, indem wir die auf allerhöchste Anordnung getroffenen Maßregeln in ihrer Gesammtheit zusammenfassen.

Auf die erste Nachricht von dem Auftreten der Krankheit ging ein ärztlicher Regierungs Commissär in der Person des Dr. Pfeuffer, begleitet von einem, mit allen erforderlichen Mitteln versehener Pharmaceuten nach dem ergriffenen Orte (Mittenwald) ab.

Ihm folgte ein Civil-Commissär zu Leitung der polizeilichen Geschäfte, sammt zwei Assistenz-Aerzten, und die ärztliche Besuchs-Anstalt, bestimmt, das Uebel auch in der ärmsten Hütte aufzusuchen und demselben allenthalben in seinen ersten Stadien entgegenzutreten, dann die Suppen-Anstalt in ihrer weitesten Entwicklung und die gesteigerte Wirksamkeit der Armenpflegen traten alsbald in volle Wirksamkeit.

Ferner begaben sich 8 beauftragte Aerzte an Ort und Stelle, um die Krankheit durch eigene Anschauung näher kennen zu lernen.

An sie schloß sich eine Anzahl freiwilliger Aerzte an; — sämmtliche Polizei-Behörden und ärztliche Regierungs-Commissäre wurden angewiesen, im Bedürfs-Falle sich durch Estafette nach Mittenwald zu wenden, und der k. Regierungs Commissär Dr. Pfeuffer erhielt seinerseits den Auftrag, auf etwaige Requisition die mit dem Verlaufe des Uebels vertrautesten unter seinen Assistenten alsbald an die bedrohten oder ergriffenen Punkte zu beordern.

Aerztliche Regierungs-Commissäre wurden in Anting und Altötting aufgestellt, um dem Gesundheits-Zustand der Mittenwald umgebenden Amtsbezirke des Isar- und Unterdonaukreises namentlich längs der Straßen und Flüsse zu beobachten, zweifelhafte Fälle alsbald an Ort und Stelle zu untersuchen, und sogleich die etwa nöthigen Maaßregeln im Benehmen mit den einschlägigen polizeilichen und ärztlichen Distrikts-Behörden zu veranlassen.

Gleicher Auftrag wurde mit huldreichster Genehmigung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Höchstdessen in Hohenschwangau befindlichem Leibarzte bezüglich der Lechgegend und des südlichen Oberdonaukreises. Wollene Decken und Fournituren gelangten in einer den Bedarf weit übersteigenden Zahl nach dem Sitze der Krankheit, namhafte Vorräthe desselben Materials wurden zur Verfügung der drei ärztlichen Commissäre gestellt. Endlich ergieng an sämmtliche Regierungs-Stellen des Königreichs die in der Beilage unseres heutigen Blattes abgedruckte Instruktion, deren Anordnungen sich bereits zu Mittenwald und Krün so heilsam bewährt haben, und deren Vollzug nunmehr in allen Theilen des Königreichs mit möglichster Schonung und Umsicht vorbereitet wird.

Alle diese wohlwollenden und kräftigen Einschreitungen dankt Bayern dem tiefen Blicke und der regen Vatersorge seines erhabenen Monarchen; — sie sind der Vollzug der längst von Ihm ausgegangenen eventuellen Befehle und Seiner täglich eintreffenden neuerlichen Weisungen.

Ihnen kömmt die Stimmung des Landes vertrauensvoll und anerkennend entgegen, und ihre lebendige Durchführung wird abermal bewähren, was ein inniger Einklang des Thrones und des Volkes unter allen Verhältnissen und selbst da zu leisten vermag, wo es gilt, große Natur-Erscheinungen in ihren Wirkungen zu mildern und in ihrem mächtigen Gange zu bekämpfen.

(Bayreuth, 17. Sept.) Zu unserem Kreis-Landwirthschaftsfeste sind sehr zweckmäßige und geschmackvolle Anordnungen getroffen worden. Hr. Graf v. Thürheim, Secretär des landwirthschaftlichen Kreis-Comité's, hat durch die Umsicht, mit welcher er die ihm übertragene Leitung derselben besorgt, sich wesentliche Verdienste erworben. Möge nur das Wetter günstig seyn! Doch ist auch hier vorgesehen, und sollte der Himmel unverdient uns grollen, so finden Viehschau, Preisevertheilung, Theater bei Fackel-Beleuchtung und Feuerwerk im k. Rathhause statt. Man hofft auf zahlreiche Fremde. (Fränk. Merk.)

Digitized by Google

Bekanntma

3217. (3a) Den Stiftungen der städtischen Kirchen-Verwaltung Neuötting sind von den hier unten binnen 6 von heute an gerechnet, bei dem untersertigten Amte vorzulegen, ausserdem sie für kraftlos erklärt würden.

Nrus curr.	Obligations-Nro.	Kapitals-Betrag fl.	kr.	pf.	Benennung des Kapitals.	Zinsfuß pCt	Zins-Verfallzeit	Datum der Obligation. Jahr	Monat	Tag	Eigenthümer der Obliga Antheils-Quote
1	515/950	400	—	—	Bundeskapital	2½	1. Jänner	—	—	—	Pfarrkirche
2	510	200	—	—	1798 ständisches Anlehen	4	9. März	1797	März	9	Stadtpfarrkirche
3	141/1765	1500	—	—	Aelteres Landanlehen resp. Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1649			Spital
4	—	1500	—	—	Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1740	März	16	Bruderhaus Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung
5	—	1000	—	—	Bundeskapital	2½	8. April	1686	April	8	Bruderhaus
6	—	1000	—	—	Hofzahlamts-Kapital	2½	26. Juni	1699	Juni	26	Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung Reichalmosen-Stiftung
7	—	2828	—	—	Hofzahlamts-Kapital	4	29. Juli				Bruderhaus
8	—	2172	34	2	Zinszahlamts-Kapital	4	29. Juli				Stadtpfarrkirche
9	—	600	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	15. August	1721	August	15	Spital
10	—	200	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				St. Anna
11	—	500	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Herzog Georg Stiftung
12	—	1300	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Reichalmosen-Stiftung
13	1576	263	9	—	1½ Steueranlehen von 1798	4	10. Oktober				Pfarrkirche St. Annakirche Spital Herzog Georg Stiftung
14	Fol. 362	400	—	—	Bundeskapital	2½	12. Oktober				Pfarrkirche
15	Fol. 362	603	—	—	Bundeskapital	4	12. Oktober				Reichalmosen-Stiftung Dieselbe
16	794	200	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	19. Novbr.	1721	Novbr.	19	Spital

Am 30. August 1836.

Königliches Landge
Dr. Schilcher,

ch u n g.
bezeichneten Staatspassivkapitalien die Urkunden entkommen. Die Inhaber dieser Urkunden haben nun dieselben
M o n a t e n

tion mit fl.	kr.	pf.	B e m e r k u n g e n.
400	—	—	Lautet die Obligation ursprünglich auf Joseph Freiherrn v. Taufkirchen auf Gutenburg.
200	—	—	Lautet dieses Kapital auf die Stadtkammer Neuötting, und wurde dasselbe am 30. März 1832 der Pfarrkirche cedirt.
1500	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
500	—	—	
500	—	—	
1000	—	—	Wie vor.
400	—	—	Wie vor.
400	—	—	
200	—	—	
2828	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch von 5000 fl. Kapital.
2172	34	2	Hiervon lauten ursprünglich von 1652 auf Michael Wagenecker auf Gerstorf 1008 fl. 34 kr. 2 pf. " " " " 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 40 " — " — " " " " " 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 104 " — " — " " " " " 1652 auf die Stadtkammer dahier 860 " — " — " " " " vom 24. Mai 1752 auf d. Pfarrkirche ab 5000 fl. Ausbruch 160 " — " — " 2172 fl. 34 kr. 2 pf.
600	—	—	Ist dieses Kapital wahrscheinlich ein Ausbruch.
200	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
1300	—	—	Wie vor.
92	58	3	Wie vor.
9	28	1	
126	9	—	
34	33	—	
400	—	—	Ursprünglicher Gläubiger Sebastian Puchner.
77	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch.
526	—	—	
200	—	—	Ursprünglicher Gläubiger: die Stadtkammer von Neuötting, welche dem Spitale die es Kapital am 19. November 1831 cedirte.

r i c h t A l t ö t t i n g.
Landrichter.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Sept.) Kons. 90¼.

(Paris, 16. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 60 C.; span. Active 27¼.

(Wien, 16. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103¼; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/2; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Sept. Zum Erstenmal: Ich bleibe ledig, Lustspiel von Blum. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet von Hazier.

Mittwoch den 21. September. Othello, Oper von Rossini. Hr. Rauscher — Othello, als letzte Gastrolle.

Freitag den 25. Sept. Der Taubstumme, Schauspiel von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3207. (3b) Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Gschlössetbräu Lodter'schen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst von Holz erbauter, Stadel in der obern Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wiesgrund nebst Garten und Ziehbrunnen, 2 Tagwerk groß; zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und die Wiesgründe auf 4000 fl., geschätzt;

b) ein im Steuerdistrikt Schwabing gelegener, zum königl. Landgericht München gerichtsbarer, zum königl. Rentamt München mit 3702 fl. jährlicher Stift grundzinsiger Acker, ohne Laudemium, Kat.-Nro. 442, 5 Tagwerk 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitäts-Klasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;

c) 6 Tagwerk 89 Dez. ludeigener Aecker, Kat.-Nro. 444, 472 und 473, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 5ten Bonitäts-Klasse stehend, und geschätzt auf 405 fl. 44 kr.;

nachdem die bisher darauf gelegten Angebote die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhalten haben, noch einmal zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Kreditorschaft, gebracht und zur Aufnahme der Kaufs-Gebote Termin auf

Donnerstag den 13. Oktober
von 11 bis 12 Uhr

im Gerichts-Lokale anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange geladen werden, daß sich wegen Besichtigung der Kaufs-Objekte an den Massakurator, Melber Joseph Plank, zu wenden ist.

Am 12. September 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mösl.

3212. Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem sich Ulrich Ostermayer, Huberbauerssohn von Unterlänghart, oder dessen rechtmäßige Descendenz innerhalb des fürgesetzten 3monatlichen Termines (vid. Isarkreis-Intelligenzblatt St. XXIII S. 818 v. J. 1836, Münchner politische Zeitung vom 16. Mai 1836 Nro. 111 S. 724 und Allgemeiner Anzeiger Nro. 38 S. 413) weder in Person hierorts gestellt, noch sich über Leben und Aufenthalt gehörig legitimirt haben, so wird das in 800 fl. bestehende Vermögen des Ulrich Ostermayer seinen nächsten nach Vertrag vom 9. Mai 1812 bestimmten Verwandten gegen Kaution verabfolgt.

Landshut, am 15 Septbr. 1836.

Königlich Bayerisches Landgericht Landshut.
Baron von Schatte, Landrichter.

3211. Leihbibliotheks-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns, allen verehrlichen Lesern und Leserinnen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir über die seit dem Jahre 1825 bis Ende 1835 in unserer Leihbibliothek aufgenommenen deutschen und französischen Bücher, die bisher nur zerstreut in 11 Fortsetzungen aufgesucht werden konnten, einen neuen deutschen Katalog als zweite Abtheilung unseres vollständigen Bücherverzeichnisses und premier continuation du catalogue des livres français angefertigt haben und ersteren gegen Zurückgabe der 11 Fortsetzungen, die jetzt ganz unbrauchbar sind, indem alle Bücher andere Nummern erhalten haben, zu dem äußerst billigen Preis von 18 kr. und letzterer zu 9 kr. abgegeben. Außerdem kostet der deutsche Katalog 24 kr.

Durch Vereinigung dieser 11 Fortsetzungen in ein in sieben Rubriken vertheiltes Alphabet ist das Aufsuchen eines Buches sehr erleichtert und schmeicheln wir uns mit der angenehmen Hoffnung, hierdurch den verehrlichen Interessenten einen neuen Beweis gegeben zu haben, wie sehr wir bemüht sind, deren Wünschen nachzukommen und unserm Institute die größtmöglichste Vollständigkeit zu geben. Das Neueste und Gediegenste aus der belletristischen Literatur, das im Laufe dieses Jahres erschienen ist, und noch erscheint, werden wir sorgfältig unserer Bibliothek einverleiben und darüber am Ende des Jahres ein besonderes Verzeichniß als erste Fortsetzung anfertigen und ausgeben.

Zu ferneren geneigten Aufträgen empfiehlt sich unter Zusicherung der promptesten Bedienung

München, im September 1836.

die Jos. Lindauer'sche Leihbibliothek.
Kaufingerstraße Nro. 26.

Die 900 und 58te Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 20. Sept. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

56 68 73 70 13

Die 959te Ziehung wird den 20. Oktbr., und inzwischen die 297te Nürnberger-Ziehung den 29. Sept. und den 11. Okt. die 1338te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Programm

über die

während der heurigen Oktober-Feste stattfindenden Pferde-Rennen und Fest-Schießen.

I. Pferde-Rennen.

Sonntag den 2ten Oktober des gegenwärtigen Jahres wird auf der Theresienwiese zu München nach der Preise-Vertheilung des landwirthschaftlichen Vereins ein Pferde-Rennen nach folgenden Bestimmungen gehalten:

1) Die Herren Bürger J. B. Findel, E. Baumgartner, K. Lechner, J. Schmidt und Jos. Bielweck machen zusammen das Renngericht aus, welches alle Vorfallenheiten nach Stimmenmehrheit unabänderlich entscheidet, die Preise zuerkennt und das ganze Pferderennen leitet. Alle Anstände, welche sich bei dem Pferderennen ergeben, müssen vor der Preisevertheilung dem Renngerichte angezeigt werden. Nach derselben werden keine Klagen mehr gehört. Mit vorläufigen Anfragen hat man sich an Herrn Findel zu wenden, welchem als Vorstand des Renngerichts die Leitung des ganzen Rennens übertragen ist. Dem Renngerichte wird Ulrich von Destouches als Aktuar beigegeben.

2) Der erste Preis besteht in 36 bayer. Thalern, die übrigen Preise bestehen aus 24, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, und 1 bayer. Thaler; der Weitpreis aus 10 bayer. Thalern. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben.

3) Auf den Weitpreis haben nur diejenigen einen Anspruch, deren Pferde bei diesem Rennen einen Preis gewonnen, oder schon bei einem andern, in einer Stadt oder in einem Markte gehaltenen Rennen einen Preis gewonnen haben.

4) Die Rennbahn beträgt genau den vierten Theil einer deutschen Meile, und muß viermal umritten werden.

5) Das Renngericht wird sich Tags vorher, den 1ten Oktober, Morgens 10 Uhr bei Hrn. Weingastgeber Findel in der Dienersgasse Nro. 13 versammeln, und die Einschreibung und Verloosung der Rennpferde vornehmen.

6) Am 2. Oktober Nachmittags 1 Uhr versammeln sich die Herren Rennrichter und Rennmeister mit ihren Knaben und Pferden auf dem Max-Josephs-Platze und ziehen von da auf das Rathhaus, wo das Renngericht die Preise und Preisefahnen des Pferde-Rennens in Empfang nimmt.

Hierauf beginnt der feierliche Zug auf die Theresien-Wiese in folgender Ordnung:

Denselben eröffnet ein Zug Kavallerie der Landwehr. Sodann folgen von Knaben getragen die Preisefahnen des Hauptrennens, wovon die ersten drei gestickt, und die Weit-Fahne mit einem Gemälde geziert sind, dann die Preise-Fahnen des Nachrennens, wovon die ersten zwei gestickt, und die Weitfahne mit einem Gemälde geziert sind.

7) Jene Knaben, welche sich durch Zeugnisse ihrer Pfarrer oder Ortsvorstände über fleißigen Schulbesuch und gute Aufführung ausweisen, und bei dem Rennen sich durchaus ordentlich betragen, werden nach dem Pferderennen von dem Renngerichte mit besonderen Denkmünzen belohnt.

Ohne Vorlage dieser Zeugnisse wird ihnen die Denkmünze nicht gegeben.

8) Diejenigen 3 Rennknaben, welche am schönsten gekleidet sind, erhalten 3 Preise zu 3, 2 und 1 bayerischen Thaler.

9) Am 9. Oktober wird ein zweites Pferderennen auf der nämlichen Rennbahn gehalten. Die Einschreibung und Verloosung geschieht am Vorabende bei Herrn Findel unter Leitung des obengenannten Renngerichts und unter den nämlichen Bestimmungen, wie bei dem ersten Pferde-Rennen. Die Preise sind 20, 15, 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2, 1 bayer. Thaler, dann ein Weitpreis zu 8 bayer. Thaler.

Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben.

10) Beide Pferderennen sind ohne Einlage ganz frei. Bei dem zweiten Rennen können auch solche Pferde mitlaufen, welche sich bei dem ersten Rennen nicht befunden haben.

11) Zur Vermeidung aller Unordnungen haben die Herren Rennmeister Sorge zu tragen, daß ihre Knaben sich überhaupt und vorzüglich bei dem Absprengen blos nach den Anordnungen des Renngerichts richten, dessen Mitglieder durch eine um den linken Arm geschlungene weiß und blaue Binde ausgezeichnet sind. Insbesondere wird festgesetzt, daß die Rennknaben bei den Pferderennen keine Peitsche gebrauchen dürfen.

12) Sowohl bei dem ersten als bei dem zweiten Rennen werden neben den inländischen auch ausländische Pferde ohne Ausnahme zugelassen.

Johann Bapt. Findel, Vorstand.
Ernst Baumgarten. Corbinian Lechner.
Joseph Schmid. Joseph Vielweck.

II. Vogel-, Hirsch-, Pistolen- und Scheiben-Schießen.

Am 3. Oktober des gegenwärtigen Jahres wird auf der Theresienwiese zu München ein Vogel-, Hirsch-, Pistolen- und Scheibenschießen unter folgenden Bestimmungen Statt finden, wozu Jedermann eingeladen wird, der an diesen Belustigungen Theil nehmen will.

I. Vogel-Schießen.

1) Bei dem Vogelschießen werden 4 Preise vertheilt, nämlich für das letzte Stück 5, für den Kopf 3, und für jede Klaue 2 bayerische Thaler, im Ganzen 28 fl. 48 kr. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. Die Fahne des ersten Preises ist mit einem Gemälde geziert. Für jedes andere herabgeschossene Stück Holz werden vom Vierling angefangen, für jedes Loth 4 kr. bezahlt. Sollte von den Leggeldern nach Abzug aller vorstehenden Preise etwas übrig bleiben, so wird dieser Ueberschuß auf einer Perpendikelscheibe ausgeschossen.

2) Die Loose zum Vogelschießen werden vom Donnerstag den 29. September bis Samstag den 1. Oktober Nachmittags von 1 bis 5 Uhr im kleinen Rathhaussaale von dem Aktuar der Hauptschützengesellschaft, Herrn Liesinger, abgegeben. Das Loos kostet 1 fl. 12 kr.

3) Es steht jedem Schützen frei, sein Loos auf den Vogel einem andern Schützen zu übergeben, und diesen statt seiner schießen zu lassen. Wer dieses thut, darf aber sein Loos nicht mehr zurücknehmen, und nicht mehr selbst auf den Vogel schießen.

II. Hirsch-Schießen.

4) Auf den laufenden Hirschen beträgt das erste Loos 15 fl. und das zweite 7 fl. 30 kr. nebst 12 Fahnen, wovon die erste mit einem Gemälde geziert ist.

5) Die Einlage beträgt 1 fl. 30 kr.; auch können 30 Schüße zu 12 kr. gekauft werden.

6) Damit auf den Hirschen die Herren Schützen nicht zu lange aufgehalten werden, wird festgesetzt, daß der Schuß verloren ist, sobald der Schuß herausgeläutet worden, und

ohne geschossen worden zu seyn, durchgelaufen ist, oder wenn das Gewehr versagt oder aufgebrannt haben soll; jedoch steht jedem Herrn Schützen frei, in diesen Fällen in dem Stand zu bleiben, und noch einmal zu schießen. Hiebei wird bemerkt, daß auf den Hirsch jeder Herr Schütze nur Eines Gewehres sich bedienen darf.

III. Pistolen-Schießen.

7) Bei dem Pistolenschießen beträgt das erste Beste auf dem Haupte 6 bayer. Thaler, und auf dem Glücke 4 bayer. Thaler, im Ganzen 24 fl. Zu dem Besten für das Haupt werden 3 Fahnen und für das Glück 6 Fahnen gegeben. Die erste Fahne auf dem Haupte und die erste Fahne auf dem Glücke sind mit Gemälden geziert.

8) Die Einlage auf dem Haupte auf 4 Legschüße besteht in 2 fl. 48 kr., und auf dem Glücke zu 3 Legschüßen in 1 fl. 54 kr. Auf dem Haupte kann nur ein einziger Fehlschuß mit 42 kr., am Glück aber können 80 Schüße zu 9 kr. gekauft werden.

9) Die Scheiben sind mit 12 Zoll großen Schwarzen versehen, und werden in einer Entfernung von 60 Schritten aufgestellt.

IV. Scheibenschießen mit Stutzen und Büchsen.

10) Die ersten zwei Gewinnste des Scheibenschießens betragen auf dem Haupte 33 fl. und 15 fl., auf dem Kranz 30 fl. und 12 fl. 30 kr., auf dem Glück 25 fl. und 11 fl., zusammen 126 fl. 30 kr. Zu dem Besten auf dem Haupt und Kranz werden zusammen 12, auf dem Glücke ebenfalls 12 Fahnen gegeben. Die erste Fahne auf dem Haupte ist gestickt. Die ersten Fahnen für Kranz und Glück sind mit Gemälden geziert.

11) Die Einlage auf dem Haupte beträgt 3 fl., auf dem Kranze 2 fl. 30 kr., und auf dem Glück 2 fl. 12 kr. — Auf dem Haupt und Kranz kann nur ein einziger Fehlschuß mit 1 fl. und resp. 50 kr., auf dem Glücke aber können 80 Schüße zu 15 kr. gekauft werden.

12) Der Hirsch und die Scheiben werden in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt. Das Schwarze auf den Scheiben, und die Treffer auf den Hirschbretteln sind 12 Zoll groß.

13) Das Hirschschießen dauert sechs, das Vogel-, Pistolen- und Scheibenschießen drei Tage. Sollte der Vogel in dieser Zeit nicht herabgeschossen werden, so wird das Schießen auch am vierten Tage fortgesetzt. An eben diesem Tage werden die Scheiben abgezogen und nach Möglichkeit die Nebengewinnste vertheilt.

14) Jedem Schützen steht es frei, auf jedes Beste einzeln einzulegen. Wer aber auf das Scheibenschießen mit Stutzen und Büchsen, oder das Hirschschießen, wie immer einlegt, ist verbunden, auch ein Loos zum Vogelschießen zu nehmen.

15) Von den inländischen Herren Schützen, welche bei diesem Schießen erscheinen, erhält der Aelteste nach dem Lebens-Alter, dann derjenige, welcher aus der weitesten Entfernung hieher reiset, eine besondere gezierte Fahne.

V. Zweites Schießen.

16) Am 7. und 8. Oktober findet ein Nachschießen statt, wobei das Beste auf dem Haupte 11 fl., auf dem Kranze 11 fl., und auf dem Glücke 11 fl. beträgt. Zu den Besten auf Haupt und Kranz werden zusammen 6, und auf dem Glücke ebenfalls 6 Fahnen gegeben. Die erste Fahne für das Haupt ist gestickt. Die ersten Fahnen für Kranz und für das Glück sind mit passenden Decorationen geziert.

17) Die Einlage auf dem Haupte, Kranz und Glück beträgt überall 2 fl. 12 kr., sohin im Ganzen 6 fl. 36 kr. Auf dem Haupt und Kranz kann nur ein Fehlschuß zu 44 kr., am Glück können aber 50 Schüße zu 15 kr. gekauft werden.

18) Zu dem zweiten Pistolenschießen werden für das Haupt vier und für das Glück drei bayerische Thaler, im Ganzen 16 fl. 48 kr. mit drei Fahnen auf dem Haupte

und 6 Fahnen auf dem Glück gegeben, wovon die erste Fahne auf dem Haupte mit einem Gemälde, und die erste Fahne auf dem Glücke mit passenden Dekorationen geziert sind.

19) Die Vertheilung der Hauptgewinnste und Fahnen der Haupt- und Nachschießen wird Sonntag den 9. Okt. vor dem Pferderennen vor sich gehen.

20) Bei diesem Schießen wird, mit Ausnahme des Pistolenschießens, nach der laufenden Nummer (Kölbel) geschossen.

21) Alle vorstehenden Schießen werden gänzlich frei gegeben, und von den Herren Schützenmeistern der hiesigen Hauptschützengesellschaft nach den Vorschriften der bayerischen Schützen-Ordnung geleitet.

22) Die Stand-Billets für den ersten Tag werden Montag den 3. Oktober nur auf dem Rathhaus-Saale abgegeben.

23) Sowohl bei dem Haupt- als dem Nachschießen werden die Leggelder

auf Haupt und Kranz in ½ von der Schußzahl

auf Glück und Hirsch in ½ „ „ „

die Einlagen für die Kaufschüße

auf dem Glück in ½ von der Schußzahl

„ „ Hirschen in ½ „ „ „

vielen Gewinnsten — nach der vom „gehorsamen Diener" bereits hierüber erschienenen Anleitung — vertheilt werden.

24) Schlüßlich werden die Herren Schützen, welche an diesem Schießen Theil nehmen, eingeladen, Montag den 3. Oktober Morgens 9 Uhr mit ihren Gewehren auf dem Rathhaussaale sich zu versammeln, um im feierlichen Zuge unter Vortragung der Preise und Preisefahnen, so wie der Ehrenfahne und der Ehrengehänge der Haupt-Schützen-Gesellschaft von Musik begleitet auf die Theresienwiese zur Eröffnung des Hauptschießens sich zu begeben.

Joseph Holzapfel, Graf und Schmitt,
Schützenmeister.

Mit allenfallsigen Anfragen in Betreff aller Anordnungen des Oktoberfestes, welche von dem Magistrate getroffen werden, hat man sich an den Hrn. Magistratsrath Lesmiller zu wenden, welchem die Besorgung derselben übertragen ist.

München den 2. September 1836.

Magistrat

der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.

von Teng, Bürgermeister.

Maurer, Sekretär.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 225. | 22. September 1836.

Frankreich. — Spanien. — Großbritannien. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Deutschland. (Kassel.) — Bayern. (München. Bamberg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 17. Sept.) Der Moniteur meldet die Ernennung des Grafen Septime de Latour-Maubourg zum französischen Botschafter am Hofe der Regentin Christine. Zugleich enthält dieses Journal die Promulgation zweier Verträge: nemlich eines unterm 21. Mai l. J. zwischen Frankreich und den Vereinigten Königreichen Schweden und Norwegen abgeschlossenen Vertrages zur Unterdrückung des Sklavenhandels; dann den zwischen Frankreich und Belgien am 27. Mai l. J. abgeschlossenen Vertrags, welcher die Versendung der Briefe und Journale durch die Post regulirt. — Vergangenen Donnerstag Abends arbeitete der König mit den Ministern der Marine und des Aeußern und ertheilte dem General Sebastiani und dem Polizei-Präfekten Audienz. Gestern um 2½ Uhr präsidirten Se. Maj. im Ministerrathe, dem auch Marschall Maison und sein ehemaliger Secretär beiwohnten. Um 6 Uhr kehrten Ihre Majestäten und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. Graf Montalivet hat wegen des erfolgten Ablebens des Baron Fain seine beabsichtigte Reise nach Berry aufgegeben. Man sagt, General Alava werde Paris gleich nach der Ankunft eines Couriers aus Madrid verlassen, und sich zuerst in Privatangelegenheiten nach Tours, dann aber nach London, wo er zahlreiche Bekannte hat, zu begeben. — Man liest im »Journal des Debats«: »Die Opposition scheint sich über den Umstand, daß die neue Administration noch nicht vollständig ist, sehr zu freuen, und diese Verzögerung gilt der Opposition für ein sicheres Zeichen, daß Hr. von Molé und seine ehrenwerthen Collegen in höchstem Grade unpopulär wären. Die Opposition könnte, wie es scheint, ihre Gründe besser wählen. Ist es denn so etwas Erstaunen Erregendes, wenn bei den gegenwärtigen Verhältnissen, in Abwesenheit der Kammern, und in dem Augenblicke, wo die meisten politischen Männer von Paris entfernt sind, eine neue Administration mit einer definitiven Zusammensetzung etwas zögert? Brauchte das Cabinet vom 22. Februar nicht sehr lange, um sich zu constituiren, während noch die Kammern versammelt, alle zur Theilnahme an der neuen Verwaltung berufenen Männer zugegen waren, und die augenblickliche Aufregung der Gemüther eine schnelle Lösung der Frage verlangte? Heute besteht nichts dergleichen. In Mitte der tiefsten Ruhe des Landes, in Abwesenheit der Kammern, kann die Opposition der endlichen Zusammensetzung des neuen Ministeriums schon einigen Verzug gestatten. Außerdem ist bei einem Ministerwechsel die Hauptsache, zu wissen, welches System die neue Verwaltung verfolgen wolle; dieses System der neuen Verwaltung kann aber vor den politischen Notabilitäten, die sich zu deren Bildung vereinigt haben, nicht mehr in Zweifel gestellt werden. Das allein genügt zur Beruhigung des Landes. Man behauptet ferner, einige zum Eintritt ins neue Cabinet berufene Personen hätten aus politischen Gründen den Antrag ablehnen zu müssen geglaubt; das ist ein Irrthum. Keine dieser Weigerungen kann der Verschiedenheit politischer Ansichten zugeschrieben werden, wir können dieses versichern.«

Spanien.

Die Gaceta de Madrid vom 7. Sept. enthält folgenden Artikel: »Wir sind ermächtiget, im Angesichte Europa's und der ganzen Welt die in hohem Grade irrigen Nachrichten, welche die französischen Journale, selbst der Moniteur vom 29. August nicht ausgenommen, fortwährend in Beziehung auf Spanien zur Oeffentlichkeit bringen, Lügen zu strafen; Unwahrheiten, welche die unterste Klasse der Bewohner von Madrid eben so gut wie die erlauchten Glieder der königl. Familie mit Unwillen erfüllen, oder ihnen Stoff zum Lächeln darbieten. Gedachte Journale stellen die Behauptung auf, Ihre Maj. die Königin-Regentin und ihre erlauchte Tochter seyen Gefangene in ihrem Pallaste; wollte man ihnen Glauben schenken, so wäre Madrids ganze Bevölkerung den Dolchen von Meuchelmördern und dem tiefsten Schrecken preisgegeben und der Aufenthalt der Königinnen unsicher und jeden Augenblick von den Soldaten bedroht; kurz, sie setzen dasjenige als gewiß voraus, was unsere erbittertsten Feinde so gerne verwirklicht sehen möchten, um die Sache der Usurpation in ein glänzendes Licht zu setzen. Die allen Bewohnern der Hauptstadt Spaniens bekannte Wahrheit widerlegt diese Nachrichten zur Genüge. Seit der Eid auf die Constitution geleistet worden, hat nicht die geringste Unordnung stattgefunden, einen Raufhandel ausgenommen, der am 18. August in Folge eines Mißverständnisses zwischen einigen Soldaten sich entspann, im ersten Augenblicke jedoch schon wieder beigelegt wurde. Der königliche Pallast war, wie zu allen Epochen der Monarchie, mit Achtung umgeben; die Verehrung und Liebe, welche die Spanier immer gegen

ihre Könige an den Tag legten, zeigten sich und zeigen sich noch auf die unverkennbarste Weise. Weder Soldaten noch Emissäre einer Parthei haben, wie der Moniteur es behauptet, das Wagestück unternommen, die dem geheiligten Wohnsitze der Könige schuldige Achtung mit Füßen zu treten. Nicht ein Soldaten-Aufstand hat stattgefunden, es wurde blos von Seite des Militärs eine Vorstellung an General Seoane wegen der schlechten Beschaffenheit des Brodes eingereicht. Der General prüfte dasselbe, gab davon einem Hunde, der es aber nicht genießen wollte, ob er gleich sehr hungrig war. Dieser Uebelstand mußte aber offenbar auf Rechnung der mit der Sorge für die Lebensmitteln beauftragten Beamten geschrieben werden. Man hat ein neues Reglement erlassen, und die Soldaten essen gegenwärtig wie immer Commißbrod; nur während an dem neuen Reglement gearbeitet wurde, bekamen sie weißes Brod. Der Moniteur stellt dieses Ereigniß als einen Akt der Subordination hin; allein ist es nicht zu allen Zeiten und unter allen Umständen die Pflicht der Regierung, für gesunde und hinreichende Nahrungsmittel der Truppen Sorge zu tragen? Die Spanier haben neue Garantien für ihre Freiheiten gewünscht, nachgesucht und wirklich erhalten; sie wollten vor dem Feinde hochaufpflanzen die Fahne der Constitution, die von ganz Europa anerkannt und selbst gesegnet einst ihre Unabhängigkeit, den Thron und den König gerettet, und sehr viel zur Befreiung der bedrohten Welt beigetragen hat; sie konnten sich der Hoffnung hingeben, ihre Fundamentalgesetze und Institutionen auf festen und unwandelbaren von den nächsten Cortes in Berathung und Erwägung zu ziehenden Grundlagen gestützt zu sehen; allein sie werden niemals auf den Namen Spanier verzichten, nie die Loyalität, mit der sie standhaft ihren Souveränen zugethan waren, nie die hohe Verehrung verletzen, die ihren erlauchten Personen und Allem, was sie umgibt, gebührt. Wir rathen den französischen Journalen, ihre Spalten nicht mit so unverschämten und gar leicht zu widerlegenden Verläumdungen zu besudeln; befolgen sie diesen Rath nicht, so sollen sie jedesmal die wohlverdiente Antwort erhalten: »Das ist eine Lüge.«

Das »Journal des Débats« erwiedert, wie bereits erwähnt, auf diesen Artikel: Die von den französ. Journalen über die Vorfälle in San Ildephonso gegebenen Details seyen noch allzugelinde gewesen und weit hinter der Wahrheit zurückgeblieben. Die letzte Revolution in Spanien, die Morde und Plünderungen in Malaga ꝛc. seyen alle durch geheime Einflüsse, durch eine zügellose Soldateska hervorgebracht worden. Desorganisation, Anarchie und Unmacht herrsche überall. Nicht blos Madrid, sondern alle großen Städte Spaniens stünden unter den Dolchen der Meuchelmörder und überall habe blos eine rohe Minorität die Wiedereinführung der Constitution von 1812 begrüßt. Das neue spanische Cabinet werde durch keinen auch noch so unverschämten Artikel der Welt glauben machen, daß es selbst etwas sey oder etwas vermöge. Mehreremale habe es mit der Soldateska unterhandeln müssen, und Thatsache wäre es, daß die ganze Last des revolutionären Terrorismus auf demselben laste.

— Schon herrscht in Spanien unter der Parthei der Exaltados Zwietracht; die früheren Abtheilungen von 1823 so wie die Namen, unter denen man sie damals kannte, kommen wieder zum Vorschein und gewinnen Bestand. — Der »Phare de Bayonne« enthält einige sehr interessante nähere Angaben über diesen Gegenstand. Die Republick, sagt er, fängt endlich an, ins Leben zu treten und wird in Spanien durch die Parthei der Communeros repräsentirt. Als ihre Chefs bekennen sich beinahe selbst die Herren Fermin Caballero und Lorenzo Calvo de Rosas. Der erstere ist ein hinlänglich bekannter Mann, ist Hauptredacteur des »Eco del Commercio«; derselbe befand sich vor wenigen Tagen zu Cuenca, wo er sich zum Vice-Präsidenten der revolutionären Junta ernennen ließ. In dieser Eigenschaft nahm er daselbst den Eid der Regierungsbeamten auf die Constitution entgegen. Ohne Zweifel wird er wohl seinen patriotischen Posten bei der Annäherung des Gomez haben verlassen müssen. Was den Hrn. Lorenzo Calvo de Rosas betrifft, ist er ein Mann, dessen frühere bemerkenswerthe Handlungen bis 1812 hinaufreichen, und der schon im Jahre 1823 unter dem Namen Romero Alpuente eben diese Parthei der Communeros leitete und vollkommen beherrschte. Er besitzt, wie man sagt, einige Kenntnisse im Fache der Finanzen. Doch sein Hauptverdienst ist in den Augen der Demagogen die mächtige Hand, welche er in den revolutionären Gesellschaften der großen Städte Spaniens hat, und denen er, ohne sich zu compromittiren, eine desorganisirende Richtung gegeben. Man sagt, er stehe in sehr enger Verbindung mit dem General Pedro Mendez Vigo, der in jüngster Zeit nach Bejadoz verwiesen wurde. Dieser Umstand muß nothwendig ein großes Hinderniß für die Thätigkeit der Regierung seyn, welche, wie Herr Mendizabal, jener revolutionären Parthei angehört, die man im Jahre 1823 die »Maurer« nannte. Bei solchem Stoffe der Auflösung braucht sie nothwendig eine unermeßliche Kraft, um der hinreißenden Gewalt der Revolution, deren Gährungsstoff sie in ihrer eigenen Zusammensetzung trägt, Widerstand leisten zu können. — Heren von Torreno ist es gelungen, Madrid zu verlassen. Von der Gränze hat man die Nachricht erhalten, Gomez hätte seine Vereinigung mit Quilez bewerkstelligt, und ihre Operationen zielten dahin, Madrid zu isoliren, so daß sich wohl der Fall ereignen könnte, daß wir keine Nachrichten aus dieser Hauptstadt mehr erhielten. Herr Aguilar ist zum Botschafter Spaniens in London ernannt worden. Der General van Halen hat sich von der Armee geflüchtet. Einige Briefe von der Gränze melden, Espartero sey zu Sesma mit Tod abgegangen.

Großbritannien.

(London, 15. Sept.) Der Präsident von Texas hat eine Proclamation erlassen, welche Metamoras und andere Häfen der Republik Mexiko in den Blockadezustand erklärt.

Diese Maßregel ist von hoher Bedeutung für alle jene Partheien, welche mit diesem Theile der Welt Handel treiben. Das Document ist in der gewöhnlichen Form solcher Proclamationen abgefaßt und vom 21. Juli d. Js. datirt. Die texianischen Kriegsschiffe »Brutus«, »Terrible« und »Invincible« sind bereits zur Blockade nach Metamoras abgegangen. (Ledger.) — Gestern Morgens fand im Mansion-House eine vorbereitende Versammlung statt, um die nöthigen Vorkehrungen zur Zusammenberufung einer öffentlichen Meetlng zu treffen. Der Berathungsgegenstand dieser Versammlung ist die Errichtung einer Reiter-Statue zu Ehren des Herzogs von Wellington auf der Southwark-Seite der London-Brücke. Der Lord-Mayor führte den Vorsitz. Man ernannte ein provis. Committee. — Man sieht der Ankunft des Hrn. Spring-Rice aus Irland in London am nächsten Sonntag oder Montag entgegen. — Heute Morgens wurden von dem Colonial-Amte Depeschen an den Marquis von Sligo und die königlichen Administrativ-Beamten auf den Windward- und Leeward-Inseln abgesendet. — Der mit einer Spezial-Mission beauftragte türkische Botschafter und der Botschafter Rußlands arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Ein Schreiben aus Lissabon vom 31. August meldet: Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig. Man hegte die Besorgniß, es möchten am 24. August bei Gelegenheit des Jahrestages der Constitution von 1820 Unruhen in Oporto ausbrechen; allein der Versuch beschränkte sich blos auf einige Individuen, die sich vergebens bemühten, die Soldaten zum Aufstande anzureizen.

Polen.

(Warschau, 13. September.) Der Fürst-Statthalter des Königreichs ist gestern wieder in Warschau eingetroffen.

Türkei.

(Konstantinopel, 31. August.) In Folge der bekannten von der kaiserl. russischen Gesandschaft mit der hohen Pforte abgeschlossenen Convention ist nunmehr von letzterer auch der noch übrige Rest von 60,000 Beuteln (drei Mill. Gulden C. M.) abgeführt worden, wodurch die Angelegenheit der an Rußland zu entrichtenden Kriegs-Contribution vollkommen beendigt ist. Die kaiserl. russische Gesandtschaft wird sonach unverzüglich das Nöthige wegen der Räumung der Festung Silistria einleiten, mit deren Uebernahme bereits der Pascha von Rustschuk beauftragt worden ist. — Durch den beinahe alle Jahre in der besten Jahreszeit eintretenden und diesen Sommer besonders fühlbaren Wassermangel aufmerksam gemacht, hat Sultan Mahmud beschlossen, ein neues Bend (Wasserbehälter) in der Nähe von Belgrad bei Waldebend anzulegen. Zu diesem Ende hat sich Se. Hoheit am 28. d. M. an Ort und Stelle begeben, um in Person die Localität zu besichtigen, und bei diesem Anlasse eine bedeutende Summe unter die Bewohner von Belgrad vertheilen lassen. Bei der Rückkehr schiffte sich der Sultan in Bujukdere ein und wurde von der kaiserl. königl. Fregatte Venere und dem russischen Brigg Achilles mit den üblichen Kanonen-Salven begrüßt. (Oest. Beob.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. Septb.) Der Kronprinz von Preußen wird gegen den 26. d. M., an welchem Tage die feierliche Taufe des neugebornen Sohnes des Prinzen Friedrich Statt findet, hier erwartet. — Das »Journal de la Haye« bemerkt, daß ihm sein Londoner Correspondent aus guter Quelle melde, wie die vom »Handelsblad« neulich gemachte Mittheilung, der k. großbrittannische Gesandte habe dem Haager Cabinet bezüglich Java's eine Note seiner Regierung überreicht, durchaus ungegründet. Das »Handelsblad« behauptet neuerdings das Gegentheil.

Deutschland.

(Kassel, 17. Septbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent ist heute Morgen nach Paderborn abgereist, um einige Tage daselbst zu verweilen. — Einem Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom Heutigen zufolge, wird die nächste Ständeversammlung auf den 5. Novbr. d. Js. zusammenberufen. — Diese Nacht brach in der hiesigen Stückgießerei unweit des Weserthores Feuer aus, dessen Gewalt in solchem Maaße zunahm, daß alle Löschanstalten den Ruin des Gebäudes nicht zu verhindern vermochten; einige Menschenleben sind leider durch herabfallendes Mauerwerk verunglückt.

Bayern.

München, den 22. Sept. 1836.

Hier angekommen sind: Ihre Hoheit die Frau Herzogin Sophie von Würtemberg mit Suite, und Hr. Berryer, Deputirter, mit Sohn aus Paris.

(Bamberg, 19. Sept.) Die Arbeiten am Ludwigs-Kanale sind hier durch das bisherige schlechte, naßkalte Wetter nicht unterbrochen worden. Sie gehen immer gleich thätig fort. Namentlich wird in der Stadt selbst, im sogenannten Nonnengraben und an der unteren Brücke, bei der eigentlichen Kanalmündung, die Herstellung des Kanalbettes und der Schlußdämme unausgesetzt beschäftigt; zu letzteren werden täglich große Steinmassen beigefahren, und dann in den Fluß versenkt. Zur Beischaffung festeren Lehmbodens für die Kanalbettung und Böschungen gegen Strullendorf hin sind so eben noch mehrere Karren nach einer von Hrn. Ingenieur Panzer angegebenen eigenthümlichen Construction, ähnlich der der Eisenbahn-Transport-Wagen, angefertigt worden, um auf der schon früher erwähnten Eisenschienenbahn den Dienst zu vermehren. An der Hauptschleuße bei Bughof sind zum Schlagen des Pfahlrostes drei Ramm-Maschinen in Bewegung, und schon sehr viele Pfähle eingerammt. Kranke gibt es unter den Kanal-Arbeitern, deren sich sehr viele durch Uebernahme von Accord-Arbeit auf 1 fl. täglich stehen, sehr wenige. Ueberhaupt ist der Gesundheits-Zustand hier vortrefflich.

(Fränk. Merk.)

(Nürnberg, 19. Sept.) Die persischen Prinzen Rezâ Koole Mirza, Negeff Koole Mirza und Timour Mirza, begleitet von dem bekannten Geschichtsschreiber Sir Ballie

Fraser, der denselben von dem König von England als Begleiter beigegeben wurde, sind gestern Abend auf ihrer Rückreise aus England nach Persien hier angekommen, im bayerischen Hofe abgestiegen, und heute morgen nach Wien weiter gereist.

(Passau, 18. Sept.) Das landwirthschaftliche Fest für den Unterdonaukreis ist heute in der Kreis-Hauptstadt Passau gefeiert worden. Die Feier des Tages, zu welcher mehrere tausend Menschen aus den benachbarten und entfernteren Gegenden zusammengeströmt waren, wurde noch dadurch erhöht, daß dieselbe nach der allerhöchsten Willens-Meinung Seiner Majestät des Königs mit der feierlichen Vertheilung der Medaillen und Diplome für diejenigen Fabrikanten und Gewerbtreibenden aus dem Unter-Donaukreise, welche von Seite des Schiedsgerichts der der Industrie-Ausstellung für das Jahr 1835 einer Belohnung oder Auszeichnung würdig erachtet wurden, in Verbindung gesetzt worden war. Demzufolge wurde in dem großen Sitzungssaale des k. Regierungs-Gebäudes in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder der k. Regierung und der Beamten der k. Kreis- und Lokal-Behörden, des Magistrats der Kreishauptstadt Passau und einer höchst zahlreichen aus allen Ständen gebildeten Versammlung von Sr. Exc. dem k. Regierungs-Präsidenten und General-Commissär Ritter v. Rudhart eine Rede gehalten. Nach dem von allen Anwesenden mit Jubel beantworteten Ruf des Redners auf das Wohl des durch seinen mit wärmster Liebe das Vaterland umfassenden Geist auf das Gedeihen der Gewerbe und der Landwirthschaft eben so weise als kräftig wirkenden Landesvaters, geschah die Vertheilung der von dem Schieds-Gerichte der Industrie-Ausstellung bestimmten Preise, Medaillen und Diplome. Nach diesem feierlichen Acte eröffnete sich eine neue Scene, und es begann zur Feier des Kreis-Landwirthschafts-Festes die Preisevertheilung auf dem von einer zahllosen Menschenmenge angefüllten Residenz-Platze, wo von einer zu diesem Zwecke passend decorirten Bühne von Sr. Exc. dem Regierungs-Präsidenten unter Trompeten- und Pauckenschall an die von dem Kreis-Comité als preiswürdig anerkannten Individuen die Preise übergeben wurden. Nachmittag gegen 4 Uhr begann das Pferde-Rennen, und wenn es unangenehm war, das Vergnügen der Menge an diesem beliebten Volks-Schauspiele durch anhaltenden Regen getrübt zu sehen, so war es dagegen nicht unangenehm, die ununterbrochene Reihe von Regen-Dächern zu bemerken, die auf beiden Seiten der Rennbahn wie ein buntfarbiges Band unabsehbar sich hinzog.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Sept.) Kons. 90¼.

(Paris, 17. Sept.) 5 pCt. 106 Fr. 45 C.; 3 pCt. 79 Fr. 65 C.; span. Active 28¼.

(Amsterdam, 16. Sept.) 2½ pCt.: 53 5/16; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 22⅜; Synd. 4½ pCt.: 95⅝; 3½ pCt.: 78; Ardoins: 27; Passive: 9 1/16; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 17. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/12; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 19. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 101½, 4 pCt. Met. G. 98, 3 pCt. G. 73; Bkakt. G. 1584; Integr. G. 51 7/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25; Passivschuld P. 9.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 25. Sept. Der Taubstumme, Schauspiel von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3216. Ankündigung.

Der Freiherr Karl von Gumppenberg, Domcapitular des ehemaligen Erzstiftes zu Regensburg, verstarb am 27. August d. J. in Miesbach; es wird hiemit Jedermann, der an dessen Nachlaß eine rechtliche Forderung zu machen sich berechtiget hält, erinnert, in Zeit von dreißig Tagen sich bei Unterzeichneten zu melden, die Beweise seiner Forderung darzulegen; — nach welchem verflossenen Termine auf keine weitere Anzeige ferner mehr Rücksicht genommen werden kann.

Regensburg den 22. September 1836.

Von Seite der Verwandtschaft,
die Karl Freiherr von Gumppenberg'sche
Verlassenschafts-Masse betreffend.
Joseph Graf zu Lodron,
k. Kämmerer und des hohen Johanniter Ritterordens-Commandeur.

3218. (3a) Eine Weinstelle zu verkaufen, 17 Schuh in der Länge, 3 Schuh in der Breite, 7 Schuh hoch; in der Au Nro. 45 zu besichtigen.

961. (3a) In der Lerchenstraße, in angenehmer Lage, an der Sonnenseite, ist ein solid gebautes Haus mittlerer Größe, mit geräumigem Hof und Garten versehen, unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bei einem soliden Käufer können zwei Drittheile der Kaufsumme liegen bleiben. Das Nähere ist zu erfragen in der Lerchenstraße Nro. 43.

3215. Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des Michael Leitner, Bergbäuslerssohnes von Bodenmais, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche längstens bis

Montag den 3. Oktober l. J.,
Vormittags 9 Uhr

dahier vorzubringen, widrigenfalls darauf keine Rücksicht mehr genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiter vorgeschritten würde, wie Rechtens ist.

Sign. den 29. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 226. 23. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Freie Stadt Krakau. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Pirnitz. Hannover. Schwarzburg-Sondershausen.) — Bayern. (Regensburg. Passau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Das »Journal des Debats« liefert folgende Uebersicht über den Stand der Dinge in Spanien: »Die heute (17. Sept.) aus Madrid eingetroffenen Nachrichten, welche bis zum 10. Sept. reichen, lauten fortwährend sehr traurig. Niemand nimmt die letzten von dem Ministerium erlassenen Dekrete ernstlich auf; man weiß, daß ihre Vollziehung in drei Viertheilen des Königreichs unmöglich ist, und alle Augen sind auf den Fortschritt der carlistischen Banden gerichtet, die neuerdings bei Valencia einen bedeutenden Vortheil errungen haben. Es gelingt der Regierung nicht einmal in der Hauptstadt, sich Gehorsam von denen zu verschaffen, welchen ein sehr zweideutiger Patriotismus Ansprüche auf die Sympathie der geheimen Gesellschaften gibt, die jetzt die einzige wirkliche in Spanien bestehende Staatsgewalt sind, und General Mendez Vigo widersetzt sich seit zehn Tagen dem ihm vom Kriegsminister ertheilten Befehle, sich nach Badajoz zu begeben. Alle Corps-Chefs, die ihre Commandos aus eigenem Willen oder gezwungen, oder in Folge der letzten Vorfälle aufgegeben haben, kommen von allen Seiten nach Madrid, um sich entweder zur Verfügung des Kriegsministers zu stellen, oder den beträchtlichen rückständigen Sold, den man den meisten derselben schuldig ist, bezahlen zu lassen. Ein Journal denuncirt der Regierung diese Versammlung verdächtiger und für die neue Ordnung der Dinge nicht günstig gestimmter Männer, und will sie unter die strengste Polizei-Aufsicht gestellt wissen. Bekanntlich hatte die Madrider Zeitung in ihrer »Antwort auf die Lügen des Moniteur« und einiger andern französischen Journale, behauptet, das Brod der Soldaten sey so ungenießbar geworden, daß kein Hund davon hätte fressen wollen, was eine sehr regelmäßige Reclamation von Seite der Besatzung der Hauptstadt erklärte. Nun scheint aber der Lieferant gegen diese Anschuldigung protestirt zu haben, so daß jetzt die Madrider Zeitung in ihrer Nummer vom 9. Sept. ihren Irrthum anerkennt. Nachdem sie erklärt, daß der Dienst der Lebensmittel mit Gewissenhaftigkeit von Seite des Unternehmers besorgt worden sey, setzt sie hinzu, man habe mit demselben Lieferanten einen Vertrag für besseres Brod abgeschlossen, und dieß sey die volle Wahrheit über eine Geschichte, welche die französischen Journale schändlich entstellt hätten. Leider ist aber die zweite Version nicht wahrer als die erste. Die militärischen Nachrichten von Madrid bis zum 10. Sept. sind kurz folgende: Gomez ward nicht erreicht; Brigadier Alaix, der die insbesondere zu seiner Verfolgung bestimmte Division befehligt, ist in Folge der Entbehrungen seiner Division, und hauptsächlich wegen Mangel an Schuhen, um 12 Stunden zurückgeblieben. Bei der Unmöglichkeit, den Feind zu erreichen, und genöthigt, die Verfolgung in eine bloße Beobachtungsbewegung zu verwandeln, hat er sich von den Bergen herab nach Cuenca begeben, um diese Stadt zu schützen und seine Truppen zu verproviantiren. Er hielt am 8. Cuenca besetzt. Während dieser Zeit rückte Gomez nach Salva-Canete, dann nach Moya hinab, wo er am 7. in der Richtung nach Chelva auszog, ohne daß er in seinem Marsche im Geringsten beunruhigt worden wäre. Der Flecken Chelva, im Königreich Valencia, 15 Stunden von der Hauptstadt dieses Namens, hat eine militärisch sehr starke Lage, wozu man nur durch ein sehr schmales, durch das Bett eines Bergstromes gebildetes Defilée gelangen kann, das den einzigen Durchgang ausmacht, und ihr als erste Vertheidigung dient. Chelva ward durch die Carlisten befestigt; sie haben hier sogar eine Kanonengießerei angelegt. Es ist der Waffen-Platz des Quilez, des Cantavieja und des Cabrera. Es ist sehr traurig, sehen zu müssen, daß die Insurgenten im Stande sind, eine Art von Festung in so großer Nähe von einem Hauptorte einer General-Capitanerie zu erbauen und zu behaupten. Es läßt sich nicht voraussehen, was Gomez von Chelva aus unternehmen wird, und welche Folgen seine Vereinigung mit den Insurgenten von Valencia herbeiführen kann. Seine Streitkräfte haben neuerlich um etwa 1000 Mann zugenommen; er hat seiner Division die zerstreuten Banden in den Bergen von Cuenca angeschlossen und ein sehr großer Theil der Besatzung von Madrid, die bei dem unglücklichen Gefechte von Jadraque gefangen wurde, hat Dienste bei Don Carlos genommen. Man sagt sogar, der bekannte Sergent Garcia befinde sich darunter. Gomez habe aber den Grad eines Obersten, zu dem er bereits seit dem Aufstande zu San Ildephonso gestiegen sey, nicht anerkannt, und ihn blos als Comptabilitäts Offizier zugelassen. Gomez hat jetzt 6000 Soldaten, ungerechnet mehrere hundert Angeworbene, die ihm nachziehen.« — Eine Carlistien Colonne von 300 Mann, unter dem Commando des Cononikus Tortosa, hat am 30. August die kleine Stadt Utiel, zwischen Requena und Cuenca genom-

men. Nachrichten aus Valencia zufolge haben die Carlisten in dieser Provinz eine furchtbare Stellung genommen. Dieses Königreich scheint ein zweites Navarra werden zu wollen.

— Don Carlos ist am 10. Sept. in Tolosa angekommen, und hat in diesem Augenblicke daselbst sein Haupt-Quartier. Die Expedition des Pablo Sanz konnte noch nicht nach Aragon abgehen. An der Grenze hieß es, Cabrera habe sich mit einer Division vor den Thoren Madrids gezeigt.

Frankreich.

(Paris, 18. Sept.) Noch ist das neue Ministerium nicht vollständig. Marschall Molitor soll das Portefeuille des Krieges bestimmt abgelehnt haben. Fortwährend geht die Rede, Graf Molé würde wieder aus dem Amte treten, und Marschall Soult statt seiner die Raths-Präsidentschaft übernehmen. Als Candidaten für die Kriegsministerstelle nannte man ferner die Generäle Anthouard und Schram, auch sprach man von einem Wiedereintritte des Herrn von Montalivet in's Ministerium. Herr Dufaure, Deputirter von Saintes, hat so eben dem Justizminister seine Entlassung als Staatsrath eingesendet. — Herr Isturiz, der spanische Ex-Premier-Minister, soll so eben in Calais gelandet haben. Man versichert, er wolle sich Paris zu seinem Wohnsitze wählen. — Herr Thiers, welcher am 12. September Nachts in Toulon angekommen war, schiffte sich Tags darauf um 12 Uhr auf dem Dampfboote »le Styx« nach Neapel ein. General Trezel ist mit seinen Adjutanten gleichfalls in Toulon angelangt; er begibt sich nach dem Norden von Afrika. — Man liest im »Courrier français«: Vor drei Tagen wurde der schweizerische Geschäftsträger in Paris von dem Könige in einer Privat-Audienz empfangen. Was über den Gegenstand dieser langen Besprechung ins Publikum verlautete, läßt schließen, daß versöhnende Maßregeln ein gütliches Uebereinkommen zwischen Frankreich und der Schweiz erleichtern dürften. Der Geschäftsträger beeilte sich sogleich, einen Courier nach Bern abzusenden, um das erfreuliche Resultat dieser Audienz zu melden. — Herr Horace Vernet soll, wenn man den Angaben eines Morgenblattes Glauben schenken darf, von dem Kaiser Nikolaus beauftragt seyn, eine kleine Colonie von Malern, Bildhauern und Architekten aus den ausgezeichnetsten Künstlern der Hauptstadt Paris für den Dienst Seiner russischen Majestät anzuwerben.

(Toulon, 13. Sept.) »Gestern Nachts wurden die Thore nicht gesperrt, weil der Telegraph die Anzeige gemacht, daß Thiers eintreffen würde. Diesen Morgen ist der ehemalige Minister-Präsident wirklich angekommen. Er ist mit allen möglichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Hr. Thiers begibt sich von hier nach Civita-Vecchia. — Man erwartet hier in den ersten Tagen des Oktobers eine amerikanische Flotte.«

Großbritannien.

(London, 16. Sept.) Der König der Belgier ist gestern Morgens in London angekommen. Seine Majestät begiebt sich nach Claremont, wo sich in dem Augenblicke die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria aufhalten. Man sieht am 1. Oktober der Ankunft des Generals Sebastiani, Botschafters von Frankreich am Hofe von Saint-James entgegen. Wie bereits erwähnt, wird Lord Granville fast zur nemlichen Zeit nach Paris zurückkehren. Das französische Botschaftslokale bleibt in Manchester-House; der für dieses Hotel zu bezahlende Miethzins beträgt jährlich 1000 Pfund Sterling (25,000 Fr.) — Gestern gingen die englischen Journale im Preise herab. Sie werden jetzt 5 statt 7 Pence kosten. — Briefe aus Para (Brasilien), welche man vor einigen Tagen in London erhielt, meldeten die Wiedereinnahme dieser unglücklichen Stadt durch die brasilianischen Truppen. Indessen erfuhr man gestern, daß die Indianer, obgleich aus der Hauptstadt vertrieben, dennoch fortwährend in Massen in der Provinz herumschwärmen und die schrecklichsten Grausamkeiten begehen.

Freie Stadt Krakau.

(Krakau, 12. Septbr.) Gestern, als am Jahrestage der Uebergabe des Constitutions-Buches an die freie Stadt Krakau, wurde hier in Gegenwart sämmtlicher Regierungs-Behörden und des zahlreich versammelten Volks ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Der Senats-Präsident Haller gab den Beamten und dem Adel ein Diner. Abends war die Stadt erleuchtet, und auf den Plantagen, wo sich, ungeachtet des Regens, eine große Volksmenge eingefunden hatte, wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Griechenland.

(Athen, 18. August.) »Durch einige der Journale war die Nachricht verbreitet worden, als beabsichtige die Regierung eine Beschränkung der Presse; bis jetzt hat noch keine Maßregel diese Voraussetzung bestätigt. Auch wird von dem halboffiziellen »Courier« dieses Gerücht als ungegründet erklärt. Der Prozeß des »Sauveur«, der wegen der Abwesenheit des Gerichts-Präsidenten verschoben werden mußte, wird erst heute über acht Tage Statt finden. — *Ὁ πρωϊνος Κηρυξ*«, ein Art Tagblatt, versichert auf das Bestimmteste, daß über Bayern 4,000,000 Frk. für Rechnung der dritten Serie auf dem Wege nach Griechenland seyen. Es wird allerdings von dort Geld erwartet; ob der Betrag aber so hoch und das Geld wirklich ein Theil der Serie ist, weiß ich nicht näher anzugeben. — Von der neuen medizinischen Zeitschrift »Aeskulap« ist bereits das erste Heft erschienen; es befindet sich darin auch eine Abhandlung des k. Leib-Apothekers Landerer über die Mineral-Wasser in Spetzia. — Der Gesundheits-Zustand der Haupt-Stadt ist höchst befriedigend; bei einer Bevölkerung von 18,000 Menschen sind in der Regel kaum mehr als 40 bis 50 Kranke. In diesem Jahre bewährt also das attische Clima seinen alten Ruf. — Das Militär-Hospital ist

bereits fertig; es ist unstreitig das schönste und zweckmäßigste Gebäude der Hauptstadt. Mit der Leitung des Baues war der Oberlieutenant Weiler beauftragt. — Man sagt, der Oberstlieutenant Bardiliotis Grivas erhalte mit seinem Corps Athen zur Garnison. — Die Akropolis wird mehr und mehr von dem unklassischen Schutte gereinigt. Der Tempel der ungeflügelten Siegesgöttin ist aufgerichtet. Bei den Nachgrabungen auf der Akropolis hat man einige zu dem Parthenon gehörige Gegenstände von der Arbeit des Phidias gefunden; in dem Theseus-Tempel, dem provisorischen Museum, sieht man mehrere interessante Statuen, darunter einen Merkur, eine Statue von Milos und eine Minerva. — Die Schule des Waisenhauses in Andros nimmt täglich an der Zahl ihrer Zöglinge zu; es zählt unter diesen nicht blos Griechen aus allen Provinzen, sondern auch Fremde aus Odessa, aus Konstantinopel u. s. f. — Die vereinigte englisch-französische Flotte, die vor 18 Tagen in der Nähe des Piräus vor Anker gegangen war, ist vor 8 Tagen wieder abgesegelt. Man sagt, die Bestimmung der französischen Flotte sey Kreta. Die vereinigte Flotte bestand aus 11 großen Fahrzeugen, theils Linien-Schiffen, theils Fregatten. — Der k. k. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Ritter v. Prokesch Osten, ist vor einigen Tagen von seiner Reise nach Smyrna wieder im Piräus eingetroffen.«

Deutschland.

(Berlin, 18. Septbr.) Nach einer heute früh hier eingegangenen telegraphischen Depesche sind Se. k. Hoheit der Kronprinz in vergangener Nacht um 12 Uhr in erwünschtem Wohlseyn in Thüle bei Salzkotten, woselbst das 7te Armee-Corps vereinigt ist, eingetroffen. Gleichzeitig waren auch JJ. KK. HH. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.), der Prinz Carl, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich und der Prinz August, so wie der Prinz von Hessen-Kassel, der Landgraf von Hessen-Homburg und der Fürst von Lippe-Detmold dort angelangt.

(Dresden, 16. Septb.) JJ. MM. der König und die Königin sind gestern Abend 7 Uhr, von Prag über Marienberg und Freyberg kommend, glücklich wieder hier eingetroffen und sogleich nach dem Sommer-Hoflager in Pillnitz gefahren, wohin sich auch J. k. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen, Höchstwelche ebenfalls gestern Abend nach 9 Uhr von Potsdam hier ankamen, sofort begeben haben.

(Pillnitz, 17. Sept.) Se. Majestät der König geruhten gestern, den k. hannoverschen Gesandten, Geheimen Kammerrath v. Münchhausen, und den schwedischen Gesandten Freiherrn d'Odsson, Partikular-Audienzen zu ertheilen und die von ihnen überreichten Beglaubigungsschreiben in Empfang zu nehmen.

(Hannover, 17. Sept.) Zu Vollziehung des Bundes-Beschlusses vom 5. Nov. 1835 — die Abstellung der Akten-Verschickungen in Criminal- und Polizei-Sachen betreffend — ist unterm 12. d. M. eine landesherrliche Verordnung erlassen. Nach derselben sollen vom 1. Januar 1837 an so wenig in Criminal- als in Polizei-Sachen von irgend einem Gerichte oder einer Behörde des Königreichs die Acten zum Spruche an eine Juristen-Facultät versandt werden. Diejenigen Gerichte, welche in Criminal-Sachen selbst zu erkennen zwar berechtigt, regelmäßig jedoch verpflichtet sind, die Urtheile in selbigen von einer Juristen-Facultät einzuholen, haben vom 1. Januar 1837 an die von ihnen instruirten Untersuchungs-Akten an die ihnen vorgesetzte Justiz-Kanzlei zum Spruche einzusenden. Wenn bei denjenigen gehörig besetzten Criminal-Gerichten, welche regelmäßig die Criminal-Erkenntnisse selbst abzufassen haben, es sich zuträgt, daß durch entstandene Vacanzen oder eingetretene Behinderungen die Zahl der stimmführenden Mitglieder unter drei herabsinkt, und die Ergänzung des Gerichts nicht alsbald bewirkt werden kann, so sind in solchen Fällen die geschlossenen Untersuchungs-Akten an diejenige Justiz-Kanzlei zum Spruche einzusenden, welche sonst erst in zweiter Instanz zu erkennen gehabt haben würde. Wird gegen ein demgemäß von einer Justiz-Canzlei gefälltes Erkenntniß das Rechtsmittel der weitern Vertheidigung ergriffen, so tritt der in dem §. 5 der Verordnung vom 22. December 1822 bestimmte Instanzen-Zug ein.

(Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.) Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat in Hinsicht auf die Besoldungen der Geistlichen und Schullehrer seines Landes unterm 7. Sept. Folgendes verordnet: »So wie den Civildienern die Aussicht eröffnet und gesichert ist, ihren Fleiß, ihre Redlichkeit und Geschicklichkeit durch Aufrücken in höhere und einträglichere Stellen belohnt zu sehen, so finde ich auch die Herstellung eines möglichst gleichen Verhältnisses für die Mitglieder des hoch achtbaren geistlichen und Schullehrerstandes eben so billig als gerecht; denn der feuchtvollen Anstrengung der Jugend soll ein sorgenfreies höheres Alter folgen. Ich beauftrage Sie (das Consistorium) daher, alle geistliche und Schullehrerstellen, nach genauer Ermittelung ihres reinen Ertrags, in zwei Klassen zu theilen. Es ist mein Wille, daß allen neu Einrückenden zuförderst ein minder einträglicher Dienst anvertraut werden soll. Die besser dotirten Stellen hingegen sind lediglich solchen bereits gedienten Männern vorzubehalten, die sich durch Reinheit ihres Wandels, wie ihrer Lehre, durch Emsigkeit und Erfolg in Erfüllung ihres Berufes, durch Gründlichkeit des Wissens oder durch treue langjährige Amtsführung vorzugsweise ausgezeichnet haben.«

Bayern.

(*Regensburg, 21. Sept.) Bei der am 28. Aug. stattgefundenen feierlichen und öffentlichen Vertheilung der aus Veranlassung der Industrie-Ausstellung vom Jahre 1835 zuerkannten Preise hielt Se. Exzell. Herr Eduard von Schenk, k. Staatsrath, General-Commissär und Präsident der Regierung des Regenkreises, folgende Rede:

»Wir feiern heute ein höchst bedeutsames Fest; der durch die Weisheit Seiner Majestät des Königs veranlaß-

firte, nunmehr nach den verschiedenen Kreisen ohne Aufgebung des nothwendigen gemeinschaftlichen Mittelpunktes abgetheilte und gegliederte landwirthschaftliche Verein Bayerns tritt heute zum Erstenmal in der Hauptstadt des Regen-Kreises öffentlich hervor, um die ersten, freilich noch in mancher Beziehung der Nachsicht bedürfenden Blüthen seiner Wirksamkeit den Bewohnern des Kreises zur Würdigung und aufmunternden Theilnahme darzulegen.

»Hat doch diese Theilnahme gleich Anfangs das Entstehen des Kreisvereins thätig und kräftig umgeben! Schon auf die ersten Aufrufe und Einladungen des Regierungs-Präsidiums waren unter freudiger Mitwirkung aller Behörden und vieler einzelnen Privaten, über 600 Freunde der Landwirthschaft dem Vereine beigetreten; diese Zahl ist seit der im Februar vorgenommenen Wahl des Kreis-Comité's bis auf achthundert gestiegen und wird — so hoffen wir — bis zum Schlusse des ersten Vereinsjahres noch die Zahl von Tausend erreichen, denn die Ankündigung des heutigen Festes hat jene Theilnahme an den Zwecken des Vereines allenthalben auf das Lebendigste gesteigert; Bewerbungen um die von dem Comité in allen Zweigen der Landwirthschaft ausgeschriebenen Preise sind in solcher Zahl und zum Theile in solcher nachgewiesener Verdienstlichkeit eingelaufen, daß die Preisgerichte nur bedauern konnten, nicht noch mehrere derselben mit Preisen, sondern viele nur mit Diplomen belohnen zu können; die freudige Bewegung, welche die Kreishauptstadt und deren nächste Umgebung heute belebt, hat auch einen Theil der entfernteren Kreisbewohner ergriffen und von allen Seiten sehen wir Gäste herbeiströmen, um eines der einfachsten, aber nationalsten und nützlichsten Feste hier zu begehen.

»Wie aber könnte ich dieses Fest würdiger eröffnen, als durch eine andere feierliche Handlung, die zwar nicht unmittelbar den Landbau, aber doch einen Gegenstand betrifft, der mit ihm in vielfacher Wechselwirkung steht. Industrie und Cultur, Gewerbe und Landwirthschaft sind beide auf das Innigste miteinander verbunden; beide bedürfen und unterstützen sich gegenseitig, Agricultur und Viehzucht bilden die wesentlichsten Elemente des ländlichen, Gewerbe jene des städtischen Lebens, und so geht denn die auf allerhöchsten Befehl öffentlich und feierlich vorzunehmende Vertheilung der Preise, welche sich mehrere Gewerbtreibende des Regenkreises bei der jüngsten großen Industrie-Ausstellung in der Hauptstadt des Reiches errungen haben, auf die natürlichste und zweckmäßigste Weise der am heutigen Abend stattfindenden Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise voran.

»Auch diese Feier ist, wie jene, die erste im Regenkreise. Denn nicht ohne tiefes und aufrichtiges Bedauern muß ich die Wahrnehmung aussprechen, daß die Gewerb-Thätigkeit unseres Kreises bei der ersten großen Industrie-Ausstellung im Jahre 1834 fast gar nicht vertreten war, indem nur wenige Erzeugnisse derselben nach München gesendet, folglich auch bei der damaligen Preisevertheilung unser Kreis kaum mit ein Paar ehrenden Erwähnungen bedacht worden. Reichhaltigern Antheil nahm er dagegen an der vorjährigen Ausstellung und diesem Antheil entging auch nicht die verdiente Anerkennung.

»Zeugen dessen sind die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sind die Diplome, welche die allerhöchste königliche Gnade durch eine hiezu besonders angeordnete Ministerial-Commission mehrern Gewerbtreibenden des Regenkreises zugedacht hat und die ich denselben alsbald hier feierlich zu überreichen habe.

»Dessen ohngeachtet aber fehlten bei dieser Ausstellung noch immer viele Erzeugnisse, welche der Regenkreis in großer Fülle und Tüchtigkeit hervorbringt. Vergebens suchte man dort die Produkte auch noch anderer Eisen-Hämmer, Glashütten, Spiegelschleifen, Papiermühlen, Wachs- und Steingut-Fabriken, Band- und Leinweber, Tuchmanufakturen u. s. w., deren Ruf auch in das Ausland gedrungen; besonders vermißten wir in dem Kataloge die meisterhaften Erzeugnisse mehrerer Werkstätten in unserer Mitte, namentlich eines trefflichen Silberarbeiters und jenes Gewehrfabrikanten, dessen Namen auch jenseits des Meeres als einer der ersten in seinem Fache genannt wird, und deren Werke bei einer neuerlichen freudigen Veranlassung allgemeine Bewunderung erhielt, — endlich auch jener Porzellanfabrik, deren vorzügliche Leistungen noch erst vor wenigen Wochen das gewichtige Lob eines der competentesten Kunstverständigen, des Direktors der berühmten Fabrik von Sèvres, Herrn Brogniard, zu Theil wurde.

»Ich kenne die Beweggründe nicht, welche einen großen Theil der Gewerbetreibenden unseres Kreises von Einsendung ihrer Arbeiten zur Ausstellung abgehalten haben mögen. Bei vielen derselben sind es ohne Zweifel nur äußere und zufällige Hindernisse gewesen; bei manchen vielleicht die Ansicht, daß nur Gewerbs-Erzeugnisse, die sich durch die Schönheit und gefällige Form auszeichnen, der öffentlichen Ausstellung würdig seyen, eine Ansicht, die ganz irrig ist, da von allerhöchster Stelle ausdrücklich erklärt worden, daß nicht die Zierlichkeit, sondern die Tüchtigkeit der Arbeit die erste Bedingung der Preiswürdigkeit bilde, und auch die einfachsten, einer besondern Eleganz weder fähigen noch bedürfenden Producte zur Ausstellung gesendet werden möchten. Bei einigen andern Fabrikanten endlich mag auch das Selbstbewußtseyn vorgewaltet haben, daß ihr Ruf schon begründet und sie eines reichlichen Absatzes ohnehin gewiß seyen, daher der Empfehlung im Prunke einer allgemeinen Schaustellung nicht bedürfen, — allein neben diesem gewiß nicht tadelswerthen Stolze sollte doch der noch lobenswerthere Nationalstolz Raum finden, dem In- und Auslande gegenüber die Industrie Bayerns in ihrer Gesammtheit sowohl als in ihren Einzelnheiten durch ein lebendiges Musterbild versinnlichen zu helfen.

»Jedenfalls aber glaube ich hier die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu können, daß wenigstens bei den künftigen Ausstellungen auch die in vielen Zweigen so reichhaltige Industrie des Regenkreises möglichst vollständig

vertreten seyn werde. Die schönste Aufmunterung hiezu liegt in der heutigen Feier, in der Belohnung Derjenigen, welche zu der jüngsten Ausstellung beigetragen.

»Noch mächtigere Aufforderungen dazu liegen aber in der Sache selbst. Durch den großen Zollverein, welcher jetzt die meisten deutschen Staaten umschließt und dessen erstes Entstehen Deutschland der Weisheit unseres erhabenen Königs verdankt, ist zwar der freie Markt für die bayerische Gewerbthätigkeit um das Viersache erweitert, dagegen aber der bayerische Markt dem Gewerbfleiße des übrigen Deutschlands mit gleicher Freiheit eröffnet worden.

»Um in diesem für die Gesammtheit nur wohlthätigen Verhältnisse nicht zu unterliegen, muß Bayerns Industrie gleichen Schritt halten mit jener des Auslandes, ja sie muß sie noch zu überflügern trachten. Dazu aber genügt nicht mehr der stille Gewerbfleiß, der sich bescheiden in die eigene Werkstätte verschließt und der Käufer oder Besteller harrt, die ihm der Gehalt der Waare oder der Mangel an Ausführt. Zu der Tüchtigkeit der Gewerbs-Erzeugnisse muß sich jetzt auch ihr Ruf, die Berühmtheit der Firma gesellen, denn unser Zeitalter liebt nicht bloß den Werth, sondern auch den Klang der Dinge. Diesen aber zu erringen, bietet eine Industrie-Ausstellung im Centrum des Reiches ein höchst willkommenes Mittel dar; dort lernt die vaterländische Industrie, wie in einem Spiegelbilde, sich selbst erkennen; dort erblickt jeder Gewerbtreibende die Vorzüge und Mängel sowohl der Hervorbringungen seiner eigenen Hand und Fabrik als jener der andern und ein wohlthätiger Wetteifer wird angeregt; dort endlich zeigen sich nicht blos der Bevölkerung einer wohlhabenden und genußliebenden Hauptstadt, sondern auch den zahlreich ab- und zuströmenden Fremden viele sonst unbekannt gebliebenen Erzeugnisse des stillen Gewerbfleißes der übrigen Werkstätten Bayerns; der Markt erweitert sich innerlich wie äußerlich; mit dieser Erweiterung steigt der Flor der Einzelnen und mit diesem der Wohlstand der Nation.

»Die Anordnung solcher großen, periodisch wiederkehrender Ausstellungen nebst ihren Verloosungen und Prämien war demnach ein sehr glücklicher Gedanke unserer Staats-Regierung zur Förderung, Verbreitung und Vervollkommnung der Gewerbthätigkeit Bayerns; er war aber nicht der einzige und nicht der größte.

»Während jene Ausstellungen den Standpunkt der Industrie, so wie die landwirthschaftlichen Jahresfeste jenen der Landescultur bewähren sollen, erstanden in allen Kreisen Bayerns polytechnische Lehranstalten, Landwirthschafts- und Gewerbs-Schulen, um sie zu bilden. Auch unser Kreis erfreut sich bereits zweier Schulen dieser Art, deren Gedeihen durch ihre bisherigen Leistungen gesichert ist, und von denen ich nur wünschen kann, daß sie vorzüglich von jenen Klassen der Staatsbürger, für welche sie bestimmt sind, von den Gewerbtreibenden und Landwirthen des Kreises, recht eifrig und häufig benutzt werden möchten. Fast unentgeltlich wird dort ihren Söhnen der Unterricht in allen, den Aufschwung der Industrie und Cultur bedingenden Zweigen des Wissens und Könnens geboten; die Jünglinge, welche an diesen belehrenden Quellen eifrig schöpften, haben zum Theil schon deren wohlthätige Früchte geerndtet, allein noch immer ist die Theilnahme daran nicht so groß, als man auch nach den zahllosen Stimmen, welche früher die Errichtung solcher Schulen als ein Bedürfniß unserer, die materiellen Interessen über Alles erhebenden Zeit darstellten, hätte erwarten sollen. Doch lassen Sie uns hoffen, daß auch in dieser Beziehung bald jedes Vorurtheil und jeder Kaltsinn vor der wahren Erkenntniß des Nützlichen und vor dem geräuschlosen, aber desto sicheren Gange der Erfahrung verschwinden werde.

»Noch eine größere, ja die größte Schöpfung Seiner Majestät des Königs zur Emporbringung des Handels und Verkehrs, der Gewerbe und der Landescultur sehen wir aber in diesem Jahre fast vor unsern Augen erstehen. Es ist dieses die Verbindung des Rheins, — dessen Fluthen vor 50 Jahren die Wiege des Königs begrüßten, — mit der Donau, diesem König der europäischen Flüsse, wie sie ein edler Dichter Frankreichs treffend bezeichnet, — durch den Mainstrom und einen Kanal, dessen Riesenbau werth ist, den Namen Ludwigs zu tragen, und der in unserem Kreise, in der Nähe dieser altehrwürdigen Stadt ausmündet. Es lebt Keiner unter uns, der nicht vor zehn Jahren an der Möglichkeit eines Unternehmens gezweifelt hätte, vor dessen Ausführung vor tausend Jahren der große Geist des Karolinger mit all' seiner, über eine Welt-Monarchie gebietenden Macht scheiterte, — und jetzt ist Keiner unter uns, dessen Brust sich nicht stolzer und freudiger hebt bei dem Anblick der Verwirklichung jener ungeheuern Idee durch einen Wittelsbacher, also einem Abkömmling des von Carl unterdrückten Geschlechtes der Agilolfinger. Die Früchte, welche diese Schöpfung in Verbindung mit Eisenbahnen und Dampfschifffahrt für unsern Kreis, für Bayern, für ganz Deutschland, ja für Europa verspricht, liegen zwar noch im Schooße der Zukunft, aber diese Zukunft ist eine nahe und sendet und daher jetzt schon die dringende Aufforderung zu, unsern Gewerbs- und Culturfleiß nicht hinter den Voraussetzungen und Hoffnungen, auf die jenes Unternehmen sich gründet, zurückblicken zu lassen und hiedurch am kräftigsten und sprechendsten unsere Dankbarkeit zu bethätigen gegen den erhabenen Monarchen, der dem Gewerbfleiße neue Schwingen, dem Landbau höhere Blüthe und dem Handel neue Bahnen gegeben!«

(Passau, 20. Sept.) Rede des k. General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten Ritter v. Rudhart bei der feierlichen Vertheilung der von der Industrie-Ausstellungs-Commission zuerkannten Preise. Gehalten den 18. September.

»Wir feiern heute ein doppeltes Fest, ein Fest der Landwirthschaft und der Industrie, welche wie Zwillings-Schwestern, auf das Innigste verbunden sind. Die Bedeutsamkeit der Landwirthschaft im Unterdonaukreise ist längst

allgemein anerkannt. Er gilt als die Kornkammer des Landes, und seine Pferdezucht diesseits, wie seine Hornviehzucht jenseits der Donau ist ausgezeichnet. Die Industrie des Unterdonaukreises, wovon ein ausführliches Bild bereits dargestellt wurde, ist nicht so mannichfaltig und beweglich als jene anderer Kreise; aber in Ansehung einzelner Zweige ist sie bereits in den Welthandel getreten und an Tüchtigkeit ihrer Leistungen steht sie der Industrie keines anderen Kreises nach. Ein Beweis dafür ist, daß von den Preisen, welche das Schiedsgericht der Industrie-Ausstellungs-Commission zuerkannt hat, 9 Medaillen und 35 Ehren-Diplome also um die Hälfte mehr, als nach dem Durchschnitte auf einen Kreis treffen, in den Unterdonaukreis gekommen sind. Ich sage dieß mit Freude, nicht mit Selbstgefühl; denn das Verdienst gebührt den Gewerbetreibenden, auf deren ausgezeichnete Leistungen sich ja eben das heutige Fest bezieht. Ich weiß es, dieser Zustand der Industrie ist nicht von heute oder gestern und Gewerbe und Fabriken werden nicht durch einen bloßen Regierungs-Befehl hervorgerufen. Sie entstehen da, wo der Bezug der rohen Materialien wohlfeil und leicht, der Arbeitslohn billig und der Absatz sicher ist. Da bemächtigen sich Genie und Fleiß des Stoffes und gründen industrielle Anstalten. Die Thätigkeit der Staatsregierung ist darauf beschränkt, daß sie jene Anstalten durch gute Gesetze schütze, die Thätigkeit der Gewerbetreibenden ermuntere, die Hindernisse des Bezuges der rohen Materialien so wie des Absatzes hinwegräume, und die Mittel des Verkehrs erweitere. Läugnen läßt sich aber nicht, daß der Aufschwung, welchen die Industrie allenthalben in der neuesten Zeit genommen hat, sich auch dem Unterdonaukreise mitgetheilt habe, und deutlich muß man erkennen, was die landesväterliche Huld, Weisheit und Beharrlichkeit Seiner Majestät unsers allverehrten Königes für die vaterländische Industrie gewirkt hat. Das Fest selbst, das wir so eben feiern, erinnert vor Allem daran. Die von Seiner Majestät dem Könige angeordnete Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse bezweckte nämlich zuerst, mit den Leistungen und dem Stande der vaterländischen Industrie sich bekannt zu machen. Vermehrung des Absatzes und der Kundschaft ist nur der geringste Vortheil dieser Anordnung; höher anzuschlagen ist das Selbstvertrauen, welches dadurch bei den Gewerbtreibenden erregt werden muß, und die rechte Schätzung der bisher nicht genug gekannten bayerischen Industrie, die sich jedoch fern hält von Ueberschätzung, und wohl weiß, wie viel noch zu leisten sey. Der Beifall des allverehrten Monarchen wird denjenigen Männern zu erkennen gegeben, welche sich durch ihre Leistungen in der Industrie ausgezeichnet haben, und dieses muß jeden loyalen Unterthan mit dem erhebendsten Gefühle beleben. Von seinem Könige zur Theilnahme an öffentlichen Ehren berufen, muß ihn der Gedanke erheben, seine Bestimmung sey nicht blos sein Brod zu erwerben, nicht blos als Familienvater die Existenz seiner Familie zu begründen, sondern als ein wichtiges Mitglied in der bürgerlichen Gesellschaft mitzuwirken zur Erweiterung eines der vorzüglichsten Mittel der Staatskräfte und zur Erhöhung des Ruhmes des theuren Vaterlandes. Dieß ist die Bedeutung des heutigen Festes. Auf daß Sie meine Herren dieses vorgesteckte hohe Ziel erreichen können, bietet Ihnen die Weisheit und väterliche Sorgfalt Seiner Majestät des Königs die Mittel dar. Das nächste derselben besteht in den, durch Ihn gegründeten Gewerbsschulen. Wohl gibt es in den Gewerben Fertigkeiten und Kunstgriffe, welche besser in den Werkstätten als in den Schulen gelernt, Uebungen, welche vom Vater auf den Sohn übertragen werden; aber heutzutage genügen sie nicht mehr. Diese Dinge hat der Genius den Maschinen überlassen, welche sie, gleichsam mit einem von dem menschlichen Erfindungsgeiste eingehauchten Leben nach mathematischen Gesetzen, und darum richtiger, schneller, wirkungsreicher und wohlfeiler verrichten, als die menschliche Hand. Der Genius hat sich ein höheres Feld auserkohren. Er ist nicht fideikommissarischer Art; kann nicht mit Kauf noch mit realem Rechte erworben, noch angeheirathet werden. Zu seiner Erbschaft ist der Aermste wie der Reichste berufen durch den einzigen Titel des Talentes und Fleißes. Streben Sie daher meine Herren! die Wissenschaft mit den Gewerben zu verbinden, und halten Sie besonders die Jugend zur fleißigen Benützung der Gewerbsschulen an.

»Dieses ist um so nothwendiger, wenn man die vollen Vortheile einer anderen großartigen Gabe genießen will, welche wir der Weisheit Seiner Majestät des Königs verdanken. Ich meine nämlich den großen deutschen Zollverein. Die Klagen, daß die Unzahl der Zollschranken in Deutschland den Bezug der rohen Materialien und den Absatz der Erzeugnisse, also Industrie und Handel erschweren, sind zu dem Ohre und dem Herzen des Monarchen gedrungen, dessen Beharrlichkeit es trotz aller Hindernisse gelang, der vorzüglichste Mitgründer des großen deutschen Zollvereins zu werden. Dem Verkehre ist hiedurch ein weites Feld geöffnet, und die deutsche Industrie ist durch die Vereinigung der verschiedenen Staaten Deutschlands jetzt erst ihren Nebenbuhlern, nemlich der französischen und englischen Industrie, wenn auch nicht gefährlich, doch respectabel geworden. Noch in einer andern Beziehung ist dieser Verein von hoher Wichtigkeit und in dieser ein, deutscher Monarchen würdiges Werk. Deutschland erscheint nemlich in diesem Vereine wieder als ein gemeinsames. Die Vereinigung aber in Ansehung der materiellen und moralischen Interessen ist die rechte und wahre Einigkeit Deutschlands und wohl verträglich mit der Unabhängigkeit der verschiedenen einzelnen deutschen Staaten, welche zwar von Unverständigen oftmals als ein Unglück betrachtet werden, aber die Bedingung der bürgerlichen Freiheit, der Blüthe der Kunst und der Wissenschaft in Deutschland und überhaupt deutscher Art und Sitte sind. — Die Vorsorge unseres allverehrten Monarchen erstreckt sich über die Gränzen Bayerns und Deutschlands hinaus. Die große Idee der Vereinigung des Rheins mit der Donau vermittelst eines Kanals, eine Idee, die vor Kurzem noch Vielen nur ein schöner Traum schien, ist in der Vollführung begriffen,

nachdem Se. Majestät der König unter der Mitwirkung einer Stände-Versammlung, die ihre fruchtbringendste Wirksamkeit in der Einigkeit mit der Regierung fand, die Mittel hiezu aufgebracht hat; und in wenigen Jahren wird ein silbernes Band durch Bayern und Deutschland ziehen, welches Europa und die Welt umschlingt.

So großartige Leistungen sind ein Beweis, wie klar die Staatsregierung die Bedürfnisse und den Geist der Zeit aufgefaßt habe. Betrachten auch Sie denselben näher.

Industrie ist die Loosung unserer Zeit.

Zwanzig Jahre hindurch, nachdem die französische Uebermacht war gebrochen worden, war die Exaltation der Völker auf Constitutionen gerichtet. Die meisten waren friedlich und glücklich bei den von ihren Fürsten ihnen freiwillig oder vertragsmäßig gegebenen Verfassungen. Als aber die Exaltation in mehreren Ländern alles Ziel und Maß überschritt, die gesellige Ordnung zerstört, und über den Streit um Formen die materiellen Interessen, Industrie und Handel, welche zu beschützen jene doch den Zweck haben, zu Grunde gerichtet wurden, kam man von jener Exaltation zurück; Apathie trat ein, oder vielmehr der Enthusiasmus der Völker nahm eine veränderte Richtung zu Gunsten der materiellen Interessen. Nun ist es die Industrie, welcher das Scepter und den politischen Reihen selber führt, und fürder wird den größten Einfluß derjenige Staat üben, welcher sich der überlegendsten Industrie erfreut oder die industriellen Interessen der andern Staaten unter seinen eigenen zu vereinigen versteht. Die lebhafteste Anregung hat der Enthusiasmus für die Industrie neuerlich erhalten durch die Anwendung der Dampfmaschinen auf die Eisenbahnen, deren Folgen nicht zu übersehen sind, gewiß aber die gegenwärtige Gestalt der Dinge ganz verändern werden. Viele Millionen von Capitalien sind durch die Subscriptionen auf Eisenbahnen, Kanäle und Dampf-Schifffahrts-Unternehmungen zum Vorscheine gekommen, und die Klage über Mangel an Geld hat sich als eine Thorheit erwiesen. Von jenen großen Summen wird ein großer Theil durch Arbeitslohn in die Hände der ärmeren Volksklassen kommen, was, wenn sie haushälterisch zu seyn verstehen, eine dauernde bessere Existenz derselben und eine glückliche Vertheilung des Eigenthums bewirken kann. Unbenützte Steinbrüche, im Schooße der Erde verborgene Erze werden benützt und der Betrieb der Eisenwerke zum größeren Umfang und zur höheren Vollkommenheit gebracht werden. Für die Mechaniker und Ingenieure ist die Zeit der Thätigkeit und Ernte gekommen. Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse wird äußerst erleichtert, und unser Getreid in den Welthandel gezogen werden, wenn wir die Verbesserung unserer Mühlen nicht versäumen. Den Gewerben werden die Bezugs- und Absatzorte nahe gelegt; denn weite Entfernungen werden zur Nachbarschaft. Die Art und Richtung des Handels muß sich verändern. Wo Eisenbahnen, sind Zollschranken unmöglich; denn unmöglich ist es, die anderthalbtausend Menschen, welche die Dampfmaschine mit einem Zuge, und die Lenfende, die sie an einem Tage bringt, an der Zollstätte zu durchsuchen. Die Binnenländer werden der See nahe gerückt, weite, bisher bedenkliche Reisen, nur kurze Vergnügungsreisen seyn; der Muth und Unternehmungsgeist wird wachsen. Die Völker werden einander nicht nur genähert, sondern mit einander vermischt und ineinander hineingegossen werden, und zwar nicht wie bei der Völkerwanderung mit der Wuth und den Zerstörungen des Krieges, sondern mit den Gesinnungen und Segnungen des Friedens. Sie werden gegenseitig ihre Vorzüge und guten Einrichtungen kennen lernen, und bei sich benützen, und eine geläuterte Vaterlandsliebe wird mit einem aufgeklärten Weltbürgersinne verbunden seyn. So wird am Ende die Exaltation für die materiellen Interessen auch für die moralischen Interessen, für die höhere sittliche Bildung, für die Humanität segenreiche Früchte bringen. In dieser Bedeutung fassen Sie, meine Herren, das heutige Fest auf! Der Himmel segne Ihr Streben, er segne und erhalte den König!

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 17. Sept.) 2½ pCt.: 51⅛; 5 pCt.: 99⅞; Kansb.: 21⅛; Synd. 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 77; Ardoins: 22⅛; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 9⅛; engl. —.

(Frankfurt a. M., 20. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 101½, 4 pCt. Met. G. 98½, 3 pCt. G. 73½; Bkakt. G. 1593; Integr. G. 52; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25⅜; Passivschuld P. 9.

(Augsburg, 19. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅛, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 101⅛, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104⅜; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99½; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. —; detto 17. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1350; G. 1347; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 22. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅛; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 35, G. —; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 100; G. ——; detto 12. Okt. Br. —, G. 73½; detto à 3 pCt. prompt Br. 74½, G. 73½; detto 2. Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1. Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1334; G. 1331; 28. d. M. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häfer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 23. Sept. Der Taubstumme, Schauspiel von Kotzebue.

Sonntag den 25. Septbr. Zu ebener Erde und ersten Stock, Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3219. (2a) **Holzlieferung.**

Samstag den 8. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr wird die Lieferung des Holzes, welches die unter dießseitiger Verwaltung stehenden Wohlthätigkeits-Stiftungen während des folgenden Verwaltungs-Jahres nothwendig haben, im dießseitigen Geschäfts-Lokale am Thal Mariä zunächst dem Rathhause Nro. 1 über eine Stiege rückwärts an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und mit Genehmigung des Magistrates, welche sich dieser vorbehält, überlassen.

Wer an dieser Holzlieferung Theil zu nehmen wünscht, wird hiemit eingeladen, an dem bestimmten Tage bei der Versteigerung zu erscheinen, die näheren Bedingungen, unter welchen die Holzlieferung geschehen muß, zu vernehmen, und hierauf seine Erklärung zu Protokoll zu geben.

München den 16. September 1836.

Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.
von Teng, Bürgermeister.

Maurer, Sekr.

3221. (3a) **Bekanntmachung.**

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank macht hiermit bekannt, daß sie nach §. 7 der Bank-Statuten

auf den 24. Oktober d. J.

eine dritte Einzahlung von 20 pCt., das ist 100 fl. per Actie einzufordern beschlossen habe.

Die Herren Actionäre werden daher ersucht, diese Einzahlung rechtzeitig zu leisten. Zur Erleichterung des Geschäfts werden Einzahlungen auch früher angenommen.

München den 21. September 1836.

Simon Freiherr v. Eichthal.

---

466. Bei Belhagen und Klasing ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung):

Prondzynski, Ferd. v., Versuch einer Kriegs-Theorie aus dem Gesichtspunkte des Subaltern-Offiziers als Erfahrungs-Wissenschaft folgerecht dargestellt. Lexikon-Octav. Druckvelinpap. geh. 4 fl. 30 kr.

3220. **Ankündigung.**

Bereits unterm 1. Juli d. J. hatte ich die Ehre in mehreren öffentlichen Blättern die Ankündigung zu machen, daß ich in Folge allerhöchster Bewilligung des k. Staatsministeriums des Innern ein Repertorium über die sämmtlichen bisherigen Verhandlungen der Landräthe und der hierauf erfolgten Abschiede herausgebe, wovon bereits der erste Band erschienen, und schon vielseitig in alle acht Kreise des Königreichs versendet wurde.

Da nun durch eine neuerliche allerhöchste Entschließung des k. Staats-Ministeriums des Innern vom 29. Juli d. J. den sämmtlichen Stellen und Behörden des innern Ressorts die Ermächtigung gegeben worden ist, dieses Werk zu drei Bänden im Gesammt-Betrag von 3 fl. 36 kr. aus Regie-Mitteln anschaffen zu dürfen, weil die unverkennbare Nützlichkeit desselben für den Dienst der innern Verwaltung allerhöchst anerkannt wurde; so nehme ich mir die Freiheit, gedachtes Werk als ein nothwendiges Hand- oder Hilfs-Buch für k. Stellen, Behörden, Landstände und Landräthe, so wie für Gemeinde-Verwaltungen, und überhaupt für jeden Staatsbürger neuerdings zu empfehlen, und bemerke dabei, daß, weil erwähntes Werk im Verlage des Verfassers verbleibet, ich den Subscriptionsweg eingeschlagen habe, und die Auflage sich sohin einzig nach der Zahl der Titl. Herren Subscribenten richtet. Der Subscriptions-Termin wird bis Ende November l. J. festgesetzt und bemerkt, daß Bestellungen sowohl an mich, als auch an die Lauter'sche Buchdruckerei in Augsburg gefälligst gemacht werden können.

Wettenhausen, k. Landg. Burgau, am 19. Sept. 1836.

Ferdinand Fischer,
Gutsbesitzer und Landrath des Oberdonau-Kreises.

3222. **Zur Nachricht.**

Ich bewohne nunmehr das 2te Stockwerk des Hauses Nro. 30 in der Kaufingerstraße, in welchem sich die Conditorei des Herrn Teichlein befindet, und bin täglich von 8 — 9 Uhr Morgens verläßig zu treffen.

München, den 21. Septbr. 1836.

P. J. Preniger,
königl. Advokat dahier.

---

454. So eben haben bei H. Kupferberg in Mainz die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Jahrbücher für Theologie und christliche Philosophie. Herausgegeben von Dr. Kuhn, Dr. Locherer und Dr. Staudenmaier. Jahrgang 1836. 2s Heft. gr. 8. 1 fl. 30 kr. rh.

Kreizner, M., Grammatik der französischen Sprache für Pädagogien und Gymnasien. gr. 8. 1 fl. 30 kr. rh.

— — Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. Nebst einer Sammlung von französischen Lesestücken. Erste Abtheilung für Anfänger. gr. 8. 40 kr. rh.

Leloup, P. J., neues französisches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 3te Auflage, durchgesehen und verbessert von P. J. Weckerle. gr. 8. 1 fl. 12 kr. rh.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 227.** 24. September 1836.

Portugal. (Proklamation der Constitution von 1820) — Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Norwegen. — Schweiz. Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Mainz. Frankfurt.) — Bayern. (Regensburg. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Portugal.

Lisabon, 10. Sept. 11½ Uhr Morgens.) Eine Revolution ist ausgebrochen und die Constitution von 1820 ist proclamirt worden. Die Königin sah sich zu der Erklärung gezwungen, sie nehme freiwillig die Constitution an; das Ministerium wurde aufgelöst, und der Visconde da Sa Bandeira und der Graf Lamiares wurden von der Königin Dona Maria mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Wir liefern hierüber folgende nähere Details: »Lisabon, 10. Sept. Die Constitution von 1820 wurde diesen Morgen proclamirt, und die Königin hat derselben beigestimmt. Dieses Ereigniß traf die Regierung ganz unvermuthet, und die Linien-Truppen, auf welche sich dieselbe verließ, traten zuerst auf die Seite der Nationalgarden über, namentlich aber das 5te Caçadores-Regiment, von welchem der Prinz Dom Fernando Oberst ist. Der Visconde da Sa Bandeira und der Graf Lamiares wurden von Ihrer Majestät mit Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt. Schon gestern Nachmittags 3 Uhr konnte man revolutionäre Bewegungen gewahren, als das Dampfboot »Terceira«, welches, von Oporto kommend, die Oppositions-Deputirten der nördlichen Provinzen brachte, in den Tejo einlief; Volksgruppen hatten sich an den verschiedenen Kais versammelt, und obgleich dem Publikum durch ein Edikt des Civilgouverneurs vom 7. Sept. verboten worden war, bei Ankunft der Deputirten Raketen steigen zu lassen, so waren doch an den Ufern Boote aufgestellt, auf welchen man diesem Befehle geradezu entgegen handelte, als das Dampfboot sich näherte. Um 4 Uhr Nachmittags landeten die Deputirten am Praça do Commercio, wo eine sehr große Volksmenge mit einem Musik-Corps und unter Absingung der Hymne von 1820 dieselben empfing. Man ging ihnen dann in feierlicher Prozession voraus, wobei Alles weiße Hüte trug. Fortwährend wurden den Oppositions-Deputirten Vivo's ausgebracht, wobei man häufig den Ruf: »Es lebe die Constitution von 1820« hörte. Der Zug ging durch die Straße Augusta. Der Commandant der Nationalgarde, welcher dem Zug folgte, wurde plötzlich von der Menge aufgefordert, zu rufen: »Es lebe die Constitution von 1820«, allein er antwortete: »Es lebe die Charte und die Königin!« Man warf ihn nun mit Steinen, sein Pferd stürzte unter ihm zusammen, und er konnte seine Rettung nur in einer schnellen Flucht finden. Die Trommeln riefen hierauf die Nationalgarden unter die Waffen; eine große Menge derselben versammelte sich sogleich in ihren Kasernen und um 10 Uhr schien Alles wieder ruhig zu seyn, als die Revolution durch mehrere geheime Clubbs völlig in's Werk gesetzt wurde. Eine Adresse, in welcher der Königin die critische Lage des Landes und der Wunsch des Volkes, welches die Proclamation der Constitution von 1820 verlange, vorgelegt wurden, ward entworfen, und durch eine Deputation, aus Offizieren bestehend, von denen man einen aus jedem Corps gewählt hatte, der Königin, welche Nachmittags von Cintra angekommen war, um 4 Uhr Morgens in dem Pallaste des Necessidades überreicht. Unmittelbar darauf wurde Don Thomas de Mello Breyner, einer der Kämmerer der Königin, auf dem Rocioplatz, wo die Nationalgarden und die Linientruppen, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, unter den Waffen standen, abgesendet, um die Zustimmung der Königin zu melden. Das Fort St. George und die portugiesischen Kriegsschiffe im Tejo feuerten dann einen kgl. Gruß, und die Truppen kehrten dann unter dem Rufe: »Es lebe die Constitution von 1820«, es lebe die Königin!« vor dem Pallaste vorbeiziehend, in ihre Quartiere zurück. Noch ist keine Proclamation erschienen. — Ein anderes Schreiben aus Lisabon meldet: »Nach der Landung der ultraliberalen Deputirten beschlossen die geheimen Clubbs in einer Versammlung, nicht bis nächsten Sonntag, wo die Revolution hätte losbrechen sollen, zu warten, sondern sogleich loszuschlagen. Nach allen Richtungen hin wurden Emissäre ausgesendet, und Nachts 2 Uhr riefen National-Garden und Linientruppen die Constitution von 1820 aus. Die Königin sah sich am Morgen des andern Tages (10. September) gezwungen, die Constitution, jedoch mit dem Vorbedacht etwaiger Abänderungen durch die nächsten Cortes anzunehmen.« — Andern Nachrichten aus Lisabon zufolge, herrschte in der Stadt die größte Gährung; die Königin, sagt man, träfe Anstalten zur Flucht, und der Minister Carvalho habe sich schon gezwungen gesehen, auf einem Kriegsschiffe eine Zufluchtsstätte zu suchen.

Spanien.

Don Carlos hat, wie man sagt, bei Gelegenheit des Besuches, den er in jüngster Zeit zu Irun und Fontarabia abgestattet, sich dahin geäußert, es sey seine Absicht, sich an die Spitze der Armee zu stellen, sobald sie in den Stand

gesetzt wäre, vereint gegen Madrid zu rücken. Einigemale schon wollte der Infant den Ebro überschreiten, seine Rathgeber jedoch widersetzten sich diesem Vorhaben und bestimmten ihn, einen günstigen Augenblick abzuwarten, und dieser Augenblick nähert sich nun. — General Cordova verläßt Bayonne und begibt sich nach Bordeaux. — General Gomez berichtet in einem in die Gaceta von Oñnate aufgenommenen Bulletin, daß er auf seinem ganzen Marsche die Milizen und Urbanos entwaffnet habe.

— Der Phare von Bayonne gibt folgende Nachrichten vom 15. Sept.: »Der Zweck, der den Basilio Garcia nach Navarra geführt, ist sehr beachtenswerth; man sagt, die Summe der erhobenen Zahlungen allein belaufe sich auf 5 Mill. Realen (1,250,000 Fr.); Gepäcke, Handels-Güter und Geld wurden von 200 Maulthieren getragen, und ungeachtet der Hindernisse, auf die er bei diesem Zuge stieß, entwischte Basilio den Verfolgungen der constitutionellen Colonnen. Der Schrecken, den er einflößte, war so groß, daß Iribarren, derselbe, der vor Kurzem zum Marschall de Camp ernannt wurde, weil er dem Iturralde eine so bedeutende Niederlage beigebracht hatte, es für gut befunden, sich zu Peralta, eine Viertelsmeile vom Wege entlegen, den der carlistische Chef nahm, einzuschließen. — Die Carlisten beabsichtigen, Befestigungswerke zu Elisondo und San Estevan anzulegen. 150 Ouvriers sind bereits in Elisondo angekommen, um die Arbeiten zu beginnen. — Don Carlos macht in diesem Augenblicke etappenweise eine militärische Promenade in Guipuzcoa. Er verließ am 8. Sept. Azpeitia, und langte am 10. zu Tolosa an, wo er ausruhte; Tags darauf befand er sich in dem Flecken Ovarzun, wo er Rasttag hielt. Am 13. kam er, begleitet von einem zahlreichen Generalstabe, nach Irun und Fontarabia, um diese Plätze zu inspiciren. Er verweilte vorzugsweise an den Orten längere Zeit, wo die Carlisten am 11. Juli d. J. dem General Evans eine Niederlage beigebracht hatten. Nachdem er einige Zeit in dem Capuzinerkloster verweilt hatte, setzte er sein Pferd in Gallopp, und nahm seine Richtung nach Ovarzun, ohne Irun nochmal zu berühren. — Der Marquis von Miraflores, Präsident der Kammer der Procered und der Marquis von San Felice, Procer des Königreiches, sind am 13. Sept. von Santander kommend zu Bayonne eingetroffen. Der erstere begibt sich unmittelbar nach Paris, letzterer wird die Richtung von Bagneres de Bigorre nehmen. Zu Santander sahen sie sich in Folge einer Emeute gezwungen, sich an den Bord eines englischen Fahrzeuges zu flüchten, das sie in die Socoa gebracht hat.

Frankreich.

(Paris, 19. Septbr.) General Bernard, einer der Adjutanten des Königs, ist zum Kriegs-Minister ernannt worden. — Freitag Abends wurden General Alava, der Geschäftsträger von Neapel, General Pajol, Hr. v. Remusat und Graf d'Argout von dem Könige empfangen. — Vergangenen Samstag arbeiteten Se. Maj. mit dem Conseils-Präsidenten und dem Minister des Innern, und ertheilten dem Grafen Montalivet Audienz. Abends empfing der König den Geschäftsträger von Sachsen-Weimar. Gestern begaben sich Se. Maj. in Begleitung des päpstlichen Nuntius nach Versailles. — Man zweifelt, ob Hr. Martin du Nord das Ministerium der öffentlichen Arbeiten annehmen werde, da derselbe sich fortwährend sehr unwohl befindet, und sich noch andere Schwierigkeiten der Uebernahme des Portefeuilles von Seiten des Herrn Martin in den Weg gestellt haben. — Die Gräfin von Lepano, Wittwe des Königs Murat, ist in Paris angekommen. — Der »Moniteur« widerspricht der Angabe mehrerer Journale, als hätten die Municipal-Gardisten den Befehl erhalten, in Civil-Kleidung auf der Straße von Neuilly zu streifen. Diese Militärs, bemerkt der »Moniteur«, könnten ihre Uniformen nicht ablegen, ohne sich eines schweren Vergehens gegen ihr Corpsreglement schuldig zu machen. — Am 16. Sept. d. Js. starb der berühmte Gelehrte Anton Laurent von Jussieu in einem Alter von 89 Jahren. — Am 15. Sept. waren in Nantes bei Gelegenheit eines Prozesses bei der Zuchtpolizei gegen Maurergesellen sehr ernstliche Unruhen ausgebrochen. Die bewaffnete Macht wurde requirirt; es kam zum Handgemenge. Die Volksmenge riß eine Gartenmauer nieder, um sich Steine zum Werfen zu verschaffen. Mehrere Gendarmen wurden schwer getroffen und mehrere Bürger fielen als Opfer dieses Kampfes. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Erbitterung gegen die Nationalgarden ist in Nantes so groß, daß keiner derselben sich einzeln auf der Straße sehen lassen kann, ohne beschimpft oder angegriffen zu werden. Der Maire hat einen Aufruf erlassen, um die Gemüther zu besänftigen. — Das »Journal des Débats« enthält einen langen Artikel, in welchem es die Radicalen von Madrid und die Radicalen von Paris wegen der Widersprüche, die sich dieselben zu Schulden kommen ließen, angreift und mit aller Kraft behauptet, daß Alles, was französ. Blätter über die in Madrid herrschende Anarchie u. die daselbst verübten Gräuel gemeldet hätten ganz der Wahrheit gemäß wären. Dasselbe Blatt sagt: »Mehrere Journale entlehnten der »Revue des deux Mondes« eine Erzählung von Thatsachen, welche sich auf die 1830 durch die spanischen Flüchtlinge gegen die Regierung des Königs Ferdinand VII. unternommene Expedition beziehen. Man liest darin unter Anderm, daß das damalige französische Ministerium, wozu Graf Molé gehörte, diese Unternehmungen nicht nur aufgemuntert, sondern daß auch Graf Molé, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem General Lafayette eine Summe von 100,000 Franken aus der königlichen Privatkasse zur Sicherung des Erfolgs in die Hand übergeben hätte. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Sache falsch ist, und daß Graf Molé dem General Lafayette weder direkt noch indirekt irgend eine Geldsumme für die Expedition der spanischen Flüchtlinge, sey es nun im Namen der Regierung, oder im Namen des Königs, oder auf die Fonds des Ministeriums übergeben, und daß die französische Regierung diese Unternehmung auf keine Art weder hervorgerufen noch begünstigt hat.

Großbritannien.

(London, 17. Sept.) Auf der Börse hegt man wegen der in Portugal stattgefundenen Revolution die größten Besorgnisse, obgleich die portugiesische Gesandtschaft in London an die Direktion eine Mittheilung ergehen ließ, daß die von der portugiesischen Regierung mit den brittischen Gläubigern abgeschlossenen Verträge auf das gewissenhafteste aufrecht würde erhalten werden. — A. Quantamissah und Ansah, Sohn des letzten und der vorhergehenden Könige der Ashanteus, sind in Begleitung ihres Vormundes, des Hrn. Joseph Smith in London angekommen, und wurden gestern auf dem Colonial-Amte von dem Gouverneur Maclean dem Lord Glenelg vorgestellt.

Schweden.

(Stockholm, 13. Sept.) Die »schwedische Staats-Zeitung« vom 10. d. publicirt den am 21. Mai d. J. zu Stockholm zwischen der schwedischen und französischen Regierung abgeschlossenen Traktat zur Abschaffung des Sklaven-Handels.

Norwegen.

(Christiania, 9. Septbr.) Das Reichsgericht trat heute um 9 Uhr Vormittag zur Abstimmung in der Anklage gegen den Staats-Minister Löwenskiold zusammen. Diesen Abend um ½ auf 10 Uhr verlas der Präsident folgendes Urtheil: Der Staatsminister Löwenskiold, Ritter und Commandeur höchster Orden, soll, weil er nicht gegen den k. Beschluß vom 2. Juli d. J., in Folge dessen Norwegens achter ordentlicher Storthing am 3. desselben Monats aufgelöst ward, protestirt hat, gemäß dem Gesetze vom 7. Juli 1828 §. 2 und so weiter, als Buße an die Staats-Casse 1000 norwegische Species-Thaler erlegen; eben so soll er auch als Salarium an den Defensor, den Advokaten des höchsten Gerichtes und Ritter Petersen 300 Species-Thaler, an den Justiz-Sekretär Rieck 120 Species-Thaler und als Vergütung an die Nuntien des höchsten Gerichtes, Rösholm und Horn, für Verkündigung der Citation und für Dienstleistung beim Reichsgerichte zusammen 30 Species-Thaler erlegen.

Schweiz.

(Zürich, 19. Septbr.) Der Präsident des hiesigen Obergerichts, Dr. Keller, hat in einer eigenen Schrift den Bericht, den die Tagsatzung in der Sache Conseils von ihm erhalten hat, veröffentlicht. Zehntausend Exemplare dieser Schrift in französischer Sprache sind gleichzeitig in Paris verbreitet worden. — Unbegründet ist das Gerücht von dem Ausbruche der Cholera in Chur. Im Gegentheil hat die Regierung von Bünden die strengen Gränz-Maßregeln wenigstens nach der Seite von Cläven hin gemildert, weil die Krankheit dort aufgehört hat; wogegen sie in Beziehung auf Tessin noch in Kraft bleiben, so daß selbst Bündner, die auf die dortigen Märkte gehen, bei der Heimkehr sechstägige Contumaz halten müssen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 20. Sept.) In einem am 17. Sept. d. J. mit den in Prag anwesenden Ordensgliedern abgehaltenen Capitel des Ordens des goldenen Vließes, haben Se. k. k. Majestät zu Rittern dieses Ordens zu ernennen geruht: Se. kais. Hoh. den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl Ferdinand, Sohn Sr. kais. Hoh. des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Carl; Se. k. Hoh. den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, Sohn Sr. k. Hoh. des Herrn Erzherzogs, Herzogs von Modena; den obersten Kanzler, Grafen Anton Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl; den Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie, Grafen Ignaz Hardegg-Glatz; den Judex curiae Grafen Anton Czirásky; den k. k. Botschafter am k. französischen Hofe, Grafen Anton von Appony; den Fürsten Aloys von Liechtenstein; den Fürsten Ferdinand von Lobkowicz; den Fürsten Adolph von Schwarzenberg; den Fürsten Carl von Fürstenberg; den Fürsten Friedrich von Oettingen-Wallerstein; den Oberstjägermeister Grafen Ernst Hoyos-Sprinzenstein; den Oberstkämmerer J. Maj. der Kaiserin, Grafen Moriz von Dietrichstein; den Carl Grafen von Chotek, Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen.

— Se. Durchl. der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Sr. k. k. apostol. Maj., Fürst von Metternich, sind gestern Nachmittags von Prag hier eingetroffen.

(Berlin, 19. September.) [Preuß. Staats-Zeitung.] Se. Majestät dem Kaiser von Rußland ist auf Höchstihrer jetzigen Reise ein Unfall zugestoßen, worüber wir aus der zuverlässigsten Quelle nachstehende Mittheilung aus St. Petersburg erhalten haben: In der Nähe des zwischen Penza und Tambow belegenen Städtchens Czembor gingen in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. gegen 2 Uhr Morgens die Pferde des Wagens, in welchem Sich Se. Maj. der Kaiser befanden, plötzlich durch; der Wagen wurde umgeworfen, und da Se. Maj. Sich im Sturze das linke Schlüsselbein zerbrochen hatten, so waren Sie genöthiget, in Czembor anzuhalten. Den letzten Nachrichten zufolge war das Befinden Sr. Maj., nach Abnahme des ersten Verbandes, sehr befriedigend, und Höchstdieselben beabsichtigten, binnen Kurzem in kleineren Tagereisen über Moskau nach St. Petersburg zurückzukehren.

(Dresden, 18. Sept.) J. k. k. H. die Erzherzogin Sophia von Oesterreich sind gestern Abend 7 Uhr von Tetschen aus im Sommerhoflager zu Pillnitz eingetroffen.

(Mainz, 16. Sept.) Von den hier garnisonirenden österreichischen Truppen sind diesen Morgen, in Folge der Verminderung unserer Festungsbesatzung, bereits zweitausend Mann abgegangen, und eine ähnliche Zahl dürfte im nächsten Monat verlassen.

(Frankfurt, 18. Septbr.) Die Resultate der sogenannten Lederwoche haben die Erwartungen noch übertroffen, und es sind glänzende Geschäfte darin gemacht worden. Dagegen schien der Himmel der Messe zu zürnen, täglich hatten wir die furchtbarsten Regengüsse, was sehr bedauerlich für die Kleinhändler war. Es ist wirklich merkwürdig, wie seit einigen Jahren das Klima sich bei uns ändern zu wollen scheint; früher waren gerade die Monate September und Oktober die schönsten im Jahre, nur sel-

den regnete es, eine milde Luft, eine reiner, wahrhaft italischer Himmel, Alles vereinigte sich, um diese Zeit zu unseren schönsten zu machen. Ganz anders ist es jetzt, es tritt schon Kälte ein, die Witterung ist unausstehlich, und hat bereits viele Krankheiten erzeugt. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 21. Septbr.) J. k. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist mit hohem Gefolge und Dienerschaft, so wie Se. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg hier angekommen und im Gasthaus zum russischen Hof abgestiegen.

Bayern.

(Regensburg, 21. Sept.) Die auf ihrer Rückkehr aus England nach Persien begriffenen drei persischen Prinzen sind gestern in Gesellschaft des ihnen von dem König von England als Begleiter beigegebenen Sir Baillie Fraser und Lady Henriette Palmerston mit Dienerschaft von Nürnberg kommend hier eingetroffen, stiegen im Gasthofe zu den drei Helmen ab, und setzten nach eingenommenem Frühstück die Reise nach Wien fort.

(Bayreuth, 15. Sept.) Nach einer unterm 14. d. eingelaufenen Anzeige der k. Kanal-Bau-Inspection zu Nürnberg vom 8. d. M. beginnen nunmehr allmählig die Erd-Arbeiten bei Beilngries, Neumarkt, Nürnberg, Erlangen und Bamberg. Hiebei können jetzt um so mehr Arbeiter Beschäftigung finden, als schon früher andere Arbeiten bei Neumarkt, Nürnberg und Bamberg vergeben worden sind. Rüstige Handarbeiter finden insbesondere bei den Unternehmern gehörige Arbeit und werden für 11 Arbeitsstunden nach dem Maaße des Fleißes und der Geschicklichkeit 26 bis 30 kr. an Taglohn bezahlt.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Sept.) Kons. 89¾ ⅞.

(Paris, 19. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 55 C.; span. Active 28¼.

(Amsterdam, 18. Sept.) 2½ pCt.: 51⅞; 5 pCt.: ——; Kansb.: 21⅜; Spnd. 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: 27; Ardoins: 24⅜; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 9¼; engl. —.

(Wien, 20. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 105⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅞; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. Septbr. Zu ebener Erde und ersten Stock, Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3221. (3b) Bekanntmachung.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank macht hiermit bekannt, daß sie nach §. 7 der Bank-Statuten

auf den 24. Oktober d. J.

eine dritte Einzahlung von 20 pCt., das ist 100 fl. per Actie einzufordern beschlossen habe.

Die Herren Actionäre werden daher ersucht, diese Einzahlung rechtzeitig zu leisten. Zur Erleichterung des Geschäfts werden Einzahlungen auch früher angenommen.

München den 21. September 1836.

Simon Freiherr v. Eichthal.

467. Neue schöngeistige Schriften.

E. Gehe, Demetrius und Boris Godunow, oder Rußland in den Jahren 1591 bis 1606. Historisch-romantisches Gemälde. 2 Bde. Velinp. 4 fl. 30 kr.

H. F. Mannstein, Graf Pensorosa, eine Novelle; und die Leiden einer großen Seele. Erzählung. Velinp. 2 fl. 6 kr.

O. Goldsmith, der Landprediger zu Wakefield. A. d. Engl. von W. A. Lindau. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. (24 Bogen). 1 fl. 48 kr.

Dresden und Leipzig, im September 1836.

Arnoldische Buchhandlung.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

3218. (3b) Eine Weinstelle ist zu verkaufen, 17 Schuh in der Länge, 3 Schuh in der Breite, 7 Schuh hoch; in der Au Nro. 45 zu besichtigen.

961. (3b) In der Lerchenstraße, in angenehmer Lage, an der Sonnenseite, ist ein solid gebautes Haus mittlerer Größe, mit geräumigem Hof und Garten versehen, unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bei einem soliden Käufer können zwei Drittheile der Kaufsumme liegen bleiben. Das Nähere ist zu erfragen in der Lerchenstraße Nro. 43.

459. So eben ist an alle Buchhandlungen versandt:

Griechisch-deutsches Handlexicon

von

Dr. Gustav Pinzger.

Fortgesetzt von

Dr. Karl Jacobitz und Dr. Ernst Ed. Seiler.

In 8 Lieferungen. 1ste Lieferung. Lex.-8. geh 1836. 54 kr. Subscrpt.-Preis.

Ein ausführlicher Prospect über dieses wichtige Werk ist ebenfalls in jeder Buchhandlung (in München auch bei *Jos. Lindauer*, *liter.-artist. Anstalt* und *Fleischmann*) zu finden.

Leipzig, im Sept. 1836.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 228. | 26. September 1836.

Portugal. — Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Afrika. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Dresden. Leipzig. Stuttgart. Kassel.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Portugal.

(†††Lisabon, 10. Sept.) »Die Constitution von 1820 ist proclamirt. Die Clubs haben auch hier wie in Spanien ihr Werk durchgesetzt. Ein aufmerksamer Beobachter konnte seit langer Zeit bemerken, wie thätig die Opposition war, um die Nationalgarden und die Linientruppen zu bearbeiten, und die Clubs gaben sich wenig Mühe, ihre zahlreichen Sitzungen, die sie in letzterer Zeit veranstalteten geheim zu halten. In dem Augenblicke ist nicht abzusehen, wie weit die Bewegung gehen werde, da man nicht einmal recht weiß, welche Cortes sich versammeln, und in welcher Weise ihr Zusammentritt vor sich gehen soll. So viel ist gewiß, eine Reaction läßt blutige Auftritte voraussehen, da drei Spaltungen bestehen, und in dem Augenblicke, wo alles, was nicht in die Verschwörung eingeweiht war, über die plötzliche Proclamation der Constitution von 1820 völlig verblüfft dasteht, obwohl man schon längst ein solches Ereigniß voraussehen konnte. Wohin sich das Uebergewicht neigen ob auf Seiten der Anhänger der Constitution von 1820, oder der Freunde der bisherigen Ordnung, oder auf Seite der Miguelisten, die jedenfalls nicht ganz unthätig bleiben dürften, kann nicht vorausgesagt werden, und hängt größtentheils von dem Gange der Dinge in Spanien ab. Die größte Schwierigkeit ergiebt sich aus dem Umstande, daß auch diese Constitution den Cortes vorgelegt werden soll; aber welchen? das ist die Frage, da die bisherige Verfassung durch die Proclamation der Constitution von 1820 aufgehoben und nach dieser Constitution, in welcher erklärt ist, daß die Souveränität allein bei dem Volke beruhe, und daß diese Constitution blos von dem Volke ausgegangen, das 2 Kammersystem nicht mehr besteht. Außerdem haben nach dieser Constitution die Wahlen im ganzen Umfange des Königreichs an einem einzigen Tage, und zwar direkt durch Abstimmung ohne die Operationen in den Wahlkollegien statt zu finden. Ein Kampf auf Leben und Tod scheint sich vorzubereiten; denn die Päs, deren Anhänger nicht unbedeutend sind, werden alles aufbieten, eine solche Veränderung wieder rückgängig zu machen; und mehrere derselben haben bereits erklärt, sie würden eher sterben, als der Constitution von 1820 beistimmen. Die Demagogen dagegen und ihre Schaaren sind entschlossen, ihr Werk um allen Preis aufrecht zu erhalten. Obwohl die Clubisten sich bemühen, allenthalben das Gerücht zu verbreiten, als ob der Königin dieser Schritt, die Proclamirung der Constitution von 1820 nicht unerwünscht gewesen wäre, so möchte doch schon der von ihr gemachte Vorbehalt, die Vorlage an die Cortes, ein Beweis seyn, daß die Proclamirung der Constitution nicht im Sinne der Königin geschehen, und daß dieselbe blos allein dem Drange der Umstände nachgegeben habe; vielmehr dürfte aus den früheren Aeußerungen und Maßnahmen der jungen Königin zu schließen seyn, daß dieselbe eine noch größere Beschränkung der königlichen Gewalt nur mit desto ungünstigeren Augen ansehen werde. Die nächsten Tage werden vor manchem, was bis jetzt jetzt nur im Stillen ausgebrütet wurde, den Vorhang wegziehen.«

Frankreich.

(Paris, 20. Sept.) Der »Moniteur« enthält mehrere k. Ordonnanzen, durch welche folgende Ernennungen und Vorkehrungen getroffen sind: General-Lieutenant Baron Bernard, Pair von Frankreich, ist zum Kriegsminister, und Hr. Martin du Nord, Deputirter, zum Minister der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues und des Handels ernannt. Hr. Duchâtel, Minister der Finanzen, ist bis zur völligen Wiederherstellung der Gesundheit des Hrn. Martin ad interim mit dem Departement der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues und des Handels beauftragt. Die Attributionen des Handelsministers bleiben so, wie sie durch die k. Ordonnanz vom 6. April 1834 bestimmt wurden; gleichwohl sollen die Zollgesetze durch den Finanz-Minister vorgelegt werden. Hr. Viret, Requetenmeister, ist statt des Hrn. Dufaure, der abgedankt hat, zum Staatsrath im ordentlichen Dienste, und der General-Lieutenant Vicomte Schramm zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt, mit der Ermächtigung, an den Arbeiten der Comité's und den Berathungen des Conseils Theil zu nehmen. Hr. Frank Carré, General-Advokat am Cassationshofe, tritt als General-Prokurator an dem k. Gerichtshofe in Paris an die Stelle des Hrn. Martin, und Hr. Hebert, General-Prokurator am k. Gerichtshofe in Metz, an die Stelle des Hrn. Frank Carré in Paris. Die Bureaux des Kriegsministeriums werden in zwei verschiedene Sectionen abgetheilt, wovon die eine, General-Direktion des Personals und der Militär-Operationen, unter dem General Schramm; die andere, General-Direktion der Verwaltung und des Kriegsrechnungswesens, unter Hrn. Martineau des Chesnez als General-Direktor zu stehen kömmt. Der Baron Bolffo d'Anglas, Militär-Intendant, ist zum Intendanten der en-

sten Militär-Division ernannt, statt des Hrn. Baron von Joinville, der abgedankt hat. — Gestern um 12 Uhr kam der König von Neuilly nach den Tuillerien und hielt um halb 3 Uhr einen Ministerrath. Baron Bernard hatte hierauf bei Sr. Maj. eine Audienz, die bei zwei Stunden dauerte. Um 6 Uhr kehrte der König in Begleitung Ihrer Majestät, J. k. H. Madame Adelaide und der Prinzessin Clementine nach Neuilly zurück. — In Compiegne werden für die Feierlichkeiten, welche in den letzten drei Tagen des Lagers statt finden sollen, große Vorkehrungen getroffen. Man glaubt, JJ. MM. und die Prinzessinnen würden denselben beiwohnen. Das Lager soll mit Anfang Oktobers abgebrochen werden, und der Herzog von Orleans, sagt man, werde bis zum 10. Oktober nach Paris zurückkehren. — Reschid Bey, außerordentlicher Gesandter am französischen Hofe, steht im Begriffe, auf Befehl des Großherrn seinen Posten mit Nourri-Bey, türkischen Botschafter in London, auszutauschen.

— Das Journal des Debats enthält über das Treiben der französischen und spanischen Radikalen folgenden Artikel: »Was soll man von den Radikalen von Madrid oder jenen von Paris halten? Wenn wir den Zustand der Anarchie und der Umwälzung schildern, dem Spanien preisgegeben ist, wenn wir sagen, die Königin habe nur aus Zwang und unter den Dolchen einiger aufrührerischen Soldaten den Eid auf die Constitution geleistet: schicken uns die Madrider Journale eine Widerlegung, die voll von Unwillen ist. Doch das Läugnen der Madrider Radikalen entlockt den Radikalen von Paris ein Lächeln des Mitleids; sie lehren uns, wie die geheimen Gesellschaften den Keim der Revolution unter die Armee streuen, indem sie die Offiziere entfernen und alle Disciplin aus ihren Reihen verdrängen. Auf diese Weise, heißt es, sichern die Nationen in den wichtigen Momenten der Entscheidung ihre Rettung. Wir zweifeln sehr daran; Eintracht, Gehorsam, Mannszucht, scheinen uns weit mehr geeignet, alle Kräfte eines Landes in wirksamere Thätigkeit zu setzen. Wir sehen nicht, daß, seitdem die Anarchie und der Schrecken sich Madrids bemächtiget, die Häupter der Carlisten-Insurrection weniger nach Belieben von einem Ende Spaniens zum andern sich herumtreiben. Die Regimenter die unter dem Einflusse der geheimen Gesellschaften stehen, jagen blos ihren Offizieren Furcht ein. Die Junta von Barcellona beklagt sich bitter über die Junta von Malaga, die den englischen Handels-Gütern die Thore Spaniens eröffnet. Allenthalben Spaltungen, Beschuldigungen, und ein ohnmächtiger Ingrimm. Ob sich auf diese Weise die Nationen retten, werden wir wohl sehen; in jedem Falle, warum geben sich die Madrider Journale Mühe, solch evidente Thatsachen in Abrede zu stellen? Sollten denn die Madrider Journale und das spanische Ministerium nicht beiläufig so frei seyn, als die Königin es ist? Seltsam ist es, daß sich in Paris die Opposition mit den Madrider Journalen verbindet, um uns der Verläumdung der spanischen Revolution anzuklagen. Das Ministerium von Madrid und seine Organe können wenigstens als Entschuldigung ihrer Gleißnereien die Tyrannei, welche schwer auf ihnen lastet und die Furcht vor dem Unheile anführen, das sie bedroht; sie schmeicheln der Anarchie, damit ihr Rachen sie nicht verschlinge! Aber was kann in Paris die Opposition bestimmen, die Wahrheit zu verheimlichen, da unsere Radikalen selbst sie bekennen, sie laut aussprechen, da die ganze Welt sie weiß und sagt? Vermuthlich weiß ganz Europa nicht, und man kann es ihm verbergen, daß die Constitution in Malaga unter Blutvergießen und über den Leichen derjenigen Männer proclamirt wurde, welche die königliche Gewalt repräsentirten! Europa weiß es nicht, wie die Soldaten, die die Wache der Königin bildeten, ihr mit Gewalt einen Eid abzwangen, der demjenigen schnurgerade entgegen ist, den sie vor den freien Cortes und zu einer Zeit, wo die Nation noch nicht unter dem Joche anarchischer Verbindungen schmachtete, auf das Estatuto real abgelegt hatte! Europa hat nicht geseufzt, als es die schaudervollen Berichte über den Meuchelmord des tapferen und unglücklichen General Quesada gelesen! Torreno, Istueiz, Cordova, von einem ähnlichen Schicksale bedroht, sind demselben nicht durch die Flucht ausgewichen, oder das Alles ist kein Schrecken! Die Geschichte des Sergenten Garcia und sein schnelles und lächerliches Avencement ist der ganzen Welt unbekannt! Die Armee ist kein Raub der Revolte und der Indisciplin! Die Offiziere werden nicht von ihren Soldaten gezwungen, die Flucht zu ergreifen! Die Opposition konnte nicht erst gestern in einem radikalen Journale den Namen der Gesellschaft „La Société Padilla“ lesen, welche sich damit beschäftiget, die Armee zu desorganisiren, oder das Alles ist nicht Anarchie! Nur wir sind es, die die spanische Revolution verläumden! Sicherheit herrscht in Madrid, und Ordnung in den Provinzen! das Volk ist frei und souverain! die Presse verkündet furchtlos die Wahrheit! die Armee ist ergeben, und wahrschzinlich sind wir es, die die Siege verheimlichen, welche sie alle Tage über die Caristenbanden davon trägt! Wahr ist es, wir theilen nicht die sonderbare Sympathie, welche die Constitution von 1812 und die Anarchie, die Spanien verwüstet, der Opposition einflößt. Ein grausenvoller Anblick sind für uns diese Junten, die sich um die Trümmer der Macht balgen, diese Soldaten, die ihre Generäle und Offiziere verjagen, diese Regierung, die allen Leidenschaften huldiget! Wo man mordet, da sehen wir keine Gerechtigkeit! Wo Clubs und Verbindungen ohne Auftrag herrschen, sehen wir keine Freiheit! Wo einige Tollkühne nach ihrem Gefallen die Regierungsform abändern, da sehen wir nichts von einer Souverainetät des Volkes! Die Worte täuschen uns nicht. Das was die Opposition Freiheit nennt, nennen wir Tyrannei, und wenig liegt uns daran, in wessen Namen diese Tyrannei gehandhabt wird. Die Ereignisse in Spanien geben uns Veranlassung, die Weisheit unserer Institutionen und Gesetze noch mehr zu preisen. Wenn wir sehen, wie die anarchischen Verbindungen ihre Gewaltherrschaft in jenem unglücklichen Lande ausüben, wünschen wir uns noch mehr Glück dazu, daß wir ihrem unerträglichen Joche entgingen. Aus der Beschaffenheit der Madrider Journale se-

ben wir besser ein, daß die Freiheit der Presse Gesetze erforderlich mache, sie zu leiten, damit sie nicht in eine Anarchie verfalle, die ihr den Tod bringt. Nie erschien uns das königliche Ansehen mehr als ein schützender Hort und nothwendiger für die Ruhe der Völker, als wenn wir Spanien von tausend winzigen Lokal-Tyranneien zerrüttet, mit Frankreich vergleichen, das groß, stark und frei ist unter der Einheit seiner monarchischen Regierung. Wenn wir die Constitution von 1812 lesen, so ist es ihre Abgeschmacktheit, die unsere Augen zur französischen Charte emporhebt, und wir bemerken mit einem Gefühle des Dankes und der Bewunderung alle die Klippen, welchen die Weisheit unserer Gesetzgeber zu entgehen verstand! Wir können zu uns sagen, das sind die Leiden, welche die Anarchie über Frankreich würde ausgegossen haben, wenn die Festigkeit der Regierung und der Kammer derselben nicht einen Zügel angelegt hätte. Das System, welches die Anarchie in Spanien zur Anwendung bringt, bereitete sie auch uns vor. So würde sie Alles desorganisirt haben, die Armee, die Gesetze, die Regierung, unser Land den Launen der Gewaltthätigkeit und zerstörender von einander abweichender Meinungen preisgebend. Wir sind deßhalb, und wir erklären es ganz offen, einer ganz andern Ansicht als die Opposition, welche eine so große Vorliebe für die Constitution von 1812 und eine so geringe Zuneigung zu der französischen Charte hat. Wir glauben, daß, wenn Frankreich frei ist, es gerade um deßwillen frei ist, weil es zwei Kammern und keine Clubs hat; ein starkes Königthum und untergeordnete Lokalbehörden; eine freie, aber durch Gesetze geleitete und nicht durch die Furcht vor Emeuten tyrannisirte Presse. Wir bewundern das nicht, was in Spanien vorgeht, sondern wir beklagen aufrichtig diese große und edelmüthige Nation, welcher die Leidenschaft zur Unabhängigkeit den Begriff von Freiheit und die Liebe zu derselben zu nehmen scheint; eine Nation, die ihren Boden so gut gegen einen fremden Feind zu vertheidigen weiß, die es aber so schlecht versteht, sich selbst gegen die Zwistigkeiten im Innern, welche dieselbe aufzehren, zu schützen. Wir sehen mit Schmerz, wie ein so edles Volk sich selbst dazu verdammt, immer zwischen der Anarchie und dem Despotismus zu schwanken; und es nicht versteht, da wo die Freiheit ist, anzuhalten! Was man auch sagen mag; nie kann die Anarchie selbst zu etwas dienlich seyn: die aufrührerischen Soldaten, welche die Königin und die Bevölkerung Madrids zittern machten, zittern ihrerseits vor den carlistischen Banden; die Junten, die Kräfte Spaniens theilend, vermehren dadurch die Hoffnungen des Don Carlos; betrübt verbergen sich die ehrbaren Männer, fliehen und verzweifeln an einer Sache, welche durch blutige Excesse entehrt wird; nicht die Clubs werden Spanien retten, sie haben nur so viel Gewalt, dasselbe in Verwirrung zu bringen und dessen Auflösung zu bewirken. Sind wir deßhalb Feinde Spaniens, weil wir hofften, dasselbe würde durch seine und unsere Erfahrungen belehrt, sich erinnern, daß es keine Freiheit gebe als in der Mäßigung, keine Ruhe, als unter einer starken und geachteten Regierung?!

(Paris, 21. Sept.) Montag Abends empfing der König den Botschafter Rußlands, den brittischen Geschäftsträger, die Minister von Hannover, Belgien und Brasilien, den Polizei-Präfekten und Hrn. de Latour-Maubourg. — Gestern um 12 Uhr kamen Ihre Majestäten, Madame Adelaide und die Prinzessinen Marie und Clementine in den Tuilerien an. Der König gab hierauf dem General Sebastiani, Hrn. Martin du Nord, den französischen Minister am hannov. Hofe Audienz, und arbeitete später mit dem Minister des Aeußern. Um 2 Uhr präsidirten Se. Maj. im Ministerrathe, der bis 4 Uhr dauerte. General Bernard war dabei anwesend. Um 6 Uhr kehrte die königl. Gesellschaft nach Neuilly zurück. Graf Pozzo di Borgo ist vor 2 Tagen wieder in Paris angekommen, und wird, wie man sagt, am Ende dieses Monats sich nach London begeben, um seine Funktion als russischer Botschafter wieder zu übernehmen. Der Messager erwähnt eines Gerüchtes, das jedoch sehr unwahrscheinlich ist, als hätte die französische Regierung mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft, und wäre geneigt, denselben unter annehmbaren Bedingungen anzuerkennen. Die von Mehemet Ali zu ihrer völligen Ausbildung nach Frankreich geschickten jungen Egyptier sind in Paris angekommen. Se. Excellenz Lord Granville ist aus Deutschland nach Paris zurückgekehrt. Hr. Isturiz, der spanische Exminister, ist in Paris angekommen. — Das Journal des Debats hatte vor einigen Tagen der Angabe des Hrn. Viardot in der »Revue des deux Mondes« widersprochen, als hätte die französische Regierung die spanischen Flüchtlinge im Jahre 1830 gegen die Regierung Ferdinands VII. aufgehetzt, und Graf Molé, welcher damals Minister des Aeußern gewesen war, hätte sogar zur Sicherung des Erfolgs dem General Lafayette eine Summe von 100,000 Fr. aus der königlichen Privatkasse in die Hand gegeben; da die französ. Regierung weder direkt noch indirekt den spanischen Flüchtlingen zu der beabsichtigten Expedition eine Geldsumme zugesendet hätte. Hr. Viardot erklärt nun in einem neueren Artikel in der »Revue des deux Mondes«: er könne bei seiner Ehre beschwören, daß er alle die von ihm vorgebrachten Angaben aus dem Munde des Hrn. v. Lafayette habe; Hr. v. Lafayette könne vielleicht die Personen verwechselt haben, da das »Journal des Débats« auch besonders nur den Punkt hervorhebe, Graf Molé hätte dem Hrn. v. Lafayette keine 100,000 Fr. überreicht; allein die Person wäre auch hier nur eine Nebensache; und das »Journal des Débats« könne nicht läugnen, daß die 100,000 Franks aus der königlichen Kasse zu dem oben erwähnten Zwecke an die spanischen Flüchtlinge seyen abgeliefert worden. — Das »Journal de Paris«, sagt man, höre auf, ein ministerielles Blatt zu seyn, da ihr mit Ende dieses Monats nicht mehr die Unterstützung, wie bisher, zufließen soll.

Afrika.

(Bona, 5. Sept.) Der Zug nach Constantine erregt hier ungeheure Sensation; Alles freut sich darauf, und

man wünscht mit Ungeduld die Zeit des Ausbruches herbei. — Der sich neuerdings unterworfene Scheik, einer der mächtigsten Bundesgenossen der Franzosen, der 16.000 Mann Reiter in's Feld zu stellen im Stande ist, hat ein Reitercorps, bestehend aus 4000 Mann Beduinen, welche die Richtung nach Bugia nahmen, in Stücke gehauen. Dieser eben so schnelle als unerwartete Angriff wurde deßhalb unternommen, weil an 100 Douaires, diesem Scheik gehörig, meuchelmörderisch umkamen. — Im Ganzen herrscht jetzt weit und breit große Sicherheit.

Spanien.

Aus Estella schreibt man, die Constitutionellen wären am 13. Sept. mit 6000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie in Los Arcos eingerückt; ein Theil dieser Truppen hätte sich nach San Gregorio gewendet, und dasselbe mit dem größten Feuereifer angegriffen. Die Carlisten leisteten den hartnäckigsten Widerstand und verschafften so dem General Don Pablo Sanz hinlänglich Zeit, ihnen zu Hilfe zu kommen; hierauf entspann sich ein Gemetzel, wobei der Feind die von ihm besetzten Höhen der Eremitage von San Gregorio wieder räumen mußte. 50 Gefangene blieben in den Händen der Carlisten. Am 14. begann der Kampf von Neuem; sie wollten die Höhen wieder nehmen, wurden aber zurückgeschlagen und mußten sich nach Los Arcos zurückziehen. Am 15. Nachmittags wohnte Don Carlos bei Hernani einem kleinen Gefechte gegen 700 Engländer bei. Dieselben hatten einen Angriff auf Amezagana versucht, mußten aber mit Verlust zurückweichen.

Das Kabinet der Regentin Christine ist nun vollständig: Calatrava, Minister des Aeußern und Rathspräsident; Mendizabal, Minister der Finanzen; Hr. de la Cuadra, Minister der Marine und der Colonien; Lopez, Minister des Innern; Landero, Justizminister; Marquis von Rodil, Minister des Krieges. General Mina wurde zum General-Inspektor der Nationalmiliz des Königreichs ernannt; General Lahera vertritt bis zu Wiederherstellung der Gesundheit des Mina dessen Stelle. Die amtliche Gaceta de Madrid vom 14. September enthält einen Bericht der Minister an die Königin, worin die völlige Aufhebung der Zehenten anempfohlen wird.

Großbritannien.

(London, 19. Septbr.) Der König der Belgier befindet sich zu einem kurzen Besuche der Herzogin von Kent in Claremont. Seine Majestät gedenken nächsten Montag sich nach Ostende einzuschiffen. Das »Court-Journal« sagt: Wir hören, Prinz Ernest von Hessen-Philippsthal werde sich in Bälde mit Mademoiselle Augusta von Este, Tochter des Herzogs von Sussex und der Lady Augusta von Ameland, vermählen. Die Vermählung soll im Schlosse zu Windsor, in Gegenwart Ihrer Majestäten, des Herzogs von Sussex und anderer in England anwesender Mitglieder der königlichen Familie stattfinden. — Sir Robert Peel hat in Begleitung seiner Gattin vergangenen Dienstag Norris-Castle auf der Insel Wight verlassen, um sich nach Southhampton zu begeben. Nachmittags schiffte sich der ehrenwerthe Baronet und seine Gemahlin nach dem Continente ein. — Der »Standard« erwähnte eines Gerüchtes, nach welchem man im Westende der Stadt von dem beabsichtigten Rücktritte des Lords Palmerston, ja des ganzen Whig-Cabinetes gesprochen hätte. — Der »John Bull« meldet, die in Ham gefangenen Minister Carls X. würden in sehr kurzer Zeit in Freiheit gesetzt werden. — Zu Greenwich starb der berühmte Astronom Herr Pond. — Aus Lissabon sind keine neuern Nachrichten über die Vorfälle der jüngsten Tage angekommen. — Der »Globe« widerspricht dem Gerüchte, als erfreue sich Seine Majestät nicht der besten Gesundheit.

Man sagt, Lord Fitzalan, Enkel des Herzogs von Norfolk, wolle im Falle einer neuen Wahl gegen Hrn. Buckingham als Candidat für Sheffield auftreten. Dr. Lee hat erklärt, er werde bei der nächsten Wahl als Candidat für Aylesbury auftreten.

Rußland.

(St. Petersburg, 14. Sept.) Ueber den Sr. Maj. dem Kaiser begegneten Unfall enthalten die hiesigen Zeitungen folgende nähere Nachrichten: »Ihre Majestät die Kaiserin haben gestern zwei Couriere von Sr. Maj. dem Kaiser, den einen um 7½ Uhr, den andern um 10 Uhr Morgens erhalten. Sie brachten Ihrer Majestät die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser auf dem Wege von Penza nach Tambow, 5 Werst vor der Stadt Tschembar, am 26. August (7. Sept.) um 1 Uhr Morgens, in einer verdeckten Kalesche umgeworfen worden sind, und bei dem Fall auf die linke Schulter sich das Schlüsselbein derselben gebrochen haben. — Dank dem Allmächtigen, dieser Unfall hatte keine gefährlichen Folgen. Se. Majestät der Kaiser gingen zu Fuße bis zur Stadt, und fertigten sogleich nach dem ersten Verbande einen Courier an Ihre Majestät die Kaiserin ab, und darauf, nachdem sie ein wenig geruht einen zweiten. Beide überbrachten Ihrer Majestät Briefe, in welchen der Kaiser eigenhändig alle Details des ihm zugestoßenen Unfalls beschrieben haben. Ihre Majestät die Kaiserin haben befohlen, diese Details, so wie die nachstehenden Bülletins des Leibarztes Sr. Majestät, Dr. Arendt, und des Kreis-Arztes, Dr. Zwerner, bekannt zu machen: I. »Bei der Anlegung des ersten Verbandes zeigte es sich, daß das Schlüsselbein schräge nahe beim Brustknochen gebrochen sey, jedoch ohne eine andere Verletzung. Dieser Bruch ist einfach und nicht complicirt, und Alles läßt uns die schnelle und vollständige Wiederherstellung Sr. Maj. hoffen. Se. Maj. der Kaiser haben nach dem Verbande einige Stunden ruhig geschlafen, und, mit Ausnahme eines leichten Schmerzes an der gebrochenen Stelle, befinden sich Se. Maj. wohl. (Unterz.) Dr. Arendt, kaiserl. Leibarzt. Zwerner, Kreisarzt. Den 26. August um 8 Uhr Abends.« II. »Tschembar, 27. August um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben Sich die vergangene Nacht, ebenso wie den ganzen Tag, sehr wohl befunden. Fieberanfälle haben nicht stattgefunden; die Geschwulst und der Schmerz an der gebrochenen Stelle ist unbedeutend,

und im Ganzen ist der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät sehr befriedigend. (Unterz.) Arendt, Leibarzt. Zwerner, Kreisarzt.«

Schweiz.

Schweizer Blätter vom 10. September schreiben aus Bern: Der Regierungs-Rath hat durch Kreisschreiben an sämmtliche Regierungs-Statthalter die Weisung ertheilt, daß alle fremden Handwerker, denen zur Zeit von ihren Regierungen der Aufenthalt in der Schweiz und besonders im Kanton Bern verboten sey, bis zum 1. Oktober den Kanton verlassen sollen, falls dieselben nicht eine besondere Erlaubniß ihrer Regierungen zu diesem Aufenthalte beibringen können, oder das Verbot nicht aufgehoben wird.

(Bern.) Hr. v. Severin, der russische Gesandte in der Schweiz, hat dem Präsidenten des Vororts eine Depesche mitgetheilt, in welcher das Petersburger Cabinet seine Bewilligung darüber ausspricht, daß der Gesandte den Schritten Frankreichs wider die politischen Flüchtlinge beigestimmt, und das Tagsatzungs-Conclusum, insofern dasselbe vollzogen werde, für genügend hält.

Tyrol.

(Innsbruck, 21. Sept.) Gestern Abends gegen 7 Uhr passirten Se. Maj. der König Otto von Griechenland in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Bayern, von Hohenschwangau kommend, hier durch, um dem Vernehmen nach sich nach Berchtesgaden zu begeben.

Deutschland.

(Wien, den 16. Septbr.) Unsere heutige Hofzeitung enthält in einer Beilage eine Bekanntmachung der Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nord-Bahn nach Bochnia, nach welcher die bereits gemeldete General-Sitzung auf den 19. Oktober zusammenberufen wird. Man ersieht daraus die Anträge der General-Direktion in Bezug auf die seit Monaten umlaufenden Gerüchte über dieses Riesen-Unternehmen, so wie aber auch die Redlichkeit und Umsicht des Hauses Rothschild.

(Wien, 17. Septbr.) [Aus einem Handelsschreiben.] Man will im Handels-Publikum wissen, es gehe die Direktion der National-Bank damit um, den Wechsel-Disconto zu erhöhen, auch die Bedingungen, unter denen sie seither Vorschüsse auf einheimische Staats-Papiere machte, wesentlich zu erschweren. Es wären dieß Maßregeln, wovon bereits früher die Rede war, die daher keineswegs überraschen dürften. Man glaubt, daß sich die National-Bank zu dieser Maßregel besonders durch die an andern großen Geldmärkten eingetretenen Verhältnisse veranlaßt finde, damit aber, wie die Londoner Bank, bezwecke, die übertriebenen Spekulations-Unternehmungen auf ihr rechtes Maaß zu beschränken. Zwar ist nicht zu verkennen, daß eine Verfügung, wie die vorstehende, auf den Cours der Staats-Papiere einen nachtheiligen Einfluß äußern und namentlich unsere 5 procentigen Papiere auf ihr Pari herabdrücken würde. Allein dieser Uebelstand ist ungleich geringer, als die schlimmen Folgen, welche übertriebene Spekulationen unfehlbar nach sich ziehen müßten, und womit unsere Börse bedroht ist, da abzusehen, daß, bringt man dem Unheil nicht bei Zeiten vor, die Vertheurung der Umlaufsmittel an andern Plätzen derselben eine übergroße Masse von Staatspapieren zuführen wird. (Schw. M.)

(Wien, 19. Sept.) Wegen der, übrigens nicht bedeutenden, Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers ist die Rückreise des Hofes von Prag nach Wien auf den 20. Sept. verschoben worden. Der Bürgermeister von Wien mit einem Magistrats-Ausschuß wird JJ. MM. an der Tabor-Linie empfangen, und ein von Deinhardstein verfaßtes Bewillkommnungs-Gedicht auf Pergament in silberner Kapsel überreichen; die berittenen Bürger werden den Reisewagen JJ. MM. bis Schönbrunn begleiten, während das übrige Bürgermilitär in der Stadt Spalier bildet.

(Wien, 21. Septbr.) Se. k. k. Maj. haben geruht, die Ernennung Sr. k. Hoh. des Herrn Erzherzogs Ferdinand und Sr. k. Hoh. des Herrn Erzherzogs Johann zu Feldmarschällen, Höchstdenselben mit nachstehenden allerhöchsten Handschreiben bekannt zu machen.

Allerhöchstes Handschreiben an Se. k. Hoh. den Herrn Erzherzog Ferdinand. »Lieber Herr Vetter Erzherzog Ferdinand! Die Verdienste, welche Euer Liebden Sich seit einer Reihe von Jahren um die Monarchie und die Armee erworben haben, und der unermüdete Eifer, mit welchem Euer Liebden als Muster treuer Pflichterfüllung dem Staatsdienste in jeder Gelegenheit Sich widmen, sind zu sehr der Gegenstand Meiner aufrichtigen Anerkennung, als daß Ich nicht mit Vergnügen eine Gelegenheit ergreifen sollte, um Euer Liebden Meinen Dank und Meine wahre Hochschätzung durch ein offenkundiges Merkmal an Tag zu legen. Ich habe daher unterm heutigen Tage Euer Liebden zum Feldmarschall ernannt, und kann es Mir nicht versagen, Ihnen die Verleihung dieser Würde Selbst anzukündigen. Prag, am 17. September 1836. Ferdinand m. p.«

Allerhöchstes Handschreiben an Se. kaiserl. Hoh. den Herrn Erzherzog Johann: »Lieber Herr Oheim, Erzherzog Johann! Ich kann Mir die Freude nicht versagen, Euer Liebden Selbst anzukündigen, daß Ich Sie zum Feldmarschall ernannt habe. Die gerechte Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die Monarchie und die Armee, und der Drang Meines Herzens, Euer Liebden einen neuen Beweis Meiner innigsten Hochachtung und Zuneigung, so wie Meines wohlbegründeten Vertrauens zu geben, sind die Beweggründe, welche Mich vermocht haben, Euer Liebden diese höchste Militärwürde zu verleihen, in welcher ich von Euer Liebden beispielvollem Eifer für das Wohl der Monarchie noch recht lange die ersprießlichsten Dienste erwarte. Prag, am 17. Sept. 1836. Ferdinand m. p.«

(Dresden, 19. Sept.) Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern sind gestern Abends halb 10 Uhr allhier eingetroffen und haben Sich sofort in das Kgl. Sommerhoflager zu Pillnitz begeben.

(Leipzig, 21. Sept.) S. k. H. der Großherzog von Oldenburg, Höchstdessen Gemahlin k. H. und Prinzessin

Tochter sind am 19. d. Abends, von Weimar kommend, hier eingetroffen und im Hotel des Blumenberges abgestiegen; Höchstdieselben werden morgen nach Oldenburg zurückreisen. Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Köthen, nebst Gefolge, ist am 20. d. Nachmittags hier eingetroffen und im Hotel de Bavière abgestiegen.

(Stuttgart, den 24. Septbr.) Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Zu Herstellung eines gleichförmigen Verfahrens bei Requisitionen um Auslieferung von Ausländern wegen im Auslande verübter Verbrechen oder Vergehen nach den bestehenden Grundsätzen, sehen Wir Uns veranlaßt, nach Anhörung Unseres geheimen Rathes sämmtlichen Justiz- und Polizeistellen nachstehende Vorschriften zu ertheilen. §. 1. Die Auslieferung von Ausländern wegen eines im Auslande begangenen, nicht gegen den württembergischen Staat oder Angehörige Württembergs gerichteten Verbrechens oder Vergehens findet auf ergangene Requisition, unter Voraussetzung der Reciprocität, gegen jeden Staat des deutschen Bundes Statt, in welchem oder gegen welchen und dessen Angehörige ein solches Verbrechen oder Vergehen verübt worden ist. §. 2. Ist jedoch der Ausländer zugleich eines in Württemberg begangenen, oder auch im Auslande gegen den württembergischen Staat oder dessen Angehörige verübten Verbrechens oder Vergehens rechtlich angeschuldigt, so erfolgt die Auslieferung erst nach der Vollziehung des diesseits gefällten Straf-Erkenntnisses; es wäre denn, daß wegen des der auswärtigen Gerichtsbarkeit unterliegenden Verbrechens die Todesstrafe oder lebenslängliche Freiheitsstrafe voraussichtlich ausgesprochen würde, während das von den württembergischen Gerichten abzurügende Vergehen nur eine zeitliche Freiheits- oder sonst eine geringere Strafe nach sich zöge. Für den Fall, daß die vorerwähnte Voraussetzung bei der nachherigen Fällung des Urtheils sich nicht bestätigen sollte, ist bei schwereren Vergehungen gegen den diesseitigen Staat die Wieder-Auslieferung nach Erstehung der auswärts gefällten Strafe jedesmal ausdrücklich zu bedingen. §. 3. Einer von der zuständigen ausländischen Behörde gestellten allgemeinen oder besonderen Requisition um Auslieferung (Ersuchungsschreiben, Steckbrief) ist nur dann zu entsprechen, wenn 1) das Verbrechen oder Vergehen, wegen dessen die Auslieferung verlangt wird, durch namentliche Angabe bescheinigt, und 2) die Identität der Person des Angeschuldigten mit dem Auszuliefernden, zu welchem Zwecke mit demselben jederzeit ein kurzes Verhör vorzunehmen, hinlänglich konstatirt ist. Auch ist 3) der Ersatz der Haft-, Unterhaltungs- und Transportkosten gegenüber von denjenigen Staaten, mit welchen dießfalls nicht besondere Verträge bestehen, ausdrücklich auszubedingen, und für die Erfüllung dieser Bedingung zu gehöriger Zeit Sorge zu tragen. §. 4. Zu Verfügung einer Auslieferung (§§. 1 und 2) sind die Criminal-Behörden und, wenn der Verbrecher in gerichtlicher Haft oder Untersuchung steht oder denselben zu unterwerfen wäre, die Justiz-Behörden ermächtigt. §. 5. Die Bezirks-Behörden (k. Oberämter, Oberamts- und Amtsgerichte) sind die ihnen angesonnene Auslieferung selbst zu verfügen befugt, wenn der Auszuliefernde 1) aus der Haft der requirirenden ausländischen Stelle entsprungen, oder 2) eines nach diesseitigen Grundsätzen zur gerichtlichen Competenz gehörigen Vergehens gegen Personen oder Eigenthum angeschuldigt ist. In allen übrigen, so wie in Anstandsfällen haben sie an die vorgesetzte Kreisstelle zu berichten. §. 6. Die Kreisstellen haben über die an sie gelangenden Anfragen und über die nicht zur Competenz der Bezirks-Behörden gehörigen Fälle zu entscheiden; wenn sie aber selbst Anstände bei einer Requisition finden, solche dem betreffenden Ministerium vorzulegen. §. 7. Von jedem Fall einer bewilligten oder verweigerter Auslieferung ist dem betreffenden Ministerium, und wenn die Bezirks-Behörde selbst verfügt hat (§. 5), auch der Kreisstelle unverzüglich Anzeige zu machen, ohne daß jedoch hiedurch der gefaßte Beschluß gehemmt würde. Ebenso sind die Ministerien von jeder, einer solchen Requisition einer württembergischen Stelle entgegengesetzten Weigerung in Kenntniß zu setzen. §. 8. Wenn die Requisition von einer nicht deutschen Behörde ausgeht, so ist die Sache jedenfalls dem Ministerium zur Entscheidung vorzulegen. Unsere Ministerien der Justiz und des Innern sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Gegeben, Stuttgart den 9. Sept. 1836. Wilhelm. Der provisorische Chef des Justiz-Departements: Geheimer Rath v. Schwab. Der provisorische Chef des Departements des Innern: Geheimer Rath v. Schlayer. Auf Befehl des Königs: Der geh. Legations-Rath: Goes.

(Kassel, 21. Sept.) S. H. der Kurprinz und Mitregent sind gestern Abends spät im erwünschtesten Wohlseyn von Paderborn in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

Bayern.

München, den 26. Sept. 1836.

Anzeigen aus Altötting hatten die Abordnung eines ärztlichen Commissärs veranlaßt, und das Resultat seiner Beobachtungen scheint keinem Zweifel darüber Raum zu lassen, daß die Brechruhr-Epidemie sich auch in den Orten Alt- und Neuötting auszubilden strebt.

Dem am 19. erfolgten Tode eines dort angelangten Maurergesellen folgten rasch mehrere andere Sterbefälle und die Krankheit hat binnen wenigen Tagen 9 Opfer gefordert. Die praktischen Aerzte DDrn. Dall'Armi und Rieger sind alsbald als Assistenten des ärztlichen Commissärs Dr. Feder in jene Gemeinden abgereist.

Gleichzeitig wurde Dr. Pfeuffer durch Estaffette angewiesen, 3 mit dem Gange der Krankheit bereits vollkommen vertraute Aerzte von Mittenwald nach den ergriffenen Punkten abgehen zu lassen, und bis jetzt benimmt nichts die Hoffnung, daß das ungesäumt ins Leben gerufene vordemgende System gegenüber des allerdings sehr schnell entwickelten Miasmas seine Wirkung nicht verfehlen, und ein günstiger Erfolg die Beschlüsse krönen werde, welche die Distrikts-Polizeibehörde, das Distrikts-Physikat und das versammelte Plenum des Distrikts-Armenpflegschaftsrathes

auf Vortrag des ärztlichen Regierungs-Commissärs im Sinne der väterlichen Befehle Seiner königlichen Majestät mit eben so vieler Einsicht als Bereitwilligkeit getroffen haben.

— Vorgestern ist Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt mit Suite hier angekommen, und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 36 vom 26. d. enthält folgende Bekanntmachung:

Se. Majestät der König haben unterm 11. Sept. l. J. Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu beschließen, die Administration der Staatsgüter Schleißheim und Weihenstephan, vom 1. Oktober d. J. anfangend, der Leitung und der Oberaufsicht der Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, unterzuordnen.

(Bayreuth, 21. Septbr.) Zum Erstenmale wieder nach einer Reihe von Jahren und im Sinne der von Sr. Maj. dem Könige allerhöchst genehmigten Satzungen des großen, das ganze bayerische Vaterland umfassenden Vereines, feierten wir am 19. und 20. September in Bayreuth ein landwirthschaftliches Fest. Durch eine öffentliche Sitzung des Kreis-Comité wurde die Reihe von Feierlichkeiten auf eine entsprechende Weise eröffnet und in gediegenen Vorträgen verbreiteten sich die Vorstände und Sekretäre über den Zweck und die Bedeutung landwirthschaftlicher Vereine und Feste, so wie über manche, den Obermainkreis näher berührende Gegenstände. Der Sitzung folgte die Beschau des zum Feste geführten Viehes auf dem großen, im k. Hofgarten gelegenen und von schönen Alleen umschlossenen Exercier-Platze. Die regste Theilnahme sprach sich unverhohlen bei den Zuschauern aus. Ein fröhliches Mahl im Gasthause zur goldenen Sonne folgte, und am Abende versammelte sich das schaulustige Publikum in den weiten, festlich erleuchteten Prachthallen des Opernhauses; Mozart's unsterbliche Schöpfung, Don Juan, wurde gelungen dargestellt. — Am 20. d. war die öffentliche Industrie-Ausstellung, und gab einen erfreulichen Beweis von der gedeihlichen Zunahme unseres vaterländischen Gewerbfleißes; aus der Nähe und Ferne waren von sehr verschiedenen Gewerben Proben ihrer Geschicklichkeit und ihres Kunstfleißes eingetroffen, und auf eine lebhafte Weise sprach sich die allgemeine Theilnahme an dieser, die Betriebsamkeit in jeder Beziehung fördernden Anstalt aus. Schon früher hatte sich ein Verein von Sachverständigen als Preisrichter gebildet, wodurch das Verdienstvolle gebührend anerkannt und selbst das löbliche Streben zu weitern Fortschritten ermuntert wurde. Am Morgen desselben Tages wogte — ohnerachtet ein anhaltender Regen die Nacht hindurch gefallen und der Himmel voll drohender Wolken war — die zahllose Menge dem Exercierplatze zu. Wie mit einem Zauberschlage hatte sich eine, mehr denn 500 Personen fassende Tribüne in der Mitte des Platzes erhaben; Fahnen, mit den bayerischen Nationalfarben, umschlungen mit zierlichen Blumengewinden, wehten von ihrer Brüstung, und grün geschmückt, sie begränzende Pfeiler ragten kühn in mächtiger Höhe empor. Von der Tribune, an einer mit Laub und Blumen verzierten Barriere, war das festlich geschmückte Vieh aufgestellt, zu beiden Seiten standen Züge des Bürgermilitärs, das vollständige Musik-Corps in ihrer Mitte; auf der Tribune hatten sich die ersten Herren und Damen und das Preisgericht, und rings um dieselbe Tausende von Zuschauern versammelt. Se. Hoh. der Herzog Pius fuhren in festlichem Zuge, von Gend'armes escortirt, an, und wurden mit dem Donner der Kanonen und dem Tusch der Musik begrüßt. — Die Preisevertheilung begann aus den Händen Sr. Hoh. und des k. Herrn Regierungs-Präsidenten unter Begleitung der Musik. — Die Sonne hatte das finstere Gewölk durchbrochen und leuchtete freundlich dem Feste, welches so rege Theilnahme fand. — Ein Festmahl im goldenen Anker folgte und nach demselben strömten Alle wieder dem Exercierplatze zu. — Auf einem geräumigen Theater wurde »Wallensteins Lager« aufgeführt. Die Menge der Schauenden war zahllos, und während der ganze Platz mit seinen Flaggen und Zelten einem Lager glich, herrschte das rege Leben eines Bivouaks auf der Bühne. Von 30 Cavalleristen, in dem Costüme der Zeit des 30jährigen Krieges, wurde mit vieler Präcision eine Quadrille geritten. Es begann dunkel zu werden; die Trompeter der Cavallerie-, so wie das Musik-Corps und die Tambours des Infanterie-Regiments hiesiger Garnison allarmirten das Lager, die bunte Menge wogte tobend durch einander, die Hinterwand der Bühne fiel und ein glänzendes Feuerwerk überraschte alle Anwesenden. Als aber am Schluße desselben der Namenszug unseres Königs in Brillantfeuer flammte, da donnerte zum Himmel empor, unter dem Wirbeln der Trommeln, dem Schmettern der Trompeten und dem Schalle der Musik, ein begeistertes Lebehoch der Tausenden, welche anwesend waren und mit der angebornen Liebe zu ihrem Herrscher den Dank vereinten für den erhabenen Monarchen, der, die Wohlfahrt seines Volkes im Auge, dasselbe hier zu einem Feste berufen hatte, dessen Zweck so wohlthätig, als erhaben ist. — Ein Festball, den Se. Hoh. mit Höchstihrer Gegenwart beehrten, schloß die Feier dieser Tage, welche gewiß noch lange in der Erinnerung Aller fortleben und Jeden auffordern wird, nach dem Umfang seiner Kräfte für eine Sache zu wirken, die das Interesse des Volkes so innig und mächtig berührt!

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Sept.) Kons. 89¼.

(Paris, 21. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 5 C.; span. Active 25.

(Amsterdam, 20. Sept.) 2½ pCt.: 51⅛; 5 pCt.: 99⅞; Kansb.: 21⅛; Synd. 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: 77⅛; Ardoins: 24⅛; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 21. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 566½; Bank-Actien pr. Stück 1340½ CM.

(Frankfurt a. M., 23. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 100⅞, 4 pCt. Met. G. 97, 3 pCt. G. 71⅛; Bkakt. G. 1567; Integr. G. 50⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23⅛; Passivschuld P. 8⅝.

(Augsburg, 24. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅛, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. 101¼, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 35, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73⅛, G. —; detto 1. Aug. Br. —, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1350; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 24. September 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.	Im Vergleich gegen die letzte Schranne.	
					minder	mehr
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen	1332	1265	67	10 37	— —	— 37
Korn	610	572	38	6 7	— —	— 10
Gerste	1914	1837	77	8 22	— —	— 15
Haber	441	441	—	4 31	— —	— 24

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Sept. **Bürgerlich und romantisch**, Lustspiel von Bauernfeld.

Donnerstag den 29. Septbr. **Die Braut**, Lustspiel von Körner. Hierauf: **Die Gunst des Augenblicks**, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3224 (3 a) **Bekanntmachung.**

(Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend.)

In Gemäßheit des §. 24 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 für den diesseitigen Conscriptions-Bezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptions-Bezirke werden aufgefordert, sich vom 4. November d. J. incl. an, binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Novbr. d. J. incl. zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste hierorts persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptions-Liste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen, und es sind die allenfallsigen **Reclamationen gegen die Liste** binnen des 8tägigen gesetzlichen Termines, mit dem 25. Novbr. l. J. anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruction der **Reclamation gegen die Liste** werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden, und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezember d. J. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reclamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche stattfinden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiermit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste persönlich oder mittelst Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungs-Rathe zu stellen, als **ungehorsam** behandelt wird, und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10—100 fl. verfällt; als **widerspenstig** aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die **Widerspenstigen** trifft, nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögens-Beschlagnahme und eine Geldstrafe von 100—200 fl. und es muß für dieselben, sofferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Altersklasse 1815 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zu Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der, den 4. November vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Oktober d. J. anfangend, zu geschehen hat.

München, am 22. September 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizeidirektor. v. Teng, Bürgermeister.

3218. (3 c) Eine Weinstelle ist zu verkaufen, 17 Schuh in der Länge, 3 Schuh in der Breite, 7 Schuh hoch; in der Au Nro. 45 zu besichtigen.

961. (3 c) In der Lerchenstraße, in angenehmer Lage, an der Sonnenseite, ist ein solid gebautes Haus mittlerer Größe, mit geräumigem Hof und Garten versehen, unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Bei einem soliden Käufer können zwei Drittheile der Kaufsumme liegen bleiben. Das Nähere ist zu erfragen in der Lerchenstraße Nro. 43.

Münchener. Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 229. 27. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Norwegen. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Deutschland. (Wien. Paderborn. Dresden. Jena. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Man liest in der Sentinelle des Pyrénées vom 17. Sept.: General Lebeau, dessen Unthätigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte, hat so eben die Ursache derselben bekannt gemacht; es scheint, er habe gerade gegen die nämlichen Hindernisse zu kämpfen, wie sein Vorgänger, und der Mangel an Lebensmitteln und Sold zwinge ihn, sich auf seiner Linie zu halten, ohne sich zu rühren. — Man liest in dem Memorial des Pyrenées vom 17. Septbr.: »Ein Brief, den jüngst ein Offizier, der sich gegenwärtig in Spanien befindet, geschrieben, enthält folgende Stelle: »Die Fremdenlegion befindet sich in einer ziemlich bedenklichen Lage; seit mehreren Tagen schon empfängt sie keine Lebensmittel mehr. Die Soldaten nähren sich von ranzigem Speck, und erkranken in großer Anzahl. Die Pferde haben kein Futter mehr. Der Schatzmeister, der mit der Zahlung der Legion beauftragt ist, hat keinen Sous in seiner Kasse. Die Lieferanten, welche schon zur Zeit, wo es noch ruhiger war, Bedenken trugen ihr Geld vorzuschießen und Lebensmittel herbeizuschaffen, wollen nichts mehr geben, und dieß würde ihnen übrigens auch sehr schwer werden; denn sie sind alle ruinirt, da sie für ihre gemachten Lieferungen nicht bezahlt worden sind. Frankreich sollte die Legion nicht verlassen, sie ist ja gegenwärtig eine französische Legion; man sollte ihr entweder Unterstützung senden oder sie zurückziehen. — Man liest im Journal des Debats: »Die jüngsten Nachrichten aus Madrid melden die Ernennung des Hrn. Mendizobal zum Finanzminister. Nach einem Monate verstellter Verläugnung sieht sich die Revolution in dem Manne gekrönt, der sie bewirkt hat; allein eine Frage ist es, ob sie ihm nicht bald über den Kopf wachsen werde. Wir sind zwar nicht der Meinung, daß die Republik viele Anhänger in Spanien zähle; indessen wurde sie sichern Nachrichten zufolge in jüngster Zeit zu Tortosa, nach anderen zu Valencia proclamirt. Sind wir gut unterrichtet, so war es am 14. Sept. Abends wenige Augenblicke vor dem Abgange des Couriers, als die Regierung zu Madrid die Nachricht von diesem Ereignisse erhielt, und gewiß ist es, daß sie am 12. sogar eine anarchische Bewegung in der Hauptstadt befürchtete. Die Folge dieser seit einigen Tagen in den Clubs vorbereiteten Bewegung wäre gewesen, daß die Staatsgewalt in die Hände einiger Männer gespielt worden wäre, die noch weiter gehen als das gegenwärtige Ministerium; Männer wie Olozaga und Cordero, die als geneigt bekannt sind, vor keiner Ausschweifung zurückzuschrecken. — Die Gaceta de Madrid vom 14. enthält ein Dekret, das in jeder Provinzial-Hauptstadt eine neue Special-Junta errichtet, um den Verkauf der Klöster und anderen den aufgelösten religiösen Anstalten gehörigen beweglichen oder unbeweglichen Eigenthumes zu beschleunigen. In Folge einer anderen Ordonnanz wurde eine Commission niedergesetzt, die den Auftrag hat, einen Gesetzes-Entwurf oder ein Reglement über die Mittel, den Zehenten zu ersetzen, anzufertigen. Ueber die Kriegs-Ereignisse beobachten die Journale ein Stillschweigen, und man scheint für den Augenblick die Spur von Gomez verloren zu haben. Die große Frage, die die Presse von Madrid beschäftiget, ist die Nothwendigkeit, alle unter der vorigen Regierung angestellten Beamten abzusetzen.

Frankreich.

(Paris, 22. Sept.) Der Gegenadmiral Baron Hugon, Obercommandant der Observations-Escadre im Mittelmeere, ist am 19. Sept. mit einem Theile dieser Escadre in Toulon angekommen; diese Schiffe sind: die Linienschiffe Jena, auf welchem sich dieser Admiral befindet und das von Capitain Deloffre befehliget wird; Montebello, Capitain Baron de la Susse; der Santi Petri, Capitain Bourdais; die »Stadt Marseille«, Capitain Rigodit, und die Corvette la Diligenze, Capitain Brindejone-Trégsodé. Das Linienschiff, der Suffren, ist am 19. Sept. von Toulon nach Algier abgesegelt. Die Brigg, la Flèche, Capitain Paul, Schiffslieutenant, ist von den Küsten Spaniens und die Lailcorvette »la Marne«, Capitain Lecoat de Saint-Haouen, Schiffslieutenant, von Ancona am 19. Sept. in Toulon angekommen. — Vergangenen Dienstag empfing der König den Lord Granville, den portugiesischen Minister, den Präsidenten der Pairskammer, den Admiral Jakob, den General Darlule und den Vicomte von Belval, und arbeitete dann mit den Ministern des Krieges und des öffentlichen Unterrichts. Gestern wurde der Minister des Innern in das Cabinet Sr. Majestät beschieden. Hr. Guizot, Minister des öffentlichen Unterrichts, begab sich gestern von Paris nach Compiegne, und wird heute Abend wieder in der Stadt eintreffen. Die Fürstin Lieven ist von Wiesbaden wieder nach Paris zurückgekehrt. Das Journal de Paris sagt man, werde, wenn auch nicht mehr mit dem Mi-

ministerium verbunden, dennoch fortgesetzt werden; ein neues ministerielles Blatt soll jedoch in der kürzesten Zeit erscheinen.

Großbritannien.

(London, 20. Sept.) Es ist klar, daß das republikanische System in Spanien und Portugal nicht geduldet werden kann. Es ist dieses System nicht das Werk des Volkes, sondern einiger weniger nach Gewalt ringenden Emigranten und ihrer Anhänger, die aus dem Schlamme der geheimen Gesellschaften zusammengerafft sind. Die Ruhe von Europa gestattet es nicht, daß das früher über den Haufen Geworfene auf eine so schändliche Weise wieder hergestellt werde, und wir sind überzeugt, daß jedesmal, wenn der Entschluß gefaßt wird, dieses Machwerk umzustoßen, der gute Sinn des englischen Volkes über dieses Ereigniß sich freuen, und seiner Whig-Regierung nicht erlauben werde, zum Schutze dieser revolutionären Charte dasselbe in einen Krieg zu stürzen. Wir haben bereits für unsere Intervention nur allzuviel bezahlt. 11 Mill. Pf. St. wurden im Laufe von drei Jahren von den portugiesischen Plünderern und den Stockreitern (Stockjobbers), welche sie an's Werk setzten, verschlungen. Wir haben es im Voraus gesagt, daß die republikanische Parthei in Frankreich mit dem »jungen Spanien« und dem »jungen Portugal« in Correspondenz stehe. Was wir gesagt, hat sich als wahr gezeigt. Die Pläne zu den Bewegungen in Spanien und Portugal wurden in Paris entworfen. Die gottlose Faction, die ganz Europa in Unordnung zu stürzen sucht, hat für diesen Augenblick die Halbinsel zu ihrer Pflanzschule gewählt, von da aus sollte die Aufregung nach Deutschland verpflanzt werden, um sie dann desto besser auf heimischen Boden pflegen zu können. Aber dem Himmel sey Dank, es gibt eine stärkere Macht als die ihrige, nämlich die, welche wohlgeordneten Regierungen eigen ist. Der Ursprung und die Ausdehnung dieser lasterhaften Faction ist nun gänzlich entdeckt; es bleibt der legitimen Gewalt nichts übrig, als dieselbe niederzuschmettern. Spanien und Portugal bieten ein trauriges Gemälde dar, bei welchem sowohl der brittische Stolz als die brittischen Interessen gekränkt sind; allein es bleibt uns immer noch ein Trost, und den können wir in wenigen Worten angeben: die Untüchtigkeit der Whig-Regierung, die sich sowohl gegen Innen als gegen Außen in ihrer ganzen Blöße gezeigt hat, und deren längeres Bestehen nicht mehr geduldet werden kann. (Post.) — Der Lieutenant-Gouverneur von Gibraltar, Sir A. Woodford, hat eine Proclamation erlassen, in welcher alle Schiffe und Boote, die einen mit der Cholera angesteckten Ort berühret hätten, eine Quarantaine von 14 Tagen bestehen müssen. — Heute ging das Gerücht, mehrere Kriegsschiffe seyen nach Portugal abgesegelt, um daselbst, wenn es nothwendig werden sollte, brittische Unterthanen und brittisches Eigenthum zu schützen. — Der »Morning-Chronicle« enthält einen auf die letzten Revolutionen in Spanien und Portugal bezüglichen Artikel, und stellt dabei die Frage, ob diese Vorfälle eine Veränderung in den Verbindungen Großbritanniens mit diesen Ländern hervorgebracht, ob dieselben den Quadruple-Traktat aufgehoben oder dessen Verpflichtungen geschwächt hätten. Der Zweck des Quadruple-Traktates sey aber kein anderer gewesen, als den Völkern der Halbinsel die vollkommene Freiheit zur Beilegung ihrer inneren Angelegenheiten zu sichern; Großbritannien habe Spanien und Portugal Sicherheit gegen jede fremde Einmischung in die Einrichtung ihrer Regierungsformen verbürgt, hießen diese nun reine Monarchie, Constitution oder Republik. Der Quadruple-Traktat bestehe also noch in voller Kraft. Großbritannien habe nichts mit der inneren Einrichtung Spaniens oder Portugals zu schaffen. — Die Revolution von Portugiel bietet den englischen Journalen mannichfaltigen Stoff zu Erörterungen dar. Der »Morning-Chronicle« nennt sie eine friedliche Revolution; sie gibt ihm Veranlassung, seine Angriffe gegen die französische Regierung, die er des Abfalles von dem Quadruple-Traktat beschuldiget, zu erneuern. Der »Spectator« dagegen erklärt dieses Ereigniß für eine Militär-Revolution, und bemerkt, daß ihre Folge ganz ihrem Ursprunge angemessen seyn würden. Der »Courier« und der »Globe« scheinen diese Revolution unter demselben Gesichtspunkte zu betrachten; man müsse warten, sagen diese Journale, bis spätere Vorfälle eine feste Meinung über diese Revolution und deren Folgen zu fassen gestatten. Was das Beklagenswertheste schon jetzt bei der Sache sey, bemerkt der »Morning-Chronicle«, wäre der Umstand, daß die Cortes sich jetzt nicht vor dem 1. Jänner zufolge der Charte des Dom Pedro versammeln könnten. Die »Times« erklären, daß nach der Bewegung in Lissabon der Quadrupel-Traktat gar nicht mehr bestünde. Der »Standard« tadelt sehr heftig das Benehmen der Minister hinsichtlich Portugal's. Wenn sie das, was geschehen, hätten voraussehen können, warum hätten sie dann zum Schutze der Dona Maria, der Königin ihrer Wahl und zur Vertheidigung dieser Constitution, die sie nach ihrem Gutdünken Portugal gegeben und die sie so treu der englischen Verfassung nachgebildet hätten, keine Vorkehrungen getroffen? Hätten sie aber diese Vorfälle nicht vorausgesehen, so könnte man sie der größten Blindheit und Unerfahrenheit beschuldigen. Wozu habe denn die Intervention des Lords Palmerston in den Angelegenheiten der Halbinsel gedient? Habe man etwa den innern Zwist zu einem ungeheueren Herd von Bürgerkriegen umwandeln wollen, dessen ansteckendes Gift sich bald über die Alpen und die Pyrenäen verbreiten dürfte?! Ueberall werde man sagen, England sey nicht im Stande, etwas Gutes zu thun; und man dürfe seine Hülfe nicht anrufen, um legitime und wohlgeordnete Regierungen zu unterstützen, sondern um dem Geiste der Revolution, der Unordnung und der Unarchie seinen Schutz zu leihen. Das Uebel beschränke sich aber nicht blos auf das unglückliche Land, in welchem das englische Cabinet seinen Verderben bringenden Einfluß ausübe; die Ruhe und das Gebiet Großbritanniens wäre in dem Augenblicke größeren Gefahren als selbst zur Zeit Napoleons ausgesetzt. Der englische Handel und die englischen Ma-

nufakturen hätten Alles zu befürchten; und Alles dieses sey die Frucht der Politik des englischen Cabinetes. Deßhalb wäre es auch kein Wunder, wenn sich Gerüchte über die Auflösung des Cabinetes verbreiteten.

Norwegen.

(Christiania, 12. Septb.) Das vom Reichsgericht am 8. d. publicirte Urtheil ward an demselben Tage der k. norwegischen Regierung durch eine Deputation officiell mitgetheilt und zugleich vom Wortführer derselben das gewöhnliche Verlangen hinzugefügt, daß die Regierung das Urtheil vollziehen lassen möge. Die Deputation erhielt zur Antwort, daß die Regierung dasselbe Sr. Maj. in Unterthänigkeit anheimstellen würde, und die kgl. norwegische Regierung beschloß demnach, die officielle Abschrift des Urtheils dem Justiz-Departement zur weitern Verfügung zu übergeben.

Schweden.

(Stockholm, 16. September.) Das kaiserl. russische Dampfboot »Ischora« ist am 13. d. von hier nach St. Petersburg abgegangen. Der General Graf Constantin von Suchtelen, so wie der Marquis und die Marquise von Londonderry, die am Sonntage ihre Abschieds-Besuche bei der königl. Familie gemacht hatten, begaben sich auf demselben nach der russischen Hauptstadt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Sept.) Der Staatssecretär, Graf Schimmelpenninck, ist auf sein Ansuchen ehrenvoll entlassen und der Minister des Innern, Baron van Doore, einstweilen mit der Ausübung seiner seitherigen Funktionen beauftragt worden.

(Brüssel, 21. Sept.) Zu Mons fanden vorgestern Abend ruhestörende Auftritte statt, welche durch das insolente Betragen dreier betrunkenen Individuen, worunter auch ein Artillerie-Offizier, veranlaßt wurden. Um Mitternacht war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

Schweiz.

(Bern.) Folgende Nachrichten theilt die »Helvetia« mit: Der Vorort hat von allen Cantonen die Nachricht von der Vollziehung des Conclusums erhalten. Neufchatel ist dem Flüchtlings-Concordat beigetreten. Waadt hat die Verhaftung des Flüchtlings Soldan befohlen; derselbe hat jedoch das Land verlassen, ohne seine Papiere zurückzufordern. Solothurn hat Schritte gethan, um den Zufluchtsort von Mazzini und Ruffini zu entdecken. Man glaubt, diese Opfer ihrer innersten Ueberzeugung haben die Schweiz verlassen, und halten sich in einem benachbarten Staate auf. Thurgau hat, bevor es gegen Vulpius, welcher sich im Canton als Apotheker niedergelassen, Maßregeln ergriffen, vom Vorort Mittheilung der ihn beschwerenden Aktenstücke verlangt. Basellandschaft soll Scriba nach Bern schicken mit einem Geleitsbrief, damit derselbe mit Schüler confrontirt werden könne; hierauf wird dieser Stand gegen Scriba eine Untersuchung einleiten, um sich zu überzeugen, ob derselbe fortgewiesen werden müsse, oder nicht. Die vom Vorort bezeichneten Arbeiter, welche sich im Canton Luzern aufhielten, sind abgereist. Bern hat die den Flüchtlingen Freieisen und Frei ertheilte Aufenthaltsbewilligung zurückgezogen. Der letztere hatte sich mit einer Gemeinde verständigt, um ein Bürgerrecht zu kaufen; diese Ertheilung wurde jedoch für ungültig erklärt; Bandelier ist aus dem Canton verwiesen worden, wegen seiner gegen einen französischen Reisenden ausgeübten Gewalt.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 18. Septbr.) Die Cholera hat sich nun beinahe in allen Comitaten entwickelt. — Am 11. d. erschien der Erzherzog Stephan (Sohn des Erzherzogs Palatin, geb. 1817) bei der in Pesth im Comitatshause stattgefundenen fünften Sitzung der ungarischen Gelehrten-Versammlung, unter Vorsitz des Grafen Teleky, ganz unerwartet zum Erstenmal, und wurde von der Versammlung mit Jubel begrüßt. Se. k. H. verweilte bis zu Austheilung der vaterländischen Preise. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Wien, 22. Sept.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr von der nach Böhmen unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und im kais. Lustschlosse Schönbrunn abgestiegen. JJ. MM. wurden von der uniformirten Bürgerschaft dieser Haupt- und Residenzstadt und einer unermeßlichen Menge Volkes, das der erlauchten Reisenden auf dem Wege harrte, empfangen und mit dem herzlichsten Jubel begrüßt.

(Paderborn, 18. Septbr.) Gestern Abend gegen 11 Uhr trafen der Kronprinz, so wie die Prinzen Wilhelm, Karl, Albrecht und August in Paderborn ein. — Der Kur-Prinz Mitregent von Hessen-Kassel, so wie der regierende Landgraf von Hessen-Homburg waren schon Nachmittags in Paderborn angelangt. Einfach biederer, herzlicher Empfang an allen Orten.

(Dresden, 21. Sept.) Se. Durchl. der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und Höchstdessen Gemahlin sind gestern nach Altenburg von hier wieder abgereist.

(Jena, 21. Sept.) Die erste allgemeine Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands am 19. d. wurde durch die höchste Gegenwart Sr. k. Hoh. des Groß-Herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. k. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg, Sr. k. Hoh. des Erbgroß-Herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach und Se. Durchl. des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach, beehrt. Es waren bereits 272 Naturforscher und Aerzte und 47 andere Fremde daselbst eingetroffen.

(Kassel, 22. Septbr.) Ein Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 21. d. verkündigt, daß in Folge höchster Entschließung Sr. Hoh. des Kurprinzen und Mit-Regenten Handels-Reisende aus den Staaten, in welchen dergleichen Gewerbtreibende in Absicht auf die Sammlung

von Waaren-Bestellungen Beschränkungen unterworfen werden, vermöge Retorsion gleichen Beschränkungen bei Ausübung ihres Gewerbes in dem Kurstaate unterliegen sollen.

(Darmstadt, 23. Sept.) Etwaigen übertriebenen Gerüchten über den Gesundheits-Zustand hiesiger Stadt zu begegnen, bemerken wir, daß zwar, in Folge der nassen und für diese Jahreszeit ungewöhnlich kühlen Witterung auf die so lange angehaltene trockene Hitze, sich auch hier, wie allerwärts, Ruhrkrankheiten und nervöse Fieber zeigen, daß aber durchaus keine außergewöhnliche Sterblichkeit stattgefunden hat, wie unsere wöchentlichen Todtenlisten beweisen. Nur ein höchst tragischer und vereinzelter Fall, wie er selten vorkommt, hat Aufsehen und allgemeine Theilnahme erregt. Hr. Staup, Mitglied der hiesigen Hofkapelle, verlor in Zeit von zwölf Stunden drei erwachsene Kinder, zwei Söhne und eine Tochter am Nervenfieber. (Großh. Hess. Ztg.)

(Karlsruhe, 23. Sept.) Heute Abend erwartet man die großherzogl. Familie von der Tour durch das Oberland zurück. Es wird ein feierlicher Empfang stattfinden unter Abfeuerung des Geschützes, Ueberreichung eines Gedichtes ꝛc. — Die Absendung von drei Aerzten auf Staatskosten zunächst nach Mittenwald, denen noch, wie man hört, ein Arzt vom Militär folgen soll, trägt bei dem fortwährend herrschenden und in dem Lande sich immer weiter verbreitenden Ruhr-Uebel wesentlich zur Beruhigung der Gemüther bei. — Die Gesetzgebungs-Commission hält neuerdings häufige Sitzungen. Auch hört man von Vorarbeiten zum Landtage. — Die sämmtlichen Militär-Uebungen sind eingestellt worden; die Soldaten hat man fast bis zum Winterstand entlassen, da wegen der schlimmen Witterung die Krankheiten immer weiter um sich greifen. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 24. Sept.) Gleich einem Triumph-Zuge, wie es die Reise unserer allverehrten großherzogl. Familie in die obern Gegenden des Landes allenthalben war, blieb sie es auch bis zum Ende, der gestern Nacht nach 10 Uhr erfolgten Zurückkunft Höchstderselben nach der großherzoglichen Residenz, indem die Bewohner Karlsruh's Allem aufboten, durch feierliche Empfangnahme, Fackelzug mit Gesang und rauschender Musik ihre Freude über die glückliche Zurückkunft der großherzogl. Familie zu verherrlichen und kund zu geben. — S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen wird heute Nachmittag, von Frankfurt kommend, hier erwartet. (Schw. M.)

(Hamburg, 20. Sept.) Aus Cuxhaven wird unterm 17. d. M. gemeldet: Der Durchzug der Ausgewanderten, nach Nordamerika bestimmt, und die von Bremerhaven hierher kommen, um auf der Elbe eingeschifft zu werden, dauert ununterbrochen fort. Vorige Woche passirten 225, und gestern und heute Morgen sind wieder 127 angekommen.

(Frankfurt, 22. Sept.) Das Frachtfuhrwerk geht hier immer noch sehr stark und namentlich geht nach Westen viele Wolle. Die Mainschifffahrt hat sich bei uns etwas gebessert, und es kommt nun auch mehr Holz aus Bayern an. — Der Wein bedarf bei uns noch drei bis vier Wochen Wärme und dazu scheint keine Hoffnung vorhanden. Die reifen Traubenbeeren faulen und laufen aus. Im Rheingau ist der Wein gegen hier etwas vor, allein man überläßt sich auch dort großen Besorgnissen. Die Spekulanten wenden daher schon den Blick nach dem 1835r, von dem noch viel auf dem Lager der Wein-Producenten liegt. — Die Messe schleicht so langsam zu Ende, wiewohl sie noch bis Ende d. Mts. andauert. Es geschieht zwar immer etwas im Detailhandel, aber viel wird nur in einzelnen Artikeln gemacht. (Fränk. Merk.)

Bayern.

München, 27. Sept. 1836.

Das kön. Regierungsblatt Nro. 36 vom 26. d. enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. griechischen Major Franz Gottfried v. Gropper zu Allerhöchstihrem Kammerjunker zu ernennen; den Gerichtsarzt des Landgerichts Tegernsee, Dr. Schmidtmüller, auf das Landgerichts-Physikat Rain im Oberdonaukreise, seiner Bitte entsprechend zu versetzen, und das hiedurch in Erledigung gekommene Physikat zu Tegernsee im Isarkreise dem temporär quiescirten Gerichtsarzte von Kemnath, Dr. Wiesend, zu übertragen; das in Erledigung gekommene Rentamt Münchberg dem bisherigen Rechnungs-Commissär der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreises, Carl Christoph Link, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; den Regierungs-Assessor und exponirten Fiskal-Adjunkten zu Neuburg a. d. D., Christian Heinrich Kaiser, zum geheimen Secretär im Staatsministerium der Finanzen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, und auf dessen Stelle den Regierungs-Assessor und Fiskal-Adjunkten bei der Regierung des Oberdonaukreises, Dr. Maximilian Gerstner, als Regierungs-Assessor und exponirten Fiskal-Adjunkten nach Neuburg zu versetzen; dann die dadurch in Erledigung kommende Stelle eines Regierungs-Assessors und Fiskal-Adjunkten bei der Regierungs-Finanzkammer des Oberdonaukreises in provisorischer Eigenschaft den vormaligen Professor der Rechte auf der Universität zu Würzburg, Dr. Joh. Jak. Lauk, zu verleihen; die erledigte Controleurstelle bei der Untermainkreis-Kasse in provisorischer Eigenschaft dem bisherigen Rentbeamten zu Ebern, Joh. Hannwacker, zu verleihen; auf das erledigte Forstrevier Roth im Forstamte Haag den Forstamts-Aktuar Ant. Reisenegger zum provisorischen Revierförster zu ernennen; auf das erledigte Forstrevier Grünau im Forstamte Neuburg a. d. D. den bisherigen Revierförster Andreas Lampel zu Leuchtenberg zu versetzen, und dagegen auf das hiedurch sich ergiebende Forstrevier Leuchtenberg, den Forstamts-Aktuar Carl Eder zu Weissingen, zum provisorischen Revierförster zu ernennen; die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Landshut erledigte Protokollisten-Stelle in provisorischer Eigenschaft dem Advokaten Maximilian Königsberger zu Donauwörth, seiner alleruntherthänigsten Bitte entsprechend, zu verleihen; dem

bisherigen Kreis-Medicinalrathe des Isarkreises, Dr. Fuchs, die gebetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Bezeugung ganz besonderer Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen bewährter Treue, Einsicht und musterhafter Wirksamkeit zu bewilligen, und demselben als Merkmal besonderer Allerhöchster Gnade den Titel und die Uniform eines Kreis-Medicinalrathes allergnädigst zu verleihen, sofort zu der erledigten Stelle eines Kreismedicinalrathes des Isarkreises den bisherigen Kreis- und Stadtgerichts- und Polizeiarzt der Haupt- und Residenzstadt, Dr. Lippel, in provisorischer Eigenschaft zu befördern, dann zu der dadurch erledigten Stelle eines Kreis- und Stadtgerichts- und Polizeiarztes der Haupt- und Residenzstadt den bisherigen Gerichtsarzt des Landgerichts Au Dr. Kopp, zu ernennen; das hiedurch in Erledigung kommende Physikat Au dem gegenwärtig nach Mittenwald exponirten praktischen Arzte Dr. Pfeuffer zu verleihen; zu der erledigten Aktuarstelle des Landgerichts Wunsiedel, im Obermainkreise, den geprüften Rechtspractikanten und Landgerichts-Functionär Joh. Bapt. Dippold zu Burgebrach zu ernennen; die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Protokollistenstelle in provisorischer Eigenschaft dem Accessisten des Appellationsgerichts für den Isarkreis, Carl Gutschneider; zu der bei der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreises erledigten Rechnungs-Commissärsstelle den quiescirten Grenz-Oberzoll-Controleur zu Mutterstadt, Anton Jungleib, in provisorischer Eigenschaft zu berufen; auf das in Erledigung gekommene Forstamt Schwabach den bisherigen Forstmeister zu Elmstein, Carl von Link, zu versetzen; auf das hiedurch erledigte Forstamt Elmstein im Rheinkreise den bisherigen Revierförster zu Waldaschach, Phil. Jak. Scheppler, zum provisorischen Forstmeister zu ernennen; auf das in Erledigung gekommene Forstamt Burglengenfeld den bisherigen Forstmeister zu Weiden, Joh. Ehrenthaler in gleicher Eigenschaft zu versetzen, und auf das hiedurch in Erledigung kommende Forstamt Weiden zum provisorischen Forstmeister den bisherigen Revierförster zu Aurach, Phil. Reinhold, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Laberweinting dem Pfarrer Franz Borgias Schlemmer in Geisling; die Pfarrei Eschenbach dem Pfarrer Johann Baptist Kaiser in Bärnau; die Pfarrei Oberhaunstadt dem Pfarrer Jos. Mayr in Inkofen; die Pfarrei Hechendorf dem Cooperator Jos. Meixner in Auskirchen; die Pfarrei Vohburg dem Pfarrer Heinrich Baumann in Heimhausen; das zweite Caplanei-Benefizium in Lauingen dem dermaligen Verweser desselben, Priester Jos. Anton Rief; die Pfarrei Büchenbach dem Pfarrprovisor Johann Braunersreuther in Theisenort; die Pfarrei Herrnsdorf dem Caplan Jos. Steinruck in Ebenafeld; die Pfarrei Großmähring dem Pfarrer Anton Kellermayer in Walkersbach; und die Pfarrei Kaltenbrunn von dem Hrn. Erzbischofe zu Bamberg dem bisherigen Verweser derselben, Priester Wolfgang Künell.

Se. Maj. der König haben den Gendarmerie-Stations-Kommandanten Alois Eschner in Aibling, in Allerhöchster Anerkennung der durch zahlreiche rühmliche Leistungen, und namentlich durch sein eben so thätiges als menschenfreundliches Betragen bei den Einschreitungen gegen den Unfug des Haberfeldtreibens im vorigen Jahre erworbenen Verdienste mit Verleihung der silbernen Civil-Verdienst-Medaille huldvollst zu begnadigen geruht.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Sept.) Kons. 89.

(Paris, 22. Sept.) 5 pCt. 105 Fr. 70 C.; 3 pCt. 78 Fr. 90 C.; span. Active 24.

(Amsterdam, 21. Sept.) 2½ pCt.: 52 1/16; 5 pCt.: 100; Kansb.: 22; Span. 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 27; Ardoins: 24½; Passive: 8½; Diff.: ——; Ausgest. franz. 9½; engl. —.

(Wien, 22. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 74 3/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 565 1/16; Bank-Actien pr. Stück 1330 CM.

(Frankfurt a. M., 24. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. P. 101¼, 4 pCt. Met. P. 97, 3 pCt. P. 72; Bkakt. P. 1565; Integr. G. 49⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. P. 23; Passivschuld P. 8.

(Augsburg, 26. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼. G. ——; detto à 3½ pCt. Br. 101¼, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 34, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 217; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102½; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 98½, G. ——; detto à 3 pCt. Br. 73, G. ——; detto 1 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1305; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 26. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¼; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. —, G. 30; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. —; G. ——; detto à 4 pCt. Br. ——; G. ——; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. —, G. ——; detto 2. Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. ——; 26. d. M. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Sept. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Donnerstag den 29. Septbr. Die Braut, Lustspiel von Körner. Hierauf: Die Gunst des Augenblicks, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3230. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 28. Septbr.: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

3191. (3 c) Auf Andringen der Kreditorschaft und mit Einwilligung der Besitzerin, wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elise Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thal Petri dahier sammt Bräustätte und Bierbrauers-Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hintergebäude Nro. 25 an der Theater-Straße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Am nämlichen Termine erfolgt zugleich auch auf gleichen Antrag, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Landgerichts München, ortsgegenwärtiger, den Eprainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich

a) 3 Tagw. 24 Dez. Ackerplan Nro. 260a und 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 266a, Kat. Lit. A reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Census, gereicht wird 28 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl. und an Bodenzins-Getreide und zwar an Korn 1 Metzen, an Haber 1 M. 1 V. 2 S. — Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Ackerplan Nro. 271b, 63 Dez. Ackerplan Nro. 277b, Kat. Lit. B reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Census an Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerk 17 kr. 4 hl, an Census an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1¾ S., an Korn — Sch. — M. — V. 3 S., an Gersten — Sch. — M. — V. 1¾ S.; das Steuer-Simplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Ackerplan Nro. 263, 3 Tagw. 14 Dez. Ackerplan Nro. 264, 1 Tagw. 1 Dez. Ackerplan Nro. 267, — Tagw. 98 Dez. Nro. 272, Kat. Lit. C reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt gereicht wird an Census an Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerk 3 kr. 2 hl., Holzgefährdegeld 12 kr. — hl.; dann an Getreide und zwar an Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Weizen — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Haber — Sch. — M. 3 V. — Sch.; das Steuersimplum beträgt 20 kr.

d) — Tagw. 83 Dez. Ackerplan Nro. 265, Kat. Lit. D reluirt eigen, wovon gereicht wird zum kgl. Rentamte Census in Geld 5 kr. 7 hl., ordinäres Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgefährdegeld 3 kr., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. ½ S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tagw. 16 Dezim. Ackerplan Nro. 269, — Tagw. 63 Dez. Ackerplan Nro. 277, Kat. Lit. E reluirt freieigen, wovon zum k. Rentamt München gereicht wird: Census in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerkgeld 6 hl., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. 1 S., an Korn — Sch. — M. — V. 2 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl. Endlich

f) — Tagw. 49 Dezim. Ackerplan Nro. 268, — Tagw. 39 Dez. Ackerplan Nro. 270, und 1 Tagw. 32 Dez. Ackerplan Nro. 276, Kat. Lit. F reluirt freieigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Census an Geld 7 kr., ordinäres Scharwerkgeld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefährdegeld 3 kr. — hl., und an Getreide, und zwar an Weizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 3 S.; das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Am 8. Sept. 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Waas.

3223. Die zur Verlassenschaft des Wittwers Johann Held zu Wechenhofen gehörigen Mobilien und Immobilien werden, wie solche unten beschrieben sind, auf genehmigten Antrag der Vormünder der minorennen Erben dem Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf

Freitag den 14. Oktober d. J.

und zwar zum Verkaufe der Mobiliarschaft Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und zum Verkaufe des Grundvermögens Nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Michael Stöhrischen Wirthshaus zu Wechenhofen anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufsgegenstände wird der Vormund Michael Stöhr in Wechenhofen den Kaufslustigen inzwischen auf Verlangen zur Besichtigung zeigen, das Schätzungsprotokoll, so wie die auf den Realitäten haftenden Lasten können täglich dahier eingesehen werden, und die Kaufsbedingnisse werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

A. Beschrieb der Mobiliare.

1) ein 1½ jähriger Stier;
2) eine Kuh von brauner Farbe;
3) eine Kuh von gelber Farbe;
4) ein halbjähriges Kalb;
5) ein Wagen;
6) ein Pflug mit Egge;
7) 40 Zentner Heu;
8) 2 Schober Korn;

9) 2 Schober Weizen;
10) 1½ Schober Gersten, und
11) ein Schober Haber.

B. Beschrieb der Immobilien.

1) ein Söldengütlein, Haus-Nro. 16, mit dazu gehörigen Bestandtheilen;
2) 78 Dez. Brühlwiese, Pl.-Nro. 201;
3) freieigener Grund, 32 Dez. Hechwiese, Pl.-Nro. 182;
4) freieigener Grund, 83 Dez. Acker im Berg, Pl.-Nr. 352;
5) freieigener Grund, 1 Tagw. 96 Dez. Herrnwiese, Pl.-Nro. 2043, in der Steuergemeinde Aleshеim;
6) 2 Tagw. 16 Dez. Seeacker, Pl.-Nro. 773, in der Steuergemeinde Gundelsheim;
7) Walzender Besitz in der Steuergemeinde Theilohrsen:
   a. 1 Tagw. 68 Dez. in der Hirtenstraße, Pl.-Nr. 489a und 489b und
   b. 89 Dez. beim Spezerholz, Pl.-Nro. 788a und b.

Gllingen, den 19. Septbr. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3226. Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten und mit höchster Genehmigung der königl. Kreis-Regierung wird die hiesige Polizei-Mannschaft noch durch einen fünften Polizei-Soldaten vermehrt.

Die Besoldung eines solchen besteht mit Einschluß des Montour-Geldes in jährlich 270 fl., ferner in dem Antheile an den Citations- und sonstigen gesetzlich erlaubten Gebühren.

Diejenigen Individuen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche von heute an binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, und sich während dieses Zeitraumes auch persönlich daselbst zu stellen, ferner über folgende Punkte durch Zeugnisse sich auszuweisen:

1) daß sie schon früher entweder als Gendarmen oder als Polizei-Soldaten anderwärts zur vollsten Zufriedenheit und mit vorzüglich guter Conduite gedient haben, sowie im Lesen, Schreiben und Rechnen, dann in der Kenntniß des Polizeidienstes gehörig bewandert seyen;
2) daß sie das Alter von 30 Jahren noch nicht überschritten haben, und körperlich gesund sich befinden;
3) daß sie noch ledigen Standes sind, weil künftighin einem hiesigen Polizei-Soldaten der Ehelichungs-Consens nur gegen Stellung einer Caution von 600 fl. ertheilt werden wird.

Gesuche, welche nach dem oben festgesetzten Termine einlaufen würden, könnten nicht mehr berücksichtiget werden.

Amberg, den 20. Septbr. 1836.

Magistrat.
Weingärtner, Bürgermeister.
Grammer.

3232. Bekanntmachung.

Man bringt hiermit zur Anzeige, daß der Anfang des künftigen Winter-Semesters nach den gesetzlichen Bestimmungen den 20. October stattfindet.

Diejenigen Studirenden, welche ihre Studien an der hiesigen Universität fortzusetzen oder zu beginnen gedenken, haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

1) Jeder neu ankommende Studirende hat sich binnen 48 Stunden nach seiner Ankunft vor der Immatrikulations-Commission zu melden, und derselben nebst den Studien-Zeugnissen auch vollkommen legale Zeugnisse darüber vorzulegen, daß er stets einen ganz untadelhaften sittlichen Lebenswandel geführt, und nie auch nur den Verdacht der Theilnahme an einer unerlaubten, oder mit politischen Zwecken sich beschäftigenden Verbindung gegen sich rege gemacht habe.
2) Ebenso ist jeder aus den Ferien zurückkommende, oder während derselben im Universitäts-Orte gebliebene, bereits immatrikulirte Studirende gehalten, sich zu derselben Zeit hier einzufinden, und über seine Aufenthalts-Orte während der Ferien, und über seinen daselbst gepflogenen politischen und sittlichen Wandel legale Zeugnisse vorzulegen.
3) Diejenigen Studirenden, welche noch einer väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt unterworfen sind, haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse der Eltern, oder derer, welche ihre Stelle vertreten, vorzulegen, daß sie von ihnen auf die Universität, wo sie aufgenommen zu werden verlangen, gesandt seyen.
4) Wer sich in der bestimmten Frist zur Immatrikulation, unter Vorlage der bezeichneten Zeugnisse, nicht stellt, hat an der hiesigen Universität, wenn nicht legal nachgewiesene Hindernisse eine Ausnahme begründen, die Aufnahme nicht zu gewärtigen.

München, den 24. September 1836.

Königliches Universitäts-Rectorat.
Dr. Bayer, d. Z. Rector.
Müller, Secret.

3219. (2b) Holzlieferung.

Samstag den 8. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr wird die Lieferung des Holzes, welches die unter dießseitiger Verwaltung stehenden Wohlthätigkeits-Stiftungen während des folgenden Verwaltungs-Jahres nothwendig haben, im dießseitigen Geschäfts-Lokale am Thal Mariä zunächst dem Rathhause Nro. 1 über eine Stiege rückwärts an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und mit Genehmigung des Magistrates, welche sich dieser vorbehält, überlassen.

Wer an dieser Holzlieferung Theil zu nehmen wünscht, wird hiemit eingeladen, an dem bestimmten Tage bei der Versteigerung zu erscheinen, die näheren Bedingungen, unter welchen die Holzlieferung geschehen muß, zu vernehmen, und hierauf seine Erklärung zu Protokoll zu geben.

München den 16. September 1836.

Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt München.
von Teng, Bürgermeister.
Maurer, Sekr.

---

464. Bei Orell, Füßli und Comp. in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Die Tieferlegung
des
Lungern-See's
im
Kanton Unterwalden.
Nebst mehreren Plänen.
8. br. 40 kr.

3228. (3c) Samstag den 8. Oktober 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

3227. Auf das so äußerst stark verbreitete, und schon jeden Nachmittag erscheinende Frankfurter Journal (politischen) mit der dazu gehörenden Didaskalia, (belletristischen Inhalts) kann man für das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal auf jedem verehrlichen Postamte und jeder löblichen Zeitungs-Expedition abonniren.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

3231. Damit mein jüngst erschienener Katechismus über die bessere Behandlung der so hochwichtigen Rindviehzucht, dann Milch-, Butter-, Schmalz und Käsewirthschaft ꝛc., auch in die Hände der kleinsten Landwirthe kommen kann, so wird derselbe, schön gebunden und mit 24 Holzschnitten versehen, in meiner Wohnung in der Residenzgasse Nro. 25 um 28 kr. abgegeben.

München, den 26. Septbr. 1836.

Staatsrath von Hazzi.

3233. Bekanntmachung.

Am 13. Oktober l. Js. wird in dem Lokale des landwirthschaftlichen Vereins, Türkenstraße Nro. 2, Nachmittags 3 Uhr eine Quantität schönes Makulatur von circa 100 Centner an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Bezahlung sogleich bei der Abnahme zu erfolgen habe.

München, den 26. Sept. 1836.

Rechnungsführung
des General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

---

463. Bei Tobias Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung und bei J. A. Finsterlin:

Nuova Grammatica Italiana,

oder kurze Sprachlehre für Jedermann,

der die italienische Sprache bald und auch gründlich erlernen will. Mit schönen italienischen Lesestücken und italienisch-deutschen Gesprächen und Briefen nebst dreifachem Anhange, poetische Freiheiten und die Uebersetzung der vorzüglichsten Tauf-, Länder- und Städtenamen enthaltend. Verfaßt von J. G. Grieser. 2te durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. broch. 48 kr.

Wem Beruf oder Vorliebe die Kenntniß der italienischen Sprache nothwendig oder wünschenswerth macht, erreicht seine Absicht schnell und leicht durch Zuhandnahme dieser praktischen, nicht mit einem Labyrinth langweiliger Regeln überfüllten, aber doch gründlichen Grammatik. Außer den der Handlung sich widmenden Jünglingen empfehlen wir dieses Werk noch insbesondere denjenigen Studirenden, welche Sinn und Freude haben für Selbsterlernung einer lebenden Sprache, deren Classiker zu verstehen, zu den schönsten geistigen Genüssen gehört.

3229. Bekanntmachung.

Wir nehmen uns die Freiheit, da die Zeit herannahet, in der man sich die langen Abende durch angenehme Lektüre zu verkürzen sucht, dem verehrlichen Publikum unsere Leihbibliothek bestens zu empfehlen, worüber ein vollständiger Catalog, 152 Seiten stark, um 15 kr. zu haben ist.

Eine Fortsetzung desselben wird sogleich nach Eingang der zur Michaeli-Messe erschienenen neuesten belletristischen Literatur dem Drucke übergeben.

München, im September 1836.

J. Giel'sche Leihbibliothek,
Löwengrube Nro. 20.

---

469. In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße No. 29 ist erschienen:

Münchner

Vergißmeinnicht,

oder Erinnerungen an den Aufenthalt

im deutschen Athen.

Enthaltend zwei und zwanzig neu aufgenommene bildliche Darstellungen der vorzüglichsten Gebäude, Straßen und öffentlichen Plätze der königl. bayer. Haupt- und Residenzstadt München. Mit erläuterndem deutschen und französischen Texte. 2te Aufl. Eleg. broch. 2 fl. 24 kr.

Die historischen Fresken

unter den Arkaden des Hofgartens zu München. Erläutert durch Ad. v. Schaden. Nebst den sechzehn Abbildungen der geschichtlichen Fresken, elegant br. 45 kr.

Die neuen landschaftl. Fresken

unter den Arkaden des Hofgartens zu München. In artistischer Beziehung gewürdiget, dann mit hist. geogr. statist. und andern Notizen versehen, von Ad. v. Schaden. gr. 8. geh. 18 kr.

3221. (3c) Bekanntmachung.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank macht hiermit bekannt, daß sie nach §. 7 der Bank-Statuten

auf den 24. Oktober d. J.

eine dritte Einzahlung von 20 pCt., das ist 100 fl. per Actie einzufordern beschlossen habe.

Die Herren Actionäre werden daher ersucht, diese Einzahlung rechtzeitig zu leisten. Zur Erleichterung des Geschäfts werden Einzahlungen auch früher angenommen.

München den 21. September 1836.

Simon Freiherr v. Eichthal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 230. 28. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Sicilien. — Norwegen. — Türkei. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Frankfurt.) Bayern. (München. Würzburg.) — Miscellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Sobald es dem Brigadier Sanz gelingen wird, in Aragon einzudringen, wird die Ausführung des Haupt-Operationsplanes in den Provinzen diesseits des Ebro beginnen, ein Umstand, der die Veranlassung gab, daß die vielleicht voreilige Nachricht wieder Bestand gewinnt, Don Carlos sey bereits über den Ebro gegangen. Aus dem Hauptquartiere des Don Carlos sowohl, als von der Grenze fehlen directe Nachrichten. Die Generale Cordova und Zarco del Valle, so wie Hr. Burgos und der Marquis von Miraflores, Expräsident der Kammer der Proceres, befanden sich am 19. Sept. zu Bordeaux. Letzterer hat in seiner Eigenschaft als Botschafter zu London den Quadrupel-Allianz-Vertrag im Namen Spaniens unterzeichnet. Die Journale von Bordeaux bringen eine Bekanntmachung des spanischen Consuls dieser Stadt an die in Bordeaux und den nächsten Umgebungen wohnenden Spanier zur Oeffentlichkeit, durch welche diese eingeladen werden, sich am 22. Sept. auf dem Consulate einzufinden, um daselbst den Eid auf die Constitution zu leisten. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die angesehenen Flüchtlinge, die sich in Bordeaux befinden, von der ihnen angebotenen Gelegenheit werden Gebrauch machen wollen.

— Briefe aus Madrid vom 17. (?) Septbr. brachten eine wichtige Nachricht. Trotz der Abneigung, die Cabrera zu haben schien, sich dem Commando des Gomez zu unterwerfen, befolgte dieser dennoch den ihm von seinen Instruktionen angewiesenen Plan. Er näherte sich Cabrera immer mehr, der sich hierauf entschloß, den bestimmten Befehlen des Don Carlos zu gehorchen. Die beiden Generale und die von ihnen befehligten Corps vereinigten sich zu Utiel, wo auch Quilez zu ihnen stieß. Gomez wurde als Ober-Commandant aller carlistischen Truppen und der Provinz anerkannt. Er soll nahe an 20,000 Mann unter seinem Befehle haben. Bei der Nachricht von diesem Ereignisse rückte Rodil eilig mit allem, was er von Truppen versammeln konnte, von Madrid in der Richtung nach Utiel aus. San Miguel und die anderen detaschirten Truppen-Chefs erhielten den Befehl, sich unter sein Commando zu stellen. Man hofft, er werde dadurch im Stande seyn, die Hauptstadt zu decken. (A. d. Ded.)

Frankreich.

(Paris, 23. Sept.) Auf der gestrigen Börse erregte das allgemeine Fallen der Fonds eine lebhafte Besorgniß, es möchte eine wahre finanzielle Crisis eintreten. Die spanischen, portugiesischen u. neapolitanischen Papiere gingen am meisten herab. — Donnerstag Abends arbeitete der König mit den Ministern der Marine, des Aeußern und des Krieges. Der russische Botschafter, Graf Medem, Secretär der russ. Botschaft, die Minister von Sachsen, Dänemark und Belgien, Graf Pozzo di Borgo, Hr. v. Schonen, Generalprokurator am obersten Rechnungshofe, und General Debain wurden von Seiner Majestät empfangen. Gestern um 12 Uhr kam der König in Begleitung J. k. Hoh. Madame Adelaide in den Tuillerien an. Die Minister von Hannover u. Schweden und Graf Wetterstedt, schwedischer Minister des Aeußern, hatten dann Audienzen. Um 2 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. Herr Isturiz wurde gestern Sr. Majestät durch den General Alava vorgestellt. Der Marquis von Miraflores ist in Paris angekommen; der Graf von Florida Blanca, ehemaliger Präsident der spanischen Procereskammer, General Cordova und General Zarco del Valle sind in Bordeaux angelangt. — General Sebastiani hat sich vergangenen Mittwoch von Paris nach Valençay zu einem Besuch bei dem Fürsten von Talleyrand begeben. Herr Lostus Otway, Attaché der brittischen Botschaft in Madrid, ist mit Depeschen auf seinem Wege nach Madrid in Paris angekommen. — Man sagt, die Kammern würden sich, wie in dem Jahre 1835, am 28. Dezember d. J. versammeln. — Herr v. Rayneval, Sohn des verstorbenen Botschafters gleichen Namens, ist zum Cabinets-Vorstand der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. — Hr. v. Campuzzano, der neue spanische Botschafter am Hofe der Tuillerien, ist in Paris angekommen. — Mittwoch Abends 7 Uhr trafen die Herzoge von Aumale und von Montpensier in Rouen ein und nahmen im Hôtel d'Angleterre, wo bereits die Tafel servirt war, ihr Absteigquartier. Der Präfekt, der Maire, General Teste, General Lamarre und der Oberst der Gendarmerie wurden zur Tafel gezogen. Um 9 Uhr reisten die Prinzen nach Paris ab. — Man versichert uns, sagt der »Courrier français«, es seyen bereits Befehle gegeben worden, die Soldaten, welche bestimmt sind, in das spanische Hülfs-Corps zu treten, nach Port-

Vendres abzusenden. Die Liquidation aller Ausgaben wäre bereits vorgenommen, und die verfügbaren Fonds den Agenten der Königin übermacht. Auf der andern Seite sügt man bei, daß mehrere Schiffe den Befehl erhalten hätten, zur Verstärkung der Stationen an den Küsten von Spanien und Portugal abzusegeln.

— Man liest im »Journal des Debats«: Hr. L. Viardot hat erklärt, er wolle nicht behaupten, daß die bewußten 100,000 Fr. dem General Lafayette durch den Grafen Molé eingehändigt worden seyen, er beharre aber darauf, daß General Lafayette diese Summe aus der königlichen Privatkasse und mit dem angegebenen Zwecke empfangen habe. Hierauf sügt er, um seinen Angaben mehr Glauben zu verschaffen, die Erzählung eines Auftritts bei, der bei diesem Anlaß im Conseil statt gefunden hätte, und den ihm General Lafayette mitgetheilt habe. Diese Erzählung ist vollkommen irrig; es fiel durchaus nichts dieser Art im Conseil vor, und wir sind ermächtigt, neuerdings zu versichern, daß Graf Molé und das Ministerium, wozu er gehörte, der Expedition der spanischen Flüchtlinge völlig fremd geblieben sind.

Großbritannien.

(London, 21. Sept.) Gestern vermehrten sich die Aufträge zum Verkaufe der spanischen und portugiesischen Fonds, und diese Aufträge wurden von Personen gegeben, von denen man in keiner Weise vermuthete, daß sie einen so beträchtlichen Werth an solchen Papieren besäßen. — Man versichert, Lord Howick beabsichtige verschiedene Maßregeln hinsichtlich der Garde zu Pferd in Vorschlag zu bringen, und dieses Corps sollte unter die Befehle des Kriegsministers gestellt werden. — Die Gouverneure der englischen Bank hatten gestern Morgens eine zweite Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. Die Morning-Post widerspricht den Angaben mehrerer Londoner Journale hinsichtlich der Vermählung des Prinzen Ernest von Hessen-Philippsthal mit Mademoiselle d'Este als völlig ungegründet. — Ihre Majestäten kamen heute in Begleitung des Sir Herbert Taylor und unter der Bedeckung einer Abtheilung leichter Dragoner von Windsor im Pallaste von Saint-James an. Der König der Belgier, die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria statteten bald nach der Ankunft Ihrer Majestäten einen Besuch ab. Um 2 Uhr hielt der König ein Conseil, welchem die Großbeamten des Staates und einige der Kabinetsminister beiwohnten. Nach dem Conseil empfingen Se. Maj. den König der Belgier, den Lord-Kanzler, die Lords Melbourne, J. Russel, Glenelg, Palmerston und den Kanzler des Schatzes. Mehrere fremde Botschafter und Minister wurden hierauf durch Lord Palmerston Sr. Maj. vorgestellt. Der König ertheilte hierauf dem Lord Denman, Oberrichter der King's-Bench Audienz.

Sicilien.

(Neapel, 15. Sept.) Man sagt, unser König werde sich binnen Kurzem von Neuem nach Paris begeben, um seine unterbrochene Reise fortzusetzen. Die Vermählung mit der Tochter Ludwig Philipps scheint demnach doch zu Stande zu kommen.

Norwegen.

(Christiania, 8. Sept.) Es sind gegenwärtig die Gesetz-Vorschläge zu Aenderungen am Grundgesetze bekannt gemacht worden, welche dem Storthinge in den letzten Tagen vor seiner Auflösung vorgelegt worden, und deren Berathung auf dem nächsten ordentlichen Storthinge (dem neunten) im Jahre 1839 von ihm beschlossen werden. Der k. Propositionen in dieser Art sind drei, alle vom 2. Juli d. Js. Die erste derselben betrifft Aenderungen in dem Wortlaute der §§. 17 (Befugniß des Königs zu provisorischer Erlassung und Aufhebung von Verordnungen, welche Handel, Zoll, Gewerbswesen und Polizei betreffen, in der Zwischenzeit der Storthinge), 78, 79, 80 und 81. Die geänderte Fassung des §. 80 würde darnach lauten: »Das Storthing bleibt versammelt, so lange es solches für nöthig findet, jedoch nicht über drei Monate ohne des Königs Erlaubniß. Ehe das Storthing, nachdem es seine Verhandlungen zu Ende gebracht, oder nachdem es die bestimmte Zeit versammelt gewesen, vom Könige aufgehoben wird, unterrichtet derselbe das Storthing davon, welche der von selbigem gefaßten Beschlüsse er bestätigt oder verworfen hat, und zeigt in dem letzten Falle an, aus welchen Gründen der König es nicht dienlich gefunden, seine Sanction zu ertheilen.« Die zweite Proposition betrifft Aenderungen in den §§. 82 (welches die Storthings-Beschlüsse sind, welche die königl. Sanction nicht erfordern) und 92 (welche Personen zu Staatsämtern ernannt werden können). — Drittens wird die k. Proposition zu Berechtigung der Staatsräthe, den Verhandlungen des Storthings, jedoch ohne Stimmrecht, beizuwohnen, wiederholt. — Drei andere der sogenannten Constitutions-Vorschläge sind von Storthings-Mitgliedern ausgegangen, als: Viertens, vom 7. Juli von den Herren Heim, Foß und v. d. Lippe, daß die Zahl der Storthings-Repräsentanten für das ganze Königreich nie geringer als 75, noch stärker als 105 seyn soll. Fünftens, vom 8. Juli, von Hrn. Lundegaard: »die §§. 30, 31 und 32 des Grundgesetzes sollen zu verstehen und anzuwenden seyn, daß dasjenige Mitglied des Staatsraths, welches, indem es einen Beschluß, der seinem wider denselben eingelegten Protest widerstreitet, contrasignirt, diesen Protest widerruft, derselben Verantwortlichkeit unterworfen seyn soll, als ob kein Protest von ihm ergangen wäre.« Sechstens, vom 8. Juli, von den HH. Holmboe und Christensen: daß die im §. 80 bestimmte Zeit von drei Monaten, welche das Storthing ohne königl. Erlaubniß beisammen bleiben kann, als der Erfahrung gemäß nicht ausreichend, in sechs Monate zu verwandeln.

Türkei.

(Konstantinopel, 6. Sept.) Unsere Stadt ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden; das ganze Stadtquartier, Sultan Bajazid genannt, im Mittelpunkte Konstantinopels, ward ein Raub der Flammen. Viele ge-

füllte Waarenlager sind verbrannt, und der Schaden wird auf 2½ Millionen Piaster berechnet.

Schweiz.

Die Lausanner Zeitung will wissen, der Vorort ginge mit dem Plane um, Commissarien nach Paris zu senden, um über den Conseilschen Handel nachträgliche Erläuterungen zu geben.

— Dem Schweizer Beobachter zufolge haben alle Stände die Vollstreckung des Tagsatzungs-Beschlusses über die Flüchtlinge zugesagt. — Die Special-Untersuchung gegen Schüler ist geschlossen, und die Akten sind der Staatsanwaltschaft übermittelt.

(Waadt.) Unser Kanton weigert sich, einen compromittirten politischen Flüchtling, Namens Wiener aus Darmstadt, fortzuweisen. Der Staatsrath will selbst eine Untersuchung einleiten, um zu erfahren, ob Wiener wirklich in den Umtrieben betheiligt sey.

Deutschland.

(Berlin, 21. Sept.) Die heute aus St. Petersburg über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers von Rußland eingegangenen Nachrichten lauten fortwährend sehr beruhigend, und wir dürfen nächstens der Meldung entgegensehen, daß der Monarch wieder bei seiner Gemahlin eingetroffen sey. Die Kaiserin erhält übrigens täglich einen Courier, der ihr einige eigenhändige Zeilen ihres Gemahls überbringt. In dem Oertchen Tschembar ist es das Schulhaus, wo Se. Maj. Unterkommen gefunden, und dieser Umstand ist es, der dem hohen Patienten Veranlassung gegeben, seiner Gemahlin in scherzhaftem Tone zu schreiben, daß er nicht geglaubt habe, bei seinem vorgerückten Alter noch einmal die Schule besuchen und hier geduldig ausharren zu müssen. Der kaiserl. General-Adjutant, General-Lieutenant von Benkendorf, soll zwar, wie man jetzt vernimmt, durch den heftigen Stoß, den der Wagen erlitt, auf eine gewaltsame Weise herausgeschleudert worden seyn, jedoch keine bedeutende Verletzung davon getragen haben.

(Stuttgart, 26. Septbr.) JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind zum Besuche bei JJ. kk. MM. gestern Abend dahier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im k. Residenzschlosse bereit gehaltenen Appartements abgestiegen.

(Frankfurt, 22. Sept.) Unsere Messe, wenn gleich gestern erst in der Hälfte ihres Verlaufes, ist dem Wesen nach vorüber. Der Engroshandel war glänzend, allein der Kleinverkäufer litt durch die schlechte Witterung einen wenigstens für diese Messe unersetzlichen Schaden und jammert. Das sind nun abgethane Sachen, und die Sorge für den Gesundheitszustand trat an die Stelle kaufmännischen Getriebes. Während die abschreckende abscheuliche Cholera für ihre dießjährige Saison im Osten Deutschlands zu verweilen scheint, schritten doch andere Krankheiten, namentlich die Ruhr, umgreifender, wie in sonstigen Jahren, weiter und nahten sich unseren Maingegenden. Sehr erfreulich ist es daher, daß ein und das andere dieser Uebel Halt gemacht zu haben scheint. Bedenklich für Frankfurt war es immer, während seiner Messe eine Menschenmenge aus allen, auch den von der Cholera heimgesuchten Gegenden in seinen Mauern sich anhäufen zu sehen, aber wunderbar genug, erhielt sich der Gesundheitszustand vortrefflich. Das jüngste Nachrichtsblatt lieferte sogar eine so geringe Zahl Sterbfälle, daß man sie in dem Laufe von 30 Jahren auch in den gesundesten Monaten des Jahres nicht ähnlich aufweisen kann; nicht ein einziger Fremder aus der großen Menge — ebenfalls eine Seltenheit — ist in dieser Messe dahier verstorben. Unter so beruhigenden Verhältnissen weckte nur ein Umstand Besorgnisse, und das war das Lager von Koblenz, welches die üble Witterung zum Kochheerd aller Krankheiten machte, und in welchem ohne allen Zweifel auch die Cholera ausgebrochen seyn würde, läge ihr Samenkorn schon an den Ufern des Rheins.

Bayern.

München, den 28. Sept. 1836.

Bei der vorgestern Vormittags stattgefundenen Gemeinde-Wahl wurden erwählt: Als Magistratsräthe: Die Herren Benno Lunglmayr, Weinwirth; Gregor Lesmüller, Apotheker; Michael Zaubzer Dr., Apotheker; Ignaz Bromberger, Pinselfabrikant; Ludwig Kayer, Kaufmann; Ignaz Wittenberger, Hofwachslichter-Fabrikant. Als Ersatzmänner: Joh. Bapt. Oettl, Buchbinder; Jos. Anton Ritter v. Maffei, Fabrikbesitzer; Ludwig Negrioli, Großhändler; Franz Lindauer, Kaufmann. — Die heute Vormittags vorgenommene Wahl eines ersten Bürgermeisters fiel auf den bisherigen zweiten Bürgermeister v. Teng.

(Würzburg, 24. Sept.) Die Arbeiten an der Verbesserung des Fahrbettes des Mains haben seit einiger Zeit hier am Fuße des Steinbergs, zunächst dem Siechenhaus, begonnen. Die Ueberreste von einem alten Mühlbau, Felsen, eine große Menge von Steinen, verbunden mit dem niedrigen Wasserstand, hatten hier die Fahrt äußerst beschwerlich gemacht, man mußte von einem Ufer zum andern steuern, um eine schmale Fahrbahn zu gewinnen. Nun werden die zum Theil zu Tag stehenden großen Steine vom alten Mühlwörth frei gemacht, und vermittels Pferden ans Land gebracht, das Bett wird von den vielen einzelnen Steinen befreit, welche im Wasser aufgehäuft und mit Karren auf kleinen Brücken an das Land gebracht werden, dort werden sie zu einem Damme verwendet, welcher in ziemlicher Breite am rechten Ufer als Zugweg dienen wird. Bei den Wasserarbeiten sind meistens kräftige, mit dem Elemente vertraute Männer beschäftigt, welche sämmtlich mit großen Stiefeln versehen sind. Schade, daß die Jahreszeit schon so weit vorgerückt ist, zwei andere Stellen bei Kloster Unterzell und oberhalb der Brücke beim Schießhaus verlangen auch dringend die Herstellung einer practicablen Wasserbahn. (Fränk. Merk.)

Miszellen.

In Nismes (Frankreich) wurde am 17. Sept. gegen 1 Uhr Nachmittag ein starker Erdstoß verspürt, der über vier Sekunden dauerte. Als Vorzeichen dieser in der dortigen Landschaft unerhörten Naturerscheinung bemerkte man, daß sich bei ruhigem Wetter plötzlich ein äußerst heftiger Wirbelwind in der Richtung von Nordwest erhob. In Beaucaire soll man den Stoß zu derselben Zeit verspürt haben.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg: Am 23. Sept. der Stadtpfarrer zu St. Burkard, Martin Hümpfner.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Sept.) Kons. 88¾.

(Paris, 23. Sept.) 5 pCt. 105 Fr. 25 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 22¾ ⅛.

(Wien, 23. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102¼; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 217⅛; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 137½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Action pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Septbr. Die Braut, Lustspiel von Körner. Hierauf: Die Gunst des Augenblicks, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

468. Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29, erschien so eben und ist an alle Buchhandlungen versandt:

Memoiren des Friedensfürsten
(Don Manuel Godoy).
Aus dem Engl. von Dr. F. H. Ungewitter.
Band II. Heft 2. Gr. 8.

Die diesem Heft beigefügten, aus einer Originalquelle herrührenden bemerkenswerthen Notizen werden sehr dazu dienen, das Interesse für das Werk überhaupt zu erhöhen.

Die ersten beiden Bände, welche bis jetzt im Original erschienen, sind hiermit beendet, und ist der Ladenpreis derselben 5 fl. 24 kr.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München vorräthig.

3228. (3b) Samstag den 8. Oktober 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

3234. (3a) Den 30. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

453. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover haben so eben wieder die Presse verlassen und durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten:

Handbuch der Geographie
von
Dr. Wilh. Friedr. Volger,
Rector am Johanneum zu Lüneburg.
2 Theile. Vierte stark vermehrte Auflage. 1836.
84¼ Bogen in gr. 8. Maschinen-Velinpapier mit neuen Lettern. 6 fl.

Handbuch der allgemeinen Welt-Geschichte
von
Dr. Wilh. Friedr. Volger,
Rector am Johanneum zu Lüneburg.
In 2 Bänden oder 4 Abtheilungen. Mit Tabellen und vielen illum. historischen Karten.
Erster Band. (Ite Abth. Alte Geschichte. IIte Abth. Mittelalter.)
Mit Tabellen und 5 illum. Karten. 48¾ Bogen in gr. 8. Maschinen-Velinpapier. 1835 u. 1836. 4 fl. 30 kr.

457. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Die
Frithjofs Sage
von
Esaias Tegnér.
Aus dem Schwedischen
von
Gottlieb Mohnike.
Dritte verbesserte Auflage.
gr. 8. brosch. Preis: 1 fl. 48 kr.

Der Uebersetzer hat seine zuerst im Jahre 1826 herausgegebene Bearbeitung der Frithjofs Sage des berühmten schwedischen Dichters Esaias Tegnér wiederholt einer genauen Revision unterworfen und sie der Vollkommenheit näher zu bringen gesucht. Einzelne Stücke der schönen Dichtung haben wesentliche Veränderungen erfahren.

Leipzig, im September 1836.

Carl Enoblo ch.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 231. 29. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland (Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Man liest im »Moniteur«: Die Regierung hat aus Bayonne folgende telegraphische Depesche erhalten: »Gomez, nachdem er die übrigen Banden an sich gezogen, ist am 11. Sept. in Requena eingerückt und hat seine Richtung nach Utiel genommen. Er steht in Verbindung mit Cabrera und Quilez. Der Brigadier Alaix ist aus Cuenca ausgerückt, um ihn zu beobachten. Andere Truppen versammeln sich in Guadalajara. General Oraa hat nach Nieder-Arragon zwei Brigaden geschickt, um gegen den Gomez zu agiren, und General Lebeau stand im Begriffe, Truppen an den Ebro abzusenden, um die Uebergangspunkte zu beobachten.« — Die Regierung hat aus Perpignan folgende Depesche erhalten: »Am 15. Septbr. hat Gomez seine Vereinigung mit den Banden aus Arragon und Valencia bewerkstelliget; er hatte 15,000 Mann bei Utiel und seine Avantgarde stand 9 Meilen von Valencia. Er bietet der Armee des Centrums die Spitze.« Man schreibt aus Barcellona vom 30. August, daß General Aldama sich von Tarragona nach Lerida begeben habe, um die von Marotto bedrohten Distrikte zu schützen. Man glaubt, Aldama werde seines Commando's entsetzt werden. Die Generäle Polarea und Bretton wurden abgesetzt, weil sie die Proclamation der Constitution mit allzugeringem Eifer vornahmen. Madrid ist in der Gewalt der Anarchisten und des Pöbels. Die Zuchtlosigkeit in der Armee nimmt täglich zu. Mina wurde am 18. Sept., der Luftveränderung wegen, sterbend von Barcellona nach Gracia gebracht.« Das sind die Nachrichten des amtlichen »Moniteur« über die Lage der Dinge in Spanien. Sie dürften wohl nicht nach dem Geschmacke der Machthaber in Madrid seyn.

(** Madrid, 17. Sept.) »Ueberall herrscht Schrecken und Verwirrung. Die Nachrichten aus den, der Regierung der Königin dem Scheine nach noch treugebliebenen Provinzen, so wie jene vom Kriegsschauplatze haben die Regierung in die größte Bestürzung versetzt und schon sind die Minister darauf bedacht, mit den beiden Königinnen Madrid zu verlassen. Bei dieser Unmacht, in welche die Minister durch die Umstände versetzt sind, gewinnen die Anarchisten immer freieres Feld, und das Treiben und die Maßnahmen der geheimen Gesellschaften sind nichts weniger mehr als geheim. Sollten die Carlisten wirklich einen Angriff auf die Hauptstadt versuchen, und die Generäle der Königin nicht im Stande seyn, den kühnen Gomez, der nun an der Spitze von 17,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie steht, zurückzudrängen, so ist nicht abzusehen, was der rasende Pöbel in seiner Wuth beginnen werde. Wie groß die Furcht vor den nächsten Ereignissen in Madrid sey, läßt sich daraus schließen, daß man heute trotz des gestern von der Regierung erlassenen Dekretes, nach welchem die Güter aller Derjenigen, welche sich in's Ausland flüchten, mit dem strengsten Sequester belegt werden, dennoch von neuen Auswanderungen, die während der Nacht versucht wurden, hört. Erwägt man noch die Gefahr, daß man bei einem solchen Versuche ertappt und sogleich von dem Pöbel ermordet werden kann, so kann man sich ein Bild von der Stimmung machen, welche in Madrid herrscht. Ein zweites Dekret von gestern befiehlt dem General Rodil, sogleich sich zur Armee des Centrums zu begeben, um dort die Operationen zu leiten, da Gomez es darauf abgesehen zu haben scheint, das Centrum zu sprengen; ein Ereigniß, das für die Sache des Don Carlos von der höchsten Wichtigkeit seyn müßte, da die zahlreichen Carlistenbanden, welche auf den Flügeln der Christinos-Armee herumschwärmen, eine Vereinigung derselben zu verhindern im Stande wären und eine völlige Auflösung der Streitkräfte der Königin die Folge davon seyn dürfte. Dabei ist den Carlisten das Königreich Valencia ganz bloß gestellt, und wie man erfährt, stünden dieselben einige 1000 Mann stark unter den Mauern der Hauptstadt des genannten Königreichs. Sämmtliche Garnisonstruppen von Madrid haben Befehl erhalten, gegen den Feind zu ziehen, und die Bewachung der Stadt, so wie die des königl. Pallastes, muß nun wieder der National-Miliz anvertraut werden. Die spärlichen Nachrichten, welche aus Paris hier einlaufen, setzten die Clubbisten nur in eine noch größere Wuth gegen die französische Regierung, und je größer die Freude der Anhänger Olozaga's über die Vorfälle in Portugal ist, um so mehr wünschen sie, daß ihr System sich immer weiter und selbst über die Pyrenäen hinaus ausbreite. In Grenada sollen sehr ernste Unruhen ausgebrochen seyn. Das Volk hatte sich in zwei Partheien getheilt, und man hörte den Ruf: »muera Quiroga! muera Bazo!« Uebrigens fehlen noch nähere Nachrichten. — Ein heute in der Gaceta erschienenes Rundschreiben befiehlt den politischen Chefs und andern Oberbehörden, die bevorstehen-

den Wahlen in keiner Weise zu beschränken, sondern den Wählern die ausgedehnteste Freiheit zu lassen. Don Manuel de Aguilar ist zum bevollmächtigten Minister in London ernannt.«

— Man liest im »Journal des Débats«: Ein Dekret der spanischen Regierung vom 17. Sept. legt auf die Güter aller Spanier, welche ohne gesetzliche Ursache und ohne Ermächtigung von ihrem Wohnorte abwesend sind, Beschlag. Dieses ist ein Anfang revolutionärer Gesetzgebung gegen die Emigranten. Dennoch wird diese Maßregel nur ganz unbedeutende Hülfsquellen verschaffen; aber ohne Zweifel wollte Mendizabal dadurch den geheimen Gesellschaften, welche die Regierung tyrannisiren, ein Unterpfand seiner Absichten und einen Beweis seiner Energie geben, die seinen neuen Gegner, Hrn. Olozaga, entwaffnet.

— Nachrichten von der Gränze schildern die englische Legion als in dem Zustande der größten Entbehrung sich befindend. Die Soldaten haben keine Lebensmittel mehr, und drohen, die Einwohner auszuplündern. Die von dem Mönche Esperanza über Buil im Königreich Valencia errungenen Vortheile beweisen, daß diese Provinz ganz in den Händen der Carlisten sich befinde.

Frankreich.

(Paris, 24. Sept.) Bei Eröffnung der Börse war ziemliche Nachfrage nach 3 prozentigen Fonds, und der Preis hielt sich einige Zeit; zahlreiche Verkäufe aber, die reißend schnell aufeinander folgten, bewirkten ein stufenweises Fallen, und die 3 pCt. schlossen niedriger als vorgestern. Die 5 pCt. gingen ebenfalls herab, aber nicht in einem solchen Grade. Auch die neapolitanischen Papiere fielen, was man den bedeutenden Verkäufen, die holländische und deutsche Häuser vornehmen ließen, zuschrieb. Die römischen Fonds gingen noch mehr herab als die neapolitanischen, was auch bei den portugiesischen 3 Prozents und den Haytischen Bons der Fall war; die spanischen Fonds aber fielen am meisten. Dieser Umstand wurde durch das Gerücht veranlaßt, General Alaix hätte durch Gomez eine bedeutende Niederlage erlitten, und Gomez hätte dabei 2000 Gefangene gemacht; einige sagten auch, das Corps des Generals Rodil wäre von den Carlisten zusammengehauen worden. — Donnerstag Abends empfing der König Seine Excellenz den Lord Granville, den Grafen Bellevol und den Präfekten des Niederrheins. Gestern arbeiteten Seine Majestät mit dem Kriegsminister. Die Herzoge von Aumale und Montpensier sind von ihrem Besuche in dem Schlosse von Eu, wo sie einen Monat verweilt hatten, nach Neuilly zurückgekehrt. — Der »Messager« sagt: Der neue spanische Botschafter soll nach Frankreich gekommen seyn, mit Instructionen zur Anwerbung von Freiwilligen für die Regierung der Königin und zur Contrahirung eines Anlehens. Auf gleiche Weise soll derselbe beauftragt seyn, über die feindliche Sprache einiger französ. Journale gegen die Regierung der Königin Klage zu führen. Ferner, heißt es, wäre der Botschafter mit Dokumenten über den Stand der Finanzen und die Lage der Dinge in Spanien versehen, um dem französischen Cabinete nachweisen zu können, daß die Sache der Königin den Triumph davontragen müßte; zugleich soll er die französische Regierung versichert haben, daß man an der Constitution von 1812 wesentliche Veränderungen vornehmen und dieselbe den monarchischen Prinzipien anpassen werde. — Der schwedische Minister des Aeußern, Graf von Wetterstedt, hat seine Rückreise nach Stockholm angetreten. Der zwischen Schweden und Frankreich abgeschlossene Schifffahrts-Vertrag ist auf das Princip einer vollkommenen Gegenseitigkeit gegründet. — Der Contre-Admiral Leblanc wurde zum Commandeur der Seestation in Brasilien in der Süd-See, und der Contre-Admiral Lalande zum Generalmajor der Marine in Brest ernannt. — Der Marine-Minister hat allen See-Capitains und anderen Offizieren untersagt, ihre Frauen an Bord ihrer Schiffe zu nehmen; an die Seebehörden sind bereits Befehle ergangen, daß die auf den Schiffen befindlichen Frauen der genannten Offiziere sogleich sollten ausgeschifft werden. — Der »Courrier français« will wissen, auf erhaltene Nachricht von den Ereignissen in Lisabon hätte sich ein Cabinetsrath versammelt, und man habe dabei unter dem Vorsitze Sr. Majestät beschlossen, daß man bezüglich Portugals denselben Weg wie England einschlagen wolle, da England ein größeres Interesse an den Ufern des Tajo habe, als Frankreich. Es wäre demnach dem französischen Geschäftsträger in Lisabon der Befehl zugesendet worden, die Constitution von 1820 anzuerkennen und sich in Allem nach dem Benehmen des englischen Botschafters in Lisabon zu richten. Hr. de Latour-Maubourg, meynt der Courrier, würde sehr zufrieden seyn, daß man die einzuhaltende Linie ihm so klar vorgezeichnet hätte. — Man behauptet, Hr. v. Belleval, Secretär bei der französ. Botschaft in der Schweiz, sey berufen worden, um persönlich einige Erläuterungen über die schweizerischen Angelegenheiten zu geben, und das »Journal du Commerce« bemerkt, Hr. v. Belleval läugne durchaus, den Conseil gekanntzu haben. Zugleich fügt man bei, Hr. v. Belleval werde nicht mehr nach der Schweiz zurückkehren, sondern sich als erster Botschafts-Secretär nach Madrid begeben. — Ein Journal versichert, einer der ersten Gesetzesvorschläge, welche Hr. Persil in der nächsten Session einbringen würde, wäre auf Unterdrückung der geheimen Gesellschaften, die seit den letzten 6 Monaten so bedeutend zugenommen hätten, gerichtet.

Großbritannien.

(London, 21. Sept.) Der spanische Geschäftsträger arbeitete heute auf der Admiralität; der türkische und russische Botschafter auf dem auswärtigen Amte, und der französische Geschäftsträger auf dem Handelsbureau. — Viscount Melbourne ist gestern von Brocket-Hall, Hertfhire in London angekommen. Sir H. Freeling hatte mit Seiner Herrlichkeit eine Unterredung in Downing-street. Abends kehrte Lord Melbourne nach Brocket-Hall zurück.

— Es heißt noch immer, daß die Lords der Admiralität befohlen haben, mehrere Kriegsschiffe von Portsmouth und

Plymouth sogleich nach dem Tajo abgehen zu lassen, um Leben und Eigenthum der dortigen Britten gegen die Zügellosigkeit der Revolutionäre zu schützen. Andere werden folgen, sobald ihre Bemannung zu Sheerneß und Chatam vollendet seyn wird. Es sind bereits Befehle gegeben, die nöthige Mannschaft auf dem allgemeinen Sammelplatz — Queens Head, Tower Hill — zu vereinen, die, sobald sie die ärztliche Untersuchung bestanden, sogleich an Bord gehen wird. In den Zirkeln der Marine geht das vertrauliche Gerücht, daß man, wenn es nöthig werden sollte, ein starkes Geschwader abschicken werde. Am Montag sendete Lord Palmerston Depeschen an Lord Howard de Welden nach Lissabon, denen nach einem gestern gehaltenen geheimen Rathe ein Courier eben dahin folgte. (Morning-Post.) — Die Reformer von Liverpool wollen die Lords Melbourne und John Russel zu einem öffentlichen Feste einladen.

Italien.

Nachrichten aus Verona vom 14. Sept. melden das gänzliche Aufhören der Cholera daselbst, weßhalb auch das Cholera-Spital geschlossen worden war. Aehnliche Nachrichten erhält man aus Venedig und Mailand. In Ancona zählte man am 7. Sept. 128 Neu-Erkrankte, 33 Genesene, 79 Gestorbene. Seit Ausbruch der Seuche 987 Erkrankte, Genesene 269, in Behandlung 246, Gestorbene 472.

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. Sept.) Es scheint, als ob die Verminderung der Consumtion von Branntwein in den Vereinigten Staaten in Folge der dort überall errichteten Mäßigkeits-Vereine schon eine bedeutende Vermehrung der Consumtion von Colonialwaaren, namentlich von Kaffee und Zucker, zur Folge gehabt habe. Denn das Steigen der Zuckerpreise in diesem Jahre ist wohl zum größten Theile der vermehrten Versendungen von Zucker nach Nordamerika, die sogar von europäischen Häfen aus beschafft wurden, zuzuschreiben, und später hat man von Rio erfahren, daß die Nordamerikaner dort fast allen Kaffee und zu so hohen Preisen aufkaufen, daß es mit Verlusten verbunden ist, diesen Artikel von dort nach Europa zu versenden. Schiffe, die nach Hamburg und England bestimmt waren, haben ihre fast vollständige Ladung nicht einmal mit einigen hundert Säcken completiren können. Die Amerikaner befrachten diesen Sommer die Schiffe aller Nationen in Rio (worunter auch mehrere dänische gewesen sind), und bezahlen noch höhere Frachten nach den Vereinigten Staaten, als sonst nach Europa zugestanden werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. Sept. Die an den drei Tagen seit dem Abgange der letzten Post, auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin hier ausgegebenen Bülletins über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten folgendermaassen: »Tschembar, 28. August (9. Septbr.), um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben Sich die vergangene Nacht, so wie den ganzen Tag, sehr wohl befunden. Fieber-Anfälle sind nicht eingetreten; die Geschwulst und der Schmerz an der gebrochenen Stelle vermindern sich; nur der feste Verband, der zum Zusammenwachsen dieser Art von Brüchen unvermeidlich ist, ist Sr. Maj. zuweilen beschwerlich. (Unterz.) Arendt, Leibarzt. Zwerner, Kreisarzt.« »29. Aug. (10. Sept.), um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens gut geschlafen. Zu dieser Stunde erwachten Se. Maj., durch den Verband etwas mehr als früher belästigt. Nach der Vertauschung desselben mit einem andern, welcher denselben Zweck erreicht, haben Sich Sr. Maj. den Tag über wohl befunden. Der Schmerz und die Geschwulst an der gebrochenen Stelle vermindern sich fortwährend. (Unterz.) Wie oben. — »30. Aug. (11. Sept.), um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben die Nacht sehr gut zugebracht, und fühlen Sich überhaupt vollkommen wohl; die Endpunkte der gebrochenen Stelle befinden sich in regelmäßiger Lage und das Zusammenwachsen derselben läßt sich baldigst hoffen. (Unterz.) Wie oben.«

Schweiz.

In einem Schreiben aus Zürich vom 18. Sept. heißt es unter Anderm: »Es liegt ein Schreiben Breitenstein's bei den Untersuchungs-Akten über die polnischen Flüchtlinge vor, nach welchem auch über Strohmeyer, welcher mit zu den Stiftern des jungen Europa's gehört, ein Todesurtheil gefällt war. Indem jener an Mazzini davon Anzeige macht, sagt er: Il (Strohmeyer) doit mourir, avant que personne sait, qu'il n'est plus membre de nous. Und in einem deutschen Aufsatz bemerkt Breitenstein: »Er (Strohmeyer) ist zum Tode verurtheilt; nicht als ob er Verräther wäre, nein! aber sein Leichtsinn ist eben so gefährlich. Das Urtheil kann noch nicht ausgeführt werden, aber bald wird er nicht mehr unter den Lebenden seyn.« Todesstrafe für bloßen Leichtsinn! Man sieht, was für eine drakonische Gesetzgebung diese Anhänger der Freiheit und Humanität im Kopfe haben. Die Furcht vor der Ermordung scheint auch den Gliedern der Verschwörung sehr tief eingeprägt und erschwert jede Untersuchung aufs äußerste.

Deutschland.

(Karlsruhe, 25. Sept.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Seiner Majestät des Königs, und Höchstdessen durchlauchtigste Frau Gemahlin sind gestern gegen Abend zu einem Besuche bei Sr. k. Hoh. dem Großherzog und der großherzogl. Familie dahier eingetroffen. Höchstdieselben haben zwar die zu Ihrer Verfügung gestellte Wohnung in dem großherzogl. Schlosse abgelehnt, und sind in dem Gasthofe zum Erbprinzen abgestiegen; indessen brachten Sie nichtsdestoweniger die Zeit Ihres hiesigen Aufenthalts größtentheils in dem Kreise unserer höchsten Herrschaften zu. Gestern war große Abend-Tafel bei Hofe, zu der auch das diplomatische Corps zugezogen war. Die hohen Gäste haben uns heute wieder verlassen, um Sich nach Stuttgart zu begeben.

(Frankfurt, 25. Sept.) Nicht nur in England und Holland, sondern auch auf allen Börsen Deutschlands wird das baare Geld neuerlich immer gesuchter, weßwegen ihr Disconto seit acht Tagen von 3 auf 5 pCt. allgemein erhöht worden ist, und wenn die Geld-Nachfrage nicht bald abnimmt, immer noch höher steigen dürfte. Die gegenwärtige Geldkrisis, und das damit verbundene Fallen der Effekten hat zunächst seinen Grund in den neuerlichen Ereignissen in Spanien und Portugal, die erwarten lassen, daß, wie im Anfang der französischen Revolution, deren Staats-Papierwerth auf Nichts bald herunterfinken wird, wodurch unermeßliche Verluste und Verlegenheiten in wenigen Monaten hervorgehen dürften. Nächst diesem haben die in neuerer Zeit immer mehr gesteigerten großen Unternehmungen aller Art Einfluß auf den erhöhten Disconto, weil solche mit den Geldmitteln in keinem Verhältniß mehr stehen. Manche wollen die gegenwärtigen Geldverlegenheiten bedeutenden Ausfuhren baarer Gelder nach Amerika zuschreiben, von großen Banken aber wird versichert, diese seyen doch nicht so stark gewesen, daß solche in besonderen Betracht zu ziehen seyen. (Schw. M.)

Bayern.

(Bamberg, 26. Sept.) S. D. der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und J. H. die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen trafen gestern Mittag von Berlin kommend dahier ein, nahmen das Absteigquartier im deutschen Hause, und besahen den Kanalbau, den Dom und die übrigen Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt. Heute wird auch Se. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern dahier erwartet. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Sept.) Kons. 88¼.

(Paris, 24. Sept.) 5 pCt. 104 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 19¼.

(Amsterdam, 23. Sept.) 2½ pCt.: 51⅝; 5 pCt.: 99⅝; Kansb.: 21 1/16; Synd. 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 76⅝; Ardoins: 25¼; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 9⅜; engl. —.

(Wien, 24. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102 9/16; detto zu 4 pCt. in CM. 90¼; detto zu 3 pCt. in CM. 73 7/16; Darl. mit Verlosf. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 563¼; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt a. M., 26. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. G. 99, 4 pCt. Met. P. 96⅛, 3 pCt. P. 71; Bkakt. P. 1335; Integr. G. 48¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 19; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Septbr. Die Braut, Lustspiel von Körner. Hierauf: Die Gunst des Augenblicks, Lustspiel von Blum.

Freitag den 30. Sept. Zampa, Oper von Herold. Herr Breiting, k. k. Hof-Opernsänger, — Zampa, als erste Gastrolle.

Sonnabend den 1. Oktober. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama in sechs Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. (Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

455. **Wichtige Anzeige.**

In der Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München:

Commentar
über den
Brief des Apostel Paulus
an die Römer.
Aus dem handschriftlichen Nachlasse
des
Liborius Stengel,
ehemaligen Professors der Theologie zu Freiburg.
Herausgegeben
von
Dr. Joseph Beck.

2 Bände. 36½ Bogen in 8. — Ladenpreis 3 fl. 36 kr.

Obgleich in der neuesten Zeit manche zum Theil treffliche Erklärungen des Römerbriefes erschienen sind, so darf man versichern, daß diese neue Bearbeitung die nöthige Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit besitze, daß dadurch nicht nur die wissenschaftliche Erkenntniß jener Normalschrift des christlichen Glaubens weiter befördert, sondern auch durch die eingestreuten exegetisch-dogmatischen Excurse eine tiefere Einsicht in das Wesen des Christenthums überhaupt vermittelt werde. Wir können darum jeden wissenschaftlich gebildeten Freund des Christenthums auf obiges Werk mit Recht aufmerksam machen. — Der Preis ist bei der trefflichen äußern Ausstattung ungewöhnlich billig.

3238. Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die Kunst den Kranken zu pflegen.
Leitfaden für Krankenwärter und Krankenwärterinnen.
Von
Dr. A. Martin.

Zweite Auflage. 8. brosch. 4 gr. oder 18 kr.

Die Pflege der Kranken hat entschieden neben den ärztlichen Mitteln den größten Einfluß auf die Wiedergenesung der Patienten, daher ist obiges Büchlein für jede Haushaltung unentbehrlich, und wird hiermit bestens empfohlen.

(Nebst einer Beilage.)

Bekanntmachungen.

3240. **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Mutter,

Maria Anna Freifrau von Weveld,

geborne Freiin von Leoprechting, Gattin des verstorbenen königl. Kämmerers Christoph Freiherrn von Weveld, in ihrem 82sten Lebensjahre heute früh 8 Uhr, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Todfall zur Kenntniß unserer verehrten Verwandten und Freunde bringen, empfehlen wir die Verblichene ihrem frommen Andenken, und uns, überzeugt von der stillen Theilnahme, ihrem fernern Wohlwollen.

München, den 27. September 1836.

Johann Baptist Freiherr von Weveld, königl. Kämmerer, Ministerial-Rath, Ritter des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone.
Christoph Freiherr von Weveld.
Franziska Freiin von Weveld.
Anna Freifrau von Leoprechting, Gattin des königl. Appellations-Gerichts-Raths in Neuburg, geborne Freiin von Weveld.

Der Seelen-Gottesdienst findet am Freitag den 30. Sept. in der Pfarrkirche der Vorstadt Au Vormittag um 10 Uhr Statt.

3207. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachbezeichnete Realitäten der Schlösselbräu Lodter'schen Relikten, als:

a) ein mit einem gewölbten Keller versehener, größtentheils sonst von Holz erbauter, Stadel in der obern Barer-Straße Nro. 6 dahier, dann ein bei diesem Stadel befindlicher Wiesgrund nebst Garten und Ziehbrunnen, 2 Tagwerk groß; zusammen auf 7000 fl., nämlich der Stadel auf 3000 fl. und die Wiesgründe auf 4000 fl., geschätzt;
b) ein im Steuerdistrikt Schwabing gelegener, zum königl. Landgericht München gerichtsbarer, zum königl. Rentamt München mit 3702 fl. jährlicher Stift grundzinsiger Acker, ohne Laudemium, Kat.-Nro. 442, 5 Tagwerk 73 Dez. enthaltend, in der 4ten Bonitäts-Klasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 573 fl.;
c) 6 Tagwerk 89 Dez. ludetgener Aecker, Kat.-Nro. 444, 472 und 473, im Steuerdistrikte Schwabing entlegen, in der 8ten Bonitäts-Klasse stehend, und geschätzt auf 409 fl. 44 kr;

nachdem die bisher darauf gelegten Angebote die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhalten haben, noch einmal zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Kreditorschaft, gebracht und zur Aufnahme der Kaufs-Gebote Termin auf

Donnerstag den 13. Oktober
von 11 bis 12 Uhr

im Gerichts-Lokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Anhange geladen werden, daß sich wegen Besichtigung der Kaufs-Objekte an den Massakurator, Melber Joseph Plank, zu wenden ist.

Am 12. September 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

3225. **Bekanntmachung.**

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule zu München finden den 18ten, 19ten und 20ten October l. Js. in dem Lokale der Anstalt, St. Anna-Straße Nro. 2, statt.

Die Bedingungen dazu sind:

a) das zurückgelegte zwölfte Lebensjahr;
b) das Absolutorium einer lateinischen Schule für solche, welche später zur technischen Hochschule aufzusteigen gedenken, oder der Ueberweisungs-Schein aus der deutschen Werktags- und der deutschen Sonn- und Feiertags-Schule für solche, welche in einer polytechnischen Schule ihre Studien beendigen wollen.

Diejenigen Schüler, welche mit den letztgenannten Absolutorien nicht versehen sind, haben eine Aufnahmsprüfung über die Religionslehre, über ihre Fertigkeit im Lesen, Schreiben und den vier Rechnungsarten, dann über die Fertigkeit in Anfertigung eines einfachen, sprachrichtigen Aufsatzes und zur Anwendung der vier Rechnungsarten auf die gewöhnlichsten Fälle des bürgerlichen Lebens, zu bestehen.

München, den 22. Septbr. 1836.

Das Rectorat der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule.
Pauli.

3239. **Bekanntmachung.**

Die Erledigung der Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule in der Stadt Kaufbeuren betreffend.

Die Lehrstelle der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, zu deren Besetzung dem Magistrate das Präsentations-Recht zusteht, ist erledigt.

Die gesetzlich qualifizirten Competenten haben bis zum 15. Oktober d. J. ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Die Besoldung des Lehrers besteht in einem jährlichen fixen Gehalte von 500 fl., dann in einer Entschädigung von jährlich 50 fl. für Logis und Holz; zugleich wird dem künftigen Gewerbs-Schullehrer eine Gehaltszulage von weitern 100 fl. zugesichert, falls derselbe nach Ablauf seiner dreijährigen provisorischen Dienstzeit seinen Leistungen als Lehrer und seinem sonstigen Betragen noch sich dieser Zulage würdig gezeigt hat.

Kaufbeuren, am 26. Septbr. 1836.

Stadt-Magistrat.
Heinzelmann, Bürgermeister.
Krenkl, Stadtschr.

Urkunden-Amortiſa

3209. Vom

Königlich Bayeriſchen Landgerichte

werden die unbekannten Inhaber nachbenannter Stiftungs-Urkunden aufgefordert, dieſelben

binnen 6 Mo

um ſo gewiſſer hierorts vorzuzeigen, und ihre allenfallſigen Anſprüche darauf geltend zu machen, als dieſe nach Ver

Die mangelnden Obligationen ſind:

Fortlauf. Nummer.	der Urkunden			Urſprünglicher Gläubiger.	des Anlehens				
	Bezeichnung.	Datum.	ausſtellende Behörde.		Gattung.	Betrag. fl.	kr.	pf.	Zinsfuß v. Hundert.
1	Urkunde	4. Auguſt 1770	—	Pfarrkirche Penting	Münzamts-Anlehen	170	—	—	3
2	Desgleichen	Desgleichen	—	Filialkirchenſtiftung Mitteraſchau	Desgleichen	30	—	—	3
3	Desgleichen	Desgleichen	—	Filialkirchenſtiftung	Desgleichen	200	—	—	3
4	Quittung	22. Jänner 1799	Die vormals Churfürſtlich-Oberpfälziſche Hauptkaſſe zu Amberg	Pfarrkirche des Marktes Schwarzhofen	Anlehen von 1798	55	—	—	4
5	Sieben Quittungen	20. Dezbr. 1803	Eben dieſe	Die Landgericht Neunburgiſchen Gotteshäuſer, und zwar:	Kirchen-Anlehen von 1803				
				a. Kirche zu Penting		148	37	—	4
				b. Kirche zu Mitteraſchau		88	27	—	4
				c. Kirche zu Neuenſchwand		118	14	—	4
				d. Kirche zu Mitterauerbach		264	30	—	4
				e. Kirche zu Bächelberg		109	10	—	4
				f. Wallfahrtskirche am Pfarrberg		103	5	—	4
				g. Kirche Wildezzenried		508	—	—	4
6	Quittung	14. Septbr. 1805	Desgleichen	Eben dieſe, vielmehr Rentamt Neunburgiſche Gotteshäuſer	Kirchen-Anlehen von 1805	738	—	—	4

tions-Edikt.

Neunburg vorm Wald

naten a dato

lauf dieſes Termins nicht weiter beachtet, und die Urkunden ſelbſt für kraftlos werden erklärt werden.

Numer im Cataſter		Bezeichnung der theilhabenden Stiftungen.	Größe der Antheile			Bemerkungen.
der Liquidation	der Caſſe		fl.	kr.	pf.	
—	—		—	—	—	
—	—		—	—	—	
—	—		—	—	—	
38	219	Pfarrkirche zu Schwarzhofen	55	—	—	Es iſt möglich, daß die Quittung gegen eine förmliche Obligation der vormaligen Churfürſtl. Oberpfälziſchen Hofkammer zu Amberg von gleichem Datum ausgewechſelt wurde.
3	390	Kirche zu Penting	148	37	—	
7	394	» » Mitteraſchau	88	27	—	
8	395	» » Neuenſchwand	118	14	—	
9	396	» » Mitterauerbach	264	30	—	
11	398	» » Büchelberg	109	10	—	
12	399	Wallfahrtskirche am Pfarrberg	103	5	—	
13	400	Kirche zu Wildezzenried	508	—	—	
17	473	Kirche zu Penting	130	—	—	
		» » St. Leonhard	40	—	—	
		» » Mitteraſchau	25	—	—	
		» » Büchelberg	2	—	—	
		» am Pfarrberg	3	—	—	
		Pfarrkirche zu Neunburg	34	—	—	
		Spital zu Neunburg	68	—	—	
		Allmoſenſtiftung zu Schwarzhofen	68	—	—	
		Kirche zu Mitterauerbach	260	—	—	
	474	Kirche St. Johann im Forſt	108	—	—	

Fortlauf. Nummer.	der Urkunden			Ursprünglicher Gläubiger.	des Anlehens				
	Bezeichnung.	Datum.	ausstellende Behörde.		Gattung.	Betrag. fl.	kr.	pf.	Zinsfuß v. Hundert.
7	Obligation	30. Juli 1802	Churfürstl. Oberpfälzische Landesdirektion zu Amberg	Filialkirche zu St. Johann im Forst	Anlehen von 1799	300	—	—	4
8	Obligation	17. Oktober 1796	Churfürstl. Oberpfälzische Hofkammer zu Amberg	Filialkirche zu St. Johann im Forst	Anlehen von 1796	100	—	—	4
9	Obligation	28. Novbr. 1794	Eben dieselbe	Dieselbe	Anlehen von 1793	234	—	—	4
10	Obligation Nr. 39	1. Mai 1815	Königl. Bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkassa zu Regensburg	K. Bayer. Districts-Stiftungs-Administration Cham	kapitalisirte Zinsen	216	—	—	4

Numer im Cataſter der Liquidation	Numer im Cataſter der Caſſe	Bezeichnung der theilhabenden Stiftungen.				Größe der Antheile fl.	kr.	pf.	Bemerkungen.
86	200	Filialkirche zu St. Johann im Forſt				300	—	—	
35	129	Filialkirche zu St. Johann im Forſt				100	—	—	
21	40	Filialkirche zu St. Johann im Forſt				234	—	—	
—	1312	Antheile der Stiftungen im königl. Landgerichte Neuburg v./W., nämlich:				1208	55	3	
		Pfarrkirche zu Penting	199 fl.	26 kr.	1 dl.				
		Filialkirche St. Leonhard	84 »	33 »	3 »				
		Pfarrkirche Seebarr	26 »	— »	— »				
		» Fuhrn	4 »	— »	— »				
		Filialkirche Topöldern	1 »	10 »	2 »				
		» Hofenſtetten	37 »	38 »	1 »				
		» Büchelberg	37 »	21 »	— »				
		» Mitteraſchau	119 »	36 »	3 »				
		» Mitterauerbach	342 »	36 »	3 »				
		Pfarrkirche zu Neuenſchwand	34 »	11 »	1 »				
		Pfarrkirche Unterauerbach und die mit ihr vereinigte Wallfahrtskirche am Pfarrberg	34 »	— »	— »				
		Pfarrkirche Oberfichtach und vereinigte Filialkirche Oberauerach	68 »	— »	— »				
		Filialkirche zu Gaisthal	75 »	31 »	2 »				
		» St. Johann im Forſt	70 »	26 »	— »				
		» Wildezzenried	66 »	9 »	3 »				
		Pfarrkirche zu Neuburg	2 »	38 »	— »				
		» Schwarzhofen	4 »	24 »	— »				
		» Neukirchen	1 »	12 »	— »				
			1208 fl.	55 kr.	3 dl.				
—	1313	Antheile der Stiftungen im k. Landg. Waldmünchen, nämlich:				337	8	3	
		Kirche zu Aſt	99 fl.	32 kr.	3 dl.				
		Kirche zu Gleiſſenberg	45 »	10 »	— »				
		Pfarrkirche zu Biberbach	38 »	31 »	— »				
		» » Waldmünchen	16 »	— »	— »				
		Corp. Christi Bruderſchaft allda	24 »	— »	— »				
		Pfarrkirche zu Röß	2 »	14 »	— »				
		Spital alter Stift. in Waldmünchen	80 »	— »	— »				
		Spitals Nebenſtiftung daſelbſt	24 »	— »	— »				
		Spital neuer Stiftung allda	7 »	41 »	— »				
			337 fl.	8 kr.	3 dl.				

Fortlauf. Nummer.	der Urkunden			Ursprünglicher Gläubiger.	des Anlehens				
	Bezeichnung.	Datum.	ausstellende Behörde.		Gattung.	Betrag. fl.	kr.	pf.	Zinsfuß v. Hundert.
11	Obligation	2. Februar 1599	Das Oberpfälzische Commissariat zu Amberg.	Bürgermeister und Rath zu Viechtach	Oberpfälz. Commissariats-Kapital ursprünglich	500	—	—	5
					jetzt reduzirt auf	375	—	—	4
12	Obligation	10. Dezbr. 1610	Die Oberpfälz. Rentkammer, eigentlich Pfalzgraf Johannes.	Bürgermeister und Rath des Marktes Oberfichtach	Oberpfälzis. Rentkammer Kapital, ursprünglich auf	300	—	—	6
					jetzt reduzirt auf	225	—	—	4

Am 7. September 1836.

Königliches Landgericht
Wieser.

Numer im Cataster: der Liquidation	Numer im Cataster: der Casse	Bezeichnung der theilhabenden Stiftungen.	Größe der Antheile: fl.	kr.	pf.	Bemerkungen.
—	1314	Antheile an Stiftungen im königl. Landgerichte Roding und zwar:	620	55	2	
		Pfarrkirche zu Roding — 8 fl. — kr. — dl.				
		Filialkirche zu Obertrübenbach — 72 » — » — »				
		» » Pösing — 123 » 3 » 3 »				
		» » Friedersried — 34 » 24 » — »				
		Pfarrkirche zu Rittenau — 46 » 3 » 3 »				
		Filialkirche zu Schöngraß — 333 » — » — »				
		Pfarrkirche zu Bruck — 2 » 24 » — »				
		Sebastianskirche allda — — » 48 » — »				
		Katharinen Kapelle daselbst — 1 » 12 » — »				
		620 fl. 55 kr. 2 dl.				
102	$\frac{15}{18}$	Die Marktskammer zu Oberfichtach ursprünglich	500	—	—	Das Kapital kommt im alten Commissariats-Zinsbuche vom Jahre 1695 Theil I. Fol. 148 vor, und wurde liquidirt am 2. April 1818 Protoll Fol. LXXXVIII. Die Schuldurkunde ging bei dem großen Brande im Markte Oberfichtach anno 1799 zu Verlust.
		jezt reducirt auf	375	—	—	
16	$\frac{17}{17}$	Die Marktskammer zu Oberfichtach ursprünglich	300	—	—	Das Kapital kommt im Rentkammer-Zinsbuche vom Jahre 1695 Fol. 258 vor. Es wurde den 2. April 1818 zum Protokoll Fol. XIV. liquidirt. Beide Kapitalien standen vor dem Jahre 1807 schon lange in reduzirter dreyprozentiger Verzinsung; im Jahre 1807 aber wurde das Kapital um ein Viertheil zurückgestellt; aber der Rest in vierprozentige Verzinsung gesetzt.
		jezt reducirt auf	225	—	—	

Neunburg vorm Wald.

Landrichter.

3235. **An das ärztliche Publikum.**

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, das verehrliche ärztliche Publikum zu benachrichtigen, daß es demselben gelungen, die vom Dr. Martin in Paris ursprünglich erfundene Kreissägenmaschine dergestalt zu verbessern und umzugestalten, daß nach bereits damit angestellten Versuchen dieselbe nun an Brauchbarkeit und Sicherheit bei allen möglichen Resectionen so wie zur Eröffnung der Wirbelsäule nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

Doch um allen eigenen Lobeserhebungen enthoben zu seyn, begnügt sich der Unterzeichnete blos die Zeugnisse des Herrn Ober-Medicinal-Raths Dr. v. Döllinger, so wie des Herrn Geheimen Raths Dr. v. Walther und des Herrn Regiments-Arztes Dr. Fleschuez über den Befund dieser von mir an der Knochensäge angebrachten Verbesserungen hier anzufügen.

Zeugniß.

In Folge versuchter Anwendung an Cadavern bezeugt Unterzeichneter dem Herrn Wilhelm Scheinlein die ganz eigenthümliche Brauchbarkeit der von ihm zu einem Nachlotom eingerichteten Radsäge. Es ist dieses Instrument ursprünglich die vom Herrn Martin in Paris erfundene Knochensäge, welche nun Herr Scheinlein so zweckmäßig für die Eröffnung des Rückenmark-Kanals eingerichtet hat, daß sie nicht allein alles übertrifft, was bisher zu diesem Zwecke in Anwendung gebracht wurde, sondern überhaupt an Bequemlichkeit, Sicherheit der Anwendung und Schnelligkeit der Wirkung in Bezug auf ihre Bestimmung nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

München den 14. August 1836.

(L. S.) Dr. J. Döllinger, k. bayer. Ober-Medicinal-Rath und Conservator des anat. Cabinets.

Herr Instrumenten-Fabrikant Wilhelm Scheinlein in München hat die vom Herrn Dr. Martin in Paris kürzlich erfundene Scheibensäge durch die Hinzufügung eines zweiten Handgriffes und durch einige andere Verbesserungen wesentlich vervollkommnet, so daß das Instrument an Brauchbarkeit, Sicherheit der Schnittbahn ꝛc. sehr gewonnen hat, und nun allen Forderungen und Erwartungen entspricht.

v. Walther, Dr., Geheimer Rath, Leibarzt und Professor.

Zeugniß.

Der hiesige Instrumentenmacher Herr Wilhelm Scheinlein hat in meiner Gegenwart mit der von ihm verbesserten Knochen-Kreis-Säge des Dr. Martin in Paris mehrere Versuche angestellt, wobei ich mich überzeugte, daß dieses Instrument hauptsächlich zur Oeffnung der Rücken-Wirbelsäule sehr brauchbar sey, indem damit der Zweck weit bequemer und schneller, als durch jedes andere bisher bekannte Verfahren erreicht wurde. München den 20. September 1836.

Dr. Fleschuez, kgl. Regiments- und praktischer Arzt.

Auf diese Zeugnisse hin glaubt der Unterzeichnete sich schmeicheln zu können, daß dieses Instrument, dessen Mangel bisher bei allen wichtigen Operationen sehr fühlbar war, bald allenthalben Anwendung und Anerkennung finden werde; und derselbe wird von seiner Seite alles aufbieten, sollte ein hohes ärztliches Publikum in Bälde mit Bestellungen denselben beehren, allen Wünschen durch solide Arbeit und äußerst billigen Preisen zu begegnen.

Wilhelm Scheinlein,
Fabrikant chirurgischer Instrumente,
Sonnenstraße Nro. 12.

3234. (3b) Den 30. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

3237. **Webers**
Möncherei und Ritterwesen.

Da die Hallberger'sche Buchhandlung dahier die beiden oben genannten Schriften in die gegenwärtig bei ihr erscheinende Sammlung von Carl Julius Weber's Werken aufnimmt, Manchem aber erwünscht seyn dürfte, diese beiden geistvollen humoristischen Geschichtsgemälde Weber's zu billigem Preise einzeln zu besitzen, ohne genöthigt zu seyn, Weber's sämmtliche Werke, deren Anschaffung eine nicht unbedeutende Summe kosten wird, sich anschaffen zu müssen, so haben wir im vorigen Jahre eine neue Subscription auf die bei uns erschienenen Original-Ausgaben der Möncherei und des Ritterwesens in Lieferungen von 6 Bogen zum Preise von 18 kr. für die Lieferung eröffnet, und es ist nun vollständig ausgegeben:

Die Möncherei oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes. Von C. J. Weber. 4 Bände (112 Bog. in 18 Lief.) 5 fl. 24 kr.

Ferner ist ausgegeben die 1te bis 8te Lieferung von:

Das Ritterwesen u. die Templer, Johanniter und Marianer, od. Deutsch-Ordens-Ritter insbesondere. Von C. J. Weber. gr. 8.

Die 9te bis 15te Lieferung, womit das Ritterwesen geschlossen seyn und also vollständig (98½ Bog in 3 Bdn. enthaltend) nur 4 fl. 30 kr. kosten wird, werden noch in diesem Jahre ausgegeben.

Die obigen, auf die Hälfte der früheren, herabgesetzten Preise, die überdieß bedeutend billiger sind, als diese beiden Schriften die Abnehmer der sämmtl. Werke Weber's in der Hallberger'schen Ausgabe zu stehen kommen werden, bleiben bestehen, so lange unser, übrigens nicht mehr bedeutender, Vorrath von Exemplaren zureicht.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart.

Zu haben in allen guten Buchhandlungen Bayerns, in München bei Franz, Lindauer, Fleischmann, Finsterlin, Palm, der lit.-artist. Anstalt.

3228. (3c) Samstag den 8. Oktober 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 232.** 30. September 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Polen. — Türkei. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Leipzig.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Das Ministerium Calatrava-Mendizabal erläßt fortwährend Dekrete und Rundschreiben, und bildet sich vielleicht ein, dadurch die Bewegung zurückzuhalten. Seit 2 Monaten waren die Spalten der amtlichen Gaceta mit langen Dekreten und Rundschreiben angefüllt, und kaum eines von allen diesen Dekreten wurde bisher in Vollzug gesetzt. — Es ging das Gerücht, Mina sey bereits mit Tod abgegangen. — General Lebau, sagt man, wisse nicht mehr, was er beginnen soll; nach Frankreich zurückzukehren, dagegen fühlt er eine persönliche Abneigung, und dennoch dürfte ihn die gänzliche Mittellosigkeit, in welcher sich seine Legion befindet, bald zu einem solchen Schritte zwingen.

— Don Carlos befand sich am 17. Sept. in Estella. Am 14. d. M. kamen 14 Deserteure von der englischen Legion in dieser Stadt an, um in die Reihen des Don Carlos zu treten. — Die Regierung der Regentin Christine hat den General Ulzva und alle Mitglieder seiner Botschaft, welche sich weigerten, den Eid auf die Constitution von 1812 zu leisten, nicht nur ihrer Stellen, sondern auch ihrer Würden und Titel für verlustig erklärt. — Man liest im Mémorial des Pyrénées vom 20. Sept.: »Es verbreitet sich das Gerücht, den Colonnen des Gomez, Guilez und Cabrera wäre es gelungen, die Truppen des San-Miguel zu umzingeln, und sie hätten demselben eine bedeutende Niederlage beigebracht.« Da diese Nachricht von Orten kommt, welche von den Carlisten besetzt sind, so bedarf dieselbe noch der Bestätigung.

Frankreich.

(Paris, 25. Septbr.) Der »Moniteur« enthält ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten des Departements, worin dieselben aufgefordert werden, in Beförderung der Geschäfte mehr Methode, Consequenz und Geschwindigkeit anzuwenden und über die Lokalgegenstände, hinsichtlich deren eine Mitwirkung der Kammern erforderlich ist, in kürzester Zeit zu berichten. Am Schlusse dieses Schreibens heißt es, mit Rücksicht auf die noch bestehenden Partheien: »Die Regierung wird fortfahren, die großen Wahrheiten, auf denen unsere Staatseinrichtungen und die ganze Gesellschaft beruht, zu vertheidigen; dabei wird dieselbe Alles versuchen, um Alle, welche die Ordnung und die Herrschaft der Gesetze wünschen, mit sich zu vereinigen. Zu diesem Zwecke ist es ihre Pflicht, aufzuklären, die Vorurtheile, deren Herrschaft die Partheien unvergänglich machen möchten, zu zerstreuen, und dafür zu sorgen, daß endlich alle die Absichten und Grundsätze der Regierung, welche man mit Gewalt mißkennt, kennen gelernt werden.« — Man liest in der »Gazette de France«: »Die Blockade gegen die Schweiz fängt an, sich zu bewerkstelligen; die Nachrichten aus Genf melden, daß man in der Richtung von Chambery eine Truppenbewegung gegen die Gränzen der helvetischen Republik bemerkt hat. In Bern hatte man erfahren, daß das österreichische Cabinet im Einverständnisse mit jenem der Tuillerien in eben demselben Sinne handelte, und es wäre die Rede von einer außerordentlichen Einberufung der Tagsatzung. — Die Schweizer Sache ist die kitzliche Frage des Cabinetes; sie hat schon zu drei Minister-Conseils Anlaß gegeben, und was man auch davon gesagt hat, so ist man doch noch weit entfernt, sich über die Mittel, ihr ein Ende zu machen, zu verständigen. Die Politik des hermetischen Abschließens ist nicht im Geschmack des Hrn. Molé, und wenn einige Cabinete zu Feindseligkeiten antreiben, so hat sich bei unsern Nachbarn ein Rath gefunden, der uns die ganze Gefahr, an unsere Gränze die Truppen der Staaten zu bringen, die dem Betragen unseres Botschafters beigetreten sind, begreiflich machte. Das Cabinet hat Akten gefordert, die sich aber nicht mehr vorfinden. Man hat sie von Hrn. v. Montalivet verlangt, der Intendant der Civilliste weiß aber nicht mehr, was man von ihm will. Es verlautet, man wende sich nun an die Register der Polizei und das Zeugniß des Hrn. Bisquet. Dieß heißt nicht diplomatisch vorschreiten, es müßten denn Polizei und Diplomatie wieder synonym geworden seyn. Man hat von einer Note des englischen Ministeriums an Hrn. Molé über die Nothwendigkeit gesprochen, die Mißverständnisse zu Bern friedlich zu endigen. Man muß jetzt ein Auskunftsmittel aufsuchen, um den Schein zu retten. Man glaubt, England biete seine Vermittlung an, um die Eidgenossenschaft mit unserer Ordnung der Dinge auszusöhnen. Seinerseits macht der Herzog von Montebello Ansprüche auf die Botschaft von Neapel. Dieß ist wieder eine Schwierigkeit, gegen welche England nichts vermag.« (Journ. du Comm.)

— Der Erzbischof von Paris hat so eben einen Hirtenbrief erlassen, nach welchem bei Gelegenheit des Ausbruches der Cholera in den römischen Staaten in allen Kirchen von Paris öffentliche Gebete um Abwendung des Uebels sollen angestellt werden. — Hr. von Werther hat sich

täglich auf der russischen Botschaft Conferenzen mit dem Grafen von Pahlen. — Ein Journal will wissen, Hr. Guizot hätte sich nach Compiegne begeben, um dem Herzoge von Orleans ein Projekt, welches die Doctrinärs schon seit langer Zeit vorbereiten, mitzutheilen, und das darin bestünde, den Herzog von Orleans zum Chef der Armee zu ernennen, mit denselben Attributionen, wie sie der Herzog von Angoulême unter der Restauration und der Prinz von Oranien in Holland ausübte; dann dem Herzog von Orleans einen Platz im Conseil, gleichsam als Anfang zur Mitregentschaft zu geben.

— Der am 27. Mai d. J. abgeschlossene Vertrag ist nunmehr im Moniteur vom 17. Sept. publizirt worden, und tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Die Stunde der Abfahrt ist für Paris und Brüssel täglich 6 Uhr Abends, die der Ankunft für beide Orte täglich 1 Uhr. Die Posten sollen höchstens 19 Stunden gebrauchen, um von Paris über Valenciennes und Mons nach Brüssel (oder umgekehrt) zu gelangen. — Uebrigens sind die Hauptpunkte des Vertrags im Wesentlichen übereinstimmend mit den Bestimmungen der Convention zwischen England und Frankreich.

Großbritannien.

(London, 23. Sept.) Aus Madrid und Lissabon fehlen neuere Nachrichten. Bei dem gänzlichen Mangel zuverläßiger Angaben sind aber desto mehr ungünstig lautende Gerüchte über die Lage der Dinge auf der Halbinsel im Umlaufe. Das Sinken aller Fonds dauert fort. Besonders sucht Jedermann die portugiesische Papiere anzubringen. — Das Journal, die »Times«, stellt die Frage, was Lord Palmerston in dem sehr wahrscheinlichen Falle thun würde, wenn Don Carlos siegreich in Madrid einzöge. Würde das Whig-Cabinet für die republikanische Faction, die sich des Namens Isabella's als Aushängeschild bediene, Parthei nehmen, oder für Don Carlos, welcher in Spanien die Ordnung und Legitimität repräsentire. Der Standard stellt dieselbe Frage; er fährt fort, die von der englischen Regierung hinsichtlich Spaniens befolgte Politik bitter zu tadeln. Dieses Journal hält den Sieg des Don Carlos fast für ganz gewiß; und es wünscht sogar zu einem solchen Ereignisse nicht nur Spanien Glück, sondern auch dem angränzenden Portugal, da die Thronbesteigung des Don Carlos nach der Ansicht des »Standard« das Signal zu einer heilsamen Reaction in Portugal seyn würde. — Dr. Bowring ist gestern Morgens von London nach Paris abgereist. — Die letzten Nachrichten aus Dublin melden, daß man an dem Wiederaufkommen der Mad. O'Connell verzweifle.

Polen.

(Warschau, 13. Sept.) Die General-Direction des landschaftlichen Credit-Vereins macht bekannt, daß auf den 24. d. M. vor dem hiesigen Münz-Gebäude in Gegenwart einer Deputation vom landschaftlichen Credit-Verein nachstehende Papiere verbrannt werden sollen, und zwar an verlooßten und eingelösten Pfandbriefen 4,822,700 fl., mit den dazu gehörigen Coupons von 806,816 fl.; eben so an eingelösten und außer Cours gesetzten Coupons 4,106,212 fl.

— Warschauer Blätter enthalten folgende Veröffentlichung, unterschrieben von dem Regiments-Arzte Czerwinski: »Das von dem Doctor Spilsbury erfundene Heilmittel gegen die Lungenschwindsucht, welches in den englischen medicinisch-wissenschaftlichen Journalen so sehr angepriesen und schon früher bekannt gemacht wurde, ist von mir an einem hiesigen Kranken, vom günstigsten Erfolge gekrönt, angewendet worden. Der Kranke war bereits von der Febris lenta auf das Heftigste ergriffen; sein Puls ging 120 bis 160 mal in einer Minute, er konnte nur auf der linken Seite liegen, war an Lebenskräften erschöpft, körperlich gänzlich vermagert, wurde von Bruststechen und fortwährendem Husten gequält, hatte einen gräßlichen und übelriechenden Auswurf, verbunden mit Durchfall, welcher ihm seine Kräfte immer mehr raubte. Alle diese Symptome ließen das traurigste Ende für den Kranken erwarten. Bei diesem Krankheitszustande schritt ich zu jener Methode; dem Kranken wurde nämlich zweimal täglich eine halbe Stunde lang die Brust, die Seiten und der Rücken mit Speck gerieben und innerlich empfohl ich ihm ein Decoctum album Sydenhami nebst einer stärkenden Diät. Schon nach einigen Tagen ließen die Symptome der Krankheit in ihrer Heftigkeit nach, und nach 16 Tagen verminderte sich nicht nur der Brustschmerz, so wie das Fieber bedeutend, sondern der Kranke kam überdieß zu Kräften, konnte auf beiden Seiten liegen und wurde von dem quälenden Husten gänzlich befreit.«

Türkei.

Nachrichten aus Bukarest zufolge hat am 12. Sept. die gänzliche Räumung der türkischen Festung Silistria stattgefunden. Die Agenten von Frankreich und England, welche sich dahin begeben hatten, und dem Abzuge der russischen Truppen beiwohnten, wurden von dem bereits in Silistria eingetroffenen türkischen Festungs-Commandanten sowohl, als von den russischen Stabsoffizieren mit Auszeichnung behandelt. Die russischen Truppen werden auf dem Rückmarsch in ihre Heimath nächstens in Jassy erwartet. Die Gesammtzahl derselben soll sich auf 1600 Mann belaufen, welche an den Gränzpunkten Leowa und Skulent ihre Quarantaine halten werden.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 26. Septbr.) »Heute versammelt sich der große Rath des Kantones Waadt, um über die unter den obwaltenden Verhältnissen für die ganze Schweiz so wichtige Frage zu entscheiden, ob dieser Kanton dem Tagsatzungs-Conclusum in Beziehung auf die Fortschaffung der politischen Flüchtlinge beitreten oder dasselbe verwerfen wolle. Es handelt sich zwar nicht direkt um diese Frage, sondern zunächst darum, ob Waadt ein Mitglied zu dem eidgenössischen Repräsentanten-Rathe wäh-

len wolle, d. h. zu derjenigen Behörde, welche in streitigen Fällen zu entscheiden hat, ob ein Flüchtling in die Categorie der zu Verweisenden gehöre oder nicht. Weigert sich der große Rath, eine solche Wahl zu treffen, so verwirft er damit auch das Concluſum. Im Interesse der Eidgenossenschaft ist sehr zu wünschen, daß Letzteres nicht geschehe; allem Ansehen nach wird aber der Unverstand in Lausanne siegen, wodurch natürlich der Schweiz neue Verlegenheiten bereitet werden müssen. Denn noch deutlichen Indicien werden die auswärtigen Mächte nur mit einer strengen Ausführung des fraglichen Tagsatzungs-Beschlusses sich begnügen; sie können also unmöglich es mit Gleichgültigkeit ansehen, wenn derselbe dadurch gänzlich illusorisch gemacht wird, daß ein Kanton dessen Ausführung verweigert. Hoffentlich ergreift aber in einem solchen Falle der Vorort unter Mitwirkung der Tagsatzung energische Maßregeln und zwingt Waadt mit Gewalt zur Erfüllung seiner Bundes-Pflichten. — Es wird vielfach versichert, und wir haben keinen Grund, an diesen Angaben zu zweifeln, daß einige der gefährlichsten Flüchtlinge, wie z. B. Mazzini, immer noch auf Schweizerboden sich befinden. Man kann nicht begreifen, wie dieß möglich ist, ohne an Konnivenz von der einen oder andern Seite zu denken. — Wie es allen Anschein hat, dürften in kurzer Zeit einige bedeutende Veränderungen im Lehrerpersonale der Berner Hochschule eintreten und es wird wohl zu diesem Behufe diese Anstalt für provisorisch erklärt werden. Bereits ist dieß mit den Gymnasien in Biel und Pruntrut geschehen, und zwar eben in der Absicht, sich durch diese Maßregel mancher Lehrer zu entledigen, die nicht ohne Grund das Mißfallen der Erziehungs-Behörden sich zugezogen haben. Die Parthei Schnell, immer noch einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Angelegenheiten ihres Kantones ausübend, ist fest entschlossen, um jeden Preis die revolutionären Elemente von der Berner Universität zu entfernen. Schon sind die nöthigen Einleitungen getroffen, um bei der nächsten Versammlung des großen Rathes den Epurations-Plan durchzusetzen, und diese Behörde kann um so leichter in denselben eingehen, als die öffentliche Stimme sich entschieden gegen die revolutionären Professoren erklärt. Ob nun gleich diese Leute ihrer extremen Grundsätze wegen vor wenigen Jahren angestellt wurden, so werden sie dennoch dieser gleicher Principien halber von ihren Stellen entfernt werden und zwar durch die nämlichen Leute, die sie beriefen. Solche Widersprüche werden anderwärts grell erscheinen; in Bern, wo noch viel schreiendere Inconsequenzen an der Tagesordnung sind, durchaus nicht. Mag jedoch dem seyn, wie da will, so viel ist gewiß, daß die Berner Universität keineswegs durch die Verwirklichung des Burgdorfer Planes verlieren wird.«

Deutschland.

(Wien, 18. Sept.) An der ganzen österreichisch-türkischen Gränze wird in diesem Augenblicke die dritte Contumaz-Periode und der zweite Grad des Contumaz-Cordons beobachtet. Indessen ist die Pest noch nicht so nahe an unserer Gränze, daß sie große Besorgnisse erregen könnte. Bosnien kann höchstens als verdächtig angesehen werden. Hingegen wüthet die Seuche fortwährend weiter gegen Süden in Macedonien und Rumelien. Eine andere bisher unbekannte Krankheit, die von den Aerzten noch keinen Namen erhalten hat, zeigte sich im August längs der croatischen Gränze auf türkischem Gebiet. Sie tödtet binnen wenigen Stunden, und ergreift selbst die größeren Hausthiere, namentlich das Hornvieh. Nebstdem kommen in Bosnien und in einem Theile von Serbien Cholera-Fälle vor, so daß drei tödtliche Seuchen zu gleicher Zeit die Einwohner der europäischen Türkei bedrohen. Hinsichtlich der Absperrung der von der Pest ergriffenen Ortschaften zeigen dießmal die türkischen Behörden mehr Thatkraft und Sachkenntniß, zugleich aber auch weniger Eigennutz, als in frühern Zeiten, wo es nicht selten geschah, daß habsüchtige Paschas Ortschaften für angesteckt erklärten, und ihre Vereinzelung anordneten, bloß um die Einwohner zu zwingen, sich von der drückenden Last einer Absperrung mit beträchtlichen Summen loszukaufen. Auch dieser Mißbrauch scheint der Macht der beginnenden Civilisation gewichen zu seyn.

(Berlin, 26. Sept.) Se. k. Hoh. der Prinz August ist aus Westphalen hier wieder eingetroffen.

(Dresden, 23. Sept.) Der dießseitige Bevollmächtigte bei den in München veranstaltet gewesenen Zoll- und Handels-Conferenzen, Geheime Finanzrath Wehner, ist hieher zurückgekehrt; über die dort gepflogenen Verhandlungen ist noch nichts officiell bekannt geworden.

(Leipzig, 25. Sept.) Heute Vormittags gegen 10 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin in unserer Stadt ein. Der König und die Königin geruhten in dem am Roßplatze gelegenen Gruner'schen Hause das Absteigequartier zu nehmen, woselbst Höchstdieselben die Deputationen der Civilbehörden und der Universität empfingen. Se. Maj. genehmigten hierauf, daß die hiesige Communalgarde defiliren durfte, und wurden, als Höchstdieselben mit der Königin Majestät auf dem Balkon des Hauses erschienen, aufs Neue mit freudigem Zurufe, von Seite der Communalgarde sowohl, als des versammelten Volkes begrüßt. Zu dem Diner, welches auf dem prachtvoll dekorirten Saale des neuen ebenfalls bedeutungsvoll geschmückten Schützenhauses gegeben wurde, hatten Mitglieder der hiesigen Behörden, der Universität, der Communalgarde ꝛc. die Ehre zugezogen zu werden. Nach Beendigung des Diners reisten Se. Maj. der König gestern Abend nach dem in unserer Nähe liegenden Rittergute Knauthain ab, wo Höchstdieselben in diesen Tagen die daselbst im Cantonnement versammelte Truppenzahl und deren Manöuvres in Augenschein nehmen werden.

Bayern.

München, 30. Sept. 1836.

Der hiesige Magistrat erließ nachstehendes Programm: »Während der heurigen Oktoberfeste werden an einem noch zu bestimmenden Tage unter der Leitung des Turnlehrers

Lorenz Gruber folgende gymnastische Spiele von 41 Gesellen der hiesigen Bäckermeister und Schäfflermeister auf der Theresienwiese ausgeführt: 1) Sobald der Zug, bestehend aus einem Musik-Chor, den Trägern der Preis-Fahnen und den Kämpfern, alle in altertümlicher Tracht gekleidet, vor dem königl. Pavillon angekommen ist, beginnt der Wett-Kampf im Schleudern, Ringen und Wegtragen, immer von zweien einzelnen Kämpfern der Reihe nach vorgenommen. 2) Hierauf folgt ein allgemeiner Ringkampf mit vier verschiedenen Gruppirungen. 3) Zwölf Kämpfer werfen sodann mit sechs Schuh langen Speeren auf eine zwölf Schritte entfernte Statue, deren Brust der Treffpunkt ist. (Wegen dem möglichen Abprallen der scharfen Speere haben die Zuschauer von der Statue wenigstens fünfzehn Schritte weit entfernt zu bleiben.) 4) Die Kämpfer wiederholen das Lanzenwerfen im Laufe. 5) Zwölf andere Kämpfer werfen sodann Felsenstücke, wovon jedes einen Centner schwer ist, mit freien Händen. 6) Alle Bäckergesellen vollbringen einen Wettlauf in einer Bahn von 200 Schritten, die dreimal durchlaufen wird. 7) Sodann folgt ein Seil-Laufen der Schäfflergesellen auf 150 Schritte, welche Bahn dreimal durchlaufen wird, und wobei jeder von ihnen fortwährend ein Seil über den Kopf und unter den Füßen durchschwingen muß. 8) Den Schluß macht eine Gruppirung aller Kämpfer. 9) Bei den Spielen Nr. 3, 5, 6 und 7 werden die Sieger mit Preisen belohnt. Die Preis-Richter sind Herr Karl Laufer, bürgerl. Bäckermeister, Hr. J. Eberl, bürgerl. Schäfflermeister, und Hr. Lorenz Gruber, Turnlehrer.

(Bamberg, 27. Sept.) Sicherm Vernehmen nach werden J. k. Hoh. die Frau Herzogin Louise von Bayern morgen Abends dahier mit zahlreichem Gefolge eintreffen; bereits sind die Appartements im Gasthofe zum deutschen Hause bestellt. (Fränk. Merk.)

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 42. Woche, vom 20. Sept. bis 26. Sept. incl.

Den 20.	Sept.	1113	Personen,	
» 21.	»	768	»	»
» 22.	»	1419	»	»
» 23.	»	1257	»	»
» 24.	»	845	»	»
» 25.	»	2169	»	»
» 26.	»	1067	»	»

8638 Personen. Einnahme 1127 fl. 9 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 24. Sept.) 2½ pCt.: 51⅞; 5 pCt.: 99⅞; Kansb.: 21½; Snnd. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 70½; Ardoins: 23⅝; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 9⅛; engl. 8¼.

(Frankfurt a. M., 27. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. P. 99½, 4 pCt. Met. G. 96¼, 3 pCt. G. 71¼; Bankt. P. 1552; Integr. G. 49¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 19; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 29. Sept.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅓, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. 101, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 28, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 142, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 101½, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 98, G. ——; detto à 3 pCt. Br. 72, G. ——; detto 1 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1236; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 29. Sept.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅓; G. ——; detto à 3½ pCt. pr. Br. ——, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 26, G. 25; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 101; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98; G. 97; detto 12. Okt. Br. ——, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 72, G. 72; detto 2. Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1300; G. ——; 28. d. M. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Sept. Zampa, Oper von Herold. Herr Breiting, k. k. Hof-Opernsänger, — Zampa, als erste Gastrolle.

Sonnabend den 1. Oktober. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama in sechs Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. (Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.)

Sonntag den 2. Oktbr. Der Maskenball, große Oper mit Ballet von Auber. Hr. Breiting — Gustav. (Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3241. **Schulnachricht.**

Die lateinische Schule wird vorschriftmäßig am 17. Oktober wieder eröffnet werden. Die Inscription der Schüler wird an diesem Tage in dem Gebäude Nro. 11 auf dem Victualien-Markte beginnen und am 19. geschlossen werden. Das Nähere wird aus einem besonderen Anschlage daselbst zu entnehmen seyn. München, am 29. September 1836.

Joh. Bapt. Fischer, Rector.

3234. (3c) Den 30. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 233. 1. Oktober 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Jena. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Nürnberg. Bamberg. Hof.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die Regierung in Madrid hat den General Aldama seines Commando's entsetzt. General Gurrea tritt bei den Militär-Operationen an seine Stelle, und der Maréchal-de-camp Serrano ersetzt ihn in seinem politischen Commando. — In Catalonien sind alle Communicationen in hohem Grade erschwert. — Am 17. Sept. zog Rodil mit der ganzen Garnison aus Madrid. Man trifft bereits Vorkehrungen, die Königin in dem Falle nach Badajoz zu bringen, wenn Rodil sich gezwungen sähe, vor der carlistischen Armee zurückzuweichen. Die Vereinigung des Gomez, Cabrera, Serador und Esperanza bei Utiel, einer kleinen Stadt zwischen Requena und Cuença, wird von allen Correspondenzen und dem »Phare de Bayonne« bestätiget. Dieses Journal meldet hierüber: »Die Nachrichten, welche wir aus Madrid erhalten, lauten sehr traurig für die spanische liberale Sache. Gomez hat so eben einen neuen sehr bedeutenden Vortheil in der Provinz Cuença errungen; er hat Requena genommen und in dieser reichen und blühenden Stadt fand er zahlreiche Hülfsquellen vor. Die Handlungsweise des Gomez ist übrigens nicht die eines Banden-Chefs, der blos Krieg führen will; er benimmt sich vielmehr wie ein General, der beauftragt ist, den Frieden herzustellen. Gomez hat bereits Amnestie-Dekrete erlassen. Requena liegt an der Gränze der Provinz Cuença und des Königreichs Valencia und zählt 12,500 Einwohner. Das Gebiet dieser Stadt ist äußerst fruchtbar, hat Ueberfluß an Getreide, Früchten und Gemüse aller Art. — Die Fremdenlegion in Pau hat Befehl erhalten, sich aufzulösen; Diejenigen, welche nicht nach Hause zurückkehren wollen, werden nach Algier geschickt.

Frankreich.

(Paris, 26. Sept.) Heute herrschte auf der Börse ein panischer Schrecken, weil die Nachricht eingelaufen war, daß auf dem Londoner Geldmarkte die Fonds bedeutend gefallen wären. Die Folge davon war, daß die Securitäten aller Art plötzlich und tiefer herabgingen, als dieses seit langer Zeit der Fall war. — Freitag Abends arbeitete der König mit dem Justizminister und empfing die Botschafter von Oesterreich und Rußland, den General Alava, die Minister von Bayern, Griechenland und Portugal, den Marschall Maison und den Baron Rouen. Samstag Nachmittags 2½ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe und kehrte um 5 Uhr in Begleitung der Königin und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. Abends arbeiteten Se. Maj. mit den Ministern des Aeußern und des Innern und empfingen Se. Exc. den Lord Granville, den schwedischen Minister, den päpstlichen Nuntius, den Polizeipräfekten, den Grafen Latour-Maubourg, den General Lindor und Hrn. Boissy d'Anglas. Gestern war der Minister des Aeußern im Cabinete Sr. Maj. beschäftiget. General Sebastiani ist nach Paris zurückgekehrt und hatte vergangenen Samstag eine Audienz bei dem Könige. Der Graf von Wetterstedt, schwedischer Minister des Aeußern, erhielt bei seiner Abschiedsaudienz von Sr. Maj. das Großkreuz der Ehrenlegion. Hr. v. Bellecal, Secretär bei der französischen Botschaft in der Schweiz, hat Paris verlassen, um nach Bern zurückzukehren. — Madame Murat, Gemahlin des ehemaligen Königs von Neapel, besuchte vergangenen Freitag in Begleitung der Deputirten Sapey und von Mosburg, welcher letztere unter König Joachim Finanzminister gewesen war, den Vendome Platz. — Die »Poix« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Joseph Buonaparte von der Regierung die Erlaubniß erhalten hätte, einige Monate in Corsica zubringen zu dürfen. — Das Journal des Débats enthält einen auf die spanischen Angelegenheiten sich beziehenden Artikel, worin folgende bemerkenswerthe Stelle vorkömmt: »Spanien, von der Gegenrevolution und der Anarchie, von dem Bürgerkriege und dem Terrorismus zerrissen; Spanien, durch die Emigration dezimirt, verlassen von seinen besten Bürgern, bietet Europa das Schauspiel dar, welches Frankreich nach den Junitagen würde gegeben haben, wenn die Revolte den Sieg davon getragen hätte. Beklagenswerther Zusammenfluß von Uebeln, welcher Frankreich und seiner Regierung nichts übrig läßt als die Pflicht und den Schmerz der Neutralität. Seltsame und grausame Alternative, wo Frankreich weder in Navarra interveniren kann, ohne die Sache der triumphirenden Anarchie zu unterstützen; noch in Madrid, ohne der Gegenrevolution einen glücklichen Erfolg vorzubereiten; noch in Navarra und Madrid zugleich, ohne gegen Spanien selbst, gegen Spanien, so wie es durch den Schrecken und die Emigration umgeschaffen wurde, kämpfen zu müssen! Zwischen der Gegenrevolution und der Anarchie, zwischen der navarresischen Insurrection und der Insurrection von San-Ildephonso hat Frankreich keine Wahl.« — Die Gazette de France fügt dieser Stelle bei: »Man

kann kein besser bezeichnetes Zugeständniß seiner Ohnmacht ablegen. Doctrinärs! ihr seyd nun durch eure eigenen Maximen in Schach gehalten, denn eure gebrauchte Stellung zwischen dem Royalismus und der Revolution setzt euch außer Stand zu handeln. Die Doctrinärs haben aus Frankreich, welches vor ihnen das Herz und das Haupt Europa's gewesen, eine neutrale Macht gemacht.

Großbrittannien.

(London, 24. Sept.) Man liest im Courier: »Die diplomatische Welt sowohl als die militärische beginnt eine große Thätigkeit zu entwickeln. Graf Pozzo di Borgo ist in aller Eile aus Savoyen nach Paris zurückgekehrt. Die Gräfin Lieven, eine sehr einflußreiche Person und Lord Granville, sind ebenfalls in jener Hauptstadt eingetroffen. — Der Marquis von Landsdown besuchte gestern den Kanzler des Schatzes in Downing-street. Der Gouverneur und Untergouverneur der Bank hatten ebenfalls eine Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. — Man glaubt, Baron v. Moltitz werde als russischer Minister in Washington an die Stelle des Baron Roudenir, der sich gegenwärtig in London aufhält, treten. — Der Kanzler des Schatzes ist gestern auf seinen Landsitz nach Irland abgereist; das öffentliche Diner, welches dem ehrenwerthen Gentlemen in Limerick gegeben werden soll, wird kurz nach seiner Ankunft in Mount Trenchard stattfinden. — Der Marquis von Anglesea und Lord Clarence Paget haben London verlassen und begeben sich nach Paris.

Portugal.

(Lisabon, 12. September.) Die erste Handlung der neuen Regierung war, dem Prinzen Ferdinand den Ober-Befehl über die Armee abzunehmen. Auch soll ihm seine Apanage entzogen worden seyn. Die Königin, welche sich mit ihrem Gemahle in dem Palaste von Las Necessidades verschlossen hält, möchte an Bord eines englischen Schiffes sich flüchten; bis jetzt hat aber ihr Gemahl, der auf den Rath seines Oheims, des Königs Leopold, wartet, sie davon abzuhalten. (Französ. Blätter.)

Schweden.

(Stockholm, 20. Sept.) In einem am vorgestrigen Tage gehaltenen Norwegischen-Staatsrath haben Se. Maj. der König folgende Ernennungen beschlossen, mit denen heute ein Courier nach Christiania abgesandt wurde, nämlich: zum Reichs-Staatshalter im Königreiche Norwegen der Staatsrath, Pro-Kanzler der Universität Christiania, Grafen Johann von Wedel-Jarlsberg, und zum Justitiarius in Norwegens höchstem Gerichte den Staats-Secretär, Ritter G. J. Bull. — Am 17. d. ging die russische Corvette »Amerika« von hier nach St. Petersburg mit der schönen und kostbaren Bibliothek und all' den reichen Sammlungen, die der Kaiser von den Erben des verstorbenen Grafen von Suchtelen, russischen Gesandten am hiesigen Hofe, an sich gekauft hat.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. Sept.) Nach amtlichen Berichten an das Departement der Manufakturen und des innern Handels in St. Petersburg gab es im ganzen Reiche am 1. Januar 1835, mit Ausschluß der zum Bergwesen gehörenden Anstalten, 6045 Fabriken, welche 279,673 Meisterleute und Arbeiter beschäftigten; ein Jahr früher gab es 381 Fabriken und 5704 Arbeiter weniger. Eine vom Departement herausgegebene Monatsschrift, die immer mehr Leser findet, theilt alle neue Erfindungen und Entdeckungen im In- und Auslande mit. 21 im Jahre 1835 neuerrichteten Fabriken wurden Erleichterungen in den Abgaben zugestanden; an Geldunterstützungen wurden 43,000 Rubel bewilligt. An russischen Fabrikaten wurden im Jahre 1835 für 3,181,663 Rubel an Werth nach Polen ausgeführt. Die Gesammtzahl der mit dem Handel beschäftigten Kaufleute, Bauern und Commis belief sich auf 45,309 Individuen, mithin auf 2472 mehr als im Jahre 1834.

— Am 25. Juni richtete ein furchtbarer Orkan in 6 Bezirken des Witebskischen Gouvernements auf Feldern, an Vieh und an Häusern und Kirchen einen Schaden an, den man vorläufig auf beinahe 600,000 Rubel schätzt; eine Frau ward erschlagen und mehrere Menschen fand man mehr oder weniger schwer verwundet. Auch im Pskoffschen Gouvernement richtete der nämliche Orkan am nämlichen Tage beträchtliche Verheerungen an.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. Sept.) Se. k. H. der Kronprinz von Preußen ist hier angekommen.

(Brüssel, 24. Sept.) JJ. MM. der König und die Königin sing gegern Abend im Schlosse von Laeken wieder angekommen.

Schweiz.

Die »Churer Zeitung« vom 18. Sept. meldet: »Wie vernehmen aus zuverläßiger Quelle, daß die Lokalbehörde in Feldkirch kürzlich von der k. k. Regierung in Innsbruck die Weisung erhalten habe, für die Unterbringung eines circa 1200 Mann starken Bataillons Kaiserjäger zu sorgen; dieselben sollten vereint mit den jetzt schon in Vorarlberg stationirten Truppen dazu bestimmt seyn, die Sperre gegen die Schweiz zu handhaben, insofern dieselbe von den in der Schweiz residirenden Gesandten der alliirten Mächte ausgesprochen werden sollte, was jedoch bisher noch nicht geschehen ist. — Laut einem nach Feldkirch gelangten Hofkammerdekret vom 1. Sept. soll die Sperre, insofern sie wirklich angeordnet wird, nicht blos auf den Waaren-Verkehr, sondern auch auf Menschen und Vieh ausgedehnt und in der Regel keinem Schweizer, selbst nicht einmal im Gränzverkehr, der Eintritt in die k. k. Staaten gestattet werden.«

Deutschland.

(Wien, 27. Septbr.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind, wie wir bereits gemeldet haben, von der zur Krönung nach Böhmen unternommenen Reise am 22. d. im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. Die Bürger

und Bewohner Wiens fanden sich in freudiger Erwartung dieser ersehnten Rückkehr von dem heißen Wunsche beseelt, ihre jederzeit bewährte Treue und Anhänglichkeit an das allerhöchste Kaiserhaus auch bei diesem höchst erfreulichen Anlasse auf feierliche Art an den Tag zu legen. Seine Majestät, Allerhöchstwelchen die dießfällige allerunterthänigste Bitte des Magistrats vorgetragen wurde, haben die lobenswerthen Gesinnungen des Magistrates und der Bürgerschaft mit gewohnter Huld wohlgefälligst aufzunehmen, jede größere Feierlichkeit aber abzulehnen und die allerhöchste Willens-Meinung insbesondere dahin zu äußern geruht, daß alle Kosten, die der Wiener Bürgerschaft hierdurch verursacht werden könnten, vermieden werden sollen. Dieser allerhöchsten Willensmeinung zufolge, wurde sich darauf beschränkt, daß in der Leopoldstadt die bürgerliche Cavallerie in Parade aufgestellt wurde. Um halb 5 Uhr Nachmittags verkündete der Donner jener Kanonen, welche der Stadt ein unschätzbares Denkmal der allerhöchsten Huld und Gnade des höchstseligen Kaisers Franz bleiben, von der Biberbastei der Kaiserstadt die glückliche Ankunft Ihrer k. k. Majestäten an der Taborlinie, und frohe Regung bemächtigte sich alsobald der Gemüther des zahllos herbeigeströmten, in sehnsuchtsvoller Erwartung versammelten Publikums. Ihre Majestäten konnten durch die gedrängten Reihen des jubelnden Volkes nur langsamen Schrittes weiter durch die Hauptstraße der Leopoldstadt an die Ferdinandsbrücke gelangen, von welcher bis zum Rothenthurm-Thore das Bataillon des ersten Bürger-Regiments in doppelter Spalier-Reihe paradirte, innerhalb deren der Magistrat und ein Ausschuß der Bürgerschaft Ihre k. k. Majestäten ehrfurchtsvoll erwarteten, und das hohe Glück hatten, Allerhöchst-Denselben durch den niederösterreichischen Regierungs-Rath und Bürgermeister von Leeb unter einer ehrerbietigen Anrede, eine in einem silbernen, kunstvoll gearbeiteten und verzierten Etui verwahrte allerunterthänigste Bewillkommungs-Adresse überreichen zu dürfen. (Oesterr. Beob.)

— Se. k. k. Majestät haben an den obersten Kanzler folgendes allerhöchste Cabinetsschreiben zu erlassen geruht: »Lieber Graf Mittrowsky! Bei Meiner Zurückkunft in Meine Residenz hat Mir die Bürgerschaft von Wien die bei jeder Gelegenheit bewährte Anhänglichkeit neuerdings an den Tag gelegt. Ich finde Mich veranlaßt, dem Bürgermeister und der Bürgerschaft Meine volle Anerkennung und Zufriedenheit zu bezeugen, was Sie denselben im gehörigen Wege zur Kenntniß zu bringen haben. Schönbrunn, den 23. Sept. 1836. Ferdinand m. p.«

(Berlin, 27. Sept.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist aus der Schweiz hier eingetroffen.

(Jena, 24. Sept.) Zur Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wurde für das nächste Jahr Prag bestimmt.

(Karlsruhe, 25. Sept.) Die Regierung des Mittelrheinkreises fand sich veranlaßt, den für den Umfang des Großherzogthums neu gegründeten Verein für Rettung sittlich verwahrloster Kinder, dessen Statuten die landesherrliche Genehmigung erhalten haben, seines edlen und schönen Zweckes halber den geistlichen und weltlichen Behörden und Vorgesetzten zur Theilnahme und Beförderung noch besonders zu empfehlen.

Bayern.

München, 30. Sept. 1836.

Die Nachrichten über den Verlauf der Brechruhr werden mit jedem Tage beruhigender.

In Mittenwald fängt die Krankheit allmählig an, auch an Intensität zu verlieren; der Zeitraum vom 23. bis 29. blieb ohne alle Sterbefälle; auch eine neuerliche ziemlich akute Erkrankung zu Krün wich dem rechtzeitigen Erkennen und der zweckmäßigen Behandlung und das Wiedererscheinen der gewöhnlichen Krankheitsformen dürfte mit Bestimmtheit auf das nahe Erlöschen der Epidemie schließen lassen.

Die übrigen Südgegenden des Isar- und Ober-Donau-Kreises erfreuen sich laut eben eingelangter Meldungen der ärztlichen Commissäre DDrn. Reiter und Gietl eines durchaus befriedigenden Gesundheits-Zustandes, und die vermehrte Sterblichkeit in der Gegend des Waichensee's, namentlich in Fischen, läßt durchaus keine Brechruhr ähnliche Veranlassung entdecken.

Zu Alt- und Neuötting endlich hat die Sterblichkeit von dem Augenblicke an beinahe gänzlich aufgehört, wo die Verwirklichung der allerhöchst gebotenen Maßregeln, namentlich des Neutralisirens der Excremente, der Suppenanstalt und der ärztlichen Besuchsanstalt den minderbemittelten Klassen eine präservirende Lebensweise möglich gemacht, auch dem Aermsten rechtzeitige ärztliche Hilfe gesichert hat.

Uebrigens bewähren die nunmehr vorliegenden amtlichen Erhebungen und namentlich die eben so gründlichen als vollständigen Ermittelungen des von der k. Regierung des Unterdonaukreises alsbald abgeordneten Kreis-Medizinal-Rathes Dr. Hofmann, daß der erste entschiedene Brechruhr-Fall zu Altötting schon in die letzten Tage des August's fällt, und wenig beachtet blieb, weil die allgemeine Instruction noch nicht erschienen war, und die Behörde Anstand nahm, die Leiche des krank aus Wien angelangten Ausländers ohne Einwilligung seiner Verwandten der Obduction zu unterwerfen, daß auch das Umschgreifen und die steigernde Bösartigkeit gelinder Brechdurchfälle vom 1. bis 15. September den behandelnden practischen und Land-Aerzten als keine bestimmten Vorboten der Brechruhr erschienen und sonach der Polizeibehörde, so wie dem fränkischen Gerichtsarzte unangemeldet blieben, und daß der Schleier erst durch das plötzliche Dahinsterben von 5 Individuen in den Tagen vom 16. und 17. gelüftet wurde.

Ferner constatirt aus jenen Erhebungen, daß selbst den Sterbfällen vom 16. bis 17. mehrtägige Leiden vorangingen, daß der eigentliche acute Verlauf sich erst gegen den 18. und 19. entwickelte, und daß bei der ausgezeichneten Thätigkeit und Tüchtigkeit der dortigen Polizei- und

Sanitäts-Behörden dem Hervortreten der Epidemie zu Alt- und Neuötting unfehlbar vorgebeugt worden wäre, hätte die schleichende Entfaltung der Epidemie nach Erscheinen der allerhöchsten Instruction stattgehabt.

— Heute am Namens-Feste Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland wurde um halb 10 Uhr Morgens in der griechischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgesang abgehalten, dem Se. Excell. der Herr Gesandte, der Consul und die hier befindlichen Griechen beigewohnt haben.

— Hr. v. Mieg, k. Minister und Bundestags-Gesandter, ist hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hahn abgestiegen.

(Nürnberg, 28. Sept.) Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Bayern, Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Max in Bayern, traf gestern Abends mit Gefolge von München hier ein, und setzte heute Mittag nach einer Fahrt auf der Eisenbahn die Reise über Schloß Banz nach Dresden fort, wo Ihre Maj. die Königin Wittwe nunmehr im Kreise von 5 Prinzessinen Töchtern verweilen wird.

— Der erste Quartal-Abschluß der Nürnberg-Fürther Eisenbahn gab über 10,000 fl., der zweite über 15,000 fl. und der eben gemachte über 18,000 fl. Einnahme. Die Actien stehen fest zu 325.

(Bomberg, 28. Sept.) Von Gotha kömmend trafen gestern Abends Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg unter dem Namen Gräfin Zagern mit zahlreichem Gefolge dahier ein und nahmen das Absteigquartier im Gasthofe zum deutschen Hause.

(Hof, 27. Sept.) Heute Morgens in aller Früh wurden in der hiesigen Altstadt 7 Häuser und 4 Scheunen ein Raub der Flammen. Das Nähere ist noch nicht ermittelt.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Sept.) Kons. 88¼ ¼.

(Paris, 26. Sept.) 5 pCt. 105 Fr. — C.; 3 pCt. 77 Fr. 85 C.; span. Active 20⅛ ½.

(Amsterdam, 25. Sept.) 2½ pCt.: 50; 5 pCt.: 97½; Kausb.: 20⅛; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 20⅞; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 27. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 101⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 71 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 135½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 560½; Bank-Actien pr. Stück 1316¼ CM.

(Frankfurt a. M., 28. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. P. 99⅛, 4 pCt. Met. G. 96½, 3 pCt. G. 71¼; Bkakt. P. 1546; Integr. G. 49 7/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 19½; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 1. Oktober. Der Glöckner von Notre-Dame, romantisches Drama in sechs Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. (Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.)

Sonntag den 2. Oktbr. Der Maskenball, große Oper mit Ballet von Auber. Hr. Breiting — Gustav. (Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.)

Montag den 3. Oktober. Zu ebener Erde und erstes Stock, Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 297te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 29. Sept. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

19 69 23 75 90

Die 298te Ziehung wird den 29 Okt. und inzwischen die 1338te Münchner Ziehung den 11., und die 959te Regensb. Ziehung den 20. Oktbr. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

460. Erschienen und versandt ist:

Journal für praktische Chemie. Herausgegeben von *O. L. Erdmann* und *F. W. Schweiger-Seidel*. 8. Bandes 3s Heft, 1836. Nro. 11. gr. 8. geh.

Preis des Jahrgangs von 3 Bänden, oder 24 Heften 14 fl. 24 kr.

Inhalt: *Organische Chemie.* Abhandlung über die Zusammensetzung des Urins von *Morin*. — *Unorganische Chemie.* I. Ueber den Molecülarzustand der zusammengesetzten Körper und Erklärung einer neuen Molecülartheorie, die als Leiterin zu Experimental-Untersuchungen über mehrere chemische Zusammensetzungen dienen kann, von *Persoz*. — II. Ueber die Existenz eines intermediairen Wolframoxyds und Wolframchlorürs und über die Zusammensetzung einiger andern Verbindungen dieses Metalls, von *Malaguti*. — *Mittheilungen vermischten Inhalts.*

Leipzig, im September 1836.

Joh. Ambr. Barth.

(Die *Jos. Lindauer*'sche Buchhandlung in München empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen.

458. Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig:

J. Fenimore Coopers
Streifereien durch die Schweiz.
2 Theile. geh. 5 fl. 24 kr.

3224 (3 b) **Bekanntmachung.**

(Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend.)

In Gemäßheit des §. 24 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 für den diesseitigen Conscriptions-Bezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptions-Bezirke werden aufgefordert, sich vom 4. November d. J. incl. an, binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Novbr. d. J. incl. zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste hierorts persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptions-Liste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen, und es sind die allenfallsigen Reclamationen gegen die Liste binnen des 3tägigen gesetzlichen Termines, mit dem 25. Novbr. l. J. anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruction der Reclamation gegen die Liste werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden, und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezember d. J. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reclamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche stattfinden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiermit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste persönlich oder mittelst Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungs-Rathe zu stellen, als ungehorsam behandelt wird, und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10—100 fl. verfällt; als widerspenstig aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die Widerspenstigen trifft, nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögens-Beschlagnahme und eine Geldstrafe von 100—200 fl. und es muß für dieselben, soferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Alterklasse 1815 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zu Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der, den 4. November vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Oktober d. J. anfangend, zu geschehen hat.

München, am 22. September 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizeidirektor. v. Teng, Bürgermeister.

---

462. In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nro. 11) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

Grammatik der deutschen Sprache.

Für Gymnasien, Militär- und höhere Bürger-Schulen, so wie zum Selbstunterricht bearbeitet

von

G. L. Staedler.

1836. 22 Bogen in Octav. 1 fl. 12 kr.

Wenn der deutsche Unterricht zum Leidwesen der Schul-Männer selbst noch immer nur mit geringem Erfolge gegeben wird, so fehlt es hierzu weniger an einem geschickten Leitfaden für den Lehrer, als hauptsächlich an einem zweckmäßigen, verständlichen Hand- und Hülfsbuche für den Lehrling. Vorstehende Grammatik ist gerade zu diesem Zwecke bearbeitet; durch übersichtliche Einfachheit der Anordnung, durch Deutlichkeit der Entwickelung, durch Klarheit und Anschaulichkeit des Ausdruckes kommt sie dem Schüler entgegen und entspricht allen Anforderungen um so eher, als sie aus dem practischen Unterrichte des Verfassers selbst hervorgegangen ist. Einen besonderen Vorzug hat dieselbe durch einen Anhang passender Uebungs-Aufgaben zu schriftlichen Ausarbeitungen, wodurch Unterricht und Lernen wesentlich befördert werden.

---

441. **Theologische Nova!**

Vorräthig bei Joseph A. Finsterlin in München (Salvator-Straße Nro. 21).

Augusti, D. J. C. W., Handbuch der christl. Archäologie, 2 Bde. Leipzig. 1 fl. 48 kr.
Colmar (Bischof) Predigten. 1r Bd. Mainz. 2 fl. 12 kr.
Erinnerungen an Ulrich Goßner. Sulzbach. 2 fl.
Etzinger, A., 60 Betrachtungen über das Leiden u. Sterben Jesu Christi. Sulzbach. 2 fl.
Hergenröther, Dr. J. B., Predigten auf die Sonn- und Festtage des kath. Kirchenjahres. 1r Jahrg. Sulzbach. 2 fl.
Rückert, L. J., Die Briefe Pauli an die Korinther. 1ter Theil. Leipzig. 4 fl. 30 kr.
Sendert, G. C. v., Predigten auf alle Sonn- und Fest-Tage. N. S. 1r Thl. Stuttgart. 3 fl.
Weinzierl, F. J., Passionspredigten. Sulzbach. 3 fl.

Literaturfreunden sende ich gerne Nova zur Ansicht ins Haus!

3244. **Bekanntmachung.**

Die Wilna'sche Gouvernements-Liquidations-Commission hat neuerdings Nachrichten über verschiedene Personen erhalten, deren gesammtes Vermögen für Theilnahme an dem polnischen Aufruhr definitiv zu confisciren verordnet worden ist. — Indem sie das Namens-Register derselben hier anschließt, macht sie deren sämmtlichen Creditoren und Schuldnern, so wie allen Gerichtsbehörden und andern Obrigkeiten in Folge Beschlusses vom 6. Juli 1836 hiermit öffentlich bekannt, daß die Ersteren, kraft der am 28. Juni 1832 zur Liquidirung der Schulden der Aufrührer Allerhöchst bestätigten Regeln, hiermit aufgefordert werden, wenn sie in Rußland oder dem Königreich Polen wohnen, binnen 6 Monaten, — wenn sie sich aber im Auslande aufhalten, spätestens binnen 12 Monaten, — gerechnet von dem Erscheinen der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen — und zwar die Creditoren über ihre Forderungen, die Schuldner aber über ihre Schuldverpflichtungen an gedachte Personen, von welcher Art sie auch immer seyn mögen, mit Beibringung der etwa von denselben in Händen habenden sonstigen Dokumente, — sich bei Vermeidung der im §. 15 angedrohten Verantwortung, in dieser Commission auszuweisen haben. — Gleichzeitig werden sämmtliche Gerichtsbehörden hiermit angegangen, von allen bei ihnen anhängigen Prozessen der untenbenannten Personen dieser Commission ebenfalls zum festgesetzten Termine umständliche Mittheilung zukommen zu lassen.

Verzeichniß
derjenigen Personen, deren gesammtes Vermögen zu confisciren verordnet worden ist.

Edelleute, welche eigenmächtig die Stadt Wilna verlassen haben.

Adamowicz, Stanislaus.
Adamowicz, Martynus.
Alexandrowicz, Paul.
Bielinski, Valerian, Unter-Offizier des Kliuetiz'schen Husaren-Regiments, besaß das Gut Sutkuszek.
Bgrowski, Joseph, freien Standes, aus dem Wilkomir'schen Kreise.
Baniewicz, Ignaz, } freien Standes, aus dem Trocker-
Blok, Anton, } Kreise.
Bept, Thomas, hat sich aus dem Kowner Kreise entfernt.
Boizkowski, Joseph, Edelmann, ist bei der Zersprengung der Aufrührer im Kowner-Kreise geblieben.
Buchowiecki, (Taufname unbekannt), verabschiedeter Capitain.
Baniewicz, (Taufname unbekannt), Edelmann.
Binkiewicz, Xawer, } ehemalige Edelleute.
Bankowski, Friedrich, }
Butler, Vincenz, Edelmann aus dem Odzmian'schen Kreise.
Wenerwicz, Felix, ehemaliger Edelmann.
Woytkiewicz, Justin, hat sich aus dem Rossien'schen Kreise entfernt.
Wischnewski, Stanislaus, Edelmann.
Wierzbicki, Andreas, ehemaliger Edelmann.
Wilkowski, Kajetan, Bürger.
Wasilewski, Gabriel, Bürger.
Woyciechowski, Stanislaus, } freien Standes, aus dem
Woytkiewicz, Michael, } Wilkomir'schen Kreise.
Wiżniewski, Augustin, Geistlicher aus dem Kazezyn'schen Kloster.
Giedgowd, (Taufname unbekannt), im Gefecht geblieben, Besitzer des Gutes Warduki, im Schawel'schen Kreise.
Gustowicz, Constantin, freien Standes, aus dem Trocker-Kreise.
Giedroyc, Hypolit, Fürst, hat sich aus dem Rossien'schen Kreise entfernt.
Gardziejewicz, Thomas, ehemaliger Edelmann aus dem Kowien'schen Kreise.
Golowski, Adam, } Edelleute, welche sich aus der
Gotenowski, Franz, } Stadt Wilna entfernt haben.
Gruniewicz, Vincenz, }
Gierlach, Ignaz, freien Standes, aus dem Schawel'schen Kreise.
Dżwonkowski, Valerian, aus dem Wilnaer-Kreise.
Dowiat, Otto, Wilnaer Advokat, gebürtig aus dem Rossien'schen Kreise.
Daschkiewicz, Joseph, } Edelleute, welche sich aus der
Dembski, Stanislaus, } Stadt Wilna entfernt haben.
Dydzinski, Stanislaus, }
Erzwinski, Andreas, aus der ehemaligen Adelsklasse.
Engiel, (Taufname unbekannt), Bürger, Apotheker-Lehrling.
Schukiewicz, Joseph, aus Jurburg gebürtig.
Schebrowski, Ignaz, Student der Wilnaer Universität, aus der Stadt Jurburg gebürtig.
Schebrowski, Peter, freien Standes, aus dem Wilkomirschen Kreise.
Schyzniewicz, Thadeus, Mönch des Koltynian'schen Franziskaner-Klosters.
Schmiejewski, Lorenz, freien Standes, aus dem Rossien'schen Kreise.
Schylinski, Joseph, Edelmann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Schukowski, Joseph, freien Standes, aus dem Trocker-Kreise.
Schukowski, Franz, Edelmann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Saniewski, Adam, freien Standes, aus dem Schawel'schen Kreise.
Samarschefski, Vincenz, freien Standes, aus dem Wilkomir'schen Kreise.
Sawierzowski, Franz, unbekannter Herkunft, aus der Stadt Kowno.
Sinkiewicz, Joseph, Edelmann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt
Iwaszkiewicz, Ignaz, Edelmann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Konwiszewicz, Raphael, Edelmann aus dem Trocker-Kreise.
Kwietkiewicz, Alexander, Edelmann, hat sich aus dem Trocker-Kreise entfernt.
Kirklewski, Joseph, } freien Standes, aus dem
Kuczynski, Cipriau, } Rossien'schen Kreise.
Kosakiewicz, Thomas.
Kupszewicz, Justin.
Korwel, Vincenz.
Karpowicz, Paul.
Kwaterski, Johann, Thierarzt.
Konarski, Tischler.
Kwiecinski, Johann, Wilna'scher Bürger.
Koplowski, Joseph, freien Standes, hat sich aus dem Schawel'schen Kreise entfernt.

Lazewski, Vincenz, Edelmann, hat sich aus dem Schawel'schen Kreise entfernt.
Lachowicz, Anton, Edelmann aus dem Kowner-Kreise.
Lubokolski, Thadeus, ehemaliger Edelmann.
Lubecki, Joseph, Edelmann.
Lachowicz, Joseph, freien Standes, aus dem Schawel'schen Kreise.
Markiewicz, Vincenz, angeblicher Edelmann, aus dem Wilnaer-Kreise.
Mackiewicz, Anton freien Standes, hat sich aus dem Schawel'schen Kreise entfernt.
Moschepko, (Taufname unbekannt), Aufwärter im Krozker Gymnasium.
Milewski, Thomas, Modzolewski, Franz, } freien Standes, aus dem Trocker-Kreise.
Mozeyko, Jakob, freien Standes, aus dem Kowner-Kreise.
Monstowicz, Johann, Edelmann aus dem Telschew'schen Kreise, und Eigenthümer des Gutes, welches an den Edelmann Danilo verpfändet ist.
Mikosza, Augustin, Tischlerlehrling.
Matkiewicz, Bonifacius, Edelmann.
Micki-wicz, Stanislaus, Edelmann.
Mickiewicz, Vincenz, Edelmann.
Mozeyko, Felix, Edelmann.
Menziger, Ferdinand, Bürger.
Maciejewski, (Taufname unbekannt), getaufter Jude.
Markiewicz, Ignaz, freien Standes, aus dem Rosien'schen Kreise.
Ordyniec, Kallxt.
Obakiewicz, Adam, Orbuczewski, Sigmund, } freien Standes aus dem Wilkomirschen Kreise.
Okun, Franz, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Proniewski, Marzellus, Edelm. aus dem Telschew'schen Kreise.
Piotrowski, (Taufname unbekannt).
Paskiewicz, Felician, freien Standes, aus dem Wilkomirschen Kreise.
Petrolewicz, Anton, Edelmann aus dem Telschew'schen Kreise.
Puchwicki Anton, Edelmann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Pietraszewicz Joseph, freien Standes aus dem Rosienschen Kreise.
Plagier Anton, aus dem Schawelschen Kreise.
Romanowski Joseph, angeblicher Edelmann aus dem Wilnaer-Kreise.
Rodziewicz Casimir, freien Standes, aus dem Trocker-Kreise.
Radzinski Alexander Rudkiewicz Alexander Rutkowski Johann } freien Standes aus dem Wilkomir'schen Kreise.
Rouba Vincenz, Rychlewicz Franz, } freien Standes aus dem Rosien'schen Kreise.
Rymkiewicz (Taufname unbekannt). Eigenthümer von zwei Bauerhöfen, welche aus der Gielgud'schen Concursmasse ihm in Zawok zugetheilt worden sind.

Derjenigen, welche sich eigenmächtig aus dem Kowno'schen Kreise entfernt haben.

Rutkowski Peter.
Raczko (Taufname unbekannt).
Roszewski Thadeus.
Rykoczewski Onufrius.
Rudzinski Felix, Edelmann.
Ryk Joseph, Ryngucki Joseph } Bürger, welche sich aus der Stadt Wilna entfernt haben.
Stankunowicz Johann.
Studzinski Anton, freien Standes aus dem Trocker-Kreise.
Sinkewicz Adam, Edelmann, aus dem Wilkomir'schen Kreise.

Ehemalige Edelleute, welche sich aus Wilna entfernt haben.

Stephanowicz Franz.
Strzecki Vincenz.
Strzecki Michael.
Sucewicz Matthäus.
Sotkiewicz Felix.
Sawicki Anton.
Stachowski Daniel.
Stachowski Alexander.
Statkowski Julian, minderjähriger Bürger.
Snarski, verabschiedeter Grenzbereiter aus Jurburg.
Sawicz Vincenz, Skirgayło Caspar } freien Standes aus dem Rosienschen Kreise.
Tolorzko Adam, freien Standes aus dem Wilkomirschen Kreise.
Tracewski Stanislaus.
Tomoszewski Anton.
Ukryn Michael, freien Standes, aus dem Rosienschen Kreise.
Franckiewicz Sylvester, aus dem Schawelschen Kreise.
Chalimowicz Johann, hat sich aus der Stadt Wilna entfernt.
Cytowicz Thomas, Edelmann aus dem Oszmian'schen Kreise.
Czerniowski Anton (unbekannter Herkunft) hat sich aus dem Kowenschen Kreise entfernt.
Szukszta Kajetan, Szaniowski Joseph } freien Standes aus dem Wilkomirschen Kreise.
Szmalczyk (Taufname unbekannt) verabschiedeter Capitain.
Juchnowicz Adam, freien Standes aus dem Wilkomir'schen Kreise.
Juchniewicz (Taufname unbekannt) Klostergeistlicher des Basilianer-Ordens.
Juszkiewicz Alexander, Edelmann.

Edelleute aus dem Wilkomirschen Kreise.

Jankowski Vincenz.
Jackiewicz Joseph.
Jankowski, gewesener Edelmann aus dem Kowenschen Kreise.
Jankus Johann (unbekannter Herkunft).

(Gez.) Mitglied der Commission, Regierungsrath und Hofrath Gregor Bialoczki.

Stellvertretender Sekretär: Gabriel Ostrowski.

3246. (2 a) **Wohnung-Vermiethung.**

Am Schrannenplatze Nro. 7, im Pschorrischen Hause, ist eingetretener Verhältnisse wegen die Wohnung im 3ten Stocke links, bestehend aus 8 heizbaren ausgemalten Zimmern, theils Parquet- und angestrichene Böden, große helle Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc., an eine ruhige Familie um den jährlichen Zins von 425 fl. sogleich zu vermiethen und am Ziele Georgi 1837 zu beziehen. Das Nähere im ersten Stocke.

3245. **Bekanntmachung.**

Auf den Grund des von der allgemeinen Versammlung der 4ten, 5ten und Meß-Departemente des dirigirenden Senats am 9. April 1835 erlassenen Ukases, und der am 16. März 1836 Allerhöchst bestätigten Meinung des Reichsrathes, ist in der Sitzung des Wolhynischen Civil-Gerichtshofes am 24. Juni 1836 verfügt worden: daß die sämmtlichen Creditoren der ehemaligen Zytomirer Kaufleute in dem Wolhynischen Gouvernement, Gebrüder Gabriel und Rudolph Jenny und deren Ehegattinnen Catharina und Henriette Jenny, so wie überhaupt alle diejenigen, welche an das Vermögen derselben Anspruch zu haben vermeynen, hiermit öffentlich aufgefordert werden, sich mit den rechtsgültigen Beweisen ihrer Ansprüche, wenn sie in Rußland oder dem Königreiche Polen wohnen, binnen 6 Monaten, — wenn sie sich aber im Auslande aufhalten, spätestens binnen einem Jahre — gerechnet von dem Erscheinen der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen, in diesem Civilgericht unausbleiblich zu melden, und sodann die weitere Schuldenregulirung von gedachtem Civilgericht zu gewärtigen.

(Unterschrieben:) Der Rath A. Nowitzki.
Secretair Debielowski.

3243. Das zur Verlassenschaft der Wittwe Katharina Dürschel gehörige, an der Hauptstraße dahier befindliche, zweistöckige und massiv gebaute Wohnhaus Nro. 64 mit Hofraum, 18 Dez. Wurzgarten und 70 Dezim. Gerdenacker, wird, nachdem sich in dem durch Ausschreiben vom 29. Juli auf den 25. d. M. anberaumt gewesenen Verkaufstermin ein Kauflustiger nicht eingefunden hat, wiederholt zum Kaufe ausgeboten, und Termin hiezu auf

Dienstag den 25. October d. J.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

dahier angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ellingen, den 26. September 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3247. **Interessantes Werk über Pferdezucht, Reitkunst, Wettrennen.**

In der *Hallberger*'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und bei *Georg Franz* in München zu haben:

Ueber Pferdezucht, Reitkunst, Wettrennen und Rennpferde

von

Alexander von Bally.

gr. 8. 19 Bogen, broschirt fl. 3 —

3248. Es ist ein gutgebautes Haus sammt einem realen Salzstößler-Recht in einer gewerbsamen Straße aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen.

Das Uebrige in der Expedition dieser Zeitung.

---

442. **I. Theologie.**

Um mit meinem Lager älterer Werke (aus den Jahren 1780 bis 1810) aufzuräumen, habe ich mich entschlossen, die Preise derselben auf

ein Drittel des Ladenpreises

herabzusetzen, und gewähre noch folgende besondere Vortheile: »Wer im Betrage von 5 fl. netto wählt, hat das Recht, für »einen Gulden — Wer im Betrage von 10 fl. netto wählt, »hat das Recht, für drei Gulden — und Wer im Betrage »von 25 fl. netto wählt, hat das Recht, für acht Gulden »aus meinem Verlage gratis zu wählen!« Ich beginne mit der theologischen Literatur und lade die Freunde derselben ergebenst ein, mich mit Ihren Besuchen zu beehren. Cataloge werden nicht ausgegeben, jedoch liegen die Werke, unter welchen sich Lactantius, Sanchez, Lamy apparat. bibl. Lugd. und Schriften von Bourdaloue, Deresser, Rosati, Stattler, Spalding ꝛc. befinden, zur bequemen Uebersicht ausgebreitet in meinem Laden, Salvatorstraße Nro. 21.

München, den 1. October 1836.

Joseph A. Finsterlin,
Buchhändler.

3242. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, nach dem Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 1/2.

---

456. An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten und Landbesitzer.

Von

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie ꝛc.

erscheint so eben der 6te Band der 3ten sehr verbesserten Auflage in 5 Heften à 54 kr., zusammen 4 fl. 30 kr., im Prän.-Pr. bis Michaelmesse d. J. Der Ladenpreis ist 6 fl.

Diese 3te Ausgabe des 6ten Bandes gehört zur 3ten und vierten Auflage der ersten 5 Bände, welche die ganze anorganische Chemie, mit einem vollständigen Register versehen, enthalten und in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Diese 5 Bände kosten im Ladenpreise 27 fl. — Bis Michael d. J. sind solche jedoch, auf ausdrückliches Verlangen, noch im Prän.-Preise von 18 fl. 54 kr. durch alle namhafte Buchhandlungen zu bekommen. Im Verweigerungsfalle erbieten wir uns, bei Baarsendung oder giltiger Anweisung des Betrages von 18 fl. 54 kr. pr. C. die Exemplare portofrei an jeden Ort zu liefern und auf 10 Exemplare das 11te unentgeltlich beizugeben.

Dresden und Leipzig, den 28. Junius 1836.

Arnoldische Buchhandlung.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 29, zu erhalten.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 234.** 3. Oktober 1836.

Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Polen. — Ausland. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze lauten sehr widersprechend. Während einige Journale und unter ihnen der »Phare de Bayonne« von der Einnahme der Stadt Requena durch die Carlisten mit Angabe der nähern Details sprechen, enthält der »Moniteur« Folgendes: »Die Regierung erhält aus Bayonne folgende Nachricht: Man meldet, daß der Brigadier Alaix den Gomez bei Villarobledo angegriffen, dabei 1360 Gefangene gemacht und ihm 2 Kanonen und mehreres Gepäcke abgenommen habe. Rodil ist am 21. Sept. von Madrid ausgezogen.« — In Bayonne ging das Gerücht, Gomez, Cabrera und Quilez seyen im vollen Marsche gegen Madrid begriffen. Die Journale aus Barcellona melden nichts über den Gesundheitszustand des Generals Mina. Am 18. Sept. befand sich das Haupt-Quartier des Generals Villareal, so wie jenes des Garcia mit einem Bataillon aus Alava in Marentia. Das 1te, 2te und 3te Bataillon aus Navarra hielt Dicastillo, Munian und Averin besetzt. Die 2 Escadronen aus Navarra standen in Allo und 4 Stücke Geschütze mit einem Bataillon Guiden bei Villatuerta. 7 Bataillone aus Navarra mit der Escadron von Mandin befanden sich in dem Thale von Echarri. Das 5te und 10te Bataillon aus Navarra, unter dem Commando des Brigadiers Zubiri, hielt Olague, Bruitin und Esain besetzt. — Die »Gaceta de Madrid« vom 18. Sept. enthält ein Dekret, welches auf die Güter aller Jener Beschlag legt, die seit dem 1. Oktober 1833 ihren Wohnsitz verlassen haben, um direkt oder indirekt die Sache des Prätendenten, sey es im Innern des Königreichs oder im Auslande durch geheime oder öffentliche Aufträge unterstützen. Alle Verkäufe und Abtretungen, welche mit diesen Gütern möchten stattgefunden haben, werden als trügerisch für null und nichtig erklärt. Die Regierung übernimmt deren Verwaltung, sie bleiben jedoch von dem übrigen Staatsgute getrennt; und sind damit alle Lasten, welche auf diesen Gütern haften, getilgt, so soll der übrige Ertrag zur Schadloshaltung der Patrioten, welche durch ihre Ergebenheit für die Sache der Königin Schaden gelitten haben, verwendet werden. Am 18. Sept. herrschte in Madrid Ruhe; allein das Ministerium befand sich in einem harten Kampf mit einer noch nicht organisirten patriotischen Gesellschaft verwickelt, welcher es die nothwendige Autorisation verweigerte. Dürfte man einer Correspondenz aus Madrid Glauben schenken, so könnte dieser Umstand den Rücktritt Mendizabals herbeiführen. Im Pallast traf man die nothwendigen Vorkehrungen zu einer schnellen Abreise im Falle Madrid noch einmal bedroht würde.

— General Cordova hat so eben an die Journale von Madrid ein Schreiben erlassen, in welchem er alle Anschuldigungen, die man in der jüngsten Zeit gegen ihn vorgebracht hat, von sich weist. — Man ist noch immer über die angebliche Niederlage des General Gomez durch den General Alaix in Zweifel, da die Angaben des »Moniteur« schon öfter durch spätere Nachrichten widerlegt wurden, und weitere Details über das Gefecht bei Villa-Robledo, welches in der Mancha, 6 Meilen südöstlich von San-Clemente, liegt, noch nicht angekommen sind. Uebrigens schreibt das »Mémorial bordelais«: »Nach allen Berichten, welche uns aus Spanien zukommen, steht Madrid noch immer auf dem Punkte, von der carlistischen Armee besetzt zu werden. Wir sagen Armee, denn alle Banden aus Valencia, die unter Gomez versammelt sind, bilden eine zu beträchtliche Truppenmacht, als daß man sie fortan mit Verachtung behandeln könnte. Man rechnet die Zahl der carlistischen Streitkräfte, die gegen die Hauptstadt manövriren, auf 16,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie, während Rodil über nicht mehr als 3000 Mann zu gebieten hat, deren Kraft außerdem noch durch Indisciplin gelähmt wird.« — Herr Mendizabal, der kaum in's Amt getreten ist, sieht sich in den heftigsten Kampf mit den populären Gesellschaften verwickelt. Den Streit dürfte vielleicht nicht lange dauern. Besonders macht dem Ministerium die Gesellschaft der »Regeneratoren« am meisten zu schaffen. Der »Castillan« vom 14. Sept. meldet hierüber: Eine beträchtliche Anzahl von Bürgern versammelte sich gestern in einem Privathause, um eine Gesellschaft nach den Formen, die man während der letzten constitutionellen Epoche (Dekret der Cortes vom 1. Nov. 1822, sanctionirt durch Ferdinand VII. vom 29. desselben Monats über die patriotischen Gesellschaften) beobachtete, zu gründen. Man entwarf ein Reglement zur Leitung der innern Angelegenheiten der Gesellschaft, welches angenommen wurde, und schritt hierauf zur Ernennung der Mitglieder des Bureaus. Folgende Wahlen wurden getroffen: Präsident, Don Lorenzo Calvo de Rosas, Intendant der Armee und ehemaliger Minister der Finanzen; Vicepräsident,

Don Miguel Luis Septien, einer der 78 Deputirten der Oppoſition gegen Iſturiz; Secretäre, Don Antonio de Torija y Carrepſe, Redacteur des »Caſtillan«, Don Jacinto de Salas y Quiroga, Redacteur des »Caſtillan«, Don Benito Alejo Gomidez, einer der 78 Deputirten der Oppoſition gegen Juſturiz, und Don Genaro de Valdevieſo, Offizier der Nationalmiliz. In dieſer Weiſe conſtituirt, beſchloß der Club der »Regeneratoren«, ſeine Sitzungen öffentlich zu halten und ſetzte in Folge des oben angeführten Dekrets die Regierung in Kenntniß, und die Regierung ſcheint Nach-

Nachrichten aus Madrid vom 17. Sept. zufolge den Muth gehabt zu haben, ſich der Oeffentlichkeit dieſer Sitzungen zu widerſetzen. Die Exaltados geriethen hierüber in Wuth; ſie begnügten ſich jedoch noch zuvor damit, das zweitemal um die Erlaubniß nachzuſuchen, und ein Clubiſt äußerte hiebei: Die Regierung hat ſich geſtern der Oeffentlichkeit unſerer Sitzungen widerſetzt; allein morgen wird ſie ihre Zuſtimmung geben, denn wir werden ſie wohl zu zwingen wiſſen.

Portugal.

Das Dampfboot »Tyrian« kam dieſen Nachmittag (24. Sept.) in Falmouth an, nachdem es Liſabon am 12. Sept. verlaſſen hatte. Die von unſerm Korreſpondenten mit dieſer Gelegenheit erhaltenen Briefe theilen nähere Nachrichten über die Revolution vom 10. mit, die keineswegs als allgemein volksthümlich dargeſtellt wird. Die Königin ſoll unpäßlich ſeyn. Am 11. herrſchte in Liſabon viel Unruhe, indem ſich ein Gerücht verbreitete, daß die Garniſon von Belem ſich empört habe, was ſich jedoch noch vor Abfahrt des Dampfboots als ungegründet auswies. Man erwartet, daß die neuen Wahlen binnen der zehn Tage, vom 12. an gerechnet, vor ſich gehen, und die Cortes am 1. Nov. ſich verſammeln würden. (Times.)

— Die Nachrichten aus Liſabon ſind in ſo ferne wichtig, als ſie uns unterrichten, daß man daſelbſt ſtündlich eine Gegenrevolution erwartete. Der Stand der Dinge in Liſabon war ſehr verwickelt. Die Mehrheit der achtungswerthern Bürger hatte keinen Theil an dem Gewaltſchritt der Demokraten, hinſichtlich der Unterzeichnung der Conſtitution, genommen. Die Truppen ſagten größtentheils aus, daß ſie beſtochen worden ſeyen, und Sennor Pinto Boſtos, der reiche Tabacks-Pächter, ſoll das Geld zu dieſem Zwecke hergegeben haben. Graf Lumiares und Baron de la Bandeira blieben im Amte, und hatten in gewiſſer Hinſicht das Miniſterium vervollſtändiget, aber nur durch Männer, welche dem Publikum unbekannt und zu Leitung der Geſchäfte gänzlich unfähig ſind. Lord Howard de Walden und ſämmtliche fremden Geſandten haben ihre diplomatiſchen Funktionen eingeſtellt, und erwarten die Befehle ihrer Regierungen. Der Erſtgenannte kam auf die Nachricht von der Revolution eilends von Cindra herbei, und hatte an demſelben Abend (10.) eine lange Conferenz mit Ihrer Majeſtät, von deren Reſultate jedoch nichts verlautet. Im Fall einer Reaction dürfte Blut fließen. Der Herzog von Terceira nebſt Gemahlin und Sennor Carvalho hatten Schutz an Bord des vor Belem liegenden engliſchen Schiffs Malabar geſucht. Die brittiſchen Schiffe Haſtings, Cornwallis und Endymion, die ſich ebenfalls im Tajo befanden, hatten die nöthige Stellung genommen, um erforderlichen Falls thätig einſchreiten zu können. Der Prinz und die Königin befanden ſich im Pallaſt Neceſſidades in nicht geringer Beſorgniß. Der Tyrian bringt keine Nachrichten von Oporto. (M. Herald.)

— Briefe aus Liſabon melden, daß ſich Anzeichen von Meuterei in den Kaſernen der Caçadores kundgegeben. Hr. de Campos ſollte, wie es hieß, an die Spitze einer Schatz-Commiſſion geſtellt werden, die an die Stelle des alten Tribunal del Teſoro zu treten habe. Andere Schreiben melden, daß wenn Carvalho nur noch eine Stunde ausgeharrt, und ſich nicht an Bord des brittiſchen Schiffs »Malabar« geflüchtet hätte, die Revolution gar nicht zum Ausbruche gekommen wäre. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 27. Sept.) Geſtern zeigte ſich wieder etwas mehr Vertrauen auf der Börſe und die ſpaniſchen Fonds gingen wieder in die Höhe, weil man der Nachricht, als ſey Requena in die Hände der Carliſten gefallen, als ungegründet widerſprach. — Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Miniſter des Aeußern und empfing dann die Geſchäftsträger von Würtemberg und Neapel und den Herzog von Coigny. Geſtern um halb 1 Uhr kamen Se. Maj. mit der Königin und Madame Adelaide nach Paris. Hr. Campuzzano, der neue ſpaniſche Botſchafter, der Botſchafts-Sekretär und General Alava hatten hierauf Audienzen. Sie wurden durch Herrn von Saint-Maurice, dem Einführer der Botſchafter, vorgeſtellt. General Alava überreichte ſein Abberufungsſchreiben und Hr. Campuzzano ſeine Creditive. Um halb 3 Uhr hielt der König einen Miniſterrath; der neapolitaniſche Geſchäftsträger hatte dann Audienz. Um halb 6 Uhr kehrten JJ. MM. und Madame Adelaide nach Neuilly zurück. Der König und die ganze königl. Familie werden ſich heute um 4 Uhr nach Compiegne begeben, und erſt am nächſten Freitag von dort wieder zurückkehren. — General Bugeaud wurde von dem Wahl-Collegium von Exideuil zum Deputirten von Dordogne ernannt. — Graf Septime de Latour-Mauburg, Botſchafter Frankreichs am Hofe der Königin von Spanien, hat Paris verlaſſen, um ſich nach Madrid zu begeben. — Hr. Delarue iſt von ſeiner Miſſion an den Kaiſer von Marocco wieder nach Paris zurückgekehrt. — »Galignani's Meſſenger« enthält folgende ſtatiſtiſche Ueberſicht: »Der Flächeninhalt Frankreichs beträgt 53,760,279 Hektaren (1 Hektare = 100 Ares); die Geſammt-Bevölkerung war im Jahre 1831 32,669,225 Seelen. Das beſteuerte Landeigenthum betrug 49,863,609 Hektaren; nicht beſteuertes 3,896,680 Hekt. Die Zahl der mit einer Steuer belaſteten Häuſer und Gebäude belief ſich auf 6,767,433, darunter 6,662,416 Häuſer und Wohngebäude, 82,575 vom Winde

oder Wasser getriebene Mühlen, 4412 Schmieden und Hochöfen 38,030 Fabriken Manufakturen u. Bergwerke. Die Zahl der Eigenthümer betrug 10,896,682. Die Zahl der männlichen Personen betrug im Jahre 1831 15,940,105, nämlich: Kinder oder unverheirathete 8,066,422; verheirathete 1,047,041; Wittwer 722,611; Soldaten 303,231. Weiber, 16,629,118, nämlich: Kinder und unverheirathete 9,069,923; verheirathete 6,056,856; Wittwen 1,502,359. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung beträgt 172,084 Seelen; die Zahl der alljährlich abgeschlossenen Ehen 239,467; die Zahl der jährlich verlassenen Kinder 33,625. Auf die gesammte Bevölkerung rechnete man 2,324,722 unehelich Geborne beiderlei Geschlechts, und 1,092,910 Individuen, für welche seit ihrer Geburt die milden Stiftungen zu sorgen hatten. Arme zählt man für das ganze Land 1,850,000 Seelen. Die absoluten Steuern, welche die Bevölkerung zu entrichten hat, beträgt 1,052,679,762 Fr.; und wenn man zwei Millionen von Vagabunden ꝛc. abrechnet, zahlt jede Person jährlich an Steuern und Lasten 34 Fr. und 5 C.

(Paris, 28. Sept.) Hr. Mauroy, ehemaliger Advokat bei den Conseils des Königs und an dem Cassationshofe, ist zum ersten Secretär des Parquets des neuen Generalprokurators, Hrn. Franck Carré statt des Hrn. Cornudet, der mit Hrn. Martin du Nord als dessen Cabinetsvorstand in das Ministerium des Handels übergetreten ist, ernannt. — Vergangenen Montag speisten die Minister mit dem Könige und der k. Familie. Abends empfing der König den brasilianischen Minister, den Herzog von Mortemart, den Admiral de la Bretonnière und Hrn. Joseph Perrier. Gestern um 4½ Uhr Morgens begaben sich der König und die Königin und die k. Familie von Neuilly nach Compiegne. Im Gefolge JJ. MM. befanden sich der Conseilspräsident, der Minister des Innern und der Minister des öffentlichen Unterrichts. — Ein Brief aus Blois meldet, daß Sir Robert Peel am 24. d. M. auf seinem Wege nach Valençay, dem Wohnsitze des Fürsten von Talleyrand, diese Stadt passirt habe. — Das Journal du Commerce will wissen, der König Ludwig Philipp habe zu Hrn. Latour-Maubourg, dem neuen französischen Botschafter in Madrid, als dieser seine Abschieds-Audienz hatte, geäußert: »Ah! nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht von den Carlisten gefangen werden; die Journale würden nicht ermangeln zu sagen, ich hätte einen Botschafter an Don Carlos abgeschickt.« — Man versichert, Graf Pozzo di Borgo würde Paris nicht vor dem 20. Oktober verlassen. Derselbe wäre nemlich beauftragt, Unterhandlungen, welche sich auf die spanischen Angelegenheiten bezögen, zwischen seinem Souverains und dem Könige der Franzosen zu leiten und zu beendigen.

Großbritannien.

(London, 26. Sept.) Die Botschafter der Türkei und von Rußland arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte und der spanische Geschäftsträger auf der Admiralität. — Man sagt, General Sebastiani werde am 4. des nächsten Monats in London eintreffen. — Das Dampfboot der Phönix ist beauftragt, wieder nach der Küste von Spanien zurückzukehren; dasselbe wird Feldgeräthschaften und Boote für die der brittischen Legion beigegebene Marine mitnehmen. — Der John Bull sagt, der jüngste Besuch des Königs der Belgier in England habe blos bezweckt, den Lord Palmerston auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche durch eine Revolution in Portugal entstünde, und von welcher, wie der John Bull meint, Lord Palmerston nicht die geringste Idee hätte. — Man sieht der Ankunft des Marquis von Sligo mit seiner Familie aus Jamaica in London jeden Augenblick entgegen. — Der Marquis von Landsdowne hat vergangenen Samstag mit seiner Familie London verlassen. Seine Herrlichkeit wird Berlin besuchen. — Der Manchester Guardian meldet den Tod der berühmten Sängerin Malibran. Sie starb vergangenen Freitag (23.) in Manchester im Hotel Mosley Arms nach einer Krankheit von 9 Tagen.

Italien.

(Aus Ober-Italien, 18. Sept.) Im Herzogthum Modena dehnt sich nun die Cholera bereits in mehreren Distrikten aus. Der Herzog hat die großmüthigsten Anstalten getroffen, um dem Volke überall Unterstützung angedeihen zu lassen. Das Volk überzeugt sich nun selbst, daß Absperrungs-Maßregeln vergeblich seyen.

Polen.

(Warschau, 23. Sept.) Der wirkl. geheime Rath und Senator, kaiserl. russische Botschafter am österreichischen Hofe, Graf Tatischtscheff, und der kaiserl. österreichische Kämmerer, Graf Palfi, der sich nach Rußland begibt, um dem russischen Monarchen die Nachricht von der in Prag stattgehabten Krönung des Kaisers Ferdinand zu überbringen, sind aus Prag hier eingetroffen. Sie wohnten Beide der gestrigen Parade bei und speisten dann beim Fürsten Statthalter.

Rußland.

(St. Petersburg, 21. Sept.) Folgendes sind die seit dem 18. d. M. hier publicirten neueren Bulletins über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers: 12. Sept., um 8 Uhr Abends. Der Gesundheits-Zustand Sr. Maj. ist sehr befriedigend; Geschwulst und Schmerz an der gebrochenen Stelle vermindern sich allmählig. — Tschembar, 13. Sept., um 8 Uhr Abends. Der Gesundheits-Zustand Sr. Maj. des Kaisers ist vollkommen befriedigend; das Zusammenwachsen des gebrochenen Schlüsselbeins dauert mit gutem Erfolge fort. — Tschembar, 14. Sept., um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Die Geschwulst an der gebrochenen Stelle ist sehr unbedeutend, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins dauert mit dem besten Erfolge fort. — Tschembar, 16. Septbr., um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Der Schmerz und die Geschwulst an der

gebrochenen Stelle sind ganz verschwunden, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins wird immer fester. (Unterz.) Arendt, Leibarzt. Zwerner, Kreisarzt.

Schweiz.

Den neuesten Berichten zufolge scheint die Sache bereits Ernst zu werden. Der »Constitutionnel Neuschat.« vom 27. Sept. sagt: Hr. v. Belleval, von Paris zurückkommend, ist gestern hier durchgereist. Briefe aus Paris melden, daß er die schlimmsten Berichte für die Schweiz mitbringe, welche wahrscheinlich eine unverzügliche Zusammenberufung der Tagsatzung veranlassen werden. — Briefe aus Bern vom 28. Sept. bringen die Nachricht, daß an diesem Tage eine von der schweizerischen Eidgenossenschaft an die französ. Gesandtschaft gerichtete Depesche von dieser zurückgewiesen worden ist. — Ein anderer Brief sagt: die Kanzlei der französ. Ambassade ist geschlossen und werden weder Pässe noch andere Aktenstücke mehr visirt, in Folge eingetroffener Befehle von der französ. Regierung und der von Hrn. v. Belleval überbrachten Note, welche gestern Abends 5 Uhr dem Präsidenten der Tagsatzung übergeben worden ist.

(Zürich, 29. Sept.) Nachrichten aus Bern zufolge überreichte am 27. Abends der Herr Herzog v. Montebello dem Präsidenten des Vororts, Hrn. Schultheiß Tscharner, eine Note in Betreff der Conseil'schen Sache, in welcher der gesammten Schweiz angekündigt wird, daß bis zu einer eklatanten Genugthuung und Widerruf der Beschlüsse in dieser Angelegenheit, aller Verkehr der französ. Gesandtschaft mit eidgenöss. Angehörigen abgebrochen ist. Vom 28. Morgens an wurden keine Pässe mehr ertheilt, auch keine Pensionsscheine mehr unterzeichnet. Eine außerordentliche Tagsatzung muß demnach einberufen werden, und es dürften die Großsprechereien bald durch ein Pater peccavi verdrängt werden. (Augsb. Abdztg.)

Deutschland.

(Wien, 24. Sept.) Der Herzog Blacas traf gestern aus Kirchberg hier ein. König Carl X. und seine Familie scheinen ihre Reise nach Görz nächstens anzutreten. — Gestern verschied hier an Altersschwäche ein Veteran der Diplomatie, der berühmte kaiserl. russische Minister und Geheimerath Fürst Rasumofsky in dem von ihm erbauten prachtvollen Pallast, der eine der Zierden der Hauptstadt ist, und in dessen Zimmern seit 30 Jahren alle hier anwesenden Monarchen bewirthet wurden. Fürst Rasumofsky, noch aus der alten Schule Katharina's hervorgegangen, nahm an den wichtigsten Verhandlungen einer an Ereignissen so reichen Zeit großen Antheil. Als Minister bei den Congressen von Chatillon und Wien ist er einer der Unterzeichner der Aechts-Erklärung Napoleons im April 1815, und sein damaliger Einfluß auf Kaiser Alexander war überwiegend. Nach dem Sturze Napoleons schien er öffentlich wenig Antheil an diplomatischen Verhandlungen zu nehmen, allein sein Einfluß zur Befestigung und Erhaltung der Allianz des von ihm geachteten und geliebten Oesterreichs mit Rußland, ist ihm, als wahrem Freunde seines ihm über Alles theuren Vaterlandes, bis zu seinem Tod geblieben. Er hatte eine große Vorliebe für Wien. (S. M.)

(Gotha, 26. Sept.) Gestern ist J. H. die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg von einer nach den Rheingegenden unternommenen Reise glücklich und wohl hieher zurückgekehrt. (Goth. Ztg.)

(Frankfurt, 26. Sept.) Zurückgehalten vom Besuche der Messe durch die seitherige üble Witterung, eilte heute dahier die schau- und kauflustige Welt aus der ganzen Nachbarschaft zu allen Thoren herein, um althergekömmlich an diesem, dem sogenannten Nickeliges-Tage, zu sehen und gesehen zu werden. Es ist dieses für den Kleinverkauf der einträglichste Tag der ganzen Messe, seit Jahrhunderten schon zur Zusammenkunft der angränzenden Städte und Orte bestimmt. Offenbach allein sandte eine Transport-Flotte von vier Schiffen daher. Alle Kaufläden sind voll Menschen, alle Meßboutiquen umstellt, in allen Straßen drängt sich das Volk und das in einer Weise, wie wir es noch nie gesehen. Mainz, Wiesbaden, Höchst, Usingen, Homburg, Friedberg, Vilbel, Hanau, Darmstadt und die hunderte im Umkreise dieser Städte gelegenen Ortschaften und Bauernhöfe besuchen heute die Messe und ihre Sehenswürdigkeiten.

(Frankfurt, 28. Sept.) Die Geldkrisis dauert noch immer fort. Die meisten Staatspapiere sind noch weiter gefallen, und der Disconto ist bis gegen 7 pCt. gestiegen.

Bayern.

München, den 3. Oktbr. 1836.

Gestern, als an dem ersten Tage des heurigen Oktober-Festes, wogte trotz des höchst ungünstigen Wetters schon vom frühen Morgen an eine ungeheure Menschenmenge aus der Ferne und den Umgebungen von München in den Straßen der Hauptstadt, und wenn gleich den ganzen Tag hindurch der Regen andauerte, und kein freundlicher Strahl der Sonne die dichten Wolkenmassen durchblickte, so war doch Nachmittags die Anhöhe der Theresienwiese und die Wiese selbst mit einer ungeheuern Menge von Zuschauern bedeckt, wobei das von den unzähligen buntfarbigen Regenschirmen gebildete Dach einen höchst malerischen Anblick darbot. Dem Königszelte gegenüber spielten die Musikchöre sämmtlicher hier garnisonirenden Regimenter, so wie die Musikchöre der hiesigen Landwehr. Nach 1½ Uhr verkündete der Donner der Kanonen und der Jubelruf der Menge die Ankunft des Königs. Mit Seiner Majestät erschienen Ihre Majestät die regierende Königin, Se. Maj. der König von Griechenland im griechischen National-Costüm, Seine königliche Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayern, die gesammte königliche Familie, Ihre königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Hessen und Se. Hoheit der Herr Erbgroßherzog von Hessen. Sämmtliche k. Staats-Minister, das diplomatische Corps, die Generalität ꝛc. ꝛc. waren in dem k. Gezelte anwesend. Seine Majestät wur-

den bei Ihrer Ankunft im Zelte von einer Deputation des hiesigen Magistrates, den ersten Bürgermeister an der Spitze, empfangen. Als Ihre Majestäten sich nahten, spielten die Musik-Chöre die National-Hymne. Noch ehe das Pferde-Rennen begann, zogen mehrere ländliche Festwagen, denen Landleute zu Pferde mit blau und weißen Fahnen folgten, vor dem k. Zelte vorbei. Da der Regen ununterbrochen fortdauerte, fand sogleich das Pferderennen statt; die Vertheilung der Preise sowohl für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse als für das zur Ausstellung gebrachte Vieh und das Pferde-Rennen wurde des ungünstigen Wetters wegen verschoben. Um 2½ Uhr kehrten Ihre Majestäten und die Königliche Familie, von dem tausendstimmigen Jubelrufe der Menge begleitet, in die k. Residenz zurück.

Verzeichniß derjenigen Landwirthe und Individuen, welche bei der dießjährigen Feier des Central-Landwirthschafts-Festes mit Preisen gewürdigt wurden:

I. Zucht-Hengste:

1. Preis: Hr. Graf von Oberndorf, k. Kämmerer und Gutsbesitzer von Regendorf, verzichtet auf den Preis und geht deßwegen über auf Jos. Mayer, Bauer von Geltolfing; 2. Pr.: Mart. Braun, Bauer von Haarbach; 3. Pr.: Georg Lermer, Oekonom von Dengling; 4. Pr.: Sebast. Hochreiter, Oekonom von Reichersdorf; 5. Pr.: Joseph Sandner, Bauer von Mettendorf; 6. Pr.: Franz Stegmaier, Bauer von Galgweis; 7. Pr.: Xav. Röckl, Bauer von Alburg; 8. Pr.: Ant. Popp, Posthalter und Oekonom von Donauwörth; 9. Pr.: Joh. Hollermayer, Oekonom von Egelsee; 10. Pr.: Christ. Bürchly, Oekonom von Neufrauenhofen; 11. Pr.: Joh. Danner, Oekonom von Zuendhausen; 12. Pr.: Adolph Graf von Gumppenberg-Pöttmes, Kämmerer und Gutsherr auf Pöttmes; 13. Pr.: Michael Stegbauer, Oekonom von Lehnachhofen; 14. Pr.: Mart. Scheitle, Oekonom von Ettringen; 15. Pr.: Mich. Spreigl, Bauer von Ober-Igling; 16. Pr.: Mich. Mayr, Bauer von Alburg; 17. Pr.: Andr. Frankenberger, Oekonom von Längerding; 18. Pr.: Jos. Weinzierl, Oekonom von Dengling; 19. Pr.: Michael Lehner, Oekonom von Hirschling. Weitpreise. 1. Pr.: Andr. Frankenberger, Oekonom von Längerding; 2. Pr.: Mart. Braun, Bauer von Haarbach; 3. Pr.: Jos. Weinzierl, Oekonom von Dengling; 4. Pr.: Gg. Lermer, Oekonom von Dengling.

II. Zuchtstutten.

1. Preis: Lor. Brändl, Bauer von Alburg; 2. Pr.: J. Amann, Bauer von Helbrechting; 3. Pr.: Sed. Zirngibl, Oekonom von Oberhainbuch; 4. Pr.: Jos. Hantsch, Oekonom von Göging; 5. Pr.: Kath. Loichinger, Bauerswittwe von Straubing; 6. Pr.: Simon Knödel, Bauer von Eggerstorf; 7. Pr: Gg. Fichtner, Bauer von Sonneshof; 8. Pr.: Jos. Haltmayr, Bauer von Schofstadt; 9. Pr: Mich. Lechner, Bauer von Hirschling; 10. Pr.: Jak. Absmayer, Oekonom von Wansham; 11. Pr.: Jos. Mayr, Bierbrauer und Oekonom von Ingolstadt; 12. Pr: Andr. Absmayr, Oekonom von Karpfham; 13. Pr.: L. Stibler, Oekonom von Singhain; 14. Pr.: Ludw. Aichner, Bauer von Salbach; 15. Pr.: Jos. Hutterer, Oekonom von Hellham; 16. Pr.: Joh. Fichtner, Bauer von Kellershof; 17. Pr: Fr. Waldmann, Bauer von Bergham; 18. Pr.: G. Berkmann, Oekonom von Sulzbach; 19. Pr.: J. B. Sedlmayer, Oekonom von Weyhern; 20. Pr.: J. K. Lauter, Oekonom von Klein-Nördlingen; 21. Pr.: Gg. Schuster, Pfarrer und Oekon. von Waal; 22. Pr.: Andr. Stadler, Bauer von Waldhof; 23. Pr.: Jos. Loichinger, Bauer von Alburg; 24. Pr.: Nik. Euler, Bauer von Neuhausen; 25. Pr.: Lor. Ebner, Oekonom von Ganghofen; 26. Pr.: M. Straubinger, Pfarrer und Oekonom von Aldorf; 27. Pr.: Sim. Haarreiner, Oekonom von Mayerklopfen; 28. Pr.: Joh. Reisberger, Bauer von Holz; 29. Pr.: Nik. Barthel, Oekonom von Wackersberg; 30. Pr.: Oekonom von Aberhain. — Weitpreise. 1. Pr.: Jos. Hutterer, Oekonom von Hellham; 2. Pr.: Franz Waldmann, Bauer von Bergham; 3. Pr.: Sed. Zirngibl, Oekonom von Oberhainbuch; 4. Pr.: A. Absmayr, Oekonom von Karpfham.

III. Zucht-Stiere:

1. Preis: Joh. Hundsberger, Oekonom von Staudach; 2. Pr.: Ant. Huber, Müller u. Oekonom von Kasten; 3. Pr.: Mich. Brand, Oekon. u. Gemeindehirt von Ornbau; 4. Pr.: Jos. Pauer, Kaffetier, Brauntweiner u. Oek. von Erding; 5. Pr.: Jos. Ant. Streicher, Bierbräuer, Wirth und Oek. von Polling; 6. Pr.: Andr. Seelmayr, Pfarrer u. Oek. von Wall; 7. Pr.: Jos. Hipper, Posthalter, Oek. u. Bierbr. von Bayerdiessen; 8. Pr.: Elisabetha Berghammer, Bäuerin von Oberschuß; 9. Pr.: Mathias Eder, Bierbr. u. Oek. von Velden; 10. Pr.: Georg Thurner, Ziegelmeister und Oek. von Prill. Weitpreise: 1. Pr.: Mich. Brand, Oek. u. Gemeindehirt von Ornbau; 2. Pr.: Joh. Hundsberger, Oek. von Staudach; 3. Pr.: Math. Eder, Bierbr. u. Oek. von Velden; 4. Pr.: Elis. Berghammer, Bäuerin von Oberschuß.

IV. Zucht-Kühe:

1. Pr.: Jos. Ant. Streicher, Bierbr. u. Oek. von Polling; 2. Pr.: Mich. Ortterer, Posterp. u. Oek. von Benediktbeuern; 3. Pr.: Andr. Kirchmayr, Bierbr. u. Oek. von Murnau. Weitpreise: 1. Pr.: Andr. Kirchmayr, Bierbräuer u. Oek. von Murnau; 2. Pr.: Mich. Ortterer, Posterp. u. Oek. von Benediktbeuern. (Dem Anton Streicher konnte mit seiner zweiten preiswürdigen Kuh nach dem Programme ein weiterer Preis nicht mehr zuerkannt werden. Derselbe wäre übrigens auf den zweiten Preis einzureihen gewesen.)

V. Feinwollige Schaafe:

1. Pr.: Joh. Bapt. Sedlmaier, Oek. von Weyhern; 2. Pr.: Jos. Frhr. v. Gumppenberg, Gutsbesitzer von Baierbach; 3. Pr.: Jos. Robeller, Dekon und Pfarrer von Eggenhofen; 4. Pr.: Frhr. v. Lotzbeck, Gutsbesitzer von Weyern; 5. Pr.: Frhr. v. Sternburg, Oek. von Fürstenried; 6. Pr.: Nik. Schönhammer, Oek. von Eberharding.

Weitpreise: 1. Pr.: Mich. Bückler, 2. Pr.: Nikol. Gaab, 3. Pr.: Georg Setzer, alle drei Oek. von Burgebrach; 4. Pr.: Steph. Burkhard, Oek. von Germeringen.

VI. Langwollige Schaafe:

1. Pr.: Frhr. v. Lotzbeck, Gutsbesitzer von Weyern; 2. Pr.: Jos. Freymanner, Oek. von Döttenberg; 3. Pr.: Steph. Burkhard, Oek. von Germeringen. Weitpreise: 1. Pr.: Jos. Freymanner; 2. Pr.: Steph. Burkhard.

VII. Zuchtschweine.

1. Preis: Joseph Ammer, Metzger und Oekonom von Winzer; 2. Pr.: Jos. Blindhuber, Bauer von Biberg; 3. Pr.: Ign. Kreitmaier, Wirth und Oekonom von Hohenthan. Weitpreis: Jos. Ammer, Metzger und Oekonom von Winzer.

VIII. Mastochsen.

1. Preis: Jos. Mayer, Oekonom und Wirth von Zangberg; 2. Pr.: Jos. Stöcher, Oekonom und Wirth von Goinbach; 3. Pr.: Mich. Anazberger, Bauer von Roßberg; 4. Pr.: Andr. Zinsmeister, Baumeister von Wirhöring; 5. Pr.: Mich. Orterer, Oekonom und Postexped. von Benediktbeuern; 6. Pr.: Gottl. Weninger, Brauer u. Oekonom von Vilshofen; 7. Pr.: Anton Proßelberger, Bäcker und Oekonom von Arnstorf; 8. Nik. Schwinghammer, Brauer u. Oekonom von Traunstein. Weitpreise. 1. Pr.: Mich. Anaßberger, Bauer von Raßberg; 2. Pr.: Ant. Häußel, Landwirth von Unholdenberg; 3. Pr: Gottl. Weninger, Brauer u. Oek. von Vilshofen; 4. Pr.: Ant. Bergmüller, Bierbrauer u. Realitätenbesitzer von Hengersberg.

IX. Mastschweine.

1. Preis: Andr. Sax, Müller u. Oek. von Oberödmühl; 2. Pr.: Joh. Wittl, Gastwirth von München; 3. Pr.: Gg. Schwaiger, Oekonom von Schwindkirchen; 4. Pr.: Magd. Angerbauer, Mühl- u. Oekonomie-Besitzerin von München; 5. Pr.: Mich. Bardmann, Pfarrer von Auskirchen. Weitpreise. 1. Pr.: Andr. Sax, Müller u. Oekonom von Oberödmühl; 2. Pr.: Gg. Schwaiger, Oek. von Schwindkirchen.

Verzeichniß derjenigen Individuen, welche durch Anbau von Klee, Esparsette oder Luzerne zur Vermehrung des Futters, sohin zur Verbesserung des Viehstandes preiswürdig erkannt wurden: 1. Preis: Kasp Flecht, Stadtmüller von Obergünzburg; 2. Pr.: Karl Ramprechter, Gutsbesitzer von Schlüsselau; 3. Pr.: Helena Fuchs, Posthalterin von Langenzenn.

Verzeichniß derjenigen Individuen, welche sich in der Bienenzucht ausgezeichnet haben und daher preiswürdig erkannt wurden: 1. Preis: Kaspar Eberlonder, Oekonom von Weihenstephan; 2. Pr.: Andr. Bader, Söldner von Untergrünau; 3. Pr.: Ant. Speckmayer, Wirthssohn von Lüftling; 4. Pr.; Mich. Herrnwieser, Oekonom von Walpertshausen.

Verzeichniß derjenigen Landwirthe und Individuen des Königreichs Bayern, welche bei der Feier des Central-Landwirthschafts-Festes im Jahre 1836 unter 101 Bewerbern mit Preisen gewürdigt wurden: 1. Preis: Se. Durchl. der Fürst von Oettingen-Wallerstein, Kron-Oberst-Hofmeister, Staatsminister des Innern, als Besitzer des Ritterguts Leutstetten; 2. Preis: Creszenzia Fürstin von Oettingen-Wallerstein Durchl., Gemahlin des vorstehenden Herren Fürsten, verzichtete auf die Annahme des Preises; 3. Pr.: Frhr. v. Berchem, k. b. Kämmerer, von Nieder-Traubling; 4. Pr.: Franz Anz, Oekonom von Rauenthal; 5. Pr.: Welsch, k. Ober-Appell.-Gerichts-Rath, von Schorn; 6. Pr.: Math. Herrman, Bauer von Kotzenberg; 7. Pr.: Ant. Huber, Bauer von Rottenbach; 8. Pr.: Jos. Rothmayr, Wirth von Aßling; 9. Pr.: Ignaz Schleinkofer, Bierbrauer von Ergoldsbach; 10. Pr.: Ph. Moriz, Viertlbauer von Lindach; 11. Pr.: Jos. Karlinger, Handelsmann von Miesbach; 12. Pr.: Jos. Mayr, Posthalter von Pilsting; 13. Pr.: M. Bernstetter, Schulverweser von Saulburg; 14. Pr.: J. Söldner, Bierbrauer von Straubing; 15. Pr.: Chr. Hör, Pächter von Unter-Beßenbach; 16. Pr.: Ludw. Benker, Lehrer von Lindenmarkt; 17. Pr.: Mich. Schropp, Sägmüller von Weilheim; 18. Pr.: J. Haag, Oekonom von Friedberg; 19. Pr.: Joh. Kölbl, Oekonom von Dann; 20. Pr.: M. Wallner, Maurer von Kollhof; 21. Pr.: Math. Fuchs, Oekonom von Rollhäusel; 22. Pr.: Ad. Klein, Gütler von Egglhausen; 23. Pr.: Joh. Bapt. Urban, Posthalter von Vilsbiburg; 24. Pr.: Lor. Härtl, Thurmer von Schnaittach; 25. Pr.: Sim. Lohner, Bauer von Lohr; 26. Pr.: Joh. Linberger, Bauer von Lustling; 27. Pr.: Posch und Stoiber, Colonisten von Augustenfeld.

Anmerkung. Preiswürdig würden die Leistungen des Verschönerungs-Vereins in Ottobeuern erkannt worden seyn, wenn dieser Verein mit der Eigenschaft eines Landwirths bekleidet wäre, indem nach §. VII des Programms nur Landwirthe um Preise concurriren können. Dieses ungemein verdienstvollen Vereines Leistungen werden ihre Stelle in der Festbeschreibung finden. (Schluß folgt.)

— Heute um halb 11 Uhr begaben sich die Schützen im feierlichen Zuge von dem Rathhause nach der k. Residenz und von da nach der Theresienwiese. Die Fahnenträger, der Preisscheibenmeister, so wie das voranschreitende Musik-Chor waren in alterthümliches Costüm gekleidet.

(Bamberg, 29. Sept.) Gestern Abends 7 Uhr trafen Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Louise von Bayern nebst Ihren Hoheiten Prinz Ludwig und Prinzessin Helene von Bayern dahier ein. In Höchstdero Gefolge befinden sich Hr. Hofmarschall Frhr. v. Freyberg und Frau Oberst-Hofmeisterin Gräfin v. Rotenhan. J. k. H. die Frau Herzogin werden nach vorher empfangenem Besuche Sr. k. H. Herrn Herzogs Wilhelm, Sr. Exc. unsers hochwürdigsten Herrn Erzbischofes, des Hrn. Bürgermeisters ꝛc. heute Vormittag noch nach Banz abreisen.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg v. W. Am 21. Sept. der k. Kämmerer Carl Freiherr von Murach zu Nieder-Murach.

Course der Staatspapiere.

(London, 26. Sept.) Kons. 88¼.

(Paris, 28. Sept.) 5 pCt. 105 Fr. 30 C.; 3 pCt. 78 Fr. 20 C.; span. Active 26¼.

(Amsterdam, 27. Sept.) 2½ pCt.: 50; 5 pCt.: 97⅛; Kansb.: 20 7/16; Synd. 4½ pCt.: 92½; 3½ pCt.: 73; Ardoins: 20⅞; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 8¼; engl. —.

(Wien, 28. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102½½; detto zu 4 pCt. in CM. 99½½; detto zu 3 pCt. in CM. 73; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 219; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 137½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 566; Bank-Actien pr. Stück 1326¼ CM.

(Frankfurt a. M., 30. Sept.) 5 pCt. österreichische Met. P. 100½, 4 pCt. Met. G. 98⅛, 3 pCt. G. 71⅞; Bkakt. P. 1568; Integr. G. 49⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25½; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 1. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne, minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1584	1492	92	10	46	—	1	—	—
Korn	623	586	37	6	5	—	2	—	—
Gerste	2605	2386	219	8	17	—	5	—	—
Haber	580	580	—	4	35	—	6	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 3. Oktober. Zu ebener Erde und ersten Stock, Posse mit Gesang von Nestroy.

Dienstag den 4. Oktober. König Lear, Trauerspiel nach Shakespeare von Schröder.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3249. **Bekanntmachung.**

Durch den §. 54 der k. Ministerial-Verordnung über die technischen Unterrichts-Anstalten vom 4. April 1836 ist verfügt, daß die Candidaten für ein Lehramt gewerblicher Richtung an einer Landwirthschafts- und Gewerbsschule ihre Fähigkeits-Prüfung an einer der drei polytechnischen Schulen zu bestehen haben.

Dem gemäß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der k. polytechnischen Schule zu München die Anmeldungen zu der dießjährigen Lehramts-Prüfung am 24. und 25. Oktober, und nicht später, angenommen werden.

München, den 28. September 1836.

Die
Direktion der k. polytechnischen Schule.
J. v. Utzschneider. Pauli.

3250. **Bekanntmachung.**

Die Anmeldungen zum Eintritt in die kgl. polytechnische Schule zu München, oder zu einzelnen Vorlesungen derselben, werden am 24., 25. und 26. Oktober, und nicht später, im Lokale der Anstalt, St. Annastraße Nro. 2, angenommen.

Nach §. 85 der k. Ministerial-Verordnung vom 4. April 1836 wird der Eintritt

a) durch das erreichte oder überschrittene 15te Lebensjahr, und
b) durch das Absolutorium einer Landwirthschafts- und Gewerbsschule oder eines Gymnasiums bedingt.

Vor der Inscription unterliegt der Aufzunehmende noch einer über alle Gegenstände des Gewerb-Schulunterrichts vorzunehmenden strengen Prüfung an der Anstalt. Hospitanten können nur bei nachgewiesener vollständiger Aufnahmsfähigkeit, oder bei besonders guter Befähigung für die praktische Ausübung eines Gewerbes oder einer Kunst zu einzelnen Vorlesungen zugelassen werden.

München, den 28. September 1836.

Die
Direktion der k. polytechnischen Schule.
J. v. Utzschneider. Pauli.

3255. **Bekanntmachung.**

Auf den Grund der Vereins-Satzungen ad §. 22 wird morgen den 4. d. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Saale der königl. Kreis-Regierung dahier eine öffentliche Sitzung gehalten, an welcher sämmtliche Mitglieder des General-Comité's und Abgeordnete der Kreis-Comité's, so wie alle in der Haupt- und Residenz-Stadt anwesende Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Theil zu nehmen hiemit eingeladen werden.

München den 3. Oktober 1836.

General-Comité
des
landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

3251. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 21. Oktober 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1835 und zwar von den Nummern 67,295 bis 73,628.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 26. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 26. Sept. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

465. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München:

Viele Alphabete und ganze Schrift-Muster vom VIII. bis zum XVI. Jahrhundete aus den Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg.

1. Heft, mit einem Glossar veralteter lateinischer Wörter, welche aus den grossen Wörterbüchern von Carl du Fresne sr. du Cange des Jahres 1733 in fünf Bänden, und von Robert Stephan des J. 1740 in vier Bänden entweder noch gar nicht, oder wenigstens nicht nach ihrer Bedeutung in Bamberger Handschriften bekannt sind. Herausgegeben von *HEINR. JOACH. JAECK, königl. bayer. Bibliothekar zu Bamberg.* 42 letztes Heft. in gr. Folio. Preis 14 fl. 24 kr.

Das vollständige Werk kostet 57 fl. 36 kr.

3236. **Neue billigste Auflage**
von
E. L. Bulwer's Romanen,
übersetzt von
Friedrich Notter u. Gustav Pfizer.
16 bis 308 Bändchen.

Trotz der mehrfachen Concurrenz anderer Uebersetzungen sind von unserer ersten, 5000 Exemplare starken Auflage der Bulwer'schen Schriften die Bändchen 1 bis 30 theils ganz vergriffen, theils nähert sich der Vorrath seinem Ende. Um den Genuß dieser geistvollen und unterhaltenden Meisterwerke des anerkannt vorzüglichsten der jetzt lebenden Romanendichter dem Publikum zu einem noch geringeren Preise anbieten zu können, wird daher ein unveränderter und seitengleicher Abdruck der fehlenden Bändchen besorgt, und eine neue Subscription für jene 30 Bändchen hiermit eröffnet.

Wenn schon bei dem früheren Subscriptionspreise von 12 Kreuzer der Werth und die gewissenhafte Sorgfalt der Uebersetzungen unserer Stuttgarter Taschen-Ausgabe jenen glänzenden Erfolg verschafft hat, so dürfen wir eine noch gesteigerte Theilnahme hoffen, indem wir nun für jedes gehefte Bändchen von ungefähr 128 Seiten den Subscriptions-Preis auf nur:

9 Kreuzer

festsetzen; — eine Preisbestimmung, durch welche die vorliegenden Uebersetzungen fast nur auf den halben Preis der billigsten der übrigen vorhandenen deutschen Uebersetzungen zu stehen kommen.

Den Inhalt dieser 30 Bändchen bilden folgende Romane:
Eugen Aram. 6 Bdchn.
Pelham oder Begebnisse eines Gentleman. 6 Bdchn.
Devereux. 7 Bdchn.
Die Pilger des Rheins. 4 Bdchn.
Paul Clifford. 7 Bdchn.

Die Ausgabe findet in Lieferungen von 4 Bändchen statt, deren erste so eben versendet worden. Die weiteren Lieferungen folgen in Zwischenräumen von 3 — 4 Wochen, so daß die resp. Subscribenten in wenigen Monaten im Besitze sämmtlicher 30 Bändchen seyn werden. Der geringe Subscriptionspreis von 9 kr. vom Bändchen findet jedoch nur Statt bei Abnahme sämmtlicher 30 Bändchen, und für einzelne Bändchen oder Romane gilt fortwährend der frühere Preis von 12 kr. In allen guten Buchhandlungen Bayerns kann zu dem oben bemerkten Preise subscribirt werden.

Stuttgart, August 1836.

J. B. Mehler'sche Buchhandlung.

Die ersten 4 Bändchen haben bereits erhalten und laden zu zahlreichen Subscriptionen ein

Franz, Lindauer, Fleischmann,
Finsterlin, Palm,
Buchhändler in München.

3246. (2b) **Wohnung-Vermiethung.**

Am Schrannenplatze Nro. 7, im Pschorrischen Hause, ist eingetretener Verhältnisse wegen die Wohnung im 3ten Stocke links, bestehend aus 8 heizbaren ausgemalten Zimmern, theils Parquet- und angestrichene Böden, große helle Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc., an eine ruhige Familie um den jährlichen Zins von 425 fl. sogleich zu vermiethen und am Ziele Georgi 1837 zu beziehen. Das Nähere im ersten Stocke.

3253. **Oeffentliche Prüfung**
der Zöglinge des k. Blinden-Erziehungs-Institutes.

Am 12. Oktober wird die öffentliche Prüfung der Zöglinge des königl. Blinden-Erziehungs-Institutes pro 183⅝ von 9 bis 2 Uhr in dem königl. Residenz-Saale Freysing gehalten und hiezu Gönner und Freunde geziemendst eingeladen. Freysing, am 1. Oktober 1836.

Stüber, Inspektor.

3254. Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den 4. Oktober mit einem Transport schöner Pferde im Lampelgarten ankommt.

Wilhelm Both, Pferdehändler.

---

461. So eben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig:

Herr Dr. Diesterweg
und die
deutschen Universitäten.
Eine Streitschrift
von
Dr. Heinrich Leo.
Gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Leipzig, im Juli 1836.

F. A. Brockhaus.

Berichtigung.

In der Beilage zu Nro. 231 dieser Zeitung, Seite 1510 Zeile 14 von oben und Zeile 8 von unten, ist Dr. »Handschuh« statt »Fleschuez« zu lesen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 235. | 4. Oktober 1836.

Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Polen. — Griechenland. — Illyrien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Leipzig Ulm.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die »Gaceta de Madrid« vom 20. Septbr. enthält drei kgl. Dekrete. Das erste verfügt eine Verminderung des Gehaltes der Beamten im Betrage von 3 bis 25 pCt., je nach der Höhe der Gehalte. Das zweite ordnet an, daß die auf das Zwangs-Anlehen von 200 Millionen Realen hin zum Voraus ausgegebenen Schatzkammer-Scheine auch bei der Zahlung von Steuer-Rückständen angenommen werden sollen. Nach dem dritten sollen Fonds im Betrage von 25½ Millionen Realen vom 25. an ausgegeben werden. So wird also das, was von dem Zwangs-Anlehen von 200 Millionen eingeht, zum Voraus aufgezehrt. — Als die Besatzung von Madrid auszog, erschien ein Mensch, der den Truppen Geld austheilte und sie aufforderte, nicht zu marschiren. Der Posten am Alcala-Thore bemächtigte sich seiner.

Portugal.

Die »Times« bringt aus Lissabon vom 11. und 12. Sept. nähere Nachrichten über die Annahme der Constitution durch die Königin und die zunächst erfolgten Ereignisse. Vom 11. schreibt sie: Die neuen Minister, Graf Lumiares und Manoel da Silva Passos, haben, ungeachtet sie die Portefeuilles angenommen, erklärt, sie haben dieß nur um des gemeinen Besten willen gethan; das gegenwärtige System sey ihnen zuwider. J. Maj. weigerte sich lange entschieden, das Dekret zur Zusammenberufung der Cortes zu unterzeichnen, da es fälschlich andeute, sie habe sich freiwillig zu diesem Schritte entschlossen. Sie wolle, sagte sie, da sie die bestehende Verfassung beschworen, morgen (am 11.) die Cortes eröffnen und vom Throne ihre Ansichten aussprechen. Die Minister erwiderten, wenn sie nicht augenblicklich unterzeichne, stehe ihr Leben in Gefahr. Die anwesenden Gesandten und Geschäftsträger von England, Belgien, Dänemark, Frankreich und Brasilien protestirten gegen die Gewalt, welche J. Majestät angethan werde. Dennoch bestanden die Minister auf ihrer Forderung, und die Königin, da sie alles Widerstreben vergeblich sah, und von den Truppen verlassen war, unterzeichnete endlich mit großem Widerwillen. Lord Howard de Walden (der englische Gesandte) ließ der Königin ein englisches Kriegsschiff als Zufluchts-Ort anbieten, als er jedoch der Groß-Kämmerin, Marquise Ficalho, auf ihre Frage, ob Se. Lordschaft, falls J. M. das Anerbieten annehme, ihr den Thron verbürge, erwiederte, dieß könne er nicht auf seine Verantwortung nehmen, wurde das Anerbieten abgelehnt. Nachdem die Gesandten den Pallast verlassen hatten, überhäufte der Graf Leyradio, Verwandter der Marquise Ficalho, und mit dieser das Haupt der Camarilha, von der J. M. sich bisher leiten ließen, den Minister Grafen Lumiares mit Schimpf-Wörtern, nannte ihn einen Schuft, die Schande des Adels und der Nation, und erklärte, er solle nächstens durch die Straßen Lissabons geschleppt werden. — Als am 10. Morgens Admiral Gage, der Commandant der brittischen Station im Tajo, drei bewaffnete Boote an das Land sendete, vermuthete man, die Königin wolle sich einschiffen; Visconde de Sa da Bandeira ließ alsbald die Truppen aus dem Lager von Ourique rufen, und die Folge war, daß J. Maj. gezwungen wurde, sich um 5 Uhr Abends, von einer starken Reiterei-Abtheilung begleitet, auf das Rathhaus zu verfügen und dort die Constitution zu beschwören. Auf ihrem Wege dahin vergoß die Königin Thränen, und auch der Prinz schien sehr niedergeschlagen; sie eilten zurück, sobald die Umstände es gestatteten. Während der Nacht wurden Schildwachen an den Thoren des Pallastes und der königl. Ställe aufgestellt, mit dem bestimmten Befehle, daß sie Niemand auslassen sollten; wirklich wurde dem Adjutanten des Prinzen Fernando der Austritt verweigert. — Sr. brittischen Maj. Schiff »Malabar« hat seinen bisherigen Ankerplatz verlassen und sich vor dem Pallaste Necessidades vor Anker gelegt. — Die Miguelisten, welche in den Provinzen, insbesondere in Trados-Montes und Algarvien, Anhang haben, dürften die gegenwärtige Crise benützen. In letzterer Provinz landete eine angeblich aus Gibraltar kommende spanische Felukke am 2. an der Mündung der Guadiana Kriegs-Vorräthe, welche ein Theil der Guerilla des Romeschido in Empfang nahm. — Vom 12. Sept. Das neue Cabinet ist jetzt vervollständigt. Seine Mitglieder sind: Präsident und Kriegsminister: Graf Lumiares; Minister des Innern: Manoel da Silva Passos; Gnade und Gerechtigkeit: Manoel Lopez Vieira; Finanzen: Visconde da Sa da Bandeira; Auswärtiges: Senhor Braamcamp; Marine und Colonien: Antonio Cäsar de Vasconcellos Correa. J. Soares Caldeira, der Anführer des Aufstandes in der Nacht auf den 9., ist zum Civil-Gouverneur von Lissabon ernannt worden. Oberst Pimentel (Baron von Campanha) vom 5. Jäger-Regimente wurde abgesetzt. — Das »Diario do Governo«

vom 14. enthält eine telegraphische Botschaft aus Oporto vom 13. Sept., wonach die Constitution vom 23. September 1822 daselbst feierlich proclamirt worden ist. Auch die Einwohner von Azambuja, Alenquer, Villefranca, Xira und Evora haben dieselbe beschworen. — Auch enthält das »Diario« ein Dekret der Königin, wonach Ihre Majestät eine Liste über, die sich an dem »denkwürdigen« 10. Sept. ausgezeichnet und zur Wiederherstellung der Constitution beigetragen haben, verlangt. Ein zweites Dekret verkündet, daß Ihre Majestät eine Amnestie für die Ihrer Gnade Würdigsten, mit Einschluß verurtheilter Militärs, zu erlassen beabsichtige.

Frankreich.

(Paris, 28. Sept.) Der König und die königliche Familie sind gestern Abends um 10 Uhr in Compiegne angekommen. Seine Majestät wurden daselbst von den Herzogen von Orleans und Nemours empfangen. JJ. MM. reisten von Neuilly bis Compiegne unter der Bedeckung einer Abtheilung Dragoner und Husaren. Das Lager des Herzogs von Nemours, welches sich auf der Straße von Paris vorwärts von Compiegne befindet, war beleuchtet und gewährte einen bewunderungswürdigen Anblick. — Die Dauer des zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrages ist vor der Hand auf 20 Jahre festgesetzt. Die Schiffe der beiden Länder sollen in den Häfen des einen so wie des andern Staates wie inländische behandelt werden. Die »Gazette de France« macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß dieser Vertrag mit den Worten: »Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit« beginne, und fügt bei, man könne hier eine der bedeutendsten Handlungen der Gegenrevolution, welche je vorkamen, erblicken. — Hr. Merimée, Historien-Maler und perpetuirlicher Secretär der Schule der schönen Künste, ist vor wenigen Tagen gestorben. — In dem Verzeichnisse des Staats-Eigenthums ist das Arsenal von Rochefort geschätzt auf 6,398,900 Francs; das von Lorient auf 19,714,477 Fr.; jenes von Toulon auf 12,580,790 Fr.; das von Brest auf 18,339,868 Fr. und das Hôtel des Marine-Ministers auf 5,700,000 Fr. Dasselbe Verzeichniß gibt den Werth des Eigenthums, welches zu den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes verwendet ist, auf 586,096,774 Francs an; und das nicht verwendete Vermögen, das unter der Direktion des Bureaus, welches mit Verwaltung der Staats-Domainen beauftragt ist, steht, hätte einen Werth von 759,874,865 Francs. — Der Secretär der Akademie der Wissenschaften verlas in einer der letzten Sitzungen derselben ein Schreiben des Hrn. Gaymard, welcher der Expedition zur Aufsuchung der »Lilloise« beigegeben ist. Das Schreiben ist datirt vom 29. Juli aus Eskifiodur, an der östlichen Küste von Island, und ist begleitet von einem großen Stücke isländischen Selenithes, der jetzt selten zu werden anfängt. Hr. Gaymard machte damit der Akademie ein Geschenk.

Großbritannien.

(London, 26. Sept.) Der Gerichtshof der Middlesex-Sessionen hat beschlossen, in Zukunft mit aller Strenge die gegen nicht erschienene Geschworne ausgesprochene Strafe zu vollziehen. — Die königl. Bank von Irland wird ihre Geschäfte nächste Woche beginnen. — Auf den Inseln Barra, Lewis, Harris und Uist herrscht wegen der immer mehr zunehmenden Hungersnoth das größte Elend. — Aus einem Berichte an das Parlament geht hervor, daß zwischen dem Monat August 1835 und dem Monat Februar 1836 664 Bills für Wiederherstellung der Zehenten bei dem Gerichtshofe des Schatzes eingeregistrirt wurden. — Die »Post« stellt die Frage, ob es möglich sey, daß das englische Cabinet noch länger eine Regierung unterstütze, welche, wie jene der Königin-Regentin von Spanien, zu so gewaltsamen, revolutionären und ungerechten Maßnahmen, als die Sequestration der Güter der Auswanderer, ihre Zuflucht nimmt!

Schweden.

(Stockholm, 20. Sept.) Eine wichtige Neuigkeit ist es, daß der König im gestern gehaltenen norwegischen Staatsrathe einen Reichs-Statthalter in Norwegen ernannt hat, welche Stelle, den Norwegern zu Gefallen, mehrere Jahre unbesetzt geblieben war, da sie, einem Schweden anvertraut, Eifersucht und Unzufriedenheit in Norwegen erregt hatte. Jetzt nach Allem, was in Norwegen indirekt gegen die Autorität des Königs und gegen Schweden vorgenommen worden, fand es der König für nöthig, diesen Posten wieder zu besetzen. Aus Rücksicht für die norwegische Nationalität ist ein Norweger dazu ernannt, und es ist das erste Mal seit der Besetzung dieser wichtigen Stelle, daß sie einem Nicht-Schweden anvertraut worden. Der Ernannte ist der Graf Wedel-Jarlsberg, ein tüchtiger und würdiger Mann. Wäre er vor drei Monaten auf diesen Posten berufen worden, so würde wahrscheinlich das seit dieser Zeit in Norwegen stattgefundene Mißverständniß vermieden worden seyn. Der Graf Wedel-Jarlsberg hat während des Sommers eine Reise in England, Frankreich, Deutschland ꝛc. gemacht, von welcher er noch nicht zurückgekehrt ist — ein Umstand, welcher auch wohl seine Ernennung verzögert hat.

Polen.

(Warschau, 25. Septbr.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist gestern von hier abgereist, um über das erste Armee-Corps Revue abzuhalten. Se. Durchl. wird in der nächsten Woche zurückerwartet. In der verflossenen Nacht haben auch die Grafen Tatischtscheff und Paskewitsch ihre Reise nach St. Petersburg fortgesetzt. Der General Rozniecki hat sich nach der Wojewodschaft Krakau und der Graf Krasinski nach der Wojewodschaft Plozk begeben.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 27. August (in englischen Blättern) zufolge, war Skuffos, der Redakteur des Sotir,

wegen Preßmißbrauchs zu einjähriger Gefängniß- und 2000 Drachmen Geldstrafe verurtheilt worden. Mehrere reiche Familien aus Triest und Odessa, und viele Griechen aus allen Gegenden Europa's waren in Athen angekommen, um sich dort anzusiedeln.

Illyrien.

Privatbriefe aus Triest bringen die erfreuliche Nachricht, daß die Cholera daselbst fast ganz verschwunden sey.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. Sept.) Se. k. Hoheit der Großfürst Michael ist hier eingetroffen.

Schweiz.

(Bern, 28. Sept.) »Was so leicht vorauszusehen war, ist nun auch eingetroffen. Anstatt daß, wie die Radikalen es in ihrem Wahnsinne hofften, das französische Kabinet durch die neuerlichen ihm feindseligen Demonstrationen in der Schweiz hätte schrecken lassen, befolgt es eine entgegengesetzte Politik, erklärt sich von der Eidgenossenschaft schwer beleidigt und verlangt unter Androhung einer Verkehrssperre unverweilte Genugthuung. Herr v. Bellecal, der gestern Nachmittag von seiner Mission nach Paris sicher wieder hier ankam, überbrachte von seiner Regierung eine Note an den Vorort, welche dem Präsidenten desselben durch den französischen Gesandten auch sogleich übermacht wurde und die erwähnte Forderung enthält. Wie ernsthaft der Inhalt dieser Note seyn muß, geht aus dem Umstande hervor, daß die französische Gesandschaft ohne auf eine weitere Antwort des Vorortes zu warten, ihre Kanzlei geschlossen hat und keine Pässe mehr visirt. Unter den hiesigen Radikalen herrscht die größte Bestürzung, und sie ahnen, daß die nächste Zukunft ihnen nichts Gutes bringen wird, daß ihrer Herrschaft in der Schweiz die letzte Stunde geschlagen hat. Man ist hier der Meinung, daß der Vorort, um den hereinbrechenden Sturm zu beschwören, Schritte thun werde, die außerhalb seiner gesetzlichen Machtvollkommenheit liegen, in der Hoffnung, von der außerordentlichen Tagsatzung, die jetzt unverweilt zusammenberufen werden wird, eine Indemnitäts-Bill zu erhalten. Daß ihm, bedürfte er derselben, eine solche werden wird, ist kaum zu bezweifeln; denn der schweizerische Radikalismus ist in hohem Grade feig, trotz seiner Prahlhanserein, und läßt es daher nie aufs Äußerste kommen. Da die Mitglieder zur außerordentlichen Tagsatzung neu gewählt werden müssen, so darf man mit Gewißheit voraussagen, daß ein großer Theil der letzten Mitglieder nicht wieder gewählt werden wird, um ihnen die Demüthigung zu ersparen, ihre mit so großem Aufwand von Patriotismus gefaßten Beschlüsse im Angesichte von ganz Europa wieder zu vernichten und öffentlich zu erklären, daß sie dumme Streiche gemacht haben.«

Deutschland.

(Berlin, 30. Sept.) Se. k. Hoh. der Prinz Karl ist von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

(Leipzig, 29. Sept.) Se. Maj. der König, begleitet von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Johann, haben heute auf Ihrer Rückreise nach der Residenz die erste Section der im Bau begriffenen Eisenbahn in Augenschein genommen. Se. Maj., auf allen Punkten durch ein freudiges Lebehoch der zahlreichen Arbeiter empfangen, widmeten dem ganzen Bau die lebhafteste Theilnahme, gingen in alle Einzelnheiten desselben mit großer Sachkenntniß ein, und sprachen sich über das unter der Oberleitung des Hauptmann Kunz mit rastloser Thätigkeit bereits Geleistete huldvollst und anerkennend aus.

(Ulm, 30. Sept.) Gestern kam ein österreichisches Militär Corps, bestehend aus dem Landwehr-Bataillon des Regiments Langenau, einer Artillerie Compagnie und Bombardiers, zusammen 1596 Mann, von Mainz kommend und in ihr Vaterland zurückkehrend, in unserer Stadt und Umgegend an. Der Stab wurde allhier einquartiert. Der Einmarsch war feierlich. Heute sind diese Truppen wieder abmarschirt.

Bayern.

München, 4. Oktbr. 1836.

Gestern, als am zweiten Tage des heurigen Oktoberfestes, erschienen Nachmittags Ihre Majestäten der König und die Königin, Seine königl. Hoheit der Kronprinz und die übrigen Glieder der königlichen Familie auf der Theresienwiese, und wurden von der daselbst anwesenden zahlreichen Menschenmenge unter dem lautesten Jubelrufe und mit den lebhaftesten Freudebezeugungen empfangen. Die allerhöchsten Herrschaften kehrten nach kurzem Aufenthalte wieder in die k. Residenz zurück.

Verzeichniß derjenigen Individuen, welche sich in der Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht ausgezeichnet haben und mit Preisen belohnt wurden: 1. Preis: Ferd. Fischer, Landrath u. Gutsbesitzer von Wettenhausen; 2. Pr.: Barb. Rindfleisch, fürstl. Hausdieners-Wittwe von Eichstädt; 3. Pr.: Bened. Schweiger, Schuhmachermeister von Eichstädt; 4. Pr.: Dr. Ströbel, Inspektor des Schullehrer-Seminärs zu Altdorf; 5. Pr.: Achatius Remele, Handlungs-Commis von Augsburg; 6. Pr.: Stramer, k. Revier-Förster von Kammerstein; 7. Pr.: Joh. Steiner, Lehrer und Kantor von Preßath; 8. Pr.: Ign. Hochfeld, Handelsmann von Bellheim; 9. Pr.: Mart. Mooswang, Oekonom von Sandizell; 10. Pr.: Max Jos. Geofroy, Spängler-Meister von Mindelheim; 11. Pr.: Jos. Jehle, Landarzt von Wettenhausen; 12. Pr.: Ludw. Lang, Drechslermeister von Bogen. (Diejenigen Individuen, welche in den verflossenen Jahren Preise und Auszeichnungen erhalten haben, und wegen ihrer auch in diesem Jahre fortgesetzten preiswürdigen Leistungen einer vorzugsweisen ehrenvollen Erwähnung sich würdig machten, so wie alle übrigen, welche heuer noch nicht mit Preisen bedacht werden konnten, werden in der Beschreibung der Feier des Oktoberfestes namentlich und mit Angabe ihrer Verdienste aufgeführt werden.)

Verzeichniß derjenigen Individuen des Königreichs Bayern, welche für Flachs- und Hanfbau, gute Gespinnste, dann Leinwandfabrikation, mit Preisen gewürdigt wurden: 1. Preis: Th. Winkler, von Pang; 2. Pr.: Josepha Kroiß, Schullehrers-Tochter von Landau; 3. Pr.: Jos. Bellinger, Schuhmachers-Tochter von München; 4. Pr.: Franziska Fischer, Hausmeisters-Tochter von München; 5. Pr.: Therese Schuh, Kreis- u. Stadtgerichts-Assessors-Gattin von Amberg; 6. Pr.: Gertr. Faust, von Winzenhöhl.

Verzeichniß derjenigen Gemeinde-Vorsteher, welche nach §. IV des Programms als preiswürdig anerkannt worden und dafür die doppelte silberne Vereinsdenkmünze erhalten haben: 1) Adam Reisenecker, von Johanek; 2) Gg. Geiger, von Ollarzried; 3) Jak. Fuchs, von Dürnbach; 4) Jos. Eder, von Thalham; 5) Mich. Stadtmüller, von Wallerdorf; 6) Jos. Thalhauser, von Aselming; 7) Stephan Nieberle, von Feldheim; 8) Jakob Weindl, von Neuhaus am Inn.

(Bayreuth, 1. Oktober.) Schon gestern trafen mehrere Herren Geistliche und Abgeordnete zur General-Synode ein, die morgen feierlich eröffnet werden wird. — Gestern sah man seitwärts von Mistelbach eine bedeutende Rauchsäule; dem Vernehmen nach war es die Forstmühle, welche Nachmittag zwischen 4—5 Uhr abbrannte. — Ein abermaliger verheerender Brand soll in Redwitz 60 Gebäude in Asche gelegt haben.

Berichtigung.

In unserer gestrigen Zeitung ist Seite 1525 Sp. 1 Zeile 6 von oben „6,047,041“ statt 1,047,041 zu lesen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 28. Sept.) 2½ pCt.: 51; 5 pCt.: 98⅛; Kansb.: 21; Synd. 4½ pCt.: 93⅛; 3½ pCt.: 73⅞; Arbains: 22⅛; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. 9¼; engl. —.

(Wien, 29. Septbr.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102⅝½; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 72⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück 1316½ CM.

(Frankfurt a. M., 1. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102½, 4 pCt. Met. G. 98½, 3 pCt. G. 72½; Bkakt. G. 1588; Integr. G. 49⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25⅛; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 3. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅜, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100¾, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 26, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 130 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99, G. ——; detto à 3 pCt. Br. 73, G. ——; detto 1 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1306; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 3. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¾; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. ——, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 28, G. 25; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 101; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98; G. 97½; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73, G. 72½; detto 2. Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. 1302; 19. d. M. Br. ——, G. 1308.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. Oktober. König Lear, Trauerspiel, nach Shakespeare von Schröder.

Mittwoch den 5. Oktbr. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu. Hr. Breiting — Georges.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3256. Es dürfte der gegenwärtige Zeitpunkt, wo die Cholera von Neuem mit ihren Schrecken in Deutschland aufzutreten beginnt, nicht ungeeignet seyn, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie sehr die Sorge des für das Wohl der Seinen bedachten Familienvaters bei solchen Gefahren gemildert wird, wenn er sein Leben mit einer namhaften Summe versichert hat.

Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

übernimmt fortwährend derartige Versicherungen auf Lebenszeit oder einzelne Jahre zwischen 300 und 8000 Thlrn. preuß. Cour. (525 und 14,000 fl), ohne für die Cholera-Gefahr eine Prämienerhöhung zu berechnen. Der Beitritt zu dieser Anstalt war in der letzten Zeit so bedeutend, daß sie am 1. Sept. bereits 6780 Versicherte mit 20 Mill. Gulden Versicherungssumme und einem Gesammtfonde von 2⅛ Mill. Gulden zählte.

Zu weiterer Auskunft und Vermittelung von Versicherungen erklären sich bereit

Joh. Aug. Ruedorffer in München,
J. N. Goetzl in Freising.
F. J. Haislein in Passau.
Gg. Heintke in Regensburg.

3257. Nachdem auf die im dießseitigen Ausschreiben vom 21. März l. J. näher bezeichneten und verloren gegangene Obligationen des Eschenbauers Gnugeßer von Göllingen per 600 fl. von Niemand in Anspruch gemacht worden, so wird dieses Dokument bei verflossenen Terminen für kraftlos erklärt und im Hypothekenbuch gelöscht.

Bissingen den 26. September 1836.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
von Ellenrieder.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 236. | 5. Oktober 1836.

Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Kirchenstaat. — Dänemark. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Aus Schlesien. Leipzig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(Madrid, den 21. Sept.) Die Volksgesellschaften, setzen nunmehr ihren Anmassungen fast gar keine Grenzen mehr. Die Regierung, auf der einen Seite durch eine Petition der Gesellschaft der Regenerotoren des Volkes, welche ihre Bestätigung verlangt, auf der anderen Seite zur nämlichen Zeit von einem Bittgesuche des Municipalcorps bestürmt, das nachdrücklichst begehrt, diese Bestätigung zu verweigern, befand sich in einer großen Verlegenheit. Glücklicherweise trat ein Umstand ein, der viel dazu beitragen kann, über dieses Hinderniß im Innern den Sieg zu gewinnen. Zwietracht herrscht unter den Mitgliedern der Gesellschaft. Eine vollkommene Spaltung besteht zwischen den Herren Calvo des Rosas, Präsidenten der Gesellschaft, den mehrere einflußreiche Männer unterstützen, und anderen Männern, wie Hrn. Gamindez, früher Secretär der Gesellschaft, der sich in jüngster Zeit aus persönlichem Ehrgeize zurückzuziehen suchte. Man versichert, er hoffe vom Ministerium den Gesandschaftsposten in Brüssel zu erhalten. Diese Intrigue hatte seine Opposition gemildert. Nichtsdestoweniger ist es bei weitem nicht der Fall, daß diese Gesellschaften all' ihren Einfluß verloren haben. Die Resultate der Wahlverhandlungen werden ohne Zweifel hinlängliche Beweise hievon liefern. Allgemein glaubt man, die Versammlung der Cortes werde schwerlich am 24. Oktober stattfinden. — Die neuesten Nachrichten aus Granada sind geeignet, lebhafte Besorgnisse einzuflößen. Die Partheien Bazo und Quiroga stehen sich gegenüber. Ein Zusammentreffen derselben würde die schrecklichsten Folgen nach sich ziehen.

Portugal.

Der »Chronicle« schreibt: Die Parteien, welche in Lissabon die Revolution gemacht haben, sind: Die Antiministerialen, welche blos einen Ministerwechsel wollten; die Radikalen, welche eine demokratischere Staats-Verfassung verlangten; die Föderalisten, welche eine Conföderation mit Spanien und die Errichtung einer reinen und untheilbaren Republik auf der Halbinsel wünschten; die Miguelisten oder Absolutisten, welche die Gesetzlosigkeit benützen möchten, um im Trüben zu fischen. — Die »Post« sagt: Die Infantin Donna Isabelle Marie (die frühere Regentin) hat sich geweigert, die Constitution von 1822 zu beschwören, sie weigert sich sogar, ihre Pension von der gegenwärtigen Regierung anzunehmen. Ihre Schwester, die Marquise Loulé, dagegen hat der Constitution den Eid geleistet; sie hofft, ihre Kinder werden für Prinzen von Geblüt erkläret, und für den Fall, daß die Königin ohne Kinder stürbe, zur Nachfolge berechtigt werden.

— In Portugal sind wie in Spanien die Offiziere von ihren Soldaten abgesetzt worden. Briefe aus Lissabon vom 14. Sept. sagen, diese Hauptstadt sey der Soldateska preisgegeben. Die Engländer arbeiten daran, eine Reaction zu bewerkstelligen; allein es wird ihnen nicht gelingen. Wollen sie die Bewegung in ihrem Gange hemmen, so müssen sie interveniren. Die Gewalt, die man gegen die Königin gebrauchte, kann ihnen hiezu Gelegenheit darbieten. Man hat angefangen, solche Beamte, die nicht dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Portugal huldigen, von der Verwaltung zu entfernen, und die Presse erliegt unter den Schlägen des Ereignisses vom 10. September. Ueberdieß entfernt die Revolution, statt Hilfsquellen zu schaffen, den letzten Schein der Hoffnung, einige aufzufinden. Der Mangel ist vollständig; es giebt weder Geld mehr, noch Credit. Die Miguelisten greifen in den Provinzen auf allen Punkten zu den Waffen.

Frankreich.

(Paris, 29. Septbr.) Der König begab sich heute zehn Minuten nach 12 Uhr aus dem Schlosse von Compiegne auf das Feld Marigny, um über die Truppen des Lagers Revue zu halten und sie manövriren zu lassen. Se. Maj. fuhr in einem offenen Wagen in Begleitung der Königin, der Madame Adelaide, zweier Prinzessinnen, der jungen Prinzen (wovon einer in der Uniform der leichten Infanterie, der andere in der Artillerie Uniform), der Minister Präsidenten des Conseils, des öffentlichen Unterrichts, des Kriegs und des Marschalls Gérard. Kurz vor Ankunft auf dem Manövrir-Felde stieg der König zu Pferd und hatte den Herzog von Aumale bei sich. Se. Maj. war von einem zahlreichen Stabe begleitet, worunter sich auch mehrere preußische Offiziere befanden. Der Präsident des Conseils blieb in dem Wagen der Königin. Der König ward von dem Kronprinzen empfangen, und ritt, bevor er die Truppen manövriren ließ, vor die Fronte der Regimenter, die in Schlachtordnung, die Infanterie in Bataillonsmassen und die Cavallerie schwadronenweise in geschlossenem

Kolonnen aufgestellt waren. Die Infanterie nahm zwei Reihen, die Artillerie die dritte und die Kavallerie die vierte ein. Bei dem Vorbeireiten vor der Fronte jeder Division bewilligte der König jeder derselben mehrere Kreuze und nahm einige Beförderungen von Offizieren vor. Nach der Revue commandirte der Kronprinz mehrere Manövers. Trotz aller Vorsichts-Anstalten, die getroffen waren, um Unglücksfälle zu vermeiden, ward eine unglückliche Frau durch eine Kanone, so wie 3 Artilleristen, die sie bedienten, verwundet. Dieß geschah durch den Fehler des Chefs, der im Augenblicke des Ladens das Zündlicht vernachläßigte. Die Kanone fing Feuer, der Wischer ward fortgeschleudert, zerriß 3 Artilleristen die Arme und der unglücklichen Frau, welche dem Manöver zusah, den Schenkel. Der König hatte dieses Unglück kaum erfahren, so suchte er diesen vier Opfern Trost und Hülfe zu verschaffen. Er schickte Aerzte an Ort und Stelle, ließ sich die Namen der Verwundeten nennen, die mit lebhaftem Dankgefühle die Beweise väterlicher Sorgfalt für sie vernahmen. Von den drei verwundeten Artilleristen wurde dem einen der linke, dem andern der rechte Arm und dem dritten der linke Vorderarm amputirt. Die Frau heißt Rolet; ihr Gatte ist ein alter Maurermeister von Crepy. Man amputirte dieser Frau den linken Schenkel. — Nach beendigtem Manöver defilirten die Truppen vor dem Könige. Nachdem das Defiliren zu Ende war, stieg der König wieder in den Wagen und kehrte, von den Herzogen von Orleans und Nemours und ihrem Stabe begleitet in den Pallast zurück, wo er um halb 6 Uhr ankam. Der König ward überall mit lebhaftem Enthusiasmus von den Truppen und den zu dieser militärischen Feierlichkeit herbeigekommenen zahlreichen Zuschauern empfangen. Ehe der König zu der Revue aufgebrochen war, hatte er den Präfekten der Oise und die Behörden von Compiegne empfangen. Alle Generale und Stabsoffiziere, die zu dem Lager gehören, hatten die Ehre, so wie der Präfekt, der Unterpräfekt und der Maire von Compiegne, bei dem Könige zu speisen. Die Tafel war zu 150 Gedecken. Abends um 8 Uhr empfingen JJ. MM. die Damen von Compiegne. Mit Ausnahme des bedauernswerthen Unglücks, das eine allgemeine Bestürzung verursachte, war das Manöver bewunderungswürdig von schönem Wetter und gutem Boden begünstigt. Der Kronprinz wird morgen die schwer verunglückten drei Artilleristen im Spital besuchen.

(Paris, 30. Sept.) Die Mitglieder des diplomatischen Corps wurden von dem Hofe eingeladen, den militärischen Festen in Compiegne beizuwohnen und so lange daselbst zu verweilen, als der Hof von Paris abwesend seyn würde. Unter den ausgezeichneten Personen, welche Einladungen erhielten, befanden sich auch General Alava, der Ritter d'Aglon und alle Mitglieder der letzten spanischen Botschaft in Paris. — Der Minister des Innern besuchte vergangenen Mittwoch die Kirche von Saint-Denis, deren ganze nördliche Seite seit dem Jahre 1833, wo man mit den Reparaturen begann, die aber jetzt aus Mangel an Fonds eingestellt wurden, ausgebessert worden ist. Der Minister überzeugte sich, daß das Gewölbe, die Thürme und der ungeheuere Glockenthurm, welcher über die Kirche emporragt, in einem solchen baufälligen Zustande sich befindet, daß ihre Ausbesserung sogleich stattfinden muß. Man hört, der Minister werde bei den Kammern die hiezu nöthigen Fonds beantragen. — Die Gräfin von Lipano, Schwester Napoleons, welche seit ihrer Ankunft in Paris sehr krank darnieder lag, befindet sich gegenwärtig wieder auf dem Wege der Besserung. — Sir Rob. Peel ist in Paris angekommen und im Hotel du Rhin abgestiegen. Lord Canterbury ist von einer Reise, die er mit seiner Familie in den Süden von Frankreich unternommen hatte, wieder nach Paris zurückgekehrt. — Fürst Talleyrand, sagt man, werde bis Anfang des Monats Oktober in Paris eintreffen. — Nach dem Journal de Paris wäre die Expedition nach Constantine vergangenen Mittwoch nun definitiv im Ministerrathe beschlossen worden. — Der Graf Torreno, ehemaliger Premierminister von Spanien, ist am 25. d. M. in Bordeaux angekommen. — Der spanische Botschafter in Paris hat an alle in Paris oder in den innern Departements von Frankreich wohnenden Spanier eine Note erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, zwischen dem 1. und 8. Oktober d. J. auf der Kanzlei der Gesandschaft zu erscheinen, um den Eid auf die Constitution von 1812 zu leisten. — Hr. Martini, welcher von dem spanischen Cabinete mit einer Mission an die französische Regierung beauftragt war, ist zum General-Consul für Spanien in Paris ernannt worden. — Die Corvette »Recherche«, welche ausgesendet worden war, um das Schicksal der »Lilloise« zu erforschen, ist am 27. d. nach einem fruchtlosen Versuche wieder in Cherbourg eingelaufen. Die Corvette hatte die Küste Islands am 3. d. M. verlassen, nachdem sie so weit als Fredericheshaal an der Nordwestküste von Grönland gesegelt war. — Der Courrier français sagt, daß, nachdem die Expedition nach Constantine beschlossen worden sey, der Kriegsminister an den Marschall Clausel eine Depesche abgesendet hätte, worin derselbe aufgefordert wird, alle Vorbereitungen zu dieser Expedition zu beschleunigen; zugleich habe der Marschall die Ermächtigung erhalten, das 59. Regiment in Afrika zu behalten. Auch wäre dem Marschall angezeigt worden, daß das dritte Bataillon und 6 andere Regimenter in Toulon und Port-Vendres nach Afrika würden eingeschifft werden.

Großbritannien.

(London, 28. Sept.) Seine Majestät begaben sich vergangenen Montag in Begleitung der Herzogin von Gloucester aus dem Schlosse von Windsor nach Bagshot. — Der »Durham Chronicle« meldet: Eine neue katholische Kirche, der heiligen Jungfrau geweiht und Marien-Kirche genannt, wurde vergangenen Donnerstag in Ulnwick eröffnet, bei welcher Gelegenheit ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. — Der König kam heute von Windsor nach dem Pallaste von Saint-James und hielt daselbst einen Hof, welchem die Großbeamten des Staates, mehrere fremde Botschafter und Minister und einige der Cabinets-Minister

beiwohnten. Lord Palmerston stellte Sr. Majestät mehrere fremde Minister vor. Der Rajah, Ram Roy, Sohn des Rajah Rammohun Roy, welcher in England im J. 1833 starb, wurde eingeführt und von Sr. Majestät sehr gnädig empfangen. Der König gab hierauf dem Lord Melbourne, dem Lordkanzler, den Lords Glenelg, Palmerston, Minto Hill, Holland, dem Adjutant-General der Armee, dem Grafen von Albemarle und dem Marquis von Conyngham Audienzen. Seine Majestät kehren heute Nachmittags zum Diner nach Windsor zurück. — Der »Dublin Pilot« sagt: Stephan Edward Rice, Esq., ist aus den Vereinigten Staaten in Dublin angekommen. Wir hören, er sey der Ueberbringer einer Adresse an den Grafen Mulgrave »von den Freunden Irlands in Amerika« und einer Mittheilung von denselben an Hrn. Daniel O'Connell, nach dessen Wohnsitz sich Hr. St. Ed. Rice in einigen Tagen begeben wird. Hr. Rice ist ein Bruder des ehrenwerthen Christopher C. Rice, des gegenwärtigen Mitgliedes für die Stadt New-York. Diese Gentlemen stammen ursprünglich aus Limerick, von wo sie vor ungefähr einigen 20 Jahren auswanderten; sind übrigens nicht verwandt mit dem Kanzler des Schatzes, Herrn Spring-Rice.

Kirchenstaat.

Dem Diario di Roma zufolge war Hr. Thiers am 17. Sept. von Civitavecchia, wohin ihn das Dampfboot Sphynx gebracht hatte, in Rom angekommen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 24. Sept.) Der norwegische Staats-Minister Graf Löwenskiold soll dem Könige seine Dimission eingereicht haben. Man war jedoch in Stockholm der Meinung, daß der König dieselbe nicht annehmen, sondern dem Grafen vielmehr empfehlen werde, noch ferner auf seinem Posten zu bleiben.

Niederlande.

(Amsterdam, 24. Sept.) In der Nacht vom 21. d. M. war in Amsterdam eine der schwersten Feuersbrünste, welche diese Stadt seit langer Zeit betroffen. Sie entstand im Café du Nord, in einem an den Buchhändler Canongitte vermietheten Seitenzimmer. Dieses Kaffeehaus ist gänzlich niedergebrannt und einige anstoßende Wohnungen völlig verheert. Umgekommen sind ein Kind von 11 Jahren und der Maler C. W. Weber aus Barmen; sehr schwer verletzt durch den Einsturz des Giebels mehrere Spritzenleute. Ein angesehener, kürzlich aus Samarang mit seiner Familie angekommener Herr hat sein ganzes Vermögen eingebüßt.

Schweiz.

(Bern, 29. Sept.) »Unser armer Vorort, der durch seine Ungeschicklichkeit in Betreff der Angelegenheit Conseils die Hauptschuld an den eingetretenen neuen Verwicklungen mit Frankreich trägt, weiß in diesem Augenblicke nicht mehr, wo ihm der Kopf steht und er hält in seiner Rathlosigkeit Sitzungen über Sitzungen, die aber bis jetzt noch zu keinem andern Resultate geführt haben, als zur Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung auf den 17. Oktober und zur Absendung der ihm zugekommenen französischen Note an die Stände. Was nun den speziellen Inhalt der letztern betrifft, so theile ich Ihnen denselben deßhalb nicht mit, weil er einen zu großen Raum einnimmt, und er ohnehin durch die schweizerische Presse sofort veröffentlicht werden wird. Nur so viel muß ich über dieses merkwürdige diplomatische Aktenstück bemerken, daß darin die von Frankreich an die Schweiz gestellten Genugthuungs-Forderungen mit solchen Drohungen verbunden sind, wie sie der Eidgenossenschaft bis jetzt noch von keiner andern auswärtigen Regierung gemacht worden. Auffallend ist, daß die Note die verlangte Genugthuung nicht genauer bestimmt, auch über die Zeitfrist, innerhalb welcher dieselbe geleistet werden soll, nichts festsetzt. Dieser Umstand könnte leicht die Verwicklungen verlängern und vergrößern. Die bitterste Wahrheit, welche unter andern die Note ganz unverhohlen ausspricht, ist, daß die Eidgenossenschaft dermalen unter dem Einflusse einer Faction stehe und viele ihrer Regierungen nichts weniger, als die Gesinnungen des vernünftigern und bessern Theiles der schweizerischen Nation repräsentiren. Wie unangenehm und peinlich in gegenwärtigem Augenblicke nun auch die Lage der Schweiz ist, so steht zu hoffen, daß sie zu einer wesentlichen Umgestaltung unserer Verhältnisse führen und namentlich dazu beitragen werde, den Einfluß auf unsere öffentlichen Angelegenheiten zu vernichten, welchen schon allzulange und zum größten Nachtheile der Schweiz die radikale Parthei ausgeübt hat. Denn wer nicht ganz verblendet ist, der muß jetzt einsehen, daß die Unabhängigkeit der Schweiz auf das Spiel gesetzt würde, wenn man den bisherigen Leitern unserer Politik auch noch fernerhin das Staatsruder in den Händen ließe.«

Folgendes ist die obenerwähnte wichtige Note des Herrn v. Montebello. »An J. J. E. E., die HH. Schultheiß und Regierungsrath der Republik Bern, als eidgenössischer Vorort. Der Unterzeichnete, Gesandter Sr. Maj. des Königs der Franzosen bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, hat seiner Regierung die Note zur Kenntniß gebracht, welche ihm der eidgenössische Vorort unterm 29. August abhin hat zugehen lassen. Er erhält so eben den Auftrag, dem Vorort folgende Antwort zuzustellen: Es ist nicht erst heute, daß die Gegenwart von fremden Flüchtlingen auf dem Gebiete der Schweiz die Ruhe derselben gestört und ihre Unabhängigkeit compromittirt hat. Seit mehr als zwei Jahren beunruhigte das Benehmen der Flüchtlinge und die Nachgiebigkeit mehrerer Kantone in ihrer Hinsicht die Nachbarmächte der Schweiz, und gab ihnen Anlaß zur Unzufriedenheit; die Reclamationen dieser Mächte ließen nicht lange auf sich warten, und von den Kantonen verlangte man Maßregeln der Vorsicht und der Sicherheit, welche die Verbindungen guter Nachbarschaft eben so sehr als das eigene Interesse ihnen vielleicht hätte einflößen und sie veranlassen sollen, sie von sich aus zu ergreifen. Frankreich war in den Verhandlungen nicht un-

unmittelbar betheiligt, allein treu seinen alten Gefühlen, ergriff es diese Gelegenheit, um zu bezeugen, wie sehr ihm die Interessen, die Unabhängigkeit und die Würde der Eidgenossenschaft am Herzen liegen. Um einen Beweis der Zuneigung zu geben, welche die Zeit zwischen zwei benachbarten Völkern, zwischen zwei Staaten, die an der Erhaltung der Rechte Aller in Europa gleich betheiligt sind, befestigt hat, stellte sich die Regierung des Königs zwischen die Schweiz und die reclamirenden Mächte; sie rieth auf allen Seiten zur Mäßigung, sie bemühte sich, zu erhalten, daß weder die Aufreizung noch die Gewalt eine so delikate Frage verwickele. Maßregeln, die Europa zu beruhigen bezweckten, wurden von der Schweiz im Interesse ihrer Ruhe selbst bewilligt oder vielmehr berathen. Die Tagsatzung gab weise Versprechungen; Frankreich nahm diese in gewisser Art unter seine Garantie, und so ersparte es der Schweiz durch eine wohlwollende Verwendung entweder die Gefahren eines feindlichen Zusammenstoßens, oder die Nachtheile eines Nachgebens, worunter ihre Würde hätte leiden können. Es lag ihm in der That nicht allein daran, daß die schweizerische Unabhängigkeit wesentlich respektirt, sondern auch, daß sie in ihren geringsten Formen geschont werde. Es lag ihm am Herzen (und seine Gesinnungen sind unverändert), einem befreundeten Lande die Befolgung jener würdigen und gemäßigten Politik zu erleichtern, welche bis dahin seine Rathschläge geleitet hat. So hat Frankreich seit sechs Jahren mit seinem Einfluß jene Weisheit und jene Mäßigung unterstützt, welche in der Schweiz Männer, die eben so sehr Freunde der Unabhängigkeit ihres Landes, als Feinde der Anarchie und der Faktionen sind, geltend zu machen versuchten. Indessen waren die Versprechungen unvollkommen gehalten worden; der Zweck war nicht erreicht, die Klagen der benachbarten Mächte hatten sich erneuert, und als am 22. Juni 1836 der Vorort endlich die Unzulänglichkeit der bisher ergriffenen Maaßregeln erkannte, und die Kantone einlud, wirksamere zu ergreifen, als er Frankreich die verbrecherischen Umtriebe einiger der Fremdlinge anzeigte, die im schweizerischen Gebiete ein Asyl gefunden, gab die Regierung des Königs so weisen Entschlüssen ihren Beifall, und um ihre Ausführung zu erleichtern, gestattete sie den Flüchtlingen, deren Austreibung anbegehrt wurde, das französische Gebiet zu betreten, um sich nach ihrer neuen Bestimmung zu begeben. So von der Schweiz selbst aufgefordert, welche, die Existenz der angezeigten Komplotte zugestehend, sowohl die Pflichten als die Rechte anerkannte, welche das Interesse ihrer eigenen Erhaltung den benachbarten Mächten gab, glaubte es den Ansichten dieses Landes selbst zu entsprechen und seine weisen Anstalten zu unterstützen, indem es den wahren Grundsatz des Asylrechts feststellte und zugleich diesem Rechte Gränzen vorzeichnete, welche durch das Benehmen der Schweiz förmlich anerkannt wurden. Die ganze Welt weiß, wie die Note, worin das französische Kabinet seine Gedanken ausdrückte, die übrigens mit den Ansichten und den Maaßregeln, deren Initiative den Vorort ergriffen hatte, übereinstimmend war, von der Tagsatzung aufgenommen und durch eine Meinung kommentirt wurde, welche in einigen Kantonen Alles an sich zu reißen begann, und deren neuere Herrschaft die Gewalt verrückt zu haben scheint, eine unheilbringende Herrschaft, die, wenn sie länger dauern sollte, zugleich sowohl die Politik und den Charakter, als auch die Sitten eines durch seine Rechtlichkeit, seine Weisheit, und das Gefühl für seine wahre Würde bekannten Volkes entarten würde. Dem Unterzeichneten wurde am 29. August eine Note in Antwort auf seine Mittheilungen zugestellt. Sie kündigte die von der Tagsatzung angenommenen Verfügungen an; es waren zum Theil diejenigen Vorsichtsmaaßregeln, welche der Unterzeichnete anrathen zu sollen geglaubt hatte; und obschon sie nicht so vollständig und kräftig waren, als die Regierung des Königs es gewünscht hätte, so erhob sich doch keine bedeutende Einwendung gegen das Konklusum vom 23. Aug., welches wenigstens eine förmliche Anerkennung des durch Frankreich aufgestellten Grundsatzes enthielt. Aber neben diesen Verfügungen enthielt die Note eine befremdende Erwiederung auf die Bemerkungen, welche der Unterzeichnete dem Vorort mitzutheilen beauftragt worden war. Die von Frankreich mit eben so viel Uneigennützigkeit als Wohlwollen gegebenen Räthe sind in dieser Note mit Bitterkeit ausgelegt und mit Gereiztheit zurückgestoßen; seine Absichten sind entstellt, seine Worte verdreht. Gewiß, Frankreich mußte hierin eine schwere Beleidung erkennen. Obschon mit Grund sich verletzt fühlend, opferte es dem Wunsche, neuen Verwickelungen zuvorzukommen, Alles, was eine gerechte Empfindlichkeit ihm hatte einflößen können. Es legte eine Sprache, welche es als beispiellos zu erklären begründet ist, nicht der Schweiz, sondern der Partei zur Last, welche sich anmaßt (qui prétend) dieselbe zu beherrschen. Die Regierung des Königs faßte die Ueberzeugung, daß von diesem Tage an die eidgenössische Unabhängigkeit bereit sey, der Gewalt einer innern Tyrannei zu unterliegen (a tomber sous le coup d'une tyrannie intérieure), und daß es mit den friedlichen und Ordnung fördernden Einflüssen, denen die Schweiz bisher ihr Glück und ihre Ruhe verdankte, zu Ende gehe. Eine aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Faktion hat sich sowohl in der öffentlichen Meinung als im Schooße der Landesbehörden ein der schweizerischen Freiheit unheildrohendes Uebergewicht widerrechtlich erworben. Geheiligt durch die Zeit, gewährleistet durch die Sitten, ist diese Freiheit die unbestrittene Hinterlassenschaft der Väter, das friedliche Erbgut einer Nation, welche die ruhmvollen Erinnerungen der Vorzeit vergessen würde, wenn sie je sich durch unsinnige Verschwörer beherrschen ließe, welchen bisher nichts gelungen ist, als die Freiheit zu entehren. Es war unmöglich, in mehreren der Handlungen, auf welche so eben hingewiesen wurde, und besonders in den folgenden Bekanntmachungen das Gepräge des Geistes der Anarchie mißkennen. Aber ein unerhörter Vorfall hat die bereits ernsten Verhältnisse noch mehr entwickelt und ein trauriges Licht auf den Ursprung und die Folgen (Portée) des bedauernswerthen Wechsels geworfen, welchem die Politik der Schweiz zu

unterliegen scheint. Das Complott, dessen Rädelsführer oder Werkzeug Conseil war, lieferte ein neues Beispiel der unglaublichen Treulosigkeit der Factionen und der eben so unglaublichen Schwäche einiger Landesbehörden (pouvoirs constitués). Ein hinterlistiger Streich (guet à pens) wurde beinahe öffentlich gegen den Gesandten von Frankreich verabredet, und, was noch erstaunlicher ist, es fanden sich Behörden, welche schwach oder einfältig (dupes) genug waren, um sich als Mitschuldige eines von den Feinden jeder Regierung angezettelten Manövres gebrauchen zu lassen. Einige Flüchtlinge scheinen sich vorgenommen zu haben, die Eidgenossenschaft dahin zu bringen, ihre Grundsätze zu verläugnen, und die im Conclusum vom 23. Aug. angezeigten Maßregeln zu widerrufen. Der Erfolg hat alle ihre Hoffnungen übertroffen. Eine von einigen Revolutionsmännern ersonnene und ausgeführte Handlung niedriger Rache gegen den Repräsentanten eines großen Staates wurde so zu sagen von der gesetzlichen Behörde als Repressalie von Regierung zu Regierung genehmigt. — Mit dem Dolch auf der Brust entreißt man, oder stellt sich wenigstens so, einem Abenteurer vorgebliche Geständnisse. Selbst diejenigen, welche ihn zum Werkzeug auserkohren haben, erneuern unter sich eine Art Vehmgericht. Er wird durch diese im Dunkeln schleichende Justiz der öffentlichen Justiz überliefert, welche findet, es sey ihr die Sache regelmäßig übergeben, und welche diese Reihenfolge von Verbrechen sich als eine Einleitung zur Untersuchung gefallen läßt. Ein gerichtliches Verfahren wird angeordnet, nicht gegen die Spießgesellen eines furchtbaren Vereins, sondern über die Thatsachen, deren Urheber sie sind, und die sie anzeigen. Der Vorort überweist diese beispiellose Untersuchung der Tagsatzung, eine Kommission wird ernannt, und die Tagsatzung genehmigt durch ihren Ausspruch die Anträge des Berichts, in welchem die Grundsätze des Völkerrechts auf empörende Weise mißkannt sind. Fremdlinge handhaben also die Polizei, Verschwörer veranlassen Verhaftungen, beauftragen die Behörden. Gewiß, Frankreich darf es aussprechen, an dem Tag, wo solche Handlungen begangen worden, wurde von den Kantonen, welche sich nicht gescheut haben, sich zu solchen Anschlägen zu verbinden, weit weniger die dem französischen Namen gebührende Achtung als das Gefühl der eidgenössischen Unabhängigkeit vernichtet. Wenn ein solches Benehmen (de tels procédés) nicht ungesäumt verläugnet (désavoués) wird, so wird Frankreich fragen, ob das Völkerrecht noch bestehe zwischen den zwei angränzenden Staaten, zwischen zwei verbündeten Mächten, zwischen zwei freien Staaten, welche so viele Gründe gegenseitiger Zuneigung und so viele Erinnerungen mit einander gemein haben. Obgleich Frankreich der Schweiz Zeit lassen will, sich unheilbringenden und verbrecherischen Einwirkungen zu entwinden und zu einem System der Mäßigung und der Gerechtigkeit zurückzukehren, von welchem die Regierung sich nie hätte entfernen sollen, so ist es sich selbst schuldig, auf eine eklatante Weise zu erklären, daß es die Beleidigung tief empfindet, und daß es für dieselbe schnelle Genugthuung erwartet. Bis daß diese Genugthuung gegeben worden, ist der Unterzeichnete von seiner Regierung angewiesen, allen Verkehr (tout rapport) mit der Schweiz abzubrechen, und in dieser Stellung zu erwarten, daß in ihren Rathsälen eine weisere Politik die Oberhand gewonnen haben wird. Von der auf Irrwege gerathenen und geknechteten (asservie) Schweiz appellirt Frankreich an die aufgeklärte und freie Schweiz, und von dieser letztern erwartet es ungesäumte Genugthuung. Es glaubt fest, daß die Eidgenossenschaft baldigst in ihren Erinnerungen, in ihren wohlverstandenen Interessen, in ihren wahren Gesinnungen die Eingebungen (inspirations) finden wird, um die Gefahren zu vermeiden, denen sie durch eine Handvoll fremder Flüchtlinge bloßgestellt wird. Sollte unglücklicherweise dieß nicht der Fall seyn, so wird Frankreich, stark durch die Gerechtigkeit seiner Sache, nur seiner beleidigten Würde Gehör geben, und einzig die Maßregeln beurtheilen, welche es zu ergreifen hat, um eine gerechte Genugthuung zu erhalten. Es wird, ohne den Frieden der Welt zu compromittiren, zu zeigen wissen, daß es nie eine Beleidigung ungestraft hingehen lassen wird. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um Ihren Excellenzen, den HH. Schultheißen und Regierungsrath der Republik Bern, dem eidgenössischen Vorort, die Versicherung seiner Hochachtung darzubieten. Bern, den 27. Sept. 1836. (Sig.) Herzog von Montebello.«

Deutschland.

(Berlin, 29. Sept.) Die anhaltend schlechte Witterung scheint Se. Maj. bestimmt zu haben, Ihren Besuch in Schlesien für dieß Jahr aufzugeben. Allerhöchstdieselben befinden sich übrigens im besten Wohlseyn; auch in diesem Jahre scheint das Teplitzer Bad vortreffliche Dienste geleistet zu haben. — Nach der seit langer Zeit bei uns bestehenden Einrichtung arbeitet Se. Maj. niemals mit den verschiedenen Ministern, welche nur in außerordentlichen Fällen ihren Vortrag persönlich halten. Jetzt aber soll, wie es heißt, jeder Minister seine Vorträge unmittelbar machen, was bei den Einrichtungen des Staates, wo die Entscheidung so vielfach vom Staatshaupte allein ausgehen kann, die Geschäfte sehr vereinfachen und erleichtern dürfte. — Es wird noch immer an den neuen Eintholer-Cassen-Anweisungen gedruckt; ob der Fehler in der Namenschiffre des Königs, welchen öffentliche Blätter neulich hervorhoben, in den noch zu emittirenden Exemplaren verbessert wird, ist uns nicht zu Ohren gekommen, doch ist es nicht unwahrscheinlich, und bei den Fünfthaler-Scheinen wohl als gewiß anzunehmen.

(Aus Schlesien, 24. Sept.) Um denjenigen jungen Leuten, welche ein Gewerbe im weiteren Sinne des Worts praktisch betreiben wollen, Gelegenheit zu einer vollkommeneren Ausbildung zu geben, wird am 1. Oktober in Liegnitz eine Provinzial-Gewerbeschule eröffnet werden.

(Leipzig, 29. Sept.) Nach einer in der Leipziger Zeitung ausführlich gegebenen Notiz ist die Erdarbeit zwischen Leipzig und Borsdorf beendigt; der Oberbau wird

nur durch das Ausbleiben der Eisenschienen aus England verzögert. Die erste Lokomotive, der Komet genannt, ist unter Begleitung eines erfahrenen englischen Dampfwägen-Führers unterwegs, und die zweite, der Blitz, wird ebenfalls diesen Herbst noch eintreffen. Personenwagen sind in Liverpool, Brüssel und Nürnberg bestellt, und werden zur Anfertigung anderer als Modelle dienen. Die Erdarbeiten zwischen der Pordau und Mulde sind in gutem Gang; die Detailvermessungen zwischen der Mulde und Elbe sind beendigt; nach erfolgter Regierungsgenehmigung wird der Grunderwerb und der Dammbau sogleich beginnen. Die Detailvermessungen zwischen dem Elbübergangspunkte und Dresden sind binnen acht Tagen beendigt. Die Arbeiten würden noch rascher gefördert worden seyn, wenn nicht Unverstand und Bosheit die Anstrengungen der Ingenieurs durch Umackern, Herausziehen oder Verrücken der Pfähle vereitelten. Man hofft hierin kräftiges Einschreiten der Behörden. Im künftigen Frühjahr wird man auf allen Punkten zugleich große Thätigkeit entfalten sehen. An dem Bau der Elbbrücke sind bereits 400 Arbeiter beschäftigt, und die Muldebrücke ist in der Hauptsache vollendet. Der Tunnel bei Oberau soll ebenfalls in diesem Herbst noch begonnen, und auf bergmännische Art ausgeführt werden. Der Vertrag mit der Berliner Eisenbahn Gesellschaft wegen Anschlusses ihrer Bahn an die Leipzig-Dresdener liegt der Regierung zur Genehmigung vor.

— Nach den neuesten Handelsberichten werden die Meßgeschäfte in Leipzig sehr schwunghaft betrieben.

(Frankfurt, 2. Okt.) Se. Exc. Graf Wetterstedt, k. schwedischer Staats- und Cabinetsminister, ist aus London dahier eingetroffen. — Endlich ist der mit so großer Aengstlichkeit dahier erwartete Ultimo September vorübergegangen. Ohnerachtet der im Laufe dieses Monats stattgehabten großen Veränderungen der Course ist die heutige Liquitation über alle Erwartung gut abgelaufen.

Bayern.

München, den 5. Oktbr. 1836.

Seine Majestät der König haben gestern die neue Pinakothek, deren Säle ihrer Vollendung nunmehr sehr nahe gebracht sind, in Augenschein genommen. Se. Majestät waren unendlich erfreut, die Hoffnungen, zu denen dieser in seiner Art einzige Bau berechtigte, so glänzend verwirklicht zu sehen. Während die architectonische Anordnung und Ausstattung des Gebäudes das Werk des geheimen Rathes v. Klenze ist, verdient nicht weniger ruhmvoll erwähnt zu werden, daß der Gedanke der Eintheilung in Säle und Cabinete, die so schwierige Austheilung der Gemälde an den Wänden, dieses An- und Untereinanderreihen der verschiedenartigsten Darstellungen, wodurch die Menge zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen ist, das Werk unsers sehr verdienstvollen Central-Gallerie-Direktors v. Dillis ist, welcher in seinem hohen, aber noch kraftvollen Alter diese Einrichtung eben so sinnvoll angeordnet, als mit Freude geleitet hat. Auch geruhten Seine Majestät, denselben bei dieser Gelegenheit Allerhöchstihre ausgezeichnete Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Verzeichniß der männlichen Dienstboten, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen bei einem Oekonomen redlich, fleißig und treu gedient haben, und daher mit der Vereins-Denkmünze bei dem Central-Landwirthschafts-Feste im Jahre 1836 belohnt wurden: 1) Sim. Narnhamer, 54 Jahr beim Griesmüller zu Griesmühl; 2) Sim. Knoll, 50 J. beim Posthalter zu Pleinfeld; 3) Jos. Hatter, 50 J. beim Mich. Ringmaier zu Perrehting; 4) Gg. Hofmann, 48 J. beim Joh. Schwab und dessen Nachfolger zu Pirk; 5) Aug. Klöck, 46 J. beim Waldlingerbauer zu Obergrainau; 6) Ad. Leitner, 44 J. beim Posthalter zu Neustadt; 7) Matth. Kaltenbacher, 36 J. beim Rötzer, Bauer zu Berg; 8) Pet. Reischl, 30 J. beim Zollner, Bauer zu Biechldruck; 9) Sim. Eschlberger, 29 J. beim Hacklbauer zu Feldkirchen; 10) Ant. Stadler, 28 J. bei der Wittwe Dienberger zu Gern; 11) Alb. Mangold, 25 J. beim Militär-Fohlenhofs-Inspektor zu Schwaiganger; 12) Jos. Nestmayr, 24 J. beim Weidenhiller, Bauer zu Mollerhofen; 13) Jos. Gg. Hörling, 24 J. bei der Wittwe Schmitt zu Randersacker; 14) Fez. Roß, 24 J. beim Metzger Roß zu Reithofen; 15) Joh. Gg. Hornstein, 24 J. im Kloster zu Immenstadt; 16) Kasp. Mayr, 24 J. bei der Wittwe Hierl zu Ottenburg; 17) Michael Mayr, 24 J. beim Hrn. Grafen von Drsch zu Freiheim.

Verzeichniß der weiblichen Dienstboten, welche eine Reihe von Jahren bei einem Oekonomen ununterbrochen redlich, fleißig und treu gedient haben und deßwegen mit der Vereins-Denkmünze bei dem Central-Landwirthschafts-Feste im Jahre 1836 belohnt wurden: 1) Eva Will, 54 J. beim Wirth Kuhn zu Klingenberg; 2) Marg. Lang, 51 J. beim Bauer Stöckl zu Holzheim; 3) Barb. Kaiser, 43 J. beim Pfarrer zu Schwarzhofen; 4) Maria Schwaiger, 37 J. beim Oekonom Altmaier zu Thalhofen; 5) Magd. Steinlehner, 34 J. beim Wirth Heilmeier zu Schierling; 6) Anna Beck, 34 J. beim Wirth Fromm zu Hilders; 7) Sib. Wiedl, 33 J. beim Wirth Heis zu Schwarzhofen; 8) Barb. Lechner, 33 J. beim Bauer Grabmayr zu Pfleghäm; 9) Therese Lechner, 31 J. beim Bened. Lechner zu Föling; 10) Barb. Reis, 26 J. bei der Wittwe Hierl zu Ottenburg; 11) Elise Eggelsberger, 24 J. beim Wagnerbauer zu Jübach.

(Bamberg, 3. Okt.) Der heutige »Fränkische Merkur« sagt über die Arbeiten am Ludwigs-Donau-Main-Kanal:

Wir sind durch besondere Vergünstigung in den Stand gesetzt, von Zeit zu Zeit einen Ueberblick des Fortganges der Arbeiten an dem großartigen Kanalbau aus verläßigster Quelle mittheilen zu können. Das Publikum wird daraus ersehen, mit welcher unermüdlichen umsichtigen Thätigkeit dieses Riesenwerk unter den belebenden kraftvollen Auspicien des Königs Majestät durch die Kanal-Bau-Inspektion und die Ingenieure aller Sektionen gefördert wird, und wie eben hierin die sichere Bürgschaft seiner möglichst baldigen Vollendung liegt. — Der dermalige Zustand der Arbeiten zeigt folgende Uebersicht:

An der Altmühl werden die für die Schiffbarmachung derselben nothwendigen 14 Durchstiche angefangen, und werden vielleicht noch in diesem Jahre ausgegraben werden. Das Brechen und Beiführen der zur Beschränkung dieses Flusses auf die Normalbreite nöthigen Steine, wofür die Accorde bereits geschlossen sind, wird während dieses Herbstes und im nächsten Winter mit möglicher Thätigkeit betrieben werden.

Bei Dietfurt beginnt der eigentliche Kanal durch das Ottmaringerthal. Die Ausgrabung einer Länge desselben von ungefähr 20,000 Fuß ist angefangen, sie geschieht größtentheils durch die Bewohner des Donaumoores, und wird, wenn die Witterung nur einigermassen günstig bleibt, noch in diesem Herbste vollendet werden.

Bei Neumarkt ist eine 5000 Fuß lange Kanalstrecke größtentheils vollendet, eine andere von 17,000 Fuß Länge, welche zum Theil über 30 Fuß tief eingeschnitten werden muß, und die Ausgrabung von mehr als 40 Mill. Kubik-Fuß Erde erfordert, ist angefangen und soll binnen 4 Jahren vollendet werden.

Bei Nürnberg ist eine Kanal-Linie von 43,000 Fuß in Accord gegeben, und 500 Arbeiter sind seit einem Monate damit beschäftiget. Man hofft in diesem Herbste noch ungefähr 12,000 Fuß vollenden zu können. Eine Strecke von ungefähr 2000 Fuß Länge ist in der Nähe bei Doos über die Pegniß vollständig ausgegraben.

Von Erlangen über Baiersdorf hinaus ist eine Kanal-Länge von 27,000 Fuß in Accord gegeben und angefangen, und auch hier wird vor dem Winter vielleicht noch die Länge von einer Stunde vollendet.

Bei Bamberg ist ein mehr als 8600 Fuß langer Kanaltheil größtentheils vollendet. Bereits sind die Böschungen der Dämme desselben mit Lucernerklee besäet, und sie werden noch diesen Herbst mit Obstbäumen bepflanzt werden. Man wird wahrscheinlich dort noch vor Winter eine gleich große Länge vollenden können. Wenigstens sind dort noch 16,000 Fuß einem sehr thätigen Unternehmer übertragen, dessen eigenes Interesse es ist, damit so bald wie möglich fertig zu werden. An der Legung der Fundamente einer Schleuse am Buchhofe wird gearbeitet, und sie werden mit denen mehrerer anderer sowohl hier als in den Umgebungen von Nürnberg noch vor Winter zu Stande kommen, um dann im nächsten Jahre den Bau dieser Schleusen selbst vollenden zu können. Eben so wird im nächsten Sommer der mit einem dazu vollkommen fähigen Maurermeister bereits accordirte Bau der 60 Fuß weiten Brücke über die Pegniß zwischen Führt und Nürnberg ausgeführt werden, über welche dann der Kanal geführt werden wird.

Soll der Kanal, wie mit Recht gewünscht wird, von Nürnberg bis Bamberg früher vollendet werden, so dürfte mit Ausführung des Kanals durch Bamberg selbst, d. i. durch den sogenannten Nonnengraben nicht gezögert werden. Dadurch würde vor allem der Kauf und die Entfernung der sogenannten Fischmühle nothwendig. Es ist kaum eine Spur mehr von derselben übrig. An der Verwandlung des Nonnengrabens in einen Kanal von 5 Fuß Tiefe und 54 Fuß Breite mit Uferböschungen von Stein wird mit aller Thätigkeit gearbeitet, und man hofft sie noch vor Winter zu Stande zu bringen. Die schnelle Betreibung dieser Arbeiten wird durch die Nähe des von der Kanalbaudirektion gekauften Steinbruches an den Ufern der Regniß begünstiget, da die Steine, mit deren Brechung ungefähr 80 Arbeiter beschäftigt sind, unmittelbar am Bruche selbst in Schiffe geladen und an Ort und Stelle geführt werden können. Im folgenden Jahre wird die Schleuse, welche die Bahn aus dem Nonnengraben in die Regniß öffnet, gebaut werden, und dann ist die Fahrt von dem Krahnen in Bamberg bis zum Kanale an dem Buchhofe geöffnet. Die Arbeiten in der Regniß selbst bis dahin, sind dem zukünftigen Winter vorbehalten.

Man sieht aus dem angeführten, daß ungefähr 10 Stunden Länge des Kanals bereits in Accord gegeben und größtentheils angefangen sind. Mehrere Stunden werden noch in diesem Herbste hingegeben werden. Wenn man einmal über die Schwierigkeiten und die Zögerungen, welche die Grunderwerbungen verursachen, hinaus ist, so werden alle Ausgrabungsarbeiten unerwartet schnell voranschreiten. Nur für die vielen Mauer- und Steinhauerarbeiten könnte durch die Schwierigkeit, die erforderliche Menge Arbeiter zu finden, eine längere Zeit erfordert werden.

(Passau, 1. Oktbr.) Nachdem durch die Allerhöchste Gnade Sr. Maj. unsers Königs ein Filialinstitut der englischen Fräulein in der Kreishauptstadt Passau zur Uebernahme der weiblichen Elementar- und Industrieschulen gegründet, und zur Aufnahme derselben ein Theil des ehemaligen Nonnenklosters Niedernburg bestimmt worden war, so können wir dem hiesigen Publikum hiemit die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß mehrere von den dieses Institut bildenden Genossinen bereits eingetroffen sind.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Sept.) Kons. 88¼.

(Paris, 30. Sept.) 5 pCt. 105 Fr. 45 C.; 3 pCt. 78 Fr. 40 C.; span. Active 26¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 5. Oktbr. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu. Hr. Breiting — Georges. (Die für heute bestimmt gewesene Vorstellung von: »Robert der Teufel« kann wegen Unpäßlichkeit der Dlle. von Hassel nicht stattfinden.)

Donnerstag den 6. Oktbr. Ich bleibe ledig, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

3252. **Edictalcitation.**

Joseph Holzwart, Sohn des verstorbenen pensionirten Landwehr Friedrich Holzwart von Deggendorf, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato um so gewisser bei dem hiesigen k. Landgerichte einzufinden und über die ihm angefallene Erbschaft zu erklären, als man außerdem nach den Anträgen des obrigkeitlich aufgestellten Curators in Sachen weiters verfahren wird, wie Rechtens ist.

Den 23. Septbr. 1836.

Königl. Landgericht Deggendorf.

Bayerlein, Landrichter.

3255 (3 a) **Bekanntmachung,**

Den Verkauf der Eisenhüttenwerke zunächst Stadtsteinach im Obermainkreise betreffend.

Zufolge höchsten Auftrages der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München vom 17. ct praes. den 26. d., sollen die unten näher beschriebenen ärarialischen Eisenhüttenwerks-Realitäten, welche sich außer dem Betriebe als Hüttenwerke auch zu ökonomischem oder ökonomisch-technischem Betriebe eignen, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen an die Meistbietenden öffentlich im Rentamts-Sitze Stadtsteinach veräußert werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, sich am 27. Oktober k. M. Vormittags 9 Uhr an den Sitz des königl. Rentamtes Stadtsteinach entweder persönlich zu begeben, oder sich durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen.

Bemerkt wird, daß Ausländer sogleich eine Caution von 1200 fl. zu erlegen haben, und daß Inländer selbst sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Von der Schätzung der Realitäten kann man sich vor dem Strich-Termine die nöthigen Notizen beim königl. Rent-Amte verschaffen, so wie auch dieselben jeden Augenblick in Augenschein genommen werden können.

Stadtsteinach, im Obermainkreise, den 28. Sept. 1836.

Königlich Bayerisches Rentamt.

Schindler, k. Rentbeamte.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Amts-Wohnung, dreistöckig, in den Jahren 1816 und 1817 von Steinen neu erbaut;
2) der an der Amts-Wohnung befindliche Backofen;
3) die Hochofen-Gebäude mit Hochofen, Formhütte und anstoßendem Schlacken- und Eisen-Pocher nebst einer Wohnung für die Hochofen-Arbeiter;
4) das Wehr nebst Schleuße beim Hochofengraben;
5) das Kohlhaus nächst dem Hochofen;
6) die Stallung und Scheuer mit Wagen- und Holzremise;
7) das neuerbaute Kellerhaus, Wohnung des Nachtwächters nebst Keller unter demselben;
8) die untere oder erste Stabhammerhütte mit einem Frisch-Feuer;
9) das Wehr des ersten Stabhammers;
10) die Zainhütte mit Zainerswohnung;
11) das Kohlhaus;
12) das Wohngebäude für die Hammerschmiede;
13) die zweite oder obere Stabhammerhütte;
14) das Kohlhaus;
15) das Wohnhaus für die Hüttenleute, 1821/22 neu erbaut, nebst Backofen;
16) 1/4 Tagw. Gemüsegarten an der Amtswohnung;
17) 2 1/2 " Feld, der Dainitz- oder Dainhardts-Acker;
18) 1/4 " Feld am Kohlhause des Hochofens;
19) 1/10 " Feld, der Anger oberhalb des Kohlhauses;
20) 3/4 " Wiese, die Spitze genannt;
21) 1/4 " Feld, beim Zwölfertümpfel;
22) 3/4 " Feld am Frankenreuther Berg;
23) 1 1/10 " Wiese beim Zwölfertümpfel;
24) 1 " Wiese am Frankenreuther Berg;
25) 1 " Wiese, die Schlaßwiese;
26) 1 1/2 " Feld, der lange Acker;
27) 1 " Wiese nächst dem obern Hammer, und
28) 1 1/2 " Wiese, der lange Acker.

3260. (3 a) **Versteigerung.**

Montag den 17. Oktober h. Js. werden im königl. Zwirkgewölbe (Lederergasse Nro. 20) dahier, von Vormittags 9 — 12 Uhr und Nachmittags 2 — 4 Uhr, mehrere Partien gute, getrocknete Sommer-Wilddecken gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Hof-Jagd-Intendanz.

3256. (2 a) **An**

der königlichen Studienanstalt Freysing

wird am 18. und 19. Oktober die Prüfung für den Eintritt in die erste Gymnasial-Klasse abgehalten.

Am 20. findet die Inscription für die lateinische Schule, und am 21. die Inscription für das Gymnasium statt.

Zur Inscription für das dasige Lyceum sind der 3te und 4te November festgesetzt.

Freysing, am 30. September 1836.

Zardl, Rector.

3264. (2 a) **Bekanntmachung,**

Denjenigen respectiven Besitzern von württembergischen Credit-Vereins-Obligationen Litra C à 3 1/2 pCt., welche in der 15ten Verloosung gezogen worden sind, und sich 3 Monate vor dem Verfall-Termine zum Umtausch gegen Obligationen Litra D à 3 1/2 pCt. angemeldet haben oder noch anmelden werden, bin ich nun ermächtigt, letztere Papiere à 99 pCt. zu überlassen. München, den 5. Oktober 1836.

J. S. Strasburger.

3262. **Versteigerung.**

Der Unterzeichnete bringt mit gerichtlicher Genehmigung zur Anzeige, daß künftigen Samstag den 8. d. Mts. von 9 — 12 Uhr im Versteigerungs-Lokale des k. Kreis- u. Stadt-Gerichts aus dem Nachlaß Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants und Stadt Commandanten Freiherrn von Ströhl Nachstehendes zur öffentlichen Licitation kommt, als:

ein eleganter zweisitziger Stadtwagen;
eine elegante Wurstchaise;
weiß plattirte Wagenpferdgeschirre;
schöne englische Reitsättel sammt Zubehör;
Chabraken;
wollene Decken, dann mehrere Kleidungsstücke.

Dr. Sprengel, kgl. Advokat.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 237. 6. Oktober 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Frankfurt.) Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Journale aus Madrid vom 22. September melden, daß fortwährend Ruhe in dieser Stadt herrsche. Der »Castilian« faßt die Operationen des Gomez in den Umgebungen von Requena bis zum 15. Septbr. in folgender Weise zusammen: Die Division des Gomez kam am 7. Sept. zu Utiel an, um sich mit Cabrera, Quilez und Serrador zu vereinigen, und die Belagerung von Requena, zwei Meilen von diesem Flecken entfernt, zu unternehmen. Am nämlichen Tage ließ Gomez eine Recognoscirung bis Chelva vorrücken und kam Tags darauf zu Utiel an, wo er sich mit Quilez und Serrador vereinigte. Einige sagen, Cabrera habe gleichfalls seine Vereinigung mit Gomez bewerkstelligt, jedoch blos er allein ohne Truppen. Man versichert, die Zahl der Carlisten belaufe sich nach dieser Verbindung auf 12 bis 15,000 Mann. Am 13. griffen sie Requena an; sie hatten von Utiel 400 Arbeiter mit sich genommen, um die Laufgräben zu eröffnen, aber das Feuer der Einwohner von Requena hinderte sie, sich zu nähern, ohne ihnen jedoch einen bedeutenden Verlust zuzufügen, indem sie nur einen einzigen Arbeiter tödteten. Als Gomez sah, daß der Widerstand der Requenesen, die mehr als 3000 Mann stark waren und fast aus lauter Nationalen bestanden, ihm einen großen und unnützen Verlust verursachen würde, hob er die Belagerung auf. Am 15. verließen sämmtliche Factiosen ohne Ausnahme Utiel, zogen nach der Venta del Moro in der Richtung von Albacrita, wo sie vermuthlich die Nacht zubringen werden, in der Absicht, hierauf in die Mancha einzudringen. Es scheint, sie haben zu Sinocas ein Corps von der Abtheilung des Cabrera zurückgelassen, das seitdem durch Utiel gezogen ist. Aus allen Dörfern von 6 bis 8 Meilen im Umkreise nahmen sie die jungen Leute mit sich fort. Die Einwohner von Requena, die sich so tapfer gegen den Feind vertheidigten, haben sich einer Belohnung würdig gemacht. Nachdem die Division des Brigadiers Alair Cuença verlassen hatte, zog sie am 11. gegen Cagnada de Hogo, wo sie am 14. sich befand und sich nicht von der Stelle bewegte, außer um nach Carboneras zu ziehen, das 11 bis 13 Meilen von Utiel, wo die Faction stand, entfernt ist. Man wußte noch nicht, ob sie Carboneras am 19. wieder verlassen hatte, denn Tags vorher befand sie sich noch daselbst. Indessen sprach man von ihrem Abzuge nach Utiel, wo sie eine ungeheuere Anzahl von Rationen verlangte.

— Man liest im Mémorial bordelais: »General Oraa hat eine starke Abtheilung der Nordarmee abgeordnet, um die Armee des Centrums bei Deckung der Hauptstadt zu unterstützen. Villareal benützte diese Gelegenheit, um zwei neue carlistische Armeecorps unter dem Commando des Sanz und des Garcia über den Ebro setzen zu lassen. Diese beiden Chefs sind beauftragt, die Operationen des Quilez und des Gomez gegen Madrid zu unterstützen. — Die Gaceta de Madrid vom 22. Sept. enthält einen königlichen Befehl, durch welchen die Regierung der Gesellschaft der »Regenerotoren« die nachgesuchte Erlaubniß sich versammeln zu dürfen, verweigert. — Man meldet, die englische Regierung wolle der Königin Christine 100,000 Flinten zu ihrer Verfügung übersenden. — Die Sentinelle des Pyrénées enthält ein königliches Dekret, welches den General Espartero zum Oberkommandanten der Nordarmee, Vicekönig von Navarra, und zum General-Capitän der baskischen Provinzen ernennt. — Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 23. Septbr. noch immer in Estella.

Frankreich.

(Paris, 1. Oktbr.) Vergangenen Donnerstag Morgens 9 Uhr begab sich der König aus dem Pallaste von Compiègne nach dem Militärspitale, um die drei Mann zu besuchen, welche Tags zuvor verwundet worden waren; um 11½ Uhr empfing er die Offiziers der beiden Lager. Um 2 Uhr begab sich der König zu Pferde, in Begleitung der Herzoge von Nemours und Aumale, der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Krieges und des Marschalls Gérard, in die Lager. Se. Majestät begannen mit jenem des Herzogs von Orleans, der zum Empfange des Königs bereit stand und denselben zu seinem Zelte führte, wo Se. Majestät abstiegen. Der König ging, um zu Fuß längs der Fronte des Lagers hin, und war sehr verknügt bei dem Anblicke der zahlreichen kleinen Monumente und anderer Verzierungen, welche die Soldaten bei ihren Zelten angebracht hatten. Das 33te Linien-Infanterie-Regiment zeichnete sich am meisten durch Werke der Art aus. Unter anderen war eine Säule errichtet, worauf die Büste des Königs stand, mit der Inschrift:

A Louis Philippe!

Il regne sur nos coeurs, gouverne par les lois,
Et montre qu'un roi sage est le plus grand des rois.

(An Ludwig Philipp! Er herrscht über unsere Herzen, re-

girt durch die Gesetze, und zeigt, daß ein weiser König der größte der Könige sey.) Etwas weiter entfernt war eine Fontaine mit einer Inschrift zu Ehren des Herzogs von Orleans. Eine andere Inschrift war den drei Julius-Tagen geweiht. Einige alte Soldaten hatten über einer Weinschenke die Inschrift angebracht:

A Louis Philippe!

Ton nom s'effacera du Temple de Memoire
Lorsque le vieux soldat n'aimera plus à boire.

(An Ludwig Philipp! Dein Name wird aus dem Tempel des Ruhmes verschwinden, wenn der alte Soldat aufhören wird, gerne zu trinken.) Das 16te Linien-Inf.-Regiment hatte Festungswerke und Grotten gebaut; seine Architekten hatten verschiedene kleine Modelle, unter andern auch die Säule und den Tempel des Ruhmes, errichtet. Unter den zahlreichen Denkmälern des 10ten Lin.-Inf.-Regiments waren am bemerkenswerthesten kleine Abbildungen der Brücke von Arcole, des Pantheons und des Grabmahles von Abelard und Heloise. Das 8te leichte Lin.-Inf.-Regiment hatte das Grabmahl des Mahomet, das Monument des Marschalls Mortier, die Fontaine des Elephanten, eine ägyptische Pyramide und einen chinesischen Pavillon nachgebildet. Als der König das Lager des Herzogs von Nemours besucht hatte, ließ der Kronprinz den Generalmarsch schlagen und in 2 Minuten stand jeder Soldat an seinem Platze u. in Schlacht-Ordnung. Die Truppen bildeten sich hierauf in Massen und defilirten vor dem Könige vorbei. Die Königin, Madame Adelaide, die zwei Prinzessinnen und der Herzog von Montpensier waren in einem offenen Wagen zugegen. Der Präsident des Conseils saß bei Ihrer Majestät. Hierauf bestieg auch der König den Wagen und um 5 Uhr kehrte derselbe, von den Prinzen begleitet, nach dem Pallaste zurück. Die Generäle und die Obersten aller Regimenter des Lagers speisten mit Ihren Majestäten. Abends wurde die Oper »der Gott und die Bayadère« aufgeführt, bei welcher Mademoiselle Taglioni als Bayadère tanzte. Bei 600 Zuschauer hatten Eintrittskarten erhalten. Trotz des sehr veränderlichen Wetters fiel doch, während der König die Truppen inspizirte, kein Tropfen Regen. — Der König, die Königin und die königliche Familie kehrten gestern Nachmittags 5 Uhr von Compiègne nach Neuilly zurück. — Galignani's Messenger sagt: »Der Hof sendet täglich in das Hotel der Gräfin von Lipano, um sich nach deren Befinden zu erkundigen. Vergangenen Donnerstag begab sich der österreichische Botschafter in großer Gala, von seinem gesammten Botschafts-Personale begleitet, nach dem Hotel der Gräfin, um der Schwester Napoleons seinen Respekt zu bezeigen. — Der Graf von Torreno ist so eben in Paris angekommen. — General Sebastiani wird heute Paris verlassen, um sich nach London zu begeben und daselbst seine Functionen als französischer Botschafter wieder zu übernehmen. — Das Journal de Paris widerlegt die Angaben mehrerer Blätter, als hätten General Alava und das gesammte Personale seiner Botschaft Einladungen erhalten, den Festlichkeiten in Compiègne beizuwohnen.

Großbritannien.

(London, 29. Sept.) Folgende Schiffe sind bereit, jeden Augenblick in die See zu gehen: Cockatrice, 6 Kanonen; Howe, 104 K.; Inconstant, 36 K.; Prinzeß Charlotte, 104 K.; Pique, 36 K.; President, 52 K.; Rapid, 10 K.; Satellite, 18 K.; Savage und Wizard, 10 K.; sie dürften vielleicht nach Portugal segeln, wenn etwa ihre Dienste in jenem Lande nothwendig werden möchten. — Der »Sun« sagt: »Wir erfahren, daß die französische Regierung von dem spanischen Cabinete eine Mittheilung erhalten habe, des Inhalts, die Cortes würden bei ihrer nächsten Versammlung eine Modification der neuen Constitution vornehmen, und eine Pairskammer errichten. Da durch diese Anzeige der König der Franzosen zufrieden gestellt worden, so habe der französische Botschafter Befehl erhalten, sogleich nach Madrid abzugehen.

— Lord Durham wird die Decoration des Erlöser-Ordens tragen, die der König von Griechenland ihm verliehen hat. Der edle Graf ist, wie wir glauben, auch mit einem der vornehmsten russischen Orden begabt, den der Kaiser ihm bei Gelegenheit seiner ersten Mission nach Petersburg, die er als Cabinets-Mitglied unternahm, verliehen hat. (M. P.)

— Don Tomaso Isturiz, der zu Rettung seines Lebens nach Lisabon und von da nach England zu flüchten genöthigt war, scheint manchen Wechsel des Geschickes erfahren zu haben. Zur Zeit des Krieges auf der Halbinsel war er Kaufmann in Cadix und wurde während der denkwürdigen Belagerung durch Soult, in die Junta gewählt. Er machte im Mai 1814 in den Cortes den Vorschlag, daß Ferdinand der Regierung unwürdig erklärt werden solle, wenn er sich weigere, die Constitution von 1812 anzunehmen und zu beschwören. Bei der Rückkehr Ferdinands war er genöthigt, sich zu flüchten. Er ging nach London, wo viele seiner Gesinnten ihr Leben mit dem dürftigen Zuschuß von monatlich 15 Schilling fristeten. Hier erzählt man folgende Anekdote von ihm: Er ging im Jahre 1815 eines Tages an der Börse vorüber, als eben die Lotterie gezogen wurde, und da er Lust hatte, 20 Pfd. zu wagen, so begab er sich in das Comptoir des Hrn. Martin und Comp., wo er mit Hülfe seines Taschenbuchs die Zahl der Tage seit seinem glücklichen Entkommen von Madrid zusammenzählte, und deren 261 fand. Er forderte hierauf das Loos von dieser Nummer, allein es dauerte wohl eine halbe Stunde, ehe man nach genauen Nachsuchungen in den Lotterie-Bureaux der City das Verlangte auffinden konnte. Um 2 Uhr wurde endlich ein halbes Loos von Nro. 261 herbeigeschafft, das um 5 Uhr 40,000 Pfd. gewann — der einzige Gewinn von solchem Betrag, der je in England gezogen wurde. Der glückliche Don legte sich in jener Nacht um 20,000 Pf. reicher nieder, als er aufgestanden war. (Globe.)

Schweden.

(Stockholm, 23. Sept.) Im Aftonblad wird gemeldet: »Lange hatte man geglaubt, daß Se. Maj. der

König sich noch diesen Herbst nach Norwegen begeben würden. Jetzt hört man jedoch nichts von einer solchen Reise; dahingegen heißt es, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz nach Christiania abreisen, um dort bei der Eröffnung des außerordentlichen Storthinges gegenwärtig zu seyn.«

— Man hat in Norwegen dasjenige, was im dortigen Staatsrathe bei der Ueberreichung des Urtheils über den Staatsminister durch das Reichsgericht vorgegangen, erst aus der hiesigen Staatstidning erfahren. Auffallender noch ist es dort gewesen, aus der hiesigen Swenska Minerva ersehen zu müssen, wie das Stimmen-Verhältniß unter den Richtern bei dem Urtheile gewesen, da doch die Votirung und das Protokoll darüber im Lande Geheimnisse sind und seyn sollen.

Rußland.

(St. Petersburg, 24. Sept.) Neuerdings sind hier auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin die nachstehenden Bulletins über das Befinden Sr. kaiserl. Majestät publizirt worden: »Tschembar, 5. (17.) Sept., um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser fühlen Sich sehr wohl. Die gebrochene Stelle ist bereits so fest zusammengewachsen, daß Se. Maj. sich ankleiden und im Freien spazieren gehen konnten.« — »Tschembar, 6. (18.) Sept., um 8 Uhr Abends. Der Gesundheits-Zustand Sr. Maj. des Kaisers ist vollkommen befriedigend. Heute sind Se. Maj. eine Stunde im Freien spazieren gegangen.« — »Tschembar, 7. (19.) Sept., um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Die gebrochene Stelle wächst immer fester zusammen. Se. Majestät haben heute das warme und heitere Wetter benutzt und sind einigemale spazieren gegangen. (Unterz.) Arendt, Leibarzt. Zwerner Kreisarzt.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 29. Sept.) Dem Vernehmen nach wird sich binnen wenigen Tagen der Großfürst Michael von hier nach London begeben.

— Aus guter Quelle wird versichert, der Kaiser von Rußland habe befohlen, daß in allen Militär-Etablissements seines Reiches das Bildniß des k. niederl. Generals Chassé, des Helden von Antwerpen, aufgestellt werde.

(Lüttich, 28. Sept.) Höchst merkwürdig ist die dermalige Thätigkeit in dem Etablissement des Hrn. Cockerill zu Seraing. Man arbeitet jetzt an 27 Dampfmaschinen für die Runkelrübenzucker-Fabriken und an 30 Lokomotiven für die russischen Eisenbahnen.

Schweiz.

(Bern, 27. Sept.) Wir waren in Irrthum geführt, sagt der schweizerische Beobachter, als wir die Nachricht aufnahmen, daß das Conclusum wegen der Flüchtlinge von allen Kantonen angenommen sey; noch sind wenigstens die Kantone Waadt, Thurgau, St. Gallen und Genf nicht beigetreten, was dem hohen Vorort um so mehr Kummer macht, als die von ihm verlangte schnelle Zusammensetzung des Repräsentantenraths dadurch in die Klemme kommt. Waadt ist nemlich in der ersten Reihe derjenigen, die ein Mitglied dazu geben sollen; wenn es nun nicht beitritt, wie zu vermuthen ist, so liefert es auch keinen Repräsentanten; dann soll ihn Thurgau geben, und wenn auch dieses den Beitritt und folglich den Repräsentanten verweigert, so tritt Genf in die Reihe, welches im gleichen Falle ist. Der große Rath von Waadt ist dieser Sache wegen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

(Aus dem Jura, 30. Sept.) Der Vorort hat so eben die Tagsatzung auf den 17. des kommenden Monats zusammenberufen. Die Mitglieder zu derselben müssen neu gewählt werden, da sie eine außerordentliche ist; es werden daher alle schweizerischen Großen Räthe sich sogleich versammeln. Veranlassung dieser Einberufung ist die vor einigen Tagen angelangte Note der französischen Regierung an den Vorort. Derselbe hat dieses Aktenstück bereits den Ständen mitgetheilt. Es bestätigt sich, daß seit dem 27. der diplomatische Verkehr Frankreichs mit der Schweiz abgebrochen ist und keine Schweizer mehr den französischen Boden betreten dürfen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 29. Sept.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat unserm hochverehrten Monarchen eine Sammlung der in Rußland einheimischen Mineralien überreichen lassen, welche unter Anderem ein Stück am Ural gefundenes gediegenes Gold von 31¾ Loth und ein ähnliches Stück Platina von 16¼ Loth enthält. Man ist im Mineralien-Kabinet beschäftigt, alle diese aus Rußland gekommenen Pracht-Exemplare zu ordnen, und erwartet Se. Maj. den Kaiser und den höchsten Hof, um sie zu besichtigen. — Der berühmte Naturforscher Natterer hat seine für das k. Naturalien-Kabinet in Brasilien gesammelten Schätze ebenfalls bereits aufgestellt, und erwartet gleichfalls den Besuch der Majestäten. — Heute Vormittag traf Se. Maj. der Kaiser von Schönbrunn in der Burg ein, und begab sich unmittelbar darauf in den Thronsaal, um den diesjährigen jährigen Landtag der Stände Nieder-Oesterreichs mittelst einer Anrede vom Throne zu eröffnen. (Schw. M.)

(Frankfurt, 2. Okt.) Unser Militär-Commandant, der k. österreichische General-Major v. Wissiac, wird, in Folge Auftrags des deutschen Bundes, morgen General-Revue über unser Linien-Militär halten, das Tags darauf Feldmanöuvre vor demselben ausführen soll. Wegen der in voriger Woche zu diesem Zwecke Statt gehabten Vorübungen jener Truppen wurde der Wachtdienst durch unsere Stadtwehr-Mannschaft versehen. — Das in Sachsenhausen kasernirte k. österr. Landwehr-Bataillon des Regiments Fleischer befindet sich, in Folge der in der Zwischenzeit Statt gehabten Entlassungen, dermalen auf etwa die Hälfte seines früheren Bestandes reducirt. Mit Zurechnung der preuß. Artillerie und Kavallerie aber bilden die beiderseitigen Contingente nur noch einen Bestand von etwa 800 Mann. (Schw. M.)

Bayern.

München, 6. Oktbr. 1836.

Gestern wurden auf der Theresienwiese von 41 Gesellen der hiesigen Bäcker- und Schäfflermeister unter der Leitung des Turnlehrers Herrn Lorenz Gruber gymnastische Spiele ausgeführet. Das Wetter war der Ausführung der Spiele im hohen Grade günstig, und die Menge der Zuschauer, welche die Anhöhen und die Wiese selbst bedeckten, übertraf bei Weitem die Menschenzahl, welche am vergangenen Sonntag dem Pferderennen ꝛc. beigewohnt hatte. Se. Maj. der König, J. Maj. die regierende Königin, Se. Maj. der König von Griechenland, Se. k. Hoh. der Kronprinz Maximilian, die übrigen Glieder der königl. Familie und J. k. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin und Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen kamen um halb 3 Uhr auf der Theresienwiese an. Das Jauchzen und Vivatrufen der vielen Tausende glich dem Brausen des stürmischen Meeres. Die Heiterkeit, welche von dem Antlitze des allgeliebten Monarchen strahlte, erfüllte alle Herzen mit Freude. In dem k. Zelte waren die k. Staatsminister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, mehrere Generäle ꝛc. anwesend. Se. Maj. wurden bei Ihrer Ankunft von einer Deputation des Magistrates, den Bürgermeister an der Spitze, empfangen. Die Kämpfer zogen hierauf, alle in alterthümliche Tracht gekleidet, vor dem k. Pavillon vorbei. Voran schritten ein Musik-Corps und die Fahnenträger. Auch sie trugen alterthümliches Costüm. Hierauf begann der Wettkampf im Ringen, Schleudern und Wegtragen; zwei einzelne Kämpfer traten immer gegeneinander auf; der Sieger wählte sich immer aus seinen Gefährten den Gegner; die vier verschiedenen Gruppirungen im allgemeinen Ringkampfe, der dann folgte, gewährten einen höchst malerischen Anblick. Zwölf Kämpfer warfen hierauf mit 6 Schuh langen scharfen Speeren auf eine 12 Schritte entfernte Statue, deren Zielpunkt die Brust war. Hierauf wiederholten dieselben das Lanzenwerfen im Laufe. Eine große Körperkraft und Gewandtheit entwickelten 12 Kämpfer, welche mit freien Händen Steine warfen, von denen jeder einen Centner wog. Nachdem dieser Wettkampf zu Ende war, durcheilten alle Bäckergesellen, welche an dem Kampfe Antheil genommen hatten, eine Bahn von 200 Schritten im dreimaligen Wettlaufe. Von vieler Gewandtheit der Kämpfer zeugte das Seillaufen der Schäfflergesellen, die eine Bahn von 150 Schritten 3 Mal durchliefen, wobei jeder von ihnen fortwährend ein Seil über den Kopf und unter den Füßen durchschwang. Eine Gruppirung aller Kämpfer machte den Schluß. Die Sieger im Sperr- und Felsenstückewerfen, so wie jene, welche in Durcheilung der Bahn von 200 Schritten und bei dem Seillaufen auf der Bahn von 150 Schritten den Sieg errungen, wurden mit Preisen belohnt. Nach 4½ Uhr kehrten Ihre Majestäten unter dem Jubel der Menge nach der kgl. Residenz zurück. — Heute Abends 7 Uhr, wenn die Witterung günstig ist, wird das Feuerwerk abgebrannt.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Sept.) Kons. 88¼.

(Paris, 1. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 15 C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C.; span. Active 26¼.

(Amsterdam, 29. Sept.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 99¼; Kandb.: 21⅞; Sond. 4½ pCt.: 94⅝; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 24¼; Passive: —; Diff.: 7⅛; Ausgest. franz. — ; engl. 9½.

(Wien, 1. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102 $^{9}/_{10}$; detto zu 4 pCt. in CM. 99 $^{9}/_{10}$; detto zu 3 pCt. in CM. 72 $^{1}/_{2}$; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 136½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1319 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. Oktbr. Ich bleibe ledig, Lustspiel von Blum.

Freitag den 7. Oktober. Fra Diavolo, Oper von Auber. Herr Breiting — Fra Diavolo.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3266. Bekanntmachung.

Sämmtlichen Schülern des vierten Kurses der lateinischen Schulen, so wie auch den Privatstudirenden, welche sich die nöthige Befähigung erworben haben, wird hiemit eröffnet, daß die Meldung zur Aufnahme in die erste Klasse des neuen Gymnasiums auf den 17. Oktober l. J., die Prüfung selbst aber auf die beiden zunächst folgenden Tage, den 18. und 19. Oktober, angesetzt sey, wobei die Schüler nebst ihren Studien-Zeugnissen auch Tauf- und Impf-Schein vorzuweisen haben.

Den 20. Oktober wird die provisorische Inscription für die Schüler aller Klassen vorgenommen, wobei alle rechtzeitig zu erscheinen haben, oder bei legaler Verhinderung gemeldet werden müssen.

München den 4. Oktober 1836.

Das k. b. Rectorat des neuen Gymnasium.
Dr. Hocheder, Rector.
Krell, Mitvorstand.

3267. (3a) Ein kleiner heizbarer Laden in Mitte der Stadt ist auf kommendes Ziel Georgi zu verstiften. D. U.

3269. (a) Es ist eine Wohnung, im besten Zustande, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere am Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite zu ebener Erde bei der Frau des Hauses zu erfragen.

3268. Zu verkaufen eine ganz neue viersitzige braun lackirte Wiener Kalesche. — Das Nähere zu erfragen im Hôtel der englischen Gesandtschaft.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 238. 7. Oktober 1836.

Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Stuttgart.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Die »Gazette de France« will nach Briefen aus Madrid vom 24. Septbr. wissen, daß allen Geschäftsträgern der nordischen Mächte angedeutet worden sey, Madrid zu verlassen. Die revolutionäre Polizei in Madrid fährt fort, Proscriptionen in Masse zu erlassen. Man hat eine Liste von 6000 der Regierung verdächtigen Personen verfaßt, die demnächst aus der Hauptstadt sollen ausgewiesen werden. Eine blutige Emeute ist in Granada gegen Quiroga ausgebrochen. Die Artillerie der National-Garde nahm daran Antheil unter dem Rufe: »Es lebe Quiroga!« Mehrere der Ruhestörer wurden verhaftet und vor eine Commission gebracht, bei welcher der General selbst präsidirte. — Das »Journal du Commerce« meldet gleichfalls nach einer demselben mitgetheilten Note, daß das Cabinet der Königin Christine sich entschlossen habe, den diplomatischen Agenten jener Mächte, die nicht dem gegenwärtigen Systeme in Madrid huldigen, ihre Pässe auszuliefern. — Nach dem »Journal des Debats« wäre der Sieg des Generals Alaix über den General Gomez ohne alle Bedeutung, da die Gefangenen, welche in die Hände des Alaix fielen, aus lauter Landleuten bestünden, die nur aus Zwang die Waffen ergriffen hatten und nichts sehnlicher wünschten, als sobald als möglich wieder an ihren Herd zurückzukehren.

— Aus Madrid schreibt man unterm 24. Septbr.: Das Anlehen von 4 Millionen Realen beschäftiget fortwährend alle Gemüther. Heute Abend findet eine Versammlung derjenigen Personen statt, denen die Regierung Behufs der Zusammenbringung der erwähnten Summe einen unverhältnißmäßig großen Antheil aufgelegt hat, da sie wenigen ungeheure Summen aufbürdete, statt die Zahl der Beitragspflichtigen zu vermehren. Um sich einen Begriff von dieser Vertheilung zu machen, folgen hier diejenigen, welche am meisten zu diesem Anlehen beisteuern müssen: Die Bank mit 364,000 Realen; Riera mit 220,000 R.; der Graf de la Cortina mit 220,000 R.; der Graf von Gagin mit 220,000 R.; Don Antonio Cabion; Don Xavier de Burgos; Remisa, der Graf de Casa Irujo; jeder mit 160,000 R.; Balmaceda, Caballero, Gargallo, der Herzog von Infantado, der Herzog von Ossuna, der Marquis von Miraflores, jeder mit 140,000 Realen u. s. w. — Die Gesellschaft der Regeneratoren fährt trotz der verweigerten Autorisation von Seiten der Regierung fort, ihre Organisation zu vollenden. Sie hat der Regentin eine Adresse überreicht, worin diese Gesellschaft erklärt, daß sie im Nothfalle auch Widerstand leisten würde. Man glaubt, Mendez Vigo sey in Madrid verborgen und leite die Bewegung. Man sprach in Madrid davon, daß auf alle Gegenstände des Luxus eine Steuer sollte gelegt werden.

— Die Regierung hat von Perpignan folgende Depeschen erhalten: 29. Sept. Gestern um 7 Uhr Abends hat Marco mit 3000 Mann Infanterie und 200 Pferden Alp bei Puycerda besetzt, wo man die Sturmglocke läutete. Die Bewohner der spanischen Cerdagna flüchten haufenweise auf unser Gebiet.« — 30. Sept. Marco hat Alp am 29. Morgens mit 3000 Mann bei Annäherung des Gurrea mit 2000 Mann und zwei Artilleriestücken geräumt. 600 Christinos und Soldaten von Puycerda, die auf dem Col de Bolas zu früh angegriffen hatten, wurden von den Carlisten zurückgeschlagen und bei Ankunft Guerra's wieder außer Gefahr gebracht, Guerra verfolgte den Marco bis nach Molina, und kam Abends mit seinem Haufen nach Puycerda zurück. Die letzten Couriere von Valencia sind in Barcelona angekommen.« (Mon.)

Portugal.

(Lissabon, 17. Sept.) Die Minister haben der Königin folgenden im »Diario do Governo« mitgetheilten Bericht vorgelegt: »Oeffentliche Sparsamkeit ist eines der dringenden Bedürfnisse der gegenwärtigen Zeit und die erste Pflicht der Regierungen; besonders aber in Portugal, wo die Usurpation dem Lande so viel Unheil bereitet hat, darf keine Regierung versäumen, sich dieser gebieterischen Nothwendigkeit zu fügen. Das Land bedarf großer Reformen in den verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes, und diese Reformen werden nie mit Aufrichtigkeit aufgenommen werden, wenn diejenigen, welche sie vornehmen, sich nicht beeilen, ihrerseits mit gutem Beispiele voranzugehen. Die früheren Gehalte der Minister und Staats-Sekretäre waren übertrieben. Im Jahre 1826 setzte sie ein patriotischer Minister auf 4,800,000 Reis herab, und die letzte Deputirtenkammer bestimmte sie auf 4 Millionen Reis (22,000 Fr.). Die Minister Ew. Maj., welche diese Herabsetzung nicht genügend finden, haben die Ehre, Ew. Maj. das nachstehende Dekret zur Genehmigung vorzulegen; »»Bis die General-Cortes des Reichs anders be-

schlossen haben, sollen die Minister einen jährlichen Gehalt von 3,200,000 Reis empfangen. Wornach die Minister der verschiedenen Departements sich zu achten haben. Pallast Necessidades, 15. Sept. 1836. (Unterz.) Die Königin. Graf Lumiares. Visconde Sa da Bandeira. An Hrn. Lopez Vieira de Castro. Manoel da Silva Passos.« — Anderes Dekret. 1) Das Dekret vom 6. August 1823 ist von diesem Augenblicke an aufgehoben, und in Zukunft wird kein Staats-Sekretär, der seine Würden und Ehren behält, kraft dieses Dekrets eine Pension erhalten, bevor diese nicht von den Cortes gemäß des Art. 123 §. 10 der Constitution genehmigt und beschlossen ist. 2) Bis die Cortes über das Schicksal der besoldeten Minister und Staats-Sekretäre entschieden haben werden, sind die bis jetzt bewilligten Pensionen auf 800,000 Reis (3500 Franken) jährlich herabgesetzt. Wornach sich die Minister zu achten. Pallast Necessidades, 15. Sept. 1836. Die Königin.«

Frankreich.

(Paris, 1. Okt.) Gestern speiste Hr. Duchatel, Minister der Finanzen, mit dem Könige und der königl. Familie in Neuilly. Abends empfing der König den General Sebastiani. Se. Maj. arbeiteten dann mit den Ministern der Marine und des Innern. Heute begab sich der König nach Paris. Um 1½ Uhr kamen Se. Maj. in den Tuilerien an, und hielten um 2½ Uhr einen Ministerrath, der um 4 Uhr endigte. Nach dem Conseil arbeitete der Rathspräsident mit dem Könige. Um 5½ Uhr kehrten Se. Maj. nach Neuilly zurück. — Man liest im Memorial bordelais vom 28. Sept.: »Die Frau Marquise von Alcagnises, Grandin Spaniens erster Klasse, Tochter des Marquis Santa-Cruz, Enkelin des Herzogs von Ossuna, erste Ehrendame J. k. Hoh. der Infantin Luisa-Carlotta, Schwester der Königin Christine, ist gestern in Bordeaux angekommen und begibt sich nach Paris. Die Marquise von Santa-Cruz, ihre Mutter, ist Erzieherin der Königin Isabella II.« — Dr. Bowring, Mitglied des Parlaments, und Hr. v. Rancé, Adjutant des Marschall Clausel, sind in Paris angekommen.

— Die französischen Journale wiederholen nun die bereits mitgetheilte Nachricht von einer wahrscheinlichen Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg Schwerin. Die »Quotidienne« bringt die kürzlich erfolgte Ernennung des Hrn. v. Mussion zum französischen Geschäftsträger in Schwerin damit in Verbindung, der mit den vorbereitenden Unterhandlungen zu dieser Vermählung beauftragt sey.

Großbritannien.

(London, 29. Sept.) Der Aldermann Kelly wurde diesen Morgen ohne Opposition für das nächste Jahr zum Lord-Mayor der Stadt London gewählt. Der Neugewählte drückte seinen Mitbürgern seinen Dank aus, und gab ihnen die Versicherung, daß er die Hospitalität der City aufrecht erhalten und den hohen Funktionen seines Amtes ohne irgend eine politische Rücksicht vorstehen werde. Donnernder Beifall folgte seinen Worten. — Die jüngsten Nachrichten aus Spanien haben die Spekulanten mit spanischen Fonds wieder etwas ermuthiget. Obwohl die portugies. Fonds etwas in die Höhe gingen, so sah man denn doch mit größter Besorgniß den Depeschen aus Lissabon entgegen. Die holländischen Fonds hatten fortwährend guten Cours.

Türkei.

Die »Post« enthält unter der Ueberschrift: »Freilassung des Harems« eine ergötzliche Beschreibung, wie der Sultan am 4. Sept. die Frauen und Odaliken seines Serails zusammenberief und ihnen ankündigte, daß er nunmehr — nachdem er so viele Reformen im Reiche vorgenommen und sie selbst von der Herrschaft des Obersten der Verschnittenen befreit habe — noch weiter gehen und ihnen erlauben wolle, Gesellschaften zu empfangen und sich von der Winter- nach der Sommer-Residenz am hellen Tage und ganz leicht verschleiert in offenen Booten zu begeben, sich auch auf öffentlichen Spaziergängen zeigen zu dürfen. Kurz, er wolle die Fesseln brechen, in welche das Vorurtheil sie geschlagen. Die Frauen fielen dem edlen Sultan zu Füßen, und vergossen Freudenthränen. Auf der Stelle benutzten sie die neue Freiheit und machten eine Spazierfahrt nach dem Kiosk von Tokat, wo sie bis zum Abend an den allgemeinen Lustbarkeiten Theil nahmen. Als sie zurückkamen, bestürmten sie den Sultan so lange, bis er ihnen erlaubte, am zweitfolgenden Tage noch einmal nach Tokat fahren zu dürfen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 30. Sept.) Gestern war großes Diner bei Hof, welchem der Großfürst Michael, die preußischen Prinzen und alle Glieder der k. Familie beiwohnten.

Schweiz.

(Basel, 30. Sept.) Depeschen unserer Regierung an die französische Gesandtschaft in Bern sind heute durch die Post mit der Aufschrift refusé zurückgekommen.

— Ein bereits seit mehreren Monaten zwischen dem englischen Kabinete und dem vorörtlichen Staatsrathe gepflogener Notenwechsel über die unstatthafte Verhaftnahme des englischen Obersten Bowles, welche Hr. Regierungs-Statthalter Roschi in Bern auf ein Privat-Billet von Hrn. v. Ramigny, gewesenen französischen Gesandten in der Eidgenossenschaft, hin angeordnet, um einen franz. Gläubiger des Hrn. Bowles zu befriedigen, hat nun sein Ende erreicht. — Das heutige Berner Amtsblatt enthält unter den Bekanntmachungen der Regierung Folgendes: Auf Reclamation Sr. Exc. des bevollmächtigten Ministers Sr. britt. Maj. bei der schweiz. Eidgenossenschaft, hat sich der Regierungsrath über die Gründe der Verhaftung der 2 englischen Unterthanen, des Hrn. Bowles und seines Bedienten, Bericht erstatten lassen, sich von der Gesetzwidrigkeit dieser Verhaftung überzeugt, und demnach seiner Reklamation

entsprochen. Die unverzügliche Freilassung des Hrn. Bowles und seines Bedienten angeordnet, dem Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Bern aber — auf dessen Befehl die Verhaftung stattgefunden — einen strengen Verweis zu ertheilen beschlossen. Der Regierungsrath sieht sich veranlaßt, diesen Vorfall zur öffentlichen Kunde zu bringen, damit die Beamten sich künftig wohl vorsehen, nicht auf gesetzwidrige Weise die persönliche Freiheit sowohl englischer Unterthanen und anderer Fremden, als aber hiesiger Staatsbürger zu verletzen. Aus Auftrag des Regierungsraths, für die Staats-Kanzlei: G. Fuer, zweiter Substitut.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 2. Oktober.) »Wenn es anders möglich wäre, manche deutsche Schweizer-Kantone an politischer Taktlosigkeit noch zu übertreffen, so würden wir sagen, es hätte derjenige von Waadt diese Aufgabe damit erfüllt, daß er durch seinen großen Rath die Beschlüsse der Tagsatzung rücksichtlich der politischen Flüchtlinge als für ihn nicht verbindlich zu erklären gewagt hat. Trotz der triftigsten Gründe, vorgebracht gegen einen solchen unsinnigen Schritt, trotz der beredtesten Abmahnungen eines de la Harpe und anderer einsichtiger Männer, trotz des vernünftigen Vorschlages der Regierung selbst, dem Tagsatzungs-Conclusum beizutreten, ließ sich dennoch die Mehrheit von den radikalen Redekünsten bethören und pflichtet dem Verwerfungs-Antrage des bekannten Staats-Rathes Druey, eines der Häuptlinge der exaltirtesten Parthei in der Schweiz, bei. Nur ein solcher Akt von Thorheit hatte noch gefehlt, um das Maaß der Verlegenheiten der Eidgenossenschaft voll zu machen und das gesammte Ausland endlich gleichsam zu zwingen, in eine ähnliche Stellung zu der Schweiz zu treten, welche Frankreich einzunehmen bereits genöthigt worden ist. Jedem waadtländischen Groß-Rathe war es wohl bekannt, daß an eine durchgreifende und alle Kantone umfassende Ausführung der Beschlüsse der Tagsatzung die Fortdauer des guten Einverständnisses der auswärtigen Mächte mit der Schweiz auf die innigste Weise geknüpft sey, und jeder dieser Räthe wußte ebenfalls, daß wenn auch nur ein einziger Kanton das Conclusum verwürfe, dasselbe dadurch erfolglos gemacht würde. Indem er also für den Verwerfungs-Antrag stimmte, konnte ihm nicht entgehen, daß er durch sein Votum die gesammte Schweiz compromittire; er mußte dem besagten Vorschlag die Zustimmung geben in der bewußten Absicht, sein Vaterland in die unangenehmste Stellung zum Ausland zu bringen. Es hat der große Rath von Waadt durch seinen Beschluß vom 27. v. M. die allerschwerste Verantwortlichkeit auf sich geladen und es dürfte die Zeit nicht ferne seyn, wo er Ursache haben wird, denselben zu bereuen.«

Tyrol.

(Innsbruck, 3. Oktbr.) Der »Bote von und für Tirol und Vorarlberg« enthält Folgendes: Durch mehrfache in der Ferne verbreitete Gerüchte veranlaßt und hiezu aufgefordert, müssen wir erklären, daß der Gesundheits-Zustand der Provinzial-Hauptstadt Innsbruck, Gott sey Dank! bisher der befriedigendste ist; und daß ein Blick auf die Verzeichnisse der hier Verstorbenen im Intelligenz-Blatte dieser Zeitung Jeden von dem Ungrunde aller gegentheiligen Gerüchte überzeugen kann.

Deutschland.

(Berlin, 26. Sept.) Die Vereinigung der sämmtlichen Mitglieder der königl. Familie in unserer Hauptstadt wird bis zum 10. Oktbr. stattfinden, wo sodann die Feier des Geburtstages des Kronprinzen und der ihm zwei Tage vorangehende Geburtstag der Prinzessin Wilhelm, Schwägerin Sr. Majestät, so wie die Vermählung der Prinzessin Elisabeth, Nichte des Königs, geboren an dem bedeutungsvollen 18. Juni 1815, mit dem Prinzen Carl von Hessen-Darmstadt, geboren am 23. April 1809 — Veranlassung zu verschiedenen Festen in Berlin und Potsdam geben werden.

(Berlin, 1. Oktober.) Das heutige »Berliner politische Wochenblatt« sagt in Bezug auf die gegenwärtige Krise der Börsen: »Als einer auffallenden Erscheinung muß der Schrecken erwähnt werden, welcher sich plötzlich der europäischen Börsen bemächtigt hat, und durch bedeutendes Sinken aller geldwerthen Papiere kund gibt. Daß der spanischen und portugiesischen darf allerdings nicht befremden, da die dortigen Ereignisse mit der Schwäche des verpflichteten Schuldners zugleich die Unsicherheit der Verpflichtung selbst an den Tag legen; überraschend ist es aber, daß dasselbe Schicksal die Papiere anderer Staaten trifft, welche nicht unmittelbar durch jene Bewegungen berührt werden, in denen nach unserer Ansicht nichts liegt, was in der nächsten Zukunft einen europäischen Krieg entzünden könnte. Dieser Schrecken erinnert an den Zustand beim Tode des Kaisers Alexander am Schlusse des Jahres 1825. Das Ereigniß, so beklagenswerth es seyn mochte — war durchaus nicht Gefahr drohend für die Ruhe von Europa, nachdem der jetzt regierende Kaiser den Thron bestiegen, gleich in den ersten Tagen die Empörung überwältigt und dabei entschiedene Proben von Standhaftigkeit, so wie großer Entschlossenheit gegeben hatte; demungeachtet trat ein plötzliches, fast zwei Monate anhaltendes Sinken aller Papiere ein. Damals lag der eigentliche Grund davon in den gewagten Spekulationen, die in Anleihen an die südamerikanischen Staaten und in Aktien-Gesellschaften zum Betriebe der dortigen Bergwerke gemacht worden; die darin angelegten Capitalien waren, streng genommen, schon verloren, als das Ableben des Kaisers erfolgte, dieses aber gab den Stoß, welcher das Eitle und Verkehrte aller jener Spekulationen offenbarte. — Aehnlich mag es sich jetzt verhalten. Indem ungeachtet des, im Frieden stets wachsenden Reichthums und der müßig liegenden Kapitalien schon seit Monaten ein hoher Discont eintrat, konnte dem Beobachter schwerlich entgehen, daß in den Geldverhältnissen irgend ein krankhaft gereizter Zustand stattfinde, welcher ebenfalls durch übermäßige Spekulationen menschlicher Art herbeigeführt worden seyn mag; die Verluste derjenigen, welche ihr Vermögen nicht besser als zur Revolutionirung von Spanien und Portugal anzulegen wußten, scheinen nur der Windstoß gewesen zu seyn, der die bereits faulen Früchte

zum Abfallen bringt. In dieser Empfindlichkeit, in dieser krankhaften Bewegung, welche die Verhältnisse von ganz Europa bei jedem, wenn auch nur partiell treffenden Ereigniß durchzuckt, offenbart sich aber ein entschiedenes Gefühl der Unsicherheit und Unselbstständigkeit, und der Gedanke liegt nahe, daß, was jetzt wahrscheinlich nur vorübergehend seyn wird, dereinst wohl zum permanenten Zustande werden könne. Zugleich ist dieser panische Schrecken — gegen den alle Anstrengungen der Börsen Heroen für den Augenblick wirkungslos zersplittern — die beste u. schlagendste Entgegnung auf die unverschämten Großsprechereien über die politische Gewalt jener Heroen, welche man bei einer jüngst sich darbietenden Gelegenheit vernehmen mußte.«

(Berlin, 2. Okt.) Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Chef des Finanzministeriums, Graf von Alvensleben, ist am 28. v. M. in Aachen angekommen.

(Dresden, 30. Sept.) Se. kaiserl. Hoh. der Erz-Herzog Franz von Oesterreich sind gestern Mittag 11½ Uhr im Sommer-Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

(Stuttgart, 5. Oktober.) JJ. kk. HH. der Prinz Wilhelm von Preußen und Höchstdessen Frau Gemahlin haben heute Vormittag Stuttgart, nach einem mehrtägigen Aufenthalte bei der k. Familie, wieder verlassen, um mit J. kais. Hoh. der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstwelche sich nach der Schweiz begiebt, zu Heilbronn eine Zusammenkunft zu haben, zu welchem Zwecke auch Se. Maj. der König mit JJ. kk. HH. den Prinzessinen Marie und Sophie sich nach Heilbronn verfügt haben. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen werden von da Ihre Rückreise nach Berlin fortsetzen.

Bayern.

München, 7. Oktbr. 1836.

Das Kön. Regierungsblatt Nro. 37 vom 6. d. enthält folgende k. Allerhöchste Verordnung:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Bisher war die Anstellbarkeit im Bausache überhaupt, in Ermanglung technischer Schulen, durch das vollständige Absolvirthaben eines wissenschaftlichen Gymnasiums und die Zulaßbarkeit zum höheren Baudienst, noch insbesondere durch das gleichmäßige Gehörthaben aller allgemeinen Wissenschaften an einer Universität bedingt. Nachdem aber nunmehr die technischen Schulen zu Folge Unserer allerhöchsten Verordnung vom 16. Februar 1833 und die darauf gefolgte Vollzugsvorschrift über das ganze Königreich sich verbreitet, und in ihrem raschen gediegenen Aufschwunge Unsern Erwartungen vollständig entsprochen haben, so finden Wir Uns hiemit bewogen, zu verordnen, was folgt: I. Die Bestimmung des §. 4 der Instruction über die Prüfungen zum Baudienste ist aufgehoben. II. Als Vorbedingniß der Admission zu den Prüfungen für den Baudienst überhaupt wollen Wir von nun an 1) die mit Erfolg vollendete lateinische Schule, 2) das Absolvirthaben der den Jünglingen der gewerblichen und technischen Richtung vorgeschriebenen Unterrichts-Gegenstände an einem vollständigen, technischen Gymnasio, sonach an einer vereinigten, vollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule mit gehöriger Berücksichtigung ihres speciellen Berufs bei den dießfallsigen Lehrvorträgen, und mit dem in der Ziff. XII. Unserer allerhöchsten Verordnung dd. 16. Februar 1833 und in der darauf gefolgten Vollzugs-Instruction näher bezeichneten Hören der Realien an einem wissenschaftlichen Gymnasio, oder bei einem zum wissenschaftlichen Gymnasial-Lehramte befähigten Lehrer; 3) das Absolvirthaben einer polytechnischen Schule mit gleichmäßigem Im-Augebehalten ihres speciellen Berufes festgesetzt wissen. Ausnahmen sind nur bezüglich jener Jünglinge gestattet, welche bei Erscheinung gegenwärtiger Verordnung die dritte Gymnasialklasse bereits erreicht oder überschritten haben. III. Als Vorbedingung zu der Prüfung für den höhern Staatsbaudienst soll noch insbesondere das Gehörthaben der entsprechenden allgemeinen und besondern Gegenstände an der technischen Hochschule nach Maßgabe der mehrerwähnten Vollzugs-Instruktion hinzutreten. Unser Staatsministerium des Innern wird hiernach das weiter Geeignete verfügen und insbesondere Sorge tragen, daß, so lange der mit Unserer Akademie der bildenden Künste verbundene Bau-Zeichnungs-Unterricht nicht in eine förmliche Bauschule verwandelt wird, und Wir sonst nicht anders verfügen, jene Jünglinge, welche während des Besuches der technischen Hochschule nicht zugleich Antheil an dem höhern Bau-Zeichnungs-Unterrichte Unserer Akademie der bildenden Künste genommen haben, über die vollständige Ausbildung in dem Zeichnungsfache dem strengsten Ausweise unterworfen werden. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungs-Blatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

München, 3. Oktober 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär Fr. v. Kobell.

Ferner enthält dasselbe Blatt eine Bekanntmachung, nach welcher vom 1. Okt. d. J. anfangend die Inspektoren der k. Gemälde-Gallerie statt ihrer bisherigen Benennung den Titel »K. Conservatoren der Gemälde-Gallerie« führen. (Dienstes-Nachrichten folgen morgen.)

(Bayreuth, 3. Okt.) Gestern wurde die vierte General-Synode für den Consistorial-Bezirk Bayreuth feierlich eröffnet.

(Bayreuth, 4. Oktober.) Das vor einigen Tagen angezeigte Feuer in Redwitz legte rechts vom Markte bei dem weißen Bräuhaus bis zu den ausgedehnten Gebäuden des Hrn. Kaufmanns und Laboranten Fickenscher, welche glücklicherweise verschont blieben, alles in Schutt und Asche, auch der Thurm der katholischen Kirche ist niedergebrannt;

49 Häuser und 64 Nebengebäude sind ein Opfer der verheerenden Flammen geworden.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 43. Woche, vom 27. Sept. bis 3. Okt. incl.

Den 27.	Sept.	1221	Personen,	
» 28.	»	1969	»	»
» 29.	»	1415	»	»
» 30.	»	1413	»	»
» 1.	Okt.	1217	»	»
» 2.	»	3555	»	»
» 3.	»	2795	»	»

13585 Personen. Einnahme 1806 fl. 3 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 29. Sept.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 100; Kansb.: 22½; Spnd. 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 76½; Ardoins: 24½; Passive: 7½; Diff.: —; Ausgest. franz. 9½; engl. —.

(Frankfurt a. M., 4. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102¾, 4 pCt. Met. G. 98¼, 3 pCt. G. 72½; Bkakt. G. 1591; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25¼; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 6. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 29, G. 26½. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 113½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼, G. 101¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. ——; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 72½; detto 1 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. ——; G. 1308; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 6. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 27, G. 27; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98½; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. —, G. 72¼; detto 2. Mt. Br. ——; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. 1320; 19. d. M. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. Oktober. Fra Diavolo, Oper von Auber. Herr Breiting — Fra Diavolo.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3274. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Montag den 10. Oktober. Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

3275. (2b) **Bekanntmachung.**

Den Verkauf oder die Verpachtung der königlichen Brauerei zu Hackelberg bei Passau betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Durch Ministerial-Entschließung vom 27. v. Mts. ist eine abermalige öffentliche Versteigerung der königlichen Brauerei zu Hackelberg zum Verkaufe oder zur Verpachtung angeordnet worden, wozu hiermit Termin auf

Montag den 24. d. Mts.
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

anberaumt wird, und Kaufs- und Pachtlustige unter Hinweisung auf die dießseitige öffentliche Bekanntmachung und mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch diese dritte Versteigerung im Amtslokale des königlichen Brauamtes zu Hackelberg Statt findet.

Passau, den 2. Oktober 1836.

Königliche Regierung des Unterdonaukreises,
Kammer der Finanzen.
In abs. Praes.
Zenetti.
Leythäuser.
Zwerger, Secret.

3272. **Bekanntmachung.**

Samstag den 8. Oktober l. Js. von 9 — 12 und 3 — 6 Uhr werden in der Sendlinger-Straße Nro. 42/2 sämmtliche Mobilien und Wirthschafts-Utensilien der vormaligen Bierwirthin Theresia Haindl gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden gerichts-öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, den 1. Oktober 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Hahn.

3177. (3b) **Oeffentliche Vorladung.**

Das k. Appellations-Gericht für den Isarkreis hat gegen den landesflüchtigen Stud. Theol. Ludwig König aus Dürkheim im bayerischen Rheinkreise, wegen Verbrechens des Hochverraths auf Eröffnung der Special-Inquisition, resp. auf Einleitung des Ungehorsamsverfahrens erkannt.

In Folge dessen wird genannter Stud. König hiedurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorliegenden Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu verantworten.

Am 27. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

3267. (3b) Ein kleiner heizbarer Laden in Mitte der Stadt ist auf kommendes Ziel Georgi zu verstiften. D. U.

Bekanntma

3217. (3 b) Den Stiftungen der städtischen Kirchen-Verwaltung Neuötting sind von den hier unten binnen 6 von heute an gerechnet, bei dem untersertigten Amte vorzulegen, ausserdem sie für kraftlos erklärt würden.

Nrus curr.	Obligations-Nro.	Kapitals-Betrag fl.	kr.	pf.	Benennung des Kapitals.	Zinsfuß pCt	Zins-Verfallzeit	Datum der Obligation. Jahr	Monat	Tag	Eigenthümer der Obliga Antheils-Quote
1	515/950	400	—	—	Bundeskapital	2½	1. Jänner	—	—	—	Pfarrkirche
2	510	200	—	—	1798 ständisches Anlehen	4	9. März	1797	März	9	Stadtpfarrkirche
3	149/1765	1500	—	—	Aelteres Landanlehen resp Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1649			Spital
4	—	1500	—	—	Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1740	März	16	Bruderhaus Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung
5	—	1000	—	—	Bundeskapital	2½	8. April	1686	April	8	Bruderhaus
6	—	1000	—	—	Hofzahlamts Kapital	2½	26. Juni	1699	Juni	26	Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung Reichalmosen-Stiftung
7	—	2828	—	—	Hofzahlamts-Kapital	4	29. Juli				Bruderhaus
8	—	2172	34	2	Zinszahlamts-Kapital	4	29. Juli				Stadtpfarrkirche
9	—	600	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	15. August	1721	August	15	Spital
10	—	200	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				St. Anna
11	—	500	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Herzog Georg Stiftung
12	—	1300	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Reichalmosen-Stiftung
13	1576	263	9	—	1½ Steueranlehen von 1798	4	10. Oktober				Pfarrkirche St. Annakirche Spital Herzog Georg Stiftung
14	Fol. 362	400	—	—	Bundeskapital	2½	12. Oktober				Pfarrkirche
15	Fol. 362	603	—	—	Bundeskapital	4	12. Oktober				Reichalmosen-Stiftung Dieselbe
16	794	200	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	19. Novbr.	1721	Novbr.	19	Spital

Am 30. August 1836.

Königliches Landge
Dr. Schilcher,

ch u n g.

bezeichneten Staatspassivkapitalien die Urkunden entkommen. Die Inhaber dieser Urkunden haben nun dieselben
M o n a t e n

tion mit fl.	kr.	pf.	B e m e r k u n g e n.
400	—	—	Lautet die Obligation ursprünglich auf Joseph Freiherrn v. Taufkirchen auf Gutenburg.
200	—	—	Lautet dieses Kapital auf die Stadtkammer Neuötting, und wurde dasselbe am 30. März 1832 der Pfarrkirche cedirt.
1500	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
500	—	—	
500	—	—	
1000	—	—	Wie vor.
400	—	—	Wie vor.
400	—	—	
200	—	—	
2828	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch von 5000 fl. Kapital.
2172	34	2	Hiervon lauten ursprünglich von 1652 auf Michael Wagenecker auf Gerstorf 1008 fl. 34 kr. 2 pf. » » » » 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 40 » — » — » » » » » 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 104 » — » — » » » » » 1652 auf die Stadtkammer dahier 860 » — » — » » » » vom 24. Mai 1752 auf d. Pfarrkirche ab 5000 fl. Ausbruch 160 » — » — » 2172 fl. 34 kr. 2 pf.
600	—	—	Ist dieses Kapital wahrscheinlich ein Ausbruch.
200	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
1300	—	—	Wie vor.
92	58	3	Wie vor.
9	28	1	
126	9	—	
34	33	—	
400	—	—	Ursprünglicher Gläubiger Sebastian Puchner.
77	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch.
526	—	—	
200	—	—	Ursprünglicher Gläubiger: die Stadtkammer von Neuötting, welche dem Spitale die es Kapital am 19. November 1831 cedirte.

r i c h t A l t ö t t i n g.
Landrichter.

3265. **Bekanntmachung.**

Der pensionirte Oberlieutenant Max v. Cleffin ist in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni h. Js. ohne Hinterlassung eines Testamentes dahier gestorben.

Das unterfertigte Landgericht ist zur Führung der Verlassenschaftsverhandlungen von dem k. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg committirt.

Alle, welche Forderungen an die Verlassenschaftsmasse machen zu können glauben, werden aufgefordert, diese binnen 30 Tagen um so gewisser dahier anzumelden, als nach Umfluß dieser Zeit die Verlassenschafts-Auseinandersetzung ohne weitere Rücksicht vorgenommen werden wird.

Jene, welche zur Verlassenschaft gehörige Gegenstände besitzen, werden aufgefordert, dieselben inner obiger Zeit dahier zu übergeben, und diejenigen, die in die Verlassenschaft schulden, haben die Schuldbeträge binnen 30 Tagen hierorts anzubringen.

Günzburg am 30. September 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Leixl, Landrichter.

3263. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der erstmaligen Versteigerung des Anwesens der Anna Maria Zaglauer, ledigen Wirthin zu Höllmannsried, kein Käufer gemeldet hat, so wird dieses Anwesen

am Samstag den 22. Oktober d. J.

von Vormittags 9 — 12 Uhr in der hiesigen Landgerichts-Kanzlei zum Zweitenmale öffentlich versteigert werden.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Verkaufs-Ausschreibung vom 2. August 1836 (vid. Allgem. Anz. Nro. 67 — dann Münchner polit. Zeitung Nro. 194 — und U.-D.-Kreis-Blatt St. 34) bezogen.

Sign. 22. Septbr. 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3256. (2 b) An
der königlichen Studienanstalt Freysing
wird am 18. und 19. Oktober die Prüfung für den Eintritt in die erste Gymnasial-Klasse abgehalten.

Am 20. findet die Inscription für die lateinische Schule, und am 21. die Inscription für das Gymnasium statt.

Zur Inscription für das dasige Lyceum sind der 3te und 4te November festgesetzt.

Freysing, am 30. September 1836.

Zarbl, Rector.

3260. (3 b) **Versteigerung.**

Montag den 17. Oktober h. Js. werden im königl. Zwirngewölbe (Ledergasse Nro. 26) dahier, von Vormittags 9 — 12 Uhr und Nachmittags 2 — 4 Uhr, mehrere Parthien gute, getrocknete Sommer-Wilddecken gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Hof- Jagd- Intendanz.

3269. (b) Es ist eine Wohnung von 8 Zimmern, im besten Zustande, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere am Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite zu ebener Erde bei der Frau des Hauses zu erfragen.

3261. (2a) Am Montag den 10. Oktober und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlinger-Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut conservirte Kleidungsstücke, nämlich: Tücherne Mäntel, Oberröcke, Fräke, Beinkleider, Stiefs-, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, persene, ginghamene und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München, den 4. Oktober 1836.

Die Inspection
des städtischen allgemeinen Krankenhauses.
Christmiller, Thorr,
Mag.-Rath. Inspector.

---

443. **Für Rechtsgelehrte**

ist so eben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage des Ersten Theils der

Erörterungen praktischer Rechtsfragen
aus dem gemeinen und sächsischen Civilrechte und Civilprocesse,

mit Beziehung auf die darüber von dem k. sächs. vormaligen Appellations- und nunmehrigen Ober-Appellationsgericht ertheilten Entscheidungen.

Von
Dr. Fr. A. v. Langenn, k. sächs. geh. Rath ꝛc.
und
Dr. A. S. Kori, k. sächs. Ob.-Appellat.-Rath.

erschienen und durch alle Buchhandlungen, in München durch Jos. A. Finsterlin, für 2 fl. 42 kr. zu erhalten.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden u. Leipzig.

3271. So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt (in München: Literar.-artist. Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung):

URANIA.

Taschenbuch auf das Jahr 1837.

Mit Alexander von Humboldt's Bildniß und fünf Stahlstichen.

16. Auf feinem Velinpap. Mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

I. »Die Prinzeninseln.« Novelle von Leopold Schefer. — II. »Das Schloß Dürande« Novelle von Joseph Freiherrn von Eichendorff. — III. »Der Adoptiv-Vater.« Novelle von Emerentius Scävola. — IV. »Wunderlichkeiten.« Novelle von Ludwig Tieck.

Humboldt's Bildniß kostet in Abdrücken in gr. 4. 8 Gr.

Im Preise herabgesetzt

sind die Jahrg. 1830—34 der Urania, sie kosten zusammengenommen anstatt 10 Thlr. 6 Gr. nur 5 Thlr. jetzt, einzeln jeder 1 Thlr. 8 Gr. Der Preis der Jahrg. 1835, 36 ist wie bisher 2 Thlr. jeder.

Die früheren Jahrgänge der Urania bis 1829 sind vergriffen. Leipzig im September 1836.

F. A. Brockhaus.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 239.** 8. Oktober 1836.

Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Großbritannien. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Schweiz. — Deutschland. (Mainz.) — Bayern. (München. Bamberg. Regensburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

(Madrid, 25. Sept.) Die heutige Gaceta enthält folgendes königl. Dekret: »Ich habe meine Aufmerksamkeit besonders auf das Benehmen der verschiedenen Geistlichen gerichtet, welche, die heiligen Pflichten verachtend, die ihr Amt ihnen auflegt, sich aus dem Königreiche entfernt haben und fortfahren — zum Nachtheil des Gottesdienstes nicht nur, sondern auch der öffentlichen Sache, deren Vertheidigung alle treuen Spanier sich gewidmet haben — im Auslande zu wohnen. Es widerstrebt meinem Herzen, Maßregeln zu ergreifen, welche die dringendste Noth gebietet; wenn aber das öffentliche Wohl und das Interesse meiner Unterthanen dieß gebieterisch fordern, so ist es mir nicht gestattet Vorkehrungen länger zu verzögern, welche zu diesem doppelten Zweck hinreichen werden. Eine so lange Abwesenheit aus dem Königreich, ohne daß sie gerechtfertigt werden könnte, und unter den außerordentlichen Umständen, welche alle Klassen der Gesellschaft zur Mitwirkung auffordern, um den Uebeln zu steuern, welche auf dem Lande lasten, gibt Anlaß zu glauben, daß ihr ein Widerwille gegen die Institutionen zum Grunde liege, welche sich für das Vaterland so heilsam erweisen. Hiezu kommt noch, daß die Kapitalien, welche im Lande verzehrt werden sollten, dem Auslande zu Gute kommen, so daß die Lasten des Bürgerkriegs unter den dem vaterländischen Boden treu gebliebenen Unterthanen ungleich vertheilt sind. Diese ernsten Erwägungen haben mich vermocht, einen wirksamen Beschluß zu fassen, um diesen unangenehmen Folgen zu begegnen und dem Nachtheil abzuhelfen, der auf jene meiner Unterthanen fällt, die keine Opfer scheuen, um die Rebellion zu ersticken. Ich befehle demnach im Namen meiner erlauchten Tochter, wie folgt: 1) die Einkünfte aller Geistlichen, welche sich in diesem Augenblicke im Auslande befinden, sollen sequestrirt und zum Besten des Staates verwendet werden, jedoch mit Ausnahme Jener, welche nach dem 31. Dez. 1835 Urlaub erhalten haben; 2) dieselbe Maßregel wird auch auf Jene angewendet werden, welche ferner noch ohne Erlaubniß der Regierung aus dem Königreich gehen sollten. Die Königin. Gegeben im Pallast, 24. Sept. 1836. U. D. J. Landero.«

(Bayonne, 1. Okt.) Gomez hat sich in die Sierra d'Ucera, zwischen Murcia und der Mancha, zurückgezogen. Die neue, von Sanz befehligte Expedition, die Anfangs für Castilien bestimmt war, ist in Asturien eingerückt. Villareal hat in dem Thale Mena eine Demonstration gemacht, um ihr Einrücken zu decken. Zu San Sebastian haben sich am 28. Sept. zwei Bataillone eingeschifft, um sich diesem Einfalle zu widersetzen. (Mon.)

— Briefe aus Bayonne vom 29. Septbr. schildern neuerdings den kleinen Hof von Estella als die Beute der lebhaftesten Zwistigkeiten. Doch scheint der Credit des Bischofs von Leon zu sinken, denn er konnte für eine von ihm sehr warm unterstützte Person den Zutritt bei dem Infanten nicht durchsetzen, und Hr. Erro hielt den Don Carlos, trotz aller Vorstellungen des Prälaten, von Ueberschreitung des Ebro ab. (Messager.)

Portugal.

(Lissabon, 24. Sept.) Heute, als am Jahrestage des Todes Dom Pedro's, wurde eine feierliche Messe für die Ruhe seiner Seele in dem Kloster S. Vicente de Fora, verbunden mit einer Predigt, gehalten, welcher die Königin, Prinz Ferdinand, Ihre kaiserl. Majestät und die Minister in tiefer Trauer beiwohnten. Die Forts und die Kriegsschiffe feuerten alle Viertelstunden Salven ab. — Nach einem Armeebefehl hörte Prinz Ferdinand, in Kraft der Charte von 1822, seit dem 10. Sept., an welchem Tage J. M. die genannte Charte beschwor, auf, Obergeneral der Armee zu seyn. Dem gemäß wird auch sein Stab aufgelöst. Durch folgenden Brief an J. M. soll Prinz Ferdinand den Oberbefehl niedergelegt haben: »Die Scenen, welche ich in Gegenwart E. M. am 9. September mit ansah, der Mangel an Kriegszucht bei den Truppen, welche sich ohne meinen Befehl auf den öffentlichen Plätzen versammelten, ihre Posten verließen und in Masse nach dem Pallaste E. M. marschirten, die Gewaltthätigkeit, Insubordination u. Willkührlichkeit, welche die Soldaten sich durch Entlassung ihrer Offiziere zu Schulden kommen ließen, legen mir die Pflicht auf, E. M. zu erklären, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen meine Pflicht gegen E. M. zu verletzen glaubte, wollte ich den Oberbefehl über die Armee und das Kommando des 5. Jäger-Regiments beibehalten; ich übergebe daher meine Entlassung von genannten Commando's in die Hände E. M.« — Die Armee hat ihre Sold-Rückstände bis auf einen Monat ausbezahlt erhalten. Die Minister hoffen während der nächsten Woche ein An-

leben auszuwirken, da mehrere Kapitalisten, übrigens zu sehr hohen Prämien, sich dazu erboten haben. Man wird sich, da Nothwendigkeit kein Gesetz kennt, diesen Bedingungen fügen müssen. — Ungeachtet fast alle Gemeinderäthe der Orte, wo die Constitution proclamirt wurde, Glückwünschungs-Adressen an die Königin eingeschickt haben, worin sie ihre Anhänglichkeit an das neue System und an die Person Ihrer Majestät ausdrücken, hat doch der von Lisabon dieses Beispiel nicht nachgeahmt. Zu Oporto, wie ich höre, wollte die eine Hälfte der Einwohner gar nicht schwören, und die andere leistete den Verfassungseid nur unter Vorbehalt. Als der Patriarch den Befehl zur Beeidigung seiner Geistlichkeit erhielt, schickte er ihn dem Erzbischofe von Lacedämon, Padre Marcos, zu, welcher antwortete, so wie er selbst den Eid nicht leiste, so werde er ihn auch keinem unter seiner Jurisdiktion stehenden Individuum abfordern. Die Offiziere des 4ten Kavallerie-Regiments, die an der Empörung desselben in der Nacht vom 9. Sept. keinen Theil nehmen wollten, und deßwegen von ihren Soldaten abgesetzt wurden, sind jetzt wieder installirt; die Soldaten, sagt man, beklagen ihre Meuterei, und führen als Entschuldigung an, sie hätten in jener Nacht nicht gewußt, daß es sich darum handle, die von ihrem unsterblichen Anführer Dom Pedro verliehenen Institutionen zu stürzen. Die ministeriellen Journale sind sehr giftig gegen den Baron van de Weyer, dem sie einen übermäßigen Einfluß bei Hof und eine unziemliche Einmischung in die Nationalangelegenheiten Schuld geben, um so mehr als alle seine Machinationen gegen das jetzige System gerichtet seyen. Wie ich höre, soll seine Ex. Excell. bald durch einen belgischen General ersetzt werden. Wie ich in einem letzten Schreiben erwähnte, war der bekannte Guerilla-Chef Remegido in dem Gebirge San Barnabe von ungefähr 1000 Mann angegriffen worden, hatte sie aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Dieser Sieg machte ihn kühn genug, mit etwa 200 Mann aus seiner Bergbalde hervorzubrechen, wobei er, die neue Ordnung der Dinge benützend, allenthalben einen panischen Schrecken verbreitete und Dom Miguel öffentlich proclamirte. Gestern rückte er, nach einigem Widerstand, in das Dorf Odeinira ein und nahm im Namen seines Gebieters davon Besitz. Einige Linien-Truppen, die in Alemtejo stehen, sollen sogleich gegen ihn ausbrechen.

— Eine Reaction der öffentlichen Meinung scheint in Lisabon, von woher die Nachrichten bis zum 25. Septbr. reichen, bevorzustehen. Männer von Bedeutung haben gegen die letzte revolutionäre Bewegung nachdrücklichere Remonstrationen erhoben, und Hr. von de Weyer hat, wie man hört, sogar gerathen, England um Beistand dagegen anzurufen, weil jeder Versuch, die Charte Dom Pedro's zu beseitigen, eine miguelistische Meuterei sey. Hr. van de Weyer hat allerdings die krasse Stubidität unseres (des brittischen) Ministeriums des Auswärtigen in seinen eigenen belgischen Angelegenheiten bestens kennen gelernt, und hiernach ist es nicht zu verwundern, daß er auch diesen Vorschlag nicht für zu kraß hält; gleichwohl wird er, wie wir hoffen, sich getäuscht haben. Wir sind der Einmischung in die Angelegenheiten der Halbinsel in letzterer Zeit übersatt geworden, und werden sie künftig wohl sich selbst überlassen. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 3. Okt.) Vergangenen Samstag speiste der spanische Botschafter mit dem Könige und der königlichen Familie. Abends empfing der König die Botschafter von Oesterreich und Rußland, den Grafen Pozzo di Borgo, den General Dariule, den Grafen d'Argout, Hrn. Remusat und den Präfekten der Polizei. Gestern begaben sich Seine Majestät mit den Herzogen von Aumale und Montpensier nach Versailles, um daselbst die Arbeiten, so wie die in Trianon, zu besichtigen. Im Augenblicke, wo der König vor dem Thore des Pallastes ankam, sah er, daß die Nationalgarde in dem großen Hofe versammelt war, da der Oberst Michel so eben im Begriffe stand, Waffenschau zu halten. Sogleich befahl der König, der nach Trianon fahren wollte, zu halten, stieg aus und durchging blos im Fracke die Reihen aller Compagnien, wo seine unerwartete Gegenwart den lebhaftesten Enthusiasmus erregte. Seine Majestät stellten sich dann einige Schritte vor der Statue Ludwigs XIV. zwischen seine beiden Söhne und ließen die Nationalgarden, ohngefähr 2000 an der Zahl, vorbeidefiliren, fortwährend ertönte der Ruf: »Es lebe der König!« Eine große Menge von Zuschauern, welche die unerwartete Ankunft des Königs herbeigelockt hatte, stimmte in die Acclamationen der Nationalgarden ein. Man sagt, das Lager von Compiègne würde sogleich abgebrochen werden und der Kronprinz einige feste Plätze an der Gränze besuchen und sich dann nach Afrika begeben. Man spricht wiederholt davon, daß das Ober-Commando der Armee Sr. k. Hoh. sollte übertragen werden. — Samstag Morgens hatte der österr. Botschafter eine lange Conferenz mit dem Minister des Aeußern. — Der Minister der Finanzen soll an alle General-Einnehmer ein Rundschreiben erlassen haben, worin denselben eingeprägt wird, dem Schatze so viel als möglich Geld einzusenden. — Sir Henry Parnell, Parlaments-Mitglied, ist in Paris angekommen. — Ein Schreiben aus Tours vom 30. Septbr. meldet: »Täglich passiren Abtheilungen von Deserteuren der englischen Legion in Spanien unsere Stadt, von wo aus sie unter der Escorte von Gendarmen nach Calais gebracht werden. Diese unglücklichen Leute sind von allem entblößt, und haben blos von ihren Landsleuten in Tours einige Unterstützung erhalten.« — Am 20. Sept. wurde in Beziers, der Hauptstadt des Departements Herault, der Grundstein zu dem Monumente gelegt, welches dem Andenken des Riquet, der den Plan zu dem Kanal von Languedoc entworfen, geweiht ist. — Die Ankündigung, daß die Expedition nach Constantine von der Regierung beschlossen worden seyn soll, scheint etwas zu voreilig gewesen zu seyn. Der »Temps« sagt hierüber: »Marschall Clausel verlangt eine Verstärkung von 6000 Mann, um der Expedition einen glücklichen Ausgang zu sichern. Auf dieses Gesuch hin soll geantwortet worden

seyn: Die Regierung habe bereits den von den Kammern bewilligten Effectivstand überschritten, indem die Regierung dem General-Gouverneur von Algier eine Gesammt-Armee von 30,000 Mann zur Verfügung gestellt, während die Kammern blos 23,000 Mann votirt hätten. Es würde schwer seyn, aus den Garnisonen von Bugia und Oran Abtheilungen wegzusenden, da diese Garnisonen kaum zur Besetzung der genannten Plätze hinreichten. Der Marschall Clausel hätte zwar die Freiheit, die Expedition nach Constantine, wenn er sie für nützlich hielte, zu unternehmen; allein auf seine Wag und Gefahr und unter der Bedingung, daß er keine Garnison in diesen Platz lege, weil das gegenwärtige Ministerium beschlossen habe, die Besetzung blos auf die Küste zu beschränken. — Marschall Clausel soll sich nun entschlossen haben, im Falle das Kabinet auf dieser Ansicht besteht, seinen Posten als General-Gouverneur niederzulegen; er hielt es jedoch geeignet, zuvor seinen Adjutanten, Hrn. v. Rancé, nach Paris zu senden. Dieser Offizier ist bereits in Paris angekommen, allein die Resultate seiner Mittheilungen haben noch nicht ins Publikum verlautet.« — Der »Toulonnais« vom 28. Sept. bestätiget die Nachricht, daß mehrere Schiffe Befehl erhalten hätten, Lebensvorräthe einzunehmen und sich bereit zu halten, jeden Augenblick in die See zu gehen. Dieses Journal fügt bei: Wohin diese Seedivision bestimmt ist, wurde noch nicht offiziell angezeigt; jedoch glaubt man allgemein, daß wenn die republikanische Bewegung sich von Tortosa und Valencia über das übrige Catalonien verbreiten würde, diese Schiffe in Port-Vendres Truppen an Bord nehmen, und sie an den Küsten jener Provinz ans Land setzen würden. Im Departement der Ost-Pyrenäen wimmelt es von Truppen.« — Der Messager sagt: »Die Politik des Ministeriums vom 6. Sept. hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten soll von dem Kabinete von Saint-James mit sehr ungünstigen Augen angesehen werden. Dagegen ist unsere Regierung nicht weniger unzufrieden mit den Absichten, welche die Engländer zu hegen scheinen, nemlich sich in San-Sebastian und in Passages festzusetzen. General Sebastiani hat deßhalb Befehl erhalten, ohne Verzug auf seinen Posten zurückzukehren. Durch einen von Oberst Jose erlassenen Tagbefehl vom 26. Sept. wurde die in Pau versammelte französische Legion aufgelöst. — Seit einigen Tagen spricht man viel von einer Denkschrift, worin Hr. Guizot die Nothwendigkeit zur Auflösung der Kammer nachzuweisen suche. Als einen der dringendsten Gründe führe der Minister an, daß das neue Kabinet auf die Mitwirkung der carlistischen Wähler rechnen könne. So berichtet der Bon Sens. — Ein Journal sagt: Graf Torreno, Expräsident des spanischen Ministerrathes, der am 1. Okt. in Paris angekommen ist, hat im Hotel de l'Europe von einer Menge Personen, die ihn ehemals in Paris gekannt hatten, Besuche erhalten. Man hat ihm die Tochter des unglücklichen Grafen Donadio, die Nichte Quesada's, vorgestellt.« — Der Courrier français behauptet fortwährend, daß dem Marschall Clausel im Ministerrathe eine Verstärkung von 6000 Mann zur Expedition von Constantine bewilliget worden sey.«

Großbritannien.

(London, 30. Sept.) Aus einem jüngsten Berichte, der auf Befehl des Unterhauses verfaßt wurde, ergibt sich, daß die Zahl der Klagesachen (actions), über welche schriftliche Befehle (writs) während des Jahres, das mit dem letzten Tage des Oster-Termins 1836 endiget, erlassen wurden, sich beliefen: Bei der King's Bench (der oberste Gerichtshof des Common Law, d. h. desjenigen Rechtes, nach welchen sich die Entscheidungen vor des Königs ordentlichen Gerichtshöfen richten) — 43,321. Bei dem Court of Common Pleas (k. Gerichtshof zur Schlichtung der Civilstreitigkeiten zwischen Unterthan und Unterthan mit über ganz England ausgedehnter Gerichtsbarkeit) — 11,055. Bei dem Court of Exchequer (Schatzkammer-Gericht, mit schriftlichen Verfahren, dabei werden alle Rechtsfälle, die auf die Einkünfte und die Rechte der Krone Bezug haben, entschieden) — 41,588. Wenn gleich die Geschäfte bei diesen verschiedenen Gerichtshöfen sowohl der Zahl als dem Umfange nach sehr verschieden sind, so ist doch die Stellung der Richter derselben fast ganz gleich und ihr Gehaltsbezug nicht verschieden. — Die erste Generalversammlung der Direktoren und Aktien-Inhaber der Themse-Hafen-Werfte (Thames-Haven-Dock) und Eisenbahn-Gesellschaft fand vorgestern in der London Tavern, Bishopsgate-street, statt. Horace Twiß, Esq. Parlaments-Mitglied, führte den Vorsitz. Hr. Umfinck, Secretär, erstattete den Bericht. Er enthielt eine detaillirte Uebersicht über Alles, was bereits geschehen, und verschiedene Berechnungen der für die Compagnie in der Folge sich ergebenden Vortheile, die als sehr ermuthigend dargestellt waren. Verschiedenen Resolutionen wurde dann zugestimmt. Unter andern wurde beschlossen, dem provisorischen Committee für seine Bemühungen in Bildung der Gesellschaft ein Geschenk von 500 Pfd. Sterling zu machen; nach einer andern Resolution sollte alljährlich die Summe von 1200 Pfund unter die Direktoren der Compagnie vertheilt werden. Hierauf wurden die gewöhnlichen Danksagungen votirt und die Sitzung vertagte sich.

(London, 1. Oktbr.) Sir Evain Murray M'Gregor ist statt des Sir Lionel Smith, der die Gouverneursstelle von Jamaica erhalten hat, zum Gouverneur von Barbadoes, St. Vincent, Grenada, Tobago, Demerara und Berbice ernannt worden. — Vergangenen Mittwoch wurde der ehrenwerthe John Fox Strangways ohne Oppositi[illegible]t seines verstorbenen Neffen, des Grafen von Kerry, zum Parlaments-Mitgliede für Calne erwählt. — Lord Eliot hat an die Wähler von Ost-Cornwall eine Adresse gerichtet, worin er sich zum Candidaten für die Repräsentantschaft dieser Abtheilung der Grafschaft bei der nächsten Wahl anbietet. Lord Eliot erklärt sich für einen warmen und eifrigen Anhänger der conservativen Principien. Die an Se. Herrlichkeit gerichtete Aufforderung, sich selbst als Candidaten vorzuschlagen, soll von 2000 Wählern unterzeichnet seyn.

— Sir R. Graham starb am 28. Sept. in Kingston in einem Alter von 93 Jahren. Er war früher General-Anwalt des Prinzen von Wales, und 1801 wurde er zu einem Baron des Schatzkammer-Gerichtshofes erhoben. Er zog sich von der Bench im Jahr 1828 zurück, da er zu dieser Zeit zum geheimen Rath ernannt wurde. — Man hat in Lloyd's Kaffeehause Nachrichten erhalten, welche melden, daß am 26. Mai d. Js. ein Schiff aus dem persischen Meerbusen mit Nachrichten von dem Obersten Chesney angekommen sey, der noch 90 Meilen von Bussorah entfernt war, an welchem Platze man glaubte, daß er am 25. Mai ankommen würde. — Briefe aus Rio Grande melden, daß die Revolutionäre mit Ausnahme eines kleinen Theiles von Rio Grande im Besitze des ganzen Landes wären. Die Einwohner stehen fortwährend unter den Waffen, da sie von allen Seiten enge eingeschlossen sind.

Griechenland.

(Athen, 6. Sept.) »Wir haben nunmehr in kurzer Zeit mehrere wichtige, in alle Verhältnisse der Gesellschaft tief eingreifende legislative Akte erlebt. Es wurden in kurzen Unterbrechungen das Bankgesetz, das Viehsteuer- und Weidegesetz, das Häusersteuer-Gesetz; das Gewerbsteuer-Gesetz, das Stempelgesetz und das Hypothekengesetz publizirt. Auch der revidirte Straf-Codex ist bereits veröffentlicht, und das Civilgesetzbuch geht rasch vorwärts. Wenn nun dieser reiche Catalog von der Thätigkeit und Energie des Gouvernements zeugt, so ist auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß der Schwierigkeiten nicht wenige sind, die zur Durchführung der Besteuerungs-Gesetze überwunden werden müssen. So richtig auch das System der Regierung hiebei ist, nemlich gleichheitliche Vertheilung der Steuern, die bis jetzt fast ausschließend von dem Landmanne und den Hirten bezahlt wurden, so schwierig wird dessen strengconsequente Durchführung in einem Lande, wo noch so manche von den Momenten fehlen, die diesem Systeme zur Basis dienen, und die Richtigkeit und Gerechtigkeit seiner Anwendung sichern. Wenn überdieß in jedem Lande die Regierungen bei der Auferlegung einer neuen Steuer mehr oder minder die öffentliche Meinung zu bekämpfen haben, so ist dieß noch mehr in dem Lande der Fall, das erst vor wenigen Jahren in Folge einer großen Revolution zu seiner Selbstständigkeit gelangte. Ich will mit diesen Bemerkungen nur andeuten, daß das Gouvernement alle seine Sorgfalt und Umsicht bei Erlassung von Besteuerungs-Gesetzen beschäftigen und namentlich die Perception so gestalten muß, daß sie weder belästigt noch auffällt. Ich werde, sobald die oben angeführten Gesetze in Ausführung kommen, Gelegenheit nehmen, Ihren Lesern mitzutheilen, in wie weit dieselben mit diesen Principien übereinstimmen, und Ihnen über den Fortgang dieser Gesetze und deren Einfluß auf die Gesellschaft und deren materielle Entwicklung, mit der sie in nächster Berührung stehen, Nachricht geben. Was die Steuerquoten selbst anbelangt, so ist nicht zu läugnen, daß sie mäßig sind, und somit eine directe nachtheilige Einwirkung auf den Betrieb der besteuerten Objecte nicht zu befürchten ist. — Der vielbesprochene Proceß des Souveur ist nunmehr entschieden. Die Vertreter des verantwortlichen Redakteurs waren die Advokaten Petsalis und Scuffos, welch' letzterer bekanntlich der eigentliche Redakteur dieses Journals ist. Die Haupt-Anklage des Staatsprokurators lautete dahin, daß das Journal eine k. Stelle — das Staatskanzler-Amt — beschimpft, und durch Verbreitung beunruhigender Nachrichten die Ruhe des Landes gefährdet habe. Die Verhandlungen dauerten von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Nachdem das Gesuch der Vertreter des Journals um Recusation zweier Mitglieder des Gerichtes von diesem verworfen worden war, entwickelte der Staatsprocurator in einer ausführlichen Rede seine Anklage. Da Hr. Scuffos in seiner Erwiederung zu wiederholtenmalen in Analysirung k. Verordnungen, und namentlich der über die Ernennung des Staatskanzlers, einging, so wurde ihm von dem Gerichte diese Art der Vertretung, als den bestehenden Gesetzen zuwider, untersagt, worauf denn die beiden Anwälte des verantwortlichen Redacteurs, die jene Analysirung oder vielmehr die Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit dieser k. Verordnung, als mit ihrer Vertheidigung nothwendig zusammenhängend erklärten, den Gerichtssaal verließen. Es wurde sodann letzterer zu einem Jahre Gefängniß und 2000 Drachmen Geldstrafe verurtheilt; Hr. Scuffos aber wurde wegen Ueberschreitung seiner Anwalts-Befugnisse auf einen Monat von seinen Funktionen suspendirt. Das Journal ist seitdem nicht erschienen; es sind aber sowohl in Athen als in den übrigen Städten des Königreiches Subscriptionen für dasselbe eröffnet, so daß man glaubt, es werde dasselbe bald wieder erscheinen. Man sagt, es werde dieser Gegenstand demnächst durch Hrn. Scuffos vor den obersten Gerichtshof gebracht werden, um wegen verletzter Form seine Annullirung zu erwirken. Bemerkenswerth ist, daß, während das Appellationsgericht dem Hrn. Scuffos in Folge des richterlichen Erkenntnisses des Tribunals I. Instanz das Auftreten vor ihm untersagte, der höchste Gerichtshof durch einen Gerichtsbeschluß ihm diese Erlaubniß für dieses Gericht ertheilte, also den Beschluß des Tribunals I. Instanz als für sein Forum nicht anwendbar erklärte.«

Schweiz.

(Zürich, 4. Oktbr.) Die vom hiesigen Staatsrathe entworfene (von Hrn. C. Sulzer redigirte) und vom Regierungsrathe, als vorberathender Behörde, zum Antrag an den großen Rath genehmigte Instruktion für die Gesandtschaft zu der auf den 17. Okt. vom Vororte einberufenen außerordentlichen Tagsatzung geht in seinem ersten Punkte dahin: den Beschluß der Tagsatzung vom 9. Sept. (betreffend die Conseil'sche Angelegenheit) aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

(Mainz, 1. Okt.) Wir haben in Rheinhessen nicht die besten Aerndte-Aussichten für den herannahenden Herbst.

Die Witterung wird immer ungünstiger, und sie war überhaupt nicht günstig für den Weinstock in diesem ganzen Sommer. Zuerst ein kaltes Frühjahr, das hie und da die Blüthe erstarren macht; dann keine hinreichend anhaltende Hitze im Sommer bei ungewöhnlicher Trockenheit; jetzt ein später, unzeitiger Regen, was Alles für das Gedeihen der Rebe nicht sehr vortheilhaft ist. Wirklich sind die Trauben weit zurück in Betracht der vorgerückten Jahreszeit; auch fehlt es ihnen an Süßigkeit, und die Quantität steht den vorhergegangenen Jahren weit nach. Wer am Meisten über dieses ungünstige Verhältniß zu klagen haben wird, das ist der unbegüterte Weinbauer, der vom Ertrage des Herbstes leben muß, und nichts hat, wenn ihm der Weinstock nichts gibt. Der reichere Gutsbesitzer empfindet den Nachtheil weit weniger, und was er durch einen Mißherbst verliert, gewinnt er wieder durch das Steigen der Weinpreise bei schlechter Aerndte; er hat Vorräthe im Keller, die ihm den Schaden ersetzen.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 8. Oktbr. 1836.

Das kön. Regierungsblatt Nro. 37 vom 6. d. enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Medicinalrath und Professor an der Universität Würzburg, Dr. Pickel, in Berücksichtigung seines hochvorgerückten Alters in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und ihm dabei zum Zeichen Allerhöchst besonderer königl. Gnade, in huldvollester Anerkennung seiner langjährigen treu und mit Auszeichnung der Wissenschaft und dem Staate geleisteten Dienste, den Rang und Titel eines geheimen Medicinal-Raths taxe- und siegelfrei allergnädigst zu verleihen; sofort die Lehrvorträge über Chemie an der Universität Würzburg, welche in der Folge in jene über allgemeine und über pharmaceutische Chemie zerfallen sollen, und zwar die erste dem Hofrathe und Professor Dr. Osann, die letztere dem Professor Dr. Rumpf, welcher in dieser Eigenschaft mit Beibehaltung seines Ordinariats in der philosophischen Fakultät zugleich der medicinischen adjungirt wird, allergnädigst zu übertragen; den zum Physikus in Weyhers ernannten Gerichtsarzt von Ord, Dr. Braun, auf das erledigte Landgerichts-Physikat zu Heidenheim allergnädigst zu versetzen; dann das Physikat zu Ord dem bish. praktischen Arzte zu Wiesentheid, Dr. Nik. Albert, so wie das Physikat zu Weyhers dem Assistenten des Stadtgerichts-Physikats zu Amberg, Dr. J. J. Seiberth, beiden in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu verleihen; die bei dem Wechselgerichte I. Instanz zu Regensburg erledigte Rathsstelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Regensburg J. Graf zu übertragen; die bei der Regenkreiskasse erledigte Zahlmeisterstelle in provis. Eigenschaft dem Rechnungs-Commissär der Regierungs-Finanz-Kammer des Oberdonaukreises J. Lang zu verleihen; dem Consistorialrathe und Professor an dem Gymnasium zu Ansbach, Dr. Schäfer, die erbetene Versetzung in den Ruhestand, unter Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen vieljährigen und höchst ersprießlichen Leistungen im Lehramte, allergnädigst zu bewilligen; auf die bei der Lotto-Administration in Nürnberg erledigte Revisorsstelle den quiesc. Zoll-Unter-Inspektor A. Neumayer zu reactiviren; den Regierungsrath bei der Finanzkammer des Untermainkreises, Chr. v. Harsdorf, zur Regierung des Rezatkreises Kammer der Finanzen, und auf das erledigte Rentamt Cadolzburg den Rentbeamten Joh. Chr. Köppel zu Wasserträdingen zu versetzen; dem bish. praktischen Arzte zu Hammelburg Med. Dr. Fr. J. Müller, das erledigte Physikat des Landgerichts Hammelburg in provis. Eigenschaft zu verleihen; den Regierungs-Assessor bei der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreises, E. L. Vetter, zum Regierungsrathe bei der Regierungs-Finanz-Kammer des Untermainkreises in provis. Eigenschaft, und auf das in Erledigung gekommene Forstrevier Schnaittach im Forstamte Laurenzi den bisherigen Forstamtsaktuar Frhrn. v. Crailsheim zum provis. Revierförster zu ernennen.

(Regensburg, 4. Okt.) Bei den heute abgeschlossenen Wahlverhandlungen für die erledigten Stellen der hiesigen Gemeindebevollmächtigten, der bürgerlichen Magistratsräthe und eines rechtskundigen Bürgermeisters, haben sich folgende Resultate ergeben: Gemeindebevollmächtigte: 1) Joh. Gg. Heintke, Kaufmann; 2) Andr. Schleissinger, Bräuer; 3) Leonhard Hagen, Kaufmann; 4) Ludw. Hochapfel, Spängler; 5) Nikodemus Hofmeier, Maurermeister; 6) J. Gg. Vogel, Bräuer; 7) Wilh. Koch, Großhändler; 8) Friedrich Metzger, Sensal; 9) Gottfried Löw, Bräuer; 11) Friedr. Herold, Zinngießer; 12) Wilh. Sting, Kupferschmid; 13) Sed. Fischer, Kaufmann; 14) Albr. Ziegler, Instrumentenmacher; 15) Joh. Keil, Messerschmied. Ersatzmänner: 1) Ph. Metzger, Kaufmann; 2) W. Schmidt, Apotheker; 3) Joh. Ad. Münster, Glaser; 4) C. Wanner, Glaser; 5) Aug. Kneupelt, Seifensieder; 6) J. E. Niedermeier, Bräuer; 7) Erh. Pühler, Lederhändler; 8) J. M. Wolf, Kaufmann; 9) Gottl. Fridl, jun., Bräuer; 10) Fr. Pustett, Buchhändler; 11) Joh. Schöninger, Weingastgeber; 12) Mich. Mayer, Bräuer. Neugewählte bürgerl. Magistratsräthe: 1) M. Wendler, Weingastgeber; 2) Jos. Anton Zoist, Kaufmann; 3) Kasp. Weidner, Goldarbeiter; 4) Jos. Halenke, Kirschnermeister; 5) Nikod. Hofmaier, Maurermeister; 6) Friedr. Hoffmann, Kaufmann. Ersatzmänner: 1) Fr. Neubauer, Buchdruckereibesitzer; 2) Wilh. Koch, Großhändler; 3) J. Gg. Niedermaier, Eisenhändler, 4) Ad. Friedr. Wiedamann, Zinngießermeister. Die Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters fiel auf den Fürstlich Thurn und Taxis'schen Domainen-Assessor Herrn Gottlieb Freiherrn von Thon-Dittmer.

(Bamberg, 5. Oktbr.) Gestern Nachmittag langte auch Se. Hoh. der Herr Herzog Max von Bayern, von Frankfurt kommend, dahier an, und begab sich sogleich nach

Bug, wo Höchstseine durchlauchtigste Gemahlin, die Frau Herzogin Louise und Se. k. Hoh. der Herr Herzog Wilhelm von Bayern noch verweilten. Sogleich nach der Rückkehr von Bug, die gegen 5 Uhr erfolgte, reiste J. k. Hoh. die Frau Herzogin wieder nach Banz zurück. Se. Hoh. der Herr Herzog Max befinden sich aber noch hier.

(Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Oktbr.) Kons. 89¼.

(Paris, 3. Oktbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C.; span. Active 26¾.

(Amsterdam, 2. Oktbr.) 2½ pCt.: 52⅞; 5 pCt.: ——; Kansb.: 22¼; Spand. 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; Ardoins: 24 1/16; Passive: 7½; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 3. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102 7/8; detto zu 4 pCt. in CM. 99 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 72⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 136 ⅝; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 563½; Bank-Actien pr. Stück 1324⅝ CM.

(Frankfurt a. M., 5. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103⅛, 4 pCt. Met. G. 99, 3 pCt. G. 72⅛; Bkakt. G. 1604; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 25⅛; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 8. Oktbr. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider.

Sonntag den 9. Oktbr. Die Stumme von Portici, große Oper mit Ballet von Auber. Herr Breiting — Massaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3284. Am 7. Oktober 1836 starb dahier Julie Ott, Revierförsters Tochter aus Feuchtwang, 27 Jahre alt. Die Beerdigung findet Montag den 10. Oktober Abends 4 Uhr Statt. München, den 8. Oktbr. 1836.

3279. (3a) **Local-Veränderung.**

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Freunden bekannt, daß er sein Geschäfts-Locale auf den Promenadeplatz Nro. 12 verlegt habe.

München, am 1. Oktober 1836.

J. A. Herold, aus Gefrees.

3267. (3c) Ein kleiner heizbarer Laden in Mitte der Stadt ist auf kommendes Ziel Georgi zu verstiften. D. U.

3273. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das der Milchmannsfrau Elisabetha Gschlößl gehörige Haus Nro. 54 an der obern Angerstraße sammt Zugehöre, gerichtlich geschätzt auf 4000 fl. und der Brandassekuranz um 1000 fl. einverleibt, dagegen aber mit 5700 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, in vim executionis

Mittwoch den 12. Oktober d. Js.
zwischen 10 — 12 Uhr

öffentlich versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß der Hinschlag desselben nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen werde. Kauflustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß Gerichtsunbekannte sich über Vermögen und Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

München, den 22. September 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Denk.

3265 (3b) **Bekanntmachung.**

Den Verkauf der Eisenhüttenwerke zunächst Stadtsteinach im Obermainkreise betreffend.

Zufolge höchsten Auftrages der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München vom 17. et proes. den 26. d., sollen die unten näher beschriebenen ärarialischen Eisenhüttenwerks-Realitäten, welche sich außer dem Betriebe als Hüttenwerke auch zu ökonomischem oder ökonomisch-technischem Betriebe eignen, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen an die Meistbietenden öffentlich im Rentamts-Sitze Stadtsteinach veräußert werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, sich am 27. Oktober k. M. Vormittags 9 Uhr an den Sitz des königl. Rentamtes Stadtsteinach entweder persönlich zu begeben, oder sich durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen.

Bemerkt wird, daß Ausländer sogleich eine Caution von 1200 fl. zu erlegen haben, und daß Inländer selbst sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Von der Schätzung der Realitäten kann man sich vor dem Strich-Termine die nöthigen Notizen beim königl. Rent-Amte verschaffen, so wie auch dieselben jeden Augenblick in Augenschein genommen werden können.

Stadtsteinach, im Obermainkreise, den 28. Sept. 1836.

Königlich Bayerisches Rentamt.
Schindler, k. Rentbeamte.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Amts-Wohnung, dreistöckig, in den Jahren 1816 und 1817 von Steinen neu erbaut;
2) der an der Amts-Wohnung befindliche Backofen;
3) die Hochofen-Gebäude mit Hochofen, Formhütte und anstoßendem Schlacken- und Eisen-Pocher nebst einer Wohnung für die Hochofen-Arbeiter;
4) das Wehr nebst Schleuße beim Hochofengraben;
5) das Kohlhaus nächst dem Hochofen;
6) die Stallung und Scheuer mit Wagen- und Holzremise;
7) das neuerbaute Kellerhaus, Wohnung des Nachtwächters nebst Keller unter demselben;

8) die untere oder erste Stabhammerhütte mit einem Frisch-Feuer;
9) das Wehr des ersten Stabhammers;
10) die Zainhütte mit Zainerswohnung;
11) das Kohlhaus;
12) das Wohngebäude für die Hammerschmiede;
13) die zweite oder obere Stabhammerhütte;
14) das Kohlhaus;
15) das Wohnhaus für die Hüttenleute, 1821/22 neu erbaut, nebst Backofen;
16) 1/4 Tagw. Gemüsegarten an der Amtswohnung;
17) 2 1/2 » Feld, der Dainth- oder Dainhardts-Acker;
18) 1/4 » Feld am Kohlhause des Hochofens;
19) 1/16 » Feld, der Anger oberhalb des Kohlhauses;
20) 1/4 » Wiese, die Spitze genannt;
21) 1/4 » Feld, beim Zwölfertümpfel;
22) 1/4 » Feld am Frankenreuther Berg;
23) 1 1/16 » Wiese beim Zwölfertümpfel;
24) 1 » Wiese am Frankenreuther Berg;
25) 1 » Wiese, die Schloßwiese;
26) 1 1/2 » Feld, der lange Acker;
27) 1 » Wiese nächst dem obern Hammer, und
28) 1 1/2 » Wiese, der lange Acker.

3278. (3a) Edictal-Ladung.

Johann Mittenedер, Zieglerssohn von Hausmehring, wird seit dem russischen Feldzug vermißt. Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird nun Johann Mittenedер oder seine allenfallsige Descendenz aufgefordert, sich binnen 6 Monaten von heute an hierorts um so gewisser zu melden, als außerdessen Johann Mittenedер als verschollen erklärt und sein in 337 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen an die Erben gegen Caution ausgeantwortet werden wird.

Am 17. Septbr 1836.

Königliches Landgericht Erding.
Bartsch, Landrichter.

3285. Bekanntmachung.

Montag den 17. Oktober d. Js. wird am k. alten Gymnasium die vorschriftmäßige Aufnahmsprüfung für Schüler, welche von der obersten Klasse einer lateinischen Schule oder vom Privatunterricht aus in die erste Gymnasial-Klasse eintreten wollen, begonnen, nach Beendigung derselben aber die provisorische Inscription für alle Klassen des Gymnasiums vorgenommen werden.

München, am 6. Oktober 1836.

Königl. Studien-Rectorat des alten Gymnasium.
Joh. v. G. Fröhlich, Rector.

3280. In der Salvatorstraße Nro. 20, in dem vormaligen gräfl. Waldkirch'schen Hause über 2 Stiegen, kann mit nächstem Ziele Georgi eine schöne Wohnung an der Sonnen-Seite bezogen werden, bestehend in 4 Zimmern und großem Alkoven vornheraus, dann 4 Zimmern rückwärts, in einem geräumigen Hofraum mit Brunnthaler-Wasser, Garderobe, großer heller Küche, großer Kammer, Holzlege, geschlossenem Gang mit Fenstern, Keller und Speicher, Wasch- und Bad-Gelegenheit sammt gewölbter Stallung mit 4 Ständen, Remise und Heulage. Auch können noch 2 Zimmer mit Alkoven rückwärts dazu, oder die Hauptwohnung kann ohne Stallung ꝛc. abgegeben werden, und ist daselbst über 1 Stiege das Nähere zu erfragen.

Am 9 Oktbr. 1836.

3261. (2b) Am Montag den 10. Oktober und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlinger-Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut conservirte Kleidungsstücke, nämlich: Tücherne Mäntel, Oberröcke, Fraks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, persene, ginghamene und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München, den 4. Oktober 1836.

Die Inspection
des städtischen allgemeinen Krankenhauses.
Christ Müller, Mag.-Rath. Thorr, Inspector.

3281. Bekanntmachung.

Der siebente Band der bekannten, mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Sammlung der Verordnungen im Gebiete der innern Staatsverwaltung des Königreichs Bayern von dem k. Hausarchivar u. Rath Döllinger hat die Presse verlassen, und ist durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen.

Dieser Band, welcher, seines Inhaltes wegen, mit Zurückstellung des vierten, fünften und sechsten Bandes jetzt schon erschienen ist, und

die Beilage X zur Verfassungs-Urkunde, — das Edikt über die Stände-Versammlung, — die besonderen Bestimmungen für die einzelnen Stände-Kammern, und Vorschriften zum Vollzuge der zehnten Verfassungs-Beilage, — die Bestimmungen bezüglich der Kammer der Reichsräthe nebst dem Abdrucke der Geschäftsordnung dieser Kammer, — die Bestimmungen über die Wahl und Bildung der Kammer der Abgeordneten nebst dem Abdrucke der Geschäftsordnung dieser Kammer, — das Gesetz über die Einführung der Landräthe und die sonstigen Bestimmungen und Vorschriften zum Vollzuge des Landraths-Gesetzes

enthält, ist bei den gegenwärtig bevorstehenden Ständewahlen ꝛc. von allgemein hohem Interesse, und wegen der erschöpfenden Evidentstellung aller über die Bildung, den Wirkungskreis und den Geschäftsgang beider Kammern bestehenden Bestimmungen ein höchst wichtiges Hilfsbuch für alle Staatsbürger, und insbesondere für die mit den Wahlen beschäftigten königl. Beamten.

Dieser Band umfaßt 56 1/2 Druckbogen, und wird in einem nach 3 kr. für den Bogen berechneten Preis zu 2 fl. 50 kr. netto abgelassen.

München.

Georg Franz.

3269. (c) Es ist eine Wohnung von 8 Zimmern, im besten Zustande, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere am Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite zu ebener Erde bei der Frau des Hauses zu erfragen.

Nr. 12. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe der Reichsbanknoten zu 50 Mark. Vom 19. Januar 1884. 135

Reichsbanknoten zu 50 Mark.

Nummer	Buchstabe	Serie	Tag der Ausgabe	Bemerkungen
1. Altenburgische Bank	A	1	1. Juli	
2. Baierische Bank	A	1	1. Juli	
3. Bank für Elsaß-Lothringen	A	1	1. Juli	
4. Bremer Bank	A	1	1. Juli	
5. Braunschweigische Bank	A	1	1. Juli	
6. Breslauer Bank	A	1	1. Juli	
7. Chemnitzer Bank	A	1	1. Juli	
8. Darmstädter Bank	A	1	1. Juli	
9. Deutsche Bank	A	1	1. Juli	
10. Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.	A	1	1. Juli	
11. Dresdner Bank	A	1	1. Juli	
12. Frankfurter Bank	A	1	1. Juli	
13. Gothaer Grundkredit-Bank	A	1	1. Juli	
14. Hannoversche Bank	A	1	1. Juli	
15. Leipziger Bank	A	1	1. Juli	
16. Leipziger Kredit-Anstalt	A	1	1. Juli	
17. Luxemburger Nationalbank	A	1	1. Juli	
18. Magdeburger Privat-Bank	A	1	1. Juli	
19. Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank	A	1	1. Juli	
20. Meininger Hypotheken-Bank	A	1	1. Juli	
21. Mitteldeutsche Creditbank	A	1	1. Juli	
22. Moldauische Landesbank	A	1	1. Juli	
23. Norddeutsche Bank	A	1	1. Juli	
24. Oldenburgische Landesbank	A	1	1. Juli	
25. Pommersche Hypotheken-Actien-Bank	A	1	1. Juli	
26. Posener Landschaftliche Bank	A	1	1. Juli	
27. Preußische Bodencredit-Actien-Bank	A	1	1. Juli	
28. Preußische Central-Bodencredit-Actien-Bank	A	1	1. Juli	
29. Preußische Hypotheken-Actien-Bank	A	1	1. Juli	
30. Rostocker Bank	A	1	1. Juli	
31. Sächsische Bank	A	1	1. Juli	
32. Schlesischer Bankverein	A	1	1. Juli	
33. Thüringische Bank	A	1	1. Juli	
34. Weimarische Bank	A	1	1. Juli	
35. Württembergische Notenbank	A	1	1. Juli	

Nr. 12.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe der Reichsbanknoten zu 50 Mark. Vom 19. Januar 1884.

Nachdem durch Bekanntmachung vom 30. Juni 1883 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 Mark genehmigt worden ist, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ausgabe dieser Noten mit dem 1. Juli d. J. beginnen darf.

Berlin, den 19. Januar 1884.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Hofmann.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 240.** 10. Oktober 1836.

Südamerika. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Großherzogthum Toskana. — Schweden. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Jena. Oldenburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Aschaffenburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Peru hat sich in drei Föderativstaaten mit vereinigten Congressen getheilt. Der eine hat seinen Sitz in Bolivia, der andere zu Sicuani, der dritte zu Huaura, und die drei Staaten zusammen heissen die südamerikanische große Conföderation. Der Congreß zu Sicuani hat Santacruz zum obersten Protector des Staates ernannt. (Globe.)

Nordamerikanische Freistaaten.

New-Yorker Blättern zufolge ist die Cholera in Charleston ausgebrochen. Am 24. und 29. Aug. erkrankten 45 Personen, wovon 15 starben. Die Krankheit beschränkte sich bisher auf Neger und auf Personen, welche unregelmäßig leben.

Großbritannien.

(London, 3. Okt.) Hr. von Bourquenay, der französische Geschäftsträger, arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte. — Man sagt, der Herzog von Buccleuch würde dem Lord Yarborough als Commodore der königl. Yacht-Escadre nachfolgen. — Die englischen Journale füllen fortwährend ihre Spalten mit den portugiesischen Angelegenheiten. Der »Courier« sagt: Nach den Briefen unseres Correspondenten ist das Land ruhig aber traurig. Die letzten Veränderungen werden nicht allgemein gebilliget. Dona Maria ist plötzlich krank geworden, man gibt aber kein Bulletin über ihren Gesundheitszustand aus, so daß man in dieser Beziehung blos auf Vermuthungen beschränkt ist. Die Herzogin von Braganza hat erkläret, daß was auch immer vorfallen möchte, sie sich nicht von der Königin Dona Maria trennen würde. Diese Erklärung läßt schließen, daß gewisse Personen sich bemüht hätten, die Herzogin an andere Interessen zu knüpfen. Bis auf den Augenblick ist die einzige Finanz-Operation, welche einigen Werth hat, diejenige, welche die Ausgaben des Staates auf die Gränzen des öffentlichen Einkommens beschränkt. Für den Credit Portugals wäre es zu wünschen, daß die Minister immer ihr Augenmerk auf dieses heilsame Princip gewendet hätten. Kein Theil der Revolution zeigt sich jetzt als im Sinne des Volkes vorgenommen; vielmehr schäme sich das Volk, diese Revolution bewerkstelliget zu haben. Es ist ganz wahrscheinlich, daß noch vor dem Zusammentritte der Cortes eine Gegenrevolution statt finden werde. Aus den Provinzen erfährt man zwar, daß überall Ruhe herrsche, aber man bemerkt allgemein eine Geneigtheit, die politische Ordnung, welche die Linientruppen und die Nationalgarde der Königin Dona Maria aufgedrungen haben, umzustürzen. Die neuen Minister, welche sich bemühen, den gegenwärtigen Stand der Dinge aufrecht zu erhalten, haben neue Truppen und die Artillerie von Santarem nach Lisabon kommen lassen. Jedenfalls sind die englischen Schiffe im Tejo hinreichend, die Engländer zu schützen und der Dona Maria, wenn ernstere Unruhen ausbrechen würden, eine Zufluchtsstätte darzubieten.« Der Correspondent des »Morning-Herald« sagt, der Prinz Dom Fernando wäre seines Aufenthaltes in Portugal schon ganz überdrüßig, er habe erklärt, sich ganz von allen Vorfällen ferne zu halten. Lord Howard de Walden hat der Königin angeboten, 1000 englische Marine-Soldaten zu ihrem Schutze an's Land zu setzen; der Vorschlag wurde aber abgelehnt.

— Lord Palmerston wird von seinem Landsitze Broadlands am 4. Okt. in London zurückerwartet. Täglich ging bisher aus dem Ministerium des Auswärtigen ein Bote mit Depeschen an den edeln Lord ab. (Courier.)

— Auf einer Rundreise, die Sir F. Head, der Gouverneur von Ober-Canada, durch diese Colonie machte, ist es ihm gelungen, mit den Indianern die Abtretung des nördlich vom Huron-Bezirk gelegenen Landes zu unterhandeln. Dieser Landstrich umfaßt eine Million Acres. Der »Toronto-Courier« räth, das Feld in einzelnen Loosen von 50 bis 200 Acres zu niedrigen Preisen an englische Ansiedler zu verkaufen. Zugleich hat man die Absicht, längs dem südlichen Ufer des St. Lorenz-Stromes, durch die Seigniory Beauharnais bis an den St. Franziscus-See eine Eisen-Bahn zu führen. Sie würde nicht über 15 engl. Meilen lang werden. Das Kapital der Compagnie soll von vornherein 15,000 Pfd. St. betragen. (Morning-Herald.)

Frankreich.

(Paris, 4. Okt.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Marineminister und empfing den dänischen Gesandten, den Präsidenten der Pärskammer und den Grafen de la Tour-Maubourg. Gestern kamen Se. Maj. in Begleitung der Königin, Madame Adelaide und der Prinzessin Marie in den Tuillerien an, und hielten um halb 3 Uhr einen Ministerrath. Um 5 Uhr kehrte die königl. Gesellschaft nach Neuilly zurück. — Der schweizerische Botschafter hatte gestern Morgen auf dem Ministerium des

Aeußern eine lange Conferenz mit Hrn. Molé, dem Präsidenten des Conseils. — Hr. Caß, der statt des Hrn. Livingston zum Minister der Vereinigten Staaten in Paris ernannt ist, wird täglich mit einem der nächsten Packetboote in Frankreich erwartet. Da Hr. Eduard Pontois, der sich in diesem Augenblicke in Brasilien befindet, seinen Posten als französischer Gesandter in Washington nicht vor mehreren Monaten antreten kann, so hat die Regierung beschlossen, daß Hr. Pageot nach Washington zurückkehren und dort bis zur Ankunft des Hrn. Pontois das Amt eines französ. Geschäftsträgers versehen solle. — Hr. Pageot wird in Washington zur Zeit der Eröffnung des Congresses eintreffen. — Die Gesandten Oesterreichs, Preußens und Bayerns hatten nacheinander Conferenzen mit dem Conseils-Präsidenten. Gestern Abend waren der Graf Sebastiani und Lord Granville noch spät zu Neuilly. Eine Mittheilung des Kabinetes von St. Petersburg hatte die zu dieser Stunde ungewöhnliche Zusammenkunft veranlaßt.« — Es heißt, Admiral Hugon habe Befehl erhalten, sich jeden Augenblick zum Auslaufen bereit zu halten. Am 28. Sept. Abends sagte man in Toulon, das Geschwader des Admirals werde nach Neapel segeln. Die Schiffe nehmen auf 6 Monate Lebensmittel ein.

(Paris, 5. Okt.) Montag Abends empfing der König Se. Exc. den Lord Granville, den sardinischen Botschafter, den Marquis von Coislin und den General Excelmanns. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit den Ministern des Innern und des Aeußern. Später empfing der König den Grafen Pozzo di Borgo. Baron Delarue, der in der letzten Zeit mit einer außerordentlichen Mission an den Kaiser von Marocco beauftragt gewesen war, hatte gestern in Neuilly bei dem Könige eine Audienz, wobei er Seiner Maj. ein Handschreiben des Kaisers Abdurhaman überreichte, das nach der Sitte jenes Landes in ein seidenes Tuch gewickelt war. — Madame Rayneval, die Wittwe des letzten französischen Botschafters in Madrid, ist in Paris angekommen. Sie ist zwar noch leidend, ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen ist jedoch befriedigend. Hr. Jsturiz und der Herzog von Ossuna machen ihr häufig Besuche. Der Sohn der Madame Rayneval wurde vergangenen Montag in sein Amt als Kabinets Chef des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eingewiesen. — Aus Toulon erfährt man, daß der Contre-Admiral Gallois seine Entlassung als Generalmajor der Marine eingereicht habe. — Hr. Douro, spanischer Consul in Bayonne, ein vertrauter Freund des Mendizabal, ist gestern in aller Eile in Paris angekommen. Man glaubt, er sey mit einer wichtigen Mission beauftragt. — Vergangenen Sonntag Morgens 11 Uhr waren die 2 Divisionen Infanterie und die Division Cavallerie des Lagers von Compiegne auf der Ebene von Marigny versammelt, um von dem Herzoge von Orleans inspicirt zu werden. Die Bataillonen und Escadronen waren in Masse in einer Schlachtlinie, die Artillerie, Pontonniers und Ingenieurs auf den beiden Flügeln, aufgestellt. Um 12 Uhr erschien der Prinz, von seinem Generalstabe, dem Obersten Aupick, dem Oberstlieutenant Perrot, mehreren Capitains und einer großen Anzahl von Stabslieutenants, die von ihren Corps nach Compiegne waren beordert worden, begleitet. — Mehrere preußische Offiziere und der Oberst Caradoc von der brittischen Armee folgten dem Stabe. Nachdem die Revue zu Ende war, bildeten sämmtliche Offiziere einen Kreis, in dessen Mitte der Prinz mit kräftiger Stimme in einer kurzen Anrede denselben seine Zufriedenheit über die gute Ordnung, Disciplin und vollendete Taktik, welche dieselben entwickelt hätten, ausdrückten. Die Offiziere kehrten dann auf ihre respectiven Plätze zurück, die Truppen defilirten dann nach Divisionen in geschlossenen Colonnen. Vergangenen Montag begannen die verschiedenen Regimenter ihren Abzug aus dem Lager, der wohl mehrere Tage andauern dürfte.

— Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ein Dekret erlassen, wornach die Professoren der Erziehungs-Anstalten, ehe sie ihre Vorlesungen nach den Ferien wieder eröffnen, der Heiligengeistmesse, welche in den Kapellen der Collegien abzuhalten ist, beizuwohnen haben, und daß ihre Anwesenheit protokollarisch constatirt werden soll. — Der »Messager« behauptet, der Schweizer Vorort habe seinem Gesandten in Paris den Befehl zugeschickt, seine Päße zu verlangen.

— Die Expedition von Constantine ist eine Entschließung des vorigen Cabinetes, die auf den Vorschlag des Marschall-Gouverneurs und nach den seit langer Zeit von ihm gefaßten Grundlagen gefaßt wurde. Zur Vollziehung derselben hatte Marschall Clausel einen wirklichen Bestand von 30,000 Mann in der Colonie zu seiner Verfügung verlangt; dieß sind 9000 mehr, als in den Voraussehungen für das Budget von 1837, und 7000 mehr, als in denen von 1836 bestimmt sind. Die Verantwortlichkeit der Vermehrung der Ausgaben, die aus dem Zustande des wirklichen Bestandes von 30,000 Mann hervorgehen wird, war für ein Ministerium, dem man zuweilen den Vorwurf macht, es sey außerhalb der Kammern entstanden, ernsthaft genug. Da aber das vorige Cabinet diese Verantwortlichkeit, bevor es sie gefaßt, erwogen hatte, so nahm das gegenwärtige Cabinet keinen Anstand, sich ihr bis auf diesen Punkt beizugesellen. Die Truppen sind bereit, denn die Regentschaft erhält im Augenblick, wo wir schreiben, die 30,000 Mann, welche Marschall Clausel für die Expedition als unerläßlich und zureichend gehalten hat. Wenn es sich jetzt, oder später, von einer neuen Erhöhung des Effektivs und höheren Ausgaben, als die Vota des Budgets voraussahen, handelt, so glauben wir, daß man diese Frage der Kammer unangetastet überlassen muß. Die Session ist so nahe, daß die Regierung es für ihre Pflicht hält, deren Belehrungen und Entscheidung abzuwarten. Sollte es wohl noch nöthig seyn, zu sagen, daß die Frage in Bezug auf Besetzung und Colonisirung von Algier für Jedermann unwiderruflich entschieden ist? (Charte de 1830.)

Spanien.

(Madrid, 25. Sept.) Der Geschäftsträger Oesterreichs in Madrid ist so eben von seiner Regierung zurück

berufen worden und hat seine Päſſe verlangt. Einige Zeit vorher erhielt der Marcheſe de la Grua, neapolitaniſcher Geſchäftsträger, von dem neuen ſpaniſchen Miniſterium den Befehl, Madrid binnen eines Termines von 14 Tagen zu verlaſſen. (Journ. des Déb.) — Man ſpricht von einem neuen Siege, den General Alaix über den General Gomez davongetragen und wobei der Erſtere 600 Gefangene ſollte gemacht haben. Auch hätten die Carliſten eine Niederlage durch Rodil erlitten. Dieſe Nachrichten bedürfen aber noch der Beſtätigung. In Madrid hegte man am 25. Sept. wegen der Umtriebe der Cluviſten, namentlich der Regeneratoren, lebhafte Beſorgniſſe. Manche glauben ſogar, die Weigerung der Regierung, dieſer Geſellſchaft die Ermächtigung zu öffentlichen Verſammlungen zu ertheilen, würde einen Miniſterwechſel bewirken. Das Mißverſtändniß, das zwiſchen Mendizabal und ſeinem Amts-Collegen, dem Hrn. Calatrava und Gil de la Cuadra herrſcht, iſt allerdings geeignet, eine ſolche Veränderung noch mehr wahrſcheinlich zu machen.

— Der »Vapor« von Barcelona vom 23. Sept. enthält folgenden Befehl des Kriegsminiſters an den General-Capitän Mina: »J. M. die Königin-Regentin hat, nachdem ſie aus der Depeſche von Ew. Exc. vom 29. Aug. die von General Aldama eingereichte Entlaſſung erfahren, an ſeine Stelle den Maréchal-de-Camp Serrano zum zweiten Gouverneur von Barcelona und Commandanten des Fürſtenthums ernannt.«

— Man lieſt in der »Sentinelle des Pyrénées« vom 1. Okt: »Die Carliſten und einige bewaffnete Landleute aus Irun machten einen Angriff auf einen engliſchen Vorpoſten auf der Straße von Hernani, der von 1 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends dauerte. Die Carliſten wurden zurückgetrieben, doch ohne bedeutenden Verluſt. An demſelben Tagen eröffneten die Carliſten ein lebhaftes Feuer auf einige Pioniers des 9. Regiments der brittiſchen Legion, welche damit beſchäftiget waren, eine Batterie auf einer der Höhe von Amezagona entgegengeſetzten Anhöhe zu errichten. Einer der Pioniere wurden getödtet und 5 andere verwundet. Das Dampfboot »der Phönix«, von der Fluth begünſtiget, rückte dann bis Alza vor, und richtete ſein Feuer gegen die Höhen von Amezagona. Der letzte Regen hatte die Bruſtwehren zerſtört, welche die Carliſten auf dieſer Stelle errichtet hatten. Beim Eintritt der Ebbe zog ſich das Dampfboot wieder zurück. — Ein Schreiben aus San Sebaſtian vom 29. Septbr. meldet, daß das engliſche Dampfboot »der Salamander« daſelbſt von Santander mit der Nachricht angekommen ſey, der carliſtiſche Brigadier Sanz wäre in einer Entfernung von 4 Meilen von Santander mit 400 Mann vorbeigezogen. Seine Abſicht wäre offenbar, in Aſturien einzudringen, dort ſich Unterſtützung zu verſchaffen und dann nach Oviedo vorzurücken. Unmittelbar nach Empfang dieſer wichtigen Nachricht wurde in einem Kriegsrathe, den General Evans zuſammenberief, beſchloſſen, daß ſogleich das Regiment von Jaen und zwei Bataillone von dem Regimente Saragoſſe auf einem engliſchen Dampfſchiffe, das Lord John Hay dieſer Expedition zur Verfügung ſtellte, eingeſchifft werden ſollten, um ſich dem Weitervorrücken des Sanz entgegenzuſtellen. Dieſe Expedition wird ſich nach Gijon, eine Meile von Oviedo begeben, wobei ſie zugleich nach der Berechnung des General Evans im Stande ſeyn wird, viel früher, als die Carliſten ankommen dürften, ihre Stellungen einzunehmen. — Aus Madrid und dem Innern Spaniens fehlen übrigens neuere Nachrichten.

Portugal.

(Liſabon, 25. Sept.) Seit der Proclamation der Conſtitution von 1820 in Liſabon haben unter vielen anderen folgende Männer, die anſehnliche Stellen bekleideten, ihre Entlaſſungen eingereicht: Joſe da Silva Carvalho, Präſident des oberſten Handels-Tribunals; die Viscondes de Banho und de Laborim, Räthe des oberſten Handels-Tribunals; die HH. Perreira Continho und J. C. da Paiva Perreira, Mitglieder deſſelben Tribunals; L. C. M. de Carvalho e Uboim, Secretär des oberſten Handelstribunals, und Joſe Ferreira Borges, erſter Beamter und Präſident des Handelstribunals; J. M. C. Silveira Matta, Ober-Handels-Beamter; A. B. F. Vasconcellos, Präſident des oberſten Hofes der Judicatur von Liſabon; M. de Augiav, Richter an dieſem Gerichtshofe; J. B. Felgueiras, General-Anwalt; A. M. da Cunha Roſa, Secretär des oberſten Handels Beamten. — Eine königliche Ordonnanz der neuen Regierung hebt die Stiergefechte auf. Man zweifelt, ob die Regierung dieſes Dekret werde durchführen können.

Großherzogthum Toscana.

Aus Florenz wird gemeldet, daß am 18. Sept. um 10 Uhr Morgens eine Feuerkugel auf den Thurm der Kirche von Monte Oliveto fiel. Sie ſchlug durch das Dach, ſchleuderte dabei das eiſerne Kreuz von 300 Libre und darüber in Gewicht auf das benachbarte Feld, und zerplatzte dann in mehrere kleinere Kugeln, welche in das Innere des Kloſters und der Kirche ſprangen. Mehrere Mönche erlitten dadurch Contuſionen.

Schweden.

(Stockholm, 27. Sept.) Se. Maj. der König gaben am Sonntage zu Ehren des ernannten Reichs-Statthalters von Norwegen, Grafen von Wedel-Jarlsberg, der einige Tage vorher aus Teplitz hieher zurückgekehrt war, ein großes Diner. Geſtern befand ſich der Letztere bei einem Diner, das der norwegiſche Staatsminiſter Löwenſköld veranſtaltet hatte.

— Der Kronprinz, der ſich in der vorigen Woche etwas unpäßlich befand, iſt jetzt wieder völlig hergeſtellt, und dürfte in der nächſten Woche ſeinen Sommer-Aufenthalt Drottningholm gegen die Reſidenz in der Hauptſtadt vertauſchen.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Sept.) Ihre Majeſtät die Kaiſerin haben befohlen, das von Allerhöchſtdenſelben empfangene vierzehnte, fünfzehnte, ſechszehnte, ſiebenzehnte und

achtzehnte Bulletin über den Gesundheits-Zustand Sr. Maj. des Kaisers bekannt zu machen. Dieselben lauten folgendermassen: »Kirßanow, 8. (20.) Sept., um 8 Uhr Abends. Da Se. Maj. der Kaiser fühlten, daß das gebrochene Schlüsselbein schon fest genug zusammengewachsen sey, um Allerhöchstdenselben zu gestatten, ohne Gefahr den Rückweg in kleinen Tagreisen anzutreten, so sind Se. Maj. heute um 9 Uhr Morgens von Tschembar nach Kirßanow abgereist, wo Sie um 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten anlangten. Im Ganzen ist der Gesundheitszustand Sr. Maj. äußerst befriedigend.« — »9. (21.) Sept. um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben die Reise von Kirßanow nach Tambow glücklich zurückgelegt. Se. Maj. fühlen Sich vollkommen wohl.« — »10. (22.) Sept. um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben die Fahrt von Tambow nach Koslow glücklich zurückgelegt. Bei Ihrer Ankunft daselbst fühlten Se. Maj. keine andere, als die vom Verband verursachte Beschwerde.« — »11. (23.) Sept. um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben Ihre Reise glücklich fortgesetzt und sind in der Stadt Rjasbsk in einem sehr befriedigenden Gesundheits-Zustande angekommen.« — »12. (24.) Sept. um 8 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser sind in befriedigendem Gesundheits-Zustande in der Stadt Rjäsan angekommen; das zusammengewachsene Schlüsselbein hat von der fünftägigen Reise nicht im mindesten gelitten. (Unterz.) Arendt, Leibarzt.«

Griechenland.

(Athen, 6. Sept.) »Nach Nachrichten aus London sollen bereits ⅔ der Aktien für die griechische Nationalbank unterzeichnet seyn, und der Bevollmächtigte der Bank in wenigen Wochen von London hier eintreffen. Die griechische Staatskasse hat in diesen Tagen eine bedeutende Summe in Wechseln auf Rechnung der dritten Serie erhalten. — Die Ruhe und Sicherheit des Landes ist fortwährend ungestört. Es hatten sich zwar einige Räuber an der türkischen Gränze gezeigt, sie flüchteten sich jedoch bald wieder über die Gränze, als der Oberst Tzovellas Miene machte, sich ihnen zu nähern. — Um die Schulen schleunigst mit den nöthigen Schulbüchern zu versehen, hat die Regierung eine Commission, bestehend aus dem achtbaren Archimandriten Missail Apostolides, aus dem Direktor der Volks-Schulen, dem Gymnasial-Direktor in Athen, dem Ministerialrath Rangabis und dem Direktor Anselm bestehend, ernannt, welche ohne Verzug sowohl die vorhandenen, zum Umdruck für die Schulen geeigneten, als auch die noch fehlenden, neu zu verfassenden Schulbücher bezeichnen und für deren baldige allgemeine Einführung zu sorgen hat. Ebenso sollen auch auf Staatskosten gute Volksschriften gedruckt werden, und es ist damit durch die unter der Leitung des Direktors Anselm erscheinende »Anthologie gemeinnütziger Kenntnisse« bereits der Anfang gemacht. Solche Bemühungen der Regierung um die Förderung der Bildung und Moralität verdienen dankbare Anerkennung. — Die Regierung hat den Künstler Imhof, der in dem neuen Palais beschäftigt ist, für ihren Dienst gewonnen, und es wird derselbe, unterstützt von zwei Gehülfen, Unterricht in der Sculptur ertheilen. Zugleich werden sich dieselben mit der Wiederherstellung der auf der Akropolis befindlichen schadhaften Alterthümer beschäftigen. — Der Prinz Joinville, der mit einer französ. Fregatte im Archipel kreuzet, wird, wie man sagt, in Kürze unsere Hauptstadt besuchen. Der französ. Gesandte am griechischen Hofe, Hr. Lagrané, ist vor einigen Tagen zu seinem Empfange nach Hydra abgegangen. — Dieser Tage ist abermals ein griechisches Schiff, und zwar eine k. Brigg von 167 Tonnen, die von einer Handels-Gesellschaft hiefür gemiethet wurde, mit griechischen und türkischen Waaren nach Nordamerika unter Segel gegangen. — Die Regierung beschäftigt sich in neuerer Zeit viel mit Erleichterung der Communication im Lande durch Anlegung von Straßen. So wird nun auch unter andern eine Fahrstraße von Athen nach Eleusis hergestellt. Von Athen nach Piräus werden künftig täglich zweimal k. Diligencen hin- und zurückgehen. — In dieser Woche hat die neue Post-Verbindung mit Oesterreich zu Lande begonnen; diese Post soll regelmäßig einmal in jeder Woche abgehen. Auch spricht man neuerdings von der demnächstigen Verbindung mit Triest vermittelst k. k. österreichischer Dampfschiffe. — Der Gesundheits-Zustand der Hauptstadt ist sehr befriedigend. Die Nachricht, daß die Cholera in Corfu, ja sogar auch an einem Gränz-Orte Griechenlands ausgebrochen sey, hat sich als ungegründet erwiesen.«

Türkei.

Die seit geraumer Zeit in Bosnien gegen den Sultan angezettelten Insurrectionen, welche häufig mit räuberischen Einfällen auf das österreichische Gebiet verknüpft waren, sind durch die gänzliche Niederlage des berüchtigten Rebellenhäuptlings Ali Fidaich Pascha glücklicher Weise gedämpft. Folgendes sind nach einem uns aus achtbarer Quelle zugekommenen Schreiben aus Brood (in Slavonien) vom 22. September die näheren Details dieses wichtigen Ereignisses: »Wedschihi-Pascha, Wesir von Bosnien, hat am 18. d. M. Morgens nach 3 Uhr mit 6 bis 700 Mann regulären Truppen, dann einigen tausend Mann Albanesen unter Anführung Osman Suleiman Pascha's, ehemaligen Festungs-Commandanten von Orsova, den in den Engpaß von Wrandick (am rechten Bosna-Ufer) gelockten sehr berüchtigten Ali Fidaich Pascha von Bjelina, welcher über 6000 Mann stark war, unerwartet in der Fronte und im Rücken überfallen. Der Angriff, durch einiges Geschütz, man sagt auch durch Brandraketen, unterstützt, wurde so gut ausgeführt, daß die Insurgenten nach kurzem Widerstande eine vollkommene Niederlage erlitten, und der Rest ihres Anhangs in wilde Flucht gesprengt wurde. Ali Pascha setzte auf das linke Bosna-Ufer und stellte sich neuerdings mit dem Kern der ihm übrig gebliebenen Truppen bei Szebsze dem seinen Sieg verfolgenden Osman entgegen; doch vergebens; die wüthenden Albanesen durchbrachen theilweise seine Stellung und zwangen ihn mit großem Verlust zum Rückzug, den er auch mit dem Rest seines

Haufens nach Szebeze antrat. Von den großherrlichen Truppen ereilt, entspann sich mit den Insurgenten in den Häusern und in den Gässen der Stadt ein mörderischer Kampf, welcher bei der erbitterten Wuth der Albanesen, die ohne Unterschied, ob Insurgenten oder wehrlose Einwohner, ein gräßliches Blutbad anrichteten, bald mit dem vollständigsten Siege der großherrlichen Truppen beendigt wurde. Die Stadt selbst ging dabei in Flammen auf. — Der Verlust der Insurgenten an Todten und Verwundeten soll sehr bedeutend gewesen seyn; unter ersteren nennt man die Befehlshaber Mahmud Beg Gradaczevich, Musselim von Gradoczatz, dann Nasif Beg, Sohn des unlängst zu Serajewo enthaupteten Hims Efendi aus Banjaluka, endlich Muslop Beg Petrovatz; letzterer war die Seele der Insurrection. Die Gefangenen, über 600 Mann, wurden auf Befehl des Wesirs sogleich in ihre Heimath entlassen. Wohin sich Ali Pascha geflüchtet, ist noch unbekannt, und es wäre möglich, daß er sich, nachdem er den serbischen Boden wegen seiner in früheren Jahren dort verübten Raubzüge nicht betreten darf, auf das dießseitige österreichische Gebiet herüber begäbe. — Der Wesir von Bosnien ist nach diesem Siege über Maglay und Gracsanitza heute bereits in Gradaszacz eingerückt, von wo aus er mit seinem Armeecorps, wie aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, über Derbent und Gradiska nach Banjaluka den Weg nimmt, um zugleich über jene Häuptlinge Gericht zu halten, welche zu wiederholtenmalen die österreichisch-croatische Gränze durch ihre räuberischen Einfälle in Furcht und Schrecken gesetzt haben. — Dieser durch die großherrlichen Waffen glänzend errungene Sieg sichert Sr. Hoheit den unbestrittenen Besitz des Landes um so mehr, als der 12,000 Mann starke Rebellenhaufen, der in den waldigen Ebenen von Banjaluka in drohender Stellung gelagert war, durch die von dem Wesir mit Schlauheit angewandten Mittel beschwichtigt und nach Hause zu gehen bewogen worden ist, und andererseits ein großer Theil der Irregeführten, bei ruhiger Besinnung die weisen Anordnungen des Sultans erkennend, von der Sache der Rebellen zu jener des Großherrn übergegangen ist. — Auf die Festhaltung und Auslieferung oder auf den Kopf des Ali Pascha, so wie auf den Kopf eines andern Rebellen, dessen Vater unlängst auf Befehl des Wesirs enthauptet wurde, ist von diesem ein Preis von 5000 Piastern für jeden gesetzt worden.«

— Nachrichten aus Smyrna vom 9. Septbr. zufolge war die vom Viceadmiral Rowley befehligte englische Flotte am 3. gedachten Monats aus Griechenland in Vurla angekommen. Sie besteht aus fünf Linienschiffen, Caledonia von 120 Kanonen, auf welchem sich der Admiral befindet, Canopus und Thunderer von 84, Revenge von 98 und Edinburgh von 74 Kanonen, zwei Fregatten Vernon und Braham von 50 und der Corvette Favorite von 18 Kanonen. Dieselben Nachrichten melden, daß die französische Fregatte Iphigenie, an deren Bord sich Se. k. Hoh. der Prinz von Joinville als Schiffslieutenant befindet, am 7. in Smyrna eingelaufen war. Se. k. Hoh. empfingen blos den Besuch des französischen General-Consuls und begaben sich sodann in dessen Begleitung in die Bazars, so wie nach Burnabat, unter Beobachtung des strengsten Incognito. Man wußte nicht, wie lange sich der Prinz in Smyrna aufhalten würde; es hieß aber, daß die Iphigenie eine Fahrt nach Syrien unternehmen, und dann nach Toulon zurückkehren sollte. Der französische General-Consul, Hr. Challaye, gedachte am 12. dem Prinzen zu Ehren einen Ball zu geben, und die ganze dortige Gesellschaft zu selbem einzuladen. — In Konstantinopel war den letzten Nachrichten vom 14. Septbr. zufolge keine Veränderung im Gesundheitszustande eingetreten; in Adrianopel hingegen nahm die Pestseuche überhand, so daß nach den letzten Berichten vom 10. Septbr. über hundert Personen täglich von selber befallen wurden.

Niederlande.

Der »Deutsche Courier« schreibt aus Brüssel vom 2. Okt.: »So eben verbreitet sich das Gerücht, die Holländer seyen bei dem Fort Isabelle in Flandern eingebrochen. Von Mecheln sollen in Eile 2 Batterien Artillerie, von Gent die daselbst befindliche Infanterie nach dem bedrohten Punkte aufgebrochen seyn. Zuverlässige Nachrichten fehlen noch; vielleicht, daß das Ganze auf einem falschen Allarm beruht; jedenfalls ist es wohl nur ein partieller Einfall ohne weitern Zusammenhang.«

(Brüssel, 3. Okt.) An der Börse hieß es, ein holländisches Corps von 15,000 Mann concentrire sich an der Gränze bei Sas von Gent. — Baron v. Arnim, Minister Preußens und General Merckx sind gestern von hier, beide nach Deutschland abgereist.

(Aus Holland, 26. Sept.) Hier legt man dem Besuche der fürstlichen Gäste vor dem bestehenden Zusammentritt der Generalstaaten eine politische Bedeutung unter.

(Amsterdam, 4. Okt.) Das Handelsblad widerspricht dem in Brüssel und Antwerpen gestern verbreitet gewesenen Gerüchte, nach welchem die holländischen Truppen an der belgischen Gränze sich concentrirt haben sollen, um in Belgien einen Einfall zu unternehmen.

Schweiz.

(Zürich, 4. Oktbr.) Was die Tagsatzung beschließen, ob sie aus dem Toga-Ende des Botschafters Krieg oder Frieden nehmen werde, darüber hört man sehr verschiedene Meinungen, es ist nicht unmöglich, daß von den Cantonen, wo die großen Räthe ohnehin schwanken, einige ihren Gesandten andere Aufträge geben, als bisher und daß dadurch alles rückgängig gemacht, der Friede erhalten, der drohende Nachbar beruhigt wird. So viel ist jedoch gewiß, daß für die radikalen Regierungen die Stunde der schwersten Prüfung geschlagen hat, daß es sich hier um Seyn und Nichtseyn handelt. Auch über die politischen Veränderungen, die mit ihnen aufgekommen sind, wird vielleicht wenigstens theilweise jetzt der Würfel geworfen werden.

(Schw. Merk.)

Tyrol.

(Innsbruck, 5. Oktbr.) Am 3. d. Abends sind Se. k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann,

aus dem Unterinnthal kommend, im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und haben Ihr Absteigquartier im Gasthof zur goldenen Sonne genommen.

Deutschland.

(Berlin, 3. Oktbr.) Heute wird das 16. Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches u. A. den allerhöchsten Cabinets-Befehl vom 20. Sept. d. J. wegen Beseitigung der in den Kreisen Paderborn, Büren, Warburg und Höxter, des Regierungs-Bezirks Minden, aus der Ansiedelung der Juden auf dem platten Lande und deren Verkehr mit den Landbewohnern bäuerlichen Standes entsprungenen Mißverhältnisse enthält.

(Berlin, 4. Okt.) Am 1. d. fand zu Brandenburg an der Havel die Einweihung des dortigen neu wiederhergestellten Domes, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl und J. Durchl. der Frau Fürstin von Liegnitz statt.

(Jena, 30. Sept.) In der vierten allgemeinen Sitzung des Vereins der Naturforscher und Aerzte, welche zugleich Schluß-Sitzung war, wurde zuerst von dem Geschäftsführer ein Cabinets-Erlaß des Herzogs von Sachsen-Altenburg erlassen, wonach derselbe eine Stiftung und eine Preis-Medaille für junge Naturforscher auf der Universität Jena zu Förderung der Naturwissenschaft und zum Gedächtniß der vierzehnten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte bestimmt hat. (Schw. M.)

(Oldenburg, 30. Septbr.) Gestern war auf dem großherzogl. Schlosse große Cour, bei welcher die Herzogin Amalia und der Prinz Peter die Glückwünsche des Hofes und der Landes-Collegien, so wie der Stadtgeistlichkeit, des Magistrats und der Schulvorsteher, zu den bevorstehenden Vermählungen entgegennehmen. Der König Otto wird zu Anfang des Novembers hier erwartet. Der Prinz Peter wird in wenig Tagen nach St. Petersburg zurückkehren, indem seine Vermählung mit der Prinzessin von Nassau erst im kommenden Frühjahre vollzogen werden wird.

(Frankfurt, 3. Okt.) Der Ultimo ging, wie schon gemeldet, wider alles Erwarten glücklich vorüber. Man hatte, nicht aus der Luft gegriffen, wegen der Crisis, welcher die spanischen Staatspapiere unterlagen, starke Fallimente gefürchtet; allein es bewährte sich abermal die Solidität des hiesigen Handelsstandes, und es haben nur einige Spekulanten unterliegen müssen, welche in der kaufmännischen Welt auf dem Nullpunkt standen, und eigentlich nur Spekulanten und Mäkler im Krämerstand sind. Glück scheint es jedoch gewesen zu seyn, daß im rechten Augenblicke durch den schwarzen Wolkenhimmel der spanischen Staatsangelegenheiten einige Sonnenblicke drangen.

(Frankfurt, 7. Oktbr.) Das heutige Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt enthält folgende Bekanntmachung: »Im Auftrag hohen Senats wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Eine hohe deutsche Bundesversammlung hat am 18. August d. J. folgenden Beschluß gefaßt: Bestimmungen wegen Bestrafung von Vergehen gegen den deutschen Bund und wegen Auslieferung politischer Verbrecher auf dem deutschen Bundesgebiete: Art. 1. Da nicht nur der Zweck des deutschen Bundes in der Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der deutschen Staaten, so wie in jener der äußern und innern Ruhe und Sicherheit Deutschlands besteht, sondern auch die Verfassung des Bundes wegen ihres wesentlichen Zusammenhanges mit den Verfassungen der einzelnen Bundesstaaten als ein nothwendiger Bestandtheil der Letztern anzusehen ist, mithin ein gegen den Bund oder dessen Verfassung gerichteter Angriff zugleich einen Angriff gegen jeden einzelnen Bundesstaat in sich begreift; so ist jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des deutschen Bundes in den einzelnen Bundesstaaten, nach Maßgabe der in den Letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat begangene Handlung als Hochverrath, Landesverrath oder unter einer andern Benennung zu richten wäre, zu beurtheilen und zu bestrafen. Art. 2. Die Bundesstaaten verpflichten sich gegen einander, Individuen, welche der Anstiftung eines gegen den Souverain oder gegen die Existenz, Integrität, Verfassung oder Sicherheit eines andern Bundesstaats gerichteten Unternehmens, oder einer darauf abzielenden Verbindung, der Theilnahme daran, oder der Begünstigung derselben beinzichtigt sind, dem verletzten oder bedrohten Staate auf Verlangen auszuliefern, — vorausgesetzt, daß ein solches Individuum nicht entweder ein Unterthan des um die Auslieferung angegangenen Staates selbst, oder in demselben schon wegen anderer ihm zur Last fallenden Verbrechen zu untersuchen oder zu bestrafen ist. Sollte das Unternehmen, dessen der Auszuliefernde beinzichtigt ist, gegen mehrere einzelne Bundes-Staaten gerichtet seyn, so hat die Auslieferung an jenen dieser Staaten zu geschehen, welcher darum zuerst das Ansuchen stellt. Frankfurt, 4. Okt. 1836. Stadtkanzlei.«

Bayern.

München, 10. Oktbr. 1836.

Gestern Nachmittags halb 3 Uhr fand zum Schlusse des heurigen Oktober-Festes das zweite Pferde-Rennen statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, Seine Majestät der König von Griechenland, Se. königl. Hoheit der Kronprinz und die übrigen Glieder der königlichen Familie kamen zur obengenannten Stunde unter der herzlichsten Begrüßung der vielen Tausende von Zuschauern auf der Theresien-Wiese an. Nachdem das Pferde-Rennen vorüber war, kehrten die allerhöchsten Herrschaften unter abermaligem Jubelrufe des versammelten Volkes, in die königliche Residenz zurück.

— Da sich bei dem am Sonntage den 2. Oktober stattgehabten Pferde-Rennen einige Zweifel erhoben hatten, kam es erst gestern nach abgehaltenem zweiten Rennen zu einem entscheidenden Resultate.

Verzeichniß derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem Pferde-Rennen am 2. Okt. Pferde mitlaufen ließen und Preise erhielten:

1. Preis: Kränkl Karl, Lohnkutscherssohn von München; 2. Pr.: Bergmaier Lorenz, Bauer von Aja; 3. Pr.: Wal-

cher J., Bierwirth von München; 4. Pr.: Kränkl Xaver, Bürger und Lohnkutscher von München; 5. Pr.: Niedermeier Nikol., Bauer von Inzemoos; 6. Pr.: Bergmaier Georg, Bauer von Adelshausen. 7. Pr.: Brummer M., von Bachstetten; 8. Pr.: Kurzmiller Xav., Bräuer von Velden; 9. Pr.: Hörhammer P., Bierbrauer von Ingolstadt; 10. Pr.: Hainzinger Kaspar, Brauer von Griesbach; 11. Pr.: Weinzierl Fr., Bräuer von Kloster Rohr; 12. Pr.: Trappentreu Mich., Bierbrauer von Eberspaint; 13. Pr.: Bergmiller Simon, Bräuer von Gempfing; 14. Pr.: Mittermeier Math., Bierbrauer von Haunersdorf; 15. Pr.: Hagl Anton, Bauer von Harzhausen; 16. Pr.: Ernst L., Bauer von Dorfacker. (Die Rennbahn wurde in 13 Minuten 16 Sek. viermal umritten.

Verzeichniß derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem Pferde-Rennen am 9. Okt. Pferde mitlaufen ließen und Preise erhielten:

1. Preis: Lottner Joseph, Bäckerssohn von Jessenbach; 2. Pr.: Kränkl Karl, Lohnkutschers-Sohn von München; 3. Pr.: Heureiner Balth., Bauer von Buch; 4. Pr.: Bergmaier Lorenz, Bauer von Aja; 5. Pr.: Hörhamer Peter, Bierbräuer von Ingolstadt; 6. Pr.: Tambouri Ludw., Kaffetier in München; 7. Pr.: Brummer Mart., Bauer von Bachstetten; 8. Pr.: Bergmaier Georg, Bauer von Adelshausen; 9. Pr.: Trappentreu Mich., Bierbrauer von Eberspaint; 10. Pr.: Niedermeir Nikl., Bauer von Inzemoos.

(Aschaffenburg, 4 Okt.) Edle Damen in Aschaffenburg haben schöne weibliche Arbeiten angefertigt, welche an dem Namenstage unserer allgeliebten Königin und Landes-Mutter öffentlich verlooset werden. Der Ertrag ist zu einem Fond für eine Kleinkinderbewahr-Schule in Aschaffenburg bestimmt. — Einen recht erfreulichen Fortgang hat der menschenfreundliche Verein der Frauen für arme verheirathete Wöchnerinnen in unserer Stadt. (Fränk. Merk.)

(Würzburg, 5. Okt.) Dem Ausschuß des fränkischen Weinbau Vereins ist das nachfolgende höchste Rescript des königl. Staatsministeriums des Innern durch die k. Kreis-Regierung zugekommen:

Staatsministerium des Innern.

»Se. Maj. der König genehmigen auf die Bitte des Ausschusses des fränkischen Weinbau-Vereins gerne, daß derselbe die das Wirken dieses Vereins darstellenden Jahr-Bücher an Allerhöchstdieselben einsende. Das Präsidium der k. Regierung des Untermainkreises wird sich beeilen, den durch seine verdienstlichen Leistungen so ausgezeichneten Ausschuß geeignet in Kenntniß setzen zu lassen. München, den 4. September 1836.«

(Würzburg, 7. Okt.) JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen kamen gestern unter dem Namen eines Grafen von Bingen nebst hohem Gefolge von Stuttgart hier an, stiegen im Gasthof zum Fränkischen Hofe ab, und setzten heute, nachdem Höchstdieselben die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt in Augenschein genommen, die Reise über Meiningen fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Oktbr.) Kons. 89¼.

(Paris, 5. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 10 C.; 3 pCt. 78 Fr. — C.; span. Active 25¼.

(Amsterdam, 4. Oktbr.) 2½ pCt.: 53⅝; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 22 1/16; Synd. 4½ pCt.: 95⅝; 3½ pCt.: 77½; Ardoins: 25⅛; Passive: 8; Diff.: ——; Ausgest. franz. 10⅛; engl. —.

(Wien, 5. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102½; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 136½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 566½; Bank-Actien pr. Stück 1335 CM.

(Frankfurt a. M., 7. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 103, 4 pCt. Met. G. 98⅞, 3 pCt. G. 72 1/3; Bkakt. G. 1603; Integr. G. 52¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 24⅜; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 8. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 29, G. 27. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102½, G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1335; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Schrannen-Anzeige vom 8. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1803	1667	136	10	7	—	39	—	—
Korn	607	586	21	5	54	—	11	—	—
Gerste	2753	2469	284	7	59	—	18	—	—
Haber	733	695	38	4	30	—	5	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Oktober. Die Bastille, Lustspiel von Berger. Hierauf: Die Portraits, Ballet von Horschelt.

Mittwoch den 12. Oktober. Am vierhundertjährigen Todestage der Agnes Bernauer: das gleichbenannte vaterländische Trauerspiel vom Grafen Törring.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3277. **Bekanntmachung.**

Das k. Landgericht Tölz hat in dem Schuldenwesen der Endres'schen Webersleute zu Tölz auf den Antrag der Gläubiger den Universal-Concurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf

Dienstag den 25. Oktober d. J.

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 26. November k. J.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar

a) für die Replik auf

Mittwoch den 28. Dezember d. J.,

b) für die Duplik auf den

13. Jänner k. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der ganzen Concurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas vom Vermögen des Schuldners in Handen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes unter Vorbehalt ihres Rechte bei Gericht zu übergeben.

Auf den Antrag der Gläubiger wird nun auch das Endres'sche Anwesen zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeschrieben, und hiezu auf

Samstag den 26. November d. J.

Termin anberaumt.

Dasselbe besteht

a) in dem einstöckigen gemauerten Wohnhause an der Isarbrücke mit vier kleinen Zimmern und einer Küche, mit einem Schindeldache, in einem Schätzungs-Werthe zu 600 fl.;

b) in dem Krautacker am Stieranger zu 03 Dez., grundzinsig zur Marktskammer Tölz mit jährlich 24 kr., geschätzt auf 25 fl.

Bemerkt wird hier noch, daß der gesammte Schuldenstand eine Summe von 1554 fl. 8 kr. beträgt, worunter 280 fl. 46 kr. Currentschulden sind.

Steigerungslustige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß die dem Gerichte Unbekannten sich über Vermögen, Leumund ꝛc. durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Tölz, am 21. September 1836.

Königl. Landgericht Tölz.

Schmalger, Landrichter.

Kienast, Rechtspr., coll.

3269. (b) Es ist eine Wohnung von 8 Zimmern, im besten Zustande, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere am Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite zu ebener Erde bei der Frau des Hauses zu erfragen.

3270. ***Einladung zur Subscription***

auf einen

vollständigen Atlas über alle Theile der Erde,

sowohl zum Privatgebrauche, als auch für Schulen, nach den neuesten und bessten Quellen unter thätiger Mitwirkung mehrerer Geographen entworfen und gezeichnet von **Carl Glaser.** 36 Blätter in gr. Fol., zu dem billigen Preise von 2½ gr. sächs. oder 12 kr. rhein. für das sauber illuminirte Blatt. Ein erklärender Text wird mit dem Schlusse des Werkes gratis ausgegeben.

Wir besitzen zwar in Deutschland seit länger mehrere gute Atlanten, von denen besonders der Stieler'sche Hand-Atlas rühmlichst bekannt ist; dessen ungeachtet fühlte man seither sehr allgemein den Mangel eines Atlasses, welcher, bei umfassender Vollständigkeit und hinlänglicher Grösse und Deutlichkeit der einzelnen Karten, einen so **billigen** Preis hat, dass dessen Anschaffung auch minder Bemittelten möglich gemacht ist. Das Erscheinen eines solchen Werkes wird nun hier angekündigt, und zwar zu einem Preise, der nur im Vertrauen auf einen sehr bedeutenden Absatz so ausserordentlich billig gestellt werden konnte.

Der unterzeichnete Verleger glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, dass hier keine **Nachstiche** oder oberflächlich zusammengestoppelte Machwerke geboten werden, **sondern dass sämmtliche Karten unter thätiger Mitwirkung einer Gesellschaft rühmlichst bekannter Geographen, nach den neuesten und besten Quellen mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniss neu entworfen u. gezeichnet worden sind, dass also „ein wahrhaft gediegenes Originalwerk geliefert wird."**

Was die Ausführung des Stichs, Drucks u. s. w. betrifft, glaubt man lediglich auf die bereits in jeder Buchhandlung offen liegende **erste Lieferung** verweisen zu dürfen; diese kann gewiss in genannter Beziehung den Vergleich mit jedem derartigen Werke aushalten. Die folgenden Blätter sollen den vorliegenden in keiner Beziehung nachstehen.

Das Ganze wird in **zwölf** Lieferungen, jede zu 3 Blättern, ausgegeben.

Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreis 8 ggr. oder 36 kr.

Alle sechs Wochen wird eine Lieferung versandt.

Subscribentensammler erhalten in jeder Buchhandlung auf 10 — 1, auf 50 — 7, auf 100 — 15 Freiexemplare.

Einzelne Karten kosten 4 ggr. oder 18 kr.

Die erste Lieferung (östliche Halbkugel, vereinigte Staaten von Nordamerica, Spanien und Portugal), ist bereits in jeder Buchhandlung zu haben.

Darmstadt, 1. September 1836.

C. Pabst.

Aufträge nimmt an in München die *liter.-artist. Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung.*

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 241.** 11. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Norwegen. — Polen. — Schweiz. (Privatschreiben.) Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Leipzig. Mainz.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Okt.) Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria sind am 30. Sept. von Tunbridgewells in Ramsgate angekommen, wo sie von den erfreuten Einwohnern mit jedem Zeichen der Achtung empfangen wurden. Beide fürstliche Damen erfreuen sich einer trefflichen Gesundheit. Die Prinzessin Victoria soll hochgebildet seyn. Sie spricht fast alle neueren europäischen Sprachen fließend und mit Eleganz, versteht Latein, und hat große Fortschritte in der Mathematik gemacht; auch ist sie eine Tonkünstlerin, und nahm schon oft an den Privatkonzerten, die während der Saison im Kensington-Pallaste gegeben wurden, thätigen Antheil. Die Prinzessin wird im nächsten Jahre volljährig werden. (Morning-Post.) — Baron v. Maltiz, ein Bruder des hiesigen russischen Geschäftsträgers, Baron Franz v. Maltiz, traf vor einigen Tagen von Rio-Janeiro, wo er die Stelle eines russischen Gesandten bekleidete, zu London ein, und stieg im Alphamham-House ab. Der Nachfolger des Barons, Ritter von Lomonoffoff, war schon vor dessen Abreise, nach einer 47tägigen Fahrt von Falmouth aus, in Rio Janeiro angekommen. — Die Direktoren der irischen Bank haben ihr Diskonto ebenfalls auf fünf Prozent erhöht, um so ihre Geschäfte mit denen der englischen Bank in Einklang zu bringen. — Man glaubt, der König werde morgen in London ankommen. In dem Cabinetsrathe, der morgen stattfinden soll, hört man, würde das Parlament von nächsten Donnerstag auf weitere 6 Wochen vertagt werden. — Die »Post« sagt: Der englische Minister ist gegenwärtig der einzige fremde Diplomat in Madrid. Nächste Woche wird er durch die Ankunft des neuen französischen Botschafters eine Verstärkung erhalten. Die isolirte Lage Spaniens läßt sich einigermaßen aus dieser Thatsache beurtheilen.

Frankreich.

(Neuilly, 6. Okt.) Gestern arbeitete der Minister des öffentlichen Unterrichts mit Sr. Maj. dem Könige. Abends empfing der König den brasilianischen Gesandten, Herrn Commandeur Moutthino de Lima, den General Pajol, den Deputirten Sivry, den portugiesischen Gesandten und den General Guilleminot.

(Paris, 6. Okt.) Gestern um 1 Uhr ist der König in den Tuilerien angekommen. Der Präsident des Conseils arbeitete mit Seiner Majestät. Um halb 3 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, der sich um ein Viertel vor 5 Uhr endigte. Um 5 Uhr fuhr der König nach Neuilly zurück. Heute tritt der König in sein 64stes Jahr; er ist geboren am 6. Oktober 1773. — Durch Ordonnanz vom 5. Oktbr. wurde der Polizeipräfekt Hr. Gabriel Delessert zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt, mit der Befugniß, an den Arbeiten der Comité's und den Berathungen des Conseils Theil zu nehmen. — Fünf Schiffe von der Escadre unter dem Befehle des Gegenadmirals Baron Hugon sind am 3. Oktbr. von Toulon aus in die See gegangen, nämlich das Linienschiff »Jena«, dritten Ranges, auf dem sich Admiral Hugon selbst befindet, und das Hr. Deloffre commandirt; das Linienschiff »Santi Petri«, dritten Ranges, Capitain Bourdais; das Linien-Schiff »die Stadt Marseille«, vierten Ranges, Capitain Rigodit; die Aviso-Corvette »Diligent«, Cap. Brindejonc Treglodé und die Brigg »Alcyon«, Cap. Le Barbier de Tinan. Diese Schiffe begaben sich in verschiedene Häfen Spaniens und Portugals zum Schutze unserer Consuln, der Personen und Interessen unserer Landsleute, und um verbannten Freunden einen Zufluchtsort und eine Freistätte darzubieten, welche jeder Unglückliche immer und überall unter unserer glorreichen Flagge gefunden hat. Das Linien-Schiff »Suffren« dritten Ranges, Capitain Baudin, wird nächstens zu gleichem Zwecke an die Küste von Catalonien absegeln. Ein anderes Linienschiff desselben Ranges, »Jupiter«, Capitain Quernel, soll in die Gewässer von Tunis abgeschickt werden.

— Graf Molé gab vergangenen Dienstag sein erstes ministerielles Diner. Die Tafel war für 168 Gäste gedeckt. Sämmtliche Minister, das ganze diplomatische Corps, mehrere ausgezeichnete Fremde, unter ihnen der österreichische Fürst Schönburg, Graf Pozzo di Borgo, Sir Rob. Peel und Hr. Thiersch waren dazu eingeladen. — Fürst Esterhazy ist Dienstag Abends in Paris angekommen; er hat von seiner Regierung den Auftrag, sogleich auf seinen Botschafterposten nach London abzugehen. — Der schweizerische Geschäftsträger hätte nach dem »Messager« von dem schweizerischen Direktorium den Auftrag erhalten, sogleich Paris zu verlassen; der Geschäftsträger wird, sobald seine Gesundheit völlig hergestellt ist, seine Päße verlangen.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 2ten Oktober meldet, der Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen sey diesen Morgen in dieser Stadt angekommen und wolle noch am nämlichen Abend nach Madrid abreisen. Eine andere Depesche bringt die Nachricht, daß die HH. Geschäftsträger Neapels, Oesterreichs und Sardiniens Madrid verlassen haben und am 29. Sept. in Saragossa angekommen seyen; der preußische und russische Geschäftsträger sollten ihnen nachfolgen. (Moniteur.)

(Bayonne, 3. Okt.) Sanz zog am 27. Sept. in der Richtung nach Asturien durch Cabuerniga. Ein neues Bataillon wurde von San Sebastian nach Gijon eingeschifft, welchen Umstand die Carlisten zum Angriffe der Linie benützen. Am 1. Okt. hatte ein sehr lebhaftes Feuer statt, hatte jedoch keinen weiteren Erfolg. Villareal ist nach Salinas zurückgekommen. — Vom 4. Okt. In der Absicht, die Verbindungen zwischen den Engländern und Spaniern abzuschneiden, griffen die Carlisten die Engländer am 1. Okt. in ihrer Stellung von Alza, zwischen dem Hafen Passage und San Sebastian, an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Beide Theile erlitten beträchtlichen Verlust; man spricht von 5 bis 600 Mann auf jeder Seite. — General Rodil ist am 25. Sept. zu Buendia eingetroffen. Der Brigadier Ulaix, der sich am 24. Sept. noch zu Villarobledo befand, machte Anstalten, seine Gefangenen nach Carthagena abzuführen.

(Perpignan, 3. Oktober Abends.) Brigadier Borso hat sich Becerite's bemächtigt, das geplündert und ganz in Asche gelegt wurde. Die carlistische Besatzung, 4 bis 500 Mann stark, hat sich in dem Fort gehalten, und Borso ist nach Tortosa zurückgekehrt. — Die Wahlen der 21 Deputirten haben am 2. Okt. in Barcellona ihren Anfang genommen.

Norwegen.

(Christiania, 25. Sept.) Ein Extrablatt zur Norwegischen Staatszeitung vom 25., welches offiziell die Ernennung des Grafen Wedel-Jarlsberg zum Reichs-Statthalter von Norwegen mittheilt, meldet ferner, daß der General-Lieutenant Baron Wedel Jarlsberg den Befehl über die Armee, so wie daß der Contre-Admiral Müller das Commando der Flotte bis auf Weiteres behalten sollen.

Polen.

(Warschau, 2. Okt.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist wieder hier eingetroffen. Vorgestern langte auch, auf seiner Rückkehr aus dem Auslande nach Rußland, der Ober-Ceremonienmeister des kaiserlichen Hofes, Graf von Woronzoff-Daschkoff, mit seiner Gemahlin in hiesiger Hauptstadt an, wo derselbe mehrere Tage verweilen wird.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 6. Oktober.) »Der Vorort hat bereits die Stände in einem Kreisschreiben aufgefordert, ihren Gesandten für die außerordentliche Tagsatzung Instructionen zu ertheilen, wie gegen das widerspänstige Waadt verfahren werden soll. Wir zweifeln jedoch daran, daß die Mehrheit der Kantone für die Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen diesen Stand sich aussprechen werde, obgleich ein solches Verfahren sowohl durch die Bestimmungen der Bundes-Akte als auch durch die Interessen der Eidgenossenschaft gerechtfertiget, ja sogar geboten würde. Am nächsten Montag versammeln sich beinahe alle Großen Räthe in der Schweiz, um Instructionen für die bevorstehende Tagsatzung zu ertheilen und Gesandte zu wählen. Noch läßt sich natürlich nichts mit Bestimmtheit über die Resultate sagen, zu welchen diese Versammlungen führen werden. Von übler Vorbedeutung ist indessen dasjenige, was man aus Zürich vernimmt; denn dort sind bereits Tagsatzungs-Instructionen entworfen, welchen zufolge die Schweiz auf dem von der letzten Tagsatzung betretenen Wege beharren und nöthigen Falles Gewalt der Gewalt entgegensetzen würde. Genehmiget der große Rath eine derartige Politik und spricht sich die Mehrheit der Stände in einem ähnlichen Sinne aus, dann steht für die Eidgenossenschaft das Schlimmste zu befürchten. Ganz in der bekannten lächerlich prahlenden Weise des schweizerischen Radikalismus deklamirt die Neue Züricher Zeitung über die Stellung, welche jetzt die Schweiz zu nehmen habe. Ihren Angaben zufolge können mit leichter Mühe 500,000 Mann in der Eidgenossenschaft auf die Beine gestellt und mit diesen furchtbaren Herren natürlich alle etwaigen Angriffe von Außen siegreich abgeschlagen werden. Versteht sich von selbst, daß in der Schweiz über diese albernen Faseleien eines Zeitungsschreibers am meisten gelacht wird. — Wie wir vernehmen, hat Frankreich nicht nur den diplomatischen Verkehr mit der Schweiz abgebrochen, sondern sogar die Verkehrssperre an den Grenzen von Genf und Waadt eintreten lassen. Man erwartet jeden Augenblick die Ausführung dieser Maßregel entlang der ganzen schweizerisch-französischen Grenzlinie.«

(Zürich, 7. Okt.) Der Große Rath des Standes Zürich hat heute in der Conseilsache folgende Instruction für seine Ehrengesandtschaft zu der auf den 17. Okt. 1836 ausgeschriebenen außerordentlichen Tagsatzung ertheilt: 1) Die Ehrengesandtschaft wird zur Aufrechthaltung des Tagsatzungs-Beschlusses vom 9. Sept. d. J. betr. die Angelegenheit des August Conseil stimmen. (Mit 156 Stimmen.) 2) Sie wird Hand bieten, Frankreich diejenigen Aufklärungen zu geben, welche dazu dienen können, den Gesichtspunkt festzustellen, aus dem die Tagsatzung ihren Beschluß vom 9. Sept., betreffend die Angelegenheit des Conseil als nothwendig und den völkerrechtlichen Verhältnissen der Eidgenossenschaft angemessen erachtet. (Fast einmüthig.) 3) Die Gesandtschaft wird beauftragt, im Falle fortdauernde Anstände zu Verhandlungen mitzuwirken, welche die Annahme einer von einer befreundeten fremden Macht allfällig eintretenden Vermittlung betreffen und durch welche eine Ausgleichung der mit der franz. Regierung ob-

waltenden Mißverhältnisse beabsichtigt würde. (Einmüthig.) 4) Wird dieselbe bevollmächtigt, zu allem demjenigen Hand zu bieten, was abgesehen von obiger bestimmten Instruction im Sinne und Geiste derselben liegt; (einmüthig) und 5. Wird dieselbe an allen Berathungen und Beschlüssen Theil nehmen, welche für Erhaltung der Sicherheit und Unabhängigkeit der Schweiz stattfinden. (Mit derselben Majorität wie Art. 2 angenommen. Dagegen blieb ein Antrag für Ergreifung von Repressalien bei fortdauernder Gränzsperre von Frankreich in der Minorität.) Zu Ehren-Gesandten wurden gewählt die Herren: Präsident Dr. Keller (im ersten Scrutinium). — Bürgermeister Heß. — RRath Dr. Zehnder. — P. S. Gegenüber Waadt geht die Instruction dahin, daß Zürich zu allen der Tagsatzung zu Gebote stehenden Mitteln für Execution des Conclusums stimmen wird. — Endlich ist der Regierungsrath von Zürich bevollmächtigt, denjenigen Kantonsbürgern, welchen Militärpensionen oder Retroitegehalte von Frankreich zukommen sollten, solche einstweilen vorschußweise unter Beobachtung der gewohnten reglementarischen Vorschriften ausbezahlen zu lassen.

Deutschland.

(Wien, 14. Oktbr.) Der türkische Botschafter Ferik Achmed Pascha hat gestern dem Fürsten Metternich seine Aufwartung gemacht. Der Fürst begleitete denselben bei dem Abschiede über die Treppe zurück. Ferik Achmed hat bereits die Besuche eines Theils des diplomatischen Corps empfangen. Die Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser wird dieser Tage statt finden. — Der Hof verweilt noch in Schönbrunn, und dürfte bis zum 20. seinen Aufenthalt dort verlängern. — Nach Berichten aus Brünn hat auch dort die Cholera nachgelassen. Sie soll sich dort heftig gezeigt haben. (Schw. M.)

(Berlin, 7. Okt.) Se. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg, kaiserl. russischer Generallieutenant, ist von Oldenburg hier angekommen.

— In Magdeburg brach in der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. um die Mitternachtsstunde Feuer aus. Ehe die Bewohner des brennenden Hauses erwachten, waren schon die Treppen abgebrannt. Eine ganze Familie sprang in der Verzweiflung aus der 3. Etage auf die Straße herunter; die Eltern warfen in der großen Angst zuerst die Kinder hinab und sprangen dann selbst nach. Ein Gleiches thaten viele andere Personen. 21 Menschen sind dabei verunglückt, von denen schon 10 gestorben sind. Die noch lebenden liegen auf dem Krankenhofe, und man hat hinsichtlich dieser auch nur für 5 Hoffnung zum Aufkommen. Unter den Verunglückten waren auch 2 schwangere Frauen, welche man, um die Geburt zu retten, durch den Kaiserschnitt entbunden hat; allein weder die Mütter noch die Kinder sind gerettet worden.

(Dresden, 1. Okt.) Se. königl. Majestät haben, in Gemäßheit der im 115. §. der Verfassungsurkunde enthaltenen Bestimmungen und der im Landtags-Abschiede vom 30. Okt. 1834 geschehenen Eröffnung, Sich bewogen gefunden, die getreuen Stände des Königreichs zu einem in der Residenzstadt Dresden abzuhaltenden, ordentlichen Landtage, auf den 8. Novbr. dieses Jahres einberufen zu lassen.

(Leipzig, 28. Septbr.) Bis heute nimmt die Zahl der zu unserer Messe eintreffenden Einkäufer zu, indeß die Verkäufer im Großen schon seit mehreren Tagen sehr bedeutende Geschäfte machen und vor Allem ansehnliche Rückstände der vorigen Messe eingezogen haben. Es scheint, daß hier nie eine Michaelis-Messe so stark von Juden besucht worden ist, besonders aus Posen, Gallizien und selbst Polen.

(Mainz, 6. Okt.) Der notemale, durch die Militär-Commission des Deutschen Bundes festgesetzte Friedensfuß unserer Besatzung wird bis zur Mitte dieses Monats vollends hergestellt seyn. Es werden zu dem Ende nämlich noch ein Bataillon vom Regiment Langenau und zwei Compagnien (eine Division) vom Landwehr-Bataillon des Regiments Fleischer am 11. Okt., und sodann vier Tage später eine Schwadron von Coburg-Uhlanen Mainz verlassen, um in das Innere der österreichischen Monarchie zurückzukehren. Durch den Abmarsch dieser Truppen aber wird die Festungs-Besatzung, mit Inbegriff der nach Frankfurt hin von derselben entsandten Abtheilungen, auf 8000 Mann verringert. (Schw. M.)

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Oktbr.) Konf. 89¼.

(Paris, 6. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 40 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 25⅛.

(Amsterdam, 5. Oktbr.) 2½ pCt.: 53 1/16; 5 pCt.: 101 1/16; Kansb.: 22 7/8; Synd. 4½ pCt.: 95⅞; 5½ pCt.: 77⅝; Ardoins: 24½; Passive: 7½; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 6. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102½; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1331½ CM.

(Frankfurt a. M., 8. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102¼, 4 pCt. Met. G. 99, 3 pCt. G. 73½; Bkakt. G. 1610; Integr. G. 52 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23⅞; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 10. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅛, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 100⅞, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 29, G. 27½. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 113¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. ——, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73¼, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G.

——; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1332; G. 1325; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 10. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¼; G. 101; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 28; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 104; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 100; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74, G. 73¼; detto 3. Mt. Br. 74¼; G. 73¼; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. ——; Ende Nov. Br. 1344, G. 1340.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Oktober. Die Bastille, Lustspiel von Berger. Hierauf: Die Portraits, Ballet von Horschelt.

Mittwoch den 12. Oktober. Am vierhundertjährigen Todestage der Agnes Bernauer: das gleichbenannte vaterländische Trauerspiel vom Grafen Törring.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3288. **Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf die in der Münchener politischen Zeitung Nro. 237 veröffentlichte Bekanntmachung der unterzeichneten Behörde wird nachträglich bemerkt, daß wegen unerwartet eingetretener, dringender Verhältnisse die Meldung zur Aufnahme in die erste Klasse des neuen Gymnasium, so wie auch der lateinischen Instituts-Schule und Aller, denen sonst eine Nachprüfung auferlegt ist, auf den 20. Oktober, die Prüfung selbst aber auf den 21. und 22. Oktober, und die provisorische Inscription auf den 24. desselben Monats verschoben werden muß.

München den 8. Oktober 1836.

Das k. b. Rectorat des neuen Gymnasium.
Dr. Hocheder, Rector.
Gepp, Director.

3279. (3b) **Local-Veränderung.**

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Freunden bekannt, daß er sein Geschäfts-Locale auf den Promenadeplatz Nro. 12 verlegt habe.

München, am 1. Oktober 1836.

J. A. Herold, aus Gefrees.

3260. (3c) **Versteigerung.**

Montag den 17. Oktober h. Js. werden im königl. Zwirkgewölbe (Ledererzgasse Nro. 26) dahier, von Vormittags 9 — 12 Uhr und Nachmittags 2 — 4 Uhr, mehrere Parthien gute, getrocknete Sommer-Wilddecken gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Hof-Jagd-Intendanz.

3251. (3b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 21. Oktober 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1835 und zwar von den Nummern 67,295 bis 73,628.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 26. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 26. Sept. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3286. (2a) In der Ludwigsstraße Nro. 1 ist über zwei Stiegen eine große Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

3287. In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nro. 17, ist zu haben:

Andachtsbüchlein zur Ehre der unbefleckt empfangenen Mutter Gottes ꝛc. broch. 15 kr.

Ferner folgende zur Einführung in Schulen empfehlungswerthe Verlags-Werke:

Brandner, Rechnungsbeispiele. 1te Lief. 16 u. 24 Heft, jedes 12 kr. 2te Lief. 16 Heft, 12 kr.

Manhart's Grundlinien der allgemeinen Geschichte. 36 kr.

Prändel's Arithmetik in weiterer Bedeutung. 1 fl. 48 kr.

Lehrbuch der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. Auszug aus Socher's Christenlehrbuch. In 3 Abth. 1 fl. 48 kr.

Cicero, M. T., Tusculanische Untersuchungen an M. Brutus. Deutsch und latein. von Professor Weinzierl. 1 fl. 30 kr.

Bei direkter Bestellung finden für Schulen besonders ermäßigte Preise statt.

3264. (2b) **Bekanntmachung.**

Denjenigen respectiven Besitzern von württembergischen Credit-Vereins-Obligationen Litra C à 3½ pCt., welche in der 15ten Verloosung gezogen worden sind, und sich 3 Monate vor dem Verfall-Termine zum Umtausch gegen Obligationen Litra D à 3½ pCt. angemeldet haben oder noch anmelden werden, bin ich nun ermächtigt, letztere Papiere à 99 pCt. zu überlassen. München, den 5. Oktober 1836.

J. S. Strasburger.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 242. 12. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweden. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Leipzig. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 5. Okt.) Der König kam heute, begleitet von Sir Herbert Taylor und unter der Bedeckung einer Abtheilung leichter Dragoner, um 1 Uhr von Windsor im Pallaste von Saint-James an und hielt einen Hof, dem die Großbeamten des Staates, mehrere der fremden Botschafter und Minister und einige der Cabinets-Minister beiwohnten. Der König hielt nach der Cour ein Conseil, in welchem Seiner Majestät mehrere Dokumente von großer Wichtigkeit zur Bestätigung vorgelegt wurden. Nach dem Conseil ertheilte Se. Majestät dem Grafen Albemarle, dem Marquis Conyngham, den Lords Melbourne, Palmerston, Glenelg, J. Russel und dem Adjutant-General Audienzen. Nachmittags kehrten Se. Majestät zum Diner wieder nach Windsor zurück. — Lord Melbourne ist gestern von Brocket-hall in London angekommen. Der Bischof von Chichester und der Oberst Maberley, Secretär des Postamtes, hatten gestern Nachmittags mit dem edlen Viscount Unterredungen in Downing-street. Morgen begeben sich Lord J. Russel und Lord Palmerston auf ihre respektiven Land-Sitze. Auch Lord Melbourne wird morgen wieder von London abreisen. Der Herzog von Wellington ist vergangenen Montag von Walmer Castle in Aspley-House angekommen. Der Herzog wird sich morgen nach Strathfieldsaye begeben, wohin derselbe eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen hat. — Der »Morning-Herald« entwirft in seiner Privatcorrespondenz aus Madrid vom 24. Septbr. ein sehr trauriges Gemälde über die finanzielle Lage der spanischen Regierung. Der Correspondent glaubt nicht, daß die Dividenden der Staatsschuld bezahlt werden können. Nach seiner Ansicht ist Spanien wahrscheinlich für eine Reihe von Jahren hinaus in Ruin gebracht, und man darf es für ein wahres Wunder ansehen, daß die Regierung bis diesen Augenblick sich zu halten und ihren Gang fortzugehen vermochte. Sie konnte dieß nur, weil sie in der Gutherzigkeit und außerordentlichen Leichtgläubigkeit der englischen Spekulanten eine Stütze fand. Ich bedauere es, daß ich Ihnen diese Ansicht mitgetheilt habe, fügt der Correspondent bei, allein im Interesse der Wahrheit ist sie mir gegen meinen Willen entschlüpft. — Der »Standard« hat Privat-Mittheilungen, welche ihm Veranlassung geben, zu glauben, es werde demnächst ein europäischer Congreß zusammentreten, um die Angelegenheiten Spaniens zu schlichten. In diesem Congresse, der frei von dem Einflusse politischer Leidenschaften und ferne von allem Interesse der Börse seyn wird, Dinge, die eine ähnliche Frage so außerordentlich complizieren, wird man sich über die Mittel, die Ordnung und den Frieden auf der Halbinsel wieder herzustellen, berathen. Ludwig Philipp, fügt der Standard bei, hat seine Parthei in dieser Sache bereits genommen; die Anhänger der Königin haben gegenwärtig von ihm nicht viel mehr zu erwarten, als direkte oder indirekte Feindseligkeiten.

Frankreich.

(Paris, 7. Okt.) Vergangenen Mittwoch speisten Lord und Lady Granville, der dänische Minister, Sir Robert, Lady und Miß Peel, Hr. und Mistreß Graham, der Präsident der Pairskammer, die Herzoge von Choiseul und Bassano und General Damremont mit dem Könige und der königl. Familie. Abends empfing der König den spanischen Botschafter, die Minister von Preußen und den Hansestädten, den Fürsten Esterhazy, österreichischen Botschafter in London, den Herzog von Frias und den General Harcourt. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister der Justiz. In Neuilly fand gestern ein großes Diner und Abends eine dramatische Vorstellung statt. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind gestern Abends von Compiegne in Neuilly angekommen. Der König und die königliche Familie werden sich heute von Neuilly nach Fontainebleau begeben. JJ. MM. gedenken kommenden Samstag wieder nach Neuilly zurückzukehren. — Das Journal »der Impartial« hört auf zu erscheinen.

— Die Opposition führt heute über den von der Regierung gefaßten und in der letzten Mittheilung des Hrn. v. Montebello an den eidgenössischen Vorort ausgesprochenen Entschluß keine einstimmige Sprache. Während die Einen frisch weg alles Unrecht auf Frankreich und seinen Gesandten wälzen, gestehen andere, gemäßigter und gerechter, daß auf Seite der Schweiz das größte Unrecht sey; aber daß Frankreich das erste Unrecht habe, was indessen nicht der Fall ist, und was wir weit entfernt sind, zuzugeben. Jene achten wenigstens die Ehre des Landes hoch genug, um nicht einer fremden Macht das Recht einzuräumen, im Angesichte Europa's die Regierung, die es repräsentirt, durch den Koth zu schleifen, und um nicht laut zu proclamiren, daß eine fremde Versammlung, von elenden und kleinlichen Leidenschaften getrieben, sich ungestraft Be-

schuldigungen erlauben dürfe, welche keinen geringern Zweck haben, als die Nationalität dieser Regierung selbst einem Zweifel zu unterwerfen. Was uns betrifft, die wir keine Schonung gegen den fremden Radikalismus zu üben brauchen, und zu stolz auf unsere Institutionen sind, um die seinigen zu begehren, wir gehen weiter. Wir bestreiten der Schweiz nicht nur das Recht, sich zum Richter des französischen Gesandten aufzuwerfen, der blos von seiner Regierung abhängt, sondern wir erklären auch noch, nach einem gründlichen Studium aller Prozeßakten, mit der ganzen Energie unserer Ueberzeugung, daß Alles in der Angelegenheit falsch ist, welche zu der Beleidigung Frankreichs hat zum Vorwande dienen müssen; daß weder Hr. v. Montebello, noch sonst irgend ein französischer Agent den geringsten Verkehr mit Conseil gehabt hat, und daß diese ganze monströse Procedur eben so grundlos wie unerhört ist. (J. d. Deb.)

— Die seit einigen Tagen statt gefundene Polemik in Bezug auf Algier scheint einige Spaltungen im Minister-Conseil erweckt zu haben. Man hat eingesehen, daß die Erörterung mit dem Marschall Clausel nicht so leicht zu durchhauen sey, wie es die junge Presse meint. Es knüpfen sich an den Grund der Frage eine Menge Interessen, die man nicht ungestraft antastet. Das Ministerium hat sonach schnell den General Damremont an Ort und Stelle mit der offensiblen Mission abgeschickt, das Commando der Division von Oran zu übernehmen, wahrscheinlich aber mit geheimen Instruktionen für die Umstände, welche die neuen ministeriellen Entscheidungen herbeiführen dürften. Dieser General reist morgen nach Toulon ab, wo ein Dampfboot zu seiner Verfügung gestellt werden wird. Hr. v. Rancé, der Adjutant des Marschall Clausel, der von ihm hieher geschickt wurde, ist diesen Abend abgereist. (Courr. franç.)

Spanien.

Die Madrider Revolution schlummert über ihrem Siege von La Granja und wartet auf den Zusammentritt der Cortes. Die Nachrichten aus Madrid vom 28. Septbr. thun keine Meldung von irgend einem Ereignisse. Mendizabal wurde mit Reclamationen des Handelsstandes gegen das erzwungene Anleihen bestürmt. Es war das Gerücht im Umlaufe, Gomez befinde sich in der Sierra-Morena. — Man schreibt aus Madrid vom 28. Sept.: Hr. Martinez de la Rosa ist gestern ganz ruhig im Prado spazieren gegangen. — Die Journale aus Barcelona sind vom 27.; die Wahlen des Pfarrbezirks sind im Sinne der Bewegung vor sich gegangen. — Man liest im »Memorial bordelais«: Man vermuthet, die Truppen des Gomez seyen am 26. Sept. in La Carolina (Andalousien), einer Stadt beiläufig 6 Meilen von Jaën, 14 Meilen von Grenada und 15 Meilen von Cordova, eingerückt. Die Stadt Andujar, berühmt durch die daselbst erlassene Ordonanz, liegt nur 12 Meilen von La Carolina.

(Bayonne, 2. Okt.) In Folge der Bewegung des Brigadiers Sanz gegen die Incortaciones verzögerte sich der Plan des Leon Iriarte, in das Bastan-Thal einzudringen. Am 28. Sept. vereinigten sich zu Pampeluna die Chapelgorris, welche die Linie von Linzoain bis Ronces-Valles besetzt hielten, und haben am nämlichen Tage, zwei Bataillons stark, ihre Richtung gegen Jasalla hin genommen. — Man erwartet zu Oloron die Geschäftsträger Oesterreichs, Sardiniens und Neapels, welche Madrid verlassen haben und am 29. Sept. von Saragossa abgereist sind. Die Gesandten Rußlands und Preußens werden wahrscheinlich zwei oder drei Tage später in Oloron eintreffen. Diese Nachricht bedarf keiner weitern Bestätigung. — Wir kennen das Resultat des vorgestrigen Gefechtes vor San Sebastian noch nicht; man weiß blos, daß dasselbe bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, und daß Jauregui und Evans an der Spitze der Christinos standen.

— Der »Messager« sagt in einem Privatschreiben aus Spanien: »Man versichert, General Baron das Antas und die erste Division der portugiesischen Hülfsarmee hätte sich geweigert, die Constitution von 1820 zu beschwören; diese Weigerung sey der zweiten und dritten Division im Norden von Spanien mitgetheilt worden, und diese hätten denselben Entschluß gefaßt; gleichwohl wollten sie, bevor sie sich bestimmt entschieden, noch Instructionen von Dona Maria und dem Prinzen Ferdinand von Portugal abwarten. — In dem Hauptquartiere des Don Carlos bemerkt man große Thätigkeit. Der Guß von einem Dutzend Mörsern wird mit aller Eile betrieben. Don Carlos selbst inspicirt die verschiedenen Stellungen der Seinigen. Mehrere Orte, wie Mondragon und Durango, werden befestigt. Man spricht neuerdings wieder von einer Belagerung Bilbao's; andere sagen einen Zug nach Madrid voraus; gegen diesen Zug aber scheint noch die Unentschlossenheit des Don Carlos selbst anzukämpfen. — Seit der Auflösung der zu Pau organisirten französischen Legion wird frecher als je von den Lieferanten der Carlisten geschmuggelt.

Portugal.

Ein Correspondent des Courier schreibt aus Lisabon vom 21. Sept.: »Die Staatsbeamten fast ohne Ausnahme senden ihre Entlassung ein, so wie einem der Befehl, die Constitution zu beschwören, zugeht. Ich begreife diese Leute nicht. Um eine Reaction zu bewirken, oder aus dem königlichen Dekrete, welches zu einer Umgestaltung der Constitution ermächtigt, Vortheil zu ziehen, sollte jeder auf seinem Posten seyn, und seinen persönlichen Einfluß geltend machen; dazu sind aber keine Anzeichen vorhanden. Man fährt fort abzudanken, und meint damit eine Heldenthat verrichtet zu haben. Man schwatzt von einer Reaction, während man doch keine Demonstrationen in diesem Sinne macht; kurz es herrscht in dem Benehmen dieser Menschen, zwischen ihren Hoffnungen und Befürchtungen ein unvereinbarer Widerspruch. Besonders hier in Lisabon sagt man, eine Reaction sey eben gar zu gefährlich, weil das Volk ganz für die Bewegung sey. Daran mag allerdings etwas Wahres seyn; im Grunde aber erwartet man den Impuls von Oporto her, der denn auch über kurz oder lang erfolgen wird. Alles dieß erinnert an die Tage Dom Miguels,

wo die Liberalen, gerade wie jetzt, unaufhörlich von einer Revolution sprachen, während sich doch nicht zwei zu einem Plane vereinigten, viel weniger Einer daran dachte, sein Leben zu wagen. Wie gesagt, durch ihre Abdankung glauben diese Leute nicht nur ihr Vaterland und ihre eigene Ehre gerettet, sondern sich auch einen unsterblichen Namen verdient zu haben. Der Herzog von Ribas ist hier als Flüchtling unter fremdem Namen. Man sagt, er gehe nach Gibraltar; wahrscheinlich will er von den Säulen des Herkules nach seinem unglücklichen Vaterlande schauen, und darüber meditiren, was seine Verwaltung für dasselbe gethan hat.« — Unter den Journalen der Opposition herrscht schon, wie gewöhnlich, große Uneinigkeit. Folgender Artikel aus dem Toureiro, einem ultraliberalen Blatte, liefert einen merkwürdigen Beweis von dem populären Style in Lisabon: »Gott gebe Klugheit einem gewissen Grafen (Lavradio) und den zwei portugiesischen Herzogen (Palmella und Terceira). Zu Cintra, wo es ihnen gelungen ist, sich zu verschanzen, sollen sie begraben werden; wir wollen in Portugal Sizilianische Vespern, d. i. eine allgemeine Niedermetzelung; die todten Körper in Cintra sollen einen Haufen bilden, höher als der höchste Berg, und die Blutströme sollen Bäume entwurzeln.«

Schweden.

(Stockholm, 30. Sept.) Die schwedische Staats-Zeitung enthält eine ziemlich voluminöse Erklärung Sr. Maj. des Königs in Bezug auf die bekannten Beschlüsse des Norwegischen Storthings und des Reichsgerichts in Christiania.

Griechenland.

(Athen, 12. Sept.) »Ich habe in meinem letzten Berichte erwähnt, wie sich das Gouvernement in dem laufenden Jahre besonders auf dem Felde der Finanz-Gesetzgebung bewegt hat, und daß es bei der Durchführung dieser Akte mit nicht unwesentlichen Hemmnissen zu kämpfen haben wird. Es liegt diese Schwierigkeit theils in der seitherigen Gewährung der Population an fast gänzliche Steuerfreiheit, theils in andern lokalen Umständen des neugebildeten Staates, die die nothwendige Folge früherer Zustände bilden. So begreiflich und einleuchtend auch diese Schwierigkeiten sind, so wird die Rücksicht auf sie doch durch die nächsten und dringendsten Interessen des Staates selbst überwogen, und es ist gewiß, daß dieser entschiedene Gang der Regierung zur Gewinnung umfassender, auf das Princip möglichst gleichheitlicher Vertheilung basirter, Besteuerungs-Gesetze mächtig einwirken wird auf die Sicherung der physischen und moralischen Selbstständigkeit des Staates. Bis jetzt lag fast die sämmtliche Last der Abgaben auf der Ackerbau treibenden Klasse; abgesehen davon, daß dieser Umstand allen Aufschwung der Agrikultur hemmen mußte, war durch diese Steuer bei weitem nicht der nothwendige Staats-Aufwand gedeckt, und es waren fast sämmtliche Staats-Einnahmen von der Zufälligkeit der Bebauung von Ländereien abhängig. Wurde diesem Zustande der Dinge kein Ende gemacht, so war jede definitive Regelung des Staatshaushaltes unmöglich. Es ist wahr, daß die rasche Folge dieser Steuergesetze unter den Betheiligten anfangs eine ängstliche Unruhe, bei den Andern aber einiges Befremden erregt hat. Doch so ist es mit allem Ungewöhnlichen — und ein Steuergesetz gehörte bis heute in Griechenland zu den außergewöhnlichen Erscheinungen —; kaum aber hat man sich von der anfänglichen Furcht erholt, und dem vermeintlichen Feinde etwas dreister in's Gesicht geschaut — und er hat auch schon all seine Furchtbarkeit verloren. Es sind, wie ich Ihnen bereits in meinem letzten Berichte bemerkt, nicht nur die Steuerquoten selbst mäßig, sondern es sind auch durch die neuen Steuer-Gesetze manche lästige und unbillige Abgaben aufgehoben worden. So wurde nicht nur bei der Viehsteuer die Weidesteuer ganz nachgelassen, sondern es wird auch in dem Stempelgesetze eine Masse von verschiedennamigen Abgaben aufgehoben. Dahin gehören die Bezüge der Friedensrichter, der Notäre, der Gerichtsschreiber und Gerichts-Boten, die in dem Stempel mitbegriffen sind, und also nicht ferner mehr der Vexation und der Unredlichkeit freien Spielraum gewähren. Es ist ferner in diesem Gesetze alles das einbegriffen, was in andern Staaten unter den Namen »»Einregistrirungs-, Hypotheken- ꝛc. Gebühren«« bekannt ist, und wofür in mehreren Staaten eine Masse von besonderen Gesetzen besteht. Durch Adoptirung des Grundsatzes der Strafgesetzgebung, »»daß nur das pflichtig ist, was im Gesetze namentlich aufgeführt ist,«« hat dieses Gesetz die weitläufige Enumerirung der Exceptionen vermieden, und durch die Art der Erhebung und Controlle huldigt dasselbe dem Grundsatze der Staats-Finanzverwaltung, »»möglichster Einfachheit und Sicherheit der Perception.«« Wenn auch der Stempel kein populäres Wort ist, so ist doch bekannt, daß man in mehreren Staaten schon lange den Wunsch hegt, die Masse von verschiedennamigen Gebühren unter dem Stempel zu vereinigen, was in Preußen, freilich in einer seinen übrigen Verhältnissen angemessenen, modifizirten Weise bereits geschehen ist. Das Princip der Häuser- und Gewerbsteuer bedarf wohl keiner Vertheidigung, und es ist bei ihnen nicht zu übersehen, daß sie den Gemeinden, unter der Verpflichtung der Perception, 20 pCt. sämmtlicher Steuerquoten abtreten. Es werden nach den Bestimmungen des Gewerbsteuer-Gesetzes 5 pCt. des reinen Gewinnes, nach Abzug der Miethe für Werkstätte oder Magazin, bezahlt und das Quantum durch Schätzung einer aus Gemeinde-Räthen und Sachverständigen zusammengesetzten Commission bestimmt. Es hat dieser Theil des Gesetzes zu Irrungen, und in Syra zu ungewöhnlicher Aufregung der Kaufleute Veranlassung gegeben, weil man daraus folgern wollte, es müsse der Kaufmann sein effectives Kapital angeben und seine Bücher der Commission vorlegen. Dieß konnte übrigens gewiß nie die Absicht des Gouvernements seyn, weil eine solche Maßregel allen kaufmännischen Credit zerstören würde. Man hat gegen das Gesetz eingewendet, es ermangle einer sichern Basis für die Berechnung des approximativen Ertrages, und es sey eine Klassensteuer dieser willkührlichen Schätzung

vorzuziehen. Es ist bekannt, daß auch Capodistrias dieser Ansicht war, aber eben so bekannt ist auch, daß es in Syra fast zu einem Aufstande gekommen wäre, als man dieses System einführen wollte, das bei der in Griechenland herrschenden Ungebundenheit und Veränderlichkeit in den Erwerbszweigen, und bei der Verschmelzung der verschiedenartigsten Beschäftigungen aller nöthigsten Anhaltspunkte entbehrt. Bemerkenswerth ist auch, daß das Gewerb-Steuer-Gesetz die Gewerbsfreiheit, die bereits faktisch in Griechenland bestand, nunmehr gesetzlich sanctionirt hat. Wenn demnach diesen gesetzlichen Bestimmungen im Interesse des Staatshaushaltes der möglichste Fortgang zu wünschen ist, so ist die Thätigkeit des Gouvernements auch in den übrigen Zweigen der Finanz-Administration bemerkbar, die bereits sehr erfreuliche Resultate erzweckt hat. So sind durch die seitherigen Finanzmaßregeln fast 300,000 Drachmen an jährlichen fixen Bezügen erspart worden; die Anmeldung von 40,000 Familien zur Dotation sichert dem Aerar eine bedeutende Revenue, und durch das Gesetz über die Staats-Güterverkaufs-Modalitäten, das bereits im Staatsrathe discutirt wird, werden die übrigen noch disponiblen beträchtlichen Staatsgüter im staatswirthschaftlichen und finanziellen Interesse nach und nach in Privathände übergehen. Nachdem durch Ermäßigung der Zölle von 12 auf 6 pCt. und durch die Verminderung über Creditirung der Zollgebühren dem Handelsstande bereits nicht unwesentliche Erleichterungen zugegangen sind, wird das erwartete Douanen-Gesetz dem Vernehmen nach dem Handelsstande neue Vortheile sichern. Die so nöthige Regulirung von Maaß u. Gewicht ist durch die Annahme des desfallsigen Gesetz-Entwurfes im Staatsrathe bereits beschlossen, und durch das bereits vorbereitete Forstgesetz wird eine andere wesentliche Lücke ausgefüllt werden. Das Staatsbudget soll dem Vernehmen nach in wenigen Wochen publizirt werden. Auch spricht man von Vermehrung des obersten Rechnungshofes mit einer neuen Sektion zur Erledigung der bedeutenden Rückstände.«

(Athen, 19. Septbr.) »Nachdem wir seither mit großer Indifferenz die Cholera-Nachrichten in den europäischen Zeitungen sahen, fangen wir an, auf diese Geißel etwas aufmerksamer, ja besorgt zu werden. Die Regierung hat offizielle Nachrichten darüber erhalten, daß die Cholera nicht nur in Ancona und andern Theilen des Kirchenstaates herrscht, sondern daß sie bereits bis nach Ragusa vorgedrungen ist. Das griechische Gouvernement ergreift darum bereits alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Es hat zwei besondere provisorische Quarantaine-Anstalten für Schiffe und Passagiere errichtet, die von Orten kommen, wo die Cholera herrscht, und es müssen dieselben daselbst eine 17tägige Quarantaine machen; diese Punkte sind Hagia bei Patras und Delos; Schiffe und Passagiere, die von verdächtigen Orten kommen, machen in den gewöhnlichen Quarantaine-Anstalten eine Quarantaine von 11 Tagen. Da in Volos in der Türkei die Pest ausgebrochen ist, so hat die Regierung auch an der türkischen Gränze alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. — Vor einigen Tagen gieng eine Streitigkeit, die in einer griechischen Schenke zwischen zwei deutschen Soldaten und dem Wirthe und hierauf zwischen den ersteren und Gendarmen sich entspann, so weit, daß Allarm geschlagen wurde. Die Ordnung wurde übrigens auf dem Platze des Streites alsbald wieder hergestellt. Zu bedauern ist, daß auf beiden Seiten mehrere verwundet wurden, wovon einige schwer. Ein Gendarm blieb auf dem Platze. — Vorgestern marschirte das Corps des Obersten Gardikiotis Grivas von hier nach Chalkis ab, nachdem es einige Tage vorher auf seinem Marsche von Megara hier eingetroffen war. Es ist dieses eines der beiden Corps, welche den taktischen Dienst erlernen; ihr Instructions-Offizier ist der wackere Hauptmann Stephan. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht von einem Ministerwechsel, der bei der Rückkehr Sr. Maj. des Königs vor sich gehen würde. Man nennt unter andern auch unter den Minister-Candidaten Hrn. Tricupis, griechischen Gesandten in London. Die Wahrheit ist, daß die jetzigen Minister nicht die höchste Befähigung und Intelligenz des Landes repräsentiren. — Man hat in der Eparchie Phtiotis Erdkohlen- und Eisenminen entdeckt. Die Regierung hat hierüber einen Bericht von dem Hauptmann Fortenbach erhalten, worin derselbe sagt, daß dieselben sehr mächtig, und die Qualität eine vorzügliche sey. — Man hat vor einigen Tagen in der Nähe des Hafens von Piräus etwa 50 antike Gräber entdeckt, in denen man interessante Gegenstände zu finden hofft. Die Regierung soll eine neue Summe zur Fortsetzung der Nachgrabungen angewiesen haben. — Die Austrocknung der Sümpfe und stehenden Wasser in Piräus geht rasch vorwärts. Auch die sumpfigen Ebenen von Phoneas und der Nymphalidische See in Sikyonia, so wie auch der von Mustos bei Argos sollen ausgetrocknet werden. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. Nur sind wir sehr geplagt von den Staubwolken, welche die Nordwinde in den Straßen und der Umgebung Athens herumpeitschen; wir sehnen uns daher sehr nach dem ersten Regen. — Der Staatskanzler Hr. Graf v. Armansperg erfreut sich, zwei kleine Fieber-Anfälle ausgenommen, den ganzen Sommer über einer guten Gesundheit. — Der Conservator der Alterthümer, Hr. Roß, hat seine Entlassung aus dem griechischen Staatsdienste genommen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.«

Türkei.

Nach den Correspondenz-Berichten der »Times« aus Konstantinopel vom 7. Sept. sollen die Einwohner weit lieber in die Miliz, als in die Linientruppen eintreten, weil die Rekruten in großer Anzahl stürben und von 400,000, die seit 10 Jahren ausgehoben worden, nur noch 60,000 am Leben seyen. — Admiral Roussin sollte vor seiner Abreise von dem Sultan dessen Bild, in einen Halb-Mond von Brillanten gefaßt, zum Geschenk erhalten. — Die Dampfschifffahrt machte in der Türkei großes Glück: zu Trapezunt waren die Bureaus derselben förmlich belagert. Man meinte, daß binnen Kurzem 20 türkische Dampf-

Schiffe das schwarze Meer befahren würden, zumal da man auch Kohlenwerke entdeckt hatte. — Der Correspondent der Times spricht von einer Aushebung von 2000 Christen-Knaben vom zwölften bis zum fünfzehnten Jahre, die im Arsenal und in den Manufakturen verwendet werden und monatlich jeder zwanzig Piaster erhalten sollen. Man war unter der christlichen Bevölkerung hierüber aufgebracht, da man glaubte, daß die Knaben in Konstantinopel entweder schlecht behandelt oder gar zur Abschwörung ihres Glaubens verleitet werden würden. — Nach einer Denkschrift des Ministers des Innern an den Sultan soll das ganze Reich in 10 Präfekturen eingetheilt und die strengste Centralisation eingeführt werden. An der Spitze einer jeden, sowohl für die Civil-, als für die Militär- und die Finanz-Administration, soll ein Muschir oder General-Lieutenant stehen und mit seiner Person für die Vollziehung der allerhöchsten Befehle und das Eingehen der Steuern bürgen. Dieser Plan, welcher die alte Macht der Pascha's vernichten würde, hat den Beifall des Sultans gefunden, welcher mit Klein-Asien bereits den Anfang gemacht hat. Diese Provinz ist in 4 Präfekturen: Brussa, Angora, Aidin und Erzerum eingetheilt worden. In der europäischen Türkei ist erst eine Präfektur errichtet, die von Adrianopel, mit welcher der Bezirk von Philippopel verbunden ist.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 8. Oktober.) »Da die letzte französische Note an den Vorort auch nicht entfernt auf die sofortige Anwendung von Zwangsmaßregeln gegen die Schweiz hindeutet, und sie nichts weiteres in dieser Beziehung aussagt, als daß Frankreich seinen diplomatischen Verkehr mit der Eidgenossenschaft so lange unterbrochen halten werde, bis ihm Genugthuung geworden sey; überdieß auch die französischen ministeriellen Blätter mit keiner Silbe etwaiger Beschränkungen des Verkehrs zwischen beiden Ländern erwähnen, im Gegentheile täglich versichern, daß demselben kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde, so zweifelten Viele an der Richtigkeit der Angaben der Genfer und Berner Blätter, welchen gemäß seit dem 2. Oktbr. an ihren Gränzen eine Verkehrs-Sperre bestünde. Von heute an kann leider Niemand hierüber mehr einen Zweifel hegen; denn nicht nur bestätigen neue Berichte aus jenen Kantonen die frühern Angaben, sondern es ist auch Thatsache, daß da, wo bisher der Personen-Verkehr noch frei geblieben war, derselbe nun unterbrochen ist. Gemäß einer von Seite der französischen Gränzbehörden der Basler-Post-Direktion zugekommenen Anzeige werden von dem gestrigen Tage an alle diejenigen Personen nicht mehr nach Frankreich gelassen, deren Pässe ein späteres Visum, als das vom 28. v. M. tragen. Da aber seit jenem Tage keine Pässe mehr von der französ. Gesandtschaft in Bern visirt werden, so gibt es auch solche spätere Visa nicht mehr, und es ist also von nun an der persönliche Verkehr der Schweizer mit Frankreich auf allen Punkten der Gränze unmöglich. Wie wir übrigens vernehmen, sind die Straßen von Basel nach Frankreich für den Waaren-Verkehr noch frei.«

(Genf.) Laut Privatberichten hat die Regierung von Genf als Repressalie beschlossen, nun auch von ihrer Seite die Sperre gegen Frankreich eintreten zu lassen.

Deutschland.

(Wien, 7. Okt.) Der von Sr. Hoh. dem Großherrn an das hiesige Hoflager ernannte ottomanische Botschafter, Ferik Achmed Fethi Pascha, hat am 6. d. Mts. die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Kaiser in einer Privat-Audienz seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen und auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin zur Audienz zugelassen zu werden.

(Berlin, 5. Oktbr.) Nächstens erwartet man einen K. Cabinetsbefehl, durch welchen die bisher üblichen Titulaturen sehr abgekürzt werden. Wenn diese Erwartung in Erfüllung geht, so ist sie als wohlthätige Vervollständigung der Maßregeln zu betrachten, welche der Justiz-Minister Mühler schon seit längerer Zeit in seinem Departement einführte, indem er das Hochlöblich, Hochpreißlich in den Titulaturen der Gerichte beseitigte. — Mit nächstem Früh-Jahr soll der Bau der Eisenbahn nach Potsdam anfangen, da man auf eine billige Einigung mit den Postbehörden rechnen zu können hofft, und von einflußreicher Seite her ein lebendigerer Antheil an der Ausführung sich zu zeigen beginnt. Die Gebrüder Ravené, selbst Mitdirektoren der verschiedenen Bahnen, errichten dicht bei Berlin ein großes Poch- und Streckwerk, dessen Dampf-Maschinen-Bau fast vollendet ist und das die Schienen liefern wird. Die Aktien stehen hoch, und die großen Bahnen nach Stettin und Frankfurt, welche man zu gleicher Zeit zu beginnen hofft, werden vielen Tausenden von Arbeitern auf Jahre lang Beschäftigung sichern. Uebrigens wünscht man zu Stettin, daß das Comité mehr Lebenszeichen von sich geben möchte. (Schwäb. Merk.)

(Berlin, 5. Okt.) Auf unserer Börse ist wieder freundliches Wetter eingetreten. Die spanischen Papiere, welche bis auf 19 Prozent gefallen waren, sind wieder gestiegen, und haben beinahe ihren frühern Standpunkt erreicht. Im Ganzen werden jedoch wenig Geschäfte darin gemacht, weil Niemand sich so viel Einsicht und Erfahrung zutraut, um die höchst verwickelten Verhältnisse eines so entfernten Landes richtig beurtheilen zu können.

(Berlin, 8. Oktober.) Se. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

(Dresden, 5. Okt.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute früh 6 Uhr aus dem Sommer-Hoflager zu Pillnitz nach Bautzen gereist. — Ihre kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Franz von Oesterreich nebst Gemahlin sind heute Vormittags 10 Uhr von Pillnitz wieder abgereist, um Sich über Prag nach Schönbrunn zurückzubegeben.

(Leipzig, 5. Okt.) Der Mangel an baarem Gelde wird besonders jetzt beim Drängen der Messe sehr fühlbar. Wenn schon in Sachsen und nahe an Preußen, fehlt es uns doch ebenso an sächsischem Gelde, wie an preußischem Courant.

(Frankfurt, 7. Oktbr.) Die Geldverhältnisse des Platzes haben sich zwar so günstig gestaltet, daß sich in Folge davon nicht blos der Wechselhandel wieder belebt, und namentlich kurzsichtige Devisen auf Amsterdam, Augsburg, Bremen und Paris, so wie Devisen in allen Sichten auf London, Rotterdam, Berlin und Leipzig zu höhern Kursen gesucht sind, auch für Disconto in dem Augenblick Geld zu 4½ zu haben ist. Gleichwohl sind diese Verhältnisse noch keineswegs günstig genug, um die Speculation auf das Steigen der Effektenkurse zu beleben. Vorsichtige Geschäftsleute vielmehr ziehen dabei in Betracht, daß noch im Laufe dieses Monats bedeutende Baarsummen, wie namentlich zum Behufe der Rateneinzahlung für die Münchener Bank, von hier abfließen werden, auch wohl die Geld-Besitzer, wie dieß im vorigen Monat geschah, ihre Kassen abermals schließen möchten, um solche erst wieder bei der Abrechnung zu öffnen.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Oktbr.) Kons. 89¼.

(Paris, 7. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 25 C.; 3 pCt. 78 Fr. 20 C.; span. Active 25⅝.

(Wien, 7. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/12; detto zu 3 pCt. in CM. 73½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 224; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 567 1/18; Bank-Actien pr. Stück 1334 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12. Oktober. Am vierhundertjährigen Todestage der Agnes Bernauer: das gleichbenannte vaterländische Trauerspiel vom Grafen Törring.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend 338te Ziehung in München ist Dienstag den 11. Okt. 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

46 12 81 18 22

Die 1339te Ziehung wird den 8. Nov. und inzwischen die 959te Regensburger Ziehung den 20. und die 298te Nürnberger-Ziehung den 29. Okt. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3292. (3 a) **Museum.**

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird Montag den 17. Oktober ein großer Festball stattfinden, den Ihre königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu verherrlichen allergnädigst geruhen werden.

Man versammelt sich um halb 7 Uhr.

3294. **Gesellschaft Zufriedenheit.**

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin ist künftigen Sonntag den 16. Oktober Ball.

3290. (3 a) **Ankündigung.**

Der Unterzeichnete hat seine ehemalige Wohnung vor dem Karlsthore verlassen, und wohnt gegenwärtig in der Sendlinger-Gasse Nro. 13 über 2 Stiegen in der Promolischen Apotheke. Zugleich erlaubt sich derselbe zu bemerken, daß er täglich von Nachmittags 2 bis 3 Uhr zu sprechen sey, wobei er zugleich auch armen Augenkranken unentgeltlich ärztlichen Rath ertheilt.

Dr. Krammer,
praktischer Arzt und Augenarzt.

3285. **Verschollenheits-Erklärung.**

Nachdem Johann Thomas März, Kramerssohn von Oering, ohngeachtet der Aufforderung vom 6. Mai h. J., in dem vorgesetzten dreimonatlichen Termine und bis zur Zeit weder persönlich erschien, noch sonst etwas von sich hören ließ, auch eine allenfallsige Descendenz sich nicht meldete, so wird derselbe hiemit für verschollen erklärt, und sein ausgemachtes elterliches Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgeantwortet werden.

Den 6. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Ebersberg.
L. l. a.
Kürzinger, Assessor.
coll. Anthofen.

3295. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Andringen wird man das Anwesen des Georg Haushofer, Wirths zu Regen, bestehend:

a) in dem Wohnhause sammt dem darauf radicirten Wirths-Rechte, geschätzt auf . . . . . 1000 fl.
b) in einem Acker pr. ohngefähr 1½ Tagwerk ad 60 fl.
c) in einer Wiese pr. ohngefähr 2 Tagwerk ad 240 fl.
d) in einem Holzgrund pr. ohngefähr 2 Tagw. ad 60 fl.

am Samstag den 29. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr

in der hiesigen k. Landgerichts-Kanzlei öffentlich versteigern.

Indem Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden, wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschehe, und daß die Kaufsbedingnisse am Versteigerungstage bekannt gemacht werden.

Sign. 26. Septbr. 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3293. (3 a) Montag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahr 18³⁶/₃₇ sich ergebenden Papier-Spänne öffentlich versteigert und die näheren Bedingnisse daselbst eröffnet.

München, den 10. Oktober 1836.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempel-Amt.

3298 (3 a) Unterzeichneter empfiehlt sein wohl assortirtes Wollen-Tuch-Lager, versichert jeden Käufer zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und die Preise so billig wie in den Quilten zu stellen.

M. E. Wassermann,
in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 9.

3283. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers sollen mehrere Grundstücke des Söldners Franz Schäffler zu Badingen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich im Lizitationstermine am 20. Oktober h. J. Vormittags 9 Uhr in dem Gasthause des Wirths Schweyer zu Badingen einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und den Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes zu gewärtigen.

Diese Grundstücke bestehen:

1) in 2 Tagwerk 32 Dezim. Acker im Oberfeld, der Hubacker Pl.-Nro. 1534½,
2) in 40 Dez. Acker im Oberfeld, der Lechfeldgraben Pl.-Nro. 1538¹⁄₂₀,
3) in 58 Dez. Acker im Untermittelfeld, der Lechfeldgraben Pl.-Nro. 1665¹⁄₁₂,
4) in 34 Dez. Acker im Untermittelfeld, der Hubacker Pl.-Nro. 1665¹⁄₃,
5) in 1 Tagw. 5 Dez. Acker im Untermittelfeld, der Hubacker Pl.-Nro. 1786¹⁄₇,
6) in 1 Tagw. 82 Dez. Acker im Unterfeld, der Beiacker zur Hub Pl.-Nro. 2709ª,
7) in 1 Tagw. 16 Dez. Acker im Unterfeld, der Breitenacker zur Hub im Lechfeldgraben, Pl.-Nro. 2709ᵇ,
8) in 22 Dez. Wiesen im Unterfeld, die Eggeten, Pl.-Nr. 1539½,
9) in 46 Dez. Wiesen im Untermittelfeld, die Eggeten, Pl.-Nro. 1665½,
10) in 4 Tagw. 72 Dez. dergleichen, das Lechfeldmoos, Pl.-Nro. 2515½,
11) in 1 Tagw. 13 Dez. Wiesen, die oberen Mooswiesen, Pl.-Nro. 4343¹⁄₁₀.

Dieselben sind zusammen auf 265 fl. gerichtlich geschätzt und können sowohl im Ganzen wie im Einzelnen verkauft werden.

Das Taxations-Protokoll und die Beschreibung der Lasten und Abgaben können bis zu dem Lizitations-Termine zur gewöhnlichen Gerichtszeit in loco registraturae eingesehen werden.

Am 12. September 1836.

Königl. Landgericht Schwabmünchen.
Braun.

3224 (3c) **Bekanntmachung.**

(Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend.)

In Gemäßheit des §. 24 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 für den diesseitigen Conscriptions-Bezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptions-Bezirke werden aufgefordert, sich vom 4. November d. J. incl. an, binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Novbr. d. J. incl. zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste hierorts persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptions-Liste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen, und es sind die allenfallsigen Reclamationen gegen die Liste binnen des 3tägigen gesetzlichen Termines, mit dem 25. Novbr. l. J. anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruction der Reclamation gegen die Liste werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden, und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezember d. J. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reclamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche stattfinden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiermit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscribirungs-Liste persönlich oder mittelst Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungs-Rathe zu stellen, als ungehorsam behandelt wird, und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10—100 fl. verfällt; als widerspenstig aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die Widerspenstigen trifft, nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögens-Beschlagnahme und eine Geldstrafe von 100—200 fl. und es muß für dieselben, soferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Altersklasse 1815 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zu Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der, den 4. November vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Oktober d. J. anfangend, zu geschehen hat.

München, am 22. September 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizeidirektor. v. Teng, Bürgermeister.

3278. (3b) **Edictal-Ladung.**

Johann Mittenedor, Zieglerssohn von Hausmehring, wird seit dem russischen Feldzug vermißt. Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird nun Johann Mittenedor oder seine allenfallsige Descendenz aufgefordert, sich binnen 6 Monaten von heute an hierorts um so gewisser zu melden, als außerdessen Johann Mittenedor als verschollen erklärt und sein in 337 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen an die Erben gegen Caution ausgeantwortet werden wird.

Am 17. Septbr. 1836.

Königliches Landgericht Erding.
Bartsch, Landrichter.

3255. (3c) **Bekanntmachung.**

Den Verkauf der Eisenhüttenwerke zunächst Stadtsteinach im Obermainkreise betreffend.

Zufolge höchsten Auftrages der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München vom 17. et praes. den 26. d., sollen die unten näher beschriebenen ärarialischen Eisenhüttenwerks-Realitäten, welche sich außer dem Betriebe als Hüttenwerke auch zu ökonomischem oder ökonomisch-technischem Betriebe eignen, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen an die Meistbietenden öffentlich im Rentamts-Sitze Stadtsteinach veräußert werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, sich am 27. Oktober k. M. Vormittags 9 Uhr an den Sitz des königl. Rentamtes Stadtsteinach entweder persönlich zu begeben, oder sich durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, und die näheren Bedingnisse zu vernehmen.

Bemerkt wird, daß Ausländer sogleich eine Caution von 1200 fl. zu erlegen haben, und daß Inländer selbst sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Von der Schätzung der Realitäten kann man sich vor dem Strich-Termine die nöthigen Notizen beim königl. Rent-Amte verschaffen, so wie auch dieselben jeden Augenblick in Augenschein genommen werden können.

Stadtsteinach, im Obermainkreise, den 28. Sept. 1836.

Königlich Bayerisches Rentamt.

Schindler, k. Rentbeamte.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Amts-Wohnung, dreistöckig, in den Jahren 1816 und 1817 von Steinen neu erbaut;
2) der an der Amts-Wohnung befindliche Backofen;
3) die Hochofen-Gebäude mit Hochofen, Formhütte und anstoßendem Schlacken- und Eisen-Pocher nebst einer Wohnung für die Hochofen-Arbeiter;
4) das Wehr nebst Schleuße beim Hochofengraben;
5) das Kohlhaus nächst dem Hochofen;
6) die Stallung und Scheuer mit Wagen- und Holzremise;
7) das neuerbaute Kellerhaus, Wohnung des Nachtwächters nebst Keller unter demselben;
8) die untere oder erste Stabhammerhütte mit einem Frisch-Feuer;
9) das Wehr des ersten Stabhammers;
10) die Zainhütte mit Zainerswohnung;
11) das Kohlhaus;
12) das Wohngebäude für die Hammerschmiede;
13) die zweite oder obere Stabhammerhütte;
14) das Kohlhaus;
15) das Wohnhaus für die Hüttenleute, 1821/22 neu erbaut, nebst Backofen;
16) 1/4 Tagw. Gemüsegarten an der Amtswohnung;
17) 2 1/2 » Feld, der Dainitz- oder Dainhardts-Acker;
18) 1/4 » Feld am Kohlhause des Hochofens;
19) 1/16 » Feld, der Anger oberhalb des Kohlhauses;
20) 1/3 » Wiese, die Spitze genannt;
21) 1/4 » Feld, beim Zwölfertümpfel;
22) 1/4 » Feld am Frankenreuther Berg;
23) 1 1/16 » Wiese beim Zwölfertümpfel;
24) 1 » Wiese am Frankenreuther Berg;
25) 1 » Wiese, die Schloßwiese;
26) 1 1/2 Tagw. Feld, der lange Acker;
27) 1 » Wiese nächst dem obern Hammer, und
28) 1 1/2 » Wiese, der lange Acker.

3279. **Actieneinzahlung zur Bayerisch-Württembergischen privilegirten Donau-Dampfschifffahrt.**

In Folge Sitzungs-Beschlusses vom gestrigen, fordert der unterzeichnete Ausschuß die Herren Actionaire der Bayerisch-Württembergischen privilegirten Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf, die erste Actien-Einzahlung mit 5 Prozent den 1. Dezember laufenden Jahres zu erlegen.

Die Einzahlung hat in groben Münzsorten nach dem 24 Gulden-Fuß und nach §. 26 der Statuten kostenfrei am Sitze der Gesellschaft zu geschehen.

Ausgenommen hievon sind jene Herren Actionaire, welche bei dem vormaligen provisorischen Comité in Ulm subscribirt und bereits dort 10 Prozent eingezahlt haben.

Zugleich werden die auswärtigen Herren Actionaire aufgefordert, in Gemäßheit des § 26 der Statuten, Insinuations-Mandatare um so gewisser aufzustellen, als sie sich im Unterlassungsfalle die Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten, die ihnen etwa daraus erwachsen könnten.

Regensburg, den 9. Oktober 1836.

Der Ausschuß
der Bayerisch-Württembergischen privilegirten Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Beisler, Vorstand.

Rosher,
qua Protokollführer.

---

444. **Pädagogische Nova.**

Vorräthig bei J. A. Finsterlin (Salvatorstraße Nr. 21).

Gammerer, A. A. Das Königreich Bayern in s. gegenw. Gestalt. 7te Aufl. Kempten. 48 kr., mit Atlas 2 fl.

Decker, J. G. Vollständ. Rechenbuch. Stuttgart. 1 fl. 36 kr.

Diesterweg u. Heuser. Method. Handbuch f. d. Gesammt-Unterricht im Rechnen. 2 Abth. Elberfeld. 4 fl. 12 kr.

Fürnrohr, A. E. Grundzüge d. Naturgeschichte f. d. ersten Unterricht. Regensburg. 1 fl.

Leitfaden zu Schönschreib- und Dictaten-Uebungen. 4te Aufl. Kempten 45 kr.

Münch, M. C. Vademecum f. Volksschullehrer. Augsburg. 1 fl. 36 kr.

Schmid, Chr. Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet. 1s Bdch. Augsburg. 27 kr.

Stubba, A. Sammlung von algebraischen Aufgaben. 2te Aufl. Sorau. 1 fl. 21 kr.

Literaturfreunden sende ich gerne Nova zur Ansicht in's Haus!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 243. | 13. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Ausland. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Koblenz. — Bayern. (München.) — Courſe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Okt.) Ein Theil des Univerſitäts-Gebäudes von London iſt ſo eben die Beute eines furchtbaren Brandes geworden, der geſtern Morgens um 5 Uhr ausbrach. Glücklicherweiſe wurde das Muſäum und die Bibliothek gerettet. Man berechnet den Schaden auf 5000 Pf. Sterl. Die Univerſität iſt übrigens für 10,000 Pf. Sterl. verſichert. Von den Gebäuden der eigentlichen Hochſchule ſtehen nur noch die Mauern und 2 oder 3 Gewölbe. Die Vorleſungen werden jedoch nicht unterbrochen, da ſogleich andere Säle hiezu eingerichtet werden. — Die Spaltung, welche ſich in der neueſten Zeit zwiſchen den Whigs und den Radicalen kund gab, wird täglich größer. Dieſes zeigte ſich beſonders bei dem großen Feſte der Radicalen in Halifax, welches vergangenen Montag ſtattfand. Schon ſeit längerer Zeit herrſchte zwiſchen den Radikalen und den Whigs dieſer Stadt Uneinigkeit einiger Local-Verhältniſſe wegen; als aber einige einflußreiche Whigs erklärten, ſie würden bei dem Feſtmahle nicht erſcheinen, wenn Hr. Feargus O'Connor, ein Hauptanführer der Radikalen, zu denſelben geladen würde, ſo wurde ſogleich eine Verſammlung der letzteren zuſammenberufen, und darin beſchloſſen, daß die Radicalen in Zukunft ihre Angelegenheiten allein beſorgen und von jeder andern Parthei unabhängig handeln würden. Zugleich wurde eine Subſcription zu einem Gaſtmahle für Hrn. Feargus O'Connor, Hrn. Protheroe und die Exradicalen des Fleckens Halifax eröffnet, welches auch vergangenen Montag in dem erſten Gaſthofe von Halifax ſtattfand. Bei dieſer Gelegenheit legte Hr. O'Connor ein energiſches radicales Glaubensbekenntniß ab, wobei er zugleich indirekt Ausfälle auf O'Connell machte, da dieſes Parlamentsmitglied Gerechtigkeit für Irland verlange, während es doch an dem iriſchen Volke ſelbſt wäre, ſich Gerechtigkeit zu verſchaffen. Die Zeit der Unterhandlungen, bemerkte Hr. O'Connor, wäre vorüber, und die Radicalen und das Volk dürften ſich nicht länger durch trügeriſche Verſprechungen und die ſcheinbaren Reformen der Verwaltung Melbourne täuſchen laſſen. Das Gaſtmahl dauerte bis Mitternacht. — Der Chronicle führt gegen die Maßnahmen der franzöſiſchen Regierung hinſichtlich der Schweiz die heftigſte Sprache; er nennt die von dem franzöſiſchen Botſchafter dem Schweizer-Directorium überreichte Note eine »ſchändliche« Note, (nefarious note), und nie wäre die Diplomatik, wie der Chronicle ſich ausdrückt, durch ein amtliches Dokument mehr entwürdiget worden, als durch jene Note, die voll wäre von falſchen Behauptungen, kleinlichen Empfindlichkeiten, verbunden mit offener Verſpottung des Schwachen durch den Starken. Frankreich habe von einem Complotte der Flüchtlinge gegen daſſelbe geſprochen, aber das Beſtehen eines ſolchen Complottes nicht nachgewieſen. Als endlich kund geworden, daß Frankreich Spione bezahlt habe, um die Schweiz in Allarm zu ſetzen, da habe das Schweizer-Directorium endlich die Geduld verloren, und nun verlange Frankreich noch Genugthuung; allein Frankreich werde nicht den Frieden von Europa compromittiren wollen. — Geſtern wurde bei der Cour des Königs der General Sir Samford Whittingham Sr. Maj. durch Lord Glenelg vorgeſtellt, wobei er wegen ſeiner Ernennung zum Commandanten der Streitkräfte auf den Leward- und Windward-Inſeln zum Handkuſſe gelaſſen wurde. Dr. Orter, Biſchof von Chicheſter, wurde wegen ſeiner Ernennung ebenfalls eingeführt. Bald hierauf verließ der König in Begleitung des Sir H. Taylor die Stadt.

Frankreich.

(Paris, 8. Oktbr.) Vergangenen Donnerſtag ſpeiſte der Fürſt von Eſterhazy mit dem Könige und der königl. Familie. Geſtern um 11 Uhr kam der König mit der Königin und den Prinzeſſinen in den Tuillerien an, hielt um 2½ Uhr einen Miniſterrath, worauf Seine Majeſtät wieder nach Neuilly zurückkehrten. Nachmittags 5 Uhr begaben ſich JJ. MM., Madame Adelaide und die königl. Familie nach Fontainebleau. — Hr. Guizot hat in dem Departement Calvados ein nicht weit von dem Schloſſe des Herzogs von Broglie gelegenes Landgut um 80,000 Francs gekauft. — Geſtern hat der »Impartial« zu erſcheinen aufgehört. — Einer der vorzüglichſten Handelszweige von Paris iſt jener der Schlächter, da 72,000 Ochſen, 16,000 Kühe, 72,000 Kälber und 360,000 Schafe für den jährlichen Bedarf der Bewohner der Hauptſtadt erforderlich ſind. Der Preis des erwähnten Bedarfes beläuft ſich auf 42 584,000 Francs, und mit Einſchluß aller Auslagen und Gebühren, welche zu entrichten ſind, bevor das Fleiſch an die Conſumenten verkauft wird, auf 48,109,200 Fr. Folgendes iſt eine ſummariſche Ueberſicht der Einnahmen der Fleiſcher, die, mit den Auslagen verglichen, folgendes Reſultat gewähren: Für Fleiſch

41,515,200 Fr., für Häute und Felle 4,860,000 Fr., für Unschlitt 4,023,200 Fr., für das Gekröse u. dgl. 1,394,000 Fr., für Zungen 176,000 Fr., für die Füße 165,440 Fr., Totalsumme 52,133,840 Fr. Zieht man nun von der obigen Summe die Kosten von 48,109,200 Franken ab, so ergibt sich ein Gewinn von 4,024,640 Fr., was unter die 500 Fleischer der Hauptstadt vertheilt für jeden einen reinen jährlichen Gewinn von 8049 Fr. 33 C. eindringt. — Die Sloop »Agathe« ist am 2. Okt. aus Alexandrien in Toulon angekommen und hatte den Consulul dieses Platzes und jenen von Cypern an Bord.

— Man hat den französischen Gränzbehörden den Befehl zugeschickt, alle Franzosen, die in der Schweiz seyn mögen und mit regelmäßigen Pässen im Augenblick des Abbrechens der diplomatischen Berührungen versehen sind, in Frankreich zuzulassen. (Moniteur.) — Das ministerielle Abendblatt enthält Folgendes: »Man liest in der »Charte von 1830«: Seit der Entlassung der Hülfscorps zu Pau haben sich schwere Klagen über die zunehmende Keckheit der carlistischen Contrebande erhoben.« Wir können erklären, daß die Regierung dieß bedauert und fortwährend ihren Agenten dieselbe Strenge empfiehlt, um diese Uebertretung des Traktats der Quadrupel-Allianz zu unterdrücken. — Hr. Thiers hat zu Rom für mehr als 300,000 Frcs. Alterthümer und andere Kunstgegenstände gekauft. Aus Toulon schreibt man: Hr. Thiers habe der Equipage des Staats-Dampfboots, das ihn und sein Gefolge nach Civitä-Vecchia brachte, 10,000 Francs geschenkt. (Messager.)

— Der König hat an seinem 64sten Geburtstage am 6. Okt. auf den Bericht des Siegelbewahrers, Hrn. Persil, 63 politischen Verurtheilten die von ihnen nachgesuchte Begnadigung gewährt und ihnen die weitere Strafe erlassen. In diesem Verzeichniß kommen weder die Gefangenen von Ham, noch die hauptsächlichen April-Verurtheilten vor. (Messager.) — Se. Exc. Reschid Bey Effendi, Botschafter der hohen Pforte, hat am 7. Oktbr. dem König in einer Abschieds-Audienz ein Schreiben überreicht, das der Großherr an Se. Maj. zur Beglückwünschung über die Erhaltung seiner Tage gerichtet hat. In derselben Audienz überreichte der Botschafter dem Könige ein Portrait des Sultans, das dieser Souverain für Se. Maj. überschickt hatte. Beim Abschied empfing Reschid Bey aus den Händen Sr. Maj. die Insignien des k. Ordens der Ehrenlegion. — An demselben Tage überreichte Se. Excell. Nuri-Effendi, Bellikadji des Conseils Sr. Hoh. und dessen Botschafter zu London, dem König in öffentlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter bei Sr. Maj. an die Stelle Sr. Exc. Redschid Bey's, der zu seinem Nachfolger in London ernannt ist. Nach der k. Audienz wurde der Botschafter von J. Maj. der Königin und J. k. H. der Prinzessin Adelaide empfangen. (Moniteur.)

Spanien.

(Bayonne, 3. Okt.) Die Truppen des Don Carlos unter dem Befehle Gulbelalde's machten am 1. d. Mts. einen Angriff auf die Linie der Christinos vor San Sebastian. Die erste Position von la Antigua wurde durch 2 carlistische Bataillons angegriffen und, ohne daß diese einen Verlust von Bedeutung erlitten, genommen. Sobald Jauregui bemerkte, mit welcher Leichtigkeit diese Position erobert worden war, warf er sich mit seiner ganzen Streitmacht auf jenen Punkt und nöthigte die Carlisten zum Rückzuge. Es war Morgens 9 Uhr, als das Feuer auf der ganzen Linie begann: Fünf Bataillone Carlisten und einige bewaffnete Landleute griffen das Fort Alza mit Unerschrockenheit an. In vier verschiedenen Malen drangen sie mit gefälltem Bajonette bis an die englischen Feuer-Schlünde vor, obgleich es aus 12 Piecen Artillerie Kartätschen regnete. Doch endlich standen die Carlisten von ihrem Unternehmen ab, zogen sich in guter Ordnung zurück und faßten Position. Die Schotten verfolgten sie in der Absicht, sie aus derselben zu vertreiben, fanden jedoch daselbst nur ihren Tod. Sehr spät erst nahmen die beiden Armeen ihre respectiven Stellungen auf der Linie wieder ein. Ein englischer Oberst, so wie mehrere Offiziere aller Grade wurden in diesem Gefechte getödtet; General Evans aber selbst, wie man sagt, sehr leicht verwundet. Der Verlust der Anglo-Spanier beträgt 180 Todte und 300 Verwundete; jener der Truppen des Don Carlos beläuft sich auf 200 Todte, unter denen Ibero, Ottamendi und Arano, und 500 Verwundete. Es ist nicht überflüßig zu bemerken, daß ein Christino, der aus San Sebastian kam, uns diese Mittheilung gemacht hat. Eine andere Correspondenz gibt den Verlust der Anglo-Christinos auf 500 Mann an Todten oder Verwundeten, jenen der Carlisten hingegen auf ungefähr 400 Mann, die kampfunfähig geworden, an.

— Die »Guienne« enthält folgende Mittheilungen über einen Plan, dessen Ausführung Gomez betriebe: »Nach den uns zugekommenen Anzeigen hat es den Anschein, die Ausführung eines sehr wichtigen Unternehmens sey gegenwärtig der Geschicklichkeit des Gomez anvertraut. Die Division dieses tapferen Chefs theilte sich zu Yusontes (Mancha) in zwei Corps, von denen das eine seine Richtung nach Andalousien, das andere nach Estremadura genommen, um direct gegen Caceres zu rücken und sich vor Badajoz zu zeigen. — Die Nachrichten aus Madrid sind ohne alles Interesse. Mendizabal hat auf die Vorstellung gegen die Repartition der 18 Millionen Realen, die Neu-Castilien zu der gezwungenen Anleihe zahlen soll, mit folgenden Worten geantwortet: Zahlet zuerst die 18 Millionen und reparliret dann nach der allgemeinen Zustimmung. Rechnet für alle Fälle auf den Beistand und den Schutz der Regierung. Gott erhalte euch! — Der »Espagnol« stellt sehr beißende Betrachtungen über die willkührliche Gewalt an, mit der sich die Minister gewaffnet, und in Kraft deren sie die Bürger in die Acht schicken.

— Der Urheber des Erfolges von Villa-Robledo, der Oberst Don Diego de Leon, war der herrschenden Partei in seiner Eigenschaft als Tochtermann des Marquis Zam-

brano, eines der Minister Ferdinands VII. mit Hrn. Calomarde, verdächtig. Er wußte, daß auf seine Absetzung angetragen sey, und erwartete sie sogar jeden Augenblick. Um nun mit Auszeichnung aus dem Dienste zu treten und seine Angeber zu beschämen, ergriff er mit Eifer die Gelegenheit zu einem Angriff, zum Sieg oder zum Tod. — Gomez durchzieht jetzt den zwischen der Sierra-Morena und dem Guadalquivir gelegenen Theil von Andalusien. Er hat, wie es heißt, bereits nacheinander la Carolina, Ubeda, Baeza, Linares, Bailen und Andujar, 12 Lieues von Jaen, besetzt. Er schneidet dadurch die Heerstraße von Madrid nach Sevilla und Cadix über Cordova ab. Seine Fortschritte werden während der ersten Tagen seines Marsches nach Andalousien leicht seyn, bis man die Zeit gehabt, eine Streitmacht zu sammeln, und die Bewegungen zu combiniren, weil das Land fast ganz von Linientruppen entblößt ist. General Quiroga, der die Provinzen Granada und Jaen befehligt, hat kaum 3 oder 4 Bataillone, die gegen den unternehmenden Gomez ausrücken können. Rodil hat am 26. Sept. zu Hueta, zwischen Madrid und Cuença, Posto gefaßt; er hatte die Division von Altcastilien, auf der Seite von Medina Celli bei Siguenza, auf der Seite von Madrid und Saragossa, cantoniren lassen, und stand im Begriffe, sich mit dem General San Miguel, der von Teruel nach der Provinz Cuença rückte, in Verbindung zu setzen. Indem Rodil ein Truppencorps bei Medina Celli aufstellte, hatte er die carlistische Expedition des Don Pablo Sanz im Auge, der zu Calahorra über den Ebro gehen sollte, um durch Soria nach Castilien zu rücken. Seitdem aber diese Expedition in vollem Marsche durch Asturien ist, wird er wohl alle diese ersten Verfügungen ändern müssen. Der Einfall des Gomez in Andalusien wird eine neue Verwicklung. Madrid ist nicht mehr bedroht, aber der bis jetzt in Navarra concentrirte Krieg hat seinen Kreis bis in die Provinzen ausgedehnt, welche die Hauptstadt umgeben. (Journ. des Déb.)

Portugal.

In der Provinz Algarvien soll eine Bewegung zu Gunsten des Dom Miguel stattgefunden haben. Auch auf andern Punkten dieses Königreiches herrscht eine große Gährung.

Rußland.

(St. Petersburg, 1. Okt.) Se. Maj. der Kaiser sind auf der weiteren Reise von Riäsan hierher am 24. Sept. in Kolomna, am 25. in Moskau und endlich vorgestern um 6 Uhr Morgens wohlbehalten im Palaste von Zarskoje-Selo eingetroffen. Die gebrochene Stelle des Schlüsselbeins ist nunmehr wieder so zusammengewachsen, daß fast keine Spur mehr von der Verletzung wahrzunehmen ist. Demzufolge werden auch seit dem vorgestrigen Tage keine ärztlichen Bulletins mehr ausgegeben.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 9. Oktober.) »In Bezug auf die in meinem letzten Briefe gegebene Nachricht über den Eintritt einer Personalsperre zwischen dem nördlichen Theile der Schweiz und Frankreich habe ich berichtigend noch nachzubemerken, daß alle Päße vor dem 28. Sept., von der französischen Gesandtschaft in Bern visirt, nicht mehr von den Grenzbehörden respectirt werden, und es nun allen Schweizern ohne irgend eine Ausnahme nicht länger gestattet ist, das französische Gebiet zu betreten. Die Unterbrechung des täglichen Grenzverkehrs macht sich bereits auf eine sehr unangenehme Weise fühlbar. Nach einem umlaufenden Gerüchte würde auch demnächst in Baden eine Sperre gegen die Schweiz eintreten; in diesem Augenblicke ist zwar eine solche Maßregel noch nicht in Kraft; unter den dermaligen Umständen möchte aber die Ausführung derselben nicht zu den unwahrscheinlichsten Dingen gehören. Daß vorläufige Anordnungen zu einem solchen Behufe getroffen sind, ist eine bekannte Sache. — Der große Rath von Zürich hat vorgestern seine Gesandten für die außerordentliche Tagsatzung gewählt und dieselben instruirt. Den bekannten Radikalen Keller, Heß und Zehnder ist diese wichtige Mission übertragen worden. Die Namen dieser Männer reichen hin, den Geist zu bezeichnen, von welchem der fragliche Große Rath belebt war, und die Politik zu charakterisiren, welche der Stadt Zürich gegen Frankreich befolgt wissen will. In der That geht dessen Instruction dahin, hinsichtlich der Conseil'schen Angelegenheit auf den gefaßten Beschlüssen der letzten Tagsatzung zu beharren, und wenn es die Umstände erfordern, die Vermittlung einer fremden befreundeten Macht anzurufen. Was den Kanton Waadt betrifft, so wird Zürich dafür stimmen, denselben nöthigen Falles mit Gewalt zur Erfüllung seiner Bundespflichten zu zwingen. Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß der erste Theil der Instruction eben so zeitgemäß ausgefallen wäre, als der letzte. Was jenen betrifft, so ist mit Recht zu besorgen, daß im Falle er die Zustimmung der Mehrheit der Tagsatzung erhalten sollte, die nachtheiligen Folgen nicht abzusehen sind, welche daraus für die Schweiz erwachsen. Bern's Votum wird aller Wahrscheinlichkeit noch ganz anders ausfallen und von der Art seyn, daß es eine Verständigung mit Frankreich leicht zuläßt. — Merkwürdig ist die Taktik der radikalen Parthei, die Schuld an den jetzigen Verwicklungen der Schweiz den sogenannten Aristokraten aufzubürden und den Haß des Volkes gegen sie zu entflammen. Ohne Zweifel geschieht dieß aus keinem andern Grunde, als weil diese Parthei glaubt, sie könne dadurch allein noch dem Sturm begegnen, der sich in diesem Augenblick über ihrem Haupte zusammenzieht.«

(Zürich, 4. Okt.) Im obern Grindelwald-Gletscher hat sich ganz nahe bei der Gletscherhütte eine Höhle oder ein Gletschergang ungewöhnlicher Art gebildet. Der Eingang ist ungefähr 200 Schritte vom Gletscherrande, in der festesten und zugänglichsten Gletscher-Formation, der Ausgang mündet in das unterirdische Bett der schwarzen Lütschinen. Der kreisförmige Eingang mag etwa 10 Fuß Durchmesser haben, dann verengt er sich bis auf ungefähr

5 Fuß. Von unten bis oben hat man 50 und etliche Schritte zu steigen. Die Richtung ist, bei einer bedeutenden Senkung, in mehrere Wendungen fast spiralförmig. — Dieser Gletschergang wurde zufällig, vor wenig Tagen von Christian Bohren entdeckt. Er verfertigte gleich, durch hineingelegte Steine, eine gangbare Treppe. Nun steigt der Wanderer unter Geleit dieses gewandten, und im Gletscher wohlbekannten, gefälligen Mannes sicher in das Innere der Eismassen hinab. Besonders anziehend ist das schöne Farbenspiel im Eise beim nahenden Untergang der Sonne.

Deutschland.

(Wien, 8. Okt.) Der k. k. wirkliche Kämmerer, Hofrath und geheime Staatsofficial bei der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Frhr. Kreß v. Kressenstein, ist zum bevollmächtigten Minister bei den großherzoglichen Höfen von Mecklenburg und Oldenburg, und bei den freien Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg ernannt, und dem Generalmajor Baron v. Reinach für die kluge und ersprießliche Leitung der Wiener-Neustädter Militär-Akademie das Commandeurkreuz des Leopoldordens verliehen worden.

(Koblenz, 1. Okt.) Ein außerordentlicher Erlaß von einem Drittheile der Weinsteuer-Zoll-Einnahme des Jahres 1835 ist den Rheinprovinzen bewilligt worden.

Bayern.

München, 13. Oktbr. 1836.

Heute fand in der Hofkirche zum heiligen Michael der feierliche Trauergottesdienst für die verstorbenen Max-Joseph-Ritter statt. Seine Majestät der König von Griechenland, Seine königliche Hoheit der Kronprinz Maximilian, Seine königliche Hoheit der Prinz Karl von Bayern und die gesammte Generalität wohnten dem Gottesdienste bei. Die hier garnisonirenden Regimenter hatten Kirchen-Parade. Zum Andenken der verstorbenen Mitglieder dieses Ordens wird den ganzen Tag hindurch von Viertelstunde zu Viertelstunde eine Kanone gelöst.

— Gestern, als an dem Maximilianstage, fand man das Monument des höchstseligen Königs Max Joseph mit Kränzen aus frischen Blumen geschmückt.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Oktbr.) Kons. 88⅞ 89.

(Paris, 8. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 40 C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C.; span. Active 25.

(Amsterdam, 7. Oktbr.) 2½ pCt.: 53⅜; 5 pCt.: 101⅛; Kansb.: 22,⅛; Synd. 4½ pCt.: 95¾; 3½ pCt.: 77¼; Ardoins: 24⅞; Passive: 7¼; Diff.: ——; Ausgest. franz. 10¼; engl. 9½.

(Wien, 8. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 102⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 100¼; detto zu 3 pCt. in CM. 74; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 222½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 137½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 569½; Bank-Actien pr. Stück 1337 CM.

(Frankfurt a. M., 10. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 99⅞, 3 pCt. G. 73½; Bkakt. G. 1607; Integr. G. 52¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23½; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Oktober. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, große Oper mit Ballet von Meyerbeer. Herr Breiting — Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3292 (3b) **Museum.**

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird Montag den 17. Oktober ein großer Festball stattfinden, den Ihre königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu verherrlichen allergnädigst geruhen werden.

Man versammelt sich um halb 7 Uhr.

3303. (3a) **Bekanntmachung.**

Zufolge eines neuerlichen höchsten Dekrets der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 1. ct pr. 8. d. sollen neben den in der Bekanntmachung vom 28. v. M. bemerkten Hüttenwerks-Gebäuden und Grundstücken zu Stadtsteinach auch noch weiters die Maschinen und die übrigen Inventars-Gegenstände öffentlich verkauft werden.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß der Termin zum Verkauf dieser Gegenstände auch auf den

27. Oktober d. J.

festgesetzt ist, und daß das Inventar hierüber vor und bei dem anberaumten Strichtermine zur Einsicht bei dem unterzeichneten k. Rentamte offen vorliegt, sofort hievon Einsicht genommen werden kann.

Stadtsteinach den 9. Oktober 1836.

Königl. bayer. Rentamt.
Schindler, Rentbeamter.

3299. Unterzeichneter empfiehlt seine eigene Art wasserdichte Stiefel und Schuhe, die zu jeder Jahreszeit aller Feuchtigkeit widerstehen, wofür Garantie leistet

Joseph Haberl, Schuhmachermeister.
Wohnhaft Sendlingergasse Nro. 9 im 3. Stock.

3286. (2b) In der Ludwigsstraße Nro. 1 ist über zwei Stiegen eine große Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

3306. Der Geheime Rath Dr. v. Walther wohnt in der Ludwigsstraße Nro. 9 über 2 Stiegen, und ist täglich um 1 Uhr anzutreffen.

3305. Zu verkaufen eine ganz neue viersitzige braun lakirte Wiener Kalesche. — Das Nähere zu erfragen im Hôtel der englischen Gesandtschaft.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 244.** 14. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Deutschland. (Breslau. Dresden. Stuttgart. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Okt.) Die Escadre des Sir Ch. Paget steht noch immer bei Cork, wo in einigen Tagen das Linien-Schiff »Russel« von 74 Kanonen zu ihr stoßen soll. Der »Minden« von 74 Kanonen hat den Auftrag erhalten, sogleich nach dem Tejo abzusegeln, um sich der in diesen Gewässern unter den Befehlen des Sir W. Gage versammelten Escadre anzuschließen. — Der »Courier« äußert sich über die fragliche Vermittlung Englands in den schweizerischen Angelegenheiten: »Wir hoffen, diese Vermittelung werde nicht weniger erfolgreich seyn, als die erstere. In der That sehen wir in der Sache mit Conseil keinen hinreichenden Grund zur Klage, und wir sind überzeugt, Ludwig-Philipp habe zu viel guten Sinn, als daß er den Frieden von Europa compromittiren wollte. Uebrigens beklagt dieses Journal das üble Verständniß, welches sich zwischen England und Frankreich erhoben habe. Dieses Ereigniß verbreite Besorgniß und übe bereits einen bedauernswerthen Einfluß auf die Finanz-Operationen und die commerciellen Verhältnisse mehrerer Handels-Städte. Ein längerer Artikel der Times sucht nachzuweisen, daß die finanzielle Crisis, welche in London obwalte, und die ihren Einfluß auch auf andere Handelsstädte ausübe, ihren Ursprung in den Operationen der Bank selbst habe. — Der Morning-Chronicle kömmt wieder auf die Frage bezüglich einer Reform des Oberhauses zurück. »Von allen Punkten des Landes, sagt dieses Journal, kommen uns die glaubwürdigsten Nachrichten zu, daß man allenthalben die Ueberzeugung hege, eine Veränderung in der Verfassung des Oberhauses sey unvermeidlich geworden. Das Volk ist gegenwärtig überzeugt, nicht blos, daß die Maßregeln, deren es bedarf, nicht stattfinden können, so lange die Pairie nicht reformirt ist, sondern auch daß das Land einer sehr großen Gefahr durch die Folgen, welche aus der gegenwärtigen Collision zu befürchten sind, ausgesetzt sey.

Frankreich.

(Paris, 8. Okt.) Man spricht von der nahen Ernennung mehrerer neuen Pairs, unter denen man einige alte Generäle des Kaiserreichs, deren ausgezeichnete Dienste bisher in Vergessenheit geblieben waren, dann 3 oder 4 Präsidenten von königlichen Gerichtshöfen einen ehemaligen Minister der Restauration, Hrn. Bourdeau, und einen Adjutanten des Königs anführt. Herr Bourdeau hatte vor einiger Zeit seine Entlassung als Deputirter eingereicht. — Herr Ardoin, Geführte des Herrn Duron, des spanischen Consuls in Bayonne, wird heute Abends nach London abreisen. — Man liest im »Journal des Debats«: Mehrere englische Journale melden, Lord Palmerston habe dem Minister Seiner großbritannischen Majestät in Bern den Auftrag ertheilt, sich als Vermittler zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und der französischen Regierung anzubieten. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht gegründet sey.« — Die »Gazette de France« sagt bezüglich der so eben erwähnten Vermittlung Englands: »Drei Schweizer Journale stimmen in der Angabe überein, daß die Schweiz in ihrem Streitpunkte mit der französischen Regierung die Vermittelung Englands anrufen werde. Dieß ist ein Ereigniß, welches das französische Ministerium ohne Zweifel nicht voraussah, das geeignet ist, seine ganze Politik zu vereiteln, und eine große Verwicklung der europäischen Angelegenheiten bewirken kann. Wenn die Schweizer Regierung England zum Schiedsrichter wählt, so wird das französische Cabinet unter den ein Uebergewicht ausübenden Einfluß Großbritanniens gestellt, und dadurch an seine Unterwürfigkeit erinnert, von welcher sich das doctrinaire Cabinet zu befreien suchte. So mißlang der erste Versuch der Doctrinärs, und der Stein der Revolution, den sie sich wegzunehmen bemühten, fällt wieder auf sie selbst zurück. Dieses Hülfesuchen der Schweiz in der Vermittlung Englands ist bei der gegenwärtigen Lage natürlich. Verflochten in das revolutionäre Vorwärtsdringen durch die Fortpflanzung der Julisbewegung, und durch den direkten Einfluß der französischen Regierung, sieht sich die Schweiz heute von Frankreich bedroht und sucht deßhalb Hülfe u. Schutz bei der englischen Macht, welche die Seele, das Leben und die Stärke der Revolutionen ist, bei der Macht, welche in der Ferne die revolutionären Principien und den revolutionären Geistes loopreiset, um in Europa eine fortwährende Aufregung zu unterhalten, durch welche begünstiget diese Macht ihre Herrschaft immer mehr ausbreitet und ihre Reichthümer vergrößert. Das doktrinäre Cabinet befindet sich hier in einer großen Verlegenheit, da das Ablehnen der englischen Vermittlung von gewichtigen Folgen für dasselbe seyn könnte. Auf der anderen Seite ist aber die Annahme dieser Vermittelung ein nicht weniger ernster Schritt, da bis auf die gegenwärtige Stunde nur allein die vom Meere bespülten Länder es waren, wo man England gestattete, seine Poli-

ist geltend zu machen. England nun als schützende Macht ins Mittel treten zu lassen bei einem im Herzen des Continentes gelegenen Staate, der gleichsam in den Interessen Deutschlands, Italiens, Savoyens und Frankreichs inclavirt ist, wäre eine Neuerung, die der ganzen Verfassung des europäischen Continents selbst eine andere Gestaltung gäbe, indem dadurch der englische Einfluß eine Ausdehnung erhielte, die er früher nie besaß, und wobei sich ein Präjudiz ergeben würde, das die ernstesten Folgen nach sich ziehen müßte. Mit welchem Auge, meint die Gazette, würden Oesterreich, Preußen und Rußland es ansehen, wenn das französische Cabinet diese Vermittlung annähme? England würde jedenfalls in der Schweiz das Uebergewicht erhalten, welches bisher Frankreich ausübte.

Spanien.

Die Journale aus Madrid vom 1. Oktbr. enthalten keine Nachricht von einiger Wichtigkeit, und geben keinen sicheren Bericht über die Operationen des Gomez. Doch scheint es, die Division dieses Carlisten-Chefs fahre fort, in der von uns bereits angeführten Richtung vorzudringen, denn gegen das Ende des vorigen Monats war durch dieselbe die Communication zwischen Andalusien und Madrid abgebrochen. Der Courier aus Andalusien blieb am 28. Sept. aus, und jener aus Carthagena und Valencia kam Tags darauf um 24 Stunden zu spät. Man erzählt sich, Gomez habe aus der Sierra-Morena ein kleines Detachement abgeschickt, das sich der ganzen Correspondenz bemächtigte und dieselbe verbrannte. Die Repartition der 18 Millionen Realen, die der Provinz Madrid zugewiesen sind, veranlaßt fortwährend lebhafte Reklamationen, denen jedoch die Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Junta Gehör zu geben nicht geneigt zu seyn scheint. Die leeren Kassen und die dringenden Bedürfnisse für den öffentlichen Dienst gestatten es nicht, auf alle Einwendungen der sich durchkreuzenden Interessen Rücksicht zu nehmen, und die Regierung will um jeden Preis Geld haben.

— Nach der Ausweisung einer Anzahl von Individuen wegen carlistischer oder revolutionärer Tendenz ist von dem Subdelegaten der Polizei folgender Erlaß ausgegangen: »Jeder Einwohner, welcher in sein Haus einen Fremden aufnimmt, ohne binnen vier Stunden der Behörde dessen Namen, Stand und den Ort, woher er kommt, anzuzeigen, wird zu einer Geldbuße verurtheilt. Wenn ein solches Individuum keinen Paß hat oder schon früher aus der Hauptstadt ausgewiesen worden ist, wird der Einwohner, welcher dasselbe aufnimmt, vorbehältlich der Geldstrafe und des gerichtlichen Verfahrens, aus Madrid ausgewiesen. Ist die Person eine fremde, so wird der Einwohner, der sie aufnimmt, auch ohne andere erschwerende Umstände ausgewiesen. Ist der Einwohner, der solchen Personen Unterkunft gegeben, ein Gastwirth, so wird, noch außer den andern Strafen, sein Gasthaus geschlossen. Wird der Fremde blos von einem Dienstboten des Wirths aufgenommen, so wird dieser Dienstbote ausgewiesen.« — Seit mehreren Tagen ist der britische Gesandte, Herr Villiers, krankheitshalber. — Die Nachrichten über das fortwährende Umsichgreifen der Carlisten sind sehr beunruhigend. In Galizien halten 12—1400 Mann unter Castor ungestört auf dem platten Lande, und die Truppen der Königin, obwohl 5000 Mann stark, halten sich innerhalb der Ringmauern der Küstenstädte.

— Der Königl. Rath von Spanien und Indien ist durch Dekret vom 28. Sept. mit allen seinen Bureau's und Dependenzen aufgehoben worden. Die Geschäfte, mit deren Besorgung dieser Rath beauftragt war, sollen den verschiedenen Ministerien zugetheilt werden. — So eben hat sich in Arragon eine mehr als 200 Mann starke Carlistenbande gebildet. Der Chef, der sie befehligt, nennt sich Cabanero; derselbe ist zu Urrea geboren, und leitete die öffentliche Meinung in dem Flecken, wo er wohnte. — Ein sogenannter patriotischer Verein hat sich erst in Madrid gebildet. Sein Zweck ist, den tapfern Generälen und Soldaten von der dritten Division der Nordarmee, welche mit so viel Eifer die Bande des Gomez verfolgt und bei Villa-Robledo geschlagen haben, Beweise des Dankes zu geben. Auf dem Verzeichnisse der Mitglieder dieses Vereins stehen oben an der Herzog von Saragossa und Generalkapitän dieser Provinz Don A. Seoane; er allein hat mit 3000 Realen unterzeichnet; der General Beleido mit 3200, der Brigadier Dominiquez 2000, die Redacteure des Eco del Commercio mit 1000 Realen.

Deutschland.

(Breslau, 2. Okt.) Unser Herbst-Wollmarkt verspricht dieselben günstigen Erfolge, wie der im Frühjahre, obgleich er an Bedeutung kaum den achten Theil von diesem umfaßt. Noch ist nicht viel Wolle am Platze und auch nicht zu erwarten, daß deren noch große Quantitäten zugeführt werden sollten. Schwerlich wird das ganze aufgebrachte Quantum bis auf 3000 Ctr. steigen. Käufer sind schon viele da und es werden noch mehrere erwartet, indem der Markt erst eigentlich am 4. d. M. beginnen soll.

(Dresden, 2. Oktober.) Daß ein förmlicher Huldigungsact in Hinsicht auf den diesmaligen Thronwechsel nicht stattfinden wird, läßt sich nunmehr mit Gewißheit annehmen. An die Stelle eines solchen treten die Präsentations-Feierlichkeiten, welche neuerlich bei der Anwesenheit Sr. Maj. in Leipzig Statt gefunden haben, am 5. in Bauzen, wohin sich Se. Maj. zu diesem Behufe begeben wird, Statt finden werden, und in Dresden wahrscheinlich entweder mit der Eröffnung des Landtags oder mit der alljährlichen Revue über die Communalgarden verbunden werden sollen. — Bei der gegenwärtigen Witterung lebt hier und in der Meißener Gegend die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Weinernte wieder auf. Auf den Stöcken steht größtentheils Viel, allein bis vor Kurzem waren die Beeren noch so weit zurück, daß man stark befürchtete, ein Lesen und Keltern derselben werde sich der Mühe nicht versohnen, was um so mehr zu beklagen gewesen wäre, als

in den letzteren Jahren gerade sehr viel für Verbesserung der Weincultur geschehen ist. — Die nach unserer Verfassung dem König zustehende Wahl dreier Deputirten aus dem Handels- und Gewerbestande als Mitglieder der zweiten Ständekammer ist für den bevorstehenden Landtag auf den Kaufmann Groß in Pillau, den Kaufmann Weste in Dresden und den Drahthammerwerks-Besitzer Bonig in Schwarzenberg gefallen. Aus der Reihe derjenigen Städte, deren Bürgermeister den Sitz in der ersten Standekammer haben, hat für die nächste Ständeversammlung die Gebirgsstadt Annaberg ausfallen müssen, weil der an die Stelle des seitherigen durch den vorigen Landtag rühmlichst bekannt gewordenen Bürgermeisters Reiche-Eisenstuk getretene Nachfolger, sein Amt nur provisorisch übernommen hat. Anstatt Annaberg wird demnach in Folge der Wahl des Königs Schneeberg seinen Bürgermeister in der ersten Kammer haben. (Hann. Ztg.)

(Stuttgart, 11. Okt.) Seine Majestät der König Ludwig von Bayern haben gnädigst geruht, durch ein allerhöchstes huldreiches Handschreiben an den Vorstand des Vereins für Schillers Denkmal, Hofrath Dr. Reinbeck, diesem Verein einen abermaligen Beitrag von 1000 fl. zur würdigen Ausführung des Denkmals anzuweisen. Früher schon gab bekanntlich die allerhöchste Bewilligung einer Vorstellung zum Besten des Denkmals auf dem königlichen Theater in München, eine der ersten für diesen Behuf, den unschätzbaren Beweis der allerhöchsten königl. Theilnahme an dem Zwecke des Vereins.

(Karlsruhe, 10. Okt.) Nach einer Bekanntmachung der großherzogl. Zolldirection vom 27. Sept. d. J. hat das königl. bayerische Finanzministerium genehmigt, daß Reise-Fuhrwerke und leeres Fuhrwerk mit vereinsländischem Anspann vom 1. Okt. 1836 an im Königreiche Bayern chausseegeldfrei passiren können.

(Konstanz, 3. Oktbr.) Vorgestern ist der Fürst von Montfort aus Florenz über Tyrol bei der Frau Herzogin von St. Leu in Arenenberg zum Besuch eingetroffen. Er wird in einigen Tagen über Rotterdam nach London weiter reisen, aber noch vor dem Winter wieder über Arenenberg nach Florenz zurückkehren.

(Darmstadt, 10. Okt.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 46 enthält eine großherzogl. Verordnung vom 4. d., wonach zur Beförderung der Rechtspflege und zur Erleichterung der Rechtsuchenden in Rheinhessen von Sr. K. Hoh. beschlossen worden ist, daß diese Provinz für die Verwaltung der Justiz in 1. Instanz in zwei Gerichtsbezirke abgetheilt werden soll. Der Gerichtsbezirk des zu Mainz bereits bestehenden Kreisgerichts wird auf die Cantone Mainz, Oppenheim, Wörestadt, Niederolm, Oberingelheim und Bingen beschränkt; die Eintheilung dieses Kreisgerichts in zwei Sectionen dauert aber fort. Für die Cantone Wöllstein, Alzey, Pfeddersheim, Worms und Osthofen wird zu Alzey ein Kreisgericht gebildet, welches innerhalb dieses Gerichtsbezirks die Rechtspflege als ordentliches Gericht 1. Instanz in Civil- und Strafsachen, nach den in Rheinhessen geltenden Gesetzen und Verordnungen, und insbesondere auch in Handelssachen nach den Artikeln 640 und 641 des dort geltenden Handelsgesetzbuchs, zu verwalten hat. Es wird den Titel führen: Gr. Hess. Kreisgericht zu Alzey.

(Frankfurt, 7. Okt.) In den Kolonialwaaren geht's noch flau und wer nicht etwa unversteuerte Waaren noch hat — was ich übrigens nicht wissen kann und will — der verdient wenig daran, da der starke Zoll der Speculation Viel an die Füße hängt. Früher schlugen unsere Kolonialwarenhändler nicht leicht ein Anerbieten aus Holland aus, jetzt besinnen sie sich zweimal, da nicht leicht etwas gewagt werden kann und die Nachfrage durch die noch vorhandenen großen Vorräthe hier noch nicht stark ist. — Der Wasserstand des Mains hatte sich durch das seitherige Regenwetter etwas gebessert: wie es scheint, fällt es aber schon wieder, da das Erdreich immer noch zu viel Wasser einsaugt. — Nach vielseitigen Mittheilungen aus dem Haag ist das Gerücht, nach welchem die holländischen Truppen sich zu einem Einfall ins Belgische gerüstet haben, durchaus falsch; es finden nur noch Garnisonswechsel in Holland jetzt statt, die einige militärische Bewegung verursachen. Auch widersprechen Handelsbriefe aus Amsterdam die Nachricht des Messager, es werde der König von Sardinien bei einem großen Hause in Amsterdam ein Anlehen eröffnen. N. Würzb. Ztg.)

(Frankfurt, 9. Okt.) Die Börsengeschäfte gehen hier, trotz der höhern Kurse, kaum etwas besser. Der letzte Ultimo hat viele Spekulanten hart mitgenommen, viele andere ganz purzeln lassen, was die Börsenmänner nach ihrem eigenen Geständniß doch einigermassen stark empfinden. Mendizabals Versprechungen locken zwar zur Spekulation wieder etwas an, und es ist eine eigene Erscheinung, daß die spanischen Fonds, welche doch seit einer langen Reihe von Jahren stets im Weichen begriffen sind und großes Unheil anrichteten, noch jeder Krisis wieder der Gegenstand eifriger Speculation werden. Dennoch sind unsere christlichen Banquiers namentlich sehr vorsichtig geworden und halten ihr baares Geld wohlweislich zusammen. Das Projekt bezüglich der Kreirung der Kassenscheine wird in unserer gesetzgebenden Versammlung hoffentlich nicht durchgehen, denn gerade durch das Vorhandensenn von Kassenscheinen wird dem Börsenhandel stark unter die Arme gegriffen. Es ist aber endlich einmal die Zeit gekommen, daß man besser einsieht, auf welch' unsicherm Grunde der Staatspapierhandel ruht. Freilich wird er sich so lange noch erhalten, so lange die Staatsbewohner die Zinsen zahlen können. (Fränk. Merk.)

Bayern.

München, 14. Oktbr. 1836.

Heute um 11 Uhr fand in der königlichen Hofkirche zu St. Cajetan der jährliche feierliche Trauergottesdienst für Seine höchstseelige Majestät den König Maximilian statt,

dem Seine Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Se. Maj. der König von Griechenland, Se. königl. Hoh. der Kronprinz Maximilian, Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Bayern, J. k. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen und Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen beiwohnten.

— Die neuesten aus Mittenwald, Alt- und Neu-Oetting eingelaufenen Berichte haben die erfreuliche Versicherung gegeben, daß die dortselbst ausgebrochene epidemische Brechruhr gänzlich aufgehört oder doch ihren bisherigen Charakter verloren habe.

Auch aus den übrigen Theilen des Isar- und Unter-Donau-Kreises sind die beruhigendsten Nachrichten über den Gesundheitszustand der Einwohner eingekommen.

Da unter diesen Umständen das längere Verweilen der nach Mittenwald und Altötting zur Leitung der getroffenen sanitäts-polizeilichen Anordnungen abgesendeten Regierungs-Commissäre Dr. Pfeuffer und Dr. Feder unnöthig erschien, so sind beide bereits zur Rückkehr ermächtiget, und von den beigegebenen Hülfsärzten nur so viele vor der Hand noch an den genannten Orten belassen worden, als erforderlich waren, um die eingerichteten ärztlichen Besuchs-Anstalten noch für einige Zeit fortzusetzen.

Die beiden abberufenen Regierungs-Commissäre nehmen aus den ihrer ärztlichen Aufsicht und Pflege bis jetzt anvertrauten Orten die allgemeine dankbare Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen mit sich in die Heimath.

(Bamberg, 11. Okt.) Se. Hoh. der Herr Herzog Pius sind heute Morgens von hier abgereist; auch Se. Hoh. der Herr Herzog Max werden heute noch abreisen.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 44. Woche, vom 4. Okt. bis 10. Okt. incl.

Den	4.	Okt.	1434	Personen,
»	5.	»	3248	» »
»	6.	»	1827	» »
»	7.	»	1445	» »
»	8.	»	1004	» »
»	9.	»	4056	» »
»	10.	»	2737	» »

15751 Personen. Einnahme 2100 fl. 12 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 8. Oktbr.) 2½ pCt.: 53⅜; 5 pCt.: 101¼; Kansb.: 22 5/16; Sond. 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 77¼; Ardoins: 24 5/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt a. M., 11. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102½, 4 pCt. Met. G. 99½, 3 pCt. G. 73 1/16; Obkat. G. 1604; Integr. G. 52 9/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23½; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 13. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅛, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 100¼, G. 100¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 52, G. 29. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. —; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99½; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1342; G. 1338; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Oktober. (Bei beleuchtetem Hause.) Robert der Teufel, große Oper, mit Ballet von Meyerbeer. Herr Breiting — Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3301. **Bekanntmachung.**

Johann Graf, Pfeifenmacher zu Neuhaldhof, und seine Ehefrau Anna, geborne Grüner, wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an die Graf'schen Eheleute Forderungen aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, haben sich zur Anbringung und Nachweisung derselben längstens bis zum

26. Oktober h. Js.

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier zu melden.

Schnabelwald am 29. September 1836.

K. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3304. In der Kaufingerstraße Nro. 19 ist ein schöner Laden nebst sehr geräumigem hellem Schreibzimmer, Holzlege und Keller sammt complotter Ladeneinrichtung zu vermiethen.

3298 (34) Unterzeichneter empfiehlt sein wohl assortirtes Wollen-Tuch-Lager, versichert jeden Käufer zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und die Preise so billig wie in den Duilen zu stellen.

M. E. Wassermann,
in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 9.

3311. (1 a) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im Renner'schen Hause Nro. 26 über 2 Stiegen in der Sonnen-Straße. Dr. Hessel, k. Advokat.

3312. Das Geschäfts-Lokal des Amts- und Kanzlei-Personal-Unterstützungs-Vereines und des damit in Verbindung gebrachten Leichen-Vereines befindet sich in der Löwengrube, Augustinerstock Haus-Nro. 5, Eingang Nro. 7.

3279. (3c) **Local-Veränderung.**

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Freunden bekannt, daß er sein Geschäfts-Locale auf den Promenadeplatz Nro. 12 verlegt habe.

München, am 1. Oktober 1836.

J. A. Herold, aus Gefrees.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 245.** 15. Oktober 1836.

Mexico. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland (Eiberfeld. Frankfurt.) — Bayern. (München. Passau. Bayreuth. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Die Journale von Neu-Orleans vom 29. August enthalten Nachrichten aus Matamoras, die bis zum 12. Juli reichen. Das mexicanische Heer soll durch Desertion auf ungefähr 2200 Mann zusammengeschmolzen seyn und sich in einem kläglichen Zustande befinden. Urrea führte noch das Commando; Andrade war nach dem Süden aufgebrochen. Ein Reisender aus Matamoras sagte zuversichtlich voraus, es werde in diesem Jahre kein zweiter Feldzug der Mexicaner gegen Texas Statt finden; auch zweifelte er sehr, ob das mexicanische Volk es überhaupt politisch finden werde, einen zweiten zu unternehmen. Derselbe bestätigte das Gerücht, daß eine Revolution im Innern ausgebrochen, und wollte wissen, General Valencia sey vom Militär als Diktator ausgerufen worden. Ferner erzählte er, die Generale Cosma und Filisola seyen wegen Feigheit und schlechten Benehmens in dem texanischen Feldzuge vor ein Kriegsgericht gestellt und letzterer erschossen worden. In Neu-Orleans hatte sich eine Verschwörung zu Befreiung Santanna's gebildet. Mehrere Personen waren auf dem Schooner Passaic abgesegelt, um seine Befreiung zu versuchen, und, wenn sie gelänge, ihn am Bord dieses Fahrzeuges an einen sichern Ort zu bringen; ihr Plan ward aber entdeckt, und die verhafteten Theilnehmer sollten zur Verantwortung gezogen werden. — Wir brauchen kaum noch einmal zu bemerken, daß die Nachrichten über Mexico, die aus nordamerikanischen Quellen fließen, sehr unzuverläßig sind. (Times.)

Großbritannien.

(London, 8. Oktober.) Die »Post« ist der Ansicht, Frankreich habe bei der Schweizer Angelegenheit nach seinem vollem Rechte gehandelt, und die Schweiz würde, bevor die Sache zu Ende käme, eine ernste und wichtige Lektion für die Zukunft erhalten. Noch nicht lange wäre es, daß die nicht im geringsten geheim gehaltene Aufmunterung, welche von Seiten der Schweiz den Revolutionsmännern, die sich für den Umsturz aller Ordnung und aller bestehenden Institutionen Deutschlands verschworen, zu Theil geworden, eine feierliche und entschiedene Gegenvorstellung von Seite Oesterreichs hervorgerufen hätte. Die Schweiz möge nicht vergessen, daß dann ihre Gränze gesperrt, ihr Handel gehemmt und die strengste Blockade angeordnet und daß sie damals gezwungen worden, um Vergebung für ihre Beleidigung zu bitten und selbst anzuerkennen, daß sie jene scharfen Maßregeln verdient hätte, weil sie sich geweigert, die Apostel der Propaganda auszuweisen. Wohl würden die Liberalen von einer Verletzung des Völkerrechts sprechen, im Falle die Schweiz Frankreich zwingen würde, nach verweigerter Genugthuung die angedrohten Maßregeln in Vollzug zu setzen; allein diese Herren möchten nicht vergessen, daß die Schweiz seit längerer Zeit der Mittelpunkt einer Verschwörung, nicht blos gegen Frankreich, sondern gegen die Monarchie und die gute Ordnung in jedem Lande Europa's gewesen sey. — Der französische Botschafter und die Minister von Sardinien und Portugal arbeiteten gestern auf dem auswärtigen Amte. Bei dem Hofe, welchen Se. Maj. am vergangenen Mittwoch hielt, wurde das Parlament, das bis 20. Okt. vertagt war, auf den 8. Dezember d. J. prorogirt. — Die Gazette von vergangenem Abend enthält die geheimen Rathsbefehle, durch welche die Vorschläge der Kirchenkommissäre hinsichtlich der Veränderungen und neuen Einrichtungen bei mehreren Bisthümern bestätiget werden. — Vergangenen Mittwoch starb nach einer Krankheit von 3 Wochen Dr. George Rowley, Vicekanzler der Universität Oxford. — In Northampton fand vergangenen Donnerstag ein Diner der Conservativen statt. Ohngefähr 700 Gäste waren anwesend. Hr. Payne, Esq. von Sulby Hall führte den Vorsitz. Unter andern waren anwesend die Parlamentsmitglieder Oberst Pierpoint, Sir C. Knightley, Hr. Cartwright, Hr. Maunsel, Esq.; C. Roß, Esq.; Sir T. Freemantle u. a. Die vorzüglichsten Redner bei dieser Gelegenheit waren, Hr. Cartwright, Sir C. Knightley und Sir T. Freemantle. Sir Freemantle äußerte, die Stellung der Führer der Conservativen im Unterhause sey eine große und kühne, und sie wären bereit, wenn es dem Souverain gefiele, die Zügel der Regierung wieder zu ergreifen; hielte man aber dieses nicht für angemessen, so würden sie gerne den Ministern jenen Beistand angedeihen lassen, der sich mit ihrem Gewissen vertrüge; zu gleicher Zeit würden sie sich aber allen Maßregeln widersetzen, die geeignet wären, die Anarchie und einen allgemeinen Umsturz herbeizuführen. — Man liest im Courier: »Wir haben in letzter Zeit von einer Meinungsverschiedenheit gehört, die unter den Pairs auf verschiedenen Punkten des Königreichs und namentlich in Schottland obwaltete. Die heutigen Blätter aus Schottland werfen einiges Licht auf die Frage. Als bei einer Versammlung in Greenock am 3. d. M. Hr. Wallace ei-

nen Bericht über die Verwaltung seines Amtes für das laufende Jahr erstattete, wurde den Lords ein dreimaliges Grunzen ausgebracht. Kann etwas auf eine klarere Weise die Gefühle des Volkes ausdrücken?!«

— Se. Exc. der General Graf Sebastiani, Gesandter des Königs der Franzosen am englischen Hofe, ist mit seiner Gemahlin wieder in London eingetroffen. — Der »Morning Chronicle« sagt: Man hat die Absicht, die brittische Schiffsmacht im Tajo auf 6 Linienschiffe zu vermehren. Das letzte Schiff zur Verstärkung derselben segelte heute (7.) von Falmouth ab. Das französische Geschwader im Mittelmeere, bestehend aus 5 Linienschiffen unter Admiral Hugon, ist, wie wir hören, gleichfalls nach Lisabon beordert, soll aber zuvor die spanischen Häfen an der Ostküste besuchen.

Frankreich.

(Paris, 10. Okt.) Der König, die Königin, Madame Adelaide, die beiden Prinzessinnen und die Herzoge von Aumale und Montpensier kamen Freitag Nachts um 10 Uhr in Begleitung des General Athalin und des Hrn. d'Houdetot in Fontainebleau an. Trotz der späten Stunde und des unaufhörlichen Regens waren dennoch die Straßen mit Fahnen in den Nationalfarben geschmückt, und die zahlreichen versammelten Einwohner empfingen die k. Familie mit lautem Freudenrufe. Der König wurde bei seiner Ankunft von den Civil- und Militärbehörden der Stadt und des Departements empfangen. Der Graf von Montolivet, Intendant der Civilliste, war vorher schon aus Berry angekommen. Um 10½ Uhr fand das Diner statt, zu welchem der Präfekt des Departements, der Unterpräfekt, der Maire von Fontainebleau und General Pattier geladen waren. Samstag Nachmittags 5 Uhr kam der Herzog von Nemours und bald darauf auch der Conseils-Präsident in Fontainebleau an. Abends 8 Uhr empfing der König den Fürsten de la Tremouille. Das Wetter war so ungünstig, daß die königl. Familie das Schloß nicht verlassen konnte. — Es ging das Gerücht, sagt der Constitutionnel, General Domremont begebe sich nach Algier, um an die Stelle des Marschall Clausel zu treten, da der Marschall auf die Weigerung des Ministeriums, ihm Verstärkungen zuzusenden, seine Entlassung eingereicht haben soll. — Hr. Pageot, der bis zur Ankunft des Hrn. Pontois, des französischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten, dessen Funktion in Washington zu versehen beauftragt ist, hat sich vergangenen Samstag in Havre nach New-York eingeschifft. — Der Bankier Ardouin ist vergangenen Samstag Nachts in Begleitung des spanischen Consuls in Bayonne, nach London abgereist. — Der König und die königliche Familie sind gestern Nachts 12 Uhr von Fontainebleau in Neuilly angekommen.

— Man hat heute von der vom General Schramm eingereichten Entlassung gesprochen. Dieser Schritt wird verschiedenen Beweggründen zugeschrieben. Der »Gazette« zufolge wäre dieser Unterstaatssecretär darüber unzufrieden gewesen, daß in einer von ihm vorgelegten Arbeit Veränderungen vorgenommen wurden, von denen er erst durch die von ihm zugekommene Ordonanz Kenntniß erhalten habe. Wir glauben, daß die Unzufriedenheiten des Generals Schramm mit der Sache von Algier zusammenhängen, und in Folge sehr lebhafter Erläuterungen zwischen ihm und Herrn Guizot ausgebrochen sind. Es scheint, General Schramm habe in seiner Eigenschaft als Generaldirector des Personals und der Militäroperationen die Operationen von Algier nicht auf eine den Absichten des Cabinets entsprechende Weise geleitet. (Mess.) — Hr. Valz, Astronom von Nimes, ist zum Direktor der Sternwarte von Marseille ernannt. — Mehrere Journale haben früher einmal gemeldet, daß Se. Maj. Ludwig Philipp ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Nikolaus in der orientalischen Frage gerichtet habe. In den letzten Tagen soll nun die eigenhändige Antwort des Kaisers darauf in Paris angekommen seyn; das Schloß soll darüber sehr erfreut seyn, und findet sie in eben so passenden als freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt. Der Kaiser dankt dem Könige der Franzosen namentlich für das von dem französischen Botschafter zu Konstantinopel aus Anlaß der Churchill'schen Sache beobachtete loyale und unabhängige Betragen, ein Betragen, das nicht wenig dazu beigetragen zu haben scheint, das Cabinet von St. Petersburg wieder zu nähern. Dieser Briefwechsel und das von dem Admiral Roussin zu Konstantinopel beobachtete Betragen beweisen, daß die Tendenz unserer Regierung, von der englischen Allianz abzugehen, sich aus einer der Bildung des gegenwärtigen Kabinets vorangegangenen Zeit datirt. Gleichwohl mochte die Gelangung der Doctrinäre an's Ruder die Antwort des Kaisers beschleunigen. Da das Cabinet von St. Petersburg die vorzugsweisen Sympathien des Hrn. v. Molé für Rußland kennt, so mußte es über die Gelangung dieses Staatsmannes an die Spitze des französischen Ministeriums sehr erfreut seyn. (Messager.)

Spanien.

(Bayonne, 5. Okt.) Der Graf Septime de Latour-Maubourg, der neue Botschafter Frankreichs bei der Regierung der Königin Christine von Spanien ist gestern Abends in unserer Stadt angekommen; den Gesundheitszustand Sr. Excellenz schien von sehr übler Beschaffenheit zu seyn. Der Graf von Latour-Maubourg sollte sich nach der Socoa begeben, wo ihn ein Dampfboot der Regierung seit mehreren Tagen erwartet, um ihn nach Santander überzufahren, doch auf einmal änderte diesen Morgen seine Route, und schlug die Straße von Oloron ein. Man sagte, Veranlassung zu diesem schnellen Wechsel habe der Marsch der Division des Don Pablo Sanz nach Asturien gegeben. Es hat den Anschein, als glaube der neue Botschafter, sein Aufenthalt in Madrid werde von nicht gar langer Dauer seyn; denn er reist allein und ohne Gefolge. Hier erst hat er sich entschlossen, Herrn Coze als Dollmetscher mit sich zu nehmen. Der Verlust der Karlisten in dem Gefechte am 1. d. vor San Sebastian beträgt 230 Mann an Todten und 44 Verwundete. Die Englän-

der geben zu, daß 500 und einige von den Ihrigen in die Hospitäler von San Sebastian gebracht wurden. — Die französische Regierung hat aus Perpignan vom 7. Oktober folgende Nachricht erhalten: In der Nacht vom 5. auf den 6. wurden der General Moroto, der Intendant Labandero, zwei Obersten, drei Oberstlieutenants, ein Capitain und neun andere Spanier von der Gendarmerie, der Zollschutzwache und einem Detachement vom 21. leichten Bataillon zu Esse angehalten. Sie wurden nach Mont-Louis gebracht, und der Civilbehörde übergeben. — Laut Bericht des Commandanten zu Ripoll vom 5. d. hat der Brigadier Hyarbe am 4. d. die Carlisten unter dem Commando des Cataffa vollständig geschlagen. Dieser Chef, sein Sohn und mehr als 100 Carlisten wurden getödtet. — Der Ort, wo General Moroto angehalten wurde, ist ein kleines französisches Dorf, (Err, nicht Esse, wie es in der Depesche heißt) am Fuße des Passes Fenestrelles in dem Departement der Ostpyrenäen. Die Depesche gibt die Gründe nicht ausführlicher an, die dieses Ereigniß herbeigeführt haben. — Heute sind Nachrichten aus Madrid vom 2. Oktober hier eingetroffen. General Aloix war aufgebrochen, Gomez zu verfolgen und sollte am nämlichen Tage (2. Okt.) zu Villanueva de los Infantes, einer Stadt in der Mancha, fünf Meilen von Santa Elena, der ersten Stadt von Andalusien, auf der Höhe der Sierra Morena ankommen. Gomez hatte einen Vorsprung von 6 Tagen vor ihm. Folgendes sind die Namen der Chefs, die mit Gomez ziehen: Cabrera, Quilez, Mirolles, genannt der Serrador, Villalobos, der Marquis de la Bobeda, Arrago, Moreda, Duzon und ein portugiesischer General, mit Namen Pineiro.

— General Espartero, Commandant der Armee von Navarra, schreibt unterm 28. Sept., daß die royalistische Division unter Don Pablo Sanz, die gegen Asturien zieht, aus 3 Bataillons Infanterie und 2 Escadrons Cavallerie bestehe, und daß sie vom General Peon mit 5 Bataillons Infanterie und 1 Escadron Cavallerie verfolgt werde. Man sieht, wie viele Generäle der christinischen Armee über die Stärke der Expeditionen, die sie zu bekämpfen haben, schlecht unterrichtet sind. — Ein Circular des Ministers Calatrava an die Botschafter und Geschäftsträger, Consuln oder Vice-Consuln der spanischen Regierung im Auslande verbietet ihnen, Päße für solche spanische Unterthanen auszustellen oder zu visiren, die nicht der k. Verordnung vom 31. August h. J. zu Folge den Eid auf die Constitution von 1812 in Gegenwart der Consuln oder der Geschäftsträger geleistet hätten. — General Rodil war am 1. Oktober von Huete an der Hauptstraße von Madrid nach Cuenca aufgebrochen, und nahm seine Richtung gegen Villarejo de Fuentes, das mehr gegen Süden, seitwärts von der Mancha zwischen Huete und San Clemente gelegen ist. So entfernte er sich von der Gränze von Arragon und Valencia, die anfänglich der Richtpunkt seiner Operationen gewesen, und es scheint, er wolle dermalen in einem Kreise nicht ferne von Madrid agiren, um zu jeder Zeit im Stande zu seyn, dahin zurückzukehren und im Nothfalle den Central-Punkt zu schützen. Dieses Manöver ist ein Beweis von der Gefahr, welche die Revolutionäre in die Enge treibt.

Schweden.

(Stockholm, 4. Okt.) In einem am 26. Septbr. gehaltenen Norwegischen Staatsrath ward auch eine Denkschrift des Staatsministers Löwenskiold vorgetragen, in der dieser beim Könige um Entlassung von seinem Amte anhält. Der König hat in Bezug hierauf unter Anderem geantwortet: »Daß Se. Maj. wohl die Gründe einsehen, die den Staatsminister veranlassen, seine Demission von einem Amte zu verlangen, das er stets ehrenvoll verwaltet habe; daß eben Se. Maj., welche die Ansprüche des Staats-Ministers auf dankbare und unpartheiische Beurtheilung seiner Mitbürger erkennen, ihn ermahnen, nicht auf seinem Entlassungsgesuche zu beharren, sondern seine Amtsverwaltung fortzusetzen und sich davon zu überzeugen, daß die Ungerechtigkeit der Partheien eine Gränze habe, und daß die Dankbarkeit der Nation nicht zögern werde, der Reinheit seiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und die Verirrungen wieder gut zu machen, welche die Leidenschaften und die Verblendung veranlaßt hätten. Se. Maj. geben daher Ihren Wunsch zu erkennen, daß der Staatsminister Löwenskiold weder der Nation seine Dienste, noch dem Könige seine patriotischen und nützlichen Rathschläge entziehen möge.« — Vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Wetterstädt, sind am 21. Sept. Nachrichten von Paris eingegangen, wonach derselbe über Mainz, Koblenz, Kassel, Hamburg und von dort über Kiel und Kopenhagen nach dem Vaterlande zurückzukehren beabsichtigte. Se. Maj. der König der Franzosen haben demselben während seines Aufenthalts in Paris fortwährend die ehrendsten Beweise von Aufmerksamkeit und Wohlwollen gegeben.

Niederlande.

(Aus Holland, 7. Okt.) Prinz Friedrich Heinrich, jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, welcher in den letzten Tagen den Helder besuchte, wird am 10 d. seine Reise nach Ostindien antreten. — Durch k. Beschluß vom 1. d. ist der Kaufmann Georg Ploeha zu Amsterdam als k. griechischer Generalconsul in den Niederlanden anerkannt worden. — Aus Amsterdam schreibt man: Zu den in öffentlichen Blättern bereits angegebenen vielen Ursachen, welche die Spekulation in Staatspapieren enmuthigt und die Börse immer noch so reizbar erhält, daß vorzüglich nur Geschäfte in kurzsichtigen Papieren gemacht werden, gehört auch noch, daß neuerlich ein großer Staat zu Unterstützung des Don Carlos mehrere Millionen baares Geld nach Spanien geschickt haben soll.

Schweiz.

(Bern.) Dem Vernehmen nach soll der vom diplomatischen Departement und vom Regierungsrath vorberathene, dem Großen Rath vorzulegende, Instruktion für die Gesandtschaft zur außerordentlichen Tagsatzung dahin gehen,

derselben eine allgemeine Vollmacht zu ertheilen, nämlich im conciliatorischen Sinne gegen Frankreich Alles zu thun, so weit es mit der Ehre und Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft verträglich sey. Mit 8 gegen 7 Stimmen sey dieser Antrag angenommen worden. Der Antrag der Minderheit dagegen sey dahin gegangen, keine Genugthuung zu geben, sogleich Repressalien zu ergreifen und das Weitere fest und entschlossen abzuwarten.

Deutschland.

(Elberfeld, 6. Okt.) Der mit allgemeiner Spannung erwartete 30. Sept. ist vorüber! Die unter aufschiebender Bedingung ertheilte allerhöchste Consention für die Düsseldorf-Elberfelder und Elberfeld-Witten'sche Eisenbahn-Gesellschaften ist in Kraft getreten, weil der Vorbehalt, welcher die definitive Conzession bedingen sollte, nunmehr beseitigt ist. Nach allerhöchster Bestimmung sollten die vorläufigen Conzessionen derjenigen Gesellschaft abgetreten werden, welche sich vor dem 30. Sept. für die Rhein-Weserbahn gehörig constituiren, und den Nachweis liefern möchte, daß eine Summe von 2,930,000 Thalern von zuverläßigen, für den ganzen Betrag der von ihnen gezeichneten Summen zu haftenden Personen beschafft sey. Nun hat sich zwar am 28. Sept. in Minden eine Gesellschaft für die Rhein-Weserbahn, nemlich für die Anlage einer Eisenbahn von Minden nach Köln über Elberfeld, constituirt. Allein erstlich haben die Zeichner nicht die Verhaftung für den vollen Betrag der gezeichneten Aktien übernommen; sodann hat man es bei Untersuchung der Zuverläßigkeit der Zeichner für genügend erachtet, die notorisch Fallirten aus der Aktienliste zu streichen, alle übrigen aber für zuverläßig zu betrachten, so lange als das Gegentheil nicht erwiesen worden ist. Endlich hat man selbst eingestanden, daß das im Betrag von circa 3 Millionen gezeichnete Kapital noch lange nicht zwei Drittel der erforderlichen Summe decken könne. Bei so wesentlichen Abweichungen von dem Sinne und den eventuellen Vorschriften der allerhöchsten Kabinetsordre sind also die Conzessionen für die Düsseldorf-Elberfelder und Elberfeld-Wittenschen Eisenbahn-Gesellschaften nunmehr definitiv und rechtsgültig in Kraft getreten, und wir dürfen ihnen dazu um so mehr Glück wünschen, als der Ausführung der Rhein-Weserbahn ohnehin noch die größten Schwierigkeiten entgegenstehen würden.

(Frankfurt, 10. Okt.) Das letzte Regenwetter hat den Wasserstand des Mains nur bedeutend erhöht, so daß die Schiffahrt darauf immer noch sehr prekär ist. Das Brennholz, das während des ganzen Sommers einen außerordentlich hohen Preis behauptete, ist noch im Preise gestiegen und kann nur in geringern Quantitäten hierher geschafft werden, so daß Leute, die seit sechs Wochen vorbemerkt sind, heute ihren Holzbedarf für den Winter noch nicht erhalten konnten. — Vom 11. Okt. Se. Durchl. der Fürst Radziwill, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist aus Petersburg gestern dahier eingetroffen. Heute früh sind 2 Compagnien der zu Sachsenhausen garnisonirenden k. k. österr. Infanterie von hier nach Mainz abmarschirt; sie werden durch andere Truppen nicht wieder ersetzt werden.

(Frankfurt, 12. Oktober.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Zollern dahier eingetroffen, und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen; auch Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern hier angekommen und im Gasthause zum russischen Hof abgestiegen. Ferner sind angekommen: der Oberstburggraf in Böhmen, Graf Chotek; der k. niederländ. Gesandte am franz. Hofe, Baron v. Fagel; Lord Stanley. Se. k. Hoh., der Kronprinz von Preußen, ist heute in der Frühe wieder von hier abgereist.

Bayern.

München, den 15. Oktbr. 1836.

Heute Morgens verkündeten die Freudensalven des Geschützes und die durch die Hauptstraßen ziehenden Musik-Chöre, den Anbruch des hohen Namensfestes Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin. Wie alljährlich, wurde dieser Tag auch dießmal wieder von den treuen Bewohnern der Hauptstadtin den Tempeln des Herrn gefeiert, und heiße Gebete stiegen um dauerndes Wohlseyn der heißgeliebten Landesmutter und unsers allergnädigsten Königs, zum Himmel empor. Sämmtliche hier garnisonirenden Regimenter und die Landwehr der Haupt- und Residenzstadt hatten feierliche Kirchenparade.

(Passau, 8. Okt.) Heute fand dahier die feierliche Installation der Genossinnen des englischen Fräulein-Instituts statt. Um 9 Uhr Morgens versammelten sich in der Kloster-Kirche zu Niedernburg die Mitglieder der kgl. Regierung, das bischöfl. Domkapitel und der Magistrat der k. Kreis-Hauptstadt Passau, um einem von dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Riccabona abgehaltenen Hochamte beizuwohnen. Den Schluß desselben machte ein feierliches: »Herr Gott, dich loben wir«, — in welches sicher jedes Vater- und Mutterherz freudig einstimmte, wenn es die in frommer Andacht am Altare knieenden Jungfrauen betrachtete, welchen das dem Elternherzen theuerste Kleinod anvertraut werden sollte. Nach geendigtem Gottesdienste begab sich die ganze hohe Versammlung in das Speise-Zimmer des neuen Instituts, woselbst der hochwürdigste Herr Bischof in salbungsvoller Rede desselben Zweck und Tendenz entwickelte, und die Hoffnungen aussprach, die sich an das Wirken der nur Gott und der Jugend-Erziehung lebenden Jungfrauen knüpfen. Als der hochehrwürdige Greis, sichtbar ergriffen von der Wichtigkeit dieses Momentes, damit schloß, daß er diesen Tag für den schönsten seines Lebens halte, indem er an demselben einen Beweis gegeben zu haben glaube, wie er nicht für sich, sondern nur für seine Heerde lebe, und wie er nur noch bitten könne: Gott möge lange erhalten den Begründer dieses Instituts, den allgeliebten König und Vater Ludwig! da floß von manchem Auge eine Freuden-Thräne und hochbegeistert erscholl ein »Hoch lebe der König!« Nachdem hierauf der hochwürdigste Herr Bischof

die zur Sustentation des neuen Instituts legirte Summe von 8000 Gulden in verzinslichen Obligationen übergeben hatte, ergriff der königl. Herr Kreis-Commissär und Regierungs-Präsident von Rudhart das Wort, und zeigte in gewohnter Gedankenfülle und Kraft der Rede, daß zwar die bisherigen Lehrer mit dem besten Erfolge und aufs Gewissenhafteste die Erziehung und Bildung der Mädchen gepflegt haben, daß aber die weibliche Jugend am Besten der Pflege von Jungfrauen anvertraut werden könne, so wie schon die alten Römer das heilige Feuer nicht den rauhen Männerhänden, sondern der zarten Pflege der Jungfrauen anvertraut haben. Schließlich sicherte Hochderselbe dem neuen Institute den besondern Schutz der k. Regierung zu und drückte den Wunsch aus, daß die Pflanze, welche mit diesem Tage gesetzt wurde, kräftig gedeihen und zum fruchtreichen Baume heranwachsen möge. Hiemit schloß sich diese rührende Feier, welche ein von dem hochwürdigsten Herrn Bischof gegebenes Diner verherrlichte.

(Bayreuth, 11. Okt.) Das k. Kreis-Intelligenzblatt Nr. 122 enthält nachstehende Bekanntmachung an sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden: »Mehrere vorgekommene Fälle haben gezeigt, daß ansäßige Familien-Väter in der Absicht, mit ihrer Familie nach Nord-Amerika auszuwandern, ihre Besitzungen veräußert und ihre örtlichen Erwerbs-Verhältnisse aufgegeben hatten, ohne vorgängige hinreichende Kenntniß der unentbehrlichen Geldmittel zu einer vernünftigen und zweckmäßigen Ausführung ihres Vorhabens und ohne irgend zuvor erlangte Gewißheit, daß dasselbe zugelassen werden könne. Abgesehen davon, daß die meisten dieser Auswanderungen durch unrichtige Vorstellungen von den Verhältnissen jenes Landes veranlaßt zu seyn scheinen, und abgesehen von der Pflicht der Behörden und namentlich der Gemeinde-Verwaltungen, diesem, für das Wohl der Betheiligten gefährlichen Irrthume durch sachgemäße Belehrung zu begegnen, sind diese Behörden besonders verbunden, der unbedachtsamen Aufgebung bestehender Ansäßigmachungen in jenen Fällen berathend entgegenzuwirken, wo nicht die Gewißheit vorliegt, daß den Familien die Erlaubniß zur Auswanderung ertheilt werden könne, wo sonach durch diese Aufgebung ebensowohl die einzelnen betheiligten Familien, als die betreffenden Gemeinden gefährdet werden können. In Folge eines Rescripts aus dem k. Staatsministerium des Innern vom 27. v. M. werden die obenbenannten Behörden angewiesen, in Fällen, wo ihnen die Absicht von Gutsabtretungen oder von Aufgebung erworbener Gewerbsverhältnisse zum Zwecke der Auswanderung bekannt wird, die Betheiligten auf die gesetzlichen Vorbedingungen der Auswanderungen und auf die Folgen unbedachtsamen Verlassens der bisherigen Erwerbs-Quellen aufmerksam zu machen, und soviel an ihnen gelegen, von voreiligen Schritten abzuhalten.«

(Bamberg, 13. Oktober.) Der heutige »Fränkische Merkur« enthält folgenden Aufsatz über »Hamburgs Handel und die sächsisch-bayerischen Eisenbahnen«:

»Hamburg ist gegenwärtig der erste See- und Handels-Platz des europäischen Continents, dessen Verkehr überdieß allgemeiner ist und sich weniger als der Amsterdamer auf einzelne Handelszweige beschränkt. 1834 liefen ohne Küstenfahrer 2520 eigentliche Seeschiffe ein. Es existiren jetzt 800 Handelsfirmen in Hamburg (1796 nur 500). Die Zahl der Banknoten war im Jahre 1757 auf 3000, im Jahre 1796 auf 14,000, im Jahre 1834 auf 20,000 gestiegen, da in der Regel 20 Posten auf jeden Folio abgeschrieben werden, und bisher nur solche von mindestens 100 Mrk. Bco., so müssen wenigstens 40 Mill. Bco. umgesetzt worden seyn; es wird jedoch für wahrscheinlich gehalten, daß gewöhnlich zwischen 400 und 600,000 Mill. Mrk. Bco. (200—400,000 Mill. Thlr. preuß. Cour.) durch die Bank bezahlt wurden, eine Annahme, welche nicht übertrieben scheint, wenn erwogen wird, daß der fast ausschließlich über Hamburg stattfindende Geldumsatz zwischen England und dem Norden von Europa, in Gemäßheit der bei Gelegenheit der Briefpostbeförderung durch Dampfschiffe in England vom Gemeinevorstande vor einigen Jahren gemachten Ermittlung, 22 Mill. Lasten, der über Holland nur 6 Mill. betragen hat. An sich schon von der größten Wichtigkeit zieht dieser Umsatz zugleich das — in Hamburg erst 1765 begründete — Geschäft der See-Assekuranzen nach sich, deren Belauf im Jahre 1832 zu nicht weniger als 200 Mill. Mrk. Bco. angegeben worden ist. Die oberelbische Ausfuhr betrug 1835 217 Mill. Pfd. oder ungefähr 54,233 Lasten à 4000 Pfd. Nach der oberen Elbe passirten 1835 2277, nieder- und aufwärts 4750 Schiffe, welche der weiten zum größeren Theile mit Gütern von Magdeburg und Berlin kommend und dahin abgehend, geladen waren. Im Jahre 1835 erreichte sogar der Betrag der Versendungen an Gütern, welche nach Leipzig und der Umgegend bestimmt, Wittenberg zu Wasser passirten und an jenen Orten auf der Elbe ankamen, kaum ½ des Elbverkehrs zwischen Hamburg, Berlin, Breslau und den Marken, ein Beweis der Vorzüge der Landstraße zwischen Leipzig und Hamburg und von Hamburg in südlicherer Richtung. Im letztverflossenen Jahre machten die Dampfschiffe (20 nach England, Holland und Havre) 265 Reisen. Hamburg ist auch in den neuesten Zeiten ein wichtiger Getreidemarkt nicht nur für Consumtion, sondern auch für Ausfuhr verblieben; die letztere betrug selbst im abgewichenen Jahre noch mehr als 8000 Lasten, wo hingegen sich zu Danzig, dem größten preußischen Getreidemarkt an der Ostsee, im Jahre 1835 eine Ausfuhr von nur 6682 Lasten ergeben hat, während die Ausfuhr im Jahre 1830 zu 51,233 Lasten, 1831 zu 27,767, 1832 zu 27,502, 1833 zu 11,813, und 1834 zu 9972 Lasten angegeben ist. Eine höchst drückende Verminderung des Absatzes für die hauptsächlich auf Kornbau angewiesenen Ostseeprovinzen. — Aus der Bedeutsamkeit und Lebhaftigkeit des Landverkehrs zwischen Hamburg und Leipzig, von wo aus dann die Versendung nach dem Süden und Westen zumal von Deutschland erfolgt, geht zugleich schlagend hervor, welche Wichtigkeit die Beschleunigung dieser Landtransporte durch die projektirte Eisenbahnverbindung erhält. Die Bahnlinie von Hamburg nach Leipzig, und von da über Bamberg und

Nürnberg an den Donau-Main-Kanal, so wie überhaupt an die großen bayerischen Wasserstraßen, muß um so mehr, da sie auch an der Weser und nach Bremen sich verzweigen soll, eine der allerfrequentesten Handelsstraßen werden.«

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Oktbr.) Kons. 81⅞.

(Paris, 10. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 45 C.; 3 pCt. 78 Fr. 25 C.; span. Active 24¾.

(Amsterdam, 9. Oktbr.) 2½ pCt.: 53 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: ——; Synd. 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; Ardoins: 24 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. 10; engl. —.

(Wien, 10. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 100⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅛; Darl. mit Verlosg. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138 1/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 571¼; Bank-Actien pr. Stück 1346 CM.

(Frankfurt a. M., 12. Oktbr.) 5 pCt. österreichische Met. G. 102¼, 4 pCt. Met. G. 98¼, 3 pCt. G. 73⅜; Bkakt. G. 1594; Integr. G. 51 9/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23⅛; Passivschuld P. —.

(München, 13. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¼; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 101, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. —, G. 29; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 102½; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 100; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74½, G. 73¾; detto 2. Mt. Br. —; G. 74; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. ——; Ende Nov. Br. ——, G. 1345.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. Okt. Präziosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz von Wolf. Musik von Weber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3292. (3 c) **Museum.**

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird Montag den 17. Oktober ein großer Festball stattfinden, den Ihre königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu verherrlichen allergnädigst geruhen werden.

Man versammelt sich um halb 7 Uhr.

3296. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird das nachbeschriebene Anwesen des Bäckers Xaver Wiendl zu Karlstein im Vollstreckungswege dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden untergestellt, und Steigerungstermin auf

Donnerstag den 10. November 1836
Vormittags von 8 bis 11 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzlei angesetzt.

Kaufsliebhaber werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht, und dem hiesigen Gerichte unbekannte Käufer sich über Besitz- und Zahlungsfähigkeit und guten Leumund auszuweisen haben.

Zugleich werden alle, welche an Xaver Wiendl Forderungen zu machen und diese nicht bisher schon dahier angemeldet haben, aufgefordert, dieselben an dem angesetzten Verkaufstermine geltend zu machen, damit hiernach das weitere Verfahren bemessen werden könne.

Das zu verkaufende Anwesen besteht, aus

a) einem einstöckigen gemauerten, mit Legschindeln gedeckten, Wohnhause mit Backerofen, Vieh- und Schweinstall unter einem Legschindeldache, angebautem Kellerdache, Schweinstall und Hofraum, dann Wurzgärtchen, zusammen zu — Tagwerk 11 Dezimalen;
b) der realen Bäckergerechtsame;
c) 4 Aeckern mit einem Wiesfleck, welche zusammen 3 Tagwerk 93 Dezimalen halten;
d) der Köstlwiese zu — Tagwerk 74 Dezimalen, und
e) 11 Tagwerk 38 Dezimalen Forstentschädigungstheil im Mühlholze;

hat einen Gesammtschätzungswerth von 1204 fl. und ist zur gräflich von Drechsel'schen Hofmark Karlstein erbrechtsweise grund- und zur Pfarrei Kirchberg zehentbar. Die nähere Angabe der Lasten kann dahier täglich eingesehen und wird auch am Versteigerungstermine bekannt gemacht werden.

Regenstauf, den 23. Septbr. 1836.

Königl. Bayerisches Landgericht Regenstauf.
Stier, Landrichter.

3302. **Bekanntmachung.**

Thomas Böhm, Bauer von Gottsfeld, und seine Ehefrau Margaretha, geborne Schlicht, wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an die Böhm'schen Eheleute Forderungen aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, haben sich zur Anbringung und Nachweisung derselben längstens bis zum

27. Oktober a. c.

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier zu melden.

Schnabelwald am 30. September 1836.

Königl. Landgericht Pegnitz.
Grif, Landrichter.

3290. (3 b) **Ankündigung.**

Der Unterzeichnete hat seine ehemalige Wohnung vor dem Karlsthore verlassen, und wohnt gegenwärtig in der Sendlinger-Gasse Nro. 13 über 2 Stiegen in der Promolischen Apotheke. Zugleich erlaubt sich derselbe zu bemerken, daß er täglich von Nachmittags 2 bis 3 Uhr zu sprechen sey, wobei er zugleich auch armen Augenkranken unentgeltlich ärztlichen Rath ertheilt.

Dr. Krammer,
praktischer Arzt und Augenarzt.

3310. **Bekanntmachung.**

Michael Beck, Schuhmacher von Altpeidhof, und seine Ehefrau Barbara, geborne Riedel, wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an den Beck'schen Eheleuten Forderungen aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, haben zur Anbringung und Nachweisung derselben längstens bis zum 27. Oktober l. J. bei Vermeidung des Ausschlusses sich dahier zu melden.

Schnabelwald, am 30. September 1836.

Königl. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3309. **Bekanntmachung.**

Michael Vogel, Webermeister von Seidwitz, und seine Ehefrau Margaretha, geborne Neuß, wollen nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an den Vogel'schen Eheleuten Forderungen aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, haben sich zur Anbringung und Nachweisung derselben längstens bis zum 27. October l. J. bei Vermeidung des Ausschlusses dahier zu melden.

Schnabelwald, am 30. September 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Pegnitz.
Ertl, Landrichter.

3141. (3c) **Edictal-Citation.**

Auf Andringen des Magistrats Regen, als Wohlthätigkeits-Stiftungs-Verwaltung, werden die unbekannten Inhaber der nachhin bezeichneten, zu Verlust gegangenen Urkunden hiemit aufgefordert, solche binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzulegen und ihre rechtlichen Ansprüche darauf geltend zu machen, als widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Die fraglichen Urkunden sind:

a) eine Schuld-Urkunde, de dato 21. April 1777, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf die Maria Susanna Hainz, ledigen Standes von Kammern, als Gläubigerin, und auf den Abt Ignatius und den ganzen Convent des Klosters Niederalteich, als Schuldner, lautend;

b) eine Schuld-Urkunde, de dato 10. December 1781, über 2500 fl. zu 4 pCt. verzinslich, auf Franz Hainz, Pfarrer zu Kammern, als Gläubiger, und vorbenannten Abt und Convent des Klosters Niederalteich, als Schuldner, lautend;

c) eine über den Stiftbrief, de dato 4. März 1787 (vermöge dessen Herr Pfarrer Hainz von Kammern und dessen Schwester Susanna verordneten, daß die Zinsen von den vorbenannten 2 Schuldkapitalien den 4 ärmsten Bürgern des Marktes Regen zufließen sollen) von dem Churfürsten Carl Theodor ausgestellte Confirmations-Urkunde, de dato 24. Juli 1787.

Sign. 9. August 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3303. (3b) **Bekanntmachung.**

Zufolge eines neuerlichen höchsten Dekrets der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 1. et pr. 8. d. sollen neben den in der Bekanntmachung vom 28. v. M. bemerkten Hüttenwerks-Gebäuden und Grundstücken zu Stadtsteinach auch noch weitere die Maschinen und die übrigen Inventars-Gegenstände öffentlich verkauft werden.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß der Termin zum Verkauf dieser Gegenstände auch auf den

27. Oktober d. J.

festgesetzt ist, und daß das Inventar hierüber vor und bei dem anberaumten Strichtermine zur Einsicht, bei dem unterzeichneten k. Rentamte offen vorliegt, sofort hievon Einsicht genommen werden kann.

Stadtsteinach den 9. Oktober 1836.

Königl. bayer. Rentamt.
Schindler, Rentbeamter.

3300. (6a) **Edictalcitation.**

Der am 5. März 1790 geborne Bauernsohn Georg Paul Breit von Dorsbronn soll als Soldat nach dem Rückmarsche aus Rußland im Jahre 1813 in Willemberg, Königreichs Preußen, im Ortelsburger Kreise zurückgeblieben seyn, und vor 18 Jahren von da aus die letzte Nachricht von sich gegeben haben.

Seine Geschwister trugen als nächstbekannte Intestaterben auf Todeserklärung des Georg Paul Breit und Extradition seines vormundschaftlich verwalteten Vermögens von 641 fl. an.

Georg Paul Breit oder dessen etwaige Descendenz wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 9 Monaten

und längstens bis zum 27. Juli 1837 schriftlich oder persönlich beim hiesigen Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, außerdem Georg Paul Breit mit seiner etwaigen Descendenz für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen von 641 fl. an seine Geschwister, und zwar nach hiesigem Gesetze ohne Caution verausfolgt werden würde.

Ellingen den 27. Sept. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3293. (3b) Montag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahr 1836/37 sich ergebenden Pavier-Späne öffentlich versteigert und die näheren Bedingnisse daselbst eröffnet.

München, den 10. Oktober 1836.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempel-Amt.

3307. **Anzeige**
für angehende Seelsorger und Prediger, vorzüglich auf dem Lande.

In der Lentner'schen Buchhandlung in München, und allen andern soliden Buchhandlungen sind zum herabgesetzten Preis zu haben:

Michl, Ant., Predigten für das gemeine Volk. Zwei Theile. 8. 2 fl. 24 kr. Nettopreis 1 fl. 36 kr.

Dessen Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien in kurzen Predigten für das Landvolk. Fünf Theile. 8. 3 fl. 30 kr. Nettopreis 2 fl. 20 kr.

6313. Anzeige und Empfehlung.

Anton Schwaiger,

Optikus und Schüler des berühmten Fraunhofer, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum zu gegenwärtiger Auer-Dult mit seinen schon bekannten optischen Erzeugnissen. Man findet daselbst eine Auswahl der besten Auszugfernröhren von verschiedener Größe; desgleichen Perspektive für Jadliebhaber von ausgezeichneter Güte; ferners habe ich für Theaterfreunde eine Auswahl der besten Perspektive gefertigt, welche jedem Wunsch entsprechen werden. Dann besitze ich ein Assortiment von mehr als hundert verschiedenen Nummern der besten Augengläser für Kurz- und Weitsichtige in beliebigen Fassungen. Außer obigen Gegenständen findet man noch alle verschiedenen optischen Gläser, als: Prismen, Libellen, Vergrößerungs-Gläser, Lupen, Mikroskope, — Reißzeuge und dergleichen. — Auch werden derlei fehlerhafte Instrumente wieder in brauchbaren Stand gesetzt.

Seine Boutique ist in der zweiten Hauptreihe Nro. 158.

---

470. Bei Carl Heyder in Erlangen ist so eben nachfolgende interessante Schrift erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei Lindauer und den Andern) vorräthig zu haben:

Versuch über das Recht der Anträge nach der bayerischen Verfassungs-Urkunde. Von einem Reichsrathe. gr. 8. Auf Velin-Papier. broch. Preis 15 kr.

3291. Abraham a St. Claras sämmtliche Werke sind bis zum 34sten Hefte erschienen und fortwährend durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in München durch Georg Franz).

Einzeln abgegeben werden:

Judas der Erzschelm für ehrliche Leut, 7 Bände oder Heft 1—26. à 18 kr. oder 4 gr.

Werke ꝛc. Löbl. Wien, —

Große Todtenbruderschäft, — Auf, auf ihr Christen! enthalten in Heft 27—31. à 18 kr. oder 4 gr.

Abrahamisches Beschold-Essen. Heft 32 — 35. à 18 kr. oder 4 gr.

Demnächst folgen: Wohlangefüllter Weinkeller. — Gack, Gack, Gack, Gack à Ga. — Lauberhütt. Gehab dich wohl! Hup und Pfup der Welt.

Merkurialis und einige andere kleine Schriften, womit Abraham vollendet ist.

Puster'sche Buchhandlung in Passau.

---

445. Anzeige für Familienväter.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig bei: Jos. Ant. Finsterlin in München:

Der belehrende Hausarzt oder medizinisches Hausbuch für Nichtärzte, von Dr. Hertel, pract. Arzte. 2 Bde. groß 8. 42 Bogen. cartonirt 2 fl. 24 kr.

Die immer weitere Verbreitung der Cholera in unserem deutschen Vaterlande veranlaßt uns, obigen Hausarzt allen Familienvätern wiederholt in empfehlende Erinnerung zu bringen. Er lehrt im ersten Bande, die Gesundheit zu erhalten, im zweiten, die verlorne wieder herzustellen, er schildert alle Krankheitsformen und die Anwendung der vor der Ankunft des Arztes nöthigen Mittel. Jenen Abschnitt können wir als besonders wichtig empfehlen, wo er die Vorboten und den Verlauf der Cholera kennen lehrt und dasjenige hervorhebt, was vor dem Eintritt ärztlicher Hülfe geschehen muß, wenn diese nicht erfolglos seyn soll. Wer übrigens auf die Regeln achtet, welche der Hausarzt im ersten Theile zur Erhaltung der Gesundheit gibt, der darf den asiatischen Würg-Engel ohne Furcht erwarten, er wird ihm sicher nichts anhaben können. Zudem hat dieses treffliche Buch auch noch den Vorzug angenehmer und unterhaltender Darstellung. Der Preis für 2 so starke Bände ist ungewöhnlich billig.

Versuch

einer Gesundheitslehre des Weibes,

mit einer einleitenden Abhandlung über gute Pflege der Kinder von Dr. A. Wurm, k. b. Bataillonsarzt. 16 Bändchen. 987 Seiten. Brochirt 1 fl. 12 kr.

Da wir hoffen dürfen, daß diese Schrift von authentischer Kritik nicht sowohl dem angehenden Arzte, für den sie vorzüglich berechnet ist, sondern auch insbesondere allen Erziehern, gebildeten Müttern und Familienvätern als ein ausgezeichnetes Werk empfohlen wird, so genüge hier die bloße Anzeige seines Erscheinens, um das gebildete Publikum darauf aufmerksam zu machen. Druck und Papier sind sehr gefällig und der Preis ist für möglich größte Verbreitung sehr billig gestellt.

3289. Bei Eduard Kummer in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der liter.-artist. Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung:

Große, E., Spanische Charaktere; eine Geschichte der neuesten Ereignisse in Spanien. 8. broch. 1 Thlr. 8 Gr.

Kol Simra. Stimme des Gesangs (enthält Gedichte in hebräischer Sprache). 8. 14 Gr.

Panorama der Landwirthschaft, aufgestellt für die sich derselben widmende Jugend, von einem pract. Landwirthe. 8. 14 Gr.

Tocqueville, A. v., Ueber die Demokratie in Nordamerika. Aus dem Französischen übersetzt von F. A. Rüder. 2 Theile. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Wilhelm Zabern. Eine Autobiographie, enthaltend bisher unbekannte Nachrichten aus Christians II. Zeit. Aus dem Dänischen von W. C. Christiani. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Einige Worte zur Begrüßung des Entwurfs zu einem neuen Criminal-Gesetzbuche für Sachsen. Mit Rücksicht auf die künftige ständische Berathung. 8 Gr.

3311. (2 b) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im Neuner'schen Hause Nro. 26 über 2 Stiegen in der Sonnen-Straße. Dr. Hessel, k. Advokat.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 246. | 17. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Stuttgart. Hannover. Karlsruhe. Göttingen. Frankfurt.) — Bayern. (Passau. Würzburg. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10 Okt.) Man lieſt in der »Poſt«: Wir müſſen einen Irrthum berichtigen, in welchem mehrere unſerer Zeitgenoſſen, hinſichtlich der angeblichen Abberufung des öſterreichiſchen Geſchäftsträgers in Madrid gerathen ſind. Seit dem Monate Mai 1835 gab es es in Madrid weder einen öſterreichiſchen Botſchafter, Miniſter noch Geſchäftsträger. Herr von Raymond, ein höchſt ausgezeichneter und tüchtiger Mann, war der Regierung in Madrid nicht als amtliche Perſon bekannt. Er handelte daſelbſt als Privatmann oder vielmehr als Agent für die Correſpondenz des öſterreichiſchen Cabinettes, die von mehreren Verwaltungen von der Zeit der Proclamation des Eſtatuto Real des Herrn Martinez de la Roſa an bis auf den heutigen Tag geduldet wurde, allein er ſtond in keiner Geſchäfts-Verbindung mit dem ſpaniſchen Miniſterium des Aeußern. Es iſt von Bedeutung, daß man dieſen Unterſchied in dem Augenblicke bemerkbar mache.« — Der ruſſiſche Geſchäftsträger iſt vergangenen Mittwoch aus Aſhburnhamhouſe nach Haſtings abgereiſt, um daſelbſt mit der Baroneß Moritz und ihrer Familie zuſammenzutreffen. Bei der Rückkehr des Barons nach der Stadt wird derſelbe, wenn der Graf Pozzo di Borgo ſchon in London angelangt ſeyn würde, ſeine Wohnung in einem Hotel beziehen. — Der »Spectator« ſagt: Ein ſehr großes Aufſehen machte in Dublin die Nachricht, als beabſichtige die Regierung die Bureau's des Schatzdepartements nach London zu verlegen. Dieſes Syſtem der Centraliſation, und die Uebertragung von Gehalten, welche bisher von Einwohnern des Schweſterlandes genoſſen wurden, an Engländer, wird allgemein höchlich mißbilliget. — Baron Nicolay iſt vergangenen Samſtag von Paris in Aſhburnhamhouſe angekommen. — Lord William Ruſſel, der brittiſche Botſchafter in Berlin, befindet ſich auf ſeiner Rückreiſe nach England; während ſeiner Anweſenheit verſieht Sir George Hamilton die Verrichtungen eines engliſchen Geſchäftsträgers in Berlin. Das Dampfſchiff »Firebrand« iſt vergangenen Donnerſtag von Harwich abgeſegelt, um Seine Herrlichkeit überzufahren. — Es geht das Gerücht, über einen der Offiziere von der Flotte des Sir Charles Paget werde ein Martialgericht gehalten werden, und die Flotte würde bis zu deſſen Beendigung in Plymouth verweilen. Vergangenen Freitag verſammelte ſich in Devonport am Bord des »Royal Adelaide« ein Martialgericht, um über Hrn. John Shaw, der in der letzten Zeit überzähliger Aſſiſtenz-Chirurg am Bord des »Magnificent« geweſen war, zu urtheilen, weil derſelbe nicht am Bord des »Comus« um 9½ Uhr dem Befehle des Commandanten zufolge erſchienen war, und als er erſchien, im Zuſtande völliger Trunkenheit ſich befand. Das Gericht entſchied, der Gefangene ſollte auf der Liſte der Aſſiſtenz-Chirurgen als der letzte geſetzt werden.

— Der »Globe« kömmt wieder auf die zwiſchen Frankreich und der Schweiz obſchwebende Frage zurück und ſagt dabei, das gegenwärtige franzöſiſche Miniſterium hätte weniger ängſtlich ſeyn ſollen, den Streit ſeiner Vorgänger mit den Schweizer Behörden zu den ſeinigen zu machen, und Herr von Montebello hätte beſſer gethan, ſich ſo gut als möglich aus der Klemme hinſichtlich der Conſeil'ſchen Geſchichte zu ziehen, der, wie es ſcheine, eben ſo gut im Solde der Franzoſen als der Schweizer geſtanden hätte. Der Streit mit der Schweiz wäre eine Wiederholung des Streites mit den Vereinigten Staaten. Das Ganze beruhe aber auch hier nur noch auf diplomatiſchen Förmlichkeiten, da die weſentlichen Punkte von beiden Seiten ſchon zugeſtanden wären. Daß Hrn. v. Montebellos frühere Note »Provocationen« enthalten habe, werde nicht geläugnet, andererſeits ſtelle man aber auch das gegründete Verlangen Frankreichs gegen die Duldung politiſcher Complotteſchmieder nicht in Abrede. Uebrigens hieße es die Zeit verſchwenden, meint der »Globe«, wenn man eine Beſchreibung von dem Treiben der Partheien in den Schweizer Kantons liefern wollte. Die »Poſt« ſagt dagegen: Wenn der Globe Anſpruch auf den Namen eines diplomatiſchen Blattes mache, ſo möchte er etwas ſorgfältiger ſeyn in ſeinen Meinungen und Angaben, als dieſes in dem Artikel hinſichtlich der Schweiz der Fall ſey. Der Globe tadle das franzöſiſche Miniſterium, weil es den Streit ſeiner Vorgänger ſich angeeignet, und meyne, der Herzog von Montebello hätte ſich ſo gut als möglich aus der Verlegenheit wegen der Conſeil'ſchen Sache ziehen ſollen, dann wäre auch die Frage zwiſchen Frankreich und dem Schweizer Directorium eine Wiederholung des Zwiſtes mit Nordamerika. In beider Beziehung wäre aber die »Poſt« mit dem »Globe« nicht einverſtanden. Sicherlich werde der Globe nicht vertheidigen können, wenn ein neues Miniſterium alle die Akte ſeiner Vorgänger verdammen würde;

sicherlich würde der Globe das großherzige Benehmen des Herzogs von Wellington und des Sir Robert Peel nicht vergessen haben, als sie das zusammengeflickte und zusammengepfuscherte Cabinet (the lath- and plaster Cabinet) verdrängt! Wo würde die spanische Frage jetzt stehen, wenn der conservative Premierminister nach dem Principe gehandelt hätte, welches das Organ des auswärtigen Departements jetzt aufzustellen suche? Der Geist einer guten Regierung fordere es, daß sie die Akte der früheren Verwaltung unterstütze, und die Unterhandlungen wenigstens auf einige Zeit in demselben Geiste fortführe. Nicht von Lebensfragen sey aber hier die Rede, sondern von solchen Incidenzfragen, wie die Schweizerfrage es sey. Aber ein mächtiger Unterschied herrsche zwischen dem Streite Frankreichs mit den Vereinigten Staaten und der Schweiz. Dort wäre Frankreich entschieden im Unrechte gewesen und habe am Ende nachgeben müssen; hier aber sey es in seinem Rechte, und die Schweiz müßte weichen. Dort habe es sich um eine Geldfrage gehandelt, hier handle es sich um Genugthuung, welche das Directorium für eine dem Repräsentanten des Königs angethane Beschimpfung zu leisten habe, es handle sich hier um eine Garantie, daß daß es in der Schweiz nicht gestattet werden solle, Verschwörungen gegen den Souverain Frankreichs anzuzetteln. Der wahre Streitpunkt, von welchem alle anderen Betrachtungen auszugehen hätten, sey, daß man in der Schweiz dem »jungen Frankreich«, dem »jungen Deutschland«, dem »jungen Spanien« gestattet, Verschwörungen gegen die Wohlfahrt und die Ruhe aller Monarchien Europa's anzuzetteln und zu nähren. — Der »Courier« schreibt: Aus Roscommon in Irland wird berichtet, eine alte, mehr als achtzigjährige Frau sey gegenwärtig wegen Nichtbezahlung von Zehnten, im Betrage von fünf Shillings, im Gefängnisse, und da sie gänzlich zahlungsunfähig sey, so werde sie wohl in demselben absterben. Ungeachtet dieser Strenge der Zehntenbesitzer scheint der Zehnte höchstens von den vermöglicheren Pächtern, etwa einem Zehntheile der Verweigerer, eingetrieben werden zu können. — Das Dublin-Journal schreibt: Ein tüchtig geschimpfter Mann. Der Redacteur des »Standard«, ein Irländer, beehrt seinen Landsmann O'Connell in einem einzigen Artikel mit folgenden Beiwörtern: »Fluchwürdiger Wütherich; bettlerischer Betrüger; Wicht; ein blutiger Demagoge, gleich Catilina; afrikanischer Stinkbisam; ausgelernter Fälscher; eingeübter Lügner; gotteslästerlicher Bösewicht; frevlerischer Wütherich; Schurke; Lumpenhund; blutdürstiger Verläumder.«

Frankreich.

(Paris, 11. Okt.) Se. Maj. arbeiteten gestern in Neuilly mit den Ministern des Aeußern und der Finanzen. Mehrere Journale erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem der Herzog von Mortemart den Marschall Clausel als General-Gouverneur von Algier ersetzen würde. — General Cordova ist vorgestern in Paris angekommen. — Hr. Mimaut, französischer General-Consul in Aegypten ist auf seinem Wege von Alexandrien nach Paris in Toulon angelangt. Er hat eine reiche Sammlung ägyptischer Alterthümer mit sich und wird von Dr. Lachère begleitet, der sich nach Cairo begeben hatte, um die schreckliche Seuche, welche im Jahre 1835 Aegypten verwüstete, zu studieren. Die Gräfin Survilliers, Gemahlin des Joseph Buonaparte, ist in Lüttich angekommen. — Graf von Chabrol de Crussol, ehemaliger Minister der Marine und der Finanzen, starb vor wenigen Tagen auf seinem Schlosse Chabannes im Departement Puy de Dôme, in einem Alter von 65 Jahren. — Man sagt, daß die Bildnisse des Gekreuzigten, welche früher in den Civilgerichtshöfen und in den königl. Gerichtshöfen von Paris aufgehängt waren, wieder an denselben Stellen, wie vor der Julius-Revolution, sollen angebracht werden.

(Paris, 12. Okt.) Bei der Nachricht von dem Attentate, welches das Leben des Königs am 25. Juni l. J. in Gefahr setzte, votirten die Civil- und Justiz-Behörden, so wie die verschiedenen Militärcorps von Martinique aus freiem Antriebe Adressen, um ihren Abscheu, welcher die ganze Colonie gegen dieses neue Verbrechen erfüllte, auszudrücken. Der Marine-Minister legte diese Adressen dem Könige vor, und Se. Majestät nahmen diese Ausdrücke treuer Ergebenheit von Seiten der Beamten wie der gesammten Bevölkerung von Martinique mit gewohnter Huld auf. — Montag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Aeußern und der Marine, und empfing die Botschafter Oesterreichs und Rußlands, die Minister von Hannover und Württemberg, den neapol. Geschäftsträger, den Grafen Pozzo di Borgo, den Grafen von Medem, den Herzog von Bassano und den Präfekten der Seine. Gestern um 1 Uhr kamen JJ. Majestäten in den Tuilerien an. Um 2 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, und kehrte um 6 Uhr nach Neuilly zurück. Hr. Jabat, spanischer Geschäftsträger in London, ist so eben in Paris angekommen. Man sagt, er sey mit einer Special-Mission vom Hrn. Mendizabal beauftragt. — Der »Messager« sagt, die ottomanische Pforte hätte bei dem Admiral Roussin eine gewiße Anzahl von Land- und Seeoffizieren nachgesucht, um die Truppen des Großherrn durch sie unterrichten zu lassen, und da die diesen Officieren angebotenen Bedingungen sehr vortheilhaft wären, so habe die Regierung dem Botschafter gestattet, mit dem Divan die nothwendigen Vorkehrungen deßhalb abzuschließen. Acht Land- und Seeoffiziere treten daher in die Dienste des Großherrn, und behalten zugleich ihren Rang und ihre Stellung in ihrem respectiven Corps. Zugleich fügt man bei, Admiral Roussin würde 30 Griechen-Sclaven, die auf Rechnung der Civilliste gekauft worden, mit von Konstantinopel wieder zurückbringen, um sie ihren Familien zurückzugeben, denen sie vor ungefähr 12 Jahren waren entrissen worden. — Der »Garde National« von Marseille, obgleich ein ministerielles Blatt, beklagt sich bitter über den Schaden, welcher dem Transithandel dieser Stadt durch den Bruch zwischen Frankreich und der Schweiz zuginge, und gibt zur Unterstützung seiner Ansicht folgende sta-

tistische Uebersicht: »In dem Jahre 1829 belief sich der Werth der Güter, welche als Transitgüter durch Marseille gingen, 4,618,295 Fr., und im Jahre 1832 5,984,071 Fr. Diese Güter gehen hauptsächlich nach der Schweiz, und jene, welche nach Deutschland und Savoyen gebracht werden, stehen zu diesen der Quantität nach in gar keinem Vergleiche. Der Transito-Handel ist für das Land von ungeheuerem Vortheile, namentlich für die Fuhrleute, die Boten und die Kanalschifffahrt, was alles mit den Interessen der Agricultur im engsten Zusammenhange steht. Es ist daher nicht zu begreifen, welchen Nachtheil die commerziellen Interessen sowohl Frankreichs als der Schweiz durch den Bruch zwischen den zwei Ländern erleiden.« — Die Brigg »Saumon« ist am 9. d. M. mit verschiedenen naturgeschichtlichen Gegenständen, welche die »Recherche« aus dem Nordmeere mitgebracht hat, in Havre eingelaufen. Unter diesen Gegenständen befinden sich 2 seeländische Pferde und ein blauer Fuchs, welche für die Menagerie des Pflanzengartens in Paris bestimmt sind. Man sagt, daß in dem Augenblicke, als die »Recherche« Grönland verließ, ohne von der »Lilloise« nur die geringste Spur auffinden zu können, Capitain Trehouard erfuhr, ein holländischer Capitän hätte sich geäußert, er habe Hrn. Blosseville's Brigg in einiger Entfernung von ihm während eines heftigen Sturmes untersinken sehen. Zugleich wird versichert, daß der Marineminister, nachdem er einen auf diesen Gegenstand bezüglichen Brief von dem Capitän T. erhalten hatte, befohlen habe, einen genauen Bericht, was er von dem holländischen Capitain gesehen hätte, aus dem Munde des Capitains selbst zu erholen, da es scheint, daß jener die einzige Person sey, welche über das Schicksal der Lilloise einigen Aufschluß geben könnte. — Der Herzog von Decazes, Großreferendär der Pairskammer, besucht in diesem Augenblicke die Eisenwerke von Aveyron. — Aus Lille meldet man, ein junger Maler, Namens Stalars, habe in einer alten Handschrift das Geheimniß der Glasmalerei, wie sie früher geübt wurde, wieder aufgefunden. Ein Versuch, der in Gegenwart mehrerer Zeugen vorgenommen wurde, ward mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. — Die Seine ist seit einigen Tagen sehr angeschwollen, und wenn der Regen noch länger andauert, so dürften bald alle anliegenden Kais unter Wasser stehen. — Der österreichische Botschafter hatte gestern mit dem Minister des Aeußern eine lange andauernde Unterredung.

Spanien.

Man schreibt aus Valencia vom 1. Oktbr., Gomez sey am 22. Sept. durch einen Gegenmarsch in den nördlichen Theil der Sierra Morena eingerückt, und habe am 23. mit 5000 Mann seine Richtung nach Jaen genommen. Die Division Aloix war auf ihrem Zuge nach Alicante begriffen, um daselbst ihre Gefangenen in Verwahr zu bringen. Der Erzpriester von Mora, welcher Castillien und das Königreich Valencia bedroht, macht dem San Miguel und dem Rogueras viel zu schaffen. Man sagt, Cabrera wäre mit 20 Reitern gefangen und nach Tarazona geführt worden. Das Treffen am 2. Okt. bei Borada in Catalonien zwischen San-Sebastian und Maroto war von keinem Erfolg, da man außer Schußweite kämpfte. Guerea stand am 3. Okt. in Baga, und Maroto bei Saint-Guierre mit 3000 Mann Infanterie und 400 Reitern. Die Insurgenten-Brigade des Ortoffa war ebenfalls daselbst. — Aus Madrid schreibt man vom 3. Okt., daß Gomez am 27. Sept. sich zu Bapien befinde und den Engpaß von Despena Perros besetzt halte. Man glaubt, er werde aus Andalusien wieder in Toledo eindringen. Aloix hat seine Gefangenen in Alicante zurückgelassen. Am 27. Sept. bewerkstelligte Rodil bei Huerte seine Vereinigung mit der Division Ribero. Er hatte 10,000 Mann unter seinen Befehlen und gedachte gegen die Rebellen von Valencia und Arragon zu agiren, nicht kennend die Bewegung des Gomez in Andalusien.« (Moniteur.)

(Bayonne, 6. Oktbr.) Don Carlos ist am 3. Okt. Abends von Zuniga in Escoriaza angekommen, nachdem er das Fort von Guevara und die Linien von Arlaban besichtiget und die Division Goni inspizirt hatte. Gestern wollte der Infant wieder nach Durango zurückkehren. Die Briefe aus Escoriaza lauten vom 4. Okt. Abends. Man wußte im carlistischen Hauptquartier, daß Don Pablo Sanz am 29. Sept. in Oviedo eingerückt, und daß Gomez an demselben Tage bei Ubeda, dem Eingange in die Sierra Morena, angekommen war. Seine Division bestand aus 8000 M. Infanterie und 100 M. Cavallerie. Der Verlust der Engländer auf der Linie von San Sebastian beträgt 540 Verwundete und 180 Todte. General Evans wurde durch eine Kugel leicht am Halse verwundet; dem Jauregui wurde das Pferd unter dem Leibe getödtet. Der Verlust der Carlisten beträgt 190 Verwundete und 27 Todte. — Andere Briefe aus Bayonne melden, daß General Mina mit Tod abgegangen sey. — Jemand, der in der letzten Woche den Kriegsschauplatz zum großen Theile besucht und Pampeluna am 1. Okt. verließ, entwirft ein sehr trauriges Bild von der Lage des Landes. Er sah nur verwüstete Felder und niedergebrannte Wohnungen. Die Christinos haben der Stadt Pampeluna eine große Summe zu bezahlen auferlegt. Starke Abtheilungen von Carlisten sind in Castilien eingerückt; der Rest der Fremdenlegion hat sich ebenfalls gegen den Ebro gewendet. Die Garnison von Bilbao ist in dem Zustande der völligsten Demoralisation. Die Soldaten verweigern den Dienst und den Gehorsam. — In Bayonne sprach man von einer angeblichen Proclamation des Gomez an die Einwohner von Madrid, worin er denselben seine nahe Ankunft in dieser Hauptstadt ankündigt.

(Madrid, 2. Okt.) Die heutige Gaceta theilt verschiedene königliche Dekrete mit, welche die Ernennungen hoher Verwaltungsbeamten enthalten. Don Alvaro Gomez Becerra, Ex-Justizminister, ist zum Richter des obersten Justiz-Tribunals an die Stelle Calatrava's und Don A. Gonzalez, der letzte Conseils-Präsident, an die Stelle des Don M. Gennero de Villorio, zum Richter bei dem-

selben Tribunal ernannt werden. Einem andern Dekrete zufolge wird künftig den ohne besondere Bewilligung Ihrer K. Maj. im Auslande lebenden Spaniern keine Pension mehr, weder aus dem Nationalschatz noch aus irgend einem andern Staatsfonds bezahlt werden. Selbst jene, welche sich kraft einer Erlaubniß oder in besondern Aufträgen der Regierung im Auslande befinden, werden keine Pension oder Gehalt beziehen, wenn sie nicht nachweisen können, die Constitution beschworen zu haben. Jene, welche sich vor dem 15. August aus dem Königreiche in Folge einer Erlaubniß der Regierung entfernt haben, werden vor erhaltener Erneuerung der Erlaubniß weder Gehalt noch Pension beziehen.

— Die Anwesenheit des Gomez in Andalusien und die Fortschritte der Expedition des Generals Sanz haben Madrid in große Bestürzung versetzt. Ueberdieß enthalten die Briefe und Journale aus Madrid vom 3. Oktober, wegen der unterbrochenen Communication, nur unbestimmte Angaben über den Marsch des Gomez. Um der Bevölkerung von Madrid einiges Vertrauen einzuflößen gibt man sich alle Mühe die Ansicht zu widerlegen, als wären die Royalisten im Stande, einige Fortschritte in Andalusien zu machen. Indessen hieß es dennoch, sie seyen bereits in Bayen eingezogen. Ein royalistisches Truppencorps zeigte sich zu Navalcarnero in der Provinz Toledo. Die Nationalgarden, statt Widerstand zu leisten, flüchteten sich in die größern Städte. — Hr. v. Villiers befand sich besser und man glaubte ihn außer Gefahr. — Niemand beschäftigt sich zu Madrid mit den Wahlen. Man ist der Meinung, daß wenn die militärischen Ereignisse mit der nämlichen Raschheit wie dermalen fortgehen, die revolutionären Cortes wohl nicht werden zusammentreten. — Die Correspondenzen von der Gränze Cataloniens beobachten immer noch Stillschweigen über die jüngsten Operationen in dieser Provinz. Sie zeigen bloß an, Maroto habe auf einem beschränkten Terrain eine isolirte Zwischenstellung genommen, um sich nach Umständen gegen die eine oder die andere der beiden von Rojo und Baron Ortaffa befehligten Expeditionen wenden zu können. — Man liest in der ministeriellen Correspondenz aus Madrid vom 3. Oktober: Niemals haben die Wahlen weniger Interesse erregt. Der gesetzgebende Körper vom 24. Oktober wird nach der auffallenden Gleichgültigkeit, bei der Ernennung seiner Mitglieder zu urtheilen, kalt aufgenommen werden. Madrid wird seine früher Gewählten wieder ernennen, mit Ausnahme jedoch des Herrn Mendizabal, dessen Candidatur zu scheitern scheint. Sein Name auf der Liste der Deputirten der Mutterstadt wird durch jenen des Herrn Gabriel Garcia ersetzt werden, der früher Intendant vor Corruna war, und gegenwärtig eine sehr wichtige Stelle im Ministerium der Finanzen bekleidet. — Die letzten finanziellen Maßregeln der Regierung haben bis jetzt nur unbedeutende Resultate gegeben, und es ist zu fürchten, das Ministerium werde, wenn Hr. Olozaga berufen wird, an demselben Theil zu nehmen, strengere Verfügungen treffen. Dieser Candidat für das Ministerium wurde so eben zum Fiscal des Kriegstribunals ernannt; zwar ist diese Ernennung eine Nahrung für seinen Ehrgeiz, doch darf man sicher glauben, er werde sich mit einer secundären Stellung nicht begnügen; seine Absicht geht auf ein Ministerportefeuille, und alles läßt vermuthen, daß er das Ziel seiner Wünsche erreichen werde. In diesem Falle dürfen sich die Steuerpflichtigen auf harte Proben gefaßt machen. Nachschrift. So eben erfahren wir, daß die Herren von Zavas und Carvos, der eine spanischer Geschäftsträger zu Kopenhagen, der andere zu Berlin auf den Befehl, den Eid auf die Constitution zu leisten, damit geantwortet haben, daß sie ihre Entlassung nähmen und ihre Function einstellten.

Türkei.

Ueber die weitern Operationen der großherrlichen Truppen gegen die Rebellen in Bosnien enthält ein uns aus achtbarer Quelle zugekommenes Schreiben aus Brood vom 30. September folgende Nachrichten: »Nachdem der Wesir von Bosnien, Wedschihi Pascha, erfahren hatte, daß sich der Hauptanführer des Aufstandes, Ali Fidaich Pascha, nach den bei Wrandik und Szebze erlittenen Niederlagen mit allem, was er an Mannschaft zusammenraffen konnte, nach Bjelina, dem Sitze seines Paschaliks (unweit der Mündung der Drina) in der Absicht geflüchtet habe, um dort seine meuterischen Umtriebe fortzusetzen, brach er sogleich von Gradasszcz dahin auf und centrirte am 26. den Platz, der mit Geschütz und Brandraketen so heftig beschossen wurde, daß Ali Fidaich Pascha, da der größte Theil der Stadt in Flammen aufgegangen war, sich genöthigt sah, am folgenden Tage gegen Zusicherung des Lebens zu capituliren. Der überwundene Rebell wurde sogleich in Fesseln geschlagen und wird wahrscheinlich nach Konstantinopel abgeführt werden. — Der Wesir ist Willens, mit seinen aus Arnauten und Albanesen bestehenden Truppen, deren Zahl sich mit denen der dem Großherrn treu gebliebenen Capitanis auf 16,000 Mann beläuft, nach Derbent aufzubrechen, von wo er sich noch über Banjaluka nach Travnik zu begeben gedenkt, welchen Ort er, größerer Sicherheit halber, anstatt Serajewo zu seiner Residenz gewählt hat.« (Oestr. Beob.)

(Konstantinopel, 21. Sept.) Der k. großbritannische außerordentliche Botschafter am persischen Hofe, Hr. Ellis ist vor einigen Tagen von Teheran in dieser Hauptstadt eingetroffen. Er gedenkt am 23. d. M. mit einem russischen Dampfboot nach Odessa abzugehen und von dort, über Wien, nach England zurück zu reisen. — Der königl. preußische außerordentliche Gesandte, Graf von Königsmark, hatte gestern eine Audienz beim Sultan, um ihm das Antwortschreiben seines Monarchen auf die großherrliche Notification der Vermählung der Prinzessin Mihrimah zu überreichen. — Berichten aus Smyrna zufolge, hatte Se. k. Hoh. der Prinz von Joinville am 15. d. M. jene Stadt auf der Fregatte »Iphigenie« verlassen und die Reise nach Syrien angetreten. — Das neueste Blatt der türkischen Staatszeitung vom 1. Dschemasiul-achir 1252 (12. Sept. 1836) enthält außer einem Artikel über die neue Organi-

sation der türkischen Landwilly, und der Anzeige von der Versetzung des bisherigen Gesandten der hohen Pforte am londoner Hofe, Nuri Effendi, nach Paris, wogegen der bisherige Gesandte am französ. Hofe, Ameddschi Reschid Bei, nach London bestimmt wird, nichts von Erheblichkeit. — In Pera haben in Laufe dieser Woche abermals einige Pestfälle stattgefunden, desgleichen in Galata. Auch in Konstantinopel nimmt die Pest zu; unter den persischen Shawlhändlern wüthet sie noch immer mit größter Heftigkeit. Der Wassermangel ist fortwährend sehr fühlbar, und eine höchst wahrscheinliche Folge davon mag die unter den Hunden sich zeigende Wuth seyn. In Pera wurden vor einigen Tagen ein Mann und eine Frau gebissen; Letztere ist bereits daran gestorben. Bei der Menge herrenloser Hunde, die sich in den Straßen von Konstantinopel herumtreiben, ist dieses Uebel sehr gefährlich für die Bewohner dieser Hauptstadt. (Oesterr. Beob.)

Von der Bosnischen Gränze, vom 1. Okt.: Nach den neuesten Nachrichten aus Bosnien hatte der Insurgenten-Kapitain von Banjaluka, gegen den der Wesir in Anmarsch ist, sich mit ungefähr 2500 Mann hart an die Gebirge gezogen. Die Niederlage der Insurgenten am 21. September ist vorzüglich durch Brandraketen erfolgt. Als Osman Pascha sich dieser fürchterlichen Waffen gegen die Aufrührer bediente, riß Schrecken und Verwirrung ein, und nichts konnte diese Horden mehr zum Stillstand bringen. Die Stadt Sczebrze ist zerstört worden. Den letzten Nachrichten aus Sarajevo zu Folge hatte diese Siegesnachricht des Wesirs einen freudigen Eindruck erregt, allein eine andere Geißel, nämlich die Cholera, welche gräßlich wüthet, scheint die Bevölkerung lichten zu wollen. Am 24. Sept. sollen dort gegen 250 Menschen an dieser schrecklichen Seuche gestorben seyn, die mehr Angst unter den Moslims erregt, als die orientalische Pest.

(Schw. Merkur.)

Rußland.

(St. Petersburg, 5. Okt.) Das »Journal de St. Petersbourg« enthält Nachstehendes: »Die ottomanische Pforte hat die Verpflichtungen, die sie durch den in Konstantinopel am 15. (27.) März d. J. geschlossenen Vertrag übernommen hatte, und die sich auf die Liquidation der an Rußland, in Folge des Traktats von Adrianopel, schuldigen Summe beziehen, treu erfüllt. Den Bestimmungen des erwähnten Vertrages gemäß ist die letzte Zahlung an dem bestimmten Termin, am 15. August, erfolgt. Herr von Butenieff hat den Commandanten von Silistria direkt davon benachrichtigt, welcher im Voraus den Befehl erhalten hatte, sogleich den Platz zu räumen, wenn er durch unseren Gesandten die Nachricht von der Zahlung der letzten Rate erhalten würde. Ein ottomanischer Commissär, begleitet von einem Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft, wurde von der Pforte abgesendet, um bei der Uebergabe der Festung gegenwärtig zu seyn. Sie wurde den 30. Aug. (11. Sept.) in dem vollständigen Vertheidigungs-Zustande, in welchen sie während der Occupation gesetzt worden war, übergeben. Das auf unsere Verträge mit der Pforte gegründete System der Erhaltung und der Allianz wird in dieser Thatsache eine neue Bürgschaft und Europa ein sicheres Unterpfand des Vereines finden, welches uns die Erhaltung des Friedens im Orient einflößt. Nachdem die Garnison am 30. August (11. Sept.) Silistria geräumt hat, hat sie an demselben Tage zu Kalarasch, auf dem linken Donau-Ufer, die Quarantaine bezogen. In Uebereinstimmung mit den Sanitäts-Regeln wird sie hier sieben Tage unter Aufsicht bleiben; nach Ablauf dieser Zeit wird sie ihren Marsch durch die Fürstenthümer Wallachei und Moldau antreten, um in die Gränzen des Reiches zurückzukehren.«

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 13. Oktober.)

»Die ernste Sprache des französischen Cabinetes, verbunden mit der Anwendung von Sperrmaßregeln gegen die Schweiz, hat nicht verfehlt, auf den größern Theil der großen Räthe dieses Landes Eindruck zu machen und wesentlich dazu beizutragen, daß die von ihnen ihren Tagsatzungs-Gesandten ertheilten Instructionen eher im friedlichen als entgegengesetzten Sinne ausgefallen sind. Ein solches Resultat, wie demüthigend es auch auf der einen Seite seyn mag, ist doch dasjenige, was jeder Schweizer, dem sein Vaterland höher steht, als Parthei-Consequenz, unter den gegebenen Umständen wünschen mußte; denn würde man consequent, d. h. tollkühn genug gewesen seyn, den Fehde-Handschuh hinzuwerfen, so wäre es nicht schwer gewesen, das Schicksal der Eidgenossenschaft vorauszusagen. So wie die Sachen jetzt stehen, darf man sich also der Hoffnung hingeben, daß die Mehrheit der eben sich versammelnden Tagsatzung die Fehler der neulich auseinander gegangenen wieder gut machen, d. h. dasjenige thun wird, was geeignet ist, das freundschaftliche Verhältniß der Schweiz zu Frankreich wieder herzustellen. — Am letzten Montag hat im Berner großen Rathe aus Anlaß der Berathung über die Tagsatzungs-Instructionen ein heftiger Kampf stattgefunden zwischen den sogenanten Nationalen, Jaggi an ihrer Spitze, und dem Jüstmilieu, das hauptsächlich jetzt durch die Burgdorfer Schnelle und Tscharner repräsentiert ist. Mit der größten Zuversicht prophezeieten sich Erstere den glänzendsten Sieg; allein ihre Erwartungen wurden bitter getäuscht, indem eine bedeutende Majorität sich zu Gunsten der Mäßigung und einer friedlichen Politik aussprach. Diese Niederlage der radicalen Parthei im größten Kantone der Schweiz kann kaum fehlen, eine wohlthätige Rückwirkung auch auf die übrigen Theile unseres Landes auszuüben und namentlich die Folge zu haben, daß künftighin vernünftigere Grundsätze in Beziehung auf das Benehmen der Schweiz gegen das Ausland in Anwendung kommen, als diejenigen waren, die bis jetzt dasselbe geleitet haben. Noch ist freilich ein Punkt nicht erledigt, welcher, wenn nicht in Ordnung gebracht, der Eidgenossenschaft neue Verlegenheiten herbeiführen müßte; es ist die Weigerung Waadt's, dem Flüchtlings-Concordate beizutreten. Wenn indessen die neuesten Nachrichten aus diesem Kantone Glauben verdienen, so ist

dort bereits die patriotische und kriegerische Fieberhitze um viele Grade gefallen und es greift die Meinung Platz, daß man zu weit gegangen sey und wieder einlenken müsse. Es dürfte daher die Tagsatzung leicht der unangenehmen Verpflichtung enthoben werden, Zwangsmaßregeln gegen die Waadt anzuwenden.«

(Bern.) Außerordentliche Groß-Raths-Sitzung, 10. Okt. Der Antrag des Regierungsraths, die Gesandtschaft auf die außerordentliche Tagsatzung dahin zu instruiren: »nach bestem Wissen und Gewissen zu denjenigen Maßregeln zu stimmen, welche auf conziliatorischem Wege den Verwickelungen mit Frankreich auf eine der Ehre und Würde der Schweiz zuträgliche Weise ein Ende zu machen im Stande sind«, wurde nach beinahe 11stündiger Verhandlung mit dem Zusatze des Ratificationsvorbehalts mit 131 gegen 80 Stimmen angenommen. — Vom 8. Okt. Der k. preußische Geschäftsträger in Bern, Hr. von Rochow, welcher im Begriff war, seine Urlaubsreise anzutreten, hat von seinem Hofe die Weisung erhalten, an seinen Posten zurückzukehren. — Die »Baseler Zeitung« schreibt unterm 10. Okt.: Heute war hier der große Rath außerordentlich versammelt, in Folge der auf den 17. d. einberufenen Tagsatzung. Es ist uns ungemein unangenehm, über diese Sitzung nichts mitzutheilen zu haben, aus Ursachen, die wir hier nicht erörtern können.

Deutschland.

(Berlin, 12. Okt.) J. k. H. die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Antoni Radziwill, ist von Schloß Ruhberg in Schlesien hier eingetroffen.

(Berlin, 13. Okt.) J. k. H. die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

(Dresden, 8. Okt.) Se. königl. Maj. haben nachstehenden Tages-Befehl unterm heutigen zu erlassen geruhet: »Bei der Besichtigung der verschiedenen Waffen-Gattungen Meiner Armee, habe Ich mit Wohlgefallen bemerkt, daß der Geist treuer Pflicht-Erfüllung und strenger militärischer Ordnung durchgängig herrscht; daß die Truppen in taktischer Beziehung vorzüglich ausgebildet sind, und daß auch von den Administrativ-Behörden für das Beste derselben mit Umsicht und Eifer gesorgt wird. Indem es Mir zur Freude gereicht, ihnen Dieses zu eröffnen, befehle Ich, daß es der Armee bekannt gemacht und ihr die Versicherung der Fortdauer Meines besondern königlichen Wohlwollens gegeben werde, mit welchem Ich auch ihnen wohlbeigethan verbleibe. Friedrich August. An den commandirenden Generallieutenant v. Cerrini.«

(Stuttgart.) Das Regierungsblatt vom 13. Okt. enthält in einer Bekanntmachung des Justiz-Ministeriums die Uebersichten über die Geschäfts-Thätigkeit der Justizbehörden des Königreichs in der Periode vom 1. Juli 1834 bis 30. Juni 1835.

(Hannover, 10. Okt.) Noch in diesem Herbste werden unsere Kammern wieder zusammenkommen und der Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Organisation der Civilverwaltung seyn.

(Karlsruhe, 12. Okt.) S. k. H. der Großherzog sind heute Nacht von einer am 7. d. angetretenen Reise nach dem Rheingau hierher zurückgekehrt. Höchstdieselben haben zunächst in Biebrich dem herzogl. nassauischen Hofe, sodann auf der Burg Rheinstein bei Bingen JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich von Preußen Besuch gemacht, und bei dieser Gelegenheit auch in Mainz, Wiesbaden und Bingen verweilt. (Karlsr. Ztg.)

(Göttingen, 8. Okt.) Königliches Universitäts-Curatorium hat die Gnade gehabt, den zwei Concurrenten, welche bei der dießjährigen Preisvertheilung mit Lobe das Accessit von der medicinischen Facultät zuerkannt wurde, einen zweiten Preis gemeinschaftlich zu ertheilen. Es haben sich als Solche genannt: Koch aus Bayern und Robert aus Hessen.

(Frankfurt, 12. Okt.) In wenig Tagen werden die bereits abgeurtheilten politischen Verbrecher von hier nach Mainz abgeführt, um von nun an auf Kosten des deutschen Bundes bis zur Vollendung ihrer Strafzeit bewahrt und verköstigt zu werden. Es heißt, diese Leute sollten auf der Citadelle der Festung untergebracht werden, und gesunden Aufenthalt erhalten. Man gibt ihre Zahl auf 36 an.

— Der Bau des neuen prachtvollen Pallastes, der zum Hospitale zum heiligen Geist bestimmt ist, schreitet rasch vorwärts. Der Tempel der Hygea wird bald die Schönheit der ganz nahe dabei stehenden Stadtbibliothek überstrahlen. — Der russische Gesandte am Bundestage, Hr. v. Oubril, hat ein Hotel in der Nähe des Eschenheimer-Thores für eine enorme Summe gemiethet, das er prachtvoll einrichten läßt. Der Werth der Häuser und Wohnungen ist im fortwährenden Steigen.

(Frankfurt, den 12. Okt.) Gestern in der Frühe hat uns abermals eine Abtheilung des in Sachsenhausen kasernirten Landwehrbataillons vom K. Oesterreichischen Infanterie-Regiment Fleischer verlassen, um sich für das Erste nach Mainz zu begeben. Dieselbe bestand aus 150 Mann Unteroffizieren und Gemeinen und 8 Offizieren. Durch diesen Abgang findet sich der Bestand der gedachten Truppen auf 880 Mann verringert, die Offiziere ungerechnet. (Schw. Merk.)

Bayern.

(Passau, den 13. Okt.) Der heutige Kourier an der Donau enthält nachfolgende Bekanntmachung: Nach übereinstimmendem ärztlichem Ausspruche ist in den Orten Alt- und Neuötting und deren Umgebung jede Spur epidemischer Brechruhr bereits verschwunden, und es herrscht daselbst der beste Gesundheits-Zustand, was zur allgemeinen Beruhigung hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Königl. Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern. v. Rudhart, Präsident. Satorius, Secretär.

(Würzburg, 12. Oktbr.) Die Arbeiten zur Purification des Maindettes unterhalb der Brücke bei dem soge-

nannten Siechhause währen unausgesetzt fort. Täglich sind 50—80 Mann beschäftigt, dieselbe ihrem Ziele zu nähern. Das alte Mühlwehr, welches einen der ganzen Mainschiffahrt gefährlichsten Passagepunct darbot, so daß der fromme Schiffer an dieser Stelle jedesmal beherzt zu seinem an dem Siechhause abgemalten Patron Gebete sandte, ist beiläufig bis zur Hälfte abgebrochen, und dessen Rudera sind weggeschafft, sie werden theils zum Buhnenbaue, theils zum Leinpfade, der längs des Fußes des Steinberges straßenähnlich angelegt wird, verbraucht. Unter dem Damme war die Fahrlinie für die Schiffe ganz versandet, so daß sie, die zu 3 Fuß Wassertiefe gebaut sind, kaum über 10 bis 14 Zoll Wasser hier hatten. Jetzt ist eine ziemlich practikable Bahn für den Schifffahrer zu Stande gebracht; 3 Buhnen, wovon die erste 30, die zweite 40 und die dritte 80 Fuß quer in den Main hineinreichen, leiten das Wasser mehr der Mitte zu, wodurch das Flußbeet sehr an Tiefe gewonnen hat. Noch weit mehr wird diese Bahn gewinnen, wenn der noch übrige Theil des Mühldammes beseitigt ist, was aber unsägliche Schwierigkeiten hat. Oberhalb desselben hatten sich noch andere sehr große Quadersteine angestemmt, welche die Arbeit in die Länge zogen. Morgen oder die nächstfolgenden Tage wird damit angefangen werden, genannten Damm, der sehr fest gebaut war, durch Pulver zu sprengen, und so die Arbeiten, welche sowohl von Seite der Leitenden als der Arbeiter selbst an den Regentagen mit dem unverdrossensten Muthe betrieben werden zu beschleunigen. Auch am Krahnen waren gestern Schiffer beschäftigt, viele zentnerschwere Steine einer Uferbekleidungs-Mauer, welche am Ende des vorigen Jahrhunderts eingestürzt war, und deren einzige senkrechte Seite jetzt eine ihrer vormaligen Höhe entsprechende Basis bildet, und die Anfahrt der Schiffe an den Krahnen hinderte, herauszuheben. So vereinigt sich Alles, um dazu beizutragen, die großartige Idee der Verbindung des Rheins mittels des Mains und des Ludwigskanals mit dem Riesenstrome Germaniens unter König Ludwigs glorreicher Regierung zu verwirklichen.

(Bamberg, 14. Okt.) Se. Hoh. der Herr Herzog Max beehrten gestern einen zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin von der Harmonie-Gesellschaft gegebenen Festball, der mit einem dreimaligen, Ihrer Majestät der Königin ausgebrachten Lebehoch, in welches alle Anwesenden von Herzen einstimmten, eröffnet wurde, mit Höchstihrer Gegenwart. Beim Eintritte in das Gesellschaftslokale wurde Se. Hoheit von den Vorständen empfangen, und in den festlich geschmückten Saal geleitet, in welchem der Namenszug Ihrer Majestät der Königin in Brillantfeuer strahlte, und wo Se. Hoheit mit lautem Jubel von allen Anwesenden empfangen wurden, und einige Stunden zu verweilen geruhten. (Fr. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Oktbr.) Kons. 88¾ ⅛.

(Paris, 12. Oktbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C.; span. Active 24⅛.

(Augsburg, 15. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼, G. 100; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. 100¼. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 32, G. 29. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. 99½; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1340; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 15. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis,		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1904	1634	270	9	48	—	39	—	—
Korn	542	518	24	5	48	—	11	—	—
Gerste	3089	2463	626	7	46	—	18	—	—
Haber	733	656	79	4	14	—	5	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. Oktbr. Zum Erstenmale: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel nach: le gamin de Paris von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3327. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 19. Oktober. Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin: Großes Vocal- und Instrumental-Konzert. Anfang 7 Uhr.

3316. **Die Lebensversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.**

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachungen vom 15. Mai, 2. Juli und 22. August d. J. werden hiemit die seitdem für die Lebensversicherungs-Anstalt ernannten Agenten zur Kenntniß des Publikums gebracht:

1) Burghausen Herr J. Enzensperger, Bürgermeister ꝛc.
2) Eichstädt » J. B. Laun.
3) Füssen » Paul Reuther.
4) Hof » G. Fr. v Oerthel, Bürgermeister ꝛc.
5) Nördlingen » Stadler Nödler u. Comp.
6) Oettingen » Sebast. Gänßler.
7) Reichenhall » Anton Zellner.
8) Traunstein » Dr. Praun, k. Advokat.
9) Wolfratshausen » Franz Urban.

3318. # Bekanntmachung.

Die General-Administration der königlichen Posten hat durch hohe Entschließung vom 11ten laufenden Monats genehmiget, daß die Eilwagensfahrten zwischen Berchtesgaden und Teisendorf, welche sich am letztern Orte an den zwischen München und Salzburg per Rosenheim fahrenden Brief-Courier-Wagen anschließen und anfänglich nur für die Dauer der Sommer-Monate in Lauf gesetzt wurden, auch während den Winter-Monaten bis auf Weiters fortgesetzt werden dürfen.

Es wird daher dieses hiemit bekannt gemacht, und dabei bemerkt, daß durch diese Einrichtung — wie bisher — Reisende mit 40 Pfund Gepäck — in geeigneter Verpackung — gegen die Gebühr von 28 kr. per Meile, dann Frachtstücke von geringerem Gewichte gegen die tarifsmäßigen Taxen unmittelbar zwischen München und Berchtesgaden Beförderung erhalten können.

Der Eilwagen fährt jeden Donnerstag Vormittags 11 Uhr von Berchtesgaden, von München aber jeden Freitag Nachmittags 1 Uhr ab, und werden die Fahrten sowohl tour als retour in 20 Stunden zurückgelegt.

München, den 14. Oktober 1836.

Königliches Ober-Post-Amt.

von Pidol.

Flg.

3308. **Bekanntmachung.**

Johann Ulrich Kurzdörfer, Bauer von Haidhof, und seine Ehefrau Johanna, geborne Feigt, wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern.

Diejenigen, welche an den Kurzdörfer'schen Eheleuten Forderungen aus irgend einem Rechtstitel zu machen haben, haben zur Anbringung und Nachweisung derselben längstens bis zum 27. Oktober l. J. bei Vermeidung des Ausschlusses dahier zu melden.

Schnobelwald, am 30. September 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Pegnitz.

Ertl, Landrichter.

3251. (3c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 21. Oktober 1836, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1835 und zwar von den Nummern 67,295 bis 73,628.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 26. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 26. Sept. 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

Für Elementarlehrer und Schüler

ist so eben im Verlage von Veith und Rieger in Augsburg neu erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in München bei Herren Leutner und Giel auch vorräthig zu haben:

Aufgaben-Sammlung zu der deutschen Sprachlehre für Elementarschulen und zum Privat-Gebrauche; nebst einem Anhange, der richtigen Zeichensetzung, von einem Schul- und Jugendfreunde bearbeitet. Zweite Auflage. 1836. gr. 8. in Umschl. geh. 30 kr. oder 8 gr.

Mit ungetheiltem Beifall aufgenommen hat sich die erste Auflage schon auf dem Privat-Subscriptionswege innerhalb sechs Monaten vollkommen vergriffen; bereits wieder häufig darnach gefragt und der Umstand, daß diese Sammlung wiederholt vom Sachkenner streng geprüft, als äußerst zweckmäßig und gemeinnützig erkannt worden ist, die sowohl dem Lehrer als jedem Schüler zugleich eine wesentliche Erleichterung beim Unterricht in der deutschen Sprache gewährt, machte diese verbesserte und vermehrte neue Auflage zum wahren Bedürfnisse. 3315.

3298 (3c) Unterzeichneter empfiehlt sein wohl assortirtes Wollen-Tuch Lager, versichert jeden Käufer zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und die Preise so billig wie in den Duften zu stellen.

M. E. Wassermann,

in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 9.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 247.** 18. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Niederlande. — Deutschland (Berlin. Dresden. Schwerin. Frankfurt.) — Bayern. München. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Oktober.) Es ging das Gerücht, der Herzog von Sussex sey in Kimmellpark, in der Grafschaft Denbigh, dem Landsitze des Lord Dinorben, plötzlich unwohl geworden, so daß man ärztliche Hülfe herbeirufen mußte. — Hr. P. E. Labouchere, Esq., Vater des Vice-Präsidenten des Handelsbureaus, ist vergangenen Samstag in Hamilton-place von einem Besuche seines erlauchten Freundes, des Fürsten Talleyrand in Valençay, angekommen. — Lord Seaford, welcher in den jüngsten Tagen in Lisabon bei seinem Sohne, dem Lord Howard de Walden, dem brittischen Minister in Portugal gewesen war, ist gestern in London angelangt. Der Lord begab sich sogleich auf das auswärtige Amt, wo er mit Lord Palmerston eine lange andauernde Unterredung hatte.

— Der eben erschienene amtliche Finanzbericht über das am 10. d. M. abgelaufene Quartal zeigt, für das Quartal wie für das ganze Jahr, im Vergleich mit den entsprechenden vorjährigen Perioden, eine beträchtliche Zunahme in den Zollgefällen. Sie beträgt nemlich 1,758,705 Pf. St. auf das Jahr, und 999,790 auf das Quartal. Die Accise zeigt auf das Vierteljahr eine Abnahme von 145,346 Pf. St., auf das Jahr aber eine Zunahme von 606,976 Pf. Die gesammte Zunahme unter diesen beiden Rubriken beträgt also für das Jahr 2,365,681 Pf. St. Auch die Stempeleinnahme hat um 73,537 Pf. auf das Vierteljahr, und um 291,215 Pf. auf das Jahr zugenommen; eben so die Posteinnahme um 27,000 Pf. auf das Vierteljahr, und um 90,000 Pf. auf das Jahr. Die directen Steuern haben um 20,233 Pf. auf das Vierteljahr, um 63,250 Pf. auf das Jahr abgenommen. In den vermischten Taxen zeigt sich ein Ausfall von 10,273 Pf. auf das Quartal, und von 24,204 Pf. auf das Jahr. Die Zunahme der gesammten Jahreseinkünfte, in Vergleich mit den vorjährigen, berechnet sich auf 2,727,693 Pf. für das Jahr, und auf 1,026,459 Pf. für das Quartal. Der Betrag der Schatzkammerscheine, der für das laufende Etats-Jahr nöthig seyn dürfte, ist auf 5,343,071 Pf. veranschlagt. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 13. Oktbr.) Auf der gestrigen Börse fielen die französischen Fonds bedeutend, was man dem Herabgehen der Papiere auf dem Londoner Geldmarkte zuschrieb. Auch die spanischen Fonds sanken herab, weil man befürchtet, die Divende der spanischen activen Schuld würde nicht bezahlt werden. — Dienstag Abends wurden der Fürst Esterhazy, die Minister von Spanien, Brasilien und Belgien, der Fürst und die Fürstin von Schönburg, der Herzog von Choiseul, Graf Mollien, Hr. Barthe und der Polizeipräfekt von Ihren Majestäten empfangen. Gestern arbeitete der König mit dem Minister der Justiz und ertheilte dann dem Grafen de Celles Audienz. — Nourry Bey, Oberstlieutenant in der Infanterie des Großherrn, ist aus Frankreich nach Konstantinopel abgereist, nachdem er zuvor sich alle möglichen Kriegskenntnisse in den französischen Collegien und Kasernen, wo ihm der Zutritt offen stand, zu verschaffen gesucht hatte. Er nimmt eine reiche Sammlung von Plänen, Charten und anderen auf die Kriegskunst sich bezüglichen Werken mit sich. — Nach dem »Journal du Commerce« wäre General Damremont, der vor einigen Tagen nach Toulon abgereist ist, beauftragt, den Marschall Clausel von den Bedingungen in Kenntniß zu setzen, unter welchen er das Commando in Afrika behalten sollte. Die Regierung beabsichtige nämlich, das was sie in Afrika besitze, nicht aufzugeben, sie wolle aber auch nicht mehr Gebietes hiezu erobern. Der »Bon Sens« dagegen behauptet noch immer, die Expedition gegen Constantine würde dennoch stattfinden und der Herzog von Nemour daran Theil nehmen. Der Herzog von Orleans würde in Paris bleiben. — Der »Siècle« will wissen, Hr. von St. Priest sey von Lisabon zurückberufen und Hr. von Bois-Lecomte würde sogleich nach der Ankunft des Herrn de Latour-Maubourg nach Lisabon abreisen. Es scheint, Hr. v. Saint-Priest habe in Portugal gerade immer das Gegentheil von dem, was der englische Botschafter vornahm, gethan. Herr Jabat, der letzte spanische Botschafter in London, welcher in Paris angekommen ist, soll keineswegs mit einer Mission beauftragt seyn, da seine Verbindungen mit der Regierung der Regentin Christine durch seine Weigerung, den Eid auf die Constitution von 1812 zu leisten, aufgehört haben.

— In der Lage der Gefangenen von Ham soll nun die Veränderung vorgenommen werden, daß sie in Folge einer Entscheidung des Ministers des Innern in ein Gesundheits-Haus gebracht werden, und daselbst bleiben sollen, bis die Regierung ihre Entschließung bekannt gemacht hat, die

Gnade nur auf eine dem Könige eingereichte Bittschrift zu gewähren. (J. du Comm.)

Spanien.

(Bayonne, 11. Okt.) Gomez ist in Ubeda am Guadalquivir eingerückt, wo er Hülfsquellen aller Art gefunden hat. Die General-Capitaine von Sevilla und Granada sollen Truppen zu Beja sammeln. Es rücken Truppen von Caceres und St. Roch heran. Rodil ist noch zu Huete. Alaix rückt über Ofeja. — Die Carlisten melden, daß Sanz am 29. Sept. zu Oviedo eingerückt sey. Diese Angabe verdient Bestätigung. Am 9. Okt. kam General Lebeau wieder nach Pompelona zurück. Die Engländer griffen am 8. Okt. die Stellung von Antezagana erfolglos an. (Moniteur.)

— Die zwei Abendjournale melden, daß Gomez, nachdem er Andujar besetzt, das 12 Lieues vorwärts von Ubeda liegt, über die Brücke des Guadalquivir am Ende der Stadt Andujar in der Richtung nach Arona, einem zwei Stunden entfernten Dorfe auf der Straße von Jaen, das sechs Stunden südlich gelegen ist, gerückt sey. Wir erfahren überdieß, daß die Truppen des Alaix auf Wagen nach den Bergen von Andalusien gebracht werden, und daß man dadurch die Tagmärsche verdopple, um die sechs Tage, welche Gomez voraus hat, wieder einzuholen. Bis jetzt ist Gomez in der Lage, ohne Anstand den ganzen Norden von Andalusien zu durchziehen; wenn er sich aber so lange in den Umgebungen von Jaen, wie kürzlich zu Requena aufhält, so ist es möglich, daß er nicht mehr über den Guadalquivir zurückgehen kann, oder zwischen die Division des Alaix und die Colonnen, die von Sevilla und Ecija nach Cordova rücken, kommt. (J. d. D.)

— Nachrichten aus Spanien melden: »Sevilla ist von den Carlisten in den Belagerungszustand erklärt, so wie die ganze Provinz Andalusien. Gomez ist Herr der Berge von Toledo und der Engpässe der Sierra Morena. Drei reiche Provinzen sind zu gleicher Zeit von ihm bedroht. Diese Nachricht hat in Madrid die größte Bestürzung erregt. Am 16. Sept. ging in Cadix das Gerücht, in Frankreich sey eine Revolution ausgebrochen, das Schloß der Tuillerien niedergebrannt worden, Ströme Blutes wären geflossen u. dergl.

Portugal.

Der Engl. Courier schreibt: »Unsere Nachrichten aus Lisabon reichen bis zum 5. Oktober. Der Stand des Ministeriums und der Parteien war so ziemlich der nämliche geblieben. Die brittischen Kriegsschiffe Hastings, Malabar, Cornwallis, Endymion und Pearl lagen wachsam beobachtend im Tajo. Anzeichen von Mißtrauen und Uebelwollen gegen die Engländer rechtfertigen diese Wachsamkeit, so wie auch die Verstärkung des Geschwaders durch die Schiffe Minden und Russel. Die Pairs von Portugal haben gegen die letzte revolutionäre Bewegung in Lisabon, wodurch ein kleiner Theil des Heeres die bestehende Verfassung umstürzte, als eine Verletzung ihrer Prärogative, im Angesicht Europas förmlich protestirt. Ihre ruhige Erklärung wird, wie wir nicht zweifeln, auf das portugiesische Volk tiefen Eindruck machen, und die Königin dürfte den darin enthaltenen Wink benützen. Die Protestation ist vom 18. Sept. datirt, und lautet wie folgt: »Senhora! die unterzeichneten Pärs des Königreichs Portugal lesen mit großem Erstaunen und Bedauern das von Eurer Majestät am 10. d. gezeichnete Decret, wodurch Allerhöchstdieselben die im September 1822 verkündigte politische Constitution als Reichsgesetz anerkannten. Die constitutionelle Charte dieser Monarchie, verliehen von einem portugiesischen Souverän, dem erlauchten Vater Ew. Maj., angenommen von den Ständen des Reichs, feierlich beschworen von ihnen und von Ew. Maj., und wiederholt vertheidigt von der portugiesischen Armee mit Großthaten der Treue und des Muthes gegen meineidige Heere, die, wenn auch an Tapferkeit nachstehend, ihnen an Anzahl weit überlegen waren, konnte in einem Augenblick der Bethörung nicht widerrufen oder vernichtet werden von einer Fraction der besagten Armee, da eben diese Armee, gemäß der jetzt von ihr proclamierten Constitution und gemäß den Gesetzen jeder civilisirten Nation, ein wesentlich gehorchender Körper ist, und niemals versammelt werden darf, um über Beschlüsse zu rathschlagen, und aus eigener Machtvollkommenheit sie auszuführen. Senhora! kraft der constitutionellen Charte steht ein Theil der Nationalvertretung den Pairs des Königreiches zu; auch steht es ihnen zu, die Bewahrung der Constitution zu überwachen, und ohne die Zustimmung ihrer Kammer kann mit keinem der constitutionellen Artikel eine Aenderung vorgenommen werden. Dieß sind in der That große Prärogative und wichtige Pflichten, deren Verachtung oder Hintansetzung ihre Ehre, die Heiligkeit eines Eides und die Erinnerung an lange von ihnen erduldete Leiden nimmermehr gestatten. Gestützt auf diese Prärogative und Pflichten legen demnach die Pairs dieses Reiches vor Ew. Majestät, als die höchste Obrigkeit der Nation, diese ihre Protestation gegen das von einem Ihrer Minister gegengezeichnete gesetzwidrige Decret, in der Hoffnung, Ew. Maj. werden durch den Gebrauch, den Sie von dieser Protestation machen, der portugiesischen sowohl, als den fremden Nationen kund thun, daß die Pairs dieses Reiches weder Revolutionen befördern noch gutheißen, und daß Ehre und Eidschwüre ihnen keine leere Namen sind. Ehrfurchtsvoll küssen die Hand Eurer Majestät die Pairs des Königreichs: Herzog von Palmella, Präsident; Graf Lavradio; Francisco Manoel Trigozo; Visconde de Bango; Polycarpo Jose Machado; u. s. w.« Die Gesammtzahl der Pairs ist 41; von diesen haben zwei niemals ihre Sitze in der Kammer eingenommen, und viele waren von Lisabon abwesend, als diese Protestation unterzeichnet und der Königin überreicht wurde.«

— Die Times bringt nach Privatbriefen vom 22. Juni die Nachricht, daß in der Hauptstadt der Colonie Mozambik ein Aufstand ausgebrochen sey, durch welchen die Behörden Donna Marias umgestürzt wurden. Vielleicht wollten die Insurgenten blos plündern und morden, viel-

leicht aber auch für Dom Miguel sich erklären. Die Verschwörung ging von einigen Offizieren des Forts S. Sebastiani und einigen auf die Insel verbannten Portugiesen aus, welche den Gouverneur gefangen setzten, und die Stadt und die Forts vom 26. Mai bis zum 14. Juni inne hatten. Am 14. sollte der Plan der Insurgenten, die Stadt zu plündern, den Gouverneur und die übrigen Europäer zu ermorden, und dann gleich den Insurgenten auf den Caboverdischen Inseln, sich einzuschiffen, ausgeführt werden, als zum Glück Sr. Brittischen Maj. Brigg Leveret, Lieutenant Bosanquet, in Verfolgung von Sclavenschiffen begriffen, ankam. Lieutenant Bosanquet wurde alsbald um seinen Beistand gegen die Insurgenten ersucht, und er gewährte auch denselben sogleich. Auf seinen Rath wurde in der folgenden Nacht eine vereinte Bewegung der portugiesischen Truppen und der Mannschaft der Brigg ausgeführt. Diese Bewegung wurde so pünctlich vollzogen, daß am folgenden Morgen die Forts wieder genommen, der Gouverneur wieder befreit, und die gesetzlichen Behörden wieder eingesetzt waren, Alles ohne Blutvergießen, und ehe die Einwohner wußten, was vor sich ging. Lieut. Bosanquet und seine Mannschaft hielten das Zollhaus und den Palast zwei Tage lang inne, bis die Ruhe vollkommen wiederhergestellt war, und segelten sofort nach dem Kap der guten Hoffnung ab. Sie nahmen die Rädelsführer des Aufstandes mit, um sie nach Portugal zu bringen. Der Senat der Hauptstadt von Mozambik hat dem Lieutenant seinen Dank für die von geleisteten Dienste ausgedrückt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 12. Okt.) Der Großfürst Michael ist nach Amsterdam abgereist, um daselbst einige Tage zu verweilen. Nach seiner Rückkunft begibt sich Se. kais. Hoh. nach London. — In Folge des Art. 97 des Grundgesetzes wird die Versammlung der Generalstaaten am Montag den 17. d. durch Se. Maj. den König mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet werden.

Man liest in dem Brüsseler Journal »l'Espoir«: Wir wissen nicht, bis in wie weit die Kriegsgerüchte, welche in Umlauf waren, gegründet sind; allein so eben erfahren wir, daß der Kriegsminister befohlen hat, daß das Lager von Beverloo diesen Winter über von 2 Bataillonen und 12 Kanonen aus dem 3ten Artillerie-Regiment bewacht werde. Diesen Morgen sind 4 Feldstücke von der 15ten Batterie unter den Befehlen des Capitains Pirson nach dieser Bestimmung abgegangen.

Deutschland.

(Berlin.) Am 7. Okt. sind an die betreffenden Hofstaaten die Befehle in Beziehung auf die Vermählung der Prinzessin Elisabeth, Nichte Sr. Maj., mit dem Prinzen Karl von Hessen ertheilt worden. Die Trauung wird in der Mittagsstunde des 22. Okt. in der Kapelle des königl. Schlosses zu Berlin stattfinden. Es sind viele Einladungen an hohe Personen, die mit unserm königlichen und dem großherzoglich hessischen Hause verwandt sind, ergangen. Man vermuthet auch, daß Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern, die eine leibliche Tante des hohen Bräutigams ist, von Dresden aus mit ihrer Tochter, der Frau Kronprinzessin, in Berlin eintreffen wird. Auch die großherzogl. mecklenburgischen Herrschaften und der Herzog von Braunschweig werden erwartet. — Nachrichten vom Rheine melden die Rückkehr eines höhern Offiziers des Generalstabes und einiger andern preußischen Offiziere aus dem Lager von Compiegne. Sie haben sich daselbst einer außerordentlich freundlichen Aufnahme von Seiten der französischen Offiziere, und der größten Huld und Auszeichnung von Seite der beiden königl. Prinzen, der Herzoge von Orleans und Nemours, zu erfreuen gehabt.

(Dresden, 12. Okt.) Die Herzogin Ludovike von Bayern königl. Hoh., ist nebst Familie, dem Prinzen Ludwig und der Prinzessin Helena, Hoheiten, gestern Abends 6½ Uhr in dem königl. Sommerhoflager zu Pillnitz eingetroffen.

(Schwerin, 9. Okt.) Se. königl. Hoheit der Großherzog haben beschlossen, einen allgemeinen Landtag in der Stadt Malchin auf den 15. Nov. d. J. anzusetzen. Capita proponenda sind: 1) die ordinäre Landes-Contribution; 2) die Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Receptur-Behörde; 3) weitere Berathung über die Organisation des Landsarbeitshauses; 4) Maßregeln zur Förderung des Kunststraßenbaues; 5) Anordnungen in Betreff der Zulassung zur juristischen Praxis und des Betriebes der Advocatur; 6) Instruction zur Einrichtung und zur Führung der Stadtbücher, so wie ergänzende Bestimmungen zur Stadtbuch-Ordnung; 7) Reorganisation der Straf-Anstalten.

— Die Bremer Zeitung enthält eine Bekanntmachung des dortigen Criminalgerichts, wonach mittelst Einbruchs in der Nacht vom 8. auf den 9. Okt. daselbst unter mehreren Schuld-Documenten auch Bremer Staatspapiere zum Belaufe von mehr als 32,000 Louisd'or entwendet worden sind, vor deren Ankauf (unter Bekanntmachung der Nummern) gewarnt und für auf die Spur des Verbrechens leitende Entdeckungen angemessene Belohnung verheißen ist.

(Frankfurt, 15. Okt.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern, nebst hohem Gefolge, unter dem Namen eines Grafen v. Altstedt dahier eingetroffen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen. Auch die Frau Herzogin Ida von Sachsen-Weimar ist hier angekommen und im Gasthaus zum russ. Hof abgestiegen.

Bayern.

— München, 13. Oktbr. 1836.

Philharmonischer Verein.

Wenn das Streben, den Sinn für gute Musik im Volke zu wecken, gewiß Beachtung und Unterstützung verdient, so dürfte es im allgemeinen Interesse wohl nicht am ungeeigneten Orte seyn, wiederholt auf ein Institut aufmerksam zu machen, das bereits so gute Früchte getragen hat. Ein musikalisches Talent bleibt oft unbeachtet, unausgebildet, weil ihm die Gelegenheit mangelt, seinen An-

lagen, seinen bereits erworbenen Kenntnissen, die ermunternde Anerkennung zu verschaffen. Diese Gelegenheit ist aber dem angehenden Künstler in dem philharmonischen Vereine gegeben, so wie der vollendete Meister bei den Productionen dieses Vereines neue Lorbeeren in den Kranz seines Ruhmes sich sammeln kann. Auch sind die Leistungen dieses Institutes in der That des öffentlichen Lobes werth. Die letzte Production vom 16. d. M. gehörte unstreitig zu den gelungensten. Der k. Hofmusiker, Hr. W. Moralt, trug ein Concertino für Violine mit großer Kunstfertigkeit und Gewandtheit vor. Fräulein Deydeck sang ein Lied von Schubert und eine Arie von Hrn. Kapellmeister Stunz; ihre Stimme ist jugendlich und klangreich; ihr Vortrag gefühlvoll; sie dürfte auf der Bühne eine nicht unangenehme Erscheinung seyn. Fräulein Helene Legrand, die eine Fantasie und Bravoure-Variationen für Piano-Forte vortrug, entwickelte eine Meisterschaft, die sich den rauschendsten Beifall der Versammlung erwarb. Einen seltenen Kunstgenuß verschaffte uns Hr. Reuther, großh. bad. Kammermusikus. Seine vollendete Meisterschaft auf der Oboe, diesem so schwierigen Instrumente, erregte allgemeine Bewunderung. Wie der Tanz der Elfen hüpfend über die Blumen hinschwebt, so entquollen die Töne neckend und schäckernd dem an die Idyllenwelt erinnernden Instrumente des Künstlers. Der lauteste Beifall der anwesenden Kunstfreunde krönte diese Production. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf ein seit längerer Zeit sich bemerkbar machenden Uebelstand aufmerksam; wir meinen das Beifallbezeigen durch das Pochen mit Stöcken. Wie sind überzeugt, daß diese Bemerkung hinreichen wird, diesen Uebelstand verschwinden zu machen. **„n“.**

(Bayreuth, 15. Okt.) Der aufsteigende Rauch verkündete gestern Vormittag ein abermaliges Brandunglück in unserer Gegend. Morgens 8 Uhr brach in Weidenberg auf dem obern Markt, in der Nähe der Kirche, Feuer aus; noch ist es nicht ausgemittelt, ob es in einem Mulzhause oder in dem daranstoßenden Stadel auskam. Nur der größten Anstrengung gelang es mit Gottes Hülfe, die Kirche zu retten; 11 Häuser und 2 Städel wurden ein Raub der Flammen.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Würzburg, den 11. Okt.: Der königl. quiesz. Regierungsrath Friedrich Christian Schmitt.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Oktbr.) Kons. 88⅜ ⅛.

(Paris, 13. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. — C.; 3 pCt. 77 Fr. 80 C.; span. Active 22¼.

(Amsterdam, 12. Oktbr.) 2½ pCt.: 53 1/16; 5 pCt.: 100½; Kansb.: 21 3/16; Synd. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 75½; Ardoins: 24 1/16; Passive: 7⅞; Diff.: —; ausgest. franz. 9¼; engl. —.

(Wien, 13. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 100½; detto zu 3 pCt. in CM. 73 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570; Bank-Actien pr. Stück 1351 1/16 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. Oktbr. Zum Erstenmale: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel nach: le gamin de Paris von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3327. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag, den 22. Okt.: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

3326. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater

Johann Georg von Seybold,
k. quiesz. Oberstforstrath,

am 15. d. Nachts 8½ Uhr in seinem 87sten Lebensjahre nach mehrmonatlichen Leiden und empfangenen heiligen Sterbsakramenten in eine bessere Welt abzurufen.

Alle, welche den Verblichenen kannten, können die Größe unseres Schmerzes bemessen. Indem wir dieses allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten eröffnen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem frommen Andenken und Gebete, uns aber unter Verbittung aller Beileidsbezeugung zum fernern gütigen Wohlwollen.

München, den 16. Oktober 1836.

Ottilie v. Seybold, geb. v. Löffl, als Gattin.
Franz v. Seybold, k. Advok., } als
Anton v. Seybold, } Söhne
Amalie v. Seybold, geb. Clauß, } als
Pauline v. Seybold, geb. Steub, } Schwiegertöchter.
Franziska Christ, als Pflegetochter.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Oktober Nachmittags um 4 Uhr vom Leichenhause aus mit Flambeaux statt, und der Seelengottesdienst ist am Freitag den 21. Oktober früh 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche z. II L. Frau.

3321. **Local-Veränderung.**

Das geographische Dépôt, bisher in der Residenz-Straße Nro. 10, befindet sich dermalen in der Promenadestraße Nro. 8 in dem v. Westheimer'schen Hause zu ebener Erde.

3325. (2 a) Ein junger Mensch, der die Conditorei gründlich erlernt hat, und sich über Treue und Rechtschaffenheit laut Zeugnissen der ansehnlichsten Herrschaften ausweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft als Bediente einen Platz oder sonstige Beschäftigung. D. Ue.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 248.** 19. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Aus dem badenschen Oberlande. (Privatschreiben.) Aus dem Braunschweigischen. Hohenzollern-Sigmaringen.) — Baiern. (München. Regensburg. Würzburg. Passau. Bayreuth. Aus dem Neustädter Thale. Landau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Okt.) Ueber die finanzielle Lage Spaniens sind immer die traurigsten Gerüchte im Umlaufe. Hr. Mendizabal soll sich an mehrere Capitalisten der City um ein Anleihen gewendet, von denselben aber eine abschlägige Antwort erhalten haben. Der prahlerische Bericht, welchen gewisse Journale über das Treffen zwischen den Engländern und den Carlisten bei San Sebastian geliefert, hat auf die spanischen Fonds nicht den geringsten günstigen Einfluß gehabt, sie stehen im Gegentheile niedriger als früher. — Das Journal von Birmingham von vergangenem Samstag meldet mit dem lebhaftesten Bedauern, daß Hr. Maurice O'Connell in einem Gesundheits-Zustande sich befinde, der keine Hoffnung für sein Wiederaufkommen gestattet. — Man liest in den »Times«: Im Allgemeinen bietet die Balance des vierteljährigen Einkommens eine erfreuliche Aussicht dar. Die Bevölkerung Großbritaniens erhält gegenwärtig einen jährlichen Zuwachs von 280,000 bis 300,000 Seelen. Alle Zweige der Industrie sind im Fortschreiten begriffen; Arbeit gibt es im Ueberfluß, die Arbeitslöhne sind erhöht, und der Preis der Lebensmittel ist gemäßigt. Bei einem solchen Zustande der Dinge wäre es in der That auffallend, wenn das Staats-Einkommen sich nicht vermehrte, und statt sich über den Ueberschuß zu wundern, müßte man vielmehr eher erstaunt seyn, daß dieser Ueberschuß nicht beträchtlicher ausgefallen ist; allein es gibt Gründe, welche dieses langsame und so wenig bemerkbare Entwickeln größerer Vortheile begreiflich machen. Unter allen zollbaren Gegenständen z. B. ist der Zucker der wichtigste. In der That ist der Zucker in England kein Luxusartikel, sondern eine absolut nothwendige Sache; und die Auflage auf diesen Artikel erträgt allein mehr, als die Zölle von Thee und Kaffee zusammengenommen. Daran ist aber die Mangelhaftigkeit des Systemes, nach welchem wir uns unsern Zucker verschaffen können, allein Schuld; denn während der Preis des Zuckers in der ganzen übrigen Welt gleich blieb, ist derselbe auf unseren Märkten um 30 bis 40 pCt. gestiegen, und in dem Augenblicke besteht ein Unterschied von 12 bis 13 Pf. St. für die Tonne in dem Preise des Zuckers, welcher von fremden Pflanzungen kömmt, und in dem Preise des Zuckers, der sich als Ladung in dem Hafen von London befindet. Wir sind nicht blos gehalten, den Pflanzern von Ostindien eine Schadloshaltung von 20 Millionen Pfund Sterling zu bezahlen, damit dieselben gestatten, daß ihre Sklaven ihre ehemalige Stellung mit jener von Lehrlingen vertauschen, sondern man zwingt uns auch noch, daß wir denselben Pflanzern ihren Zucker um 12 oder 13 Pfund Sterl. den Centner theurer bezahlen, als wir denselben vom Auslande in unseren Häfen kaufen könnten, der noch außerdem besser wäre. Da uns nun die Herren Pflanzer jährlich an 3,500,000 Centner Zucker zusenden, so ergiebt das schon einen sehr bedeutenden Gewinn. Ohne diesen Umstand würden die Auflagen auf den Zucker für dieses Jahr eine Million Sterl. mehr eingetragen haben; und der Zoll von Kaffee und Thee hätte sich in demselben Verhältnisse vermehrt; denn nichts trägt mehr bei zum Verbrauche dieser beiden Artikel, als ein geringer Preis des Zuckers. Wir werden nächstens wieder auf denselben Gegenstand zurückkommen.«

Frankreich.

(Paris, 14. Okt.) Auf der Börse war es gestern sehr lebhaft; die Fonds gingen jedoch herab, weil man eine nahe Finanz-Crisis in England befürchtete. Die spanischen Securitäten waren sehr schwankend und schlossen niedriger, als vorgestern. Zahlbare, 5 pCt. und 3 pCt. fielen 20 Cent.; 4 pCt. 10 C.; neapol. 60 C.; spanische Consols 1⅞; verschobene Schuld ohne Interesse ⅜; for account 5 pCt. 20 C.; 3 pCt. und neapolitanische 25 C. — Mittwoch Abends empfing der König die Minister von Belgien, Brasilien und den Hansestädten, die Admiräle Jacob und de la Bretonnière. Um 11 Uhr begaben sich Se. Majestät, begleitet von der Königin, Madame Adelaide, den Prinzessinen und dem Fürsten Esterhazy, nach Neuilly. — Die Londoner Journale vom 12. Okt. sind diesen Morgen in Paris nicht angekommen. Als die Post von Calais abging, war das Wetter so stürmisch, daß es keinem Schiffe möglich war, in den genannten Hafen einzulaufen. — Ihre Majestäten und die kgl. Familie werden morgen, wie es heißt, von Neuilly nach den Tuillerien zurückkehren, um für den Winter ihre Residenz daselbst aufzuschlagen. — Man sagt, in Volençay würden Vorkehrungen zu einem großen Feste getroffen und Hr. v. Talleyrand beabsichtige, zu demselben alle in Frankreich sich aufhaltenden ausgezeichneten Fremde einzuladen. — Der Baron von Nervo, Schwieger-Sohn des Herrn von Barante, ist gestern Morgens nach St. Petersburg abgereist.

— Der Fürst von Polignac hat so eben an den Cour-

rier français folgendes Schreiben gerichtet: »Ham, den 11. Okt. 1836. Mein Herr! Ihre Nummer vom 9. d. M. erwähnt eines Besuches, welchen Hr. Gauthier, wie Sie sagen, in der jüngsten Zeit den 4 gefangenen Exministern in Ham erstattet hätte. Hr. Gauthier, den zu kennen ich nicht die Ehre habe, ist in der That hieher gekommen; allein er hat nur einen Gefangenen besucht, und dieser Gefangene bin nicht ich; die Details der Unterhaltung, die Sie anführen, können also mich nicht betreffen. Ebenso verhält es sich mit den Gerüchten, die Sie bezüglich auf mich in Ihrer Nro. vom 7. d. M. anführen. Wenn bei den harten Prüfungen, welche die Vorsehung über mich verhängt, ich sorgfältig vermeide, eitel und kindisch mit Stärke zu prahlen, so glauben Sie mir doch, mein Herr! daß ich nichtsdestoweniger lange Leiden mit Ruhe und Standhaftigkeit zu ertragen vermag, wie es einem Ehrenmanne zukömmt. Fürst von Polignac.«

Spanien.

Die französische Regierung hat aus Bayonne folgende Nachricht vom 12. Oktober erhalten: »Gomez stand zu Montero und traf Anstalten, über den Guadalquivir und die Sierra zurückzugehen, in der Absicht, um sich in Folge der Demonstrationen des General Capitains von Sevilla, der am 28. September 4000 Mann zu Carmona zusammengezogen, in die Berge von Volido zu werfen. Sanz stand am 6. Oktober ungefähr 6 Meilen von Oviedo; ihn beschäftigten 2000 Mann von der Linie und der Miliz, welche entschlossen waren, ihm Widerstand zu leisten. Die portugiesische Brigade zog am 2. Okt. im Eilmarsche von Leon nach dieser Stadt.

— Die Gaceta de Madrid vom 5. Okt. gibt Nachrichten vom 27. Sept. über den Zug des Gomez; man behauptete als zuverlässig, das Ministerium habe hierüber Bericht von einem viel späteren Datum erhalten, aber über seinen Inhalt nichts verlauten lassen. Die Briefe vom nämlichen Tage sprechen von einer Modifikation in dem Ministerium im Sinne der Revolution. Die Junten haben so eben eine Handlung vorgenommen, welche die Regierung von Madrid in große Verlegenheit bringt; sie haben nämlich die aus der gezwungenen Anleihe fließenden Fonds an sich gezogen, unter dem Vorwande, selbst über die Verwendung derselben Bestimmungen treffen zu wollen. Mendizabal antwortete mit einer königlichen Ordonnanz, worin er als Grund anführt, daß jede Regierung unmöglich würde, die eine solche Anmassung der Gewalt duldete, und worin er verbietet, auf die obenerwähnte Weise zu verfahren, vielmehr befiehlt, jene festgesetzten Summen sogleich in den Schatz einzubezahlen.

— Man schreibt aus Algesiras, daß die Wahlverhandlungen daselbst auf eine sehr scandalöse Weise durch die Seeleute und Schmuggler der Stadt, welche mehrere Bürger hinderten abzustimmen, gestört worden seyen. Man schreibt diese Unordnungen den Aufreizungen von Emissären des Don Carlos zu, welche die constitutionelle Regierung in Mißcredit zu bringen sich alle Mühe gäben. Nachfolgendes ist ein genaues Verzeichniß aller bis jetzt bekannten Wahlen: Für die Provinz Saragossa: Die HH. Joaquin Ortiz de Velasco; Pio Laborda; Juan Antonio Milagro; Joaquin Perez de Arrieta; Antonio Martin; Francisco los Arcos. Ersatzmänner: Mariano Montanes; Pedro Vicente. Für die Provinz Segovia: Die HH. Aniceto de Alvaro; Miguel Burguenn; Francisco Javier Aspiroz. Für die Provinz Valladolid: Die HH. Valentin Llanos, Manuel Alvarez Garcia, beide Mitglieder der von Isturitz aufgelösten Cortes; Tomas Araujo; Eugenio Diez. Ersatz-Männer: Die HH. Rafael Faustino Sanz und Millan Alonso. Für die Provinz Cuenza: Die HH. Cano Manuel, Sohn; Caballero; Juan Alfonso Montago; der Marquis v. Valde Guerrero und Geronimo Martinez Falero, Secretär der politischen Verbindung Gefatura. Nach den Wahlen der Deputirten zu den Cortes sind die nämlichen Deputirten Tags darauf zur Wahl der Provinzial-Deputation von Madrid geschritten, welche aus sieben Mitgliedern und drei Ersatzmännern besteht. — Der General-Capitain von Andalusien schrieb an den Kriegsminister, daß Gomez am 24. September in Baeza eingerückt sey. Derselbe fügt hinzu, er habe am 29. Sept. 3 Bataillonen der National-Artillerie von der Marine, einer halben Batterie, 100 Mann vom 3ten Artillerie-Regimente, der Cavallerie der Nationalgarde, einer Abtheilung Carabiniers und einer Compagnie Freiwilliger aus Andalusien Befehl gegeben, von Sevilla aufzubrechen; der General-Capitain selbst wollte Tags darauf sich nach Carmona begeben, um sich daselbst mit der Nationalmiliz der Provinz zu vereinigen, und dann die Verfolgung der Carlisten zu beginnen. — Es heißt, Gomez sey in der reichen und mächtigen Stadt Cordova, der Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, eingerückt.

Schweden.

(Stockholm, 7. Okt.) Heute gaben JJ. MM. auf dem königl. Schlosse ein Diner, bei welcher Gelegenheit der vor einigen Tagen mit dem Dampfschiffe »Lightning« hier angekommene Englische Gesandte Sir Hug Bligh nebst Gemahlin JJ. MM. vorgestellt wurden. — Außer dem Beschlusse, welcher von den Städten der Provinz Schonen gefaßt wurde, zum Andenken an den Besuch des Kronprinzen und Seiner Familie in Schonen eine Denkmünze schlagen zu lassen, ist von einigen Landleuten derselben Provinz eine noch glücklichere Idee gefaßt worden, nämlich zur Erinnerung an jenes Ereigniß eine Landbauschule für die Provinz zu errichten, ein Institut, dessen Realisirung einen äußerst wirksamen Einfluß auf den Wohlstand der Provinz und das Fortschreiten derselben in ökonomischer Hinsicht haben würde.

Türkei.

(Konstantinopel, 28. Sept.) Am 24. wurde der k. k. Viceadmiral Graf Dandolo dem Sultan von dem k. k. Internuntius Freiherrn von Stürmer in einer im Serail von Desterdar Burun ertheilten Audienz vorgestellt. Graf Dandolo wurde von Sr. Hoheit auf eine sehr ver-

ländliche Weise aufgenommen und mit einer mit Brillanten verzierten Dose beschenkt. — Der Sultan hat verfügt, daß die Beamten der hohen Pforte an Einem Tage der Woche von ihren Beschäftigungen ausruhen sollten, und hat zu diesem Ende den Donnerstag festgesetzt. Demnach ist der Montag für Anhörung der Prozesse im Arz-Odassi (Tribunal des Großwesirs) und der Dienstag für die Verhöre bei den beiden Kodiaskeren (obersten Landesrichtern) bestimmt worden. — Die Pestseuche nimmt leider zu; in Adrianopel richtet sie die furchtbarsten Verheerungen an. Seit einiger Zeit wüthete sie auch in Brussa.

(Smyrna, 19. Sept.) Seit letzter Post hat sich die Pest in den jüdischen und türkischen Quartieren so ausgebreitet, daß Handel und Wandel eine große Unterbrechung erleidet. Alle reichen Franken haben sich theils auf das Land geflüchtet, theils abgesperrt. (Schw. M.)

Schweiz.

(Bern, 12. Okt.) »Seit der sogenannten politischen Regeneration des Kantons Bern hat keine Sitzung seines großen Rathes eine solche Bedeutung sowohl für den Kanton als für die Schweiz im Allgemeinen gehabt, als diejenige von gestern und vorgestern; denn das daraus hervorgegangene Resultat begründet bei uns so zu sagen eine neue politische Zeitrechnung, d. h. stellt Bern, das vor kurzer Zeit noch so radikale Bern, an die Spitze des conservativen Princips in der Schweiz. Die nationale Parthei, recht wohl einsehend, daß es sich nun um ihr Seyn oder Nichtseyn handle, bot alle Mittel auf, um sich vorgestern den Sieg in dem großen Rathe zu sichern, jedoch völlig vergeblich; ihre Phrasen von Freiheit, Unabhängigkeit, Nationalehre ꝛc., bisher mit so vielem Erfolge im großen Rathe selbst gebraucht, erweisen sich als völlig abgenützt und unwirksam, und die Weissagungen von bevorstehender Bedrückung und Vernichtung der freien Institutionen der Schweiz brachten in der Versammlung kaum eine andere Wirkung hervor, als ein mitleidiges Lächeln. 130 Großräthe erklärten sich für das Friedens-System, 80 für die radikale Kampf-Politik. Wie sehr die Gesinnungen in Bern sich geändert haben, und welcher Geist jetzt hier weht, ergibt sich unter anderm auch aus der Rede des Schultheißen Tscharner, welche er letzten Montag im großen Rathe hielt. Staatsrath Chambrier aus Neuenburg hätte in der That nicht anders sprechen, ein Bürgermeister Burkhardt aus Basel nicht gesundere Grundsätze der Politik aufstellen, und die dermalige Lage der Schweiz besser würdigen können. Ja es dürfte der sonst so freisinnige Tscharner, der Mann der jetzigen Majorität sagen, daß die so angefeindeten Sarner-Stände es seyen, welche in der Schweiz am meisten dazu beitragen, Ruhe und gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und welche dem schädlichen Einflusse der revolutionären Parthei am kräftigsten entgegenwirken. Wer so etwas vor einem Jahre im Berner großen Rathe zu äußern gewagt hätte, würde in die Acht erklärt worden seyn. Unter der besiegten Parthei herrscht natürlich große Bestürzung, nur einige der tollsten ihrer Führer hoffen immer noch, durch demagogische Kunstgriffe eine Volksaufregung zu ihren Gunsten hervorbringen zu können. Mit Gewißheit läßt sich aber das gänzliche Fehlschlagen derartiger Hoffnungen voraussagen.«

— Durch Kreisschreiben vom 12. Okt. vertheidigt der Vorort den schweizerischen Geschäftsträger in Paris, Hrn. v. Tschann, gegen die ungerechten Beschuldigungen und unwürdigen Verdächtigungen, welche verschiedene schweizerische Tagblätter gegen ihn auszustreuen sich erlaubt haben, und versichert, derselbe habe bei den eingetretenen Verwicklungen mit verdoppeltem Eifer und mit der ihm eigenen Umsicht und Gewandtheit dem eidgenössischen Vaterland alle diejenigen Dienste geleistet, welche er in der ihm angewiesenen Stellung zu leisten im Falle war. — Die Großrathsversammlungen von Aargau, Thurgau und Luzern haben nun auch die Instruktionen für ihre Gesandten zur Tagsatzung beschlossen; dieselben lauten gleichfalls im Sinne der übrigen, nämlich auf eine ehrenvolle Ausgleichung der bestehenden Mißverhältnisse und Mißbilligung des Benehmens des Cantons Waadt.

Deutschland.

(Wien, 2. Okt.) Die jüngste Tochter des Fürsten Paul Esterhazy, die Prinzessin Rosa, hat sich dieser Tage mit dem Grafen Cavriani vermählt. Sie erhielt von ihrem erlauchten Vater eine jährliche Rente von 40,000 fl. C. M. Graf Cavriani ist einer der reichsten Cavaliere in Oesterreich. (Schw. M.)

(Berlin, 14. Okt.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Wirkliche Geheime Rath v. Bassewitz Exc., bringt durch die Amtsblätter der Provinz in Erinnerung, daß der nächste Communal-Landtag der Curmark zu Berlin, und der nächste Communal-Landtag der Neumark zu Küstrin am 15. Nov. d. J. eröffnet werden wird. Die verwaltenden Behörden der Ständischen Institute, ingleichen die Kreise und Communen haben diejenigen Gegenstände, welche sie auf dem Communal-Landtage zur Sprache zu bringen beabsichtigen, bei den resp. Vorsitzenden, Domherrn von Erxleben auf Selbelang und Landrath von Waldow anzumelden, die königl. Behörden aber sich wegen dieser Gegenstände an gedachten Herrn Ober-Präsidenten zu wenden.

(Berlin, 15. Okt.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Weimar hier wieder eingetroffen.

(Karlsruhe, 12. Okt.) Die neue Verwicklung der schweizerischen Angelegenheiten, welche durch das Benehmen der Tagsatzung in Bezug auf den französischen Gesandten herbeigeführt worden ist, dürfte sich, wenigstens unmittelbar, nicht mit auf die nördlichen Gränznachbarn der Schweiz ausdehnen, obwohl eine mittelbare Rückwirkung und dadurch erneuerte Spannung schwer zu vermeiden seyn wird. In mehreren einzelnen Kantonen ist der Tagsatzungsbeschluß in Bezug auf die Flüchtlinge bis jetzt nicht im strengsten

Sinne vollzogen worden, und es wird vielleicht einiger Mahnungen bedürfen. Was die Verwicklungen mit Frankreich betrifft, so hegt man in Bern, wo große Verlegenheit eingetreten ist, den Gedanken, die Vermittlung einer auswärtigen Macht nachzusuchen, wovon man die Unbahnung eines Auswegs hofft. — Eine charakteristische Erscheinung unseres öffentlichen Lebens, welche man noch vor einem Jahre kaum so rasch entwickelt zu sehen hoffte, ist die sich stets wärmer an den Tag legende Anerkennung der segensreichen Folgen unseres Anschlusses an den großen Zoll-Verein. In Freiburg, wo sich anfänglich eine so beharrliche Abneigung ausgesprochen hatte, brachte bei einer öffentlichen Veranlassung neulich ein früher als heftiger Gegner des Anschlusses aufgetretener Gemeinderath die erfreulichen Wirkungen desselben zur Sprache und bedeckte sie mit Lobsprüchen. In dem Ober-Rheinkreise werden fortwährend neue Etablissements von Schweizerhäusern ins Leben gerufen, in dem Wiesenthale (dem classischen Boden unseres vaterländischen Sängers Hebel) erstehet eine Fabrik neben der andern, und man darf hoffen, diese Uebersiedelungen auf das Vereinsgebiet noch immer zahlreicher werden zu sehen. (Fränk. Merk.)

(Aus dem badenschen Oberlande im Oktober.) »Bekanntlich wußten zu seiner Zeit einige einflußreiche liberale Wortführer die Bevölkerung unsers Oberlandes gegen den Anschluß Badens an den deutschen Zollverein so sehr einzunehmen, daß dieselbe das Eintreten eines solchen Ereignisses als ein wahres Landes-Unglück betrachtete. Wie ganz anders sind nun heute die Ansichten bei uns geworden, nachdem eine kurze Erfahrung die wohlthätigen Folgen dieser großen Maßregel auf die augenfälligste Art gezeigt hat. Jedermann, der nicht ganz von Partheigeist verblendet ist, erkennt daher jetzt bereitwillig an, daß die Vereinigung unseres Landes mit den Vereinsstaaten im hohen Grade den Interessen desselben förderlich und ganz darauf berechnet sey, die vielen bisher noch nicht benützten industriellen Kräfte Badens in Thätigkeit zu setzen und den Wohlstand des Einzelnen wie den Nationalreichthum zu vermehren. Es kann nicht unsere Absicht seyn, einen umfassenden Bericht über die industriellen Wirkungen, die unser Anschluß an den Zollverein bereits hervorgebracht hat, hier vorzulegen; wir wollen nur die Resultate andeuten, zu welchen diese Maßregel in unserer unmittelbaren Nachbarschaft geführt. Früher gab es außer der Köchlin'schen Kattunfabrike im ganzen Wiesenthale, trotz seiner vielen Wasserkraft und sonstigen vortheilhaften Lage, kein anderes Etablissement von einiger Bedeutung. Nun aber erhebt sich in demselben ein großes Unternehmen nach dem andern, und es findet es namentlich das benachbarte reiche Basel in seinem Interesse, seine Kapitalien für die Errichtung von Fabriken zu verwenden und seine Industrie-Zweige theilweise zu uns herüber zu verpflanzen. Bedeutende Spinnereien, mechanische Webereien und Tuchfabriken von Baseler Häusern errichtet, sind bereits in voller Thätigkeit; andere Gewerke sind im Entstehen, wie z. B. eine Papierfabrike, die eine große Ausdehnung erhalten wird. Auch dürfte es nicht lange mehr anstehen, bis wir in unserm Thale Seidenband-Fabriken haben. Aus dem, was in einem so kurzen Zeitraume geschehen ist, kann man leicht abnehmen, welche Fortschritte die nächsten Jahre uns machen lassen werden. Sicherlich wird es schon nach einem Jahrzehend dahin gekommen seyn, daß von Lörrach bis an den Fuß des Feldberges jede Wasserkraft benützt ist und das acht Stunden lange Thal das belebteste Gemälde des Gewerbfleißes darbietet.«

(Aus dem Braunschweigischen, vom 6. Okt.) Ein aus Braunschweig vom 8. Sept. datirter (aus dem Fränk. Merkur entlehnter) Artikel, die Untersuchungssache wegen des Schloßbrandes vom Jahre 1830 betreffend, scheint aus einer mindestens ganz ununterrichteten Feder geflossen zu seyn. Es ist deßhalb zur Steuer der Wahrheit nothwendig, denselben aus sicherer Quelle dahin zu berichtigen, daß die in obiger Sache schon seit geraumer Zeit abgegebene gerichtliche Entscheidung, wodurch einige Personen von der Instanz losgesprochen sind, in Hinsicht mehrerer Anderen aber verordnet ist, daß die Untersuchung wegen ungenügender Verdachtsgründe auf sich beruhen bleiben müsse, weder irgend einen Staatsbeamten, noch und am wenigsten, wie jener Artikel besagt, einige der höchsten Staatsbeamten zum Gegenstande habe, und, dem Ergebnisse der Untersuchung nach, habe haben können.

(Hamb. Corr.)

(Hohenzollern-Sigmaringen.) Der mit der Musterung des fürstlichen Bundes-Contingents von dem Durchl. Deutschen Bunde beauftragte k. bayerische Generalmajor und Brigadier Graf von Ysenburg ist dahier eingetroffen, um die Musterung des seit einiger Zeit versammelten ganzen Contingents des 15. und 16. l. Mts. vorzunehmen.

Bayern.

München, 19. Oktbr. 1836.

Das jüngste »Isarkreis-Intelligenzblatt« enthält über die königl. Baugewerksschule dahier einen umfassenden Bericht, aus dem wir Folgendes mittheilen: In dieser Anstalt, welche von einem Vorstande, Baurath Dr. Vorherr, und acht Lehrern, Dr. Dempp, Eichheim, Schöpf, Schwantaler, Paris, Stephani, Sedlmair und Perzl, besorgt wird, und alljährig jeden Winter von Martini bis Josephi, besonders für die höhere Ausbildung der Maurer-, Steinhauer- und Zimmergesellen, sowie auch der Kistler, Schlosser, Ofenbauer, Stukkatore, Zimmer-Maler, Mühl-Aerzte und Brunnenmacher ꝛc. besteht; im Allgemeinen aber die Vervollkommnung der Bau-Handwerker und die Begründung eines verbesserten Volks-Bauwesens beabsichtiget, werden in zwei Abtheilungen, der Gesellen- und Meister-Classe, nachstehende Gegenstände gelehrt: Freihand-, Bau- u. Maschinen-Zeichnen; Schön- und Rechtschreiben; Arithmetik und Geometrie, die Anfangsgründe der darstellenden Geometrie und Perspectiv; Stein- und Holzschnitt, dann Uebungen im Modelliren; practische Mechanik und Hydraulik; tech-

nische Chemie und Physik, dann Bau-Materialien-Kunde; Uebungen im Gebäude-Aufnehmen und Entwerfen, im Anschläge-Verfertigen, Blitzableiter-Aufstellen, Bossiren, dann Vorträge über die Grundlehren der Architektur und Bau-Polizei, mit besonderer Hinsicht auf Landes-Verschönerung und Sonnenbau. — Das Verhältniß der Lehrer und Schüler zueinander ist, wie jenes der Meister und Gesellen; auf Fleiß und Ordnung, dann ernstes Betragen wird streng gehalten; im Allgemeinen aber werden die Schüler um so mehr wie Männer behandelt, da keine Lehrlinge, um allenfallsige Reibungen zu vermeiden, in der Baugewerksschule zugelassen werden, sondern blos Gesellen und Parliere, und zwar in der Regel nur solche, die einige Fertigkeit im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen besitzen. Keiner kann in diese Anstalt oder aus solcher treten, der sich nicht bei dem Vorstande persönlich gezeigt und ein kleines Examen bestanden hat; auch muß jeder Eintretende die Inscriptionsliste mit eigener Hand ausfüllen, sowie jeder Austretende gehalten ist, sein Schulzeugniß, wenn es die gehörige Gültigkeit haben soll, vom Vorstande unterzeichnen zu lassen. Jeder Schüler wird besonders aufmerksam gemacht, sich ausschließlich und ganz mit seinem Fache zu beschäftigen und sich durchaus nicht um andere ihm nutzlose Dinge zu bekümmern; auf der Rückseite der Eintrittskarten aber finden sich die Regeln abgedruckt, die jeder Baugewerksschüler zu beobachten verpflichtet ist. — Außer den Programmen zu allerlei nützlichen Volks-Gebäuden wird den Schülern der Meister-Classe alljährig die Ausarbeitung ausführlicher Reise-Berichte und die Beantwortung einer Frage aufgegeben. Diese Fragen sind seit dem Bestande der Schule, mehr oder minder entsprechend, von verhältnißmäßig vielen Schülern, jede aber immer ein- und auch mehrmal zur Zufriedenheit des Vorstandes beantwortet worden; von den aufgegebenen Reiseberichten aber haben mehrere Inländer und Ausländer gelungene Ausarbeitungen, mit schätzbaren Notizen über Gesehenes und Erfahrenes geliefert, was der Vorstand immer gehörig zusammenstellte und hierüber alljährig einen eigenen Vortrag für sämmtliche Schüler hielt. — Die 140 Prämien, welche die Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung zu München seit dem Bestehen der Baugewerksschule durch den Vorstand an ausgezeichnete Schüler vertheilen ließ, haben 78 Inländer und 62 Fremde erhalten; ebenso erhielten 16 Schüler, nämlich 10 Bayern und 6 Ausländer, von den Mitteln der gedachten Deputation und aus dem Dr. Vorherr'schen Fonds für Bau-Handwerker, angemessene Unterstützungen zu Reisen nach England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, nach Oesterreich, Sachsen, Preußen, Dänemark, Polen und Rußland. Dieser erwähnte Fonds, welcher nicht allein zur Unterstützung für Bauleute, sondern zugleich zur Beförderung der Landesverschönerung gewidmet ist, hat sich seit einigen Jahren, besonders durch ansehnliche freiwillige Beiträge von inländischen Bauleuten, bedeutend vermehrt, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, derselbe werde bald zu einer solchen Größe gelangen, daß dessen Interessen alljährig nicht nur für einige Baugewerksschüler kleine Reise-Stipendien, sondern auch alle zwei oder drei Jahre die Aussetzung eines angemessenen Preises für Landes-Verschönerung, besonders für bessere Geleitung und Verschönerung der Dörfer und ihrer Fluren, gestatten. — In dieser, seit dreizehn Jahren jeden Winter werktäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend, im Locale der höhern männlichen Feiertags-Schule, bestehenden Anstalt, welcher schon mehrmal die höchste Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen zu Theil wurde, und die jährlich nur Eintausend Gulden Aufwand erfordert, wovon 900 fl. vom Staate für Honorirung der Lehrer und des Schuldieners, aus den Schulgeldern aber 100 fl. zur Anschaffung von Büchern, Zeichnungen und Modellen bestritten werden, indem der Magistrat die nöthigen Localitäten, nebst Beheizung, gratis gibt, haben bis jetzt 1384 Schüler Bildung und Unterricht erhalten, und zwar: 804 Bayern und 580 Fremde aus 26 Staaten, nämlich: 93 Schweizer, 77 Preußen, 69 Württemberger, 43 Baden, 41 Oesterreicher und Ungarn, 40 Hamburger, 33 Darmstädter, 28 Dänen und Holsteiner, 27 Sachsen, 20 Hannoveraner, 19 Mecklenburger, 18 Braunschweiger, 15 Frankfurter a. M., 14 Kurhessen, 14 Nassauer, 7 Franzosen, 6 Bremer, 4 Oldenburger, 2 Russen, 2 Anhalter, 2 Lübecker, 2 Hessen-Homburger, 1 Italiener, 1 Waldecker, 1 Schaumburger und 1 Schwarzburger. — Mögen diese, im Geiste der Landes-Verschönerung gebildeten Bauleute, wovon bereits viele als Bauwerkmeister, selbst mehrere als Baubeamte und einige als Künstler in verschiedenen Staaten wirken, sich immer mit Liebe und Dankbarkeit des Staates und der Hauptstadt, welcher dieser Name durch die sich täglich mehrenden großartigen Schöpfungen eines kunstsinnigen edeln Königs mit Recht gebührt, erinnern, wo ihnen bessere Bildung zu Theil wurde, stets nach Vervollkommnung im Baufache streben und dazu beitragen, Alles Bauen zu erfreulichem Geschäfte des denkenden Menschen zu machen!

(Regensburg, 16. Okt.) Gestern Vormittags wurde das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät unserer allgeliebtesten Königin Therese in den katholischen und evangelischen Hauptkirchen durch feierliche Gottesdienste auf eine würdige Weise festlich begangen.

— Se. Exc. Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, k. k. österreichischer Präsidial-Gesandter am Bundestage kamen vorgestern auf der Reise von Frankfurt nach Wien hier an, übernachteten im Gasthofe zum goldenen Kreuz und setzten gestern die Reise wieder fort.

(Würzburg, 15. Okt.) Das hohe Namensfest Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin Therese wurde auch heute dahier wieder mit größter Feierlichkeit begangen.

(Passau, 15. Okt.) Das höchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin Therese ist heute mit der der Erhabenheit dieses Festes und der ausgezeichneten Verehrung, mit welcher jeder biedere Bayer seiner Königin huldigt, angemessenen Würde und Herzlichkeit gefeiert worden.

(Bayreuth, 16. Okt.) Wie immer, wurde das hohe Namensfest Ihrer Majestät unserer geliebten Königin mit

aller Herzlichkeit gefeiert; sämmtliche Mitglieder der General-Synode wohnten in der Amtskleidung dem feierlichen Gottesdienste bei, und die k. Infanterie und Cavallerie, so wie die Landwehr paradirten in schönster Haltung. Mittags war Festmahl im Gasthof zum goldenen Anker.

(Bayreuth, 15. Okt.) Gestern Morgen um 8 Uhr kam in Weidenberg Feuer aus, in Folge dessen 8 Häuser in Asche gelegt wurden. Dieses Feuer entstand aber allem Anschein nach zufällig, so wie dieses oft bisher der Fall gewesen seyn mag. — Die Ruhr-Epidemie ist in voller Abnahme, dagegen zeigen sich an mehreren Orten nervöse Fieber. — Die Brechruhr soll sich in Böhmen sehr ausbreiten und vorzüglich im Saazer Kreis stark herrschen. Unsere Regierung hat sich veranlaßt gesehen, den Physikus Dr. Fischer von Waldhaußen, der im Jahr 1831 in Prag die Brechruhr mit vieler Umsicht beobachtete, nach Böhmen abzusenden, um dortselbst den Charakter dieser Krankheit besonders im Vergleich zu jenem vom J. 1832 genau zu erforschen und überhaupt auszumitteln, wie weit sich diese Krankheit unserer Gränze nähert. Die Resultate seiner Sendung werden wahrscheinlich bekannt gemacht werden. (Fränk. Merk.)

(Aus dem Neustadter Thale, 12. Okt.) Seit einigen Tagen fängt man in Rheinbayern an, bei den Manufacturen mehr Maschinen anzuwenden, die in's Große arbeiten, sonach sich mehr dem fabrikmäßigen Betriebe zuzuwenden. In unserm Thale herrscht bekanntlich besondere Regsamkeit, am meisten in Fabrikation von Papier und von Wolltüchern. Die Tücher von St. Lambrecht werden nicht nur immer vorzüglicher an Qualität, sondern sie finden auch steigenden Absatz. Was die Papier-Verfertigung betrifft, so haben wir in unserm Thale 9 Mühlen, die jedes Jahr wenigstens 15—18,000 Centner rohes Material (Lumpen) verarbeiten, (der Preis derselben steigt fortwährend, der immer größer werdenden Nachfrage wegen) und ihre Erzeugnisse größtentheils in das Ausland, namentlich nach Frankfurt und Leipzig, absetzen. Gegenwärtig ist Hr. Goßler von Franken eck damit beschäftigt, sich eine neue Mühle zu erbauen, in welcher s. g. Maschinenpapier (Papier ohne Ende, das erst in Bogen zerschnitten wird) verfertigt werden wird. Dasselbe soll übrigens auch ohne Dampf, durch Wasserkraft, betrieben werden. Es ist überhaupt wirklich bemerkenswerth, welche Menge von Werken der schwache Speyerbach mit seinen kleinen Nebengewässern in Bewegung hält. (R. Sp. Ztg.)

(Vom Haardtgebirge, 15. Okt.) Bis nächsten Montag beginnt an vielen Orten die Weinlese. Die Furcht vor dem durch das Faulen entstehenden Verluste hat vielfach die Leute bestimmt, nicht länger zu warten.

(London, 13. Oktbr.) Es dürfte sie interessiren, zu erfahren, daß Hr. Schönberger in Mörlheim seit 4 Wochen nach englisch-amerikanischer Art Kunstmehl (den englischen Flower) verfertigt. Meines Wissens ist dieß die einzige derartige Anstalt im Rheinkreise, und den bis jetzt eingelaufenen Bestellungen nach entspricht dieselbe den Wünschen des Publikums, weil das Mehl vorzüglich schön und gut wird, auch dem Verderben nicht ausgesetzt ist, da hier trocken gemahlen wird, was andere Müller nicht können, wegen Mangels der nöthigen Gries-Reinigungs-Maschine und des amerikanischen Beutelwerkes. Das Kunstmehl ist auch vorzüglich zu empfehlen wegen seiner Feinheit und sichern Gährung. (Auch Hr. Steiner zu Speyer hat kürzlich seine Mühle einigermaßen nach amerikanischer Art eingerichtet, wie es scheint mit sehr gutem Erfolge.) (R. Speyerer Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(Paris, 14. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 15 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 22¾ ¼.

(Wien, 14. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅜; detto zu 4 pCt. in CM. 100; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅞; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570⅝; Bank-Actien pr. Stück 1350 CM.

(Frankfurt, 15. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅞; detto 4 pCt. G. 98⅞; detto 3 pCt. 72⅞; Bkakt. G. 1599; Integr. G. 51½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 21¾; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 17. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück pr Agio Br. 31, G. 28 Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73⅝, G. 73½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1338; G. 1334; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 17. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. —; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. 100¼. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 32, G. —; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 102½; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 100; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74, G. 73½; detto 2. Mt. Br. —; G. 74; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1340; G. 1335; Ende Nov. Br. 1342, G. 1342.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 20. Oktbr. Heinrich V. Jugendjahre, Lustspiel von Iffland. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue.

Freitag den 21. Oktbr. Norma, große Oper von Bellini. Hr. Breiting — Sever, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3275. (2b) Bekanntmachung.

Den Verkauf oder die Verpachtung der königlichen Brauerei zu Hackelberg bei Passau betreffend.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Durch Ministerial-Entschließung vom 27. v. Mts. ist eine abermalige öffentliche Versteigerung der königlichen Brauerei zu Hackelberg zum Verkaufe oder zur Verpachtung angeordnet worden, wozu hiermit Termin auf

Montag den 24. d. Mts.
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

anberaumt wird, und Kaufs- und Pachtlustige unter Hinweisung auf die dießseitige öffentliche Bekanntmachung und mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch diese dritte Versteigerung im Amtslokale des königlichen Brauamtes zu Hackelberg Statt findet.

Passau, den 2. Oktober 1836.

Königliche Regierung des Unterdonaukreises,
Kammer der Finanzen.
In abs. Praes.
Zenetti.
Lepthäuser.
Zwerger, Secret.

3322. (2c) Bekanntmachung.

Auf Andringen der Creditorschaft wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elis. Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thal Petri dahier sammt Bräustätte und Bierbrauersgerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hintergebäude Nr. 25 an der Theaterstraße zusammen geschätzt 45536 fl. zum zweitenmale dem öffentlichen Verkauf untergestellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Donnerstag, den 27. Oktober,
Vormittags von 11—12 Uhr

im Gerichtslocale anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Am nämlichen Termine erfolgt zugleich auch auf gleichen Antrag die Versteigerung nachstehender im Steuerdistrikte Obergiesing k. Landg. An entlegener den Eprainerischen Eheleuten angehöriger Gründe, nämlich

a) 3 Tagw. 24 Dezim. Acker Plan Nr. 266a und 1 Tgw. 10 Dezimal. Acker Plan Nr. 266a Cat. lit. A, reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt an Küchendienst ein Census gereicht wird 28 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl. und an Bodenzins, Getreide und zwar an Korn: 1 Mz., an Haber 1 Mz. 1 V. 2 Sechz., das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.;
b) 19 Dez. Acker Pl. Nr. 271b, 63 Dez. Acker Pl. Nr. 277b, Cat. lit. B, reluirt eigen; wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Census in Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 17 kr. 4 hl., an Getreide: an Weizen — Sch. — Mz. — V. 1¼ Sechz, an Korn — Sch. — M. — V. 3 Sechz., an Gerste — Sch. — M. — V. 1¾ Sechz., das Steuersimplum beträgt 1 kr. 7 hl.;
c) 1 Tgw. 10 Dez. Acker Pl. Nro. 263, 3 Tgw. 14 Dez. Acker Pl. Nro. 264, 1 Tgw. 3 Dez. Pl. Nro. 267, 0 Tgw. 98 Dez. Acker Pl. Nro. 272 Cat. lit. C, reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt gereicht wird an Census in Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerkgeld 3 kr. 2 hl., Holzgefährte-Geld 12 kr., dann an Getreide und zwar an Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Weizen — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Haber — Sch. — M. 3 V. — S., das Steuersimplum beträgt 20 kr.;
d) 0 Tgw. 83 Dez. Acker Pl. Nro. 265 Cat. lit. D, reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte, an Census in Geld 5 kr. 7 hl., ord. Scharwerkgeld 5 kr., Jagd-Scharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgefährte-Geld 3 kr., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. ½ S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S., das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.;
e) 0 Tagw. 16 Dez. Acker Pl. 269, 0 Tagw 62 Dezim. Acker Pl. 277 Cat. lit. E, reluirt frei eigen, wovon zum königl. Rentamt München gereicht wird: Census in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerkgeld 6 hl., und an Getreide und zwar an Waizen — Sch. — M. — V. 1 S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl.; endlich
f) 0 Tagw. 49 Dez. Acker Pl. 268, 0 Tagw. 39 Dezim. Acker Pl. 270, 1 Tagw. 32 Dez. Acker Pl. 276 Cat. lit. F, reluirt frei eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte an Census in Geld 7 kr., ord. Scharwerkgeld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefahrtegeld 3 kr., und an Getreide und zwar an Waizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 3 S.; das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §. 64 des Hypothekengesetzes.

München den 9. Oktober 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zoller.

3324. (2a) Vermiethungs-Anzeige.

Die Wohnung im zweiten Stocke des Hauses Nro. 19 an der Kaufingerstraße, auf der Sonnenseite gelegen, mit sehr schöner Aussicht und bestehend aus vier heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Abtritt, Keller und Speicher, ist wegen eingetretenem Sterbfall erledigt, und kann sogleich bezogen werden. — Die näheren Bedingnisse wollen bei Unterzeichnetem, nach vorgängigem Benehmen mit der Eigenthümerin obigen Hauses (im ersten Stocke desselben) erholt werden.

Dr. Spengel, k. Advokat,
Schrannenplatz Nro. 7 im 3. Stocke links.

3329. **Edictalfodung.**

(Den landesabwesenden Johann Mayer betreffend.)

Johann Mayer, Salinen-Arbeiters-Sohn von Reichenhall, ging im Jahre 1808 in's Feld, ohne seither etwas von sich hören zu lassen.

Derselbe oder dessen rechtmäßige Descendenten werden daher aufgefordert, binnen drei Monaten a dato sich bei der unterfertigten Gerichtsbehörde zu melden, widrigenfalls sein in 50 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution verabfolgt werden würde.

St. Zeno, am 9. Oktober 1836.

Königliches Landgericht Reichenhall.
Wieser, Landrichter.

3303. (3c) **Bekanntmachung.**

Zufolge eines neuerlichen höchsten Dekrets der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 1. et pr. 8. d. sollen neben den in der Bekanntmachung vom 28. v. M. bemerkten Hüttenwerks-Gebäuden und Grundstücken zu Stadtsteinach auch noch weiters die Maschinen und die übrigen Inventars-Gegenstände öffentlich verkauft werden.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß der Termin zum Verkauf dieser Gegenstände auch auf den

27. Oktober d. J.

festgesetzt ist, und daß das Inventar hierüber vor und bei dem anberaumten Strichtermine zur Einsicht bei dem unterzeichneten k. Rentamte offen vorliegt, sofort hievon Einsicht genommen werden kann.

Stadtsteinach den 9. Oktober 1836.

Königl. bayer. Rentamt.
Schindler, Rentbeamter.

3314. Auf Instanz eines Hypothekargläubigers wird die Sölde der Johann und Barbara Meier'schen Eheleute zu Stopfenheim, nämlich Wohnhaus Nro. 9/b mit Nebengebäude und Hofraum, 12 Dez. Wurzgarten Plan-Nro. 15/b, 28 Dez. Hegentheilacker Pl.-Nro. 2843, und 69 Dez. Herrieswiese Pl.-Nro. 1588, zum Kaufe ausgeboten, und Termin hiezu auf

Dienstag den 8. Novbr. d. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

dahier anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Das Schätzungsprotokoll und die auf den Verkaufs-Objekten haftenden Lasten liegen dahier zur Einsicht vor, und die Kaufsbedingnisse werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Ellingen, den 6. Oktbr. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3323. (2 a) **Aufruf.**

Diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an die Nachlaßmasse des am 8. Oktober 1836 verstorbenen königl. Staabsrathes und Ludwigordens-Ritter Michael von Spengel eine Forderung anzusprechen haben, werden eingeladen, dieselbe innerhalb sechs Wochen a dato bei dem königl. Advokaten Dr. Spengel dahier anzumelden.

München den 15. Oktober 1836.

Von adelicher Verlassenschafts-Commission
wegen
Heinrich Ritter von Spengel,
königl. Oekonomierath.

3316. In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständiges
HANDWÖRTERBUCH
der
deutschen, französischen u. englischen Sprache.
Zweite Auflage.

Breit-8. Elegant gebunden 6 fl. 18 kr.

Jede der drei Abtheilungen dieses Lexicons:

I. Dictionnaire français-allemand-anglais. 1 fl. 48 kr.

II. A complete Dictionary english-german-french. 3 fl. 36 kr.

III. Vollständiges deutsch-französisch-englisches Handwörterbuch. 2 fl. 24 kr.

ist zu dem beigesetzten Preise ebenfalls elegant gebunden besonders zu haben.

Dieses Wörterbuch, für dessen Brauchbarkeit die binnen Jahresfrist nöthig gewordene zweite Auflage spricht, zeichnet sich ebenso durch seine Vollständigkeit als typographische Einrichtung aus. Die Schönheit und Deutlichkeit der dazu verwandten englischen Lettern, noch mehr hervorgehoben durch den auf das schönste Velinpapier ausgeführten sehr saubern Druck, machen die Benutzung äusserst bequem. Auf die Correctheit ist nicht weniger eine grosse Sorgfalt verwandt; der Preis aber wird bei diesem Umfange und solchen Leistungen nur als höchst billig erscheinen.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

3316. **Vaterländisches Magazin,**

eine Zeitschrift für Belehrung, Nutzen und Unterhaltung, insbesonders zur Beförderung der Vaterlandskunde, Kunst und Industrie. Jede Woche 1 Bogen, Preis des Jahrgangs 5 fl. 24 kr., des halben 2 fl. 42 kr. Diese Zeitschrift verbreitet sich über folgende Fächer: Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Handel, Manufactur- und Fabrikwesen, Technik, Oekonomie, Naturgeschichte u. s. w., und wird solche Aufsätze liefern, die für Bayern von besonderem Interesse sind. Was sie aber noch interessanter machen wird, sind die schwarz, öfters auch colorirt beigegebenen Abbildungen. Alles, was in Bayern sich an Denkmalen, schönen malerischen Ansichten von Gebirgs- und anderen Gegenden, Städten, Burgen, Bade- und Vergnügungsorten, merkwürdigen Gebäuden u. s. w. findet, sowie Volkstrachten und Costüme alter und neuer Zeit, soll nach u. nach geliefert werden, wodurch endlich eine gewiß interessante Bildergallerie entsteht. Sechs Nummern sind bereits erschienen, unter deren Abbildungen sich vorzüglich die malerische Ansicht des Schlierseer's, 8" hoch, 14" breit, von geschickter Künstlerhand verfertigt, auszeichnet. Alle Buchhandlungen, so wie alle königlichen Postämter, nehmen Bestellungen an, und können daselbst die ersten 3 Nummern eingesehen und sogleich in Empfang genommen werden.

Daisenberger'sche Buchhandlung
in München.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 249. | 20. Oktober 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Kassel. Freiburg. Schwerin.) — Bayern. (Aschaffenburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Das Packetboot Sheffield ist von New-York in Liverpool angekommen und hat Journale mitgebracht, die bis zum 24. Sept. einschlüßig reichen. Der Wechsel auf England war auf 108 gestiegen; der Preis der Stocks der Vereinigten-Staaten-Bank aber auf 119½ 120 herabgegangen. Durch die Ankunft des Schooners »Lady Hope« in 7 Tagen von Tampico, erfährt man, daß in der Republik Mexico eine furchtbare Verwirrung herrsche. Complotte, Verrätherein und Streitigkeiten sind an der Tagesordnung. Parthei wüthet gegen Parthei und durch das ganze zerrissene Land hin herrscht offene Feindlichkeit. Die Rebellen oder Revolutionäre von Rio Grande stehen in der Nähe dieser Stadt mit 740 bis 1000 Mann Infanterie und Cavallerie, und machten bereits mehrere vergebliche Angriffe auf die Stadt. Rio Grande hat eine Besatzung von 1200 Mann und wird von 16 Stücken Geschützes vertheidiget. Die Verschanzungen wurden am 19. Juli während eines heftigen Donnerwetters angegriffen, allein die Rebellen wurden nach einem lebhaften Feuer, das 2 Stunden andauerte, zurückgeschlagen. Am 30. Juni griffen die Rebellen unter ihrem Anführer, 700 Mann stark, die Festungs-Werke von Porto Alegre an; sie wurden aber gleichfalls zurückgedrängt. — Capitain Powers, der von Tabasco angekommen ist, meldet, daß, als er daselbst absegelte, der Texianische Schooner »Invincible«, Kapitain Brown, und der »Terrible«, Capitain Allin, auf der Höhe dieses Hafens kreuzten, und alle Mexicanische Schiffe, deren sie habhaft werden können, in den Grund bohren. — In den Vereinigten Staaten werden die Wahlen in den Wahl-Collegien zur Ernennung eines Präsidenten der Union am 7. Dezember d. J. stattfinden. Die Wahl der Wähler in mehreren Staaten muß binnen 34 Tagen vor dem erwähnten Tage vor sich gehen. Die Wahl in allen Staaten, mit Ausnahme von Süd-Carolina und den neuen Staaten Michigan und Arkansas, findet nach dem Gesetze durch ein allgemeines Loos mit Stimmzetteln im Monate November statt; in einigen Staaten am ersten Montag, bei anderen am zweiten Dienstag oder zweiten Montag. Die Gesammtzahl der zu ernennenden Wähler beträgt, wenn Michigan durch Eingebung der Admissionsbedingungen ein Staat wird, 294, und demzufolge, wenn alle votiren, werden 148 Stimmen zur Herstellung einer Wahl nothwendig seyn. Folgendes ist die Uebersicht der von jedem Staate zu ernennenden Wähler: Maine 10, New-Hampshire 7, Massachusetts 14, Rhode Island 4, Connecticut 8, Vermont 7, New-York 42, New-Jersey 8, Pennsylvanien 30, Delaware 3, Maryland 10, Virginia 23, Nord-Carolina 15, Süd-Carolina 11, Georgia 11, Michigan 3; Ohio 21, Indiana 9, Illinois 5, Kentucky 15, Tennessee 13, Alabama 7, Mississippi 4, Missouri 4, Arkansas 3, Louisiana 5; Totale 294. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Wahlen zu Gunsten des Herrn Van Buren ausfallen werden, obgleich Hr. Webster, sein Mitbewerber für die Präsidentschaft, eine starke Parthei für sich hat.

Großbritannien.

(London, 13. Okt.) Hr. Ardoin, der französische Banquier, und Hr. Duron, der spanische Consul in Bayonne, sind gestern Morgens 6 Uhr in London angekommen. — Se. Maj. langten gestern bald nach 1 Uhr, begleitet von Sir Herbert Taylor, von Windsor im Palaste von Saint-James an. Um 2 Uhr hielten Se. Maj. einen Hof. Graf Sebastiani hatte bei Gelegenheit seiner Rückkehr auf seinen Botschafterposten eine Audienz, wobei er ein Schreiben seines Souverains überreichte. Der Lord-Kanzler, der Lord-Kämmerer und Viscount Palmerston hatten Audienzen. Die Herzogin von Glocester erstattete Sr. Maj. in St. James einen Besuch. Um 6 Uhr kehrte der König nach Windsor zurück. — Baron Maltiz, der russische Geschäftsträger, ist von Hastings in London angekommen, um bei dem gestrigen Hofe Sr. Maj. den Admiral Greig, den Oberkommandanten der russischen Seemacht, vorzustellen. Der Admiral wird sich in wenigen Tagen am Bord eines russischen Dampfbootes einschiffen. — Ein Brief aus Kinmel-Park meldet, daß es mit der Gesundheit des Herzogs von Sussex besser gehe. — Vergangenen Sonntag Nachts starb auf seinem Landsitze Saumarez, auf der Insel Guernsey, der Admiral James, Lord De Saumarez. Lord De Saumarez war im März 1757 geboren, und stand in seinem 80sten Jahre. Er war einer der vertrautesten Freunde des tapfern Lord Nelson. Er hinterläßt 4 Kinder. Durch seinen Tod fällt der Krone eine jährliche Pension von 1200 Pf. Sterl. heim. — Die Gazette von vergangenem Dienstag enthält die Ernennung des Oberstlieutenants H. G. M'Leod zum Lieutenant-Gouverneur der Insel St. Christopp.

— Die in der letzten Parlaments-Sitzung zu Stande gekommene Bill über die Reform der irischen Polizei (Irish Constabulary Act) wird gegenwärtig in Vollzug gesetzt. An der Spitze des neuen Polizei- oder Constabler-Corps steht als General-Inspektor Oberst Shaw Kennedy. Er und die zwei Vice-General-Inspektoren, die Majore Warburton und Miller, sind Friedensrichter in jeder Grafschaft, City und Stadt Irlands. Außerdem ernennt der Lordlieutenant 18 Zahlmeister, Magazin-Verwalter und Sekretäre für die irische Polizei. Jeder Grafschaft ist ein Grafschafts-Inspektor vorgesetzt; in Cork, Tipperary und Galway sind demselben noch je zwei Unter-Inspektoren beigegeben. Der Lordlieutenant kann den General-Inspektor und die Polizei nach allen Theilen Irlands versenden. Kein Diener der Polizei darf 40 Jahre und darüber alt seyn. Den Friedensrichtern ist es nicht gestattet, die Polizei bei Erhebung von Zehnten, Zehnten Surrogaten und kirchlichen Renten zu verwenden. Die Polizei einer Grafschaft, City oder Stadt kann auf das Gesuch von sieben Friedensrichtern durch den Lordlieutenant vermehrt werden.

Frankreich.

(Paris, 15. Okt.) Die französischen Fonds hielten auf der gestrigen Börse den Curs vom vergangenen Tage; die spanischen fielen bedeutend, so daß man allgemein befürchtete, die Dividende würde nicht bezahlt werden. Zahlbare 5 pCt. stiegen 5 Cent.; spanische Consols fielen 2 C.; verschobene Schuld ohne Interesse ¼; for account 5 pCt. stiegen 10 C.; neapolit. 5 C.; 3 pCt. fielen 5 Cent. — Donnerstag Abends empfing der König den portugiesischen Minister, den Präsidenten der Pairskammer, den Präsidenten des obersten Rechnungshofes, den Grafen Torreno und Herrn von Remusat. Gestern um 12½ Uhr kamen Seine Majestät in den Tuillerien an. Um 1 Uhr hatte Graf Appony Audienz und um 2½ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. Um 5½ Uhr kehrten Seine Majestät nach Neuilly zurück. Der österreichische Botschafter überreichte gestern dem Könige ein Schreiben von seinem Souverain, worin Seiner Majestät die Geburt einer Prinzessin, Tochter des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, angezeigt wird. — Der Herzog von Orleans ist gestern Morgens 9½ Uhr nach Brüssel abgereist. — Die 2 jüngsten k. Prinzen sind wieder in das Collegium Heinrichs IV. zurückgekehrt, um ihre Studien fortzusetzen. Der Herzog von Aumale ist in der 3ten und der Herzog von Montpensier in der 5ten Classe. — Ein Schreiben aus Toulon vom 10. d. meldet, daß Tags zuvor die Division mit Verstärkungen nach Afrika abgesegelt sey. — Mustapha Reschid Bey, der türkische Botschafter bei der brittischen Regierung, ist auf seinem Wege nach London vergangenen Mittwoch in Havre, und Herr Comte, General-Direktor der französischen Posten, am 11. d. in Straßburg angekommen. — Die Vermehrung der Einnahmen des Staates während der drei ersten Quartale des Jahres 1836, verglichen mit jenen des Jahres 1834, beläuft sich auf 33,180.000 Frks. und mit jenen des letztverflossenen Jahres auf 23,345,000 Frks. Der Ertrag der indirekten Auflagen der 9 ersten Monate des Dienstes für das Jahr 1836 betrugen 449,478,000 Frks., und jene für den Dienst des Jahres 1834 416,298,000 Frks., und der Ertrag des Jahres 1835 426,133,000 Fr. — Das Journal »la Paix« wiederholt seine frühere Ansicht, daß die Schweiz in der Conseil'schen Sache von Frankreich in ihrer Nationalwürde verletzt worden sey. Die Abberufung des Hrn. v. Montebello, der auf eine Mittheilung voll Weisheit und Wohlwollen einer befreundeten Regierung als Antwort eine beleidigende Botschaft überreicht hätte, wäre nach Ansicht dieses Journals ein Akt der Gerechtigkeit und eben deßhalb eine Pflicht für die französische Regierung gewesen.

Spanien.

Das ministerielle Abendblatt »La Charte de 1830« veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 13. Okt.: »Gomez ist am 1. in Cordova eingerückt. Die Nationalgarde und die Garnisons-Truppen, in den befestigten Häusern eingeschlossen, leisteten dem Feinde Widerstand. Alaix stand am 5. zu Andujar, Espinosa zu Fuente de la Campana, und Rodil zu Mora.« — Man liest in dem nämlichen Journale: »Unsere Privat-Correspondenz in Spanien theilt uns Nachrichten aus Madrid vom 8. Okt. Abends mit: »»Gomez hat nach einem kurzen Aufenthalte zu Cordova seine Richtung gegen Sevilla genommen. Sanz rückte am 2. Okt. in Oviedo ein; die portugiesischen Truppen, welche dieser Stadt in aller Eile zu Hilfe gesendet wurden, sind viel zu spät daselbst angekommen.«« Man möchte sagen, der Telegraph finde Gefallen daran, sich selbst zu widerlegen. Gestern zeigte er an, Gomez sey von allen Seiten bedroht und bloßgestellt, heute dagegen macht er die vollkommensten Zugeständnisse. Das »Journal des Debats«, das die Remonstrationen der »Gaceta de Madrid« in seinen Muthmassungen furchtsamer gemacht haben, deducirt zwar aus den neuesten Nachrichten nicht alle ihre Folgen, läßt aber dennoch bei der Furcht, mit Einemmale von ihr überflügelt zu seyn, die Wahrheit durchscheinen. Es sagt Folgendes über diesen Gegenstand: »Die heutigen Nachrichten sind, wie man sieht, ganz verschieden von den gestrigen. Gomez geht nicht mehr in die Sierra Morena zurück, wir sehen ihn im Gegentheile in Cordova eingerückt und bereits auf dem Marsche gegen Sevilla. Wir glaubten ihn mit aller Hartnäckigkeit verfolgt und durch 5 oder 6 Truppen-Corps auf allen Wegen umzingt, während der Brigadier Alaix noch um 5 Tage hinter ihm ist, und Espinosa, der General-Capitain von Andalousien, noch damit sich beschäftigt, in den Umgebungen von Carmona Mannschaft zu sammeln. Da Gomez und die Seinigen mit solcher Leichtigkeit in Cordova, einer Stadt von 55.000 Seelen, eindringen konnten, da es ihm möglich war, seinen Zug in das Herz von Andalousien mit einigen Tausenden fortzusetzen, muß ihm die Apathie der Bevölkerung, wo nicht gar ihre Unterstützung Vorschub leisten, und das ist nach all' dem, was man uns von dem patriotischen Aufschwunge der Andalusier Rühmliches ge-

sagt hat, ein sehr kritisches Symptom. Obgleich die bei diesem Augenblicke sonderbaren Entwickelungen und unvorhergesehenen Fortschritte der Expedition des Gomez für ihn jede Art des Erfolges wahrscheinlich machen, so zweifeln wir dennoch gerne daran, daß sich bei seinem Herannahen die Thore von Sevilla so wie die von Cordova aufschließen werden, und wir sind der Ueberzeugung, daß er sich außerdem dort nicht zu halten vermag. Man glaubt, das letzte Ziel seiner Expedition sey die Provinz Algarvien im Süden von Portugal. Nach dieser Annahme würde Gomez versuchen, in die Gebirge westlich von Sevilla zu gelangen, in der Absicht, über die Guadiana zu gehen, die in ihrem unteren Laufe die Gränze zwischen Portugal und Spanien bildet. Diese Ansicht gewinnt um so mehr Wahrscheinlichkeit, als ein portugiesischer General und mehrere Offiziere dieser Nation im Gefolge des Gomez sich befinden, und man den letzten Journalen aus Lissabon zufolge einen miguelistischen Aufstand in Algarvien befürchtete. Das Einrücken des Carlisten Chefs Don Pablo Sanz in Oviedo ist ein gefährliches Ereigniß nicht nur für Spanien, weil diese Expedition Castilien bedroht, sondern auch für Portugal, das von Galizia aus bedroht werden kann, wie das schon Gomez versucht hatte. Mora, der Ort, an welchem sich nach dem Inhalte der Depesche Rodil befand, liegt 6 Meilen südlich von Toledo zwischen dieser Stadt und Consuegra auf der Straße nach Ciudad-Real, in gleicher Entfernung von Andalusien und den Gränzen Valencia's. Man kann nicht mehr sagen, welchem Feinde sich Rodil an diesem Platze entgegenstellen wolle. — Der »Moniteur« enthält folgende der »Charte« entnommene telegraphische Depesche vom 14. Okt.: »Bayonne, 14. Okt., 4 Uhr Abends. Sanz hat Oviedo am 4. Okt. angegriffen; allein er fand Widerstand und wendete sich nach Elgrado. Gomez hat eine rückgängige Bewegung gemacht und ist in Baena eingerückt, wo er ein Scharmützel mit Escalante bestanden haben soll. Alaix verfolgte Gomez am 6....« (Durch die Nacht unterbrochen.)

— Der »Espannol« vom 6. Oktbr. sagt, es gehe das Gerücht, daß der Minister-Präsident in einem Rundschreiben an die Intendanten diesen befohlen habe, die brittischen Unterthanen zu dem Zwangs-Anleihen nicht beizuziehen. Der »Espannol« hält diese Ausnahme für unbillig, da alle anderen Fremden, solche z. B., welche Fabriken im Inlande besitzen, zur Steuerzahlung beigezogen werden. — Zu Madrid wird die Requisition von Pferden für die Armee mit Strenge ausgeführt. Aus den Ställen des Marquis von Ceralbo z. B. wurden deren sieben weggenommen.

Rußland.

(St. Petersburg, 8. Okt.) Die Ober-Direktion der russisch-amerikanischen Compagnie zeigt den Actionairs an, daß am 30. Juni des laufenden Jahres im Hafen von Ochozk die der Compagnie gehörige Brigg »Ochozk«, unter dem Befehl des Flotten-Lieutenants Iljaschewitsch, aus den russisch-amerikanischen Colonien mit einer Ladung Pelzwerk — an Werth 1,350,000 Rubel — angekommen war. Nach dem bei dieser Gelegenheit eingegangenen Berichte des Ober-Direktors der Colonien, Kaprejanow, waren die Colonien sämmtlich in gutem Zustande.

Niederlande.

(Brüssel, 12. Okt.) Der k. preuß. Gesandte Frhr. v. Arnim ist von Aachen, wohin er sich zu dem Kronprinzen von Preußen begeben hatte, wieder in Brüssel eingetroffen.

Schweiz.

(Neuenburg, 11. Okt.) Das gesetzgebende Corps hat heute folgenden Instructions-Antrag des Staatsraths, mit 66 gegen 9 Stimmen, angenommen: Die Gesandtschaft soll beauftragt werden, zu erklären, daß der Stand Neuenburg mit Bezugnahme auf das von seiner Gesandtschaft auf der letzten Tagsatzung in der Angelegenheit Conseil abgegebene Votum, erachtet, man müsse Frankreich die Genugthuung leisten, welche dasselbe nach den im Völkerrecht angenommenen Grundsätzen und in Uebereinstimmung mit den alten freundschaftlichen Verhältnissen der Schweiz zu Frankreich, zu fordern berechtigt ist; in Bezug auf die Verhältnisse der Schweiz zum Auslande im Allgemeinen soll die Gesandtschaft darauf bestehen, daß diese Verhältnisse auf dem Fuße eines guten Vernehmens erhalten werden.

Deutschland.

(Kassel, 11. Oktbr.) Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben in einer, dem k. württemb. Staatsrath Frhrn. v. Trott heute ertheilten Audienz aus dessen Händen dasjenige Schreiben empfangen, durch welches S. M. der König von Württemberg denselben als Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem hiesigen Hofe beglaubigt haben. — Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben den Obergerichtsrath Schefer zu Kassel zum landesherrlichen Commissär bei dem nächsten Landtage zu bestellen geruht. — Die Sammlung von Gesetzen ꝛc. für Kurhessen Nro. X. enthält ein Ausschreiben des Finanzministeriums, vom 1. Okt. 1836, den Uebergang von Branntwein auf der Straße von Karlshafen nach Beverungen und umgekehrt betreffend; und eine Verordnung, vom 5. Oktober 1836, über die dienstliche Stellung und die Amtsverrichtungen der Polizei-Inspektoren.

(Freiburg, 14. Okt.) Seit einiger Zeit ist bei uns das Gerücht im Umlaufe, daß wir demnächst wieder eine Garnison erhalten sollen. Bei dem lebhaften Wunsche unserer Bürgerschaft nach dem Besitze eines Regiments findet dieses Gerücht großen Anklang, und man ist um so mehr geneigt, demselben Glauben zu schenken, als die Wirren in der Schweiz und die Plane der dortigen Flüchtlinge eine solche Maßregel eigentlich längst zu fordern scheinen.

(Schwerin, 10. Okt.) Das durch süddeutsche Blätter verbreitete, anscheinend aus auswärtigen Journalen entlehnte, Gerücht von einer beabsichtigten Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Mecklenburgischen Prinzessin ist jetzt auch in mehrere norddeutsche Zeitungen über-

gegangen. Es darf jedoch aus ganz zuverlässiger Quelle versichert werden, daß es an jeder Veranlassung hiezu fehlt, und daß die Angaben von deßhalb mit dem großherzogl. Hofe stattgehabten Unterhandlungen rein erdichtet sind.

Bayern.

(Aschaffenburg, 16. Okt.) Wegen des erfreulichen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Therese, unserer allverehrtesten Landesmutter, war gestern Vormittag in der Stiftskirche feierlicher Gottesdienst mit Tedeum. Sämmtliche k. Civil- und Militärbehörden und der Stadtmagistrat wohnten demselben bei. Das Linienmilitär und die Landwehr paradirten. Dieses Fest wurde auch von der protestantischen Gemeinde durch Gottesdienst mit Predigt gefeiert. Das Landwehr-Officierscorps veranstaltete ein Gastmahl im Frankfurter Hofe. Das Casino beschloß diesen Festtag mit einem Balle.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Oktbr.) Kons. 87⅞.

(Paris, 15. Oktbr.) 5 pCt. 104 Fr. 95 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 21½.

(Amsterdam, 11. Oktbr.) 2½ pCt.: 52⅞; 5 pCt.: 100½; Kansb.: 21⅞; Synd. 4½ pCt.: 94⅝; 3½ pCt.: 75½; Ardoins: 23 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. 9½; engl. —.

(Wien, 15. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 100 1/16; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅞; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570; Bank-Actien pr. Stück 1349⅝ CM.

(Frankfurt, 17. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅝; detto 4 pCt. G. 98⅝; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1594; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 19½; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 20. Oktbr. Heinrich V. Jugend-Jahre, Lustspiel von Iffland. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue.

Freitag den 21. Oktober. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel von Töpfer.

Sonntag den 23. Oktbr. Norma, große Oper von Bellini. Hr. Breiting — Sever, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3330. Verschollenheits-Erkenntniß.

Nachdem auf die Edictalladung vom 9. März h. J. Andrä Lutz, Gütlerssohn von Peutenhausen, seit dem 1. Oktbr. 1814 vermißter Soldat im 1. Reserve-Bataillon des Infanterie-Regiments König, oder eine rechtmäßige Descendenz sich nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen den Geschwistern gegen Caution ausgehändigt.

Den 17. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Schrobenhausen.
Ramsauer, Landrichter.
Graf, Rechtspr.

3278. (3c) Edictal-Ladung.

Johann Mitteneder, Zieglerssohn von Hausmehring, wird seit dem russischen Feldzug vermißt. Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird nun Johann Mitteneder oder seine allenfallsige Descendenz aufgefordert, sich binnen 6 Monaten von heute an hierorts um so gewisser zu melden, als außerdessen Johann Mitteneder als verschollen erklärt und sein in 337 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen an die Erben gegen Caution ausgeantwortet werden wird.

Am 17. Septbr 1836.

Königliches Landgericht Erding.
Bartsch, Landrichter.

3293. (3c) Montag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahr 18 3/32 sich ergebenden Papier-Späne öffentlich versteigert und die näheren Bedingnisse daselbst eröffnet.

München, den 10. Oktober 1836.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempel-Amt.

3290. (3c) Ankündigung.

Der Unterzeichnete hat seine ehemalige Wohnung vor dem Karlsthore verlassen, und wohnt gegenwärtig in der Sendlinger-Gasse Nro. 13 über 2 Stiegen in der Promolischen Apotheke. Zugleich erlaubt sich derselbe zu bemerken, daß er täglich von Nachmittags 2 bis 3 Uhr zu sprechen sey, wobei er zugleich auch armen Augenkranken unentgeltlich ärztlichen Rath ertheilt.

Dr. Krammer,
praktischer Arzt und Augenarzt.

3325. (2b) Ein junger Mensch, der die Conditorei gründlich erlernt hat, und sich über Treue und Rechtschaffenheit laut Zeugnissen der ansehnlichsten Herrschaften ausweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft als Bedicute einen Platz oder sonstige Beschäftigung. D. Ue.

3328. (3a) Anzeige.

In der Fabrik lakirter Blech-, Bronze- und Compositions-Waaren von Joh. Sim. Fries Sohn in Frankfurt a. M. kann ein geschickter Ciseleur Beschäftigung finden.

3332 (3a) Am 22. Oktbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 250.** 21. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Pillnitz. Stuttgart. Hannover. Weimar.) — Bayern. (München. Würzburg. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Oktober.) Man schreibt aus Portsmouth vom 11. d.: »In Folge des beunruhigenden Standes der Dinge in Lissabon hat die Admiralität den Befehl gegeben, ohne Verzug die englische Escadre in den Gewässern des Tajo zu verstärken. Diese Escadre steht unter dem Oberbefehle des Gegenadmirals Sir William Gage. Die Escadre wird aus 6 Linienschiffen bestehen, nemlich: dem Hastings, 78 Kanonen; dem Cornwallis, 84 Kanonen; dem Talavera, 74 K.; dem Hercules, 74 K.; dem Minden, 84 K.; dem Russel, 74 K. Alle diese Schiffe haben Befehl erhalten, eine vertheidigende Stellung für die Sache der jungen Königin im Tajo zu nehmen. — Der »Sun« läßt sich unterm 21. Sept. aus Konstantinopel schreiben: »Vergangene Woche überreichte der russische Botschafter Hr. von Butenieff der Pforte eine Note, um Aufklärung wegen eines Geschenkes zu verlangen, welches der Sultan mit einer Tabatiere dem Sefer Bey, dem Chef der von den Circassiern gesandten Deputation gemacht hätte. Da Circassien, heißt es in dieser Note, so gut als im Aufstande gegen den Kaiser von Rußland begriffen, durch den Vertrag von Adrianopel an Rußland abgetreten worden sey, so trüge das Benehmen des Sultans gegen eine so ausgezeichnete Person einen sehr beleidigenden Charakter. Die Pforte antwortete hierauf, der Vorgang sey ihr unbekannt, und das Geschenk des Sultans könne als nichts anders angesehen werden, als eine Huldigung, welche der Sultan dem Talente eines geschickten Schützen des Sefer-Bey habe wollen angedeihen lassen. Die Antwort der Note beweist wenigstens, daß die Pforte reißende Fortschritte in der Diplomatie mache. Die Russen haben Silistria am 12. Sept. geräumt; sie haben in dieser Festung eine große Zahl Kanonen zurückgelassen; ein englischer Offizier, welcher Silistria aber in den letzten Tagen besuchte, erklärte dieselben als unbrauchbar für den Dienst. — In einer Versammlung der Bank-Direktoren, welche heute stattfand, wurde der Antrag, den Bankdisconto noch weiter von 5 auf 6 Procent zu erhöhen, verworfen.

Frankreich.

(Paris, 16. Okt.) Der heutige »Moniteur« enthält eine k. Ordonnanz, durch welche das per interim dem Finanzminister Hrn. Duchatel übertragene Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Agricultur und des Handels nun definitiv dem Hrn. Martin du Nord übertragen wird. — Gestern verließen der König, die Königin und die königl. Familie Neuilly, um Ihren Wohnsitz in Paris aufzuschlagen. JJ. MM. kamen um 6 Uhr in den Tuillerien an. — Herr Duchatel wurde bei der Wahl von Jonzac mit 212 von 225 Stimmen zum Deputirten gewählt. — Man liest im »Moniteur«: »Die alte Armee hat so eben wieder einen neuen Verlust erlitten. Einer der tapfersten und glänzendsten Offiziere des Kaiserreichs, einer der innigsten und treuesten Freunde Napoleons, der General Lemarois, ist so eben an den Folgen einer langen und schmerzlichen Krankheit gestorben. Das Leichenbegängniß dieses Generals wird morgen statt finden.« — Das »Journal des Debats« meldet nun ebenfalls die Abberufung des Hrn. von Saint-Priest aus Lissabon. Hr. von Bois-le-Comte, der sich in diesem Augenblicke in Madrid befindet, wird bis zur Ernennung eines französischen Botschafters an dem Hofe der Königin Dona Maria die Funktionen desselben versehen. — Hr. Baluffi, Bischof von Bagnorea und apostolischer Nuntius in Neu-Granada, befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Dieser Prälat wird sich in wenigen Tagen nach dem Ort seiner Bestimmung einschiffen. Die Absendung eines Nuntius in diese neue Staaten ist ein wichtiges Ereigniß, da sie seit ihrem Bruche mit dem Mutterlande nicht mehr in denselben Verhältnissen zu dem heiligen Stuhle standen. Hr. Pompalier, Bischof von von Maronea und apostolischer Vicar für das westliche Polynesien ist vergangenen Donnerstag in Paris angekommen. Der Prälat wird sich in Havre nach Valparaiso einschiffen. Er nimmt 4 Missionäre seiner Congregation und 3 Brüder mit sich. Man sagt, er habe von dem französischen Ministerium Empfehlungsbriefe an die französischen Consuln und an die Stationskommandanten der Seestriche, welche er besuchen wird, erhalten. Die Verbindungen des heiligen Stuhles mit den neuen Staaten von Amerika, glaubt man, wird so nach und nach hergestellt werden. Schon sah man diesen Sommer den General Manillo, Botschafter Mexico's bei dem Papste, durch Paris reisen. — Der Courrier du Bas-Rhin und die Sentinelle du Jura beklagen sich beide sehr bitter über die beklagenswerthen Folgen, welche ein Bruch zwischen Frankreich und der Schweiz jetzt schon für beide Länder herbeigeführt habe. Wenn die freundschaftlichen Verhältnisse nicht bald würden

hergestellt werden, müßte der Handel und die Industrie Frankreichs sowohl als der Schweiz einen unersetzlichen Schaden erleiden. — Man liest im Journal des Debats: »Das Verfahren und die Maßnahmen der französischen Regierung für die Verbreitung und die Vervollkommnung der Volkserziehung flößen außerhalb Frankreich und selbst außerhalb Europa, die lebhafteste Theilnahme ein. Canada, wo 6 Siebentheile der Bevölkerung französisch sprechen, hat diese Einrichtungen sorgfältig studiert, und will von seinem alten Mutterland Vorbild und Rath sich erholen. Seit dem Jahre 1829 hat die Legislatur von Canada für Verbesserung der Primärschulen mehr als 4 Millionen Francs verwendet; allein die Ergebnisse waren nicht immer sehr befriedigend und der Zweck ist noch nicht erreicht. Ein neuer Akt des gesetzgebenden Körpers von Canada hat so eben befohlen, daß zu Quebec und Montreal zwei große Normal-Primärschulen sollten gegründet werden, und Hr. Holmes, ein ausgezeichneter Priester, wurde nach Frankreich mit dem Auftrage abgeschickt, um die Einrichtung unseres Primär-Unterrichts und vorzüglich unsere Normalschulen kennen zu lernen. Hr. Holmes ist außerdem beauftragt, wenigstens zwei mit unserer Unterrichts-Methode innig vertraute Professoren, die sich eben so sehr durch ihre religiösen Grundsätze und ihre Sittenreinheit, als durch ihre Kenntnisse auszeichnen, mit sich aus Frankreich nach Canada zu nehmen, wo sie dann an die Spitze der Normalschulen in Quebeck und Montreal sollen gestellt werden. Hr. Holmes wurde vor einigen Tagen von Hrn. Guizot, dem Minister des öffentlichen Unterrichts, empfangen, wobei er den Minister von verschiedenen Umständen, die seine Reise veranlaßt hätten, in Kenntniß setzte. Hr. Guizot stellte Hrn. Holmes alle zur Erfüllung seiner Mission nöthigen Aktenstücke zur Verfügung, namentlich eine vollständige Sammlung von Erlassen, Reglements, Instructionen, welche zum Vollzuge des Gesetzes vom 28. Juni 1833 erlassen wurden. Hr. Holmes wird auch die Normalprimärschulen von Melun und Versailles besuchen.

Spanien.

Man liest im »Moniteur«: Telegraphische Depeschen. Fortsetzung der telegraphischen Depeschen aus Bayonne vom 14. Okt., Nachmittags 4 Uhr. »Alaix verfolgte am 6. Oktbr. den Gomez in der Richtung von Torrecampo y Menzibar.« — Die Regierung hat aus Bayonne vom 14. Okt. folgende Nachrichten erhalten: »Der französische Botschafter an dem spanischen Hofe ist am 10. Abends in Sarragossa angekommen. Er gedachte heute Morgens in Madrid einzutreffen. — Baena liegt an der Hauptstraße von Malaga, 6 Meilen südwestlich von Cordova. Escalante, der Commandant der freiwilligen Nationalgardisten von Malaga, befand sich zuletzt zu Loja, von wo aus er, wie die Depesche andeutet, gegen Baena zu rücken gedachte. Diese Bewegung würde Gomez wenigstens genöthigt haben, die Hauptstraße nach Sevilla zu verlassen, um der Colonne von Malaga die Spitze zu bieten. Menzibar, wo Alaix am 6. gestanden, liegt zwischen Ubeda und Andujar. Diese Division ist fortwährend weit hinter der carlistischen Expedition. Es scheint, daß die Carlisten zu Cordova nur Meister eines Theiles der Stadt werden konnten, und daß es ihnen nicht gelang, sich des befestigten Gebäudes zu bemächtigen, in das sich die Garnison u. die Nationalgardisten zurückgezogen haben. Es ermangelte ihnen an Zeit, und sie begnügten sich damit, eine Contribution aufzulegen. Ebenso ging es dem Chef Don Pablo Sanz zu Oviedo, wo sich die Garnison in einem mit Schießscharten versehenen Kloster vertheidigte. El Grado, wohin er, wie man sagt, seine Richtung genommen, liegt 4 Meilen über Oviedo hinaus, auf der Straße nach Galicia. Rodil's Vorposten stehen zu Mora. Die durch die Madrider Journale mitgetheilten Nachrichten tragen etwas Verworrenes und Unvollständiges an sich, so daß man den Stand der Dinge nicht vollkommen genau daraus zu entnehmen im Stande ist. Jedoch sieht man, daß die Expeditionen nach einem combinirten Plane ihren Fortgang nehmen, und sich nur von der Hauptstraße entfernen, um Contributionen aufzulegen und die kleinen Städte zu besetzen. — Die Nachrichten aus Madrid vom 7. Oktbr. melden Rodil's Ankunft zu Mora. Man versichert, dieser General hätte im Stillen Herrn Mendizabal zu verstehen gegeben, daß er nicht im Stande wäre, die Royalisten zu verfolgen. Er verlangt Hülfstruppen, und man kann ihm keine schicken. General Quiroga, von dem man gemeldet hatte, er ziehe an der Spitze von 5000 Mann in Eilmärschen gegen Gomez, hat Grenada, wo ihn höhere Befehle zurückhielten, nicht verlassen. Man spricht von einer Proclamation dieses Generals vom 2. Oktbr., worin es heißt, die Junta habe sich geweigert, ihm zu gestatten, daß er sich an die Spitze der größtentheils unbewaffneten Truppen stelle. Der General ist für seine Person vollkommen gerechtfertigt. Die Nachrichten aus Andalusien lauten befriedigend. Ein einmüthiges Kriegsgeschrei erhob sich in diesen umfangreichen Provinzen gegen die Faction, die in dieselben eingefallen. Die Nationalmilizen suchen einander an Eifer u. Muth zu übertreffen, und von allen Seiten eilen sie herbei, die Feinde der Freiheit zu bekämpfen. Die Andalusier, die bisher von dem Bürgerkriege verschont geblieben, sind entschlossen, alle nöthigen Opfer zu bringen, damit ihr Land nicht von der allgemeinen Geißel heimgeführt werde. Gelingt ihnen dieses, so haben sie den übrigen Provinzen eine glänzende Lehre gegeben; indessen wie viele Schwierigkeiten werden sie nicht noch zu überwinden haben!« (Esp.) — Man schreibt aus Logronno vom 30. Sept.: »Seit einigen Tagen arbeiten die Carlisten an einem Fort, zwei und eine halbe Meilen von La Poblacion, ohne daß sie von Jemanden beunruhiget werden. Und doch befinden sich über 200 Mann in der Nähe in dem Flecken Viana, La Guardia, San Vincente und Penacerrada. Bringen die Carlisten ihre Arbeit zu Stande, so wird die Communication unterbrochen, und sie werden leicht mit einem Fernrohre die Bewegungen der Christinos-Colonnen auf

dem rechten und linken Ufer des Ebro beobachten können. — Man liest in der »Sentinelle des Pyrénées«: »Die Carlisten fahren fort, Irun zu befestigen; man ist der Ueberzeugung, die Eroberung dieses Theiles von Guipuscoa werde den Engländern, wenn sie dieselbe ja versuchen sollten, theuer zu stehen kommen. Vor einigen Monaten wäre ein Handstreich hinreichend gewesen, Irun zu nehmen. Eine starke Kanonade, welche man gestern in der Richtung von San Sebastian hörte, läßt vermuthen, die Carlisten hätten die Linie neuerdings angegriffen; wenigstens hatten sie Verstärkungen aus dem Innern des Landes erhalten.«

— Man liest in einem Schreiben aus Cordova vom 26. Septbr.: »Die Bande des ehrlosen Pallos hat gestern den Courier bei Fuente del Rey (zwischen Jaen und Andujar) überfallen und seine ganze Correspondenz verbrannt. Wir sind auf diese Weise in die traurige Lage versetzt, keinen Brief aus Madrid und kein Journal zu erhalten, außer wenn es dem Herrn Pallos gefällt, der mit seiner Handvoll von Elenden sich über die Regierung und über alle die Streitkräfte, welche bestimmt sind, über die Sicherheit der Straßen zu wachen, lustig macht.«

(Espagnol.)

Portugal.

(Lisabon, 1. Okt.) Die neuen Minister in Portugal entwickeln eine sehr große Thätigkeit in allen ihren Maßnahmen; namentlich beschränkt sich der Minister des Innern nicht blos auf politische Reformen; er widmet auch sein sorgfältiges Augenmerk allem dem, was das Fortschreiten der Künste begünstigen kann. Mehrere Dekrete, die sich auf die Akademien der Wissenschaften und schönen Künste von Lisabon, auf das Museum der Malerei und der Antiquitäten von Oporto, das wissenschaftliche Museum von Coimbra, so wie auf die bei den Gefängnissen vorzunehmenden Verbesserungen, die Anlegung von Friedhöfen außerhalb der Städte, der Herstellung von Communicationslinien beziehen, wurden bekannt gemacht, und seit dem Eintritte dieses Ministers ins Amt in Vollzug gesetzt. So eben wurde folgendes Dekret erlassen: »Nationalgebäude sollen bestimmt werden, die Ueberreste großer Männer, welche seit dem 24. August 1820 gestorben sind, aufzunehmen. Der gesetzgebende Körper kann allein die Ehren des Pantheons dekretiren. Keinem Bürger kann diese Ehre außer 4 Jahre nach seinem Tode zu Theil werden. Der gesetzgebende Körper allein kann die Ausnahmen bestimmen, welche zu Gunsten großer Männer, die vor dem glücklichen Tage des 24. August 1820 starben, eintreten sollen. Im Pallaste das Necessidades, den 26. Sept. 1836. Die Königin.« — Die Königin hat außerdem dem J. Baptiste da Silva Leitao d'Almeida Garret befohlen, dem Minister des Innern in kürzester Frist einen Plan zur Erbauung und Einrichtung eines Nationaltheaters vorzulegen. Dieses Theater soll eine Schule des guten Geschmackes werden und vorzüglich zur Civilisation und sittlichen Vervollkommnung der portugiesischen Nation beitragen. Silva Garret hat ebenfalls sein Gutachten über die Maßregeln zur Verbesserung der andern bereits bestehenden Theater abzugeben.

(Journ. des Deb.)

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 17. Oktober.) »Auch im Kanton Waadt, wo erst vor wenigen Wochen noch der Radicalismus sein Haupt so stolz und drohend erhob, hat eine wesentliche Veränderung der Gesinnungen zu Gunsten gemäßigter Grundsätze stattgefunden und es ist daselbst unter dem Einflusse der gegenwärtigen politischen Constellationen die Zahl der Conservativen in der höchsten Landesbehörde so rasch gewachsen, daß am 14. d. M. es schon möglich geworden war, das neueste Werk der Radicalen daselbst, den Großrathsbeschluß vom 28. Septbr., welcher den Kanton Waadt zu der übrigen Schweiz in ein bundeswidriges Verhältniß stellte und die Eidgenossenschaft den größten Gefahren aussetzte, vernichtet werden konnte. Und zwar hat sich etwa nicht blos eine schwache Mehrheit des Waadtländer großen Rathes zu vernünftigern Grundsätzen bekehrt, sondern von 139 Mitgliedern desselben sprachen sich 119 für die Annahme des Tagsatzungs-Conclusums und damit für die Vernichtung des frühern Beschlusses aus. Um ein so stark inconsequentes Benehmen doch ein wenig zu maskiren und die bittere Pille zu vergolden, welche die eitlen Waadtländer zu verschlucken hatten, erklärte der große Rath, daß er zwar fortfahre, erwähntes Conclusum als bundeswidrig zu betrachten, daß er aber auf den Altar des Vaterlandes ein Opfer niederlegen und dem fraglichen Beschlusse sich unterwerfen wolle. Ob nun gleich Jedermann in der Schweiz über diese ächt französischen Redensarten lacht und auf Kosten der Waadtländer und deren Patriotismus sich lustig macht, so ist man natürlich doch mit der von ihnen eingeschlagenen rückgängigen Bewegung nichts weniger als unzufrieden, und froh, daß eine Angelegenheit, die erst vor Kurzem noch eine recht ernste Seite hatte, jetzt so leicht sich geordnet.«

(Genf, 11. Oktbr.) Laut amtlicher Angabe hat die Schweiz im Jahre 1834 für 65 Millionen 71,676 Franken Waaren aus Frankreich, Letzteres aber nur für 39 Mill. 85,719 Franken aus der Schweiz bezogen, so daß diese fast 26 Millionen mit baarem Gelde ausgleichen mußte. Dieser Verkehr betrug somit über 104 Millionen, d. h. den dreizehnten Theil des ganzen Ein- und Ausfuhrhandels von Frankreich, und warf dem Schatz über eilfmalhunderttausend Franken reine Einnahme ab. In kein Land, Holland, England und Sardinien ausgenommen, hat Frankreich so starke Ausfuhr, und unter den Schweizer-Artikeln in obiger Angabe sind für 8½ Millionen solche, die es zu seiner Industrie unumgänglich haben muß. Sperrt die Schweiz, so muß Frankreich diese anderswo suchen; es muß ferner für 10 Millionen 691,601 Franken Erzeugnisse des Bodens und für 19 Millionen 144,359 Franken Fabrik- und Manufaktur-Artikel anderswo nach Käufern gehen, und gegen

35 Millionen Franken durch die Einbuße des Transits verlieren. Das hat Frankreich davon, wenn die Schweiz sperrt.

Tyrol.

(Aus dem Oberpusterthale, 10. Okt.) Heute 5 Minuten noch 4 Uhr Abends verspürte man in einer weiten Strecke von Westen gegen Osten bei heiterm Wetter, ohne Veränderung des Barometers, ein Erdbeben mit zwei ziemlich starken, schnell aufeinander folgenden Stößen.

Deutschland.

(Berlin, 16. Okt.) Die »Schlesische Zeitung« berichtet aus Breslau vom 13. d. M.: »Eine der wichtigsten Nachrichten, welche jüngst in unserer Hauptstadt bekannt geworden, ist die, daß Se. Majestät der König das überaus reizend gelegene ehemalige Kloster Wahlstatt, eine Meile von Liegnitz, mit dem dazu gehörigen großen Garten erstanden haben, um eine neue Cadetten-Anstalt in demselben zu begründen. Wenn es einerseits eine erfreuliche Auszeichnung für unsere Provinz ist, ein Institut zu besitzen, wie es dergleichen nur in Brandenburg und Preußen gibt, so dürfte andererseits schwerlich eine Gegend gefunden werden, welche reicher an großen kriegerischen Erinnerungen, und die also ein geeigneterer Boden für eine militärische Pflanzschule wäre. Die Umgebung von Liegnitz diente viermal zum Kampfplatze, bei dem Einfalle der Mongolen in Europa (Tartarenschlacht), im dreißigjährigen Kriege, im siebenjährigen Kriege und im Befreiungskriege gegen Frankreich (Schlacht an der Katzbach).«

— Ueber den durch die Verträge der letzten Jahre erweiterten deutschen Zollverein, wodurch Deutschland erst in die Reihe der europäischen Handelsmächte eingetreten ist, möchten folgende Notizen nicht ohne Interesse seyn: Der Zollverein umfaßt jetzt ein Areal von 8252,$_{71}$ Quadr. M. mit einer Bevölkerung von 25,324,668 Menschen; die durchschnittliche Dichtigkeit der Bevölkerung ist daher 3048 Menschen auf die Q.-M. Das Verhältniß der Q.-Meile zu den Grenzmeilen ist wie 1000 : 129, während es früher für Preußen (und bei den andern Vereinsstaaten war das Verhältniß noch ungünstiger) wie 1000 : 210 stand. Die Grenzen des Zollvereins ergeben sich im Jahre 1836 folgendergestalt: A) Seegrenzen: Die Ostseeküste von der mecklenburgischen bis zur russischen Grenze: Preußen 128,$_{80}$ Meilen. B) Landgrenzen: 1) gegen Rußland und Polen: Preußen 183,$_{50}$ M.; 2) den Freistaat Krakau: Preußen 4 M.; 3) Oesterreich: Preußen 103,$_{37}$, Sachsen 58, Bayern 138,$_{40}$, zusammen 299,$_{77}$ Meilen; 4) gegen die Schweiz: Bayern 2, Württemberg 3,$_{10}$, Baden 35,$_{25}$, zus. 40,$_{35}$; 5) gegen Frankreich: Preußen 18, Bayern 11,$_{10}$, Baden 25,$_{25}$, zus. 54,$_{35}$ M.; 6) gegen Luxemburg, Belgien und die Niederlande: Preußen 83,$_{60}$; 7) gegen Hannover, Braunschweig, Lippe: Preußen 172,$_{32}$, Kurhessen 16,$_{40}$, zus. 188,$_{62}$ Q.-M.; 8) gegen Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: Preußen 81,$_{50}$: zus. 1064,$_{49}$ Q.-M. Von den vorstehend nachgewiesenen Grenzmeilen treffen auf die einzelnen Vereinslande: 1) Preußen 774,$_{99}$ Meilen, 2) Bayern 151,$_{56}$ M., 3) Sachsen 58 M., 4) Württemberg 3,$_{10}$ M., 5) Kurhessen 16,$_{40}$ M., 6) Baden 60,$_{50}$ M., Summa 1064,$_{49}$ Meilen. Die Bevölkerung und der Flächeninhalt der zum deutschen Zollvereine gehörigen Länder ist wie folgt: 1) Königreich Preußen ohne Neufchatel, aber mit den Ländern, deren Einwohnerzahl bei der Revenüen-Theilung diesem Königreiche, welches dafür Entschädigung gewährt, zugerechnet werden, 13 800,126 Einwohner 5157,$_{21}$ Q.-M.; 2) Königreich Bayern mit einigen sächsischen Enklaven 4,252,813 Einw., 1477,$_{26}$ Q.-M.; 3) Königreich Sachsen 1,595,668 Einw., 271,$_{68}$ Q.-M.; 4) Königreich Württemberg mit den Fürstenthümern Hohenzollern-Sigmaringen und Hechingen 1,631,779 Einwohner, 385,$_{15}$ Q.-M.; 5) Kurfürstenthum Hessen 700,327 Einw., 182,$_{10}$ Q.-M.; 6) Großherzogthum Hessen mit Homburg 769,691 Einw., 179,$_{25}$ Q.-M.; 7) die zum Thüringer Vereine gehörigen Länder 908,478 Einw., 233,$_{49}$ Q.-M.; 8) Großherzogthum Baden mit einem Theile des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen 1,232,185 E., 279,$_{54}$ Q.-M.; 9) Herzogthum Nassau 373,601 E., 82,$_{70}$ Q.-M.; 10) freie Stadt Frankfurt 60,000 E., 4,$_{35}$ Q.-M., Summa 25,324,668 Einw., 8252,$_{71}$ Quadrat-Meilen.

(Dresden, 14. Okt.) J. k. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen, deren Rückreise von hier nach Schloß Sanssouci bei Potsdam auf heute anberaumt gewesen war, ist durch eine gestern eingetretene Unpäßlichkeit hier noch zurückgehalten worden. Se. k. Hoheit der Kronprinz sind gestern, als an Höchstihrem Geburtstage, im erwünschtesten Wohlseyn wieder in Potsdam eingetroffen, auf die Nachricht jedoch von der Unpäßlichkeit der Frau Kronprinzessin k. Hoh. heute in aller Frühe wieder nach Dresden abgereist.

(Pillnitz, 13. Okt.) Se. Maj. der König haben gestern dem königl. großbritannischen bevollmächtigten Minister Francis Reginald Forbes eine Particular-Audienz zu ertheilen und das von ihm überreichte neue Beglaubigungs-Schreiben in Empfang zu nehmen geruht.

(Stuttgart, 19. Oktober.) Gestern Abend gegen 8½ Uhr zeigte sich am Himmel die Erscheinung eines Nordlichtes. Es breitete sich von Nord gegen West in einem, mehrere Grade über den Horizont erhabenen, breiten Streifen mehr und mehr aus, nahm an Stärke zu, und war, obgleich der Mond hell am Himmel glänzte, so stark, daß viele Personen zuerst den Widerschein einer Feuersbrunst in einem benachbarten Dorfe am Himmel zu sehen glaubten, und die Pferde für die Feuerspritzen eingeschirrt wurden. Das Licht bildete einen zusammenhängenden Gürtel von ungleicher Lichtstärke, der zur Zeit der größten Ausdehnung wohl 30 Grade einnehmen mochte, und zwischen ganz dunkeln Stellen einige Lichtstreifen aufwärts und abwärts bildete. Einige Minuten nach 9 Uhr erlosch das Licht allmählig. Der Himmel war klar, die Luft unbe-

wegt. Der Thermometer ſtand + 6⅞, der Barometer 27,8,8.

(Hannover, 15. Okt.) Die hieſige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung des königl. Finanzminiſteriums, das Verbot fremder Scheidemünze, ſo wie fremder Zweigutegroſchen-Stücke betreffend: »Nachdem nunmehr in Gemäßheit des Münzgeſetzes vom 8. April 1834 eine hinreichende Menge Scheidemünze von hieſigem Gepräge ausgemünzt, und auch durch das Geſetz vom 1. Auguſt d. J., den Werth der hannoverſchen Zweigutegroſchen-Stücke betreffend, genugſam für das Bedürfniß nach vollgültigen Zweigutegroſchen-Stücken geſorgt worden iſt, ſo beſtimmen Wir hiemit Folgendes: §. 1. Das in dem §. 19 des Münzgeſetzes enthaltene Verbot wegen der fremden Scheide-Münze tritt, nicht blos was die öffentlichen Kaſſen, ſondern auch die geſammten Unterthanen betrifft, mit dem 1. Jan. 1837 in Kraft. §. 2. Verboten von dem gedachten Zeit-Punkte an ſind gleichfalls alle Zweigutegroſchen-Stücke fremden Gepräges. §. 3. Wir behalten Uns vor, in den Fällen, wo der nachbarliche Verkehr mit dem Auslande oder ſonſtige Handels-Verhältniſſe die Annahme fremder Scheidemünze unvermeidlich machen ſollte, die Zulaſſung beſtimmter Sorten innerhalb gewiſſer Gränzen und Beſchränkungen zu geſtatten. Wegen der Beſtrafung des Verkehrs ꝛc. mit verbotenen Münzen wird auf die §§. 20, 21, 22 und 23 des Münzgeſetzes verwieſen. Hannover, den 12. Okt. 1836. Königl. großbritanniſch-hannoverſches Finanzminiſterium. Schulte.«

(Weimar, 10. Okt.) Uebermorgen wird Se. k. H. der Großherzog von hier nach Koblenz zu einer Zuſammenkunft mit ſeinem Bruder, dem Herzog Bernhard von Weimar, welcher aus dem Haag dort eintreffen wird, abreiſen, um ſpäter in Stuttgart mit der Frau Großherzogin wieder zuſammenzutreffen, welche mit dem Hrn. Erbgroßherzog zu einem Beſuche des königl. würtembergiſchen Fürſtenhauſes dort aus der Schweiz erwartet wird.

Bayern.

München, 21. Oktbr. 1836.

Das kön. Regierungsblatt Nro. 38 vom 21. d. enthält folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den ehemaligen Hauptmann im Berner Bundes-Contingent, Emanuel Friedr. Ritter v. Jenner, zu Allerhöchſtihrem Kammerjunker; den Rittmeiſter im k. Chevauxlegers-Regimente Kronprinz und Rittergutsbeſitzer Karl Frhrn. v. Lindenfels-Reiblas zu Allerhöchſtihrem Kämmerer; den kgl. Rentbeamten Ignaz Frhrn. v. Hertling in Berchtesgaden zu Allerhöchſtihrem Kammerjunker und den im k. Staatsminiſterium des Hauſes und des Aeußern bisher als Lithographen angeſtellten Joh. Schuller zum ſtatusmäßigen proviſoriſchen Kanzeliſten, mit dem Titel eines Kanzlei-Secretärs zu ernennen, und dabei demſelben die Verrichtungen eines Repartitors und Aufſehers in der Miniſterial-Kanzlei zu übertragen; den im Staatsminiſterium des k. Hauſes und des Aeußern bisher als Kanzleiſecretär angeſtellten Franz von Paula Geſſele zum ſtatusmäßigen geheimen Secretär proviſ. zu ernennen; auf das in Erledigung gekommene Forſtrevier Bettbrunn im Forſtamte Bellingries den bisher. Revierförſter zu Tännesberg im Forſtamte Vohenſtrauß, Karl Koller, in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen und auf das hiedurch erledigt werdende Forſtrevier Tännesberg den Forſtwart Maximil. v. Bauer zu Neukelheim zum proviſ. Revierförſter zu ernennen; ferner auf das erledigte Forſt-Revier Ansbach den bisher. Revierförſter zu Laufamholz im F.-A. Laurenzi, Bened. Frhrn. v. Freyberg, in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen und an deſſen Stelle zu Laufamholz den bisherigen F.-A.-Aktuar zu Hilpoltſtein, Chriſt. Gottl. Düll, zum proviſ. Revierförſter zu ernennen; den unterm 20. Oktbr. 1833 als Regiſtrator des Appell.-Gerichts für den U.-M.-Kr. in proviſ. Eigenſchaft ernannten quieszirten Regierungs-Regiſtrator Adolph Doſer wieder in den Quieszenzſtand zurückzuverſetzen und zum Regiſtrator des genanten Appell.-Gerichts den Rechtsprakt. Frz. Riegel zu Würzburg in proviſor. Eigenſchaft zu ernennen; den als Kantonsarzt nach Cuſel berufenen Kantonsarzt zu Otterberg, Dr. Kunſt, ſeiner Bitte gemäß, auf ſeiner bisher. Stelle zu belaſſen; auf das erledigte Kantonsphyſikat I. Klaſſe zu Cuſel den bisher. Kantonsarzt zu Lauterecken, Dr. Haaſe, zu befördern, und das Kantons-Phyſikat Lauterecken im Rheinkreiſe dem früher auf das Kantons-Phyſikat Otterberg ernannten prakt. Arzte Dr. Bopp zu übertragen; auf das erledigte Forſtrevier Egelhartzing im F.-A. Ebersberg den bisher. Revierförſter Albert Schulze von Walchenſee zu verſetzen, und auf das hiedurch in Erledigung kommende Forſtrevier Walchenſee im F.-A. Benediktbeuern den bisher. F.-A.-Aktuar Ser. Kirchmair zum proviſ. Revierförſter; auf das in Erledigung gekommene Forſtrevier Merzalbern den Forſtamtsaktuar Wilh. Carl Leuchſenring zum proviſoriſchen Revierförſter; und den Rechnungs-Commiſſär bei der Regierungs-Finanzkammer des Unterdonau-Kreiſes, Maxim. Wolf, zum Regierungs-Aſſeſſor bei der Regierungs-Finanzkammer des Regatkreiſes in proviſ. Eigenſchaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Prieſter Ant. Reindl zum Profeſſor an der k. Pagerie zu ernennen, und vermöge allerhöchſter Entſchließung die erledigte Stelle eines k. Hofkaplans dem Prieſter Joſ. Riedl allergnädigſt zu verleihen.

Se. Majeſtät der König haben das Rektorat und die Lehrſtelle der Oberklaſſe an dem Gymnaſium Ludovicianum zu Schweinfurt, und zwar erſteres widerruflich dem Profeſſor der III. Klaſſe, Franz Oehlſchläger, allergnädigſt übertragen; zur Beſetzung der Lehrſtelle des Profeſſors Oelſchlägers die Vorrückung der Profeſſoren Konr. Widmann und Dr. Ludw. v. Jan in die nächſt höhere Klaſſe allergnädigſt zu geſtatten — und die hiedurch

in Erledigung kommende Lehrstelle der I. Gymnasialklasse provisorisch dem Studien-Vorbereitungslehrer an der lateinischen Schule zu Ansbach, Dr. Friedr. Leonh. Enderlein, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Leitzendorf dem Pfarrer Joseph Leibenger in Achslach; die Pfarrei Batzhausen dem Pfarrer Jos. Iberl in St. Christoph bei Neukirchen; die Pfarrei Donaustauf dem Stadtpfarrer Gg. Schumann zu Rötz; die hiedurch sich eröffnende Pfarrei Rötz dem Studienlehrer und Subrektor Lor. Zimmermann in Amberg, und die Pfarrei Muthmannshofen dem Pfarrer Jakob Prinz in Niederstaufen; die Pfarrei Kaisersheim dem Pfarrer K. L. Egetenmayr in Lauterbach; die Stadtpfarrei zu Pfaffenhofen a. d. Ilm dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor J. B. Schmid in Euernbach; die Pfarrei Feldmoching dem Curat-Canonicatsprovisor Florian Schützinger in Lansen; das Curatbenefizium in Oberthürheim dem Benefiziumsvikar Gg. Kustermann in Oberlauben; das Curatbenefizium in Konzenberg dem dermaligen Verweser desselben, Priester Leonhard Prestele.

Se. Majestät der König haben die kath. Pfarrei Friesenheim dem Pfarrer Martin Jos. Reiß in Gerbach allergnädigst zu übertragen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die kath. Pfarrei Strullendorf von dem Herrn Erzbischofe von Bamberg dem Cooperator Ph. Groß in Amlingstadt verliehen werde.

Se. Majestät der König haben der von dem erzbischöflichen Domkapitel in Bamberg mittelst canonischer Wahl geschehenen Ernennung des geistlichen Rathes und Stadtpfarrers zu St. Gangolph in Bamberg, Friedrich Wunder, zu der durch den Tod des Canonicus Gottfr. Gengler und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker erledigten zehnten Canonicatsstelle in dem erzbischöflichen Capitel zu Bamberg die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Morsbheim dem bisherigen Pfarrer zu Großbockenheim, Karl Wilh. Clauer, zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben der von dem Frhrn. von und zu Aufseß für den Pfarramts-Candidaten und bisherigen Mittagsprediger an der Kirche zum heil. Kreuz in Nürnberg, Paul Karl Merkel, ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Aufseß, Dekanats Bamberg im Obermainkreise, die Allerhöchst landesfürstliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben der von dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein für den Pfarramts-Candidaten Joh. Julius Moser aus Ansbach ausgestellten Präsentation auf die zweite protestantische Pfarrstelle in Harburg und die damit verbundene Pfarrei Großsorheim, ferner, dem, Allerhöchstdenselben aus Auftrag des Herrn Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, königl. Hoh., für die erledigte protest. Pfarrstelle zu Maßbach, Dekanats Schweinfurt im Untermainkreise, secundo loco präsentirten bisherigen zweiten Pfarrer zu Tann, Georg Heinrich Ludwig Kretzer, die Allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, der von den Grafen und Freiherrn von Seckendorf für den bisherigen II. protest. Pfarrer zu Wasserträdingen, Dekanats gleichen Namens, im Rezatkreise, Gustav Heinr. Schneider, ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrstelle in Obernzenn, Dekanats Leutershausen, die Allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Ferner enthält das Regierungsblatt die k. allerh. Ernennung eines Reichsrathes aus der Zahl der Bischöfe; sodann die k. allerhöchste Bestätigung der in den Städten Ansbach, Bayreuth, München, Passau, Bamberg und Fürth ernannten Bürgermeister und Magistratsräthe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Legationsrathe v. Solomé die allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von des Königs von Griechenland Majestät verliehene goldene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben den ersten Assessor des königl. Landgerichts Buchloe, Jos. Ant. Rittlmaier, zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons zu Buchloe, im Oberdonaukreise, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bürgerl. Sailermeister Franz Xaver Schwaiger dahier, den Titel eines Hof-Sailers zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. bayer. Consul David Bartels in Köln, in Berücksichtigung seiner verdienstvollen Mitwirkung bei den Mainschifffahrts-Angelegenheiten, den Titel als k. Commerzien-Rath, und dem ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Fr. Ringelmann an der Universität Würzburg, in Anerkennung seiner erprobten guten Gesinnungen, so wie seiner um die Universität erworbenen Verdienste, den Titel und Rang eines k. Hofrathes tax- und siegelfrei zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben dem Professor der Geschichte und zweiten Bibliothekar der Universität Erlangen, Dr. Karl Wilh. Böttiger, die Erlaubniß zur Annahme des Titels eines großherzogl. sachsen-weimarschen Hofraths allergnädigst zu ertheilen geruht.

(Bayreuth, 17. Okt.) Nach mehreren hier eingetroffenen Nachrichten ist die asiatische Brechruhr seit 5 Tagen in Eger resp. der Vorstadt ausgebrochen. Sowohl die angrenzenden bayerischen, wie die österreichischen Aerzte

haben diese Krankheit constatirt. In wenigen Tagen ergaben sich 9 Todesfälle. Der Magistrat in Eger hat beschlossen, nach dem Muster der prophylaktischen und andern sanitätspolizeilichen Anstalten in Bayern ebenfalls Anordnungen zu treffen, und namentlich die dort fast in unbeschreiblichem Elend schmachtende ärmere Volksklasse mit Nahrungsmitteln und Kleidern zu unterstützen. — Da die Brechruhr nur noch wenige Stunden von der Gränze des Obermainkreises entfernt ist, so gebietet die Vorsicht auf ihr Eindringen vorbereitet zu seyn, und vorzüglich die prophylaktischen Maßregeln überall genau zu beobachten.

(Fränk. Merk.)

(Würzburg, 18. Okt.) Während in anderen Ländern unseres deutschen Vaterlandes der 18. Oktober — Gedächtnißtag der Leipziger Völkerschlacht — durch geräuschvolle Festlichkeiten aller Art begangen wird, hat König Ludwigs mildthätiger Sinn denselben auf eine andere solenne Weise zu feiern gewußt. Allerhöchstdieselben geruhten, noch als Kronprinz, eine Stiftung zu machen, wonach alljährig in Bayern mehrere hundert arme Leute abwechselnd in den Städten Regensburg, Würzburg und Aschaffenburg zum Andenken an jenen ruhmvollen Tag gespeist werden sollen. Heute fand diese Speisung von 11 — 1 Uhr Mittags im Garten-Saale des königl. Residenzschlosses allhier statt; es waren im Ganzen 450 Personen mit Einschluß der Aufwärter. Unter Letzteren befanden sich noch viele Veteranen, welche in den Niederlanden gekämpft, alle Feldzüge Napoleons mitgemacht haben, und jetzt mit einer ihrem vormaligen Dienstgrade entsprechenden Pension ihre noch übrigen Tage verleben. Während dieses wohlthätigen Aktes spielte die Musik des Regiments König Otto von Griechenland.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 45. Woche, vom 11. Okt. bis 17. Okt. incl.

Den 11.	Okt.	1947	Personen,
» 12.	»	3072	» »
» 13.	»	1333	» »
» 14.	»	1227	» »
» 15.	»	1237	» »
» 16.	»	3075	» »
» 17.	»	1259	» »

13150 Personen. Einnahme 1708 fl. 51 kr.

Course der Staatspapiere.

(Augsburg, 20. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 3½, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 100, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1335; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 20. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101½; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 29, G. —; 1 Mt. Agio Br. —, G. ——. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99¼; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. —, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. 74; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1330; G. 1326; Ende Nov. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. Oktober. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel von Töpfer.

Sonntag den 23. Oktbr. Norma, große Oper von Bellini. Hr. Breiting — Sever, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3334. **Wiederholte Erklärung.**

Ungeachtet meiner in der Münchener Politischen Zeitung vom 9. Juni d. J., Nro. 135 Seite 887 und 888, sich befindlichen Erklärung, wagten es die nämlichen Personen, auf meinen Namen Kleidungsstücke und Mode-Waaren zu borgen. Bei dem geringsten ähnlichen Falle, welcher wieder vorkommen sollte, werde ich diese niedrig denkenden Menschen ohne alle Schonung zu Jedermanns Warnung öffentlich nennen. Von Zahlung meiner Seits kann ohnehin keine Rede seyn.

Anton Freiherr von Kern,
k. quiesc. Regierungsrath von Burghausen.

3522. (2 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Creditorschaft wird hiemit das der Sollerbräuers-Ehefrau Elis. Spratner angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thal Petri dahier sammt Bräustätte und Bierbrauersgerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hintergebäude Nr. 25 an der Theaterstraße zusammen geschätzt 45536 fl. zum zweitenmale dem öffentlichen Verkauf untergestellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Donnerstag, den 27. Oktober,
Vormittags von 11—12 Uhr

im Gerichtslocale anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Am nämlichen Termine erfolgt zugleich auch auf gleichen Antrag die Versteigerung nachstehender im Steuerdistrikte Ober-

gieſing k. Landg. An entlegener den Eyrainerischen Eheleuten angehöriger Gründe, nämlich

a) 3 Tagw. 24 Dezim. Acker Plan Nr. 266a und 1 Tgw. 10 Dezimal. Acker Plan Nr. 266a Cat. lit. A, reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt an Küchendienst ein Census gereicht wird 28 kr. 0 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl. und an Bodenzins, Getreide und zwar an Korn: 1 Mtz., an Haber 1 Mtz. 1 V. 2 Sechz., das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.;

b) 19 Dez. Acker Pl. Nr. 271 b, 63 Dez. Acker Pl. Nr. 277 b, Cat. lit. B, reluirt eigen; wovon gereicht wird zum k. Rentamt an Census in Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 17 kr. 4 hl., an Getreide: an Weizen — Sch. — Mtz. — V. 1¾ Sechz, an Korn — Sch. — M. — V 3 Sechz., an Gerste — Sch. — M. — V. 1¾ Sechz., das Steuersimplum beträgt 1 kr. 7 hl.;

c) 1 Tgw. 10 Dez. Acker Pl. Nro. 263, 3 Tgw. 14 Dez. Acker Pl. Nro. 264, 1 Tgw. 3 Dez. Pl. Nro. 267, 0 Tgw. 98 Dez. Acker Pl. Nro. 272 Cat. lit. C, reluirt eigen, wovon zum k. Rentamt gereicht wird an Census in Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerkgeld 3 kr. 2 hl., Holzgefährte-Geld 12 kr., dann an Getreide und zwar an Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Weizen — Sch. — M. 1 V. 1 S., an Gerste — Sch — M. 1 V. 1 S., an Haber — Sch. — M. 3 V. — S., das Steuersimplum beträgt 20 kr.;

d) 0 Tgw. 83 Dez. Acker Pl. Nro. 265 Cat. lit. D, reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte, an Census in Geld 5 kr. 7 hl., ord. Scharwerkgeld 3 kr., Jagd-Scharwerkgeld 1 kr. 1 hl, Holzgefährte-Geld 3 kr., und an Getreide und zwar an Weizen — Sch. — M. — V. ½ S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S., das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.;

e) 0 Tagw. 16 Dez. Acker Pl. 269, 0 Tagw 62 Dezim. Acker Pl. 277 Cat. lit. E, reluirt frei eigen, wovon zum königl. Rentamt München gereicht wird: Census in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerkgeld 6 hl., und an Getreide und zwar an Waizen — Sch. — M. — V. 1 S., an Korn — Sch. — M. — V. 1 S., an Gerste — Sch. — M. — V. 1 S., an Haber — Sch. — M. — V. 2½ S.; das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl.; endlich

f) 0 Tagw. 49 Dez. Acker Pl. 268, 0 Tagw. 39 Dezim. Acker Pl. 270, 1 Tagw. 32 Dez. Acker Pl. 276 Cat. lit F, reluirt frei eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte an Census in Geld 7 kr., ord. Scharwerkgeld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefahrtegeld 3 kr., und an Getreide und zwar an Waizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S., an Gerste — Sch. — M. 1 V. 3 S.; das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §. 64 des Hypothekengesetzes.

München den 9. Oktober 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

3324. (2 b) **Vermiethungs-Anzeige.**

Die Wohnung im zweiten Stocke des Hauses Nro. 19 an der Kaufingerstraße, auf der Sonnenseite gelegen, mit sehr schöner Aussicht und bestehend aus vier heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Abtritt, Keller und Speicher, ist wegen eingetretenem Sterbfall erledigt, und kann sogleich bezogen werden. — Die näheren Bedingnisse wollen bei Unterzeichnetem, nach vorgängigem Benehmen mit der Eigenthümerin obigen Hauses (im ersten Stocke desselben) erholt werden.

Dr. Spengel, k. Advokat,
Schrannenplatz Nro. 7 im 3. Stocke links.

3323. (2 b) **Aufruf.**

Diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an die Nachlaßmasse des am 8. Oktober 1836 verstorbenen königl. Stabsrathes und Ludwigsordens-Ritter Michael von Spengel eine Forderung anzusprechen haben, werden eingeladen, dieselbe innerhalb sechs Wochen a dato bei dem königl. Advokaten Dr. Spengel dahier anzumelden.

München den 15. Oktober 1836.

Von adelicher Verlassenschafts-Commission wegen
Heinrich Ritter von Spengel,
königl. Oekonomierath.

3332 (3b) Am 22. Oktbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

3331. **Local-Veränderung und Empfehlung.**

Das geographische Dépôt, bisher in der Residenz-Straße Nro. 10 über 1 Stiege, befindet sich gegenwärtig in der Promenadestraße Nro. 8 im Westheimer'schen Haus zu ebener Erde. Zugleich empfiehlt dasselbe beim Anfang des neuen Schuljahres sein vollständiges Lager aller Arten Schul-Charten alter und neuer Geographie, sowohl in einzelnen Blättern im Preis von 6 kr. bis 1 fl. 48 kr. per Blatt, als auch in vollständigen Atlassen von 48 kr. bis 23 fl. 24 kr. per Exemplar.

3333. Bei Antiquar J. N. Peischer am Hofgraben Nro. 1, unweit dem k. Münzgebäude, wird das 66ste Bücher-Verzeichniß mit einem Anhange von Musikalien unentgeltlich ausgegeben.

Alle Sorten Metallschreibfedern
von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirten Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 251.** 22. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland (Berlin. Koblenz. Dresden. Hamburg.) Bayern. (München. Bamberg. Spalt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 15. Oktober.) Hr. Henry Bulwer ist in Brüssel angekommen, wo er während der Abwesenheit des brittischen bevollmächtigten Ministers, Hrn. Seymour, die Geschäfte eines Geschäftsträgers der brittischen Regierung übernehmen wird. — Heute gingen von dem auswärtigen Amte Depeschen an den englischen Botschafter in Constantinopel und an Lord Durham in St. Petersburg ab. — Lord Palmerston sendete heute durch einen königlichen Boten Depeschen von dem auswärtigen Amte an Lord Melbourne in Brocket-Hall. — Man glaubt, Ihre Majestäten würden sich am 28. d. M. nach Brighton begeben, wo Dieselben bis zu Ende des künftigen Monats Jänner verweilen werden. — Am 12. Okt. sah ein Schiffer auf der Themse ein schwarzes unbewegliches Ding im Wasser liegen, das sich aber, als er es herauszuziehen wollte, bewegte und seine Hand schwer verletzte. Dennoch brachte er es in den Kahn, und wie groß war sein Erstaunen, als er fand, daß es ein junger Alligator war! Er wurde für die Surrey-Zoological-Gardens angekauft.

Frankreich.

(Paris, 17. Okt.) Der König der Belgier, welcher Brüssel vergangenen Samstag Nachmittags verlassen hatte, ist gestern Abends um 7½ Uhr in den Tuilerien angekommen. Das Journal »die Union« von Brüssel sagt über diesen Besuch: »Wir erfahren, diese Reise hänge mit einer dringenden Einladung des Königs der Franzosen zusammen und stehe mit sehr wichtigen Angelegenheiten in Verbindung. Des Königs Abwesenheit wird nur wenige Tage dauern. Die Königin und der Kronprinz bleiben in Locken.« Der »Messager« will wissen, Sr. Majestät Besuch beziehe sich auf die Vorkehrungen, welche hinsichtlich der nahen Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Könige von Neapel zu treffen wären, da König Ludwig-Philipp auf das Urtheil seines Schwiegersohnes ein großes Vertrauen setze. — Der König arbeitete gestern mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. — In dem Wahl-College von Lizieux wurde Hr. Guizot, Minister des öffentlichen Unterrichts, von 377 Votanten mit 312 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Admiral Rosamel wurde in Toulon mit 151 von 156 Stimmen als Deputirter proclamirt. — Aus Toulon schreibt man vom 12. Oktbr.: »Zwei Dampfboote, der »Phare« und der »Sphinx«, sind bereit, die Anker zu lichten, um nach Afrika zu segeln. Sie erwarten blos die Ankunft des Generals Damremont, der, wie man sagt, das Commando der Truppen der Provinz Oran übernehmen soll. Aus dieser Provinz erfährt man, daß man daselbst zwei starke Erdstöße verspürt habe. General Letang ist auf's Neue an der Spitze einer Expeditions-Colonne ausgezogen. Man hat Briefe des Abdel-Kader aufgefangen, aus denen sich ergibt, daß seine Lage immer schwieriger werde. Einer dieser Briefe beginnt: Ruhm sey Gott! An alle Oulad Sidi Ghanem. Ihr seyd Muselmänner seit euren Vätern und Voreltern. Wie habt ihr euch den Ungläubigen anvertrauen können? Ihr achter Gott und euere Väter nicht. Wir haben euch immer Gutes und nie etwas Böses gethan, und haben euch allen andern vorgezogen. Ihr seyd aber dafür wenig dankbar; ihr habt euch im Gegentheile von uns entfernt und seyd unsere Feinde geworden ꝛc. In einem andern Schreiben befiehlt der Emir seinem Aga zu Mascara, alle Oulad Aly, welche ihm den Gehorsam verweigerten, in's Gefängniß zu werfen. Uebrigens soll der Emir, an dem Erfolge seiner Maßnahmen verzweifelnd, gesonnen seyn, am Eingange der Wüste eine neue Stadt zu erbauen. Der Ort, welchen er hiezu gewählt hat, liegt 3 Tagreisen von Mascara und heißt Foumela el Alkada.«

Spanien.

(Bayonne, 12. Okt.) Man ist eifrig damit beschäftigt, Estella mit so starken Befestigungswerken zu umgeben, daß vier carlistische Bataillone im Stande seyn werden, diesen Platz gegen die vereinigte Macht sämmtlicher Truppen der Königin zu vertheidigen. General Villareal hat sich am 7. Oktober mit seinem ganzen Generalstabe nach dem Schlosse von Guebarra begeben. Er hat dem General Iturralde einen Besuch abgestattet, und mit der strengsten Sorgfalt alle neu angelegten Werke so wie die Munitions- und Provisions-Magazine untersucht. Acht von seinen Bataillons ließ er auf der Linie zu Villareal, Alava, Salinas, Ulibarri und Salvatierra zurück. Jemand, der am 8. von Santander abgereist ist, bestätigt das Eindringen des Don Pablo Sanz in Galicia. Man erregt noch Zweifel darüber, ob Gomez wirklich in Cordova eingerückt sey, weil zu Madrid Briefe angekommen sind, welche sagen, es sey bei Bäylen geschlagen worden. Man versichert uns, Don Carlos sey am 9. d. M. in Durazzo unter dem Vi-

vatruse der Einwohner eingezogen. — Die Royalisten arbeiten mit Thätigkeit an der Befestigung ihrer Stellungen in Navarra und den drei Provinzen. Der Zweck dieser Arbeiten ist kein anderer, als von denselben aus die möglichst größte Anzahl von Expeditionen leiten zu können. Nachstehendes sind die wichtigsten befestigten Punkte: Französische Gränze: Elisondo, wo sich gegenwärtig der General Sylvestre mit dem Capitain Str. nß befindet; Urdax, Vera und Irun. Linie von Guipuzcoa: Oyarzun, Hernani, Tolosa und Mondragon. In letzterer Stadt stehen auf 3 Anhöhen Kanonen aufgestellt, die die Hauptstraße bestreichen können. Linie von Arlaban: Guebra, wo bereits 32 Piecen Artillerie aufgestellt sind. Die Venta von Arlaban und die Verschanzungen von Salvatierra bis Salina. Linie von Ribera: Estella, Oteiza, Lizarqui, Maneru und verschiedene Punkte von Arago. Linie von Biscaya: Ochandiano, ein Kloster zwischen dieser Stadt und Durango, Gualdacano. Linie auf der Anhöhe: Lequeitio, Piencia und die Stadt Cuetaria. — Fortwährend ist zu Madrid die Rede von einer ministeriellen Combination, der zufolge die HH. Caballero, Olozaga, Carasco und Bertram de Lys, das ist, die Häupter der Bewegung, in's Cabinet treten sollen; allein man fügt hinzu, dieses werde erst einige Tage vor der Eröffnung der Session der neuen Cortes geschehen.

Portugal.

(Lisabon, 27. Septbr.) Der General-Administrator der Zölle hat an die Königin Dona Maria folgende Protestation eingereicht: »Senhora! Ich habe heute einen Befehl Euerer Majestät erhalten, welcher mich heißt die Constitution von 1822 zu beschwören, und dieselbe auch durch meine Unterbeamte beschwören zu lassen. Ich erkläre Euerer Majestät, daß ich diesen Eid niemals leisten werde, weil Euere Majestät selbst nur der Gewalt nachgebend die Constitution von 1822 beschworen haben. Diese Constitution war zurückgenommen worden, und außerdem hätten alle für nothwendig erachteten Verbesserungen nach den Formen vorgenommen werden können, welche in der von dem Senhor Dom Pedro dem Lande gegebenen Constitution vorgezeichnet sind und welche einen Contract zwischen dem Lande und der königliche Gewalt bildete. Ich könnte noch eine Menge anderer Gründe für meine Handlungsweise anführen; allein ich sage blos, daß ich niemals den allgemeinen Willen oder die öffentliche Moral angegriffen, und da ich mehr als einmal mich dem Despotismus des Dom Miguel widersetzte, so würde ich heute meiner Pflicht zuwider handeln, wenn ich mich vor einer Partei beugen wollte. Meine Eigenschaft als Deputirter der portugiesischen Nation, dreimal gesetzlich ohne direkten oder indirekten Einfluß meiner Partei gewählt, befiehlt mir noch gebieterischer, diesen Eid nicht zu leisten, den Sie von mir unter der Herrschaft eines von der Faction in Kraft gesetzten Gesetzes verlangen. Ich würde gerne auf meine politischen Rechte verzichten und zurückgezogen in meinem Vaterlande leben; allein die Gründe, welche mir verbieten, den Eid auf die Constitution von 1822 zu leisten, zwingen mich auch eine andere Zufluchtsstätte zu suchen. Ich fürchte weder Euere Majestät noch Ihre Regierung; aber die Herrschaft der Gewalt ist immer zu fürchten. Was die Rechte betrifft, welche die Regierung oder Private gegen mich zu haben glauben, so werde ich meinen Aufenthaltsort bekannt machen und mich allem unterwerfen, was man gegen mich nach den promulgirten Gesetzen von den einschlägigen Behörden sowohl gegen meine Person als meine Güter beschließen wird. Euere Majestät mögen befehlen, was Sie für angemessen erachten. (Gez.) Moutinho da Silveira.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. Okt.) Der Großfürst Michael ist nach London und Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande nach Ostindien abgereist.

(Brüssel, 15. Okt.) Se. Maj. der König reist heute über Tournay und Lille nach Paris ab. Seine Abwesenheit wird von kurzer Dauer seyn. J. M. die Königin und der Kronprinz bleiben zu Laeken. — Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn betrug im Laufe des Monats September 103,060, eine ungeheure Zahl, vorzüglich, wenn man das beständig schlechte Wetter in Anschlag bringt. — Eine große Anzahl dem Gottesdienste gewidmeter Gebäude in Belgien fallen vor Alter zusammen.

Schweiz.

(Aus dem Jura, 16. Okt.) Wie wir hören, wird es bereits auf der französischen Gränze mit der Ausführung der Sperr-Maßregeln nicht mehr so genau genommen.

(Genf, 14. Okt.) Seit gestern werden die Franzosen, welche nach der Schweiz reisen, zu Bellegarde angehalten; der Polizeikommissär dieses Flecks hat vom Präfekt des Departements Befehl erhalten, sie nicht weiter reisen zu lassen, wenn sie nicht mit Pässen für das Ausland versehen sind, welche seit der Sperre ausgestellt worden; der Präfekt selbst hat Befehl, keine Pässe mehr zu geben; wie es scheint, muß man sich nach Paris wenden, um solche zu haben.

Deutschland.

(Berlin, 18. Okt.) Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht ist aus den Rheingegenden hier wieder eingetroffen.

(Koblenz, 18. Okt.) So eben trifft die Nachricht ein, daß die Concession zu der projektirten Dampfschifffahrt vom Nieder- und Mittelrhein von dem Gouvernement ertheilt worden sey.

(Dresden, 15. Okt.) Während der bevorstehenden Ständeversammlung werden die Verhandlungen in beiden Kammern in einem Landtagsblatte veröffentlicht werden. Es wird dasselbe, im Format und Druck wie die am vorigen Landtage der Leipziger Zeitung beigegebenen Landtags-Nachrichten, in fortlaufenden Nummern, ohne jedoch an eine tägliche Herausgabe gebunden zu seyn, erscheinen.

(Dresden, 16. Okt.) So eben trifft hier die traurige Nachricht ein, daß Se. Excellenz der königl. sächs. wirkl. geh. Rath und Conferenzminister, auch Ordenskanzler, Hr. Gottlob Adolf Ernst Nostitz und Jänckendorf, Dr., Großkreuz des königl. sächsischen Civilverdienstordens ꝛc., ein in den Annalen unsers Vaterlandes und in der Literatur mit hoher Achtung genannter Staatsmann und Schriftsteller, gestern um halb 12 Uhr auf seinem Gute Oppach in der k. sächs. Ober-Lausitz, nach viertägiger Krankheit an einer Unterleibs-Entzündung, im 72. Jahre seines Alters, sanft verschieden ist.

(Hamburg, 13. Okt.) Aus Lübeck wird berichtet: »Am 26. Sept. haben die Hochverordneten HH. Commissarien, welche von den hohen Senaten der vier freien Städte zur dritten vorschriftsmäßigen Visitation des Ober-Appellationsgerichts ernannt worden sind, ihre Sitzungen eröffnet.«

Bayern.

München, den 22. Oktober 1836.

Ueber den Stand der an einigen Orten des Obermain-Kreises herrschenden Ruhr erfährt man nach amtlichen Berichten Folgendes: Vom 16ten bis zum 24sten September waren folgende Erkrankungs-, Wiedergenesungs- und Sterbfälle vorgekommen, und zwar im Distrikte Berneck waren wiedergenesen 30 Personen, 19 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts, gestorben 6 Personen, 5 männlichen und 1 weiblichen Geschlechts, 4 davon befanden sich außer ärztlicher Behandlung, da sie sich einer solchen zu unterziehen weigerten. Noch in Behandlung befanden sich 4 Individuen, 2 männlichen und 2 weiblichen Geschlechtes; zugegangen waren 17 Personen; 7 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts.

Nach einem Berichte vom 23. Sept. hatte die Krankheit bei einigen Kranken einen mehr entzündlichen Charakter angenommen; in dem Distrikte Gefrees jedoch herrschte der gastrisch gallichte Charakter noch vor, und blos zuweilen gesellten sich Entzündungen benachbarter Gebilde des Darmkanals hinzu. Im Distrikte Gefrees waren wiedergenesen 20 Personen, 11 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts; gestorben 3 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts. Zwei davon hatten sich nicht in ärztlicher Behandlung befunden. Noch in Behandlung befanden sich 10 Individuen, 6 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts. Zugegangen waren 21 Personen, 12 männlichen und 9 weiblichen Geschlechtes.

Der Gesundheitszustand ist übrigens in beiden Distrikten, mit Ausnahme der Ruhrkranken der beste. Außer der Ruhr-Epidemie kommen keine Krankheits-Erscheinungen vor, selbst die sonst gewöhnlichen rheumatischen und catarrhalischen nicht. Für die Suppen-Anstalten war von Seiten des k. Ldg. Gefrees bereits in allen Gemeinden Vorkehrungen getroffen und zu Goldkronach, wo eine dergleichen schon seit Ausbruch der Epidemie besteht, und zu Berneck sind dieselben bereits im Gang, da in diesen beiden Orten eine solche Errichtung als dringendes Bedürfniß sich darstellte. Auch in den übrigen Distrikten werden, oder sind bereits Suppen-Anstalten errichtet.

Schluß der im k. Regierungsblatt Nro. 38 enthaltenen Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem bisherigen Bürgermeister v. Anns zu Regensburg, aus Anlaß seines gewünschten Austrittes aus dem Magistrate jener Kreis-Hauptstadt, in Anerkennung der von dem erwähnten Bürgermeister stets an den Tag gelegten unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an die Allerhöchste Person Seiner Majestät und an das königl. Haus, so wie in Berücksichtigung der langjährigen, dem Wohle des Landes überhaupt und der Stadtgemeinde Regensburg insbesondere gewidmeten Dienstes-Leistungen desselben am Schlusse seiner magistratisch-dienstlichen Laufbahn das ganz besondere Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

Die Schuhmachers-Wittwe Anna Maria Hafner zu Hals, Ldg. Passau, hat den Local-Schul- und Armen-Fond des Marktes Hals zum Erben ihres in 1043 fl. bestehenden Vermögens eingesetzt, und der dortigen Pfarrkirche zur bessern Sustentation des Frühmessers ein Kapital von 400 fl. vermacht. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß diese edlen Stiftungen sammt dem Ausdrucke Allerhöchstihres Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Von der k. Regierung des U.-D.-Kr. wurde die Einziehung des dem Jos. Steiger aus Straubing unterm 4. Novbr. 1831 verliehenen und unter demselben Tage ausgeschriebenen fünfjährigen Gewerbs-Privilegiums auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Bereitung von Rauchtaback aus inländischen Tabackblättern wegen Mangelhaftigkeit der Privilegiums-Beschreibung, und von der k. Regierung des O.-D.-Kr. die Einziehung des dem Frhrn. v. Bodenhausen aus Augsburg unterm 4. Febr. 1829 verliehenen und unter demselben Tage ausgeschriebenen zehnjährigen Gewerbs-Privilegiums auf eine Flachsspinn-Maschine verfügt.

(Bamberg, 19. Okt.) Das Präsidium der k. Regierung des Obermainkreises bringt im Kreis-Intelligenzblatte vom 18. d. M. Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: »Die von dem unterzeichneten Präsidium im vergangenen Jahre erlassene Einladung zur Gründung einer der Literatur des Obermainkreises ausschließend gewidmeten Büchersammlung hatte einen so günstigen Erfolg, daß letztere gegenwärtig schon über 1000 größere Werke und kleinere Schriften aufbewahrt. Der darüber angefertigte Catalog, welcher 550 dem Obermainkreise theils durch Geburt, theils aus anderen Titeln angehörende Autoren, und darunter viele in der gelehrten Welt hochgefeierte Namen umfaßt, hat bereits die Presse verlassen, und wird den patriotischen Gründern dieser neuen Anstalt durch das diesseitige Expeditionsamt mitgetheilt werden. Indem das unterzeichnete Präsidium vorstehende Ergebnisse bekannt macht, und für

die eingekommenen zahlreichen Beiträge seine lebhafte Erkenntlichkeit öffentlich ausspricht, fügt es den Wunsch bei, daß mit fernern Beiträgen emsig fortgefahren, und insbesondere von jeder künftig in Druck erscheinenden Schrift ein Exemplar unter der Addresse des Regierungs-Präsidii eingesendet werden möchte, damit die Kreis-Bibliothek fortwährend den Umfang der Kreis-Literatur in möglichster Vollständigkeit darstelle. Anzeigen etwaiger Unrichtigkeiten oder Lücken in dem Cataloge werden mit Dank angenommen und bei der zweiten Auflage desselben sorgfältig berücksichtiget werden. Bayreuth den 15. Oktober 1836. Das Präsidium der kön. Regierung des Obermainkreises. Frhr. v. Andrian. Moltz.

(Spalt im Regatkreise, 13. Okt.) Mit unserm Hopfen siehts heuer schlecht aus; unsere Gutsbesitzer haben sich alle überschätzt, bevor die Ernte war. Sie dachten sich eine halbe, und man kann sie nur eine ¼ Ernte nennen. Ebenso ist's in unsern siegelführenden Gauen. Es sind gegenwärtig viele Käufer aus allen Gegenden hier, namentlich aus Straßburg, München, Preußen, Kurhessen und Würtemberg. Obschon man für unsere Hopfen schon 125 bis 135 fl. für den Centner geboten, so verlangen die Producenten dennoch 170 bis 180 fl., und die Meisten sind noch gar nicht bereit, abzugeben; sie wollen erst 2 fl. und darüber fürs Pfund erhalten. — Wenn es mit der Ankunft der Hopfenkäufer so fortgeht, wie bisher, so wird auch in Kürze noch 2 fl. fürs Pfund bezahlt werden, denn der Zudrang von Käufern ist bedeutend. Dem Vernehmen nach sind viele Handelsleute nach dem Badischen, wo sich der Preis bedeutend niedriger, als in Bayern gestellt hat, gereist, ein Quantum zu kaufen. Der kluge gewandte Bierbrauer unterscheidet aber im ersten Anblick den bedeutenden Unterschied zwischen unserer und jener Waare, und es ist diese Handelsspekulation theilweise nur aufs Ausland anwendbar, da man von bayerischen Hopfenhandlungen keinen andern als bayerischen Hopfen erwartet.

Auswärtige Todesfälle.

Am 19. Okt. zu Rain der bisherige Bürgermeister und gleichzeitige Lotto Collecteur Johann Gott im 79. Jahre.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Oktbr.) Kons. 87⅛.

(Paris, 17. Oktbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 20 C.; span. Active 22½.

(Amsterdam, 16. Oktbr.) 2½ pCt.: 52 1/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 21⅛; Sond. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: 75¼; Ardoins: 23¼; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 8⅜; engl. —.

(Frankfurt, 19 Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. G. 98⅛; detto 3 pCt. 72¾; Bankakt. G. 1600; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 23; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Oktbr. Norma, große Oper von Bellini. Hr. Breiting — Sever, als vorletzte Gastrolle.

Dienstag den 25. Okt. Der Maskenball, große Oper mit Ballet von Auber. Herr Breiting — Oscar, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 59te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 20. Okt. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

49 7 90 67 63

Die 960te Ziehung wird den 17. Novbr., und inzwischen die 298te Nürnberger-Ziehung den 29 Okt. und den 8. Nov. die 133gte Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3336. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Krämer Joseph Schmid'sche Anwesen, bestehend aus einem Hause sammt Garten Nro. 153/2 an der Baumstraße zu München, belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 1 fl. 30 kr. zur hiesigen Stadtkammer, am 26. v. Mts. auf 2800 fl. geschätzt, hiemit dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch den 26. Oktober
Vormittags von 10 — 12 Uhr

anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes. Auswärtige Kauflustige haben sich über Vermögen und Leumund gerichtlich auszuweisen.

Den 5. Oktbr. 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Hahn.

3335. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich ungeachtet der diesseitigen Vorladung vom 4. Febr. d. J. weder Balthasar Rottmair, Glasenson von Ammersdorf, noch auch Deszendenten von ihm in dem anberaumten Termine von sechs Monaten gemeldet haben, so wird genannter Rottmair, dem gesetzten Präjudize gemäß, hiemit für verschollen erklärt und dessen zur Zeit auf 300 fl. berechnetes Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Caution hinausgegeben.

Erding, den 7. Oktober 1836.

Königliches Landgericht Erding.
Bartsch, Landrichter.

3332 (3c) Am 22 Oktbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 252.** 24. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Aus Preußen. Dresden. Göttingen. Kassel. Aus Oberhessen. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Bayreuth. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 17. Oktbr.) Graf Sebastiani, französischer Botschafter, besuchte vergangenen Samstag den Viscount Palmerston auf dem auswärtigen Amte und arbeitete heute auf dem Handels-Bureau. — Die »Post« will wissen, der Fürst Esterhazy würde sogleich nach seiner Rückkehr nach England die Insignien eines Großkreuzes des Bath-Ordens erhalten. — Allgemein geht das Gerücht, die französische Regierung hätte die Postpaquetboots beauftragt, in Zukunft nach Ramsgate statt nach Dover zu gehen. — Seine Majestät haben für die Ausbesserung des Monuments Shakespeare in Stratford-upon-Avon mit 50 Pfd. Sterl. unterzeichnet. — Da eine Abtheilung der See-Mannschaft in Woolwich nach Lissabon eingeschifft worden, so sind diesen Morgen einige Compagnien Garden nach Woolwich aufgebrochen, um daselbst den Dienst auf der Schiffswerfte zu versehen.

— Das Geschwader unter Contre-Admiral Sir C. Paget hat den Befehl erhalten, sich für den auswärtigen Dienst zu rüsten und zu verproviantiren. — Dem Attorney-Gen., Sir J. Campbell, haben die Bürger seiner Vaterstadt, Cupar in Schottland, ein Festmahl gegeben. Unter den ausgebrachenen Toasten galt einer »dem Grafen Durham, dem Pair des Volkes.« — Die Zehnten-Verfolgungen dauern in Irland fort. Ein einziger Sohn einer alten Wittwe und Vater von sechs Kindern wurde kürzlich, da ihn ein Geistlicher wegen Nichtbezahlung von Zehnten im Betrag von 1 Pf. 8 Sh. verfolgte, zur Bezahlung von Gerichtskosten im Betrag von 66 Pf. 15 Sh. verurtheilt. Aller dieser Verfolgungen ungeachtet gehen die Zehnten nicht ein. Der Pfarrer von Clogheen in der Grafschaft Tipperary bot seinen Pfarrgenossen, wenn sie den Zehnten freiwillig zahlen, einen Abzug von 20 pCt.; er hat von dem größten Theil derselben, welcher aus Katholiken besteht, seit seiner Anstellung nicht einen Shilling erhalten. — In der Nacht auf den 17. Juli scheiterte an dem Riff von Agulhas, 70 Meilen südöstlich vom Kap der guten Hoffnung, das Schiff Doncaster. Was an Bord war, ging zu Grunde.

Frankreich.

(Paris, 18. Okt.) Man liest im Moniteur: »Durch Entschließung vom 17. d. M. hat der König auf die Bitte der Herren Peyronnet und Chantelauze, deren Gesundheit sehr gelitten hat, befohlen, daß dieselben aus dem Schlosse von Ham sollten gebracht werden; zugleich wurde denselben auf ihr Ehrenwort gestattet, daß Hr. Peyronnet in Montferrand (Departement de la Gironde) und Hr. Chantelauze in dem Departement der Loire seinen Wohnsitz nehme.« — Das Wahl-Collegium von Condom hat Hrn. Persil mit einer Majorität von 222 gegen 241 Stimmen zum Deputirten gewählt. Hr. von Remusat wurde in Muret mit 228 von 230, und Hr. Vitet in Valdec mit 235 von 322 Stimmen gewählt. — Hr. Decandolle, der berühmte Botaniker aus Genf, wurde von dem Minister des öffentlichen Unterrichts zum Professor Honorarius an der medicinischen Facultät von Montpellier ernannt. — Der König der Belgier empfing gestern sämmtliche Mitglieder des französischen Kabinetes. General Fagel, niederländischer Gesandter, ist nach einer Abwesenheit von 6 Wochen wieder in Paris angekommen. Eine telegraphische Depesche aus Toulon veranlaßte, daß vorgestern Morgens der Contre-Admiral Gallois auf das Ministerium der Marine beschieden wurde. Nach einer zweistündigen Conferenz erhielt dieser Offizier Befehl, sogleich nach Toulon abzureisen. Gestern Morgens sprach man von der Bildung einer neuen Division, die für die Levante bestimmt wäre, und über welche der Contre-Admiral Gallois das Commando erhalten sollte. Hr. Rosamel und Graf Molé hatten mehrere Conferenzen mit dem Gesandten des Großherrn. — Der Courrier français meint, die Abberufung des Hrn. von Saint-Priest aus Lissabon sey eine Art von Genugthuung, welche das französische Cabinet dem englischen Ministerium habe geben wollen, da Hr. von Saint-Priest die Königin Dona Maria vermocht, die Constitution anzunehmen, und sie abgehalten hätte, auf ein englisches Schiff sich zu flüchten. — Die spanische Regierung hat gestern anzeigen lassen, daß die durch den Bürgerkrieg veranlaßte üble Lage der Finanzen nicht gestattete, die Dividende der fremden Schuld für das am 1. Novbr. ablaufende Semester zu bezahlen; die Inhaber der Bons sollten jedoch als Bezahlung Verschreibungen auf das Einkommen der Insel Cuba erhalten. Dieser Umstand mag wohl manchem Spekulanten eine tüchtige Schlappe versetzt haben.

(Paris, 19. Okt.) Der Graf von Damremont ist am 14. d. in Toulon angekommen. Der General schiffte

sich sogleich mit zwei seiner Adjutanten auf dem Dampf-Boote »Le Papin« ein. Das Dampfboot, welches von Hrn. Lelieur, Schiffs-Lieutenant, befehligt wird, lichtete um 11 Uhr die Anker. (Moniteur.) — Das Leichenbegängniß des General-Lieutenants Lemarois fand vorgestern in der Kirche Notre-Dame-de-Lorette statt. Fast alle in Paris anwesenden Generäle und Ober-Offiziere des Kaiserreichs, der Baron Mennevat, früher Privat-Secretär Napoleons, Hr. Gaëtan Murat, Hr. Pons (de l'Herault) wohnten dieser Feierlichkeit bei. Die Spitzen des Sarkrutzes trugen die Generäle Exelmans, Durosnel, Haxo und Roguet. Drei Bataillone Linien-Infanterie begleiteten den Zug. In der Kirche war ein Catafalk errichtet, und ein feierliches Todten-Amt fand statt, nach welchem sich der Zug auf den Friedhof von Montmartre begab, wo General Exelmans und nach ihm der Commandant Levillain Reden zu Ehren des Verstorbenen hielten. — Auf die Nachricht, daß die Dividende der spanischen activen Schuld nicht würde bezahlt werden, sanken die spanischen Fonds sehr bedeutend. Auch die portugiesischen Fonds standen viel niedriger. — Der König arbeitete gestern mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen, des Innern und des Aeußern. Der König der Belgier empfing gestern Hrn. Le Hon, den belg. Minister und den Baron v. Rothschild. Hr. v. Rougemont, Sohn des Hrn. Rougemont von Löwenburg, ist vergangenen Samstag in einer Mission von dem Minister des Aeußern, wie man sagt, nach der Schweiz abgereist. — Vergangenen Montag kam ein Courier aus St. Petersburg auf der russischen Botschaft an, der für den Grafen Pozzo di Borgo den Befehl gebracht haben soll, sogleich nach London zurückzukehren. Briefe, welche man von Herrn Thiers erhielt, melden, daß er sich in diesem Augenblicke in Venedig aufhalte. — Man sagt, daß seit der Publikation der königl. Ordonnanz, durch welche 62 politische Gefangene begnadiget wurden, bereits mehrere andere Gnadengesuche von dem Justizminister eingereicht worden seyen, der sie auch sogleich Sr. Majestät vorlegte. Eine zweite Begnadigungs-Ordonnanz, sagt man, würde deßhalb in den ersten Tagen des Dezembers erscheinen. — Die Aufstellung des Obelisken von Luxor soll am 22. d. Mts. statt finden; alle Vorkehrungen hiezu sind bereits getroffen. — Nach einem dem Generallieutenant Grafen v. Castellane übersendeten Befehle des Ministers mußte der carlistische General Maroto, welcher an der Gränze der Ostpyrenäen verhaftet wurde, am 10. dieses in einer Diligence und von einem Gendarmen begleitet nach Tours abreisen.

Spanien.

Die Blätter aus Madrid vom 9. Oktbr. enthalten keine Nachrichten aus Andalusien weder über die Bewegungen des Gomez, noch über die Operationen der Christinos-Generäle. Die französische Regierung erhielt jedoch aus Bayonne folgende telegraphische Depesche: »Den 16. Okt., 8 Uhr Abends. Nachdem Gomez am 6. d. bei Baena den Escalante, der von Malaga gekommen war, um sich dem Gomez entgegenzustellen, zurückgeworfen hatte, besetzte er Alcala-la-Real. Die Vorhut des Alaix war an demselben Tage in Jaen angekommen, mit der Hoffnung, dem Gomez den Weg abzuschneiden; man sieht dem Ausgange dieser Bewegungen in Madrid, wo die Fonds sehr tief gefallen sind, mit größter Besorgniß entgegen.« — Alcala-la-Real, wo Gomez am 6. Okt. einrückte, ist eine kleine Stadt, halb Weges zwischen Cordova und Grenada gelegen. Diese beiden Städte sind von einander im Ganzen 18 spanische Meilen (ungefähr 25 französ. Meilen) entfernt. Ueber das Einrücken des Gomez in Cordova am 1. Okt. waltet nun kein Zweifel mehr ob. Die Stadt war 3 Tage hindurch von den Carlisten besetzt. Die freiwilligen Nationalen hatten sich mit der Artillerie in dem alten Inquisitions-Pallaste und in einem andern Gebäude, die Carraola genannt, verschanzt. Die Autoritäten hatten sich mit denselben zurückgezogen. Man hatte auch den Schatz und die goldenen und silbernen Geschirre der Cathedrale von Cordova, so wie mehrere Kostbarkeiten dahin gebracht. Unter andern hatte man auch zur Vorsicht alle vornehmen Carlisten als Bürgen mit in den Inquisitions-Pallast genommen.

(Madrid, 10. Okt.) Gestern kam in dem Hotel des Kriegsministers ein Bericht des Generals Alaix, datirt aus Bailen vom 6. Okt., an, aus welchen hervorgeht, daß die Carlisten die Richtung von Alcaudete eingeschlagen haben, ohne daß man bestimmt weiß, ob sie gesonnen seyen, in das Königreich Jaen einzudringen, oder ob sie gegen die Provinz Murcia ziehen wollen. Der General glaubt jedoch, daß sie sich nach Murcia wenden würden, da diese Provinz ganz von Truppen entblößt wäre.

(Bayonne, 14. Okt.) Zwei gefangene Christinos-Offiziere entwichen aus Lucono; am 11. d. wurden sie von Bauern in den Umgebungen von Irun aufgegriffen, von denselben festgehalten, in das Hauptquartier von Hernani und von da wieder in ihr Depot gebracht, wo sie am 12. d., wie es heißt, erschossen wurden. Die Christinos sollen einen Angriff auf die ganze carlistische Linie vorbereiten. Das Militärspital von Irache erhielt seit dem Besuche des Don Carlos in jeder Hinsicht viele Verbesserungen. Am 10. d. rückte der General Garcia, mit seinen Adjutanten, seinem Generalstabe und mit einer Abtheilung von 30 Reitern in Estella ein. Man sagt, der General bereite eine neue Expedition nach Castilien vor. Zwei Bataillone aus Navarra und eines aus Castilien unter dem Commando des Brigadier Don Sebastian Echorte sollen daran Theil nehmen. Die Colonne des General Lebeau hat sich am 13. Okt. nach Lizur, Noain und in die Umgebungen von Pampeluna begeben, nachdem sie zuvor eine militärische Promenade an den Ufern des Ebro gemacht hatte. Der Geschäftsträger von Neapel in Madrid ist diesen Nachmittag nach Pau abgereist, in welcher Stadt sich bereits der sardinische Geschäftsträger befindet. Die Escadre des Admiral Hugan ist am 6. d. auf der Rhede von Barcellona

angekommen. Das englische Schiff grüßte sie und der Gruß wurde erwiedert; allein die französischen Schiffe ließen nicht in den Hafen ein. Die Rhede von Barcellona wird als der Versammlungsplatz mehrerer Kriegsschiffe, welche die Küsten Spaniens bewachen sollen, bezeichnet.

Portugal.

Die »Times« schreibt aus Lissabon vom 8. Oktober: Am Abende des 6. entdeckte die Regierung eine Verschwörung, welche zum Zwecke hatte, durch das 5te Jäger-Regiment, dasselbe, daß in der Nacht auf den 9. Sept. den lebhaftesten Antheil an der Wiederherstellung der Constitution nahm, und jetzt den Befehl erhalten hatte, nach Algarbien gegen die Miguelisten auszuziehen, die Constitution wieder umstürzen, und die Charte Don Pedros proklamiren zu lassen. Einige Personen, besonders ein Major des Regiments, welche es versucht hatten, die Soldaten zu bestechen, sind verhaftet worden. Man sagt, auch ein Adjutant des Prinzen Ferdinand, zwei ehemalige Minister und zwei Gesandte seyen verwickelt. Die Linientruppen wurden in die Kasernen consignirt und die Nationalgarde stand indessen unter Waffen bis Mitternacht, um welche Zeit sie, nach Zurücklassung eines starken Postens, auseinanderging. Das 5te Jäger-Regiment wurde gestern Vormittag zu Belem nach Algarbien eingeschifft. Ungeachtet es sehr stürmisch und regnerisch war, erschien Prinz Ferdinand dabei und wurde von dem Regimente unter dem lebhaften Rufe: Es lebe die Constitution, empfangen. — Einige Aufregung ist hier entstanden durch die von dem brittischen Geschwader im Tajo eingenommene Stellung, welche ganz wie eine Demonstration aussieht. Das am 4. angekommene Linienschiff Talavera wählte einen ganz ungewöhnlichen Ankerplatz, indem es hart an der Praça do Comercio anlegte; die brittischen Seesoldaten betreten häufig das Land, um Uebungen vorzunehmen; auch die Kanonenboote manövriren beständig flußauf- und abwärts. Heute Nachmittag nun begaben sich sämmtliche Minister in den Palast, und erklärten der Königin, sie sehen vollkommen, was vor sich gehe, und bitten nur Ihre Maj., wenn sie etwa darum wisse, nicht ein Verfahren zu sanktioniren, welches die Nation in Gesetzlosigkeit und Blutvergießen verwickeln könnte. — Das Portefeuille der Marine hat provisorisch der Minister-Präsident, Kriegsminister Graf Lumiares, inne.

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Okt.) Gestern fanden hier die ersten Fahrten auf unserer neuen Eisenbahn statt. Ein herrlicher Tag, mit 18 Grad Reaumur Wärme, hatte eine ungewöhnlich große Zahl von Menschen aus allen Ständen und Klassen herbeigezogen. Die Bahnstrecke, welche durchlaufen wurde, geht von Zarskoje-Selo bis in den Park von Pawlowsk und mißt etwas über 3 Werst oder eine halbe deutsche Meile. Da die Lokomotiven noch nicht hier eingetroffen waren, so bediente man sich der Pferdekraft; auch waren die aufgestellten Wagen nur solche, welche in Zukunft von den niederen Ständen benutzt werden sollen, nämlich Chars à banc und Waggons, indem auch die besseren Berlinen und Diligencen aus Brüssel noch nicht eingetroffen waren. (Preuß. Staatsztg.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. Okt.) Die Nationalmilizen von der Aushebung von 1827 sollen am 15. November definitiv entlassen werden. Dasselbe findet Statt bei den Mannschaften der außerordentlichen Aushebung von 1831, die zu derselben Zeit mit den Milizen jener Aushebung an der Ziehung Theil nahmen.

(Aus dem Haag, 17. Okt.) Se. Maj. der König eröffnete heute die Session der Generalstaaten mit folgender Anrede: »Edelmögende Herren! Im Rücklick auf die Zeit, die seit Ihrer jüngsten Session verflossen ist, erkenne Ich es als eine besondere Begünstigung, diese Versammlung mit der Versicherung eröffnen zu können, daß auf's Neue das Vaterland mit vielen Segnungen überschüttet worden. Die Geburt eines, Meinem geliebten zweiten Sohne geschenkten Prinzen hat Mein Haus und die Nation mit Freude erfüllt. Meine Beziehungen zu den fremden Mächten blieben fortdauernd auf demselben freundschaftlichen Fuße. Die von Mir angewendete beständige Sorgfalt, um alle Fragen, welche die Regulirung unserer auswärtigen politischen Verhältnisse betreffen, an die Forderung von Recht, Billigkeit und gutem Einvernehmen zu knüpfen, hat erwünschte Früchte getragen. Noch aber stand es nicht in meiner Macht, dazu beizutragen, eine Entscheidung, bezüglich Belgiens, herbeizuführen. Es ist schwer zu bestimmen, in wie ferne die Verhältnisse einiger andern Theile Europa's in der Lage waren, dazu beigetragen zu haben. Aus den Mittheilungen, welche von Meiner Seite Ihrer Versammlung gemacht werden sollen, werden Sie, EE. HH. ersehen, daß Ich diesem Verhältniß fortwährend die Aufmerksamkeit widme, welche dessen Wichtigkeit und die enge Verbindung mit Niederlands Wohlfahrt verlangen. Die innere Verwaltung geht einen geregelten Gang. Die See- und Landmacht entspricht fortwährend vollkommen ihrer Bestimmung. Es ist Mir angenehm, Sie, EE. HH., in Kenntniß zu setzen, daß Befehle gegeben wurden, zur Entlassung der Nationalmilizen vom Aufgebot des Jahres 1827, so wie der Verleihung des unbestimmten Urlaubs an die Mannschaften der gewöhnlichen und außerordentlichen Aushebung von 1831. Bei der allgemeinen Mitbewerbung und Vervollkommnung in vielen Zweigen der Industrie ist es ermuthigend, sagen zu können, daß Niederland vorangeht; Handel und Schifffahrt nehmen zu; das Fabrikwesen entwickelt und befestigt sich immer mehr. Durch die Preisverbesserung einiger Feld-Produkte und die ergiebige Ernte in andern öffnet sich auch eine günstige Aussicht für den Landbau. Der Stand der Fischereien ist genügend. Befriedigend sind im Allgemeinen die Verhältnisse der verschiedenen Zweige des Unterrichts; Wissenschaften und Künste werden mit Eifer betrieben. Für

die Deiche und Ufer-Bauten war das verflossene Jahr ungünstig. Die Verbesserung der Kanäle und Wege bleibt fortwährend Gegenstand unserer besonderen Aufmerksamkeit. In den überseeischen Besitzungen herrschen Ruhe und Ordnung. Die gegen frühere Ruhestörungen auf Sumatra getroffenen Maßregeln lassen einen guten Erfolg hoffen. Die neuen im niederländischen Indien bewerkstelligten Einrichtungen haben gewünschten Fortgang. Die finanziellen Verhältnisse des Landes entsprechen den früher Ihnen EE. HH. eröffneten Aussichten. Die Mittheilungen, die deßwegen durch Mich in dieser Session gemacht werden sollen, können zum Beweis dienen, daß das öffentliche Vertrauen, dessen wir uns erfreuen, auf sichern Grundlagen ruht. Die gegenwärtigen Einnahmen decken genügend die Ausgaben und Ich bin im Stande, trotz der Verhältnisse, in welchen wir uns in Folge des belgischen Aufstandes fortwährend befinden, die Lasten Meiner geliebten Unterthanen nach und nach zu erleichtern. Die Ihnen, EE. HH., vorzulegenden Budgets-Entwürfe ergeben, daß keine neue Mittel zu fordern nöthig sind, sondern, daß im Gegentheil die Zusatz-Centimes verschiedener Abgaben vermindert werden können, und Ich hege die Hoffnung, daß der Zeitpunkt nahe ist, in welchem die gewöhnlichen Einnahmen des Landes hinreichen werden, um den festen Ansprüchen desselben zu genügen.« Nachdem der König sich über den guten Fortgang der verschiedenen Arbeiten zu Vervollkommnung der niederländischen Gesetzgebung kurz ausgesprochen, schloß Se. Majestät die Anrede mit folgenden Worten: »Edelmögende Herren! Der Hinblick auf so vieles Gute, welches die Vorsehung Niederland zu Theil werden ließ, legt uns die Pflicht auf, dankbaren Gebrauch davon zu machen, und es im Vertrauen zum Allmächtigen mit Anstrengung aller Kraft zu befestigen. Hierbei rechne Ich auf Ihre Mitwirkung. Gegenseitiges Vertrauen ist das Ziel unseres gemeinschaftlichen Wirkens, das Heil des theuern Vaterlandes; der Mittelpunkt unseres Strebens.«

Schweiz.

(*Bern, 18. Oktbr.) »Gestern trat denn die außerordentliche Tagsatzung zusammen, deren Beschlüssen die ganze Schweiz mit so gespannten Erwartungen entgegensieht. Die erste Sitzung lieferte gleich ein Resultat, dessen sich Niemand versah. Man durfte erwarten, daß die Eröffnung der Stondes-Instruktionen das erste vorzunehmende Geschäft der Versammlung seyn werde. Auf den Vorschlag Zürichs hin wurde aber beliebt, eine Commission (der Himmel weiß, für welchen Zweck) zu erwählen, ehe die Tagsatzung Kenntniß nahm von den Instruktionen der Gesandtschaften. Mit diesem unerklärlichen Akte schloß sich die erste Sitzung. Merkwürdig und von nicht ganz günstiger Vorbedeutung ist, daß die extraordinäre Commission, mit Ausnahme Tscharners, der übrigens nur honoris causa Mitglied wurde, blos aus Gesandten der radikalen Kantone zusammengesetzt ist. Keller und Mannard, die auf der letzten Tagsatzung eine so bedeutende Rolle spielten, sitzen in derselben, woraus abzunehmen ist, daß diese Männer auch jetzt wieder einen großen Einfluß ausüben werden. Viele sind der Meinung, daß die Sprache, welche die als ministeriell geltende »Poix.« in der vergangenen Woche über die französisch-schweizerischen Angelegenheiten führte, dem Radikalismus wieder neuen Muth eingeflößt und die Ueberzeugung gegeben habe, daß es Frankreich mit seinen Drohungen und Forderungen kein rechter Ernst sey. Es ist nicht zu läugnen, daß eine solche Meinung vieles für sich hat; denn in der That sind manche Artikel des fraglichen Blattes von der Art, daß man nicht begreift, wie dasselbe seine Inspirationen von dem gleichen Ministerium erhalten kann, das vor wenigen Wochen gegen die Schweiz eine so ernste und drohende Sprache gebrauchte.«

(Bern, 19. Okt.) Vor Mitte nächster Woche ist an keinen Beschluß der Tagsatzung in der Conseilsache zu denken. — Tschann von Paris soll viel hieher berichtet haben, aber wenig Neues! — Morgen ist die Tagsatzungs-Sitzung, um einen Bericht über Vollziehung des Flüchtlings-Conclusums anzuhören. Man spricht von einer Note der deutschen Mächte über diesen Gegenstand. Rauschenplatt, Mazzini und Consorten sind noch nicht fortgeschafft.

(Tessin.) Offiziellen Berichten zufolge hat die Cholera in diesem Kanton gänzlich aufgehört. Seit dem 21. September hat sich kein neuer Erkrankungsfall gezeigt. Im Ganzen waren von der Seuche im Kanton 229 Personen ergriffen worden, von diesen sind 128 gestorben, 77 wurden wieder hergestellt.

Deutschland.

(Berlin, 19. Oktbr.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), J. k. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Ihre Kinder, JJ. kk. HH. die Prinzessinnen Elisabeth und Marie, sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier wieder eingetroffen.

(Koblenz, 20. Okt.) Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der mit seinem Bruder, dem Herzog Bernhard von Weimar hier zusammentraf, befindet sich noch immer hier, und will, dem Vernehmen nach, noch zehn Tage hier verweilen und die Traubenkur gebrauchen.

(Aus Preußen, von der Mitte Oktober.) Man will in unsern höhern Cirkeln die dermalen gleichzeitig in Berlin und zu Petersburg stattfindende Einberufung der bei den großen Höfen beglaubigten Gesandten als ein Merkmal betrachten, daß Gegenstände von höchster Wichtigkeit in der Sphäre der großen europäischen Politik in Verhandlung begriffen sind. Mit der Gegenwart dieser Diplomaten aber soll man bezwecken, die in Betreff der fraglichen Gegenstände etwa noch abgehenden, zur Gewinnung eines festen Standpunktes jedoch unumgänglich erforderlichen, Auskünfte von ihnen mündlich einzuziehen. Macht man aber unter diesen Gegenständen vornehmlich die Wirren auf der iberischen Halbinsel namhaft, so bedarf es wohl kaum

der Erwähnung, daß in dieser Beziehung beide so innigst befreundeten Kabinette von jeher vollkommen gleiche Ansichten hegten, es daher in dem Augenblicke nur noch darum sich handeln kann, sich gegenseitig über die Bahn zu benehmen, von deren gemeinschaftlichem Betreten man sich am wahrscheinlichsten Erfolge zu versprechen hat. — Wie es heißt, so dürfte unmittelbar nach Beendigung der Familienfeste, zu denen die Vermählung der Prinzessin Elisabeth (Nichte des Königs) mit dem Prinzen Carl von Hessen Anlaß giebt, einer der königlichen Söhne sich nach Petersburg begeben, um dem Kaiser Nikolaus den Glückwunsch seines erlauchten Schwiegervaters, wegen Wiederherstellung von dem ihn betroffenen Unfall, zu überbringen. Man weiß jedoch noch nicht, welchem von diesen Prinzen die gedachte Sendung übertragen werden wird, indem Prinz Carl, in Erinnerung des im vergangenen Winter auf eben derselben Route erlebten Mißgeschicks, sich ihr vielleicht weniger gerne unterziehen dürfte. (Schw. M.)

(Dresden, 17. Okt.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind gestern Nachmittags noch 4 Uhr allhier eingetroffen und haben Sich sofort in das k. Sommerhoflager zu Pillnitz begeben.

(Göttingen, 15. Okt.) Die Georg Augustus-Universität hat den Verlust eines ihrer ausgezeichneten Lehrer zu beklagen. Heute, Nachmittags halb 4 Uhr, endete der Hofrath Amadeus Wendt im 53. Jahre seines Alters, nachdem er seit Ostern 1829, wo er von Leipzig hierher berufen wurde, als Professor der Philosophie hier gewirkt hatte. Eine Lähmung, welche an den Fingern der linken Hand beginnend, sich allmählig der ganzen linken Seite mitgetheilt, und endlich die edlern Theile ergriffen hatte, machte seinem thätigen Leben ein Ende. Welche Verdienste der Verstorbene sich insbesondere um Geschichte der Philosophie und um Theorie und Geschichte der Kunst erworben hat, das zu würdigen bleibt andern Blättern überlassen. Seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine Redlichkeit und Menschenfreundlichkeit haben ihm in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, allgemeine Liebe erworben: zahlreiche Freunde und Verehrer im In- und Auslande trauern ihm nach.

(Kassel, 19. Oktbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben gnädigst geruht, dem Generalmajor und General-Adjutanten v. Lepel, auf sein unterthänigstes Nachsuchen, die Entlassung von der Stelle eines General-Intendanten der kurprinzlichen Schauspiele gnädigst zu ertheilen.

(Aus Oberhessen, 13. Okt.) Die seit nicht gar langer Zeit in unserer Provinz eingeführte Justiz-Eintheilung, hat bis jetzt nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, da man die Kreise in Verhältniß zu der in denselben angestellten Beamtenzahl als viel zu groß befunden hat. Es soll daher binnen Kurzem eine Reorganisation des gesammten Justizwesens stattfinden, und zwar in der Art, daß auch ferner, wie bisher, die Justiz von der Administration getrennt bleibt, ein Administrationskreis aber mehrere Justiz-Districte enthalten soll, eine Eintheilung, die um so ersprießlicher seyn wird, als bis jetzt bei allem Fleiße der Beamten dem Geschäfts-Andrange nicht Genüge geleistet werden konnte. Jedenfalls wird diese, wie jede neue Aenderung viele Schwierigkeiten finden, da in dem gesammten Großherzogthume bekanntlich an 30 verschiedene Particularrechte bestehen.

(Hamburg, 16. Oktbr.) Im heutigen Correspondenten liest man Folgendes, wobei nur zu beklagen ist, daß der Tag nicht genauer angegeben wurde: »In den letzten veränderlichen Tagen ist in der Elbe bei Glückstadt und in der Stoer bei Itzehoe und Heiligenstedten ein Phänomen bemerkt worden, daß nämlich das Wasser ohne Ebbe und Fluth 10 bis 12 Stunden lang sein gewohntes Steigen und Fallen gleichsam vergessen und still gestanden habe, so daß die vor Anker liegenden Schiffe, die sonst nach der Richtung der Ebbe oder der Fluth, so anders liegen und sich wenden, in derselben Zeit unbeweglich auf derselben Stelle geblieben sind. Hat es mit der Sache seine Richtigkeit, so kann sie nicht blos mit dem um diese Zeit ungewöhnlichen Wärmegrad in Verbindung stehen, sondern deutet vielleicht auf ein in weiter Ferne vorgefallenes Erdbeben hin, ebenso wie am Allerheiligen-Tage 1755 bei dem Erdbeben von Lisabon, wo auch ein ähnliches Ereigniß in jener Gegend bemerkt worden ist.«

(Frankfurt, 19. Okt.) In der gesetzgebenden Versammlung vom 15. d. wurde der Expropriations-Gesetz-Vorschlag berathen. Nach gepflogener Erörterung wurden die §§. 1—13 dieses Entwurfes angenommen, und die Berathungen über die übrigen Paragraphen wegen vorgerückter Zeit auf den 19. d. vertagt.

(Frankfurt, 21. Okt.) Die »Ober-Postamts-Zeitung« meldet unterm Heutigen: In Untersuchungssachen gegen die Theilnehmer an dem hochverrätherischen Aufstand zu Frankfurt vom 3. April 1833 ist am 19. Okt. d. Js. ein von der hochlöbl. Rechts-Facultät zu Tübingen abgefaßtes Erkenntniß bei hochpreißlichem Appellations-Gericht, als Criminalgericht eröffnet, und durch löbl. peinliches Verhöramt den Inquisiten in Gegenwart ihrer Vertheidiger publizirt worden. Durch dieses Urtheil sind zehn Inquisiten zu lebenslänglicher, einer zu 15jähriger, einer zu 12jähriger, einer zu 6jähriger und einer zu 6monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Zwei Inquisiten sind von der Instanz absolvirt worden. Den übrigen Inquisiten konnte das Urtheil wegen Abwesenheit nicht publizirt werden. — Die dießjährige Weinlese ist auf den 24., 25. und 26. d. M. festgesetzt.

Bayern.

München, 24. Oktbr. 1836.

Der gestern erschienene Polizei-Anzeiger enthält folgende Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion München: »In Folge der erst jüngst erschienenen Instruktion über die vorsorglichen Maßregeln gegen epidemische Krankheiten wird

hiemit bekannt gemacht, daß nicht nur am Anger dahier eine wohleingerichtete und entsprechende Suppen-Anstalt besteht, in welcher eine Portion zu 1 Kreuzer abgegeben wird, sondern auch noch an den verschiedenen Bau Plätzen eigene Küchen eingerichtet sind, in welchen warme Suppen und andere Speisen gegen mäßige Preise erholt werden können. Die resp. Einwohner mögen daher davon nach Belieben Gebrauch machen, und diese dargebotene Gelegenheit um so mehr benützen, als gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit und bei den obwaltenden Verhältnissen der Genuß warmer kräftiger Suppen vorzüglich empfohlen werden muß. Hiebei findet sich die unterzeichnete Behörde in sanitätspolizeilicher Hinsicht veranlaßt, die sämmtlichen Einwohner auf strenge Einhaltung einer entsprechenden Diät, auf Mäßigkeit in den Genüßen aller Art, Reinlichkeit und insbesondere auf Vermeidung von Verkältungen, und der Gesundheit schädlicher Speisen und Getränke, vorzüglich des unreifen faulen Obstes, und nicht gehörig geläuterten und ausgegorenen neuen Bieres aufmerksam zu machen. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes und dem bekannten Sinne der hiesigen Einwohner wird diese Anregung gewiß ihr Ziel nicht verfehlen.«

— Gestern Nachmittags 4 Uhr starb Karl Wolf, der Philosophie und beider Rechte Doktor, Privatdozent an der Ludwig-Maximilians-Universität, rechtskundiger Magistratsrath und bürgerlicher Buchdrucker, in seinem 35sten Lebensjahre. Dr. Wolf nimmt den Ruf eines rastlos thätigen Geschäftsmannes, eines streng rechtlichen Beamten, eines treuen Bürgers und Unterthans, eines musterhaften Gatten und Vaters mit in das Grab. Sein Wirken für das Wohl der Gemeinde, welcher er angehörte, wird von Allen mit gleicher Gerechtigkeit anerkannt.

(Bamberg, 20. Okt.) Se. Hoh. der Herr Herzog Maximilian in Bayern haben dem k. Direktor Herrn Dr. Schilling zu Bamberg als gnädigstes Anerkenntniß seiner ausgezeichneten Leistungen bei der schweren Krankheit, welche im vorigen Frühjahre Ihren Großvater, Herrn Herzog Wilhelm von Bayern k. Hoh. befallen hatten, eine kostbare Tabatiere mit einem in huldreichsten Ausdrücken abgefaßten Handschreiben zustellen zu lassen geruht. Dieses Ereigniß, welches sowohl die zärtlichste Liebe des fürstlichen Gebers zu Höchstihrem Herrn Großvater k. Hoh. als auch das Anerkenntniß der ausgezeichneten Verdienste des Empfängers ausspricht, hat hier eine allgemeine freudige Theilnahme erregt. (Fränk. Merk.)

(Bamberg, 21. Okt.) Morgen wird von hier der prakt. Arzt Hr. Dr. Sieber nach Eger abreisen, um den Gang und die Behandlung der daselbst herrschenden asiatischen Brechruhr zu studiren.

(Bayreuth, 20. Okt.) Die Synode ward heute durch einen feierlichen Gottesdienst geschlossen, und die meisten Mitglieder derselben sind bereits abgereist.

(Würzburg, 18. Okt.) Dem k. Regierungsdirektor v. Weindach dahier, als Vorstande des Ausschusses des fränkischen Weinbauvereins, ist folgendes allerhöchste Schreiben Sr. Majestät des Königs zugekommen: »Herr Regierungsdirektor v. Weindach! Ich habe die Vorstellung des Ausschusses des fränkischen Weinbauvereins vom 5. Okt. nebst zwei Heften seiner Jahrbücher richtig erhalten. Indem Ich hiedurch dem Ausschusse für diese Zusendung danke, wünsche Ich auf das lebhafteste, daß dieser Verein recht glücklich auf den vaterländischen Weinbau wirken und jene Blüthe des Weinhandels zurückführen möge, welche so sehr auf Beförderung des Wohlstandes der Bewohner des Untermainkreises mitgewirkt hat. München, den 13. Oktober 1836. Ihr wohlgewogener König Ludwig.«

Miszellen.

Am 9. Oktober fand Abends gegen 5½ Uhr in den Gaswerken für den Südtheil Londons ein furchtbarer Ausbruch statt. Bald nämlich, nachdem die Lampen in jenem Distrikte angezündet worden waren, zeigte ein Fremder einem der Arbeiter an, daß in der Umgegend nicht Gas genug wäre. Beide gingen also in das Gasgebäude, um die Ursache davon zu ergründen, und fanden, daß eine große Menge desselben aus den Röhren entwichen war. Als man nun unvorsichtiger Weise in das Innere des Gebäudes Licht brachte, entzündete sich das entwichene Gas, ein furchtbarer Ausbruch fand statt, das Dach des Hauses wurde in die Luft geschleudert, die Seitenwände zusammengestürzt und die beiden Menschen bis zu einer bedeutenden Entfernung weggeworfen. Ihre Kleider waren zu Asche versengt, ihr Gesicht und ihr Körper waren furchtbar verbrannt, und man glaubte nicht, daß der Eine noch einige Stunden leben könnte.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Oktbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 19. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 80 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 20¼ ⅛.

(Amsterdam, 18. Oktbr.) 2½ pCt.: 53—; 5 pCt.: 101⅜; Kansb.: 21⅞; Synd. 4½ pCt.: 95⅝; 3½ pCt.: 76⅝; Ardoins: 22; Passive: —; Diff.: — —; Ausgest. franz. 9; engl. —.

(Wien, 19. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 100—; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 570; Bank-Actien pr. Stück 1344$\frac{1}{10}$ CM.

(Frankfurt, 21. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 101⅛; detto 4 pCt. G. 98⅛; detto 3 pCt. 72⅛; Bkakt. G. 1587; Integr. G. 51$\frac{7}{16}$; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18¼; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 22. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 32, G. 28. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig.

à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 99⅞, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73⅜, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1336; G. 1332; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. Okt. Der Maskenball, große Oper mit Ballet von Auber. Herr Breiting — Oscar, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 22. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1881	1741	140	9	48	—	—	—	—
Korn	580	571	9	6	2	—	—	—	14
Gerste	2380	2764	242	7	44	—	2	—	—
Haber	640	699	20	4	14	—	—	—	—

Bekanntmachungen.

3337. **Bekanntmachung.**

Das der Milchmannsfrau Elisabetha Gschlößl gehörige Haus Nro. 54 an der obern Angergasse sammt einem Anbau und Hofraum, gerichtlich geschätzt auf 4000 fl., der Brand-Assekuranz um 1000 fl. einverleibt und mit 5700 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, wird in vim executionis

Donnerstag den 27. d. Mts.
Vormittags zwischen 10—12 Uhr

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Zweitenmale öffentlich versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Gerichtsunbekannte sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

Den 13. Oktbr. 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Hahn.

3340. **Bekanntmachung.**

In der Behausung des Kaufmanns Joseph Alois Pfaundler Nro. 8 am Rindermarkt, welche gegenwärtig die Viktor v. Klöber'sche Großhandlung inne hat, werden

Mittwoch den 26. Oktober l. J.

und die folgenden Tage von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr,

Freitag den 28. Oktober

aber nur in den oben angezeigten Nachmittagsstunden, verschiedene Weinsorten in Bouteillen und Fässern, als: Champagner, Burgunder, Bordeaux, Malaga, Xeres, Baccart, Affenthaler, rother Rouffillon, weißer Riesling, rother Elsasser und Malaga, an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung gerichtsöffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Am 19. Oktober 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3016. (3 c) **Edikal-Vorladung.**

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Seine Durchlaucht der Herr Fürst Ludwig Kraft Karl von Oettingen-Wallerstein, Kron-Oberhofmeister und Staats-Minister des Innern, hat sich entschlossen, aus dem allodialen Rittergute Leutstetten, Landgerichts Starnberg, nebst dem dazu erworbenen Sedlbauernhofe ein Familien-Fideikommiß zu errichten, und zu diesem Ende bei dem unterfertigten Gerichtshofe die erforderliche Einleitung gemacht.

Es wird daher gemäß §. 26 des Edikts de dato 26 Mai 1818 denjenigen, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, zu deren Angabe ein präclusiver Termin von sechs Monaten unter dem Rechtsnachtheile vorgesetzt, daß nach Ablauf der Frist das obgedachte Vermögen als ein Familien-Fideikommiß immatrikulirt werden würde; folglich die allenfallsigen Prätendenten sich wegen der nicht angezeigten Forderungen nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie jenen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Landshut am 12. Juli 1836.

Königl. Appellationsgericht für den Isarkreis.
Hörmann, Präsident.
Dobmayr, Sekretär.

3338. (3a) **Convocations-Edict.**

Von dem k. k. nieder-österreichischen Judicio deleg. milit. mixto wird bekannt gemacht: für den seit dem Jahre 1779 abwesenden und unbekannt wo befindlichen Oberlieutenants-Sohn Kaspar Leopold Anton Binder befinde sich in hofkriegsräthlichem Deposito als Pflichttheil nachstehendes Vermögen, als:

a) die Hofkammer-Obligation d. d. 1. Febr. 1819 Nro. $\frac{1026}{48139}$ à 2 pCt. per . . . . . 350 fl.
b) die Banco-Obligation vom selben dato Nr. 2148 à 2½ pCt. per . . . . . 100 fl.
und
c) die Banco-Obligation à 2½ pCt. per . . . 84 fl.
nebst baaren 28 fl. 26 kr. W. W.

Da sich dessen Verwandten im Königreiche Bayern aufhalten sollen, so haben demnach alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen zu machen gedenken, dieselben bis letzten Oktober 1837 entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, widrigens damit, was Rechtens ist, vorgekehrt werden wird.

Wien, am 22. August 1836.

3339. (2 o) **Bekanntmachung.**

Die Inscription in die Central-Singschule unter der technischen Leitung des königl. Hofsängers Fr. Löhle wird am 26. und 29. dieß Monats jedesmal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Locale der Metropolitan-Pfarr-Schule vorgenommen, wo zugleich die erforderlichen Aufschlüsse erhalt werden können.

München, den 22. Oktober 1836.

Die
Königl. Local-Schul-Commission München.

Königl. Polizei-Direktor v. Menz. — Bürgermeister v. Teng.

Hemmer, Secretär.

3341. Eine geprüfte und gebildete Lehrerin macht die ergebenste Anzeige, daß sie bereit sey, junge Frauenzimmer von soliden Familien in feinen Handarbeiten, schönem Weißnähen, Zuschneiden, Ausstückeln, Tapisserie-Arbeiten u. dergl. zu unterrichten, wobei noch bemerkt wird, daß die Conversation in französischer Sprache gehalten werden kann. Auch ist sie erbötig, auf Verlangen in besonderen Stunden, kleinern Kindern im Stricken und sonstigen Gegenständen Anweisung zu ertheilen. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Maximilians-Platze Nro. 21 über zwei Stiegen links.

---

476. **Friedrich von Raumer's neueste Schrift!**

Beiträge zur neuern Geschichte

aus dem brittischen Museum und Reichsarchive. Erster Theil: Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart nach den Quellen im brittischen Museum und Reichsarchive. Mit dem Bildnisse der Maria Stuart. Zweiter Theil: König Friedrich II. und seine Zeit (1740 — 69). Nach den gesandtschaftlichen Berichten im brittischen Museum u. Reichsarchive. Von Friedrich von Raumer. Gr. 12. Jeder Band geheftet 4 fl. 30 kr.

Es ist dieses die zweite Frucht der Studien des Verfassers während seines vorjährigen Aufenthalts in England, als deren erste dem Publikum das mit allgemeinem Beifalle aufgenommene Werk:

England im Jahre 1835.
Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 9 fl.

geboten wurde. Man weiß, welches Aufsehen diese das dauerndste Interesse in Anspruch nehmende werthvolle Schrift erregte.

Ich benutze diese Veranlassung, um auf ein früheres Werk des Verfassers aufmerksam zu machen:

Briefe aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des 16ten und 17ten Jahrhunderts. Zwei Theile. — Erster Theil: Deutschland, Dänemark, Spanien, die Niederlande, Frankreich. Zweiter Theil: Italien und Großbritannien. Mit 8 lithogr. Tafeln. Gr. 12. 1831. Geh. 8 fl. 6 kr.

besonders da der erste Theil der »Beiträge zur neuern Geschichte« in engster Beziehung zu diesen eben erwähnten Briefen steht.

Leipzig, im August 1836.

F. A. Brockhaus.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

---

477. In allen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen, ist zu 1 fl. 48 kr. zu haben:

Gothaisches genealogisches

Taschenbuch auf das Jahr 1837.

Mit acht Bildnissen in Stahlstich.
Gotha, bei Justus Perthes.

Der Gehalt und die durch fortdauernde Mitwirkung hochstehender Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit nun 74 Jahren alljährlich auch französisch unter dem Titel: „Almanach de Gotha" erscheinenden genealogisch-historisch-diplomatischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. Der neue Jahrgang enthält als interessante Zugabe eine Zusammenstellung aller Ritterorden. Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben, das

Genealogische Taschenbuch

der deutschen gräflichen Häuser,

dessen zehnter Jahrgang a. d. J. 1837 zum Preis von 2 fl. 24 kr. erschienen ist und gegen 500 gräfliche Häuser enthält.

---

471. In allen Buchhandlungen ist zu haben (in München auch in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung)

Paris
und
die Rheingegenden.

Tagebuch einer Reise im Jahre 1835
von
Dr. C. G. Carus.
2 Theile. 5 fl. 24 kr.

Leipzig, Verlag von Gerhard Fleischer. In Commission bei Adolf Frohberger.
1836.

---

475. Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber
altes und neues Christenthum
mit Hinsicht auf
Ammons Fortbildung des Christenthums
und
Strauß's Leben Jesu.
Vom
Professor Krug.
Geheftet. Preis: 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu erhalten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 253.** 25. Oktober 1836.

Spanien. — Frankreich. — Großbritannien. — Nordamerikanische Freistaaten. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Köln. Dresden. Karlsruhe.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Spanien.

Man liest im Journal des Debats: »Heute (19. Okt.) sind auf außerordentlichem Wege Nachrichten und Correspondenzen aus Madrid vom 13. Okt. angekommen, deren Inhalt von großer Wichtigkeit ist. Wir haben auch alle Journale von demselben Datum vor uns. Die Gaceta de Madrid ist das einzige Blatt, welches nicht von Gomez spricht, dessen Fortschritte in Andalusien der Regierung die lebhaftesten Besorgnisse einflößen müssen. Wahr ist es, daß dieser Anführer nicht mehr die Hauptstadt bedroht, vielmehr sich von derselben zu entfernen scheint; allein die fortdauernden Erfolge seiner Operationen demoralisiren den öffentlichen Geist, berauben den Staat großer Hülfsquellen, und liefern den Provinzen, welche er durchzieht, einen Vorwand, die Steuern und Anleihensquoten der Regierung der Regentin vorzuenthalten, weil sie dieselben zu ihrer eigenen Vertheidigung bedürften. Diese Erfolge des Gomez haben aber auch noch beklagenswerthere Resultate. Zum Erstenmale seit dem Beginne des Krieges ist von einer Umstürzung der constitutionellen Behörden von Seiten des Volkes die Rede, zeigt sich auf dem Lande und in kleineren Städten ein Mitgefühl für die Sache des Don Carlos, und dieses in einem Theile von Spanien, wo man solche Manifestationen am allerwenigsten fürchten zu müssen glaubte. In Mitte dieser kritischen Umstände, dieser großen Gefahren, entwickelt das spanische Ministerium nicht die erforderliche Thätigkeit. Die Madrider Journale klagen laut über die geringe Einigkeit, welche zwischen den Civil- und Militär-Behörden herrscht. Briefe aus Sevilla vom 4. Okt. melden, daß das Volk in Cordova mit Aexten u. dergleichen die Thore den Carlisten unter Gomez geöffnet, während sich die Nationalgarden, die Behörden und andere compromittirte Personen in die Citadelle zurückzogen. Auch auf anderen Punkten zeigte sich das Volk für die Sache des Don Carlos gestimmt und man hörte sogar den Ruf: »es lebe Carl V.!« Zu Almuneçar spann sich eine Verschwörung an, sie wurde aber entdeckt, und Quiroga ließ den Chef derselben in Granada erschießen. In Priego, Rute und an andern Orten, proclamirte man Carl V.; und in einigen andern Flecken wurden neue Municipalitäten ernannt. Quiroga hat in den letzten Tagen einen großen Vorrath von Mehl, Zwieback und Speck in den Alhambra bringen lassen, um sich im Nothfalle dahin zurückzuziehen. Dieser Entschluß müsse aber den Einwohnern von Granada in hohem Grade, weil sie dann ganz der Gnade des Gomez preisgegeben wären. Die Christinos haben in Granada sehr starke Contributionen erhoben, außerdem mußten noch 200 Mill. Realen als Antheil an dem erzwungenen Anleihen bezahlt werden. Während dieser Streifzüge des Gomez stehen die Generäle der Regentin unthätig. Der »Castellan« sagt hierüber: »Wie kommt es, daß Don Carlos treue, tapfere, mit einer seltenen Kühnheit begabte Spanier wie Don Basilio, Sanz, Gomez, gefunden hat, die mit 3—4000 Mann es vermochten, aus den Bergen Navarra's hervorzutreten, den Ebro zu überschreiten, die berüchtigten Circumvallations-Linien zu durchbrechen, ungestraft die ganze Halbinsel zu durchziehen, und daß man in unserer Armee, unter den Hunderten von Generälen nicht einen einzigen gefunden hat, der im Stande gewesen wäre, sie zu erreichen, sie zum Stillehalten zu zwingen, sie zu schlagen, während sie doch über eine viel bedeutendere Streitmacht verfügen, als jene des Feindes ist!«

— Während Gomez noch zu Cordova war, erfocht ein Theil seines Corps, welches von dort gegen Granada weiter gerückt war, am 5. Okt. einen leichten Sieg über die Helden von Malaga unter Escalante, welcher sich geweigert hatte, unter dem General-Capitain Quiroga zu kämpfen, und nun vereinzelt, in Minderzahl, den Carlisten gegenüber stand. Rette sich, wer kann, war die Parole; die Helden flohen eilig, und 10 Mann von der k. Garde mit 3 Offizieren hielten erst am Morgen des 6. sich gesichert, als sie zu Granada ankamen, nachdem sie 12 Stunden Weges durchlaufen hatten, ohne zu rasten. So war das Feld gesäubert; am 9. zog Gomez zu Baena ein und proclamirte daselbst Carl V. Sein weiterer Plan ist noch nicht bekannt. Von Cordova aus hatte er den dortigen Gefe político, welchem er die Freiheit schenkte, an Alaix abgefertigt, um über die Auswechselung der Gefangenen zu unterhandeln; die Regierung hat jedoch bereits einem aus Contavieja von den Carlisten zu demselben Zwecke nach Madrid abgesendeten gefangenen Oberst eine entschieden ablehnende Antwort ertheilt.

Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: »Bayonne, 18. Okt., 6½ Uhr Abends: Der Botschafter Frankreichs ist am 14. d. Mittags in Madrid angekommen. Man schreibt aus Sevilla vom 5., daß der General-Capitän Espinosa sich auf diese Stadt zurückgezogen habe, um sich mit der Division von Cadix, die am 4. d.

in Lebrija angekommen, zu vereinigen; er hat die Stadt in 4 Quartiere zur Vertheidigung des Platzes eingetheilt. Quiroga hat sich ebenfalls auf Grenada zurückgezogen, wo er gleiche Vorkehrungen trifft, so wie in Almeria und Malaga . . . (durch die Nacht unterbrochen).

Frankreich.

(Paris, 20. Oktbr.) Dienstag Abends empfing der König die Minister von Schweden, Holland und Portugal, den päpstlichen Nuntius, den neapolitanischen Geschäftsträger, den Admiral Jacob, den General Durosnel, Hrn. Batout und Hrn. v. Saint-Maurice. Gestern arbeiteten die Minister der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts, der Marine und des Aeußern im Cabinete des Königs. Die von mehreren Journalen gegebene Nachricht, als liege Ihre k. Hoh. Madame Adelaide krank darnieder, hat sich als unbegründet erwiesen. Der belgische Minister, Hr. Le Hon, General Bernard und der Graf Molé wurden gestern von dem Könige der Belgier empfangen. — Die Zahl der in den Departements erscheinenden Journale beläuft sich auf 351. Im Jahre 1830 waren es deren blos 299. — Man sagt, der Municipalrath von Paris habe beschlossen, daß die ganze Stadt durch Gas beleuchtet, und dabei die Namen der Straßen, Stadtviertel und Brücken an den Lampen sollten angebracht werden. — Für das Jahr 1837, sagt man, würden in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung große Personal-Reductionen stattfinden. — Der spanische Consul in Marseille hat angezeigt, daß er in Zukunft allen Spaniern, welche nicht die Constitution von 1812 beschworen hätten, keine Päße mehr ausstellen oder visiren würde. — Das »Mémorial bordelais« meldet: »Das Kriegsministerium hat neue Vorkehrungen getroffen, jede Einfuhr nach Spanien, die für den Dienst des Don Carlos bestimmt wäre, zu verhüten. Die strengsten Befehle wurden deßhalb den einschlägigen Behörden zugesendet. — Die »Presse« sagt, der Minister des Aeußern habe so eben dem spanischen Botschafter in einer lange andauernden Conferenz sehr lebhafte Vorstellungen wegen des bemäntelten Bankerottes Spaniens gemacht. Hr. von Campuzano entschuldigte zwar so gut als möglich die Maßregeln des Hrn. Mendizabal wegen Nichtbezahlung der Dividende, indem er die Dringendheit der Umstände anführte; allein vergangenen Dienstag wurde ein Courier nach Madrid mit Instruktionen an den französischen Botschafter, Hrn. Latour-Maubourg, abgesendet, um die spanische Regierung zu vermögen, zu dem Systeme einer rechtlichen Politik und zur Erfüllung der von ihr eingegangenen Verpflichtungen zurückzubringen. — Das doktrinäre Journal »La Paix« sagt über diesen Gegenstand: »Die Unmöglichkeit, in welcher sich die Regierung der Königin Christine befindet, die Interessen des abgelaufenen Semester zu bezahlen, ist der erste Schritt in der Reihe von Catastrophen, welche Spanien ohne Zweifel zu durchgehen bestimmt ist, ohne daß sich seine Verbündeten dabei entschließen, ihm die Hand zu reichen. Zu sagen, daß 4 Milliarden der innern und äußeren Schuld jenes Reiches, mit oder ohne Interesse, aus dem öffentlichen Vermögen in England, Frankreich und Holland verschwinden könnten ohne die traurigsten Folgen für die Industrie und den Handel, das hieße eine Probe mit einem Optimismus machen, den zu theilen wir in keiner Weise gesonnen sind.« — Das »Journal des Debats« zieht auf gleiche Weise gegen diesen schlecht verdeckten Bankerott des Mendizabal zu Felde und sagt dabei, daß die spanische Revolution alle Fehler der früheren Revolutionen, nicht aber deren kriegerische Energie nachahme.

Großbritannien.

(London, 18. Okt.) Die Nachricht, daß die Dividende der spanischen Activen-Schuld nicht wieder bezahlt werde, hat in der City die ungünstigste Stimmung hervorgerufen. Der größte Theil der Spekulanten mit spanischen Papieren will von einer Verschreibung auf die Einkünfte der Insel Cuba als Zahlung für die Dividende nichts wissen, und man sagt, es würde deßhalb den spanischen Agenten in London eine Protestation überreicht werden. Das Ansehen, welches Mendizabal in der finanziellen Welt genoß, hat in der City einen harten Stoß erhalten. Zu dem Mißvergnügen der Spekulanten gesellen sich noch die lebhaften Besorgnisse, welche der Marsch des Gomez einflößt. Seit langer Zeit herrschte auf der Börse keine solche Unruhe und Verwirrung. Die spanische Active stand 19½; verschobene Schuld 7⅞, 7; passive 5⅞; portugiesische Bons 49¾; 3 pCt. 32¾; belgische 102; brasilianische 79; chilische 40; columbische 21½; dänische 75; russische 107; holländische 2 pCt. und 1 pCt. 53⅞; 5 pCt. 99. — Der High Bailiff (Oberamtmann) von Westminster, Arthur Morris, hat sein Amt niedergelegt, und Hr. Francis Smedley, der lange als sein Unterbeamter gearbeitet hat, wurde an seine Stelle ernannt. — Aus Lissabon hat man die Nachricht erhalten, daß der brittische Admiral trotz der Gegenvorstellungen der bestehenden Regierung den Talavera, ein Linienschiff, bei dem Zollhause in einer solchen Richtung aufgestellt hat, daß er mit der vollen Ladung die Stadt bestreichen und in kurzer Zeit dieselbe in einen Schutthaufen verwandeln könnte. Der gewöhnliche Ankerplatz ist bei dem Schlosse von Belem und keinem der portugiesischen Schiffe ist es erlaubt, den Tajo weiter hinaufzusegeln. Der Talavera hat die vortheilhafteste Stellung zu einem Angriffe gewählt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus New-York wird sowohl in Privatbriefen als Zeitungen eine sich nähernde große Geld-Crisis in den Vereinigten Staaten vorausgesagt, und die allgemeine Meinung scheint dort zu seyn, daß es damit nicht sehr lange mehr anstehen dürfte. Sie würde am heftigsten auf die Spekulationen in Ländereien und in Stocks wirken, weniger auf den reellen Handel, der in ganz regelmäßigem Fortschreiten sey. Die Ursache, welche die Crisis herbeiführen müsse, sey die ungeheuere Vermehrung der Ausgabe von Noten und Obligationen der verschiedenen Banken und Actien-Compagnien.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Okt.) Vorgestern fand die feierliche Einweihung des neuen Universitätsgebäudes statt. Um 12 Uhr betraten Se. Majestät der König nebst Ihren K. Hoheiten den Prinzen Christian und Ferdinand, und Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Wilhelm von Hessen und Gefolge den Festsaal. Die eingeladene zahlreiche Versammlung bestand nicht allein aus hiesigen Gelehrten, Professoren der Universität, Beamten und der Geistlichkeit, sondern auch aus Individuen anderer Klassen. Die Studirenden hatten ihren Platz unten im Saale und auf der Gallerie. Nachdem Se. Majestät Platz genommen, wurde das Fest mit dem ersten Theil einer Cantate vom Prof. Oehlenschläger, in Musik gesetzt von dem Organisten P. Jensen, eröffnet. — Darauf betrat der Etatsrath und Prof. Werlauff den Redestuhl und entwickelte in einer historischen Schilderung, wie die Veränderung in den Universitäts-Gebäuden, in drei verschiedenen Epochen, mit der eigenen Organisation der Universität in Verbindung gestanden. Nach dieser Rede wurde der zweite Theil der Cantate gesungen. — Nun trat eine Deputation der Studirenden in den Saal und überreichte Sr. Majestät ein Exemplar eines vom Professor O. Bang verfaßten Gesanges mit einer schönen Melodie von Herrn Kröjer, der von zwölf Studirenden ohne Instrumental-Begleitung abgesungen wurde. Se. Maj. geruhten von Ihrer Tribune herabzutreten und den Studenten in den huldreichsten Ausdrücken zu danken. Darauf nahmen Se. Maj. und die K. Prinzen das Gebäude in Augenschein. Mit Vergnügen und zur Ehre des verdienstvollen Architekten, Hrn. Professor Malling, fügen wir hinzu, daß er bei der Aufführung der großen Halle mit preiswürdiger Sorge den akustischen Forderungen Genüge geleistet. Ueberall wurden die Worte der Rede gehört, die Musik erklang in vollen Tönen, und die herrliche Melodie in dem Gesange der Studenten entzückte jedes Ohr.

Schweden.

(Stockholm, 14. Oktbr.) Auch die Provinz Smäland trifft jetzt nach dem Beispiele mehrerer anderen Provinzen des Reichs Maßregeln zur Errichtung einer Provinzial-Bank, die entweder in Calmar oder in Jönköping ihren Sitz haben würde. Um der völligen Ausrottung der Elenthiere, einer der schönsten Thier-Arten Schwedens, zuvor zu kommen, ist unterm 11. d. eine königliche Verordnung erschienen, durch welche die Jagd auf diese Thiere gewissen Einschränkungen unterworfen wird.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 17. Okt.) Gestern Abends hatte bei dem russischen Gesandten an unserem Hofe ein glänzendes Fest statt, dem auch der Großfürst Michael beiwohnte. Dessen Abreise nach London ist in Folge der Feierlichkeit dieses Tages ausgesetzt worden, sie wird jedoch binnen Kurzem statthaben. Se. kaiserl. Hoh. wohnten der Eröffnung der Generalstaaten bei.

Deutschland.

(Wien, 16. Okt.) Die Krönung Sr. Maj. des Kaisers in Mailand ist bereits definitiv auf das künftige Frühjahr festgesetzt. Nach den Oster-Feiertagen tritt der ganze Hof die Reise nach Italien über Salzburg, Tyrol nach Mailand an. Die Krönung findet zu Pfingsten Statt, und die Rückreise erfolgt über Illyrien und Steiermark. Man spricht auch wieder von einer Kaiser-Krönung hier, allein dieß scheint blos ein frommer Wunsch der Wiener zu seyn, welche diese Krönung aus vielen Gründen so sehr wünschen. (Schw. Merk.)

(Berlin, 21. Okt.) Se. Hoh. der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen.

(Köln, 20. Okt.) Es ist gewiß manchen inländischen Industriellen von Interesse, zu erfahren, was in Großbritannien ein Erfindungs Patent kostet, zumal, da man an die Höhe des Betrages gar nicht denken kann, wenn man in jenem Lande, und oft für wirkliche Kleinigkeiten, die Patente so zahlreich entstehen sieht, wie die Pilze nach einem warmen Regen. Die Gesammtkosten für ein Erfindungs-Patent betragen in England 120 Pf. St., in Schottland 100 Pf. St. und in Irland 125 Pf. St. In England, Schottland und Irland müssen besondere Patente gelöst werden, so daß Patente für das ganze Reich gar nicht existiren. Die Dauer des Patents ist 14 Jahre. Jeder Inländer und Ausländer, aus allen Ständen, kann ein Patent erhalten. Im Jahre 1835 wurden in England 231, in Schottland 92, in Irland (unbekannt) Patente ertheilt.

(Dresden, 19. Okt.) Ihre K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute Vormittags halb 9 Uhr von Pillnitz nach Potsdam abgereist.

(Karlsruhe, 22. Okt.) Eine höchste Entschließung vom 13. d. Mts. ernennt in Folge des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse für die Prüfung der Amortisations-Kassenrechnung für 1835 zu Regierungs-Commissären den Finanzminister v. Böckh, und den Geheimenrath Wolff, so wie darin hiezu der Präsident und die Mitglieder des ständischen Ausschusses auf den 28. Oktober l. J. einberufen werden. (Schw. M.)

Auswärtige Todesfälle.

Den 19. Okt. starb zu Heiligkreuz, Ldg. Donauwörth, der fürstl. Wallerstein'sche Hofkammerrath und Rentbeamte Joseph Ostertag.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Oktbr.) Kons. 88.

(Paris, 20. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 60 C.; 3 pCt. 78 Fr. 45 C.; span. Active 19¼.

(Amsterdam, 19. Oktbr.) 2½ pCt.: 53¾; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 21⅝; Synd. 4½ pCt.: 94⅞; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 21⅛; Passive: —; Diff.: ——; Ausgest. franz. 8⅛; engl. 7⅞.

(Wien, 20. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅜; detto zu 4 pCt. in CM. 100—; detto zu 3 pCt. in CM. 73 7/10; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 569¾; Bank-Actien pr. Stück 1344¼ CM.

(Augsburg, 22. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅛, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100¼, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 32, G. 18 Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 99⅞, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73⅛, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1336; G. 1332; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. Okt. Der Maskenball, große Oper mit Ballet von Auber. Herr Breiting — Oscar, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3339. (2b) Bekanntmachung.

Die Inscription in die Central-Singschule unter der technischen Leitung des königl. Hofsängers Fr. Löhle wird am 26. und 29. dieß Monats jedesmal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Locale der Metropolitan-Pfarr-Schule vorgenommen, wo zugleich die erforderlichen Aufschlüsse erholt werden können.

München, den 22. Oktober 1836.

Die
Königl. Local-Schul-Commission München.

Königl. Polizei-Direktor v. Menz. — Bürgermeister v. Teng.

Hemmer, Secretär.

3342. Nach einem Beschlusse der Verwaltung ist auf Sonntag den 30. Oktober l. J. General-Versammlung und Beamtenwahl anberaumt. Indem die Herren Actionäre zum zahlreichen Besuche hiemit eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß der Saal im k. Regierungsgebäude zum Zusammentritte, die Stunde hiezu auf 10 Uhr Vormittags bestimmt sey.

Regensburg den 18. Oktober 1836.

Verwaltung
der Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Bayern.

von Schenk, Vorstand.

Ziegler, Director. — Müller, Sekretär.

3338. (3b) Convocations-Edict.

Von dem k. k. niederösterreichischen Judicio deleg. milit. mixto wird bekannt gemacht: für den seit dem Jahre 1779 abwesenden und unbekannt wo befindlichen Oberlieutenants-Sohn Kaspar Leopold Anton Binder befinde sich in hofkriegsräthlichem Deposito als Pflichttheil nachstehendes Vermögen, als:

a) die Hofkammer-Obligation d. d. 1. Febr. 1819 Nro. 1026/48139 à 2 pCt. per . . . . . 350 fl.

b) die Banco-Obligation vom selben dato Nr. 2148 à 2½ pCt. per . . . . . 100 fl. und

c) die Banco-Obligation à 2½ pCt. per . . . 84 fl. nebst baaren 28 fl. 26 kr. W. W.

Da sich dessen Verwandten im Königreiche Bayern aufhalten sollen, so haben demnach alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen zu machen gedenken, dieselben bis letzten Oktober 1837 entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, widrigens damit, was Rechtens ist, vorgekehrt werden wird.

Wien, am 22. August 1836.

472. So eben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig (in München auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung):

Rückblicke
auf Personen und Zustände
von
Eduard Gans.
8. geheftet 3 fl. 36 kr.

Inhalt. Paris im Jahre 1825. — Paris im Jahre 1830. — Paris im Jahre 1835. — Der Salon der Madame Recamier. — Ein Abend zwischen Sieyes und Merlin. — Brüssel am 26. August 1830. — Ein Besuch bei Jeremias Bentham. — Die Stiftung der Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. — Die Schweiz am Ende des Jahres 1832. — Göthe an seinem Geburtstage. — Die Sitzung des Oberhauses vom 7. zum 8. Oktober 1831. — Die Deutschheit des Elsasses.

Berlin, Septbr. 1836.

Veit u. Comp.

474. Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die französische Revolution.
Von 1789 bis 1836.
12. geh. 1 fl. 12 kr.

Das Publikum erhält hiermit zum ersten Male eine zusammengedrängte Darstellung der ganzen Geschichte Frankreichs vom Ausbruche der Revolution bis auf den heutigen Tag. Die neuesten und besten Quellen sind dazu benutzt, die Form ist leicht faßlich, der Preis (1 fl. 12 kr.) sehr mäßig, der Standpunkt vom rein Faktischen für Niemand störend; — es muß dem größten Theile des Publikums willkommen seyn, sich auf eine so schnelle und leichte Weise vom wichtigsten Zeitabschnitt der neuesten Geschichte zu unterrichten.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

Münchener politische Zeitung.

Ein Blatt für politische Wissenschaft und Geschäftsleute.

Mittwoch, Nro. 254. 26. Oktober 1836.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an. Für München beträgt der Preis vierteljährig 1 fl. 30 kr. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Uebersicht.

Madrid, 15. Okt. Die Königin Regentin hat gestern Abend den Herzog von Rivas, Gesandten in Paris, zum Minister des Innern ernannt. Dieser Minister ist ein Mann von Talent, Kenntnissen und Charakter, und wird sich, wie man hofft, der Sache der Königin Isabella II. mit Eifer annehmen. Er ist ein Freund des Herrn Martinez de la Rosa, und wird, wie man glaubt, mit diesem und dem Herzog von Frias, Gesandten in Neapel, der Regierung eine Stütze gegen die Anarchisten und Republikaner gewähren. Der Herzog von Rivas ist ein Mann von 50 Jahren, und hat sich durch mehrere Werke, besonders durch ein Trauerspiel, das in Paris mit Beifall aufgenommen wurde, einen Namen gemacht. Er ist ein Freund der Ordnung und der Freiheit, und wird, wie man hofft, mit Kraft und Mäßigung regieren. Er ist ein Mann von Talent, Kenntnissen und Charakter, und wird sich, wie man hofft, der Sache der Königin Isabella II. mit Eifer annehmen. Er ist ein Freund des Herrn Martinez de la Rosa, und wird, wie man glaubt, mit diesem und dem Herzog von Frias, Gesandten in Neapel, der Regierung eine Stütze gegen die Anarchisten und Republikaner gewähren. Der Herzog von Rivas ist ein Mann von 50 Jahren, und hat sich durch mehrere Werke, besonders durch ein Trauerspiel, das in Paris mit Beifall aufgenommen wurde, einen Namen gemacht. Er ist ein Freund der Ordnung und der Freiheit, und wird, wie man hofft, mit Kraft und Mäßigung regieren.

brasilische Gesandtschaft hat der französischen Regierung eine Note mitgetheilt, des Inhalts, daß kurz vorher die Nachricht angekommen sey, die kaiserliche Regierung sey in Rio Grande wieder hergestellt, und die Truppen wären auf allen Punkten in Verfolgung der Rebellen begriffen. — Ein Schreiben aus Bordeaux vom 17. Oktbr. meldet, daß in dieser Stadt vergangenen Freitag der Graf Galiano, spanischer Minister der jüngsten Zeit; der Graf Aguilar, spanischer Botschafter in London, mit Hrn. Santamarion, seinem Secretär; der Marquis von Loslinanos; der Graf Fabian Sanchez, und Hr. Manuel Piguera mit seiner Familie aus Spanien angekommen seyen. — Hr. Rouguier, Gründer und Herausgeber des ministeriellen Journals »la Paix«, ist von der Regentin von Spanien zum Commandeur des Ordens Isabella der Katholischen ernannt worden. — Vor wenigen Tagen wurde ein Versuch der in der Citadelle von Doulleus eingesperrten politischen Gefangenen zur Flucht entdeckt. Einige Maurer, welche beauftragt waren, die von den zahlreichen Mäusen in die Mauern des Schlosses gegrabenen Oeffnungen zu verstopfen, fanden in einer der Zellen hinter einem Kleiderspinde ein 18 Schuh tiefes Loch, an welchem, wie man sich überzeugte, die Gefangenen 6 Wochen abwechselnd gearbeitet hatten. Seit dieser Entdeckung werden ihre Freunde und Verwandte nicht mehr in die Citadelle gelassen.

Spanien.

Man liest im Moniteur: »Die im Moniteur vom 20. d. enthaltene Depesche, deren Uebersendung durch die Nacht unterbrochen worden war, schloß folgendermassen: »Man schreibt, daß Gomez erst nach Einnahme des Forts, wohin sich die Behörden und die Milizen zurückgezogen hatten, Cordova verlassen habe. Nichts Neues über seinen Marsch seit Alcala. Am 8. stand Rodil zu Consuegra. Eine Depesche aus Perpignan vom 18. bestätiget, daß Gomez am 8. den Escalante 12 Meilen von Malaga geschlagen habe. Die Communicationen zwischen Madrid und Andalusien waren unterbrochen. Die Armee des Centrums hat am 7. nach einem über Forcadell errungenen Vortheile, wobei derselbe 80 Mann verlor, Brepte genommen. Gurrea, mehrere Banden des Gebirges verfolgend, stand am 13. d. in Banasa.« — In dem Gefechte, welches am 8. d. zwischen Escalante und Gomez vorfiel, entkam der Christinos-Anführer blos mit 8 seiner Soldaten. Er hatte 1200 Mann zum Treffen geführt. Die übrigen wurden zerstreut, gefangen oder niedergehauen. In einem Schreiben aus Madrid vom 13. Sept. im Constitutionnel heißt es: »Die Nachrichten aus Andalusien lauten sehr beunruhigend. Die Nationalgarden, welche sich in den Inquisitionspallast und in das Fort von Cordova zurückgezogen hatten, mußten sich dem Gomez ergeben, da die Einwohner sich nicht allein weigerten, ihnen Beistand zu leisten, sondern auch noch mit den Rebellen fraternisirten. Die Regierung hat beschlossen, Cordova zur Strafe für ihre Verrätherei aus der Zahl der Städte zu streichen. — Die Stadt Ecija soll sich für Don Carlos erklärt haben. — Die Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos in Durango lauten vom 13. d. Der Obergeneral Villareal stand bei Salinas.

Portugal.

Das Chronicle schreibt aus Lisabon vom 7. Okt.: Es scheint fortwährend, als ob uns eine neue Krise bevorstände. Die Opposition gegen die neue Ordnung der Dinge wächst täglich an Stärke und Entschlossenheit. Seit das brittische Kriegsschiff Talavera zum Schutz der brittischen Unterthanen seine Stellung im Mittelpuncte der Stadt eingenommen hat, sieht man nichts als Märsche und Contre-Märsche; jede Nacht werden die Nationalgarden unter die Waffen gerufen, und die ganze Stadt wird durch Trommelschlag und Truppenmärsche nach allen Richtungen gestört. Die übrigen brittischen Schiffe sind in ihren frühern Ankerplätzen geblieben. Der Zustand des Alemtejo ist sehr wenig befriedigend. In Algarvien scheint Remposch sich in seiner Stellung zu behaupten; kürzlich sagte man sonderbarer Weise, er habe sich für die Constitution erklärt, übrigens Don Miguel als constitutionellen König ausgerufen. — Wie es heißt, sollen Verhaftungen unter den höhern Ständen beabsichtigt werden. Man spricht in dieser Beziehung von dem Herzoge von Terceira, dem Marschall Saldanha und anderen Feinden der demokratischen Parthei, welche wegen ihres bekannten Widerspruches gegen die neuesten Aenderungen täglich bedroht werden. Der Prinz selbst wurde wiederholt bedroht, und es sind mehrfache Versuche gemacht worden, die Nationalgarden und die Truppen zu einer neuen Bewegung gegen den Palast Necessidades anzuregen, wo sich J. M. und der Prinz noch immer aufhalten. Die Königin besuchte sonst fast täglich entweder die Italienische Oper oder das Französische Theater; jetzt läßt sie sich in keinem mehr sehen. Die Theater sind überhaupt fast verlassen, und Lissabon, sonst voll von Heiterkeit, hat die Gestalt einer Stadt, die erst neuerlich von Erdbeben oder Pest heimgesucht worden.

Niederlande.

(Brüssel, 18. Okt.) Der Aufenthalt des Königs Leopold in Paris wird nur kurz seyn, doch glaubt man, daß Se. Maj. sich sodann auf einige Tage nach England begeben wird, was jedoch noch nicht bestimmt ist.

Deutschland.

(Berlin, 16. Oktbr.) Nach dem mit Belgien abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrag, der am 27. August ausgewechselt wurde, wird nicht nur wegen schwerer Verbrechen, sondern sogar auch wegen Betrugs und Prellerei ausgeliefert; bei Bankerott jedoch nur wegen der betrüglichen.

(Berlin, 22. Okt.) JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier eingetroffen.

(Hannover, 21. Okt.) Durch eine am 10. d. M. spät Abends in Nebenstedt, Amts Dannenberg, ausgebrochene Feuersbrunst sind 12 Wohnhäuser und 23 Nebenge-

bände so schnell eingeäschert worden, daß von Mobilien und Getreide nur wenig hat gerettet werden können.

(Karlsruhe, 22. Oktober.) Von vielen Orten des Großherzogthums lauten die Nachrichten über den Herbst günstiger, als man vermuthet hat, indem die gute Witterung im Oktober noch wesentlich verbessernd zu Hülfe kam. — Dem willkührlichen Preis-Ansetzen von Seiten der Metzger und Bäcker ist hier nun endlich Einhalt gethan, indem auswärtigen Metzgern und Bäckern der Verkauf ihrer Waaren gestattet worden ist. Nur die Concurrenz konnte helfen, indem die Klagen des Publikums immer lauter geworden sind. Man verdankt diese neue Einrichtung den anhaltenden triftigen Vorstellungen unseres thätigen Polizei-Direktors. (Schw. Merk.)

(Göttingen, 18. Okt.) Schon seit mehreren Wochen ist den bei den Göttinger Unruhen Betheiligten das Urtheil von der Justizkanzlei zu Celle publicirt. Der Kanzleiprocurator Dr. Eggeling, der Kanzleiprocurator Laubinger und der Advokat Dr. Seidensticker, welche seit dem Jahre 1831 in Untersuchungshaft gesessen haben, sind zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der durch seine Geschichte des östlichen Asiens bekannte Dr. Plathe, früher Privatdocent in Göttingen, der Dr. Jur. Bruns, der Buchdrucker Baier sind zu 12 Jahren Gefängniß, der Gastwirth Ulrici, der Dr. Bänzel zu 8 Jahren, der Gastwirth Brauholz aus Reinhausen zu 6 Jahren verurtheilt. — Für die Untersuchungskosten, welche sich über 20,000 Thlr. belaufen sollen, müssen alle solidarisch haften, wodurch dann das Vermögen der Wohlhabenden beinahe gänzlich aufgezehrt wird. — Alle Verurtheilten haben schon jetzt ihre Strafe angetreten, und zwar sitzen die meisten gegen ein Beköstigungsgeld von Rthlr. 150—200 jährlich für die Person im sogenannten weißen Hause zu Celle in anständigen Gefängnissen. Nur der Gastwirth Brauholz und Buchdrucker Baier sind nach Osnabrück abgeliefert, während der geisteskranke Dr. Bruns in der Heilanstalt zu Hildesheim ist. (Frankf. Bl.)

(Frankfurt, 21. Oktbr.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist einer der zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe Verurtheilten, v. Rochau, mit dem Gefängnißwärter aus dem Rententhurme am Fahrthore entwichen. Als man die Flucht gewahr wurde, sandte man Stafetten und reitende Gendarmen nach allen Seiten ab.

(K. v. u. l. D.)

Bayern.

München, 26. Oktbr. 1836.

Ein Courier, welcher in den letzten Tagen von Ancona hier eingetroffen ist, hat sehr beruhigende Nachrichten aus Griechenland mitgebracht. Dieser Staat erfreute sich der tiefsten Ruhe, es war in keiner Provinz dieses Königreichs mehr die Rede von Räubereien, und gewisse energische Maßregeln, welche Emin Pascha, Gouverneur von Thessalien, so eben getroffen hatte, ließen keinen Zweifel mehr übrig, daß derselbe nicht länger mehr gesonnen sey, daß das ihm zur Verwaltung anvertraute Land länger den Tummelplatz und die Zufluchtsstätte der Uebelthäter bleibe. Eine dieser Maßregeln ist das gegen den Capitano Drossothanassi gefällte Todesurtheil, gegen welchen die griechische Regierung wegen seines offenbar feindlichen Benehmens und des Schutzes, welchen er den aus Griechenland vertriebenen Räuberbanden angedeihen ließ, fortwährend gerechte Klage geführt hatte. So von dieser Geißel, so wie von der Epidemie, welche im Laufe dieses Jahres große Verwüstungen angerichtet hatte, befreit, geht der Einwohner Griechenlands bei den vortrefflichen Anlagen, mit welchen ihn die Natur ausgerüstet, mit reißendem Schritte seiner Wohlfahrt entgegen. Eine eben so glaubwürdige, als über die Lage der Dinge wohlunterrichtete Person liefert uns einige statistische Angaben von hohem Interesse, von denen einen Auszug unsern Lesern wir mitzutheilen uns beeilen.

Das Dotationsgesetz, welches von einer hartnäckigen und systematischen Opposition, die zugleich von allen denen, welche die Durchführung dieses Gesetzes als ihren Interessen entgegen erachteten, verstärkt wurde, stark angegriffen wurde, hat zahlreiche Anhänger unter den Bewohnern der Gemeinden gefunden, welche bisher gar kein Landeigenthum besaßen. Es bedurfte großer Anstrengungen, um diesen letzteren begreiflich zu machen, daß sie vor Allem aufhören müßten, Proletarier zu seyn, und die Erwerbung eines Eigenthums der erste Schritt zu jener ehrenhaften Unabhängigkeit sey, nach welcher sie so sehnlich verlangen. Mehr als 37,000 Familien sind bereits in die seit einiger Zeit zu diesem Zwecke aufliegenden Listen eingezeichnet, und der Erfolg dieser Maßregel kann nicht mehr zweifelhaft seyn, weil man von nun an auf eine nützliche Verwendung der Nationalgüter, die ein Kapital von 74 Mill. Drachmen repräsentiren, auf jede Familie 2000 Drachmen gerechnet, zählen kann, und weil das jährliche mittels dieses Kapitals erzeugte Einkommen für die ersten 36 Jahre sich auf 6,660,000 Drachmen belaufen, nach diesen aber fortwährend 2,200,000 Drachmen betragen wird. Während der ersten Periode wird also das von den 3 Mächten garantirte griechische Anleihen völlig getilgt, was eine Verminderung der Ausgaben von 4 Mill. Drachmen ergibt, mit denen das jährliche Budget zur Bezahlung der Zinsen und der Amortisirung belastet ist. Dieser Calcul ist nur das Minimum des Ertrages, welchen das Dotationsgesetz bewirken muß, weil derselbe nur auf die Zahl der gegenwärtig eingeschriebenen Familien begründet ist, und außerdem kein Zweifel obwaltet, daß wenn einmal der erste Schritt geschehen, die Zahl der Einschreibungen sich bedeutend vermehren werde. Aber abgesehen auch von dieser Erwägung, welche Hoffnungen muß man nicht schöpfen, aus dem glücken Wechsel, welchen die Anwendung dieses Gesetzes hinsichtlich der allgemeinen Wohlfahrt der Einwohner Griechenlands hervorbringen muß, wenn man die erste Wirkung dieses Gesetzes erwägt, indem dadurch eine große Anzahl von Eigenthümern geschaffen wird, die bei der Aufrechthaltung der Ordnung, von welcher natürlich die künftige Wohlfahrt ihres Besitzthums abhängt, dahei-

lget ist! Jene, welche über die Zukunft Griechenlands nach den finanziellen Schwierigkeiten des Augenblickes urtheilen, vergessen ohne Zweifel, daß jede große Unternehmung, wie wohlerwogen und wohlüberdacht dieselbe auch seyn mag, niemals bei ihrem Beginne von Hindernissen befreit ist, und daß, um sich Hülfsquellen zu verschaffen, man Kapitalien bedürfe, deren Interessen nicht schon von den ersten Augenblicken an fließen können.

Um zu beweisen, wie außerdem sehr umsichtige Leute durch trügerischen Schein, der noch mehr durch die Organe der Opposition vergrößert wird, in einen Irrthum geführt werden können, reicht es hin, wenn man nur ein wenig ernsthaft das prüft, was man über den Handel Griechenlands veröffentlicht hat. Man hat gesagt, der Handel Syra's, des Hauptplatzes der commerciellen Operationen des Königreichs Griechenland, sey im Verfalle begriffen; als offenen Beweis für diese Angabe führte man an, daß die Zolleinnahme in diesem Hafen für das laufende Jahr geringer sey, als jene des verflossenen Jahres, und man hat daraus den Schluß gezogen, daß der Handel und die Industrie in Griechenland, statt vorwärts zu schreiten, allmählig im Abnehmen begriffen sey.

Wir können versichern, daß die Gesammtsumme der Zolleinnahmen des Königreichs für dieses Jahr eine Vermehrung im Vergleiche mit den Einnahmen des verwichenen Jahres ergeben, was den Beweis liefert, daß der Handel, welcher sich bisher ausschlüßlich auf Syra beschränkte, weil dieser Platz die meiste Sicherheit gewährte, angefangen hat, sich auf mehrere, mehr geeignete Orte auszudehnen, sobald derselbe daselbst die nemliche Sicherheit finden konnte. Und wenn das Maß des Fortschreitens der Industrie nur in den Ziffern der respektiven Zolleinnahmen gesucht werden kann, so haben wir blos die Zollstätten von Patras, des Golfes von Corinth, von Attika und von Euböa zu befragen. Allein dieses ist nach unserer Ansicht nicht das Ganze und der Hauptumstand, welcher bis zur Evidenz das Fortschreiten der Industrie in Griechenland und der Levante beweist.

Die Ziffern der Zolleinnahmen würden eine richtigere Idee von dem Fortschreiten oder der Abnahme der Industrie geben, wenn sie in zwei wohl von einander geschiedene Theile getrennt würden, nehmlich in den Ertrag der Einfuhr und den Ertrag der Ausfuhr. Bei gleichem Stande der Dinge müßte man gewärtigen, daß der Theil, welcher die Einnahmen von der Ausfuhr repräsentirt, in dem laufenden Jahre auf die Hälfte reduzirt wurde, weil die von den ausgeführten Gegenständen erhobenen Auflagen von 6 auf 3 Prozent herabgesetzt wurden; allein es ist gegenwärtig erwiesen, daß die Ausfuhr dieses Jahres eine viel beträchtlichere Einnahme abwarf als jene des verflossenen Jahres; es liegt deßhalb am Tag, daß das Land wenigstens den zweifachen Betrag der Erzeugnisse im Vergleich zu dem vorigen Jahre hat in den Handel bringen können, und lassen solche Resultate einen Zweifel, daß dasselbe in Zukunft nicht mit reißenderen und sicheren Schritten seiner Wohlfahrt entgegengehe?

Zu beklagen ist es, das Institut der Bank, das schon seit mehreren Monaten beschlossen und mit solcher Ungeduld erwartet wurde, noch nicht zu Stande gekommen ist. Wir wollen und wir können nicht glauben, daß einige abgeschmackte Zeitungsartikel hingereicht hätten, Hrn. Breight zur Zurücknahme seiner eingegangenen Verpflichtungen zu vermögen, was mit seinem Credite und seinem Rufe nicht leicht vereinbar wäre; und selbst wenn dieses der Fall wäre, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß dieser blinde Lärm andere Capitalisten von der Durchführung eines Unternehmens, dessen Vortheile sich täglich klarer herausstellen, nicht abhalte. Wir wissen aus den zuverlässigsten Quellen, daß mehrere Tausend Eigenthümer nur den Augenblick der Eröffnung der Bank erwarten, um auf Hypotheken die Summen zu leihen, welche ihnen nöthig für wichtige Verbesserungen und geeignet sind in Bälde ihr jährliches Einkommen um das zwei- oder dreifache zu erhöhen. Welche vortheilhaftere und sichere Stellung könnten aber die Bankunternehmen verlangen, als die Verhypothezirung des Grundes und Bodens, dessen Werth durch die hinzugefügten Verbesserungen täglich im Werthe steigen muß? Wenn aber auf der einen Seite die Vortheile der Unternehmung beträchtlich seyn werden, so sind wir auf der andern Seite überzeugt, daß jene der griechischen Eigenthümer nicht geringer seyn dürften, denn wenn sie die ihnen geliehenen Capitalien angemessen nutzbringend verwenden, so werden sie nicht blos alsbald Vortheile daraus beziehen, die sich höher belaufen als die Interessen, welche sie zu bezahlen haben, sondern sie werden auch den Werth ihrer liegenden Gründe in einem ungeheuren Grade vermehren, so daß sie in wenigen Jahren in einen Zustand von Wohlfahrt und dem zu Folge in einen Zustand des Glückes, wie man sich denselben nur wünschen kann, sich versetzt sehen dürften.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Oktbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 21. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 90 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 19¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 27. Oktober. Albrecht Dürer, Schauspiel von Ed. v. Schenk. Hierauf: Das Stündchen Incognito, Lustspiel von Töpfer.

Das für den 27. Okt. angezeigte neue Schauspiel: »Der Zögling«, von der Verfasserin von: »Lüge und Wahrheit«, konnte wegen Unpäßlichkeit des Herrn Devrient nicht gegeben werden.

Freitag den 28. Oktober. Der Landwirth, Schauspiel von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 255. | 27. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Deutschland. (Wien. Köln. Hannover. Karlsruhe. Büdingen. Dessau.) — Bayern. (Bamberg. Würzburg. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 20. Oktober.) Die Lage der Königin von Spanien scheint mit jedem Tage gefährlicher zu werden. Die »Post« meldet hierüber: »Wir haben so eben folgende wichtige Mittheilung aus Madrid erhalten, und wir fügen blos bei, daß die Quelle, aus welcher dieselbe uns zugekommen, keine Zweifel an der Aechtheit derselben zulassen. Die Königin Regentin hat an ihren Bruder, den König von Neapel, einen Brief gerichtet, worin sie ihren Kummer und ihren Schmerz wegen des Antheiles ausdrückt, den sie an der Veränderung der Thronfolge genommen, und sie fügt bei, daß sie schon seit längerer Zeit in Gewahrsam gehalten werde, sie würde aber die erste beste Gelegenheit ergreifen, aus Spanien zu entkommen.« — Das Parlament wurde heute durch eine Commission weiter auf den 20. Dezember vertagt. Die Commissäre waren: der Lordkanzler, Lord Langdale und Lord Holland. Lord Melbourne war anwesend, aber nicht beim Beginne der Feierlichkeit. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kanzler des Schatzes Irland vor dem Monate November verlassen werde. — Der span. Gesandte am Londoner Hofe befindet sich auf seinem Wege nach London. Seine Mission betrifft einen sehr wichtigen Gegenstand, die portugies. Angelegenheiten. (Courier.) — Heute fand in dem Mansion-house eine Versammlung statt, um Subscriptionen zu sammeln und Resolutionen zu fassen zur Errichtung einer Reiterstatue zu Ehren des Herzogs von Wellington in der Nähe der Londonbrücke. Die Versammlung war sehr zahlreich, und von sehr angesehenen Personen besucht. Unter den Anwesenden befanden sich C. Barclay, Esq.; Hardy, Esq.; Capitain Ulsager, Parlaments-Mitglieder; die Aldermen Brown, Kelly (erwählter Lord-Mayor), Winchester, Hunter, Pource, u. a. m. nebst einer großen Anzahl der angesehensten Kaufleute und Bankiere der City. Kurz nach 1 Uhr nahm der Lord-Mayor den Stuhl ein. Seine Herrlichkeit erklärte, es handle sich hier nicht um die Kundgebung politischer Meinungen zu einem Parteizwecke, sondern es beträfe die Dankbarkeit, welche die Bürger von London dem Herzog von Wellington zu zollen schuldig wären. Dem Herzog von Wellington habe man es zu verdanken, daß die Bill wegen Erbauung der neuen London-Brücke im Oberhause durchgegangen; auch noch in vielen andern Beziehungen sey die Bürgerschaft von London dem Helden von Waterloo zum Danke verpflichtet. Er zweifle deßhalb nicht, daß die Hauptstadt ein dem edlen Herzoge würdiges Denkmal errichten werde. (Lauter Beifall.) Mehrere Resolutionen, die Errichtung einer Reiterstatue und die Subscription hiezu betreffend, wurden dann einstimmig angenommen. Hr. Alderman Lucas verlas hierauf eine Liste der Gentlemen, welche als Commissäre die Resolutionen in Vollzug zu setzen beauftragt sind. Unter ihnen befinden sich, der Lord-Mayor, der erwählte Lord-Mayor, Sir J. R. Reid, der Sheriff Johson u. a. — Man sagt, Sir John Barrow, Unterstaatssekretär der Admiralität, wolle sich wegen einiger Mißverständnisse mit den Lords der Admiralität von seinem Amte zurückziehen. — Reschid Bey, der in der jüngsten Zeit türkischer Botschafter am französischen Hofe gewesen war, und den Nourri-Effendi am Londoner Hofe ersetzt, ist vergangenen Montag Morgens mit einem sehr zahlreichen Gefolge im Botschaftshotel eingetroffen.

Frankreich.

(Paris, 22. Okt.) Vergangenen Donnerstag empfing der König den sardinischen Botschafter, den Grafen d'Argout, den Herzog von Choiseul, den General Excelmanns, den Marschall Lobau und den General Jacqueminot. Gestern um 2½ Uhr hielt der König einen Ministerrath. Der Herzog von Nemours wird heute, wie man sagt, von Paris abreisen, um sich nach Afrika zu begeben und daselbst an der Expedition gegen Constantine Theil zu nehmen. General Bernard wurde gestern von dem Herzoge von Orleans und später von dem Könige der Belgier empfangen. Herr Dupin ist nach Paris zurückgekehrt und hatte bei dem Könige eine Audienz, nach welcher er von dem Herzoge von Orleans und dem Könige der Belgier empfangen wurde. — Gestern hieß es auf der Börse, eine große Zahl der spanischen Bons-Inhaber hätte sich entschlossen, gegen die Art der Dividende-Zahlung von Seite der Regierung der Regentin Christine zu protestiren. Diese Protestation sollte dem spanischen Botschafter überreicht werden. — Der Graf von Aguilar, spanischer Botschafter in London, ist in Begleitung seines Secretärs, Hrn. Sotomayor, und des Hrn. Zamorano, spanischen Geschäftsträgers in Brüssel, in Paris angekommen. — Durch königliche Ordonnanz vom 21. d. Mts. wurde Hr. von Saint-Aignan, Präfekt der Sarthe, statt des zum Polizei-Präfekten ernannten Hrn. Gabriel Delessert zum Präfekten des Departements

Eure und Loire ernannt. Hr. Fage, Mitglied des Präfekturrathes des Rhone-Departements, wurde Präfekt der Sauthe; der Präfekt von Aude, Hr. Boullé, Präfekt von Finisterre statt des Hrn. Mercier, der statt des Hrn. Allier zum Präfekten der Manche ernannt ist; Hr. Legaux, Unter-Präfekt von Saint-Amand, wurde Präfekt von Aude und Mancel statt des abtretenden Derville Maléchard, Präfekt des Departements der Orne. — Man sagt, der Herzog von Nemours würde von seinen zwei Adjutanten, dem Generallieutenant Colbert und dem Oberst Bayer nach Afrika begleitet werden. Die Equipagen Sr. k. Hoheit sind bereits vorausgeschickt worden. — Die Sentinelle des Jura meldet, daß Ingenieure Pläne zu einem Fort vorbereiteten, welches die französische Regierung in La Faucille erbauen wollte. — Das Journal des Debats sagt über die Abreise des Herzogs von Nemours nach Afrika: »Der Herzog von Nemours reist Samstag (22. Okt.) nach Afrika ab. Die Absicht des Königs ist, daß Se. k. Hoh. an der Expedition nach Constantine Theil nehme. Dieser Entschluß ehrt den jungen Prinzen, der darum nachgesucht, er ehrt die Regierung, welche diesen Entschluß gefaßt, er ehrt den König, welcher denselben durch seine Beistimmung sanctionirt hat. Frankreich muß daran Gefallen finden, denn Frankreich liebt es, seine Prinzen jedesmal in den ersten Reihen zu sehen, wenn es gilt, mit unseren tapferen Soldaten Gefahren zu theilen. Der Feldzug, welchen der Herzog von Nemours in Afrika unter den Befehlen eines erlauchten Generals mitzumachen im Begriffe steht, ist nicht ein Versuchsstreich des jungen Prinzen. In einem Alter, wo der Militärdienst für Niemanden eine Verpflichtung ist, war der Herzog von Nemours an der Spitze seines Regiments unter den Mauern der Citadelle von Antwerpen, stand er in dem Laufgraben zwischen dem Kronprinzen und dem Marschall Gérard. Schon damals gab der Herzog von Nemours Beweise von jenen glänzenden Anlagen, die er später bei dem Commando einer Cavallerie-Brigade sowohl in dem Lager von Luneville als in dem Lager von Compiegne auszubilden und zu entwickeln Gelegenheit hatte. Die Expedition von Constantine ist eine jener seltenen Gelegenheiten, welche von der Jugend, dem Patriotismus und dem Muthe mit so viel Feuer ergriffen werden, und es gibt keinen Offizier in der französischen Armee, der dem Herzog von Nemours nicht gerne auf afrikanischen Boden folgen würde. Der Zweck dieses Feldzuges ist ein edler; es handelt sich darum, unsere Herrschaft zu befestigen und unseren Einfluß auf einem Punkte unerschütterlich zu begründen, wo derselbe seit so langer Zeit zu unserem Nachtheile streitig gemacht wurde. . . . Vergangenes Jahr durchzog ein Sohn des Königs den Atlas mit unserer Armee; heute nimmt einer unserer Prinzen seinen Platz in der ersten Reihe einer weit entfernten Expedition in Anspruch. Ein dritter Sohn des Königs durchsegelt seit 2 Monaten die Meere der Levante, theilt mit unseren Seeleuten ihre Gefahren, ist derselben Disciplin unterworfen, und gehorcht mit ihnen denselben Anführern. So befestigt die Julius-Dynastie die Verbindung mit Frankreich immer mehr, und das Land vergilt es ihm durch seine Anhänglichkeit und seine Ergebenheit. Es hat die Allianz angenommen; es wird dieselbe auch aufrecht erhalten.«

Spanien.

Man liest im Moniteur: Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten: »Bayonne, den 18. Oktober 6½ Uhr Abends. Rodil zieht gegen Cordova. Er stand am 10. zu Dammieb.« — Den 20. Oktbr. 3 Uhr Nachmittags: »Gomez hat Cordova verlassen, nachdem er mehrere Millionen Reolen, 3 Kanonen und tausend mit den Flinten der Nationalgarden bewaffnete Rekruten mit sich fortgeführt hatte; er befand sich in Montilla, als eine seiner Colonnen den Escalante schlug. Am 11. stand er bei Priego. Alaix soll die Nachhut des Gomez eingeholt haben. Espinosa befand sich am 6. noch in Carmona. In Sevilla herrschte Furcht und Schrecken. Die königliche Udienza hatte die Stadt verlassen. Die Truppen aus Cadix kommen nicht an, weil sie keine Waffen haben.« — Das Eco del Commercio vom 15. Okt. meldet hierüber: »Man hat Nachrichten aus Cordova vom 9. d. erhalten, worin es heißt, daß Gomez am 6. aus dieser Stadt in der Richtung von Montilla abgezogen, und daß derselbe zu gleicher Zeit Sevilla und Grenada beobachten und bedrohen wolle. Die Stadt war drei Tage ohne alle Regierung. Der politische Gouverneur, welcher sich zu dem Brigadier Alaix begeben hatte, um wegen der Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln, hatte eine Junta von 6 Personen eingesetzt.«

(Bayonne, 17. Okt.) Die Briefe aus dem Hauptquartiere von Durango sind vom 15. d.; Tags zuvor hatte General Villareal eine Audienz bei Don Carlos und kehrte am 15. wieder nach Sallnas zurück. — Die Journale von der Gränze bestätigen sämmtlich das, was über die von Gomez und Sanz errungenen Vortheile bereits gemeldet wurde. Man will sogar wissen, Gomez wäre in Sevilla eingerückt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 15. Oktbr.) Das neue Universitäts-Gebäude ist mit einem Aufwande von 180,000 Rthlr. S. M. nach einem vom Stadt-Baumeister Professor Malling ausgearbeiteten und von Seiner Majestät genehmigten Plan in den fünf Jahren von 1831—1836 zu Stande gebracht. Zuerst ward auf derselben Stelle im Jahre 1539 ein Gebäude für Universitäts-Zwecke eingerichtet, auf dem Grunde des Kapitels, wo früher die katholischen Bischöfe ihre Residenz hatten. Dieses brannte in der großen Feuersbrunst von 1728 nieder, ward 1732 wieder aufgebaut und dann endlich 1807 beim Bombardement wieder in Asche gelegt.

(Kopenhagen, 15. Okt.) Im Monat September passirten 761 Schiffe von der Nordsee kommend und 837 von der Ostsee, zusammen 1598 Schiffe, den Sund. Davon gehörten 631 der Englischen, 264 der Preußischen,

165 der Norwegischen, 143 der Schwedischen, 100 der Dänischen, 83 der Russischen und eben so viel der Holländischen Flagge. 1234 waren beladen und 364 fuhren in Ballast, unter letzteren nur 12 von der Ostsee kommende. Im vorhergegangenen August-Monat waren im Ganzen 1632, im Juli 1734, im letztverflossenen Quartal zusammen also 4964 Schiffe passirt. In diesem Zeitraum kamen in Kopenhagen an: 7 Schiffe von Westindien, 3 von den Faröern, 2 von Grönland und 26 von Island. Auspassirten dagegen 1 nach der Küste von Guinea, 2 nach Westindien, 4 nach den Färöern und 7 nach Island. Außerdem wurden von Kopenhagen 4 Ladungen mit Mehl und 12 mit Provisions Artikeln nach der Fremde verschifft. Im Vergleich mit den vorhergegangenen Jahren hat die Sund-Passage in den drei Quartalen dieses Jahres sich folgendermassen herausgestellt:

Vom	1.	Januar	bis	1.	Oktober	1832:	10,320	Schiffe
»	»	»	»	»	»	1833:	8549	»
»	»	»	»	»	»	1834:	8671	»
»	»	»	»	»	»	1835:	8229	»
»	»	»	»	»	»	1836:	9647	»

Rußland.

(St. Petersburg, 15. Okt.) Die Regierung hat beschlossen, bei allen Universitäten, Gymnasien und Kreisschulen des Reiches »Real-Schulen« oder Klassen zu errichten, in welchen Landwirthschaft, Handelswissenschaften u. s. w. gelehrt werden sollen. — In Astrachan wird eine Anstalt errichtet zur Erziehung junger Mädchen, auch armenischer, von adeliger Abkunft, deren Aeltern im Archangelskischen Gouvernement als Beamte oder Privatleute leben. Das Kapital dieser Anstalt besteht aus einer Summe von 8310 Rubel Bank-Assignationen, welche die Stadt jährlich hergibt, und aus den Zahlungen der Pensionairinnen und halben Pensionairinnen; die ganze Pension beträgt jährlich 400, und die halbe 250 Rubel; gelehrt wird Religion, Russische und Französische Sprache, Russische und allgemeine Geschichte und Geographie, Arithmetik, Zeichnen, Musik, (nur für ganze Pension), Tanzen, weibliche Handarbeit und Hauswirthschaft.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. Okt.) Der König hat unter den drei vorgeschlagenen Kandidaten Hrn. Luzac zum Präsidenten der 2. Kammer der Generalstaaten ernannt.

— Großfürst Michael ist nicht nach London, sondern nach Frankfurt a. M. abgereist. (Se. k. Hoh. ist den 23. Okt. dort angekommen.)

(Aus dem Haag, 21. Okt.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten legte der Finanzminister vier Gesetzentwürfe vor, unter welchen 1) das Budget der Ausgaben für 1837, welches 44,617,013 fl. beträgt, außer 500,000 für unvorhergesehene Ausgaben; 2) das Budget der Mittel und Wege zur Deckung der Ausgaben auf 44,749,915 fl. festgestellt; 3) einen Gesetzentwurf, bezüglich des Rückkaufs und der Ablösung der Schuld für 1837. Der vierte Gesetzentwurf betrifft den Torf-Accis. In seiner Rede bedauert der Minister, daß die Verhältnisse nach Aussen seit dem verflossenen Jahre noch immer dieselben geblieben, und daß noch nicht das Ziel so vieler Mühen und Sorgen, welche unvermeidliche Folgen des so unverdienten belgischen Aufstandes seyen — eines Aufstandes, verrätherisch in seinem Ursprung, schändlich in seinem Fortgang und verderblich in seinen Folgen — erreicht worden. Für die volle Rentenzahlung der allgemeinen Schuld, zu welcher Niederland fortdauernd verpflichtet sey, und die vermehrten Kriegsausgaben glaubt die Regierung ohne Erhöhung der Abgaben, Fürsorge treffen zu können.

Schweiz.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 20. Okt., in welcher ein zahlreiches Auditorium sich eingefunden hatte, das den Bericht der Kommission über die Angelegenheiten mit Frankreich erwartete, kam derselbe jedoch nicht vor, sondern es wurde blos ein weitläufiger Rapport des Vororts verlesen, welcher auseinandersetzte, was bereits in Bezug auf die Fortschaffung der Flüchtlinge geschehen und nicht geschehen sey. Dr. Keller von Zürich trug darauf an, allen Flüchtlingen anzudeuten, sich während einer anberaumten Frist bei den Behörden zu melden, nach Ablauf derselben aber solle Jeder, der ergriffen würde, sogleich außer Landes geschafft werden. Der Vorschlag ward allgemein angenommen und es wurde eine Commission erwählt, um die weiter zu ergreifenden Maßregeln vorzuberathen. Es herrschte in der Versammlung viel guter Wille mit Ernst und Würde.

Ungarn.

(Pesth, 14. Okt.) Wir haben aus den meisten Gegenden Ungarns über den Ausfall der heurigen Weinlese Nachrichten erhalten. Sie lauten ziemlich verschiedenartig; jedoch war der Ertrag fast überall nur gering, die Qualität aber mag sich durchgehends über die Mittelmäßigkeit erheben. Aus dem Oedenburger Comitat lauten die Berichte günstiger, indem die dortigen edlen Weinsorten auch in Hinsicht des Quantums befriedigende Resultate liefern. In Ofen und Pesth gab es wenig, aber ziemlich gute Weine. — Von Seiten des hiesigen Comitats ist eine Deputation nach Wien beordert worden, die zum Zwecke hat, sich bei Sr. Maj. dem Kaiser für die vier jungen politischen Gefangenen — die sich noch immer unter militärischem Gewahrsam befinden — zu verwenden. — Der bekannte Mörder Graf v. Beleznay, der vor etwa 18 Monaten eine Gerichtsperson ermordete, und seinen Bruder und seine Schwägerin schwer verwundete, ist jüngst von hiesem Comitat (Gericht erster Instanz) zum Tode verurtheilt worden, sein Prozeß hat aber noch alle Appellationsstadien durchzumachen. Das fluchwürdige Geschick des Tantalus lastet übrigens auf dem Geschlechte der Beleznay. Schon der Vater war ein Mörder, und wurde von seinem eigenen erstgebornen Sohne erschossen. Letzterer büßte in

Pesth auf dem Schaffot diese ruchlose Frevelthat, und nun sieht dessem jüngsten Bruder dasselbe Loos bevor. Was muß das für eine Erziehung gewesen seyn! — Die Feuersbrünste haben in Ungarn noch nicht ganz aufgehört; man hört hie und da noch immer von Unglücksfällen dieser Art. Das Schlimmste an der Sache ist, daß die gemeinen Leute in dem Wahne leben, daß die Feuersbrünste von den Edelleuten und Reichen angestiftet werden, was zu manchen unangenehmen Auftritten Veranlassung gibt. — Auch die Cholera haust noch in manchen Gegenden des Landes, und hat selbst in Pest und Ofen nicht gänzlich aufgehört. — Die Dampfschiffahrt erleidet durch den niedrigen Wasserstand schon manche Hemmnisse. Der »Nador« verspätete sich bei seiner letzten Reise von Wien nach Pesth um etwa 36 Stunden.

Deutschland.

(Wien, 21. Oktbr.) In der gestern stattgefundenen General-Versammlung der Kaiser-Ferdinands-Nord-Eisen-Bahn ist mit einer großen Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt worden, dieses Riesenwerk definitiv in das Leben treten zu lassen, und zwar für den Anfang in der Richtung von Wien nach Lundenburg mit dem Seitenflügel nach Brünn. Sämmtliche Actionärs sind mit Vertrauen den Anträgen des Hauses Rothschild entgegen gekommen. Zugleich wurde angezeigt, daß die erste Strecke bis Brünn in 18 Monaten vollendet seyn muß, und daß alle Local-Hindernisse, auf welche ein solches Unternehmen in Betreff der Expropriation stoßen mußte, von Seite des leitenden Ausschusses überwunden werden sollen. Somit sind alle in öffentlichen Blättern erschienenen nachtheiligen Gerüchte über ein Stocken dieses großen Eisenbahn-Planes hinlänglich widerlegt. (Schwäb. Merk.)

(Köln, 21. Okt.) Drory, Mitdirektor der Imperial-Continental-Gas-Association, befindet sich in unserer Stadt; er beabsichtigt, unserer städtischen Behörde Vorschläge zu machen wegen Uebernahme der Beleuchtung der Stadt Köln durch Gas. Wie wir vernehmen, sind die Bedingungen der durch ihn vertretenen Gesellschaft wirklich billig, und wird sich daher vielleicht auch Köln binnen einigen Jahren dieser schönen Beleuchtungs-Art erfreuen.

(Hannover, 22. Okt.) Aus Osnabrück geht uns über die Naturerscheinung vom 18. d. M. folgende gefällige Mittheilung zu: »Dienstag, 18. Okt. um 7 Abends zeigte sich in Osnabrück bei hellem, heitern Himmel ein schmaler, weißlicher Streifen, der sich ungefähr in der Richtung von NW. nach SO. über die ganze Himmelskugel durch den Zenith erstreckte. Er berührte eben den Schwan; die Enden desselben, da wo er den Horizont treffen mußte, waren aber wegen eines feinen Nebels, welcher sich über die ganze Flur verbreitete, nicht sichtbar. Der Mond schien sehr klar und war während des ganzen Phänomens (bis 10 Uhr) mit einem weißlichen Hofe mit matten orangefarbigem Saume umgeben. Im Zenithe zertheilte sich der Streifen einmal büschelförmig, ohne den vollen Halbkreis zu unterbrechen. Endlich gegen 7½ verschwand die ganze Erscheinung. Um 9¼ Uhr zeigte sich wieder in derselben Richtung, durch den Zenith gehend, und über die ganze Halbkugel sich verbreitend, ein weit breiterer Streifen vom schönsten Carmin. Der starke Schein des dem Untergange nahen Mondes vermochte nicht die schöne brennende Farbe zu verbleichen. Die Mittellinie des Streifens schien durch die Wega und Capella zu gehen. Zuweilen zerlegte sich der Streifen in mehrere mit einander verbundene Parallelstreifen. Im Zenith erbleichte der Bogen zuerst, indeß die Füße des Streifens besonders in NW. noch länger gerötbet blieben. Gegen 10 Uhr war nur noch ein dunkler Schimmer in Norden zu sehen. Um 9¼ Uhr verschwand eine helle Sternschnuppe in der Gegend des Arctur's.« — Auch aus Detmold, so wie aus Bonn, Cöln und andern Orten in den Rheingegenden sind Berichte über dieses Phänomen eingegangen. (Hannov. Ztg.)

(Karlsruhe, 23. Okt.) Die neuesten Beschlüsse in der Eisenbahn-Angelegenheit, nachdem dieser Gegenstand in den letzten Tagen des vorigen Monats im Staatsministerium berathen worden, gehen dahin: 1) das Nivellement, wenigstens von Mannheim bis hieher und Heidelberg, unverweilt vorzunehmen und darnach den Straßenzug auf dieser Linie zu projektieren; 2) die Frage, aus welchen Mitteln die Eisenbahn angelegt werden soll, noch auszusetzen; ebenso die Frage, auf welche Art und Weise sie angelegt werden soll, dagegen hätten die Mitglieder des Comité's noch weitere Erfahrungen zu sammeln; 3) in der Zwischenzeit und bevor mit der Anlegung der Eisenbahn überhaupt begonnen werde, sich über den Fortgang der Eisenbahnen in den Nachbarländern, an welche die unsrigen sich anschließen sollen, zu versichern und mit den betreffenden Regierungen deßfalls in geeignete Verbindung zu treten. Endlich ist es 4) der Wunsch Sr. k. Hoh. unseres Großherzogs, daß das Publikum von dem Inhalte der Berichte des Hrn. Staats-Raths Nebenius und des Comité's (in technischer Beziehung), so wie von den Verhandlungen mit den Notabeln in Kenntniß gesetzt werde.

(Büdingen, 20. Okt.) Heute Abends um 7 Uhr fand in der hiesigen gräflichen Schloßcapelle die feierliche Trauung der erlauchten Gräfin Ida zu Ysenburg und Büdingen mit Sr. Erl. dem Herrn Grafen Reinhard zu Solms-Laubach Statt. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Dessau, 22. Okt.) Dem Vernehmen nach sind von Seite Englands Aufträge an diesseitige Commissionäre eingegangen, um in den Anhaltischen Herzogthümern, besonders in Dessau und Köthen 4000 Wispel Getreide aufzukaufen, und auf der Elbe zu verschiffen. 300 Kähne sollen zu diesem Behufe bereits angekommen seyn. Bei dem jetzt so niedrigen Wasserstande der Elbe dürfte die Verschiffung eines so bedeutenden Quantums mit großen Kosten verknüpft seyn. Jedenfalls aber muß diese plötzliche Ausfuhr ein Steigen der immer noch sehr niedrigen

Preise zur Folge haben, was für den Bürger und Landmann nur ersprießlich und von Nutzen seyn kann.

Bayern.

(Bamberg, 25. Okt.) Der heutige fränkische Merkur enthält Folgendes über die Arbeiten am Ludwigs-Donau-Main-Kanal: »Die Erdarbeiten der 3674 Fuß langen 93sten Haltung des Ludwigkanales wurden am 1. Juli d. J. begonnen und sind nunmehr vollendet. Die beiderseitigen Dämme haben die gedoppelte Funktion, nicht nur als Bett des Kanales zu dienen, sondern auch den Eisgang und die Hochgewässer abzuhalten. Die Richtung dieser Kanalhaltung besteht aus einer Tangente und bei der Ausmündung des Kanales in die Regnitz, aus einer Kreiskurve; jene ist 469 Fuß, diese 8205 Fuß lang. Die für die Bildung der Dämme erforderliche Erdmasse betrug 3 Millionen 547,692 Kubikschuh, und wurde theils durch die eigentliche Ausgrabung des Kanales, theils aus den nächstgelegenen Feldern gewonnen. Die Böschungen dieser Dämme haben die doppelte Höhe zur Ausladung, — eine Neigung, welche die Bildung einer festen Rasendecke begünstiget und daher zur Dauerhaftigkeit derselben wesentlich beiträgt. Diese Dämme sind bereits schon größtentheils mit Roggen und Luzerner Klee besät und die grünen präcis construirten Flächen machen auf den Beschauer einen angenehmen Eindruck. Wie wir vernehmen, sollen in einigen Tagen schon die Bäume längs der äußeren Kronenlinie des Dammes gepflanzt werden, wodurch sowohl, als auch durch die ganze Anlage unserer an Naturschönheiten reichen Gegend eine neue Zierde verschafft wird. Auch mit dem Bau der Schleuse Nro. 93 geht es rasch vorwärts. In Folge der Anordnungen des ersten Vorstandes der k. Kanalbau-Inspection, Oberbauraths Frhrn. v. Pechmann, dessen einsichtsvoller Thätigkeit und seltenen Energie die raschen Fortschritte des Kanalbaues zu verdanken sind, wird diese Schleuse nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft des Ingenieurs construirt. Seitdem man nämlich die chemischen Eigenschaften kennt, auf welchen die Erhärtung des Kalkes im Wasser vor sich geht, werden die Fundationen nicht mehr, wie ehemals, mittels eingeschlagener Pfähle bewirkt, sondern man bildet, ohne das Wasser auszuschöpfen, unter demselben eine künstliche Breccie, welche dem Steine nichts nachgiebt. Es ist einleuchtend, daß hierdurch große Kosten erspart werden, indem das Ausschöpfen des Wassers stets einen großen Theil der Bausumme in Anspruch genommen hat, wo die Schleusen in der Nähe von Flüssen, die der Baugrube ihr Wasser mittheilen, erbaut worden sind. — Wie wir vernehmen soll diese Schleuse im künftigen Jahre gänzlich vollendet werden: zu dieser Erwartung dürften die bisherigen Fortschritte dieses Baues allerdings berechtigen. In einigen Tagen werden die Arbeiten der 91sten und der 92sten Kanalhaltung begonnen, und der Erfolg dürfte zeigen, daß die Vollendung der Kanalstrecke zwischen Bamberg und Nürnberg früher eintritt, als man vermuthete.«

(Würzburg, 24. Oct.) In einer Zusammenkunft der bedeutendsten hiesigen Weinbergbesitzer ward gestern der Beschluß gefaßt, Montag den 21. d. M. mit der Traubenlese den Anfang zu machen. Dieselbe zerfällt in 5 Partie, deren jede 2 Tage dauert, so daß am 9. November der Herbst beendigt seyn wird. Zwar ist noch die magistratische Zustimmung zu diesem Beschlusse einzuholen, allein man bezweifelt keineswegs den Consens von dieser Seite. — Was die Qualität des diesjährigen Mostes betrifft, so will man sie zwischen die Mitte des 1833er und 35er Gewächses stellen; das quantitative Verhältniß soll sehr ungünstig seyn, man verspricht sich nur ⅓ bis ⅕ Herbst.

(Augsburg, 26. Okt.) In einem Stalle im Orte Gabelbacher Kreuth ist die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen. Es darf daher aus der genannten Gemeinde kein lebendes Hornvieh, noch Fleisch von Hornvieh, ohne ein vom königl. Landgerichte legalisirtes Gesundheits-Zeugniß in hiesige Stadt bis auf weitere Anordnung eingeführt werden. Jede Controvention wird mit einer Strafe von 20 fl., wovon die Hälfte dem Anzeiger zukömmt, geahndet.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Oktbr.) Kons. 88¼ ⅜.

(Paris, 22. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 75 C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C.; span. Active 20¼.

(Amsterdam, 21. Oktbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 21⅛; Synd. 4½ pCt.: 94⅜; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 18¾; Passive: 5⅛; Diff.: 8⅛; Ausgest. franz. 8; engl. —.

(Wien, 22. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅜; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 220⅛; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 568¾; Bank-Actien pr. Stück 1341⅔ CM.

(Frankfurt, 24. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 101; detto 4 pCt. P. 97¼; detto 3 pCt. 71⅛; Bkakt. G. 1574; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. P. 17¼; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 27. Oktober. Albrecht Dürer, Schauspiel von Ed. v. Schenk. Hierauf: Das Stündchen Incognito, Lustspiel von Töpfer.

Das für den 27. Okt. angezeigte neue Schauspiel: »Der Zögling«, von der Verfasserin von: »Lüge und Wahrheit«, kann wegen Unpäßlichkeit des Herrn Vespermann nicht gegeben werden.

Freitag den 28. Oktober. Der Landwirth, Schauspiel von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntma

3217. (3 c) Den Stiftungen der städtischen Kirchen-Verwaltung Neuötting sind von den hier unten binnen 6 von heute an gerechnet, bei dem unterfertigten Amte vorzulegen, ausserdem sie für kraftlos erklärt würden.

Neue curr.	Obligations-Nro.	Kapitals-Betrag fl.	kr.	pf.	Benennung des Kapitals.	pCt. Zinsfuß	Zins-Verfallzeit	Datum der Obligation. Jahr	Monat	Tag	Eigenthümer der Obliga Antheils-Quote
1	$\frac{5\,1\,5}{6\,5\,8}$	400	—	—	Bundeskapital	2½	1. Jänner	—	—	—	Pfarrkirche
2	510	200	—	—	1798 ständisches Anlehen	4	9. März	1797	März	9	Stadtpfarrkirche
3	$\frac{1\,4\,4\,1}{1\,4\,2\,3}$	1500	—	—	Aelteres Landanlehen resp. Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1649			Spital
4	—	1500	—	—	Hofzahlamts-Kapital	2½	16. März	1740	März	16	Bruderhaus Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung
5	—	1000	—	—	Bundeskapital	2½	8. April	1686	April	8	Bruderhaus
6	—	1000	—	—	Hofzahlamts-Kapital	2½	26. Juni	1699	Juni	26	Stöckl-Stiftung Fahrnbach-Stiftung Reichalmosen-Stiftung
7	—	2828	—	—	Hofzahlamts-Kapital	4	29. Juli				Bruderhaus
8	—	2172	34	2	Zinszahlamts-Kapital	4	29. Juli				Stadtpfarrkirche
9	—	600	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	15. August	1721	August	15	Spital
10	—	200	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				St. Anna
11	—	500	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Herzog Georg Stiftung
12	—	1300	—	—	Zinszahlamts-Kapital	4	26. August				Reichalmosen-Stiftung
13	1576	263	9½	—	1¼ Steueranlehen von 1798	4	10. Oktober				Pfarrkirche St. Annakirche Spital Herzog Georg Stiftung
14	Fol. 362	400	—	—	Bundeskapital	2½	12. Oktober				Pfarrkirche
15	Fol. 362	603	—	—	Bundeskapital	4	12. Oktober				Reichalmosen-Stiftung Dieselbe
16	794	200	—	—	Aelteres Landanlehen	2½	19. Novbr.	1721	Novbr.	19	Spital

Am 30. August 1836.

Königliches Landge
Dr. Schilcher.

ch u n g.
bezeichneten Staatspassivkapitalien die Urkunden entkommen. Die Inhaber dieser Urkunden haben nun dieselben
M o n a t e n

tion mit fl.	kr.	pf.	B e m e r k u n g e n.
400	—	—	Lautet die Obligation ursprünglich auf Joseph Freiherrn v. Taufkirchen auf Gutenburg.
200	—	—	Lautet dieses Kapital auf die Stadtkammer Neuötting, und wurde dasselbe am 30. März 1832 der Pfarrkirche cedirt.
1500	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
500	—	—	
500	—	—	
1000	—	—	Wie vor.
400	—	—	Wie vor.
400	—	—	
200	—	—	
2828	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch von 5000 fl. Kapital.
2172	34	2	Hiervon lauten ursprünglich von 1652 auf Michael Wagenecker auf Gerstorf 1008 fl. 34 kr. 2 pf. » » » » 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 40 » — » — » » » » » 1652 auf Anna Schmuck auf Gerstorf 104 » — » — » » » » » 1652 auf die Stadtkammer dahier 860 » — » — » » » » vom 24. Mai 1752 auf d. Pfarrkirche ab 5000 fl. Ausbruch 160 » — » — » 2172 fl. 34 kr. 2 pf.
600	—	—	Ist dieses Kapital wahrscheinlich ein Ausbruch.
200	—	—	Wie vor.
500	—	—	Wie vor.
1300	—	—	Wie vor.
92	58	3	Wie vor.
9	28	1	
126	9	—	
34	33	—	
400	—	—	Ursprünglicher Gläubiger Sebastian Puchner.
77	—	—	Wahrscheinlich ein Ausbruch.
526	—	—	
200	—	—	Ursprünglicher Gläubiger: die Stadtkammer von Neuötting, welche dem Spitale die es Kapital am 19. November 1831 cedirte.

r i c h t A l t ö t t i n g.
Landrichter.

3346. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 29. Oktober. Zur Tilgung der Actien: Pantomime. Anfang halb 7 Uhr.

3344. **Anzeige.**

Seit einigen Jahren haben mehrere hiesige Brauer durch die k. Eisen-Niederlage hier viereckige Röhren von Gußeisen bezogen und dieselbe dazu benützt, daß sie unter der Bierpfanne einen großen Rost bildeten, und daß die auf einer Seite kalt einströmende Luft während ihrem Durchzuge in denselben erwärmt wurde, welche erwärmte Luft in die oberhalb befindliche Malzdörre geleitet wurde, nämlich: Holzersparniß und verbessertes Dörren des Malzes.

Da zu erwarten ist, daß selbe sowohl von hiesigen als auswärtigen Brauereien auch mit Nutzen angewendet werden, so stehen derlei Roströhren zur beliebigen Ansicht bereit, und es empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme derselben, so wie anderer Gegenstände

München, im Oktober 1836.

Die kgl. Eisen-Niederlage.
Stießberger.

3328. (3 b) **Anzeige.**

In der Fabrik lakirter Blech-, Bronze- und Compositions-Waaren von Joh. Sim. Fries Sohn in Frankfurt a. M. kann ein geschickter Ciseleur Beschäftigung finden.

3338. (3 c) **Convocations-Edict.**

Von dem k. k. nieder-österreichischen Judicio deleg. milit. mixto wird bekannt gemacht: für den seit dem Jahre 1779 abwesenden und unbekannt wo befindlichen Oberlieutenants-Sohn Kaspar Leopold Anton Binder befinde sich in hofkriegsräthlichem Deposito als Pflichttheil nachstehendes Vermögen, als:

a) die Hofkammer-Obligation d. d. 1. Febr. 1819 Nro. $\frac{1026}{45139}$ à 2 pCt. per . . . . . 350 fl.

b) die Banco-Obligation vom selben dato Nr. 2148 à 2½ pCt. per . . . . . 106 fl. und

c) die Banco-Obligation à 2½ pCt. per . . . 84 fl. nebst baaren 28 fl. 26 kr. W. W.

Da sich dessen Verwandten im Königreiche Bayern aufhalten sollen, so haben demnach alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen zu machen gedenken, dieselben bis letzten Oktober 1837 entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, widrigens damit, was Rechtens ist, vorgekehrt werden wird.

Wien, am 22. August 1836.

3345. **Bücher-Versteigerung.**

Montag den 14. Novbr. l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3. — 6. Uhr wird der unterfertigte Auctionator in seinem gewöhnlichen Auctions-Locale, im Hause des Herrn Instrumenten-Fabrikanten Schnetter (Prannersgasse Nro. 26 zu ebener Erde), mehrere Büchersammlungen, vorzüglich historischen und belletristischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. Kataloge sind bei dem Bücher-Antiquar Stepter in der Perusa-Gasse Nro. 44 zu haben.

Auctionator Stepter senior.

---

473. Im Verlage von F. A. Brockhaus ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Historisches Taschenbuch.

Herausgegeben
von
Friedrich von Raumer.

Achter Jahrgang.
Mit dem Bildnisse Ludwig XIV.
Gr. 12. Cart. 3 fl. 36 kr.

Inhalt: I. Ausgang des Joan'schen Zweiges der Romanow und seiner Freunde. Dargestellt durch F. W. Barthold. — II. Ueber Bergenbau und Bergeneinrichtung in Deutschland vom 11ten bis zum 14ten Jahrhundert. Von H. Leo. — III. Versailles. Historische Rückblicke von J. W. Zinkeisen. — IV. Aeltere Geschichte der Xylographie und der Druckkunst überhaupt; besonders in Anwendung auf den Bilddruck. Ein Beitrag zur Erfindungs- und Kunstgeschichte. Von J. D. F. Sotzmann.

Der erste bis fünfte Jahrgang (1830—34) kosten anstatt 17 fl. 24 kr. zusammengenommen jetzt 9 fl., einzeln jeder 2 fl. 24 kr., der sechste und siebente Jahrgang (1835 und 1836) jeder 3 fl. 36 kr.

Leipzig, im September 1836.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu erhalten.

---

446. **Medizinische Nova!**

Vorräthig bei Jos. A. Finsterlin (Salvatorsstraße Nro. 21):

Arnold, Dr. F., Lehrbuch der Physiologie der Menschen. 2 Thle. Mit Abbild. Zürich, 5 fl.

Berres, Dr. J., Anatomie der mikroskop. Gebilde des menschl. Körpers. 4 Hefte mit Kupf. gr. Fol. Wien, 19 fl. 12 kr.

Davies, T., Vorlesungen üb. d. Krankh. d. Herzens u. d. Lunge. Hannover, 3 fl. 36 kr.

Eisenmann Dr., Die Krankheits-Familie Cholosis. Erlangen, 3 fl. 45 kr.

Fleck, J. C., pathol. therap. Taschenbuch für angehende pract. Aerzte. 2 Thle. Neustadt. 3 fl. 9 kr.

Kilian, Dr. H. F., Operationslehre für Geburtshelfer. 2 Thle. Bonn, 13 fl. 48 kr.

Müller, Dr. J., Handb. der Physiologie der Menschen. 2te Aufl. 1r Bd. Coblenz, 6 fl. 24 kr.

Degg, Dr. J., Darstellung der Physikats-Geschäfts-Führung im K. Bayern. Sulzbach, 1 fl.

Tanchou, J., Ueber die Verengerungen der Harnröhre und des Mastdarmes. Leipzig, 2 fl. 15 kr.

Literatur-Freunden sende ich gerne Nova zur Ansicht ins Haus.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 256. | 28. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Türkei. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Kassel. Darmstadt.) Bayern. (Ansbach.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Okt.) Man hat in London die betrübende Nachricht von dem Schiffbruche der Barque »Doncaster«, Capitain Pritchard, erhalten. Dieses Fahrzeug war am 20. Juni von Mauritius abgesegelt, und mußte am 17. Juli an dem Felsen von Agulhas, ungefähr 70 Meilen von dem Vorgebirge der guten Hoffnung gescheitert seyn. Das Meer hatte 32 männliche und 17 weibliche Leichname an den Strand gespült. Von dem Fahrzeuge selbst kam kein Balken mehr zum Vorschein; es scheint viele Passagiere an Bord gehabt zu haben. — Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 9. Okt. Sie melden, daß die Nationalgarde allein den Dienst der Hauptstadt versah, weil die ganze Garnison nach der Provinz Alemtejo zur Unterdrückung des miguelistischen Aufstandes war abgesendet worden. — Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten sind vom 24. Sept.; die öffentliche Aufmerksamkeit war noch immer auf die Wahlen zur Präsidentschaft gerichtet. Hr. Van Buren hat die meiste Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich. Seine beiden Mitbewerber sind Hr. White (aus Tenessee) und der General Harrison (aus Ohio). Der Präsident Jackson wendet allen seinen Einfluß an, die Wahl auf Herrn Van Buren zu lenken. Er durchreist zu diesem Zwecke die westlichen Staaten. Von Texas her erfährt man nichts von Bedeutung. Die Feindlichkeiten waren noch nicht wieder aufgenommen.

Frankreich.

(Paris, 23. Oktbr.) Der Herzog von Nemours ist gestern Abends in Begleitung des General Colbert und des Obersten Boyer, seiner Adjutanten, nach Afrika abgereist. — Der Moniteur meldet: »Vergangenen Mittwoch den 19. d. gegen 6 Uhr Abends gelang es 13 wegen politischer Vergehen Verurtheilten aus dem Gefängnisse von Doullens (Somme) zu entfliehen. Sie heißen Chéry, Caillé, Crevat, Lagrange, Laporte, Lecouvreur, Marigné, Régnier, Stiller, Rockfinski, Thiellement, Thomas und Villard. Vier andere machten denselben Versuch, allein 2 von ihnen verwundeten sich bei ihrer Flucht und mußten am Fuße des Walles, den sie bereits überstiegen hatten, liegen bleiben. Der dritte Coussidière, Sohn, wurde bei ihnen ergriffen und der 4te befand sich noch innerhalb der Citadelle, als Lärm geschlagen wurde. Es scheint, daß in dem Augenblicke, wo die Entweichung statt hatte, mehrere Wächter gerade abwesend waren, um der Ruhe zu pflegen. Nur 4 Mann hielten Wache. Die Gefangenen entrissen dem wachthabenden Sergeanten die Schlüssel, banden denselben, nachdem sie ihm den Hals zugeschnürt hatten, und warfen ihn in ein benachbartes Zimmer, worauf sie sich die Thüren öffneten, die beiden Wächter im Innern überwannten, und dann über den Wall mittels Strickleitern, die sie aus zerschnittenen Betttüchern gemacht hatten, entflohen. Man hat sogleich alle Maßregeln getroffen, um die Entflohenen wieder einzufangen, und bereits wurden fünf derselben drei Meilen von Doullens wieder verhaftet, nemlich Lagrange, Rockfinski, Régnier, Laporte und Villard. Pflicht der Regierung ist, daß die Ursachen dieses Ereignisses in kürzester Zeit nachgewiesen werden, und die geeignetsten Mittel zu treffen, deren Rückkehr zu verhüten. Der Präfekt der Seine wurde daher von dem Minister des Innern beauftragt, sich sogleich nach Doullens zu begeben, wohin sich auch bereits Hr. Tourin, Inspektor der Gefängnisse des Königreichs, begeben hat, dem die angemessensten Instructionen ertheilt sind. — Man liest in der »Gacette de France«: Ein Schreiben aus Genève vom 18. Okt., welches wir von einem unserer Correspondenten erhalten haben, enthält folgende Nachschrift: »Man schreibt aus Florenz, daß in Palermo eine Revolution ausgebrochen und der Prinz von Capua zum Könige ausgerufen worden sey.« — Durch Erlaß des Hrn. Gasparin vom 22. d. M. ist unter dem Vorsitze des Grafen Philipp von Ségur, Pairs von Frankreich, eine Commission niedergesetzt, um einen Gesetzesvorschlag hinsichtlich des Eigenthums von Werken der Kunst, Wissenschaft und Literatur vorzubereiten. — Man sagt, dem hohen diplomatischen Personale Frankreichs im Auslande stünde ein naher Wechsel bevor. — Die Gräfin Lipano, Wittwe des Königs Murat, hat die Erlaubniß erhalten, den Winter über in Paris zubringen zu dürfen. — Man liest im »Journal du Commerce«: Seit zwei Tagen verbreiten sich beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs. Wahres an der Sache ist, daß Se. Maj. seit vergangenem Sonntag nicht mehr en famille gespeist haben, und eine sehr strenge Diät beobachten.« — Seit einigen Tagen bemerkt man bei den Agenten der Polizei eine ungemeine Thätigkeit. Man sagt, Hr. Gabriel Delessert hätte sogar eine Nacht in den Tui-

lerien zugebracht. — Man schreibt aus Toulon vom 18. Okt.: »Der Hr. Marschall de Camp von Rigny, welcher sich nach Afrika begibt, ist heute in unserer Stadt angekommen Herr von Rigny, so wie sein Adjutant und mehrere andere Offiziere werden sich diesen Abend an Bord des Dampfbootes »le Cerbère«, das sie nach Algier bringen soll, einschiffen. General Rigny wird die Cavallerie bei der Expedition von Constantine befehligen. Die Regimenter, welche bis jetzt bestimmt sind, an der Expedition Theil zu nehmen, sind: das 23., 24., 59., 63. Linien-Infanterie-Regiment und das 17. leichte Linien-Infanterie-Regiment, was die arabischen Hülfstruppen unter Youssouf-Bey, die Artillerie ꝛc. mit eingeschlossen, eine Gesammtsumme von ungefähr 10,000 Mann giebt. Die Armee wird einen Effektivstand von mehr als 12,000 Mann haben. Die Artillerie unseres Hafens hat den Auftrag erhalten, die nöthigen Kriegsvorräthe abzuliefern; eine Gabarre wird demnächst mit 150,000 Patronen und anderen Effekten für die Armee absegeln. Der Dreidecker Montebello, unter dem Commando des Schiffs-Capitains Baron de la Susse hat unsere Rhede verlassen. Dieses Schiff ist nach den Hyerischen Inseln gesegelt, wo seine Mannschaft manövriren wird.

Spanien.

Am 13. Oktober fand zwischen Puente-la-Reyna und Larraga zwischen 2 Bataillonen Carlisten und einem Linien-Infanterie-Regimente der Christinos ein kleines Gefecht statt, dessen Resultat jedoch noch unbekannt ist. — Ein außerordentliches Beiblatt der »Gaceta de Madrid« vom 15. Okt. berichtet über die Operationen des Gomez: Der General Alaix schrieb unterm 11. d. aus Alcala-la-Real an den General-Capitain von Grenada, daß Gomez am 9. den Flecken Priego besetzt und daß dieser Rebellen-Chef, ungewiß über die wahre Stellung unserer Truppen, um sich davon zu überzeugen, Parlamentäre abgesendet habe, unter dem Vorwande, über eine Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. General Alaix, der diese Absicht einsah, ließ diese Parlamentäre, ohne sie anzuhören, nach Grenada bringen. Es waren ihrer an der Zahl 5, ein Oberst, ein Adjutant, 2 Lanciers und 1 Trompeter. — Couriere brachten folgende Nachrichten, die jedoch nicht für offiziell gelten können: Die Truppen des Generals Alaix standen am 12. jenen des Gomez gegenüber. Nach den Angaben eines Conducteurs scheine es, daß man sich zwischen Alcaudete und Priego geschlagen habe und daß die Vorhut des Gomez zersprengt worden sey. Derselbe Conducteur versicherte, daß General Espinosa mit seiner glänzenden Colonne in Cordova eingerückt sey. — Eine telegraphische Depesche aus Sarragossa, von dem Untercommandanten Baron de la Menglada an den Kriegsminister gesendet, meldet, daß Maroto und 6 andere carlistische Chefs sich auf französisches Gebiet geflüchtet hätten. — Ein Schreiben aus Madrid vom 13. Okt. meldet, daß Hr. Mendizabal an den General Rodil den Befehl gesendet habe, vorzurücken, um den Gomez einzuholen und ihm eine Schlacht zu liefern. 400,000 Franken wurden ihm zugeschickt, um seine Truppen anzufeuern.

Türkei.

(Konstantinopel, 14. Septbr.) Den hier eingegangenen Nachrichten aus Persien zufolge, rüstet sich der Schach zu einer großen Expedition gegen Mohammed-Chan von Kabul, der ein Verbündeter der Engländer und mit Rundschit Sing, dem Sultan von Lahore und Beherrscher der Seiks, im Kriege begriffen ist. Der türkische Botschafter soll dem Schach die lebhaftesten Vorstellungen dagegen gemacht und sogar seine Päße verlangt haben. Auch versicherte man, daß sämmtliche in persischen Diensten befindliche englische Offiziere ihre Entlassung nehmen wollten und dieß zum Theil schon gethan hätten.

Aegypten.

(Alexandrien, 23. August.) Das plötzliche Steigen des Nils hat alle Besorgnisse zerstreut und man hegt jetzt die günstigsten Erwartungen rücksichtlich der nächsten Erndte. — Ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit und der großen Hitze herrscht die Pest noch immer. Heute ist selbst in der Stadt ein Fall vorgekommen; nämlich im Hause des Polizei-Direktors, der zugleich Inspektor der Gesundheits-Commission ist.

Niederlande.

(Brüssel, 19. Octbr.) General Goblet hat Brüssel verlassen, um sich nach London zu begeben, woselbst er, wie es heißt, 8 Tage bleiben wird. Vielleicht begibt er sich auch direct von da nach Portugal; denn es scheint, daß die portugiesischen Angelegenheiten, die den König Leopold nach Paris geführet haben, der Königin keine besondere Sicherheit versprechen. Der Aufenthalt des Königs Leopold in Paris wird nur kurz seyn; doch glaubt man, daß Se. Majestät sich sodann auf einige Tage nach England begeben werden, was jedoch noch nicht bestimmt ist.

Schweiz.

Die »Baseler Zeitung« meldet: »So eben erhalten wir Berichte von St. Louis, daß die Sperre gegen Fuhrwerke aller Art aufgehoben ist. Güterwagen, besonders aber die im Elsaß in der Herbstzeit so willkommenen Schweizer Weinfuhren, können daher mit ihren Begleitern ungehindert einpassiren, um ihre Einkäufe zu machen. »Die Gränzbehörden (heißt es) hätten bisher unnöthiger Weise den Instructionen eine so weite Ausdehnung beigemessen; den Handelsverkehr, hätten solche eigentlich nie betroffen.«

(Aus der nördlichen Schweiz, 25. Oktober.) »Noch immer hat die Tagsatzung keinen Schritt für die Ausgleichung unserer Differenzen mit Frankreich gethan; man erwartet jedoch, daß im Laufe der Woche in dieser

Beziehung Etwas geschehen werde. Worin wird aber dieses Etwas bestehen? Viele sind der Ansicht, und auch wir theilen dieselbe, daß die Tagsatzung nur eine halb genügende Antwort auf die letzte Note des französischen Cabinettes geben und somit der obwaltende Streit noch gar sehr in die Länge sich ziehen werde. Sicherlich würde die Sache ohne die unpassenden und sich so häufig widersprechenden Artikel der französischen ministeriellen Blätter über die Schweizer Angelegenheiten eine ganz andere Wendung genommen haben, und zwar eine solche, die im Interesse beider Länder gelegen hätte. Zu dem nun von unsern radikalen Staatsmännern beobachteten Systeme des Zauderns hat aber auch wesentlich die Verschiedenartigkeit der an den französischen Gränzen gegen die Schweiz gerichteten Maßregeln beigetragen. Anstatt auf der ganzen Gränzlinie übereinstimmend zu handeln, beobachtete man an verschiedenen Puncten derselben das entgegengesetzteste Benehmen. Hier sperrte man halb, dort wurde die größte Strenge geübt und an einem dritten Orte unterlag der Verkehr nicht der geringsten Beschränkung; und um dieses System der Inconsequenz ganz zu vollenden, wird nicht einmal am gleichen Orte zu verschiedenen Zeiten nach einem und demselben Plane gehandelt. Wenn unter solchen Umständen nun unsern Politikern der Kopf wirr geworden ist, wer kann sich darüber wundern?«

Deutschland.

(Berlin, 23. Okt.) Gestern fand die hohe Vermählungs-Feier J. k. H. der Prinzessin Elisabeth, Tochter S. k. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Sr. Hoh. dem Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein im k. Schlosse allhier statt.

— Die in einem früheren Schreiben gemachte Angabe, daß die Post ihre Officianten nur temporär mit Kündigung anstelle, ist dahin zu berichtigen, daß diese Maxime, sowie bei andern Verwaltungen, nur auf Unterbediente, als: Bureaudiener, Boten, Briefträger u. s. w., keineswegs aber auf solche staatsdienstliche Verhältnisse Anwendung findet, welche einen höhern Grad wissenschaftlicher Vorbildung und eine Diensterfahrung erheischen, zu deren Erlangung mehrere Jahre erforderlich sind. (Leipz. Ztg.)

(Kassel.) Bei der Wahl der Mitglieder zur Ständeversammlung hatten sich unter andern in Kassel so wenig Wähler eingefunden, daß die Zahl aus dem Bürgerausschuß ergänzt werden mußte, um nur zur Wahl schreiten zu können. Zum Landtagscommissarius ist der Obergerichtsrath Scheffer zu Cassel ernannt worden.

(Darmstadt, 24. Okt.) Am 5. oder 6. Nov. wird Se. Hoh. der Prinz Karl von Hessen mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug hier halten. Es wird eine Beleuchtung der Stadt und des nahen Dorfes Bessungen, auf dessen Markung der Pallast des Prinzen liegt, veranstaltet werden.

Bayern.

(Würzburg, 24. Okt.) Bei der dahier am 2. d. stattgehabten Vertheilung der Preise für die Industrie-Ausstellung, welche von der hiezu ernannten Jury den Bewerbern aus dem Untermainkreise waren zuerkannt worden, hielt der k. Regierungsdirektor v. Giech folgende Rede:

»Es ist mir der sehr ehrenvolle Auftrag geworden, an Sie, meine Herren, im Namen des Herren General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten diejenigen Preise zu vertheilen, welche Ihnen von der für die Industrie-Ausstellung von 1835 niedergesetzten Jury zuerkannt wurden.

»Veranlassung und Zweck dieser feierlichen Handlung sind zu wichtig und greifen so vielfach in die Bestrebungen unserer Zeiten ein, als daß diese Stunde nicht die mannichfachsten Betrachtungen in uns hervorrufen und die verschiedenartigsten Empfindungen in uns erregen sollte.

»Unbezweifelt gehört es wohl zu den erfreulichsten Erscheinungen unserer Tage, und wir erkennen darinen vorzugsweise die herrlichen Früchte eines langen Friedens, daß der Pflege und Förderung des Landbaues, des Gewerbfleißes und des Handels eine Aufmerksamkeit und Thätigkeit gewidmet wird, welche eine frühere Zeit in diesem Umfange nicht kannte. — Ackerbau, Gewerbfleiß und Handel sind Grundlagen unseres materiellen Daseyns, welche daher auch nach einem ziemlich allgemein gewordenen Sprach-Gebrauche unter der Bezeichnung der materiellen Interessen zusammengefaßt werden.

»Der Pflege dieser Interessen ist ein beträchtlicher Theil der Gesammtthätigkeit der Staats-Regierungen gewidmet, welcher aus dem Volke hinwiederum in der Regel vielfache Theilnahme an den getroffen werdenden Maßregeln, große Regsamkeit und ein Bestreben entgegenkommt, die wohlthätigen Absichten der Regierung zu verstehen und auszuführen.

»So wirken denn mehrfache Bestrebungen zusammen, um allmählig einen Zustand des Gedeihens der Volkswirthschaft herbeizuführen, welcher für das Gesammtwohl nicht anders als höchst erfreulich bezeichnet zu werden vermag.

»Allein es kann dieses Bestreben nur dann ein segenvolles genannt werden, wenn über den Eifer für die Förderung der materiellen Zustände nicht vergessen wird, daß diese Sorge weder im Leben des Einzelnen, noch im Leben der Nation einziger Zweck seyn darf. Die Sorge für das Leibliche und Irdische muß überall der Sorge für die Erreichung und Bewahrung der höheren geistigen Güter des Lebens untergeordnet seyn. — Auf dem blos materiellen Boden des physischen Wohlergehens müssen die weit edlern Früchte der Religiosität und Sittlichkeit gepflegt werden. Diese allein geben unserem Daseyn Sinn und Bedeutung und machen den wahren Kern desselben aus. Sie sind Zweck desselben, alle übrigen Bestrebungen nur Mittel zum Zwecke.

»Mit hohem Selbstgefühle können Sie Sich sagen, daß die bayerische Staats-Regierung jene Tendenz unserer Tage, die Mittel des Wohlstandes zu heben, tief aufgefaßt hat, und mit einem Eifer pflegt, welcher dem Vaterlande nur zur Ehre und zum Gedeihen gereichen kann.

»Gleichzeitig sind auch Ihre Blicke mit großer Beruhigung auf diejenigen Anordnungen und Einrichtungen der Staatsregierung gerichtet, welche die Aufgabe haben, die materiellen Bestrebungen der Nation in die rechte Bahn einzuengen, und den möglichen Verirrungen derselben Gränzen zu setzen. Sie werden die Wahrheit dieser Ansichten durch nachstehende Momente begründet finden.

»Für die Bildung tüchtiger Landwirthe ist durch einen Unterricht gesorgt, welcher nach Verschiedenheit der Bedürfnisse der Lernenden, in den Landwirthschafts- und Gewerbs-Schulen, in den polytechnischen Schulen und durch die technische Hochschule in München geboten wird. — Diesem Unterrichte zur Seite steht mit einer durchaus praktischen Tendenz das Wirken des landwirthschaftlichen Vereins bestimmt, die Interessen der Landwirthschaft im mündlichen und schriftlichen Verkehr, durch Verbreitung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, durch Versuche und durch Aufmunterung zu fördern.

»Zur Befreiung des Grund-Eigenthums von hemmenden Fesseln haben schon die Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde den Grund gelegt. — Der eifrige Fortgang der Fixirung und Ablösung der Zehnten und des Handlohnes des Staats und der Corporationen beurkundet die Durchführung jener Bestimmungen im Leben.

»Die Begründung der Kreishilfskassen, welche alle Kreise dem tiefen Blicke Seiner Majestät des Königs in das, was dem Volke noth thut, und dem Wohlthätigkeitssinne Allerhöchstdesselben verdanken, ist vorzugsweise der Erleichterung der Lage des hilfsbedürftigen Landwirthes gewidmet, und Kreishilfs-Vereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Kreishilfskassen durch Rath und Beistand zu unterstützen.

»Zur Hebung des Credits hat die Hypothekenbank ihre Operationen begonnen.

»Den vernichtenden Einfluß der Elemente suchen Assekuranzen für Immobilien und Mobilien, dann Hagel-Schadens-Versicherungs-Gesellschaften möglichst zu mildern.

»Während früher eine fast unbemessene Liberalität in Verleihung von Gewerbsberechtigungen als Grundbedingung des Aufblühens der Industrie betrachtet wurde, haben spätere Erfahrungen gezeigt, daß auch auf diesem Gebiete des öffentlichen Lebens ohne feste Regel und Ordnung kein Gedeihen möglich sey, und daß sich die Staatsverwaltung der Verpflichtung nicht entschlagen dürfe, regelnd und ordnend einzugreifen.

»Dem Systeme einer Gesetzgebung, welche den Uebergang zur vollen Gewerbsfreiheit vorbereitete, sind Vorschriften gefolgt, welche die Ansäßigmachung und die hiemit in Verbindung stehenden Gewerbs Verleihungen nach strengern Grundsätzen normiren, und zwischen angemessener Gewerbs-Freiheit und der frühern Zunftverfassung die Mitte halten.

»Dem Zwecke, einen tüchtigen Gewerbsstand zu bilden, wurden in Verbindung mit den Landwirthschafts-Schulen Anstalten gewidmet, welche als Gewerbsschulen, polytechnische Schulen und als technische Hoch-Schule die Aufgabe haben, den technischen Unterricht nach Abstufungen zu ertheilen, wie dieselben von den Verhältnissen der Gewerbetreibenden und den verschiedenen Anforderungen der Industrie geboten werden.

»Was früher mehr dem Zufalle und einseitigen Bestrebungen überlassen war, und was ehedem die Staatsregierung nicht zum Gegenstande ihrer Obsorge gemacht hatte, ist nun nach festen Normen geregelt, und in das Gesammtunterrichtssystem des Staates eingereiht.

> »Es besteht ein selbstständiger technischer Unterricht und als Vorbereitung für denselben erhält der Zeichen-Unterricht allmählig die größtmöglichste Verbreitung.

»Vielleicht ist die ganze Bedeutung dieser Worte noch nicht erkannt. Sie wird aber noch erkannt werden, und mit Dank erfüllten Herzen werden Bayerns Bewohner die Weisheit ihres Königs preisen, welcher diese große Lücke im National-Unterricht erkannt und ausgefüllt hat.

»Ein nicht minder bedeutungsvoller Schritt für die Entwicklung der Industrie ist dadurch geschehen, daß man, weil Staatsmittel unmöglich zureichen konnten, alle die Anstalten in's Leben zu rufen, welche durch die allgemeine gewerbliche Regsamkeit hervorgerufen werden, die Nothwendigkeit erkannte, die Geldmittel der Privaten hiefür zu benützen, und dieselben von dem verderblichen Spiele auf dem Geldmarkte allmählig abzuziehen.

»Auch hierinnen hat der großartige Entschluß des Königs die Bahn gebrochen, indem er mit theilweiser Zuhilfnahme von Staatsmitteln die großartige Idee der Ausführung des Ludwig-Kanals faßte, welcher dermal die emsige Thätigkeit von Tausenden von Arbeitern gewidmet ist, und für kleinere Unternehmungen, für die Nürnberger-Fürther Eisenbahn, dann für die Dampfschifffahrt auf dem Bodensee sind gleichfalls Aktiengesellschaften gebildet worden.

»Demselben Systeme verdankt die Hypotheken- und Wechselbank ihre Entstehung, und die bei der Hypothekenbank zu erlangenden Darlehen sind insbesondere geeignet, den Spekulationsgeist einzelner Unternehmer durch Vervielfältigung ihrer Geldmittel zu unterstützen.

»Die schaffenden Kräfte der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes finden ihre Ausgleichung und ihre wahre Bedeutung erst in dem Verkehr, welchen der Handel repräsentirt. Landwirthschafts- und Gewerbsthätigkeit einerseits

und Handel andererseits bedingen sich gegenseitig und bilden in ihrem Zusammenwirken den Wohlstand der Nation.

»Daher konnte es auch der Aufmerksamkeit der Staatsregierung nicht entgehen, daß sich an ihre großartigen Verbesserungen auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Industrie ähnliche Maßregeln im Interesse des Handels anschließen mußten, und die letzten 10 Jahre haben auch für diesen Zweck nicht minder Großartiges vor Ihren Blicken entfaltet.

»Soll ich vor Allem des großen Bundes erwähnen den Deutschlands Fürsten im Interesse von 23 Millionen ihrer Unterthanen unter sich geschlossen haben, soll ich von dem deutschen Zollverein ausführlich sprechen, welcher sein Daseyn dem großartigen Blicke und der Beharrlichkeit unseres Königs verdankt? — Ich schweige, denn das Lob dieses Bundes verkündet bald jeder Mund im Volke und seine Segnungen verbreiten sich allmählich über alle Theile des Vaterlandes.

»Wahrlich die Zeit kann trotz mancher widrigen Erscheinungen, welche dieselbe darbietet, keine kleine genannt werden, die so Großartiges in's Leben eingeführt hat. Freuen wir uns, Zeugen der Entstehung dieses Bündnisses gewesen zu seyn.

»Ich gedenke nun noch der vielfachen Erleichterungen des Verkehrs, welche derselbe durch die Förderung des Straßenbaues in Haupt- und Seitenstraßen findet. Ich erwähne des Strebens, die Fortbringung von Personen und Sachen mittels der Eisenbahnen noch mehr zu beschleunigen; ich gedenke der Vervollkommnung des Post- und Botenwesens, der Verbesserung der Flußschifffahrt, der Eröffnung einer ununterbrochenen Fahrt, bis in den Rheinhafen von Köln, der früher nicht gekannten Eilfuhren beim Gütertransport, und des Schutzes, welchen Bayern in der Fremde unter dem Einflusse bayerischer und preußischer Handels-Consuln finden.

»Auf solchen Bahnen, schreiten in Bayern Ackerbau, Industrie und Handel ihrer Vervollkommnung entgegen. Aber es ist dieses kein blindes Walten lassen dieser großen Kräfte und kein Streben nach dem Besitze irdischer Güter blos um dieser selbstwillen. Die Förderung dessen, was hoch über den blos materiellen Zuständen steht, geht diesen Bestrebungen zur Seite. Dieser Förderung ist nach dem erhabenen Willen des Königs nicht minder die höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Mit Liebe und zarter Sorgfalt werden die religiösen Interessen aller Glaubens-Bekenntnisse geschützt und gepflegt. Gleiche Pflege ist den Interessen des Geistes und der Wissenschaft und dem Gemüthsleben in den engeren Kreisen gewidmet, welche seine Gebiete bezeichnen. Niederer und höherer Unterricht, soll zwar mit allem Ernste getrieben werden. Der Unterricht soll aber an der Hand der Erziehung gehen, Geist und Gemüth sollen eine gleichmäßige Entwicklung erhalten. Das was als die edelste Blüthe der richtigen Pflege des Lebens im Geiste und im Gemüthe betrachtet werden muß, Religiosität und Sittlichkeit werden von der Staatsregierung als der reichste Gewinn erkannt, und von derselben mit kräftiger Hand gewahrt, geschützt und gefördert.

»So erblicken Sie, meine Herren, die beruhigende Gewährleistung dafür, daß in unserem Vaterlande in den materiellen Bestrebungen nie untergehen wird, was das Leben erwärmt und erleuchtet, und das geistige Auge im Menschen für den Blick nach Oben geöffnet erhält.

»Ein wichtiges Glied in der Kette derjenigen Maßregeln, welche die große Entwicklung des Gewerbsfleißes zum Gegenstande haben, ist die Begründung von Industrie-Ausstellungen. Ich erwähne dieser Einrichtung hier besonders, weil sie die Veranlassung ist, welche Sie, meine Herren, heute in diesen Räumen versammelt hat. Fast in allen Staaten ist das Bedürfniß erkannt worden, von Zeit zu Zeit die Erzeugnisse der Industrie in Einem Centralpunkt zu dem Zwecke zu vereinigen, um den Kunst- und Gewerbsfleiß kräftig anzuregen, einen Ueberblick des Standes der vaterländischen Industrie zu gewähren, hiedurch die Beurtheilung dieses Standes zu erleichtern, falsche Ansichten und Vorurtheile zu beseitigen, den thätigen Gewerbs-Unternehmern die billige Anerkennung ihres Talentes und ihrer Bemühungen zuzuwenden, und zugleich den Absatz der Gewerbs-Produkte zu erleichtern.

»Auch in dieser Bestrebung ist die Staatsregierung schon längst dem Bedürfnisse unserer vaterländischen Industrie entgegengekommen. Sie hat aber ihr warmes Interesse für das Gedeihen derselben dadurch noch im gesteigerten Grade beurkundet, daß sie die öffentliche Vertheilung derjenigen Auszeichnungen anordnete, welche sich die Theilnehmer an der letzten Industrie-Ausstellung erwarben. Das Gouvernement hat dadurch von Neuem den Beweis geliefert, wie sehr ihm die Vervollkommnung unserer Industrie am Herzen liegt, und welche hohe Achtung sie dem so ehrenwerthen Stande der Fabrik-Unternehmer und Gewerbsmeister widmet.

»Waren Industrie-Ausstellungen schon früher in hohem Grade angemessen und zweckmäßig, so haben dieselben in unseren Tagen noch an Wichtigkeit und Bedeutung zugenommen, wodurch die durch den Zollverein eröffnete Concurrenz mancher Länder, welche in ihrer industriellen Entwicklung höher als Bayern stehen, die höchste Anstrengung erfordern, um dieser Mitbewerbung die Spitze möglichst zu bieten.

»Die Industrie-Ausstellung von 1835 war die erste, welche seit dem Zeitpunkte stattgefunden hat, wo die Zollschranken gegen das Ausland ganz gefallen sind. Sie war daher von erhöhter Bedeutung für das ganze Vaterland, und es hat dieselbe im Allgemeinen solche Resultate geliefert, daß Bayern nicht ohne Befriedigung auf dieselben blicken konnte, und es haben Sich Seine Majestät der König bewogen gefunden, Allerhöchst Ihre Zufriedenheit über diese Ergebnisse auszusprechen.

»Auch der Untermainkreis hat in 63 Bewerbungen Zeugniß von den Fortschritten seiner Industrie gegeben, und es sind von der niedergesetzten Jury 22 Auszeichnungen zuerkannt worden, welche später zu Ihrer Kenntniß gebracht werden sollen.

»Mit Stolz und Freude erblicken wir unter den Bewerbern Herrn Wilhelm Sattler von Schweinfurt, den Schöpfer so großartiger Unternehmungen, dessen Name nicht nur der bayerischen Industrie, sondern der deutschen angehört, und mit großer Befriedigung sehen wir, wie an diesen Namen noch mancher andere gereiht, welcher dem Untermainkreise zur wahren Ehre gereicht. Aber bei einem unbefangenen Urtheile, wie dasselbe von der Wichtigkeit und dem Ernste des Gegenstandes geboten wird, dürfen wir uns nicht verschweigen, daß von unserem Kreise eine noch größere Mitwirkung zu den Leistungen der Industrie-Ausstellung zu erwarten gewesen wäre. Nur 63 Gegenstände waren die Repräsentanten der Industrie des Untermainkreises, während, der 154 Bewerbungen aus dem Rezatkreise gar nicht einmal zu gedenken, dieser gewerbreichsten Provinz der Monarchie, andere Kreise, die dem unsern an Bevölkerung und Gewerbsthätigkeit bei weitem nachstehen, wie z. B. der Regenkreis mit 60 und der Unterdonaukreis sogar mit 82 Gegenständen vertreten waren.

»Wir können es ferner nur beklagen, daß es so höchst interessante Gewerbs-Etablissements wie die der Herren König und Bauer zu Oberzell und Münsterschwarzach, deren Maschinen und Papierfabrik nicht nur Bayern zur Zierde gereichen, sondern deren Erzeugnisse in den sogenannten Schnellpressen Glanzpunkte der deutschen Industrie bilden, dann der Herren vom Rath dahier, des Hrn. Dessauer zu Aschaffenburg und der Eisenwerke der Herren Reproth zu Hellhammer und Lichtenau, dann der Herren Stein und Gemeiner zu Lohr und Lausach unterließen, an der jüngsten Industrie-Ausstellung Antheil zu nehmen.

»Mögen diese so ehrenwerthen Namen in dieser Erinnerung nicht sowohl einen Vorwurf erblicken; denn es sind uns ja die Motive ihrer Unterlassung nicht bekannt, als vielmehr den Ausdruck unseres innigen Bedauerns, daß sie es sich versagten, den Glanz der industriösen Leistungen unseres Kreises zu erhöhen, und mögen ihnen diese Worte, wenn sie zu ihrer Kenntniß gelangen, ein Aufruf an ihren Gemeinsinn seyn, da keine isolirte Stellung zu behaupten, wo sich so viele edle Kräfte zum gemeinsamen Wirken vereinen!

»Der Untermainkreis ist unfehlbar berufen, eine sehr ehrenvolle Stellung in den Reihen der bayerischen Industrie einzunehmen. Warum sollte er auch gegen die übrigen Kreise des Königreiches zurückstehen? Sind nicht allein schon jene obengenannten Namen Lichtpunkte in dem Gebiete des bayerischen Gewerbfleißes? Und was könnte wohl einer noch weiter ausgedehnteren Entfaltung der Industrie unseres Kreises im Wege stehen? Fehlt es an der Dichtheit der Bevölkerung, oder an der Lebhaftigkeit der Wechselbeziehungen in derselben, und an arbeitenden Händen? — Der Untermainkreis zählt 568.337 Seelen. Es ist derselbe hinsichtlich der Größe der Bevölkerung der zweyte im ganzen Reiche. Auf jeder Quadratmeile desselben wohnen durchschnittlich 3333 Seelen. (Im Unterdonaukreis nur 2712, und im Regenkreis 2414, im Isarkreis aber gar nur 2041.) Ist etwa der landwirthschaftliche Betrieb zu vorherrschend, so daß der Gewerbfleiß in den Hintergrund treten müßte? Allerdings beschäftigen in den gesegneten Fluren Frankens der Bau des Getreides und des Weines vorzugsweise die Bevölkerung, und wir haben gewiß alle Ursache, uns dieses Zustandes zu erfreuen. Giebt es aber nicht gar viele Gegenden in den Ebenen, auf den Höhen der Rhön und des Spessarts und in den näheren Umgebungen dieser Gebirgszüge, welche diese glückliche Lage nicht theilen, und sind nicht auch jene reichern Gegenden des Kreises mit Städten und Märkten vielfach besetzt, welche ihrer Mehrheit nach durch die Natur der mehr städtischen Verhältnisse zu Sitzen des Gewerbfleißes bestimmt sind? Fehlt es etwa an den Rohprodukten zur Verarbeitung? Viele werden im Lande selbst in Menge erzeugt, und für die Zufuhr der andern ist günstige Gelegenheit geboten. Mangeln etwa die nothwendigen Mittel des Verkehrs? Hauptstraßen ziehen nach allen Seiten hin, und mit Nebenstraßen wird unser Kreis bald reichlicher versehen seyn, als seine Nachbarkreise. Das größte und wohlfeilste Communicationsmittel besitzt das Land aber in dem Strome, der ihm seinen Namen verleiht, und seine günstige geographische Lage im Herzen Deutschlands eröffnet die Möglichkeit, nach den verschiedensten Seiten hin, und von den verschiedensten Seiten her Absatz und Zufuhr zu eröffnen.

»Fehlt es endlich den Bewohnern am Untermain an Fleiß und Tüchtigkeit zum Gewerbsbetriebe, oder mangelt Gelegenheit zur Ausbildung und Aufmunterung für denselben? Auf die erste Frage antworten die einzelnen Leistungen im Gebiete der Industrie, welche den Untermainkreis auszeichnen, dann das bekannte Geschick seiner Bewohner und die große Rührigkeit derselben in so vielen andern Verhältnissen des Erwerbs und Verkehrs. Es antworten ferner hierauf der Bestand einer Handwerks-Feiertagsschule in Würzburg, welche dortselbst schon seit vielen Jahren begründet ist, ferner das Vorhandenseyn einer Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbsschule in der Hauptstadt des Kreises, dann einer Landwirthschafts- und Gewerbsschule erster Classe in Aschaffenburg, und zweiter Classe in Schweinfurt, endlich das Vorhandenseyn von noch andern Handwerks-Feiertagsschulen, welche sämmtlich die erwünschteste Gelegenheit zur Ausbildung für den Gewerbsstand bieten.

»So vereinigen sich alle Verhältnisse und es werden alle Mittel reichlich gegeben, um den Gewerbfleiß im Untermainkreis einer höhern Stufe der Entwicklung zuzuführen.

»Stillstand oder gar Rückschritt in diesem Zweige des National-Erwerbes kann und darf nicht stattfinden. — Die größte Aufforderung hiezu liegt in dem deutschen Zollvereine, von welchem ich sagen möchte, daß uns jeder Paragraph seiner Vertrags-Urkunde diese Nothwendigkeit in mächtigen Zügen vor Augen hält.

»Wohl hat diese Vereinigung dem Gewerbsstande große Rechte eingeräumt und große Erleichterungen bereitet, denn es ist demselben ein großer Markt eröffnet, und viele lästige Formen sind gefallen, in welchen sich früher der Verkehr bewegen mußte; aber diesen neuen Berechtigungen gehen auch nicht minder große Verpflichtungen zur Seite. — Es liegt in dem großen Zollvereine ein wichtiger Aufruf an die Gewerbetreibenden jedes Vereinsstaates, alle Kräfte mit der höchsten Anstrengung zusammen zu fassen, und alle Mittel aufzubieten, welche Einsicht und Besitz von Geldmitteln nur immer erlauben, um den großen, edlen Kampf auf dem weiten Gebiete des Gewerbsfleißes ehrenvoll zu bestehen, in welchem die meisten teutschen Staaten unter sich getreten sind. Jene Einsicht ist es, welche am meisten Noth thut, da sich wohl auch fremde Capitale, wenn dieselben dem Unternehmer mangeln, gerne in den Dienst der höhern Intelligenz und des Talentes begeben. Ich meine die Erkenntniß, daß bloßer Schlendrian und das bloße Fortsetzen der von den Vätern geübten Weise, jetzt in gar keinem Gewerbe mehr genügen kann. — Ich meine die Erlernung des Zeichnens und die Lehren und Erfahrungen der Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie und Mechanik. Ich verstehe unter jener Einsicht die richtige Würdigung der Orts- und Landes-Verhältnisse und des Verkehrs, durch welche das Gedeihen jedes neuen Gewerbs-Unternehmens und das Fortschreiten der bereits bestehenden nothwendig bedingt ist.

»Zur Ausbildung für einen solchen nicht blinden und mechanischen, sondern verständigen Gewerbsbetrieb, wie denselben der Stand der Industrie dermalen erheischt, sind die Gewerbsschulen bestimmt, und nur durch sie vermag dieser Zweck erreicht zu werden.

»Ist gleichwohl der hohe Werth dieser Institute bei weitem noch nicht so allgemein anerkannt, als es die Wichtigkeit derselben gebietet, und hat auch der durch diese Institute begründete Unterricht bisher noch nicht diejenigen Erfolge haben können, welche diejenigen fordern, die da vergessen, daß jede Pflanze in ihrem Boden erst Wurzeln schlagen muß, bevor sie Blüthen treiben und Früchte tragen kann, so steht doch die unabweisbare Nothwendigkeit des Bestehens solcher Anstalten und die hohe Bedeutung derselben wenigstens in der Meinung aller derjenigen fest, die den Standpunct der Industrie unserer Tage begriffen haben.

»Daher wende ich mich auch jetzt vertrauensvoll mit der Aufforderung an Sie, meine Herren, die Sie heute die Industrie unseres Kreises repräsentiren, daß Sie kräftige Stützen und eifrige Vertreter der Gewerbsschulen seyen, und die Theilnahme an dem Unterrichte in denselben immer kräftiger anregen mögen. — Es bedarf der ganzen Anstrengung und des bereitwilligsten Zusammenwirkens der Erleuchteten und Bessern, wenn es sich davon handelt, eine neue Einrichtung ins Leben zu rufen, und in dem Leben zu befestigen, welche noch im Kampfe begriffen ist mit den Vorurtheilen der Menge und mit den unbilligen Anforderungen der Einzelnen.

»Die Begründung eines geregelten technischen Unterrichts verdankt in Bayern ihre Entstehung der unmittelbaren Fürsorge und der höchst eigenen Anordnung Seiner Majestät des Königs, und so vermögen Sie dann auch den gewiß tief gefühlten Dank für die Ihnen heute durch die gleichmäßige Anordnung unseres Königs werdende Auszeichnung dadurch am Besten an den Tag zu legen, daß Sie Sich geloben, dem technischen Unterrichte überall als treue Freunde und unermüdete Beförderer desselben zur Seite zu stehen.

»Möge sich an dieses Gefühl des Dankes zugleich auch noch der weitere Entschluß reihen, daß Sie der großen Angelegenheit der Industrie auch nach allen übrigen Beziehungen in den Kreisen Ihres Wirkens, zu welchen Sie zurückkehren, von thatkräftiger Unterstützung und von bereitwilliger Hülfe seyn wollen.

»Dann wird die gegenwärtige Stunde, welche zunächst der Ihnen zuerkannten wohlverdienten Auszeichnung bestimmt ist, zugleich auch dem Allgemeinen zum Segen gereichen, und den Saamen des Guten und Nützlichen für die Zukunft streuen.«

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 46. Woche, vom 18. Okt. bis 24. Okt. incl.

Den 18.	Okt.	1338	Personen,
» 19.	»	3032	» »
» 20.	»	1402	» »
» 21.	»	1185	» »
» 22.	»	1005	» »
» 23.	»	2110	» »
» 24.	»	1217	» »
		9416	Personen. Einnahme 1199 fl. 54 kr.

Auswärtige Todesfälle.

Den 22. Okt. starb zu Wald, Ldg. Memmingen, der quiesc. Bürgermeister Paul Sigmund von Schüß, in einem Alter von 80 Jahren 8 Monaten.

Miszellen.

Der Seidenbau bildet jetzt in Neu-England einen Hauptzweig seiner industriösen Einwohner. Die Anregung ist so groß, daß der Saamen des weißen Maulbeerbaums zu 7 Doll. 50 Ct. per Pfund verkauft wird. Auch der Staat New-Jersey zeichnet sich in dieser Hinsicht durch

zweckmäßige Anstalten aus. Die Gesetzgebung hat fünf Compagnien incorporirt, welche die Ausbreitung der Seiden-Cultur bezwecken sollen.

In Ancona ist am 10. d. kein Cholerafall mehr vorgekommen, und auch die Zahl der noch unter ärztlicher Behandlung Begriffenen ist gering. Der Dr. Viale, welcher mit mehreren andern Aerzten von der hiesigen Regierung nach Ancona geschickt wurde, hat in Briefen an den Dr. de Matheis erklärt, daß es ihm endlich gelungen sey, durch Mikroskope das Cholera-Miasma zu entdecken, welches hienach beflügelte Insekten wären, der Form nach, wie die Krankheit selbst, in Europa nicht heimisch. (?) Er gedenkt seine Entdeckung durch den Druck bekannt zu machen.

Course der Staatspapiere.

(Augsburg, 27. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101⅓, G. 101⅓; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 30, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¾, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 72½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1333; G. 1328; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 27. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¼; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 28; 1 Mt. Agio Br. ——, G. 28. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103¼; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73¼, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1331; G. 1329; 9. Nov. Br. 1331, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. Oktober. Der Landwirth, Schauspiel von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Tief gebeugt durch den Verlust meines Gatten, des rechtskundigen Magistrats-Rathes Dr. Carl Wolf, welcher in der kräftigsten Periode des männlichen Alters, im 35sten Lebensjahre, und in dem schönsten Zeitpunkte seines vielseitigen Wirkens mir durch den Tod entrissen worden, kann ich nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche dem Verstorbenen sowohl während dem Laufe seiner Krankheit als nach seinem Hinscheiden so reichlich von allen Seiten bezeigt worden, meinen wärmsten und ergebensten Dank darzubringen. Gleichen Dank erstatte ich auch den beiden Herren Aerzten, Geheimenrath v. Wenzel und Medizinalrath Fuchs, welche dem an unheilbarem Herzübel Leidenden jede mögliche Sorgfalt und Erleichterung gewährt haben.

Möge Sie die Vorsehung vor ähnlichen Ereignissen und vor der bitteren Erfahrung bewahren, sich des Hauptes und der Stütze der Familie vor der Zeit beraubt zu sehen; zugleich empfehle ich mich mit meinen beiden unmündigen Kindern Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

München, den 28. Oktober 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

Die von dem verstorbenen rechtskundigen Magistrats-Rathe Dr. Carl Wolf innegehabte und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Buchdruckerei wird auch nach dessen Tode unter der bisherigen Firma fortbestehen. Durch einen geschickten Geschäftsführer unterstützt, hofft die Unterzeichnete sich das Zutrauen zu erhalten, welches seit einer Reihe von Jahren ihrem seel. Gatten von Seite des hochachtbaren Publikums zu Theil wurde. Es werden daher alle Aufträge, welche unter der Adresse:

»An die Dr. Carl Wolf'sche Buchdruckerei
in München«

an die Unterzeichnete gelangen, gewiß aufs Pünktlichste und zur vollkommenen Zufriedenheit der Bestellenden besorgt werden.

München, den 28. Oktober 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

3347. Dem hohen Adel und verehrlichen Publikum gibt sich Unterzeichneter die Ehre, ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß er seinen Laden in der Briennerstrasse verlassen, und den in der Perusastraße Nro. 1 bezogen habe.

Georg Kenbl,
Juwelier und Goldarbeiter.

3348. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß auch heuer wieder gut ausgetrockneter Lochhauser-Torf zu haben ist, und eine ganze Fuhr, 2000 St. haltend, sammt Fuhrlohn 6 fl. kostet. Bestellungen hierauf können am Rindermarkte Nro. 6 über 3 Stiegen gemacht, woselbst auch kleine Partien abgegeben werden. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

A. Stiller, Torfstichbesitzer.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 257.** 29. Oktober 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland (Aus Schlesien. Dresden. Kassel. Mainz. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Zweibrücken.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 22. Okt.) Die Gazette vom vergangenen Abend meldet die Ernennung des S. H. Sullivan Esq., ersten Attaché bei der Gesandtschaft in London zum Sekretär dieser Gesandtschaft und des Hrn. Drummond zum Unterstaatssekretär von Irland. — Man schreibt aus Dublin vom 19. Okt.: Es geht das Gerücht in der Stadt, Madame O'Connell sey vergangenen Montag in Cahirciveen gestorben. Die Journale aus Kerry schweigen über diesen Gegenstand. Hr. Maurice O'Connell befindet sich wieder außer Gefahr. Der Herzog und die Herzogin von Southerland und Gefolge haben Dublin verlassen um die malerische Gegend von Killarney zu besuchen.

— Die Regierung hat eine Commission niedergesetzt, welche über die Durchführung eines allgemeinen Eisenbahn-Systems für Irland berichten soll. Die Errichtung von Eisenbahnen wäre für Irland von höchster Wichtigkeit, indem dadurch der Handel belebt, dem Ackerbau neue Auswege verschafft und Tausende von unbeschäftigten Armen mit Arbeit versehen würden. — Zu Falmouth soll ein Dampfschiff aufgestellt werden, um den Schiffen, welche wegen des Windes nicht in den Hafen einlaufen können, ihre Briefe abzunehmen und an das Land zu bringen. — Von E. L. Bulwer, dem Verfasser von Eugen Aram ꝛc., wird demnächst ein Drama zur Aufführung kommen.

— Man liest im Morning-Herald: »Man hat auf der englischen Botschaft in Konstantinopel Depeschen aus Tauris vom 12. Sept. erhalten. Sie melden, daß Hr. O'Neil sich in das Lager des Schah von Persien, der gegen Herat eine Armee von 28,000 Mann führte, begeben hatte. Man sagt, zwischen Persien und der Türkei bestehe ein ernstes Mißverständniß. Die Bewohner der beiderseitigen Gränzen verüben gegeneinander Räubereien und die gehässigsten Feindseligkeiten. Sir Henry Bethune und die englischen Offiziere, welche im Dienste des Schah standen, haben denselben verlassen; man erwartete sie in Trabez. Es scheint, die Handelsverbindungen der Negocianten Englands und Persiens sind abgebrochen in Folge dieser Umstände, und unser gewöhnlich sehr gut unterrichteter Correspondent giebt den Geschäftsleuten, welche Waaren nach Persien ausführen, die wohlmeinendsten Rathschläge und ermahnt sie zur Vorsicht. — Nach den »Times« hätte zwischen den Direktoren der Bank und den Chefs einiger der ersten Häuser der City eine Unterredung stattgefunden, wobei es sich darum gehandelt hätte, sich über die Geldverlegenheiten des Augenblickes zu verständigen. Man kennt das Resultat dieser Conferenz noch nicht. — Briefe aus Irland melden, daß die Einwohner der Stadt Cork vor einigen Tagen eine Versammlung gehalten hätten, um die zweckdienlichsten Maßregeln zur Mitwirkung der General-Association von Irland zu treffen. — Es ging das Gerücht, der englische Botschafter in Madrid, Hr. Villiers, sey gestorben. Diese Nachricht hat sich jedoch nicht bestätiget. — General Goblet, im belgischen Dienste, ist in London angekommen. — Der König befindet sich mit dem Hofe in dem Augenblicke in Windsor.

Frankreich.

(Paris, 24. Okt.) Freitag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Aeußern. Der belgische Minister, der neapolitanische Geschäftsträger, der Präfekt der Seine und General Durosnel wurden von Sr. Majestät empfangen. Gestern war der Minister der Marine im Kabinete des Königs beschäftiget. Der päpstliche Internuntius hatte seine Abschiedsaudienz. Abends empfing der König den Präsidenten der Pairskammer und Hrn. Dupont. Nachdem Se. Maj. mit dem Minister des Innern gearbeitet hatte, kehrten dieselben um 3½ Uhr nach Neuilly zurück. Der König der Belgier wird heute wieder von Paris nach Brüssel abreisen. Fürst von Talleyrand hat dem Präfekten des Departements Indre seine Entlassung als Mitglied des General-Conseils dieses Departements eingesendet. Der russische Fürst Galitzin ist vor einigen Tagen in Paris gestorben. Hr. Demetz wird bei Sr. Mission nach den Vereinigten Staaten von dem Architekten Hrn. Blouet, der den Triumphbogen vollendete, begleitet. Hr. Blouet ist beauftragt, die Pläne der amerikanischen Gefängnisse aufzunehmen. Der Courrier français sagt, daß die Expedition gegen Constantine aus 6000 Mann französischer Truppen und wenigstens 4000 Mann Hülfstruppen bestehen würde, die Araber der Tribus des Beylicks nicht mit eingerechnet. Die Streitkräfte des Bey's von Constantine betrugen nach den letzten Nachrichten 4 bis 5000 Mann regulärer Cavallerie, 3000 Mann Infanterie und 300 Mann türkischer Artillerie und 4 Compagnien wohlorganisierter Garden. Außerdem gebietet er noch über 1200 bis 1500 mit Flinten bewaffnete Krieger aus den Gebirgen

von Nemenchah.« — Das Journal de la Belgique sagt: Der französische Kriegsminister hat neuerdings mehreren in der belgischen Armee dienenden französischen Offizieren den Befehl zugesendet, sogleich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Seit den letzten 6 Monaten haben über 40 französische Offiziere unsere Armee verlassen und nur wenige bleiben in derselben noch zurück. — Der Garde National von Marseilles vom 20. d. sagt: »Der Sully ist so eben von Neapel, das er am 15. verlassen hatte, angekommen. Binnen 2 Tagen hatten sich 11 Cholerafälle gezeigt. Die Bevölkerung war ruhiger geworden. Die von dem Könige an den Tag gelegte Stärke und Zuversicht macht den besten Eindruck auf das Volk.« — Marschall Graf Gérard wurde von dem Könige von Schweden und Norwegen zum Ritter und Commandeur seiner Orden, und der Graf von Mornay, französischer Minister am Hofe zu Stockholm zum Commandeur des Ordens des Polarsterns ernannt.

Portugal.

Man schreibt aus Lisabon vom 9. Oktober: Die kürzlich versuchte Contre-Revolution wäre wohl gelungen, hätten die Leiter derselben sich besser unter einander verständigt. Man sagt, Prinz Ferdinand, in Verbindung mit den Marschällen Saldanha und Terceira, haben den Plan entworfen, die Königin von dem ihr aufgedrungenen Einfluß zu befreien, dieser Plan sey jedoch an der Wachsamkeit der Minister und dem Diensteifer der Nationalgarde gescheitert. Man habe auf das fünfte Jäger-Regiment zu großes Vertrauen gesetzt, welches nachher getäuscht worden sey. Die englischen Kriegsschiffe haben keine Bewegung machen können, da der contrerevolutionäre Versuch in der Stadt keinen Anklang gefunden hatte. Was das Benehmen des englischen Gesandten betrifft, so bemerkt man, daß es dem des englischen Gesandten zu Madrid geradezu entgegengesetzt ist.

Spanien.

Das »Journal de Paris« veröffentlicht folgende Nachricht: »So eben erhalten wir aus Saint Jean-de-Luz folgenden Brief, datirt vom 18. Oktober. Vorgestern wurde zu Durango eine Junta, bestehend aus 14 Rebellen-Generälen gehalten, unter denen sich Villareal und der Prätendent befanden, die gestern noch auf diesem Puncte mit beträchtlichen Streitkräften anwesend waren. Guibelalde, der dieser Junta gleichfalls beigewohnt hatte, hat eilig seine Rückreise angetreten, und ist heute Nacht in Hernani angekommen, verfolgt 3 Navarresenbataillons, welche diesen Abend in diese Stadt eingerückt sind. Einige vermuthen, es sey dieß eine Verstärkung, dazu bestimmt, sich mit den Guipuzcabataillons zur Observation an der Fronte der Linie von San-Sebastian zu verbinden; Andere meinen, ihre Absicht sey, diese Linie anzugreifen; wieder Andere glauben, Villareal, den man mit einer sehr beträchtlichen Streitmacht erwartet, werde beim Angriffe selbst commandiren. Jedenfalls wird der Posten von Alza als derjenige bezeichnet, den sie mit jedem Preis zu durchbrechen beabsichtigen.«

(Bayonne, 19. Okt.) Die Madrider Correspondenz entwirft ein düsteres Gemälde von der Lage der Regierung Christinens. Man spricht jetzt von der Entlassung des General Espartero; sie soll durch den freiwilligen Rücktritt einer großen Anzahl von Offizieren veranlaßt worden seyn. Die Bezahlung der erzwungenen Anleihen stößt fortwährend auf die größten Hindernisse. Unter den am meisten sich Sträubenden nennt man den Marques von Casa Irugo, der sich nicht blos weigert, diese nach Willkühr aufgelegte Steuer zu bezahlen, sondern auch den Bau eines Hotels, das er in der Hauptstadt aufführen läßt, eingestellt hat. — Der Ayuntamiento von San-Sebastian hat an die Regierung in Madrid eine in sehr starken Ausdrücken abgefaßte Vorstellung wegen der lästigen Anforderungen des General Evans eingereicht. —

— Die Armee in Andalusien scheint zu Insubordination und Plünderung geneigt zu seyn. Der Brigadier Don Diego Leon, der Held von Villarobledo, wäre fast getödtet worden, als er die Ausschweifungen der Truppen verhindern wollte. — Der Zwiespalt zwischen General Evans und dem Gemeinderathe von San Sebastian soll dadurch entstanden seyn, daß die Soldaten der brittischen Legion einige Häuser in der Stadt verbrannt hatten. — In Navarra machten die Carlisten einen Angriff auf das befestigte Capuziner-Kloster bei Pampelona; ein Bataillon Chapelgorris jedoch zwang sie zum Rückzuge. Am folgenden Morgen näherte sich eine andere carlistische Abtheilung unter General Garcia der Stadt Puente la Reyna, um eine Batterie gegen die Stadt zu errichten, zog sich jedoch, nach einigen Schüssen von der Besatzung, zurück. — Nachdem der von Don Carlos zum General-Capitain von Catalonien ernannte General Moroto sich auf französ. Boden geflüchtet hat, wurde Oberst Rojo zu seinem Nachfolger ernannt.

— Zu Granada ist der Priester D. Fernando de Moya d'Ballesteros durch das Kriegsgericht zur Deportation nach Ceuta verurtheilt worden.

Dänemark.

(Kiel, 18. Okt.) Durch ein Kanzlei-Patent vom 24. Sept. ist der bekannte Beschluß der Deutschen Bundes-Versammlung, betreffend die Bestrafung von Vergehen gegen den deutschen Bund und die Auslieferung politischer Verbrecher, für das Herzogthum Holstein in Deutscher und in Dänischer Sprache zur öffentlichen Kunde gebracht.

Schweden.

(Stockholm, 18. Okt.) Am 15. d. brach in einem der Außengebäude des königl. Lustschlosses Drottningholm Feuer aus, das bei starkem Sturm rasch an Heftigkeit zunahm; doch ward es durch die Entschlossenheit und den Eifer des beim Löschen beschäftigten Personals schon, innerhalb einiger Stunden gedämpft, so daß selbst die Außengebäude keinen bedeutenden Schaden erlitten.

Norwegen.

(Chriſtiania, 12. Okt.) Se. Excellenz der Reichs-Statthalter, Graf Wedel Jarlsberg, iſt hier angelangt und am vergangenen Montage machten ihm ſämmtliche hieſige Militär- und Civil-Autoritäten ihre Aufwartung.

— Eine Kommiſſion iſt ernannt worden, um die Errichtung einer polytechniſchen Lehr-Anſtalt hierſelbſt in Erwägung zu ziehen.

— Kongsberg's Silber-Bergwerk hat im zehnten Berg-Monat dieſes Jahres 2151 Mark ½ Loth gediegenes Silber producirt.

Niederlande.

(Brüſſel, 21. Okt.) Die engliſche Admiralität hat die Zurückberufung aller abweſenden Marineoffiziere von den Cadres beſchloſſen. Mehrere derſelben, welche ſich hier auf Urlaub befanden, haben ſeit zwei Tagen Befehl erhalten, ſich in der kürzeſten Friſt an Bord ihrer Schiffe oder nach den kön. Häfen, zu welchen ſie gehören, zu begeben.

— Der franzöſiſche Kriegsminiſter hat nochmals mehreren in Belgien auf Miſſion befindlichen Offizieren Befehl ertheilt, ſich wieder zu ihren Regimentern in Frankreich zu begeben. Seit 6 Monaten haben mehr als 40 derſelben die Armee verlaſſen, und ſind keine dieſer Offiziere mehr unter uns.

(Brüſſel, 26. Okt.) Die aus Paris angekommene Nachricht, daß der Miniſter des öffentlichen Unterrichts den Entſchluß gefaßt habe, dem Nachdruck franzöſiſcher Werke zu ſteuern, erregt hier vielfaches Intereſſe. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß das hauptſächlich auf Belgien gemünzt iſt, da Belgien den franzöſiſchen Buchhändlern den nachdrücklichſten Schaden zufügt. Es dürfte dem franzöſ. Miniſter indeſſen nicht gar leicht werden, die belgiſchen Buchhändler im Intereſſe der Wiſſenſchaft zu beſtimmen, einem Gewinne zu entſagen, der ſo bedeutend iſt, wie der aus dem Nachdruck. Unſere Kammern, meiſtens aus Capitaliſten, Financiers und Induſtriellen beſtehend, werden dem glänzenden Redefluß des gelehrten Miniſters wenig Gehör geben.
(Schw. Merk.)

Schweiz.

(Bern.) Es verlautet, daß der hohe Regierungsrath mit Mehrheit den Herrn Dr. L. Snell aus dem Canton Bern verwieſen habe.

Deutſchland.

(Schleſien, 20. Okt.) Wenn man den dießmaligen Gang der Cholera ein wenig verfolgt, ſo findet man eine große Aehnlichkeit zwiſchen ihm und den Zügen der Gewitter. So wie dieſe öfters mit Sturmeseile gerade über ein Land hinzogen, und bald darauf nach den Seiten hin ſtarke Ausladungen ſtattfinden, und wie dabei mancherlei wunderbare Sprünge und Abſätze zu bemerken ſind, gerade ſo treibt es die Cholera. Nachdem ſie von Ober-Italien aus durch das ſüdliche Deutſchland in kurzer Zeit nach Ungarn und bis Siebenbürgen vorgedrungen war, verbreitete ſie ſich ſeitwärts über Böhmen, Mähren und jetzt auch nach Schleſien. Seit 14 Tagen rafft ſie im preußiſchen Ober-Schleſien eine Menge von Opfern hin, und ſcheint Miene zu machen, auch nach Nieder-Schleſien zu kommen. Man ſcheint ſich aber bereits ſo an ſie gewöhnt zu haben, daß man wenig Lärmen mehr macht, und ſie in die Reihe der übrigen gefährlichen Krankheiten ſtellt. Daß bei ihrem Gange aber allemal ein ſtarkes Miasma vorhanden ſey, beweiſen die Erkrankungen von mehreren Hausthieren. Hunde und Katzen werden leidend, und man ſieht an denſelben faſt gleiche Anzeichen, wie an den Menſchen. Selbſt Federvieh iſt an manchen Orten auf dieſe Weiſe erkrankt. Während dieſe Plage mit allen ihren Schrecken wüthet, haben wir die vortrefflichſte Witterung. Sonderbar aber zeigen ſich immer wieder jene glänzenden Erſcheinungen in der Atmoſphäre, die dem Zodiakal-Lichte ſo ähnlich ſind.
(Schw. Merk.)

(Dresden, 25. Oktober.) Am 7. d. hat die zum Behuf der zu eröffnenden anderweiten Verſammlung der Stände des Königreichs Sachſen erforderliche Wahl landſchaftlicher Abgeordneten an die Stelle der durch das Loos und ſonſt ausgeſchiedenen Ständemitglieder aus der Ritterſchaft des Meißner Kreiſes ſtattgefunden. (Leipz. Ztg.)

(Kaſſel, 22. Okt.) Es läßt ſich noch bis dato kein ſicheres oder auch nur wahrſcheinliches Prognoſtikon für den künftigen Landtag in Kurheſſen ſtellen, der am 5. nächſtkommenden Monats ſeinem Zuſammentritt entgegenſteht, und mit dem eine neue Landtagsperiode eröffnet werden wird. Eben ſo wenig kann man noch zur Zeit etwas einigermaßen Beſtimmtes über die Farbe und den Character, welche die neue Ständeverſammlung an ſich tragen dürfte, im Voraus ſagen. Eine Anzahl der neugewählten Ständemitglieder nimmt zum erſtenmal in der ſtändiſchen Verſammlung ihren Sitz, und es iſt bei manchen derſelben noch problematiſch, zu welcher Partei ſie zu zählen ſeyn werden; bei anderen möchte man ſich vielleicht weniger in der Vorausahnung täuſchen können, ob ſie geneigter ſeyn werden, die Reihen der ſogenannten Oppoſition zu vergrößern, oder ſich auf den Bänken der Anhänger des Miniſteriums und des Hofes niederzulaſſen. Was gewiß iſt, iſt nur das, daß es auf dem bevorſtehenden Landtage, wie an den vorhergegangenen, nicht an zweien einander, und zwar ſehr ſchroff entgegenſtehenden Parteien fehlen wird; dagegen erſcheint es nicht ſo gewiß, ja ungewiſſer als je, auf welcher Seite die Majorität ſeyn wird. In den vorigen Ständeverſammlungen konnte die Oppoſition darauf rechnen, bei der Endentſcheidung in der Regel die Stimmenmehrheit zu erringen; aber ſchon in der jüngſten Ständeverſammlung gab ſich bisweilen ein Schwanken hierin kund, und nicht ſelten waren es kaum ein oder ein paar Stimmen, welche die Entſcheidung gaben. Unter denjenigen von den Staatsdienern, auf welche die Deputirtenwahl gefallen iſt, iſt Einigen die Genehmigung der Staatsregierung zur Annahme der Wahl ſogleich ertheilt,

Anderen hingegen geradezu versagt worden. Man irrt wohl schwerlich, wenn man glaubt annehmen zu können, daß auf die Stimmen derjenigen, bei welchen der erstere Fall eingetreten ist, die Oppositionspartei keine Rechnung zu machen haben wird. Die Ritterschaft hat diesmal bei den Wahlen aus der Mitte ihrer Corporationen diejenigen ausgeschlossen, welche auf dem vorhergehenden Landtage der Oppositionspartei angehörten. Auf die Bevollmächtigten der Prinzen und Standesherren kann die Opposition noch weniger zählen. Alles wird darauf ankommen, ob die Wortführer der einen oder der andern Partei einen größern Einfluß auf die Abgeordneten der Städte und Landgemeinden, die durch ihre Zahl den Ausschlag bei den Abstimmungen geben, und mehr oder weniger einem äußern Impuls zu folgen pflegen, wenn sie aus einfachen, der landständischen Geschäfte unkundigen Bürgern und Landleuten bestehen, üben werden. (Fr. Merk.)

(Mainz, 21. Okt.) Der Weinherbst hat so eben bei uns begonnen, aber es fehlt die heitere Jovialität, die sonst bei diesem lieben Geschäfte der Weinlese alle Gemüther ergötzt. Es ist schwer, bei dem Anblick einer mißrathenen Erndte lustig zu seyn, und sogar dem heitern Sinne des Rheinländers ist dieser Anblick nicht gleichgiltig! Und doch ist man, an einzelnen Orten wenigstens, nicht so ganz unzufrieden mit dem Ertrag des Herbstes; man findet, daß die Trauben doch ziemlich süß, und daß der Most nicht allzusade ist; nur über die Quantität hat man allenthalben zu klagen. Es ist also doch zu hoffen, daß wir in diesem Jahre wenigstens einigen trinkbaren Wein bekommen, und daß Mühe und Arbeit nicht ganz vergebens waren. Wir hatten in den letzten Wochen einige warme, schöne Tage; möglich, daß diese noch etwas auf die Entwicklung des Zuckerstoffs in den Trauben beigetragen haben. Indessen halten die Besitzer von Weinvorräthen ziemlich an, und wenn ein Käufer kommt, der 1834 sucht, so machen sie bedenkliche Gesichter, setzen hohe Preise an, und machen oft noch die interessante Bedingung, daß auch mehrere Stücke 1833er mitunter laufen müßten. Entschließt sich der Käufer zu dieser Bedingung nicht, so muß er ein Aug in Betreff des Preises zudrücken, oder mit leerer Hand fortgehen. Wären bessere, dießjährige Herbstaussichten da, die Leute würden anders reden! (K. v. u. f. D.)

— Der »Deutsche Courier« schreibt aus Frankfurt: Von dem Aufenthaltsort des entflohenen v. Rochow und des Gefängnißwärters vernimmt man noch Nichts; die Polizei hielt scharfe Hausdurchsuchungen, hat aber Nichts gefunden. Auffallend ist, daß noch kein Steckbrief den Verschwundenen nachgeschickt wurde. (?)

(Frankfurt, 25. Okt.) In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 22. d. wurde 1. über den Commissionsbericht vom 12. d. M. Finanzwesen, in specie die Einführung einer Vermögens- und Gewerbsteuer und 2. über den Commissionsbericht vom 14. d. Errichtung eines Handelsgerichts betreffend Berathung gepflogen: In Betreff der Finanzsache erfolgte der Beschluß: »die gesetzgebende Versammlung beschließe die Ausschreibung der Einkommensteuer auch für das Jahr 1836, ersuche aber im Uebrigen hohen Senat, einen umfassenden und die bisherigen Aenderungen im hiesigen Finanzwesen berücksichtigenden Gesetzvorschlag über die direkte und indirekte Besteuerung für die nächste Steuerperiode anher gelangen zu lassen.« In Betreff der Handelsgerichts-Angelegenheit erfolgte nach Verlesung des Commissionsberichtes und des Gesetzvorschlags, so wie nach vorgängiger Discussion mit 62 gegen 2 und 1 suspendirte Stimme der Beschluß: »da die dießjährige gesetzgebende Versammlung wegen ihrer verfassungsmäßig nahe bevorstehenden Auflösung in die nähere Prüfung und Berathung dieses wichtigen Gegenstandes nicht mehr eingehen könne, so ersuche sie hohen Senat, denselben, als unerledigt, der nächsten gesetzgebenden Versammlung zur weiteren Beschlußnahme vorzulegen.«

— In der 14. Ziehung der 6. Klasse hiesiger Stadt-Lotterie, welche heute Statt fand, kamen folgende Nummern mit Haupttreffern heraus: 5952 mit 50,000 fl. — und 3878 mit 1000 fl.

Bayern.

München, den 29. Oktober 1836.

Die königl. Lokal-Sanitäts-Commission der Haupt- und Residenzstadt München bringt unterm 26. d. Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß:

Zu Folge der bereits in öffentlichen Blättern bekannt gegebenen allerhöchsten Bestimmungen über die vorsorglichen und sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen epidemische Krankheiten und namentlich gegen die Brechruhr vom 10. Sept. l. J. hat man, nachdem sich einige Spuren derselben bereits bemerkbar gemacht haben, im Interesse der Einzelnen wie der Gesammtheit der Bevölkerung der Stadt München für räthlich befunden, für die ärmere, so wie für die weniger bemittelte Klasse der Einwohnerschaft, bei welchen kein regelmäßiger Besuch eines Hausarztes vorauszusetzen ist, die sub Nro. 8. der obigen Bestimmungen angeordneten unentgeltlichen ärztlichen Besuchs-Anstalten in's Leben treten zu lassen, um den sorgsamen und klugen Familien-Vater, so wie die einzelnen Individuen dieser Klassen auf allenfallsige dem nicht ärztlichen Auge nicht bemerkbare Vorboten der Krankheit möglich schnell aufmerksam zu machen und in den Fall zu setzen, sich rechtzeitig ärztlicher Hülfe zu versichern. Diese in ihren Folgen so höchst wichtige und wohlthätige Anstalt wird vorzüglich durch die rühmliche Bereitwilligkeit der HH. Aerzte zur Uebernahme dieser ehrenvollen Aufgabe gefördert und von Seite des Stadtmagistrats und des Armen-Pflegschafts-Rathes kräftig unterstützt werden, und man darf mit Recht erwarten, daß die hiemit verbundene wohlthätige Absicht nicht verkannt, daher den Herren Aerzten allenthalben die willkommenste Aufnahme zu Theil werde. Auch dem übrigen im obigen Falle nicht begriffenen Theile der resp. Einwohnerschaft wird diese Besuchs-Anstalt dargeboten und diejenigen Familien, welche von diesem Institute für sich oder ihre Haus-Angehörigen Gebrauch zu machen geneigt sind, werden eingeladen, ihre dießfallsigen

mündlichen oder schriftlichen Wünsche in das später bezeichnete Locale des betreffenden Distrikts- oder Assistenz-Arztes gelangen lassen zu wollen. In diesem resp. Amts-Local wird immer der einschlägige Distrikts- oder Assizenz-Arzt oder ein ärztlicher Gehilfe ununterbrochen anwesend seyn. Die Stadt mit den Vorstädten ist in entsprechende Distrikte getheilt und die hiefür bestimmten Herren Aerzte werden mit ihren Namen und Wohnungen, wie folgt, bekannt gemacht:

Verzeichniß der in die verschiedenen Stadttheile eingetheilten Distrikts-Aerzte mit Bezeichnung ihrer Wohnungen;

I. Distrikt. Anger-Viertl. Distrikts-Aerzte: Dr. Müller Bonifaz, obern Anger Nro. 11 über 2 Stiegen; Dr. Wimmer, practischer Arzt, Rindermarkt Nro. 9 über 3 Stiegen; (beide wohnen im Distrikte, die Wohnung des Ersteren ist als Amtslokal bezeichnet.

II. Distrikt. Graggenauer-Viertl. Distrikts-Aerzte. Dr. Höder, praktischer Arzt, Rosenstraße Nro. 12 über 3 Stiegen; Dr. Röckl, Assistenz-Arzt, Thal Nro. 52 über 1 Stiege (dessen Wohnung ist im Distrikte und ist als Amts-Locale bezeichnet); Dr. Dietrich, praktischer Arzt, Rindermarkt.

III. Distrikt. Hacken-Viertl. Distrikts-Aerzte. Dr. Dexenberger, prakt. Arzt, Damenstiftsstraße Nro. 16 über 2 Stiegen (wohnt im Distrikte und ist diese Wohnung des Ersteren als Amts Locale bezeichnet); Dr. Oettinger, prakt. Arzt, Theatinerstraße Nro. 51 über 2 Stiegen.

IV. Distrikt. Kreuz-Viertl. Distrikts-Aerzte: Dr. Deigimaier, praktischer Arzt, Neuhausergasse Nro. 21 über 2 Stiegen (wohnt im Distrikte und ist dessen Wohnung als Amts-Locale bestimmt); Dr. Christlmüller, prakt. Arzt, Dienersgasse Nro. 23 über 3 Stiegen.

V. Distrikt. Isar-Vorstadt. Distrikts-Aerzte: Dr. Lingl, praktischer Arzt, Schrannenplatz Nro. 11 über 2 St.; Dr. Kolb, Assistenz-Arzt, Frauenhoferstraße No. 5 (dessen Wohnung ist im Distrikte und als Amtslokale bezeichnet); Dr. Lav. Martin, praktischer Arzt, Thal No. 8 über 1 St.; Stanger, Assistenz-Arzt, Müllerstraße No. 8 über 2 St. (dessen Wohnung ist im Distrikt und als Amts-Lokale bezeichnet).

VI. Distrikt. Ludwigs-Vorstadt. Distrikts-Aerzte: Dr. Kaltdorf, Müllerstraße No. 6 über 2 St.; Dr. Binder, Cand. Med. Assistenz-Arzt, Sonnenstraße No. 26 (wohnt im Distrikt und ist dessen Wohnung als Amtslokale bezeichnet).

VII. Distrikt. Max-Vorstadt. Distrikts-Aerzte: Dr. Ludw. Müller, praktischer Arzt, Glückstraße Nr. 6 zu ebener Erde (wohnt im Distrikte und ist dessen Wohnung als Amtslokal bestimmt); Dr. Sigrist, praktischer Arzt, Burggasse Nr. 7 über 2 Stiegen.

VIII. Distrikt. Schönfeld-Vorstadt. Distrikts-Aerzte: Dr. Feder, Ottostraße Nr. 14 über 2 Stiegen; Dr. Dosch, Assistenz-Arzt, Schwabingerlandstraße Nr. 13 (dessen Wohnung ist im Distrikte und als Amtslokale bezeichnet).

IX. Distrikt. St. Anna-Vorstadt. Distrikts-Aerzte: Dr. Huttler, prakt. Arzt, Briennerstraße No. 47 über 3 St.; Dr. Muck, Assistenz-Arzt, Sternstraße No. 4 (wohnt im Distrikt und dessen Wohnung ist als Amtslokale bezeichnet); Dr. Weißbrod, Heinrich, Barerstraße No. 2 über eine Stiege.

Jedem Herrn Distrikts-Arzte ist eine genügende Anzahl von Assistenz-Aerzten und ärztlichen Gehilfen beigegeben.

Indem man zugleich auf die jüngste Bekanntmachung der k. Polizey-Direktion vom 22. Oktober l. Js. in Betreff der Suppen-Anstalten, sowie auf die öffentliche dem Druck übergebene Belehrung für Nichtärzte (diese Belehrung ist in dem Bureau des Kreisintelligenz-Blattes im Regierungs-Gebäude zu ebener Erde zu haben) wiederholt aufmerksam macht; glaubt man die sämmtlichen resp. Einwohner der Stadt im Allgemeinen auffordern zu müssen, bei dem geringsten Unwohlseyn sich der ärztlichen Hilfe schleunigst zu bedienen.

Alle bisher mit dem Tode geendeten Krankheitsfälle waren erweislich mehr oder weniger in den ersten Stunden, wohl auch Tagen vernachläßiget worden.

Wer bei den ersten Anzeigen des Uebelbefindens sich schnell zu Bette legt, alsbald nach ärztlicher Hilfe sendet, ist bei sonst gesundem Körper und beobachteter regelmäßiger und mäßiger Lebensweise in der Regel gerettet, während das zu späte Anrufen ärztlicher Hilfe beinahe immer und zwar sehr schnell zu einem unheilbaren Zustande führt.

Allgemeine Präservativ- oder Hausmittel helfen nichts, da die Krankheit trotz ihres im Allgemeinen sehr scharf bezeichneten Charakters ihre einzelnen Modalitäten nach der Verschiedenheit der Körperbeschaffenheit und der dem Krankheitsausbruche unmittelbar vorangegangenen Diätverhältnisse äußert.

Die gesammte Geistlichkeit aller Confessionen, die Herren Distrikts-Vorsteher und einflußreiche Personen aller Categorien werden kräftigst mitwirken, daß diese durch die väterliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs so wohlthätig und wohlwollend begründeten Anstalten im vollen Umfange benützt werden.

(Bamberg, 26. Okt.) Nach Nachrichten aus Bayreuth ist daselbst wegen des Ausbruchs der Brechruhr in Eger eine Suppenanstalt errichtet worden, und es wurden die Einwohner aufgefordert, durch freiwillige Beiträge die von den Behörden getroffenen Maßregeln zu unterstützen. Zu Bamberg ist schon seit drei Wochen eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsraths, zur Vorbereitung der prophylaktischen Maßregeln gegen die Epidemie in voller Thätigkeit, und hat wegen ihres Eifers von der k. Regierung schon eine Belohnung erhalten. —

(Fr. Merk.)

(Zweibrücken, 24. Okt.) Nach übereinstimmenden Nachrichten ist der Ertrag der diesmaligen Weinlese an Quantität weit weniger, als man erwartet hatte, und bei Vielen bleibt ein Theil der Fässer leer. Was die Qualität betrifft, so mag es zwar richtig seyn, daß dieselbe an einzelnen wenigen Lagen der des vorjährigen Productes gleich kommt, im Ganzen aber ist sie sehr bedeutend geringer. Noch schlimmer hat sich in dieser Beziehung das Verhältniß da gestaltet, wo man am meisten Rieslingstrauben hat. So sind uns denn auch zwei specielle Fälle angegeben worden, in denen Weinbergbesitzer im Rheingau ihren ganzen dießjährigen Herbstertrag von 12 Morgen um 50 fl. auf dem Stocke verkauft haben. — Was das Steigen der Preise von älteren Weinen betrifft, so scheint es, daß man dasselbe kürzlich übertrieben hat. Es fehlt durchaus an Käufern; denn besonders zeigt es sich, daß die Keller der Speculanten von 1834 und 1835 her noch ziemlich gefüllt sind. Man kann demnach auch mitunter 1834er Wein fast um den nämlichen Preis kaufen, den er als Most galt. — Als besonderes Uebel ist es zu betrachten, daß das junge Rebholz bei der ungünstigen Witterung nicht gehörig zeitigen konnte, was leider auch keine gute Prämisse auf den künftigen Herbst ist. (N. Sp. Ztg.)

(Spalt, 24. Oktbr.) Auf die für hiesige Hopfenproduzenten höchst nachtheilige Nachricht in Nro. 294 der »Nürnberger allgemeinen Zeitung« vom heurigen Jahre, sieht man sich veranlaßt, dieselbe, als von keinem Spalter ausgegangen und für gänzlich unwahr zu erklären, indem Gott sey Dank, die Ernte besser ausgefallen, als man beinahe hoffen konnte, und keiner — der seit 14 Tagen dahier eingetroffenen wenigen Hopfenhändler 115 fl. geschweige 135 fl. pr. Centner geboten hat, und daß eben so wenig ein hiesiger Hopfenproduzent der Meinung war, für den Centner 170 fl. — 180 fl. und darüber erhalten zu müssen. Es liegt demnach dieser Nachricht blos eine Handels-Speculation zum Grunde, welche der Verfasser dieser unwahren Aufsätze sehr wahrscheinlich in der hierdurch ihm möglich werdenden schnellen Consumtion seines in der entfernteren Umgegend aufgekauften geringhaltigen Productes finden will. Der Stadtmagistrat. Sabler.

Miszellen.

Auf der neuen Durham- und Sunderland-Eisenbahn hat man den Versuch gewagt, die Wagen durch Wind fortzuschaffen. Man pflanzte einen Mast mit Segeln auf einen Wagen, der zuerst langsam, dann aber mit einer Schnelligkeit von 10 englischen Meilen in der Stunde fortgezogen wurde. Hierauf wurden 5 Kohlenwaagen angehängt, und der Wind trieb auch diese fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Oktbr.) Kons. 88¼ ⅞.

(Paris, 24. Oktbr.) 5 pCt. 105 Fr. 95 C.; 3 pCt. 78 Fr. 85 C.; span. Active 20⅝.

(Amsterdam, 23. Oktbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 100⅝; Kansb.: 21⅞; Synd. 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; Ardoins: 18; Passive: 5⅛; Diff.: ——; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 24. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99¾; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 220; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 26. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 101⅛; detto 4 pCt. P. 97½; detto 3 pCt. 71⅞; Bkakt. G. 1585; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. H. 18; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 27. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br.; 101⅛, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 30, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 113¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99⅝, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73⅛, G. 72½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1333; G. 1328; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 30. Oktober. Der Pariser Tagenichts, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3332. (a) Cramer's Exercitia I. und II. Theil für's Piano-Forte, noch sehr gut erhalten, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Red.

3234. (3a) Den 1. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

3343. (3 a) **Proclama.**

Der k. Commerzien-Rath Löwel von Marxgrün stellte bei dem k. Landgerichte den Antrag, mehrere seiner Besitzungen gerichtlich zu verkaufen, und die bei diesem Verkaufe betheiligten Creditoren gaben auch hiezu ihren Consens.

Es werden sofort die zum Verkaufe in Vorschlag gebrachten Objekte, welche unten bezeichnet sind, zum Verkaufe ausgesetzt und folgende Versteigerungs-Termine bestimmt:

I. Am 21. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden am Gerichtssitze verstrichen:

a. der Antheil des k. Commerzien-Raths Löwel von dem Thiersbacher-Hammer-Besitz, Nro. 76/A im Steuer-Distrikte Marxgrün, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.

1) ein einstöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Schindeln gedeckt;
2) eine Stabhammerhütte;
3) der Hammer;
4) die Kohlhütte;

Auf dem ganzen Hammergute, welches auf 878 fl. 15 kr. geschätzt ist, haften:

— fl. 12 kr. Steuersimplum,
2 fl. — kr. Erbzins,
2 fl. 53¼ kr. stetes Handlohn.

Dieses Gut geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu Lehen.

b. die Hälfte eines unbezimmerten Gütleins, das Trögersgütlein genannt, Besitz, Nro. 88 im Steuer-Distrikte Geroldsgrün, im Ganzen auf 492 fl. 30 kr. geschätzt, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.

Das ganze unbezimmerte Gütlein reicht:

— fl. 26¼ kr. Steuersimplum,
2 fl. 41¼ kr. stetes Handlohn an das k. Rent-Amt Lichtenberg, wohin es zu Lehen geht, und enthält beiläufig
3¼ Jauchert Wiesen und
3½ Jauchert Feld.

II. Am 24. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Fleischmannischen Wirthshause zu Geroldsgrün folgende Besitzungen des k. Commerzien-Raths Löwel verkauft:

Die Hälfte des Hammerguts zu Geroldsgrün, mit dem verhältnißmäßigen Antheil an dem Hohofen allda.

Zu dem ganzen Hammergute, welches dem k. Commerzien-Rath Löwel und dessen Bruder, dem Hammerbesitzer Christian Löwel, gemeinschaftlich zusteht, gehören:

1) die Hammergerechtigkeit, das Schmelzrecht im Hohofen, ein Wohnhaus zu 2 Stockwerk, ein einstöckiges Neben-Gebäude, ein Kellerhaus, ein Viehstall, eine Streuschupfe, ein Backofen, ein gewölbter Keller, eine Scheune, eine Kohlhütte, ein Bauplatz zu einer Hammerhütte, ein halbes Wohnhaus, wovon die andere Hälfte dem David Kaiser gehört, ein zweites Kellerhaus, der halbe Antheil am Hohofen allda;
2) ein Gemüsgarten, ein Pflanzgarten, ein Baumgarten;
3) circa 19¾ Jauchert Wiesen und Grasrangen;
4) circa 17 Jauchert Feld;
5) der Schutzteich mit etwas Fischwasser;
6) ⅛ Jauchert Huth über dem Teich.

Auf dem ganzen Gute haften:

2 fl. 12 kr. Steuersimplum,
9 fl. 56 kr. Erbzins,
21 fl. 59 kr. stetes Handlohn.

Das ganze Gut ist geschätzt auf 6714 fl. 12½ kr. und geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu Lehen.

III. Am 28. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Mengertischen Wirthshause zu Dürrnwaidt die dem k. Commerzien-Rath Löwel zugehörige Hälfte an dem Hammergute zu Dürrnwaidt verstrichen.

Das ganze Hammergut ist auf 11,251 fl. 18 kr. geschätzt und gehört dazu:

a) ein Bauernhaus;
b) das sogenannte Pachtershaus;
c) eine Scheune;
d) die Hammerhütte incl. des darin befindlichen Werks;
e) ein Kohlhaus;
f) eine Wagenschupfe;
g) ein Kohlenhaus;
h) ein Fluderhaus;
i) ein Backhaus;
k) ein Viehstall;
l) circa 20 Ruthen Garten;
m) circa 16 Jauchert Wiesen;
n) circa 4 Jauchert Feld;
o) circa 3 Jauchert Holz;
p) ein Hofraum;
q) der Schutzteich sammt Grasrangen.

Auf diesem Gute haften, unter Besitz Nro. 290 im Steuerdistrikt Steinbach:

2 fl. 4⅞ kr. Steuersimplum,
9 fl. 48¾ kr. Erbzins,
17 fl. 7½ kr. beständiges Handlohn,
3 fl. 30 kr. Erbzins zur Pfarrei Geroldsgrün,
1 fl. 45 kr. desgleichen zur Schule allda.

IV. Am 5. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Mellerischen Wirthshause zu Thiemitz verkauft:

1) der Antheil des Commerzien-Raths Löwel an dem Gute in der Thiemitz, bestehend aus

a. einem Wohnhaus;
b. 2 Kohlhütten;
c. einer Scheune und Stallung;
d. Antheil am Hohofen;
e. Kellerhaus und Backofen;
f. ⅛ Jauchert Wiesen und
g. 15 Ruthen Pflanzgarten.

Das ganze Gut ist auf 5524 fl. 27½ kr. geschätzt und reicht unter Besitz Nro. 111 im Steuer-Distrikte Bernstein:

— fl. 56¼ kr. Steuersimplum,
7 fl. 35¾ kr. Erbzins,
10 fl. 9¾ kr. stetes Handlohn.

2) Die Hälfte von 2 Tagwerk Wiesengeräum in 4 Stücken, Besitz Nro. 131 im Steuer-Distrikte Bernstein, königl. Lehen.

Im Ganzen geben diese Wiesengeräume:
— fl. 3 kr. Steuersimplum,
1 fl. 30 kr. Erbzins,
— fl. 36 kr. stetes Handlohn,
und sind zusammen auf 117 fl. geschätzt.

3) Dreifünftels Antheile von 184¼ Tagwerk Waldung in in der Thiemitz, wovon die andern ⅖ dem Hammer-Besitzer Christian Löwel gehören.

Die ganze Waldung ist auf 8331 fl. 27½ kr. geschätzt und hierauf haften im Ganzen:
2 fl. 24⅜ kr. Steuersimplum,
3 fl. 23¼ kr. Erbzins,
38 fl. 23¼ kr. stetes Handlohn.
Die Waldung ist königl. Lehen.

Dabei wird bemerkt, daß die gegenwärtigen Bewohner der Hammerwerke zu Thierbach, Geroldsgrün, Thiemitz ꝛc. angewiesen worden sind, den Strichlustigen vor der Versteigerung sowohl die Gebäude, als die zu den Hammergütern gehörigen Felder, Wiesen, Waldungen und Teiche ꝛc. auf Verlangen einzuweisen.

Die Strichbedingungen werden den Strichliebhabern am Versteigerungs-Termin, wo sie sich über Zahlungs- und Besitzfähigkeit gehörig auszuweisen haben, bekannt gemacht werden.

Naila, den 15. Oktober 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.

Bisani.

Grimm.

3350. **Bekanntmachung**

die theoretische Prüfung der Rechts-Kandidaten betr.

Denjenigen Rechtskandidaten, welche zu der theoretischen Prüfung bereits admittirt, diese aber an den für sie bestimmten Tagen zu bestehen auf irgend eine Weise verhindert waren, oder sind, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Montag den 7. November d. J. die Prüfung unfehlbar geschlossen, sohin nach Ablauf dieses Termines die Zulassung zur Prüfung nicht mehr gewährt wird.

Wer daher an dem, von dem Prüfungs-Ausschusse festgesetzten Tage der Prüfung bisher zu erscheinen durch eine legale Ursache verhindert war, hat, soferne er die Prüfung in diesem Jahre noch zu bestehen wünscht, zeitig sich anzumelden, um zu erfahren, ob und an welchem Tage er zur Prüfung nachträglich zugelassen werden könne.

Hiebei wird bemerkt:

1) daß die nachträgliche Zulassung zur Prüfung an den, von heute an folgenden Tagen vorzüglich von dem Umstande abhängt, ob von denjenigen Rechtskandidaten, welche von dem Zeitpunkte der Eröffnung der dießjährigen Prüfung (19. Oktober) bis zum 7. November vorgeladen sind, etwa der eine oder der andere auf seine Prüfung gänzlich verzichtet, oder lediglich zu erscheinen, legal verhindert ist,

2) daß in Folge des höchsten Ministerial-Reskripts vom 9. Oktober v. J. die Kandidaten auf die obligatorische Natur der Zulassung zur Prüfung hingewiesen werden müssen, welche den Studirenden nicht gestattet, willkührlich und ohne vollständigen Nachweis durchaus unverschuldeter und unabweisbarer Hindernisse nach einmal erhaltenem Admissions-Dekrete von der Prüfung zurückzutreten, daß vielmehr ein solcher Rücktritt von selbst die Erklärung unzureichender theoretischer Befähigung enthalte, und die Bestimmungen des §. 17 Abschn. 2 der allerhöchsten Verordnung vom 6. März 1830 in Betreff eines weitern an der Hochschule zuzubringenden Jahres gegen solche willkührlich Nichterschienene auf das strengste in analoge Anwendung werden gebracht werden; indem die Gestattung einer Nachholung des Versäumten in spätern, nach Entfernung von der Universität etwa auf Privatstudien zu verwendenden Jahren nach dem Geiste und den Bestimmungen der bestehenden Verordnungen durchaus nicht Platz greifen kann.

Die Folgen der Nichtbeobachtung gegenwärtiger Bekanntmachung hat jeder der hierbei betheiligten Rechtskandidaten sich selbst zuzuschreiben.

München den 28. Oktober 1836.

Kön. zur theoretischen Prüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten am Sitze der hohen Schule zu München niedergesetzten Kommission.

Volz, k. Ober-Kirchen- u. Ober-Studienrath.

Die von dem verstorbenen rechtskundigen Magistrats-Rathe Dr. Carl Wolf innegehabte und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Buchdruckerei wird auch nach dessen Tode unter der bisherigen Firma fortbestehen. Durch einen geschickten Geschäftsführer unterstützt, hofft die Unterzeichnete sich das Zutrauen zu erhalten, welches seit einer Reihe von Jahren ihrem seel. Gatten von Seite des hochachtbaren Publikums zu Theil wurde. Es werden daher alle Aufträge, welche unter der Adresse:

»An die Dr. Carl Wolf'sche Buchdruckerei
in München«

an die Unterzeichnete gelangen, gewiß aufs Pünktlichste und zur vollkommenen Zufriedenheit der Bestellenden besorgt werden.

München, den 28. Oktober 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

3349. Eine lederne Geldbörse (grünlich) mit etwa 3 fl. an Silber, und einem 20 Frankenstück in Gold, wurde am 28. d. Mts. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr am Viktualien-Markt verloren. Der redliche Finder erhält 2 fl. Belohnung. Abzuliefern am Schrannenplatz Nro. 7 über 3 Stiegen links.

3328. (3 c) **Anzeige.**

In der Fabrik lakirter Blech-, Bronze- und Compositions-Waaren von Joh. Sim. Fries Sohn in Frankfurt a. M. kann ein geschickter Ciseleur Beschäftigung finden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 258. | 31. Oktober 1830.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Türkei. — Schweiz. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Bonn. Leipzig.) — Bayern. (München. Baireuth. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 24. Okt.) Die Escadre des Sir Charles Paget, bestehend aus dem Bellerophon, Vanguard, Pembroke, Hercules, Inconstant, Pique und Patalon, ist vergangenen Donnerstag von Plymouth nach Lisabon abgesegelt, wo der Pembroke und der Hercules zu der dort stationirten Escadre stoßen werden. Der Admiral wird dann nach Cadix segeln, wo der Bellerophon u. Vanguard sich trennen werden, um in das Mittelmeer zu steuern. Sir C. Paget wird dann seine Flagge auf dem Inconstant aufpflanzen und mit dem Pique und Pantalon nach Spithead zurückkehren. — Lord Fitzroy Somerset kam vergangenen Samstag im Schlosse von Windsor an, speiste daselbst und brachte den Abend mit Ihren Majestäten zu. Baron Ompteda und Sir Charles und Lady Rowley waren ebenfalls zu Gaste geladen. Ihre Majestäten wohnten gestern in ihrer Privatkapelle dem Gottesdienste bei. — Lord Brougham kam vergangenen Samstag in London an, und empfing die Besuche mehrerer seiner Freunde. Gestern begab sich der Lord nach seiner Villa in Petersham und kehrte zum Diner nach seinem Hause in Berkeley-Square zurück. Se. Herrl. scheint sich der besten Gesundheit zu erfreuen. — Man liest im »Globe«: Briefe aus Dunkerin vom vergangenen Freitag melden, daß ein neues Gemetzel von Rathcormac in dieser Pfarrei stattgefunden habe. Zwei Opfer fielen wieder wegen dieses Zehentstreites, der seinen beklagenswerthen Einfluß jetzt über ganz Irland äußert. Die Scene vom vergangenen Freitag war furchtbar über alle Beschreibung. Das Volk, welches Kunde erhalten hatte, daß am Morgen desselben Tages eine Beschlagnahme beweglicher Gegenstände sollte vorgenommen werden, hatte sich auf den umliegenden Hügeln versammelt, ohne jedoch ein Anzeichen des Widerstandes zu verrathen. Einige Steine wurden gegen den Polizeibeamten und seine Begleitung geschleudert, ohne dieselben jedoch zu treffen; sogleich feuerte der Beamte unter die Menge und zwei seiner Leute folgten seinem Beispiele. Zwei Individuen wurden dadurch sehr schwer verwundet; eines derselben soll bereits gestorben seyn. Das rasende Volk wollte sich auf die Polizei-Mannschaft werfen, um sie zu zerreißen; ein katholischer Priester eilte aber hervor, und durch seine Bitte und seine Vorstellungen gelang es ihm, die wüthende Menge zu besänftigen. Diesen Gebrauch, bemerkt der Globe, macht der katholische Clerus von jenem Einflusse, gegen den so viele Verläumdungen geschleudert werden. Briefe aus Rathcormac, dessen Name durch eine Blutscene derselben Art im Jahre 1834 berühmt wurde, melden, daß der Zehentfeldzug mit einer solchen Grausamkeit begonnen worden, daß man ganze Familien aus ihren Wohnungen vertrieb, und den Leuten mitten in der Nacht ihr bewegliches Eigenthum wegnimmt. In der Pfarrei Rathcormac herrscht die größte Aufregung.

Frankreich.

(Paris, 25. Okt.) Das Steigen der Fonds auf dem Londoner Geldmarkte hat auch auf die Pariser Börse einen günstigen Einfluß geäußert. Es wurden große Geschäfte gemacht und die Preise der Fonds stiegen bedeutend. — Sonntag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Innern, des Handels, der Marine und des Aeußern. Der russische Botschafter, der belgische Minister, der Herzog von Baufremont und der Graf de Celles wurden von Sr. Maj. empfangen. Der König arbeitete gestern abermals längere Zeit mit den Ministern und ertheilte dem Polizei-Präfekten und dem mit Aufstellung des Obelisken beauftragten Ingenieur, Hrn. Lebas, Audienzen. — Der Courrier français sagt: Die Escadre des Admiral Hugon sah man am 12. d. zwischen Ivica und dem Vorgebirge San Martin süd-südwestlich steuernd. Das Dampfschiff »der Ocean«, welcher von Gibraltar und Malaga angekommen ist, hat die Nachricht gebracht, daß eine große Anzahl von Emigranten in Gibraltar angekommen sey, wo ihnen von dem Gouverneur Wohnungen angewiesen wurden. Die Correspondenz zwischen der Festung und Madrid war einige Zeit durch eine Guerilla unter dem Carlisten Palilot unterbrochen. In dem Hafen und der Bay von Malaga liegen mehrere große englische Kriegsschiffe, und andere segelten von Gibraltar nach Almeria, Motril und andere Punkte ab. Eine schwer beladene italienische Brigg wurde so eben genommen, als man ihre Ladung bei Almonacar, von wo aus die Carlisten mit Gomez durch den westlichen Theil der Sierra Nevada in Verbindung zu stehen scheinen, ans Land bringen wollte.« — Das Journal du Commerce enthält Folgendes: »Zwei Kaufleute von Paris, die einen sehr großen Kredit genießen, und mit der Schweiz in weit ausgedehnten Verbindungen stehen, haben so eben, nachdem sie zuvor mit dem Minister des Aeußern eine Unterredung

gehört hatten, Instructionen erhalten, um sich nach Bern zu begeben. Es scheint demnach, daß sich Schwierigkeiten ernsterer Art, als manche Personen glauben mochten, im Schooße der Tagsatzung erhoben haben, und daß man deßhalb vorzüglich die materiellen Interessen in Anregung zu bringen suchen werde, um die Frage der Nationalehre und Unabhängigkeit, die einige Schweizer Patrioten vorangestellt zu sehen wünschen, zu verdrängen. — Der Versuch zur Aufstellung des Obelisken hatte diesen Morgen (24. Okt.) statt. Das Ganze ging sehr gut von Statten; in einigen Minuten hatte sich der Obelisk um 50 Centimètres erhoben. Ein beklagenswerther Unfall fiel kurz nach diesem Versuche vor. Gegen 3¼ Uhr stürzte ein großer Balken herab, und traf 5 Personen, von denen 3 nur leicht, die 2 andern aber sehr gefährlich verwundet wurden. Einer der Verwundeten gibt keine Hoffnung mehr für sein Aufkommen. Sie wurden sogleich in das Spital gebracht. — Drei von den colossalen Statuen der Brücke de la Concorde sind bereits von ihren Fußgestellen herabgenommen; nemlich jene des Condé, des Duguesclin und des Richelieu. In dem Augenblicke wird die Statue des Sully herabgenommen. Jede dieser Statuen wiegt 300 Centner. Sie werden nach Versailles gebracht. — Ein Journal sagt, es hätte sich das Gerücht von dem plötzlichen Ableben des Fürsten von Talleyrand verbreitet, und in der That wären 3 berühmte Aerzte von Paris nach Valençay geholt worden. Es möchten aber auch andere ausgezeichnete Personen, meint dieses Journal, in dem Schlosse seyn, die der ärztlichen Hülfe bedürften. — Alle Chefs des Hauses Rothschild sind in diesem Augenblicke in Paris versammelt. Der Tod des Hrn. Rothschild von London, meint der Courrier, mache vielleicht eine Reorganisation ihres Geschäftsbetriebes nothwendig. Das Haus in Paris glaubt man, würde in Zukunft den Mittelpunkt aller großen Operationen bilden.

(Paris, 26. Okt.) Eine telegraphische Depesche aus Straßburg meldet, daß General Schramm von dem Wahlkolleg von Weissenburg zum Deputirten ernannt worden sey. Von 96 erhielt er 91 Stimmen. — Der Obelisk von Luxor ist nun auf sein Fußgestell gebracht. Gestern Morgens um 11 Uhr waren die Artilleristen, 480 Mann an der Zahl auf dem Platze de la Concorde auf ihrem Posten. Schon von frühem Morgen an, war der Platz, der Garten der Tuillerien, die Brücke, die Rue Royale und die elysäischen Felder mit einer ungeheueren Menschenmenge bedeckt, die ihre Blicke 5 Stunden hindurch nicht von den Arbeitern verwendete, und jede Bewegung derselben mit Spannung beobachtete. Kurz nach 12 Uhr, erschienen der König, begleitet von der Königin, der König der Belgier, die Prinzessinen Marie und Clementine und die Herzoge von Aumale und Montpensier im Hotel des Ministers der Marine an und nahmen ihre Plätze auf dem zu ihrem Empfange mit kostbaren Tapeten geschmückten Balkone. Der König wurde von der versammelten Menge mit dem lebhaftesten Vivatrufe empfangen. Kurz vor 12 Uhr setzten sich die Arbeiter in Bewegung und um 3½ Uhr stand der Obelisk auf seinem Platze. Unter demselben wurde ein Kistchen aus Cedernholz mit Cours-Münzen aus Gold und Silber und zwei Denkmünzen mit dem Bildnisse Ludwig-Philipps und der Umschrift: „Sous le règne de Louis-Philippe I., Roi des Français, M. de Gasparin étant ministre de l'interieur, l'obelisque de Louqsor a été élevé sur son piédestal le 25. Octobre 1836, par les soins de M. Lebas, ingenieur de la marine« (unter der Regierung Ludwig-Philipps I., Königs der Franzosen, als Hr. Gasparin Minister des Innern war, wurde der Obelisk von Luxor auf sein Fußgestelle gebracht am 25. Okt. 1836, unter der Leitung des Hrn. Lebas, Ingenieurs von der Marine) gelegt. Nachdem die Aufrichtung des Obelisken vollendet war, ließ der König Hrn. Lebas zu sich kommen, und wünschte ihm Glück zu dem Gelingen seines schwierigen Werkes. Hr. Lebas wurde bei dem Minister des Innern zur Tafel geladen. Als der König das Hôtel verließ, begleitete ihn ein neuer Zuruf des Volkes. — Montag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts und empfing den Grafen Pozzo di Borgo, den Herzog von Frias, den Grafen von Torreno, den Herzog von Choiseul, die Fürstin von Wagram und den General Durosnel. Gestern Morgens waren die Minister des Krieges und des Innern im Cabinete Seiner Majestät beschäftigt. — Der Präfekt der Rhône hat an alle Maires seines Departements ein vom 20. d. datirtes Rundschreiben erlassen, worin er denselben gemäß eines Befehles des Ministers des Innern eröffnet, daß in Zukunft keiner der politischen Flüchtlinge mehr einen Paß nach Paris erhalten, sondern daß diejenigen, welchen die Durchreise nach England oder Belgien gestattet wäre, unter einer Bedeckung nach dem Punkte des Ausganges sollten gebracht werden.

Spanien.

Die Briefe und Journale aus Madrid vom 16. Okt. sprechen in sehr unbestimmten Ausdrücken von einem Vortheile, welchen der Brigadier Alaix über den Vortrapp des Gomez sollte errungen haben. Im Ministerium sollen Zwistigkeiten zwischen Gil de la Cuadra, Rodil und Mendizabal ausgebrochen seyn. — Aus Bayonne schreibt man unterm 20. Okt., daß die Carlisten so eben eine neue Escadron Cavallerie in Sorlada, 3 Meilen von Estella, gebildet hätten. Der Brigadier Don Pascual del Real, der von den Christinos zu den Carlisten übergegangen ist, erhält das Commando über 4 Bataillone. Die Carlisten fahren fort, mit Befestigung der Eremitage Santa-Barbara auf der Höhe von Mañern. Ein 18Pfünder und eine Haubitze sind bereits auf diesem Platze aufgestellt. Die Carlisten aus dem Königreiche Valencia haben bei Don Carlos um die Ernennung des Brigadier Don Joaquin Elio zum General Capitän dieses Königreichs nachgesucht. Dieser Brigadier commandirt in den navarresischen Bataillonen.

— Man liest im Journal des Debats: »Die Journale aus Madrid vom 17. d. enthalten nichts über das Gefecht, welches am 11. oder 12. d. M. zwischen dem Vortrab des Gomez und der Division des Alaix sollte stattgefunden

haben soll. Es ist deßhalb sehr wahrscheinlich, daß das Resultat dieses Gefechtes wieder sehr übertrieben worden ist. Der letzte offizielle Bericht des Alaix datirt sich vom 10. d. aus Alcala-la-Real.

— Man liest im Moniteur: Die beyden folgenden telegraphischen Depeschen waren an den Herrn Kriegsminister gerichtet: »Bayonne, 22. Okt. 6½ Uhr Abends. Der Generalcommandant der 20. Militärdivision an den Herrn Minister des Krieges: Die Fremdenlegion hat 250,000 Fr. und Lebensmittel erhalten. Diese Sendung war zu Villava von den Carlisten angegriffen worden, doch sie wurden zurückgeschlagen und auseinandergejagt. Sie haben viele Leute verloren.« »Bayonne, 24. Okt. 10 Uhr. Der General-Commandant der 20. Division an den Herrn Minister des Krieges: Gomez ist am 13. wieder nach Cordova gekommen, nahm aber bei der Annäherung des Alaix, der Tags darauf zu Cordova ankam, seine Richtung nach der Mancha. Rodil stand am 14. zu Val-de-Penas. Man wußte in seinem Hauptquartiere nicht, welche Richtung er einschlagen würde. Die Defileen in der Sierra-Morena waren durch Banden unterbrochen. Man war ohne Communication mit Andalusien und Estremadura, und es hat den Anschein, als habe kein Gefecht stattgefunden. Am 17. wurde in der vorbereitenden Sitzung der Cortes Hr. Becerra zum Präsidenten und die HH. Mazaga und Cavellos zu Secretären ernählt. — Zwei Bataillone von der mobilisirten Nationalgarde sind am 18. von Madrid nach Toledo aufgebrochen. Die ganze carlistische Artillerie war nach Biscaya gebracht worden. Man sieht einem Angriffe auf Bilbao entgegen. Das Hauptquartier der Carlisten wurde am 19. nach Estoriosa verlegt.

— Die Briefe aus Madrid vom 17. Oktober sagen nichts über den Marsch des Gomez. Sie melden, zu Granada sey eine Verschwörung unter den politischen Gefangenen entdeckt worden, welche seit 15 Tagen damit beschäftigt waren, sich einen Ausweg vorzubereiten, um sich mit der Faction zu verbinden. Zehn dieser Unglücklichen sind erschossen worden. — Man liest in einem Briefe aus Granada vom 10. Oktbr., es sey daselbst so eben ein Courier mit einer Depesche an den General-Capitain Quiroga angekommen und dieser Courier habe in der Richtung von Cerro de Quintanar ein sehr lebhaftes Kleingewehrfeuer gehört.

(Perpignan, 21. Okt.) Die neuesten Nachrichten aus Catalonien lauten für die Carlisten günstig. Die Banden unter ihren respektiven Chefs sind auf's Neue in voller Thätigkeit. Ihre Art und Weise, Krieg zu führen, macht, daß sie nicht angegriffen und besiegt werden können; sie beunruhigen den Feind in hohem Grade und bringen ihm beträchtliche Verluste bei; bald sind sie getrennt, bald wieder vereinigt. Vor einigen Tagen sind sie auf der Seite von Barcellona durchgedrungen. Surrea verfolgte sie, und ungeachtet seiner gegen Marotto errungenen Vortheile ist seine Stellung nicht die beste, weil er in eigener Person abgereist ist, um von dem Gouverneur von Barcellona Hilfstruppen zu verlangen. — Man schreibt aus Valencia, daß alle Communicationen unterbrochen sind. Die Fortschritte des Gomez haben einen wunderbaren Aufschwung gegeben. Man hat Hoffnung, den Sohn des Ortafa wieder aufzufinden. Sein Vater wurde getödtet; er selbst aber wäre nach einem Briefe aus Catalonien gerettet worden. Es ist dieß eine grausame Ungewißheit für eine der ältesten und angesehensten Familien von Roussillon.

Portugal.

Die Times schreibt aus Lissabon vom 15. Oktober: Die Ruhe ist hier neuerdings nicht mehr gestört worden; aus Algarvien lauten dagegen die Nachrichten nicht sehr günstig. Der Miguelisten-Chef Remeschido wurde zwar am 9. durch eine Abtheilung k. Truppen bei Zambugeira überfallen, sein Verlust bestand jedoch nur in 25 Mann und 8 bepackten Maulesel. Die Truppen der Königin boten vier der Miguelistischen Gefangenen Pardon an, falls sie die Schlupfwinkel ihres Anführers angeben würden; sie zogen jedoch den Tod der Rettung vermittelst einer Verrätherei vor. Die Guerilla Remeschidos ist so angewachsen, daß die Regierung auch aus Oporto Truppen nach dem Süden hat abgehen lassen. Das ganze Corps steht unter dem Befehle des Barons Bomsin. Den in Spanien stehenden portugiesischen Hülfs-Corps ist der Befehl ertheilt worden, sich der Gränze so sehr als möglich zu nähern. Der Baron das Antas ist zum Vizconde erhoben und zum definitiven Befehlshaber dieses Hülfs-Corps ernannt worden. Die Unruhe über die Fortschritte der Miguelisten im Süden ist um so größer, als man noch eine Landung Don Miguels befürchtet. Die Corvette Don Joao I. und ein ein Kutter haben den Auftrag erhalten, gegen zwei Schiffe unter Sardinischer und eines unter Amerikanischer Flagge zu kreuzen, welche, wie man hier glaubt, die Miguelistische Expedition aus Italien nach Portugal bringen sollen. — Die Nationalgarde beschwor letzten Sonntag die Constitution in ihren Casernen, welche Abends beleuchtet wurden. — Es ist eine Commission niedergesetzt worden, mit dem Auftrage, über die Verbesserung der Post-Einrichtungen insbesondere über die möglichst wohlfeile Beförderung der Zeitungen zu berathen. Eine andere, unter dem Vorsitze von Anselmo Jose de Broncomp, hat den Stand der Finanzen ihrer Erwägung zu unterstellen und die in diesem Zweige der öffentlichen Verwaltung möglichen Verbesserungen zu berathen. — Die Seesoldaten an Bord des englischen Geschwaders im Tajo werden fortwährend täglich an das Land gesetzt, um sich in den Waffen zu üben.

Dänemark.

(Kiel, 26. Okt.) Das in Ihehoe, Heiligenstedten und Glückstadt wahrgenommene Phänomen des Stillstandes der Ebbe und Fluth ist auch in Tönning bemerkt worden, so daß eine Ebbe ganz ausgeblieben ist, die darauf folgende Fluth auch nur sehr wenig Wasser mehr, aber fast gar keinen Strom gebracht hat, weßwegen die Schiffe während 10 bis 11 Stunden immer auf dem Winde gelegen, wie man es in der Seemanns-Sprache nennt.

Rußland.

(St. Petersburg, 19. Okt.) Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg, Curator und General-Lieutenant, ist aus Deutschland hier wieder eingetroffen.

— Am Sonntag den 16. Oktober fand auf der Eisenbahn zwischen Zarskoje-Selo und Pawlowsk die zweite Probefahrt statt, und es hatte sich abermals eine große Zahl von Menschen, theils aus der Umgebung eingefunden, um an den Fahrten Theil zu nehmen. Die Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Bauart, vorzüglich die Zweckmäßigkeit der Vorrichtung, womit die über die Bahn führenden Chausseen und Landwege befahren werden, erregte vorzüglich den Beifall der Anwesenden.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 28. Sept. wird geschrieben, es habe sich das Gerücht verbreitet, Mehemed Ali sey gestorben.

Schweiz.

Der Beobachter schreibt aus Bern: Ein in jeder Rücksicht trauriger Vorfall ereignete sich am 25. Oktbr. zu Weingries am Bieler-See. Zwei angesehene Familienväter, der eine von Biel, Hr. Dr. Nieschang, und der andere von Nidau, Hr. Ochsenbein, Advocat (ein wackerer junger Mann), geriethen bei einem Glas Wein in einen heftigen politischen Wortwechsel, der in persönliche Beleidigungen ausartete. Im Jähzorn ergriff Dr. Nieschang ein Messer und brachte damit dem Herrn Ochsenbein eine solche Wunde am Halse bei, daß dieselbe, laut ärztlicher Aussage, absolut tödtlich ist, und der Verwundete ein Opfer derselben werden muß, wenn er es nicht bereits geworden ist. Dr. Nieschang ist nun verhaftet.

— Nachrichten aus Bern zufolge, hat die Tagsatzung vom 20. bis zum 25. Okt. keine Sitzung mehr gehalten. An letzterm Tag aber sollte nicht der Commissions-Bericht über die Fehde mit Frankreich, sondern nur derjenige über die Vollziehung des Flüchtlings-Concluſums in Verhandlung kommen. Den ersteren Gegenstand hofft man nicht vor Ende der Woche gereift aus den Händen der Commission hervorgehen zu sehen, was nun schon auf eine längere Dauer der Tagsatzung deutet. Bis zum 22. hatte die am 17. gewählte Commission erst zwei Sitzungen gehalten, die aber auch nur bloße Besprechungen gewesen seyn sollen; die Ehre der Berichterstattung ist wieder dem Hrn. Professor Monnard zugefallen, ein Umstand, worin Einige Gelegenheit zu Bemerkungen über Betheiligung und Befugenheit sehen wollen.

Tyrol.

(Bozen, 14. Okt.) Heute wurde hier ein kirchliches Dankfest wegen des Aufhörens der Brechruhr, welche vom 5. August bis zum 29. Sept. in hiesiger Stadt und den drei zunächstgelegenen Ruralgemeinden Matzgreien, Gries und Lieders geherrscht hatte, abgehalten. Von der sämmtlichen Seelenzahl 11,898, waren 1191 erkrankt und davon 976 geheilt worden; folglich nur 215 gestorben. Auch Hr. Bürgermeister Franz Mages dankte heute noch obgedachtem Gottesdienste in einer Anrede dem ärztlichen Personale, der Geistlichkeit, so wie mehreren bürgerlichen Individuen, welche sich zu jedem Beistand vereinigt hatten, und wovon vier, Ghedini, Delugg, Rainstaller und Kaspar, ein magistratisches Diplom erhielten. Man sieht daher, was schnelle Hülfe, Muth und Vertrauen auf Gott hier bewirkt haben, und es möchte dieses Resultat manchem Aengstlichen zum Troſte gereichen. (A.-Abd.-Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 23. Okt.) Viele tausend Menschen waren gestern Abend vor dem königl. Schlosse zusammengeströmt, als der Kanonendonner die Copulation des fürstl. Brautpaares verkündete. Unsere Blätter werden darüber das Nähere erzählen, weßhalb hier nur erwähnt werden soll, daß ungeachtet dem Publicum der Eintritt in den Schloßhof ohne Unterschied verstattet worden war, doch nicht die mindeste Unordnung vorgefallen ist. Der König liebt es, daß das Publicum an seinen Familienfesten persönlichen Antheil nehme, weßhalb denn auch noch im Laufe dieser Woche eine freie Redoute Statt finden wird, bei der die für königl. Rechnung ausgestatteten Büffets ihre gastlichen Tafeln allen Anwesenden ohne Bezahlung öffnen. — Man glaubt hier nächstens aus Stuttgart der Nachricht von der Verlobung des jungen Erbgroßherzogs von Sachsen Weimar mit der ältern Tochter des Königs von Württemberg entgegensehen zu dürfen. Beide sind bekanntlich Enkel der verstorbenen Kaiserin Maria von Rußland, und daher auch mit unserer königl. Familie nahe verwandt. — Da sich die Unterhandlungen zwischen Preußen und Rußland wegen eines neuen Zoll-Tractates gänzlich zerschlagen haben, so ist der Geheime Ober-Finanzrath Westphal bereits wieder von St. Petersburg abgereist. Die Forderungen Rußlands sollen von der Art gewesen seyn, daß Preußen eben so wenig um seiner eigenen, als um des Interesses des deutschen Zoll-Vereins halber darauf eingehen konnte. Leider bleibt uns nun die russische Handelsstraße nach Asien nach wie vor verschlossen, obwohl Rußland selbst keineswegs solche Vortheile von dieser Ausschließung zieht, daß ihm dadurch so mancherlei Nachtheile aufgewogen werden könnten, die ihm aus der Beeinträchtigung seiner Nachbarn erwachsen.

(Hamov. Ztg.)

(Berlin, 26. Okt.) Am 19. d. M. Nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem Kloster zu Oberwesel, im Regierungs-Bezirk Coblenz, Feuer aus, welches binnen drei Stunden das ganze Gebäude in Asche legte.

(Bonn, 25. Okt.) Se. k. Hoh. der regierende Großherzog von Sachsen-Weimar traf gestern in Begleitung des als Feldherrn und Schriftstellers gleich berühmten Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar und dessen Söhne, den Herzogen Karl und Eduard hier ein. Sämmtliche hohe Herrschaften nahmen ihr Absteigquartier im »Gasthof zum Stern«, wo dieselben von dem versammelten Offizier-Corps und später mit einer Serenade des Musik-Corps des 7. Husa-

unregelmäßig begraben wurden. Se. k. Hoheit nahm heute in Begleitung des Professors Aug. Wilh. v. Schlegel die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und Universität in Augenschein und wird seinen Aufenthalt noch bis morgen verlängern. (Fr. O. P. A. Ztg.)

(Leipzig, 21. Oktbr.) Bei dem Bau der Eisenbahn zur Verbindung Leipzigs mit Dresden ist man auf größere Terrain-Schwierigkeiten gestoßen, als man Anfangs erwartete. Daher hat man sich auch in der Voranschlagung des Kosten-Aufwandes getäuscht. Man dachte mit 2 Millionen Thaler auszureichen, und gegenwärtig wird schon berechnet, daß man wohl das Doppelte bedürfen wird. Dennoch zweifelt man nicht, daß das Unternehmen sich rentiren wird. Auch hinsichtlich des Zeitraums, in welchem man den Bau vollenden zu können hoffte, hat man sich geirrt. Es werden wohl noch mehrere Jahre hingehen, ehe es so weit kommt, daß Dampfwagen zwischen hier und Dresden laufen. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 27. Oktbr.) Folgende Mitglieder löbl. ständigen Bürger-Repräsentation wurden heute zur gesetzgebenden Versammlung für das Jahr 1837 erwählt. Nach dem Alter des Eintritts ins Kolleg: Hr. Sam. de Bary-Jordis, Obrist v. Cürodt, Joh. F. von Metting, Joh. Martin Schoeff, Joh. H. Hofmann, Alexander Bernus, Dr. jur. Oblenschlager, Major v. Lukacsich, Wilh. Conr. Hessenberg, Ph. Jac. Passavant, J. J. Böhm-Osterrieth, Joh. Jac. Böcking, Dr. jur. G. A. Rapp, Joh. Nik. Welchand, Alex. Gontard, Jos. Bolongaro, Dr. jur. Reinganum, Dr. jur. Bender, Günther de Bary, Fr. Siebert-Städel.

Bayern.

München, 31. Oktober.

Die Brechruhr nimmt in der Haupt- und Residenzstadt einen durchaus beruhigenden Verlauf. Da die Errichtung von Suppen-Anstalten, namentlich nächst der verschiedenen Bauplätze dem Auftreten der Epidemie bereits vorangegangen war und auch die stets musterhafte Sorgfalt des Armenpflegschaftsrathes sich seit geraumer Zeit verdoppelt hatte, so fand das Uebel schon bei seinem Auftreten jene Elemente nicht vor, welche in der Regel eine vorzugsweise Prädisposition darzubieten pflegen. Uebrigens treten dem Umsichgreifen der Krankheit bei uns alle nur denkbaren Mittel entgegen. Die zwei ersten Fälle ergaben sich am 16. und 17. Oktober in dem allgemeinen Krankenhause und zwar an Recenvalescenten. Ihnen folgten in den nächsten sechs Tagen beiläufig 16 Ausbrüche von Verdauungsfall, welche insgesammt ob des nicht oder nicht rechtzeitig ausgesprochenen Hülfe mit dem Tode endeten, welche aber nichtsdestoweniger, da jedesmal irgend specielle Veranlassungen nachgewiesen werden konnten, zu dem Schlusse auf das wirkliche Daseyn einer Brechruhr-Epidemie nicht berechtigten. Am 24. Morgens 11 Uhr sprach das Obermedicinal-Collegium in Vereinigung mit dem k. Leibarzte, mit dem Kreis-Medicinalrathe und mit den Gerichts-Aerzten der Stadt und der Vorstadt Au, das wirkliche obwohl noch leichte sich offenbarende Vorhandenseyn der Brechruhr aus, und alsbald traten die instructionsmäßigen Anordnungen ihrem vollen Umfange nach in Wirksamkeit. Der 26. hat in dem allgemeinen Krankenhause, in dem Anger-Viertel, Graggenauer Viertel und Hacken-Viertel 8 neue Erkrankungen und 3 Sterbfälle, der 27. gesellten sich einzelne Erkrankungen in der Schönfeld-Vorstadt, Max-Vorstadt und Ludwigs-Vorstadt hinzu; die Zahl der neuen Erkrankungen belief sich auf 8, jene der Sterbfälle auf 3. Der 28. brachte in den erwähnten Stadttheilen einschließig des Militär-Spitales 10 neue Kranke; der 29. innerhalb derselben Bezirke 15 neue Erkrankungen und 8 Sterbefälle; der 30. abermal in demselben Bereiche einen Zuwachs von 15 Kranken und 6 Sterbefällen. Das Kreuz-Viertel, die Isar- und St. Anna-Vorstadt sind bis zur Stunde selbst von den Symptomen nahender Brechruhr freigeblieben. Uebrigens befinden sich alle Anstalten in vollem Gange, — 72 Aerzte und ärztliche Gehilfen widmen sich ausschließend der Besuchs-Anstalt, und erscheinen täglich zweimal in jeder des regelmäßigen Erscheinens eines Hausarztes nicht versicherten, oder die Ausdehnung der Besuche auf ihre Angehörigen wünschenden Familie; in jedem Distrikte besteht ein eigenes öffentlich bekannt gemachtes ärztliches Dienst-Local, in welchem der Districts-Arzt selbst, oder in dessen Abwesenheit ein Assistent die Geschäfte leitet, und auf Verlangen Rath und Hilfe spendet. Träger mit Tragsesseln und eigens unterrichtete Krankenwärter und Wärterinen sind auf jeden Wink verfügbar. Zwei Filial-Spitäler werden binnen wenigen Tagen auch den entlegenen Stadt-Theilen offen stehen; der k. Staatsminister des Innern und der königl. General-Commissär des Kreises vereinigen sich täglich mit den Polizei- und Sanitäts-Behörden und mit den Districts-Aerzten, oder den von ihnen abgesandten Assistenten in dem Gebäude der Kreisstelle, um die Morgen-Rapporte entgegen zu nehmen, und die nöthigen Bescheide und Weisungen mündlich an das zu gleicher Stunde in den Districten zusammentreffende ärztliche Personal zu erlassen. Jedem besuchenden Arzte sind Suppen- und Holz-Billete zur Verfügung gestellt; freiwillige Geldbeiträge langen schon jetzt vor erfolgter Aufforderung in reichlichem Maaße ein; der zur Unterstützung armer Wöchnerinen gebildete, bereits durch sein bisheriges Wirken so ehrwürdige Frauen-Verein hat die Sammlung von Kleidungsstücken und sonstigen Requisiten für Hausarme Familien übernommen und findet in den Besuchs-Aerzten menschenfreundliche Organe. Auch die Victualien-Polizei wird mit geschärftem Ernste gehandhabt. Namentlich fand gestern unter persönlicher Leitung eines k. Regierungs-Assessors in allen Wirthshäusern und Schenken eine sehr genaue Visitation des Bieres statt. Und wirklich hat das Zusammenwirken dieser durch die Vatersorge unseres Königs hervorgerufenen Anordnungen bereits Unglaubliches geleistet. Am 28ten Okt. wurden 12 — am 29ten nicht weniger denn 28, und am 30ten vollends 29 Individuen von den besuchenden Aerzten in dem Momente des

Erkrankens aufgefunden, und durch schnelle wirksame Vorbeugungs-Mittel vor der förmlichen Krankheits-Entwicklung bewahrt. Vertrauen herrscht in allen Classen der Bevölkerung, und alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die Krankheit ungeachtet ihrer unverkennbaren Intensität und ihres sehr raschen, in manchen Fällen auf wenige Stunden beschränkten Verlaufes eine sehr geringe Zahl von Opfern, und auch diese nur in jenen Personen finden werde, welche trotz wiederholter gedruckt vertheilter Belehrung entweder dem herrschenden Krankheits-Genius durch Diätfehler provociren, oder die allerdings oft sehr kurz doch aber untrüglich sich zeigenden Vorboten der Brechruhr ohne alsbaldiges Herbeirufen der stets bereiten Aerzte verstreichen lassen.

— Der gestern erschienene Polizei-Anzeiger von München enthält bezüglich der von Seite der königl. Local-Sanitäts-Commission erlassenen (im vorgestrigen Blatte bereits mitgetheilten) Bekanntmachung noch folgende besondere Aufforderung an die Herren Distrikts-Vorsteher: »Die heute an sämmtliche Einwohner-Familien der Haupt und Residenz-Stadt München vertheilte Bekanntmachung über die im Ausflusse väterlicher Fürsorge von Seiner Majestät dem König Allerhöchst anbefohlene Einführung ärztlicher Besuchs-Anstalten zum Zwecke möglichster Abwendung epidemischer Krankheiten wird die HH. Distrikts-Vorsteher bereits über die Wichtigkeit und allgemeine Wohlthätigkeit dieser Anstalt belehrt haben. Es wird denselben aus der Durchlesung dieser Bekanntmachung auch nicht entgangen seyn, daß hiebei besonders auf die thätige Mitwirkung und Unterstützung der HH. Distrikts- und Assizenz-Aerzte in deren rühmlichen, aber beschwerlichen Berufe in sicherer und schleuniger Auffindung der Armen und kranken Hilfsbedürftigen von Seite der HH. Distrikts-Vorsteher gerechnet worden ist. Obwohl es sofort einer besonderen Aufmunterung nicht zu bedürfen scheint, so sieht man sich doch, den hohen und wohlthätigen Zweck und die Nothwendigkeit dieser Besuchs-Anstalten im Auge habend, veranlaßt, die HH. Distrikts-Vorsteher aufzufordern, den in die verschiedenen Stadtbezirke eingetheilten und in erwähnter Bekanntmachung bezeichneten Distrikts- und Hilfs-Aerzten möglichsten Vorschub zu leisten, in Bezeichnung der conscribirten Armen sowohl, als auch der noch nicht im städtischen Armosen lebenden, aber höchst hilfsbedürftigen Armen und in schleunigster Anzeige an die genannten HH. Aerzte, wenn Erkrankungen im Distrikte vorfallen. Die HH. Aerzte dahier sind von dem gegenwärtigen Erlasse an die HH. Distrikts-Vorsteher bereits in Kenntniß gesetzt und werden daher sich alsbald an dieselben um kräftige Unterstützung wenden.«

(Bayreuth, 24. Okt.) Die Nachrichten über die in Eger herrschende Brechruhr sind nach den neuesten Berichten beruhigender; gegen 26 Brechruhrkranke, wovon 2 gestorben, sind auf dem Wege der Besserung; von neuen Erkrankungsfällen ist nur der eines Kindes vorgekommen. Im Ganzen waren bis zum 22. Mittags 28 gestorben — 15 nach Frank — 10 Rekonvalescenten und 36 genesen. Die Seuche ist im Abnehmen. Durch die getroffenen weisen Vorkehrungen wurde der gefährliche Feind geschwächt. Kräftige nahrhafte, doch nicht zu reizende Diät, Vermeiden des Genusses von Schwämmen und sauern Nahrungsmitteln, Unterlassen aller Ausschweifungen und Warmhalten des Unterleibs, wird sehr empfohlen. Besonders schädlich ist der Genuß von sauerm oder allzujungem Bier, oder von schlechtem Wasser, welches Letztere vorzüglich in Eger nachtheilig wirkte.

(Bayreuth, 26. Okt.) Den neuesten Berichten aus Eger vom 24. d. Abends zur Folge ist in den letzten Tagen kein neuer Brechruhrfall vorgekommen, und der Verlauf der noch bestehenden Krankheiten ist milde und hatte zur Zeit einen reinen gastrischen Topus; die dortigen Aerzte glauben, die Epidemie wird bald verschwinden. Uebrigens darf dieser Nachlaß durchaus nicht hindern, die propholaktischen Maßregeln mit aller Kraft fortzusetzen, und die kgl. Regierung des Obermainkreises hat dieserhalb alle erforderlichen Anordnungen besonders in Bezug auf die ärmere Klasse ergreifen lassen. Der von dem ärztlichen Regierungs-Commissär Dr. Fischer erstattete Bericht gib dieserhalb sehr erfreuliche Nachrichten, indem in den an Böhmen angränzenden Bezirken auf das vollständigste alle Anordnungen ausgeführt sind, auch die aus dem ganzen Kreise eingekommenen Berichte geben zu erkennen, daß die propholaktischen Maßregeln als wohlthätig überall aufgenommen werden. — Die asiatische Brechruhr ist eine Weltseuche, die den wunderbarsten Gang nimmt, sie überspringt oft mehrere hundert Stunden und erscheint dann plötzlich, nachdem nur kurz vorher, oft aber auch nicht, ihr einige Krankheits-Erscheinungen vorangehen. Aber es unterliegt keinem Zweifel und die Erfahrung hat es auf das vollständigste bewährt, daß man sich vor dieser Krankheit durch ein zweckmäßiges Verhalten in den meisten Fällen schützen kann. Die Fürsorge, daß diese Mittel der ärmeren Klasse gereicht werden, ist Pflicht der Staats-Regierung, und die Vermögenden haben sie selbst in Händen. Von dieser Ansicht ausgehend, muß man auf das Erscheinen der asiatischen Brechruhr zwar gefaßt seyn, sich aber zu fürchten ist thöricht, weil man die Mittel besitzt, sich vor diesem Feind zu bewahren. (Fränk. Merk.)

(Bayreuth, 27. Okt.) Die Nachrichten von Eger werden immer beruhigender, und erscheint kein neuer Erkrankungs-Anfall, — was übrigens bei gegenwärtiger Witterung leicht seyn kann, — so dürfte die Brechruhr in Eger in wenigen Tagen ganz erloschen seyn. Noch immer eilen bayerische Aerzte hier durch, um nach Eger zu gehen, doch kehrten viele auf die ihnen ertheilten beruhigenden Nachrichten zurück. Im Uebrigen wird sich auf die unter dem Gestrigen ertheilten Nachrichten bezogen. (Frk. Merk.)

(Würzburg, 27. Okt.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt die k. Regierung des Untermainkreises in Bälde mehrere Aerzte nach Eger zur Beobachtung der daselbst ausgebrochenen asiatischen Brechruhr zu senden, wofür gewiß das hohe Präsidium den Dank aller Wohlgesinnten erndten wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Oktbr.) Kons. 88¼ ⅛.

(Paris, 26. Oktbr.) 5 pCt. 106 Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 90 C.; span. Active 20⅛.

(Amsterdam, 25. Oktbr.) 2½ pCt.: 53 7/16; 5 pCt.: 100¾; Kansb.: 21¼; Synd. 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 77; Ardoins: 18 5/16; Passive: 5¼; Diff.: 8—; ausgest. franz. 8 9/16; engl. —.

(Wien, 26. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 28. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 101⅛; detto 4 pCt. P. 97¼; detto 3 pCt. 72⅜; Bkakt. G. 1594; Integr. G. 52¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. H. 18; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 29. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br.; 101¼, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100¼, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 31, G. 29 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¾, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73⅜, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. ——; G. 1338; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 29. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1720	1550	170	9	+1	—	3	—	—
Korn	721	681	40	6	3	—	—	—	1
Gerste	2963	2680	283	7	51	—	—	—	3
Haber	720	710	10	4	20	—	—	—	6

Die 298te Ziehung zu Nürnberg ist Samstag den 29. Oktbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

67 27 46 44 75

Die 299te Ziehung wird den 29. Nov. und inzwischen die 1339te Münchner Ziehung den 8., und die 960te Regensb. Ziehung den 17. Novbr. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3351. ### Sechster Jahresbericht

des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Der größere Ausschuß des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien beehrt sich hiemit, über sein Wirken im sechsten Jahre seines Bestehens, während der verflossenen Feuerungsperiode $18^{35}/_{36}$ den sehr verehrlichen Mitgliedern und dem Publikum Bericht zu erstatten.

Der Verein unterstützte auch in diesem Jahre die dürftigen Bewohner Münchens durch unentgeltliche Abgabe von Holz und die minder Bemittelten dadurch, daß an bestimmten Orten der Stadt und den Vorstädten verkleinertes Holz, in den kleinsten Quantitäten, unter dem Ankaufspreis, verkauft wurde.

In dieser Feuerungsperiode waren 5052 Personen um unentgeltliche Unterstützung mit Holz bei dem Vereine eingekommen, wovon 16 abgewiesen wurden, alle Uebrigen wurden nach dem Grade ihrer Dürftigkeit mit 1, ½ oder ¼ Klafter Holz unterstützt.

Um diese Dürftigen nach dem Grade ihrer Armuth zu unterstützen, waren 560⅛ Klafter Fichtenholz nothwendig, und nachdem sich die Zahl der Dürftigen gegen dem Vorjahre um 150 vermehrte, so waren gegen $18^{34}/_{35}$ auch 39¼ Klafter mehr erforderlich.

Der bekannte so wohlthätig wirkende Detail-Holzverkauf verfehlte auch in dieser Periode seinen Zweck nicht. Es wurde an 14 Orten der Stadt und den Vorstädten verkleinertes Holz zu billigsten Preisen und kleinsten Quantitäten verkauft, ohne hiezu einer Bittstellung oder Nachweisung zu bedürfen.

Wie wohlthätig dieser Detail-Holzverkauf für die minder bemittelte Klasse der hiesigen Einwohner ist, möge der steigende Bedarf zum Beweis dienen, indem in dieser Feuerungs-Periode auf diese Art 162 Klafter Buchen- und 852½ Klafter Fichtenholz abgegeben, wonach gegen $18^{34}/_{35}$ um 108½ Klafter Fichtenholz mehr verkauft wurde.

Der Verein hatte in dieser Feuerungsperiode $18^{35}/_{36}$ um 147½ Klafter Fichtenholz mehr zu leisten als $18^{34}/_{35}$.

Die Anforderungen an dem Vereine steigen mit jedem Jahre, und es ist dem Vereine um so mehr eine große Aufgabe gegeben, den Anforderungen zu entsprechen, als leider zu beklagen ist, daß manche Lücke durch Sterbfälle, Versetzungen, u. dgl. eingetreten ist, welche nicht wieder gefüllt wurde.

Erfreulich ist in dieser Beziehung das Vermächtniß des ehemaligen hiesigen bürgerlichen Handelsmanns P. A. Gaudrill an den Armen-Pflegschaftsrath von 1000 fl., welches im Laufe dieses Jahres gemacht wurde, und wodurch nach dem Willen des edlen Gebers dem Vereine zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien eine jährliche Rente von 40 fl. zufließt.

Die Mittel zur Lösung dieser gesteigerten Anforderungen fand der Verein in den großmüthigsten Gaben seines allerhöchsten Protektors, Seiner Majestät des Königs, den

Gliedern des Königl. Hauses und den wohlthätigen Bewohnern Münchens.

Möge der Verein sich immer fester begründen, und sein wohlthätiges Wirken, welches sich seit seinem Entstehen bewährt, mehr bekannt werden, und sich dadurch die Zahl seiner Mitglieder vermehren.

Bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner Münchens steht es mit Zuversicht zu erwarten, daß die Theilnahme an diesem Verein sich nie vermindere, welcher sich schon der Theilnahme bei seinem Entstehen zu erfreuen hatte, als noch problematisch war, ob und wie er seine Aufgabe löse.

Nachdem nun der Verein durch die Erfahrung bewiesen hat, seine Aufgabe genügend gelöst zu haben, so bleibt ihm noch der Wunsch übrig, auch ferner von den so wohlthätig gesinnten Bewohnern Münchens unterstützt zu bleiben.

Die zarte Pflanze, welche seiner Pflege anvertraut war, hat Wurzel gefaßt, seine Arbeiten bilden die Grundlagen bei anhaltender Unterstützung für kommende Jahre.

Und so möge er denn noch lange blühen und gedeihen, der Verein, es möge sich mehren die Zahl seiner Mitglieder, und immer mehr erreicht werden sein Zweck: Dürftige zu unterstützen.

München, den 22. Oktober 1836.

Der größere Ausschuß
des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Graf Seinsheim.

Wittenberger,
Magistratsrath und kgl. Hofwachslichter-Fabrikant, als Secretär.

Rechnung
des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien für das Jahr $18\frac{35}{36}$.

Einnahmen:

Kassa-Rest des vorigen Etats-Jahres $\frac{34}{35}$		2339 fl.	9¼ kr.
in baarem . . 1839 fl. 9¼ kr.			
in Obligationen 500 fl. — kr.			
Von Seiner Majestät dem Könige als Allerhöchsten Protector, von Allerhöchsten Mitgliedern des königlichen Hauses und von 607 Mitgliedern .		3973 fl.	51½ kr.
Gesammelte Beiträge der Herren Universitäts-Professoren		144 fl.	3 kr.
Jahreszins des obigen Kapitals von 500 fl.		25 fl.	— kr.
Vom Armen-Pflegschafts-Rathe den Ertrag der Kirchensammlungen in den Weihnachts-Feiertagen		1201 fl.	38 kr.
Schenkungen		126 fl.	6 kr.
Erlös aus Holz zu verminderten Preisen, zum Detail-Verkauf abgegeben . .		4272 fl.	3 kr.
Gesammt-Einnahmen . .		12,083 fl.	51¼ kr.

Ausgaben:

Für Anschaffungen für's Secretariat, Druck-Kosten und Lythographien . . .		75 fl.	30 kr.
Für Gehalte des Aktuars, Boten und Gratificationen an die Einsammler und Magazins-Aufseher		599 fl.	28 kr.
Für Tag- und Arbeits-Lohn		957 fl.	2 kr.
Für Fuhrlohn		466 fl.	44½ kr.
Für erkauftes Holz		7505 fl.	52 kr.
Gesammt-Ausgaben . .		9604 fl.	36½ kr.

Kassa-Abschluß.

Die Gesammt-Einnahmen . .	12,083 fl.	51¼ kr.
Die Gesammt-Ausgaben . . .	9,604 fl.	36½ kr.
Kassa-Rest . . .	2,479 fl.	14¾ kr.

in 500 fl. — kr. Obligationen und
in 1979 fl. 14¾ kr. in baarem.

München, den 12. Okt. 1836.

Kassa des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Joseph Riehler,
k. Wechsel-Gerichts-Assessor und Kaufmann.

3357. (3 a) **Bekanntmachung.**

Alle in Bayern ansäßigen Eisenhütten-Besitzer, welche die Erzeugung und Ablieferung von Eisen-Munition (Voll- und Hohlkugeln) für Rechnung der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München zu übernehmen wünschen, werden andurch aufgefordert, in Zeit vier Wochen ihre allenfallsigen Anträge und Erklärungen bei erwähnter Direktion schriftlich einzureichen, worauf dann nach Befund mit ihnen in nähere Geschäfts-Berührung getreten werden wird.

München, den 28. Oktbr. 1836.

3354. **Nro. 25 in der Residenz-Straße, vis-à-vis der k. Schloßwache, nebst der Aussicht auf den Ludwigs-Platz, sind über 3 Stiegen 2 große schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen.**

3352. (b) Cramer's Exercitia I. und II. Theil für's Piano-Forte, noch sehr gut erhalten, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Red.

3353. (3 b) Den 1. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kuppauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 259. | 1. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Niederlande. — Deutschland. (Hannover. Frankfurt.) — Bayern. (Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 25. Okt.) Gestern war das Gerücht im Umlaufe, als beabsichtige die brittische Regierung eine beträchtliche Streitmacht nach Lisabon zu senden. Dieses Gerücht ist aber ungegründet. Wir haben, bemerkt der ministerielle Chronicle, eine Seemacht von 6 Linienschiffen mit mehr als zureichender Mannschaft im Tajo. Diese Streitmacht ist hinlänglich im Stande, die Absichten Sr. Maj. Minister ins Werk zu setzen, nemlich, brittische Unterthanen und brittisches Eigenthum und im Nothfalle auch die Königin und den Hof von Portugal zu schützen. — Viscount Palmerston ist vergangenen Sonntag von Broadlands in London angekommen. Graf Sebastiani und die Minister von Sardinien und Portugal besuchten gestern den edlen Lord auf dem auswärtigen Amte. — Man glaubt, daß entweder der Admiral Sir G. Martin, oder der Admiral Sir J. Hawkins Whitsed Baronet, statt des verstorbenen Lord De Saumarez, der diese Stelle seit 1832 bekleidete, zum General der Marine würde ernannt werden. — Hr. O'Loughlen hat den vacanten Sitz bei der Exchequer-bench wirklich angenommen; Hr. Richards wird Attorney-General, und Hr. Schiel, Solicitor-General. — Die wohlbekannte Lady Morgan gedenkt Dublin zu verlassen. Sie hatte bereits ein kleines Haus in der Burlington-street, Buckingham-gate bezogen; allein sie verließ dasselbe wieder, um ihre Wohnung mehr in der Mitte der Stadt aufzuschlagen.

— Aus Lima hat man Nachrichten vom 14. Juni erhalten, welche melden, daß der Präsident Ordegoso sich auf dem Wege nach Janja befinde, um daselbst mit dem General Santa-Cruz, Präsidenten von Bolivia zusammenzutreffen. Die vollkommenste Ruhe herrscht obigen Nachrichten zufolge in jedem Theile von Ober- und Nieder-Peru. Dem General Santa-Cruz ist es gelungen, da wo noch vor kurzem der öffentliche Frieden durch Bürgerzwist gestört und der Handel unterbrochen war, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Um die Unternehmungen des Handels und Wandels zu ermuthigen, erklärte Santa-Cruz den Hafen von Arica zu einem allgemeinen Stapelplatz für die ganze Küste von Chili bis Californien. Man hofft von dieser Maßregel für Peru die glücklichsten Resultate. — Briefe aus Lisabon vom 19. d. melden, daß in der Hauptstadt Ruhe herrsche, daß man jedoch befürchte, Gomez möchte in Algarvien eindringen, und sich mit den Miguelisten an der Gränze vereinigen. Der Adel und die vornehmsten Einwohner haben Lisabon verlassen, und sich auf ihre Landsitze begeben, und es ist keine Hoffnung vorhanden, daß dieselben noch der Hauptstadt zurückkehren werden, bis nicht die Dinge einen mehr beständigen Character angenommen haben.

Frankreich.

(Paris, 27. Okt.) Auf der gestrigen Börse gingen die spanischen Fonds abermals herab, während die portugiesischen Bons etwas stiegen. — Vergangenen Dienstag speisten der Minister der Marine und der belgische Gesandte, der Minister des Innern und der Ingenieur, Hr. Lebas, mit Ihren Majestäten, dem Könige der Belgier und der k. Familie. Abends wurden die Minister von Portugal und Dänemark, der amerikanische Geschäftsträger, Baron Rothschild und dessen Gemahlin von JJ. MM. empfangen. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Innern und präsidirte um 2 Uhr im Ministerrathe. — Mit den französischen Consulaten sind so eben folgende Veränderungen vor sich gegangen: Hr. Bachet Martigny, Generalconsul in Bolivia, kömmt in derselben Eigenschaft an die Stelle des verstorbenen Hrn. Pins des Pepsac nach Buenos Ayres; Hr. Soillard, Consul II. Classe in New-Orleans ersetzt Hrn. Buchet Martigny; Hr. Etienne David, Consul zu Sant Jago auf Cuba kömmt als Consul nach New-Orleans, und erhält zum Nachfolger in Sant Jago Hrn. Blanc d'Hautrève, auf Compeachy, dessen Amt Hr. Faramond einnimmt; Hr. Ducult, der im Kabinete des Ministers des Aeußern beschäftiget war, ist zum Consul von Patras ernannt; und Hr. de Vaubicourt, Vice-Consul in Gibraltar, geht als Consul zweiter Classe statt des Hrn. Faramond nach Savannah. — Der Courrier français bemerkt nach einem Schreiben aus Madrid, daß dem französischen Botschafter seit seiner Ankunft in jener Hauptstadt bereits mehrere Widerwärtigkeiten aufgestoßen seyen. Erstens mußte sein Secretär, Hr. Cazes, der einiger Vorgänge halber der spanischen Regierung verleidet war, die Stadt verlassen; dann wurde auch Hrn. Latour-Maubourg, der sogleich nach seiner Ankunft eine Privat-Unterredung mit der Königin-Regentin nachgesucht hatte, von dem Conseils-Präsidenten bedeutet, daß eine solche Unterredung einzig und allein in Gegenwart der Minister stattfinden könnte. Der Botschafter bestand auf seinem Ansuchen, indem er anführte, er hätte ein Handschreiben

des Königs Ludwig-Philipp bei sich, das er nur in die Hände Ihrer Majestät niederlegen könne; Hr. Calatrava aber beharrte bei seiner Weigerung und seitdem hat der öffentliche Empfang des Hrn. de Latour-Maubourg stattgefunden.

— Die 250,000 Fr., welche die Fremdenlegion erhalten hat, wurden früher von dem Ministerium Isturiz nach Bayonne geschickt, um die Bildung des neuen Hülfscorps zu beschleunigen, das sich zu Anfang Augusts an der Gränze organisirte, und für die ersten Bedürfnisse desselben zu sorgen. Der Präsident des Conseils hat bei dem Ministerium Calatrava durchgesetzt, daß diese Summe zum Solde für die Fremdenlegion, die darin sehr im Rückstande war, verwendet wurde. Diese Thatsache beantwortet für sich allein die Muthmaßungen von Mißverständnissen zwischen den beiden Regierungen und beweist, daß das Ministerium vom 6. Sept. fortwährend das größte Interesse an dem Siege der constitutionellen Sache in Spanien genommen hat.

(Journ. des Deb.)

Spanien.

Man liest in der »Charte von 1830«: »Wir erhalten auf außerordentlichem Wege folgende Nachrichten aus Madrid, datirt vom 20. Oktober: Die Procuradoren-Kammer geht bei Prüfung der Vollmachten mit größter Strenge zu Werke. Die Wahl des Kriegsministers wurde annullirt. Der Courier aus Andalusien ist heute nicht angekommen.«

(Madrid, 18. Oktbr.) Der französische Botschafter hatte gestern seine Antrittsaudienz bei J. Maj. der Königin-Regentin, und hielt bei dieser Gelegenheit folgende Anrede an J. Maj.: »Madame! Der König sendet mich mit dem Character seines Botschafters zu Ew. Maj., um Ihnen die Empfindungen der aufrichtigen Zuneigung zu erneuern, welche er für Ew. Maj. und für Ihre erlauchte Tochter die Königin Isabella II. hegt, und auch, weil es Sr. Maj. sehr wichtig erscheint, ein öffentliches Zeugniß dieser Empfindungen und des Interesses abzulegen, welches ihm das Schicksal der spanischen Nation fortwährend einflößt. Das Amt, welches Se. Maj. mir anzuvertrauen geruht haben, würde mir nur Veranlassung zur Zufriedenheit gewähren, wenn damit nicht das, von mir nicht zu unterdrückende Leidwesen über den frühzeitigen, in Spanien wie in Frankreich bedauerten Tod meines trefflichen Vorgängers verbunden wäre. Möge mir die Hoffnung erlaubt seyn, daß Ew. Maj. mich mit eben der gütigen Aufnahme zu beehren geruhen wollen, deren mein Vorgänger genoß, und die zu erringen ich mich bestreben werde; auch bitte ich Ew. Maj, nicht zu bezweifeln, daß ich stets meinen ganzen Eifer aufbieten werde, um stets ein treuer Dollmetscher der Wünsche zu seyn, welche sowohl Frankreich, als der König für das persönliche Glück Ew. Maj. und deren erlauchter Tochter, so wie für die Wohlfahrt Spaniens hegen.« J. Maj. die Königin-Regentin erwiederte darauf: »Hr. Botschafter, Es ist mir sehr angenehm, Sie an dem Hofe meiner Tochter zu sehen, und ich freue mich auf das höchste, durch einen so würdigen Vermittler die Empfindungen zu vernehmen, welche Sie mir von Seite meines erlauchten Oheims, des Königs der Franzosen, darlegen, in dessen Verbindung ich stets bereit bin, zu Allem mitzuwirken, was zum Vortheil beider Nationen die Freundschaft und das Bündniß, welches sie glücklicher Weise vereint, verstärken und befestigen könne.«

— Man liest in der »Sentinelle des Pyrénées«: Don Carlos hat eine Ordonnanz erlassen, der zufolge alle, die sich auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet haben und bereits eine lebenslängliche Pension von einem Real de veillon täglich beziehen, eine Medaille von Kupfer erhalten sollen, die an einem rothseidenen Bande getragen wird. Nach dem Ende des Krieges soll derjenige, der drei solcher Medaillen erhalten, angesehen werden, als hätte er dreißig Jahre, und wer mehr als drei bekömmt, als hätte er 35 Jahre gedient. Jede Medaille gibt das Recht auf einen Real de veillon täglich. — Man liest in demselben Journale: Die Carlisten haben so eben eine schwebende Brücke im Angesichte Mendigorria's errichtet, um den Bataillonen des Gomez die Passage zu erleichtern. Vorzüglich aus zwei Gründen ist diese Brücke geschlagen worden: 1) in der Absicht, sich der Garnison von Mendigorria, das eine Meile von Puente la Reyna liegt, von der Flanke her zu bemächtigen, indem man die Anhöhen besetzt; 2) um bei Artajona über den Fluß zu setzen, die daselbst im Lager befindlichen carlistischen Truppen an sich zu ziehen, und die Contributionen zum Voraus in Empfang zu nehmen. Am 13. Okt. besetzten die Colonne des Generals Lebeau und 2 Bataillone Chapelgorris die Dörfer auf der Straße von Puente la Reyna nach Pampeluna. Die Soldaten in der französischen Hülfslegion entlaufen täglich in beträchtlicher Anzahl und nehmen Dienst bei den Carlisten. Auch einige polnische Reiter desertirten; ein Sergeant, der sich gestern der Flucht von zweien dieser Letztern widersetzen wollte, wurde durch einen Lanzenstich schwer verwundet. — Der »Duende« meldet, es wäre in Betracht der Verrätherei, deren sich die Stadt Cordova schuldig gemacht, nicht auffallend, wenn in Madrid, wo es so viele bekannte und unbekannte Carlisten gibt, die Constitutionellen die Opfer eines Handstreiches von Seite der Factiosen würden. Diese Art Furcht hat ohne Zweifel keinen anderen Zweck, als die strengen Maßregeln der Regierung gegen Leute, die ihr nur einigermaßen verdächtig sind, zu rechtfertigen. Der Einmarsch des Generals Espinosa in Cordova hat zu einer Menge von Verhaftungen, unter denen man die einer beträchtlichen Anzahl von Priestern bemerkt, Veranlassung gegeben.

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. Okt.) Der König von Schweden hat unterm 7. v. M. beschlossen, daß die durch das Zoll-Reglement vom 1. Oktbr. 1831 und die Verordnung vom 1. Nov. 1835 der Zoll-Aufsicht zustehende Berechtigung, Fahrzeuge außerhalb schwedischer Häfen visitiren zu dürfen, nur in offener See, im Oeresund von der Hälfte der Breite des Fahrwassers gegen die schwedische Küste

und übrigens nicht näher an fremder Küste, als zum wenigsten eine schwedische Meile, geübt werden dürfe.

Schweden.

(Stockholm, 21. Okt.) Norwegische Zeitungen berichten die Eröffnung des außerordentlichen Storthings am 15. dieses. Advokat Störensen fungirte als Präsident. Eine Aufsehen erregende Kompetenzfrage kam vor; der Repräsentant Mjelva ward nämlich vom Repräsentanten Vogt beschuldigt, während des letztverflossenen Sommers nach Stockholm gereist zu seyn, sich dort sowohl an den König, als an Privatpersonen mit einem Gesuche um ein Darlehn von 300 Spd., die successive bis auf 40 erniedrigt wurden, gewandt und dabei zu verstehen gegeben zu haben, daß er, im Fall er dieses Darlehen erhielte, sich nach den Verhaltungsbefehlen richten wolle, die ihm von der Behörde zugehen würden. Dem Repräsentanten Mjelva wurde gestattet, sich bis zur nächsten Sitzung zu seiner Vertheidigung vorzubereiten.

Polen.

(Warschau, 24. Okt.) Der General-Lieutenant Golowin, General-Director der Regierungs-Commission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, ist am Freitag nach der Wojewodschaft Podlachien abgereist, und wird in der nächsten Woche hierher zurückkehren. — Die Regierungs-Commission des Innern hat bekannt gemacht, daß ein Jeder, der im Bezirk der freien Stadt Krakau einen Deserteur von der kaiserl. russischen Armee entdeckt, und zur Festnehmung desselben behülflich ist, eine Belohnung von 100 polnischen Gulden dafür erhalten soll. — Die hiesigen Zeitungen enthalten das Reglement für die in Folge des neuen Adels-Gesetzes für das Königreich Polen in Warschau niedergesetzte Heraldic-Kanzlei.

Griechenland.

(Athen, 2. Oktober.) »Ich habe Ihnen bereits in meinem letzten Berichte mitgetheilt, daß das Gerücht von einem bei der Rückkehr Sr. Maj. erwarteten totalen Minister-Wechsel sich verbreitet hat. Eines der hiesigen Journale führt namentlich die vom Gerüchte als solche bezeichneten Minister-Candidaten an. Es wären diese die HH. Trikupis als Minister des Auswärtigen, Kontostablos als Finanzminister, Church als Kriegsminister, Paikos (der in jeder Beziehung ausgezeichnete Staatsprocurator des obersten Gerichtshofes) als Justizminister, Staatsraths-Vicepräsident Zaimis als Minister des Innern, Staatsrath Monarchides als Marineminister, und Valetas als Minister des Kultus und Unterrichts. Das Journal »»la Grèce régénérée«, das dieses Verzeichniß giebt, bemerkt dabei, daß an diesem Minister-Register weiter nichts auszusetzen sey, als daß es vor der Hand rein erfunden sey, indem namentlich Hr. Zaimis nie ein Portefeuille annehmen werde. Die Wahrheit ist, daß ein also combinirtes Ministerium an Intelligenz dem jetzigen weit vorginge, und nur hinsichtlich der HH. Kontostablos und Valetas bezweifle ich, ob sie die allgemeine Stimme für sich hätten. Der Letztere ist, so achtbar auch sein Charakter ist, kein Mann, wie ihn das Interesse der Bildung im Jahre 1836 verlangt. Ich glaube nicht, daß sich in Griechenland für diesen Posten ein tüchtigerer Mann findet, als der Vice-Präsident des obersten Gerichtshofes, Hr. Polyeoides, der in Deutschland seine Bildung genossen hat, und auch als Schriftsteller einen guten Namen hat. — Ueberreich scheint Griechenland werden zu wollen an Journalen, vorzüglich politischen Inhaltes. Nachdem ich seit längerer Zeit fast in jedem meiner Berichte den Journal-Katalog vervollständige, bringe ich auch dießmal eine neue Zugabe. Es erscheint nämlich vom 1. (13.) Okt. an ein neues politisches Journal, die »Hoffnung«, die in griechischer und deutscher Sprache redigirt ist. Der Prospectus desselben liegt vor mir, und ich theile Ihnen daraus zur Bezeichnung der Stellung dieses Journals das Wesentliche desselben mit: »Allen die Wohlfahrt des Landes bezweckenden Verfügungen der Regierung die größte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, aber auch die Ueberschreitungen der Gewalt und die Mißgriffe der Administration anzuzeigen, die Rechte des Volkes zu vertheidigen, und jene glückliche Epoche zu beschleunigen, wo die von unsern National-Versammlungen beschlossene, von den drei Schutzmächten als zweckmäßig anerkannte, und von unserm geliebten Monarchen bei der Uebernahme der Krone Griechenlands versprochene constitutionelle Verfassung in Wirklichkeit treten und die heißesten Wünsche des griechischen Volkes erfüllen soll; — dieß ist der Zweck dieses neuen politischen Journals. Die meisten Korrespondenz-Artikel über Griechenland in den sonst sehr geachteten deutschen Journalen, welche von Leuten eingesandt werden, die, obgleich längere Zeit in diesem Lande verweilend, sich doch durchaus nicht die Mühe genommen zu haben scheinen, die griechische Nation kennen zu lernen, und die griechischen Angelegenheiten von ihrem wahren Standpunkte aus zu betrachten, enthalten so viel Unrichtiges und Unwahres, daß die Herausgeber des neuen Journals es für unumgänglich nothwendig erachtet haben, dem griechischen Texte eine deutsche Uebersetzung beizufügen, um einerseits die Vorurtheile und falschen Ansichten, womit bisher gedachte Artikel mit einem leider nur allzuglücklichen Erfolge die öffentliche Meinung in Deutschland irregeführt, zu berichtigen, und andererseits dem deutschen Publikum ein Mittel an die Hand zu geben, über Alles, was auf Griechenland Bezug hat, ein richtiges, auf wirkliche, der Wahrheit getreu dargestellte Thatsachen sich stützendes Urtheil fällen zu können.« So weit die HH. Herausgeber. Ich will mich nicht in eine Untersuchung darüber einlassen, ob und in wie ferne die Redaction dieses Journals hinsichtlich der deutschen Korrespondenz-Artikel Recht hat; das aber ist dem deutschen Publikum bekannt, daß einige Korrespondenten der ersten Journale Deutschlands nicht blos ihre eigene Meinung dem deutschen Publikum vorgesetzt, sondern fortwährend Auszüge aus den griechischen Journalen, wenn diese auch nicht mit ihrer (der Korrespondenten) Ansicht übereinstimmten, mitgetheilt haben. Wir sind darum begierig, zu sehen, welches neue Licht die HH. Redakteurs der »Hoffnung« dem

deutschen Publikum und ihren Kollegen in Griechenland aufzufinden werden, und ob man von der Hoffnung wirklich die Wahrheit zu erfahren hoffen darf. An pikanten Ausfällen werden es die HH. Redakteurs der »Hoffnung« wohl nicht fehlen lassen, denn ihre dermalige Stellung bringt es mit sich, daß sie dem Gouvernement feindlich gegenüberstehen; ob sie aber darum auch wahr seyn werden, bezweifle ich sehr, weil die Leidenschaft keine Freundin der Wahrheit ist. Die Redakteurs des neuen Journals sind: Hr. Levidis, früher Ministerialrath im Finanz-Ministerium, später Oberrechnungsrath, als welcher er seine Entlassung nahm; Hr. Schinas, unter der Regentschaft Kultus- und Justizminister, und Hr. Mich. Schinas, bekannt durch seine regentschaftliche Sendung nach London, nebst einem jungen Manne, der früher im Finanzministerium angestellt war. — Die Regierung hat zu Gunsten des Handelsstandes die Verfügung getroffen, daß die Wechsel nicht dem Werthsstempel unterworfen seyn sollen, sondern nur dem einfachen Stempel von 25 Lepta unterliegen. Ebenso hat sie die Handelskammern aufgefordert, hinsichtlich leichter und angemessener Perception der Gewerbsteuer von Seite des Handelsstandes Vorschläge zu machen. Die neue Zoll- und Forst-Organisation soll morgen publicirt werden. — Das Stempelgesetz ist bereits in Wirksamkeit, und das Hypotheken-Gesetz, dessen Vollzugs-Verordnung heute publizirt wurde, wird definitiv am 1. (13.) Oktbr. ins Leben treten. — Es ist nunmehr unzweifelhaft, daß die Chioten im Piräus sich niederlassen. Die Anlegung des Molo in Piräus ist seit längerer Zeit begonnen, und die Straße von Piräus nach Athen im besten Zustande. Außer einer Post-Diligence macht auch ein Omnibus, den der Unternehmer aus England hiehergebracht, täglich viermal den Weg nach Piräus und zurück. In dem Oliven Walde wurden Kanäle angelegt, zur Ableitung des überflüßigen Wassers des Kephissus und anderer kleiner Bäche, was auf die Gesundheit des Platzes einen wesentlichen Einfluß hat. Die Gemeinde des Piräus erbaut eine freundliche, geräumige Kirche und ein Krankenhaus; die Chioten werden daselbst eine Schule gründen, deren Leitung der rühmlich bekannte Professor Bambos unternehmen wird. — Man sagt, daß Bosnien und Albanien neuerdings gegen den Sultan sich erhoben haben, und daß der bekannte Taphil Busis der Chef der Insurgenten ist. — Da das Dampfschiff »Levante« seine Fahrt zwischen Griechenland und der Türkei eingestellt hat, so läßt die griechische Regierung einstweilen zwei griechische Paketboote den Postdienst zwischen Piräus, Syra und Smyrna machen, von welch letzterem Orte die Dampfschifffahrt noch im Gange ist.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 26. Okt.) Heute Mittag überreichte die vereinigte Kommission beider Kammern der Generalstaaten dem Könige die Antwort-Adresse auf die Thronrede. Sie ist der Widerhall der Thronrede. Nur bezüglich der Angelegenheit mit Belgien äußert die Adresse, wie die Generalstaaten gerne vernommen hätten, daß diese Angelegenheit, die in so nahem Verband mit Niederlands Wohlfahrt stehe, auf eine für das Vaterland ehrenvolle Weise hätte zu Stande gebracht werden können.

Das Amsterdamer Handelsblatt widmet der Thronrede einen ausführlichen Artikel, worin es unter Anderm heißt: »Es ist, nach Durchlesung und Wiederlesung der Thronrede, sehr schwierig, zu entscheiden, ob sich die wichtigsten Angelegenheiten, die grossen Interessen des Reichs, in einer günstigen oder ungünstigen Lage befinden. Gern geben wir zu, daß die Nachricht, daß die Verhältnisse mit den fremden Mächte auf freundschaftlichem Fuße fortdauern, erfreulich ist; indeß haben wir unglücklicher Weise seit 1830 gelernt, was die fremden Mächte unter Freundschaft verstehen; unter solchen Betrachtungen verliert dann diese Mittheilung viel von ihrem Angenehmen. Nach einem andern Satze scheinen die Mißverständnisse mit England (wegen der Javazölle) beigelegt, es thut uns jedoch leid, daß sich die Regierung nicht deutlicher erklärt hat. Der von der Regierung günstige Zustand des Landes und der Finanzen dient als Beweis gegen Diejenigen, welche eine Wiedervereinigung mit Belgien wünschen. Wie viel mehr wird sich Alt-Niederland in seinem Wohlstande heben, wenn es erst ganz von Belgien geschieden ist, wenn alle Hindernisse aufgehoben, und alle Zölle ꝛc. ganz allein nach unsern Bedürfnissen geregelt sind! Mögen auch die alten Zeiten, in denen Holland im vollen Sinne des Wortes blühte, nimmer wiederkehren, so werden wir unsererseits doch nichts verabsäumen, was zu den guten alten Zeiten von Handelsfreiheit, umfassendem Verkehre und ausgedehnten kaufmännischen Verbindungen zurückführen kann. Es muß übrigens der Nation höchst erfreulich seyn, daß sich die Finanzen des Reichs so gut stellen, daß man mit den Einnahmen die Ausgaben decken wird, ohne neue Auflagen nöthig zu haben. — Schließlich will das Handelsblatt die versprochenen nähern Mittheilung der Regierung abwarten, und hofft, daß dieselben über die Hauptfragen befriedigend lauten.

Deutschland.

(Berlin, 25. Okt.) Die Directoren der Potsdamer-Eisenbahn sind endlich zu einer Einigung mit der Post dahin gelangt, daß sie eine baare Quote von 5000 Thalern zahlen, alle Briefe und Pakete, welche sie von der Post empfangen, unentgeltlich und unter Garantie befördern, endlich aber sich hinsichtlich der, der Post entzogenen, Reisenden noch besonders verständigen. Dieser letzte Punct scheint ein sehr dunkler, schwer zu bestimmender zu seyn; indeß sind allerdings nun die wichtigsten Schritte gethan, und man erwartet mit dem ersten Beginnen des Frühlings den Anfang der Erdarbeiten. Der geheime Oberbaurath Crelle leitet den Bau zugleich mit der Fortsetzung der Bahn nach Frankfurt, welche ebenfalls bis zum Frühjahre begonnen werden soll. (Schw. Merk.)

(Hannover, 20. Okt.) Der außerordentlich wohlthätige Einfluß, welchen der dießjährige Gebrauch des Norderneyer Seebades auf den Gesundheitszustand Sr. k. Hoh.

des Prinzen Georg von Cumberland gehabt hat, hat den zur Operation günstigen Zeitpunct um vieles näher gerückt, und aufs Neue dadurch die große Wirksamkeit Norderneys sich bewährt, die immer mehr der allgemeinen Anerkennung von Seiten der Aerzte Deutschlands, wie die des Auslandes sich zu erfreuen hat. Mit gerechtem Stolz kann Hannover auf sein Norderney blicken, dessen segensreiches Bad seinem k. Prinzen die Möglichkeit eröffnen hilft; das Licht der Augen wieder zu erhalten; und den großen Werth dieser Heil-Anstalt richtig erkennend, verwendet die Regierung die regste Sorgfalt auf deren möglichste Vervollkommnung. Die Zahl der Badgäste in diesem Jahre betrug 1400.

(Frankfurt, 27. Okt.) Die drei Herbsttage sind gestern zu Ende gegangen, mit ihnen das unangenehme, unaufhörliche Schießen in den Gärten; für Feuerwerk wurde auch dießmal viel Geld verschwendet. Das Wein-Ergebniß ist indessen sowohl in der Quantität als Qualität sehr schlecht. Der dießjährige Wein, oder eigentlich Most, wurde bereits zu 9 fl. die Ohm verkauft; der Preis kann zwar noch etwas steigen, aber auch fallen, je nachdem sich Liebhaber finden. Die drei Herbsttage sind zwar sehr lärmend in der Umgegend der Stadt, aber doch ohne eigentliche Ruhestörung vorübergegangen. Das Gerücht hat sich verbreitet, es sey am Montag Abend auf den Posten bei dem unweit der Stadt liegenden Pulver-Magazin zweimal geschossen worden, worauf derselbe wieder gefeuert habe. Letzteres ist wahr, allein man zweifelt, ob wirklich ein solcher Angriff auf die Schildwache stattgehabt.

(Frankfurt, 29. Okt.) Das Projekt zur Errichtung einer neuen Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude, Mobilien und Waaren wurde in der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 26. d. mit 48 gegen 25 Stimmen verworfen.

Bayern.

(Bamberg, 29. Okt.) In Altenburg brannten am 25. d. in der Zeit von Abends halb 8 Uhr bis 11 Uhr 13 Scheunen nieder.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Oktbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 27. Oktbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 25 C.; span. Active 20⅜ ¼.

(Amsterdam, 25. Oktbr.) 2½ pCt.: 53½; 5 pCt.: 100½; Kausb.: 21½; Span. 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 77¼; Urdoins: 18 1/16; Passive: 6; Diff.: 8⅛; ausgest. franz. 8⅞; engl. 8.

(Wien, 27. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 5/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 73¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 566 3/4; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 29. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 101⅜; detto 4 pCt. P. 97¼; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1596; Integr. G. 52¼; Spanische Aktivschuld 5 pCt. H. 17¼; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 31. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br.; 101¼, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 30, G. 28 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¾, G. 102⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 73⅜, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1342; G. 1337; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 31. Oktbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. 100¼. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 29; 1 Mt. Agio Br. ——, G. 28. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103¼; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73¼, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1342; G. 1341; 9. Nov. Br. 1344, G. 1343.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 2. November. Der Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: Die Mäntel, Posse von Blum.

Donnerstag den 3. November. Der Barbier von Sevilla, Oper von Rossini. Herr August Fischer, vom Königsstädter Theater zu Berlin, — Figaro, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3350. Bekanntmachung

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Haus des Bierwirths Haller Nro. 3½ an der Rosenheimerstraße, G.-B. Fol. 429, hiemit zum Zweitenmale zum öffentlichen Verkaufe (mit Rücksichtnahme auf die Bestimmungen des §. 66 des Hypothekengesetzes) ausgeschrieben und Versteigerungs-Tagfahrt auf

Montag den 7. November
von 10 bis 12 Uhr,

anberaumt.

Dasselbe ist mit ebener Erde 3 Stockwerk hoch gebaut, wobei sich zwei gemauerte Holzlegen und ein Gumpbrunnen befinden, ist auf 1500 fl. gerichtlich gewerthet, mit 2500 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 1600 fl. Ewiggeld- und 1400 fl. Hypothek-Kapital belastet.

Steigerungslustige werden eingeladen, am obigen Termine zu erscheinen.

Am 7. Oktbr. 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

3177. (3c) **Oeffentliche Vorladung.**

Das k. Appellations-Gericht für den Isarkreis hat gegen den landesflüchtigen Stud. Theol. Ludwig König aus Dürkheim im bayerischen Rheinkreise, wegen Verbrechens des Hochverraths auf Eröffnung der Special-Inquisition, resp. auf Einleitung des Ungehorsamsverfahrens erkannt.

In Folge dessen wird genannter Stud. König hiedurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorliegenden Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu verantworten.

Am 27. August 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

3358. Das zur Verlassenschaft der Wittwe Katharine Dürschel von hier gehörige, zweistöckige und massiv gebaute Wohnhaus Nro. 64 an der Hauptstraße dahier, mit Hofraum, 18 Dezim. Wurzgarten und 70 Dezim. Gnadenacker bei der Lehmgruben, wird, nachdem sich in dem durch Ausschreiben vom 26. v. Mts. auf heute anberaumt gewesenen Termine ein Kaufsliebhaber wieder nicht eingefunden hat, zum Drittenmal zum Kaufe ausgesetzt, und Termin hiezu auf

Dienstag den 22. November d. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

dahier angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach Maßgabe des Hypothekengesetzes §. 64 erfolgen wird.

Ellingen, den 25. Oktbr. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3357. (3b) **Bekanntmachung.**

Alle in Bayern ansäßigen Eisenhütten-Besitzer, welche die Erzeugung und Ablieferung von Eisen-Munition (Voll- und Hohlkugeln) für Rechnung der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München zu übernehmen wünschen, werden andurch aufgefordert, in Zeit vier Wochen ihre allenfallsigen Anträge und Erklärungen bei erwähnter Direktion schriftlich einzureichen, worauf dann nach Befund mit ihnen in nähere Geschäfts-Berührung getreten werden wird.

München, den 28. Oktbr. 1836.

3332. (c) Cramer's Exercitia I. und II. Theil für's Piano-Forte, noch sehr gut erhalten, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Red.

3360. **Geschäfts-Eröffnung.**

Nachdem ich vom hohen Magistrat der Haupt- und Residenz-Stadt München die Conzession zur Errichtung einer Landkarten-Handlung erhalten und das seit 27 Jahren bestehende Geographische Dépôt von Carl Reinhard käuflich an mich gebracht habe, gebe ich mir die Ehre, dieses hiemit anzuzeigen, mit dem Beifügen, daß ich mein Geschäft unter der Firma:

„Landkarten-Handlung von H. Widmayer"

führen werde. Fortwährend bemüht, mein Lager so vollständig wie möglich zu machen, kann ich den größern Theil von Aufträgen sogleich effectuiren und im Falle, daß Artikel nicht auf dem Lager sind, bin ich, durch die bereits angeknüpften Verbindungen in Deutschland und dem Auslande, in Stand gesetzt, solche auf schnellste und pünktlichste zu liefern.

München, den 31. Oktbr. 1836.

H. Widmayer,
Promenadestraße Nro. 8.

3356. **Handbuch für Mütter.**

Diätetik

für Frauenzimmer und Kinder im gesunden und kranken Zustande;

nebst Anleitung

die eigenthümlichen Krankheiten derselben zu erkennen,

und

Anweisung zu zweckmäßiger Krankenpflege und erster Hülfe bei den Vergiftungen und dem Scheintode.

Von

Karl Fehr,

Doctor der Medicin, praktischem Arzte in Bernburg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede ꝛc. ꝛc.

Preis elegant in Leinwand gebunden 2 fl. 42 kr.
1 Thlr. 12 gr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser bietet in diesem Werke, welches, fern von aller Charlatanerie, in einer gebildeten und zu Herzen dringenden Sprache seine Lehren und Warnungen mittheilt, sorglichen Frauen einen auf lange, ärztliche Erfahrung gegründeten Leitfaden zu Vermeidung und Behandlung aller Frauen- und Kinder-Krankheiten. Tüchtige Aerzte prüften das Buch und fanden es ihrer wärmsten Empfehlung um so mehr würdig, als sie erkannten, daß es, ganz im Gegensatze zu den gewöhnlichen populären Schriften dieses Faches, besonders für gebildete Mütter sich eigne, und diesen gewiß ein wahrer Schatz, ein sicherer Rathgeber in allen Krankheitsfällen seyn würde. Dieß ist der Zweck des Hrn. Verf. und der Verlagshandlung; möge er erkannt und durch freundliche Theilnahme realisirt werden! Ein zweckmäßigeres Geschenk für junge Frauen dürfte in der deutschen Literatur schwerlich zu finden seyn; das Aeußere des Buches ist höchst elegant.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung
in Stuttgart.

Vorräthig in München bei G. Franz.

3343. (3 b) **Proclama.**

Der k. Commerzien-Rath Löwel von Marxgrün stellte bei dem k. Landgerichte den Antrag, mehrere seiner Besitzungen gerichtlich zu verkaufen, und die bei diesem Verkaufe betheiligten Creditoren gaben auch hiezu ihren Consens.

Es werden sofort die zum Verkaufe in Vorschlag gebrachten Objekte, welche unten bezeichnet sind, zum Verkaufe ausgesetzt und folgende Versteigerungs-Termine bestimmt:

I. Am 21. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden am Gerichtssitze versteichen:

a. der Antheil des k. Commerzien-Raths Löwel von dem Thierbacher-Hammer-Besitz, Nro. 76/A im Steuer-Distrikte Marxgrün, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.
   1) ein einstöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Schindeln gedeckt;
   2) eine Stabhammerhütte;
   3) der Hammer;
   4) die Kohlhütte;

   Auf dem ganzen Hammergute, welches auf 878 fl. 15 kr. geschätzt ist, haften:
   — fl. 12 kr. Steuersimplum,
   2 fl. — kr. Erbzins,
   2 fl. 53¼ kr. stetes Handlohn.

   Dieses Gut geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu zu Lehen.

b. die Hälfte eines unbezimmerten Gütleins, das Trögersgütlein genannt, Besitz, Nro. 88 im Steuer-Distrikte Geroldsgrün, im Ganzen auf 492 fl. 30 kr. geschätzt, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.

   Das ganze unbezimmerte Gütlein reicht:
   — fl. 20¼ kr. Steuersimplum,
   2 fl. 41¼ kr. stetes Handlohn an das k. Rent-Amt Lichtenberg, wohin es zu Lehen geht, und enthält beiläufig
   3¼ Jauchert Wiesen und
   3½ Jauchert Feld.

II. Am 24. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Fleischmannischen Wirthshause zu Geroldsgrün folgende Besitzungen des k. Commerzien-Raths Löwel verkauft:

Die Hälfte des Hammerguts zu Geroldsgrün, mit dem verhältnißmäßigen Antheil an dem Hohofen allda.

Zu dem ganzen Hammergute, welches dem k. Commerzien-Rath Löwel und dessen Bruder, dem Hammerbesitzer Christian Löwel, gemeinschaftlich zusteht, gehören:

1) die Hammergerechtigkeit, das Schmelzrecht im Hohofen, ein Wohnhaus zu 2 Stockwerk, ein einstöckiges Neben-Gebäude, ein Kellerhaus, ein Viehstall, eine Streuschupfe, ein Backofen, ein gewölbter Keller, eine Scheune, eine Kohlhütte, ein Bauplatz zu einer Hammerhütte, ein halbes Wohnhaus, wovon die andere Hälfte dem David Kaiser gehört, ein zweites Kellerhaus, der halbe Antheil am Hohofen allda;
2) ein Gemüsgarten, ein Pflanzgarten, ein Baumgarten;
3) circa 19¾ Jauchert Wiesen und Grasrangen;
4) circa 17 Jauchert Feld;
5) der Schutzteich mit etwas Fischwasser;
6) ½ Jauchert Huth über dem Teich.

   Auf dem ganzen Gute haften:
   2 fl. 12 kr. Steuersimplum,
   9 fl. 56 kr. Erbzins,
   21 fl. 59 kr. stetes Handlohn.

   Das ganze Gut ist geschätzt auf 6714 fl. 12½ kr. und geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu Lehen.

III. Am 28. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Mengertischen Wirthshause zu Dürrnwaidt die dem k. Commerzien-Rath Löwel zugehörige Hälfte an dem Hammergute zu Dürrnwaidt versteichen.

Das ganze Hammergut ist auf 11,251 fl. 18 kr. geschätzt und gehört dazu:

a) ein Bauernhaus;
b) das sogenannte Pachtershaus;
c) eine Scheune;
d) die Hammerhütte incl. des darin befindlichen Werks;
e) ein Kohlhaus;
f) eine Wagenschupfe;
g) ein Kohlenhaus;
h) ein Fluderhaus;
i) ein Backhaus;
k) ein Viehstall;
l) circa 20 Ruthen Garten;
m) circa 16 Jauchert Wiesen;
n) circa 4 Jauchert Feld;
o) circa 3 Jauchert Holz;
p) ein Hofraum;
q) der Schutzteich sammt Grasrangen.

   Auf diesem Gute haften, unter Besitz Nro. 290 im Steuerdistrikt Steinbach:
   2 fl. 4⅞ kr. Steuersimplum,
   9 fl. 48¾ kr. Erbzins,
   17 fl. 7½ kr. beständiges Handlohn,
   3 fl. 30 kr. Erbzins zur Pfarrei Geroldsgrün,
   1 fl. 45 kr. desgleichen zur Schule allda.

IV. Am 5. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Meiserischen Wirthshause zu Thiemitz verkauft:

1) der Antheil des Commerzien-Raths Löwel an dem Gute in der Thiemitz, bestehend aus
   a. einem Wohnhaus;
   b. 2 Kohlhütten;
   c. einer Scheune und Stallung;
   d. Antheil am Hohofen;
   e. Kellerhaus und Backofen;
   f. ½ Jauchert Wiesen und
   g. 15 Ruthen Pflanzgarten.

   Das ganze Gut ist auf 5524 fl. 27½ kr. geschätzt und reicht unter Besitz Nro. 111 im Steuer-Distrikte Bernstein:
   — fl. 56¼ kr. Steuersimplum,
   7 fl. 53¾ kr. Erbzins,
   10 fl. 9⅞ kr. stetes Handlohn.

2) Die Hälfte von 2 Tagwerk Wiesengeräum in 4 Stücken, Besitz-Nro. 131 im Steuer-Distrikte Bernstein, königl. Lehen.

Im Ganzen geben diese Wiesengeräume:
— fl. 3 kr. Steuersimplum,
1 fl. 30 kr. Grdzins,
— fl. 36 kr. fixes Handlohn,
und sind zusammen auf 117 fl. geschätzt.

3) Dreifünftels Antheile von 184¼ Tagwerk Waldung in in der Thiemitz, wovon die andern ⅖ dem Hammer-Besitzer Christian Löwel gehören.

Die ganze Waldung ist auf 8331 fl. 27½ kr. geschätzt und hierauf haften im Ganzen:
2 fl. 24⅘ kr. Steuersimplum,
3 fl. 23⅓ kr. Grdzins,
38 fl. 23⅓ kr. steter Handlohn.
Die Waldung ist königl. Lehen.

Dabei wird bemerkt, daß die gegenwärtigen Bewohner der Hammerwerke zu Thierbach, Geroldsgrün, Thiemitz ꝛc. angewiesen worden sind, den Strichlustigen vor der Versteigerung sowohl die Gebäude, als die zu den Hammergütern gehörigen Felder, Wiesen, Waldungen und Teiche ꝛc. auf Verlangen einzuweisen.

Die Strichbedingungen werden den Strichliebhabern am Versteigerungs-Termin, wo sie sich über Zahlungs- und Besitzfähigkeit gehörig auszuweisen haben, bekannt gemacht werden.

Naila, den 15. Oktober 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Bisani.
Grimm.

3355. In J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Civilistisches Promptuarium,

oder Realencyklopädie des gemeinen Civilrechts und Civilprozesses. In alphabetischer Ordnung nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von M. A. Barth Dr. Ersten Bandes erstes Heft. gr. 8. broch. Preis 36 kr. oder 12 ggr.

Der Plan dieses besonders für praktische Juristen und für Studierende höchst nothwendigen Werkes ist, das ganze Gebiet des römischen Civilrechts, des gemeinen deutschen Privatrechts (einschlüssig des Wechsel- und Handelsrechts), dann des gemeinen deutschen Civilprozesses mit steter Berücksichtigung aller gegenwärtig gangbaren Compendien, bekannten Monographien und juristischen Zeitschriften in alphabetisch geordneten Artikeln über alle einzelnen Materien so ausführlich und umfassend, zugleich aber auch so klar und verständlich darzustellen, daß es jedem juristischen Geschäftsmanne bei allen ihm in der juristischen Praxis vorkommenden Rechtsfragen ein eben so bequemes als ausreichendes Hand- und Hilfsbuch bilden soll.

Der durch seine »Beiträge zur Lehre vom Haupteid« und seiner Sammlung auserlesener Dissertationen aus dem Gebiete des gemeinen Civilrechts und Civilprozesses in die juristische Literatur bereits eingeführte Verfasser wird nicht blos das Gegebene auf eine selbstständige Weise zu verarbeiten bemüht seyn, sondern, wo er sich eine abweichende Ansicht gebildet hat, auch diese aussprechen und zu rechtfertigen suchen, und neben der steten Berücksichtigung der gegenwärtig im Ansehen stehenden neueren civilistischen Schriften zugleich quellenmäßige Begründung der vorgetragenen Sätze und Hinleitung zur richtigen Anwendung derselben in der Praxis sich zu einer Haupt-Aufgabe machen, daher seine Arbeit der Vorwurf der Beförderung eines blinden Autoritätglaubens, von dem sich allerdings die Verfasser der älteren Werke dieser Art nicht frei erhalten haben, nicht treffen wird.

Das Ganze ist auf vier bis sechs Bände, jeder von 5 bis 6 Heften (das Heft zu 6 bis 8 Bogen) berechnet, und wird in 3 Jahren vollständig in den Händen des juristischen Publikums seyn. Der Preis jedes Hefts ist 36 kr.

3360. **Vaterländisches Magazin,**

wöchentlich 1 Bogen mit Abbildung.

Der Jahrgang 6 fl. 24 kr., der halbe 2 fl. 42 kr.

Bereits erfreut sich dieses Blatt einer zahlreichen Theilnahme, wir dürfen daher erwarten, daß sich dieselbe bedeutend vermehrt, sobald es zu allgemeinerer Kenntniß des verehrl. Publikums gelangt, und theilen hier den Inhalt er erschienenen 8 Nummern mit: Der Ludwigskanal, Reichenhall und die übrigen bayer. Salinen, Burg Waldeck am Schliersee, Napoleon in Bayern, Graf Rumford, der Schliersee, eine merkwürdige Täuschung des Gesichts, der Holzhandel von Kronach, Bayern in Spanien, die Giraffe, das bayrische Hochgebirge mit 83 Höhenangaben, die Ludwigs-Eisenbahn bei Nürnberg, Auguste Amalie, Herzogin von Leuchtenberg (biogr. Skizze), die Kupferzündhütchen, Unterredung Königs Max mit einem Priester, die Schlachtfelder von Abensberg und Eckmühl, die Baumwollenfabrikation, Tod König Murat's, eine schöne Handlung König Ludwigs von Bayern, Schloß Trausnitz bei Landshut, Herzog Wilhelm in Bayern (biogr. Skizze), der kathol. Klerus in Frankreich, Feldzug der bayr. Armee gegen Rußland 1812; Abbildungen: Burg Waldeck am Schliersee, die Giraffe, Monument Königs Max, Scene aus der Schlacht bei Eckmühl, Panorama des Schliersee's, Ansicht von München, Schloß Trausnitz. Eben so wie wir auf die Abbildungen künftig die möglichste Sorgfalt verwenden lassen, werden auch die Aufsätze eine interessante und angenehme Lectüre bilden. Alle Buchhandlungen und königl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Daisenberger'sche Buchhandlung
in München.

3353. (3 c) Den 1. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 260. 2. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Hannover.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 26. Okt.) Briefe und Journale, welche gestern der »Spy« aus Portugal mitgebracht hat, enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit. Die Privatcorrespondenzen der Morning-Post und der Times entwerfen ein trauriges Bild von dem moralischen Zustande der Bevölkerung Lissabons; Furcht und Unruhe hat sich aller Gemüther bemeistert; viele der reichen Einwohner verlassen die Stadt, wo man neue und sehr ernste Unruhen befürchtet. Lissabon ist unter das Joch der Nationalgarden gebeugt; diese mißtrauen wieder ihrerseits den Linientruppen. An diese Elemente innerer Verwirrung knüpfen sich noch die Besorgnisse, welchen die insurrectionellen Erfolge der Miguelisten in den Algarven und andere Versuche dieser Parthei, einflößen. — Man erwartete, daß die englische Flotte im Mittelmeere am 17. d. in Malta einlaufen würde. — In Gibraltar hatte man erfahren, daß Gomez den Einwohnern von Malaga und jenen der Küste eine außerordentliche Kriegssteuer aufgelegt hatte; ein englischer Weinhändler, Hr. Gordon, sagt man, hätte für seinen Antheil 10,000 Pf. St. bezahlen müssen. Der Carlisten-General habe bei dieser Expedition größere Geldsummen weggenommen, als man zu keiner Zeit an Steuern an die Regierung hätte bezahlen müssen. — Ein Abkömmling von Shakespeare im 6ten Grade, Hr. William Smith, Besitzer einer Taverne, welche den Namen seines unsterblichen Oheims führte, starb dieser Tage in Gloucester, in einem Alter von 72 Jahren. — Hr. O'Connell hat an den Herausgeber des Scotsmann ein Schreiben gerichtet, worin er eine von Hrn. Mortmier O'Sullivan gegen ihn geschleuderte Verläumdung von sich weist. Nach der Angabe des O'Sullivan sollte nämlich O'Connell geäußert haben: »Es ist für einen Katholiken ein wesentlicher Glaubenspunkt, daß er das Recht habe, einen Ketzer zu erdrosseln, oder ihm das Wort nicht zu halten.« »Niemals, bemerkt O'Connell, habe ich mich eines solchen Ausdruckes bedient, und nichts in meinem Benehmen ermächtiget zu der Annahme, daß ich eine solche Gesinnung hege. Ich gehe noch weiter: ich erkläre, daß wenn die Behauptung des O'Sullivan wahr wäre, ich auf der Stelle den katholischen Glauben abschwören würde. Auf den brittischen Inseln zählt kein Glaubensbekenntniß so viele Anhänger, als die katholische Religion. 8 Millionen Katholiken leben in Irland und England, und es ist ein Verbrechen, einen so beträchtlichen Theil der Unterthanen Seiner Majestät mit Verläumdungen zu überhäufen. Ich fordere Hrn. O'Sullivan auf, seine Behauptung zu beweisen.«

Frankreich.

(Paris, 28. Okt.) Der König der Belgier hat gestern die Tuilerien verlassen, um nach Brüssel zurückzukehren. — Die Literatur hat so eben einen großen Verlust durch den Tod des Hrn. Raynouard, Mitglied des Instituts, und perpetuirlichen Secretaire-Honoraire der Academie française, ehemaligen Mitgliedes des gesetzgebenden Körpers ꝛc., erlitten. Er starb gestern in seiner Wohnung zu Passy, Rue Basse, Nro. 16. Diese Nachricht kam der Academie française zu, als sie so eben eine Sitzung halten wollte, die Versammlung ging sogleich auseinander. Das Leichenbegängniß wird morgen stattfinden. — Der König empfing vorgestern den Grafen Appony, österreichischen Botschafter; den Grafen Löwenhjelm, Minister von Schweden; den spanischen Gesandten, Herrn Campuzano, und Herrn Dupin, Präsidenten der Pairskammer. Gestern arbeiteten die Minister des Krieges, der Justiz und der Marine im Cabinete Sr. Majestät. — Hr. Boyard, Kammer-Präsident am k. Gerichtshofe in Orleans, wurde von dem Wahl-Colleg von Montargis statt des verstorbenen Baron Fain zum Deputirten erwählt. — Gestern Morgens fand auf der Börse eine Versammlung der spanischen Cortesbons-Inhaber statt. 300—400 Inhaber der spanischen Rente waren zugegen. Es wurde beschlossen, daß 5 Mitglieder, die man auch sogleich bezeichnete, in eine Commission zusammentreten sollten, um eine Protestation gegen die von dem spanischen Ministerium gewählte Bezahlungsweise des Semestres vom 1. November, dann eine Bittschrift an Seine Majestät den König zu entwerfen, worin gesagt wird, daß, da die Inhaber der spanischen Fonds sich nur im Vertrauen auf den Quadrupel-Allianz-Tractat mit den spanischen Anleihen befaßt hätten, sie auch von der Loyalität der Regierung den gänzlichen und energischen Vollzug aller Artikel dieses Vertrages erwarteten. — Die Ankündigungen der Quacksalber, welche man in allen Theilen von Paris verbreitet, und den Unfug, welchen diese Leute mit ihren Geheimmitteln treiben, hat die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, und es wurde eine Commission ernannt, welche über die Mittel zu Abstellung dieses Mißbrauchs Bericht zu erstatten hat.

Spanien.

Die französische Regierung hat folgende Nachricht aus Bayonne erhalten: 25. Okt. Abends 7 Uhr. Die Operationen der Carlisten vor Bilbao haben begonnen. Eguia leitet dieselben; er befand sich am 22. mit der Artillerie zu Durango und Villareal mit drei Divisionen zu Zarmosa, um die Operationen zu decken. In der Armee gibt es nichts Neues. Die früheren Berichte des Alaix, die über Estremadura einliefen, sagen, Gomez habe den Versuch gemacht, den zu Carmona vereinigten Divisionen von Cadix und Sevilla über Andujar zu entwischen; allein aus Furcht, Alaix möchte ihm auf diese Weise zuvorkommen, zog er sich nach Cordova zurück. General Alaix wird dadurch einen Tagmarsch im Rücken des Gomez. — Der General Capitain von Estremadura, durch falsche Nachrichten getäuscht, ist am 15. nach Badajoz zurückgekehrt. Am 16. befand er sich noch daselbst. Von Rodil hat man keine Nachricht. — Man schreibt aus Bayonne vom 23. Oktober: „Man versichert uns, General Villareal habe sich am 17. d. mit 4 Bataillonen und 6 Stücken Geschützes von Salinas (Alava) nach Viana (Navarra), eine Meile von Logrono begeben, um die dortige Garnison anzugreifen. Einige Batterien wurden vor diesem Platze errichtet. Am 17. Morgens schlugen die Carlisten bei Mendigorria eine Brücke über die Ega. Das 3., 8., 9. Bataillon, jenes der Guiden und 4 Compagnien der ersten und zweiten Escadron Cavallerie zogen unter dem Commando des General Don Fernando Garcia über die Brücke und theilten sich dann in 2 Abtheilungen, die eine um Mendigorria anzugreifen, die andere um die Garnison von Puente la Reyna im Falle eines Ausfalles zurückzuhalten. Gegen 7 Uhr Morgens begann sowohl bei Puente als bei Mendigorria ein sehr lebhaftes Kanonenfeuer. Um 10 Uhr Morgens eilten einige Bataillone der algierischen Legion, welche sich 4 Meilen von diesen beiden Punkten befanden, in aller Hast herbei; indessen glaubt man, daß sie nicht frühzeitig genug angekommen seyen, um die aus 300 Mann bestehende Garnison von Mendigorria zu retten. Gewiß ist, daß die Carlisten Bilbao mit aller Macht anzugreifen gedenken. 12 Stücke Geschützes wurden von Guebarra nach diesem Punkte gebracht; auch sind bedeutende Streitkräfte dahin abgegangen. Die Bataillone von Biscaya wurden gefragt, welche von ihnen den Sturm auf Bilbao wagen wollten, und sogleich erboten sich alle zu diesem Unternehmen; es wurde deßhalb gelost, und das Loos fiel auf das 4te Bataillon.

Dänemark.

(Kopenhagen, 22. Oktober.) Morgen wird durch Herolde die am 30. und 31. Okt. so wie am 1. Novbr. zu haltende Feier des Reformations-Jubelfestes verkündigt werden. Gestern ist in dieser Anleitung eine Bekanntmachung ergangen.

Niederlande.

(Brüssel, 26. Okt.) Die Unruhen der Kohlenarbeiter bei Mons sind noch nicht beigelegt. — Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg haben sich gestern, auf eine durch eine Deputation der Gesellschaft der großen Harmonie ergangene Einladung, zu Mitgliedern dieser Harmonie aufnehmen lassen.

Schweiz.

(Bern, 27. Okt.) Schon seit einer Woche erwartet man täglich, die für die Conseilsche Angelegenheit niedergesetzte Commission werde das Stillschweigen brechen und das Resultat ihrer Berathungen der Tagsatzung vorlegen; aber bis heute ist dieß nicht geschehen, auch weiß man immer noch nicht, wenn dieser mit der größten Ungeduld erwartete Bericht erstattet werden wird. Die politisch gleichartige Zusammensetzung der fraglichen Commission berechtigte zu der Erwartung, dieselbe werde schon in ihrer ersten Sitzung über die Grundlagen des Entwurfes einer Antwort an Frankreich sich verständigen, und ohne Zweifel hegten die Commissions-Mitglieder selbst die gleiche Meinung. Allein sie hatten bald Gelegenheit zu erfahren, daß Frankreich allen Ernstes auf der genauesten Erfüllung seiner an die Eidgenossenschaft gestellten Forderungen bestehe, und daß eine Verweigerung die Schweiz in die ernsthafteste Stellung zu jener Macht versetzen würde. Erklärungen dieser Art sind auf vertraulichem Wege erst noch vor wenigen Tagen von französischer Seite gemacht worden. Man kann sich nun denken, in welcher tödtlichen Verlegenheit sich eine Commission befinden muß, deren Mitglieder als Tagsatzungsgesandte von ihren Ständen instruirt sind, an dem die Conseilsche Sache betreffenden Tagsatzungsbeschluße fest zu halten und welche außerdem noch, wie namentlich die Herren Monnard und Keller durch ihr früheres Benehmen gezwungen sind, der Tagsatzung die Nichterfüllung der französischen Forderungen anzurathen.

(Bern, 29. Oktbr.) Heute wird die Tagsatzung den Bericht oder die Vorschläge der Commission anhören und verhandeln. — Dem Vernehmen nach wird heute die Commission zwei Antwortsprojecte bringen. Dasjenige der Mehrheit soll eine etwas ausweichende Erklärung enthalten. Das Minoritätsgutachten, von Herrn Schultheiß Tscharner verfaßt, und von ihm einzig unterstützt, soll dagegen versöhnlicher lauten.

(Neuenburg, 27. Okt, Mittags 1 Uhr.) Es heißt, Hr. v. Bellegal und der Secretär der englischen Gesandtschaft seyen so eben hier durchpassirt, indem sie sich nach Paris begeben.

Deutschland.

(Hannover, 22. Okt.) Da manche Bestimmungen in den im Königreiche Hannover in früheren Zeiten erlassenen und in vielen Stücken in Kraft gebliebenen Censurverordnungen auf die jetzige Zeit nicht mehr passen, so hat das Ministerium eine von ihm entworfene neue Instruction für die Censurbehörden entworfen, mit deren Vollziehung die Landdrosteien in ihren respectiven Amtsbezirken beauftragt sind. Es enthält in dieser den Hannöverschen Censoren der Druckschaften ertheilten neuen ministeriellen Instruction

im Ganzen ein so liberaler Geist, daß sie in mehr als einer Beziehung einen Contrast mit den Vorschriften älterer Verfügungen von oben herab über diesen Gegenstand in unserem Lande bildet, und darum als eine erfreuliche Erscheinung angesehen werden kann. (Fr. Merk.)

(Hannver, 24. Oktbr.) Die Universität Göttingen hat schon wieder einen empfindlichen Verlust erlitten durch den am 21. d. M. erfolgten Tod des Hofraths Schroder, Professors der Botanik und Direktors des botanischen Gartens.

Bayern.

München, 30. Oktober.

Se. Maj. der König, gewohnt, mit scharfblickendem Auge das Wirken Allerhöchstihrer Staatsdiener zu beobachten und nach Verdienst zu würdigen, haben an den von dem Herrn Erzbischofe von München-Freysing zum General-Vicar der Erzdiöcese ernannten Domcapitular Deutinger bei seinem erbetenen Austritte aus dem Staatsdienste folgendes allergnädigste Handschreiben zu erlassen geruht:

»Herr General-Vicar der Erzdiözese München-Freising, Domcapitular Deutinger! Nachdem Ich Ihre, in so edler Absicht nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste bereits mit dem allgemeinen Ausdrucke Meiner Zufriedenheit begleitet habe, fühle Ich ein Bedürfniß, denselben Ausdruck auch in ein besonderes an Sie gerichtetes Schreiben niederzulegen. Sie haben während einer langen ehrenvollen Dienstzeit rastlos und mit dem rühmlichsten Eifer für die heiligsten Interessen des Staates und der Kirche gewirkt. Sie haben eine Einsicht in das wahre Wohl beider, eine Richtigkeit des Urtheiles über die ächten Standpunkte des Unterrichtes und der Erziehung, eine Umsicht, einen Geschäfts-Ernst, eine Unpartheilichkeit der Vorschläge, eine Treue und eine Anhänglichkeit an Mich und Mein Regentenhaus bewährt, welche Sie Mir in jeder Beziehung werth macht. Ihr Austritt würde Mir leid thun, wohnte Mir nicht die Ueberzeugung bei, daß auch der von Ihrem würdigen Oberhirten Ihnen anvertraute wichtige Posten Ihnen reichliche Gelegenheit zu nützlicher Wirksamkeit darbieten wird, und wäre nicht in Meinen Augen jeder der wahren Religiösität und dem großen Zwecke sittlicher und geistiger Veredlung geleistete Dienst auch eine ersprießliche Leistung für Thron und Staat. Nehmen Sie in Ihre neue Laufbahn das Bewußtseyn redlich erfüllter Pflicht und jenes besondern königlichen Wohlwollens, womit Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König Ludwig. München, den 24. Okt. 1836.«

Diese königlichen Worte drücken in wahrhaft rührender Weise aus, was das einstimmige Urtheil Aller diesem hochverdienten Priester zuerkennt. Möge der Schutz des Himmels den Biedermann auch in dem neuen wichtigen Berufe umgeben, welchen sein ehrwürdiger Oberhirt ihm anvertraut hat. Segen für Staat und Kirche wird der von ihm gestreuten Saat entsprossen. Die geistige und sittliche Veredlung der Diöcesan-Angehörigen konnte wahrlich keiner bessern Pflege übergeben werden.

München, den 2. November 1836.

Der Brechruhr-Verlauf fährt fort, beruhigend zu seyn. Am 31. Oktober betrug die Zahl der neuen Erkrankungen 20, jene der Gestorbenen 8 und der Gesammt-Krankenstand 44. Am 1. November beliefen sich die neuen Fälle auf 23, die Sterbfälle dagegen nur auf 6 und die Kranken im Ganzen auf 60. Durch prophylaktisches Einschreiten blos der 72 Distrikts- und Besuchsärzte (also ausschlüssig der hausärztlichen Wirksamkeit) wurden im Entstehen am 31. Okt. 33 und am 1. Nov. 37, in Summa binnen 2 Tagen 70 entschiedene Brechruhrfälle unterdrückt. Freiwillige Spenden treffen von allen Seiten ein. Wie immer oben an, wo es sich um Wohlthun handelt, haben Ihre königl. Majestäten der Sanitäts-Kommission 1000 fl. für München und die Au gesendet. Der erbliche Reichsrath Graf Arco v. Valley gab 200 fl. und stellte ein von ihm errichtetes mit 8 Betten versehenes Filial-Spital sammt dem von ihm remunerirten ärztlichen und Wärterpersonal zur Verfügung. Achtbare Bürger-Familien übernehmen unentgeltlich die Mühe der Suppenbereitung. Bald wird kein ärztlicher Distrikt ohne eigene Suppen-Anstalt seyn, und jedem minder bemittelten Einwohner für sich und die Seinigen die Wohlthat wohlfeiler Kost, sogar ohne die Mühe des weiten Gehens dargeboten. Die ärztlichen Amtslokalitäten werden von heute an Nachts durch farbige Laternen kenntbar gemacht. Auf jedem Platze wird zur Nachtszeit stets ein Fiacker zu haben seyn. Die Geistlichkeit wetteifert mit den weltlichen Behörden in rühmlichem Eifer. Vorzüglich ist das rastlose Bemühen und die Hingebung des ärztlichen Personals über alles Lob erhaben. Fließen die milden Gaben fortan in gleich reichlichem Maaße, findet die seit gestern sich zeigende trockene Kälte vollends auch die Haus-Armen und minder wohlhabenden Klassen gutgekleidet und mit warmer Kost und Wohnung versehen, so dürfte das Ergebniß kaum mehr zweifelhaft bleiben und von der obwaltenden Vorsehung dem Vaterherz unsers geliebten Königs für alles auch hier geleistete Gute ein süß lohnender Trost vorbehalten seyn.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München erließ unterm 31. Oktbr. folgende Bekanntmachung:

»Den Einwohnern Münchens sind bereits durch eigene von Haus zu Haus vertheilte Bekanntmachungen alle jene wohlwollenden Anordnungen kund gegeben worden, welche Se. Maj. der König mit väterlicher Sorgfalt zu treffen geruht haben, um den Fortschritten der Brechruhr Einhalt zu thun, und an alle Orte die nöthige Hilfe zu bringen. Die Wirksamkeit dieser Anordnungen hat sich bis jetzt auf die erfreulichste Weise bewährt, und es darf nach den bisherigen Erfahrungen mit Zuversicht der beruhigenden Hoffnung Raum gegeben werden, daß bei dem rühmlichen Wetteifer und der rastlosen Thätigkeit der sämmtlichen Herren Aerzte es gelingen werde, die Zahl der Opfer bis zu einem Maße zu verringern, welche bis jetzt in keiner andern Stadt der von der Brechruhr heimgesuchten

Länder erreicht worden ist. Damit indessen die schöne Hoffnung in Erfüllung gehe, ist außerordentliche Beihilfe zur Unterstützung jener armen Familien erforderlich, denen die Mittel mangeln, um sich durch warme Kleidung, gutes Bettgeräthe und gesunde Nahrung gegen die drohende Gefahr zu schützen. Die Armenpflege und die Wohlthätigkeits-Anstalten der Haupt- und Residenzstadt leisten zu diesem Endzwecke, was nur immer in ihren Kräften steht; denn es gilt der Erhaltung von Menschenleben, wo jede engherzige Sparsamkeit doppelt verdammlich wird. Aber das Maaß der gegebenen Kräfte ist begränzt, und es kann ohne außerordentliche Mitwirkung der hiesigen Einwohner den täglich wachsenden Bedürfnissen nicht abgeholfen werden; denn auch eine große Zahl von Dürftigen, denen in gewöhnlichen Zeiten ihr eigener, wenn auch spärlicher Erwerb genügt, nimmt in dem gegenwärtigen Augenblicke die öffentliche Hilfe in Anspruch. An Sie, verehrte Mitbürger, an Ihren erprobten Wohlthätigkeitssinn und Ihr herzliches Mitgefühl für die Leiden der Armen ergehet daher die dringende Aufforderung, die heiße Bitte um die Leistung freiwilliger Beiträge. Nicht nur Beiträge an baarem Gelde sind es, die noththun; eben so willkommen wird die Uebersendung von entbehrlichen Kleidungsstücken, Leibwäsche, Bettzeug und Bettdecken seyn, und es werden die wohlthätigen Geber dadurch einen eben so vollgültigen Anspruch auf den Dank und die Segnungen ihrer armen leidenden Mitbrüder sich erwerben. Eine eigene, aus den HH. Magistrats-Räthen Streicher und Bromberger bestehende, Commission ist zur Empfangnahme der Beiträge niedergesetzt; sie wird täglich von Morgens 9 — 12 Uhr in dem kleinen Rathhaus-Saale versammelt seyn, um die einkommenden Gaben zu quittiren, und der bestehenden Sanitäts-Commission zur Verwendung und Vertheilung zu übergeben. Zugleich hat der edle Frauen-Verein, welcher zur Unterstützung armer Wöchnerinnen hieselbst besteht, mit freundlichem und freudigem Entgegenkommen sich bereit erklärt, auch von seiner Seite Sammlungen an Geld- und Naturalbeiträgen der oben bezeichneten Art für die dermal zu befriedigenden Bedürfnisse zu veranstalten. Alle an diesen wohlthätigen Verein zu richtenden Gaben werden — soferne sie in Kleidungsstücken, Leibwäsche, Bettzeug oder Decken bestehen — gleichfalls in dem oben bezeichneten Lokal und in den nämlichen Stunden für dessen Rechnung in Empfang genommen werden. Die Geldbeiträge aber wird die edelsinnige Vorsteherin des Vereins, die Ehegattin des Handelsmanns Göttner in der Kaufingergasse, in ihrer Wohnung zu übernehmen, die Gefälligkeit haben. Mit innigem zuversichtlichen Vertrauen erwarten die Armen von Ihrer Mildthätigkeit, theure Mitbürger aller Classen, und von Ihrer ächt christlichen Nächstenliebe die in dieser Zeit der Gefahr so höchst dringende — so höchst wichtige Hilfe und Unterstützung, und ihr Vertrauen wird auch in der gegenwärtigen Noth sicherlich wieder auf das vollständigste gerechtfertiget werden.«

— Vorgestern Abends 7 Uhr verließen Se. Hoh. der He. Erbgroßherzog, und gestern Mittags 12 Uhr Ihre K. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, unsere Stadt, um die Rückreise nach Darmstadt anzutreten.

Course der Staatspapiere.

(Wien, 28. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99¼; detto zu 3 pCt. in CM. 73 7/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 567½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 2. November. Die Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: Die Mäntel, Posse von Blum.

Donnerstag den 3. November. Der Barbier von Sevilla, Oper von Rossini. Herr August Fischer, vom Königsstädter Theater zu Berlin, — Figaro, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3361. **Bekanntmachung**

Dienstag den 15. November l. Js. beginnt der Unterricht für das Wintersemester 18³⁶/₃₇ an hiesigem k. landwirthschaftlichem Institute, was des rechtzeitigen Erscheinens der Betheiligten wegen hiemit bekannt gemacht wird.

Am 27. Oktober 1836.

Königl. Inspektion des landwirthschaftlichen Instituts Schleißheim.

Dir. segr.
Kraus, Professor.

447. **Ankündigungen neuer interessanter Werke,**

so wie Verzeichnisse chemischer, medizin. und naturwissenschaftlicher, — juridischer und staatswissenschaftlicher — und guter katholisch-theologischer Werke werden bei mir gratis ausgegeben.

Jos. A. Finsterlin,
Salvatorsstraße Nro. 21.

Auch wird bei mir fortwährend Subscription angenommen auf die

Deutsche Volks- und Schul-Bibel für Israeliten,

und werden ausführliche Ankündigungen darüber ertheilt.

3332. (b) Cramer's Exercitia I. und II. Theil für's Piano-Forte, noch sehr gut erhalten, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Red.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 261. 3. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. Schweiz. — Böhmen. — Deutschland. (Wien. Kassel. Mainz. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 27. Okt.) Gestern hatte Fürst Esterhazy, außerordentlicher Botschafter des Kaisers von Oesterreich bei der Cour des Königs eine Audienz. Zuvor hatte Reschid Bey, der neue Botschafter der ottomanischen Pforte, seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Graf St. Martin d'Aglie, der sardinische Minister, hatte eine Audienz, um sich für einige Zeit zu beurlauben. Se. Maj. hielt darauf eine geheime Raths-Sitzung. Es wurde ein Vice-Admiralitäts-Gericht für die Insel St. Helena ernannt. Der Hof brach auf um 6 Uhr. — Sir A. M. Shee, Präsident der königl. Akademie, so wie der hannoveranische Minister, Baron d'Ompteda und der ehrwürdige Dr. Kuper hatten gestern Audienzen. — Die in der Stadt anwesenden Kabinetsminister hatten gestern auf dem Departement des Innern eine Versammlung. — Der ehrenwerthe Edward Ellice ist auf dem Gladiator von seiner politischen Mission aus Canada zurückgekehrt.

Briefe aus Antigua vom 5. Septbr. führen laute Klage, daß, seit der Emancipation der Neger, die dort stehenden Linienregimenter diese Neger zu Rekruten annähmen. Einige Pflanzer hatten demzufolge so viele Neger verloren, daß die Arbeiten auf den Plantagen wesentlich darunter litten. Die Pflanzer haben deßhalb der Legislatur eine Petition eingereicht. Antigua war eine der Inseln, auf welcher die Emancipations-Akte sogleich, ohne den Uebergang des Lehrlings-Systems, in Kraft trat. Die Times bemerkt bei dieser Gelegenheit: »In allen westindischen Inseln und besonders in unseren Colonieen, wo die Zucker-Cultur im Großen betrieben wird, ist man vielfach mit der Frage beschäftigt, wie der Ausfall an Neger-Arbeit zu ersetzen sey, und auf vielen Inseln ist man darüber einig, Arbeiter aus Europa kommen zu lassen. Hieraus dürfte sich als eine Folge ergeben, daß, wenn englische Arbeiter nicht auf ihrer Hut sind, ein Handel mit weißen Männern in Gang käme, der schwerlich tadelloser wäre, als der nunmehr abgeschaffte Negerhandel.«

Frankreich.

(Paris, 29. Okt.) Telegraphische Depesche. »Toulon, 27. Okt. 11½ Uhr. Der Unterpräfekt von Toulon an den Herrn Minister des Innern: Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours sind so eben abgesegelt. Bevor sich der Herzog an Bord begab, hielt er noch über die Truppen der Garnison Heerschau, wobei er von ihnen mit dem lebhaftesten Freudenrufe begrüßt wurde. — Vergangenen Donnerstag Abends empfing der König den bonapartischen Minister, den Präsidenten der Pairskammer, Hrn. Barthe, und die Generäle Durosnel, Darlue, Baudrand und Mardot. Gestern arbeitete der König mit dem Großkanzler der Ehrenlegion und dem Finanzminister und ertheilte dem General Cordova und dem Marquis de Serant Audienzen. — Der Ritter Flinn, welcher mit einer wichtigen Mission von dem Könige von Neapel an den Botschafter Sr. neapol. Maj., den Commandeur Caraffa beauftragt ist, kam vergangenen Donnerstag in Paris an. — Gestern fand eine zweite Versammlung der spanischen Bonsinhaber statt. Der von der Commission verfaßten Protestation und Petition wurde beigestimmt, und bereits hat eine sehr große Zahl von Besitzern spanischer Papiere diese Dokumente unterzeichnet. — Das Journal de la Guienne widerspricht der Angabe des Indicateur von Bordeaux, als wäre Hr. v. Peyronnet bereits auf seinem Landsitze in Montferrand angekommen. — Man sieht der Ankunft des Herrn Lewis Caß, des neuen amerikanischen Ministers in Paris, in Havre täglich entgegen. Das Paquetboot, welches ihn überführt, ist von New-York am 1. d. abgesegelt. Hr. Caß steht sowohl wegen seiner ausgezeichneten dem Staate geleisteten Dienste, als seiner Talente und der Tugenden seines Privatlebens bei Jedermann in hohem Ansehen. — Der König hat Hrn. Lebas die Summe von 3000 Fr. übersendet, um dieselben unter die bei Aufstellung des Obelisken beschäftigten Arbeiter zu vertheilen. — Das Journal »la Paix« liefert über die Abreise des Hrn. von Peyronnet aus Ham folgende Details: »Am 21. d. um 6 Uhr Morgens verließ er das Schloß und ging eine Viertelmeile weit in Begleitung des Hrn. Villedois zu Fuß, bis sein Wagen ihn auf der Straße aufnahm. Zu mehreren Personen, welche sich versammelt hatten, um den Grafen zu sehen, sprach er mit großer Leutseligkeit: »Es sind jetzt 5 Jahre, 5 Monate und einige Tage, seit ich mein Zimmer verlassen habe.« Er setzte dann seinen Weg fort. An den Kamin soll er folgende Worte, die aber wieder etwas verwischt waren, gezeichnet haben: „Ne veux, ne dois merci q'a dieu.“ (Ich will nur Gott eine Gnade zu danken haben). Die Herren Polignac und Guernon de Ranville

scheinen seit der Abreise ihrer Collegen sehr heiter zu seyn. — Man liest im Journal des Débats: »Mehrere Journale melden, die spanische Regierung hätte den Sekretär des neuen spanischen Botschafters von Frankreich, des Grafen Septime de Latour-Maubourg sogleich nach seiner Ankunft in Madrid wieder weggeschickt. Diese Journale sind aber in der That schlecht unterrichtet. Hr. de Latour-Maubourg ließ sich auf seiner Reise durch ein Land, welches er nicht kannte, durch einen Franzosen begleiten, der lange Zeit in Spanien gewohnt hat, und der, als der Botschafter in Madrid angekommen, von selbst wieder nach Frankreich zurückkehrte, weil er nicht in Madrid bleiben mußte. Das ist die ganze Wahrheit. Dieselben Blätter enthalten eine Angabe, die, wäre sie wahr, von größerer Bedeutung seyn würde. Herr de Latour-Maubourg hätte nämlich vor seinem amtlichen Empfange bei der Königin-Regentin eine Privat-Audienz nachgesucht, und das Ministerium hätte geantwortet, die Königin könne die fremden Botschafter nur in Gegenwart ihrer Minister empfangen. Auch an dieser Geschichte ist nicht ein Wort wahr. Herr de Latour-Maubourg konnte vor seinem amtlichen Empfange keine Privat-Audienz nachsuchen und hat auch keine nachgesucht; und wir müssen beifügen, daß weder die Königin-Regentin noch der Botschafter Frankreichs von Seite des spanischen Ministeriums Gegenstände eines beleidigenden Mißtrauens sind, wie gewisse Blätter voraussetzen.«

— Man schreibt aus Toulon vom 24. Okt.: »Die Wache hat ein großes Schiff auf der hohen See signalisirt, das man für die Fregatte »Herminie«, Schiffscapitän Bazoche hält, und auf welchem sich der Admiral Roussin, der französische Botschafter in Konstantinopel befände.

Spanien.

Man liest im »Moniteur«: Die französische Regierung hat aus Bayonne vom 27. Okt. 9 Uhr Abends folgende Nachrichten erhalten: »Am 24. Okt. haben die Carlisten Bilbao auf drei Punkten angegriffen und zwei Batterien errichtet. Am 25. hörte man ein starkes Kanonenfeuer.« — Offizieller Bericht aus dem Haupt-Quartiere der von Don Blas Maria Rojo, interimistischen General-Commandanten der Armee von Catalonien befehligten Division: »Gefecht von Calaf durch den Brigadier, Chef der Division von Manresa, Don Benito Tristany. (Kön. carlist. Armee von Catalonien; Generalstab.) Der Brigadier Don Benito Tristany meldet mir, er habe am 30. des vorigen Monats erfahren, daß die Garnison von Calaf häufige Ausfälle machte, um die Einwohner der benachbarten Orte in ihre Gewalt zu bekommen und daselbst jede Art von Plünderung zu verüben; hierauf rückte er an der Spitze einer Streitmacht von 250 Mann aus den Guiden-Bataillonen und mit einer Escadron Cavallerie mit großer Schnelligkeit von Prades nach Calaf und stellte seine Mannschaft in einem nahegelegenen Hause auf. Er detachirte den Unter-Lieutenant Don Miguel Comar, der mit 8 Freiwilligen gegen 6 Uhr heute Morgens dem Feinde sich zeigte, was ihn veranlaßte, 150 Mann und 60 Pferde abzusenden, und während diese Streitmacht das kleine Detachement mit einem sehr lebhaften Feuer angriff, stürzte sich die verborgene Colonne mit so viel Entschlossenheit und Muth auf das Centrum des Feindes, daß sie, ohne einen Flintenschuß zu thun, der Hälfte der feindlichen Truppen den Rückzug abschnitt. Die Cavallerie brachte dem Feinde einen solchen Verlust bei, daß in weniger als einer Viertelstunde mehr als 40 Todte auf dem Schlachtfelde blieben und viele verwundet wurden. Unter den Ersteren zählt man den Commandanten, zwei Reiter und die Hefe der Einwohner von Calaf. Unsererseits wurden 3 Reiter verwundet. Der Brigadier rühmt den Muth aller seiner Soldaten. Gott erhalte Sie. Santa Eulalia de Pino-Oirol, 8. Oktober. Don Blas Maria Rojo. An Seine Excellenz den dirigirenden Minister.« — Ein anderer Bericht lautet: »Der Chef der Division von Tarragona schreibt mir unterm 22. September: Der Commandant des 7. Bataillons dieser Division meldet ihm aus dem befestigten Städtchen Villela-Alta, daß er so eben dem Feinde einen Verlust von 9 Todten und einigen Gefangenen beigebracht habe, und 7400 Patronen, 18 Centner Kugeln und eine reichliche Beute in seine Hände gefallen seyen. Die Eile des Kommandanten mich von diesem glücklichen Erfolge zu unterrichten, hat ihm nicht gestattet, in nähere Details einzugehen. D. Blas Maria Rojo. Peraflta, 9. Okt. An Se. Excellenz den alleinigen Minister.«

— Man hat heute Nachrichten aus Madrid vom 22. Okt. erhalten: »Das bereits in der Hauptstadt verbreitete Gerücht von dem Einmarsche des Gomez in Estremadura und seiner Ankunft zu Truxillo schien sich zu bestätigen. Rodil, der Anfangs gegen die Gränzen dieser Provinz rückte, wurde durch die Manövers und Gegenmärsche des Gomez vollkommen getäuscht. Man sagt, dieser Chef wolle im Nordwesten von Spanien seine Vereinigung mit Don Pablo Sanz versuchen, der in dem gegenwärtigen Augenblicke die Provinz Leon durchzieht. Diese Verbindung wäre ein neues Hinderniß für die Nordarmee, die durch Eguia und Villareal in Schach gehalten, nicht einmal verhindern konnte, daß die Carlisten Bilbao belagern.

Portugal.

Man schreibt aus Lissabon vom 15. Okt.: »General Valdez, sagt man, werde das Commando über die nach Alentejo geschickten Truppen übernehmen. Mehrere Regimenter sind bereits nach dieser Provinz abgegangen; einige andere sind jedoch noch nicht vollzählig. Das Ganze soll aus 3—4000 Mann bestehen. Aber nicht allein Remechido ist es, welcher die Regierung zu diesem Entschlusse veranlaßte, die Jäger und Lanciers hatten einen großen Widerwillen gegen die bestehende Ordnung der Dinge gezeigt, obwohl sie sich dem Befehle zum Abmarsch fügten. In dem Augenblicke sind wenige reguläre Truppen mehr in Lissabon; der Dienst ist einzig und allein der National- und Municipalgarde anvertraut. Die Journale der Regierung hatten gemeldet, der Prinz Fernando hätte der Einschiffung der Jäger in Belem beigewohnt. Dieses ist ganz unwahr;

der Prinz ritt blos zufällig bei Belem vorbei, und verweilte auch nicht einen Augenblick daselbst. Diese Thatsache ist zwar an sich unbedeutend, allein sie wirft ein Licht auf das System der Täuschung, das man gegenwärtig verfolgt. Als die Königin auf dem Stadthause die Constitution beschwor, meldeten die amtlichen Journale, auch der Prinz Fernando sey anwesend gewesen, und habe die Constitution beschworen, was aber eine reine Unwahrheit ist. Die Parthei der gegenwärtigen Regierung behauptet fortwährend, es habe eine furchtbare Verschwörung bestanden, um eine Gegenrevolution zu bewirken. Man führt die Namen hochstehender Personen an, welche die Soldaten sollten verführt haben, und die Minister erhalten Lobsprüche wegen Unterdrückung des Complottes. In der Nacht vom 6. d. hätte die Bewegung statt finden sollen. Augenscheinlich ist es, daß die Regierung gegründete Besorgnisse hegt, denn die Zahl der Mißvergnügten ist nicht gering, und eine Menge Menschen würde die Wiedereinführung der Charte des Dom Pedro unterstützen, wenn sich eine Gelegenheit dazu darböte.

Die Cortes von Portugal sollen am 18. Januar k. J. zusammentreten; die Wahlen werden am 10. Nov. beginnen. Auf 30,000 Seelen wird ein Deputirter gewählt werden. Ihre Gesammtzahl wird 126 betragen, also 10 weniger als unter der früheren Charte. Jedenfalls muß der Anordnung der Constitution von 1820 zu Folge ein Drittheil der Deputation mehr gewählt werden, um bereit zu seyn, die Mitglieder der Kammer, die irgend ein Umstand hindern sollte an der Sitzung Theil zu nehmen, zu ersetzen. Folgendes sind die Wahlbezirke des Königreichs, und die Zahl der aus denselben zu wählenden Deputirten: Bragonza 4, Braga 4, Penafiel 5, Aveiro 4, Vizeo 4, Guarda 3, Thomar 3, Lisabon 10, Evora 3, Villareal 6, Barcellos 4, Oporto 6, Coimbra 5, Lamego 4, Castello-Branco 3, Santarem 3, Saint-Ubes 3, Beja 3, Viana de Minho 6, Guimares 3, Feira 4, Argonil 3, Francoso 3, Leira 4, Alemquer 3, Portalegro 3, Foro 4. Totalsumme 110. Die übrigen Deputirten werden von den Azoren, Madera, dem Vorgebirge der grünen Hoffnung und den portugiesischen Besitzungen in Afrika gewählt. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps übt gegenwärtig Hr. van de Weyer den größten Einfluß aus.

Afrika.

Englische Blätter melden nach Handels-Nachrichten aus Tripolis, daß der Kapudan Pascha daselbst allen freien Handels-Verkehr mit den Europäern untersagt hat, indem er jedes Handels-Geschäft derselben mit Tripolitanern, Türken oder Juden mit einer Abgabe von 10 pCt. belegt hat, während Handels-Geschäfte von Tripolitanern, Türken oder Juden unter sich abgabenfrei sind. Diese Maßregel hat den europäischen Handel im Lande plötzlich gelähmt, und wird die maltesischen Kaufleute, so wie die Besitzer von Buden überhaupt nöthigen, Tripolis zu verlassen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 24. Okt.) Durch einen königl. Parole-Befehl vom 17. d. ist eine wesentliche Reform in der militärischen Straf-Gesetzgebung eingeführt worden. Die Spießruthen-Strafe ist abgeschafft; die Strafe des Gefängnisses bei Wasser und Brod hat zwei Grade erhalten und ist im Ganzen gemildert worden. — Der schwedische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Wetterstedt, erhielt bei seinem hiesigen Aufenthalte durch den Staats-Minister Herrn von Krabbe Carlsius die Anzeige, daß Se. Majestät der König von Dänemark ein Dampfschiff zu seinem Gebrauche für seine Ueberfahrt nach Schweden gestellt hätten.

Rußland.

(St. Petersburg, 22. Oktbr.) In der Nordischen Biene liest man: »Endlich haben die Einwohner dieser Hauptstadt das Glück gehabt, ihren allgeliebten Monarchen, für dessen Gesundheit sie in heißen Gebeten den Allmächtigen, den Beschützer der Throne und Fürsten, angefleht hatten, wieder in ihrer Mitte zu erblicken. Se. Majestät der Kaiser kam den 7. (19.) Okt. von Zarskoje-Selo nach St. Petersburg, und begab sich zur Parade unter seine tapfern und treuen Krieger, die Se. Maj. mit dem lauten aufrichtigen Ausdrucke der Liebe und Anhänglichkeit empfingen. Abends beehrten Se. Maj. die russische Vorstellung im Alexandrinen-Theater, welches mit zahlreichen Zuschauern gefüllt war, die von dem Wunsche beseelt waren, ihren Vater und Wohlthäter zu sehen, der zum erstenmale nach seiner Genesung in der Mitte seines treuen Volkes erschien. Se. Maj. der Kaiser, Ihre Maj. die Kaiserin und Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger erschienen schon zu Anfang des ersten Stückes »die Frau des Cavalieristen«. Die Blicke Aller wendeten sich zur kaiserlichen Loge und suchten den Kaiser, der, nach Seiner Gewohnheit, hinter der Kaiserin saß. Alle brannten von dem Wunsche, vor Ihm die Gefühle der Freude und Anhänglichkeit, von denen sie durchdrungen waren, zu äußern, wagten es aber nicht, die Aufmerksamkeit zu stören. Am Ende des Stückes sang nun der in demselben agirende Invalid ein Lied, in welchem er dem russischen Monarchen Gesundheit wünschte. In diesem Augenblicke drückten die Zuschauer, wie von einem gemeinschaftlichen electrischen Schlage getroffen, durch Händeklatschen und laute Ausrufungen das Entzücken aus, das sie bis dahin in ihren Herzen verschlossen hatten. Alle standen von ihren Plätzen auf und richteten ihre vor Freude glühenden Blicke auf ihren Kaiser, der durch des Allmächtigen Gnade wieder genesen ist. Der Kaiser geruhte an die Brüstung der Loge zu treten und dem Publikum zu danken. Der Jubel, der nun folgte, ist in der That über alle Beschreibung erhaben.«

Griechenland.

(Athen, 6. Oktober.) »Am Morgen des 30. Sept. verkündeten 21 Kanonenschüsse und der Tags-Reveille der Militär-Musik den Festtag Sr. Maj. des Königs. Um 10 Uhr wurde von dem Bischofe in der Irene-Kirche das Te Deum unter Anwesenheit des Staats-Kanzlers, des

Staatsraths, der Minister, so wie der übrigen Beamten abgehalten. Auch das diplomatische Corps wohnte dem feierlichen Gottesdienste bei. Nachmittags war Diner bei dem Staatskanzler, wozu das diplomatische Corps und die höheren Staatsbeamten geladen waren. Abends war die Stadt erleuchtet. Den freudigsten Eindruck hat die vor einigen Tagen hier eingetroffene Nachricht gemacht, daß Se. Majestät bald nach Ihren Staaten zurückkehren werden. Diese Freude ist um so größer und allgemeiner, als man hofft, mit Sr. Maj. dem Könige auch Dessen erlauchte Gemahlin zu bewillkommnen. — Zur Rückkehr der deutschen Truppen in Griechenland werden bereits die nöthigen Anstalten getroffen. Alle jene Soldaten und Unteroffiziere, welche bis zum Januar künftigen Jahres ausgedient haben, werden bis Ende Oktobers in der Hauptstadt koncentrirt, um von da sodann nach Triest übergeschifft zu werden. Dieser erste Transport wird aus 3—400 Mann bestehen; zwei Drittheile ihrer Kameraden haben in Griechenland den Tod gefunden. Was hinsichtlich der deutschen Offiziere geschehen wird, ist noch nicht bekannt, da diese Ordonnanz nur erwähnt, daß sich die Offiziere nach Beendigung ihres Urlaubes nach wie vor zur deßfallsigen Anzeige an ihre vorgesetzte Stelle zu wenden haben. Unter den deutschen Offizieren, die demnächst nach Deutschland zurückkehren werden, nennt man auch die Oberstlieutenants Gößman (d. ä.) und Rosner, beide sehr geachtete und tüchtige Offiziere, so wie die Hauptleute Dietl und Fortenbach. — Das Gerücht, daß die Pest in Volo ausgebrochen sey, hat sich als grundlos erwiesen, und es herrscht in Griechenland sowohl als in den angränzenden Ländern der beste Gesundheits-Zustand. — Hr. Mich. Schinas hat ein Journal nichtpolitischen Inhaltes angekündigt, unter dem Namen »der Zuschauer.« Die Ankündigung ist so schwulstig, und verspricht so Vieles und Verschiedenartiges, daß dem Herausgeber außerordentliche Mittel zu Gebote stehen müßten, um sein Wort zu halten. — Der bekannte Schriftsteller Alexander Sutzos läßt sich noch immer in seiner satyrischen »Wage« vernehmen, in der er sich über das Treiben und die Thorheiten Anderer ergötzt; namentlich werden Jene, die in den Aemtern sind, gehörig bedacht, und insbesondere gibt ihm das Unterrichts-Ministerium viel Stoff zu sarkastischen Ausfällen. Hr. Sutzos will übrigens, wie er kürzlich ankündigte, nunmehr die Rolle eines Journalisten mit der eines Tragödien-Dichters vertauschen, weil ihm, wie er sagt, die Journalisten sammt und sonders zuwider geworden sind. — Vor einigen Tagen hörten wir zum Erstenmale Gesang in unserem Theater, nämlich die Gesänge Davids in der Tragödie »Saul«. Der Sänger hatte in der That eine passable Stimme und keinen ganz schlechten Vortrag, und dieß trotz der alle Takt- und sonstige Rücksichten nicht beachtenden Musik; daß aber der Herr König Saul mit ein Paar Pistolen im Gürtel und einem Schlepp-Säbel erschien, das übersteigt doch alle poetische Lizenz.

Niederlande.

(Brüssel, 27. Okt.) Herr Zamorano, spanischer Geschäftsträger, und Hr. Gutierez Teran, Gesandtschaftssecretär sind gestern zu Brüssel angekommen. Sie ersetzen bekanntlich den Ritter Argaiz und Herrn d'Aguilar, die sich weigerten, den Eid auf die Constitution zu leisten.

Schweiz.

(Bern.) Primavesi, einer der vier Italiener, welche in den Conseilhandel verflochten sind, ist gestern hier verhaftet worden.

— Die »Neue Züricher Zeitung« schreibt: Wir sind nicht im Falle, über die Verrichtungen der Tagsatzung zu berichten, da dieselbe während letzter Woche keine Sitzung hielt, so weit es nämlich bis Sonnabends hier eingegangene Berichte mitgeben, und vermuthlich erst Montags, 31. Oktbr., wieder eine Sitzung stattfindet. Mittlerweile arbeiteten beide Commissionen fleißig. Es ist begreiflich, daß die Erwiederung der französischen Note vom 27. Sept. eine reifliche Berathung erheischt, um eine Mehrzahl von Standesvoten in Uebereinstimmung zu bringen, und den gedoppelten Vorwurf zu vermeiden, daß man dem Rechte und der Ehre der Nation vergeben, oder unnöthig das Vaterland in einen Krieg gegen einen mächtigen Nachbar verwickelt habe. — Dasselbe Blatt meldet: Wir vernehmen, daß eine Art Volks-Polizei im Kanton Zürich bereit ist, nöthigenfalls die amtliche Polizei zu unterstützen und ihr zu sagen, wie Krause (Rauschenplatt) und Andere seiner Zeit nach Andelfingen, Uster, Greifensee, Wald u. s. w. versorgt wurden, wo sich Eberhard befindet, wo zwei andere Deutsche und ein Italiener, deren Wegweisung beschlossen ist, sich in der Nähe von Zürich befinden ꝛc.

Böhmen.

(Eger, 26. Oktbr.) Seit dem 25. Okt. erkrankten 88 Individuen an der asiatischen Brechruhr, in der Regel schlecht genährte Leute; hierunter verstarben 32, und zwar von den zuerst Befallenen fast Alle; der Tod erfolgte in 12 Stunden, in sehr wenigen Fällen aber schon die Genesung. Diese gefährliche Form dauerte aber nur bis zum 28. und die darauf folgenden waren nicht mehr so häufig, nicht mehr so rapid in ihrem Verlaufe, und ohngefähr nur für ein Drittheil tödlich. Es erkranken jetzt täglich 1 — 4 Menschen, und der Brechruhr-Verlauf ist zwischen 4 — 11 Tagen, die Nachkrankheiten von gelinden Krankheitssymptomen abgerechnet. Die Krankheit hat nicht die stätige und sichere Verbreitung einer kontagiösen Epidemie, sie sprang von Prag direkt nach Eger, und alle Zwischenorte blieben, mit Ausnahme von Saaz, frei; die ersten Fälle sind rein miasmatischer Natur, denn es wurden plötzlich und gleichzeitig ganz gesunde Menschen, die mit nichts Verdächtigen in Berührung waren, auf dem Felde von der allerheftigsten, in wenigen Stunden tödtenden paralytischen Form befallen; als Nachkrankheiten kommen vor: Brechruhrtyphus, Brechruhrfriesel und Entzündung der Parotis; Sectionen sind bisher nur zwei gemacht worden, da es in Privathäusern zu viele Schwierigkeiten gibt; bei dieser Gelegenheit fühlt man das dringende Bedürfniß für Leichenhäuser. (Frk. M.)

Deutschland.

(Wien, 26. Okt.) Sämmtliche Cavaliere, welche bei Gelegenheit der Königs-Krönung zu Prag mit dem Orden des goldenen Vließes geziert worden sind, haben eine Einladung erhalten, gegen Ende November persönlich im kais. Hoflager zu erscheinen, weil am 30., nämlich am Andreas-Tage, deren feierliche Installirung stattfinden wird. — Man glaubt, daß der Erzbischof von Prag, Graf von Kalwicz, viele Hoffnung habe, für den erledigten erzbischöflichen Stuhl zu Ollmütz erwählt zu werden. Zu dessen Nachfolger soll man in Prag, besonders unter dem höhern Adel, den Wunsch für den Erzbischof zu Salzburg, Fürsten von Schwarzenberg, ausgesprochen haben. — Die provisorische Direktion der Kaiser-Ferdinand-Norddahn bringt zur Kenntniß, daß die Einzahlung der zweiten Rate mit 100 fl. Conv.-M. per Actie auf den 1. Mai 1837 hinausgesetzt worden ist; es aber dennoch jedem Actien-Inhaber freistehe, selbe, vom 2. November d. J. angefangen, auch früher gegen 4prozentige Verzinsung zu leisten. (L. v. u. f. D.)

(Kassel, 28. Oktbr.) Durch eine höchste Verfügung Sr. Hoh. des Kurprinzen-Regenten als obersten Militär-Chefs ist nunmehr bestimmt worden, daß die Garnison der hiesigen Haupt- und Residenzstadt um eine Escadron Cavallerie verstärkt werden soll. In Folge einer in diesen Tagen erlassenen Militär-Ordre trifft am morgenden Tage eine Escadron Dragoner hier ein. Außer den 3 Escadronen des Dragoner-Regiments, die in den Landstädten Hofgeismar und Grebenstein ihr Standquartier haben, aber in Zukunft, wenn die in der Nähe von Hofgeismar zu erbauende Cavallerie-Kaserne vollendet seyn wird, dort beisammen liegen sollen, und den beiden Linien-Infanterie-Regimentern, welche die Besatzung der beiden Provinzial-Hauptstädte Fulda und Hanau ausmachen, wird sich sonach das ganze kurhessische Armee-Corps in Kassel hinführo vereinigt befinden. (Fränk. Merk.)

(Mainz, 28. Okt.) Heute sahen wir die Generalität nebst dem gesammten Offizier-Corps unserer Besatzung, den Hrn. Vice-Gouverneur, k. preuß. Generallieutenant Frhrn. v. Müffling, und den Hrn. Festungs-Commandanten, k. k. östreich. Generalmajor Frhrn. v. Pirch, an der Spitze, sich gemeinschaftlich nach dem großherzogl. Regierungs-Gebäude begeben, um durch die Vermittlung des großh. Territorial-Commissärs, Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Lichtenberg, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge Namens der beiderseitigen Garnison ihre innigsten Glückwünsche zu dem erfreulichen Ereignisse der Vermählung des Prinzen Karl von Hessen mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen darzubringen.

(Hamburg, 27. Okt.) In dem heute abgehaltenen Rath- und Bürger-Convente wurde der in dem vorigen Convente abgelehnte Antrag des Senats wegen Erbauung einer neuen Börse auf dem Adolphsplatze, nebst damit zusammenhängenden finanziellen Anträgen, genehmigt. — — Am 23. starb dahier der Buchhändler August Campe.

(Frankfurt, 29. Okt.) Je näher der Monatsschluß rückt, je besorgter spricht man sich über den Ausfall der Liquidation aus. Es ist bekannt, daß schon beim Schlusse des vorigen Monats einzelne Speculanten ihre Kräfte überboten hatten, und daß sie, die günstigere Aussicht zum Steigen späterhin benutzend, große Verbindlichkeiten eingingen. Unter solchen Umständen muß man es als ein Wunder ansehen, wenn es ohne Unglücksfälle abgeht. — Bekanntlich wurden vor erfolgtem Anschluß hiesiger freien Stadt an den deutschen Zoll- und Handelsverein die Colonialwaaren durch die Vorspiegelungen — man sagt der Großhändler — zu einem Preise gesteigert, der die Hälfte und mehr der bis dahin gezahlten betrug. Hiemit noch nicht zufrieden, bildeten die Detailhändler Vereine, in welchen sie sich schriftlich verbindlich machten, jene Art Waaren nicht anders, als zu gewissen festgesetzten Preisen zu verkaufen, so daß der Zollbetrag nach dem letzten Preise vor dem Anschlusse hinzugefügt wurde. Die Speculation gelang nicht. Die allermeisten der Detailhändler mußten sich bequemen, wenn sie nicht müßig ihre Ladenhüter abgeben wollten, zu niedrigeren, als den vereinbarten Preisen zu verkaufen. Gegenwärtig indessen ist, in der Voraussetzung, daß die vorhanden gewesenen Vorräthe sich sehr vermindert haben, wieder stark die Rede von Aufschlagen, namentlich beim Zucker. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß die bisherigen Preise dennoch beibleiben werden, indem theils noch sehr bedeutende alte Vorräthe lagern, theils aber der Großhändler nicht in dem Falle ist, theurer einzukaufen, sondern im Gegentheil wohlfeiler.

Bayern.

München, den 3. November 1836.

Das kön. Regierungsblatt Nro. 39 vom 3. d. enthält eine Bekanntmachung, den Vereins-Zolltarif für die Jahre 1837, 1838 und 1839 betreffend. Sodann die Resultate der Sitzung des k. Staatsraths-Ausschusses vom 18. Okt. d. J.; endlich folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben unterm 8. Oktober l. J. dem bisherigen Rendanten der Hilfskasse für den Isarkreis, Magistratsrathe Dr. Carl Wolf, die erbetene Entlassung von der Funktion eines Kreishilfskasse-Rendanten zu gewähren, und dieselbe Funktion dem Kaufmann Ferdinand Klaußner in München allergnädigst zu übertragen und zugleich zu befehlen geruht, daß dem gedachten Magistratsrathe Dr. Wolf, welcher das Geschäft eines Kreishilfskasse-Rendanten seit Jahren mit größter Hingebung geführt und dabei den ihn belebenden Sinn für das viele Gute, welches er auch bei diesem Anlasse bewirkt hat, erprobte, die allerhöchste Zufriedenheit öffentlich zu erkennen gegeben werde.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem von dem Herrn Erzbischofe von München-Freising zum erzbischöflichen General-Vikar ernannten Domkapitular der Erzdiöcese München-Freising Dr. Martin Deutinger die nachgesuchte Entlassung von der bis jetzt bekleideten Stelle als Ober-Kirchen- und Schulrath unter Bezeugung besonderen allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner mehr als

zehnjährigen ausgezeichneten Dienstleistung allergnädigst zu bewilligen; zu der Stelle eines Ober-Kirchen- und Schulrathes im Staatsministerium des Innern den Domkapitular Anton Mengein in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu ernennen, und das durch diese Ernennung eröffnete Kreisschulreferat bei der Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, dem dermaligen Pfarrer zu Mammendorf, Landgerichts Bruck, Priester Prand, zu übertragen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Gerichtsarzt Dr. Schaffner zu Wegscheid im Unterdonaukreise auf das Physikat Weyhers im Untermainkreise zu versetzen; auf das hiedurch in Erledigung kommende Physikat Wegscheid den jüngst zum Gerichtsarzt in Weyhers ernannten praktischen Arzt Dr. Seibert zu Amberg allergnädigst zu berufen; den Kanzellisten des Appellationsgerichts für den Oberdonaukreis, Johann Baptist Haydl, mit Beibehaltung des Gesammtgehaltes, des Titels und des Funktionszeichens in den definitiven Ruhestand zu versetzen; die hiedurch bei dem Appellationsgerichte für den Oberdonaukreis erledigte Kanzellistenstelle in provisorischer Eigenschaft dem Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts zu Memmingen, Jos. Leander Kolb, zu verleihen, und an dessen Stelle zum Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts Memmingen gleichfalls in provisorischer Eigenschaft den Appellationsgerichts-Diurnisten Phil. Steidel zu Neuburg zu ernennen; den bisherigen zweiten Registrator der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Ignaz Stauder, zum ersten Registrator vorrücken zu lassen, und die hiedurch erledigte zweite Registratorsstelle dem Rechtspraktikanten und bisherigen Registratur-Gehilfen Max Bolgiano in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Walkersbach dem Expositus Andreas Rensch in Massing; die Pfarrei Oberstimm dem Pfarrvikar Max Jos. Kloß in Bonsal; die Pfarrei Forstinning dem Pfarrer Mathias Denk in Singenbach; das Schuldenefizium in Schwarzenberg dem Kaplan Martin Stocker in Wald.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die kath. Pfarrei Miesbach, von dem Herrn Erzbischofe von München und Freising dem Cooperator Andreas Hohmayr in Aibling verliehen werde.

(Bamberg, 31. Oktbr.) Eine Bekanntmachung der k. Regierung des Obermainkreises beauftragt die Apotheker und die Chirurgen, die Dispensir-Anstalten führen, bei nahmhafter Strafe und unter persönlicher Verantwortung, keine Abführungs- und Brechmittel ohne ärztliche Anordnung zu verabreichen, da die Erfahrung während der herrschenden Brechruhr in Eger bewährt hat, daß solche nur mit der größten Vorsicht bei dem herrschenden Krankheits-Genius angewendet werden dürfen. Auch vor dem Gebrauche selbst der salinischen Mineralwässer von Saidschütz und Pillna, ohne ärztliche Anordnung, wird gewarnt, da auch von diesen, zur dermaligen Zeit unrichtig angewendet, die nachtheiligsten Folgen während der herrschenden Brechruhr in Böhmen bemerkt wurden. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Oktbr.) Kons. 88½ ⅜.

(Paris, 29. Oktbr.) 5 pCt. 106 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C.; span. Active 19½ ⅜.

(Amsterdam, 28. Oktbr.) 2½ pCt.: 53⅛; 5 pCt.: 100 15/16; Kansb.: 22 1/16; Synd. 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: 77⅛; Ardoins: 18 1/16; Passive: 6⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 1/16; engl. 8¼.

(Wien, 29. Oktober.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 220¼; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 31. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102½; detto 4 pCt. P. 98⅛; detto 3 pCt. 73; Bkakt. G. 1610; Integr. G. 52⅛; Spanische Aktioschuld 5 pCt. H. 16⅛; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. November. Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Salmon kann der Barbier von Sevilla nicht gegeben werden und bleibt die Bühne für heute geschlossen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Die von dem verstorbenen rechtskundigen Magistrats-Rathe Dr. Carl Wolf innegehabte und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Buchdruckerei wird auch nach dessen Tode unter der bisherigen Firma fortbestehen. Durch einen geschickten Geschäftsführer unterstützt, hofft die Unterzeichnete sich das Zutrauen zu erhalten, welches seit einer Reihe von Jahren ihrem seel. Gatten von Seite des hochachtbaren Publikums zu Theil wurde. Es werden daher alle Aufträge, welche unter der Adresse:

»An die Dr. Carl Wolf'sche Buchdruckerei
in München«

an die Unterzeichnete gelangen, gewiß aufs Pünktlichste und zur vollkommenen Zufriedenheit der Bestellenden besorgt werden.

München, den 3. Novbr. 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

3276. (2&) **Amortisations-Edikt.**

Von den beifolgend aufgeführten Staats-Anlehen sind die Urkunden zu Verlust gegangen. Auf Imploration der Königlichen Stiftungsagentie für den Isarkreis Namens der betheiligten Stiftungen werden die unbekannten Inhaber derselben andurch aufgefordert, solche in Zeit von

6 Monaten a dato

um so gewisser hierorts vorzulegen, als außerdem nach fruchtlos verstrichener Frist dieselben für kraft- und wirkungslos erklärt werden würden.

Moosburg, am 23. August 1836.

Königliches Landgericht Moosburg.

Dir. abs.

Bolkard, Assessor.

Verzeichniß der zu Verlust gegangenen Urkunden.

Schuldgattung.	Größe des Kapitals. fl	kr.	pf	Zinsfuß	Zinszeit.	Der Urkunde Tag	Monat	Jahr	Gläubiger.
1) Zinszahlamts-Anlehen	150	--	—	4	30. Juli	kann nicht angegeben werden			3 Kirchenstiftungen des Land Gerichts.
2) Scharwerks-Kapital	510	—	—	2½	1. Oktober		detto		18 Kirchen-Stiftungen des Landgerichts.
3) Münzamts-Anlehen	2369	—	—	3	1. Oktober		detto		14 Kirchen-Stiftungen des Landgerichts.
4) Gotteshaus-Anlehen	1500	—	—	4	8. Oktober	20.	Oktober	1757	2 Stiftungen des Landgerichts.
5) Kirchen-Anlehen	1231	52	3	4	14. Septbr.	—	—	1805	Kirche Wang.
6) Kirchen-Anlehen	5176	27	2	3	23. Juni	kann nicht angegeben werden			55 Stiftungen des Landgerichts.
7) Zinszahlamts-Anlehen, Cataster-Nro. 368	100	—	—	4	23. Februar		detto		Schloßkapelle Dietersdorf.
8) Bundeskapital Fol. 194	1000	—	—	2½	12. August		detto		Dieselbe.
9) Bundeskapital Fol. 194	500	—	—	2½	12. August		detto		Dieselbe.
10) Bundeskapital Fol. 445.	1000	—	—	2½	15. Novbr.		detto		Dieselbe.
11) Aelteres Landes-Anlehens-Kapital Cat.-Nro. 269	200	—	—	2½	4. August		detto		Dieselbe.
12) Aelteres Landes Anlehens-Kapital Cat.-Nro. 4444	200	—	—	4½	22. März		detto		Dieselbe.
13) Schulden-Ablediguugs-Werks-Kapital	800	—	—	2½	1. Juli		detto		Das Hacklische Benefizium zu Moosburg.
14) detto	300	—	—	2½	15. Juli		detto		Dasselbe.
15) detto	400	—	—	2½	28. Juli		detto		Dasselbe.
16) detto	1200	—	—	2½	27. August		detto		Dasselbe.
17) detto	1000	—	—	2½	11. Septbr.		detto		Dasselbe.
18) Donaumoos-Anlehen	685	—	—	4	12. August		detto		4 Stiftungen des Ldgrchts.

3366. **Bekanntmachung.**

Bei der am 3. Okt. d. J. anberaumten Commission zur zweitmaligen Versteigerung des Heindl'schen Bauern-Anwesens zu Habischried hat sich wieder kein Käufer gemeldet; es wird demnach zur **drittmaligen Versteigerung** des erwähnten Anwesens auf

Montag den 28. November d. Js.

Tagsfahrt anberaumt, und Steigerungslustige werden hiedurch anher eingeladen.

Im Uebrigen wird sich auf die frühere Bekanntmachung vom 26. Juni und 26. August d. J. Stück 56 und 75 des allgemeinen Anzeigers, Stück 161 und 218 der Münchener politischen Zeitung und Stück 28 und 38 des Kreis-Intelligenz-Blattes mit dem Beifügen bezogen, daß nunmehr der Hinschlag auch unter dem Schätzungspreise erfolge.

Sign. am 15. Oktober 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3367. Der Unterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß er zur Ertheilung ärztlichen Rathes (Armen und Dürftigen unentgeltlich) und zur Vornahme amtlicher Geschäfte Morgens 7—8 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr in seiner Wohnung, Rosengasse Nro. 3 im Kaufmann Schindlerhause über 2 Stiegen, anzutreffen sey.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

3364. Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in München in der literarisch-artistischen Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung zu erhalten:

Cavalier-Perspective.

Handbuch
für angehende Verschwender
von
Chevalier de Lelly.

Motto: Mon metier et mon art c'est vivre.
Montaigne.

Gr. 8. Geh. 4 fl. 30 kr.

Der in den höhern Kreisen der Gesellschaft sehr bekannte Herr Verfasser (die Dedication ist an Eugen Baron Vaerst gerichtet) bietet in diesem Buche einen schönen und gewiß willkommenen Beitrag zur noch fast unbebaueten Literatur für frohe und glückliche Menschen, für reiche liebenswürdige Müßiggänger, für die übermüthige Jugend und für angehende Verschwender.

3365. Ein Boden-Teppich, 10 bayerische Ellen lang und 5½ breit, ist um 110 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

3368. (2 a) Verschiedener, nothwendig gewordener Reparationen wegen bleibt die Herzoglich Leuchtenbergische Gallerie von heute an bis auf weiteres geschlossen.

München, den 3. November 1836.

3363. Bei

Ambrosius Ambrosi,

Buchhändler in Passau, ist neu erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Liturgik

der

christkatholischen Religion

von

Fr. Xav. Schmid.

Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Mit Genehmigung des h. b. Ordinariates Passau. 3 Bde. in gr. 8. (115 Druckbogen.)

Die Vorzüglichkeit des genannten Werkes ist schon dadurch ausgesprochen, daß die im Jahre 1832 erschienene erste bedeutende Auflage in kurzer Zeit ganz vergriffen, und sohin eine zweite Auflage nothwendig wurde. Diese zweite Auflage hat aber um so mehr an Tüchtigkeit und Werth gewonnen, als der würdige Verfasser seine durch fortgesetztes Studium gewonnenen neuen Resultate darin niederlegte, und auch die in öffentlichen Beurtheilungen über die erste Auflage erschienenen Bemerkungen dazu benützte, um dem Werke den möglichsten Grad der Vollendung zu geben. Diese Ausgabe erscheint daher sowohl in materieller Hinsicht, durch Aufnahme von mehreren und besser verarbeiteten Stoffen, als auch in formeller Beziehung, durch zweckmäßigere Anordnung des Inhaltes, als eine durchaus verbesserte.

Indem man das betheiligte Publikum auf dieses treffliche Werk aufmerksam macht, wird zugleich bemerkt, daß der Preis für die 3 Bände auf 9 fl. festgesetzt ist. Theologische Lehranstalten, Clerikal-Seminarien, und wer überhaupt eine größere Anzahl Exemplare von der Verlagshandlung direct bezieht, erhalten in Bezug auf den Preis sehr bedeutende Vortheile.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 262.** 4. November 1836.

Frankreich. (Nachrichten aus Straßburg. Privatschreiben aus dem Elsaß.) — Großbritannien. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin.) — Bayern. (München. Baireuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

Der »Niederrheinische Courier« meldet: »**Straßburg**, 30. Okt., 10 Uhr Vormittags: Diesen Morgen gegen 7 oder 8 Uhr, wurde die ganze Bevölkerung unserer Stadt durch eine Art Soldaten-Empörung aufgeschreckt, welche ausgebrochen war und welche im Augenblicke, wo wir schreiben, unterdrückt ist. Nach den Gerüchten, die sich verbreiteten, und den Nachrichten, die wir sammeln konnten, hat sich Folgendes zugetragen: Um 5 Uhr Morgens wurde in der Kaserne des 4ten Artillerie-Regiments, im Austerlitzer Quartier, Lärm gemacht. Der Obrist Vaudrey versammelte sein Regiment, und stellte sich an seine Spitze, in Begleitung des Prinzen Ludwig Napoleon, des Sohnes der Königin Hortensia; der Oberst hielt eine Rede an sein Regiment und rief es zu den Waffen, im Namen des Prinzen Ludwig, und unter dem Rufe: »Es lebe Napoleon! es lebe der Kaiser!« Ein Theil des Regiments, die einen zu Pferd, die andern zu Fuß, marschirte gegen die Kaserne des 3ten Artillerie-Regiments; aber dieses schloß sich nicht an die Bewegung an. Von da marschirten diese Truppen mit dem Prinzen Ludwig Bonaparte an der Spitze, gegen die Präfektur und das Hauptquartier der Militärdivision; der Präfekt wurde festgehalten, und, wie man versichert, durch Artilleristen in das Austerlitzer Quartier geführt. Dem General Voirol, den man in seinem Hotel arretirt hatte, gelang es, hinauszukommen, und er flüchtete in das Rathhaus. Ein berittenes Detachement vom dritten Artillerie-Regimente kam fast im nämlichen Augenblicke dazu, und der General setzte sich zu Pferde, um sich an dessen Spitze zu stellen. Während der Zeit marschirte der Prinz Ludwig, mit der Artillerie, die ihm folgte, gegen die Caserne der Finkmatt, wo das 46ste Linienregiment einquartirt ist. Als er in den Hof der Caserne gekommen war, wollte er eine Anrede an dieses Regiment halten; aber auf den Ruf: »Es lebe Napoleon!« antworteten die Soldaten von der Linie mit dem Rufe: »Es lebe der König!« Sie hielten die Bajonette vor, und nach einem kurzen Kampfe, in welchem Flinten abgefeuert werden seyn sollen, wurden der Prinz Ludwig, der Obrist Vaudray und der Commandant Parquin, der in Generalsuniform war, festgehalten. Die Artilleristen wurden hinausgedrängt, und von ihren Offizieren in ihre Quartiere zurückgeführt; der Präfect wurde bald wieder losgelassen, und in weniger als einer Stunde war die Empörung, oder vielmehr der Auflauf unterdrückt. Die ganze Garnison ergriff die Waffen auf Befehl des Generals Voirol, und gegen 9 Uhr standen alle Regimenter der Garnison, ein Theil des 46sten ausgenommen, der in der Caserne die Gefangenen bewachte, auf dem Paradeplatz, wo der General sie musterte, und eine Rede an sie hielt. Gegen 7 Uhr besetzte ein Detachement Artilleristen vom vierten Regiment die Druckerei des Hrn. G. Silbermann, und dieser wurde aufgefordert, die Pressen zu ihrer Verfügung zu stellen. Einige Zeit nachher jedoch zogen diese Militairs sich zurück, und der Vorfall hatte keine weitern Folgen. Bei allen diesen Märschen und Gegenmärschen der Truppen fragte die Bevölkerung unserer Stadt sich unruhig, was dieses Geschrei und diese Bewegungen bedeuten? Ganz unempfindlich schaute sie den militairischen Evolutionen zu; und als die Wahrheit anfing, bekannt zu werden, war schon alles beendigt. Die im Finkmatt Quartier gemachten Gefangenen sind in das neue Gefängniß geführt worden, und man sagt, daß der königl. Procurator und der Instructionsrichter die gerichtlichen Untersuchungen angefangen haben. Dieß ist die Erzählung dessen, was sich diesen Morgen zugetragen; dieß sind die sichersten Nachweisungen, die wir bei der Verwirrung und den widersprechendsten Gerüchten, welche in einem solchen Augenblicke sich verbreiten, haben erfahren können.« Die Namen der Personen, welche in der Finkmatt verhaftet worden, sind: 1) Der Prinz Napoleon Ludwig Bonaparte, 28 Jahre alt, geboren zu Paris. (Bekanntlich war der Prinz Ludwig, wie seine ganze Familie, exilirt.) 2) Parquin, 49 Jahre alt, Offizier der Ehrenlegion, Eskadrons Chef in der Municipal-Garde von Paris. Hr. Parquin kam öfters in den Elsaß, um sich in die Gegend von Constanz zu begeben, wo seine Frau große Güter besitzt. Bekanntlich bewohnt die Königin Hortensia die Gegend von Constanz. 3) Grecourt, Raphael Graf v., 23 Jahre alt, geboren zu Paris. 4) Querelle, 25 Jahre alt, ansäßig zu Nancy, Ordonanz-Offizier des Prinzen Ludwig. 5) Vaudrey, 51 Jahre alt, Obrist des 4. Artillerie-Regiments zu Straßburg. 6) Leity, 24 Jahre alt, Lieutenant im Bataillon der Pontonniers zu Straßburg. 7) Boisson, Maréchal des Logis in der 8. Batterie des 4. Artillerie-Regiments. Um 9 Uhr wurden diese 7 Personen, in 5 Wagen, unter dem Geleite der Artillerie und des 46. Linien Regiments; aus der Finkmatt in das Civil-Gefängniß geführt. Die auf diesem Wege

stationirten Truppen ließen den Ruf: Es lebe der König! vernehmen. Es hat noch eine andere Verhaftung stattgefunden; es ist diejenige einer Lady Gordon. Es wurden sogleich in den Wohnungen der verhafteten Personen Haussuchungen vorgenommen. Die darin gefundenen Effecten wurden unmittelbar in das Parkett des General-Procurators geschafft. Mehrere Estaffeten wurden nach Paris gesandt. Diesen Abend um 9 Uhr, im Schauspielhause, während eines Zwischenacts, wurde ein gegen Herrn G. Silbermann ausgefertigter Verhaftungsbefehl, ohne den geringsten Widerstand von Seite dieses Letztern, vollzogen, und derselbe sodann von drei Gendarmen in das Civil-Gefängniß geführt. Die Facta, welche diese rein präventive Verhaftung motivirt haben, kennen wir nicht. Indem wir nicht. Indem wir diese Erzählung schließen, brauchen wir nicht erst zu sagen, daß die ganze Bevölkerung unserer Stadt bei diesem Aufstande, wo die Absurdität mit der vollkommensten Unvorsichtigkeit wetteiferte, durchaus gleichgültig blieb.

(Aus dem Elsaß, 1. Nov.) Ohne Zweifel wird in Deutschland die Nachricht von dem am letzten Sonnabend Morgen gemachten Versuch, Frankreich von Straßburg aus zu Gunsten des Sohnes der Hortensie zu revolutioniren, eben so großes Erstaunen erregt haben, als bei uns diesseits des Rheines. Es war für uns in der That das Unerwartetste, was nur je geschehen konnte. Ob nun gleich nicht zu läugnen ist, daß im Elsaß vielleicht mehr als irgendwo sonst in Frankreich, Napoleon noch in gutem Andenken steht und für dessen Familie viel Sympathie herrscht, so ist die Mehrheit der denkenden Bevölkerung doch weit von dem Wunsche entfernt, daß ein Napoleonide wieder den Thron Frankreichs einnehme, und das Regime des Kaiserthumes wiederkehre; denn Jeder Vernünftige sieht recht wohl ein, daß ein solcher Wechsel nur eine Veränderung vom Bessern zum Schlechtern seyn würde, selbst wenn es möglich wäre, dieselbe ganz friedlich zu bewerkstelligen. Eine solche Ansicht und Ueberzeugung herrscht aber sicherlich unter der Besitzenden, also der einflußreichsten Klasse von einem Ende Frankreichs bis zum andern; es müssen daher Versuche, wie derjenige vom 29 Okt. war, scheitern, wo sie auch unternommen werden mögen. Wie nun bei einer derartigen Stimmung ein junger Mann, von dem überdieß in Frankreich kaum etwas Anderes bekannt ist, als daß er den Namen Buonaparte trägt, wie, sage ich, dieser Mann sich einbilden konnte, er dürfe sich nur, wie einst sein berühmter Oheim, an der Grenze zeigen, um als Kaiser der Franzosen im Triumph nach Paris geführt zu werden, ist wirklich schwer zu begreifen, ohne die Voraussetzung, daß eine Parthei, die ihn zum Werkzeuge gebrauchen wollte, ihm die allerunwahrsten Schilderungen von dem dermaligen Zustande unseres Landes gemacht hat. Auf die Wahl der Zeit und des Ortes für das unsinnige Unternehmen hatten ohne Zweifel die jetzigen Verhältnisse Frankreichs zu der Schweiz einigen Einfluß insofern ausgeübt, als die Stimmung des Elsaßes wegen der gegen letzteres Land bestehenden Sperre als so aufgeregt geschildert wurde, daß es nur des geringsten Anstoßes bedürfe, um sie zur Empörung anzufachen. Nichts konnte aber der Wahrheit mehr entgegen seyn, als eine solche Schilderung.«

(Paris, 30. Okt.) Gestern Abends empfing der König den Grafen Löwenhjelm, Minister Schwedens; den General Coletti, Minister Sr. griechischen Majestät; Hrn. von Mulinen, Minister Würtembergs und mehrere Engländer. Der Marineminister arbeitete hierauf im Cabinete Sr. Maj. Heute begab sich der König nach Versailles. — Der Vice-Admiral Roussin, Botschafter Frankreichs in Konstantinopel, ist am 24. d. M. an Bord der Fregatte l'Herminie, Capitän Bazoche, in Marseilles angekommen. Die Herminie hat Konstantinopel am 8. Okt. verlassen. — Der Graf Etienne de Marmier, Offizier des 1. Artillerie-Regiments, Mitglied des General-Conseils der Vogesen und Attaché bei der französischen Botschaft in Madrid, ist als Courier mit Depeschen nach der Hauptstadt Spaniens abgegangen, nachdem er sich zuvor bei dem Könige, der Königin und der k. Familie beurlaubt hatte. — Man schreibt aus Toulon vom 25. Okt.: »Das Dampfschiff, le Phare, welches die Correspondenz aus dem Norden Afrika's bringt, hat gestern auf unserer Rhede Anker geworfen. Dieses Paquetboot hat den Hafen von Algier am 22. d. verlassen. Marschall Clausel, welcher die Expeditionsarmee von Constantine anführen wird, befand sich noch in Algier; er stand aber bereits im Begriffe, nach Bona abzureisen. — Der Generallieutenant Damremont ist am 17. Okt. an Bord des Paquetbootes, »le Papin« in Algier angekommen. Dieser General wird die Militär-Division von Oran commandiren; der Maréchal de Camp, Létang, ist unter seine Befehle gestellt. Ein Bericht über die Lage der Streitkräfte des Abd-el-Kader läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß er nichts gegen den General Létang auszurichten im Stande sey. Häuptlinge von Araber-Familien, welche den Abd-el-Kader verlassen, und sich den Franzosen angeschlossen haben, geben die Zahl seiner Krieger auf 2000 bis 2500 Mann an. Außerdem versichern dieselben, daß ein Aufruf an die Stämme, bei welchen er noch einen Einfluß übt, ohne Erfolg bleiben würde.

Großbritannien.

(London, 28. Okt.) Man liest im »Sun«: Unter den Gerüchten, welche über unsere Angelegenheiten hinsichtlich des Auslandes im Umlaufe sind, scheint uns eines die Aufmerksamkeit unserer Regierung besonders zu verdienen. Man versichert nämlich, wir wissen aber nicht, auf welche Autorität hin, daß der König Ludwig-Philipp so eben einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen habe. Der Gegenstand dieses Vertrages wäre die Anerkennung des neuen belgischen Thrones von Seite des Kaisers Nikolaus. Um diesen Preis wollte Ludwig-Philipp die Angelegenheiten der Halbinsel ihrem Schicksale überlassen. Der »Sun« meint, man könne zwar hierüber nicht urtheilen, weil man nicht wüßte, was wahres an der Sache wäre, aber die englische

Regierung dürfte denn doch ein wachsameres Auge auf die Intriguen haben, die sich in Paris fortspännen. — Die Seidenfabriken in den Umgegenden von Manchester liegen so ziemlich darnieder. Fast alle Arbeiter, auf eine Entfernung von 10 Meilen, haben gar keine oder nur die Hälfte ihrer früheren Arbeit.

Spanien.

(Telegraphische Depeschen. Bayonne, den 27. Oktober 2½ Uhr.) »Rodil stand am 20. d. bei Santa-Cruz de Mudela in Communication mit Ulatz, welcher sich in Baylen befand. Sie waren ungewiß über die Absichten des bei Fuencaliente stehenden Gomez. Narvaez, welchen die Regierung eingerufen, ist am 22. in Madrid angekommen. Der General Peon, welcher den Sanz nur sehr lässig verfolgte, wurde von der Regierung durch Alvarez ersetzt. Der Letztere hat am 17. die Portugiesen und seine Division bei Leon vereiniget. Sanz ist nach Asturien zurückgekehrt. Die Carlisten haben mit 23 Bataillonen am 26. Bilbao angegriffen; sie schleuderten einige Bomben gegen die Stadt und versuchten es, den Fluß zu sperren.« — Die Journale aus Madrid sind vom 22. Oktober. Die Cortes haben sich am 21. constituirt. Sie erwählten zum Präsidenten den Don Alvaro Gomez Becerra, Deputirten der Provinz Caceres, und zum Vicepräsidenten den Deputirten von Badajoz, Don Antonio Gonzalez. Die vier Secretäre sind Don Lujan, Don Borja, Don Huelves und Don Salvo. Am 21. waren von den 200 Deputirten, aus denen die Cortesversammlung besteht, nur 81 Mitglieder zugegen. Die Thron-Rede wird am 24. stattfinden. Die Sprache der Journale wird täglich verwegener. In der Madrider Presse bilden sich gegenwärtig zwei ganz gleich kühne Oppositionen, welche das Benehmen der Minister mit aller Stärke angreifen, und eine strenge Rechenschaft wegen der Dictatur fordern, welche das Ministerium ausüben zu dürfen glaubte. Die gemäßigte Parthei, aus welcher bei den letzten Wahlen auch nicht ein Deputirter zu den Cortes gewählt wurde, und deren Führer sich geflüchtet haben, hat in dem »Espagnol« ein eben so beredtes als geschicktes Organ gefunden. Es scheint, daß diese Cortes, deren Mitglieder sämmtlich der äußersten Bewegungs-Partei angehören, mit dem einzigen Unterschiede, der zwischen den Männern der Gewalt und jenen, welche zu derselben gelangen wollen, obwaltet, den Muth der Anhänger des letzten Ministeriums wieder angefacht haben. In Malega sind, man weiß nicht bei welcher Gelegenheit, ernste Unruhen ausgebrochen. Der General-Capitain von Grenada, welchen anzuerkennen der Commandant der Colonne von Malaga sich weigerte, ist am 15. Abends mit so viel Cavallerie, als er nur zusammenbringen konnte, nach der genannten Stadt aufgebrochen. — Die ersten Discussionen der Cortes, sagt man, würden sich um 3 Haupt-Punkte drehen: 1) um die Aufhebung des Regentschafts-Rathes; 2) um die Ausschließung des Don Carlos und seiner Erben von allen Rechten auf die Krone; 3) um die Ernennung der Königin Christine zur einzigen Regentin im Namen ihrer Tochter Isabella II. Bei allen diesen, so wie bei den übrigen Fragen, glaubt man, werde das Ministerium in der Minorität bleiben. Die Journale vom 22. melden über die Märsche des Gomez: »Briefe aus Caceres (dem Hauptorte einer der Provinzen von Estremadura) sagen, daß die Abtheilung des Gomez am 18. in Castuera angekommen sey und ihre Richtung nach Don Benito, welches am Ufer der Guadiana, zwischen Serena und Medellin liegt, genommen habe. Es ist zu beklagen, daß auf die falsche Nachricht, die Rebellen zögen sich über Grenada und Murcia zurück, man 3000 Nationalgarden zu Pferd, welche sich an der Gränze Estremaduras versammelt hatten, wieder in ihre Distrikte zurückschickte. Diese Streit-Kräfte wären in dem Augenblicke sehr nützlich.« (Revista.) — Es verbreitet sich das Gerücht, daß man auf die Nachrichten über den Marsch des Gomez zu Truxillo (Provinz Caceres) damit sich beschäftige, in aller Eile die dem Staate gehörigen Papiere und Fonds wegzuräumen. (Patriota.) — Obgleich uns vollkommen glaubwürdige Nachrichten über die neuesten Bewegungen des Gomez und der ihn verfolgenden Divisionen ermangeln, so scheint es doch ziemlich glaubwürdig, daß ein Theil seiner Faction gegen Pozo-Blanco und Fuente-Calliente in der Sierra-Morena gerückt sey, und daß Nachrichten aus Truxillo und mehreren anderen Punkten von Estremadura zufolge, eine andere Abtheilung der Bande in diese Provinz selbst eingefallen wäre. (Castellano.)

Rußland.

(Odessa, 14. Okt.) Der General-Gouverneur, Graf von Woronzoff, ist nach der Krimm abgegangen. — Im Laufe dieses Monats beginnen auf der Petersburger-Universität öffentliche Vorlesungen über Landwirthschaft, Forstwesen und kaufmännische Buchhalterei. Zu gleicher Zeit eröffnet die dortige kaiserl. ökonomische Gesellschaft einen unentgeltlichen Cursus über Theorie und Anfangsgründe der Landwirthschaft zum Besten solcher Gutsbesitzer, die erst nach vollendeten Dienstjahren zur Verwaltung ihrer Güter gelangen, und denen zeither die Gelegenheit mangelte, sich die nöthigen Vorkenntnisse zu sammeln; beide Vorlesungen hat der Redacteur der landwirthschaftlichen Zeitung, Herr Uffoff, übernommen. — Man schreibt aus Kertsch, daß neuerdings in einem der größten in dortiger Gegend befindlichen Grabhügel ein aus behauenen, nicht durch Cement verbundenen Steinen errichtetes Grab aufgefunden worden, worin sich eine Todtenkiste von Cedernholz befand, die eine bronzene Urne mit einem Deckel enthielt. In dieser Urne fand man verbrannte Knochen und zwei alabasterne Vasen, die wahrscheinlich zur Aufnahme von wohlriechenden Gegenständen gedient hatten. Die Urne ist ungemein schön gearbeitet und vollkommen erhalten. Es scheint zwar nichts aufgefunden zu seyn, woraus man auf das Alter dieses Grabmals schließen könnte, doch glaubt man es auf das Jahr 450 v. Chr. setzen zu können, zu welcher Zeit die ersten griechischen Kolonieen in Tauris gegründet worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 29. Okt.) Die gestern den Generalstaaten in geheimer Sitzung von dem Minister des Auswärtigen gemachten politischen Mittheilungen sollen noch keine Hoffnung auf eine baldige Regulirung der holländisch-belgischen Angelegenheit geben. — Ueber die Antwort-Adresse der Generalstaaten hat sich der König sehr beifällig geäußert. — Die Abtheilungen der 2. Kammer der Generalstaaten haben bereits die Prüfung der finanziellen Gesetz-Entwürfe beendigt und der Regierung mancherlei Bedenken gestellt, welche denen der letzten Jahre gleichen. Bis zur Rückäußerung der Regierung wird die Kammer keine Sitzung halten.

(Brüssel, 27. Okt.) Die Provinzial-Stände haben ihre Sitzungen beendigt. Die von Luxemburg (zu Arlon versammelt) haben gegen die Vollziehung des Vierundzwanzig-Artikel-Vertrags protestirt, so weit er Gebiets-Abtretungen an Holland betrifft. Dieser Beschluß will den durch die Revolution geschaffenenen Stand der Dinge an die Stelle des später durch die Londoner Protokolle eingetretenen setzen. Der Gouverneur und der Unterstaats-Secretär im Departement des Auswärtigen, Hr. Rothomb, ein geborner Luxemburger, setzten vergeblich dieser Verletzung des diplomatischen Rechts eine Gegenprotestation entgegen.

(Brüssel, 29. Oktober.) Der König ist von Paris zurückgekehrt.

Schweiz.

(*Bern, 29. Okt.) »Die größten Hoffnungen Kellers und seiner Parthei bei der Tagsatzung sind auf die bitterste Weise getäuscht worden; die guten Leute rechneten nämlich mit aller Sicherheit darauf, das englische Kabinet werde sich von ihnen bewegen lassen, zu Gunsten der Schweiz sich in den Streit zu mischen, in den sie jetzt mit Frankreich verwickelt ist. Wie man aus guter Quelle weiß, wurde vor etwa 14 Tagen unter den Auspicien des großen Züricher Juristen ein gewisser S. eigens nach London geschickt, um das englische Ministerium zu einem solchen Schritte zu veranlassen. Wie aber leicht hätte vorausgesehen werden können, führte die Mission nicht zu dem gewünschten Resultate; ja es fand sich sogar Palmerston veranlaßt, durch den brittischen Gesandten dem Präsidenten des Vorortes Herrn Tscharner die bestimmte Erklärung mittheilen zu lassen, daß das englische Kabinet nicht als Vermittler zwischen der Schweiz und Frankreich handeln könne. Zu gleicher Zeit ertheilte der englische Minister der Tagsatzung den Rath, sich mit Frankreich wieder auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen. Diese Hoffnung auf Englands Beistand scheint die Mehrheit der Tagsatzungs-Kommission, in welcher bekanntlich Keller und Monnard sitzen, belebt und ihr den Muth gegeben zu haben, der Tagsatzung eine entschiedene Antwort an Frankreich, d. h. eine Verweigerung seiner Forderungen, vorzuschlagen. Auch ist es jetzt mehr als nur wahrscheinlich, daß das lange Zögern der Kommission mit ihrem Antwortsprojekt herauszurücken, seinen Hauptgrund in dem Kellerschen Plane hatte, Großbritannien in das Interesse des schweizerischen Radikalismus zu ziehen. — Nächsten Montag werden endlich die Kommissional-Anträge vorgelegt werden, deren es zwei, nach einigen sogar drei geben soll. Mit ängstlicher Gespanntheit sieht man darüber den Beschlüssen der Tagsatzung entgegen.«

Deutschland.

Die »Leipziger Zeitung« schreibt aus Berlin vom 28. Okt.: »Die bildenden Künste bestreben sich, die Gestalten der Thiere, sie mögen im Abbilde ruhen oder sich in Bewegung befinden, ihrer Statur völlig getreu, und den Eigenthümlichkeiten derselben gemäß darzustellen. Nicht so die Wappenkunst. In der Heraldik hat jedes Thier seine der Natur desselben getreue, dagegen dem Wappen, für welche dasselbe dienen soll, eigenthümliche Gestaltung und Stellung, und wenn es außerdem noch bei dem Ursprunge des Wappens mit Emblemen oder andern Beiwerken ausgestattet worden, so bleiben diese ihm durch alle Zeiten eben so unverändert, als die Devisen und Wahlsprüche, welche zu dem Wappen gehören. So besteht auch der Reichsadler des Königreichs Preußen noch jetzt unverändert in derselben Gestaltung und die Buchstaben F. R. auf der Brust tragend, völlig so, wie König Friedrich I. ihn in gewisser Form, und mit jener Beziehung, in das Hauptschild des königlichen Wappens aufgenommen hat, und in allen Abbildungen und überall, wo der heraldische Adler des Königreichs Preußen als Symbol der Landeshoheit an Bau- und Bildwerken, im gegenwärtigen wie im vergangenen Jahrhundert angebracht worden, zeigt er sich noch jetzt in jener ursprünglich ihm gegebenen Form, und mit den Buchstaben F. R. auf der Brust. Hiernach dürften die von uns aus andern Blättern mitgetheilten Nachrichten, wegen der auf einigen Kassenanweisungen zu 1 Thlr. angebrachten Adler, auf einem Irrthume beruhen.

Bayern.

München, 4. November.

Die neuesten Ergebnisse des Brechruhr-Verlaufes sind in hohem Maaße erfreulich. War die Zahl der Erkrankungen vom 1. auf den 2. d. Mts. bedeutend gestiegen und hatte am Vormittage des letzten Tages der Zuwachs von Kranken 32 und der Gesammt-Krankenstand 92 und die Sterblichkeit 14 Fälle betragen, so beliefen sich dagegen vom 2. auf den 3. d. M. die neuen Krankheits-Ausbrüche nur auf 13, die Sterbfälle nur auf 9 und die Genesungen bereits auf 11 (worunter 10 auf das allgemeine Krankenhaus treffen). Durch prophylaktische Behandlung wurden vom 1. auf den 2. Novbr. 76 und vom 2. auf den 3. vollends 78 Brech-Ruhr-Anfälle im Entstehen unterdrückt. Unter den der Genesung entgegenschreitenden Personen sind mehrere, welche hilflos in einsamen Stuben lagen und ohne die ärztliche Besuchs-Anstalt unbeachtet zu Grunde gegangen wären. Wir glauben den Wünschen unserer Leser zu entsprechen, indem wir nachstehend die Rapporte vom 2. und 3. ihrem vollen Umfange nach kundgeben.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten

am 2. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadt-Viertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind			Bemerkungen.
				genesen	gestorben	in ärzt. Behandlung verblieben	
Allgemeines Krankenhaus	12	9	21	—	3	18	
Militär-Spital	10	4	14	—	1	13	
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	5	2	7	1	1	5	
Graggenauer-Viertel	14	4	18	1	2	15	
Hacken-Viertel	7	—	7	2	1	4	
Kreuz-Viertel	—	1	1	—	—	1	
Isar-Vorstadt	—	2	2	—	—	2	
St. Anna-Vorstadt	1	—	1	—	—	1	
Schönfeld-Vorstadt	4	4	8	—	4	4	
Max-Vorstadt	4	2	6	—	1	5	
Ludwigs-Vorstadt	3	3	6	—	1	5	
Vorstadt Au	—	1	1	—	—	1	
Summa	60	32	92	4	14	74	

Am 3. November 1836.

Allgemeines Krankenhaus	18	1	19	10	1	8	
Militär-Spital	13	—	13	—	—	13	
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	5	1	6	—	—	6	
Graggenauer-Viertel	15	1	16	—	2	14	
Hacken-Viertel	4	—	4	—	—	4	
Kreuz-Viertel	1	2	3	—	—	3	
Isar-Vorstadt	2	2	4	—	1	3	
St. Anna-Vorstadt	1	—	1	—	1	—	
Schönfeld-Vorstadt	4	1	5	—	—	5	
Max-Vorstadt	5	2	7	1	2	4	
Ludwigs-Vorstadt	5	3	8	—	2	6	
Vorstadt Au	1	—	1	—	—	1	
Summa	74	13	87	11	9	67	

(Bayreuth, 31. Okt.) Nachrichten aus Eger vom 29. d. Abends zur Folge sind vom 26. auf den 27. wieder Eilf und vom 27. auf den 28. Fünf neue Brechruhr-Kranke zugegangen. Vom 26. bis 28. starben hievon Sieben und Zwei lagen hoffnungslos. Vom Anfang der Krankheit bis jetzt waren unter den Verstorbenen mehr als ⅔ weibliche und unter der ganze Summe etwa ⅓ Kinder. — Bis zum 19. blieb die Krankheit auf den Anger beschränkt, von da brach sie in der Stadt und zwar im höchsten Punkt derselben hinter dem Schlosse aus, seitdem kamen in der Stadt 11 Erkrankungen vor, wovon bis zum 28. früh 5 gestorben sind. Leichenöffnungen wurden vier vorgenommen, wovon drei von bayer. Aerzten. Weitere Fortschritte hat die Krankheit nicht gemacht, und das platte Land um Eger herum blieb bis jetzt verschont. Der Gesundheitszustand im Obermaindkreise erhält sich immer sehr gut und in den an Böhmen gränzenden Landgerichten hat es seit vielen Jahren nicht so wenige Kranke gegeben, als dermalen. Seit die Brechruhr in Europa erschienen, hat die Erfahrung bewiesen, daß in Bezug auf die Bevölkerung nur wenige von dieser Krankheit befallen, und man sich in den meisten Fällen gegen sie schützen kann, daher um letzteres zu bewirken, man nicht leichtsinnig handeln darf, aber jede zu große Besorgniß unbegründet und überflüssig erscheint. — Das in den Jahren 1813—14 geherrschte Nervenfieber war schlimmer und hat weit mehr Menschenleben gekostet, als es jetzt bei der Brechruhr selbst bei ihrem schlimmsten Auftreten der Fall war. (Fränkischer Merkur.)

(Rheinbayern.) Nach amtlicher Publication betrug der Kapitalfond der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt des Rheinkreises am 1. Okt. v. J. 46,791 fl. Damals belief sich die Zahl der Mitglieder auf 878, und es befanden sich in dem Unterstützungs-Cataster 59 Wittwen, 126 einfache und 14 doppelte Waisen. — Die Nachrichten über den dießjährigen Herbst, sowohl aus unsern Weingegenden, als aus Baden und Württemberg, lauten sehr verschieden, besonders, was die Qualität betrifft. Während in manchen Gegenden das dießjährige Gewächs dem 1835er gleichgestellt wird, hat es in andern dessen Güte nicht erreicht. Ueber die Quantität sind die Nachrichten aus allen Gegenden beinahe übereinstimmend; sie lauten nämlich dahin, daß man sich im Allgemeinen in der Größe des Ertrages überschätzt hat.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 47. Woche, vom 25. Okt. bis 31. Okt. incl.

Den 25.	Okt.	1167	Personen,	
» 26.	»	1162	» »	
» 27.	»	1132	» »	
» 28.	»	975	» »	
» 29.	»	727	» »	
» 30.	»	1596	» »	
» 31.	»	1066	» »	
		7825 Personen.	Einnahme	987 fl. 24 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 29. Oktbr.) 2½ pCt.: 55; 5 pCt.: 100¾; Kansb.: 22; Synd. 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 1 1/16; Passive: 5¼; Diff.: —; ausgest. franz. 8 5/16; engl. —.

(Frankfurt, 31. Oktbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102; detto 4 pCt. P. 98; detto 3 pCt. 75⅞; Bkakt. G. 1606; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. P. 16¼; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 3. Novbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br.; 101½, G. ——; detto à 3½ pCt. Br. 100⅝, G. ——. Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 30, G. 28 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 105, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1339; G. 1335; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 3. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 29; 1 Mt. Agio Br. ——, G. 28. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 12. Okt. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73⅝, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1340; G. 1338; 16. Nov. Br. 1345, G. 1341.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3343. (3 C) Proclama.

Der k. Commerzien-Rath Löwel von Marggrün stellte bei dem k. Landgerichte den Antrag, mehrere seiner Besitzungen gerichtlich zu verkaufen, und die bei diesem Verkaufe betheiligten Creditoren gaben auch hiezu ihren Consens.

Es werden sofort die zum Verkaufe in Vorschlag gebrachten Objekte, welche unten bezeichnet sind, zum Verkaufe ausgesetzt und folgende Versteigerungs-Termine bestimmt:

1. Am 21. November l. J. Vormittags 10 Uhr

werden am Gerichtssitze verstrichen:

a. der Antheil des k. Commerzien-Raths Löwel von dem Thierbacher-Hammer-Besitz, Nro. 76/A im Steuer-

Distrikte Marxgrün, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.

1) ein einstöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Schindeln gedeckt;
2) eine Stabhammerhütte;
3) der Hammer;
4) die Kohlhütte;

Auf dem ganzen Hammergute, welches auf 878 fl. 15 kr. geschätzt ist, haften:

— fl. 12 kr. Steuersimplum,
2 fl. — kr. Erbzins,
2 fl. 53¼ kr. stetes Handlohn.

Dieses Gut geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu Lehen.

b. die Hälfte eines unbezimmerten Gütleins, das Trögersgütlein genannt, Besitz Nro. 88 im Steuer-Distrikte Geroldsgrün, im Ganzen auf 492 fl. 30 kr. geschätzt, wovon die andere Hälfte dem Hammerbesitzer Christian Löwel gehört.

Das ganze unbezimmerte Gütlein reicht:

— fl. 26¼ kr. Steuersimplum,
2 fl. 41¼ kr. stetes Handlohn an das k. Rent-Amt Lichtenberg, wohin es zu Lehen geht, und enthält beiläufig
3¼ Jauchert Wiesen und
3½ Jauchert Feld.

II. Am 24. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Fleischmannischen Wirthshause zu Geroldsgrün folgende Besitzungen des k. Commerzien-Raths Löwel verkauft:

Die Hälfte des Hammerguts zu Geroldsgrün, mit dem verhältnißmäßigen Antheil an dem Hohofen allda.

Zu dem ganzen Hammergute, welches dem k. Commerzien-Rath Löwel und dessen Bruder, dem Hammerbesitzer Christian Löwel, gemeinschaftlich zusteht, gehören:

1) die Hämmergerechtigkeit, das Schmelzrecht im Hohofen, ein Wohnhaus zu 2 Stockwerk, ein einstöckiges Neben-Gebäude, ein Kellerhaus, ein Viehstall, eine Streuschupfe, ein Backofen, ein gewölbter Keller, eine Scheune, eine Kohlhütte, ein Bauplatz zu einer Hammerhütte, ein halbes Wohnhaus, wovon die andere Hälfte dem David Kaiser gehört, ein zweites Kellerhaus, der halbe Antheil am Hohofen allda;
2) ein Gemüsgarten, ein Pflanzgarten, ein Baumgarten;
3) circa 19¾ Jauchert Wiesen und Grasrangen;
4) circa 17 Jauchert Feld;
5) der Schutzteich mit etwas Fischwasser;
6) ½ Jauchert Huth über dem Teich.

Auf dem ganzen Gute haften:

2 fl. 12 kr. Steuersimplum,
9 fl. 56 kr. Erbzins,
21 fl. 59 kr. stetes Handlohn.

Das ganze Gut ist geschätzt auf 6714 fl. 12½ kr. und geht dem k. Rentamte Lichtenberg zu Lehen.

III. Am 28. November l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Mengertischen Wirthshause zu Dürrnwaidt die dem k. Commerzien-Rath Löwel zugehörige Hälfte an dem Hammergute zu Dürrnwaidt verstrichen.

Das ganze Hammergut ist auf 11,251 fl. 18 kr. geschätzt und gehört dazu:

a) ein Bauernhaus;
b) das sogenannte Pachtershaus;
c) eine Scheune;
d) die Hammerhütte incl. des darin befindlichen Werks;
e) ein Kohlhaus;
f) eine Wagenschupfe;
g) ein Kohlenhaus;
h) ein Fluderhaus;
i) ein Backhaus;
k) ein Viehstall;
l) circa 20 Ruthen Garten;
m) circa 16 Jauchert Wiesen;
n) circa 4 Jauchert Feld;
o) circa 3 Jauchert Holz;
p) ein Hofraum;
q) der Schutzteich sammt Grasrangen.

Auf diesem Gute haften, unter Besitz Nro. 290 im Steuerdistrikt Steinbach:

2 fl. 4⅞ kr. Steuersimplum,
9 fl. 48¾ kr. Erbzins,
17 fl. 7½ kr. beständiges Handlohn,
3 fl. 30 kr. Erbzins zur Pfarrei Geroldsgrün,
1 fl. 45 kr. desgleichen zur Schule allda.

IV. Am 5. Dezember l. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im Meilerischen Wirthshause zu Thiemitz verkauft:

1) der Antheil des Commerzien-Raths Löwel an dem Gute in der Thiemitz, bestehend aus
   a. einem Wohnhaus;
   b. 2 Kohlhütten;
   c. einer Scheune und Stallung;
   d. Antheil am Hohofen;
   e. Kellerhaus und Backofen;
   f. ¼ Jauchert Wiesen und
   g. 15 Ruthen Pflanzgarten.

   Das ganze Gut ist auf 5524 fl. 27½ kr. geschätzt und reicht unter Besitz Nro. 111 im Steuer-Distrikte Bernstein:

   — fl. 56¼ kr. Steuersimplum,
   7 fl. 33¾ kr. Erbzins,
   10 fl. 9½ kr. stetes Handlohn.
2) Die Hälfte von 2 Tagwerk Wiesengeräume in 4 Stücken, Besitz-Nro. 131 im Steuer-Distrikte Bernstein, königl. Lehen.

   Im Ganzen geben diese Wiesengeräume:

   — fl. 3 kr. Steuersimplum,
   1 fl. 30 kr. Erbzins,
   — fl. 36 kr. stetes Handlohn,

   und sind zusammen auf 117 fl. geschätzt.
3) Dreifünftels Antheile von 184¼ Tagwerk Waldung in in der Thiemitz, wovon die andern ⅖ dem Hammer-Besitzer Christian Löwel gehören.

   Die ganze Waldung ist auf 8331 fl. 27½ kr. geschätzt und hierauf haften im Ganzen:

   2 fl. 24¾ kr. Steuersimplum,
   3 fl. 23¼ kr. Erbzins,
   38 fl. 23¼ kr. stetes Handlohn.

Die Waldung ist königl. Lehen.

Dabei wird bemerkt, daß die gegenwärtigen Bewohner der Hammerwerke zu Thierbach, Geroldsgrün, Thiemitz ꝛc. angewiesen worden sind, den Strichlustigen vor der Versteigerung sowohl die Gebäude, als die zu den Hammergütern gehörigen Felder, Wiesen, Waldungen und Teiche ꝛc. auf Verlangen einzuweisen.

Die Strichbedingungen werden den Strichliebhabern am Versteigerungs-Termin, wo sie sich über Zahlungs- und Besitzfähigkeit gehörig auszuweisen haben, bekannt gemacht werden.

Naila, den 15. Oktober 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Bisani.
Grimm.

3369. (2a) Bekanntmachung

Auf Ansuchen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Jakob und der Katharina Jäger, Schweigers-Eheleute von Dorfen, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich zum Verkaufe hiemit ausgeschrieben.

Dieses zum k. Landgerichte gerichtsbare, zum k. Rentamte erbrechtige Anwesen besteht aus einem zweigädigen gemauerten, sammt Stadel und Stallung unter einem Legschindeldach befindlichen Wohnhause, aus einem Gumpbrunnen, dann in einem Hausgarten per

1 Tgw. 33 Dezim.,
30 Tgw. 16 Dezim. Aecker,
2 Tgw. 71 Dezim. Wiesen,
16 Tgw. 62 Dezim. Holz;

ludeigene Gemeindeholztheile per

7 Tgw. 39 Dezim.,
— Tgw. 56 Dezim. Oedung.

Der ganze Gutskomplex ist gewerthet auf 2460 fl. 42 kr. und der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt um 1400 fl.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote in diesseitigem Gerichts-Lokale wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 1. Dezember
Vormittags 9 — 12 Uhr

anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund auf eine genügende Art sich auszuweisen haben.

Am 28. Oktober 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haafp, Landrichter.

3372. Vom
Gräflich Königsfeld Closen'schen Patrimonial-Gericht Arnstorf,
im kgl. Landgericht Eggenfelden.

Durch Todfall ist der Meßmerdienst bei der mit einer Sepultur versehenen Filialkirche Hainberg, womit auch eine Schule verbunden ist, erledigt worden.

Die Erträgnisse sind 140 bis 150 fl., davon ohngefähr ⅔ auf den Meßmer- und ⅓ auf den Schuldienst treffen, und es ist daher dem Verstorbenen immer aus dem Kreisfonds eine Zulage gnädigst verwilliget worden.

Da nun die hiesige Titl. Gutsherrschaft keinen andern Meßmer aufzunehmen gedenkt, als einen solchen, der auch bei höchster Stelle als Schullehrer präsentirt werden kann, so werden Individuen, welche mit den vorschriftmäßigen Fähigkeitszeugnissen versehen sind, und über gute Aufführung sich ausweisen können, eingeladen, ihre Gesuche mit Belegen inner 4 Wochen dießorts einzureichen.

Actum den 25. Oktober 1836.

Der Patrimonialgerichtshalter:
Norz.

3357. (3c) Bekanntmachung.

Alle in Bayern ansäßigen Eisenhütten-Besitzer, welche die Erzeugung und Ablieferung von Eisen-Munition (Voll- und Hohlkugeln) für Rechnung der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion in München zu übernehmen wünschen, werden andurch aufgefordert, in Zeit vier Wochen ihre allenfallsigen Anträge und Erklärungen bei erwähnter Direktion schriftlich einzureichen, worauf dann nach Befund mit ihnen in nähere Geschäfts-Berührung getreten werden wird.

München, den 28. Oktbr. 1836.

3371. (3a) Pfandauslösung
und Versteigerung.

Freitag den 18. November 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Oktober 1835 und zwar von Nummer 1 bis 7323.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 23. Novbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Okt. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus
der Stadt München.
Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

3370. Zwei große sehr schöne Pariser Tisch-Lampen sind billig zu verkaufen und täglich von 12 — 1 Uhr im Hause Nro. 30 in der Müllerstraße vor dem Einlaß-Thore über 3 Stiegen rechts, Eingang im Hofe, zu sehen.

3362. Bei G. Franz in München und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ueber die Schutzkraft des Kupferbleches beim Herannahen der Cholera, von Dr. Roth. 8. brosch. 6 kr.

---

448. Theologische Bücher
zu bedeutend herabgesetzten Preisen stehen zu Verkauf bei
Jos. A. Finsterlin,
Salvatorsstraße Nro. 21.

3332. (e) Cramer's Exercitia I. und II. Theil für's Piano-Forte, noch sehr gut erhalten, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Red.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 263.** 5. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Norwegen. — Türkei. — Schweiz. — Deutschland (Aus Ostpreußen. (Privatschreiben.) Stuttgart. Mannheim.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere.

Großbritannien.

(London, 29. Oktbr.) Der König und die Königin sind gestern von Windsor in ihrem Reisewagen in Brighton angekommen. Ihre Majestäten erfreuen sich der besten Gesundheit. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, um Ihre Majestäten bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Die Kanonen feuerten einen königl. Gruß und die Stadt war Nachts erleuchtet. — Graf Eugen Zichy, Baron Bourke, Baron Paris und ein ungarischer Edelmann sind vergangenen Donnerstag von New-York angekommen; sie waren 21 Tage auf dem Wasser. 6 Tage lang wurden sie auf der Höhe von Portsmouth herumgetrieben, da der Gegenwind sie am Einlaufen hinderte. Gestern besuchten dieselben den Fürsten Esterhazy. — Gestern Nachts hat es in London stark geschneit; der Schnee lag auch heute noch mehrere Zoll dick in den Straßen. Viele glauben, der letzte Comet habe einen so frühzeitigen Winter gebracht. Um 10 Uhr Morgens begann es wieder zu schneien, und in dem Augenblicke (Nachmittag) wehet ein Schneegestöber von Nordosten her. Vergangenen Donnerstag fing das Wetter an, plötzlich kalt und winterlich zu werden.

Frankreich.

(Paris, 31. Okt.) Der König präsidirte gestern im Minister-Rathe. — Herr Dupin erhielt gestern in seiner Wohnung in der Straße Coq-Héron einen Besuch von dem Conseils-Präsidenten. — Durch k. Ordonnanz vom 28. d. ist der Hafen von Honfleur für die Einfuhr und Ausfuhr des Kornes und Mehles offen erklärt. — Herr v. Sainte-Hubert, einer der eifrigsten Theilnehmer an dem Aufstande in der Vendée, der in contumaciam war zum Tode verurtheilt worden, hat sich selbst vor Gericht gestellt. — Die politischen Gefangenen, welche durch Ordonnanz vom 6. d. begnadiget wurden, sind von Doullens in Paris angekommen. — Den Angaben der »Quotidienne« zufolge, befände sich Hr. v. Peyronnet in einem Gesundheitszustande, der die lebhaftesten Besorgnisse einflößt. — Wenn man der »Gazette de Tribunaux« Glauben schenken darf, so würde Fürst Polignac seine Freiheit nicht erhalten, da seine Familie vergebens in ihn gedrungen, bei der Regierung seine Entlassung nachzusuchen. Der Fürst ist mäßigsam, und hat erklärt, daß er alle Gesuche zu seinen Gunsten in hohem Grade mißbillige. — Die »Charte von 1830« liefert abermals ein Verzeichniß der von den französischen Gränzbehörden mit Beschlag belegten Waffen, Kriegsvorräthe ꝛc., welche für die Carlisten bestimmt gewesen. Jene Journale, welche der französischen Regierung die Nichterfüllung des Quadrupel-Traktates immer zum Vorwurfe machten, könnten daraus ersehen, daß Frankreich auf das Gewissenhafteste den von ihm unterzeichneten Vertrag erfülle; und den Inhabern der spanischen Bons könne die Regierung zurufen: »Klaget nicht die französische Regierung wegen der Verluste an, die ihr erleidet, denn Spanien, sein Verbündeter, kann ihm nicht seine Verlegenheiten aufbürden.« — Der Prinz von Capua und seine Gemahlin Miß Penelope Smith befinden sich gegenwärtig in Malta. Der Graf Matuscewitz, welcher von Tunis auf dieser Insel angekommen war, hält in diesem Augenblicke Quarantaine. Wahrscheinlich kehrt derselbe auf seinen Botschafter-Posten nach Neapel zurück. — Man liest im »Mémorial des Pyrénées«: Die verschiedenen diplomatischen Agenten, welche Madrid verlassen haben, sollen von ihren respektiven Regierungen Befehl erhalten haben, sich bis zu Empfang neuerer Befehle nach Pau zu begeben, und da die Ereignisse abzuwarten. Man spricht auch von einem Congresse, welcher zur Schlichtung der Angelegenheiten auf der Halbinsel stattfinden soll.

Spanien.

Man liest im Moniteur: Die französische Regierung hat folgende telegraphische Depeschen aus Bayonne erhalten: »29. Oktober halb 4 Uhr: Man hat Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier erhalten: Die Bestürmung von Bilbao war auf den 27. festgesetzt. Das Loos entschied, daß die Deserteure von der algierischen Legion die ersten beim Angriffe seyn sollten. Die Forts von Begona und San-Augustin sind genommen. Ein portugiesisch-carlistischer General ward getödtet und Montenegro verwundet. Das Meer ist stürmisch; man kann blos zu Lande communiciren. Toulouse, 29. Okt. Die Carlisten haben das Thal von Aran angegriffen. Die Christinos, die den Eingang in dasselbe vertheidigen wollten, wurden theils auseinandergejagt, theils niedergehauen; die Auswanderung ist beträchtlich.

— Eine Correspondenz aus Madrid sagt, die Carlisten in den Vorstädten erlaubten sich seit mehreren Tagen immer kühnere Aeußerungen, doch die Nationalgardisten hät-

ten dieselben durch Säbelhiebe zurecht gewiesen; die geringste Zaghaftigkeit, fügt die Correspondenz bei, würde hinreichen, daß die Anhänger des Don Carlos sich berechtigt glaubten, die Nationalgarden zu tödten; es handelt sich hier nur um Sieg oder Tod. Diese Sprache liefert den Beweis, daß die Constitutionellen nicht blos durch die Expeditionen der Carlisten bedroht sind, sondern daß sie an ihrer Seite eine Macht haben, die sie im Schache hält, und sie zwingt, sich bei Austheilung von Säbelhieben zu mäßigen, um nicht vernichtet zu werden. — Der Schatz ist fortwährend im erbärmlichsten Zustande und man drängt Hrn. Mendizabal, der keinen Ausweg mehr weiß. — Einige Briefe aus Madrid geben die Versicherung, die Königin habe sich geweigert, die Entlassung der Minister zu genehmigen.

Aus Bayonne wird gemeldet, man habe am 25. Oktober ein starkes Kanonenfeuer in der Richtung von Bilbao gehört. — Eine Depesche des französischen Botschafters zu Madrid ward durch Estafette dem Director des Telegraphen überbracht; man kennt ihren Inhalt noch nicht. — Ein Brief aus Madrid vom 21. Oktober meldet, die Regierung habe an General Navarez einen Courier mit dem ausdrücklichen Befehle abgesendet, er solle zu Wagen mit seiner Division sich nach Madrid begeben. Dieser Befehl wurde durch die Entdeckung eines Planes von Seite der Exaltirten veranlaßt, der auf nichts weniger abzielt, als mittelst einer Emeute das Ministerium zu stürzen. Auch fürchtet man Unordnungen, sobald es sich um die Wahl der Regentschaftsmitglieder handeln wird. — Man schreibt aus Ainhoa vom 25. Okt., daß die Carlisten 33 Stücke Geschützes vor Bilbao aufzustellen gedenken. Diese Kanonen würden die Stadt von fünf verschiedenen Puncten aus beschießen.

(Madrid, 24. Okt.) Heute fand die Eröffnung der Cortes statt. Die Königin Regentin nahm diesen feierlichen Akt in Person vor. Die Häuser, an welchen der Zug vorüberging, waren herrlich geschmückt; die Nationalgarde und das Regiment der Königin-Regentin bildeten Spaliere. Die Verlesung der Thronrede, welche die Königin-Regentin mit zitternder kaum vernehmbarer Stimme vortrug, dauerte drei Viertelstunden. Als die Königin-Regentin den Versammlungs-Saal verließ, ertönten von der Gallerie einzelne Lebehochs auf die Constitution. (Wir werden die Eröffnungs-Rede ihrem ganzen Inhalte nach im nächsten Blatte unsern Lesern mittheilen.)

Portugal.

(Lisabon, 17. Oktbr.) Die jüngste Revolution hat eine völlige Umgestaltung in unserer Hauptstadt hervorgebracht. Aller Frohsinn und alle Heiterkeit sind verschwunden; die Theater stehen leer; eine größere Zahl von Beamten reicht den Ministern ihre Entlassung ein, als die Minister selbst zu entfernen gesonnen sind; die Notabilitäten verschmähen es, der neuen Ordnung der Dinge sich anzuschließen, und die Lücken in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes sind nur sehr unvollständig ausgefüllt. Die Minister, sich selbst überlassen, verschanzen sich in eine Art amtlicher Diktatur, die bald umgestürzt seyn würde, wollte die englische Escadre, die noch immer Achtung gebietende Stellung einnimmt, die Charte des Dom Pedro wieder einführen. Die englische Flagge, welche auf fünf Linienschiffen und einer Fregatte weht, scheint den Quais von Lisabon zu drohen; zwei andere englische Kriegsschiffe werden noch erwartet. Die Regierung concentrirt alle verfügbaren Truppen in Alemtejo; 4000 Mann sollen sich dem Einfalle des Gomez widersetzen, im Falle sich die Miguelisten dieser Expedition anzuschließen suchten. Drei Kriegsschiffe sind an die Küsten der Algarven abgesegelt, um sich jeder allenfallsigen Landung von Italien her zu widersetzen. Die kriegerischen Maßregeln zehren das gesammte Einkommen des Staates, das nicht einmal zur gänzlichen Deckung hinreicht, völlig auf. Die Finanz-Verlegenheiten sind um so größer, da die Capitalisten ihre Kassen hermetisch geschlossen halten; bald wird man wie in Spanien zu einem erzwungenen Anleihen seine Zuflucht nehmen müssen. Der Baron von Bomfica, welchem das Commando über die Division in Alemtejo anvertraut ist, hat den schwierigen Auftrag, seinen Generalstab selbst zu bilden. Die Offiziere, welchen der Baron dabei sein Vertrauen schenkt, sind übrigens weit entfernt, bei der Regierung in Gnade zu stehen.

Dänemark.

(Kiel, 25. Okt.) In der Nacht vom 19. auf den 20 ist es dem wegen hochverrätherischer Verbindungen seit ungefähr ¾ Jahr hier in Untersuchung befindlichen Studenten H. K. Th. Schleth gelungen, aus seiner Haft zu entkommen.

Norwegen.

(Christiania, 23. Okt.) Der außerordentliche Storthing wurde am 20. d. durch den neu ernannten Reichs-Statthalter, Grafen von Wedel-Jarlsberg, eröffnet. Nachdem am Tage zuvor eine vorbereitende Sitzung stattgefunden hatte, in welcher Herr Störenssen zum Präsidenten des Storthings, Herr Falsen zum Präsidenten des Odelsthings, und Herr Schndtz zum Präsidenten des Lagthings erwählt wurden, erklärte der Erstere den vierten außerordentlichen Storthing für constituirt. Der Statthalter, Graf von Wedel-Jarlsberg, verlas bei der feierlichen Eröffnung des Storthings eine Rede, die wir in unserm nächsten Blatte mittheilen werden.

Türkei.

(Konstantinopel, 11. Okt.) Seit 14 Tagen nimmt die Pest auf eine sehr beunruhigende Weise überhand. Laut einem dem Seraskier Pascha und dem Kiaja Bei übergebenen Ausweis sind im Weichbilde der Stadt seit dem 5. d. 2700 Menschen an der Pest gestorben. Man behauptet aber, daß bereits mehr als 7000 Personen von allen Nationen gestorben sind. Was unsere Lage noch beunruhi-

gender macht, ist der drückende Wassermangel, der bei einer in dieser Jahreszeit ungewöhnlichen Hitze Menschen und Vieh verderblicher als Alles ist und die Pestfälle vermehren muß. Man kann sich keinen Begriff von der dießfalls herrschenden Noth machen. Buchstäblich ist es wahr, daß die ärmere Klasse der Juden, Griechen und Armenier nur aus faulen Pfützen Wasser schöpft. Der Himmel gebe, daß bald Regen fällt, sonst ist das Unglück unberechenbar.

(Schw. M.)

Schweiz.

Tagsatzung. Vierte Sitzung am 21. Oktober. Die Berathung der drei Entwürfe wurde fortgesetzt und verschiedene Modificationen vorgeschlagen. Das Aussprechen einer Billigung des Vorortes, daß er den Beschluß vom 6. Sept. nicht ausgeführt und die Conseilacten nicht nach Paris geschickt habe, wie es der Minoritäts-Entwurf beantragt, ist von 13 Ständen verworfen worden. Eben so wurde eine Stelle »zugleich bedauert die Tagsatzung das widrige Ereigniß ꝛc.« verworfen. Das Resultat der ganzen Sitzung war, daß alle drei Entwürfe an die Commission zurückgewiesen wurden, welche nun nach den stattgehabten Discussionen eine neue Redaction bringen soll, die dann Mittwochs oder Donnerstags berathen werden wird.

— Die »Baseler Zeitung« vom 31. Okt. schreibt: »Aus ganz zuverlässiger Quelle können wir berichten, daß nun am 29. d. dem Hrn. Maire in St. Louis die Autorisation zugekommen ist, den schweizerischen Fuhren und Fuhrleuten, welche Wein in Frankreich abholen wollen, den Eingang zu gestatten; eben so den schweizerischen Viehhändlern, welche ihr Vieh nach Frankreich zum Verkauf einbringen wollen. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Erlaubniß sich nicht auf Reisende erstreckt, die sich blos als Wein-Einkäufer anmelden würden, sondern nur auf die wirklichen Führer von Weinfuhren.«

Deutschland.

(†Aus Ostpreußen, 29. Okt.) »Nicht ohne billiges Erstaunen hat man hier in einem Artikel der Allgemeinen Zeitung vom 21. Okt. gelesen, wie die Unterbrechung der bisherigen Handels-Verhältnisse Preußens mit Rußland angeblich in Berlin beurtheilt wird. Als von etwas Unerhörtem wird daselbst von russischen Verfügungen über diesseitige Unterthanen, die die russische Gränze überschritten, berichtet. Was davon Thatsache seyn kann, bleibe dahingestellt, indessen schon längst ist es bekannt, daß Schmuggelei nach russischen Gesetzen fast einem Kapital-Verbrechen gleichkommt, und in keiner Weise würden Fälle der angeführten Art durch einen Handelsvertrag zu hindern seyn, sondern zu dem Behuf müßte die Gränze überhaupt aufgehoben werden. — Was aber die Handelsverhältnisse selbst anbelangt, so hat in der That hier keine Klage laut werden können, daß sie sich in Zukunft *ohne* einen Vertrag zwischen beiden Gouvernements gestalten sollen. Durch den Wiener Vertrag von 1815 war zwischen beiden Mächten gänzlich freier Verkehr ihrer Unterthanen aus den ehemals polnischen beiderseitigen Provinzen festgesetzt, und durch einen Nachtrag von 1818 auch Ostpreußen den Letzteren gleichgestellt. Dieser Nachtrag ward ziemlich illusorisch durch die Einführung eines russischen Tarifs, welcher auch anderen Mächten den Verkehr in Rußland öffnete, indessen blieb der Zustand der Dinge für Preußen noch erträglich. Ganz unerwartet jedoch kehrte Rußland zu seinem früheren Prohibitivsystem zurück, verschärfte es sogar noch; es trat demzufolge eine völlige Sperre der russischen Gränze, und eine der Sperre gleichkommende Anhäufung von Hindernissen aller Art, für den Verkehr mit Polen ein. Die Folgen konnten beiderseits nur unangenehm seyn, und führeten auch bald zu einer Verständigung, deren Endpunkt der auf 9 Jahre abgeschlossene Handelsvertrag von 1825 war. Die Bewohner Ostpreußens gewannen dadurch wenig Erleichterung, aber sie hofften sie von der Zukunft, weil sie voraussetzen zu dürfen glaubten, daß Rußland vermöge seines eigenen Interesses dem Bedürfnisse der Zeit nachgeben, und die Illusionen eines Vortheils durch Sperrmaßregeln erkennen werde. Allein diese Hoffnung täuschte, und da russischer Seits der Vertrag sogar nicht einmal völlig zur Ausführung gebracht wurde, so führte er so drückende Zustände in Ostpreußen herbei, daß man sich vielfach genöthigt sah, die väterliche Sorge unseres erhabenen Monarchen am Erledigung derselben anzugehen. Uebrigens geschah Alles, um auf dem Wege einer Uebereinkunft, den russischen Interessen entgegenzukommen; der Vertrag ward mehrmals, zusammen auf zwei ein halbes Jahr verlängert, und solange erduldete man noch alle Uebel der Gegenwart, um die Verbesserung der Zukunft auf eine desto reifere Erwägung zu begründen. Indessen es war vergeblich. Preußen bedarf eines freien Transits, Polen bedarf der preußischen Häfen für sein Holz und sein Getreide, beide Nationen bedürfen eines erleichterten Grenzverkehrs, aber mächtigere Interessen traten allem dem entgegen. Anstatt Concessionen zu machen, welche die Uebelstände in Preußen wenigstens milderten, steigerte Rußland seine Anforderungen noch höher als bisher. Unter solchen Umständen war es am besten auf jedes vertragmäßige Abkommen zu verzichten; daß es geschehe war in Ostpreußen der ungetheilte Wunsch, der alle Klassen seiner Bewohner beseelte. Und dieser Wunsch ward erfüllt, der Vertrag ist nicht erneuert worden, die Unterhandlungen sind abgebrochen, eine beiderseitige Grenzsperre ist unvermeidlich, und die östlichen Provinzen segnen ihren König. Dieß ist die Lage der Dinge und die hiesige Stimmung. Und dagegen will man uns glauben machen, daß die Unterbrechung der Handelsverhältnisse eine unerfreuliche Sensation im Mittelpunkte der Monarchie hervorgebracht haben; man stellt den Ruin der Provinz Preußen in Aussicht, redet von unnatürlicher Trennung, und vergleicht eben so ungeschickt als unpassend die Zustände Polens und Preußens mit denen von Belgien und Holland. — Solche Nachricht und solches Raisonnement können nicht aus einer *preußischen* Quelle kommen.

(Stuttgart, 3. Nov.) Se. königl. Majestät haben des Prinzen Wilhelm von Preußen k. Hoh. unter die Großkreuze des Ordens der würtembergischen Krone aufgenommen.

— Das heutige Regierungsblatt enthält eine k. Verordnung, einen neuen Vereins-Zolltarif für die Jahre 1837—39 betreffend, welcher statt des bisherigen der provisorischen Zoll-Ordnung mit dem 1. Januar 1837 in Kraft treten soll.

(Mannheim, 29. Okt.) Vorgestern gingen 200 Fässer Mehl aus der neuen Dampfmühle über Rotterdam nach Batavia; ein Beweis, wie sehr sich der Verkehr erweitert.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 4. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadt-Viertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärzt. Behandlung verblieben	Bemerkungen.
Allgemeines Krankenhaus . .	8	1	9	1	—	8	Außer den von den Militär-Aerzten auf dem Wege des Dienstganges, und von den Haus-Aerzten auf jenem der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurden durch die Aerzte der Besuchs-Anstalt 60 Erkrankungen im Entstehen unterdrückt.
Militär-Spital	13	2	15	—	1	14	
Filialspital in der Max-Vorstadt .	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	6	1	7	—	—	7	
Graggenauer-Viertel . .	14	7	21	2	4	15	
Hacken-Viertel	4	1	5	—	—	5	
Kreuz-Viertel	3	2	5	—	—	5	
Isar-Vorstadt	3	3	6	—	—	6	
St. Anna-Vorstadt . . .	—	—	—	—	—	—	
Schönfeld-Vorstadt . . .	5	3	8	—	—	8	
Max-Vorstadt	4	4	8	—	1	7	
Ludwigs-Vorstadt . . .	6	1	7	—	1	6	
Vorstadt Au	1	2	3	—	—	3	
Summa	67	27	94	3	7	84	

München, den 4. November 1836.

Dr. Kopp,
königl. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Oktbr.) Konf. 88 ¾.

(Paris, 31. Oktbr.) 5 pCt. 106 Fr. 5 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 18½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. November. Der Barbier von Sevilla, Oper von Rossini. Herr August Fischer, vom Königsstädter Theater zu Berlin, — Figaro, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 264.** 7. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Kirchenstaat. — Norwegen. — Niederlande. — Schweiz. — Böhmen. — Deutschland (Berlin. Koblenz. Stuttgart. Kassel. Darmstadt. Aus Holstein. Bremen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regensburg. Bamberg. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 31. Okt.) Fürst Esterhazy, Graf Sebastiani und Reschid Bey, der türkische Botschafter, besuchten vergangenen Samstag den Vicomt Palmerston auf dem auswärtigen Amte. Der französische Botschafter arbeitete heute auf dem Handelsbureau und der spanische Geschäftsträger auf dem Admiralitäts-Amte. Heute wurden von dem Departement des Auswärtigen Depeschen an Lord Ponsonby nach Constantinopel, an Lord Durham in St. Petersburg und an Hrn. Villiers in Madrid abgesendet. — Nach der Privat-Correspondenz der »Times« machte die französische Regierung große Zurüstungen zur See; der Zweck dieser Rüstungen würde jedoch äußerst geheim gehalten. Die Ankunft des Admirals Gallois im strengsten Incognito in Toulon hänge damit zusammen. — Der »Courier« meldet die durch den Tod des Sir W. Smith veranlaßten Ernennungen und Ergänzungen in Irland. Der Attorney-General O'Loghlen nimmt den vacanten Sitz an der Exchequer-Bench ein; der Solicitor-General, Hr. Richards, wird Attorney-General; der Sergeant Woulfe, Parlaments-Mitglied für Cashel, Solicitor-General, und Herr Ball, einer der Räthe Seiner Majestät, wird zu der Würde eines Sergeant erhoben. Durch diese irischen Ernennungen ergeben sich zwei Vacaturen im Parlamente, eine für Dungarvan statt des Baron O'Loghlen, die andere für Cashel.

Frankreich.

(Paris, 1. Novbr.) Sonntag Abends empfing der König den General Alava, den Präfekten der Seine und den General Durosnel. Gestern arbeitete Se. Maj. mit dem Großkanzler der Ehrenlegion und ertheilte dem Grafen de Celles Audienz. Der Conseils-Präsident wurde gestern von dem Herzoge von Orleans empfangen. Der Herzog von Nemours ist am 27. auf dem Dampfschiffe »der Sphinx« von Toulon nach Bona abgesegelt. Die »Chimère«, ein anderes Dampfschiff, begleitet den Sphinx und führt zugleich das Gefolge Sr. k. Hoheit. — Hr. Thiers, sagt man, werde am 6. d. in Paris ankommen. — Der »National« von gestern meldete, der Marschall Clausel habe so eben sehr strenge Maßregeln gegen 2 Offiziere des Generalstabes getroffen, die sich geweigert hätten, schriftlich und bei ihrer Ehre zu erklären, daß sie nichts zu thun hätten mit der Privat-Correspondenz, welche aus Afrika dem National zugesendet worden. Der National sagt übrigens nicht, von welcher Art die gegen diese beiden Offiziere verhängte Strafe sey. — Mancher Forschungen ungeachtet ist es nicht gelungen, eine der Wahrheit nahe kommende Angabe der Volkszahl von Paris vor dem 15ten Jahrhundert herzustellen. Unter Philipp dem Schönen soll dieselbe 50,000 Seelen betragen haben. Unter Ludwig XI. zählte Paris nach Vertreibung der Engländer 150,000 Seelen; in Mitte des 16ten Jahrhunderts stieg dessen Bevölkerung auf 200,000 oder 220,000 Seelen. Zu Anfange des Jahres 1590 belief sich die Seelenzahl, obgleich durch die Religions-Kriege vermindert, auf 200,000 Seelen. Unter Henry IV. und Ludwig XIII. war sie fortwährend im Steigen, und während der letzten Jahre der Regierung Ludwigs XIV. und während der ersten Jahre der Regentschaft zählte Paris an 510,000 Einwohner. Im J. 1762 waren es deren 576,000. Im J. 1755 war die Zahl der steuerpflichtigen Familie 71,114. Unter Ludwig XVI. hatte Paris 600,000 Einwohner. Im Jahre 1805 waren es 547,750; 1818 — 713,966; 1827 — 890,431; 1831 — 774,338 und im Jahre 1832 — 770,286 Seelen. Nach der jüngsten Volkszählung betrüge die Volkszahl von Paris beinahe eine Million und hat sich in Folge dessen nach Verlauf von 31 Jahren verdoppelt.

(Paris, 2. Nov.) Der Moniteur und aus ihm die übrigen französischen Blätter sind nun mit den bereits bekannten Details über die in Straßburg versuchte Militär-Insurrection zu Gunsten des Prinzen Napoleon-Louis Buonaparte, Sohn der Herzogin von Saint-Leu, angefüllt. Der Moniteur äußert über diesen Vorfall: »Bei Gelegenheit dieser Ereignisse, die so eben in Straßburg statt gefunden haben, kann man nicht genug bedauern, zu sehen, daß Männer ihre Eigenschaft als Franzosen bis zu dem Grade vergessen, daß sie ihr Vaterland, ihren König, ihre Fahne, ihren Schwur verläugnen. Unter ihnen ist einer, der Kommandant Parquin, welcher zu der Municipalgarde von Paris gehörte, diesem so tapferen, so treuen Corps, das bei so vielen Gelegenheiten seit 6 Jahren zu Gunsten unserer Institutionen und der öffentlichen Ordnung gekämpft hat. Es ist gut zu wissen, daß wenn dieser Offizier in den Reihen dieses Corps gezählt hat, dieses niemals durch seine Dienste geschah: denn seit er in dasselbe trat (1836) war er fast immer beurlaubt, und kaum hat derselbe die Uniform getragen. — Durch k. Ordonnanz von gestern wurde der General-Lieutenant Baron Voirol, Commandant

der 5. Militär-Division, zu der Würde eines Pairs von Frankreich erhoben. — Das Wahlcolleg von Douai hat Hrn. Martin du Nord, Minister des Handels mit 113 gegen 115 Stimmen zum Deputirten gewählt. Hr. Moreau, Generalprokurator in Metz, wurde von dem Wahl-Colleg in Nancy mit 281 von 334 Stimmen zum Deputirten ernannt. — Montag Abends empfing der König den Herzog von Broglie, den General Durosnel, und den Baron Schonen. Um Mitternacht hielt der König einen Ministerrath, der bis 9 Uhr Morgens dauerte. Gestern hatten Marschall Gerard, der Polizei-Präfekt und General Darlule Audienzen bei dem Könige. — Der Ritter A. Paudolo ist von London in Paris angekommen. — Der Commandant Franqueville, Adjutant des Generallieutenants Voirol, welcher aus Straßburg den Bericht dieses Generals über den versuchten Militär-Aufstand überbracht hat, hatte gestern bei dem Könige eine Audienz. Abends hielt der König einen Ministerrath und empfing dann den Präfekten der Seine, den Marschall Maison und mehrere andere Personen. Der Bon Sens versichert, Hr. Frank-Carré, Generalprocurator, habe sich schleunigst nach Paris begeben und fügt bei, daß die Gräfin Lipano, Wittwe des Königs Murat, schon seit einiger Zeit Verdacht erregt, und deßhalb in ihren Appartements unter Aufsicht gehalten werde. Die France sagt hierüber, der Prozeß, welchen die Gräfin angeblich in Paris hätte, wäre ein bloßer Vorwand, und ihr Erscheinen in der Hauptstadt hänge mit dem so eben in Straßburg ausgebrochenen, aber lange vorbereiteten Complotte zusammen. Weiter behauptet man, sie wäre der Verschwörung nicht fremd, welche eine Abstellung der Revue vom 28. Juli veranlaßte, und sie kenne das ganze Geheimniß dieser Verschwörung, über welche bisher die Regierung ein so hartnäckiges Stillschweigen beobachtet hätte.«

(Straßburg, 2. Novbr.) Der k. Gerichtshof zu Kolmar hat durch einen Beschluß vom 1. d. die Instruction des bedauerlichen Complotts vom verwichenen Sonntag begonnen. Bis jetzt konnten wir noch keine Kunde haben von der Wahl der Regierung in Bezug auf das Tribunal, das in dieser Angelegenheit richten wird. Sie kann der Competenz des Pairshofes oder der des Assisenhofes anheimfallen; aber Alles berechtigt zu der Vermuthung, daß sie dem Pairshofe übertragen werden wird. Es sind seit dem 30. Okt. keine weiteren Verhaftungen vorgenommen worden. Der Koch des Prinzen Ludwig war zwar festgenommen, aber bald wieder entlassen worden.

Spanien.

Rede der Königin-Regentin von Spanien bei Eröffnung der Cortes am 24. Oktober:

»Herren Abgeordnete! Indem ich um den Thron meiner erhabenen Tochter die würdigen Vertreter versammelt sehe, welche die Nation sendet, um denselben zu vertheidigen und zu befestigen, und vornehmlich um für immer die Staats-Verfassung auf sichere Grundlagen, auf die Freiheit, die Ordnung und die Gerechtigkeit, zu gründen, kann ich mir und Ihnen nur dazu Glück wünschen, daß diese so nothwendige und so ersehnte Versammlung endlich eröffnet ist. Sie sind, meine Herren, zu den hochwichtigsten und feierlichsten Handlungen einberufen, welche einem National-Congreß vorgelegt werden können; Sie werden die Constitution revidiren, welche die spanische Nation sich selbst gegeben, zur Zeit, da sie drei Jahrhunderte lang keine besessen hatte, als sie um ihre Unabhängigkeit einen Kampf mit der riesenhaftesten Macht der Welt ausfocht. Entsprechender Ruhm belohnte solches Verdienst, und dieser Baum der Freiheit wurde in vielen Ländern mit Neid angesehen, in andern mit Beifall gegrüßt, überall mit Wohlwollen betrachtet. Nicht geringerer Ruhm erwartet Sie, die Sie das damals begonnene Werk vollenden werden; denn wenn jener Invasions-Krieg furchtbar war durch die militärische Macht und das unvergleichliche Talent des Anführers, der Spanien bekämpfte, so ist der Bürgerkrieg, der jetzt unser Land zerstört, nicht weniger schrecklich in seinen Wirkungen und noch weit trauriger durch seinen Ursprung. Aufgeregte Leidenschaften sind zu beruhigen, entgegengesetzte Ansichten zu vereinen, gegenüber stehende Interessen zu versöhnen, innere Feinde zu besiegen, Ränke von aussen her zu Nichte zu machen! O, wie viele Schwierigkeiten, wie viele Elemente der Unordnung! Wie viele Hindernisse für den hohen Zweck, der Sie hier vereinigt — unübersteiglich für Herzen, die nicht in der Brust von Spaniern schlagen. Aber wir haben Alles zu erwarten von Ihrer Standhaftigkeit und Weisheit, und ohne allen Zweifel werden Ihre großherzigen Bemühungen triumphiren in dieser zweiten Probe und denselben Nachruhm zur Folge haben, welcher denen ward, die in der ersten triumphirten. Kaum war ich überzeugt, daß es Wille der Nation sey, die zu Cadiz verkündete Constitution der Monarchie wieder herzustellen, als ich mich beeilte, sie zu beschwören, und anzuordnen, daß sie in dem ganzen Königreiche beschworen und als Grundgesetz beobachtet werden solle. Und da es ebenfalls Wille der Nation war, daß dieses Gesetz revidirt und verbessert werde, um seinem Zwecke besser zu entsprechen, berief ich alsbald die Cortes ein, welche über eine so heilsame Reform berathen sollte. Zugleich berief ich um meine Person und machte zu Mitgliedern der Regierung Männer, welche mein vollkommenes Zutrauen besitzen, und welche, da sie hinlänglich bekannt sind, auch der Nation Zutrauen einflößen können. Ich hoffe, daß das Regierungs-System, welches sie befolgten, ihnen dieses Vertrauen nicht verschaffen werde, und wenn sie in einigen ihrer Handlungen sich genöthigt sahen, den Kreis ihrer Rechte zu überschreiten, so zweifle ich nicht daran, daß sie, durch die Erwägung der Nothwendigkeit, diese Handlungen um des Heils des Staats willen auszuführen, vor der Billigkeit und dem Wohlwollen der Cortes werden gerechtfertigt werden. — Die fremden Mächte auf beiden Halbkugeln, welche die unveräusserlichen Rechte meiner erhabenen Tochter anerkennen, stehen, wie früher, fortwährend mit mir in freundschaftlicher Verbindung und gutem Einvernehmen. Diejenigen unter ihnen, welche mit der Königin durch den Vierbundes-Vertrag verbündet sind, zeigen sich noch immer

geneigt, denselben zu vollziehen, und leisten uns, gemäß den Bestimmungen des Vertrags, dieselbe Unterstützung, wie früher. Der Hülfe, welche wir der Großmuth Sr. Majestät des Königs von Großbritannien verdanken, fügte er seither noch die Unterstützung unserer Operations-Armee im Norden durch seine Kriegsschiffe bei, welche einen so großen Antheil an dem vor San Sebastian am 5. Mai erfochtenen Ruhme hatten, und überschickte uns weitere 100.000 Gewehre, die uns in unserer dermaligen Lage von größtem Nutzen sind. Auch verdanken wir Sr. Majestät dem Könige der Franzosen die Verstärkung, welche, nebst einem würdigen Generale, bereits der Algierischen Hülfslegion einverleibt ist; seither hat Se. Maj. geruht, ihre Verfügungen zur Vervollständigung der Mitwirkung, so weit sie Frankreich angeht, nicht zu erweitern. Täglich gibt mir Ihre allergetreueste Majestät (von Portugal) Beweise Ihres Wohlwollens, und gegenwärtig sind mit ihrer Regierung Unterhandlungen über die zweckmäßigere Anwendung des portugiesischen Hülfscorps angeknüpft. Die übrigen europäischen Mächte, mit welchen wir nicht in gleichem Verhältnisse stehen, zeigen dessen ungeachtet fortwährend friedliche Gesinnungen gegen Spanien, obgleich Einige ihren diplomatischen Agenten befohlen haben, abzureisen; ich habe demgemäß den unserigen an ihren Höfen denselben Befehl ertheilt. (Fortsetzung folgt.)

— Das französische Geschwader unter Admiral Hugon ist in den Hafen von Cadix eingelaufen. — Die Einnahme Bilbaos durch die Carlisten ist sehr wahrscheinlich. Die Belagerer haben einen starken Geschützpark, worunter 23 Stücke von 16—36 Pfund, 28 von kleinerem Kaliber und eine Anzahl von Mörsern und Haubizen. Die Verbindung mit der See durch den Fluß Ybaichalval ist den Belagerten abgeschnitten. Zwei Batterien sind ungefähr in der Mitte zwischen Bilbao und Portugalete errichtet, um das Feuer der Dampfschiffe zu erwiedern. Bereits sind 6 Offiziere und 20 Soldaten aus Bilbao und 9 Offiziere aus Portugalete zu den Carlisten übergegangen. Zwischen der Besatzung und der Nationalgarde von Bilbao soll ein Zwiespalt entstanden seyn. Der Infant Don Sebastian nimmt Theil an der Belagerung. Die Belagerten haben Hülfe von General Evans verlangt, dieser aber will oder kann keine schicken, da auch San Sebastian so gut als belagert ist; der Obergeneral der Nordarmee, der als solcher seine Sporen noch nicht verdient hat, steht noch immer am Ebro, zu Miranda, und wird von Villareal, welcher die Belagerung Bilbaos deckt, im Schach gehalten.

(Durango, 25. Oktbr.) Die Carlisten halten mit 23 Bataillonen und einem Bataillon, welches aus den Ueberläufern der algierischen Legion gebildet wurde, die Umgebungen von Bilbao und alle Zugänge dieser Stadt besetzt. Furchtbare Batterien, welche die verschiedenen äußern Werke mit einschließen, sind von den Carlisten errichtet; 26 Stücke Geschützes, theils 16, theils 36 Pfünder sind gegen die Stadt gerichtet, andere Kanonen von geringerm Kaliber und Mörser und Haubitzen nicht mit eingerechnet. Die Mitte des Flusses ist in gleicher Entfernung von Portugalete und Bilbao besetzt; jede Communication zur See ist unterbrochen. Zwei Batterien sind errichtet, um dem Feuer der Dampfboote, welche durch auf dem Flusse angebrachte feste Verrammlungen in Entfernung gehalten werden, zu antworten. Drei kleine Schiffe, welche von Bilbao den Fluß hinabzusegeln versuchten, wurden von den Belagerern genommen. Eines Fahrzeuge dieser führte Depeschen an den General Evans. Es scheint dem dringenden Tone nach, mit welchem in diesen Depeschen Unterstützung nachgesucht wird, daß die Garnison entmuthigt ist, und daß zwischen den Urbanos und den Truppen Mißverständnisse obwalten. Sechs Offiziere, gefolgt von 20 Soldaten haben die Stadt verlassen, und sind zu den Carlisten übergegangen; 9 Offiziere aus Portugalette haben dasselbe gethan. Das Feuer wurde von den Carlisten am 25. d. Morgens 3 Uhr eröffnet. Die bei der Kirche von Begona errichtete Batterie schoß fortwährend Breschе bei den äußern Werken. Die von dem Obersten Lisoir erfundenen Bomben (bombes-monstres) haben den Platz in die größte Bestürzung versetzt; ihre Wirkung ist erstaunlich. Eine von den vieren, welche gegen die Stadt geschleudert wurden, fiel auf San-Antonio.

— Verschiedene Briefe von der Grenze melden, daß Bilbao nicht lange mehr sich würde halten können; auch wären bereits alle Vorkehrungen getroffen, daß eine neue Expedition unter Gomez den Ebro überschritte. Die Bandenchefs Palillo, Orejito, Jarr, welche in den Gebirgen von Toledo und in der Sierra de Almaden herumstreifen, haben alle Communicationen mit Madrid abgeschnitten. Gomez soll in der Kette der Sierra Moreno festen Fuß gefaßt haben.

— Der »Moniteur« veröffentlicht folgende telegraphische Depesche: Bayonne, 31. Oktober halb 4 Uhr Abends: »Die Carlisten haben am 29. Oktbr. bei der Annäherung des Generals Espartero die Belagerung von Bilbao aufgehoben. Eguia zieht ihm entgegen.« — Bayonne, 31. Okt. 11 Uhr. »Ein Privatschreiben aus Madrid vom 26. d. meldet, ein außerordentlicher Courier habe dahin die Nachricht gebracht, daß Ulaix dem Gomez zwischen Pezoblanco und Montoco 1200 Mann Infanterie, 2 Escadrons Cavallerie und 2 Gebirgsgeschütze weggenommen.«

(Cadix, 17. Oktober.) Eine französische Escadre aus dem Mittelmeere kommend, ist so eben in dem Hafen eingelaufen. Sie besteht aus 3 Linienschiffen und 2 Briggs, die vereinigt mit den seit einiger Zeit dahier stationirt gewesenen Schiffen eine Escadre von 7 Fahrzeugen bilden. — Briefe von der Gränze vom 25. Oktober enthalten einige nähere Angaben über die Fortsetzung der Belagerung von Bilbao. Dieselben berichten, es seyen am 20. d. von Logroano 2000 Mann Infanterie mit 200 Pferden abgegangen, die sich zu Miranda am Ebro mit dem General Espartero vereinigen sollten, um hierauf Bilbao zu Hilfe zu ziehen.

— Die Sentinelle de Bayonne vom 27. Okt. gibt folgendes Verzeichniß der Streitkräfte des Don Carlos, die

sich bis auf 38,320 Mann belaufen, die Banden von Catalonien, Aragon, Valencia und anderen carlistischen Provinzen nicht mitgerechnet:

Navarra . .	300	Pferde	7930	Mann	Infant.
Alava . . .	160	»	5000	»	»
Guipuzcoa . .	—	»	5100	»	»
Biscaya u. Castilien	—	»	5100	»	»
Dieselben: Artillerie	—	»	500	»	»
Zusammen	460	»	23,630	»	»
Expedition des Gomez		180	Pferde	4800	M. Inf.
Expedition Sanz		150	»	3400	» »
2 Bataillons Garcia		—	»	1700	» »
In den Spitälern		—	»	2000	» »
Neu Eingereihte		—	»	1400	» »
Die 4te Escadron		—	»	—	» »
Gefangene zur Auswechslung		—	»	1000	» »
Zusammen		450	»	14300	» »

Gesammt-Summe 38,320 Mann.

Portugal.

Das Einberufungsdecret der außerordentlichen und constituirenden Cortes von Portugal ist endlich erschienen. Sie werden am 18. Januar eröffnet werden. — Man schreibt aus Lisabon vom 18. Okt.: Da man das englische Linienschiff »der Talavera« vor dem Terreiro do Paço Anker werfen gesehen, und die übrigen Fahrzeuge in der nämlichen Linie bis Belem sich aufgestellt haben; da man die Ankunft noch anderer englischen Kriegsschiffe meldet, ohne daß die Regierung ihr bis jetzt beobachtetes Stillschweigen bricht, fängt die Einwohnerschaft an, sich bitter zu beklagen, die Presse schreit, und selbst der Portuguez veröffentlicht ein Schreiben aus Torrez-Novas vom 12. Okt., in welchem es heißt, es liege in der Pflicht der Regierung, unmittelbar von dem Botschafter Sr. brittischen Majestät Erklärungen über die Demonstrationen der englischen Escadre zu verlangen. Dieses Schreiben schließt mit einem heftigen Angriffe gegen »das treulose freche Albion, mit dem man in einem andern Tone sprechen müsse, denn schon zu viel habe man sich von diesen feindlichen Alliirten gefallen lassen.« Die Aufnahme dieses Schreibens in ein Journal, das gegenwärtig auf einmal ministeriell geworden, hat tiefen Eindruck gemacht.

Kirchenstaat.

Das Diario di Roma meldet, daß am 10. Oktober in Ankona weder eine neue Erkrankung noch ein Todesfall an der Cholera vorgekommen war. Nur noch dreißig Individuen blieben in Behandlung. Im ganzen übrigen Kirchenstaate war der Gesundheitszustand ein höchst erfreulicher. Dann fügt das Diario di Roma bei: »Das Daseyn ganz kleiner geflügelter Insekten im Gefolge der asiatischen Cholera war schon von vielen Aerzten vermuthet, bis jetzt aber von keinem bewiesen worden. Ja, es hatte auch nicht an solchen gefehlt, die mit plausiblen Gründen behaupteten, unsichtbare oder kaum sichtbare lebende Wesen seyen die veranlassende Ursache dieser Krankheit, so wie jedes andern Contagiums. Nun aber scheint Dr. Viale, einer der von der Regierung aus der Hauptstadt nach Ankona geschickten Aerzte, ein eifriger, aufgeklärter Mann und ausgezeichneter Beobachter, die Gewißheit nicht nur von dem Daseyn, sondern auch von der Gestalt und vielen Eigenthümlichkeiten eines solchen Cholera-Insekts erlangt zu haben. Er erstattet darüber Bericht in mehreren Briefen, die er von Ankona aus an den Professor der medicinischen Klinik an der römischen Universität, Dr. de Mattheis, geschrieben hat. Das unbewaffnete Auge reicht manchmal hin, diese Insekten zu erkennen; aber um sie gut zu sehen und zu untersuchen, ist das Mikroskop nöthig. Der fleißige Beobachter hat das Insekt gezeichnet, und es cirkulirt im Publikum eine solche Zeichnung, die ein geflügeltes Insekt von nicht gewöhnlichen Formen darstellt. Es scheint zur Ordnung der Dipteren oder Zweiflügler zu gehören; aber man kennt weder die Gattung noch die Art, daher man es für exotisch und neu in unseren Gegenden, wie die es begleitende Krankheit selbst, halten möchte. Wir wissen ferner, daß der genannte Arzt über diese Myriaden von Cholera-Insekten eine Denkschrift vorbereitet, welche gewiß großes Interesse erregen wird und für die Heilwissenschaft und die Menschheit nicht ohne Nutzen bleiben dürfte.«

Norwegen.

(Christiania, 20. Okt.) Nachstehendes ist die bei der feierlichen Eröffnung des Storthings von dem Statthalter Graf v. Wedel-Jarlsberg abgelesene, in unserm vorgestrigen Blatte bereits erwähnte, königliche Rede:

»Gute Herren und Norwegische Männer! Nach fünfmonatlichem Beisammenseyn wurde das achte ordentliche Storthing kraft §. 80 des Grundgesetzes aufgelöset. In Uebereinstimmung mit §. 69 des Grundgesetzes, wodurch dem König das Recht ertheilt ist, das Storthing außer der gewöhnlichen Zeit zu versammeln, so wie mit Hinsicht auf §. 70, ist gegenwärtiges außerordentliches Storthing einberufen worden. — Die Gesetzentwürfe, die Ich Ihnen aufs Neue vorlegen lassen werde, sind von besonderer Wichtigkeit für das Reich. Der blühende Zustand unserer Finanzen wird Sie in den Stand setzen, die Staats-Ausgaben mit Leichtigkeit zu ordnen; der Ueberschuß der Staats-Einnahmen ist bedeutend, obgleich die direkten Steuern auf die Hälfte herabgesetzt worden. Eine Uebersicht der Lage des Reichs soll Ihnen nunmehr von Neuem mitgetheilt werden. — Die Gesetzentwürfe über die Angelegenheiten der Gemeinden und den Betrieb der Handwerke erheischen Ihre größte Aufmerksamkeit. Die sorgfältigste Erwägung, von örtlicher Sachkunde unterstützt, muß Ihnen die Beschlüsse eingeben, die Sie Meiner Sanction zu unterziehen gedenken. — Als Ich das Grundgesetz vom 4. November 1814 genehmigte, sah Ich dessen Mängel wohl ein, war jedoch der Ansicht, daß diese Uebereinkunft zwischen dem Könige von Schweden und dem schwedischen Volke einerseits, und dem Könige von Norwegen und dem norwegi-

schen Volke andererseits, der Unabhängigkeit Norwegens eine gesetzliche politische Existenz ertheile. — Nachdem das norwegische Volk bis zum Kieler Vertrage einer veralteten Gesetzgebung unterworfen gewesen, welche keine Controle irgend einer Art verstattete, hat die neue Staatsverwaltung dasselbe zu neuem Leben berufen, welches sich jedoch nicht wird erhalten können, wenn sich die National-Repräsentation nicht lebhaft von der gebieterischen Nothwendigkeit durchdrungen fühlt, dem Grundgesetze Folge zu leisten, ohne einzelne Paragraphen desselben, die von den Repräsentanten beider Völker mit unbedingtem Zutrauen und ohne Vorbehalt angenommen worden, einseitig deuten zu wollen. Die Reichsacte, welche die constitutionellen Verhältnisse zwischen beiden Reichen bestimmt, gibt hiervon in Betreff Schwedens den überzeugendsten Beweis. Der Nationalhaß wurde einer ewigen Vergessenheit übergeben und eine Zukunft voll treuer Freundschaft erheiterte Scandinaviens Himmel. — Ich flehe zur Vorsehung, daß dieser Himmel niemals getrübt werden, sondern stets rein und klar, durch Einigkeit und durch die Strahlen der Bruderliebe erhellt bleiben möge. Gern will Ich die Ueberzeugung bewahren, MM. HH., daß Ihre Wünsche in dieser Hinsicht mit den Meinigen übereinstimmen. — Ich bete zu dem höchsten Wesen, welches Reiche gründet und stürzt, daß es Ihre Verhandlungen segnen möge, und verbleibe Ihnen, gute Herren und Norwegische Männer, insgesammt und jedem Einzelnen mit königlicher Huld und Gnade wohlgewogen.«

Niederlande.

(Brüssel, 31. Oktober.) Am 28. d. überreichte der Chevalier von Zamorana dem Minister des Auswärtigen die Beglaubigungsschreiben, welche ihn bei der Regierung des Königs als Geschäftsträger der Regierung der Königin Regentin von Spanien accreditiren.

Böhmen.

(Eger, 1. Nov.) Seit vier Tagen hat sich der Himmel erheitert, es ist trockene Kälte eingetreten, und heute ist der dritte Tag, an welchem sich kein Brechruhr-Fall ereignet, es ist demnach für bestimmt anzunehmen, daß mit dem Eintritte des Frostes dem Weiterschreiten der Epidemie vor der Hand ein Ende gemacht wurde, sie zieht sich indeß in der Form von leichten Cholerinen noch fort. Vom 24. bis zum 29. Oktober erkrankten an ausgeprägter Brechruhr 15 Individuen, nebstdem noch 10, welche von der Brechruhr gleichsam mehr gestreift waren; 10 litten an Nachkrankheiten; hierunter genasen 14; daran verstarben 10 und in Behandlung blieben 11.

Deutschland.

(Berlin, 31. Okt.) Heute wird das 19te Stück der »Gesetz-Sammlung« ausgegeben. Es enthält die Verordnung über das Verfahren bei Untersuchungen wegen Aufruhrs oder Tumults, vom 30. Sept., so wie die allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. Oktbr., betreffend den Erlaß der herkömmlichen Prinzessinnen-Steuer bei der stattgefundenen Vermählung der Prinzessin Elisabeth k. Hoh.

(Berlin, 2. Nov.) Se. Maj. der König haben dem wirklichen Geheimenrath Grafen von Alvensleben, welchem zeither die interimistische Leitung des Finanzministeriums übertragen war, dasselbe definitiv überwiesen und ihn zum Geheimen Staatsminister zu ernennen geruht.

— Se. Maj. der König haben, laut einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, den Bewohnern der Residenz einen neuen Beweis landesväterlicher Huld dadurch gegeben, daß Allerhöchstdieselben durch eine Kabinetsordre vom 2. Okt. das bisher von dem königl. Gouvernement innerhalb der Ringmauern der Hauptstadt ausgeübte Jagdrecht aufzuheben geruht haben.

— Die Hannoversche Zeitung schreibt aus Berlin vom 30. Okt.: Der großbritannische Botschafter in Persien, Hr. Ellis, der sich einige Tage hier aufgehalten und gestern die Rückreise nach London angetreten hat, scheint mit dem Haupt-Resultate seiner Mission an den Hof von Teheran sehr zufrieden zu seyn. England scheint überhaupt seinen Einfluß im Orient, der durch Rußlands gewandte Politik bedeutend geschwächt worden, in der neuesten Zeit wieder gewonnen zu haben. Der »alte Verbündete«, wie einmal der Sultan in einer englischen Thronrede genannt wurde, scheint ein neues Bündniß eingegangen zu seyn, und auch der junge Schah von Persien, dessen Oheime kürzlich in England auf eine glänzende Weise aufgenommen wurden, hat den Vorstellungen des Hrn. Ellis in Bezug auf die dem brittischen und mithin auch dem allgemeinen europäischen Handel zuzusichernden Erleichterungen ein williges Gehör verliehen.

(Koblenz, 2. Novbr.) Kaum waren unsere Fluren mit Schnee bedeckt, so zeigten sich auch schon in dem 1½ Stunden von hier gelegenen Dorfe Bassenheim eine Heerde Wölfe, 9 an der Zahl, und richteten in der Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov. in den bei dem genannten Dorfe aufgestellten Schaafpferchen einen ziemlich bedeutenden Schaden an. Bei den ersten Spuren dieser gefräßigen Gäste wurde sogleich eine Treibjagd gehalten, und in der Markung von Bassenheim von diesen 9 Wölfen, die man beisammen erblickte, gestern von dem gräfl. Förster Riegel von da und dem Forst-Candidaten Schott von hier zwei erwachsene Wölfinnen erlegt und hieher tranportiert. Am 4. d. M. soll eine allgemeine Treibjagd daselbst abgehalten werden.

(Stuttgart, 5. Novbr.) JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, nebst des Erb-Großherzogs k. Hoh., sind zum Besuche bei Ihren königl. Majestäten gestern hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben in dem k. Residenzschlosse bereit gehaltenen Appartements abgestiegen.

(Kassel, 31. Okt.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben die nach dem Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 17. Sept. l. J. auf den 5. künftigen Monats bestimmte Einberufung der nächsten Ständeversammlung auf den 12. Nov. d. J. zu verlegen geruht.

(Darmstadt, 2. Nov.) Der Erbgroßherzog ist heute Nacht um 2 Uhr von München wieder dahier eingetroffen. Die Frau Erbgroßherzogin wird morgen erwartet. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Mittag, von Frankfurt kommend, dahier zu einem Besuche bei dem Großherzoge eingetroffen, und setzt heute Mittag um 1 Uhr seine Reise nach Stuttgart fort, woselbst er mit seiner durchl. Gemahlin, von ihrer Reise in die Schweiz zurückkehrend, zusammentreffen wird.

(Aus Holstein, 27. Okt.) Die Differenz der Regierung mit der Bank wird dadurch um so bedenklicher, daß man sich mit Recht fragt, welche Sicherheit die Octroirung dieses National-Institutes darbietet, wenn die Octroi in so zweideutigen Ausdrücken abgefaßt ist, daß so wichtige Punkte, wie die jetzt in Frage gestellten, auch bei den redlichst Gesinnten in ganz verschiedenem Sinne verstanden werden können. Diese Möglichkeit hat schon auf sehr zu beklagende Weise ein einflußreiches Mitglied der Bankrepräsentation bewiesen, welches in einer Broschüre zuerst das Recht der Bank auf die streitigen 12 Millionen in ein ein so zweifelhaftes Licht gestellt hat, daß darnach ein Vergleich als wünschenswerth anzusehen seyn möchte. Aber eben so besorglich scheint das Benehmen der Bank-Repräsentation zu seyn, welches denselben Mann — von dem wir übrigens gern zugeben, daß er überzeugt gewesen sey, er müsse seiner Pflicht gegen den Staat seine Verpflichtung gegen die Bank aufopfern — demungeachtet gleich nachher zum Bankdirektor ernannte. Es weist dieß, unserer Meinung nach, auf Fehler in der Bankverfassung hin, die freilich wohl leider! schwer zu verbessern sind. Das Selbst-Ergänzungsrecht der Repräsentanten mag in der Staatsverfassung, welche noch 1818 stattfand, genügende Entschuldigung finden; es dürfte aber wohl die Frage wenigstens der Erörterung werth seyn, ob nicht die jetzige Provinzialstände-Verfassung einen leicht auf die Bank zu übertragenden Wahlmodus darbiete. Wir wünschen wahrlich nicht, daß an der Constitution der Bank gerührt werde; sollte sie aber aus der ernsten Crisis, welche ihr jetzt bevorsteht, nicht völlig unerschüttert hervorgehen, sollte der Credit der Bank auch nur im geringsten leiden, — so wird eine Grundreform nothwendig werden, welche dieser National-Anstalt eine nationalere Grundlage gibt, als die jetzigen sich selbst ergänzenden Repräsentanten ihr geben können.

(Bremen, 28. Oktbr.) Trotz der weit vorgerückten Jahreszeit ist die Schifffahrt noch lebhaft, besonders nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Sowohl in Bremer-Hafen als in Vegesak liegt es noch voll von Schiffen. Der erstere Ort, eine Schöpfung unseres Bürgermeisters Schmidt, wodurch Bremen bei der Weser-Schifffahrt unabhängig von Oldenburg geworden ist, hat neuerdings zusehends an Umfang und Bevölkerung zugenommen. Man zählt daselbst schon gegen 300 Häuser. Ein Uebelstand bei der Anlegung dieses neuen Seehafens auf hannöverischem Boden ist, daß Hannover seine Souverainetäts-Rechte nicht völlig aufgeben will. (Schwäb. Merk.)

(Frankfurt, 2. Novbr.) In der letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers des Jahres 18$\frac{3}{10}$ vom 29. Oktbr. erfolgte in Betreff der Reduktion des Zinsfußes der Frankfurter Schuld mit 40 Stimmen gegen 37 nach dem Antrage der Minderzahl der Commission der Beschluß: »Die gesetzgebende Versammlung ertheile hiemit dem Antrage hohen Senats, insoweit er darauf gerichtet ist, vorerst eine Zinsen-Reduction der vierprocentigen Staatsschuld, ausschließlich der ältern Recheneischuld, um $\frac{1}{2}$ pCt., also auf 3$\frac{1}{2}$ pCt., durch die städtische Behörde einzuleiten, die verfassungsmäßige Sanction, und genehmige zu dem Ende und zur Tilgung der sogenannten schwebenden Schuld die Emission von 3$\frac{1}{2}$ pCt. Obligationen in der Form der seitherigen, je nach dem sich herausstellenden Bedarf, und zwar von höchstens 9 Millionen Gulden.«

Bayern.

München, den 7. November 1836.

In einer Correspondenz des fränkischen Merkurs aus Bayreuth vom 31. Oktober wird bezüglich des Gesundheitszustandes im Obermainkreise gesagt: »Ein über die Ruhr im Landg. Gefrees, vorzüglich im Bezirke Berneck zuerst in der Münchener politischen Zeitung erschienener, und in andere von da übergegangener Artikel, der manche Unrichtigkeit enthält, hat bei Vielen den Glauben erregt, als habe dort die Brechruhr geherrscht, was aber durchaus unrichtig ist, da diese Ruhr weder mit der asiatischen noch mit der sporadischen Brechruhr die mindeste Aehnlichkeit hatte.« — Die Leser unsers Berichtes in Nro. 251 dieses Blattes vom 22. Oktober l. J. mögen urtheilen, ob auch nur die leiseste Andeutung auf ein Vorhandenseyn selbst der sporadischen Brechruhr im Obermainkreise in dem fraglichen Berichte enthalten war, vielmehr nicht ausdrücklich gesagt ist, daß mit Ausnahme der Ruhrkranken allenthalben im Obermainkreise der beste Gesundheitszustand herrsche. Was aber die angeblichen Unrichtigkeiten unseres Berichtes betrifft, so überlassen wir es dem Correspondenten des Fränkischen Merkurs, aus amtlichen Dokumenten uns eines Besseren zu belehren.

Bei der gestrigen Production des philharmonischen Vereins spielte Dem. A. Feracci vom k. k. Hofburgtheater aus Wien Variationen von Herz für das Piano-Forte. Das kräftige Spiel der Dem. Feracci machte in dem großen Odeonssaale eine herrliche Wirkung. Die Künstlerin hob, in den Geist des Compositeurs eingehend, die brillantesten Passagen meisterhaft heraus, und ihre Gewandheit und die Verschmelzung der sprudelnden Töne erregte allgemeine Bewunderung. Hr. Durst, gleichfalls Mitglied des k. k. Hofburgtheaters, trug seine vortrefflichen Compositionen auf der Violine mit ungemeiner Leichtigkeit, Reinheit und sicherer Bogenführung vor. Eine seltene Erscheinung war sein treffliches Staccato abwärts. Hr. Durst so wie Dem. Feracci wurden einstimmig gerufen und nehmen den Dank der Kunstfreunde mit in die Ferne.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten

am 5. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadt-Viertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärzt. Behandlung verblieben	Bemerkungen.
Allgemeines Krankenhaus	8	1	9	—	—	9	Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 81 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.
Militär-Spital	14	4	18	1	2	15	
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	7	1	8	—	—	8	
Graggenauer-Viertel	15	7	22	1	3	18	
Hacken-Viertel	5	5	10	—	1	9	
Kreuz-Viertel	5	1	6	—	2	4	
Isar-Vorstadt	6	2	8	1	1	6	
St. Anna-Vorstadt	—	1	1	—	1	—	
Schönfeld-Vorstadt	8	4	12	—	1	11	
Max-Vorstadt	7	1	8	1	—	7	
Ludwigs-Vorstadt	6	2	8	—	1	7	
Vorstadt Au	3	—	3	—	2	1	
Summa	84	29	113	4	14	95	

Am 6. November 1836.

Allgemeines Krankenhaus	9	1	10	1	—	9	Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 58 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.
Militär-Spital	15	3	18	—	2	16	
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	8	1	9	1	—	8	
Graggenauer-Viertel	18	6	24	8	2	14	
Hacken-Viertel	9	1	10	—	1	9	
Kreuz-Viertel	4	2	6	—	—	6	
Isar-Vorstadt	6	—	6	—	—	6	
St. Anna-Vorstadt	—	1	1	—	—	1	
Schönfeld-Vorstadt	11	2	13	—	3	10	
Max-Vorstadt	7	9	16	2	3	11	
Ludwigs-Vorstadt	7	1	8	—	2	6	
Vorstadt Au	1	—	1	—	—	1	
Summa	95	27	122	12	13	97	

Dr. Kopp,
königl. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(*Regensburg, 2. Novbr.) »Am 30. vorigen Monats fand dahier die jährliche General-Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Bayern statt. Der erste Vorstand derselben, Herr Staatsrath und General-Commissär von Schenk, eröffnete diese Sitzung mit Vorlesung des nachstehenden, unterm 8. vorigen Monats an ihn erlassenen allerhöchsten Cabinet-Schreibens Seiner Majestät des Königs: »»Mein Herr Staatsrath und General-Commissär von Schenk! Bei dem sehnlichen Wunsche, den Ich hege, daß das Unternehmen einer Gesellschaft, welche sich in Regensburg zum Betriebe des Seidenbaues gebildet hat, um so besser gedeihen, und zum Besten der inländischen Industrie nicht hinter dem vorgesteckten Ziel zurückbleibe, habe Ich Mich gerne entschlossen, daran mit fünfzig Actien, im Betrage zu 2500 fl. Theil zu nehmen. Ich beauftrage Sie daher, die Gesellschaft hievon in Kenntniß zu setzen, welche des Weitern sich mit Meiner Cabinets-Kasse zu benehmen hat. Ihr wohlgewogener König Ludwig.«« Dieser neue Beweis wahrhaft königlicher Huld und Unterstützung erweckte in den zahlreich versammelten Actionären die freudigste Rührung und einstimmigen, begeisterten Dankesruf für den erhabenen Monarchen, der jedes gemeinnützige Unternehmen in Seinem Reiche thatkräftig schützt und fördert. Daß aber die Gesellschaft der landesväterlichen Gnade nicht unwürdig sey, bewährte der hierauf von ihrem eifrigen und thätigen Direktor, Herrn Lieutenant Ziegler, über die Leistungen des verflossenen Verwaltungs-Jahres erstattete Bericht und die von ihm vorgelegten Proben der theils auf der hiesigen großen Plantage, die allein über 100,000 Cocons lieferte, theils von einzelnen Seidenzüchtern in Bayern gewonnenen und verarbeiteten Seide, welche an Schönheit, Feinheit und Güte mit der lombardischen wetteifert und bei zunehmendem Gedeihen der jene Plantage bedeckenden Maulbeer-Bäume und Hecken zu den frohesten Hoffnungen für die Blüthe dieses wichtigen Zweiges der Cultur und Industrie in unserem Vaterlande berechtigt.«

(Bamberg, 4. Nov.) Mit hoher Freude haben die Bewohner Bambergs die Nachricht vernommen, daß Se. Hoh. der Hr. Herzog Max in Bayern den ganzen Winter über hier seinen Aufenthalt zu nehmen gesonnen seyen und daß auch Ihre k. Hoh. Höchstseine Gemahlin mit den durchl. Kindern demnächst hier eintreffen, und dann die ganze herzogl. Familie die k. Residenz beziehen werde.

— Am 31. Okt. starb zu Greiz der regierende Fürst von Reuß-Greiz Plauen. — S. D. der Fürst und die Fürstin von Reuß-Schleiz kamen gestern Abends dahier an, übernachteten im Gasthofe zum »deutschen Hause« und setzten diesen Morgen Ihre Reise nach Nürnberg fort.

(Würzburg, 1. Novbr.) Nach einer heutigen Veröffentlichung von Seite des Stadtmagistrats ist die Landordnung aufgehoben, und jedem Weinbergbesitzer anheimgestellt, die Lese baldmöglichst zu beendigen.

Course der Staatspapiere.

(London, 31. Oktbr.) Kons. 88 ⅜ ⅛.

(Paris, 2. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 5 C.; span. Active 19 ⅞.

(Amsterdam, 1. Novbr.) 2½ pCt.: 52 ¼; 5 pCt.: 100 ¼; Kansb.: 21 ⅞; Sond. 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 76; Ardoins: 18 ¾; Passive: 5 ⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 ¼; engl. —.

(Wien, 2. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 ⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99 ½; detto zu 3 pCt. in CM. 73 ⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1550 ⅜ CM.

(Frankfurt, 4. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 ⅛; detto 4 pCt. P. 98 ½; detto 3 pCt. 73 ⅛; Bkoft. G. 1610; Integr. G. 52 ⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. H. 15 ¼; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Schrannen-Anzeige vom 29. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1571	1485	86	9	52	—	—	—	11
Korn	624	568	56	6	4	—	—	—	1
Gerste	3098	2414	684	7	52	—	—	—	1
Haber	689	677	12	4	15	—	5	—	-

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. November. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3368. (2 b) Verschiedener, nothwendig gewordener Reparationen wegen bleibt die Herzoglich Leuchtenbergische Gallerie von heute an bis auf weiteres geschlossen.

München, den 3. November 1836.

(3 c) Alle diejenigen Personen, welche Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen literaten Magistratsraths Dr. Karl Wolf in Handen haben, werden gebeten, selbe so bald als möglich in der Expedition der Münchener politischen Zeitung abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 265. 8. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Dänemark. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aus Rheinhessen. Oldenburg. Ansbach. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Nov.) Heute als an dem Allerheiligen-Feste ist die Börse geschlossen. — Gestern ging in der City das Gerücht, daß die Bemühungen zur endlichen Beilegung des Streites zwischen Belgien und Holland wieder gänzlich gescheitert wären, da die holländische Regierung sich weigere, auf diese Frage einzugehen, so daß derselbe Zustand der Ungewißheit wie früher wieder bestünde. — Don Miguel Aguilar, Botschafter der Regentin Christine am Hofe von Saint-James, ist in London, und der ehrenwerthe J. D. Bligh, der neue brittische Botschafter bei Sr. schwedischen Majestät, in Stockholm angekommen. — Sir E. Bouverie, Gouverneur von Malta, hat London verlassen, um sich nach jener Insel einzuschiffen. — Hr. Debel, der niederländische Minister, ist gestern nach dem Haag abgereist. Se. Exc. gedenkt in 14 Tagen mit Madam Debel und Familie nach London zurückzukehren. — Man sieht der Ankunft des Schatzkanzlers von seinem Landsitze im südlichen Irland noch im Laufe dieser Woche in London entgegen. Vergangenen Sonntag starb Don Martin Serrano, Cortes-Mitglied und Richter des obersten Tribunales von Valencia in Clapham, in einem Alter von 48 Jahren. — Hr. O'Connell wird auf den 3. Nov. in Dublin erwartet. »Der Zustand seiner vortrefflichen Gattin, sagt ein Dubliner Blatt, ist hoffnungslos, aber sein Sohn Moriz ist in der Genesung begriffen.« — Der Widerstand gegen die Kirchsteuer (church-rates) macht Fortschritte. Um die durch diese Steuer (durch welche auch nicht hochkirchliche zur Unterhaltung der anglikanischen Kirchen beigezogen werden) erwachsende Last klar an den Tag zu legen, berechnet der Examiner, daß der einzige Flecken Marylebone (zu London gehörig) von 1811 bis 1835 einschließlich für dieselbe 252,846 Pf. St. bezahlt habe, wozu dann noch ein Anlehen von 170,000 Pf. komme. — Bei Lloyds sind abermals viele Unglücksfälle zur See angezeigt: vierzehn Schiffe, größtentheils Küstenschiffe, liefen theils auf den Strand, theils gingen sie ganz verloren. Ein Schiff aus San Domingo mit einer Fracht Mahogonyholz scheiterte, doch wurde die Mannschaft gerettet.

Frankreich.

(Paris, 3. Nov.) Man liest im ministeriellen Abendblatte: »Ein neuer Militär-Insurrections-Versuch, noch unsinniger als jener in Straßburg, hat so eben in Vendome stattgefunden, der jedoch wegen seines Zusammentreffens mit dem Versuch in Straßburg einige Aufmerksamkeit verdient. Am 30. Oktober befand sich ein gewisser Bruyant, Brigadier der 4ten Escadron des ersten Husaren-Regiments, welches in Vendome garnisonirt, mit 14 Husaren in dem Gasthause Tete-Noire. In dieser Versammlung nun wurde beschlossen, man wollte während der Nacht zu Pferde blasen, der Posten und der Offiziere sich bemächtigen, die Behörden verhaften, und dann die Republik proclamiren. Die Rebellen gedachten dann nach den benachbarten Städten zu ziehen, um ihre Parthei dadurch zu vergrößern. Der Plan ward jedoch, ehe die Versammlung sich trennte, dem Oberstlieutenant des Regiments angezeigt, welcher alsbald die Verschwörer festnehmen ließ. Auf dem Transporte nach dem Wachhause tödtete Bruyant einen Wachtmeister durch einen Pistolenschuß und benützte die dadurch entstandene Verwirrung zur Flucht. Er schwamm über die Loire und war bald aus dem Gesichtskreise verschwunden. Sein hauptsächlichster Mitschuldiger, der Husar Thierry, entkam gleichfalls. Um zwei Uhr Morgens stellte sich jedoch Bruyant freiwillig in der Kaserne und wurde alsdann gefangen gesetzt. Vor dem k. Procurator, der ihn verhörte, machte er von seinem unsinnigen Plane kein Hehl. Die Husaren, die an der Versammlung im Gasthause Tete-Noire Theil genommen hatten und deren Gewehre geladen waren, sind ebenfalls festgenommen und bereits verhört worden. In der Stadt wurde die Ruhe keinen Augenblick gestört. Alle Posten sind verdoppelt, und die Nationalgarde stand unter den Waffen.«

Der Kriegsminister hat bereits Befehl ertheilt, den Brigadier Bruyant und seine Mitschuldigen vor das Kriegsgericht der 4. Militär-Division zu stellen. Nach dem Journal de Paris würde die Straßburger-Angelegenheit vor dem Assisenhofe verhandelt werden, da eine Civilperson in die Verschwörung verwickelt ist, und deßhalb ein Martialgericht incompetent seyn würde. Gestern Morgens empfing der Minister des Innern den Obersten Feisthammel, welcher von dem ältesten Offiziere jedes Grades der Munizipalgarde begleitet war. Diese Deputation drückte dem Minister ihren Unwillen darüber aus, daß ein Offizier (Parquin), der nur kurze Zeit in ihren Reihen gedient, unter den Urhebern des Straßburger-Complottes sich befunden hätte; ihre Treue und Ergebenheit für die Institution und

den König wären unerschütterlich. Der Minister wünschte dem Obersten und seinen Begleitern Glück über dieses Benehmen, das denselben nur Ehre bringen könnte, und bemerkte dabei, er würde bei Seiner Majestät ein treuer Dolmetscher der Gefühle der Deputation der Municipal-Garde seyn. — Commandant Parquin war einer der Offiziere der Municipal-Garde, welche bei der Hinrichtung des Fieschi bei dem Schaffote den Dienst hatten. — Der König hat den Kriegsminister Baron Bernard beauftragt, der Garnison von Straßburg wegen ihres Benehmens bei dem Insurrections Versuche am 30. Okt. seine Zufriedenheit auszudrücken. — Durch königl. Ordonanz vom 29. Okt. wurde Hr. Sérurier, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs der Franzosen bei Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien statt des Grafen Septime de Latour-Maubourg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Könige der Belgier ernannt. — Dienstag Abends empfing der König die Botschafter von Oesterreich und Sardinien, die Minister von Württemberg und Belgien und den Präsidenten der Pairskammer. Der König ertheilte gestern Herrn Dupin Audienz und arbeitete dann mit dem Großkanzler der Ehrenlegion und dem Minister des Handels. Um 5½ Uhr präsidirte Se. Majestät im Ministerrathe. — Ihre Majestät die Königin und die Prinzessin wohnten am Feste Allerheiligen und am Allerseelentage dem Gottesdienste in der Kirche St. Roch bei. — Hr. Thiers ist gestern von seiner Reise nach Italien wieder in Paris angekommen. — Herr Herbert wurde von dem Wahl-Colleg zu Pont-Audemer, mit 220 von 331 Stimmen zum Deputirten des Departements de l'Eure gewählt. — Das »Journal du Commerce« will wissen, der österreichische Botschafter hätte sich in das Hotel der Wittwe des Königs Murat begeben, um sich persönlich von der über die Gräfin verfügten Aufsicht zu überzeugen, und der Minister hätte für das Benehmen derselben seine Bürgschaft angeboten. Auch soll der Befehl zur alsbaldigen Abreise der Gräfin aus Frankreich wieder zurückgenommen worden seyn.

Spanien.

Rede der Königin-Regentin von Spanien bei Eröffnung der Cortes am 24. Oktober:

(Schluß.)

Das Cabinet beider Sizilien allein hat mir Anlaß zu gerechten Beschwerden gegeben, welche mich, in Erwägung ihrer Größe und meiner Pflichten gegen die Würde der Nation und des Throns der Königin, gegen meinen Willen genöthigt haben, meinen Geschäftsträger zu Neapel zurückzuberufen und dem Agenten dieses Cabinets den Befehl zur Abreise aus Spanien zu ertheilen. Mein Minister-Staatssecretär wird den Cortes einen umfassenden Bericht über diesen unangenehmen Zwischenfall erstatten; die von meiner Seite ergriffenen Maßregeln stützen sich übrigens nicht auf feindselige Gesinnungen und werden die Fortsetzung der Handels-Verbindungen und der Correspondenz zwischen beiden Ländern, auf demselben Fuße wie bisher, nicht verhindern. Meine Regierung wird Ihnen seiner Zeit über die Fortschritte und den Stand der mit einigen der neuen Staaten des spanischen Amerikas angeknüpften Unterhandlungen berichten; immer von dem Wunsche beseelt, die Verfügungen zu treffen, welche die Interessen des Mutterlands und jener Länder erfordern, wird sie unverweilt von den Cortes die erforderliche Genehmigung verlangen, um die Verträge, denen kein unübersteigliches Hinderniß entgegenzustehen scheint, abzuschließen. — Schwer, um nicht zu sagen unmöglich, ist es, sich in Zeiten der Aufregung und der Verwirrung, wie die jetzige, so, wie man sollte, mit den Zweigen der Verwaltung zu beschäftigen, welche das allgemeine Wohl und den Fortschritt der Gesittung betreffen. Meine Regierung jedoch, so weit es ihr der Stand der Dinge gestattet, unterläßt es nicht, über die Wahrung und möglichste Förderung des Gemeinwohls zu wachen; sie hat immer das Ziel vor Augen, praktisch das Volk die Vortheile des constitutionellen Systems kennen zu lehren, damit durch die neuen Interessen, die es schaffen wird, alle productiven Klassen mit demselben identifizirt werden. — Mitten unter diesen Gegenständen der Aufmerksamkeit springt die Nationalmiliz in die Augen, die Schutzmacht der bürgerlichen Rechte, das Bollwerk der Freiheit und der Ordnung. Diese Anstalt ist bedeutend vermehrt und hat Verbesserungen ihrer Organisation erfahren, welche sie in den Stand setzen, ihren Zweck zu erfüllen. Wenn sie bisher in Ermangelung von Waffen noch nicht in der achtungswerthen Gestalt, welche ihr gebührt, sich darstellen konnte, so werden jetzt, nachdem die brittische Regierung die oben berührte Gewehr-Sendung gemacht hat, die Bataillone der Nationalgarde, angefeuert durch den Hinblick auf ihre vollständige Bewaffnung eben so, wie sie es bereits durch ihren Heldenmuth und ihre Vaterlands-Liebe sind, eine undurchdringliche Mauer bilden um unsere Verfassung und unsere Unabhängigkeit. — Ungeachtet der Besorgnisse und Beunruhigungen, die den Thron meiner erhabenen Tochter umlagern, habe ich die Interessen unserer überseeischen Provinzen nicht vernachläßigt. Die Lage dieser Provinzen gestattet noch nicht die gänzliche Vollziehung Artikels der Verfassung (222), welcher einen der Minister besonders für die Regierung unserer überseeischen Provinzen bestimmt. In Erwägung jedoch, daß für das Glück dieser fruchtbaren Länder die Uebertragung ihrer Regierung in Eine Hand und an Einen Ort nothwendig ist, habe ich es für passend erfunden, dem Marine- und Handelsminister, wegen der engen Verwandtschaft beider Zweige, die Handels- und die Kriegsmarine zu übertragen. Das Handels-Gesetzbuch, welches einiger Reformen bedarf, wird bald revidirt und mit unseren Staatseinrichtungen in Einklang gebracht und dann der Prüfung und Genehmigung der Cortes unterstellt werden. — Dieselben Schwierigkeiten, welche der traurige Zustand der Nation den anderen Zweigen der öffentlichen Verwaltung entgegenstellt, hindern es auch, daß die Gerechtigkeitspflege so frei ist, als sie seyn sollte;

meine Regierung jedoch hat gestrebt, sie zu überwinden und wird, auf die Zustimmung der Cortes zählend, die Organisation dieses wichtigen Zweigs nach den Grundsätzen der Unabsetzbarkeit und zugleich der strengen Verantwortlichkeit der Richter beschleunigen. Das bürgerliche Gesetzbuch ist bereits vollendet; das Strafgesetzbuch und das Gesetz über das Strafverfahren werden den Cortes zu gelegener Zeit vorgelegt werden. — Der Stand der Finanzen, wie er nach so großen Unglücksfällen sich gestaltet hat, und wie weit unsere Hülfsquellen unseren Bedürfnissen entsprechen, wird Ihnen durch den betreffenden Minister vorgelegt werden. Derselbe Minister wird Ihnen ebenfalls in Kurzem das Budget der Staatsausgaben und den Plan über die zur Deckung derselben erforderlichen Steuern vorlegen; er beschäftigt sich eifrig mit diesem Plane, und wird jene Mittheilung mit allen erforderlichen Erläuterungen und Thatsachen begleiten, um Ihre Aufmerksamkeit auf diesen hochwichtigen Gegenstand, welche so sehr in ihren Befugnissen liegt, zu befriedigen. Ebenso werden der Prüfung und Genehmigung der Cortes die zu Förderung des National-Kredits erlassenen Dekrete unterstellt und zugleich angedeutet werden, wie weit es passend erscheine, sie zu verbessern oder zu erweitern. Alle Zinsen der spanischen Schuld sind bis jetzt bezahlt, mit einer einzigen, gewiß für mich sehr schmerzlichen Ausnahme, daß es nämlich nicht möglich war, die Mittel zur Zahlung der auf den 1. Nov. fälligen Zinsen aus der auswärtigen Staatsschuld zusammenzubringen. Ich hege die Zuversicht, daß meine Regierung die Hindernisse, welche sie in dieses Gedränge gebracht haben, überwinden, und daß die Zeit zwischen dem Verfallen und der Zahlung der Zinse kurz seyn wird; überdieß wird diese Zögerung durch Vergütung mit Zins aus Zins im Verhältnisse zur Dauer derselben ersetzt werden. Die Bedürfnisse des Staatsschatzes, erhöht durch die Forderungen des Kriegs und die Abwesenheit der Cortes, haben meine Regierung genöthigt, die peinliche aber unvermeidliche Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, von der Nation eine Ergänzungs-Steuer von 200 Mill. Realen, heimzuzahlen binnen vier Jahren aus dem Ertrag der ordentlichen Einkünfte, mit 5 pCt. Zinsen für das Jahr, zu verlangen. Die Cortes werden in ihrem Patriotismus die unvermeidlichen Ursachen anerkennen, welche diese Maßregel — die einzige, die uns in so kritischen Momenten retten konnte — nöthig machten. Verschiedene Reformen und Ersparnisse sind in der Verwaltung bereits ausgeführt; man wird fortfahren, diese Bahn standhaft und fest weiter zu verfolgen, weil ohne Ordnung und Sparsamkeit in den Ausgaben keine sicheren Grundlagen für den Erfolg und die Dauer eines Finanzsystems bestehen können. Auch wird man in der allgemeinen und detaillirten Organisation dieses, aus verschiedenen Ursachen, die zum Theil blos durch die Cortes entfernt werden können, bisher vernachläßigten Zweiges fortfahren. Der einzige Zweck dieser Arbeiten ist der Gewinn, der sich erzielen läßt durch Vereinigung aller Hülfsquellen des Reiches, wodurch die Verluste ersetzt, der Kredit wieder hergestellt und die Einnahmen in Verhältniß zu den Ausgaben und insbesondere zu den Kräften des Volkes gebracht werden können. — Die dringende Nothwendigkeit, zum Zwecke der Beendigung des Bürgerkriegs den Militär-Operationen einen neuen Anstoß zu geben, hat die neue Aushebung von 50,000 Mann und die Mobilisirung der Nationalmiliz in der durch die betreffenden Dekrete bestimmten Art nöthig gemacht. Die Vereinigung dieser zwei Maßregeln wird die aktiven Kräfte bedeutend vermehren und den Zeitpunkt beschleunigen, in welchem in dem Staate Ordnung und Friede, die wesentlichen Grundlagen des öffentlichen und Privatwohls, wieder hergestellt seyn werden. Indessen hat die Armee ohne Unterlaß bewundernswerthe Proben ihrer Aufopferung, ihrer Entsagung und ihres festen Entschlusses, die Sache der Freiheit und des Throns meiner erhabenen Tochter zu vertheidigen, gegeben. Die Armee hat sich, von Begeisterung hingerissen, der Erklärung der Provinzen für die Constitution beigesellt; keinen Augenblick jedoch hat sie ihre Haupt-Aufgabe, die Verfolgung und Vernichtung der Rebellen, aus den Augen verloren. Der Sieg hat die Willensäußerung unserer Soldaten begleitet; die feindlichen Banden, welchen es leider gelang, in das Innere des Königreichs zu dringen, fliehen vor ihnen, ohne sich festsetzen zu können. Großes Unglück wurde allerdings von den Rebellen angerichtet, da sie, wie eine Pestilenz, Elend in ihrem Gefolge zurückließen; aber auch gerechten Abscheu und Entrüstung vor ihren Frevels lassen sie überall zurück, und es trifft sie die gerechte Züchtigung, daß sie keinen Ort treffen, wo sie mit Vertrauen und Sicherheit ihr Banner aufstecken könnten. — Dieß, meine HH. Abgeordneten, ist im Allgemeinen die Lage der öffentlichen Angelegenheiten; meine Staatssekretäre werden in ihren Berichten über die von ihnen verwalteten Zweige Ihnen eine genauere Schilderung mittheilen. Ihre Entscheidungen werden ohne Zweifel in Einklang stehen mit der Dringlichkeit und Schwierigkeit der Umstände, und Sie werden durch die Mittel, welche Sie meiner Regierung vorschlagen, durch die kräftigen Maßregeln, welche sie ergreifen werden, das Vertrauen befestigen, welches erforderlich ist zur Beendigung des beklagenswerthen Bürgerkriegs, damit der sehnlichste Wunsch, das erste Bedürfniß des spanischen Volkes, welches all sein Vertrauen in Sie gesetzt hat, erfüllt werde. — Zugleich werden Sie zur Reform der Constitution schreiten und mit eben so gewandter als fester Hand die Grundlagen der neuen gesellschaftlichen Organisation feststellen. Zu diesem edeln, majestätischen Werke sind Sie vornehmlich berufen; als Königin schlage ich nichts vor, rathe ich nichts für diesen hohen Zweck, auch verlange ich nichts als Mutter. Es ist unmöglich, daß der spanische Edelmuth irgend eine Verletzung der Vorrechte des constitutionellen Thrones während der Kindheit der unschuldigen verwaisten Königin, die ihn besteigen soll, dulde. Europa blickt auf Sie, es wird sehen, daß Sie, unterrichtet durch diese zwanzig Jahre voll Kampf, voll Leiden und grausamen Wechselfällen, die Lehren Ihrer

eigenen Erfahrung und fremde Beispiele zu benützen verstehen. Auf der Höhe Ihrer erhabenen Aufgabe werden Sie sich über alle Parthei-Interessen, über alle ausschließlichen Systeme stellen. Die Nation und die gesittete Welt erwarten von Ihnen ein Grundgesetz, vermittelst dessen die gesetzgebende Gewalt sich berathen und Beschlüsse fassen kann ohne Uebereilung und Leidenschaft, ein Gesetz, durch welches die Rechtspflege, auf absolute Unabhängigkeit der Richter gegründet, so geregelt wird, daß weder die Unschuld irgend etwas zu fürchten hat, noch der Verbrecher straflos bleibt. Dieß sind wohl die Gesichtspuncte, unter welchen Sie an dieses große Werk gehen werden, ein Werk, so würdig Ihrer Weisheit und Klugheit. So durch Sie reformirt und revidirt wird die Constitution wahre Achtung und Mitgefühl im Auslande erwerben, und im Innern, wenn es noch möglich ist, mehr Liebe und mehr Festigkeit.«

— Der »Moniteur« enthält folgende telegraphische Depesche: »Bayonne, 1. Novbr. Die Cortes haben die Königin zur Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter erklärt.« — Die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Bilbao scheint nicht ganz richtig zu seyn. Es war dieselbe blos eine falsche Deutung der vorrückenden Bewegung, welche Villareal bei dem Herannahen des Espartero gemacht hat. Man versichert, die Regierung habe aus Bayonne die Nachricht von dem Einzuge des Gomez zu Grenada, der in Folge einer Volksbewegung zu Gunsten des Don Carlos stattgefunden, erhalten. — Man hat über die Belagerung von Bilbao seit der telegraphischen Depesche, welche uns berichtet, Espartero ziehe diesem Platze zu Hilfe und der Feind habe seine Operationen eingestellt, um ihm entgegenzuziehen, keine weiteren Nachrichten. (J. d. Deb.) — Am 4. November auf außerordentlichem Wege zu Paris eingetroffene Journale und Correspondenzen aus Madrid, bis zum 27. Oktbr. reichend, berichten: Die Cortes haben in der Sitzung vom 26. Okt. eine Commission, aus neuen Mitgliedern bestehend, ernannt, mit dem Auftrage, über die besten Mittel zur Beilegung des Bürgerkrieges zu berathen. Sie besteht aus den HH. Olozaga, Caballero, Sancho, Garcia, Carasco, Cardero, Urrieta, Fernandez Alejo, Urana und Don Gil Pedro. Die Cortes-Versammlung zählt noch nicht mehr als 80 anwesende Deputirte. Von diesen haben 71 einen in der nämlichen Sitzung vom 26. gemachten Vorschlag in folgender Fassung unterzeichnet: »Die allgemeinen Cortes der Nation bestätigen Ihre Majestät die Königin-Regentin in ihrem Titel und die Autorität ihrer Functionen während der Minorität ihrer erlauchten Tochter, der Königin Dona Isabella II.« Unmittelbar darauf, als sich am Tage der Eröffnung der Cortes die Königin zurückgezogen hatte, bestimmte Hr. Becera, Präsident der Versammlung, die fünf Mitglieder für die Adresse-Commission; sie sind die HH. Arguelles, Sevane, Olozaga, Herros und Fero. Diese Wahl hat die Zustimmung der Cortes erhalten. — Nachrichten von der Armee. General Rodil sendet aus seinem Hauptquartiere zu Armagastilla einen Bericht, in welchem er alle seine Operationen in jüngster Zeit weitläufig auseinandersetzt; er hofft, Gomez in der Sierra Morena eingeschlossen zu haben, während er zugibt, derselbe könnte dennoch entwischen, und sagt, die Vernichtung der Carlisten-Banden, die durch das Terrain von Andalusien sehr begünstigt werden, sey nicht das Werk eines Tages. Dieser Bericht ist vom 22. Oktbr. Ein anderer Bericht vom 22. aus Almaden, wo sich General Flinter befindet, meldet, Gomez sey am 21. Abends mit 15,000 Mann 2 Meilen von dieser Stadt gestanden. — Man hat folgende nähere Angaben über die Belagerung von Bilbao: »Diese Nacht (den 25. oder 26. Oktober) bemächtigten sich die Carlisten zweier befestigter Häuser unter den Mauern von Bilbao. Die schwere Artillerie ist auf Pistolen-Schußweite vor dem Fort San-Augustin aufgestellt. Der Fluß ist gesperrt. Die Christinos haben noch keine Bewegung gemacht, um der Stadt zu Hülfe zu kommen, deren man bis Samstag oder Sonntag Meister zu werden glaubt. Man hat einen Spion des Espartero, der an das Gouvernement der Stadt schrieb, dieselbe möchte sich bis Samstag vertheidigen, an jenem Tage werde er ihr Hülfe schicken, aufgefangen. Der Infant Don Sebastian ist fortwährend bei der Belagerung. Don Carlos befindet sich zu Elorio.«

(Hauptquartier Elorio, 27. Okt.) Gestern wurde Coelho, General der portugiesischen Artillerie, durch eine Kugel, die ihn in den Unterleib traf, getödtet. Man hatte ihm eben gesagt, daß die Artillerie unter seinem Commando sehr große Verwüstung anrichte, und er trat hinter einer Batterie vor, um die Wirkung derselben besser beurtheilen zu können, als er in diesem Augenblicke getödtet wurde. Don Carlos ist tief von diesem Verluste ergriffen. Don Juan Montenegro erhielt eine Contusion am Arme; doch sie ist von keiner Bedeutung. Der Infant Don Sebastian wohnt fortwährend der Belagerung bei. Der Verlust der Carlisten ist sehr unbedeutend. Die feindliche Artillerie ist sehr schlecht bedient. Die Carlisten haben sich der Forts und der ganzen Artillerie von San-Augustin und Mallona bemächtigt. — Es gewährt in der That einen sonderbaren Anblick, auf den Straßen Karren mit Pulver, Kugeln, Bomben ꝛc. beladen, zu sehen. Ein Mann ist der Führer von sechs solcher Karren und kein Soldat begleitet dieselben. Es gilt dieses für einen Beweis der Einigkeit, welche unter den Carlisten in diesen Provinzen herrscht. —

Dänemark.

(Kiel, 28. Okt.) Auch der Stud. theol. Wichmann aus Rabenkirchen, welcher sich hier wegen Theilnahme an geheimen und verbotenen Verbindungen in Untersuchung befindet, und seinen bisherigen Aufenthaltsort, das Gut Saxdorf, auf eine Weise verlassen hat, die darauf deuten soll, daß er die Absicht habe, sich der wider ihn obschwebenden Untersuchung zu entziehen, wird vom hiesigen akademischen Consistorium mit Steckbriefen verfolgt.

Polen.

(Warschau, 30. Okt.) Der Präsident der Wojewodschafts-Commission von Lublin, außerordentliche Staatsrath Anton Rostworowski, hat Sitz und Stimme im Staatsrath erhalten, und Graf Alexander Walewski, Mitglied des Staatsraths und Präsident der Abtheilung für die Heraldik, ist von seinen Functionen als Mitglied des Conseils für den öffentlichen Unterricht entbunden worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 26. Okt.) Durch französische und deutsche öffentliche Blätter war die Meinung verbreitet worden, die Anwesenheit und der Aufenthalt des Kronprinzen von Preußen und des Großfürsten Michael im Haag dürfte mit zum Zwecke haben, den König Wilhem zu größerer Nachgiebigkeit in der belgischen Angelegenheit zu stimmen und denselben mit den Wünschen der europäischen Groß-Mächte in dieser Beziehung auf eine unzweideutige Weise bekannt zu machen. Aus guter Quelle kann man indessen versichern, daß die Reise jener Prinzen nach dem Haag gar keinen politischen Zweck gehabt zu haben scheint; und was die persönlichen Ansichten gedachter hoher Personen über die fragliche Angelegenheit betrifft, so wird es erlaubt seyn, zu zweifeln, ob sie mit denen des Königs so sehr im Widerspruch gewesen seyen. Auch soll Letzterer die Ueberzeugung theilen, daß sein Benehmen in dieser Sache auf Billigung den nordischen Cabinetten rechnen könne. (Schw. Merk.)

(Brüssel, 31. Okt.) Die Kammern werden am 8. vom König persönlich eröffnet werden.

Deutschland.

(Wien, 31. Oktbr.) Morgen ertheilt Se. Maj. der Kaiser den bei Gelegenheit der Krönung in Prag zu Ordens-Rittern ernannten Individuen, welche hier anwesend sind, im Ceremonien-Saal in der Burg feierlichst den Ritterschlag. Die zu Großkreuzen ernannten Dignitarien erhalten gleichzeitig aus den Händen Sr. Maj. die Dekoration. — Der Hofkriegsraths-Präsident Graf Hardegg hat mittelst eines Tagsbefehls der österreichischen Armee die von Sr. Maj. dem Kaiser während seiner letzten Reise bei den meisten Regimentern, die Se. Maj. besichtigte, gemachten Aeußerungen der Zufriedenheit verkündet. Es heißt darin, daß es der Wunsch des Kaisers sey, alle Jahre einen Theil seiner Armee zu sehen. — Vom 1. Nov. Aus Triest wird vom 29. Oktbr. endlich das gänzliche Aufhören der Cholera gemeldet. (Schw. Merk.)

(Wien, 2. Nov.) Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte; König der Lombardie und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain, Ober- und Niederschlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol ꝛc. ꝛc. Weiland Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters, Kaisers Franz des Ersten, Majestät, haben, nach Niederlegung der römischen Kaiserwürde, Sich bewogen gefunden, die in der reichshofräthlichen Judicialregistratur und in den Reichslehens- und Gratialregistraturen aufbewahrt gewesenen Acten, so wie die bei dem Kaiserlichen Reichshofrathe hinterlegt gewesenen Reichsspecien und anderweiten Depositen, der Aufsicht und besondern Obsorge einer damals aus gewesenen kaiserlichen Reichshofräthen zusammengesetzten Commission in der durch Patent vom 4. Februar 1807 allgemein kund gemachten Absicht zu übertragen, um die Rechte der vormaligen Reichsangehörigen, in so weit sie auf den in erwähnten Registraturen verwahrten Acten beruhen, zu sichern, die Verabfolgung derselben an diejenigen Behörden oder Partein, welchen sie gebühren, in Urschrift oder Abschrift auf Anmelden zu bewirken, und eben so die Depositen, gegen hinreichende Legitimation zum Empfange derselben, hinaus zu geben. Während des seit erwähnter Kundmachung verflossenen, nun beinahe dreißigjährigen Zeitraumes, ist ein nicht unbedeutender Theil der Acten reclamirt und verabfolgt worden. In den letzteren Jahren sind jedoch nur selten mehr Reclamationen eingelangt, woraus hervorgeht, daß die noch übrigen Acten kaum mehr für Jemand von Werth seyn dürften, und daß die Commission ihre Bestimmung, wenigstens zum größten Theil, erfüllt hat. — Gleichmäßig sind auch die Depositen, mit Ausnahme weniger unbedeutender, von ältern Zeiten herrührender Posten, um welche sich Niemand gemeldet hat, und zu welchen sich auch Niemand zu legitimiren vermögen dürfte, bereits erhoben worden. Um somit einer Seits die Commission nicht zwecklos fortbestehen zu lassen, anderer Seits aber allen denjenigen, welche noch Acten oder Urkunden aus oben bezeichneten Registraturen in Ur- oder Abschrift zu erhalten wünschen, und dieselben anzusprechen berechtigt seyn sollten, hierzu hinlängliche Zeit zu gönnen, haben wir beschlossen, die erwähnte Commission mit dem Ablaufe des Jahres 1840 gänzlich aufzulösen; hierbei aber zugleich zu verfügen, daß alle diejenigen, welche nach Verlauf dieser Frist etwa noch Abschriften oder Auskünfte zu erlangen wünschen sollten, sich dieserhalb an Unsere geheime Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei zu wenden haben werden; während alle diejenigen, die auf die Erfolglassung von Acten insbesondere von Judicial- und Prozeßacten Anspruch machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert werden, das dießfällige Ansuchen binnen der oben bestimmten Frist bei der bis dahin noch bestehenden Commission anzubringen. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am neunten August im eintausend achthundert sechsunddreißigsten, Unserer Reiche im zweiten Jahre. Ferdinand. (L. S.) Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich, k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler. Ad Mandatum Sacrae Caes. Regiae Apostolicae Majestatis proprium. Joseph Freiherr von Werner, k. k. Hofrath und geheimer Staatsofficial.

(Berlin, 30. Okt.) Der Kaiser von Rußland hat den Befehl ertheilt, daß als Erwiederung des Besuches, den im vorigen Jahre eine Abtheilung des preußischen Heeres in Kalisch abgestattet, im nächsten Frühjahre 6000 Mann russischer Garden nach Stettin eingeschifft werden sollen, um sich von dort hieher in das große Lager zu begeben, welches das unter den Befehlen Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Maj. des Königs) stehende dritte preußische Armeecorps bei Teltow beziehen wird.

(Berlin, 2. Nov.) Se. Hoh. der Prinz und Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein sind gestern nach Darmstadt, und Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg nach Stuttgart abgereist.

(Aus Rheinhessen, Ende Oktober.) Man erfährt, daß die Frage der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Mainz und Frankfurt nächstens zur günstigen Entscheidung kommen werde, da die hohe Staatsregierung nicht nur für das Unternehmen gestimmt, sondern auch mit der Prüfung des ihr vom definitiven Eisenbahn-Comité vorgelegten Plans eifrig beschäftigt sey.

(Oldenburg, 28 Okt.) Auf den Antrag des Prediger-Vereins hat Se. königl. Hoheit der Großherzog genehmigt, daß sämmtliche Geistliche des Landes mit dem Reformations-Feste (6. Nov.) die in Preußen übliche Amtstracht, Talar und Barett, anlegen, und zugleich angeordnet, daß sie sich derselben bei allen Amtshandlungen in und außer der Kirche bedienen sollen. Der Termin, in welchem alle damit versehen seyn müssen, ist auf den 1. Jänner 1837 festgesetzt; die Geistlichen der Stadt Oldenburg haben sie am 23. Okt., als dem Tage angelegt, an welchem der neu ernannte General-Superintendent, Geh. Kirchenrath Dr. Böckel, dem, als dem ersten Geistlichen des Landes, das Vorrecht ertheilt ist, einen seidenen Talar zu tragen, seine Antritts-Predigt hielt. (Bremer Zeitung.)

(Ilmenau, 1. Novbr.) Im Thüringer Walde liegen ungeheure Massen Schnee; ganze Strecken in den Schwarz-Wäldern sind zerdrückt, auch hört man von Unglücksfällen, welche Wanderern auf dem Gebirge begegnet seyn sollen.

(Frankfurt, 5. November.) Am 3 d. Mts. ist eine Bekanntmachung, den »Vereins-Zolltarif für die Jahre 1837, 1838 und 1839« betr., durch die Gesetz- und Statutensammlung Bd. 6 Abth. 2 S. 1—49 publizirt worden.

Bayern.

(Bamberg, 4. Nov.) Der heutige Fränkische Merkur enthält Folgendes über die Arbeiten am Ludwigs-Donau-Main-Kanal: »Bei Nürnberg ist eine Strecke von mehr als eine Stunde Länge mehr als zur Hälfte ausgegraben, obwohl erst seit ungefähr 6 Wochen daran gearbeitet wird, und wieder zwei andere Stellen, unmittelbar an der Eisenbahn angefangen, und alle übrigen Arbeiten, namentlich im Ottmaringerthale bei Dietfurt, bei Neumarkt, bei Erlangen sind, ungeachtet erst seit einigen Wochen daran gearbeitet wird, bereits ziemlich weit fortgeschritten. Merkwürdig ist, daß an verschiedenen Orten, wo man gar kein Wasser erwartete, dessen während der Ausgrabungs-Arbeiten eine ansehnliche Menge erscheint. Dieses ist bei Nürnberg und bei Neumarkt der Fall, obwohl der tiefe Sandboden, vorzüglich nach drei so auffallend trockenen Jahren, es kaum erwarten ließ. Bei Neumarkt kommt auf dem Theilungspunkt des Landes, folglich auf der höchsten Stelle desselben, und wo er 35 Fuß tief eingeschnitten werden muß, schon in einer Tiefe von 3 Fuß Wasser hervor. Auch im Ottmaringerthal erscheint während der Ausgrabung mehr Wasser, als man erwartet hatte. Bis jetzt ist die Ausgrabung von beinahe einem Drittheile der Kanal-Länge an die Mindestnehmenden versteigert. Erfreulich ist es, daß beinahe ein Drittheil der ersten Kostenberechnung dabei erspart wurde, und es ist kein Grund vorhanden, zu befürchten, daß es nicht auch bei den übrigen zwei Drittheilen der Kanallänge der Fall seyn wird. Dadurch wird bei diesen Arbeiten allein die Ersparung von einer Million wahrscheinlich. Auch bei dem Baue der Schleusen und mancher andern Arbeiten sind ähnliche Ersparungen zu erwarten, wodurch, wenn auch in einigen andern Gegenständen dieses Baues einige Ueberschreitungen der anfänglichen Kostenberechnungen nothwendig werden sollten, was namentlich bei den Grund-Entschädigungen des seit einigen Jahren gestiegenen Werthes der Grundstücke wegen der Fall seyn dürfte, dennoch im Ganzen eine bedeutende Ersparung wahrscheinlich wird.

»Ueber den Stand der Arbeiten bei und zu Bamberg haben wir bereits neulich berichtet. Wir fügen dem nur noch bei, daß hier, wie überall an den Baustellen alle Sanitäts polizeilichen Maßregeln, welche die vorgerückte Jahreszeit und die Beschwerlichkeit der Arbeiten erheischt, mit voller Umsicht getroffen sind. Die Wasserarbeiter haben wasserdichte große Stiefel erhalten, und früh und Mittag, wird durch eigens errichtete Kochanstalten nach militärischer Menage allen Arbeitern kräftige warme Suppe verabreicht, welche bei geringem Preise doppelt wohlthätig wirkt. Auch sind eigene Wärme-Anstalten den ganzen Tag hindurch für die Arbeiter bereit. Ueberall wurden zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeiten Maschinen angewendet, z. B. zum Wasserschöpfen, zum Erdtransport, zur Mörtelbereitung ꝛc. Nothwendige und schon jetzt höchst wohlthätige Folge hievon ist ein beträchtlicher Geld-Umlauf, den die Beschäftigung so vieler Gewerbe mit den Vorrichtungen, Maschinen u. s. w. noch verdoppelt, desgleichen ein Steigen des Grundwerthes, der freilich auch nicht selten bei Gelegenheit der Grund-Entschädigungen überschätzt wird. Ein Umstand, welcher ohne Zweifel an der bisherigen Langsamkeit ihrer Ausmittelung und Erledigung wesentlichen Antheil hat, und eben deßhalb durch strenge Controle möglichst baldige Beseitigung erhalten soll.«

(Bamberg, 5. Nov.) Seine erzbischöfliche Excellenz von München haben für die Dauer der Brechruhr den Genuß von Fleischspeisen an den gebotenen Fasttagen erlaubt.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 7. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadt-Viertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind genesen	Hievon sind gestorben	Hievon sind in ärzt. Behandlung verblieben	Bemerkungen.
Allgemeines Krankenhaus . .	9	2	11	—	2	9	Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 64 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.
Militär-Spital	16	3	19	14	2	3	
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der Max-Vorstadt .	—	2	2	—	—	2	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	8	—	8	1	—	7	
Graggenauer-Viertel . .	14	8	22	—	2	20	
Hacken-Viertel	9	1	10	1	1	8	
Kreuz-Viertel	6	1	7	—	—	7	
Isar-Vorstadt	6	—	6	2	—	4	
St. Anna-Vorstadt . . .	1	—	1	—	—	1	
Schönfeld-Vorstadt . . .	10	—	10	—	—	10	
Max-Vorstadt	11	7	18	1	3	14	
Ludwigs-Vorstadt . . .	6	2	8	2	—	6	
Vorstadt Au	1	—	1	—	—	1	
Summa	97	26	123	21	10	92	

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Novbr.) Kons. 88 $\frac{3}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 3. Novbr.) 5 pCt. 105 Fr. 85 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 19$\frac{7}{8}$.

(Amsterdam, 2. Novbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 52$\frac{1}{2}$; 5 pCt.: 100$\frac{1}{8}$; Kansb.: 21$\frac{11}{16}$; Synd. 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 94$\frac{1}{2}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 75$\frac{3}{8}$; Ardoins: 17$\frac{3}{4}$; Passive: 5$\frac{1}{2}$; Diff.: —; Ausgest. franz. 8; engl. —.

(Wien, 3. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103$\frac{1}{8}$; detto zu 4 pCt. in CM. 99$\frac{1}{8}$; detto zu 3 pCt. in CM. 73$\frac{9}{16}$; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 568$\frac{3}{4}$; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 5. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102$\frac{1}{8}$; detto 4 pCt. P. 98$\frac{1}{4}$; detto 3 pCt. 73$\frac{1}{8}$; Bkakt. G. 1617; Integr. G. 52$\frac{1}{4}$; Spanische Aktivschuld 5 pCt. C. 17$\frac{3}{8}$; Passivschuld P. —.

(Augsburg, 7. Novbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101$\frac{1}{8}$, G. ——; detto à 3$\frac{1}{2}$ pCt. Br. 100$\frac{3}{8}$, G. ——; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 29, G. 28 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1339; G. 1335; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 7. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101$\frac{1}{4}$; G. 101; detto à 3$\frac{1}{2}$ pCt. pr. Br. 100$\frac{1}{8}$, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 28, G. 28; Ende Mt. Agio Br. —, G. 28. Kaiserl. königl.

Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 12. Nov. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73½, G. 73—; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Dfo. 2. S. prompt Br. ——; G. ——; 23. Nov. Br. 1384, G. 1343.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. November. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3377 (3 a). **Museum.**

Samstag den 12., 19. und 26. November werden Abend-Unterhaltungen stattfinden. Anfang 7 Uhr.

3378. **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem Krankenlager den Herrn Oberst-Lieutenant

Elias Katzacos Mavromichalis,

Adjutant Seiner Majestät des Königs von Griechenland, nach empfangenen heiligen Sterbsakramenten, gestern um 10¾ Uhr Abends im 36sten Jahre seines Lebens zu sich zu rufen.

In Abwesenheit der Aeltern und Verwandten des Hingeschiedenen erfüllt der Unterzeichnete die schmerzliche Pflicht, diesen traurigen Fall zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

München, den 7. November / 26. Oktober 1836.

A. Miaoulis,
Marine-Capitain und Adjutant Seiner Majestät des Königs von Griechenland.

Das Begräbniß findet morgen Dienstag den 8. November / 27. Oktober Nachmittags 3 Uhr unter militärischen Ehrenbezeugungen vom Leichenhaus aus statt.

3375. **Urtheilsauszug und Edictalladung.**

Das Königlich Bayerische Bezirksgericht zu Frankenthal hat in Sachen des Königlichen Bezirks-Ingenieurs Georg Strauß in Speyer, Kläger auf Amortisirung der untenbezeichneten Bayerischen 4prozentigen Nominal-Mobilisirungs-Obligationen, welche im Laufe des Jahres 1835 bei einem Brande in Reichenhall zu Verlust gegangen, durch Urtheil vom 5. Juli 1836 verfügt, »daß auf Betreiben des Klägers »Strauß der etwaige Inhaber fraglicher Obligationen edictaliter vorgeladen werde, binnen 6 Monaten vom Erscheinen der Edictalcitation in den öffentlichen Blättern an, »mittels Anwalt vor dem K. Bezirksgericht zu erscheinen habe, »um gedachte Obligationen vorzuzeigen und auf deren Amortisirung antragen zu hören, widrigenfalls nach Ablauf jener »Frist das K. Bezirksgericht dieselben ohne weiteres für kraftlos erklären wird.«

Bezeichnung der fraglichen Obligationen:

»Beide sind von der Königlich Bayerischen Staatsschulden-Tilgungs-Spezial-Kasse zu München auf den Namen Georg Strauß, Bau-Conducteur in Regensburg, ausgestellt und lauten ferner:

»a) pr. fl. 500 Nro. 5345/46216 d.d. München den 1. Mai 1836, mit Zins-Coupons pro 1. Mai 1832 anfangend;

»b) pr. fl. 100 Nro. 1887/46843 übrigens wie bei »«

Diesem gemäß ergeht mit Gegenwärtigem an den oder die Besitzer jener Obligationen die Aufforderung und Vorladung, binnen besagten Frist von 6 Monaten fragliche Urkunden dem Kläger Georg Strauß, jetzt Bezirks-Ingenieur in Speyer, zurückzugeben oder durch das Ministerium eines Anwaltes vor dem K. Bezirksgericht zu Frankenthal zu erscheinen, um die Amortisirung beantragen zu hören, zu welcher Amortisirung auch bei dem Nichterscheinen des etwaigen Inhabers nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Oktober 1810 und des Gesetzes vom 1. Juni 1822 geschritten werden wird.

Frankenthal, den 10. Oktober 1836.

Für die Richtigkeit des Auszugs, der Anwalt des Klägers Strauß,
gez.: Stockinger.

3374. **Verschollenheits-Erklärung.**

Nachdem auf die Edictal-Citation vom 26. März l. Js. sich weder Joseph Bartl, Bauerssohn vom Gröber zu Antdorf, als Soldat im Jahre 1806 ausmarschirt, und seitdem vermißt, noch eine eheliche Descendenz von ihm hierorts gemeldet hat, und sohin der fürgestreckte halbjährige Anmeldungs-Termin fruchtlos verstrichen ist, so wird Joseph Bartl hiemit für verschollen erklärt, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß man sein Vermögen gegen Caution seinen nächsten Verwandten ausfolgen lassen wird.

Am 4. November 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Weilheim.
Roll.

3376. **Bekanntmachung.**
(Verschollenheits-Erklärung des Anton Oswald von Wimpasing betreffend.)

Anton Oswald, Bauerssohn von Wimpasing, d. G., geboren den 20. Jänner 1767, wurde in das bayerische Militär eingereiht, und soll im Jahre 1804 gestorben seyn.

Da sich über seinen Tod keine Beweise aufbringen lassen, so wird auf Andringen seiner nächsten Anverwandten Anton Oswald oder dessen allenfallsige Nachkommenschaft aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato der Ausschreibung um so gewisser sich hierorts zu melden, als außerdem Oswald für verschollen erklärt, und sein Vermögen, bestehend aus 150 fl., an die gesetzlichen Erben gegen Caution vertheilt werden würde.

Am 24. Oktober 1836.

Königliches Landgericht Erding.
Bartsch, Landrichter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 266. | 9. November 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Norwegen. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Stuttgart. Darmstadt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus einem Berichte des Capitains Postlethwaite und des Obersten Wilson aus Lexington (Kentucky), die so eben aus Texas, wo sie eine Schaar von Freiwilligen angeführt hatten, zurückgekehrt sind, geht hervor, daß Alles, was man in Amerika und Europa über den Charakter der vorgeblichen Freiheits-Helden, welche Texas den Mexikanern zu entreißen suchen, gesagt hat, der Wahrheit gemäß sey. Die HH. Wilson und Postlethwaite endigen ihren Bericht mit folgenden Schlußsätzen: 1) die gegenwärtige Bevölkerung von Texas ist mit den Ideen einer politischen und bürgerlichen Freiheit völlig unbekannt; 2) die Masse der Texianer, von dem ersten Beamten dieser angeblichen Regierung bis zu dem niedrigsten Bürger, mit einigen wenigen Ausnahmen, ist von der Plünderungssucht entflammt, und es kümmert sie wenig, ob jene, welche sie ausplündern, Freunde oder Feinde sind; 3) in Texas gibt es keine organisirte Regierung; Gerichtshöfe sind da völlig unbekannt. — Die beiden Berichterstatter warnen ihre Landsleute gegen die trügerischen Versprechungen und Aufforderungen der Spekulanten, welche die Bürger der Vereinigten Staaten unter dem Scheine, es geschehe für die Freiheit, für Texas gewinnen wollen, während sie nichts anders im Sinne haben, als mit fremden Blute Ländereien zu erkaufen. Die Politik des Generals Jackson würde deßhalb schwer zu rechtfertigen seyn, da ein Theil der mexikanischen Truppen noch immer einen Theil von Texas besetzt hält, offenbar, um die Aufrührer zu unterstützen. General Jackson durchreist übrigens den Süden und Westen, um die Stimmen zur Präsidentenstelle für Hrn. Van Buren zu gewinnen.

Großbritannien.

(London, 2. Nov.) Auf dem auswärtigen Amte herrscht seit einigen Tagen eine außerordentliche Thätigkeit. Die Botschafter von Amerika, Neapel und Hannover, der portugiesische Minister und der spanische Geschäftsträger hatten heute auf demselben Conferenzen. Dem Geschäftsträger Spaniens arbeitete dann auf der Admiralität und der französische Botschafter auf dem Handelsbureau. Der König gab gestern Hrn. Edward Tiernay, Kron-Anwalt von Irland und dem Oberstlieutenant Beckwith von der Grenadier-Garde in Brighton Audienzen. Man glaubt, der russische Botschafter werde morgen von Paris in Aldburnhamhouse ankommen. Lord Holland und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps besuchten gestern den spanischen Herzog von Ossuna in Mivarts-Hotel. Der Herzog macht eine kleine Reise, wobei er mit Windsor beginnt, und sich dann nach Brighton begibt, um Ihren Majestäten aufzuwarten. Der Vicomte de Miraflores, Grand von Spanien, ist gestern von Paris in Mivarts-Hotel angekommen. Die Gazette von vergangenem Abend enthält verschiedene Ernennungen. Lord J. J. Gordon wurde statt des abgetretenen Lord Elphinstone zu einem der Lords des Schlafgemaches, ernannt; Hr. Jacques Galleano als Vice-Consul des Königs von Griechenland in Gibraltar und Hr. T. Hughes jun. als Consul für die östliche Republik von Paraguay in Liverpool bestätiget, und Hr. J. H. Glover zum ordentlichen Bibliothekar des Königs in Windsor ernannt.

Frankreich.

(Paris, 4. Nov.) Der König hat durch Ordonnanz vom 2. Nov. den Baron Rouen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien ernannt. — Vergangenen Mittwoch Abends wurden Lord Granville, die Minister von Preußen, Bayern, Sachsen und Portugal, General Alava, der Herzog von Frias, der Prinz von Beaufremont, General Ducosnel, General Pajol, Baron Pelet de la Lozère und über 200 andere ausgezeichnete Personen von dem Könige und der Königin empfangen. Gestern um 11 Uhr begab sich der König und die Königin in Begleitung des Marschall Gerard und des Grafen Molé nach Versailles. Hr. Gabriel Delessert, Präfekt der Polizei, wurde zum Staatsrath ernannt und der Commission des Innern und des Handels zugetheilt mit der Ermächtigung, an deren Funktionen Theil zu nehmen. — Baron Rothschild hat so eben eine zahlreiche Gesellschaft von Diplomaten, Ministern, Pairs und Deputirten Hrn. Dupin an ihrer Spitze zu einer Lustparthie nach seinem Landsitz zu Ferrières geladen. — Gestern Morgens wurde ein Mann, der sich Frederic Buonaparte nannte, Nro. 7 in der Straße Beaune verhaftet. Es fand sich, daß er Tourner heiße und ein Norweger sey, der sich einbilde, er sey ein Sohn des Kaisers. Man brachte ihn auf die Polizei. — Der Gräfin von Lipano, welche sich übel befindet, ist von Seiten der Regierung versichert worden, daß auf ihre Verhältnisse das unsinnige Unternehmen ihres Neffen durchaus keinen Einfluß ausüben solle. — Der Adjutant des Generals Voirol, Hr. v. Tocqueville (bisher Schwadrons-Chef), ist zum Oberstlieute-

nant ernannt worden. Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß seine junge Gattin, eine Straßburgerin, eine Schwester hat, welche Kammerfrau bei der Königin Hortense ist. — Die »Presse« behauptet, von Bern und andern schweizerischen Gränzstädten sey bei der Regierung die Nachricht eingelaufen, daß mehrere französische Offiziere, welche längere Zeit in der Schweiz sich aufgehalten hatten, ohne Ursache zu Klagen über ihr Benehmen zu geben, sämmtlich auf einmal verschwunden seyen; auch soll eine Anzahl Fremder, welche häufige Reisen nach der Schweiz gemacht, sich sämmtlich, obgleich auf verschiedenen Wegen, nach Frankreich begeben haben. Die Polizei soll wegen dieser Berichte in lebhafter Thätigkeit seyn.

(Straßburg, 4. Nov.) Wir erfahren, daß das vierte Artillerie-Regiment am künftigen Montag Straßburg verlassen wird; es begiebt sich in Garnison nach Lafère. — Es hat eine neue Verhaftung stattgefunden, die eines pensionirten Obristlieutenants. Man fand unter den bei den Verhafteten mit Beschlag genommenen Papieren Briefe von seiner Hand, und dieser Umstand mußte eine Mitschuld seinerseits voraussetzen; er wurde in dem Augenblicke zu St. Louis verhaftet, wo er im Begriffe war, sich nach der Schweiz zu begeben. Er wird heute in Straßburg anlangen. — Die Regierung hat einen Gefängniß-Direktor hieher gesandt, um die am verwichenen Sonntage gemachten Gefangenen zu bewachen. (Z. d. O. u. N.-Rh.)

Spanien.

Man liest im »Journal des Débats«: Die Cortes haben in der Sitzung vom 25. Oktbr. die Ernennung eines Comités zur Revision der Constitution, da ein Deputirter, Herr Sosa, die Bemerkung machte, man müsse sich vor Allem mit dem Bürgerkriege beschäftigen, vertagt. — Eine zweite Lesung des Antrages bezüglich der Beibehaltung der Regentschaft der Königin Marie Christine hat in der Sitzung vom 27. Okt. statt gefunden. Man hat hierauf über die Frage abgestimmt, ob derselbe in Berathung gezogen werden sollte, und sie wurde durch 52 Stimmen gegen 11 bejaht. Wir zweifeln zwar nicht an dem endlichen Erfolge, aber wahrscheinlich waltet in der aus Bayonne mitgetheilten Nachricht, die Königin wäre bereits in den Functionen als Regentin bestätiget worden, ein Irrthum ob, der seinen Grund in der Vermengung der constitutionellen Formen hat; denn es ist nicht leicht anzunehmen, daß man sogleich über den gemachten Vorschlag abgestimmt habe. — Nach einem Berichte des interimistischen Kriegsministers, des Brigadier Canba, wurde in Folge einer Ordonanz vom 24. Oktober so eben eine Junta aus Brigadiers und Generälen zur Leitung des Krieges und der Reform der Militär-Reglements eingesetzt.

Norwegen.

(Christiania, 24. Oktober.) In der Sitzung des Storthings vom 21. d. ward auf Vorschlag des Präsidenten Störeusen die Ernennung eines Wahl-Comité, bestehend aus 15 Mitgliedern, die in dieser Eigenschaft bereits beim letzten Storthing fungirt hatten, einstimmig beschlossen, und sodann dasselbe gegen 36 Stimmen für permanent erklärt. Das Wahl-Comité soll zur Behandlung der ihm zugesandten Gegenstände erforderlichen Sectionen ernennen. Im Allgemeinen werden die Angelegenheiten, welche das Budget und das Steuerwesen betreffen, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des Reglements, vor den andern Fragen vorzugsweise zur Sprache kommen. — Das Wahl-Comité hat bereits 7 Sectionen ernannt und unter dieselben die ihm übersandten königl. Vorschläge und Propositionen ertheilt.

Schweiz.

Die Tagsatzung war noch zu keinem Beschlusse in Betreff einer Antwortsnote an Frankreich gelangt.

Deutschland.

(Wien, 2. Novbr.) Die k. k. Armee hat nächstens einen neuen Beweis der kaiserl. Gnade und Fürsorge zu erwarten. Bekanntlich waren die Gagen der Offiziere geringer Cathegorie nicht hoch, und überdieß ausser Verhältniß mit jenen höherer Cathegorien. Binnen Kurzem erwartet man nun die definitive Entscheidung, wonach der Fähnrich, Unter- und Oberlieutenant eine Vermehrung der Gage um monatlich 10 fl. K. M., der Major, statt der bisherigen, eine monatliche Gage von 100 fl. K. M. nebst den übrigen gewöhnlichen Bezügen erhalten wird. Eine andere nicht minder weise Maaßregel betrifft die Erhebung der Offiziere in den Adelsstand nach einer 33jährigen Dienstzeit und eine andere die Regulirung der Pension, welche künftig nach Verhältniß der Dienstjahre in bestimmten Cathegorien statt finden wird, wonach z. B. ein Rittmeister, welcher 2 oder 3 Jahre in dieser Cathegorie dient, einen andern Pensionsbetrag als jener empfangen wird, der diesen Rang 10 oder mehrere Jahre bekleidete.

(Berlin, 4. Nov.) Man schreibt aus Düsseldorf unterm 30. v. Mts.: Gestern Abend war hierselbst großer militärischer Zapfenstreich, während das Offizier-Corps der Garnison sich im Hofgarten versammelt hatte, um den Prinzen Alexander und Georg kk. HH. zu dem heutigen Geburtsfeste Ihrer Durchlauchtigsten, jetzt abwesenden Eltern Glück zu wünschen. Heute, als am Tage der Feier selbst, war Cour auf dem benachbarten k. Schlosse Benrath und nach Beendigung derselben Déjeuner dinatoire und Ball.

(Dresden, 3. Nov.) Se. Hoh. der Prinz Carl von Hessen und bei Rhein nebst Frau Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth, k. Hoh., sind in der Nacht vom 1. bis 2. d. M. hier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen. Höchstdieselben speisten gestern an der k. Mittagstafel und sind heute früh 8 Uhr wieder von hier nach Darmstadt abgereist.

(Stuttgart, 8. Nov.) Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält: Ein Gesetz in Betreff der Beeden und ähnlicher älterer Abgaben. — Ein Gesetz in Betreff der Ablösung der Frohnen, und ein Gesetz in Betreff der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen. — Sodann von Seiten des Ministeriums des Innern eine Verfügung, be-

treffend die Einleitung der Vollziehung der Gesetze wegen der Beeden und ähnlicher älterer Abgaben, wegen Ablösung der Frohnen und wegen Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die aufgehobenen leibeigenschaftlichen Leistungen; und eine Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der Gesetze über Beeden und ähnliche ältere Abgaben und über Ablösung der Frohnen auf standesherrliche Besitzungen. — Endlich eine Verfügung des Finanzministeriums, in Betreff der neuesten Ablösungs-Gesetze.

(Darmstadt, 1. Nov.) In Betreff der durch Hoffmann und 144 hiesige Einwohner bei dem Administrativ-Justizhof eingegebenen Protestation gegen die Gültigkeit der Bürgermeisterwahl ist nun die Resolution erfolgt. Solche sagt im Eingang: »Wenn gleich das vom Wahlcommissär (Hrn. Secretär Hardy) in Abgabe der Stimmzettel eingeschlagene Verfahren nicht zur Nachahmung empfohlen zu werden verdient u. s. w., so könne doch die Wahlhandlung aus den und den Gründen nicht für ungültig erklärt werden, und würde hiernach bestätigt.« Ernst Emil Hoffmann hat jedoch, gleich anderen Bürgern, bei großh. Ministerium den Recours gegen bemerkten Beschluß ergriffen.

(Karlsruhe, 3. Nov.) Die heute erschienene Nr. 48 des großh. Staats- und Regierungsblatts enthält ein provisorisches Gesetz vom 20. v. M., wodurch in einer besondern Beilage der neue, vom 1. Januar 1837 bis dahin 1840, vorbehaltlich ständischer Zustimmung, gültige Vereinszolltarif nach Maßgabe der zwischen den sämmtlichen Vereinsregierungen auf der im Sommer dieses Jahres abgehaltenen Generalconferenz getroffenen Vereinbarungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht und das großherzogl. Finanzministerium mit dessen Vollzug beauftragt wird.

(Freiburg, im Breisgau, 31. Okt.) Wie verlautet, beabsichtigt unsere Staats-Regierung, den Ständen einen Gesetzvorschlag gegen die noch in den rauheren Waldgegenden bestehende Untheilbarkeit der s. g. Hofgüter, d. i. großen Bauerngüter, zur Berathung und Annahme vorzulegen. Die Bürgermeister der betr. Gemeinden sollen deßhalb bereits zum Gutachten aufgefordert worden seyn, das aber wohl verneinend ausfallen dürfte, weil diese Bürgermeister in der Regel selbst Hofgutsbesitzer sind, und man daher, wenn schon nicht von ihrem wohlverstandenen Interesse, doch von ihren bekannten Vorurtheilen zu erwarten hat, daß diese kleinen Bauern-Aristokraten gegen diese, in Rücksicht auf die allgemeine Wohlfahrt so wünschenswerthe Maßregel stimmen werden. (Fränk. Merk.)

Bayern.

München, 9. November.

Auch die neueren Wahrnehmungen über den Gang der Brechruhr sind durchaus beruhigender Art. Das Uebel wird durch die Aerzte bei stets gleicher Hingebung mit einem wachsenden Glücke bekämpft. Ganz insbesondere bietet das allgemeine Krankenhaus trotz des Umstandes, daß in dasselbe häufig Individuen in den letzten Perioden des Krankheits-Verlaufes gebracht werden, und das Militär-Spital die erfreulichsten Resultate dar. Der höhere Ziffer der Erkrankungen erklärt sich zum Theile aus der nunmehrigen Pünktlichkeit der praktischen Aerzte in Einsendung ihrer Rapporte, und das an sich nicht ungünstige Wechsel-Verhältniß würde sich allerdings noch weit überraschender, ja glänzender darstellen, hätte nicht die sehr gewissenhafte bayerische Instruktion äußerst scharfe Gränzlinien zwischen Prophylaxis und wirklicher Brechruhr gezogen, und würden nicht demzufolge auch förmliche Brechruhr-Ausbrüche den prophylaktisch beseitigten Fällen beigezählt, sobald es der Kunst gelingt, durch rechtzeitiges Einschreiten die Lebens-Gefahr in dem ersten Augenblicke zu beseitigen, und eine bisher ungewöhnliche Milderung des Krankheits-Verlaufes herbeizuführen, wie denn in der That unter den 12—1500 als prophylaktisch eingetragenen Erkrankungen vielleicht 2 Drittheile sich befinden, welche nach den bisherigen Ansichten über Cholera-Listen als förmliche Brechruhr Fälle angeführt, und sonach in die Zahl der Heilungen gezählet werden können.

Gleichzeitig entwickelt sich der Wohlthätigkeitssinn in einer jede Erwartung übertreffenden Weise; namentlich hat die Wirksamkeit des Frauen-Vereins durch die ihm gewordene allerhöchste unmittelbare Leitung J. Maj. der Königin und durch die eben so rührende als weise Aufmerksamkeit der erhabenen Landesmutter auf die speziellen Bedürfnisse jeder hausarmen Familie dann durch die neuerlichen reichlichen Beiträge der erhabenen königlichen Frau einen über alle Massen erfreulichen Aufschwung erlangt.

Uebrigens kann dem ruhigen Beobachter nicht entgehen, wie die Krankheit hier in direktem Widerspruche mit den Erfahrungen aller übrigen Länder eine verhältnißmäßig größere Zahl von Opfern in den wohlhabenden Ständen sucht. Diese Thatsache erklärt sich durch die von den minderbemittelten Klassen mit ungetheiltem Eifer benützte Offizial-Fürsorge, im Gegenhalte zu der Nicht-Aufmerksamkeit einzelner bemittelter Personen auf die hochgesteigerte Intensität des hiesigen Brechruhr-Charakters. Dieses Uebersehen einzelner Vorsichtsmaßregeln, welches schon bisher beinahe bei jedem Sterbefall speziell nachgewiesen werden könnte, dürfte sich in neuester Zeit noch durch das Mißverstehen der wahrhaft dankenswerthen Mittheilungen eines ausgezeichneten praktischen Arztes und durch die schnell verbreitete Meinung vermehren, als constituire der von sehr vielen hiesigen Aerzten seit dem Ausbruche der Epidemie verordnete und namentlich auch von ihnen in dem Stadio der Cholera-Diarrhöe mit dem glücklichsten Erfolg angewendete Gebrauch der Hypecacuanha u. Rhabarbara (Rheum palmatum) ein Specificum gegen die Brechruhr selbst und namentlich gegen die vorgerückteren Brechruhr-Stadien. Es ist sehr zu wünschen, daß die entschieden dem prophylaktischen Systeme sich anreihenden und unzweideutig auf das Studium der Cholera-Diarrhöe bemessenen Erfahrungen dieses trefflichen, für das allgemeine Wohl warm fühlenden Arztes nicht gegen seinen Willen und gegen seine so bestimmten und loyalen Erklärungen zu antiprophylaktischer Lebensweise in einer Zeit mißbraucht werden, wo die Brechruhr-Ausbrüche ohne vorgängige Diarrhöe häufiger zu werden scheinen.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 8. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadt-Viertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärzt. Behandlung verblieben	Bemerkungen.
Allgemeines Krankenhaus . .	9	6	15	—	2	13	Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 78 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.
Militär-Spital	3	2	5	—	—	5	
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	2	1	3	—	—	3	
Filialspital in der Max-Vorstadt .	—	—	—	—	—	—	
Filialspital in der St. Anna-Vorstadt	—	—	—	—	—	—	
Anger-Viertel	7	4	11	1	—	10	
Graggenauer-Viertel . .	20	5	25	1	1	23	
Hacken-Viertel	8	3	11	1	—	10	
Kreuz-Viertel	7	1	8	—	2	6	
Isar-Vorstadt	4	1	5	—	—	5	
St. Anna-Vorstadt . . .	1	—	1	—	—	1	
Schönfeld-Vorstadt . . .	10	5	15	1	2	12	
Max-Vorstadt	14	—	14	2	2	10	
Ludwigs-Vorstadt . . .	6	1	7	—	1	6	
Vorstadt Au	1	3	4	1	—	3	
Summa	92	32	124	7	11	103	

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Auswärtige Todesfälle.

Am 21. Oktbr. starb zu Aschaffenburg Bernard Schmitt, Pfarrer daselbst.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Novbr.) Kons. 88 ⅞.

(Paris, 4. Novbr.) 5 pCt. 106 Fr. 65 C.; 3 pCt. 78 Fr. 50 C.; span. Activ 20¼.

(Wien, 4. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103¼; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —— ; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 870; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. November. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Hr. Fischer — Jakob.

Die tausend 339te Ziehung in München ist Dienstag den 8. Nov. 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

90 80 48 42 46

Die 1340te Ziehung wird den 10. Dez. und inzwischen die 960te Regensburger Ziehung den 17. und die 299te Nürnberger Ziehung den 29. Nov. vor sich gehen.

3380. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die Nachricht von dem mich tief betrübenden Tode meines am 8. d. M. Nachts 11 Uhr im neunten Jahre verstorbenen hoffnungsvollen Sohnes Ludwig.

München, den 9. November 1836.

Friedrich Graf v. Saporta.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 267. 10. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Norwegen. — Rußland. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Kassel. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 3. Nov.) Die Nachricht über den Insurrections-Versuch in Frankreich wurde in London erst gestern bekannt. Dieselbe wurde durch den Telegraphen nach Calais gesendet, und lautete folgendermassen: »Der Präsident des Ministerrathes an den Botschafter Frankreichs in London. Durch den jungen Ludwig Buonoparte wurde ein Versuch gemacht, das in Straßburg garnisonirende 4te Artillerie-Regiment zu revoltiren. Die Truppen thaten in jeder Hinsicht ihre Schuldigkeit; die Verschwörer wurden verhaftet. Die ganze Bevölkerung legte dabei den lebhaftesten Unwillen an den Tag.« — Graf Sebastiani, der französische Botschafter, Fürst Esterhazy, österreichischen Botschafter, arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte und den Geschäftsträger Spaniens auf der Admiralität. — Man erfährt, daß Madame O'Connell in einem Zustande sich befinde, der sie für Alles, was um sie vorgeht, unempfindlich macht. Hr. Maurice O'Connell, glaubt man, müsse sich unter ein milderes Clima begeben, wenn er gerettet werden soll. — Die englischen Journale commentiren nun die Thronrede der Regentin Christine. Der Morning Herald sagt hierüber: »Es ist wohl das Erstemal, daß ein Fürst oder eine Fürstin, für den Thron geboren und erzogen, vom Throne herab Handlungen des Raubes und der Ungerechtigkeit beschönigen muß, welche von Dienern der Krone in der vorgeblichen Vertheidigung der National-Freiheit begangen wurden.« Der Standard meint, Ludwig-Philipp werde den englischen Minister des Aeußern auslachen, wenn dieser in der Thronrede der Königin das offene Zugeständniß lesen werde, daß Frankreich mit dem Quadruple-Tractat, so weit er dasselbe betreffe, ein bloßes Gaukelspiel treibe. Der ministerielle Morning-Chronicle und der Courier sind mit der Thronrede der Regentin nicht ganz zufrieden, jedoch meinen dieselben, würde diese Rede alles Lob verdienen, wenn Spanien seine Organisation mehr zu verbessern vermöchte. Der radicale True-Sun dagegen sieht in derselben ein wahres Meisterwerk von einer Thronrede. Sie sey durchaus verständlich, und manche Stellen derselben wären äußerst rührend.

Frankreich.

(Paris, 5. Nov.) Der König arbeitete gestern mit dem Minister der Finanzen und ertheilte dem neapolitanischen Gesandten Audienz. — Aus Lyon wird geschrieben: Die Truppen der Garnison sind von dem besten Geiste beseelt und man bemerkt kein Anzeichen, kein Symptom, welches vermuthen lassen könnte, daß das Complott von Straßburg Verzweigungen hätte. Die Bevölkerung forscht mit Neugierde nach den Details; allein sie ist ruhig, und man kann erwarten, daß die Ruhe in Lyon nicht einen Augenblick werde gestört werden. — Der Herzog von Valençay wurde mit Stimmen-Einheit statt des Fürsten von Talleyrand, seines Onkels, zum Mitgliede des General-Conseils des Departements de l'Indre ernannt. — Capitain Fraissinet, Commandant des Dampfbootes Pharamond, welcher so eben von Civita-Vecchia und Leghorn angekommen ist, meldet, daß er in Leghorn erfahren habe, in Neapel wären zwischen dem 3. und 23. Okt. 273 Cholera- und 161 Todesfälle vorgekommen, und in Ancona und dessen Umgebungen hätte die Krankheit seit dem 15. Okt. gänzlich aufgehört. — Se. Excell. Lord Granville und der spanische Botschafter hatten gestern Morgens im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Conseils-Präsidenten eine lange andauernde Unterredung. Herr Guizot, der etwas leidend zu seyn scheint, hatte in seiner Wohnung eine Conferenz mit dem Präsidenten. Vergangenen Abend besuchte Hr. Thiers auf die an ihn ergangene Einladung den Grafen Molé, um demselben einige nothwendige Aufklärungen über Unterhandlungen zu geben, welche angeknüpft wurden, als Hr. Thiers noch Minister des Aeußern war.

Spanien.

Der »Moniteur« enthält folgende telegraphische Depeschen: »Die französische Regierung hat aus Bayonne vom 1. Nov. 7 Uhr Abends folgende Nachricht erhalten: Die Besatzung von Bilbao machte am 28. Oktbr. Abends einen Ausfall; die Artillerie der Carlisten hatte bei der Annäherung des Espartero eine rückgängige Bewegung gemacht, und ihre Armee ist abgezogen, um mit ihm zusammenzutreffen. Die Stadt blieb eingeschlossen. In Madrid wußte man am 27. ungeachtet der Tags zuvor verbreiteten Gerüchte nichts Neues über Gomez. Als er sich Estremaduro näherte, entflohen die Einwohner. Die Truppen hatten sich nach Badajoz zurückgezogen.« — »11 Uhr Nachts. Der Commissär der Marine an den Herrn Marineminister. Man meldet, daß die Carlisten die Belagerung von Bilbao aufgeben und sich über Durango zurückziehen; am 29. Okt.

hatten sie keine Artillerie mehr vor dem Platze.« Man sieht, daß diese durch den Telegraphen angekommenen Nachrichten von demselben Tage sind, wie die mit der Post eingetroffenen, und daß sie nur eine Copie aus dem »Phare de Bayonne« zu seyn scheinen. — Die Aufhebung der Belagerung von Bilbao bestätigt sich nicht. Es scheint, die Behörden von Bayonne haben aus der Nachricht, Villareal ziehe dem Espartero entgegen, gefolgert, die Belagerungs-Arbeiten seyen aufgegeben worden. Sie sind in jedem Falle blos eingestellt; doch das hat nichts zur Sache. Eine Correspondenz meldet, Villareal habe blos einige zur Belagerung unnöthige Piecen Artillerie mit sich genommen. Am 29. Okt., also an dem nämlichen Tage, an welchem, wie man behauptet, die Truppen der Carlisten die Belagerung aufgehoben hätten, machte die Garnison von Bilbao um 4 Uhr Nachmittags einen Ausfall, in der Absicht, die Geschütze von San Augustin und Mallona wegzunehmen. Dieser Versuch blieb ohne Erfolg. Die Belagerten wurden mit Verlust zurückgeschlagen und genöthigt, sich in voller Unordnung in die Stadt zurückzuziehen. Nach dem »Mémorial bordelais« konnte der für die Nacht vom 28. auf den 29. Oktbr. angeordnet gewesene Sturm der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden. — Die näheren Berichte über die Belagerung von Bilbao in dem Memorial bordelais liefern einen Beweis, mit welcher Thätigkeit die Operationen in dem Augenblicke betrieben wurden, als Villareal dem Espartero entgegenzog. — Bayonne, 29. Okt. Am 25. Abends wurden in Olibarry drei grobe Geschütze, ein 36 und zwei 24 Pfünder dann zwei andere zum Kreuz-Feuer ebenfalls in dem nämlichen Quartiere von Olibarry linker Hand; drei Mörser, zwei Haubitzen und Lisoardische Bomben zu Aserhueta im Angesichte der Kirche von Begogna aufgestellt. Alle warfen seit Tagesanbruch bis diesen Augenblick halb 10 Uhr Morgens ein furchtbares Feuer sowohl auf die Stadt, als auf Begogna und das Fort von Mallona. — Am 26. drei Uhr Nachmittag. Das Schloß von Mallona wurde um 11 Uhr zerstört. Die Carlisten haben die Häuser in der Nähe von San Augustin genommen und drei an das Schloß anstoßende stehen in Flammen. Man trifft Anstalten zu einem Sturme, der durch die Algierer und das dritte provisorische Bataillon ausgeführt werden soll. — Am 27. Morgens. Tausend und einige Kanonenkugeln, etliche 80 Bomben und 30 Lisoardische Brander sind gestern in die Stadt geworfen worden. Das Kloster San Augustin, das die Christinos befestigten ist schon beinahe zusammengeschossen; ihr Hauptfort, das von Mallona, demolirt. Am 27. Abends 11 Uhr. Die Carlisten haben sich der Forts von San Augustin und Mallona bemächtigt, die nach ihrer Zerstörung verlassen worden waren, und wo man die ganze Artillerie eroberte. Man trifft Anstalten zu einem Sturme, und wenn man ihn heute unternimmt, so darf man jeden Augenblick auf die Einnahme der Stadt gefaßt seyn. — General Coelho wurde durch eine Kanonenkugel, die ihn in zwei Stücke zerriß, getödtet. Der Brigadier Don Juan Montenegro, hat eine Kontusion am Arme erhalten, die aber nicht viel zu bedeuten hat. — Der Verlust der Carlisten ist bis heute gering; das Feuer der Belagerten sehr schlecht geleitet. — Die 600 Mann von der Algierischen Legion, die ein Bataillon formiren, haben verlangt, bei dem Sturme die ersten zu seyn; weil aber das erste Bataillon von Castilien und das zweite von Guipuzcoa dasselbe Ansuchen gestellt haben, hat man durch das Loos entschieden, und dieß traf die Algierer. — Der französische Consul hat für sich und einige Personen, die er nicht näher bezeichnen wollte, die Erlaubniß begehrt, zur See abzureisen; man hat es ihm abgeschlagen, aber erlaubt, zu Lande und allein abzugehen. Bis diesen Augenblick weigerte er sich, diese Bedingungen anzunehmen. — Die offiziellen Bulletins des Villareal bestätigen alle diese Details.

Norwegen.

(Christiana, 20. Oktbr.) Die Beamten unter den Storthings-Mitgliedern haben beschlossen, daß ihre beim Anfange des letzten Storthings getroffene Verabredung, ohne ihre Uniform zu erscheinen, wo sie als Storthings-Männer zusammenkommen, für dieses außerordentliche Storthing nicht gelten soll. In Folge dessen werden heute mehrere sich in ihren Amts-Kleidern einstellen, wodurch einer der bedeutenden Beschwerdepunkte wider das Storthing wegfällt.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Okt.) Am vorigen Sonntage hat die dritte Probefahrt auf unserer neuen Eisenbahn stattgefunden. Noch immer waren Pferde vor den Wagen gespannt, doch ist man bereits damit beschäftigt, die beiden aus England eingetroffenen Lokomotiven in gehörigen Stand zu setzen.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 3. November.) »Wie wir aus sicheren Berichten vernehmen, ist die liberale Mehrheit der Tagsatzung, von der man glaubte, sie werde unter Anführung der Herren Keller und Mannard entschieden gegen Frankreich auftreten, in vollem Rückzuge begriffen, und hat namentlich jeden Gedanken an Aufrechthaltung ihres Beschlusses, die Conseil'sche Angelegenheit betreffend, aufgegeben. Frieden mit mit Frankreich um jeden Preis ist ihr Losungswort geworden. Man glaubt daher, die Tagsatzung werde heute schon sich definitiv über eine Antwort auf die letzte französische Note verständigen und rechnet mit Sicherheit darauf, daß sie so ausfällt, um das Kabinet der Tuillerien vollkommen zufrieden zu stellen. Also endigt sich auch diese Sache wieder mit viel Lärm um Nichts. Wir können uns bei diesem Anlasse nicht enthalten, einige Bemerkungen über die schweizerischen Diplomaten des Tages zu machen. In jedem Lande Europa's würden Staatsmänner, die so grobe Verstöße gegen die einfachsten Regeln der Politik begingen, wie dieß die gefeiertsten Namen der Schweiz in neuester Zeit gethan, als der Führung der öffentlichen Geschäfte für immer unfähig betrachtet werden; wessen Handlungsweise aber in solchem

schreienden Widerspruche mit seinen so häufig und auf eine so förmliche Weise ausgesprochenen Grundsätze stünde, wie dieß offenbar bei den schweizerischen Stimmführern der Fall ist; der würde unfehlbar in der öffentlichen Meinung moralisch vernichtet werden. Wir müssen stark daran zweifeln, daß in diesem Augenblick die Mehrheit der Schweizer über die Betreffenden so denken und urtheilen wird; die Zeit ist aber hoffentlich nicht mehr sehr fern, wo der Charakter dieser Männer allgemein und richtige Würdigung erhält, und wo eine solche Würdigung auch ihre practische Nutzanwendung findet.«

Deutschland.

(Berlin, 6, Novbr.) Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 29. Oktbr. d. J. haben des Königs Majestät geruht, den Wirklichen Geheimen Räthen von Ladenberg und Rother den Character und Rang von Geheimen Staats-Ministern zu ertheilen.

(Kassel, 4. Novbr.) Von den apanagirten Prinzen des kurfürstlichen Hauses, welche nach der Verfassung das Recht bekommen haben, an den landständischen Verhandlungen Theil zu nehmen, was sie unter der alten hessischen ständischen Verfassung nicht besaßen, ist Nachricht eingegangen, daß sie sämmtlich auch dießmal nicht gesonnen sind, dem bevorstehenden Landtage beizuwohnen. Die Zahl dieser landtagsberechtigten Prinzen ist jetzt, nachdem die hessen-rotenburgische Nebenlinie erloschen ist (welche jedoch nie von diesem Rechte Gebrauch gemacht, vielmehr die gegenwärtig bestehende Verfassung, weil sie bei deren Berathung und Ertheilung nicht hinzugezogen worden war, überhaupt anzuerkennen sich stets geweigert hat), vier. Außer dem hochbejahrten Groß-Oheim des Kurprinzen-Regenten, dem Landgrafen Friedrich zu Rumpenheim, und dem Sohne des kürzlich verstorbenen Landgrafen Carl in Schleswig, der ebenfalls Friedrich heißt und auch hinsichtlich der Landstandschaft in des Vaters Rechte tritt, haben wie nämlich noch die beiden landtagsberechtigten hessen-philippsthalischen Häuser. Die Landgrafen von Hessen-Philippsthal und Hessen-Philippsthal-Barchfeld hatten zwar dem ersten Landtage im Jahre 1831 in Person beigewohnt, aber sich auf den nachfolgenden nicht weiter blicken lassen und sind auch jetzt nicht Willens, zu kommen. (Schw. Merk.)

(Darmstadt, 5. Nov.) Das gestrige Frankfurter Journal meldet, daß Hr. C. E. Hoffmann, da nach einer höchsten Entschließung der Fortbestand aller Privat-Militär-Vertretungs-Assekuronzen untersagt wurde (was andere Blätter, auch das Ihrige, schon vor vielen Wochen meldeten), seinen Geschäftsführern das Aufhören seiner seit 14 Jahren bestandenen Anstalt bekannt gemacht habe. Dieß steht nun mit seinen in demselben Journale erst ganz kürzlich wieder veröffentlichten zuversichtlichen Anzeigen der Fortdauer seiner Anstalt und Drohung der Klage gegen die Regierung im auffallendsten Widerspruche. Es dürfte deßhalb nicht uninteressant seyn, den wahrscheinlichen Grund dieser plötzlichen Aenderung hier anzuführen. Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat der betreffende Gerichtshof die von Hrn. C. E. Hoffmann wirklich eingereichte Klage als gänzlich unbegründet gleich von vorne herein abgewiesen. So schwand also auch die letzte Hoffnung der Fortdauer dieser Anstalt, worüber ohnedieß kein Unbefangener und Unterrichteter nach der vorliegenden neuesten Gesetzgebung im Zweifel seyn konnte. Wer sich durch jene Ankündigungen, trotz der ergangenen Warnungen hat täuschen lassen, und in Schaden gekommen ist, hat es sich also einzig selbst zuzuschreiben. (Fr. O. P. A. Ztg.)

(Frankfurt, 5. Nov.) Der fürstl. Thurn- und Taxische Generalpostdirektor, Frhr. v. Veints Berberich, ist im Laufe dieser Woche wieder nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit hier eingetroffen. Einige Tage zuvor ist der Vice-General-Postdirektor Frhr. v. Dörnberg nach Regensburg abgereist. Mit dem 1. Nov. sollte, wie ich Ihnen früher berichtete, der neue Pariser Courrier de Malle hier eintreffen, wodurch die französische Post früher dahier anlangen würde. Von Seiten der fürstl. thurn und taxischen Behörde ist wohl Alles aufgeboten worden, um zum Nutzen des Publikums diese Beschleunigung zu bewirken, allein bis heute hat sie noch nicht stattgefunden, und es scheinen Hindernisse eingetreten zu seyn, die man wohl nicht erwartete. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Bayreuth, 5. Novbr.) Das k. Staatsministerium des Innern hat beschlossen, die Regierungs-Medizinalräthe nebst noch einen ausgezeichneten Arzt der Kreis-Hauptstadt, oder wenn die Brechruhr dem Kreise nahe seyn sollte, und die Gegenwart des Medizinal-Rathes nicht entbehrlich ist, jedenfalls einen Arzt, der Mitglied des Medizinal-Ausschusses ist, nach München zu berufen, um dortselbst die Brechruhr in ihrer Spezialität, als auch die getroffenen Maßregeln zu beobachten, und sodann gegebenen Falles um so wirksamer einwirken zu können. — Da nun der Hr. Medizinal-Referent bei der hiesigen k. Regierung wegen Nähe der Krankheit im Kreise nicht zu entbehren ist, so wurden die HH. Aerzte Dr. Falco und Dr. Vogel bestimmt, unverzüglich sich nach München zu begeben, wohin sie bereits heute früh abgereist sind.

(Bamberg, 7. Nov.) Die k. Regierung des Obern Mainkreises macht unterm 4. dieß bekannt, daß die neuerrichtete Baderschule dahier unverzüglich eröffnet werde, und es sollen die Aufnahms-Prüfungen sofort bei deren Direktorium stattfinden.

— In Würzburg läßt die königl. Kreisregierung, obgleich der Gesundheitszustand der beste ist, aus Vorsicht die allerhöchst angeordneten Maßregeln gegen die Brechruhr in Ausführung bringen, und hat die Eröffnung einer Suppenanstalt befohlen. Zur Beobachtung der Epidemie gehen die Doctoren Popius, Acher, Mohr und Müller nach München ab. Der Vorstand des medizinischen Klinikums, Hofrath Dr. Markus, eröffnete seinen Zuhörern den Wunsch der königl. Regierung, daß die Doctoren und Candidaten der Medizin sich bei ausbrechender asiatischer Brechruhr zu ärztlichen Hilfleistungen im Sinne der Re-

gierung gebrauchen lassen möchten. Das Anerbieten fand bei den Besuchern der clinischen Anstalt (darunter viele Ausländer) so freudige Theilnahme, daß sogleich gegen 60 sich unterschrieben.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Novbr.) Kons. 88⅞ 89.

(Paris, 5. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C.; span. Active 21¼.

(Amsterdam, 4. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 100½; Kansb.: 21 1/16; Synd. 4½ pCt.: 94⅛; 3½ pCt.: 76⅛; Ardoins: 20¾; Passive: 6⅛; Diff.: 8½; Ausgest. franz. 8½; engl. 7½.

(Wien, 5. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99; detto zu 3 pCt. in CM. 73¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 7. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98½; detto 3 pCt. 73⅛; Bkakt. G. 1615; Integr. G. 52 5/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18½; Passivschuld P. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. November. Jakob und seine Söhne, Oper von Mehul. Hr. Fischer — Jakob.

Freitag den 11. Novbr. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3377 (3 b) **Museum.**

Samstag den 12., 19. und 26. November werden Abend-Unterhaltungen stattfinden. Anfang 7 Uhr.

3381. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 12. Novbr. Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Einladung
zum feierlichen Gottesdienste in der Otto-Kapelle bei Kiefersfelden am 18. November 1836.

In Gemäßheit der Stiftungs-Urkunde des Magistrates der k. b. Haupt- und Residenzstadt München vom 17. Juni 1836, wird am Freitage den 18. November d. Js., als am Tage des heiligen Otto, in der Otto-Kapelle der gestiftete erste feierliche Gottesdienst abgehalten, um den Segen des Allmächtigen für Seine Majestät den König Otto von Griechenland, Seine spätesten Nachkommen und das Allerhöchstihrer Obsorge anvertraute christliche Volk der Griechen durch andächtiges Gebet zu erflehen.

Alle hochherzigen Bayern, welche durch ihre freiwilligen Beiträge die Otto-Kapelle in ihrem würdevollen Baustyle begründeten, werden demnach zu diesem Gottesdienste dienstfreundschaftlichst eingeladen.

Rosenheim, den 7. November 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.
Bisani.

3371. (3 b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag den 18. November 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Oktober 1835 und zwar von Nummer 1 bis 7323.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 23. Novbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Okt. 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

3379. Da ich jetzt meine bisherige Wohnung verlassen habe, und gegenwärtig im Thal-Petri Nro. 71 nächst der Hofbrücke wohne, so empfehle ich mich meinen werthen Freunden und Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Christine Glasbrenner,
k. Hofseidenputzerin.

485. **Bau eines neuen Bürger-Hospitals zu Köln am Rhein.**

Die Stadt Köln beabsichtigt den Neubau eines großen Kranken- und Invalidenhauses in Verbindung mit den Verwaltungs-Büreaus, dem Leihhause und der Kochanstalt für Hausarme. Der Entwurf zu diesen Bauten soll durch einen Concurs von Baukünstlern bis zum 1. November 1837 gegen eine Prämie von einhundert Friedrichsd'or beschafft werden. Die näheren Bedingungen, unter welchen die Mittheilung des Programms und des Situationsplans der Baustelle, Behufs der Theilnahme an dem Concurs verabfolgt werden, sind bei der unterzeichneten Verwaltung persönlich oder auf portofreie Briefe in Empfang zu nehmen.

Köln, den 6. Oktober 1836.

Die Armen-Verwaltung der Stadt Köln.

(3 b) Alle diejenigen Personen, welche Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen literaten Magistratsraths Dr. Karl Wolf in Handen haben, werden gebeten, selbe so bald als möglich in der Expedition der Münchener politischen Zeitung abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 268.** 11. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Sizilien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Leipzig. Kassel. Darmstadt.) — Bayern. (München. Bayreuth. Passau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Novbr.) Auf der Börse wurden wenig Geschäfte gemacht. Alle Fonds sind ein wenig herabgegangen. Um 3 Uhr versammelte sich die Comittee der Börse zu einer Sitzung. Die Berathung betraf die abgelaufenen spanischen Coupons und die von der spanischen Regierung vorgeschlagene Art der Bezahlung durch die Revenuen der Insel Cuba. — Briefe aus Irland melden, daß der Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice auf seiner Rückreise nach London begriffen sey. — Der Standard berichtigt den Irrthum einiger Blätter, die den in Straßburg aufgetretenen Bonaparte einen Sohn Lucians nannten, und fügt hinzu: »Wir thun dieß hauptsächlich, um zu bemerken, daß der Prinz von Canino während seines Aufenthaltes in England sich von aller Einmischung in die unruhige Politik des Continentes fern hielt. Auch enthalten seine unlängst erschienenen Memoiren über die wichtigsten Staatsfragen gesunde conservative Ansichten, welche, als von einem Manne herrührend, der mit den nachfolgenden Ereignissen der französischen Revolution so innig vertraut ist, und in viele derselben entscheidend eingriff, ernste Beachtung verdienen. Wir meinen namentlich seine Aussprüche über das Oberhaus und über das Getriebe der englischen Verfassung im Allgemeinen.« — Ueber den Straßburger Vorfall sagt das Morning Chronicle: »Der Bericht des Generallieutenants Voirol gibt allerdings ein sehr befriedigendes Gemälde von der Loyalität der französischen Truppen; aber schon die Thatsache, daß ein solcher Versuch gemacht wurde, und daß Männer von Rang daran Theil nahmen, muß den Verdacht erregen, daß die Armee in revolutionairem Sinne bearbeitet worden ist. Jene Männer hätten sich schwerlich in ein solches Unternehmen gestürzt, ohne einige Versicherung zu haben, daß die Treue der Besatzung nicht so ganz fest war, als General Voirol sie darstellt.«

Frankreich.

(Paris, 5. Nov.) Der König hat auf den Bericht des Kriegsministers zur Belohnung des ehrenhaften Benehmens, welches der Oberstlieutenant Taillandier vom 46sten Linien-Inf.-Reg. bei dem Vorfalle in Straßburg an den Tag legte, zum Obersten und Commandanten des 18. Linien-Infanterie-Regimentes ernannt. — Man liest diesen Abend in der »Charte von 1830«: »Alle uns bisher zugekommenen Aufschlüsse beweisen immer mehr den guten Geist, welchen die wackere Garnison von Straßburg während des unbesonnenen Streiches vom 30. Okt. beseelte. Mit Bedauern hat man zu melden, daß 4 Lieutenants des Pontonniers-Bataillons, Dupenhoat, Petry, Laity und Gros, die 6 Compagnien dieses im Fischerquartiere casernirenden Corps mit in das Complott zu verflechten suchten. Anfangs gelang es den genannten Lieutenants sie zum Ausrücken zu bringen, unter dem Vorwande, als zöge man in das Judenquartier, wo die übrigen 6 Compagnien garnisonirt sind; allein da die Unteroffiziere und Soldaten gewahrten, daß es nicht nach dem Juden-Quartiere ginge, machten sie von selbst Halt, verständigten sich unter einander, und kehrten dann in guter Ordnung ins Fischerquartier zurück. Drei von den Lieutenants ergriffen die Flucht; der Lieutenant Laity allein wurde verhaftet.« — Herr Flaugergues, früher Deputirter für Avenron, der im Jahre 1815 Vicepräsident der Repräsententenkammer war, ist vor einigen Tagen zu Brie (Seine-et-Marne) gestorben. Sein Name ist untrennbar von jenen der HH. Lainé und Raynouard, die auch erst jüngst durch den Tod dahin gerafft wurden. Er theilte mit ihnen die Arbeiten bei jener berühmten Commission des gesetzgebenden Körpers im Jahre 1813, welche zuerst das Stillschweigen brach, und sich gegen die Anforderungen des Napoleon aussprach. — Odilon-Barrot ist seit gestern nach Paris zurückgekehrt.

Spanien.

Man liest im Eco del Comercio: »In der Cortes-Sitzung vom 27. Okt. verlasen die Minister der Finanzen und des Krieges die Berichte über die Zweige der Verwaltung, mit denen sie beauftragt sind. Sie kündigten an, daß sie nicht im Stande wären, jetzt das Budget vorzulegen, da die durch die Ereignisse des Monats August und die Einfälle der Rebellen veranlaßte Unordnung nicht gestattet, daß ihnen die nöthigen Aufschlüsse zur gehörigen Zeit zukämen. Jedenfalls wären aber die Arbeiten sehr weit vorgerückt und sie würden nächster Tage darüber Bericht erstatten. Der Finanzminister erklärte, die Regierung hätte im Auslande Unterhandlungen anknüpfen wollen, um sich 3 Millionen Piaster, auf Havannah zahlbar, zu verschaffen; allein die Unterhandlung wäre nicht zu Stande gekommen, weil gewisse Journale, die einen bedeutenden Einfluß ausübten, und die sich ungerechter Weise gegen die constitutio-

nelle Sache ausgesprochen, im Publikum falsche und Besorgniß erregende Ansichten über den Zustand unserer Finanzen verbreitet hätten. Es ist klar, daß Hr. Mendizabal von den ministeriellen Journalen Frankreichs, den Moniteur mit einbegriffen, deren unrichtige und lügenhafte Darstellungen hinsichtlich gewisser Thatsachen unsere Journale so oft nachgewiesen, habe sprechen wollen. Man kann sich demnach einen Begriff von der Aufrichtigkeit und der redlichen Gesinnung machen, die an der Spitze der Versicherungen einiger unserer Nachbarn stehen. Die Regierung hatte Hrn. Duron, ihren Agenten in London, beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, wenigstens ein Anleihen von 1 Million Piaster auf die Insel Cuba zu Stande zu bringen, um damit die mit dem Monat November ablaufende Dividende bezahlen zu können; allein, da sich dieser Agent nicht an die ihm ertheilten Instruktionen hielt, so nahm die Regierung dieselben wieder zurück.« — Das Journal des Debats fügt diesen Angaben bei: »Wir überlassen es dem Moniteur, auf diese Beschuldigung des spanischen Journals zu antworten. Wären wir in diesem Artikel näher bezeichnet, so stünde uns nichts im Wege, dieses für unsere Rechnung zu thun. Alles, was wir zu sagen haben, ist, daß wir uns enthielten von den Finanzen Spaniens zu sprechen, bis die Nichtbezahlung der letzten Dividende alle die Illusionen, die wir nie getheilt haben, aufdeckte. Indessen haben wir nie die Zahlungsfähigkeit Spaniens in Zweifel setzen wollen, und wir wüßten nicht, daß wir seinen Credit angegriffen hätten, wenn nicht die Wahrheit, welche wir immer rückhaltslos über die Angelegenheiten Spaniens äußerten, das Resultat mag gehabt haben, von dem das Eco del Commercio spricht. Wir würden uns aber deßhalb zuerst Glück wünschen. Schon allzulange werden die Ersparungen unserer Arbeitsleute und das Vermögen unserer kleinen Capitalisten von dem grundlosen Schlunde der spanischen Finanzen verschlungen. Ausserdem finden wir in dem Eco del Commercio ein Schreiben aus Havannah (Cuba), welches die Ansichten der Colonie über die Einkünfte, über welche Mendizabal, ohne dieselbe zu fragen, im Voraus verfügen zu dürfen glaubte, in das wahre Licht stellen:

»Havannah, 31. August. Den energischen und sachgemäßen Maßnahmen des Generals Tacon verdanken wir hier eine große Sicherheit. Er verfolgt ohne Rast die Verbrecher; allein da es hier eine sehr große Menge gibt, so ist es klar, daß die Sicherheit und die Ordnung mehr scheinbar als wirklich sind, und die durch Abberufung dieses Generals veranlaßte Reaction konnte für das Land die traurigsten Folgen haben, wenn sein Nachfolger nicht gleiche Fähigkeit besitzt, und die Colonie wird ohne Zweifel verloren gehen, wenn man ihr nicht gleiche Freiheiten wie der Halbinsel zugesteht. Der Zustand dieser Colonie ist sehr von jener verschieden, und man kann dieselbe von den sie bedrohenden großen Gefahren nur durch ein ausgedehnteres wohlverstandenes Colonial-System retten. Der Boden unter uns gleicht einem Vulkan, und die Aufregung gegen die Europäer wächst von Tag zu Tag. Mit der Freiheit in Spanien geht der Aufstand in Amerika Hand in Hand; bei einer absoluten Regierung im Mutterland werden die überseeischen Provinzen ein achtungsvolles Stillschweigen beobachten und sich nicht rühren.«

— Die Madrider Journale vom 28. Oktober und unter andern der »Espagnol« widersprechen der Nachricht, als hätte Gomez eine Niederlage erlitten. »Es ist sehr traurig, sagt dieses Journal, daß diese Nachricht sich nicht bewahrheitet hat. Als Gegenhalt zu der Nichtbestätigung des Sieges des Generals Aloix erhalten wir aber einen ungeheuren Bericht des Generals Rodil, der sich bemüht, seine Unthätigkeit zu rechtfertigen; uns, die wir keine Tactiker sind, scheinen aber die von dem General angeführten Gründe nicht hinreichend.« — Der General-Capitain von Leon schreibt der Regierung unterm 26. October aus seinem Hauptquartier von Salas, daß er dem Sanz eine völlige Niederlage beigebracht und seine Truppen zerstreut habe. —

Portugal.

Das Diario do Governo vom 18. Okt. meldet, daß der Kardinal Patriarch der Regierung die Huldigungs-Akte der Geistlichen des Lisadoner und Setubaler Bezirkes, welche die Verfassung, mit Vorbehalt der von den Cortes zu beschließenden Veränderungen, beschworen haben (derselbe Vorbehalt wurde überall gemacht), überreicht habe. Dieser Nachricht gemäß wäre auch die Angabe englischer Blätter, als hätte der Patriarch selbst die Verfassung zu beschwören sich geweigert, zu berichtigen. — Das Diario will wissen, die Bande des Remechido sey bei Zambujeira geschlagen worden, und habe dabei 25 Todte und mehrere Verwundete verloren.

Sicilien.

Ungeachtet der strengen Absperrungsmaßregeln gegen die Cholera ist nun als zuverläßig bekannt, daß dieselbe an einigen Punkten des Königreiches Neapel, namentlich in Rodi, Carpino und Monte Sant Angelo in der Provinz Capitanata, so wie an Bord einer Barke an der Insel Tremiti, und in Barletta in der Provinz Bari ausgebrochen ist.

Rußland.

(St Petersburg, 26. Okt.) Die Krimm bedarf für ihren Verbrauch noch immer der Zufuhr von Getreide aus andern Orten. Viele der dortigen Gutsbesitzer und Landwirthe haben nicht einmal Saamen von der Aussaat gewinnen können; außer dem Verluste, den die Gutsbesitzer durch die auf den Landbau verwendeten Auslagen und durch die anhaltende Dürre erlitten haben, steht ihnen auch noch Mangel an Viehfutter bevor.

(Riga, 31. Oktbr.) Die neue Kunststraße von Riga nach Mitau sollte schon im vorigen Monat beendigt seyn. Nach den neuesten Berichten wird sie erst im Monat Mai oder Juni des nächsten Jahres dem Publicum eröffnet werden, indem anhaltendes Regenwetter den Bau aufge-

halten, und es bisweilen auch an Material, namentlich an Steinen gefehlt hatte. Die Straße bildet eine gerade Linie, so daß die zeitherige Strecke von Riga nach Mitau (42 Werst) um 4 Werst verkürzt seyn wird.

(Odessa, 25. Oktbr.) Der Admiral Lasareff ist am 13. d. wieder von hier nach Sebastopol abgereist. Am 15. d. langte hier unter den Befehlen des Contre-Admirals Papajegoroff ein Geschwader von Sebastopol an, welches aus den Linienschiffen »Anapa«, »Kaiserin Katharina«, von 84, und »Iwan Slatoust« von 74 Kanonen, und aus den Fregatten »Agathopolis«, »Archipel«, »Varna« und »Enos«, von 60 Kanonen, bestand. Diese Schiffe setzten am Tage darauf 5400 Soldaten von der 13. Division ans Land, die sich von Sebastopol nach Podolien begeben. Am 15. d. Nachts lichtete diese Escadre wieder die Anker, um nach der Krimm zurückzukehren; in einigen Tagen wird sie noch einmal hier erwartet. — Aus Bucharest schreibt man, daß die Cholera in der dortigen Gegend Fortschritte macht, und daß die Regierung Maßregeln dagegen angeordnet hat.

Niederlande.

(Antwerpen, 2. Nov.) Die Insinuationen der Carlistischen Agenten, es sey der Zeitpunct nicht mehr ferne, wo der spanische Kronprätendent Don Carlos von den östlichen Großmächten als legitimer Beherrscher werde anerkannt werden, gewinnen an unserer Börse in eben demselben Verhältnisse immer mehr Eingang, als das Vertrauen, es werde sich die Christinische Regierung aufrecht erhalten können, abnimmt. Den Zeitpunct jener Anerkennung knüpft man aber dermalen an die Eroberung Bilbaos. Auf den Grund dieser Vermuthung steigt der Kurs der carlistischen Papiere, die besonders unter denjenigen Speculanten Liebhaber finden, welche die bedeutendsten Verluste an den Christinischen Schuld-Effecten erlitten haben.

(Schw. Merk.

Schweiz.

(*Bern, 4. Nov.) »Es verdient öffentlich bekannt zu werden, daß Lord Palmerston in seiner letzten Depesche an Herrn Morier, brittischen Gesandten in Bern, der Schweiz oder vielmehr der Tagsatzung eine ziemlich lange diplomatische Lektion hielt. Unter andern Dingen wird darin gesagt, daß allerdings Fälle eintreten könnten, wo eine Regierung berechtigt sey, über einen bei ihr accreditirten fremden Gesandten Klage zu führen, ja sogar auf seine Abberufung anzutragen. In einem solchen Falle sey es aber eine durch Klugheit und Herkommen vorgeschriebene diplomatische Regel, derartige Schritte geheim zu thun; nur wenn die Vorstellungen der betheiligten Regierung bei derjenigen des Gesandten keine Berücksichtigung finde, sey Erstere berechtiget, das Geschehene zu veröffentlichen. In der Conseilischen Angelegenheit hätte aber die Schweiz im Widerspruche mit dieser Maxim gehandelt und damit einen Fehler begangen, den nur sie allein wieder gut machen könne. Aber so weit gehen und eine fremde Gesandtschaft öffentlich einer infamirenden Handlung zu beschuldigen und überdieß noch Gesetze citiren, welche die Strafe für dieselbe aussprach, das sey ein Benehmen, welches die Macht schwer beleidigen müsse, gegen welche dasselbe beobachtet werde. Frankreich sey also im vollkommensten Rechte, wenn es für eine solche Beleidigung Genugthuung verlange, und England könne aus diesem Grunde nichts anderes thun, als der Schweiz den Rath geben, den begangenen Fehler wieder gut zu machen. Daß der Inhalt einer solchen Depesche auf Hrn. Dr. Keller aus Zürich den allergrößten Eindruck in der Schweiz machen mußte, begreift sich leicht, da bekanntermaßen dieser Mann es ist, welcher die Tagsatzung zu einer so jämmerlichen und verstandlosen Politik gegen Frankreich verführte und den lächerlichen Wahn hegte, England werde dieselbe unterstützen. Allgemeiner Erwartung entgegen, hat die gestrige Sitzung der Tagsatzung zu keinem Resultate geführt und es sind wieder neue Noten-Projekte zu Tage gefördert worden; wie man sagt, in Folge der neuesten Nachrichten aus Paris. Wir vermögen über Letztere noch nichts Näheres anzugeben.«

— In ihrer Sitzung vom 5. Nov. gelangte endlich die Tagsatzung zu einem End-Resultate, indem selbige die unten folgende Note fast einstimmig annahm. Es wird sich nun zeigen, ob Frankreich sich mit diesem Instrument als verlangte Satisfaction begnügt. Es soll bereits dem Herzog von Montebello übergeben worden seyn. Folgendes ist der Text der Note der Tagsatzung: »Schultheiß und Staatsrath des Kantons Bern, Vororts der Eidgenossenschaft, haben der zu außerordentlicher Session zusammenberufenen hohen Tagsatzung die von Sr. Excell. dem Herrn Herzoge von Montebello vom 27. Sept. empfangene Note übermacht. Sie wurden beauftragt, Folgendes zu antworten: Frankreich und die Schweiz, seit Jahrhunderten verbündet, sehen die gute Harmonie, welche zwischen ihnen herrscht, durch ein Mißverständniß compromittirt. Beide Staaten müssen die Wiederherstellung der alten Verhältnisse wünschen. Da der Zwiespalt von einem Irrthume herrührt, so sind loyale Erläuterungen das Mittel, ihn zu endigen und die früheren Verhältnisse zwischen den beiden Staaten herzustellen. Die Regierung Sr. Maj. des Königs der Franzosen beschwert sich in der Note vom 27. Sept. über den von der Tagsatzung in der Conseilischen Angelegenheit beobachteten Gang. Bevor noch die Tagsatzung, welche an Entstehen dieses Zwischenfalls unschuldig ist, irgend eine Mittheilung geben konnte, wurden die Berührungen der beiden Staaten auf Befehl der französ. Regierung unterbrochen. Die Schweiz sieht dieses Mitverständniß mit um so größerm Bedauern, als sie niemals die Absicht haben konnte, die zwischen ihr und Frankreich bestandenen freundschaftlichen Verhältnisse im Geringsten anzutasten. Der Hr. Herzog v. Montebello hatte durch seine amtliche Mittheilung der eidgenöss. Behörde den gewissen Conseil signalisirt. Der Vorort übermachte der Tagsatzung die Acten über dieses Individuum, das so eben verhaftet ward. Da die Tagsatzung eine Verbindung zwischen dem Gegenstande der Note vom 19. Juli und den Urkunden fand, womit sie sich befaßt hatte, so beschloß sie, diese an die Regierung des Königs

ohne einen hinterhaltigen Gedanken und ohne die Absicht, weder die Regierung noch deren Botschafter zu beleidigen, abzuschicken. Es ist ihr nie eingefallen, ihrer Uebersendung einen Commissions-Bericht beizufügen, der, da er nur die Ansicht der Commissarien ausdrückte, allein nur die Beziehungen dieser zu der Tagsatzung betraf, und der übrigens eine Meinung der Majorität und der Minorität enthielt. Ein solcher Zwischenfall darf die gute Harmonie zwischen den zwei Nationen nicht stören, und nach dem von ihr über eine Entschreibung, die von Frankreich auf eine den wahren Absichten der Schweiz widerstrebende Art ausgelegt worden ist, gegebenen Erläuterungen erklärt die Tagsatzung, daß dieser Sache keine weitere Folge gegeben werden soll. — Die Note des Herzogs v. Montebello vom 27. Sept. enthält ernste Irrthümer über die innere Lage der Schweizer Eidgenossenschaft. Die Tagsatzung könnte diese Anführungen durch Thatsachen zurückweisen, sie würde die Beweise in der socialen Constitution der Kantone, so wie in ihrem materiellen und moralischen Zustande finden. Sie wird aber diese Debatten nicht annehmen: die helvetischen Kantone können für keinen auswärtigen Staat das Recht anerkennen, weder den Gang ihrer Regierung zu controlliren, noch direkt oder indirekt in die Berathschlagungen der Raths-Versammlungen der Eidgenossenschaft sich zu mischen. Die Schweiz ist sich selbst schuldig, in dieser Hinsicht die Grundsätze des Völkerrechts und der Tractate, die sie als unabhängigen Staat anerkannt haben, anzurufen. — Uebrigens hofft die Tagsatzung, nach den von ihr gegebenen Erläuterungen und Versicherungen, daß die Verhältnisse der Freundschaft zwischen Frankreich und der Schweiz, im Interesse beider Länder wieder hergestellt werden; sie glaubt gern, daß die Bande einer Allianz, für einen Augenblick aufgelockert, sich wieder verengen und befestigen, und daß die vorübergehenden Klagen nur dazu gedient haben werden, beiden Staaten die gegenseitigen Vortheile einer Verbündung, die niemals hätte gestört werden sollen, um so fühlbarer zu machen. — Der Schultheiß und Staatsrath des Kantons Bern, eidgenöss. Vororts, haben die Ehre u. s. w.«

(Aus dem Jura, 5. Nov.) Diesen Morgen um 7 Uhr ließen sich schnell hintereinander zu Basel zwei Erdstöße verspüren, von denen der erste so heftig war, daß alles Bewegliche in den Häusern schwankte und zusammenklirrte. Wie es schien, fanden die Bebungen in der Richtung von Südwest nach Nordost statt. Zu gleicher Zeit wehte eine ungewöhnlich schwüle Luft, welchen Zustand der Atmosphäre man im hiesigen Lande mit dem Worte Erdbebenwetter bezeichnet. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Wien, 4. Nov.) Es hat wenig Anschein, daß Graf Kolowrat so bald durch Gesundheitsverhältnisse in den Stand gesetzt werde, die Geschäfte seines Departements wieder zu übernehmen. Der hochgeachtete Staatsmann gedenkt, die Muße seiner ältern Tage in Zurückgezogenheit in Prag zu verleben. Wahrscheinlich dürfte der Erzherzog Ludwig, der schon der vertrauteste Rathgeber des höchstseligen Kaisers Franz war, so wie er es bei dem jetzigen Monarchen ist, den wichtigsten Theil der Geschäfte des Grosen übernehmen. Da der Hofkammer-Präsident, Baron Eichhof, eine anderweitige Bestimmung erhalten wird, so ist der österreichische Präsidial-Gesandte am Bundestage, Graf Münch-Bellinghausen, eingeladen worden, die Präsidentschaft zu übernehmen. Nunmehr heißt es, daß Graf Taaffe, bei der Weigerung des Herrn v. Münch, diese Stelle erhalten werde. — Die Kaiserin Mutter und die Erzherzogin Sophie haben ihre Sommer-Residenz Schönbrunn noch nicht verlassen. Die Veränderungen, welche ihre Appartements in der Burg erleiden, sind Ursache dieses verlängerten Aufenthaltes. — Die Interessenten der Eisenbahn-Gesellschaft, Kaiser Ferdinands Nordbahn, sind mit dem neuesten Beschlusse ihrer Committenten, welcher die Herstellung derselben ausspricht, höchst zufrieden. Wird sie auch überspannte Erwartungen unerfüllt lassen, so bietet sie doch den Aktien-Inhabern Vortheile an, die den Eintritt in diese Gesellschaft zu einem sehr lukrativen Geschäfte gestalten. Die Aktien haben seitdem wieder bedeutenden Aufschwung gewonnen, und es sind, obschon keine Verpflichtung dazu besteht, bereits viele Einzahlungen der zweiten Rate erfolgt. Baron Rothschild hat sich bei der ganzen Verhandlung als Mann von Ehre und vollendeter Kaufmann im höhern Sinne des Wortes benommen. (K. v. u. f. D.)

(Leipzig, 3. Nov.) Nach einem Beschlusse der hiesigen Stadtverordneten wird jetzt ernstlicher als je an einem Neubau unseres im Jahre 1556 aufgeführten Rathhauses gedacht. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die immer nothwendiger werdenden Reperaturen desselben viele Unannehmlichkeiten und Kosten herbeiführen, ohne daß dadurch allen Schwierigkeiten und neu entstehenden Reperaturkosten begegnet wird. Indessen soll ein den Bedürfnissen der städtischen Behörden angemessenes Gebäude aufgeführt werden, so wird dieß nicht weniger Zeit als Geldaufwand erfordern, und dabei immer noch zu erwägen seyn, daß während jener manche Nutzen, den einzeln vermiethete Localitäten des jetzigen Rathhauses gewähren, aufhört, letzterer noch dadurch erhöht wird, daß die Behörden zu ihren Sitzungen mittlerweile ein anderes Unterkommen haben müssen. Das jetzige Amt- und Posthaus, welches in letzterer Beziehung später nach Vollendung des neuen Postgebäudes dazu benutzt werden könnte, ist kein städtisches Eigenthum, müßte also erst wieder ermiethet werden. Jedenfalls dürfte jedoch ein neues Rathhaus mehrfachen Vortheil gewähren und nicht wenig zur Zierde unseres ansehnlichen Marktplatzes beitragen. — Seit länger als drei Tagen haben wir ganz in der Nähe unserer Stadt das Beispiel eines Erdbrandes. Nicht weit vom sogenannten Gärberthore war nämlich vom Besitzer einer Wiese an der Jarde ein Torflager entdeckt, und eine Masse ausgegrabenen Torfs angehäuft worden, die seit dem 28. Oktober in Brand gerathen ist, und seitdem, trotz mehrfach angewandter Mühe, fortglimmt. Eine Befürchtung für die nahegelegenen Gebäude scheint unter diesen Verhältnissen nicht Raum zu gewinnen. (Hannov. Ztg.)

(Kassel, 3. Nov. Abends.) Ihre k. Hoh. die Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Caroline sind auf einige Tage nach Fulda abgereist.

(Kassel, 4. Nov.) Die Sammlung von Gesetzen ꝛc. für Kurhessen (Nro. XI. November) enthält ein Ausschreiben des Finanzministeriums, vom 3. Nov. 1836, wodurch nach einer zwischen den sämmtlichen Staaten des großen deutschen Zollvereins getroffenen Uebereinkunft und nach erfolgter höchster Genehmigung Sr. Hoh. des Kurprinzen und Mitregenten, der neue Zolltarif für 1837, 1838 und und 1839 bekannt gemacht wird.

— Durch eine von Sr. Hoh. dem Kurprinzen als Militärchef ausgegangene Tagsordre ist vier Offizieren, worunter drei Stabsoffiziere, die nachgesuchte Genehmigung zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl zu Ständemitgliedern ertheilt worden. Es sind dieselben nämlich theils von landtagsberechtigten Prinzen des regierenden Hauses, theils von Standesherren zu deren bevollmächtigten Stellvertretern für den kommenden Landtag erkohren worden. Die Namen jener Militärpersonen sind: der Oberstlieutenant v. Verschür, Oberstallmeister Sr. Hoh.; der Oberstlieutenant bei den Gardes du Corps v. Ochs, früherhin kurhessischer Abgeordneter bei der Bundes-Militärcommission in Frankfurt a. M.; der Oberstlieutenant v. Stark, Chef des Gendarmerie-Corps, und der Hauptmann Bähr, Lehrer an der Kasseler Militärschule. Von diesen wohnten zwei, nämlich Hr. v. Verschür und Hr. Bähr, schon früherhin Stände-Versammlungen bei; die beiden Andern, nämlich die HH. v. Ochs und v. Stark, aber erscheinen zum Erstenmale auf einem Landtage in Kurhessen.

(Darmstadt, 6. Nov.) Der Generalmajor und General-Adjutant Prinz v. Wittgenstein, Gesandter am k. preuß. Hofe, ist von Berlin dahier eingetroffen. — Der kurf. hess. Gesandte Frhr. v. Rieß, und der großh. badische Kammerherr und Legationsrath Baron Andlau, sind dahier angekommen. — Außer den im Kreise der großh. Familie Statt findenden Festlichkeiten, werden, wie man vernimmt, in Folge der Vermählung des Prinzen Karl mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen, folgende Festlichkeiten Statt haben: am 7. Nov. Einzug, Abends Illumination; 8. Nov. große Coue im Schlosse; 9. Nov. Festoper; 10. Nov. Fackelzug; 11. Nov. Festball im Residenzschlosse; 12. Nov. Freiredoute im Opernhause.

(Darmstadt, 7. Nov.) Heute Nachmittag um 3 Uhr hielt Se. Hoh. der Prinz Karl von Hessen mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin Elisabeth, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen k. H., dahier seinen feierlichen Einzug.

Bayern.

München, 11. November.

Ihre Majestät die Königin Therese von Bayern haben einen neuen Beweis Ihrer landesmütterlichen Liebe und Sorgfalt für das Wohl Allerhöchst-Ihrer getreuen Unterthanen gegeben. Die allgeliebte Königin, für welche so viele tausend und tausend Dankgebete zum Himmel emporsteigen, Sie, die mit segnender Hand unzählige Thränen der armen Wittwen und Waisen trocknet, die Leiden so vieler bedrängten und unglücklichen Familien lindert, hat sich aufs neue als großherzig eiferndes Vorbild an die Spitze jenes edlen Frauen-Vereines Münchens gestellt, dessen segensreicher Thätigkeit arme Mütter schon so vieles verdanken. Ihre Majestät besuchten in den letzten Tagen die Versammlung dieses Frauenvereines, äußerten Sich in den huldvollsten Ausdrücken über das erfolgreiche Wirken der großherzigen Mitglieder desselben, und damit unter den gegenwärtigen Verhältnissen diesem so höchst nützlichen Institute eine größere Ausdehnung gegeben werde, geruhten Ihre Maj. außer den vielen bereits früher an diesen Verein gemachten namhaften Geschenken abermal einen Beitrag von 200 fl. zu spenden. Aber auch der armen Kleinen gedachte die huldvolle Königin. Allerhöchst Sie besuchten die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten Münchens, um Sich persönlich zu überzeugen, welche Sorgfalt und Pflege für die Kleinen verwendet werde, und damit in diesen Anstalten an die Kinder unentgeltlich Suppe verabreicht werden könne, ward auch diese Anstalt mit einem Beitrage von 200 fl. von Ihrer Majestät beglückt. Auch die Kinderbewahranstalt der Vorstadt Au hatte sich eines Besuchs der Landesmutter und eines Geschenkes von 100 fl. aus Ihrer huldreichen Hand zu erfreuen. Dabei ließen Ihre Majestät dem Vorstande des königlichen Landgerichts Au die Summe von 100 fl. zur Anschaffung von Stroh-Matratzen ꝛc. für Arme und Bedürftige einhändigen.

So wird fast jeder Tag von dem königlichen Vorbilde deutscher Frauen durch neue Wohlthaten, der leidenden Menschheit erwiesen, bezeichnet, und die edlen Frauen und Jungfrauen Münchens und Bayerns werden wetteifernd jenes erlauchte Muster nachahmen, um der Armuth, dem Unglücke die stützende, lindernde Hand zu reichen; das Band eines menschenfreundlichen, großherzigen Zusammenwirkens wird sie um ihre Königin vereinen, auf welche die Dürftigen als einen rettenden Engel blicken. — Se. königliche Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayern, dessen Ohr immer dem Flehen des Nothleidenden offen, haben ebenfalls wieder zum Zwecke allgemeiner Unterstützung ein Geschenk von 500 fl. gemacht. Der Dank aus tausend Herzen steigt, Segen und Heil für den großherzigen Sohn Ludwigs erflehend, täglich zum Himmel empor.

(Bayreuth, 7. Nov.) Es ist die bestimmteste Fürsorge getroffen, daß für die Arbeiter an dem Kanalbau in Bamberg und Umgebung eine heizbare Localität eingerichtet wird, oder vielmehr dermalen schon da ist. Die Arbeiter, welche im Wasser beschäftigt sind, haben Wasserstiefel erhalten, und eben so ist eine Suppen-Anstalt an Ort und Stelle eingeführt. Durch den Verdienst sind auch die Arbeiter in den Stand gesetzt, sich gut zu nähren und zu bekleiden; dieselben sind gewohnt, im Freien zu arbeiten, und ertragen ihre Arbeiten ohne Nachtheil, so gut wie die Rothgerber, die in der kältesten Jahreszeit im Wasser stehen, wie die Fuhrleute und der Landmann, die zu jeder Jahreszeit sich dem Wasser aussetzen.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 9. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von gestern Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	2	1	3	—	—	3
Allgemeines Krankenhaus	13	3	16	—	1	15
Militär-Spital	5	7	12	—	2	10
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	10	1	11	—	—	11
Graggenauer-Viertel	23	1	24	—	—	24
Hacken-Viertel	10	3	13	1	2	10
Kreuz-Viertel	6	2	8	1	—	7
Isar-Vorstadt	5	—	5	—	—	5
St. Anna-Vorstadt	1	1	2	—	—	2
Schönfeld-Vorstadt	12	1	13	—	1	12
Max-Vorstadt	10	4	14	1	—	13
Ludwigs-Vorstadt	6	1	7	—	—	7
Vorstadt Au	3	3	6	—	2	4
Summa	106	28	134	3	8	123

Am 10. November 1836.

Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	3	2	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus	15	2	17	—	2	15
Militär-Spital	10	6	16	1	2	13
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	11	3	14	1	2	11
Graggenauer-Viertel	24	9	33	2	3	28
Hacken-Viertel	10	5	15	2	3	10
Kreuz-Viertel	7	2	9	—	1	8
Isar-Vorstadt	5	—	5	1	—	4
St. Anna-Vorstadt	2	2	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	12	2	14	—	—	14
Max-Vorstadt	13	2	15	—	2	13
Ludwigs-Vorstadt	7	—	7	—	1	7
Vorstadt Au	4	6	10	—	2	8
Summa	123	41	164	7	17	140

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 9. Nov. 83 und am 10. Nov. 70 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Paßau, 7. Nov.) Die Regierung des Unterdonaukreises hat den Gerichtsarzt zu Cham Dr. Hacker nach der einige Stunden von der bayerischen Gränze liegenden böhmischen Stadt Taus abgesendet, um von der Natur und dem Verlaufe der dort herrschenden Brechruhr Kenntniß zu nehmen. Nach den von dem genannten Arzte gemachten Mittheilungen herrscht in Taus zwar wirklich die asiatische Brechruhr, so, daß in jener Stadt (Einwohner 7000) bis jetzt 288 Personen von der Krankheit befallen worden sind, von denen 132 unterlagen. Jetzt ist die Krankheit durch die zweckmäßigen Maßregeln der böhmischen Behörden sehr im Abnehmen. Merkwürdig ist, daß die Seuche besonders in der Vorstadt wüthete, wo die größte Armuth und Unreinlichkeit zu Hause ist, und kein einziger Todesfall sich in der eigentlichen Stadt ereignete, wo Wohlhabenheit und Reinlichkeit herrscht, und daß Kinder, welche während der Brechruhr der Mütter an der Mutterbrust forttranken und mit ihnen in einem und demselben Bette lagen, durchaus gesund blieben, was ein neuer Beweis gegen die Contagiosität der Brechruhr ist. — Der Gesundheitszustand im bayerischen Unterdonaukreise ist völlig gut.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 48. Woche, vom 1. bis 7. Nov. incl.

Den 1. Nov.	997	Personen,	
" 2. "	1081	"	"
" 3. "	978	"	"
" 4. "	907	"	"
" 5. "	764	"	"
" 6. "	1757	"	"
" 7. "	1140	"	"
	7624	Personen.	Einnahme 954 fl. 9 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 5. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt. 100¼; Kansb.: 21½; Synd. 4½ pCt.: 94¼; 3½ pCt.: 76⅛; Ardoins: 21; Passive: 6¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅛; engl. —.

(München, 10. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. ——; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 28, G. 26½; Ende Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 12. Nov. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73¼, G. ——; detto 2. Mt. Br. —; G. 73⅛; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1346; G. 1345; E. Dez. Br. ——, G. 1352.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. Novbr. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3377. (3 c) **Museum.**

Samstag den 12., 19. und 26. November werden Abend-Unterhaltungen stattfinden. Anfang 7 Uhr.

3387. Die Unterzeichneten beehren sich, ihre am 10. November vollzogene eheliche Verbindung allen Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen, und empfehlen sich Ihrem fernern Wohlwollen.

München, den 10. November.

Nepomuck v. La Rosée, Major im Infanterie-Regiment König.
Wilhelmina v. La Rosée, geb. v. Harnier, Ehrendame des St. Anna-Stiftes.

3386. Heute Nachmittags um 3 Uhr wurde die Leiche des den 7. d. verstorbenen Titl. Herrn Georg von Tausch, Generallieutenants, Kommandanten des Königl. Cadeten-Corps, Ritters des Königl. Ludwigs- und des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone, dann des königl. griechischen Erlöser-Ordens vom goldenen Kreuze, feierlich zur Erde bestattet.

Ausgerüstet durch vielseitige Kenntnisse und einem eben so reinen als kräftigen Willen für die gute Sache der Jugendbildung, weihte der Verblichene seit mehr den 30 Jahren dem Institute des königl. Cadeten-Corps seine rühmliche, durch die schönsten Erfolge belohnte Sorge. Deßhalb ist auch der Verlust desselben für die Anstalt höchst schmerzlich; denn Er lebte ganz in und für dieselbe, und die Zöglinge beweinen an ihm einen sorgsamen und für ihr Wohl ängstlich bekümmerten Vater. Seine unerlöschbaren Verdienste wurden auch von seinem allergnädigsten Monarchen auf das allerhuldvollste gewürdigt und noch in seinen letzten Tagen erfreute Ihn, den treuen Diener seines Königs, ein rührendes Zeugniß dieser ausgezeichneten Anerkennung.

Sein Andenken bleibt im Segen hienieden; sein Lohn — dort.

München, den 10. November 1836.

3383. **Todes-Anzeige.**

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abends um halb 6 Uhr nach einem sechsmonatlichen leidenreichen Krankenlager unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,

Anna Maria Spengel,

in einem Alter von 27 Jahren 3 Tagen in seine besseren Wohnungen abzurufen.

Wir, die Zeugen ihres schuldlosen, sanften, tugendvollen Lebens, unterwerfen uns bei diesem tiefschmerzlichen Falle lediglich dem unerforschlichen Willen des Allerheiligsten, und bitten, uns aller Beileidsbezeigung zu entheben.

München, den 8. November 1836.

Heinrich Ritter von Spengel, k. Oekonomie-Rath, als Vater.
Pauline von Spengel, geborne von Zwack, als Mutter.
Dr. Simon Spengel, k. Advokat und Universitäts-Fiskal,
Georg Spengel,
Margaretha Göß mann,
Paulina Spengel,
Johanna Spengel,
} als Geschwisterte.
Albertine Spengel, Schwägerin.
Franz Göß mann, königl. Landgerichts-Assessor, Schwager.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause aus Freitag den 11. d. Mts. Nachmittags halb 4 Uhr mit Flambeaux statt; der Gottesdienst ist Samstag den 26. d. M. Vormittags um 10 Uhr bei U. L. Frau.

3382. **Edictalladung.**

Von den zum Gotteshause Freyheim gehörigen Staats-Kapitalien sind folgende Schuld-Urkunden zu Verlust gegangen, als:

a) über ein Hofzahlamts-Kapital von 100 fl. zu 2½ pCt., Fol. 169 mit der Zinszeit 30. März, laut Urkunde vom 30. März 1651 auf M. A. Pichlmaier lautend;
b) über ein Bundes-Kapital von 50 fl. zu 2½ pCt., Fol. 714, Zinszeit 2. Februar. Ausbruch aus 872 fl. Hauptsumme, laut Urkunde vom 2. Febr. 1703 auf die Gotteshäuser Gerichts Starnberg lautend.

Auf Ansuchen des Gräflich von Yrsch'schen Patrimonial-Gerichts Freyheim werden die unbekannten Inhaber dieser Urkunden hiemit öffentlich aufgefordert, solche längstens innerhalb sechs Monaten, vom Tage gegenwärtiger Ausschreibung an gerechnet, bei diesseitigem Gerichte um so gewisser vorzulegen und ihre Ansprüche darauf nachzuweisen, als sonst dieselben für kraftlos erklärt würden.

München, am 13. Okt. 1836.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

480. Im Verlag des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Angely's, L., Neuestes komisches Theater.
2r Bd. 3 fl.

Inhalt: Die Sängerin und die Näherin, Posse. — Vierzehn Tage nach Sicht, Lustspiel. — Die Erholungsreise, Posse. — Punkt 3 Uhr, Schwank. — Ein kleiner Irrthum, Lustspiel. — Zephir und Flora, Fastnachtschwank.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3373. **Edictalladung.**

Ueber das Vermögen des Joseph Zoller Söldners von Bedernau, ist der Universal-Concurs beschlossen, und es werden daher die Edictstage festgesetzt wie folgt:

a) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung, so wie zum Versuche eines gütlichen Nachlasses auf
Mittwoch den 23. November d. Js.;
b) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 22. Dezember d. J.;
c) zur Schlußverhandlung, und zwar
für die Replik auf
Mittwoch den 4. Januar 1837 und
für die Duplik auf
Donnerstag den 19. Januar 1837.

Sämmtliche Gläubiger des Gemein-Schuldners werden hiemit vorgeladen, unter dem Rechts-Nachtheile, daß das Nichterscheinen am I. Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge haben.

Das Vermögen beträgt . . . 900 fl. — kr. — hl.
die bereits bekannten Schulden aber,
worunter . . . . . 534 fl. 11 kr. 5 hl.
bevorzugt sind . . . . . 963 fl. 19 kr. 5 hl.

Mindelheim, am 28. Oktober 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

3385. **Geschäfts-Eröffnung.**

Nachdem ich vom hohen Magistrat der Haupt- und Residenz-Stadt München die Conzession zur Errichtung einer Landkarten-Handlung erhalten und das seit 27 Jahren bestehende geographische Depôt von Carl Reinhard käuflich an mich gebracht habe, gebe ich mir die Ehre, dieses hiemit anzuzeigen, mit dem Beifügen, daß ich mein Geschäft unter der Firma:

„Landkarten-Handlung von H. Widmayer"

führen werde. Fortwährend bemüht, mein Lager so vollständig wie möglich zu machen, kann ich den größern Theil von Aufträgen sogleich effectuiren und im Falle, daß Artikel nicht auf dem Lager sind, bin ich, durch die bereits angeknüpften Verbindungen in Deutschland und dem Auslande, in Stand gesetzt, solche aufs schnellste und pünktlichste zu liefern.

München, den 31. Oktbr. 1836.

H. Widmayer,
Promenadestraße Nro. 8.

Herr H. Widmayer hat das geographische Depôt mit allen hiemit in Verbindung stehenden Activ- und Passiv-Forderungen zufolge Contracts übernommen. Meinen bisherigen Gönnern und verehrten Freunden statte ich für das mir so viele Jahre bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen den innigsten und wärmsten Dank ab, und bitte sie, solches auch meinem Nachfolger zu schenken, der es gewiß zu verdienen wissen wird.

Carl Reinhard.

3384. Durch den Herrn Professor Dr. Wilhelm dahier bin ich ermächtiget, dessen neueste Beobachtungen über die Cholera in Verlag zu nehmen.

Der Ertrag ist von demselben zum Besten der Armen bestimmt. Der Preis eines jeden Exemplar's ist 6 kr. Auswärtige Bestellungen werden franco erbeten.

München, 10. November 1836.

C. F. Zeller,
Rosengasse Nro. 11.

---

483. So eben ist erschienen und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

Skizzirte Andeutungen über willkührliche Ortsveränderungen in den freien Welträumen. Programm eines nächstens erscheinenden ausführlichen Werks. Vorgetragen in der Versammlung der Naturforscher in Jena 1836. Von Victor Mekarski Edlen von Menk, Dr. der Medicin und Mitglied der medic. Facultät in Wien. Leipzig, bei Ch. E. Kollmann. Geh. 18 kr.

Durch vorstehende skizzirte Andeutungen trachtet der Herr Verfasser nicht blos das gesammte gelehrte Publikum auf das baldige Erscheinen des den berühmten Gegenstand erschöpfend behandelnden Werkes aufmerksam machen zu müssen, sondern auch jedem Gebildeten im höhern Sinne des Worts eine eben so interessante als wichtige Lectüre darzubieten. — Den Herren Buchhändlern des In- und Auslandes, welche das Werk käuflich an sich zu bringen Lust hätten, sey hiemit eine flüchtige Andeutung der abzuhandelnden Gegenstände gegeben. Ausführlicheren Prospekt wird dem Erscheinen des Werks vorangehen.

---

479. Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

Der Mensch
nach Leib, Seele und Geist.
Anthropologie
für gebildete Leser aus allen Ständen,
von
Med. Dr. Jos. Beraz.

Erster Theil. gr. 8. 31 Bogen. broch. 4 fl. 3 kr. rhein.

Dieses Buch weist die wichtigsten Verhältnisse der Menschheit, die sich im Verlaufe ihrer Geschichte ausgebildet haben, als im Wesen des Menschen begründet, nach; und ist daher für den Arzt, dem es die Verbindung des Leibes mit der Seele, für den Rechtsgelehrten, dem es die in der menschlichen Natur liegende Grundlage zum geselligen Wechsel-Verkehr der Menschen, so wie für den Theologen, dem es die so lang entbehrte naturhistorische Nachweisung der Fundamental-Wahrheiten des Christenthums darlegt, endlich gewiß für einen jeden Gebildeten, den überhaupt Natur- und Geschichtsstudium interessirt, eine willkommene Erscheinung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 269.** 12. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Ungarn. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Kassel. Friedberg im Großherzogthum Hessen. Aus Rheinhessen. Aus dem Badischen.) — Bayern. (München. Bamberg. Vom Haardtgebirge.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 5. Nov.) General Evans, der, wie man weiß, einer der Repräsentanten für Westminster im Unterhause ist, hat so eben an mehrere Wähler Privatschreiben gerichtet, worin er erklärt, daß, da er sich dem Triumphe der constitutionellen Sache in Spanien gewidmet, er entschlossen sey, das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, als bis Don Carlos aus der Halbinsel vertrieben wäre. Fänden deßhalb seine Constituenten es für nothwendig, daß er seine Entlassung als Parlamentsmitglied einreiche, so sey er bereit dieselbe in die Hände des Lord John Russel niederzulegen. — Der Herzog von Ossuna und der Vizconde Mirolcazar beabsichtigen während ihres Aufenthaltes in England sich genaue Kenntniß von dem Stande der Künste und Wissenschaften, der Fabriken und Manufakturen in diesem Lande zu verschaffen, und dann nebenbei auch eine beträchtliche Anzahl englischer Pferde anzukaufen. — Lord Palmerston hatte sowohl den Herzog als den Vizconde vergangenen Dienstag zur Tafel geladen. — Der Geschäftsträger Spaniens arbeitete heute auf der Admiralität, und Reschid Bey, der türkische Botschafter, General Sebastiani und Fürst Esterhazy auf dem auswärtigen Amte. — Die Gazette vom vergangenen Abend enthält einen geheimen Rathsbefehl, nach welchem der Hafen von Limerick für einen Freihafen zur Einfuhr aller Güter, welche aus Plätzen innerhalb der Grenzen der Ostindien-Compagnies Charte kommen, erklärt ist. Zugleich meldet die Charte, daß die griechische Regierung für alle aus Gegenden, welche mit der Cholera behaftet sind, kommende Schiffe in Aghio und Delas eine 17tägige Quarantaine angeordnet habe. Das Einlaufen in jeden andern Hafen des Königreichs ist solchen Schiffen untersagt. Schiffe, welche aus blos der Cholera verdächtigen Orten kommen, haben in einem beliebigen Hafen eine Observations-Quarantaine von 11 Tagen zu bestehen.

— Am 30. Okt. starb in Derrynane-Abtey O'Connells Gattin nach langwieriger Krankheit. Mistreß O'Connell war ausgezeichnet durch Vorzüge des Verstandes und Herzens, und hielt durch dieselben ihren Gatten in den drangvollsten Lagen seines Lebens aufrecht. Auch O'Connells Sohn Maurice (Parlaments-Mitglied für Tralee) ist so gefährlich krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. O'Connells häusliches Unglück wird seine Thätigkeit für das Gemeinwohl erhöhen. »Wenn, schrieb er vor einiger Zeit an den Secretär der General-Association, wenn Einer keine Hoffnung mehr hat für sich selbst, so kann und soll er seinen einzigen Trost in der unablässigen Erfüllung seiner Pflichten gegen das Vaterland finden. Nur Eines bleibt mir übrig, jeden Moment meines Daseyns auszufüllen durch Thätigkeit zum Besten meines Landes.« — Der Oberbefehlshaber der Armee hat unter dem 22. Oktober ein Reglement über die Beurlaubung der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der in Großbritannien liegenden Regimenter erlassen. Ein Stabsoffizier, die Hälfte der Kapitäne und die Hälfte der Subaltern-Offiziere müssen beständig präsent seyn. — Die Widerspenstigkeit des Versammlungshauses von Unter-Canada gegen das brittische Gouvernement gefährdet die Oberherrlichkeit des Mutterstaats in so hohem Grade, daß der General-Gouverneur, als er am 4. Oktbr. das Versammlungshaus, kaum eröffnet, wieder vertagte, mit dem äußersten Gegenmittel, mit Auflösung der Repräsentativ-Verfassung der Colonie, drohen mußte. Die Regierung kann mit Auflösung drohen, da die Gültigkeit der Parlaments-Akte, auf welcher jene Verfassung beruht, demnächst erlöschen wird. — Der Colonial-Sekretär hat beschlossen, das Militär auf den westindischen Inseln möglichst zu vermindern und zu Verhütung und Unterdrückung von Unruhen ein genügendes Polizei-Corps aufzustellen.

— Aus Quebec wird berichtet, daß der General-Gouverneur von Canada das Versammlungshaus von Unter-Canada, seiner Widerspenstigkeit wegen, aufgelöst habe. Dasselbe hatte eine feindliche Adresse angenommen und dem Gouverneur einen Kredit verweigert.

Frankreich.

(Paris, 7. Nov.) Vergangenen Samstag empfing der König mehrere Generäle; um 2½ Uhr präsidirten Se. Maj. im Ministerrathe, der bis 5 Uhr dauerte. Abends arbeitete der König mit dem Minister des Innern und ertheilte den Ministern von Bayern und Neapel, dem Grafen Pozzo di Borgo, dem Marschall Moncey, dem Herzog von Treviso und dem Präsidenten der Pairskammer Audienzen. Gestern wurden die Minister des Aeußern und der Marine und der Großkanzler der Ehrenlegion ins Kabinet Sr. Majestät beschieden. Um 3½ Uhr fand abermals ein Ministerrath statt, in welchem Se. Maj. den Vorsitz führten. Der schweizerische Geschäftsträger begab

sich gestern auf das Hotel des Aeußern und hatte eine Conferenz mit dem Grafen Molé. Hr. v. Montalivet ist gestern in Paris angekommen. Marschall Moncey hat die Funktionen eines Gouverneurs der Invaliden wieder übernommen. Der Ritter Flahn, welcher vor wenigen Tagen in einer wichtigen Mission von dem Könige von Neapel an den neapolitanischen Botschafter nach Paris gekommen war, ist von da wieder abgereist, nachdem er zuvor eine Audienz bei der Königin, und mit dem Minister der Marine eine Unterredung gehabt hatte. — Des Journal du Loiret meldet, daß mehrere Personen, von Nantes kommend, ausgesagt hätten, es ginge in dieser Stadt das Gerücht, daß die Herzogin von Berry daselbst ankommen würde. — Hr. Dhis, Polizeicommissär des Schlosses von Ham, ist nach Paris gekommen, und soll mit einer Mission hinsichtlich der Befreiung des Fürsten von Polignac beauftragt seyn. Hr. Dhis wird sogleich wieder nach Ham zurückkehren. — Nach dem Insurrections-Versuche in Straßburg befürchtete man Manifestationen von Seiten der Garnisonen in Grenoble, Belfort und Neuf-Brisach; wie man aber erfährt, herrscht daselbst nicht die mindeste Aufregung und in diesen Städten ist alles vollkommen ruhig. — Ueber die Vorfälle in Straßburg liest man in der »Charte von 1830«: Man trifft Anstalten, den Prinzen Louis und seine Mitschuldigen aus den Gefängnissen, in welchem sie sich seit vergangenen Sonntag befinden, zu entfernen. Sie sollen in das Correctionshaus gebracht werden, wo für jeden ein eigenes Zimmer in Bereitschaft gesetzt wird. — Unterm 4. Okt. schreibt man aus Straßburg: Neue Verhaftungen in Bezug auf das Complott von vergangenem Sonntag (30. Oktbr.) haben stattgefunden. Der Koch des Prinzen wurde gleichfalls zu Verhaft gebracht, aber alsbald selbst, ohne ein Verhör bestanden zu haben, wieder freigelassen. Mehrere Artilleristen, von denen die Pontonniers, welche sich weigerten, »es lebe der Kaiser« zu rufen, mißhandelt wurden, sind ebenfalls festgenommen worden. — Das »Journal des Débats« enthält einen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß der Prinz Louis Bonaparte mit den Schweizer-Radikalen und den in der Schweiz sich aufhaltenden Flüchtlingen aller Nationen in Verbindung gestanden, und der Straßburger-Versuch im Einverständnisse mit ihnen vorgenommen worden sey.

Spanien.

— Die Nachrichten aus Madrid vom 31. Okt. melden, daß Gomez am 23. früh 8 Uhr zu Almaden eingerückt ist. Rodil stand noch 11 Meilen von die Stadt entfernt. Die Nationalgardisten hatten sich in die Forts zurückgezogen. Man war der Meinung, Gomez habe im Sinne, seinen Weg durch die Sierren der Mancha zu nehmen. Bekanntlich hat Rodil in der Voraussicht, dieser Punkt werde von Gomez angegriffen werden, denselben befestigen lassen. Ein Detachement Freiwilliger von Estremadura, das von den Carlisten angegriffen wurde, hat in der größten Unordnung die Flucht ergriffen. Briefen aus Sarragossa zufolge, sah sich Evaristo San Miguel genöthigt, in diese Stadt zu flüchten, nachdem er in der Nähe von Cantavieja in einem von Serrador und Esperanza gegen ihn gerichteten Angriffe eine Niederlage erlitt. — In der Sitzung der Cortes vom 28. Okt. beschäftigte man sich mit der Prüfung eines von M. Falero gemachten Vorschlages, der verlangte, daß das Dekret vom 26. Aug., welches 50,000 Mann unter die Waffen ruft, so wie die zur Vollziehung des Erstern weiter erlassenen Entschließungen an die Kriegs-Commissäre abgegeben werden sollten. Dieser Vorschlag, von Hrn. Caballero unterstützt, wurde in Berathung gezogen und an diese Commission zurückgeschickt. Die Antworts-Adresse auf die Eröffnungs-Rede ist ohne Diskussion angenommen und am 30. der Königin überreicht worden. Sie ist eine getreue Uebersetzung der Thronrede. Ueber die Regentschaft hat noch keine Berathung stattgefunden und diese Frage wird erst in einigen Tagen entschieden werden. Die Cortes waren in den letzten Sitzungen mit der Zusammensetzung ihres Tribunals, einer eigenthümlichen Einrichtung des Repräsentativ-Systems in Spanien und mit mehreren einzelnen Vorträgen beschäftigt, unter denen sich einer des Hrn. D. G. Falero befindet, der folgendermaßen lautet: »Damit die Regierung bei den Cortes die ihr nöthige Mitwirkung finde, verlange ich, daß dieselbe das k. Dekret vom 26. Aug. d. J., welches 50,000 Mann zu dem activen Dienste ruft, so wie die später zur sichern Vollziehung des Ersteren erlassenen Dekrete unverzüglich den Cortes zur Prüfung und Berathung vorlege. Diese Dekrete sollen dann an die Kriegs-Commission abgegeben werden, damit sie dieselben prüfe und die ihr zuträglich scheinenden Maßregeln in Vorschlag bringen könne.« — Man liest im »Journal des Débats«: Die Nachricht von einem Siege über Gomez hat sich keineswegs bestätigt. Im Gegentheile hat Gomez, aus der Sierra Morena auf der Nordseite hervorgetreten, sich mit Gewalt einen Weg nach Almaden gebahnt und fällt in Estremadura ein. Wir haben früher darauf aufmerksam gemacht, daß Gomez auf dieser Seite zu entwischen suche. Wir sagten überdieß, daß diese kleine Stadt, welche eine der Defileen der Cordillera beherrscht, für ihn der Schlüssel für die Mancha und Estremadura wäre. Rodil ließ daselbst einige Befestigungs-Arbeiten ausführen und stellte ein Corps von 1500 Mann unter dem Commando des Brigadiers Flinter auf. Er nahm am 24. Oktbr. zu Argamasilla, 12 bis 15 Meilen westlich von Almaden, eine beobachtende Stellung, in der Meinung, er sey im Stande, diesem kleinen Platze, den er für geeignet hielt, den Feind drei Tage lang aufzuhalten, rechtzeitig zu Hülfe zu kommen. Doch diese Berechnungen wurden unglücklicher Weise durch die List und die Schnelligkeit des Gomez vereitelt. Während Rodil und Alaix sich begnügten, ihn in einer Entfernung von einem oder zwei Tagmärschen zu beobachten, stieg Gomez die Cordilliera herab, und kam am Abende im Angesichte von Almaden an, das er sogleich besetzte. Zwei Escadronen, welche vor der Stadt aufgestellt waren, ergriffen auf dem Wege nach Truxillo die Flucht. Tags darauf zündeten die Carlisten Almaden auf 2 Puncten zugleich an,

u. trieben die Garnison in die befestigten Häuser zurück. Am 24. 10 Uhr Morgens hörte man noch ein lebhaftes Gewehrfeuer. Rodil stand an demselben Tage noch in Argamasilla, 15 Stunden Weges von Almaden. Man weiß nicht, ob die Garnison unterlag, allein es scheint gewiß, daß Gomez, Herr der Straße, seinen Marsch gegen Truxillo fortgesetzt habe, was ihn in das Herz von Estremadura auf die große Straße von Madrid nach Badajoz und Lisabon brächte, von wo aus er die beiden Castilien bedrohen könnte.

Dänemark.

(Kiel, 2. Nov.) Die Vorarbeiten für die Chaussee von Oldesloe nach Lübeck sind meist vollendet. Ueber die Richtung des Weges, der von Oldesloe nach Hamburg und Altona führen soll, ist noch nichts definitiv bestimmt.

Ungarn.

(Preßburg, 28. Okt.) Dem Vernehmen nach trifft der Erzherzog von Este den 6. Nov. in Clausenburg ein, um die Huldigung der Stände des Großfürstenthums Siebenbürgen für Se. Maj. den Kaiser anzunehmen. Der Landtag soll dagegen erst in einigen Monaten eröffnet werden, und der Erzherzog vorher eine Reise nach Wien machen. — Im Stuhlweißenburger Comitat hat der Erzherzog Reichs-Palatinus vergangene Woche die ihm von Sr. Maj. dem Könige erblich verliehenen Güter und Besitzungen von Ar-Csuth durch seinen Stellvertreter, den Grafen Waldstein, in Besitz nehmen lassen. Von Seiten des Königs und der Stände waren der Iudex Curiae Graf Eziraky und der Bischof Marich von Scutari dabei anwesend, und die Unterthanen feierten diese Besitznahme mit großem Jubel. Die Familie des Erzherzogs Palatinus gehört nun zu den erstbegütertsten des Reichs. (Hannov. Ztg.)

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 8. November.) »Daß die neulichen Auftritte in Straßburg bei uns einen ganz besondern Eindruck machten, erklärt sich theils aus der dermaligen Stellung der Schweiz zu Frankreich, theils aus den Verhältnissen des Mannes, der dabei die Hauptrolle spielte, und namentlich dessen Beziehungen zu der radikalen Parthei. Schon seit geraumer Zeit streute Letztere, wo sich nur immer ein Anlaß darbot, dem jungen Bonaparte Weihrauch und pries denselben als den größten Freund und Beförderer der Freiheit an, während dieser selbst eine solche Maske aushängte und sich alle Mühe gab, hauptsächlich die Gunst der Exaltirten zu gewinnen. Das Lager von Thun bot die schönste Gelegenheit zu diesem gegenseitigen Coquettiren dar, das jeden ächten Schweizer mit Eckel und Widerwillen erfüllte, und dort war es auch, wo der Napoleonide und die Radikalen sich eigentlich erkannten. Wenn nun von den französischen ministeriellen Blättern, ja selbst von einigen Schweizer-Zeitungen theils angedeutet, theils geradezu behauptet wird, daß der schweizerische Radikalismus an dem Straßburger-Complotte einen unmittelbaren Antheil habe, so geben wir zwar gerne zu, daß die so eben erwähnten Umstände einer solchen Vermuthung Raum geben; bevor aber Thatsachen vorliegen, welche die gemachte Behauptung außer Zweifel setzen, müssen wir an der Richtigkeit derselben zweifeln. — Endlich haben sich doch zwölf Stimmen auf der Tagsatzung gefunden, welche einem der zwei Dutzend Entwürfe, seit 14 Tage aus dem Schooße dieser Versammlung hervorgegangen, beigetreten sind. Möge die gegebene Antwort dem französischen Cabinete genügen! wir hoffen, daß dieß der Fall seyn werde, denn sie enthält unsers Erachtens die von ihm geforderte Genugthuung. Würde freilich das Unglück es wollen, daß Schweizer in die Straßburger-Angelegenheit verwickelt erschienen, dann steht für die Schweiz zu befürchten, Frankreich werde mit neuen Forderungen auftreten.«

Deutschland.

(Berlin, 7. Nov.) In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. wüthete bei Neufahrwasser ein furchtbarer Sturm aus NordOst. Das am 29. früh nach Ostende abgegangene Kuffschiff »le bien venu«, Capitain Morisson, wurde von Hela, welches dasselbe glücklich erreicht hatte, wieder auf die Danziger Rhede zurückgetrieben. Das Schiff setzte bei Westerplate auf den Strand; die Mannschaft ist durch die Ausdauer und Geschicklichkeit der Lotsen gerettet worden.

(Stuttgart, 11. Nov.) Se. k. Maj. haben nach höchstem Decret vom 26. Okt. an den Ordens-Vicekanzler dem Erbland-Postmeister Fürsten von Thurn und Taxis das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, und dem Vice-General-Postdirector v. Dörnberg zu Frankfurt am Main das Ritterkreuz dieses Ordens gnädigst verliehen. — Se. kgl. Maj. haben durch höchste Entschließung vom 2. Nov. die nach Art. 16 des Gesetzes vom 27. Oktober d. J., in Betreff der Beeden und ähnlicher älteren Abgaben, Art. 35 des Gesetzes vom 28. Okt. d. J., in Betreff der Ablösung der Frohnen, und Art. 25 des Gesetzes vom 29. Okt. d. J., in Betreff der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen, für die Anwendung der gedachten Gesetze zu bestellende Commission, welche die amtliche Benennung: »Königliche Central-Commission in Ablösungs-Sachen«, zu führen hat, zusammengesetzt.

(Kassel, 6. Nov.) Wie es allgemein heißt, so beabsichtigt Se. H. der Kurprinz-Regent dießmal der feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung im Locale des neuen Ständehauses persönlich beizuwohnen. Es ist dieß das erstemal, daß ein Landtag in Kurhessen von dem Regenten in Person eröffnet wird. Bisher war es immer ein Minister gewesen, der im Namen desselben diesen feierlichen Act verrichtete, und die Thronrede verlas.

(Friedberg, im Großherzogthum Hessen, 5. Nov.) Es wurde unter dem Vorwande des sogenannten Fliegenwedel-Handels nach England ꝛc. bisher ein großer, die Sittlichkeit höchst gefährdender Unfug getrieben. In unserm heutigen Intelligenz-Blatte bringt jetzt der Kreisrath eine Verfügung des Ministeriums des Innern und der Justiz zur öffentlichen Kenntniß, wodurch diesem Unfuge Schranken gesetzt, und namentlich das Mitnehmen und Mitgeben

von Schulkindern und Weibspersonen auf den angeblichen Fliegenwedelhandel bei namhaften Strafen strenge verboten wird. Es findet den Beifall aller Bessern, daß diesem schändlichen Unwesen also ernstlich gesteuert wird.

(Aus dem Badischen, 5. Nov.) Unsere Gesetzgebungs-Commission, welche seit zwei Monaten versammelt gewesen, hat vor einigen Tagen ihre Sitzungen beendigt. Nur der Geheimerath Dr. Duttlinger ist etwa fünf Tage länger geblieben, um die Redaction des Criminalgesetzbuches zu vollenden. Somit wäre wieder ein großer Schritt in Gesetzgebungsarbeiten vorwärts gethan. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Criminalgesetzbuch dem nächsten Landtag zur Berathung vorgelegt wird.

(Aus Rheinhessen, 4. Nov.) Diese Woche wurden in Mainz diejenigen Beamte, die das Ministerium für den neuen Gerichtshof in Alzey bestimmt hat, im Justiz-Palaste, in Gegenwart einer bedeutenden Menschenmenge und aller hiesigen Juristen theils installirt, theils (die Neuernannten) beeidigt. Die Handlung war ernst, feierlich und würdevoll. Mit dem ersten Tage des kommenden Monats tritt nun dieser neue Gerichtshof in Thätigkeit, und bereits sind alle Anstalten dazu in Alzey getroffen. Die Bewohner dieses kleinen Städtchens freuen sich über diese Gunst der Regierung außerordentlich, und erkennen die Vortheile, die ihnen aus der neuen Einrichtung folgen müssen. (Fränk. Merk.)

Bayern.

(Bamberg, 9. Nov.) Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin Louise werden sicherem Vernehmen nach in dieser oder nächster Woche dahier eintreffen. In der K. Residenz werden bereits alle Anstalten zur Aufnahme der höchsten Herrschaften getroffen. — Die Hofhaltung, Equipagen ꝛc. Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Max kommen alsbald von München hier an. — Die k. Regierung des Obermainkreises hat unterm 6. d. im Anbetracht des wohlthätigen Einflußes, den die ärztlichen Besuchs-Anstalten, und das schnelle Einschreiten bei dem Ausbruche der asiatischen Brechruhr ausübten, eine Bekanntmachung erlossen, gemäß welcher die Polizeibehörden und Physikate angewiesen werden, den Krankheitszustand aller Orten, wo die Krankheit auch nur als verdächtig auftritt, wozu die sporadischen Brechruhrfälle insbesondere gehören, selbst wenn es nicht ausgemittelt ist, ob sie die wirkliche Brechruhr ist, wenigstens 8 Tage lang sorgfältig zu bewachen, und die Besuchs-Anstalten ganz wie es der §. 8 der allerhöchsten Ministerial-Entschließung vom 10. Sept. d. J. vorschreibt, auf die Dauer von 8 Tagen, wenn nicht die Umstände sie länger nöthig mache, anzuordnen. Gleichzeitig ist Anzeige darüber bei der k. Regierung zu erstatten. Die bei dem Vollzuge der getroffenen Anordnungen sich auszeichnenden Behörden werden zur allerhöchsten Kenntniß gebracht werden. (Fränk. Merk.)

München, den 12. November 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 11. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von heriger Tage verblieben	Neu zugekommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	2	7	1	—	6
Allgemeines Krankenhaus . .	15	3	18	—	2	19
Militär-Spital . . .	13	9	22	2	1	19
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	11	—	11	1	—	10
Graggenauer-Viertel . .	28	7	35	2	6	27
Hacken-Viertel	10	6	16	—	3	13
Kreuz-Viertel	8	2	10	—	1	9
Isar-Vorstadt	4	—	4	—	1	3
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	1	—	4
Schönfeld-Vorstadt . . .	14	1	15	3	—	12
Max-Vorstadt . . .	13	4	17	—	—	17
Ludwigs-Vorstadt	7	3	10	—	—	10
Vorstadt Au	8	2	10	1	2	7
Summa	140	40	180	11	16	153

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 57 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
K. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

— Heute um 10½ Uhr wurde die Maria Anna Birnbaum wegen Mordes mit dem Schwerte in der gewöhnlichen gesetzlichen Weise hingerichtet. Die Ausstellung vor der Hinrichtung ward ihr durch die allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs erlassen.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Novbr.) Kons. 88¾.

(Paris, 7. Novbr.) 5 pCt. 106 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 21.

(Amsterdam, 6. Novbr.) 2½ pCt.: 52¼; 5 pCt.: ——; Kansb.: —; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 21; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 13. November: Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 270.** 14. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Sardinien. — Dänemark. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Niederlande. — Deutschland (Berlin. Dresden. Kassel. Aus dem Badischen. Weilburg. Braunschweig. Homburg.) — Bayern. (München. Bamberg. Baireuth. Nürnberg. Aschaffenburg. Zweibrücken.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. Nov.) Ihre Majestäten, die Prinzessin Auguste, das k. Gefolge und der k. Haushalt wohnten gestern in der k. Kapelle zu Brighton dem Gottesdienste bei. Die Herzogin von Gloucester ist zum Besuche JJ. MM. in Brighton angekommen. Baron Ompteda hatte vergangenen Freitag eine Audienz bei Seiner Majestät. — Wie man vernimmt, wären jetzt 3 Candidaten für die Stelle eines Rektors der Universität Glasgow und zwar lauter Männer von Talent in Vorschlag: J. C. Colquhoun, Esq. von Killermont, Lord Lyndhurst und der Attorney-General. — Die englischen Munizipalwahlen liefern ein günstiges Resultat für die Parthei der Reformer: in allen größern Städten, besonders den großen Fabrik- und Handelsstädten, haben sie die Tories entweder aus dem Gemeinderath verdrängt oder doch eine überwiegende Majorität erlangt; so in Liverpool, Leeds, Bristol, Bath u. s. w., auch in Oxford und Cambridge. Nur in acht minder bedeutenden Orten: Newark, York, St. Alban's, Ipswich, Lymington, Guildford, Dover und Colchester, erhielten die Tories die Oberhand. — Der Bayonner Correspondent des »M. Chronicle« berichtet Folgendes als Thatsache: In der letzten Zeit ist von England kaum Ein Schiff mit Rekruten für die brittische Hülfslegion nach Spanien abgesegelt, das nicht eine Anzahl Leute enthielt, die ihr Wort gegeben hatten, nach ihrer Ankunft in San Sebastian sobald als nur möglich zu den Carlisten zu desertiren. So war es z. B. mit dem Dampfboote Glasgow. Es war angekündigt, das Schiff führe 210 Rekruten für die Legion; darunter befanden sich 47, die zuerst von dem carlistischen Agenten in London angeworben worden waren und ein kleines Aufgeld empfangen hatten, dann sich für den Dienst der Königin anwerben ließen, und, kaum in Spanien angelangt, in's Lager des Don Carlos überliefen. Dort war jedem ein Handgeld von 20 Thlrn., und wenn er einen Kameraden mitbrächte, noch eine besondere Belohnung zugesichert.

— Dieser Tage wurden die in dem provisorischen Sitzungssaale des Hauses der Gemeinen zum Zwecke der Verbesserung der akustischen Einrichtung und des Luft-Durchzuges gemachten Veränderungen geprüft. Eine Anzahl Parlaments-Mitglieder hatte sich eingefunden, und um ein »volles Haus« darzustellen, waren noch 420 Mann von der Grenadier-Garde dazu kommandirt worden. Die unter Leitung des Dr. Reid angebrachten Veränderungen erprobten sich als vollkommen zweckmäßig. Nicht nur in Beziehung auf das Sprechen, sondern auch in Beziehung auf die Beifalls-Rufe wurde die Einrichtung geprüft. Den dazu kommandirten Gardisten diente die ganze Handlung zu großer Belustigung.

— Der Devonport Telegraph berichtet, es sey der Befehl gegeben, 10,000 Armaturen, welche wahrscheinlich nach Spanien bestimmt seyen, bereit zu halten. — Das Chronicle schreibt: Unter den brittischen Offizieren, welche Ansprüche an die portugiesische Regierung zu machen haben, ist auch Gen. Bacon. Seine Forderung beträgt 10,000 Pfd., und er hat sich, um sie zu betreiben, nach Portugal eingeschifft. Er ist von Madrid aus aufgefordert worden, den Befehl über 3000 Mann Reiterei, welche in England für die Königin von Spanien angeworben werden sollen, zu übernehmen. Seine Stellung wird ganz unabhängig von General Evans seyn. — Im Hauptquartier der Carlisten befindet sich gegenwärtig Lord Ranelagh. — Lord Ponsonby wird nach seiner Ankunft aus Konstantinopel das Großkreuz des Bath-Ordens erhalten.

Frankreich.

(Paris, 8. Nov.) Seine Majestät arbeiteten gestern mit dem Intendanten der Civilliste. Der Herzog von Orleans empfing gestern den Conseils-Präsidenten. Der Botschafter Oesterreichs hatte gestern mit dem Minister des Aeußern auf dem auswärtigen Departement eine lange andauernde Conferenz. Der »Bon Sens« will wissen, Graf Appony dringe bei dem französischen Cabinete darauf, den Prinzen Louis Bonaparte nicht vor das Assisengericht zu stellen, indem hier dieselben Beweggründe wie bei der Gefangennehmung der Herzogin von Berry obwalteten.

(Paris, 9. Nov.) Montag Abends arbeitete der König mit dem Minister der Marine und empfing den Prinzen Paul von Württemberg, den Minister von Bayern, den Admiral Willaumez und Hrn. de la Bordère. Gestern waren die Minister der Finanzen und des Handels im Cabinete des Königs beschäftigt. Der Präfekt von Le Mans hatte eine Audienz bei Sr. Maj. — Der Herzog von Nemours ist am 29. Okt. in Bona angekommen. Der Winter und die herannahende Kammersession hat eine große Anzahl von Deputirten nach Paris gebracht. Bereits über 100 Kammermitglieder haben ihre Namen auf der Questur ab-

gegeben. Man glaubt, die k. Ordonnanz, welche die Kammer auf den 28. Dez. zusammenberuft, werde zwischen dem 15. und 20. Novbr. erscheinen. Fürst Talleyrand wird zwischen dem 20. und 25. d. M. in Paris erwartet. — Durch königl. Entschließung vom 8. Nov. wurden die von dem Gerichtshofe von Martinique wegen des Aufstandes von Grande-Anse verurtheilten Farbigen vollkommen begnadiget. In der Begnadigung wird blos erwähnt, daß dieselben unter polizeiliche Aufsicht sollen gestellt werden, um ihre Rückkehr nach den Colonien zu verhindern. — Man liest in der »Charte von 1830«: »Einige Journale haben in den jüngsten Tagen gemeldet, daß in der Municipalgarde Reformen stattfinden würden. Außerdem fügten sie noch bei, daß bei einer von dem Polizei-Präfekten abgehaltenen Revue mehrere reglementäre Maßnahmen wären getroffen worden, namentlich daß jeder Municipalgardist ein Büchlein sich halten müßte, worin er Rechenschaft über die Verwendung seiner Zeit zu geben hätte. Man weiß nicht, was zu diesen völlig ungegründeten Aeußerungen Veranlassung gegeben hat.« — Gestern starb in einem Alter von 79 Jahren Hr. Jacquemont, früher Mitglied des Tribunats, Correspondent der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften. Hr. Jacquemont war der Vater des berühmten Reisenden, der in Indien vor einigen Jahren gestorben ist. — Mehrere Journale haben gemeldet, daß ein Engländer in der Straße Condé verhaftet worden, und daß man bei ihm eine Höllenmaschine vorgefunden hätte. Aus den Aufschlüssen, die wir hierüber erhalten haben, bemerkt die Gazette, geht hervor, daß am 6. d. ein Instructionsrichter von 4 Polizei-Agenten begleitet, sich in die Straße Condé, Nro. 5 begeben, und daß daselbst ein gewisser Emile Chaperon, Schreiber eines Advokaten, ein junger Mann von 27 Jahren, verhaftet worden sey. Auf die Polizeipräfektur geführt, hatte er vor Hrn. Fleury mehrere Verhöre zu bestehen, worauf er in Gewahrsam gebracht wurde. Die Anklage betrifft ein Complott gegen das Leben des Königs. — Gestern wurde ein Mann, der in völligem Zustande der Trunkenheit unter dem Rufe: »es lebe die Republik! es lebe Napoleon II.!« die Straße Popincourt durchlief, verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht.

Spanien.

Der »Moniteur« enthält folgende telegraphische Depeschen: Bayonne, 3. Novbr. 6½ Uhr Abends. »Die zweite Verlesung des Vorschlages hinsichtlich der Regentschaft ist mit einer Opposition von 11 Stimmen durchgegangen. Sanz wurde am 24. Oktbr. bei Salas von Castannos geschlagen. Nichts Neues über Bilbao. Zwei Bataillonen Christinos sind von Santander nach Portugalette gekommen. Man erwartet Nachrichten über ein zwischen Villareal und Espartero vorgefallenes Treffen.« — Bayonne 5. Nov. 6½ Uhr Abends. »Am 24. Oktober machte sich Gomez zum Herrn von Almaden und der dortigen Garnison. Rodil kam Tags darauf nach dem Abzuge der Carlisten daselbst an und verfolgte sie dann nach Estremadura. Am 26. stand er zu Vamurejo. Man sagte, Gomez sey am 27. in Guadalupe angekommen. Nichts Neues über Bilbao bis zum 1. Novbr. Oberst Lebeau ist am 3. Novbr. nach der Ribera abgegangen, um die Bewegung des Espartero zu unterstützen.« — Bayonne, 6. Nov. 7 Uhr Abends. »Am 28. Oktbr. war Gomez in Guadalupe und Rodil in Mohajas, in der Nähe der Brücke de l'Arzobispo, in der Hoffnung, den Gomez an dem Uebergange über den Tago hindern zu können. Man hat keine Nachricht über Alair. Espartero und Villareal standen sich am 3. Nov. bei Valmaceda gegenüber. Man hatte nichts Neues über Bilbao.« — Bayonne, 6. Novbr. 10 Uhr. »Man schreibt aus Sarragossa vom 4. Nov., daß General San-Miguel Cantavieja am 31. Oktober genommen habe; man fand in den Gefängnissen den General Lopez, ungefähr 400 Offiziere und 900 Soldaten. Die Garnison und die Einwohner hatten die Stadt verlassen.«

— Ueber die Belagerung von Bilbao schreibt man unterm 3. November: »Am 31. Okt. kam Don Carlos nach Durango zurück; der Infant Don Sebastian war ebenfalls daselbst angekommen, um das Fest Allerheiligen zu begehen. Das schlechte Wetter verursachte, daß die Operationen vor Bilbao weniger lebhaft betrieben wurden; sie sollten aber am 2. Novbr. unter dem Oberbefehle des Grafen de Casa-Eguia mit desto größerer Energie wieder aufgenommen werden. Der General en Chef, Villareal, stand dem Espartero bei Valmaceda gegenüber. Die Carlisten haben 31 Bataillone in Schlachtordnung aufgestellt. Espartero scheint nicht gesonnen zu seyn, den Kampf anzunehmen, da er das Schicksal der Revolution in Spanien nicht von einem einzigen Tage abhängig machen will. Die Nachricht von dem Einrücken des Gomez in Almaden wird durch Briefe aus Madrid vom 28. Okt. bestätiget. General Flinter wurde geschlagen und mußte capituliren. In Folge dessen nahm der carlistische General Besitz von der Stadt. Die Fremdenlegion ist in völliger Auflösung; 17 Offiziere sind bereits nach Frankreich zurückgekehrt; 33 andere werden erwartet. Alle erzählen, daß Leute von Ehre die cannibalischen Befehle, die man ihnen ertheile, nicht vollziehen könnten; aus diesem Grunde wollen sich sämmtliche Offiziere dieser Legion zurückziehen.« — Am 24. Oktober soll die ganze Besatzung des kleinen Forts Mounoumanen bei Cervera (in Catalonien) aus 100 Mann und einem Offiziere bestehend, zu den Carlisten übergegangen seyn. Sie haben 12,000 Patronen dabei den Carlisten ausgeliefert. — Das »Journal des Débats« sagt bezüglich der von den über die Einnahme von Almaden erhaltenen Nachrichten: »Neue Details, von viel beunruhigenderer Natur als jene von gestern, sind uns heute über die Einnahme von Almaden und den Marsch des Gomez zugekommen. Der Brigadier Flinter, welcher sich 3 Stunden hindurch in einer befestigten Caserne vertheidigte, mußte am 24. Okt. Morgens 9 Uhr die Waffen strecken. Der Commandant La Puente, Gouverneur von Almaden, hielt sich bis Mittag in dem Fort, mußte sich aber endlich doch ergeben. Beide fielen als Gefangene mit ihren 1200 bis

1500 Mann in die Hände des Gomez. Der Carlistenchef hat seine ungeheure Beute noch durch die Reichthümer Almadens vermehrt; er bemächtigte sich aller Gelder der kgl. Administration der Quecksilberbergwerke und der Kasse des Steuereinnehmers. Zugleich fiel ein bedeutender Vorrath von Waffen, Munitionen und Gegenständen zur Equipirung, welche sich in den Forts vorfanden, in seine Hände. Tags darauf war Gomez weit von Almaden und am 26. schritt er bei der Furth von Talarubios über die Guadiana, in nördlicher Richtung; am 27. kam er in Guadelupe an; am 28. Abends 10 Uhr befand er sich noch daselbst. Diese kleine Stadt, berühmt als Wallfahrtsort, liegt am Westende der Berge von Toledo, 12 Meilen östlich von Truxillo, 25 Meilen von Toledo und 40 Meilen von Madrid. Bei seinem Handstreiche in Almaden machte Gomez die strategischen Pläne des Rodil gänzlich zu nichte. Vom 22. Abends bis zum 25. Okt. 3 Uhr Morgens verweilten die Carlisten in Almaden, ohne daß Rodil diesem Platze zu Hülfe kam, oder Vorkehrungen traf, denselben den Uebergang über die Guadiana streitig zu machen. Rodil behauptet in einem Berichte, in welchem er alle Schuld auf Zinter und La Puente wirft, daß die Einnahme von Almaden unabwendbar gewesen sey. Am Schluße seines Berichtes sagt Rodil, daß die rebellische Abtheilung des Gomez am Vorabende ihrer Vernichtung steht. Unglücklicher Weise, fügt das J. d. Déb. bei, ist dieses die gewöhnliche Formel aller span. Generäle bei jedem neuen Fortschritte der Carlisten. — Die Einnahme von Almaden hat übrigens in Madrid die lebhafteste Sensation erregt. Selbst die ministeriellen Journale, wie der »Liberal«, äußern, daß wenn Almaden hätte gerettet werden können, der Kriegsminister mit seinem Kopfe für das vergossene Blut und den ungeheuern Verlust, welche die Einnahme dieser Stadt dem Schatze verursachte, haften müßte. — Die in Madrid anwesenden Cortes-Mitglieder scheinen auf die Talente des Ministeriums wenig Vertrauen zu setzen; übrigens bemerkt man, daß die Cortes-Versammlung geneigt ist, alle ihre Commissionen in Verwaltungs-Bureaux umzuwandeln.

— Man liest im Moniteur: »Telegraphische Depeschen: Die Regierung hat aus Perpignan folgende Nachricht erhalten, die ihr durch den Telegraphen bis Toulouse und von da bis Paris durch den Courier zukam: 3. Novbr. Abends: Man schreibt aus Valencia vom 28. Okt., daß in Morella eine Verschwörung zur Uebergabe dieses Platzes entdeckt worden sey; eine ganze Compagnie ist dabei betheiligt. Die Garnison von Cantavieja hat bei einem Ausfalle die Municipalität eines benachbarten Ortes weggenommen. Am 27. Okt. wurden zu gleicher Zeit alle Kirchen Valencias ihrer Kostbarkeiten für Rechnung des Schatzes beraubt. Das Volk ist mit dieser Maßregel höchst unzufrieden. 700 Mann, welche in den Salinen von Arcos garnisonirten wurden durch Rogo überfallen und getödtet. Der General-Capitain ist gegen Cantavieja gerückt. Forcadell steht mit 2000 Mann in den Umgebungen von Rubielos. In der Umgegend von Tortosa und in Nieder-Catalonien wimmelt es von Rebellen. Die Communicationen im Fürstenthume (Catalonien) sind fortwährend unterbrochen. Mina, der noch krank in Barcellona darniederliegt, wird sich demnächst nach Montpellier begeben.« — Bayonne, 7. Nov. 6½ Uhr Abends: »Cantavieja wurde am 31. Okt. genommen. Man fand daselbst den General Lopez und die Garnison von Jadraque. Am 1. November herrschte in Madrid eine große Aufregung; man war wegen der Kriegsereignisse in lebhafter Besorgniß. Rodil stand am 30. Okt. an der Puente del Arzopispo, nicht wissend, wo Gomez sich befinde. Alaix hat die Sierra am 27. passirt. Navarez war am 3. bei Arganda, in der Nähe von Madrid.« — Bayonne, 8. Nov. 7 Uhr Morgens: »Nach der Einnahme von Almaden versuchte Gomez fruchtlos den Tago zu überschreiten; er wendete sich dann nach Truxillo und schickte sich an, nach Andalusien zurückzukehren. Bei den Cortes wurde ein Vorschlag behufs einer Untersuchung des Benehmens des Rodil eingereicht; der Vorschlag wurde von dem Ministerium bekämpft und mit einer Majorität von 32 Stimmen verworfen.« — Die »Revista« meldet, daß die französische Escadre in Cadix am 24. Oktober unter Segel gegangen sey, mit Ausnahme des Saint-Pierre, dessen Schäden ausgebessert werden. — In einem Berichte, datirt aus Leon wird gesagt, daß Sanz über Samiedo und La Mera in diese Provinz eingedrungen sey. — Bilbao wird noch durch 7 oder 8 Bataillone blockirt, ungeachtet Villareal 14,000 Mann gegen Espartero zum Kampfe geführt hat.

— In der Cortes-Sitzung vom 31. Oktbr. wurde der Vorschlag des Don Cabrera Narvaez, Deputirte in die Hauptquartiere der Operations-Armee zu schicken, um den Cortes über das, was ihnen zu wissen nöthig, zu berichten, zum Zweitenmale verlesen. Der Antrag, diesen Vorschlag in Berathung zu ziehen, wurde mit 48 gegen 44 Stimmen verworfen. Ein von Don Alvaro und andern Deputirten unterzeichneter Antrag wurde gleichfalls zum Zweitenmale verlesen. Nach demselben sollten den Cortes in kürzester Frist alle Aktenstücke vorgelegt werden, welche nothwendig wären, um sich eine genaue Kenntniß der Ursachen, die den gegenwärtigen Zustand des Bürgerkrieges veranlaßt, zu verschaffen. Die Berathung dieses Vorschlages wurde mit 75 gegen 1 Stimme beschlossen und derselbe der Spezial-Kriegs-Commission übergeben. — Man liest in einem Journal: »Will man wissen, wie man in Madrid die Leichtgläubigkeit der Bevölkerung mißbraucht? Will man die Heldenthaten einer Armee kennen, die so gerne dem Kriege durch ein Ehebündniß entschlüpfen möchte? so lese man blos das »Eco del Commercio«; dasselbe liefert nach der »Gaceta de Madrid« folgende Uebersicht; Zahl der auf dem Schlachtfelde

bis zum 1. April 1836 getödteten Carlisten		280,535,
detto	vom 1. April bis zum 8. Oktober	33,027,
detto	Gefangene in dem ersten Zeitraume	54,493,
detto	Gefangene in dem 2ten Zeitraume	11,760,
Gesammtsumme der Getödteten u. Gefangenen		380,715.

Will man die Zahl der von den Revolutionären gelieferten

Gefechte kennen? während der beiden Epochen wurde geliefert 597 Gefechte; Gefechte, welche mit einer völligen Niederlage der Carlisten endeten, 270; die nur eine theilweise Niederlage zur Folge hatten, 227; Zahl der den Carlisten abgenommenen Flinten, 113,221. Das sind in der That glänzende Resultate! 380,715 Mann würden von einer Armee von 40,000 Mann kampflos gemacht. Man muß glauben, Carl V. stoße bei Rekrutirung seiner Armeen nicht auf solche Hindernisse, wie Marie Christine. Von 597 Schlachten 597 Siege! Nicht ein glücklicher Ausgang für Carl V., das ist bewunderungswürdig. 113,000 den Carlisten abgenommene Flinten, und dennoch wird England so heiß gedankt für die so sehnlich erwarteten, für Marie Christine abzusendende Flinten! Das ist in der That auffallend. Glücklicher Weise sind trotz dieser Verluste die Soldaten Carls V. ziemlich gut bewaffnet; die 600 Niederlagen hindern sie nicht, die Hauptstädte der Provinzen zu durchziehen, und Bilbao und Madrid zittern zu machen.«

Portugal.

(Lissabon, 25. Okt.) Der Brasilische Geschäftsträger, Senhor Macedo, und der Befehlshaber der im Tajo vor Anker liegenden Brasilischen Corvette haben, in Hinsicht auf die der Königin bei einer Wiederholung der Unruhen drohende Gefahr, jenes Kriegsschiff unter den Befehl des Commandeurs des Brittischen Geschwaders, Contre-Admirals Sir W. H. Gage, gestellt.

Sardinien.

Nach Berichten aus Turin beläuft sich die Zahl der kürzlich Verhafteten auf ungefähr 30, größtentheils Aerzte, Advocaten, Kaufleute und vier Geistliche. Das größte Geheimniß wird über diese Sache beobachtet.

(Von der italienischen Gränze, den 5. Novbr.) Nach den Gerüchten zu schließen, die über das staatsverbrecherische Complott umlaufen, das man zu Turin entdeckt haben soll, konnte dasselbe um so weniger auch nur einen Anfang des Erfolgs haben, da sich unter den Theilhabern kein einziges Individuum befindet, das den höhern oder einflußreichern Klassen der Gesellschaft angehört. Gleichwohl soll der Plan der Verschwörer, unter denen ein gewisser Marochetti eine Hauptrolle gespielt zu haben scheint, sehr vielbefassend gewesen seyn, da derselbe nichts weniger als das Hirngespenst der Herstellung eines einigen und ungetheilten Italiens bezweckt habe. Uebrigens sollen die ersten Winke von dem Bestehen dieses Complotts von Mailand aus der königl. sardinischen Regierung ertheilt worden seyn.

Dänemark.

(Kopenhagen, 4. Nov.) Dienstag als am dritten Tage der Reformations-Jubelfeier, erhielten alle, die zu den königl. Tafeln geladen waren, zwei auf dieses Fest geprägte, von den Herren Christensen und Krohn verfertigte Denkmünzen, die eine mit dem Brustbilde Christians III., und die andere mit dem unseres jetzt regierenden Königs Maj. Auf dem Revers sind passende Embleme der Religion mit der heiligen Schrift in der einen, einem Palmenzweig in der anderen Hand; Kränze mit den Jahreszahlen u. s. w.

Griechenland.

(Aus Athen, 19. Oktober.) »Obwohl offiziell über die Verehelichung Sr. Maj. des Königs noch nichts bekannt gemacht wurde, so hat doch die durch Privat-Briefe uns zugekommene Nachricht von der bevorstehenden Vermählung Seiner Majestät mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie Friederike Amalie von Oldenburg sich bereits im ganzen Lande verbreitet, und unter der Bevölkerung die allgemeinste und ungeheuchelte Freude hervorgerufen. Man hofft hier, in Folge der nämlichen Privat-Nachrichten, daß Se. Majestät mit Ihrer erlauchten Gemahlin sehr bald von München nach Ihren Staaten abreisen werden, und es werden bereits Vorbereitungen zum Empfang des ersehnten Herrscher-Paares getroffen. — Man spricht fortwährend von Aenderung der Ministerien, die nach der Rückkunft Sr. Maj. vorgehen sollen. Es scheint übrigens mehr, daß die Volks-Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser Aenderung das Gerücht hierüber hervorgerufen hat, als daß andere Anzeichen diesen Wechsel angekündigt hätten. Wahr ist es, daß man in dem Ministerium des Innern Thätigkeit, Energie und Tüchtigkeit vermißt, und daß, wie ein hiesiges Journal treffend bemerkt, die Ministerien des Unterrichts und der Justiz den zitternden Händen eines Greises anvertraut sind, der nur auf den, spezielle Fach-Kenntnisse nicht erfordernde, diplomatischen Wirkungskreis beschränkt bleiben sollte. Bei dem Justiz-Ministerium ist diese Unfähigkeit des Vorstandes weniger bemerklich, weil dasselbe mit tüchtigen Räthen besetzt ist; desto mehr fühlt man diese Schwäche bei dem Ministerium des Unterrichts. — Vor einigen Tagen wurde das Urtheil des Gerichtes I. Instanz über den verantwortlichen Redacteur des »Sotir« von dem obersten Gerichtshofe cassirt. Ich höre, daß der Letztere als Entscheidungs-Gründe die ungesetzliche Ergänzung des Gerichtspersonales bei Verhandlung des Recusations-Gesuches von Seite des Angeklagten, die mangelhafte Stellung der Anklage und die von dem Gerichte I. Instanz verhinderte Freiheit der Vertheidigung in seiner Entscheidung aufführt. Es wurde sofort dieser Gegenstand vor das Bezirksgericht in Syra verwiesen, und der Verurtheilte wieder auf freien Fuß gesetzt. Ich höre, daß das Journal morgen wieder erscheinen wird. — Abermals sind zwei neue Journale angekündigt, der »Anzeiger« und die »Iris«. — Fürst Pückler-Muskau ist vor einigen Tagen von seiner Reise durch die übrigen Theile des festen Griechenlands wieder hier eingetroffen. — Vor einigen Tagen versuchten mehrere wegen schwere Verbrechen inhaftirte Individuen, als man sie eben zur gewöhnlichen Stunde in den Hofraum gelassen hatte, gewaltsam durchzubrechen. Sie bemächtigten sich auf ein verabredetes Zeichen der Gewehre der wenigen zur ihrer Bewachung beorderten Soldaten, verwundeten einige derselben und machten Anstalt, die Thüre zu erbrechen. Da streckte ein Schuß eines Soldaten, der an der

äußern Thüre postirt war, den Rädelsführer nieder und ein zweiter Schuß verwundete einen andern in den Schenkel. Sogleich eilten in der Nähe befindliche Soldaten und Gendarmen zur Hülfe herbei und überwältigten die Verbrecher; einer derselben blieb auf der Stelle todt. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist in hohem Grade befriedigend. Bei einer Bevölkerung von 18.000 Seelen hatten wir im verflossenen Monate nur 22 Sterbefälle; der Geburten waren 58. — Der geachtete Künstler Imhof macht trotz seines guten Willens und seinen künstlerischen Arbeiten nicht viele Fortschritte; er leidet hier Mangel an allen nöthigen Hülfs-Mitteln, die ihm selbst die Regierung so bald nicht zur Verfügung stellen kann. — Der »Portland« ist vorgestern in Piräus eingelaufen. — Der k. k. österreichische Gesandte befindet sich noch immer in Smyrna.«

Türkei.

(Smyrna, 16. Okt.) Aus Alexandria ist die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der engl. Consul, Oberst Campbell, den Vicekönig veranlaßt habe, die bisherigen Begünstigungen, welche die russischen Unterthanen genießen, aufhören zu lassen, und die russischen Unterthanen mit denen der übrigen Nationen auf gleichen Fuß zu stellen. Unser Journal vom 15. d. enthält über diesen Sieg von Sir Campbell einen sehr wichtigen Artikel. (Schw. Merk.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, vom 4. Nov.) Am 1. d. ist der Baron von Dedel, niederländischer Gesandter zu London, in dieser Residenz angekommen, wo er nur eine kurze Zeit verweilen wird.

(Brüssel, 5. Nov.) Man schreibt aus Paris, daß unser Gesandter daselbst häufige Unterredungen mit dem russischen Gesandten habe, und daß man nächstens der Anerkennung Belgiens auch von Seiten Rußlands entgegensehe. — Man meldet, daß 14 Schiffe gescheitert und einige derselben ganz verloren sind.

(Verviers, 6. Novbr.) Es ist die Rede, hier eine anonyme Gesellschaft mit 20 Mill. Capital zum Betriebe unseres Tuchhandels in Amerika zu gründen.

(Brüssel, 8. Novbr.) Heute wurden die Kammern von dem Könige eröffnet. Folgendes sind die wichtigsten Stellen der Thronrede: »Meine Herren, Ihre Sitzung eröffnet sich unter glücklichen Vorzeichen. Ich stehe fortwährend mit den Mächten in freundschaftlichem Verhältnisse und gutem Einvernehmen. Meine Regierung wußte unsere aufrecht zu erhalten, indem sie mit Beharrlichkeit die dem Lande erworbene und durch die Verträge verbürgte Stellung wahrte. Die Budgets für den Dienst von 1837 werden Ihnen alsbald vorgelegt werden. Ich freue mich, Ihnen ankündigen zu können, daß Ihnen eine starke Verminderung der schwebenden Schuld vorgeschlagen werden wird. Obgleich die Accise von Zucker gewissermaßen dem Schatze nichts mehr einträgt, werden doch die Steuern auf ihrem gegenwärtigen Fuße dem Bedürfnisse des Staates genügen. Wir haben die Hoffnung, daß der Friede nicht werde gestört werden. Dessen ungeachtet macht die Klugheit es uns zur Pflicht, nicht zu vergessen, daß die Armee eines benachbarten Staates an unserer Gränze auf drohendem Fuße gehalten wird. So lange diese Umstände sich nicht ändern, sind wir gezwungen, einen, die Vertheidigung des Landes sichernden, Militärstand beizubehalten. Die jährlichen Zusammenziehungen in den Lagern tragen mächtig zur Ausbildung unserer Truppen und zur Förderung der Kriegszucht bei. Zu unserer großen Freude konnten wir uns durch eine neuerliche Erfahrung von diesen glücklichen Erfolgen überzeugen. Wir sind überzeugt, daß Sie mit Freude die für diesen wichtigen Zweig des öffentlichen Dienstes erforderlichen Summen verwilligen werden.«

(Schw. Merk.)

Deutschland.

(Berlin 8. Nov.) Am verflossenen Jahre 1835 hat die Ostpreußische Land-Feuer-Societät 560 Brände erlitten, wobei 926 associirten Besitzern abgebrannt sind: 729 Wohnhäuser incl. 19 Krüge, 526 Scheunen, 597 Ställe und Schuppen, 35 Speicher, 9 Brau- und Malzhäuser, 7 Brennhäuser, 6 Wasser-Mühlen, 8 Wind-Mühlen, 2 Roß-Getreide-Mühlen, 3 Obl-Mühlen, 1 Schneidemühle, 2 Kirchen, überhaupt 1925 Gebäude. — Von den Bränden entstanden 13 durch Blitz-Entzündung, 17 durch Unvorsichtigkeit, 5 durch entschiedene und 80 durch muthmaßliche Brandstiftungen, 13 durch schlechte Bauart der Feuerung, 2 durch Flugfeuer und 430 durch nicht ermittelte Ursachen. Die Ausgabe für 1835 betrug in Summa 253,821 Rthlr. 22 Sgr. Zur Deckung dieser Ausgabe ist von dem Assecurations-Betrage von 26,029 295 Rthlr. ein Betrag von 1 pCt. ausgeschrieben worden.

(Berlin, 8. Nov.) In Königsberg spricht man von Herabsetzung der Landschafts-Zinsen von 4 auf 3½ pCt.

(Berlin, 10. Nov.) J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern sind von Dresden hier eingetroffen, und auf dem königl. Schlosse in die für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

(Dresden, 8. Nov.) Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern sind heute Vormittags gegen 10 Uhr von hier nach Berlin abgereist.

(Kassel, 8. Nov.) Die Rothenburger-Erbschaftsangelegenheiten sind, wie es heißt, einem Vergleiche nahe, seitdem der Anwalt des Schillingsfürsten, Hofrath Bauer aus Göttingen, in mehreren Conferenzen die Bevollmächtigten Sr. Hoh. des Kurprinzen von der Rechtmäßigkeit der jenseitigen Ansprüche zu überzeugen versucht hat.

(Aus dem Badischen, vom 8. Novbr.) Die nach englisch-amerikanischer Art in Mannheim gebaute Kunstmühle macht bereits bedeutende Mehlversendungen nach Holland. Sehr zu wünschen wäre, daß bei uns mehrere dergleichen Mühlen errichtet würden, wie in Würtemberg deren viele bestehen; denn Getreide ist bei uns das ergiebigste und wichtigste Erzeugniß des Bodens.

(Schw. Merk.)

(Weilburg, im Nassauischen, 7. Nov.) Heute Morgens um 8 Uhr ließ sich auf einer Wiese, eine Stunde von hier, ein großer Luftballon nieder, in welchem sich Hr. Green und noch zwei Engländer befanden. Mittags zogen sie unter ungeheurem Zulaufe von Neugierigen in unsere Stadt ein. Sie waren Tags vorher am 6. Nachmittags um 2 Uhr von London aufgefahren, und hatten folglich in 18 Stunden ihre Ueberfahrt vollendet. Zum Beweise brachten sie die frischgedruckten Londoner Journale vom 6. mit. Sie reisen heute nach Koblenz und begeben sich von da über Paris wieder nach London zurück.

(A. Abdztg.)

(Braunschweig, den 8. Nov.) Unterm gestrigen Datum ist folgende Herzogliche Verordnung erschienen: »Wilhelm ꝛc. Da die Wahlen der Landtagsabgeordneten alsbald beendigt seyn werden, so haben Wir nach Ansicht des §. 128 des Landes-Grundgesetzes nunmehr beschlossen, noch im Laufe dieses Monats Unsere getreuen Stände zur Eröffnung des zweiten ordentlichen Landtages um Uns zu versammeln. Wir verordnen daher, daß die Mitglieder der Ständeversammlung sich Freitags den 25. dieses Monats in Unserer Residenzstadt Braunschweig einfinden, um in Gemäßheit der Geschäftsordnung das Legitimations-Verfahren zu beginnen, und wollen demnächst wegen Eröffnung des Landtages das Weitere anordnen. Die Gesetzentwürfe, welche Wir den versammelten Ständen vorlegen lassen, betreffen folgende Gegenstände: 1) Die Aufhebung der Feudalrechte; 2) die Untheilbarkeit der Rittergüter; 3) die Verpflichtung zum Kriegsdienste; 4) einige Modifikationen der Kriegsartikel; 5) die Landesbrandversicherungs-Anstalt; 6) die Gewerbesteuer; 7) Maaß u. Gewicht; 8) die Amortisation der Cammer- und Landesschulden; 9) das Verhältniß des Leihhauses zu der Finanzverwaltung; 10) nähere Bestimmungen der Sportelordnung, insbesondere wegen der Wegegebühren; 11) das Verfahren in Injurienſachen; 12) Erläuterungen und nähere Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Oktober 1832, die Einrichtung des Justizwesens betreffend. Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten. Urkundlich ꝛc.«

(Homburg, 8. Nov.) Unterm Heutigen trafen Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Nassau und Ihre Durchl. die Prinzessin Therese von Nassau zum Besuche bei Ihrer k. Hoh. der Frau Landgräfin auf hiesigem Schlosse ein und traten am nämlichen Tage ihre Rückreise an.

Bayern.

München, 14. November.

Da der Tags-Rapport über den hiesigen Stand der Brechruhr-Kranken vom 12. d. nur in einigen Exemplaren dieser Zeitung sich befand, so theilen wir denselben heute wiederholt mit.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 12. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	1	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	16	4	20	1	4	15
Militär-Spital	19	4	23	—	—	23
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	10	1	11	1	—	10
Graggenauer-Viertel . . .	27	1	28	1	1	26
Hacken-Viertel	13	5	18	1	1	16
Kreuz-Viertel	9	3	12	1	3	8
Isar-Vorstadt	3	—	3	2	—	1
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	12	—	12	—	1	11
Max-Vorstadt	17	3	20	2	1	17
Ludwigs-Vorstadt	10	3	13	—	—	13
Vorstadt Au	7	—	7	1	—	6
Summa	153	24	177	11	11	155
Am 13. November 1836.						
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	2	7	—	—	7
Allgemeines Krankenhaus . .	15	3	18	—	3	15
Militär-Spital	23	6	29	7	—	22
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	10	2	12	1	2	9
Graggenauer-Viertel . . .	26	9	35	4	4	27
Hacken-Viertel	16	3	19	1	—	18
Kreuz-Viertel	8	1	9	1	1	7
Isar-Vorstadt	1	—	1	1	—	—
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	11	2	13	—	1	12
Max-Vorstadt	17	1	18	—	—	18
Ludwigs-Vorstadt	13	4	17	—	4	13
Vorstadt Au	6	11	17	2	3	12
Summa	155	44	199	17	18	164

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 12. Nov. 48 und am 13. Nov. 52 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Bamberg, 11. Nov.) Briefen aus Dresden zufolge dürfen wir die Ankunft J. k. H. der Frau Herzogin Louise dahier bis zum 22. d. erwarten. (Fränk. Merk.)

(Bayreuth, 10. Novbr.) Nachrichten aus Eger vom 8. d. kamen in den letzten Tagen nur wenige Brechruhrfälle vor, und man gab sich der Hoffnung hin, daß die Krankheit bald aufhören werde, doch wurde diese Hoffnung schon mehreremale getäuscht. Dagegen ist die Brechruhr in Fliesingen unweit Tachau in Böhmen ausgebrochen, und steht daher dem Landgerichte Tirschenreuth zu dem diesseitigen Kreise so nahe, wie von Eger her. (Fr. Merk.)

(Nürnberg 10. Nov.) Mit dem morgenden Tage tritt auch dahier, auf Anordnung der städtischen Behörden, eine Suppenanstalt ins Leben, in welcher die Porzion Suppe an Almosen empfangende Arme für 1 kr., an andere Dürftige unentgeltlich täglich verabreicht wird. Zur Beobachtung des Verlaufs der Brechruhr sind heute fünf praktische Aerzte aus hiesiger Stadt, theils in magistratischem Auftrag, theils aus eignem Antrieb, nach München abgereist.

— Von Nürnberg werden demnächst, zu Beobachtungen über die Brechruhr, die praktischen Aerzte, Herren Dr. Bock und Heyden, sich nach München begeben, welche die HH. Dr. Preu und Köppel als Assistenten begleiten.

(Aschaffenburg, 10. Nov.) Aus einem in auswärtigen Zeitungen enthaltenen Artikel hat die hiesige Bürgerschaft Veranlassung nehmen zu müssen geglaubt, zu Anfang des letztverflossenen Monats in einer an Se. Maj. den König allerhöchst unmittelbar überreichten ehrerbietigsten Eingabe ihre Besorgnisse wegen Aufhebung des Lyceums dahier darzulegen, und um die allergnädigste Bewilligung des Fortbestandes desselben die unterthänigste Bitte zu stellen. Schon unterm 14. desselben Monats erging hierauf zur Beruhigung der hiesigen Stadtgemeinde ein durch die k. Regierung des Untermainkreises ihr eröffnetes höchstes Ministerialreskript, des Inhalts, »daß weder früher, noch neuerlich von einer Aufhebung des Lyceums in Aschaffenburg die Rede gewesen sey, ihre Besorgniß daher ungegründet erscheine.« Die hiesige Bürgerschaft ersieht aus dieser ihr huldvollst zu Theil gewordenen schnellen Beruhigung einen neuen Beweis der ausgezeichneten Gnade, womit Se Maj. unser allverehrtester König der hiesigen Stadt zugethan ist, und erkennt darin, vom tiefsten Dank erfüllt, den Lohn für ihr unerschütterliches Vertrauen auf Sr. königlichen Majestät stets gerechte und väterlich-liebevolle Gesinnungen.

(Zweibrücken, 5. Nov.) Die verflossene Nacht war für viele Personen hiesiger Stadt wieder eine Zeit des Schreckens und der Besorgniß. Der seit einigen Tagen anhaltende Regen schwellte die unsere Stadt berührende Gewässer so stark an, daß sie ihre Ufer verließen, und nicht nur die nahe gelegenen Wiesenthäler gänzlich überschwemmten, sondern auch in die niedern Theile der Stadt und zum Theil in die untern Etagen der daselbst gelegenen Wohnungen eindrangen, so daß mehrere Straßen gegenwärtig noch überschwemmt sind. Der Regen läßt jedoch nach; es ist daher zu hoffen, daß sich das Wasser bald verziehen wird. Einen absonderlichen Schaden mag die Ueberschwemmung nicht verursacht haben.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Novbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 9. Novbr.) 5 pCt. 106 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C.; span. Active 20½.

(Amsterdam, 7. Novbr.) 2½ pCt.: 52 1/16; 5 pCt.: 100 1/16; Kansb.: 21 1/16; Synd. 4½ pCt.: 94⅜; 3½ pCt.: 76 1/16; Uebdins: 20⅞; Passive: 76½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8½; engl. 7⅞.

(Wien, 9. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103½; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 137¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Bank-Actien pr. Stück — CM.

(Frankfurt, 10. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102½; detto 4 pCt. P. 98⅛; detto 3 pCt. 73½; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 52 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18⅞; Passivschuld G. 6½.

(Augsburg, 12. Novbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. 101¼, G. 101; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. —; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 29, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. —; G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. —; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73; detto 2 Mt. Br. —, G. —; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1346; G. 1342; detto 1 Mt. Br. —; G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 12. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1739	1525	214	9	44	—	8	—	—
Korn	707	604	103	5	50	—	14	—	—
Gerste	3454	2995	459	7	49	—	3	—	—
Haber	874	840	34	4	16	—	—	—	1

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. Novbr. Der Pariser Taugenichts, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3371. (3c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag den 18. November 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Oktober 1835 und zwar von Nummer 1 bis 7325.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 23. Novbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Okt. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schuch, Contr.

---

482. Bei Beck und Fränkel in Stuttgart ist erschienen und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben;

Kleine griechische Grammatik

von

J. C. Keim,

Ober-Präzeptor am k. Gymnasium in Stuttgart,

enthaltend:

I. Formenlehre der griechischen Sprache von M. C. C. F. Weckherlin zweite von J. C. Keim besorgte Ausgabe.

II. Die griechische Syntax von J. C. Keim zusammen 17 Bogen gr. 8. geh. 1 fl.

Vollständigkeit und gefällige Darstellung der Formen; dann Verständlichkeit und Bündigkeit in den syntactischen Regeln, die nach der lateinischen Syntax geordnet sind und durch eine Menge classischer Beispiele dem Verständnisse der Knaben noch näher gebracht werden, endlich ein schöner und correcter Druck auf milchweißem Papiere werden diese kleine Grammatik von selbst empfehlen, und wir haben um ihre Einführung in den Schulen zu erleichtern, den Preis sehr billig gestellt.

---

964. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in München an E. A. Fleischmann) versendet worden:

Moses und Christus,

oder die Vermengung des Judenthumes mit dem Christenthume als Schuld der bis jetzt vereitelten Erlösung der Menschheit von der Knechtschaft der Sünde. Von Dr. Heinr. Stephani, Kirchenrathe und Ehrenritter. 2c. gr. 8 broch. Preis 1 Thlr.

3388. (2 a) In der Cotta'schen Kunsthandlung sind zu haben: „Sechs Lieder, als Weihnachtsgabe den Kindern gewidmet, von F. H. Pocci" (mit Handzeichnungen).

---

449. **Anzeige**

für die bayerischen Stadt- und Landschulen.

Obwohl von der Königlichen Staatsregierung allen Volksschulen die Anschaffung der Weiß'schen Zeichnungs-Schule durch die Kreisregierungen anempfohlen wurde, so fehlt dieses treffliche und wohlfeile Werk noch in vielen Schulen, weßwegen wir beim Beginn des Schuljahres die Herren Schul-Inspektoren darauf aufmerksam machen und sie höflich ersuchen, die Gemeinden zur Anschaffung dieser Vorlegblätter zu veranlassen. Gewiß wird keine Gemeinde die geringen Kosten scheuen, ihren Lehrern das Mittel an die Hand zu geben, den Schülern einen gründlichen Unterricht in dieser für das Leben so ungemein nützlichen Fertigkeit ertheilen zu können. Die Weiß'sche Zeichnungsschule besteht aus folgenden Heften, jedes zu 30 Blätter à 54 kr.

Elementarzeichnen 1. 2. 3s	Figurenzeichnen 1. 2. 3s.
Linearzeichnen 1. 2. 3s.	Landschaftszeichnen 1. 2s.
Ornamentenzeichnen 1. 2s.	Blumenzeichnen 1. 2s.

Besonders empfohlen wurden die Hefte der Elementar-, Linear- und Ornamentenzeichnung, und um für letztere die möglich reichste Sammlung darzubieten, hat Herr Weiß außer obigen 2 Heften noch 3 weitere Hefte unter dem Titel:

Elemente der Ornamenten jedes zu 24 Blätter à 54 kr.

herausgegeben.

Herr J. A. Finsterlin in München hat alle diese Hefte vorräthig und kann jede Bestellung prompt effectuiren.

Tob. Dannheimer, Verleger.

Jos. A. Finsterlin macht auf folgende, bei ihm erschienene Schriften aufmerksam:

Handbuch von Denksprüchen und Liederversen. 8. Broch. 24 kr.

Hauber, Mich., Materialien zum Schön- u. Rechtschreiben. Ein Sittenbüchlein für Kinder. Geb. 12 kr.

Bei Abnahme von 6 Ex. — 1 Freiexemplar.

---

481. Im Verlag des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dramatische Desserts für das Jahr 1837.

Herausgegeben von C. M. Oettinger.

Preis 2 fl. 42 kr.

Inhalt: Der Roman, Lustsp. von Angelo. — Der König von 16 Jahren, Lustsp. von Cosmar. — Das Schreckensgewehr, Posse von Herrman. — Die Arsenikbüchse, Posse von Schmelka. — Die Liebe im ersten und im dritten Stock, Lustspiel von Herrmann. — Die weiße Pikesche, Schwank von Dr. C. Töpfer. — Die Getäuschten, Lustspiel von Oettinger.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 271.** 15. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Italien. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Nienburg. Kassel. Freiburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Baireuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 8. Nov.) Man glaubt, der Herzog von Sutherland werde sich nach seiner Rückkehr aus Irland nach Paris begeben, wo ein auserlesener Zirkel seiner Freunde und Verwandten (mit Einschluß des Herzogs von Devonshire) im Laufe des nächsten Monates versammeln werden. — Man hat Journale aus Buenos-Ayres bis zum 11. August erhalten. Der durch Ribera veranlaßte Aufstand war noch nicht unterdrückt; die Regierung hat jedoch zureichende Mittel, demselben bald ein Ende zu machen. Ribera wurde außer dem Gesetze und als Verräther seines erklärt.

Frankreich.

(Paris, 10. Nov.) Man liest in dem ministeriellen Abendblatte: »Mehrere Journale erzählen, daß die Republik von San-Marino eine Glückwünschungs-Adresse an den König unmittelbar nach dem Attentate des Alibaud geschickt habe. Dieselben Journale fügen bei, daß in der Antwort auf diese Adresse Se. Maj. der Republik ihren Schutz zugesagt habe, jedoch unter der Bedingung, daß sie 8 Flüchtlinge, unter ihnen den Doctor Bergenzi aus Modena, aus ihrem Gebiete austreibe. Die ganze Geschichte ist falsch vom Anfange bis zu Ende; und wenn wir dieselbe noch nicht widersprochen haben, so geschah das deßhalb, weil sie uns so lächerlich vorkam, und so wenig Wahrscheinlichkeit an sich trug, daß wir glaubten, kein ernstes Journal würde dieselbe aufnehmen.« — Der König arbeitete gestern mit den Ministern des Innern und der Finanzen und hielt um 12½ Uhr einen Ministerrath. Man sagt, der Herzog von Orleans hätte von dem Könige und der Königin der Belgier die Einladung erhalten, sie in Laeken zu besuchen, und der Prinz hätte diese Einladung auch angenommen. — Die »Presse« sagt: »Man versichert uns, daß die Herzogin von St. Leu, Mutter des Prinzen Louis Buonaparte, in diesem Augenblicke in Paris sich befinde. Jedermann sieht die Gründe leicht ein, welche sie in solcher Hast nach Paris geführt haben. Der König, sagt man, habe diesen mütterlichen Schritt gnädig angesehen, und obgleich die ministeriellen Journale noch nichts hievon erwähnten, so glauben wir doch versichern zu können, daß man beschlossen habe, den Prinzen Louis nicht vor Gericht zu stellen. Der »Courier français« bemerkt: »Das Loos des Prinzen Louis Buonaparte scheint entschieden zu seyn. Dieselbe Macht, welche ihn der Gewalt der Tribunale entzog, hat auch beschlossen, daß er nach den Vereinigten Staaten sollte eingeschifft werden. Man soll sich auf Bitten seiner Familie, und unter andern auf die Vorstellungen der Herzogin von St. Leu, die in strengstem Geheimnisse nach Paris gekommen ist, zu dieser Maßregel entschlossen haben.«

— Der »Moniteur« enthält heute eine mit der bereits von Mendizabal in einer Cortes-Sitzung gegebenen Erklärung übereinstimmende Note des hiesigen spanischen Gesandten, Grafen Campuzano de Reches, worin die Schritte des Consuls Duron hinsichtlich der Verweisung der Staats-Gläubiger auf die Einkünfte von Cuba nicht anerkannt werden.

Spanien.

Der Kampf in den Cortes mit dem Ministerium haben bereits begonnen. Mehrere Deputirte ergossen sich in sehr heftige Ausfälle gegen die Militäroperationen des General Rodil. Auf die Aufforderung der Cortes hatten sich der interimistische Kriegsminister, Herr Camba, und Herr Mendizabal am 1. November in die Versammlung begeben, um Bericht über die bisherigen Vorlesungen zur Beendigung des Bürgerkrieges zu erstatten. Die Erklärungen des Herrn Camba waren durchaus nichtssagend. Hierauf entspann sich eine lebhafte Discussion, an welcher die Herren Mortoya, Gorosarri, Rodriguez Leal, Caballero und die gegenwärtigen Minister Theil nahmen. Hr. Caballero rechnete es dem Ministerium zum Verbrechen an, daß dasselbe mehrere Generäle ihrer Unthätigkeit und der von ihnen begangenen Fehler nicht zur Verantwortung gezogen hätte. Alle die Angriffe von Seite der genannten Cortesmitglieder waren gegen die Existenz des Ministeriums selbst gerichtet. Der Minister, Herr Calatrava, erklärte in seinem Namen, daß er eine positive Manifestation der Cortes erwarte, bevor er seine Entlassung einreichen würde. Der Kriegsminister erklärte, er könne nur für die von dem Kriegsministerium erlassenen Befehle verantwortlich seyn, nicht aber für die Art und Weise, wie dieselben von den Generälen vollzogen würden. Er habe die Dinge bei seinem Eintritte im Zustande völliger Auflösung getroffen, und habe seines Theils alles, was in seinen Kräften gestanden, zur Wiederherstellung der Ordnung gethan. In der Sitzung vom 2. Nov. wurde der Vorschlag des Hrn. Argumosa, nach welchem die Cortes erklären, General Ro-

dil verdiene nicht das Vertrauen des Landes zum zweitenmale verlesen.« —

— Man hat heute Nachrichten aus Madrid vom 2. November erhalten. Gomez, den man noch zu Guadelupe glaubte, ist unvermuthet in der Richtung von Truxillo aufgebrochen. Man sagte heute auf der Börse, Truxillo wäre durch den Carlisten-General besetzt worden. Truxillo ist eine bedeutende Stadt. Rodil gab sich Mühe, seinen fehlerhaften Berechnungen einen Anstrich von Voraussicht zu geben. Er schildert Gomez als verfolgt oder eingeschlossen. — Die Madrider Journale, in Verlegenheit darüber, die Einnahme von Almaden durch Gomez zu erklären, behaupten, ein Adjutant Rodils, welcher der Regierung Depeschen überbringen sollte, hätte sie dem Carlisten-General ausgeliefert, und erst nachdem man mit dem Inhalte derselben bekannt geworden, habe man den Angriff der Stadt beschlossen.

— Der »Castellan« macht sich in Folgendem lustig über die am 1. Nov. von dem provisorischen Kriegsminister hinsichtlich des Standes der Kriegs-Operationen gegebenen Erläuterungen: »Wir können jetzt ganz ruhig seyn; der Minister hat es selbst gesagt: das Bombardement Bilbaos ist »eine Thatsache«, der Verlust Almadens ist ebenfalls »eine Thatsache«, aber um uns dafür zu entschädigen, »erwartet die Regierung Nachrichten«, ja sogar, »sie ergreift Maßregeln.«

— Man liest im »Castillon«: General Rodil berichtet, er habe von einer glaubwürdigen Person erfahren, der Zweck der Factiosen wäre, durch die Sierra gegen Avila zu ziehen und hierauf la Granja und Segovia zu überfallen. General Alaix war am 27. Okt. zu Campolario angekommen; man war der Meinung, er werde in der Nacht vom 28. sich nach Navillar de Pela begeben; er wäre auf diese Weise zwei Tagmärsche von den Factiosen entfernt. Nachdem Rodil diese Nachrichten erhalten hatte, begab er sich nach Puente de l'Arrosolipe. Man kennt die eigentliche Richtung nicht, welche die Carlisten nach ihrem Ausbruche von Logrosan genommen haben; jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß sie jene nach Almaraz einschlugen. Da sich indessen General Rodil auf die rechte Flanke des Feindes geworfen und auf die Mitwirkung des Generals Alaix rechnet, so sind die Pläne des Feindes vereitelt; seine Stellung ist übrigens eine sehr schwierige; denn da derselbe gegen den Tago hingedrängt und durch zwei Divisionen in die Enge getrieben ist, läßt sich hoffen, einige Tage werden hinreichen, um die durch die schwache Vertheidigung von Almaden veranlaßten Uebelstände vergessen zu machen. Der General schließt mit der Versicherung, daß die Hauptstadt nichts zu befürchten habe. Eine Nachschrift aus einem Briefe vom 2. November fügt bei: Um Mitternacht ging das Gerücht in der Stadt, Gomez sey zu Almaraz über über den Tago gegangen. — Man liest im »Journal des Débats«: Rodil verlange, man solle ihm die Division Narvaez als Verstärkung senden, die er selbst in der Meinung, Gomez würde sich gegen West hin wenden, auf die Straße von Cuenca detachirt hätte. Dieses Verlangen von Verstärkung führt auf den Gedanken, daß er selber allein nicht im Stande sey, Gomez aufzuhalten, und daß der Carlisten-Chef auf seinem Zuge nach dem Norden des Tago auf kein Hinderniß stoßen werde. Die Division Alaix stand am 27. Oktober noch auf der andern Seite der Guadiana, über die sie am 28. gehen mußte, um sich wieder mit Rodil in Verbindung zu setzen. Diese beiden Generäle, die ihre Bewegungen so zu combiniren schienen, daß sie sich einander nicht aus den Augen verloren, damit Gomez ihnen ja nicht entwischen könne, stehen jetzt mehr als 30 Meilen von einander entfernt, und sind durch zwei große Ströme Spaniens getrennt, während Gomez in diesem Augenblicke die Provinzen Avila, Segovia und selbst Madrid plündern oder sich in jene von Salamanka werfen kann, bevor Rodil, Alaix und Narvaez Zeit gewinnen, sich zu vereinigen, und einen auf durchaus neue Grundlagen sich stützenden Plan zu entwerfen. — Das Feuer der Belagerer vor Bilbao ist vorzüglich auf das Quartier Zamudio, die Straße de la Cruz und la Arte-Calle gerichtet. Oeffentliche Gebäude wurden fast gänzlich demolirt. — Die Garnison von Almaden und der sie commandirende General sind Gefangene des Gomez geblieben. Nach der Capitulation von Puente hat Gomez die Straße von Guadelupe eingeschlagen. Ein Brief aus Madrid vom 31. Oktober Abends sagt, er sey zu Talavera eingerückt. Ganz, sagt der nämliche Brief, stand zu Palencia. Es schien, die Nachrichten von der Armee hätten die Bevölkerung in Aufregung gebracht. Seoane, sagt man, ist zum Nachfolger Rodils ernannt worden.

Portugal.

(Lissabon, 29. Oktbr.) Das Dekret, wodurch die Cortes einberufen werden, setzt die Zahl derselben auf 130 fest. — Das »Diario« enthält folgendes Dekret vom 20. über die Naturalisation in Portugal: 1) Um naturalisirt zu werden, müssen Fremde 25 Jahre alt seyn, zwei Jahre in Portugal sich aufgehalten haben und Subsistenz-Mittel nachweisen. 2) Portugiesen, welche brasilische Bürger geworden sind, treten wieder in den Genuß des portugiesischen Bürgerrechts, wenn sie nach ihrer Rückkehr in die Heimath es wünschen. 3) Die Bedingung des zweijährigen Aufenthalts fällt für Fremde weg, wenn sie beweisen, daß sie in männlicher oder weiblicher Linie portugiesischen Ursprungs sind und auf portugiesischem Gebiet sich aufzuhalten gedenken. 4) Die genannte Bedingung fällt ebenfalls weg, wenn ein Fremder beweisen kann, daß er mit einer Portugiesin verheirathet, oder wegen Anhänglichkeit an das Repräsentativ-System verfolgt ist oder eine Straße auf portugiesischem Gebiet eröffnet oder verbessert, oder ein bedeutendes Capital in eine Bank, eine Handels-Unternehmung oder eine inländische Fabrik gelegt hat, oder eine nützliche Erfindung eingeführt, oder einen Zweig des Ackerbaues oder der Gewerbe verbessert hat, oder einen bedeutenden Handel nach dem Auslande treibt, oder wichtige Dienste geleistet, oder einen Akt der öffentlichen oder Privat-

Wohlthätigkeit gegen Portugiesen ausgeübt hat. — Die Clubbs scheinen viel Einfluß auf die Regierung auszuüben. Ein Dekret wurde kürzlich sogleich zurückgenommen, da der Polizei-Direktor, Senhor Caldeira, erklärte, die National-Garde würde dasselbe nicht aufnehmen. — Hr. Leonel Tavares, einer der Häupter der Revolution am 10. Septbr., befindet sich zu Cadix, um Verbindungen mit den dortigen Republikanern anzuknüpfen.

Italien.

Am 4. Nov. langten zu Genua JJ. MM. der König und die Königin von Sardinien an. Die Cholera war in dieser Stadt, nach einer dreimonatlichen Dauer, nunmehr gänzlich verschwunden. Eben dieß war zu Parma der Fall.

Türkei.

(Konstantinopel, 14. Okt.) Die neueste türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom dritten Redscheb (13. Okt.) giebt einen nachträglichen Bericht über die Besiegung und Unterwerfung des Bosnischen Rebellen Serchosch Ali, Pascha's von Bolana. Es wird darin erzählt, daß besagter Pascha mit einem Haufen Vagabunden von Bolana (Bielina) gegen Trawnik aufgebrochen sey. Die Ermahnungen des Bosna Waliffi, Wedschihi Pascha's, wollten nichts fruchten. Als man dem Letztern angezeigt hatte, daß die Empörer der Stadt Trawnik bis auf zwölf Stunden sich genähert hätten, zog er ihnen, von den treuen bosnischen Magnaten begleitet, mit Heeresmacht entgegen. Nach einem kaum zweistündigen Kampfe flohen die Rebellen, ohne ihren Rückzug zu decken, nach der Station Folonia, wo sie sich wieder zum Kampfe anschickten. Allein schon bei der ersten Chorge zerstoben sie wie das herbstliche Laub. Ein drittes Gefecht in einem Engpasse (auf dem Wege von Trawnik nach Bolana) vollendete ihre Niederlage. Die im Kampfe gefangenen Individuen bethenerten, daß sie dem Pascha wider Willen hätten folgen müssen und erhielten die erflehte Verzeihung. Man löste ihre Bande und ließ sie ungekränkt in ihre Wohnorte zurückkehren. Der Pascha Serchosch floh nach diesem entscheidenden Schlage in Todesfurcht nach Bolana, wo er sich zu befestigen gedachte; allein das großherrliche Heer rückte ihm auf dem Fuße nach. Obgleich nun der Rebell durch Verheißungen und lügenhafte Reden die Einwohner auf seine Seite zu ziehen versuchte, huldigten diese doch augenblicklich dem Wali. Serchosch, der sich verlassen sah und fühlte, daß ihm hinführo kein Asyl mehr bleiben würde, entschloß sich endlich, um Gnade zu bitten, die ihm auch Wedschihi Pascha in des Sultans Namen bewilligte. Da nun ein ferneres Verweilen des Serchosch an jenem Orte nicht statthaft ist, so hat ihn der Wali unter Eskorte nach Konstantinopel geschickt. Die mit der frohen Kunde angekommenen Tartaren sind mit Ehrenkleidern und anderen Geschenken erfreut worden. — Dieselbe türkische Zeitung beschreibt endlich ein Manöver, das die Milizen von Tschirmen und Adrianopel am 27. v. M. vor den Augen des Sultans ausgeführt haben; der Schauplatz war die Ebene vor der Kaserne Nami. Alle Minister und hohen Militärbehörden waren zugegen, nur der Minister des Auswärtigen (Chalussi Pascha) hatte sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen lassen.

Niederlande.

(Brüssel, 9. Nov.) General Goblet ist von London zurückgekommen. — Die Verbindung der Prinzessin Victoria mit einem der beiden Prinzen von Koburg, soll jetzt entschieden seyn.

Schweiz.

(Zürich, 9. Nov.) Gestern wurde der Flüchtling Valentin Oestreicher von hier nach Bern transportirt.

Deutschland.

(Wien, 10. Nov.) Aus Görz ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der König Carl X. daselbst in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. nach einer kurzen Krankheit mit Tod abgegangen ist.

(Wien, 7. Nov.) Der General der Cavallerie, Graf Klebelsperg, Oheim des Fürsten von Leiningen, ist zum Civil und Militär-Gouverneur in Theresienstadt, Hauptfestung in Böhmen, ernannt. Diese Stelle eines Civil-Gouverneurs ist eine neu creirte, und wird als eine besondere Auszeichnung betrachtet. Es scheint sich zu bestätigen, daß bei dem bevorstehenden Gouverneurwechsel von Mainz von Seite Oestreichs der Feldmarschall Graf Radezky zum General-Gouverneur dieses Platzes bestimmt ist. In diesem Falle bestimmt ein anderes Gerücht den General der Cavallerie Grafen Wallmoden zum commandirenden General der Lombardei. (Schw. Merk.)

(Berlin, 8. Nov.) Seit einigen Tagen befindet sich hier der Bischof der evangelischen Brüder-Gemeinden in Süd-Afrika, Herr Halbek, welcher der in Herrnhuth versammelt gewesenen Synode von geistlichen Abgeordneten sämmtlicher auf der Erde zerstreuten Brüder-Gemeinden beigewohnt hat. Hr. Halbek, ein geborener Schwede, der jedoch bereits seit 23 Jahren am Kap lebt, giebt sehr interessante Berichte von den Fortschritten, welche sowohl das Christenthum als die europäische Gesittung mit ihrem Kunst- und Industrie-Betriebe unter den Hottentotten und Kaffern macht. Es gibt jetzt vier Brüder-Gemeinden mit 3500 Seelen im südlichen Afrika, und wo diese eben so frommen als fleißigen Menschen sich niederlassen, da wissen sie auch bald um sich einen Kreis von Wilden zu versammeln, die sich von ihnen in jeder Beziehung gern belehren lassen. (Hann. Ztg.)

(Berlin, 10. Nov.) Die Breslauer Blätter enthalten folgende Mittheilung aus Schweidnitz vom 2. d.: »Daß hiesige Stadt auch bei dem dießmaligen Erscheinen der Cholera in der Provinz von diesem Uebel heimgesucht wurde, ist mit mancherlei Uebertreibungen auswärts bekannt geworden, und wir halten uns daher verpflichtet, nachstehende amtliche Mittheilung zu veröffentlichen: »Seit dem 1. d. M. ist kein neuer Erkrankungsfall in hiesiger Stadt

vorgekommen; heute haben wir das letzte Opfer der Krankheit begraben und sämmtliche Kranke sind als genesen gemeldet worden, so daß die Stadt von heute ab frei von der Epidemie erkläret werden kann.

(Stuttgart, 13. Nov.) JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzog von Sachsen-Weimar, so wie des Erbgroßherzogs K. H. haben, nach einem zehntägigen Aufenthalte bei der königl. Familie, diesen Morgen Stuttgart verlassen, um nach Weimar zurückzukehren.

(Nienburg, 9. Nov.) Wie in Göttingen, so hat auch hier eine neu errichtete Runkelrüben-Zuckerfabrik in diesen Tagen ihre Arbeiten begonnen. Auf das Resultat derselben ist man um so gespannter, als man den Unternehmern, vier unserer wackersten Mitbürger, den besten Erfolg ihres Beginnens wünscht, und es sich nun bald ausweisen muß, ob der aus Runkelrüben gewonnene Zucker den Colonial-Zucker aus unsern Gegenden nach und nach zu verdrängen im Stande seyn wird. Der immer reger werdende Sinn für industrielle Unternehmungen hat hier innerhalb weniger Jahre fünf neue Fabriken entstehen lassen; nämlich: eine Stärke-, eine Lackir- und Wachstuch-, eine Tabacks-, eine Knochenmehl- und die obengenannte Zucker-Fabrik. Sehr wohlthätig wirken diese auf die Lage der arbeitenden Classe, indem letztere durch sie, auch in den schlechten Jahreszeiten, einen sichern fortwährenden Verdienst findet. (Hann. Ztg.)

(Freiburg, 10. Nov.) Mit den ersten Tagen dieses Monats haben sämmtliche Vorlesungen an hiesiger Universität begonnen. Von 40 Lehrern sind 115 Vorlesungen angekündigt; davon 14 in der theologischen, 22 in der juridischen, 37 in der medizinischen und 22 in der philosophischen Facultät.

(Frankfurt.) In den Nächten vom 11. bis 14. Nov. wurde in den Jahren 1832, 33, 34, 35, zuerst von Hrn. v. Humboldt 1799, an vielen Orten in Amerika und Europa, eine sehr merkwürdige meteorologische Erscheinung von einer unzählbaren Menge von Sternschnuppen und andern Feuermeteoren beobachtet. Da die periodische Wiederkehr derselben im November immer wahrscheinlicher wird, so sind sämmtliche Freunde der Physik hierdurch aufgefordert, auch in diesem Jahre in den angegebenen Nächten, namentlich in der Nacht vom 12. und 13. November den Himmel zu beobachten. Hr. Prof. Olmsted in Nordamerika, einer der genauesten Berichterstatter dieses Phänomens, bemerkte, daß der Radiationspunct sämmtlicher Meteore dem Gamma im Sternbilde des Löwen entsprach. Die Mittheilung darauf bezüglicher Beobachtungen wird gewiß einem der physikalischen Vereine willkommen seyn.

Bayern.

München, den 15. November 1836.

Der Adjutant Seiner Majestät des Königs Otto von Griechenland, Miaulis, erkrankte auf der Reise nach Oldenburg und starb nach einem kurzen Krankenlager in Ulfenheim.

— Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 14. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tag verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	7	—	7	1	2	4
Allgemeines Krankenhaus . .	15	3	18	—	—	18
Militär-Spital	22	—	22	2	—	20
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	9	—	9	1	—	8
Graggenauer-Viertel . . .	27	2	29	2	2	25
Hacken-Viertel	18	—	18	—	2	16
Kreuz-Viertel	7	3	10	—	1	9
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	4	1	5	—	1	4
Schönfeld-Vorstadt	12	2	14	2	—	12
Max-Vorstadt	18	8	26	4	1	21
Ludwigs-Vorstadt	13	2	15	—	1	14
Vorstadt Au	12	9	21	1	7	13
Summa	164	30	194	13	17	164

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 55 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Würzburg, 11. Nov.) Uebermorgen gegen Mittag wird Se. Maj. der König Otto von Griechenland nebst Gefolge hier ankommen, jedoch ohne Aufenthalt die Reise nach Oldenburg fortsetzen. — Die Weinlese, welche seit Ablösung des Zehnten auch hier später, als früher gewöhnlich war, begonnen hatte, ist nun im Ganzen beendigt. Das Erträgniß in den günstigen Lagen erreichte blos ein Viertheil, höchstens ein Drittheil des vorigen Herbstes, eine Folge des verderblichen Windfrostes im Mai l. J. — Die im Einzelnen mit Erfolg begonnene Maincorrection wird hoffentlich im nächsten Jahre nach einem noch mehr umfassenden Maßstabe verfolgt werden. Beispiellos ist der anhaltend niedrige Wasserstand des Mains, welchen er freilich auch mit andern Flüssen gemein hat; er erschweert und vertheuert den Transport der Waaren, besonders aber des Holzes; der Strom war sich bisher größtentheils selbst überlassen. Zu einer durchgreifenden Verbesserung der Fahrbahn müßten aber der Staatsregierung vom künftigen Landtag wo möglich bedeutende Summen zur Verfügung gestellt werden. Allein kaum dürfte ein Aufwand eine größere Wohlthat für das Land erzeugen, und reichlichere Zinsen bringen, als dieser. Bei dem durch die gegenwär-

tige Richtung des Handels und der Industrie zum Bedürfniß gewordenen allgemeinen Streben nach Schaffung und Verbesserung der Communicationswege, kann man die Erwartung hegen, daß auch die übrigen gegen die Mündung des Mains gelegenen Uferstaaten ihrerseits kräftig mitwirken werden, daß ein lange vernachläßigter Fluß, an dessen Verbindung mit einem der europäischen Hauptströme so energisch gearbeitet wird, die ihm von der Natur selbst angewiesene wohlthätige Bestimmung immer mehr erreiche. (K. v. u. f. D.)

(Bayreuth, 11. Nov.) Gestern Abend halb 5 Uhr kam unvermuthet der Hofmarschall Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, Hr. Graf v. Saporta, auf der Reise nach Oldenburg hier durch. Erst eine Stunde vorher waren die Pferde für ihn bestellt worden. Se. Maj. der König selbst soll dem Vernehmen nach die Reise dahin über Kassel in Begleitung des Hrn. Ministers und Gesandten am österreichischen Hofe, Frhrn. v. Lerchenfeld, machen. — Die asiatische Brechruhr hat sich von Prag aus, mit Ueberspringung von 100 Stunden, in das Erzgebirge gewendet, und dort auf dem höchsten Punkt ein Schloß überfallen. — Wenn, wie Göthe richtig bemerkte, diese Krankheit die fürchterlich Unbekannte ist, so liegt bestimmt in der Art ihrer Verbreitung noch etwas Räthselhaftes, jedoch gewinnt die Verbreitung auf doppeltem Wege immer mehr an Wahrscheinlichkeit. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Novbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 10. Novbr.) 5 pCt. 105 Fr. 65 C.; 3 pCt. 78 Fr. 95 C.; span. Active 20¼.

(Amsterdam, 9. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅝; 5 pCt.: 100⅛; Kansb.: 21¾; Synd. 4½ pCt.: 94⅜; 3½ pCt.: 75⅛; Ardoins: 20¼; Passive: 76 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅛; engl. —.

(Wien, 10. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 99; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 220½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 574⅛; Bank-Actien pr. Stück 1357 CM.

(Frankfurt, 12. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102¼; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 73⅛; Bkakt. G. 1618; Integr. G. 52 3/16; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 18½; Passivschuld G. 6⅞.

(Augsburg, 14. Novbr.) Obligat. à 4 pCt.: Br. —, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 100¼, G. —; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 28, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. —; G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139 G. —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 113⅞; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. —; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73; detto 2 Mt. Br. —, G. —; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1348; G. 1345; detto 1 Mt. Br. —; G. —.

(München, 14. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅛; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 26⅝, G. 26⅞; Ende Mt. Agio Br. —, G. —, Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103⅜; G. 103; do. 2 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 12. Nov. Br. —, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. 73½, G. 73½; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. —; G. —; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. 114½; G. —; 1 Mt. Br. —; G. —; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1353; G. 1350; E. Dez. Br. —, G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. Novbr. Der Pariser Taugenichts, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3393. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Creditorschaft wird hiemit das der Sollerbraueys-Ehefrau Elise Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thale Petri dahier sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hinterhause Nro. 25 an der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebothe Termin auf

Mittwoch den 30. November
von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 und §. 69 des Hypothekengesetzes erfolgt, und daß die zum Verkaufe untergestellte Realität wegen eingeklagter Ewiggilt per 500 fl. bereits früher auf öffentliche Gant nach Ewiggeldrechten gesteckt wurde.

Am nämlichen Tage erfolgt zugleich, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Ldg. Au, entlegenen, den Eprainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich:

a) 3 Tagw. 24 Dez. Acker Pl. Nro. 266,a und
1 » 10 » » Pl. Nro. 266,a Cat. lit. A. reluirt eigen.

Hievon wird gereicht zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Census, 26 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 13 kr. 4 hl., an Bodenzins und zwar
an Korn — Sch. 1 Metzen — V. — S.,
an Haber — » 1 » 1 » 2 »
Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Acker Pl. Nro. 271,b
63 » » Pl. Nro. 277,b Cat. lit. E. reluirt eigen, hievon wird gereicht zum kgl. Rentamt an Gensus in Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 17 kr. 4 hl., an Gensus an Getreide, und zwar

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	1¼ S.
Korn	— »	— »	— »	3 »
Gerste	— »	— »	— »	1¾ »

Das Steuerstimplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Acker Pl. Nro. 263
3 » 14 » » » » 264 } Catafter lit. C.
1 » 3 » » » » 267
— » 98 » » » » 272

reluirt eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird an Gensus in Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerkgeld, 3 kr. 2 hl., Holzgeführtegeld 12 kr., dann an Getreide, und zwar an

Korn	— Sch.	— M.	1 V.	1 S.,	an
Gerste	— »	— »	1 »	1 »	an
Weizen	— »	— »	1 »	1 »	an
Haber	— »	— »	3 »	— »	

Das Steuerstimplum beträgt 20 kr.

d) — Tgw. 83 Dez. Acker Pl. Nro. 265 Cat. lit. D. reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt Gensus in Geld 5 kr. 7 hl., ord. Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgeführtegeld 3 kr. und an Getreide, und zwar an

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	½ S.
Korn	— »	— »	— »	1 »
Gerste	— »	— »	— »	1 »
Haber	— »	— »	— »	2½ »

Das Steuerstimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tagw. 16 Dez. Acker Pl. Nro. 269
— » 63 » » Pl. Nro. 277 Cat. lit. E. reluirt frei eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird, Gensus in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerk 6 hl., und an Getreide und zwar an

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	1 S.
Korn	— »	— »	— »	2 »
Gerste	— »	— »	— »	1 »
Haber	— »	— »	— »	2½ »

Das Steuerstimplum beträgt 2 kr. 2 hl.

Endlich

f) — Tgw. 49 Dez. Acker Pl. Nro. 268
— » 39 » » Pl. Nro. 270
1 » 32 » » Pl. Nro 276

Cat. lit. F. reluirt frei eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte an Gensus in Geld 7 kr., ord. Scharwerk-Geld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgeführtegeld 3 kr., an Getreide, und zwar an

Weizen	— Sch.	— M.	2 V.	3¼ S.
Gerste	— »	— »	1 »	3 »

Das Steuerstimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §§. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes.

München, den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

3395. **Todes-Anzeige.**

Tief und schmerzlichst erschüttert, geben wir hiemit unseren verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem gestern Abend um 6¼ Uhr erfolgten Ableben unseres innigst geliebten, greisen Familienhauptes,

Peter Paul Edlen und Ritter von Maffei.

Durch überraschend schnellen Uebergang von, in seinem hohen Alter — (er zählte 82¼ Jahre) — noch immer beruhigendem Wohlseyn zum kurzen, Tod bringenden, Erkranken, mußte uns sein Hinscheiden mächtiger ergreifen und tief beugen durch die Mahnung an alles das, was der Gute in diesem langen, stets thätigen, mühe- und prüfungsreichen Leben dem Seinigen gewesen. Ihm aber ward durch die göttliche, den Gnadenmitteln unserer heiligen Religion und dem vertrauungsvollen Gebete inwohnende, Kraft sein Ende leichter gemacht.

Unendlich tröstend ist uns die Ueberzeugung, daß dem Verblichenen Liebe und Achtung von Seite unserer Theuern und so vieler Biedern, nah und fern, in die Grube folge. Wir empfehlen ihn Ihrem steten frommen Andenken.

Ihrer liebevollen Theilnahme an unserm gerechten Schmerze sind wir auch ohne Worte gewiß. Sie ist uns so unschätzbar, als die Fortdauer Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, die wir forten uns erbitten.

München, den 14. November 1836.

Anna von Maffei, geb. von Dufresne, als Gattin.
Joseph Ritter von Maffei, als Sohn, für sich und im Namen der abwesenden Geschwister.
Anna Fleckinger, geb. von Maffei, als Tochter.
Antonia von Maffei, geborne Schuh, als Schwiegertochter.

Die Beerdigung ist Mittwoch den 16. November Nachmittags um 4 Uhr vom Leichenhause aus (mit Flambeaux), und der Gottesdienst Mittwoch den 30. d. Vormittags um 10 Uhr in der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

3391. **Bekanntmachung.**

Juliana Kobel, verwittwete Handelsfrau von Oberhang d. G. verstarb mit Hinterlassung eines gerichtlich errichteten Testamentes de dato 15. Okt. 1836. Die allenfallsigen Intestaterben der Verablebten werden anmit aufgefordert, sich in Zeit 30 Tagen a dato zur Bekanntgabe des Testamentes und Erklärung über Anerkennung desselben hierorts um so gewisser zu melden, als außerdessen das Testament als von ihnen anerkannt angenommen und die Verlassenschaft an den Testamentserben ausgehändigt wird.

Den 11. November 1836.

Königliches Landgericht Wasserburg.
Der k. Rath und Landrichter Capeller.

3390. **Bekanntmachung.**

Da sich bei der auf den 24. Februar h. Js. angesetzten Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens der Lodwebers-Wittwe, Theres Besenmüller, kein Kaufsliebhaber gemeldet hat, so wird dieses Anwesen rücksichtlich dessen Bestandtheile sich auf die Aufschreibung vom 12. Jänner h. Js. (Augsbur-

ger-Postzeitung Stück 26, Münchener politische Zeitung Stück 23, Augsburger Abendzeitung Stück 25, allgemeiner Anzeiger Stück 9) bezogen wird, nunmehr auf Anrufen, mehrerer Gläubiger hiemit wiederholt zum Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 21. Dezember h. Js. früh 9 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber sich in diesämtlicher Kanzlei einzufinden haben.

Bemerkt wird, daß Gerichtsunbekannte Käufer sich durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, der Verkauf mit Rücksicht auf §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und das Protokoll Mittags 12 Uhr abgeschlossen wird.

Mindelheim, den 8. Novbr. 1836.

Königl. Bayer. Landgericht.
Wintrich, Landrichter.

3369. (2b) Bekanntmachung

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Jakob und der Katharina Jäger, Schweigers Eheleute von Dorfen, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich zum Verkaufe hiemit ausgeschrieben.

Dieses zum k. Landgerichte gerichtsbare, zum k. Rentamte erbrechtige Anwesen besteht aus einem zweigädigen gemauerten, sammt Stadel und Stallung unter einem Legschindeldach befindlichen Wohnhause, aus einem Gumpbrunnen, dann in einem Hausgarten per

1 Tgw. 33 Dezim.,
30 Tgw. 16 Dezim. Aecker,
2 Tgw. 71 Dezim. Wiesen,
16 Tgw. 62 Dezim. Holz;

ludeigene Gemeindholztheile per

7 Tgw. 39 Dezim.,
— Tgw. 56 Dezim. Oedung.

Der ganze Gutskomplex ist gewerthet auf 2460 fl. 42 kr. und der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt um 1400 fl.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote in diesseitigem Gerichts-Lokale wird Tagsatzung auf

Donnerstag den 1. Dezember
Vormittags 9 — 12 Uhr

anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Anhange vorgeladen werden, daß über die auf dem Anwesen haftenden Lasten bei Gericht Aufschluß erholt werden kann, dann daß die dem unterfertigten Amte unbekannten Kaufsliebhaber über ihr Vermögen und ihren Leumund auf eine genügende Art sich auszuweisen haben.

Am 28. Oktober 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haasy, Landrichter.

3300. (6b) Edictalcitation.

Der am 5. März 1790 geborne Bauernsohn Georg Paul Breit von Dorsbronn soll als Soldat nach dem Rückmarsche aus Rußland im Jahre 1813 in Willemberg, Königreichs Preußen, im Ortelsburger Kreise zurückgeblieben seyn, und vor 18 Jahren von da aus die letzte Nachricht von sich gegeben haben.

Seine Geschwister trugen als nächstbekannte Intestaterben auf Todeserklärung des Georg Paul Breit und Extradition seines vormundschaftlich verwalteten Vermögens von 641 fl. an.

Georg Paul Breit oder dessen etwaige Descendenz wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 9 Monaten

und längstens bis zum 27. Juli 1837 schriftlich oder persönlich beim hiesigen Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, außerdem Georg Paul Breit mit seiner etwaigen Descendenz für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen von 641 fl. an seine Geschwister, und zwar nach hiesigem Gesetze ohne Caution verabfolgt werden würde.

Ellingen den 27. Sept. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

3389. Bekanntmachung.

Die Minsker Gouvernements-Liquidations-Commission ist neuerdings von der Verurtheilung folgender aus dem Gouvernement Minsk gebürtiger Staatsverbrecher: des Valerian Cyrchowski, Studenten der ehemaligen Wilnaer-Universität; des Edelmannes Johann Merlo und des Thomas Menczynski aus dem Mozyrer-Kreise, — und der definitiven Confiscation ihres gesammten Vermögens benachrichtigt worden, und macht in Folge dessen, kraft der am 28. Juni 1832 zur Regulirung der Schulden der Aufrührer Allerhöchst bestätigten Regeln, hiermit öffentlich bekannt, daß alle Creditoren und Schuldner derselben aufgefordert werden, wenn sie in Rußland oder dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, wenn sie sich aber im Auslande aufhalten, binnen 12 Monaten spätestens ihre resp. Forderungen an vorgedachte Staatsverbrecher bei dieser Commission anzumelden. — Diejenigen aber, welche von denselben bewegliches Vermögen, Capitalien oder was immer für Dokumente, oder sonst ihnen zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, sollen solche ebenfalls zu dem festgesetzten Termine bei derselben einreichen.

Gleichzeitig werden sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden angegangen, von allen vor ihnen schwebenden Prozessen, welche Schulden oder ausstehendes Vermögen der gedachten Staats-Verbrecher betreffen, diese Commission ungesäumt ausführliche Nachricht zukommen zu lassen.

(Gez.) Mitglied der Commission,
Regierungsrath Jakubowski.
Secretair Malewitsch.

---

484. In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nitze) in Berlin ist so eben erschienen und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

Karl Gutzkow.

Ueber Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. 12. Geh. Preis 3 fl. 12 kr.

(3c) Alle diejenigen Personen, welche Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen literaten Magistratsrathes Dr. Karl Wolf in Handen haben, werden gebeten, selbe so bald als möglich in der Expedition der Münchener politischen Zeitung abzugeben.

3394. (2a) In einer Loge des vierten Ranges (L.) ist ein Vorderplatz zu vermiethen. D. Red.

478. **Vorläufige Anzeige.**

In unserm Verlage erscheint und steht zur Versendung bereit:

Handwörterbuch der reinen und angewandten CHEMIE.

In Verbindung mit mehren Gelehrten herausgegeben von

Prof. Dr. Justus Liebig

und

Prof. Dr. J. C. Poggendorf.

Ersten Bandes 1ste und 2te Lieferung. Gr. Med.-Octav. Subscriptions-Preis jeder Lieferung von 10 Bogen 1 fl. 12 kr. rhein.

Indem wir die nahe bevorstehende Erscheinung dieses wichtigen und längst erwarteten Werkes anzeigen, bemerken wir, auf den ausführlichen Prospectus verweisend, dass sich die Herren Herausgeber zur rascheren Förderung desselben mit mehren der ausgezeichnetsten deutschen, französischen und englischen Chemiker verbunden haben. Der hohe Werth, welchen diese bedeutende, eine durchaus praktische Richtung verfolgende Arbeit, für die Chemiker von Fach, wie für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art hat, wird, bei den riesenhaften und unermesslich raschen Fortschritten der Wissenschaft, für den Gebrauch noch durch die lexicographische Form erhöht. Das Wörterbuch wird 4 bis 5 Bände, jeder Band etwa 50 Bogen, stark werden, und erscheint in Lieferungen von 10 Bogen, in der Räumlichkeit des Conversationslexicons. Die beiden ersten Lieferungen, denen die dritte noch im Laufe dieses Herbstes und die vierte bis Schluss des Jahres folgen, sind im Druck beendigt.

Alle Diejenigen, welche ihre Bestellungen sofort machen, erhalten jede erschienene und später erscheinende Lieferung für den ersten Subscriptionspreis von 16 Ggr. oder 1 fl. 12 kr. rhein. Bei Bestellungen, die nach dem letzten December 1836 eingehen, tritt der zweite Subscriptions-Preis von 20 Ggr. oder 1 fl. 30 kr. für jede erschienene und später erscheinende Lieferung ein. Wir glauben durch diesen ungewöhnlich billigen Preis das Werk Jedermann möglichst zugängig zu machen. Vorausbezahlung irgend einer Art wird nicht verlangt.

Braunschweig, im Novbr. 1836.

Fr. Vieweg et Sohn.

Durch die *Jos. Lindauer*'sche Buchhandlung in München (Kaufingerstrasse Nro. 29) zu erhalten.

---

963. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in München an E. A. Fleischmann) versendet worden:

Grundzüge der ökonomisch-technischen Mineralogie.

Ein Lehr- und Handbuch für Oekonomen und Gewerbsmänner, so wie für Real-, Gewerbs-, land- und forstwirthschaftliche Anstalten, von Dr. F. S. Kurr. Mit 6 Kupfern. (Ein supplirender [integrirender] Theil der allgemeinen Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen.) 8. br. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Handbuch der Forsttechnologie.

Eine Anleitung zur zweckmäßigen technischen Zugutmachung und Benutzung der mannichfaltigen Forstproducte; für Forstmänner, Landwirthe, Architecten, Techniker und Kameralisten, von Prof. H. L. W. Völker. Mit drei Kupfertafeln und einem vollständigen Realregister. (Ein integrirender Theil der allgemeinen Encyklopädie der gesammten Land- u. Hauswirthschaft der Deutschen.) 8. br. Pr. 1 Thl. 8 Gr.

Dr. S. Fr. Hermbstädt's land- u. hauswirthschaftliche Technologie,

oder Anweisung, wie der Land- und Hauswirth seine Erzeugnisse zu gewinnbringenden Kunstprodukten verarbeiten, sich Ausgaben verursachende oder in der Hauswirthschaft nützliche Gegenstände selbst anfertigen und vor mancherlei Schaden bewahren kann. Zweiter Theil vom Prof. H. L. W. Völker. Mit einem vollständigen Realregister zu diesem Theile. (Ein integrirender Theil der allgemeinen Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen.) 8. br. Pr. 8 Gr.

Theoretisch-praktische Anweisung zur Koch- und Backkunst,

sowohl der feinern als gewöhnlichen, für angehende Köche und Köchinnen und für Hausfrauen; gegen 1100 Vorschriften, zu Bereitungen aller Art, enthaltend. Nebst einem Anhange für ländliche Conditorei, auch Früchte einzumachen, Bereitung von Gefrornem, geistigen Getränken u. s. w. in 103 Anweisungen; von Fr. Aug. Teubner, fürstl. Reuß-Schleizischen Haushofmeister. Mit einem vollständigen Real-Register. (Ein integrirender Theil der allgemeinen Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen.) 8. br. Preis 16 Gr.

Naturgeschichte schädlicher Thiere.

Versuch einer naturhistorischen Darstellung der für Oekonomie, Gärtnerei und Forstwirthschaft wichtigsten schädlichen Thiere Deutschlands, nebst den zweckmäßigsten Mitteln zu ihrer Vertilgung oder Vertreibung, von Jonathan Carl Zenker, Doktor der Medicin, Hofrath, ordentl. Prof. der Botanik ꝛc. ꝛc. Mit einem Kupferatlas von sechzehn illuminirten Kupfertafeln in Quart und einem vollständigen Realregister. (Ein integrirender Theil der allgemeinen Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen.) 8. br. Preis 2 Thlr. 8 Gr., ohne Kupferatlas 1 Thlr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 272.** 16. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweden. — Schweiz. — Deutschland (Wien. Dresden. Ravensburg. Kassel. Reuß-Schleiz. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. Nov.) Die spanischen und portugiesischen Fonds sind in Folge der übellautenden Nachrichten, welche man aus den beiden Ländern erhielt, bedeutend gefallen. Die Briefe aus Lissabon vom 1. Nov. melden, daß in dieser Stadt eine große Gährung herrsche, welche durch den Anblick einer so beträchtlichen, im Tajo stationirten Seemacht, hervorgerufen wäre. Man spricht von einem Ministerwechsel und der Wiedereinführung der Chorte des Dom Pedro. Prinz Ferdinand scheint traurig und mißvergnügt. Man beschuldiget die Anhänger des Dom Miguel, daß sie Unzufriedenheit zu verbreiten und Aufstände im Lande zu erregen sich bemühten. Nach einigen beabsichtigte Dom Miguel selbst eine Landung in den Algerven zu versuchen. — Die Botschafter von Frankreich, Rußland und Griechenland, der portugiesische Minister, und der spanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Gestern war der Geburtstag der Prinzessin Augusta, an welchem sie ihr 68. Jahr vollendete.

— Der sehr ehrenwerthe Henry Ellis, bisher Botschafter am persischen Hofe, ist in London angekommen. Er arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte. — Heute war Lordmayorstag. Der neue Lordmayor, Alderman Kelly, wurde unter den herkömmlichen Feierlichkeiten beeidigt. Die erste Feier dieser Art fand am 9. Nov. 1453 statt. — Die Summe, um welche der Gemeinde-Rath der City den Budgetsatz für Festmahle vermindert hat, beträgt über 3000 Pf. St. — Die gesammte Wein-Einfuhr in das vereinigte Königreich betrug im Jahr 1835 9,039,551 Gallonen, 726,565 weniger, als im Jahr zuvor. Die Zahl des eingeführten Portweins betrug 4,269,890, die des Xeres 2,732,028, die des Madeira 204,825 (167,873 weniger als 1834, wegen der mangelhaften Weinlese), die von französischen Weinen 271,661 Gallonen. Der Verbrauch von Champagner ist gestiegen.

Frankreich.

(Paris, 11. Nov.) Das Fallen der Fonds auf dem Londoner Geldmarkte vom vergangenen Dienstag hat gestern auf die Pariser Börse einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, und obgleich der Markt sehr belebt war, gingen doch sämmtliche Fonds bedeutend herab. Vergangenen Mittwoch speisten mehrere fremde Botschafter und Minister mit dem Könige und der königlichen Familie. Gestern um 12 Uhr begab sich Se. Maj. in Begleitung des Grafen Montalivet nach Versailles. — Der Messager behauptet, die Herzogin von St. Leu wäre nicht nach Paris gekommen, sondern hätte in Viry, dem Landsitze der Herzogin von Ragusa Halt gemacht, wo sie auch noch in dem Augenblicke verweile. Auch ist es unrichtig, daß die Herzogin mit dem Grafen Molé eine Unterredung hatte. Die Person, welche mit dem Grafen gesprochen, war Frau von Salvage, eine Freundin der Herzogin, die mit ihr aus der Schweiz gekommen, und im Auftrage derselben an die Königin der Franzosen einen Brief schrieb, damit sich Ihre Maj. für den Prinzen Louis Buonoparte verwenden möchte. — Man sagt, mit dem ersten Jänner nächsten Jahres würde ein großer Wechsel mit den diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande vor sich gehen. Alle Vorkehrungen hiezu wären bereits getroffen. — Hr. Las Cases, Deputirter für Brest, soll mit einer wichtigen Mission nach Madrid beauftragt seyn. Der Herzog Karl von Braunschweig ist gestern von London wieder in Paris angekommen. Der Ritter Dandolo hat Paris verlassen, um sich nach Griechenland zu begeben. Hr. von Chantelauze ist in Montbrison angekommen, wo er, wie man glaubt, seinen Wohnsitz aufschlagen wird. General Cubieres, welcher die französischen Besatzungstruppen in Ancona befehliget, steht im Begriffe, sein Commando an den General Baron de Gazon abzutreten. Hr. Duvrard ist von einer Reise durch Italien wieder nach Paris zurückgekehrt. Man sagt, er werde sich mit einer großen Operation hinsichtlich der spanischen Finanzen befassen. Die Garnison von Paris erhält eine Verstärkung von 2 Artillerie-Regimentern. Das 10. Linien-Infanterie-Regiment hat so eben Befehl erhalten, Soisson zu verlassen und nach Paris sich zu begeben. Die gesammte Garnison von Paris besteht aus 25,000 Mann; die Garnison der Bannlinie ist nicht minder beträchtlich. Nach dem Journal du Commerce hätten sich Symptome der Aufregung, ähnlich denen wie in Straßburg, unter verschiedenen andern Regimentern gezeigt.

(Straßburg, 11. Novbr.) Der Hr. Minister des Innern zeigt dem Hrn. Staatsrath, Präfekten des Nieder-Rheins, hiemit an, daß, da durch die von der schweizerischen Regierung der französischen Regierung übermachte Note, die erwünschte Genugthuung ertheilt wird, auch nichts mehr von diesem Augenblick an dem Wiederbeginn der commerziellen Verhältnisse, welche suspendirt waren, und der

freien Circulation der Reisenden entgegensteht. Es sind demnach die nöthigen Befehle ertheilt worden, um die an der Gränze errichteten Prohibitiv-Maßregeln wieder aufhören zu lassen.

Spanien.

(Madrid, 3. Nov.) In der heutigen Sitzung der Cortes wurde der Regierung die von ihr nachgesuchte Genehmigung zur Mobilisation der Nationalmiliz ertheilt. — Die Gefangenen von Almaden haben bei Gomez Dienste genommen. Die noch in der Nähe von hier, zu Arganda, stehende Division von Narvaez ist durch zwei unvollständige Garde-Bataillone, die Ueberreste des Treffens bei Jodraque, und zwei Schwadronen Reiterei verstärkt worden. — Der »Revista« zufolge hat Rodil, erbittert über das von den Cortes seit der Einnahme von Almaden gegen ihn geäußerte Mißtrauen, seine Entlassung eingesendet. Für die Regierung erwüchse hieraus eine neue Verlegenheit, die nämlich, wen sie ihm zum Nachfolger geben soll.

— Wenn es Gomez, wie die letzten Madrider Journale dieß melden, gelungen ist, über den Tajo zu setzen, so befindet er sich außer dem Bereiche aller strategischen Combinationen Rodils, und ist im Stande, nach mehreren Seiten zugleich zu operiren. Die Constitutionellen werden bald in die größte Verlegenheit gerathen. Gomez kann, wenn er es für vortheilhaft erachtet, entweder seine Vereinigung mit Gomez bewerkstelligen oder wohl gar über Avila und San Ildefonso gegen Madrid ziehen. Er kann nach seinem Gefallen gegen Valladolid, Segovia, Salamanca, Zamora rücken, und in diesen Provinzen wird er die größte Sympathie finden. — Asturien wurde in Folge des Einfalles der Factiosen, wie der General-Capitain der Provinz es nennt, in Belagerungszustand erklärt. — Die Revista vom 2. Novbr. meldet, daß ein Correspondent aus Lerida diese Provinz, als von den Factiosen überschwemmt, schildere. Die Soldaten der Königin befinden sich in einem so hilflosen Zustande, daß mehrere von ihnen ohne Pantalons in die Stadt kamen. — Der Angriff gegen Bilbao hatte am 3. Nov. wieder begonnen.

Portugal.

(Lisabon, 1. Nov.) Das portugiesische Ministerium hat an alle ihre Gesandte bei den auswärtigen Höfen den Befehl ergehen lassen, den Eid auf die Constitution von 1822 zu leisten. Baron Moncorvo, Visconde Carreira und der Ritter de Camera, die portugiesischen Minister in London, Paris und Brüssel, der Ritter Rodriguez und der Ritter Migueis de Carvalho, portugiesischer Geschäftsträger in Kopenhagen und Rom, haben sich geweigert, diesem Befehle zu gehorchen. Man glaubt, die Geschäftsträger Portugals in Stockholm und Petersburg, würden demselben Beispiele folgen. Das Benehmen des portugiesischen diplomatischen Corps, in Verbindung mit den zahlreichen Weigerungen derselben Art in Portugal, von Seiten des Prinzen Ferdinand und fast des gesammten Adels, des Patriarchen und des hohen Clerus, so wie einer ungeheueren Anzahl von Personen, die durch ihr Amt oder ihre Stellung einen größeren oder geringeren Einfluß ausüben, beweisen zur Genüge, daß der Soldaten-Aufstand in der Nacht vom 9. Sept. nichts weniger als populär ist.

Schweden.

(Stockholm, 1. Nov.) Der Norwegische Staats-Minister Herr Löwenstiold gab am 25. Okt. dem größeren Theile des diplomatischen Corps und einigen unserer höheren Dignitaire ein großes Diner, welchem auch der Kronprinz beiwohnte. — Heute kam der Staats-Minister des Auswärtigen, Graf Wetterstedt, von seiner ausländischen Reise hier wieder an.

Schweiz.

(Zürich, 11. Novbr.) Die Tagsatzung hat in ihrer letzten Sitzung die Mittheilung der Commission angehört, welche über den Bericht des Vororts in der Flüchtlings-Sache zu referiren hatte. Dieser Bericht über den Bericht ist von Hrn. Burkhardt, dem Stadt Basel'schen Abgesandten, mit großer Sorgfalt abgefaßt. — Außer den Erdstößen, die man am 5. Novbr. in Basel verspürt hat, wird auch einer aus Sarnen gemeldet, der in der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. die Schlafenden aufschreckte und ein langes schauerliches Getöse im Gebirg nachhallen ließ. Die Erscheinungen in diesem Herbste sind überhaupt auffallend: große Leuchtkugeln, am 8. Oktbr. hier ein solcher Föhn, wie er seit 1808 nicht mehr erlebt worden war; der Nordschein vom 18. Okt., der auch in der ganzen Schweiz sichtbar war; die auffallendsten Temperaturwechsel, z. B. am 24. Okt. 14° Wärme, am 29. Schnee, am 1. Nov. vor Sonnen-Aufgang 13—17° unter Null, 3. Nov. warmer Sommer-Regen, 4. Novbr. bei Sonnen-Aufgang 4° über Null. (Schw. Merk.)

— Die in der Sitzung vom 5. Nov. votirte Antwort hat den Hrn. v. Montebello nicht befriedigt. Er hat den Deputirten, die ihn besuchten, einen Brief des Hrn. Molé gezeigt, der ihm meldet, daß das Ministerium über die zu fordernde Genugthuung einstimmig ist. Der Herzog hat erklärt, daß er zum Voraus versichern könne, das Ministerium werde mit dieser Antwort nicht zufrieden seyn, weil der Conseil'schen Angelegenheit darin auf keine Weise erwähnt seyn dürfe, aus der man schließen könnte, die Schweiz habe nicht Unrecht.

Deutschland.

(Wien, 11. Nov.) Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Maj. König Carl X. die Hoftrauer heute den 2. Nov. d. J. angezogen und durch 20 Tage mit einer Abwechslung, nämlich durch die ersten 12 Tage, d. i. vom 2. bis einschließig 22. Nov., die tiefe, dann durch die letzten 8 Tage, d. i. vom 23. bis einschließig 30 Nov., die mindere Trauer getragen werden. — Die Trauerandachten werden in der k. k. Hofburgpfarrkirche Statt finden, und zwar heute den 11. d. M. Abends um 5 Uhr die Vigilien, und morgen den 12. d. M. Vormittags um 11 Uhr das Seelenamt.

(Dresden, 10. Nov.) Die Mitglieder unserer Stände-Versammlung, welche laut der in diesen Blättern erschienenen Bekanntmachung auf den 8. Nov. d. J. zusammenberufen worden war, sind nun größtentheils in unserer Stadt eingetroffen. Bereits haben die gewöhnlichen Präliminar-Sitzungen stattgefunden, in denen von der 2. Kammer die zur wichtigen Stelle eines Präsidenten und dessen Stell-Vertreters die nach §. 72 der Vers.-Urk. erforderliche Denominationen stattgefunden haben, und die Ernennung desselben, sowie die des Präsidenten der 1. Kammer, wird in diesen Tagen von Seite Sr. Maj. des Königs ausgehen. In jenen Sitzungen fungirten die Direktorien am verwichenen Landtage anstatt der Einweisungs-Commission. Die feierliche Eröffnung des Landtags findet Sonntag den 13. November statt, und bereits ist an die Mitglieder der Kammer eine Ansage erlassen worden, wonach sich dieselben am gedachten Tage Vormittags nach halb 12 Uhr im k. Schlosse und zwar im ersten Saale J. k. H. der Prinzessin Augusta einzufinden haben, um von da in den Landtags-Eröffnungssaal eingeführt zu werden.

(Ravensburg, 10. Novbr.) Heute ist der hiesige K. Oberamtsarzt Dr. Schättlen auf sein eigenes freies Erbieten und gegen Entschädigung durch hiesigen Bezirksverband, im Auftrage desselben nach München mit Urlaub abgereist, um in dieser Hauptstadt die Brechruhr-Seuche, ihren Verlauf, die Heil- und Präservativ-Proceduren, an den Krankenbetten und in den öffentlichen Anstalten unmittelbar anschaulich zu erfassen. (Schw. Merk.)

(Kassel, 8 Nov.) J. k. Hoh. die Frau Kurfürstin und J. Hoh. die Prinzessin Caroline, sind gestern Abend von Fulda wieder hierselbst eingetroffen. — Die Sammlung von Gesetzen Nro. XIII. (Nov.) enthält eine Verordnung vom 5. Nov. 1836, die Bestrafung der Vergehen gegen den deutschen Bund und die Auslieferung politischer Verbrecher innerhalb des deutschen Bundesgebiets betreffend.

(Kassel, 10. Nov.) Es ist nunmehr entschieden, daß die auf den 12. d. einberufene neue Stände-Versammlung mit größerer Feierlichkeit, als alle übrigen eröffnet wird, indem dießmal die Eröffnung nicht, wie bisher immer, durch einen der Staatsminister, gewöhnlich den ältesten im Dienste, in des Regenten Namen, sondern von Letzterem selbst in Person vorgenommen werden wird. Die Stände versammeln sich dießmal zum ersten Male in dem neuen Ständehause. — Der Großfürst Michael traf am 6. d. unerwartet von Frankfurt unter dem Namen eines Grafen Pauloff hier ein, stieg im Gasthofe zum Könige von Preußen ab, brachte die folgenden zwei Tage hier zu und kehrte gestern wieder nach Frankfurt zurück. Se. K. H. beobachtete während seines Hierseyns ein strenges Incognito. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 11. Nov.) Gestern traf Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland nebst Gefolge und Dienerschaft hier ein, und nahm im russischen Hofe das Absteigquartier. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 16. November.

Die neuesten Rapporte über den Stand der Brechruhr dürften geeignet seyn, mannichfache Betrachtungen der ernstesten Art hervorzurufen.

Zeigt nämlich auch ihr Ziffer einerseits für die unendliche Macht und für den heilbringenden Einfluß der vorbeugenden Behandlung (Prophylaxis), so beweist er andererseits, wohin es kommt und kommen muß, wenn der erste Augenblick versäumt und die ärztliche Hülfe erst in dem Augenblicke völlig ausgebildeter Krankheit angerufen wird.

Von den Brechruhr-Fällen neuester Zeit gehören erwiesenermaßen vier Fünftheile einer reinen Vernachläßigung der Krankheits-Vorboten und höchstens ein Fünftheil der ohne vorgängige Diarrhöe mit ganzer Gewalt hervorbrechenden asphyktischen Brechruhr an. Namentlich treffen die Sterbfälle meist solche Personen, welche ihr Uebelbefinden und insbesondere das so bedenkliche Durchfall-Leiden den Aerzten absichtlich verheimlicht hatten, bis die Macht der Krankheit jeden Rettungs-Versuch im Voraus entkräftete.

Die Staatsregierung hat dem väterlichen Willen Sr. Majestät des Königs gemäß die umfassendsten Anstalten in das Leben gerufen. Jeder amtliche, wie jeder praktische Arzt übergibt täglich die namentliche Liste aller Erkrankten mit Angabe des Standes und der Hausnummer. Diese Listen werden auf das Gewissenhafteste, und zwar, was die Erkrankungen betrifft, durch den Besuch höherer Sanitäts-Beamten, was die Sterbfälle anbelangt, durch die Listen der doppelten Todtenbeschau controlirt. Die Wahrheit und zwar die volle Wahrheit gelangt täglich und zwar abweichend von der Uebung anderer Länder nach Districten und unter amtlicher Fertigung zu öffentlicher Kenntniß. Das Publicum rechtfertigt das Vertrauen seiner Behörde durch eine musterhafte Haltung. Möge aber ja Niemand sich täuschen über die Bedeutung der Zahlen. Möge man ja nicht aus der verhältnißmäßig geringen Summe der Fälle auf ein gelindes Auftreten der Krankheit selbst schließen, und die heilsame Wirkung der durch Suppen-, Kleidungs- und Beheizungs-Anstalten gemilderten Armuth, und der von nahe an 80 öffentlichen Aerzten mit beispielloser Hingebung gehandhabten Prophylaxis mit dem örtlichen Character des Uebels selbst verwechseln. Die Krankheit, wo es ihr gelingt, hervorzutreten, ist hier so intensiv, als irgendwo. In ihrem allerersten Momente übersehen, rafft sie häufig in 3, höchstens 10 Stunden dahin, und läßt blühende Leben in unglaublich schnellem Verlaufe dahin welken.

Möge daher ja Jeder die unentgeltliche und freudig dargebotene Hülfe auf der Stelle anrufen und benützen. Nur auf diesem Wege, aber auch auf ihm unfehlbar, ist die baldige Abnahme der Epidemie zu erwarten.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 15. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Bey gestrigen Tage verblieben	Neu zugewachsen	Summa	Hievon sind genesen	Hievon sind gestorben	Hievon sind in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	2	6	—	—	6
Allgemeines Krankenhaus . . .	18	4	22	—	3	19
Militär-Spital	20	1	21	5	1	15
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	8	3	11	1	1	9
Graggenauer-Viertel	25	5	30	3	1	26
Hacken-Viertel	16	4	20	—	—	20
Kreuz-Viertel	9	1	10	—	—	10
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	12	5	17	—	1	16
Max-Vorstadt	21	4	25	—	2	23
Ludwigs-Vorstadt	14	4	18	—	1	17
Vorstadt Au	13	8	21	1	4	16
Summa	164	42	206	10	14	182

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 71 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Bamberg, 13. Nov.) Heute morgens traf der kgl. Generalkommissair und Regierungspräsident im Unterdonaukreise Hr. v. Rudhart hier ein, und setzte nach gewechselten Pferden seine Reise nach Oldenburg weiter fort. — Gestern hielten sich auf der Durchreise nach Belgien und und England Hr. Francesconi k. k. österr. Hofbaurath und Hr. Goldschmidt vom Hause Rothschild aus Wien dahier auf, um die Arbeiten am Kanale (in Begleitung des Hrn. Insp. Panzer) zu besichtigen. Dieselben haben auch die Kanallinie bei Neumarkt, Nürnberg und Erlangen, dann die Nürnberg-Fürther Eisenbahn in Augenschein genommen, und waren überall, ganz besonders aber zu Bamberg, von den Fortschritten des Kanalbaues überrascht. Sie setzten Mittags ihre Reise über Frankfurt weiter fort, woselbst Herr Francesconi und die zwei ihn begleitenden österr. Ingenieure alle Eisenbahnen, Dampfwagen ꝛc. und die neuesten Erfindungen und Verbesserungen dabei untersuchen sollen, um hievon bei der Wiener-Bochnia Eisenbahn Gebrauch zu machen. Hr. Francesconi ist der Chef des Straßenbauwesens in Oesterreich, der Erbauer der berühmten Straßen über den Splügen und das Wormser Joch; er reist auf Kosten der österreichischen Staatsregierung, welche jetzt ernstlich die Ausführung der erwähnten großen Eisenbahn betreiben läßt und unterstützt. (Fr. Merk.)

(Würzburg, 12. Nov.) Heute Vormittag 10½ Uhr gelangte Se. Maj. der König Otto von Griechenland im erwünschtesten Wohlseyn auf der Reise von München nach Oldenburg hier an. Das hohe Glück, den geliebten Sprossen eines allverehrten Königs länger hier verweilen zu sehen, ward uns nicht zu Theil, indem Allerhöchstdieselben schnell Ihre Reise fortsetzten. Während des Umspannens der Pferde geruhten jedoch Höchstdieselben von dem Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Hertling, dem Hrn. Regierungs-Director Grafen v. Giech, mehreren andern hohen Stabs-Offizieren, dem Obristen des hier garnisonirenden Regiments König Otto von Griechenland, Frhrn von Jeetze, im Namen des gesammten Offiziercorps, dann den beiden Bürgermeistern hiesiger Stadt, die Glückwünsche Allerhuldvollst anzunehmen.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Novbr.) Kons. 88¼.

(Paris, 11. Novbr.) 5 pCt. 105 Fr. 60 C.; 5 pCt. — Fr. — C.; span. Active 20.

(Wien, 11. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 73 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 577 1/16; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 17. Nov. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Freitag den 18. Nov. (Neu einstudirt.) Der Diplomat, Lustspiel von Th. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertissement von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3399 (2a) **Museum.**

Die für den 19 und 26. d. Mts. angekündigten Abend-Unterhaltungen finden nicht statt.

---

962. Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei E. A. Fleischmann) zu haben:

Vielliebchen.

Historisch-romantisches Taschenbuch für 1837 von A. von Tromlitz. Zehnter Jahrgang mit 8 feinen Stahlstichen, gebunden mit Goldschnitt und in Futteral. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: Der alte Guerillo von Granada. — Scenen aus dem Leben König Christians II. von Dänemark.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 273. 17. November 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Stuttgart. Kassel. Altenburg. Reuß-Schleiz.) — Bayern. (München. Würzburg. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10. Nov.) Briefe, welche man so eben aus Lissabon erhalten hat, stellen eine Gegenrevolution als unvermeidlich dar. — Man liest im Globe: »Ein Neger-Schiff, welches unter portugiesischer Flagge segelte, wurde zwischen der Insel Grenada und der Insel Tabaco, von einem unserer Kriegsschiffe »the Vestal«, Capitain Jones, genommen. Dieses Schiff, mit spanischen Seeleuten bemannt, hatte 336 schwarze Sklaven, nämlich 144 Männer, 25 Weiber, 109 kleine Knaben und 58 kleine Mädchen an Bord. Diese unglücklichen Opfer spanischer Habgier mußten die schrecklichsten Qualen erdulden; denn sie waren in einem engen, verpesteten Raume, der kaum 50 Personen fassen konnte, zusammengepreßt. Als man sie aus ihrem Gefängnisse zog, um sie in Grenada ans Land zu setzen, befanden sich diese unglücklichen Schwarzen in einem Zustande, der auch ein steinernes Herz hätte rühren müssen. Man stellte sie, bis über ihr Schicksal entschieden seyn wird, unter die Aufsicht des Zolleinnehmers und des Controlleurs. Man muß der englischen Regierung die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie Alles aufbietet, um den verfluchenswerthen Sklavenhandel zu unterdrücken; die englische Regierung geräth dieses Gegenstandes halber auch sehr häufig in Diskussionen mit den Regierungen Spaniens und Portugals, die weit entfernt sind, was den Sklavenhandel betrifft, die Ansicht des englischen Cabinetes zu theilen. Indessen, da Spanien und Portugal überzeugt sind, daß in dem Augenblicke ihre Unabhängigkeit von der englischen Regierung abhängt, so hoffen wir, daß unsere Regierung ihre Stellung benutzen und Spanien und Portugal zur Annahme unserer Gesetze gegen den Sklavenhandel und zum Vollzuge derselben zwingen werde.«

— Von allen Seiten Irlands laufen Beileidsbezeugungen an O'Connell über den Verlust seiner Gattin ein. O'Connells Verdienste haben seine Familie in geistige Verwandtschaft mit dem ganzen Volke gebracht. Sein Sohn Maurice befindet sich wieder besser.

Frankreich.

(Paris, 12. Nov.) Donnerstag Abends empfing der König den General d'Anthouard, den Marquis von Sermonville und den General Durosnel. Gestern arbeitete Se. Maj. mit dem Minister des Krieges. Marschall Gerard hatte später Audienz. — Es scheint nun ausgemacht zu seyn, daß der Prinz Louis Buonoparte nach den Vereinigten Staaten werde eingeschifft werden. Die Gräfin Lipano wird allem Anscheine nach weder Paris noch Frankreich verlassen; sie hat sich in der Straße de la Ville l'Evêque eine Wohnung auf 6 Monate gemiethet.

— Heute um 1½ Uhr Morgens ist der Prinz Louis Bonaparte, begleitet von zwei Gendarmerie-Offizieren, in einer Post-Chaise auf der Polizei-Präfektur zu Paris angekommen. — Im Faubourg St. Germain sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — Französ. Blätter schreiben: Es heißt, die HH. Odilon Barrot, Mauguin und Larabit haben dem Prinzen Louis Bonaparte für den Fall, daß er vor die Assisen gestellt würde, ihre Dienste angeboten. — Marschall Clausel hat befohlen, daß jeder von Algier kommende Araber für die Zeit seines Aufenthaltes daselbst seine Waffen in die Hände eines von dem Aga aufgestellten Mauren abzugeben habe.

(Straßburg, 12. Nov.) Die Ztg. d. O.- und N.-Rheins schreibt: Die Untersuchung über das Complott vom 30. Okt. wird mit höchster Thätigkeit fortgeführt; sie naht sich ihrem Ziele und bis jetzt ist kein Einwohner der Stadt in dieser Angelegenheit compromittirt. Dieser Umstand beweist, wie es uns scheint, daß das Complott nicht vorbereitet gewesen, und daß es, auf dem jenseitigen Ufer des Rheins vorbereitet, nur hier in Straßburg ausgebrochen ist, ohne daß die Aufmerksamkeit von irgend Jemand dadurch angeregt worden wäre. Nach einigen Städten sind Untersuchungs-Commissionen gesandt worden. Es kann also nicht vor den nächsten Assisen, welche den 28. d. Mts. eröffnet werden, die Verhandlung die Angelegenheit stattfinden, denn die Antworten an die Untersuchungs-Commission könnten nicht zeitig genug eingesehen werden, daß noch an die Raths-Kammer ein Bericht abgestattet werden könnte. Die Gefangenen werden alle in dem Civil-Gefängnisse bewacht, von wo die gewöhnlichen Gefangenen nach dem Zuchthause gebracht worden sind.

Spanien.

(Madrid, 5. Novbr.) In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Commission gewählt, welche die Vorschläge für die Revision der Constitution zu machen hat. Gewählt wurden: Arguelles, Ferrer, D. Antonio Gonzalez, Olozaga und Sancho. Die Zahl der bis jetzt eingetroffenen Abgeordneten beträgt 118. — Die neuesten Nachrich-

ten von der Gränze melden, daß Espartero am 31. Okt. zu Villalarro gestanden. Briefen aus Madrid zufolge, befand sich Gomez am 1. Nov. zu Truxillo. Rodil u. Alaix suchten ihn in einer schwierigen Stellung zu überfallen. Ersterer hatte sein Hauptquartier zu Peralada de Matazas und der Zweite zu Almodovar. Man meldete, Sanz sey durch den Paß von Vegarada nach Asturien zurückgekehrt. Ein Bericht des Vincent de Castro, der sich in einiger Entfernung von der Straße, auf welcher der Carlistenchef Palillos einherzieht, zu dessen Beobachtung aufgestellt hat, meldet, daß Letzterer fortfahre, verschiedene Punkte der Provinz Toledo zu durchziehen, und daß es ihm (Castro) gelungen, ihn in der Richtung gegen Alcazar zu erreichen und zwei von seinen Leuten zu Gefangenen zu machen, welche als Sühnopfer erschossen werden sollen. Der Bericht, datirt aus Toledo vom 31. Oktbr., schließt in folgender Weise: »Euere Excellenz können versichert seyn, daß ich es niemals unterlassen werde, Ihnen nähere Berichte über die Stellung des Feindes zu erstatten, so lange es mir möglich ist, sichere Nachrichten in dieser Beziehung einzuziehen, und daß diese Stadt, dem erhaltenen Befehle gemäß, bis aufs Aeußerste vertheidigt werden wird. Ich selbst werde wachen, und müßte ich auch auf der Bresche sterben.« — Ein erneuerter Ausfall der Besatzung von Bilbao ist mit Nachdruck zurückgeschlagen worden. Die Belagerungs-Arbeiten werden wieder mit Thätigkeit betrieben.

(Bayonne, 7. Nov.) Die Nachrichten aus Durango vom 5. sagen, daß der Generallieutenant Graf Casa-Eguia am Morgen jenes Tages das Commando en Chef bei der Belagerung von Bilbao übernommen habe. Am 3. um halb 1 Uhr machte die Garnison dieses Platzes einen Ausfall; eine Colonne von 2000 Mann rückte gegen San Domingo in der Richtung von Begona. Der Carlisten-General Don Juan Manuel de Sarasa, der sein Hauptquartier zu Galdecano hatte, warf sich mit dem 4ten und 6ten Bataillon von Biscaya auf obige Punkte, und trieb den Feind unter einem bedeutenden Verluste in kurzer Zeit nach Bilbao zurück. Während dieses Ausfalles und des Gefechtes, welches er veranlaßte, gelang es den Einwohnern von Bilbao, Briefe nach Portugalette abzusenden; dreißig davon sind gestern Abends hieher gekommen, und dieser Umstand ist es, der einige leichtgläubige Personen glauben machte, die Belagerung von Bilbao sey aufgehoben und der Strom frei. — Briefe aus Saragossa vom 2. Nov. melden, sobald die Carlisten Cantavieja geräumt, und Waffen und Gepäcke fortgenommen hatten, habe der Christinos-General Evariste San Miguel am 31. Okt. Vormittags 11 Uhr diese Stadt besetzt. Die Christinos fanden daselbst den General Lopez, vierzig Offiziere und einige hundert Soldaten, die sämmtlich von Gomez in dem Gefechte von Jadraque waren zu Gefangenen gemacht worden. — Villareal beobachtete fortwährend den Espartero in den Encartaciones.

Italien.

(Neapel, 5. Novbr.) Die Cholera herrscht bei uns noch immer mit größter Heftigkeit. In der letzten Nacht zählte man hier 201 Fälle, wovon 120 tödtlich waren. Im ganzen Laufe des Oktobers war die Zahl der Erkrankten 1676, die der Gestorbenen 885. (Schw. Merk.)

Niederlande.

(Brüssel, 10. Nov.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde Hr. Raikem wieder zum Präsidenten erwählt. — Das »Journal des Flandres« theilt folgende Nachricht mit: Aus London vernehmen wir, daß die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Ältesten der beiden Prinzen von Coburg, die sich gegenwärtig zu Brüssel befinden, bestimmt beschlossen ist. Ein Neffe unseres Königs wird also auf dem Thron Englands sitzen. (Bekanntlich kann jedoch der Gemahl der Prinzessin Victoria nach der engl. Verfassung nicht König seyn.) William IV. und seine Gemahlin waren einer Verbindung mit dem Hause Oranien-Nassau geneigt. Der Prinz von Oranien hatte zu diesem Ende mehrere Reisen nach London gemacht. Aber man hat die Wünsche der Prinzessin zu Rath gezogen, und in Folge ihrer Erklärung ward die Vermählung beschlossen. — Der Senat beschloß in seiner Sitzung am 8. d., daß er sich unmittelbar nach der Erörterung und dem Votum der Adresse mit dem Vorschlage über den Zweikampf beschäftigen werde.

(Brüssel, 11. Novbr.) General Goblet wird als Gesandter nach Lissabon gehen und Hr. Vandeweyer nach London zurückkehren.

— Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Antwort-Adresse auf die königl. Thronrede, welche ganz der Widerhall der letztern ist, an, nachdem ein Amendement des Grafen von Ansembourg, bezüglich des einstigen Schicksals der Provinzen Limburg und Luxemburg, auf deßfalls beruhigende Mittheilungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verworfen wurde.

— In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Minister der Finanzen das Budget der Ausgaben vor.

Deutschland.

(Berlin, 12. Nov.) Nachdem des Königs Majestät durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. August die am 1sten des gedachten Monats stattgefundene Wahl des Geheimen Ober-Revisions-Raths und Professors Dr. Hefter zum Rector der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität für das nächste Universitäts-Jahr vom Herbst d. J. bis dahin 1837, zu bestätigen allergnädigst geruht hatten, fand am 22. Okt. in einer Versammlung aller ordentlichen Professoren der Universität die statutenmäßige Uebergabe des Rectorats statt.

(Stuttgart, 15. Nov.) Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die öffentliche Fürsorge gegen die asiatische Brechruhr.

(Kassel, 10. Novbr. Abends.) Die Sammlung von Gesetzen Nro. XIII. (Nov.) enthält ferner folgende Verordnungen vom 5. Novbr. 1836, die Veränderung einiger

Untergerichts- und Kreisamts-Bezirke betreffend. »Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Hessen ꝛc. ꝛc. haben zum Zwecke der bessern Einrichtungen mehrerer Justizamts-Bezirke nach Anhörung Unseres Gesammt-Staatsministeriums verordnet, daß vom 1. Januar k. J. an: In der Provinz Niederhessen: die Justizämter Aberode, Allendorf, Bischhausen, Borken, Eschwege I, Eschwege II, Iesberg, Rentershausen, Retro, Rotenburg I, Rotenburg II, Sontra, Wannfried, Witzenhausen; — in der Provinz Oberhessen: das Justizamt Treysa; — in der Provinz Fulda: das Bdg. Hersfeld und die Justizämter Großenlüder und Neuhof die in der Anlage verzeichnete Zusammensetzung erhalten, diesem zufolge die Justizämter Germerode, Rotenburg III und Witzenhausen II aufgelöst und die Ortschaften Densberg mit dem Kreise Fritzlar, Römersberg mit dem Kreise Homberg, Diemerode und Heierode mit dem Kreise Rotenburg, Dudenrode, Kammerbach und Orpherode mit dem Kreise Witzenhausen, Mecklar und Meckbach mit dem Kreise Hersfeld vereinigt werden sollen. Die Gerichtsbehörden und sonst Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten. Urkundlich ꝛc. Kassel am 5. Nov. 1836. — Friedrich Wilhelm. (St. S.) — VI. Hassenpflug.«

(Altenburg, 7. Novbr.) Heute war die feierliche Eröffnung unsers Landtags. Se. Durchl. der regierende Herzog eröffnete denselben in eigener Person und hielt eine Anrede an die versammelten Stände, welche er, wie man erzählt, Höchstselbst verfaßt hat und mit wahrem Gefühle sprach. Ueber die erfolgten Propositionen demnächst ein ausführlicherer Bericht. (Fränk. Merk.)

(Fürstenthum Reuß-Schleiz.) Se. Maj. der König von Großbritannien und Hannover hat unserm regierenden Fürsten, Heinrich dem LXII. Durchlaucht, das militärische Großkreuz des Guelphenordens zu verleihen geruht.

Bayern.

(Bamberg, 14. Nov.) Se. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern sind heute von hier nach Nürnberg abgereist, werden einige Tage daselbst verweilen, dann aber wieder hieher zurückkehren. (Fränk. Merk.)

(Würzburg, 13. Novbr.) Hier werden alle mögliche Vorsichts-Maßregeln für den Fall des Einbruchs der Brechruhr getroffen. Zwei Wärmsäle sind für die ärmere Klasse eröffnet, eine Suppen-Anstalt ist errichtet, der Armen-Pflegschaftsrath ließ eine Aufforderung zur Bildung eines Wohlthätigkeits-Vereins ergehen. Vier Aerzte sind von hier zur Beobachtung der Krankheit nach München abgegangen. Für alle Theile der Stadt sind vorsorglich die ärztlichen Krankenbesuchs-Anstalten angeordnet. Eine zur Vorsicht ermahnende Instruktion über das Verhalten zur Bewahrung der Gesundheit und für Erkrankungsfälle ist veröffentlicht worden. Im Franziskaner-Kloster wird unausgesetzt an der Errichtung von drei sehr geräumigen und hohen Krankensälen und der Wohnung der Aerzte und Dienerschaft, so wie eines eigenen Leichenhauses gearbeitet. Hoffentlich wird die in Europa so vielfach gemachte Erfahrung, wie sehr die Macht des drohenden Uebels durch Muth und Vertrauen, aber auch durch entsprechende Vorsicht gemildert, ja sogar guten Theils entfernt werden kann, nicht mehr länger verloren seyn. (K. v. u. f. D.)

(Würzburg, 14. Novbr.) Ueber die Krankheit und den Tod Mianlis melden wir nachträglich noch Folgendes: »In der Nacht vom 11. auf den 12. d. verspürte derselbe heftige Leibschmerzen; ohne jedoch sich ruhig zu verhalten, um die Transpiration, in welcher er begriffen war, nicht zu stören, stieg er aus dem Bette, trat in die Pantoffeln und ging so ganz leicht gekleidet aus seinem Zimmer, um sich selbst Hülfe herbeizuholen. Se. Majestät Leibarzt verordnete schnell die gehörigen Mittel, zog dabei den Amtsphysikus zu Rathe, und König Otto, welcher fortwährend am Krankenbette seines Adjutanten verweilte, hatte das Vergnügen, schnelle Besserung erfolgen zu sehen. Allerhöchstderselbe reiste daher einstweilen mit Gefolge ab, in der sichersten Hoffnung, daß Mianlis bald wieder folgen werde, und übergab die fernere ärztliche Pflege dem dortigen Physikus, welcher von nun an auch nicht mehr von der Seite des Kranken wich. Ferner erhielt auch Hr. Dr. Narr, Professor an der hiesigen Hochschule, von Sr. Maj. dem Könige Otto von Griechenland bei Seiner Ankunft dahier den Allerhöchsten Auftrag, nach Uffenheim schnell abzugehen. — Nach Sr. Majestät des Königs Abreise waren der griechische Gesandte, Fürst Maurocordato und der bayerische Gesandte am kk. österreichischen Hofe in genanntem Städtchen angekommen, verweilten bis halb 12 Uhr am Krankenlager des jungen Mianlis, mußten mit größtem Schmerze sehen, daß die Krankheit plötzlich äußerst intensiv geworden. Schlag halb 1 Uhr (nicht 11 Uhr, wie wir gestern meldeten) endete der Tod das Leben des jugendlichen Helden. Die letzten Augenblicke desselben waren stets mit seinem geliebten Könige, seiner abwesenden Gattin und seinen Kindern beschäftigt, die noch einmal sehen zu können, er so sehnlichst verlangte. — Herr Prof. Dr. Narr konnte erst gegen 4 Uhr in Begleitung des praet. Arztes Dr. Hußemann in Uffenheim ankommen. Letzterer wohnt der Section, welche heute daselbst gemacht wird, bei.

(Neue Würzburger Zeitung.)

(Augsburg, 16. Nov.) Der verewigte Hr. Bischof von Riegg, Reichsrath, Commandeur des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone ꝛc. hat in seinem letzten Willen folgende fromme Vermächtniße bestimmt: Der Domkirche zu Augsburg 1000 fl., und zwar 500 fl. zur freien Verwendung, und 500 fl. zu einem Jahrtage: der Pfarrkirche zu Landsberg zu einem Jahrtage 300 fl.; der Pfarrkirche zu Monheim zu einem Jahrtage 200 fl.; dem Diözesan-Priesterhause in Dillingen 500 fl.; dem Seminario puerorum in Augsburg 300 fl.; dem Seminario puerorum in Neuburg 300 fl.; dem Schulfond in Landsberg 300 fl.; dem Schulfond in Monheim 100 fl.; dem Eremitenfond zur Unterstützung armer und hülfsbedürftiger Priester 500 fl.; den Armen zu Augsburg 500 fl.; dem Armenfond in Landsberg 300 fl. und dem Armenfond in Monheim 200 fl.

München, den 16. November 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 16. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von voriger Zugang verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	1	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	19	9	28	4	4	20
Militär-Spital	14	5	20	6	1	13
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	9	2	11	—	—	11
Graggenauer-Viertel . . .	26	—	26	1	—	25
Hacken-Viertel	20	—	20	—	—	20
Kreuz-Viertel	10	2	12	—	1	11
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	16	1	17	—	—	17
Max-Vorstadt	23	2	25	2	1	22
Ludwigs-Vorstadt	17	1	18	1	2	15
Vorstadt Au	16	2	18	—	3	15
Summa	182	24	206	15	12	179

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 69 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 9. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 99⅛; Kansb.: 21 9/16; Synd. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 75⅝; Ardoins: 21¼; Passive: 6 7/16; Diff.: 9¼; Ausgest. franz. 9¼; engl. 8.

(Wien, 12. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99 9/12; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 221; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅜; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 578½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 14. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅜; detto 4 pCt. P. 98½; detto 3 pCt. 72⅛; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17½; Passivschuld G. 6¼.

Verantwortlicher Redakteur,
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 17. Nov. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Freitag den 18. Nov. (Neu einstudirt.) Der Diplomat, Lustspiel von Th. Heil. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertissement von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3399 (2 b) **Museum.**

Die für den 19. und 26. d. Mts. angekündigten Abend-Unterhaltungen finden nicht statt.

3401. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag, den 19. Novbr.: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

3400. (2 a) Bestellungen auf Torf bei der Unterschleißheimer Aktien-Gesellschaft können von 50 bis 8 Zentner abwärts, zu 14 kr. den Zentner, in der Sonnenstraße Nro. 2 über 2 Stiegen rechts abgegeben werden.

965. In München bei E. A. Fleischmann ist zu haben:

Was ist die Natur
und
welches die auf sie gegründete
Heilart der asiatischen Cholera?
Von
Dr. M. W. Schneemann.
Preis: 36 Kreuzer.

Diese wichtige Schrift erschien im Jahr 1832, und das in derselben unter allen Aerzten zuerst von dem Verfasser aufgestellte Heilverfahren gegen die asiatische Brechruhr: nämlich mit Ipekakuanha (Brechwurzel), hat sich nun vollkommen bewährt, daher sollte diese Schrift von keinem die Medizin Studierenden ungelesen bleiben!

3397. So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft von Stephan Schütze für 1837.

Preis 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr.

Mit Beiträgen von Lud. Bechstein, Wilhelm Blumenhagen, Friedrich Ruckert, Steph. Schütze, Lud. Sterch und C. v. Wachsmann. Mit 8 vortrefflichen Stahlstichen.

Inhalt und Ausstattung eignen dieses so sehr beliebte Taschenbuch zu einem eben so schönen Geschenke, als einer erheiternden Lectüre; wir können es daher mit vollster Ueberzeugung zu diesem Zwecke empfehlen.

Frankfurt, 1. Septbr. 1836.

Friedrich Wilmans.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 274.** 18. November 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Polen. — Rußland. — Türkei. — Asien. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Dresden. Karlsruhe. Aus dem Badischen.) — Bayern. (München. Kronach. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 8. Okt.) General Jackson ist von seiner Reise nach dem Westen wieder in Washington eingetroffen. Sein Besuch in Tennessee, woselbst er geboren ist, soll den Zweck gehabt haben, sich dort persönlich für die Erwählung seines Freundes, Herrn M. van Buren, zum Präsidenten zu verwenden. Herr van Buren wird, wie in solchen Fällen natürlich, einerseits übermäßig getadelt, andererseits übermäßig gelobt. Die Mehrzahl der Blätter hat er gegen sich. Hier in New-York, wo täglich 11 Zeitungen erscheinen, sind nur zwei für seine Erwählung zum Präsidenten, die anderen 9 widersetzen sich derselben sehr heftig.

— Die Cholera war in Charleston im Zunehmen; sie hat dort seit einigen Wochen mit derselben Heftigkeit wie im Jahre 1832 grassirt.

— Laut den neuesten Nachrichten aus Florida hat ein hartnäckiges und blutiges Treffen in der Nähe von Newnarsville zwischen einem Trupp Indianer und einem Detaschement der Truppen der Vereinigten Staaten stattgefunden; die Ersteren waren, nach heldenmüthiger Gegenwehr, mit Zurücklassung vieler ihrer getödteten Gefährten zum Rückzuge gezwungen worden.

— Vor einiger Zeit hatte General Jackson, um den Gebrauch der kleinen Noten zu erschweren, befohlen, daß die Verkäufe von öffentlichen Ländereien künftig gegen baare Zahlung geschehen sollten. Er ist seitdem dringend gebeten worden, diesen Befehl zu widerrufen, hat sich aber hartnäckig geweigert und erklärt, daß er diese Maßregel als eine der wichtigsten seiner Administration betrachte.

Großbritannien.

(London, 11. Nov.) Der General Lemarchand, General-Adjutant der englischen Legion, ist vergangenen Dienstag mit Depeschen vom General Evans an den Lord Palmerston angekommen. — Die Direktoren der Bank hatten mit Lord Melbourne eine Unterredung wegen der Finanz-Verhältnisse des Platzes.

— Am 10. Nov. fand zu London das Lordmayors-Fest statt. Die hier anwesenden Minister waren zugegen. Der neue Lordmayor, Kelly, brachte, »überzeugt, daß die Regierung das Glück des Landes wolle und keine Maßregeln vorzuschlagen beabsichtige, welche nicht darauf abzielen«, die Gesundheit Lord Melbournes und der übrigen Minister Sr. Maj. aus. Lord Melbourne erwiederte in einer durchaus inhaltslosen, blos complimentirenden Rede und drückte seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre durch einen Toast auf die Gemahlin des Lordmayors aus. — General Evans, Befehlshaber der brittischen Legion in Spanien, welcher Parlaments-Mitglied für Westminster ist, an der letzten Sitzung aber nicht theilnehmen konnte, hat jetzt seinen Wählern erklärt, daß ihn nichts mehr hindere, bei der Eröffnung der nächsten Sitzung im Februar, und im Nothfalle noch vorher, sich einzufinden.

Frankreich.

(Paris, 13. Nov.) Der heutige Moniteur meldet, daß einem königlichen Befehle zufolge Napoleon Louis Bonaparte aus seinem Gefängnisse in Straßburg gebracht worden sey, um auf einem Staatsschiffe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeschifft zu werden. — Der Minister der Marine hat so eben Sr. Maj. eine Glückwünschungs-Adresse des geheimen Rathes vom Senegal, im Namen der Einwohner dieser Colonie wegen des Attentates vom 25. Juni d. J. vorgelegt. — Die Gesandtschaft der Königin-Regentin von Spanien am französischen Hofe besteht gegenwärtig aus dem Grafen von Campuzano, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, aus dem Ritter Juan Hernandez, Sekretär, und aus den HH. Don Raphael Jabat und Don Raymond Bardaji, Attachés. — Hr. von Chantelauze ist vergangene Woche in Montbrison, wo derselbe seinen Wohnsitz aufzuschlagen gedenkt, angekommen. — Hr. von Tilly, Sohn, welcher in contumaciam war zum Tode verurtheilt worden, wurde von dem Gerichtshofe in Orleans freigesprochen. — Der Moniteur meldet, daß ein zweites Théâtre-Français in Paris errichtet werde, und daß am 12. d. der sich hierauf beziehende Befehl von Herrn Gasparin, dem Minister des Innern, unterzeichnet worden sey. Hr. A. Joly ist zum Direktor ernannt; er ist ermächtiget, das genannte Theater am rechten Seine-Ufer zu errichten, und darin Lustspiele, Trauerspiele und Dramen aufzuführen. Alle Jahre wird dasselbe eine Vorstellung in Versen aus 3 oder 5 Akten bestehend, geben.

— Der »Courrier« will wissen, der junge Napoleonide habe sein Wort gegeben, nichts mehr gegen die gegenwärtige Dynastie unternehmen zu wollen, und mehrere Mit-

glieder seiner Familie haben sich für ihn verbürgt. — Zu Paris ist die Gräfin Bruc, deren Gemahl schon zu Straßburg festgenommen worden war, ebenfalls festgenommen worden. — General Leclerc ist an die Stelle des Obersten Vaudry zum Commandanten der Straßburger-Artillerie-Schule ernannt worden. — Nachrichten aus Nord-Afrika zufolge, ist der Herzog von Nemours zu Bona in dem Hause des zum Herrscher von Constantine bestimmten Jussuf Bei abgestiegen. Derselbe hatte ihm ein herrliches Pferd an die Küste entgegengeschickt. — Der »Moniteur Algérien« enthält einen Erlaß über die Miliz von Afrika. Einzutreten haben in dieselbe alle Franzosen, Mauren, Araber, Juden und Fremden, welche sich in den algierischen Provinzen angesiedelt haben. — Der Bey von Constantine, welchen die Franzosen demnächst angreifen werden, hat von der mit Frankreich verbündeten Regierung von Tunis, in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter der hohen Pforte, freien Durchgang für die ihm zukommenden Kriegsvorräthe, Ueberlassung der für ihn im Süden der Regentschaft von Tunis angeworbenen Rekruten und Unterstützung jeder Art »in dem Kampfe gegen die Ungläubigen, welche Se. Hoh. berauben wollen«, verlangt. Der Bey von Tunis hat, um seiner Antwort Gewicht zu geben, alle seine Beamten versammelt. Der Erfolgung der Berathung war Verweigerung aller Forderungen, »da Se. Hoh. gewiß nicht den Ruin ihres Königreichs Tunis wolle.« Seitdem werden alle Maßregeln gegen die Werbungen Achmed Beys in verstärktem Maaße vollzogen.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid sind vom 5. November. Gomez fuhr fort, Estremadura zu durchziehen. Man glaubte, er sey zu Caceres eingerückt. Rodil ist fortwährend der Gegenstand der bittersten Klagen; man wirft ihm vor, daß er die Gelegenheiten, die sich ihm zum Angriffe des Gomez dargeboten, nicht benützt habe. Der interimistische Kriegsminister nimmt ihn in Schutz, indem er sagt, daß die Truppen demoralisirt und von Anstrengungen geschwächt sind, daß die Carlisten die Communicationen abschneiden und alle Couriere auffangen; daß es unter solchen Umständen den Generälen unmöglich ist, sich mit einander zu verstehen und in Uebereinstimmung zu handeln. Man sprach von zahlreichen Desertionen in der Cavallerie. Die letzte Hoffnung der Revolution endlich beruht in diesem Augenblicke auf den 4500 Mann, welche Madrid unter dem Commando des General Narvaez, eines jungen Militair von großen Verdiensten, verlassen haben. — Die Cortes sind mit der Prüfung einer Menge von Vorschlägen beschäftiget, welche nichts zu bedeuten haben.

— Der Espagnol enthält eine Correspondenz aus Merida vom 29. Okt., in welcher es heißt, die Gefangenen, welche Gomez aus Almaden mit sich fortgenommen, seyen lauter ausgezeichnete Soldaten, vortreffliche Schützen, Eingeborne von Estremadura. Estremadura, fügt sie bei, ist der Gnade des Gomez anheimgegeben; denn Alaix und Rodil sind unthätig. Die ganze Provinz und die Truppen selbst verfluchen den Rodil und tadeln sehr bitter sein Benehmen. Schrecken scheint sich aller Gemüther bemächtigt zu haben; die Auswanderung über Badajoz ist ungemein stark. — Das nämliche Journal meldet nach einer Correspondenz aus Burgos vom 30. Oktober, daß die seitwärts von Bilbao von den Carlisten zusammengezogenen Streitkräfte sehr beträchtlich seyen; man schätzt sie auf zwanzig Bataillone. Der Zweck dieser Zusammenziehung soll seyn, die Thätigkeit der Constitutionellen zu schwächen, um es Basilio möglich zu machen, über Aragoncello nach Castilien zu dringen. Andererseits vermuthet man, daß der Angriff Bilbaos ein sehr ernstlicher sey. Was auch immer die Absichten der Faction seyn mögen, fügt er bei, so sey gewiß, daß die Provinz in einer lebhaften Angst sich befinde. Der Ebro war in der That ganz ungedeckt, und würden einige Bataillone der Factiosen in Castilien einfallen, so sind die Folgen, die die Bewegung nach sich ziehen würde, nicht abzusehen. Die Regierung begeht die Ungeschicklichkeit, mitten in dieser kritischen Lage eine sehr große Gährung in den Gemüthern dadurch hervorzurufen, daß sie selbst die zur Feier des Gottesdienstes nothwendigen Gegenstände wegnehmen läßt. Die Bevölkerung ist aufgeregt; die Municipalität fährt fort, die Administration zu führen, ohne einen Pfenning in der Kasse zu haben: Dieser Zustand der Dinge kann nicht lange dauern. Bald wird die Garnison aller Lebensmittel entbehren; das Volk kann nichts mehr geben: welch' eine traurige Lage! — Ein Bando, datirt aus Barcelona vom 5. Novbr., hebt den Belagerungszustand auf, mit Ausnahme jedoch aller derjenigen Orte, die von den Carlisten bedroht sind.

— Man schreibt von der Gränze Aragons, 5. Nov. Man hat Nachrichten aus Saragossa vom 30. Oktober erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Carlisten vor den Thoren dieser Stadt stehen. Die Einwohner sind in der lebhaftesten Unruhe. — Die Grenz-Journale, unter andern die Gaceta de Languedoc, veröffentlichen mehrere Berichte über militärische Ereignisse in der Provinz Catalonien und über die Erfolge verschiedener Scharmützel.

— Nach einem Schreiben aus Madrid vom 5. Nov. scheint es, daß die mit der Revision der Verfassung beauftragte Commission ihren Entwurf auf die belgische Charte begründen werde. — Die Cortes haben den Antrag des Hrn. Argumosas, den General Rodil des Zutrauens der Nation für unwürdig zu erklären, verworfen. — Auf die Vorstellung des französischen Botschafters hat die Regierung die »Kirche des heil. Ludwig der Franzosen« von der gegen die übrigen Kirchen getroffenen Maßregel, daß alle heil. Gefäße ꝛc. mit Beschlag belegt werden sollen, ausgenommen. Diese Kirche ist von einem französ. Priester für die Armen seiner Nation gestiftet worden, und das Testament verordnet, daß die gestifteten Gegenstände, falls sie ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen werden sollten, den Erben des Stifters anheim fallen. Auch hat der Botschafter sich für die Regulirung der den Invaliden der algierschen Legion zu zahlenden Pensionen verwendet. Ebenfalls seiner Verwendung scheint es zuzuschreiben zu seyn, daß der Legion ihre

Sold bis zum 15. Novbr. vollſtändig ausbezahlt iſt. — Das aus der Verſchmelzung des Vapor und des Guardia nacional entſtandene Blatt von Barcelona nennt ſich »Nuevo Vapor.« — Die Carliſten haben am 9. Nov. das Pyrenäen-Thal Aran (zwiſchen Catalonien und Aragon) geräumt.

Portugal.

Ein franzöſiſches Blatt ſchreibt: »In dem Augenblicke, wo wir unter die Preſſe geben, meldet man uns, daß ein Courier aus Liſabon mit der Nachricht angekommen ſey, daß in Alemtejo eine Gegenrevolution ausgebrochen wäre. Liſabon ſelbſt befände ſich in der größten Aufregung.

— In einem Schreiben der Times aus Liſabon vom 29. Okt. heißt es: »Heute bot der Tajo einen majeſtätiſchen und belebten Anblick dar; es war der Geburtstag des Prinzen Ferdinand. Alle Schiffe hatten ihre Flaggen aufgezogen. Um 1 Uhr feuerten dieſelben den königlichen Gruß. Indeſſen fand bei Hof kein Empfang ſtatt, obwohl ein Dekret vom 13. Mai für dieſen Tag große Feierlichkeiten vorgeſchrieben hatte. Man führte als Vorwand an, daß, indem die Königin dem franzöſiſchen Botſchafter, Hrn. von Saint-Prieſt Mittags eine Abſchieds-Audienz ertheilen müßte, nicht ſogleich darauf ein Lever halten könnte. Die Anhänger der Conſtitution zogen daraus manche Folgerungen. Hr. Silva Carvalho begab ſich heute Morgens in Hofkleidung nach dem Palaſte; man ſagt, er ſey ſehr kalt empfangen worden. Die portugieſiſche Corvette »Juan I.« und der Kriegskutter »Andhorina« ſind am 28. Oktober mit verſiegelten Befehlen abgeſegelt. Man glaubt, ſie ſeyen nach den Azoren beſtimmt. Die Regierung hat ſo eben an die Küſte von Algarbien zwei Corvetten und 1 Kriegs-Brigg abgeſchickt, um die Bewegungen des Dom Miguel zu beobachten. Ueber Remichido, ſo wie über die fremden Offiziere, welche erſt kürzlich in Algarvien ankamen, erfährt man nichts Neues. Die brittiſche Escadre, welche in der Bay von Cascaes Anker geworfen, hatte Inſtructionen für den Contre-Admiral Gape bei ſich. Da der Admiral dieſe Verſtärkung nicht für nothwendig hielt, ſo ging dieſelbe nach ihrer Beſtimmung ab.

Polen.

(Warſchau, 9. Nov.) Im heutigen Dziennik Powſzechny lieſt man: »Es iſt allgemein bekannt, daß im Laufe dieſes Sommers die Cholera in Böhmen ausbrach, von dort nach Mähren hinüberging und ſich zuletzt auch in Galizien zeigte. Das Gerücht ſagte ſogar, ſie habe auch Warſchau ſchon erreicht, wodurch in dieſer Stadt vielfältige Beſorgniſſe erweckt wurden. Obgleich nun die Regierung wußte, daß die Cholera ſehr ſelten oder faſt nie an den Orten, wo ſie ſchon einmal geweſen, wieder zum Ausbruch kömmt, ſo unterließ ſie es doch nicht, alle auf die Erhaltung der allgemeinen Geſundheit abzweckenden Maßregeln zu treffen. Sie ſandte deßhalb einen bewährten Arzt nach Galizien, dem ſie den Auftrag ertheilte, an Ort und Stelle die Verbreitung und die Intenſität dieſer Krankheit zu ermitteln. Dieſer Arzt iſt, nachdem er ſeine Miſſion erfüllt, hierher zurückgekehrt und hat der Regierung angezeigt, daß die Cholera auf ihrem Wege aus Mähren nach Galizien Krakau vermieden habe und in Tarnow, und zwar blos in der Stadt ſelbſt, ohne ſich in einem der dieſelbe umgebenden Dörfer zu zeigen, zum Ausbruch gekommen ſey, daß ſie von da aus das Königreich Polen nur an einem einzigen Punkte, nämlich in dem Dorfe Kſana, wo drei Perſonen daran ſtarben, erreicht, ſich aber nun ſchon ſeit drei Wochen auch dort verloren und bisher nicht weiter um ſich gegriffen habe. So ſehr nun auch dieſer ärztliche Bericht die erwähnte Wahrnehmung beſtätigte, daß die Cholera die Orte überſpringt, in denen ſie ſchon früher geweſen, und ſo augenſcheinlich dieß jetzt durch die Uebergehung Krakau's von neuem bewieſen wird, ſo wird doch die Regierung in den an Galizien gränzenden Wojewodſchaften die nöthigen Maßregeln nicht verabſäumen, um allen Hülfsbedürftigen den wirkſamſten Beiſtand zu gewähren.«

Rußland.

Das »Journal de St. Petersburg« gibt in einem Supplement einen Bericht über die Meſſe zu Niſchnei-Nowgorod vom 15. (27.) Auguſt dieſes Jahres: »Unter den großen Märkten«, heißt es in der Einleitung, »die man als die Mittelpunkte der alle Völker mit einander verbindenden Handels-Bewegung anſehen kann, iſt vielleicht keiner ſo wichtig, bietet keiner ein ſo intereſſantes, reiches und mannigfaltiges Bild dar, als der von Niſchnei-Nowgorod zur Zeit der Meſſe. Dort tauſchen Europa, ſeine überſeeiſchen Kolonieen und Mittel-Aſien jährlich ihre Producte aus. Lange Karawanen von Kameelen, beladen mit Erzeugniſſen der Tatariſchen Steppen, kommen vom Fuß des Ural und des Taurus dort an; die Produkte China's treffen über Kiachta daſelbſt ein; Fahrzeuge, welche die Wolga und Oka herauskommen, bringen die Waaren Perſiens und die Aerndten der Geſtade des Kaſpiſchen Meeres dahin; von einer anderen Seite ſenden die ruſſiſchen Fabriken unermeßliche Quantitäten der verſchiedenartigſten Zeuge auf dieſen Markt, und ungeheure Magazine ſind mit Zucker und Kaffee angefüllt, der über St. Petersburg und Moskau von den jenſeit des Oceans gelegenen Inſeln anlangt. Der Adel der benachbarten Provinzen, eine große Anzahl von Bewohnern der Stadt Moskau und Fremde aus verſchiedenen Ländern beſuchten zu dieſer Zeit Niſchnei-Nowgorod, um ſich daſelbſt auf eine anziehende Weiſe zu zerſtreuen und um das in Europa einzige Schauſpiel, dieſe gewaltige Thätigkeit, dieſen Verein der verſchiedenartigſten Völker mit anzuſehen. Zu gleicher Zeit treiben die Kirgiſen und mehrere andere Rußland unterworfene Nomaden-Stämme ihre Heerden dorthin zu Markte und ſchlagen ihre Zelte in der Nähe der Stadt auf, die während der Meſſe die Hülfsquellen und Vergnügungen einer europäiſchen Hauptſtadt darbietet.« Ueber den Handel ſelbſt, der auf dieſer Meſſe getrieben wird, lieſt man weiterhin Folgendes: Der wichtigſte Handel in Niſchnei-Nowgorod iſt der Debit der ruſſiſchen Fabrikate, namentlich der Baumwollen-, Seiden- und Leinen-Waaren, von denen die in-

neren Provinzen des Reichs die meisten liefern. Obgleich die Thätigkeit unserer Fabriken in diesem Jahre größer gewesen ist, als jemals, so ist doch der Umsatz in Nischnei-Nowgorod in einigen der angegebenen Handelszweigen weniger bedeutend gewesen, als im vorigen Jahre. Der Grund hiervon ist, daß die Kleinhändler unserer beiden Hauptstädte und der Provinzialstädte und selbst die Hausirer, welche auf den Dörfern herumziehen, sich schon früher auf den verschiedenen Märkten im Innern versorgt hatten. Es wurden daher fast nur solche Stoffe nach Nischnei-Nowgorod gesandt, die für den asiatischen Handel bestimmt sind. Auch hatten die Kaufleute aus Kiachta das von ihnen bei den Fabriken bestellte Tuch diesesmal in Moskau in Empfang genommen, woraus eine scheinbare Verminderung dieses Handels auf der Messe entstand. Dagegen haben die Waaren, welche man nach Nischnei-Nowgorod glaubte bringen zu müssen, einen vortheilhaften Absatz gefunden. Die Kaufleute aus Kiachta kauften große Quantitäten Baumwollen- und Pelz-Waaren; die Bucharen und die Handelsleute aus Chiwa kauften Nankin oder Calicots, Battist, Tuch und Zucker; die Armenier aus Tiflis und die Perser baumwollene und leinene Gewebe. Der Werth der in Rußland fabrizirten und in Nischnei-Nowgorod verkauften Baumwollenwaaren beträgt 20 Mill. Rubel. Die Manufacturen von Schouja und Joanovsk haben davon allein für 4,600,000 Rubel geliefert, während von den ausländischen Garnen und Geweben kaum für 200,000 Rubel verkauft wurden. Man bemerkt gern die Fortschritte dieses Zweiges der russischen Industrie; man rühmt namentlich die Zartheit der Farben. Auch der Verkauf der leichten gedruckten Stoffe, gefärbten Tücher und bunten Bettdecken, welche die Bewohner der Küsten des schwarzen Meeres sonst im Orient kauften, bietet den Fabrikanten große Vortheile dar. Namentlich ist der Baumwollen-Sammet (Velvet) aus den Fabriken von Chlebnikoff in Riga und Ponomareff in Moskau theurer bezahlt worden, als selbst der englische. Die Fabrikanten seidener Stoffe, die etwa für 10 Mill. Rubel Waaren ausgelegt haben, sind weniger zufrieden. Dieß war zu erwarten, denn der hohe Preis der Seide zwang die Fabrikanten auch ihrerseits, auf hohe Preise für ihre Waaren zu halten. Obgleich die Kaufleute aus Kiachta sich schon im Innern versorgt hatten, sind doch sehr bedeutende Quantitäten russischen und polnischen Tuches nach Nischnei-Nowgorod gesandt worden und am 15. August war der größte Theil verkauft. Unter dem Tuch waren 22,000 Stücke ordinäres Tuch, die Arschine (100 Arschinen = 106⅔ Berliner Ellen) zu 3 — 7 Rubeln (27 Sgr. bis 2 Thlr.); 8000 Stücke Mittelsorte, die Arschine zu 7 — 15 Rub. (2 bis 4½ Thlr.), und 3000 Stück feines Tuch, die Arschine zu 16 — 40 Rubeln (5—9. Thlr.). Der ganze Werth dieser Tuche betrug 12 Mill. Rubel (3,600,000 Thaler), ohne die Flanelle und andere wollene Stoffe, zu 2 Mill. Rubel. Von leinenen Fabrikaten, die im Allgemeinen sehr gesucht sind, waren für 5 Millionen Rubel zum Verkauf ausgestellt. Die transkaukasischen Provinzen haben unter Anderem 7 Mill. Arschinen ordinäre Leinwand, 12,000 Stücke Segeltuch, 150,000 Arschinen Tscheschuika, einer Art Leinwand, die nach China ausgeführt wird, gekauft.« Schließlich heißt es in dem Berichte: Auch der Verkauf der ausländischen Fabrikate ist beträchtlich gewesen. Unsere Kaufleute aus Kiachta haben für 150,000 Rubel wollener für China verfertigter Zeuge gekauft. Man sah außerdem in den Magazinen für 200,000 Rubel Baumwollen-Garn und Zeuge, für 200,000 Rubel Leinen-Waaren und für 2,500,000 Rubel Seiden-Waaren aus dem Auslande.

— In dem Flüßchen Sombai in Gouvernement Archangel, das, einer alten Sage nach, immer schon für perlenhaltig gegolten hat, sind in diesem Jahre Nachforschungen angestellt worden, die zu einer Bestätigung dieser Angabe geführt haben. Drei Männer, die drei Tage lang mit der Fischerei beauftragt waren, haben in dieser kurzen Zeit nicht weniger als 145 Perlenmuscheln von verschiedener Größe zu Tage gefördert, von denen jedoch nur 9 wirklich Perlen enthielten. Zwei Muscheln bargen jede eine schöne Perle von der Größe einer Erbse; in den übrigen fanden sich mehrere, und Eine enthielt sogar 9 Perlen. Diese Muschel, so wie eine dieser beiden Muscheln mit einer Perle, ist in dem Museum des Bergwerks Departements zur Aufbewahrung niedergelegt.

(Odessa, 28. Okt.) Das für Rechnung der Regierung in England erbaute Dampfboot »Jason« ist am 21. Okt. unter Leitung des englischen Capitains John Lochiel hier angekommen. Es hat seine Fahrt in 40 Tagen und von Konstantinopel bis hierher in 52 Stunden zurückgelegt. Nachdem es hier die Quarantaine überstanden, wird es nach Nikolajeff abgehen.

— In Vordone und Chisse an der Tscherkassischen Küste ist die Pest ausgebrochen.

— Das Journal d'Odessa widerlegt jetzt die früher von ihm mitgetheilte Nachricht von einem beabsichtigten Kriege des Schachs von Persien gegen den Chan von Kabul, so wie von der Resignation der im persischen Dienste befindlichen englischen Offiziere.

— Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 28. Okt. zufolge, waren daselbst in der letzten Woche 6800 Personen an der Pest gestorben.

Türkei.

(Konstantinopel, 26. Okt.) Am 19. d. M. ist die Brücke, welche über den Hafen führt, feierlich inaugurirt worden. Sie war auf beiden Seiten mit Fahnen geziert und die hier anwesenden Pascha's hatten sich auf selber versammelt, um den Sultan zu empfangen, welcher zu Schiffe dort anlangte und der erste über die Brücke ritt. Nach beendigter Feierlichkeit ward Sr. Hoheit von dem Muschir Ahmed Pascha, welcher die Stelle des abwesenden Kapudan-Pascha vertrat, im Divanchane (Admiralitäts-Gebäude) ein glänzendes Gastmahl gegeben. Am folgenden Tage begab sich der Großherr in das Kiosk, welches bei Unkapan gelegen ist, um der Oeffnung der Brücke bei Ge-

legenheit der Durchlassung eines größeren Schiffes beizuwohnen. Selbe hat 630 Schritt Länge und 12 Breite und ruht auf 18 Flößen. Der Sultan, welcher über den soliden und zweckmäßigen Bau seine volle Zufriedenheit zu erkennen gab, beschenkte den Muschir Ahmed Pascha, der darüber die Aufsicht geführt hatte, mit einem Ehrensäbel und einer mit Brillanten besetzten Dose. Auch der Baumeister erhielt von Sr. Hoheit Merkmale der Zufriedenheit. — Am 20. brach zur Nachtzeit bei Kumkapu in der Nähe von Fazli Pascha eine Feuersbrunst aus, welche ungefähr vier Stunden dauerte und bedeutende Verheerungen anrichtete. Am 20. war Feuer bei Haiwan Serai; es wurde jedoch bald gelöscht, so daß nur wenige Kaufläden abbrannten. — Die Pestseuche fährt fort, große Verheerungen in allen Theilen der Hauptstadt anzurichten. Sie soll dieses Jahr weit stärker seyn als im Jahre 1832 und jener von 1812 gleichkommen; wenigstens wird versichert, daß mehrere Tausende von Menschen in jeder Woche von derselben dahingerafft werden. Den letzten Berichten aus Smyrna zufolge war sie auch dort neuerdings ausgebrochen. Der Wassermangel hat bei dem seit einigen Tagen eingetretenen Regenwetter etwas nachgelassen. Diese großen Verheerungen, welche die Pest unter den Türken und besonders unter den Truppen anrichtet, haben den ernstlichen Entschluß des Sultans zur Folge gehabt, Quarantaine-Anstalten zur Verwahrung der Hauptstadt vor dieser Seuche zu errichten. Man ist sonach mit den Mitteln beschäftiget, diese Maßregel ins Leben treten zu lassen, und es sollen bereits vier Puncte, nämlich Adrianopel, Scutari, die Dardanellen und Janaraki bestimmt worden seyn, wo stabile Contumaz-Anstalten errichtet werden sollen. Es ist zu bedauern, daß die türkische Regierung nur dann die Zweckmäßigkeit dieser Anstalten einsehen lernt, wenn das Uebel schon im Lande ist und demnach die Einführung derselben wenigstens für den Augenblick keinen Nutzen darbietet. (Oest. Beob.)

Asien.

(Smyrna, 7. Okt.) Die englische Flotte, welche einige Zeit bei Vurla vor Anker lag, ist am 19. Septbr. unter Segel gegangen, man weiß nicht wohin.

— Die österreichische Fregatte »Venere«, welche die Flagge des Admirals Dandolo führt, ist von Konstantinopel hier angekommen.

Niederlande.

(Brüssel, 11. Nov.) Der König empfing heute die Deputation des Senats, welche ihm die Adresse überreichte. Der König antwortete: »Meine Herren, ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Senats; er hat das Benehmen der Regierung und die Stellung des Landes zu würdigen gewußt. Die Ereignisse haben meine Erwartungen übertroffen; jeder Tag hat einige Vorurtheile zerstreut; die augenblicklichen, durch die politischen Bewegungen gefährdeten materiellen Interessen haben die ihnen nöthige Sicherheit wiedergefunden. Unser industrieller Wohlstand hat sich außerordentlich entwickelt, und das blühende Belgien sieht von Außen alle seine Rechte anerkannt. Das sicherste Mittel, diesen glücklichen Zustand der Dinge aufrechtzuhalten, ist die vollkommene Eintracht zwischen meiner Regierung und gesetzgebenden Kammern. Ich rechne, meine Herren, auf die freisinnige loyale Mitwirkung des Senats, der mir stets so viele Beweise von Ergebenheit gegeben hat.«

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Auf den 9. Nov. ist die MünzeCommission, bestehend aus den HH. Regierungsrath Jenner von Bern, Prevot-Martin von Genf, Altbürgermeister Herzog von Aarau, Staatskassier Freimuth von Frauenfeld und Gysi-Schinz von Zürich, einberufen worden, um sich über ein allgemeines, der östlichen, wie der westlichen Schweiz entsprechendes Münzsystem zu verständigen.

Deutschland.

(Berlin, 11. Nov.) Die Nachricht, daß Se. Hoh. der Herzog von Hessen und bei Rhein als Generallieutenant in preußische Dienste treten und mit der Statthalterwürde von Posen bekleidet werden wird, gewinnt an Glaubwürdigkeit. — Bei den großen Manövres, welche im nächsten Jahre bei Berlin statthaben werden, wird der Glanz derselben durch das Erscheinen von 4000 russ. Garden sich erhöhen, die von St. Petersburg über Stettin hier eintreffen sollen. Se. Maj. der Kaiser von Rußland und die vorzüglichsten Feldherrn des russischen Reichs werden dabei diese auserlesenen Schaaren führen; auch wird, wie es heißt, das berühmte kaukasische Regiment hieher beordert werden. Preußischer Seits werden drei Armee-Corps in einer Stärke von mehr als 50,000 Mann gegenwärtig seyn, und die Größe und Ausdehnung dieser glänzenden militärischen Versammlung alles frühere übertreffen. (Leipz. Ztg.)

(Koblenz, den 12. Nov.) Der Ballon, welcher aus England mit Reisenden am 8. d. bei Weilburg zu Erde kam, hat 64 Fuß im Durchmesser, er ist mit schwarz und gelbem Taffet bekleidet. Die Gondel ist von spanischem Rohr, und mit Seide in den Großbritanischen Nationalfarben gefüttert, und hat für 16 Personen Raum. Die kühnen Unternehmer dieser großen Luftreise sind der bekannte Green nebst zwei andern Engländern von denen jetzt einer, ein Marine-Capitain, in Folge einer Erkältung unwohl seyn soll. Die Kälte war in den höhern Regionen außerordentlich: die Reisenden haben sich mit ungelöschtem Kalk, worauf sie Spiritus goßen, ein, wenn auch geringes Erwärmungsmittel geschaffen. Die Gondel war mit 10 Centnern beladen. Als die Luftschiffer aus der Richtung von Koblenz um etwas entfernt waren, ließen sie gleich hinter Montabaur den Ballon etwas sinken, und warfen einen tüchtigen Anker, der indessen nicht faßte. Der ganze Apparat soll auf Fuhren hieher gebracht werden. — Große Luftreisen sind nichts Neues, indem im Jahre 1810 am Vermählungstage Napoleons ein Mann sich in einem Ballon sich von Paris aufließ, und denselben Tag in Stimmern ankam. Der Beamte, welcher damals das Protokoll führte, befindet sich noch hier.

(Dresden, 12. Nov.) Die Wahl der Directorien in beiden Kammern ist nun vollendet, und die Ernennung der Präsidenten hat von Seiten Sr. Maj. des Königs bereits stattgefunden. Mit der Function eines Präsidenten der I. Kammer ist aufs Neue der Herr von Gersdorf bekleidet worden, welcher diesen hohen Posten schon auf dem nächstverwichenen Landtage rühmlichst bekleidete; sein Stellvertreter ist in der Person des Bürgermeisters Dr. Deutrich ernannt, der ebenso wie die beiden neuerdings wieder ernannten Secretaire Hartz und von Zedwitz bei voriger Ständeversammlung in dieser Eigenschaft fungirte. — Nachdem bei dem in Bezug auf die Canditatur zur Präsidentschaft in der II. Kammer stattgefundenen Wahlen der Postmeister Reiche-Eisenstuck aus Annaberg die meisten Stimmen erhalten hatte, erhielt er die Allerhöchste Bestätigung als Präsident, und legte gestern bereits den Eid in die Hände Sr. Maj. des Königs ab. Vicepräsident der II. Kammer wurde Dr. Haase aus Leipzig, der aber dießmal seinen Sitz unter den übrigen Ständemitgliedern einnehmen wird, bis ihn die Abwesenheit des Präsidenten an den Präsidentenstuhl beruft. Zu Secretairen der II. Kammer wurden Stadtrichter Richter aus Grimma und Abg. Pfichel aus Zittau ernannt. Auch hat bereits die Verlosung der Sitzplätze stattgefunden. — Se. Exc. der Hr. Generallieutenant von Leiser, Präsident der II. Kammer beim letzten Landtage hatte für den gegenwärtigen eine etwa auf ihn fallende Wahl im Voraus abgelehnt. (Lpz. Ztg.)

(Karlsruhe, 14. Nov.) Se. K. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Nachmittag zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

(Aus dem Badischen. 13. Nov.) Die von Seiten unserer Regierung nach Bayern und Tyrol zur Beobachtung der Cholera gesandten Aerzte sind zurückgekommen und haben die Ueberzeugung mitgebracht, daß die von der königl. baierischen Regierung erlassenen präventiven und diätetischen Vorschriften das beste und sicherste Mittel sind, der Entstehung und Verbreitung dieser Seuche Schranken zu setzen. Alle angepriesenen Universalmittel haben sich bisher als erfolglos erwiesen. (Schw. M.)

Bayern.

München, 18. November.

Amtliche Bekanntmachung.

Verschiedene öffentliche Blätter des In- und Auslandes scheinen das Ziffer-Resultat der über den Stand der Brechruhr-Kranken täglich kund werdenden Rapporte, ausschließend als jenes der hiesigen Krankenanstalten zu betrachten. Da diese Ansicht zu irrigen Schlußfolgerungen und mitunter auch zu übermäßiger Beunruhigung des Publicums führen müßte, so sieht sich der Unterzeichnete verpflichtet, hiemit zu erklären, daß Kranken-Anstalten außer dem allgemeinen Krankenhause, Militär-Spitale, den beiden städtischen Filial-Spitälern, dem Graf Arco'schen Filial-Spitale und den drei Spitälern in der Vorstadt Au nicht existiren, und daß die täglich bekannt gemachten Rapporte den auf die Anzeige sämmtlicher amtlicher und practischer Aerzte sich gründenden, was die Erkrankungen betrifft, durch amtliche Besuche, dann was die Sterblichkeit anbelangt durch die Listen der Todtenbeschau genau controllirten Gesamm-Ziffer aller Brechruhrfälle der Haupt- und Residenzstadt und der Vorstadt Au darstellen.

München, den 17. November 1836.

Der k. Kreis- und Stadtgerichts-, dann Polizei-Physikus der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

Dr. Kopp.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 17. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vergangener Nacht verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	1	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	20	7	27	2	2	23
Militär-Spital	13	2	15	—	1	14
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	11	2	13	1	2	10
Graggenauer-Viertel	25	3	28	1	1	26
Hacken-Viertel	20	2	22	1	1	20
Kreuz-Viertel	11	2	13	—	—	13
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	1	—	3
Schönfeld-Vorstadt	17	3	20	—	2	18
Max-Vorstadt	22	1	23	1	—	22
Ludwigs-Vorstadt	15	—	15	2	—	13
Vorstadt Au	15	8	23	2	3	18
Summa	179	30	209	12	12	185

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 55 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Kronach, 12. Nov.) Auch der Magistrat der hiesigen Stadt hat heute den praktizirenden Arzt Dr. Dümlein zur Beobachtung der Brechruhr nach München gesandt, nachdem ihm gestern der praktische Arzt Dr. Seeligsberg in gleicher Absicht vorangegangen war. Wie in andern Städten, ist man auch hier bemüht, alle zweckdienlichen Maßregeln zu treffen, um im Falle des Erscheinens der Krankheit den Unbemittelten die nöthige Unterstützung verschaffen zu können! (Fränk. Merk.)

(Nürnberg.) Die Hannöver'sche Zeitung enthält einen aus Nürnberg vom 7. d. Monats datirten Artikel folgenden Inhalts: »Hier erscheint seit 1½ Jahren eine »allgemeine Zeitung, welche sich über Alles verbreiten will, besonders was Bayern betrifft. Allein die ersten Unternehmer hatten nicht den richtigen Tact, weßwegen sie sich nicht emporheben konnte. Dieß gab Veranlassung, daß einige Dutzend wohlhabender Männer sich zu Actien von 50 fl. vereinigten, um durch gute Correspondenz und allseitige Mitwirkung dieser allgemeinen Zeitung eine solche Würde zu verschaffen, daß sie sich ihren drei Schwestern in Bayern, nämlich der »Augsburger Zeitung«, dem »Nürnberger Korrespondenten« und dem »Fränkischen Merkur« an die Seite stellen kann. In der Veranlassung zu Actien liegt ein besonderer Grund, daß die Nürnberger allgemeine Zeitung künftig eben so gut, als das Organ der Wünsche des Cabinets, wie als Opposition gegen einen oder den andern Zweig der königl. Staats-Regierung gelten kann. Dieß wird sich besonders des bevorstehenden Landtages an den Tag legen, weßwegen wir berechtigt zu seyn glauben, das große Publicum des In- und Auslandes auf die raisonnirenden Artikel dieser Zeitung über die innere Verwaltung Bayerns vorläufig aufmerksam zu machen. — Der hier auftauchende Beobachter an der Pegnitz oder Leine gehört entweder zu der redseligen, etwas vorschnellen Menschengattung, welche, wie man zu sagen pflegt, läuten, aber nicht zusammenschlagen hört, oder er gehört zur Classe jener Intriguants, welche unter der Maske unwesentlicher Unrichtigkeit den beabsichtigten Stachel desto sicherer anzubringen hoffen. Fast scheint uns das Letztere auch das wahrscheinlichste. Hierauf nun dient das Folgende: Die Redaction und Herausgeber der dahier allein auf Actien gegründeten, seit dem 1. November 1835 erscheinenden »Nürnberger Zeitung« und ihres wöchentlichen Beiblatts »der Feierabend« stehen mit der nicht auf Actien gegründeten, seit drei Jahren erscheinenden, und neuestens unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers redigirten »Allgemeinen Zeitung von und für Bayern« in keinerlei Verbindung und Zusammenhang. Sie erstreben also auch nicht dem letztgenannten Blatte eine solche Würde zu verschaffen, daß es sich mit den drei erstbelobten Blättern Bayerns messen kann; sondern sie begnügen sich, ihr eigenes Blatt nach bester Ueberzeugung und möglichster Kraft emporzuheben, ohne hierbei ein tonangebendes Vorbild, zumal in so beschränktem Umkreis, anzuerkennen. Die zweite Bemerkung des Beobachters, daß die neue Schöpfung bei Eröffnung des nächstkünftigen bayerischen Landtags gleichzeitig ein Organ der Wünsche des Cabinets und einer gewissen Oppositions-Fraction abgeben werde, ist, wenn nicht anders wieder ein Drachenzahn darunter verborgen liegt, in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse zu lächerlich, um deßhalb mit dem Herrn ein ernstes Wort zu verlieren. Wir erinnern daher unser Publicum nur an das bekannte Sprichwort: »Es sucht keiner hinter dem Ofen, der nicht selbst einmal dort versteckt gewesen.« Analog dieser Wahrheit würden wir in unserm guten Freunde einen Mann verehren, der selbst an der politischen Zwitterei darniederliegt, und nun aus Nächstenliebe auch andere Leute mit seiner Chamäleonsfarbe bespritzen möchte; was ihm aber für dießmal nicht gelungen ist. Erneut er seine Versuche, und zwar mit geöffnetem Visier, so werden wir ihn am rechten Fleck zu treffen wissen; ohnmächtige Lustspreiche pariren wir nicht. Wir ersuchen die verehrlichen Zeitungsredactionen jener Orte, wo die Hannöver'sche Zeitung gelesen wird, Vorstehendes zur Wahrung unserer Ehre und zur Beseitigung jedes Mißverständnisses gefälligst aufzunehmen. (Nürnberger Zeitung.)

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 49. Woche, vom 8. bis 14. Nov. incl.

Den	8. Nov.	1071	Personen,
»	9. »	772	» »
»	10. »	1102	» »
»	11. »	796	» »
»	12. »	776	» »
»	13. »	1603	» »
»	14. »	936	» »
		7424	Personen. Einnahme 241 fl. 36 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 10. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅞; 5 pCt.: 99⅞; Kansb.: 21½; Synd. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 75½; Ardoins: 20 7/16; Passive: 6½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅝; engl. 8.

(Frankfurt, 15. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 9/16; detto 4 pCt. P. 98⅜; detto 3 pCt. 72 7/16; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17¼; Passivschuld P. 6½.

(München, 17. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. ——; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 27½, G. 26½; Ende Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103¼; G. 103; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. 99; detto 12. Nov. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73⅜, G. 73; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1352; G. 1346; E. Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Nov. (Neu einstudirt.) Der Diplomat, Lustspiel von Th. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertissement von Schneider.

Sonntag den 20. November. Tell, große Oper mit Ballet von Rossini. Herr Fischer — Tell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3402. (3a) **Bekanntmachung.**

Die Loosung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 betreffend.

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. September l. Js., die Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend, werden zur Loosung, dann Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten des hiesigen Amtsbezirkes, endlich zur Anbringung ihrer Befreiungsgesuche folgende Tage angesetzt, und nebst den treffenden gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

I. Zur Vornahme der Loosung wird

Montag der 12. Dezember

bestimmt.

Alle hiesigen, d. h. dem Stadtbezirke angehörigen, Conscribirten der Altersklasse 1815, so wie die zu dieser Altersklasse gezogenen (mit Ausnahme derjenigen, welche schon im vorigen Jahre mitgeloost haben) haben hiebei, ohne weitere Vorladung zu erwarten, am genannten Tage früh Morgens 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale dahier zu erscheinen. Für die Abwesenden haben jedenfalls ihre gesetzlichen Stellvertreter sich gehörig einzufinden, widrigenfalls von Amtswegen für dieselben das Loos gezogen wird.

II. Zur Messung, Visitation und Anbringung der Befreiungsgesuche werden nach der Reihe der gezogenen Loosnumern nachstehende Tage angesetzt, als:

1) für die Loosnumern von 1 — 100 incl.

Dienstag der 13. Dezember,

2) für die Loosnumern von 101 — 200 incl.

Mittwoch der 14. Dezember,

3) für die Loosnumern von 201 — 300 incl.

Donnerstag der 15. Dezember,

4) für die Loosnumern von 301 und sämmtliche übrigen höhern Loosnumern

Freitag der 16. Dezember 1836.

Es haben sonach die Conscribirten nach ihren gezogenen Loosnumern an den treffenden Tagen Morgens 9 Uhr zu diesem Behufe in dem diesseitigen Militär-Conscriptions-Bureau, ohne hiezu weitere Vorladung zu erwarten, zu erscheinen.

Jeder bei der Messung und Visitation nicht Erscheinende, auch nicht gehörig Vertretene, wird in Gemäßheit des §. 53 der Vollzugsvorschriften vor der Hand als dienstauglich angenommen, und jene Befreiungsgesuche, welche nicht recht zeitig angebracht werden, finden keine fernere Berücksichtigung.

III. Abwesende Conscribirte des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zu dieser Handlung nicht persönlich dahier einfinden können, haben bei Vermeidung der obengenannten, gesetzlichen Nachtheile sich bei der Conscriptionsbehörde ihres dermaligen Aufenthaltes zur Messung und Visitation persönlich zu stellen, auch ihre allenfallsigen Befreiungsgesuche dort anzubringen und die schleunige Anhersendung der Resultate nebst den gesetzlichen Belegen zu bewirken, wozu sie durch ihre hiesigen Stellvertreter sogleich anzuweisen sind.

IV. Die nächstfolgenden 14 Tage, vom 17. Dezember 1836 anfangend, werden zur Instruktion der Befreiungsgesuche verwendet, binnen welcher Zeit die von den Reklamanten geforderten Beweise und Belege um so gewisser beizubringen sind, als dieselben nach dem Verlaufe dieses Termines nicht berücksichtiget werden.

V. Am 31. Dezember 1836 wird die Entscheidung dieser Reklamationen erfolgen; die Eröffnung der gefaßten Beschlüsse aber geschieht am Dienstag den 3. Januar 1837, wozu alle Conscribirte, welche ein Gesuch stellten, hiemit vorgeladen werden.

Auf diese Weise schließen sich die Verhandlungen der Conscriptionsbehörde, deren Revision dem kgl. Rekrutirungsrathe vorbehalten ist.

Der Termin zur Aushebung dieser Altersklasse ist nach dem Gesetz der 1. März 1837. Auswärtige Conscribirte, welche sich hierorts der Messung und Visitation unterwerfen wollen, können sich zu diesem Behufe an jedem Mittwoch und Samstag (mit Ausnahme der Feiertage) Nachmittags 3 Uhr hierorts stellen.

Sämmtliche Hrn. Distriktsvorsteher werden zur gehörigen Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiermit beauftragt und haben deren genaue Befolgung bei eigener Verantwortung möglichst zu bewirken.

München, am 10. November 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Teng, Bürgermeister.

3396. **Bücherversteigerung.**

Montag den 5. Dezember l. Js. und die folgenden Tage wird in der Behausung des Unterzeichneten, am Hofgraben Nro. 1 nächst der neuen Münze dahier, jedesmal in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr, eine 1300 Werke aus allen Zweigen der Wissenschaften enthaltende Büchersammlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Ebenda werden auch die Cataloge darüber unentgeltlich ausgegeben. Genehme Aufträge verspricht pünktlichst zu vollziehen

J. N. Peischer,
Antiquar und Auctionator.

3398. **Vaterländisches Magazin.**

Der ganze Jahrgang 5 fl. 24 kr., der halbe 2 fl. 42 kr.

Nummer 9 und 10 ist erschienen. Inhalt: Feldzug der bayr. Armee gegen Rußland; das Fichtelgebirge und dessen Bewohner; die Baumwollfabrikation (Schluß); Beschreibung der Pinakothek. Abbildungen: Das Theresien-Monument bei Aibling; die Pinakothek. Diejenigen, welche mit Januar 1837 als Abonnenten eintreten wollen, werden ersucht, ihre Bestellung jetzt zu machen, da die königl. Postämter das erste Halbjahr 1837 mit Nro. 14 beginnen. Das Quartal Nro. 1—13 wird auf Verlangen nachgeliefert.

Dalsenberger'sche Buchhandlung.

3404. Man wünscht in einer Loge des 4ten Ranges zwei Plätze, einen vor- und einen rückwärts. D. Red.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 275.** 19. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweden. — Norwegen. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Dresden. Stuttgart. Kassel. Frankfurt.) — Bayern. (München. Nürnberg. Regensburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Novbr.) Der Widerstand gegen die Zehentbezahlung dauert in Irland fort. Die wegen Nichtbezahlung gerichtlich Verfolgten und Eingekerkerten werden von ihren Landsleute nicht blos durch Geldbeiträge aus der »Gerechtigkeitsrente«, sondern auch durch Naturalleistungen unterstützt. So versammelten sich kürzlich mehrere hundert Personen auf den Gütern von M. Moore zu Rouhstown, der aus dem angegebenen Grunde zu Drogheda festgenommen wurde. Vor 3 Uhr waren die Kartoffeln von 5 Acres Landes ausgegraben und nach Hause gebracht, und mehrere Acres umgegraben und mit Weizen besäet. Nach Vollendung der Arbeit ließen die Versammelten je 3 Jubelrufe für O'Connell für die gänzliche Abschaffung der Zehenten und für Hrn. Moore ertönen, und gingen dann in aller Ordnung auseinander.

— Die O'Connell's-Rente ertrug in diesem Jahre 13,445 Pfd. Sterling (160,000 fl.). — Die verschiedenen Banken zu Dublin wurden zu Anfang der Woche durch den bedeutenden Andrang um Auswechselung der Noten gegen Baares bestürmt. Anlaß dieser Crise, welche auch auf England wirkte, scheint das ungegründete Gerücht gegeben zu haben, als sey die Zahlungsfähigkeit der Agrikultur-Bank sehr unsicher.

Frankreich.

(Paris, 14. Novbr.) Der »Moniteur« meldet, daß der Prinz Louis Napoleon Bonaparte in der Nacht vom Freitag auf den Samstag unter Bedeckung auf der Polizei-Präfektur in Paris angekommen und um 5 Uhr Morgens nach Lorient abgereist sey, um daselbst auf einem Staats-Schiffe sogleich nach Amerika eingeschifft zu werden. — Vergangenen Samstag um 2 Uhr hielt der König einen Ministerrath, und empfing Abends die Botschafter von Oesterreich, Preußen und Rußland, und die Minister von Griechenland und Württemberg. Gestern wurden die Minister des Aeußern und der Justiz zu Sr. Majestät beschieden. Graf St. Priest und Herr Barthe hatten Audienzen. — Man sagt, der Finanzminister beschäftige sich in diesem Augenblicke sehr viel mit der Pensions-Frage, und es würde ein hierauf sich beziehender Gesetzvorschlag in der nächsten Kammer-Session eingebracht. Die Pensionsraten sollten nach diesem Gesetze mit den geleisteten Diensten in ein angemessenes Verhältniß gebracht werden. An den bisherigen Pensionen würde keine Abminderung eintreten. Der Zweck des Gesetzvorschlages ist, den Schatz, welcher mit Pensionen ungeheuer überbürdet ist, nach und nach von seiner Last zu erleichtern. — Nach dem »Messager« wäre dem Marquis d'Eyragues, der während der Abwesenheit des Admirals Roussin mit der Leitung der französischen Botschafts-Angelegenheiten in Konstantinopel beauftragt ist, von dem französischen Cabinete der Befehl zugekommen, einen von dem Benehmen des Lords Ponsonby durchaus verschiedenen Weg einzuschlagen, dagegen sich gegen den russischen Botschafter, Hrn. v. Boutenieff, sehr freundschaftlich zu benehmen, vor Allem aber mit dem österreichischen Internuntius ein gutes Verständniß aufrecht zu erhalten. — Der »Constitutionnel« will wissen, in das Straßburger Complott wären auch Legitimisten verwickelt, wie z. B. aus der Verhaftung der Gräfin Bruc, die zu dem ältesten Adel des Foubourg Saint Germain gehöre, hervorgehe. — Herr Alcala Galiano, ehemaliger Minister der spanischen Marine und einer der ersten Redner in den Cortes, verweilt gegenwärtig in Paris. — Die Estaffette von Calais ist angekommen, ohne jedoch die Londoner Journale mitzubringen, da das Paquetboot wegen des stürmischen Wetters nicht in den Hafen einlaufen konnte. — Gestern soll ein Courier aus Spanien mit Depeschen angekommen seyn, deren Inhalt noch während der Nacht die Versammlung eines Ministerrathes im Pallast der Tuilerien veranlaßte. — Die »Sentinelle Picarde« will jetzt wissen, Fürst Polignac und Guernon de Ranville werden wahrscheinlich am 1. Januar auf das Gesuch ihrer Verwandten und Freunde aus dem Schlosse von Ham entlassen werden. — Unter den von Herrn Mimaut, bisherigem General-Consul in Alexandria, aus Aegypten mitgebrachten Alterthümern befindet sich auch die von Bankes aufgefundene und von Champollion erläuterte genealogische und chronologische Tafel von Abydos. Hr. Mimaut hatte dieses höchst interessante Denkmal gerettet, als es eben zerschlagen werden sollte, um zum Auspflastern eines Bades verwendet zu werden.

— Man schreibt aus Bona vom 29. Oktober: Der Herzog von Nemours ist so eben in Bona angekommen. Nichts vermag einen Begriff von der Schnelligkeit zu geben, mit welcher das Schiff, das den Prinzen führte, seine

Ueberfahrt gemacht hat; in 12 Stunden haben die Winde Se. königl. Hoheit von Toulon nach Bona getragen. Marschall Clausel war noch nicht angekommen; es war nur in unbestimmten Ausdrücken die Rede von einer Expedition gegen Constantine, man dachte nicht daran, daß der Herzog von Nemours an dieser Küste landen könnte. Man denke sich das Erstaunen und die Freude der Soldaten und Einwohner, als sie den Sohn des Königs erblickten. Tags darauf kam Marschall Clausel an. Die Truppen versammeln sich; alle Vorkehrungen werden getroffen. In wenigen Tagen wird die Expeditions-Armee nach Constantine aufbrechen. Das Wetter ist übrigens sehr ungünstig, es regnet fortwährend; doch einige Tage Sonnenschein werden das Terrain bald getrocknet haben. Die Armee ist in dem besten Zustande.

— Zu Nancy sind in Folge des Straßburger Complottes gegen mehrere Personen Vorführungsbefehle erlassen worden. Man nennt darunter einen Offizier des 65sten Linien-Regiments, Hrn. Porret de Morvan und Hrn. Gorman, einen Engländer; Hr. Morvan soll auch bereits in Haft gebracht worden seyn. — Der Brigadier Bruyant ist in Tours angekommen; er wurde in ein besonderes Zimmer gebracht und hat durchaus keine Communication mit den übrigen Gefangenen; er scheint sehr niedergeschlagen und zeigt eine große Reue. Die Untersuchung wird mit der größten Schnelligkeit fortgesetzt. Der Husar Thiery ist noch nicht verhaftet worden. Die Gendarmerie hält noch immer das Gasthaus zum tête noire besetzt, in welchem die Zusammenkünfte der compromittirten Husaren statt hatten. (Charte von 1830.)

— Das »Journal des Débats« erklärt die Gerüchte über eine angebliche Verbindung zwischen dem ältern und dem jüngern Zweige der Bourbons vermittelst einer Vermählung für gänzlich grundlos. — Der »Constitutionnel« berichtet, in der Rocktasche des Grafen Brac sey ein aus Straßburg datirter und P... unterzeichneter Brief gefunden worden; der Verfasser des Briefs, ein Legitimist, und bei dem letzten Chouans-Aufstande betheiligt, sey verhaftet. Der Inhalt des Schreibens war ungefähr folgender: »Unsers Manufactur geht gut; wir haben einen Capitalisten gefunden.« Ein Cavallerie-Lieutenant, der bei Frau v. Brac angetroffen worden war, ist ebenfalls verhaftet worden. Der zu Straßburg festgenommene Ordonanz-Offizier Louis Bonapartes, Graf Gricourt, soll mit gewissen carlistischen Notabilitäten in Verbindung stehen; es hieß sogar, er habe mit der Herzogin von Berry einen Zug in der Vendée mitgemacht. Die legitimistischen Blätter nehmen an der ganzen Sache großen Antheil. Die Gazette und die France nerlangen heute, daß die dem Prinzen Louis zu Theil gewordene Gnade auch auf seine Mitschuldigen ausgedehnt werde.

Spanien.

Die Nachrichten über die Belagerung von Bilbao sind schon von einem älteren Datum; durch die näheren Angaben, die sie enthalten, bestätigen sie die im gegenwärtigen Augenblicke an der Grenze herrschende Meinung, nämlich, daß der Platz, da ihm Espartero nicht zu Hilfe gekommen, der Tapferkeit und den Anstrengungen der Angreifenden erliegen müsse. Ueberdieß haben die großen Geschütze, die Villareal mit sich fortgenommen hatte, ihre frühere Stellung vor der Festung in den Belagerungs-Batterien wieder eingenommen. Zu Bayonne hieß es, ein Theil der Besatzung solle nach Portugalette geschickt werden. Espartero erklärt seine Unthätigkeit mit dem Vorwande, daß er auf Verstärkungen warte, die nicht ankommen. Der Oberst Wild, englischer Commissär, befindet sich im Gefolge dieses Generals.

— Nach einem Schreiben aus Madrid vom 6. Nov. hat die Regierung das Gesetz über die Beschlagnahme der Güter von Emigranten gegen die Herren Alcala Galiano, Ignacio Dourou, den Herzog von Ossuna, den Herzog von Rivas, und den Grafen Toreno in Ausführung gebracht. Auf die Annäherung von Gomez kam über die Bewohner Arzobispos (auf dem nördlichen Tajo-Ufer) großer Schrecken. Der Richter des Tribunals erster Instanz brachte die in den Gefängnissen befindlichen politischen Gefangenen nach Oropesa. Die Nationalgarde ist ausgerissen, und hat ihren Commandanten im Stiche gelassen. Die von Oropesa hat ihre Waffen verborgen; der Gemeinde-Rath hat sich aus dem Staube gemacht, der Alcade mayor, blos von 16 Nationai-Gardisten begleitet, ist mit jenen aus Arzobispo angekommenen Gefangenen, so wie mit den Kostbarkeiten der Kirchen und der Gemeinde-Kasse flüchtig zu Talavera de la Reyna, auf der Heerstraße nach Madrid, angekommen. Der Plan des Gomez soll dahin gehen, nordwärts, nach Ciudad Rodrigo in der Provinz Salamanca vorzudringen.

— Der General-Capitain von Granada, D. Antonio Quiroga, hat zu Malaga, nachdem dort die Ordnung wieder hergestellt, und die Nationalgarde purifizirt ist, einen Befehl folgenden Inhalts erlassen: Niemand, selbst wenn er der Nationalgarde angehört, hat das Recht, Waffen zu tragen; ausgenommen sind nur die Nationalgardisten von den Jäger- und Grenadier-Compagnien, welche den Säbel tragen dürfen, wenn sie in Uniform sind. Jeder andere, der Waffen trägt, wird festgenommen. Die aus der Nationalgarde ausgeschlossenen Individuen, welche nicht augenblicklich ihre ganze Ausrüstung, selbst wenn sie ihr Eigenthum ist, abgeben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt und und können zu Strafen bis zur Todesstrafe verurtheilt werden. Niemand, der nicht zur Nationalgarde gehört, darf einen Schnurbart tragen. Damit kein Unberechtigter sich in der Nationalgarde-Uniform verhüllen kann, haben die Nationalgardisten immer eine obrigkeitlich bewilligte Karte bei sich zu tragen.

(Madrid, 6. Novbr.) In der heutigen Cortessitzung begann die Berathung der Commissions-Vorschläge zu Beendigung des Bürgerkriegs. Einer dieser Vorschläge geht bekanntlich auf die Einrichtung von Ausnahme-Gerichten gegen die Rebellen.

Portugal.

Die französische Regierung hat heute die Nachricht von einer Reaction erhalten, die in den ersten Tagen des Monats November statt fand. Dona Maria habe sich mit den Herren von Saldanha, Palmella und Carvalho nach dem Pallast Belem zurückgezogen, und daselbst erklärt, daß sie die Constitution von 1822 nicht mehr anerkenne, und die Charte des Don Pedro wieder einführe. Die englische Flotte blieb unbeweglich. Die HH. von Saldanha, Palmella und Carvalho stehen an der Spitze der neuen Verwaltung. Man sagt nicht, daß die Bevölkerung Lisabons irgend einen Widerstand geleistet habe.

Schweden.

(Stockholm, 4. Nov.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Wetterstedt, hat gestern sein Amt wieder angetreten, das bis dahin interimistisch vom Hofkanzler, Freiherrn von Schulzenheim, verwaltet worden war.

Norwegen.

(Christiania, 31. Okt.) In der Versammlung des Storthings am 28. Okt. ward die von dem Budget-Comité angesetzte Summe von 125,000 Sp. Th. für die Fortsetzung des Schloßbaues bewilligt. — Auch der bedeutend vermehrte Anschlag des Militair-Comité hinsichtlich der Verstärkung der Norwegischen Marine ward nach einer ziemlich lebhaften Debatte vom Storthing genehmigt.

Niederlande.

(Brüssel, 13. Nov.) In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Antwortsadresse auf die königl. Thronrede in Diskussion genommen. Hr. Dumortier verlangte wiederum nähere Aufklärung vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die politischen Verhältnisse Belgiens. Der Minister antwortete, was in der königl. Thronrede darüber gesagt worden, sey ganz deutlich; übrigens möge man mit Ruhe das Ende dieser Verhältnisse abwarten. Was nun aber den Beschluß der deutschen Bundesversammlung, bezüglich Luxemburgs und Limburgs betrafe, so habe sich das Ministerium nicht darüber zu erklären. Nach einigen weitern Entgegnungen von Seiten der HH. Gendebien und Dumortier erklärte der Minister, daß sich seit dem 21. Mai 1833 in den politischen Verhältnissen Belgiens nichts geändert habe. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Berathung der Antwortsadresse fortgesetzt. Hr. Rothomb hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede über die politischen Verhältnisse Belgiens und Luxemburgs. Am Schlusse seiner Rede drückt Herr Rothomb den Wunsch aus, diese Diskussionen nicht erneuert zu sehen.

Schweiz.

Die Allgemeine Schweizer Zeitung schreibt aus Bern vom 15. Nov.: »Der Krieg ist geendiget, der Frieden geschlossen. Auf blutige Schlachten folgt Gesang und Tanz. Gestern Morgen brachte ein Courier Sr. Exc. dem Herzog v. Montebello die erfreuliche Nachricht, daß man sich in den Tuilleries an der letzten wohl gefeilten Poesie der Tagsatzung wohl ersättiget habe.

(Aus der nördlichen Schweiz, 16. November.) »Es wären nun also die Zwistigkeiten der Schweiz mit Frankreich endlich ausgeglichen und damit auch alle die Unannehmlichkeiten beseitiget, welche dieser leidige Handel nach sich gezogen. Heute vor acht Tagen beschloß die französische Regierung die gegen die Schweiz angeordneten Sperrmaßregeln aufzuheben und schon den Sonnabend darauf war entlang unserer Gränzen der Verkehr vollkommen frei. Noch hat zwar der Herzog von Montebello dem Vororte keine Eröffnungen darüber gemacht, wie dessen Regierung die Antwort der Tagsatzung aufgenommen; auch ist der diplomatische Verkehr zwischen der Schweiz und Frankreich noch nicht hergestellt, man kann jedoch nicht im Mindesten mehr daran zweifeln, daß in wenigen Tagen auch in dieser Beziehung alles zur früheren Ordnung zurückgekehrt seyn wird. Erfüllen nun die Kantone aufrichtig und mit Strenge die Beschlüsse der Tagsatzung in Betreff der politischen Flüchtlinge, so darf man hoffen, daß die Schweiz sobald nicht wieder in Zerwürfnisse mit dem Auslande gerathe. Man sollte übrigens glauben, daß die in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen wenigstens den Nutzen haben werden, in der Schweiz die Ueberzeugung festzustellen, daß nichts ihrem wahren Interesse mehr entgegen seyn kann, als in Zwiespalt und Hader mit auswärtigen und namentlich benachbarten Mächten zu leben. Wie wir vernehmen, wird auf die Flüchtlinge der Turiner Conspiration auch an den Schweizergränzen ein sehr wachsames Auge gehalten, so daß es denselben schwer werden dürfte, einen Aufenthalt bei uns zu erhalten.«

Deutschland.

(Wien, 12. Nov.) Aus den einlangenden Berichten der Länderstellen geht hervor, daß die Hornviehseuchen mehrere Provinzen der Monarchie durchziehen; Ober- und Unterösterreich haben bisher viel gelitten; selbst Steyermark beklagt gegenwärtig bedeutende Verluste, und in der neuesten Zeit scheint Kärnthen und Krain davon überzogen zu werden; nur Böhmen ist noch verschont geblieben. — Es heißt, daß unsere Finanzverwaltung im Begriffe stehe, ein neues Anlehen zu negoziren, um die schon früher beabsichtigte Umwandlung der 5prozentigen Staatspapiere in 4prozentige durchzuführen; dieses Anlehen soll sich auf 70 Millionen belaufen.

(Dresden, 14. Nov.) Gestern ist die zweite constitutionelle Stände-Versammlung des Königreichs Sachsen unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet worden. Seine Majestät der König geruhten in Höchsteigener Person eindringliche, jeden Anwesenden tief ergreifende Worte an die versammelten Stände zu richten. Zuvörderst drückten Se. Maj. den gerechten Schmerz über das Ableben des Königs Anton aus, und gaben dann die Zusicherung, daß es Höchst-

Ihr eifrigstes Bestreben seyn werde, unterstützt von den Ständen, dem gemeinsamen Vaterlande die Wohlthaten einer guten Gesetzgebung und Verwaltung zu sichern, das Recht stets heilig zu halten, vor Allem aber den religiösen Sinn zu pflegen, den das Sachsenvolk bis jetzt auf eine so ehrenwerthe Weise zu bewahren gewußt habe. Der ruhige, gemessene Gang der Verwaltung, die Gewissenhaftigkeit in Erfüllung aller eingegangenen Verpflichtungen, das ungestört einträchtige Verhältniß zwischen Regierung und Ständen hätten dem Lande Achtung und Vertrauen nach Außen gesichert, und verbürgten auch für die Zukunft die Fortdauer des bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses mit allen auswärtigen Regierungen. Die Ergebnisse des Handelsverbandes erwiesen sich besonders erfreulich. Ihren wohlthätigen Einfluß bewährten die am letzten Landtage beschlossenen Gesetze und organischen Einrichtungen schon in der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit. Das Budget weise den günstigen finanziellen Zustand des Vaterlandes nach, der es möglich mache, daß nicht allein die laufenden Ausgaben bestritten, sondern auch andere wünschenswerthe Verbesserungen verfügt und die Ausgleichung einiger Natural-Leistungen auf die Staatskasse übernommen werden könne. — Nachdem Se. Maj. geendet, ergriff der Staatsminister von Lindenau das Wort, und gab in einer längern Rede eine Uebersicht über die Resultate der vollbrachten und der dem jetzigen Landtage vorzulegenden Arbeiten. Wir verweisen hinsichtlich dieser trefflichen Rede des Hrn. Staats-Ministers auf die erste Numer der »Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags«, und führen hier nur Einiges an, was im Laufe der gegenwärtigen Ständeversammlung zur Vorlage an dieselbe kommen wird. Es werden in dieser Beziehung Dekrete genannt über »die Vertheilung der Parochial-Lasten«, »die Begründung einer Wittwen- und Waisen-Kasse für Kirchen- und Schuldiener«, »neue akademische Gesetze, die Rechtsverhältnisse der Studirenden betreffend«, »die Ressortverhältnisse des Cultus-Ministeriums zu den in evangelicis beauftragten Staats-Ministern und die Ausübung des dem Staate zustehenden juris circa sacra über die katholische Kirche.« — In Bezug auf die Rechtspflege ist bekanntlich der Entwurf eines Criminal-Gesetzbuches den am letzten Landtage erwählten Deputationen zur Prüfung mitgetheilt worden, welche ihre Arbeiten den Kammern in abgesonderten Berichten vorlegen werden. Im Laufe des Landtags wird ein Gesetz über das Verfahren in Criminalsachen und eben so ein Strafgesetz über Forstvergehen zur Vorlage gebracht werden, wenn sich eine festere Ansicht in Folge der Verhandlungen über das Strafgesetzbuch herausstellt. Dringendes Bedürfniß macht aber in Erwartung allgemeiner Gesetzbücher die Erlassung specieller Gesetze nothwendig. Dahin gehört u. a. ein verändertes Prozeßverfahren über ganz geringe Forderungen und die Beseitigung der Weitläufigkeiten und Hindernisse, die sich der exekutiven Verfolgung rechtlich entschiedener Ansprüche entgegenstellen. Ferner wird hier genannt ein Gesetz über das Verfahren in den an den Staats-Gerichtshof gelangenden Sachen. — Hinsichtlich der Finanz-Verwaltung werden unter andern den Ständen besondere Mittheilungen über mehrere die indirekten Steuern betreffende Gesetzgebungs-Gegenstände, über Nachträge und Erläuterungen zum Gewerb- und Personalsteuer-Gesetz, über die veräußerten Staats-Grundstücke, über das Staatsschuldenwesen und die Uebernahme der Oberlausitzer Schulden, über die Vorarbeiten für das neue Grundsteuer-System, über die weitere Ausbildung des Zollverbandes, über die Staats-Lotterie, zugehen. — Auch ist ein Hausgesetz bearbeitet worden, um den Ständen vorgelegt zu werden. — Seit dem letzten Landtage geschah Vieles und Wichtiges für die innere Verwaltung; allein zahlreiche Gegenstände bleiben noch den Ständen zur Berathung vorbehalten, und namentlich folgende: Aufhebung der Bannrechte, verbotene Theilnahme an auswärtigen Lotterien und Bestrafung des Lotto-Spieles, Organisation von Geldbanken, Bestimmungen über Actien-Unternehmungen und wenn thunlich, eine Land-Gemeindeordnung. — Hinsichtlich des Militär-Departements sollen besondere Gesetzentwürfe über den zweiten Theil des revidirten Strafgesetzbuchs, über die Militärpensionen, über einige auf die Staatskasse zu übernehmende Militär-Leistungen und die dafür zu gewährenden Vergütungen vorgelegt werden. — Der Rede des Herrn Staatsministers von Lindenau folgte die Erwiederungs-Rede des Präsidenten der I. Kammer, von Gersdorf, welche die Gesinnungen der Stände für den König und Sein königl. Haus aussprach, und welche ebenfalls in der ersten Numer des obgedachten Blattes vollständig zu lesen seyn wird. (Leipz. Ztg.)

(Stuttgart, 17. Nov.) Wie wir erfahren, sollen folgende Aerzte: die HH. Med. Doktoren Hedinger in Stuttgart, Breyer in Schwieberdingen, Späth in Eßlingen, Weiß in Mühlheim, O. A. Tuttlingen, Michel in Weikersheim, Walter in Rottenacker, auf Kosten des Staates nach Bayern gesendet werden, um sich daselbst mit der Brech-Ruhr, den Präservativ- und Heilmitteln dagegen ꝛc. bekannt zu machen. Zu gleichem Zwecke wird von dem Stiftungsrathe zu Eßlingen der dortige Arzt Hr. Dr. Rampold dahin abgehen.

(Kassel, 13. Nov.) Morgen trifft König Otto von Griechenland auf seiner Reise von München nach Oldenburg hier ein. Der König macht nur kleine Tagereisen. Er nimmt sein Absteigquartier im Gasthofe zum König von Preußen.

— Im Justizministerium ist man mit Gesetzes-Entwürfen zur Verbesserung des peinlichen Gerichtsverfahrens beschäftigt, welche der Ständeversammlung vorgelegt werden sollen. In der vorigen Ständeversammlung waren von dem Minister Hassenpflug eine Reihe von Gesetzen, welche Reformen in der Civil-Gerichtsprozedur bezweckten, zu Stande gebracht worden; jetzt beabsichtigt derselbe ähnliche Reformen für die Criminal-Justiz in Antrag zu bringen.

(Frankfurt, 16. Nov.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar und Se. Durchl. der Herzog von Nassau sind gestern in hiesiger Stadt angekommen.

Bayern.

München, den 19. November 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 18. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	23	11	34	—	3	31
Militär-Spital	14	—	14	2	—	12
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	10	—	10	—	—	10
Graggenauer-Viertel . . .	26	8	34	5	4	25
Hacken-Viertel	20	6	26	—	2	24
Kreuz-Viertel	13	1	14	1	—	13
Isar-Vorstadt	1	1	2	—	—	2
St. Anna-Vorstadt	3	3	6	—	1	5
Schönfeld-Vorstadt	18	1	19	1	1	17
Max-Vorstadt	22	3	25	6	2	17
Ludwigs-Vorstadt	13	1	14	1	—	13
Vorstadt Au	18	4	22	3	3	16
Summa	185	39	224	19	16	189

Am 19. November 1836.

Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	1	1	2
Allgemeines Krankenhaus . .	31	13	44	—	2	42
Militär-Spital	12	1	13	7	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	10	5	15	2	2	11
Graggenauer-Viertel . .	25	2	27	6	1	20
Hacken-Viertel	24	2	26	4	5	17
Kreuz-Viertel	13	1	14	4	2	8
Isar-Vorstadt	2	1	3	—	—	3
St. Anna-Vorstadt . . .	5	—	5	1	—	4
Schönfeld-Vorstadt . . .	17	—	17	3	—	14
Max-Vorstadt	17	1	18	7	—	11
Ludwigs-Vorstadt	13	2	15	3	—	12
Vorstadt Au	16	4	20	1	5	14
Summa	189	32	221	39	18	164

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 18. Nov. 47 und am 19. Nov. 52 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Nürnberg, 13. Nov.) Heute Abends traf beim Divisions-Commando die Meldung ein, daß gestern Abend der Oberst Commandant des Infanterie-Regiments vacant Roglowich v. Sieber am Schleimschlag verschied. (Fr. M.)

(Nürnberg, 15. Novbr.) Die Manufactur des berühmten Stephenson und Comp. in Newcastle hat ihren ausgezeichneten Ruf schon durch die, voriges Jahr nach Nürnberg gesendete Lokomotive erhärtet, und die jüngst geschickte ist im Stande, denselben noch mehr zu erhärten. Sie ist mit solcher Solidität und trefflicher Mechanik gearbeitet, daß sie als Meisterstück in ihrer Art angesehen werden kann. Bei so beschränkem Raume so ausgezeichnete Kraftentwicklung! Neben Solidität herrscht eine bewundernswürdige Eleganz, welche den Vorwurf, daß dieselbe nur in französischen Maschinenwerken stattfinde, entschieden niederschlägt. Man darf ferner nicht vergessen, daß die hieher geschickten Lokomotive nach eignem Modell und Entwurf gearbeitet werden mußten, da der Manufacturist außerdem keine so kleinen zu liefern hat. Es müßte aber der Meister selbst erstaunen, wenn er persönlich anwesend die ausgezeichnete Kraftentwicklung seines Werkes erblickte; denn häufig muß diese fast Miniaturlokomotive einen Zug von zwölf Wagen mit fast dreihundert Passagieren ziehen und zwar, wenn Wind und Wetter es erlauben und gut heitzt wurde, in einer Zeit von zehn Minuten. Zugleich ist, namentlich Sommerszeit, die Maschine länger in Thätigkeit, als in England die größte und stärkste. An Sonn- und Feiertagen lief sie von 1 Uhr bis 8 Uhr Abends fast ununterbrochen, und legte eine Strecke von 56 englischen Meilen zurück. (Fr. Merk.)

(Regensburg, 15. Nov.) Gestern geschah die feierliche Installation unsers rechtskundigen Herrn Bürgermeisters Gottlieb Freiherrn von Thorn-Dittmer.

Course der Staatspapiere.

(Paris, 14. Novbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 60 C.; span. Active —.

(Amsterdam, 13. Novbr.) 2½ pCt.: 51 1/16; 5 pCt.: 99 15/16; Kansb.: 21¼; Synd. 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; Ardoins: 20 1/16; Passive: 5¼; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 14. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 9/10; detto zu 4 pCt. in CM. 99 15/16; detto zu 3 pCt. in CM. 73 23/32; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 579 1/16; Bank-Actien pr. Stück 1366 CM.

(Frankfurt, 16. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅜; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1615; Integr. G. 51⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅜; Passivschuld P. 6½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 20. November. Tell, große Oper mit Ballet von Rossini. Herr Fischer — Tell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 6ote Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 17. Nov. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

3 45 28 36 57

Die 961te Ziehung wird den 20. Dezbr., und inzwischen die 299te Nürnberger-Ziehung den 29. Nov. und den 10. Dezbr. die 1340te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3410. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 22. l. Mts. werden in der Behausung der k. Polizeidirectors-Wittwe Frau Euphrosina v. Stetten Nro. 21/0 in der Residenzgasse

Vormittags 9 Uhr

zwei zum Nachlaß der Frau v. Stetten gehörige Wagenpferde (Schimmeln), lang geschweift, 14 Fäuste hoch, eine Stutte und ein Wallach, nebst 2 Pferdegeschirren, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. Nov. 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zöhnle.

3406. (2 a) **Bekanntmachung**

Das in rub. Gantsache am 27. v. Mts. gefällte Klassen-Urtheil wurde unterm Heutigen an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel geheftet, was andurch bekannt gemacht wird.

München, den 15. Oktober 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3393. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubigerschaft wird hiemit das der Sollerbrauers-Ehefrau Elise Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thale Petri dahier sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hinterhause Nro. 25 an der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebothe Termin auf

Mittwoch den 30. November
von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 und §. 69 des Hypothekengesetzes erfolgt, und daß die zum Verkaufe untergestellte Realität wegen eingeklagter Ewiggilt per 500 fl. bereits früher auf öffentliche Gant nach Ewiggeldrechten gesteckt wurde.

Am nämlichen Tage erfolgt zugleich, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Ldg. Au, entlegenen, den Eprainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich:

a) 3 Tagw. 24 Dez. Acker Pl. Nro. 266,a und
1 » 10 » » Pl. Nro. 266,a Cat. lit. A. reluirt eigen.

Hievon wird gereicht zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Census, 26 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 15 kr. 4 hl., an Bodenzins und zwar

an Korn — Sch. 1 Metzen — V. — S.,
an Haber — » 1 » 1 » 2 »

Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Acker Pl. Nro. 271,b
63 » » Pl. Nro. 277,b Cat. lit. B. reluirt eigen, hievon wird gereicht zum kgl. Rentamt an Census in Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 17 kr. 4 hl., an Census an Getreide, und zwar

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	1¼ S.
Korn	— »	— »	— »	3 »
Gerste	— »	— »	— »	1¾ »

Das Steuersimplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Acker Pl. Nro. 263
3 » 14 » » » » 264
1 » 3 » » » » 267
— » 98 » » » » 272
} Catastr. lit. C.

reluirt eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird an Census in Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerkgeld, 3 kr. 2 hl., Holzgeschägtegeld 12 kr., dann an Getreide, und zwar an

Korn	— Sch.	— M.	1 V.	1 S., an
Gerste	— »	— »	1 »	1 » an
Weizen	— »	— »	1 »	1 » an
Haber	— »	— »	3 »	— »

Das Steuersimplum beträgt 20 kr.

d) — Tgw. 83 Dez. Acker Pl. Nro. 265 Cat. lit. D. reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt Census in Geld 5 kr. 7 hl., ord. Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgeschägtegeld 3 kr. und an Getreide, und zwar an

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	½ S.
Korn	— »	— »	— »	1 »
Gerste	— »	— »	— »	1 »
Haber	— »	— »	— »	2½ »

Das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tagw. 16 Dez. Acker Pl. Nro. 269
— » 63 » » Pl. Nro. 277 Cat. lit. B. reluirt frei eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird, Census in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerk 6 hl., und an Getreide und zwar an

Weizen	— Sch.	— M.	— V.	1 S.
Korn	— »	— »	— »	2 »
Gerste	— »	— »	— »	1 »
Haber	— »	— »	— »	2½ »

Das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl.

Endlich

f) — Tgw. 49 Dez. Acker Pl. Nro. 268
— » 39 » » Pl. Nro. 270
1 » 32 » » Pl. Nro 276

Cat. lit. F. reluirt frei eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte an Census in Geld 7 kr., ord. Scharwerk-

Wald 14 kr., Jagdscharwerksgeld 2 kr. 4 hl., Holzgeführtegeld 3 kr., an Getreide, und zwar an
Weizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S.
Gerste — » — » 1 » 3 »
Das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf 4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §§. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes.

München, den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

3405. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Hypothek-Gläubiger wird das der Milchmannsfrau Elisabetha Schlößl gehörige Haus Nro. 54 an der obern Angergasse sammt einem Anbaue und Hofraume, welches auf 4000 fl. gerichtlich geschätzt, um 1000 fl. affekurirt und mit 5700 fl. Hypothek-Capitalien belastet ist,

Mittwoch den 23., d. Mts.
Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale öffentlich versteigert werden.

Kauflustige ladet man hiezu mit dem Anhange ein, daß der Hinschlag dieses Anwesens an den Meistbiethenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird, und daß sich Unbekannte am Versteigerungs-Termine über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

München, den 5. Novbr. 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Hahn.

3402. (3b) **Bekanntmachung.**

Die Loosung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 betreffend.

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. September l. Js., die Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend, werden zur Loosung, dann Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten des hiesigen Amtsbezirkes, endlich zur Anbringung ihrer Befreiungsgesuche folgende Tage angesetzt, und nebst den treffenden gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

I. Zur Vornahme der Loosung wird

Montag der 12. Dezember

bestimmt.

Alle hiesigen, d. h. dem Stadtbezirke angehörigen, Conscribirten der Altersklasse 1815, so wie die zu dieser Altersklasse gezogenen (mit Ausnahme derjenigen, welche schon im vorigen Jahre mitgeloost haben) haben hiebei, ohne weitere Vorladung zu erwarten, am genannten Tage früh Morgens 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale dahier zu erscheinen. Für die Abwesenden haben jedenfalls ihre gesetzlichen Stellvertreter sich gehörig einzufinden, widrigenfalls von Amtswegen für dieselben das Loos gezogen wird.

II. Zur Messung, Visitation und Anbringung der Befreiungsgesuche werden nach der Reihe der gezogenen Loosnummern nachstehende Tage angesetzt, als:

1) für die Loosnummern von 1 — 100 incl.

Dienstag der 13. Dezember,

2) für die Loosnumern von 101 — 200 incl.

Mittwoch der 14. Dezember,

3) für die Loosnumern von 201 — 300 incl.

Donnerstag der 15. Dezember,

4) für die Loosnumern von 301 und sämmtliche übrigen höhern Loosnumern

Freitag der 16. Dezember 1836.

Es haben sonach die Conscribirten nach ihren gezogenen Loosnumern an den treffenden Tagen Morgens 9 Uhr zu diesem Behufe in dem diesseitigen Militär-Conscriptions-Bureau, ohne hiezu weitere Vorladung zu erwarten, zu erscheinen.

Jeder bei der Messung und Visitation nicht Erscheinende, auch nicht gehörig Vertretene, wird in Gemäßheit des §. 33 der Vollzugsvorschriften vor der Hand als dienstaugtich angenommen, und jene Befreiungsgesuche, welche nicht recht zeitig angebracht werden, finden keine fernere Berücksichtigung.

III. Abwesende Conscribirte des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zu dieser Handlung nicht persönlich dahier einfinden können, haben bei Vermeidung der obengenannten, gesetzlichen Nachtheile sich bei der Conscriptionsbehörde ihres dermaligen Aufenthaltes zur Messung und Visitation persönlich zu stellen, auch ihre allenfallsigen Befreiungsgesuche dort anzubringen und die schleunige Anhersendung der Resultate nebst den gesetzlichen Belegen zu bewirken, wozu sie durch ihre hiesigen Stellvertreter sogleich anzuweisen sind.

IV. Die nächstfolgenden 14 Tage, vom 17. Dezember 1836 anfangend, werden zur Instruktion der Befreiungsgesuche verwendet, binnen welcher Zeit die von den Reklamanten geforderten Beweise und Belege um so gewisser beizubringen sind, als dieselben nach dem Verlaufe dieses Termines nicht berücksichtiget werden.

V. Am 31. Dezember 1836 wird die Entscheidung dieser Reklamationen erfolgen; die Eröffnung der gefaßten Beschlüsse aber geschieht am Dienstag den 3. Januar 1837, wozu alle Conscribirte, welche ein Gesuch stellten, hiemit vorgeladen werden.

Auf diese Weise schließen sich die Verhandlungen der Conscriptionsbehörde, deren Revision dem kgl. Rekrutirungsrathe vorbehalten ist.

Der Termin zur Aushebung dieser Altersklasse ist nach dem Gesetz der 1. März 1837. Auswärtige Conscribirte, welche sich hierorts der Messung und Visitation unterwerfen wollen, können sich zu diesem Behufe an jedem Mittwoch und Samstag (mit Ausnahme der Feiertage) Nachmittags 3 Uhr hierorts stellen.

Sämmtliche Hrn. Distriktsvorsteher werden zur gehörigen Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiermit beauftragt und haben deren genaue Befolgung bei eigener Verantwortung möglichst zu bewirken.

München, am 10. November 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Teng, Bürgermeister.

3407. **Anwesens-Verkauf.**

In der Verlassenschaftssache des Gutsbesitzers Georg Amann von der Kastenau, vom Markte Rosenheim eine Viertelstunde entfernt, wird auf Antrag der Interessenten dessen Oekonomie-Anwesen, bestehend in einem Wohn- und Oekonomiegebäude à 1700 fl., einen Stadel mit gemauerter Pferdstallung à 900 fl., in 12 Tagw. 21 Dez. Baugründen à 1221 fl. und 1 Tagw. 92 Dez. Fischwasser, Gießen genannt, à 100 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und ist hiezu auf

Mittwoch den 14. Dezember Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, mit den nöthigen Ausweisen versehen, hiemit vorgeladen werden, daß nach Umständen auch Anbothe auf einzelne Theile des Besitzthums statt finden können.

Rosenheim, den 14. Nov. 1836.

Königliches Bayerisches Landgericht.

Bisani.

3411. Nachdem sich weder Niklas Wolfsberger, Fuchsgütlerssohn von Attwies, d. G., noch ein rechtmäßiger Descendent in Folge Vorladung vom 25. März l. Js. inner sechs Monaten hier anmeldete, so wird hiemit die Verschollenheit ausgesprochen und dessen Vermögen gegen Sicherstellung den Verwandten überlassen.

Am 8. Nov. 1836.

Königl. Landgericht Trostberg.

Luzzenberger, Landrichter.

coll. Obermair.

3403. (2 a) Am Montag den 5. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments, in der Hofgarten-Kaserne dahier, mehrere ausgemusterte Mäntel und sonstige alte Monturstücke, dann verschiedene Lederwerksgegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 18. November 1836.

3394. (2 b) In einer Loge des vierten Ranges (L.) ist ein Vorderplatz zu vermiethen. D. Red.

Die von dem verstorbenen rechtskundigen Magistrats-Rathe Dr. Carl Wolf innegehabte und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Buchdruckerei wird auch nach dessen Tode unter der bisherigen Firma fortbestehen. Durch einen geschickten Geschäftsführer unterstützt, hofft die Unterzeichnete sich das Zutrauen zu erhalten, welches seit einer Reihe von Jahren ihrem seel. Gatten von Seite des hochachtbaren Publikums zu Theil wurde. Es werden daher alle Aufträge, welche unter der Adresse:

»An die Dr. Carl Wolf'sche Buchdruckerei
in München«

an die Unterzeichnete gelangen, gewiß auf's Pünktlichste und zur vollkommenen Zufriedenheit der Bestellenden besorgt werden.

München, den 19. Novbr. 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

3409. (2 a) In einer bedeutenden Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht, der Gelegenheit hätte, alle Zweige des Geschäfts kennen zu lernen. Es kann dabei jedoch nur auf einen solchen reflectirt werden, der Glied einer respectabeln Familie und in seiner Schulbildung so weit gediehen ist, daß er lateinisch und etwas griechisch versteht. Auch wird auf eine gute Handschrift besonders gesehen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

3400. (2 b) Bestellungen auf Torf bei der Unterschleißheimer Aktien-Gesellschaft können von 30 bis 8 Zentner abwärts, zu 14 kr. den Zentner, in der Sonnenstraße Nro. 2 über 2 Stiegen rechts abgegeben werden.

3408. (2 a) Eine Herrschaft sucht einen Bedienten aufzunehmen, der deutsch und französisch spricht. Das Weitere zu erfragen bei dem Portier des Herrn Havard.

3392. Von dem bekannten und beliebten

Bayerischen Kochbuch

ist die 14te Auflage erschienen, Preis 2 fl., und zu haben in der

Daisenberger'schen Buchhandlung,
Residenzstraße Nr. 3.

---

966. So eben ist im Verlage von A. D. Geisler in Bremen erschienen, und an alle namhafte Buchhandlungen (München an C. A. Fleischmann) versandt:

Grundriß
der
Geschichte der deutschen Literatur
von
Dr. Joh. Wilh. Schäfer,
ordentlichem Lehrer an der Hauptschule zu Bremen.
Preis 45 kr.

Von demselben Verfasser erschien in meinem Verlage:

Griechische Schulgrammatik
1r Theil.
Auch unter dem Titel:
Formenlehre der griechischen Sprache, vorzüglich des attischen Prosa-Dialekts.
Preis 1 fl. 30 kr.

Von mehreren Seiten ist der wissenschaftliche Werth und die practische Brauchbarkeit dieser Grammatik anerkannt worden; z. B. in den Heidelberger Jahrbüchern 1835, Heft 8, Seite 823, in Gersdorf's Repertorium 1835, Heft 5, Seite 424 f.

3388. (2 b) In der Cotto'schen Kunsthandlung sind zu haben: „Sechs Lieder, als Weihnachtsgabe den Kindern gewidmet, von F. G. Pocci" (mit Randzeichnungen).

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 276.** 21. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. Deutschland. (Wien. Berlin. Köln. Breslau. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Kassel. Darmstadt. Bremen.) — Bayern. (München. Nürnberg. Bayreuth. Bamberg. Ingolstadt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 12. Novbr.) Vorgestern trat O'Connell, zum Erstenmale wieder seit dem Tode seiner Gattin, in einer Sitzung der irischen National-Association auf. Die Versammlung drückte ihre Theilnahme an O'Connells Verluste dadurch aus, daß sie ihn ohne den gewöhnlichen Jubel-Ruf mit ehrfurchtsvollem Schweigen empfing, und blos durch Aufstehen und Abnehmen der Hüte grüßte. Bald nach dem Beginne der Verhandlungen hörte man den Ruf: »Macht Raum für den Zehnten-Märtyrer!« und ein elend aussehender alter Mann wurde an die Tafel in der Mitte des Zimmers gesetzt. Er war an demselben Tage wegen Zahlungs-Unfähigkeit aus dem Gefängnisse entlassen worden. Seine Schuld betrug 3 Sh. 4 Pence (1 fl. 57 kr.). Das Parlaments-Mitglied Finn empfahl den armen Mann, der Reilly heißt, der Aufmerksamkeit der Versammlung, und übergab eine halbe Krone, welche Reilly aus den ihm zugekommenen milden Beiträgen beisteuerte, um als Mitglied der Association aufgenommen zu werden. So opfern die ärmsten Irländer, die das ganze Jahr hindurch keine Nahrung genießen, als (und wenn sie das haben, geht es noch gut) Kartoffeln Morgens, Mittags und Abends, mit Freuden die seltenen Pfennige, die in ihre Tasche fallen, für patriotische Zwecke, für die »Gerechtigkeits-Rente« und den O'Connells Tribut. Reilly mußte sich auf die Tafel stellen, und so sein ganzes Elend, seine kümmerlichen Lumpen zur Schau tragen. Kein Wunder, wenn nun Herrn Finns Losungswort: »Gerechtigkeit für Irland und Aufhebung der fluchwürdigen Zehnten-Aufhebung«, tiefen Anklang fand. O'Connell trug sofort auf die Zulassung Reillys in die Verbindung an und bezahlte für ihn die Aufnahms-Gebühr. »Der Dechant von Urdagh (dem Reilly die Zehnten schuldig war) mag, fügte O'Connell bei, mit so großem Appetit speisen, als ihm beliebt; so lange er aber lebt, muß John Reillys Name in seinem Gedächtnisse brennen und nach seinem Tode soll er sein Grabmal brandmarken.« Hierauf ergriff O'Connell in tiefer Bewegung das Wort. »Es ist, sagte er, mein fester Entschluß, hinfort jeden Augenblick meines Lebens, jede Kraft, die mir inwohnt, der Sache meines Landes zu widmen. Die Welt fesselt mich nicht mehr. Drum will ich, so lange ich lebe, nimmer ruhen, bis mein Land gerächt ist für den frechen Spott, der gegen uns ausgehäuft worden. Von diesem Raume ertönt die friedliche Glocke meiner Stimme, und sie soll bald ganz Irland durchschallen mit dem ernsten Tone: »Auf, auf, ihr Männer, oder fallt für immer!« Ich trete in eine neue Bahn; Weniges hätte mich befriedigt in der vorigen Sitzung, jetzt werde ich mit nichts mich befriedigen, als mit voller Gerechtigkeit. Kein Vergleich wird mir genügen. Ich will vollkommene Corporations-Reform, und nichts, als eine vollständige, genügende Beilegung der Zehntenfrage kann Irland Frieden schaffen und Zufriedenheit. Fürchterlich wären die Folgen einer Tory-Reaction in England und eines Tory-Ministeriums in Irland; gottvergessener Raub und Blutvergießen würden wieder entfesselt, und Irlands Bewohner könnten hingerissen werden zu wilder Rebellion. Darum mögen alle Gemeinden, alle Baronien, alle Grafschaften Irlands petitioniren. Von diesem Raume fordere ich das Land auf, bei mir zu stehen, und meine Stimme wird Gehör finden in den grünen Gefilden Irlands. Unser Ruf ist: Gleichheit mit England, oder Auflösung der Union.« Im weiteren Verlaufe seiner Rede beschuldigte dann noch O'Connell den Lordkanzler für Irland Lord Plunkett, daß er den Vicekönig, Lord Mulgrave, durch dessen weise Maßregeln überall Ruhe herrsche, im Stiche lasse, namentlich bei Ernennung der Friedensrichter, indem er zwar hie und da einen Liberalen dazu ernenne, auf eine solche Ernennung kommen aber drei, die auf Tories fallen.

— Der spanische Geschäftsträger arbeitete heute auf der Admiralität. Von dem auswärtigen Amte wurden heute Depeschen an C. Villiers, Esq., brittischen Botschafter in Madrid, und an Lord Howard de Walden in Lissabon abgesendet. General Sebastiani war heute auf dem Handels-Bureau beschäftiget. Der Marquis von Landsdowne und der Kanzler des Schatzes sind gestern in London angekommen und besuchten bald nach ihrer Ankunft den Lord Melbourne. Der Gouverneur und der Unter-Gouverneur der Bank von England hatten gestern in Downing-street Unterredungen mit dem Kanzler des Schatzes. Lord Palmerston hatte heute mit Lord Melbourne eine Conferenz. — Die Sheriffs für die Grafschaften von England und Wales wurden heute in dem Schatzkammer-Gerichte vor dem Kanzler des Schatzes, Lord Melbourne, den Barons und den Beamten des Gerichtshofes ernannt. — Die »Dublin-Evening-Post« will wissen, Hr. O'Loghlen habe auf seinen Sitz bei der Exchequer-Bench verzichtet. Der

»Standard« fügt bei, Hr. O'Loghlen habe nicht blos auf den vakanten Sitz bei der Bench, sondern auch auf seine Stelle als Attorney-General verzichtet. Hr. O'Connell, meint der Standard, würde Attorney-General, und Herr Marcus Costello der neue Richter an der Exchequer-Bench werden.

(London, 13. Novbr.) Man glaubt, Sir Frederick Adam, der Gouverneur von Madras, werde Indien bis zum nächsten Jänner nicht verlassen, zu welcher Zeit man hofft, daß sein Nachfolger, Lord Elphinstone, in der Präsidentschaft angekommen seyn werde. — Wie bereits erwähnt, ist der Adjutant-General der brittischen Legion in Spanien, Le Marchant, von San Sebastian in London mit Depeschen an Lord Palmerston angekommen. Der Inhalt dieser Depeschen ist noch nicht bekannt, allein man vermuthet, sie enthielten den Antrag auf eine Rückkehr der Legion nach England. Man glaubt, General Evans sey eines Dienstes, in welchem er wenig oder gar nichts auszurichten vermochte, herzlich müde, da die spanische Regierung noch außerdem nicht im Stande wäre, die mit ihm eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Obschon aber, meint der Spectator, durch eine längere Anwesenheit in San Sebastian man weder Geld noch Ehre gewinnen könne, so wäre doch nicht abzusehen, wie die Legion in dem Augenblicke auf eine ehrenhafte Weise nach England zurückkehren, und die Königin in diesem Zustande der Gefahr lassen könne. Eine Heimkehr des General Evans ohne Truppen wäre aber eben so unmöglich. Was nun die Aeußerung des General Evans betrifft, daß die Sache des Don Carlos jetzt mehr als je hoffnungslos sey, so glaubt der Spectator, daß Evans diese Aeußerung niedergeschrieben habe, wo er glaubte, Gomez hätte eine Niederlage erlitten, und nicht wußte, daß der Carlisten-Chef als Sieger in Almoden eingerückt sey. — Die Herzogin von Gordon und Miß Home werden den Winter auf dem Continente zubringen.

(London, 14. Nov.) Der französische Botschafter arbeitete heute auf dem Handelsbureau und der spanische Geschäftsträger auf der Admiralität. Heute um 3 Uhr versammelte sich auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath welchem Lord Melbourne, der Lord Kanzler, der Marquis von Landsdowne, Lord J. Russel, Lord Minto, Lord Holland, Lord Palmerston, Sir J. C. Hobhouse und der Kanzler des Schatzes beiwohnten. Das erste Cabinetsdiner für diese Session wird nächsten Mittwoch stattfinden; man glaubt, daß die meisten der Minister dabei anwesend seyn werden. Gestern erhielt man auf dem Colonialamte Depeschen von dem Grafen von Gosford, Gouverneur von Canada, und von Sir Francis Head, aus Ober-Canada. — Gestern wohnten Ihre Majestäten, das königl. Gefolge und der k. Haushalt in der k. Kapelle zu Brighton dem Gottesdienste bei. Der König ertheilte später dem Oberst Sir W. Gomm Audienz. — Man glaubt, daß der Fürst Esterhazy nach Ablauf eines Monats England verlassen werde. Man nennt ein Mitglied des fürstlichen Hauses Schönburg als den Nachfolger des Fürsten. — Die Dublin Evening Post vom vergangenen Samstag sagt, daß Hr. O'Loghlen an dem genannten Tage wirklich als einer der Richter der Exchequer-Bench den Eid geleistet habe, und daß deßhalb nun alle gegenwärtig in Umlauf seyenden Gerüchte über diesen Gegenstand abgeschnitten seyen. — Hr. Fitzsimon, Parlamentsmitglied, hat den erledigten Posten eines Accountant-General an dem irischen Kanzlei-Gerichtshofe abgelehnt.

Frankreich.

(Paris, 15. Nov.) Mehrere französische Blätter melden nun den Tod Carls X. Das Journal des Debats fügt dieser Nachricht bei: »Man versichert uns, daß sobald als der alte König todt war, der Herzog von Angouleme auf alle seine vorgeblichen Rechte auf die Krone von Frankreich verzichtet, und sogleich den Herzog von Bordeaux zum König von Frankreich und Navarra proklamirt habe. Carl X. war in Versailles am 9. Okt. 1757 geboren. — Der König ertheilte gestern dem griechischen Minister und dem Marschall Gerard Audienzen. Die Botschafter von Oesterreich und Rußland hatten gestern mit dem Minister des Aeußern eine Conferenz. — Nach dem »Siècle« wäre es nun beschlossen, daß der Fürst Polignac und Hr. Guernon de Ranville sollten in Freiheit gesetzt werden. Dieser Beschluß würde in wenigen Tagen amtlich bekannt gemacht werden. Da Hr. v. Polignac sich noch immer weigere, um Gnade zu bitten, so wäre ihm als Bedingung seiner Freilassung gestellt, daß er Frankreich verlassen müßte. Fürst Polignac würde sich deßhalb nach London begeben. Hr. Guernon de Ranville wird seinen Wohnsitz auf seinem Landgute Ranville bei Caen aufschlagen. Nach der letzten in Paris vorgenommenen Volkszählung soll die Anzahl der Einwohner der Hauptstadt Frankreichs 899,000 Seelen betragen. Die Bevölkerung von Paris wäre demnach während der letzten 5 Jahre um 113,000 Seelen gestiegen. Die Zahl der Armen und Hülfsbedürftigen soll sich dabei um nahe an 8000 vermindert haben. — Das Schiff »Roi Hamedou«, welches vom Senegal in der Loire angekommen ist, hat neun lebendige Löwen und eine Löwin mitgebracht. — Rings um den Platz Vendome sind elegante Candelabren angebracht, die durch Gas beleuchtet werden.

(Paris, 16. Nov.) Man liest im Moniteur: »Die Regierung hat aus Wien folgende Depesche, datirt vom 9. Nov., welche von Straßburg durch den Telegraphen ankam, erhalten: »Carl X. ist am 6. d. Abends in Görz nach einer Krankheit von 24 Stunden, welche den Charakter der Cholera zeigte, gestorben.« — Aus Toulon ist folgende telegraphische Depesche eingegangen: »Der Phare ist so eben von Bona angekommen; er hat daselbst den Montebello, die Durance, Fortune, den Dragon, die Egerie und Indienne zurückgelassen. Am 8. war die Avantgarde der Armee so eben unter dem Commando des General Rigny aufgebrochen, um sich in das Lager Clausel . . . .« Man hatte den Schluß dieser Depesche, welche von Toulon durch den Telegraphen nach Lyon und von da nach

Paris durch einen Courier gebracht wurde, bei Abgange desſelben noch nicht erhalten. — Der König hat ſo eben von Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Heſſen ein Notifikations-Schreiben über die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl von Heſſen mit Ihrer k. Hoh. der Prinzeſſin Eliſabeth von Preußen erhalten. — Der Moniteur meldet: »Die Nummer des Journals la France wurde heute (15.) kraft eines Befehles des Inſtructionsrichters mit Beſchlag belegt, da einer ſeiner Artikel den Charakter des Vergehens eines Angriffes auf die Rechte des Königs, welche derſelbe nach dem Willen des franzöſiſchen Volkes beſitzt, an ſich trägt, ein Vergehen, für welches die Geſetze vom 29. Nov. 1830 und 9. Sept. 1835 die Strafe ausſprechen. — Der König arbeitete geſtern mit dem Miniſter des Aeußern und dem Großkanzler der Ehrenlegion, ertheilte dem Baron von Werther Audienz und hielt um 2 Uhr einen Miniſterrath. — Die Gazette de France behauptet, daß die Frage, ob der Hof für Carl X. Trauer anlegen ſollte, ſchon vergangenen Montag im Conſeil ſey beſprochen worden; man wäre aber nicht einig geworden, und ſo hätte man die Frage bis auf geſtern vertagt.

— Der »Moniteur« enthält eine von geſtern datirte Ordonnanz, nach welcher die Kammern auf den 27. Dezember l. Js. einberufen werden. — Die »Quotidienne« und die »France« erſchienen geſtern wegen des Ablebens Carl's X. mit ſchwarzen Rändern. — General Caraman, in der jüngſten Zeit Commandant der Artillerie Schule in Straßburg, iſt zum Mitglied der Artillerie Commiſſion im Departement des Kriegsminiſters in Paris ernannt worden. — Am Eingange in den Hafen von Dünkirchen ſoll eine coloſſale Statue des Jean Bart durch Subſcription errichtet werden. — Der Vater des Hrn. Thiers iſt vor wenigen Tagen in Carpentras (Vaucluſe) geſtorben. — »Wir können verſichern, ſagt die »France«, daß die Vorſtadt St. Germain für Carl X. auf 6 Monate Trauer anlegen werde, ſo wie dieſes für Ludwig XVIII. der Fall war.«

Spanien.

Die Madrider Journale vom 6. Nov. beſtätigen die Nachricht von dem Einzuge des Gomez in Caceres, dem Hauptorte einer der Provinzen von Eſtremadura. Man ſchreibt aus Badajoz vom 1. Nov., daß General Rodil immer hinter dem Carliſten-General einherzöge, ohne denſelben erreichen zu können. Die Truppen der Königin haben bei Guadalupe 3 Compagnien verloren. Dieſelben ergriffen bei der Annäherung von 5 Carliſten-Lanciers ſeige die Flucht, und ließen ihren Commandanten und den Kriegs-Commiſſär in den Händen der Feinde. Bei Guadalupe ſtand ein Corps von 1500 Mann mobiliſirter Nationalgarden, die, ſtatt ſich auf Puente del Arzobispo zurückzuziehen, bei der Annäherung des Gomez ſich ſogleich nach allen Richtungen hin zerſtreuten. Die Reiterei des Rodil hat auf ſeinen Märſchen und Gegenmärſchen durch die Sierra ſehr ſtark gelitten. Man glaubte in Badajoz nicht, daß Gomez dieſe Stadt anzugreifen gedächte. Die mit Vertheidigung derſelben beauftragten Nationalgarden ſagten wenigſtens, daß ſie Badajoz bis auf das Aeußerſte vertheidigen würden. (Jour. des Débats.)

— Man lieſt im »Moniteur« folgende telegraphiſche Depeſchen: »Bayonne, 11. Nov. 6 Uhr Abends. Alaix iſt zu Talavera angekommen, wo er ſich am 6. d. mit Narvaez und ſeiner Diviſion vereinigen ſollte. Rodil ſtand eine Tagreiſe entfernt. Sie ſollen gemeinſchaftlich gegen Gomez, der gegen Caceres gerückt iſt, operiren.«

»Bayonne, 13. Novbr. halb 7 Uhr Abends: Die Carliſten haben die Belagerung von Bilbao am 7. wieder begonnen und beim Vorrücken mit ihren Belagerungstruppen zwei kleine Vorwerke genommen. Villareal beobachtete am 8. den Espartero, der noch immer in dem Thale von Mena ſteht. — General Lebeau hat am nämlichen Tage eine Recognoscirung in der Richtung von Eſtella vorgenommen, und einige Haubitzen dahin geworfen auch beſetzte er alle Ortſchaften in der umliegenden Gegend und kehrte am 9. d. nach Oſteyſa zurück. — Bayonne, 14. Nov. Mittags 12 Uhr: Die Carliſten vor Bilbao haben am 10. San Mamez, worin ſich 300 Mann und 6 Piecen Artillerie befanden, eingenommen; Espartero regte ſich nicht von der Stelle. — Cordova iſt von Madrid mit der Vollmacht abgegangen, das Commando dem Narvaez wieder zu übergeben und daſſelbe dem Alaix zu nehmen. — Die Einnahme von San Mamez, einer befeſtigten Vorſtadt auf dem linken Flußufer vor Bilbao iſt ein Ereigniß von großer Wichtigkeit. Dieſe Stellung muß für die Carliſten ſehr vortheilhaft dazu ſeyn, die Sperrung des Stromes auf der Seite von Portugallete zu bewirken. — Nach der Quotidienne wären die beiden Söhne des Generals Quesada im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen.«

Portugal.

Die am 15. Nov. aus Liſabon in Paris eingetroffenen Depeſchen beſtätigen die bereits mitgetheilte Nachricht von der Wiedereinführung der Charte des Dom Pedro. Das Ereigniß hätte nach glaubwürdigen Angaben am 2ten November ſtattgefunden. Auf der Börſe verſicherte man, es ſey nicht Hr. v. Palmela, der an der Spitze des neuen Miniſteriums ſtehe. Die Nationalgarde von Liſabon hatte ſich in dem Augenblicke, wo die Bewegung gemacht wurde, noch nicht ausgeſprochen. — Die engliſchen Journale von Montag den 14. Novbr. enthalten keine Nachrichten über Portugal.

— Man ſchreibt aus Breſt vom 12. Novbr.: Die Corvette »la Diligente« iſt in dieſem Augenblicke zu Breſt angekommen. Dieſes Schiff kömmt von Liſabon und hat zu ſeiner Ueberfahrt nicht mehr als 5 Tage gebraucht. Man erfährt, daß die Conſtitution des Dom Pedro in Folge eines lebhaften und blutigen Kampfes wieder eingeführt wurde. Die von dem Contre-Admiral Hugon commandirte Eſcadre hatte zu Cadix den freien Verkehr nicht erlangen können, und mußte daſelbſt Quarantaine halten. Aus dieſem Grunde aber in Folge eines Befehles der franzöſiſchen Regierung, wendete ſie ſich nach der Küſte von

Portugal und erschien im Tajo. Auf diese Weise waren am 4. Nov. 10 Linienschiffe, theils englische, theils französische, vor Lissabon vereiniget. Sobald diese Streitmacht versammelt war, fingen die feindlichen Gesinnungen gegen die Constitution von 1822 zu gähren an. Die Minister konnten von der Königin die Sanction derjenigen Maßregeln nicht erhalten, die nöthig waren, die Bevölkerung im Zaume zu halten, welche über die Absichten Englands unruhig war und in der Ankunft der französ. Division einen Beitritt zu den Entwürfen sah, aus welchen Lord Howard de Walden kein Geheimniß mehr machte. Einige Bataillons, angeführt von dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, sprachen ihren Willen aus, die Constitution des Dom Pedro zu proclamiren. Die Nationalgarde widersetzte sich 2 Tage lang, aber endlich, entmuthiget durch den Tod des Generals Dom G. Freyre, gab sie nach. Prinz Ferdinand hat das General-Commando über die Truppen übernommen. Er übt königliche Gewalt aus. Man sagt, die Infantin Isabella habe diese Gegenrevolution begünstiget. Die Streitkräfte des Remichido in den Algarven vermehren sich täglich.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Nov.) Auf den Antrag des Oberdirektors des Berg-Corps haben Se. Maj. der Kaiser befohlen, für eine bestimmte Grundlage einer Theorie zur Auffindung und Bearbeitung goldhaltiger Lager einen Preis von 2500 Rubeln B. Ass. auszusetzen; es darf ein Jeder sich um diesen Preis bewerben; die Abhandlungen können in russischer, französischer, englischer und deutscher Sprache abgefaßt seyn, und müssen bis zum 1. (13.) August künftigen Jahres eingesendet werden.

— In der St. Petersburgischen Beschäftigungs-Anstalt für Arme, die unter dem Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin steht, sind 40 Plätze zur Aufnahme armer Frauen der höheren Stände eingerichtet worden; diese erhalten reinliche und geräumige Zimmer, schmackhafte und reichliche Nahrung und Material zu Handarbeiten aller Art. Sie bekommen für ihre Arbeit bezahlt und behalten den Ueberschuß, der für diese nach Abzug von nur 40 Kop. (3 Sgr. 4 Pf.) nachbleibt, zu ihrer freien Verfügung.

Griechenland.

(Athen, 14. Okt.) »Nach der heute erschienenen Zoll-Organisation wird die äußere Zollverwaltung des Königreichs in 25 Oberämter mit den nöthigen Unterämtern, Zollstationen und Wachtposten eingetheilt, und zwei Oberzoll-Inspectionen zur Aufsicht und Controlle bestellt. Der Oberämter erster Classe sind 4, Syra, Athen (Piräus), Nauplia und Patras, Oberämter 2. Classe sieben, Oberämter 3. Classe dreizehn; Unterämter (die gleichfalls in 3 Classen abgetheilt sind) im Ganzen 65, Zollstationen 32, und Zollwachtposten 60. Das Personal der Oberämter 1. Classe besteht aus 1 Intendanten, 1 Controleur, 1 Secretär, 1 Transit-Intendanten, 1 Oberwächter und einer angemessenen Anzahl Wächter. Die Oberämter sind dem Finanzministerium unmittelbar untergeordnet, so wie die Unterzollämter, Zollstationen und Zollwachtposten den Oberämtern. — Die Verordnung über die Ausdehnung der Forstverwaltung über das ganze Königreich theilt dem Finanzministerium zur Aufsicht, Controlle und Nachhilfe im äußern Forstdienste einen Inspektor als mobiles Organ zu; demselben ist zugleich das Referat über das Forstwesen übertragen. Der äußere Forstdienst ist in zwei Dienstesgrade unter der Benennung Oberförster und Revierförster eingetheilt, und zwar der erstere als Hauptorgan der äußern Forstverwaltung, der letztere des Forstschutzes. Zur Unterstützung und Hilfsleistung dieser zwei Grade des äußern Forst-Dienstes wird jedem Oberförster ein Aktuar, und jedem Revierförster eine angemessene Zahl von Oberwächtern auf den Forstwarteien und Forstwächtern zugetheilt. Unter andern bestimmt diese Verordnung, daß baldmöglichst ein Handbuch für Förster, den Landesverhältnissen angemessen, und ein Lehrbuch über die vorherrschenden inländischen Holzgewächse in der Landessprache entworfen werde, damit dadurch den Inländern die Mittel an die Hand gegeben werden, ihre erworbenen Kenntnisse mit der praktischen Erfahrung zu vereinigen, und in höhere Dienstesstellen vorrücken zu können. — Man spricht davon, daß für die Beamten außer der schon früher gegebenen europäischen Uniform auch eine nationale bestimmt werden solle. Wenn auch die Regierung damit einem früher vielseitig geäußerten Wunsche entspricht, so bezweifle ich doch, daß auch nur ein Dutzend der Beamten jetzt noch davon Gebrauch machen wird, — eine solch mächtige Veränderung ist in kurzer Zeit in dem öffentlichen Geiste vor sich gegangen. In sämmtlichen Ministerien sind nicht vier Beamte, welche noch die Nationalkleidung tragen, und auch von den übrigen Beamten der Hauptstadt und der übrigen Städte haben fast alle die europäische Kleidung angelegt. Diese Maßregel der Regierung hängt übrigens zugleich mit dem sehr zweckmäßigen Plane derselben zusammen, daß jeder Beamte zugleich Landwehrmann seyn soll; es soll darum auch der Rang der verschiedenen Civil-Branchen im Verhältnisse zu den militärischen Graden festgesetzt werden. — Die philopädeutische Gesellschaft, die sich hier zur Beförderung des Unterrichts gebildet hat, nimmt täglich an Zahl der Mitglieder zu. In ihrer letzten Sitzung hat dieselbe beschlossen, auch auswärtige Mitglieder zu gewinnen, um durch sie auch die Unterstützung des Auslandes, deren sie eben so würdig als bedürftig ist, zu erlangen. Die griechischen Consulate wurden angewiesen, Beiträge für diesen rühmlichen Zweck anzunehmen, um die auch wir alle Freunde der Bildung und des Unterrichts, deren Deutschland so viele zählt, bitten. — Hr. Feraldi wird seine beiden schönen Häuser in Piräus durch ein öffentliches Lotto veräußern, das im nächsten Jahre stattfinden soll. — Der allgemeine Rechenschafts-Bericht der drei verflossenen Verwaltungsjahre soll demnächst durch das Finanzministerium veröffentlicht werden. Diese Offenheit kann dem Gouvernement nur von Vortheil seyn. — Kürzlich ist der brave Major von

Herwagen nach einer Krankheit von wenigen Tagen in Nauplia gestorben.«

Niederlande.

(Aus Holland, 10. Nov.) Gegen Ende dieses Monats, den 24., wird die zweite Kammer der Generalstaaten wieder eine Sitzung halten, und die Entgegnungen der Regierung auf die Bedenken der Kammer, in Betreff der Budgetgesetzentwürfe, vornehmen. Wie man wissen will, ist in den Abtheilungen der Kammer bei der Berathung dieser Gesetzentwürfe vielfach der Wunsch einer Ermäßigung der verschiedenen Ansätze ausgesprochen worden, und die Kammer hat der Regierung zu erkennen gegeben, in welchem Sinne sie diese versteht. Es ist aber in unsern jetzigen politischen Verhältnissen fast unmöglich, die Budgets zu berathen, ohne auf die Fortdauer des Status quo zurückzukommen, und den Wunsch nach Aufhören desselben laut werden zu lassen. Wenn es dieses Mal weniger als früher geschehen ist oder geschieht, so liegt der Grund davon in den neulich den Generalstaaten gemachten politischen Mittheilungen, die übrigens allgemein nicht befriedigt, obwohl, was zu gestehen wir keinen Anstand nehmen, die Handlungsweise der Regierung in den Augen der Gegner des Status quo einigermaßen gerechtfertigt haben.

(Brüssel, 12. Nov.) Das »Journal des Flandres« widerruft jetzt seine früher mitgetheilte Nachricht von der Vermählung der Prinzessin Victorie mit dem Prinzen von Coburg und sagt, daß sie, wenigstens für den Augenblick, grundlos sey.

(Brüssel, 15. Nov.) Die Repräsentantenkammer beendigte in ihrer gestrigen Sitzung die Discussion über die Antwort-Adresse. Der Entwurf wurde einstimmig von den anwesenden 72 Mitgliedern angenommen.

Schweiz.

Die Baseler Zeitung berichtet: »Der vor einiger Zeit schon über die Gränze geschaffte Flüchtling Strohmeier hat sich, dem Beobachter zufolge, wieder in der Schweiz betreten lassen und sitzt hier gefangen. — Zürich hat den Flüchtling Valentin Oestreicher auf Begehren des Vorortes an diesen ausgeliefert.

Deutschland.

(Wien, 14. Nov.) Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie befindet sich neuerdings in gesegneten Leibesumständen. — Der Prinz von Salerno, welcher bei der Verlobung des Königs von Neapel mit der Erzherzogin Therese als Vermittler auftrat, wird der erlauchten Prinzessin auch hier durch Procuration angetraut werden, und dieselbe auf Ihrer Reise nach Trient begleiten.

(Berlin, 9. Nov.) Unter den vielfachen Verbesserungen, die von Jahr zu Jahr mit den öffentlichen Anstalten in unserer Monarchie vorgenommen werden, verdankt man besonders der großen Thätigkeit des Staatsministers des Innern und der Polizei, v. Rochow, eine sehr sichtbar hervortretende Zweckmäßigkeit in der Einrichtung der Straf- und Besserungshäuser. Als eine Muster-Anstalt dieser Art kann mit vollem Rechte die große neue Provinzial-Straf- und Besserungs-Anstalt betrachtet werden, welche im Laufe des Jahres 1836 in Sonnenburg ins Leben getreten ist. Die schönen neuen Gebäude an der Kunststraße, die von Berlin über Cüstrin nach Polen führt, sind zur Aufnahme von 4 — 500 mehr oder minder schweren Verbrechern bestimmt. Der Director dieser wichtigen Anstalt Hauptmann Hund, früher Bürgermeister einer Stadt in Sachsen, hat durch einen sehr glücklichen Verein humaner Ansichten mit den Regeln einer strengen militärischen Disciplin, dieses Gefängniß zu einem Schauplatz nützlicher Thätigkeit gemacht. Schon liefern die Sträflinge seine Gewebe der verschiedensten Art, und das Ganze hat hinter festen Schlössern und Riegeln, das Ansehen einer lange schon bestehenden Fabrik in gutem Betriebe. Man hat bei der äußeren und inneren Einrichtung die Anstalten dieser Art in dem Nordamerikanischen Freistaat vor Augen gehabt, dabei aber auch die selbstgemachten Erfahrungen nicht vergessen.

(Berlin, 13. Nov.) Der Großfürst Michael von Rußland ist hier seit mehreren Tagen vergebens erwartet worden. Die russische Gesandtschaft hatte bereits, eben so wie unser Hof, alle Anstalten zu einem würdigen Empfange des Prinzen vorbereitet, doch vernimmt man jetzt, daß Se. Kaiserl. Hoheit noch eine Zeit lang in den Rheingegenden zu verweilen gedachten.

(Berlin, 16. Nov.) Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der ersten Division, Prinz Friedrich zu Hessen, ist nach Königsberg in Preußen, und Se. Durchl. der Generalmajor und Commandeur der 5ten Division, Prinz Georg zu Hessen, nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

(Cöln, 13. Nov.) Am 11. Novbr. 3 Uhr Nachmittags, verschied in Trier der hochwürdigste Bischof daselbst, Hr. Joseph von Hommer, Doctor der Theologie, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Classe, Commandeur des belgischen Löwen-Ordens ꝛc. ꝛc.

(Breslau, 11. Nov.) Vom 29 bis 30. Okt. ist in dem Pleißner Kreise fast über 1½ Ellen hoch Schnee gefallen. Da nun das Laub noch fast an allen Bäumen war, so hatte sich der Schnee mit solchen Massen auf die Bäume gelegt, daß von der Last desselben viele Tausend Obstbäume beschädigt worden sind, theils sind die Zweige von den Bäumen heruntergebrochen, theils selbst die Bäume ganz umgebrochen. Auch in den Forsten sind eine große Masse junger Kiefern und Birken sehr beschädigt und umgebrochen.

(Leipzig, 16. Nov.) Gestern ist hier die erste Nummer der »Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags. Dresden, am 14. Nov. 1836.« (1½ Bog.) ausgegeben und von der k. Zeitungs-Expedition versendet worden. Mit der Redaktion sind beauftragt: Major v. Brause, Dr. Gretschel. Druck und Format sind gleich dem der Leipziger Zeitung. Die erste Nummer enthält: 1) die Anmeldung

der Abgeordneten; 2) die Wahl der zum Präsidenten der II. Kammer und zu Stellvertretern der Präsidenten beider Kammern vorzuschlagenden Mitglieder; 3) die Ernennung der Präsidenten und ihrer Stellvertreter; 4) die Eröffnung des Landtags am 13. d. — Die Worte, welche Se. Maj. der König an die Vertreter des sächsischen Volkes gerichtet, die übersichtliche Mittheilung der Resultate der vollbrachten und der dem jetzigen Landtage vorzulegenden Arbeiten, vorgelesen von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister von Lindenau; die ehrfurchtsvolle Antwort des Präsidenten der ersten Kammer, des Herrn Kreisdirektors von Gersdorf, im Namen der Stände-Versammlung, und 5) das Namenverzeichniß der Mitglieder der Ständeversammlung des Königreichs Sachsen im Jahre 1836.

(Stuttgart, 18. Nov.) Wegen Ablebens Sr. Maj. des Königs Karl X. wird von morgen an auf 14 Tage Hoftrauer angelegt.

(Hannover, 16. Nov.) So eben, halb zwei Uhr Nachmittags, sind Se. Maj. der König von Griechenland unter dem Incognito eines Grafen von Missolunghi auf der Reise nach Oldenburg hier eingetroffen und im brittischen Hotel abgestiegen.

(Kassel, 15. Novbr.) Durch die vorläufige Prüfung der Legitimationen sind bis jetzt vom bleibenden ständigen Ausschusse 40 Mitglieder für vorläufig legitimirt erkannt, 42 derselben sind hier anwesend. Heute wird dem Vernehmen nach in Gemäßheit des §. 2 der Geschäftsordnung zur Wahl der zum Präsidenten und Vicepräsidenten vorzuschlagenden Mitglieder geschritten. Die Mitglieder der Ständeversammlung sind zu dem Ende vom Vorstande des Ausschusses auf 10 Uhr Vormittags zu einer Zusammenkunft im neuen Ständehause eingeladen.

(Darmstadt, 17. Nov.) Die »Großh. Hess. Ztg.« meldet: Norddeutsche Blätter und nach ihnen Frankfurter Zeitungen haben schon mehrmals und erst gestern wieder Nachrichten von dem Eintritte Sr. Hoh. des Prinzen Karl in kgl. preußische Dienste, namentlich dessen Anstellung in Posen, gebracht und dadurch unsere Mitbürger, welche sich so sehr freuen und glücklich schätzen, die hohen Neuvermählten in ihrer Mitte zu besitzen, beunruhigt. Wir glauben aus guter Quelle versichern zu können, daß diese Gerüchte, mit welchem Anscheln von Zuverlässigkeit sie auch erzählt wurden, sämmtlich gänzlich ungegründet sind.

(Bremen, 12. Novbr.) Dem Vernehmen nach wird der König von Griechenland auf der Reise nach Oldenburg den 18. d. hier erwartet.

Bayern.

München, 21. November.

Die Bewohner der k. Haupt- und Residenzstadt sind bereits mehrfach auf die eigenthümliche Natur der herrschenden epidemischen Brechruhr und darauf aufmerksam gemacht worden, daß augenblickliche ärztliche Hülfe in der Regel der vollen Ausbildung der Krankheit vorzubeugen und sogar heftig sich ankündende Fälle auf der Stufe der Prophylaxis zu halten vermag, während die geringste Versäumniß nur allzuoft jede Rettung unmöglich macht; ferner sind mehrfache sehr eindringliche Warnungen gegen den Glauben an das Bestehen sogenannter Specifica und gegen den Gebrauch von Hausmitteln ergangen.

Nichtsdestominder haben sich die Erkrankungen und namentlich die Sterbfälle in den jüngsten 8 bis 10 Tagen wesentlich vermehrt, und amtliche Erhebungen der gewissenhaftesten Art lassen entnehmen, daß je unter 10 dieser Fälle 2 höchstens 3 der ohne vorgängige Diarrhöe plötzlich eintretenden Brechruhr angehörten, während sich 7 oft sogar 8 als unverkennbare Folge der offenbaren Vernachläßigung darstellen. Insbesondere hat es sich gezeigt, daß Gesellen und Dienstboten nicht selten das Opfer der Abneigung einzelner Dienstherrschaften und Meister gegen die jeder Familie unentgeldlich dargebotene ärztliche Besuchs-Anstalt werden, und daß zahlreiche im Beginne minder intensive Erkrankungen durch den Gebrauch des von einigen Blättern empfohlenen Glühweins schnell zur absoluten Unheilbarkeit gesteigert wurden.

Indem von Seite der competenten Behörde verfügt wird, was aus dem Standpunkte einer väterlich wachenden Gewerbs- und Dienstboten-Polizei zu verfügen ist, sieht sich das unterfertigte Physikat in Folge höheren Befehles veranlaßt, einige der auffallendsten Beispiele aus den jüngsten Tagen mit dem Wunsche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das Vertrauen des Publikums in die durch die Vatersorge Seiner Königlichen Majestät begründeten trefflichen Anstalten ja nicht in eine Vernachläßigung der unerläßlichsten Vorsicht übergehen, daß vielmehr durch Benützung der so reichlich und kostenfrei dargebotenen ärztlichen Besuche und durch augenblickliches Anrufen der ärztlichen Hülfe bei jedem Symptome nahender Brechruhr und namentlich bei jeder auch noch so unbedeutend scheinenden Spur von Diarrhöe, diesen Anstalten die erste und entschiedenste Bedingung ihrer vollen Wirksamkeit zu Theil werden möge.

Theils vernachläßigte, theils durch den Gebrauch des Glühweins höchst verschlimmerte Fälle von Brechruhr-Erkrankungen kamen in den jüngst verflossenen Tagen vor:

1)	im Augervierte[l]	6.
2)	» Groggenauervierte[l]	8.
3)	» Hackenviertel	2.
4)	» Kreuzviertel	3.
5)	in der Maxvorstadt	4.
6)	» » Ludwigsvorstadt	3.

Königliches Kreis- und Stadtgerichts-, dann Polizei-Physikat der Haupt- und Residenzstadt München.

Der k. Kreis- und Stadtgerichts-, dann Polizei-Physikus

Dr. Kopp.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 20. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	2	1	3	—	—	3
Allgemeines Krankenhaus . .	42	5	47	2	2	43
Militär-Spital	6	2	8	3	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	11	2	13	—	1	12
Graggenauer-Viertel	20	1	21	—	2	19
Hacken-Viertel	17	3	20	2	2	16
Kreuz-Viertel	8	1	9	1	1	7
Isar-Vorstadt	3	1	4	2	—	2
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	14	—	14	—	—	14
Max-Vorstadt	11	1	12	—	—	12
Ludwigs-Vorstadt	12	1	13	—	1	12
Vorstadt Au	14	6	20	5	1	14
Summa	164	24	188	15	10	163

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 20. Novbr. 43 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Nürnberg, 17. Nov.) In der gestrigen Sitzung hat sich das Collegium der Gemeindebevollmächtigten constituirt und gewählt: zum Vorstand mit 28 Stimmen den Gemeindebevollmächtigten Herrn Bestelmeyer; zum Secretär mit 31 Stimmen den Gemeindebevollmächtigten Herrn Zinn. Dr. Kreitmaie hatte sich die Wiedererwählung als Vorstand verbeten. (Nürnb. Ztg.)

(Nürnberg, 18. Nov., 2 Uhr Nachmittags. Vor einer Stunde versammelte Feuerlärm eine große Menschenmenge in der Adlerstraße. Das Hinterhaus der erst jüngst etablirten Tabakfabrik des Hrn. Ferdinand Meister war in Brand gerathen und bedrohte die umstehenden Häuser der Adler- und Karolinenstraße. Schon jetzt ist es unsern trefflichen Löschanstalten gelungen, des Feuers Herr zu werden. Der Brand soll bei Gelegenheit des Tabakdörrens entstanden seyn.

(Bayreuth, 16 Nov.) Ein neuer Brechruhrfall hat sich in den letzten 8 Tagen in Eger nicht ergeben, eben so wenig in der Umgegend; die Epidemie ist daher zur Zeit als erloschen zu betrachten, und der Obermainkreis dürfte von Böhmen her wohl keine Besorgnisse haben. In Hallerndorf hat sich die schon früher erwähnte Krankheit verstärkt, und sind 5 Personen am nervösen Fieber gestorben, die aber keine ärztliche Hilfe annahmen. Die k. Regierung hat sich dieserhalb veranlaßt gesehen, neuerdings Maßregeln zu ergreifen zum Besten der dortigen Einwohner. — Ein in Bamberg verbreitetes Gerücht, als sey in Hof die Brechruhr ausgebrochen, ist falsch, indem der dortige Gesundheitszustand vollkommen befriedigend ist. Sollte die Brechruhr im Obermainkreise auftreten, würden sogleich offizielle Berichte erscheinen, so lange letzteres der Fall nicht ist, darf das Publicum vollkommen beruhigt seyn. — Die durch eine kgl. Regierungs-Commission beschäftigte Biervisitation wird seit 6 Tagen ununterbrochen fortgesetzt, es werden recht gute, aber auch recht schlechte Biere angetroffen, und letztere theils versiegelt, theils ausgelassen. (Fr. Mk.)

(Bayreuth, 18. Nov.) Vorgestern ging im hiesigen städtischen Rathhaussaale die mit der diesjährigen Kreis-Industrieausstellung in Verbindung gebrachte öffentliche Verloosung unter Controlle einer von der k. Kreis-Regierung eigens hiezu gebildeten Commission, deren Vorstand der erste rechtskundige Hr. Bürgermeister Hagen war, in Gegenwart vieler Zuschauer vor sich, nachdem an den beiden vorausgegangenen Tagen die öffentliche Einlage der Loos- und Gewinnst-Numern in das Spiel- und Glückrad ebenfalls unter Controlle dieser Commission stattgefunden hatte.

(Bamberg, 17. Nov.) Auf Antrag des Armenpflegschaftsraths und der Gemeinde-Bevollmächtigten hat der Magistrat unserer Stadt heute beschlossen, zwei Aerzte nach München zur Beobachtung der Brechruhr abzusenden. Die Wahl desselben fiel auf die praktischen Aerzte HH. Doktoren Sieber und Schauer.

(Bamberg, 18. Nov.) Se. Hoh. der Herr Herzog Max ist von Nürnberg gestern Mittag wieder hier eingetroffen. Die Einrichtungen in dem k. Residenzschlosse dahier zur Aufnahme der höchsten Herrschaften werden auf das Thätigste betrieben und bald vollendet seyn. Die Equipagen Sr. Hoh. mit 42 Pferden ꝛc. sind gestern von München hier angekommen. — Die Arbeiten im Dome und am Ludwigs-Kanal haben unausgesetzten Fortgang. Bei Letzterem sind die Dämme und Quai's am Rathhause fertig, und bieten mit den daran liegenden Kölner-Schiffen unserer hiesigen Rangschiffer einen erfreulichen Anblick. (Fränk. Merk.)

(Ingolstadt, 14. Nov.) Auch hier ist eine Sanitäts-Commission gebildet, und eine Suppenanstalt im Spitale der Pfründner, wo die Communstube zugleich als Wärmlokale eingeräumt ist, seit 8 Tagen im Gange. Arme Schulkinder erhalten des Morgens eine Portion Suppe unentgeltlich. Für die erwachsenen Armen und Festungsarbeiter wird täglich dreimal, Morgens, Mittags und Abends, Suppe nach Portionen zu 1 kr. ausgegeben. Bis jetzt herrscht, dem Himmel sey Dank! der beste Gesundheitszustand. — Die Zahl der Festungsarbeiter ist dermal kaum noch 1500. Sie mindert sich mit jedem Tage, in-

dem die Arbeiten allmählig eingestellt werden, so wie die Mauerwerke für den Winter bedeckt sind. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Novbr.) Kons. 87¼.

(Paris, 16. Novbr.) 5 pCt. 105 Fr. 70 C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C.; span. Active 20⅛.

(Amsterdam, 15. Novbr.) 2½ pCt.: 51½; 5 pCt.: 98¾; Kansb.: 21 1/16; Synd. 4½ pCt.: 93; 3½ pCt.: 74; Ardoins: 19¼; Passive: 5¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 8½; engl. 7½.

(Wien, 16. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103¾; detto zu 4 pCt. in CM. 99; detto zu 3 pCt. in CM. 73 3/4; Dotl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 578½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 18. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 1/16; detto 4 pCt. P. 98½; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1615; Integr. G. 51⅜; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 19. Oktober 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1750	1590	115	9	40	—	4	—	—
Korn	735	690	45	5	46	—	4	—	—
Gerste	3309	2692	617	7	39	—	10	—	—
Haber	729	717	12	4	13	—	3	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. Novbr.: Griseldis, Drama von Friedr. Halm.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3406. (3 a) Bekanntmachung

(Gantwesen des Registrators Fr. Paul v. Hagn betr.)

Das in rubr. Gantsache des Registrators Fr. Paul von Hagn am 27. v. Mts. gefällte Klassen-Urtheil wurde unterm Heutigen an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel geheftet, was andurch bekannt gemacht wird.

München, den 15. Oktober 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

967. Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch E. A. Fleischmann) zu beziehen:

Handbuch der Geognosie

von K. A. Kühn, K. S. B. C. Rath u. O. B. A.-Assessor, bisher Professor der Geognosie und Bergbau-Kunst an der B. Acad. zu Freyberg, zweiter Band, mit 4 lithographirten Figuren-Tafeln, Ladenpreis 4 Thlr.

Dieser Band enthält die geognostische Structurlehre und die Erörterungen über die geognostische Systematik, Nomenclatur, Charakteristik und Physiographie. In der Structurlehre sind den Erfordernissen einer solchen gemäß, im Gegensatze zu den meisten anderen Geognosieen, auch sämmtliche Structurverhältnisse der Lager und der gangartigen Lagerstätten sehr umfassend behandelt. Mit diesem Bande ist der präparative Theil der Wissenschaft völlig geschlossen und somit schon ein für sich bestehendes Ganzes geliefert, welches einem bisher bestandenen Bedürfnisse des Publikums in so weit Abhülfe verschafft, als in demselben zuerst die Durchführung einer streng wissenschaftlichen Behandlung des bemerkten Theiles der fraglichen Wissenschaft versucht, zugleich aber allenthalben darauf hingedeutet worden ist, welche Fragen noch zu lösen, und welche Verhältnisse noch näher zu ermitteln seyn möchten, um die vulcanistisch-neptunistische Streitfrage dereinst befriedigend für jeden Unbefangenen lösen zu können.

Freyberg, im August 1836.

Graz und Gerlach.

3409. (2 b) In einer bedeutenden Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht, der Gelegenheit hätte, alle Zweige des Geschäfts kennen zu lernen. Es kann dabei jedoch nur auf einen solchen reflectirt werden, der Glied einer respectabeln Familie und in seiner Schulbildung so weit gediehen ist, daß er lateinisch und etwas griechisch versteht. Auch wird auf eine gute Handschrift besonders gesehen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

3413. Als das zweckmäßigste und schönste Weihnachtsgeschenk für Kinder ist bereits anerkannt der

Schauplatz der Welt.

Der dritte Band ist so eben fertig geworden, und enthält auf 52 Kupfer- und Steindruck-Tafeln in II Folio 96 interessante Abbildungen.

Der Text zählt in jedem Bande 52 halbe Bogen.

Um mit dem ganzen Vorrathe zu räumen, offerire ich

Exemplare des II. oder III. Bandes apart anstatt 3 fl., für 1 fl. 21 kr.

Exemplare des II. u. III. Bandes zusammen anstatt 6 fl., für 2 fl. 24 kr.

Exemplare aller 3 Bde. anstatt 9 fl. für 5 fl. 24 kr.

Jeder Band bildet ein geschlossenes Werk.

Non plus ultra!!!

Exemplare sind auf Bestellung in München bei E. Franz zu beziehen. Ludwig Schreck in Leipzig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 277.** 22. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Schweden. — Norwegen. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden.) Baiern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 15. Novbr.) Man liest im John Bull: »Wir wollen hoffen, daß auf den Akt der Milde gegen Louis Bonaparte ein Befehl des Königs der Franzosen zu der unbedingten Freilassung des Fürsten Polignac folgen werde, der noch immer — und noch dazu krank — freiwillig als Gefangener in den Kerkern von Ham verweilt, weil er sich weigert, seine Anhänglichkeit an Carl X. dadurch zu compromittiren, indem er um eine Freilassung bei dessen königlichem Nachfolger bäte. Das Benehmen des Fürsten von Polignac erinnert an die Feldherren und Weisen des Alterthums. Wir wollen hoffen, daß der Monarch, welcher den Neffen desjenigen, der die Rechte der Bourbons mit Füßen trat, verzeihen konnte, nicht zögern werde, einen Fürsten ungebeten und ohne Bedingung freizulassen, dessen einziger Fehler in seinem Eifer zur Unterstützung der Bourbons besteht. — Der Courier meldet, daß in der letzten Woche für die verstorbene Gattin des O'Connell in allen Städten und Flecken Irlands Seelenmessen wären gelesen worden. — Fürst Esterhazy ist gestern von einem Besuche Ihrer Majestäten in Brighton wieder in London angekommen. — Die diesen Morgen aus dem Auslande erhaltenen Briefe und Journale melden nichts von Bedeutung. Die Finanzlage des Platzes bessert sich. Die portugiesischen Fonds gingen wegen der Gerüchte über eine stattgehabte Gegenrevolution in die Höhe. Nach den Briefen aus Dublin schiene die dieser Stadt drohende Finanzcrisis keine ernstlichen Besorgnisse einzuflößen. Am 13. Nov., schreibt der Globe, waren die Mauern der Stadt Dublin mit Anschlagzetteln bedeckt, welche meldeten, daß Hr. O'Connell nach beendigter Messe in einer großen Versammlung der Industrie-Associationen den Vorsitz führen würde. In der That fand sich O'Connell zu der bezeichneten Stunde daselbst ein; alle Mitglieder begrüßten ihn bei seinem Erscheinen mit entblößtem Haupte. O'Connell äußerte, er rechne es sich zur größten Ehre, daß man ihm den Vorsitz bei der Industrie-Association eingeräumt habe; er wiederholte im Allgemeinen seine bereits bei andern Gelegenheiten gemachten Bemerkungen, und schloß, indem er aufs Neue die Hoffnung ausdrückte, Irland durch die Anstrengungen des Kinder desselben nun bald frei und glücklich zu sehen.

— O'Connell hat nun entschieden seinen Winter-Agitations-Feldzug eröffnet. Auch der Dubliner Gewerksverein, welcher ihn zum Präsidenten ernannt hat, feierte sein Wiedererscheinen auf der politischen Bühne. In der Rede, welche er in der Versammlung des Gewerbsvereins hielt, drang O'Connell insbesondere auf die Regulirung des irlischen Armenwesens, eine höchst nothwendige Maßregel, da offiziellen Dokumenten zufolge Irland 2,300,000 Bettler zählt. Die einzuführende Armentaxe soll vornehmlich auf die Güter der aus dem Lande abwesenden Guts-Besitzer (absentees) gelegt werden. In allen Städten Irlands wurden in voriger Woche Seelen-Messen für O'Connells Gattin abgehalten. — Viscount Forbes, Parlaments-Mitglied für die irische Grafschaft Longford, ist gestorben. — Es heißt, die Regierung wolle die Zinsen von den Schatz-Kammer-Scheinen (Exchequer bills) erhöhen. Nach einem andern Gerüchte sollen Zweipfund-Banknoten ausgegeben werden.

Frankreich.

(Paris, 17. Nov.) Schluß des gestern erwähnten telegraphischen Depesche aus Toulon vom 12. Novbr.: »Am 9. Nov. zog die erste Division unter dem Commando des General Trezel ab, die Avantgarde zu ersetzen, die an diesem Tage 7 Meilen weiter vorrücken mußte. Der Herzog von Nemours, der Marschall Clausel und der Rest der Armee sollten Bona am 11. oder 12. d. verlassen.« — Man liest im Moniteur: »Einer der berühmtesten Botaniker unserer Zeit, Hr. C. H. Persoon, geboren am Vorgebirge der guten Hoffnung, ist so eben in Paris in einem vorgerückten Alter gestorben. Er genoß einen Ruhegehalt von der Regierung seines Vaterlandes, welcher er sein prächtiges Herbarium, die Frucht einer 50jährigen rastlosen Thätigkeit, das besonders reich ist an cryptogamischen Pflanzen, verkauft hatte. Dieses Herbarium befindet sich gegenwärtig in Leyden.« — Gestern arbeiteten die Minister des Aeußern und des Innern im Kabinete Sr. Maj. General Pelet hatte später Audienz. Graf Scipio de Roure, einer der Attachés der französischen Botschaft in Wien, ist vorgestern mit Depeschen für die Regierung in Paris angekommen. — Nach dem Messager würde der Hof für Carl X. auf 6 Monate Trauer anlegen. Carl X. soll einen versiegelten letzten Willen hinterlassen haben, der nur in Gegenwart eines Abgeordneten des österreichischen Kabinetes geöffnet werden dürfte. Die Familie des verstorbenen Kö-

nigs soll deßhalb bereits an den Fürsten von Metternich geschrieben haben, um seine Ansichten über diesen Punkt kennen zu lernen. — Hr. Berryer ist vergangenen Dienstag von Wien nach Paris zurückgekehrt. Man sieht der Ankunft des Marschall Soult in der Hauptstadt mit dem nächsten Monate entgegen. Gestern war auf der Börse eine Anzeige der Herren Urdoin u. Compagnie angeschlagen, nach welcher am ersten December diese Häuser mit Bezahlung der Dividenden der portugiesischen Fünfprozents, so wie der 6 procentigen nicht umgewandelten Schuld beginnen würden. Die Gräfin von Brue wird in der Conciergerie in strenger Gewahrsam gehalten. Der Graf von Brue befindet sich in Straßburg im Gefängnisse. — Das Siècle, das Echo Français und die Estafette wurden gestern mit Beschlag belegt, weil sie einige Ausdrücke wiederholt hatten, wegen deren die France war confiscirt worden. — Die Quotidienne sagt, nach einer lange andauernden Berathung wäre beschlossen worden, daß blos allein die Mitglieder der k. Familie für Carl X. Trauer anlegen sollten, nicht aber der k. Haushalt, da es nicht Sitte sey, daß die Höfe für einen Fürsten Trauer anlegen, dessen Tod nicht förmlich durch einen Minister-Residenten wäre angezeigt worden. Wie es heißt, hätten seit den letzten 2 oder 3 Tagen viele alte Diener Carls X., seine Adjutanten, so wie eine Menge ausgezeichneter Legitimisten von dem österreichischen Botschafter Päße nach Görz verlangt. Der Botschafter war einige Zeit in Zweifel, ob er derlei Päße ertheilen sollte, als der französische Minister des Aeußern die Lösung der Frage herbeiführte, indem er erklärte, daß kein Hinderniß dem entgegengesetzt werden sollte, was man als den Zoll schuldiger Dankbarkeit betrachte.

Spanien.

Man liest im »Moniteur« folgende telegraphische Depesche: »Bayonne, 15. Novbr., halb 9 Uhr Abends. Die Carlisten haben sich am 10. des Klosters San-Mamez, seiner Besatzung, die aus 300 Mann bestand, und der darin befindlichen Geschütze bemächtiget; sie haben eine Brücke über den Nervion geschlagen, um die Communication zwischen den beiden Ufern herzustellen. Verstärkungs-Truppen, die am 11. in San Sebastian eingeschifft wurden, befanden sich am 13. noch daselbst.« — Die neu errungenen Vortheile der Armee des Don Carlos, die Bilbao belagert, machen die Uebergabe dieses Platzes unvermeidlich. Man glaubt, die letzte Bewegung Esparteros sey ein versteckter Rückzug. Jede Communication mit den Belagerten zur See ist untersagt. Während die Carlisten sich zweier Forts bemächtigten, fiel auch der Telegraph in ihre Hände, der dazu diente, die Communication zwischen Portugalette und Bilbao zu unterhalten. Wir theilen die offiziellen Details über dieses wichtige Ereigniß mit. Offizieller Bericht. Der General Graf Casa-Egula, General-Commandant der Belagerung von Bilbao, begann gestern die Belagerungs-Operationen mit der Besetzung der Anhöhe und der Befestigungswerke von las Banderas, die von den Truppen Sr. Maj. bei den ersten Schüssen erstürmt wurden; 50 Mann Infanterie und 2 Offiziere, 4 Artilleristen mit ihrem Corporal, ein 7 Pfünder von Bronze und viele Munition und Patronen fielen in unsere Hände. Zur nämlichen Zeit wurde ein Sturm gegen das Fort der Kapuziner unternommen. Man machte daselbst 110 Gefangene, ohne 4 Offiziere, den Commandanten und einem Chirurgen gerechnet; der Rest der beiden Compagnien ertrank in dem Flusse. Eine Stunde war hinreichend, diesen doppelten Sieg zu erringen, der uns durchaus keinen Verlust gekostet und die unmittelbare Besetzung der Dörfer Olvoaga und Resto möglich gemacht hat. Der General Commandant der Belagerung fügt in einem Bulletin von gestern Abends bei, daß sich die Anzahl der Gefangenen auf 222 Mann, 9 Offiziere und einem Chirurgen belaufe. In dem Fort fand man eine beträchtliche Quantität von Lebensmitteln. Nach einem Bulletin des General en Chef Villareal, datirt aus Sadupe vom gestrigen, hat sich die Armee Esparteros in 3 Corps getheilt, welche die Richtungen von Espinosa, Villacarso und Medina eingeschlagen haben. Hauptquartier zu Durango, den 9. und 10. November. José Morejon.

(Von den Höhen von las Banderas, 10. Nov.) Heute wird man San Mamez angreifen, das auf dem jenseitigen Ufer des Flußes sich befindet. Eine Batterie von 4 Pieces wurde diese Nacht durch 1000 Landleute und eine Compagnie Mineurs errichtet. Um 1 Uhr waren die Arbeiten ihrer Vollendung nahe; und die Pieces aufgestellt. Wir sehen uns genöthigt, die Wege selbst zu machen.

(Estelle, 9. Nov.) 6000 Mann Infanterie und 500 Pferde unter dem Commando des Iribarren wollten gestern in unsere Stadt dringen; allein sie wurden durch den General Don Francisco Garcia, der nicht mehr als 5 Bataillone und einige wenige Cavallerie hatte, geschlagen und zurückgetrieben. Der Verlust auf Seite der Feinde ist sehr beträchtlich. General Lebeau operirte unter Iribarren.

— Man liest im »Memorial bordelais«: Es scheint ganz zuverläßig, daß Gomez mit seinen Truppen, deren Anzahl man bereits auf 14,000 Mann angibt, ohne Schwertstreich am 1. Nov. zu Caceres, einer reichen und ansehnlichen Stadt, der Hauptstadt einer Provinz Estremaduras, 8 Meilen von Badajoz an der portugiesischen Gränze, eingerückt ist. Es ist möglich, daß Gomez, wenn er sich Portugal genähert und dort miguelistische Bewegungen vorbereitet hat, durch Estremadura gegen Sevilla zieht.

— Der Redacteur des Blattes »El Mundo« ist wegen eines Artikels, betitelt: »Was man sagt und was man nicht sagt«, zu zweijähriger Haft, Bezahlung der Prozeß-Kosten und Austilgung des Artikels in allen Exemplaren verurtheilt worden. — In der Umgegend von Palencia ist Don Carlos proclamirt worden. Es hauſt daselbst eine Guerilla unter Anführung des alten Banden-Chefs Santiago Leon. Auch bei Salamanca soll sich eine Bande gezeigt haben.

Italien.

(Neapel, 8. Novbr.) Am vergangenen Sonntage ſtarb nach zweitägigem Krankenlager an der Cholera Herr Fardello, Miniſter des Kriegs-Departements; wie es heißt, ſoll ſeine Stelle vorläufig nicht wieder beſetzt werden. Bis zum 4. Nov. wird die Zahl der Geſtorbenen im offiziellen Bulletin auf 1253 angegeben, aus 2312 Krankheitsfällen. In der letzten Nacht ſoll keine einzige neue Erkrankung vorgekommen ſeyn.

Schweden.

(Stockholm, 8. Novbr.) Der Geburtstag Ihrer Majeſtät der Königin ward heute durch ein großes Diner auf dem königlichen Schloſſe gefeiert. Auch ließ Se. Maj. der König an dieſem Tage 100 Faden Holz unter die Armen der Hauptſtadt austheilen.

Norwegen.

(Chriſtiania, 4. Nov.) In der Storthings-Verſammlung vom 31. Okt. ward die Diskuſſion über das Marine-Budget fortgeſetzt und es wurden die verſchiedenen Momente in dem Bedenken des Comité's theils einſtimmig, theils nach einiger Debatte angenommen. Auch die Bedenken der Comités hinſichtlich der den Zollbeamten während des gegenwärtigen Budget-Termins zukommenden Prozente, ſo wie hinſichtlich der zukünftigen Organiſation der Landwehr, wurden mit geringen Modifikationen in den Verſammlungen am 1. und 2. November vom Storthing angenommen.

Türkei.

(Konſtantinopel, 19. Okt.) Am 16. erhielt Lord Ponſonby die lang erwarteten Botſchaften aus England: Der Inhalt derſelben iſt widerſprechender Natur; Lord Ponſonbys Benehmen in der Curchilliſchen Angelegenheit, daß er nämlich Genugthuung verlangte, wird gebilligt; zugleich aber wird der Botſchafter angewieſen, der Pforte die Zufriedenheit der brittiſchen Regierung über die Entlaſſung des Reis-Effendi, als Strafe für die Behandlung Curchills, auszudrücken. Lord Ponſonbys Forderungen waren viel weiter gegangen; er hatte eine Entſchädigung für Hrn. Curchill verlangt. Dieſe Forderung iſt jetzt, wie es ſcheint, aufgegeben, und Herr Curchill iſt ſomit verloſſen. Man betrachtet dieſen Gang der Sache als einen Beweis von dem Einfluße Rußlands auf Alles, was die türkiſche Politik berührt. — Oberſt Conſidine und andere engliſche Ingenieurs und Artillerie-Offiziere, welche der Sultan zur Inſtruction ſeiner Truppen berufen hatte, ſind im Begriffe, nach England zurückzukehren.

Deutſchland.

(Wien, 12. Nov.) Ueber die letzten Augenblicke des Königs Karl X. erfährt man aus guter Quelle folgende Details: Der König hatte ſich in einem Ahnungsgefühle nur ungern entſchloſſen, nach Görz zu gehen, und drückte noch während der Reiſe den Wunſch aus, in Linz zu bleiben. Allein die Bitten ſeiner erlauchten Schwiegertochter, der Herzogin von Angouleme, der er nie etwas verweigerte, beſtimmten ihn, ſeinen Aufenthalt in Görz zu nehmen. Die Reiſe wurde glücklich zurückgelegt, und Se. Maj. gefiel ſich in Görz, wo er zwölf Tage gelebt hat, ſehr wohl. Am 4. Nov. wurde ſein Namenstag im Kreiſe der Familie herzlich gefeiert, und der Herzog von Bordeaux trug viel zur Freude des Tags durch ſeine dargebrachte Huldigung bei. Se. Maj. fühlte ſich bei der Tafel ausnehmend wohl und heiter. Erſt Abends fühlte Se. Maj. ſich unwohl, und in der Nacht ſtellte ſich ein furchtbares Erbrechen mit allen Zeichen der Cholera ein. Der Biſchof von Hermopolis nahte ſich dem unglücklichen Monarchen, allein Se. Maj. konnte das heil. Abendmahl nicht empfangen, weil man das fortgeſetzte Erbrechen fürchtete. Indeſſen erholte ſich Se. Maj., und man wurde Meiſter der Cholera; allein die Schwäche, welche dieſer Anfall zurückgelaſſen hatte, war ſo groß, daß die ſtarke Conſtitution des Fürſten dieſem Uebel weichen mußte. Karl X. trat ohne Agonie aus dem Leben, und die rührenden Worte, die er zu dem Biſchof von Hermopolis ſprach, bleiben Zeugniß ſeiner Religioſität. Der Biſchof, der nicht von dem Bette gewichen war, ertheilte ihm die letzte Oelung, und ſprach Worte des Troſtes, des Glaubens und der Hoffnung. Se. Maj. erwiederte mit der deutlichſten Stimme die Anreden dieſes Prälaten (bekannter unter dem Namen Frayſſinous), und entſchlief am 6. d. um 1 Uhr Morgens in den Armen der unglücklichſten aller Frauen, welche einen König, ihren Vater, eine Königin, ihre Mutter, auf das Schaffot ſteigen, ihren Bruder eben ſo mörderiſch vernichten ſah, und ſchon zwei Königen die Augen zudrückte. J. k. H. die Herzogin von Angouleme, geführt von ihrem Gemahl und Neffen, dem Herzog von Bordeaux, zog ſich von Schmerz gebeugt in ihre Gemächer zurück, und ſogleich wurden alle Anſtalten getroffen, um Görz, welches die Cholera bis jetzt ſo zu ſagen verſchont hatte, und das ſich ſtets ſeiner geſunden Lage rühmte, nach dem Leichenbegängniß zu verlaſſen. Der verſtorbene König X. war Oheim J. M. der regierenden Kaiſerin, und demnach mit dem Kaiſerhaus nahe verwandt. Die hieſigen Legitimiſten nennen den Herzog von Angouleme Ludwig XIX., und ſagen, daß dieſem Prinzen die Vormundſchaft über den Herzog von Bordeaux bleibe, obgleich zu vermuthen iſt, daß ſich J. k. Hoh. die Herzogin von Berry jetzt zu Ihrem Sohne nach Görz begeben werde. Carl X. ſtarb in dem Pallaſte des Grafen Caroniui. Er ſoll ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlaſſen.

(Wien, 15. Novbr.) Geſtern iſt der Staats- und Conferenz-Miniſter Graf von Kollovrath aus Böhmen wieder hier eingetroffen.

(Berlin, 14. Novbr.) Zur Feier des Geburtstags J. k. Hoh. der Kronprinzeſſin hat geſtern ein großes Feſt bei Hofe Statt gefunden. J. M. die verwittwete Königin von Baiern verherrlichte daſſelbe durch ihre Gegenwart. — S. M. unſer König, welcher an einer unbedeutenden Augenentzündung litt, iſt in wenigen Tagen völlig davon befreit worden, und befindet ſich im beſten Wohlſeyn.

(Dresden, 16. Nov.) Wegen erfolgten Ablebens Sr. Maj. Carl X., vormaligen Königs von Frankreich, wird am königl. Hofe morgen, den 17. dieses, Trauer angelegt, und drei Wochen, bis mit dem 7. Dez. getragen.

Bayern.

München, den 22. November 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 21. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Neu in den letzten 24 Stunden erkrankten	Am gestrigen Tage verblieben	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	3	1	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	43	11	54	2	3	49
Militär-Spital	5	2	7	1	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	12	1	13	1	—	12
Graggenauer-Viertel	19	1	20	6	1	13
Hacken-Viertel	16	3	19	1	2	16
Kreuz-Viertel	7	4	11	1	1	9
Isar-Vorstadt	2	—	2	—	1	1
St. Anna-Vorstadt	4	2	6	2	1	3
Schönfeld-Vorstadt	14	1	15	1	—	14
Max-Vorstadt	12	7	19	3	1	15
Ludwigs-Vorstadt	12	5	17	3	2	12
Vorstadt Au	14	8	22	—	1	21
Summa	163	46	209	21	13	175

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 21. Novbr. 69 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Novbr.) Kons. 87¼.

(Paris, 17. Novbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C.; span. Aktive 20½.

(Amsterdam, 16. Novbr.) 2½ pCt.: 51⅛; 5 pCt.: 98¼; Kansb.: 21½; Synd. 4½ pCt.: 93⅜; 3½ pCt.: 74¼; Ardoins: 19 13/16; Passive: 5⅛; Diff.: —; Ausgest. franz. 8¼; engl. —.

(Wien, 17. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 105⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 98½; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138½; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1361 CM.

(Frankfurt, 19. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 7/10; detto 4 pCt. P. 98⅜; detto 3 pCt. 72⅛; Bkakt. G. 1621; Integr. G. 51⅞; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18⅛; Passivschuld P. 6¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. Novbr.: Griseldis, Drama von Friedr. Halm.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3418. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch, den 23. Novbr.: Großes Vocal- und Instrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.

3406. (3 b) **Bekanntmachung**

(Gantwesen des Registrators Fr. Paul v. Hagn betr.)

Das in rubr. Gantsache des Registrators Fr. Paul von Hagn am 27. v. Mts. gefällte Klassen-Urtheil wurde unterm Heutigen an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel geheftet, was andurch bekannt gemacht wird.

München, den 15. Oktober 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3419. Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch G. Franz:

Anleitung
zur Einrichtung, zweckmäßigen Verwaltung und möglichst hohen Benutzung
der
Forste, vorzüglich der Privatforste;
von
H. Pernitzsch, Oberförster ꝛc.

2 Abtheil. Mit Tabellen, Beilagen und einer Forstkarte.
Subscriptionspreis: 4 fl. 12 kr.

3403. (2 b) Am Montag den 5. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments, in der Hofgarten-Kaserne dahier, mehrere ausgemusterte Mäntel und sonstige alte Monturstücke, dann verschiedene Lederwerksgegenstände gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 18. November 1836.

3408. (2 b) Eine Herrschaft sucht einen Bedienten aufzunehmen, der deutsch und französisch spricht. Das Weitere zu erfragen bei dem Portier des Herrn Havard.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 278. 23. November 1836.

Portugal. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Niederlande. — Ungarn. — Deutschland (Wien. Dresden. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Kassel. Fulda. Hamburg.) — Bayern. (München. Würzburg. Passau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Portugal.

(Lisabon, 8. Nov.) Die Contre-Revolution zu Lisabon ist gescheitert. Seit der Wiederherstellung der Constitution von 1822 ging die Parthei des vorigen Kabinets mit contrerevolutionären Planen um. Sie war jedoch in sich selbst gespalten — Saldanha, der Herzog von Terceira und Silva Carvalho repräsentirten jeder eine besondere Schattirung. Hiedurch und durch ein zwischen dem englischen Gesandten, Lord Howard de Walden, und dem außerordentlichen Botschafter des Königs der Belgier, Hrn. van de Weyer, obwaltendes Mißverständniß war der Ausbruch verzögert worden. Endlich wurden Ort und Stunde festgesetzt. — In der Nacht auf den 3. Nov. begab sich die Königin, begleitet von dem Prinzen und ihren Kammerfrauen und Kammerherren, aus ihrer Residenz in der Stadt, dem Palaste von Necessidades, nach dem von Belem. Hierher wurden die Minister und die Befehlshaber der Truppen berufen; zugleich sammelten sich daselbst die Häupter der contrerevolutionären Parthei, die Herzoge von Palmella und Terceira, der Marschall Marq. Saldanha, der Exminister Silva Carvalho. Es hieß, auf das erste Zeichen werden sich hier über 10,000 M. versammeln, um die Charte Dom Pedro's zu proklamiren. In der Wirklichkeit aber erschien blos das kleine Corps Linientruppen, das in der Stadt lag, mit vier Stücken Geschütz und einigen Freiwilligen, im Ganzen noch nicht 400 Mann. Sämmtliche Minister, den Finanzminister Vizconde Sa da Bandeira, ausgenommen, fanden sich in dem Palaste von Belem ein, und wurden daselbst festgehalten. Um 4. mit Tages-Anbruch erschien Saldanha, und kündigte den Ministern ihre Entlassung, Amnestie und die Wiederherstellung der Charte Dom Pedro's (von 1826) an. Der Marquis von Valença war zum ersten Minister ernannt; mit ihm sollten Senhor Porto Covo de Bandeira, Vizconde Laborie, Baron de Leiria und Senhor Bressane Leite in das Kabinet treten. Um 8 Uhr Morgens verkündeten die Salutir-Schüsse des Castells dieses Ereigniß. Bald jedoch ergab es sich, daß das Unternehmen durchaus unbesonnen und ohne den geringsten Halt im Volke war. Die National-Garde, die beweglichen Bataillone, die Municipalgarde, die ganze Einwohnerschaft eilten unter die Waffen und sammelten sich auf dem Campo de Ourique. Sie besetzten die Brücke von Alcantara und schnitten dadurch die Verbindung zwischen Lisabon und Belem ab. Die Wagen, welche vorbeifuhren, wurden durchsucht. So erschien auch Senhor Agostinho Jose Freire, einer der Minister des Carvalhoschen Kabinets; auch er wollte sich nach Belem begeben, um an der von dem Hofe ausgegangenen Bewegung Theil zu nehmen. Die Nationalgarde jedoch erkannte ihn, da er so unklug gewesen war, sein Hofkleid anzulegen; einige Kugeln wurden abgefeuert, und Bajonnet-Stiche raubten ihm vollends das Leben. Dieselbe Erbitterung, welche das Volk an den Tag legte, waltete auch bei den Gegnern der Constitution. Als Manoel da Silva Passos, Minister des Innern in dem eben gestürzten constitutionellen Kabinete, den Pallast von Belem verlassen wollte, wurde ein Angriff auf ihn gemacht, und er verdankte seine Rettung einzig dem Marquis Saldanha, der die Wüthenden zurückhielt. „Se houve como cavalheiro“ (er betrug sich wie ein Cavalier), sagt deswegen von dem Marquis der Nacional. Die Nachricht von der Ermordung Freires und der Stellung des Volkes erregte die größte Bestürzung im Palaste. Die einzige Hoffnung setzte man jetzt auf den Beistand der brittischen Seemacht. Man berief den Gesandten, Lord Howard de Walden, welcher zwar in der Nacht im Palast gewesen war, mit Tages-Anbruch aber denselben verlassen hatte. Es wurde ihm auseinandergesetzt, wie die Sachen stehen, und daß man sogar auf das kleine Truppen-Corps im Palaste sich nicht verlassen könne. Kaum war dieß gesagt, als ein Artillerie-Offizier, Santana, in den Ruf: Viva la Constitucion, ausbrach; der Ruf wurde von einer Anzahl Soldaten erwiedert. Santana stellte sich an ihre Spitze, setzte die 4 Kanonen in Bewegung, und war im Begriffe, zu den Constitutionellen überzugehen. Die Offiziere des Stabs jedoch, der Prinz Fernando an der Spitze, griffen die Ausreißer an, hieben sie nieder und brachten die Kanonen zurück. Diese Scene zeigte deutlich, wie nöthig zum Schutze der Königin die Ausschiffung der englischen Seesoldaten sey; der Gesandte willigte jedoch nur widerstrebend in die Maßregel, da er (nicht mit Unrecht) seine Regierung dadurch zu compromittiren fürchtete. Um 10 Uhr Abends wurden 500 Seesoldaten von dem brittischen Geschwader (einem unsicheren Gerüchte zu Folge auch 400 französische Marinen) zwischen Alcantara und Belem an das Land gebracht, um ein Zusammenstoßen der streitenden Theile zu verhindern. Zugleich legten sich zwei englische Linienschiffe von 74 Kanonen dem Palaste gegenüber vor Anker.

Schon am Morgen des 4. waren durch die Vermittelung des constitutionellen Ministers Passos Unterhandlungen angeknüpft worden. Zu diesem Zwecke waren der Marquis von Ficayo und der Artillerie-Oberst Luna zu den Constitutionellen abgeschickt worden, sie blieben jedoch den ganzen Tag und die Nacht über aus. Viermal gingen während dieser Zeit Stillstands-Flaggen zwischen Belem und den Constitutionellen hin und her. Das erstemal forderte man die Nationalgarde auf, auseinander zu gehen; das zweitemal erklärte man, Ihrer Maj. liege einzig das Glück der portugiesischen Nation am Herzen, wozu die Errichtung einer Pairskammer nöthig sey, es werde deßwegen Marq. Saldanha abgeschickt werden, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Beide Eröffnungen wurden jedoch mit Unwillen verworfen; man ließ zurücksagen, der Marquis könne kommen, wenn er Freire's Loos theilen wolle. Nun forderte man, daß den Pairs, ohne daß sie sich als Abgeordnete wählen zu lassen brauchten, vermöge ihrer Pairswürde ein Sitz in der blos aus einer Kammer bestehenden Cortes-Versammlung ertheilt und zugleich eine Amnestie erlassen werden sollte. Letzteres nahm man an, Ersteres aber wurde verworfen und zugleich erklärt, man werde nicht mehr unterhandeln, wenn nicht die brittischen Seesoldaten sich einschiffen. Zugleich hatten sich mit dem Morgen des 5. die Constitutionellen unter General Jorge de Aviles mit 3 Kanonen in Bewegung gesetzt; die Bataillone des Arsenals und das 15. Regiment, welche zu Alcantara aufgestellt waren, schlossen sich ihnen an. Diese Bewegung brachte den Hof zum Nachgeben. Die englischen Truppen wurden wieder eingeschifft, und Saldanha begab sich wieder mit neuen Vorschlägen von Belem nach Lisabon. Ihre Maj. erklärte sich bereit, die Constitution von 1822, mit Vorbehalt der den Cortes beliebenden Aenderungen beizubehalten, diese Cortes so bald als möglich einzuberufen, und die früheren Minister zurückzurufen. Saldanha kehrte mit Sa da Bandeira nach Belem zurück. Das Volk jedoch mochte nicht länger auf den langsamen Gang der Unterhandlungen warten, und drang darauf, daß die Königin in den Palast von Las Necessidades zurückkehren solle, wozu man sie im Weigerungsfalle nöthigen werde. Nun suchten die Chefs der reactionären Partei ihr Heil in der Flucht. Die meisten, wie Palmella und Terceira, retteten sich an Bord englischer Schiffe. Der Abgang der Dampf-Paketboote wurde dadurch verhindert, indem dieselben warten mußten, bis über die an ihrem Bord befindlichen Flüchtlinge verfügt war. Der englische General Sir W. Gage ließ eines derselben, die Iberia, zwischen zwei Linienschiffen Anker werfen, schickte einen Midshipman an Bord, um den Befehl zu übernehmen, und durch Aufziehung eines Wimpels temporär in ein Kriegsschiff zu verwandeln. Endlich kam ein Vertrag zu Stande. Vizconde Sa da Bandeira wurde zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt, und mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Er übertrug an Senhor Passos und an Senhor Vieira de Castro die Portefeuilles des Innern und der Justiz, welche sie bisher innegehabt hatten. Die übrigen Departements sind noch nicht vergeben. Der Sieg der Constitution wurde durch Schüße von dem Sanct Georgs Castell und einer portugiesischen Kriegsbrigg verkündet. Um 5 Uhr Nachmittags (am 5. November) verließ Ihre Majestät Belem unter einem königl. Gruße von der Corvette Maiz Cordozo, und begab sich nach dem Palaste von Las Necessidades zurück. Auf beiden Seiten des Wegs war die National-Garde aufgestellt; sie begrüßte die constitutionelle Königin mit freudigem Zuruf. Nachdem J. Maj. in dem Palaste angekommen war, ging die Nationalgarde, welche seit dem 4. Morgens ununterbrochen unter den Waffen gestanden war, auseinander. Die Stadt wurde beleuchtet und überall ertönte der Ruf: Es lebe die Constitution. Das Diario vom 5. enthält die Ernennungen der Minister und eine Danksagung der Königin an die Nationalgarde wegen der an den Tag gelegten Anhänglichkeit und Loyalität und ihrer Mitwirkung zur Wiederherstellung der Constitution »mit Vorbehalt der den Cortes beliebenden Aenderungen.« — Der lebhafte Antheil, den der Prinz Ferdinand an dem contrerevolutionären Versuche nahm, erhöhte den ungünstigen Eindruck, den sein kaltes, zurückhaltendes Wesen von Anfang an auf das Volk gemacht hatte. Auch gegen die Engländer herrscht, wegen der Rolle, welche bei diesen Ereignissen ihre Seemacht gespielt hat, große Erbitterung; das brittische Eigenthum wurde jedoch nirgends verletzt. Während der Dauer der Crise standen alle Geschäfte still; das Zollhaus und die Bureaux waren geschlossen; der Nacional erschien zwei Tage lang nicht, da sein ganzes Personal unter die Waffen getreten war. Bei Abgang der neuesten Nachrichten, am 8., herrschte wieder vollkommene Ruhe.

Großbritannien.

(London, 16. Novbr.) Consols for Account 87¼; Spanische 19⅛; Passiv. 5⅛; Verschobene 7⅛; Port. 50½; 3 pCt. 31⅛ 32; Belg. 100; Brasil. Bons 79 80; Mexikanische 21½ 22; Peruanische 15 17; Russische 107; Holländische (2½) 52⅞; (5 pCt.) 99⅞. Die Londoner Journale sind mit Details über den mißlungenen Versuch, in Lisabon die Charte des Dom Pedro wieder einzuführen, angefüllt. »Wir können unserer Regierung, bemerkt dabei der Sun, keineswegs Glück wünschen über die Stimmung, welche bei dem Erscheinen englischer Truppen die Bevölkerung von Lisabon an den Tag legte. Man hatte England schon seit längerer Zeit in Verdacht, daß es eine Gegenrevolution in Portugal begünstige, und wir bedauern, es sagen zu müssen, daß das Benehmen unseres Botschafters diesen Verdacht in den Augen des portugiesischen Volkes als begründet erwiesen hat. Ob nun dieser Umstand wahr oder falsch sey, das ist in gleicher Weise zu bedauern.« — In Folge der aus Lisabon angekommenen Nachrichten über das Mißlingen der Contre-Revolution fielen die portugiesischen Fonds um 7 Procent. In der City ging das Gerücht, eine der Banken Irlands, allzusehr gedrängt durch die Anforderungen, ihre Bankbillets einzulösen, wäre gezwungen worden, ihre Zahlungen einzustellen. — Der

Spectator sagt, die Reformers würden wohl thun, sich auf eine allgemeine Wahl vorzubereiten. Die Minister hätten, nach der Ansicht dieses Journals, keinen anderen Ausweg, als bei Eröffnung der nächsten Session, die Maßregeln wieder einzubringen, welche in der vorhergehenden Versammlung des Parlamentes nicht hätten durchgehen können; und würde diese Maßregel auf die nämlichen Hindernisse stoßen, so bliebe den Ministern nichts übrig, als das Parlament aufzulösen. — Mehrere der Kabinetsminister hatten diesen Morgen mit dem Kanzler des Schatzes eine Unterredung. Der Fürst Esterhazy, Botschafter Oesterreichs, und die Botschafter von Frankreich und der Türkei arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Die Gazette von vergangenem Abend veröffentlicht die Abschriften der Depeschen, welche man auf dem auswärtigen Amte aus Mexico erhielt. Sie enthalten folgende Dekrete des General-Kongresses: »1) Im Laufe der Unterhandlungen mit der Königin-Regentin von Spanien, wegen Anerkennung der Unabhängigkeit Mexico's, sind alle Feindseligkeiten gegen Spanien eingestellt. 2) Das Tonnengeld, welches fremde Schiffe nach dem Gesetze vom 16. Nov. 1827 zu bezahlen haben, wenn es einmal in dem Entrichtungshafen erlegt ist, darf nicht mehr von diesen Schiffen gefordert werden, in welchen anderen Hafen sie sich auch begeben möchten; auch darf dieses Tonnengeld nicht von Schiffen erhoben werden, die gegen ihren Willen in einen der Häfen der Republik getrieben wurden. — Lord Melbourne wird heute seit der Vertagung des Parlaments sein erstes Kabinets-Diner geben. Lord J. Russel ist gestern von dem Landsitze des Hrn. Coke, Holkham, in London angekommen. Seine Herrlichkeit wohnte hierauf einer Versammlung der Kirchenkommission bei.

Frankreich.

(Paris, 18. Novbr.) 5 pCt. 105 Fr. 85 C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C.; span. Active 19½. — Vergangenen Mittwoch speisten die Botschafter Rußlands und Spaniens, der Nuntius Sr. päpstlichen Heiligkeit und die Minister von Sachsen und Sardinien mit dem Könige, der Königin und der königl. Familie. Abends arbeitete der König mit den Ministern der Marine, der Justiz und des öffentlichen Unterrichts, und empfing den Botschafter Oesterreichs, den Geschäftsträger von Neapel, den Herzog von Fezas, den Herzog von Bassano und mehrere Pairs und Deputirte. Gestern waren die Minister der Finanzen und des Krieges im Cabinete des Königs beschäftigt. Hr. Thiers hatte Audienz. — Zwei Couriere, einer aus Portugal und der andere aus Spanien, sind heute Nachts in der Wohnung des Ministers des Aeußern angekommen. — Die »Presse« will wissen, Carl X. habe auf seinem Todbette dem jüngern Herzoge von Bordeaux einen Eid abgenommen, daß derselbe niemals die Waffen gegen Frankreich führen, oder einen Bürgerkrieg in seinem Vaterlande erregen wolle. Zugleich hieß es, Hr. Chateaubriand wäre zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux mit einem jährl. Gehalte von 100,000 Fr. ernannt worden. — Nach demselben Journale ständen fast alle Mitglieder der Bonaparte'schen Familie im Begriffe, Europa zu verlassen, und sich nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu begeben. Man sagt, dieser Entschluß wäre durch den Rath einiger Souveraine, die den Mitgliedern der Bonaparte'schen Familie fortwährend Beweise ihres Wohlwollens gegeben hätten, und die Aufforderung des größeren Theils ihrer alten Freunde in Frankreich veranlaßt worden. Uebrigens sollen dieselben selbst gefühlt haben, daß ihr Aufenthalt in Ländern, wo noch einige politische Aufregung herrsche, fortwährend zu Inconvenienzen und Verdacht führen müßte, wie klug auch außerdem ihr Benehmen seyn möchte, und die letzten Ereignisse hätten sie überwiesen, daß ihre Ruhe von ihrer Entfernung aus Europa abhinge. Es sollen deßhalb schon Befehle gegeben worden seyn, die Besitzungen der Bonaparte'schen Familie in Italien zu verkaufen und in wenigen Monaten würden alle Bonapartisten Europa verlassen haben, mit Ausnahme zweier Damen, deren Gesundheit die Schwierigkeiten einer Ueberfahrt nach Amerika nicht vertragen würde. — Das »Journal des Débats« rechtfertiget das Ministerium gegen die Anklage der Opposition, als hätte dasselbe durch die Freilassung des Prinzen Louis Bonaparte, während seine Anhänger vor Gericht gestellt würden, den ersten Grundsatz der Charte — Gleichheit des Gesetzes für Alle — verletzt. Wäre Prinz Louis Bonaparte ein bloßer Fremder gewesen, so würde man ihn nicht dem gewöhnlichen Rechte haben entziehen können; allein mit den Mitgliedern der älteren Linie Bourbon und mit den Mitgliedern der Familie des Kaisers habe es eine andere Bewandtniß. Für sie bestehe eine eigene Gesetzgebung: Ihre Charte sey das Gesetz von 1831; ihr Privilegium, die Verbannung. Obwohl Franzosen, hätten sie doch nicht das Recht, ihren Fuß auf französischen Boden zu setzen, die Luft Frankreichs einzuathmen, oder auf französischen Boden zu sterben. Ihnen sey keine Garantie durch das gemeine Recht (droit commun) geboten. Der Vorfall mit dem Prinzen Bonaparte habe nicht diesem Rechte, sondern dem politischen Rechte zugehört. Mit Recht würde der Prinz, wenn man ihn vor den Assisenhof gestellt hätte, gesagt haben: »Ihr unterwerfet mich der ganzen Strenge eures gemeinen Rechtes, ihr fügt mir die Beleidigung zu, mir, dem Neffen des Kaisers Napoleon, mich eueren Urtheilssprüchen zu unterwerfen! Wohlan, laßt mich die Wohlthat dieses gemeinschaftlichen Rechtes genießen! Wenn ihr mich wie einen Bürger vor die Assisen stellt, so laßt mich dann auch als Bürger leben in meinem Lande und demselben dienen, sey es auch als Soldat, mit diesem Degen, den die Siege des Hauptes meiner Familie so sehr berühmt gemacht haben! Wenn ihr über mich richtet, so verbannet mich nicht ohne Urtheil.« — Das gemeine Recht, schließt das Journal des Débats, ist nur für diejenigen, welche unter dem gemeinen Rechte (droit commun) leben.

Spanien.

(Madrid, 9. Nov.) Die Commission der Cortes zur Reformirung der Constitution hat folgende Maßregeln in Vorschlag gebracht: Jeder Vorschlag auf Reform der Constitution muß wenigstens von 20 Deputirten unterstützt seyn, er muß in 3 verschiedenen Sitzungen verlesen werden,

und die dritte Verlesung muß mit absoluter Majorität statt finden. Die Correspondenz aus Andalusien war heute in Madrid nicht angekommen; man fürchtete, Gomez habe sich auf Sevilla geworfen. Allgemein gieng das Gerücht, Narvaez ersetze den Alaix und Rodil wäre seines Commandos entsetzt; der Deputirte Cardero, sagt man, wäre beauftragt, dem Rodil die Befehle der Regierung zu überbringen. Alcudama ist zum General-Capitain von Andalusien ernannt. Man hat zwar der Armee Schuhe zugeschickt, allein kein Geld, und Rodil hat erklärt, ohne Geld könne er nichts ausrichten. Unterm 5. Nov. erklärte Rodil aus seinem Hauptquartiere in Truxillo die Provinz Estramadura in den Belagerungszustand; die Civilbehörden sind ausser Thätigkeit gesetzt. Jeder Nationalgardist, welcher nach dem Dekrete vom 26. August d. J. für den mobilen Dienst bestimmt ist, hat sich bei Todesstrafe binnen 48 Stunden entweder im Lager des Rodil oder bei General Alaix oder bei dem Brigadier Don Diego Toloza zu stellen.

Man liest im Journal des Debats: Die Nachrichten aus Spanien lauten fortwährend ungünstig für die Truppen der Königin. Gomez hat den General Rodil abermals in seinen Berechnungen getäuscht. Dieser hatte am 1. November, als er über den Tajo ging, gemeldet, Gomez beabsichtige über diesen Fluß zu setzen, um die Provinzen von Avila und Segovia, die der Hauptstadt zunächst liegen, zu gelangen, und fügte hinzu, die Factiosen, zwischen dem Tajo, der Grenze von Portugal und der Guadiana zusammengedrängt, befänden sich in einer sehr bedenklichen Lage, so daß er bald mit ihnen zu Ende seyn würde.

Indessen hat Gomez die Provinz Caceres ganz ruhig durchzogen, in Besitz genommen und sich dann wieder Lösegeld von ihr bezahlen lassen, indem er von Truxillo nach Caceres zog, von Caceres wieder nach Truxillo zurückkam und sich fünf Tage hindurch auf diesen beiden Punkten herumtrieb. Am dritten Tage brach er in der Richtung nach dem Süden auf. Man vermuthet dermalen, er beabsichtige seitwärts von Don Benito in der Nähe von Medellin über die Guadiana zu gehen, nach Andalusien zurückzukehren und gegen Sevilla zu rücken.

Die Belagerung von Bilbao wird mit Eifer fortgesetzt. Sie wurde zwar anfänglich bei der Annäherung des Generals en Chef Espartero aufgehoben, aber wieder begonnen, sobald die Carlisten merkten, daß dieser General sich nicht entschließe, einen lebhaften Angriffe gegen das von Villareal commandirte Observationscorps der carlistischen Armee zu versuchen. Gegenwärtig heißt es Espartero wolle einen Theil seiner Streitkräfte zu Castro, einem kleinen Hafen zwischen Santander und Bilbao, einschiffen, um letzterer Stadt zu Hilfe zu kommen, indem er den Fluß, der sie mit dem Hafen verbindet, hinaufzufahren gedenkt. Gelingt dieses Unternehmen nicht in wenigen Tagen, so wird Bilbao unfehlbar unterliegen.

Der carlistische Brigadier Sanz befindet sich in diesem Augenblicke in der Provinz Santander, wo er sich mit dem Chef Castor vereinigte, um die Truppen des Esperato zu beunruhigen, und durch diese Diversion der Belagerung von Bilbao Vorschub zu leisten. Die portugiesische Division unter Baron de las Antas, die in Verbindung mit zwei spanischen Divisionen in Asturien operirte, wurde nach Estramadura beordert, um die Grenze von Portugal gegen die muthmaßlichen Bewegungen des Gomez zu schützen. Die Expedition des Don Pablo Sanz wurde weder vernichtet, noch geschlagen, wie man sagte; die mit ihrer Verfolgung beauftragten Generäle suchten sie noch in Asturien, als sie bereits an der Gränze von Biscaya anlangte.

In Madrid ist man über den Krieg so lange nicht in Besorgniß, als der Feind nicht einige Meilen von der Hauptstadt sich sehen läßt. Die Generäle fordern Geld zur Bezahlung des Soldes und zur Unterhaltung der Truppen; allein der Schatz ist leer, von der Regierung acceptirte Wechsel wurden zur Verfallszeit nicht bezahlt; die Börsen für Paris und London sind für die Zukunft geschlossen, kurz die Nation bleibt auf ihre eigenen Hülfsquellen beschränkt. Man sieht nicht, daß sich die Cortes und die Regierung bereits mit der Bestreitung der Ausgaben für den Krieg beschäftigt hätten. Eine so große Apathie kann man sich nicht erklären.

Schweden.

(Stockholm, 4. Nov.) Der König machte kürzlich eine Reise nach dem Lustschloß Drottningholm, zwei deutsche Meilen weit von der Residenz, um ein Bataillon Eliten von jedem Infanterie-Regiment der Armee zu inspiziren, welche zur Erlernung aller Arten militairischer und gymnastischer Exercitien versammelt waren, damit sie ihren Kameraden in den verschiedenen Regimentern als Instructeure dienen könnten. Der König ließ dieses Bataillon mehrere Stunden vor sich exerciren. Es war ein abscheuliches Wetter; der Regen, mit Schnee untermischt, ergoß sich in Strömen, der Wind wehte sehr heftig; obgleich aber der König gewöhnlich während des ganzen Winters bei einer sehr großen Hitze in seinen Zimmern, und sogar bis zwei oder drei Uhr Nachmittags im Bette bleibt, so kann er doch, ohne Gefahr, sich zu erkälten, plötzlich dieselben verlassen und zu Pferde steigen, sobald es sich um eine außerordentliche Sache handelt. Es scheint, als mache der Anblick einer schönen Bataillons-Fronte den König die Jahreszeit und seine Jahre vergessen; denn Niemand würde bei einer solchen Gelegenheit einen Zweiundsiebziger zu sehen glauben. Bei der erwähnten Revüe blieb der König die ganze Zeit über zu Pferde, ohne die Strenge der Jahreszeit zu beachten. Er würde, wenn wir Krieg hätten, im Stande seyn, sich mit derselben Kraft an die Spitze der Armee zu stellen, wie in den Tagen seiner ruhmwürdigen Feldzüge. Nach der Revüe speiste er mit den anwesenden Stabs-Offizieren in Drottningholm zu Mittag, gab Abends dem Militair einen Ball, und kehrte gegen Nacht nach der zwei deutsche Meilen entfernten Hauptstadt zurück.

Niederlande.

(Brüssel, 15. Novbr.) Das Budget der Staats-Einnahmen für das Dienstjahr 1837 ist auf die Summe 86,622,700 Francs geschätzt; jenes der Ausgaben beträgt

86,290,635 Fr. 67 Ct., also 332,046 Fr. 33 Ct. weniger als die Einnahmen. Das Ausgabe-Budget ist, wie folgt, vertheilt: Oeffentliche Schuld 12,945,600 Fr. 6 Ct.; Dotationen 3,318,608 Frcs. 95 Cent.; Ministerien: Justiz 5,794,445 Fr.; auswärtige Angelegenheiten 709,000; Marine 649,351 Fr.; des Innern 11,192,031 Fr. 66 Cent.; Kriegswesen 38,380,600 Fr.; Finanzwesen 12,141,617 Fr. Rückstände und Rückzahlungen 1,160,000 Fr. In dieser Summe sind die außerordentlichen Ausgaben mit 14,528,400 Francs begriffen.

Ungarn.

(Carlowitz, 18. Oktbr.) Der verewigte Carlowitzer Erzbischof und Metropolit, Stephan v. Stratimirovics, vermachte in seinem im Jahre 1832 in Preßburg, während des Reichstages, als er sich unpäßlich befand, verfaßten Testament an frommen Stiftungen 52,000 fl. WW. zur Erbauung einer neuen erzbischöflichen Residenz, außer den bereits vorhandenen, zu diesem Zwecke bestimmten, Baumaterialien — er selbst wohnte in einem engen, unbequemen, fast 200jährigen alten Gebäude, da die erzbischöfliche Residenz in dem Türkenkriege unter Joseph II. ein Raub der Flammen geworden war, und verzögerte den Bau einer neuen Residenz, weil er Anfangs lange Zeit auf einen Beitrag aus dem illyrisch-walachischen Nationalfond vergeblich wartete, und dann in seinem vorgerückten Alter den Geschmack seines Nachfolgers nicht zu treffen befürchtete, — und 10,000 fl. W. W. auf neue geistliche Prachtgewänder in der Kathedralkirche. Die Hälfte des übrigen hinterlassenen Vermögens, welches 200,000 fl. W. W. betragen dürfte, erhält de lege der illyrisch-walachische Nationalfond. Ueber die andere Hälfte disponirte Se. Exc. folgendermassen: die Hälfte davon schenkte er dem Nationalfond, ein Viertheil dem Carlowitzer Alumneum und Convict, ein Viertheil den Enkeln seines verstorbenen jüngeren Bruders. Die kleineren Legate für Kirchen, Gymnasien, für seine Dienerschaft und für die Armen betragen über 13,000 fl. W. W.

Deutschland.

(Wien, 13. Nov.) Bei den Trauer-Andachten, welche für König Karl X. in der Hofburg-Capelle gefeiert wurden, während welcher alle Glocken der Stadt und Vorstädte ertönten, erschienen beide Majestäten, nebst den Erzherzogen KK. HH., J. M. die Kaiserin und die ihr folgenden Damen das Gesicht mit schwarzem Schleier verhüllt. Auf dem prachtvoll erleuchteten Catafalk waren die Wappen der älteren Linie der Bourbons angebracht, und oben auf dem Sarge lag die K. Krone. Auf den Wappen-Schildern standen die einfachen Worte: König Karl X. ohne irgend einen Beisatz. Die deutschen und ungarischen adeligen Garden umgaben während des Gottesdienstes den Catafalk, und eine zahlreiche Geistlichkeit mit Zuziehung der Hofcapell-Sänger verrichten an beiden Tagen den feierlichen Gottesdienst. J. Maj. die Kaiserin Mutter wohnte demselben incognito bei. Auch Marschall Marmont fand sich an beiden Tagen bei dem Trauergottesdienste ein.

(Wien, den 16. Nov.) Vorgestern ging außer dem Grafen Wittgenstein der General Graf Coudenhofen, Dienst-Kämmerer des Hofs, nach Görz ab, um der erlauchten Familie des Königs Karl X. die Einladung Sr. Maj. des Kaisers zu eröffnen, sich nach Prag zu begeben, um den dortigen Palast wieder zu beziehen. Graf Coudenhofen, welcher die Familie Bourbon bei ihrem Eintreffen in Böhmen im Jahr 1832 empfangen hatte, überbringt zugleich der Herzogin von Berry in Gräz die Beileids-Bezeugung der k. Familie. Der Sohn des Herzogs von Blacas ging dieser Tage gleichfalls nach Görz ab. — Dem Vernehmen nach gehen die ältesten Söhne des Erzherzogs Karl, Albrecht und Ferdinand Franz, im Frühjahr jeder zu einem Regiment ab, um den Dienst praktisch kennen zu lernen. Sie werden sich aber nicht zu ihren eigenen Regimentern, sondern jeder zu einem andern Regiment in den Provinzen begeben. Der erlauchte Vater sucht durch dieses Beispiel ihre militärische Erziehung auf die höchste Stufe zu bringen. Erzherzog Friedrich, der bei der Seemacht dient, verläßt zu gleichem Zweck im Frühjahr die Hauptstadt und geht auf 14 Monate nach Venedig, von wo er sich einschiffen und den Uebungen und den Uebungen unserer Schiffe im adriatischen Meere beiwohnen wird. — Die Reise des Hofes nach Italien wird erst im Monat Mai Statt finden.

(Dresden, 15, Nov.) Dem Vernehmen nach wird binnen kurzem der bisherige kaiserl. österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Colloredo, in gleicher Eigenschaft bei dem königl. bayerischen Hofe nach München, und der früher in der Schweiz accreditirt gewesene kaiserl. Gesandte, Baron Binder von Kriegelstein, bei dem hiesigen Hofe beglaubigt werden.

(Leipzig, 18. Nov.) Der neueste Dampfwagen der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, erfunden und gebaut von den Herren Gillingham und Winans in Baltimore, hat die Aufmerksamkeit aller Eisenbahn-Gesellschaften auf sich gezogen. Es ist dieß auch sehr begreiflich, da dessen Leistungen, nach den Berichten öffentlicher Blätter, bei weitem Alles übertreffen, was England, die Wiege der Eisenbahnen, bis jetzt in diesem Fache hervorgebracht hat, und da damit Steigungen überwunden werden können, die außerdem wohl manches Bahnproject unausführbar gemacht haben würden. Das, was öffentliche Blätter — unter andern Nr. 29 des Listischen Eisenbahn-Journals — über diese neuen Locomotive mittheilten, war aber so außerordentlich und widersprach so ganz Allem, was bis jetzt rücksichtlich der Grenze der Wirkungen eines Dampfwagens bei Ansteigungen des Terrains allgemein angenommen wurde, daß viele Leser versucht waren, wo nicht an Täuschungen, doch an große Uebertreibungen in jenen Berichten zu glauben. Aus einem neuerdings hier eingelaufenen Schreiben des sächsischen Consuls Brauns in Baltimore aber geht hervor, daß das dort Gesagte in strengster Wahrheit beruht, und daß von der neuen Locomotive wirklich Steigungen von 1 auf 25 (bisher hielt man 1—96 für die Grenze) mit Leichtigkeit, obschon natürlich mit verminderter Geschwindigkeit, überwunden werden. Dieses außerordentliche Resultat, das die

doppelte Kraft der besten jetzigen englischen Locomotiven voraussetzt, wird durch verbesserte Dampferzeuger — die Zahl der Röhren beträgt 400, während die englischen Maschinen selten mehr als 120 enthalten —, durch vergrößerten Durchmesser der Cylinder und größeren Kolbenhub, so wie dadurch bewirkt, daß man die Dampfkraft auf beide Räderpaare wirken läßt. Nach gemachten Erfahrungen gewinnen die Dampfkessel durch die neue Construction außerordentlich an Dauerhaftigkeit, und nach neunmonatlichem unaufhörlichen Gebrauche sind die Baltimore-Dampfwagen noch so vollkommen wie am ersten Tage. Sicherm Vernehmen nach hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie bereits zwei dieser verbesserten Dampfwagen bestellt, und es wird dieser Gesellschaft also das Verdienst gebühren, diese hochwichtige Erfindung zum Besten aller deutschen Eisenbahn-Unternehmungen zuerst nach Deutschland verpflanzt zu haben. Wenn dieselbe bestimmt zu seyn scheint, eine totale Umwälzung in dem Baue der Locomotiven zu bewirken, so wird sie ohne Zweifel auch nicht ohne Einfluß auf das Profil mancher Eisenbahn, besonders der Gebirgsbahnen, bleiben und der Verbreitung dieser wichtigen Verbesserung des Transportwesens nicht geringen Vorschub leisten, indem sie Hindernisse überwindet, welche bis jetzt unbesiegbar schienen. Dem Denkenden aber wird einleuchten, daß die bereits ausgeführten oder in der Ausführung begriffenen Unternehmungen, durch die auf Herstellung eines guten Bahnprofiles — auf ganz sanfte Steigungen — verwendeten größern Kosten, gegen neuere Unternehmungen nicht entfernt im Nachtheil stehen werden, denn immer und unter allen Umständen wird die Leistung einer Locomotive um so größer seyn, jemehr sich ihre Fahrbahn der vollkommenen Ebene nähert, folglich werden auch alle Vervollkommnungen der Dampfwagen allen Eisenbahnen, ohne Unterschied ihrer Profile, Vortheile bringen. Dem angeführten Schreiben entnehmen wir noch die Notiz, daß am letzten 12. Sept., dem Jahrestage der Schlacht bei North-Point, das Volontair-Militär in Baltimore einen Ausflug nach Washington machte, und daß die dortige Eisenbahn-Compagnie bei dieser Gelegenheit 1000 Mann Militär nebst Pferden, Gepäck und Geschütz mit 4 Locomotiven in der gewöhnlichen Zeit von 2½ Stunden nach Washington und Abends wieder zurücktransportirte.

(Leipzig, 18. Nov.) Heute verstarb hier die durchlauchtigste Prinzessin Sophie Eleonore Friederike, Gemahlin des Prinzen Emil zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, im 58. Jahre ihres Alters, am Nervenschlage. (Leipz. Ztg.)

(Stuttgart, 17. Nov.) Der Hauptgegenstand des Tagsgespräches ist gegenwärtig die unsern Gränzen immer näher rückende asiatische Brechruhr. Der Tod des zu Ulsenheim verstorbenen Miaulis, welcher seit dem 14. Abends hier bekannt ist, hat nicht unbedeutenden Eindruck gemacht. Unsere Regierung hatte schon längst in der Stille die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um den nahenden Feind zu empfangen. Die Ernennung des Leibarztes Sr. Maj. des Königs, v. Ludwig, zum Vicedirector des Medizinal-Collegiums steht in Verbindung mit dieser Angelegenheit. Seit einer Reihe von Jahren besteht hier eine Suppenanstalt unter der Leitung des Wohlthätigkeitsvereins, welche den arbeitenden Classen gesunde, wohlfeile Nahrung gewährt. Manche Familien pflegen von dieser Anstalt Anweisungen auf Suppenportionen einzulösen, um durch dieselben hilfesuchende Arme zweckmäßig zu unterstützen. Dieses Institut, welches täglich etwa 600 Portionen liefert, ist einer sehr bedeutenden Erweiterung fähig, und bildet die Grundlage der Einleitungen, welche im Gange sind, um der Seuche vorbeugend entgegenzutreten. Außerdem trifft man Anstalt, um für ärmere Familien, welche zu eng zusammenwohnen, bequemere, gesündere Unterkunft zu bereiten; die Straßenreinigung hat seit einiger Zeit täglich Statt zu finden. Ein Vortheil ist es bei der Lebensart unserer untern Volks-Classen, daß das Branntweintrinken noch nicht in beunruhigendem Maßstabe eingetreten, und der Wein billig zu haben ist. Die Taglöhner und Weingärtner freilich genießen, wenn sie in Arbeit sind, selten mehr als einmal des Tages etwas Warmes; als Zwischenspeise dienen dann vornemlich Rettige, die gleich den Kohlraben, über den Winter eingeschlagen werden. Die Medizinalbehörde hat, wie aus öffentlichen Blättern ersichtlich ist, bereits Verordnungen über das Verhalten der Behörden in Beziehung auf die Krankheit und eine Belehrung an das Publicum erlassen. Bei beiden scheinen die in so hohem Grade zweckmäßigen und wahrhaft väterlichen Verordnungen der kgl. bayerischen Regierung zu Grunde gelegt zu seyn. Ein von hier nach München abgesendeter Arzt, Dr. Schäfer, ist bereits zurückgekehrt, und hat über seine Erfahrungen Bericht erstattet. Im Allgemeinen ist, Gottlob, die Angst unter dem Publicum nicht sehr groß; und es ist eine Ausnahme, über die man vielfach spottet, wenn jetzt schon einige wenige Uebeängstliche sich prophylactisch behandeln. (K. v. u. f. D.)

(Hannover, 17. Nov.) Se. Maj. der König haben den Dr. Jur. Freitag aus Osterode nach Uebersiedlung eines Theils seiner Strafzeit, auf sein deßfallsiges Ansuchen dahin zu begnadigen geruht, daß ihm der Ueberrest seiner Strafe unter der Verbindlichkeit, sich nach Amerika zu begeben, erlassen worden ist. Der Dr. Freitag hat in Begleitung der Seinigen die von ihm beabsichtigte Reise bereits angetreten.

— Se. Maj. der König von Griechenland haben heute Morgen halb 8 Uhr die Reise nach Oldenburg über Bremen fortgesetzt.

(Kassel, 17. Novbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent hat den Landtags-Abgeordneten, Oberbürgermeister Schomburg zum Präsidenten, und den Landtags-Abgeordneten Prof. Dr. Endemann zum Vicepräsidenten der gegenwärtigen Ständeversammlung ernannt.

(Fulda, 17. Novbr.) Furcht und Schrecken erregte heute Nacht die Kunde einer in der Nähe hiesiger Stadt ausgebrochenen Feuersbrunst. Gräuel und allgemeines Entsetzen aber befiel alle noch einigermaßen menschlich Gesinnten, als sie vernahmen, wie das Feuer entstanden. Kaum sollte man glauben, daß des Menschen, nie aber, daß sogar

des Vaters Hand fähig sey, auf solche empörende Handlungen zu sinnen. Kurz vor Mitternacht brach in dem nachbarlich an hiesige Stadt gränzenden Orte Kohlhaus in der Scheune eines nicht ganz unbemittelten Landmannes Feuer aus. Trotz aller angewandten Mühe und rastloser Thätigkeit der herbeieilenden Menschen, unter welchen besonders der Poststallmeister Hr. Oßwald dahier rühmlichster Erwähnung verdient, ward sie nebst einem Nebengebäude und allem darin befindlichen Wintervorrathe ein Raub des furchtbaren Elementes, und nur das Wohnhaus des betrübten Landmannes konnte gerettet werden. Alles, während des verflossenen Sommers mit Schweiß errungenen Vorrathes für Menschen und Vieh beraubt, sieht der beklagenswerthe Landmann beim Beginne des Winters einer traurigen Zukunft entgegen. Zum allgemeinen Entsetzen aber wurde bald bekannt, daß — der Schwiegervater des Haus-Eigenthümers der Stifter des Feuers gewesen, der sich, sey es durch Mißgunst oder durch Bosheit, zu diesem wahrhaft teuflischen Schritte hat verleiten lassen. Das Gewissen mochte bei ihm erwacht seyn: er legte Hand an sich selbst, um sich, mittelst eines Taschenmessers durch mehrere Stiche in den Leib den Tod zu geben, um so aller ihm diesseits bevorstehenden Strafe und Schande zu entgehen. Doch der Allmächtige und Gerechte, der auch im Dunkel der Nacht sieht, wollte es anders: der gräßliche Vater, fast Mörder seiner selbst und seiner Kinder, war nicht im Stande gewesen, sich auf der Stelle zu tödten. Er wurde, obgleich er sich vom Gräuelorte entfernt hatte, bald aufgefunden und sofort der Pflege geschickter Aerzte überlassen, die nun, da seine Wunden nicht lebensgefährlich sind, ihn bald wiederhergestellt haben werden. Die gerichtlichen Untersuchungen gegen ihn haben bereits begonnen, und es sieht der Unmensch seiner gerechten Strafe entgegen.

(Fr. O.P.A.Ztg.)

(Hamburg, 14. Nov.) In diesen Tagen wurde versuchsweise von Altona her telegraphirt. Obgleich es neblig war und eine dunkle Dampfwolke der vor Anker liegenden »Elbe« die Gesichtslinie durchströmte, so waren doch die Signale durch gute Fernröhre deutlich zu sehen. Der Telegraph sandte unserem Senate ein Lebehoch und andere passende Wünsche zu; er braucht zu jedem Zeichen nur eine einfache Bewegung, daher arbeitet er sehr schnell und korrekt. — Der Gegenstand gewährte dem gebildeten Publikum viel Interesse und der Wunsch war allgemein, bei günstigem Wetter bald eine Wiederholung des Versuchs zu sehen.

Bayern.

(Würzburg, 18. Nov.) Gestern langte der zweite Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Griechenland hier an; er hatte den Auftrag, den Hauptmann im kgl. Generalquartiermeisterstab, v. Burckardt, welcher schon viele Jahre hier in Dienstverrichtungen steht, mit sich zu nehmen. Er soll Adjutantenstelle bei König Otto vertreten. Beide haben in möglichster Schnelle den Weg nach Oldenburg eingeschlagen. Abends erhielten wir die Nachricht, daß eine jener dienenden Personen, welche dem unglücklichen Miaulis auf seinem Krankenlager in Uffenheim beistanden, nach kurzem Krankheitsverlauf daselbst gestorben sey. (K. v. u. f. D.)

(Paßau, 19. Nov.) Durch die Vorsorge des Magistrates und des Armenpflegschaftsrathes ist dahier eine Anstalt ins Leben getreten, die zum Besten der armen Bewohner der Stadt zu wirken bestimmt ist. Seit einigen Tagen besteht eine Suppen-Anstalt, die unter der Aufsicht und Leitung des Armenpflegschaftsrathes im St. Johannes-Bruderhause den Armen nicht nur eine warme, kräftige und gesunde Suppe spendet, sondern denselben auch fortwährend zwei geräumige und gut geheizte Zimmer zum Gebrauche offen hält. Auch ist Sorge getragen, daß von dem obern Lokale aus auch die armen Bewohner in der Jlzstadt diese Suppe warm erhalten können.

München, den 23. November 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 22. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	49	8	57	—	3	54
Militär-Spital	6	1	7	2	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Unger-Viertel	12	8	20	2	2	16
Graggenauer-Viertel . . .	13	2	15	—	1	14
Hacken-Viertel	16	7	23	1	—	22
Kreuz-Viertel	9	4	13	1	2	10
Isar-Vorstadt	1	—	1	1	—	—
St. Anna-Vorstadt	3	1	4	—	1	3
Schönfeld-Vorstadt	14	2	16	1	1	14
Max-Vorstadt	15	5	20	2	—	18
Ludwigs-Vorstadt	12	4	16	1	2	13
Vorstadt Au	21	2	23	5	5	13
Summa	175	44	219	16	17	186

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 21. Novbr. 62 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Aschaffenburg starb am 17. Nov. der königl. Stadt-Arzt, Medicinalrath Dr. Johann Adam Wilhelm Görz.

Course der Staatspapiere.

(Wien, 18. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103¼; detto zu 4 pCt. in CM. 98⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73½; Darl. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Nov. Die beiden Cousinen, Lustspiel. Hierauf: Das übelgehüthete Mädchen, Ballet von Rozier.

Freitag den 25. Nov. Zum Erstenmale: Der Zögling, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3425. **Nachhall**
in die Gruft des Herrn Peter Paul Edlen und Ritters von Massei.

Ehrenvoll klinget sein Ruf im Völker verbindenden Handel,
Wie vom venetischen Golf, so von den ligurischen Küsten
Hin zu den Ländern des Pols und über entlegene Meere.
Niemals prunkte er stolz mit den Schätzen des redlichsten Fleißes,
Gründend der Seinigen Wohl und fördernd manch großes Beginnen,
Spendete Tausende gern, zu retten vom schuldlosen Unglück,
Und die verborgene Thräne, ach wie oft trocknete er sie!
Immer geräuschlos sein Thun, gleich dem des dunkleren Bürgers,
War's an Erfolgen so reich zum Frommen der nützlichsten Zwecke.
Fremdling hier nur durch Geburt, stets heimisch durch biedere Sitte,
Wich an altbayer'scher Treu' er keinem der Besten im Lande!
Also kannt' ich den Mann, in That und Gesinnung gleich edel,
Sah' ihn als solchen geehrt auch von den Würdigsten allen.

Von einem Freunde des Verewigten.

3425. **Bekanntmachung.**

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank macht hiermit bekannt, daß die ihr durch §. 13 der Bank-Statuten zugestandene Emittirung von Banknoten begonnen hat.

Es können demnach von nun an bei der Bank-Cassa dahier, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr Banknoten in Stücken von 10 fl. Bank-Valuta gegen baar Geld erhoben und ausgewechselt werden.

Dabei wird zugleich die Anzeige verbunden, daß laut Allerhöchsten Rescripten vom 15. und 17. dieses Monats die Königlichen Staats-Cassen und Aemter angewiesen worden sind, die Banknoten bei Zahlungen nach ihrem Nennwerthe anzunehmen und die Veröffentlichung einer Beschreibung der Banknoten mittelst Beilage zu dem Regierungs-Blatte angeordnet worden ist.

München, den 19. November 1836.

Frhr. v. Eichthal.

3425. **Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des §. 4 der von Sr. Majestät dem Könige unterm 28. September dieses Jahres allergnädigst sanctionirten Statuten-Fundaments für die bayerischen Eisenbahnen, wird von dem unterzeichneten Comité der Augsburg-Lindauer-Eisenbahn zur Deckung der Vorbereitungs-Kosten ein Procent der subscribirten Summe nunmehr eingehoben. Die verehrlichen Actionaires sind daher aufgefordert, diese Einzahlung bis zum 27. Dezember 1836 an diejenige Comité-Section zu Augsburg oder Lindau, bei welcher ihre Unterzeichnung erfolgte, zu leisten.

Die zu dem erwähnten Zwecke vorerst nicht erforderliche Summe soll bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank verzinslich angelegt und der ersten General-Versammlung über die Verwendung der Gelder genaue Rechenschaft gegeben werden.

Lindau, den 19. November 1836.

Das Comité für die Augsburg-Lindauer-Eisenbahn.

489. In der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und an alle solide Buchhandlungen Bayerns versandt:

Die neue Medea.
Ein Roman
vom Verfasser des Scipio Cicala
in drei Bänden.
8. elegant brochirt. 10 fl.

Die Erscheinung des »Scipio Cicala« brachte eine neue Epoche in die Literaturgeschichte der Romane, es braucht daher nur die Anzeige von dem Erscheinen eines neuen Werks von diesem Meister, um die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums auf dieselbe hinzuleiten. Der Ausspruch aller kritischen Blätter hat dem Verfasser für immer einen Platz neben Spindler gesichert.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben.

3417. In der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Cholera-Küche, oder zweckmäßige Auswahl von Speisen, Getränken und nöthigsten Hausmitteln sammt deren Zubereitung zur Verhütung der Seuche für Gesunde, zur Heilung für Kranke und zur Stärkung für Genesene, unter Anleitung, Prüfung und Uebereinstimmung des königl. bayer. Polizeiarztes Hrn. Dr. Senger, und anderer competenter Aerzte, herausgegeben von der Verfasserin des Weiler'schen Augsburger'schen Kochbuches.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 279. 24. November 1836.

Portugal. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Trier. Leipzig. Hannover. Kassel. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Ulenheim.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Portugal.

Englische Blätter enthalten nachträglich noch Folgendes über das Scheitern der Contre-Revolution zu Lissabon: Die Anhänger der Königin, welche während des ganzen Hergangs meist in Thränen zerfloß, drangen in sie, die Unterhandlungen weiter hinauszuspinnen, damit die Nationalgarde, des unausgesetzten Dienstes müde, am Ende von selbst nachgäbe. Auch wurde sie mit der Aufforderung bestürmt, die unmittelbare Einschreitung der britischen Seesoldaten zu verlangen; sie weigerte sich jedoch, dieß zu thun, da sie nicht das Blut ihrer Unterthanen vergießen wolle. Bei ihrer letzten Unterredung mit ihrem jetzigen ersten Minister, dem Vizconde Sa da Bandeira, suchte sie denselben auf jede nur mögliche Weise zu dem Uebertritte auf ihre Seite zu bereden; der Vizconde jedoch blieb standhaft; ja er erklärte, nie werde er das Volk verlassen, welches so unbeschränktes Vertrauen auf ihn gesetzt habe. Als er zu der Nationalgarde zurückgekehrt war, entstand die größte Bestürzung unter den Rathgebern J. Maj., und erreichte ihren höchsten Grad, als die Königin befahl, ihren Wagen vorfahren zu lassen, da sie entschlossen sey, nach ihrem Palast in Lissabon zurückzukehren. Noch ein Versuch wurde gemacht, um den Entschluß der Königin zu erschüttern, nachdem jedoch derselbe gescheitert war, eilten die Herren vom Hof sämmtlich über Hals und Kopf an Bord der englischen Schiffe. Unter den Geflüchteten sind die Herzoge von Palmella und Terceira, der Exminister Jose da Silva Carvalho, Gomez de Castro, Gonzalvez de Miranda, Padre Marcos, Erzbischof von Lacedämon und Beichtvater der Königin. Anders handelte ein Offizier der Nationalgarde, welcher sich der Hofpartei angeschlossen hatte. Als er den Entschluß der Königin erfuhr, zog er den Degen, setzte ihn zwischen eine Mauer und seine Brust, und durchbohrte sich unter dem Rufe: »Solche Schmach will ich nicht erleben, ich will nicht noch einmal auswandern.« Ihre kaiserl. Majestät die Herzogin von Braganza war die ganze Zeit über im Palaste von Belem zugegen und äußerte sich sehr entrüstet über die unwürdige Behandlung, welche ihrer Stieftochter wiederfahre. Prinz Ferdinand war sehr unruhig über die Schwierigkeiten, welche sich um J. Maj. häuften, obwohl er im Aeußern Unbesorgtheit zur Schau trug. Er ließ sich in beißende Worte gegen die constitutionelle Partei aus, wie er z. B. den constitutionellen Minister des Innern, Manoel da Silva Passos, als dieser in den Palast zurückkam, fragte: „Eh bien, Monsieur le Roi Passos, comment vont vos sujets en Lisbonne?“ (Nun, Herr König Passos, was machen ihre Unterthanen in Lissabon?) Der französische und der englische Admiral, Gage und Hugon, so wie Lord Howard de Walden, Hr. Van de Weyer, und der erst in der Nacht zuvor aus Madrid angekommene neue französ. Gesandte, Herr Bois-le-Comte, waren unausgesetzt bei den Berathungen zugegen. Lord Howard de Walden schlief die Nacht über auf dem Boden des Palastes. Als der englische Admiral, Sir W. Gage, von dem französischen die Mitwirkung der französ. Seesoldaten verlangte, erwiederte dieser, seine Befehle weisen ihn an, die Königin und die französ. Unterthanen zu schützen, nicht aber, Truppen auszuschiffen. — Die Königin kehrte um 5 Uhr Nachmittags nach dem Palaste von Necessidades zurück; bald nachher folgten die Truppen, welche sich ihr angeschlossen hatten. Bei der Ankunft der Truppen in der Stadt erfolgte noch eine blutige Scene. Die Munizipal-Garde, welche auf Seiten der Constitution stand, feuerte eine Salve auf das vorüberziehende Marine-Bataillon ab, wodurch etwa 32 Mann aus diesem Bataillon getödtet oder verwundet wurden. Ein Bataillon der Nationalgarde kam zeitig genug hinzu, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. — Die Minister (Graf Lumiares ist aus dem Cabinet ausgetreten) waren sehr besorgt, die Führer der gestürzten Partei vom Auswandern zurückzuhalten, da sich unter denselben Männer befinden, welche, wie Silva Carvalho und der Herzog von Terceira, dem Lande durch ihren Namen und ihre Talente unentbehrlich sind. Es wurde deßwegen in einer Versammlung, die auf dem Bureau des Nacional statt fand, dem Minister des Innern, Passos, der in einer eindringenden Rede für versöhnende Maßregeln gesprochen hatte, der Auftrag ertheilt, die auf die Schiffe Geflüchteten zur Rückkehr zu bewegen, und es soll ihm wirklich gelungen seyn, mehrere derselben, wie den tapfern Herzog von Terceira zu überreden. (Nach andern Berichten wäre er, so wie Silva Carvalho, der Marquis v. Marcejo und Andere, auf dem Paketboot Iberia am 15. Nov. zu Falmouth angekommen.) Marschall Saldanha hat sich gar nicht geflüchtet; er hält sich zu Cintra auf. Bis zum Abgang der letzten Nachrichten (mit der Iberia am 16. Novbr.) war die Ruhe in Lissabon nicht gestört worden. Die Königin hat sich in offenem Wagen in der Stadt gezeigt, und, das

Erstemal seit der Verkündigung der Constitution die Oper besucht. Prinz Ferdinand hat, in Begleitung eines einzigen Adjutanten die Stadt durchritten. Gegen die Engländer herrscht noch immer große Erbitterung.

Großbrittannien.

(London, 17. Novbr.) Consols for Account 87⅞; Spanische 19½⅛; Passiv. 5¼¼; Verschobene 7⅛⅛; Port. 51¼; 3 pCt. 32¼¼; Belg. 100; Brasil. Bons 79 80; Chilische 40 42; Columbianische 21½ 22; Peruanische 15 17; Mexikanische 21½ 22; Russische 107; Holländische (2½) 53; (5 pCt.) 99¼¼. — Man schreibt aus Falmouth unterm 15. Nov.: »Diesen Morgen ist das Dampfschiff Iberia mit Passagieren ꝛc. aus Madeira, von wo es am 27. Okt. absegelte, angekommen. Es hatte am 3. d. in Gibraltar, am 4. in Cadix und am 10. d. in Lisabon gelandet. Unter den Reisenden aus Lisabon befinden sich die Herzoge von Palmella und Terceira, der Exminister der Finanzen Jose da Silva Carvalho und dessen Familie, der Marquis da Macejo und Familie und der Senhor de Paiva Pereira da Silva; der letztgenannte ist mit Depeschen für den portugiesischen Gesandten in Lisabon beauftragt. Obschon die Iberia Lisabon um 2 Tage später als das Paquetboot Camden verließ, welches vergangene Nacht in Portsmouth angekommen ist, so brachte sie doch keine näheren Nachrichten über die Ereignisse in Lisabon als der Camden mit. Der Graf Lumiares war aus dem Ministerium getreten, und nur der Visconde de Sa Bandeira, Senhor Possos und Senhor Viera da Castro waren in demselben geblieben. Es ging das Gerücht, die englischen Marine-Soldaten wären auf ihre Schiffe zurückgetrieben und mehrere derselben verwundet worden. In Lisabon fürchtete man, Gomez würde in Portugal einrücken, und eine Insurrection zu Gunsten des Dom Miguel erregen. — Vergangenen Abend erhielt man von Lord Howard de Walden, dem brittischen Botschafter in Lisabon, Depeschen. Ihr Inhalt war von hoher Bedeutung; sie wurden sogleich dem Lord Melbourne übersendet, der dann die Kabinets-Minister in seine Wohnung einladen ließ. — Der Gouverneur und der Untergouverneur der Bank hatten gestern Nachmittags mit dem Kanzler des Schatzes eine Unterredung; sie begleiteten hierauf Hrn. Spring-Rice zu Lord Melbourne.

Frankreich.

(Paris, 19. Nov.) Man liest im Moniteur: »Die Regierung hat aus London folgende durch den Telegraphen nach Calais gelangte, vom 17. Nov. datirte Nachricht erhalten: »Ein Versuch zur Wiederherstellung der Charte von 1826 ist am 3. d. in Lisabon gescheitert. Das Ministerium Bandeira, welches am 3. war aufgelöst worden, wurde am 5. aufs neue wieder eingesetzt. Es sind blutige Auftritte vorgefallen. Die Ruhe war am 5. d. in Lisabon wieder hergestellt.« — Man behauptet, das Kabinet hätte durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, Sir Howard de Walden, Hr. van de Weyer und der Marquis von Palmella wären gezwungen worden, Lisabon zu verlassen; so sehr hätten sie die Volkswuth gegen sich aufgereizt. — Der König begab sich gestern Mittags 12 Uhr in Begleitung der Minister der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts nach Versailles. — Der Commandeur Montlaho, brasilianischer Minister in Paris, hat sich am 5. d. in Marseille nach Civita-Vecchia eingeschifft, um sich von da nach Rom zu begeben. — Graf Alfred von Grossard, einer der Attachés der spanischen Botschaft, ist so eben mit Depeschen von Paris nach Madrid abgegangen. — Prinz Ludwig Bonaparte ist am 15. d. um 2 Uhr Morgens in Lorient angekommen und wurde sogleich in die Citadelle gebracht, wo dann die Zugbrücken aufgezogen und jede Communication von Aussen untersagt wurde. Der Prinz sollte noch an demselben Abend auf der Fregatte Andromeda, von der man glaubte, daß sie am 16. Morgens die Anker lichten würde, nach den Vereinigten Staaten eingeschifft werden.

Spanien.

Der »Moniteur« enthält folgende telegraphische Depesche: »Bayonne, 16. Nov., 4 Uhr Abends: Die den Cortes von der Special-Commission des Krieges vorgeschlagenen Maßregeln sind in der Versammlung mit einer Majorität von 72 gegen 37 Stimmen im Sinne der Mäßigung modifizirt worden. — Ueber Rodil nichts Neues. Nach den neuesten Berichten stand Gomez zu Berlanga an der Gränze von Estremadura und schien seine Richtung gegen Sevilla nehmen zu wollen.« — Das »Journal des Débats« stellt folgende Betrachtungen über die neue Richtung des Gomez an: »Berlanga, ein Dorf, 3 Meilen von Llerena, der äußersten Stadt Estremaduras am Fuße der Sierra Morena, liegt 25 Meilen von Sevilla und ungefähr in der nämlichen Entfernung von Cordova. — Rodil folgt dem Gomez in einer Entfernung von 3 Tagmärschen, Alaix ist nur 2 Tage hinter Rodil zurück, und Narvaez steht am Tago im Rücken des Alaix. Vor Kurzem hielt man den Gomez in den Schluchten der Sierra Morena eingeschlossen; in der allerneuesten Zeit trieb man ihn am Tago in die Enge, und jetzt hält dieser Parteigänger durch drei Generäle mit ihren 15,000 Mann den einen im Rücken des andern hin, und hat einen Vorsprung vor ihnen, der ihm gestatten wird, seine neuen Entwürfe mit jener Kühnheit und Thätigkeit auszuführen, von der er schon so viele Beweise gegeben. — Im Norden und Süden ist das unglückliche Spanien von zwei Catastrophen auf einmal bedroht: die Eroberung Bilbaos durch Don Carlos, die Eroberung Sevillas durch Gomez, Sevillas, dieser großen und mächtigen Hauptstadt des reichen Andaluſiens! Und gehen diese Ereignisse wirklich vor sich: welche Verwünschungen zu Madrid! welche Wuth, welches Geschrei, und ach vielleicht welche Exzesse!«

— Man liest im »Memorial bordelais«: Die Botschafter von Frankreich, England und Portugal hatten am 8. und 9. Nov. zu Madrid häufige Conferenzen, die Gefahr betreffend, womit die miguelistische Partei Portugal zu bedrohen scheint. — Rodil schrieb am 6. d. Mts. von

Truxillo, Gomez habe eine Bewegung gegen Medellen gemacht; in Folge derſelben hatte der Miniſter die Straße von Zorita eingeſchlagen. (Eco.) — Es ſcheint, daß die Straße von Madrid nach Santander unterbrochen iſt, denn der Brigadier Godfrey, der von General Evans mit einer Miſſion nach Madrid beauftragt geweſen, iſt von Santander wieder nach San Sebaſtian zurückgekommen. Dieſer General iſt am 5. wieder von Saint-Jean-de-Luz abgereiſt, um ſich durch Aragon nach Madrid zu begeben. Seine Miſſion betrifft die Reclamationen des der engliſchen Legion rückſtändigen Soldes. (Phare.) — Briefe aus Madrid vom 10. Nov. behaupten neuerdings, Alaix ſey definitiv zurückgerufen. Die Erſetzung Rodils iſt noch nicht beſtimmt. Rodil ſchreibt aus Truxillo vom 6., er habe in Erfahrung gebracht, Gomez rücke auf Medellen los, er ſelbſt zog gegen Zorita. Andere Nachrichten melden, Gomez habe ſich zu Zafra gezeigt, und fahre fort, ſeine Bewegungen ſo einzurichten, daß er Sevilla immer näher komme. Am 5. d. herrſchten in dieſer Stadt große Beſorgniſſe. Quiroga ließ den Escalante, obgleich er ein Mitglied der Cortes iſt, zu Murcia verhaften und ſchickte ihn als Gefangenen nach Cartagena. Die Cortes beriethen am 10. d. noch den berüchtigten Geſetzentwurf über die revolutionären Tribunale.

Rußland.

(St. Petersburg, 12. Nov.) Seit unſerem letzten Berichte über die Eiſenbahn nach Zarskoje-Selo und Pawlowsk ſind wieder mehrere Schiffe mit Schienen und anderen Gegenſtänden aus England und Belgien hier eingetroffen. Hierunter befindet ſich die Lokomotive des Hrn. Cockerill, welche mit dem Schiffe Sirius in Kronſtadt eintraf, nachdem das Schiff in 15 Tagen die Reiſe von Antwerpen hierher zurückgelegt hatte. Die Lokomotive wird, wie die beiden anderen, mit einem Lichterſchiffe von Kronſtadt nach St. Petersburg gebracht. Die erſte Lokomotive von Hackworth in New-Shildon wurde bereits vor mehreren Tagen mit einem Lichterſchiffe von Kronſtadt bis zur Eiſenbahn-Brücke gebracht. Hier wurden zuerſt die kleineren Maſchinentheile und am 4. d. M. das Hauptſtück, 500 Pud ſchwer, ausgeladen. Am folgenden Tage wurde dieſes Stück, unter einem Zulaufe von vielen Tauſend Menſchen, auf einen Wagen mit 8 Zoll breiten Felgen geladen und mittelſt 14 vorgeſpannter Pferde auf die Eiſenbahn nach Zarskoje-Selo abgeführt, wo es um Mitternacht eintraf. Am 5. d. wurde die Maſchine auf der Bahn aufgeſtellt; gegenwärtig werden die in Kiſten eingepackten kleineren Theile angeſetzt, und binnen einigen Tagen kann die Maſchine ihre Fahrten beginnen. Die zweite Lokomotive von Stephenſon in Newcaſtle befindet ſich bereits in der Stadt und wird binnen wenigen Tagen ebenfalls auf die Eiſenbahn nach Zarskoje-Selo gebracht werden. — Da es ſehr intereſſant iſt, einen Vergleich über die verſchiedenen Leiſtungen der drei Lokomotiven anzuſtellen, ſo werden die bereits angekündigten öffentlichen Probefahrten erſt dann vorgenommen werden, wenn alle drei Lokomotiven aufgeſtellt ſind. Dieß dürfte in 14 Tagen der Fall ſeyn. Die Arbeiten an der Bahn dauern fort, indem die Erde noch nicht gefroren iſt. Bei dem großen Gebäude in Pawlowsk ſind die Hauptarbeiten beendigt, und es werden nun die kleineren Arbeiten im Innern vorgenommen. Auf der Station in Zarskoje-Selo iſt das Fundament-Mauerwerk für das Hauptgebäude beendigt, und wird gegenwärtig die Zimmermanns-Arbeit gemacht. Daſelbſt werden auch zwei lange Gebäude, jedes von 105 Fuß Länge und 20 Fuß Breite hergeſtellt; von dieſen wird eines zum Heizen eingerichtet und iſt zur Aufbewahrung und Reparatur der Lokomotiven, das zweite aber zur Unterbringung der Eiſenbahn Reiſewagen beſtimmt.«

Niederlande.

(Brüſſel, 16. Nov.) Heute überreichte die Deputation der Repräſentantenkammer Sr. Maj. die von dieſer Kammer votirte Adreſſe. Der König antwortete: »Meine Herren, mit Vergnügen empfange ich die Adreſſe der Repräſentantenkammer. Ich hoffe, daß die eben eröffnete Seſſion reich an guten Reſultaten ſeyn werde. Ich ſchätze mich glücklich, zu ſehen, daß Sie den Werth des blühenden Zuſtandes der Induſtrie und des Handels erkannt haben. Es gibt deſſenungeachtet noch einige Zweige des öffentlichen Reichthums, die unſere ganze Sorgfalt fordern. Mit Vergnügen wiederhole ich mit Ihnen, daß die Einheit der Anſichten zwiſchen meiner Regierung und der National-Repräſentation eine weſentliche Bedingung des Glücks und der Wohlfahrt für das Land ſind; trachten wir, dieſe Uebereinſtimmung aufrecht zu halten. Es iſt mir angenehm, die Verſicherung Ihrer freiſinnigen und thätigen Mitwirkung im Intereſſe des öffentlichen Friedens und der Wohlfahrt des Landes zu empfangen.

Deutſchland.

(Berlin, 19. Nov.) Aus Frankfurt an der Oder geht uns nachſtehende Mittheilung vom 18. d. M. zu: »Die für den Großhandel mit der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende hieſige Martini-Meſſe iſt im Allgemeinen mittelmäßig gut ausgefallen. Es befanden ſich über 52.000 Centner neu eingegangene Waaren aller Art auf dem Platze, und die Zahl der angemeldeten Meßfremden beſtand bis zum 14. d. M. in 8321 Perſonen. In Tuch und tuchartigen Waaren war das Geſchäft dießmal zwar nicht ſehr beträchtlich, da es dazu an ausländiſchen Einkäufern fehlte, indeſſen haben ordinäre Tuche doch viel Abſatz gefunden. Sächſiſche und Preußiſche Wollenzeug-Waaren fanden mittelmäßigen, die Engliſchen weniger Begehr. Für Seiden- und Halbſeiden-Waaren war das Geſchäft dießmal nicht günſtig. Mit Schleſiſchen und Sächſiſchen Baumwollen-Waaren ſind gute Geſchäfte gemacht worden; die Berliner Kattune fanden ebenfalls viel Abſatz. Engliſche Baumwollen-Waaren wurden weniger geſucht. In Leinen-Waaren war der Abſatz mittelmäßig. Kurze Waaren fanden ebenfalls mittelmäßig guten Abſatz. Daſſelbe zeigte ſich bei den Eiſen- und Stahlwaaren, den Holz-, Glas- und Porzellan-Waaren, ſo wie bei den Leder- und Rauchwaaren. Rohe Häute und Felle waren viel vorhanden und fanden ſämmtlich Käufer. Hornſpitzen waren viel, Hirſch-Geweihe

wenig hier; erstere fanden wenig Nachfrage, letztere wurden rasch verkauft. Pferde- und Kuhhaare, auch Schweinsborsten waren nicht viel vorhanden und wurden sämmtlich verkauft. Bettfedern und Daunen, auch Federposen waren ziemlich viel hier und fanden zu guten Preisen Käufer. Wachs war viel, Honig wenig vorräthig, beides wurde rasch verkauft. Von Wolle waren 4—5000 Centner auf dem Platze. Das Geschäft darin war flau, besonders für die feineren Gattungen; geringere Sorten haben zuletzt noch guten Absatz gefunden. — Der mit der Messe verbundene Pferde-Markt war mit 7—800 Pferden besetzt. Die Nachfrage war nicht beträchtlich. Es ist dießmal kein Verkauf von Pferden nach dem Auslande gemacht worden.

(Trier, 17. Nov.) Das Domcapitel hat in seiner auf heute anberaumten Versammlung zur Erwählung eines Bisthumsverwesers bei erledigtem bischöflichen Stuhle, einstimmig den Weihbischof von Trier, Domherrn Dr. Wilhelm Arnold Günther, erwählt, und hat dasselbe für den Erwählten sofort die königliche Bestätigung nachgesucht.

(Leipzig, 17. Nov.) Die landständische Versammlung wird, wie es heißt, gegen neun Monate beisammenbleiben, um theils diejenigen Gegenstände, welche bei dem letzten Landtage, ihrer Mannichfaltigkeit und der Zeitkürze wegen, ihre Erledigung nicht finden konnten, theils auch die neuern eingegangenen Petitionen und Anträge in Berathung zu ziehen und zur Entscheidung zu bringen. Unter die Gegenstände, welche die Versammlung am Meisten beschäftigen dürften, zählt man die Prüfung des neuen im Druck erschienenen Criminal-Gesetz-Entwurfs für das Königreich Sachsen. (K. v. u. f. D.)

(Hannover, 19. Nov.) Se. Exc. der königl. französische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Martin, ist nach längerer Abwesenheit von Paris hier wieder angekommen.

(Kassel, 19. Novbr.) Gestern versammelten sich die Mitglieder der Ständeversammlung unter Vorsitz des Präsidenten, Oberbürgermeisters Schomburg, in dem Sitzungs-Saal des den Landständen nunmehr (unter Vorbehalt einiger für die höchste Person des Landesherrn und dessen Gefolge, die Minister ꝛc. bestimmten Zimmer) übergebenen neuen Ständehauses, und schritten zur Wahl der Mitglieder des Legitimations-Ausschusses, welche dem Vernehmen nach auf die HH. v. Eschwege, Endrmann, Hast, Möller, Pfaff und Schwarzenberg gefallen ist, die auch gleich nachher unter dem Vorsitze des Präsidenten zusammengetreten seyn und ihr Geschäft so weit erledigt haben sollen, daß die Vollmachten bereits an den Landtags-Commissär, nach §. 3 der Geschäfts-Ordnung, abgegeben wären.

(Hamburg, 16. Nov.) Morgen wird der königlich-preußische Gesandte, Hr. v. Hänlein, von hier abreisen, um sich zur Vermählungs-Feier Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland nach Oldenburg zu begeben.

(Frankfurt, 17. Nov.) Dem Vernehmen nach haben II. kk. HH. der Herzog und die Großherzogin nebst dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar heute unsere Stadt wieder verlassen. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael wird nun auch seine Reise nach dem Norden antreten.

Bayern.

München, den 24. November 1836.

Das Publikum ist bereits mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß die gegenwärtig herrschende Krankheit in der Regel dem Heilverfahren weicht, wenn in den der Erkrankung vorangegangenen Tagen die gehörige Lebensweise beobachtet wurde, bei den ersten Spuren einer Hinneigung zu der Brechruhr und namentlich bei der ersten Spur eines Abweichens auf der Stelle ärztliche Hülfe angerufen, und dem Rathe des Arztes, sowohl in Absicht auf die Arzneimittel als rücksichtlich der Diät und des äußern Verhaltens, gewissenhafte Folge geleistet wird; daß aber das Vernachläßigen des ersten Augenblickes die heftigste Krankheits-Explosion und mit ihr nur allzuoft den Tod nach sich zieht. Vielleicht dürfte es nützlich seyn, diese Angaben durch einige Beispiele aus neuester Zeit zu belegen. Wir bemerken daher, daß blos in den jüngsten 3 Tagen unter nahe an 150 Erkrankungen und nahe an 60 Sterbefällen, außer den zahlreichen Opfern der auf die Freinacht vom 20. auf den 21. gefolgten Indigestionen und Erkältungen, und außer den noch immer nicht unbeträchtlichen Opfern des Glühweines, dann außer den durch das Durchnässen der Füße und Hände zur Erkrankung gelangten, nicht weniger als 41 verheimlichte Diarrhöen vorkamen, worunter folgende Fälle die auffallendsten sind:

1) Eine Frau, 47 Jahre alt, am Carlsplatze, (Ludwigs-Vorstadt), gebrauchte ohne ärztliche Verordnung Pfännaer-Wasser, setzte den Gebrauch dieses Mittels sogar noch fort, als wässerige Ausleerung erfolgte, in dem Wahne, daß diese Stühle der Abgang des genossenen Mineralwassers seyen. Zudem ging sie aus, verfiel in der darauf gefolgten Nacht in die heftigste Cholera-Diarrhöe, unterwarf sich auch in diesem Zustande nur theilweise den Weisungen des Arztes, und starb in der verflossenen Nacht an Cholera Asphyctica.

2) Eine Frau, 65 Jahre alt, in der Marstall-Straße, (Graggenauer-Viertel) verheimlichte volle 4 Tage hindurch eine heftige Diarrhöe dem besuchenden Arzte, hielt sich ein sogenanntes Präservativ, und starb dann schnell an der endlich hervorgetretenen Cholera Asphyctica.

3) Eine Frau, 58 Jahre alt, in dem Schrammengäßchen (Graggenauer-Viertel), sah den Arzt täglich an dem Bette ihres an einer andern Krankheit darnieder liegenden Mannes, ließ ohngeachtet den Warnungen des täglich erscheinenden Arztes eine 4tägige Diarrhöe unbeachtet, erkrankte endlich plötzlich auf offener Straße, und ihre Rettung ist noch gegenwärtig sehr zweifelhaft.

4) Ein Mann, 52 Jahre alt, in der Neuhauser-Gasse (Kreuz-Viertel), welcher die Nacht bei seiner brechruhrkranken Frau gewacht hatte, genoß am folgenden Tage eine bedeutende Portion altgekochten Kalbfleisches nebst neuem Bier, vernachläßigte sofort die heftigste Diarrhöe, verfiel Morgens 10 Uhr in den Brechruhr-Zustand, und war Abends 4 Uhr zur Leiche geworden.

5) Eine Verhaftete, 32 Jahre alt, in der Frohnveste (Unger-Viertel), verheimlichte 4 Tage hindurch die heftigste Diarrhöe dem in dem Hause wohnenden, alle Gefangenen täglich besuchenden Arzte, bis die Cholera Asphyctica mit voller Gewalt sich entwickelte und ihrem Leben ein rasches Ende machte.

6) Ein bejahrter Mann in der Müllerstraße (Unger-Viertel), litt 3 volle Wochen hindurch an Diarrhöe, läugnete sein Uebelbefinden förmlich den Bezirks-Aerzten und starb nach 24stündigem Krankenlager.

7) Ein 34jähriges Frauenzimmer in der Spital-Gasse (Hacken-Viertel) verheimlichte gleichfalls dem Besuchsarzte vier volle Wochen hindurch die entschiedenste Diarrhoe, bis der plötzlichste Ausbruch der Cholera Asphyctica ihrem Leben ein Ziel setzte.

8) Eine 56jährige Frau in der Hofstatt (Hackenviertel) befließ sich sogar einer ähnlichen Verheimlichung, obwohl sie täglich auf die Besuchs-Anstalt zum Abholen von Suppen-Billeten kam, und gab sogar andere Unpäßlichkeiten vor, bis die heftigste Erkrankung ihren Zustand zu Tage brachte.

9) Eine andere Frau 60 Jahre alt Joseph-Spitalgasse (Hackenviertel) war von einem heftigen Durchfalle prophylaktisch geheilt worden, entzog sich sofort der vorgeschriebenen Diät, genoß die schwersten Speisen, läugnete dem Besuchsarzte die stets zunehmende Diarrhöe, und rief die Hülfe erst wieder an, als die Cholera Asphyctica im vollsten Maaße sich entwickelt hatte.

10) Eine Dienstmagd, etliche 30 Jahre alt, im Rosenthal (Angerviertel) läugnete dem täglich in das Haus kommenden Arzte eine stets zunehmende Diarrhöe, und setzte sich über alle seine Warnungen hinweg, bis sie beinahe rettungslos in das allgemeine Krankenhaus gelangte.

11) Eine Wittwe, 44 Jahre alt, in der Lerchenstraße (Ludwigs-Vorstadt), litt mehrere Tage an Diarrhöe, läugnete selbe den Besuchs-Aerzten sogar noch, als bereits heftige Krämpfe eingetreten waren, und liegt nun unrettbar darnieder.

12) Eine Magd, Ludwigsstraße, stellte ihre Diarrhöe mehrere Tage hindurch in Abrede, obwohl ihre Herrschaft im Voraus erklärt hatte, kranke Dienstboten im Hause behalten und auf eigene Kosten verpflegen lassen zu wollen, und wurde später nur durch das äußerst rasche Dazwischenkommen des Arztes gerettet.

13) Gleicher Fall ergab sich in einem andern Hause derselben Straße.

14 15 16 u. 17) Zwei Männer und zwei Frauen in der St. Anna-Vorstadt beobachteten ein ähnliches Stillschweigen und büßten selbes.

18) Eine Frau 45 Jahre alt genas von leichtem Brechruhr-Anfalle, aß alsbald die unverdaulichsten Speisen, mied den Hausarzt mit größter Sorgfalt, und starb wenige Stunden nach Ausbruch der Recidive.

19) Ein Mädchen beiläufig 20 Jahre alt (Angerviertl) läugnete ihre Diarrhöe, nachdem unter ihren Augen bereits 3 Personen in Folge ähnlicher Verheimlichung erkrankt und zum Theile unrettbar waren, trotz der wiederholten Ermahnungen der Besuchs-Aerzte, und befindet sich nun dem Tode nahe.

20) Ein Bedienter, dessen Herrschaft die edelsten Anstalten zur Pflege ihrer Haus-Angehörigen getroffen hatte, und der seit kurzer Zeit 4 dieser Angehörigen hatte pflegen sehen, verbarg eine sehr heftige Diarrhöe 14 Tage hindurch mit beispielloser Hartnäckigkeit, und seine Rettung ist noch zweifelhaft.

21) Ein anderer Bedienter ward unter gleichen Umständen das Opfer der nicht benützten ärztlichen Hülfe.

Möchten doch diese Fälle zum warnenden Beispiel dienen und bewirken, daß der so vollständig und unentgeltlich dargebotene ärztliche Rath auch rechtzeitig angesucht, und dadurch der Prophylaxis (der vorbeugenden Behandlung des ersten oder diarrhöischen Stadiums) ihre heilbringende Wirksamkeit in vollem Maaße gesichert werde.

(Uffenheim, 19. Nov.) Fast alle Nachrichten über den hier erfolgten Tod des griechischen Marine-Capitäns Miaulis sind theils ganz unwahr, theils entstellt. Miaulis kam erst eine Stunde nach der Ankunft des Königs Otto mit Hrn. v. Lehmayer und Hrn. Leibarzt Widmer hier an, nahm sogleich an der Seite des Königs an der Tafel Platz, und aß mit sehr gutem Appetit, ohne jedoch Obst oder Fische zu genießen. Blos etwas Salat aß er, worauf ihn Dr. Widmer mahnte, und er erwiederte: nous ne sommes plus dans le pays du Choléra. (Wir sind nicht mehr in den Choleragegenden.) Erst nachdem der König sich in sein Gemach zurückgezogen hatte, klagte Miaulis über Frost in den Beinen, und ließ Flanell holen, um solchen umzubinden, worauf er in sein Zimmer ging, und noch einige Cigarren rauchte. Morgens 3 Uhr weckte er selbst den Leibarzt, welcher sogleich Thee machen ließ. Um 6 Uhr wurde der hiesige Gerichtsarzt Dr. Kirchner gerufen, mit welchem sich der Leibarzt wegen der weitern Behandlung benahm, da sogleich die Unmöglichkeit eingesehen wurde, Miaulis mitzunehmen. Der König wurde erst um 6 Uhr Morgens beim Aufstehen von dem traurigen Vorfall unterrichtet, besuchte den Kranken kurz vor seiner um halb 8 Uhr erfolgten Abreise, und verweilte beinahe eine Viertelstunde bei demselben. Der Kranke wurde nun ganz allein der Pflege des erwähnten Arztes und des k. Posterpeditors Kober übergeben; diese, nebst einem Dienstmädchen, wichen nicht von seinem Bette, bis er verschieden war; sonst war von Uffenheims Bewohnern Niemand zugegen. Um 11 Uhr traf Hr. v. Lerchenfeld nebst dem Fürsten Maurokordato ein, welche sich sogleich zu dem Kranken verfügten, und länger als eine halbe Stunde bei demselben verweilten, auch sich überzeugten, daß Alles geschehen war, was unter solchen Umständen geschehen konnte. Mit wenig Hoffnung reisten beide Herren ab, nachdem sie wegen des Begräbnisses ꝛc. Verfügungen getroffen hatten. Eine halbe Stunde später war Miaulis nicht mehr. Er blieb bis zum letzten Augenblicke beim vollen Bewußtseyn. Am 14. wurde er secirt, und Nachmittags auf das Feierlichste begraben, wobei ihm die Landwehr die militärischen

Ehren erwies, und die allgemeine Theilnahme der sämmtlichen Bewohner Uffenheims auf eine ausgezeichnete Weise sich aussprach. (K. v. u. f. D.)

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 23. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	54	14	68	—	10	58
Militär-Spital	5	2	7	4	—	3
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	16	5	21	—	1	20
Graggenauer-Viertel . . .	14	5	19	—	1	18
Hacken-Viertel	22	8	30	—	5	25
Kreuz-Viertel	10	2	12	1	—	11
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	3	1	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	14	1	15	—	1	14
Max-Vorstadt	18	3	21	2	3	16
Ludwigs-Vorstadt	13	11	24	1	3	20
Vorstadt Au	13	6	19	2	2	15
Summa	186	59	245	10	26	209

Am 24. November 1836.

Gräflich v. Arco'sches Filial Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	58	8	66	—	9	57
Militär-Spital	3	2	5	1	1	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	20	3	23	1	3	19
Graggenauer-Viertel . .	18	4	22	3	3	16
Hacken-Viertel	25	3	28	2	4	22
Kreuz-Viertel	11	1	12	1	—	11
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	2	1	2
Schönfeld-Vorstadt . . .	14	1	15	1	1	13
Max-Vorstadt	16	5	21	1	2	18
Ludwigs-Vorstadt	20	4	24	1	3	20
Vorstadt Au	15	4	19	2	—	17
Summa	209	36	245	15	27	205

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 23. Novbr. 86 und am 24. Novbr. 77 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(Paris, 19. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C.; span. Active 19½.

(Amsterdam, 18. Novbr.) 2½ pCt.: 52½; 5 pCt.: 99⅝; Kansb.: 21 1/16; Spand. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 75; Ardoins: 19⅜; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. 8½; engl. —.

(Wien, 19. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 98⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73 7/8; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 221½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Nov. Die beiden Cousinen, Lustspiel. Hierauf: Das übelgehütete Mädchen, Ballet von Rozier.

Freitag den 25. Nov. Zum Erstenmale: Der Zögling, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3427. Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Gerichte befinden sich verschiedene aus Anlaß von Criminal-Untersuchungen zu Gerichtshanden gekommene Gegenstände, von denen die rechtmäßigen Eigenthümer gleich anfangs unbekannt waren, oder seither nicht mehr aufgefunden werden konnten. Indem man bemerkt, daß diese Gegenstände von höchst unbedeutendem Werthe, theilweise auch ganz werthlos sind, und größtentheils aus alten Kleidungsstücken, Messern, Tabakspfeifen, Stücken von Dachrinnen bestehen, worüber das Verzeichniß in dießseitiger Criminalregistratur vorliegt, werden die unbekannten Eigenthümer hievon aufgefodert, ihre Ansprüche hierauf binnen 60 Tagen geltend zu machen, außerdessen dieselben als herrnloses Gut behandelt, und hiernach weiter über dieselben verfügt werden wird.

Am 12. November 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifried.

3428. (2 o) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Bräu-Anwesen der Barbara Bretz, zum Obern-Ottl Nro. 55 in der Sendlingerstraße

Mittwoch den 14. Dezember
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes zum erstenmale öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht

1) aus dem Wohnhause Nro. 55 in der Sendlingerstraße, 3 Stock hoch, und mit gewölbtem Keller versehen;

2) dem Bräu-Kühlhause;
3) dem Hinterhause gegen die Kreuzgasse, 4 Stock hoch;
4) dem Malzhause, 3 Stock hoch, und dem einstöckigen Stallgebäude mit laufendem Wasser.

In einem Gesammt-Schätzungswerthe von 55,000 fl. Endlich

5) aus der Bierbrauers-Gerechtsame, gewerthet auf 8000 fl.

Die Gebäude sind um 13,900 fl. der Brandversicherung einverleibt, und das bezeichnete Anwesen mit 14,758 fl. 31 kr. 1 hl. Ewiggeld, und 71,000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Kaufslustige werden mit dem Anhange zur Versteigerung eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer am Versteigerungstermine sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Am 11. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
G. H. Sautner.

3406. (3c) **Bekanntmachung**

(Gantwesen des Registrators Fr. Paul v. Hagn betr.)

Das in rubr. Gantsache des Registrators Fr. Paul von Hagn am 27. v. Mts. gefällte Klassen-Urtheil wurde unterm Heutigen an Verkündungsstatt an die Gerichtstafel geheftet, was andurch bekannt gemacht wird.

München, den 15. Oktober 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

3415. **Bekanntmachung.**

Versteigerung der Kloster-Realitäten zu Wessobrunn betreffend.

Nach dem Antrag eines Hypothek-Gläubigers werden

I. die Kloster-Realitäten zu Wessobrunn, bestehend
   1) aus dem sogenannten Gaststocke mit sehr schönen Zimmern von Stukkatur-Arbeit;
   2) aus dem sogenannten Kapellenstocke mit Kellern;
   3) aus den Oekonomiegebäuden;
   4) aus dem Bräuhause;
   5) aus der Walzmühle;
   6) aus dem Bothenhäusl;
   7) aus der Bräuersgerechtigkeit;
   8) aus 91 Tagw. 01 Dez. Gärten, Aeckern, Wiesen und Holzgründen, dann Oedungen, so wie

II. die verschiedenen Mobilien und Bräugeräthschaften und Fahrnisse

Freitag den 30. Dezember d. Js.
Vormittags von 9—12 Uhr

hierorts bei Gericht vorbehaltlich der Ratifikation der Kreditoren zum Zweitenmale zum öffentlichen Verkaufe gebracht.

Bis dahin können die sämmtlichen Gegenstände eingesehen werden, so wie das Gericht auch sowohl hierüber als auch über die darauf ruhenden Lasten genügende Aufschlüsse ertheilt.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 17. November 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Weilheim.
Roll.

3416. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich auch bei der zweitmaligen Versteigerung des Anwesens der A. Maria Zaglauer, ledigen Wirthin zu Höllmannsried, kein Käufer gemeldet hat, so wird hiermit zur drittmaligen Versteigerung dieses Anwesens auf

Samstag den 17. Dezbr. d. Js.

Termin bestimmt, wozu sich Kaufsliebhaber am besagten Tage Vormittags 9 Uhr in der hiesigen kgl. Landgerichts-Kanzlei einfinden wollen.

Im Uebrigen wird sich auf die frühern Ausschreibungen vom 2. August und 22. Septbr. d. Js. (vid. U.-D.-Kreis-Blatt St. 41 und 44 — allgem. Anzeiger Nro. 67 und 81 — Münchner polit. Zeitung Nro. 194 u. 238 — dann bayr. National-Zeitung Nro. 157) bezogen, und bemerkt, daß nunmehr der Hinschlag auch unter dem Schätzungspreise erfolge.

Sign. 4. November 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

3424. (3a) **Edictalladung.**

Peter Friedrich, Sohn des Georg Friedrich sen., Schmied von Gerolfeld, geboren am 21. Juli 1782 und seit 1. Juni 1811 als großherzogl. Würzburgischer Soldat im österreichischen Feldzuge vermißt, wird hiemit vorgeladen, entweder selbst oder durch seine Leibes-Erben sein älterliches Erbe zu 229 fl. binnen einem halben Jahre und längstens bis zum 20ten April 1837 dahier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt gehalten und den sich als gesetzliche Intestat-Erben legitimirenden Anverwandten dieses Vermögen ohne Cautions-Leistung überlassen werde.

Decr. Gerolfeld, im königl. bayer. Unter-Mainkreise, am 4. November 1836.

Gräfl. Frohberg'sches Herrschaftsgericht.
Neubach, Herrschafts-Richter.
Pülz.

---

493. **Dr. Georg Kreinbeck,**

Königlich Würtembergischer Hofrath und Professor,

Reise-Plaudereien

über

Ausflüge nach Wien (1811), Salzburg und dem Salzkammergut in Ober-Oesterreich (1834), Weimar (1806), in die Würtembergische Alb (1824) und nach den Vor-Cantonen der Schweiz und dem Rigi (1818).

2 Bändchen. 8. geh. 4 fl. 30 kr.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung zu haben:

3421. Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Malerische Reise um die Welt.

Eine geordnete Zusammenstellung des Wissenswerthesten von den berühmtesten Entdeckungsreisen, verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter unter der Leitung des Herrn Dümont d'Urville. Deutsch mit Zusätzen von Dr. A. Diezmann. In Quarto. Mit 500 Abbildungen. 25—30ste Lieferung zu 27 kr.

3412. **Urkunden-Amortisation.**

Auf Antrag des adelich v. Hirsch'schen Patrimonial-Gerichts Planegg als Stiftungs-Administration erläßt das unterfertigte Gericht an die Besitzer der nachbenannten zu Verlust gegangenen Staats-Obligationen die Aufforderung, ihre Ansprüche hierauf um so gewisser binnen sechs Monaten, vom Heutigen an, hierorts geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Verzeichniß der zu Verlust gegangenen Obligationen:

Lfd. Nr.	Benennung der Capitalien.	Namen der Gläubiger. ursprünglich	gegenwärtig	Kapitals-betrag fl.	Zinsfuß.	Datum der Obligation.	Zinszeit.	Bemerkungen.
1	Bundeskapital Fol. 336.	Kasino Sini.	Schloßkapelle Planegg.	400	2½	v. 26. April 1622.	am 1ten Oktober.	Ausbruch aus 20,000 fl. Hauptsumme.
2	Gleichfalls Fol. 695.	Kloster Michelfeld.	detto.	1000	2½	v. 1. Februar 1703.	am 17ten Februar.	
3	Hofzahlamts-Kapital Fol. 254.	v. Hörwartsche Erben auf Hohenburg.	detto.	2680	2½	v. 1. August 1668.	am 15ten Juni.	Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptsumma.
4	Zinszahlamtskapital Kat.-Nro. 2950.	Wilhelm Jocher, geheimer Rath.	detto.	72	4½	v. 2. Dezbr. 1623.	am 1ten Jänner.	Ausbruch aus 4800 fl. Hauptsumma.
5	Gleichfalls Kat.-Nro. 2951.	B. Brandl, Pfarrer zu Kreuzholzhausen.	detto.	150	4	v. 26. Juni 1623.	am 10ten März.	Ausbruch aus 500 fl. Hauptsumme.
6	Bundeskapital Fol. 7.	Joach. Christ. Grafen von der Wahl Erben.	Pfarrkirche Martinsried.	1000	2½	v. 23. Dez. 1622.	am 1ten Jänner.	Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptsumme.
7	Gleichfalls Fol. 114.	Karl Wilhelm und Sabina Fugger.	detto.	1000	2½	v. 22. Mai 1621.	am 22ten Mai.	Ausbruch aus 66,000 fl. Hauptsumme.
8	Gleichfalls Fol. 468.	Georg Pruglacher Kinder.	detto.	4866⅔	2½	v. 30. Mai 1621.	am 30ten Mai.	Ausbruch aus 7000 fl. Hauptsumme.
9	Gleichfalls Fol. 559.	Johann Kraml.	detto.	1000	2½	v. 5. Sept. 1623.	am 5ten Septbr.	
10	Gleichfalls Fol. 280.	Lorenz Petron Gelo.	detto.	300	2½	v. 8. Sept. 1621.	am 8ten Septbr.	Ausbruch aus 1000 fl. Hauptsumme.
11	Gleichfalls Fol. 485.	Johann Röll.	detto.	500	2½	v. 15. Jan. 1629.	am 1ten Dezbr.	Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme.
12	Gleichfalls Fol. 439.	Franz u. Sed. Juls seel. Erben.	detto.	600	2½	v. 15. Mai 1628.	am 15ten Mai.	Ausbruch aus 377,100 fl. Hauptsumme.
13	Gleichfalls Fol. 714.	Gotteshäuser des Gerichts Starnberg.	detto.	112	2½	v. 2. Febr.	am 2ten Februar.	Ausbruch aus 872 fl. Hauptsumme.
14	Hofzahlamts-Kapital Fol. 339.	Andreas Bonifazius Schott.	detto.	500	2½	v. 16. Sept.	am 16ten Septbr.	
15	Bundeskapital Fol. 551.	Andreas Bonifazius Schott.	Filial-Kirche Steinkirchen	2000	2½	v. 5. Mai 1686.	am März.	
16	Gleichfalls Fol. 362.	Veit Freiherr von Thörring.	detto.	414	2½	v. 5. August 1628.	am 12ten Oktober.	Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumma.
17	Gleichfalls Fol. 12.	Joach. Christ. Grafen von der Wahl Erben.	detto.	1000	2½	v. 1. Jänner 1645.	am 1ten Jänner.	Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptsumma.
18	Bundeskapital Fol. 180.	Paulus Maier.	Filial-Kirche Loham.	3000	2½	v. 22. Nov. 1629.	am 10ten August.	

München, am 13. Oktober 1836.

Königlich Bayerisches Landgericht München.

Luttner, Landrichter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 280.** 25. November 1836.

Portugal. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland (Kassel. Darmstadt. Oldenburg. Frankfurt.) — Bayern. (Augsburg. Rödelsee. Regensburg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen

Portugal.

Die Morning-Post schreibt aus Lisabon vom 9. Nov.: Die Königin verhehlte auf ihrer Spazierfahrt durch die Stadt ihre Betrübniß nicht. Der Prinz dagegen sah eher heiter aus. Den Hut in der Hand, grüßte er die sich sammelnden Gruppen, und ließ es sich sehr angelegen seyn, sich populär zu machen. Abends in der Oper erschien J. M. gleich traurig, obgleich das Publikum sie jubelnd empfieng. — Das englische Linienschiff Pembrok, das bis jetzt in der Mitte der Stadt vor Anker gelegen war, hat sich jetzt an den gewöhnlichen Stand der Kriegsschiffe entfernt. Das Volk verwünscht die Engländer, weil es dieselben für die Urheber der Contre-Revolution hält. Der englische und der amerikanische Consul, welche ausgeritten waren, wurden, als man sie erkannte, durch allgemeine Verwünschungsrufe verfolgt, und verdankten ihre Rettung vor der Volkswuth nur der Schnelligkeit ihrer Pferde, denn schon hatten mehrere Nationalgardisten auf sie angelegt. — Der Minister des Innern hat am 6. einen Befehl an den General-Administrator des Bezirkes von Lisabon erlassen, worin er demselben Aufmerksamkeit auf die Plane und Umtriebe der Miguelisten einschärft.

Großbritannien.

(London, 18. Nov.) Sir Robert Peel ist mit starker Mehrheit zum Lord-Rektor der Universität Glasgow ernannt worden.

— In Irland scheinen die Tories auch auf die National-Bank, deren Stifter O'Connell ist, durch Geldbegehren einen Angriff (a run) gemacht zu haben. Unter den zahlreich zur Umwechslung einkommenden Billets waren viele mit Todtenbeinen und Todtenköpfen bezeichnet — eine Anspielung, daß das Geldbegehren eine Rachehandlung gegen O'Connells Parthei sey, welche die Häuser ihrer Gegner bei den letzten Wahlen mit jenen Zeichen dem öffentlichen Unwillen Preis gegeben hatte. O'Connells Bank erwies sich jedoch als solider, denn die Agrikultur-Bank; sie hat allen Baar-Forderungen genügt. — Die Regierung hat den Zoll- und Accise-Einnehmern in Irland den Befehl ertheilt, die Scheine der Bank von England bei der Zahlung der Abgaben anzunehmen.

Frankreich.

(Paris, 20. Nov.) Ihre Majestäten haben auf die Nachricht von der traurigen Lage, in welcher sich die Schiffs-Mannschaft der an den Küsten von Calvados gescheiterten Esperaner befindet, an diese Unglücklichen die Summe von 600 Francs, vertheilen lassen. — Hr. Thiers und Hr. Dupin haben seit ihrer Rückkehr nach Paris häufige Unterredungen mit einander. Der Admiral Roussin, französischer Botschafter bei der hohen Pforte und der Herzog von Decazes sind in Paris angekommen. Die an verschiedenen Punkten wegen des Straßburger Vorfalles verhafteten Personen werden nach Colmar gebracht. Auch der Graf und die Gräfin von Bruc werden nach derselben Bestimmung abgehen. Man spricht von in Chiffern geschriebenen Briefen, welche man bei der Gräfin von Bruc gefunden hat, die Behörde war aber noch nicht im Stande, deren Inhalt zu entziffern. — Die Temps stellt heute bei Gelegenheit der Vorfälle in Lisabon die Frage: »Mit welchem Rechte verbieten wir den Portugiesen sowohl wie den Spaniern ihre Institutionen auf denselben Prinzipe, welches wir zur Basis der unserigen gemacht haben, zu begründen??« — Die Gazette de France fügt dieser Frage bei: »Journal des Debats, Paix, Charte von 1830, antwortet, wenn ihr könnt!«

— Es heißt, der Gerichtshof zu Colmar habe sich über das Verfahren der Regierung gegen Louis Bonaparte beklagt. Man sagt, der General-Prokurator haben den Beschluß der Regierung erst erfahren, als der Prinz bereits aus Straßburg abgeführt war. — Die France behauptet, der Justiz- und Cultminister, Hr. Persil, habe die Pfarrer von Paris, mit Umgehung des Erzbischofs, aufgefordert, keinen Trauer-Gottesdienst für Carl X. zu halten und in den nächsten 14 Tagen keine Todtenmessen zu lesen. — Der carlistische General Marotv, welcher schon einmal der Aufmerksamkeit der französischen Behörden entkommen und nach Catalonien eingedrungen war, um den dortigen Aufstand zu leiten, bald nachher aber sich wieder auf französ. Boden hatte flüchten müssen, ist am 16. zu Tours zwei Gendarmen, die ihn transportirten, entsprungen.

Spanien.

Die Engländer fahren fort, San Sebastian, den Passage und die von ihnen vor diesen Plätzen errichteten Linien zu befestigen, aber weniger in der Absicht, den Carlisten zu widerstehen, als vielmehr sich den Besitz dieser befestigten Punkte zu sichern. Auch in Bayonne verbreitet sich diese

Ansicht, und man glaubt, das Interesse der Regentin kümmere die Engländer in San Sebastian nur wenig oder gar nicht; vielmehr liege ihnen blos der Besitz von dieser Festung und dem Passage am Herzen. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 12. November. In den letzten Sitzungen der Cortes beschäftigte man sich mit dem Berichte der Commission über die Mittel, den Bürgerkrieg zu beendigen, und über mehrere Vorschläge einzelner Kammermitglieder. Darunter bemerkte man einen Vorschlag des Hrn. Domenech, der dahin geht, die Regierung solle alle Dokumente mittheilen, die auf die Operationen des Generals Rodil seit seiner Abreise von Madrid Bezug haben. Es konnte jedoch dieser Vorschlag am 12. nicht in Berathung gezogen werden, da der interimistische Minister des Krieges, der gehört werden mußte, nicht anwesend war. Ungeachtet aller Anstrengungen des Hrn. Olozaga und seiner Parthei haben die Cortes an die Stelle des Artikels, demzufolge in jeder Provinz revolutionäre Tribunale errichtet werden sollten, eine Erklärung dahin zielend gesetzt, die Gesetzgebungs-Commission sollte einen Gesetzentwurf anfertigen, die Feinde der Constitution vor die Tribunale zu stellen. — Man liest in der gewöhnlichen (ministeriellen) Correspondenz aus Madrid vom 12. Nov.: Die Majorität hat sich so eben in den Cortes auf eine höchst unerwartete Weise ausgesprochen; wenigstens hatte sie uns noch nicht an den Grad der Energie gewöhnt, den sie bei der Berathung und Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Herstellung von Revolutionstribunalen in den Provinzen entwickelte. Die zur Abfassung dieses draconischen Codex bezeichnete Commission zählte unter ihren Mitgliedern die wüthendsten Deputirten; die Herren Caballero und Olozaga, Mitglieder dieser Commission, mußten nothwendig dem Gesetzentwurfe ihren Charakter und ihren revolutionären Geist aufdrücken. In der That hatten zwei Tage für die von den genannten zwei Mitgliedern beherrschte Commission hingereicht, um diesen monströsen Entwurf zu vollenden, der als Princip voranstellte: »die Nothwendigkeit in den Provinzen Revolutionstribunale zu errichten und zu eröffnen. Die Mitglieder dieser Ausnahmstribunale sollten von den Bewaffnungs- und Vertheidigungsjunten ernannt werden. Jedes Individuum, das angeklagt ist, gegen die Constitution geschmäht oder dieselbe verletzt zu haben, sollte vor diese Tribunale gestellt werden. Das Strafsystem ist äusserst hart und grausam. Fast jedes Vergehen wird mit dem Tode bestraft. Die Majorität setzte aber diesesmal der Wuth dieser Leute einen Damm. Die Herstellung von Ausnahmsgerichten wurde mit 72 gegen 37 Stimmen verworfen.

Rußland.

(St. Petersburg, 12. Nov.) In Zarskoje-Selo und in der Stadt Tobolsk haben sich mit Allerhöchster Bewilligung, nach dem Beispiel von St. Petersburg, sogenannte Gefängniß-Gesellschaften gebildet, deren Zweck es ist, das Loos der Gefangenen, besonders zahlungsunfähiger Schuldner zu mildern.

— In Moskau wird von der Regierung ein Arbeitshaus errichtet, in welchem 200 Individuen für beständig aufgenommen, und übrigens diejenigen, welche temporär Arbeit suchen, beschäftigt werden sollen.

— Das Gewinnen des Goldsandes in Petropawlosk begann im Jahre 1829. Das goldtragende Flüßchen Pestschanka liegt eine Strecke von 9 Werst zurück; der Goldsand ist roth und gelb, selten grün, liegt 2½ Arschien bis 2½ Klafter tief und bildet ein Lager von 3 Werst Länge und 15 bis 20 Klafter Breite, welches von 1829 bis 1835 an reinem Golde 195 Pud lieferte.

Niederlande.

(Vlissingen, 8. Nov.) Mit Vergnügen zeige ich Ihnen an, daß mehrere Schiffe unter neutraler Flagge, von Belgien kommend, die Erlaubniß erhalten haben, in die Binnen-Gewässer einzulaufen, um sich nach Holland zu begeben. Jeder ist der Regierung dankbar für diese Maßregel, zumal in der gegenwärtigen Jahreszeit, in welcher die Sperre nur dazu dienen konnte, die Unglücksfälle an unsern Küsten zu vermehren.

Schweiz.

(Bern.) Man versichert, Hr. v. Montebello habe von seinem Hofe die gemessene Vorschrift erhalten, durch ein zuvorkommend wohlwollendes Benehmen das unangenehme Vorurtheil, welches das von ihm befolgte Verfahren der Schweiz eingeflößt, vergessen zu machen; er solle daher nicht sowohl die Patricier aufsuchen, als sich vielmehr an die durch die neue Ordnung der Dinge aufgestellten Behörden anschließen.

Deutschland.

(Kassel, 20. Novbr.) Nachdem jetzt die Ernennung des Präsidenten und Vicepräsidenten der neuen Ständeversammlung (Oberbürgermeisters Schomburg von Kassel und Professor Endemann, welche beide diese Stellen schon auf dem letzten Landtage bekleideten) erfolgt ist, auch die übrigen Präliminar-Versammlungen zur Wahl des Legitimations-Ausschusses und der Sekretäre stattgehabt haben, so ist gegenwärtig zur Eröffnung der neuen Ständeversammlung Alles vorbereitet. Man glaubt, daß der Kronprinz-Regent dieselb am 22. Nov. vornehmen werde. Der Hofmarschall von der Malsburg ist zu diesem Ende zum Ober-Ceremonienmeister ernannt worden, und am Hofe ist man mit vielen Vorkehrungen zu dieser Feierlichkeit beschäftigt. Außer dem Hofstaate, den Mitgliedern des Staatsministeriums und dem diplomatischen Corps, werden alle Civil- und Militärpersonen, die zu den vier ersten Classen der Rangordnung gehören, derselben in großer Uniform beiwohnen. (Schw. Merk.)

(Darmstadt, 20. Nov.) Gestern, am Elisabethentage, gab Se. k. H. der Großherzog allen hiesigen Bürgern, welche aus Mangel an Raum vor 8 Tagen keine Billete mehr auf die große Freiredoute im Hoftheater hatten erhalten können, in den festlich geschmückten Sälen vier

hiesiger Gasthöfe Freibälle zu Ehren der Vermählung Sr. H. des Prinzen und J. k. H. der Prinzessin Karl. Ueberall herrschte die heiterste Fröhlichkeit, und Se. k. H. dem Großherzoge, den hohen Neuvermählten und dem ganzen großh. Hause wurden herzliche Lebehochs gebracht. — Die Abbrennung eines Feuerwerkes am Abende, welches eine Gesellschaft Personen aller Stände veranstaltet hatte, hinderte das regnerische Wetter.

(Oldenburg, 18. Nov.) Se. Maj. der König von Griechenland ist heute Nachmittags 2½ Uhr in unsrer Stadt angekommen; die letzte Nacht brachte der hohe Reisende in Bremen zu. An der Gränze des Oldenburgischen Landes wurde Se. Maj. von dem Hauptmann von Eglofstein, Adjutanten Sr. königl. Hoheit unseres Großherzogs, empfangen; derselbe ist auch für die Dauer des Aufenthaltes Sr. Maj. zu Höchstdessen Ordonnanzoffizier ernannt. Um 1 Uhr fuhr unser verehrter Großherzog Sr. Maj. entgegen. Beide stiegen im Schlosse ab, und nachdem Se. Maj. die hohe Braut und die großherzogliche Familie begrüßt hatte, wurden Höchstdieselben von dem Großherzoge nach dem Palaste des Prinzen Peter begleitet, wo Alles zur Aufnahme des erlauchten Gastes in Bereitschaft gesetzt war. Alle Feierlichkeiten, mit denen die Bewohner unsrer Stadt, die so innigen Antheil an allen Begebenheiten unsers fürstlichen Hauses nehmen, Se. Maj. empfangen wollten, waren verbeten; aber trotz des Regens hatte sich auf den Straßen eine große Menge Menschen versammelt, deren Jubel Se. Maj. mit freundlichen Grüßen erwiederte. — Das Programm für die Feierlichkeiten bei der Vermählung, die am 22. statt finden wird, ist vorgestern bekannt gemacht worden. (Allg. Ztg.)

(Frankfurt, 20. Nov.) Dem Kampfe der Ober-Postamts-Zeitung und der Börsenzeitung ist durch eine heilsame Intervention der Censur-Behörde ein Ende gemacht worden. Letztgenannte Zeitung hat, wie wir vernehmen, nur eine Concession von 1½ Jahren vom Senate erhalten, und es wird gesagt, daß man bereits bereue, die Dauer der Concession nicht auf noch kürzere Zeit bestimmt zu haben. Der bisherige Redakteur, Hr. Wilhelm Speyer, wird mit nächstem Jahre die Redaktion einem Andern übertragen, ohne deßhalb sein Eigenthumsrecht zugleich aufgeben zu wollen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Augsburg, 23. Nov.) Der löbliche Magistrat unserer Stadt hat zur Beobachtung der Brechruhr 3 Aerzte — die Herren Dr. Hegele, Primärarzt im Lokal Kranken-Hause, und die practischen Aerzte und Mitglieder des kgl. Kreis-Medizinal-Ausschusses Dr. Hoffmann und Dr. Carron du Val nach München gesandt.

(Rödelsee, im Untermainkreise, 14. Nov.) Die Weinlese fing hier am 3. Nov. an, und wurde am 11. beendigt. Der Morgen Weinberg lieferte durchschnittlich 5 Eimer. Die Qualität mag zwischen dem 1834er und 1835er in der Mitte stehen. Die Möste wogen 84—88 Grade. In den vorzüglichsten Lagen aus Rießling und Rothwiener Trauben erzielter Most, nach den Frösten erst gelesen, wog 100 Grade.

(Regensburg, 22. Novbr.) Gestern Vormittags wurde die durch die allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs zum öffentlichen Gottesdienste wieder hergestellte Karmeliten-Kirche von Seite Sr. bischöfl. Gnaden des hochwürdigsten Hrn. Bischofs von Regensburg feierlich eingeweiht und eröffnet.

(Nürnberg, 22. Nov.) Se. Exc. der königl. bayerische Staatsrath und Bundestags-Gesandte, Hr. v. Mieg, traf gestern von München hier ein, und setzte heute die Reise nach Frankfurt fort.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 50. Woche, vom 15. bis 21. Nov. incl.

Den 15. Nov.	927	Personen,	
» 16. »	936	»	»
» 17. »	984	»	»
» 18. »	864	»	»
» 19. »	624	»	»
» 20. »	942	»	»
» 21. »	926	»	»
	6203	Personen. Einnahme	755 fl. 33 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 19. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅞; 5 pCt.: 99⅞; Kansb.: 21¼; Synd. 4½ pCt.: 94⅛; 3½ pCt.: 75¼; Ardoins: 19¼; Passive: 5½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅜; engl. —.

(Frankfurt, 22. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1616; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18; Passivschuld P. 6½.

(Augsburg, 24. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 101½, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 26, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Looſe prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 113¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73⅛, G. 72⅝; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1354; G. 1351; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 24. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. ——. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 26, G. —; Ende Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103⅛; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 12. Nov. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73⅛, G. —; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Looſe pr. Br. ——; G. ——; Partial-

Obllg. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1354; G. 1352; E. Dej. Br. ——, G. 1358.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 25. Nov. Zum Erstenmale: Der Jögling, Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Sonntag den 27. November. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

490. August Traxel,

Anacharsis Germanikos,

oder

Kreuzzüge eines Cosmopoliten.

Erster Theil.

Paris. — Lyon. — Genf. — Marseille. — Neapel.

Preis geh. 2 fl. 30 kr.

Dr. Samuel Härlin,

Unsere Ansprüche

auf

Fortdauer nach dem Tode

vor dem Forum des gesunden Menschenverstandes.

Eine Vorlesung.

gr. 8. geheftet. 45 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben.

480. Für Freunde der englischen Sprache und Literatur.

The British Museum.

A CHOICE SELECTION FROM THE WORKS OF THE MOST CELEBRATED ENGLISH AUTHORS, BOTH ANCIENT AND MODERN. THE EDITORS: O. L. B. WOLFF AND C. SCHUETZ, L. L. D. D.

Die günstige Aufnahme, welche unser Musée français aller Orten gefunden hat, veranlaßt uns, unter obigem Titel nun auch eine englische Zeitschrift der Art erscheinen zu lassen. Dieselbe wird nach äußerer Form, wie hinsichtlich ihrer Tendenz sich ganz dem Musée français anschließen. Ihr Hauptaugenmerk wird seyn, dem Freunde der englischen Sprache eine Lektüre zugänglich zu machen, die ihn mit dem Besten der Literatur älterer und neuerer Zeit, hauptsächlich der letztern, bekannt macht und erhält, ohne gerade zu viel von seiner Mußezeit in Anspruch zu nehmen, die dem beschäftigten Kaufmann, Gelehrten ꝛc. meistens nur sparsam zugemessen ist.

Für die, welche noch im Erlernen der englischen Sprache begriffen sind, soll das BRITISH MUSEUM eine Quelle des mannigfaltigsten und interessantesten Lesestoffs seyn.

Es erscheint diese Zeitschrift in wöchentlichen Lieferungen, Format und äußere Ausstattung wie bei dem Musée français. Den Inhalt bilden gleichermaßen wie dort: Novellen, Dramen, Reisebeschreibungen, Memoiren, Gedichte ꝛc., überhaupt Alles, was sich als gediegen und allgemein interessant auszeichnet. Auf Politik und Religion Bezügliches bleibt ausgeschlossen.

Eine historische Uebersicht der Entstehung und Fortschreitung der englischen Literatur bis zu ihrer gegenwärtigen Höhe leitet das Ganze ein. Außerdem werden noch alle Autoren, wenn sie dem Leser zum Erstenmale vorgeführt werden, durch eine biographische und kritische Skizze eingeleitet, damit er im Stande sey, den Standpunkt, welchen die einzelnen Schriftsteller in ihrer Literatur einnehmen, richtig zu würdigen. Schwierige Ausdrücke, z. B. veraltete und technische, sollen, wo sie vorkommen, kürzlich erklärt werden.

Das BRITISH MUSEUM wird, um seinen Zweck in wenigen Worten nochmals anzudeuten, darnach streben, als eine kleine klassische Bibliothek gelten zu können.

Der Preis ist, um diese Zeitschrift auch dem Unbemittelten zugänglich zu machen, und in Hoffnung einer zahlreichen Theilnahme, auf

☞ vierteljährig 1 fl. 12 kr. rhein.

festgesetzt, wofür es in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder, so wie durch alle Postämter zu beziehen ist.

Die ersten Nummern sind bereits an die Buchhandlungen versandt und dort einzusehen, in München bei

Joseph A. Finsterlin.
(Salvatorstraße Nro. 21.)

Bielefeld, im November 1836.

Velhagen et Klasing.

Auch wird fortwährend bei Finsterlin Subscription angenommen auf das mit vielem Beifalle aufgenommene

Musée français.

Choix de littérature, tiré de meilleurs auteurs tant anciens que modernes par

O. L. B. Wolff, Dr. et Prof. et *C. Schütz*, Dr.

Vierteljährig 54 kr.

und sind daselbst ausführliche Anzeigen zu haben.

(3c) Alle diejenigen Personen, welche Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen literaten Magistratsraths Dr. Karl Wolf in Handen haben, werden gebeten, selbe so bald als möglich in der Expedition der Münchener politischen Zeitung abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 281.** 26. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Ulm. Kassel. Mainz. Baden. Frankfurt. Bremen.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Nov.) General Sebastiani arbeitete heute auf dem Handelsbureau und der Geschäftsträger Spaniens auf der Admiralität. Hr. Dedel, der niederländische Minister, ist vergangenen Donnerstag Abends auf dem Dampfboote der »Batavier« mit seiner Gattin und Familie aus den Niederlanden in London angekommen. Herr Dedel war gestern auf dem auswärtigen Amte beschäftiget. Heute fand auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath statt, welchem alle in London anwesenden Minister beiwohnten. Der Gouverneur und der Untergouverneur der Bank von England hatten heute Morgens abermals eine Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. — Man liest in der »Post«: »Gestern ging das Gerücht, der König befände sich sehr unwohl; wir stellten die nothwendigen Nachforschungen an und können mit Vergnügen melden, daß dieses Gerücht völlig ungegründet ist. — Sir Robert Peel hatte bei der Rektorswahl für die Universität Glasgow über Sir J. Campbell eine Majorität von 95 Stimmen. — Der Graf von Milton ist so eben der irischen Association beigetreten, und hat als ersten Beitrag die Summe von 10 Pfund Sterling erlegt. — So eben erfährt man in der City, daß die Bank von Carlisle ihre Zahlungen eingestellt habe. Diese Nachricht erregte großes Aufsehen.

Frankreich.

(Paris, 21. Nov.) Der König arbeitet fortwährend sehr thätig mit den Ministern; auch der Herzog von Orleans empfängt häufig Mitglieder des Cabinetes. Man glaubt, daß Fürst von Talleyrand wenigstens bis zum 25. November ankommen werde. Herr Berryer hat Paris verlassen, um die Familie Carl's X. in Görz zu besuchen. Die »Presse« behauptet, es wäre an den Grafen Saint-Aulaire, den französ. Botschafter in Wien, der Befehl abgegangen, daß, im Falle er nicht dem Leichenbegängnisse Carl's X. beiwohnen könnte, er den ersten Secretär der Botschaft mit dieser Mission beauftragen sollte. Dabei sollten ihn, um dem Ganzen eine größere Feierlichkeit zu geben, die vornehmsten Personen der französ. Botschaft und die französ. Consuln in Triest und Venedig begleiten. — Dasselbe Journal meldet, daß der Prinz Louis Bonaparte, als er Kenntniß von der Gnade, welche der König gegen ihn geübt, erhielt, eine tiefe Betrübniß über sein Vergehen an den Tag gelegt habe, wobei ihm namentlich die traurige Lage seiner Gefährten zu sehr schmerzlichen Betrachtungen veranlaßt hätte. Der Prinz soll deßhalb an den König, die Königin, den Herzog von Orleans und mehrere Marschälle und Generäle, die unter Napoleon gedient und in den Tuilerien großen Einfluß ausüben, geschrieben haben. — Der Bon Sens enthält Folgendes: »Man sagt, Lord Granville habe vergangenen Samstag Abends dem Könige eine Mittheilung bezüglich der portugiesischen Angelegenheiten gemacht, und der Conseils Präsident und der Marine-Minister hatten während der Nacht eine Conferenz im Palaste.« — Es ist Grund vorhanden, zu glauben, daß telegraphische Depeschen und Couriere mit Befehlen zum Auslaufen der Escadre abgegangen seyen, und die »Diligente« hätte die Instruction erhalten, sogleich mit einem Gesandtschafts-Attaché abzusegeln. Auch spricht man von einer nahestehenden Ehescheidung der Königin Donna Maria, und es erneuert sich das Gerücht, daß die Hand der Königin von Portugal dem Herzoge von Nemours sollte angeboten werden. Der Bon Sens zweifelt, ob England dieses für besser halten würde. — Ein Proviantschiff, welches von Arzew und Oran in Algier angekommen ist, hat die Nachricht von dem Rückzuge des Abdel-Kader und der Auflösung seiner kleinen Armee mitgebracht. Seine ganze Truppenmacht besteht nur noch aus einigen hundert Reitern, mit denen er sich in die Gegend zwischen Mascara und Taggodem zurückgezogen hat. Aus Tremezen lauten die Nachrichten sehr günstig; Araber von verschiedenen Stämmen kommen mit Friedensvorschlägen in die Stadt, und bringen Lebensmittel ꝛc. zu Markte.

Spanien.

Man liest im »Moniteur« folgende telegraphische Depeschen: »Perpignan, 18. Nov. Abends. Am 18. d. wurde die Garnison von Cardona bei einem Ausfalle von 1500 Factiosen überfallen und angegriffen; es wurden ihrer 100 Mann, darunter 5 Offiziere, getödtet. — Die Nationalgarden von Bovaluna sind am 13. zusammengetreten und haben erklärt, sie würden ohne Kleider und Geld nicht marschiren. Die Cavallerie der Nationalgarde trieb diese Versammlung aus einander. 1300 mobilisirte Nationalgarden sind, nachdem sie Kleider und Sold erhalten hatten, am 16. aufgebrochen. — General Serrans ist am 15. d.

ins Feld gerückt; er hat gefodert, es sollen Bevollmächtigte der Bewaffnungsjunte zugegen seyn, um für alle Bedürfnisse der unter ihrer Verantwortlichkeit stehenden Truppen Vorsorge zu treffen. — Am 16. war Mina noch nicht im Stande, sich nach Tette einzuschiffen. — Man sagt, die Carlisten-Division Garcia rücke gegen Catalonien.«

(Bayonne, 17. Novbr. Abends 7 Uhr.) »Am 13. hatten die Carlisten das Feuer gegen Bilbao noch nicht eröffnet, aber die Haupt-Außenwerke genommen und eine Brücke geschlagen, um die Artillerie auf das linke Ufer zu bringen. Villareal steht noch immer zu Sodupe. Espartero sucht Portugalette zu gewinnen, und sich an das Meer zu lehnen. Gomez befand sich am 6. zu Medelin und Rodil zu Zorita. — Man behauptet, der Wechsel der Generäle Quiroga und Espinosa sey in dem Conseil beschlossen worden. Sie sollen durch die Generäle Aldama und Oraa, und letzterer durch San Miguel ersetzt werden.«

Man hat keine bestimmte Nachricht über die Belagerungs-Operationen vor Bilbao. Es ist die Rede von einem Angriffe auf Portugalette, der dem Hauptstreiche vorangehen würde, bei dem, wie man hofft, der Platz fallen wird. — Einige Correspondenzen melden, daß am 13. Nov. das Feuer der Belagerer wieder begonnen wurde. Man hatte eine Brücke über den Fluß geschlagen, und sie war bereits in einem solchen Stande, daß das Material der Artillerie, welches zum Angriffe zwischen Barcena und Bilbao bestimmt ist, dieselbe passiren konnte. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß Rodil seine Absicht dahin ausgesprochen habe, das Commando nicht an Narvaez abzutreten, und daß Cardero, der sich zu ihm begibt, um ihn von seiner Ersetzung in Kenntniß zu setzen, wohl auf seinen Befehl könnte in Verhaft genommen werden. — Man meldet folgende Veränderungen: General Quiroga ist zu Grenada durch Aldama ersetzt; Espinosa tritt seinen Posten an Oraa ab, dem Evarist San Miguel folgt, von dem es hieß, er sey bestimmt, das Commando des Espartero zu übernehmen.

Niederlande.

(Rotterdam, 19. Nov.) So eben geht hier aus dem Haag die Nachricht ein, daß der Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein die nachgesuchte Konzession abgeschlagen worden ist.

(Brüssel, 18. Nov.) Ist die Heirath der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg völlig zu Stande gebracht, so kann es Belgien in der Folge nicht an bedeutendem politischen Einfluß fehlen. Der junge Prinz von Coburg, den wir seit einiger Zeit hier besitzen, gefällt allgemein, durch sein bescheidenes, herablassendes und natürliches Wesen, es liegt weder Hochmuth noch Stolz in seinem Aeußern, und durchaus nichts Gezwungenes in seinen Bewegungen. Fast täglich sieht man ihn mit seinem Bruder in Begleitung ihres Hofmeisters in dem Park oder auf den Boulevards umhergehen, und beide besuchen regelmäßig jeden Sonntag den Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Sein Aeußeres ist männlich schön, ernst, ohne unfreundlich zu seyn. Die Spannung, die schon früher zwischen der Herzogin von Kent und dem Könige und der Königin von England geherrscht haben soll, könnte durch diese Verbindung noch ernster werden; doch ist diese Stimmung nicht die des Cabinets, das für Leopold und seine Plane ist. (Schw. Mk.)

(Brüssel, 19. Nov.) Man hat keine neuern Nachrichten über das Zurücktreten der Minister. Der »Courier belge« sagt, Hr. Wilmar sey der einzige, der seine Abdankung nicht eingereicht habe: man glaube nicht, daß die übrigen Abdankungen angenommen würden.

Deutschland.

(Wien, 17. Nov.) Dem Vernehmen nach hat Se. kgl. Hoh. der Herzog von Angouleme das Ableben seines Vaters als Senior seines Hauses den verwandten Höfen kund gethan. Somit ist er als der natürliche Vormund seines Neffen, des Herzogs v. Bordaux, und als das Haupt der Familie des ältern Zweigs der Bourbons bei allen Gelegenheiten zu betrachten. — Vom 18. Nov. Gestern ist der Stellvertreter des obersten Kanzlers, Grafen Mitrowski, der böhmische Kanzler, Graf Inzahgy, nach Ollmütz abgereist, um dort im Namen S. M. des Kaisers der am 24. statt findenden Wahl eines neuen Erzbischofs von Ollmütz beizuwohnen. (Schw. Mk.)

(Berlin, den 22. Nov.) Se. K. Hoh. der Herzog von Cumberland ist nach Neu-Strelitz abgereist.

(Leipzig, 22. Nov.) Diesen Morgen ging Se. Exc. der kais. russ. Gesandte und bevollmächtigte Minister am sächs. Hofe, Herr Bar. v. Schröder, hier durch nach Weimar.

(Ulm, den 23. Nov.) Wir können mit Recht sagen, daß der Gesundheits-Zustand in unserer Stadt gegenwärtig vortrefflich ist. Obgleich schon seit mehreren Tagen sehr schlechte, naßkalte, mit Schnee und Regen vermischte Witterung eingetreten ist, so fallen viel seltener Sterbefälle vor, als sonst. Wir geben diese Nachricht, um die falschen Gerüchte vom Gegentheile zu widerlegen.

(Kassel, 22. Nov., Mittags halb 2 Uhr.) Heute erfolgte durch Se. Hoheit den Kurprinzen und Mitregenten die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung. Se. Hoheit bestiegen den Thron bedeckten das Haupt, nahmen den Hut wieder ab und hielten auf dem Throne sitzend folgende Anrede an die versammelten Landstände: »Meine lieben und getreuen Landstände! Mit Wohlgefallen sehe Ich Sie vor dem Throne versammelt, um der Forderung der Landeswohlfahrt Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zu widmen. Der befriedigende Zustand des Landes, dessen Verhältnissen die jüngstvergangene Zeit ruhige Entwickelung gewährte, gereicht Meinem landesväterlichen Herzen zu um so grösserer Genugthuung, als Ich den lohnenden Erfolg meines Bestrebens, das Wohl Meiner geliebten Unterthanen dauernd zu begründen, darin erblicken darf; allgemeiner verbreitet sich der Wohlstand, und der Sorge für die

Bildung der Jugend scheint das heranreifende Ergebniß zu entsprechen. Auf dem letzten Landtage zu Stande gekommene Gesetze lassen schon jetzt ihre wohlthätigen Folgen erkennen: ein beschleunigter Gang der Rechtspflege sichert dem bestrittenen Rechte seine zeitige Anerkennung, und auf der neu gegebenen Grundlage für die Gemeinde-Verhältnisse werden die bürgerlichen Zustände immer ersprießlicher entfalten, wenn die gesetzliche Gränze der verliehenen Selbstständigkeit überall gehörig erkannt seyn wird. Seit der Entlassung des letzten Landtags wurde der öffentlichen Wohlfahrt ein wesentlicher Fortschritt damit bereitet, daß eine abermalige Ausdehnung des großen deutschen Zollvereines dessen wohlthätige Wirksamkeit weiter ausbreitete. Wenn leider noch die Deutschland trennenden Zollinien so unerforschlichen Reiz zu betrüglichem Verkehr, mit allen sich daran knüpfenden die Sittlichkeit untergrabenden Folgen darbieten; — so hege Ich doch die gegründete Hoffnung, daß bei der allgemein bestehenden Ueberzeugung, wie nöthig die Beseitigung eines derartigen Zustandes sey, wenigstens die Verabredung solcher Mittel gelingen werde, wodurch der verderbliche Schleichhandel der bisherigen theilweisen Straflosigkeit entzogen wird. Die gewerbliche Thätigkeit, welcher die Zollvereinigung einen neuen Aufschwung gab, wird durch Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte, worüber Gesetzentwürfe Ihnen übergeben werden sollen, eine erwünschte Pflege erhalten. Im Zusammenhange hiermit stehet die Umgestaltung der Verhältnisse eines Haupttheils der Besteuerung. Bei dieser hauptsächlichen Aufgabe für den gegenwärtigen Landtag rechne Ich auf Ihre Unterstützung in Meinem Vorhaben, bei der billigen Vertheilung dieser allgemeinen Last, bestehenden Rechten den gebührenden Schutz zu erhalten; gleiche Rücksichten machen sich geltend bei der bevorstehenden Bestimmung über verschiedene bäuerliche Verhältnisse. Die jetzt beginnende Finanzperiode erfordert die erneute Feststellung des Staatshaushaltes und dessen immer günstiger sich gestaltende Lage Ihnen bemerklich machen zu können, gereicht Mir zum besondern Vergnügen. Von der eingeführten strengen Ordnung in der Verwaltung der Finanzen wird die vorzulegende Uebersicht befriedigende Ueberzeugung gewähren. Wegen Beschaffung mehrerer, das Staatswohl fördernden, Einrichtungen werde Ich Ihnen Vorlagen machen lassen, darauf vertrauend, daß Ihre gemeinnützigen Bestrebungen den beabsichtigten Verbesserungen entgegenkommen werden. So möge denn an diesem neuen Versammlungsorte der gegenwärtige Landtag beginnen und in der verfassungsmäßig bestimmten Zeit — auf deren Einhaltung ich rechne — unter Gottes Beistand einen solchen Fortgang haben, daß Ich in den Stand gesetzt werde, dessen segensreiche Früchte Meinen geliebten Unterthanen im Landtags-Abschiede zu verkündigen.« Nach Beendigung dieser Rede trat Se. Exc. der Staatsminister des Innern, Hassenpflug, auf die untern Stufen des Throns vor und rief die Ständemitglieder einzeln auf, um Sr. Hoheit das Handgelöbniß zu leisten und den Eid auszuschwören. Seine Hoheit geruhten sodann stehend von jedem derselben das Handgelöbniß zu empfangen, welchem nächst der Staatsminister des Innern den vorgeschriebenen Eid ausschwören ließ. Der Staatsminister des Innern erklärte hierauf, nachdem er die weitern Befehle Seiner Hoheit des Kurprinzen empfangen, den gegenwärtigen Landtag für eröffnet.

(Mainz, 19. Nov.) Mit aufrichtiger Theilnahme haben wir bei der dieser Tage in Darmstadt Statt gehabten General-Versammlung des im Großherzogthum Hessen neu ins Leben getretenen Gewerbvereins wahrgenommen, daß dieses Institut den lebendigsten Anklang im ganzen Lande gefunden hat, was schon daraus hervorgeht, daß in kurzer Zeit bereits fast 800 Mitglieder dem Verein sich angeschlossen haben, und daß die Stände-Versammlung bereitwilligst eine jährliche Unterstützungssumme von 5000 fl. für den neuen Gewerbsverein votirte. Außerdem haben wir mit Freuden wahrgenommen, daß die tüchtigsten Techniker, Chemiker, Fabrikanten und Kaufleute, die sich in den drei Provinzen befinden, für die verschiedenen Ausschüsse gewählt worden sind.

(Baden, 20. Nov.) Wir können die Nachricht mittheilen, daß dahier Appartements für Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Michael von Rußland gemiethet worden sind, und bis auf nächsten Dienstag bereit gehalten werden müssen. Die Gerüchte über die Gründe der Wahl Badens zum Winteraufenthalt des hohen Gastes sind verschieden, theils schreibt man sie den gesunden klimatischen Verhältnissen zu, theils wäre dieser Ort gewählt worden, um in ruhiger Zurückgezogenheit, fern vom Geräusche der großen Welt, einige Zeit zu verbringen. Jedenfalls ist die Anwesenheit eines so hohen Fremden für einen Ort, wie Baden, zumal zur Winterszeit, sehr vortheilhaft.

(Frankfurt, 18. Nov.) Aus Darmstadt vernimmt man, daß der Postsekretär Köhler und Hr. v. Klippstein, welche dem in die Aprilangelegenheiten dahier verwickelt gewesenen und nach der Schweiz entflohenen Schüler aus Darmstadt — dem Präsidenten des jungen Deutschlands und Vorsteher der bekannten Druckerei in Biel — zur Flucht behülflich gewesen, zu viermonatlichem Festungsarrest verurtheilt worden seyen.

(Bremen, 17. Novbr.) In Nordamerika ist die Geld-Krisis, die in der jüngsten Zeit immer mehr überhand genommen hat, so wenig wie in England, noch zu Ende, ja eher im Zunehmen. Die neuesten Briefe aus New-York bis zum 20. Oktober sind mit den kläglichsten Schilderungen angefüllt. Drei Schiffe waren aus Liverpool angekommen und hatten für ihre Ladungen keine Abnehmer finden können, weil Jedermann mit dem Gelde anhielt, und sich in der jetzigen Krisis mit keinen weitern Spekulationen zu befassen Lust hatte. Das Geld wurde überall möglichst zurückgezogen, während die Nachfrage nach Geld stieg, weil so viele Verbindlichkeiten zu erfüllen waren. In dem reichen New-York wurde ½ Prozent per Tag von Manchem Zinsen angeboten, um nur Geld zu bekommen

Für Wechsel auf die besten Häuser, die erst nach Verlauf von mehreren Monaten fällig waren, war Niemand zu finden, der sie diskontiren wollte. Die Banken hatten aus Vorsicht ihre Geschäfte über alle Maßen eingeschränkt. Dabei ist der Markt mit europäischen Waaren überschwemmt, daher nicht nur alle weiteren Bestellungen abgestellt werden, sondern auch so bald keine neuen Aufträge von Amerika aus in den Fabriken der alten Welt zu erwarten seyn werden.

Bayern.

München, den 26. November 1836.

Die hannoversche Zeitung vom 21. November Nro. 278, läßt sich von einem mit *** bezeichneten Korrespondenten aus München einen (ziemlich umständlichen) Bericht über die seit dem 16. Oktober v. Js. hier ausgebrochene asiatische Brechruhr erstatten.

Unsere stets befolgten Grundsätze verbieten uns Polemiken namentlich über Gegenstände allgemeiner Trauer. Wohl aber beeilen wir uns den erwähnten Bericht in wörtlichem Abdrucke zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, überzeugt, daß es dem Inlande nicht uninteressant seyn wird, zu vernehmen, mit welchen Gefühlen ein angeblich an Ort und Stelle weilender Mann das beurtheilt, was seit 5 Wochen unter Aller Augen stattfindet, während die beinahe aus allen Theilen Teutschlands hier anwesenden Aerzte sich um so mehr bestimmt finden dürften, das Ziffer-Resultat der ohne allen Rückhalt kundgegebenen Rapporte mit den täglich in ihrem Beisein angefertigten namentlichen Verzeichnissen aller Brechruhr-Fälle und aller prophylaktischen Behandlungen, dann mit den jede Stunde zur Einsicht offenliegenden Registern des seit Dezenien bestehenden doppelten Leichenbeschau-Institutes zu vergleichen.

Uebrigens können wir nur wünschen, daß die hannoversche Zeitung nunmehr auch ihrerseits aus dem Standpunkte gleicher Unpartheilichkeit

1) die auf königlichen Befehl von dem Obermedizinal-Collegio verfaßte, und schon im Laufe September in allen Gemeinden der Monarchie bekannt gemachte Belehrung über die Art wie die Krankheit Jemand überfallen und sich verbreiten kann und wie er und seine Hausgenossen schon vor Ankunft eines Arztes die zu leistende Hülfe vorbereiten können, und

2) unseren Artikel über die Brechruhr zu Mittenwald und Oetting und über die hiesige Epidemie wortreu veröffentlichen, und sonach auch ihre Leser in den Stand setzen möge, ein eigenes Urtheil über die mehr als gewagte Behauptung zu schöpfen, als habe das, die Kraft seiner Anordnungen gerade in der unbedingtesten Offenheit suchende und durch die würdige vertrauensvolle Haltung der Bevölkerung so reichlich belohnte bayerische Gouvernement, die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt erst über den erfolgten Ausbruch der Epidemie zu täuschen gesucht, und dann durch das Zeugniß von 30 bis 40 Leichen zu einiger Publizität gezwungen, nur die einer Verheimlichung nicht fähigen Todfälle öffentlicher Charaktere zur allgemeinen Kenntniß gebracht, die weit zahlreicher Todtenliste aus der bürgerlichen und dienenden Menschenklasse aber, nicht von Interesse für die übrigen Bewohner des Königreichs gehalten.

*** München, im November. »Als die Cholera zu Mittenwald wüthete, wurden viele Aerzte von hier abgesendet, um die Krankheit zu erforschen. Diese kehrten mit Erfahrung bereichert zurück, und das ministerielle Blatt verkündete, daß aus dem Füllhorne der Erfahrungen dieser Apostel der neuen Lehre nicht nur unsere Stadt, sondern auch das ganze Königreich Ruhe einathmen, und der schönsten Rettung mit vollster Zuversicht entgegensehen könne. Ehe noch die Seuche zu Mittenwald ausgewüthet hatte und alle Aerzte wieder zurückgekehrt waren, wurde eine neue Absendung nach Alt-Oettingen nothwendig. Auch dießmal wiederholte das Blatt, daß keine weitere Gefahr und nicht eine Spur von Ansteckbarkeit sey, während alle Unbefangenen, Laien und Aerzte, schon aus den früheren Erscheinungen dieser Seuche in Deutschland belehrt waren, daß dieses Uebel, einmal eingekehrt, sich als epidemisch über die Umgebung verbreite, und ohne alle Rücksicht auf Stand und Alter Jeden wegraffe, welcher eine vorzügliche Empfänglichkeit in seinem Körper und seiner Lebensweise habe. In den ersten Tagen, als die Cholera unsere Stadt überfallen hatte, wurden zwar von der Staatsregierung die kräftigsten Maßregeln im Stillen ergriffen. Doch glaubte man, daß sie nicht so weit sich verbreiten würde, ließ durch unsere Zeitungen die höchste Beruhigung unserer Einwohner über die wahrscheinlich bald wieder erscheinende Krankheit erscheinen, und begnügte sich mit den prahlerischen Berichten der Aerzte, nach welchen fast Jeder in der verflossenen Nacht 10 bis 12 vom Tode gerettet haben wollte. Erst nachdem mehrere hundert Menschen zugleich mehr oder weniger so befallen, daß manchen Tag 30 bis 40 Körper im Leichenhause und im Spitale zu sehen waren, erst dann überzeugte man sich von der Nothwendigkeit einiger Publicität, und veröffentlichte schnell den Tod der öffentlichen Charactere, welche nicht zu verheimlichen waren, und deren Zahl die geringste war. Denn weit zahlreicher war die Todtenliste aus der bürgerlichen und dienenden Menschenklasse, welche kein Interesse für die übrigen Bewohner des Königreiches haben. So zuversichtliche Hoffnung auf die Einsicht der Aerzte vor der Ankunft der Cholera hier verbreitet wurde, eben so schnell überzeugte man sich nach ihrem Daseyn von der Nichtigkeit der Kunst um so mehr, als die von ihnen vorgeschlagenen Mittel als ableitende und heilende, zum Theil im grellsten Widerspruche mit einander standen, wenn sie auch von den angesehensten Aerzten, wie z. B. der berühmte Leibarzt Walther ist, mitgetheilt waren. Erst die einfache Darstellung, wie die Krankheit Jemand überfallen und sich verbreiten kann, und wie er und seine Hausgenossen schon vor der Ankunft eines Arztes die zu leistende Hülfe vorbereiten können, welche

Dr. Wilhelmi mit den einfachen Mitteln von großen Gaben der Brechwurzel in Pulvergestalt, wie der darauf folgenden Rhabarbara, auf Steindruck verbreiten ließ, und an alle Große der Provinzen sendete, lockte das Publikum zum Vertrauen, daß Rettung auf leichte Art bei gehöriger Wachsamkeit möglich sey. Gegen dieses Mittel sticht der v. Upschneider angewendete rothe Ofener Wein ab.

»Viele Künstler, Handwerker, Kaufleute und vorzüglich alle Gastwirthe sind höchst niedergeschlagen über die Anwesenheit der Cholera. Denn alle Fremde, welche nicht zu einem längeren Aufenthalte in unserer Stadt durch ihre Berufs-Verhältnisse gezwungen waren, sind ausgewandert, und haben viele bereits geschehene Bestellungen von Quartieren wieder aufgekündigt. Selbst die Reisenden, welche der geradeste Weg durch München geführt hätte, vermeiden jetzt unsere weite Umgebung, was ihnen gar nicht verargt wird. Da die Seuche auch einen Kammerdiener, einen Portier, eine Kammerfrau in dem Palais der Prinzen Karl und Max gleich Anfangs getroffen hat, so wurde der Schrecken, die Unruhe, Angst sehr schnell verbreitet. Man verargt daher auch nicht dem Prinzen Max, welcher vor 2 Monaten mit seiner Gemahlin auf die Herrschaft Banz gereist war, daß er für diesen Winter nicht hieher zurückkehrt, sondern den Winter in Bamberg zubringen will, wohin er bereits seinen Marstall abfolgen ließ. Die Wohlthätigkeit für die Armen oder Mittellosen ergoß sich aus dem Ueberflusse der Großen und Reichen so gern und allgemein, daß Mancher sogar $\frac{1}{10}$ seiner Besoldung für diesen edlen Zweck abtrat. Mag auch Mancher an die Worte der Juden, als der Heiland hingerichtet werden sollte, hier denken, mögen auch manche Geber in späterer Zeit sich doppelt wieder entschädigen lassen; so hat man hierauf keine Rücksicht zu nehmen; denn schnelle Hülfe ist hier das Wichtigste, mag auch der Zweck die Mittel nicht immer heiligen.«

»Am meisten Aufsehen machte die Hinwegraffung der beiden Adjutanten des Königs Otto kurz vor und auf seiner Reise nach Oldenburg. Mauromichalis starb noch vor dessen Abreise dahier unter fürchterlichen Krämpfen, und Miaulis nahm den Stoff der Cholera in sich von hier weg, sie bildete sich im Wagen aus, und er mußte in einem Posthause nach kaum 2 Stunden, gleichfalls unter fürchterlichen Schmerzen, endigen. Diese beiden Fälle thun nicht nur dem Herzen der beiden Könige weh, sondern werden auch in Griechenland den widrigsten Eindruck machen. Deßwegen wurde zur Beruhigung eine eigene Estafette mit ausführlichem Berichte nach Athen abgefertigt. Wer unter den gegenwärtigen Umständen der großen Theilnahme aller Provinzen Bayerns an dem harten Schicksale der 18$\frac{3}{4}$ aus ihrem Vaterlande vertriebenen Polen sich erinnert, dem wird einleuchten, daß jetzt in Bayern der russischen Regierung, deren asiatische Truppen die Cholera über Polen in ganz Europa verbreiteten, kein Segen gespendet wird. Man hegt allgemein die Ueberzeugung, daß ohne jene kriegerische Erscheinung die Cholera nie nach Europa gekommen wäre, statt daß sie jetzt in einer Reihe von Jahren in allen Theilen sich so ausbilden wird, daß sie gar nicht mehr verdrängt werden kann.«

Es dürfte dem allgemeinen Wunsche entsprechen, wenn unsere Nachrichten über die Brechruhr sich auf alle von jener Epidemie etwa berührten Theile der Monarchie erstrecken. In dieser Ueberzeugung tragen wir heute die Einzelheiten über den bisher täglich nur in seinem Gesammt-Ziffer bekannt gewordenen Verlauf der Krankheit in der Vorstadt Au, dann die bisher noch nicht bekannt gewordenen Rapporte über den Gesundheits-Zustand der übrigen Gemeinden des Landgerichts Au und des gesammten Landgerichts München nach. Ferner werden wir sorton nicht nur die 3 ärztlichen Distrikte der Vorstadt Au, dann das Strafarbeitshaus in den Tagsrapport der Haupt- und Residenzstadt speziell aufführen, sondern auch die gesonderten Rapporte über die übrigen Gemeinden jener beiden Landgerichtsbezirke dem städtischen Rapporte anreihen.

Uebrigens wird jeder Vaterlandsfreund aus diesen Kundgaben mit Freude die Wirkungen entnehmen, deren sich das vorbeugende Verfahren auch außerhalb München erfreut; insbesondere wird nicht ohne Interesse die ungeheure Macht der Prophylaxis aus der Thatsache erkannt werden, daß die Seuche in den meisten Dörfern wenige Tage nach dem Erscheinen des Besuchs-Arztes bis auf einen Fall geendet hat, und daß namentlich in dem Strafarbeitshause, dessen Bevölkerung großentheils aus höchst prädisponirten Individuen besteht, auf einen wirklichen Brechruhrfall mindestens 9 mit vollem Erfolge bewirkte prophylaktische Heilungen treffen.

Tabellarisches Verzeichniß der im Physikate Au vorgekommenen Cholera- und prophylaktischen Fälle.

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der prophylaktisch-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	22. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	War 10 Stunden in ärztlicher Behandlung.
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	6	
Haidhausen			—	1	1	—	1	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	1	1	—	1	—	6	
Vorstadt Au	23. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	7	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	7	
Vorstadt Au	24. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	4	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	4	
Vorstadt Au	25. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	1	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	1	
Vorstadt Au	26. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	Anfang der Besuchs-Anstalt.
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	2	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	2	
Vorstadt Au	27. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	9	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	9	

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der Präventiv-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	28. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	Mehrere verdächtige Diarrhöen.
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			—	—	—	—	—	—	5	
Vorstadt Au	29. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	
Haidhausen			—	1	1	—	—	1	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			—	1	1	—	—	1	7	
Vorstadt Au	30. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	—	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	
Haidhausen			1	1	2	—	—	2	1	
Giesing			—	1	1	—	1	—	—	
Summa			1	2	3	—	1	2	6	
Vorstadt Au	31. Okt.	I.	—	—	—	—	—	—	—	
		II.	—	—	—	—	—	—	2	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	2	
Haidhausen			2	—	2	—	1	1	2	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			2	—	2	—	1	1	7	
Vorstadt Au	1. Nov.	I.	—	—	—	—	—	—	2	
		II.	—	—	—	—	—	—	3	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	
Haidhausen			1	—	1	—	1	—	3	
Giesing			—	—	—	—	—	—	2	
Vöhring und Bogenhausen			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			1	—	1	—	1	—	15	
Vorstadt Au	2. Nov.	I.	—	1	1	—	—	1	1	
		II.	—	—	—	—	—	—	3	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	7	
Haidhausen			—	—	—	—	—	—	4	
Giesing			—	—	—	—	—	—	4	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			—	1	1	—	—	1	20	

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verbleiben	Zahl der Prophylaktisch-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	3. Nov.	I.	1	—	1	—	—	1	1	
		II.	—	—	—	—	—	—	1	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	—	
Haidhausen			—	1	1	—	1	—	6	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			1	1	2	—	1	1	10	
Vorstadt Au	4. Nov.	I.	1	—	1	—	—	1	3	
		II.	—	1	1	—	—	1	5	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	2	
Haidhausen			—	1	1	—	—	1	2	
Giesing			—	—	—	—	—	—	2	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			1	2	3	—	—	3	15	
Vorstadt Au	5. Nov.	I.	1	—	1	—	—	1	1	
		II.	1	1	2	—	2	—	8	Eine Erkrankte starb in 10 Stunden.
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	—	
Haidhausen			1	1	2	—	1	1	—	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	3	
Summa			3	2	5	—	3	2	12	
Vorstadt Au	6. Nov.	I.	1	—	1	—	—	1	1	
		II.	—	—	—	—	—	—	20	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	
Haidhausen			1	—	1	—	—	1	4	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			2	—	2	—	—	2	32	
Vorstadt Au	7. Nov.	I.	1	—	1	—	—	—	1	
		II.	—	—	—	—	—	—	14	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	1	
Haidhausen			1	4	5	—	2	3	3	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			2	4	6	—	2	4	20	
Vorstadt Au	8. Nov.	I.	1	1	2	1	—	1	2	
		II.	—	2	2	—	—	2	16	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	—	
Haidhausen			3	4	7	—	3	4	1	
Giesing			—	—	—	—	—	—	2	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			4	7	11	1	3	7	21	

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der Prophylaktisch-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	9. Nov.	I.	1	2	3	—	1	2	—	
		II.	2	1	3	—	1	2	26	Starb in 6 Stunden.
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	—	
Haidhausen			4	3	7	—	1	6	7	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			7	6	13	—	3	10	33	
Vorstadt Au	10. Nov.	I.	2	2	4	—	—	4	2	
		II.	2	4	6	—	2	4	18	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	
Haidhausen			6	3	9	1	—	8	12	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			10	9	19	1	2	16	39	
Vorstadt Au	11. Nov.	I.	4	—	4	1	—	3	1	
		II.	4	2	6	—	2	4	17	Die eine war 3 Stunden
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	5	in Behandlung.
Haidhausen			8	1	9	1	2	6	10	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			16	3	19	2	4	13	36	
Vorstadt Au	12. Nov.	I.	3	—	3	1	—	2	—	
		II.	4	—	4	—	—	4	20	
		Strafarbeitsh.	—	—	—	—	—	—	10	
Haidhausen			6	2	8	1	1	6	1	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			13	2	15	2	1	12	32	
Vorstadt Au	13. Nov.	I.	2	4	6	—	2	4	1	Binnen 48 Stunden star-
		II.	4	5	9	2	1	6	10	ben aus einer Familie
		Strafarbeitsh.	—	2	2	—	—	2	4	5 Individuen.
Haidhausen			6	5	11	—	1	10	6	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			12	10	28	2	4	22	22	
Vorstadt Au	14. Nov.	I.	4	2	6	1	3	2	2	
		II.	6	5	11	—	3	8	19	
		III.	—	—	—	—	—	—	1	An diesem Tage wurde der
		Strafarbeitsh.	2	2	4	—	1	3	4	III. Distrikt formirt.
Haidhausen			10	2	12	—	1	11	3	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			22	11	33	1	8	24	29	

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der Prophylaktisch-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	15. Nov.	I.	2	2	4	1	2	1	2	
		II.	8	3	11	—	1	10	4	
		III.	—	—	—	—	—	—	1	
		Strafarbeitsh.	3	6	6	—	1	5	10	
Haidhausen			11	—	11	2	—	9	3	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			24	8	32	3	4	25	21	
Vorstadt Au	16. Nov.	I.	1	1	2	—	—	2	1	
		II.	10	—	10	—	2	8	8	
		III.	—	1	1	—	—	1	1	
		Strafarbeitsh	5	—	5	—	1	4	5	
Haidhausen			9	—	9	—	—	9	2	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			25	2	27	—	3	24	18	
Vorstadt Au	17. Nov.	I.	2	2	4	2	4	4	8	
		II.	8	2	10	2	1	7	2	
		III.	1	—	1	—	—	1	1	
		Strafarbeitsh.	4	4	8	—	2	6	4	
Haidhausen			9	3	12	1	1	10	5	Starb in Folge eines grossen Diätfehlers.
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			24	11	35	3	4	28	21	
Vorstadt Au	18. Nov.	I.	4	4	8	2	2	4	2	Ein Kind starb binnen 3 Stunden ohne ärztliche Behandlung.
		II.	7	—	7	—	1	6	0	
		III.	1	—	1	1	—	—	1	
		Strafarbeitsh.	6	—	6	—	—	6	9	
Haidhausen			10	3	13	2	3	8	3	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	2	
Summa			28	7	35	5	6	24	20	
Vorstadt Au	19. Nov.	I.	4	1	5	1	2	2	2	Bis zum 19. Nov. war der Verlauf aller Fälle sehr rapid.
		II.	6	1	7	—	2	5	1	
		III.	—	—	—	—	—	—	2	
		Strafarbeitsh.	6	2	8	—	1	7	10	
Haidhausen			8	2	10	2	2	6	1	Verweigerten den Gebrauch der Medikamente.
Giesing			—	—	—	—	—	—	2	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			24	6	30	3	7	20	18	

Name des Orts	Datum	Distrikt	Vom vorigen Tage verblieb.	Neu angekommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der Prophylaktisch-Behandelten	Bemerkungen
Vorstadt Au	20. Nov.	I.	2	3	5	—	—	5	3	
		II.	5	1	6	5	—	1	2	Wurde von der Besuchs-Anstalt im 3. Stadium übernommen.
		III.	—	—	—	—	—	—	2	
		Strafarbeitsh.	7	2	9	—	1	8	5	
Haidhausen			6	1	7	—	—	7	4	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	1	
Summa			20	7	27	5	1	21	17	
Vorstadt Au	21. Nov.	I.	5	1	6	—	—	6	4	
		II.	1	2	3	—	—	3	7	
		III.	—	—	—	—	—	—	7	
		Strafarbeitsh.	8	5	13	—	1	12	8	
Haidhausen			7	4	11	1	1	9	6	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			21	12	33	1	2	30	32	
Vorstadt Au	22. Nov.	I.	6	—	6	1	—	5	5	
		II.	3	1	4	—	1	3	1	
		III.	—	—	—	—	—	—	2	
		Strafarbeitsh.	12	1	13	4	4	5	7	
Haidhausen			9	—	9	—	1	8	2	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	3	
Summa			30	2	32	5	6	21	21	
Vorstadt Au	23. Nov.	I.	5	—	5	1	—	4	5	
		II.	3	1	4	—	—	4	2	
		III.	—	—	—	—	—	—	3	
		Strafarbeitsh.	5	5	10	1	2	7	5	
Haidhausen			8	2	10	—	—	10	4	
Giesing			—	—	—	—	—	—	1	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	3	
Summa			21	8	29	2	2	25	23	
Vorstadt Au	24. Nov.	I.	4	1	5	—	—	5	6	
		II.	4	—	4	—	—	4	2	
		III.	—	2	2	—	—	2	1	
		Strafarbeitsh.	7	1	8	2	—	6	1	
Haidhausen			10	2	12	3	3	6	5	
Giesing			—	—	—	—	—	—	—	
Vöhring u. Bogenh.			—	—	—	—	—	—	—	
Summa			25	6	31	5	3	23	15	

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 25. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: geheilen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	57	9	66	1	2	63
Militär-Spital	3	1	4	—	—	4
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	19	6	25	1	4	20
Graggenauer-Viertel . . .	16	3	19	2	3	14
Hacken-Viertel	22	6	28	2	1	25
Kreuz-Viertel	11	5	16	1	1	14
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt	2	—	2	—	—	2
Schönfeld-Vorstadt	13	1	14	—	—	14
Max-Vorstadt	18	5	23	—	—	23
Ludwigs-Vorstadt	20	3	23	—	2	21
Vorstadt Au	17	3	20	3	1	16
Summa	203	42	245	10	15	220

Am 26. November 1836.

Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	63	11	74	3	3	68
Militär-Spital	4	2	6	—	1	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	20	4	24	2	4	18
Graggenauer-Viertel . . .	14	3	17	2	1	14
Hacken-Viertel	25	4	29	1	3	25
Kreuz-Viertel	14	1	15	1	2	12
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	2	3	5	—	—	5
Schönfeld-Vorstadt	14	—	14	2	—	12
Max-Vorstadt	23	2	25	—	—	25
Ludwigs-Vorstadt	21	5	26	—	5	21
Vorstadt Au	16	8	24	1	6	17
Summa	220	43	263	12	25	226

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 25. Novbr. 99 und am 26. Novbr. 80 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Bamberg, 23. Nov.) Die k. Regierung des Ober-Mainkreises macht im Kr. Int. Blatte vom 22. d. bekannt, daß in den Gemeinden des k. Landgerichts Bamberg II. die Sammlung von freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung der Armen auf den Fall des Ausbruchs der asiatischen Brechruhr 1086 fl. 7 kr. an Geld und sehr vielen Naturalien und Kleidungsstücken, Betten und Holz betragen, und dadurch der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner des Bezirks, so wie der Eifer der dortigen Behörde auf eine solch ehrende Weise sich ausgesprochen, daß die k. Regierung sich beeilt, solches unter dankbarer Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Novbr.) Consols for Account 87½ ⅝; Spanische 19¼ ½; Passiv. 5⅜ ⅜; Verschobene 7⅝ ⅞; Port. 51½; 3 pCt. 32¼ 32¾; Belg. 100; Brasil. Bons 79½ 80½; Chilische 40 42; Columbianische 21½ 22; Peruanische 15 17; Mexikanische 21½ 22; Russische 107; Holländische (2½) 53; (5 pCt.) 99⅛.

(Paris, 21. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C.; span. Active 19⅜.

(Amsterdam, 20. Novbr.) 2½ pCt.: 52 1/16; 5 pCt.: —; Kansb.: 21¼; Sond. 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: —; Ardoins: 19⅛; Passive: 5 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅛; engl. —.

(Wien, 21. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 98⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Dorl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1359½ CM.

(Frankfurt, 23. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98⅛; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1616; Integr. G. 51¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 17¼; Passivschuld P. 6½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 27. November. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3435. Am 24. dieses Abends 4 Uhr starb unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Magdalena Marr, geb. Pappenheimer,
königl. Hofjuweliers- und Großhändlers-Wittwe,

nach dreiwöchentlichem Krankenlager in ihrem 63ten Jahre, fromm und ergeben in den Willen des Herrn.

Indem wir diesen herben Verlust unseren Verwandten und Freunden hiemit anzeigen, danken wir denselben für die der

Verblichenen während der Krankheit gezeigte freundschaftliche Theilnahme, in welcher wir eine tröstende Anerkennung der vielen Tugenden erblicken, die sie als Frau und Mutter besaß und welche uns ihren Verlust so höchst schmerzlich machen. Ruhe ihrer Asche!

München den 25. November 1836.

Lippmann Marx,
Arnold Marx,
Isidor Marx,
Hermann Marx,
August Marx,
Louise Marx, geb. v. Lämel,
Jeannette Marx, geb. Marx,
Lisette Marx, geb. Cohen.

3433. (3 a) **Bekanntmachung**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des am 15. Oktober v. J. dahier verlebten Kunsthändlers Hieronymus Gottfried einen Anspruch zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, als ausserdem bei Auseinandersetzung des Rücklasses keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Zugleich werden diejenigen, welche Ansprüche anmelden und nicht im Bezirke des unterfertigten Gerichtes wohnhaft sind, aufgefordert, einen Insinuations-Mandatar am Sitze des Gerichts um so gewisser mit der Anmeldung aufzustellen, als sonst alle in dieser Verlassenschaftssache an sie ergehenden Insinuanda als insinuirt geachtet werden würden.

Den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

3393. (3 c) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Creditorschaft wird hiemit das der Sollerbrauers-Ehefrau Elise Eprainer angehörige sogenannte Sollerbräuhaus Nro. 60 im Thale Petri dahier sammt Braustätte und Bierbrauers-Gerechtsame, dann dem dazu gehörigen Hinterhause Nro. 25 an der Theaterstraße, zusammen geschätzt auf 45,536 fl., zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsgebothe Termin auf

Mittwoch den 30. November
von 11 — 12 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt. Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 und §. 69 des Hypothekengesetzes erfolgt, und daß die zum Verkaufe untergestellte Realität wegen eingeklagter Ewiggilt per 500 fl. bereits früher auf öffentliche Gant nach Ewiggeldrechten gesteckt wurde.

Am nämlichen Tage erfolgt zugleich, jedoch gesondert, die Versteigerung nachstehender, im Steuerdistrikte Obergiesing, k. Ldg. Au, entlegenen, den Eprainer'schen Eheleuten angehörigen Gründe, nämlich:

a) 3 Tagw. 24 Dez. Acker Pl. Nro. 266,a und
1 » 10 » » Pl. Nro. 266,a Cat. lit. A. reluirt eigen.

Hievon wird gereicht zum k. Rentamt an Küchendienst, nun Census, 26 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 1 fl. 15 kr. 4 hl., an Bodenzins und zwar

an Korn — Sch. 1 Metzen — V. — S.,
an Haber — » 1 » 1 » 2 »

Das Steuersimplum beträgt 11 kr. 3 hl.

b) 19 Dez. Acker Pl. Nro. 271,b
63 » » Pl. Nro. 277,b Cat. lit. B. reluirt eigen, hievon wird gereicht zum kgl. Rentamt an Census in Geld 3 kr. 6 hl., an Scharwerkgeld 17 kr. 4 hl., an Census an Getreide, und zwar

Weizen — Sch. — M. — V. 1¾ S.
Korn — » — » — » 3 »
Gerste — » — » — » 1¾ »

Das Steuersimplum beträgt 1 kr. 7 hl.

c) 1 Tagw. 10 Dez. Acker Pl. Nro. 263
3 » 14 » » » » 264
1 » 3 » » » » 267
— » 98 » » » » 272
} Catastr. lit. C.

reluirt eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird an Census in Geld 20 kr. 4 hl., Jagdscharwerkgeld, 3 kr. 2 hl., Holzgefährtegeld 12 kr., dann an Getreide, und zwar an

Korn — Sch. — M. 1 V. 1 S., an
Gerste — » — » 1 » 1 » an
Weizen — » — » 1 » 1 » an
Haber — » — » 3 » — »

Das Steuersimplum beträgt 20 kr.

d) — Tgw. 83 Dez. Acker Pl. Nro. 265 Cat. lit. D. reluirt eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamt Census in Geld 5 kr. 7 hl., ord. Scharwerkgeld 3 kr., Jagdscharwerkgeld 1 kr. 1 hl., Holzgefährtegeld 3 kr. und an Getreide, und zwar an

Weizen — Sch. — M. — V. ½ S.
Korn — » — » — » 1 »
Gerste — » — » — » 1 »
Haber — » — » — » 2½ »

Das Steuersimplum beträgt 2 kr. 3 hl.

e) — Tagw. 16 Dez. Acker Pl. Nro. 269
— » 63 » » Pl. Nro. 277 Cat. lit. E. reluirt frei eigen, wovon zum k. Rentamte gereicht wird, Census in Geld 5 kr. 3 hl., Jagdscharwerk 6 hl., und an Getreide und zwar an

Weizen — Sch. — M. — V. 1 S.
Korn — » — » — » 2 »
Gerste — » — » — » 1 »
Haber — » — » — » 2½ »

Das Steuersimplum beträgt 2 kr. 2 hl.

Endlich

f) — Tgw. 49 Dez. Acker Pl. Nro. 268
— » 39 » » Pl. Nro. 270
1 » 32 » » Pl. Nro 276

Cat. lit. F. reluirt frei eigen, wovon gereicht wird zum k. Rentamte an Census in Geld 7 kr., ord. Scharwerk-Geld 14 kr., Jagdscharwerkgeld 2 kr. 4 hl., Holzgefährtegeld 3 kr., an Getreide, und zwar an

Weizen — Sch. — M. 2 V. 3¼ S.
Gerste — » — » 1 » 3 »

Das Steuersimplum beträgt 5 kr. 5 hl.

Diese sämmtlichen Grundstücke wurden zusammen auf

4025 fl. geschätzt, und richtet sich der Hinschlag gleichfalls nach §§. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes.

München, den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Gutschneider.

3431. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Kreditorschaft werden folgende zur Debitmasse der Bierbräuers-Witime Josepha Patzenhofer dahier gehörigen Realitäten, nämlich:

1) der Sommerbier-Keller an der Ramersdorfer-Straße Nro. 9, um 4000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, sammt einem Hofraum und Garten auf 7500 fl. gerichtlich gewerthet, und mit 10,200 fl. Hypothek-Kapitalien belastet;
2) ein Anger per 2 Tagwerk an der Kasernstraße, Werth 610 fl., die dazu gehörige Bretterplanke, Werth 150 fl., belastet mit 2500 fl. Hypothek-Kapitalien, und
3) ein Anger per 2 Tagwerk 22 Dez. an der Herbststraße, Werth 562 fl., und mit 1500 fl. Hypothek-Kapitalien belastet;

Mittwoch den 7. Dezember d. J.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich versteigert werden, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Extradition des Sommerbier-Kellers wegen des zur Zeit bestehenden Pachtverhältnisses erst zu Michaelis 1837 erfolgen könne.

Am 14. Novbr. 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Stautner.

3436. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Lorenz Prams'schen Creditoren wird das hienach beschriebene Lustspergergut zu Schonram, der Gemeinde Eisenarzt, am

Samstag den 31. Dezember 1836

in der hiesigen Landgerichtskanzlei von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr öffentlich sammt Ein- und Zugehör an den Meistbietenden verkauft.

Auswärtige Käufer haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Dieses Anwesen, wovon das Grundobereigenthum abgelöst ist, besteht aus dem halbgemauerten eingädigen Wohnhaus mit Wohnstube, Küche, Keller und Nebenkammer, dem Getreidstadl, Kuh- und Pferdstall unter einem Dache, ferner aus dem ganz gemauerten Zubauhaus mit Wohnstube, Küche und Kammer, aus dem Hausgarten pr. 1 Tagw., dann aus 14 Tagw. Gründen (sogenannten Eggarten).

Uebrigens genießt der Besitzer das Recht, aus den königl. Forsten jährlich 3 Klafter Brenn- und das nöthige Bauholz zu beziehen.

Die jährlichen Lasten belaufen sich auf 12 — 15 fl. — Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus immer für einen Titel an die Masse Ansprüche zu machen haben, sowie die Erben der Lorenz Prams'schen Eheleute aufgefordert, bis zu obigem Tage, sub poena praeclusi ihre Liquidationen zu Protokoll zu geben.

Am 17. November 1836.

Königliches Landgericht Traunstein.

Hacker, Landrichter.

Enzensperger.

3402. (3 c) **Bekanntmachung.**

Die Loosung der militärpflichtigen Altersklasse 1815 betreffend.

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. September l. Js., die Conscribirung der Altersklasse 1815 betreffend, werden zur Loosung, dann Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten des hiesigen Amtsbezirkes, endlich zur Anbringung ihrer Befreiungsgesuche folgende Tage angesetzt, und nebst den treffenden gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

I. Zur Vornahme der Loosung wird

Montag der 12. Dezember

bestimmt.

Alle hiesigen, d. h. dem Stadtbezirke angehörigen, Conscribirten der Altersklasse 1815, so wie die zu dieser Altersklasse gezogenen (mit Ausnahme derjenigen, welche schon im vorigen Jahre mitgeloost haben) haben hiebei, ohne weitere Vorladung zu erwarten, am genannten Tage früh Morgens 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale dahier zu erscheinen. Für die Abwesenden haben jedenfalls ihre gesetzlichen Stellvertreter sich gehörig einzufinden, widrigenfalls von Amtswegen für dieselben das Loos gezogen wird.

II. Zur Messung, Visitation und Anbringung der Befreiungsgesuche werden nach der Reihe der gezogenen Loosnumern nachstehende Tage angesetzt, als:

1) für die Loosnumern von 1 — 100 incl.

Dienstag der 13. Dezember,

2) für die Loosnumern von 101 — 200 incl.

Mittwoch der 14. Dezember,

3) für die Loosnumern von 201 — 300 incl.

Donnerstag der 15. Dezember,

4) für die Loosnumern von 301 und sämmtliche übrigen höhern Loosnumern

Freitag der 16. Dezember 1836.

Es haben sonach die Conscribirten nach ihren gezogenen Loosnumern an den treffenden Tagen Morgens 9 Uhr zu diesem Behufe in dem diesseitigen Militär-Conscriptions-Bureau, ohne hiezu weitere Vorladung zu erwarten, zu erscheinen.

Jeder bei der Messung und Visitation nicht Erscheinende, auch nicht gehörig Vertretene, wird in Gemäßheit des §. 35 der Vollzugsvorschriften vor der Hand als dienstauglich angenommen, und jene Befreiungsgesuche, welche nicht recht zeitig angebracht werden, finden keine fernere Berücksichtigung.

III. Abwesende Conscribirte des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zu dieser Handlung nicht persönlich dahier einfinden können, haben bei Vermeidung der obengenannten, gesetzlichen

Nachtheile sich bei der Conscriptionsbehörde ihres dermaligen Aufenthaltes zur Messung und Visitation persönlich zu stellen, auch ihre allenfallsigen Befreiungsgesuche dort anzubringen und die schleunige Anhersendung der Resultate nebst den gesetzlichen Belegen zu bewirken, wozu sie durch ihre hiesigen Stellvertreter sogleich anzuweisen sind.

IV. Die nächstfolgenden 14 Tage, vom 17. Dezember 1836 anfangend, werden zur Instruktion der Befreiungsgesuche verwendet, binnen welcher Zeit die von den Reklamanten geforderten Beweise und Belege um so gewisser beizubringen sind, als dieselben nach dem Verlaufe dieses Termines nicht berücksichtiget werden.

V. Am 31. Dezember 1836 wird die Entscheidung dieser Reklamationen erfolgen; die Eröffnung der gefaßten Beschlüsse aber geschieht am Dienstag den 3. Januar 1837, wozu alle Conscribirte, welche ein Gesuch stellten, hiemit vorgeladen werden.

Auf diese Weise schließen sich die Verhandlungen der Conscriptionsbehörde, deren Revision dem kgl. Rekrutirungsrathe vorbehalten ist.

Der Termin zur Aushebung dieser Altersklasse ist nach dem Gesetz der 1. März 1837. Auswärtige Conscribirte, welche sich hierorts der Messung und Visitation unterwerfen wollen, können sich zu diesem Behufe an jedem Mittwoch und Samstag (mit Ausnahme der Feiertage) Nachmittags 3 Uhr hierorts stellen.

Sämmtliche Hrn. Distriktsvorsteher werden zur gehörigen Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiermit beauftragt und haben deren genaue Befolgung bei eigener Verantwortung möglichst zu bewirken.

München, am 10. November 1836.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Teng, Bürgermeister.

3429. **Proclam.**

Das Mühlanwesen des Jakob und der Johanna Bauer zu Erlau wird zum Drittenmale der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu auf

den 17. Dezember 1836

in loco Erlau Commission angesetzt, mit dem Beisatze, daß nach § 64 des Hypothekengesetzes der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen wird. Das Anwesen besteht aus den Mühl- und Oekonomie Gebäuden, dann Garten-, Feld- und Wies-Gründen, und ist neuerlich gerichtlich geschätzt auf 5060 fl. 15 kr. Kaufsfreunde, von denen Gerichts-Unbekannte über Leumund, Vermögen und Erfüllung der Conscriptionspflichten sich legal auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Wegscheid, den 12. Oktober 1836.

Königliches Landgericht Wegscheid.
von Haasy, Landrichter.

3437. Im Wege der Exekution werden die beiden Güter Sperberslohe und Lohrmannshof, im diesseitigen Gerichtsbezirke gelegen, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Bietungstermin hiezu auf

Montag den 12. Dezember
Morgens von 8—12 Uhr

angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag dieser Objekte in Gemäßheit des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 geschehen werde.

Diese beiden Güter enthalten:

A. Sperberslohe.

1) Wohnhaus sammt Hofraith und Blumengärtchen;
2) das große Mayrhaus, ganz gewölbt, mit sieben Zimmern, zwei Getreideböden, Keller, Kühstall mit steinernen Säulen und Barn;
3) Getreidestadel mit Schwein- und Hühnerställen;
4) Vollständige Schäferwohnung;
5) neuen Pferd- und Schaafstall;
6) großen Schaaf- und Getreidestadel;
7) Kartoffelkeller;
8) drei große Zisternen;
9) 11 Tagwerk 61 Dez. Garten;
10) Schaafweide für 1000 Stück Schaafe auf den Fluren der Gemeinden Heiligenkreuz, Weigersdorf, Salach, Ruppertsdorf, Workerszell, Wintershof und Sappenfeld;
11) 400 Tagwerk 84 Dez. Ackerland;
12) 18 Tagwerk Waldgrund;
13) 7 Tagwerk Oedgrund.

In der Brandassekuranz mit 3400 fl.

Geschätzt inclusive des Schaafweiderechts auf 92,078 fl. 44 kr.

B. Lohrmannshof.

1) Wohnhaus mit Stadel, Schupfen, Schaafstall, neuen Keller, Ziegelhütte mit Brennöfen, Schaafstadel von Holz, dann Gärtchen mit Zisterne;
2) 373 Tagwerk 92 Dez. Ackerland.

Geschätzt auf 21,289 fl. 6 kr.

Von beiden Höfen wird gereicht:

a) von Sperberslohe, welches bodenzinsig ist, zum hiesigen Rentamt 2 fl. Geld, dann 9 Schäffel 1 Metzen 2 Viertling 3 Sechzentel Kornbodenzins, und ist zehentpflichtig;
b) von Lohrmannshof, erbrechtsweise grundbar, reicht 2 fl. 5 kr. 1 hl., dann 5 fl. Mayrschaftsreist, zehentpflichtig.

Endlich ist von diesen beiden Gütern eine jährliche Competenz von 300 fl. in vier Vierteljahrsraten ad 75 fl. zu reichen.

Eichstätt, den 18. November 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Eichstätt.
Christmann, Landrichter.

3434. **Bekanntmachung.**

Am ersten, zweiten und dritten Dezember, jedesmal von 10—12 Uhr, wird im gewöhnlichen Lehrsaale (Sonnenstraße Nro. 16) die Final-Prüfung der neugebildeten Hebammen abgehalten, und am letzten Tage mit der Preisevertheilung geschlossen werden, zu welcher geziemend einladet,

München den 25. November 1836,
der königliche Direktor
Dr. Berger.

3438. In der Sendlingergasse Nro. 87, Eingang im Färbergraben über 4 Stiegen vornheraus, ist ein eingerichtetes, mit eigenem Eingang versehenes, heizbares Zimmer mit Bett für einen Herrn monatlich für 4 fl. sogleich zu beziehen.

3432. Es sind von dem fürstl. Rentamte Bissingen an
Grundgefällen . . . . . 10 fl. 26 kr. rhein.
von der Stiftung St. Peter dahier Kapital und Zinse . . . . . 86 fl. 2 kr. rhein.
von der Gemeinde dahier Hausreparaturskosten . . . . . 22 fl. 15 kr. rhein.
gegen den Leerhäusler Joseph Fromelt dahier eingeklagt worden.

Da dessen Aufenthalt bisher nicht konnte ausfindig gemacht werden, so ergeht an ihn oder seine Erben anmit der gerichtliche Auftrag, die in Frage stehenden Forderungen um so gewisser binnen 4 Wochen zu berichtigen, oder die allenfallsigen Einwendungen dagegen anzubringen, außerdem auf weiteres Anrufen das Gnadenhaus des Beklagten in vim executionis verkauft, und der Erlös zu Bezahlung der eingeklagten Forderungen verwendet, der Rest aber dem aufgestellten Curator zur Verwaltung hinausgegeben werden würde.

Bissingen, am 21. Novbr. 1836.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
von Ellenrieder.

3430. **Unterricht**
in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, nach dem Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 1/2.

---

492. In unserm Verlag erschien:

Kriegskunst und Staatskunst,

oder auch angewandte Staatswirthschaftslehre. Von dem Verfasser der Untersuchungen des Dienstes des Generalstabes der Armeen. Ein Buch für Kriegs- und Staats-Beamte, und für Alle, die sich dem öffentlichen Dienste widmen, so wie überhaupt für alle Gebildete. gr. 8. br. 2 fl. 12 kr.

Als Schluß einer 38jährigen, äußerst thätigen Laufbahn im öffentlichen Leben macht der Verf. in dieser Schrift seine Beobachtungen über die meisten Theile der Staatsverwaltung bekannt, und deutet zugleich auf dasjenige, was den Bedürfnissen der Zeit angemessen und nach der Lage der Dinge und dem Zustande der Völker nothwendig geworden ist, wobei er das zweckmäßigste, praktische Verfahren zu berühren nicht unterlassen, und daher seiner Schrift, die nicht allein für Krieger, sondern auch für Staatswirthschaftslehrer jeder Klasse, Staatbeamte und überhaupt für alle Gebildete von großem Interesse ist, um so viel mehr Werth gegeben hat.

Der Verfasser erklärt die Schrift als eine Ergänzung seiner Untersuchungen über den Dienst des Generalstabes der Armeen; sie ist demnach für die Besitzer derselben unentbehrlich, doch können wir sie auch als ein abgesondertes selbstständiges Werk Jedermann mit vollem Vertrauen empfehlen, der einigen Antheil an dem Gang der öffentlichen Angelegenheiten nehmen und die Erfordernisse der Verwaltung kennen lernen will. Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

(Durch die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

3414. **Anzeige**
des
zweiten, unveränderten Abdrucks
von:

K. F. Becker's Weltgeschichte.

Siebente,
verbesserte und vermehrte Ausgabe.
Herausgegeben von J. W. Loebell.
Mit den Fortsetzungen
von
J. G. Woltmann und K. A. Menzel.
14 Theile groß Octav,
welche in 28 Lieferungen, jede zu dem Preise von 36 kr., geheftet ausgegeben werden.

Mit Königl. Würtembergisch. Privilegium gegen den Nachdruck und Nachdrucks-Verkauf.

Als wir Ende März d. J. die neue, siebente Ausgabe dieses historischen National-Werks ankündigten, durften wir uns bei dem allgemein anerkannten Werth und Nutzen desselben, so wie dem überaus wohlfeilen Preise (der Bogen auf schönem weißen Maschinen-Papier ist kaum zu 8 Pfennigen gerechnet) und der höchst erleichterten Anschaffung durch eine monatliche Zahlung von 1/8 Thaler für den Halbband, einen raschen Absatz versprechen. Der Erfolg hat unsere Erwartungen übertroffen, und bereits einen zweiten Abdruck dieser Ausgabe nöthig gemacht, von dessen Erscheinen zu gleichen Bedingungen wir das Publicum hiedurch in Kenntniß setzen. Das Innere des Buches bleibt unverändert, und das Aeußere soll, so hoffen wir, denselben Beifall finden, dessen sich die Ausstattung des ersten Abdrucks erfreute. Ebenso werden wir für gleich regelmäßiges Erscheinen der monatlichen Lieferungen Sorge tragen, und uns das Lob der Pünctlichkeit welches wir bei dem ersten Abdruck erwarben, zu erhalten suchen.

Becker's Weltgeschichte ist von den verschiedensten Männern und von den mannichfachsten Standpuncten aus immer auf das günstigste beurtheilt worden, so daß wir uns jetzt der weiteren Lobeserhebungen seines Inhaltes enthalten können, um so mehr als die Alte Geschichte in drei Bänden fertig vorliegt, und von der Kritik die Prüfung ihres vermehrten wissenschaftlichen Werthes und der erhöhten populären Brauchbarkeit erwartet. Der Herausgeber Bemühen aber wird seyn, auch die folgenden großen Zeiträume der Geschichte auf dieselbe Art wie es in der des Alterthums geschehen ist, immer größerer Vollendung und Abrundung des Inhaltes und der Form entgegenzuführen.

Die erste Lieferung des zweiten Abdrucks ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Es wird durch diese heftweise Ausgabe dem ganzen Publicum, besonders aber jungen Leuten und weniger Bemittelten, welchen eine Zahlung von mehreren Thalern zu erschwerend ist, von Neuem die Gelegenheit geboten, durch eine monatliche Ausgabe von wenigen Groschen in den Besitz eines wissenschaftlichen Schatzes für Schule und Leben zu gelangen.

Berlin, am 25. Oktbr. 1836.

Duncker und Humblot.

Vorräthig in München bei Georg Franz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 282.** 28. November 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. Ungarn. — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Baden. Weimar. Oldenburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg. Regensburg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

In der letzten Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft wurde angezeigt, daß in den Vereinigten Staaten eine Expedition, bestehend aus einer Fregatte, einem Proviantschiff, zwei Briggs und einem Schooner, ausgerüstet werde. Hauptzweck der Expedition ist die Untersuchung des stillen Ozeans, die Vergewisserung über das Vorhandenseyn gewisser Inseln, und die Bestimmung ihrer Lage. Dabei sollen auch wo möglich die unbekannten Gegenden des Südmeeres erforscht werden. Die Expedition wird im Frühjahre 1837 absegeln und 3 Jahre ausbleiben. Der Congreß hat 60,000 Pf. zur Ausrüstung verwilligt.

Großbritannien.

(London, 19. Nov.) In der neuesten Sitzung der Dubliner General-Association brachte das Parlaments-Mitglied für Dundalk, William Sharman Crawford, seine Anträge hinsichtlich des Zehentwesens vor. Er hatte vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern einen Streit mit O'Connell ausgefochten; er wurde jedoch durch Lord Cloncurry vermittelt und Crawford verstand sich dazu, seine Differenz mit O'Connell friedlich zu schlichten. In der von dem Mitgliede für Dundalk beantragten Resolution wird auf gänzliche Abschaffung der Zehnten und jeder Abgabe an Geistliche einer fremden Confession gedrungen, und Verwandlung der Zehnten in Grundzinse verlangt, deren Ertrag für gemeinnützige Zwecke, zum Volks-Unterricht, zur Unterstützung und Beschäftigung der Bedürftigen verwendet werden soll. O'Connell verlangte und erhielt mit Crawfords Zustimmung Verweisung dieser Anträge an ein Spezialcomité, das nach reifer Erwägung der Umstände darüber berichten soll. Auch O'Connell erklärte sich, dem Prinzipe nach, für gänzliche Aufhebung der Zehnten, eine Maßregel, ohne welche das Volk sich nie zufrieden geben könne; nach seinem alten Grundsatze aber hielt er es für unvernünftig, wenn man nicht, falls das Ganze nicht zu erhalten sey, einstweilen Abschlags-Zahlungen annehme. Vor Allem scheint der Agitator in der nächsten Parlaments-Sitzung die Ausdehnung der Corporations-Reform auf Irland betreiben zu wollen. »Gebt mir, so sagte er in seiner Rede, gebt mir Corporations-Reform, so wird uns das Uebrige bald zufallen.«

(London, 21. Nov.) Der Geschäftsträger von Spanien arbeitete heute auf der Admiralität und der französ. Botschafter auf dem Handelsbureau. Die Morning-Post will wissen, die Königin von Spanien sey entschlossen, im Falle sie Madrid verlassen müßte, nach San-Sebastian sich zu flüchten. Lord Palmerston hätte bereits zu diesem Vorhaben seine Zustimmung gegeben. Heute erhielt man Depeschen von dem brittischen Botschafter in Lissabon. Heute um 2 Uhr wurde ein Cabinetsrath gehalten.

Frankreich.

(Paris, 22. Nov.) Die Quotidienne meldet, daß der Befehl zur Freilassung der Herren von Polignac und Guernon de Ranville vergangenen Sonntag unterzeichnet worden sey. Man sagt, die beabsichtigte Reise des Herzogs von Orleans nach Brüssel wird bis Anfangs Jänner verschoben werden. Der brittische Botschafter und der portugiesische Minister hatten gestern eine lange andauernde Conferenz mit dem Minister des Aeußern. Alle Minister mit Ausnahme des Conseilspräsidenten, der einem großen diplomatischen Diner bei dem Grafen Appony beiwohnte, speisten vergangenen Sonntag bei Hrn. Martin du Nord. Graf Molé erschien Abends in der von Hrn. Martin versammelten Gesellschaft. Man sagt, Graf Pozzo di Borgo, von dem man glaubte, daß er in wenigen Tagen nach London abreisen würde, habe vergangenen Samstag Depeschen aus St. Petersburg erhalten, mit der Erlaubniß, den Winter in Paris zubringen zu dürfen. Nach der Angabe des Messager wäre im Conseil vom vergangenen Samstag beschlossen worden, dem Admiral Hugon den Befehl zu senden, Lissabon zu verlassen, und bloß ein Schiff zum Schutze französischer Unterthanen und ihres Eigenthums im Tajo aufzustellen. — Der Polizeipräfekt hat so eben ein Dekret erlassen, nach welchem es den öffentlichen Dirnen vom 1. Jänner 1837 an auf das strengste untersagt ist, weder bei Tag noch bei Nacht in den Straßen herumzuziehen. Ein anderes Dekret des Polizeipräfekten setzt die Zahl der Apotheken in Paris auf 273 und jene des Weichbilds auf 38 fest. — Der Moniteur enthält mehrere Ordonnanzen, nach welchen eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen, die während des Wüthens der Cholera eine edle Hingebung für die Rettung Anderer an den Tag gelegt haben, Ehrenmünzen erhalten.

(Paris, 23. Nov.) Man liest im heutigen Moniteur: »Da die Herren von Polignac und von Guernon Ranville, deren Gesundheit sehr leidend ist, den König ge-

beten haben, in ein Gesundheitshaus gebracht zu werden, so hat der König beschlossen, die gegen den Hrn. v. Polignac durch Erlaß des Pairsgerichtshofes vom 20. Dez. 1830 ausgesprochene Strafe in eine 20jährige Verbannung außerhalb des Königreichs zu verwandeln; Hrn. von Guernon-Ranville ist es auf sein Ehrenwort gestattet, auf seinem Landsitze Ranville, im Departement Calvados, zu wohnen.« — Ein Schreiben aus Lorient vom 17. Nov. meldet, daß die Andromeda, welche den Prinzen Louis Bonaparte nach den Vereinigten Staaten überführen soll, bei Abgang des Couriers die Segel lichtete. — Der König hielt gestern einen Ministerrath. Der Herzog von Orleans empfing gestern Hrn. Thiers und später den Herzog von Decazes. — Man sagt, es sey nun ganz gewiß, daß man in den Tuilerien wegen des Todes Carl's X. keine Trauer anlegen werde. — Gestern ging das Gerücht, Bilbao wäre in die Hände der Carlisten gefallen. — Nach der »Presse« beabsichtigte die Regierung, statt eines General-Gouverneurs einen Vicekönig für Algier zu ernennen und dieser Posten würde einem k. Prinzen übertragen, dem ein Administrationsrath, dessen Präsident der Prinz wäre, beigegeben werden sollte. — Hr. Perfil hatte mit Umgehung des Erzbischofs von Paris den Pfarrern von Paris eine Einladung zugehen lassen, für Carl X. keine Trauermessen zu lesen. Der Erzbischof hat deßhalb an die Pfarrer der Hauptstadt ein Rundschreiben erlassen, worin er dieselben ermahnt, wachsam zu seyn, Niemanden ein Aergerniß zu geben und zu erwägen, daß prächtige Leichenzüge, Catafalke u. dergl. den Verstorbenen nichts nützen, dagegen Gebete u. Almosen ihren Seelen zur Wohlfahrt gereiche. Der Wunsch des Erzbischofs ist übrigens, daß sein Brief nicht von der Kanzel verlesen werde. — Der Courrier français ist der Ansicht, die Regierung hätte allerdings das Recht gehabt, zu verbieten, daß dem Trauergottesdienste für Carl X. kein politischer Anstrich gegeben würde, und Pflicht des Clerus wäre es auch gewesen, jede derartige Aufregung zu vermeiden; jedoch ein weiterer Eingriff in die von der Religion geheiligten Gebräuche könne der Regierung nicht zustehen.

Spanien.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 17. Nov. meldet, daß die 5 Forts, welche die Vorwerke von Bilbao bilden, von den Carlisten genommen worden seyen.

Telegraphische Depeschen: »Bayonne, 17. November Abends. Gomez stand am 7. bei Berlinga; es schien, als wollte er gegen Cordova ziehen. Rodil hielt am 9. bei Medelin; Narvaez, der mit dem General-Commando gegen Gomez bekleidet ist und am 10. bei Navalmoral sich befand, ist an die Stelle des Rodil getreten. Das Feuer gegen Bilbao hatte am 15. noch nicht wieder begonnen. Espartero wurde am 18. in Portugalette, wo er die englische Flotte treffen soll, erwartet.« — Eine Correspondenz aus Durango vom 15. Nov. meldet dagegen: »Ich öffne meinen Brief wieder, um Ihnen zu melden, daß das Feuer gegen Bilbao heute Nachmittags 2 Uhr wieder begonnen hat. Ich glaube, Ihnen dieser Tage die Einnahme dieses Platzes durch die Carlisten melden zu können.« — Man schreibt aus Badajoz vom 8. Novbr.: »Die Abgeschmacktheiten und die Beschimpfungen, welche der letzte Erlaß des Kriegsministers, des Marquis Rodil enthält, und der Estremadura in den Belagerungszustand erklärt, hat hier eine gewaltige Aufregung veranlaßt. Nach den Vorgängen bei Almaden muß man aber auch bei Lesung dieses Erlasses alle Geduld verlieren. Rodil ist erstaunt, daß unsere Nationalgarden nicht vor einem Feinde Stand gehalten haben, den er nicht einmal selbst zu bekämpfen im Stande war, wobei er noch unsere Milizen aus Estremadura, die Almaden vertheidigten, unterliegen ließ, ohne ihnen zu Hülfe zu eilen. Rodil bedroht die mobilisirten Milizen, welche sich nicht seiner oder der Colonne des Alaix anschließen, mit der Todesstrafe, während man nicht einmal weiß, wo diese Colonnen sich befinden.« — Man schreibt aus Cordova vom 6. Nov.: »So eben sind 34 Gefangene hier angekommen, welche der Feind (Gomez) am 1. November in Truxillo losgelassen hat. Cabezas, Bertram de Lis, Diaz Morales und viele andere, von denen man so oft sagte, sie wären von den Rebellen erschossen worden, sind nicht nur am Leben, sondern werden von dem Feinde auch noch mit vieler Rücksicht behandelt. In Cordova ist man übrigens ganz sich selbst überlassen; der öffentliche Geist liegt ganz darnieder; die Truppen des Alaix und des Espinosa haben uns eben so hart mitgenommen, als der Feind selbst. Kein Mann von Gewicht oder einigem Ansehen mischt sich mehr in die öffentlichen Geschäfte; jeder beschränkt sich auf sein Haus, da er auf diese Weise leichter jeder Belästigung zu entgehen hofft. Von den Milizen ist gar nichts zu sagen; die letzte Niederlage hat sie so herabgebracht, daß sie lange Zeit zu ihrer Reorganisirung bedürfen werden. Die Anforderungen der militärischen Chefs sind nicht zu ertragen; was sie aber noch verhaßter macht, ist der Umstand, daß man sieht, wie die erpreßten Summen verwendet werden. Der constitutionelle Ayuntamiento, welcher von Espinosa in aller Eile zusammengesetzt wurde, existirt blos dem Namen nach. Weder durch Geldstrafen noch durch Drohungen ist man im Stande, die hinlängliche Anzahl zu einer rechtmäßigen Versammlung zusammenzubringen.« — Das Journal des Débats fügt den Angaben dieser Correspondenz bei: »Diese Schreiben wurden durch ein Madrider Journal vom 15. Nov. veröffentlicht. Sie sprechen von selbst und entheben uns jeder weiteren Bemerkung.« — Am Schlusse der Cortessitzung vom 12. Nov. blieb der Regierung zur Rechtfertigung des Rodil kein anderes Mittel mehr übrig, als der Versammlung die geheimen Berichte dieses Generals, in welchen das Elend, die Auflösung und die gänzliche Muthlosigkeit der Armee geschildert wird, mitzutheilen. Man begreift leicht, daß die Regierung so sehr als möglich mit dieser Eröffnung zögerte, da das Publikum und die Cortes durch dieselbe in die größte Bestürzung versetzt werden müssen. In der Sitzung vom 13. wurde der Vorschlag des Hrn. Garcia-Blanco,

daß den Cortes der Plan, welchen man bei Erziehung der jungen Königin Isabella zu Grunde legte, zur Einsicht gebracht werde, zum Zweitenmale verlesen. Hr. Gabrossart stellte den Antrag, die Cortes sollten sich für die ganze Dauer des Bürgerkrieges für permanent erklären. Don Antonio Gonzalez kündigt der Kammer an, daß die Mitglieder der zur Revision der Constitution niedergesetzten Commission sich versammelt hätten, um zu berathen, ob sie ihre Arbeiten beginnen oder zuwarten sollten, bis dieselbe vollständig wäre. Don Gonzalez war der Ansicht, die Cortes könnten die Commission ergänzen, weil die Kammer schon vollzählig wäre. Hr. Vila wünschte zu wissen, wie viele Deputirte bereits den Eid geleistet hätten. Der Präsident zeigte hierauf an, daß bereits 129 Mitglieder den Eid abgelegt hätten. Die Versammlung beschließt hierauf die Ergänzung der Commission.

(Madrid, 16. Nov.) In der Sitzung vom 13. wurde Art. 6 und 7 der Vorschläge der Kriegskommission angenommen. Nach denselben haben die Provinzial-Deputationen für den Unterhalt der in ihren Provinzen stehenden Truppen zu sorgen; auch sollen die Abgaben, mit welchen die Granden im Rückstande sind, (die lanzas und die medias anatas) eingetrieben werden. Ausserdem wurde in dieser Sitzung noch beschlossen, daß die Vorlegung einer Liste über die Militär-Pensionen verlangt, und die für die Armee bestimmten Belohnungen auch den Milicianos und allen Spaniern, die sich um die Sache der Freiheit verdient machen, ertheilt werden sollen. — Die Regierung scheint entschlossen zu seyn, die gemäßigte Tendenz, welche die Cortes durch Verwerfung des Antrags auf Errichtung von Revolutions-Tribunalen an den Tag gelegt haben, so sehr als möglich auszubeuten. Sie will jetzt die terroristische Befugniß, welche nach jenem Vorschlage in die Hände von Delegirten des Volks gelegt worden wäre, selbst an sich ziehen. Zu diesem Zwecke ist in der Sitzung am 16. von den Ministern (welche die Motive des Antrags in geheimer Sitzung entwickelt hatten) der Antrag gemacht worden, daß die Regierung von den für die Festhaltung von Verbrechern gesetzlichen Förmlichkeiten entbunden und ermächtigt werden solle, die für die Sicherheit gefährlichen Personen aus Madrid zu verweisen und auch auf die anliegenden Inseln zu verbannen. Der zweite Antrag geht dahin, das Preßgesetz »mit Rücksicht auf die Statt habenden Mißbräuche« und im Interesse der öffentlichen Ordnung abzuändern. Auch soll die Bestimmung der Constitution, wonach die Minister nicht zu Abgeordneten gewählt werden können, aufgehoben werden. — Am 19. Nov. soll den Ministern der Commissions-Antrag auf Bestätigung der Regentschaft der Königin Christine vorgelegt werden. Ausserdem hat die Verfassungs-Revisions-Commission noch Folgendes beschlossen: Die Krone erhält das Veto. Die Wahl der Abgeordneten ist direkt. Eine erste Kammer, jedoch ohne daß die Mitglieder erblich wären, wird errichtet. Die Constitution soll nach dem Muster der Belgischen abgeändert werden. — Die Partei des äussersten Linken hat ein neues Blatt, unter dem Titel: »la Guerra« gegründet. Am 14. Abends zogen einige Haufen von dieser Partei durch die Straßen, der General-Capitain Sevane ließ sie jedoch durch Patrouillen zerstreuen. — Die Gaceta vom 16. enthält ein k. Dekret, wodurch General Rodil von dem Kriegs-Ministerium und dem Oberbefehle über die Garde-Infanterie abgesetzt. — Das Corps von Gomez stand nach den letzten Nachrichten zu Constantina und Cazalla, in der Provinz Sevilla, und hatte somit die Straßen nach Sevilla, so wie nach Cordova besetzt. — Der Generalkapitän von Estremadura, Jose Martinez San Martin, hat den Einwohnern von Badajoz alle öffentlichen Gespräche, durch welche der patriotische Sinn geschwächt werden könnte, die Verbreitung falscher Nachrichten über die Märsche des Feindes und das Murren über Handlungen der bestehenden Behörden (d. h. die Aeusserungen von Unzufriedenheit über ihre Unthätigkeit) untersagt.

(Madrid, 17. Nov.) In der vorgestrigen Sitzung der Cortes soll das Ministerium erklärt haben, daß Rodil sich geweigert habe, den Oberbefehl abzugeben — es hieß zu Madrid, Gomez sey zum drittenmal zu Cordova eingezogen.

Portugal.

Briefe aus Lisabon, welche man über Spanien erhalten hat, melden, daß in den Provinzen die größte Anarchie herrsche; Mord und Bürgerkrieg haben wieder ihr Haupt erhoben. Aus Lisabon schreibt man: »Die Nationalgarde, welche in dem Drama der drei Tage eine so große Rolle gespielt hat, versammelte sich vor 2 Tagen in großer Anzahl, wobei folgende Beschlüße gefaßt wurden: 1) die Ruhe sollte aufrecht erhalten werden; 2) Niemand, der an den stattgefundenen Ereignissen Theil genommen, sollten verfolgt und selbst die sollen geschützt werden, die sich nach Belem begeben hätten. 3) Eine Deputation sollte auf die fremden Schiffe im Tajo geschickt werden, um die dahin geflüchteten Personen einzuladen, nach Lisabon zurückzukehren, wo sie hinlänglichen Schuß finden würden.« — Einige ausgezeichnete Personen, unter andern der Herzog von Terceira, sind entschlossen, wieder zurückzukehren; mehrere andere, wie z. B. die früheren Minister, Carvalho, Castro und der Baron Renduff sind bereits abgereist. —

Türkei.

(Konstantinopel, 30. Okt.) Am 28. Okt. hat der Sultan den Palast Halil Pascha's in Defterdarburnu verlassen, um das Serail von Beschiktasch zu beziehn. Am 30. Okt. ist die russische Corvette Sizeboli aus Griechenland in der Bai von Bujukdere angelangt. — Im Gesundheitszustande der Hauptstadt war, den letzten Nachrichten vom 2. d. Mts. zufolge, seit einigen Tagen einige Besserung eingetreten. Hierzu mag außer dem reichlich gefallenen Regen auch die Aufhebung des Bithozar (Trödel-Marktes) einigermaßen beigetragen haben, auf welchem unter Anderm auch die Kleidungsstücke der an der Pest Gestorbenen feilgeboten wurden.

Niederlande.

(Brüssel, 21. Nov.) Die Minister haben ihr Entlassungsgesuch zurückgenommen. Sie wollten austreten, weil die Hrn. Coghen und Meeus zu Staatsministern ernannt werden sollten. Das Projekt ist jetzt aufgegeben worden.

Schweiz.

Mit Kreisschreiben vom 16. Nov. verlangt der Vorort von den Ständen auf den Grund einer durch die Tagsatzung ausgesprochenen Billigung: 1) nachdrückliche Vollziehung des Conclusums; 2) Aufbewahrung von Verhafteten, bis sie die französischen feuilles de route erhalten haben werden: 3) Mittheilung aller Nachrichten über Flüchtlings-Umtriebe, sie mögen in oder außer dem Canton wahrgenommen werden; 4) Anwendung von Strafverordnungen gegen Landesbewohner, welche den Flüchtlingen Beherbergung angedeihen lassen. Endlich sendet er 5) Verzeichnisse der bei dem Savoyerzug betheiligten Deutschen und Polen, der Ausschüsse des jungen Polens, des jungen Italiens und des jungen Deutschlands.

(Basel-Landschaft.) Die drei Pontonnier-Offiziere, welche in das Straßburger-Complott verwickelt waren und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, sind von Basel aus, wo sie einige Tage verweilten, aber von den Behörden ausgewiesen wurden, in Liestal angekommen.

Ungarn.

Nachrichten aus Klausenburg vom 7. Nov. zufolge sind Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand am 1. d. M. um 9 Uhr Abends daselbst angekommen. Die Stadt war beleuchtet. Am folgenden Tage empfingen Se. k. Hoh. die Aufwartung der verschiedenen Behörden und der Stände.

Deutschland.

(Wien, 19. Nov.) Da der Staats- und Conferenz-Minister Graf Kollovrath seine Geschäfte bereits wieder übernommen hat, so erscheinen alle über seinen bevorstehenden Austritt verbreiteten Gerüchte grundlos. (Schw. M.)

(Berlin, 22. Novbr.) Nachrichten aus Münster zufolge war der dortige Bischof, Freiherr Kaspar Max Droste zu Wischering, am 17. nach Oldenburg abgereist, dem Vernehmen nach, um daselbst die feierliche Trauung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg zu vollziehen.

(Leipzig, 19. Nov.) Nach einem unterm 1. Novbr. erlassenen Gesetze »über Verwaltung der Preß-Polizei« hört mit dem 1. Januar 1837 die Bücher-Commission zu Leipzig auf; an ihre Stelle treten Censur-Collegien, welche mit einer der Kreis-Direktionen verbunden und kollegialisch organisirt sind.

(Baden, 24. Novbr.) Letzten Montag trafen Fürst Dolgorucki mit Familie und Bedienung, 10 Personen, Fürst Gagarin, Graf Jeremediof, Adjutant Se. K. H. des Großfürsten Michael und Hr. v. Wallodoscoi hier ein. Der Großfürst selbst wird im Laufe der nächsten Woche erwartet. Ausser diesen befinden sich, schon seit längerer Zeit, einige andere russische Familien hier. Auch vierzehn englische Familien, die hier ihren eigenen Gottesdienst haben, bringen den Winter in Baden zu.

(Weimar, 19. Novbr.) Heute sind II. KK. HH. der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog nach einer längern Abwesenheit wohlbehalten hier wieder eingetroffen; auch erwarten wir noch heute Se. kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael, Höchstwelcher in Buttlar übernachtet hat, und einige Tage hier zu verweilen gedenkt.

(Oldenburg, 18. Nov.) Wegen der Vermählung Ihrer Hoheit der Herzogin Amalie mit Sr. Maj. dem Könige Otto von Griechenland ist hier folgendes Programm erschienen: I. An dem zu der Allerhöchsten Vermählung festgesetzten Tage, den 22. Nov. d. J., versammeln sich um 6½ Uhr Nachmittags die Herren in Gala, die Damen in Manteaux; 1) von Herren: a. alle Herrschaftlichen Angestellten der acht Rangklassen, b. die Geistlichen aller Confessionen, c. die Offizierkorps der Garnison, d. der Magistrat der Stadt Oldenburg; 2) von Damen: alle verheiratheten Damen, die in den fünf ersten Rangklassen rangiren und bei Hofe präsentirt sind, und von unverheiratheten Damen: alle, welche zu Hofbällen oder Hofconcerten angesagt werden; 3) von Fremden beiderlei Geschlechts: alle, welche bei Hofe präsentirt sind. II. Die anwesenden fremden Gesandten, diplomatischen Agenten, General-Consuln und Consuln werden durch dasjenige Mitglied des Staats- und Cabinets-Ministeriums, welches das auswärtige Departement wahrzunehmen hat, von der Stunde, wo die Vermählung Statt finden wird, in Kenntniß gesetzt, die Uebrigen durch Bekanntmachung und Vertheilung des Programms, in Folge dessen die Chefs der verschiedenen Behörden ihre Untergebenen zu dieser Feierlichkeit ansagen zu lassen haben. III. Die Gesandten und Fremden von Distinktion, der männliche und weibliche Hofstaat, die Geheimeräthe und die Adjutanten Sr. K. H. des Großherzogs versammeln sich im gelben Vorzimmer; die Damen im Tischbeinschen Zimmer, die übrigen Herren im weißen Saale, in der Gallerie und in dem Tischbeinschen Zimmer; in letzterem so weit der Platz es zuläßt; die Geistlichen werden sogleich in den großen Saal geführt. IV. In den großen Saal, unter das Bild König Christian IV. wird ein mit rothem Sammet bekleideter Tisch gestellt, so daß hinter demselben Platz für die Geistlichkeit bleibt, und vor den Tisch zwei Kniebänke. V. Sobald die hohe Braut angekleidet ist, wird Se. K. Hoh. der Großherzog den Oberkammerherrn nach der Wohnung Sr. Maj. des Königs senden, um Allerhöchstdenselben die Anzeige zu thun, daß Alles zur Trauung bereit sey. VI. Zu gleicher Zeit wird der den Dienst eines Ceremonienmeisters verrichtende Kammerherr die in den Sälen des Appartements sich befindende Versammlung einladen, sich in den großen Saal zu begeben, und dieselbe so ordnen, daß: 1) die Geistlichen aller Confessionen hinter den Alten zu stehen kommen; 2) die fremden Gesandten, das Minister-

chum, die Fremden von Distinktion sich an der Fensterseite des großen Saales nahe bei dem Altare aufstellen; 3) diesen zunächst die Angestellten der fünf ersten Rangklassen, doch so, daß die beiden letzten Fenster wie die Mitte des Saales frei bleiben. 4) Die Damen werden an der Thürseite des Saales so aufgestellt, daß die erste Reihe derselben an der mittlern Thür steht, und die Hälfte des Saales in der Breite nicht überschreitet. 5) Die Thüren der benachbarten Gemächer bleiben offen, damit diejenigen, denen der Raum den Eintritt in den Saal nicht gestattet, in den, dem großen Saale nächsten Gemächern der feierlichen Handlung beiwohnen können. VII. Der Oberkammerherr geleitet Se. Maj. den König, unter Vortritt des Oldenburgischen, und Nachfolge des eignen Dienstes über die steinerne Treppe in den weißen Saal, wo Se. K. Hoh. der Großherzog den König empfangen, und unter Vortritt des Dienstes wie vorher, durch die Gallerie in das rothe Gemach führen wollen, woselbst J. K. Hoh. die Großherzogin und die hohe Braut sich befinden werden. VIII. Se. K. Hoh. der Großherzog werden hierauf befehlen, daß die Damen, welche die Schleppe tragen sollen, durch die Oberhofmeisterin eingeführt werden. IX. Se. K. H. der Großherzog führen J. H. die Herzogin Amalie, deren Schleppe von zwei Hofdamen aufgenommen wird. X. J. K. H. die Großherzogin, deren Schleppe von zwei Hoffräulein aufgenommen wird, geleiten Se. Maj. den König. XI. Se. K. H. der Erbgroßherzog folgt. XII. Der männliche Hofstaat tritt paarweise, die Jüngsten voran und so nach der Anciennität, die Aeltesten zunächst vor den Herrschaften, in den großen Saal. Die Oberhofmeisterin und sonst nicht in Funktion befindliche Hofdamen, das Gefolge Sr. Maj. des Königs, die Adjutanten Sr. K. H. des Großherzogs folgen nach. Der vortretende Hof rangirt sich links des Altars oberhalb der Damen. XIII. Se. K. H. der Großherzog führt die hohe Braut, J. K. H. die Großherzogin Se. Maj. den König gegen den Altar, so daß Se. Maj. rechts, J. H. die Herzogin links stehet, und treten dann wieder zurück. Die Damen und die Uebrigen, welche gefolgt sind, bleiben hinten im Fond des Saales stehen. XIV. Der General-Superintendent vollzieht die Trauung nach protestantischem Ritus. XV. Nachdem der General-Superintendent die Trauung vollzogen hat, wird die katholische Trauung durch den Bischof von Münster vollzogen. XVI. Sobald die Ringe zuerst gewechselt werden, fängt die Artillerie an zu feuern, und zwar zweimal 21 Schuß, so daß dieses während der ganzen Feierlichkeit fortdauert. XVII. Nach vollendeter Trauung gratulirt die Familie so wie die Geistlichkeit sogleich, und die Herrschaften begeben sich in das rothe Appartement, unter Vortritt und Nachfolge des Hofes wie beim Erscheinen. Der Hof und das Gefolge bleiben in dem gelben Zimmer bis dieselben unter der Leitung der Oberhofmeisterin und des Oberkammerherrn in das rothe Gemach zur Gratulation geführt werden, und sich hierauf hinter den Herrschaften zur Aufwartung aufstellen. XVIII. In dem gelben und dem Tischbeinschen Zimmer ordnet sich die ganze Versammlung unter Leitung des Kammerherrn, welcher den Dienst eines Ceremonienmeisters versieht, zur Gratulationscour. Die Gesandten und diplomatischen Agenten, das Cabinetsministerium und die Damen treten in das gelbe Zimmer und die übrigen in das Tischbeinsche. Der Oberkammerherr meldet den Allerhöchsten Herrschaften sobald dieses geschehen ist, und auf erhaltenen Befehl Sr. K. H. des Großherzogs treten zuerst das Cabinetsministerium, die fremden Gesandten und diplomatischen Agenten und die Damen in das rothe Gemach, und statten durch eine stumme Verbeugung JJ. MM. dem Könige und der Königin und JJ. KK. HH. dem Großherzoge und der Großherzogin ihren Glückwunsch ab, und treten durch das sogenannte Eckzimmer und Bogenzimmer ab. Auf die Damen folgen die Herren auf dieselbe Weise. XIX. Nach der Gratulationscour entlassen Se. K. H. der Großherzog die Versammlung, und die Allerhöchsten Herrschaften ziehen sich in die Gemächer J. Maj. neben dem Bogenzimmer zurück. Der Sr. Maj. dem Könige beigegebene Oldenburgische Dienst erwartet Se. Maj. im Bogenzimmer, um Allerhöchstdenselben in das Appartement im rez-de-chaussée zu geleiten.

Am 22. Nov. wurde in der durch das vorstehende Programm angegebenen Art die Vermählung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland mit Ihrer Hoheit der Herzogin Amalia von Oldenburg wirklich vollzogen.

(Frankfurt, 22. Nov.) Die durch die k. bayerische Untermainkreis-Regierung öffentlich bekannt gemachte »Belehrung über die Brechruhr für Nichtärzte«, hat für ängstliche Leute, deren es überall gibt, große Beruhigung gegeben, und aus Aengstlichen besteht — was die Cholera anbelangt — bei Weitem der größte Theil der Einwohnerschaft. — Unser Handel ist in den letzten drei Wochen lebhaft; die gelinde Witterung hat noch sieben große Rheinschiffe von Köln und Rotterdam mit voller Ladung ankommen, und Speyer und Worms liefert unausgesetzt starke Ladungen von Wein. — Das Handlungshaus v. Rothschild bezieht in diesem Augenblick eine große Partie Quecksilber aus Spanien, wahrscheinlich statt Baarzahlung für Zinsen. Es gewährte dieser neue Handel aus Spanien für Manchen Interesse. Dieses Halbmetall wird in eisernen Krügen in Form der Selterser Wasserkrüge — nur etwas größer — verpackt; der Pfropf ist ebenfalls von Eisen und wird eingeschraubt. (Aschaff. Ztg.)

Bayern.

München, 28. November.

Das k. Regierungsblatt vom 26. d. enthält ein Privilegium für den Lithographen und Inhaber einer lithographischen Anstalt, G. Bodmer, zur Herausgabe der lithographischen Zeichnung des königlichen Brustbildes. Ferner folgende Bekanntmachung, die Banknoten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend:

Staatsministerium des Innern und der Finanzen.

Nachdem die bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1834 § 2 auf den Grund der Statuten §§ 13, 14, 15, 16, 17, 18 und 19 zur wirklichen Emmission von Banknoten geschritten ist, so wird die von der Bank-Administration erlassene Bekanntmachung über die Kennzeichen der Aechtheit der Banknoten mit dem Bemerken zur öffentl. Kenntniß gebracht, daß die Ermächtigung der öffentlichen Cassen zur Annahme der Banknoten bei amtlichen Zahlungen, der Bestimmung des § 13 der Bankstatuten gemäß, bereits erfolgt sey.

München, den 25. November 1836.

Auf Sr. Königl. Majestät allerhöchsten Befehl.
Fürst von Oettingen-Wallerstein.
v. Wirschinger.
Durch den Minister: der General-Sekretär
Fr. v. Kobell.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 27. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von gestern Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: geneten	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	68	5	73	1	1	71
Militär-Spital	5	—	5	3	—	2
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	18	2	20	1	2	17
Graggenauer-Viertel . . .	14	3	17	—	1	16
Hacken-Viertel	25	5	30	2	1	27
Kreuz-Viertel	12	3	15	—	2	13
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt	5	—	5	—	—	5
Schönfeld-Vorstadt	12	—	12	—	—	12
Max-Vorstadt	25	2	27	2	1	24
Ludwigs-Vorstadt	21	7	28	—	3	25
Vorstadt Au	17	2	19	2	5	12
Summa	226	30	256	11	17	228

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 27. Novbr. 81 Erkrankungen prophylaktisch entgegen getreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Augsburg.) Wie nahe wir uns auch dem Gebiete befinden, welches die allgefürchtete Brechruhr sich für diesen Herbst als Schauplatz ihrer Verheerungen ausersehen hat, so sind wir Gott sey Dank bis heute verschont geblieben, indem nicht nur allein kein Verdacht erweckender Erkrankungsfall bisher noch statt gefunden hat, sondern auch der Krankenstand überhaupt nach Maßgabe der heurigen Herbst-Witterung nicht einmal ein besonders bedeutender genannt werden kann. Rühmlicher Erwähnung verdient übrigens die Vorsorge sämmtlicher Behörden hiesiger Stadt, mit welcher dem drohenden Uebel entgegengetreten wird. Nicht allein daß die schon bestehenden Suppenanstalten um Eine vermehrt worden sind, wurde auch die Qualität der bisherigen Armensuppe bedeutend verbessert, und unsere Herren Armen-Pflegräthe beeifern sich, die tägliche Controlle der Suppenanstalten aufs Strengste zu handhaben. Auch auf die anderweitigen Unterstützungen der dürftigen Mitbürger erstreckt sich die väterliche Fürsorge der Armenpflege, so daß in dieser Hinsicht den Anfoderungen der Prophylaxis vollkommen Genüge geleistet seyn dürfte. Aber nicht umgangen darf hier auch der rühmliche Eifer werden, womit unsere Herren Aerzte seit dem Erscheinen der Brechruhr in dem nachbarlichen sich München beschäftigt haben, diese Krankheit an Ort und Stelle zu beobachten. Gleich nach der amtlichen Constatirung des Auftretens derselben in der Hauptstadt begab sich der Herr Medizinalrath Dr. Haus im Auftrage der k. Kreisregierung dahin, um seine Beobachtungen und Erfahrungen dem Wohle des Oberdonaukreises und hiesiger Stadt zu weihen, ihm schloß sich freiwillig und auf eigene Kosten der practische Arzt Dr. Hertel an; mit gleichem uneigennützigem Eifer begaben sich später die HH. DD. Herbst und Köld jun. hinüber, Hr. Stadtphysikus Dr. Winder, als k. Commissarius in dieser Angelegenheit von der Regierung gesandt, hielt sich ebenfalls mehrere Tage in München auf; endlich hat auch, wie schon bekannt, der hiesige Magistrat mit hochzurühmenden Kostenaufwande den Krankenhausarzt Herrn Dr. Hegele, so wie die praktischen Aerzte HH. DD. Hoffmann und Duval zur weitern Beobachtung der Brechruhr nach committirt; von den übrigen Herren Aerzten, namentlich von denen, welchen öffentliche Krankenstuten anvertraut sind, läßt sich ebenfalls hoffen, daß sie von wissenschaftlichem Eifer getrieben, ihren HH. Collegen hierin nachfolgen werden. Und so können wir denn, sollte es dem Würgengel auch einfallen, uns heimzusuchen, getrost uns der Ueberzeugung hingeben, daß alle Maßregeln hierorts getroffen seyen, welche dem Auftreten des Uebels am kräftigsten entgegen arbeiten.
(A. Abd. Ztg.)

(**Regensburg, 24. Nov.) Der vorgestrige Tag, an welchem bekanntlich die Vermählung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland in Oldenburg stattgefunden, sollte bei Regensburgs Bewohnern nicht ohne Aeußerung der wärmsten Theilnahme vorübergehen. Eine Gesellschaft, welche die Repräsentanten aller gebildeten Classen der Be-

wohnet in ihrem Kreise vereiniget, »die Harmonie«, hatte zu diesem Ende einen festlichen Ball veranstaltet. — Der ohnehin schöne Gesellschaftssaal, mit den transparenten Namenszügen der Allerhöchsten Neuvermählten und anderen passenden Decorationen geziert, nahm eine glänzende, und zum heitern Frohsinn gestimmte Versammlung auf, welche Se. Exc. der königliche Regierungs-Präsident, Staatsrath v. Schenk, mit seiner Gegenwart beehrte; — Ein gelungenes, unten folgendes Gedicht, von einem Mitgliede des Ausschusses verfaßt, verlieh den Empfindungen, von welchen die Gesellschaft durchdrungen war, edlen und wahren Ausdruck, dessen Wirkung durch den richtigen und schönen Vortrag noch erhöht wurde. Nichts störte die Heiterkeit des Festes und die jedem Bayernherzen theueren Wünsche, daß der edle Gegenstand des Festes, welches hier so herzlich und innig gefeiert wurde, zum Heile und Segen für die verwandten Throne und die befreundeten Völker werden möge, sprachen sich hier laut und unverkennbar aus.

Festgedicht zur Vermählung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland.

Nach des Kampfes wildem Toben,
Durch der Freiheit Stolz erhoben,
Steht das Volk der Griechen da,
Von des Kekrops Burg hernieder
Tönen frohe Sieges-Lieder,
Hallen wieder, fern und nah.

Doch der Zwietracht feindlich Walten
Hält das edle Volk gespalten;
Hellas weint den alten Schmerz,
Bis vom fernen Abendlande
Den geliebten Sprossen sandte
Eines Königs großes Herz.

Hohen Klang in deutschen Landen
Hat der Name des Gesandten,
Seiner Väter ist Er werth,
Otto's — aus dem Schyren-Hause,
Den die Veroneser-Klause,
Den die deutsche Sage ehrt.

In der Brust die deutsche Treue
Gibt Er sich zur edlen Weihe,
Faßt das Zukunftschwere Loos,
Und am Kreuze der Hellenen
Wacht und schüttelt seine Mähnen
Bayerns Löwe, makellos.

Von des Palamides grauen
Felsen jubeln sie und schauen
Des geliebten Königs Zug;
Und des Golfes Wogen rauschen
Und die schlanken Pinien lauschen —
Hellas Jubel ist kein Trug!

Friede bringt Er ihren Hütten,
Ordnung, Milde ihren Sitten,
Knüpft der Eintracht holdes Band,
Und des Lebens schöne Güter
Kehren, längst entflohen, wieder
In das Kampfzerriß'ne Land.

Doch der schönste Schmuck der Krone,
Eine Fürstin fehlt dem Throne
Da, dem Westen zugewandt,
Eilt mit freudigem Vertrauen,
Um die hohe Braut zu schauen,
Otto nach dem Heimathland.

Wo der Nordsee Küsten ragen,
Von der Sturmesfluth geschlagen,
Führet Ihn die Liebe hin:
Und aus Oldenburgs Geschlechte
Reicht Amalia die Rechte
Ihm, als Hellas Königinn.

Und die frohe Kunde schreitet
Durch das Bayerland und breitet
Uebers ferne Meer sich aus;
An der Schyren Königsthrone
Feiert sie mit seel'ger Wonne
Ludwigs edles Herrscherhaus.

Nach der Trennung herben Leiden
Fühlt die Thräne höchster Freuden
Der erhab'nen Mutter Blick;
Denn die Herrlichste der Frauen
Kann mit süssem Troste schauen
Des geliebten Sohnes Glück.

Und der Hochzeit Jubellieder
Tönen frohbegeistert nieder
Von des Kekrops Felsenburg —
Denn der Vorsicht heil'ge Bande
Schlingen fest sich um die Lande
Hellas, Bayern, Oldenburg!

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Novbr.) Consols for Account 86¼ ⅜; Spanische 18½ ¾; Passiv. 5⅛ ⅛; Verschobene 7¼ ½; Port. 51; 3 pCt. 31⅝ 32¼; Belg. 99½; Brasil. Bons 79 80; Chilische 40 42; Columbianische 21½ ¾; Peruanische 15 17; Mexikanische 21¼ ½; Russische 107; Holländische (2½) (5 pCt.) 98⅞ 99.

(Paris, 25. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. — C.; span. Active 19.

(Amsterdam, 22. Novbr.) 2½ pCt.: 52 7/16; 5 pCt.: 99½; Kansb.: 21 11/16; Synd. 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 75¼; Ardoins: 19 15/16; Passive: 5 ⅛; Diff.: 8¼; Ausgest. franz. 8¼; engl. —.

(Wien, 23. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 7/16; detto zu 4 pCt. in CM. 98 1/16; detto

zu 3 pCt. in CM. 73½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 220½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅛; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Aktien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 24. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98⅛; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1617; Integr. G. 51⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6.

(Augsburg, 26. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 101½, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 100⅛, G. 100⅛; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 26, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. —, G. 113¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 72⅞; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1355; G. 1352; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Schrannen-Anzeige vom 26. November 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.	Im Vergleich gegen die letzte Schranne.	
					minder	mehr
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Waizen	1580	1466	114	9 42	— —	— 2
Korn	600	552	48	5 46	— —	— —
Gerste	2884	2048	836	7 32	— 7	— —
Haber	642	537	105	4 6	— 7	— —

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 29. Nov.: Das Anekdotenbüchlein, Lustspiel von Castelli. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3441. (3 a) Große Prätiosen, Gold- und Silber-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Baronesse v. Mainau werden von der hohen Vormundschaft des Hrn. Baron von Mainau am 19. Dezember d. J., früh 9 Uhr, in dem Gasthof zum goldenen Adler dahier, verschiedene vorzügliche Prätiosen, als Edelsteine, Perlen, Gold und Silber, gegen sogleich baare Bezahlung beim Empfang, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Konstanz, den 15. November 1836.

Freiherrl. v. Mainau'sche Verwaltung.
Rolle.

3439. (3 a) Samstag den 10. Dezember 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der kgl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe, mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

3448. (3 a) Den 1. Dezbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Komstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

487. Götzinger's deutsche Sprache und Literatur.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet die erste Abtheilung des ersten Bandes von folgendem Werke:

Die deutsche Sprache und ihre Literatur

von

Max Wilhelm Götzinger.

(Zwei Bände in gr. 8.)

Preis der ersten Abtheilung 1 fl. 12 kr.

Dieses Werk hat den Zweck, die genauere Kenntniß der deutschen Sprache und Literatur, die das geistige Band, welches die deutsche Nation zusammenhält, bilden, durch eine gründliche und zugleich gemeinfaßliche Darstellung zugänglicher zu machen und in einem weiteren Kreise zu verbreiten, und verspricht sowohl durch die jedem Vaterlandsfreunde wichtigen Gegenstände, die es behandelt, als auch durch die geistreiche Bearbeitung, die dem Hrn. Verfasser in so hohem Maße gelungen ist, ein wahrhaftes Nationalwerk und eine geschätzte Zierde jeder deutschen Familienbibliothek zu werden. Der Hr. Verfasser hat sich durch seine »Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre« und seine »deutschen Dichter,« Schriften, deren Werth durch mehrere schnell auf einander gefolgte Auflagen sich erprobt hat, bereits die ausgezeichnetste Anerkennung erworben, weßhalb auch das vorliegende Werk zum Voraus die günstigsten Erwartungen erregen muß; und daß es diesen vollkommen Genüge leisten wird, davon liefert schon die erste Abtheilung desselben den befriedigendsten Beweis.

Das Ganze besteht aus zwei Bänden (von je zwei Theilen), deren erster die deutsche Sprache, der zweite die deutsche Literatur behandelt. Die erste Abtheilung des ersten Bandes, welcher die zweite noch in diesem Jahre folgen wird, ist bereits in allen Buchhandlungen vorräthig. Der Preis soll möglichst billig angesetzt werden, damit die Anschaffung des Ganzen nur ein geringes Opfer koste, und von dieser Seite der Verbreitung dieses Werkes durchaus Nichts im Wege stehe.

Stuttgart, im October 1836.

Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

(Mit einer außerordentlichen Beilage.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 283.** 29. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Polen. — Norwegen. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Kassel. Heidelberg. Heilbronn. Wiesbaden.) — Bayern. (München. Augsburg. Bamberg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 22. Nov.) Lord Melbourne und Lord John Russel hatten diesen Morgen eine Unterredung mit dem Marquis Landsdowne. Man glaubt, es würden heute oder morgen Einladungen zu einer Versammlung des geheimen Rathes ergehen, welche in wenigen Tagen in Brighton statt finden soll. Eine Proklamation, welche den Tag der Zusammenkunft des Parlamentes bestimmt, würde darin erlassen werden. — Ihre Majestäten erfreuen sich fortwährend einer guten Gesundheit. Zu großem Bedauern aller Einwohner stehen die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria im Begriffe, Ramsgate zu verlassen. Ihre k. Hoheiten werden sich nach Kensington Pallast begeben. — Der »Globe« meldet: »Alle respektablen französischen Familien in London haben, ohne Unterschied der Partei, für Karl X. Trauer angelegt, und nächsten Sonntag soll in der römisch-katholischen Capelle in Kings-street, Portmon-Square ein großer Trauergottesdienst statt finden.« — General-Lieutenant Sir S. Whittingham hat sich nach Portsmouth begeben, um sich daselbst zur Uebernahme seines Commandos auf den Leeward und Windward Inseln einzuschiffen. Der General Major Sir H. Bouverie hat England verlassen, um die Gouverneurstelle von Malta zu übernehmen. Gestern wurde im Ostindienhause ein Hof der Direktoren gehalten; dabei wurde beschlossen, den Betrag des zahlbaren Interesses von den Ostindien-Bons von 3 Pfd. 10 S. Prozent jährlich von diesem Tage anfangend auf 4 Pfd. Prozent jährlich zu erhöhen. — Der Courier macht folgende Bemerkung: »Hr. Persil hat dem katholischen Clerus von Frankreich verboten, Trauermessen für Karl X. zu lesen. Wir unserer Seits halten nichts für unpolitischer als eine Maßregel, welche sich in die religiösen Gefühle einer Nation mischen will. — Nachrichten zufolge, welche man aus Lisabon erhalten hat, ist man dort in größter Besorgniß, Gomez möchte sich mit den Miguelisten an der Gränze vereinigen, und einen Einfall in Portugal versuchen.

— Von der London-Birmingham-Bahn dürften die ersten 21 Meilen von London aus bis zum Frühjahre 1837, die ganze Bahn dagegen im Sommer 1838 beendet seyn. Der Primrose-Tunnel von 1105 Yards Länge ist bis auf 114 Yards, der Watford-Tunnel von 1793 Yards Länge bis auf 370 Yards, der Kensal-Green-Tunnel aber ganz vollendet. Durch letzteren fahren bereits die Lokomotive. Die bisherigen Ausgaben belaufen sich auf 1,492,100 Pfd. Sterl. Zwischen 10,000 bis 11,000 Arbeiter sind an der Bahn beschäftigt.

Frankreich.

(Paris, 24. Nov.) Der König ertheilte gestern dem Polizeipräfekten Audienz und arbeitete mit dem Minister der Finanzen. Der Herzog von Orleans begab sich gestern Morgens nach dem Hotel des Ministers des Aeußern, und nachdem er daselbst eine Stunde in Berathung mit dem Conseilspräsidenten zugebracht hatte, besuchte er die Gräfin von Molé. — Galignani's Messenger meldet: Alle Mitglieder der österreichischen Botschaft haben für Carl X. Trauer angelegt, und vergangenen Dienstag erschienen bei Hofe und bei der von dem Conseilspräsidenten gegebenen Gesellschaft Graf Appony, seine Räthe und Secretäre in ganz schwarzer Kleidung. Bei keiner andern Gesandtschaft wurde Trauer angelegt. — Hr. J. Boulay wurde statt des Hrn. Felix Real, welcher abgedankt hat, zum General-Secretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues und des Handels ernannt. — General Bernelle, welcher in der letzten Zeit die französische Legion in Algier befehligte, ist von Toulon auf dem Sphinx nach Bona abgesegelt, um dem Marschall Clausel bei der Expedition gegen Constantine seine Dienste anzubieten.

Spanien.

Die französ. Regierung hat aus Bayonne vom 21. November Abends 7 Uhr folgende Nachricht erhalten: Am 7. trennte sich Gomez, indem er seine Richtung gegen Andalusien nahm, von Cabrera, der durch die Mancha nach Arragon zurückgekehrt ist. Nichts Neues über Bilbao. Espartero stand am 15. noch zu Villarcayo. Abends 8 Uhr: Madrid, 16. Novbr. Man war in den letzten Tagen über die Ruhe Madrids in Besorgniß; indessen ist die Ordnung bis diesen Augenblick nicht gestört worden. Gestern haben die Minister in einem geheimen Comité von den Cortes beschränkende Gesetze der individuellen Freiheit, so wie der Freiheit der Presse verlangt. Durch k. Dekret, das heute in der offiziellen Gaceta eingerückt ist, wurde Rodil seiner Functionen als Minister des Krieges und als Commandant der k. Garde entsetzt. Man hält diese Maßregel für eine Folge seiner Weigerung, dieses Commando wieder

an den General Ribero abzutreten. Nichts Neues über Gomez. — Am 8. Nov. gerieth die Besatzung von Cordova mitten unter die Colonne des Tristany, der in den Umgebungen des Platzes im Hinterhalte aufgestellt war. Die Verwirrung war allgemein; 2 Capitaine, 2 Lieutenants mit 40 Soldaten vom Regimente Zamora blieben auf dem Schlachtfelde, 60 andere geriethen in Gefangenschaft. 50 Verwundete befinden sich unter denjenigen, welchen es gelungen ist, nach dem Platze zurückzukehren; der größte Theil der Soldaten warf seine Flinten weg, um dem Tode zu entrinnen. — Die Banden vermehren sich in Catalonien. Auch die mobilisirten Urbanos sind zum activen Kriegsdienste aufgefordert worden. 130 Mann sind am 16. Nov. aus Barcelona zur Verstärkung der Colonnen des Gorreo und Sebastien aufgebrochen. Zum Unglücke für das Land gehören sie nicht der Bevölkerung an, sondern es sind größtentheils Leute ohne Heimath. Am 13. veranlaßten sie eine Emeute, indem sie sich weigerten, auszubrechen, wenn man ihnen nicht entweder Geldspenden machte, oder die für die verfertigten Equipirungs-Gegenstände ausliefern würde. Auch ließ sich General Levour, der abgereist ist, um sich an die Spitze der aktiven Colonnen zu stellen, von vier Commissären der Bewaffnungsjunta begleiten. Er fürchtet widrige Zufälle und will revolutionäre Zeugen seines Benehmens haben. — Man weiß nicht, wo die Carlisten beisammen, aber ihre Banden durchstreifen alle Distrikte. Man sagt, sie hätten die zuverlässige Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft einer Navaresen-Division erhalten.

— Die »Gazette« meldet nach einer Correspondenz aus Bayonne vom 20. Novbr., daß Bilbao am 18. d. M. in die Hände der Carlisten gefallen sey. Am 15. hätte das Feuer derselben gegen diese Stadt wieder begonnen und am 17. d. wären dieselben in Alt-Bilbao eingerückt. Diese Nachricht bedarf übrigens noch der Bestätigung. — Die Revista von Madrid schreibt unterm 13. vom Manzanares: »Wir haben zwei Tage in der größten Unruhe zugebracht, da wir erfuhren, daß Cabrera sich von Gomez getrennt und mit 4000 Mann Cavallerie und einiger Infanterie gegen unsere Stadt heranrücke. Die Familien aus Valdepena und den benachbarten Städten haben sich hieher geflüchtet. Man sagt, die Rebellen seyen in Valdepena eingerückt. Die ganze Provinz La Mancha ist mit Insurgenten-Banden bedeckt, und in mehreren Orten können die Einwohner nicht mehr außerhalb ihrer Wälle sich begeben.

Polen.

(Warschau, 20. Nov.) Zu Anfang der letzten Woche herrschte hier in den Wechselgeschäften eine große Stille. Eine von Paris hier eingegangene Nachricht von dem Fallissement eines dasigen Hauses, welches mit einigen der ersten Häuser hierselbst in weitläuftigen Verbindungen steht, machte im ersten Augenblicke einen Eindruck, welcher zu jener Stille viel beitrug. Da man sich jedoch überzeugt hat, daß es den hiesigen Ort nicht sehr betreffe, so verschwand auch die Furcht bald wieder, so daß zu Ende der Woche ein wenn gleich unbedeutender jedoch lebhafterer Verkehr wieder eintrat.

Norwegen.

(Christiania, 11. Nov.) Am 8. wurden im Storthing und Lagthing die abtretenden Beamten auf's Neue gewählt. — Im Storthing ward der mit dem König der Franzosen abgeschlossene Traktat zur Abschaffung des Sklavenhandels im Protokoll aufgenommen. Die Entscheidung über einen Vorschlag des Repräsentanten Fauchald zur Aufnahme eines Darlehns von 40,000 Spez. Thlr., Behufs der Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf dem See Mjösen, ward bis auf Weiteres aufgeschoben. Am 11. kamen mehrere Angelegenheiten von geringem und blos lokalem Interesse vor. — Im Odelsthing wurden am 8. d. die kgl. Proposition wegen des Post- und Einquartierungswesens u. s. w. vorgenommen.

Schweiz.

(Zürich, 22. Nov.) Der Regierungsrath hat heute die Statuten der unter dem Namen Bank in Zürich gebildeten anonymen Actiengesellschaft genehmigt, vermöge des Gesetzes, welches vorschreibt, daß alle anonymen Actien-Gesellschaften (oder kürzer: anonyme Gesellschaften) ihre Statuten dem Regierungsrath zur Genehmigung vorlegen müssen. Die Bank ist nichtsdestoweniger in allen Beziehungen eine Privatunternehmung, und daher vollkommen den bestehenden Gesetzen über bürgerl. Recht, Wechselrecht, Civilprozeß und Wechselprozeß unterworfen.

Deutschland.

(Berlin, 22. Nov.) Hr. v. Stourdza, der intime Freund des Grafen Capodistria, befindet sich in diesem Augenblick hier in Berlin. — Preußen schickt einen Gesandtschaftsprediger nach Brasilien; Hr. Pred. Neumann, zu dieser Stelle designirt, ist bereits nach seinem Bestimmungs-Ort abgereist. — Dr. Julius, so verdient um das Gefängnißwesen, und kürzlich erst aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas zurückgekehrt, bringt den Winter in Hamburg zu. Er wird dort mehr Muse haben; seine Ausbeute auszuarbeiten. (Fränk. Merk.)

(Kassel, 23. Novbr.) Heute wird eine vertrauliche Sitzung der Stände stattfinden, um, dem Vernehmen nach, die Wahl des Ausschusses für die Beantwortung der landesherrlichen Eröffnungsrede vorzunehmen.

(Heidelberg, 22. Nov.) Heute erlitt unsere Universität durch den Tod des ältesten an ihr wirkenden Lehrers, des großh. geheimen Kirchenraths und Professors der Theologie, Dr. C. Daub, einen unersetzlichen Verlust. Während einer Vorlesung in der Mitte seiner Zuhörer vom Schlage getroffen, wurde er seiner durch das Alter ungeschwächten Berufsthätigkeit entrissen. (Aschaffenb. Ztg.)

(Heilbronn, 24. Nov.) So wenig auch die hiesige Gegend Stoff zu Zeitungsnachrichten darbietet, so scheint doch der Geisterspuck in Weinsberg einer kurzen Erwäh-

nung zu verdienen. Der vor nicht sehr langer Zeit in genannter Stadt bei einer Gespenstergeschichte sehr thätig gewesene Schneider Dürr in Kirchheim o. T., dem endlich in Weinsberg der Aufenthalt verbotem worden ist, hat seine Manöver auch in Kirchheim weiter fortzusetzen versucht, wurde aber, da er sein Wesen im Zustande totaler Betrunkenheit betrieb, vom kgl. Oberamt festgenommen und soll, ziemlich sichern Nachrichten zufolge, bereits Eingeständnisse gemacht haben, durch die auch das Dunkel der Weinsberger und Gruppenbacher Spuckgeschichten erhellt wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser, der finstersten Jahrhunderte würdige, Geisterunfug, welcher der Vernunft wie der wahren Religion gleich nachtheilig ist, dem Publikum endlich aufgedeckt würde. (Fr. O. P. A. Ztg.)

(Wiesbaden, 24. Nov.) Se. Durchl. der Herzog wird nächster Tage nach Wien abreisen, um die beiden Prinzen, seine Söhne, welche dort ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten sollen, dahin zu begleiten. Se. Durchl. gedenkt mehrere Monate in Wien zu verweilen.

Bayern.

München, 29. November.

Se. Majestät der König haben in Folge eingetroffener Notifikation von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Carl X. eine Hoftrauer von drei Wochen, vom 29. dieß anfangend, anzuordnen geruht.

Fortsetzung des Auszugs aus dem k. Regierungs-Blatt Nro. 42 vom 26. Novbr.:

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Ministerialrath bei dem k. Staatsministerium des Innern, Gust. Leopold, in gleicher Eigenschaft zu dem k. Staatsministerium des Aeußern zu versetzen; den Ministerial-Rath bei erstgenanntem Ministerium, J. A. Müllbauer, im Hinblicke auf sein vorgerücktes Lebensalter und auf seine wesentlich geschwächte Gesundheit und unter Bezeugung der sondern allerhöchster Zufriedenheit über seine langjährigen, mit erprobter Treue und kühlichem Eifer geleisteten Dienste in den Stand temporären Quiescenz treten zu lassen; die erledigte Stelle eines Ministerialrathes bei dem k. Staats-Ministerium des Innern in provis. Eigenschaft dem Ober-Studienrathe Ludw. Wolf, und die dadurch erledigte Stelle eines protestantischen Oberkirchen- und Schulrathes, zu Führung des protest. Unterrichts-Referates, im provis. Eigenschaft, dem Ober-Consist.-Rath, protest. Hauptprediger und bisher. Ministerial-Referenten Dr. J. Faber unter Beibehaltung seiner Eigenschaft als Ober-Consist.-Rath und Hauptpredigers zu ernennen.

Se. Maj. der König haben die durch die Ernennung des k. Oberkirchen- und Oberschulrathes Dr. Faber erledigte Stelle eines Mitgliedes des obersten Kirchen- und Schulrathes des Reichs für Gegenstände des Unterrichtes in der durch das Regierungsblatt des Jahres 1832 Nr. 9 S. 173 näher bezeichneten Weise, und mit der dort festgesetzten Wirksamkeit dem k. Hofrath und ordentlichen Professor an der Ludwig-Maximilians-Hochschule, Dr. Thiersch, allergnädigst zu übertragen geruht.

Se. Maj. der König haben das Institut der Ministerial-Accessisten bei dem k. Staatsministerium des Innern außer Wirksamkeit zu setzen, und dagegen bei dem erwähnten Ministerium, neben den bereits durch allerhöchste Verordnung vom 9. Dezbr. 1825 festgesetzten geheimen Secretären, auch das Bestehen von sieben Ministerialsecretären anzuordnen geruht, welchen nebst dem Range der ersten Landgerichts Assessoren und den denselben gleich geachteten Landkommissariats-Aktuare, auch die Uniform der letztern zukömmt. Ferner haben Se. Königl. Majestät den Professor der Ludwig-Maximilians-Universität, H. J. Maßmann, unter Beibehaltung seiner Eigenschaft und seiner Bezüge als Professor der kgl. Ludwigs-Maximilians-Hochschule, dann seines Ranges als Professor; den Raths-Access. L. Oelhafen, den Ministr.-Access. Fr. Dillis, den Min.-Access. Dr. Ed. Fleischer, den Raths-Access. M. Neumayr, den Min.-Access. Fr. Graf v. Hundt, den Min.-Access. A. Widder, in prov. Eigenschaft zu Ministerial-Sekretären zu ernennen geruht.

(Fortsetzung folgt.)

— Der k. türkische Gesandtschafts-Sekretär Tessin Effendi ist aus Paris hier angekommen.

Es dürfte vielleicht für das größere Publikum von Interesse seyn, das Resultat aller bisherigen Rapporte über den Verlauf der Brechruhr in einer getrennten Uebersicht zu erhalten.

Wir bemerken daher Folgendes:

1) In Mikenwald ist die Krankheit am 17. August ausgebrochen; von diesem Tage bis zum 10. Septbr. als dem Beginne der ärztlichen Besuchs-Anstalt sind:

Erkrankt	94
Genesen	32
Gestorben	31

Sonach befanden sich am letztern Tage noch in ärztlicher Behandlung 31, wovon nach Eintritt der Ankunft des ärztlichen Commissärs Dr. Pfeuffer und nach Beginn der Besuchs-Anstalt genesen 27, starben 7. Von da an bis zum 12. Okt. als dem Zeitpunkte des vollständigen Erlöschens der Epidemie wurden prophylaktisch behandelt 215, in die vollständig ausgebildete Brechruhr gingen über 46, von letztern genesen 28
starben . . . . . 18.

2) In Alt- und Neuötting sind vom 22. Aug. bis zum 20. Sept. als dem Beginne der ärztlichen Besuchsanstalt
erkrankt 8
genesen 1
gestorben . . . . . 6.

In ärztlicher Behandlung befanden sich daher am letz-

genannten Tage 1
Von da an wurden prophylaktisch behandelt 200
in die vollständig ausgebildete Brechruhr gingen über 24
von letzteren genesen 19
starben 5

3) In der Haupt- und Residenzstadt München und den Vorstädten, ausschließlich der Au, sind vom 16. Okt. als dem Tage des Ausbruches der Krankheit bis einschlüßig Sonntag den 27. Nov. d. Js. 1850 von den Aerzten der Besuchsanstalt, und in der Privatpraxis nahe an 1300 prophylaktisch behandelt werden.

In die vollständig ausgebildete Brechruhr Uebergangene zählte man 902
von letzteren genesen 304
starben 382
In ärztlicher Behandlung blieben am 27. . 216

4) In der Vorstadt Au, ausschließend des Strafarbeitshauses, sind vom 2. Nov. als dem Tage des Ausbruches der Krankheit bis einschlüßich Sonntag den 27. November prophylaktisch behandelt worden . . . 362
in die ausgebildete Brechruhr übergegangen . 68
von letzteren genesen 25
gestorben 40
In ärztlicher Behandlung geblieben am 27. d. M. 3

5) In dem Strafarbeitshause sind vom 11. Nov. als dem Tage des Ausbruches der Krankheit bis einschlüßig Sonntag den 27. Nov. prophylaktisch behandelt worden 149
in die ausgebildete Brechruhr übergegangen . . 35
von letzteren genesen 7
starben 17
In ärztlicher Behandlung sind geblieben . 9

6) In den übrigen Orten des Landgerichtes Au, wobei zu bemerken kömmt, daß in Giesing nur ein Brechruhrfall vorkam, welcher tödtlich ablief, in Vöhring und Bogenhausen aber die zahlreichen äusserst verdächtigen Vorläufer der alsbald eingetretenen prophylaktischen Behandlung wichen, sind bis einschlüssig Sonntag den 27. Nov. von den Aerzten der Besuchsanstalt 166 prophylaktisch behandelt worden.

In die vollständig ausgebildete Brechruhr gingen über 52
von letzteren genesen 18
starben 31
In ärztlicher Behandlung sind geblieben . 3

7) In dem Landgerichte München sind von 16 Ortschaften von der Krankheit ergriffen und dort prophylaktisch behandelt worden 176
In die vollständig ausgebildete Brechruhr übergegangen 37,
von diesen genesen 14,
gestorben . . . . . 16.
In ärztlicher Behandlung blieben am 27. d. M. 7.

Sonach summiren sich 1) die durch vorhergehende (prophylaktische) Behandlung im ersten (diarrhöischen) Stadio Geretteten auf . . . . . 3893.
2) die zur wirklichen Cholera ausgebildeten Fälle auf 1264,
und unter denen die Genesungsfälle auf . . 472,
die Sterbefälle auf . . . . . 553.

Unter den Fällen vollkommen ausgebildeter Cholera ist bei 2 Drittheilen die Vernachlässigung vorhergegangener Diarrhöe und die Vermeidung der prophylaktischen Behandlung amtlich nachgewiesen.

Uebrigens erscheint das Wechselverhältniß der Genesungen und der Sterbfälle in hohem Maaße günstig, wenn erwogen wird, daß nach der bayerischen Vorschrift unter prophylaktisch behandelten Fällen nicht etwa die durch einfache Diät oder bloßen Genuß von Thee u. s. w. entfernten einfachen Unwohlseyn, sondern lediglich wirkliche Erkrankungen verstanden werden, daß die Prophylaxis jeden Fall umfaßt, welcher nicht alle charakteristischen Merkmale der vollständig ausgebildeten asiatischen Brechruhr namentlich die characteristischen Stühle in vollem Maaße darbietet, daß die öffentlichen sowohl als die practischen Aerzte die augenblickliche Anzeige jedes Falles und die strengste Einhaltung der Normen als Ehrensache betrachten und überdieß der strengsten und ununterbrochensten am Krankenbette selbst gehandhabten amtlichen Controle unterliegen, daß demnach der Ziffer der prophylaktisch Behandelten einerseits weder die ungeheure Zahl der durch die Spenden an warmer Kost, an Holz und Kleidungsstücken Präservirten, noch jene gleichfalls sehr zahlreichen Fälle umfaßt, wobei der entschieden hervortretenden Krankheits-Disposition auf diätetischem Wege oder mittelst des Genusses einfachen Thees u. s. w. begegnet wurde, während andererseits die gewissenhafte Scheidung der Prophylaxis von der wirklichen Heilung alle jene Erkrankungen in ihr wahres Licht stellt, welche dort, wo eine solche Scheidung nicht besteht, der Summe der wirklichen Cholera-Erkrankungen und somit auch jener der Genesungen beigezählt zu werden pflegen. Auch dürfte von Interesse seyn, zu vernehmen, daß von dem ersten Tage an der unbedingteste Einklang zwischen dem Ergebnisse der Rapporte und jenem der doppelten Todtenbeschau wahrzunehmen war, und daß eine amtliche Erhebung der Gesammtzahl aller Sterbfälle in der Haupt- und Residenzstadt München vom 16. Okt. bis 27 Nov. für das Jahr 1835 auf 275 und für das Jahr 1836 auf 716 entziffert, ein Verhältniß, welches abermal mit der Ziffer der Brechruhr-Sterbfälle genau harmonirt, und zugleich ein treffendes Bild des mindern Hervortretens anderer Krankheiten während des Vorhandenseyns der Brechruhr gewährt. —

Detail-Rapport

über den Stand der Brechruhr in dem Landgerichte München vom 23. Oktober, als dem Tage des Ausbruches der Epidemie, bis zum 27. November 1836 incl.

Namen der Ortschaften	Datum	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der prophyl. Behandelten
Lochham	23. Okt.	—	1	1	—	1*	—	—
	29.	—	1	1	—	—	1	—
	30.	1	—	1	—	—	1	—
	31.	1	—	1	—	1	—	—
	4. Nov.	—	1	1	—	1	—	—
	25.	—	1	1	—	—	1	—
	26.	1	—	1	—	—	1	—
	27.	1	—	1	—	—	1	1
Nymphenburg	5.	1	—	1	—	—	1	—
	6.	1	—	1	—	—	1	—
	7.	1	—	1	—	—	1	—
	8.	1	—	1	—	—	1	—
	9.	1	—	1	—	—	1	9
	10.	1	—	1	—	—	1	1
	11.	1	—	1	—	—	1	2
	12.	1	—	1	—	—	1	2
	13.	1	—	1	1	—	—	2
	15.	—	1	1	—	—	1	4
	16.	1	—	1	—	1	—	4
	18.	—	—	—	—	—	—	3
	19.	—	1	1	—	1	—	2
	21.	—	—	—	—	—	—	4
	23.	—	—	—	—	—	—	2
	24.	—	—	—	—	—	—	2
	25.	—	—	—	—	—	—	4
Ismaning	5.	1	1	2	—	—	2	—
	6.	2	—	2	—	—	2	—
	7.	2	2	4	—	—	4	—
	8.	4	—	4	—	—	4	—
	9.	4	—	4	—	—	4	4
	10.	4	5	9	3	—	6	2
	11.	6	1	7	—	—	7	2
	12.	7	—	7	1	—	6	2
	13.	6	—	6	2	—	4	5
	14.	4	—	4	1	—	3	8
	15.	3	1	4	2	—	2	6
	16.	2	—	2	1	—	1	4
	17.	1	—	1	—	—	1	—
	18.	1	—	1	—	—	1	5

*) Starb nach 13 Stunden.

Namen der Ortschaften	Datum	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	Hievon sind: gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der prophyl. Behandelten
Ismaning	19. Nov.	1	—	1	—	—	1	3
	20.	1	—	1	1	—	—	3
	21.	—	—	—	—	—	—	4
	23.	—	—	—	—	—	—	3
	24.	—	—	—	—	—	—	3
	25.	—	—	—	—	—	—	3
	27.	—	—	—	—	—	—	5
Schleißheim	5.	—	1	1	—	1	—	—
	9.	—	—	—	—	—	—	3
	12.	—	1	1	—	—	1	3
	13.	1	—	1	—	—	1	—
	14.	1	—	1	—	—	1	—
	15.	1	—	1	—	—	1	—
	16.	1	—	1	—	—	1	—
	17.	1	—	1	—	—	1	—
	18.	1	—	1	—	—	1	—
	19.	1	—	1	—	—	1	5
	20.	1	—	1	—	—	1	—
	21.	—	1	1	1	—	—	—
	23.	—	—	—	—	—	—	6
	24.	1	—	1	—	—	1	—
	25.	1	—	1	—	—	1	2
	26.	1	—	1	—	—	1	—
	27.	1	—	1	—	1	—	3
Pasing	11.	—	1	1	—	1	—	—
	18.	—	—	—	—	—	—	1
	27.	—	—	—	—	—	—	1
Aßlach	11.	—	1	1	—	—	1	2
	12.	1	—	1	—	—	1	—
	13.	1	—	1	—	—	1	—
	14.	1	—	1	—	—	1	—
	15.	1	—	1	—	—	1	1
	16.	1	—	1	—	—	1	—
	17.	1	—	1	—	—	1	—
	18.	1	—	1	—	—	1	—
	19.	1	—	1	—	—	1	—
	20.	1	—	1	1	—	—	—
Untermenzing	11.	—	—	—	—	—	—	1
	16.	—	—	—	—	—	—	1
	18.	—	—	—	—	—	—	1
	23.	—	—	—	—	—	—	1
	26.	—	1	1	—	—	1	—
	27.	1	2	3	—	—	3	2

Name der Ortschaften	Datum	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	In Behandlung verblieben	Zahl der prophyl. Behandelten
Obermenzing	15. Nov	—	—	—	—	—	—	2
	16.	—	—	—	—	—	—	1
	18.	—	—	—	—	—	—	1
	23.	—	—	—	—	—	—	1
	26.	—	2	2	—	1	1	1
	27.	1	3	4	—	2	2	—
Schwabing	16.	—	1	1	—	1	—	—
	25.	—	1	1	—	—	1	—
	26.	1	—	1	—	1	—	—
Planegg	18.	—	—	—	—	—	—	1
	20.	—	—	—	—	—	—	4
	22.	—	—	—	—	—	—	1
	24.	—	—	—	—	—	—	1
	25.	—	1	1	—	1	—	1
	27.	—	—	—	—	—	—	8
Großhadern	18.	—	—	—	—	—	—	1
	24.	—	—	—	—	—	—	1
	27.	—	—	—	—	—	—	2
Kleinhadern	20.	—	—	—	—	—	—	1
	27.	—	—	—	—	—	—	1
Fürstenried	20.	—	—	—	—	—	—	1
	25.	—	—	—	—	—	—	1
Forstenried	20.	—	—	—	—	—	—	1
Gräfelfing	22.	—	—	—	—	—	—	2
	24.	—	1	1	—	—	1	—
	25.	1	1	2	—	1	1	1
	26.	1	—	1	—	—	1	—
	27.	1	1	2	—	1	1	3
Kirchheim	22.	—	—	—	—	—	—	1
Feldkirchen	25.	—	—	—	—	—	—	1

Hienach ergibt sich folgende

Allgemeine Uebersicht

der

im Kgl. Landgerichts-Physicate München vom 23. Oktober (als dem Ausbruchs-Tage) bis 27. Nov. l. J. inclusive vorgekommenen Cholera-Fälle und der prophylaktisch Behandelten.

In den Ortschaften:	Sind früher an der asiatischen Cholera erkrankt	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben	Zahl der prophylaktisch Behandelten	Bemerkungen
Lochham	4	—	3	1	1	In den Ortschaften: Planegg, Nymphenb., Blutenburg, Schleißheim, Ismaning u. Feldkirchen sind für diese Orte und die Umgegend eigene Aerzte exponirt.
Nymphenburg	3	1	2	—	44	
Ismaning	11	11	—	—	58	
Schleißheim	3	1	2	—	22	
Pasing	1	—	1	—	3	
Aßlach	1	1	—	—	3	
Untermenzing	3	—	—	3	6	
Obermenzing	5	—	3	2	6	
Schwabing	2	—	2	—	—	
Planegg	1	—	1	—	16	
Großhadern	—	—	—	—	4	
Kleinhadern	—	—	—	—	2	
Fürstenried	—	—	—	—	2	
Forstenried	—	—	—	—	1	
Gräfelfing	3	—	2	1	6	
Kirchheim	—	—	—	—	1	
Feldkirchen	—	—	—	—	1	
Summa	37	14	16	7	176	

Den 28. November 1836.

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

Bestand der an der Cholera-Erkrankten und prophylaktisch Behandelten im Physikate Au vom Anfang der Epidemie bis 25. November.

Name der Kranken-Anstalten und Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt
I. Distrikt	—	27	—	13	12	2	60
II. Distrikt	—	32	—	9	19	4	219
III. Distrikt	—	3	—	1	—	2	22
k. Strafarbeitshaus	—	27	—	7	14	6	138
Haidhausen	—	48	—	16	28	4	105
Giesing	—	1	—	—	1	—	22
Böhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	24
Summa	—	138	—	46	74	18	590

Name der Kranken-Anstalten und Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl. verblieben	prophyl. behandelt.
Vom 26. November.							
I. Distrikt	2	1	3	—	—	3	—
II. Distrikt	4	3	7	1	3	3	—
III. Distrikt	2	1	3	—	1	2	—
k. Strafarbeitshaus	8	3	11	—	2	9	—
Haidhausen	4	3	7	—	—	7	—
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Pöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	11	31	1	6	24	—
Vom 27. November.							
I. Distrikt	3	—	3	1	2	—	20*
II. Distrikt	3	—	3	—	2	1	36
III. Distrikt	2	1	3	1	—	2	5
k. Strafarbeitshaus	9	1	10	—	1	9	11
Haidhausen	7	—	7	2	2	3	10
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Pöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	2
Summa	24	2	26	4	7	15	84
Vom 28. November.							
I. Distrikt	—	1	1	—	—	1	—
II. Distrikt	1	2	3	1	—	2	—
III. Distrikt	2	1	3	—	—	3	—
k. Strafarbeitshaus	9	3	12	—	1	11	—
Haidhausen	3	1	4	—	—	4	—
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Pöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	15	8	23	1	1	21	—

*) Die angegebenen prophylaktisch behandelten sind vom 24. bis 27. November.

(Augsburg, 28. Nov.) Die »Hannoversche Zeitung« läßt sich in ihrer neuesten Nummer aus Stuttgart vom 20. Nov. schreiben: »Gestern Abend ist durch einen hohen Reisenden die Nachricht hier verbreitet worden, daß die Brechruhr in Dillingen, 8 Stunden von Augsburg, plötzlich mit einiger Heftigkeit ausgebrochen sey.« Wir können aus den besten Quellen versichern, daß auch hieran nicht ein wahres Wort ist.

(Bamberg, 26. Nov.) Der Wasserstand des Mains und der Regnitz ist in Folge des beinahe den ganzen November hindurch anhaltenden Regenwetters endlich gestiegen, und dadurch den Kladen der Schiffer abgeholfen. Auch die Mühlen, die besonders auf dem Lande sehr an Wassermangel litten, können jetzt wieder das nöthige Mehl liefern. Der Gesundheitszustand in unserer Stadt und im Obermain-Kreise überhaupt läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 28. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl. verblieben
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	1	—	3
Allgemeines Krankenhaus	71	2	73	2	5	66
Militär-Spital	2	3	5	—	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	17	5	22	—	1	21
Graggenauer-Viertel	16	2	18	—	3	15
Hacken-Viertel	27	6	33	2	4	27
Kreuz-Viertel	13	3	16	—	2	14
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	5	—	5	—	1	4
Schönfeld-Vorstadt	12	1	13	—	—	13
Max-Vorstadt	24	6	30	—	1	29
Ludwigs-Vorstadt	25	8	33	2	3	28
Vorstadt Au	12	7	19	1	1	17
Summa	228	43	271	8	21	242
Am 29. November 1836.						
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	3	2	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus	66	5	71	3	1	65
Militär-Spital	5	1	6	—	3	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	21	7	28	3	2	23
Graggenauer-Viertel	15	2	17	—	2	15
Hacken-Viertel	27	4	31	1	2	28
Kreuz-Viertel	14	3	17	1	2	14
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	13	1	14	—	—	14
Max-Vorstadt	29	1	30	2	—	28
Ludwigs-Vorstadt	28	3	31	4	4	23
Vorstadt Au	17	6	23	4	4	15
Summa	242	35	277	18	19	240

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 28. Nov. 69 Erkrankungen und am 29. Nov. 112 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 29. November 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Novbr.) Consols for Account 87; Spanische 18⅞; Passiv. 5⅛; Verschobene 7⅛; Port. 50¾; 3 pCt. 31¼; Belg. 99⅛; Brasil. Bons 79 80; Chilische 40 42; Columbianische 21¼; Peruanische 15 17; Mexikanische 21¼; Russische 106 107; Holländische (2½) 52⅞; (5 pCt.) 98⅜ 99⅛.

(Paris, 25. Novbr.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C.; span. Active 18⅞.

(Amsterdam, 23. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅜; 5 pCt.: 99⅛; Kansb.: 21⅜; Synd. 4½ pCt.: 94; 3½ pCt.: 75; Ardoins: 19½; Passive: 5 15/16; Diff.: 8¼; Ausgest. franz. 8¼; engl. —.

(Wien, 24. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 105⅓; detto zu 4 pCt. in CM. 98⅔; detto zu 3 pCt. in CM. 73¾; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 221¼; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138⅔; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück 1365 CM.

(Frankfurt, 26. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102¼; detto 4 pCt. P. 98⅓; detto 3 pCt. 72 1/16; Bkakt. G. 1613; Integr. G. 61¼; Spanische Aktivschuld 6 pCt. G. 17; Passivschuld P. 6.

(Augsburg, 26. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 101½. G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. 100⅝, G. 100⅛; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 26, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 113¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73¼, G. 72⅝; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1355; G. 1352; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 28. Novbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101½; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 26, G. 25; Ende Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103⅛; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 12. Nov. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73¼, G. —; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1356; G. 1352 21. Dez. Br. 1357, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 29. Nov.: Das Anekdotenbüchlein, Lustspiel von Castelli. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3449. (3 a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag den 22. Dezember 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfander von dem Monate November 1835 und zwar von den Nummern 7324 bis 13900.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. Nov. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Knorr, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

3430. (3 a) Die

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha,

welche im nächsten Jahre eine Dividende von

22 Procent

im Gesammtbetrage von 94,300 fl. auf die im Jahre 1832 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien vertheilen wird, fährt fort, Versicherungen des menschlichen Lebens unter den gewöhnlichen Bedingungen und ohne Erhöhung für die Cholerragefahr auf einzelne Jahre sowohl als auf Lebenszeit zu übernehmen. In Folge des sehr zahlreichen Beitritts in diesem Jahre zählte dieselbe am 1. November

6,870 Versicherte
20,278,000 fl. Versicherungssumme und
2,500,000 fl. Banksfonds.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Vermittelung von Versicherungsanträgen ist stets bereit

München, am 28. November 1836.

Joh. Aug. Ruedorffer, im Thal.

3445. Der Schreibmaterialien-Bedarf des k. Infanterie-Leibregiments für das Etats-Jahr 18³⁶/₃₇ wird Montags den 12. Dezbr. Vormittags 10 Uhr, in der Hofgarten-Kaserne dahier durch die Oekonomie-Commission in Accord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 27. November 1836.

(3 a) In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublites Zimmer, vorn heraus, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

3447. Aechter weißer Zucker-Runkelrüben-Saamen zur Runkelrüben-Zucker-Fabrikation, von dießjähriger Erndte, in Schlesien von einer der größten Plantagen gewonnen, ist der Preußische Zentner zu 35 Reichsthaler Preuß. Cour., bei baldiger Bestellung in portofreien Briefen zu haben bei

Breslau, im November 1836.

Carl Friedrich Pittsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 284.** 30. November 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Niederlande. — Deutschland (Wien. Berlin. Düsseldorf. Leipzig. Kassel. Wiesbaden. Oldenburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. Nov.) Lord Minto und der Staats-Secretär des Krieges besuchten heute den Lord Palmerston auf dem auswärtigen Amte.

Frankreich.

(Paris, 25. Nov.) Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Justiz, der Marine und des öffentlichen Unterrichts und ertheilten dem Marschall Gérard Audienz. — Auch auf der gestrigen Börse ging das Gerücht, Bilbao sey in die Hände der Carlisten gefallen; man hatte jedoch hierüber keine näheren Nachrichten. Gestern fand auf der Börse eine Versammlung der spanischen Bons-Inhaber statt. Es wurde dabei eine Petition an die Deputirtenkammer entworfen, worin sich die Bittsteller in sehr starken Ausdrücken gegen die Politik des contre-revolutionären Ministeriums erklären. — Hr. v. Polignac befindet sich in einem solchen Grade unwohl, daß er von der Erlaubniß, sein Gefängniß zu verlassen, in diesem Augenblicke nicht Gebrauch machen kann. Hr. Guernon de Ranville ist bereits nach der Normandie abgereist. — Ein Schreiben aus Lorient vom 21. Nov. sagt: »Die Abreise des Prinzen Louis Bonaparte war bisher durch die widrigen Winde u. die stürmische See verzögert. Nachdem heute mehrere Estafetten angekommen waren, und das Wetter sich etwas günstiger zeigte, wurde die Andromeda von dem Dampf-Boote »Tartar« ins Schlepptau genommen. Als die Fregatte Port Louis erreichte, ungefähr gegen 2 Uhr Nachmittags, wurde der Prinz durch die Boote des Wachtschiffes an Bord derselben gebracht. Der Seepräfekt, Contre-Admiral Ducrest de Villeneuve, war incognito und ohne Uniform zu tragen, am Bord der Fregatte. Eine ungeheure Menschenmenge war zugegen, um die Andromeda absegeln zu sehen. Um 5 Uhr war sie außer dem Gesichtskreise. So lange der Prinz noch in der Citadelle sich befand, wurde er täglich von dem Unterpräfekten besucht, damit sich derselbe überzeugte, ob sich der Prinz noch in Gewahrsam befände. — Das Journal des Debats meldet, daß die Mauthbeamten an der spanischen Gränze in den ersten 14 Tagen dieses Monates eine beträchtliche Quantität von Salpeter, Pulver, Feuersteinen und anderen Gegenständen, welche für die Carlisten bestimmt waren, weggenommen hätten.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 20. November: Trotz des stürmischen Wetters begannen die Carlisten am 17. das Feuer gegen Alt-Bilbao, dessen sie sich bereits bemächtigt haben. Am 18. wollte sich die Municipalität und ein Theil der Garnison ergeben, aber die Nationalgarden widersetzten sich, denn sie fürchteten, es möchte ihnen übel ergehen, weil sie den von den Carlisten an sie gesendeten Parlamentär getödtet hatten. Espartero war nicht im Stande oder wagte es nicht, sich nach Portugalette zu begeben; diese Bewegung hätte ihn genöthiget, eine Schlacht anzunehmen, da er fürchtet alles an Einem Tage aufs Spiel zu setzen. General Lebeau scheint des spanischen Dienstes satt zu seyn; er ist gestern nach Frankreich zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird der Telegraph schon vor Ankunft dieses Briefes das Schicksal Bilbaos gemeldet haben. Man sieht, fügt das Journal du Commerce bei, daß der Correspondent meint, der Telegraph komme den Courieren zuvor; aber seit langer Zeit, ist das Gegentheil der Fall. — Das Journal des Debats enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 20. November: »Das Meer ist so stürmisch, daß man auch heute keine neueren Details über die Belagerung von Bilbao erhalten konnte; aber alle Berichte stimmen darin überein, daß am 17. ein kräftiger Angriff gegen den Platz versucht wurde, ohne jedoch einen entschiedenen Erfolg zu haben. Die Carlisten entwickelten bei diesem Angriffe alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel. Die Stadt wurde durch schwebenden Batterien, die man auf dem Strome errichtet hatte, dann von Alt-Bilbao und dem Fort San Augustin aus, die dem ungestümmen Angriffe des stürmenden Feindes hatten weichen müssen, heftig beschossen. Die 12 Bataillons, welche bei der Belagerung thätig waren, mußten am 18. ihren Angriff erneuern; und ungeachtet des außergewöhnlich schlechten Wetters, welches die Operationen der Carlisten hemmt, hält man es für sehr schwer, daß sich die Stadt bis zum 19. noch halten könne. Espartero, hieß es, rücke durch die Division des Alvarez verstärkt, dem Platze zu Hilfe.« — Die Nachricht von der Einnahme Bilbaos verbreitete sich zu London am 23. November; man sagte, sie wäre auf außerordentlichen Wege dahin gelangt; alle englischen Abendjournale machen davon Erwähnung. — Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht gebracht, daß die

Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, ist heute Morgen 10 Uhr 30 Minuten hierselbst gestorben. Seine Königliche Hoheit hatte seine Krankheit, welche sich in Folge einer Erkältung, die Sie sich vor einigen Wochen zugezogen hatten, entwickelte, mit großer Geduld und Ergebung ertragen. Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Ihre Majestät die Prinzessin von Preußen, Ihre Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm waren bei dem Verscheiden Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich zugegen.

Portugal.

(Allgem. Z. Nro.) Aus Lissabon, 22. April, wird den großen Einfluß, den bei der Regierung Napoleon's der Marschall Saldanha ausübt, als eine Folge der Heirathen Dom Pedro's und Dom Fernando's, die beide Prinzessinnen des Hauses Coburg geheirathet, des Einflusses, den Leopold, der Bruder dieser Prinzessinnen, auf Dom Pedro ausübt, und der Abneigung, welche Dom Miguel gegen diese Verbindungen hegt, bezeichnet. Die gestrige Note und das Verlangen des Marschalls Saldanha, daß Dom Miguel sich sofort nach Italien begeben solle, sind nur die Folgen dieser Verhältnisse. Dom Miguel hat sich geweigert, das Verlangen des Marschalls zu erfüllen, und dieser hat ihm darauf erklärt, daß er, wenn er nicht gehorche, ihn mit Gewalt dazu zwingen werde. Dom Miguel hat darauf geantwortet, daß er sich dem Befehle nicht fügen werde, und er ist bis jetzt noch in Lissabon. Der Marschall hat ihm nun eine Frist von 24 Stunden gegeben, um sich zu entfernen, und diese Frist ist heute Morgen abgelaufen. Dom Miguel hat sich aber noch nicht entfernt, und es ist daher wahrscheinlich, daß der Marschall seine Drohung, ihn mit Gewalt dazu zu zwingen, ausführen wird. Dom Miguel hat sich in seinem Palaste verbarrikadirt, und es ist daher wahrscheinlich, daß es zu einem Kampfe kommen wird. Dom Miguel hat 2000 Mann Truppen in seinem Palaste versammelt, und der Marschall hat Artillerie vor denselben aufgefahren. Die Königin Donna Maria II. hat sich in ihrem Palaste Ajuda befunden, und ihre Garde hat sich für sie erklärt. Dom Miguel hat sich nämlich geweigert, seine Truppen der Königin zu übergeben, und diese hat ihm darauf erklärt, daß sie, wenn er nicht gehorche, ihn mit Gewalt dazu zwingen werde. Dom Miguel hat sich darauf in seinen Palast begeben, und es ist daher wahrscheinlich, daß es zu einem Kampfe kommen wird. Die Königin hat sich darauf in ihren Palast Necessidades begeben, und ihre Garde hat sich für sie erklärt. Dom Miguel hat sich nämlich geweigert, seine Truppen der Königin zu übergeben, und diese hat ihm darauf erklärt, daß sie, wenn er nicht gehorche, ihn mit Gewalt dazu zwingen werde. Dom Miguel hat sich darauf in seinen Palast begeben, und es ist daher wahrscheinlich, daß es zu einem Kampfe kommen wird. Die Königin hat sich darauf in ihren Palast Necessidades begeben, und ihre Garde hat sich für sie erklärt.

Frankreich.

(Allgem. Z. Nro. Nürnberger, und Bair. Corr. 3.) Paris, 28. April. Se. Majestät der König der Belgier ist heute Morgen um 8 Uhr 30 Minuten in Fontainebleau angekommen. Se. Majestät wurden von Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie daselbst empfangen, sodann in Begleitung Sr. Majestät des Königs der Franzosen nach Melun gebracht, wo Se. Majestät der König der Belgier, Ihre Majestät die Königin und die Königl. Familie Belgien betraten. Se. Majestät der König der Belgier wurden von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen bis Corbeil begleitet, wo Sie sich von Ihrem hohen Gaste verabschiedeten. Se. Majestät der König der Belgier setzten ihre Reise nach Brüssel fort, wo Sie um 6 Uhr Abends in Ihrer Residenz eintrafen. Se. Majestät der König der Franzosen kehrten nach Fontainebleau zurück, wo Sie um 8 Uhr Abends eintrafen. Se. Majestät der König der Belgier hatten sich, wie bereits gemeldet, in Melun von Ihrer Familie getrennt, um sich nach Paris zu begeben, wo Sie um 10 Uhr Abends eintrafen. Se. Majestät der König der Belgier wurden daselbst von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihrer Majestät der Prinzessin von Preußen, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Königl. Familie empfangen. Se. Majestät der König der Belgier setzten ihre Reise nach Brüssel fort, wo Sie um 6 Uhr Abends in Ihrer Residenz eintrafen. Se. Majestät der König der Franzosen kehrten nach Fontainebleau zurück, wo Sie um 8 Uhr Abends eintrafen. Se. Majestät der König der Belgier hatten sich, wie bereits gemeldet, in Melun von Ihrer Familie getrennt, um sich nach Paris zu begeben, wo Sie um 10 Uhr Abends eintrafen. Se. Majestät der König der Belgier wurden daselbst von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihrer Majestät der Prinzessin von Preußen, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Königl. Familie empfangen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, dem Kaufmann Wilhelm Ferdinand Schmidt zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(Allgemeine Z. Nro.) Aus den Grenzen und der Militärdivision, 20. Juni. Die Kaiserliche Durchlaucht Prinz Adalbert, sagt die K. Zeitung, begleitet von Generaladjutant

Graf Waldersee, Flügeladjutant Graf Moltke und dem Hofmarschall Grafen Eulenburg, hat gestern Nachmittag um 4 Uhr die Grenze bei Eydtkuhnen passirt, und ist um 6 Uhr Abends in Gumbinnen eingetroffen. Se. Kaiserliche Hoheit wurden daselbst von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Stolberg, dem Landrath Grafen Dohna, dem Bürgermeister Hagen, dem Kommandeur des 1. Bataillons 33. Landwehr-Regiments, Major Grafen Dohna, und dem Kommandeur des 1. Bataillons 1. Infanterie-Regiments, Major Grafen Dohna, empfangen. Se. Kaiserliche Hoheit wurden daselbst von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Stolberg, dem Landrath Grafen Dohna, dem Bürgermeister Hagen, dem Kommandeur des 1. Bataillons 33. Landwehr-Regiments, Major Grafen Dohna, und dem Kommandeur des 1. Bataillons 1. Infanterie-Regiments, Major Grafen Dohna, empfangen.

Gemeinde in der Nähe von Wien. Man ist neugierig, wie sich die Gemeinde dazu stellen wird, daß ihr Pfarrer sich den Bischof ausgesucht hat, während sie selbst ihn wählen will und Rechte hat.

Freiburg, 14. Dez. Die deutschen Studenten ist. Nationalität haben sich in einer Versammlung, die sie hier abhielten, gegen die Ausweisung der Studenten russischer Nationalität ausgesprochen. Sie wollen sich mit den Studenten solidarisch erklären, die ausgewiesen werden sollen.

Straß

ist Buchhalter in einer Eisenbahn- und Schiffahrts-Gesellschaft. — Ferner: Ernst Wilhelm Hermann Hoffmann, Kaufmann, — alle Genannte in Berlin, — ist Prokura derart ertheilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen befugt ist.

Berlin, den 3. Februar 1873. Königl. Stadtgericht. Abtheilung für Handels-, Wechsel- und Seesachen. Gr. Hey. Rath Dr. Kühne. Rath Dr. Bolle. Rath Dr. Bolle.

[1] Bei Nr. 1 des Gesellschafts-Registers, betreffend die Gesellschaft Gebrüder Schultze, Kaufmann, Berlin, ist heute eingetragen worden, daß der Gesellschafter Kaufmann Gustav Schultze, Berlin, ausgeschieden ist und der Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Schultze, Berlin, das Geschäft unter unveränderter Firma fortsetzt

in CM. — —; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. — —; Bank-Actien pr. Stück 1363 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hartes.

Kongl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 1. Dezbr.: (Neu einstudirt) Graf Armand oder der Wasserträger, Oper von Cherubini. Herr Fischer — Michali als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 2. Dez.: Zum Erstenmale: Die Liebe im Eckhause, Lustspiel von Cosmar. Vorher: Die Mündel, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3458. Dem sichern Vernehmen nach beabsichtet die Gesellschaft des Frohsinns, zum Besten der hiesigen Armen und namentlich der an der Brechruhr erkrankten, eine theatralische Vorstellung zu geben. Wir wünschen diesem menschenfreundlichen Unternehmen viel Glück, und dürfen schon im Voraus bei dem bekannten Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner Münchens das günstigste Resultat erwarten.

3443. (3a) Edictalladung.

Die verwittwete Frau Gräfin Agnes Königsfeld, geborne Gräfin Closen, ist gesonnen, aus ihren mit Patrimonialgerichtsbarkeit Iter Classe versehenen, im Landgerichtsbezirke Eggenfelden, Landau, Pfarrkirchen und Bischofen gelegenen Landgütern Arnstorf obern und untern Antheil und Ruhstorf, dann dem ihr zu diesem Zwecke von ihrem Schwiegersohne Joseph Grafen Deym, kgl. Kämmerer, Obersten à la suite der Armee ꝛc. überlassenen, mit gleicher Patrimonialgerichtsbarkeit versehenen, im Landgerichtsbezirke Landau gelegenen Landgute Pischldorf, sammt Zugehörungen ein Familien-Fideikommiß zu errichten. Auf den Grund des §. 20 des Ediktes vom 20. Mai 1818 über Familien-Fideikommisse werden hiemit die gerichtsunbekannten Gläubiger, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, binnen eines präklusivischen Termines von sechs Monaten, vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung in die öffentlichen Blätter angerechnet, ihre Forderungen bei dem unterfertigten Gerichtshofe unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen, daß nach Verstreichung desselben das obgedachte Vermögen als ein Familienfideikommiß würde immatrikulirt werden, folglich dieselben wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Straubing am 15. November 1836.

K. B. Appellationsgericht des Unterdonaukreises.
v. Molitor, Präsident.
Stadtarbenn., Sekr.

3433. (3b) Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des am 15. Oktober d. J. dahier verlebten Kunsthändlers Hieronymus Gottfried einen Anspruch zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, als ausserdem bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Zugleich werden diejenigen, welche Ansprüche anmelden und nicht im Bezirke des unterfertigten Gerichtes wohnhaft sind, aufgefordert, einen Insinuations-Mandatar am Sitze des Gerichts um so gewisser mit der Anmeldung aufzustellen, als sonst alle in dieser Verlassenschaftssache an sie ergehenden Insinuanda als insinuirt geachtet werden würden.

Den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

3428. (2b) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Bräu-Anwesen der Barbara Berg, zum Obern-Ottl Nro. 55 in der Sendlingerstraße

Mittwoch den 14. Dezember
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum erstenmale öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht

1) aus dem Wohnhause Nro. 55 in der Sendlingerstraße, 3 Stock hoch, und mit gewölbtem Keller versehen;
2) dem Bräu-Kühlhause;
3) dem Hinterhause gegen die Kreuzgasse, 4 Stock hoch;
4) dem Malzhause, 3 Stock hoch, und dem einstöckigen Stallgebäude mit laufendem Wasser.

In einem Gesammt-Schätzungswerthe von 55,000 fl.

Endlich

5) aus der Bierbrauers-Gerechtsame, gewerthet auf 8000 fl.

Die Gebäude sind um 13,900 fl. der Brandversicherung einverleibt, und das bezeichnete Anwesen mit 14,758 fl. 31 kr. 1 hl. Ewiggeld, und 71,000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Kauflustige werden mit dem Anhange zur Versteigerung eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer am Versteigerungstermine sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Am 11. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
G. H. Sautner.

3451. (3c) Die Großhandlung der Gebrüder Mayr in München hat ein Commissions-Lager mit einem vollständigen Assortiment in Genueser fein Silber Filigran-Waaren auch einer der ersten Genueser Fabriken für Bayern übernommen und empfiehlt dasselbe den resp. Herren Gold- und Silberarbeitern, Galanterie- und Bijouterie-Händlern zur gefälligen Abnahme en gros zu den Fabrikpreisen netto Spesen. Bestellungen in diesem Artikel werden prompteste ausgeführt.

1697 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 1/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1698 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 2/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1699 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 3/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1700 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 4/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1701 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 5/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1702 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 6/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1703 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 7/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1704 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 8/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1705 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 9/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1706 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 10/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1707 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 11/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1708 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 12/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1709 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 13/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1710 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 14/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1711 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 15/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1712 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 16/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1713 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 17/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1714 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 18/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1715 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 19/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1716 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 20/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1717 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 21/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1718 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 22/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1719 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 23/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1720 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 24/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1721 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 25/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1722 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 26/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1723 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 27/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1724 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 28/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1725 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 29/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1726 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 30/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1727 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 31/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1728 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 32/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1729 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 33/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1730 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 34/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1731 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 35/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1732 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 36/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1733 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 37/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1734 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 38/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1735 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 39/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1736 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 40/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1737 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 41/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1738 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 42/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1739 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 43/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1740 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 44/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1741 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 45/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1742 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 46/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1743 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 47/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1744 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 48/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1745 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 49/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1746 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 50/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1747 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 51/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1748 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 52/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1749 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 53/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1750 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 54/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1751 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 55/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1752 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 56/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1753 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 57/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1754 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 58/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1755 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 59/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1756 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 60/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1757 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 61/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1758 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 62/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1759 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 63/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1760 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 64/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1761 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 65/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1762 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 66/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1763 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 67/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1764 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 68/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1765 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 69/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1766 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 70/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1767 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 71/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1768 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 72/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1769 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 73/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1770 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 74/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1771 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 75/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1772 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 76/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1773 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 77/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1774 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 78/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1775 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 79/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1776 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 80/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1777 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 81/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1778 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 82/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1779 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 83/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1780 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 84/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1781 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 85/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1782 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 86/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1783 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 87/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1784 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 88/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1785 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 89/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1786 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 90/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1787 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 91/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1788 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 92/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1789 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 93/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1790 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 94/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1791 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 95/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1792 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 96/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1793 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 97/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1794 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 98/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1795 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 99/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1796 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 100/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1797 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 101/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1798 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 102/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1799 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 103/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1800 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 104/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1801 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 105/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1802 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 106/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1803 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 107/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1804 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 108/1938, über die Einführung der Deutschen Kreisordnung in der Ostmark (Deutsche Kreisordnung — DKO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1805 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 109/1938, über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark (Deutsche Gemeindeordnung — DGO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1806 Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich, womit die Kundmachung der Landesregierung für Niederösterreich vom 15. Juli 1938, LGBl. Nr. 110/1938, über die Einführung der Deutschen Landkreisordnung in der Ostmark (Deutsche Landkreisordnung — DLO.) abgeändert wird. Vom 15. Juli 1938.

1807 Kundmachung der

Nr. 11. Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1866.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung für 1851 S. 273) finden auf diese Anleihe keine Anwendung.

§. 11. Bis zum Betrage von 1000 Thalern einschließlich werden die Obligationen der Anleihe auf Inhaber ausgefertigt. Für größere Beträge werden sie auf Namen ausgestellt, können aber demnächst auf Inhaber umgeschrieben werden.

Die Ausfertigung der Obligationen, die Umschreibung auf Inhaber und die Eintragung in das Schuldbuch erfolgt durch die Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.

§. 12. Die Zinsen der Anleihe werden halbjährig am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres gegen Rückgabe der Zinsscheine an der Kasse der Hauptverwaltung der Staatsschulden gezahlt.

Die Zinsscheine werden auf den Namen des Inhabers ausgestellt und sind mit dem Namen des Ausstellers versehen.

§. 13. Die Obligationen der Anleihe sind mit Zinsscheinen auf sechs Jahre, vom 1. Januar 1867 bis dahin 1872 einschließlich, versehen. Nach Ablauf dieser Frist werden neue Zinsscheine ausgegeben, welche gegen Rückgabe der Talons bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden verabfolgt werden.

Die Talons sind mit dem Namen des Inhabers der Obligation versehen.

§. 14. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe erfolgt durch Auslosung, welche alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. November durch die Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden in Gegenwart eines Notars und zweier Zeugen vorgenommen wird.

Die Auslosung der Obligationen beginnt im Jahre 1868 und ist so einzurichten, daß die Einlösung in 25 Jahren vollendet ist.

Die Reihenfolge der Einlösung bestimmt sich nach den Nummern der Obligationen.

§. 15. Die Einlösung der ausgelosten Obligationen erfolgt am 1. Januar des auf die Auslosung folgenden Jahres gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Zinsscheine und Talons.

Mit dem Ablaufe der Einlösungsfrist hören die ausgelosten Obligationen auf, verzinslich zu sein.

§. 16. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe findet außer bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden auch bei der Seehandlungs-Sozietät in Berlin statt.

§. 17. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 18. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 19. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 20. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 21. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 22. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 23. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 24. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 25. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 26. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 27. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 28. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 29. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 30. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 31. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 32. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 33. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 34. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 35. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 36. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 37. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 38. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 39. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 40. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 41. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 42. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 43. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 44. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 45. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 46. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 47. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 48. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 49. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 50. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 51. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 52. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 53. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 54. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 55. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 56. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 57. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 58. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 59. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 60. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 61. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 62. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 63. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 64. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 65. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 66. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 67. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 68. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 69. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 70. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 71. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 72. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 73. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 74. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 75. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 76. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 77. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 78. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 79. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 80. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 81. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 82. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 83. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 84. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 85. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 86. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 87. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 88. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 89. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 90. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 91. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 92. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 93. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 94. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 95. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 96. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 97. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 98. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 99. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

§. 100. Die Einlösung der Obligationen der Anleihe kann vom 1. Januar 1868 ab auch durch freihändigen Ankauf bewirkt werden.

Auge, den Buchstaben J. P. H. und der Umschrift: »Augenbalsam« gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das Fläschchen stärkendes Augenwasser kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und den Buchstaben J. P. H. versiegelt. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco.

J. P. Peitz in Regensburg.

---

491. Bei Dunker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München auch durch die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung:

Kopisch, August, Gedichte, gr. 12. geh. Preis 3 fl. 9 kr.

August Kopisch's Name und poetisches Talent sind bereits seit einer Reihe von Jahren in Dichter- und Künstler-Kreisen, wie auch durch den Musenalmanach rühmlichst bekannt. Wir übergeben nun dem Publikum die gesammelten Gedichte desselben, welche theils eine große Anzahl gesellig humoristischer und komischer Lieder, in welcher Gattung Kopisch vorzüglich ausgezeichnet ist, theils eine Fülle von Balladen, Romanzen, Bearbeitungen deutscher und italienischer Sagen und größeren epischen Studien enthalten, welche Jedem, der den Fortschritt unsrer von Jahr zu Jahr reicher aufblühenden Lyrik verfolgt und anerkennt, von dem höchsten Interesse seyn werden. Kopisch's Lieder sind recht eigentlich für den Gesang bestimmt, und durch ihren humoristischen Inhalt zur allgemeinen Verbreitung geeignet, so daß sie auch als eine reiche Fundgrube für die Composition anzusehen, und in dieser Beziehung allen Musikern zu empfehlen sind. Viele derselben, wie die »Hirte von Noah« sind bereits Volkslieder im höhern Sinne geworden. Wir hoffen demnach, dem Publikum in dieser Sammlung eine willkommene Gabe, der Lyrik aber eine wesentliche Bereicherung zu bieten.

3420. Bei Eduard Eisenach in Leipzig, sowie in allen Buchhandlungen sind von jetzt an folgende Bücher zu beigesetzten, bedeutend ermäßigten Preisen zu haben, in München bei Georg Franz:

Grosse, Dr. L., neueste Polterabendscherze und Strohfrauzreden. 36 kr.

Liederkränze für gesellige Cirkel gewunden, die besten Trink-, Commers-, Jagd-, Krieges- und Vaterlands-Lieder, so wie überhaupt Lieder in fröhlichen Kreisen und bei besonderen Gelegenheiten, in 7 Abtheilungen enthaltend. 36 kr.

Lichtenberg, J. C., neuestes Lehrbuch der Conditorei. Für Conditoren und Haushaltungen. 36 kr.

Schmidt, Dr. W., unter welchen Umständen dürften Mütter ihre Kinder nicht nähren? 16 kr.

Tanerò, C. A., die Weiß-Seifensiederei auf ihrem jetzigen Standpunkte, oder gründliche Anleitung, die weiße Seife zu bereiten, nebst Anhang über Talgseife- und Stärke-Fabrikation. 36 kr.

Wallenrodt, L. v., Leben und Thaten Blüchers von Wahlstatt. Mit 4 Abbild. 36 kr.

Wilster, C. v., juristisch-literarisches Handwörterbuch zur Erklärung der wichtigsten, in der Geschäftssprache und in wissenschaftlichen Schriften vorkommenden Begriffe und Fremdwörter. 36 kr.

---

486. **Für Freunde einer geistreichen Lectüre.**

Im Verlage der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und daselbst wie durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

I.

Godwie-Castle.

Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham.

3 Bände. 8. 1836. Geheftet. 6 fl. 18 kr.

II.

Evremont.

Ein Roman aus den Jahren 1806—1815.

Herausgegeben von Ludwig Tieck.

3 Bände. 8. 1836. Geheftet. 6 fl. 18 kr.

Wir bringen hier zwei neue Werke zur Anzeige, welche im hohen Grade der Lesewelt empfohlen zu werden verdienen. In Godwie-Castle bilden die letzten Lebensjahre König Jakobs I. von England und der Anfang der Regierungsjahre Karls I. den historischen Rahmen, in welchem ein lebensvolles Bild großartiger Lebensverhältnisse und damaliger Zustände entwickelt wird. — Im Evremont sind es die denkwürdigsten Jahre unserer Zeit, die Jahre 1806 bis 1815, welche den Hintergrund eines großen, mit mannichfaltigen, wechselnden Figuren ausgestatteten Gemäldes bilden.

Das reiche und tiefe Gemüth der Verfasser erhebt die Darstellung in beiden Werken zu einer wahrhaft poetischen, und und das Interesse des Lesers wächst mit jedem Abschnitt.

3422. Bei Eduard Eisenach in Leipzig erscheint auf Subscription und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch G. Franz:

Taschenbuch für Möbeltischler,

bearbeitet und herausgegeben von Andreas Romberg, Architect. In 12 Heften mit 72 Tafeln neuer geschmackvoller Möbel-Dessins und erläuterndem Texte dazu. In klein Quart. Subscriptionspreis für das Heft 40½ kr.

Sowohl Liebhaber von geschmackvollem Ameublement überhaupt als insbesondere Möbeltischler werden dieses Werk nicht allein höchst brauchbar, sondern wegen der Art seiner Behandlung und seines Reichthums an Ideen geschmackvoller und moderner Möbel-Dessins unentbehrlich finden.

Das 1. u. 2. Heft ist an alle Buchhandlungen versandt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — Nro. 285. — 1. Dezember 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Niederlande. — Deutschland. (Großh. Berlin. Kassel. Karlsruhe. Oldenburg.) — Bayern. (München. Bamberg.) — Miszelle. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die »Times« schreibt: Unter den Spekulationen, welche die Geldkrisis in den Vereinigten Staaten herbeiführten, war eine Hauptquelle, welche noch im Gange ist, die in Staatsländereien und in Bauplätzen. Man fing damit an, daß man auf einen entfernten Termin die verschiedenen Güterstücke zu niederm Preise verkaufte. Das Verkaufte ging dann von einer Hand in die andere, und stieg immer höher, bis zum 20fachen Betrage des ursprünglichen Preises. Dasselbe geschah mit den Bauplätzen; eine Spekulation, die so viele Liebhaber fand, daß Ackerbauer ihre ordentlichen Geschäfte verließen, um diesen Handel zu treiben, und die ganze Bevölkerung in die größte Aufregung kam. Für den Abrechnungs-Tag fürchtet man den größten Schrecken bei den Spekulanten, da voraussichtlich nicht ein Zehntheil von ihnen zahlen kann. Man vergleicht die Aufregung, welche durch diese Speculation entstanden ist, mit derjenigen, welche in Frankreich Laws berüchtigter Mississipi-Plan herbeiführte. Dieser Raserei schreibt man zum Theil den geringen Ertrag der Erndte zu. Die Gutsbesitzer beschäftigen sich, statt ihre Felder zu pflügen und einzusäen, mit Vermessung und Eintheilung derselben in Bauplätze. Man trug Hügel ab und füllte Thäler aus, um Straßen und Kais und Hafendämme zur Seite der prächtigen Städte zu bekommen, welche die zur Raserei gesteigerte Spekulationssucht projektirt hatte. Schaaren von Leuten wurden so aus Produzirenden Verzehrer.

— Nachdem die von unserem Bundes-Präsidenten Jackson mit großer Gefahr für das Wohl des ganzen Landes unterdrückte Bank der Vereinigten Staaten, gleich einem Phönix, als Bank von Pennsylvanien wieder aufgelebt ist, hat Hr. Dallas, Bundes-Advokat in Philadelphia, ein eifriger Anhänger des Präsidenten, einen Brief drucken lassen, in welchem er behauptet, eine Convention, welche in Pennsylvanien für eine Abänderung der Verfassung zusammen berufen werden soll, habe das Recht, die Stiftungs-Urkunde der erwähnten neuen Pennsylvanischen Bank der Vereinigten Staaten umzustossen. Dieser Brief, so wie die Weigerung gesetzmäßig gewählter Bürger in Maryland, die Verrichtung, zu der sie berufen wurden, nämlich die Wahl eines Senates, auszuüben, schienen sehr böse Anzeichen für den unserem Bunde so nöthigen Geist der Eintracht.

Großbritannien.

(London, 24. Nov.) Heute wurden von dem auswärtigen Amte Depeschen an Lord Howard de Walden, englischen Minister in Lisabon und an G. Villiers, Esq. Botschafter Großbritanniens in Madrid, abgesendet. Auf dem auswärtigen Amte fand heute ein Cabinetsrath statt, dem sämmtliche Minister beiwohnten. General Sebastiani arbeitete diesen Morgen auf dem Handelsbureau und der spanische Geschäftsträger auf der Admiralität. — Der »Standard« schreibt: Am 21. Nov. segelte das Regierungs-Dampfschiff Rhadamanthus von Portsmouth nach San Sebastian ab. Es hat beinahe 200 Tonnen Kriegsvorräthe an Bord, darunter vier Achtzehnpfündner und sechs Zwölfpfündner, sechs Mörser von 8 Zoll Durchmesser, 60 Tonnen Pulver sammt Kugeln ꝛc. Einige Genie Offiziere und mehrere Artilleristen und Marinesoldaten haben sich auf ihm eingeschifft. — Der Edinburger Stadtrath hat mit 17 gegen 5 Stimmen beschlossen, seine Sitzungen künftig öffentlich zu halten. — Im »Morning Chronicle« liest man: Lord Ponsonby hat der Pforte den Entwurf zu einem neuen Handelsvertrage vorgelegt. Er basirt auf einem Zoll von 5 pCt. für Aus- und Einfuhr, und durch eine Revision des drittischen Tarifs zu Gunsten der türkischen Produkte werden diesen für die Einfuhr nach Großbritannien große Erleichterungen geboten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Annahme dieses Vertrags von Seite der Türkei dieser die größten politischen und kommerziellen Vortheile sichern würde, und gerade um dieser Ursache willen wird er wahrscheinlich den größten Widerstand von Seite Rußlands finden, das seine Verwerfung deßhalb zu bewirken suchen wird, weil er das jetzt gegen mehrere Artikel, als: Getreide, Häute, Bauholz u. s. w. bestehende Verbot aufheben würde, in welchem die Türkei dann leicht mit ihm konkurriren könnte.

Frankreich.

(Paris, 26. Nov.) Der König präsidirte gestern um 2½ Uhr im Ministerrathe. — Die »Iphigénie«, mit dem Prinzen Joinville an Bord, ist am 21. d. in Toulon eingelaufen. — Der neue amerikanische Minister an dem französischen Hofe, Hr. Lewis Cass, ist in Paris angekommen und im Hotel Maurice abgestiegen. Hr. Serrurier, der neuernannte bevollmächtigte Minister Frankreichs für Bel-

gien, ist in Brüssel angelangt. — Die »Charte von 1830« äußert sich hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten: »Die Stellung der französischen Regierung, wie sie in Lissabon durch ihre Botschaft und ihre Schiffe repräsentirt wurde, hat die Billigung aller Portugiesen erhalten; die Zeugen waren von der letzten Crisis, welche in jenem Lande stattfand. Man scheint in Frankreich zu bedauern, daß unsere Politik von unseren Verbündeten so gut gewürdigt wird, und die Presse beeilt sich, von Paris aus der öffentlichen Meinung in Portugal die Ueberzeugung aufdringen zu wollen, als hätte man die daselbst vorgefallenen Ereignisse nicht in dem wahren Lichte betrachtet. Einige unserer Journale nehmen heute dieses sonderbare Geschäft auf sich. Sie behaupten, daß die unserer Marine gegebenen Befehle eine strenge und kluge Neutralität vorschreiben. Man hat es schon gesagt, und die Thatsachen sind bekannt genug: Diese Instructionen verboten jede Einmischung in die inneren und constitutionellen Angelegenheiten Portugals. Unsere Flagge wehte im Tajo, um das Interesse unserer Landsleute wahrzunehmen, was schon im Interesse der Menschlichkeit geboten war. Der Ausspruch eines dem Ministerium günstigen Journals, daß der Versuch in Lissabon, wenn er gelungen wäre, würde seine Billigung erhalten haben, konnte aber nichts an der von dem Admiral Hugon beobachteten passiven und neutralen Stellung ändern. Diese in Paris nach jenem Ereignisse ausgesprochene Ansicht hat nichts gemein mit den bestimmten Instructionen eines Admirals. Jenem Journal steht es frei, zu denken, wie es will, ohne daß dieses einen Einfluß auf die Politik der Regierung hätte. Hier handelt es sich um eine Polemik, nicht um die amtliche und active Politik. In Portugal kann man das Wort »contrerevolutionär« nur auf Dom Miguel, so wie in Spanien nur auf Don Carlos anwenden.«

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne, 21. Nov.: »Das stürmische Wetter, welches seit dem 18. anhielt, war die Ursache, daß das Feuer gegen Bilbao seit heute Nachmittag etwas nachließ. Es war eine solche Regenmasse gefallen, daß es den Carlisten unmöglich war, von San Augustin, das ganz zusammen geschossen und von den Christinos verlassen war, Besitz zu ergreifen. — Seit gestern Abends ist das Wetter weniger schlecht, und ohne allen Zweifel wird heute Morgen das Feuer mit erneuerter Stärke beginnen. — General Espartero sammelt in dem Thale von Mena eine Streitmacht von 16,000 Mann, um Bilbao mit derselben zu Hilfe zu kommen; General Villareal mit 18 Bataillonen läßt ihn nicht aus den Augen. — Alle diese Bewegungen werden die Belagerung nicht verzögern: alle Maßregeln sind getroffen; Hoffentlich werden die Truppen des Don Carlos in drei Tagen Meister von Bilbao seyn. — Ein Brief aus Bilbao, im Morning-Chronicle veröffentlicht, enthält folgende Thatsache: Sobald sich die Carlisten Bilbao näherten, verlangte der französische Consul von ihnen die Erlaubniß, die Stadt zu verlassen, mit dem Bemerken, daß er von seiner Regierung beauftragt sey, dieses Gesuch an sie zu richten. Er erhielt eine abschlägige Antwort, und sah sich gezwungen, während der Belagerung in der Stadt zu bleiben. Als die Carlisten ihre Operationen unterbrachen, richtete der französische Consul, in der Voraussicht, daß sie in kurzer Zeit einen wiederholten Angriff unternehmen würden, eine neue Botschaft an sie, bemerkte darin: »er hätte Don Carlos eigenhändig eine Depesche von sehr hoher Wichtigkeit zu übergeben,« und begehrte zu diesem Zwecke die Erlaubniß, sich in das Hauptquartier des Prätendenten zu begeben. Dießmal wurde die Erlaubniß zugestanden, und heute befindet sich der französische Consul nicht nur außer dem Bereiche der belagerten Stadt, sondern in dem Hauptquartier der Belagerungs-Armee. — Noch keine bestimmte Nachricht über die Art und Weise, wie Rodil den Befehl, sein Commando niederzulegen, aufgenommen; nichts weiteres über den Fortgang der Operationen des Gomez.

— Ein Brief aus Badajoz vom 12. Novbr. meldet, daß den Rapporten des General-Capitains von Estramadura zufolge die Faction des Gomez in der Nacht vom 8. in Guadalcanal, dem ersten Flecken von Andalusien, eingerückt sey, wo er sich am 9. noch befand. General Rodil hatte am 10. Don Benito verlassen, um ihn zu verfolgen. Alcaraz stand an jenem Tage zu Herrera und der Brigadier Narvaez sollte am 9. zu Almaraz und in dessen Umgebungen seyn. — Seitdem, heißt es, sey Gomez in Cordova eingerückt, nachdem er sich von den Arragoneserchefs, die durch die Mancha in ihre Provinz zurückkehrten, getrennt hatte. Es ist zu fürchten, Gomez möchte, ohne sich mehr beunruhigt gesehen zu haben, als dieses bisher der Fall gewesen, die Richtung gegen Sevilla eingeschlagen haben. — Der Vizconde das Antas ist am 5. Nov. mit einer Abtheilung des portugiesischen Hilfscorps zu Zamora angekommen; am 8. verließ er diese Stadt, und nahm seine Richtung gegen Salamanca. — General Lebeau ist so eben nach Frankreich zurückgekehrt. Er ist in Bayonne angekommen. Man versichert, er werde das Commando seines Regiments wieder übernehmen.

Niederlande.

(Brüssel, 23. Nov.) Heute geht das Gerücht, der Zwiespalt im Ministerium sey noch nicht beigelegt. — Hr. Van de Weyer wird Lissabon verlassen. Man versichert, die portugiesische Regierung habe seine Entfernung verlangt.

Deutschland.

(Grätz, 21. Nov.) J. K. H. die Herzogin v. Berry reist nach Görz, um der Eröffnung des Testamentes Sr. Maj. des Königs Carl beizuwohnen. Sogleich nach dem Tod desselben hatte der Herzog v. Blacas, welcher die Notification des Ablebens an die verwandten Höfe besorgte, die Anzeige gemacht, daß die Eröffnung des Testaments in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder dieser erlauchten Familie geschehen müsse. Man versichert bereits, daß der Herzog von Bordeaux Universal-Erbe sey.

(Berlin, 26. Nov.) Der in Köln bestehende Schiffahrtsverein hat (wie man von dort schreibt) die ersten Schritte gethan, um die in früheren Zeiten bestandenen direkten Verbindungen Kölns mit den überseeischen und ostseeischen Häfen wieder herzustellen, und so die durch die Wiener Congreßacte und die Rheinschiffahrtsconvention dem rheinischen Handel errungenen Vortheile zu verwirklichen. Es ist demselben nämlich gelungen, den Herrn Friedrich Harkort zu Wetter a. d. Ruhr zu bewegen, eine direkte Schifffahrt zwischen den Ostseehäfen und Köln, und zwischen Newyork und der letztern Stadt auf eigene Rechnung zu unternehmen. Zur Bestreitung der einstweilen erforderlichen Vorlagen sind bereits 20,000 Thaler durch Subscription zusammengebracht, zwei Schiffe auf den Werften zu Duisburg schon im Bau begriffen, und mit dem nächsten Frühjahre soll mit dem einen die Fahrt nach New-York, mit dem andern die nach den Ostseehäfen eröffnet werden. Die Schifffahrt auf dem untern Rhein hat im Verhältniß zu den früheren Monaten bedeutend an Lebhaftigkeit gewonnen; besonders haben die Gütertransporte aus den Niederlanden her zugenommen.

(Kassel, 23. Nov.) Heute, den 23. war große Tafel bei Hofe, zu welcher, außer den Ministern, der Generalität, und den ersten Rang-Classen der Militär- und Civil-Dienerschaft, auch der Präsident, der Vicepräsident und sämmtliche Mitglieder der Ständeversammlung eingeladen zu seyn die Ehre hatten.

(Carlsruhe, 21. Novbr.) Der ständische Ausschuß wird, nachdem die Prüfung der Amortisations-Cassenrechnung nun bald beendigt ist, nächstens wieder auseinandergehen. (Donnov. Ztg.)

(Oldenburg, 20. Nov.) Seit der Ankunft des Königs von Griechenland ist unsere Residenz in ungewohnter freudiger Bewegung; überall begegnet man Hof-Equipagen und Fremden von Stande. Der königl. Bräutigam bewohnt das kleine Palais des Herzogs Peter; seinem Begleiter, dem Grafen Saporta, der in München einen hoffnungsvollen Sohn verlor, ist die Trauerpost des Ablebens seiner Schwiegermutter hierher gefolgt. Vorgestern wurden dem König Otto das jetzt hier anwesende diplomatische Corps und mehrere andere Fremde vorgestellt; ein glänzendes Konzert am Hofe beschloß den Abend. Gestern war im großherzogl. Schlosse eine Mittagstafel von einigen 50 Couverts, nach welcher die hohen Herrschaften im Theater erschienen und einer Vorstellung des Huwald'schen Dramas: „Der Fürst und der Bürger", unter den lebhaftesten Zeichen der Liebe und Theilnahme der zahlreichen Zuschauer beiwohnten. Nach der Vermählung wird der König Otto das Schloß beziehen und, wie man hofft, bis gegen den 2. Dezbr. in Oldenburg verweilen. An Festen wird es nicht fehlen; am Mittwoch soll eine Frei-Redoute im Theater und Freitag ein Ball am Hofe stattfinden. Das Wetter ist leider fortwährend trübe, naß und herbstlich, doch ziemlich milde. Alle Wünsche in der Residenz und im Lande vereinen sich für das Glück des geliebten und verehrten jungen Königspaares in den neuen Lebens-Verhältnissen, die sie erwarten. (Hamb. Korr.)

(Dessau, 22. Nov.) Durch eine Bekanntmachung der herzogl. Kammer hierselbst vom 12. d. M. sind die bisher noch nicht gesetzlich bestimmt gewesenen Gewerbsgerechtsame der Buchhandlungen dahin festgesetzt worden, daß von jetzt an die beiden hiesigen Buchhandlungen zum Betriebe des Sortimentsbuchhandels ausschließlich berechtigt, und alle Eingriffe in dieses Geschäft denen, welche vom Staate dazu nicht ausdrücklich befugt sind, bei 10 — 20 Thaler Strafe verboten worden sind.

Bayern.

München, den 1. Dezember 1836.

Tages-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 30. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	1	6	1	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	65	13	78	1	6	71
Militär-Spital	6	1	7	1	—	6
Filialspital in der Max. Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	23	4	27	1	2	24
Graggenauer-Viertel . .	15	7	22	—	4	18
Hacken-Viertel	28	5	33	4	2	27
Kreuz-Viertel	14	2	16	—	1	15
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	2	2	1
Schönfeld-Vorstadt . . .	14	1	15	3	1	11
Max-Vorstadt	28	1	29	1	—	28
Ludwigs-Vorstadt	23	11	34	2	5	27
Vorstadt Au	15	1	16	3	1	12
Summa	240	48	288	19	24	245

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 114 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 30. November 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

(Bamberg, 28. Nov.) In Nürnberg sind von Seite der Behörden alle Vorbereitungen für den Fall des Erscheinens der Brechruhr getroffen, namentlich wird die sorgfältigste Aufsicht und Controlle auf die Lebensmittel und Getränke gehandhabt, Suppenanstalten sind eingerichtet, Schuhe, Strümpfe, Strohsäcke, Decken ꝛc. sind unter die

Armen vertheilt worden, Besuchsanstalten und fünf Filialhospitäler, so wie das dazu nöthige ärztliche Personal, stehen bereit. (Fr. Mk.)

Miszellen.

Rußlands Ausfuhr im Jahr 1835 betrug an:	Ueber europäische Zoll-Aemter.	Ueber asiatische Zoll-Aemter.	Im Ganzen.
	Rubel in Banco-Assignationen.		
Konsumtibilien . .	16,981,777	1,297,873	18,279,650
Waaren zum Bedarf von Fabriken u. Manufakturen	155,564,932	4,801,272	160,366,234
Bereits verarbeitete Gegenstände . .	15,180,007	9,178,152	24,358,159
Verschiedene Waaren	7,712,635	3,319,389	11,032,024
Gold und Silber in Münze und Barren	10,637,814	2,500,500	13,138,314
Summa den Preis-Couranten nach	206,077,165	21,097,186	227,174,351
Die Einfuhr dagegen betrug an:			
Konsumtibilien . .	50,706,848	7,901,018	58,607,806
Waaren zum Bedarf von Fabriken und Manufakturen	108,710,613	3,642,945	112,353,558
Bereits verarbeitete Gegenstände . .	29,290,728	7,046,967	35,337,695
Verschiedene Waaren	7,028,354	4,906,774	11,935,128
Gold und Silber in Münze und Barren	20,844,907	458,206	21,303,113
Confiscirte Waaren und Münze . .	430,208	26,770	456,978
Summa den Preis-Couranten nach	217,011,658	23,982,680	240,994,338

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Novbr.) Consols for Account 87 1/4 1/8; Spanische 17 1/4 18; Passiv 5 1/4; Verschobene 7 1/8; Port. 47 1/4 1/2; 3 pCt. 39 1/4; Belg. 100; Brasil. Bons 79 1/4 1/2; Chilische 40 42; Columbianische 21 1/2; Peruanische 15 17; Mexikanische 21 1/4; Russische 106 107; Holländische (2 1/2) 52 1/4 1/8 53; (5 pCt.) 99 1/4 1/2.

(Paris, 26. Novbr.) 5 pCt. 106 Fr. 10 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 19 5/8.

(Amsterdam, 25. Novbr.) 2 1/2 pCt.: 52; 5 pCt.: 99; Kansb.: 21 1/2; Synd. 4 1/2 pCt.: 93 1/4; 3 1/2 pCt.: 74 1/2; Ardoins: 19 1/16; Passive: 5 1/2; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 1/4; engl. —.

(Wien, 26. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 7/16; detto zu 4 pCt. in CM. 98 1/4; detto zu 3 pCt. in CM. 73 7/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576 1/2; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 28. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 1/2; detto 4 pCt. P. 98 5/16; detto 3 pCt. 72 1/2; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 51 11/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17; Passivschuld P. 6.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 1. Dezbr.: (Neu einstudirt) Graf Armand oder der Wasserträger, Oper von Cherubini. Herr Fischer — Micheli als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 2. Dez.: Zum Erstenmale: Die Liebe im Eckhause, Lustspiel von Cosmar. Vorher: Die Mäntel, Lustspiel von Blum.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 299te Ziehung zu Nürnberg ist Dienstag den 29. Novbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

6 23 65 57 72

Die 300te Ziehung wird den 29. Dez. und inzwischen die 1340te Münchner Ziehung den 10., und die 961te Regensb. Ziehung den 20. Dezbr. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3461. Todes-Anzeige.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, den königl. bayer. geheimen Rath und Malthefer-Ordens-Kanzler

Herrn Desiderius v. Schneid auf Mauern rc.

im 84ten Lebensjahre, nach empfangenen Tröstungen unserer heiligen Religion, in ein besseres Leben abzurufen; indem die Unterzeichneten seinen Freunden und Verwandten dieß schmerzliche Ereigniß kund geben, empfehlen sie den Verblichenen in Derselben frommes Andenken, sich selbst zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit.

München den 28. November 1836.

Maria Anna v. Schneid, Wittwe.
Johanna v. Hofstetten, geborne v. Schneid, Tochter erster Ehe.
Anton Friedrich v. Hofstetten, k. Ober-Appellationsgerichts-Rath, Schwiegersohn.
Friedrich Adolph v. Hofstetten, k. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor, Enkel des Abgeschiedenen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 286. 2. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Italien. — Spanien. — Portugal. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Türkei. — Galizien. Niederlande. — Schweiz. (Privatkorrespondenz.) — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Dresden. Kassel. Oldenburg. Altenburg. Frankfurt.) Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1836.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl. jährlich) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 25. Novbr.) Es geht das Gerücht, das Parlament würde sich ein Monat später als gewöhnlich versammeln. Eine große Anzahl der Mitglieder des Adels kommen bereits in der Stadt an. Die Gerüchte, als seyen in Manchester Unruhen, durch die Arbeiter veranlaßt, ausgebrochen, hat sich als ungegründet erwiesen. — Die Times liefern folgende Liste der in dem Tajo stationirten Kriegs-Schiffe: Englische: Hastings, Cornwallis, Malabar, Russel, Minden, Pembroke, die Kriegsbrigg Partridge und das Paquetboot the Spey. Französische Kriegsschiffe: Jena, Ville de Marseille, Santi-Petri; die Fregatte la Dryade, die Brigg Oreste. — In seiner Eigenschaft als Direktor der irischen Nationalbank erließ O'Connell ein Schreiben an das Volk von Irland, bei Gelegenheit des panischen Schreckens, welcher die Inhaber der Bankbillets antrieb, bei der Bank auf die Auszahlung derselben zu dringen. Nichts rechtfertige diesen Schrecken, bemerkte O'Connell, da die Lage Irlands niemals günstiger, sein Handel nie blühender, und die Arbeitslöhne nie höher gewesen wären, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. Er machte auf die zahlreichen und bedeutenden Vortheile aufmerksam, die aus dem Institute der Industriebanken für den Handel und die Agricultur sich ergäben, auf die Bürgschaften, welche dieselben darböten, und auf die Nothwendigkeit, welche für das irische Volk vorhanden wäre, diese Etablissements zu ermuthigen und zu begünstigen, [illegible] deren Entwickelung durch ein ungerechtes Mißtrauen [illegible] durch gleichzeitige und vervielfältigte Anforderungen auf Rückbezahlungen zu schwächen.

— Ein Blatt berichtet, daß Lord Brougham vollkommen wieder hergestellt sey. Es ist sicher, daß er seinen Sitz im Hause der Lords wieder einnehmen wird. Die Monomanie, welche während der letzten Sitzung in diesem Hause obwaltete, wenn nicht etwa eine Explosion von dem alten, aber immer noch derbkräftigen Lord Holland erfolgte, wird durch das Wiedererscheinen des witzigen Ex-Lordkanzlers aufhören, und Londhurst wird in der Alleinherrschaft im Oberhause, welche er das vorige Mal ungestört behauptete, heftige Angriffe zu erdulden haben. Lord Brougham war bisher der O'Connell des Oberhauses, und hat seine Ansichten seitdem nicht im Sinne der Tories modifizirt.

Frankreich.

(Paris, 27. Nov.) Man liest im heutigen Moniteur: Durch k. Ordonnanz vom 25. Nov. l. Js. wurde der Maréchal-de-camp, Marquis von Longuerue, Commandant des Departements du Tarn, zum Commandanten des Departements der Saône-et-Loire an die Stelle des Generals Gazan ernannt. General Gazan erhält das Commando über die französische Brigade in Ancona. — Durch Ordonnanz vom 6. d. M. besteht die Fortifications-Commission für das Jahr 1837 aus folgenden Mitgliedern: Generallieutenant Vicomte Rogniat, Präsident; Mitglieder: Baron Haxo, Vicomte de la Brunerie, Baron Valazé, Baron Rohault de Fleury, Generallieutenants; Prevost Devernois, Doullé, Ritter Lamy, Marechaux-de-camp; Oberstlieutenant D'Artois, Secretär. — Man liest im Constitutionell: »Es ist gewiß, daß Lord Granville sich sehr bitter beklagt habe über die Artikel, in denen die ministerielle Presse, die, wie man weiß, von Hrn. Remusat unter den Befehlen des Herrn Guizot geleitet wird, die ganze Schmach des Versuches einer Gegenrevolution in Lissabon auf England gewälzt hat.« — Man glaubt nicht, daß Marschall Soult sobald, als man hoffte, in Paris ankommen werde. Dieses dürfte vielleicht erst im nächsten Monat Jänner der Fall seyn. — Die »Chorte von 1830« widerspricht dem Gerüchte, als wäre die Cholera in Mannheim ausgebrochen.

— Die Memoiren von Mlle. Cochelet (Madame Parquin) über die Königin Hortense und die kaiserl. Familie sind gestern bei dem Buchhändler Ladvokat mit Beschlag belegt worden. — Herr Delisle, Redacteur der France, welche in ihrem Berichte über Karls X. Tod den Herzog v. Angouleme König genannt hatte, ist des Angriffs auf die dem König durch die Nation übertragenen Rechte, auf die Thronfolge-Ordnung und des Anschlusses an eine andere Regierung, als die durch die Charte von 1830 aufgestellte, für schuldig erklärt und zu dreimonatlicher Haft und einer Geldstrafe von 3000 Franken verurtheilt worden. — Die Verwaltung der Hospitäler der Stadt Paris hat ihre Rechnung von 1835 bekannt gemacht. Ihre Ausgaben betrugen 20 Millionen, und sie trug Fürsorge für 168,402 Personen.

Italien.

(Neapel, 13. Nov.) So eben hat man in Pompeji ein vollständiges Tafelservice von Silber, bestehend in 44 gewöhnlichen Tellern, einer großen Schüssel, 3 kleinern Gefäßen, 2 Löffeln und 4 Gabeln entdeckt. Dieses Service, von außerordentlich schöner Arbeit, und ganz gut erhalten, wird der königl. Familie nach Portici überbracht werden.

Spanien.

Man liest im Moniteur: Briefe aus Madrid vom 9. Nov. enthalten die Nachricht, die Regierung sey einer ausgebreiteten Verschwörung in dem Augenblicke, wo sie hätte ausbrechen sollen, auf die Spur gekommen. Diese Verschwörung scheint einen durchaus anarchistischen Charakter gehabt zu haben. Die Verschwörer haben 30 Meuchelmörder gedungen, um die Königin, die Minister und endlich alle Personen von Bedeutung, die es mit der Regierung halten, zu ermorden. Das Complott wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. entdeckt, und am Morgen des 17. wurden viele Verhaftungen vorgenommen. — Die nämlichen Briefe melden, daß die Königin Christine durch die Cortes mit einer beträchtlichen Stimmenmehrheit, 124 gegen 6, in der Regentschaft bestätiget wurde. General Ribero war zum Nachfolger, des General Rodil ernannt; letzterer hat sich dem an ihn ergangenen Befehle gefügt, und wurde nach Toledo gebracht, wo über ihn gerichtet werden wird. Nach denselben Nachrichten hat Gomez zwischen Granada und Sevilla Position genommen. Man wußte nicht, ob er gegen die eine oder die andere dieser beiden Städte rücken wolle. Die Regierung schwebte indessen namentlich wegen Granada in keiner Besorgniß. Der Geist der Cortes ist durchaus gemäßigt und für das Ministerium günstig. Man zweifelte nicht, es werde Herrn Calatrava gelingen, in der Constitution von 1812 wesentliche Aenderungen durchzusetzen. Die Wahl des Kriegsministers war noch nicht vorgenommen worden. — Ueber die Belagerung von Bilbao hat man keine näheren Nachrichten. Das Wetter ist fortwährend ungünstig. Alle Correspondenzen sind der Ansicht, daß demnächst zwischen Espartero und Villareal ein Treffen statt finden müsse.

Portugal.

(Lissabon, 13. Nov.) Baron Tilheiras, Unter-Staatssecretär im Departement des Innern, wäre vor einigen Tagen beinahe vor den Thoren dieses Ministeriums von einigen Regierungs-Beamten ermordet worden. Sein Leben wurde durch das kluge Dazwischentreten des Ministers, Manoel da Silva Passos, gerettet. — Mehrere Journale, die Revista, der Independente, der Tumulo und der Amigo de Dom Pedro, welche die Charte von 1826 vertheidigt hatten, haben seit dem Scheitern des letzten contrerevolutionären Versuchs aufgehört zu erscheinen, so daß jetzt kein (reactionäres) Oppositionsblatt mehr besteht, welches einigen Einflusses genösse. Dagegen erscheinen zwei Miguelisten-Blätter, Ecos und Cometa, wie zuvor, und zeichnen sich durch heftige Opposition aus. — Das Ministerium ist noch nicht vollständig. Der Präsident des Cabinets, Sa da Bandeira, hat das Kriegswesen und das Auswärtige; Passos das Innere und die Finanzen; da Castro die Justiz, den Cultus und die Marine.

Türkei.

(Konstantinopel.) Reichlicher Regen hat endlich über die Vermehrung der Pest gesiegt. Seit 6 Tagen hat sie bedeutend nachgelassen und Alles fängt an wieder Athem zu schöpfen.

(Constantinopel, 30 Okt. Die türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom 19. Redscheb (29. Okt.) enthält folgenden Artikel: »Der bisherige Direktor der Militär-Mützenfabrik (Feßchane) Umar Lutfi Efendi, ist aus Altersschwäche mit Tod abgegangen. Der Verstorbene hatte neben diesem Amte auch die Oberaufsicht über die Seide und den Opium. Die Wichtigkeit aller drei Artikel hat Se. Hoheit bestimmt, hinfüro jeden derselben unter die Oberaufsicht eines besonderen Beamten zu stellen: die Opiumverwaltung ist dem Schatze der Linientruppen anheim gefallen; die Direktion der Seide hat Lebib Efendi, gewesener Verwalter des See-Arsenals, und die des Feßchane's, der Kapudschi Baschi Suleiman Aga, vormals Statthalter des Saudschak's Bosok erhalten. Beide Herren werden als Würdenträger vom dritten Range fungiren.«

Griechenland.

(Athen, 5. Nov.) »Endlich ist die ersehnte Nachricht über die Vermählung Sr. Maj. des Königs in offizieller Weise zur Kenntniß des Publikums gelangt, das hierdurch sowohl als durch die nunmehrige Gewißheit über die baldige Rückkehr Sr. Maj. in Begleitung J. Maj. der Königin aus dem Unbehagen einer monatlangen Ungewißheit über des geliebten Königs in die freudigste Regsamkeit versetzt wurde. Diese innige und aufrichtige Theilnahme des griechischen Volkes an diesem glückverkündenden Ereignisse wird noch erhöht durch die Nachrichten über die Liebenswürdigkeit der durch seltene Gaben des Geistes und Gemüthes ausgezeichneten jungen Königin. Allseitig bemerkt man bereits eine rührige Thätigkeit in Vorbereitung

gen zum würdigen Empfange JJ. MM. In der Hauptstadt wird Morgen zur Erflehung des göttlichen Segens für das geliebte Herrscherpaar feierlicher Gottesdienst in der Kirche St. Irene abgehalten. An sämmtliche Gouverneurs des Königreiches wurde heute folgendes Circulare erlassen:

»Nach der gestern aus München angekommenen Mittheilung, datirt vom 6. Okt. von Seiten Seiner Majestät des Königs an den Präsidenten des Ministerrathes, wird die Vermählung Sr. Majestät gegen das Ende des Monats Oktober mit J. Hoh. der Prinzessin Marie Friederike Amalie, Herzogin von Oldenburg und Tochter Sr. königl. Hoh. des regierenden Großherzogs Paul Friedrich August von Holstein-Oldenburg stattfinden. Sogleich nach der Hochzeitsfeier kehren Ihre Majestäten an Bord von Schiffen, welche Allerhöchstdieselben in Venedig erwarten sollen, nach Griechenland zurück, wenn der Gesundheitszustand des Landes diesem Vorhaben keine Hindernisse in den Weg stellt. In Folge dessen hat das Ministerium des Innern den Gouverneuren und Unter-Gouverneuren des Königreiches diese glückliche Nachricht mitzutheilen, die dem Throne Griechenlands und der hellenischen Nation, welche so innig miteinander verbunden sind, die schönsten Hoffnungen verbürgt. Das Eheverlöbniß Seiner Maj. wurde am 8. September im Schlosse von Pillnitz bei Dresden gefeiert. Das Fest wurde am 8. Septbr. in Dresden mit glänzender Solennität erneuert. Die Gouverneure und Untergouverneure werden Sorge tragen, daß diese Mittheilung am Ende der Messe in den Pfarrkirchen und deren Filialen am ersten Sonntage nach dem Empfange derselben verlesen werde. Unmittelbar darauf soll bei Gelegenheit der Vermählung Sr. Maj. Te Deum abgehalten, und öffentliche Gebete für die glückliche Rückkehr des Königs und der Königin angestellt werden. Da nach der Nachricht, welche uns zugekommen ist, Ihre Majestäten von der aufrichtigsten Zuneigung, welche Allerhöchstdieselben für das griechische Volk belebt, zu einer schleunigen Rückkehr angetrieben werden, so hofft man, daß Allerhöchstdieselben im Laufe des Monats November hier ankommen werden. Athen, den 30. Okt. 1836.

»Im Namen und auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät des Königs

»Der Ministerrath:

»Armansperg. J. Rizo. Schmalz.

»E. Mansolas. A. G. Criezis. G. Lassanis.«

Galizien.

Die »Lemberger Zeitung« vom 11. d. berichtigt ihre frühere Nachricht von einem in Teschen am 5. d. ausgebrochenen Brande dahin, daß blos das schöne Rathhaus sammt dem Thurme verbrannt sey, die andern Gebäude zwar Feuer gefangen haben, aber gerettet wurden. Das Feuer war im Rathhause selbst durch zu starkes Heizen entstanden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. Novbr.) Seit einigen Tagen befindet sich der russische Minister an unserem Hofe, Herr Potemkin, ernstlich unwohl.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 27. November.) »Seit die Zwistigkeiten der Schweiz mit Frankreich beigelegt sind, herrscht bei uns eine ganz ungewöhnliche politische Stille, welche nicht einmal durch die am 12. d. M. in Murten stattgehabte Versammlung des sogenannten schweizerischen Nationalvereines unterbrochen worden ist, obgleich derselbe es sich herausgenommen hat, gegen die Schritte der Tagsatzung Protestation einzulegen. Wenn dieser Verein vor einiger Zeit noch politischen Einfluß haben mochte, so ist dieß heute durchaus nicht mehr der Fall, denn ihm gehören nur noch einige Dutzende unverbesserlicher Schwindelköpfe und politischer Intriguanten an, die in der Schweiz jetzt ohne alles Ansehen sind, und welchen selbst solche den Rücken kehren, die kaum noch Bundesgenossen waren. Wie es nun die Murtener Protestation verdiente, wurde sie auch in der Eidgenossenschaft aufgenommen, das heißt, man ignorirte sie, oder wenn man ihr ja noch ein wenig mehr Ehre anthun wollte, spottete man über das absurde Machwerk, das, obgleich nur von wenigen zusammengestoppelt, mit dem pompösen Stempel »»Ausdruck der Gesinnungen des Schweizervolkes«« in die Welt gehen mußte. — Der Präsident des Vororts, Hr. v. Tscharner, ist wegen seines Benehmens auf der letzten Tagsatzung fortwährend der Gegenstand radikaler Schmähungen, welcher Umstand allein schon ein günstiges Vorurtheil für ihn erwecken muß. Unserer Ansicht nach ist dieser Mann bestimmt, in seinem Kantone noch eine bedeutende Rolle und zwar die eines Vermittlers zu spielen; denn nicht lange wird eine ernsthafte Collision der dortigen Partheien mehr ausbleiben. — In Zürich wird jetzt viel von Eisenbahnen geredet, die von dieser Stadt aus, der Himmel weiß, nach wie vielen Richtungen die Schweiz durchschneiden sollen. Vor der Hand darf man noch keck behaupten, daß alle diese Projekte nur auf dem Papiere ausgeführt werden und die Schweiz während den nächsten Paar Dezennien noch mit den gewöhnlichen Communikationswegen sich begnügen wird. Die patriotischen Blätter dieses Kantones jammern gewaltig über die unter dessen Bürgern immer mehr überhand nehmende politische Gleichgültigkeit und beschäftigen sich mit Auffindung von Mitteln für die Heilung dieses Uebels. Derartige Bemühungen dünsten aber ganz vergeblich seyn; da die Mehrzahl der Bevölkerung des nutzlosen politischen Treibens übersatt und müde ist und nach sechsjähriger Aufregung endlich einmal Ruhe und Frieden will. Ein nicht ganz uninteressantes Zeichen der Zeit bei uns ist, daß man anfängt, daran zu zweifeln, daß das kaum noch so beliebte Kapitalsystem und unbedingte Wahlrecht politisch ersprießliche Institutionen seyen, und selbst Blätter, die seit Jahren Götzendienst mit der Volkssouverainetät trieben, halten

die Einführung eines Census für zweckmäßig und zeitgemäß. So ändern sich die Zeiten! Wer vor zwei Jahren so etwas zu sagen gewagt hätte, würde als der ärgste politische Ketzer in die Acht erklärt worden seyn.«

Deutschland.

(Berlin, 28. Novbr.) In weiterer Ausführung der allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 14. Nov. v. Js. wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen (Gesetzsammlung von 1836, S. 469) wird vom 1. Dez. d. J. an die Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen zu fünf Thalern erfolgen. Der Bestimmung sub II. dieser Allerhöchsten Ordre gemäß, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß mit der auf den Betrag der bereits eingezogenen alten Kassen-Anweisungen beschränkten Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen gegenwärtig noch nicht ein Austausch der alten Kassen-Anweisungen verbunden wird, vielmehr nach dem Artikel III. der vorerwähnten Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 14. Novbr. v. J. die Einlösung der letzteren allmählig erfolgen soll und der Austausch derselben künftig auf die unter Nro. IV. eben dort vorgeschriebene Art durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden wird.

(Koblenz, 27. Nov.) Gestern wurde zu der Bad-Ems unter dem 10. Dez. 1835 zwischen der Krone Preußen und dem Herzogthume Nassau abgeschlossene, später aber rectificirte Haupt-Gränzprozeß von den beiderseitigen Gränz-Commissarien ausgewechselt.

(Dresden, 28. Novbr.) Ein mit Zustimmung der Landstände erlassenes Gesetz vom 1. Novbr. betrifft die gemischten Ehen zwischen Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses, und die religiöse Erziehung der von Eltern verschiedenen Bekenntnisses erzeugten Kinder. Dessen Hauptbestimmungen sind folgende: Die Befugniß des Kirchsprengels in Ansehung der Trauung solcher Verlobten, deren ein Theil zum katholischen, der andere zum evangelischen Glauben sich bekennt, wird in der Regel durch das Glaubensbekenntniß der Braut bestimmt. Wollen dieselben in beiden Kirchen sich einsegnen lassen, so ist die erste Einsegnung nothwendig von einem Pfarrer der Confession der Braut zu vollziehen, und als eine eigentliche Trauung, mit welcher die rechtlichen Wirkungen der Ehe beginnen, zu betrachten. Sollte der katholische Pfarrer, wenn ihm nach Vorstehendem die Trauung gebührt, ohne einen nach den Landesgesetzen statthaften Grund Aufgebot und Trauung verweigern, so soll das Aufgebot auf Seiten des katholischen Theils in der evangelischen Kirche seines Wohnortes, oder in der nächsten evangelischen Kirche, die Trauung aber ebenfalls von einem protestantischen Geistlichen, auch ohne die gewöhnlichen Dimissoriales des Pfarrers des katholischen Theils, und ohne daß es der Bezahlung der Stolgebühren an diesen bedarf, bewirkt, und die Ermächtigung hiezu auf Ansuchen von dem Ministerium des Cultus ertheilt werden. Die aus gemischter Ehe erzeugten Kinder sind in der Regel in dem Glaubensbekenntnisse des Vaters zu taufen und zu erziehen; es ist jedoch den Eltern gestattet, durch freie Uebereinstimmung hierüber unter sich etwas Anderes festzusetzen. Bei dergleichen, vor Gericht einzugehenden Uebereinkünften bleibt die Zulassung eines Geistlichen oder anderer Personen gänzlich ausgeschlossen. Wird eine solche Uebereinkunft erst während der Ehe geschlossen, oder während derselben wieder aufgehoben, so bleibt dieß auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche das sechste Jahr bereits erfüllt haben, ohne Einfluß.

(Kassel, den 21. Nov.) Nachdem die feierliche Eröffnung unseres neuen Landtages am 22. d. erfolgt ist, haben die Stände sogleich die Hände voll zu thun bekommen, indem schon in der ersten Sitzung am 24. der Landtagskommissär eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen, welche im Ministerium der Justiz und des Innern vorbereitet worden waren, zur Berathung übergab, auch der Finanz-Minister v. Motz mannigfaltige, die Besteuerung betreffende Gesetzentwürfe mittheilte. Er richtete zugleich eine Rede an die Versammlung, worin er den finanziellen Zustand von Kurhessen als nicht nur überaus befriedigend, sondern zugleich zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigend darstellte, indem jeder Ausfall verschwunden sey, und ein nicht unbeträchtlicher Ueberschuß der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben sich darbiete.

(Kassel.) In der Ständesitzung vom 25. Nov. wurde von Seite der Regierung das Budget nebst Gesetzentwürfen über Grund-, Gewerb- und Classensteuer vorgelegt. Die übrigen Verhandlungen betrafen größtentheils Wahllegitimationen. Am 26. d. sollte in geheimer Sitzung die Adresse berathen werden.

(Oldenburg, 23. Nov.) Eine großh. Bekanntmachung, gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg am 22. Nov. 1836, verkündigt, daß bei der bevorstehenden Vermählung der Herzogin Marie Friederike Amalie mit dem König von Griechenland, die im Herzogthum Oldenburg und in der Erbherrschaft Jever bei Vermählungen von Prinzessinnen des großh. Oldenburgischen Hauses herkömmliche Prinzessinsteuer, unter Vorbehalt der Rechte darauf für künftige Fälle, für dieß Mal nicht ausgeschrieben werden solle.

(Altenburg, 25. Nov.) In Bezug auf das in Nr. 326 der preußischen Staatszeitung erwähnte Gerücht aus Weimar, es hätten sich im Altenburgischen und Reußischen Spuren der Cholera gezeigt, kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß hier durchaus nichts der Art bekannt ist.

(Schwerin, den 20. Nov.) Einer großh. Verordnung vom 18. Okt. zufolge soll das Ausspielen von Mobilien und Immobilien, besonders von Grundstücken, ferner nicht weiter gestattet werden.

(Frankfurt, 26. Nov.) Unser Fruchtmarkt, von dem man zur Zeit seiner Errichtung so schöne Erwartungen hegte, ist schon seit einigen Jahren so gut wie eingegangen, indem die Produzenten aus der Nachbarschaft, unstreitig wegen Mangels an Absatz, allmählig aufgehört haben, ihre Vorräthe zur Stadt zu schicken. Man muß die die Ursa-

chen theils in der Concurrenz von Mainz suchen, das bei dem Getreidehandel nach dem Auslande in wesentlichem Vortheil gegen Frankfurt steht, theils aber auch in dem Umstande, daß die hiesigen Bäcker es bequemer finden, ihren Bedarf an Brodfrucht durch die Müller der Umgegend einkaufen zu lassen, mit denen sie erst bei Ablieferung des Mehls abrechnen. Inzwischen wird Herrn Beils neu angelegte Dampfmühle bei Bornheim nun bald in Thätigkeit treten, in Folge davon aber auch unser Fruchtmarkt wieder aufleben, in so ferne dieses Unternehmen gelingen sollte. Es ist dasselbe nämlich nicht blos auf den Mehlbedarf von Frankfurt berechnet, sondern auch auf die Versendung dieses Artikels in das Ausland, namentlich nach überseeischen Ländern. (Schw. M.)

Bayern.

München, 2. Dezember.

Schluß des Auszugs aus dem k. Regierungs-Blatt Nro. 42 vom 26. Novbr.:

Amtliche Notizen.

Der verstorbene geistliche Rath und Pfarrer Franz Xaver Seidl in Tölz hat durch testamentarische Verfügung 1) dem Lokal-Schulfonde in Tölz 1500 fl., 2) den erwachsenen Armen dortselbst 200 fl., 3) an arme Schulkinder der Pfarrei Tölz 100 fl., 4) an zwei Gewerbsvereine im Markte Tölz 200 fl., 5) an Arme in St. Wolfgang 100 fl., 6) dem Land-Dekanate eine aus 900 Bänden bestehende, auf die Summe von 126 fl. sehr gering geschätzte Bibliothek zum Gebrauche des ganzen Capitels als Legate vermacht, und überdieß zu Erben seines, nach Abzug dieser und anderer Legate, Passiven und Kosten noch in der Summe von beiläufig 13,734 fl. übrig gebliebenen Vermögens die Armen des Marktes Tölz eingesetzt. In wohlgefälliger Anerkennung dieser edlen und wohlthätigen letztwilligen Verfügungen haben Seine Majestät der König allergnädigst zu befehlen geruht, daß dieselben zur wohlverdienten Ehre des Testators in dem Regierungsblatte öffentlich bekannt gemacht werden.

Se. Maj. der König haben dem S. Wolfung aus Würzburg ein Gewerbs-Privilegium auf Verfertigung von Schuh- und Stiefelabsätzen eigenthümlicher Art für den Zeitraum von 6 Jahren; dem Lithographen J. Minsinger und dem Tapezierer Max Pfeifer aus München ein Gewerbsprivilegium auf Verfertigung ganz eigenthümlicher Meubelzeuge-Verzierungen ꝛc. für den Zeitraum von 10 Jahren; dem k. Ministerialrath M. Frhrn. v. Freiberg aus München ein Gewerbsprivilegium auf dessen Erfindung eines Walzenhebels für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Schreinermeister Nik. Schubert aus Landau ein Gewerbsprivilegium auf dessen Erfindung eines besonderen Mechanismus an Klavieren, um alles zu Spielende sogleich in Noten abzudrucken, für den Zeitraum von 1 Jahre, und dem Hofparfümeur S. Wolfing aus Würzburg ein Gewerbsprivilegium auf Verfertigung einer neuen Art von Wagenschmiere für den Zeitraum von 4 Jahren zu ertheilen geruht.

Von dem Magistrate der k. Haupt- und Residenzstadt München wurde die Einziehung des dem Hof-Instrumentenmacher Mich. Säuerle aus München unterm 27. Juni 1832 verliehenen 6jährigen Gewerbsprivilegiums auf dessen neuerfundenes chromatisches Flügelhorn, und die Einziehung des dem P. Brezfeld aus Bayersdorf unterm 15. Mai 1831 verliehenen 10jährigen Gewerbsprivilegiums auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Bereitung einer Fleckseifen-Tinktur und Fettglanzwichse wegen gänzlichen Mangels der nöthigen Privilegiums-Beschreibung unterm 1. Juli d. J. verfügt.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 30. November 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	1	—	4
Allgemeines Krankenhaus	71	10	81	3	2	76
Militär-Spital	6	1	7	1	1	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Unger-Viertel	24	9	33	1	3	29
Graggenauer-Viertel	18	2	20	5	—	15
Hacken-Viertel	27	7	34	2	2	30
Kreuz-Viertel	15	1	16	—	2	14
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	1	1	2	—	—	2
Schönfeld-Vorstadt	11	—	11	—	—	11
Max-Vorstadt	28	2	30	2	2	26
Ludwigs-Vorstadt	27	7	34	1	4	29
Vorstadt Au	12	9	21	4	1	16
Summa	245	50	295	20	17	268

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 78 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 51. Woche, vom 22. bis 28. Nov. incl.

Den 22. Nov.	885	Personen,	
» 23. »	780	»	»
» 24. »	807	»	»
» 25. »	797	»	»
» 26. »	737	»	»
» 27. »	1196	»	»
» 28. »	1229	»	»
	6431	Personen.	Einnahme 793 fl. 51 kr.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 26. Novbr.) 2½ pCt.: 51 1/16; 5 pCt.: 99; Kanzb.: 21 1/16; Spnd. 4½ pCt.: 93½; 3½ pCt.: 74½; Ardoins: 18 1/16; Passive: 5 1/16; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 11/16; engl. —.

(Frankfurt, 29. Novbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅝; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1620; Integr. G. 51⅝; Spanische Aktienschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6.

(Augsburg, 1. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 101½, G. 101¼; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. 100½; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 26½, G. 25 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 116¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73½, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1356; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 1. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101½; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 26, G. —; 1. Mt. Agio Br. 25, G. 25. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99¼; G. —; detto 2. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73½; G. —; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. —; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. ——; G. 1354; Ende Dez. Br. 1355, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 2. Dez.: Zum Erstenmale: Die Liebe im Eckhause, Lustspiel von Cosmar. Vorher: Die Mäntel, Lustspiel von Blum.

Sonntag den 4. Dez.: Graf Armand, Oper von Cherubini. Hr. Fischer — Mikeli als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3433. (3c) **Bekanntmachung**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des am 15. Oktober v. J. dahier verlebten Kunsthändlers Hieronymus Gottfried einen Anspruch zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche binnen sechzig Tagen a dato um so gewisser bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden, als ausserdem bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Zugleich werden diejenigen, welche Ansprüche anmelden und nicht im Bezirke des unterfertigten Gerichtes wohnhaft sind, aufgefordert, einen Insinuations-Mandatar am Sitze des Gerichtes um so gewisser mit der Anmeldung aufzustellen, als sonst alle in dieser Verlassenschaftssache an sie ergehenden Insinuanda als insinuirt geachtet werden würden.

Den 4. November 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Gutschneider.

3424. (3c) **Edictalladung.**

Peter Friedrich, Sohn des Georg Friedrich sen., Schmied von Gerolfeld, geboren am 21. Juli 1782 und seit 1. Juni 1811 als großherzogl. Würzburgischer Soldat im österreichischen Feldzuge vermißt, wird hiemit vorgeladen, entweder selbst oder durch seine Leibes-Erben sein älterliches Erbe zu 229 fl. binnen einem halben Jahre und längstens bis zum 20ten April 1837 dahier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt gehalten und den sich als gesetzliche Intestat-Erben legitimirenden Anverwandten dieses Vermögen ohne Cautions-Leistung überlassen werde.

Decr. Gerolfeld, im königl. bayer. Unter-Mainkreise, am 4. November 1836.

Gräfl. Frohberg'sches Herrschaftsgericht.
Neubach, Herrschafts-Richter.

Pülz.

3446. (2b) Da der mit diesseitigem öffentlichem Ausschreiben vom 20. Februar 1826 vorgeladene, zu Radensdorf gebürtige, abwesende Johann Georg Flieger sich weder selbst, noch ein allenfallsiger Erbe desselben, noch sonst Jemand innerhalb der dort fürgesetzten 6 Monate dahier gemeldet, und seine Ansprüche auf das unter Curatel stehende damalige Vermögen zu 317 fl. 17 kr. geltend gemacht hat, so werden dasselbe oder dessen allenfallsige Erben hiermit wiederholt, um solches binnen 6 Monaten zu bewirken, und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß nach abermaliger fruchtloser Verstreichung dieses Termines, den legitimirten nächsten Anverwandten das Vermögen des Abwesenden ohne alle Cautionsleistung zum eigenthümlichen Gebrauche hinausgegeben werden wird.

Banz am 19. November 1836

Herzogliches Bayerisches Herrschaftsgericht.
Ott.

3460. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Huberts Eheleute von Niederaschau, Adam und Anna Hefter, dann ihres nunmehr auch verstorbenen Sohnes und nachherigen Gutsführers Johann Hefter, aus irgend einem Titel einen Anspruch machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben um so sicherer binnen 30 Tagen vom Tage gegenwärtiger Einrückung dahier rechtlich vorzubringen, als ausserdem auf sie keine Rücksicht genommen, und diese Verlassenschaft an weiter verhandelt und vertheilt werden würden.

Ast. den 23. November 1836.

Gräflich Preysingisches Herrschaftsgericht
Hohenaschau in Prien.

Sigl, Herrschaftsrichter.

3459. **Bekanntmachung.**

Das auf 745 fl. gerichtlich eingeschätzte Anwesen des Bartholomäus Wöhrle zu Langeneisnach, bestehend

a) in einem Söldengut zu Langeneisnach mit Wohnhaus, Haus-Nr. 21, Stallung, Stadel, ¾ Tagwerk Garten und der Gemeindegerechtigkeit,

b) in 1½ Jauchert Acker im Wiedenfeld,

soll auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers öffentlich verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich im Lizitationstermine am 24. Dezember laufenden Jahres Vormittags 9 Uhr beim obern Wirth Georg Lauxtenmaier zu Langeneisnach zeitig einzufinden, und den Zuschlag an den Meistbietenden nach Maßgabe der Exekutionsordnung und nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 zu gewärtigen.

Das Taxations-Protokoll und die Beschreibung der Lasten und Abgaben können bis zu dem obigen Termine in loco registraturae eingesehen werden.

Schwabmünchen den 18. November 1836.

Königl. Landgericht Schwabmünchen.
Der königliche Landrichter
Braun.

Schmid.

3431. (3 b) **Bekanntmachung.**

Die Administration der Bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank hat beschlossen:

1) auf den 2ten Januar 1837 eine weitere Einzahlung von 500,000 fl. einzufordern,

2) um dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche der Herren Actionairs nach Thunlichkeit zu begegnen, für den bereits einbezahlten Bankfonds die entsprechende Anzahl von Aktien, sohin zehn tausend Stücke, nach §. 10 der Bank-Statuten zu emittiren.

Es enthalten demnach sämmtliche Besitzer der Aktien-Promessen gegen Rückgabe von zwei derselben Eine Aktie und Eine neue Promesse, worauf oben eingeforderte neue Einzahlung, welche 10 Procent des noch rückständigen Bankfonds von 5 Millionen Gulden beträgt, mit 50 fl. pr. Promesse abquittirt wird.

Diese neuen Promessen genießen die Zinsen zu 3 pCt. pro rata der Einzahlung und hinsichtlich der Superdividende gleiche Rechte mit den Actien.

Die Inhaber einzelner bisheriger Promessen, welche nicht geneigt seyn sollten, zur Erlangung einer Actie eine zweite Promesse anzukaufen, bleiben mit unveränderten Rechten, in dem Besitz derselben, bis die volle Einzahlung von 500 fl. geleistet ist, wo ihnen alsdann die Actie ausgehändigt wird. Die neu ausgeschriebenen Einzahlungen werden auf diese Promessen nur mit der Hälfte der verlangten Prozente, demnach für dießmal mit 25 fl. pr. Stück geleistet und auf denselben wie bisher abquittirt.

München den 28. November 1836.

Frhr. v. Eichthal.

3461. (2 b) **Bekanntmachung.**

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank macht hiemit bekannt, daß die ihr durch §. 33 der Bank-Statuten zugestandene Emittirung der Banknoten begonnen hat.

Es können demnach von nun an bei der Bank-Casse dahier mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr Banknoten in Stücken von 10 fl. Bank-Valuta gegen baar Geld erhoben und ausgewechselt werden.

Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß laut Allerhöchsten Rescripten vom 15. und 17. dieses Monats die Königlichen Staats-Cassen und Aemter angewiesen worden sind, die Banknoten bei Zahlungen nach ihrem Nennwerthe anzunehmen und die Veröffentlichung einer Beschreibung der Banknoten mittelst Beilage zu dem Regierungs-Blatte angeordnet worden ist.

München, den 19. November 1836.

Frhr. v. Eichthal.

---

488. So eben haben bei H. Kupferberg in Mainz die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Ahn Fr. Dr. **französische Grammatik** für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 3te Aufl. gr. 8. 54 kr.

Barthelemy, J. J., **Reise des jungen Anacharsis** durch Griechenland in der Mitte des vierten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung. Neu aus dem Französischen übersetzt von Chr. Aug. Fischer u. Th. von Haupt. 2te Aufl. 14 Bändchen in 7 Theilen. 8. cartonirt. 8 fl. 6 kr.

Jacobi, G. A., **Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der europäischen Feld-Artillerien.** 3s Heft enthält die Beschreibung des Materials und der Ausrüstung der französischen Feld-Artillerie. Mit 4 Steintafeln. gr. 8. geheftet. 1 fl. 12 kr.

Kämmich D., **Kurzer Abriß des Confirmations-Unterrichts**, zunächst zum Gebrauche für seine eigenen Confirmanten. 8. 18 kr.

Loeherer, J. H. Dr., **Lehrbuch der Patrologie.** Für akademische Vorlesungen bestimmt. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Möller, C. Ph. Dr. **Ueber das Prinzip der psychischen Medizin** mit besonderer Rücksicht auf die neueste Schrift des Herrn Dr. Friedrich; die Theorien der Psychiatrik betreffend. Auch unter dem Titel: Abhandlung und Kritiken aus dem Gebiete der Anthropologie und der psychischen Medizin insbesondere. 1s Heft gr. 8. geh. 1 fl. 6 kr.

Rothensee, Dr., **der Primat des Papstes** in allen christlichen Jahrhunderten. Nach seinem Tode herausgegeben von Dr. Käß und Dr. Weiß. 1r Band. gr. 8. 3 fl. 18 kr.

Weck, C. R. A., **Baionnat-Fecht-Instruktion** für die königlich preußische Infanterie. Mit fünf lithographirten Tafeln. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

3462. Bei H. Widmayer in München Promenade-Straße Nro. 8 ist so eben angekommen:

Rudhart (Dr. von, General-Commissär und Regierungs-Präsident) **historische Charte** vom Unterdonaukreis grosses Format. Preis: 2 fl. 42 kr.

3655. Se. das D. erlauben und verwilligt Ihr Dienst in Wien.

Prucht-Ausgabe
in 8.

Napoleon's Leben.

Napoleon,

dargestellt
nach den besten Quellen
von
F.

Mit 40 Stahlstichen
nach Originalgemälden
der berühmtesten Meister.

Vollständig in 10 Lieferungen à 4 Ngr. = 15 Lieferungen.

Ein splendider Prunkbau mit Stanzbauten zu großen Festlichkeiten, Illuminationen, Ausstellungen, Concerten, Bällen, Redouten, Maskeraden, Tanzvergnügungen, Feuerwerken, Bällen, als eigenem Bühnenbau behufs Aufführungen von Opern, Schauspielen, Ballets, Pantomimen, Possen, Singspielen, Vorlesungen, Declamationen, Vorträgen, Gesangsvorträgen, Concerten, Productionen, Vorstellungen, Gastrollen, Gastspielen, Debuts, Benefizvorstellungen, Abschiedsvorstellungen, Jubiläumsvorstellungen, Ehrenvorstellungen, Ehrenabenden, Ehrenmahlen, Ehrenbällen, Ehrenfesten, Ehrenfeuerwerken, Ehrenillumination, Ehrenconcerten, Ehrenvorlesungen, Ehrenvorträgen, Ehrengesangsvorträgen, Ehrenproductionen, Ehrenvorstellungen, Ehrengastrollen, Ehrengastspielen, Ehrendebuts, Ehrenbenefizvorstellungen, Ehrenabschiedsvorstellungen, Ehrenjubiläumsvorstellungen, Ehrenb

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 287. 3. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Norwegen. — Nordamerikanische Freistaaten. — Niederlande. Deutschland. (Dresden. Hannover.) — Bayern. (München. Regensburg.) — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 26. Novbr.) Der Herzog von Palmella, welcher gegenwärtig das Coburg-Hotel bewohnt, besuchte gestern den Staatssecretär des Aeußern. — Man sagt, der französische Botschafter, General Sebastiani, werde die Carnevalszeit in Paris zubringen. Während seiner Abwesenheit leitet Hr. von Bourqueney die Geschäfte der französ. Botschaft. Gestern Morgens fand in der französ. Kapelle ein Trauer-Gottesdienst für Carl X. statt.

Frankreich.

(Paris, 28. Nov.) Die von dem Schiffs-Capitain Parceval befehligte Fregatte Iphigenie, an deren Bord sich der Prinz von Joinville befindet und die am 21. d. in Toulon angekommen ist, hatte Malta, Navarin, Milo, Spezzia, Hydra, Paros, Syra und Smyrna berührt; sie verließ den letztgenannten Hafen am 15. Sept., und kam in Rhodus am 19., in Macri und Cypern am 22., in Latakuia am 27., in Tripolis in Syrien am 28. Sept., in Beyrout und Jaffa am 6. Okt. an; von Caiffa kehrte dieselbe am 12. zurück, landete am 20. in Milo, segelte am 2. Nov. wieder ab, lief in Malta ein und kehrte von da nach Frankreich zurück. Die Fregatte, welche eine 14tägige Quarantaine zu bestehen hat, wird am 5. Dez. wieder ihren freien Verkehr beginnen. (Moniteur.) — Man liest im Courrier français: Unsere Escadre hat sich Lissabon genähert, um im Einverständnisse mit der englischen Marine zu handeln; und Admiral Hugon machte in Folge seiner erhaltenen Instructionen dem Admiral Gage das Anerbieten einer Cooperation. — Die ministerielle »Charte von 1830« fügt dieser Angabe bei: Wir glauben, wiederholen zu müssen, was wir schon einmal gesagt haben, nämlich, daß kein Cooperations-Anerbieten von dem Admiral Hugon dem Admiral Gage gemacht werden konnte; denn dieser Offizier würde den Instructionen, welche er von der Regierung erhalten hat, zuwider gehandelt haben. Diese Instructionen lauteten ganz bestimmt; in keinem Falle ermächtigten sie den Admiral Hugon, auch nur einen Soldaten zu landen, und der Vorfall hat erwiesen, daß der Admiral diesen Befehlen sich zu fügen wußte. Wenn im Laufe der nächsten Session die Kammer die näheren Aufschlüsse über die Vorfälle in Lissabon verlangt, so werden sich der Conseils-Präsident und der Marine-Minister beeilen, auf dem Bureau der Kammer die dem Hrn. Bois-le-Comte und dem Admiral Hugon mitgetheilten Instructionen niederzulegen. — Der König arbeitete gestern mit dem Minister des Innern, und gab dem Admiral Roussin Audienz.

Spanien.

Der »Phare de Bayonne« vom 23. Nov. meldet, daß die Carlisten am 20. keine neuen Fortschritte vor Bilbao gemacht haben; das schlechte Wetter unterbrach fortwährend ihre Arbeiten. — Die Correspondenzen vom nämlichen Tage sagen, man habe noch keine Nachricht über die Erneuerung des Angriffes erhalten. Am 18. und 19. d. wurde die Stadt von der Artillerie hart mitgenommen, und ohne den eingetretenen Regen wäre am letzten Tage alles zu Ende gewesen. — General Evans weigert sich immer dem belagerten Platze zu Hilfe zu kommen. Noch spricht man von einer Bewegung des General Espartero, allein diese Gerüchte sind hauptsächlich darauf abgesehen, den wankenden Muth der constitutionellen Truppen noch aufrecht zu erhalten und den Belagerten einen Schein von Hoffnung zu lassen. — Die Stellung des Villareal hält die Armee Espartero's im Schach; seine Linie reicht von Alloncortigua bis Arciniega. Espartero wagt es nicht, sich zu weigern, vorwärts zu dringen, allein zur Bedingung macht er die Beihilfe des General Evans, der seine Mitwirkung versagt.

(Bayonne, 23 Nov.) Lord John Hay, Commandant der englischen Escadre an der cantabrischen Küste hat sich einer Insel in dem Strome bei Bilbao nahe bei Portugalette bemächtigt. Er ließ eine kleine Schanze darauf errichten und legte eine Besatzung hinein. Lord John Hay ist der Meinung, diese Besitznahme sey eine Garantie mehr für Großbritannien.

Portugal.

Das Diario do Governo enthält die, sogleich nach Beendigung des contrerevolutionären Versuchs am 7. Nov. erfolgte Auflösung des Corps der Marine-Brigade, welches an jenem Versuche besonders lebhaften Theil genommen hatte. Die Soldaten dieses Corps, welche es verdienen, werden in die verschiedenen Regimenter der Armee vertheilt, die Gravirteren werden entlassen. Das Corps soll alsdann aus neuen Bestandtheilen reorganisirt werden. — Die Sun schreibt: Admiral Sir W. Gage, Befehlshaber der brittischen Station im Tajo, verlor kürzlich, als er

sich nach seinem Boote begab, beinahe das Leben. Ein Nationalgardist hielt ihm die Muskete vor; es gelang jedoch dem Admiral, sie entfernt zu halten, bis die Matrosen ihm zu Hülfe kamen, worauf der Mörder floh. Ein englischer Offizier wurde zu Alcantara ebenfalls angegriffen, und verdankte sein Leben blos seiner eiligen Flucht. Beide Vorfälle beweisen, wie erbittert das Volk zu Lisabon über die Rolle ist, welche die brittische Seemacht bei den letzten Ereignissen spielte.

Rußland.

(Odessa, 11. Nov.) Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß an der Küste von Troja die Seeräuber eine nach Odessa bestimmte englische Brigg haben aufbringen wollen. Schon hatten sie dem wachthabenden Matrosen den Kopf zerschmettert, als der Capitain, durch das Gebell eines Hundes erweckt, seine Mannschaft sammelte und nach einem heftigen Kampfe die Piraten vertrieb. Auch ein anderes englisches Schiff, der »Hellespont« ist von Seeräubern angegriffen worden und hat einigen Schaden am Takelwerk erlitten.

Norwegen.

(Christiana, 14. Nov.) In der Sitzung des Storthings vom 11. d. wurden die königl. Mittheilungen hinsichtlich der wegen der fehlgeschlagenen Aerndte getroffenen Maßregeln nach einiger Diskussion zu Protokoll gelegt. — Bei der Diskussion über das Marine-Budget wurde beschlossen, der Regierung anheimzustellen, in wie ferne eine Ersparung durch eine veränderte Regulirung der Aemter im Civilstaate der See- und Landmacht erzielt werden könne. — Im Adelsthing wurden die verschiedenen Paragraphen des Gesetzes wegen des neuen Landbuches (Matrikel) als Regel für die Besteuerung der Landbesitzer angenommen und der Gesetz-Beschluß sodann dem Storthing übersandt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyorker Blättern bis zum 1. Novbr. zufolge fand Tags zuvor zu Newyork eine große Versammlung von Whigs (Anti-Jackson-Männern) statt, worin in nachdrücklichen Worten gegen Van Burens Bewerbung um die Präsidentschaft gesprochen wurde. Der Streit wird fortwährend auch in den Blättern mit ächt amerikanischer Derbheit geführet.

Niederlande.

(Antwerpen, vom 25. Nov.) Man vernimmt aus Lisabon, daß die Lage des jungen Prinzen Ferdinand von Coburg, Gemahl der Königin Donna Maria, sehr kritisch, sogar schwierig zu Lisabon geworden ist, ungeachtet des Titels, der ihn gegen die Repressalien des Volksunwillens zu schützen scheint; sein Benehmen hat ihn der National-Garde verdächtig, ja sogar gehässig gemacht, die jetzt ein Vergnügen daran zu finden scheint, ihn durch verächtliche Demonstrationen zu erniedrigen, wenn er im Publikum erscheint. Diese verdrießlichen Umstände zeigten Gefahren für die Person des Prinzen an. Der Entschluß, den er gefaßt hat, und der ihm durch die Botschafter Englands und Belgiens gerathen worden ist, wird der öffentlichen Erbitterung Zeit lassen, sich zu beruhigen. Der Prinz Ferdinand wird sich unter dem Vorwande einer Privatmission und mit dem König Leopold zu ordnender Familien-Interessen nach Belgien begeben. Er wird wenigstens 3 bis 4 Monate aus Portugal entfernt bleiben.

Bayern.

München, den 3. Dezember 1836.

Bekanntlich gehört die Erheiterung zu den kräftigsten Vorbeugungsmitteln gegen die Brechruhr. Wir glauben daher im vollsten Sinne des Wortes unsern Lesern einen Dienst durch Mittheilung des Bildes zu erweisen, welches ein französisches Blatt von dem Zustande Münchens entwirft. Vielleicht hat jenes Blatt von der Menschenmenge gehört, welche in der jüngsten Freinacht den Tanzbelustigungen zugeeilt und selbe für Flüchtlinge gehalten? Jedenfalls ist es nicht Furcht, was man der Bevölkerung dieser Stadt gegenüber des unwillkommenen Gastes vorwerfen kann. — Der »Messager« meldet nach einem Briefe aus München vom 17. November: Die Cholera nimmt in dieser Hauptstadt schrecklich zu; und die Epidemie rafft ihre Opfer hauptsächlich in den höhern Classen der Gesellschaft hinweg. König Otto ist von München nach Oldenburg abgereist, und alle seine Adjutanten und sein ganzes Gefolge sind unterwegs gestorben. Der König war dem nach gezwungen, seine Reise zu unterbrechen, und andere Begleiter zu erwarten. In München starb der Kammerdiener des Königs Ludwig im Innern des Pallastes. Die größte Bestürzung herrscht in dieser Hauptstadt, die zum erstenmale von der Cholera heimgesucht wird; alle Geschäfte stehen stille; Privatgesellschaften haben gänzlich aufgehört, und man sagt, daß Kutscher todt auf den Straßen vor den Thoren der Häuser, wo sie auf ihre Herren warteten, gefunden worden seyen. Es herrscht ein panischer Schrecken, so daß Jeder, der die Freiheit hat und die Mittel besitzt, sich aus der Stadt aufs Land begibt; allein die Vorsorge ist oft fruchtlos, da diese Flüchtlinge den Keim der Krankheit mit sich forttragen, und sich selbst des Beistandes berauben, den sie in der Hauptstadt hätten finden können.

Auszug

aus den Berichten der von der k. Regierung des Ober-Donaukreises zur Beobachtung der asiatischen Brechruhr nach München abgesandten Aerzte, des k. Kreismedizinal-Rathes Dr. Haus und des k. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes Dr. Winder.

Nachstehende Erfahrungen sind theils aus der von den Unterzeichneten im allgemeinen Krankenhause, im Militär-Spitale und in der Privatpraxis gemachten Beobachtung von 36 Krankheitsfällen der exquisitesten asiatischen Brechruhr mit ihren Modifikationen und Ausgängen, theils aus

den mündlichen Mittheilungen höherer Sanitäts-Beamten und ausgezeichneter praktischer Aerzte der Hauptstadt geschöpft und beziehen sich 1) auf die Erscheinungen und das Auftreten der epidemischen Brechruhr, 2) auf die Resultate der Leichenöffnungen, 3) auf die Behandlung der Krankheit und 4) auf die zur Beschränkung der Seuche angeordneten sanitätspolizeilichen Maßregeln.

Die in München herrschende epidemische Brechruhr stellt das wahre Bild der ächten asiatischen Cholera dar, und zeigt sowohl in Beziehung auf ihren höchst rapiden Verlauf der meisten Krankheitsfälle als auf die Mortalität eine bedeutende, in Mittenwald und Altötting nicht in dem Maaße beobachtete, Intensität.

Beinahe in jedem Erkrankungsfalle ließ sich sowohl nach der eigenen Beobachtung der Unterzeichneten als nach der Versicherung der glaubwürdigsten Aerzte eine längere oder kürzere Zeit vorhergegangene Diarrhöe, als Stadium prodromorum nachweisen, welche von den Kranken nicht gehörig beachtet wurde, und wozu eine neue Veranlassung, als eine Verkältung oder ein Diätfehler hinzutrat, welche erst den wirklichen Ausbruch der Krankheit zur Folge hatten. Bei manchen Individuen war schon 3 bis 4, ja 8 Tage, bei manchen aber nur wenige Stunden vorher Diarrhöe vorhanden, welche indessen nicht in jedem Falle mit einem auffallenden Mattigkeits- und Krankheits-Gefühl verbunden war, da die Meisten schon mit derselben behaftet noch ihre Arbeiten verrichteten und selbst mit Appetit ihre gewohnten Mahlzeiten hielten. Ein bedeutendes Kollern im Unterleibe war aber constanter Begleiter dieses Abweichens.

Widmet man diesem Zustande die gehörige Aufmerksamkeit, wendet man sogleich und zwar bis zum gänzlichen Verschwinden der flüßigen Stühle und bis zum vollständigen Wohlseyn die gehörigen Mittel an; so kehrt die Gesundheit gewöhnlich in sehr kurzer Zeit zurück und man ist der Gefahr entgangen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß man nach glücklichem Ablaufe dieses Stadiums immer noch zur Rückkehr des Uebels disponirt ist, und eine Fortsetzung einer höchst strengen und vorsichtigen Lebensweise nicht min der nothwendig erscheint.

Wird dieses Stadium aber nicht beachtet, und sich selbst überlassen oder tritt gar noch eine neue erregende Ursache hinzu: so geht die Krankheit in das Stadium invasionis und erethicum über, dessen Erscheinungen wir hier, wie die der Krankheit überhaupt als den Aerzten hinlänglich bekannt übergehen. Aus diesem entwickelt sich nun entweder das Stadium reactionis oder das Stadium paralyticum. Oft aber tritt letzteres sogleich nach der Diarrhöe ein, und man ist dann kaum im Stande ein Stadium erethicum zu bemerken, wo dann auch der Tod gewöhnlich in wenigen Stunden nach dem Erkranken erfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In dem Tags-Rapporte über den Stand der Brechruhr-Kranken der Haupt- und Residenzstadt München (s. Nr. 283 dieser Zeitung) ist unter der Rubrik »gestorben« die Ziffer 3 vom Militär-Spital zu dem allgemeinen Krankenhaus zu setzen. — In dem gestrigen Tags-Rapporte ist statt 30. Nov. zu lesen: »vom 1. Dezbr.«

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 2. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	1	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	76	8	84	1	2	81
Militär-Spital	5	1	6	—	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	29	6	35	1	1	33
Graggenauer-Viertel . .	15	3	18	—	2	16
Hacken-Viertel	30	4	34	—	2	32
Kreuz-Viertel	14	—	14	—	—	14
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt . . .	2	—	2	—	—	2
Schönfeld-Vorstadt . . .	11	2	13	—	—	13
Max-Vorstadt	26	5	31	1	2	28
Ludwigs-Vorstadt	29	3	32	1	4	27
Vorstadt Au	16	3	19	1	2	16
Summa	258	36	294	5	16	273

Am 3. Dezember 1836.

Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	81	6	87	9	4	74
Militär-Spital	6	1	7	1	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	33	2	35	2	3	30
Graggenauer-Viertel . . .	16	4	20	4	2	14
Hacken-Viertel	32	1	33		—	33
Kreuz-Viertel	14	1	15	3	—	12
Isar-Vorstadt	—	4	4	—	1	3
St. Anna-Vorstadt	2	1	3	—	—	3
Schönfeld-Vorstadt	13	2	15	3	2	10
Max-Vorstadt	28	3	31	1	1	29
Ludwigs-Vorstadt	27	5	32	1	2	29
Vorstadt Au	16	1	17	2	1	14
Summa	273	31	304	26	16	262

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 2. Dez. 118 und am 3. Dez. 101 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 28. November.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Davon sind: genesen	Davon sind: gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	Bemerkungen. Zur die prophylakt. Behandlung gingen neu hinzu, in:	
Grafelfing	1	—	1	—	—	1	Nymphenburg	5
Lochham	1	—	1	—	—	1	Pasing	8
Obermenzing	2	1	3	—	—	3	Aubing	4
Untermenzing	3	1	4	—	—	4	Obermenzing	4
Schwabing	—	1	1	—	1	—	Allach	2
							Schleißheim	6
							Jsmaning	4
Summa	7	3	10	—	1	9	Summa	29

Vom 29. November.

Grafelfing	1	—	1	—	—	1	Schleißheim	4
Lochham	1	—	1	—	—	1	Obermenzing	1
Obermenzing	3	—	3	1	—	2	Untermenzing	1
Untermenzing	4	—	4	—	1	3	Allach	1
							Nymphenburg	2
							Planegg	5
							Grafelfing	5
							Fürstenried	4
							Forstenried	4
							Jsmaning	1
							Schwabing	1
Summa	9	—	9	1	1	7	Summa	22

Vom 30. November.

Grafelfing	1	1	2	—	—	2	Pasing	2
Lochham	1	—	1	—	—	1	Allach	3
Obermenzing	2	—	2	—	—	2	Obermenzing	2
Untermenzing	3	—	3	—	—	3	Untermenzing	1
Planegg	—	2	2	—	2	—	Nymphenburg	5
							Schleißheim	5
							Jsmaning	2
							Planegg	1
							Grafelfing	2
							Lochham	1
							Fürstenried	1
Summa	7	3	10	—	2	8	Summa	17

Dr. J. Franz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Regensburg, 28. Nov.) So eben eingetroffenen Briefen aus Wien zufolge wird die von hier dahin gesendete Deputation der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft demnächst hierher zurückkehren. Ihre Sendung soll, wie man vernimmt, den höchst erfreulichen Erfolg gehabt haben, daß die kais. österr. Regierung die Fahrt der bayer. Dampfschiffe bis Linz, und diesen somit den Eintritt nach Oesterreich gestatten wolle. Wahrscheinlich wird dann die Fortsetzung der Fahrt bis Wien von Seite der österreich. Dampfschiffe selbst übernommen, und so die Verbindung mit der weiteren Fahrt bis ins schwarze Meer hergestellt werden. So würde dann von Regensburg bis in dieses Meer eine fortlaufende Schifffahrtsverbindung organisirt werden. Es ist dieß ein neuer Beweis davon, mit welch richtigem Blicke das österr. Cabinet den richtigen Moment zu erfassen weiß, und die Verdienste, welche es sich dadurch um den Handelsverkehr nicht nur des eigenen Landes, sondern ganz Deutschlands, Bayerns insbesondere, erwirbt, müssen allerwärts wohlverdiente Anerkennung finden.

(Fr. Merk.)

Tabellarisches Verzeichniß der im Physikate An vorgekommenen Cholera- und prophylaktischen Fälle.
Vom 29. November.

Name der Kranken-Anstalten und Distrikte	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt
I. Distrikt	1	—	1	—	1	—	3
II. Distrikt	2	2	4	—	1	3	2
III. Distrikt	3	—	3	—	1	2	2
k. Strafarbeitshaus	11	4	15	4	1	10	3
Haidhausen	4	5	9	1	1	7	2
Giesing	—	—	—	—	—	—	3
Vöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	21	11	32	5	5	22	16

Vom 30. November.

I. Distrikt	—	—	—	—	—	—	2
II. Distrikt	3	—	3	3	—	—	6
III. Distrikt	2	—	2	—	—	2	1
k. Strafarbeitshaus	10	1	11	—	1	10	4
Haidhausen	7	3	10	—	3	7	4
Giesing	—	1	1	—	—	1	3
Vöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	22	5	27	3	4	20	21

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Dez.: Graf Armand, Oper von Cherubini. Hr. Fischer — Mikeli als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3469. Die Gesellschaft Zufriedenheit wird künftigen Dienstag den 6. Dezember ihr bisheriges Lokal verlassen und jenes beim Kreuzbräu beziehen.

3439. (3 b) Samstag den 10. Dezember 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der kgl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe, mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

(Mit einer außerordentlichen Beilage, die Brechruhr betreffend.)

Außerordentliche Beilage zur Münchener Politischen Zeitung Nro. 287.

Ueber die Brechruhr und deren Behandlung
auf
Homöopathischem Wege.

Die Brechruhr hat nun bald den ganzen Erdkreis durchzogen. In Bayern hat sie bis ist — dem Himmel sey Dank! — verhältnißmäßig weniger Menschenleben hingerafft als fast in irgend einem anderen jener Staaten, die sie bisher mit ihrem Gifthauche berührt hat. Aber auch in keinem Staate hat sich von Seite der Regierung so viel Weisheit und Thätigkeit in Erlassung der entsprechendsten und wohlthätigsten Anordnungen, und von Seite der Aerzte ein so rastloses Bemühen, das Uebel in den Wohnungen aller Volksklassen aufzusuchen, um es sogleich in den ersten Momenten seines Ausbruches, wo möglich prophylaktisch zu tilgen, entfaltet, wie in Bayern.

Bei so väterlicher Fürsorge von Seite Sr. Majestät des Königs, bei der so kräftigen als zweckmäßigen Thätigkeit, mit welchen die Staats-Regierung den Bedürfnissen der, von der Krankheit bedrohten oder befallenen Unbemittelten zuvorzukommen beeifert ist, — bei der unentgeldlich dargebothenen ärztlichen Hülfe; dem, von dem Staats-Ministerium selbst ausgehenden, Beispiele bewundernswürdiger Selbst-Aufopferung und Menschenliebe, so wie bei der rühmlichen Hingebung aller Kräfte eines, großentheils ausgezeichneten, ärztlichen Personals in die Pflichten seines Berufs, und endlich bei dem Wohlthätigkeits-Sinne und den Spenden der vermöglichen Bürger für ihre ärmeren Mitbrüder läßt sich mit großer Zuversicht hoffen, daß die Brechruhr bei uns weder tiefe Wurzeln fassen und lange verweilen, noch so verheerend, wie es in mehrern andern Ländern geschah, sich ausbilden werde.

Wenn nun aber gleichwohl die Aussichten gut sind, so haben wir doch zur Zeit noch das schleichende Uebel in der Hauptstadt, und wir können es uns nicht geheim halten, daß es tägliche Menschen-Opfer fodert, selbst in Häusern, wo die ärztliche Hülfe nicht verspätet, nichts vernachlässigt wird: ein Beweis, daß wir uns in der Anwendung einer souveränen Heilmethode nicht befinden.

Eine absolut souveräne Heilart, das ist eine so untrügliche, daß kein Fall des Mißlingens eintreten könne, wird wohl kein Arzt zusichern wollen — denn wo ließe sich in dem menschlichen Wirken überhaupt eine solche Zuversicht und Untrüglichkeit aussprechen. Wohl aber ist es erlaubt — ja sogar Pflicht zu fragen: welches die zuverlässigste, von der Wissenschaft und Erfahrung dargebotene, Behandlungs- und Heil-Art seye?

Daß eine zuverlässige Heilart — wenn sie aufgefunden wurde — willkommen aufzunehmen seye, dies werden wahrlich die Aerzte aller Systeme zugeben müssen, und das Publikum wird es gern zugeben.

In einer Zeit, wie die gegenwärtige ist, sind wir alle Berufen, dies können wir mit Gewißheit annehmen; wer aber von uns — Layen oder Aerzten — auserwählt ist zum Opfer der Seuche, dies, Gott sey Lob, bleibt uns, bis der Augenblick kommt, verborgen.

Uns allen also, welchen Standes wir seyen, muß für uns und unsere Familien und Mitbürger daran gelegen seyn, mit vorurtheilsfreiem Sinne Kenntniß zu nehmen von einem Heilverfahren gegen die Brechruhr, welches von der gewöhnlichen (allopathischen) Methode abweicht, im Auslande z. B. in Wien, Triest, Botzen, Roveredo ꝛc. mit konstatirt glücklichen Resultaten vielfältig angewendet wurde.

Was das gewöhnliche ärztliche Heilverfahren gegen die Brechruhr leistet und nicht leistet, dies ist welthistorisch bekannt: was aber das andere Heilverfahren, von dem hier die Rede seyn soll, leistet und nicht leistet, dies ist dem hiesigen Publikum aus Thatsachen, auf die es hier vielmehr als auf ein einseitiges Behaupten oder Absprechen ankommt, wenig oder gar nicht bekannt.

Ich habe dem Fortschreiten dieses Heilverfahrens, das bereits in allen Welttheilen viele Aerzte sich angeeignet haben, und unter dem Namen »Homöopathie« bekannt ist, schon seit Jahren viele Aufmerksamkeit gewidmet, und besonders in Beziehung auf die Heilung der Brechruhr aus unmittelbaren, ganz zuverlässigen, Quellen mehrere merkwürdige Thatsachen gesammelt.

Ich halte diese Thatsachen für geeigenschaftet, das Publikum darüber aufzuklären, was das homöopathische Heilverfahren erfahrungsgemäß in Behandlung der Brechruhr bisher geleistet hat, und veröffentliche hiemit, die hierüber gesammelten Notizen und die Methode des Heilverfahrens selbst durch den Druck, in der Hoffnung: das ärztliche wie das allgemeine Publikum werde die gute Absicht dieser Mittheilung, die zur Zeit der Noth vielen unbefangenen Aerzten als eine Bereicherung an Hilfsmitteln zur Bekämpfung der gefährlichen Krankheit erwünscht, und einem großen Theile des Publikums zum Trost seyn dürfte, nicht verkennen.

Vor allem stehe hier die, aus authentischen Angaben geschöpfte Uebersicht der, in dem Gumpendorfer Cholera-Spitale zu Wien in der Zeit von dem 4. Juli bis 1. Oktober 1836 homöopatisch Verpflegten.

Ueberfichts-Tabelle

der im Gumpendorfer Cholera-Spitale vom 4. Juli bis 1. Oktober 1836 Verpflegten.

Alter	Erkrankt		Genesen		Gestorben sind Männer innerhalb Stunden						Gesammtzahl	Gestorben sind Weiber innerhalb Stunden						Gesammtzahl
	Männer	Weiber	Männer	Weiber	3	6	9	12	15	24-x		3	6	9	12	15	24-x	
1 — 5	—	9	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	3
5 — 10	12	11	9	10	1	—	1	—	—	1	3	1	—	—	—	—	—	1
10 — 20	66	76	53	66	1	2	1	1	—	8	13	—	1	—	4	—	5	10
20 — 30	67	120	45	95	3	5	1	4	1	8	22	—	2	1	4	1	17	25
30 — 40	43	68	27	52	3	2	1	2	1	7	16	1	4	—	1	—	10	16
40 — 50	42	61	24	38	1	1	2	3	3	8	18	8	1	—	1	—	13	23
50 — 60	37	44	17	22	1	2	3	—	—	14	20	1	—	—	3	—	18	22
60 — 70	17	27	4	9	5	2	—	1	1	4	13	2	3	1	1	—	11	18
70 — 80	9	15	5	5	2	—	—	1	—	1	4	2	—	2	—	—	6	10
80 — 90	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	3
Summa	293	435	184	304	17	14	9	12	6	51	109	17	12	4	14	1	83	131
	728.		488.								240.							

Nota. Die sub Nr. 3 Verzeichneten sind sterbend gebracht worden, 8 Weiber verblieben als Reconvalescenten in der Behandlung.

Es sind also in diesem Hospitale unter 728, an der wirklichen Brechruhr leidenden, Individuen 488 derselben durch das homöopathische Heilverfahren gerettet worden, und nur 240 sind der Heftigkeit der Krankheit unterlegen.

Dieses Ergebniß, in Beziehung auf die Brechruhr-Krankheit, muß Jeder ein glänzendes Resultat ärztlicher Behandlung nennen, dem das Mortalitäts-Verhältniß anderer öffentlicher Krankenhäuser in großen Städten, worin nur Cholera-Kranke behandelt wurden, nur einigermaßen bekannt ist. Dieß glänzende Resultat hebt sich umsomehr hervor, wenn man zugleich vernimmt, daß dieß Spital für Cholera-Kranke zu einer Zeit eröffnet und in Wirksamkeit gesetzt wurde, wo die Krankheit in ihre größte Höhe übergieng, und daß die mehrsten Kranken aus den Gegenden (unmittelbar an dem Wien-Fluß gelegen) in diese Kranken-Anstalt zugiengen, wo die Krankheit schon in den Jahren 1831 und 1832 ihre mehrsten Opfer aufgesucht hatte, und auch während der jetzigen Epidemie am längsten und heftigsten wüthete, wie dieß notorisch ist und der Bericht des Arztes jenes Cholerakranken-Spitals — Herr Dr. Fleischmann — ausführlich mit dem Beifügen bemerkt, daß viele Kranke erst im letzten Stadium, oft schon mit dem Tode ringend, im Hospitale Hülfe suchten, und daß viele Kranke, ehe sie in die Anstalt gebracht wurden, starke, oft sehr schädliche Hausmittel in Gebrauch gezogen hatten, welche als ein großes Hinderniß der schnellen und durchgreifenden Wirkung des in der Heil-Anstalt einzuleitenden Heilverfahrens entgegen standen. Man weiß, wie wenige an der Zahl in andern Cholera-Spitälern von jenen Individuen genasen, bei denen diese Krankheit ihre völlige Ausbildung erreicht hatte.

Was Dr. Jos. v. Bakody, Arzt zu Raab in Ungarn, schon im Jahre 1831, wo die Cholera-Epidemie mit größter Heftigkeit wüthete, durch Anwendung des neuen Heilverfahrens gegen diese Krankheit leistete, ist im ganzen Kaiserstaate Oestreichs und in ganz Deutschland bekannt, und in seiner Druckschrift: „Homöopathische Heilung der Cholera ꝛc. „im Jahre 1831, Stein am Anger bei Franz Perger 1832", ausführlich beschrieben.

Herr Dr. Bakody behandelte vom 28. Juli bis 8. September, also in einem Zeitraum von 5 Wochen und einigen Tagen, 69 Individuen an der sporadischen Brechruhr; von diesen genasen 67 Individuen und 2 sind gestorben. Dann 154 Individuen an der ausgebildeten indischen Brechruhr; von diesen wurden 148 gerettet und 6 starben. So sind also von 223 von Dr. v. Bakody nach der homöopathischen Heilmethode allein behandelten Cholera-Kranken 215 gerettet worden und nur 8 Individuen sind gestorben. Andere Kranke, die Bakody zur nämlichen Zeit an anderartigen Erbrechen, Durchfällen, Kolik, Ruhr ꝛc. ebenfalls behandelt hat, sind in der obigen Zahl von Cholera-Kranken nicht mit aufgenommen.

Das Verzeichniß der, von Bakody mit so außerordentlich glücklichen Erfolg behandelten, Kranken ist mit spezieller Angabe der Namen aller Kranken dem Obergespann des Raaber Comitats, Herrn Grafen Franz von Zichi-Ferrary, eingereicht, und als Verifikation des Thatbestandes der vollbrachten Heilungen sind dem Herrn Dr. v. Bakody von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof als Grundherrn, von seiner Beamtschaft, von der Comitats-Behörde selbst, und von dem Ober-Stadtnotar Zeugnisse ausgestellt worden.

Keine Heilmethode der alten Schule in allen Ländern, wo die Cholera bisher ihren Gifthauch ausgelassen, hat solche glückliche Resultate in Heilung dieser Krankheit aufzuweisen, als die neue Schule.

Kann und darf man mit guten Gewissen solche Ergebnisse ignoriren oder in Dunkelheit begraben zur Zeit, wo die Seuche im Lande ist, und das Leben von Staatsbürgern einer so biedern, edeln Nation in tägliche Gefahr setzt?

Die öffentliche Kundmachung des heilwirkenden Verfahrens der neuen ärztlichen Schule und mein Bestreben, es der leidenden Menschheit in den Tagen der Noth zu ihrem Troste und zur Rettung zugänglich zu machen, ist die Antwort meines Gewissens auf jene Frage.

Herr Domprediger Dr. Veith hat zu Wien in dem Jahre 1836 mehr als 30 Fälle wirklich ausgebildeter Cholera in schlimmen Stadien behandelt, und hatte das Glück, sie alle ohne einen einzigen Todesfall zu heilen. — Kranke, welche gleich in den ersten Momenten ihres Erkrankens bei ihm ärztliche Hülfe suchten, sowie Kranke, die ohne seine unmittelbare Behandlung lediglich nach seinen ärztlichen Angaben behandelt wurden, sind unter obiger Zahl gar nicht begriffen. —

Dem Bruder des eben genannten Herrn Dompredigers, Professor Veith, ist selbst von 43 durch ihn in demselben Jahre behandelten Cholera-Kranken (und zwar mit vollkommen entwickelter asiatischer Cholera) bei der homöopathischen Behandlung keiner gestorben.

Ein Schreiben des Herrn Dr. Günzel aus Triest an Herrn Dr. Veith in Wien enthält vom 29. vor. Mts. die Nachricht über die Resultate der homöopathischen Behandlung seiner Brechruhr-Kranken in Triest; es sind ihm nämlich von 50 Cholera-Kranken nur 3 Individuen gestorben. Dieses glückliche Ergebniß verdankt er großentheils den Mittheilungen des Herrn Dr. Veith, der viele Erfahrungen in dieser Heilart mit der mehrjährigen Cholera-Epidemie in Wien zu machen Gelegenheit hatte.

Gleich günstige Resultate in Behandlung der Cholera-Krankheit nach den Erfahrungslehren der neuen Schule sind — laut einem Schreiben vom 4. Oktober l. J. — in Botzen von Herrn Dr. Marchesani (welcher jüngst ein Schriftchen unter dem Titel: „Behandlungsweise der Cholera. Botzen 1836, in der Joseph Eberle'schen Buchhandlung", herausgab) und von einem andern Arzte in Roveredo erzielt worden.

Noch muß ich eines auffallenden Ereignisses in diesem Betreffe Erwähnung thun, weil es die heilwirkende Kraft der nach homöopathischen Erfahrungs-Lehrsätzen bei Cholera-Kranken angewendeten Arzneistoffe so schlagend als ungesucht nachweiset.

Einer authentischen Nachricht vom 3. l. Mts. gemäß sind in Oberlaa, einem kleinen Orte unweit von Wien, wo der Herr Graf von Coutenhofen eine Besitzung hat, 130 an der Brechruhr erkrankte Menschen mit Hülfe allopathischer Behandlung gestorben.

Auch im Graf Coutenhoven'schen Hause sind 6 Menschen in einer Nacht von der Brechruhr befallen worden. Als die Zufälle gar zu heftig an den Kranken wurden, sah sich der noch gesunde Theil der Dienerschaft genöthigt, die Frau Gräfin zu wecken. Es war 3 Uhr in der Nacht. Die Frau Gräfin, von Herrn Dr. Veith in Wien über die dringendste Anwendung homöopathischer Arzneien bei den verschiedenen Arten von Cholera-Anfällen unterrichtet und mit den entsprechenden Arzneien versehen, ließ sogleich 6 Gläser mit frischen Wasser herrichten — für jeden Kranken eines — goß in jedes Glas 5 Tropfen der Tinctura veratri, und ließ davon den Kranken Löffelweise in gehörigen Zwischenräumen geben. Die heftigen Zufälle minderten sich allmählig, einige der Kranken convalescirten noch am nämlichen Tage, und keiner derselben ist gestorben, so gräßlich auch die Krankheit im Orte wüthete.

Also auch unter den Händen der Laien wirkt der gute Geist der Arzneien, wenn sie von einem in der Erfahrungskunst Eingeweihten mit der rechten Signatur gegen jene Krankheitszufälle bezeichnet sind, gegen welche sie die Natur mit spezifischen Wirkungskräften begabt hat.

Das bisher Gesagte ist gewiß mehr als hinreichend, nachzuweisen, daß das homöopathische Heilverfahren in der Brechruhr der Aufmerksamkeit des ärztlichen wie des allgemeinen Publikums im höchsten Grade würdig sey. Die Homöopathie ist im Besitze von mehrern Mitteln, die sie mit der bestimmtesten Wahl gegen die verschiedenen Zufälle in allen Stadien der Brechruhr aus dem Gesichtspunkte ihrer spezifischen Wirkungskräfte im rechten Momente anzuwenden weiß, und daher selbst in den verzweifeltsten Fällen, bei den heftigsten Krämpfen, unter Marmorkälte und Blauwerden der Kranken, nicht selten noch Rettung bewirkt hat.

Laut der, unter amtlicher Beglaubigung an dem 29. l. M. bekannt gemachten, Uebersicht der sämmtlichen Erkrankungen zu Mittenwald, Alt- und Neuöttingen, dann in der Hauptstadt München und in den Landgerichten München und Au haben sich unter Ausscheidung jener, denen mit glücklichem Erfolge prophylaktisch entgegengetreten wurde, im Ganzen

a) an zur wirklichen Cholera ausgebildeten Fällen bis zu dem 27. l. M. ergeben . .		1264
wovon		
b) genesen sind	472	
c) gestorben sind	553	
		1025
d) sohin in ärztlicher Behandlung verblieben		239.

Das bisherige Mortalitäts-Verhältniß übersteigt also noch immer merklich die Hälfte der, zu wirklicher Cholera ausgebildeten Erkrankungsfälle.

Dieses Ergebniß ist wahrlich bedeutend genug, um die Zuversicht — ja Ueberzeugung — zu geben: es werde die nur das Erreichen des Zweckes wünschende königl. Staatsregierung demjenigen, was die homöopathische Heilart anderer Orte geleistet hat, und was sie zu leisten vermag, ihre Aufmerksamkeit zuwenden, und selbst bei jenen Aerzten, die bis jetzt von der Homöopathie entweder keine Notiz nahmen oder sie feindlich behandelten, werde den vorliegenden, aus reinen Quellen und aus reiner Absicht geflossenen Mittheilungen freundliche Aufnahme nicht versagt werden.

Ja ich setze meine Hoffnung eines guten Erfolges meiner gegenwärtigen Anregung für das Wohl ihrer Kranken auf die Lojalität, Unbefangenheit und Gewissenhaftigkeit eines großen Theiles der allopathischen Aerzte. Ich hege nämlich das Vertrauen zu ihnen, daß sie sich lieber entschließen werden, in Behandlung dieser Krankheit eine, wenn gleichwohl nicht von der alten Schule ausgegangene, aber aus treuer Erfahrung entnommene, und durch die große Mehrzahl glücklicher, selbst in desperaten Fällen gelungener Heilungen geprüfte, Kurmethode einzuschlagen, und den ganzen Apparat der in ihr dargebotenen Arzneistoffe mit gewissenhafter Einhaltung der erprobten Anwendung zu gebrauchen, als da, wo sich Unzuverlässigkeit oder Unzulänglichkeit des bisherigen Verfahrens darstellt, das Leben ihrer Kranken zu gefährden.

Die unbefangenen, von dem jurare in verba magistri freien, Aerzte werden einsehen, daß in dieser hochwichtigen Sache, nämlich in Heilung der Brechruhr, nichts einer, in manchen Orten bis zur Leidenschaftlichkeit gesteigerten, System- und Meinungssucht überlassen werden darf, sondern daß es hier auf die wiederholte und geprüfte Erfahrung allein ankomme. Diese allein kann lehren und hat gelehrt, durch welche Mittel und unter Beobachtung welcher Kautelen die Brechruhr in allen ihren Stadien am öftesten und glücklichsten geheilt worden sey.

Die Erfahrung aber hat nach den konstatirten Erfolgen des ärztlichen Heilverfahrens in allen Ländern auffallend zu Gunsten derjenigen Arzneistoffe und ihrer Anwendungsart entschieden, durch welche die Homöopathie so viele glückliche Heilungen bewirkt hat.

Mögen Homöopathie und Allopathie sich auf der Arena der Schule bekämpfen. Dieser Kampf ist nicht von mir und nicht hier zu erörtern und zu schlichten. Den Aerzten beider Methoden muß die Erfahrung heilig seyn. Ueberhaupt werden in der Zeit so schwerer Heimsuchung die vorurtheilsfreien, unbefangenen, Aerzte von den Benennungen „Homöopathie und Allopathie" Umgang nehmen und sich an das halten, was die Erfahrung bisher als das Beste und Praktisch-Brauchbarste nachgewiesen hat.

Um nun dieses, so fern es mir bekannt wurde, dem größern Theile des ärztlichen Publikums zugänglich zu machen, habe ich meinen Arzt, den Universitäts-Professor Dr. Reubel, ersucht, das Heilverfahren gegen die Brechruhr genau nach den übereinstimmenden Vorschriften und Erfahrungen jener uns bekannten Männer kurz und praktisch zusammen zu fassen, und sie im nachstehenden Anhange mitzutheilen.

Ich meiner Seits habe nur noch beizufügen, daß ich sehnlichst wünsche, es möge eine eigene Anstalt, ein eigenes Spital, der homöopathischen Behandlung der Cholera sowohl, als auch anderer schweren Krankheiten eröffnet werden.

Wird dazu die Hand geboten, oder auch nur die Möglichkeit gegeben, so werde ich weder Mühe noch Opfer scheuen, durch die lebendigste Theilnahme an dem Gründen und Emporbringen solcher Anstalt zur Bewahrung und Rettung des Lebens und der Gesundheit meiner Mitbürger auf dem Wege, der mir der kürzeste und sicherste erscheint, mit allen, mir zu Gebote stehenden, Mitteln und Kräften mitzuwirken.

Vorderhand erkläre ich gerne, daß ich auf meine Kosten in zuverläßigen Apotheken hiesiger Hauptstadt alle zur Behandlung der Brechruhr nöthigen homöopathischen Arzneistoffe im Vorrath werde bereiten, und in verhältnißmäßigen Portionen an jene Herrn Aerzte unentgeltlich werde abgeben lassen, die mir den Wunsch um den Besitz derselben auf irgend eine Weise zu erkennen geben wollen.

München, den 30. November 1836.

Karl Prinz zu Oettingen und Wallerstein.

Homöopathische Behandlung der Brechruhr

nach den bisherigen Erfahrungen homöopathischer Aerzte

insbesondere

nach den Vorschriften des Herrn Dompredigers Med. Dr. Veith, Dr. Fleischmann, Cholera-Spital-Arztes bei den barmherzigen Schwestern in Wien, des Dr. Schmid, Leibarztes Sr. Hoheit des Herzogs von Lucca, des Dr. Vakody, Arztes zu Raab in Ungarn, des Dr. Marchesoni, Arztes zu Botzen, des Dr. Günzel, Arztes in Triest, des Dr. Rummel ꝛc.

dem Wunsche Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Karl von Oettingen-Wallerstein entsprechend,

kurz und zum praktischen Gebrauche zusammengestellt

von

Hofrath Dr. Reubel,

königl. Universitäts-Professor.

Die Brechruhr beginnt nicht immer ihren Anfall auf die nämliche Weise und mit denselben bestimmten Zufällen. Sehr oft bezeichnet sich das erste Stadium dieser Krankheit mit dem Eintritt des ihr ganz eigenen Durchfalls; seltener mit vorangehendem Brechreiz und wirklichem Erbrechen, dem der Durchfall nachfolgt oder der auch gänzlich unterbleibt;

noch seltener mit plötzlich entstehenden tonischen oder clonischen Krämpfen vorzüglich der Glieder und meistens entstelltem Gesichte und darauf folgender Kälte des Körpers; am seltensten mit einem plötzlichen, schwächer oder heftiger ausgesprochenen Anfall von Asphyxia, wie mir hier in München vor einigen Tagen ein Fall an einem Dienstmädchen von etwa 22 Jahren vorgekommen ist, die nach einer kurz vorausgegangenen Bangigkeit und Beängstigung bei starrem Blicke und Sprachlosigkeit niederstürzte, bald aber wieder zu Besinnung und Beweglichkeit gebracht wurde, worauf erst das gewöhnliche Erbrechen erfolgte.

Demnach unterscheidet sich die Brechruhr in Hinsicht ihrer Erscheinungsformen und auch ihrer therapeutischen Kategorien (Behandlungsweisen) auf vierfache Weise: nämlich als Cholera-Durchfall, jetzt gewöhnlich Cholerina genannt; als Krampf-Cholera ersten, zweiten und dritten Stadiums; als cholera sicca; als Cholera-Nervenfieber, welches freilich als Nachkrankheit der Cholera, doch auch nicht selten für sich, primär und idiopathisch auftritt.

Der Cholera-Durchfall — Cholerine.

Man ist jetzt, sonderbar genug, der sehr gewöhnlichen Meinung, daß der Cholera-Durchfall nicht die Cholera-Krankheit selbst sey. Man ist versucht zu fragen, ob er nicht doch ein Symptom der Cholera sey, eine Wirkung des herrschenden epidemischen Cholera-Miasma an dem Individuum, das mit diesem eigenartigen Durchfall behaftet ist. Dies kann nicht widersprochen werden. Nun dann, wo die Wirkung der Krankheit ist, da ist auch die Krankheit selbst.

In Uebereinstimmung mit diesem sehr einfachen und natürlichen Verstandes-Ergebniß spricht sich der sehr erfahrne Dr. Veith in einem Schreiben dieses Monats hierüber sehr bestimmt mit folgenden Worten aus: „Die Unterscheidung von Cholerine und Cholera kann füglich wegfallen. Der eigenartige Durchfall ist schon die Cholera, die weiteren Symptome: Blauwerden, Krämpfe, Erschöpfung sind bloß Folgen."

An einem andern Orte sagt er: „Diese Form der Cholera ist eben so gefährlich als die Krampf-Cholera, nur etwas langsamer im Verlaufe." Wir müssen es diesem Manne glauben, denn er hat zu viele Cholerakranke beobachtet und selbst behandelt. Auch überzeugt uns ja leider das Vorkommen überraschender Fälle hier in unserer Residenzstadt an Individuen, die ich nennen könnte, dem distinguirten Stande angehören, und, wenigstens ihrer Seits, den Durchfall nicht vernachläßigt hatten. Unter mehreren ein Beispiel. Eine Dame hatte etwas Diarrhoe, ihr Arzt verordnete eine Arznei, auf die (palliative) der Durchfall schnell verschwand. Als er später sich wieder einstellte, ward sie plötzlich sehr entstellt, verfiel in Delirien und war ohne Blauwerden und Krämpfe nach wenigen Stunden verschieden.

Wo also Cholera-Durchfall ist, erschien er im Anfange oder in der Mitte des Verlaufes der Krankheit, da ist die Cholera selbst, und dies ist dem Arzte zu wissen nothwendig.

Indessen ist nicht jede, zur Zeit der Epidemie erscheinende, durch Erkältung, Diätfehler, entstandene Diarrhoe ein Cholera-Durchfall, jede Diarhoe aber kann in diesen übergehen.

Die Symptome der Cholera, die mit ihrem eigenartigen Durchfall ohne Erbrechen und Krämpfe beginnt, sind folgende:

Eingenommenheit des Kopfes, schlechte, oft erdfahle Gesichtsfarbe, spitze Nase, matte, oft tiefen liegende, Augen, klebrichtzähe Zunge mit pappigem Geschmacke, heftiger Durst gewöhnlich nach Wasser, wobei die Zunge oft noch rein ist, manche Individuen mit, manche ohne Druckempfindung im Magen, Suchen, Wühlen, Kollern und Poltern im Unterleibe von der Unterrippe-Gegend abwärts, manchmal oft wiederholter, bei manchen Individuen aber nur seltener Durchfall des Tages zwei-, drei- viermal, anfangs noch breiicht und kothhaltig, später wässerig, hellgrünlich, manchmal schwärzlich, nicht selten weißlich, sehr oft mit weissen Schleimfetzen gemischt. Der Appetit fehlt nicht immer, die Temperatur des Körpers ist meistens noch natürlich, doch kommen auch bei einigen Individuen momentan leichte Fieberschauer vor, der Puls etwas erregt oder doch beschleunigt, der Harnabgang immer vermindert. Oft stellen sich in diesem Stadium schon blaue oder schwärzliche Ringe um die Augen ein, und es gesellt sich Brechüblichkeit und große Schwäche und Hinfälligkeit zu den übrigen Symptomen hinzu.

Dieses Stadium ist oft sehr kurz, dauert aber manchmal 2 — 3 Tage an, betrügt den Patienten und den unerfahrnen Arzt, um so mehr, je gelinder die beschriebenen Symptome sind, und geht dann plötzlich in das zweite Stadium der Brechruhr, nämlich in die Krampf-Cholera, bisweilen gar sogleich in das dritte Stadium über.

Wo der Uebergang in die Krampf-Cholera nicht erfolgte, bildete sich bisweilen der oben beschriebene Zustand in ein ruhrartiges Leiden um mit heftigen Leibschmerzen bei vielem Stuhldrang, der oft ohne Erfolg ist, immer aber nur spritzweise Entleerungen mit Tenesmus zuläßt, die, wie ich in einem Falle an einem 9jährigem Knaben hier sah, mit vielem Blute und großen Portionen Schleimdatzen gemischt seyn können.

Außer diesen Uebergängen in Krampf-Cholera oder in einen ruhrartigen Zustand geschieht es bisweilen, nach dem Zeugnisse des Hrn. Dr. Veith, daß der Cholera-Durchfall mit Umgebung der beiden vorigen Formen sich unmittelbar in Nervenfieber umbildete. Einen Fall dieser Art habe ich dieser Tage selbst an einem Offizier hiesiger Garnison mit Glück behandelt.

Heilverfahren gegen den Cholera-Durchfall — Cholerine.

Wenn die Zunge etwas belegt, pappicht, und der Geschmack wohl gar etwas bitterlich, der Durst gering oder gar nicht vorhanden und mit dem Durchfall Brechreiz vorhanden ist, so leistet gewöhnlich Tinctura Ipecacuanhae die erste entsprechende Hülfe. Man giebt die starke Tinktur (Tinct. fort.) oder bei reizbaren Subjekten oder in gelindern Fällen die 2te oder 3te Verdünnung einen Tropfen pro dosi alle ½ — ¾ — 1 — 1—2 Stunden, je nach der Dringenheit des Zustandes, also im Anfange in den bezeichneten kürzern, und je mehr die Zufälle aussetzen, in längern Zwischenräumen. Man reicht dem Kranken den Tropfen auf einem kleinen Bröckchen Zucker oder in einem Löffel voll kalten Wassers.

Ein andere Form, diese Tinktur zu geben, ist, daß man 6—8—10 Tropfen derselben mit 3—4—5 Unzen frischen Brunnenwassers wohl durch einander schüttelt, und jedesmal 1 Löffel voll pro dosi in obigen Intervallen reicht.

Nur bei obigen Symptomen wird Ipecacuanha gute Dienste thun, in den übrigen Fällen von Cholerine ist nach Veith, Marchpani und Fleischman ihre Hülfleistung unzuverlässig. Man verliere also nicht die kostbare Zeit durch ihre fortgesetzte, nicht bald entsprechende Anwendung, besonders in Fällen, wo sie nach der Symptomen-Gruppe nicht scharf und genau indizirt ist.

Gegen den Cholera-Durchfall selbst, besonders im ersten Stadium, wo er auch selten sehr heftig und ohne empfindliche Schmerzen, auch ohne Brechreiz ist, hat sich der Phosphor erfahrungsgemäß als das zuverlässig hilfreiche Mittel erwiesen. Man giebt ihn als Tinctura phosphori und als Acidum phosphoricum. Das erste Präparat ist wirksamer als das zweite, und richtet auch die Kräfte schneller wieder auf als dieses, wie auch Herr Dr. Veith in der diesjährigen Epidemie zu Wien erfahren hat.

Die Tinctura phosphori (phosphorus alcoholisatus) giebt man mit dem sichersten Erfolg unverdünnt 1 Tropfen pro dosi auf einem Stückchen, oder auf gestossenem Zucker in den oben beschriebenen Intervallen zu ½ — ¾ — ¾ — 1 — 2 — 3 Stunden, so lange die Zufälle heftig sind, öfter, je besser es mit dem Kranken wird, seltner. — Die Tinktur kann auch mit Wasser gereicht werden. In diesem Falle gießt man 10 bis 12 Tropfen der unverdünnten Tinktur auf gestossenen Zucker, und löst diesen in 3 — 4 Unzen kalten Wassers auf. Der Gebrauch pro dosi ein Löffel voll. Die Gabe in Tropfen auf Zucker ohne Wasser ist kräftiger.

Indessen glaube ich, auch aus eigenen Beobachtungen bemerken zu müssen, daß die Tinct. phosphor. bei manchen Individuen, besonders wo noch nicht Kälte eingetreten und das Blutsystem vielmehr noch etwas erregt ist, stark auf dies und auf das Gehirn wirke, namentlich an der Stirn über den Augenbogen einen lästigen Druckschmerz erregt.

In diesen eben beschriebenen Fällen, wo die eigenartige Kälte noch nicht eingetreten und der Cholera-Durchfall nicht präcipitant ist, wird das Acidum phosphoricum der Indication völlig genügen. Man giebt dies Mittel in der Million-Verdünnung $\overline{I}$, d. i. die 3te Verdünnung, einen kleinen Tropfen auf einen Löffel voll Wasser ohne Zucker, ebenfalls nach dem Drang der Zufälle in den schon angegebenen Intervallen.

In Ermanglung des eben beschriebenen Präparats kann man sich des Acidi phosphorici diluti (wenn es nur zuverlässig bereitet ist) aus der Apotheke bedienen, und es zu 6 Tropfen mit 6 Unzen Wasser ohne Zucker vermischt löffelweise nehmen lassen. (Veith).

Selten fehlt der Durst bei dem Cholera-Durchfall, er ist gewöhnlich heftig mit Sehnsucht nach kaltem Getränke. Dem Kranken soll demnach recht oft, wenigstens viertelstündig bei heftigem Durste, doch niemal mehr als 1 — 2, höchstens 3 Löffel voll recht kaltes, frisches, gutes Quellwasser gereicht werden.

Weicht der oben beschriebene Durchfall nicht dieser Behandlung, wie er denn manchmal hartnäckig ist, so setze man dem Kranken 1 — 2mal, nöthigen Falls noch öfter, ein kleines Klystier, bestehend aus einem obern Tassenbecher voll recht kalten Wassers mit einem Eidotter oder ein wenig Stärkmehl abgerührt. Es erfolgt auf dieses gewöhnlich wieder Wärme, Schweiß und Zunahme der Lebensthätigkeit. — Ich kann die vortreffliche Wirkung dieser Klystiere auch aus eigener Beobachtung bezeugen.

Ist der Durchfall schon mit merklicher Kälte, Schwindel und Brechüblichkeit begleitet und somit dem Uebergang in die Krampf-Cholera (2tes Stadium) nahe, so ist die Tinctura veratr. alb. indicirt. Man gibt sie ebenfalls nach Dringenheit der Zufälle alle ½ — ¾ — ¾ bis 1 Stunde in der 2ten, 3ten, wohl auch in der 6ten Verdünnung $\overline{I}$ $\overline{II}$ in dringenden Fällen zu einem kleinen Tropfen auf etwas Zucker, übrigens 3 — 6 Tropfen mit 3 — 4 Unzen Wasser gemischt, wovon ein Löffel voll pro dosi gereicht wird.

Fast jeder Cholera-Durchfall, auch wenn schon Brechüblichkeit, wirkliches Erbrechen und Körperkälte eingetreten ist, wird, konstatirten Erfahrungen zufolge, durch vorstehende sorgfältige Behandlung geheilt, nur selten kommt ein Fall vor, wo Secale cornutum noch in Anwendung gebracht werden muß.

Ein solcher Fall ist, wenn neben Durchfall und Schwindel auch Kriebeln in den Gliedern, in den Fingern, und ein Gefühl von Lähmigkeit vorhanden ist. Man giebt die Tinctura Secal. cornut. in der 3ten Verdünnung $\overline{\text{I}}$ zu 1 Tropfen pro dosi auf Zucker, oder auch 6 Tropfen in 3 — 4 Unzen Wasser gemischt 1 Löffel voll pro dosi in öftern Gaben und schon angezeigten Zwischenräumen.

Der Kranke sey im Bette, mäßig, doch warm, aber nicht mit Federbetten bedeckt, es sey denn, daß er von jeher an Federbetten gewöhnt ist. Nur jenen Kranken, die von der Kälte schon bedeutend befallen sind, kann mit Nutzen Wärme von aussen zugeführt werden, was aber in diesem Stadium selten vorkommt.

Die Convaleszenten müssen vor Diätfehlern und Verkältung sorgfältigst sich verwahren, daher 8 — 10 Tage lang sich gegen kühle Luft schützen, anfänglich nur Fleischbrühen, und wenn diese gut vertragen werden, allmählig mehr nährende, aber leicht verdauliche Nahrung sehr sparsam genießen. Gar Viele, die diese Regel nicht achteten, hat der Tod noch in der Convalescenz erreicht.

Die oft mehre Tage dauernde Obstruction der Convaleszenten, wenn keine andern Zufälle damit verbunden sind, bedarf keiner ärztlichen Hülfe, sie löst sich von selbst: wenn nicht, so wird sie durch ein Lavement von warmem Wasser mit 3 Eßlöffel voll Oel gehoben.

Noch muß in Rücksicht der Behandlung des schon oben berührten Falles Erwähnung geschehen, nämlich wenn die Diarrhoe sich ruhrartig gestaltet, wo dann der Phosphor gewöhnlich nicht genügende Dienste leistet.

Hier scheint mir sind folgende zwei (wenigstens mir vorgekommene) Fälle zu unterscheiden:

1. Hat der Kranke noch warme und natürlich weiche Haut, dabei gleichwohl, Durst, keinen heftigen Schmerz im Unterbauche, aber häufigen Drang zu Stuhl mit Zwang, sitzt er länger auf dem Stuhle, ohne daß etwas abgeht, und ist das, was unter Zwang abgeht, an Farbe dunkel, oder grün oder gelb mit Schleimbatzen hie und da gemischt, übrigens dünnflüssig, auch gar mit abgehendem Blute gefärbt, das ganze Excrement aber der Quantität nach immer nur eine geringe Portion; so wird der mercur. sublimat. in einigen Gaben in $\overline{\text{VI}}$ Verdünnung 6 — 10 Tropfen mit 3—4 Unzen Wasser gemischt einen Löffel voll pro dosi in verhältnißmäßigen Intervallen gereicht, und die Anwendung von 1 oder 2 kleinen kalten Klystieren die erwünschte Hülfe leisten. Der Drang und Stuhlreiz lösen sich, die Stühle werden seltener und freier ohne Blutfärbung, und der Kranke fühlt sich sehr erleichtert. Oft ist eine weitere Arznei nicht mehr nöthig.
2. Leidet dagegen der Kranke heftige, schneidende, unausstehliche Schmerzen im Bauche, dabei eine tödtliche Angst, höchste Unruhe und brennendlechzenden Durst, so ist Arsenic, $\overline{\text{VI}}$ d. ist 18te Verdünnung 6 Tropfen in 4 — 5 Unzen Wasser 1 Löffel pro dosi alle ½ — ¾ — ¼ Stund gereicht, das hülfreichste Mittel, wenn es, wie im vorigen Falle, mit 1 — 2 kalten Klystieren unterstützt wird.

Als Schlußbemerkung für die Cholerina diene überhaupt, daß jene Kranke, die nicht ein Paar Löffel voll Fleischbrühe vertragen, ohne daß sogleich der Durchfall häufiger wird, durch eine oder zwei kalte Klystieren so schnell und in weit erquickt werden, daß sie diese Nahrung ohne Nachtheil genießen können.

Heilverfahren gegen die Brechruhr in ihrem zweiten Stadium.

Wenn oben beschriebene Cholera diarrhoea mit ihren begleitenden Zufällen das erste Stadium der Brechruhr bezeichnet, so muß der nächstfolgend höhere Grad der Krankheit das zweite Stadium derselben genannt werden.

Die hier erscheinenden Zufälle sind folgende:

Uebelkeit und Erbrechen, das vor, mit, oder nach dem schon einige Zeit vorhanden gewesenen Durchfall eintritt, Betäubung, Schwindel, verstörte Gesichtszüge, Angst, großer Durst, Brustbeklemmung, Kaltwerden des Körpers, gar keine Urinabsonderung.

Wo diese Zufälle erscheinen, ist das zweite Stadium der Krankheit (oder wenn man lieber will, das erste der Krampf-Cholera) schon eingetreten. Gewöhnlich aber gesellen sich zu diesen Zufällen noch tonische Krämpfe und Klamm in den Muskeln der Hände und Finger, in den Waden und Vorderfüssen, nicht selten in den Kaumuskeln, steigende Körperkälte, Kaltwerden der Zunge, bläuliche Farbe des Gesichts und der Hände hinzu.

Das helfende Mittel ist hier die weiße Nießwurz-Tinktur (Tinct. veratr. alb.) am sichersten wirksam in der 3ten oder 6ten Verdünnung in 3 Unzen Wasser gemischt und löffelweis in den schon angezeigten Intervallen zu geben, und nicht sobald auszusetzen, oder die Intervallen zu lang zu machen, wenn Besserung eintritt.

Die Tinctura veratr. leistet auch gewöhnlich noch alles, wenn mit der Diarrhöe und dem Erbrechen und mit den Krämpfen auch schwarzblaue Farbe der Lippen, dunkelblaue, marmorkalte Flecken am Körper, und ein kleiner, fadenförmi-

ger Puls sich eingestellt haben. In diesen Fällen wird man aber sicher verfahren, von der 2ten oder dritten Verdünnung I jede Gabe der Tinctura veratri zu einem kleinen Tropfen auf einem kleinen Bröckchen Zucker so lange zu reichen, bis die Besserung sichtlich eingetreten ist, und dann erst dies Mittel 3 bis 6 Tropfen in 3 Unzen Wasser verdünnt — wieder Löffelweis zu geben.

Sollten aber bei den vorbeschriebenen, schon allerdings heftigen Zufällen die Angst und Brustbeklemmung ausserordentlich zunehmen und der Kranke sich stets unruhig, mit großer Schnelligkeit hin und her werfen; so ist der Uebergang der Brechruhr in ihr drittes Stadium schon nahe, und hier säume man nicht, einige Gaben Arsenik, 18te bis 27te Verdünnung, d. i. VI — IX zu 3 — 6 Tropfen in 3 Unzen Wasser gemischt, jedesmal 1 Löffel voll pro dosi nach einander oder abwechselnd mit Veratrum zu geben, bis Angst, Beklemmung und Hin- und Herwerfen verschwunden sind: das Uebrige leistet dann die Tinct. veratr., das recht oft Trinken einiger Löffel voll eiskalten Wassers und (wenn die Diarrhöe nebenbei heftig ist) ein und das andere kleine Lavement mit eiskaltem Wasser ꝛc.

Nach Beseitigung der dringenden Zufälle dieses Brechruhr-Stadiums bleiben gewöhnlich noch Diarrhöe und Poltern in den Gedärmen zurück.

Dieser Zustand wird im ersten Stadium behandelt mit Tinct. phosphoric. in Abwechslung mit Tinct. veratr.

Diese Abwechslung ist nothwendig, um neben der Stillung der Diarrhöe zugleich der Rückkehr des Erbrechens entgegen zu wirken. Dies Verfahren ist am Zweckmäßigsten, wenn dem Kranken, nach verschwundenem Erbrechen oder bei noch bestehenden Poltern und Durchfall, immer zwei Gaben Phosphor-Tinctur nach einander, und als dritte Gabe die Tinctur von Veratrum gereicht wird. — Sollte der Fall aber umgekehrt und mehr Erbrechen als Diarrhöe zurückgeblieben seyn, so werden immer 2 Gaben Tinct. veratr. in den treffenden Intervallen nach einander, und erst zur dritten Gabe jedesmal Tinct. phosphor. gereicht.

Heilverfahren gegen die Brechruhr im dritten Stadium.

Dieses Stadium bezeichnet sich durch Steigerung der obenbeschriebenen Zufälle. Marmorkälte des ganzen Körpers, ungeheuerer Durst, fast unausgesetztes Erbrechen und Diarrhöe von wässerigen, grünlichen oder gelbweißlichen mit weißen Flocken und Fetzen vermischten Stühlen, größte Angst, Umherwerfen im Bette, oder stilles regungsloses Daliegen, blaue Farbe der Glieder und des Gesichtes, kalte bielfarbne Zunge, hippokratisch entstellte Gesichtszüge, Krämpfe, Starrheit des Körpers, klanglose, fast erlöschende Stimme, Puls kaum fühlbar, dieß ist der gewöhnliche Symptomen-Komplex, wodurch das Vorhandenseyn dieses Stadium sich ankündiget.

Selten fällt in der jetzigen Epidemie die Brechruhr ein Individuum gleich im Anfange mit der Heftigkeit der eben beschriebenen Symptomen an, fast immer geht ein gelinderer Verlauf voran, der erst allmählig, freilich oft schon in wenigen Stunden, entweder wegen mangelhafter ärztlicher Behandlung, oder wegen Fehlern und Vernachlässigung von Seite des Patienten, zu dieser Höhe sich steigert.

Auch in diesem Stadium ist die Tinct. veratr. das spezifisch wirksamste Mittel, das so lange allen Indikationen entspricht, als die Krämpfe durch den tonischen Charakter sich aussprechen.

Es sind die Gaben in kurzen Intervallen zu 10—15 Minuten in kleinen Tropfen auf Zucker oder in einem Eßlöffel voll Wasser von der 2ten ($\frac{1}{100}$) oder 3ten ($\frac{1}{1000}$) Verdünnung der Tinct. veratr. zu reichen und die Wirkung derselben durch rastloses Trinken immer nur einiger Löffel voll eiskalten Wassers zu unterstützen, bis die Heftigkeit der Zufälle nachläßt, allmählige Wärme und mit dieser der gewöhnliche Schlummer eintritt. Immer muß jedoch auch hier bei fortdauernder Diarhöe nach jeder zweiten oder dritten Gabe der Tinct. veratr. eine Gabe Phosphor interponiert werden.

Es geschieht aber nicht so ganz selten, daß die beschriebenen Zufälle dieses Stadiums der Anwendung der weißen Nießwurz-Tinktur und dem kalten Trinken ꝛc. nicht weichen, sondern vielmehr Todes-Angst und Unruhe aufs höchste steigen, der Kranke Kopf und Körper fast jeden Augenblick mit Schnelligkeit hin und herwirft, der Durst lechzend, brennend wird, die Kräfte dabei sichtbar schwinden.

In diesen Fällen erleichtern einige Gaben von der tinctur. arsenic. alb. 18ten Verdünnung (VI) 3—6 Tropfen in 3 Unzen Wasser gemischt und als Zwischenmittel gereicht, die Angst und Unruhe schnell, und es ist dies kostbare Mittel um so dringender nothwendig, wenn zu den letztgenannten Zufällen noch Brennschmerz im Epigastrium, in den Gedärmen und im Schlunde, Zusammenschnürung der Brust, und heftiges Leibschneiden bei brennenden Ausleerungen sich hinzugesellen. Hier muß der Arsenik in mehreren Gaben nacheinander, oder nach Umständen, als Zwischenmittel öfter wiederholt gegeben werden, bis die genannten drängenden Zufälle nachlassen.

Gewöhnlich werden die tonischen Krämpfe schon durch den Gebrauch der Tinct. veratr. niedergehalten oder gar beseitigt. Diese Krämpfe erscheinen in der Form von trismus, tetanus, es kann aber jeder tonische Krampf auch in den

Gliedmaſſen hierher gerechnet werden. Sollten ſie aber ſtandhafter auftreten, dem veratrum nicht weichen; ſo muß den obigen Mitteln die Tinct. Secale cornuti 12te Verdünnung (IV) in dringenden Fällen 1 Tropfen in einem Löffel voll Waſſer pro dosi, oder, nach Beſchaffenheit der Individuen, 4 bis 6 Tropfen der Tinktur von der 3ten Verdünnung (I) in 4 Unzen Waſſer gemiſcht, 1 Eßlöffel voll pro dosi, als öfter zu wiederholendes Zwiſchenmittel interponirt werden, bis gedachte toniſche Krämpfe unter Mitwirkung des veratrum weichen.

In dieſem Stadium kommen aber häufiger die kloniſchen Krämpfe vor, und äußern ſich als Zuckungen der Hände, Finger, Füſſe, Zehen; aber auch eben gegen dieſe Krampfform hat die Tinct. Secal. cornut. noch mehr ſpezifiſche Wirkungskraft bewieſen als gegen die ſtarren Krämfte, iſt alſo auch in dieſen Fällen als ein dringendes Zwiſchenmittel nothwendig.

Es dürfte nicht leicht ein Fall vorkommen, wo bei dem Zwiſchengebrauche des Secale cornut. gegen Zuckungen das übrigens erfahrungsgemäß ebenfalls heilſame cuprum nothwendig würde. Herr Domprediger Medic. Dr. Veith verſichert, daß er es während der Epidemie h. J. anzuwenden gar nicht nöthig hatte, da Secale alle Dienſte leiſtete.

Sollten indeſſen Fälle vorkommen, wo gegen kloniſche Krämpfe das cuprum nothwendig würde, was dann vorzüglich entſprechend ſeyn dürfte, wenn Erbrechen und Durchfälle — nicht wegen Beſſerung, ſondern wegen hochgeſteigerter Heftigkeit der Krankheit — nur noch ſelten erſcheinen; ſo giebt man das cumprum acet. oder cuprum metall. in 12ter Verdünnung (IV) zu 6—12 Tropfen in 3—4 Unzen Waſſer gemiſcht als Zwiſchengabe pro dosi 1 Eßlöffel voll.

Es wird nur ſelten nöthig ſeyn, gegen Krämpfe auch die Tinct. Lauroceras. zu Hülfe zu nehmen.

So ſieht man denn wohl ein, daß es nach der Dringenheit mehrer zugleich vorhandner bedenklicher Zufälle, die alle beſondere Berückſichtigung fodern, durchaus nothwendig wird, mit veratrum Phosphor, Arsenic und Secale oder ſtatt letzterm mit cuprum im ſteten Gabenwechſel ſo lange zu beharren, bis man den Kranken durch die Klippen der beſchriebenen Gefahren hindurch geführt, und wenn gleichwohl noch nicht ans Land, aber doch auf offenes Fahrwaſſer gebracht hat.

Iſt dieſes Stadium glücklich durchgeführt, ſo tritt entweder alsbald eine gutartige Reaction der Lebenskräfte mit Rückkehr der Körperwärme und heilſamen Schweiſe ein, und der Kranke geneſet observatis observandis, oder es bleibt noch etwas Diarrhoe und Erbrechen zurück, was allmählig den bekannten Mitteln weicht, oder es entſteht plötzlich ein Umſchwung des vorher paſſiven Lebenszuſtandes in einen höchſt ſtürmiſchen, ungleichen, und daher congeſtiven Reactions-Zuſtand des Gefäße-Syſtems, wodurch das Blut entweder in der Leber oder in der Lunge (Erſtickungs-Anfälle), oder im Gehirn (Sopor. apoplex.) vorzugsweiſe angehäuft wird.

Ein ähnlicher Uebelſtand kann auch ſchon in den vorhergehenden Stadien, aber auch erſt im vierten Stadium eintreten.

Herr Dr. Fleiſchmann ſagt, daß in dieſen Fällen die Heilung vorzüglich von dem Erkennen des Sitzes der Congeſtion abhänge. „Ich beobachtete — ſagt er weiter — an 300 ſolche Mittelzuſtände. Belladonna, Arnica, Hydrarg. allein oder im Wechſel, entſprachen dem Congeſtiv-Zuſtande im Kopfe; Phosphor, Aconit dem Bruſtleiden; „Bryonia, Hydrargyr: China dem Leberleiden. — Die günſtigſte Erſcheinung bei allen dieſen Zuſtänden (die von 8 bis „14 Tagen dauerten) war ein maſenartiger Ausſchlag, der ſich am Körper zeigte, und von beiläufig 100 bei denen ich „ihn geſehen, ſtarben nur zwei. Sobald dieſer erſchien, ſetzte ich gewöhnlich alle Arzneien bei Seite und ließ nur eine „Limonade trinken.“

Verfaſſer dieß hat nur an einem Convalescenten und zwar nur im Geſichte einen ähnlichen Ausſchlag geſehen.

Sollte indeſſen der Sitz der Congeſtion nicht genau und ſchnell genug bei dieſen Kranken ausgemittelt werden können, die Hülfe aber hier um ſo erfolgreicher iſt, je ſchneller ſie geleiſtet wird; ſo wird man ſehr wohl thun, ſo bald ein ſolcher Sturm von Reactionen eintritt, Aconit (Essent. oder Tinct. aconit.) in dritter Verdünnung I zu 6 — 10 Tropfen in 4 Unzen Waſſer gemiſcht mehrmal nach einander — und dann — für ſich fortgeſetzt oder als Zwiſchenmittel die Tinct. Bryon. löffelweis zu reichen, da dieſe Mittel der Congeſtion überhaupt widerſtehen, beſonders aber der Bruſt-Congeſtion, die hier doch am häufigſten vorkommt. Dadurch wird der Sturm, der Sitz mag ſeyn wo er wolle, auf alle Fälle gemäßigt, wenn nicht ganz beſeitigt, und es wird Zeit gewonnen, die andern dem Leiden der beſondern Organe — Kopf, Leber — ſpezifiſch entſprechenden Arzneiſtoffe, wenn es noch nöthig ſeyn ſollte, in Anwendung zu bringen. — Ich komme am Schluße auf dieſen Punkt beſonders zu ſprechen, wo von dem Cholera-Nervenfieber die Rede ſeyn wird.

Heilverfahren im vierten Stadium der Brechruhr.

Wird das vorige Stadium nicht glücklich durchgeführt, geht auch die Krankheit nicht unmittelbar in das Cholera-Nervenfieber oder in eine andere Krankheitsform über, ſo tritt das vierte und letzte Stadium der Brechruhr ein. Es biethet folgende Erſcheinungen dar, als:

Erbrechen und Diarrhoe hören auf, das Geſicht iſt mit kaltem Schweiſe bedeckt, die Pulſe fehlen oder ſind wenigſtens nicht mehr fühlbar, auch kommen ſelten mehr Krämpfe

vor, weil alle Reactions-Thätigkeit der Lebenskräfte fast ganz stille steht, kein Urin-Abgang, die Zunge blau oder schwärzlich, die Augen in ihre Höhle eingesunken und der scheinbare Blick in die Höhe gekehrt, der Körper marmorkalt, Füsse und Arme violetfarbig, die Stimme rauh, hohl, verlöschend, das Leben überhaupt der Agonie nahe.

Behandlung. Ist ein solcher Zustand plötzlich eingetreten, ohne daß noch Veratrum und Arsenik vorher angewendet wurden, so können jetzt diese beiden Mittel, mehrmal nach einander in kurzen Intervallen abwechselnd, gereicht, noch Gutes wirken: ist aber dieser Zustand bei dem Gebrauche der genannten Mittel als Uebergang aus dem vorigen Stadium erfolgt, so vermögen sie nichts mehr zu leisten.

Was hier an Hülfeleistung noch möglich ist, beschränkt sich auf die Anwendung der carbo vegetabilis 12te (IV) oder 18te (VI) Verdünnung zu 7 — 10 Tropfen in 3 bis 4 Unzen Wasser, 1 Löffel voll pro dosi, oder von der Pulver-Verreibung der carbo 3te Verdünnung (I) 1 bis 3 Gran pro dosi in halbstündigen Zwischenräumen: dann auf die Anwendung der Tinct. lauroceras 2te oder 3te Verdünnung (I) endlich und vorzüglich auf die Anwendung der Tinct. nicotione Tabaci. Veith.

Herr Dr. Marchesani empfiehlt in diesem Zustande des Kranken noch vor der Anwendung der eben angezeigten Mittel den Camphor zu versuchen, zu gleichen Theilen in höchst rektifizirten Weingeist aufgelöset, zu 1 — 2 Tropfen auf Zuckerpulver in 1 Löffel voll sehr kalten Wassers, anfänglich alle 3 Minuten, später, wenn die dringlichen Zufälle sichtlich nachlassen, die Pulse und etwas Lebenswärme sich wieder herzustellen beginnen, alle 5 — 7 — 10 — 15 Minuten zu reichen, und erst, wenn nach 10 — 12 solcher Gaben keine Besserung erfolgt, zur Anwendung der vorgenannten Mittel: Carbo vegetabilis, Laurocerasus und Nicotione Tabaci, zu schreiten.

Andern Erfahrungen zufolge will man sich nicht überzeugen können, daß Camphor in diesem Stadium noch etwas auszurichten vermöge.

Wenn es auf die eine oder andere Weise gelingt, wieder Lebensreaktionen zu erwecken, so kehren gewöhnlich mit dem Pulse und einiger Körperwärme auch die Krämpfe, Erbrechen und Durchfall zurück. Hier wirken denn auch wieder die andern Mittel mit ihren Heilkräften — der Arsenik gegen die große Schwäche, Angst, brennende Schmerzen im Bauche, das verat. gegen Erbrechen, der Phosphor, das Secale cornut. gegen die schon oben angezeigten, ihnen entsprechenden Zufälle.

Es ist allerdings eine wichtige Regel, die Hr. Dr. Marchesani besonders einschärft, bei Anwendung aller Mittel, sobald Besserung erfolgt, sey es auf die 1 — 2 — oder 3te Gaben, die Wiederholung der Gaben in größern Intervallen einzutheilen, bei vorschreitender Besserung mit den Arzneimitteln einzuhalten, beim Stillestehen der Besserung den Gebrauch der Mittel wieder fortzusetzen, und bei erzweckter Heilung der Hauptzufälle der Krankheit allmählig die Mittel bei Seite zu setzen.

Cholera Sicca.

Eine wohlbekannte eigenartige Form von Brechruhr ist die Cholera Sicca. Sie ist eine Krampf-Cholera ohne Diarrhoe und Erbrechen. Brustkampf und ausserordentliche Angst, wobei der Befallene nicht selten wie leblos zu Boden stürzt, und die auszeichnenden Symptome dieses gefährlichen Zustandes, der für sich allein, selbstständig, als erstes und letztes Stadium auftreten kann, aber, besonders in jetziger Zeit, selten vorkommt.

Die entsprechendsten Mittel sind veratr. und Arsenik.; er pflegt aber eher dem letztern als erstern zu weichen. Veith.

Die Behandlung fodert aber dennoch: daß man das veratr. nicht übersehe: es ist in allen Formen von Bruchruhr immer ein wirksames Hauptmittel und wird sich als solches behaupten. Zweckgemäß ist es daher von dem Arsenik immer zwei Gaben nach einander in entsprechenden Intervallen, und zur treffenden dritten Gabe von der Tinctura veratri zu geben, bis die Zufälle sich lösen.

Ich im vorkommenden Falle würde sicher, wenn Arsenik und veratrum nicht alles leisten, auch den laurocerasus schon des Brustkrampfes wegen in Mitanwendung ziehen, obwohl mir keine Erfahrung in diesem Falle zur Seite steht.

Sind die Hauptzufälle — Angst, Brustkrampf und somit die dringendste Gefahr besiegt; so werden die andern hervortretenden Erscheinungen, z. B. die Congestiv-Zustände mit Aconik, Belladonna, Bryonia ꝛc. große Nervenschwäche mit carbo vegetabilis etc. nach obiger Anleitung behandelt.

Die Brechruhr kann in jedem Stadium in andere Formen übergehen, in hitzige und kalte Fieber und durch Affektionen einzelner, oft zuvor schon krankhaft gestimmter Organe sich localiter in diesem fixiren. Häufiger jedoch kommen diese Uebergänge in den höhern als in den niedern Graden der Brechruhr vor. Nach dem Zeugniß aller erfahrnen Aerzte sind sie für die Behandlung sehr schwierig.

Diese Uebergänge bezeichnen sich gewöhnlich durch plötzlich entstehende, heftige Blutkongestionen, wie oben schon angemerkt und auf die Erfahrungen des Herrn Dr. Fleischmann aufmerksam gemacht wurde.

Ich führe hier noch, nach den Beobachtungen des Herrn Domdredigers Dr. Veith, die wirksamsten Mittel gegen derlei Congestiv-Zustände an, die mit den Beobachtungen des Herrn Dr. Fleischmann in der Hauptsache zusammen stimmen. Nämlich gegen Blutkongestionen nach der Brust sind Aconit und Bryonia die bewährtesten Mittel. Beide werden in der 3ten Verdünnung ($\overline{3}$) gegeben. Vorzüglich wirksam ist die Bryonia in dem oft vorkommenden heftig stechenden Seitenschmerz alle $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ Stunden gereicht. Die Hülfe ist auffallend, da die Besserung alsbald eintritt.

Bei Delirium, wo das Gehirn mehr leidet, ist ohnehin die Belladonna indizirt. Uebrigens können die Zufälle so geartet seyn, daß Aconit, Belladonna und Bryonia in Abwechslung anzuwenden sind.

Bei Delirien, wo die Zunge trocken und zitternd ist, der Kranke im Bette immer hinabrutscht, also ein hoher Grad des Nervenfiebers vorhanden ist, leistet Acidum muriat. dilut., 6 Tropfen in 4 Unzen Wasser löffelweise gereicht, die hülfreichsten Dienste.

Kommt bei diesen Zuständen mitunter noch Erbrechen und Diarrhoe vor, so fodern sie noch den Beigebrauch von Veratrum und Phosphor.

Auch können carbo veget. bei großer Nervenschwäche, Arsenik und China besonders bei dem Typus intermittirender Nervenfieber nothwendig werden. Ueberhaupt versteht es sich von selbst, daß die verschiedenen, immer durch eigenartige Symptomen-Complexe bezeichnete Zustände der Cholera-Nervenfieber durch die, diesem Complexe möglichst genau spezifisch entsprechenden Mittel behandelt werden müssen. Dies ist eine eigene und zwar höchst schwierige Lehre, deren ausführlichen Auseinandersetzung hier nicht Raum zu geben ist.

Jeder Convalescent muß 8 — 10 — 14 Tage genau entsprechende Diät halten.

China erste bis dritte Verdünnung ($\overline{1}$) leistet bei Convalescenten zur Hebung der Kräfte gute Dienste.

Bei den Brechruhr-Kranken, die mir bisher zur Behandlung vorgekommen sind, habe ich immer das hier beschriebene Heilverfahren angewendet, und ich war bis jetzt so glücklich, die Kranken vor den Verfall in die letzten Stadien der Brechruhr zu schützen und sie zu heilen.

Gott gebührt der Dank: keiner ist gestorben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 288.** 5. Dezember 1836.

Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Kirchenstaat. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Linz. Berlin. Dresden. Hannover. Aus Kurhessen. Darmstadt. Oldenburg. Braunschweig. Frankfurt. Kassel. Karlsruhe. Hamburg.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Frankreich.

(Paris, 29. Novbr.) Der König gab gestern dem Herrn Borel de Berthezene und dem Marschall Gérard Audienz. Die »Presse« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der brittische Botschafter, Lord Granville, im Begriffe stünde, nach England abzureisen. Dieser Umstand wäre als eine Aufgebung des Botschafterpostens von Seite Sr. Excellenz anzusehen, ein Umstand, der durch ein Mißverständniß mit der französischen Regierung hinsichtlich des Quadrupel-Traktates herbeigeführt worden seyn soll. Jedoch schenkt man dieser Angabe der Presse noch wenig Glauben. — Auf den Bericht des Minister-Staatssecretärs des Krieges hat der König unterm 24. d. M. beschlossen, daß die Lanciers in Zukunft nebst ihren Lanzen auch Stutzen führen sollen. Durch k. Ordonnanz vom 27. d. wurde die Lanze bei der Escadron der Jäger Regimenter, welche gegenwärtig diese Waffe führt, unterdrückt, und die Escadronen des 13. und 14. Jäger-Regiments wurden in Lanciers mit den Numern 7 und 8 umgewandelt. — Aus Bordeaux meldet man unterm 24. Nov., daß der Graf Toreno, ehemaliger Finanzminister Spaniens, vor zwei Tagen daselbst im Hotel de Rouen abgestiegen sey.

(Paris, 30. Nov.) Die Londoner Journale sind heute nicht angekommen. Das stürmische Wetter, welches gestern Morgens in Paris tobte, soll an der Küste als ein wahrer Orkan gewüthet haben. Das Dover-Paquetboot konnte demzufolge in Calais nicht einlaufen. — Montag Abends empfing der König den österreichischen Botschafter, den Präsidenten der Deputirtenkammer, den Herzog von Praslin und den Präsidenten des Cassationshofes. Gestern um 2½ Uhr präsidirten Se. Maj. im Ministerrathe. — Admiral Roussin wurde bei seiner Abreise nach Frankreich von dem Sultan gebeten, die französische Regierung anzugehen, ihm eine gewisse Anzahl von Land- und Marine-Offizieren zu senden, um durch ihren Unterricht seine Armee und seine Marine auf einen bessern Fuß zu bringen; und da die ottomanische Pforte den Offizieren, welche dahin möchten gesendet werden, die vortheilhaftesten Anerbietungen gemacht hat, so stehen 6 Ober-Offiziere bereit, nach Konstantinopel abzureisen und in die Dienste Mahmouds zu treten, wobei ihnen jedoch ihr Rang in der französischen Armee vorbehalten bleibt. Admiral Roussin hat auch 30 Griechen mit sich gebracht, die nach dem Wunsche der griechischen Regierung auf Rechnung der Civilliste aus der Sklaverei losgekauft wurden, und die sogleich ihren Familien, von denen sie über 12 Jahre getrennt sind, zurückgegeben werden sollen.

Spanien.

(Bayonne, 24. Nov.) Man schreibt aus Madrid vom 18. Novbr., daß in Folge eines carlo-republikanischen Complottes, welches die Beibehaltung der Regentschaft der Königin verhüten wollte, man 26 Individuen, unter denen sich Calvo de Rosas und der Graf Las Navas befinden, verhaftet habe. Rodil hat das Commando an den Ribero abgegeben. Bilbao wurde am 21. nicht wieder angegriffen. — Bayonne, 26. Nov.: Gomez stand am 11. Nov. in Lora, 8 Meilen von Sevilla; der General-Capitain bei Brenez und die die Milizen von Cadix, zersprengt bei Alcala. Man sah der Ankunft des Narvaez am 16. in Berlanga entgegen. Am 23. nichts Neues über Bilbao. — Bayonne, 27. Nov.: Man meldet, daß am 26. d. Mittags Espartero an der Spitze von 15,000 Mann von Portugalette ausgerückt und seine Richtung über Bolmaseda nach Bilbao genommen habe. (Moniteur.) — Aus Madrid schreibt man unterm 20. Nov.: Ein Ministerwechsel scheint ganz gewiß zu seyn. Als Nachfolger des Lopez im Ministerium des Innern nennt man Hrn. Infante oder Hrn. Gonzalez.

— Man liest in einer Privatcorrespondenz aus Madrid vom 21. November: In Folge zahlreicher Verhaftungen, die in den letzten Tagen waren vorgenommen worden, ist ein Mißverständniß unter den Ministern ausgebrochen. Man versichert, Lopez, unser Minister des Innern, der sich den in dem letzten Minister-Conseil gegen die Parthei des Calvo de Rosas genommenen Maßregeln widersetzte, wolle sich vom Amte zurückziehen und habe so eben sein Entlassungs-Gesuch eingereicht. Dieser Schritt hat bei der exaltirten Parthei, deren warmer Vertheidiger er immer gewesen, außerordentliches Wohlgefallen erregt. Der Sergeant von La Granja, Reginio Garcia, und alle Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Gestern war die Rede davon, daß alle Minister, mit Ausnahme der Herren Gil de la Cuadra und Calatrava, sich zurückziehen würden; allein diese Gerüchte haben sich nicht bestätiget. Aus Andalusien hat man wenig zuverläßige Nachrichten; die Patrioten von Cadix unter dem Befehle des General Butron, haben sich, als Gomez Carmona näher rückte, zerstreut, die Cavallerie

hat sich gegen ihn empört und ihn verlassen. General Buxton blieb mit 2 Compagnien Linientruppen, die ihm treu geblieben waren, allein; so hoffnungslos ist die Lage, in der sich Andalusien befindet. Es ist halb 3 Uhr Nachmittag und die Nationalgarde löst in diesem Augenblicke alle Posten ab. Es scheint, als ginge heute Abends ein Theil der Garnison, Infanterie und Cavallerie, nach der Mancha ab, wo Cabrera, Quilez und andere Chefs vereinigt sind. Man behauptete, die Regierung habe heute Morgens die Nachricht erhalten, daß Cabrera und Quilez zu Valdepenas stehen. — Der »Espagnol« enthält folgenden Correspondenz-Artikel: Berlanga, 16. Nov. Gestern Abends ist die Division Narvaez angekommen. Sie hatte am Morgen Castuera verlassen und an diesem Tage 9 Meilen zurückgelegt. Man behauptet hier, die Regierung habe der Division Alaix Befehl gegeben, sich mit jener des Narvaez zu vereinigen, damit dieser thätige und tapfere Chef durch eine combinirte Vereinigung von Streitkräften in den Stand gesetzt würde, mit mehr Wirksamkeit gegen den Feind aufzutreten. Aber unglücklicherweise weiß man nicht, wo sich Alaix befindet; man glaubt, er stehe zu Fuenta obejuna; doch ungeachtet alles Interesses, das Narvaez an der Vereinigung seiner Streitkräfte mit denen des Alaix haben würde, hält er nicht still, sie zu erwarten, sondern rückt geradenwegs und ohne auszuruhen dem Feinde entgegen. Die Soldaten sagen, seit ihrem Abmarsche aus Madrid hätten sie täglich 9, 10 und 11 Meilen zurückgelegt. Heute gehen sie nach Guadalcanal, und obgleich bis dorthin 12 Meilen sind, glaube ich doch, daß sie die heutige Nacht dort schlafen werden. Es hat den Anschein, daß Gomez am 13. zu Ecija und General Rivero mit der Gardedivision zu Cordova gestanden.

— Man schreibt aus Bayonne vom 25. November: »Am 22. waren die carlistischen Batterien von dem fortwährenden Regen überschwemmt, und ihre Brücke war weggerissen. Espartero zeigte sich nicht; die Unterstützung von Hülfstruppen, welche er in San Sebastian verlangt hatte, wurde ihm verweigert. Cabrera stand auf seiner Rückkehr nach Arragon am 15. zu Infantes; Gomez in der Richtung nach Sevilla. Die constitutionellen Truppen befanden sich am 18. bei Fuentes-Rejuna. Man sagt, Rodil habe sich nach Portugal zurückgezogen. (Moniteur.) — Der »Phare de Bayonne« vom 26. Novbr. schreibt nach einem Briefe des Brigadier Conrad, Commandanten der Fremdenlegion, aus Pampeluna vom 15. Nov., daß Herr Mailler aus Neufchatel auf der Jagd von den Carlisten gefangen genommen und zum Tode verurtheilt worden sey.

— Der Morning Herald enthält in einem Schreiben aus Madrid vom 16. Folgendes über die dortigen geheimen Gesellschaften: Die von der Regierung am meisten gefürchtete ist die Gesellschaft der Menschenrechte, welche in zwei Sectionen zerfällt. Die eine heißt die Section der Entscheidung, und steht unter der Leitung von Calvo de Rosas; die andere ist die Section der Handlung und wird von Joglada, einem Catalonier, der an allen Aufständen zu Barcellona lebhaften Antheil nahm, geleitet. Diese Gesellschaft erklärt den Mord für das Mittel zu ihrem Zwecke, der Errichtung einer Republik, deren Diktator Calvo de Rosas würde. (Calvo de Rosas und Joglada sind neuerlich verhaftet worden.) Die zweite Gesellschaft ist die der irregulären Freimaurer, welche nichts wollen, als Aenderung des Ministeriums in ihrem Sinne und Aufrechthaltung der Constitution. Ihre Leiter sind Cabollero und Olozaga. Letzterer sprach in der Regentschaftsfrage im Sinne des ministeriellen Antrags, es soll dieß aber nur eine Art Kriegslist gewesen seyn. Die dritte Gesellschaft ist die der regulären Freimaurer, welche von der Regierung unterstützt wird, da sie die Nothwendigkeit einer Revision der Verfassung anerkennt. Ihr gehören auch Männer von der Conservativ-Parthei an, welche sich, obwohl antiministeriell in reaktionärem Sinne, dennoch derselben anschließen, um den Sieg der zwei andern Partheien zu verhindern.

Portugal.

Portugiesische Blätter vom 14. Nov. schreiben: Eine Commission, welche Vorschläge über eine neue administrative Eintheilung des Landes zu machen beauftragt war, hat ihren Bericht erstattet. Sie berechnet die Einwohnerzahl auf 3,100.000. Die Bevölkerung der verschiedenen Provinzen, wie sie jetzt eingetheilt sind, ist hinsichtlich ihrer Dichtigkeit (Verhältniß zum Flächengehalt) äußerst ungleich. — Zu Lisabon soll ein akademisches Corps zur Vertheidigung der gegenwärtigen Verfassung und der Thronrechte Ihrer allergetreuesten Maj. errichtet werden. — Die patriotische Gesellschaft wird mit Genehmigung der Königin eine Statue Dom Pedro's errichten.

Kirchenstaat.

(Rom, 24. Nov.) In dem letzten vom hl. Vater am 21. d. gehaltenen Consistorium wurden, ausser dem Kardinal Pietro Ostini, noch die Kardinäle Luigi Frezza, Constantino Patrizi und Gabrieli della Genga Sermattei in die Versammlung der Kardinäle eingeführt, und die gebräuchliche Ceremonie, das Schließen und Oeffnen des Mundes, vorgenommen. Allen vier neuen Kardinälen wurden nachher noch mehrere Ehrenstellen bei den verschieden Kollegien der geistlichen Verwaltung zugetheilt. Titel von Kirchen erhielten sie folgende: Ostini von St. Clemente; Frezzo von St. Onofrio; Patrizi von Silvestro in Capite, und della Genga von St. Girolamo degli Schiavoni. Der Papst geruhte außerdem noch folgende Bischöfe zu ernennen: Monsignore Stanislao Kostka Choromonski für Warschau; Monsignore Anton Ignacio Demeter aus Augsburg für Freiburg; Monsignore Luigi Sanvitale für Piacenza; Monsignore Giovanni Neuschel für Borgo S. Donnino; Monsignore Pietro Richarz für Augsburg; Pietro Zanardi für Guastalla; Modesto Contratto da Bagnasco für Acqui; Valentino Tomaszowky für Wladislaw; Paolo Straszynsky aus Lublin für Augustow; Giuseppe Giorgio de Torres y Estanz für Pamplona in Neu-Granada und Fran-

cesco Arnoldo Melchers aus Münster für Ebron, nelli parti degli' Infideli. Den bischöflichen Weihschmuck, Pallium, erhielten die Bischöfe von Freiburg und Warschau.

Niederlande.

(Brüssel, 26. Novbr.) Der Minister des Innern macht bekannt, daß die Eröffnung der Sektion der Eisenbahn von Mecheln nach Termonde auf den 2. Januar künftigen Jahres festgesetzt ist.«

— Man hat jetzt nach Berichten vom Haag die Hoffnung, unter neutraler Flagge eine regelmäßige Dampfboot-Verbindung zwischen Rotterdam und Antwerpen zu Stande kommen zu sehen. Das Bedürfniß einer solchen Verbindung wird von den Kaufleuten beider Handelsplätze bereits seit längerer Zeit sehr lebhaft empfunden.

Schweiz.

Schweizer-Blätter schreiben: Die französische Regierung ist mit der Ansicht der Tagsatzung hinsichtlich der Cellard-Leutzingerschen Arrest-Angelegenheit, daß nämlich die Gerichte des Cantons Luzern über die Zulässigkeit des Arrests auf Holz-Vorräthe zu entscheiden haben, nicht einverstanden, und verlangt durch ihren Botschafter mit Zuschrift vom 20. Nov., die an den Vorort gerichtet ist, daß die richterliche Verhandlung der Sache, und namentlich die verlangte Versteigerung des mit Beschlag belegten, im Wasser liegenden Holzes auf so lange eingestellt bleibe, bis die Contrahenten sich über den eigentlichen Sinn des in Frage liegenden Staatsvertrages verständigt haben würden.

Rauschenplatt ist dem »Erzähler« zufolge noch in der Schweiz und erst kürzlich in Basel-Landschaft gesehen worden. — Der »Republikaner« erklärt die im »Verfassungsfreund« enthaltene Nachricht, daß Rauschenplatt nach Amerika abgereist sey, für unrichtig; er und Mazzini sollen sich vielmehr noch in der Schweiz verborgen halten. Der Vorort hat auf jeden 400 Fr. gesetzt.

Nach Schweizer Briefen vom 22. Novbr. ist die Frau Herzogin von St. Leu, welcher die Alteration über die neuesten Ereignisse eine Krankheit zugezogen hatte, auf dem Wege der Besserung. Sie will durchaus ihrem Sohne nach Amerika folgen und trifft bereits Anstalten, im nächsten Februar sich auf den Weg zu machen. Bis jetzt hat sich noch kein Käufer für ihr Besitzthum Arenenberg im Ganzen gemeldet; für einzelne Theile wurden ihr wohl Anerbietungen gemacht, worauf sie jedoch nicht eingehen will, indem sie hofft, bis zu ihrer Abreise einen Liebhaber für die Gesammtheit dieses schönen Eigenthums, auf welches sie so Vieles verwendet hat, zu finden. Der Graf v. Survilliers (Joseph Bonaparte) will die Frau Herzogin nach Amerika begleiten, ein Anerbieten, welches freudig aufgenommen ward.

Deutschland.

Nachrichten aus Linz zufolge wird daselbst ein militärisches Experiment zur Erprobung der Vertheidigungskraft der dortigen Festungsthürme vorgenommen. Zu diesem Zwecke wird der Thurm Nro. 1 an der Poststraße nach Enns durch 6 Tage von 12 bis 4 Uhr Nachmittags mit allen Gattungen der Artillerie-waffen, von 18- bis 24pfündigen Kugeln, Haubitzen, Congreve'schen Raketen und Bomben aus verschiedenen Entfernungen scharf beschossen; der Thurm muß hierauf täglich von 6 bis 8 Uhr Abends mit allen seinen Geschützen antworten. Diese sind zwar blind geladen, aber dennoch so stark, daß die Wirkung der Erschütterung jener von scharfen Salven gleich kommt. General le Crole ist als Hofkommissär hiezu abgeordnet; die schweren Kanonen sind von Budweis in Böhmen detaschirt, die Bomben und Congreve'schen Raketen aber von Wien und Wiener-Neustadt herbeigeschafft. Nach jedem Bombardement wird der Thurm besichtigt, der Erfolg protokollirt und erwogen, ob er sich noch vertheidigen kann, und keine Gefahr für Menschenleben zurückläßt. Dann folgt die Retourkanonade. Die Thurmartilleristen haben ein solches Vertrauen auf ihr Bollwerk, daß sie während der schärfsten Belagerung im Thurm bleiben wollten, und nur auf ausdrücklichen Befehl denselben räumen. In dem als bedroht bezeichneten Rayon liegen beiläufig 40 Wohngebäude, von denen die Menschen während des Experiments auswandern müssen; aus 6 Häusern wird auch das Vieh weggebracht, für dasselbe aber in den Häusern kovirt. Die Gebäude sind abgeschätzt, um im Falle einer Beschädigung eine richtige Basis zu haben. Während des Bombardements, welches nach einem eigens hiezu entworfenen und genehmigten Plane vor sich gehen wird, ist die Communication auf der Poststraße nach Enns und Wels zur Verhütung jedes Unglücks gesperrt. Man zweifelt übrigens nicht, daß die Thürme diese neuerliche Probe vollkommen bestehen werden. (Nach spätern Berichten hat der Versuch Statt gehabt, ist aber nicht so günstig ausgefallen, als man erwartete; denn obgleich das Geschütz nicht zur Hälfte operirte, wurde dennoch durch seine Wirkung der Thurm gänzlich zerstört.)

(Berlin, 1. Dez.) Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern ist nach München abgereist.

— Heute wird das 20. Stück der Gesetzsammlung ausgegeben, welches enthält unter Nro. 1760 vom 21. d. M., die Aufhebung des unbedingten Verbots des Besuchs der Universitäten zu Würzburg und Heidelberg betreffend.

(Dresden, 26. Nov.) Die I. Kammer hat gestern sich über das allerhöchste Dekret, die Protokollführung und den Druck der Landtagsacten ausführlich berathen, worüber die nächste Nummer der Mittheilungen vom Landtage berichten wird. In Folge dieser Berathung stimmte die Kammer dem Berichte ihrer ersten Deputation bei, und zwar vornehmlich in den Hauptpunkten, daß die beabsichtigte öffentliche Mittheilung der Landtagsnachrichten so vollständig eingerichtet werden möge, als es nur die stenographischen Aufnahmen möglich machen würden, und daß die ständischen Kammern mit einer Theilnahme an der Redaction sothaner Mittheilungen verschont bleiben möchten. Die Plenarversammlungen der II. Kammer dürften in nächster Woche häufiger statt finden. (Leipz. Z.)

(Dresden, 29. Nov.) Ihre königl. Hoheit die Herzogin Ludovike, Gemahlin Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, ist mit Höchstihren Kindern, dem Prinzen Ludwig und der Prinzessin Karoline, Hoheiten, heute Vormittags von hier nach Leipzig abgereist.

(Hannover, 28. Nov.) Gestern Abend um 9 Uhr ist hieselbst bei auffallend lauer Witterung, nachdem Abends vorher Frost eingetreten war, ein Nordlicht beobachtet worden.

(Aus Kurhessen vom Ende Nov.) Da es im Plane ist, wie früher mit den Finanzkammern auch mit den Provinzial-Regierungen eine Reduction vorzunehmen, und eben so, wie man zu Anfang dieses Jahres eine Ober-Finanzkammer in Kassel errichtet hat, mit dem Anfang des kommenden Jahres eine Ober-Regierung dort zu errichten, welche die Geschäfte der bisherigen Provinzial-Regierungs-Behörden in sich vereinigen soll; so trafen die Chefs der Provinzial-Regierungen zu Kassel und Fulda (Präsident v. Hanstein und Regierungs-Director Eggena) in Hanau ein, um über die Ausführung jenes Planes mit dem dortigen Regierungs-Director Loß zu conferiren. Zu gleichem Zwecke haben hierauf Conferenzen in Fulda statt gefunden. Wie man vernimmt sind indessen die Berichte an das Ministerium des Innern zu Kassel gegen diese Maßregel ausgefallen. (Schw. Mk.)

(Darmstadt, 30. Nov.) Gestern ist J. k. H. die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg zum Besuche am großherzogl. Hofe dahier eingetroffen und im großh. Palais abgestiegen.

(Oldenburg, 26. Nov.) Die Erbherrschaft Jever hat Ihrer Majestät der neuvermählten Königin von Griechenland durch eine Deputation ein werthvolles Geschenk überjandt, einen Postzug von sechs schönen braunen Pferden. — Die Rede, welche der Geheime Kirchenrath Dr. Böckel bei der Vermählungsfeier gehalten hat, wird nicht nur auf allerhöchsten Befehl gedruckt, sondern auch ins Griechische übersetzt, um sie den Unterthanen des Königs zugänglich zu machen.

(Braunschweig, 28. Novbr.) Am gestrigen Tage hat die Eröffnung des Landtages hierselbst stattgefunden. Nach Beendigung der üblichen kirchlichen Feier begaben die sämmtlichen Deputirten sich in das herzogl. Schloß und wurden alsbald vor Se. Durchl. den Herzog geführt, welcher, auf dem Throne sitzend, an die Versammlung die folgende Anrede hielt: »Meine Herren Stände! Ich habe Sie zusammenberufen, indem die gesetzlich dazu bestimmte Zeit erschienen ist, und die Feststellung des Staatshaushaltungs-Etats, so wie die Erlassung mehrerer wichtigen Gesetze Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung erforderlich macht. Ich freue Mich, in Ihnen die Abgeordneten aller Theile des Landes vor Mir zu sehen, und so wie Ich den Wunsch seiner Wohlfahrt lebendig empfinde, so habe Ich auch die Ueberzeugung, daß Sie Alle hier mit jenen Gesinnungen der Treue und der festen Anhänglichkeit erscheinen, die von jeher ein Stolz des braunschweigischen Namens waren. Ueben Sie die Pflichten Ihres gegenwärtigen Berufes mit diesen Gesinnungen, dann wird Ihr Werk ein gelungenes seyn, und Sie werden dazu beigetragen haben, Meine Hoffnung, den Zustand des Landes immer blühender zu sehen, zu verwirklichen. In den Verhältnissen desselben ist nichts, das zu dieser Hoffnung Mich nicht berechtigte. Aus Aus den Mittheilungen, die Sie erhalten werden, werden Sie ersehen, daß die Lage der Finanzen befriedigend ist, und Ich freue Mich, sagen zu können, daß die wichtige Maßregel, die zu den schwierigsten Aufgaben des vorigen Landtages gehörte, die Steuervereinigung mit dem Königreiche Hannover, Meine Erwartungen nicht getäuscht hat. Nicht blos die finanziellen Resultate sind als genügend zu betrachten, sondern was mehr ist, es ist in Verbindung mit einem, in den Hauptverhältnissen gleich gestellten Nachbarlande, dem Handel ein günstiger Antrieb gegeben, und die Industrie fängt an, sich thätiger zu regen, nachdem ihr in jener Verbindung eine gemessenere Bahn eröffnet ist. Ich blicke auf den nun beginnenden zweiten Landtag mit der festen Zuversicht, daß er nicht minder willkommene Früchte trage, und daß ihrem Eifer es gelingen werde, sich um das allgemeine Wohl verdient gemacht zu haben.«

(Frankfurt, 1. Dez.) Das hiesige Sanitätsamt richtet heute in den hiesigen Zeitungen in Bezug auf die verbreiteten Brechruhrgerüchte ein beruhigendes Wort an seine Mitbürger. »Die in München herrschende Brechruhr-Epidemie sagt es unter anderem, »hat in ganz Bayern und selbst in den angränzenden Ländern Besorgnisse erregt, welche durch die vielen sich durchkreuzenden, bald wahren, bald falschen Gerüchte, die Menge oft ganz unpassender, oft einander widersprechender, immer verwirrender Vorschriften, auch bei vielen Personen in unserer Gegend in übertriebene Furcht ausgeartet sind. Die Unkundigen erwägen nicht, daß im südlichen Deutschland, bis jetzt, mit Ausnahme weniger unbedeutender Puncte, blos München ergriffen ist. Sie erwägen nicht, daß die Epidemie, wenn sie bis zu irgend einem Orte vorgedrungen, daselbst oft aufhört, weiter zu greifen, und entweder erlischt, oder eine ganz andere Richtung nimmt; wie noch neulich die in Böhmen herrschende Krankheit bis Eger vordrang und dort erlosch oder sich wendete, ohne in den bayrischen Mainkreis sich fortzupflanzen. Die Unkundigen bedenken nicht, daß wir früher in Kassel und Mühlhausen auf diese Art die Cholera in einer Nähe von 18 Meilen hatten, und verschont blieben, während München 46 Meilen entfernt ist. Sie bedenken nicht, daß die Dauer sowohl, als die Ausbreitung der Seuche gegen ehemals bedeutend abgenommen hat, und ihrem früheren Auftreten kaum zu vergleichen ist. Sie überlegen endlich nicht, daß die Kunst gegenwärtig mehr Ergriffene zu retten versteht, als ehemals. Und so nähren sie die Phantasie mit Schreckbildern, die ihnen das beste Sicherungsmittel, die Gemüthsruhe, rauben.«

(Kassel, 26. Novbr.) In dem in der Sitzung der Ständeversammlung vom 25. gehaltenen Vortrag des Finanzministers bei der Mittheilung des Voranschlags über die Staats-Einnahmen und Ausgaben für die nächste Zeit-

periode wird rücksichtlich der Einnahmen zunächst im Allgemeinen angeführt, daß sich dieselben im Laufe der gegenwärtigen Finanzperiode nicht unansehnlich verbessert haben, was über die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes ein erfreuliches Zeugniß ablege. Die Gesammtsumme aller Staats-Einnahmen wird zu 3,314,810 Thalern angeschlagen, also um 138,330 Thaler höher, als im Voranschlage vor 1834. Dieses sehr günstige Resultat ist erreicht worden, ohne daß die Einführung einer neuen Steuer dabei mitgewirkt hätte. Eine Zusammenstellung der Gesammtheit der Ausgaben in Vergleichung mit der zu erwartenden, oben angegebenen Staats-Einnahme läßt zwar die Summe von 15,260 Thalern noch als mangelnd erscheinen. Es beruht indessen diese wenig erhebliche Ungleichheit, theils in der schon erwähnten, ihrer Natur nach unvermeidlichen, Erhöhung einiger Ausgabe-Rubriken, theils in Vorschlägen, die lediglich nur das Beste des Landes bezwecken. Auch wird wegen jenes Ausfalles weder die Erhöhung einer Abgabe, noch die Einführung einer neuen Steuer in Antrag gebracht, sondern sich das etwa Nöthige zum Finanzgesetze vorbehalten.

(Karlsruhe, 30. Nov.) Bei der heute stattgehabten 16ten Gewinnziehung des Lotterie Anlehens von 1820 haben gewonnen: Nro. 69,557 40,0000 fl.; Nro. 9150 20.000 fl.; Nro. 40,561 10,000 fl.; Nro. 31,998 5000 fl.; Nro. 23,236 3000 fl.; Nro. 86,487 2000 fl.; Nro. 4446, 14,199, 44,465, 87,787, 87,791 u. 96,303, jede 1000 fl.

(Hamburg, 28. Nov.) Der k. preußische Gesandte Hr. v. Haenlein, ist gestern von Oldenburg wieder hieher zurückgekehrt.

Bayern.

München, den 5. Dezember 1836.

Zur Feier der am 22. Nov. in Oldenburg stattgehabten Vermählung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland mit J. H. der Prinzessin Maria Friderike Amalia, Herzogin von Oldenburg, wurde heute Vormittag von dem Archimandriten in der griechischen Kirche ein solenner Gottesdienst mit Chorgesang abgehalten, dem in Abwesenheit des Herrn Gesandten der Consul und die hier anwesenden Griechen beigewohnt haben.

Auszug

aus den Berichten der von der k. Regierung des Ober-Donaukreises zur Beobachtung der asiatischen Brechruhr nach München abgesandten Aerzte, des k. Kreismedizinal-Rathes Dr. Haus und des k. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes Dr. Winder.

(Fortsetzung.)

Den Uebergang in den Typhus choleraicus haben wir bei 5 Individuen beobachtet, wovon 1 im Reconvalescenz-Stadium eines Schleimfiebers von der Brechruhr befallen worden war, und 4 von vorneherein große Gaben von Opium erhielten. Der erste starb am 3., die andern aber unterlagen erst am 7ten und 9ten Tage der Krankheit.

Nur mittelst des Stadium reactionis kann Genesung eintreten, ja selbst in den Typhus geht die Krankheit nicht über, ohne vorher das Stadium reactionis betreten zu haben; aber auch das Stadium reactionis kann in das stadium paralyticum übergehen, oder wenn es sich aus diesem entwickelt hatte, wieder in dasselbe zurückfallen.

Säuglinge, Valetudinarii und andere decrepide Personen werden in wenigen Stunden dahingerafft, auch starben bisher mehr Frauen als Männer an der Krankheit.

Jugend und kräftige Constitution schützen indessen durchaus nicht vor derselben, denn wir sahen die robusten Leute in den besten Jahren, welche sich vorher einer ausschweifenden Lebensart keineswegs überlassen hatten, von der Seuche schnell dahingerafft werden. Solche Individuen hatten in der Regel namentlich durch Krämpfe in den unteren Extremitäten so wie durch Schmerzen aller Art im Unterleibe, Beängstigung ꝛc. viel mehr zu leiden, als alte schwächliche Subjecte, bei welchen die Krankheit oft unter nicht sonderlich heftigen Erscheinungen verlief und der Tod meist sanft eintrat.

Im Ganzen sind in München vom 22. Okt. bis zum 9. Nov. an der Brechruhr erkrankt	334
hievon genesen	75
gestorben	138
am 9. Nov. noch in ärztlicher Behandlung verblieben	123
an der Diarrhoea choleraica oder an der Cholerina wurden binnen dieser Zeit prophylactisch behandelt .	690

wovon nur etliche und zwanzig später noch von der Brechruhr befallen wurden.

Schon vom 26. Okt. an hat sich die Zahl der Brechruhr-Kranken täglich vermehrt, und es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sie noch zu größerer Ausbreitung gelangen werde.

Eine auffallende Erscheinung ist es, daß die ersten und bei weitem die meisten Brechruhr Erkrankungen in einem Theile der Stadt und der Vorstädte vorkamen, wo die Straßen breit und die Bewohner wohlhabend sind, während die Isarvorstadt, die Au, Haidhausen, welche an der Isar liegen, wo großentheils die ärmere Klasse der Menschen wohnt, wo die Wohnungen eng, feucht und überfüllt sind, lange von der Seuche ganz verschont blieben. Auch starben vom 1. bis 9. Okt. mehr Leute aus höheren als niederen Ständen, was man dem Einflusse der ärztlichen Besuchs-Anstalten zuschreibt, durch welche eine große Anzahl von Unbemittelten vom wirklichen Ausbruche der Brechruhr gerettet wurde.

Fünfzehn Leichenöffnungen, denen wir im anatomischen Gebäude und im Militär-Spitale beigewohnt haben, lieferten die gleichen Resultate, und boten dieselben pathologischen Erscheinungen dar. Die wesentlichsten sind folgende:

Mangel der Fäulniß und des Leichengeruches, besonderer Glanz des Auges, welches in die Höhle zurückgezogen, nach aufwärts gerollt und mit einem blaulichten Ringe umgeben ist. Die Sclerotica blaulicht, gegen den inneren Augenwinkel mit Ecchimosen besetzt. Große Rigidität der Muskeln; Nase, Lippen, Ohren, Hände und Füße blaulicht

oder grau, das Scrotum und membrum virile von gleicher Färbung. Die Vorderfüße gestreckt, die Zehen und Finger eingezogen, die Nägel an denselben blau, die Haut an den Spitzen runzlich. Die Venen der harten und weichen Gehirnhaut vom Blute strotzend, gleichsam varikös erweitert, die Adergeflechte in den Seitenkammern schlaff und livid, die Blutbehälter mit schwarzem dickflüßigem Blute überfüllt, das große und kleine Gehirn, vorzüglich die Pons Varoli fester als gewöhnlich, beim Durchschneiden der Hirn-Substanz viele Blutpunkte hervortretend; in der Basis Cranii manchmal Extravasate. Die Schleimhaut der Trachea und der Bronchien abnorm geröthet, in drei Fällen etwas entzündet, die Lungen zusammengefallen, zurückgezogen, emphysematisch, an der Oberfläche trocken wie mit eben im Trocknen begriffenen Firniß überstrichen; eine gleiche pappige Trockenheit an der äußeren Oberfläche des Herzbeutels und der pleura costalis. In der Brusthöhle nicht der geringste seröse Erguß. Die rechte Herzkammer, die Aorta und alle anderen großen Blutgefäße in der Brust und Bauchhöhle mit schwarzem theerartigem Blute angefüllt, im rechten Atrium und Ventrikel polipöses Blutgerinsel. Im Magen und Darmkanal immer eine flüßige hie und da etwas röthliche, öfter aber weißliche, dem Reis-Schleim ähnliche Masse enthalten, die Schleimhaut aufgelockert und an manchen Stellen injizirt; in derselben hin und wieder weiße Knötchen von der Größe eines Hirsekorns, bald isolirt, bald gruppirt (Blaques) theils konisch, theils auf ihrer Höhe mit einem auch dem unbewaffneten Auge sichtbaren schwarzen Punkte (einer deutlichen Vertiefung) versehen. Diese Knötchen, welche vorzüglich stark und auffallend am Ende des Ileums bei seinem Uebergange in das Coecum entwickelt sind, werden von den meisten Aerzten für die Brunner'schen und Peyer'schen Drüsen gehalten, was aber Herr Obermedicinal-Rath Döllinger widerspricht, welcher dieselbe für krankhafte Secretions-Organe, für eine Art von cryptae mucosae hält. In der Gallenblase meistens viel dunkelgrüne gefärbte Galle angehäuft, die sich in Fäden ziehen läßt. Die Urinblase sehr klein, oft bis zur Größe eines unschwangern Uterus zusammengezogen, keinen Tropfen Urin enthaltend; die Ureteren und die Nierenbecken trocken und nur mit wenig zähem Schleime überzogen. Im übrigen zeigte sich keine ungewöhnliche Abnormität. Wie die an den Kranken wahrzunehmenden pathognomonischen Symptome, so sprechen auch die eben genannten an sämmtlichen Leichen beobachteten characteristischen Veränderungen für die Identität der in München herrschenden Seuche mit der asiatischen Cholera morbus.

Beim ersten Auftreten der epidemischen Brechruhr in München wendeten viele Aerzte daselbst die diaphoretische später die sedative Kurmethode und namentlich das Opium in großen Gaben an, jedoch beide mit so ungünstigem Erfolge, daß sie bald wieder davon abstanden. Das Opium führte fast immer das Stadium paralyticum oder den typhus choleraicus herbei, die gewöhnlich mit dem Tode endigten, weßhalb dasselbe nur noch bei sehr reizbaren Subjekten zur Minderung heftiger spasmodischer Zufälle, jedoch auch hier mit großer Vorsicht, in Anwendung gebracht wird. Man überzeugte sich später von der Nothwendigkeit der evacuirenden Methode und zwar Anfangs vorzüglich per emesin, welche gegenwärtig sowohl in den Spitälern als in der Privat-Praxis durch ihre vortreffliche Wirkung fast allgemein in Aufnahme gekommen ist.

Im Stadium invasionis werden gewöhnlich Ipecacuanha zu 1 Scrupel bis zu einer halben Drachme in Pulver, oder 1 — 2 Drachmen im Infusum eßlöffelvollweise viertelstündlich gereicht und damit fortgesetzt, bis galligte Entleerungen erfolgen und das Stadium reactionis eintritt. Hiebei werden Senfteige über Brust und Unterleib gelegt, die unteren Extremitäten mit Camphergeist oder aromatischen Essig gerieben, und die Hautthätigkeit durch warmen Chamillen-Thee, Erwärmung des Körpers mit Wärmeflaschen ꝛc. angeregt.

Ist das Individuum kräftig und stellen sich Zeichen von Congestion nach Brust und Kopf, oder einer gehemmten Circulation, als Schwerathmigkeit, kleiner Puls, Schwindel, blaue Färbung der Lippen, Wangen ꝛc. ein, so wird eine Aderlässe angestellt, wodurch die Bewegung des Blutes sogleich freier wird. (Fortsetzung folgt.)

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 4. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Am vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	1	6	1	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	74	6	80	4	1	85
Militär-Spital	5	1	7	—	—	7
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	30	4	34	7	3	24
Graggenauer-Viertel . .	14	—	14	—	3	11
Hacken-Viertel	33	4	37	1	1	34
Kreuz-Viertel	12	1	13	2	—	11
Isar-Vorstadt	3	—	3	—	—	3
St. Anna-Vorstadt . . .	3	—	3	—	—	3
Schönfeld-Vorstadt . . .	10	1	11	1	—	16
Max-Vorstadt	29	2	31	2	1	28
Ludwigs-Vorstadt	29	6	35	1	3	31
Vorstadt Au	14	4	18	3	—	15
Summa	262	30	292	22	13	257

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 72 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 4. Dezember 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhrkranken in der Vorstadt und den übrigen Bezirken des k. Landgerichtsbezirks Au.

Vom 1. Dezember.

Name der Kranken-Anstalten und Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt
I. Distrikt	—	2	2	—	—	2	—
II. Distrikt	—	2	2	—	—	2	—
III. Distrikt	2	—	2	1	—	1	—
k. Strafarbeitshaus	10	5	15	3	1	11	—
Haidhausen	7	6	13	—	3	10	—
Giesing	1	—	1	—	1	—	—
Vöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	15	35	4	5	26	—

Vom 2. Dezember.

I. Distrikt	2	—	2	—	1	1	—
II. Distrikt	2	2	4	—	—	4	—
III. Distrikt	1	—	1	—	—	1	—
k. Strafarbeitshaus	11	1	12	1	1	10	—
Haidhausen	15	4	14	—	4	10	—
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	7	33	1	6	26	—

Den 3. Dezember.

I. Distrikt	1	—	1	—	—	1	7
II. Distrikt	4	—	4	—	—	4	35
III. Distrikt	1	—	1	1	—	—	5
k. Strafarbeitshaus	10	1	11	1	1	9	16
Haidhausen	10	5	15	—	2	13	22
Giesing	—	—	—	—	—	—	7
Vöhring u. Bogenh.	—	—	—	—	—	—	2
Summa	26	6	32	2	3	27	94

Vom 4. Dezember.

I. Distrikt	1	1	2	—	—	2	
II. Distrikt	4	2	6	1	—	5	
III. Distrikte	—	—	—	—	—	—	
k. Strafarbeitshaus	9	1	10	2	—	8	16
Haidhausen	4	1	5	2	—	3	
Giesing I. Distrikt	9	5	14	—	1	13	
» II. »	—	—	—	—	—	—	
Summa	27	10	37	5	1	31	16

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 1. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	Bemerkungen. In die prophylakt. Behandlung gingen neu hinzu, in:	
Grafelfing	2	3	5	—	3	2	Grafelfing	11
Lochham	1	1	2	—	—	2	Nymphenburg	1
Obermenzing	2	1	3	—	1	2	Neuhausen	2
Untermenzing	3	2	5	—	3	2	Obermenzing	1
Allach	—	1	1	—	1	—	Allach	1
Pasing	—	2	2	—	2	—	Langwied	1
Aubing	—	1	1	—	1	—	Schleißheim	5
Neuhausen	—	2	2	—	2	—		
Summa	8	13	21	—	13	8	Summa	20

Vom 2. Dezember.

Grafelfing	2	—	2	—	—	2	Obermenzing	3
Lochham	2	—	2	—	—	2	Untermenzing	2
Obermenzing	2	—	2	1	1	—	Allach	1
Untermenzing	2	2	4	—	1	3	Nymphenburg	2
							Neuhausen	2
							Schleißheim	2
							Zamaning	9
							Kirchheim	1
Summa	8	1	10	1	2	7	Summa	21

Vom 3. Dezember.

Grafelfing	2	—	2	—	—	2	Grafelfing	2
Lochham	2	—	2	1	—	1	Steinkirchen	1
Obermenzing	3	—	3	—	—	3	Forstenried	1
Untermenzing	—	—	—	—	—	—	Nymphenburg	2
Planegg	—	—	—	—	—	—	Schleißheim	3
Summa	7	—	7	1	—	6	Summa	9

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Nürnberg, 2. Dez.) Sicherem Vernehmen zu Folge zieht sich die Militärstraße zwischen Oesterreich und Mainz in der Folge nicht mehr über Ulm, Augsburg, Regensburg, sondern über Frankfurt, Würzburg, Nürnberg, Amberg nach Klentsch in Böhmen, wodurch fragliche Straße bedeutend abgekürzt wird.

Course der Staatspapiere.

(Paris, 30. Novbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C.; span. Active 19¼.

(Amsterdam, 28. Novbr.) 2½ pCt.: 52; 5 pCt.: 99½; Kansb.: 21⅝; Synd. 4½ pCt.: 93⅛; 3½ pCt.: 74½; Ardoins: 18 1/16; Passive: 5½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8⅛; engl. —.

(Wien, 30. November.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 105¼; detto zu 4 pCt. in CM. 98⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576⅝; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Augsburg, 3. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: ——, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¼; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 27, G. 25½. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 113¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73¼, G. 72⅔; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1356; G. 1353; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 3. Dezember 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1555	1485	1485	9	19	—	—	—	10
Korn	572	566	6	5	56	—	—	—	10
Gerste	2910	2346	564	7	26	—	6	—	—
Haber	743	728	15	4	14	—	—	—	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Dezbr. (Neu einstudirt.) Regulus, Trauerspiel von Collin.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3417. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Am Samstag den 10. dieß findet die Verloosung der für das Jahr 1836 zur Rückzahlung bestimmten fünf Actien im Gesellschafts-Lokale Abends 6 Uhr statt. Wovon die verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder mit der Einladung, hiebei gefälligst erscheinen zu wollen, in Kenntniß gesetzt werden.

München, den 3. Dezember 1836.

968. (3a) In der Kanfigerstraße Nr. 35 über 1 Stiege ist eine Wohnung, in angenehmer Lage, um 140 fl. jährlich für das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

3441. (3b) **Große Prätiosen, Gold- und Silber-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Baronesse v. Mainau werden von der hohen Vormundschaft des Hrn. Baron von Mainau am 19. Dezember d. J., früh 9 Uhr, in dem Gasthof zum goldenen Adler dahier, verschiedene vorzügliche Prätiosen, als Edelsteine, Perlen, Gold und Silber, gegen sogleich baare Bezahlung beim Empfang, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Konstanz, den 15. November 1836.

Freiherrl. v. Mainau'sche Verwaltung.
Rolle.

3457. (3c) Die Großhandlung der Gebrüder Marx in München hat ein Commissions-Lager mit einem vollständigen Assortiment in Genueser fein Silber Filogran-Waaren aus einer der ersten Genueser-Fabriken für Bayern übernommen und empfehlen dasselbe den resp. Herren Gold- und Silberarbeitern, Galanterie- und Bijouterie-Händlern zur geneigten Abnahme en gros zu den Fabrikpreisen netto Spesen. Bestellungen in diesem Artikel werden prompteste ausgeführt.

3467. In dem Hause Nr. 14 an der Promenade-Straße sind sowohl in als außer der Dult mehrere Läden sogleich zu vermiethen und das Nähere hierüber zu ebener Erde im Comptoir links in demselben Hause zu erfragen.

3465. Correspondenz des kais. russ. Generalissimus Suwaroff-Rimniksky, über die russisch-österr. Campagne im Jahre 1799. Aus offiziellen Quellen und Original-Akten zusammengestellt, auf kais. russ. Befehl gedruckt und herausgegeben von G. Fuchs (russ. Staatsrath). Aus dem Russ. übers. von einem preuß. Offizier. 2 Thle. gr. 8. broch. 7 fl. 12 kr.

Zu beziehen in München durch Georg Franz, Perusagasse Nr. 4.

Anzeige
für
Verfassungsfreunde.

3466. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und bei Joh. Palm in München, neben dem goldenen Hirsch zu haben:

Vertheidigung der landesfürstlichen Rechte gegen die Feinde der neuen Constitution in Deutschland, von G. Frhrn. v. Aretin, k. b. Kämmerer und General-Commissär. 8. Nürnberg. brochirt 1 fl.

Diese gehaltreiche Schrift dürfte wohl das allgemeine Interesse auf sich ziehen; es ist ein kräftiges Wort zu seiner Zeit für die bestehende Ordnung, gegen ihre Feinde, die ungescheut, in Schrift und Wort, aufzutreten wagen, wie hier freimüthig nachgewiesen wird; sie soll und wird Ruhe wieder geben manchem bekümmerten Gemüther.

Friedrich Campe.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 289. 6. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Türkei. — Croatien. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Leipzig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Zweibrücken.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 28. Nov.) Heute versammelte sich ein Cabinetsrath auf dem auswärtigen Amte. Lord Melbourne war dabei wegen des Todes des ehrenwerthen August Lamb, des einzigen Sohnes Sr. Herrlichk., nicht anwesend. Lord Palmerston und Lord John Russel arbeiteten heute auf dem Amte des Schatzkanzlers in Downing-street. Man sagt, J. M. die Königin würde ihrer schwächlichen Gesundheit halber einige Monate in der Nähe von Southampton wohnen. Man liest im ministeriellen Chronicle: »Seit einiger ging in Dublin das Gerücht, die irische Regierung werde keine Bill hinsichtlich der Beilegung der Zehentfrage einbringen. Drei Maßregeln wurden nach einander von dem Hause der Lords auf Andringen des Clerus verworfen; dieser muß nun seinen Kampf mit den Römisch-Katholischen und den Presbyterianern selbst ausfechten, und der Ausgang kann in der That nicht zweifelhaft seyn. — Der Beitrag zur irischen »Gerechtigkeitsrente« von vergangener Woche betrug 390 Pfd. 15 S. 10 D.«

Frankreich.

(Paris, 1. Dezbr.) Der König arbeitete gestern mit den Ministern der Justiz, des Innern und des Krieges und ertheilte dem Marschall Gerard Audienz. Um 3 Uhr begaben sich Ihre Majestäten und Madame Adelaide nach Neuilly. — Der jüngste Sohn des unglücklichen Generals Quesada ist in Paris angekommen, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt. Sein ältester Bruder hat sich nach der Havannah eingeschifft, wo mehrere von der Familie Quesada ansäßig sind. — Der Fürst Polignac hat vergangenen Montag in einer Postchaise, von einem Gendarmerie-Offizier begleitet, das Schloß von Ham verlassen. In einem zweiten Wagen befand sich der Sohn des Fürsten, Hr. von Guernon-Ranville erhielt die Erlaubniß, auf seinem Wege nach der Heimath einige Stunden in Paris sich aufhalten zu dürfen. Nachdem er mehrere seiner Freunde besucht hatte, setzte er vergangenen Dienstag seine Reise fort. — Die »Presse« will nach Briefen aus Görz wissen, der Herzog von Angoulême hätte unter dem Namen eines Grafen von Marnes den verschiedenen Höfen den Tod Carls X. angezeigt, und die hierüber an den französischen Hof ergangene Notifikation wäre nicht an Louis Philipp, König der Franzosen, sondern an Se. k. Hoh. den Herzog von Orleans, Generallieutenant des Königreichs, gerichtet gewesen.

— Galignani's Messenger vom 1. Dez. schreibt: Die Witterung an der Nordküste ist, um Calais insbesondere, unerhört stürmisch; Bäume, Windmühlen und sogar Häuser sind durch die Gewalt der letzten Stürme umgerissen worden, auch die Umgegend von Gravelingen, Cherbourg und den andern Städten in jener Gegend hat gelitten. Kein Post- oder anderes Schiff vermochte Calais am Montag oder bis zum Abgang der Pariser Staffette am Dienstag zu verlassen. Die Staffette selbst, welche auf einem leichten Wägelchen fährt, mußte, als sie Calais verlassen hatte, wieder umkehren, da Wagen und Pferde in Gefahr kamen, durch den Sturm umgeworfen zu werden. Erst nach einiger Zeit, als der Sturm nachgelassen hatte, vermochte sie abzugehen. Das Paketboot der General-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Lord Belfast, kam unverletzt Dienstag Morgens direkt aus London zu Calais an, da seine gewaltige Maschinerie es in Stand gesetzt hatte, der Heftigkeit des Sturms zu trotzen — ein neuer Beweis von der Allmacht des Dampfes. Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß die Angabe englischer Blätter, als werde die Station für die französischen Paketboote von Dover nach Ramsgate verlegt werden, völlig grundlos ist.

Spanien.

(Madrid, 22. Nov.) Die Nähe der Carlisten hat bei der Regierung dahier Besorgnisse vor Unruhen hervorgerufen. Starke Gendarmerie-Patrouillen stehen in der Calle de la Montera und an der Puerta del Sol. Es herrscht übrigens vollkommene Ruhe. Im Theater werden politisch bedeutsame Stellen, die sonst das ganze Publikum entflammten, kalt aufgenommen. Unter den neuerlich Verhafteten befinden sich auch Einige der »Helden von la Granja.« — Die Staatskasse ist fortwährend in großer Bedrängniß. Blos die Diäten der Abgeordneten werden mit einiger Regelmäßigkeit ausbezahlt; die meisten Beamten dagegen haben Rückstände seit dem Mai zu fordern, und die Armee erhielt seit dem Juli keinen Sold mehr. Obgleich wir tief im Winter sind, müssen die Soldaten meist noch die Sommer-Beinkleider tragen, und Espartero's Division erhielt vor einiger Zeit keine andere Nahrung, als eine halbe Ration Zwieback. — Ein Oppositions-Blatt, der »Duende«, sagt von den Ministern, sie seyen die sclavischen Nachahmer des Träumers Martinez de la Rosa, des unsittlichen Toreno und des blutdürstigen Isturiz. Uebrigens erklärt es die Angabe, als bestehen zu Madrid republikani-

sche Tendenzen, für eine Lüge. — Der General-Commandant der Provinz Caceres in Estremadura berichtet, daß am 12. Nov. das erste Bataillon Nationalgarden aus dieser Provinz und 200 Mann von Granadellas den Carlisten sich ergeben mußten. Hierauf wurde er selbst angegriffen, da er aber eine Bewegung gegen die linke Flanke der Carlisten machte, so flüchteten sich diese in das Gebirge. Dieses Carlisten-Corps, welches hier 400 Mann stark auftritt, ist ohne Zweifel die Guerilla des Santiago Leon, welche der General-Commandant nach einem vor einigen Tagen eingekommenen Berichte in der Umgegend von Plasencia vernichtet haben wollte.

(Madrid, 23. Nov.) In der gestrigen Cortessitzung wurde der Antrag des Hrn. Cabrera de Nevarez, daß die Minister gehalten seyn sollen, alle 8 Tage Bericht über den Stand der Militär-Operationen zu erstatten, verworfen, indem die Abgeordneten das Recht haben, zu jeder Zeit Anfragen an die Minister zu stellen. Hierauf wurde auf den Antrag der Provinzial-Deputation zu Saragossa beschlossen, daß der Termin, bis zu welchem es gestattet seyn solle, sich von der Einreihung unter die mobilisirte Miliz vermittelst der Summe von 1500 Realen loszukaufen, bis zum 31. Dezember verlängert werden und die Gemeinden nicht gehalten seyn sollen, Ersatzmänner für die Losgekauften zu stellen. Schließlich wurde der Administration der Gaceta für die Kosten der Geschwindschreiber eine Summe von 25,000 Realen verwilligt.

— Zahllose Haufen von Flüchtlingen strömen von entgegengesetzter Richtung von Alcala und Toledo her, nach Madrid. Die Straßen waren gestern mit Wagen und Galeras, worin die Weiber und Kinder mit den kostbarsten Habseligkeiten fortgeschafft wurden, gefüllt. Alle Beamten aus der Umgegend haben sich mit ihren Vorräthen an Geld, Tabak, Stempelpapier ebenfalls hieher gerettet. Auch die Nationalgardisten aus den sich bedroht glaubenden Bezirken, fanden es nicht für gerathen, ihren Herd zu vertheidigen, und sind daher hier eingetroffen. Niemand aber kann sagen, wo der Feind und wie stark er sey. Einige versicherten, Cabrera selbst sey mit 2—3000 Mann zu Bastan, einem kleinen Dorfe, 2 Stunden von hier, erschienen.

Portugal.

Der »Courier« bringt Nachrichten aus Lisabon bis zum 22. Nov.: Seit dem letzten Berichte hat keine Aenderung statt gefunden. Die größte Verlegenheit des Ministeriums ist der Geldmangel. Eine neue Steuer aufzulegen, kann man nicht wagen. Die Ernennung der Wahlmänner hat begonnen; über den Erfolg läßt sich noch nichts sagen.

Türkei.

(Konstantinopel, 16. Nov.) Mittelst eines am 10. d. M. bei der hohen Pforte bekannt gemachten Chatti scherifs hat Se. Hoh. der Sultan folgende Veränderungen in den höchsten Staatsämtern angeordnet: Der bejahrte Serlasker Chosrew Pascha ist auf sein wiederholtes Ansuchen mit einem monatlichen Gehalt von 60,000 Piastern (6000 fl. C. M.) in Ruhestand versetzt worden. Er behält den Titel eines Nasir Devlet (obersten Aufseher des Reiches) bei und wird bei wichtigen Anlässen, wie sonst, im Ministerrathe erscheinen. Die Stelle eines Serlaskers oder Generalissimus der ottomanischen Truppen erhielt Halil Rifaat Pascha, Schwiegersohn des Sultans und Pflegesohn Chosrew Pascha's. Der Muschir Ahmed Fewzi Pascha ist zum Range eines Kapudan-Pascha erhoben und Tahir Pascha hingegen, welcher bisher diese Würde bekleidet hatte, an Halil Pascha's Stelle zum Chef der Artillerie ernannt worden. Der Posten eines Muschirs der großherrlichen Leibgarde wurde dem zweiten großherrlichen Schwiegersohne Said Pascha verliehen, welcher zugleich die Statthalterschaften von Nicomedien, Boli und Kastamboli erhalten hat.

— Die Pestseuche hat in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen, was großentheils der in dieser Jahreszeit ungewöhnlichen, anhaltend schönen und heißen Witterung zuzuschreiben seyn dürfte. Sie herrscht in allen Stadtvierteln von Konstantinopel ohne Ausnahme, so wie in den am Bospor gelegenen Dörfern bis Faranaki; namentlich soll sie unter den Truppen die größten Verheerungen anrichten. In Pera und Galata ereignen sich täglich neue Pestfälle unter den Franken, welche zu den strengsten Vorsichtsmaßregeln nöthigen. Auf der Straße von Adrianopel sollen ganze Dörfer ausgestorben seyn.

Croatien.

(Agram, 22. Nov.) Einer unterm 19. d. M. aus Kopreinitz eingegangenen Nachricht zu Folge, wurde dort am 18. d. M. einige Minuten vor 5 Uhr Morgens ein heftiges Erdbeben verspürt, so zwar, daß nicht nur Fenster und Thüren klirrten, sondern auch die noch schlafenden Vögel in den Käfigen von ihren Schlafstellen herabfielen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 30. Nov.) Die 2. Kammer der Generalstaaten hielt gestern wieder eine Sitzung. Drei Gesetz-Vorschläge: 1) bezüglich der Aushebung der Nationalmiliz im Jahr 1837; 2) die Aufrechthaltung der Art. 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 3. Nov. 1830, zur Unterdrückung von Aufruhr, im Jahre 1837, und 3) den einfachen und betrügerischen Bankerott betr., wurden in derselben vorgelegt.

(Amsterdam, 30. November.) Gestern Nachmittag herrschte hier ein so heftiger Sturm, wie man ihn seit dem 9. Nov. 1800 nicht erlebt hat. Fast kein Haus ist unbeschädigt geblieben, und viele Menschen sind verunglückt.

(Brüssel, 28. Novbr.) Der Direktor des Handelswesens, Hr. Smits, ist von England zurück. Er hat die englische Regierung bewogen, die beabsichtigte Erhöhung des Hafen-Zolls für belgische Schiffe zurückzunehmen.

(Brüssel, 29. Nov.) Der neue außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Franzosen, Hr. Serrurier, überreichte vorgestern Sr. Maj. dem Könige der Belgier seine Beglaubigungs-Schreiben. Am nämlichen Tage hatte der königl. preuß. Gesandte, Baron v. Arnim, eine Privataudienz bei Sr. Maj.

Deutschland.

(Wien, 1. Dez.) Gestern den 30. Nov., als am heil. Andreastage, geruhten Se. k. k. apostol. Majestät, nachdem am Vorabende die übliche Vesper in der Hofburgkirche statt gefunden hatte, den während des allerhöchsten Aufenthaltes in Prag neu ernannten Rittern des goldenen Vließordens, nämlich: Sr. k. H. dem durchlauchtigsten Hrn. Erzherzoge Karl Ferdinand; dem obersten Kanzler, Grafen Anton Mittrowsky von Mitrowitz und Nemischl; dem Hofkriegsrathspräsidenten, Generalen der Cavallerie Grafen Ignaz von Hardegg Glatz; dem Judex curiae Grafen Anton Czirasky; dem Fürsten Alois v. Liechtenstein; dem Fürsten Ferdinand von Lobkowitz; dem Fürsten Adolph von Schwarzenberg; dem Fürsten Friedrich von Oettingen-Wallerstein; dem Oberstjägermeister Grafen Ernst Hoyos-Sprinzenstein; dem Oberstbofmeister J. M. der Kaiserin, Grafen Moritz von Dietrichstein, und dem Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen, Karl Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin, den gedachten Orden auf die den Statuten gemäße Weise mit den altherkömmlichen Feierlichkeiten Allerhöchstselbst zu verleihen. Diese Feierlichkeit begann um 10½ Uhr Vormittags. Die wesentlichsten Momente derselben waren: Der Ritterschlag der noch mit keinem inländischen Orden geschmückten Candidaten, die Eidesleistung und die Verleihung der Collaren im Ceremoniensaale; sodann das feierliche Hochamt in der Hofburgkirche; endlich die öffentliche Ordenstafel im Ceremoniensaale. — Se. k. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand, Erbprinz von Modena, der k. k. Botschafter am kgl. französischen Hofe, Graf Anton von Apponyi, und der Fürst Karl von Fürstenberg waren von Sr. k. k. apostol. Maj. wegen besonderer Verhinderungsgründe von dem persönlichen Erscheinen bei dem Ordensfeste enthoben worden.

(Leipzig, 1. Dez.) J. k. Hoh. die Herzogin Ludovike, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, die mit Höchstihren Kindern vorgestern Abend hier angekommen war, ist gestern Nachmittag von hier über Zeitz und Gera nach Bamberg abgereist.

(Frankfurt, 1. Dez.) Drei nassauische Aerzte werden nach München reisen, um die Erscheinungen der Cholera zu beobachten, und über die Behandlungsart derselben Erfahrungen zu sammeln. Dieser Auftrag ist an folgende Herren ergangen: an den Obermedizinalrath Frangen in Wiesbaden, den Medizinalrath Thilenius in Dillenburg und den Medizinal-Accessisten Herrmann in Meilmünster. Die gute Einrichtung des Medicinalwesens und die Armen-Verpflegungs-Anstalten im Nassauischen werden sehr gerühmt. — Der Offenbacher Jahrmarkt hat am Sonntage begonnen. Nachdem die Offenbacher Messe durch den Anschluß Frankfurts an den preußischen Zollverein ein plötzliches Ende gefunden hat, wollte die hessische Regierung diesem Orte durch die Bewilligung eines Jahrmarkts eine Entschädigung verleihen, die indessen die Wunde nicht radikal heilen dürfte, welche Offenbach durch jenen Anschluß davongetragen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 6. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 5. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	1	0	2	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	75	2	77	3	—	74
Militär-Spital	7	3	10	3	—	7
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Unger-Viertel	24	4	28	1	3	24
Graggenauer-Viertel . .	11	1	12	1	—	11
Hacken-Viertel	34	7	41	5	2	34
Kreuz-Viertel	11	1	12	1	2	9
Isar-Vorstadt	3	—	3	—	1	2
St. Anna-Vorstadt . . .	3	2	5	—	2	3
Schönfeld-Vorstadt . . .	10	2	12	—	3	9
Max-Vorstadt	28	6	34	1	1	32
Ludwigs-Vorstadt	31	6	37	1	4	32
Vorstadt Au	15	4	19	4	2	13
Summa	257	39	296	22	20	254

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 77 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 5. Dezember 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	2	—	2	1	—	1
II. Distrikt	5	1	6	2	1	3
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	8	3	11	1	1	9
Summa	15	4	19	4	2	13

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 24 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 5. Dezember.

Namen der Distrikte.		Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: geneien	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen	I. Distr.	3	1	4	1	1	2	4
"	II. "	13	1	14	—	1	13	2
Giesing		—	—	—	—	—	—	2
	Summa	16	2	18	1	2	15	8

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 4. Dezember.

Namen der Distrikte.	Von vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	In die prophylakt. Behandlung gingen neu hinzu, in:	
Grafelfing	2	1	3	—	1	2	Grafelfing	—
Lochham	1	1	2	—	1	1	Nymphenburg	2
Untermenzing	3	—	3	—	—	3	Neuhausen	3
Schwabing	—	1	1	—	1	—	Obermenzing	—
Nymphenburg	—	1	1	—	—	1	Allach	—
Pasing	—	—	—	—	—	—	Langwied	—
Aubing	—	—	—	—	—	—	Schleißheim	1
Neuhausen	—	—	—	—	—	—		
Summa	6	4	10	—	3	7	Summa	6

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Bamberg, 3. Dez.) Die Ankunft J. K. H. der Frau Herzogin Louise wird auf heute Abend erwartet.

(Zweibrücken, 1. Dez.) In dem Amtsblatt Nro. 57, vom 22. Nov., ist eine Uebersicht des Capitalbestandes der Kreishülfskasse enthalten, wornach das Gesammt-Capital dieser wohlthätigen Anstalt am Schluße des abgewichenen Etatsjahres, nach Abzug der Kosten, sich auf 19,439 fl. 43 kr. beläuft; davon wurden, bis zum 30. Sept. lezthin, ein Anlehen von 1000 fl. an eine Gemeinde ausbezahlt, welches bereits rückvergütet ist, und 152 Familien des Rheinkreises mit Anlehen von 100 bis zu 300 fl. unterstüzt.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Novbr.) Consols for Account 87 1/4 1/8; Spanische 18 1/2 1/8; Passiv. 5 1/2 1/8; Verschobene 7 1/2; Port. 50; 3 pCt. 31; Belg. 100; Brasil. Bons 78 79; Chilische 40 42; Columbianische 21 1/2; Peruanische 15 17; Mexikanische 21 1/2; Russische 106 1/2 107 1/4; Holländische (2 1/2) 53 1/2 (5 pCt.) 99 1/2 3/4.

(Paris, 1. Dezbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 65 C.; span. Active 19 1/8.

(Amsterdam, 30. Novbr.) 2 1/2 pCt.: 52; 5 pCt.: 99 1/8; Kansb.: 21 1/2; Spand. 4 1/2 pCt.: 93 1/4; 3 1/2 pCt.: 74 5/16; Ardoins: 18 1/16; Passive: 5 1/2; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 3/16; engl. —.

(Wien, 1. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 3/4; detto zu 4 pCt. in CM. 99; detto zu 3 pCt. in CM. 73 1/2; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576 1/2; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 3. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102 1/8; detto 4 pCt. P. 98 1/2; detto 3 pCt. 72 7/16; Bkakt. G. 1625; Integr. G. 51 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17 1/8; Passivschuld P. 6.

(Augsburg, 5. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: ——, G. 101 1/8; detto à 3 1/2 pCt. Br. ——, G. 100 1/4; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 25 1/4, G. 25 1/2. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138 1/2, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 113 3/4; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103, G. 102 1/2; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 1/4, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73 1/4, G. 73; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. ——; G. 1354; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 5. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101 1/4; G. 101 1/8; detto à 3 1/2 pCt. pr. Br. 100 1/4, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 27, G. 25 1/2; 1. Mt. Agio Br. 25, G. 25. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103 1/4; G. —; dto. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99 1/4; G. —; detto 1. Dez. Br. 99 1/2, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73 1/2, G. —; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1360; G. 1358 1/2; Ende Dez. Br. ——, G. 1360.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Dezbr. (Neu einstudirt.) Regulus, Trauerspiel von Collin.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 290. | 7. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Dresden. Hannover. Kassel. Karlsruhe. Aus dem Großherzogthum Hessen. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 30. Nov.) Heute und gestern sind wir ohne alle Nachrichten von auswärts. Ueberall her laufen Berichte über die Verheerungen durch die Orkane ein. Hier wurden Bäume entwurzelt, Häuser zerstört, Kamine eingestürzt. Ein brittisches Kriegsschiff verlor seine Masten, während es (bei Spithead) vor Anker lag — ein in diesen Gewässern in der neuern Marine-Geschichte unerhörtes Ereigniß. — Das Chronicle berichtet, am 21. Januar werde die Eröffnung des Parlaments stattfinden. Der Standard erklärt dieß für eine ministerielle Kriegslist, um die torystischen Mitglieder aus den ersten Parlaments-Sitzungen entfernt zu halten; er glaubt, die Eröffnung werde schon am 16. stattfinden. — Der irische »Zehnten-Märtyrer« John Reilly ist auf dem Wege nach seiner Heimath, in der Grafschaft Longford, in Folge der erlittenen Behandlung gestorben. Die Tausenden, die ihm entgegen gegangen waren, um ihn zu bewillkommnen, bildeten jetzt sein Trauergefolge. Sie brachten seinen Leichnam vor das Haus seines Verfolgers, des Dechanten Murray. Ein 17jähriger Enkel O'Connells, von seinem Sohne John, ist gestorben.

— Seit einer Reihe von Jahren hatte in London kein so verheerender Sturm gewüthet, als gestern Vormittags. Gegen Nachmittag raste derselbe als ein Orkan. In den verschiedenen Parken der Stadt wurden Bäume entwurzelt, Kamine stürzten herab, Häuser wurden abgedeckt, die Straßen waren mit Ziegeln, Brettern ꝛc. überſäet. Man zählte bereits mehrere Unglücksfälle, wo Menschen sehr gefährlich verwundet, ja sogar einige getödtet wurden. Aus Brighton, Exeter, Portsmouth, Deal und von anderen Orten liefen gleichfalls sehr betrübende Nachrichten über die von den Stürmen veranlaßten Schäden ein. Gestern Nachmittags kam in London ein Expresser an, welcher meldete, daß die Stadthalle in Maidenhead zum Theil zerstört worden sey. Vom Continente war es unmöglich, irgend eine Mittheilung zu erhalten. — Die meisten der Minister haben sich heute nach Brighton begeben, um daselbst einem Conseil beizuwohnen, in welchem wegen Einberufung des Parlaments Beschluß gefaßt werden soll. Man sagt, dasselbe würde auf den 31. Jänner zusammenkommen. Anfangs, hieß es, habe man es auf den 10. oder 17. einberufen wollen, allein überwiegende Gründe hätten eine Aenderung dieses Entschlusses veranlaßt. Der Chronicle bestätiget, daß das Parlament am 31. Jänner sich versammeln werde, und bemerkt dabei, daß Maßregeln von hoher Bedeutung sogleich würden eingebracht werden. Der Erz-Bischof von Canterbury hatte gestern mit Lord Glenelg auf dem Colonialamte eine Unterredung. Der griechische Minister arbeitete auf dem auswärtigen Amte. — Die Gazette vom vergangenen Abend meldet die Ernennung des G. Moore Esq. zum Consul in Ancona; Don Antonio Brosa ist zum Consul der Königin von Spanien in Kingston auf Jamaica, und Hr. J. M. J. Tilby zum Consul Sr. griechischen Majestät in Liverpool ernannt.

Frankreich.

(Paris, 2. Dezember.) Gestern Morgen überreichte General Caß, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Könige in einer Privataudienz seine Beglaubigungsschreiben. General Caß wurde dann J. Maj. der Königin und JJ. kk. HH. dem Herzoge von Orleans und der Prinzessin Adelaide vorgestellt. — Durch k. Ordonnanz vom 30. Nov. ist das Colleg des 1ten Wahl-Arrondissements des Departements Calvados auf den 22. Dezbr. nach Caen einberufen, um statt des zum Maréchal-de-camp ernannten Hrn. Chatry Lafosse einen Deputirten zu wählen. — Das »Journal des Debats« widerspricht der Angabe des »Constitutionel«, als hätte Hr. Guizot sich die Installationskosten in's Ministerium bezahlen lassen, während seine übrigen Collegen darauf verzichtet hätten. — Fortwährend laufen in Paris Berichte über die Verheerung ein, welche der letzte Sturm angerichtet hat. In Amsterdam wurden mehrere Häuser ganz abgedeckt, und eine ganze Reihe von Schornsteinen stürzte ein; in Aloſt riß der Sturm einen Theil der Kaserne nieder; in Lüttich wurde eine bedeutende Anzahl von Häusern, Kaminen und Mauern sehr stark beschädigt, und das Straßenpflaster war mit Glasscherben, Ziegeln, Brettern ꝛc. bedeckt. In Antwerpen riß es Häuser und Kamine nieder. Ein Weib wurde von dem Winde in die Schelde geschleudert und ertrank. Bei Breda trieb der Sturm die Flügel einer Windmühle, welche gerade im Gange war, mit einer solchen Schnelligkeit herum, daß die Mühle in Feuer gerieth und in kurzer Zeit in einen Aschenhaufen verwandelt war. Die Diligence von Valenciennes nach Lille wurde umgestürzt; doch nahmen die Passagiere glücklicherweise keinen Schaden. In Douai muste das Kreuz, welches über dem Portale der Kirche Saint Jacques stand, in den Strom geschleudert. Man konnte

sich in Douai, Valenciennes und Lille mehrere Stunden lang nicht auf die Straße wagen, da in jedem Augenblicke Kamine einstürzten und Ziegel herabfielen. In Rouen wurde eine ungeheuere große Dürr-Anstalt, welche an die Manufaktur des Hrn. Köchlin stieß, vom Grunde aus zerstört. Auch in Tourcoing, Roubaix, St. Omer, Bergue und Cassel hat der Sturm große Verheerungen angerichtet.

Spanien.

Ein Brief von der Gränze vom 26. Nov. bringt folgende Nachrichten: Bilbao wird in die Gewalt der Carlisten fallen; dieses Resultat ist unvermeidlich. Das Wetter war so schlecht, daß durch das Anschwellen des Wassers alle Arbeiten unterbrochen wurden. Sobald das Wetter es gestattet, wird der Angriff mit allem Nachdrucke wieder begonnen werden. — Die Belagerung Bilbao's hatte mit neuer Kraft begonnen. Folgende telegraphische Depesche widerlegt die Gerüchte, denen man mittels gefälliger Correspondenzen über die Ankunft des Espartero in Portugalette Glauben zu verschaffen sich bemüht hatte. Man liest im »Moniteur«: Die Regierung hat durch eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. Nov. halb 2 Uhr folgende Nachricht erhalten: Es gibt bis diesen Augenblick keine bestimmte Nachricht über Bilbao, als daß Espartero am 25. mit 16 Bataillons zu Portugalette angekommen. Die Belagerung war am 26. und 27. ohne Unterbrechung fortgesetzt worden. Das Gouvernement von Tudela meldet, daß die Banden, welche Gomez verlassen hatten, sich zu Terruel und in der Richtung von Daroca befinden. Die aus Madrid abgegangenen Truppen sind noch ihrer Ankunft an dem Tago wieder dahin zurückgekehrt. — Bayonne, 30. Nov. Ein Brief, von einem Carlisten geschrieben, meldet, Espartero sey am 27. bei Sarocalho von Villa-Real angegriffen, und mit einem Verluste von Mannschaft und Artillerie nach Portugalette zurückgeworfen worden. An demselben Tage nahmen die Carlisten das Kloster San Augustin und zwei benachbarte Gebäude in Bilbao. Gomez steht in der Sierra de Ronda.

(Madrid, 23. Nov.) Die Furcht im Publikum, entstanden durch die Nachricht, daß die Banden Cabreras und Serrados sich Madrid nähern, war heute um so lebhafter, als der Minister des Krieges, den man in der gestrigen Sitzung über die Bewegungen der Factiosen zu Rede stellte, nicht eine einzige genügende Erklärung zu geben vermochte. Es war nicht schwer vorauszusehen, daß die Bande des Gomez von unseren Truppen in Andalusien verfolgt, und von dem Wunsche erfüllt, die reiche Beute, die sie in den Provinzen von Cordova und Estremadura gesammelt hatte, in Sicherheit zu bringen, einen Theil ihrer Streitkräfte in die Mancha oder nach Murcia werfen würde, um Nieder-Arragon zu gewinnen. Von jetzt an mußte die Armee des Centrums zuvorkommen, und einige ihrer Abtheilungen gegen Priego in der Provinz Cuenca oder in die Nachbarschaft beordern, um dem von Gomez abgeschickten Detachement, das nothwendiger Weise diese Route einschlagen mußte, den Weg gänzlich abzuschneiden. Der General San Miguel mußte nicht nur diese Ereignisse voraussehen, sondern es scheint sogar, daß er von der Regierung Instructionen in diesem Sinne erhalten habe. Wie kommt es also, daß die Armee im Centrum unthätig bleibt, und warum hören wir nicht, daß ein Ausfall oder ein Marsch unternommen wurde, um den Feind, mit Beute überladen, durch seine Gepäckewagen und Convois gehindert, anzugreifen? Waren unsere Truppen in Aragon beschäftiget, wo keine Bande von Bedeutung geblieben ist, seit die Banden des Gullez, Serrador und Cabrera jene des Gomez verstärkt hatten? Hierin liegt eine sehr sträfliche Nachläßigkeit und die Regierung ist dem Lande Aufklärung über die Unthätigkeit der Truppen in einem so entscheidenden Augenblicke schuldig. (Espagnol.)

Portugal.

Die Times schreibt aus Lisabon vom 20. Novbr.: Die Corteswahlen, welche gegenwärtig im Gange sind, werden in den Kirchen vorgenommen. Nach Beendigung der Messen geben die Wähler ihre Stimmen in ihren Pfarrkirchen ab. Der Priester ist dabei zugegen, um die Identität seiner Pfarrgenossen zu constatiren; die Befähigungs-Notizen sind in vorliegenden Listen aufgezeichnet. Die Wahlen gehen in bester Ordnung vorüber. Es fragt sich sehr, ob die Minister in der Hauptstadt gewählt werden, da die durch sie erfolgte Aufhebung des Artikels der Constitution, wonach Minister nicht wählbar wären, lebhaften Unwillen erregt hat. — Es ist jetzt eine Commission ernannt, welche die Forderungen der Krieger Dom Pedro's an die Regierung zu liquidiren hat. Es ist für die zum Theil hülflosen fremden Miethtruppen kein gutes Vorzeichen, daß die Commission aus lauter Portugiesen besteht. — Der englische Gesandte hat einen Neapolitaner, der in Lisabon ein englisches Blatt, das Lisbon Mail, herausgiebt, zum Gesandtschafts-Dolmetscher ernannt. — Wegen der gegen die Engländer herrschenden Erbitterung ist die Königin seit den letzten Ereignissen nicht mehr mit ihrem englischen Kutscher, der ihrem Vater schon in Brasilien gedient hatte, ausgefahren. — Das Chronicle schreibt: Die portugiesische Regierung ist im Begriffe, ein Dekret über die gänzliche Abschaffung des Sklavenhandels zu erlassen. Dieser schändliche Handel war bis jetzt offen durch Schiffe unter portugiesischer Flagge und unter dem geheimen Beistande der Behörden betrieben worden.

Griechenland.

(Athen, 5. Novbr.) »Was den dermaligen Zustand der griechischen Marine betrifft, so gibt das Journal »La Grèce régénérée« als Beantwortung eines Artikels der Minerva hierüber folgende Details: »»Vor dem Beginne des Freiheitskampfes hatte Hydra 80 große Schiffe, Spezia 45, Psara 48, Galaxidi 25, Kassos 15; die Anzahl der Matrosen dieser Inseln belief sich auf 12,000, und mit denen der übrigen Theile Griechenlands auf 25,000. Als der König nach Griechenland kam, fanden sich noch 17,000 Matrosen, und die Anzahl aller großen und kleinen Schiffe, unter und über 50 Tonnen, betrug 3170, von denen die

meisten nicht mehr die See halten konnten. Von jener Epoche bis jetzt, sagt das Journal, seyen im Ganzen gebaut worden 2 Goeletten, 12 Kanonenboote, deren Bau so unglücklich ausfiel, daß sie bald unbrauchbar wurden, und 2 Kutter, wovon der eine sich von seiner ersten kurzen See-Reise noch nicht erholt hat; es sey zwar Material in Menge im Arsenal angehäuft worden, aber alles durch die dort herrschende Unordnung ungebraucht geblieben. Es seyen aber kaum 8 Monate seit Uebernahme der Leitung des Marine-Ministeriums von Hrn. Kriegis verflossen, und schon sey in dem Arsenale die beste Ordnung und Oekonomie eingeführt worden. Es wird bereits, sagt das Journal, Holz zum Schiffbau in Messenien geschlagen, es geschehen neue Einkäufe an Eisen und Werkzeuge; 1 neue Korvette ist bereits fertig, und 1 Goelette, so wie 1 Dampfschiff werden in kurzer Zeit folgen; zum Baue zweier neuer Korvetten hat man bereits die nöthigen Vorbereitungen gemacht; 1200 Matrosen bedienen die königl. Schiffe, und eine Ouvrier-Compagnie, aus Einheimischen und Fremden bestehend, arbeitet unausgesetzt für den Dienst des Arsenals. Es ist Vorsorge getroffen für die Errichtung einer Compagnie Marine-Artillerie-Instructeur, welche sämmtliche Matrosen in der Bedienung der Kanonen unterweisen sollen. Die Marine-Offiziere haben ausführliche Dienst-Instructionen erhalten; es wurden von dem Marine-Minister Vorschläge gemacht, die dermalen dem Staatsrathe zur Berathung vorliegen, und in Aegina wurde mit der Militär-Schule eine Marine-Schule verbunden.« — Es wurde dieser Tage ein Vertrag zwischen dem Königreiche Griechenland und Sachsen publizirt, dem gemäß alle Steuern und Gebühren bei Auswanderungen ꝛc. gegenseitig aufgehoben werden. Ebenso mehrere Begnadigungen und Strafnachlassungen, die Se. Maj. decretirt haben. — Der Mangel einer inländischen Papierfabrik beginnt täglich fühlbarer zu werden. In Folge der durch die Cholera-Quarantaine erschwerten Verbindung mit Italien und des starken Aufkaufes des vorhandenen Papieres für den Stempel und andere Verwaltungsbedürfnisse ist der Preis des Papieres in kurzer Zeit um das Doppelte gestiegen. Der Mangel an gutem Schreib-Papier ist in diesem Augenblicke so groß, daß es bereits in den Bureaus zu fehlen beginnt. Es hat darum die Regierung sich genöthigt gesehen, auch hinsichtlich des Stempel-Papieres Ausnahmen in der Art eintreten zu lassen, daß da, wo kein Stempelpapier momentan vorhanden ist, im Interesse des Dienstes auch anderes Papier an der Stelle des gestempelten gebraucht werden darf, natürlich unbeschadet der Stempelgebühr und der deßfalls angeordneten Controlle. — Die Schiffe sind bereits im Piräus angekommen, welche die deutschen Soldaten, die ausgedient haben, nach Triest überführen sollen. Leider befindet sich darunter eine nicht geringe Anzahl von Handwerkern, Künstlern und des Ackerbaues Kundigen, deren förmliche Niederlassung hier für das menschenleere und der Hände so sehr bedürftige Griechenland von wesentlichem Nutzen seyn würde. Auch sind die Griechen dieser Niederlassung der Fremden nicht nur nicht abgeneigt, sondern Viele sprechen dieß laut als einen Wunsch aus, von dessen Realisirung sie so wesentliche Erfolge für die schnelle Entwicklung der Gewerbe und Industrie hoffen. Ich höre zwar, daß die Regierung ihnen Offerte zu ihrer Niederlassung in Griechenland gemacht hat; doch weiß ich nicht, welcher Art diese sind. So viel ist gewiß, daß von 350 Mann nur Wenige sich zum Hierbleiben entschlossen haben. Bei dieser Gelegenheit nehmen wir den Philanthropismus der griechischen Regierung hinsichtlich der Behandlung der fremden Soldaten bei ihrer Entlassung in Triest in Anspruch. Es ist nämlich bittere Klage darüber geführt worden, daß die armen Soldaten bei ihrer Entlassung in Triest auch ihre Mäntel, das Einzige, was ihnen zu einigem Schutze auf der Reise dient, abliefern müssen; so daß einige der früher Zurückgekehrten noch auf deutschem Boden das Opfer der Entbehrungen wurden. Wir sind überzeugt, daß der humane Sinn des griechischen Gouvernements eine solche Oekonomie, die auf Kosten der Moralität erkauft wird, mißbilligt, und daß die einfache Veröffentlichung dieser Verfahrungsweise hinreichen wird, sie zu anderen Ordren an die Militärbehörden zu bestimmen. — Der Finanz-Direktor Lassanis wurde kürzlich in einem der hiesigen Journale angeklagt, im Jahre 1833 als Zehentpächter von Spekulanten bestochen worden zu seyn. Der heutige Courrier theilt zur Widerlegung dieser Beschuldigung einen ausführlichen Artikel des Hrn. Lassanis über diesen Gegenstand mit. Es ist das neue Journal, »die Hoffnung«, welches diesen Angriff auf Hrn. Lassanis enthält. Ueber dieses Journal, so wie über den wieder erschienenen Sauveur ein Näheres in meinem nächsten Berichte. — Vor einigen Tagen wurden zwei zum Tode verurtheilte Verbrecher auf einem Wagen unter Begleitung einer Abtheilung Gendarmerie und einer Compagnie Linien-Militär von hier nach Aegina gebracht, um dort — in Ermanglung eines Scharfrichters — erschossen zu werden. Sie hatten bei Aegina zwei junge Nisioten ermordet und ausgeraubt. Der eine der Verbrecher wußte sich noch in der Hauptstadt von seinen Fesseln los zu machen und war mit einem Satze vom Wagen über die ihn begleitenden Gendarmen hinweg. Er floh in die nächste Straße, wo er jedoch von einem dort Wache stehenden Soldaten, der die auf den Verbrecher gefallenen Schüsse gehört hatte, mit dem Bajonnette aufgehalten und so von den ihm nacheilenden Gendarmen wieder festgenommen. — Mit dem neuen Jahre wird der erste griechische Almanach von dem Redacteur unseres Morgenblattes, einem jungen Arzte, erscheinen. Es hat also auch dieser Zweig der Literatur seinen Vertreter gefunden. — Wir hören mit Vergnügen, daß der allgemein geschätzte Graf von Saporta Se. Maj. den König wieder nach Griechenland begleiten wird. — Das provisorische Palais ist bereits vollkommen eingerichtet.«

Niederlande.

(Brüssel, 29. Nov.) Das verbreitete Gerücht, Prinz Ferdinand von Portugal werde in Brüssel erwartet, ist falsch. Er wird gewiß nicht in dem kritischen Moment seine Gemahlin, Dona Maria, verlassen, und diese nur im äußersten Nothfall ihr Königreich.

Deutschland.

(Dresden, 30. Novbr.) Die Arbeiten der zweiten Kammer gehen nun rasch vorwärts, und mehrere Berichte ihrer Deputationen haben bereits der Berathung und Beschlußnahme unterlegen. Wir nennen unter ihnen zuvörderst den in der Sitzung am 28. d. vorgekommenen Bericht der 2. Deputation (welche sich bekanntlich mit den Finanzgegenständen zu beschäftigen hat) über den Gesetzentwurf wegen Verwendung gewisser, der Hauptcasse der allgemeinen Straf- und Versorg-Anstalten gewidmeten Zuflüsse zum Besten der Ortsarmencassen. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte wurde die Entnehmung jener Zuflüsse von der gedachten Hauptkasse genehmigt; zugleich aber, in Folge der Erklärungen der hohen Staatsregierung beschlossen, die weitern Mittheilungen derselben über diesen Gegenstand, um welche sie ersucht werden sollte, zu erwarten. — In der Sitzung der zweiten Kammer am 29. Novbr. kam nicht nur das von der Regierung vorgelegte provisorische Steuer- und Abgabengesetz zur Berathung und Genehmigung, sondern es wurde auch das allerhöchste Dekret, die Staatslotterie betreffend, debattirt. (Leipz. Ztg.)

(Dresden, 1. Dez.) J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern sind heute Abend nach ½6 Uhr von Berlin hier eingetroffen.

(Hannover, 1. Dez.) Die allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs wird zu Anfang Januars wieder zusammen kommen.

— Vorgestern Abends wüthete hier bei 12° Wärme mehrere Stunden lang ein Sturm, wie dessen die ältesten Leute sich nicht erinnerten. Der an Dächern, Schornsteinen und Fenstern geschehene Schaden ist groß; in den Gärten um die Stadt und in der Eilenriede wurden viele Bäume zerbrochen oder umgestürzt; in der Stadt selbst entstand an vier verschiedenen Orten Feuer, welches jedoch glücklicherweise sofort wieder gedämpft wurde. Von einem neu erbauten großen Hause wurden 6 — 700 Quadratfuß blechene Dachbedeckung in drei Stücken aufgerollt und über ein benachbartes Haus bis auf den Vorplatz eines dritten getragen; selbst Steinplatten von 2 bis 3 Centner Schwere von den Schornsteinen herabgeworfen. Auch in der nähern und fernern Umgegend hat dieser Orkan Verheerungen angerichtet. Unter Anderm sind zu Pattensen mehrere Gebäude eingestürzt, worunter ein Schafstall, in welchem 35 Schafe umgekommen sind. — Von Osnabrück erfahren wir, daß dort ein Haus eingestürzt, von den Nebengebäuden des Schlosses an 4000 Ziegel abgeworfen, und im Schloßgarten viele der stärksten Bäume mit der Wurzel ausgerissen sind. Zu Bramsche ist ein Haus eingestürzt, wobei ein alter Mann das Bein gebrochen hat und dessen zwei Großkinder ums Leben gekommen sind. Zu Ibbenbühren im Münsterschen ist ebenfalls ein Haus eingestürzt. — Auch von Bremen sind Nachrichten von Verwüstungen des Sturmes und Unglücksfällen eingegangen. In der Stadt sind mehrere Häuser eingestürzt und einige Menschen umgekommen, in der Vorstadt vieles Vieh erschlagen. Bei Dreye ist ein Schiff mit voller Ladung untergegangen, Zu Hastedt sind 18 Häuser abgebrannt. In einem Dorfe bei Himmelpforten hat der Blitz eingeschlagen und soll fast das ganze Dorf abgebrannt seyn. Zwischen Stade und Bremen ist der Postwagen dreimal umgeworfen und einer der Reisenden stark beschädigt. — Welche traurige Nachrichten werden wir nicht erst aus der See zu erwarten haben! (Hann. Ztg.)

(Kassel, 2. Dez.) Die Minister der Justiz, des Innern und der Finanzen haben schon mehreren Puncten, die in der Thronrede bei Eröffnung des Landtages berührt sind, durch Vorlegung von motivirten Gesetzes-Entwürfen ein Genüge gethan. Die Gesetze, mit denen die Ausschüsse in diesem Augenblicke beschäftiget sind, betreffen eine neue Grund- und Gewerbe-Besteuerung, die Aufhebung des Mühlen Bannrechts, eine Aenderung der Classensteuer, die Ueberweisung einzelner Bezirke hinsichtlich der Bestrafung der in denselben vorfallenden Forst-, Jagd- und Fischerei-Vergehen an bestimmte Untergerichte, die Feststellung der Staatsangehörigkeit (Indigenats), eine Revision des Landbrandkassen-Instituts, die Beitreibung der Staats-Einkünfte, den Verlust der Stimmfähigkeit in den Gemeinde-Versammlungen, so wie die Wählbarkeit zu Gemeinde-Aemtern der Auszügler und Leibpächter, die Erlassung öffentlicher Aufforderungen wegen mangelhaft gewordener Hypotheken-Bücher. Eine nicht geringe Anzahl noch anderer Gesetzes-Entwürfe, womit man in den Ministerien beschäftigt ist, steht bald zu erwarten. (Schw. Mk.)

(Karlsruhe, 1. Dez.) Die Nummer 54 des großherzogl. Staats- und Regierungsblattes vom heutigen enthält eine Bekanntmachung großherzogl. Ministeriums des Innern vom 18. v. M., die Forstorganisation in der Standesherrschaft Fürstenberg betreffend. — Es ist diese eine Verzichtleistung der Standesherrschaft auf die Ausübung der Forstgerichtsbarkeit, Forst- und Jagdpolizei und deren Uebernahme auf den Staat.

(Aus dem Großherzogthum Hessen, 29. Nov.) Man hat unlängst von Offenbach aus den Vorschlag zur Heizung der Kirchen während des Gottesdienstes bei kalter Jahreszeit gemacht, und nachgewiesen, daß dieser Vorschlag in der dortigen französischen Kirche schon längere Zeit mit Erfolg realisirt sey. Ueber den Nutzen der Kirchenheizung aber wird wohl kein Zweifel sey. Leider ist es Erfahrungssache, daß im Winter, wo nicht die meisten, doch sehr viele Erkältungen geholt werden. Sollte man heut zu Tage, wo solche schädliche Einflüsse doppelt zu vermeiden sind, nicht Alles aufbieten, sie durch jedes Opfer abzuwenden? (K. v. u. f. D.)

(Hamburg, 25. Nov.) Gestern wurden 120 Barren Silber aus der Bank geholt, um nach Warschau geschickt zu werden. Sonst wäre dieser Umstand kaum beachtet worden; aber unter den jetzigen kritischen Verhältnissen hat es die Wirkung, daß der Disconto auf 5 pCt. stieg und sich heute darauf bedauntet. Dieser hohe Preis ist auch Schuld, daß der Cours auf London sich so niedrig

hält, denn bei niedrigem Diskonto finden sich hier immer Spekulanten auf eine hier so gesuchte Devise. In Fonds ist wenig Leben, Wiener Bank-Actien sind fortwährend begehrt. In Waaren ist es, seitdem die Getreide-Einkäufe aufgehört haben, sehr still, hierzu kommt noch, daß der eingetretene Frost die Flußschiffahrt nach dem innern Deutschland unterbricht, und wenn er anhalten sollte, gänzlich hemmen wird. In Colonialartikeln geht zwar wenig um, indessen halten sich die Preise fest.

(Hamburg, 28. Nov.) In der letzten Zeit sind von hier aus starke Getreidesendungen nach England gegangen. Es war nämlich die Erlaubniß ertheilt worden, das dort in den Niederlagen unter Königsschloß befindliche Getreide nach Schottland auszuführen, wo die Ernte der Brodfrüchte in vielen Gegenden dießmal mißrathen ist. Dieß hat auch dann zur Folge gehabt, daß man darauf Bedacht genommen hat, die geleerten Entrepots in England wieder zu ergänzen. Dieß erklärt hinlänglich die Getreide-Ausfuhr nach England. (Schw. Mk.)

(Frankfurt, 3. Dezbr.) Man berichtete in den letzten Tagen öfter aus Paris, daß die Geschäfte an der dortigen Börse fast alle Null seyen. Eine gleiche Klage hört man von den Papierhändlern an unserer Börse. Seit einer langen Reihe von Jahren, sagen diese, seyen die Börsen-Geschäfte an hießigem Platze nicht so flau gewesen, wie gegenwärtig. Die Spekulationen in den spanischen Papieren, die sich nicht recht im Curse heben wollen und welchen hier früher viel Umsatz war, haben hier eine höchst empfindliche Nachwirkung hervorgebracht. (Schw. Merk.)

Bayern.

München, 7. Dezember.

Auszug

aus den Berichten der von der k. Regierung des Ober-Donaukreises zur Beobachtung der asiatischen Brechruhr nach München abgesandten Aerzte, des k. Kreismedizinal-Rathes Dr. Haus und des k. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes Dr. Winder.

(Fortsetzung.)

Oft ist die Aderlässe erst im Stadium der Reaction angezeigt, wo sich vorzüglich Congestionen nach dem Kopfe einstellen, gegen welche auch Blutegel hinter die Ohren, kalte Umschläge, Calomel angewendet werden. Die Größe der Aderlässe richtet sich stets nach der Constitution und dem Alter des Kranken, wobei bemerkt wird, daß man mit großer Vorsicht die zu allgemeine und rücksichtslose Anwendung einer schwächenden Methode vermeidet, um den Kranken die zur Besiegung des Uebels nöthigen Kräfte nicht zu entziehen und den Uebergang in typhus nicht zu befördern.

Der heftige Durst des Kranken wird in diesem Zeitraume mit säuerlichem Getränke (vorzüglich Elix. acid. Hall. unter dasselbe gemischt) mit kaltem Wasser oder Eis-Pillen gelöscht. Manche Aerzte rühmen sehr die Anwendung der Rhabarber nach hinreichendem Erbrechen, und zwar in kurzen Intervallen zu einem halben bis ganzen Scrupel, um auch gallige Stuhl-Entleerungen zu erzielen, nach welchen meist Besserung oder Genesung eintritt. Denselben Zweck suchen mehrere mit großen Gaben von Calomel zu erreichen, dessen Wirksamkeit sich aber nicht in dem Maaße bewährt. Hie und da sieht man auch in diesem Stadium Drastica als Aloe oder das Oleum Croton anwenden. Geht demungeachtet die Krankheit in das Stadium paralyticum über, so wird die Dosis der Brech-Wurzel vermehrt, und abwechselnd damit Moschus, Camphor, Sal. C. C. volat. und andere Nervina alle 5 Minuten verordnet, die Hautreize, Einreibungen mit flüchtigen Mitteln, Frictionen der Extremitäten mit desto größerer Energie fortgesetzt, die Gabe des Rheum ebenfalls erhöht, und demselben wohl auch Drastica zugesetzt. Mit Erfolg sah man auch bei einer bereits im 3ten Stadium befindlichen Kranken nach vorausgegangener Anwendung von Brech- und Abführungsmitteln, Klystiere aus Arnica mit Ol. Ricini und Einreibungen von Linim. volat. camphorat. auf den Unterleib anwenden, worauf viele braun gefärbte Stühle mit großer Erleichterung und darauffolgender Genesung abgingen.

Auch in diesem Stadium leistet, wenn der Kranke nicht dem Tode schon zu nahe oder die Constitution des Kranken es durchaus verbietet, eine Aderlässe manchmal noch gute Dienste. Es scheint aber auch schon der Anblick eines solchen Kranken, der einem Apoplectischen (jedoch nicht mit aufgetriebenem Gesichte) gleicht, die Beklemmenheit auf der Brust ꝛc. eine Venaesection gebieterisch zu fordern, u. es ist nicht selten, daß der Kranke während des Blutfließens sich über die Erleichterung ausspricht, welche er dabei empfindet. Wollte das Blut nicht recht fließen, so legte man nach geöffneter Vene den Arm in ein mit warmen Wasser gefülltes Gefäß, oder, was noch vorzuziehen ist, man gab dem Kranken einen mit ziemlich warmem Wasser getränkten Badeschwamm in die Hand, und ließ ihn in derselben beständig herumbewegen und drücken, worauf man nach längerer oder kürzerer Zeit hie und da doch noch seinen Zweck erreichte und das Blut zum Laufen brachte. Ueberhaupt soll man seine Heil-Versuche so lange als möglich fortsetzen, und die Hoffnung selbst in den verzweifeltsten Fällen nicht ganz sinken lassen, indem dem unermüdeten Arzte manchmal wider alle Erwartung noch die Rettung des Kranken gelingt. So sahen wir öfters die Beharrlichkeit der ärztlichen Bemühungen mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt, und bei 8 Individuen Genesung erfolgen, bei denen schon erstarrende Kälte, Pulslosigkeit, gänzlicher Collapsus, blaue Färbung des Gesichts, der Hände und Füße eingetreten war.

Gegen die Cholerine und Diarrhoea choleraica wurde bisher die Brech-Wurzel in refracta dosi mit oder ohne Rhabarber, meist mit der wässerigen Tinctur, gereicht, warmes Verhalten im Bette, Chamillenthee und sehr strenge Diät (fast nur schleimige Suppen) angeordnet, und dadurch beinahe immer der Uebergang in die Brechruhr verhindert. War ein status gastricus dabei vorhanden, so erhielten die davon Befallenen ein emeticum, worauf sich bald vollkommene Genesung einstellte.

(Schluß folgt.)

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 6. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	1	—	4
Allgemeines Krankenhaus	74	5	79	9	2	68
Militär-Spital	7	1	8	—	—	8
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	24	8	32	1	1	30
Graggenauer-Viertel	11	5	16	—	3	13
Hacken-Viertel	34	7	41	2	—	39
Kreuz-Viertel	9	2	11	—	1	10
Isar-Vorstadt	2	—	2	—	1	1
St. Anna-Vorstadt	3	1	4	—	1	3
Schönfeld-Vorstadt	9	—	9	—	—	9
Max-Vorstadt	32	5	37	5	4	28
Ludwigs-Vorstadt	32	3	35	—	3	32
Vorstadt Au	13	8	21	4	1	16
Summa	254	45	299	22	17	260

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 104 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 6. Dezember 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	—	1	1	—	—
II. Distrikt	3	4	7	1	1	5
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	9	4	13	2	—	11
Summa	13	8	21	4	1	16

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 14 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 6. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt
Haidhausen I. Distr.	2	5	7	—	1	6	1
» II. »	13	2	15	—	1	14	7
Giesing	—	—	—	—	—	—	2
Summa	15	7	22	—	2	20	10

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 5. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	Zu der ärztlichen Behandlung verblieben	prophylaktisch behandelt	
Grafelfing	2	1	3	—	1	2	Pasing	5
Lochham	1	—	1	—	—	1	Aubing	1
Untermenzing	3	1	4	—	—	4	Obermenzing	1
Nymphenburg	1	—	1	—	1	—	Untermenzing	2
Obermenzing	—	1	1	—	—	1	Nymphenburg	6
Pasing	—	2	2	—	1	1	Planegg	2
Planegg	—	1	1	—	—	1	Grafelfing	1
Aschheim	—	1	1	—	—	1	Aschheim	3
Schwabing	—	1	1	—	—	1	Schleißheim	2
Summa	7	8	15	—	3	12	Summa	21

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Bamberg, 4. Dez.) J. k. H. die Frau Herzogin Louise in Bayern ist gestern Abend von Dresden kommend mit Höchstihren Kindern im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. (Fr. Mk.)

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Novbr.) Consols for Account 87⅜ ¼; Spanische 18½ ¼; Passiv. 5⅛ ⅜; Verschobene 7¼ ½; Port. 47½; 3 pCt. 27½; Belg. 100; Brasil. Bond 79 80; Chilische 40 42; Columbianische 21½; Dänische 73½ 74½; Mexikanische 21¼; Russische 106¼; Holländische (2½) 53¼ (5 pCt.) 99½ ⅝.

(Paris, 2. Dezbr.) 5 pCt. 106 Fr. 45 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 19¼.

(Wien, 2. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅞; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Dez. Bruderzwist und Versöhnung, Schauspiel von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3477. **Oeffentlicher Dank.**

Der Unterzeichnete fühlt sich aus Dankbarkeit verpflichtet, hiemit öffentlich das menschenfreundliche Benehmen des Herrn Dr. Feder zu rühmen, welcher nicht allein dessen Frau und Tochter aus der tödtlichsten Krankheit der stärksten Brechruhr durch seine rastlose Thätigkeit und Heilkunst gerettet, sondern auch den Unterzeichneten selbst zu gleicher Zeit von einem ähnlichen Krankheits-Anfall vollkommen hergestellt hat. Innigsten Dank dem Retter meiner Familie.

München, am 3. Dezember 1836. A. J.

3475. **Nekrolog.**

Simon Wittmann,

Oekonomieen- u. Brauhaus-Besitzer und Hopfenhändler.

Männer, deren Verdienste um's Vaterland so groß sind, daß sie die allgemeinste Anerkennung finden, müssen auch die gerechteste und allgemeinste Würdigung, selbst über das Grab hinaus, von der dankbaren Nachwelt empfangen.

Simon Wittmann starb in München am 23. November Nachmittags 3 Uhr, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion und gänzlich ergeben in Gottes heiligen Willen, in seinem 61sten Lebensjahre. Sein Tod ist dem Vaterlande ein um so größerer Verlust, je reicher sein Leben an Vortheilen für dasselbe war. Der Selige war in Mühlhausen, Landgerichts Abensberg, von zwar armen, aber höchst thätigen, Eltern geboren. Sein ganzes Leben war ausgefüllt mit ununterbrochenen Beschäftigungen, mit der rastlosesten Mühe, die Cultur des Bodens zu erhöhen, überhaupt die größtmöglichsten Vortheile aus der Oekonomie zu ziehen, und in der That brachte es derselbe hierin zu einem seltenen Höhepunkte; er gewann als Oekonom einen bis in's ferne Ausland gedrungenen Ruf, und erwarb sich zugleich die entschiedenste Hochachtung von Seite aller Vorstände und Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Seine Majestät, unser allergnädigster König, haben daher auch geruht, als Auszeichnung und zur Belohnung besonderer Verdienste, dem Gutsbesitzer und Hopfenhändler Simon Wittmann die silberne Civilverdienst-Medaille am 21. Dezember 1831 allergnädigst zuzutheilen. Bei jener feierlichen Gelegenheit war es, daß der hochselige Landrichter Aschenbrenner von Abensberg, in Gegenwart aller Herren Bürgermeister und Gemeinde-Vorsteher des bezeichneten Gerichts, eine treffliche Rede hielt, worin die Bemühungen des Preis-Empfängers um den Hopfenbau und die Oekonomie überhaupt historisch erörtert, und sämmtliche Verhandlungen am 3. Juli 1832 im landwirthschaftlichen Vereins-Wochenblatte öffentlich bekannt wurden.

Simon Wittmann begann den Hopfenbau schon im Jahre 1798 durch Anlegung eines kleinen Hopfengartens von 400 Stangen auf dem einzigen Acker seines Vaters, und im nächsten Jahre verkaufte er 70 Pfund Hopfen an den Jungs-Bräu in Altmannstein. Sein Fleiß und seine Vorliebe für den Hopfenbau und Handel stiegen von dieser Zeit an immer höher, und wurden durch mehrere Belobungen, öffentliche Anerkennungen und Preise von Seite des landwirthschaftlichen Vereines gestärkt und erhöht, so daß er zuletzt einen eigenthümlichen Bau von 100,000 Hopfenstöcken und einen ausgebreiteten Hopfenhandel besaß.

Dieser Selbstbau, verbunden mit Handel, waren daher auch die Hauptquelle seines Wohlstandes, aber sein Eifer, und die daraus folgende Belohnung, ist auch die Hauptquelle des gegenwärtig im ganzen Landgerichte Abensberg bestehenden und noch immer wachsenden Vermögens, denn die ganze Gegend ist gegenwärtig ein wahrer Hopfengarten, und liefert jährlich 3000 Zentner, hat sohin nur nach mäßigem Ueberschlage eine reine Einnahme von 150,000 Gulden. Dem Seligen Wittmann dankt daher das gesammte Landgericht, als dem Gründer des dortigen Hopfenbaues, die größte Summe des Wohlstandes.

Simon Wittmann erkaufte im Jahre 1833 vom Staate das Brauhaus und Oekonomiegut zu Oberhaunstadt bei Ingolstadt, eine ehemalige Maltheser-Commende, und brachte dasselbe in der kürzesten Zeit zu einem großen Betriebe. Um so schmerzlicher mußte uns daher sein Tod seyn, je eifriger er während seines Lebens zum Gedeihen der Landwirthschaft und Oekonomie überhaupt gewirkt hat.

Als Mitbürger übte er stets Rechtlichkeit und Redlichkeit, und bewahrte die Religion tief im Herzen, welche er auch in seinen Handlungen beurkundete. Als Familienvater war er gleichfalls der zärtlichste Gatte, und für seine Söhne und Töchter das ächteste Muster wirthschaftlichen Fleißes.

Mögen diese wenigen Zeilen das Andenken an den Seligen noch mehr verherrlichen, mögen sie seine Söhne ermuntern zu gleicher Thatkraft, und den Bewohnern des Landgerichts Abensberg ein Beweis seyn, wie der gerechte und emsige Mitbürger auch noch nach dem Tode Würdigung verdient und empfängt. Das Vaterland ehrt alles Schöne, und darum auch die Manen des Verblichenen!

Sanft ruhe seine Asche, und in Verklärung blickt sein Geist noch lange nieder auf die sich immer mehrenden schönen Früchte, deren erster Schöpfer derselbe nun für viele Tausende geworden ist.

Berichtigung.

In Nro. 284 dieser Zeitung ist in dem Inserate unter Nro. 3445 nach der Rubrik »Edictalladung« die gerichtliche Formel: Im Namen Seiner Majestät des Königs hinzuzusetzen; so wie Zeile 22 v. u. statt 20. Mai 1818 zu lesen: »20. Mai 1818.«

3472. **Edictal-Citation.**

Das unterfertigte Landgericht hat in dem Schuldenwesen des Wolfgang Neudecker Huberś zu Niederried, d. Grchts., auf Antrag der Gläubiger durch Entschließung vom 28. Juli l. Js. den Universal-Concurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, als:

I. zur Anmeldung der Forderungen und derselben gehörigen Nachweisung auf
Mittwoch den 28. Dezember 1836;

II. zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 1. Februar 1837;

III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Samstag den 4. März 1837,
und für die Duplik auf
Samstag den 18. März 1837,

jedesmal früh 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Wolfgang Neudecker öffentlich unter dem Rechtsnachtheile hiemit vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Bemerkt wird endlich noch, daß die jetzt bekannten Schulden 961 fl. 31 kr. betragen, unter denen sich 566 fl. 20 kr. Hypothekschulden befinden, und das Grund- und Mobiliar-Vermögen des Gemeinschuldners auf 461 fl. gerichtlich geschätzt sey.

Ebersberg, den 22. November 1836.

Königl. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.

Wagner, coll.

3470. **Die Lebensversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.**

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachungen vom 15. Mai, 2. Juli, 22. August und 14. October d. Js. werden hiemit die seitdem für die Lebensversicherungs-Anstalt weiter ernannten Agenten zur Kenntniß des Publikums gebracht:

1.	Dillingen	Herr Christoph Harg,	Buchhändler,
2.	Dinkelsbühl	» C. Bernhold,	desgleichen,
3.	Landau, im Unterdonaukreis	» Gerhaher,	Bürgermeister,
4.	Landau, im Rheinkreis	» Johann Theodor Schneider,	
5.	Roth	» L. C. B. Pair,	Kaufmann,
6.	Rothenburg	» Ferd. Granmüller,	desgleichen,
7.	Windsheim	» Carl Seefrid,	desgleichen.

Bei dieser Veranlassung wird zugleich bemerkt, daß die Lebensversicherungs-Verträge ohne Erhöhung der im Tarif bekannt gemachten Prämien-Sätze, fortwährend abgeschlossen werden.

3473. Es wird ein Mitleser für die Allgemeine Zeitung gesucht, welche derselbe gegen halben Kosten-Preis behalten kann. D. Red.

3474. Ein Handlungs-Commis, mit den besten Zeugnissen versehen, in Material-, Spezerei- und Tuchwaaren besondere Kenntnisse hat, und auch schon in Tuchgeschäften reiste, wünscht baldmöglichst einen Platz zu erhalten. D. Red.

3468. In der Universitäts-Buchhandlung der Gebr. Groos in Freiburg im Breisgau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Trommsdorf, Prof. Dr. C., Lehrbuch der medizinischen Chemie, zum Gebrauche bei Vorlesungen für praktische Aerzte und Apotheker. IIter Band. 2te Lieferung. gr. 8., womit dieß wichtige Werk beendigt. 2 fl. 42 kr. Preis des Ganzen, bestehend aus 2 Bänden in 6 Lieferungen. 13 fl. 12 kr.

Es umfaßt dasselbe nun alle Zweige der Chemie, welche den Arzt interessiren. Der erste Band nämlich enthält die pharmazeutische Chemie und chemische Arzneimittellehre, und der zweite die physiologische, pathologische und gerichtliche Chemie. — In einem Anhang zur letzten Lieferung sind die seit dem Erscheinen des ersten Bandes gemachte Entdeckungen nachgetragen, so fern sie Wichtigkeit für medizinische Chemie besitzen. Durch diese Nachträge wurde also auch der erste Band bis zum laufenden Jahre fortgeführt, und somit wesentlich vervollständigt.

Beck, Prof. Dr. K. J., über die Anwendung der Ligatur an einer von der Wunde entfernten dem Herzen zugewendeter Stelle der verwundeten Arterie oder des entsprechenden Arterienstammes. Ein Beitrag zur Therapie der traumatischen Blutungen. gr. 8. geh. 36 kr.

Schwörer, Prof. Dr. J., Beiträge zur Lehre von dem Thatbestande des Kindesmordes überhaupt, und von ungewissen Todesarten neu geborner Kinder insbesondere, nebst Mittheilung eines Falles vom tödtlichen während der Geburt, ohne Einwirkung äußerlicher Gewalt entstandenem Schädelbruche eines Kindes. Mit 1 Abbild. gr. 8. geh. 36 kr.

Spenner, Prof. Dr. F. L. C., Deutschlands phanerogamische Pflanzengattungen in analyt. Bestimmungstabellen, nach dem natürlichen und linneischen Systeme. Mit einem latein. und deutschen terminolog. Wörterbuche. gr. 8. 2 fl. 12 kr.

3476. In der Jak. Giel'schen Buchhandlung in München (Löwengrube Nro. 20) sind neu erschienen:

Aretin, G. Frhr. v., Vertheidigung der Landesfürstlichen Rechte gegen die Feinde der neuen Constitutionen in Deutschland. Nürnberg. 1 fl. — kr.

Dietrich, L. Dr., die Mercurialkrankheiten in allen ihren Formen geschichtlich, pathologisch, diagnostisch und therapeutisch dargestellt. Leipzig. 4 fl. 30 kr. br.

Oertel, die Cholera oder Brechruhr in ihrer allopathischen und hydropathischen Behandlung vergegenseitigt. Nürnberg. 30 kr. geh.

---

968. (35) In der Kaufingerstraße Nr. 35 über 1 Stiege ist eine Wohnung, in angenehmer Lage, um 140 fl. jährlich für das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

(3 c) In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublirtes Zimmer, vornheraus, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 291. | 8. Dezember 1836.

Großbritannien. — Spanien. — Portugal. — Frankreich. — Niederlande. — Deutschland. (Magdeburg. Koblenz. Muisdorf im Hannöverschen. Braunschweig.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Dez.) In diesem Augenblicke, sagt der Sun, werden 50,000 von den der Regentin von Spanien zur Verfügung gestellten 100,000 Flinten zu Schiffe gebracht. Die andern 50,000 sind bereits nach Spanien abgeliefert worden. — Der Courier behauptet, er sey ermächtiget zu erklären, daß die Regierung das Parlament nicht vor dem 31. Jänner zusammenberufen werde.

— O'Connell plaidirte dieser Tage vor den Baronen des Dubliner Schatzkammer-Gerichts. Er griff die Gültigkeit der von dem Gerichte in Zehnten-Sachen erlassenen rebellions-writs an. Diese Erlasse gegen Zehntenpflichtige, die nicht bezahlt haben, sollten nach dem Herkommen erst nach viermaligem Vorladungs-Befehle eintreten, wie sie denn Rebellions-Einste heißen, weil sie eine Widerspenstigkeit gegen das Gericht und seine Vorladungs-Befehle voraussetzen. Nach der gegenwärtigen Praxis aber werden sie schon nach der ersten Vorladung erlassen; die Folge derselben ist Festnahme des betreffenden Individuums, zu jeder Zeit, an jedem Orte und unter allen Umständen. Man glaubt, das Gericht werde den Einwendungen O'Connells gegen diese Abweichung von der alten Praxis Folge geben. — Die Zeitungen sind voll von den Verheerungen durch die letzten Stürme. Zu Woolwich wurden über 200 Häuser beschädigt und 16 Centner Blei von der Kapelle hinter der Artillerie-Kaserne abgerissen. Auf der Straße von London nach Frockfield wurden ein Herr und eine Dame, welche in einem Phaeton mit einer zweiten Dame fuhren, durch drei einstürzende Bäume getödtet. Der Postwagen von Exeter nach Bath mußte mehreremale über die Felder fahren, da die Straße durch entwurzelte Bäume gesperrt war. Der Leuchtthurm bei Brighton wurde zerstört.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 1. Dezember berichtet: »Der provisorische Kriegsminister Canda ist durch Rodriguez de Vera ersetzt worden. — Die Cortes beschlossen am 26. Nov. einstimmig die Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge. In einigen Tagen wird ein Antrag zur Berathung kommen, worin seine Hinrichtung, für den Fall, daß er ergriffen würde, verlangt wird. — Die Gaceta enthält eine k. Ordonnanz vom 20. Novbr., worin den Steuer-Einzugs-Beamten unnachsichtiges Verfahren bei Realisirung des Zwangs-Anlehens von 200 Millionen Realen empfohlen wird. Die Hälfte davon soll in diesem Monate einbezahlt werden.

Portugal.

Die Times schreibt aus Lissabon: Der Versuch einer portugiesischen Handels-Gesellschaft, den Kabliau-Fang bei Newfoundland zu betreiben, ist gänzlich mißlungen. Die sechs Schiffe, welche in den Tajo zurückgekehrt sind, haben nicht ganz 2000 Centner mitgebracht; was nicht einmal hinreicht, um die aus Engländern bestehende Bemannung zu bezahlen.

Frankreich.

(Paris, 3. Dezbr.) Der Marquis Brignole-Sale, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Sardinien, überreichte gestern Morgens dem Könige seine Beglaubigungs-Schreiben als Geschäftsträger Sr. k. Hoh. des Infanten Herzogs von Lucca. — Die Regierung hat aus Toulon vom 1. Dez. 6 Uhr Abends folgende telegraphische Depesche erhalten: »Man wußte am 17. Nov. in Bona, daß die Armee im besten Zustande in Guelma angekommen war. Lebensmittel und Futter war im Ueberfluße vorhanden; von allen Seiten unterwarfen sich die Stämme; der Prinz befand sich sehr wohl; der Regen hatte der Gesundheit der Soldaten nicht geschadet. Allem Anscheine nach wird die Armee am . . . (unterbrochen).« — Man sagt, der Prinz Christian, Kronerbe von Dänemark, würde nächsten Monat Jänner nach Paris kommen, das Ende des Winters in dieser Hauptstadt zubringen und sich dann nach England begeben. Der Prinz, ein großer Freund der Künste und Wissenschaften, will die öffentlichen Monumente von Paris besehen und sich dann persönlich von dem Zustande der Handels-Etablissements von Großbritannien überzeugen. — Aus Brüssel erfährt man, daß der König der Belgier vergangenen Donnerstag in Begleitung seiner Generäle sich von Brüssel nach Antwerpen begeben habe, um den von dem Sturme verursachten Schaden in Augenschein zu nehmen. — Hr. Galles, welcher von der brasil. Regierung zum Vicekonsul jenes Landes in Bordeaux und für das Departement der Gironde ernannt ist, erhielt zu Ausübung seiner Funktionen von dem Könige das Exequatur.

— In Lyon hat man aus Amerika Aufträge zu bedeutenden Sendungen von Seidenwaaren nach jenem Erdtheile erhalten. Es herrscht deßhalb jetzt wieder eine große Thä-

eigkeit in den Manufacturen Lyons. — Nach einer vom National bekannt gemachten Subscriptionsliste zur Errichtung eines Monumentes für Armand Carrel beliefen sich die gegenwärtigen Einzeichnungen auf 14,189 Francs. — Der Riesenballon ist gegenwärtig in dem Hôtel de Ville untergebracht. Er ist zum Theil mittelst einer ganz einfachen Maschine mit atmosphärischer Luft gefüllt, und stellt eine ungeheure Masse dar. Herr Green war gestern im Hôtel anwesend, und theilte Jedermann, der englisch verstand, die interessantesten Details über seine letzte Luftfahrt mit. — Alle Quais der Cité sind völlig überschwemmt, und die Gossen des Platzes Concorde sind zum Theil mit Wasser aus der Seine gefüllt, die noch fortwährend im Steigen begriffen ist. — Der Armoricain von Brest sagt: »Man glaubt, daß die von dem Admiral Hugon befehligte Observations-Escadre bald in Brest einlaufen werde. Es scheint, die Regierung hatte demselben den Befehl zugeschickt, ein Schiff vor Lissabon zu lassen, und mit den übrigen vor der Mündung des Tajo zu kreuzen. Da aber ein solches Kreuzen bei dieser Jahreszeit nicht ohne Gefahr ist, so hat Admiral Rosamel seither Befehl gegeben, daß alle Schiffe nach Brest zurückkehren sollten.«

— Die Gazette de France gibt heute einen Plan von Bilbao und den verschiedenen Stellungen der Christinos und Carlisten vor diesem Platze. — Das Journal des Debats stellt die Ansicht der Opposition, als könnte der Umstand, daß einige fremde Botschafter am Hofe in Trauer für Carl X. erschienen wären, einen Zwist zwischen Frankreich und dem übrigen Europa, oder eine Aenderung in den Verhältnissen zwischen diesem Lande und den fremden Cabineten herbeiführen, als eine Lächerlichkeit dar. Die Zeit, meint das Journal des Debats, wäre, Gott sey Dank, vorüber, wo ein Gegenstand der Etiquette die Ruhe von Europa hätte stören können, oder eine Regierung es für nothwendig gehalten, einen Botschafter wegen der Farbe seines Rockes abzuberufen. Eine starke und mächtige Regierung, wie die französische, nehme blos das für eine Beleidigung, was man offen und frei für eine solche eingesteht; von anderen müsse man keine Kenntniß nehmen. Eine allzugroße Empfindlichkeit schicke sich nicht für große Nationen. In Dingen, wie die fragliche Trauer für Carl X., müsse man den Regierungen die gleiche Freiheit wie den einzelnen Personen gestatten. Als Napoleon gestorben, hätten auch seine alten Generäle Trauer angelegt, und Ludwig XVIII. habe dieselben ungestört gelassen. Die gleiche Toleranz, wie gegen Individuen, müsse man auch gegen Regierungen haben. Die Opposition möge deßhalb keine Rechenschaft von den Souverainen Europas über die Farbe ihrer Kleider und jene ihrer Botschafter verlangen. Mit solchen Kleinigkeiten möge man Europa in Frieden lassen; das sey kein Gegenstand für ernste Leute.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 2. Dez.) Wie man vernimmt, so ernannte der König den Baron v. Doorn, bisherigen Minister des Innern, zum Staatssekretär, und den Generallieutenant Baron v. Kock zum Minister des Innern.

— Aus Amsterdam wird unter dem 28. November geschrieben: Heute wüthete ein furchtbarer Orkan bei uns. In Folge desselben brach eine große Dammstrecke an dem Harlemer Meer; außerhalb der Barriere unserer Stadt wurden Wohnhäuser und Mühlen niedergerissen, in jener selbst aber im Verlaufe von zwei Stunden eine Menge Dächer abgedeckt, über 600 Schornsteine abgehoben, Bäume zertrümmert und umhergeschleudert. Den Schaden des Dammbruchs kennt man noch nicht genau, weiß indessen schon so viel, daß mindestens drei Stunden weit alles unter Wasser gesetzt ist. (Schw. M.)

(Brüssel, 2. Dezbr.) Der König ist gestern auf der Eisenbahn nach Antwerpen abgereist. — Herr da Camara Minister-Resident Portugals bei unserem Hofe, ist vorgestern vom König in einer Abschiedsaudienz empfangen worden; er ist abberufen, und wird heute noch Brüssel verlassen. — Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die Baracken des Lagers von Beaulieu einzureißen. — Von der ganzen Küste gehen die traurigsten Nachrichten über die Unglücksfälle ein, welche die letzten Stürme verursacht haben.

Deutschland.

(Magdeburg, 1. Dez.) Der Bau unserer Eisenbahn von hier nach Leipzig hat zwar noch nicht begonnen, aber es werden alle Vorbereitungen getroffen, mit dem Frühjahre ernstlich und rasch daran zu gehen. Das Unternehmen genießt fortwährend festes Vertrauen, besonders, da man nun nicht zweifeln kann, daß die Verbindung der Elbe mit dem Main und Rhein, dann dem Ludwigskanale durch die bayerischen Eisenbahnen, welche sich an die Leipziger anschließen sollen, hergestellt wird. Die Vortheile dieser neuen Handelswege sind unberechenbar. Unsere Actien behalten stets hohen Stand; wir notirten sie gestern, 30. Nov. Geld 10 pCt., Briefe 10¼ pCt. (Fr. M.)

(Koblenz, 3. Dez.) Die »Rhein- und Moselzeitung« schreibt: Wir erhalten so eben die Nachricht, daß am 29. zwischen Lobith und Gorkum in Folge eines Orkans 12 Schiffe, größtentheils reich beladen, untergegangen sind; unter diesen befindet sich auch der Schiffer Anton Grenzhäuser von Koblenz mit zwei von Koblenz nach Amsterdam bestrachteten Schiffen, so wie der Schiffer Stamm von Amsterdam nach Düsseldorf mit Twist, Indigo ꝛc. bestimmt. — In der letzten Zeit war die Ausfuhr in Getreide von hier nach Holland sehr lebhaft; die Bestimmung der meisten Ladungen war Nordamerika. Augenblicklich liegen noch 5 Schiffe hier, welche hier Weizen eingeladen haben.

(Wulfsdorf [Amts Stotel-Bieland], 30. Nov.) Gestern Nachmittag um 4½ Uhr zeigte sich hier ein furchtbares Gewitter mit Donner, Blitz und Regen aus Südwesten, wir hatten gerade um diese Zeit das höchste Wasser hier; der Windsturm wurde mit jedem Augenblicke stärker, so daß er um 7 Uhr in einen völligen Orkan ausartete, der bis 10 Uhr anhielt. — Merkwürdiger Weise war um 12½ Uhr abermals Hochwasser (welches erst um 5½ Uhr hätte eintreffen sollen) also binnen einer Zeit von 7½ Stunden zweimal, wobei die Weser aus ihren Ufern trat. Wir

machen auf dieses merkwürdige Naturereigniß um so mehr aufmerksam, als dasselbe von manchem Seemann nicht bemerkt seyn möchte.

(Braunschweig, 1. Dezbr.) Se. herzogl. Durchlaucht haben den Landständen 14 Entwürfe zu Gesetzen vorlegen lassen, unter welchen insbesondere zu erwähnen sind: wegen Aufhebung der Feudalrechte, Untheilbarkeit der Rittergüter, wegen der Landesbrandversicherungs-Anstalt und wegen Amortisation der Kammer- und Landesschulden. — Die Sitzungen der Landstände, welche nur eine Kammer bilden, werden nicht öffentlich gehalten, weder so, daß ein Dritter Zutritt zu den Versammlungen hätte, noch so, daß Alles, was verhandelt worden, durch den Druck für Jeden bekannt gemacht würde; vielmehr werden nur die Verhandlungen einzelner Sitzungen, und dann, ohne die Namen der Redner zu erwähnen, veröffentlicht. (Fr. M.)

Bayern.

München, den 8. Dezember 1836.

Das gestern erschienene k. Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, die Wahlen der Abgeordneten zur Stände-Versammlung betreffend:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben in Rücksicht auf die Bestimmungen des Tit. VI. §§ 11 und 13 der Verfassungs-Urkunde beschlossen und verordnen, daß unverzüglich die Wahlen der Abgeordneten zur Ständeversammlung eröffnet, und dermaßen bald vollendet seyn, daß die Ergebnisse unfehlbar bis zum 25. d. Uns vorgelegt werden sollen. Zu diesem Behufe lassen Wir in Gemäßheit der §§. 6 und 11 Tit. I. der X. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in der Anlage I. die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und deren Vertheilung auf die einzelnen Classen und Regierungs-Bezirke, dann in der Anlage II. das Verzeichniß der zur Wahl der Abgeordneten für die Classe der Städte und Märkte berufenen Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß bringen, und befehlen Unseren Kreis-Regierungen sich hiernach genau zu achten. Wir übergeben Uns dabei dem Vertrauen, daß die Wähler aller Classen den Ernst und die Wichtigkeit ihres Berufes und ihrer Pflichten wohl beherzigen, und durch die vorzunehmende Wahl an den Tag legen werden, wie sie in treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland, in gewissenhaftem Festhalten an dem durch die Verfassungs-Urkunde geheiligten monarchischen Grundsatze, in sorgsamer Heilighaltung der Gesetze und in redlicher Achtung jedes wohlerworbenen Rechtes, so wie in besonnenem, von aller Umwälzungssucht entfernten Eifer für das allgemeine Beste jene Eigenschaften anerkennen, ohne welche die Abgeordneten Unseres Volkes das Unserem Herzen so nahe liegende Wohl des gemeinsamen Vaterlandes nimmermehr zu befördern, noch die edlen wohlwollenden Absichten des unvergeßlichen Gebers der Verfassungs-Urkunde zu erfüllen vermögen.

Unseren Behörden sind die Pflichten wohl bekannt, welche ihnen bezüglich der Aufrechthaltung und Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen durch das Gesetz auferlegt werden. Sie werden diesen Pflichten treu und gewissenhaft nachzukommen sich beeifern, und sowohl ihrerseits sich jedes direkten oder indirekten Einflusses auf die Wahlen mit größter Gewissenhaftigkeit enthalten, als auch jeder unzulässigen Einwirkung Dritter in gesetzlicher Weise begegnen.

München, den 3. Dezember 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl:

der General-Secretär Fr. v. Kobell.

(Folgt nun die tabellarische Uebersicht der Bildung der II. Kammer der Ständeversammlung nach dem Umfange und der Bevölkerung des Königreiches, dann dem Stande der Pfarreien und der Gutsbezirke mit gutsherrlichen Standschaftsrechten.)

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 7. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Den vorigen Tag verblieben	Neu eingetreten	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	3	2	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus	68	2	70	4	1	65
Militär-Spital	8	1	9	2	—	7
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	30	7	37	—	5	32
Graggenauer-Viertel	13	—	13	—	—	13
Hacken-Viertel	39	8	47	6	3	39
Kreuz-Viertel	10	1	11	1	—	10
Isar-Vorstadt	1	2	3	—	1	2
St. Anna-Vorstadt	3	—	3	—	—	3
Schönfeld-Vorstadt	9	—	9	—	—	9
Max-Vorstadt	28	3	31	—	4	27
Ludwigs-Vorstadt	32	1	33	3	1	29
Vorstadt Au	16	6	22	1	2	19
Summa:	260	33	293	16	17	260

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 65 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 7. Dezember 1836.

Dr. Kopp,

k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	1	1	—	—	1
II. Distrikt	5	3	8	1	2	5
III. Distrikt	—	1	1	—	—	1
k. Strafarbeitshaus	11	1	12	—	—	12
Summa	16	6	22	1	2	19

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 12 neue **prophylaktische Fälle.**

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 7. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	6	4	10	1	2	7	2
» II. »	14	2	16	2	3	11	1
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	20	6	26	3	5	18	4

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 6. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt		
Grafelfing	2	1	3	—	1	2	Blutenburg	1
Lochham	1	—	1	—	—	1	Obermenzing	1
Untermenzing	4	1	7	—	4	1	Untermenzing	1
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	Allach	2
Planegg	1	—	1	—	—	1	Nymphenburg	10
Pasing	1	—	1	—	—	1	Neuhausen	2
Aschheim	1	2	3	—	2	1	Schleißheim	4
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Ismaning	2
Ismaning	—	1	1	—	—	1	Planegg	1
Perlach	—	1	1	—	—	1	Lochham	1
Summa	12	6	18	—	7	11	Summa 25		

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Dezbr.) Consols for Account 87⅞ 88; Spanische 19¼; Passio. 5⅛; Verschobene 7⅛; Port. 44½; 3 pCt. 29; Belg. 100; Brasil. Bons 79 80; Chilische 40 42; Columbianische 21⅛; Dänische 73¼ 74¼; Mexikanische 21¼; Russische 106¼; Holländische (2½) 53¾ (5 pCt.) 99⅞.

(Paris, 2. Dezbr.) 5 pCt. 106 Fr. 50 C.; 3 pCt. 80 Fr. — C.; span. Active 19¼.

(Amsterdam, 2. Novbr.) 2½ pCt.: 52¼; 5 pCt.: 99 15/16; Kansb.: 21 9/16; Synd. 4½ pCt.: 93 5/16; 3½ pCt.: 74¼; Ardoins: 18 5/16; Passive: 5¼; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 1/16; engl. —.

(Wien, 3. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 7/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅛; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 189 5/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 575; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 5. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅞; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 72 1/16; Bkakt. G. 1624; Integr. G. 52 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 16¼; Passivschuld P. 6.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Dez. Bruderzwist und Versöhnung, Schauspiel von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3430. (3b) Die

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha,

welche im nächsten Jahre eine Dividende von

22 Procent

im Gesammtbetrage von 94,300 fl. auf die im Jahre 1832 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien vertheilen wird, fährt fort, Versicherungen des menschlichen Lebens unter den gewöhnlichen Bedingungen und ohne Erhöhung für die Choleragefahr auf einzelne Jahre sowohl als auf Lebenszeit zu übernehmen. In Folge des sehr zahlreichen Beitritts in diesem Jahre zählte dieselbe am 1. November

6,870 Versicherte
20,278,000 fl. Versicherungssumme und
2,360,000 fl. Bankfonds.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Vermittelung von Versicherungsanträgen ist stets bereit

München, am 28. November 1836.

Joh. Aug. Knedorffer,
im Thal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 292.** 9. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Deutschland. Leipzig. Stuttgart. Kassel. Aus dem Badischen. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Dez.) Am 1. Juni fand bekanntlich in der Kron- und Anker-Taverne unter dem Vorsitze des Hrn. Hume eine zahlreiche Versammlung statt, um die Reformers von England aufzufordern, an dem sogenannten O'Connell-Tribute Theil zu nehmen. Dieser Aufruf fand auch Anklang. Die in den letzten 6 Wochen gesammelten Beiträge beliefen sich auf 9130 Pf. 7 s. 11 d. (229,225 Francs.) Hr. Hume hat diese Summe Hrn. O'Connell übermacht.

Frankreich.

(Paris, 4. Dez.) Fortsetzung der gestern abgebrochenen telegraphischen Depesche aus Toulon vom 1. Dezbr., 6 Uhr Abends: »Allem Anscheine nach wird die Armee am 19. Nov. in Constantine eingerückt seyn.« — Hr. Marquier, Unterpräfekt des Arrondissements von Muret wurde statt des verstorbenen Hrn. Rozet zum Präfekten des Departements Aveyron ernannt. — Man liest im Journal des Débats: »Wir haben von der Trauer gesprochen, welche fremde Botschafter nach den Angaben einiger Blätter am Hofe sollten getragen haben, in der Voraussetzung, daß die Angaben dieser Blätter der Wahrheit gemäß waren, und wir zeigten uns bei dieser Gelegenheit minder strenge als sie, obgleich wir ganz sicher geneigt waren, alle ihre Empfindlichkeiten hinsichtlich der Nationalwürde zu theilen. Heute sind wir im Stande zu versichern, daß kein Botschafter einer fremden Macht am Hofe Sr. Maj. des Königs Ludwig Philipp erscheinen wird, eine Trauer tragend, die der König nicht trüge. In dieser Hinsicht bestehen bei den souverainen Häusern gewisse Gewohnheiten; sie nicht anerkennen lassen, oder sie vorschreiben wollen, wäre nicht eine Sache der Nationalehre, sondern der Etiquette; wollte man bei den fremden Botschaftern Böswilligkeit voraussetzen, die doch bei keinem derselben vorhanden ist, so müßte man wieder annehmen, als hätten sie die Grundsätze gegenseitiger Uebereinstimmung und amtlicher Ehrerbietigkeit, welche die untereinander bestehenden nationalen Verhältnisse der Souveraine regeln, vergessen. Das ist aber ganz und gar nicht der Fall. Die Botschafter der fremden Mächte, Organe der guten Gesinnungen ihrer Gebieter für den König der Franzosen, sind auch die Organe derselben hinsichtlich ihrer Courtoisie. In der Diplomatie gibt es wie bei jedem andern Dinge Grundprincipe. Jene, von denen wir sprechen, konnten auch nicht einen Augenblick in Zweifel gezogen oder bestritten werden.«

— Französische Blätter vom 4. Dez. schreiben: Gestern erschien der Maler der Civilliste im Namen des Gesetzes in der Kirche St. Louis Charlemagne, und überpinselte die Lilien, welche auf dem Gemälde des h. Ludwig angebracht waren.

Spanien.

Telegraphische Depesche. — Bayonne, 1ten Dezember 3½ Uhr. Nach dem amtlichen Berichte des Villareal war das Gefecht vom 27. Novbr. von geringer Bedeutung; allein Espartero konnte den Uebergang über die Brücke, welche nach Bilbao führt, nicht erzwingen. Das Kloster San Augustin sammt der Besatzung wurde genommen. Espartero versuchte es am 28. Novbr. noch einmal, die Brücke anzugreifen, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Die Stadt war am 29. aufgefordert worden; sie weigerte sich der Uebergabe. Das Feuer dauerte am Morgen fort. (Moniteur.)

(Madrid, 25. Nov.) Heute versichert man, in dem Ministerium würde keine andere Veränderung als die nothwendig gewordene Ersetzung des Rodil vor sich gehen. General Evariste San Miguel tritt in's Kriegs-Ministerium. Der Courier aus Andalusien, dessen Ankunft seit mehreren Tagen verzögert wurde, ist heute mit Briefen aus Cadix vom 18. und aus Sevilla vom 19. Nov. angekommen. Gomez hatte sein Hauptquartier in der Sierra de Ronda aufgeschlagen. Narvaez stand am 19. bei Montilla (in der Nähe von Cordova). Man ist in Madrid ohne alle Nachrichten über Alaiz und wegen des Ausganges der Belagerung von Bilbao fortwährend in Besorgniß. — Der Espagnol läßt sich aus Valencia vom 19. Nov. schreiben: »Gestern Abends wurde in unserer Stadt eine Verschwörung entdeckt. Morgen, als am Sonntage, sollte Carl V. in dem Augenblicke ausgerufen werden, als die Bataillone der Nationalgarde zu einer Parade, welche in Alameda stattfinden sollte, abziehen würden. Dann wollte man, wie es hieß, die Stadtthore schließen, sich während der Abwesenheit der Bürgermiliz der Citadelle bemächtigen und die Rückkehr der Nationalgarde in die Stadt zu verhindern suchen. Heute Abend wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; unter anderen zu Verhaft gebrachten Personen nennt man einen Offizier aus Lorca, welcher im Spitale die Wache hatte. Es scheint, daß man bei ihm das Verzeichniß der Verschwornen vorgefunden habe. Die Abtheilung des Carlisten Royo de Roguerueles stand am

15. mit 600 Mann Fußgänger und 100 Mann Reiterei bei Rubielos. Eine andere Schaar, aus ohngefähr 800 Mann bestehend, ist am 14. in Vistabella eingerückt, ohne daß man weiß, wer sie befehligt; man glaubt, Forcadell sey ihr Anführer. Seit der Einnahme von Cantavieja haben sich die Rebellen, wie man vernahm, keineswegs zerstreut. Kleine Abtheilungen von Carlisten schwärmen in solcher Anzahl um Mosqueruela und den Hafen Mingalvo herum, daß sich die mobilen Nationalgarden, welche sich in dem Schlosse von Villamocefo befinden, nicht aus demselben herauswagen. Mogueruelas hat nun Rubielos mit 800 Mann besetzt, und verweilt daselbst ganz ungestört.«

— Ein Schreiben aus Santiago vom 29. Septbr. meldet, daß die Constitution von 1812 auch auf der Insel Cuba proclamirt worden war. Gleich nach der Ankunft der Nachricht, daß die Königin dieselbe beschworen habe, ertönte der Ruf: Es lebe die Constitution! die Civil-, Militär- und kirchlichen Behörden traten zusammen und beschlossen, sie zu proclamiren, was dann heute unter lebhaftem Jubel geschah.

Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 19. Nov.: Durch k. Dekret sind die Diäten der Cortes-Abgeordneten, welche die Constitution auf 4800 Reis (13 — fl.) festgesetzt hatte, auf 2800 Reis (7 — 8 fl.) und die Reisegelder auf 500 Reis von der portugiesischen Meile herabgesetzt worden. In den Entscheidungs-Gründen wird gesagt, die Diäten seyen deßwegen nicht gänzlich aufgehoben, damit nicht, wie in Frankreich und England, große Talente und ausgezeichnete Charactere ausgeschlossen werden, weil sie das Schicksal weniger begünstiget habe.

Deutschland.

(Leipzig, 3. Dez.) Der Plan, in unserm Leipzig allgemeine Gasbeleuchtung einzuführen, ist am 27. v. M. bei den Stadtverordneten zur Berathung gekommen, und dabei manches in Betreff der Schwierigkeiten, wie der Kosten, namentlich des Apparats und der Einrichtung dazu, besprochen worden. Jedenfalls ist eine bessere, zweckmäßigere und allgemeinere Beleuchtung der Stadt und Vorstädte dringend zu wünschen. (Fr. Merk.)

(Stuttgart, 1. Dezember.) Vor einigen Tagen wurden wir durch das Gerücht von einem Komplott unter den hiesigen Militärsträflingen beunruhigt. Aus zuverläßiger Quelle kann man aber berichten, daß die Sage, wie gewöhnlich, übertrieb. Ein Sträfling hatte die Absicht gehabt, das Arresthaus in Brand zu stecken, sich zu diesem Behufe heimlich Feuerzeug zu verschaffen gewußt, und 6 Strohsäcke aufeinander gethürmt. Vor der Ausführung seines Vorhabens regte sich jedoch in ihm ein Gefühl der Dankbarkeit gegen einen andern Sträfling, welcher, wenig gravirt und durch ordentliches Betragen ausgezeichnet, als Aufseher über die andern gebraucht wird, und jenen immer freundlich und gut behandelt hatte. Er warnte diesen, sich aus dem Hause zu machen, es werde bald etwas geschehen. Als nun der Aufseher in ihn drang, entdeckte er ihm seinen Plan. Der Aufseher machte alsbald Anzeige von dem Vorhaben, welches hiedurch glücklich vereitelt wurde, aber gefährliche Folgen hätte haben können, da man bei dem Verbrecher viele Zündhölzchen und Strohwische, in welche Hanf eingebunden war, vorfand, woraus sich auf die Absicht schließen läßt, noch weitere Gebäude anzuzünden, wenn die aus dem ersten Brande entspringende Verwirrung Gelegenheit zur Flucht gewährt hätte. (Karlsr. Ztg.)

(Kassel, 1. Dezbr. Abends.) Heute Mittag um 1 Uhr hatte die Deputation der Ständeversammlung, bestehend aus dem Präsidenten, Vicepräsidenten und den HH. Bähr, v. Ochs, Eberhard und v. Hammerstein, die Ehre, bei Sr. Hoh. dem Kurprinzen und Mitregenten zur Audienz eingeführt zu werden, um die Antwort der Stände auf die Thronrede zu übergeben. Der Präsident der Stände-Versammlung verlas dieselbe, wie folgt: »Durchlauchtigster Kurprinz und Mitregent!« »Gnädigster Kurprinz und Herr!« »Das gnädigste Wohlgefallen, mit welchem Ew. Hoheit die gegenwärtige Ständeversammlung in Höchsteigner Person zu eröffnen geruhten, und die huldvollen Worte, welche von Höchstdenselben an uns gerichtet wurden, haben, in unseren Herzen einen tiefen Anklang gefunden, dessen Ausdrücke wir mit erhebhietigem Danke an dem Throne niederlegen. Berufen zur Förderung der Landeswohlfahrt verfassungsmäßig mitzuwirken, haben wir mit Freude die Verkündigung vernommen, daß der Zustand des Landes sich in ungestörter Entwicklung seiner Verhältnisse auf eine dem landesväterlichen Herzen wohlthuende Weise gestalte, und wir verehren dankbar Höchstihre erhabene Fürsorge für die ersten Interessen des Vaterlandes. Nicht minder erfreulich ist uns die huldvolle Versicherung, daß die auf dem letzten Landtage zu Stande gekommenen Gesetze, namentlich diejenigen, wodurch ein beschleunigter Gang der Rechtspflege und ein verbesserter Zustand der Gemeinde-Verhältnisse beabsichtigt worden, schon jetzt wohlthätige Folgen erkennen lassen. In der abermaligen Gebietserweiterung des großen deutschen Zollverbandes erblicken auch wir einen neuen Zuwachs an Mitteln für die Wohlfahrt des Vaterlandes und eine reiche Quelle für den öffentlichen Wohlstand, so wie wir die Hoffnung hegen, daß es gelingen werde, die letzten Ueberbleibsel des verderblichen Schleichhandels zu beseitigen. Auch darin erkennen wir Ew. Hoh. weise Fürsorge, daß uns Gesetz-Entwürfe zur Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte vorgelegt werden sollen, und wir werden uns der Bearbeitung derselben um so lieber unterziehen, als durch deren Erscheinen einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden wird. Der landesväterlichen Absicht, durch neue Steuergesetze eine gleiche und billige Besteuerung herbeizuführen, werden die getreuen Stände auch auf dem gegenwärtigen Landtage unter Beachtung bestehender Rechte bereitwillig entgegenkommen, und auf gleiche Weise der Anordnung der bäuerlichen Verhältnisse ihre angelegentliche Sorgfalt widmen. Der Anfang der neuen Finanzperiode mahnt uns an eine der wichtigsten Pflichten, welche uns zur erneuten Feststellung des

Staatshaushalts obliegt. Es wird unser Bestreben seyn, uns dieser Pflicht mit gewissenhafter Würdigung allseitiger Verhältnisse zu entledigen, und die günstige Lage unseres Staatshaushaltes, auf welche uns Ew. Hoheit die Aussicht eröffnen, so wie die Ueberzeugung von der Ordnung in der Finanzverwaltung, die wir zu gewinnen zuversichtlich hoffen, wird uns hierbei eine erfreuliche Erleichterung gewähren. Ebenso werden wir den anderweiten, das Staatswohl fördernden Vorlagen, sobald uns dieselben gemacht seyn werden, so wie allen sonstigen auf das Gemeinwohl sich beziehenden, und auf gegenwärtigem Landtage vorkommenden Gegenständen unsere angestrengteste Thätigkeit widmen, damit dieselben, soviel an uns liegt, ihre baldigste Erledigung finden. So beginnen — denn in dem neuerbauten Ständehause unsere landständische Thätigkeit. Möge dieselbe unter göttlichem Segen gedeihliche Früchte bringen, so daß der Landtags-Abschied wie von der landesväterlichen Fürsorge, so auch von dem getreuen Bestreben der Stände, Zeugniß ablege. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Euer Hoheit treugehorsame Ständeversammlung, Namens derselben deren Präsident, Schomburg.« Seine Hoh. der Kurprinz und Mitregent empfingen und entließen die Deputation, nachdem Höchstdieselben sich mit den Mitgliedern derselben zu unterhalten geruht hatten, auf das huldreichste.

(Aus dem Badischen, 2. Dez.) Unsere um das Wohl des Landes so eifrig bemühte Regierung hat durch den in den jüngsten Tagen im Drucke erschienenen »Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Großherzogthum Baden« einen neuen Beweis abgelegt, wie treffend sie die Lücken unserer Gesetzgebung zu würdigen weiß. Das badische Strafedikt von 1803, welches in Zusätzen zur Carolina, die theils zu weitgreifend, theils zu dürftig sind, vergeblich versucht hat, diese den Bedürfnissen der Neuzeit anzupassen, ist so gänzlich unbrauchbar geworden, daß die Richter zu den künstlichsten Auslegungen und Analogien ihre Zuflucht nehmen mußten, um nur vor den Augen des Publikums in Ehren bestehen zu können. Eine Gesetzgebungs-Commission, welche, wie die badische, aus einem musterhaften Justizministerium unter dem Vorsitze des rühmlichst anerkannten Staatsrathes Dr. Jolly, und den zur regelmäßigen Mitwirkung berufenen Geheimenräthen Dr. Mittermaier, Dr. Duttlinger, Wolff, Hofrichter Stößer und Ministerialrath Bekk, zusammengesetzt ist, kann bei der Publikation eines Strafgesetz-Entwurfes nur die günstigste Meinung erwecken, und namentlich die gelehrte Welt wird dieß Werk vieljähriger gründlicher Berathung gewiß mit hohem Interesse aufnehmen. Bis jetzt sind 268 Paragraphen dieses Entwurfes erschienen, und zwar der allgemeine Theil (§. 1—176), nebst den »Motiven« der Kommission, und vom besondern Theil vorläufig 8 Titel. Eine erfreuliche Wahrnehmung ist, daß dem Entwurfe kein anderes Prinzip, als das der Gerechtigkeit zu Grunde gelegt und somit aus dem Kampfe der Wissenschaft die allein richtige Abstraktion gemacht wurde, daß jeder an die Spitze gestellte Strafzweck, sey er in thesi noch so lobenswerth, dem Gesetze eine schiefe Richtung gibt, indem es dann immer auf den guten Willen der Uebelthäter ankommt, ob sie den gehofften Erfolg wahr machen wollen. Dagegen ist mit Recht in den Motiven (S. 56) auf das Pönitentiar-System rücksichtlich der Strafanstalten hingewiesen; denn hier ist der eigentliche Ort, wo die Kriminal-Politik ihre philantropischen Versuche anstellen kann. Ferner hat sich der Entwurf jenen von Hannover und Sachsen in der Ueberzeugung angeschlossen, daß eine Abtheilung der Contraventionen in Vergehen und Verbrechen, wie sie in dem französischen und bayerischen Strafgesetze vorkommt, weder nothwendig noch ersprießlich sey, indem die darin liegende Wirkung auf die öffentliche Meinung weit einfacher durch die Klassifikation der Strafen in peinliche und bürgerliche erreicht wird. Jede Uebertretung des Kriminal Gesetzes ist mithin Verbrechen und nur in den Strafen zeigt sich der Unterschied. Durchaus neu und ein wahrer Fortschritt der Humanität sind die Bestimmungen in Bezug auf die Folgen der Zuchthausstrafe für die Ehrenrechte (§. 19—21, 27, 28.). Noch keine Gesetzgebung wußte bis jetzt in solchem Maaße, wie diese, ihr Straf-System mit der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Derjenige, welcher blos aus Leichtsinn oder Uebereilung fehlte, darf hoffen, daß ihm, wenn er gleich eine Zuchthausstrafe verwirkt hat, vom Richter die entehrenden Folgen im Urtheile selbst erlassen oder die Erlassung bis zum Ablauf von 5 Jahren nach erstandener Strafe vorbehalten werde. Dieß ist der wahre Sporn zur Besserung. Ueberhaupt wird in dem Entwurfe dem richterlichen Ermessen ein viel weiterer Spielraum, als irgend sonst, gegeben. Die Strafen sind immer auf ein Maximum und Minimum gestellt, und dieß erstreckt sich nicht blos auf den Umfang, sondern auch auf die Qualität derselben; so daß ein anderswo unabänderlich mit mehreren Jahren Zuchthaus belegtes Verbrechen hier, je nachdem mildernde Rücksichten obwalten, mit einigen Wochen bürgerlichen Gefängnisses abkommen könnte. Hierdurch ist auch der gerechten Befürchtung mancher Kriminalisten, daß der starre Buchstabe des Gesetzes zur Geißel der Unterthanen werde, vorgebeugt, und es ließ sich dafür in §. 1 jeder Ausweg zu Rechts-Analogien, die bei mangelhaften Gesetzen so leicht einreißen, kategorisch abschneiden. Endlich verdient die sorgfältige, eben so der Wissenschaft als den Volksbegriffen angemessene Redaktion des bisher erschienenen Theiles die vollste Anerkennung. — Man darf nun hoffentlich bald auch den zweiten Theil dieses Entwurfes erwarten. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

(Frankfurt, 5. Dez.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung wurde Schöff v. Guaita zum ältern und Senator Dr. Harnier zum jüngern regierenden Bürgermeister für das Jahr 1837 gewählt.

Bayern.

München, 9. Dezember.

Auszug

aus den Berichten der von der k. Regierung des Ober-Donaukreises zur Beobachtung der asiatischen Brechruhr nach München abgesandten Aerzte, des k. Kreismedizinal-Rathes Dr. Haus und des k. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes Dr. Winder.

(Schluß.)

Im Vorstehenden ist die von den meisten Aerzten der Hauptstadt gegen die epidemische Brechruhr während unseres Aufenthaltes (vom 26. bis 30. Oct. und vom 5. bis 10. Nov.) in Anwendung gebrachte Heilmethode, mit Umgehung der von einigen Aerzten angenommenen Modifikationen derselben oder eigenthümlichen Behandlungsweisen, beschrieben. Es wird hier noch erinnert, daß ein an der asiatischen Brechruhr Erkrankter die volle Thätigkeit eines Arztes in Anspruch nimmt, und daß, soll der Erfolg der Behandlung glücklich seyn, derselbe wegen des meist sehr raschen Verlaufes der Krankheit und des schnellen Uebersprunges von einem Stadium in das andere eigentlich von dem Arzte keinen Augenblick verlassen werden sollte, woraus die Nothwendigkeit eines bedeutenden ärztlichen Personales für einen ergriffenen Ort hervorgeht.

IV. Die allwärts gemachte unumstößliche Erfahrung, daß durch Beachtung der ersten oft milden Symptome der asiatischen Brechruhr, namentlich der ihr in der Regel vorangehenden Diarrhöe, durch rechtzeitig angewandte Hülfe im Stadium prodromorum in den meisten Fällen der Ausbruch der wirklichen Krankheit verhütet wird, hat die Veranlassung zur Anordnung von Maßregeln gegeben, welche die Bekämpfung der Vorläufer derselben im ersten Momente des Entstehens zum Zwecke haben. Zu diesem Behufe ist die Stadt München in 9 ärztliche Distrikte abgetheilt, jedem Distrikt 2 bis 4 Aerzte beigegeben, die verpflichtet sind, alle ihnen zugetheilte Arme und solche Familien, welche keinen Hausarzt haben, täglich zweimal hinsichtlich ihrer Gesundheit zu untersuchen, bei den geringsten Vorboten der Brechruhr letzterer sogleich prophylaktisch entgegen zu wirken, zugleich für zweckmäßiges Verhalten, gute Nahrung und warme Bekleidung derselben zu sorgen.

Diesen durch die väterliche Fürsorge Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs angeordneten ärztlichen Besuchs-Anstalten verdanken schon Hunderte ihr Leben, und dieser Einrichtung ist es auch wahrscheinlich allein zuzuschreiben, daß so Wenige von der ärmeren Classe in München bisher an der epidemischen Brechruhr erkrankt und gestorben sind.

Die Pflege der Kranken nimmt ein bedeutendes Personal in Anspruch, und es sind vor der Hand 96 unterrichtete Kranken-Wärter in den verschiedenen Theilen der Stadt verbreitet, welche Tag und Nacht zur Uebernahme der Pflege von Brechruhrkranken bereit sind, was um so mehr nöthig ist, da von einer sorgsamen Verpflegung eines Kranken öfters das Leben des Kranken abhängt.

Es wird schlüßlich noch erinnert, daß in den letzteren Tagen fast alle von der Brechruhr Befallene, selbst Dienstboten, Tagwerker ꝛc. zu Hause ärztlich behandelt und nur wenige in die Spitäler gebracht werden, da man sich von dem äußerst nachtheiligen Einflusse des Transportes der Kranken in entfernte Krankenhäuser nur zu oft überzeugte. Auch scheut man sich weniger, seine Kranken bei sich im Hause zu lassen, da die in München herrschende Brechruhr nach allen bisherigen Erfahrungen und dem Ausspruche fast aller Aerzte daselbst nicht contagiöser Natur ist.

Was die übrigen gegen die Verbreitung der Cholera in München getroffenen Anstalten anbelangt, so sind dieselben nach den Allerhöchsten Verfügungen vom 10. Septbr. l. J. angeordnet, und betre[illegible] die Suppenanstalten, Unterstützung der Armen mit Holz, Kleidung, strenge Handhabung der Victualien-Polizei u. s. w.

Augsburg, 15. Nov. 1836.

Dr. Haus. Dr. Winder.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 8. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu zugekommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	2	7	—	—	7
Allgemeines Krankenhaus . .	65	4	69	2	3	64
Militär-Spital	7	1	8	—	—	8
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	32	6	38	2	4	32
Graggenauer-Viertel . .	13	—	13	2	—	11
Hacken-Viertel	39	7	46	—	5	41
Kreuz-Viertel	10	2	12	—	—	12
Isar-Vorstadt	2	—	2	1	—	1
St. Anna-Vorstadt . . .	3	2	5	—	1	4
Schönfeld-Vorstadt . . .	9	1	10	—	—	10
Max-Vorstadt . . .	27	2	29	1	—	28
Ludwigs-Vorstadt	29	2	31	4	2	25
Vorstadt Au	19	2	21	7	1	13
Summa	260	31	291	19	16	256

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 70 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 8. Dezember 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Preis-Notirung
über den Handel mit Getreide, Hülsenfrüchten und Mehl in Landwirthschaftlichen Monatsblättern.

Getreide	Preis in Mark				Mehl	Preis in Mark			
	Höchster		Niedrigster			Höchster		Niedrigster	
	Preis	Datum	Preis	Datum		Preis	Datum	Preis	Datum
Weizen	14	1	13	1	Weizenmehl	20	1	19	1
Roggen	12	1	11	1	Roggenmehl	16	1	15	1
Gerste	10	1	9	1	Gerstenmehl	14	1	13	1
Hafer	8	1	7	1	Haferflocken	18	1	17	1
Erbsen	16	1	15	1	Erbsenmehl	22	1	21	1
Bohnen	15	1	14	1	Bohnenmehl	21	1	20	1
Linsen	18	1	17	1	Linsenmehl	24	1	23	1
Kartoffeln	5	1	4	1	Kartoffelmehl	12	1	11	1
Buchweizen	9	1	8	1	Buchweizenmehl	17	1	16	1
Mais	11	1	10	1	Maismehl	19	1	18	1

Aufgabe 1.

Ein Landwirth notirt seine Preise für Getreide und Mehl in einer Tabelle nach dem Muster der vorstehenden. Bestimmen Sie die Anzahl der Zeilen und Spalten dieser Tabelle.

Aufgabe 2.

Für den Handel mit Getreide und Mehl ist die Menge der Waare ebenso wichtig wie der Preis. Erweitern Sie die Tabelle um zwei Spalten für die Mengen.

Getreide	Menge in Zentnern		Mehl	Menge in Zentnern	
	Größte	Kleinste		Größte	Kleinste
Weizen	500	200	Weizenmehl	300	100
Roggen	800	400	Roggenmehl	600	250
Gerste	300	150	Gerstenmehl	200	80
Hafer	400	180	Haferflocken	150	60
Erbsen	200	90	Erbsenmehl	120	50
Bohnen	250	100	Bohnenmehl	140	55
Linsen	100	40	Linsenmehl	70	30
Kartoffeln	1000	500	Kartoffelmehl	400	150
Buchweizen	180	70	Buchweizenmehl	90	35
Mais	350	120	Maismehl	160	65

Frage für Nachdenkende.

Wenn Sie Weizen und Roggen vergleichen, welche Spalte ist dann wichtiger, die Größte oder die Kleinste? Begründen Sie Ihre Antwort.

Aufgabe 3.

Ein Landwirth will seine Preise für Getreide und Mehl in einer Tabelle nach dem Muster der vorstehenden notiren. Bestimmen Sie die Anzahl der Zeilen und Spalten dieser Tabelle.

Aufgabe 4.

Für den Handel mit Getreide und Mehl ist die Menge der Waare ebenso wichtig wie der Preis. Erweitern Sie die Tabelle um zwei Spalten für die Mengen.

Frage für Nachdenkende.

Wenn Sie Weizen und Roggen vergleichen, welche Spalte ist dann wichtiger, die Größte oder die Kleinste? Begründen Sie Ihre Antwort.

Schlussfolgerungen.

Schlüsse aus Tabellen.

Vorteile von Tabellen. Tägliche Notizen über Preise.

Tabellen aus Tabellen. Monatliche Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise.

Tabellen aus Tabellen. Jährliche Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise.

Tabellen aus Tabellen. Vergleichende Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den Jahren 1900 bis 1910 mit Angabe der Mengen und Umsätze und Durchschnittspreise und Bemerkungen und Quellenangaben und Literaturverzeichnis und Register und Inhaltsverzeichnis und Vorwort und Nachwort und Anhang und Index und Glossar und Abkürzungsverzeichnis und Symbolverzeichnis und Formelsammlung und Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis und Quellenverzeichnis und Danksagung und Widmung und Motto und Epigraph und Prolog und Epilog und Postskriptum und Nachschrift und Anmerkung und Fußnote und Randbemerkung und Marginalie und Kommentar und Glosse und Exkurs und Abschweifung und Digression und Exkursion und Ausflug und Reise und Fahrt und Flug und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer und Satz und Sprung und Hüpfer.

Tabellen aus Tabellen. Übersicht über Höchst- und Niedrigstpreise in den J

3442. (2b) **Edikts-Citation.**

Joseph Thomas Loiz, lediger Kaminkehrer-Meister vom Markte Schwaben, dieß Gerichts, ist am 11. Juli d. Js. zu Schwaben ledig verstorben.

Derselbe hat ein bedeutendes Vermögen hinterlassen.

Joseph Thomas Loiz ist der ehelich erzeugte Sohn des Ferdinand Loiz und dessen Ehefrau Klara, Loderer Gesellens-Eheleute aus München, geboren im Jahre 1776 am 21. Dezember, und getauft in der St. Peters Pfarrkirche zu München.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Joseph Thomas Loiz einen Anspruch zu machen gedenken, haben sich hierüber in Zeit 60 Tagen gehörig zu legitimiren, als ausser dessen nach Verfluß dieser Zeit mit der Erbschaftsmasse weiters nach rechtlicher Ordnung verfahren werden wird.

Ebersberg den 8. November 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Ebersberg.

Höß, Landrichter.

Wagner.

3480. **Bekanntmachung.**

In dem Schuldenwesen des Essigfabrikanten Joseph Reichelmayer von München wird auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München dessen zu Schweissenreuth im Jahre 1827 neuerbautes massives Wohnhaus wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Solches enthält 2 gut gewölbte Keller, eine große Werkstätte, in welcher die Weinessigfabrikation von dem Schuldner betrieben wurde, ferners eine große Stube zur Essigfabrikation geeignet, dann die Wohnstube, ein Nebenzimmer, 1 Küche und 2 Kammern, und ist mit 41 kr. 1 pf. Steuersimplum nach Bes. Nro. 124 belegt.

Strichstermin ist auf

den 31. Dezember d. Js.

bei unterfertigtem Gerichte anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Kemnath, den 12. Nov. 1836.

Königl. Landgericht Kemnath.

v. Andrian.

Karl.

3449. (3b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag den 22. Dezember 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate November 1835 und zwar von den Nummern 7324 bis 13900.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. Nov. 1836.

Allergnädigst privil. Pfands- und Leihhaus der Stadt München.

Knorr, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3439. (3c) Samstag den 10. Dezember 1836 Morgens um 10 Uhr werden in der kgl. Reitschule im ehemaligen Zeughofe, mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

3431. (3c) **Bekanntmachung.**

Die Administration der Bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank hat beschlossen:

1) auf den 2ten Januar 1837 eine weitere Einzahlung von 500,000 fl. einzufordern,

2) um dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche der Herren Actionairs nach Thunlichkeit zu begegnen, für den bereits einbezahlten Bankfonds die entsprechende Anzahl von Aktien, sohin zehn tausend Stücke, nach §. 10 der Bank-Statuten zu emittiren.

Es enthalten demnach sämmtliche Besitzer der Aktien-Promessen gegen Rückgabe von zwei derselben Eine Aktie und Eine neue Promesse, worauf oben eingeforderte neue Einzahlung, welche 10 Procent des noch rückständigen Bankfonds von 5 Millionen Gulden beträgt, mit 50 fl. pr. Promesse abquittirt wird.

Diese neuen Promessen genießen die Zinsen zu 3 pCt. pro rata der Einzahlung und hinsichtlich der Superdividende gleiche Rechte mit den Actien.

Die Inhaber einzelner bisheriger Promessen, welche nicht geneigt seyn sollten, zur Erlangung einer Actie eine zweite Promesse anzukaufen, bleiben mit unveränderten Rechten, in dem Besitz derselben, bis die volle Einzahlung von 500 fl. geleistet ist, wo ihnen alsdann die Actie ausgehändigt wird. Die neu ausgeschriebenen Einzahlungen werden auf diese Promessen nur mit der Hälfte der verlangten Prozente, demnach für dießmal mit 25 fl. pr. Stück geleistet und auf denselben wie bisher abquittirt.

München den 28. November 1836.

Frhr. v. Eichthal.

---

495. **Anzeige.**

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro 29):

Deutsches Taschenbuch

auf das Jahr 1837.

Herausgegeben von Karl Büchner.

Mit dem Portrait des Fürsten Pückler und 2 Kupfern.

geb. 3 fl. 36 kr.

Inhalt: Fürst Pückler. Ein Lebensbild von Th. Mundt. — Ueber die Entwickelung der neuern deutschen Kunst. Von O. F. Gruppe. — Physiognomie der deutschen Literatur in den Jahren 1835 und 1836. Von H. Marggraff. — Herr von Sacken. Novelle von Will. Alexis. — Der Träumer. Novelle von August Kopisch. — Gedichte von Adelb. v. Chamisso, Jos. v. Eichendorff, E. Ferrand, Franz Frhrn. Gaudy, Em. Geibel, L. Rellstab, H. Stieglitz.

3461. Eingetretener Verhältnisse halber, ist im 3ten Rang rechts des kgl. Hoftheaters in der Loge Nro. 4 ein Vorder-Platz auf 6 Monate zu vermiethen, und das Nähere hierüber in der Kaufingerstraße Nro. 26 im 2ten Stock zu erfragen.

(3c) In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublirtes Zimmer, vornherous, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

3479. **Magazin**
für die philosophische, medizinische und gerichtliche Seelenkunde;
herausgegeben von J. B. Friedreich.

Dieses sowohl dem practischen Arzte, als dem Richter und Philosophen wichtige, dem Gerichtsarzte fast unentbehrliche Werk, erscheint in einer neuen wohlfeilen Ausgabe in 7 Bänden oder 16 Lieferungen. Der billige Preis einer jeden, sechs enggedruckte Bogen in groß Octav starken Lieferung ist 6 Groschen sächs. oder 27 kr. rhein., welcher Betrag bei Empfang der Lieferung zu entrichten ist. Alle 16 Lieferungen, zu deren Abnahme sich die geehrten Subscribenten verpflichten, erscheinen im Laufe des Jahres 1837. Die erste bereits erschienene Lieferung, so wie ein Verzeichniß des Inhalts aller 7 Bände, ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Würzburg, im November 1836.

Carl Strecker.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

G. Franz in München.

3478. In der Puster'schen Buchhandlung in Passau ist so eben erschienen und in München bei G. Franz zu haben:

Rudhart, Jg. v. (General-Commissär und Reg.-Präsident), historische Karte des Unterdonaukreises. Auf Schweizerpelin lithogr. von Zertahelly in München, größtes Landkartenformat. 2 fl. 42 kr.

Sammlung von Musterblättern für Glasfabriken. Gezeichnet von Prof. Eichler, lithogr. von Zertahelly; gr. Fol. auf Schweizerpelin, 18 u. 28 Heft. 12 Blätter, in Umschlag à 1 fl. 48 kr.

Beutelhauser, M., Hülfsbuch zur Einübung der latein. Formenlehre für Schüler der ersten Klasse der lateinischen Schulen in Bayern. gr. 8. 240 Seiten. 54 kr.

Engelbrecht, A., kurz gefaßte Vaterlandsgeschichte von der Urzeit bis auf unsere Tage für Bayerns Volksschulen; 3te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 6 kr.

Kaufmann, A., kurzgefaßte Vaterlandsgeschichte in Fragen und Antworten. 2te Aufl. gr. 8. 6 kr.

Sepfried, G., das Nöthigste aus der deutschen Sprachlehre. Ein Handbuch für Schüler der II. und III. deutschen Schulklasse, 2te verm. und verb. Aufl. gr. 8. 134 Seiten. geh. 9 kr.

Blätter zur Belehrung und Erbauung für kathol. Christen. 1r u. 2r. Jahrg., jeder 26 Bogen in gr. 4. mit besonderen Beilagen. Redigirt von M. Liedl. à 1 fl.

(Haben bereits 1000 Abonnenten.)

---

500. Bei *J. G. Hasselberg* in *Berlin* ist so eben erschienen, daselbst und in allen Buchhandlungen zu haben (in *München* durch die *Jos. Lindauer*'sche, Kaufingerstrasse Nro. 29):

F. P. Wilmsen's Bergreisen, Seefahrten und *Abentheuer* neuerer Zeit. Für die Jugend neu bearbeitet und vermehrt von *Fr. W. Hantschke.* Mit 10 Abbildungen, sauber gebunden, 4 fl. 30 kr.

Kinderspiegel oder die sprechenden Thiere, von *Karl Mueller.* Acht und vierzig Fabeln mit ill. Bildern und einem Titelbilde. geb. 3 fl. 18 kr.

Le miroir des Enfans ou les animaux parlans, avec quarante huit Fables et Figures colorées 1 Thlr. 20 gr. Tout ceque vous voulez! Recueil d'anecdotes, de Bon-Mots, Saillies, Historiettes, Reparties ingénieuses, Babioles, Calembourges, Rebus etc. avec Figures 1 fl. 12 kr.

Fidelitas oder Neue Erzählungen für Kinder von zehn bis zwölf Jahren zur Belehrung und Unterhaltung von *J. Satory.* Mit ill. Kupfern. 2 fl. 15 kr.

Vergissmeinnicht. Geschenk für Kinder. Erste Uebungen im Buchstabiren und Lesen. Zweite verb. Auflage. 3 kr.

Wie Friedrich, Leopold Auguste und *Mathilde* Buchstabiren und Lesen lernten. Ein ABC-, Buchstabir- und Lesebüchlein. Mit 14 ill. Kupfern und einem Titelbilde von *W. Jury.* geb. 36 kr.

---

496. **Taschenbücher 1837.**

Die Blumen, welche den schönsten Schmuck des Sommers bilden, werden auch im Winter willkommen seyn, und so können wir den

Rosen, Taschenbuch für 1837.
Leipzig bei F. A. Leo (Preis 4 fl. 12 kr.)

eine recht freundliche Aufnahme versprechen. Denn schon ihr äußerer Schmuck ist ihrem Namen angemessen. Sieben der schönsten Stahlstiche von den bewährtesten Künstlern schmücken sie, wovon einige frei gewählt und mit kleinen Gedichten erläutert sind, andere zu den Aufsätzen des Taschenbuches gehören. Unter diesen werden besonders die drei allegorischen sich des allgemeinsten Beifalls erfreuen. Sie gehören zu dem die dactischen Gedichte Psyche, von E. Müller, das in seiner tiefen Bedeutung und klaren Auffassung würdig Tiedge's Urania zur Seite gesetzt werden kann. Nahe daran stellt sich Maria und Rosa, oder Feengabe, ein Doppelmärchen voll zarten Anklangs, von St. Nelly. Dagegen führt uns die wilde Rose, Novelle von B. v. Gießeck in die bewegteste Wirklichkeit ein, Kriegsbilder wechseln mit den anziehendsten Abentheuern, und der Tod Karls des Kühnen von Burgund ist der Schlußstein der Katastrophe. Nicht minder anziehend ist die Sage behandelt, welche den Grund zu der Novelle von Arnold, die Sternauer, bildet, und das moderne Gewand, das sie gleichsam umflattert, ist nur noch geeigneter, alle Schauer derselben wirksam hervorzuheben.

So wird dieses Taschenbuch, eben so mannigfach als gediegen sich aufs Beste zu jeder Festgabe eignen, welche ein Liebender oder ein Freund in die Hände seiner Geliebten oder Freundin zu dankbarer Benutzung niederzulegen beabsichtigt.

Joseph Lindauer'sche Buchhandlung
in München.

494. Empfehlenswerthes neues Taschen-Buch, welches sich als passendes und elegantes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk vorzüglich eignet.

So eben ist erschienen und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben, so wie auch bei Franz, Fleischmann, Giel, Jaquet, Lentner, Palm und Weber:

Immergrün,

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Mit Beiträgen von A. v. Tromlitz, Friedr. Laun, Ad. Ritter v. Tschabuschnigg, Franz Dingelstedt, Joh. Nep. Vogl und M. G. Saphir.

Mit 7 prachtvollen Kupferstichen und gestochenem Titel von Kovatsch, Krepp, Langer, Blaschke, Scott (in London), Höfel und Dworzack.

16. Auf schönem weißen Maschin-Velinpapier elegant gedruckt. Gewöhnliche Ausgabe in fein gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 5 fl. 6 kr. Prachtausgabe mit ersten Kupferabdrücken elegant gebunden in Seide mit vergoldeten Decken 7 fl. 12 kr.

Dasselbe enthält:

König Maximilian in Brügge. Historische Erzählung von A. v. Tromlitz. — Bewußtlose Liebe. Novelle von Friedr. Laun. — Das Forsthaus. Novelle von Ad. Ritter v. Tschabuschnigg. — Der Scharfrichter und seine Tochter. Nachtstück von Joh. Nep. Vogl. — Künstler Liebe. Novelle von Franz Dingelstedt. — Unglückliche Liebes-Anträge eines armen Poeten, oder Krankheits-Umstände eines Hagestolzen, von M. G. Saphir ꝛc. ꝛc.

Wir enthalten uns aller weiteren Empfehlung, da sich dasselbe sowohl durch elegante geschmackvolle Ausstattung, als auch an Inhalt von selbst empfiehlt, und heben aus mehreren darüber erschienenen günstigen Recensionen in der Theater-Zeitung Nro. 191 und dem Morgenblatte Nro. 54 nur eine Stelle aus der ersteren hervor, worin es unter anderm heißt: Das Endresultat ist, daß dieser Almanach „Immergrün" eine sehr freundliche, gefällige und inhaltsvolle Spende ist, die man mit gutem Gewissen anempfehlen kann, und die bei der herrlichen Ausstattung von Seite der Verlags-Handlung gewiß auch jeder Dame von Geschmack ein höchst willkommenes und angenehmes Geschenk seyn wird.

---

499. Bei Hinrichs in Leipzig und in München bei Joseph Lindauer, Fleischmann, Franz ꝛc. ist zu haben:

PENELOPE.

Taschenbuch für das Jahr 1837.

Mit den Bildnissen der reg. Kaiserin von Oestreich; Henriette Katharine von Anhalt; Eudoxia, und vier Stahlstichen, Volksscenen darstellend; nach Fendi, Beck, Lindau ꝛc., von Eißner, Dav. Weiß, Armann, Wagner. In elegantem Einband mit Goldschnitt 3 fl. Prachtausgabe in Seide stark vergoldet 4 fl. 48 kr.

Inhalt: Maria Anna Carolina, Kaiserin von Oestreich ꝛc. Sonnett. Seine und Kaukasus von C. v. Wachsmann. Blumenkranz von Sprengel. Sultan Gherry von W. v. Lüdemann. Die Löwenbraut von Isidor. Das Nonnenkloster zur h. Katharina in Breslau während der Belagerung 1806, von W. Alexis. Henriette Katharine, Fürstin von Anhalt, geb. Prinzessin von Nassau-Oranien, von Lindner. — Gedichte von Ludwig Neumann, Ludw. Aug. Frankl, Th. Hell, Wilhelm Kilzer, Herm. Matthäy, Ludwig Würkert, Friederike Beckert, Joh. N. Vogl, Jul. Mosen, E. Ferrand.

---

504. So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Erzählungen für meine Töchter.

Ein Lesebuch für die reifere weibliche Jugend, zur Belebung religiöser und sittlicher Gefühle und Gesinnungen, und zur Erhebung des Geistes.

Von Amalia Schoppe, geb. Weise.

Octav. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 2 fl. 24 kr. Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Wenn auch nicht schon der Name der rühmlich bekannten Verfasserin des hier angezeigten Buchs für den Werth desselben spräche, so dürfte es doch gewiß unter den in neuerer Zeit erschienenen Bildungsschriften für die weibliche Jugend reiferen Alters nur wenige geben, die demselben in Hinsicht des Inhalts an die Seite zu setzen sind, indem die darin enthaltenen Erzählungen nicht blos die angenehmste Unterhaltung gewähren, sondern auch zugleich für das Herz wie für den Geist in hohem Grade bildend sind, und sorgsame Aeltern werden sich überzeugen, daß sie ihren heranwachsenden Töchtern dieses Buch, das sich auch durch ein geschmackvolles Aeußere empfiehlt, als eine ganz vorzügliche Lectüre in die Hände geben können.

Von derselben Frau Verfasserin erschienen früher im nämlichen Verlage:

Asträa, oder Heilige Lehren im Gewande der Dichtung. Eine Sammlung moralischer Erzählungen, zur Belebung religiöser Gefühle und Gesinnungen im jugendlichen Herzen. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts zunächst bestimmt. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 fl. 48 kr.

Sonotra, oder Seelen- und Sitten-Gemälde für die reifere, gebildete weibliche Jugend. In kurzgefaßten Erzählungen. Seitenstück zur Eugenia. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 2 fl. 6 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 293.** 10. Dezember 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Zwei Privatschreiben. Leipzig. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der Ueberschuß des Schatzes der Vereinigten Staaten belief sich am 5. Nov. auf 46 Mill. Dollars. Die Vertheilung, welche am 1. Jan. eintritt, wird nach der Zahl der Abgeordneten zum Congreß bemessen. New-York steht voran; es wird 6½ Dollars auf sein Theil bekommen.

Großbritannien.

(London, 2. Dez.) Der ministerielle Chronicle enthielt unlängst nachstehenden Artikel: »Die »Charte« und die »Débats« haben unsere Angabe, daß der französische Admiral in Lissabon dem Admiral Gage seine Cooperation angeboten habe, widersprochen. Wegen der späten Stunde, zu welcher uns die französischen Blätter zugekommen sind, können wir uns in keine nähere Prüfung der Angaben dieser Journale einlassen. Allein wir können nicht einen Augenblick zugeben, daß man glaube, wir hätten etwas Unwahres gesagt, oder daß wir nicht in allem, was wir geäußert, gerechtfertigt erscheinen. Wir wiederholen nun, bestimmt und nachdrücklich, die französische Flotte wurde nach dem Tajo geschickt, um ganz offen mit der englischen zu operiren. Als Admiral Hugon sich in dem Tajo befand, erklärte er, daß er zu einer solchen Cooperation bereit sey.

— Der spanische Geschäftsträger arbeitete heute auf dem auswärtigen Amte. Mehrere der Cabinetsminister besuchten diesen Morgen den Lord John Russel auf dem Departement des Innern. Lord Melbourne wird morgen nach der Stadt zurückkehren, um einem Cabinetsrathe beizuwohnen, der sich auf dem auswärtigen Amte versammeln soll. — In der City geht allgemein das Gerücht, ein Expresser sey aus Portugal mit der Nachricht angekommen, daß in den Algarven ein Aufstand ausgebrochen sey. Dieses Gerücht veranlaßte ein Fallen der portugiesischen Stocks von 1½ Prozent gegen den Preis, wie sie bei Eröffnung der Börse standen. — In der geheimen Rathssitzung von vergangenem Mittwoch wurde eine Proclamation erlassen, welche das Parlament auf den 31. Januar des nächsten Jahres einberuft. — Die Dubliner Torys haben bei der gegenwärtigen Einregistrirung eine Majorität von 115 erhalten. — Die sterblichen Reste des Sohnes Lords Melbourne wurden heute Morgens ohne alle Gepränge nach dem Familienbegräbnisse in Hatfield gebracht.

Frankreich.

(Paris, 5. Dezbr.) Se. k. Hoh. der Prinz Joinville ist gestern Morgens um 8 Uhr in den Tuilerien angekommen. — Die englischen Journale vom 3. d. sind heute wegen des äußerst stürmischen Wetters in Paris nicht angelangt. — Die Straßburger Journale melden, daß eine große Anzahl ausgezeichneter Personen durch diese Stadt gereist wären, um sich nach Görz zu begeben. Man nennt unter andern den Marquis von Belluno, Sohn des Marschalls Victor, Herzogs von Belluno. — Gestern Abends ist ein Courier aus Madrid auf dem Ministerium des Aeußern angekommen. Man sagt, er habe den Entwurf der Reformen, welche man in der Constitution von 1812 vorzunehmen gesonnen ist, und welche den Cortes zur Berathung vorgelegt werden sollen, überbracht. Hr. v. Latour-Maubourg hätte seiner Regierung deßhalb die amtliche Anzeige gemacht. — Man will wissen, der Marschall Graf Lobau habe seine Entlassung als General-Commandant der Pariser Nationalgarde nachgesucht. Uebrigens wäre sein Gesuch blos bedingungsweise angenommen worden, und man glaubt, der Marschall werde den dringenden Vorstellungen nicht widerstehen und sein Commando so lange behalten, bis die Regierung einen tauglichen Nachfolger wird gefunden haben. — Noch immer laufen traurige Berichte über die von dem letzten Sturme angerichteten Verheerungen ein. Gestern war in Paris das Wasser der Seine bei dem Pont Louis XV. 6 Mètres (18 Fuß) gestiegen. Alle Keller der Cité und des Quartiers des Stadthauses sind überschwemmt. Der Quai de la Grève steht 2 Fuß hoch unter Wasser; die Thüren der Häuser sind verrammelt und die Einwohner bieten Alles auf, zu verhindern, daß das Wasser nicht in das Innere dringe. An vielen Plätzen mußten sich die Einwohner in das zweite Stockwerk flüchten. Seit zwei Tagen führt die Seine eine Menge Holz und andere Gegenstände mit sich, was beweist, wie arg dieser schreckliche Sturm muß gewüthet haben. Seit 30 Jahren kann man sich eines ähnlichen Unfalles nicht erinnern.

Spanien.

Man meldet aus Durango, dem Hauptquartiere des Don Carlos, unterm 28. Nov., daß am 27. die Armee des Espartero, welche bis Baracaldo (eine Schußweite von Buregna) vorgerückt war, von den Carlisten angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben und in die Flucht geschlagen worden sey. Die ganze Artillerie der Christinos, ihr sämmtliches Gepäcke und 2000 Gefangene wären in die Hände der Sieger gefallen. Ein anderes Schreiben aus Zarnoza vom 27. Nov. 11 Uhr Nachts bestätiget obige

Angaben und gibt die Zahl der Gefangenen auf 2500 Mann an. Würde sich diese Nachricht über die Niederlage Espartero's bestätigen, so möchte die Einnahme Bilbao's unvermeidlich seyn, was für die Sache der Regentin die ernstesten Folgen haben könnte. Wäre einmal die Armee des Espartero zerstreut, so würden sich vielleicht die isolirten Abtheilungen des Narvaez und Alaix von selbst auflösen. Auch Briefe aus Bayonne vom 3. Nov. bestätigen, daß Espartero am 27. Nov. durch Villareal eine völlige Niederlage erlitten habe. Wir sehen über diese Vorfälle nähere Angaben entgegen. — Die Nachrichten aus Madrid sind vom 27. Nov. Die in der Sitzung vom 26. anwesenden 123 Deputirten haben den ewigen Ausschluß des Infanten Don Carlos von dem Throne Spaniens nach dem Antrage der zur Prüfung des Vorschlages des Hrn. Baeza niedergesetzten Commission mit Stimmeneinheit votirt. Das Ministerium erklärte bei dieser Gelegenheit durch Hrn. Calatrava, dem Conseilspräsidenten, es würde diese Frage nicht erhoben haben; doch halte es dafür, es sey nicht unnütz, den schon von der vorigen Legislatur gefaßten Beschluß in Bezug auf Don Carlos zu bestätigen. »Es wäre sogar wünschenswerth, setzte er hinzu, daß die nächsten Cortes dieselbe Erklärung erneuerten, da der Infant zwischen uns und sich ein Meer von Blut und einen Haufen von Ruinen gelegt hat. Es ist von Wichtigkeit, daß die Cortes es der Nation noch einmal zurufen, ein Vergleich zwischen uns und dem Infanten sey eine Unmöglichkeit geworden. Ich erkläre im Namen der Regierung: jede Ausgleichung mit dem rebellischen Prinzen ist unmöglich; er muß die Waffen niederlegen, das Königreich verlassen, die Rechte Isabella's II. anerkennen, oder sich zu einem Vertilgungskriege entschließen. (Mehrere Stimmen: Sehr gut!) Dieses sind die Gesinnungen der Regierung und mit dem lebhaftesten Vergnügen spreche ich sie vor dieser Versammlung aus.« Der Minister des Innern, Hr. Lopez, äußerte sich ungefähr in denselben Worten. Bei der Abstimmung beantragte Hr. Caballero einen Zusatz, in folgender Weise abgefaßt: »Jeder Civil- oder Militärbehörde, welcher es gelingen wird, den Verräther Don Carlos in Verhaft zu nehmen, soll es gestattet seyn, die gebührende Strafe für das Verbrechen des Hochverrathes an ihm zu vollziehen, sobald die Identität seiner Person hergestellt ist.« — In neuester Zeit fielen wieder einige Unruhen in Barcelona vor, doch ist es den Behörden gelungen, dieselben schnell zu unterdrücken. Indessen scheint es, daß man es doch für nothwendig gehalten habe, den Ruhestörern einige Zugeständnisse zu machen; denn man hat eine Abtheilung von 350 Freiwilligen gebildet, in welche arbeitslose und durch ihre Anhänglichkeit an die liberale Sache bekannte Leute aufgenommen wurden; dieses Corps soll zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und zur Verhütung des Schleichhandels verwendet werden.

— Die französische Regierung hat aus Bayonne vom 2. Dezember, 1 Uhr, folgende Nachrichten erhalten: »Der Madrider Courier wurde am 27. Novbr. zu Soria wegen des Durchmarsches des Cabrera zwei Tage lang aufgehalten. Der Brigadier Vera, Deputirter, ist zum Kriegs-Minister ernannt worden. Man schreibt aus San Sebastian vom 30. Nov., Espartero wolle, um nach Bilbao zu gelangen, eine Schiffbrücke über den Fluß schlagen lassen. Zu San Sebastian hat man 24 Feuerschlünde, aus England kommend, Munition und eine Compagnie Artillerie an's Land gesetzt; sie sind zur Bewaffnung des Forts des Hafens Passage bestimmt. — Vom 3. Dezember, 2 Uhr. Am 30. Nov. ist Espartero auf einer Schiffbrücke in Angesichte Diferto's über den Fluß gegangen. Villareal ging über denselben bei Olaviega, und beide stehen nun auf dem rechten Ufer, ungefähr 3 Meilen von Bilbao. General Eguia gab dem Villareal seine sämmtlichen verfügbaren Streitkräfte mit, und setzt die Belagerung fort. Das Kloster Morié-Empfängniß, der Angriffspunkt, war am 1. d. noch nicht genommen und die Stadt hält sich noch. — Vom 3. Dez., halb 5 Uhr. Irribarren ist gegen Aragra und General Elosnard gegen Puente la Reyna gerückt, um den Uebergang von mehreren hundert in Andalusien weggenommenen Pferden und von Geld zu hindern, das Cabrera . . . . (durch die Nacht unterbrochen).«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 3. Dezember.) Der heutige Staats-Courant meldet, daß der Prinz Alexander von dem ihm am 29. Nov. zugestoßenen Unfalle gänzlich wieder hergestellt ist und sich vollkommen wohl befindet. — Die holländischen Blätter geben neue Details über die durch den Orkan vom 29. Novbr. angerichteten Verheerungen. Leider erfährt man dadurch wieder, daß mehrere Menschen dabei umkamen. — Aus Vlissingen meldet man, die Berichte der Seefahrer lauteten entsetzlich; schon seyen an verschiedenen Stellen Leichen an die Küsten geworfen worden, und der durch dieses Sturmwetter angerichtete Schaden sey nicht zu berechnen.

(Brüssel, 3. Dezbr.) Der König, von seinen beiden Neffen und dem General Constant d'Hane begleitet, langte am 1. in Antwerpen an; die Reise hat keinen andern Gegenstand als eine Jagdpartie.

(Brüssel, 3. Dez.) Am 29. Nov. kämpfte die Locomotive, welche das Convoi von Antwerpen nach Brüssel auf der Eisenbahn schleppte, mit großer Schwierigkeit gegen den Sturm an; der Zeitverlust betrug beinahe 4 Stunden auf der ganzen Fahrt. Zu Vilvorde angekommen, mußte sie ein Nothzeichen geben, um eine neue Locomotive zu erhalten und ungeachtet dieses Beistandes konnte sie kaum fortkommen. Das von Brüssel nach Antwerpen gehende Convoi brauchte dagegen, so zu sagen, das Feuer nicht zu unterhalten; der Wind allein trieb es mit großer Schnelligkeit fort.

(Lüttich, 2. Dez.) Bekanntlich bedeckt sich jetzt Belgien mit anonymen Gesellschaften, die, mit schnell zusammengebrachten Actien-Capitalien, alle Zweige der Industrie exploitiren wollen. Auch in Lüttich ist eine solche Gesellschaft in Begriff, sich für die Fabrikation von Gewehren

zu bilden, die jedoch noch nicht genehmigt worden ist, da sich von vielen Seiten Stimmen dagegen erhoben haben. Die Regierung hat das Gutachten der Lütticher Handelskammer darüber verlangt, und diese hat sich gestern im Justizpallaste versammelt, um eine über diesen Gegenstand entworfene Denkschrift der Herren Ancion und Honquet zu Gunsten der Gesellschaft zu prüfen. Während dessen hatte sich jedoch eine bedeutende Anzahl Arbeiter aus den Gewehrfabriken im Hofe des Pallastes versammelt, wo sie sich ziemlich ruhig verhielten. Von da begaben sie sich unter dem Rufe: Nieder mit der anonymen Gesellschaft! nach dem Hause des Herrn Ancion. Das Erscheinen der Polizei, der Pompiers und der Truppen verhinderte jedoch jede weitere Excesse. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die »Industrie« fordert die Unzufriedenen auf, ruhig die Entscheidung ihrer gerechten Sache abzuwarten. — (Vom 3. Dez.) Gestern Abends hatten ungeachtet einer durch das Bürgermeisteramt erlassenen Bekanntmachung, daß jede Rotte von mehr als sechs Personen durch Gewalt zerstreut werden sollee, mehrere Zusammenrottungen von Büchsenschmieden und Neugierigen statt und machten Lärm. Gruppen wurden durch die Patrouillen zerstreut, wobei mehrere Menschen Quetschungen erhielten. Von der andern Seite wurden die Truppen und die Polizei mit Steinwürfen begrüßt, und selbst mehrere Offiziere wurden getroffen. Der Bürgermeister und die Schöffen haben in einer Proclamation die Waffenarbeiter zur Ruhe ermahnt, und ihnen erklärt, daß sie keinen gerechten Grund zur Besorgniß hätten.

Deutschland.

(⊙Berlin, 4. Dezember.) »Anstatt daß früherhin es üblich war, die von den 8 Provinzialständen der preußischen Monarchie jährlich nur die Stände zweier Provinzen zu versammeln, werden zu Ende des künftigen Monats alle Stände zusammentreten; nur für die Rheinprovinz dürfte sich dieß bis zum Mai. k. J. verzögern. Zu den Gegenständen, mit denen sie sich beschäftigen werden, gehört vornehmlich ein neues Gewerbe-Polizei-Gesetz für den ganzen Staat, dessen Vorarbeiten schon seit geraumer Zeit die Regierung beschäftigt haben. Man erwartete es längst mit großem Verlangen, und glaubt, daß es ebensowohl die Interessen der Gewerbe, durch Einräumung der ihnen nöthigen Selbstständigkeit, als den Wünschen des Publikums durch Gestattung möglichst freier Concurrenz entsprechen werde. — Nicht minder ist ein neues Grundsteuer-Gesetz für die Provinzen Rheinland und Westphalen von der größten Wichtigkeit. Während bisher die Besteuerung ungleich seyn mußte, weil man dafür nur den alten Steuer-Maßstab eines jeden der verschiedenen Länder hatte, denen die einzelnen Theile beider Provinzen ehemals angehörten, wird das entworfene Gesetz die Grundsteuer nunmehr auf die Basis einer allgemeinen gleichmäßigen Katastrirung repartiren, welche das Resultat zwanzigjähriger Arbeit ist, und auf deren Herstellung mehrere Millionen verwandt sind. Dem Vernehmen nach wird die künftige Grundsteuer jener Provinzen nie mehr als ein Fünftheil des Reinertrags betragen. — Mit gleicher Spannung sehen dieselben Provinzen einer neuen Communal-Ordnung entgegen. In Westphalen ist städtischen Communen bereits die revidirte Städte-Ordnung verliehen, so daß die bevorstehende sich nur auf das platte Land zu erstrecken hat; in der Rhein-Provinz dagegen wird dieselbe für die Städte wie für die Landgemeinden ertheilt werden.«

(⊙Berlin, 5. Dezember.) »Wann es zwar richtig ist, daß ein neuer Handels-Vertrag mit Rußland hier sehr gewünscht wird, so muß doch die neulich von der allgemeinen Zeitung gegebene Nachricht, daß ein solcher Vertrag bereits abgeschlossen sey, als überaus voreilig betrachtet werden. Es scheint vielmehr, daß die russische Regierung bis jetzt noch keine Neigung gezeigt hat, die dem preußischen Handel nothwendigen und unerläßlichen Concessionen zu machen; die Weisheit des dießzeitigen Gouvernements dürfte aber fest entschlossen seyn, ein vertragsloses Verhältniß einem ungenügenden Vertrage vorzuziehen. — Die vielverbreitete Nachricht von der Ankunft eines russischen Corps, um dem nächsten Frühjahrs Manöver beizuwohnen, beruht auf einem ganz leeren und unbegründeten Gerüchte.«

(Berlin, 3. Dezember.) Der Senats-Präsident von Krakau, Herr Holler, scheint abgedankt zu haben, wenigstens unterzeichnet gegenwärtig die Senatsdekrete ein Herr Like an dessen Stelle. (Fr. Merk.)

(Leipzig, 5. Dezember.) Die Geldkrisis, welche gegenwärtig in den Vereinigten Staaten Nordamerika's herrscht, ist bekannt. Viele scheinen indeß ein Vergnügen darin zu finden, übertriebene Berichte darüber zu verbreiten, mit neuen Uebertreibungen zu wiederholen, und ohnehin ängstliche Gemüther dadurch in Furcht und Schrecken zu versetzen. Zu große Besorgniß wirkt eben so nachtheilig, wie zu große Sicherheit, und es dürfte daher wünschenswerth seyn, den wahren Zustand der Dinge aus glaubwürdigen directen Berichten kennen zu lernen. In dieser Beziehung werden die folgenden kurzen Bemerkungen, die dem Briefe eines umsichtigen ruhigen Geschäftsmannes, d. d. New-York, 31. Okt., entnommen sind, vielleicht einiges Interesse haben. »Ich habe nichts Neues mitzutheilen; in Geschäften geht wenig um, das Geld bleibt fortwährend sehr selten, und ein hoher Disconto wird täglich für die Wechsel der ersten Handelshäuser bezahlt. Zwei Häuser haben ihre Zahlungen eingestellt, nicht aus Mangel an Mitteln, sondern weil diese Mittel nicht für den augenblicklichen Gebrauch flüßig gemacht werden können, ohne Opfer zu bringen, welche das ganze Capital aufzehren würden. — Wir geben der Welt ein höchst sonderbares Schauspiel: eine Nation ohne Schulden; Gläubiger von England und Frankreich (die beide an uns zu zahlen haben); fünfzig Millionen Dollars Ueberschuß bei den Staatseinkünften; alle Artikel unserer Production auf einer nie gekannten Höhe der Preise; die Thätigkeit aller Klassen voll beschäftigt und wohl bezahlt — und doch kein Geld für

Handelsgeschäfte zu niedrigeren Zinsen als 1½ und 2 pCt. für den Monat! Ich fürchte übrigens keine Verluste an schlechten Schulden aus den Frühjahrs-Verkäufen, aber es ist wahrscheinlich, daß bei einigen eine Verlängerung der Zahlungsfrist gefordert werden wird.« (Leipz. Ztg.)

(Frankfurt, 5. Dez.) Von Seiten unsers Handelsstandes ist dem Senate der Plan zu einem Unternehmen vorgelegt worden, dessen Ausführung unserer Stadt von dem größten Nutzen seyn, und zur schönen rühmlichen Zierde gereichen würde. Dem lang gefühlten Bedürfnisse, dem reichen Frankfurt eine der berühmten Handelsstadt würdige Börse zu verschaffen, soll endlich abgeholfen werden. Man beabsichtigt zu diesem Zwecke in der Nähe der Pauls-Kirche, auf der sogenannten Barfüßergasse, wo sich viele alte, der Stadt gehörige Gebäude befinden, dem Stadtgerichtsgebäude gegenüber, ein stattliches Haus zu errichten, in dem alle Lokalitäten vereinigt werden sollen, deren der Kaufmannsstand bedarf: die Börse, ein Sitzungssaal für die Handelskammer oder das neu zu constituirende Handelsgericht, so wie den Versammlungsort für den gesetzgebenden Körper; eben so das Wechselstempel-Büreau ꝛc. Möge der schöne Plan Anklang finden, und keinem der Hindernisse begegnen, die sich gewöhnlich derartigen Unternehmungen entgegenstellen! (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 9. Dezember.

Die »Hannover'sche Zeitung« vom 3. Dezbr. enthält folgenden Artikel:

"München, den 28. Nov. »Die Aufrichtigkeit, womit man hier über den Gang der Brechruhr ungescheut öffentliche und genaue Kunde gab, zeigt auch ihre Rückseite. Sie hat nämlich manchen Ausbrüchen des Kleinmuthes oder auch eines, unter solchen Umständen kaum begreiflichen Uebelwollens Raum gegeben und eines absoluten Frondirens gegen alle und jede Maßregeln der wahrhaft väterlich vorsorgenden Staatsregierung und der unerschrockenen und eifrigen Thätigkeit ihrer Diener. Die gewohnte Lebensweise, so wie die üblichen Vergnügungen (der erforderlichen Belehrung und Warnung unbeschadet) so wenig als möglich zu hemmen, wenn auch ein oder andere Inconvenienzen als kleinere Uebel davon unzertrennlich seyn sollten, dieses verbürgte das Hauptziel, alle Beängstigung und Niedergeschlagenheit zu verbannen. Manches im innersten Wesen der Seuche mag bisher menschlicher Forschung noch unsicher seyn! Es geschieht wenigstens alles mögliche. Allzurascher Temperaturwechsel, Regenströme, Sturm und Unwetter haben freilich noch nirgend günstig eingewirkt. Doch ist die Sterblichkeit in München im Verhältniß zu der dichten Bevölkerung bisher geringer, als sie in Wien, Berlin, oder Hamburg gewesen war, und von irgend einer Sterblichkeit unter »Aerzten, Wundärzten und Krankenwärtern« war auch hier nicht die leiseste Spur, so wenig, als von einem »abermaligen Dahinraffen Hoher und Niedriger«, wovon manche briefliche Nachrichten sprechen. Diesen scheint es bequem, ja sogar ergötzlich, all und jegliches Streben auf die asiatische Brechruhr zu legen, wenn auch ganz andere Uebel oder wenn ein Marasmus von mehr als 80 Jahren, wie bei den Grafen Taufkirch und Preysing, bei Massei ꝛc. das Hinscheiden verursachte. Nur dürfte München vielleicht der erste Ort seyn, wo die Seuche, wie man hört, auch einige Knaben und Jünglinge unter ihren Opfern zählte. Die scharfblickende und aufopfernde Thätigkeit des Ministers, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, in Erforschung, Besichtigung, Berathung über das Uebel, in Herbeischaffung der Mittel, ja selbst in persönlichen Krankenbesuchen gewann die wärmste Anerkennung jedes Redlichen. Sie trug auch als Beispiel edle Früchte der Nacheiferung für die Wohlfahrt des Allgemeinen wie des Einzelnen. Trotz einer, kaum irgend anderwo vielfacher eingreifenden Sorgfalt, blieben natürlich die Möglichkeiten zur Erkältung und zu folgenreichen Unregelmäßigkeiten der Diät dennoch schwerer zu vermeiden bei der niederen und dienenden Volksklasse. Bei den zweckmäßig ergriffenen und beharrlich durchgeführten Maßregeln hoffen wir aber des argen Feindes bald ganz entlediget zu seyn.«

Tages-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 9. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	7	—	7	—	1	6
Allgemeines Krankenhaus . .	64	3	67	—	1	66
Militär-Spital . . .	8	—	8	—	—	8
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	32	3	35	10	2	23
Graggenauer-Viertel . .	11	1	12	7	—	5
Hacken-Viertel	41	8	49	8	5	36
Kreuz-Viertel	12	2	14	4	1	9
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	2	—	3
Schönfeld-Vorstadt . . .	10	—	10	5	—	5
Max-Vorstadt . . .	28	6	34	12	2	20
Ludwigs-Vorstadt	25	4	29	1	2	26
Vorstadt Au	13	3	16	1	2	13
Summa	256	31	287	50	17	220

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 68 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

München 9. Dezember 1836.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	6	1	7	1	2	4
III. Distrikt	1	1	2	—	—	2
k. Strafarbeitshaus	6	1	7	—	—	7
Summa	13	3	16	1	2	13

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 13 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 9. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	6	8	14	—	2	12	2
» II. »	10	4	14	1	1	12	5
Giesing	—	1	1	—	1	—	1
Harlaching	1	—	1	—	—	1	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	17	13	30	1	4	25	9

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 8. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	3	—	3	—	—	3	Ismaning 1
Lochham	1	1	2	—	—	2	Aschheim 3
Untermenzing	1	1	2	—	—	2	Kirchheim 2
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	Obermenzing 2
Pasing	1	—	1	—	—	1	Allach 2
Planegg	1	—	1	—	—	1	Schleißheim 2
Aschheim	1	1	2	—	1	1	Grafelfing 3
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Neuhausen 4
Ismaning	1	—	1	—	—	1	
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	
Allach	1	—	1	—	1	—	
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	
Garching	1	3	4	—	1	3	
Kirchheim	—	1	1	—	—	1	
Summa	15	7	22	—	3	19	Summa 16

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(†München, 7. Dezember.) »Wenn in Bayern seit einer Reihe von Jahren für die Ausbildung der höhern Architektur mit vorzüglicher Umsicht und Sorgfalt gewirkt wird, so geschieht nicht minder für die Vervollkommnung des nützlichen Volksbauwesens, und Das, was unlängst für Frankreich (Augsb. Allg. Ztg. vom 22. v. M.) angedeutet wurde: »»eine neue Kunstbewegung mit den Volksbedürfnissen in Harmonie zu bringen, in dieser Hinsicht dem Talente den ihm bisher fehlenden Hebel zu reichen, besonders Bedacht darauf zu nehmen, die stinkenden Quartiere einer großen Hauptstadt zu reinigen und den armen Leuten Luft und Licht zu geben ꝛc.,«« ist bei uns bereits ins Leben getreten. Ein neuer Zeuge hievon dürfte wohl auch die nachstehende, jüngst der Meistercloße unserer, der Leitung Vorherr's anvertrauten Baugewerksschule dahier, zur Beantwortung aufgegebene Frage seyn: »»Welches sind die bekanntesten Dachbedeckungs-Materialien, wie verhalten sich diese hinsichtlich des Preises und der Dauer zu einander, und welche dienen besonders zu flachen Dächern; aber wie könnten in den meisten Fällen die bisherigen Dachungen, nach Dr. Faust die Erbsünde der Häuser, künftig ganz entbehrt und dagegen ebene, nach einer freien Seite zum Wasserablauf etwas geneigte, wohlfeile und jeder Witterung, so wie dem Feuer, gehörig widerstehende Decken hergestellt werden?«« — Diese Frage, von hohem Interesse und besonders volksthümlich, möchte um so mehr am rechten Orte aufgegeben worden seyn, da unter den anderthalb hundert Schülern dieser öffentlichen Anstalt sich mehrere Ausländer finden, die früher zur Ausführung solcher Dachdecken, nach den bisherigen bewährten Erfahrungen, praktisch mitgewirkt haben und zugleich im Stande sind, in dieser Hinsicht Modelle anzufertigen, die von ersprießlichen Folgen seyn werden. — Diese Lehr-Anstalt, welche sich immer mehr zu einer Hochschule für Bauleute zu heben strebt,

und stets im Auge behält, daß, wenn die Kunst nie zum Handwerk sinken darf, dagegen jedes Handwerk sich zur Kunst emporschwingen müsse, hat für diesen Winter-Cursus zu ihren bisherigen acht Lehrern, wovon einer, Dr. Dempp, zugleich an der hiesigen Universität ein Publikum über Landesverschönerung eröffnete, noch zwei besonders verdienstvolle Männer als Mitarbeiter erhalten, nämlich: 1) Professor Haindl für die darstellende Geometrie und Maschinen-Kunde, mit Maschinenzeichnung, dann Excursionen in Fabriken und Werkstätten; und 2) Dr. Nagler für Geschichte der Architektur mit besonderer Hinsicht auf das Volksbauwesen. Diese Nachricht dürfte wohl für die, mitunter weit entfernten Aeltern und Anverwandten der zahlreichen Baugewerks-Schüler nicht minder angenehm seyn, als die, daß der Gesundheitszustand der königl. Baugewerksschule nichts zu wünschen übrig lasse.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Dezbr.) Consols for Account 88⅞; Spanische 18⅞; Passiv. 5½; Verschobene 7⅛; Port. 44; 3 pCt. 28½; Belg. 100; Brasil. Bons 79½ 80; Chilische 45; Columbianische 21½; Dänische 73½ 74½; Mexikanische 21½; Russische 106⅜ 107⅛; Holländische (2½) 53⅜ (5 pCt.) 99⅛.

(Paris, 4. Dezbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 5 C.; span. Active 19¼.

(Wien, 6. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅛; detto zu 3 pCt. in CM. 73¾; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139 9/10; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576 9/10; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Amsterdam, 4. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅜; 5 pCt.: ——; Kansb.: 21⅜; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 18⅛; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt, 7. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt. G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98⅞; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1631; Integr. G. 52½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 16½; Passivschuld P. 5⅞.

(München, 9. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101¼; G. 101¼; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 28; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 1. Dez. Br. 99, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 73½, G. 43½; detto 2. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. 1366; G. 1361; Ende Dez. Br. ——, G. 1363.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hücker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. Dezember. Jessonda, Oper von Spohr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3489 (3 a) **Museum.**

Das auf Montag den 12. Dezember angekündigte Konzert kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht gegeben werden, und findet erst Samstag den 17. Dezember statt.

3488. **Todeserklärungs-Erkenntniß.**

Nachdem der schon über 30 Jahre landesabwesende Abraham Hetzer von Oppenhofen, oder seine allenfallsigen Leibes-Erben sich auf die öffentlichen Vorladungen vom 1. Juni l. J. zur Uebernahme ihres Vermögens, bestehend in 1714 fl. 30 kr., dießorts nicht gemeldet haben, so wird Abraham Hetzer, oder dessen allenfalls vorhandene Descendenz für verschollen, resp. todt erklärt, und das benannte Vermögen nach den dießorts geltenden Oetting'schen Statutar-Verordnungen vom 11. Dezember 1756 den bekannten Erben des Verstorbenen ohne Caution überlassen.

Bissingen, am 3. Dezember 1836.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
von Ellenrieder.

Frisch.

3483. (2 a) **Bekanntmachung.**
(Den Ludwig- (Donau-Main-) Kanal betr.)

Von den Erdarbeiten an dem Ludwig- (Donau- u. Main-) Kanal werden im nächsten Monate und Jahre, an den hier bezeichneten Tagen, und vor den betreffenden Distrikts-Polizei-Behörden weiters folgende Parthien zur öffentlichen Versteigerung an die Wenigstnehmenden mit dem Vorbehalte der Genehmigung gebracht werden.

1) Am 9. Januar 1837 die Erdarbeiten von Neumarkt bis über Berg in zwei Arbeitsloosen, und zwar das Vte Loos in einer Länge von 17,000″ zu circa 81,000 fl.
und das VIte Loos in einer Länge von 11,500″ zu . . . . . 244,500 fl.
bei dem k. Landgericht Neumarkt.

2) Am 10. Januar 1837 jene von Burgthann, Landgerichts Altdorf, bis in die Gegend von Neret, Ldg. Schwabach, in zwei Arbeitsloosen, und zwar das erste in einer Länge von 9497″ zu . . . . . 55,000 fl.
bei dem k. Landgericht Altdorf, und das IIte zu 9524″ lang zu . . . . . 32,000 fl.
bei dem k. Landgericht Altdorf.

3) Am 11. Januar die Erdarbeiten von Neret bis Röttenbach, Landgerichts Schwabach, gleichfalls in zwei Arbeits-Loosen, und zwar das IVte Loos in einer Länge von 13,116″ zu . . . . . 28,800 fl.
und das Vte Loos in einer Länge von 11,144″ zu . . . . . 18,000 fl.
bei dem k. Landgerichte in Schwabach.

4) Am 13. Januar die Erdarbeiten bei Neusees, Landgerichts Forchheim, und zwar in der 39ten Kanalhaltung in einer Länge von 7201′ zu . . . . . 20,000 fl.
und in der 40ten Kanalhaltung in einer Länge von 13,918′ zu . . . . . 31,800 fl.
bei dem k. Landgerichte Forchheim.

An diesen Tagen werden die Versteigerungs-Verhandlungen jedesmal Morgens 10 Uhr beginnen, jedoch können die vorliegenden Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingnißhefte schon früher auf dem Bureau der Kanalbausektion III zu Neumarkt für das Vte und VIte Loos, und auf jenem der Kanalbau-Sektion IV zu Nürnberg für das Ite bis IVte Loos eingesehen und nähere Aufschlüsse an Ort und Stelle erholt werden.

Die Arbeiten müssen im Monate April oder Mai, 14 Tage nach erfolgter Aufforderung hiezu, begonnen und ununterbrochen und in der Art betrieben werden, daß die festgesetzten Termine genau eingehalten werden können.

Indem man dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß die zu stellende Caution ein Zehntel der veranschlagten Summe beträgt, und daß Ausländer, welche an der Versteigerung Theil nehmen wollen, deßwegen die erforderliche Sicherheit am Anfange der Versteigerungs-Verhandlung gewähren müssen; ferner wird hinzugefügt, daß in dem Iten bis IVten Arbeitsloose baldest auch der Bau von 30 Schleußen und von zwei Brückkanälen in Ausführung kommen werde.

Uebernehmungslustige können sich wegen näherer Aufschlüsse in portofreien Briefen auch an die unterzeichnete Kanalbau-Inspektion, oder die beiden Kanalbau-Sektionen wenden.

Nürnberg, den 4. Dezbr. 1836.

Königl. bayer. Kanalbau-Inspektion.

Frhr. von Pechmann, K. b. Oberbaurath. — Beyschlag, K. b. Regierungs- und Kreisbaurath.

---

500. **Anzeige für jeden Gebildeten, der sein Wissen bereichern will.**

So eben ist erschienen und an alle solide Buchhandlungen versandt:

J. J. v. Littrow's Wunder des Himmels

oder gemeinfaßliche

Darstellung des Weltsystems.

Zweite verbesserte Auflage in Einem Bande.

Mit dem Portrait des Verfassers und 117 Figuren.

Preis, elegant brochirt, 6 fl.

Ueber den klassischen Werth dieses Werkes, dessen zweite Auflage wir hiemit als versandt ankündigen, hat das gebildete Publikum bereits durch die beispiellos schnelle Abnahme der ersten Auflage — 5000 Exemplare in Jahresfrist! — vollgültig entschieden.

Der Herr Verfasser und die Verlagshandlung erkennen dankbar die Theilnahme des gebildeten Publikums: diese neue Auflage des Werkes ist wesentlich vermehrt und verbessert, innen und aussen würdig ausgestattet; Druckfehler der ersten Auflage, bei so großer Entfernung des Druckortes fast unvermeidlich, sind durch dreifache sorgfältige Correktur hoffentlich gänzlich beseitigt; Druck, Papier und Preis entsprechen allen billigen Anforderungen. — Aber auch die Abnehmer der ersten sollen durch das schnelle Erscheinen der zweiten Auflage nicht benachtheiligt werden: in Zeit von wenigen Monaten wird ein Nachtrag, sämmtliche Verbesserungen und Zusätze enthaltend gedruckt, und durch jede Buchhandlung ihren Abnehmern der ersten Auflage unentgeltlich nachgeliefert werden.

Wir können nun aus vollster Ueberzeugung, durchdrungen von dem hohen Werthe dieses ausgezeichneten Werkes, und von der Epoche, welche seine Verbreitung in der Volksbildung macht, dasselbe einem jeden Hausvater als die trefflichste Belehrung seiner selbst, so wie als das würdigste Weihgeschenk für die reifere Jugend empfehlen; frommer Sinn und diese Religiosität gehen darin gepaart mit der faßlichen Darstellung des großen Gegenstandes, und es müßte ein sehr verdorbenes Gemüth seyn, in dem die Lesung desselben nicht alle jene heiligen Gefühle erweckte, für welche die Betrachtung des reinen, blauen, gestirnten Himmels so empfänglich macht.

Stuttgart, Herbstmesse 1836.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3491. In Benken, im Canton Zürich, soll beförderlich eine Secundarschule (Realschule für Kinder von 12–15 Jahren) mit zwei Classen errichtet werden. Man sucht hiefür einen Oberlehrer, der in wöchentlich 28 Stunden den Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, Geschichte, Geographie und Naturkunde zu ertheilen hätte, und einen Unterlehrer, dem die Fächer der Arithmetik, Geometrie, Kalligraphie und des Zeichnens mit wöchentlich 18 Stunden zugetheilt sind. — Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde kann aber unter den Lehrern ein zweckmäßiges Austausch der Fächer stattfinden. Eine hieraus entspringende Veränderung der Stundenzahl würde natürlich die entsprechende Veränderung in der Besoldung nach sich ziehen. — Die Besoldung des Oberlehrers ist 1120 Schweizer Franken jährlich, in vierteljährlichen Raten und ohne weitere Ansprüche auf Wohnung, Miethzinsentschädigung oder Schulgeld; diejenige des Unterlehrers unter gleichen Bestimmungen 720 Franken. — Ueberdieß wird der Gesangunterricht mit wöchentlich zwei Stunden und 80 Franken Besoldung demjenigen der beiden Lehrer übergeben werden, welcher hiefür die meiste Fähigkeit zeigt. Allfällige Bewerber sind ersucht, sich bis spätestens Ende Januars 1837 unter Einlegung ihrer Sitten- und Fähigkeits-Zeugnisse bei dem unterzeichneten Präsidenten der Aufsichts- und Wahl-Behörde zu melden. Zu Handen der Bewerber wird noch bemerkt, daß sie sich nach Gesetz einer Prüfung vor dem H. L. Erziehungsrathe, und je zu 6 Jahren um einer Erneuerungswahl zu unterwerfen haben.

Benken, bei Schaffhausen, den 4. Dezbr. 1836.

J. C. Vögelin, Dekan.

498. **Taschenbücher 1837.**

Die Symbolik der Blumen ist und bleibt eine der zartesten und innigsten und unter diesem Schmucke der Erde ist wohl das Vergißmeinnicht diejenige, durch welche die vielseitigsten Beziehungen, die herzlichsten Wünsche, die herzlichste Sehnsucht am beziehungsreichsten ausgedrückt werden. Zu Erinnerungsgeschenken für Liebende und Befreundete eignet sich darum wohl nichts besser als das

Vergißmeinnicht.

Ein Taschenbuch für 1837.

Leipzig bei F. A. Leo. Preis 4 fl. 12 kr.

Dieß aber auch um so mehr, da der vorliegende Jahrgang die ausgezeichnetsten Dichtwerke zugleich enthält. Dahin gehört zuerst die Novelle von W. Blumenhagen, die Warnungen, welche in ihrer tiefen Bedeutung und dem anziehenden Schauplatze Helgoland, ganz dieses Dichters würdig ist. Nicht minder Beifall wird sich die Novelle Leon, von B. v. Gußbeck, erwerben. Auch in neueren Zeiten spielend, ist ihr Gewebe ein so eigenthümliches und geistreich gesponnenes, daß jeder Faden daran neue Aufmerksamkeit fordert. Historischen Grund betrifft die Novelle der Königssarg von L. Rein, einem Erzähler, dem wir nur selten begegnen, der aber in seinem tiefen Empfinden und kräftigem Ausdrucke um so willkommener ist. Wie eine Phantasieblume voll Duft und Farbe reiht sich daran das Mährchen von der Rubinrose von Thekla.

Reich geschmückt mit trefflichen Stahlstichen ist dieses Taschenbuch. Jedes der sieben von den besten Meistern gestochenen Blätter, welche es darbietet, und zum Theil mit kleinen Gedichten von Th. Hell erläutert, wird durch Interesse des Gegenstands, wie Sauberkeit und ächte Kunst der Ausführung interessiren.

Joseph Lindauer'sche Buchhandlung in München.

3487. **Zu Weihnachts-Geschenken**
für Damen und junge Frauenzimmer eignet sich

Wilhelm und Rosina.

Ländliches Gedicht in 5 Gesängen von W. Meyr. 8. br. Preis 1 fl. 48 kr.

Dieses idyllische Epos ist in Recensionen in den »literarischen Blättern der Hamb. Börsenhalle« in den »Heidelberger Jahrbüchern« und den »bayer. Annalen« für dasjenige erklärt worden, welches dem berühmten Gedichte Goethe's: »Hermann und Dorothea« am nächsten kommt.

Wir können dasselbe auch hinsichtlich seines rein sittlichen Inhaltes wegen als ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk empfehlen.

Zu haben in München bei Georg Franz, so wie in allen übrigen Buchhandlungen.

---

497. ☞ *Von Tromlitz, Vielliebchen, Jahrgang* 1831, 1833, 1834 *und* 1835 *ist noch ein kleiner Vorrath zum herabgesetzten Preise zusammen für* 3 *fl.* 36 *kr. und einzeln der Jahrgang à* 1 *fl.* 3 *kr. durch alle Buchhandlungen zu haben. Der Preis des Jahrgangs* 1836 *bleibt* 4 *fl.* 12 *kr. Die Jahrgänge* 1828, 1829, 1830 *und* 1832 *fehlen gänzlich.*

Von dem englischen Taschenbuche: The british Wreath mit 6 *schönen Kupfern, sind noch Exemplare zu* 54 *kr. zu bekommen.*

Leipzig, Industrie-Comptoir.
(Baumgärtner.)

Fortsetzungen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

J. M. DUNCANII

NOVUM LEXICON GRAECUM

ex Chr. Tob. Damii Lexico Homerico-Pindarico vocibus secundum ordinem literarum dispositis retractatum emendavit et auxit V. C. F. Rost, Ph. Dr. Prof. etc. (Vilis et immutata editio.) 2te Lfrg. gr. 4. 14 Bogen. Preis 32 kr.

Die von vielen Seiten eingehenden bedeutenden Bestellungen auf obiges, jetzt so äusserst wohlfeile Werk, dienen uns als Beweis, dass auch streng wissenschaftlichen Büchern alsdann ein ausserge-wöhnlich starker Absatz möglich zu werden vermag, wenn sich Schönheit der Ausstattung und Billigkeit, wie hier, vereinen, um dieselben zum Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit der gelehrten Welt zu erheben.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3490. Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. Jaquet, Bazar Nro. 7 u. 8 in München, zu haben:

Robinsons Colonie.

Fortsetzung von Campe's Robinson.

Ein unterhaltendes Lesebuch für Kinder,

von

C. Hildebrandt.

4. verb. Auflage. 12. gebunden 1 fl. 21 kr.

Für die Vortrefflichkeit dieses Buches bürgt das öffentlich kundgewordene Urtheil der bewährtesten Pädagogen unserer Zeit, und die beim ersten Erscheinen stattgehabte äußerst günstige Aufnahme und schnelle Verbreitung desselben in öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten.

Druck und aeußere Ausstattung entsprechen völlig dem gediegenen Inhalte, und bemerken wir nur noch, daß dasselbe als Fortsetzung zu Campe's Robinson sowohl, als auch ein für sich bestehendes Werkchen betrachtet werden kann.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 294. | 12. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Polen. — Niederlande. — Deutschland. (Dresden. Kassel. Sondershausen.) — Bayern. (München. Bamberg. Zweibrücken.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1836.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl. jährlich) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 5. Dez.) Die Gazette meldet nun amtlich, daß das Parlament auf den 31. Jänner 1837 werde zusammenberufen werden. — Fürst Polignac ist vergangenen Samstag Nachmittags in Begleitung seines ältesten Sohnes vom Dover im Clorendon-Hotel angekommen. Die Fürstin Polignac und die jüngeren Mitglieder der fürstlichen Familie werden in wenigen Tagen von Ham erwartet. Die Familie des Fürsten wohnte fast die ganze Dauer seiner Gefangenschaft hindurch in dieser Stadt. — Der spanische Geschäftsträger arbeitete heute auf dem Admiralitätsamte, und General Sebastiani auf dem Handelsbüreau. Man trifft in diesem Augenblicke Vorkehrungen für ein öffentliches Bankett, welches in Castledas zu Ehren des O'Connell statt finden soll. — Die Conservativen von Durham wollen ein großes Festmahl veranstalten; man glaubt, Lord Londonderry werde dabei den Vorsitz führen. — Der Scotsman meldet, daß eine Commission ernannt sey, um über den Zustand der Universität von Glasgow eine Untersuchung anzustellen.

— Wie zu erwarten war, hat bereits eine zweite Aktien-Bank sich an die Bank von England um Unterstützung gewendet, und wird auch dieselbe ohne Zweifel erhalten. Die Bedingungen, welche den zwei Aktien-Banken, die in diesen Fall kamen, gemacht werden, sind sehr streng. Sie sind gehalten, ihre Operationen, insbesondere in Bezug auf Verzweigungen, zu beschränken, und die Ordnung ihrer Angelegenheiten der Aufsicht von Agenten der Bank von England zu unterstellen. Auch haben sie ihrer Schuld an die Bank die Priorität zu geben und die Direktoren und vermöglichen Aktien-Inhaber bürgen persönlich für die Zahlung. — John Mortimer Barclay, aus Philadelphia, hat dem Staatssecretär des Innern, Lord J. Russel, eine in Brillanten gefaßte Locke Washingtons verehrt.

Frankreich.

(Paris, 6. Dez.) Der König arbeitete gestern mit den Ministern des Krieges, der Marine und des Aeußern. Man sagt, der amerikanische Gesandte, Hr. Cass, habe bei der Audienz, welche er bei dem Könige hatte, Sr. Maj. ein Handschreiben des Generals Jackson überreicht, worin er auf die ehrenhafteste Weise alle beleidigenden Deutungen, welche man einigen Ausdrücken in seiner Botschaft an den Congreß und einigen seiner Handlungen unterstellen möchte, widerspricht. Zugleich meldet er Sr. Maj. sein Abtreten von der Präsidentschaft und seine Absicht, sich gänzlich von dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Der General bemerkt zugleich, daß er entschlossen sey, Frankreich zu besuchen. — Der »Messager« will wissen, das spanische Ministerium sey entschlossen, um einer langwierigen Berathung vorzubeugen, den Cortes zu den in der Constitution von 1812 vorzunehmenden Verbesserungen als Grundlage die belgische Constitution vorzuschlagen.

(Paris, 7. Dezbr.) Der König arbeitete gestern mit dem Großkanzler der Ehrenlegion und hielt um 2½ Uhr einen Ministerrath. — Man liest in »Galignani's Messenger«: Man hat die Bemerkung gemacht, daß seit dem Tode Carl's X. alle Priester von Paris violetfarbe Röcke tragen. Violet wäre nämlich die Farbe für jede bedeutende Hof-Trauer. — Marschall Soult, dessen nahe Ankunft in Paris man bereits gemeldet hatte, wird erst in den letzten Tagen dieses Monats in der Hauptstadt erwartet. — Man liest im »Moniteur«: Die Journale fahren fort, über die Stärke der Expeditions-Armee von Constantine Zweifel zu erheben. Wir können ihnen nicht besser antworten, als dadurch, daß wir folgende Depesche von dem Generalgouverneur unserer Besitzungen in Afrika, welche die Regierung gestern empfangen hat, zur Oeffentlichkeit bringen. Man wird sehen, daß Marschall Clausel, weit entfernt, an die

Unzulänglichkeit der unter seinem Befehle stehenden Expeditionstruppen zu glauben, im Gegentheile auf einen schnellen und mit wenig Mühe verbundenen Erfolg rechnet. »Bonna, 13. Novbr. Der Marschall Clausel an den Hrn. Minister des Krieges. Die Truppen, welche das Expeditions-Corps von Constantine bilden, werden vom 10. bis 15. Dezbr. nach Bona und vor oder gegen den 1. Jan. nach Algier wieder zurückgekehrt seyn. Wir marschiren in diesem Augenblick ab. General de Rigny befindet sich seit 3 Tagen zu Guelma. Die Araberstämme unterwerfen sich von Neuem wieder. Kein unangenehmer Auftritt hat zwischen Guelma und Bona stattgefunden, seitdem sich unsere Truppen in ersterer Stadt befinden; die Brigade des Generals Rigny wird diesen Abend daselbst eintreffen. Achmet-Bey befindet sich zu Constantine. Ungeachtet seiner dringenden Bitten weigern sich die entfernteren Stämme, sich ihm anzuschließen; es könnte der Fall seyn, daß wir, ohne einen Schuß gethan zu haben, in Constantine einrückten; es ist dieses der Zweck meiner geheimen Anordnungen seit 9 Monaten; ich hoffe, ihn zu erreichen. Der Bey von Tunis hat mir das Versprechen gemacht, den Achmet-Bey nur in dem Falle aufzunehmen, wenn er, als Flüchtling kommend, ihn um eine Freistätte bitten würde; in keinem Falle aber, solange er im Stande wäre, uns nachtheilig zu werden.« — Briefe aus Guelma vom 15. Novbr. melden, daß das Expeditions-Corps sich daselbst vereiniget habe und daß die Armee am 16. gegen Ras-el-Akbah längs der beiden Ufer der Seybouse, und zwar die 1te und 2te Brigade unter dem Befehle des Generals Rigny auf dem rechten, die 3te und 4te Brigade auf dem linken Ufer sich in Marsch setzen sollte. Die Unterwerfung der Stämme erfolgte und man entdeckte keine Spur von einem Feinde.

— Der Moniteur enthält eine Königl. Ordonnanz über das Verfahren bei den Kauf- und Lieferungs-Akkorden, welche die Regierung abschließt. Dieselben sollen in der Regel öffentlich stattfinden und eine Concurrenz eröffnet werden. Man hofft durch diese Bestimmung Unterschleifen und Bestechungen, welche man sonst manchmal vermuthete, vorzubeugen. — Die Freunde des Ministeriums verbreiten gegenwärtig eine Liste von 35 Gesetzes-Entwürfen, welche in der nächsten Kammersitzung vorgelegt werden sollen. Sie betreffen den Secundair-Unterricht, die Messagerien, die Reform des Gefängnißwesens, den Stempel der Gold- und Silberfabrikate, die Organisation der Gerichte, den Rübenzucker, die Pensionen ꝛc.

Spanien.

Telegraphische Depeschen: Narbonne, den 1. Dezember. Bei seinem Einrücken in Albacete erregte Cabrera die Besorgniß, er möchte nach Valencia ziehen. Dieser Anführer, welcher sich mit Palillos vereinigt hatte, stand mit 1000 Reitern am 19. Nov. bei Menepa; er erhob überall Kriegsbeiträge und schnitt alle Verbindungen ab. Der General San-Miguel hatte sich nach Neu-Castilien gewendet. Der Catalane Llangostera, Anführer von 2500 Carlisten, nahm am 20. Nov. Onda, und verließ dasselbe wieder, nachdem er eine Kriegssteuer erhoben hatte. Ein Schiffs-Kapitain ist im Gros von Valencia ohne Papier wegen Abwesenheit der Behörden bei Annäherung des Gomez, dessen Vortrapp 3 Meilen von Sevilla stand, angekommen. Am 17. hielt Narvaez bei Cordova und Ribero bei Montilla. Ein aus Madrid in Valencia angelangter Befehl befreit die Franzosen von allen außerordentlichen Beisteuern. Ein Aufstand, welcher zum Zwecke hatte, die Behörden, als zu wenig vorgerückt in der Bewegung, zu vertreiben, wurde am 27. in Barcellona wieder unterdrückt. Ros d'Eroles stand am 29. Nov. mit 1500 Carlisten 8 Meilen von Puycerda. Der General-Capitän Serrano ist am 29. Nov. mit 500 Mann in Figueras angekommen. Er will am 1. Dezember sich gegen Olot wenden. — Schluß der vorgestern abgebrochenen telegraphischen Depesche aus Bayonne, vom 3. Dez.: »Irribaren ist gegen Azagra und der General Clonard gegen Puente la Reyna gerückt, um den Uebergang mehrerer hundert in Andalusien erbeuteter Pferde und bedeutender Geldsummen, welche Cabrera, der am 29. Nov. mit einem Bataillon am Ebro stand, dem Don Carlos zuzusenden suchte, zu verhindern. — Bayonne, 4. Dezbr. Mittags: Man schreibt aus Madrid unterm 30. Nov., daß Gomez, nachdem er in der Nähe von Gibraltar verweilt hatte, am 24. Nov. nach Alcala de Gozules zurückgekehrt sey, wodurch er den Ribero in seinem Rücken ließ; während Narvaez bei Algar, und Aloix bei Ubrique stand. Die Christinos-Anführer hofften, Gomez zu umzingeln. Die Ruhe Madrids wurde am 28. und 29. gestört; ein Bataillon des 4ten Garde-Reg. hatte sich gegen seinen Obersten empört; das Bataillon wurde mittels der Nationalgarde entwaffnet. Am 30. wurden 3 Mann erschossen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.« Bayonne, 5. Dezember. »250 Mann der k. Garde in Madrid empörten sich, verschanzten sich in ihrer Kaserne und ergaben sich erst auf Gnade und Ungnade, nachdem sie das Feuer des schweren Geschützes eine ganze Stunde lang ausgehalten hatten. Den 30. Nov. Morgens wurden 3 derselben auf dem Platze erschossen. Die Truppen, die Nationalgarden und die Behörden hatten vollkommen ihre Pflicht erfüllt. Madrid war am 30. ruhig.«

(Madrid, 30. Nov.) Seit einigen Tagen sind zwischen dem Finanzminister und einem Ober-Offiziere der englischen Hülfs-Legion sehr häufige Unterhandlungen gepflogen worden, indem Letzterer im Namen dieses Hülfs-Corps 60,000 Pfund Sterling für rückständigen Sold in Anspruch nimmt. Bis jetzt beschränkte sich von Seite des Herrn Mendizabal Alles auf bloße Versprechungen. Die Wahl des neuen Kriegsministers ist noch nicht entschieden; doch wurde Brigadier Vera par interim mit diesem Departement betraut. — Den neuesten Correspondenz-Nachrichten aus Lisabon vom 19. Nov. zufolge, fing das Gerücht von einem allgemeinen Aufstande auf den Azoren in der Stadt sich zu verbreiten an; diese Inseln hätten sich für unabhängig erklärt. — Man liest in der »Gazette de France«: Lächerlichkeit und entmenschte Wildheit können

sich bei ein und demselben Gegenstande vorfinden. Während die Macht des Don Carlos täglich größer wird, und jene Christinens im Verhältnisse abnimmt; während man der Regentin ihre Städte wegnimmt, ihre Truppen schlägt; während der Schall der Trompeten Cabrera's die Einwohner Madrid's in ihrem Schlafe aufschreckt, debattiren die Cortes mit Stimmen-Einheit den Sturz des Don Carlos und beauftragen eine Commission, den Entwurf seines Urtheils, wenn man ihn wird gefangen haben, zu verfassen. Der spanische Senat muß wahnsinnig geworden seyn; es könnte sich wohl treffen, daß die Richter ihrerseits dem Gerichte ausgesetzt wären. Don Carlos wird großherzig genug seyn, in diesen Unglücklichen nur Wahnsinnige zu erblicken; er wird deßhalb zeigen, welcher Unterschied sey zwischen einem König und einer aufrührerischen Rotte, die von der Gewalt, welche sie an sich gerissen hat, nur einen unwürdigen Gebrauch zu machen versteht. Endlich ist dieser neue königsmörderische Ausbruch nichts anderes, als der Commentar und die Fortsetzung des Vorschlages des Hrn. Bascal, Deputirten von Erriba, der zu eben diesen Cortes gesprochen: »Unsere Armeen werden den Prätendenten vernichten, oder ihn zur Flucht zwingen; wenn sie denselben gefangen nehmen, so werden wir ihn in diesen Versammlungen richten, und ich werde vielleicht der erste seyn, der ihn zum Tode verdammt! — — Marat und Danton haben Nachfolger zurückgelassen.«

(Madrid, 27. Nov.) Man liest in der heutigen Gaceta: »In Folge des Ablebens Carls X. von Bourbon, Onkels Ihrer Majestät, hat die Regentin befohlen, daß der Hof von Morgen an auf 3 Wochen Trauer anlegen sollte. — Ueber die Belagerung von Bilbao ist man ohne weitere Nachrichten.

Portugal.

(Lissabon, 26. Nov.) Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß aus den in Lissabon bereits begonnenen Wahlen eine demokratische Kammer hervorgehen werde. Die gemäßigte Partei hat keinen Einfluß; sie würde es aber nicht wagen, denselben ausüben zu wollen. Man glaubt, daß bereits gegen Palmella, Villareal, Carvalho, Aguiar, Miranda, Trigoso, den Pater Marias, Rendufpe, Minatoroma, Gomez de Castro und Francisco Gomez de Silva gerichtliche Untersuchung begonnen haben. Sie sind des Hochverraths gegen die Constitution angeklagt; indessen behaupten einige, der gegen die Genannten eingeleitete Prozeß wäre unterdessen eingestellt. Im Tajo befanden sich heute noch englische Schiffe: der Hastings, Malabar, Cornwallis, der Minden, Russel, der Pembrocke; französische Schiffe unter Admiral Hugon: der Jena von 90 Kanonen; die Stadt Marseille und der Santi Petri von 80 Kanonen; die Fregatte Dryade von 60 Kanonen und die Brigg Alcyon von 14 Kanonen.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Nov.) Der kaiserl. Hof hat am 25. d. M. wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs Carl X., auf vier und zwanzig Tage Trauer angelegt.

Polen.

(Warschau, 2. Dez.) Die kaiserl. österreichische Regierung hat den Baron Oechsner auf dessen Gesuch von den Functionen eines General-Consuls in Warschau entbunden und zu gleicher Zeit den bei diesem Consulat angestellten Beamten Herrn Kuks mit einstweiliger Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt.

Niederlande.

(Rotterdam, 5. Dez.) Von Lobith an bis Gent an der Waal und Hussen am Rhein sind durch den Sturm vom 29. Nov. 6 Schiffe versunken und unterhalb Bommel ist ein großer Samurens, geführt durch Schiffer Brinks und von Rotterdam nach Düsseldorf fahrend, umgeschlagen.

(Luxemburg, 3. Dez. Se. Durchl. der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, Militär-Gouverneur der Festung, ist wieder hier angekommen.

(Brüssel, 5. Dezbr.) Der König ist von Antwerpen wieder eingetroffen. — Man schreibt aus Lüttich vom 5. Dezbr.: Die Ruhe ist seit dem 1. und 2. d. Mts. hier nicht wieder gestört worden, und man kann gewiß seyn, daß sich die Unordnungen nicht erneuern werden, oder wenigstens, daß kein Arbeiter an verbotenen Zusammenrottungen, wozu noch einige Aufwiegler aufreizen könnten, Theil nehmen werde.

Deutschland.

(Dresden, 3. Dez.: In der ersten Kammer ist nun der Gesetzentwurf über Bestrafung des Spielens im Lotto und in auswärtigen Lotterien berathen und angenommen worden. Auch das Promessenspiel ist verboten, doch soll sich das Gesetz, nach einer offiziellen Erklärung der Minister nicht auf die Lotterieanlehen auswärtiger Staaten beziehen.

(Kassel, 6. Dez.) Die Stände sind schon einen ganzen Monat versammelt, ohne daß bis jetzt einer der vielen und mannigfaltigen von der Regierung ihnen vorgelegten Gesetzes-Entwürfe zur Berathung gekommen ist, indem diese Entwürfe den Ausschüssen zur Prüfung überwiesen worden sind, diese aber mit ihren Arbeiten noch nicht fertig sind. Da somit schon der dritte Theil einer gewöhnlichen Sitzungszeit, die nach der Verfassung sich in der Regel nicht über 3 Monate erstrecken soll, und auf welche nach einem in der Thronrede ausgedrückten Wunsche auch der gegenwärtige Landtag beschränkt seyn sollte, abgelaufen ist, ohne daß die eigentlichen Verhandlungen der Stände, insofern sie mit der Gesetzgebung in Beziehung stehen, begonnen haben; so ist zu fürchten, daß der jetzige Landtag nicht so bald, wie man Anfangs dachte, zu Ende gehen, vielmehr sich ziemlich weit in das kommende neue Jahr hinein verlängern wird. (Schw. Merk.)

(Kehl, in Baden, 5. Dezbr.) In letzter Nacht wurde hier die Sturmglocke geläutet. Der außerordentliche und

plötzliche Austritt der Kinzig, welche die am Ufer gelegenen Häuser durch Ueberschwemmung in größte Gefahr setzte, forderte zu Ergreifung dieses letzten Mittels auf, um Hülfe zu erhalten. Noch können wir nicht sagen, ob man ein Unglück zu beklagen hat.

(Schwarzburg-Sondershausen.) Bisher war es im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen üblich, daß so oft der Fürst in einem einzelnen Falle von der Beobachtung einer gesetzlichen Vorschrift, Dispensation ertheilte, eine sich nach den Umständen richtende Summe erlegt werden mußte, die in die fürstl. Chatulle floß. Dieses Herkommen ist durch eine Verfügung vom 21. Okt. d. J. abgestellt worden, weil der reg. Fürst nicht will, daß es das Ansehen habe, als wenn ein solcher Akt der Gnade bezahlt werden solle. — Eine andere fürstl. Verordnung vom 2. Nov. d. J. lautet folgendermassen: »In der für mein Fürstenthum gültigen kursächs. Prozeßordnung von 1622 ist T. 51 §. 1 vorgeschrieben, daß gegen einen, im Staate nicht angesessenen Ausländer der Arrest verfügt werden dürfe, wenn er mit den einheimischen Unterthanen contrahirt und im Inlande Zahlung zu leisten versprochen habe. Allein diese Bestimmung verträgt sich nicht mit der Forderung der Gerechtigkeit und der völkerrechtlichen Sitte: denn in beiden Beziehungen soll Aus- und Inländer vor dem Gesetze gleich seyn. Auch darf bei den unverkennbaren Fortschritten, welche die Verwaltung der Justiz fast überall gethan hat, die in der Vorzeit gehegte Besorgniß, daß die inländischen Gerichte leichter, die ausländischen schwieriger dem Inländer zu seinem Rechte verhelfen würden, nicht länger festgehalten werden, ohne durch ein solches Mißtrauen diese, wie jene und die fremdherrlichen Staatseinrichtungen zu beleidigen. Ich erkläre daher jene Verordnung insoweit für aufgehoben, als nicht etwa eine Verweigerung der Reciprocität ihre fernere Anwendung aus dem Gesichtspunkte einer Retorsion nöthig machen sollte.«

Bayern.

München, 12. Dezember.

Das k. Regierungsblatt Nro. 47 vom 10. d. enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Binnenkontrole im Rhein-Kreise betr.; eine Bekanntmachung, den Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden- und milden Stiftungs-Fonds vom Etatsjahre $18\frac{4}{5}$ betr., und folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die an dem Kreis- und Stadtgerichte Landshut erledigte Advokatenstelle den Adv. Maxim. Febrn. du Prel zu Freising, und auf die dadurch an dem Ldg. Freising erledigte Advokatenstelle den Advokaten Jos. Fröschl zu Schrobenhausen, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen, und die hiedurch an dem Ldg. Schrobenhausen erledigte Advokatenstelle dem Accessisten des Appell.-Grchts. für den Regenkreis, Max. Jos. Schirmer, zu verleihen; dem Rathe des Kreis- u. St.-Grchts. München, Lict. Jos. Petzendorfer, nach zurückgelegten 41 Dienstesjahren die nachgesuchte Versetzung in den definitiven Ruhestand, mit Belassung des Titels, des Funktions-Zeichens und seines Gesammtgehaltes, zu gewähren und demselben zugleich die wohlverdiente allerhöchste Zufriedenheit mit den lange Jahre hindurch geleisteten treuen und eifrigen Diensten zu bezeigen, und die hiernach bei dem Kr.- u. St.-Grcht. München erledigte Rathsstelle dem Landrichter zu Lauenstein, Al. Ad. Allioli, entsprechend der von ihm gestellten Bitte, zu verleihen; auf die an dem Ldg. Wasserträdingen erledigte Advokatenstelle den Advok. zu Oettingen, C. Fr. Schneid, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und die dadurch zu Oettingen erledigte Advokatenstelle dem Rechtsprkt. K. E. Chr. Wächter aus Leupoldsgrün zu verleihen; den bisherigen Stabs-Secretär Mart. Martin zum Stabskassier bei dem k. Obersthofmarschall-Stabe zu befördern, und den bisherigen Leinwandkammer-Schreiber M. Seitz zum Stabs-Offizianten bei dem nämlichen Stabe zu ernennen; die an dem Ldg. Donauwörth erledigte Advokatenstelle dem Accessisten des Appell.-Grchts. für den U.-D.-Kr., Konr. Arends, zu verleihen; den k. Leibarzt und Professor, geheimen Rath v. Walther, seiner Bitte entsprechend und in Berücksichtigung seiner geschwächten Gesundheit und vorgerückten Alters, von der Stelle eines Vorstandes der chirurgischen Abtheilung und des chirurg. Clinicums in dem allgemeinen Krankenhause in München allergnädigst zu entheben, und zugleich den Leibarzt Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Bayern, Dr. Gietl, in provis. Eigenschaft, zum außerord. Professor der Chirurgie an der hies. Universität allergnädigst zu ernennen, und demselben unter oberster Leitung des Leib-Arztes und geh. Rathes v. Walther die Stelle eines Vorstandes der chirurgischen Abtheilung und des chirurg. Clinicums in dem allgemeinen Krankenhause dahier zu übertragen; den Forstamts-Aktuar K. Stumpf zum Revier-Förster in Waldaschaff, F.-A. Sailauf, in provisor. Eigenschaft zu ernennen; auf die bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kasse München erledigte Buchhaltersstelle den Buchhalter der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse, J. B. v. Grundner, mit Beibehaltung seines Ranges zu versetzen; den exponirten Fiscalbeamten bei dem Appellationsgerichte zu Aschaffenburg, Dr. Eduard Mahir, zum Regierungs-Assessor und Fiscal-Adjunkten der Regierung des Obermain-Kreises, Kammer der Finanzen, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, und dem Offizianten der Staatsschulden-Tilgungs-Commission, Anton Heller, die bei dieser Commission erledigte Revisorsstelle in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: das Emeriten-Benefizium zu Forchheim dem Cooperator Jos. Haag zu Mönchsmünster; die Pfarrei Büchenbach, dem Kaplan Peter Metzner in Waischenfeld; die Pfarrei Niederstaufen, dem Pfarrer in Osterschwang, Priester Jos. Rapp; die dadurch in Erledigung kommende Pfarrei Osterschwang, dem Pfarramts-Candidaten, Priester Jos. Hartmann, Kaplan

in Sonthofen; die Pfarrei Bärnau dem Studienlehrer in Weiden, Priester Georg Lehner; die Stadtpfarrei Rain dem bisherigen 2. Inspector des Schullehrer-Seminars in Dillingen, Priester Dr. Franz Vogel; die Pfarrei Wurz dem bisherigen Pfarrer in Altmühlmünster, Priester Jos. Max Schüller; die Pfarrei Oberwicking dem bisherigen in Reischach, Priester Kaspar Zwickenpflug; die dadurch in Erledigung kommende Pfarrei Reischach, dem Pfarramts-Candidaten Priester Mark. Reicherzer, Cooperator in Kößlarn; das 2. Eremitenbenefizium an der untern Stadtpfarrei in Ingolstadt dem Priester Ad. Greßmann in Winklarn.

Se. Maj. der König haben die Uebertragung der Pfarrei Trappstadt, durch den Bischof zu Würzburg an den bisherigen Kaplan zu Mömbris, Priester Andreas Simon, und die Uebertragung der Pfarrei Hoheneggelkofen durch den Hrn. Erzbischof von München-Freysing an den Gymnasialprofessor zu Freysing, Priester Gg. Voigtwinkler allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die Verleihung der Pfarrei Schwanfeld, durch den Bischof zu Würzburg an den bisherigen Pfarrer zu Obervolkach, Priester Gg. Joseph Hofmann, und die Verleihung der Pfarrei Hofstetten ebenfalls durch den Bischof zu Würzburg an den bisherigen Verweser derselben, Priester Bernard Braun zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben nachbenannte protestantische Pfarramts-Conditdaten als Pfarrer allergnädigst zu ernennen geruht, und zwar den Candidaten J. E. Dietsch aus Würzburg auf die Pfarrei Seukendorf; den Cand. Joh. Gruber aus Roßtall auf die Pf. Ebenried; den Cand. Aug. Fr. D. K. Recknagel aus Roth auf die Pfarrei Schöttenstein; den Cand. Christ. F. Chr. Schmidt aus Flochslanden auf die Pf. Wirbenz; den Cand. K. G. Rehlen aus Nördlingen auf die Pf. Kaichreuth; den Cand. J. Fr. Beck aus Oberlaimbach auf die Pf. Unterleinleiter; den Cand. Christ. Fr. Drechsel aus Markt-Taschendorf auf die Pf. Oberwaldbehrungen.

Die »Hannover'sche Zeitung« vom 5. Dezbr. enthält folgenden Artikel:

»»»München, den 30. Nov. In einem Artikel aus München in Ihrem Blatte vom 21. Nov. ist gemeldet, daß der Ausbruch der Cholera sowohl als auch die Anzahl der Sterbefälle hier verheimlicht worden seyn. Dieses ist gänzlich ungegründet. Sobald das zu dem Ende versammelte Medicinal-Collegium in der herrschenden Krankheit die Cholera, die Brechruhr, erkannt hatte, ist dieses auch veröffentlicht und sind die zweckmäßigsten Maßregeln dagegen empfohlen und getroffen worden. Durch die liberale Weise, in der Jeder durch Austheilung von Suppe, Kleidungsstücken, Feuerung und Aufnahme in die Hospitäler zur prophylaktischen Behandlung zugelassen wurde, ist, insofern nemlich Mißbrauch damit getrieben worden seyn soll, eher zu viel als zu wenig geschehen. Eine Verheimlichung der Sterbfälle hat aber um so weniger stattgefunden, als dieselbe bei der allgemein vorgeschriebenen Leichenschau geradezu unthunlich gewesen wäre. Was die am Ende jenes Artikels berührte Herkunft der Krankheit aus dem polnischen Kriege betrifft, so ist Niemand bei uns so unvernünftig, zu behaupten, daß die russische Regierung sich den polnischen Aufstand hätte geduldig gefallen lassen sollen.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 10. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tag verblieben	Neu eingetreten	Summe	Hievon sind: geneßen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	6	1	7	—	—	7
Allgemeines Krankenhaus . .	66	5	71	3	—	68
Militär-Spital	8	1	9	1	1	7
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	23	3	26	3	1	22
Graggenauer-Viertel . . .	5	2	7	3	2	2
Hacken-Viertel	36	5	41	1	1	39
Kreuz-Viertel	9	—	9	—	—	9
Isar-Vorstadt	—	2	2	—	—	2
St. Anna-Vorstadt	3	1	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	5	3	8	1	1	6
Max-Vorstadt	20	5	25	—	5	20
Ludwigs-Vorstadt	26	2	28	1	1	26
Vorstadt Au	13	1	14	4	—	10
Summa	220	31	251	17	12	242
Am 11. Dezember 1836.						
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	7	—	7	—	—	7
Allgemeines Krankenhaus . .	68	4	72	2	2	68
Militär-Spital	7	—	7	1	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	22	2	24	1	—	23
Graggenauer-Viertel . . .	2	3	5	—	1	4
Hacken-Viertel	39	3	42	—	5	37
Kreuz-Viertel	9	1	10	—	1	9
Isar-Vorstadt	2	—	2	—	1	1
St. Anna-Vorstadt	4	3	7	—	1	6
Schönfeld-Vorstadt	6	—	6	—	—	6
Max-Vorstadt	20	5	25	—	—	25
Ludwigs-Vorstadt	26	1	27	2	—	25
Vorstadt Au	10	2	12	3	1	8
Summa	222	24	246	9	12	225

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-An-

Bilanz vom 31. Dezember 1913 für die Hinterbliebenen-Versicherung.

Aktiva.

	M	Pf
I. Kapitalien		
1. Hypotheken	1	—
2. Effekten	1	—
3. Darlehen	1	—
II. Grundeigentum	1	—
III. Laufende Zinsen	1	—
IV. Rückständige Beiträge	1	—
V. Kassenbestand	1	—
Summa	7	—

Passiva.

	M	Pf
I. Deckungskapital	1	—
II. Rückständige Sterbegelder	1	—
III. Rückständige Verwaltungskosten	1	—
IV. Vorausbezahlte Beiträge	1	—
V. Reingewinn	1	—
Summa	5	—

Laut Prüfung mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Ort, Datum.

Unterschriften.

Als Vorstand der Hinterbliebenen-Versicherung.

Unterschriften.

Bilanz vom 31. Dezember 1913 für die Invaliden-Versicherung.

Aktiva.

	M	Pf
I. Kapitalien		
1. Hypotheken	1	—
2. Effekten	1	—
3. Darlehen	1	—
II. Grundeigentum	1	—
III. Laufende Zinsen	1	—
IV. Rückständige Beiträge	1	—
V. Kassenbestand	1	—
Summa	7	—

Passiva.

	M	Pf
I. Deckungskapital	1	—
II. Rückständige Invalidengelder	1	—
III. Rückständige Verwaltungskosten	1	—
IV. Vorausbezahlte Beiträge	1	—
V. Reingewinn	1	—
Summa	5	—

Laut Prüfung mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Ort, Datum.

Unterschriften.

Als Vorstand der Invaliden-Versicherung.

Unterschriften.

Bilanz vom 31. Dezember 1913 für die Alters-Versicherung.

Aktiva.

	M	Pf
I. Kapitalien		
1. Hypotheken	1	—
2. Effekten	1	—
3. Darlehen	1	—
II. Grundeigentum	1	—
III. Laufende Zinsen	1	—
IV. Rückständige Beiträge	1	—
V. Kassenbestand	1	—
Summa	7	—

Passiva.

	M	Pf
I. Deckungskapital	1	—
II. Rückständige Altersgelder	1	—
III. Rückständige Verwaltungskosten	1	—
IV. Vorausbezahlte Beiträge	1	—
V. Reingewinn	1	—
Summa	5	—

Laut Prüfung mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Ort, Datum.

Unterschriften.

Als Vorstand der Alters-Versicherung.

Unterschriften.

Beitrags-Tarif.

Beitrag für die Hinterbliebenen-Versicherung.

Alter	Beitrag					
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
16	1	—	1	—	1	—
17	1	—	1	—	1	—
18	1	—	1	—	1	—
19	1	—	1	—	1	—
20	1	—	1	—	1	—
21	1	—	1	—	1	—
22	1	—	1	—	1	—
23	1	—	1	—	1	—
24	1	—	1	—	1	—
25	1	—	1	—	1	—
26	1	—	1	—	1	—
27	1	—	1	—	1	—
28	1	—	1	—	1	—
29	1	—	1	—	1	—
30	1	—	1	—	1	—
31	1	—	1	—	1	—
32	1	—	1	—	1	—
33	1	—	1	—	1	—
34	1	—	1	—	1	—
35	1	—	1	—	1	—
36	1	—	1	—	1	—
37	1	—	1	—	1	—
38	1	—	1	—	1	—
39	1	—	1	—	1	—
40	1	—	1	—	1	—
41	1	—	1	—	1	—
42	1	—	1	—	1	—
43	1	—	1	—	1	—
44	1	—	1	—	1	—
45	1	—	1	—	1	—
46	1	—	1	—	1	—
47	1	—	1	—	1	—
48	1	—	1	—	1	—
49	1	—	1	—	1	—
50	1	—	1	—	1	—
51	1	—	1	—	1	—
52	1	—	1	—	1	—
53	1	—	1	—	1	—
54	1	—	1	—	1	—
55	1	—	1	—	1	—
56	1	—	1	—	1	—
57	1	—	1	—	1	—
58	1	—	1	—	1	—
59	1	—	1	—	1	—
60	1	—	1	—	1	—
61	1	—	1	—	1	—
62	1	—	1	—	1	—
63	1	—	1	—	1	—
64	1	—	1	—	1	—
65	1	—	1	—	1	—

Beitrag für die Invaliden-Versicherung.

Alter	Beitrag					
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
16	1	—	1	—	1	—
17	1	—	1	—	1	—
18	1	—	1	—	1	—
19	1	—	1	—	1	—
20	1	—	1	—	1	—
21	1	—	1	—	1	—
22	1	—	1	—	1	—
23	1	—	1	—	1	—
24	1	—	1	—	1	—
25	1	—	1	—	1	—
26	1	—	1	—	1	—
27	1	—	1	—	1	—
28	1	—	1	—	1	—
29	1	—	1	—	1	—
30	1	—	1	—	1	—
31	1	—	1	—	1	—
32	1	—	1	—	1	—
33	1	—	1	—	1	—
34	1	—	1	—	1	—
35	1	—	1	—	1	—
36	1	—	1	—	1	—
37	1	—	1	—	1	—
38	1	—	1	—	1	—
39	1	—	1	—	1	—
40	1	—	1	—	1	—
41	1	—	1	—	1	—
42	1	—	1	—	1	—
43	1	—	1	—	1	—
44	1	—	1	—	1	—
45	1	—	1	—	1	—
46	1	—	1	—	1	—
47	1	—	1	—	1	—
48	1	—	1	—	1	—
49	1	—	1	—	1	—
50	1	—	1	—	1	—
51	1	—	1	—	1	—
52	1	—	1	—	1	—
53	1	—	1	—	1	—
54	1	—	1	—	1	—
55	1	—	1	—	1	—
56	1	—	1	—	1	—
57	1	—	1	—	1	—
58	1	—	1	—	1	—
59	1	—	1	—	1	—
60	1	—	1	—	1	—
61	1	—	1	—	1	—
62	1	—	1	—	1	—
63	1	—	1	—	1	—
64	1	—	1	—	1	—
65	1	—	1	—	1	—

1. Rückstand von Invaliden-Beiträgen (Karten).

Quittung, d. Buch, d. Nr. Beamte, Wohnort, Straße, Hausnummer, Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Eintrittsdatum, Lohnklasse, Beitragsmarken, Datum, Unterschrift, Bemerkungen. Die Quittungskarte wird den Versicherten, wenn sie 5 Beitragsmarken und 1 Rückstand von Karten, wenn sie 5 Beitragsmarken und 1 Rückstand von Invaliden-Beiträgen (Karten) verwendet haben, ausgehändigt. Sie ist sorgfältig aufzubewahren und bei jeder Lohnzahlung vorzulegen.

Quittung, d. Buch, d. Nr. Beamte, Wohnort, Straße, Hausnummer, Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, Eintrittsdatum, Lohnklasse, Beitragsmarken, Datum, Unterschrift, Bemerkungen. Die Quittungskarte wird den Versicherten, wenn sie 5 Beitragsmarken und 1 Rückstand von Karten, wenn sie 5 Beitragsmarken und 1 Rückstand von Invaliden-Beiträgen (Karten) verwendet haben, ausgehändigt. Sie ist sorgfältig aufzubewahren und bei jeder Lohnzahlung vorzulegen.

veröffentlicht, dem die durch das k. Staatsministerium gemachten Anordnungen zu Grunde gelegt sind. Dieser Beschluß ordnet die als am bewährtesten befundenen Vorkehrungsmittel gegen die Krankheit an, nämlich genaue Aufsicht über gute Beschaffenheit der Speisen und Getränke, Reinhaltung der Straßen und Wohnungen, Herrichtung eines passenden Lokals und Aufstellung geeigneter Personen als Krankenwärter, im F. le die Krankheit ausbrechen sollte, Errichtung von Suppen-Anstalten für die bedürftige Einwohnerklasse und Unterstützung derselben durch warme Bekleidung, Bettdecken und Brennmaterial, so wie Herrichtung besserer Wohnungen für diejenigen unter der ärmeren Volksklasse, welche ungesunde Logis bewohnen. Auch soll eine Commission ernannt werden, welche im Vereine mit der Polizeibehörde, dem k. Comunarzte und andern Aerzten hiesiger Stadt, alle diese und andere für nöthig erachtete Anordnungen zu überwachen hat. Aus den Mitteln der Stadt sollen, so viel wie möglich, die hiefür nöthigen Ausgaben bestritten werden; da jedoch diese Mittel beschränkt sind, und die verschiedenen Anordnungen bedeutende Ausgaben erfodern, so werden die wohlhabenderen Einwohner zur Unterzeichnung freiwilliger Beiträge aufgefordert, die aber erst erhoben werden sollen, wenn wirkliche Gefahr dieses nöthig macht.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Dezbr.) Consols for Account 88⅞; Spanische 18¾; Passiv. 5½; Verschobene 7¾; Port. 44½; 3 pCt. 28½; Belg. 100; Brasil. Bond 79½ 80; Chilische 42; Columbianische 21¾; Dänische 73¼ 74¼; Mexikanische 21¼; Russische 106¼ 107¼; Holländische (2½) 53¾ (5 pCt.) 99¾ 100.

(Paris, 7. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 78 Fr. 90 C.; span. Actie —.

(Wien, 7. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. 99¼; detto zu 3 pCt. in CM. 73⅜; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 576¾; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Amsterdam, 6. Novbr.) 2½ pCt.: 52⅛; 5 pCt.: 99½; Kansb.: 21½; Spnd. 4½ pCt.: 95⅜; 3½ pCt.: 74⅛; Actoins: 18⅛; Passive: 5½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8; engl. —.

(Frankfurt, 9. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.; G. 102⅞; detto 4 pCt. P. 98½; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1632; Integr. G. 52½; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 16⅜; Passivschuld P. 5⅞.

(Augsburg, 10. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: ——, G. 101⅜; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100½; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. 27½. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138½, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 114; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103½, G. 102⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 99, G. —; detto à 3 pCt. Br. 73⅝, G. 73½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1366; G. 1362; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 10. Dezember 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Zum Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1070	1000	63	10	0	—	—	—	14
Korn	650	638	12	6	4	—	—	—	8
Gerste	2290	2104	186	7	35	—	—	—	9
Haber	722	709	13	4	9	—	1	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Dezbr. Der Freischütz, Oper von Weber. Hr. Schumann und Dlle. Burghardt, Mitglieder des Stadttheaters zu Bremen — Kaspar und Annchen, als erste Gastrollen.

Mittwoch den 14. Dezbr. Zum Vortheil des hiesigen Armen-Institutes: Das Käthchen von Heilbronn, Schauspiel nach Kleist von Holbein. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend 34ote Ziehung in München ist Samstag den 10. Dez. 1836 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

88 54 45 11 6

Die 1341te Ziehung wird den 16. Jän. und inzwischen die 961te Regensburger Ziehung den 20. und die 300te Nürnberger Ziehung den 29. Dez. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3489 (3 b) **Museum.**

Das auf Montag den 12. Dezember angekündigte Konzert kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht gegeben werden, und findet erst Samstag den 17. Dezember statt.

3496. Ich ersuche hiemit denjenigen meiner Bekannten, der zwischen dem 10. und 13. vor. Monats einen Brief von München an mich absandte, sich zu bemühen, mich mit dem Inhalte desselben bald möglichst bekannt zu machen, da der fragliche Brief, ehe er mir zu Handen kam, hier verloren ging.

Germesheim, 16. Nov. 1836.

Leßl, Lieutenant.

3441. (3 c) Große Prätiosen, Gold- und Silber-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Baronesse v. Mainau werden von der hohen Vormundschaft des Hrn. Baron von Mainau am 19. Dezember d. J., früh 9 Uhr, in dem Gasthof zum goldenen Adler dahier, verschiedene vorzügliche Prätiosen, als Edelsteine, Perlen, Gold und Silber, gegen sogleich baare Bezahlung beim Empfang, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Konstanz, den 15. November 1836.

Freiherrl. v. Mainau'sche Verwaltung.
Rolle.

---

503. **Almanach**
für
das Jahr 1837.
Den Freunden der Erdkunde gewidmet
von
Heinrich Berghaus.
30 Bogen in kl. 8. mit 13 Tafeln.

Preis, elegant in Halbfranzband gebunden, 3 fl. 30 kr.

Der Name des Verfassers bürgt dafür, daß die Mittheilungen, welche dieser Almanach den Freunden der Erdkunde bringt, wesentlich zur Erweiterung der Kunde des Neuesten und Interessantesten auf diesem Gebiete der Wissenschaft beitragen. Von Seiten der Verlagshandlung ist nichts unterblieben, das Aeußere dem Inhalt entsprechend auszustatten.

Stuttgart, Herbstmesse 1836

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3485. ☞ Höchstwichtige
Cholera-Schrift.

In unserem Verlage erscheint:

Dr. Maximilian Strehler — die morgenländische Brechruhr. Nach eigenen Erfahrungen dargestellt.

Der Verfasser, jetzt praktischer Arzt zu Neumarkt im kgl. bayer. Regenkreise, befand sich im Jahre 1831 eben zu der Zeit in Wien, da die Cholera daselbst zum vollen Ausbruche kam, und erhielt sofort von Sr. Maj. dem Könige von Bayern den Auftrag, diese Krankheit zu beobachten. Er that dieß bis 1832 theils in Wien selbst und Niederösterreich, theils in Ungarn, und gegenwärtiges Werk ist die Frucht seiner Beobachtungen, so wie seitdem fortgesetzter Studien. Dasselbe wird nach dem Urtheile Sachkundiger den Aerzten als ein sehr gediegenes klares Werk sich darstellen, und eben durch seine Gründlichkeit, wie durch praktische Brauchbarkeit sich einen ausgezeichneten Platz in der Literatur dieser merkwürdigen Krankheit erwerben.

Dasselbe befindet sich bereits in der Presse, und erscheint zur Beschleunigung, im Ganzen etwa 20 — 24 Druckbogen stark, in folgenden Lieferungen, broschirt in 8.:

1) Bild der Krankheit. 2) Verschiedenheiten im Verlaufe der Cholera. 3) Die Krisen und prognostischen Momente. 4) Leichenfund und Gedanken über Krankheitsbildung. 5) Die disponirenden und erregenden Ursachen. 6) Allopathische Behandlung der Cholera. 7) Homöopathische Behandlung. 8) Besondere Beobachtungen in Ungarn und Niederösterreich. 9) Sanitätspolizeiliche Maßregeln. 10) Das Auftreten der Cholera in Bayern, und die dagegen eingeführten prophylaktischen Maßregeln. 11) Zugabe: Krankengeschichten.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen in Oesterreich, Deutschland und der Schweiz an, und erbitten wir uns möglichst bald, um sie sogleich effektuiren zu können. Jede Lieferung wird unverzüglichst expedirt.

Bamberg, 30. Nov. 1836.

Literarisch-artistisches Institut.

Zu zahlreichen Empfehlungen empfiehlt sich
G. Franz in München.

3481. Eingetretener Verhältnisse halber, ist im 3ten Rang rechts des kgl. Hoftheaters in der Loge Nro. 4 ein Vorder-Platz auf 6 Monate zu vermiethen, und das Nähere hierüber in der Kaufingerstraße Nro. 26 im 2ten Stock zu erfragen.

3494. (2 a) Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlen wir

Schiller's sämmtliche Werke.
12 Bände.
Ausgabe in 8. auf schönem Velinpapier.
Mit 13 Stahlstichen.

Subscriptions-Preis bis Ende dieses Jahres 16 fl. 48 kr.

Nach diesem Zeitpunkte tritt der Ladenpreis von 22 fl. unabänderlich ein. Die letzten 3 Bände sind so eben fertig geworden.

Wir haben davon eine Anzahl sauber gebundener Exemplare stets vorräthig, die wir zu folgenden Preisen dem Publikum empfehlen:

In einfachem halb Franz-Band	fl. 24	— kr.
» elegantem » »	» 25	12 »
ganz in Leder gebunden	» 30	48 »
» » » » mit Goldschnitt	» 36	— »

Zugleich erlauben wir uns, unser Lager von Kinder- und anderen Schriften, so wie von Kupferstichen, Lithographien, Spielen und anderen Kunst-Gegenständen in Erinnerung zu bringen.

Cotta'sche literarisch-artistische Anstalt.

3492. Im Eckhause der Kaufinger-Fürstenfelder-Straße Nro. 17 ist im vierten Stock eine Wohnung mit sieben heizbaren, besonders geräumigen, hellen Zimmern, einige tapezirt mit angestrichenen Böden, sammt Magdkammer, Speise, Küche, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. für Georgi oder sogleich zu vermiethen, und im zweiten Stock links Auskunft zu erholen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 295.** 13. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Schweden. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Hannover. Oldenburg.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Dezbr.) Die französische Post, so wie alle übrigen Posten vom Continente, sind heute des stürmischen Wetters wegen nicht angekommen. Gestern Nachmittags fand auf dem auswärtigen Amte ein Kabinetsrath statt. Die Minister versammelten sich um 2½ Uhr und blieben bis 5 Uhr beisammen. Die Lords Palmerston, Melbourne und der Kanzler des Schatzes besuchten diesen Morgen den Lord J. Russel auf dem Departement des Innern. Der Graf von Liechfield, Generalpostmeister, ist von Scarborough in London angekommen. Der griechische Minister arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte. Der Prinz von Polignac hat seit seiner Ankunft in Clarendon-Hotel schon von mehreren seiner Freunde und von andern ausgezeichneten Personen Besuche erhalten. — Mehrere der Kabinetsminister werden im Laufe dieser Woche auf ihre Landsitze abreisen und erst nach den Weihnachts-Feiertagen wieder nach London zurückkehren.

Frankreich.

(Paris, 8. Dezember.) Man liest im »Moniteur«: Unabhängig von den Bestellungen, welche der König bereits auf Rechnung der Civilliste in Lyon machen ließ und die noch gemacht werden, hat Seine Majestät so eben wieder die Summe von 30,000 Fr. zur Unterstützung der in dem Augenblicke beschäftigungslosen Arbeiter und ihrer Familien zur Verfügung gestellt. Auch J. M. die Königin, Sr. k. Hoh. der Herzog von Orleans und J. k. Hoh. Madame Adelaide haben zu diesem Geschenke jedes die Summe von 10,000 Fr. hinzugefügt, was einen Unterstützungs-Beitrag von 60,000 Francs ausmacht. — Die Minister des Innern, des Handels und der Finanzen arbeiteten gestern im Cabinete des Königs. — »Galignani's Messenger« widerruft die Angabe, als habe General Jackson Sr. Majestät durch den General Cas ein eigenhändiges Schreiben überreichen lassen. — Man berechnet den Schaden, welchen der letzte Sturm in der Stadt Calais angerichtet hat, auf 200,000 Francs.

Spanien.

Die Nachrichten über Bilbao reichen bis zum 30. Nov. Ein zweites Fort, Santa Clara, war in die Hände der Carlisten gefallen. Bei dem Fort de la Conception war bereits Bresche geschossen. — Cabrera ist am 27. in Soria eingerückt.

— Man liest im Journal des Débats folgende nähere Angaben über den in letzter Zeit von Gomez und Cabrera genommenen Marsch: »Gomez durchzieht in diesem Augenblicke den Süden von Andalusien. Nachdem er zwischen Cordova und Sevilla über den Guadalquivir gegangen, besetzte er Ecija, eine Stadt von 35,000 Seelen, und blieb daselbst drei Tage lang. Die Correspondenz-Berichte sagen, er habe dort keinen Exceß begangen, sondern sich damit begnügt, Brod, Hemden und Schuhe zu verlangen. An die Municipalität und die constitutionellen Behörden war die Einladung ergangen, an der Spitze ihrer Mitbürger zu bleiben, und kein Mensch wurde beunruhigt. Bei dem Abzuge des Gomez machte der Pöbel Miene, als wollte er plündern; man wendete sich an genannten Chef, der eine Rachhut schickte, um die Ordnung wieder herzustellen. Nachdem er sich während seines Aufenthaltes die Liste der Beitragspflichtigen hatte vorlegen lassen, ließ er für seine Rechnung 6000 Duros (30,000 Fr.) mit denen die Beitragspflichtigen noch im Rückstande geblieben waren, einbezahlen. Außer diesem forderte er kein Geld. Gomez marschirte hierauf gegen Ronda und von hier aus gegen Algesiras, welches in der Bai von Gibraltar im Angesichte dieser Stadt liegt. Man vermuthet, daß die Agenten des Don Carlos, im Voraus hievon in Kenntniß gesetzt, dieher kommen sollten, um die für den Prätendenten bestimmten Gelder in Empfang zu nehmen, und daß Gomez auf diese Weise seinen Schatz zu Gibraltar in Sicherheit bringen ließ. Von Algesiras rückte er gegen San-Roque am äußersten Ende der Erdzunge von Gibraltar. Man weiß nicht, ob er sich wieder gegen die Gebirge von Ronda zurückzuziehen gedenkt, oder ob er längs der Küste in der Richtung von Estepona und Marbella seinen Marsch fortsetzen werde. Er wird verfolgt und beobachtet von den Generalen Narvaez, Ribero, Alaix, Aldama, dem neuen General-Capitain von Sevilla, Butron, dem Gouverneur von Cadix, Quiroga, General-Capitain von Grenada, und von einer Abtheilung Cavallerie, welche der Oberst Don Diego von Leon commandirt, der nämliche, welcher den glänzenden Angriff bei Villarodiedo ausführte. Gomez, an die Küste des Ozeans so zu sagen hinausgedrängt an einem Punkte, der die äußerste südliche Spitze der Halbinsel bildet, muß end-

lich dießmal oder nie erreicht, vernichtet oder seine Bande auseinandergejagt werden. Schon schmeicheln sich die spanischen Journale, er werde sich bald genöthigt sehen, nach Gibraltar zu flüchten. Der Marsch oder vielmehr der rasche Lauf des Cabrera quer durch die Mancha und die beiden Castilien hatte zum Zwecke, Pferde, Waffen, Geld, 1000 Mann und einen Theil der in Andalusien gemachten Beute nach Navarra zu bringen. Cabrera kam unvermuthet zu Calahorra, einer bedeutenden Stadt und dem Sitze eines Erzbischofs, an, wo er ohne alles Hinderniß über den Ebro ging. Man glaubte, er wende sich gegen Nieder-Aragon, und man erwartete ihn auf verschiedenen Punkten, statt ihm geradezu entgegen zu rücken. Die Apathie u. Entmuthigung machen unter den Einwohnern fortwährend traurige Fortschritte. Doch ein Sieg würde die Gemüther, die geneigt sind, alle Hoffnungen für die Sache der Constitution aufzugeben, bald wieder aufrichten.

Portugal.

Die letzten Nachrichten der englischen Blätter aus Lissabon gehen bis zum 26. Nov. Nach dem True Sun hat die Regierung die Zölle von den Portweinen verpfändet, um die nöthigen Summen zur Zahlung der Zinsen aus der dreiprozentigen Anleihe zu erhalten. Das Haus Ricardo in London wird die fällige Halbjahrs-Bezahlung besorgen. Der Betrag jener Zölle wird auf etwa 92,000 Pf. St. geschätzt.

Schweden.

(Stockholm, 29. Nov.) Der königl. preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Brockhausen, ist am 25. d. hier wieder eingetroffen.

Niederlande.

(Lüttich, 7. Dez.) Es scheint sicher, daß mehrere Fabrikanten bei den letzten Tumulten betheiligt waren. Zwei derselben sind vor Gericht gezogen worden.

Deutschland.

(Wien, 5. Dezember.) Die aus dem lombardischen Königreiche hieher gelangte Vorstellung des dortigen Handelsstandes zu Errichtung einer Eisenbahn von Venedig nach Mailand hat die Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers erhalten. Die Arbeiten zu dieser Bahn, zu welchen der reiche Handelsstand im Königreiche 20 Millionen subscribirte, sollen demnächst beginnen. — Das Privilegium für die nach Oedenburg beabsichtigte Eisenbahn, welche der reiche Baron Sina auf eigene Kosten unternehmen will, wird vom Hofe nächstens erwartet. Einstweilen sind die Vorarbeiten eingeleitet. — Unsere gestrige Hofzeitung enthält ein kaiserl. Patent, nach welchem endlich die sogenannte, vom Handelsstande der Monarchie mit Sehnsucht erwartete Zuckerfrage gelöst und neue Zölle für rohe und raffinirte Zucker festgesetzt sind. Der wegen ihrer Vorrechte von dem Handelstande so sehr beneidete Zucker-Raffination ist ein großer Theil derselben entzogen und die Einfuhr-Zölle für die Raffinateurs bei rohem Zucker sind erhöht, dagegen aber für den allgemeinen Gebrauch ermäßigt worden. Dieser neue Tarif, welcher für die Raffinateurs und die Kleinhändler ein Instemilieu herstellt, hat allgemeine Zufriedenheit erregt und ist ein neuer Beweis des Fortschreitens zu einem immer liberaleren Zoll-System. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß aus dieser längst obschwebenden Frage über die Zucker-Zölle eine Cabinets-Frage entstanden sey, und es ist daher natürlich, daß die Erscheinung dieses Tarifs alle Zweifel heben mußte.

(Schwäb. Merk.)

(Berlin, 8. Dez.) Gestern Nachmittags um ein Viertel auf vier Uhr endete das Leben Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Friederike Dorothee Luise Philippine von Preußen, Wittwe Seiner Durchl. des Fürsten Anton Radziwill durch einen Lungenschlag, nachdem Ihre königl. Hoh. Sich nur wenige Tage unwohl befunden hatten.

— Der königl. Hof legt heute den 8. Dezember d. J. die Trauer für Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise, Wittwe Sr. Durchl. des Fürsten Anton Radziwill, auf 14 Tage an.

(Hannover, 3. Dez.) Se. Maj. der König von Griechenland werden auf der Rückreise mit Höchstihrer Gemahlin Hannover nicht, wie es anfänglich verlautete, wieder berühren. Zu den in Oldenburg stattgehabten Festlichkeiten wurden zwei hiesige Opernsänger, der Tenorist Herr Rauscher und die Sängerin Dlle. Franchetti, zur Mitwirkung in einem Hofkonzerte dorthin berufen.

(Oldenburg, 5. Dez.) Am 2. d. M. geruhten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften einem Balle beizuwohnen, den die Casinogesellschaft veranstaltet hatte. Alles ward durch Ihre herablassende Milde bezaubert. Kurz vor dem Ende des Balles ward das königl. Ehepaar von vier jungen Damen (denselben, welche die Ehre gehabt hatten, einen geschmackvollen, von Oldenburgerinnen kunstreich gestickten Teppich von 20 Quadratfuß der hohen Braut vor der Vermählung zu überreichen) mit Blumenguirlanden umschlungen und um Fortdauer Ihrer Huld in Versen gebeten.

Bayern.

(*München, 12. Dezember.) »Nach zuverläßigen hier aus Prag eingelaufenen Berichten, ist der k. k. General der Cavallerie Graf von Klebelsberg zum Gouverneur der Haupt-Landes-Festung Theresienstadt erhoben worden. Wir sind im Stande, nachfolgend einen wörtlichen Auszug aus dem amtlichen Schreiben mitzutheilen, welches derselbe bei dieser Gelegenheit von Seite des k. k. Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen von Hardegg erhalten hat: »»Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchstihrem an mich gerichteten Handschreiben vom 31. Oktober l. J. Euer Excellenz in Anbetracht Ihrer langen und vor dem Feinde mit besonders ausgezeichneter Tapferkeit geleisteten Dienste zum Gouverneur der Hochdenselben anvertrauten Festung Theresienstadt allergnädigst zu erheben geruht ꝛc. ꝛc.«

München, 12. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 12. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	7	—	7	—	—	7
Allgemeines Krankenhaus	68	—	68	4	1	63
Militär-Spital	6	1	7	2	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	23	7	30	—	2	28
Graggenauer-Viertel	4	2	6	—	1	5
Hacken-Viertel	37	6	43	3	1	39
Kreuz-Viertel	9	1	10	—	2	8
Isar-Vorstadt	1	—	1	1	—	—
St. Anna-Vorstadt	6	4	10	1	2	7
Schönfeld-Vorstadt	6	2	8	1	—	7
Max-Vorstadt	23	2	27	3	2	22
Ludwigs-Vorstadt	25	3	28	2	3	23
Vorstadt Au	8	4	12	2	1	9
Summa	225	32	257	19	15	223

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 68 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	—	1	—	—	1
II. Distrikt	—	2	2	—	—	2
III. Distrikt	1	—	1	1	—	—
k. Strafarbeitshaus	6	2	8	1	1	6
Summa	8	4	12	2	1	9

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 16 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 12. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	11	5	16	2	3	11	12
» II. »	12	4	16	—	1	15	5
Giesing	—	—	—	—	—	—	2
Harlaching	1	—	1	—	—	1	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	9	33	2	4	27	19

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 11. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	2	—	2	—	—	2	Perlach 8
Lochham	1	—	1	—	—	1	Sendling 1
Untermenzing	2	—	2	—	—	2	
Obermenzing	3	—	3	—	—	3	
Pasing	1	—	1	—	—	1	
Planegg	1	—	1	—	—	1	
Ismaning	1	—	1	—	—	1	
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	
Garching	2	—	2	—	—	2	
Schwabing	1	—	1	—	—	1	
Sendling	—	1	1	—	1	—	
Summa	16	1	17	—	1	16	Summa 9

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Dezbr.) Consols for Account 88⅞; Spanische 18⅝; Passiv. 5⅞; Verschobene 7½; Port. 44½; 3 pCt. 28¾; Belg. 100½; Brasil. Bons 79½ 80; Chilische 42; Columbianische 21¾; Dänische 74 75; Mexikanische 21¾; Russische 107¾; Holländische (2½) 54; (5 pCt.) 100¼.

(Paris, 8. Dezbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 35 C.; span. Active 19⅜.

(Amsterdam, 7. Novbr.) 2½ pCt.: 52 9/16; 5 pCt.: 99⅝; Kansb.: 21 1/16; Spnd. 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.:

75½; Ardoins: 19 1/16; Passive: 5½; Diff.: —; Ausgest. franz. 8; engl. —.

(Frankfurt, 10. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.; G. 102⅛; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 72½; Bkakt. G. 1634; Integr. G. 52¼; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passioschuld P. 5⅞.

(Augsburg, 12. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: ——, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. ——, G. 100¼; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. 29. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 138½, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103½, G. 102⅝; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. 98¾; detto à 3 pCt. Br. 73⅞, G. 73½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. H. Sem. Br. 1369; G. 1367; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 12. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. —; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 30, G. 30; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103¾; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74, G. 73½; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. 115½; B.-Act. Div. 1. S. prompt Br. 1374; G. 1370; Ende Dez. Br. ——, G. 1363.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete eilet hiemit vorläufig zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die königl. Staatsregierung

1) die aus dem freiwilligen, menschenfreundlichen Vereine homöopatischer Aerzte hervorgehende Bildung einer homöopathischen Heilanstalt allergnädigst genehmiget,

2) diese Anstalt den Heilanstalten für Brechruhrkranke »unter der obersten Voraussetzung, daß nur der freie Wille »der betreffenden Individuen die Unterbringung in dieselbe »zur Folge haben könne«, einverleibt, wie auch mit den nöthigen Requisiten großmüthig versehen, und

3) die administrative Leitung der Angelegenheiten des homöopathischen Hospitales dem Unterzeichneten unter der oberen Aufsicht der betreffenden Stellen übertragen habe.

Die Anstalt ist von dem heutigen Tage an in ärztlicher und in jeder anderen Beziehung vollständig zur Aufnahme, Verpflegung und ärztlicher Behandlung der Kranken bereit und hiezu dergestalt eingerichtet, daß die Unterbringung der Kranken daselbst zu jeder Stunde stattfinden kann.

Das Lokale der Anstalt ist dasselbe, welches bisher in den öffentlichen Listen als das »Filial-Cholera-Spital in der St. Anna-Vorstadt« aufgeführt wurde.

(St. Anna-Vorstadt Pfarrstraße Nro. 1.)

Ueber die innere Einrichtung des homöopathischen Hospitales und über alle dessen, das Publikum interessirende Verhältnisse, wird demnächst umständlichere Darstellung in den hiesigen öffentlichen Blättern eingerückt werden. Fortlaufende detaillirte, mit gewissenhafter Wahrheit und Treue abgefaßte, Berichte werden das gesammte Publikum in unausgesetzter Kenntniß des ärztlichen Wirkens in dem homöopathischen Hospitale und der Resultate desselben erhalten.

München, den 13. Dez. 1836.

Karl Prinz zu Oettingen und Wallerstein.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Dezbr. Der Freischütz, Oper von Weber. Hr. Schumann und Dlle. Burghardt, Mitglieder des Stadttheaters zu Bremen — Kaspar und Annchen, als erste Gastrollen.

Mittwoch den 14. Dezbr. Zum Vortheil des hiesigen Armen-Institutes: Das Käthchen von Heilbronn, Schauspiel nach Klehst von Holbein. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3489 (3b) **Museum.**

Das auf Montag den 12. Dezember angekündigte Konzert konnte eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht gegeben werden, und findet erst Samstag den 17. Dezember statt.

3500. **Vorladung.**

Nach dem Antrage der Relicten des königl. Donaumoos-Inspektors Willibald Häutle zu Neuburg werden alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend eine Forderung geltend zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich hierorts binnen 60 Tagen um so gewisser zu melden, als außerdessen nach Ablauf dieser Frist bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf ihre Ansprüche keine Rücksicht mehr genommen würde.

Neuburg, den 6. Dezbr. 1836.

Königl. Landgericht Neuburg.
Ott, Landrichter.

3497. (3 a) Ich habe von Hamburg eine Sendung ächter Madeira-Weine erhalten, und biete folgende Sorten zur geneigten Abnahme an:

Madeira Pingo	à 2 fl. — kr.		
» Punta da Sol	à 2 fl. 12 »	}	pr. Bouteille.
» Sercial	à 2 fl. 48 »		
» Malvasie	à 2 fl. 48 »		

Gefällige Aufträge erbitte ich mir in frankirten Briefen.

Carl Deuringer,
in Augsburg.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 296. | 14. Dezember 1836.

Nordamerikanische Freistaaten. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Sicilien. — Kirchenstaat. — Schweiz. — Deutschland. (Görz. Berlin. Dresden. Hamburg.) — Bayern. (München. Zweibrücken. Bamberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die neuesten Journale aus den Vereinigten Staaten brachten die Resultate der Präsidentenwahl und verschiedener in mehreren Staaten der Union, vorzüglich im Norden derselben vorgenommenen Wahlen. Der Kampf war außerordentlich lebhaft zwischen Herrn van Buren und dem General Harrison. Indessen schien es, das Erstere würde den Sieg davon tragen. In Pensylvanien, wo 210,000 Bürger stimmten, war die Majorität zu Gunsten des Hrn. van Buren nur ungefähr tausend. Einige Tage vorher, bei der Wahl der Repräsentanten zum Congresse, hatte die demokratische Parthei 18 Ernennungen gegen 28. Der Staat von New-York, dem Hr. van Buren angehört, sprach sich mit einer großen Majorität für ihn aus; doch in der Stadt New-York selbst, wo seit langer Zeit die demokratische Parthei das Uebergewicht hatte, bekam die Opposition das Uebergewicht. Von 12 Mitgliedern der Ortslegislatur, die in dieser Mutterstadt gewählt wurden, gehörten 8 der Opposition an. Ohio erklärte sich für General Harrison, Maryland und der kleine Staat Delaware haben ein Gleiches gethan. — Man erinnert sich, daß der Staat von Maryland sich in einer sehr bedenklichen Lage befand; die Minorität der 40 Wähler, denen die Wahl des Orts-Senates übertragen war, hatten sich geweigert, sich mit der Majorität zu vereinigen, so daß man die nach der Constitution erforderliche Stimmenzahl nicht erhalten konnte. Der Staat blieb von dieser Zeit an ohne Senat, folglich auch ohne Legislatur, d. h. ohne Regierung. Der Gouverneur des Staates, der, wie die Majorität, zur Parthei der Whigs, also zur Opposition gegen General Jackson gehörte, erließ eine Proclamation, in welcher er sich dahin ausspricht, die früheren Senatoren sollten so lange fortfahren, die Zügel der Regierung zu behalten, bis man ihnen auf eine rechtmäßige Weise Nachfolger gäbe, und durch welche er eine außerordentliche Sitzung beruft.

— Der Krieg in Florida dauert fort; die Bundes-Truppen, vereinigt mit den Milizen und verstärkt durch die indischen Creeks, können es nicht dahin bringen, einen Haufen Seminolen auseinander zu jagen. Viele Offiziere haben ihre Entlassung gegeben. — In Texas sind die Feindseligkeiten vorläufig eingestellt; allein es hat den Anschein, daß sie bald wieder beginnen werden. Man behauptet, General Bustamente, der in jüngster Zeit Frankreich verlassen hat, werde zum Präsidenten von Mexiko ernannt werden. — Die commerzielle Lage der Vereinigten Staaten bleibt die nämliche. Der Zinsfuß ist fortwährend übermäßig hoch. Indessen hört man doch von keinem bedeutenden Fallimente. Die Negocianten von New-York sehen es ein, daß einer für den anderen solidarisch haftet, und sie unterstützen sich gegenseitig mit einer Ausdauer und Klugheit, von denen die Annalen der Handelswelt sehr wenige Beispiele aufzuweisen haben.

Frankreich.

(Paris, 9. Dezbr.) Die Londoner Post vom 7. d. ist heute in Paris nicht angekommen. Das Paquetboot konnte den Hafen von Calais vor Abgang der Estafette nicht erreichen. Das Wetter an der Küste und im Kanale, das seit 2 oder 3 Tagen ruhiger geworden war, ist jetzt wieder so stürmisch, als während der letzten Woche. Die Straßburger Post, welche den größern Theil der Pariser Journale bringt, war ebenfalls um 12 Uhr heute noch nicht angekommen. — Der »Moniteur« widerspricht der Angabe mehrerer Journale, als beabsichtige der Marschall Graf Lobau, das Commando über die Nationalgarde von Paris niederzulegen. Auch was man über die Ernennung eines Unter-Chefs des Generalstabes der Nationalgarde, ein Posten, der seit der Entfernung des Herzogs von Otranto erledigt wäre, gesagt habe, sey völlig ungegründet. — Die Regentin von Spanien hat so eben dem General-Polizei-Inspektor von Bayonne das Commandeurkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen verliehen. — Vergangenen Mittwoch Abends empfing der König den Botschafter Sardiniens, die Minister von Preußen und Belgien, den Präsidenten der Deputirtenkammer, den Präfekten der Seine und den Admiral Jacob. Nachdem wurden die Minister des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen und des Krieges zu Sr. Majestät beschieden. — Man meldet, daß die Gesundheit der Gräfin Lipano in den letzten Tagen sich bedeutend gebessert habe.

— Die »Gazette«, die »Quotidienne« und die »France« sind heute wegen Aufnahme eines Schreibens aus Görz mit Beschlag belegt worden. — Es ist jetzt constatirt, daß keiner der zu Digue verhafteten Fremden Dom Miguel ist. — Der Schmuggel-Handel an der Nordgränze wird hauptsächlich durch Hunde betrieben, welche nach Belgien ge-

bracht und dann, mit Waaren bepackt, zurückgeschickt werden. Um diesen gesetzwidrigen Handel zu beschränken, hat der Finanzminister auf die Hunde von starker Race für die Landgränze zwischen Dünkirchen und les Rousses einen Ausfuhrzoll von 5 Franken vom Kopf gelegt. Nach vorliegenden Berichten beläuft sich die Zahl der Hunde, welche zu diesem Zwecke benutzt werden, auf 5 — 600,000, und die Douaniers vermögen unter hundert kaum Eines habhaft zu werden. Jeder trägt 5 — 6 Pfund. 400,000 mit Taback beladene Hunde machen dem Staatsschatze einen Verlust von 5 bis 6 Millionen Franken. Die Dressur besteht darin, daß die Hunde in Frankreich gut behandelt, in Belgien mißhandelt, und, um sie gegen die Douaniers scheu zu machen, von Zeit zu Zeit, ebenfalls in Belgien, durch einen in Douaniers-Uniform gekleideten Mann durchgepeitscht werden. Wenn sie in Belgien ausgehungert sind, betrachtet man sie und läßt sie Nachts los, wo sie dann in größter Eile nach Frankreich zurückkehren. Von Frankreich nach Belgien wurden sie bisher angebunden, bei Tag, im Angesichte der Douaniers, durch ihre Herren geführt. Durch den Ausfuhrzoll soll nun dieses Treiben abgestellt werden. — Die Angabe, daß die Priester zu Paris durch violette Leibröcke um Carl X. trauern, wird für unrichtig erklärt.

Spanien.

(Madrid, 1. Dez.) In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten, welche alle Monate statt zu finden hat, vorgenommen. Antonio Gonzalez, bisher Vicepräsident, wurde zum Präsidenten, und Graf Ulmodovar (einst Präsident der Procuradores) zum Vicepräsidenten ernannt. — Die Nationalgarde ist nicht gar gut auf die Minister zu sprechen, da sie ihr so wenig trauten, daß sie erst dann gegen die meuterischen Carlisten einschritten, als ein Bataillon von dem Regimente der Regentin angekommen war. Mehrere von der Partei der Exaltados, die man bei den letzten Ereignissen verwickelt glaubt, sind festgenommen worden. — In Andalusien herrsche noch immer die größte Besorgniß. Zu Malaga hat man Waaren und Kostbarkeiten auf die Schiffe geflüchtet. Die tapfere Miliz von Xeres hat sich, in weiser Fürsorge für den Fall, daß die Carlisten sich nähern könnten, auf die Isla de Leon sich zurückgezogen. Die Provinz Cadiz ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Auszeichnende Erwähnung verdient das Dorf Priego, welches gleich nach dem Abmarsche der Carlisten eine Guerilla unter dem jungen Pablo Gonzalez aussendete, um die Räuberbanden, die sich von den Carlisten getrennt hatten und nun auf eigene Rechnung plünderten, anzugreifen. — Ueber die Stellung der Armeen vor Bilbao bringt ein Bayonner Brief vom 4. Dez. folgende Nachrichten: Am 3. war Espartero, dessen Corps 14,000 Mann stark ist, vorgerückt. Er trieb die ihm entgegenstehenden Carlisten von Stellung zu Stellung bis zur Höhe von Las Banderas zurück, umging dann diese und drang bis Santo Domingo, 2 bis 3 Kanonen-Schüsse von der Stadt, vor. Seine Ankunft wurde der Besatzung durch Aufsteckung der englisch-spanischen Flagge auf der Batterie von Estrella signalisirt. Die auf der Höhe von Miravilla stehenden Truppen der Königin beantworteten dieses Signal durch einen Kanonenschuß. Am 2., als Espartero eben über das Flüßchen Asua ging, machte die Besatzung von Bilbao einen Ausfall durch das Thor von Santo Domingo in der Nähe des Circus, wurde aber von den Carlisten mit dem Bajonette zurückgewiesen. In dem Augustiner-Kloster und dem Fort von Quintana können sich die Carlisten nicht halten, da die Belagerten bereits Bresche in dieselben geschossen haben.

Lombardei.

(Venedig, 7. Dez.) In voriger Woche ist die englische Fregatte »Portland« vor unserm Hafen erschienen, welche den König Otto nebst seiner jungen Gemahlin aufnehmen soll. (A. A. Ztg.)

Sicilien.

Der kgl. neapolitanische Hof hat wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs Karl X. am 24. Nov. vierwöchentliche Trauer angelegt. — An den Tagen des 24. und 25. Novembers war zu Neapel in den Cholera-Erkrankungen und Sterbefällen einige Verminderung eingetreten. — In Gaeta ist zweien Aerzten, die sich geweigert hatten, den Cholerakranken Beistand zu leisten, die ärztliche Praxis entzogen worden.

Kirchenstaat.

Se. k. H. der Prinz Maximilian von Sachsen ist am 26. Nov. in Rom eingetroffen.

Schweiz.

Nach der »Helvetie« werden uns nächstens die Gesandten von Rußland, England und Frankreich verlassen; der erstere, von seinem Hofe zu anderen Funktionen abberufen, Herr Morier, um den Winter in Paris zuzubringen, und Hr. v. Montebello, um den Sitzungen der Pairskammer beizuwohnen.

Deutschland.

(Görz, 3. Dezbr.) Es bestätigt sich vollkommen, daß die im Hause des verstorbenen Königs Karl X. sich befindenden Franzosen sogleich nach dessen Ableben dem Herzog und der Herzogin v. Angouleme als legitimem König Ludwig XIX. huldigten. Se. k. Hoh. der Herzog v. Angouleme wird seitdem im Innern seines Palastes von seiner ganzen Umgebung mit den Vorrechten der k. Maj. behandelt, und die einem König gebührende Etiquette von seiner Erlauchten Unglücks-Gefährtin streng beobachtet. Außerhalb des Palastes kümmert man sich wenig um das, was im Innern vorgeht. Allein Niemand setzt die Rücksichten auf die Seite, welche man einem so erhabenen Hause schuldig ist. — Es ist sicher, daß die ganze königl. Familie im Frühjahre nach Kirchberg am Wald, in Oesterreich, zurückkehrt, von wo sich dieselbe vielleicht später wieder nach Böhmen begibt. (Schw. M.)

(Berlin, 7. Dez.) Im Danziger Hafen herrscht gegenwärtig ein reges Leben, und große Getreide-Aufkäufe sind hier besonders von Engländern gemacht worden. Die Preise steigen daher fortwährend, und die fast als gewiß betrachtete Aufhebung oder wenigstens Beschränkung der englischen Korngesetze wird am wohlthätigsten auf hier zurückwirken. Der Gedanke, alle Unterhandlungen wegen eines neuen Handelstractats mit der russischen Regierung abzubrechen, und statt derselben Prohibitiv-Maßregeln und eine der russischen ähnliche Gränzsperre eintreten zu lassen, findet immer mehr Anhänger im Gewerbsstande, indem man sich überzeugt hält, daß, wenn ein solches System in wirkliche Ausführung gebracht würde, Rußland sich sehr bald dadurch bewogen fühlen dürfte, billigere Bedingungen aufzustellen und seine Gränzen nicht länger mit einem Walle von Kosaken und Zollbeamten zu umgürten, welche für sich ein ziemlich willkührliches System eingeführt haben. Zu bedauern ist, daß nicht längst schon reciproke Maßregeln Platz gegriffen haben, da es dem Herrn der Küste auf die Dauer ein Leichtes seyn muß, das Binnenland nach seinem Willen zu bestimmen. (Hann. Ztg.)

(Dresden, 7. Dez.) Die Regierung hat die ständische Zustimmung zur Ausdehnung des für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn erlassenen Expropriationsgesetzes auf folgende fünf Trakte erfordert: 1) von Leipzig über Altenburg nach Hof (von da nach Bamberg und Nürnberg und weiter nach München und Lindau). Ueber diese Bahn ist ein Einverständniß zwischen den Comités in Leipzig, Altenburg, Plauen, Hof, Bamberg und Nürnberg, und zwischen den Regierungen Sachsens, Altenburgs und Bayerns vorhanden, auch ist die technische Ausführbarkeit bereits ausgemittelt; in einem Theile des Voigtlandes werden sich Dampfwagen nicht anwenden lassen. Die Kosten der speziellen Aufnahme schießen in Sachsen und in Altenburg die Regierungen vor. 2) Von Zwickau (den dortigen Steinkohlenwerken) nach Chemnitz, von da nach Riesa an der Elbe auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Alle Vorarbeiten zu dieser sogenannten erzgebirgischen Eisenbahn sind bereits vollendet, auch Subscriptionsscheine zu Actien zu 100 Thlr. im Gesammtbetrage von 3 Mill. Thlr. bereits ausgegeben, und der Bau beginnt, sobald die ständische Zustimmung erfolgt ist. 3) Von Riesa nach dem preußischen Gränzdorfe Rieska, von da nach Berlin und Stettin, in Sachsen durch die Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft, welche auch 4) die eine halbe Stunde lange Zweigbahn nach Meißen von Oberau aus unternimmt; 5) von Dresden nach Bautzen, von da über Zittau nach der böhmischen, über Löbau nach der preußisch-schlesischen Gränze. Wahrscheinlich wird das Expropriationsgesetz auch auf die Bahn von Tharant durch den plauenschen Grund nach Dresden, von den Steinkohlenwerken bis zur Elbe angewendet werden. Der vorgelegte Gesetzentwurf, die Actienvereine betreffend, enthält durchaus keine Beschränkungen derselben; werden Actienvereine von dem Ministerium des Innern bestätigt, so machen sich die Theilnehmer nicht über die gezeichnete Summe verbindlich; wird die Bestätigung nicht ertheilt, oder nicht darum nachgesucht, so sind alle vorkommenden Rechtsverhältnisse nach dem in den gemeinen Rechten bestimmten Grundsätzen des Gesellschaftsvertrags zu beurtheilen.

(Hamburg, 7. Dez.) Die Briefe der norwegischen Post sind ausgeblieben. Das hiesige königl. schwedische und norwegische Consulat macht bekannt, daß kurz vor Abgang der Post von Christiania vom 28. Nov. das Briefs Felleisen, enthaltend die Posten nach dem Auslande von Christiania vom 28., Bergen vom 22., Drontheim vom 23., Christiansund vom 17. und 22., Molde vom 23., Aalesund vom 19., Drammen vom 28., Kongsberg vom 27. und Kongswinger vom 26. Nov. entwendet worden ist.

Bayern.

München, 14. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 13. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von gestern Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	?	—	?	—	—	?
Allgemeines Krankenhaus . .	63	6	69	1	1	67
Militär-Spital	5	—	5	1	—	4
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	28	1	29	4	4	21
Graggenauer-Viertel . .	5	2	?	1	1	5
Hacken-Viertel	39	4	43	8	1	34
Kreuz-Viertel	8	—	8	—	—	8
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	?	1	8	1	—	?
Schönfeld-Vorstadt . . .	?	—	?	1	—	6
Max-Vorstadt	22	4	26	3	—	23
Ludwigs-Vorstadt	23	2	25	2	3	20
Vorstadt Au	9	3	12	2	1	9
Summa	223	23	246	24	11	211

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 88 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	2	3	—	—	3
II. Distrikt	2	1	3	—	—	3
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
I. Strafarbeitshaus	6	—	6	2	1	3
Summa	9	3	12	2	1	9

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 17 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 13. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	11	7	18	2	2	14	8
» II. »	15	2	17	—	1	16	6
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	1	—	1	—	—	1	—
Pöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	9	36	2	3	31	14

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 12. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt	
Grafelfing	2	1	3	1	1	1	Perlach	3
Lochham	1	—	1	1	—	—	Ismaning	2
Untermenzing	2	—	2	1	—	1	Allach	3
Obermenzing	3	1	4	—	1	3	Nymphenburg	6
Pasing	1	—	1	—	1	—	Neuried	1
Planegg	1	—	1	1	—	—	Fürstenried	1
Ismaning	1	—	1	1	—	—	Schleißheim	5
Steinkirchen	1	1	2	1	—	1	Aschheim	5
Nymphenburg	1	—	1	—	1	—	Kirchheim	1
Garching	2	3	5	—	2	3	Sauerdorf	1
Schwabing	1	—	1	—	1	—	Heimstetten	4
Aschheim	—	1	1	—	1	—	Hausen	1
							Garching	2
Summa	16	7	23	6	8	9	Summa 38	

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Zweibrücken, 6. Dez.) Die Assisen für das Quartal 1836, haben unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Bopp, am 5. d. M., begonnen. Die Zahl der zur Verhandlung kommenden Fälle ist nicht bedeutend. Die Geschworenen werden in 8 Sachen über 16 Individuen zu urtheilen haben. Von diesen sind 8 wegen Diebstahl, 6 wegen falschen Zeugnisses, 1 wegen freiwilliger Tödtung und 1 wegen Kindsmord angeklagt.

(Bamberg, 11. Dezbr.) Wir erfahren so eben, daß der Hr. General-Commissär Frhr. v. Andrian morgen hier eintreffen wird. Auch Hr. Reg.-Rath Stenglein wird morgen hier eintreffen, um als kgl. Commissär die Wahl der Wahlmänner hiesiger Stadt für die Ständeversammlung am Mittwoch oder Donnerstag vornehmen zu lassen. Das Wahlcollegium der Städte und Märkte des Obermainkreises wird auf Montag den 19. d. nach Bayreuth einberufen. — Se. k. H. der Hr. Herzog Wilhelm von Bayern haben geruht, dem kgl. Oberbaurathe Frhrn. v. Pechmann, dermal 1. Vorstand der Kanalbauinspection zu Nürnberg, für die Uebersendung seines Werkes über den Ludwigs-Donau-Main-Kanal einen kostbaren Brillantring zur Anerkennung seiner großen Verdienste um dieses bayerische Nationalwerk zustellen zu lassen. (Fr. Mk.)

(Bamberg, 11. Dez.) Der heutige Fränkische Merkur enthält folgenden Artikel:

Die Arbeiten am Ludwigs-Donau-Main-Kanal.

Ungeachtet einer oft ungünstigen und schlimmen Witterung werden die Kanalarbeiten mit Thätigkeit und Erfolg fortgesetzt. Zwar wurden von manchen Seiten Bedenklichkeiten dagegen erhoben, und Mancher, den allerdings der Aufenthalt im Freien krank machen würde, und eben darum glaubte, daß auch die Kanalarbeiter es werden müßten, schien jeden Tag die Cholera unter denselben ausbrechen zu sehen. Darum wurde auch schon mehrmals von verschiedenen Seiten auf Einstellung der Arbeiten gedrungen. Allein die Kanalarbeiter sind nicht weichlich und verzärtelt, sie sind an Beschäftigung in freier Luft und auch bei schlimmer Witterung gewöhnt, und für ihre Gesundheit ist unstreitig besser gesorgt, wenn sie sich durch Arbeit Geld und zureichende Nahrung erwerben, als wenn sie zu Hause müßig und dem Mangel preisgegeben sind. Denn daß zu dieser Zeit größtentheils nur wirklich Arme Beschäftigung am Kanale suchen, kann wohl kaum bezweifelt werden. In der That drängen sich auch jetzt, da bei herannahendem Winter so manche andere für Arme fließende Erwerbsquellen versiegen, mehr Leute, als bei guter Jahreszeit zu dem Kanalbaue, vorzüglich Maurer und Zimmerleute, welche jetzt beim Mangel ihrer eigentlichen Gewerbsarbeit als Taglöh-

ner zu arbeiten wünschen. Es wäre daher unstreitig sehr zweckwidrig, die Arbeiten einzustellen, ehe eintretende Frostkälte dazu zwingt, und es würde eine große Unzufriedenheit unter den Arbeitern erregen, für welche sie gegenwärtig eine so nützliche und beinahe die einzige Erwerbsquelle sind. Der Gesundheitszustand dieser bedeutenden Anzahl von Arbeitern ist überdieß vortrefflich: denn bis jetzt ereignete es sich nur selten, daß, unter mehr als 3000 derselben, Einzelne wegen Unwohlseyns die Arbeit auf einige Tage verlassen mußten. Eigentlich Kranke aber gab es bis jetzt unter ihnen beinahe gar keinen. Uebrigens wird für Alles Sorge getragen, was zur Erhaltung der Gesundheit derselben beitragen kann. An jedem Bauplatze ist eine Anstalt, welche die Arbeiter mit guter und nahrhafter Suppe versorgt, und jene, welchen gegen schlimme Witterung hinlänglich schützende Kleidung mangelt, werden fortgeschickt. Sie erscheinen dann manchmal mit warmen Kleidern von ihren Ortsvorständen, oder von Wohlthätigkeitsanstalten ausgestattet wieder. Diese Leute sind dann unstreitbar besser vor Krankheit gesichert, als wenn sie zu Hause in oft schlechter Wohnung und bei noch schlechterer Nahrung sich vor schlimmer Witterung bergen würden, und man kann wohl fragen, ob es, wenn in diesen Gegenden die Brechruhr erscheinen würde, nicht zweckmäßiger seyn würde, statt darum diese für die Armen so nützliche Arbeiten einzustellen, sich derselben als eines vorbeugenden Mittels gegen diese Krankheit zu bedienen.

Die schon weit gediehenen Ausgrabungsarbeiten an einer bereits in Accord gegebenen Länge des Kanals von mehr als 10 Stunden schreiten schnell vorwärts, und im nächsten Monat Jänner wird nun wieder die Ausgrabung von mehr als 7 Stunden Länge, und noch während der nächsten Monate 3 — 4 Stunden versteigert werden. Wahrscheinlich werden diese Arbeiten, mit Ausnahme von etwa 2 Stunden Länge, welche entweder wegen sehr tiefer Ausgrabung oder wegen hoher zu errichtenden Dämme längere Zeit erfordern werden, im nächsten Jahr vollendet werden. Auch die Durchschnitte, welche die Schiffbarmachung der Altmühl erfordert, sind angefangen, und werden von Riedenburg aufwärts noch während des Winters größtentheils, und von dort abwärts bis Kelheim im nächsten Frühling vollendet werden. Während vier Jahren wird wahrscheinlich der ganze Kanal ausgegraben werden können, und da man hoffen darf, für die nahe an zehn Millionen Kubikfuß betragenden Maurer- und Steinhauerarbeiten, ungeachtet des gleichzeitigen Baues der Festung Ingolstadt, welcher allein bei 1500 Maurer und Steinhauer beschäftigt, die nöthige Anzahl von Arbeitern zu finden, so wird die gänzliche Vollendung des Kanals, während sechs Jahren keinem Zweifel unterworfen seyn.

Manche, und unter diesen ein sehr bekannter, sich so nennender Hydrotekt, haben die Ausführbarkeit dieses Kanales in Zweifel setzen wollen, weil ein gewisser Theil desselben in Sandboden gegraben werden muß, und er daher, wie sie sagen, nicht wasserhaltend gemacht werden kann. Wirklich muß dieser Kanal in einer Strecke von 20 — 25 Stunden in tiefen Sand gegraben werden. Schon die unläugbar wichtige Erfahrung, daß Sand ein sehr gutes Filtriermittel für unreines Wasser ist, und für dasselbe bald undurchdringlich wird, und erneuert werden muß, läßt das baldige Wasserdichtwerden des Kanals nicht bezweifeln, und kann über jene Besorgniß vollkommen beruhigen. Dennoch glaubte der Oberbauroth von Pechmann nach einem schon früher in kleinerem Maßstabe gemachten ziemlich befriedigendem Versuche noch einen andern im Großen machen zu müssen. Er ließ einen bereits ausgegrabenen 2000 Fuß langen Kanaltheil unten mit einem Erddamme verschließen, und das von oben herabkommende Quellwasser, das von dem im ausgegrabenen Sande enthaltenen wenigen Thone getrübt ist, hineinleiten. Ungeachtet dieses nicht einen halben Kubikfuß in der Sekunde beträgt, so stieg dennoch das Wasser in diesem ganz aus lockerm Sande bestehenden Kanaltheile binnen 4 Tagen 3 Fuß hoch, und es ist kaum zu bezweifeln, daß es in demselben in einigen Tagen die Normaltiefe von 5 Fuß erreichen wird. Wenn schon in den ersten Tagen dieser Sandboden so wasserdicht, wie hier geworden ist, so kann man wohl erwarten, daß er es binnen einigen Tagen vollkommen werden wird, und es ist hier um so leichter, der Natur durch die Kunst zu Hülfe zu kommen, da in allen Stellen des ausgegrabenen Kanales sich in mäßiger Tiefe sehr wasserdichter Thon oder Letten im Ueberflusse findet.

In einem Frankfurter Blatte ist ein von Erlangen datirter, den Kanal betreffender Artikel erschienen, und derselbe dann auch in mehrere andere Blätter, namentlich in der allgemeinen Zeitung am 3. Nov. aufgenommen worden. Er kündigt mehrere Veränderungen und Verbesserungen des Kanales an, welche von München aus anbefohlen worden seyn sollen. Es genügt, ihm zu bemerken, daß an dem ganzen Artikel auch nicht ein wahres Wort ist.

Course der Staatspapiere.

(Paris, 9. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 80 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 20.

(Wien, 9. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103 $\frac{9}{16}$; detto zu 4 pCt. in CM. 99 $\frac{9}{12}$; detto zu 3 pCt. in CM. 74; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139 $\frac{1}{2}$; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 580; Bank-Actien pr. Stück 1373 CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 14. Dezbr. Zum Vortheil des hiesigen Armen-Institutes: Das Käthchen von Heilbronn, Schauspiel nach Kleist von Holbein. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Donnerstag den 15. Dezbr. Der beste Ton, Lustspiel von Töpfer. Dlle. Schneider, vom Hoftheater zu Stuttgart, — Leopoldine. Im Zwischenakt spielt Herr Hofmusikus Jakob Mayr.

Freitag den 16. Dezember. Elisene, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3498. Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Martin und Anna Huber'schen Bierwirths-Eheleute an der Einschütt Nro. 8, belastet mit 793 fl. Ewiggeld und 12,850 fl. Hypothek-Kapitalien, geschätzt auf 8000 fl.,

Mittwoch den 4. Jänner 1837
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

zum Erstenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber sind eingeladen, hiebei zu erscheinen.

Am 2. Dezember 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Bezold.

3503. Verschollenheits-Erklärung.

Der Ebenholz-Arbeiter Joseph Seidl von hier wird, nachdem er sich innerhalb des in der Edictalladung vom 9. April vorigen Jahres festgesetzten dreimonatlichen Termines hierorts nicht gemeldet hat, hiermit für verschollen erklärt, und das ihm zugefallene Legat nunmehr seinen Substituten gegen Caution ausgeantwortet.

Den 25. November 1836.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Pichlmayr.

3499. Amortisations-Erkenntniß.

Die vermißte Staatsschuld-Urkunde des ehemaligen Klosters Thierhaupten oder die Obligation des der dortigen Pfarrkirche gehörigen Capitals per 190 fl. zu 3 Prozent wurde bisher, ungeachtet der erlassenen Edictal-Citation vom 24. Febr. d. J. im Stück Nro. 53 der Münchner Politischen Zeitung, von dem unbekannten Besitzer binnen des anberaumten 6monatlichen Termines nicht produzirt, und wird daher nach der allerhöchsten Verordnung vom 10. Oktober 1810, Regg.-Bl. S. 955, als ungiltig und kraftlos erklärt.

Den 24. November 1836.

Königlich Bayerisches Landgericht Rain.
Beck, Landrichter.

3493. Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für kommende Weihnachts-Feiertage sein gegenwärtig vollständig assortirtes Lager, in den neuesten und geschmackvollsten Bijouterien, zur geneigten Abnahme, und verspricht sowohl bei Bestellungen als Einkäufen, möglichst billige Preise und reele Bedienung

Wilhelm Scheuer,
Juwelier und Goldarbeiter, Dienersgasse Nro. 11 am Bogen.

509. Bei Beck und Fränkel in Stuttgart ist erschienen:

Kaiser, Prof. F., Geometrie und Trigonometrie. Ein Leitfaden beim Unterricht in Real- oder Gewerbeschulen. Erster Theil. Ebene Geometrie mit 11 Steintafeln und 73 in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2te vermehrte Auflage. 8. 1 fl. 12 kr.

Der Zweck dieses Buches ist zu gründlichem Studium der Geometrie und besonders solche, bei welcher einst Anwendung Hauptsache wird, durch viele Uebung zur Selbstthätigkeit anzuleiten.

Der Plan der ersten Auflage ist nach dem Wunsche derjenigen Lehrer, welche das Buch in ihren Schulen eingeführt haben, beibehalten; die Erweiterungen, hauptsächlich im theoretischen Theile und die Anleitung zur Auflösung geometrischer Aufgaben, werden die Brauchbarkeit desselben erhöhen.

Der zweite Theil, die Stereometrie, die ebene und sphärische Trigonometrie enthaltend (Preis 1 fl. 36 kr.) ist ebenfalls von uns zu beziehen.

Beck und Fränkel.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3495. Herabgesetzter Preis.

Vielfach geäußerten Wünschen zu genügen und um dem Nachdruck entgegen zu arbeiten, ermäßigen wir von heute bis zum 31. März 1837 den Preis von:

Lessing's sämmtliche Werke,
Taschenausgabe in 32 Bänden,
von fünfzehn Thaler auf acht Thaler.

Wir hoffen, daß die hier gebotene Gelegenheit, die Werke eines der ersten Classiker der Nation, des »Herzogs deutscher Geister«, wie ihn ein Dichter nennt, in der einzig rechtmäßigen und vollständigen Ausgabe zu so billigem Preis sich zu verschaffen, seinen vielen Verehrern willkommen seyn wird und bitten nur, sie nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

Denn wir bemerken zugleich hier ausdrücklich, daß diese Preisermäßigung nur für die angegebene Frist gilt und daß mit dem 1. April 1837 der frühere Ladenpreis von 15 Thaler wieder eintritt.

Alle Buchhandlungen, in München die Cotta'sche liter.-artist. Anstalt, nehmen Bestellungen an. Der Betrag muß beim Empfange des Werkes entrichtet werden.

Berlin, den 15. November 1836.

Vossische Buchhandlung.

3497. (3 b) Ich habe von Hamburg eine Sendung ächter Madeira-Weine erhalten, und biete folgende Sorten zur genigten Abnahme an:

Madeira Pingo . .	à 2 fl. — kr.		
» Punta da Sol	à 2 fl. 12 »	}	pr. Bouteille.
» Sercial .	à 2 fl. 48 »		
» Malvasie .	à 2 fl. 48 »		

Gefällige Aufträge erbitte ich mir in frankirten Briefen.

Carl Deuringer,
in Augsburg.

3486. Reichhaltige und mannichfache Belehrung, angenehme Unterhaltung zugleich, gewähren bei äußerst billigem Preise und schöner Ausstattung nachstehende, durch alle Buchhandlungen zu beziehende Werke:

Das

National-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Ein Band von 416 Seiten in kl. Folio, mit einigen hundert saubern Abbildungen in Holzschnitt. Geh. Anstatt 3 fl. 36 kr. jetzt 1 fl. 12 kr.

Sonntags-Magazin.

Familien-Museum zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Erster und zweiter Band. Jeder Band von 416 Seiten in kl. Folio, mit einer großen Menge sehr schöner Abbildungen in Holzschnitt. Geh. Anstatt 3 fl. 36 kr. jetzt 1 fl. 12 kr. Dritter Band. Erstes Semester von 24 Nummern anstatt 1 fl. 48 kr. jetzt 1 fl. 12 kr.

Die noch zu Beendigung des Bandes fehlenden Nummern werden ebenfalls in meinem Verlage erscheinen und den Subscribenten für den geringen Preis von 16 Gr. durch jede Buchhandlung geliefert werden.

Eine Fortsetzung zu allen diesen Zeitschriften bildet das in meinem Verlage noch immer erscheinende

Pfennig-Magazin,

welches sich ungeachtet aller Concurrenz vorzugsweise des Beifalls des Publikums erfreut und bisher stets erfreut hat. Ueber die ferner leitenden Grundsätze bei Herausgabe dieses Blattes wird sich die Redaction in einem Schlußwort an die geehrten Leser aussprechen, auf welches ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Der Preis eines Jahrganges von 52 Nummern auf feinem Velinpapier, mit einigen hundert Abbildungen ausgestattet, bleibt wie bisher 3 fl. 36 kr. Die früheren Jahrgänge sind zu nachstehenden Preisen sauber geheftet zu erhalten: I., Nr. 1—52, 3 fl. 36 kr.; II., Nr. 53—91, 2 fl. 42 kr.; III., Nr. 92—143, 3 fl. 36 kr.; IV., Nr. 144—196, 3 fl. 36 kr.

Der Belehrung und Unterhaltung der Kinder insbesondere ist gewidmet das

Pfennig-Magazin für Kinder,

eine Zeitschrift, die während ihres dreijährigen Bestehens sich eines steten Beifalls und steigender Theilnahme erfreute. Sie wird daher auch im nächsten Jahre erscheinen und für den äußerst billigen Preis von 1 fl. 48 kr. für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern in kl. Quartformat mit fast 200 Abbildungen durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen seyn. Die früheren Jahrgänge sind sauber geheftet für gleichen Preis überall auch noch zu haben.

Leipzig, im November 1836.

Expedition des Pfennig-Magazins.
(F. A. Brockhaus.)

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Georg Franz in München.

---

505. In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen:

Bildersaal
für
Geschichte, Natur und Kunst.

146, 156 und 166 Heft. Preis per Heft 15 kr.

Jedes Heft enthält in groß Quart-Format 6 — 8 Tafeln ausgeführter Zeichnungen, denen 3—4 Bogen erklärender Text und eine Menge der interessantesten Miscellen beigegeben sind.

Indem wir dem Publikum hiemit wieder drei Hefte dieser anerkannt werthvollen Jugendschrift übergeben, glauben wir wiederholt auf dieselbe aufmerksam machen zu dürfen. Es fehlt zwar in unserer Zeit nicht an Unternehmen, welche zum Zweck haben, die Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Natur und Kunst der Jugend in Bild und Wort zugänglich zu machen; allein bei weitem der kleinste Theil derselben befriedigt den Kenner und löst seine Aufgabe, was schon der Umstand beweist, daß bereits mehrere derselben wieder zu Grabe gegangen sind.

Den Herausgebern des Bildersaales hat die zahlreiche Theilnahme an ihrem Unternehmen gezeigt, daß sie ihrem Ziele bisher nicht zu ferne gekommen sind, und sie werden sich fernerhin bestreben, den vorgesteckten Plan eifrigst zu verfolgen.

Damit die Anschaffung dieses verdienstlichen Werkes auch dem weniger Bemittelten möglich gemacht wird, haben wir den beispiellos niedern Preis von 15 kr. per Heft festgesetzt und bitten um zahlreiche Subscription.

Complette Exemplare so wie einzelne Hefte sind zu haben in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29).

---

510. In der Pustet'schen Buchhandlung in Passau ist erschienen:

Dr. W. G. Christlieb, vollständige alphabetische Sammlung der gegenwärtigen Verfassungs- und Verwaltungsnormen im Königreiche Bayern. 1.—4. Band enthält A—Z. 5. Theil Nachtr. A—Z. Das ganze Werk 210 Bogen in gr. 8. Subscr.-Preis 17 fl. 58 kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29).

Passau, im November 1836.

Pustet'sche Buchhandlung.

3502. **Weihnachtsgeschenk**
für Erwachsene.

Der Unterzeichnete hat so eben an alle solide Buchhandlungen versandt:

Geschichte
aller
Erfindungen und Entdeckungen
im Bereiche
der Gewerbe, Künste und Wissenschaften
von
der frühesten Zeit bis auf unsere Tage.

Beschreibend und in Abbildungen
dargestellt
von
Johann Heinrich Moritz v. Poppe,
Ritter des Ordens der Würtembergischen Krone, der Philosophie und der Staatswirthschaft Doctor, ordentlichem Professor der Technologie auf der Universität zu Tübingen, Hofrath und vieler gelehrten Gesellschaften theils ordentlichem, theils correspondirendem, theils Ehren-Mitgliede.

Mit 862 Abbildungen auf 32 Tafeln.
Preis, elegant broschirt, 3 fl.
Stuttgart, Herbstmesse 1836.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

3502. Bei Georg Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Neueste Erfahrungen
auf dem Felde der homöopathischen Heilkunde.
Zur freundlichen Mittheilung an homöopatische Aerzte
von
Dr. J. J. Roth.
18 Heft: Cholera Morbus.
gr. 8. brosch. 8 gr. oder 36 kr.

Inhalt: Vorbemerkung. I. Heilverfahren bei der Cholerine. II. Heilverfahren bei der Cholera. III. Krankengeschichten. IV. Schlußbemerkungen.

---

453. Bei der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei Jos. A. Finsterlin, für 2 fl. 15 kr. zu bekommen:

H. G. F. v. Nostitz-Drzewiecki, K. S. Ober-Grenz-Controleur, übersichtliche Darstellung der neuen Verfassung indirecter Staatsabgaben im Königreiche Sachsen, in einem Auszuge der, über den Zoll der Branntwein-, Bier-, Wein-, Taback- und Schlachtsteuer, ingleichen die Chaussee-Abgaben, ergangenen gesetzlichen Bestimmungen. Ein Hülfsbuch für Beamte und Gewerbtreibende. gr. 8. broch.

3501. **Heilanzeige.**

Die Cholera oder Brechruhr, nach ihrer allopathischen und hydropathischen Behandlung vergegenseitigt, vom Professor Oertel in Ansbach. 8. Nürnberg, Campe. 1836. br. 30 kr.

In diesem Schriftchen habe ich bewiesen, was mir Keiner wird widerlegen können: a) daß die herkömmliche Arznei-Kur mit allen ihren Vorbau- und Heilmitteln wider die Cholera seit 1831 im Ganzen viel zu wenig geleistet und daher über die Hälfte der Kranken hingeopfert, oder doch bei den Geretteten Nachkrankheiten hinterlassen hat, weil ihre Natur nicht völlig ausgereinigt worden war; — b) daß dagegen die Wasserkur, als einziges und einfachstes Vorbau- und Heilmittel, überall, wo sie unvermischt, innerlich und äußerlich zugleich angewendet wurde, im ersten und letzten Stadium dieser Weltseuche, Wunder gethan und Sterbende, ja Scheintodte neubelebt und alle Nachkrankheiten verhütet hat.

Um so auffallender und betrübender ist es, daß man auch bei jetziger Cholerawuth 1836 die sichere Wasserkur nicht einmal von Staatswegen durch einen Sachkenner versuchen läßt.

Professor Oertel in Ansbach.

Vorstehende Schrift ist zu haben bei Johann Palm in München neben dem goldenen Hirsch.

Ferner sind in demselben Verlage erschienen:

Oeffentliche Beschwerde des Prof. Dr. Oertel in Ansbach über die unglückliche Behandlung der Cholera in München. Ende November 1836. 8. geheftet 6 kr.

Oertel, Prof., einfache und schnelle Hülfe in der Cholera. Allen Herren Landgeistlichen und Schul-Lehrern, Gutsherren und Ortsvorstehern zur Fürsorge empfohlen. 3 kr.

— Anweisung zum heilsamen Wassergebrauche für Menschen und Vieh. 2te Aufl. 8. br. 1 fl. 45 kr.

3430. (3c) Die

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha,

welche im nächsten Jahre eine Dividende von
22 Procent
im Gesammbetrage von 94,300 fl. auf die im Jahre 1832 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien vertheilen wird, fährt fort, Versicherungen des menschlichen Lebens unter den gewöhnlichen Bedingungen und ohne Erhöhung für die Choleragefahr auf einzelne Jahre sowohl als auf Lebenszeit zu übernehmen. In Folge des sehr zahlreichen Beitritts in diesem Jahre zählte dieselbe am 1. November

6,870 Versicherte
20,278,000 fl. Versicherungssumme und
2,360,000 fl. Bankfonds.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Vermittelung von Versicherungsanträgen ist stets bereit

München, am 28. November 1836.

Joh. Aeg. Riedorffer,
im Thal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 297.** 15. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Kassel. Wiesbaden. Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 8. Dezbr.) General Sebastiani arbeitete heute auf der Admiralität und der spanische Geschäftsträger auf dem Schatzamte in Downing-street. Graf Sebastiani gab vergangenen Sonntag im Manchester-House ein glänzendes Diner, welchem der Fürst Esterhazy und der Fürst Nikolaus, die Gräfin von Tonkerville, der Marquis von Landsdown, Lord und Lady J. Russel, der Graf von Grammont, Viscount Palmerston, Baron Seckendorf, der Ritter d'Aguilar, Hr. und Mad. Debel, Hr. P. Thomson, Hr. Ellis und der amerikanische Minister beiwohnten. Der Graf d'Orsay, Graf de Crouy, Baron von Beher, Sir R. Inglis und andere machten vergangenen Dienstag und den vorhergehenden Tag dem Fürsten von Polignac in Clarendon-Hotel ihre Besuche. Der Fürst erwartet blos die Ankunft seiner Gemahlin und Familie, um sich dann nach Brighton zu begeben.

— Das »Chronicle« enthält folgende bemerkenswerthe Erklärung: »Die Minister können sich nur halten, wenn sie die Durchführung der Reform-Maßregeln versuchen, deren Billigung ihnen die Stimmen aller Reformers sichern wird. Es wäre Blindheit oder Unredlichkeit, wollte ein entschiedener Reformer schwanken zwischen einem Ministerium, das die Reform durchzuführen wünscht, und einem, welches gegen jede Reform ist, und, wenn es einmal gezwungen wäre, den Wünschen des Volkes nachzugeben, so viel als möglich die Wirkungen dieses Nachgebens zu neutralisiren suchen würde.« — In der Versammlung des Dubliner Gewerks-Vereins am letzten Sonntag erhob sich — eine seltene Erscheinung — eine lebhafte Opposition gegen O'Connell, als er sich gegen die Armen-Gesetze aussprach. Er behauptete, dieselben haben noch nirgends genützt, sondern die Armen nur ärmer gemacht, und Irland könne blos durch tiefer gehende, durch politische Mittel geholfen werden. Schließlich sprach er sich noch gegen gesetzwidrige Arbeiter-Verbindungen aus. »Eines der Haupt-Gebote meiner Religion, sagte er, ist, daß es nicht erlaubt sey, zur Erreichung der besten Zwecke auch nur die allergeringste Verletzung des Sitten-Gesetzes zu begehen.«

Frankreich.

(Paris, 10. Dez.) Der König präsidirte gestern um 2½ Uhr im Ministerrathe. Der Präsident der Deputirten-Kammer und der Vorsitzende der Pairskammer wurden gestern von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Hr. Carvalho, der portugiesische Exminister, welcher Lisabon bei dem letzten Ausbruche von Unruhen verlassen hatte, ist in Paris angekommen. — Baron v. Mayendorff, Kämmerer und Rath Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, welcher seit mehreren Jahren in Frankreich wohnte, ist plötzlich nach St. Petersburg abgereist. — Die Gazette de France und die France wurden gestern abermals mit Beschlag belegt.

Die Straßburger Post kam in Paris heute wieder zu so später Stunde an, daß die französischen Journale keine Auszüge mehr aus deutschen Blättern aufnehmen konnten. — Man liest im »Journal du Commerce«: Der österreichische Botschafter hatte gestern mit dem spanischen Botschafter und dem Geschäftsträger von Hannover auf dem Amte des Minister des Aeußern eine Unterredung. Man sagt, der österreichische Botschafter habe eine Mittheilung im Namen der Familie Carls X. gemacht. Man glaubt, diese Mittheilung beziehe sich allein auf die testamentarischen Verfügungen des verstorbenen Königs und auf Geldangelegenheiten. Hr. Campuzano soll bei dieser Gelegenheit ein neues Gesuch zur Besetzung der badischen Provinzen durch ein Corps von 20,000 Mann Franzosen vorgelegt haben, welches blos zur Entwaffnung der Rebellen mitzuwirken hätte. Diese Besetzung wäre im Einverständnisse der Minister von Oesterreich und England beschlossen worden. Uebrigens soll die holländisch-belgische Frage ein neues Memorandum veranlaßt haben, und dasselbe wäre gestern als Ultimatum eingereicht worden.

Die Gräfin Lipano soll von der Regierung aufgefordert worden seyn, da sich ihre Gesundheit nun völlig gebessert hätte, in 8 oder 10 Tagen nach Italien abzureisen.

Spanien.

(Madrid, 2. Dezbr.) Die Cortes haben beschlossen, eine Commission an den noch immer in Haft befindlichen Calvo de Rosas abzusenden, um von ihm seinen geheimen Plan zur Beendigung des Bürgerkrieges, dessen Mittheilung er angeboten hat, zu vernehmen. (Es heißt, dieser Plan bezwecke die Gefangennehmung des Don Carlos.) — Der Ayuntamiento von Madrid hat ein Danksagungs-Schreiben an die Nationalmiliz wegen ihres Benehmens bei dem Aufstande der Garden erlassen. — Der Castellano behauptet, Mendizabal habe, sein erstes Ministerium ohne

Zweifel mitgerechnet, die innere und auswärtige Staats-Schuld ohne Genehmigung der Cortes um eine ungeheuere Summe vermehrt, während doch bei dem von den früheren Cortes ihm bewilligten Zutrauens-Votum dieß ausdrücklich ausgeschlossen war.

— Die französische Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten: »Bayonne, 5. Dez. Abends 4 Uhr. Die Briefe aus Durango vom 3. Dez. enthalten nichts Neues über Bilbao. Jene aus dem Hauptquartiere des Espartero melden nicht, daß er vor dem 5. einen Angriff versuchen dürfte. Irribaren hat am 2. Dez. zu Cintruenigo die Nachhut Cabreras angegriffen, und es sind einige Mann so wie einige Pferde von derselben in seine Hände gefallen.« »Bayonne, 6. Dez. 8 Uhr. General Narvaez berichtet aus Arcos vom 26. Nov., daß er Tags zuvor dem Gomez eine vollständige Niederlage beigebracht, demselben viele Mannschaft getödtet und 150 Mann zu Gefangenen gemacht habe, und daß er, sobald die von Ribero commandirte Division der Garde zu Arcos angekommen, mit der Reiterei aufgebrochen sey, um Gomez in der Richtung von Montelliano zu verfolgen, wo Letzterer nur mehr mit 2000 M. in der größten Unordnung angekommen ist. Alle carlistischen Truppen auf der Linie von Tolosa bis in die Bidassoa sind nach Bilbao aufgebrochen. — Man meldet, sagt das Journal des Debats, daß Bilbao durch den General Espartero unverzüglich werde entsetzt werden. Es ging sogar das Gerücht, seine Truppen wären schon in der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. mit jenen der Garnison in Communication gestanden; indeß machen die Depeschen, welche die französische Regierung erhalten hat, hievon keine Erwähnung, und melden sogar, der General dürfte die Carlisten vor dem 5. Dezbr. nicht angreifen.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Dez.) Der Kaiser hatte den Donischen Kosaken ein neues organisches Statut bewilligt, das alle Zweige sowohl ihrer Militär- als ihrer Civil-Verwaltung umfaßt. Dieses Statut, das bereits am 1. Jan. d. J. in Kraft getreten, hat bei den Donischen Kosaken eine so allgemeine Zufriedenheit erregt, daß sie um die Gnade nachsuchten, durch eine Deputation ihren Dank dafür abstatten zu dürfen. Am 23. d. M. wurde diese Deputation von Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger, in Höchstdessen Eigenschaft eines Hetmanns aller bewaffneten Kosaken, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt. Der Generalmajor Rudaschkin, als Deputirter des Adels, war bei dieser Gelegenheit der Dollmetscher der Gesinnungen sämmtlicher Donischen Kosaken. Se. kaiserl. Majestät empfingen die Deputation auf das huldreichste, unterhielten sich mit derselben über die militärischen, bürgerlichen und commerziellen Verhältnisse ihres Stammes und sprachen den Wunsch aus, daß alle Chefs desselben über die gewissenhafteste Ausführung des lediglich im Interesse der Donischen Kosaken abgefaßten Statutes wachen möchten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 7. Dez.) Die Centralsection der 2. Kammer der Generalstaaten hatte gestern eine Conferenz mit dem Finanzminister, bezüglich des Budgets. Heute waren die Sectionen dieser Kammer versammelt, wobei sie von dem Resultat der gestrigen Conferenz in Kenntniß gesetzt wurden. Wie es scheint, so sollen die Budgets, in Folge der Conferenz, unverändert der Berathung der Kammer unterlegt werden. Immer bleibt aber noch die Frage, wie es mit der Schuldablösung im Jahre 1836 gehen werde, worüber noch viele Bedenken sich kund gegeben haben müssen. Das Syndikat soll auch nicht die freie Verfügung über die eingelöste 2½ pCt. Schuld, in den Jahren 1830 und 1831, erhalten, und auf die gewöhnliche Dotation verzichten.

(Aus Belgien, 3. Dezbr.) Unsere Blätter bringen immer noch Mittheilungen über die Verheerungen, welche der Sturm vom 29. Nov. anrichtete. Der »Précurseur d'Anvers« bemerkt, daß die sieben heftigsten Stürme, welche die Geschichte aufgezeichnet, im Nov. statt gehabt haben. Am 26. Nov. 1282, welcher Sturm den See Flivo mit dem Meere vereinigte und die Zuiderzee bildete; am 19. Novbr. 1421, welcher 72 Dörfer und mehr als 100,000 Menschen verschlang; 5. Novbr. 1430, welcher Hollands Deiche zerstörte; 22. Nov. 1686, welcher wiederholt die Deiche ruinirte, 25 Dörfer und mehr als 10,000 Menschen vergrub; 11. Novbr. 1775, welcher in den Niederlanden großen Schaden anrichtete; 9. Nov. 1800, bekannt unter dem Namen des 18. Brumaire im Jahre XI., welcher seine Verwüstungen auf dem ganzen Continent verbreitete.

(Brüssel, 8. Dez.) Wir lesen im ministeriellen »Independant«: Mehrere auswärtige Journale haben die Nachricht von einer Reise wiederholt, welche Prinz Ferdinand von Portugal nächstens nach Belgien machen würde. Wir wissen nicht, was zur Anzeige eines solchen Projectes Anlaß gegeben haben mag. Die directen Mittheilungen, die uns zukommen, erwähnen nichts im geringsten davon. — Prinz Hieronymus Bonaparte, Exkönig von Westphalen, ist vorgestern Abend mit seinem Sohne hier angekommen. — Einer der wichtigsten Entschlüsse der belgischen Kammer für das Wechselseitige Wohl der Gesellschaft im Allgemeinen ist das in den letzten Sitzungen angenommene Gesetz in Hinsicht der Vergehen oder Verbrechen auf fremdem Boden; Belgien ist also nicht mehr das gelobte Land, wo jedes im Auslande begangene Verbrechen Schutz gegen gerechte Strafe suchen und finden konnte.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 10. Dezbr.) Mit Ende dieses Jahres geht die Würde des Vororts an Luzern über. Manche glauben, da Luzern überhaupt auf einer andern Bahn ist, als Bern, es werde dieß auch in einer radikaleren Leitung der eidgenössischen Angelegenheiten sichtbar werden. Doch wäre es wohl möglich, daß die Macht der Umstände, die den beiden andern Vororten so manche Verlegenheit und so manchen Vorwurf zugezogen hat, sich auch in den nächsten zwei Jahren bei dem dritten Vororte geltend machte. Zum Schultheißen von Luzern für 1837 ist

Joseph Karl Amrhyn erwählt worden. — Der Vorort macht die Stände mit einem Memorial bekannt, das er an das französische Ministerium gerichtet hat und worin er auseinandersetzt, daß die strengen Mauthgesetze, die Frankreich gegen die Schweiz anwendet, letztere leicht dem deutschen Zollsystem in die Arme werfen könnten. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 10. Dez.) Se. Maj. der König von Griechenland hatten beabsichtigt, dem Staatsrathe und ersten königl. Leibarzte, Dr. Hasseland, als ein ehrendes Anerkenntniß der Verdienste, die derselbe sich früherhin um die Sache Griechenlands erworben, das Großkreuz des Ordens des Erlösers zu verleihen. Bei dem mittlerweile erfolgten Tode desselben hat nun der königl. griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Maurokordato, den Erben des Verstorbenen das über jene Ordens Verleihung sprechende Patent vom 24. April (6. Mai) 1836 zustellen lassen.

(Kassel, 8. Dezbr.) In einer vertraulichen Sitzung der Stände ist dem Vernehmen nach ein Ausschuß der Begutachtung der Angelegenheit wegen der Roteuburger Quart bestimmt, und sind dazu gewählt worden: die HH. v. Eschwege, Eberhard, Wippermann, v. Kendel und Rebelthau.

(Wiesbaden, 10. Dez.) Das Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau Nr. 15 vom 6. d. enthält ein landesherrliches Edikt, wonach das Edikt vom 16. Oktbr. 1811, das Verbot der Einfuhr fremder Weine in das Rheingau, nach Hochheim und nach Schierstein betreffend, in Folge des Beitritts des Herzogthums Nassau zum Zoll- und Handelsvereine, aufgehoben wird. — Dasselbe Blatt enthält ferner ein Regulativ über die Creditirung des Ein-, Aus- und Durchgangszolles.

Bayern.

München, 15. Dezember.

Im gegenwärtigen Winter-Semester 18$\frac{3}{4}$ wurden an der hiesigen Ludwigs-Maximilians Universität bis zum 14. Dezember l. J. 1320 Studierende polizeilich inscribirt. Von diesen studieren 337 Philosophie, 375 Juro, 191 Theologie (einschlüssig 58 Alumnen), 226 Medicin, 33 Kameral-Wissenschaft, 17 Philologie, 57 Pharmacie, 31 Architektur und 53 Forst- und Landwirthschaft. Hierunter sind 1193 In- und 127 Ausländer. Von letzteren sind 3 aus den k. k. österreichischen Staaten, 2 aus Rußland, 6 aus Preußen, 4 aus Frankreich, 1 aus England, 9 aus Würtemberg, 5 aus Hannover, 25 aus Griechenland, 1 aus Holland, 8 aus dem Großherzogthum Baden, 4 aus den sächsischen und 2 aus den hessischen Ländern, 2 aus dem Großherzogthume Oldenburg, 3 aus dem Herzogthum Braunschweig, 3 aus dem Herzogthum Nassau, 3 aus dem Fürstenthume Sigmaringen, 2 aus dem Fürstenthume Lichtenstein, 1 aus dem Fürstenthume Reuß, 1 aus der freien Stadt Frankfurt, 2 aus der freien Stadt Hamburg, 36 aus der Schweiz und 4 aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachei.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 14. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	7	—	7	1	—	6
Allgemeines Krankenhaus . .	67	2	69	6	—	63
Militär-Spital	4	—	4	4	—	—
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	21	5	26	2	1	23
Graggenauer-Viertel . .	5	—	5	1	—	4
Hacken-Viertel	34	2	36	3	2	31
Kreuz-Viertel	8	—	11	1	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	7	—	7	—	—	7
Schönfeld-Vorstadt . . .	6	—	6	2	—	4
Max-Vorstadt . . .	23	5	28	1	—	27
Ludwigs-Vorstadt	20	1	21	2	1	18
Vorstadt Au	9	3	12	2	1	9
Summa	211	18	229	25	5	199

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 78 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

In Abwesenheit des
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes,
Dr. Reiter.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 13. Dezember.

Namen der Distrikte.	Von vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	1	—	1	—	—	1	Obermenzing 1
Untermenzing . . .	1	—	1	—	—	1	Aidenaing 4
Obermenzing . . .	3	—	3	—	—	3	Schwabing 2
Steinkirchen . . .	1	—	1	—	—	1	Nymphenburg 4
Garching	3	2	5	—	3	2	
Schwabing . . .	—	1	1	-	—	1	
Nymphenburg . .	—	2	2	—	—	2	
Summa	9	5	14	—	3	11	Summa 11

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Dezbr.) Consols for Account 88⅞; Spanische 19; Passiv. 5⅛; Verschobene 7⅛; Port. 44½; 3 pCt. 28¼; Belg. 100⅛; Brasil. Bons 79½ 80; Chilische 42; Columbianische 21¼; Dänische 74 75; Mexikanische 22¼; Russische 107¼; Holländische (2½) 54; (5 pCt.) 100⅛.

(Paris, 10. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 80 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 20¾.

(Amsterdam, 9. Novbr.) 2½ pCt.: 52 1/16; 5 pCt.: 100 1/16; Kansd.: 22 1/16; Synd. 4½ pCt.: 93 1/16; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 19 1/16; Passive: 5⅞; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 1/16; engl. —.

(Wien, 10. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103½; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 74; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 580; Bank-Actien pr. Stück 1373½ CM.

(Frankfurt, 12. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.; G. 102 1/16; detto 4 pCt. P. 98¼; detto 3 pCt. 74; Bkakt. G. 1646; Integr. G. 53 1/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. Dezbr. Der beste Ton, Lustspiel von Töpfer. Dlle. Schneider, vom Hoftheater zu Stuttgart, — Leopoldine. Im Zwischenakt spielt Herr Hofmusikus Jakob Mayr.

Freitag, den 16. Dezember. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Scherzer statt des Ballets Elisene: Der Wahnsinnige, Schauspiel von Angely. Hierauf: Die Wildschützen, Ballet von Horschelt.

Sonntag den 18. Dezbr. Don Juan, große Oper von Mozart. Dlle. Burghardt — Zerline; Hr. Schumann — Leporello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3505. (2a) Bekanntmachung,
den
Ludwigs-Kanal betreffend.

Von unterfertigter Commission wird
Montag den 9. Januar 1837
im landgerichtlichen Amtslocale dahier die Herstellung zweier Abtheilungen der Erdarbeiten des Ludwigs-Kanals zwischen Neumarkt und Oberölsbach, und zwar die erste 17,000 Schuh lang im Anschlag zu 81,000 fl., die zweite 11,500 Schuh lang im Anschlag zu 264,500 fl., im Wege öffentlicher Versteigerung nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 24. April 1833 und der entworfenen besondern Bedingnisse, dann mit Vorbehalt der Genehmigung in Accord gegeben.

Die geforderte Caution beträgt 10 Prozent der Anschlags-Summe, und muß die Cautionsfähigkeit von Auswärtigen sogleich bei der Versteigerung nachgewiesen werden.

Pläne und Kostenvoranschläge können inzwischen im Burreau der unterfertigten Kanalbau-Sektion eingesehen, und darüber nähere Aufschlüsse erholt werden.

Neumarkt, den 10. Dezember 1836.

Königl. Landgericht Neuburg.
Wilfert, Landrichter.

Königl. Kanalbau-Sektion.
M. Hartmann, Bezirks-Ingenieur.

508. **Empfehlungswerthe Jugendschriften.**

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Naturlehre für die Jugend. Von Dr. v. Popp, Hofrath und Professor zu Tübingen. 2 Theile in Einem Bande mit Steindrucktafeln. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 45 kr.

Schauplatz der vorzüglichsten Künste und Handwerke, zur Belehrung und Unterhaltung besonders der Jugend, entworfen von Dr. Justi. Mit Steindrucktafeln. 3 Theile in Einem Bande. Elegant gebunden. Preis 2 fl.

Aufgeklärten Aeltern, die oft mit Mühe eine zweckmäßige Lectüre für ihre heranreifende Jugend ausfindig zu machen wissen, können nach dem Urtheile namhafter Lehrer und Erzieher diese beiden Bücher auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Das Bedürfniß, die Jugend mehr als früher mit praktischen Kenntnissen auszustatten, wird jetzt allgemein gefühlt, und insofern sind dieselben ihrem Gegenstande nach vollkommen zeitgemäß. Die Darstellung ist durchaus, wie es der Zweck erfordert, klar und anschaulich, eben so entfernt von trockener Gelehrsamkeit als von der widrigen Trivialität, die einen großen Theil unserer Jugendschriften ungenießbar macht. Mögen Aeltern und sonstige Freunde der Jugend diese vorzüglichen Bücher nach Verdienst ihrer Beachtung würdigen und Jeder in seinem Kreise durch dieselben eine Fülle nützlicher Kenntnisse zu verbreiten suchen. Von Seiten der Unterzeichneten ist durch den außerordentlich niedern Preis für die Verbreitung derselben das Möglichste gethan und ihre Anschaffung auch minder bemittelten Familienvätern, die selbst öfter in den Fall kommen können, sich darin Rathes zu erholen, möglich gemacht.

Stuttgart, im Oktober 1836.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 298. 16. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Sardinien. — Norwegen. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Stuttgart. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bamberg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. Dez.) Heute erhielt man auf der spanischen Botschaft von dem Militairgouverneur von Cadix Depeschen, aus welchen hervorgeht, daß Gomez am 25. v. M. bei Arcos durch die Truppen der Königin unter Narvaez eine völlige Niederlage erlitten habe. Die Streitkräfte des Gomez wären zerstreut worden; allein er habe einen Theil wieder gesammelt, und mit diesem befände er sich auf der Flucht. — Heute wurden von dem auswärtigen Amte Depeschen an Lord Ponsonby in Constantinopel; an den brittischen Geschäftsträger an dem persischen Hofe, und an den brittischen Botschafter in St. Petersburg abgesendet. — Fürst Polignac hat an seine zahlreichen Fremde Einladungskarten zu einem Diner für nächsten Montag ausgegeben. — Der zweite Sohn des Fürsten von Canino, dem es vor einigen Monaten gelang, der päpstlichen Wache zu entfliehen, ist vergangenen Montag in London angekommen.

Frankreich.

(Paris, 11. Dezbr.) Gestern um 11½ Uhr begab sich der König in Begleitung des Grafen Montalivet und seiner Adjutanten nach Versailles. — Eine ziemlich große Anzahl von Departements-Präfekten befindet sich in diesem Augenblicke zu Paris, so unter andern Hr. Romieu, Präfekt der Dordogne; Hr. Lorois, Präfekt von Morbihan; Hr. Larreguy, Präfekt der Charente u. A. — Hr. von Sivry, Mitglied der Deputirtenkammer, welcher den Marschall Clausel nach Algier begleitet hatte, ist in Toulon angekommen. Man sieht auch der Ankunft des Hrn. Baude, der in einer zeitigen Mission nach Algier abgegangen war, zu Anfang der Kammersitzungen in Paris entgegen. — Die Dampfschiffe, welche bestimmt sind, als Post-Paquetboote den Dienst zwischen Marseille einerseits, Constantinopel, Smyrna und Alexandrien andererseits zu versehen, wobei sie die vorzüglichsten Häfen von Italien und Sicilien, und Malta und Athen berühren, haben gestern fast alle die Häfen des Oceans, wo sie erbaut wurden, verlassen, um sich in Toulon zu versammeln. Der Leonidas segelte am 20. Novbr. von Brest ab, verweilte 1 Tag in Lissabon und 5 Tage in Gibraltar, und war schon am 5. Dez. Morgens in Toulon angekommen. Der Leonidas legte also in 9 Tagen bei höchst ungünstigem Wetter 582 Seemeilen, wovon 20 auf einen Grad kommen, zurück. Er wird daher seine Reise von Marseille nach Constantinopel in 9 Tagen vollenden, da die Entfernung nur 590 Seemeilen beträgt. In dem Augenblicke aber bedarf man zu dieser Ueberfahrt ein Monat und oft 40 Tage. Der Tancrède, welcher am 24. v. M. von Brest absegelte, wird jetzt ebenfalls schon in Toulon angekommen seyn; der Lycurg und der Dante, welche in Lorient gebaut wurden, sind unterwegs; der Scamandre und Eurotas werden Rochefort erst in einigen Tagen verlassen.

— Der »Moniteur« enthält eine k. Ordonnanz, wonach der Transport der zu Zwangs-Arbeiten Verurtheilten vermittelst der Kette aufgehoben wird und in Zukunft in der bereits angedeuteten Art, in verschlossenen Wagen, stattfinden soll. Die Verurtheilten werden in das nächstgelegene Bagno gebracht, während bisher, je nach der Dauer der Strafe, der Strafort verschieden war.

Spanien.

Der Moniteur macht folgende der Regierung aus London zugekommene telegraphische Depesche bekannt: »Gomez wurde am 25. Nov. bei Arcos erreicht und von den vereinigten Generälen Narvaez und Ribero geschlagen. Er war am 26. nur noch mit 3000 Mann auf der Flucht begriffen und wurde von Narvaez an der Spitze seiner Cavallerie verfolgt.« — Das Journal du Commerce fügt diesen Angaben bei: »Wir bemerken, daß diese telegraphische Depesche nichts anderes als die bloße Wiederholung jener von gestern sey; jedoch noch mit dem Irrthum, daß man diesesmal annimmt, Ribero wäre noch vor dem Gefechte zu Narvaez gestoßen, während doch diese Vereinigung erst Tags darauf stattfand, was aus dem offiziellen Berichte des Narvaez, dann doch das ministerielle Blatt selbst aufgenommen hat, hervorgeht.« — Man liest hierüber im Journal des Debats: »Die heute aus Madrid eingegangenen Nachrichten sind vom 3. Dez. Die Journale, die vor uns liegen, enthalten das Bulletin des General Narvaez, dessen wesentlichen Inhalt die telegraphischen Depeschen von gestern und heute mitgetheilt haben. Das Gefecht hatte am 25. Nov. Nachmittags statt, und General Narvaez behauptet, er hätte noch eine weit größere Zahl von Gefangenen machen können, doch seine Soldaten hätten dem Feinde keinen Pardon gegeben. Tags darauf bewerkstelligte er zu Eps Arcos seine Vereinigung mit der Garde-Division unter den Befehlen des General Ribero, mit dessen Cavallerie er sich zur Verfolgung des Gomez in

Bewegung setzte. Er vermuthet, dieser Chef habe am 26. mit 2000 Mann von 12,000, welche er doch wenige Tage vorher zählte, seine Richtung seitwärts von Montellano genommen, wo die Division des Alaix ungefähr um dieselbe Zeit eintreffen sollte. Die Verlesung dieses Bulletins durch den Kriegsminister vor den Cortes in der Sitzung vom 1. Dezember, wurde mit dem lebhaftesten Enthusiasmus aufgenommen. — Es scheint in der That zuverläßig, daß die Truppen des Gomez, Infanterie und Cavallerie, mitten in der Nacht in Unordnung zu Villamartin, gerade in der von Narvaez bezeichneten Richtung, angekommen seyen. — Briefe aus Sevilla und Malaga zeigen die Hinwegnahme eines Theils von dem Schatze des Gomez an.

Weiter bemerkt das Journal des Debats: »In den Journalen von Madrid vom 3. sind keine späteren Nachrichten über die Bewegungen des Gomez enthalten. Wenn man aber einer Correspondenz vom nemlichen Tage glauben darf, so hätte die spanische Regierung Nachrichten erhalten, welche unglücklicherweise die von Narvaez ausgedrückte Hoffnung einer baldigen Gefangennehmung des Gomez nicht bestätigten.« Das Journal du Commerce giebt einen Auszug jenes Schreibens: »Nachschrift, 10 Uhr Abends. — Gomez ist abermals den Generalen der Königin entkommen und zwar in dem Augenblicke, wo man glaubte, ihn schon festnehmen zu können. Ein aus Madrid auf außerordentlichem Wege angekommener Brief, datirt vom 3. sagt hierüber: »Am 29. Nov. (das Gefecht fand am 25. statt) um 2 Uhr Nachmittags verließ Gomez an der Spitze von 3 bis 4000 Mann Osuna, das dießseits der Serrania de Ronda, im Mittelpunkte von Antequera, Acala Reale, Lucena, Ecija und Carmona liegt. Er nahm seinen Weg in der Richtung von Murcia. General Narvaez rückte um 5 Uhr Nachmittags mit seiner Cavallerie in Osuna ein. Es scheint, seine Truppen bedürfen durchaus der Ruhe, denn er übernachtete in Orsuna; Gomez setzte mit großer Eile seinen Weg fort.

Portugal.

(Lisabon, 1. Dezbr.) Die französische Brigg Orestes hat auf der Höhe von Lagos eine miguelistische Expedition, bestehend aus zwei Dampfbooten und einem großen Segel-Schiff, mit wehender altportugiesischer oder miguelistischer Flagge, erblickt. Der Orestes machte Jagd auf dieselben, verlor sie aber bald aus dem Gesichte. Zu gleicher Zeit erschien eine Proclamation Dom Miguels, datirt aus dem Pallaste der Villa Strozzi, in Rom, vom 21. Oktbr. Er fordert die Portugiesen auf, zu gedenken, daß ihr rechtmäßiger Souverain bereit sey, in ihre Mitte zurückzukehren, und sie von der Fremdenherrschaft zu retten; sie werden bald aufgerufen werden, für die alte Gesetzgebung des Landes und für die Religion ihrer Vorältern zu kämpfen. Schließlich wird der Vertrag von Evora, durch welchen Dom Miguel auf die Krone verzichtete, als abgenöthigt und deßwegen ungültig bezeichnet. Das Blatt der Regierung der Königin, der »Nacional«, theilt diese Proclamation vollständig mit und begleitet sie mit widerlegenden Bemerkungen. — Der »Herald« entwirft eine äußerst ungünstige Schilderung von der Finanz-Lage Portugals. Die Soldaten haben fünfmonatliche, die Offiziere zehnmonatliche Sold-Rückstände zu fordern. Die Seemacht scheint die Hoffnung aufgegeben zu haben, auch nur einen Pfennig zu erhalten. Die titulos oder Pensionsscheine der Mönche, welche durch bestimmte Gehalte für Aufhebung der Klöster entschädigt werden sollen, werden für baares Geld nur mit einem Disconto von 85 pCt. genommen. Die Armee ist nicht über 10,000 Mann stark; es ist übrigens eine neue Aushebung von 8700 Mann angeordnet.

Sardinien.

Die Lucheser Zeitung schreibt: Man versichert, daß in Turin ein Komplott gegen die Regierung entdeckt worden sey, ein Komplott, dessen Absichten, wenn es wahr ist, was man davon erzählt, eben so verbrecherisch als ungereimt gewesen sind. Die Verhaftung des Caffetiers Duco, des Arztes Valino, des Advokaten Bronzino, welche dabei betheiligt seyn sollen, gibt Anlaß zu vielem Gerede. Zweien Kaufleuten, den Gebrüdern Canton, gelang es bisher, sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Aus den bei den Verhafteten gefundenen Papieren geht hervor, daß sie einige Emissäre und Correspondenten des Mazzini unterstützten, über Turin nach Genua zu kommen.

Norwegen.

Laut einer von der königl. Norwegischen Regierung mit der neuesten Post an das königl. Schwedische und Norwegische Consulat in Hamburg eingegangenen spätern Nachricht, ist auch das am 25. des letztverflossenen Novembers von Bergen nach Christiania abgegangene und Briefe nach dem Auslande enthaltende Felleisen vermißt worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Dezbr.) Wie man vernimmt, so hat die Conferenz, welche der Finanzminister mit der Central-Abtheilung der 2. Kammer der Generalstaaten gehalten, weder eine Veränderung der Budgets-Gesetzentwürfe, noch des Gesetzentwurfs, bezüglich der Schuld, erzielt. — Auch in Betreff des Gesetz-Entwurfs wegen der Aushebung der Nationalmiliz i. J. 1837, haben die Abtheilungen der 2. Kammer der Generalstaaten der Regierung vielfache Bedenken gestellt.

(Brüssel, 8. Dezbr.) Die Vergrößerung der belgischen Handels-Marine wird nun ohne Zweifel, wenn auch nicht mit demselben Eifer, wie die Eisenbahnen, doch ernstlicher betrieben werden, als es bisher geschehen ist. Die einstweilen vorgeschlagenen Unterstützungs-Mittel für Schiffe zu weiteren Reisen, wie die Unterstützung im Allgemeinen ist allerdings nicht ausreichend, doch wenn man völlig von der Nothwendigkeit dieser Transportmittel überzeugt ist und einigen Nutzen sieht, so wird es an Geld nicht fehlen, den Schiffsbau zu befördern. Die meisten Repräsentanten sind für die Annahme des Gesetzes, das den Schiffsbau unterstützen und befördern soll. (Schw. Merk.)

(Lüttich, 9. Dez.) Die Handelskammer hat heute den Bericht ihrer Commission über die anonyme Gesellschaft vernommen. Der Bericht ist gegen die Gesellschaft, wurde aber mit 6 gegen 5 Stimmen verworfen. Die Kammer hat darauf mit 7 gegen 4 entschieden, daß sie keine genügende Gründe finden könne, das Project einer anonymen Gesellschaft bei der Regierung zu unterstützen.

Deutschland.

(Wien, 5. Dez.) Nachrichten aus Ungarn vom 26. v. M. zufolge ist im Neutraer Comitate neuerdings die Viehseuche ausgebrochen.

(Stuttgart, 15. Dez.) Se. k. Maj. haben nach höchstem Dekrete vom 16. Nov. den Ordens-Vicekanzler, dem großherz. Badenschen Geheimen Rath v. Dusch, Minister-Residenten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, das Commenthur-Kreuz des Ordens der Württembergischen Krone gnädigst verliehen. — Das Reg.-Blatt vom 14. Dez. enthält eine Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums, betreffend die Durchgangszölle rechts der Oder.

(Frankfurt, 9. Dez.) Die Wegbringung aller unserer politischen Gefangenen dahier nach Mainz wird nun von Niemand mehr bezweifelt, nachdem der gesetzgebende Körper den desfallsigen Senatsantrag genehmigt hat. Wie es scheint, so weiß man es noch nicht genau, welche Lokalitäten unsere politischen Gefangenen in Mainz einnehmen werden; jedenfalls aber nur solche, welche als durchaus gesund betrachtet werden können. Da die politischen Gefangenen auch hier ihre Verpflegung, und zwar durch Geldgütung bestreiten müssen, so dürfte die Verpflegungsart im Allgemeinen keine Veränderung erleiden. Größere Bequemlichkeit und Freiheit ist gleichfalls den politischen Gefangenen zugesagt. Man hat sich einigermaßen gewundert, daß die gesetzgebende Versammlung in die Wegbringung aller politischen Gefangenen eingewilligt hat, da sie früher nur die Wegbringung der bereits Abgeurtheilten, nach mannichfachen Debatten, beschloß. Man vermuthet deßwegen, daß der gesetzgebenden Versammlung wichtige Gründe zur Unterstützung des Antrags vom Senate vorgelegt worden sind. Mit Gewißheit wird der sofortige Abgang der Bundestruppen nach Mainz nach Wegbringung der politischen Gefangenen betrachtet. — Der Main ist wieder gefallen, doch ist die Schifffahrt noch gehindert, namentlich bei so außerordentlich stürmischem Wetter, wie wir es gestern hatten. (N. Würzb. Ztg.)

Bayern.

(Bamberg, 13. Dezbr.) Se. Exc. der Herr General-Commissär Frhr. v. Andrian hatte gestern die Ehre, J. k. H. der Frau Herzogin Louise und S. H. dem Herrn Herzoge Max aufzuwarten, dann zu der ersten großen Tafel, welche die höchsten Herrschaften dahier gaben, eingeladen zu werden. Se. Exc. ist heute wieder nach Bayreuth zurückgereist. — Man vernimmt, daß die k. sächsische Regierung den Abschluß der Verträge hinsichtlich der Eisenbahn von Nürnberg und Bamberg über Hof nach Leipzig jetzt sehr thätig bei unserer Regierung betreibt. Ohne Zweifel werden nun die Comité's zu Nürnberg und Bamberg mit gewohnter Thätigkeit die Vollendung aller Vorarbeiten zu diesem großen, wichtigen Unternehmen herbeiführen. (Fr. M.)

(Nürnberg, 13. Dez.) Aus der gestrigen General-Versammlung der Ludwigs-Eisenbahngesellschaft erhellt als Hauptresultat der ersten Jahresrechnung, daß aus den reinen Einnahmen derselben bis Ende November die Summe von 4000 fl. zum Reservefond bestimmt, und eine Dividende von 20 pCt. festgesetzt worden, welche Anfangs Januar künftigen Jahres bei dem Handlungshause Georg Platner dahier gegen die abquittirten Coupons baar bezahlt wird. Alle bisherigen Mitglieder des Direktoriums wurden fast einhellig für die nächsten drei Jahre wieder gewählt. Nach obigem, alle Erwartungen übertreffenden Resultat und nach der vorliegenden Perspektive haben die Actien einen vollgültigen Werth von 400, und würden ohne Zweifel diese Höhe schon erreicht haben, wenn nicht immer die fast über ganz Europa verbreitete Geldnoth auch hier noch fühlbar wäre. (K. v. u. f. D.)

München, den 16. Dezember 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 15. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von gestern Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	2	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	63	3	66	3	1	62
Militär-Spital	—	1	1	—	—	1
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	23	2	25	2	—	23
Graggenauer-Viertel . .	4	3	7	1	—	6
Hacken-Viertel	31	3	34	8	2	24
Kreuz-Viertel	7	1	8	1	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	7	2	9	1	1	7
Schönfeld-Vorstadt . . .	4	—	4	—	—	4
Max-Vorstadt	27	1	28	—	4	24
Ludwigs-Vorstadt	18	1	19	—	1	18
Vorstadt Au	9	1	10	2	1	7
Summa	199	18	217	20	10	187

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 75 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	1	2	—	—	2
II. Distrikt	5	—	5	1	1	3
III. Distrikt	1	—	1	—	—	1
k. Strafarbeitshaus	2	—	2	1	—	1
Summa	9	1	10	2	1	7

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 13 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 15. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	11	1	12	—	1	11	5
» II. »	18	—	18	4	1	13	1
Giesing	—	—	—	—	—	—	6
Harlaching	1	—	1	—	—	1	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	1	31	4	3	31	12

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 14. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	1	—	1	—	—	1	Nymphenburg 1
Untermenzing	1	—	1	—	—	1	Garching 1
Obermenzing	3	—	3	—	—	3	Schleißheim 2
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	Schwabing 1
Garching	2	—	2	—	—	2	Freimann 8
Schwabing	1	—	1		—	1	Ismaning 5
Nymphenburg	2	—	2	—	1	1	Heimstetten 1
Aschheim	—	1	1	—	—	1	Feldkirchen 1
Heimstetten	—	1	1	—	—	1	Sendling 11
Untersendling	—	1	1	—	—	1	
Mittersendling	—	3	3	—	1	2	
Summa	11	6	17	—	2	15	Summa 24

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Dezbr.) Consols for Account 88⅞ 90; Spanische 19¼; Passiv. 5¼; Verschobene 7⅛; Port. 45; 3 pCt. 29½; Belg. 100¼; Brasil. Bons 80 81; Chilische 42; Columbianische 21¼; Dänische 74 75; Mexikanische 22; Russische 107¼; Holländische (2½) 54⅛; (5 pCt.) 100¼.

(Amsterdam, 10. Novbr.) 2½ pCt.: 53¼; 5 pCt.: 100$^{5}/_{16}$; Kansb.: 22⅜; Synd. 4½ pCt.: 94$^{5}/_{16}$; 3½ pCt.: 77; Ardoins: 19$^{5}/_{16}$; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt, 13. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.; G. 103; detto 4 pCt. P. 98⅜; detto 3 pCt. 74$^{1}/_{16}$; Bkakt. G. 1644; Integr. G. 52$^{13}/_{16}$; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅜; Passivschuld P. 6¼.

(Augsburg, 15. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 102, G. 101⅔; detto à 3½ pCt. Br. 101½, G. 100¼; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. —, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 139, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. —, G. 115¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103¼, G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. 98¼; detto à 3 pCt. Br. 74⅜, G. 73⅞; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1381; G. 1378; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 15. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 33, G. 31; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99¼; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. — —; detto à 3 pCt. prompt Br. 74¼, G. 73⅛; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. 117; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. 116¼; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1388; G. 1383; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Dezember. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Scherzer statt des Ballets Elfene: Der Wahnsinnige, Schauspiel von Angely. Hierauf: Die Wildschützen, Ballet von Horschelt.

Sonntag den 18. Dezbr. Don Juan, große Oper von Mozart. Dlle. Burghardt — Zerline; Hr. Schumann — Leporello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 299.** 17. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Norwegen. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Altenburg. Darmstadt. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Ingolstadt.) — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 10. Dez.) Heute Morgens ergingen Einladungen zu einem Kabinetsrathe, der nächsten Montag auf dem auswärtigen Amte statt finden soll. Der Marquis von Sligo, jüngst Gouverneur von Jamaica, ist vergangenen Donnerstag in der Stadt angekommen, und hatte gestern mit Lord Glenelg eine Unterredung. Der edle Marquis besuchte auch den Viscount Melbourne und den Kanzler des Schatzes. — Man glaubt, Fürst Polignac werde sich morgen nach Brighton begeben. — Lord Canterbury (der ehemalige Sprecher Manners-Sutton) wird vor Eröffnung der Sitzung des Parlamentes in London erwartet; seine Gemahlin jedoch und Familie werden in Paris zurückbleiben. Der Graf von Spencer ist vergangenen Donnerstag in London angekommen, um der großen Viehschau in Smithfield beizuwohnen, und gestern speiste Seine Herrlichkeit mit einer Gesellschaft Gutsbesitzern und Landbebauern. — Man meldet, daß sich der Gesundheitszustand des Herrn Maurice O'Connell bedeutend gebessert habe. — Der am letzten Samstag eingegangene Beitrag zur »Gerechtigkeits-Rente« für Irland betrug 306 Pfund 1 Sh. — Gestern fand eine Versammlung der Conservativen der Grafschaft Buckingham statt, und wir glauben, daß es die zahlreichste von allen war, deren man sich erinnern kann. Die Zahl der Gäste schätzte man auf mehr denn 12,000. Die Grafschaft Buckingham kann fürwahr der classische Boden brittischer Freiheit genannt werden. Hier wurden Hampden und seine Freunde geboren, sie, die großen Gründer unserer constitutionellen Freiheit; und nicht weniger ward sie geehrt als die adoptirte Grafschaft Georgs III., der immer stolz darauf war, sich selbst einen »Gentleman aus der Grafschaft Buckingham« zu nennen. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 12. Dez.) Vergangenen Sonntag empfing der König den Botschafter Oesterreichs, den Präfekten der Seine, den Admiral Jacob und den General Durosnel. Gestern arbeitete der Minister des Innern im Kabinete Sr. Maj. Gestern um 12½ Uhr hielt der Herzog von Orleans, begleitet von einem zahlreichen Stabe im Hofe der Tuillerien über das 11. Dragoner-, das erste Artillerie-Regiment und über ein Bataillon von jedem in Paris garnisonirenden Regimente Heerschau. Nachdem der Prinz die Reihen durchritten, stellte er sich vor dem Pavillon de l'Horloge auf und die Truppen defilirten dann vor Sr. K. Hoheit.

— Der »Moniteur« enthält einen Bericht über die Civil-Rechtspflege während des Jahres 1834. Nach demselben hat Frankreich 2846 Friedensrichter, welche von den 491,797 Rechtssachen, die vor sie gebracht wurden, mehr als die Hälfte beigelegt haben. Die nicht beigelegten 124,526 Civilfälle und 104,526 Handelsfälle kamen vor die Gerichte erster Instanz. Vor die 58 Collegien von Kunstverständigen (conseils des prud'hommes), welche die Streitigkeiten zwischen den Fabrikanten, Gesellen, Arbeitern und Lehrlingen zu schlichten haben und zu den Handels-Gerichten in demselben Verhältnisse stehen, wie die Friedensrichter zu den Gerichten erster Instanz, kamen 60,555 Streitfälle, wovon sie 58,330 gütlich beilegten; die übrigen kamen an die Handelsgerichte. — Dieser Tage wurde die kolossale Statue, welche auf die Julius-Säule bestimmt ist, unter Leitung des Hrn. Soyer gegossen. Sie ist 15 Fuß hoch und hat viele Aehnlichkeit mit der Merkurs-Statue von Bologna. Die Säule selbst soll 158 Fuß hoch, 15 höher als die Vendôme-Säule, werden. — In den letzten Tagen waren Arbeiter damit beschäftigt, den Luxor-Obelisken auf dem Concorde-Platze mit einer concentrirten Auflösung von Gummi elasticum zu überziehen. Er soll damit vor den Einflüssen unseres Clima, welches dem ägyptischen Granit schädlich ist, gesichert werden.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Narbonne vom 7. Dez.: »Perpignan, 6. Dezbr. Abends: Am 3. wurde dem Präsidenten der Bewaffnungsjunta und der Munizipalität von Barcelona eine Abendmusik gebracht, als Beweis der Dankbarkeit von Seite der Exaltados wegen der beiden an die Cortes beantragten politischen Maßregeln. Der erste Alcade Gorrel versprach im Sinne der Revolution zu handeln; man antwortete ihm mit dem Rufe: »Es lebe die Constitution und das souveraine Volk!« und sang patriotische Lieder ab. — Wenn die Sache so fort geht, so darf man auf eine dritte Trennung Cataloniens rechnen. Einem Berichte Porio's zufolge hat derselbe vom 22. Nov. 4000 Factiosen in der Nähe von Vimaron geschlagen. Der Courier zwischen Targa und Lerida ward aufgefangen. Die Carlisten fahren fort, die Communicationen zu unterbrechen. — Man liest im »Journal

des Débats«: Das »Bulletin de Malaga« gibt folgende Details über die Wegnahme der Beute des Gomez: Berichten von Seite glaubwürdiger Personen zufolge ist am vergangenen Montage ein Theil der Faction zu San Roque angekommen; der Brigadier Ordonez zog sich auf die Linie zurück, und setzte ungeachtet der geringen Anzahl von Truppen, welche er unter seinen Befehlen hatte, mit Tapferkeit ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Rebellen fort. Gomez machte gestern den Versuch, seinen Schatz auf 2 holl. Schiffe, die er zu diesem Zwecke in dem Meerbusen von Gibraltar gemiethet hatte, zu bringen. Doch die engl. Brigantine »der Chasseur«, so wie die beiden Küstenwächter-Feluken verließen, durch jene von Algesiras verstärkt, diesen Hafen, und es gelang ihnen, sich der Cassen, in denen das Geld sich befand, zu bemächtigen, 44 Mann zu tödten und mehrere andere von ihnen zu Gefangenen zu machen. Unter den letztern befindet sich ein Mönch. Die Faction besetzte San-Roque, Algesiras und Estepona, gegen welche Stadt ein Detachement auf dem Marsche ist. Der Gouverneur von Gibraltar hatte den Rebellen allen Beistand verweigert und verboten, daß man Lebensmittel an sie verkaufe; er legte hiedurch eine entschiedene Anhänglichkeit an die Sache der Königin an den Tag, und leistete ihren Vertheidigern allen möglichen Vorschub, denn er ließ während der ganzen Nacht den Hafen des Platzes geöffnet, was er noch niemals gethan hatte. Auf gleiche Weise scheint es zuverläßig, daß dieser Carlistenchef bei der Bevölkerung der südlichen Provinzen von Andalusien wenig Sympathie gefunden, was sehr gut ist; denn ein spanisches Journal bemerkt mit gutem Grunde, er hätte in den Bergen von Ronda ein neues Navarra bilden können.

Norwegen.

(Christiania, 30. November.) Montag Abend um 10½ Uhr wurde im Thürzimmer des hiesigen Posthauses der nach Friedrichshall und dem Auslande bestimmte Briefbeutel vom Kofer, den die Leute einen Augenblick verlassen hatten, um den Briefbeutel für Moß und Frederikstad aus dem innern Comptoir zu holen, weggenommen. An konkantem Gelde sollen in dem gestohlenen Beutel nur 2 bis 300 Spd. gewesen seyn, wohingegen der Schade, der für die Kaufleute durch diesen Diebstahl entstehen kann, leicht sehr bedeutend seyn könnte. Gestern ging auf Veranstaltung des Finanz-Departements eine Extra-Post nach dem Auslande ab, wodurch selbiges den Consuln in Kopenhagen, Hamburg und London, so wie der Kaufmannschaft in Gothenburg amtlich den Vorfall anzeigte. Heute wird gemeldet, der Thäter solle in Rittedal, anderthalb Meilen von hier, durch zwei unserer Polizeidiener ergriffen seyn, denn es wurde ein Artillerist auf Urlaub festgenommen, weil man ihn im Besitze von 154 Spd., eingenäht in seinen Wamnskragen, fand, wovon er nicht angeben konnte, wie er dazu gekommen. — Diesen Nachmittag hat die thätige Polizei unserer Stadt den gestohlenen Postsack wieder gefunden. Der Polizeimeister selbst mit einem Diener fand ihn eine Strecke von der Stadt seitwärts auf dem offenen Felde, Zeitungen und Briefe umhergestreut, theils unter den Schnee versteckt, theils in einen Bach geworfen und demnach zum Theil in üblem Zustande. Alles Gefundene ist dem Post-Comptoir überliefert. Der Arrestant hat noch nichts gestehen wollen. Die Spuren im Schnee deuten indessen darauf, daß nur Eine Person auf der Stelle gewesen, wo man die Sachen fand.

Niederlande.

(Aus Belgien, 8. Dez.) Am 16. d. M. tritt Se. Maj. der König sein 47. Lebensjahr an. Die Repräsentantenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, dem Te Deum an diesem festlichen Tage en corps beizuwohnen. — Der Senat wird am 19. d. eine Sitzung halten, in welcher die Discussion über den Gesetzentwurf, das Duell betr., an der Tagesordnung seyn soll.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 11. Dezember.) »In wenigen Wochen geht die vorörtliche Geschäftsführung von Bern auf Luzern über. Ein solcher Wechsel des Vorortes war in den letzten Jahren immer ein Ereigniß, das die ganze Schweiz auf das Lebhafteste interessirte; heute aber, wo die größte politische Apathie unter uns herrscht, bekümmert sich Niemand im Mindesten um die bevorstehende Veränderung. Zu dieser Gleichgültigkeit trägt aber wesentlich noch die allgemeine Ueberzeugung bei, daß Luzern in Bezug auf die Verhältnisse der Schweiz zum Auslande, ganz im Sinne seiner beiden Vorgänger, Zürich und Bern handeln wird. Es hat allerdings Luzern bisher das Ansehen sich gegeben, als mißbillige es höchlich das von Bern befolgte politische System, und als werde es, einmal Vorort selbst, einen ganz anderen Weg einschlagen; allein damit ist es nichts weniger, als ernstlich gemeint; denn Niemand weiß sich besser in Zeit und Umstände zu schicken, als die liberalen Herren von Luzern, und nirgends in der Schweiz findet man weniger Geschmack an starrer Consequenz, als eben an genanntem Orte; besonders wenn man sieht, daß beim Festhalten an gewissen Grundsätzen nichts herauskommt. Bern benützt seine vorörtliche Stellung noch so gut als möglich, um den Beschluß der Tagsatzung in Betreff der Ausschaffung der politischen Flüchtlinge in Vollziehung zu setzen; trotz dieser lobenswerthen Bestrebung dürfte es aber in dieser Beziehung seinem Nachfolger noch einiges zu thun übrig lassen; denn noch sitzt mehr als ein Individuum in der Schweiz, das auf dem Verzeichniß der Auszuweisenden steht. Namentlich wird dieß von Mazzini, Rauschenplatt und einigen andern Leuten ähnlicher Art versichert. Da der Italiener reich ist und Geld überall eine große Macht besitzt, so dürfte wohl die Meinung nicht ungegründet seyn, daß die Zechinen ein Talisman für Mazzini sind, der die Bemühungen der schweizerischen Polizei noch für einige Zeit vergeblich machen wird. Dadurch, daß die erwähnten Menschen sich sorgsam versteckt halten müssen, sind sie ziemlich unschädlich gemacht; nichtsdestoweniger wäre aber zu wünschen, daß man sie aus ihren Schlupfwinkeln hervorzöge und über die Gränze schaffte.«

Deutschland.

(Wien, 5. Dez.) Unsere gestrige Hofzeitung enthält ein kaiserl. Patent, nach welchem endlich die vom Handelsstande der Monarchie mit Sehnsucht erwartete Lösung der Zuckerfrage erfolgt und neue Zölle für rohe und raffinirte Zucker festgesetzt sind. Den wegen ihrer Privilegien von dem Handelsstande so sehr beneideten Zucker-Raffinerien ist ein großer Theil derselben entgegen.

(Berlin, 13. Dezember.) Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, Graf von Dönhoff, ist von hier nach München abgereist.

(Dresden, 9. Dez.) In einer der letzten Sitzungen der 2. Kammer beklagten sich mehrere Abgeordnete, darunter die HH. v. Thielau, Cuno, Dr. v. Mayer, bitter darüber, daß in den Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags, redigirt von dem Major v. Brause, schon mehrmals ihre Aeußerungen ganz entstellt, ja sogar das Gegentheil dessen, was sie gesprochen, mitgetheilt worden sey. Wohl mag der Grund davon in der geringen Vertrautheit des Majors v. Brause mit dem Redaktionsgeschäfte liegen, und er selbst, als braver Offizier und Familienvater bekannt, dieß gefühlt haben, denn er ist in Folge dieser Diskussion von der Redaktion abgetreten, die nun ganz dem als Schriftsteller und Literaten bekannten Dr. Gretschel übertragen ist, der sie auch bei den vorigen Landtagen besorgte. (Frk. Merk.)

(Altenburg, 4. Dec.) Aus den 28 Propositionen, welche den versammelten Ständen des Landes bei der Eröffnung ihrer Sitzungen zur Berathung übergeben wurden, sind folgende die wichtigeren: Ersatz aus Gemeindemitteln für die Beschädigungen, welche bei Aufruhr an Privat- und öffentlichem Eigenthume verübt werden. — Einrichtung eines Instanzenzuges für Criminalfälle. — Benutzung der durch den Anschluß an den deutschen Zollverein vermehrten Einkünfte des Landes zur Verbesserung der inneren Landes-Verwaltung. Zunächst sollen Kirchen und Schulen bedacht werden; da seit der Reformation zur Verbesserung der Predigerstellen nichts Ernstliches geschehen, so ist es begreiflich, daß, während andere Stellen den jetzigen Verhältnissen und Bedürfnissen gemäß besoldet sind, die Jahres-Einnahmen der Geistlichen des Landes zum Theil noch sehr gering sind. Von 142 geistlichen Stellen des Landes bringen nur 17 mehr als 350 Rthlr. jährlich ein, 23 noch nicht 250 Rthlr., ja 9 sogar noch nicht 200 Rthlr. Um nun die geringsten Stellen bis auf 300 Rthlr. zu erhöhen, und die anderen auf eine angemessene Art zu erhöhen, werden von den Ständen 5000 Rthlr. verlangt. Für das Schullehrer-Seminarium werden 450 Rthlr. und zur Erbauung eines neuen Gymnasiums, in welchem das Seminar ebenfalls Raum erhalten könnte, 10,000 Rthlr. in Anspruch genommen. Für den Straßenbau werden 10,000 Rthlr. jährlich und ein für alle Mal 52,000 Rthlr. verlangt. Der Militär-Etat bedarf einer Erhöhung von 3189 Rthlr. Die thätige Theilnahme der Stände an Herstellung einer von Leipzig über Altenburg nach Hof führenden Eisenbahn wird für die Folge erwartet. Noch werden Gehaltverbesserungen für Gymnasial-Lehrer und eine Summe für den Unterricht der Taubstummen in Anspruch genommen, und Vorschläge zur Frohn-Ablösung und der Zehent-Ablösung der Geistlichen und Schullehrer gethan.

(Darmstadt.) Der auf dem letzten Landtage den Ständen vorgelegte und bewilligte Plan, das Großherzogthum mit Landstraßen nach verschiedenen Richtungen hin zu durchschneiden, wird in das Werk zu setzen begonnen, und zwar zunächst um eine direkte Verbindung zwischen Darmstadt, Aschaffenburg und Würzburg durch den Odenwald herzustellen. Schon sind die Pfähle abgesteckt, und man beschäftigt sich nun mit dem Abschätzungsgeschäfte.

(Darmstadt, 13. Dezbr.) Das Regierungs-Blatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen vom 1. Dez., die Organisation des Aufsichts-Personals für die inneren indirekten Auflagen betreffend.

(Wiesbaden, 12. Dezbr.) Wir haben den Tod unseres geschätzten evangelischen Landes-Bischofs Dr. Theol. Georg Chr. Theod. Müller zu beklagen. (Schw. M.)

(Frankfurt, 10. Dez.) Die Garnison von Mainz soll, wie man hört, wieder verstärkt werden, und auch wie behalten, allem Anscheine nach, den größeren Theil des Landwehrbataillons Fleischer, der hier verblieben war, und dessen braves Benehmen dieser Truppe allgemeine Achtung erworben und sie mit dem Gemeinwesen gleichsam bürgerlich verschmolzen hat. — Der Gesundheitszustand hiesiger Stadt ist für die gegenwärtige Jahreszeit noch immer ungewöhnlich gering. Die jüngste Sterbliste von abgewichener Woche hatte nur 16 Nummern, darunter Leute in den achtzig Jahren.

(Frankfurt, 13. Dezember.) Der im benachbarten Offenbach vor 14 Tagen eröffnete neue Jahrmarkt, welcher bereits wieder geschlossen wurde, war von Verkäufern zwar besucht, allein der Absatz derselben war so gering, daß, wie man versichert, einige sächsische Kaufleute (unter Andern sogar ein Schuhhändler aus Gotha), nachdem sie 3 Tage feilgeboten hatten, wegen gänzlichen Mangels an Kauflust ihre Waaren schnell wieder einzupacken und abzureisen genöthigt wurden. Man befürchtet demnach, daß eine Wiederholung des Marktes, oder wenigstens in der diesmal bestimmt gewesenen, zu langen Dauer von 14 Tagen, nicht werde versucht werden, trotz dem, daß die einschlägigen Behörden den Kaufleuten alle möglichen Vortheile zukommen lassen. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 14. Dez.) Se. k. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland ist nebst hohem Gefolge dahier angekommen und im Gasthaus zum russischen Hofe abgestiegen. Ferner ist angekommen: Se. Exc. Frhr. v. Lerchenfeld, k. bayerischer Staatsminister am Wiener Hofe, aus Oldenburg.

Bayern.

München, den 17. Dezember 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 16. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	1	5	1	—	4
Allgemeines Krankenhaus	62	1	63	1	—	62
Militär-Spital	1	1	2	—	—	2
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	23	4	27	3	2	22
Graggenauer-Viertel	6	1	7	4	1	2
Hacken-Viertel	24	3	27	4	2	21
Kreuz-Viertel	7	1	8	1	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	7	2	9	—	—	9
Schönfeld-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Max-Vorstadt	24	5	29	1	2	26
Ludwigs-Vorstadt	18	1	19	3	—	16
Vorstadt Au	7	2	9	2	1	6
Summa	187	22	209	20	8	181

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 63 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	2	—	2	1	1	—
II. Distrikt	3	1	4	—	—	4
III. Distrikt	1	—	1	1	—	—
k. Strafarbeitshaus	1	1	2	—	—	2
Summa	7	2	9	2	1	6

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 12 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 16. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	11	1	12	3	2	7	1
" II. "	13	—	13	4	2	7	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	4
Harlaching	1	—	1	—	1	—	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	2
Summa	25	1	26	7	5	14	10

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 15. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	1	—	1	—	—	1	Schwabing 1
Untermenzing	1	—	1	—	—	1	Mittersendling 1
Obermenzing	3	—	3	—	—	3	Unersendling 1
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	
Gorching	2	1	3	—	—	3	
Schwabing	1	—	1	—	—	1	
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Heimstetten	1	—	1	—	—	1	
Untersendling	1	1	2	—	—	2	
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	
Unterhaching	—	1	1	—	1	—	
Summa	15	3	18	—	1	17	Summa 3

Dr. J. Kranz,
k. Gerichtsarzt des Landgerichts-Physikates München.

(Ingolstadt, 3. Dez.) Unsere Dult ist heute beendigt, und mit ihr auch die Besorgniß gehoben, durch die bei solcher Gelegenheit sehr verstärkte Frequenz mit unserer nahen Hauptstadt München, von der gefürchteten Cholera-Seuche angesteckt zu werden. Möge der Himmel uns noch fernerhin davor bewahren, und möchten Alle, die mit der Stadt München im Verkehr stehen, hierin den Beweis finden, daß diese Seuche weder durch Personen noch durch Waaren verschleppbar sey. — Unser Gesundheitszustand dahier ist — Dank sey es dem Allgütigen — trotz der bisher immer herrschenden naßkalten Witterung, wirklich gut zu nennen, und den besten Trost gewährt wohl die unbefangene Offenheit, mit der uns die Berichte über den

Gang und die Mortalität dieser Krankheit, durch die weisen Anordnungen unseres unschätzbaren Königs, von der Hauptstadt aus täglich zukommen. Nur Eine Stimme der Bewunderung ist auch hier über die Beharrlichkeit des allgeliebten Landesvaters, der es Sich sogar versagen konnte, Zeuge der Vermählung Seines königl. Sohnes zu seyn und Seine Hauptstadt in dem Drangsal nicht verließ, und dessen umsichtigen Anordnungen wir nächst Gott das nicht weitere Umsichgreifen der Seuche zu danken haben. Der Vergelter alles Guten, wird es ihm so wie Seinen treuen Berathern und Dienern lohnen! (A. A. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Dezbr.) Consols for Account 88⅛ ⅞; Spanische 19⅞; Passiv. 5⅛; Verschobene 7⅛ ¼; Port. 45; 3 pCt. 29½; Belg. 100¼; Brasil. Bond 80 81; Chilische 42; Columbianische 22; Dänische 74 75; Mexikanische 22; Russische 107¾; Holländische (2½) 53⅞; (5 pCt.) 100¼.

(Paris, 12. Dezbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C.; span. Active 20¼.

(Amsterdam, 11. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅜; 5 pCt.: ——; Kansb.: 22¼; Synd. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Actoins: 20¼; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 12. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103¾; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74¼; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139⅜; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 581¼; Bank-Actien pr. Stück 1380 CM.

(Frankfurt, 14. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 105½; detto 4 pCt. P. 98⅛; detto 3 pCt. 74⅛; Bkakt. G. 1647; Integr. G. 52⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅞; Passivschuld P. 6¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18. Dezbr. Don Juan, große Oper von Mozart. Dlle. Burghardt — Zerline; Hr. Schumann — Leporello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3509. (2 a) Versteigerung.

In Folge der Uebereinkunft der Interessenten werden hiemit nachstehende Aenger dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Montag den 9. Jänner 1837,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Gerichtslokale anberaumt.

a) eine in der Barrer- und Löwenstraße gelegene, zum kgl. Stadtrentamte mit ⅔ und zur Pfarrei Schwabing mit ⅓ zehentbare Wiese, mit 9 kr. 5 hl. einfacher Rustikal-Steuer, Plan-Nummer 2115, 1 Tagwerk 59 Dezimalen enthaltend, in der 7ten Bonitätsklasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 357 fl. 45 kr.;

b) 1 Tagwerk 24 Dezimalen Wiesen daselbst, zehentfrei, mit 8 kr. 3 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2116, in der 7ten Bonitätsklasse, und gerichtlich geschätzt auf 279 fl.;

c) 1 Tagwerk 15 Dezimalen Wiesen daselbst, zehentfrei, mit 8 kr. 2 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2117, in der 7ten Bonitätsklasse, und gerichtlich geschätzt auf 256 fl.;

d) 5 Tagwerk 10 Dezimalen Wiesen zunächst dem Türkengraben, zum königl. Stadtrentamt mit ⅔ und zur Pfarrei Schwabing mit ⅓ zehentbar, mit 32 kr. 1 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2118, in der 7ten Bonitätsklasse und gerichtlich geschätzt auf 1020 fl.;

e) 2 Tagwerke 18 Dezimalen Wiesen an der Arcisstraße, zum k. Stadtrentamte ebenfalls mit ⅔ und zur Pfarrei Schwabing mit ⅓ zehentbar, mit 13 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2199, in der 7ten Bonitätsklasse, und gerichtlich geschätzt auf 545 fl.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Den 17. November 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Leichenfeld, Direktor.
Pfaffenziller.

3508. Gantproklam.

Nachdem der erstrichterliche Beschluß auf Eröffnung des Universalkonkurses gegen Joseph Weber, Bürger, Brauereis- und Oekonomie-Besitzer zu Esthkam v. 19. Dez. 1835 bestätiget durch Erkenntniß II. vom 9. Juli h. J. nunmehr die Rechtskraft beschritten hat, so werden auf wiederholtes Andringen der Gläubiger die gesetzlichen Ediktstage in nachstehender Weise:

I. Zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Mittwoch den 25. Jänner 1837.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf
Freitag den 24. Februar 1837.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar
a) für die Replik auf
Mittwoch den 22. März 1837,
b) für die Duplik auf
Freitag den 7. April 1837

jedesmal Morgens 9 Uhr hiemit festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an derselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bei Vermei-

dung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Nebstbei wird am ersten Ediktstage nach kreditorischem Antrage die Vernehmung der Kreditoren über Bestellung einer Massa-Curatie und die Person des Curators gepflogen werden, so wie es auch den Gläubigern überlassen bleibt, an diesem ersten Ediktstermin zur Wahl eines Ausschusses aus ihrer Mitte nöthigenfalls zu schreiten.

Am 5. Dezbr. 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Kötzing.

Ragler, Landrichter.

3497. (3 e) Ich habe von Hamburg eine Sendung ächter Madeira-Weine erhalten, und biete folgende Sorten zur geneigten Abnahme an:

Madeira Pingo . .	à 2 fl. — kr.		
» Punta da Sol	à 2 fl. 12 »	}	pr. Bouteille.
» Sercial .	à 2 fl. 48 »		
» Malvoisie .	à 2 fl. 48 »		

Gefällige Aufträge erbitte ich mir in frankirten Briefen.

Carl Deuringer,
in Augsburg.

---

506. So eben ist erschienen und in München in der Jos. Lindauer'schen, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Lebensbilder berühmter Humanisten. Herausgegeben von Dr. S. F. W. Hoffmann. Erste Reihe enthält: Fr. Jacobs, Autobiographie; A. Böckh; K. Zell; und Angelo Poliziano. gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 48 kr.

Die Namen dieser Männer haben nicht nur für den Gelehrten von Fach, sondern für alle Gebildete einen so schönen und bedeutungsvollen Klang, daß diese Blätter gewiß in allen Kreisen der gebildeten Welt eine höchst willkommene Erscheinung seyn werden. Etwas zur Empfehlung dieser Lebensbilder sagen zu wollen, würde verwegen seyn, da dieselben von den achtungswürdigen Männern entweder selbst, oder von einem Werkkenneren, den eigene Erfahrung und die zuverläßigsten Mittheilungen dazu vorzüglich befähigten, entworfen und ausgeführt sind. Der Gelehrte, wie jeder Gebildete, wird durch dieselben angezogen und befriedigt werden, und der Lehrer wird für die ihm anvertrauten Schüler nicht leicht schönere Vorbilder vorzulegen finden. Wem können Jacobs unterhaltende odzr gelehrte Schriften, wem Böckh's tiefe und vielseitige Forschungen, wem Zell's anziehende Darstellungen aus dem Leben des Alterthums, wem Politziano's Name, eines ruhmgekrönten Altvaters der klassischen Gelehrsamkeit unbekannt seyn: wer von den vielen und in allen Gegenden der Welt lebenden Freunden dieser Männer sollte nicht ihr Leben zu kennen wünschen? —

Kritik des Raumer'schen Werkes: „England im Jahre 1835". Aus dem Quaterly Review, Juli 1836. gr. 8. brosch. Preis 36 kr.

Gewiß höchst interessant für alle Leser dieses Werkes.

Leipzig, im November 1836.

A. F. Böhme.

---

970. So eben hat die Presse verlassen, und ist bei E. A. Fleischmann in München zu haben:

Biographisch-historische

Studien,

von

Ernst Münch.

Zweiter Band. 8. broch. 3 fl.

Diese zweite Abtheilung biographischer Skizzen und historischer Fragmente enthält:

I. Historische Parallelen und Zeitstimmen, Belgien und die Belgier betreffend. — II. Zur Geschichte des Lebens, des Charakters und der Regierung König Wilhelms I. der Niederlande. — III. Die Ereignisse zu Brüssel im September 1830. — IV. Bruchstück einer Biographie des Demosthenes. — V. Ferdinand Wanker, Professor der Moral und designirter Erzbischof von Freiburg. — V. b) Habsburg; die Schicksale der Burg und des Geschlechts in gedrängtem Umriß. — VI. Stefano Porcaro. — VII. Vittoria Accorambont. — VIII. Beiträge zur Geschichte der Meerfahrt König Philipps des Schönen im Jahre 1506. — IX. Floris von Montmorency, Hr. von Montigny.

Wir erinnern zugleich an den vor einiger Zeit erschienenen I. Theil mit den Biographien von Sir Walter Raleigh, Christiern II. und des Täubleins von Amsterdam und der Mutter Sigbritt; Pfalzgraf Friedrichs II. und Leonorens von Oesterreich; J. C. Wanini's und der Geschichte der Aqua Tofana in Rom.

Diese Gallerie wird fortgesetzt, und eine der nächsten Abtheilungen interessante Darstellungen aus der neuern Geschichte Württembergs enthalten.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

3512. Bei L. Schreck in Leipzig ist erschienen und in München bei G. Franz zu haben:

Die

Wetterveränderungen

und außerordentlichen

Naturereignisse

des Jahres 1837

voraus bestimmt

von

G. E. Heidemann,

Lehrer der Mathematik zu Leipzig.

Heidemann's Wetterprophezeiungen für das Jahr 1836 trafen bis jetzt richtig ein und fanden eine außerordentlich günstige Aufnahme im Publikum. Binnen 8 Wochen erschienen 9 Auflagen.

3504. **Edictalladung.**

Joseph Pfannenstiel, vormaliger Chirurg zu Zwiesel, dann viele Jahre zu Straubing wohnhaft, ist am 2. September d. J. in Landshut, wo er sich im letzten Jahre aufhielt, ohne Hinterlassung eines Testamentes gestorben.

Wer an seinem Nachlaß aus was irgend für einem Grunde Erbsansprüche machen zu können glaubt, hat diese längstens am

Montag den 30. Jänner 1837
Vormittags 9 Uhr

bei dem hiesigen k. Landgerichte anzubringen, indem später darauf keine Rücksicht mehr genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten würde, wie Rechtens ist. — Am 29. Novbr. 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zottmann, Landrichter.

2506. **Vorladung.**

Nach dem Antrage der Relicten des königl. Donaumoos-Inspectors Willibald Häutle zu Neuburg werden alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend eine Forderung geltend zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich hierorts **binnen 60 Tagen** um so gewisser zu melden, als außerdessen nach Ablauf dieser Frist bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf ihre Ansprüche keine Rücksicht mehr genommen würde.

Neuburg, den 6. Dezbr. 1836.

Königl. Landgericht Neuburg.
Ott, Landrichter.

3483. (2b) **Bekanntmachung.**
(Den Ludwig- (Donau-Main-) Kanal betr.)

Von den Erdarbeiten an dem Ludwig- (Donau- u. Main-) Kanal werden im nächsten Monate und Jahre, an den hier bezeichneten Tagen, und vor den betreffenden Distrikts-Polizei-Behörden weiters folgende Parthien zur öffentlichen Versteigerung an die Wenigstnehmenden mit dem Vorbehalte der Genehmigung gebracht werden.

1) Am 9. Januar 1837 die Erdarbeiten von Neumarkt bis über Berg in zwei Arbeitsloosen, und zwar das Vte Loos in einer Länge von 17,000" zu circa 81,000 fl.
und das VIte Loos in einer Länge von 11,500" zu . . . . . 244,500 fl.
bei dem k. Landgericht Neumarkt.

2) Am 10. Januar 1837 jene von Burgthann, Landgerichts Altdorf, bis in die Gegend von Neret, Ldg. Schwabach, in zwei Arbeitsloosen, und zwar das erste in einer Länge von 9497" zu . . . . . 55,000 fl.
bei dem k. Landgericht Altdorf, und das IIte zu 9324" lang zu . . . . . 32,000 fl.
bei dem k. Landgericht Altdorf.

3) Am 11. Januar die Erdarbeiten von Neret bis Röttenbach, Landgerichts Schwabach, gleichfalls in zwei Arbeits-Loosen, und zwar das IVte Loos in einer Länge von 13,116" zu . . . . . 28,800 fl.
und das Vte Loos in einer Länge von 11,144" zu . . . . . 18,000 fl.
bei dem k. Landgerichte in Schwabach.

4) Am 13. Januar die Erdarbeiten bei Neuses, Landgerichts Forchheim, und zwar in der 89ten Kanalhaltung in einer Länge von 7261" zu . . . . 20,000 fl.
und in der 90ten Kanalhaltung in einer Länge von 13,918" zu . . . . . 31,800 fl.
bei dem k. Landgerichte Forchheim.

An diesen Tagen werden die Versteigerungs-Verhandlungen jedesmal Morgens 10 Uhr beginnen, jedoch können die vorliegenden Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingnißhefte schon früher auf dem Bureau der Kanalbausektion III zu Neumarkt für das Vte und VIte Loos, und auf jenem der Kanalbau-Sektion IV zu Nürnberg, für das Ite bis IVte Loos und endlich für die 89te und 90te Kanalhaltung auf dem Bureau der kgl. Kanalbau-Sektion VII zu Bamberg eingesehen und nähere Aufschlüsse an Ort und Stelle erholt werden.

Die Arbeiten müssen im Monate April oder Mai, 14 Tage nach erfolgter Aufforderung hiezu, begonnen und ununterbrochen und in der Art betrieben werden, daß die festgesetzten Termine genau eingehalten werden können.

Indem man dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß die zu stellende Caution ein Zehntel der veranschlagten Summe beträgt, und daß Ausländer, welche an der Versteigerung Theil nehmen wollen, deßwegen die erforderliche Sicherheit am Anfange der Versteigerungs-Verhandlung gewähren müssen; ferner wird hinzugefügt, daß in dem Ite bis IVten Arbeitsloose bälderst auch der Bau von 30 Schleußen und von zwei Brückkanälen in Ausführung kommen werde.

Uebernehmungslustige können sich wegen näherer Aufschlüsse in portofreien Briefen auch an die unterzeichnete Kanalbau-Inspektion, oder die drei Kanalbau-Sektionen wenden.

Nürnberg, den 4. Dezbr. 1836.

Königl. bayer. Kanalbau-Inspektion.

Frhr. von Pechmann, K. b. Oberbaurath. — Beyschlag, K. b. Regierungs- und Kreisbaurath.

3505. (2b) **Bekanntmachung,**
den
Ludwigs-Kanal betreffend.

Von unterfertigter Commission wird

Montag den 9. Januar 1837

im landgerichtlichen Amtslocale dahier die Herstellung zweier Abtheilungen der Erdarbeiten des Ludwigs-Kanals zwischen Neumarkt und Oberölsbach, und zwar die erste 17,000 Schuh lang im Anschlag zu 81,000 fl., die zweite 11,500 Schuh lang im Anschlag zu 244,500 fl., im Wege öffentlicher Versteigerung nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 24. April 1833 und der entworfenen besondern Bedingnisse, dann mit Vorbehalt der Genehmigung in Accord gegeben.

Die geforderte Caution beträgt 10 Prozent der Anschlags-Summe, und muß die Cautionsfähigkeit von Auswärtigen sogleich bei der Versteigerung nachgewiesen werden.

Pläne und Kostenvoranschläge können inzwischen im Bureaux der unterfertigten Kanalbau-Sektion eingesehen, und darüber nähere Aufschlüsse erholt werden.

Neumarkt, den 10. Dezember 1836.

Königl. Landgericht Neuburg.
Wilfert, Landrichter.

Königl. Kanalbau-Sektion.
M. Hartmann, Bezirks-Ingenieur.

969. *Stuttgart.* Bei **E. Schweizerbart** ist so eben fertig geworden, und wurde an alle Buchhandlungen versandt (nach München an **E. A. Fleischmann**):

Polens Paläontologie

oder

Abbildung und Beschreibung

der

vorzüglichsten und der noch unbeschriebenen Petrefakten aus den Gebirgsformationen in *Polen*, *Volhynien* und den *Karpathen*, nebst einigen allgemeinen Beiträgen zur Petrefaktenkunde und einem Versuch zur Vervollständigung der Geschichte des europäischen Auerochsen

von

Georg Gottlieb Pusch,

Münzmeister zu Warschau, chemal. k. poln. Bergrath und Professor, Mitglied einiger gelehrten Gesellschaften zu Moskau, St. Petersburg, Paris, Dresden, Breslau, Bonn etc.

Erste Lieferung,

enthaltend:

Tafel 1—X und Bogen 1—10 des Textes.

Preis für das complette Werk

10 *fl.* 48 *kr.*

Der Herr Verfasser hat in diesem Werk die Ergebnisse seiner vieljährigen Untersuchungen über fossile Pflanzen- und Thier-Reste überhaupt und die von *Polen*, *Volhynien* und der *Karpathen* insbesondere niedergelegt und die zahlreichen von ihm neuentdeckten Arten nicht nur unter seinen Augen zeichnen lassen, sondern auch mit klaren Definitionen, kritischen Nachweisungen und detaillirten Beschreibungen dergestalt begleitet, dass es nicht nur als ein nothwendiger Kommentar seiner „geognostischen Beschreibung von *Polen*", sondern auch als eine sehr schätzbare Ergänzung der Schriften von Eichwald und Dubois, so wie der Werke von Brocchi, Sowerby, Risso, Lamarck etc. betrachtet werden kann und daher jedem Geognosten und Petrefakten-Forscher eine sehr willkommene Erscheinung seyn wird.

Das Ganze wird ohngefähr 30 Bogen Text in Imperial-Quart nebst 16 lithographirten Tafeln umfassen; die zweite und letzte Lieferung wird im Monate Januar nächsten Jahres fertig, aber nur auf Verlangen expedirt, daher wir bitten, die Bestellungen so schleunig als möglich uns zukommen zu lassen

Text und Abbildungen sind auf das feinste Velinpapier gedruckt, und dürfte die Ausstattung dieses Werkes wohl mit allem Rechte prachtvoll genannt werden.

3507. Anzeige.

Endesgesetzter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von „Jugendschriften" zur gütigen Abnahme.

München, den 16. Dezbr. 1836.

Jakob Giel, Buchhändler
an der Löwengrube Nro. 20.

---

454. Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste empfehle ich mein Lager von:

ABC- und Bilder-Büchern, Jugend-Schriften in deutscher und französischer Sprache, Vorschriften, Atlassen, Taschenbüchern, Kalendern und Gebetbüchern.

Da die Auswahl aus Katalogen, deren Titel häufig trügen, längst für unzweckmäßig gehalten wird, so erbiete ich mich gerne, den Käufern von Weihnachtsbüchern eine Auswahl zur Durchsicht ins Haus zu schicken, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen unter Versicherung der promptesten Ausführung derselben, bestens

Joseph Finsterlin,
Salvatorstraße Nr. 21.

---

507. Eben ist erschienen und auch bei Jos. Lindauer, Fleischmann, Franz zu finden:

Jahn, D. Gust. Ad.,

Anleitung

mehr als 50 Millionen größtentheils neuer geometrischer Figuren,

die durch einen, in der Ebene sich bewegenden, Punkt nach gewissen Verbindungen zweier Kegelschnitte erzeugt werden, aus einer allg. Construction herzuleiten und zu entwerfen. Nebst allgem. Bemerkungen über die Anwendung dieser Figuren in der Zeichnenkunst und Mechanik. Ein Beitrag zur Curvenlehre. Mit 14 Steindrucktafeln in qu. Fol. gr. 8. Leipzig, Hinrichs, 3 fl. 54 kr.

Ein Werk wie dieses, welches außer für eigentliche Mathematiker, besonders auch für Techniker und wissenschaftlich gebildete Zeichner bestimmt ist, fehlt in der Literatur der Geometrie noch gänzlich. Der Verf. empfiehlt es zur weitern Behandlung und Ausbildung der Curvenlehre und dem Privatfleiße zur nützlichen Beschäftigung, um die erlernten geometr. Kenntnisse fruchtbar anwenden zu können.

Zu einer eben so angenehmen als lehrreichen Lectüre auch für Frauen empfiehlt sich:

Rom im Jahrhunderte des Augustus

oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils der Regierung Tiber's. Nach dem Französischen des M. L. Charles Dezobry bearbeitet von Th. Heik. In 4 Bändchen. 16 Bändchen mit 1 Plane. Leipzig, Hinrichs, geh. 1 fl. 48 kr.

Wir lernen aus diesem, dem Anacharsis an die Seite gesetztem Werke, das Leben der Römer trefflich kennen und die Vergleichung der damaligen mit unsern jetzigen Zuständen muß jedem Leser großes Interesse gewähren. Die Uebertragung ist mit Fleiß und Liebe gearbeitet und wird rasch fortgesetzt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag. Nro. 300. 19. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Lombardei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Dessau. Hannover. Mainz. Karlsruhe. Mannheim. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Regensburg. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 12. Dez.) Der Kabinetsrath, welcher heute auf dem auswärtigen Amte stattfinden sollte, wurde wieder verschoben. Die Lords Minto, Russel, Glenelg und Palmerston besuchten heute den Lord Melbourne in Downing-street. Gestern wohnten die Königin, die Herzogin von Gloucester, die Prinzessin Augusta, Prinz Ernest und der gesammte Hof dem Gottesdienste in der Kapelle des Pallastes zu Brighton bei. Der Herzog von Cumberland hat dem neuen repräsentativen Pair Lord Howarden von Berlin aus die Vollmacht zugeschickt, ihn, den Herzog, unter den irischen Pairs als Grafen von Armagh in dem Parlamente zu vertreten.

Frankreich.

(Paris, 13. Dezember.) Die Regierung hat gestern Abend folgende telegraphische Depesche erhalten: »Toulon, 11. Dezbr. 1836, 6 Uhr Abends. Der Marschall Clausel an den Kriegsminister. Der Feldzug gegen Constantine hat keinen vollständigen Erfolg gehabt. Er wurde durch ein außerordentliches, nicht vorherzusehendes Ereigniß in eine Art starker Recognoscirung umgewandelt, in Folge welcher ich 3 kleine Tagreisen von Constantine durch Aufstellung eines Postens bei Guelma eine Stellung gefaßt habe. Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours befindet sich wohl. Die Expedition stieß von Bona nach Constantine auf keinen Feind, auf kein Hinderniß; auf dem ganzen Marsche kamen die Arabersstämme uns entgegen und bezeigten ihre Freude, die Franzosen in Constantine ankommen zu sehen .... (durch die Nacht unterbrochen). — Das »Journal des Débats« meldet: Man versichert, die Regierung habe diesen Abend Nachrichten aus Constantine erhalten. Vor Constantine angekommen, fand die französ. Armee die Stadt aller Befestigungswerke entblößt und fast verlassen. Die Armee zog in die Stadt ein, ohne einen Schuß zu thun. Marschall Clausel hätte in Constantine den Youssouf-Bey zurückgelassen und wäre mit der Armee nach Bona zurückgekehrt.

— Der Herzog von Orleans ist vergangenen Sonntag Nachts 9 Uhr von Paris nach Brüssel abgereist. Fürst Talleyrand kam vergangenen Sonntag in Paris an, begab sich um 5 Uhr nach den Tuillerien und hatte bei dem Könige eine lange andauernde Audienz. Hr. Thiers machte gestern dem Fürsten einen Besuch. Der sehr ehrenwerthe Edward Ellice ist so eben in Paris angekommen; sein edler Schwager, der Graf von Grey, wird nächsten Jänner in der französischen Hauptstadt erwartet.

— Am 13. d. war die Seine um mehr als 21 Fuß gestiegen, und ist noch immer im Zunehmen. Den ganzen Morgen über schwammen Stroh, Holz, Geflügel, Bretter, Fässer den Fluß herab. Die hölzernen Baraken der Oktroi-Beamten sind unter Wasser oder weggeschwemmt. Die Katakomben sind bis über das Luxembourg hinaus mit Wasser gefüllt. Die Pfähle von den Gerüsten bei der Notre-Dame-Brücke sind weggerissen. In der Straße Traversière steht das Wasser 6 Fuß hoch in den Erdgeschoßen; ebenso an der Brücke Bercy. In der Straße Dominique, bei dem Pallaste Bourbon und der Esplanade der Invaliden tritt das Wasser aus den Kloaken hervor und hemmt die Passage. Charenton, Alfort, St. Maur, Villeneuve-St. Georges, Corbeil, Ris, Vitry sind unter Wasser.

(Paris, 14. Dez.) Der heutige Moniteur enthält folgende Fortsetzung der gestern durch den Einbruch der Nacht abgebrochenen telegraphischen Botschaft über den Fortgang des Zugs gegen Constantine: »Die Armee zog mitten durch Heerden von Schafen, Ziegen und Ochsen; die Arbeiter liefen häufig herbei und zeigten den Neugierigen ihre Art, die Ochsen einzujochen und zu arbeiten. Der Transporte wegen marschirten wir langsam. Wir kamen ohne Schwierigkeit durch den Paß Nach und Auda, und erfuhren dort, daß Achmet Bey mit seinen Frauen u. Schätzen Constantine verlassen hatte. Zu Soma wurden wir durch einen kalten, mit Schnee vermischten Regen überfallen. Bis dahin war Alles gut gegangen, die Nacht aber war vielen Soldaten tödtlich und Tausende erstarrten durch die Kälte. Wir waren am 21. Nov. blos noch 3 Lieues von Constantine entfernt; wir setzten uns, diesen Platz im Angesichte, in Marsch. Nachdem wir von einem Abhang, an welchem wir campirt, herabgestiegen waren, fanden wir den Fluß Aed-Ben-Mezing äußerst angeschwollen; wir mußten, bis zu den Lenden im Wasser watend, über denselben. Es schneite fortwährend, der Uebergang kostete uns jedoch nicht Einen Mann. Eine Lieue weiter mußten wir durch einen andern Arm des Rumel gehen; neue Mühe, neue Erkrankungen und Verminderung der Streitfähigen; von 7000 Mann, die mit mir auszogen, waren nur noch 4000 streitfähig.

Endlich gegen 2 Uhr kamen wir auf dem Plateau von Mantsoure an und stellten uns 120 Toisen von dem Platze entfernt auf. Da machten ein Kanonenschuß und die rothe Flagge unsere Hoffnung zu Nichte, daß wir ohne Schwertstreich in den Platz eindringen könnten. Ich sah ein, daß es nöthig sey, Gewalt anzuwenden, aber die Kraft schwand mir immer mehr, denn das Wetter war furchtbar; Erde und Menschen überschneit, die Wagen blieben in dem Kothe stecken und wurden unsichtbar. Die Stadt wollte nicht feindlich gegen uns auftreten, man ließ daher durch die Thore, die wir nicht zu blockiren vermochten, Kabylen ein, welche gezwungen die Vertheidigung übernahmen. Ich ließ am zweiten Tage die Stadt lebhaft bombardiren, um das Thor von El Cantara einzuschießen. Am dritten Tage setzte man die Blockade fort, und das Thor fiel, aber . . . . . (durch das schlechte Wetter unterbrochen).« — Das Journal des Débats bemerkt zu diesen Angaben: »Die Hoffnungen des Marschalls Clausel, und jene, welche seine letzte Depesche erregt, wurden bitter getäuscht. Das noch unvollständige Bulletin des Marschalls läßt vermuthen, daß der Feldzug gegen Constantine mißlungen, und daß unsere Truppen wieder in Bona eingerückt seyen. Das Ministerium thut gut, die Depeschen des Marschalls ganz unentstellt zu veröffentlichen. Offenherzigkeit geziemt einer Regierung, wie der unserigen. Dabei ergibt sich noch der Vortheil, daß, indem man Alles sagt, verhindert wird, daß das Publikum sich übertriebenen Besorgnissen hingebe. Wir glauben wohl, daß böser Wille dieses Mißlingen benützen werde, um beunruhigende Gerüchte im Lande zu verbreiten. Was unserer Ansicht nach bei diesem beklagenswerthen Umstande vorherrschen wird, das ist die patriotische Betrübniß, welche alle wahren Freunde des Landes ergreifen wird. Die Leidenschaften der Partheien müssen verstummen vor dem öffentlichen Schmerze. Wir fügen bei, daß auch noch ein anderes Gefühl sich in diesem Augenblicke kund geben wird, nämlich der Entschluß, unsere Eroberung in Afrika aufrecht zu erhalten, mögen auch die Wechselfälle des Krieges seyn, welche sie wollen. Das sind die einzigen heute Frankreichs würdigen Gefühle. — Gestern um 2 Uhr hielt der König einen Ministerrath, der bis 5 Uhr versammelt war. Fürst Talleyrand hatte gestern bei Sr. Maj. eine Audienz, welche 3 Stunden andauerte; der Fürst wurde hierauf von Ihrer Majestät und Madame Adelaide empfangen. — Die Herminie von Brest meldet, daß ein Gerücht im Umlaufe sey, die Fregatte Andromeda, mit dem Prinzen Louis Bonaparte an Bord, sey in Folge des letzten Sturmes gezwungen gewesen, in den nächst besten Hafen, welcher zufällig ein spanischer war, einzulaufen.

Spanien.

(Bayonne, 8. Dez.) Briefe aus Durango vom 6. und Berichte, die von den Generalen Villareal und Eguia bekannt gemacht wurden, melden, daß am 5. ein Gefecht stattgefunden hat. Man hat folgende Details: Gestern, den 5. d. wurde das Feuer gegen die neue Linie eröffnet, welche die Christinos an dem rechten Ufer des Flußes von Bilbao eingenommen hatten. Diese Linie war auf das Fort Desierto, die Dampfboote, die Kanonier-Schaluppen und eine Schiffbrücke gestützt. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Das Resultat war, daß die Christinos aus der Stellung verdrängt wurden, die sie zu Uzua, Sondica, Lujica, Loandio und Lejona eingenommen. Diesen Angaben zufolge hätten sich die Christinos, durch das mörderische Artilleriefeuer decimirt, nach den Corditieren von Ondis zurückgezogen und Espartero sey die ganze Nacht hindurch kleinern Angriffen ausgesetzt gewesen. Eine große Zahl Soldaten, die sich durch Schwimmen retten wollten, fanden den Tod. Man machte 40 Gefangene.

— Die französische Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten: »Bayonne, 8. Dez., 2½ Uhr. Carlistische Rapporte vom 5. melden, daß Espartero am 4. die mit einem Theile des Belagerungs-Geschützes besetzten Stellungen der Carlisten von Uzua zu durchbrechen gesucht habe, und daß ihm dieses auch am 5. gelungen sey; allein Villareal und Eguia warfen ihn mit vereinigten Streitkräften zurück. Er zog sich auf die Höhen, Desierto gegenüber, zurück, und schickte sich an, das linke Ufer des Flusses wieder zu gewinnen. Der Madrider Courier wurde zu Arcca durch Quilez angehalten; indeß hat ein englischer Courier Briefe vom 3. Dezbr. gebracht, welche melden, daß Gomez entwischt und in Osuna angekommen sey. — Vom 8. Dez. Abends 8 Uhr. Man schreibt aus Portugalette vom 6. d., daß Espartero wieder über den Fluß zurückgegangen sey, um sich an die aus Balmaceda angekommene Reserve anzuschließen; man hofft, es werde der Armee, durch diese Verstärkungen unterstützt, gelingen, in Bilbao einzurücken. Irribaren hat den General Cabrera am 3. in der Nähe von Janguas neuerdings eingeholt und ihm 150 Mann und einige Pferde zum Theile getödtet, zum Theile zu Gefangenen gemacht. — Vom 10. Dez. Nachmittags 3 Uhr. Nichts Neues über Bilbao. Man ist der Meinung, die Einnahme dieser Stadt hänge von dem Ergebnisse der Operationen gegen Espartero ab, der am 6. zu Portugalette durch 5 Bataillons von der Reserve verstärkt wurde. Die Carlisten haben, jedoch ohne Erfolg, den Versuch gemacht, die Brücke von Desierto abzubrechen. Der Brigade-General Albuin hat dem Cabrera am 4. neuerdings 150 Pferde abgenommen. Der Bischof von Pampelona befindet sich unter der Zahl der Gefangenen. — Vom 11ten Dezember, halb 1 Uhr Mittags. Mittelbare Berichte theilen die Nachricht mit, Alaix hätte in der Nacht vom 29. November den Gomez zu Alcandete eingeholt, sein Corps auseinandergejagt und ihm viele Mannschaft getödtet.«

— Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. Dez. 1836 halb zwei Uhr, durch den Courier erhalten:

»Nachrichten aus Calahora vom 5. melden, das Corps des Cabrera habe sich nach seiner zweiten Niederlage am 3. in kleinere Abtheilungen aufgelöst, von denen ein Theil den Berg Cayo, der andere die Sierra Cebollera zu gewinnen suche. Es wurde durch den Gouverneur von

Soria geschlagen. — Jribarren ist in Navarra eingerückt. — Narvaez war am 2. zu Osuna angekommen, und von Gomez, der sich zu Estepa befand, nur vier Leguas entfernt; er hoffte letzteren am nächsten Morgen einzuholen.«

— Telegraphische Depesche. Bayonne, 12. Dez. 1836 Abends 4 Uhr. »Nachrichten vom 12. melden, Espartero habe auf dem linken Ufer zwischen Portugalette und Baracaldo Stellung genommen, und seine Brücke abtragen lassen. Die Carlisten verschanzten sich auf diesem Ufer, um ihn zu hindern, Bilbao zu erreichen. Sie ließen vor diesem Platz einen Theil ihrer Artillerie stehen, den andern stellten sie auf den Anhöhen auf. Ihr Feuer gegen Bilbao war seit dem 1. unterbrochen. Es hatte den Anschein, als wollten sie den Erfolg der Belagerung von jenem ihrer Operationen gegen Espartero abhängig machen.«

— Die Post-Administration von Manzanares meldet unterm 3. Dez., daß Gomez durch die Sierra Morena nach Despennaperos vorgerückt sey. Manzanares ist eine kleine Stadt in der Mancha auf der Hochstraße von Madrid nach Cordova. — In der Sitzung der Cortes vom 5. Dezbr. drehten sich die Debatten vorzüglich um die von dem Ministerium verlangten außerordentlichen Ermächtigungen, und bei Abgang des Couriers am nämlichen Tage, war das Resultat dieser Berathungen noch nicht bekannt. Die HH. Olozaga, Ruffino, Carrasco, Bertran de Lys, griffen den Entwurf der Commission mit aller Heftigkeit an; auch das Eco del Commercio, das Organ des Hrn. Caballero, sprach in starken Ausdrücken seine Mißbilligung dieses Entwurfes aus. Das Ministerium hat jedoch durch Hrn. Calatrava erklärt, daß wenn ihm die Cortes die in Anspruch genommenen diktatorischen Maßregeln nicht zugestänben, es sich gezwungen sähe, in Masse abzudanken. Die Sitzung war höchst stürmisch.

Italien.

(Venedig, 14. Dez.) Gestern Morgens 4 Uhr wurde unser prachtvolles Operntheater La Fenice, durch eine fürchterliche Feuersbrunst, deren Entstehen man bisher nicht ermitteln konnte, gänzlich verheert. Glücklicherweise blieb es während des Brandes, der 3 Stunden andauerte, windstill, sonst hätte es für die nächstliegenden Gebäude gefahrvoll werden können. Bei nahebevorstehender Carnevalszeit wird die Zerstörung dieses Gebäudes doppelt fühlbar seyn.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Dez.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten erstattete die Centralsektion Bericht über die Finanzgesetze für 1837. Die Regierung verlangt die Anweisung zum Besten des Schatzes, von 5,600,000 Gulden aus den Geldmitteln der überseeischen Besitzungen, so lange und in soweit die Trennung der Schulden und die Ausgabe der Obligationen nicht stattfinden werde.

(Brüssel, 11. Dez.) General van Halen ist aus Spanien hier angekommen.

(Brüssel, 13. Dez.) Der Herzog von Orleans wurde in verflossener Nacht hier erwartet. — Die Repräsentantenkammer begann und beendigte in ihrer gestrigen Sitzung die Generaldiscussion über das Budget der Mittel und Wege.

Schweiz.

(Aus dem Jura, vom 12. Dez.) Während bei uns und in der übrigen Schweiz eine politische Ruhe herrscht, wie sie seit Jahren nicht Statt hatte, ist unsere Nachbarschaft Basel-Landschaft ziemlich lebhaft bewegt; denn es handelt sich in diesem Augenblicke daselbst um nichts anderes, als um das Fortbestehen der dermaligen Regierung.

(Bern.) August Conseil, aus Ancona in Italien, ist am 9. Dez. 1836 von dem Amtsgerichte von Bern wegen Betruges (oder so etwas) polizeilich verurtheilt worden: 1) zu Ausstehung der ausgestandenen Gefangenschaft; 2) zu Bezahlung der Gefangenschaftskosten und der Hälfte der Untersuchungskosten; 3) er soll dann überdieß von Polizeiwegen aus dem Kanton Bern gewiesen und ihm der Wiedereintritt für vier Jahre verboten seyn. — Dem Vernehmen nach hat Conseil dieses Urtheil angenommen.

— Die Schweizer Zeitungen, welche jetzt mit ihren Schimpfereien gegen deutsche Regierungen einziehen müssen, suchen sich auf andere Weise interessant zu machen und verbreiten die albernsten Nachrichten von Ausbruch der Cholera in Stuttgart, und von eingetretener Waarensperre von Seite Baierns gegen Oesterreich, wegen Ausbruchs der Pest in Wien.

Deutschland.

(Wien, 11. Dezmber.) Se. Maj. der Kaiser war mehrere Tage von einem Unwohlseyn befallen, das sich aber zur Besserung gewendet hat; Se. Maj. verließ bereits gestern die Gemächer. — Die Abreise J. kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Therese nach Tyrol, wo ihr königl. Bräutigam sie erwarten wird, ist, wie man vernimmt, auf den 10. Januar bestimmt. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 13. Dez.) Ich freue mich, Ihnen melden zu können, daß Se. Exc. der Kriegsminister, General v. Witzleben, wieder so weit hergestellt ist, daß er die meisten seiner wichtigen Geschäfte selbst versehen kann. — Dieser Tage hat sich in der Frankfurter Garnison der schreckliche Vorfall ereignet, daß ein Offizier bei der Revision, die er mit den militärischen Arrestanten vornahm, von einem der letzteren (wie wir hören, einem Fähndrich) meuchlings erschossen wurde. (Lpz. Ztg.)

(Dessau, 10. Dez.) Die gelinde Witterung des diesjährigen Herbstes war der Fortsetzung des im Jahre 1834 begonnenen Baues der neuen Brücke über die Elbe in der Nähe unserer Stadt so günstig, daß es möglich wurde, sie noch in diesem Jahre dem öffentlichen Gebrauche zu übergeben. Demzufolge war die Einweihung auf den gestrigen Tag festgesetzt worden, und so wie zu der im Jahre 1784 stattgefundenen Weihe der alten am 18. Okt. 1806

abgebrannten Brücke Se. Maj. der Hochselige König von Preußen Friedrich Wilhelm II., so waren auch Se. Maj. der jetzt regierende König von Preußen von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge eingeladen worden, diese Feierlichkeit durch Allerhöchstihre Anwesenheit zu ehren. Se. Maj. der König, verhindert, in Allerhöchsteigner Person zu kommen, hatten Allerhöchstihren Sohn, Se. königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm zur Vertretung des Monarchen abgeordnet, und Se. königl. Hoheit traf in Begleitung des Prinzen Albrecht von Preußen königl. Hoh. zur Freude der herzogl. Familie und der Bewohner der Stadt, Abends vorher hier ein.

(Hannover, 13. Dez.) Der königl. preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Generalmajor v. Canitz Exc., ist aus Cassel hier eingetroffen.

(Mainz, 11. Dezbr.) Ueber den Handel in dieser Woche berichte ich Ihnen Folgendes: In Wein ist bedeutende Nachfrage nach ältern Jahrgängen, besonders nach 1834ger, der sehr theuer ist, aber der dießjährige Wein ist weder gesucht noch theuer. Die geringern rheinhessischen dießjährigen Weine werden zwischen 80 und 150 fl. per Stück verkauft, was von besserer Sorte da ist, befindet sich noch in erster Hand. Im Rheingau haben die dießjährigen Weine etwas bessern Preis. Die Fruchtpreise sind diese Woche nicht aufgeschlagen. Auch in Kohlsaamen war geringer Verkehr, und zwar aus doppelter Ursache, einmal weil jetzt in England und Holland fast nur in rothem Kleesaamen Geschäfte gemacht werden, und dann, weil die wenigen Besitzer von Kleesaamen bei uns gerne den März abwarten, wo sie dann bessere Preise zu machen glauben. In Colonial-Waaren ist es überhaupt in dieser Jahreszeit, wo die größern Gewässer die Schifffahrt auf kurze Zeit unterbrechen, etwas stiller; bei den gegenwärtigen Verhältnissen aber um so mehr, da Kaffee und Zucker noch immer eher im Abschlagen begriffen sind, als daß man sagen könnte, sie hätten beide feste Preise erreicht. (K. v. u. f. D.)

(Karlsruhe, 15. Dez.) Die hannöversche Zeitung hat in einem Artikel aus Karlsruhe vom 1. Dez. die Nachricht gegeben, daß man hier im Stillen von interessanten und wichtigen Actionen spreche, die in der obern Sphäre unserer Staatsverwaltung vor sich gehen sollen, und in denen man mancherlei Bezug auf unsere nächste Ständeversammlung zu erblicken glaube. Auch meine man, daß in dem Personale der Ministerien bis zu jenem Zeitpunkte Veränderungen von Bedeutung vor sich gehen dürften. — Uns an Ort und Stelle ist von solchen Staatsactionen und Ministerialveränderungen nichts bekannt, und wir glauben deßhalb, jene Angaben für völlig ungegründet erklären zu können.

(Mannheim, 11. Dez.) Der Wasserstand unserer zwei Flüsse, Rhein und Neckar, ist immer noch Besorgnisse erregend. Kaum vier Fuß fehlen noch, um die Höhe von 1824 zu erreichen. Zeit ist es, daß die heftigen Stürme nachgelassen, denn die Dämme kamen allmählich in Gefahr.

Von mehreren Seiten her sind offizielle Anfragen bei den hiesigen Behörden gemacht worden, ob denn wirklich die Cholera hier ausgebrochen sey! Nun aber erfahren wir zum Troste aus Pariser Blättern, daß die deßhalb verbreiteten Gerüchte grundlos seyen und können zum Glück noch obendrein versichern, daß der gegenwärtige Krankenstand viel geringer ist, als er je in dieser Jahreszeit gewesen.

(Hamburg, 5. Dez.) Die Geldkrisis auf den englischen Märkten hat angefangen, seit ein paar Tagen auch auf hiesigem Platze wirklich fühlbarer als seither zu werden. In Folge umfassender Operationen, welche von London aus, dem Vernehmen nach, theilweise für Rechnung der Bank hier stattgefunden haben und wodurch sehr beträchtliche Summen zum Discontiren kamen, hat sich das Disconto schnell gehoben und ist heute bereits 5½ pCt. von Häusern ersten Ranges für Primapapier bezahlt worden. (Bis zum 9. Dezbr. war das Disconto in Hamburg sogar auf 6 bis 7 pCt. gestiegen, was auf diesem Platze seit langer Zeit nicht vorgekommen ist.) Allem Anscheine nach dürfte dieser Zinsfuß sich eher steigern, als niedriger gehen. Das Waarengeschäft leidet natürlich auch unter dem gegenwärtigen Druck des Geldmarktes, und der Verkehr in den meisten Artikeln ist höchst unbedeutend.

(Frankfurt, 14. Dez.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau, so wie Prinz Moritz von Nassau sind gestern dahier angekommen und im Gasthaus zum römischen Kaiser abgestiegen. Ferner sind dahier eingetroffen: Frhr. v. Rudhart, königl. bayerischer Regierungspräsident, aus Oldenburg, und Fürst Maurokordato, königl. griechischer Gesandte aus München.

(Frankfurt, 14. Dez.) Uebereilt und thöricht ist, was schlecht unterrichtete hiesige Korrespondenten von dem Rückmarsch unserer österreichischen Garnison nach Mainz in auswärtigen Blättern berichten. Ohne Bundesbeschluß wird dieser Rückmarsch nimmer Statt finden; die Bundes-Sitzungen selbst aber beginnen erst wieder im März oder April. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 14. Dezbr.) Unsere dießjährige Gewerbe-Ausstellung, mit welcher wieder eine Verloosung eines Theils der ausgestellten, mitunter ganz ausgezeichneten Arbeiten hiesiger Künstler, Handwerker und Fabrikanten verbunden ist, erregte auch dießmal Interesse, und war stark besucht. Der Absatz der 1 fl. 45 kr. kostenden Loose dürfte sich leicht auf 2000 erstrecken. — Wie es heißt, soll noch diesen Winter hier eine größere Zusammenkunft vieler deutschen homöopathischen Aerzte stattfinden. Die günstigen Resultate, welche ihr Heilsystem an vielen Brechruhrkranken in München hervorgebracht haben soll, werden die Hauptveranlassung dieser Versammlung seyn. Einer unserer eifrigsten homöopathischen Aerzte, Hoffmann, dürfte vielleicht zum Präsidenten jener Versammlung erwählt werden.

(Schwäb. Merkur.)

Bayern.

München, 19. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 17. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	2	6	—	1	5
Allgemeines Krankenhaus . .	62	4	66	3	—	63
Militär-Spital	2	—	2	—	—	2
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	—	1	1	—	—	1
Anger-Viertel	22	—	22	1	1	20
Graggenauer-Viertel . . .	2	—	2	1	—	1
Hacken-Viertel	21	1	22	2	—	20
Kreuz-Viertel	7	—	7	—	—	7
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt	9	1	10	3	1	6
Schönfeld-Vorstadt	4	—	4	2	—	2
Max-Vorstadt	26	1	27	3	1	23
Ludwigs-Vorstadt	16	—	16	1	—	15
Vorstadt Au	6	3	9	2	2	5
Summa	181	14	195	18	7	170
Am 18. Dezember 1836.						
Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	63	4	67	—	4	63
Militär-Spital	2	3	5	—	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopath. Cholera-Spital	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	20	4	24	3	1	20
Graggenauer-Viertel . . .	1	2	3	—	—	3
Hacken-Viertel	20	—	20	1	1	18
Kreuz-Viertel	7	1	8	—	—	8
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	1	—
St. Anna-Vorstadt	6	3	9	—	—	9
Schönfeld-Vorstadt	2	—	2	—	—	2
Max-Vorstadt	23	2	25	1	2	22
Ludwigs-Vorstadt	15	1	16	—	1	15
Vorstadt Au	5	1	6	1	1	4
Summa	170	22	192	6	11	175

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 17. Dez. 46 und am 18. Dez. 50 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigen Rapporten enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	4	2	6	1	2	3
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	2	1	3	1	—	2
Summa	6	3	9	2	2	5
Vom 18. Dezember.						
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	3	1	4	1	1	2
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	2	—	2	—	—	2
Summa	5	1	6	1	1	4

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte am 17. Dez. 8 und am 18. d. 11 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 17. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt,
Haidhausen I. Distr.	7	3	10	1	—	9	—
» II. »	7	3	10	—	—	10	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	6	20	1	—	19	3
Vom 18. Dezember.							
Haidhausen I. Distr.	9	3	12	2	1	9	7
» II. »	10	2	12	3	1	8	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring	—	—	—	—	—	—	1
Summa	19	5	24	5	2	17	11

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 16. Dezember.

Namen der Distrikte.	Von vorigen Tage verblieben.	Neu zugegangen.	Summa	Davon sind: gestorben	Davon sind: geheilt	Zu der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Grafelfing	1	—	1	—	1	—	Obersendling 1
Untermenzing	1	—	1	1	—	—	Mittersendling 5
Obermenzing	3	—	3	1	—	2	Unterfendling 1
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	Planegg 1
Garching	3	—	3	—	1	2	Grafelfing 1
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Gern 1
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	Heim 1
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Heimstetten	1	1	2	—	1	1	
Untersendling	2	—	2	—	1	1	
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	
Unterhaching	—	—	—	—	—	—	
Summa	17	1	18	2	4	12	Summa 9

Vom 17. Dezember.

Obermenzing	2	—	2	—	—	2	Feldkirchen 1
Steinkirchen	1	—	1	—	—	1	Heimstetten 2
Garching	2	—	2	—	—	2	Schwabing 2
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Untersendling 2
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	Mittersendling 4
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Obersendling. 2
Heimstetten	1	1	2	—	1	1	
Grafelfing	—	—	—	—	—	—	
Untersendling	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling	2	—	2	—	1	1	
Unterhaching	-	1	1	—	—	1	
Solln	—	1	1	—	1	—	
Pasing	—	1	1	—	-	1	
Summa	12	4	16	—	3	13	Summa 13

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

(Würzburg, 16. Dez.) Se. k. Hoh. der regierende Herzog von Nassau in Begleitung des Erbprinzen und des Prinzen Wilhelm kk. HH. nebst hohem Gefolge trafen gestern Abend 11 Uhr, von Bieberich kommend, hier ein, übernachteten im Gasthause zum Fränkischen Hofe, und setzten diesen Morgen um 8 Uhr die Reise nach Wien fort.

(Regensburg, 17. Dez.) Se. Durchl. der regierende Hr. Herzog von Nassau in Begleitung seiner beiden Prinzen übernachtete auf der Reise nach Wien am 17. Dez. im Gasthof zum goldenen Kreuz.

(Bayreuth, 13. Dez.) Ein vor einigen Tagen dahier schnell erfolgter Todesfall eines Knaben gab Veranlassung zu dem Gerüchte, derselbe sey in Folge der Brechruhr gestorben. Der Fall wurde genau untersucht, die Leichenöffnung gemacht, und es ergab sich das Resultat, daß dieser Knabe am Schlag, in Folge einer Rückenmarksentzündung starb.

(Bayreuth, 14. Dezbr.) Nach offiziell eingegangenem Berichte ist auf einem Bauernhofe, ½ Stunden von Eger, die Rinderpest (Löserdürre) ausgebrochen, und sollen 9 Stück Vieh dortselbst bereits gefallen seyn. Die k. Regierung hat auf diese erhaltene Nachricht beschlossen, unverzüglich die Sperre gegen Böhmen ganz nach der allerhöchsten Bestimmung vom 23. Dezbr. 1813 anzuordnen, um wo möglich der Verbreitung dieser so verderblichen Krankheit Gränzen zu setzen. (Frk. Merk.)

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn.
(Vom 8. bis 14. Dezember incl.)

Vom	8. Dezbr.	1077	Personen.
»	9. »	904	»
»	10. »	643	»
»	11. »	1360	»
»	12. »	1309	»
»	13. »	1185	»
»	14. »	697	»
		7175	Personen. Einnahme 908 fl. 36 kr.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Dezbr.) Consols for Account 89¼ ¼; Spanische 21; Passiv. 5¼ 6; Verschobene 8½; Port. 35¼; 3 pCt. 30½; Belg. 100½; Brasil. Bons 80 81; Chilische 42; Columbianische 22½; Dänische 74 75; Mexikanische 22½; Russische 103¾; Holländische (2½) 54¼; (5 pCt.) 100¼ ½.

(Paris, 14. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 40 C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C.; span. Active 21.

(Amsterdam, 11. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅜; 5 pCt.: ——; Kansb.: 22⅜; Syndic. 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; Ardoins: 20¼; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. —; engl. —.

(Wien, 14. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104½; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74½; Darl. mit Verlosg. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 585⅝; Bank-Actien pr. Stück 1384½ CM.

(Frankfurt, 16. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103½; detto 4 pCt. G. 98½; detto 3 pCt. 74; Bkakt. G. 1646; Integr. G. 52⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6⅛.

(Augsburg, 17. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 102, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 101½, G. 100½; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsels-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 35, G. 32. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. 116; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103½,

G. 102¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. 74; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1385; G. 1382; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häfer.

Erklärung.

Es sind in neuerer Zeit mehr biographische Notizen über den im Jahre 1812 in Rußland gebliebenen k. b. General der Infanterie, Erasmus von Deroy, dem Publikum übergeben worden, welche den ehrenden Beweis liefern, daß das Andenken an diesen Krieger bei seinen Mitbürgern noch nicht erloschen ist. So angenehm dieß auch seiner zurückgelassenen Familie seyn muß, so mußte dieselbe doch mit Bedauern die in diesen Aufsätzen mehrfach enthaltenen unrichtigen Angaben bemerken. — Solche Unrichtigkeiten beurkunden zwar schon selbst, daß die Verfasser aus unzuverläßigen Quellen schöpften; demungeachtet sieht sich die Familie des Generals von Deroy zu der Erklärung veranlaßt, daß sie an der Abfassung der erwähnten Aufsätze nicht den mindesten Antheil hatte. Die richtigsten Angaben über das Leben dieses Mannes finden sich in der bayerischen Nationalzeitung vom 11. Sept. 1812, Nr. 216.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Dez.: Dominik, oder der Besessene. Lustspiel von Forst. Vorher: Die Helden, Lustsp. von Marsano. Dem. Schneider — Julie u. Louise als Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3257. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 21. Dezbr.: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

3449. (3-c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Donnerstag den 22. Dezember 1836 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate November 1835 und zwar von den Nummern 7324 bis 13900.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. Nov. 1836.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Knorr, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

3517. Ein Vorderplatz in einer der besten Logen des dritten Ranges rechts, ist zu vermiethen. Näheres Promenadestraße Nr. 14 zu ebener Erde.

3516. Es werden in München gegen baare Bezahlung verkauft:

1 Reitpferd, braun, Wallach, Mecklenburger, nicht ganz 16 Faust;
2 Wagenpferde, braun, Wallachen, Mecklenburger, 16½ Faust;
3 Wagenpferde, braun, mit schmalen Blässen (1 Wallach und 2 Stuten);
1 Paar französische Geschirre hinzu, mit gelber Garnitur;
3 Paar deutsche Geschirre, worunter 1 Paar mit schwarzer und 2 Paar mit weißer Garnitur;

vollständig:
1 Batarde, 2spän., ganz unbenützt;
1 Staatswagen;
1 Chaise, auch zur Reise geeignet, mit Koffer, Wasch- und Hutschachtel;
1 Droschke, — gut;
1 Droschke, — alt;
1 Leiterwagen, nebst mehreren Stall-, Reit- und Wagen-Requisiten.

Das Nähere ist in der Schönfeldstraße Nro. 15 über eine Stiege zu erfragen.

3517. Ein Vorder-Wechselplatz in einer der besten Logen des 3ten Ranges ist sogleich für 5 fl. monatlich zu vermiethen. O. Ueb.

971. In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist zu haben:

Baierischer
Neuer Volkskalender
für den
Bürger und Bauersmann
Auf das Jahr 1837.
Mit Schreibpapier durchschossen. 4. 24 kr.

Immer allgemeiner wird die Verbreitung dieses beliebten, eben so lehrreichen als unterhaltenden Volkskalenders, der auch dießmal auf 10 Bogen des Interessanten so Vieles enthält, daß wir es für patriotische Pflicht halten, denselben aus voller Ueberzeugung, als das nützlichste Buch für Familien in Städten und auf dem Lande recht nachdrücklich zu empfehlen.

3514. Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen, und bei G. Franz in München zu haben:

Neuestes
Kaffee-Surrogat
oder Anweisung
zur Bereitung eines spottbilligen Trankes,
welcher
im Geschmack vom Mocca-Kaffee nicht zu unterscheiden ist.
12. vers. 18 kr.

Während man in Europa den Zuckerbedarf bald selbst gewinnen wird, ist es von hoher Wichtigkeit, auch die Zufuhr des Kaffee's entbehrlich zu machen.

3510. Bei *Ang. Hirschwald* in *Berlin* ist erschienen und in *München* bei *G. Franz* zu haben:

Phoebus, P., Ueber den Leichenbefund bei der *orientalischen Cholera*. gr. 8. geheftet 2 fl. 33 kr.

3494. (2 b) Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlen wir

Schiller's sämmtliche Werke.

12 Bände.
Ausgabe in 8. auf schönem Velinpapier.
Mit 13 Stahlstichen.

Subscriptions-Preis bis Ende dieses Jahres 16 fl. 48 kr.

Nach diesem Zeitpunkte tritt der Ladenpreis von 22 fl. unabänderlich ein. Die letzten 3 Bände sind so eben fertig geworden.

Wir haben davon eine Anzahl sauber gebundener Exemplare stets vorräthig, die wir zu folgenden Preisen dem Publikum empfehlen:

In einfachem halb Franz-Band	fl. 24	— kr.
» elegantem » »	» 25	12 »
ganz in Leder gebunden	» 30	48 »
» » » » mit Goldschnitt	» 36	— »

Zugleich erlauben wir uns, unser Lager von Kinder- und anderen Schriften, so wie von Kupferstichen, Lithographien, Spielen und anderen Kunst-Gegenständen in Erinnerung zu bringen.

Cotta'sche literarisch-artistische Anstalt.

3511. Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen auf Bestellung zu beziehen.

Die Eisenbahnen.

Eine faßliche Beschreibung der Bestandtheile, Darstellung des Nutzens und Geschichte derselben.
Nebst einer Uebersicht
der in Deutschland projectirten Eisenbahnen
und Nachrichten über die Leipzig-Dresdner und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Mit 4 Kupfertafeln. gr. Lex. 8. eleg. geh. Pr. 36 kr.

Um diese sehr interessante und nützliche Schrift jedermann zugänglich zu machen, hat der Verleger einen so enorm billigen Preis gestellt.

Ferner verdient empfohlen zu werden:

Ségur, Geschichte Rußlands und Peters des Großen. Ausgabe in 3 Bänden, mit Portrait Peters und 1 Charte von Rußland. 1. Band. kl. 8. eleg. geh. Preis 36 kr.

3523 (3a) Am 22. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

So eben ist angekommen
das

Non plus ultra

von allen bis jetzt erschienenen

Metallschreibfedern

nach der neuesten englischen Construction
mit elastischem (beweglichem) Federhalter.

Genannter Federhalter gibt der Feder bedeutende Vortheile, indem er derselben eine unübertreffliche Weichheit und Biegsamkeit verleiht und dieselbe sich frei bewegen läßt, daß sie nie die Hand ermüden kann und stets schnell und leicht über jede Art Papier wegläuft.

Da mir die hohe Gnade zu Theil wurde, bei dem hiesigen allerhöchsten Hofe, so wie von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl, J. k. Hoh. der Frau Herzogin und dem Herrn Herzoge von Leuchtenberg, dann von Sr. Hoh. dem Herrn Erbgroßherzoge und der Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt k. Hoh. Abnahme zu finden, so braucht es wohl keiner weitern Empfehlung.

Das Stück von Gold mit verziertem Stiel und elegantem Etui . . . . . 5 fl. 24 kr.

Das Stück von Silber mit verziertem Stiel und elgantem Etui . . . . . 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Doppelfedern, zusammengesetzt von Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen mit Etui, das Stück 3 fl. 24 kr.; in schwarz polirten Ebenholz-Fassungen von Gold und Silber, das Stück 2 fl.; von Silber und Stahl zu 1 fl. 12 kr., beide in Etuis. — Auch eine neue Art mit

Tintenbehälter, von Gold, das Stück 2 fl. 24 kr., von Silber 48 kr. (im Etui), endlich von Gold, Silber und Stahl in Federposen befestigt, auch mit gewöhnlichem Federhalter, von erstern das Stück zu 45, 9 und 3 kr. bis herab das Dutzend zu 15 kr.

Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfelder-Gasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Karl Barth, Expeditor.

Schrannen-Anzeige vom 17. Dezember 1836.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1755	1628	127	9	49	—	17	—	—
Korn	721	595	126	5	48	—	16	—	—
Gerste	2594	2345	246	7	32	—	3	—	—
Haber	870	815	55	4	7	—	2	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 301.** 20. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Sachsen. Altenburg. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Course der Staat Papiere. — Bekanntmachungen.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1836.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl. jährlich) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 12. Dezbr.) Allgemein drückt man sein Erstaunen darüber aus, daß die portugiesischen Fonds sich noch halten können, während es doch fast erwiesen ist, daß die Regierung der Königin Dona Maria nicht länger bestehen kann, ohne zu neuen Anleihen ihre Zuflucht zu nehmen. — Man liest im »Courier«: Nach der gegen die »Gazette de France«, die »France« und die »Quotidienne« in der jüngsten Zeit verhängten Beschlagnahme möchte man versucht werden, anzunehmen, in Frankreich hege die Regierung mehr Furcht vor der ältern Linie Bourbon, als man allgemein glaubt. — Der Fürst Polignac und seine Tochter haben Samstag Morgens 2 Uhr das Hotel Clorendon verlassen und sich nach Brighton begeben, wo sich der Schwager des Fürsten, der ehrenwerthe Archibald Macdonald, befindet. Hr. v. Polignac wird morgen nach London zurückkehren. Unter den ausgezeichneten Personen, welche den Fürsten vor seiner Abreise besuchten, befanden sich der Herzog von Saint-Albans, der Graf und die Gräfin Sebastiani, der Baron Maltiz, Lord Ossulton, Sir Doyle, Hr. Duncombe, der Graf von Cloismore, der Herzog von Palmella, der Fürst Esterhazy, Sir John [illegible] und Lord Allen. — Der »Standard« meldet: Man [illegible]bt, die brittische Legion, welche in Diensten der Königin von Spanien sich befindet, werde demnächst aufgelöst werden. Die Oberoffiziere haben am 4. Dez. in San Sebastian eine Berathung über ihre gegenwärtige prekäre Stellung gehalten. Das spanische Ministerium hat kein Geld, um den rückständigen Sold zu bezahlen. Man kennt den Beschluß der Offiziere der Legion noch nicht.

Frankreich.

(Paris, 15. Dez.) Der Moniteur veröffentlicht eine weitere dritte Fortsetzung der telegraphischen Depesche des Marschall Clausel. »Ich ließ am zweiten Tage ein lebhaftes Kanonenfeuer gegen die Stadt zur Wegnahme des Thores Elcantara richten. Die Operation dauerte am 3ten Tage fort, und das Thor ward genommen, aber nicht mit vollständigem Erfolge. Ich wollte einige Sappeurs und dann einige Grenadier-Compagnien dort aufstellen, um den Einzug in die Stadt zu bewirken. Der Versuch mißlang. Es blieb jetzt nur noch der Rückzug übrig, da wir nichts zu leben hatten. Von unsern auf 14 Tage berechneten Mundvorräthen war die Hälfte, in dem Morast von Mansoure fest begraben, von den mit der Vertheidigung derselben beauftragten Soldaten verlassen oder geplündert worden. Am 24. Novbr. gegen 8 Uhr Morgens verließen wir unsere Stellung zu Mansoure, 120 Toisen von dem Platze entfernt, und die zu Caudiat Ati, am Südthor, wo der Vortrab stand. Uns folgten Anfangs einige 100 M. aus dem Platze. Von allen Richtungen kamen Reiter, zusammen beinahe 2000, herbei; ihre Zahl verminderte sich jedoch an den folgenden Tagen, und nach dem vierten, zu Rachel-Agba, sah man nicht Einen mehr, während es geheißen hatte, hier werden wir alle den Tod finden. Unser Rückzug ging in guter Ordnung vor sich. (Schluß.) Der Soldat, obgleich krank, benahm sich vollkommen gut. Wir bringen alle unsere Kanonen mit und ich lasse eine gute Besatzung, meist aus Eingebornen bestehend, zu Gelma, das fester ist als Constantine, zurück. Unsere Araber sehen diese Bestimmung mit Vergnügen. Wir stellen so eine Macht der andern gegenüber, und ich schließe aus der Stimmung der Gemüther, daß die Macht Achmets vor der unseres Beys (Jussuf) sinken wird. Vielleicht bedürfen wir so keines Zugs mehr, um Constantine's, das schöner, größer, wichtiger ist, als Bona, Algier und Oran, Meister zu werden. Monseigneur der Herzog v. Nemours nahm an den gefährlichsten und ermüdendsten Operationen der Armee Theil. S. K. H. genießt fortwährend der besten Gesundheit.«

Die ministerielle »Charte von 1830« fügt diesen Angaben bei: »Bei Lesung der traurigen Nachrichten, welche der Telegraph aus Toulon mitbringt, wird das Verhalten u. die Ansicht eines jeden Franzosen dieselbe seyn. Jedermann wird sich betrüben; Niemand in Schrecken gerathen. Mögen die Partheien auch mit noch so großer Geschicklichkeit das Ereigniß benützen, mögen die Beschuldigungen noch so zahlreich, die Angriffe noch so heftig seyn, es wird ihnen nicht gelingen, Jemanden zu täuschen. Die Regierung hat es sich zur Pflicht gemacht, die Depeschen, die sie erhält, wörtlich zur Oeffentlichkeit zu bringen; ihr Wille war es, daß Jedermann so gut unterrichtet seyn sollte, wie sie es selbst ist. Wir haben schmerzliche Verluste erlitten, dieß allein läßt sich nicht wieder gut machen; doch müssen wir der Unruhe des Publikums dadurch begegnen, daß wir darauf aufmerksam machen, daß bei einer Armee, die auf dem Marsche sich befindet, die Verminderung der Zahl der streitbaren Mannschaft auch andere Ursachen als den Tod zum Grunde hat. Ueberdieß wurde die Ehre unserer Waffen nicht verletzt; ein Rückzug ist noch keine Niederlage. Die über ihre Ufer getretenen Flüsse, der Regen, die Kälte, der Schnee, endlich höhere über den menschlichen Willen waltende Ursachen allein haben den Muth unserer Krieger fruchtlos gemacht. Wir erwarten mit Ungeduld mehr detaillirte Nachrichten; wir werden uns beeilen, dieselben mitzutheilen. Uebrigens schwebt die Erhaltung und die Zukunft der Colonie in keiner Gefahr. Die Expedition gegen Constantine war nicht zu unserer Vertheidigung, sondern blos deßhalb unternommen worden, um unser System der Besetzung zu vervollständigen; sein betrübendes Resultat kann nur die Folge haben, daß es die Aufmerksamkeit der Regierung und der Kammern desto lebhafter und ernster auf unsere Besitzungen in Afrika hinlenkt. Der Wille Frankreichs hat über größere Prüfungen gesiegt. Frankreich kann aufgeklärt werden durch die Schwierigkeiten, auf welche die endliche Begründung unserer Herrschaft in einem künftig unauflöslich mit seinem Schicksale verbundenen Welttheile stößt, aber es kann durch dieselben nicht entmuthiget werden.« (Den Schluß der Depesche haben wir bereits oben gegeben.) So eben erfährt man, daß S. k. H. der Herzog von Nemours in guter Gesundheit von Bona in Toulon angekommen sey. — Das ministerielle Journal »la Paix« meldet, daß gestern ein Expresser mit Depeschen nach Toulon und Algier abgesendet worden ist. — Der König besuchte gestern in Begleitung J. Maj. der Königin, J. k. H. der Prinzessin Madame Adelaide, des Prinzen von Joinville und der Prinzessinnen die Kirche U. L. Frau von Loretto, die von heute an dem Gottesdienste geöffnet seyn wird. Der Präfect der Seine, der Maire, die Munizipalräthe des 2. Arrondissements und der Pfarrer waren zum Empfange Sr. Maj. zugegen. Der Präfect stellte Sr. Maj. die Künstler vor, welche bei Erbauung und Ausschmückung dieser neuen Kirche thätig gewesen waren. Der König äusserte seine Bewunderung und seinen höchsten Beifall über dieses vollendete Monument der Kunst. Hierauf besuchten Se. Maj. das Hôtel des Quai d'Orsay und die Schule der schönen Künste. Ueberall wurden Se. Maj. von dem lebhaftesten Freudenrufe der Arbeiter und Anwesenden empfangen. — Der Herzog von Orleans hat für das dem Dichter Molière zu errichtende Monument mit der Summe von 300 Francs unterzeichnet. — Die Soirée des Conseilspräsidenten von vorgestern, sagt der »Messager«, war zahlreicher besucht, und belebter als am vergangenen Dienstag. Alle Mitglieder des diplomatischen Corps mit Einschluß des neu ernannten türkischen Botschafters nebst seinem Gefolge von 6 Personen, waren zugegen; und man machte dabei die auffallende Bemerkung, daß der türkische Botschafter lange Zeit in freundschaftlichem Gespräche mit dem griechischen Gesandten, dem General Colettl, begriffen war. Nicht ohne Erstaunen gewahrte man, daß Nourri Effendi mit dem Admiral Roussin und dem General Guilleminot sich in türkischer Sprache unterhielt. Auch mit Lord Granville hatte der Botschafter eine lange Unterredung in englischer Sprache. Unter den fremden Gästen des Grafen Molé bemerkte man Hrn. Ellice, den Fürsten Gallitzin, den General Schomeloff, den Grafen Romanzoff und mehrere Russen von hohem Range. — Hr. Gutierrez d'Estrada, früher Minister des Aeußern in Mexico, der seit kurzer Zeit in Paris sich aufhielt, ist zum bevollmächtigten Minister in London ernannt worden. — Es geht das Gerücht, die Herzogin von Braganza sey gesonnen, angeblich wegen Mißverständnissen mit der Königin Dona Maria, Portugal zu verlassen und ihren Wohnsitz in Deutschland aufzuschlagen.

Das Wasser der Seine war gestern Nachmittags wieder ein wenig gefallen. In Bercy bot sich aber ein schrecklicher Anblick dar. Das Wasser lief nicht blos über die Straßen, durch die man blos mittels Kähnen kommen konnte, sondern es war auch noch 6 bis 7 Fuß in den Wohngebäuden, Waarenhäusern ꝛc. gestiegen. Ueber 50,000 Stücke Weins und anderer Flüßigkeiten waren überfluthet. Die Ebene, welche sich von Grenelle bis nach Vaugirard, Issy, bis an den Fuß von Meudon, Sévres, Saint-Cloud und Boulogne ausdehnt, steht unter Wasser, und alle die unzähligen Manufakturen und die andern Etablissements, zu Beau Grenelle, Javelle und anderen Plätzen sind überschwemmt. Die Ebene von Puteaux bildet einen See, und die Fluthen dringen bis an die Mauer des Waldes von Boulogne zunächst dem Thore von Longchamps. Die Häuser und Gebäude Suresne gegenüber sind bis in das erste Stockwerk mit Wasser angefüllt. Charenton, Alfort, Saint Mour, Villeneuve Saint Georges, Corbeil Riß und Vitry sind überschwemmt, und das Land innerhalb dieses Bezirkes ist in einer Ausdehnung von 4 Meilen von den Fluthen bedeckt. Auch aus mehreren anderen Theilen des Königreichs laufen die traurigsten Berichte ein. An vielen Orten sind die Felder gänzlich verwüstet und die Saaten zerstört. — Die Londoner Journale vom 13. Dezember sind heute in Paris nicht angekommen. Als die Estafette Calais verließ, erblickte man das Paquetboot auf der Höhe; allein des

stürmischen Wetters halber konnte dasselbe den Hafen nicht erreichen.

Spanien.

(Madrid, 6. Dezbr.) In der heutigen Sitzung der Cortes beschuldigte Hr. Arguelles die französische Regierung, daß dieselbe die Carlisten begünstige und bei der Einführung der Waffen an der Gränze der Pyrenäen für Rechnung des Don Carlos die Augen schließe. Der Conseils-Präsident, Hr. Calatrava, suchte die Behauptungen des Hrn. Arguelles zu entkräften; die Regierung der Königin erhalte von Frankreich nur Beweise von Freundschaft und das Wohlwollen des französischen Cabinetes für die Sache Isabella's II. sey außer allem Zweifel. Die Cortes haben übrigens über den Bericht der Commission bezüglich der von der Regierung verlangten außerordentlichen Gewalten noch nicht abgestimmt. Der Streit ist lebhaft und scheint sich noch mehr in die Länge ziehen zu wollen. Hr. Arguelles, der sich jetzt zu den diktatorischen Ideen hinneigt, will nun alle Verschwörer und der Verschwörung Verdächtige außer dem Gesetze gestellt wissen. Nach seiner Ansicht wäre dieses das einzige Mittel, den Triumph der Freiheit zu sichern. Er verlangte gerade zu, die Regierung möchte auf eine Weise ausgerüstet werden, daß sie den Gemüthern eine »heilsame Furcht« einzuflößen im Stande wäre; und indem er sich gegen die Stenographen wendete, forderte er dieselben auf, die Worte »heilsame Furcht« ja nicht zu vergessen. So groß ist jetzt der Eifer des »göttlichen« Arguelles. Man spricht von neuen Spaltungen, die im Ministerium bestünden. Die Herren Calatrava, Gil de Cuadra und Landero wären nicht mehr mit den Herren Mendizabal, Lopez und Rodriguez Vera einverstanden. Gomez ist wirklich in der Mancha eingerückt. Allein seitdem er die Engpässe von Despenaperros durchschritten, hat man keine neueren Nachrichten von seinem Marsche. General Ribero hat Befehl erhalten, sich mit seiner Brigade in die im Nordwesten von Madrid gelegenen Provinzen Avila und Salamanca zu begeben. Uebrigens scheint Gomez, wenn es auch zwischen ihm und den ihn verfolgenden Colonnen zu keinem entscheidenden Gefechte gekommen ist, dennoch auf seinem Eilmarsche sonst große Verluste erlitten zu haben. Narvaez behauptet in seinem letzten Berichte, daß Gomez von den 13—14000 Mann, welche er unter seinen Fahnen zählte, nur mehr 5—6000 Mann befehlige. Die Uebrigen wurden gefangen oder zerstreut. — Aus Durango schreibt man vom 8. Dez., »Die Christinos haben sich seit ihrer Niederlage am 5. Dez. nicht mehr aus der Schußweite ihrer Kanonen von den Dampfbooten und den Trincadouren entfernt. Sie gehen damit um, die Brücke zwischen dem Fort del Desierto und Portugalette wieder herzustellen, um mittelst derselben über den Nervion zu gehen. Die im Thale von Mena zurückgebliebene Reserve-Division ist gestern zu den Truppen des Espartero gestoßen. Nach einem Berichte der Junta von Navarra hätten die Carlisten unter Cabrera und Forcadell die Division des Jribarren am 2. Dez. zwischen Alsasua und Rincon geschlagen. Der Feind verlor dabei viel Mannschaft, auch wurden 40 Pferde erbeutet. — Aus Barcellona meldet man, daß man dort jeden Augenblick neuen revolutionären Auftritten entgegensehe. Die Aleaden, die Mitglieder der Bewaffnungsjunta sind es, welche sich seit 2 Jahren alle erdenkliche Mühe geben, um die Unabhängigkeits-Erklärung des Fürstenthums Catalonien zu veranlassen. Geht Bilbao über, wird die Charte mit 2 Kammern proclamirt, so ist es ganz wahrscheinlich, daß Barcellona sich für unabhängig erklärt. Die Reichen verbergen ihre Habe; der Handel liegt ganz darnieder; die Auswanderungen nehmen jeden Tag zu; auf der andern Seite vermehren sich die Banden, und die geschlossenen Städte sind mit Flüchtlingen erfüllt. Der Gouverneur, General Serano, macht so eben eine Rundreise durch die Provinz. In Figuera befahl er die Mörder des Gouverneurs Tena, welche sich noch in Haft befanden, in Freiheit zu setzen; die Revolutionäre, unter deren Befehlen er steht, haben von ihm diese Bürgschaft verlangt.

Schweden.

(Stockholm, 6. Dez.) Unterm 10. v. M. hat der König eine »Central-Commission für das Befestigungswesen Norwegens«, um in dieser Hinsicht einen vollständigen Plan auszuarbeiten, ernannt, bestehend aus dem Chef der ersten Aggerhuusschen Infanterie-Brigade, Generallieutenant Fleischer, dem Obersten und zweiten Offizier im Generalstabe Borkenstein, dem Obersten und überzähligen Divisions-Adjutanten Vosgraff, und dem Artillerie-Hauptmann und Batterie-Chef Heyderdahl. — Der französische Gesandte hierselbst, Graf von Moreay, hat von seiner Regierung Urlaub erhalten, den Winter in Paris zuzubringen und ist bereits von hier abgereist. In seiner Abwesenheit wird der kürzlich hier angelangte Marquis von Valette, in der Eigenschaft als Geschäftsträger, der königl. französischen Gesandschaft vorstehen.

Niederlande.

(Brüssel, 13. Dez.) Se. k. H. der Herzog von Orleans ist die letzte Nacht hier angekommen. — In Lüttich haben zwei Handlungshäuser ihre Zahlungen eingestellt. Bei dem einen handelt es sich um 1 Mill. Fr.

Schweiz.

(Basel-Landschaft.) Sämmtliche fünf Mitglieder des Regierungsrathes haben in Folge der Verwerfung ihres Rekurses in der Oberwyler Unruhesache gegen den obergerichtlichen Beschluß durch den Landrath eine vom 8. Dez. datirte Vorstellung an letztere Behörde unterzeichnet, worin sie für ihre Demission von ihren Stellen verlangen, wenn nicht für die Zukunft wenigstens ihre amtliche Stellung und Wirksamkeit durch eine landräthliche Resolution gegen richterliche Sanction des Widerstandes gewährleistet werde.

Der Parteigeist hat in dieser Sache wiederholt in widerstreitendem Sinne seine Stimme abgegeben.

Böhmen.

(Prag, 11. Dez.) Hier heißt es, daß der Banquier Sina in Wien die Verbindung mit Prag durch eine Eisenbahn herzustellen gedenke. Man will mit Umgehung der Berge eine Distanz von 52 Meilen herausbringen und die Kosten dürften mit 12 Millionen Gulden gedeckt seyn. Die höchste Behörde soll diesen Antrag zu unterstützen sehr geneigt seyn. (Preuß. Staatsztg.)

Deutschland.

(Wien, 13. Dez.) Man macht bereits Vorbereitungen zur Abhaltung großer Ordenskapitel für den Stephans- und Leopolds-Orden, welche mit eben so großem Pompe, wie kürzlich jenes vom goldenen Vließe, abgehalten werden sollen. — Die Ausstattung der Prinzessin Therese ist eben so prächtig als geschmackvoll, und größtentheils das Produkt inländischen Kunstfleißes. — Der Minister Graf Kollowrat arbeiter bisher noch nicht in seinem Büreau; es scheint, daß er die Zeit seines halbjährigen Urlaubs ablaufen lasse, ehe er sich wieder den öffentlichen Geschäften unterzieht. Auch soll er in Betreff der projectirten neuen Eintheilung des Staatsrathes in Sektionen mit seinen Kollegen noch nicht ganz einverstanden seyn. — Eine Eisenbahn-Gesellschaft, welche eine direkte Verbindung zwischen Mailand und dem adriatischen Meere beabsichtigt, hat bereits die Einwilligung der höchsten Behörden zu diesem Unternehmen erhalten. Da der Ertrag sehr vielversprechend ist, so richtet sich die Aufmerksamkeit der Spekulanten dahin, wodurch die Prämien der Nordbahn augenblicklich etwas herabgedrückt wurden. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 15. Dezbr.) Gestern hat der Hr. Graf Collowrat wieder angefangen, Theil an den Geschäften zu nehmen. Es heißt, daß er jetzt auch der obersten Leitung der Finanzen vorstehen werde. (Augsb. Allg. Ztg.)

(Berlin, 15. Dez.) Nachdem gestern die feierliche Einsegnung der irdischen Ueberreste der am 7. d. M. verewigten Prinzessin Luise von Preußen königl. Hoheit, Wittwe Sr. Durchl. des Fürsten Anton Radziwil, in Gegenwart der königl. Familie und der hohen fürstlichen Angehörigen stattgefunden hatte, wurde die hohe Leiche von hier nach Ruhberg in Schlesien abgeführt, um später, wenn das Erb-Begräbniß zu Antonin vollendet seyn wird, dem eigenen Wunsche Ihrer königl. Hoheit gemäß, in demselben beigesetzt zu werden.

— Die Einlösung der am Ende dieses Jahres fälligen Zins-Coupons von den schlesischen Pfandbriefen Lit. B. erfolgt in Breslau durch die Handlung Ruffer et Comp. vom 2. Januar und in Berlin durch die Haupt-Seehandlungs-Kasse vom 1. Februar künftigen Jahres an.

(Sachsen-Altenburg.) Die Landstände haben, besonders in Anerkennung der Vortheile, welche die beabsichtigte Durchführung der Leipzig-Voigtländer-Eisenbahn durch das Herzogthum verspricht, den Antrag der Regierung wegen Ausdehnung des Expropriations-Gesetzes auf Eisenbahn-Anlagen einstimmig genehmigt, jedoch den Wunsch beigefügt, daß bei Abfassung des Entschädigungs-Regulativs nicht der bloße Grund- oder Kaufwerth, sondern der durch sachverständiges Gutachten ermittelte relative Werth des abzutretenden Privateigenthums als Richtschnur für die, von den Eisenbahn-Unternehmern zu gewährenden Entschädigungen zu Grunde zu legen sey. Dieser Werth soll durch Ermittlung der Bodenbeschaffenheit, der Ertragsfähigkeit und des wirklichen Ertrags, dann des Nachtheils oder Verlustes, welchen der Eigenthümer durch Trennung und Zerstückelung eines ganzen Guts-Complexes erleidet, gefunden werden.

(Karlsruhe, 15. Dez.) Die erste planmäßige Serienziehung pro 1837 von dem am 8. Sept. 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von 5 Millionen Gulden wird Montag den 2. Januar 1837, Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude dahier öffentlich statt finden.

(Karlsruhe, 17. Dez.) Die Hoffnung des benachbarten Badens, Se. kais. Hoh. den Großfürsten Michael von Rußland in der nächsten Zeit dort verweilen zu sehen, geht nun doch in Erfüllung. Se. kais. Hoh. sind bereits gestern Abend, von Frankfurt kommend, hier eingetroffen, aus welcher Veranlassung heute beim Großherz. Hofe große Tafel ist. (Schw. Mk.)

Bayern.

(München, 19. Dez.) [Verspätet.] Die Concerts Spirituels, welche unter der Leitung des genialen Lachner, k. Kapellmeisters, im großen Saale des k. Odeons stattgefunden, haben in jeder Beziehung die Erwartungen aller Freunde höherer Tonkunst übertroffen, und den alten Ruhm des k. Hoforchesters auf das glänzendste wieder erneuert. Die Meisterwerke der ausgezeichnetsten Componisteure, z. B. die sinfonia eroica von Beethoven, die Weihe der Töne von Spohr, zwei ruhmgekrönte Symphonien von Lachner, wurden von den Mitgliedern dieses Orchesters, das in Europa nur wenige seines Gleichen findet, in einer Weise zur Ausführung gebracht, die über alles Lob erhaben ist. Eine ernste, erhebende Stimmung bemeisterte sich des Gemüthes, und die trunkene Seele durchschauerten erhabene Gefühle, als diese feierlichen, sprechenden Harmonien den Saal dahin wogten. Das Ohr schwelgte in einem Meere von Genüssen. Die Muse der Tonkunst feierte einen glänzenden Triumph. Der schönste Lohn ward Hrn. Lachner und den Mitgliedern des k. Orchesters dadurch zu Theil, daß Se. Maj. der König, Er, unter dessen Auspicien Künste und Wissenschaften in gleicher Weise blühen und ihre Zauber entfalten, Er, auf dessen Wink unsterbliche Monumente wie mit einem Zauberschlage entstehen, den sämmtlichen

Produktionen der musikalischen Akademie beizuwohnen und den Künstlern Ihren Beifall auszudrücken geruhten. Auch Se. k. Hoh. der Kronprinz Maximilian, der wärmste Freund der Musen, wohnten diesen höchstgelungenen Produktionen bei. Das Bestreben des Hrn. Lachner fand allgemeine Anerkennung.

München, 20. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 19. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	63	1	64	4	2	58
Militär-Spital . . .	5	1	6	—	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	20	3	23	2	2	19
Graggenauer-Viertel . .	3	—	3	1	—	2
Hacken-Viertel	18	2	20	3	1	16
Kreuz-Viertel	8	—	8	1	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	9	2	11	1	3	7
Schönfeld-Vorstadt . . .	2	—	2	1	—	1
Max-Vorstadt	22	2	24	2	3	19
Ludwigs-Vorstadt	15	—	15	1	—	14
Vorstadt Au	4	—	4	1	—	3
Summa	175	11	186	17	11	158

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 68 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	2	—	2	1	—	1
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	2	—	2	—	—	2
Summa	4	—	4	1	—	3

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 10 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 19. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	9	1	10	1	2	3	4
" II. "	8	1	9	1	1	2	5
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	17	2	19	2	3	14	10

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 18. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Obermenzing . . .	2	—	2	—	—	2	Schwabing 1
Steinkirchen . . .	1	—	1	—	—	1	Ismaning 2
Garching	2	1	3	1	1	1	Untersendling 1
Schwabing . . .	1	—	1	—	—	1	Mittersendling 4
Nymphenburg . .	1	—	1	—	—	1	Obermenzing 1
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Heinstetten . . .	1	—	1	—	—	1	
Untersendling . .	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling . .	1	1	2	—	—	2	
Unterhaching . . .	1	—	1	—	—	1	
Pasing	1	—	1	—	—	1	
Allach	—	1	1	—	—	1	
Summa	13	3	16	1	1	14	Summa 9

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(Paris, 15. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 5 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active 20¾.

(Amsterdam, 13. Novbr.) 2½ pCt.: 53 1/16; 5 pCt.: 99½; Kansb.: 22½; Spnd. 4½ pCt.: 93¾; 3½ pCt.: 76¼; Ardoins: 20 1/16; Passive: 5⅛; Diff.: —; ausgest. franz. 8¼; engl. —.

(Wien, 14. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 586⅝; Bank-Actien pr. Stück 1384½ CM.

(Frankfurt, 17. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103½; detto 4 pCt. G. 98½; detto 3 pCt. 74 1/16; Bkakt. G. 1650; Integr. G. 52⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18; Passivschuld P. 6½.

(Augsburg, 19. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 102, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 101½, G. 100½; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 34, G. 32 Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. 116; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103½, G. 103; detto à 4 pCt. prompt Br. 99⅜, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. 74; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1390; G. 1387; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 19. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅜; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 33, G. 32; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74¼, G. 74; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1390; G. ——; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl., Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Dez.: Dominik, oder der Besessene. Lustspiel von Forst. Vorher: Die Heiden, Lustsp. von Marsano. Dem. Schneider — Julie u. Louise als Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3443. (3b) **Ediktalladung.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die verwittwete Frau Gräfin Agnes Königsfeld, geborne Gräfin Elofen, ist gesonnen, auf ihren mit Patrimonialgerichtsbarkeit I. Classe versehenen, im Landgerichtsbezirke Eggenfelden, Landau, Pfarrkirchen und Vilshofen gelegenen Landgütern Arnstorf obern und untern Antheil und Ruhstorf, dann dem ihr zu diesem Zwecke von ihrem Schwiegersohne Joseph Grafen Deym, kgl. Kämmerer, Obersten à la suite der Armee ꝛc. überlassenen, mit gleicher Patrimonialgerichtsbarkeit versehenen, im Landgerichtsbezirke Landau gelegenen Landgute Pischdorf, sammt Zugehörungen ein Familien-Fideikommiß zu errichten. Auf den Grund des §. 20 des Ediktes vom 20. Mai 1818 über Familien-Fideikommisse werden hiemit die gerichtsunbekannten Gläubiger, welche hinsichtlich des zum Fideikommisse bestimmten Vermögens persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, binnen eines präklusiven Termines von sechs Monaten, vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung in die öffentlichen Blätter angerechnet, ihre Forderungen bei dem unterfertigten Gerichtshofe unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen, daß nach Verstreichung desselben das obgedachte Vermögen als ein Familienfideikommiß würde immatrikulirt werden, folglich dieselben wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideikommiß-Vermögens, sondern nur an das Allodial-Vermögen des Schuldners, oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses zu halten berechtigt seyn sollten, und selbst hier nur unter der Beschränkung, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des gedachten Termines gemeldet haben.

Straubing am 15. November 1836.

K. B. Appellationsgericht des Unterdonaukreises.
v. Moltor, Präsident.
Sighart sen., Sekr.

3509. (2b) **Versteigerung.**

In Folge der Uebereinkunft der Interessenten werden hiemit nachstehende Aenger dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Aufnahme der Kaufsgebote Termin auf

Montag den 9. Jänner 1837,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Gerichtslokale anberaumt.

a) eine in der Barer- und Löwenstraße gelegene, zum kgl. Stadtrentamte mit ⅔ und zur Pfarrei Schwabing mit ⅓ zehentbare Wiese, mit 9 kr. 5 hl. einfacher Rustikal-Steuer, Plan-Nummer 2115, 1 Tagwerk 59 Dezimalen enthaltend, in der 7ten Bonitätsklasse stehend, und gerichtlich geschätzt auf 357 fl. 45 kr.;

b) 1 Tagwerk 24 Dezimalen Wiesen daselbst, zehentfrei, mit 8 kr. 3 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 21·6, in der 7ten Bonitätsklasse, und gerichtlich geschätzt auf 279 fl.;

c) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Wiesen daselbst, zehentfrei, mit 8 kr. 2 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan Nro. 2117, in der 7ten Bonitätsklasse, und gerichtlich geschätzt auf 256 fl.;

d) 5 Tagwerk 10 Dezimalen Wiesen zunächst dem Türkengraben, zum königl. Stadtrentamt mit ⅔ und zur Pfarrei Schwabing mit ⅓ zehentbar, mit 32 kr. 1 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2118, in der 7ten Bonitätsklasse und gerichtlich geschätzt auf 1020 fl.;

e) 2 Tagwerke 18 Dezimalen Wiesen an der Arcisstraße, zum k. Stadtrentamte ebenfalls mit ⅔ und zur Pfarrei

Schwabing mit ½ zehentbar, mit 13 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer, Plan-Nro. 2199, in der 7ten Bonitäts-Klasse, und gerichtlich geschätzt auf 545 fl.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Anhange geladen, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschehe.

Den 17. November 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Pfaffenziller.

3520. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft der Kaufmannstochter Theres Schmetterer von hier werden verschiedene Pretiosen von Gold, orientalischen Perlen, Brillanten, Granaten, Gold- und Silber-Service, Betten, schöne Kleidungsstücke von verschiedenen Zeugen, Leinenzeug, Meubeln, Hüte, Hauben, Shawls, ein aufrecht stehender Flügel, am Rindermarkte Nro. 16 über 2 Stiegen vorneheraus

am Donnerstag den 22. Dezember
Vormittags 9 Uhr

gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 15. Dezbr 1836.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Böhule.

3524. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Joh. und der Magdalena Als, Vorderfilsers-Eheleute von Dorfen, zum Zweitenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und dabei Kürzehalber und zur Vermeidung von Kosten sich auf die Ausschreibung vom 25. August l. Js. bezogen. (Intellig.-Blatt Stück XI pag. 1303 d. d. 9. Septbr. 1836.)

Der Verkaufs-Termin ist auf den 17. Jänner 1837 Vormittags 9 — 12 Uhr angesetzt.

Wolfratshausen, am 1. Dezember 1836.

Königl. Landgericht Wolfratshausen.
von Haasp, Landrichter.

3518. Zu

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken.

Bey H. Widmayer in München (Promenade-Strasse Nro. 8.) ist zu haben:

Erd- und Himmels-Globen.

Erdglobus, 4 englische Zoll im Durchmesser, neu entworfen und gezeichnet von C. F. Weiland, dem neuesten Stande der Erdkunde angemessen; mit messingenem Meridian, auf elegantem polirten Gestelle. 1832. 5 fl. 24 kr.

Himmelsglobus, 4 englische Zoll im Durchmesser, mit benannten Sternbildern, messing. Meridian, Stundenringe und Höhenquadrant, auf elegantem polirten Gestelle. 1831. Preis 5 fl. 24 kr.

Erdglobus, 8 paris. Zoll im Durchmesser, entworfen von D. F. Sotzmann, nach den neuesten Quellen durchaus umgearbeitet von C. F. Weiland; alle Details der neuesten Entdeckungen enthaltend, mit messing. Meridian u. Boussole, auf elegantem polirten Gestelle. 1832. 25 fl. 12 kr.

Himmelsglobus, 8 paris. Zoll im Durchmesser, mit benannten Sternbildern, mit messing. Meridian, Stundenring und Höhenquadranten. 1825. Preis 25 fl. 12 kr.

Erdglobus, 6 Zoll im Durchmesser, mit messing. Meridian. Preis 11 fl.

— — 6 Zoll im Durchmesser, mit messingenem Meridian. Preis 14 fl.

2½ Zoll im Durchmesser mit Gestell. Preis 1 fl.

Kleiner Atlas der ganzen Erde in 9 Blättern. gr. 4. Preis 1 fl. 12 kr.

Allgemeiner Schul-Atlas über alle bis jetzt bekannten Theile der Erde in 16 Blättern. Zweite Auflage. Preis 1 fl.

Netze zum Landcharten-Zeichnen, nebst einer kurzen Anleitung zum richtigen Gebrauch derselben. Preis 40 kr.

Reichard, Handatlas über alle Theile der Erde, in 29 Blättern. Preis 5 fl. 24 kr.

Roost, J. B., Atlas des Königreichs Bayern, in 9 Blättern. Preis 1 fl. 12 kr.

Roost, J. B., allgemeiner Hand- und Schul-Atlas von 30 Charten. Erste Lieferung in 6 Charten und einem Beiblatte. Preis 1 fl. 48 kr.

Stieler, Ad., Handatlas über alle Theile der Erde, nach dem neuesten Zustande und über das Weltgebäude N. A. in 63 Blättern. Cartonirt Preis 23 fl. 24 kr.

— — Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung, in 26 illum. Blättern. 15. Aufl. Preis 2 fl. 42 kr.

Weiland, Handatlas über alle Theile der Erde, zunächst für Bürgerschulen und Zeitungsleser bestimmt, in 60 Blättern. kl. Fol. 18 fl.

— — allgemeiner Handatlas der ganzen Erde, nach den besten astronomischen Bestimmungen, neuesten Entdeckungen und den kritischen Untersuchungen entworfen, in 60 Blättern. gr. Fol. 36 fl.

— — allgemeiner Schulatlas der ganzen Erde, in 22 Blättern. 2 fl. 42 kr.

— — compendiöser allgemeiner Atlas in 31 Blättern. 3 fl. 36 kr.

— — neuester methodischer Schulatlas, 1r Cursus. 1 fl. 48 kr.

— — 2r Cursus. 3 fl. 36 kr.

Die Charten dieses Atlasses enthalten keine Nomenclatur.

Taschenatlas über alle Theile der Erde, in 31 Blättern. illum. 48 kr.

Meyer's Pfennigatlas. 1te bis 13te Lieferung. quer 8. Jede Lieferung zu 12 kr.

— — Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung, in 6 Lieferungen, jede von 3 Charten. gr. 8. Die Lieferung zu 27 kr. Hiezu 8 Lieferungen Supplement à 27 kr.

— — Universalatlas der neuesten Erdbeschreibung, in 16 Lieferungen, jede von 4 Charten. Die Lieferung zu 36 kr.

Heunisch, allgemeiner Schulatlas der neuesten Erdbeschreibung. 5te Aufl. in 33 Blättern. 2 fl. 24 kr.

— — neuer Handatlas über alle Theile der Erde. 5te Aufl. in 52 Blättern. 4 fl.

D'Anvill. Atlas der alten Welt in 12 Blättern. kl. Fol. 2 fl.

— — Atlas der alten Welt, in 14 Charten, mit erklärenden Bemerkungen und Geschichtstabellen, 5te Aufl. 2 fl. 15 kr.

Reichard, Atlas der alten Welt, in 21 Blättern. Fol. 7 fl.
Stieler, Schulatlas der alten Welt, in 14 illum. Blättern. 10te Aufl.
Heunisch, Taschenatlas der alten Welt, mit 23 illumin. Charten. 1 fl.
Benicken, historischer Schulatlas, oder Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte, in 14 Charten und Tafeln. gr. Fol. 5 fl. 51 kr.
auf Velinpapier 7 fl. 39 kr.
Handatlas, historischer, zur Versinnlichung der allgemeinen Geschichte aller Länder und Staaten, nebst Zeitrechnungstafeln der alten, mittleren, neueren und neuesten Geschichte. gr. Fol. geb. 28 fl. 48 kr.
Le Sage, historisch-, genealogisch-geographischer Atlas in 35 Uebersichten. gr. Fol. geb. 15 fl.
Bibelatlas, nach den neuesten und besten Hülfsmitteln gezeichnet von C. F. Weiland und erläutert von C. Ackermann, in 12 Charten. 4. 2 fl. 15 kr.
Neuester Himmels-Atlas, zum Gebrauche für Schul- und Akademischen Unterricht in 30 Tafeln. quer Fol. 16 fl.

---

517. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

LUSTSPIELE,
oder dramatischer Almanach

für das Jahr 1837. Von F. A. von Kurländer. 27r Jahrgang mit 7 Kupfern. geb. Preis 2 fl. 6 kr.

Inhalt: Der achtzigste Geburtstag. — Das goldene Kreuz. — Geliebt seyn oder Sterben.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

3513. Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen, und bei G. Franz in München zu haben:

Taschenbuch für Kaufleute.

Enthält:
eine faßliche Erklärung der Courszettel der vorzüglichsten Handelsplätze, ein vollständiges kaufmännisches Fremdwörterbuch
und
ein gedrängtes Wörterbuch der Münzen, Maaße und Gewichte.

Nebst einer interessanten Sammlung
kaufmännischer Zeichen und Signaturen
auf zwei Kupfertafeln.

8. elegant broschirt. Preis 1 fl. 12 kr.

3523 (3b) Am 22. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

---

514. Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Nibelungennoth und Klage
nach
ältester Gestalt in ungebundener Rede
übersetzt von
August Zeune.

Zweite verbesserte Auflage. Mit Karte und geschichtlichen und erkundlichen Erläuterungen.

Velinpapier, sauber geheftet 2 fl. 42 kr.

Der Werth dieses gründlichen Werkes ist durch die erste Auflage schon hinlänglich bekannt geworden, und es ist zu hoffen, daß die gegenwärtige, innerlich wie äußerlich so sehr verbesserte neue Auflage auch ferner dazu beitragen werde, die Kenntniß der vaterländischen Poesie zu verbreiten.

Durch die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) in München zu erhalten.

3525. **J. Kron,**
k. Hofparfümeur, Theatinerstraße Nro. 20,

beehrt sich, die ergebene Anzeige zu machen, daß er zu den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feiertagen mit einer schönen Auswahl zu Geschenken sich eignender Parfümerie- und Toilette-Gegenstände in den mannichfaltigsten Formen zu billigen Preisen versehen ist, und hofft auch dießmal sich zahlreicher Besuche erfreuen zu dürfen.

3526. Ich erlaube mir, mein vollständig assortirtes Lager in Bijouterie-, Bronze- und Porzellain-Waaren zu bevorstehenden Weihnachten auf's Beste zu empfehlen, indem ich besonders in Fantasie-Porzellain und Etagère-Gegenständen reiche Auswahl und zu sehr billigen Preisen anbieten kann.

D. S. Helbing.

3527. Ein Bedienter, der zugleich rasiren kann, findet einen sehr guten Platz. D. Uebr.

Die von dem verstorbenen rechtskundigen Magistrats-Rathe Dr. Carl Wolf innegehabte und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannte Buchdruckerei wird auch nach dessen Tode unter der bisherigen Firma fortbestehen. Durch einen geschickten Geschäftsführer unterstützt, hofft die Unterzeichnete sich das Zutrauen zu erhalten, welches seit einer Reihe von Jahren ihrem seel. Gatten von Seite des hochachtbaren Publikums zu Theil wurde. Es werden daher alle Aufträge, welche unter der Adresse:

»An die Dr. Carl Wolf'sche Buchdruckerei
in München«

an die Unterzeichnete gelangen, gewiß aufs Pünktlichste und zur vollkommenen Zufriedenheit der Bestellenden besorgt werden.

München, den 19. Dezbr. 1836.

Caroline Wolf, Wittwe,
geborne v. Günther.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **No. 302.** 21. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Italien. — Kirchenstaat. — Sicilien. — Dänemark. — Rußland. Niederlande. — Gallizien. — Deutschland. (Berlin. Baden. Stockach. Gotha. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Dez.) Ihre Majestäten erfreuen sich der besten Gesundheit, und werden blos durch das höchst ungünstige Wetter abgehalten, sich im Publikum zu zeigen. Graf Albemarle und Mademoiselle d'Este haben gestern Brighton verlassen und sich nach London begeben. Fürst Polignac und sein Sohn erhielten gestern eine Einladung in den Pallast und machten Ihren Majestäten ihre Aufwartung. — Gestern fand auf dem Departement des Innern eine Versammlung statt, welcher Viscount Duncannon, Lord J. Russel, der Kanzler des Schatzes und die Armengesetz-Commissäre beiwohnten. Der Kanzler des Schatzes hatte gestern bei seiner Rückkehr nach der Stadt eine lange Unterredung mit Lord Melbourne. General Sebastiani arbeitete heute auf dem Handelsbureau.

Frankreich.

(Paris, 16. Dezbr.) Der Herzog von Orleans ist gestern Abend von Brüssel nach Paris zurückgekehrt. — Eine telegraphische Depesche vom 13. Dezbr. meldet die Ankunft des Herzogs von Nemours in Toulon. Eine zweite telegraphische Depesche des Marschalls Clausel an den Kriegs-Minister aus Algier vom 10. Dezbr. lautet: »Die Besetzung von Guelma hat den Erfolg gehabt, welchen ich davon erwartete: Achmet wagt es nicht, sich in Constantine festzusetzen; er räth der Bevölkerung, die Stadt zu verlassen und sich nach Kamar-Kadde, 3 Tagreisen südlich von Constantine, zurückzuziehen. Er hat den Scheik El-Klad und 8 der einflußreichsten Personen der Stadt enthaupten lassen . . . . (durch die Nacht unterbrochen).« — Der »Moniteur« enthält nun einen aus Bona vom 1. d. datirten detaillirten Bericht des Marschalls Clausel an den Kriegsminister über die Expedition von Constantine. Darin wird vorzüglich gerühmt, wie der Herzog von Nemours alle Gefahren und Entbehrungen der Armee getragen und bei jeder Gelegenheit die größte Sorgfalt für die Soldaten an den Tag gelegt habe. — Die ministerielle Charte bemerkt zu den verschiedenen Angaben und Schlußfolgerungen der Blätter über den Ausgang des gegen Constantine unternommenen Feldzuges, es sey nicht zu läugnen, daß die Armee große Verluste erlitten habe; allein aus dem amtlichen Berichte des Moniteurs könne man ersehen, daß die Befürchtungen im Publikum im hohen Grade übertrieben seyen. — Der König arbeitete gestern mit dem Kriegs-Minister und dem Großkanzler der Ehrenlegion. Um 2 Uhr war Ministerrath, der bis 4 Uhr dauerte. Kurz darauf wurde der Fürst von Talleyrand von Seiner Majestät empfangen. Der Fürst, welcher sich trotz seines hohen Alters (83 Jahre) dennoch einer guten Gesundheit erfreut, wird bei seiner Ankunft in den Tuillerien, da er nicht mehr zu gehen im Stande ist, durch einen eigens für ihn bestimmten Roll-Armstuhl in die Gemächer des Königs gebracht. Seit seiner Ankunft in Paris sind seine Salons wieder mit Diplomaten jeden Ranges gefüllt. — Die Gerichtsverhandlungen in der Verschwörung gegen den Staat vom 30. Okt. d. J. werden vor den Assisen des Niederrheins am 6. Jänner k. J. beginnen. Die Zahl der Zeugen beläuft sich auf 80 bis 90, und die Verhandlungen, glaubt man, würden eine Woche Zeit wegnehmen. — Die Londoner Post war abermals nicht angekommen, als die neuesten Pariser Journale unter die Presse gingen. Das Wetter an der Küste war stürmischer als vergangenen Mittwoch, so daß kein Paquetboot in den Hafen von Calais einlaufen konnte.

Spanien.

Telegraphische Depeschen: »Bayonne, 13. Dezbr.: Man schreibt unterm heutigen, daß Espartero, welcher seit dem 8. d. in Portugalette stand, dasselbe am 12. d. 5 Uhr Morgens verlassen und die Straße nach Balmaceda eingeschlagen habe. Man hörte den ganzen Tag hindurch eine starke Kanonade und ein lebhaftes Gewehrfeuer. Ueber Bilbao keine nähere Nachricht. — Bayonne, 13. Dez.: General Gomez ist mit 8000 Mann in Belmonte, in der Mancha, eingerückt, verfolgt in einem Zwischenraume von 6 Meilen durch Alaix. Don Miguel stand am 1. Dezbr. bei Cuenca und am 2. mit 4000 Mann bei Priego, die Insurgenten am Tajo erwartend.«

— Man liest im »Journal des Débats: Noch ist es zweifelhaft, ob das spanische Ministerium bei den Cortes die ausnahmsweisen Vollmachten, die es verlangt, durchsetzen wird, und ungeachtet der Widersprüche, die diese Anforderung leidet, wäre es ein großes Unglück, wenn ihm dieselben verweigert würden; denn ein Ministerwechsel würde nothwendig, und das wäre in dem Augenblicke Stoff zu neuen Hindernissen und Verwirrungen. Die Berathung wurde in den Sitzungen vom 6. und 7. fortgesetzt; jedoch in jener vom 7. durch eine Zwischendiskussion, bezüglich

der Adressen von Barcelonna gegen eben diese, im Namen der Regierung verlangten außerordentlichen Vollmachten unterbrochen. Mehrere Deputirte von Catalonien, die Herren Vila, Damenech, Alcoriza verlangten mit Ungestüm die Lesung jener Adressen, obgleich ein Theil der Cortes geneigt war, dieselbe zu vertagen. Herr Argueles, der eine neue Rede zu Gunsten des Ministeriums hielt, widersetzte sich dem Beschlusse in Ansehung der beiden Adressen, indem er sagt, sie seyen von einem föderalistischem Geiste dictirt, den man nicht aufmuntern dürfe. Doch seine Worte erregten ein Murren in der Versammlung, als er hinzufügen wollte, die französische Regierung begünstige die Bewegungen und die Entwürfe der föderalistischen Partei in Spanien, um die Freunde der Freiheit zu entzweien. Nachdem jedoch Hr. Calatrava seine Zustimmung zur Lesung der Adressen gegeben hatte, wurden sie den Cortes durch einen der Secretaire mitgetheilt. — Am Ende der Sitzung des vorigen Tages hatte Hr. Mendoz eine Rede mit folgenden Worten begonnen: »Es scheint mir der Fall zu seyn, heute zu untersuchen, ob die französische Regierung in Wahrheit unsere Freundin oder unsere Feindin ist....« Der Präsident rief ihn zur Ordnung und nöthigte ihn zu schweigen.

— Man liest in einem Correspondenz-Artikel aus Madrid vom 7. Dezbr.: Es sind beunruhigende Gerüchte über die Bewegungen des Gomez in Umlauf; man sagt, dieser Chef wäre 5 Leguas von Aranjuez angekommen; doch anderen Gerüchten zufolge wende er sich gegen Taroncon, und es scheine, als wolle er den nämlichen Weg einschlagen, wie Cabrera. Von einem sehr ernsten Ereignisse erhalten wir in diesem Augenblicke Kenntniß, nämlich, daß die Division des Generals Ulaix, deren Commando Narvaez übernommen, sich auflösen würde; dieselbe hätte mit großem Ungestüme ihren alten General zurückgefordert. Wir wissen nicht, in wie weit diese Nachricht gegründet ist, sagt das Journal des Débats; aber möglich ist es, daß sie nicht ganz unrichtig ist, und ließe sich durch die wirkliche Indisciplin der Division des Ulaix erklären, worüber sich die spanischen Journale sehr oft beklagten, während Narvaez seine Soldaten mit großer Strenge behandelte. Uebrigens hat man sichere Nachrichten über Gomez vom 5. Dez. Das Ministerium veröffentlichte eine Depesche des Subdelegaten von Ocana (einer Stadt in der Mancha 14 Leguas südwestlich von Madrid) datirt vom 5. Dezbr. Nachts, worin er meldet, Gomez sey am Abende desselben Tages zu Orcajo de Santiago angekommen, und scheine seine Richtung nach der Provinz Guadalajara über Taroncon nehmen zu wollen. Die Division des General Ulaix befand sich zu Tamelloso, einen Tagmarsch hinter ihm. Die Depesche gibt die Streitmacht des Gomez auf 7—8000 Mann sehr abgemüdeter Infanterie und Cavallerie an. Eine Nachschrift in derselben Depesche meldet außerdem, daß San-Miguel, General-Capitain von Arragon, am 2. Dez. von Cuença nach Priego am Obertajo aufgebrochen sey, um sich dem Gomez, dessen weitere Pläne man nicht kennt, entgegen zu stellen.

Portugal.

Nach einem Schreiben aus Lisabon sind die Minister bei den Cortes-Wahlen zu Lisabon durchgefallen. — Eine bedeutende Miguelistische Guerilla hat sich bei Valença, in der Provinz Entre Minho e Douro, gezeigt. — Der französische Messager will nach Schreiben aus Lisabon vom 6. und 7. Dez. wissen, zu Oporto sey, in Folge einer von der Regierung verfügten Auflegung eines außerordentlichen Ausfuhr-Zolls auf den Portwein, eine Volksbewegung gegen das Ministerium ausgebrochen.

Italien.

(Von der italienischen Gränze, 12. Dez.: Ueber die Resultate der wegen des neulich entdeckten Verschwörungs-Planes veranstalteten Untersuchungen verlautet nur wenig Zuverlässiges im Publikum. Hiernach heißt es, daß die noch in der Schweiz befindlichen oder vielleicht unter fremden Namen aus derselben entkommenen italienischen Flüchtlinge, wie Mazzini, die Brüder Ruffini u. A. m. die eigentlichen Urheber jenes Planes seyen, die erste Anzeige davon aber der kgl. sardinischen Regierung von einer auswärtigen Behörde gemacht worden. (A. Abd. Ztg.)

Kirchenstaat.

(Rom, 30. Nov.) Se. Heiligkeit haben den Cavalier Joseph Desimoni zum General-Consul für das lombardisch-venetianische Königreich, mit dem Aufenthaltsorte in Mailand zu ernennen geruht.

Sicilien.

(Neapel, 29. Nov.) Seit dem Ausbruche der Cholera am 2. Okt. bis jetzt sind hier 8059 Personen daran erkrankt, und von diesen 4351 gestorben.

Dänemark.

(Kopenhagen, 10. Dezbr.) Der k. k. österr. General Consul, Freiherr v. Rothschild, ist am 7. von Paris hier eingetroffen. Man stellt seine Reise mit finanziellen Plänen von hoher Wichtigkeit in Verbindung.

Rußland.

(Kronstadt, 29. Novbr.) Seit einigen Tagen geht man bereits aus Oranienbaum übers Eis, und seit gestern kamen sogar vom letzteren Orte Fuhren herüber. Die Post geht gegenwärtig nur zweimal in der Woche zwischen beiden Städten. — Die Düna ist in ihrer ganzen Länge von Riga bis zum Meere mit Eis bedeckt.

Niederlande.

(Brüssel, 14. Dez.) Hr. v. Meulenaere hat vorgestern seine Entlassung als Minister des Auswärtigen gegeben; sie ist angenommen worden.

Galizien.

Die in deutscher Sprache in Lemberg erscheinende Zeitung theilt dießmal die Resultate des diesjährigen Landtags, nach welchen von den Ständen 2,083,000 fl. C.-M. für Grundsteuer im Königreiche und der Provinz Bukovina bewilligt wurden, auf das Vollständigste mit. Es ist dieß das Erstemal, daß das Landes-Budget und andere finanzielle Anordnungen mit den Ständen der Oeffentlichkeit

übergeben wurden, und dieß macht in Galizien einen sehr guten Eindruck. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Berlin, 17. Dez.) Auch im Reg.-Bez. Köslin hat der Sturm in der Nacht vom 30. Okt. vielen Schaden angerichtet. Die Sanddünen bei Rügenwalde wurden fortgespült und das dahinter befindliche Badehaus wurde bedeutend beschädigt. Bei Vietzig, Schlawerschen Kreises, trieb ein leeres Wrack auf den Strand, welches, der vorgefundenen Flagge nach, ein Schwedisches gewesen ist und gekäntert zu seyn scheint. Eben so gerieth, gleichfalls gekantert, das mit Hanfsaamen befrachtete und nach Amsterdam bestimmte holländische Schiff »Margarethe von Saapmer« auf den Schmolsiner Strand, Stolper Kreises. Schwerlich hat sich die Schiffsmannschaft bei der Käntern retten können, und wahrscheinlich waren die einige Tage nach der Strandung von der See ausgeworfenen 3 männlichen Leichname die verunglückten Personen, welche sich auf jenem Schiffe, dessen Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist, befanden. Der während des Sturms statt gefundene hohe Wellenschlag hemmte nicht allein den Ausfluß des Lewastroms und überschwemmte einen Theil der Aecker und Wiesen, sondern nahm auch die über diesen Fluß führende Brücke theilweise weg, und drang selbst bis an einige Wohnhäuser der Stadt Lewa vor. — Welchen Schaden der noch heftigere Orkan in der Nacht vom 29. auf den 30. Nov. verursacht hat, läßt sich noch nicht übersehen; so viel ist jedoch gewiß, daß er in den Forsten und an Gebäuden große Verwüstungen angerichtet hat.

(Baden, 17. Dez.) S. k. H. der Großfürst Michael ist diesen Abend mit Gefolge angekommen, wird, dem Vernehmen nach, bis zur Mitte des nächsten Monats hier verweilen und alsdann seine Reise nach Italien fortsetzen. (Schw. M.)

(Stockach, 15. Dezbr.) Gestern Abend 7 Uhr starb dahier, an seinem 75sten Geburtstage, der k. württemb. freiresignirte Hof- und Finanzrath, Paul Gottlieb v. Tscherpe, Ritter des württemb. Civilverdienst-Ordens und ehemal. Alterspräsident der 2ten Kammer der badischen Landstände.

(Gotha, 16. Dez.) S. D. der Herzog werden den 26. d. hier erwartet und werden dann einen längern Winteraufenthalt hier machen. (Fr. Mk.)

(Frankfurt, 17. Dezbr.) In jeder Sitzung unseres Senates erwartet das Publikum die endliche Wahl eines Zolldirektors, aber sie ist noch nicht bewerkstelliget. Man nennt zwei Candidaten: die Advokaten Dr. Bender und Dr. v. Guaita, die am meisten Hoffnungen zur Erhaltung dieser wichtigen Stelle hätten. Letzterer ist der Sohn des Schöffen v. Guaita, der so viele Thätigkeit in Betreff unseres Zollanschlusses an Preußen entfaltet hat. Auch die Stelle eines Censors ist noch nicht definitiv besetzt — immer noch wird Hr. Herrmann v. Mayer als derjenige bezeichnet, der dies schwierige Amt erhalten würde. (Fr. Merk.)

Bayern.

München, 21. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 20. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von obigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	1	6	1	—	5
Allgemeines Krankenhaus	58	2	60	1	2	57
Militär-Spital	6	1	7	2	—	5
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	19	1	20	2	2	16
Graggenauer-Viertel	2	4	6	1	2	3
Hacken-Viertel	16	—	16	3	—	13
Kreuz-Viertel	7	—	7	—	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt	7	1	8	—	—	8
Schönfeld-Vorstadt	1	1	2	—	—	2
Max-Vorstadt	19	—	19	3	—	16
Ludwigs-Vorstadt	14	1	15	4	—	11
Vorstadt Au	3	1	4	3	—	1
Summa	158	13	171	20	6	145

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 61 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	1	1	2	1	—	1
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	2	—	2	2	—	—
Summa	3	1	4	3	—	1

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 17 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 20. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summe.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	7	1	8	1	—	7	4
" II. "	7	1	8	—	1	7	1
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	2	16	1	1	14	5

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 19. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Obermenzing	2	—	2	1	—	1	Untersendling 1
Steinkirchen	1	—	1	—	1	—	Mittersendling 1
Garching	1	1	2	—	1	1	Solln 3
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Zamaning 4
Nymphenburg	1	—	1	1	—	—	Oberndorf 1
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Kirchheim 2
Heimstetten	1	—	1	—	1	—	Feldkirchen 1
Untersendling	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	
Unterhaching	1	—	1	—	1	—	
Pasing	1	—	1	—	—	1	
Aflach	1	—	1	—	—	1	
Freiham	—	2	2	—	—	2	
Zamaning	—	1	1	—	—	1	
Summa	14	4	18	2	4	12	Summa 13

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

(Würzburg, 17. Dez.) Der Hr. Generalkommissär und Präsident der Regierung des Unterdonaukreises, von Rudhart, traf heute Morgens 6 Uhr hier ein, und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Passau fort.

(Augsburg, 20. Dezbr.) Diesen Vormittag fand die feierliche Installation des bisherigen rechtskundigen Magistratsraths Hrn. Conrad Heinrich, als zweiten Bürgermeister, dann der theils wiedergewählten, theils neuen HH. Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten statt. Als Vorstand der Letztern wurde gestern Hr. Baron Ferdinand v. Schäzler gewählt.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Dezbr.) Consols for Account 89¼; Spanische 20⅞; Passiv. 5¼ 6; Verschobene 8¼; Port. 45; 3 pCt. 30½; Belg. 101; Brasil. Bons 80 81; Chilische 42; Columbianische 22½; Dänische 74 75; Mexikanische 22½; Russische 107½; Holländische (2½) 54¼; (5 pCt.) 100½.

(Wien, 16. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104 1/16; detto zu 4 pCt. in CM. 99⅝; detto zu 3 pCt. in CM. 74 1/16; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139 5/16; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Dezember. Der Maurer und der Schlosser, Oper von Auber. Dlle. Burghardt — Henriette.

Freitag den 23. Dezember. Arlequins Hochzeit, Pantomime von Schlotthauer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

515. In unserm Verlage ist erschienen:

Joh. Joach. Eschenburg's
Entwurf
einer Theorie und Literatur
der schönen Redekünste.
Fünfte, völlig umgearbeitete Ausgabe
von Dr. M. Pinder.
gr. 8. Preis 2 fl. 24 kr.

In einer vor Kurzem bekannt gewordenen öffentlichen Beurtheilung dieses Werkes heisst es:

„Die Verlagshandlung hat die Bearbeitung der so eben erschienenen fünften Auflage dieses Werkes in die Hände eines jungen Gelehrten (des Königl. Biblioth. Custos Dr. Pinder) gelegt, dessen Geschmack und Fleiss sich schon durch mehrere frühere Arbeiten rühmlichst bewährt haben. Eine auch nur flüchtige Vergleichung der früheren, von Eschenburg selbst veranstalteten Ausgaben, mit der gegenwärtigen, wird jedem Leser den Beweis liefern, wie sehr das Buch in seiner Umgestaltung gewonnen hat, und mit welcher Sorgfalt die Fortschritte der neueren, philosophischen Sprach- und Literatur-Kritik benutzt worden sind, um sowohl den doctrinellen Theil des Buches als die Literatur den neueren Ansichten anzupassen und zu bereichern. Wir können daher das Werk, in seiner gegenwärtigen Gestalt, als einen sehr willkommenen Beitrag zur Theorie und Literatur der sogenannten schönen Wissenschaften betrachten und empfehlen.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Hanfingerstrasse Nro. 29.) in München zu erhalten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 301.** 22. Dezember 1836.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Türkei — Ungarn. Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Manaheim. Altenburg. Oldenburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

(Lima, 23. August.) Die Versammlung in Huaura hat aus den vier nördlicheren Departements von Peru einen Peruanischen Nord-Staat geschaffen. General Santa-Cruz ist zum einzigen Haupte desselben unter dem Titel als oberster Protector ernannt, mit Befugniß, seinen Stellvertreter, für den Fall seiner Abwesenheit, Krankheit oder seines Ablebens, zu ernennen und die Attributionen und Gewalt desselben zu bestimmen; die seinigen sind unbegränzt. Am 15. hielt er hier seinen Einzug und scheint ernstlich beschäftigt, Alles zu ordnen. Vorgestern ließ er die Kaufleute zu sich kommen, theilte ihnen seine Ansichten mit und wußte ihnen so viel Vertrauen einzuflößen, daß sie ihm in derselben Sitzung 70,000 Piaster verschafften; er hatte 100,000 verlangt, die auch, wie wir glauben, durch Zutritt solcher Kaufleute, die nicht hatten hinkommen können, voll werden dürften.

Großbritannien.

(London, 14. Dez.) Mehrere der Kabinetsminister hatten heute Morgens eine Versammlung auf dem Departement des Innern. Der Marquis von Sligo hat sich gestern nach Brighton zu einer Audienz bei Sr. Maj. begeben. Fürst Polignac ist gestern Abend von Brighton nach dem Clarendon-Hotel zurückgekehrt. — Ein Journal behauptet, die Minister seyen gesonnen, in der nächsten Session einen Gesetz Entwurf zur völligen Aufhebung der Kirchen-Taxe einzubringen. An der Börse ist man in Furcht, bei der nächsten Abrechnung möchte die Dividende des portugiesischen Anlehens nicht bezahlt werden. Aus Lissabon erfährt man, daß die portugiesische Division in Spanien Salamanca verlassen und die Richtung nach Zamora eingeschlagen habe.

Frankreich.

(Paris, 17. Dez.) Fortsetzung der telegraphischen Depesche vom 13. Dez. 3 Uhr: »Alger, 10. Dezbr.: Der Marschall Clausel an den Herrn Kriegsminister: Ich bitte Sie, mir die Ermächtigung zur Fortsetzung der Werke, welche in Guelma zur Deckung der franz. Infanterie aufgeführt werden, zu ertheilen. (Durch die Nacht unterbrochen.) — Aus Toulon wird unterm 14. Dez. 3½ Uhr gemeldet; »Der Marine-Commandant in Algier erfährt unterm 12., daß die Expeditionsarmee, welche am 23. Nov. ausgezogen war, um Tlemecen mit Mundvorrath zu versehen, auf ihrem Hin- und Herwege auf kein Hinderniß stieß. Sie war am 2. Dez. wieder, 4000 Mann stark, zurückgekehrt, nachdem sie blos einige Scharmützel, die jedoch zu unserem Vortheile ausgefallen waren, zu bestehen gehabt hatte. Wir zählten 2 Todte und 8 Verwundete. Die Truppen des Lagers an der Tafna wurden in keiner Weise beunruhiget. — Der König arbeitete gestern mit dem Intendanten der Civilliste und hielt um 2 Uhr einen Ministerrath. Nach dem Messager hätte man sich in dem heute in den Tuillerien stattgefundenen Conseil mit den Mitteln zur Wiedergutmachung der bei dem Feldzuge gegen Constantine erlittenen Unfälle beschäftiget. Dabei wäre von Ernennung einer Commission zur Untersuchung des Benehmens der Generäle und anderer Offiziere, den Marschall Clausel selbst miteingeschlossen, die Rede gewesen. Die Versammlung trennte sich jedoch, ohne einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben. Gleich nach dem Conseil soll Hr. Guizot wieder nach den Tuilerien beschieden worden seyn. Dasselbe Journal will wissen, Marschall Clausel befände sich bereits auf seinem Rückwege nach Frankreich, und das Schiff, welches ihn überführe, halte in Corsica Quarantaine. Achmet Bey von Constantine hat für jedes Haupt eines Franzosen 50 Francs Belohnung ausgesetzt; dagegen versprach Marschall Clausel den doppelten Betrag für jeden französ. Soldaten, der ihm lebend zugeführt würde. Um diesen Preis hat blos ein Araber 8 französische Gefangene ausgeliefert. Der »Constitutionnel« schreibt die plötzliche Rückkehr des Herzogs von Orleans von Brüssel den traurigen Nachrichten aus Constantine zu. Vergangenen Donnerstag hatte der Prinz eine lange Unterredung mit Hrn. Guizot; der Gegenstand ihrer Berathung, glaubt man, habe sich auf Afrika bezogen. Der »Courrier français« widerspricht der Angabe des »Messager«, als wäre Marschall Clausel unterwegs nach Frankreich, fügt jedoch bei, daß vergangenen Dienstag eine Depesche nach Algier abgegangen sey, um den Marschall zur Rechenschaftsablegung nach Hause zu rufen. General Domremont wäre unterdessen mit den Funktionen des Gouverneurs beauftragt. Nach dem »Bon Sens« hätte auf dem Kriegsministerium eine Versammlung von mehreren Marschällen stattgefunden, wobei ein neuer Feldzugsplan entworfen worden. Auch wären bereits Truppen eingeschifft, um dem Marschall Clausel die beabsichtigte Verstärkung von Tlemezen möglich zu machen. — Wegen des äußerst stürmischen Wetters konnte das Paquetboot mit der

Post aus London vom 15. Dezbr. den Hafen von Calais vor Abgang der Estafette nach Paris nicht erreichen.

Spanien.

Telegraphische Depeschen. »Bayonne, 14ten Dezember, 11 Uhr. Ein Fahrzeug, das Portugalette am 12. Abends verließ, bringt die Nachricht, daß Espartero, nachdem er am Morgen die Position von Burcena genommen, Anstalten machte, um eine Brücke über die Cadagua zu schlagen und sodann auf dem linken Ufer des Nervion mit 19 Bataillonen und 32 Feuerschlünden nach Bilbao zu ziehen. Am 11. meldete man zu Pampeluna die Ankunft des Gomez am Ebro. Die Divisionen Clonard und Irribaren haben sogleich die Richtung gegen den Strom hin eingeschlagen. — Vom 15. Dezbr., Mittags 12 Uhr. Briefe aus Madrid vom 10. d. melden, daß Gomez durch Guadaxara passirt sey; jene aus Pampeluna vom 11. sagen, er sey zu Siguenza angekommen, und suche die Gebirge von Soria zu gewinnen. General Clonard befand sich am 12. zu Tafalla, Irribaren am Ebro, beide wollten mit ihm zusammentreffen.« Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos melden, daß das Feuer der Belagerer gegen Bilbao bald wieder beginnen werde. Es bestätiget sich, daß zahlreiche Krankheiten durch die schlechte Nahrung hervorgerufen, sich in dem Platz gezeigt haben. Zu Folge telegraphischer Depeschen, welche die französische Regierung erhalten hat, Espartero Anstalten getroffen, auf dem linken Ufer des Nervion nach Bilbao zurückzukehren. Gomez, der den letzten Nachrichten zu Folge Madrid bedrohte, hat sich nach dem Ebro hingezogen. — Correspondenz-Nachrichten melden, daß die Truppen des Espartero überall, wo sie hinkommen, die größten Excesse begehen. — Man sagt, zu San-Sebastian habe ein englisches Regiment (das 3te) revoltirt und sich mit Kanonen in der Kaserne eingeschlossen. Die anderen Truppen der englischen Legion, die man gegen das Regiment schickte, weigerten sich, Gewalt anzuwenden, um dasselbe zum Gehorsam zurückzubringen.

Portugal.

(Lisabon, 4. Dezbr.) Die Regierung hat die Eintheilung des Königreichs in Militär-Divisionen, jede unter einem Gouverneur, beendigt. — Das »Diario do Governo« enthält ein Dekret, welches verordnet: 1) daß der Portwein erster Gattung, der gewöhnlich blos nach England kommt, in Zukunft nach allen Theilen der Welt soll versendet werden können; 2) daß der Portwein zweiter Gattung nur nach Amerika versendet werden darf und denselben Ausfuhrzoll, wie der erster Gattung zahlen hat. — Zwei Bataillone des 7ten Infanterie-Regiments zu Elvas weigerten sich kürzlich, Dienst zu thun, bevor sie ihre Sold-Rückstände erhalten hätten; es gelang jedoch dem General, sie zum Gehorsam zurückzuführen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 10. Dez.) In Nykjoping auf Falster hat der Orkan in der Nacht vom 29. auf den 30. Nov. gewüthet, wie man Aehnliches seit der Nacht vom 3. auf den 4. April 1829 nicht erlebt hat. Die Windstöße waren so heftig, daß die Häuser sich bewegten, Regen und Hagel folgten auf einander, und häufige Blitzstrahlen erleuchteten diesen Aufruhr der Natur. Der hohe Thurm der Kirche von Fuglse stürzte herab, und an vielen Stellen wurden die schwersten Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen. Mehrere größere und kleinere Schiffe sind in derselben Nacht bei Lucland und Langeland gestrandet.

Rußland.

(St. Petersburg, 7. Dez.) Unterm 30. v. M. erließ der Kaiser folgendes Rescript an den stellvertretenden Heeres-Ataman der Donischen Kosaken, General-Lieutenant Wlassoff: »Maxim Grigorjewitsch! Als Ich die Deputation empfing, die an Mich von Seiten des Donischen Heeres zur Darbringung seiner Dankbarkeit für die ihm verliehene neue Organisation geschickt wurde, war es Mir insbesondere angenehm, von ihr zu erfahren, daß alle Klassen des Donischen Heeres ohne Ausnahme den Geist der Bestimmungen dieser Organisation aufgefaßt haben und in ihr eine sichere Bürgschaft ihrer auf feste und unveränderliche Principien gegründeten Wohlfahrt erblicken. Von Ihnen persönlich, von ihren Mitarbeitern in der Verwaltung des Heeres und von allen in demselben wirkenden Beamten hängt nun die nothwendige Erfüllung dieser Hoffnungen ab, und Ich bin fest überzeugt, daß, bei dem einmüthigen Streben nach diesem schönen Ziele, ein Jeder in dem ihm durch die Organisation angewiesenen Wirkungskreise sich als einen würdigen und eifrigen Vollzieher derselben bewähren und so Meiner beständigen Sorgfalt für den Nutzen und Wohlstand des Heeres entsprechen wird. Da Ich Mich immer gern der unvergeßlichen Dienste dieses Heeres erinnere, benachrichtige Ich Sie bei dieser Gelegenheit, daß die Errichtung der Heiligenwand in der Kasanschen Kathedrale in St. Petersburg aus dem durch das Heer dargebrachten und im Jahre 1812 dem Feinde abgenommenen Silber jetzt mit einer der Darbringung entsprechenden Vollkommenheit beendigt worden ist. Mitten unter den Siegestrophäen des russischen Heeres, die in diesem Tempel bewahrt werden, wird dieses fromme Opfer der Nachkommenschaft nicht allein als ein herrliches Denkmal des preiswürdigen Antheils des Donischen Heeres am Kriege des Vaterlandes, sondern auch ihres heißen Glaubens an die heilige Vorsehung dienen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. Nikolaus.«

Türkei.

(Konstantinopel, 19. Nov.) Das neueste Blatt der Türkischen Zeitung Tekwimi Wekaji vom 9. Schaban (18. Nov.) enthält folgenden Artikel: »Damit die zwischen der Hohen Pforte und den Europäischen Mächten bestehende Freundschaft immer größer werde, läßt es sich Se. Hoh. angelegen seyn, den Würdenträgern und Beamten der befreundeten Höfe Beweise großherrlicher Gunst und Werthschätzung zu geben. So hat Se. Hoh. bereits vor längerer Zeit dem kaiserl. russischen Minister des Aus-

malligen und wirklichen Geheimen Rathe, Grafen von Nesselrode Excellenz und einigen andern hohen Beamten, imgleichen dem in Konstantinopel anwesenden Gesandten des letzterwähnten Hofes, Herrn von Butenieff Excellenz, dem Gesandtschaftsrathe und den Secretairen sammt Dolmetschern ihrem respectiven Rang angemessene Ehrenzeichen mit Diamanten zugetheilt. Da nun den hier residirenden Beamten Englands und Frankreichs gleiche Auszeichnungen aus gleichem Grunde zukamen, so sind auch die Gesandten dieser beiden Höfe, Lord Ponsonby und der Admiral Baron Roussin (im Texte steht Rusch) sammt ihrem resp. Gesandtschaftspersonale mit strahlenden Ehren-Decorationen beschenkt worden. Endlich hat Se. Hoh. auch den vormaligen kaiserl. österr. Gesandten, Baron von Ottenfels Exc., den ersten Dolmetscher des besagten Hofes zu Wien und die dortigen Räthe beim Ministerium des Auswärtigen mit Diamanten besetzten Orden erfreut. Diese Auszeichnungen sind den erwähnten Personen in verschiedenen Zeitabschnitten geworden; vor kurzem aber ist Jedem derselben von Seiten des Divans ein Großherrliches Ehren-Diplom zugekommen."

(Konstantinopel, 1. Dezbr.) Die Mittheilungen, welche die englische Botschaft durch den letzten Courier erhalten hat, bezogen sich wirklich auf die Bestimmungen des neu abzuschließenden Handelsvertrages. Die Pforte hat in Folge der Eröffnungen des englischen Cabinetes sich veranlaßt gefunden, ihre eigenen Handelsverhältnisse darzustellen, und einen Entwurf des eventuellen Mauthtarifs abfassen zu lassen. Dieser Tarif ist der englischen und französischen Botschaft allhier mitgetheilt, und zur bessern Verständigung ihm ein Expose beigegeben worden. (Allg. Ztg.)

Ungarn.

(Aus Ungarn, 12. Dezbr.) Die griechisch-orientalische Kirche in Ungarn und den damit verbundenen Nachbarländern erwartet mit Ungeduld die Ernennung eines neuen Oberhirten und Erzbischofs von Carlovitz. Unter den Competenten, auf welche nach den umlaufenden Gerüchten die Wahl sollen dürfte, scheinen der Bischof von Neusatz, v. Stankowitsch, und der Bischof von Agram, v. Musitzky, den meisten Anhang zu haben. (Schw. Merk.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 15. Dez.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten nahm die Berathung über die Budgets für 1837 ihren Anfang. Zehn Mitglieder haben nach einander gesprochen, davon sieben unter ihnen, auch in längerer Rede Hr. van Dam van Isfel, gegen die verschiedenen finanziellen Gesetz-Entwürfe.

(Aus dem Haag, 16. Dez.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten wurde das Ausgabe-Budget mit 45 gegen 7, das Einnahme-Budget mit 38 gegen 14 und der Gesetz-Entwurf bezüglich der Schuld-Einlösung mit 42 gegen 10 Stimmen angenommen. Darauf wurde auch ohne Discussion das Aufruhrgesetz mit 46 gegen 5 Stimmen angenommen.

(Brüssel, 15. Dez.) Der Moniteur belge enthält einen königl. Beschluß von vorgestern, wonach die Demission des Ministers des Auswärtigen, Grafen von Muelenaere, vom König angenommen worden. Hr. de Theux ist interimistisch mit dem Portefeuille dieses Departements beauftragt. Aber auch der Generalsecretär, Hr. Rothomb, hat seine Demission eingereicht, aus Gründen, die übrigens mit denen, welche den Grafen von Muelenaere zum Rücktritt bewogen, nichts gemein haben sollen. — Man nennt den Grafen Felix v. Merode als Nachfolger des Hrn. Muelenaere. — In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer ward folgender Vorschlag des Hrn. Berger verlesen: Die Ausfuhr des Eisen-Erzes über die preußische Grenze ist frei. Die Regierung wird die Mauthbureaus bezeichnen, wodurch diese Ausfuhr stattheben soll.

(Brüssel, 16. Dez.) Der König ist heute 47 Jahre alt geworden.

Deutschland.

(Wien, 17. Dez.) Se. k. k. apostol. Maj. haben dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. bayerischen Hofe, Grafen von Spiegel, die wegen seiner geschwächten Gesundheit angesuchte Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen, und an dessen Stelle den bisherigen Gesandten in Dresden, Grafen von Colloredo-Wallsee, zu ernennen, den Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königl. sächsischen Hofe aber dem bisher in derselben Eigenschaft in der Schweiz accreditirten Freiherrn Binder von Kriegelstein zu verleihen geruht.

(Berlin, 14. Dez.) Se. k. H. der Herzog von Cumberland, Höchstwelche in Neustrelitz von einer leichten Unpäßlichkeit befallen waren, sind, völlig hergestellt, vorgestern Abends hier wieder eingetroffen. Dem Vernehmen nach werden Se. k. H. nächstens nach Hannover sich begeben. (Hannov. Ztg.)

(Berlin, 18. Dez.) Der königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Durchl. die Prinzessin Sophie Leonore, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl Emil von Schleswig Holstein-Augustenburg, und die Prinzessin Emilie Auguste Elise von Hessen-Philippsthal-Barchfeld auf 3 Tage an.

— Vom 2. Januar 1837 an wird von dem hiesigen Intelligenz-Comtoire ein besonderes Fremden-Blatt für Berlin herausgegeben werden, welches täglich Morgens erscheint. In demselben werden alle diejenigen Personen nachgewiesen, welche bis zum Abend des vorhergehenden Tages aus den Gast- und Privathäusern als angekommen angemeldet worden sind.

(Stuttgart, 17. Dez.) Ueber die Messe hört man von den Kaufleuten viele Klagen wegen schlechten Absatzes, wozu die Menge der Verkäufer wohl eben so viel beitragen mag, als das Regenwetter. (Karlsruher Ztg.)

(Mannheim, 17. Dez.) Was man vor einigen Jahren kaum zu hoffen gewagt hätte, das wird nun bald in's Werk gesetzt werden, — die Wiederaufbauung des in den

1790er Jahren durch das Bombardement abgebrannten linken Schloßflügels, welcher über 40 Jahre in seinen Trümmern lag. Es sind bereits ernstliche Anstalten getroffen, den Schutt aus diesen so weitläufigen Ruinen hinwegzubringen, und mit dem Beginnen des Frühjahrs wird zu dem Baue selbst geschritten werden. (Karlsruher Ztg.)

(Altenburg, 12. Dez.) Die Sitzung der Landstände vom 23. und 24. Nov. waren dem Vortrag der Finanzdeputation über den Steuerbedarf gewidmet. Wir theilen als allgemein interessant aus dem summarischen Voranschlag des jährlichen Ausgaben-Bedarfs und der jährlichen Einnahmen bei der herz. Obersteuerkasse zu Altenburg während der Finanzperiode vom 1. Jan. 1837 bis 31. Dez. 1840 Folgendes mit: Die Summe des jährlichen Ausgabe-Bedarfs ist zu 250,460 Thlr. veranschlagt. Die 14 Capitel enthalten folgende Posten: 9100 Thlr. Beiträge zur herzogl. Civilliste, 8100 für das geheime Ministerium, 2700 Thlr. für die diplomatischen und Bundes-Verhältnisse, 4800 Thlr. Landtagskosten ꝛc., 3500 Thl. Aufwand bei der Universität Jena, 2600 Thl. für das Operappell.-Gericht daselbst, 38,815 Thlr. für die obere Landesverwaltung, 53,440 Thaler für Behörden und Anstalten im Geschäftsbereich der Landesregierung, 16,320 Thlr. für dergl. im Geschäftsbereich des Consistoriums, 19,360 Thlr. für die Kammer, 41,300 Thlr. für das Militär, 13,625 Thlr. für Pensionen, 35,600 Thlr. für Verzinsung und Tilgung der Landesschulden, und 1500 Thlr. zum Reservefond. Die Einnahmen bestehen hauptsächlich aus den direkten Steuern zu 118,258 Thlr., und den indirekten Steuern zu 126,700 Thlr. (hiernnter 93,250 Thlr. vom Antheil an den Zollgefällen, 19,450 Thlr. Fleischsteuer und 14,000 Thlr. aus der Salzregie), dann 5470 Thlr. aus Nebeneinkünften. Soweit in den genannten Sitzungen die Ansätze in den Ausgaben in Diskussion kamen, wurden die vom Gouvernement gestellten Anträge in der Hauptsache angenommen. Den löblichen Landständen gereicht es zur Ehre, daß sie den auf 2000 Thlr. veranschlagten Aufwand bei den landschaftlichen Wahlen und wegen der Reisekosten und Diäten der Abgeordneten auf die Hälfte reduzirt haben. Wir bemerken noch, daß eine Gehaltserhöhung für die Bundestagsgesandtschaft mit 246 Thlr. beantragt und genehmigt ist, welche ihren Grund in dem Beitritt der freien Stadt Frankfurt zum deutschen Zollverein hat, in Folge dessen eine Entschädigung sämmtlicher Bevollmächtigten und der dort accreditirten auswärtigen Gesandten für den ihnen durch die Zölle vermehrten Aufwand sich nöthig macht, da dieselben ursprünglich nach einem mit der Stadt Frankfurt abgeschlossenen Vertrage von allen dortigen Abgaben frei seyn sollten, welche Befreiung natürlich bei den Zöllen nicht ausführbar geworden ist. Die auswärtigen Gesandten werden aus der Zollvereinskasse entschädigt, wogegen die Bevollmächtigten der zum Zollverein gehörenden Bundesregierungen diese Entschädigung von ihren resp. Höfen erhalten. Dem großherzogl. und herzogl. Bundestagsgesandten ist demnach, und in Rücksicht seiner vielfachen Verdienste eine Gehaltserhöhung von 2000 fl. zuerkannt, wovon die obige Summe auf Sachsen-Altenburg kömmt. (Fr. Mk.)

(Oldenburg, 14. Dez.) In Folge eines gestern von München eingetroffenen Couriers ist die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin von Griechenland, die auf morgen festgesetzt war, bis zum 23. d. M. verschoben worden. Die Festlichkeiten, die der Vermählung folgten, sind vorüber; aber es werden diese Tage noch lange in dem Gedächtnisse der Oldenburger bleiben, die durch die Freundlichkeit und Huld des königl. Paares beglückt wurden. Die Armen dieser Stadt hat Se. Maj. durch ein Geschenk von 500 Thlrn. erfreut. (Allg. Ztg.)

(Frankfurt a. M, 19. Dezbr.) Se. M. der König Otto von Griechenland wird mit seiner jungen Gemahlin am 28. d. zu Frankfurt eintreffen, wo bereits die erforderlichen Bestellungen im Gasthofe zum englischen Hofe gemacht sind. Man hofft, das erlauchte Königspaar wenigstens für einen Tag in dieser Stadt zu besitzen, von wo aus Höchstdasselbe seine Reise nach Augsburg fortsetzen dürfte. Dort sollen sich JJ. MM. der König und die Königin von Bayern einfinden, um demselben ihre älterlichen Segenswünsche zu ertheilen und das letzte Lebewohl auf deutschem Boden zu sagen. (Allg. Ztg.)

Bayern.

München, 22. Dezember.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 21. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte,	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: geneſen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus . .	57	—	57	1	—	56
Militär-Spital . . .	5	2	7	—	—	7
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	16	1	17	1	1	15
Graggenauer-Viertel . .	3	3	6	—	2	4
Hacken-Viertel	13	2	15	1	1	13
Kreuz-Viertel	7	—	7	—	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	8	—	8	—	1	7
Schönfeld-Vorstadt . . .	2	—	2	—	—	2
Max-Vorstadt . . .	16	1	17	9	1	7
Ludwigs-Vorstadt	11	1	12	—	—	12
Vorstadt Au	1	1	2	—	1	1
Summa	145	11	156	12	7	137

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch be-

handelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 56 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arztes.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	1	1	—	—	1
II. Distrikt	1	—	1	—	1	—
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	—	—	—	—	—	—
Summa	1	1	2	—	1	1

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 13 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 21. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	7	—	7	1	—	6	3
„ II. „	7	1	8	3	1	4	2
Giesing	—	—	—	—	—	—	1
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Pöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	1	15	4	1	10	6

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 20. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	Unterhaching 1
Garching	1	—	1	—	—	1	
Schwabing	1	—	1	—	—	1	
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Untersendling	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling	2	—	2	—	1	1	
Pasing	1	—	1	—	—	1	
Allach	1	—	1	—	—	1	
Freiham	2	—	2	—	—	2	
Ismaning	1	—	1	—	—	1	
Neuried	—	1	1	—	—	1	
Summa	12	1	13	—	1	12	

Dr. J. Kranz.

(Würzburg, 17. Dez.) Die Vorkehrungen auf den Fall, daß der Untermainkreis von der in der Hauptstadt und ihrer Umgebung herrschenden Krankheit heimgesucht werden sollte, werden mit dem regsten Eifer fortgesetzt, und man darf nicht zweifeln, daß dessen Bewohner an thätigem Wohlthätigkeitssinne, und die Aerzte an aufopferndem bürgerlichen Muth dem in München gegebenen Beispiele nicht nachstehen werden. So hat, um nur einen Fall anzuführen, der Distrikt im Herrschaftsgericht Amorbach den Beschluß gefaßt, daß alle durch das etwaige Eintreten der Krankheit veranlaßten außerordentlichen Kosten, insofern solche nicht von der Staatskasse getragen werden, dem ganzen Distrikte zur Last fallen sollten. In dem dortigen Spitale sind Vorkehrungen zur Aufnahme solcher Kranken aus Amorbach und dem Distrikt getroffen worden, welche zu Hause keine Verpflegung finden. Außer der Suppen-Anstalt hat man auch auf Gewinnung von Krankenpflegern die vorsorgliche Aufmerksamkeit gerichtet. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Dezbr.) Consols for Account 88¼ ⅞; Spanische 20⅛; Passiv. 5⅞; Verschobene 8; Portug. 43½; 3 pCt. 30½; Belg. 101; Brasil. Bons 80 81; Chilische 42; Columbianische 22; Dänische 74 75; Mexikanische 22; Russische 107¼; Holländische (2½) 64; (5 pCt.) 100¼ ⅜.

(Paris, 17. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C.; span. Active —.

(Amsterdam, 16. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅜; 5 pCt.: 99¾; Kansb.: 22 1/16; Synd. 4½ pCt.: 94; 3½ pCt.: —; Ardoins: 20; Passive: —; Diff.: —; Ausgest. franz. 8 5/16; engl. —.

(Wien, 17. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 104; detto zu 4 pCt. in CM. ——; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅝; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 221½; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 587½; Bank-Actien pr. Stück 1394½ CM.

(Frankfurt, 19. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103 5/16; detto 4 pCt. G. 98¼; detto 3 pCt. 73⅝; Bkakt. G. 1648; Intégr. G. 52⅛; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17¼; Passivschuld P. 6.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Dezember. Der Maurer und der Schlosser, Oper von Auber. Dlle. Burghardt — Henriette.

Freitag den 23. Dezember. Arlequins Hochzeit, Pantomime von Schwitthauer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 61te Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 20. Dezbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

2 28 44 78 18

Die 962te Ziehung wird den 19. Jänner, und inzwischen die 300te Nürnberger-Ziehung den 29. Dez. und den 10. Jänner die 1341te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3535. **Der Privat-Musik-Verein.**

München, 20. Dezbr: Die gestern gegebene Vorstellung war im Ganzen schön, besonders hat sich das Orchester durch Präcision ausgezeichnet. Das Adagio und Rondo von Röth für die chromatische Trompete, vorgetragen vor Hrn. Hoftrompeter Lang, hat außerordentlich wohl gefallen. Der schöne Ton und Vortrag war für Jedermann, ja selbst dem besten Musiker auffallend, es war, wie die bayer. National-Zeitung in Nro. 159 sagt, milder und voller Gesang, sein Spiel ist fertig, und die im Solo vorkommenden schweren Stellen wurden mit außerordentlicher Leichtigkeit vorgetragen.

---

516. **Der Komet.**

Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt.

Herausgegeben von G. Herloßsohn.

Für 1837.

wird regelmäßig alle Wochen erscheinen und in 6 Nummern, einschließlich des Literatur- und Kunstblattes und der Reise-Zeitung ausgegeben werden.

Durch eine wöchentliche besondere Beilage:

Leipzig und Dresdner Dampfwagen.

Ein Blatt

für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

wird derselbe an Erweiterung zunehmen, durch die Gewinnung neuer, achtbarer Mitarbeiter aber, bereichert werden.

Der Preis bleibt unverändert 18 fl. für den Jahrgang. Alle löbl. Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes, in München die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung, so wie die Herren Finsterlin, Fleischmann und Palm, nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im Dezember 1836.

F. A. Leo.

3531. **Bekanntmachung.**

Da bei der am Samstag den 23. April 1836 zur öffentlichen Versteigerung der nachbeschriebenen Topasdose angeordneten Tagfahrt kein Kauflustiger erschienen und das nachher erfolgte Angebot nicht genehmigt worden ist, so wird neuerliche Tagfahrt auf Donnerstag den 26. Jänner 1837 Vormittags 9 bis 12 Uhr zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten hierorts anberaumt.

Kauflustige, welche von den bei den Akten liegenden Beschreibungen und Schätzungen dieser Topasdose in der Zwischenzeit Einsicht nehmen können, werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten die Extradition des verkauften Objektes gegen baare Erlage des Kaufpreises erfolgen werde.

Diese Dose besteht aus zwei Topasen, wovon einer den Deckel, mit einer Antique mit Brillanten und Rosetten besetzt, und der andere die Schale bildet. Die Schale allein ist fünf Loth schwer, und beide Theile haben nach dem vormaligen Pariser-Fuße folgende Dimensionen:

1 Zoll $9^{10}/_{100}$ Linien Länge der Dose;
1 Zoll $5^{81}/_{100}$ Linien Breite derselben;
1 Zoll $^{80}/_{100}$ Linien Höhe ohne Deckel;
— — $6^{00}/_{100}$ Linien innere Tiefe des hohlen Steines;
— — $6^{13}/_{100}$ Linien Dicke des Bodens und des Deckels;
— — $2^{40}/_{100}$ Linien Dicke des Topas von allen Seiten.

Memmingen, den 16. Dezbr. 1836.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Ammerbacher, Direktor.

Schweller.

1003. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Bucher, A. von, sämmtliche Werke, gesammelt und herausgegeben von J. v. Kessing. 6 Bände in 29 Lieferungen. Mit Kupfern. gr. 8. Wohlfeile Ausgabe. 8 fl. 42 kr.

Diese in 29 Lieferungen erschienenen Werke eines der humoristischsten Schriftsteller unsers Jahrhunderts, sonst 18 fl. 54 kr. im Preise, kosten jetzt in dieser wohlfeilen Ausgabe nur 8 fl. 42 kr.

3525 (3c) Am 22. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei Herrn Joseph Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1004. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Unhoch, N., Anleitung zur wahren Kenntniß und zweckmäßigsten Behandlung der Bienen, nach 33jähriger genauer Beobachtung und Erfahrung. Mit 17 Steintafeln. 3 Thle. 8. 3 fl. 30 kr.

Der Bienenfreund wird staunen über die wichtigen Entdeckungen, über das bisher noch gänzlich Unbekannte in der Bienenwelt, über die ganz neuen Aufschlüsse, welche der Verfasser nach 33jähriger sorgfältiger Beobachtung hier mittheilt.

3521. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Creditoren wird das Gesammt-Immobiliar-Anwesen des Joseph Weber, Bräuers, Bürgers und Oekonomie-Besitzers zu Eschlkam, d. G., dem öffentlichen Verkaufe an die Meistbietenden nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes untergestellt.

Hiezu wird Termin auf Samstag den 21. Jänner 1837 Vormittags 9 — 12 Uhr im Orte Eschlkam angesetzt.

Das zu veräußernde Immobiliar-Anwesen liegt im Markte Eschlkam, d. G., durch welchen die von Straubing über Ramm nach Böhmen gezogene Hochstraße führt, welcher der Sitz eines k. Hauptzollamtes ist, und 1½ Stunde von der böhmischen Gränze entfernt liegt. — Das zu veräußernde Anwesen enthält

a) An Gebäuden.

1. Das durchaus gemauerte zweistöckige, mit Schindeln eingedeckte Wohnhaus, jedoch baufällig.
   In selbem befinden sich zu ebener Erde 6 Zimmer, eine Küche, gewölbtes Vorhaus und Abtritt; dann über eine Stiege gleichfalls 6 Zimmer und Vorhaus; unter dem Erdgeschoß 2 Bierkeller.
2. Der hölzerne Stadel mit Schupfe unter Schindeldachung nebst angebauter hölzerner Stadelabtheilung mit Holzdachung.
3. Gemauerte Stallung nebst daran gebauter hölzerner Schupfe unter Schindeldachung.
4. Ein weiteres, jedoch schon in Verfall gerathenes, gemauertes Gebäude mit Schindeldachung, unter welchem ein Keller sich befindet, nebst angebauter gemauerter Schupfe mit Holzdachung.
5. Einen Backofen.
6. Zwei Pumpbrunnen, wovon einer im Hofraum, der andere hinter dem Stadel sich befindet.

b) Grundstücke.

α. Gärten:

1) ein mit Obstbäumen versehenen und Grasboden bewachsenen Hausgarten hinter den Oekonomie-Gebäuden, circa 2 Tagw. groß;
2) ein Gemüsgärtchen im Hofraum, ¼₀ Tgw.

β. Feldgründe:

1) das Stadelfeld, 16 Tgw.;
2) das Lomingerhochfeld, 15¼ Tgw.;
3) das Niedernfeld, 15¾ Tgw.;
4) das Häthwiesfeld, 3 Tgw.;
5) der Einberg, ½ Tgw.

γ. Wiesgründe:

1) Häthwiese, 6 Tagw. zweimädig;
2) Printwiese, 3½ Tgw. dreimädig;
3) Botenwiese, 2 Tgw. zweimädig;
4) Große Wiese, 12½ Tgw. zweimädig;
5) Altwiese, ¾ Tgw. einmädig;
6) Wiesgrund im Kammerholztheil, einmädig ¾ Tgw.;
7) Antheil auf der großen Trad, 1 Tgw.;

δ. Holzgründe:

1) Kapfingerholztheil zu 5½ Tagw.;
2) Schwarzholztheil, 15 Tagwerk.

c) Rechte.

Das auf dem Anwesen ruhende Commun-Braurecht.

Diese sämmtlichen Immobilien haben einen Schätzungswerth von 8182 fl. 30 kr.; die auf diesem Anwesen ruhenden Abgaben und sonstigen Lasten, sowie die übrigen Verkaufs-Bedingnisse werden am Versteigerungs-Termin bekannt gemacht, können aber auch in der Zwischenzeit hierorts in Erfahrung gebracht werden, sowie die Einsicht der Verkaufsgegenstände frei steht.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, am besagten Termine im Orte Eschlkam sich einzufinden, und daselbst ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Am 6. Dezbr. 1836.

Königl. Bayer. Landgericht Kötzting.
Nagler, Landrichter.

3532. Die

Gelehrten Anzeigen,

herausgegeben von Mitgliedern der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften, 4 Stücke wöchentlich, werden im Jahre 1837 fortgesetzt und kosten bei allen königl. bayerischen Post-Aemtern zwölf Gulden jährlich oder sechs Gulden halbjährlich. Für die inländischen Behörden, mittelbare und unmittelbare, bleibt der bisherige Preis.

München, im Dezember 1836.

Königl. bayer. Central-Schulbücher-Verlag.

3529. Ein Kaufmann in einem der ersten Handels-Plätze Bayerns, der in den Jahren schon etwas vorgerückt ist, sucht, um sich die Bürde der alleinigen Geschäftsführung zu erleichtern, einen Gehülfen in der Eigenschaft eines Associés mit einem Vermögen von circa 10,000 fl.; — er sucht nicht allein eine Stütze in den Geschäften, sondern wünscht auch seine kaufmännischen Kenntnisse und vieljährigen Erfahrungen auf einen andern thätigen Mann, den er als seinen künftigen Nachfolger betrachten könne, überzutragen. D. Ueb. bei der Expedition dieses Blattes.

3530. Die Unterzeichnete empfiehlt ein so eben eingetroffenes Sortiment von besonders für Christ- und Neujahrs-Geschenken passenden Gegenständen, nach neuestem Geschmacke unter Zusicherung möglichst billiger Preise, zur gemigten Abnahme.

Karl Kircher,
Glas-, Lustres- und Spiegel-Verlegers-Wittwe,
Löwengrube Nro. 23.

---

999. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Wegweiser für dienende und nicht dienende

Mädchen, die sich selbst glücklich machen wollen. Herausgegeben von einer erfahrnen Frau und Menschen-Freundin. 8. 27 kr.

Mütter und Erzieherinnen! Dieses praktische Buch, voll goldener Lehren, gebt euren Töchtern und Zöglingen ins Leben mit!

3528. So eben ist erschienen und durch die Cottaische liter.-artist. Anstalt zu beziehen:

Das Portrait J. Maj. der Königin von Griechenland,

gez. von F. Hanfstängel.

chines. Papier . . . . 1 fl. 36 kr.
weiß Papier . . . . 1 fl. 12 kr.

3533. # Kunst-Anzeige.

In Bodmer's lithographischer Kunst-Anstalt erscheint ein größeres lithographisches Werk in fortlaufenden periodischen Lieferungen, unter dem Titel:

Sammlung der Werke älterer und neuer Meister aus allen Fächern der Kunst.

Nur allgemein interessante Gegenstände und hauptsächlich Bilder neuerer Zeit, wozu sich die Lithographie unbestreitbar am besten eignet, — Bilder, sowohl aus dem historischen, als Genre- und Portrait-Fache, — sollen in dieses Werk aufgenommen werden.

Ohngefähr alle 4 — 6 Monate erscheint eine Lieferung, worin je nach ihrer Größe 3 bis 4 Gegenstände enthalten sind.

Subscriptions-Preis jeder Lieferung:

auf chinesisch Papier . . . . . 8 fl.
» französisch Velin-Papier . . . . . 6 fl.

Drei solche Lieferungen bilden einen Jahrgang.

Das 1te Heft enthält folgende Gegenstände mit königl. Privilegien:

Portrait Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern, nach dem Leben gezeichnet von Bodmer. (Kniestück.)

Der Gang nach dem Eisenhammer, } Bilder aus der neuen königl. Residenz:
Ritter Toggenburg, }

Bilder der zweiten Lieferung:

Neapolitanische Fischerfamilie, gemalt von Riedel. Ein neapolitanischer Fischer, am Meeres-Ufer sitzend, spielt auf einer Mandoline, umgeben von seinem Weibe und Kinde. (In der Privat-Gallerie Sr. k. Hoh. des Kronprinzen.)

Italienerin, gemalt von Maes. Eine Frau mit einem Kinde.

Molly, nach Bürgers Gedicht. Bild aus der neuen kgl. Residenz im Service-Saal J. Maj. der Königin. (Mit königl. Privilegium.)

Die nächsten Hefte enthalten ohngefähr Folgendes:

Bilder aus der neuen königl. Residenz mit königl. Privilegien, als:

Tell, nach Schiller's Ballade. (Im Schreibzimmer Ihrer Majestät der Königin.)

Egmont, } nach Göthe's Poesien.
Faust, }
(Im Schlafzimmer J. Maj. der Königin.)

Leonore, }
Leonardo und Blandine, } nach Bürger's Balladen.
Der brave Mann, }
(Im Service-Saal Ihrer Majestät der Königin.)

Das bayerische Regentenhaus. Die Bildnisse sämmtlicher Mitglieder aus der königl. Familie vom Könige Max bis zum jüngsten Prinzen Seiner gegenwärtig regierenden Majestät. (Alle auf einem Bilde dargestellt.)

Die Schlacht bei Lützen, gemalt von Dih.

Der Herausgeber wird bemüht seyn, die Titl. Abnehmer sicher zufrieden zu stellen, und bemerkt ausdrücklich, daß nach Empfang eines jeden Jahrganges, welcher aus drei Lieferungen besteht, der Rücktritt unbenommen bleibt.

Auf das

Portrait Seiner Majestät des Königs Ludwig von Bayern

kann man auch einzeln subscribiren:

auf chinesisch Papier für . . . 6 fl. — kr.
auf weiß Velin-Papier für . . 4 fl. 30 kr.

Man subscribirt in der unterzeichneten Anstalt, wie in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands.

München, den 19. Dezember 1836.

G. Bodmer's
lithographische Kunst-Anstalt.
Karlsplatz Nro. 3.

---

513. In unserm Verlage ist erschienen:

Joh. Joach. Eschenburg's

Handbuch der klassischen Literatur

Achte verbesserte und vermehrte Auflage; bearbeitet von Dr. L. Lütcke.

Gr. 8vo. 40½ Bogen. Pr. 3 fl. 36 kr.

Inhalt: Archäologie der Literatur und Kunst. — Uebersicht der klass. Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. — Mythologie der Griechen und Römer. — Griechische und römische Alterthümer.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat das vorliegende Werk seine Brauchbarkeit bewährt und auch in der neuesten Zeit noch eine solche Verbreitung gefunden, dass eine achte Auflage nöthig geworden ist. In dieser ist im Allgemeinen die Anordnung des Stoffes dieselbe geblieben, aber die veralteten Ansichten sind nach Möglichkeit entfernt, und dafür die Ergebnisse der neuesten Forschungen aufgenommen worden; diess gilt namentlich von der Literatur eines jeden Abschnittes, welche bis auf die neuesten Erscheinungen herabgeführt ist.

Die Verlagshandlung ihrerseits hat keine Kosten gescheut, diesem trefflichen Buche auch eine entsprechende äussere Ausstattung zu geben, und so schmeichelt sie sich, dass diese in jeder Beziehung so sehr verbesserte neue Auflage auch eine um so günstigere Aufnahme finden werde.

Die einzelnen Abschnitte sind auch besonders abgedruckt zu folgenden Preisen zu haben:

Archaeologie der Literatur und Kunst. 54 kr.
Uebersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. 1 fl. 12 kr.
Mythologie der Griechen u. Römer. 27 kr.
Griechische u röm. Alterthümer. 1 fl. 24 kr.

Aeltern, welche ihren heranwachsenden Söhnen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ein ebenso nützliches als angenehmes Geschenk zu machen wünschen, können wir das obige Werk auf das beste empfehlen.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Hauingerstrasse Nro. 29) in München zu erhalten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 304.** 23. Dezember 1836.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Kirchenstaat. — Polen. — Niederlande. — Schweiz. — Illyrien. Croatien. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Mannheim. Hechingen. Bremen.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Das General-Consulat der Mexikanischen Staaten macht in Auftrag der Regierung bekannt: daß keine Art von Verbindlichkeit jemals von derselben anerkannt werden würde, welche von den Leitern des Texanischen Aufruhrs eingegangen worden oder noch werden könnte; daß jede Uebertragung von Ländereien in Texas durch solche Personen, unter welchem Namen es auch sey, von der Regierung als nichtig betrachtet werden würde; daß die Blokade von Matamoros endlich nicht anerkannt, vielmehr gegen die daraus etwa resultirenden Nachtheile protestirt werde, und daß jede der mexikanischen befreundete Nation befugt sey, die durch diese Maßregel herbeigeführten Attentate zu züchtigen, indem die Menschen, von welchen dergleichen ausgeübt werden könnten, von der Regierung für Seeräuber erklärt worden.

Großbritannien.

(London, 16. Dezbr.) Es heißt, die Gehalte unseres Botschafters in Paris und anderer Gesandten sollen vermindert werden. — Die Nachricht von dem Mißlingen des Zugs gegen Constantine hat durch eine Combination die Folge gehabt, daß die spanischen Fonds auf unserer Börse stiegen. Man schloß nämlich, in Folge jenes Ereignisses werde das Ministerium Guizot fallen, und der einer Einschreitung in Spanien geneigte Thiers wieder an's Ruder kommen. — Ein gewisser edler Lord soll im Kartenspiele über 60,000 Pfd. Sterl. (720,000 fl.) gewonnen haben.

Frankreich.

(Paris, 18. Dezember.) Schluß der telegraphischen Depesche aus Toulon vom 13. Dez. 1836: ». . . . um der französischen Armee ein Obdach zu gewähren. Sie werden ermessen, was Sie für die Türken und Spahis thun können. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des größten Theiles der Befestigungswerke von Guelma werden nichts kosten, da sie durch unsere Truppen, die alle von dem größten Eifer und dem besten Willen erfüllt sind, werden ausgeführt werden. Guelma liegt 18 Postmeilen von Bona und 20 von Constantine; es ist ein nützlicher Vorposten, um nach Constantine zu gelangen, und ein Mittel, die Macht Achmet Bey's zu brechen und zu schwächen und leicht sich seiner Hauptstadt zu bemächtigen.« — Toulon, 13. Dez., 4 Uhr Abends: »S. k. H. der Herzog von Nemours ist in guter Gesundheit am Bord des Sphinx, der um 3 Uhr Anker geworfen hat, angekommen. Die Dauer der Quarantaine ist noch nicht bestimmt.« — Der »Moniteur« widerspricht der Angabe mehrerer Journale, als wäre der Deputirte Sémerie, Generalprokurator von Algier, gestorben, als völlig unbegründet. — Die Academie française wird nächsten Donnerstag den 22. d. um 2 Uhr zur Aufnahme des Hrn. Guizot eine öffentliche Sitzung halten. — Seit einigen Tagen fanden sehr häufige Ministerconferenzen statt; übrigens wollen manche wissen, es herrsche im Cabinete über die afrikanische Frage nicht eine und dieselbe Ansicht. — In Paris will man die Nachricht von dem Tode des Generals Jackson, Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, erhalten haben. — Die »Gazette de France« sagt: Zu der gegenwärtigen Stunde sind zwei Dinge entschieden: »Die Abberufung des Marschalls Clausel und eine neue Expedition gegen Constantine.« — Die ministerielle »Charte von 1830« erhebt sich abermals gegen die Angriffe und Beschuldigungen der Opposition bezüglich der mißlungenen Expedition. Je größer die Unparteilichkeit, die Offenheit der Regierung, desto größer sey die Kühnheit, mit welcher die Opposition alle ihre von der Regierung bereits widerlegten falschen Angaben und boshaften Commentare wiederholen. Bekannt sey es, daß das Ministerium die von Marschall Clausel verlangte Verstärkung abgesendet, daß die Truppen zur rechten Zeit in Bona angekommen seyen, und dennoch lege die Opposition das Mißlingen einem bösen Willen des Ministeriums zur Last. Allein bald würden sich die Kammern versammeln, und die von der Regierung darin zu machenden Aufklärungen würden alle jene Beschuldigungen in ihrem wahren Lichte darstellen.

Spanien.

Die Briefe und Journale aus Madrid reichen bis zum 10. Dezember. An diesem Tage war in jener Hauptstadt das Gerücht im Umlaufe, daß Cabrera von dem Brigadier Don Saturnino Albuin verfolgt, in dessen Gefangenschaft gerathen sey oder genöthiget wurde, in der Rioja die Waffen zu strecken, und daß Gomez am 8. zu Huete durch den General Alaix eine Niederlage erlitten habe. Diese beiden Nachrichten bedürfen zwar noch der Bestätigung, indessen ist gewiß, daß General Alaix dem Gomez seit einigen Tagen hitzig verfolgte. Man versichert, daß

hätte sich die Division Alaix vor ihrem Abmarsche aus Andalusien nicht geweigert, dem Commando des Generals Narvaez sich zu unterziehen, die Truppen des Gomez unfehlbar wären vernichtet worden, und daß der Carlistenchef den Generälen der Königin nur hätte entwischen können, weil er durch diesen Akt der Insubordination begünstiget wurde. Derselbe hatte in der That einen beträchtlichen Zeitverlust zur Folge und die spanischen Journale fodern laut die Bestrafung einer so strafwürdigen Revolte im Angesichte des Feindes, der durch sie seine Rettung gefunden. Man gibt die Zahl der durch Narvaez in Andalusien in Folge der letztern Gefechte mit den Carlisten gemachten Gefangenen nahe auf 1400 an. Es ist in diesem Augenblicke fast entschieden, daß das Ministerium bei den Cortes die in Anspruch genommenen außerordentlichen Vollmachten durchsetzen werde. Die 6 ersten Artikel des Berichtes der Kommission wurden in den Sitzungen vom 9. und 10. d. mit Ausnahme einer von dem Ministerium selbst angenommenen Modifikation über den Termin der Instruktion votirt. Statt 30 Tagen wurde er auf 15. festgesetzt. Im Ganzen wurden diese Maßregeln fortwährend mit vieler Heftigkeit sowohl durch die revolutionäre als auch durch die Presse der alten gemäßigten Parthei bekämpft, entweder weil man wirklich fürchtet, das Ministerium möchte einen Mißbrauch von denselben machen, oder in Folge der Oppositionstaktik. Auch scheint es, Catalonien flöße der Regierung ernstliche Besorgnisse ein, und die Aufwiegler bearbeiten diese Provinz, welche durch das Schwert und die militärische Diktatur des General Mina nicht mehr im Zaume gehalten werden kann. — Mehrere neue Banden erhoben sich seit einigen Tagen auf verschiedenen Punkten. Eine davon signalisirte man zu San-Rafael de Guadarama nicht weit von Madrid; 120 Mann sind am 8. aus dieser Hauptstadt aufgebrochen, um ihre Spur zu verfolgen. In dem Königreiche Jaen zeigten sich seitwärts von Linares hundert Straßenräuber.

(Madrid, 10. Dez.) Das Gesetz über die Beschränkung der persönlichen Freiheit ist von den Cortes in seinem ganzen Umfange angenommen worden. Die der Regierung hiedurch ertheilten Befugnisse dürften in den Provinzen auf manchen Widerstand stoßen. Allerdings ist der Regierung sehr viel gestattet, wenn sie auf bloßen Verdacht hin verbannen darf. Barcelona ist bereits schwierig, und auch zu Cadix soll es gähren. — Die Gaceta enthält ein Dekret, wonach jeder Bürger vom 17. bis zum 50. Jahre für die Nationalgarde dienstpflichtig ist.

Kirchenstaat.

(Rom, 15. Dez.) Don Miguel, den man bald hier bald dort arretirt haben will, hat Sonntag dem Gottesdienste in der päpstlichen Capelle beigewohnt. Die öftere Wiederholung solcher Gerüchte über diesen Prinzen, führt zu der Vermuthung, daß sie nicht ohne Absichten ausgesprengt werden, um daß man das arme Portugal beständig in Aufregung zu erhalten sucht. (Allg. Ztg.)

Polen.

(Warschau, 9. Dez.) Am 5. Morgens um 2 Uhr zog über die Stadt Krakau ein so furchtbares Gewitter mit Sturm und Hagel, daß sämmtliche Einwohner plötzlich aus dem Schlafe geweckt wurden. Das Brüllen des Donners war schrecklich, und bei jedem Blitze schien der Himmel einem Feuermeere zu gleichen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 17. Dez.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten wurde der Gesetz-Entwurf bezüglich der Aushebung der Nationalmiliz für 1837 mit 35 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Kammer hat erst am 15. Februar 1837 wieder eine Sitzung.

Schweiz.

(Schaffhausen, 10. Dez.) Der Vorort macht die Stände mit einem Memorial bekannt, das er an das französische Ministerium gerichtet hat und worin er auseinandersetzt, daß die strengen Mauthgesetze, die Frankreich gegen die Schweiz anwendet, letztere leicht dem deutschen Zoll-System in die Arme werfen könnten.

Illyrien.

(Triest, 14. Dezbr.) »Heute ist die k. griechische Brigg »Minerva«, Capitain Milonas, welche 140 verabschiedete Soldaten an Bord hat, in 21 Tagen von Pyräus kommend, im hiesigen Hafen eingelaufen. Nach einer Erklärung des besagten Capitains hat die königl. griechische Corvette, der »Nelson«, Capitain Popo Nicoli, welche gleichfalls Truppen an Bord hatte, an den Küsten von Morea bei Clarizza Schiffbruch gelitten; glücklicher Weise wurde die ganze Equipage und die darauf befindliche Mannschaft gerettet, das Schiff ist aber zu Grunde gegangen.«

Croatien.

(Agram, 3. Dez.) In der Nacht zum 13. v. M. wurde das Landgut Zajezda von mehreren Erdstößen empfindlich heimgesucht; die festesten Rauchfänge stürzten ein, die Mauern des Gebäudes barsten, tief in den Schlaf versunkene Personen wurden aus den Betten herausgeworfen, und das Hornvieh riß sich von seinen Ketten. Diese Erd-Erschütterung währte, jedoch in minderer Gewalt in 10 bis 12 stundweisen Zwischenräumen bis zum 16. Novbr., an welchem Tage wieder eine von einem starken unterirdischen Getöse begleitete Erderschütterung verspürt wurde. Vom 1. bis 16. Nov. herrschte in dieser Gegend eine tiefe Windstille und dichter Nebel. Kaum hatten sich die dortigen Bewohner von ihrem Schrecken erholt, als sich das Erdbeben am 18. Nov. um 4½ Uhr in der Frühzeit mit mehreren bis 10 Uhr Vormittags dauernden Erdstößen dergestalt wiederholte, daß auch das noch übrige Gemäuer der Rauchfänge gänzlich einstürzte. Hierauf folgte ein heftiger Sturmwind, welcher starkes Schneegestöber mit sich führte. Kaum daß das Schneegestöber sich gelegt hatte, wurde abermals ein schwacher Erdstoß bemerkbar. Am 21. zeigte

sich der Himmel ganz heiter, und die Bewohner fingen bereits an, sich vor den bestandenen Elementar-Ereignissen sicher glaubend, freier zu athmen, allein diese Sicherheit dauerte nicht lange, indem am 22. um 11 Uhr Vormittags und zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags sich abermals ein, und zwar von mehreren, jedoch schwächeren Stößen begleiteten Stößen begleitetes Erdbeben einstellte und allgemeinen Schrecken verbreitete. In den dortigen Waldungen findet man viele und große hierdurch entstandene Erdrisse.

Deutschland.

(Wien, 17. Dez.) Se. M. der Kaiser ist vor einigen Tagen seit seinem Krankheitsanfalle zum erstenmale wieder ausgefahren, und hat auch bereits den neugewählten Erzbischof von Olmüz, Baron Somerau, bei sich empfangen. — Aus Neapel erwartet man hier stündlich einen Courier, welcher die definitiven Anordnungen des Königs wegen seiner Vermählung mit der Erzherzogin Therese überbringen soll. Man hält nämlich für möglich, daß falls die Cholera zu Neapel in der Abnahme nicht fortfahre, das feierliche Beilager um einige Wochen verschoben werden dürfte. Inzwischen werden alle Vorbereitungen zur Reise sowohl für die Erzherzogin Braut, als den Prinzen von Salerno thätigst getroffen. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 19. Dez.) Des Königs Majestät haben geruht, dem Sub-Direktor der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, A. Brüggemann, den Charakter als Hofrath zu ertheilen.

(Stuttgart, 15. Dez.) Die zwei jungen Architekten, welche auf Kosten der Regierung sich nach England begeben haben, um das dortige Eisenbahn-System zu studiren, sind seit einiger Zeit hier zurück. Ueber die Eisenbahnen herrscht gegenwärtig bei uns die tiefste Stille.

(Mannheim, 18. Dez.) Der Schiffahrtsverkehr zwischen hier und dem Unterrhein hat, wie bei dem Abnehmen des Strommwassers vorauszusehen war, wieder begonnen, indem heute früh das erste Schiff, ein Baseler Fahrzeug, mit seiner Ladung nach Mainz abging. Der Rhein fiel indessen seit gestern Morgen um 8 bis 9 Zoll, und der Stand über dem Mittelwasser betrug heute Morgen nur noch 5′ 4″.

(Hechingen, 17. Dez.) Höchster Resolution Seiner Hochfürstl. Durchl. zu Folge, ward die gesammte Landes-Deputation zu Fortsetzung ihrer Verhandlungen, auf Mittwoch den 14. Dez. wieder einberufen, und der Hof- und Conferenzrath v. Frank, zum Regierungs-Comissär bei den dermaligen Landtags-Sitzungen ernannt.

(Bremen, 14. Dez.) Der Kammerherr Graf von Wrangel hat am 6. d. M. der Kommission des Senats für die auswärtigen Angelegenheiten sein Beglaubigungs-Schreiben als Königl. Schwedisch-Norwegischer Geschäftsträger übergeben.

Bayern.

München, 23. Dezember.

Tages-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 22. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	1	6	—	—	6
Allgemeines Krankenhaus . .	56	1	57	50	2	5
Militär-Spital . . .	7	—	7	—	1	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	15	2	17	—	—	17
Graggenauer-Viertel . .	4	1	5	1	2	2
Hacken-Viertel	13	—	13	1	—	12
Kreuz-Viertel	7	1	8	—	1	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	7	—	7	—	1	6
Schönfeld-Vorstadt . . .	2	—	2	—	—	2
Max-Vorstadt	7	1	8	—	—	8
Ludwigs-Vorstadt	12	—	12	—	—	12
Vorstadt Au	1	3	4	—	—	4
Summa	137	10	147	52	7	88

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 49 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	—	1	—	—	1
II. Distrikt	—	2	2	—	—	2
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	—	1	1	—	—	1
Summa	1	3	4	—	—	4

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 15 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 22. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	6	—	6	2	—	4	2
» II. »	4	3	7	3	—	4	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Föhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	2
Summa	10	3	13	5	—	8	7

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 21. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	Perlach 2
Garching	1	—	1	—	—	1	Neuhausen 2
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Grafelfing 1
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Untersendling	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling	1	1	2	—	—	2	
Pasing	1	—	1	—	—	1	
Allach	1	—	1	—	—	1	
Freihorn	2	—	2	—	—	2	
Jömaning	1	—	1	—	—	1	
Neuried	1	—	1	—	—	1	
Perlach	—	1	1	—	—	1	
Grafelfing	—	2	2	—	—	2	
Summa	12	4	16	—	—	16	Summa 5

Dr. J. Kranz.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 17. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅛; 5 pCt.: 99⅛; Kansb.: 22 7/16; Synd. 4½ pCt.: 93¼; 3½ pCt.: 76½; Asdoins: 19 1/16; Passive: —; Diff.: —; Ungest. franz. —; engl. —.

(Frankfurt, 20. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103½; detto 4 pCt. G. 98⅛; detto 3 pCt. 73⅛; Bkakt. G. 1656; Integr. G. 62 13/16; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 17⅞; Passivschuld P. 6.

(Augsburg, 22. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br.: 101¼, G. 101⅛; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. 100⅛; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 33, G. 32. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117¼, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 104, G. 103¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 74⅝, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1391; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 22. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅝; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100½, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 32, G. —; k. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 105½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74½, G. 74⅛; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. 117½; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1393; G. 1389; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 23. Dezember. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. M. La Roche statt der Pantomime Arlequins Hochzeit: Der Vorsatz, Lustspiel von Hofbein. Hierauf: Yelva, Drama von Hell.

Montag den 26. Dezember. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

973. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Merk Th., vollständiges Handbuch der praktischen Hausthier-Heilkunde, enthaltend alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde. Mit einer Anleitung zur Zucht und Wartung der Hausthiere. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Ein ausgezeichnetes Vieharzneibuch von einem unserer ersten Thierärzte, das von der Regierung seiner Trefflichkeit wegen öffentlich zum Ankauf empfohlen worden ist.

In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublirtes Zimmer, vornheraus, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 305.** 24. Dezember 1836.

Südamerika. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Kirchenstaat. — Polen. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Bromberg. Baden. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

(Lima, in Nord-Peru, 23. August.) Ein unangenehmes Ereigniß hat so eben stattgehabt. Bereits meldeten wir, daß General Freire eine Expedition von hier aus unternahm, um Chili zu revolutioniren. Die Nachricht davon war schnell nach Valparaiso gekommen, und so erschien vorgestern die chilinische Kriegsbrigg »Aguilles« in Callao und bemächtigte sich in der Nacht darauf der drei peruanischen Kriegsschiffe, die sich abgetackelt auf der Rhede befanden, zur Repressalie für die Expedition Freires, in welcher die Regierung von Chili offenbare Theilnahme der hiesigen Regierung hat wahrnehmen wollen. Der Äguilles hat die Kriegsschiffe auf die Rhede hinausgebracht, und dort kreuzen sie nun zusammen, haben jedoch bisher kein peruanisches Handelsschiff angehalten; man ist in Unterhandlung, und hofft, daß die Sache bald wird ausgeglichen werden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die von französischen Blättern gegebene Nachricht, als sey General Jackson gestorben, ist unrichtig. Nach den letzten Nachrichten aus Washington (vom 23. Nov.), war er entschieden auf dem Wege der Besserung.

Großbritannien.

(London, 17. Dezbr.) Zu Totnes fand kürzlich ein Festmahl der Reformers von Süd-Devonshire statt, an welchem mehrere Parlaments-Mitglieder, namentlich Lord Seymour, einer der Lord-Commissäre des Schatzes, und Sir William Molesworth Theil nahmen. Letzterer war der Hauptredner. Er ist einer der Häupter der radikalen Parthei, welche neuerlich auf Concessionen in radikalem Sinne von Seiten des Ministeriums dringen. Die Westminster-Review, deren Eigenthümer er ist, vertheidigt dieselbe Ansicht. Sir William setzte auseinander, daß die radikalen Ansichten, insbesondere das Verlangen nach Einführung der geheimen Stimmform und einer Reform des Hauses der Lords, im Lande immer weiter um sich greifen, daß es daher Pflicht der Minister sey, diesen Forderungen Einräumungen zu machen, während bisher blos von den Radikalen dem Ministerium gegenüber Concessionen stattgefunden haben. Die Minister sollen solche Fragen nicht mehr zu Cabinets-Fragen machen, bei welchen alle Mitglieder dieselbe Stimme abzugeben hätten, sondern es Jedem freistellen, wie er stimmen wolle (so daß also jene Fragen »offene« würden). Der Redner stellte die Behauptung auf, daß die meisten Mitglieder des Cabinets, oder doch wenigstens einige für jene Maßregeln seyen, wie denn auch wirklich zum Beispiel Sir H. Parnell sich offen in diesem Sinne ausgesprochen hat. Die Minister scheinen wirklich geneigt zu seyn, das von Sir W. Molesworth im Namen seiner Parthei vorgeschlagene System zu befolgen und überhaupt den Tories gegenüber entschiedener, als bisher, auftreten. Wenigstens dürfte, wenn die Lords fortwährend hartnäckig bleiben, zu dem zunächst zur Hand liegenden Zwangsmittel gegen sie, zu einer Auflösung des Unterhauses gegriffen werden, in Folge welcher durch eine neue Wahl die Mehrheit für die Reform unter den Gemeinen sicherlich verstärkt würde. — Der »Globe« stellt die nicht unbegründete Frage, mit welchem Rechte denn eigentlich die Franzosen den Bey von Constantine angegriffen haben? Die einzige Antwort ist wohl: Mit dem Rechte des Stärkern; wobei freilich der mißliche Umstand eingetreten ist, daß die Stärke des Stärkern sich so wenig erprobt hat. Im Allgemeinen äußern die englischen Blätter viel Schadenfreude über das Scheitern der Expedition. — Die Gazette vom vergangenen Abend meldet die Ernennung des Gilbert Gordon Esq. zum englischen Consul in Havre-de-Grace. Mehrere der Cabinetsminister besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne in Downing-street. Die Herzogin von Kent hatte gestern, als an dem Geburtstage des Königs der Belgier eine zahlreiche Gesellschaft ausgezeichneter Personen zu einem Diner nach Claremont geladen. Der Hof wird morgen Sonntag den 18. d. für Se. Maj. den verstorbenen König Carl X. Trauer anlegen. Die Trauerzeit endet Mittwoch den 28. Dez. d. J.

Frankreich.

(Paris, 19. Dez.) Vergangenen Freitag Abends empfingen Ihre Majestäten Se. Exc. Lord Granville, die Botschafter von Oesterreich, Preußen, Spanien und Rußland, die Minister von Bayern, Sachsen und Würtemberg, die Gesandtschaften der Schweiz, von Neapel und Hannover, den Marschall Moncey, den Herzog von Castrie, den Präsidenten der Deputirtenkammer, Hrn. Barthe und den Grafen d'Argout. Gestern arbeiteten der Großkanzler der Ehrenlegion und die Minister der Marine und des öffentlichen Unterrichts im Kabinete des Königs. Das diplomatische Diner, welches vorgestern am Hofe stattfand, wurde

zu Ehren der Ankunft des neuen Botschafters der Vereinigten Staaten, des Generals Caß, gegeben. Der König unterhielt sich lange in englischer Sprache mit dem General, da derselbe nicht französisch spricht. Vier andere ausgezeichnete Amerikaner befanden sich ebenfalls unter den Gästen. Der Graf von Zichy Ferraris, einer der Attaché's der österreichischen Botschaft in St. Petersburg und Schwager des Fürsten von Metternich, ist mit Depeschen von Wien in Paris angekommen. Dem türkischen Botschafter sind vergangenen Samstag aus Konstantinopel Depeschen zugekommen, die, wie man vermuthet, die Antwort der Pforte auf die von der französischen Regierung gemachten Eröffnungen hinsichtlich eines Handels-Vertrages mit Frankreich enthalten. Hr. von Rancé, der von Marschall Clausel an den Kriegsminister abgesendet ist, und Hr. v. Mornay, einer der Ordonnanzoffiziere des Generals Trezel, sind Freitag Nachts in Paris angekommen. Hr. v. Rancé hatte vergangenen Samstag eine Audienz bei dem Könige, und wurde dann von dem Herzoge von Orleans, dem Kriegsminister und dem Präsidenten des Conseils empfangen. — Der Kriegsminister hat von dem Maréchal-de Camp, Hrn. von Rigny, ein vom 1. Dez. datirtes Schreiben erhalten, worin dieser General beantragt, daß sein Benehmen während der Expedition von Constantine von einer Commission sollte untersucht werden. Der Admiral Massieu de Clerval soll bereits mit Befehlen von dem Marineminister nach Toulon abgegangen seyn, um 3 Schiffe zur sofortigen Ueberführung von Truppen nach Afrika in Bereitschaft zu setzen; eine größere Streitmacht würde denselben unmittelbar folgen. Auch fügt man bei, daß dem General Castellane, Commandanten des Distriktes der Ostprovinzen, der Befehl zugesendet worden sey, in Port-Vendres das erste Linien-Infanterie Regiment und das erste leichte Linien-Infanterie-Regiment nach Bona einschiffen zu lassen. Das Siècle erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Marschall Clausel seine Entlassung als Gouverneur der französischen Besitzungen in Afrika eingereicht, und dieselbe auch angenommen worden sey; den dadurch erledigten Posten würde der Herzog von Mortemart erhalten. »Der edle Herzog, fügt das Siècle bei, stand seit seiner Mission in Rußland bei Hofe in großer Gunst, und das Gerücht, wenn es sich bewahrheitet, mag den Zweck seines Besuches in Algier erklären.« Im Journal général liest man: »Diesen Abend heißt es allgemein, daß eine neue Expedition gegen Constantine beschlossen ist, und der Herzog von Orleans würde das Oberkommando über die Expeditionsarmee übernehmen. Der Bon Sens sagt: »Die Minister des Kriegs und der Marine hatten sehr häufige Conferenzen, und wir glauben daraus schließen zu dürfen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um sogleich Verstärkungen nach Bona abzusenden, und den Verlust, welchen unsere Armee erlitten hat, zu ersetzen. Der Marineminister hat sich der Verschiebung einer zweiten Expedition bis zum nächsten Monat März widersetzt, da das Wetter zu jener Jahreszeit noch ungünstiger seyn dürfte, als in dem Augenblicke. Admiral Massieu de Clerval hatte vergangenen Samstag bei dem Kriegsminister eine Audienz. Bekanntlich hat dieser Offizier die See- und Militär-Macht vor Algier befehligt. Man versichert uns, daß in Folge eines neuesten Beschlusses der Admiral Massieu mit einer wichtigen Mission beauftragt worden sey.« In der »Presse« liest man; In den letzten 3 oder 4 Tagen bemerkte man auf den Botschaften der zwei nordischen Hauptmächte eine außerordentliche Thätigkeit; einer der Botschafter soll nacheinander drei Expressen an seine Regierung abgeschickt haben. Die Veranlassung hiezu will man in der Expedition gegen Constantine finden.

— Man liest im »Moniteur«: Der Marschall Clausel berichtet unterm 11. Dez., daß General Letang, gemäß der ihm gegebenen Instruktionen, Tlemecen wieder verproviantirt habe; die Nachricht von dieser Operation ist am 10. Nachmittags durch das Dampfschiff »der Brasier«, das am 8. von Oran abgegangen ist, nach Algier gebracht worden. Die Colonne unter den Befehlen des Generals Letang, 4000 Mann aller Waffengattungen stark, war am 23ten November aus Oran aufgebrochen, um ein Convoi zu escortiren, das der Garnison von Mechouar Lebensmittel auf 3 Monate bringt. Diese Colonne und das Convoi rückte am 28. Novbr. zu Tlemecen ein, ohne daß sie auf ihrem Marsche waren beunruhigt worden. Der Zustand des Bataillons von Tlemecen war befriedigend. Der Geist dieser tapfern Garnison blieb sich fortwährend gleich. Nebst dem ihr zurückgelassenen Kriegs- und Mundvorrath wurden derselben auch 80,000 Fr., um die Bezahlung des Soldes bis nächsten Monat Mai einschlüßig zu sichern, zurückgelassen. Während am 29. Novbr. die Expeditions-Colonne zu Tlemecen verweilte, hatten sich Perreau, Bataillons-Chef vom Genie, der Lieutenant Bujon und ein Sapeur, Namens Guilbert, Manjoura genähert, um eine Zeichnung davon aufzunehmen, doch sie wurden plötzlich von einigen feindlichen Reitern überfallen, welche sie nöthigten, in aller Eile sich nach der Stadt zurückzubegeben. Hr. Bujon stürzte vom Pferde und wurde getödtet; das Pferd des Commandanten Perreau überschlug sich und dieser Ober-Offizier wäre ohne die Festigkeit und Geistesgegenwart des Sapeurs Guilibert, der unter dem Feuer des Feindes vom Pferde stieg und dem Commandanten auf das Pferd des getödteten Bujon half, da das Pferd des Herrn Perreau entflohen war, verloren gewesen. Dieser muthige Akt rettete dem Commandanten Perreau das Leben. Am 30 November setzte sich der General Letang wieder in Bewegung, um nach Oran zu gelangen; zuvor aber ließ er das Gerücht ausstreuen, daß er zuvor einen Zug nach dem Westen vornehmen und das Lager an der Tafna besuchen werde; diese falschen Nachrichten hielten den Feind ab, sich in Masse dem Zuge des Generals zu widersetzen. — Am 4. rückte die Colonne in Oran ein. Die Nachrichten von andern Punkten der Provinz lauten gleichfalls sehr beruhigend.

— Der »National« stellt an die Regierung die Frage, ob die einst von Sir R. Peel und Lord Stanley im eng-

lischen Parlamente gegebene Versicherung gegründet sey, daß der König der Franzosen gegen die engl. Regierung die feierliche Verpflichtung übernommen habe, Algier zu räumen. Zugleich verlangt er eine förmliche Untersuchung über die Vorgänge bei dem Zuge gegen Constantine und beruft sich dabei auf ähnliche Vorgänge in der parlamentarischen Geschichte Englands.

Spanien.

Die Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartiere vor Bilbao erwähnen keines neuen Ereignisses. Allein die Vorkehrungen, welche man bei der Armee des Espartero bemerkt, lassen vermuthen, daß dieser General sich anschicke, die Carlisten anzugreifen. Diese treffen ihrerseits alle Vorkehrungen zu einem ernsten Kampfe, dessen Ausgang für das Loos von Bilbao wahrscheinlich entscheidend seyn dürfte. In San Sebastian herrscht fortwährend die größte Unordnung; mit Einbruch der Nacht verschwindet auch die Sicherheit von den Straßen; der Mangel an Lebensmitteln macht sich immer mehr fühlbar. Gomez scheint den an den Ebro vorgerückten Christinos Corps gegenüber eine drohende Stellung eingenommen zu haben. Zeribaren hat in den dringendsten Ausdrücken von dem Gen. Clonard und dem Obersten Conrad Beistand gegen den Gomez verlangt. Aus Bayonne schreibt man unterm 15. bezüglich dieser Angaben: »Wir erfahren, daß einer durch den General Zeribaren übersandten Aufforderung zufolge, Graf Clonard am 11. Dez. mit allen verfügbaren Truppen seines Armee-Corps aus Pampeluna plötzlich aufgebrochen sey, um gegen Gomez zu ziehen, der sich immer mehr dem Ebro nähert.

Kirchenstaat.

(Rom, 15. Dez.) Ein päpstliches Breve an den Protektorio Cardinal Pacca verordnet, daß in Zukunft bei Heirathen zwischen Verwandten, wobei eine päpstliche Licenz erforderlich ist, diese durch die Bischöfe direct von der Dataria zu verlangen ist. Die Bewilligung von solchen Ansuchen kann nur erfolgen, wenn die triftigsten Gründe, die Zeugnisse und Beweise von den Bischöfen selbst eingeschickt werden. Dadurch werden die bisherigen sogenannten Commissarien überflüßig, und die Erlaubniß zu solchen Ehen wird nur in außerordentlichen Fällen ertheilt werden. Dieses Breve ist bereits gedruckt, aber noch nicht veröffentlicht und dürfte wohl erst bekannt werden, wenn alle Bischöfe der katholischen Christenheit zugleich durch ein Rundschreiben die näheren Instructionen erhalten. (Allg. Ztg.)

Polen.

(Von der polnischen Gränze, 14. Dezbr.) Es haben zu Warschau kürzlich einige Verhaftungen stattgefunden. Es liegen denselben jedoch, wie auf glaubwürdige Weise versichert wird, keinerlei politische Ursachen zu Grunde, sondern es betrafen dieselben junge Leute, die sich bei nächtlicher Weile einer allzu ungarischen Freude in einem öffentlichen Hause überlassen und später auf der Straße sich Ruhestörungen erlaubt hatten. Auch wäre, sagt man, ein Fremder, allem Vermuthen nach ein Handelsreisender, der sich unter den Tumultuanten befunden, sofort aus der Stadt gewiesen und ihm dabei der Befehl eingeschärft worden, innerhalb ganz kurzer Zeit das Königreich auf ihm bis zur Gränze vorgeschriebenen Stationen zu verlassen. — An den Gränzen von Lithauen sollen sich neuerdings wieder Banden gebildet haben, deren Zufluchtsstätten die Urwälder jener Gegenden sind, wo sie größtentheils von dem Erträgnisse der Jagd leben, jedoch auch bisweilen Streifzüge in die benachbarten Ortschaften machen, wiewohl nur, um Lebensmittel und andere zu ihrer Existenz unentbehrliche Gegenstände zu rauben. Indessen ist die Regierung zu wachsam und gebietet über allzu bedeutende Kräfte, um Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, als daß man nicht erwarten dürfte, es werde diesem Unfug gar bald ein Ziel gesetzt werden. (Schw. M.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 18. Dez.) Der französische Gesandte dahier, Baron Mortier, trifft bereits Anstalten, unsere Residenz zu verlassen. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

(Wien, 16. Dez.) Die in voriger Woche unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers stattgefundene Konferenz hat zu einem sehr wichtigen Resultate geführt, indem dadurch eine ganz neue Organisation des Staatsraths begründet wird, welche mit dem Beginne des künftigen Jahres ins Leben treten soll. So viel vorläufig bekannt ist, wird der Staatsrath in sechs Sectionen eingetheilt, deren jede einen Chef erhält, wozu unter andern Fürst August Lobkowitz für die Geschäfte des Münz- und Bergwesens, Frhr. v. Eichhof für die Finanzen, der bisherige kaiserl. Hofkanzler Ritter v. Lilienau für ein Provinzialreferat bestimmt seyn soll. Graf Kolowrat-Liebsteinsky bleibt Präsident des Staatsrathes mit dem Titel: Minister des Innern. Diese letztere Nachricht hat in dem Publikum eine höchst erfreuliche Stimmung hervorgebracht, da dieser in der That ausgezeichnete, energische und durchgreifende Staatsdiener ein seltenes Vertrauen seines Monarchen und des Volkes genießt. Das Departement der äußern Angelegenheiten bleibt unter der ausschließlichen Leitung des erfahrungsreichen Fürsten Metternich, mit dem unmittelbaren Vortrag an den Kaiser. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 17. Dez.) Die lombardische Krönung ist nun bestimmt bis zum Herbste des nächsten Jahres ausgesetzt; der Kaiser und die Kaiserin bedienen sich dabei der Kleinodien, welche bei der Krönung Napoleons und Josephinens gebraucht, und seither in der kaiserl. Schatzkammer aufbewahrt wurden. — Von dem siebenbürgischen Landtag, welcher nun bald stattfinden dürfte, verspricht man sich viel Gutes. Der Erzherzog Ferdinand von Este, dem die Oberleitung desselben anvertraut ist, genießt bei allen Einwohnerklassen die größte Popularität, und die Gemüther sind

ger Hitzköpfe sind durch die Zeit hinlänglich abgekühlt, um vernünftigen Berathungen und Beschlüssen Raum zu geben. — Die Cholera hat zwar das Königreich Ungarn verlassen, aber das dem Landmanne noch empfindlichere Uebel, die Rinderpest, ist ihr gefolgt, und hat sich wieder weit im Lande verbreitet. Auch Oestereich und Mähren sind von dieser Landplage noch nicht ganz befreit. (Js.)

(Berlin, 14. Dez.) Der »Hamb. Korresp.« meldet: Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß die aus deutschen Blättern auch in mehrere französische Journale übergegangene Nachricht, daß ein beträchtliches russisches Armeecorps an der im nächsten Jahre, und zwar nicht im Frühjahr, sondern im Herbst, stattfindenden großen Heerschau des Gardecorps und mehrere Armeecorps theilnehmen würde, — gänzlich grundlos ist, und man weder im kgl. preußischen noch im kaiserl. russischen Heere davon etwas eher wußte, als es jene Zeitungen erzählten.

(Bromberg, 3. Dez.) Der Orkan vom 29. auf den 30. Nov. hat überall im dießseitigen Regierungs-Bezirk mehr oder weniger Schaden angerichtet. In Lubaß, Kreis Czarnikau, warf derselbe ein Haus ein, dessen Bewohner sich aber glücklicherweise noch retten konnten. — Die seit mehreren Jahren verheerende entroxortige Federvieh-Seuche hat fast überall, wo sie auftrat, solche Verheerungen unter dem Hausgeflügel angerichtet, daß es dringender Wunsch ist, sicheren Schutz gegen diese Calamität zu ermitteln. Einige bewährte Landwirthe wollen eine mit Kochsalz versetzte concentrirte Abkochung der Fichtensprossen, der Kiehnzapfen oder Kiehnäpfel, nicht allein als Präservativ, sondern auch als Heilmittel zur Tilgung der Seuche, sehr wirksam gefunden haben. Der Anwendung dieser Abkochung, welche den Thieren lauwarm vorgesetzt oder eingegossen, und welche besonders von Enten und Gänsen sehr gern genommen werden soll, ist, nach Versicherung dieser Landwirthe, das Aufhören der Seuche auf dem Fuße gefolgt.

(Baden, 18. Dez.) Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael ist diesen Morgen, gegen 3 Uhr früh von Karlsruhe hier angekommen und in einem Privathause abgestiegen. Se. kgl. Hoh. der Großherzog Leopold stattete dem hohen Fremden heute Mittag dahier einen Besuch ab. (Karlsruher Ztg.)

(Frankfurt a. M., 19. Dez.) Obschon im ganzen Verlaufe der gegenwärtigen allgemeinen Geldkrisis kein einziger Unfall von einigem Belang an hiesigem Platze offenbar ward, so will man doch in mancher Hinsicht eine Beschränkung des Luxusaufwandes, vergleichsweise zu früheren Wintern, auch hier bemerken. Man schreibt dieß, theilweise wenigstens, den großen Verlusten zu, die auch Frankfurt in Folge der Wandlungen erlitt, welche besonders die Course der Staatseffecten, erfuhren, und die, freilich nach sehr unbestimmten Berechnungen, auf 4 bis 5 Millionen Gulden angegeben werden. (Allg. Ztg.)

Bayern.

München, 24. Dezember.

Gestern ist der k. General-Kommissär und Regierungs-Präsident des Unterdonaukreises, v. Rudhart, hier eingetroffen.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 23. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	6	1	7	1	—	6
Allgemeines Krankenhaus . .	5	6	11	—	1	10
Militär-Spital . . .	6	—	6	—	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	17	1	18	—	—	18
Graggenauer-Viertel . .	2	—	2	1	1	1
Hacken-Viertel	12	—	12	5	—	7
Kreuz-Viertel	7	—	7	—	—	7
Isar-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
St. Anna-Vorstadt . . .	6	5	11	1	1	9
Schönfeld-Vorstadt . . .	2	1	3	—	—	3
Max-Vorstadt . . .	8	3	11	1	—	10
Ludwigs-Vorstadt	12	—	12	—	—	12
Vorstadt Au	4	4	8	—	1	7
Summa	88	21	109	8	4	97

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 49 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	—	1	—	—	1
II. Distrikt	2	4	6	—	1	5
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	1	—	1	—	—	1
Summa	4	4	8	—	1	7

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, 21 prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 9 neue prophylaktische Fälle.

Tages-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 23. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	4	—	4	—	—	4	3
" II. "	4	—	4	—	—	4	1
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring und Bogend.	—	—	—	—	—	—	—
Summa	8	—	8	—	—	8	4

Dr. Pfeufer.

Tages-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 22. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt		
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	Untersendling	1	
Garching	1	1	2	—	—	2	Pasing	1	
Schwabing	1	—	1	—	—	1	Pöchhausen	2	
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Solln	2	
Untersendling	1	—	1	—	—	1	Untersendling	2	
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	Mittersendling	3	
Pasing	1	—	1	—	1	—			
Aßlach	1	—	1	—	—	1			
Freiham	2	—	2	—	—	2			
Ismaning	1	—	1	—	—	1			
Neurieb	1	—	1	—	—	1			
Pelach	1	—	1	—	—	1			
Grafelfing	2	—	2	—	—	2			
Nymphenburg	—	1	1	—	1	—			
Summa	16	2	18	—	2	16	Summa	12	

Dr. J. Kranz.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Dezbr.) Consols for Account 88½ ⅜; Spanische 20½; Passiv. 5⅝ 6; Verschobene 8½; Portug. 43¾; 3 pCt. 29; Belg. 101; Brasil. Bons 80 82; Chilische 42; Columbianische 22½; Dänische 74 75; Mexikanische 22¼; Russische 107½; Holländische (2½) 54½; (5 pCt.) 100½.

(Paris, 19. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 5 pCt. 78 Fr. 80 C.; span. Active 21.

(Wien, 19. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. ——; detto zu 4 pCt. in CM. ——; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅞; Dorl. mit Verloosl. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 586⅞; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

Verantwortlicher Redakteur Ministerialrath Pfeufer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 26. Dezember. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3535. **Edictalladung.**

Joseph Kronschnabel, Bauerssohn von Stadlhof, d. G., ist mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes gestorben.

Wer an dessen Nachlaß aus was immer für einem Grunde Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche längstens bis

Freitag den 13. Jänner 1837

Vormittags 9 Uhr dahier anzumelden, indem später darauf keine Rücksicht mehr genommen, sondern in dieser Verlassenschaftssache weiter vorgeschritten würde, wie Rechtens ist.

Sign. 7. Dezember 1836.

Königliches Landgericht Regen.
Zollmann, Landrichter.

3560. (6t) **Edictalcitation.**

Der am 5. März 1790 geborne Bauernsohn Georg Paul Breit von Dorfbronn soll als Soldat nach dem Rückmarsche aus Rußland im Jahre 1813 in Wüllemberg, Königreichs Preußen, im Ortelsburger Kreise zurückgeblieben seyn, und vor 18 Jahren von da aus die letzte Nachricht von sich gegeben haben.

Seine Geschwister trugen als nächstbekannte Intestaterben auf Todeserklärung des Georg Paul Breit und Extradition seines vormundschaftlich verwalteten Vermögens von 641 fl. an.

Georg Paul Breit oder dessen etwaige Descendenz wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 9 Monaten

und längstens bis zum 27. Juli 1837 schriftlich oder persönlich beim hiesigen Gerichte zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, außerdem Georg Paul Breit mit seiner etwaigen Descendenz für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen von 641 fl. an seine Geschwister, und zwar nach hiesigem Gesetze ohne Caution verausfolgt werden würde.

Ellingen den 27. Sept. 1836.

Fürstlich von Wrede'sches Herrschaftsgericht.
Hermann.

526. Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Breviarium practico-medicum secundum Pharmacopoeam Borussicam exaratum. 16. geh. Preis 54 kr.

Predigten von Berliner Kanzelrednern. 4 Bändchen. Enthaltend Beiträge von den HHrn. Bachmann, Blume, Couard, Goßner, Hoßbach, Kempe, Kunze, Küster, Melcher und Pischon; nebst denen der Herren Bernhardi, Bischof Dr. Eylert und Grisson in Potsdam und Müller in Anclam. 8. geh. Preis 1 fl. 48 kr. Alle 4 Theile kosten 7 fl. 12 kr.

Russisches Hundert und Eins, enthaltend Erzählungen, Novellen, Mährchen, Schilderungen Russischer und Morgenländischer Sitten u. s. w. Nach Russischen Originalen von N—N—n. 2 Bändchen. 8. geh. Preis 1 fl. 48 kr.

Braunschweig, Fr., Marfa, letzte Fürstin Borepki und Bürgermeisterin zu Novogrod, oder das belagerte Novogrod. Trauerspiel in 5 Akten. Nach Karamsins Russischen Annalen bearbeitet. 8. roh. Preis 54 kr.

Berlin, im Dezember 1836.

Stuhr'sche Buchhandlung.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

---

981. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Neues Fabel-, Sitten- und Bilderbuch

zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für die Jugend. Von J. G. Salzmann. Mit 16 ausgemalten Kupfern. 8. Schön gebunden 3 fl.

Wohl nichts vermag das Gemüth der Kleinen so mächtig zu ergreifen, als das Erzählen einer Fabel. Mit gespannter Aufmerksamkeit hört der Knabe, hört das Mädchen zu, und bittet um noch eine Fabel und um wieder eine. Jeder Kinderfreund wird diese Erfahrung gemacht haben. Den Kindern nun ein ihrem Faßungsvermögen angemessenes Buch dieser Art in die Hand zu geben, und dadurch Kopf und Herz der Kleinen auszubilden, bewog einen der ersten Pädagogen Deutschlands zur Herausgabe dieses Buches, das sich gewiß bald Freunde erwerben wird.

---

977. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Topographisches Lexikon vom Königreiche Bayern,

oder alphabetisches Verzeichniß aller im Königreich enthaltenen Städte, Märkte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe, Einöden, Mühlen, vorzüglichen Gebirge, Berge, Flüsse, Seen, Wälder und der Gerichtsbehörden, in deren Bezirk dieselben begriffen sind. Mit einem Verzeichnisse der Kreise und sämmtlicher darin enthaltenen Land-, Herrschafts- und Untergerichte und Kantone, nebst Angabe der Entfernungen ihrer Sitze von den Hauptstädten ihrer Kreise. Von J. A. Eisemann. 2 Theile. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Durchaus unentbehrlich in allen Kanzleien, Comtoirs und Geschäftszimmern.

---

989. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Salzmann, J. G., allgemeines deutsches

Gartenbuch, oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Küchen- und Baumgarten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse. Dritte verb. u. verm. Auflage. gr. 8. 2 fl.

Dies höchst praktische Gartenbuch hat sich einen großen Ruf errungen; wir machen daher alle Gartenfreunde, die es noch nicht kennen sollten, darauf aufmerksam; ihres Dankes sind wir gewiß.

---

518. Bei L. F. Rieger u. Comp. in Stuttgart sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Gentz, Friedr. v., ausgewählte Schriften. Herausgegeben von Dr. W. Weick. 5 Bände, circa 130 Bogen, gr. Octav, Velinpapier. Präum.-Preis 10 fl. 48 kr. für das ganze Werk. Erster Band: Betrachtungen über die französ. Revolution.

Müller, Alexander, staatswissenschaftliche Studien für Gesetzgebung, geistige Entwicklung, Staatsbürgerl. Wohlfahrt und persönl. Freiheit. 21 Bogen. gr. 8. Preis 2 fl. 48 kr.

Rotteck, Hofrath Dr. R. v., Sammlung kleinerer Schriften, meist histor. und politischen Inhalts. 4ter und 5ter Band: Geschichte der badischen Landtage. Preis 7 fl. 12 kr. für beide Bände.

---

996. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Moore, Th., die Liebe der Engel.

Eine mythische Dichtung. Aus dem Englischen übersetzt von J. B. Rousseau. 8. 36 kr.

Wer wird nicht gerne Freunden und Geliebten mit dieser lieblichen Dichtung ein Geschenk machen?

---

990. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Der Schutzgeist für Kindheit und Jugend,

oder väterliche Warnungen und Lehren für Knaben und Mädchen in anmuthigen, dem Kindesalter angemessenen Erzählungen und Geschichten. Von J. G. Salzmann. Zweite Auflage. 8. Illuminirt 2 fl. 24 kr.; schwarz 1 fl. 48 kr.

Was ist wohl kostbarer, als Leben und Gesundheit unserer Kinder! Dieses Buch, Aeltern und Erzieher, gebt ihnen in die Hand; die darin enthaltenen warnenden Beispiele werden die Aufmerksamkeit der Kleinen aufs Höchste spannen, und bald wird es ihr Lieblingsbuch werden, von dem sie sich nicht mehr trennen wollen. Ref. spricht aus eigner Erfahrung.

5357. **Augenbalsam und Augenwasser**
des Augenarztes A. Hette in Regensburg.

Diese Augenheilmittel haben sich seit ihrem mehr als 40jährigem Bestehen in allen deutschen Bundesstaaten so allgemeine Anerkennung erworben, daß jede Anpreisung derselben überflüßig ist, sie empfehlen sich selbst durch ihre Wirksamkeit.

Der Augenbalsam, dessen Heilkraft sich besonders bei entzündeten Augen bewährt hat, befindet sich in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein P. H. gestochen und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben J. P. H. und der Umschrift: »Augenbalsam« gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das Fläschchen stärkendes Augenwasser, welches sich bei schwachen Augen und selbst bei anfangendem grauen Staare als sehr heilsam bewiesen hat, kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und den Buchstaben J. P. H. besiegelt.

Beide Augenheilmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben:

Für das Ausland: Bei Hrn. Ernst Voigt in Leipzig. — Bei Hrn. K. B. Gehres, Kaufmann in Karlsruhe. — Bei Hrn. Ferd. Georgii, Kfm. in Calw. — Bei Hrn. H. Jassoy, Kaufmann in Hanau. — Bei Hrn. Heinr. Zahn, Kaufmann in Frankfurt a. M. — In dem Bestellungs- und Auskunfts-Comptoir in Constanz. — Bei Herrn Konr. Schnelle, Kaufmann in Lindau, als Spediteur für die Schweiz. — Bei Hrn. Karl Weigel, Kaufm. in Nürnberg, als Spediteur für Norddeutschland. — Bei Hrn. F. de Malempré, Kaufmann in Würzburg, als Spediteur für Baden und Rheinbayern. — Bei Hrn. K. Kiesling jun., Kaufmann in Bayreuth, als Spediteur für Böhmen. — Bei Hrn. Daisenberger, Buchhändler in Passau, als Spediteur für Oesterreich.

Für das Inland: Bei Hrn. Greg. Lesmüller, Apotheker zum Engel und Magistratsrath in München — Bei Hrn. Ant. Kirchgeßner, Apotheker zum Löwen in Bamberg. — Bei Hrn. Th. Dietz, Apotheker in Kitzingen. — Bei Hrn. C. L. Rücker, Apotheker in Hof. — Bei Hrn. Bierling, Apotheker in Weiden. — Bei Hrn. K. Biechele, Apotheker in Eichstädt. — Bei Hrn. Solzer, Apotheker in Dünkelsbühl. — Bei Hrn. Rau, Apotheker in Ansbach. — Bei Hrn. Langemaier zum Engel in Kempten. — Bei Hrn. Roth, Apotheker und Kaufmann in Kaufbeuern. — Bei Hrn. J. J. Roth, Apotheker zur Maria-Apotheke in Augsburg. — Bei Hrn. K. Sommer, Apotheker in Dingolfing; und bei mir selbst, Lit. E. Nro. 83 nächst der weißen Lilie.

J. P. Hette in Regensburg.

---

985. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Die Geschichte des unglücklichen Paares
aus Derwent Conway's einsamen Spaziergängen. Bearbeitet zu einer kurzen Anleitung zum schnellen Erlernen der englischen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Aussprache. Von H. von Orth. 8. 1 fl. 30 kr.

Langes Nachdenken brachte den Verf. auf diese Methode, vermittelst welcher Jedermann in sehr kurzer Zeit die englische Sprache ganz allein gründlich erlernen, und schon in wenigen Monaten einen englischen Autor lesen und verstehen kann.

So eben ist angekommen
das
Non plus ultra
von allen bis jetzt erschienenen
Metallschreibfedern
nach der neuesten englischen Construction
mit elastischem (beweglichem) **Federhalter.**

Genannter Federhalter gibt der Feder bedeutende Vortheile, indem er derselben eine unübertreffliche Weichheit und Biegsamkeit verleiht und dieselbe sich frei bewegen läßt, daß sie nie die Hand ermüden kann und stets schnell und leicht über jede Art Papier wegfährt.

Da mir die hohe Gnade zu Theil wurde, bei dem hiesigen allerhöchsten Hofe, so wie von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl, J. k. Hoh. der Frau Herzogin und dem Herrn Herzoge von Leuchtenberg, dann von Sr. Hoh. dem Herrn Erbgroßherzoge und der Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt k. Hoh. Abnahme zu finden, so braucht es wohl keiner weitern Empfehlung.

Das Stück von Gold mit verziertem Stiel und elegantem Etui . . . . . 5 fl. 24 kr.
Das Stück von Silber mit verziertem Stiel und elegantem Etui . . . . . 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Doppelfedern, zusammengesetzt von Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen mit Etui, das Stück 3 fl. 24 kr.; in schwarz polirten Ebenholz-Fassungen von Gold und Silber, das Stück 2 fl.; von Silber und Stahl zu 1 fl. 12 kr., beide in Etuis. — Auch eine neue Art mit

Tintenbehälter, von Gold, das Stück 2 fl. 24 kr., von Silber 48 kr. (im Etui), endlich von Gold, Silber und Stahl in Federposen befestigt, auch mit gewöhnlichem Federhalter, von erstern das Stück zu 45, 9 und 3 kr. bis herab das Dutzend zu 15 kr.

Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfelder-Gasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Karl Barth, Expeditor.

---

980. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Staatsrath v. Hazzi's Katechismus der Zucht, Behandlung und Veredlung der Rindviehgattungen, dann ihre landwirthschaftliche Benutzung für große und kleine Landwirthe und landwirthschaftliche Schulen. Mit 14 Holzschnitten. gr. 8. 1 fl.

Wieder einmal ein Werk des hochverdienten Verfassers, das in der ökonomischen Welt die höchste Aufmerksamkeit erregen wird. Wie des Verf. ungemein schätzbare Schrift »über den Dünger« Epoche machte und noch macht, so wird auch diese neueste Schrift der Rindviehzucht in Deutschland einen mächtigen Aufschwung verschaffen. Neu und werthvoll sind die Abbildungen der Rindviehracen nebst deren Beschreibung.

511. Im Verlage der J. C. v. Seidel'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

Bolzano, Dr. B., dessen Lebensbeschreibung mit einigen seiner ungedruckten Aufsätze und dem Bildnisse des Verfassers, eingeleitet und erläutert von dem Herausgeber. 8. 1 fl. 30 kr.

»Die Autobiographie des geschätzten Verf., dessen Name schon lang in Deutschland gekannt ist, reihet sich den ausgezeichnetsten Schriften dieser Art an, und wird als eine Schilderung der edelsten Persönlichkeit von Jedermann nicht nur mit wachsender Begierde, sondern auch mit Vortheil für die eigenen wohlthätigsten Gefühle und Gesinnungen gelesen werden. Stellt dieselbe aber den Verf. mehr in seinem innern Wesen, als Privatmann dar, so gibt die ihr angefügte offizielle Rechtfertigungsschrift, welche der Vielangefochtene seiner geistlichen Oberbehörde einzusenden hatte, von seinem öffentlichen Benehmen die treueste, ergreifendste Vorstellung, gleichwie eine andere Beilage, seine Vertheidigung gegen die ihm vorgeworfene Irrgläubigkeit, ihn als Gelehrten und Theologen zeigt. Wie zweckmäßig er zu seinen Schülern zu sprechen wußte, ersieht man aus drei seiner Erbauungs-Reden, die einer großen Anzahl der von ihm gehaltenen Vorträge entnommen wurden, um ihn auch als Lehrer kenntlich zu machen. Da diese der Zeitgeschichte angehörigen Aufsätze mancherlei örtliche und persönliche Beziehungen haben, so erleichterte der Herausgeber gewiß zum Frommen der Sache und der Leser das völlige Verständniß derselben sowohl durch die ebenfalls geschichtliche Bedeutung enthaltenden Anmerkungen, als auch durch ein Vorwort, welches nebst mancherlei andern Erörterungen auch deßhalb Beachtung verdient, weil es der laute Wiederhall jener Verehrung ist, die der Autobiograph noch immer in seinem Vaterlande, zumal von seinen ehemaligen Zuhörern genießt. Die Verlagshandlung hat sich bemüht, ein so interessantes Buch würdig auszustatten, und sie war so glücklich, den Werth desselben durch des Verfassers getroffenes Bildniß in einem guten Stahlstiche von Carl Mayer in Nürnberg erhöhen zu können.

Bezüglich auf das Vorwort machen wir noch auf folgende in unserm Verlage erschienenen Schriften desselben Verfassers aufmerksam:

Ansichten eines freisinnigen Theologen über das Verhältniß zwischen Kirche und Staat; entwickelt in einer Kritik der Aphorismen des Hrn. A. Gengler über denselben Gegenstand in dem dritten Hefte des Jahrgangs 1832 der Tübinger theologischen Quartalschrift. gr. 8. 1834. broch. 12 kr.

Athanasia, oder Gründe für die Unsterblichkeit der Seele. gr. 8. 1827. 1 fl. 30 kr.

Lehrbuch der Religionswissenschaft, ein Abdruck der Vorlesehefte eines ehemaligen Religionslehrers an einer katholischen Universität, von einigen seiner Schüler gesammelt und herausgegeben. gr. 8. Ersten bis dritten Theiles 1ster und 2ter Band, complett. 1835. 6 fl.

Religionsbekenntnisse zweier Vernunftfreunde, nämlich eines protestantischen und eines katholischen Theologen; mit Vorrede und Beurtheilung vom Herausgeber. gr. 8. 1835. 1 fl. 15 kr.

Schreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser des Buches; die katholische Kirche Schlesiens. gr. 8. 1827. 30 kr.

Schreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser der zwei Briefe, durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift: „die reine katholische Lehre" veranlaßt. gr. 8. 1828. 45 kr.

---

986. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Reise eines Lehrers mit seinen Zöglingen aus Zsferten in einige romantische Gegenden der Schweiz. Lesebuch für die heranwachsende Jugend. 2 Theile. Mit 13 illum. Kupfern. 8. 3 fl. 63 kr.

In diese höchst anziehende Reisebeschreibung ist alles Wissenswürdige aus der Welt und dem Leben verflochten; sie bereichert die kleinen Leser auf eine spielende Weise mit einem Schatz von Kenntnissen. Wahrlich, ein Weihnachtsgeschenk, das wir ja nicht zu übersehen bitten und für dessen Empfehlung man uns Dank wissen wird.

3515. An alle Buchhandlungen ist so eben versandt:

Taschenbuch
dramatischer Originalien.
Herausgegeben
von
Dr. Franck.
Erster Jahrgang.

Mit dem schön gestochenen Bildnisse Bauernfeld's und vier scenischen Kupfern.

8. Elegant gebunden mit Goldschnitt.
2 Thlr. 8 Gr.

Inhalt: Der Musikus von Augsburg. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. — Milton's Muse. Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von G. H. Liebenau. — Autorsqualen. Lustspiel in einem Aufzuge von Dr. Franck. — Die Christnacht. Schauspiel in einem Akt von Pannasch. — Der Herr im Hause. Lustsp. in einem Akt von Dr. Franck.

Leipzig, im September 1836.

F. A. Brockhaus.

Zu beziehen durch
Georg Franz in München.

1001. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Anleitung, sichere, sich von Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Kolik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien. Nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte. Zweite verb. Auflage. 8. 36 kr.

Einer gründlichen Heilung dieser so häufig vorkommenden Krankheiten darf derjenige mit Zuversicht entgegensehen, der sich genau an die Vorschriften dieses erfahrnen Rathgebers hält.

Die nächste Nummer erscheint am Montag.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 306.** 26. Dezember 1836.

Mexiko. — Großbrittannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Lombardei. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Mainz. Kassel. Karlsruhe. Oldenburg. Braunschweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Aschaffenburg. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere — Bekanntmachungen.

Mexiko.

New-Yorker Blättern bis zum 30. Nov. zufolge haben die Texianer den gefangenen Präsidenten von Mexiko, General Santa Anna, freigelassen, und einen Vertrag mit ihm abgeschlossen, worin er sich verpflichtet, das Föderativ-System wieder in Mexiko einzuführen und die Unabhängigkeit von Texas anzuerkennen. Die Mexikaner dürften übrigens diesen Vertrag schwerlich anerkennen.

Großbrittannien.

(London, 19. Dezbr.) Der »Hampshire-Telegraph« meldet, daß 100 See-Soldaten von der Woolwich-Division sogleich nach dem Hafen Passage in Spanien sollten eingeschifft werden, um das dortige Bataillon unter Major Owen zu verstärken. Auch Lieutenant James Lynn, von den königl. Ingenieurs, Garnison Portsmouth, hat Befehl erhalten, nach derselben Bestimmung abzugehen. — Der französische Botschafter und der bayerische Minister besuchten vergangenen Samstag Nachmittags den Lord Palmerston auf dem auswärtigen Amte. Unter sämmtlichen auswärtigen Botschaftern und Ministern herrscht übrigens seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Thätigkeit. Auch hatten heute wieder mehrere der Cabinets-Minister auf dem Departement des Innern eine Versammlung. — Ihre Majestäten, die Herzogin von Gloucester, die Prinzessin Augusta und Prinz Ernest wohnten gestern Morgens in der Kapelle des Schlosses zu Brighton dem Gottesdienste bei. — Vergangenen Samstag gaben Lord und Lady J. Russel in ihrer Wohnung in Wilton crescent ein Diner, welchem unter Andern der portugies. Minister, Baron von Moncorvo, der spanische Gesandte, Don Manuel de Aguilar, der Marquis von Palmella, der Graf und die Gräfin Minto, der Graf und die Gräfin Tankerville und Viscount Melbourne beiwohnten. Der Graf und die Gräfin Sebastiani sind gesonnen, sich für 3 Monate nach Paris zu begeben. Hr. v. Bourquenay versieht unterdessen die Funktionen eines franz. Geschäftsträgers. — Die Fürstin Polignac und deren Kinder, welche in Calais durch das ungünstige Wetter waren zurückgehalten worden, sind gestern in Clarendon-Hotel angekommen. Man will wissen, die Herzogin von Braganza, Wittwe des Kaisers Dom Pedro, würde demnächst in England erwartet. Die erlauchte Herzogin, heißt es, begebe sich zu einem Besuche ihrer Mutter, der Herzogin von Leuchtenberg, nach München. (Herald.) — Senhor de Campos, jüngst Finanzminister in Lissabon, und der portugiesische Minister am französischen Hofe nebst dessen Secretär sind von Lissabon angekommen. — Das Glasgow-Journal berichtet: Man versichert nun für ganz gewiß, daß der Herzog von Buccleuch und mehrere andere ausgezeichnete Mitglieder des Adels dem Bankette beiwohnen werden, welches zu Ehren des Sir R. Peel stattfindet. Die bereits zu diesem Zwecke eingezeichneten Namen belaufen sich auf 3060. — Der zur Dubliner Association in vergangener Woche gemachte Beitrag ergab die Summe von 338 Pfd. Sterling.

— Lord Morpeth, Generalsekretär für Irland, hat einer Deputation des Dubliner Gewerbs-Vereins, an deren Spitze O'Connell stand, erwiedert, daß die Regierung in der nächsten Parlaments-Sitzung einen Armen-Gesetzes-Entwurf für Irland einbringen werde.

Frankreich.

(Paris, 20. Dez.) Der König arbeitete gestern mit dem Großkanzler der Ehrenlegion und dem Minister des Handels. Da gestern nach dem Ritus der griechischen Kirche das Fest des heil. Nicolaus gefeiert wurde, so war das russische Botschaftshotel glänzend beleuchtet, und Se. Exc. der Graf Pahlen gab den französischen Ministern, dem diplomatischen Corps und andern ausgezeichneten Personen ein großes Diner. Der Ritter von Lima, portugiesischer Gesandter in Paris soll dem Hrn. von Molé eröffnet haben, daß er seine Function eines Gesandten Portugals niederlegen wolle, da er nicht gesonnen sey, den Eid auf die Constitution von 1822 zu leisten. Auch Baron von Moncorvo, der portugiesische Minister in London hat seine Entlassung eingereicht. Nach dem Constitutionel wäre gestern im Ministerrathe beschlossen worden, den Marschall Clausel nach Paris zu berufen. Dieser Beschluß sey bereits durch den Telegraphen dem Seepräfecten von Toulon mitgetheilt. — Man liest in der »Gazette de France«: Man weiß nun in Paris, daß englische Genie-Offiziere das erste Feuer der Araber von Constantine gegen unsere Soldaten gerichtet haben; und aus englischen Blättern entnehmen wir, daß Lord Palmerston 10,000 Engländer abschickt, um im Namen Großbrittanniens von San-Sebastian Besitz zu nehmen. Die Frage ist, zu wissen, ob die Revolution von Frankreich England diese Position im Golfe von Biscaya ausgeliefert hat. Die

englische Allianz und die französische Revolution tragen ihre Früchte! Unter der Revolution würden die Minister wegen gleicher Thatsachen vor Gericht gestellt worden seyn!«

(Paris, 21. Dezbr.) Montag Nachmittags hatte der Fürst von Talleyrand eine Audienz bei dem Könige. Abends wurden der Herzog von Trieß, der Graf Pozzo di Borgo, der Graf von Torreno und sein Sohn, die Herzogin von Dino und mehrere ausgezeichnete Personen von Ihrer Majestät empfangen. Gestern um halb 3 Uhr hielt der König einen Ministerrath. — Man liest im »Moniteur«. Der Kriegsminister hat heute den 26. Dez. von dem Marschall Clausel den Ziffersland der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die während der Expedition von Constantine getödtet oder verwundet wurden, starben oder vom Wege abkamen, erhalten. Nach diesen Angaben beträgt der Verlust an Mannschaft: Offiziere: Gestorben, getödtet und vermißt 10, verwundet 16; Unteroffiziere und Soldaten: Gestorben, getödtet und vermißt 443, verwundet 288. — Das Journal des Débats meldet in folgenden Ausdrücken die neue Expedition gegen Constantine: »Das Ministerium bereitet Alles zu einer neuen Expedition gegen Constantine vor, die im Stande ist, alle Hindernisse zu überwinden, und deren Erfolg nicht zweifelhaft seyn kann. Im Monat März wird unsere Armee unter die Mauern von Constantine zurückkehren.« — Man liest in demselben Journal: »Die Herren Deputirten werden nächsten Montag den 26. d. M. zu einer besondern Versammlung zusammen berufen, in welcher der Alterspräsident Hr. v. Gras-Préville oder in dessen Abwesenheit Hr. Bedoch den Vorsitz führt. In derselben soll die große Deputation von 20 Mitgliedern, welche mit dem provis. Bureau sich zu Sr. Maj. begibt, durch das Loos gewählt werden. Zugleich werden unter die gegenwärtigen Mitglieder die Billete auf die Tribune für die Eröffnungs-Sitzung vertheilt. Der König wird nach der Thronrede am 27. den Eid der neu ernannten oder in dem Zwischenraume der 2 Sessionen wieder erwählten Deputirten entgegen nehmen. Die legislativen Arbeiten beginnen am 28. d. Die Pairskammer organisirt ihre Bureau und ernennt schon am ersten Tage die Adresse-Commission. Die Deputirtenkammer bildet zuerst zur Prüfung der Vollmachten der neuen Mitglieder 9 Bureaus durchs Loos. Die Bureauxberichte werden auf einander in den folgenden Sitzungen erstattet werden. Es ist wahrscheinlich, daß man am nächsten Mittwoch oder Donnerstag mit den Scrutinien für Ernennung des Präsidenten, der 4 Vicepräsidenten und der 4 Secretäre beginnen werde. Erst nach ihrer endlichen Constituirung schreitet die Kammer zur Bildung der Commission für Abfassung der Adresse. Diese Commission besteht aus 9 Mitgliedern und der Präsident gehört zu ihr von Rechtswegen. Man glaubt nicht, daß die Berathung der Adresse in öffentlicher Sitzung vor den ersten Tagen des Monats Jänner stattfinden werde.

— Man liest im »Bon-Sens«: Wie man versichert, würde die Thronrede eines Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgaben des Jahres 1836 erwähnen. Man rechnet sehr viel auf diese Nachricht, um mittelst derselben den üblen Eindruck, welchen das Mißlingen des Zuges gegen Constantine auf das Publikum gemacht hat, zu schwächen. — Der Marschall Soult wird binnen 2 Tagen in Paris erwartet.

— Das Journal du Commerce meldet: »Der Marschall Clausel ist in Toulon angekommen. Hr. v. Roncé und Hr. v. Sivry haben heute an den Marschall, der sich gegenwärtig in der Quarantaine befindet, geschrieben; General Damremont hat Befehl erhalten, während der Abwesenheit des Marschalls das Commando in Algier zu übernehmen; General Rapatel, der Urlaub erhalten hat, wird Afrika sogleich nach der Ankunft des Generals Damremont verlassen. Man erwartet den Marschall in Paris in wenigen Tagen. — Es frägt sich jetzt nicht mehr, ob die doctrinären Minister ersetzt, sondern durch wen dieselben ersetzt werden. Jedermann nennt den Marschall Soult, Hrn. Molé und Hrn. Montalivet, und was noch schlimmer ist für die HH. Guizot, Gasparin und Persil, ist der Umstand, daß bei der neuen Zusammensetzung auch nicht ein Deputirter ist, welcher sie nicht aufgibt. Im Schlosse glaubt man auch, daß die Session weniger stürmisch und die äußere Politik weniger strenge würde geprüft werden. Hr. Thiers wird erfreut seyn über den Fall des Hrn. Guizot, und Hr. Guizot entzückt, nicht durch Hrn. Thiers ersetzt zu werden.«

Spanien.

Die »Gazette von Onate« meldet, daß Don Carlos am 15. d. auf 3 Monate für Carl X. Trauer« anlegen werde.

Telegraphische Depeschen. »Bayonne, 17. Dezember, halb 3 Uhr. (Durch den Telegraphen bis Bordeaux gelangt und aus dieser Stadt durch den Courier nach Paris gebracht.) Am 15. gab es zu Bilbao nichts Neues. Das schlechte Wetter hinderte die Carlisten gegen die Stadt zu agiren, und Espartero hat noch nichts unternommen. Die Carlisten haben die Nachricht erhalten, daß ein Corps ihrer Truppen am 13. zu Belorado angekommen sey. Man weiß nicht, ob es Gomez oder Cabrera ist. Zwei Bataillone sind von Vittoria aufgebrochen, um sich am Ebro aufzustellen. — Vom 18. Dezbr., 12 Uhr Mittags. Die jüngsten offiziellen Nachrichten aus Madrid melden, daß Alaix am 10. d. 6 Stunden vor dem Abmarsche des Gomez zu Utiensa angekommen sey. Am 8. hat San-Miguel auch noch den Rest der Truppen des Cabrera eingeholt und ihm 100 Mann und und Pferde theils getödtet, theils gefangen genommen; Cabrera entfloh in der Richtung von Albaracin. Die 6te Clausel, gemäß welcher Verschwörer verbannt werden dürfen, wurde mit einer Majorität von 94 gegen 53 Stimmen von den Cortes angenommen.« Die carlistischen Truppen, die am 13. zu Belorado angekommen seyn sollen, sind aller Wahrscheinlichkeit nach jene des Gomez. Belorado liegt 8 Leguas von Burgos und beinahe in gleicher Entfernung von Haro am Ebro. Die zweite Depesche ist ohne Zweifel ein neuer Irrthum des Telegra-

phen. Dieser Depesche zufolge wäre Cabrera, der nach den Christinos-Berichten zu Calahorra und zu Centruenigo geschlagen wurde, in der Richtung von Albarosin, mehr als 40 Leguas von Centruenigo, entflohen. Der Telegraph will auf diese Weise den Marsch des Cabrera noch wunderbarer in seiner Schnelligkeit machen, als jenen des Gomez.

Italien.

(Von der italienischen Gränze, 19. Dezbr.) Die Cholera macht Fortschritte gegen das römische Gebiet; in Rom selbst trifft man viele Anstalten, um bei ihrem dortigen Auftreten den niedern Classen Hülfe leisten zu können. — Es haben mehrere Unglücksfälle auf dem mittelländischen Meere stattgehabt; die heftigen Stürme, welche in den nördlichen Gegenden Europa's gewüthet, scheinen sich in geringerem Grade auch über den Süden ausgedehnt zu haben. (Allg. Ztg.)

Lombardei.

Die »Gazeta di Venezia« vom 15. d. M. gibt nähere Nachrichten über den Brand, welcher das Theater della Fenice in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezbr. in Asche legte. — Das Feuer scheint, diesen Nachrichten zufolge, aus gänzlich unbekannter Veranlassung, schon seit mehreren Tagen in dem Gebälke auf dem Boden unter dem Dache im Verborgenen genommen zu haben, weil plötzlich, nachdem die Flammen nach Außen schlugen, und die Feuerwache auf dem St. Markusthurme angeschlagen hatte, das brennende Dach mit fürchterlichem Gepraffel ins Innere des Schauspielhauses herabstürzte, so daß an Rettung nicht zu denken war, und alle Anstrengungen nur dahin gerichtet werden mußten, die anstoßenden Gebäude der Wuth der Flammen zu entreißen, was auch so vollständig gelungen ist, daß selbst die Vorhalle und das Theatermagazin, in welchem bedeutende Holzvorräthe lagen, gerettet wurden.

Polen.

(Warschau, 10. Dez.) Die Regierung macht jetzt durch die Zeitungen bekannt, daß sich einige Cholera-Fälle in Polen gezeigt hätten, und gibt einige Vorsichtsmaßregeln an, wodurch man sich am besten vor diesem Uebel schützen könne, indem sie bei der Ansicht bleibt, daß die Krankheit nicht ansteckend sey, sondern daß sie sich in der Atmosphäre entwickele, und daß eine regelmäßige Diät und Vermeidung von Erkältungen am sichersten davor bewahre. Es sind in Warschau seit dem ersten Wiederausbruch dieser Epidemie, nämlich seit dem 23. November bis zum 14. d., 17 Personen daran erkrankt, wovon 8 starben, 5 genasen und 4 noch krank verblieben.

Türkei.

(Konstantinopel, 1. Dez.) Wegen der schrecklichen Fortschritte der Pest ließ der Sultan einen außerordentlichen Divan zusammenrufen, welchem der Scheik Islam und alle Ulemas nebst sämmtlichen Ministern beiwohnten. Nachdem der Scheik Islam die üblichen Gebete gesprochen, trat der Sultan in die Versammlung ein, und stellte nach einer kurzen Erwähnung der schrecklichen Leiden, von denen die Hauptstadt heimgesucht sey, die Frage, warum ganz Europa von der Pest verschont sey, während sein Reich ein Opfer dieser Seuche würde. Die Ulemas erwiederten: Es sey deßhalb, weil in Europa Sanitäts-Gesetze eingeführt seyen, die der Koran verbiete. Der Sultan befahl hierauf dem Scheik Islam, die Stellen des Korans, welche von der Pest und Ansteckung handeln, zu citiren. In Folge der sodann stattgefundenen Besprechung über eine möglich andere Auslegung derselben trug der Sultan dem Scheik Islam auf, ein Fetwa auszustellen, um mit dieser geistlichen Aushülfe Hand an das Werk der Errichtung von Quarantänen und Absperrungs-Anstalten im ganzen Reiche mit aller Kraft zu legen. Diese heroische Reform läßt Hoffnung für die Zukunft erwecken, allein die Gegenwart ist in dieser Hinsicht noch sehr trüb, denn die Pest dauert gräßlich fort.

Niederlande.

(Brüssel, 19. Dez.) Vor Kurzem meldeten die belgischen Zeitungen, daß mehrere holländische Offiziere durch belgische Gensd'armen außerhalb des strategischen Rayons von Maestricht auf belgischem Gebiete verhaftet worden seyen, worauf ein Truppendetaschement der Festung Maestricht ausrückte und die zu Neckheim verhafteten Offiziere mit Gewalt befreite. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer richtete Herr Dumortier in dieser Hinsicht Fragen an die Minister. Hr. de Theux, par interim mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, setzte die Kammer in Kenntniß, daß die an den General Dibbets gerichteten Reclamationen kein Resultat gehabt hätten, und daß dieser General erklärt habe, er erkenne keinen strategischen Rayon um Maestricht herum an. Die Regierung fügte Hr. de Theux hinzu, hat, ehe sie feindliche Maßregeln ergreift, dafür gehalten, von dieser Handlung die Mächte, welche den Vertrag vom 21. Mai unterzeichneten, in Kenntniß zu setzen.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 19. Dez.) Die beiden Aerzte, die vom Vorort zur Beobachtung der Brechruhr nach Bünden und Tessin abgesandt worden waren, haben ihre Berichte abgegeben; der erste hat über die Krankheit selbst nichts zu sagen, einen einzigen zweifelhaften Fall ausgenommen, hingegen weiß er genug von der Lästigkeit und Unnützlichkeit der Verkehrssperre; der andere berichtet über alle Maßregeln der Tessiner Regierung, den Charakter und die Verheerungen der Brechruhr. Die Aerzte mußten durch Geldbußen und Androhung der Suspension zur Ausübung ihres Berufs genöthigt, die Sperre mußte aufgehoben werden, weil die öffentliche Ruhe dadurch bedroht war; es wurden öffentliche Begräbnißplätze errichtet, weil die Todten dort noch oft in Kirchen, ja selbst in Privathäusern bestattet zu werden pflegen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 17. Dez.) Graf Montbel hatte heute Audienz bei JJ. MM. dem Kaiser, den beiden Kaiserinnen und dem

Erzherzoge Franz Karl nebst Gemahlin, um die Antwortsschreiben des Herzogs und der Herzogin von Angoulême auf die Condolenzbriefe der kaiserl. Familie zu überreichen. — Laut des im Beisein der Herzogin von Berry und sämmtlicher Familienglieder der ältern Bourbon'schen Linie eröffneten, durch den Herzog von Blacas publizirten Testaments Carls X. ist der Herzog von Bordeaux unumstößlich zum Universal-Erben ernannt. — Auf kaiserl. Befehl wird die in Grätz beizusetzende Leiche König Carls X. mit allem eines Monarchen würdigen Gepränge daselbst empfangen.

(Wien, 20. Dez.) Der aus Neapel erwartete Courier ist noch nicht hier angekommen, und man besorgt schon daß ihm ein Unfall zugestoßen seyn möchte. Die Abreise der hohen Herrschaften nach Trient dürfte sonach jedenfalls einige Tage später erfolgen, als bisher bestimmt war. — Aus Semlin meldet man, daß Fürst Miloſch die Quarantainezeit in Alexinezze auf die Nachricht, daß unsern der Gränze Pestfälle vorgekommen, bereits auf zehn Tage verlängert habe. Der Fürst bewohnte bei Abgang dieser Nachrichten sein Schloß Topſchidere bei Belgrad. (Allg. Ztg.)

(Wien, 21. Dez.) Gestern Abend um 6 Uhr ist der seit mehreren Tagen aus Neapel erwartete Courier mit den definitiven Entschließungen des Königs hier angelangt. In Folge dessen ist der feierliche Cercle, worin die königliche Braut die Glückswünsche des hohen Adels und des diplomatischen Corps empfangen soll, auf den 27. festgesetzt worden. Die Abreise des Hrn. Herzogs von Salerno mit seiner Gemahlin wird am 28. d. und die des Erzherzogs Karl mit der durchlauchtigsten Braut und Familie am folgenden Tage stattfinden. Der König von Neapel reist zu Wasser bis Venedig, und gedenkt am 3. Januar in Trient einzutreffen, wo am 7. desselben Monats die Vermählung vor sich geht. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 22. Dezbr.) Durch das frühe und unerwartet schnelle Zufrieren des Weichselstromes in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats hat die Schifffahrt auf dem gedachten Strome eine um so unangenehmere Unterbrechung erlitten, als viele Fahrzeuge unterweges waren, um ihre Getreide-Ladungen zu den erhöheten Preisen in Danzig abzusetzen. Man besorgt, daß die eingefrornen Gefäße, welche mit dem aufgegangenen Eise wieder fortgetrieben wurden, erhebliche Beschädigungen erlitten haben werden, da die heftigen Winde, die gleichzeitig wehreten, jeden Widerstand gegen die Gewalt des Treibeises unmöglich zu machen pflegen.

(Stuttgart, 20. Dez.) Gestern früh ist der Fürst von Montfort, welcher letzten Freitag auf seiner Reise von London nach Italien zu einem Besuche bei JJ. kk. MM. angekommen war, in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Jerome, wieder von hier abgereist.

(Mainz, 18. Dezbr.) Die kürzlich vollzogene Wahl der drei Bürgermeister-Kandidaten ist dieser Tage von dem großherzoglichen Staatsministerium zu Darmstadt bestätigt worden, und nun erwartet man in den nächsten Tagen die Ernennung des Bürgermeisters der Stadt Mainz aus diesen Dreien. Doch bleibt kein Zweifel, daß den bisherigen Bürgermeister Metz, der eine enorme Stimmen-Mehrheit hat, die Ernennung zu diesem bedeutungsvollen Ehrenamte treffen wird. (K. v. u. f. D.)

(Kassel, 20. Dezbr.) Se. k. Hoh. der Kurfürst ist am 19. d. im erwünschtesten Wohlseyn aus Baden im Schlosse zu Hanau eingetroffen.

(Karlsruhe, 20. Dezbr.) Die Nummer 56 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts, vom heutigen, enthält eine allerhöchste Verordnung, die Wahlen zur theilweisen Erneuerung der Abgeordneten-Kammer für den nächsten Landtag betr.

(Oldenburg, 18. Dezbr.) Am 21. d. wird der Geburtstag J. Maj. der Königin von Griechenland gefeiert werden; am 22. will das königl. Paar Abschiedsaudienzen ertheilen, und am 24. die Reise nach Griechenland über Osnabrück, Münster, Cöln u. s. w. antreten. Unterwegs soll der Großmutter der Königin, der verwittweten Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, ein Besuch gemacht und in Frankfurt ein weiterer Beschluß über die Zusammenkunft mit des Königs von Bayern Majestät und die Reise nach Triest gefaßt werden, wo die englische Fregatte, auf welcher die Ueberfahrt geschehen soll, schon lange wartet. Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß Ihre Majestäten die Weihnachtstage noch in unserer Mitte seyn werden. (Hannov. Ztg.)

(Braunschweig, 19. Dez.) In der Sitzung der Stände-Versammlung am 2. d. M. wurde ein Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und ein anderer über die Verhältnisse der Leihhaus-Anstalt zur Finanz-Verwaltung vorgelegt, und an Commissionen überwiesen. Nach dem Entwurfe zum Kriegsdienst-Gesetze soll jeder waffenfähige Landes-Einwohner, mit alleiniger Ausnahme der Prinzen des Hauses und der Mitglieder standesherrlicher Familien, dienstpflichtig seyn; es findet aber Stellvertretung Statt. Die Dienstzeit ist im Frieden 5 Jahre bei dem stehenden Truppen-Corps und 2 Jahre bei der Reserve.

(Frankfurt, 18. Dez.) Die zwei badischen abgeurtheilten Gefangenen, von welchen Obermüller von der Instanz entbunden ist, wurden am gestrigen Tage durch badische Gendarmen abgeholt.

(Frankfurt, 21. Dez.) In der gestern stattgehabten Sitzung unseres Senates wurde Hr. Dr. jur. J. H. Bender zum Zoll-Direktor an die Stelle des verstorbenen Dr. Fiedler erwählt.

Bayern.

München, 26. Dezember.

Das k. Regierungsblatt Nro. 55 vom 24. d. enthält eine königliche allerhöchste Verordnung, den Access bei den k. Regierungen, Kammern des Innern, betr.; dann folgende

Amtliche Notizen.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, zu Regierungs-Secretären zweiter Klasse die bisherigen Raths-Accessisten: der kgl. Regierung des Rezat-Kreises, Wilh. Kahr, bei der Regierung, K. d. J., desselben Kreises; der Regg. des Rheinkr., Aug. Hainz, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Isarkr., Ed. Wolfanger, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Regenkr., Frz. Greßer, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Rheinkr., Max v. Lamotte, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des O.-M.-Kr., Herrm. Miedl, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des O.-M.-Kr., Frz. Schrott, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Unter-Mainkreises, Nik. Koch, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des O. D.-Kr., Ernst v. Stetten, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des O.-D.-Kr., Adolph v. Weber, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Unter-Donau-Kreises, Matth. Gfellhofer, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Regenkr., Karl Frhrn. v. Lichtenstern, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Isarkr., Gg. Hecht, bei der k. Regg., K. d. J., des U.-D.-Kr.; der k. Regg. des Isarkr., Karl Lindner, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des Regenkr., Alex. Frhrn. v. Bechtolsheim, bei der k. Regg., K. d. J., desselben Kreises; der k. Regg. des U.-D.-Kr., Karl v. Mangstl, bei der k. Regg., K. d. J., des Rezatkreises provisorisch allergnädigst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den herzogl. sachsen-coburg-gotha'schen Major und Flügel-Adjutanten, Heinr. v. Pawel-Rammingen, zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen, und die erledigte Stelle eines Conservators des Kupferstich-Cabinetes in provis. Eigenschaft dem bisherigen Gehilfen an demselben Cabinete, Robert Brulliot, zu verleihen.

(Aschaffenburg, 23. Dez.) Das Offiziercorps des dahier garnisonirenden Linien-Infanterie-Regiments veranstaltete gestern in der Stiftskirche dem Andenken seines kürzlich in München verstorbenen Proprietärs, Generallieutenant und Kriegsminister v. Welmich, zu Ehren, einen feierlichen Trauergottesdienst.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn.
(Vom 15. bis 21. Dezember incl.)

Vom 15.	Dezbr.	1266	Personen,
» 16.	»	959	»
» 17.	»	739	»
» 18.	»	2506	»
» 19.	»	1152	»
» 20.	»	982	»
» 21.	»	726	»

8330 Personen. Einnahme 1058 fl. 15 kr.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 24. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Blieb d. vrigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	—	—	6
Allgemeines Krankenhaus	10	—	10	—	2	8
Militär-Spital	6	—	6	—	—	6
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	18	—	18	5	3	10
Graggenauer-Viertel	1	1	2	—	—	2
Hacken-Viertel	7	1	8	3	1	4
Kreuz-Viertel	7	1	8	1	—	7
Isar-Vorstadt	—	1	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	9	—	9	2	3	4
Schönfeld-Vorstadt	3	—	3	—	—	3
Max-Vorstadt	10	—	10	—	—	10
Ludwigs-Vorstadt	12	—	12	—	—	12
Vorstadt Au	7	5	12	—	3	9
Summa	97	9	106	11	12	83

Am 25. Dezember 1836.

Gräfl. v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	—	—	6
Allgemeines Krankenhaus	8	2	10	1	—	9
Militär-Spital	6	—	6	5	1	—
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopath. Cholera-Spital	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	10	—	10	7	—	3
Graggenauer-Viertel	2	—	2	—	—	2
Hacken-Viertel	4	—	4	1	—	3
Kreuz-Viertel	7	—	7	1	—	6
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt	3	—	3	—	—	3
Max-Vorstadt	10	1	11	1	1	9
Ludwigs-Vorstadt	12	—	12	3	—	9
Vorstadt Au	9	2	11	1	1	9
Summa	83	5	88	20	3	65

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten am 24. 47 und am 25. 35 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigen Rapporten enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	1	2	—	1	1
II. Distrikte	5	4	9	—	2	7
III. Distrikte	—	—	—	—	—	—
I. Strafarbeitshaus	1	—	1	—	—	1
Summa	7	5	12	—	3	9

Vom 25. Dezember.

I. Distrikt	1	1	2	—	1	1
II. Distrikt	7	1	8	1	—	7
III. Distrikte	—	—	—	—	—	—
I. Strafarbeitshaus	1	—	1	—	—	1
Summa	9	2	11	1	1	9

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte am 24. 9 und am 25. 8 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 24. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	4	2	6	—	2	4	3
» II. »	4	1	5	—	1	4	4
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	2
Summa	8	3	11	—	3	8	9

Vom 25. Dezember.

Haidhausen I. Distr.	4	2	6	1	1	4	—
» II. »	4	2	6	1	1	4	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	8	4	12	3	2	7	4

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 23. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: gestorben	geheilt	An den vorigen Tagen behandelt verblieben.	prophylaktisch behandelt
Obermenzing	1	—	1	—	—	1	
Garching	2	1	3	—	1	2	
Schwabing	1	1	2	—	—	2	
Aschheim	1	—	1	—	—	1	
Untersendling	1	—	1	—	—	1	
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	
Posing	—	—	—	—	—	—	
Allach	1	—	1	—	—	1	
Freiham	2	—	2	—	—	2	
Ismaning	1	—	1	—	—	1	
Neuried	1	—	1	—	—	1	
Perlach	1	—	1	—	—	1	
Grafelfing	2	—	2	—	—	2	
Nymphenburg	—	—	—	—	—	—	
Summa	16	2	18	—	1	17	

Solln 2, Untersendling 1, Mittersendling 1, Thalkirchen 1, Schleißheim 1, Neuried 1, Grafelfing 1, Kirchheim 1, Feldkirchen 1, Freimann 1. Summa 14

Vom 24. Dezember.

Obermenzing	1	—	1	1	—	—
Garching	2	—	2	—	—	2
Schwabing	2	1	3	—	1	2
Aschheim	1	—	1	—	—	1
Untersendling	1	—	1	—	—	1
Mittersendling	2	—	2	—	—	2
Allach	1	—	1	1	—	—
Freiham	2	—	2	—	—	2
Ismaning	1	—	1	—	—	1
Neuried	1	—	1	—	—	1
Perlach	1	—	1	—	—	1
Grafelfing	2	—	2	—	—	2
Nymphenburg	—	1	1	—	—	1
Summa	17	2	19	2	1	16

Schleißheim 4, Nymphenburg 2, Solln 2, Thalkirchen 2, Feldkirchen 1, Aschheim 2, Hermsdorf 3, Garching 5, Perlach 1, Hachling 1. Summa 19

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Dezbr.) Consols for Account 88⅛; Spanische 20⅛; Passiv. 5⅞; Verschobene 8½; Portug. 43⅜; 3 pCt. 28¼; Belg. 101; Brasil. Bons 81 82; Chilische 42; Columbianische 22¼; Dänische 74 75; Mexikanische 22¼; Russische 107¼; Holländische (2½) 54; (5 pCt.) 100¼ ½.

(Paris, 21. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. — Fr. — C.; span. Active —.

(Amsterdam, 19. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅛; 5 pCt.: 99⅛; Kansb.: 22⅜; Spnd. 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 76⅝; Ardoins: 19⅝; Passive: 5¼; Diff.: 8¼; Ausgest. franz. 8¼; engl. 7⅛.

(Wien, 22. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅛; detto zu 4 pCt. in CM. 99½; detto zu 3 pCt. in CM. 74⅞; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139¾; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 588½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 20. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103⅛; detto 4 pCt. G. 98¼; detto 3 pCt. 73⅞; Bkakt. G. 1660; Integr. G. 527/8; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18¼; Passivschuld P. 6½.

(München, 22. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100¼, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 32, G. —; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74¼, G. 74¼; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. 117¾; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1393; G. 1389; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 26. Dezember. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3538. **Literarischer Verein.**

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden zu der am Mittwoch den 28. Dezbr. Abends 6 Uhr anberaumten General-Versammlung eingeladen. Die zur Tagesordnung bestimmten Gegenstände sind im Lesezimmer durch besonderen Anschlag bezeichnet.

München, den 22. Dezbr. 1836.

Der Ausschuß.

972. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Wolf, Dr. J. H., bayerische Geschichte

für alle Stände des Vaterlandes. 4 Bände. gr. 8. 4 fl. 48 kr.

Wahr und freimüthig hat der Verf. die Geschichte unseres theuren Vaterlandes in diesem Werke behandelt, wie Keiner vor ihm. Der so wohlfeile Preis für 96 Bogen wird beitragen, daß dieses herrliche Buch immer mehr Gemeingut unserer Nation wird.

3539. Monaco, 23. Decembre 1836.

Verso le ore 10 mattina qui giunse d'Ancona spedito da quel Console Greco Sig. Doratti il Corriere Gaetano Acquabona con Regi Dispacj della Grecia per S. E. il Barone d'Eichthall. Le molti nevi cadute nel Tirolo e Baviera e nulla impedi al detto Corriere di un rapido viaggio di ore 81. — Egli attende ora qui di ripatriare.

512. In der Hoffmann'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben erschienen:

Vollständiges

Lehrbuch der gesammten Baukunst

von

Ludwig Friedrich Wolfram,

königl. Bezirksingenieur zu Baireuth.

Zweiter Band.

Lehre von den Erd-Bauarbeiten.

Erste Abtheilung.

Von den Erd-Bauarbeiten im Allgemeinen und vom Gründen der Gebäude ins Besondere.

25½ Bogen in gr. 4°, mit 29 Tafeln Abbildungen. Preis gebunden 4 fl. 48 kr.

Es würde überflüssig seyn, zu Anpreisung dieses Werkes, dessen alle Recensionen nur lobend gedenken, irgend etwas beizufügen, indessen möge als Beweis, daß wir nicht zu viel sagen, erlaubt seyn, das Urtheil der rühmlichst bekannten und durch Gediegenheit ausgezeichneten Wiener Zeitschrift Nro. 154 hier anzuführen: »Der Hr. Verfasser hat nicht allein seine eigenen Kenntnisse, vieljährigen Erfahrungen und Beobachtungen, wie ein heiliges Vermächtniß, niedergelegt, sondern auch das Beste, was die teutsche und französische Literatur hierüber geliefert hat, verglichen, zusammengestellt und mit seinem durchgreifenden Genie geordnet. Hier ist nichts Flachheit und Seichtheit Alles ist aus einem höhern Standpunkte ergriffen und auf die letzte Basis aller Wissenschaften, auf die Mathematik, zurückgeführt. — Wir finden uns veranlaßt, zu bemerken, daß ein so gediegenes, vollständiges Werk (über Baukunst) in diesem Umfange und mit solcher Vollendung in Teutschland noch nie erschienen ist. — Wir freuen uns, ein Werk vor Augen führen zu können, das dem teutschen Fleiße und der teutschen Gründlichkeit zu Ehren, als ächtes Nationalwerk, und für den geschätzten Herrn Verfasser als wahres Monument der Unvergänglichkeit dasteht.«

Die früheren Abtheilungen von obigem Werke enthalten: Erster Band. 1. Abtheilung. Lehre von den natürlichen Bausteinen, 3 fl. — 2. Abtheilung. Lehre von den künstlichen Bausteinen und Verbindungsstoffen, 2 fl. 42 kr. — 3. Abtheilung. Lehre vom Bauholze, 3 fl. — 4. Abtheilung. Lehre von den Metallen, 4 fl. 30 kr.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) in München zu haben.

1004. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Sturm's, M., Lieder, zum Theil in bayerischer Mundart, herausgegeben von Giehrl. Mit Melodien. 8. 1 fl. 24 kr.

Der Freund heiterer Laune findet nur in diesem Buche die komischen Sturm'schen Lieder ächt aus dessen handschriftlichem Nachlasse gesammelt.

1002. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Merk, Th., praktisches Handbuch der Pferdezucht für Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber. Mit 2 Steintafeln. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Pferdebesitzern und Landwirthen ein unentbehrlicher Rathgeber in diesem wichtigen und einträglichen Zweige der Landwirthschaft.

---

519. **Höchst wichtiges Werk**

für Staatsbeamte, Mitglieder von Stände-Versammlungen, Landtags-Abgeordnete, Magistrate, Stadtverordnete, Geschäftsmänner und Alle, welche sich für Staats- und Gemeindehaushalt interessiren.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint vom Jahre 1837 an:

Die Staatsfinanzwissenschaft,

theoretisch und praktisch dargestellt und durch Beispiele aus der neuern Finanzgeschichte europäischer Staaten erläutert von

Ludwig Heinrich von Jacob.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage von D. J. F. H. Eisele n, ö. ö. Professor der Staatswissenschaften zu Halle. gr. 8. Ausgabe in Heften. Subscriptions-Preis für das Heft: 36 kr.

In allen Buchhandlungen findet man eine ausführlichere Ankündigung dieses in der jetzigen Zeit fast unentbehrlichen Werkes und kann Bestellungen darauf machen.

Halle, im Dezember 1836.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) empfiehlt sich zu gütigen Bestellungen.

---

974. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Geiger, Fr. X., die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten, ohne Belzen und ohne alles Künsteln nicht nur die gesundesten und dauerhaftesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann, in 4 Bändchen. 4te verbesserte Auflage. 8. 1 fl.

Fünfzehntausend Exemplare Absatz in vier Auflagen! Das treffliche und dabei so ungemein wohlfeile Buch enthält aber auch die Quintessenz des ganzen deutschen Obstbaues und wurde schon zu vielen Hunderten von den Regierungen angekauft und vertheilt.

---

998. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Bothe, A., Grabdenkmäler im deutschen (gothischen) Styl für Architekten, Bildhauer, Steinmetzen u. s. w. Mit einer Abhandlung über den deutschen Baustyl und 4 Steintafeln. Fol. 48 kr.

Ein zweckmäßiges Ideenmagazin für Alle, welche lieben Hingeschiedenen ein Denkmal errichten wollen.

---

995. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Lavalette's wundervolle Rettung vom Henkertode durch die Liebe und Aufopferung seiner Gattin. Von F. J. Schneidawind. 12. 48 kr.

Trefflich dargestellt und mit ganz neuen, höchst interessanten, bisher völlig unbekannten Thatsachen vermehrt.

---

994. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Kinderfreund, der bayerische, ein Lesebuch für Stadt- und Landschulen. Vierte verbess. Auflage. 8. 24 kr.

Eines der empfehlenswerthesten Schul- und Preise-Bücher, einen Schatz von Kenntnissen enthaltend. Schulen erhalten es zu dem billigsten Preis.

---

984. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Nationalkochbuch, bayerisches,

oder die gesammte Kochkunst, wie sie in Bayern ausgeübt wird, für herrschaftliche und bürgerliche Küchen eingerichtet, und so deutlich und faßlich beschrieben, daß Jedermann dieselbe in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. Ein nothwendiges Handbuch für Hausfrauen, Töchter und Köchinnen. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Die bayerische Kochkunst gehört bekanntlich unter die besten Deutschlands. Dieses Buch lehrt sie vollständig und darf daher in keiner Küche fehlen. Dabei hat die Verfasserin stets Rücksicht auf größtmöglichste Ersparung genommen, und zeigt, daß auch mit Wenigem gut gekocht werden kann.

In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublirtes Zimmer, vornheraus, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

---

976. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Blumauer's, A., sämmtliche Werke, herausgegeben und durch Anmerkungen erläutert von A. Kistenfeger. 3 Bände. Zweite Auflage. gr. 12. 2 fl. 42 kr.

Diese wohlfeilste Ausgabe der Werke des launigsten Classikers der Deutschen wird Freunden der Satyre und des Scherzes ein ungemein willkommenes Geschenk seyn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 307. | 27. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Dänemark. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin.) — Bayern. (München. Bamberg. Pfersee.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 20. Dez.) Nach den letzten von dem Herzoge von Cumberland erhaltenen Nachrichten wäre dessen Rückkehr nach London auf den 28. Jän. festgesetzt. Man glaubt nicht, daß die Herzogin von Cumberland das nächste Frühjahr nach England kommen werde, vielmehr heißt es, daß J. k. H. bis zu der Augenoperation des Prinzen Georg, welche im künftigen Herbste statt haben soll, auf dem Continente verweilen würde. Nach dem »Standard« würde eine durch Geburt und Rang ausgezeichnete, dem Hofe von Portugal nahe verwandte Person, sich als Gesandter an den Londoner Hof begeben. — Das Wiedersehen des Fürsten Polignac und seiner Gemahlin bei ihrer Ankunft von Paris am vergangenen Sonntag Abends soll äußerst rührend gewesen seyn. Es war dieses die erste Zusammenkunft seit der Freilassung des Fürsten aus dem Schlosse von Ham, in welcher Stadt die Fürstin fast 6 Jahre gewohnt hatte. Sie wird von 2 ihrer Kinder begleitet.

— Die Rechnung der Bank von England für das letzte Quartal (20. Sept. bis 13. Dez.) stellt sich wie folgt:

Soll:		Haben:	
In Umlauf	17,361,000 Pf.	Securitäten	28,871,000 Pf.
Depositen	13,330,000 —	In Barren	4,545,000 —
	30,691,000 —		33,516,000 —

Frankreich.

(Paris, 22. Dez.) Der König ertheilte gestern dem Präsidenten der Deputirtenkammer Audienz. Hr. v. Mortemart und Hr. von Saint Aldegonde sind von Bona in Paris angekommen. Der Herzog von Nemours wird heute in den Tuillerien erwartet. Der Herzog von Orleans und der Prinz von Joinville begaben sich gestern nach Fontainebleau, um daselbst mit dem Herzoge von Nemours zusammenzutreffen. JJ. kk. HH. übernachteten in Fontainebleau. Durch k. Ordonnanz vom 20. d. M. ist in dem Hafen von Toulon ein Kriegsgericht zusammenberufen, um über den Schiffskapitain Guernel, Commandanten des an der Küste von Afrika stationirten Schiffes, der Jupiter, zu urtheilen. Der Capitän ist des Ungehorsams gegen die Befehle seines Commandanten angeklagt. In einem Schreiben aus Toulon vom 17. Dez. heißt es: »Der Herzog von Nemours landete diesen Morgen, wobei alle auf unserer Rhede liegenden Schiffe salutirten. Nachdem der Prinz über die Truppen Heerschau gehalten hatte, bestieg er seinen Wagen. Auch die 3 prächtigen arabischen Pferde, welche in Afrika dem Prinzen zum Geschenke gemacht worden waren, wurden heute gelandet und sind nun unterwegs nach Paris. Der größere Theil des Gepäckes Sr. k. H. ist in die Hände der Feinde gefallen. Youssouf-Bey war noch unglücklicher; denn er hat Alles verloren. — Man liest in der Charte von 1830: »Die übertriebenen Gerüchte, welche man Anfangs über den bei Constantine erlittenen Verlust zu verbreiten wußte, sind jetzt durch den Bericht des Marschalls Clausel an den Kriegsminister widerlegt. Allerdings, sagt das ministerielle Blatt, muß Frankreich den Verlust auch eines einzigen Bürgers beklagen, der auf dem Schlachtfelde zu Grunde geht, und jetzt hat dasselbe den Tod von 453 seiner Söhne, die ruhmvoll für die Ehre seiner Fahne gefallen sind, zu betrauern.«

Spanien.

Man liest im »Moniteur« folgende telegraphische Depesche: »Bayonne, 19. Dezbr., halb 3 Uhr. Espartero hat am 15. seine Stellungen an der Cadagua verlassen und sich mit seiner Artillerie und seiner Brücke wieder nach Portugalette zurückgezogen; er erwartet 4 neue Bataillone. Die Carlisten haben die Stellungen besetzt, die er verließ, und am 16. stellten sie ihr sämmtliches Geschütz wieder batterienweise gegen den Platz auf. Man sagt, eine von den Colonnen des Gomez sey am 14. zu Briviesca angekommen.« — Die telegraphische Depesche, welche der Moniteur heute Morgens zur Oeffentlichkeit brachte, widerlegt die liberalen Correspondenzen, welche meldeten, Espartero wäre am 14. in Bilbao eingerückt. Briviesca, wo Gomez angekommen seyn soll, liegt mehrere Leguas nordwestlich von Balorado, zwischen Burgos und Miranda am Ebro. Es schien, Gomez wolle seine Richtung nach Frias hin zu nehmen, um über den Strom im Angesichte dieser Stadt zu setzen. — Es hat zu Madrid eine lebhafte Sensation erregt, daß in der Sitzung der Cortes am 12. Dez. der Artikel des Gesetzentwurfes, welcher dem spanischen Ministerium die von ihm verlangten außerordentlichen Vollmachten und namentlich die Befugniß einräumt, die Deportation nach den Colonien gegen verdächtig scheinende Personen zu verfügen, angenommen wurde. In Folge dieser Abstimmung haben 2 Journale, der »Tribun« und der »Corsaire«, aufgehört zu erscheinen. — Man schreibt aus Madrid

vom 10. Dezbr.: Die Unordnung in den Finanzen hat den höchsten Grad erreicht; es scheint, daß man auf der Börse zu London und Paris um 250 Millionen Francs in Papier ohne Ermächtigung unterhandelt und in Folge dessen kann man Hrn. Mendizabal angreifen, unter dessen Ministerium diese Operation vor sich ging. Die HH. Ricardo und Ardoine können in der Sache verwickelt seyn.

— Eine ministerielle Correspondenz aus Madrid vom 13. Dez. enthält folgende, im Vergleiche mit der von dem Conseilspräsidenten in einer der letzten Cortessitzungen auf den Botschafter von Frankreich gehaltenen Lobrede sehr merkwürdige Stelle: »Eines der großen, ja vielleicht das größte Hinderniß für die Regierung entspringt aus der von der englischen Regierung der Halbinsel gegenüber angenommenen Politik. Diese Regierung hat geglaubt, oder es hat ihr beliebt zu glauben, daß sie durch Unterstützung der exaltirten Partei, die einzige, welche in Spanien Zuneigung für England hat, der constitutionellen Sache zu ihrem eigenen Vortheile den Sieg verschaffen würde. Sie wollte es nicht einsehen, daß diese Partei, welche nichts anderes ist, als ein sehr kleines Bruchstück der liberalen Partei, nur durch den Beistand, den ihr Hr. Villiers seit dem Monate Mai gewährte, Bestand gewinnen konnte. Die constitutionelle Sache Spaniens hat gelitten, leidet und wird immer leiden durch diese englische Verwicklung, deren verderblicher Einfluß eine Partei aufrecht erhält, die nicht 1000 Anhänger auf der ganzen spanischen Halbinsel zählt, und die ihrer Natur nach nur gewaltsame Mittel, oder der wahren liberalen Partei feindliche Maßregeln anwenden kann, eine Partei, die allein das größte Hinderniß zur Wiedergeburt Spaniens ist.«

— Man erzählt sich einen sehr lächerlichen Auftritt, der unlängst zu Madrid in der Privatwohnung des Hrn. Mendizabal vorgefallen seyn. Der kurz vorher in Madrid angekommene Agent einiger fremden Bankierhäuser sprach mit dem Minister über gewisse Finanzgeschäfte, als der Agent des Rothschild'schen Hauses angemeldet wurde. Mendizabal ersuchte den erstern Finanzmann, unter das Sopha zu kriechen, um von dem neuen Ankömmling nicht gesehen zu werden. Der Mann kroch hinunter; nachdem er aber über eine Viertelstunde in dieser leidigen Stellung verharrt hatte, während die beiden Andern sich mit einander unterhielten, konnte der Arme es nicht länger aushalten, und kam, zu dem nicht geringen Verdrusse Mendizabals und seines Freundes, plötzlich zum Vorschein.

Portugal.

(Lisabon, 12. Dez.) Die neuen Wahlen fallen meistens im Sinne der heftigsten Demokraten aus. Die gemäßigte Parthei hat keinen Antheil an den Wahlen genommen. Verlassen von ihren Führern, fürchtet sie sich, die letzten Gewaltthaten noch im Auge habend, auch nur das geringste Zeichen ihrer politischen Existenz zu geben. Die öffentlichen Angelegenheiten befinden sich aber in einem solchen unnatürlichen Zustande, daß ihr längeres Verbleiben in demselben durchaus unmöglich ist. Admiral Sartorius soll von der Königin zum Vizconde de Piedade ernannt worden seyn. Macario de Castro wurde zum Baron erhoben; Baron von Moncorvo, der zeitherige portugiesische Minister in London, soll durch Hrn. Brualcamps ersetzt werden. Die Lisaboner Deputirten sind: Anselmo Braam-Camp, Barreto Feio, Faustino da Gama, Lionel Tavanes Cabral, Jos. Lib. Carvalho, J. Fer. Pinto Basto jun.; Graf da Taipa, Ant. César Vasconcellos, Oberst Luna, José da Silva Passos. Am 10. hat die Königin Dona Maria das Dekret zur Aufhebung des Sklavenhandels unterzeichnet. Einkerkerung und starke Geldstrafen treffen jeden portugiesischen Unterthan, welche mittelbar oder unmittelbar an dem Sklavenhandel Theil nimmt. Alle portugiesischen Seeleute, welche am Bord eines Sklavenschiffs getroffen werden, sollen 4 Jahre Dienste ohne Sold bei der portugiesischen Marine zu leisten haben.

Dänemark.

(Aus Holstein, 18. Dezbr.) In den Cirkeln Copenhagens spricht man viel von der anhaltenden Kränklichkeit des Finanzministers und dem damit zusammenhängenden Plane, dessen Functionen einem persönlich unbescholtenen und als guten Finanzmann in öffentlichen und Privatangelegenheiten anerkannten, dabei frugalen und sparsamen, obwohl seiner politischen Grundsätze wegen nicht gerade populären Beamten zu übertragen. Mit solchem Plane bringt man zugleich, da derselbe nicht geneigt sey, mit leeren Kassen seine Finanzverwaltung zu beginnen, die Anwesenheit der Baron v. Rothschildt in Verbindung. (Hannov. Ztg.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Dezbr.) Die erste Kammer der Generalstaaten hat die von der 2. Kammer angenommenen Gesetz Entwürfe gleichfalls gutgeheißen.

Schweiz.

(Bern.) Man hat die Entdeckung gemacht, daß Mitglieder des jungen Deutschlands das Formular der Bernerschen Päße auf Stein zu tragen und so nachzumachen wußten. — Der berüchtigte Conseil ist nun, seinem Urtheil gemäß, Samstags den 17. Dezbr. über die Gränze spedirt worden.

Deutschland.

(Wien, 22. Dezbr.) Der Marquis von Galliati, Gesandter Sr. Maj. des Königs beider Sizilien ist aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Therese zum außerordentlichen Botschafter ernannt worden, und wird morgen im Namen seines Herrn feierlich um die Hand der Erzherzogin anhalten.

(Allg. Ztg.)

(Berlin 22. Dez.) Man schreibt aus Hamm unterm 15. d.: »Aus authentischer Quelle vernehmen wir, daß JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Missolunghi am 22. d. Oldenburg verlassen, desselben Tages zu Osnabrück und am 25. hier in Hamm mit einem

Gefolge von 23 Personen übernachten, und Tages darauf die Reise über Elberfeld, Köln Koblenz u. s. w. nach München fortsetzen werden. Die Allerhöchsten Herrschaften brauchen auf jeder Poststation 34 Pferde.«

Bayern.

München, den 27. Dezember 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 26. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	6	—	6	2	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	9	2	11	1	1	9
Militär-Spital	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	—	—	1
Anger-Viertel	3	—	3	1	—	2
Graggenauer-Viertel . .	2	1	3	—	1	2
Hacken-Viertel	3	—	3	1	—	2
Kreuz-Viertel	6	3	9	1	1	7
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	—	—	5
Schönfeld-Vorstadt . . .	3	—	3	1	—	2
Max-Vorstadt . . .	9	2	11	6	2	3
Ludwigs-Vorstadt	9	3	12	5	—	7
Vorstadt Au	9	3	12	3	2	7
Summa	65	15	80	21	7	52

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 57 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	1	2	—	1	1
II. Distrikt	7	2	9	3	1	5
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	1	—	1	—	—	1
Summa	9	3	12	3	2	7

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 19 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 26. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	4	—	4	—	—	4	1
» II. »	3	—	3	—	—	3	4
Giesing	—	—	—	—	—	—	3
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Böhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	7	—	7	—	—	7	9

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 25. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Garching	2	—	2	1	—	1	Garching 1
Schwabing . . .	2	—	2	1	1	—	Sendling 4
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Thalkirchen 2
Untersendling . . .	1	—	1	1	—	—	Solln 1
Mittersendling . .	2	—	2	—	—	2	
Freiham	—	—	2	—	—	2	
Ismaning . . .	1	—	1	1	—	—	
Neuried	1	—	1	—	—	1	
Perlach	1	—	1	—	—	1	
Grafelfing . . .	2	—	2	—	—	2	
Romphenburg . .	1	—	1	—	—	1	
Solln	—	1	1	—	—	1	
Summa	16	1	17	4	1	12	Summa 9

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

(Bamberg, 24. Dez.) Der k. k. österr. Hofrath, Frhr. v. Kreß, früher in der Kanzlei des Fürsten Metternich angestellt und seit längerer Zeit in seiner Vaterstadt Nürnberg und auf seinem Gute in der Nähe sich aufhaltend, ist zum österr. Gesandten zu Hamburg bestimmt, und schickt sich zur baldigen Abreise dahin an. (Frk. Merk.)

(Pfersee, 26. Dezbr.) Gestern Nachmittag überraschte uns ein Besuch Sr. Exc. des k. Generalcommissärs und Regierungs-Präsidenten Hrn. geh. Raths v. Linck, welcher in Begleitung des k. Hrn. Regierungsrathes Fischer und des k. Kreis-Medizinalrathes Hrn. Dr. Haus hier nach 3 Uhr eintrafen. Se. Exc. versammelten die Armen-Pflegschafts-Räthe und das ärztliche Personale, prüften und billigten alle von dem schon seit einigen Tagen ununterbrochen hier verweilenden kgl. Landrichter Hrn. Reiber von Göggingen, nach den Anordnungen der k. Regierung getroffenen Verfügungen zur Abhaltung des Fortschreitens der unerwartet hier zum Vorschein gekommenen epidemischen Brechruhr, benahmen sich auf das herablassendste mit allen Mitgliedern der Gemeinde-Verwaltung des Armenpflegschaftsrathes, den würdigen Pfarrer Strobel an der Spitze, belobten die meisterhafte Hingebung des ärztlichen und wundärztlichen Personals, sprachen Allen Muth und Ermunterung zur Ausdauer zu, und entfernten sich erst, nachdem Sie sich von dem vollen Umfange wie von der Zweckmäßigkeit der ergriffenen Schutzmaßregeln im Benehmen mit sämmtlichen, mit deren Ausführung betrauten Organe, überzeugt hatten, unter öffentlicher Anerkennung der Verdienste, insbesondere unseres eben so thätigen als um das Wohl der Gesammtgemeinde in diesem kritischen Zeitpunkte besorgten verehrten Landgerichts-Vorstandes. War es für uns höchst ermuthigend, gleich bei dem ersten Auftreten der verderblichen Seuche in unserer Mitte die sprechendsten Beweise der lebhaftesten Fürsorge von Seite der k. Kreis-Regierung wahrzunehmen, so mußte dieser hohe Besuch uns vollends von dem regsten Bestreben überzeugen, daß nichts unterlassen werde, das furchtbare Uebel im Keime zu unterdrücken, und Gott sey Dank, dieses allseitige Bemühen läßt den besten Erfolg mit Grund hoffen. Alle Anzeigen sind dafür, daß sich die Seuche mit den zweien Opfern, welche sie in der davon befallenen einzigen Familie gefordert hat, begnügen werde. Die Vorsehung waltet in den weisen Vorbeugungs-Maßregeln der Staatsregierung, namentlich in der ärztlichen Besuchs-Anstalt, welche rasch und alle Hindernisse überwindend unter persönlicher Leitung des Hrn. Kreis-Medizinalrathes Dr. Haus ins Leben trat, und vertrauensvoll sehen wir der Zukunft entgegen.

(Augsb. Abd.-Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Dezbr.) Consols for Account 88⅞ ⅞; Spanische 20½; Passiv. 5⅞; Verschobene 8¼; Portug. 44; 3 pCt. 28½; Belg. 101; Brasil. Bons 81 82; Chilische 42; Columbianische 22¼; Dänische 74 75; Mexikanische 22¼; Peruanische 16¼; Russische 107¾; Holländische (2½) 54; (5 pCt.) 100¼ ½.

(Paris, 22. Dezbr.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 10 C.; span. Active 20¼.

(Amsterdam, 21. Novbr.) 2½ pCt.: 53⅞; 5 pCt.: 100; Kanb.: 22⅝; Spab. 4½ pCt.: 94½; 5½ pCt.: 77½; Ardoins: 19⅛; Passive: 5½; Diff.: 8½; Ausgest. franz. 8⅛; engl. 7½.

(Wien, 22. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅞; detto zu 4 pCt. in CM. 99¼; detto zu 3 pCt. in CM. 74½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 139¼; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. ——; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Frankfurt, 20. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103⅛; detto 4 pCt. G. 98⅛; detto 3 pCt. 73⅞; Bkakt. G. 1660; Integr. G. 52⅞; Spanische Aktivschuld 5 pCt. G. 18⅝; Passivschuld P. 6⅛.

[Verantwortlicher Redakteur Ministerialrath Häcker.

Bekanntmachungen.

3543. **Todes-Anzeige.**

Der weisesten Vorsehung Gottes, deren Rathschlüsse unergründlich sind, hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Bruder,

Ignaz Hohenrieder,
quiescirten königlichen geh. Registrator,

heute Nachmittags 2 Uhr, im 62sten Jahre seines Lebens, nach einem kurzen Krankenlager, ganz ergeben in Gottes heiligen Willen, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses höchst traurige Ereigniß allen unsern Verwandten und Freunden hiemit zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem stillen Andenken und Gebete und uns in ihr ferneres Wohlwollen.

München, den 25. Dezbr. 1836.

Anna Maria Hohenrieder, geborne Ziegler, als Gattin.

Fr. Xav. Hohenrieder, funct. Secretär bei der k. Hofbau-Intendanz, und sämmtl. Freundschaft.

Die Beerdigung ist Dienstag den 27. Dezember Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist Dienstag den 10. Januar 1837 Vormittags 10 Uhr bei U. L. Frau.

978. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Fenelon, F. v. Salignac de la Mothe, über die Erziehung der Töchter, übersetzt von B. Sendtner. gr. 12. 54 kr.

Ein höchst schätzenswerthes Werk des berühmten Verf. des Telemachs, für Eltern und Erzieher der höchsten Beachtung würdig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 308.** 28. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Italien. — Dänemark. — Schweden. — Norwegen. — Rußland. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Deutschland. (Wien. Breslau. Dresden. Stuttgart. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) Course der Staatspapiere — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Dez.) Heute wurden von dem auswärtigen Amte an den Lord Durham in St. Petersburg und an Lord Howard de Walden in Lissabon Depeschen abgesendet. Der Gouverneur und der Untergouverneur der Bank von England hatten gestern eine Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. — Die Kirchen-Commissäre versammelten sich heute im Whitehall-Palaste. Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London waren anwesend. Lord John Russel und einige der Cabinets-Minister wohnten der Versammlung bei. — Die Ausfuhr kostbarer Metalle aus dem Hafen von London beträgt für die mit dem 20. Dez. endende Woche: Gemünztes Silber nach Hamburg 97,000 Unzen: Mauritius 1612; Bombay 1000; Brittisch West-Indien 6705; Belgien 22,000; Calais 89,583; Silber-Barren — Calais 4800; Hamburg 72,000. Gemünztes Gold — Mauritius 750 Unzen; Cap der guten Hoffnung 250. — Der »Standard« meldet: »Die Privatbriefe, welche wir heute Morgen aus Constantinopel erhalten haben, sind mit den beklagenswerthesten Einzelnheiten über die unerhörten Fortschritte der Pest in dieser Hauptstadt angefüllt.« — Man liest in dem »Temps«: »Irland ist gegenwärtig der Boden, auf welchen in dem Augenblicke die Interessen Englands besprochen werden, und wo O'Connell mit seiner gewohnten Thätigkeit die Bahn vorbereitet, in welcher sich die nächste Parlaments Sitzung bewegen soll. Sein Hauptwerkzeug ist die General-Association, welche er in Dublin gegründet hat. Von hier aus verbreitet sich der Impuls über die ganze Insel. Die Sitzungen dieser Association sind von der höchsten Bedeutung. Man kann dieses schon aus den Beschlüßen entnehmen, welche in der Sitzung vom 15. Dezbr. gefaßt wurden. Gleich Anfangs beschloß die Versammlung auf den Antrag des O'Connell selbst, daß die Secretäre der Association sogleich an alle Pfarreien Irlands Schreiben absenden sollten, um die Einwohner einzuladen, in jeder Pfarrei zwei »Friedensstifter« zu wählen; einen davon ernennt die Majorität auf die ihr beliebige Weise, den andern bestimmt der Pfarrer derjenigen Kirche, welche in der Pfarrei die meisten Anhänger zählt. Der Name »Friedensstifter« bezeichnet schon einigermaßen ihr Geschäft. Ihnen liegt es ob, alle Auftritte und Streitigkeiten zu vermeiden, die Landleute über die Ungesetzlichkeit, die Gefahr und das Unnütze geheimer Gesellschaften aufzuklären, ihnen vor den Behörden Beistand zu leisten, um die Unterdrückung von Unordnungen der Art zu erleichtern; wenn sie aber auf der einen Seite über Aufrechthaltung der Ruhe zu wachen haben, so ist es anderer Seits nicht minder ihre Aufgabe, den Triumph der Sache Irlands zu sichern, sey es, indem sie entweder wegen Zehententrichtung ungerechter Weise verfolgte Individuen in Schutz nehmen, oder reformistische Wähler, die in dieser Hinsicht im Rückstande sind, einzeichnen, oder Unterschriften zu Petitionen an das Parlament sammeln, oder Correspondenzen mit den Centralbureaux ꝛc. führen. Der Plan ist ein ungeheuerer und man möchte fast an der Verwirklichung desselben verzweifeln, wenn man nicht den wunderbaren Einfluß, welchen O'Connell in Irland ausübt, in Anschlag brächte. Ein anderer merkwürdiger Zug dieses Projectes ist die unentgeltliche Absendung eines Dubliner Wochenblattes an jeden Friedensstifter während der Dauer seines Amtes. Die zweite Motion, welche in der Versammlung vom 15. Dez. angenommen wurde, ist jene des ehrwürdigen O'Malley. Er schlug vor, die Kirchenzehenten von Irland nach vorgängiger Entschädigung des Clerus mittelst consolidirter Fonds als Armentaxe nutzbar zu machen, bis zu dem Augenblicke, wo man dieselbe auf das Kirchengut, welches ungefähr eine Million Acres begreift, wird vertheilen können. Dieser Vorschlag des Herrn O'Malley machte den lebhaftesten Eindruck auf die Versammlung.

Frankreich.

(Paris, 23. Dez.) Vergangenen Mittwoch empfing der König den bayerischen Minister, den Grafen Pozzo di Borgo und den Admiral Willaumez. Gestern Nachmittags 4 Uhr hatte der Fürst Talleyrand bei Sr. Maj. Audienz. Der Herzog von Nemours ist gestern Nachmittags 3 Uhr in den Tuillerien angekommen. Nach dem Censeur de Lyon hätte der Herzog in Lyon nur so lange verweilt, bis die Pferde gewechselt waren; während dieser Zeit ließ er einen Theil der Truppen, welche auf dem Platze Bellecour schon vor seiner Ankunft aufgestellt waren, die Revue passiren. Die Aufnahme des Hrn. Guizot als Mitglied der französischen Akademie fand gestern in Gegenwart einer sehr großen Menge von Zuhörern statt. Mehrere der Minister wohnten dieser Feierlichkeit bei. Mehrere Journale haben irrigerweise die Ankunft des Marschalls Clausel in Toulon gemeldet. Briefe vom 17. aus dieser Stadt erwähnen

nichts von dieser Nachricht, sondern berichten im Gegentheil, daß so eben ein Courier mit Depeschen von der Regierung an den Marschall nach Afrika sich eingeschifft habe. Gestern ist ein zweiter Courier mit Aufträgen der Regierung nach Toulon abgegangen. Hr. Mimaut, französischer General-Consul in Aegypten, ist gestern in Paris angekommen. Man liest im Constitutionnel: »Wir haben das Schreiben einer wohlunterrichteten Person vor uns, das aus Lissabon vom 11. Dez. datirt ist, und aus welchem hervorgeht, daß Hr. Bois-le-Comte, der französische Botschafter in Lissabon, Tags zuvor nicht ganz angenehm lautende Depeschen von der französischen Regierung erhalten habe. Es scheint, daß Hr. Molé Hrn. Bois-le-Comte Vorwürfe gemacht habe, weil dieser der Königin Dona Maria die Landung der Truppen von der französischen Escadre vorgeschlagen; ein Umstand, den man bereits aus englischen Journalen in Erfahrung gebracht. Was die Sache noch auffallender macht, ist, daß man sich noch wohl erinnert, daß Admiral Hugon zwei Tage nach seiner Ankunft im Tajo öffentlich erklärte, seine Instruktionen lauteten dahin, im Nothfalle alle französischen Truppen, welche die französische Escadre an Bord führte, ans Land zu setzen.

Spanien.

Die Briefe und Journale aus Madrid reichen bis zum 15. Dezember. Die Cortes haben am 13. die Berathung des Gesetzentwurfes bezüglich der in der Constitution vorzunehmenden Aenderungen begonnen. Bis zur Sitzung vom 15. beschränkte sich Alles blos auf allgemeine Betrachtungen. Ein Deputirter warf die Frage auf, warum man in Spanien nicht die Freiheit aller Culte einführe, und Hr. Arguelles gab hiebei einige Erklärungen über die Verhältnisse, unter welchen die Constitution entworfen worden war. — Man ist in Madrid sehr unzufrieden über das Benehmen des Brigadiers Rute, der Gomez hätte verfolgen sollen, aber sich nach Alcala zurückgezogen hat. Uebrigens weiß man in diesem Augenblicke nicht genau, wo sich dieser Carlisten-Chef befindet, auch nicht, wie seine Operationen beschaffen sind und welchen Zweck sie haben. Man wird dieses in Zukunft schneller durch die Correspondenzen von der Gränze, als durch die spanischen Journale erfahren. Ist er zu Briviesca angekommen, wie man gestern gemeldet hat, so steht er gegenwärtig an den Vereinigungspunkten der Armee des Espartero. Zum Drittenmale scheint der neue General en Chef der Nordarmee bei seinen Operationen in der Umgebung von Bilbao seinen Plan zu ändern und vor den Carlisten zurückzuweichen. Doch die englischen Journale deuten an, daß seine jüngsten Operationen den Zweck gehabt hätten, die Verstärkungen von der Marine und der brittischen Legion an sich zu ziehen. — Man liest in der ministeriellen Correspondenz aus Madrid vom 15. Dez.: Die von mehreren bedeutenden Provinzialstädten kundgegebenen Gesinnungen flößen, wie man sagt, der Regierung ernstliche Besorgnisse ein. Die politischen Gegner des Cabinets verlangen laut die Wiedereinführung der Junten. Außerdem behauptet man auch, die Königin werde von ihrer constitutionellen Prärogative Gebrauch machen und dem Gesetze über die außerordentlichen Maßregeln ihre Sanction verweigern. Doch läßt im Gegentheile Alles vermuthen, daß dieses Gesetz, ehe 48 Stunden vergehen, mit allen gewünschten Formalitäten versehen seyn werde. Gewiß scheint es, das Ministerium werde nur mit einer sehr strengen Umsicht von den Vollmachten Gebrauch machen, mit denen man seinen Arm bewaffnet, und darf man den in einigen Salons verbreiteten Gerüchten Glauben beimessen, so werden die bezüglich der Freiheit der Presse getroffenen Bestimmungen nur dann in einer kurzen Frist zur Anwendung kommen, wenn der Ton der Presse im Allgemeinen die Regierung dazu zwingt. Man unterhält sich allenthalben mit einem auffallenden Beispiele von Unabhängigkeit, das vor Kurzem Hr. Juan Donoso Cortès, Mitdes Athenäums und Professor des constitutionellen Rechtes, gegeben. Der junge Professor glaubte am nämlichen Tage seine Entlassung einreichen zu müssen, an welchem die Cortes eine neue und ganz ausnahmsweise Gesetzgebung sanktionirten, welche Hr. Donoso Cortès in seinem Gewissen als inconstitutionell betrachtet. — General Quiroga ist vorgestern aus Grenada angekommen. Man sagt, daß er zum Vicekönig von Navarra ernannt sey. — Die Regierung beobachtet über die Lage Bilbaos und die Bewegungen des Gomez ein beunruhigendes Stillschweigen. Wahr ist es, daß die einzigen, ihr über die Operationen des Gomez zukommenden Depeschen alle durch den General Alaix zugesendet werden, und dieser General befindet sich der Regierung gegenüber im Zustande einer völligen Insubordination. Man versichert, die Regierung wolle gegen ihn mit Strenge einschreiten, und der Kriegsminister habe die ernstesten Befehle deßhalb erlassen. General Narvaez, von Alaix verrathen, hatte der Regierung seine Entlassung eingeschickt; aber weit davon, diese anzunehmen, hat die Regierung diesen verdienten Offizier soeben zum Maréchal-de-camp ernannt. Man sieht der Ankunft des Narvaez mit seiner Division in Madrid diesen Abend oder morgen frühe entgegen; allein er wird blos durch die Stadt ziehen. Man glaubt, diese Division werde zu dem Reserve-Corps, das man in diesem Augenblick in Castillien errichtet, stoßen. Das Ministerium sucht die Aushebung zu beschleunigen; an Leuten fehlt es nicht, wohl aber an Geld und Flinten. Bei der Ungewißheit über die Bewegungen des Gomez verbreiteten sich über seinen Marsch die widersprechendsten Gerüchte. Heute sagt man, daß eine der Colonnen des Gomez sich gegen Segovia gewendet habe. Gewiß ist, daß der Brigadier Don Narciso Lopez die Hauptstadt verläßt, um sich mit einigen Truppen nach Cuenca zu begeben.

Italien.

(Neapel, 13. Dezbr.) Die Abreise Sr. Maj. des Königs zu Abholung seiner erlauchten Braut soll vor Ende dieses Monats erfolgen. Die neue Königin wird ihren ersten Einzug in das ganz neu eingerichtete Schloß von Capo di Monte halten und, wie es heißt, wird das hohe Paar vorerst ausschließlich dieses bewohnen, da in dem

Pallaste in der Stadt viele Veränderungen und Vergrößerungen vorgenommen werden sollen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 10. Dez.) Unterm 16. Novbr. ist eine allerhöchste Verordnung, betreffend das Abbüßen von Mulcten und anderen Geldverpflichtungen, durch die kön. dänische Kanzlei publicirt worden. Unter den Veränderungen, welche der deßfallsige Entwurf durch das Gutachten der Stände erlitten, verdient hervorgehoben zu werden, daß die Bestimmung — »wenn Adelige oder mit dem Adel gleich privilegirte Personen zuerkannte Brüchen nicht bezahlen konnten, solle die Sache Sr. Maj. vorgetragen werden, welche selbst sich vorbehalten wollten, die subsidiäre Strafe festzusetzen« weggefallen ist. — Hiedurch ist ein Gleichheitsprincip für die Staatsbürger ausgesprochen, wie es bisher allgemein in der Gesetzgebung des Landes nicht begründet gewesen.

Schweden.

(Stockholm, 13. Dezbr.) Nachdem Se. Maj. der König dem Präsidenten von Billdergh seinen Abschied als erster Departements-Chef im General-Zollamt bewilligt, haben Se. Maj. verordnet, daß der erste und zweite Departements-Chef im General-Zollamt künftighin jener Chef für das Cameral Departement, dieser Chef für das Kanzlei-Departement heißen sollen, und haben demgemäß zu dem ersten Amte den bisherigen zweiten Departements-Chef, Kanzleirath Valerius und dem andern, den Secretär im General Zollamte, Fähreus, ernannt. — Am 10. fand in Upsala das feierliche Leichenbegängniß des Erzbischofs von Rosenstein statt. Die Honoratioren der Stadt, das Lehr-Personal der Universität, sämmtliche Studirende und die Schuljugend der übrigen Lehranstalten der Stadt waren dabei gegenwärtig.

— Die Staatstidning hat bei der Nähe des Beginnens eines neuen Jahrganges derselben in ihrer Nummer vom 12. d. eine Art Rechenschaft von den Grundsätzen, nach welchen sie, wie bis jetzt geschehen, auch künftig werde redigirt werden, abgestattet. Ihr Geist sey und solle seyn constitutionell-monarchisch und sie werde sich aller Polemik, außer, wie natürlich, zur Vertheidigung gegen ungerechte Angriffe, enthalten.

Norwegen.

(Christiana, 9. Dez.) In den verschiedenen Abtheilungen des Storthings beschäftigte man sich noch mit dem Zollgesetze und dem Gesetze wegen des Branntweinbrennens. — Am 7. d. war im Storthing eine Versammlung bei geschlossenen Thüren gehalten.

Rußland.

(St. Petersburg, 14. Dez.) Einer kaiserl. Verfügung vom 3. v. M. zufolge, sollen forton von den Sträflingen, die zur Ansiedelung nach Sibirien verwiesen werden, diejenigen Männer, die das Alter von 35 Jahren noch nicht erreicht haben, zum Militärdienste, und diejenigen, die sich in dem Alter von 35 bis 40 Jahren befinden, zu den Arrestanten-Compagnien abgegeben werden. Nur diejenigen, welche bereits ein höheres Alter erreicht haben, werden auch fernerhin zur Ansiedelung nach Sibirien transportirt.

Griechenland.

(Athen, 6. Dez.) »Nach mehr als einmonatlicher Unterbrechung haben wir vorgestern Nachrichten aus Deutschland über Triest erhalten. Leider waren sie nicht erfreulichen Inhaltes. Nach ihnen scheint es, daß die Abreise des ersehnten Königs, dessen Ankunft man in diesen Tagen entgegengesehen hatte, sich noch verzögert. Auf die Bevölkerung, die mit freudiger Sehnsucht täglich den geliebten Monarchen erwartete, machte diese Nachricht einen niederschlagenden Eindruck, und dieß um so mehr, als man wegen der in Bayern ausgebrochenen Cholera nicht wenig um den König besorgt ist. Es hat sich nach Eintreffen dieser Post auch das sicher ungegründete Gerücht verbreitet, daß J. M. die Königin sich mit einer deutschen Leibgarde umgeben würde. Es wäre zu wünschen, daß solche Gerüchte offiziell widerlegt würden. — Das Gouvernement entwickelt eine rühmliche Thätigkeit. Zu den Maßregeln, die von dem Lande gewiß besonders freudig aufgenommen werden, gehört namentlich der dem Staatsrath zur Berathung vorliegende Gesetz-Entwurf über die Einführung von Eparchialräthen. Was ich bis jetzt über den Inhalt desselben erfahren konnte, beschränkt sich darauf, daß die Wahl der Eparchialräthe in ähnlicher Weise wie die der Gemeinde-Räthe geschehen soll; daß dieselben das Recht der Beschwerde gegen die Administrativ-Beamten haben, und Sr. Maj. alles bittweise vorlegen dürfen, was sie für das Beste ihres Bezirkes für nöthig und wünschenswerth halten. Zu den bereits publizirten neueren Regierungs-Akten gehört die Ernennung von Präfekturärzten; eine Verordnung, der gemäß jede Gemeinde für die Civilrestitution und Entschädigung wegen jeder Räuberei verantwortlich ist, die in ihrem Bezirke verübt wird; eine Verordnung über die Modalitäten der Staatsgüterverkäufe, und eine andere über die Dotation der hellenischen Familien. Erstere bestimmt, daß alle diejenigen abschwendbaren unbeweglichen Staatsgüter, welche zur Dotation der hellenischen Familien und für andere besondere Staatszwecke nicht nothwendig sind, im staatswirthschaftlichen Interesse allmählig veräußert werden sollen. Der Verkauf geschieht nach vorgängiger Abschätzung und Bekanntmachung in öffentlicher Versteigerung durch die Gouverneurs in Gegenwart der k. Finanz-Commissäre. Der Kaufschilling wird in 10 gleichen Jahres-Zielen und bis zur gänzlichen Berichtigung mit 6 vom Hundert verzinset, kann jedoch auch auf einmal abgeführt werden. Ueberdieß zahlt der Käufer, nach freier Wahl, entweder jährlich drei Procente aus dem Kaufschillinge als Erlaß für den National-Zehent an den Staat oder den einfachen Zehent in natura bis zur Einführung der allgemeinen Grundsteuer. Letztere Bestimmung wird in der Verordnung über die Dotation der hellenischen Familien

auch auf die Dotationsgüter als anwendbar erklärt, und darin weiter festgesetzt, daß jedes dotationsberechtigte Familienhaupt einstweilen seines gesetzlichen Dotations-Verhältnisses von 2000 Drachmen bis zu 120 Stremmata Landes käuflich erwerben kann, insoweit durch diese Mehr-Erwerbung die andern Dotationsberechtigten an Erfüllung ihrer ordentlichen Dotation von 2000 Drachmen nicht gehindert werden. Die Erwerbungs-Bedingungen des den Betrag von 2000 Drachmen übersteigenden Güterwerthes richten sich nach dem Gesetze über die Modalitäten für die Staatsgüter-Verkäufe; der Kaufschilling ist jedoch für die Summe von 2000 bis 6000 Drachmen mit 6 Procent, dann für jede weitere Summe mit 8 Procent an die Staatskasse zu verzinsen. — Für die Oberaufsicht der Alterthümer wurde eine aus 11 Mitgliedern bestehende Commission niedergesetzt. — Als Professoren der zu errichtenden Universität hat die Regierung auch die HH. Buris und Kontogonis, ersteren für die höhere Mathematik, letzteren für die Theologie ernannt. Beide Gelehrte haben ihre Bildung in Deutschland erhalten, und der erstere war längere Zeit Vorsteher des griechischen Institutes in Wien. Von dem aufgelösten griechischen Institute in München sind mehrere Zöglinge kürzlich hier eingetroffen. — Es haben neuerdings 14 deutsche Offiziere ihre Entlassung aus griech. Diensten erhalten. Man sagt, daß die meisten der übrigen bayerischen Offiziere, die derwalen in griechischen Diensten stehen, im Juni des kommenden Jahres nach Bayern zurückkehren würden. Ein Gesetz-Entwurf über Militär-Conscription soll demnächst dem Staatsrathe zur Berathung vorgelegt werden. — Kürzlich wurde die Schule, welche die Chioten im Piräus gründen, durch den geachteten Professor Bambus eröffnet. Es hatte sich eine zahlreiche Versammlung aus Athen zu dieser Feierlichkeit eingefunden. — So wie die Ernennung des Grafen Saporta zum Hofmarschall des Königs unter seinen zahlreichen Freunden die innigste Theilnahme erregte; so hat die Nachricht von dem unerwarteten Tode des Adjutanten Sr. Maj., Hrn. Kasakos Mauromichalis, allgemein den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Sein greiser Vater geht schwergeprüft durch die ernste Schule des Schicksals.«

Deutschland.

(Wien, 21. Dezbr.) Wie man hört, ist von Sr. Maj. dem Kaiser der Bau einer neuen großen Handels-Straße von Wien durch einen kleinen Theil von Ungarn, Pettau u. s. w. nach Triest bewilligt worden. S. k. H. der Erzherzog Johann soll diesem Unternehmen seinen besonderen Schutz zugesichert haben. (Schw. Merk.)

(Breslau, 20. Dez.) Vorgestern sind die irdischen Ueberreste Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, nachdem sie am 16. Abends in Ruhberg angekommen, in der Sanct Annen Kapelle beigesetzt worden. Am 19. haben Ihre Durchl. die Fürsten Wilhelm und Boguslaw Radziwill Ruhberg wieder verlassen.

(Dresden, 17. Dez.) Se. Maj. der König haben den seitherigen Geschäftsträger an den Höfen von Dänemark und Schweden, Legationsrath Benedikt Christian Merbitz, auf dessen, wegen sehr leidender Gesundheit, angebrachtes Gesuch — unter Bezeigung Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährigen treuen Diensten — in den Ruhestand mit Pension zu versetzen geruhet.

(Stuttgart.) Hier ist nunmehr von Seite der General-Postdirektion in Frankfurt die Bekanntmachung wegen Errichtung eines täglichen Eilwagenkurses zwischen München, Stuttgart und Karlsruhe über Augsburg und Ulm erschienen. Dieser Eilwagenkurs beginnt vom 1. Januar 1837; mit demselben wird auch die Briefpost befördert, und in der Richtung von Wien nach Stuttgart und Karlsruhe um 24 Stunden beschleunigt; auch schließt sich derselbe an die täglichen Brief- und Personenposten zwischen Karlsruhe und Straßburg an. Statt des bisherigen dreimaligen Eilwagens von Stuttgart und Ulm nach der Schweiz wird ebenfalls ein täglicher Eilwagen nach Schaffhausen, Basel ꝛc. errichtet, und mit dem täglichen Eilwagen von Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt am Main in Verbindung gebracht. Zur unaufgehaltenen Beförderung der mit größter Beschleunigung in Straßburg und Karlsruhe eintreffenden französischen Briefpost nach Stuttgart, Augsburg und München wird noch ein besonderer täglicher Reitpostkurs beginnen. Diese Reitpost geht Abends 5 Uhr von Karlsruhe ab, passiert um 2 bis 3 Uhr Morgens durch Stuttgart, um 2 bis 3 Uhr Nachmittags durch Ulm, trifft in Augsburg täglich Abends, und in München täglich Morgens ein.

(Stuttgart, 26. Dezember.) Heute früh ist durch Estafette die traurige Nachricht hier eingegangen, daß Se. Durchl. der Fürst Georg Ludwig zu Hohenlohe-Kirchberg, Haupt dieses fürstlichen Hauses, gestern Abend 3 Uhr, nach einem beinahe viermonatlichen Krankenlager, in einem Alter von etwas über 50 Jahren verschieden ist. — Wie wir erfahren, wird die Commission der zweiten Kammer für Gegenstände der Justiz-Gesetzgebung am 28. Dezbr. d. J., und der größere ständische Ausschuß am 14. Januar 1837 zusammen treten.

(Darmstadt, 24. Dezbr.) Unter den von dem großherzogl. Hofgericht zu Gießen ausgesprochenen und durch das großh. Regierungsblatt vom 16. d. zur Oeffentlichkeit gelangten Straf-Erkenntnissen liest man auch das gegen einen Apotheker-Gehülfen, Namens Alexander Theodor Siebenreicher aus Großbreitenbach im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, welcher wegen Majestätsbeleidigung und Volksaufwiegelung, durch Urtheil vom 16. Sept. 1836, in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat verfällt wurde.

(Frankfurt, 24. Dezbr.) Mit dem neuen Jahre soll nun wirklich, wie man erfährt, eine für unsern Handels- und Börsenplatz wichtige und wesentlich veränderte Einrichtung in der Ankunft verschiedener Hauptposten in das Werk treten. Die französische Post soll nämlich künftig durch de-

sondere Eilposten von Forbach hieher befördert werden, und wir sonach die Pariser- oder überhaupt die wichtigen westlichen Nachrichten um etwa 12 Stunden früher als seither erhalten, so daß die Pariser-Post statt um 9 oder 10 Uhr des Morgens, schon den Abend vorher, etwa um 8 oder 9 Uhr, dahier eintreffen soll. Ebenso soll auch die sogenannte Reichspost (die Post aus Wien, Regensburg, Nürnberg ꝛc.) um 2 Uhr Nachmittags, statt, wie bisher, den andern Morgen um 8 Uhr hier eintreffen. (Schw. M.)

Bayern.

(München, 25. Dec.) [Allgemeine Zeitung.] Die Brechruhr ist seit dem letzten Monate in einem steten und darum die besten Hoffnungen begründenden Abnehmen. Nicht nur ist der Stand der Gestorbenen und Neuerkrankten fast mit jedem Tage geringer und die Zahl der täglich Genesenen größer geworden, so daß kaum über ein Halbhundert eigentliche Brechruhrkranke mehr in ärztlicher Behandlung sind, sondern die Erscheinung der bis jetzt erloschenen Krankheiten, Entzündungen besonders, deutet auch auf eine wirkliche Veränderung der Atmosphäre zum Bessern, deren krankhafte Beschaffenheit über unserer Gegend die innere Ursache der Seuche war. Es sind in der letzten Zeit darüber noch eigene und zwar elektrometrische Beobachtungen veranstaltet worden. Ein mit Beobachtungen dieser Art vorzüglich beschäftigter und vertrauter Arzt aus Würtemberg hatte wahrgenommen, daß bei den Untersuchungen, die er auf der Reise mit dem Elektrometer anzustellen gewohnt war, wie er sich unserer Stadt näherte, die gleiche Mischung der beiden Elektrizitäten in der Atmosphäre, auf welcher ihre Gesundheit beruht, aufhörte, und die negative Elektrizität in ihr auf eine höchst auffallende Weise vorherrschend war. Schon vor dieser Entdeckung hatte ihm sein Gefühl der Luft die Alteration ihrer Mischung vermuthen lassen. Jenes Vorherrschen der negativen Elektrizität wurde nun auch in dem letzten Stadium der Cholera als ganz ausnehmend und ausschließend an mehreren ganz sichern Fällen beobachtet, und wenn in Folge des letzten Kampfes der Natur gegen die Krankheit eine heilsame Krisis eintrat, so zeigte das Elektrometer schon früher, ehe irgend ein Symptom sichtbar wurde, das Annahen jener Krisis durch die Abnahme jenes Uebergewichts an — E und die davon bedingte Mehrung von + E, so daß, nachdem die Krankheit eigentlich gebrochen und die Genesung entschieden war, die beiden Größen — und + E wieder in ihrem Gleichgewicht erschienen. Allerdings entstand dabei die Frage, ob kein Symptom oder Ursache der Krankheit gefunden werde, und Seine Durchlaucht der Herr Fürst von Wallerstein, dessen Sorgfalt sich mit gleicher Aufmerksamkeit auf alle Erscheinungen der Krankheit erstreckt, veranstaltete ganz gleiche Beobachtungen noch bei andern Krankheiten. Einige, aber nur wenige, zeigten dieselben Erscheinungen, und die Beobachtungen, welche vielleicht auf das Innere des Uebels führen, werden jetzt mit Beiziehung unserer Chemiker, an Choleraluft, Choleraträger u. s. w. fortgesetzt. Es läßt sich erwarten, daß sie zu den wichtigsten Resultaten führen. Die fremden Aerzte, welche von allen Gegenden des Landes und der andern süddeutschen Staaten, in großer Anzahl hieher gereist waren, um die Krankheit zu beobachten, haben uns nun großentheils wieder verlassen, anerkennend, daß die Sorgfalt, mit welcher die ganze Entwicklung und der Gang der Krankheit beachtet, und einzelne Fälle, zugleich zum Gegenstande des Studiums gemacht wurden, verbunden mit der Zuvorkommenheit und Theilnahme der Aerzte, der Behörden und ihres ruhmwürdigen Chefs, ihnen jede erwünschte Gelegenheit verschafft haben, ihre für ganz Deutschland wichtigen Studien über die Cholera hier zu machen und zu vollenden. Täglich waren, nachdem sie die Krankenhäuser und Spitäler besucht, auch einzelne Fälle in Privathäusern beachtet hatten, Conferenzen zwischen ihnen und den hiesigen Aerzten auf dem Rathhause, welchen Se. Durchl. der Herr Fürst von Wallerstein persönlich beiwohnte, dem wir, als dem würdigen Vollstrecker der Absichten Seiner Majestät des Königs, und Vertreter Seiner wahren Gesinnungen, nächst dem Monarchen es am meisten verdanken, nicht nur daß die Krankheit auf den möglichst kleinen Kreis ihrer verderblichen Thätigkeit beschränkt, und auch in ihm noch oft durch die Hingebung und Geschicklichkeit der Aerzte besiegt wurde, sondern daß ihre Erscheinung unter uns der ärztlichen Wissenschaft und Kunst bei der Lösung ihres schwersten Problems der neuesten Zeit, des Charakters und der Heilung dieser furchtbaren Seuche, die mit dem anfängt, womit die andern enden, mit dem Tode nämlich, von dem wesentlichsten Nutzen gewesen seyn wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Dezbr.) Consols for Account 88⅞ ⅞; Spanische 20¼; Passiv. 5⅞; Verschobene 8¼; Portug. 44½; 3 pCt. 28¾; Belg. 101; Brasil. Bons 81 82; Chilische 42; Columbianische 22¼; Dänische 74 75; Mexikanische 22¼; Peruanische 16½; Russische 108¼; Holländische (2½) 54½; (5 pCt.) 100⅛.

(Paris, 23. Dezbr.) 5 pCt. 107. Fr. 70 C.; 3 pCt. 70 Fr. — C.; span. Active 20¼.

(Wien, 23. Dezember.) Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 103⅝; detto zu 4 pCt. in CM. 99¼; detto zu 3 pCt. in CM. 74½; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. ——; detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 587½; Bank-Actien pr. Stück —— CM.

(Augsburg, 27. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 102, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. 100½; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 34, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117¼, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103¼,

B. 103½; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. 73½; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1385; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 27. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101½; G. 101½; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅝, G. 100. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 32½, G. 31½; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. 98⅞; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74, G. ——; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1388; G. 1383; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

München, den 28. Dezember 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 27. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	1	5	—	—	5
Allgemeines Krankenhaus	9	—	9	—	—	9
Militär-Spital	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	1	—	1	1	—	—
Anger-Viertel	2	1	3	—	—	3
Graggenauer-Viertel	2	—	2	—	—	2
Hacken-Viertel	2	—	2	—	—	2
Kreuz-Viertel	7	—	7	1	1	5
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt	5	—	5	1	—	4
Schönfeld-Vorstadt	2	1	3	1	—	2
Max-Vorstadt	3	—	3	1	—	2
Ludwigs-Vorstadt	7	—	7	—	1	6
Vorstadt Au	7	3	10	3	4	3
Summa	52	6	58	8	6	44

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 62 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au vertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vertrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	—	1	—	1	—
II. Distrikt	5	3	8	2	3	3
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	1	—	1	1	—	—
Summa	7	3	10	3	4	3

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 26. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Garching	1	—	1	—	—	1	Garching 3
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Perlach 5
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	Planegg 1
Freiham	2	—	2	—	—	2	Neuhausen 2
Neuried	1	—	1	1	—	—	Solln 2
Perlach	1	1	2	—	1	1	Sendling 4
Grafelfing	2	—	2	—	—	2	Thalkirchen 4
Romphenburg	1	—	1	—	—	1	
Solln	1	—	1	—	—	1	
Biberg	—	1	1	—	—	1	
Summa	12	2	14	1	1	12	Summa 25

Dr. J. Franz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29 Dezbr. Der Zögling, Schauspiel von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Freitag den 30. Dezbr. Tasso's Tod, Trauerspiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3566. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 31. Dezbr. Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

3545. (2a) **Bekanntmachung.**

Nachdem am ersten Versteigerungs-Termine sich kein Kaufs-Liebhaber meldete, so wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Brauanwesen der Barbara Breh zum Obern-Ottel Nro. 55 in der Sendlingerstraße

Donnerstag den 5. Jänner k. Js
Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr

nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum Zweitenmale öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht:

1) aus dem Wohnhause Nro. 55 in der Sendlinger-Gasse, 3 Stock hoch und mit gewölbtem Keller versehen;
2) dem Brau- und Kühlhause;
3) dem Hinterhause gegen die Kreuzgasse, vier Stock hoch;
4) dem Malzhause, 3 Stock hoch, und dem einstöckigen Stallgebäude mit laufendem Wasser, in einem Gesammt-Schätzungswerthe von 55,000 fl.; endlich
5) aus der Bierbrauer-Gerechtsame, gewerthet auf 8000 fl.

Die Gebäude sind mit 13,900 fl. der Brand-Assecuranz einverleibt, und das bezeichnete Anwesen mit 14,758 fl. 31 kr. 1 hl. Ewiggeld- und 71.000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Kaufslustige werden mit dem Anhange zur Versteigerung eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer am Versteigerungstermine sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

Am 20. Dezbr. 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Danzer.

3547. Die Kaiserl. Russische Gesandschaft am Königl. Bayerischen Hofe findet sich veranlaßt zu erklären, daß sie dem Kaiserl. Hofe dedicirte Gegenstände nicht annehmen könne, und alles Eingeschickte unberücksichtigt liegen lassen werde.

München, am 27. Dezember 1836.

---

988. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Allgemeiner deutscher Briefsteller mit auserlesenen Beispielen aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen. Nebst einem Anhange von Liebesbriefen. Von J. G. Salzmann. Dritte verb. u. verm. Auflage. 8. 1 fl. 12 kr.

Salzmann's trefflicher Briefsteller ist längst als einer der ächten und brauchbarsten allgemein anerkannt.

3544. (2a) Wer die Allgemeine Zeitung von den Jahrgängen 1829, 1830, 1831, 1832 und 1833, complett gebunden und mit Registern versehen, um sehr billigen Preis zu kaufen wünscht, beliebe sich in portofreien Briefen an den k. Advokaten und Stiftungs-Anwalt Praun in Traunstein zu wenden.

3548. (a) Für einen Ständeherren ist bei einer stillen Familie ein großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer zu verstiften. (D. Uebr.)

3542. **Ankündigung.**

Geehrt durch die von nah und ferne erfolgten namhaften Bestellungen auf die bereits in öffentlichen Blättern so vielfach besprochene Wunder-Medaille — Mariens der Heiligen unbefleckte Empfängniß vorstellend — habe ich ein neues an Kunstfertigkeit und Eleganz gleich ausgezeichnetes Gepräge dieses erhabenen Gegenstandes fertigen lassen, und bemerke dabei ergebenst, daß zu dieser Gattung silberner Medaillen durchgehends vollständig 12löthiges Silber verarbeitet wird.

Der Gemeinnützigkeit wegen wurden die Preise auf das Billigste, wie folgt, ermäßiget:

Eine Silber-Medaille kleiner Gattung . . .	— fl.	30 kr.
» detto » » vergoldet	1 fl.	— kr.
Eine Silber-Medaille größerer Gattung . . .	— fl.	40 kr.
» detto » » vergoldet	1 fl.	15 kr.
Eine Medaille ganz vom Dukaten-Golde . . .	7 fl.	30 kr.
bis	14 fl.	36 kr.
Eine Bronze-Medaille kleiner Gattung . . .	— fl.	2½ kr.
» detto » » versilbert	— fl.	4 kr.
» detto » » vergoldet	— fl.	20 kr.
Eine Bronze Medaille größerer Gattung . . .	— fl.	3 kr.
» detto » » versilbert	— fl.	5 kr.
» detto » » vergoldet	— fl.	24 kr.

Zu jedem Exemplar wird eine gedruckte Anleitung unentgeltlich verabfolgt werden.

Diejenigen Titl. Herren Abnehmer, welche zu Bestellungen größerer Quantitäten geneigt sind, erhalten

für jedes Hundert Exemplare von Silber- oder Bronze-Medaillen 8
» jede fünfzig » » » » » » 4
» » fünfundzwanzig » » » » » 2
» » zwölf » » » » » » 1

Gratis-Exemplare und zwar nach Maßgabe der Bestellungen entweder von Silber oder Bronze.

Um nicht minder den mehrfachen Nachfragen des geehrten Publikums zu entsprechen, habe ich ferner auch einen Vorrath von den zur jetzigen Zeit als Präservativ empfohlenen Kupferplatten genau nach der bestimmten herzförmigen Form anfertigen lassen, welche überdieß mit dem Gepräge der obenerwähnten Wunder-Medaille verziert sind.

Der Preis für eine solche Kupferplatte beträgt, je nach deren Größe-Beschaffenheit, 6, 7, 9 und 12 kr.; übrigens wird zu einem jeden solchen Exemplare eine, die Segnungen und Worte der heiligen Weihe umfassende gedruckte Abhandlung in deutscher Sprache, unentgeltlich abgegeben.

Meine sämmtlichen Vorräthe von Medaillen und Kupferplatten haben von Seiner Excellenz dem Herrn Erzbischofe Höchstselbst die heilige Weihe erhalten, und sind zur Vollzugsbestätigung dieser heiligen Handlung mit einem besondern Kennzeichen, nämlich mit meinem Namenschiffre auf der Rückseite der beigelegten gedruckten Beschreibung, versehen.

Was oben wegen Abgabe von Gratis-Exemplaren bei größeren Bestellungen ergebenst bemerkt wurde, findet auch auf die Abnahme von Kupferplatten zu größeren Parthien gleiche Anwendung. Es bedarf hiebei keiner Erwähnung, daß in solchen Fällen portofreie Briefe und Geldsendungen im Voraus bedungen sind, so wie es sich von selbst versteht, daß ich mich der gefälligen Aufträge jedesmal ungesäumt, entweder mittels Post oder Botheu, entledigen werde.

Indem ich mir die Ehre gebe, solches hiemit zur Kenntniß zu bringen, sehe ich mich zugleich verpflichtet, für das mir seither zugewendete sehr geschätzte Vertrauen verbindlichst zu danken, und — gegen Versicherung billiger, prompter und solider Bedienung — um ferner geneigte Bestellungen sowohl bezüglich der fraglichen Wunder-Medaillen und Kupferplatten, als anderer Silberarbeiten zu bitten.

München, im Dezember 1836.

Georg Sanktjohannser,
Silberarbeiter in der Dienergasse Nro. 5.

3541. **Ankündigung.**

Die Errichtung einer Maschinen-Werkstätte auf Aktien im Vaterlande.

Langjährige Beobachtungen, die ich in Beziehung auf den Zustand unserer Gewerbs-Industrie, und namentlich in neuerer Zeit auf meinen verzweigten Reisen durch das Vaterland machte, wo ich mit Vergnügen in verschiedenen Gegenden Bayerns einen gesteigerten Schwung und ein Treiben, so viel möglich, Alles dasjenige selbst zu erzeugen, was uns bisher das Ausland mit so entschiedener Bereitwilligkeit lieferte, und dafür unser Geld an sich zog — wahrnahm, haben mich überzeugt, daß häufig die Unternehmer von Fabrik-Etablissements genöthigt sind, ihre erforderlichen Maschinen, ja sogar oft die geringfügigsten Gegenstände vom Auslande zu beziehen, weil selbe theils gar nicht, der beschränkten Werkstätten wegen, theils weil die wenigen Mechaniker in Bayern die Arbeiten nicht alle rechtzeitig und zu jenen Preisen, wie selbe vom Auslande bezogen werden können, zu fertigen im Stande sind.

Diesem Uebelstande kann nun füglich — da wir im Vaterlande außer München, Nürnberg, Würzburg, Lohr und dem Rheinkreise gar keine mechanische Werkstätten aufzuweisen haben, die irgend etwas Großartiges im Maschinenbau ausführen können, dadurch möglichst abgeholfen werden, daß man eine, dem immer steigenden Bedürfnisse der Zeit angemessene Maschinen-Werkstätte, in Verbindung mit einer Eisengießerei, auch im Vaterlande entweder auf Actien, oder mittels Zusammentritt einiger großer Kapitalisten, errichte.

Zu Chemnitz in Sachsen wird eine ähnliche Werkstätte bereits auf Actien errichtet, indem man auch dort von der Nothwendigkeit des Bestehens eines solchen Etablissements sich überzeugt hat.

Ist einmal im Vaterlande der Unternehmungsgeist geweckt, und sind mehrere derlei großartige Etablissements errichtet, so wird dann in der Folge kein Geld für Dampfwägen und andere mechanische Gegenstände ins Ausland gehen, und auch keines mehr für die einfachsten Gegenstände, wie für rohe Eisenbahn-Schienen u. dgl. zu verschiedenen Ursache vorhanden seyn — Das Vaterland bietet uns ja hiezu die nöthigen rohen Materialien, wovon ich mich zum Theil in Bezug auf veredelte Schmiedeisen-Production im königl. Hüttenamte zu Weiherhammer auf eine sehr überraschende Weise jüngst überzeugt habe, indem man dort mit weniger Brennmaterial, als sonst, jetzt auch besseres, dem Bedürfnisse entsprechenderes Weicheisen erzeugt. — Möchte dieser Veredlungsprozeß mehrfältig in Anwendung kommen.

In der Voraussicht, daß ein solches Unternehmen im Allgemeinen höchst zeitgemäß, nützlich, den Unternehmern vortheilbringend ist, und der National-Industrie großen Vorschub gewähren dürfte, bin ich, **aus bloßer Vorliebe für die gute Sache**, um so mehr, als sich bisher noch **Niemand** hiefür, wenigstens nicht öffentlich, interessirt hat, selbst erbötig, dieser vorgeschlagenen Maschinen-Werkstätte **bedingnißweise** als Leiter vorzustehen.

Im Besitze einer der größeren, in voller Thätigkeit begriffenen Werkstätten Bayerns, die mich als Privatbesitzer in jeder Beziehung um so mehr zufrieden stellen muß, als selbe an Bestellungen momentan so überhäuft ist, daß ich neuerer Zeit mich sogar veranlaßt gesehen habe, bedeutende Arbeiten mechanischer Gegenstände **minderen Belanges** an andere Gewerbsgenossen zu überlassen, kann ich dennoch nicht umhin, einzig der guten Sache wegen, der vaterländischen Industrie durch die angeregte Errichtung einer solchen Maschinen-Werkstätte nach meinen Kräften förderlich zu seyn.

Es sollen die Actien hiezu nicht über 100 fl. per Stück betragen, damit auch jener Gewerbsfreund, der etwa mehr Sinn für das nützliche Unternehmen, als Geld darzubieten vermag, daran Theil nehmen kann. — Weiters soll mir bei dieser Maschinen-Werkstätte blos der technische Theil des Geschäftes vom dereinstigen Ausschuß der Actionärs, **jedoch im vollsten Umfange**, übertragen werden.

Die Kassa- und Merrantil-Geschäfte soll die Gesellschaft, respective deren Ausschuß, lediglich selbst administriren, damit ich mich einzig und allein dem Technischen weihen kann.

Ich selbst werde eine nicht unansehnliche Anzahl Actien nehmen, um durch Beispiel der guten Sache voran zu gehen.

Die Subscriptionsliste zu dieser Actien-Unternehmung soll bis Ende März k. J. bei mir eröffnet bleiben, und wenn bis dahin die erfoderliche Anzahl **von 1500 Actien** unterzeichnet seyn wird, soll darüber öffentliche Anzeige erfolgen, um im Falle des Zustandekommens zur Wahl eines Central-Comitées schreiten zu können, das dann die Berathung auf **gesetzliche Weise** vornehmen, das Interesse der Gesellschaft vertreten, und die vorläufige Zinsen Fixirung der Actien bis zum Thätigkeitsbeginn der Werkstätte bestimmen soll.

Alle Zuschriften und Anfragen sowohl derjenigen, welche privatim mit mir dieses Unternehmen beginnen wollen, so wie alle Anmeldungen zum Actien-Antheil erbitte ich mir portofrei.

München, im Dezember 1836.

Johann Mannhardt,
Stadt-Uhrmacher und Mechanikus.

---

983. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Praktische Forstkunde. Für angehende Forstmänner in systematischen Fragen und Antworten. Von F. G. Heidenberg. 3 Theile. 7 fl.

Das Forstpublikum verdankt dem berühmten Verfasser in diesem Buche ein Werk, das Allen, die sich dem Forstfache widmen, nachdrücklich empfohlen wird. Wir kennen kein faßlicheres Buch dieser Art und wünschten es in der Hand eines jeden Forstmannes.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 309. | 29. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Portugal. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Bonn. Kassel. Oldenburg. Hamburg.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Dezbr.) Die »Morning-Post« behauptet, das Ministerium habe dem Entschlusse Sr. Maj., um Carl X. Hoftrauer anlegen zu lassen, einen langen und hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt; so sey es gekommen, daß die Trauer erst am 16. Dez. angeordnet worden sey, nachdem die Todesnachricht doch schon am 16. November eingegangen.

— Im Eisenhandel ging es neuerlich so flau, daß die Hüttenbesitzer gezwungen waren, einstweilen manche Werke einzustellen. Es wird jedoch bald wieder ein Aufschwung eintreten, da bereits eine Unzahl neuer Eisenbahnen (so von London nach Manchester) angekündigt ist.

Frankreich.

(Paris, 23. Dezbr.) Sollte Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils und das Portefeuille des Kriegs übernehmen, so wird wahrscheinlich die Thronrede nicht so gehalten werden, wie die Doktrin sie wünscht. — Der Major Richepanse, welcher vor Constantine den Heldentod starb, ist derselbe, welcher sich bei der Belagerung von Antwerpen hervorthat und zuerst in die Lunette Saint Laurent eindrang. — Von der zu Pau formirten und für den Dienst Spaniens bestimmt gewesenen Fremdenlegion ist das nunmehr nach Afrika bestimmte eine Bataillon zu Ollioules bei Toulon eingetroffen, und sollte am 20. an Bord der Corvette »Egerie« nach Algier eingeschifft werden.

— Der zum Tode verurtheilte Husaren-Brigadier Brupant hat, nach dem Rathe seines Vertheidigers, auf das von ihm eingelegte Kassations- und Revisions-Gesuch verzichtet und sich an die Gnade des Königs gewendet. Seine Verwandten, welche zum Theil wichtige Stellen in der Verwaltung der königl. Domainen-Forsten bekleiden, werden sein Gesuch lebhaft unterstützen.

— Einer der Diebe, welche die Bank berauben wollten, der nämlich, der sich erschossen hat, soll als Guilbert de Voysin, Sohn eines Pairs von Frankreich und Gatte der berühmten Tänzerin Taglioni, von welcher er aber getrennt ist, erkannt worden seyn.

Spanien.

(San Sebastian, 14. Dezbr.) Bilbao ist noch immer belagert. Espartero hat sich in seinen verschiedenen Versuchen zum Entsatz auf Scharmützel beschränkt, wobei er sich mehrmals vor dem Feinde zurückzog, wenn dieser Miene zu ernsterem Gefechte machte. Dieß läßt sich schwer erklären, denn seine Truppen sind zahlreich und kampflustig. Bei ihrem ersten Anrücken von Portugalette aus, zeigten sie den größten Muth und verlangten weiter geführt zu werden, aber Espartero befahl, als er viele seiner Leute von feindlichen Kugeln getroffen sah, den Rückzug. Dieser General steht nun seit drei Wochen mit einem dem Feinde überlegenen Heere dritthalb bis drei englische Meilen von der Stadt, und ist noch nicht im Stande gewesen, sie zu entsetzen.

— In der Sitzung der Cortes vom 15. wurden Belohnungen für die tapfern Vertheidiger von Bilbao beschlossen. In derselben Sitzung beschwerte sich Don Rodriguez Real darüber, daß der Finanzminister 6000 Uniformen zu Bayonne und nicht bei einem spanischen Hause bestellt habe. Hr. Real ist Abgeordneter von Barcellona, das, wie Catalonien überhaupt, als gewerbreich für das Prohibitiv-System und eifersüchtig gegen Einfuhren fremder Industrie-Waaren ist. Auf Vorstellungen der Behörden Barcellona's erschien auch ein Rundschreiben des Kriegs- und des Finanzministers an alle Provinzial-Behörden, worin dieselben aufgefordert werden, den Mauthbeamten zur Abstellung des Schmuggelhandels jeden Vorschub zu thun. Die Catalonier, welche, wenn sie in den übrigen Provinzen der Monarchie ansäßig sind, nach Art der Schweizer zusammenhalten, und sich provinziell absondern, sind eben dadurch auch besonders geeignet, um größere, einen Gesammt-Aufwand von Kräften erfordernde, Unternehmungen auszuführen, und haben hiedurch und durch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel auf die commerzielle Politik der Regierung großen Einfluß. — In Valencia hat der Bandenführer Frayle Esperanza einen 107 Jahre alten Mann zu Tod prügeln lassen. — Der Norden von Jaen, vom Guadalquivir bis zur Sierra Morena, ist im ungestörten Besitze der Carlisten-Banden unter El Morojo und Los Chinillos. — Von Bilbao gelangen täglich telegraphische Signale nach Portugalette, wodurch die Vertheidiger der Stadt ihre Leiden, insbesondere ihren Mangel an Nahrung und Munition, mittheilen. Hilft Espartero nicht, so fällt Bilbao durch Mangel. Espartero aber wartet noch immer auf neue Verstärkungen. — Alaix ist bei der Regierung in Ungnade. Brigadier Don Diego Leon soll an seine Stelle treten, es fragt sich aber, ob das die Soldaten der Alaixschen Division gestatten, denn sie

haben derzeit den Oberbefehl. — Der provisorische General-Capitain von Catalonien, General Serrano, streift auf der Gränze dieser Provinz und Valencias gegen die Guerillas des Frayle Esperanza, Forcadells und Anderer.

Portugal.

Die portugiesische Regierung hat unterm 14. und 24. Nov. zwei Dekrete erlassen, welche für das in Portugal neuerlich so vielfach gefährdete brittische Handels-Interesse günstig sind. Das eine betrifft die Hafen-Abgaben, das andere dehnt die Erleichterungen für den Handel, welche bis jetzt nur in den Häfen von Lisabon und Oporto stattfanden, auf alle übrigen aus.

Rußland.

(St. Peterburg, 17. Dez.) Se. Maj. der Kaiser haben dem k. preuß. geheimen Staatsminister und General-Postmeister von Nagler den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten verliehen. Nachstehendes ist (der »St. Petersburger Zeitung« zufolge) das allerhöchste Handschreiben, welches diese Ordensverleihung begleitet hat: »Die Verdienste, welche Sie durch die Beschleunigung der Postverbindung zwischen Rußland und den ausländischen Staaten sich erworben haben, geben Ihnen ein volles Recht auf Unsere Erkenntlichkeit. Als einen Ausdruck derselben und als ein Zeichen Unseres besondern Wohlwollens verleihen Wir Ihnen allergnädigst Unseren St. Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden, und bleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen. Zarskoje-Selo, den 3. (15.) Nov. 1836. (gez.) Nikolaus.«

Niederlande.

(Brüssel, 23. Dez.) Im Senat hat der Justizminister einen Gesetzentwurf über das Duell vorgelegt. Demzufolge soll der Fordernde zu 1—3 Monat Gefängniß und 100—300 Fr., wer zu einem Duell provocirt hat, zu 1 bis 12 Monat und 200—1000 Fr., wer sich schlägt, ohne daß Jemand verletzt wird, zu 3—18 Monat und 300—1500 Fr., wenn keine 20tägige Arbeitsunfähigkeit daraus erfolgt, zu 4 Monat bis 2 Jahr und 400—4000 Fr. verurtheilt werden. Bleibt Jemand todt oder auf längere Zeit arbeitsunfähig, so soll der Schuldige nach dem Code pénal bestraft werden. Die Zeugen werden ebenfalls bestraft.

Deutschland.

(Wien, 22. Dezbr.) Alle früheren Angaben rücksichtlich der Abreise der Erzherzogin Therese beruhten auf mehr oder minder gegründeten Muthmaßungen — nun ist aber gestern Abends der Courier aus Neapel wirklich angekommen, und die durchl. Braut wird am 28. d., wenn nicht die wichtigsten Verhinderungsfälle eintreten, zuverlässig unsere Residenz verlassen. Montag den 26. wird bei Hofe das Abschieds-Conzert gehalten werden, das, allen Anordnungen zufolge, höchst glanzvoll vor sich gehen dürfte. Se. Durchl. der Herzog von Nassau wird dahier stündlich erwartet. Die Ausstattung der Prinzessin Therese wird so reich und prachtvoll seyn, als es der Würde des österreichischen Kaiserhauses und den reichen Besitzthümern des Erzherzogs Karl entsprechend ist. Bereits sind 8 Kisten, gefüllt mit den kostbarsten Gegenständen, nach Neapel abgegangen. Man führet beispielsweise von Kleidungsstücken 100 Kleider, 100 Paar Stifflets, 37 weiße Ueberröcke u. s. w. an. Alles von der größten Eleganz und seltenen Feinheit. Der König von Neapel hat der erlauchten Braut in Florenz einen Hut anzufertigen befohlen, welcher 3600 Lire kostet, und überdieß nach Paris gesendet werden soll, um daselbst mit dem geschmackvollsten Aufputze geziert zu werden. — Es ist hier bei den höchsten Stellen seit längerer Zeit ein neues Pensions-Normale für die Staats-Beamten in Verhandlung, dessen allerhöchste Genehmigung gehofft werden darf, und das ein genaueres Verhältniß zwischen untadelhaften Dienstjahren und den daraus fließenden Pensionsbeträgen herstellt. Die Berechnung wird nach Siebentheilen stattfinden; so zwar, daß nach 35 Dienst-Jahren der Beamte seinen vollen Gehalt, nach 42 überdieß eine Zulage, und nach 49 Anspruch entweder auf Ertheilung des Adels oder eines Verdienstordens erhält. (K. v. u. s. D.)

(Wien, 22. Dez.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Gasthof zur Kaiserin von Oesterreich abgestiegen. Heute hatte er eine Unterredung mit Sr. Durchl. dem Fürsten Staatskanzler. (Allg. Ztg.)

(Wien, 22. Dez.) Heute erfolgte bei Hof die Brautwerbung des neapolitanischen Gesandten Marquis Gagliati, welcher dazu seine feierliche Auffahrt hielt, sowie die feierliche Präsentation der Erzherzogin Therese als Braut Sr. Maj. des Königs von Neapel. Se. M. der Kaiser nebst der Erzherzogin empfieng den Gesandten im Thron-Saal. Nach erhaltenem JaWort von Seite der Braut, legte dieselbe den Renuntiationseid in der Geheimen Rathsstube ab. (Schw. Mk.)

(Bonn, 23. Dez.) Der schon seit Jahren aus mehreren Provinzen geäußerte Wunsch, der hiesigen Hochschule eine Sternwarte erbaut zu sehen, soll, zuverlässigen Nachrichten zufolge, nun durch die nie ermüdende Huld unseres Königs, unter der Leitung eines berühmten Astronomen, in Erfüllung gehen.

(Kassel, 22. Dezbr.) Das alte Jahr wird zu Ende gehen, ohne daß Verhandlungen von Bedeutung in unserer Stände-Versammlung stattgefunden haben. Alles, was von der Regierung den Ständen zur Berathung übergeben worden ist, ist noch in den Händen der ständischen Ausschüsse, und ehe diese fertig geworden sind, mangelt es den Plenar-Versammlungen an Stoff. An diesem würde es bisweilen ganz fehlen, ohne die vielen Privateingaben, Vorschläge und Motionen einzelner Mitglieder. Ueber die Weihnachts-Feiertage nehmen ohnehin manche Ständemitglieder Urlaub. Es sollen auch Veränderungen im neuen Ständesaale vorgenommen werden, um wo möglich dem großen Uebelstande desselben abzuhelfen, daß man an manchen Orten die Reden kaum deutlich vernimmt, vornehmlich das, was vom Prä-

sidentenstuhle ausgeht, zumal da die Stimme des Präsidenten etwas leise ist. Diese Arbeiten im Sitzungs-Lokale werden eine kurze Unterbrechung der Plenar-Versammlungen nöthig machen. — Se. k. H. der Churfürst ist von Baden in Hanau angekommen. Es ist noch unbestimmt, ob er das dortige Schloß, in welchem er abgestiegen ist, bewohnen oder seinen Aufenthalt in Frankfurt nehmen wird. (Schw. Mk.)

(Oldenburg, 23. Dezember.) Ihre Majestäten der König und die Königin von Griechenland haben gestern die hiesige Residenz verlassen, und über Osnabrück, Cöln und Coblenz die Reise nach München angetreten. (Hann. Ztg.)

(Hamburg, 21. Dez.) Der bisherige Generalconsul Sr. k. großbrit. Majestät, Hr. Henry Canning, ist von Sr. Majestät zu Allerhöchstdero Geschäftsträger bei den Hansestädten ernannt worden.

Bayern.

(Nürnberg, 26. Dez.) Von Seite der fürstl. Thurn und Taxis'schen General-Postdirektion in Frankfurt a. M. ist jetzt die versprochene nähere Mittheilung über die mit dem neuen Jahre beginnenden neuen Post-Einrichtungen erschienen. Sie betreffen 1) den täglichen Eilwagen-Curs zwischen Frankfurt, Würzburg und Nürnberg, wodurch die Correspondenz von Frankfurt nach Wien um einen Tag, die von Wien nach Frankfurt um 1½ Tag beschleunigt wird; 2) die tägliche Eilwagen- und Briefpost-Verbindung zwischen Karlsruhe, Stuttgart, Augsburg, München und Wien, dann zwischen Stuttgart und der Schweiz; 3) die Errichtung einer täglichen Mallepost zwischen Frankfurt u. Paris, welche den Weg über Mainz, Rheinbayern u. Saarbrücken in 50 Stunden zurücklegt, zwei Reisende, jeden mit 53½ Pfund Reisegepäcke, mitnimmt, in Frankfurt um 8 Uhr Abends eintrifft, um 10 Uhr abgeht, und mit den Posten von Kurhessen, Hannover, Braunschweig und Sachsen in der Art in Verbindung gebracht wird, daß diese Länder in der Correspondenz von und nach Frankreich eine Beschleunigung von 24 Stunden erhalten. In den hier aufgeführten Einrichtungen (worüber ohne Zweifel auch von Seite der k. bayer. Postbehörden eine amtliche Bekanntmachung erscheinen wird) ist allerdings eine bedeutende Erleichterung und Erweiterung des Personen- und Briefverkehrs gegeben, welche von dem betheiligten Publikum gewiß mit Dank erkannt werden wird.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 23. Novbr.) 2½ pCt.: 53 7/16; 5 pCt.: 100; Kansb.: 22 7/8; Synd. 4½ pCt.: 94 1/16; 3½ pCt.: 77 7/8; Actions: 19 1/16; Passive: 5 1/8; Diff.: 8¼; Ausgest. franz. 6¼; engl. 7¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

München, den 29. Dezember 1836.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 28. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	5	—	5	1	1	3
Allgemeines Krankenhaus	9	—	9	—	—	9
Militär-Spital	—	1	1	—	—	1
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	3	4	7	—	1	6
Graggenauer-Viertel	2	1	3	1	—	2
Hacken-Viertel	2	—	2	1	—	1
Kreuz-Viertel	5	1	6	1	—	5
Isar-Vorstadt	1	2	3	—	1	2
St. Anna-Vorstadt	4	—	4	1	—	3
Schönfeld-Vorstadt	2	—	2	—	1	1
Max-Vorstadt	2	—	2	2	—	—
Ludwigs-Vorstadt	6	—	6	2	—	4
Vorstadt Au	3	2	5	1	1	3
Summa	44	11	55	10	5	40

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 40 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. B.-händl.
I. Distrikt	—	—	—	—	—	—
II. Distrikt	3	2	5	1	1	3
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	—	—	—	—	—	—
Summa	3	2	5	1	1	3

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 20 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.
Vom 28. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	4	2	6	1	—	5	3
" II. "	3	1	4	—	2	2	3
Giesing	—	—	—	—	—	—	5
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Böhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	3
Summa	7	3	10	1	2	7	12

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.
Vom 27. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Garching	1	—	1	—	—	1	Garching 2
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Solln 4
Mittersendling	2	—	2	—	—	2	Sendling 2
Freiham	2	—	2	—	—	2	Thalkirchen 1
Perlach	1	—	1	—	—	1	
Grosesfing	2	—	2	—	—	2	
Nymphenburg	1	—	1	1	—	—	
Solln	1	—	1	1	—	—	
Unter-Biberg	1	—	1	—	—	1	
Heimstetten	—	1	1	—	—	1	
Untersendling	—	2	2	—	—	2	
Summa	12	3	15	2	—	13	Summa 9

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Dezbr. Der Zögling, Schauspiel von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit.

Freitag den 30. Dezbr. Tasso's Tod, Trauerspiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

3551. **Bekanntmachung.**

Nach neueren Vertrags-Bestimmungen mit den betheiligten Oberpost-Verwaltungen, denen die Allerhöchste königliche Genehmigung zu Theil geworden ist, treten mit dem 1. Jänner 1837 im Königreiche Bayern nachstehende vermehrte Postcourse in's Leben.

I.

Zwischen München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg ꝛc. werden tägliche Eilwägen mit unbedingter Annahme der Reisenden hin und her bestehen.

Mittels dieser Eilwägen, welche täglich 12 Uhr Mittags in München abfahren, und täglich 6 Uhr Morgens daselbst eintreffen, wird auch die Correspondenz überhaupt, und insbesondere jene nach Frankreich mit entsprechender Beschleunigung befördert werden.

II.

Auf dieser Route wird nebst den täglichen Eilwägen und den mit diesen befördert werdenden Briefposten noch täglich eine zweite Briefpost mit genauem Anschlusse der Briefposten aus Frankreich, von Karlsruhe nach München eingerichtet, welche täglich Vormittags in München eintrifft und sohin Briefe aus Paris schon den vierten Tag in die Hand des Empfängers liefert.

III.

Die längst bestandene tägliche Briefpost aus München nach Augsburg ꝛc., um 8 Uhr Abends abgehend, wird zur Förderung des Verkehrs vor wie nach beibehalten; es gewährt jedoch dieser Briefpost-Cours für die Correspondenz nach Württemberg, Baden, Frankreich ꝛc. ꝛc. nicht jene größere Beschleunigung, wie die Briefpost, welche (vide II) mittelst der täglichen Eilwägen aus München um 12 Uhr Mittags dahin abgeht.

IV.

Zwischen Würzburg und Frankfurt, Würzburg und Nürnberg, Würzburg und Augsburg, dann zwischen Würzburg und München, werden gleichzeitig tägliche Eilwagens-Fahrten auf der kürzesten Route in letzterer Beziehung wöchentlich viermal über Ansbach, und wöchentlich dreimal über Aichach, Donauwörth, Dinkelsbühl und Rothenburg hin und her mit unbedingter Annahme der Reisenden eingerichtet, und mit diesen Eilwägen auch wieder Briefposten unter angemessener Beschleunigung befördert.

Das Ausführlichere dieser sub Nro. IV aufgeführten neuen Cours-Einrichtungen wird an jedem betreffenden Orte durch die Lokal-Postbehörde zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

München, den 27. Dezember 1836.

General-Administration der Königl. Bayer. Posten.
Lippe.

Büßek, Secr.

3548. (2 a) In der lit.-artist. Anstalt in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der göttliche Segen.

Ein Glaubenswort als Neujahrsgabe zunächst für Gleichgesinnte von K. Fuchs, der Theologie Doctor, Ober-Consistorialrath und Hofprediger an der evangelischen Kirche in München. Preis geh. 24 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 310. — 30. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Griechenland. (Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. Deutschland. (Wien. Emmerich. Dresden. Freiburg. Braunschweig.) — Bayern. (München. Bayreuth. Ansbach.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 22. Dezbr.) Lord Melbourne hat sich heute Morgens zu einem Cabinetsrathe nach Brighton begeben. Die Unterhandlungen zwischen der Nord- und Central-Bank und der Bank von England wurden gestern zu Ende gebracht. Die Nord- und Central-Bank stellt ihre Geschäfte ein, und die Bank von England übernimmt die Angelegenheiten derselben, wobei sie den Reclamanten gegen jeden Verlust Bürgschaft leistet. Auf Lloyd's Kaffeehause hat man die traurige Nachricht von dem gänzlichen Verluste des werthvollen Schiffes »der Windsor« (1400 Tonnen Last) auf seiner Fahrt von London nach Bengalen und China erhalten. Die Mannschaft wurde jedoch gerettet. Den Betrag der Assekuranz dieses Schiffes in London gibt man auf 100,000 Pfund Sterling an. — Ihre Majestäten haben gestern den Pallast von Brighton nicht verlassen. Der König ertheilte dem hannoverischen Botschafter, Hrn. J. Walpole, und dem Obersten Durnford Audienzen. Graf und Gräfin Sebastiani gaben vergangenen Dienstag im Manchester House dem russischen Geschäftsträger nebst seiner Gemahlin und einer kleinen Gesellschaft ausgezeichneter Personen ein Diner. Vergangenen Abend gab die Gräfin dem diplomatischen Corps ihre »Abschieds-Conversation«, da der französ. Botschafter mit seiner Familie am 29. d. nach Paris abreisen wird. Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal machte gestern dem Grafen einen Besuch. — Der Fürst und die Fürstin Polignac werden mit ihrer Familie nächsten Samstag Clarendon-Hotel verlassen, um die Gräfin Newburgh in Slindon-Hall bei Arundel zu besuchen. Der Fürst gedenkt daselbst die Weihnachtsfeiertage zuzubringen. Der Marquis von Sligo ist vergangenen Sonntag von London in Dublin angekommen. Se. Herrl. hatte Montag Morgens eine Unterredung mit dem Lordlieutenant und reiste dann sogleich nach Westport ab. Vergangenen Dienstag fand in der Stadthalle zu Brighton eine Versammlung zur Bildung einer Gegen-Kirchensteuer-Association statt. Hr. T. R. Kemp, Parlaments-Mitglied für Lewes, führte den Vorsitz. Die Parlaments-Mitglieder Hr. Hume und Hr. Wigney wohnten der sehr zahlreichen Versammlung bei. Nachdem eine Reihe von Resolutionen angenommen und Petitionen an beide Häuser des Parlaments zur »gänzlichen Aufhebung der Kirchensteuer ohne irgend eine Umwandlung oder Ersetzung derselben durch eine directe oder indirekte Auflage oder eine Verwendung eines Theiles des National-Einkommens zu genanntem Zwecke« war zugestimmt worden, hielt Hr. Hume eine lange andauernde Rede, welche von der Versammlung mit dem rauschendsten Beifalle begleitet wurde. Er machte den Vorschlag, daß das Einkommen der Sinecuren für jene Zwecke sollte verwendet werden, für welche gegenwärtig die Kirchensteuer erhoben wird. Die Versammlung trennte sich erst nach 10 Uhr.

Frankreich.

(Paris, 24. Dez.) Der König arbeitete gestern mit dem Grafen Montalivet und hielt um halb 3 Uhr einen Ministerrath. Marschall Soult, General Pajol und General Darlule wurden gestern von den Herzogen von Orleans und Nemours empfangen. — Gestern, als an dem Geburtstage des Sultan Mahmoud, war das Hotel des türkischen Botschafters Abends glänzend beleuchtet. — Abermals hatte sich gestern das Gerücht verbreitet, der Carlistengeneral Graf Caja-Eguia sey am 18. d. in das eroberte Bilbao eingerückt. Man schenkte jedoch diesem Gerüchte keinen Glauben. — Die »Presse« von gestern sagt, daß einige Schwierigkeiten zwischen dem französischen Cabinete und der amerikanischen Regierung sich erhoben hätten, wegen Abtragung der Forderungen an französische Gläubiger, welche die amerikanische Indemnitäts-Bill verbürgt hätte. Die französischen Creditoren, fügt die Presse bei, wurden gezwungen, die Vermittlung der französischen Regierung zur Geltendmachung ihrer Anforderung in Anspruch zu nehmen, und General Cas hätte versprochen, daß denselben volle Gerechtigkeit werden sollte.« Wir haben Grund zu glauben, bemerkt der »Messenger«, daß diese Angabe völlig unbegründet ist. Es haben keine Schwierigkeiten der Art entstehen können; denn die französische Regierung hat in Folge einer Bestimmung des fraglichen Vertrages die von den französischen Creditoren in Anspruch genommene Summe in Handen zurückbehalten. — Der Courrier français sagt: »Man wird sich erinnern, daß Herr v. Talleyrand, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, sich an dem Tage der Aufnahme des Herrn Thiers nach dem Institute begab. Der Fürst wurde vergangene Woche dringend angegangen, Herrn Guizot dieselbe Ehre zu erweisen, allein er entschuldigte sich mit seinem Alter und seiner Gebrechlichkeit.« — Es geht das Gerücht, die Kranken und Verwundeten zu Bona und Algier würden nach Frankreich

in das Toulon gegenüber liegende Hospital Saint Mandrier gebracht. — Man spricht von nahe bevorstehenden Aenderungen in dem Ministerium. Der »Constitutionel« sagt hierüber: »Es ist das Gerücht im Umlaufe, Marschall Soult würde, ohne eine Bedingung zu machen, ins Cabinet treten. Früher hätte er die Conseilspräsidentschaft verlangt; allein er wäre wieder von seiner Foderung abgestanden. Wir halten dafür, daß dieses Gerücht von den Feinden des Marschall verbreitet worden; denn unmöglich kann er mit einiger Wahrscheinlichkeit von Bestand in ein Cabinet treten, dessen Mitglieder früher die Mittel zu seinem Ausschlusse aus dem Conseil waren. Er würde zu ihrer Stärke nichts beitragen, sie hingegen würden ihn alles Einflusses und aller Macht berauben. Sie würden einen Fehler begehen, wenn sie seinen Eintritt zuließen, und er würde sich noch eines größeren Fehlers schuldig machen, wenn er sich in eine Verbindung mit ihnen einließe.«

— Man liest in Galignani's Messenger: »Es scheint, daß in Deutschland Eisenbahnen mit viel größerer Schnelligkeit hergestellt werden, als in Frankreich. Auf jener von Nürnberg nach Fürth passiren wöchentlich »achtzehntausend« Reisende; die Eisenbahn von Leipzig nach Dresden soll sogleich eröffnet werden, und sich an die von München nach Augsburg führende Eisenbahn anschließen, die in wenigen Jahren bis nach Triest erstreckt werden soll. Die Subscriptionsliste für die Eisenbahn von Magdeburg nach Leipzig, deren Capital auf 16,400,000 Fr. festgesetzt ist, wurde in 2 Tagen ausgefüllt. Eine Gesellschaft hat sich zur Herstellung einer Eisenbahn zwischen Hamburg, Berlin und Magdeburg gebildet; sie wird sich in einer Länge von 80 Meilen erstrecken und abgesehen von dem ungeheuren Güter-Transport 3 Städte mit einer Bevölkerung von 500,000 Menschen verbinden.«

Spanien.

Die Nachrichten aus Durango vom 17. Dezember melden, daß Espartero seine Stellung bei Burcena verlassen und sich nach Segovo und Portugalette zurückgezogen habe, während er von den carlistischen Truppen lebhaft gedrängt wurde. Diese rückgängige Bewegung des Espartero hat in Bilbao, dessen Garnison eine beträchtliche Anzahl Verwundeter und Kranker zählt, Entmuthigung hervorgebracht. — Nach der »Gazette d'Onnate« vom 16. d. sind 90 Deserteurs und eine große Zahl Offiziere, Chefs und Angestellter aller Branchen angekommen, ihre Dienste dem Don Carlos anzubieten. — Die Regierung zu Madrid ist wegen der geheimen Gesellschaften, denen die jüngsten Abstimmungen der Cortes wieder neuen Muth gegeben, in der größten Besorgniß; dieselbe fürchtet das Wiederaufleben der Junten. Die Nachrichten aus Barcelona nehmen einen sehr ernsten Charakter an.

(Bayonne, 19. Dezbr.) Man fürchtete, daß die rückgängige Bewegung des Generals Espartero auf die Belagerten, denen es an frischen Lebensmitteln zu mangeln anfing und die viele Kranke haben, nur einen ungünstigen Eindruck gemacht habe. Man vermuthet, der General der Truppen der Königin wolle noch 4 Reserve-Bataillons erwarten, die zu Castro-Urdiales angekommen seyn sollten. Das Feuer der Carlisten gegen Bilbao dauer immer fort.

Griechenland.

(Athen, 14. Nov.) »Die Fluth journalistischer Thätigkeit hat sich namentlich auf dem Felde der Politik in neuester Zeit so sehr über die Gränzen, — ich will nicht sagen, des Bedarfes, sondern aller wahrscheinlichen Berechnung des Absatzes hinausgedrängt, daß die gewöhnlichen Phänomene, die der dadurch herbeigeführten Ueberreizung gewöhnlich folgen, auch hier sich zu äußern beginnen, — ich meine den unedlen Kampf der Persönlichkeiten und den Ueberdruß von Seite eines großen Theiles des Publikums. Mehrere unserer Journalisten befehden sich tagtäglich in einer eben nicht ritterlichen Weise und mit einer solchen Erbitterung, daß sie übersehen, daß sie damit das verlieren, was den Journalisten allein heben und erhalten kann, — die Achtung und das Vertrauen des Publikums. Bei der großen Menge unserer Journale muß ich künftig darauf verzichten, Ihren Lesern regelmäßige Auszüge aus denselben zu liefern; ich muß mich damit begnügen, nur das Ungewöhnliche oder Interessantere hie und da aus dem einen oder andern herauszuheben. Eben deßhalb ist es aber nöthig, hier eine kurze Characteristik unserer Journale zu geben, deren Kenntniß das deutsche Publikum in Stand setzen wird, die verschiedenen Systeme, Tendenzen, Sympathien und Antipathien, die sich in buntem Gemische in unserer Journalistik aussprechen, zu kennen und zu würdigen. Politische Journale zählen wir im Ganzen fünf; davon gehören drei — Minerva, Sotir, Hoffnung — der Opposition an, und zwei — Courrier und Grèce régénérée — schließen sich an das Gouvernement an. Die Minerva wird nun in griechischer Sprache redigirt; ihr Redakteur en Chef und Eigenthümer ist Hr. Antoniades. Es ist dieses Journal, das schon seit mehreren Jahren besteht und fortwährend einen bestimmten Leserkreis von 4 — 500 Abonnenten hat, dasjenige, das unter den Oppositions-Blättern allein von dem Vorwurfe frei ist, daß seine Opposition die des Egoismus und der Privatleidenschaft ist. Es zählt dieses Journal unter seinen Freunden und Mitarbeitern neben einigen verwirrten Schreiern manchen guten Kopf. Mit Unrecht wurde der Minerva von einem deutschen Journale der Vorwurf gemacht, sie sey das Organ der griechischen Republikaner; mit größerem Rechte hätte er Hrn. Antoniades den alten Polterer genannt, der Niemand ungeschoren läßt, und dem nichts nach seinem Sinne geschieht, ohne daß er das Bessermachen verstünde oder etwas Besseres vorschlüge. Man nennt die Minerva die Freundin der HH. Maurokordatou und Tricupis; doch bin ich überzeugt, daß diesen Herren, wenn sie nur 3 Tage im Ministerium säßen, von der Minerva eben so mitgespielt würde, wie allen Anderen. Wenn übrigens auch Hr. Antoniades kein eigentliches System hat, das er mit logischer Consequenz verfolgt, und wenn ihm auch jene gründliche wissenschaftliche Bildung abgeht, die zur erfolgreichen Kritik des Ganges eines

Gouvernements erforderlich ist; so enthält sein Journal doch, neben vielen Gemeinplätzen und persönlichen Ausfällen, bisweilen ächt patriotische Rathschläge und gutgemeinte Wünsche. Nicht so der Sotir. Der Redakteur desselben, Hr. N. Skuffos, ist ein Mann von vielem Talente, von besonderer Rednergabe und sein Styl beurkundet eine seltene Correctheit, Rythmus und Feinheit. Sein Journal ist ohne Zweifel mit mehr Talent redigirt, als alle übrigen; Hr. Skuffos ist scharfsinnig, rührig, je nach den Umständen witzig und derb, und weiß den geringsten Umstand zu seinem Vortheile zu benützen und zu modeln. Aber es mangelt seiner Opposition aller moralische Halt; er hat durch Mangel an Charakter, durch seine mehrmalige handgreifliche Unbeständigkeit und seinen schlecht verdeckten Egoismus, seinen Einfluß auf das Publikum verloren. Noch vor wenigen Monaten der eifrigste Vertreter des Gouvernements, hat er durch den plötzlichen Uebergang zu der leidenschaftlichsten Opposition, ohne daß irgend eine Regierungsmaßregel, außer seiner Nichtanstellung, ihn dazu bestimmen konnte, auch dem Aermsten an Geiste keinen Zweifel über seine Absichten gelassen. Sein Journal ist, seitdem wegen verletzter Form das den verantwortlichen Redakteur verurtheilende Erkenntniß des Bezirksgerichtes von dem obersten Gerichtshofe cassirt wurde, wieder erschienen; an Heftigkeit hat es übrigens noch nichts verloren, und noch immer concentrirt sich die ganze Gewalt seiner Opposition um die Person des Staatskanzlers. Man nennt den Sotir befreundet mit einem dermalen im Auslande befindlichen griechischen Staatsmanne. — Die »»Hoffnung«« , in griechischer und deutscher Sprache redigirt, hat erst mit ungefähr sechs Nummern debutirt. Sie sagt, ihr Hauptzweck sey die Gewinnung der Constitution. Sonderbar genug ist es, daß ihr erster Redakteur, Hr. Levidis, früher als einer der Hauptgegner dieses Regierungs-Systems bekannt war. In den bis jetzt erschienenen Artikeln, die mit einer guten Portion Derbheit ausgestattet sind, beschwert sich die »»Hoffnung«« über die Nichterfüllung der National-Wünsche hinsichtlich der constitutionellen Regierungsform, eifert gegen den Einfluß der bayerischen Regierung auf die Administration Griechenlands, und zeigt in einigen andern Proben, daß es eben nicht ihre Absicht ist, der Regierung Rosen auf ihren Weg zu streuen. Hr. Levidis scheint besonders auf die Finanz-Administration, der er früher selbst angehörte, und speziell den Finanz-Direktor, den er jüngst der Bestechung anklagte, bekämpfen zu wollen. Wir wollen vor der Hand den weiteren Gang der »»Hoffnung«« abwarten, und gedenken, ihr später wieder einmal zu begegnen. — Den Oppositions-Journalen gegenüber stehen, wie oben bemerkt, der »»Courrier«« und „„la Grèce régénérée““. Als Redakteur en Chef des erstern figurirt ein Franzose, Hr. Progin Soladam, von dessen eminenten Talenten wir bis jetzt noch nicht Gelegenheit hatten, uns zu überzeugen. Es enthält zwar der »»Courrier«« manchen gutgeschriebenen Artikel, besonders über einige Zweige der Verwaltung; doch sind dieß, so viel man im Publikum sagt, nicht die Geisteskinder des Redakteur en Chef, der namentlich in der griechischen Sprache noch nicht sonderliche Fortschritte gemacht haben soll. Als halboffizielles Journal sollte der »»Courrier«« wohl mit mehr Intelligenz, Ernst und Ruhe geschrieben seyn, als sämmtliche übrige Journale; doch kann er dermalen auf diese Prädikate noch nicht den Anspruch machen, den er bei seinen Mitteln haben könnte. Man sagt, die Redaktion stehe unter dem nächsten Einflusse des Hrn. J. Rizo. — Die »»Grèce régénérée«« zeichnet sich aus durch die Ruhe und Contemplation, womit ihre Artikel geschrieben sind; auch fehlt es ihr hie und da nicht an geistreichen Gedanken und gesunder Logik. Sie gilt speziell als Organ des Staatsrathes, dessen General-Secretär, Hr. Pan. Sutzos, im Publikum als deren Redakteur genannt wird. Wenn Letzterer auch rücksichtlich seines Charakters eben nicht große Popularität genießt, was nicht ohne Rückwirkung auf sein Journal ist, so hat er für dasselbe eine tüchtige Stütze an seinem Bruder, dem durch Geist, Kenntnisse und Ehrenhaftigkeit des Charakters bekannten Alexander Sutzos. Es hat sich Letzterer in der »»Grèce régénérée«« ein besonderes Journal etablirt, das durch die Ueberschrift »»Journal der Journale«« von dem übrigen Theil des Blattes getrennt ist, und ausschließend von Alex. Sutzos redigirt und von ihm unterzeichnet ist. Er macht sich darin über die Thorheiten der Journalisten lustig, geht ein in ihre tiefern Absichten, enthüllt die Triebfedern ihrer Handlungen, und ist in diesen seinen Schilderungen so glücklich und wahr, daß ihm seine HH. Kollegen darum nicht wenig gram sind. Die seither von Alex. Sutzos herausgegebene »»Griechische Waage«« , eine politisch-satyrische Zeitschrift, hat zu erscheinen aufgehört. Es spricht sich übrigens in der »»Grèce régénérée«« ebenso, wie in den Oppositionsblättern, der Wunsch nach baldiger Ertheilung der Constitution aus. — Wir gehen von den politischen zu den übrigen Journalen über. Der »»Fortschritt«« (προόδος) sagt von sich, er sey ein wissenschaftliches Journal; ich kann Ihnen aber die Versicherung geben, daß ich wohl des Barrocken gar viel, des Wissenschaftlichen sehr wenig darin gefunden habe. Es ist dieses Journal ein Aggregat von paradoxen Ideen, die weder einen natürlichen noch einen logischen Zusammenhang unter sich haben, und nicht selten an dem angebornen Mutterwitze des Verfassers zweifeln lassen. Uebrigens hat das Journal eine politische Tendenz, und so viel sich aus dem Ideen-Labyrinthe des Redacteurs mühsam entnehmen läßt, ist sein Idol ein Lafayettisches Bürgerkönigthum. Der Redacteur ist ein Arzt, Hr. Sophianopulos, der sich, höchst bescheiden, den Meter des Fortschrittes nennt, und alles Ideale und Nichtideale in drei Klassen trennt, in die des Rückschrittes, des Stillstandes und des Fortschrittes. Er ist so galant, das weibliche Geschlecht in die dritte Klasse, in die des Fortschrittes, zu setzen, während er dem männlichen seinen Platz in der zweiten, in der des Stillstandes anweist. Sollte man unter solchen Prämissen nicht an dem physischen Geschlecht des Hrn. Sophianopulos irre werden? — Die »Eos« ist ein ein szientifisches Blatt, dessen Redacteur der Assessor im Cultus-Ministerium, Hr. Nikolaidis Lewadiev, ist. Es die-

tet zwar die heutige Literatur Griechenlands nicht sehr ausgebreiteten Stoff für ein Literaturblatt, dessenungeachtet könnte die Eos mehr Mannichfaltigkeit, Lebendigkeit der Darstellung und bessere Auswahl enthalten, als dieß wirklich der Fall ist. Sie soll mit Ende des Jahres zu erscheinen aufhören. — Der »Aeskulap« ist ein rein wissenschaftliches Journal, das die medizinische und naturhistorische Gesellschaft gegründet hat. Es ist seiner Tendenz nach nur für Gebildete bestimmt. Es arbeiten außer mehreren achtbaren Griechen auch einige Fremde an diesem Journal, das bereits einige recht brave Aufsätze geliefert hat. Wir wünschen den Unternehmern auch ferner Ausdauer und Liebe für diese ehrende Beschäftigung. — Das »Morgenblatt«, von dem Arzte Hrn. Klados d. j. redigirt, ist eine Art Tagsblatt, und wegen seinen verschiedenen Notizen und Annoncen für das Geschäftsleben nicht ohne Nutzen. Das Morgenblatt mischt sich bisweilen auch in politische Fragen und nimmt dann in der Regel die Parthei der Regierung. Es heißt, daß dasselbe wegen Mangel an täglich frischen Neuigkeiten demnächst aufhören werde zu erscheinen. — Die »Iris«, ein Blatt vermischten Inhaltes, vorzüglich aber den schönen Künsten sich zuwendend, wird von Mehreren geschrieben, unter denen sich Einige durch Talent und glückliche Diktion auszeichnen. Wir haben an diesem Journal nur das auszusetzen, daß darin einige der Mitarbeiter sich gegenseitig selbst mit Weihrauch bestreuen. — Von dem »Zuschauer« des Hrn. M. Schinas ist bis jetzt nur das erste Heft erschienen. Es hat derselbe eine wissenschaftliche Tendenz, jedoch im weitesten Sinne des Wortes, und sein Streben ist, die wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens, der Politik, des Staatshaushaltes, so wie die näher liegenden der Volksgewohnheiten, Volks-Ansichten, Volksbelustigungen ꝛc. in einer gefälligen und dem Publikum mehr zugänglichen Form zu erörtern. Noch läßt sich über die Leistungen des Journals kein Urtheil fällen; übrigens zeichnet sich die erste Nummer durch eine reine Diktion und durch einen strenglogischen Ideengang aus. — Die »Anthologie«, ein Unternehmen der Regierung zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, hat mehrere Mitarbeiter, von denen jeder über ein bestimmtes Fach referirt; sie erscheint unter der Leitung des Hrn. Anselm. Sie hat bis jetzt manchen guten Beitrag für Verbreitung geläuterter Ansichten, namentlich im Felde der Agrikultur und häuslichen Oekonomie, geliefert und die ihr beigegebenen Abbildungen tragen großentheils das Gepräge nicht gewöhnlicher Kunstfertigkeit an sich. Es ist jedoch zu wünschen, daß dieses Journal in seinen Abhandlungen, noch mehr aus dem Kreise der Allgemeinheit heraustritt, und sich mehr an die speziellen Bedürfnisse des Landes anschließt. — Das »Kindermagazin«, von einem jungen Gelehrten, Herrn Pantassis, herausgegeben, spricht seine Tendenz in seiner Ueberschrift aus. Es leistet bei geringen Mitteln Alles, was man billiger Weise verlangen kann, und es ist sehr zu bedauern, daß Hr. Pantassis noch nicht mehr Unterstützung für sein so gemeinnütziges Unternehmen gefunden hat. — Die »evangelische Trompete« ertönt nur für die Vertheidigung der Dogmen und Gebräuche der Kirche, und der Herausgeber derselben, der Priester Germanos, ist eben so streng orthodox, als rührig und unermüdlich in seinen meist polemischen Erörterungen kirchlicher Fragen. — Zwei andere Journale, der »Bote« und der »Dieb« sind angekündigt; bis jetzt ist jedoch noch keine Nummer von ihnen erschienen. Sie sind übrigens beide nicht politischen Inhaltes. — Indem wir diese kurze Revue der griechischen Journalistik schließen, dürfen wir nicht unbemerkt lassen, welche erfreuliche Regsamkeit für die Interessen der Wissenschaft und Kunst sich in Griechenland bereits entwickelt hat, und wie die größere Masse der Bevölkerung in raschem Fortschreiten auf der Bahn des Wissens und der Aufklärung und in Erstarkung der Nationalkraft seinen höchsten Ruhm sucht. Wir sind der Gewißheit, daß Griechenland, sobald der geräuschvolle und betäubende Strom politischer Leidenschaften, das natürliche Gebilde großer Revolutionen, in das friedliche Bett, ruhigere Betrachtungen und ernster Forschungen zurückgetreten ist, einen ungewöhnlich raschen Aufschwung nehmen wird, und daß es, noch ehe viele Jahrzehnten vorübergehen, nicht zu scheuen hat, seine Leistungen auf dem Felde der Wissenschaft mit denen mancher andern europäischen Staaten in Parallele zu setzen. Und uns dünket, daß dieser Zeitpunkt der ruhigeren und friedlicheren Betrachtungen nicht mehr sehr ferne ist. Bringen wir mit einer solch großen Maßregel noch das wichtige Ereigniß der Verehelichung des Königs in Verbindung, so sehen wir den jungen griechischen Thron auf unerschütterliche Pfeiler gestützt. Möge sich unter dem Segen des Höchsten diese erfreuliche Aussicht der innigsten Verkettung zwischen König und Volk mehr und mehr verwirklichen!«

Niederlande.

(Brüssel, 24. Dezbr.) Die Repräsentanten-Kammer hat den Gesetzentwurf, bezüglich des Contingents der Armee und der Aushebung für 1837 angenommen. Nach demselben soll die Armee auf dem Kriegsfuß im folgenden Jahre 110,0000 Mann zählen, und das Contingent der Aushebung höchstens 12,000 Mann stark seyn.

Schweiz.

Durch vorörtliches Kreisschreiben werden die Kantone benachrichtigt, daß Strohmaier, welcher nach der Schweiz zurückgekehrt, neuerdings über die Gränze geführt worden, und daß mehrere andere deutsche Flüchtlinge, meist von der arbeitenden Klasse, den Schweizerboden verlassen. — Conseil, welcher von der Berner Polizei zu Delle über die Gränze geführt worden, ohne Paß noch sonstige Ausweis-Papiere, ist zu Ferrette als Vagabund verhaftet und nach Altkirch geführt worden, wo er gefangen sitzt.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 10. Dez.) Der eben nicht günstige Ausfall des Marktes in Pesth hat auf das Leben und den Verkehr des ganzen Landes einen ungünstigen Eindruck hervorgebracht. Glücklicherweise war ein Hauptproduct unserer

Landwirthschaft, die Wolle, bei den günstigen Verhältnissen im Frühjahre zum großen Theil abgesetzt, sonst dürften wir es, wäre es, wie in andern Jahren, wo noch viele Wolle erst zum letzten Markte verkauft wurde, empfindlich fühlen, daß eine so starke Geldklemme derzeit fast ganz Europa drückt. Die wenigen Geschäfte, welche in diesem Artikel etwa noch zu machen waren und gemacht wurden, stellten den Preis bedeutend gegen das Frühjahr herab. Dabei muß man freilich nicht außer Acht lassen, daß von guter und ausgezeichneter Wolle fast nichts mehr am Markte war. Mangel an baarem Gelde wirkt bei uns am nachtheiligsten. An Producten haben wir Ueberfluß, und ein Jeder drängt sich damit zum Verkaufe. So wie es nun am Gelde fehlt, strebt man desto eifriger darnach, sein Product zuerst los zu werden, was ein Drängen und Treiben veranlaßt, wie man es anderwärts wohl kaum kennt. Wer baares Geld hat, kauft dann unglaublich wohlfeil. Meistentheils sind es Juden, die, trotz der wenigen Begünstigungen, die sie in unserem Lande erfahren, dennoch gut gedeihen. Andere landwirthschaftliche Erzeugnisse, als Leder, Talg, Federn u. dgl. finden zwar Käufer, aber ebenfalls nur zu herabgegangenen Preisen. (Schw. Mk.)

Deutschland.

(Wien, 22. Dezbr.) In dem dießjährigen Preistarif für Zeitungen und Journale sind 35 inländische Zeitungen aufgeführt, wovon drei in Wien erscheinen (Wiener Zeitung, österreichischer Beobachter und Telegraph in griechischer Sprache). Die Zahl der in Oesterreich erscheinenden Journale steigt auf 72, wovon 21 in der Residenz; das lombardisch-venetianische Königreich edirt deren 34, wovon auf Mailand allein 25 kommen (also vier mehr als Wien). Aus den Pressen Venedigs gehen sechs, aus jenen von Verona drei hervor. Von englischen Zeitungen, welche in Wien gehalten werden dürfen, enthält der Tarif 12 Nummern; ferner sieben französische, zwei niederländische, eine belgische, sieben italienische, zwanzig deutsche (worunter aus dem Königreiche Bayern: die Allgemeine Zeitung, die Augsburger Postzeitung, der Korrespondent v. u. f. D., die Münchener Politische, die Regensburger und die Würzburger Zeitung); fünf russische, zwei polnische, drei türkische und vier griechische Zeitungen. Nichtpolitische Zeitschriften: aus England 8, aus Frankreich 37, aus Deutschland 109. (K. v. u. f. D.)

(Emmerich, 22. Dez.) Ein großes Unglück ereignete sich heute eine halbe Stunde unterhalb unserer Stadt. Das schöne Schiff »Josephine«, geführt von Schiffer N. Plier, dessen größtentheils aus Zucker bestehende Ladung von Amsterdam nach Köln bestimmt war, ist heute durch das Dampf-Schiff »Herkules« in den Grund gefahren worden. Durch das Anprellen des Dampfschiffes erhielt das genannte Schiff ein so bedeutendes Loch in der Seite, daß es in Zeit von 5 Minuten sank, und die Schiffsmannschaft nur mit genauer Noth ihr Leben retten konnte und ihre Kleidungsstücke und alles Uebrige im Stiche lassen mußte; sogar die Papiere des Schiffes gingen verloren. Von der Ladung des Schiffes wird nichts gerettet werden können und der Verlust ist daher von sehr großer Bedeutung.

(Freiburg, 25. Dez.) Die päpstliche Bestätigungs-Bulle für unsern neugewählten Erzbischof ist vor wenigen Tagen eingetroffen. Gestern Vormittag wurde nun Herr Dr. Ignaz durch den Herrn Regierungs-Director Freiherrn v. Reck in Folge höchsten Auftrages als kirchlich bestätigter Erzbischof dem versammelten hohen Dom-Capitel feierlich vorgestellt, und es ist derselbe somit zu allen jenen oberhirtlichen Functionen berechtigt, welche ohne die Consecration verrichtet werden können. Dem Vernehmen nach soll die feierliche Einweihung auf den 22. Januar 1837 angeordnet werden.

(Braunschweig, 21. Dezember.) In dem Staats-Haushalts-Etat für 1837—39, welcher den Landständen nunmehr von herzogl. Regierung vorgelegt ist, spricht diese die Hoffnung aus, die Einnahmen bis auf 3,312,300 Thlr. zu bringen, was beinahe 300,000 Thlr. mehr seyn würde, als in der früheren Finanzperiode. Davon sollen die Grund-Ausgaben betragen 1,016,600 Thlr., die personellen aber 331,500 Thlr., die Stempelsteuer 114,000 Thlr., die Gerichtssporteln 84,600 Thlr. Der Amortisations-Fond der Landesschulden ist auf 108,000 Thlr. festgestellt, wogegen der in der vorigen Finanzperiode nur 90,000 Thlr. betrug, und nur durch außerordentliche Ausgaben in dieser Periode wird es veranlaßt, daß dieser Fond nicht noch höher gestellt ist. — Neben einigen andern wichtigern Gesetzentwürfen hat die herzogl. Regierung auch ein Gesetz über Aufhebung der Injurien-Civil-Klagen proponirt. Schon im Jahre 1832 ist das schädliche Institut der ästimatorischen Injurienklage abgeschafft, und nun steht ein gleiches Schicksal der Klage auf Abbitte, Widerruf und Ehren-Erklärung bevor. Der Grund dieser Abschaffung liegt in der Ansicht der herzogl. Regierung, daß Abbitte, Widerruf und Ehren-Erklärung, geläuterten Rechtsbegriffen zufolge, kein zweckmäßiges Genugthuungs- und Strafmittel bei Injurien seyn. Es steht dem Injurirten dann nur noch der einzige Weg offen, auf Gefängnißstrafe gegen den Injurianten anzutragen und auf öffentliche Bekanntmachung der Strafe. Wie verderblich aber ein solches Abschneiden der Civil-Klage für das Publikum werden kann, ist dem Juristen auf den ersten Blick einleuchtend, und wird hoffentlich diesem Gesetze die Genehmigung versagt werden. (Frk. Merk.)

Bayern.

München, den 30. Dezember 1836.

Das k. Regierungsblatt Nro. 57 vom 29. d. enthält zwei königl. Allerhöchste Verordnungen, die Geschäfts-Vereinfachung bei der innern Verwaltung, und die Geschäfts-Vereinfachung in dem Bereiche des Staatsbaudienstes betr.

(Ansbach, 25. Dezbr.) Ihre Durchl. die Prinzessin Eduard von Sachsen-Altenburg, geborne Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde am 21. Dezbr. Nachts 12½ Uhr mit einer Prinzessin glücklich entbunden. Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern wird bei der neugebornen Prinzessin die Pathenstelle versehen, und die letztere den Namen Theresia erhalten. (K. v. u. f. D.)

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 29. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Vom vorigen Tage verblieben	Neu aufgenommen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	3	1	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	9	2	11	3	—	8
Militär-Spital . . .	1	—	1	—	—	1
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	—	—	—	—	—	—
Anger-Viertel	6	—	6	1	—	5
Graggenauer-Viertel . .	2	3	2	1	—	4
Hacken-Viertel	1	—	5	—	—	1
Kreuz-Viertel	5	1	6	2	—	4
Isar-Vorstadt	2	—	2	—	1	1
St. Anna-Vorstadt . . .	3	1	4	—	—	4
Schönfeld-Vorstadt . . .	1	—	1	—	—	1
Max-Vorstadt . . .	—	1	1	—	—	1
Ludwigs-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Vorstadt Au	3	1	4	1	1	2
Summa	40	10	50	8	2	40

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 39 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vertrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	—	1	1	—	—	1
II. Distrikt	3	—	3	1	1	1
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	—	—	—	—	—	—
Summa	3	1	4	1	1	2

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 11 neue prophylaktische Fälle.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in den übrigen Bezirken des k. Landgerichts-Bezirks Au.

Vom 29. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa.	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.	prophyl. behandelt.
Haidhausen I. Distr.	6	—	6	—	1	5	3
» II. »	2	1	3	—	—	3	—
Giesing	—	—	—	—	—	—	—
Harlaching	—	—	—	—	—	—	—
Vöhring und Bogenh.	—	—	—	—	—	—	1
Summa	8	1	9	—	1	8	4

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 28. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: genesen	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Garching	1	—	1	—	—	1	Nymphenburg 3
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Solln 2
Mittersendling . .	2	—	2	2	—	—	Sendling 2
Freiham	2	—	2	—	—	2	Thalkirchen 1
Perlach	1	—	1	—	—	1	Zamaning 5
Grafelfing . . .	2	—	2	—	—	2	Schwabing 1
Unter-Biberg . .	1	—	1	—	1	—	Garching 1
Heimstetten . . .	1	—	1	—	—	1	
Untersendling . .	2	2	4	—	—	4	
Nymphenburg . .	—	1	1	—	—	1	
Summa	13	3	16	2	1	13	Summa 15

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Dezbr.) Consols for Account 86 7/8; Spanische 20 1/2; Passiv. 5 7/8; Verschobene 8 1/4; Portug. 44 1/2; 3 pCt. 29; Belg. 101; Brasil. Bons 81 82; Chilische 42; Columbianische 22 1/4; Dänische 74 75; Mexikanische 22 1/4; Peruanische 15 1/2 16 1/2; Russische 108 1/4; Holländische (2 1/2) 54 1/4; (5 pCt.) 100 3/8.

(Paris, 24. Dezbr.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. 70 Fr. 15 C.; span. Active 20 3/8.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Digitized by Google

3554.

Bekanntmachung.

(Die neuen Cours-Einrichtungen betreffend.)

Mit Bezug auf die allgemeine Ausschreibung der General-Administration der Königlichen Posten vom 27. Dezember d. Js., Nro. 309 der Politischen Zeitung, und in's Besondere auf den §. IV, werden hiemit nachstehende nähere Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Lauf der Eilwägen zwischen München, Nürnberg, Würzburg und Frankfurt a. M. wird in nachstehender Weise bewerkstelligt:

Wagen-Gattung.	Abgang.	Ankunft.	Abgang.	Ankunft.
Eilwägen	von München	in Würzburg	von Würzburg	in Frankfurt a. M.
	Dienstag, Donnerstag, Sonntag — 7 Uhr Früh pr. Aichach, Donauwörth, Feuchtwangen	Mittwoch, Freitag, Montag — 12—1 Uhr Mittags	täglich 2 Uhr Früh	täglich 2 Uhr Nachmittag
	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag — 12 Uhr Mittags pr. Weissenburg u. Ansbach	Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag — 1—2 Uhr Nachmittags		
Eilwägen	von Frankfurt a. M.	in Würzburg	von Würzburg	in München
			Dienstag, Donnerstag, Samstag — 10 Uhr Vormittags pr. Feuchtwangen, Donauwörth u. Aichach	Mittwoch, Freitag, Sonntag — 2 Uhr Nachmittags
	täglich 5½ Uhr Abends	täglich 6 Uhr Früh den andern Tag.	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag — 10 Uhr Vormittags pr. Ansbach und Weissenburg	Dienstag, Donnerstag, Samstag, Montag — 11 Uhr Mittags
Eilwägen	von München	in Nürnberg	von Nürnberg	in München
	Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag — 12 Uhr Mittags	Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag — 9—10 Uhr Morgens	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag — 2 Uhr Nachmittags	Dienstag, Donnerstag, Samstag, Montag — 11 Uhr Mittags

Die bisher bestandenen Packwagens-Fahrten zwischen München, Nürnberg, Würzburg und Frankfurt, bleiben unverändert.

Bemerkungen.

Die Annahme der Reisenden bei den neuen Eilwagens-Coursen ist unbedingt, und das Personengeld einschließlich des Postillons-Trinkgeldes auf zwei und dreißig Kreuzer für die Meile festgesetzt.

An Reisegepäck kann jeder Passagier 40 Pfund Cöllner-Markgewicht frei mit sich führen.

Genannte Course können auch zur Versendung von Geldern und Päckereien, welche das Gewicht von 6 Pfund Bayerisch nicht übersteigen, sowie von Viktualien, wenn deren Beförderung mit den Eilwägen ausdrücklich verlangt wird, benützt werden. Bei Geldern und Päckereien bis zu 6 Pfund Bayerisch wird die gewöhnliche Taxe erhoben; bei Viktualien aber kömmt die gewöhnliche Taxe mit einem Zuschlag von 50 Prozent in Anwendung.

In Folge dieser Veränderungen wird der bisher Mittwoch 9 Uhr Früh von hier nach der Schweiz abgegangene Postwagen vom 4. Jänner künftigen Jahrs angefangen, erst um 12 Uhr Mittags abgefertigt werden.

München, 29. Dezember 1836.

Königliches Ober-Postamt.

In Verhinderung des Vorstandes:

der königliche Oberpostamts-Kassier,

Neuper.

Wagg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Dezbr. Tasso's Tod, Trauerspiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

3549. **Bekanntmachung.**

Zur Absteigerung der Transportkosten der, vom diesseitigen Amtskasten in das Magazin des k. Oberststallmeisterstabes in München abzugebenden 1800 Schäffel Haber hat man auf

Donnerstag, den 5. Jänner 1837

Tagfahrt anberaumt.

Frachtliebhaber werden daher zum Erscheinen in der Amts-Kanzlei mit dem Beifügen eingeladen, daß die näheren Bedingungen zu Protokoll eröffnet werden, und daß sich Auswärtige über ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben.

Den 26. Dezbr. 1836.

Königl. Rentamt Dachau.

Grünberger.

---

993. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Franzose, der aufrichtige, oder die Kunst, in 8 Tagen französisch sprechen zu lernen. Fünfte Auflage. 8. 20 kr.

Dieses merkwürdige Büchlein fand so raschen Absatz, daß in Einem Jahre zwei Auflagen veranstaltet werden mußten.

3552. **Bekanntmachung.**

Ein Lehrer lebendiger Sprachen, insbesondere der französischen Sprache, wird dahier aufgenommen, um jenen Eltern, welche den Wunsch haben, ihren Kindern hiezu Unterricht geben zu lassen, hiezu Gelegenheit zu verschaffen.

Zur bessern Subsistenz eines solchen Sprachlehrers wird ein jährliches Honorar von 100 fl. aus der Stadtkammer-Kasse in so lange verabreicht, bis seine Subsistenz auf andere Weise hinlänglich gesichert erscheint.

Wer zur Uebernahme dieser Stelle geneigt ist, wolle sich unter Nachweis seiner Befähigung, seiner Heimaths- und bisherigen Leumundsverhältnisse bei dem unterfertigten Magistrate anmelden, und Entschließung hierüber gewärtigen.

Beschlossen am 20. Dez. 1836.

Magistrat der Stadt Ingolstadt.

Louich, Bürgermeister.

3550. **Ankündigung.**

Im kgl. Central-Schulbücher-Verlage ist erschienen, und in der Schulbücher-Hauptniederlage in München zu haben:

Verordnung vom 31. Januar 1836, die Bildung der Schul-Lehrer im Königreiche Bayern betreffend. Preis ungebunden 18 kr.

S. B. Oettl, Kommissionär.

3548. (b) Für einen Ständederen ist bei einer stillen Familie ein großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer zu verstiften. (D. Uebr.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 311.** 31. Dezember 1836.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Köln. Dresden. Mannheim. Kassel. Oldenburg.) — Bayern. (München. Kön. Regierungsblatt. Speyer. Bayreuth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. Dezbr.) Der König muß von Neuem wegen eines Gicht-Anfalls das Zimmer hüten. Auch die Königin ist in Folge einer Erkältung unpoß. — Die Times schreibt: »Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß eine Lokomotivkrost für Wagen auf gewöhnlichen Straßen entdeckt worden ist, welche mit einem Aufwand von 16 Pence für die englische Meile auf die Posten angewendet werden könnte, und deren Kraft der von vier Pferden gleichkäme. Der Erfinder hat ein Patent für England erhalten, und ist damit beschäftigt, seine Erfindung auch in den übrigen industriellen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten patentisiren zu lassen.«

— Am 17. Dez. wollte eine Anzahl Orangisten, größtentheils aus Studenten der Dubliner Universität bestehend, den Lordstatthalter von Irland, Lord Mulgrave, im Theater insultiren, indem sie, sowie derselbe in seine Loge trat, dem Herzog von Cumberland, der »loyalen Corporation von Dublin,« Lord Roden, Lord Londhurst und den Oranienmännern Irland brüllende Lebehochrufe ausbrachten; aber das Parterre erhob sich entrüstet, und übertäubte das Geschrei der vorlauten Jugend vom Trinity-Collegium durch lauten Beifallsruf für Lord Mulgrave. (Dublin Register.)

Frankreich.

(Paris, 25. Dez.) Hr. Guizot ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Das Journ. d. Déb. enthält heute einen Artikel, woraus hervorgeht, daß die doctrinären Minister nicht ohne Besorgniß über die Coalition zwischen dem Tiers-Parti, mit Herrn Thiers einerseits und der dynastischen Opposition andererseits sind. Durch dieses Bündniß ist die alte Majorität, zu welcher auch das linke Centrum, der Tiers Parti, gehört, gesprengt, und die Doctrinäre sind auf ihre speciellen Anhänger, so wie auf die durch das Patronat an die jeweiligen Minister Geketteten beschränkt. Das Journal des Débats beginnt deßwegen wieder dem Herrn Thiers einen Schritt entgegen zu gehen; es sucht ihm und dem Tiers-Parti begreiflich zu machen, daß jene Coalition nur zum Sieg der entschiedenen Opposition führen müßte, indem diese, den Fuß auf ihren dermaligen Verbündeten setzend, allein zur Gewalt gelangen würde. — Die heutige Nacht war die die erste Weihnacht seit der Julius-Revolution, in welcher die Polizei die Cafés und Schenken ꝛc., welche die ganze Nacht über offen blieben, zur Bestrafung notirte.

— Die Quästur der Deputirten-Kammer kündigt auf den 26. Dezember eine Vorbereitungs-Sitzung an, um durchs Loos die große Deputation, welche den König am 27. empfangen soll, zu bestimmen und die Billets zum Eintritt in die k. Sitzung zu vertheilen. — Fürst Lubezki, welcher sich seit längerer Zeit mit einer speziellen Mission seiner Regierung in Paris befand, hat seine Päße genommen und schickt sich zur Abreise an. Man schließt daraus, daß die Unterhandlungen wegen der alten Forderungen, welche Rußland im Namen Polens an Frankreich macht, entweder abgebrochen, oder doch auf unbestimmte Zeit ausgesetzt seyen. — Aus Toulon schreibt man, daß daselbst zahlreiche Truppen erwartet werden, und die Ausrüstung des Linien-Schiffes Hercules, der Fregatte Herminie und der Briggs Palinure, Cygne und Cerf betrieben wird. Bis diese Verstärkungen nach Afrika abgehen, soll das Linienschiff Trident nach Bona absegeln, um Kranke abzuholen und nach Frankreich zu bringen. Es sollen in Bona viele Leute wegen der Unmöglichkeit, der großen Zahl der Kranken die gehörige Pflege zu weihen, dahin sterben. — Marschall Clausel wird auf den 26. Dezember in Toulon erwartet. Er würde, wie man schreibt, früher zurückgekommen seyn, wenn er nicht zuvor in Algier die Befehle der Regierung hätte erwarten wollen. — Die Versteigerung der Mobilien, deren sich Hr. v. Polignac in seinem Gefängnisse zu Ham bedient, hat 4500 Francs eingebracht; die ganze Summe ist unter die Armen daselbst vertheilt worden.

Spanien.

Gomez hat die Reihe seiner mit reißender Schnelle durchgeführten Operationen auf eine glänzende Weise beendigt. Er ist am 17. Dezbr. im Hauptquartiere des Don Carlos in Durango angekommen. Seine und die Division des Cabrera stehen in der Nähe. Die Ankunft, die Annäherung seiner Truppen, und jener Cabrera's, die gleichzeitigen Bewegungen des Espartero scheinen einen allgemeinen Kampf, der das Loos Bilbao's entscheiden dürfte, unvermeidlich zu machen. Den Nachrichten aus Madrid zufolge, hätte die Hartnäckigkeit, mit welcher Alaix sich weigert, sein Commando abzugeben, einen ernsten Verdacht gegen diesen General rege gemacht. Der General Ricafort ist zum General-Commandanten von Galicia ernannt

worden. Die Generäle Rivero und Narvaez sind in Madrid angekommen. Einige Soldaten von der Division des ersteren Generals wagten es, Nationalgarden und andere Personen zu mißhandeln, so daß sich die Regierung gezwungen sah, mit aller Strenge gegen dieselben einzuschreiten. Die Cortes beschäftigen sich in dem Augenblicke mit dem Gesetzentwurfe, welcher die Grundlagen der Constitution verbessern soll. In der Sitzung vom 17. Dezember wurde der Theil dieses Gesetzentwurfes angenommen, welcher bestimmt, daß zwei legislative Kammern nebeneinander bestehen sollen. In Catalonien und dem Königreiche Valencia mehren sich die Carlistenbanden täglich auf eine auffallende Weise. Nach allen Richtungen hin wird das Land von ihnen durchzogen. — Die französische Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten: »Bayonne, 22. Dezbr., 2 Uhr. Gomez ist, für seine Person, am 17. d. in Durango angekommen; er hat seine Division, 4 bis 5000 Mann stark, bei Orduna, und den Cabrera mit den andern Truppen auf dem rechten Ufer des Ebro zurückgelassen. Espartero ist am 18. wieder über den Nervion gegangen. Villareal ist ihm dahin nachgefolgt; sie nehmen gegenwärtig wieder dieselben Stellungen wie vom 1. bis zum 8. Dezember ein. Vom 22. Dezbr., 8 Uhr Abends. Der erste Theil der Grundlagen der Constitution, nach welchem 2 Kammern zu bestehen haben, wurde in Madrid am 17. angenommen. Vom 23. Dez., 10½ Uhr. Der Marine-Commissär an den Minister der Marine. Herr Roy schreibt mir unterm 22. d., daß Espartero am 19. und 20. mit 22 Feuerschlünden aus Portugalette ausgezogen und auf Booten auf das rechte Ufer übergesetzt habe; für den Fall seines Rückzuges ließ er zugleich ein Brücke über den Nervion schlagen. Man glaubt, daß am 24. ein entscheidender Kampf stattfinden werde. Bilbao hält sich noch immer.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 19. Dezbr.) Hrn. v. Rothschild's Aufenthalt hieselbst scheint sich mehr zu verlängern, als man anfänglich glaubte, und es ist daher kein Wunder, daß eine gewisse ängstliche Unruhe sich mehr und mehr der allgemeinen Meinung bemächtigt, welche natürlicherweise die Aufnahme einer neuen Anleihe für das größte Unglück halten würde, welches das Volk treffen könnte. Eine Staats-Schuld von 130, oder, nach der Berechnung des Bank-Direktors Bang, von 150 Millionen, ist eine schreckliche Last für ein kleines, armes Land, wenn die Regierung selbst eingestehen muß, daß die nothwendigen Abträge nur durch Angreifung der wenigen Reste von Staats Aktiven zu Wege gebracht werden können, ohne daß die ordinären Einnahmen zur Deckung der ordinären Ausgaben dennoch ausreichen. Die Vermehrung der Staatsschuld aber, nachdem alle vier Stände-Versammlungen einstimmig und in den determinirtesten Ausdrücken davon abgerathen, würde auf einmal die Hoffnung des Volkes auf eine bessere Zukunft und sein Vertrauen auf die Wirksamkeit der Stände-Institution vernichten. — Wie man ersähet, machen jetzt die Vorbereitungen zu einer neuen Ordnung des Finanzwesens starke Fortschritte. Die wichtigste bevorstehende Veränderung wird die seyn, daß der geheime Staats- und Justizminister v. Stemann künftig an der Leitung des Finanzwesens Theil nehmen wird.

Türkei.

(Konstantinopel, 7. Dezbr.) Der Sultan ist am 3. d. Mts. auf dem österreichischen Dampfboote »Maria Dorothea« von seinem Ausfluge nach Nicomedien zurückgekehrt, nachdem er daselbst die Schiffswerfte, das neue Kösck, die Kaserne und die von Ahmed Pascha erbaute, nach ihm benannte Moschee in Augenschein genommen hatte. Außer den zwei großherrlichen Prinzen begleiteten Seine Hoheit auf dieser Reise auch die beiden Schwiegersöhne des Sultans, Halil Pascha und Said Pascha, der Großadmiral Fewzi Pascha, und ein zahlreiches, aus ungefähr hundert Personen bestehendes Gefolge. Nachdem der Sultan in seinen Pallast von Beschiktasch zurückgekehrt war, ließ er den, die »Maria Dorothea« befehligenden Capitän Ford zu sich rufen und beschenkte ihn, unter den schmeichelhaftesten Aeußerungen der Zufriedenheit über die ganze Einrichtung des Schiffes und die Schnelligkeit der Fahrt, die ungeachtet des stürmischen Wetters in weniger als 8 Stunden zurückgelegt wurde, mit einer goldenen, reich mit Brillanten verzierten Tabatiere, für den ersten Werkmeister ließ der Sultan dem Capitän gleichfalls eine mit Brillanten besetzte Dose und für die Schiffsmannschaft eine ansehnliche Summe Geldes zustellen. Auch der Capitän Usher des englischen Dampfschiffs »Levant«, an dessen Bord die beiden Schwiegersöhne Sr. Hoheit die Fahrt nach Nicomedien zurückgelegt hatten, wurde mit einer goldenen, mit Brillanten besetzten Tabatiere und seine Mannschaft reichlich mit Geld beschenkt. Es dieß das erste Beispiel, daß ein osmanischer Herrscher sich zu einer solchen Fahrt eines fremden Schiffes bediente. — Dem von Sr. Hoheit geäußerten Wunsche zufolge werden die höheren Staatsbeamten sich künftighin zu ihren Gängen nach der Pforte und in ihre verschiedenen Kanzleien europäischer Wägen bedienen. Die Pascha's, die Minister erster Klasse und die beiden Kadiaskere sollen bereits die Befugniß erhalten haben, mit vier Pferden zu fahren. Eine nothwendige und sehr wohlthätige Folge dieser Neuerung dürfte die Ausbesserung des derselben so sehr bedürfenden Pflasters seyn. (Oesterr. Beob.)

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Dezbr.) Die belgische Regierung hat 100.000 Frcs. für die Erbauung einer Kaserne zu Arlon, im Luxemburgischen, von den Kammern verlangt.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Zürich: Die Preise der Seide sind plötzlich gefallen, und drohen, noch tiefer zu fallen, was man dem Umstande zuschreibt, daß noch eine große Quantität Rohseide sich auf dem Markte befindet. Die Lage der Fabrikanten ist um so kritischer, als nicht allein mit den Bestellungen eingehalten wird, sondern auch

mehrere Handelsleute den Versuch gemacht haben, die früheren Bestellungen auf Rechnung der Fabrikanten zu lassen.

Deutschland.

(Wien, 24. Dez.) Se. M. der König von Neapel wird am 26. d. mittels Dampfbootes den Hafen von Neapel verlassen, am 29. in Venedig und am 3. Januar in Trient anlangen. Der hier befindliche neapolitanische Geschäftsträger ist zum Großbotschafter ernannt worden, um in dieser Eigenschaft als Bewerber um die durchlauchtigste Braut auftreten zu können, welcher Act heute Vormittags statt gefunden hat. Schon seit gestern wurde die durchlauchtigste Prinzessin als Braut des Königs von Neapel verschiedenen hohen Personen vorgestellt, was auch heute und morgen fortgesetzt wird. Zu dem großen Hofconzerte, wobei Dem. Löwe, die HH. Wild und Staudigl im Gesang, Herr Thalberg auf dem Piano und Herr Vieuxtemps auf der Violine sich hören lassen, ist heute Vormittags die dritte Probe abgehalten worden. Das Conzert findet Montag den 26. Dezember um 7 Uhr Abends statt, wobei der ganze zahlreiche Adel im höchsten Glanze erscheinen wird. Eine Stunde vorher versammelt sich das gesammte diplomatische Corps, um der hohen Braut vorgestellt zu werden. Die Abreise ist auf den 29. d. festgesetzt, damit J. k. H. am 3. Januar gleichzeitig mit dem königl. Bräutigam in Trient eintreffe. Hier finden keine öffentlichen Feierlichkeiten Statt; auch in Trient sollten sie unterbleiben; allein die Bewohner dieser getreuen Stadt haben sich die Gelegenheit zur Darbringung ihrer Huldigung durchaus nicht nehmen lassen, und werden das für sie so seltene und glückliche Ereigniß durch öffentliche Feste begehen. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 26. Dezbr.) Der ottomanische Botschafter Ferik Ahmed Pascha hat am Abend des 23. d. M. das Fest der Geburt seines Souverains durch eine im Botschaftshotel veranstaltete reiche und geschmackvolle Beleuchtung gefeiert und zur Verherrlichung dieses Tages eine zahlreiche Gesellschaft, wobei die Mitglieder des diplomatischen Corps und der hohe Adel erschienen, bei sich versammelt.

(Berlin, 26. Dez.) Der wirkl. geh. Rath und Ober-Präsident von Preußen, Hr. v. Schön, bringt durch die Amtsblätter der von ihm verwalteten Provinz den Befehl Sr. Maj. des Königs, daß die Stände des Königreichs Preußen im Anfang des nächsten Jahres zu einem Provinzial-Landtage versammelt werden sollen, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bestimmung des Eröffnungs-Tages demnächst erfolgen werde.

(Köln, 26. Dezbr.) JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland trafen gestern Abend unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Missolunghi von Elberfeld, über Düsseldorf, wo JJ. MM. dem Prinzen Friedrich von Preußen einen Besuch abgestattet, hier ein. Heute um 10 Uhr Vormittags verließen JJ. MM. unsere Stadt und setzten die Reise über Koblenz nach Schaumburg im Nassauischen fort, wo dieselben übernachten.

(Dresden, 19. Dez.) Unter den Auspicien J. M. der Königin ist zum Behufe außerordentlicher Unterstützung der Armen, Kranken und Waisen unseres Obergebirges ein Frauenverein zusammengetreten. (Schw. M.)

(Mannheim, 17. Dezbr.) Was man vor einigen Jahren kaum zu hoffen gewagt hätte, das wird nun bald in das Werk gesetzt werden — die Wiederaufbauung des in den 1790er Jahren durch das Bombardement abgebrannten linken Schloßflügels, welcher über 40 Jahre in seinen Trümmern lag. Mit dem Beginnen des Frühjahrs wird zu dem Bau geschritten. So wird denn Mannheim, welches sich nach allen Seiten hin durch geschmackvolle Bauten erweitert, eine neue bedeutende Verschönerung gewinnen. Beispiellos sind die Gebäude im Preis gestiegen, besonders seit der beschlossenen Anlegung eines Freihafens.

(Kassel, 20. Dez.) In der heutigen vertraulichen Sitzung wurde der Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe, der mit den übrigen Zollvereinstaaten in Hinsicht der Beendigung der bestehenden Zoll- und Handels-Verträge vorläufig getroffenen Verabredung die landständische Beistimmung zu geben, genehmigt.

(Oldenburg, 23. Dezbr.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben Allerhöchstihren Flügeladjutanten, den kaiserl. russ. Obersten v. Rudberg, an den großherzogl. Hof abgesandt, um Sr. k. Hoh. dem Großherzoge die Glück-Wünsche Sr. Maj. des Kaisers bei Gelegenheit der Verbindung J. Hoh. der Herzogin Amalie mit Sr. Maj. dem Könige von Griechenland an den Tag zu legen, und Ihrer Maj. der Königin von Griechenland die Insignien des St. Catharinen-Ordens im Namen J. Maj. der Kaiserin von Rußland zu überreichen. Nachdem der Oberst v. Rudberg sich dieses für den großherzogl. Hof so erfreulichen Auftrags seines Monarchen entledigt, hat derselbe am 18. d. Mts. bei den höchsten Herrschaften seine Abschieds-Audienzen gehabt und ist heute nach München abgereist.

Bayern.

München, 31. Dezember.

Das kgl. Regierungsblatt Stück 57 enthält folgende königl. allerhöchste Verordnung:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Seit Unserer Thronbesteigung ist Unser unabläßiges Bestreben auf Vereinfachung der Geschäftsformen und auf Herbeiführung, eines Gründlichkeit und Raschheit verbindenden Geschäftsbetriebes gerichtet. Verschiedene zu diesem Zwecke bereits getroffene Anordnungen blieben auch nicht ohne theilweisen Erfolg. Die Unvollständigkeit ihres Gesammt-Ergebnisses aber bestätigte täglich mehr die große Wahrheit, daß bloße Kompetenz-Veränderungen der Aufgabe nicht genügen, und daß nur eine das Wesen der Angelegenheiten erfassende, die todte Kontrole der Dinte und des Papiers, durch die lebendige Kontrole des Auges und Wor-

tes ersetzende Maaßregel den Vollbegriff jener Geschäfts-Verbesserung zu sichern vermag, welche den sehnlichsten Wunsch Unseres Vaterherzens bildet. Dieser Ueberzeugung gemäß haben Wir von allen Einzelnheiten der bestehenden Normen Allerhöchst persönliche Kenntniß genommen, die Wünsche, Anträge und Urtheile bewährter Verwaltungs-Angestellter aller Categorien, insbesondere auch erfahrner Collegial-Beamten und Landrichter gehört und sofort bezüglich des Dienstbereiches der innern Verwaltung beschlossen und verordnen, was folgt:

A. Allgemeine Bestimmungen. I. Die bisherige Ueberwachungsweise der Geschäftsbehandlung und des Vollzugsverfahrens untergeordneter Stellen und Behörden mittelst steter Erholung von Ausweisen und Vollzugs-Anzeigen, tritt bezüglich der innern Verwaltung mit dem Tage des Erscheinens gegenwärtiger Verordnung außer Wirksamkeit. II. Dagegen wird von demselben Tage anfangend das von Uns in verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes, und namentlich auch in dem Unterrichtswesen und in dem Baudienst, also in zwei der wichtigsten Zugehörungen im Bereiche des Innern mit unbedingtem Erfolge eingeführte System lebendigen Geschäfts-Verkehrs und persönlicher Visitationen auf die gesammte innere Verwaltung übertragen. III. Dem zufolge hat nicht nur jeder General-Commissär und Regierungs-Präsident gemäß Unserer allerhöchsten Weisung vom 24. Jänner 1833 jährlich alle Amtssitze des ihm anvertrauten Kreises zu besuchen, und mit der vorschriftsmäßigen Inspektion der Distriktsbehörden, auch die jeweils wünschenswerthen distriktiven und örtlichen Ermittlungen zu verbinden, sondern auch jährlich durch den abgeordneten Regierungs-Direktor, oder durch abgeordnete Collegial-Mitglieder, vier Distrikts-Polizeibehörden und Polizeibezirke in allen ihren Einzelnheiten mit unbedingtester Genauigkeit visitiren zu lassen. IV. Ferner hat Unser Staatsminister des Innern sich je binnen 2 Jahren mindestens einmal an jeden Regierungs-Sitz zu begeben, daselbst von dem Geschäftsstande und Geschäftsbetriebe persönlich Kenntniß zu nehmen, die ihm wünschenswerth scheinenden Aufschlüsse unmittelbar aus den Akten zu erholen oder erholen zu lassen, die zur mündlichen Vorbringung ihrer Anliegen sich meldenden Personen zu hören, ihre Anbringen zu bescheiden, oder der gehörigen Einleitung zu übergeben, nach Befund in Begleitung des General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten, einzelne administrativ wichtige Punkte des Kreises zu besichtigen, und Uns über das Ergebniß unmittelbare Rechenschaft abzulegen. V. Auf diese persönlichen Zusammentritte sind sowohl von Seite der besichtigenden höheren Staatsbeamten, als mit deren Zustimmung von Seite der besichtigt werdenden Stellen und Behörden solche Gegenstände zu vertagen, deren Aufschub im Einklange mit den bestehenden Gesetzen, unbeschadet der öffentlichen und Privat-Interessen zulässig erscheint, und durch deren mündliche Besprechung umfassende Einleitungen wesentlich vereinfacht, oder nach vollendeter Instruirung zeitraubende Erörterungen beseitigt werden können. VI. Die schriftlichen Rechenschafts-Ablagen haben sich demzufolge, soweit nicht Gesetze oder Verordnungen ausdrücklich ein Anderes bestimmen, in der Regel auf den nach §. 79 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dezember 1825 mit größter Sorgfalt und Vollständigkeit zu erstattenden dreijährigen Rechenschafts-Bericht zu beschränken. In dem Laufe der dreijährigen Periode nöthig werdende Aufschlüsse aber, sind wo immer möglich, ohne weitschweifende Schreibereien durch Einforderung der erlegten Akten, also durch Selbst-Einsichtsnahme von der Sachenlage und durch Selbstextrahirung zu erholen. VII. Keine vorgesetzte Stelle soll aus Anlasse von Einzelngeschäften Rückfragen über Gegenstände verfügen, deren Lösung sich bereits in den Akten dieser Stelle, und namentlich in der nach §. 76 Unserer allerhöchsten Formations-Verordnung vom 17. Dezember 1825 nunmehr allenthalben hergestellten, und sowohl aus Anlasse des dreijährigen Rechenschafts-Berichtes (§. 76 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dezember 1825) als in der Zwischenzeit mittelst Vormerkung einkommender Spezial-Aufschlüsse stets evident zu haltenden statistischen Sammlungen niedergelegt findet. VIII. Eben so sind Zwischenbescheide und Zwischen-Entschließungen da sorgfältig zu vermeiden, wo die alsbaldige Erledigung des Gegenstandes nicht erweisbar unmöglich ist. Namentlich hat das sogenannte bloße Nummern beseitigen unter keiner Voraussetzung ferner einzutreten. IX. Prinzipielle Entscheidungen und Weisungen sind zu generalisiren und hiedurch so wie durch Einverleibung derselben in die Generalien-Sammlung, ist sowohl widersprechenden Lösungen derselben Frage, als wiederholten Schreibereien entsprechend vorzubeugen. X. Hinwieder haben die Unterbehörden und Zwischenstellen ihrerseits Anfragen bezüglich der Lösungsweise solcher konkreter Fälle zu vermeiden, für welche die nächst vorgesetzte Stelle die Eigenschaft einer entscheidenden Instanz an sich trägt. XI. Rekurse jeder Art, sind bei der einschlägigen ersten Instanz gegen schriftlichen Empfangschein einzureichen und sofort im vorgeschriebenen Instanzenwege unter alsbaldiger Anfügung der einschlägigen Akten, dann der etwa nöthigen Erläuterungen an die Rekurs-Instanz zu befördern. Die Unterbehörden sowohl, als die etwaigen Zwischenstellen bleiben, bei den als dringend bezeichneten Gegenständen dieser Art für jeden, das Maximum von 4 und bei sonstigen Rekursen für jede das Maximum von 8 Tagen überschreitenden Aufschub, verantwortlich. Ebenso bleiben selbe gehalten, dem Einreichenden oder dessen Mandatar, über den Tag des Eintreffens und der Weiterbeförderung mündlich, und auf Begehren schriftlich Ausschluß zu ertheilen oder ertheilen zu lassen. XII. Nichtigkeitsbeschwerden greifen auch in dem nicht administrativ contentiösen Bereiche der innern Verwaltung nur wegen mangelnder Jurisdiction und Citation Platz. In allen übrigen Fällen sind gegen die Entscheidungen der gesetzlich oder verordnungsmäßig festgesetzten letzten Instanz, lediglich nachträgliche, auf dem Instanzenzuge einzureichende und von hieraus nach Andeutung der Ziffer XI. gegenwärtiger Weisung einzubefördernde Beschwerden zulässig. XIII. Anonyme Beschwerden und Anzeigen sind alsbald zu vernichten, und dürfen weder formell noch materiell auf das Urtheil des

betreffenden Beamten einwirken. XIV. Unterzeichnete Beschwerden sind einerseits mit aller Strenge, andererseits aber auch mit unbedingter Offenheit, und mit gleichmäßiger Beschirmung des Beschwerdeführers gegen etwaige Verfolgung u. Einschüchterung, und der betreffenden Behörde, gegen ungerechte oder vorschnelle Gefährdung ihrer Dienstesehre zu untersuchen. XV. Mündliche nicht sogleich im ersten Augenblicke, als gesetz- und verordnungswidrig oder ungegründet sich darstellende Anbringen minder bemittelter Unterthanen, sind bei Unseren Kreisstellen sowohl, als bei Unserem Staatsministerium des Innern, durch eine dazu bestimmte geschäftskundige Person, kurz, aber erschöpfend und sachgemäß aufzunehmen, und sofort nach Maaßgabe dienstlicher Ordnung, ohne alle Rücksicht auf Stand und Vermögen und mit sorgfältiger Erwägung der Thatsache zu erledigen, daß jeder Bayer gleiches Recht auf Schutz und auf gründliche Behandlung seiner Angelegenheiten besitzt, und daß scheinbar geringfügige Gegenstände für das Loos der Armen oft eben so entscheidend sind, als für den Reichen Aussprüche über Hunderttausende. XVI. So gerne Wir Unsere General-Commissäre und Regierungs-Präsidenten im Einklange mit §. 133 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dezember 1825 auch fortan ermächtigen, die Ansicht der Regierungs-Collegien, auch über einzelne, der collegialen Behandlung nicht zugewiesene Gegenstände zu vernehmen, so sehr müssen Wir erwarten, das Collegial-Personal nicht durch ein Uebermaaß rein konsultativer Berathungen von Besorgung der eigentlichen Referats-Arbeiten Behufs einer Beschäftigung abgezogen zu sehen, welche wohl zur persönlichen Beruhigung des Rath begehrenden Staatsbeamten dient und bei prinzipiellen Fragen, dann bei Gegenständen von besonderer Wichtigkeit mit wesentlichen Vortheilen verknüpft ist, durch welche übrigens zeug der ausdrücklichen Bestimmung des erwähnten §. die persönliche Verantwortlichkeit des Kreisvorstandes in keiner Weise gemildert wird. XVII. Gleiches findet auf die, mit mehreren Nebenbeamten versehenen Unterbehörden rücksichtlich jener Gegenstände statt, welche nicht durch Gesetze und Verordnungen der collegialen Erledigung ausdrücklich untergeben sind. XVIII. Die in den Geschäftskreis mehrerer coordinirter Stellen und Behörden der innern Verwaltung einschlagenden Geschäfts-Vorkommnisse sind, insoferne nicht bestehende Gesetze ausdrücklich ein anderes bestimmen, gemeinsam, und zwar wo immer möglich, in periodischen Zusammentritten zu besprechen, jedenfalls aber mittelst gemeinsamem Berichte oder Entschließung, zur Erledigung zu bringen. XIX. Dem Geschäfte ist allenthalben die so nöthige, mit wahrer Gründlichkeit wohl vereinbare, und gar häufig Wohl und Wehe ganzer Familien, ja ganzer Gemeinden bedingende Raschheit zuzuwenden. In der Regel darf kein Gegenstand später als 48 Stunden nach seiner Einreichung zu Handen des von dem Vorstande festgesetzten Bearbeiters gelangen. Eben so dürfen in der Regel, bezüglich keines Ausfertigungs-Entwurfes mehr denn 2 mal 24 Stunden zwischen dem Expediatur und der wirklichen Expedition, dann der Rückgabe des betreffenden Aktes an die Registratur, verstreichen. Jedes dieser Einrichtung möglicher Weise entgegenstehende Hemmniß ist alsbald, und um so mehr zu beseitigen, als die etwa dem Unterpersonal zugehende vermehrte Mühe, durch Beseitigung des alle Ordnung zerstörenden und Schreibereien ohne Ende verursachenden Adpriorirens mehr denn aufgewogen wird. XX. Uebrigens hat der Geschäftsgang allenthalben mit der erforderlichen Tiefe, auch die möglichste Einfachheit und Natürlichkeit zu verbinden, Pedantism nicht minder als Oberflächlichkeit zu vermeiden, nichts der Beurkundung Bedürfendes unaufgezeichnet zu lassen, und nichts mündlich Abthubares, durch allzustrenges Festhalten an, zum Theile veralteten Formen, auf das Papier zu bannen. XXI. Ferner haben die Geschäftsformen sich genau nach dem Unserer Verwaltung vorgezeichneten Geiste ernsten Wohlwollens zu richten, Jedem, auch dem Dürftigsten Achtung zu erweisen, die nur dem Monarchen zukommende Bezeugung von Wohlgefallen und Zufriedenheit nicht minder als Zurechtweisung vor ergründetem Sachverhältnisse und als die bisher oft ohne alle Auswahl gebrauchten Worte: „pflichtwidrig, pflichtvergessen" zu vermeiden, und im Spenden der Anerkennung wie des Tadels und der Strafe jene höhere Würde zu bewähren, welche allein dem Vorgesetzten Achtung, und seinen Befehlen freudigen Gehorsam zu sichern vermag. XXII. Endlich sind die bei einigen Kreisstellen noch im Uebermaaße üblichen, und das untergeordnete Personal zu einer wahren Jagd nach Versäumniß Entdeckungen, ja nicht selten zu Zustellungs-Verspätungen veranlassenden Geldstrafen, möglichst abzuschaffen, und versäumte Vorlagen in der Regel durch Wartboten zu erholen, deren Abordnung an entfernte Aemter von zwischen gelegenen Orten aus erfolgen kann, deren Anwendung sonach den Vortheil gleichheitlicher Kosten, ohne die Nachtheile und ohne das Verletzende förmlicher, in der Regel von Nicht-Staatsdienern dekretirten oder doch ausgeschriebenen Strafen in sich schließt.

B. Besondere Anordnungen.

XXIII. Wir sehen über die Frage, ob durch die am 15. August 1828 bewirkte Trennung des Conscriptions- von dem Aushebungs-Geschäfte, Unseren Stellen und Behörden und Unsern zu wiederholten Gängen veranlaßten Unterthanen, eine vermehrte Last zugegangen sey, den nach Einvernahme der Distrikts-Polizeibehörden zu erstattenden Gutachten Unserer Kreisregierungen, Kammern des Innern, entgegen. XXIV. Die Bestimmungen der Ziffer XIX. gegenwärtiger Verordnung haben insbesondere auf das seit Erscheinen Unserer allerhöchsten Anordnung vom 17. Dez. 1825, durch die spätere Landwehr-Ordnung näher gestaltete und durch mehrfache Vollzugsweisungen entsprechend geregelte Landwehr-Verhältniß, Anwendung zu finden, bezüglich deren das System gemeinsamen Benehmens und periodischen Zusammentretens der Distrikts-Polizei-Behörden mit den Regiments- und Bataillons-Commando's dann der Kreisregierungen mit den Kreis-Commando's in verschiedenen Kreisen bereits mit wirksamstem Erfolge und zu wesentlicher Geschäftsvereinfachung durchgeführt ist, und

deren allgemeine Behandlung nach diesem Systeme Wir hiemit wiederholt und ausdrücklich gebieten. XXV. Die im §. 36 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dez. 1825 angeordnete Richtigstellung der Pfarrei- und Pfründen-Fassionen hat nunmehr im Bereiche des katholischen Cultus ihre gänzliche Verwirklichung erreicht und naht auch in Absicht auf den protestantischen, raschen Schrittes demselben Ziele. Wir fordern Unsere Stellen und Behörden alles Ernstes auf, hier wie überhaupt bezüglich aller einmal hergestellten Erhebungen für stete und genaue Evidenthaltung und dafür zu sorgen, daß nicht eine Vernachläßigung der Einträge die baldige Unbrauchbarkeit des einmal Hergestellten und eben dadurch die Nothwendigkeit neuen Zeit-, Mühe- und Geld-Aufwandes herbeiführe. Uebrigens erlischt mit dem Feststehen jeder einzelnen Fassion auch die den Distrikts-Polizeibehörden und Kreisstellen bisher in jedem einzelnen Erledigungsfalle obgelegene Einsendung besonderer Werths- und Erträgniß-Berechnungen. XXVI. Minder vorgeschritten ist die durch Unsere Allerhöchste Verordnung vom 1. Okt. 1830 angeordnete Evidentstellung der Baupflicht rücksichtlich der den Bau-Konkurrenz-Verhältnissen unterworfenen Kultusgebäude. Da aber gerade diese Feststellung das einzige Mittel ist, zahllose Einzelgeschäfte dieses Betreffes abzuschneiden, die rechtzeitige Wendung der Baufälle zu bewirken, und nicht nur den Kultus und die Pfründte-Inhaber vor wesentlichen Gefährden, sondern auch Unser Aerar und die übrigen Konkurrenten vor unverhältnißmäßigem Anwachsen der Ausgaben zu sichern, so haben Unsere Kreis-Regierungen, K. d. J., die erwähnte gütliche Feststellung alles Ernstes zu versuchen, jedes gelungene Abkommen rechtsgültig und in einer, jeder künftigen Irrung vorbeugenden Weise zur Beurkundung zu bringen, das Verzeichniß der mißlungenen Versuche aber Unserem Staats-Ministerium des Innern mit Gutachten darüber vorzulegen, ob ein provokatorisches Verfahren nach den besondern Rechts- und Sach-Verhältnissen zuläßig und räthlich, dann, ob und welche legislative Nachhilfe etwa zu voller Regelung des Gegenstandes nöthig erscheine. XXVII. Dem Erziehungswesen haben Wir seit dem Jahre 1825 wesentliche Verbesserungen zugewendet, namentlich hat der schon früher zwischen den Lokal- und Distrikts-Inspektionen bestandene Visitations-Verkehr auf alle Abstufungen des deutschen Schulwesens, dann des wissenschaftlichen und technischen Unterrichts Anwendung gefunden. Dagegen wollen Wir aber auch nunmehr 1) die den Lokal- und Distrikts-Schul-Inspektionen bisher obgelegenen umfassenden Schuljahresberichte durch einfache Vorlage der vorgeschriebenen Visitations-Protokolle ersetzt, 2) das Schul-Absentenwesen, so weit es sich nach erschöpfter Strafbefugniß der Lokal- und Distrikts-Schul-Inspektionen zur Kognition der Distrikts-Polizeibehörden eignet, periodisch verhandelt, 3) die Vorstände und Nebenbeamten Unserer Distrikts-Polizeibehörden falls ihrer Theilnahme an sämmtlichen Schulprüfungen dienstliche Hindernisse in den Weg treten sollten, nur zur Anwesenheit bei jenen Prüfungen verpflichtet wissen, in deren Orten schwebende Bau und sonstige Fragen des Schulwesens abzuthun sind, oder bezüglich deren das Zugegensein eines Beamten von Seite der Lokal- oder Distrikts-Schulinspektion als vorzugsweise wünschenswerth bezeichnet wird. Auch erwarten Wir, daß den bestehenden Anordnungen gemäß, alles auf den Zustand der einzelnen Schulen, Schulgebäude, Schulapparate u. s. w. Bezügliche in dem Visitations-Protokolle konzentrirt, und daß durch genauen Nachtrag der aus diesem Protokolle hervorgehenden Veränderung jene Schulstatistik auch wirklich evident gehalten bleibe, welche von Uns auf Antrag der Stände des Reichs durch Ziff. III. 20. des Landtag-Abschiedes vom 29. Dezember 1831 angeordnet, und von den Stellen und Behörden der innern Verwaltung in dem seither umflossenen fünfjährigen Zeitraume mit unermeßlicher Anstrengung und bedeutendem Kostenaufwande hergestellt worden ist, und welche als Grundlage der jährlichen Schuldotations-Vertheilung, dann als einer der wichtigsten Grundbehelfe landräthlicher Verhandlungen der unbedingtesten Genauigkeit bedarf. XXVIII. Ueberdieß ist Unser Wille, daß die Gesuche um ausgeschriebene Schullehrer-Dienste in Zukunft ausschliessend an die Distrikts-Polizei-Behörde oder an die Distrikts-Schulinspektion des betreffenden Schulortes unter Beifügung der verschlossenen Qualifikationslisten-Extrakte gesendet, und sonach nicht wie bisher in zahllosen Einzelnummern, sondern als Beilagen des gemeinsamen Berichtes der genannten Behörden, zu dem Einlaufe Unserer Kreisregierungen, Kammern des Innern, gelangen, wobei jedem Bewerber unbenommen bleibt, sich durch Erholung eines Retour-Postscheines, über das richtige Eingetroffensein seiner Eingabe, Gewißheit zu verschaffen. XXIX. In dem Bereiche des Medizinalwesens haben Wir bereits durch Verfügung vom 23. Juli 1832 Unseren Distrikts-Polizeibeamten das Erscheinen bei den so zahlreichen Impfungen und Impfkontrolen erlassen. Eben so haben Wir durch allerhöchste Entschließung vom 6. Juli 1835, veränderte Kompetenzbestimmungen rücksichtlich der Zulassung geprüfter Aerzte zur Praxis, angeordnet. Im Verfolge dieser freieren Stellung des ärztlichen Personales, sind auch die pfarramtlichen Scheine über Geburten, Trauungen und Sterbfälle, fortan nicht direkt an die Distrikts-Polizeibehörden, sondern an die mit Anfertigung der dießfallsigen Uebersichten beauftragten Gerichtsärzte einzusenden. XXX. Die von Uns angeordnete Herstellung eigener Gemeinde- und Stiftungsgrund-Etate (Wirthschafts- und Schuldentilgungspläne), dann die von Uns gleichfalls verfügte rechtzeitige jährliche Berathung der etwa vorauszusehenden Etats-Varianten, bezwecken nicht nur die Begründung eines geregelten Gemeinde- und Stiftungshaushalts, sondern auch die Vermeidung unnöthiger Vielschreibereien und das Zusammenziehen der gesammten Kuratel-Einwirkung, auf einen einzigen umfassenden Akt. Wir zweifeln nicht, Unsere Kuratelbehörden aller Abstufungen werden das Wohlthätige dieser Anordnungen bereits erkannt haben und durch gründliche Behandlung der jährlichen Etatsfestsetzung einer — dann durch Nichtüberschreitung ihrer Curatelbefugnisse bei diesem Anlasse,

und durch möglichst freigelassene Bewegung der Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen in Vollzug der feststehenden Etatsbeschlüße andererseits, Unsere väterliche Absicht im vollsten Maße zu verwirklichen wissen. Die durch §. 105 des Gemeinde-Edikts angeordnete periodische Superrevision der Landgemeinde- und Stiftungs-Rechnungen, hat fortan nicht wie bisher, durch Ansammeln von Papiermassen an dem Regierungssitze, sondern gelegenheitlich der Amtsvisitationen und Amts-Extraditionen an Ort und Stelle in mündlichen Benehmen mit der einschlägigen Curatelbehörde, sonach lebendig und in einer das Zurückgreifen auf frühere Rechnungen möglich machenden Weise statt zu finden. Die von dem beigeordneten Rechnungs-Commissär oder Revidenten unter oberster Leitung des Visitations- oder Extraditions-Commissärs, in solcher Weise vorbereiteten Regierungs-Bescheide sind den Entschliessungen über die Visitation oder Extradition entsprechend anzureihen. XXXI. Die wesentlichen Ergebnisse sämmtlicher Gemeinde- und Stiftungsrechnungen sind nach §. 105 des Gemeinde-Edikts und in der bereits festgesetzten Form zur Kenntniß Unserer Kreisregierungen, Kammern des Innern, und durch diese zu jener Unseres Staatsministeriums des Innern zu bringen. XXXII. Gleiche Selbstständigkeit ist den Armenpflegschaftsräthen bezüglich des Vollzuges ihrer nach Maaßgabe des Gesetzes vom 17. Nov. 1816 und Unserer Vollzugsweisung vom 24. Dez. 1833 festgesetzte Jahres-Etate einzuräumen. Die monatlichen Zusammentritte des Distrikts-Ausschusses haben nur in so ferne Platz zu greifen, als sie Stoff zur Berathung darbieten. Die Rechnungs-Ergebnisse sind, als ohnedies in das Distrikts-Versammlungs-Protokoll des nächsten Etatsjahres übergehend fortan einer besondern Vorlage nicht zu untergeben. XXXIII. In Folge der durch Ziffer VII. gegenwärtiger Verordnung bereits getroffenen Anordnungen und der dort gebotenen Vereinigung aller rein statistischen Vorlagen in dem 3jährigen Rechenschaftsberichte erlöschen nicht nur die verschiedenen bisher zu statistischen Zwecken verfügt gewesenen Spezial-Vorlagen, sondern auch jene Jahrestabellen, welche nach §. 76 Abs. 5 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dez. 1825 bisher in den Zwischenräumen der 3jährigen Periode einzubefördern waren. Der 3jährige Rechenschaftsbericht selbst, dessen Erstattung Wir, um doppelte Volkszählungen zu vermeiden, mit Rücksicht auf den vertragsmäßig feststehenden Zeitpunkt der Zollvereins-Zählungen für $18\frac{3}{4}$ auf den 1. Febr. 1838 festsetzen, bis zu welchem Zeitpunkte auch der erste ministerielle Rechenschaftsbericht über die innere Verwaltung nach Anleitung Unserer Verordnung vom 9. Dez. 1825 Uns zu überreichen ist, soll 1) jede materielle und formelle Veränderung der Verwaltung und des Verwaltungs-Objektes in unbedingter Vollständigkeit darlegen, aber auch 2) unnöthige Wiederholungen vermeiden, und das unverändert Gebliebene durch einfache Bezugnahme auf die früheren Vorlagen erledigen. Dieser Rechenschaftsbericht ist sofort für $18\frac{37}{40}$ vom 1. Febr. 1841 und für die Folgezeit stets an dem der Zollvereins-Zählung folgenden 1. Februar einzubefördern. Die das Schulwesen, das Sanitätswesen, den Landwehrdienst und andere besondere Verwaltungszweige angehenden Nachweise und Entwicklungen sind von den betreffenden Schul-, Medizinal-, Landwehr- und sonstigen Spezialbehörden herzustellen, sofort in gemeinsamen Zusammentritten mit der Distrikts-Polizeibehörde zu berathen, und durch gemeinsame Unterzeichnung der betreffenden Berichts-Paragraphen und Berichts-Beilagen zum Ausdrucke gemeinsamer Ueberzeugung zu erheben, oder mit dem Vortrage der abweichenden Ansichten zu versehen. Uebrigens werden Unsere Stellen und Behörden sich bei Erstattung der 3jährigen Rechenschaftsberichte gern berufen fühlen, der Darlegung des Bestehenden jeweils auch ihre Ansichten über etwaige Verbesserungen beizufügen, und namentlich auch letzterer Aufgabe jene Sorgfalt zuzuwenden, worauf dieselbe insbesondere nunmehr nach beseitigten Zwischen-Rechenschaftsablagen gedoppelten Anspruch behauptet. XXXIV. Die Qualifikationslisten der Beamten sind den bestehenden Vorschriften gemäß in kollegialer Sitzung unter ausschließender Theilnahme der von Uns mit entscheidender Stimme versehenen Collegial-Beamten zu verfassen. In Schöpfung der Qualifikationsziffer ist an den jüngst eingeschärften Normen um so mehr strenge zu halten, als kreisweise Verschiedenheit in der Subsumtion nothwendig auch eine Gefährdung der Beamten einzelner Kreise gegen jene der übrigen veranlaßt. Ferner sind nachtheilige Urtheile über einzelne Angestellte nicht blos, wie bisher, in Ziffern auszudrücken, sondern auch in der Rubrik „Bemerkungen" durch Anführung der veranlassenden Thatsachen näher und materiell zu begründen. XXXV. Unser Staatsministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt; dasselbe wird die hier ausgesprochene Richtung auf alle Einzelnheiten des innern Dienstes übertragen, und Unserm erklärten königlichen Willen die vollständigste Anwendung sichern. München, den 29. Dezember 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär,
Fr. v. Kobell.

Königliche Allerhöchste Verordnung:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

In der Absicht, dem Staatsbauwesen eine möglichst einfache, lebendige Behandlung gesichert, das Baupersonal nicht ohne Noth an den Schreibtisch gefesselt, namentlich aber den baulichen Unterhaltsarbeiten jene Raschheit der Anordnungen und des Vollzuges zugewendet zu wissen, welche allein den Uebergang kleiner Baugebrechen in namhafte Bauschäden, und das nutzlose Anwachsen der Ausgaben zu hindern vermag, haben Wir beschlossen, und verordnen, was folgt: I. Die Vorlage und Genehmigung der jährlichen Neubau-Etate richtet sich auch fortan nach

Unserer allerhöchsten Verordnung vom 14. Februar 1830. II. Die Land- sowohl, als Wasser- und Straßenbau-Unterhaltungs-Etate werden jährlich von Unseren Kreis-Regierungen, Kammern des Innern, streng innerhalb der auf die Kreise entsprechend zu vertheilenden budgetmäßigen Gesammtsumme, und unter genauer Beobachtung der §§. 75, 76, 77, 78 und 79 Unserer allerhöchsten Verordnung vom 26. Dez. 1825 Regierungsblatt Jahrgang 1825 Nro. 2 Seite 25 u. f., festgesetzt, und in der Art bemessen, daß neben den durch §. 84 Unserer obenerwähnten Verordnung gebotenen allgemeinen Kreis-Reservefonden auch jeder Bau-Inspektion ein angemessener Betrag zu augenblicklicher Wendung kleiner dringlicher Baufälle verfügbar gestellt werde. III. Eine vorgängige Genehmigungs-Erholung greift nur für den Fall obwaltender Etats-Curatel-Beanstandungen und auch dann nur bezüglich der beanstandeten Posten statt. IV. Die durch Ziffer VI. 6. Unserer Allerhöchsten Verordnung vom 14. Februar 1830 angeordnete, jährlich auf sämmtliche Kreise der Monarchie sich erstreckenden Inspektions-Reisen der Oberbauräthe und des Ober-Ingenieurs haben von nun an in der Art stattzufinden, daß das inspizirende Mitglied der obersten Baubehörde bei seiner Ankunft in der Kreishauptstadt vor allem im Benehmen mit dem Kreisbaurathe von den festgesetzten Unterhalts-Etats genaue Kenntniß nehme, sofort mit der allgemeinen Inspizirung sämmtlicher Inspektions-Bezirke auch die genaue Visitation eines solchen Bezirkes verbinde, und endlich nach vollendeter Inspektion mit dem Kreisbaurathe und sämmtlichen Bezirks-Ingenieuren unter Vorsitze Unseres General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten zusammentrete, daselbst seine Bemerkungen und Bemänglungen rückhaltslos entwickle, die Gegenbemerkungen der Baubeamten entgegennehme und erörtere, und bei seiner Rückkunft statt den bisherigen umfassenden, zu zahllosen Schreibereien Anlaß gebenden Berichten das mit den Erinnerungen des Generalkommissärs und Regierungs-Präsidenten versehene, jedes Für und Wider enthaltende einfach-tabellarische Zusammentritts-Protokoll zur Vorlage bringe. V. Unser Staatsministerium des Innern wird diesen Unseren allerhöchsten Beschlüssen gemäß das weiter Geeignete ungesäumt verfügen, und die von Uns begründete wesentliche Geschäfts-Vereinfachung noch vor Beginne der Bauzeit 18$\frac{3}{4}$ auf alle Einzelnheiten des Baudienstes übertragen. Unsere Kreisregierungen ihrerseits werden dem ihnen gewordenen neuen Beweise königlichen Vertrauens durch verdoppelte Sorgfalt in Behandlung dieses wichtigen Dienstzweiges zu entsprechen, und ihre Wirksamkeit sowohl, als jene der Baubehörden stets auf dem Höhepunkte der dem erweiterten Wirkungs-Kreise entsprechenden erweiterten Verantwortlichkeit zu erhalten wissen.

München den 29. Dezember 1836.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl:
der General-Secretär Fr. v. Kobell.

In einer Versammlung hiesiger Aerzte am 19. d. M. hielt der königl. württembergische Oberamtsarzt Dr. Bazorini folgende Rede:

»Ich habe vor einigen Tagen schon die Ehre gehabt, Ihnen eine kurze Bemerkung über die wirklich herrschende Luft-Elektricität mitzutheilen. Theils die Aufmerksamkeit, der man sie werth fand, theils einem an mich ergangenen Wunsche zu entsprechen, erlaube ich mir mit wenigen Worten theils einzelne Resultate meiner seit längerer Zeit fortgesetzten Beobachtungen überhaupt, theils insbesondere aber die die dahier gesammelten Erfahrungen über diesen Gegenstand mitzutheilen. Schon seit dem Monat Juli l. J. zeigte die Luft, und mit ihr die Menschen eine entschieden größere Menge von Elektricität, als in früheren Jahren. Die Elektricität der Luft sprach sich als negative, und zwar mehr in ihrem chemischen Wirkungs-Vermögen, das heißt, mehr als galvanische Elektricität, als in ihrem physischen Wirkungs-Vermögen, womit der Mangel an Gewittern im verflossenen Sommer zusammenhängt, aus, und ließ sich durch den, besonders zu diesem Zwecke eingerichteten, electromagnetischen Multiplicator von Schweigger und Poggendorf nachweisen. Auf meiner Reise von Ehingen über Ulm und Augsburg setzte ich diese Versuche fort, und es fiel mir auf, daß sich, je näher ich München kam, desto mehr freie negative Elektricität zeigte, und zwar in einer Menge, wie ich niemals an mir beobachtet hatte. Ich wollte dieser Erscheinung keinen besonderen Werth beilegen, indem ich dieselbe zufälligen Einflüssen, wie der veränderten Lebensweise, der Anstrengung der Reise ꝛc. zuzuschreiben geneigt war. Allein seit meinem Aufenthalte in München ist dieses Verhältniß nicht nur an mir constant geblieben, sondern ich habe es mehr oder minder an allen gesunden Menschen, die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, auch constant gefunden, und sonderbar, sogar todte Körper, Körper jeder Art zeigen hier viel freie Elektricität, die sonst keine oder weit weniger zeigen. Ferner habe ich gefunden, daß, sobald die asiatische Cholera den Menschen befällt, jede freie Elektricität auf der Haut verschwindet, von welchen sich mehrere der hiesigen und fremden Herren Aerzte im allgemeinen Krankenhause überzeugt haben, und daß, noch ehe die übrigen Krankheits-Erscheinungen eine günstige Wendung der Krankheit verrathen, die wiederkehrende mit dem Bohnenberger'schen Elektrometer nachweisbare Elektricität, die bald eintretende Besserung (Reaktion) verkündigen. Daß ferner die Elektricität bei der Erzeugung dieser Krankheit in den einzelnen Erkrankungen wieder eine große und wichtige Rolle spielt, beweiset der Umstand, daß der Ausbruch der Krankheit in den weit häufigsten Fällen mit der Zeit des Tages zusammenfällt, wo die Menge der Luft-Elektricität am größten ist, das heißt, in den Stunden gegen den Morgen. Schüller hat bekanntlich das constante Gesetz nachgewiesen, daß die Menge der Elektricität der Luft mit Sonnen-Untergang bis zu den Mitternachtsstunden abnimmt, dann aber wieder wächst, und ihre größte Höhe gegen die Frühstunden vor Sonnen-Aufgang erreicht. Alle diese Erscheinungen zusammengenommen m.. es wahr-

scheinlich, daß die schon oft und namentlich wieder kürzlich hier ausgesprochene Ansicht, daß die Ursache des epidemischen Erkrankens überhaupt, und insbesondere auch der asiatischen Cholera, in dem Einflusse der Imponderabilien zu suchen seyn möchte, mehr als eine Hypothese, sondern sogar, wie es scheint, eine physikalisch nachweisbare Ursache dieser Krankheit ist, welche, wie es schon ihrem Charakter als galvanischer Elektricität gemäß ist, eine chemische Wirkung auf den Organismus äußert. Diese Wirkung aber geschieht vermöge der allgemeinen physischen Gesetze weniger durch die trockene Haut, als vielmehr durch den Respirations-Apparat, der durch seine natürliche Feuchtigkeit leitungsfähig ist. — Bei jedem Athemzug kommt diese freie Elektricität fast unmittelbar mit dem Blute in Berührung, und bei längerer Einwirkung unterliegt die vitale Mischung des Blutes theilweise dem chemischen Wirkungs-Vermögen der Elektricität, und es entsteht ein Chemismus im Blute, influirt durch die Art und Menge der Luft-Elektricität, unter welchem eine Paralyse des Blutlebens herbeigeführt wird, und in welchem die Cholera Morbus die Erklärung ihrer Pathogenie, und ihrer characteristischen Erscheinungen findet. Wird diese Luftelectricität auch fernerhin und an anderen Orten, woran ich nach meinem bisher anderweitig über die genetischen Momente epidemischen Erkrankens gemachten Beobachtungen nicht zu zweifeln Ursache habe, nachgewiesen, so geht daraus hervor, daß alle Absperrungsanstalten vergeblich seyn müßen, es geht aber auch hervor, daß wir im Stande sind, die Wirkungen dieses Einflußes auf den menschlichen Organismus zu vermindern, denn Alles, was die Vitalität, namentlich die Energie des Blutlebens herabstimmt, begünstigt den Einfluß äußerer Agentien auf dasselbe, und es kann daher nur die und keine andere Aufgabe der Behörden, und der einzelnen Individuen beim Erscheinen dieser Krankheit seyn, da das genetische Moment selbst nicht abwendbar ist, die Bedingungen so viel als möglich ferne zu halten, welche die Wirkungen des electrischen Einflusses auf den Organismus der Menschen begünstigen. Fassen wir die Maßregeln ins Auge, welche hier von der hohen Staatsregierung gehandhabt werden, so tragen sie alle diesen Character, und es hat die Erfahrung dahier glänzend dargethan, daß diese Maßregeln die einzig richtigen zweckdienlichen und nachahmungswürdigen sind. Dieß, meine hochzuverehrendste Herren! ist das Wenige, was ich mitzutheilen weiß. Möchten Sie diese Beobachtungen und Andeutungen Ihrer Aufmerksamkeit und einer weiteren Prüfung werth finden.«

(Speyer, 27. Dezbr.) Pferdekenner, denen ein gewichtiges Urtheil zugetraut werden darf, versichern, daß die Pferdezucht in unserm Kreise, besonders im Zweibrückischen, bedeutend emporkomme. Auch sey dieselbe keineswegs mehr so wenig lohnend, wie in früheren Jahren; vielmehr finde der Verkauflustige stets Gelegenheit, schöne Pferde um einen guten Preis zu verkaufen. — Im Elsaß will man ebenfalls ein Emporkommen der Pferdezucht, an der badischen Haardt aber das Gegentheil bemerken. (R. Sp. Z.)

(Bayreuth, 26. Dezbr.) Jeder Mensch, in allen Regionen, hat wenigstens einen Tag, an welchem er in sich geht, einen Tag, der ihm heilig ist. Millionen Menschen hatten gestern einen solchen heiligen Tag, in der Hütte wie auf dem Throne; gleichviel. Aber in neuester Zeit kann man füglich als Vereinigungspunkt hiezu auch jene öffentlichen Anstalten betrachten, welche sich vorzüglich der Bildung armer Kinder annehmen, und dadurch für die Zukunft segenreich auf Familienglück einwirken; das sind die

»Frauen-Vereine.«

Hätten doch alle Bewohner Bayreuths gestern wiederholt den Erfolg desselben, der ihren seltenen Wohlthätigkeitssinn so schön bethätiget, hätten sie dabei die vielen und reichlichen Spenden zum Christ-Feste der Kinder ihrer Anstalt gesehen und gehört, wie diese Kinder in Gott vergnügt waren, wie sie ihren Dank darbrachten, sie würden zugleich die Rührung und die unnennbare Belohnung getheilt haben, die Alle ergriff, als ein Kind sich an den königl. Herrn Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Aretin, die Vorsteherinnen und Eltern mit seinen Dank und Wünschen, im Namen aller Kinder, wandte! — Das sind heilige und bleibende Momente, welche den biedern Einwohnern Bayreuths den vollesten Segen zubringen müssen.

Tags-Rapport

über den Stand der Brechruhr-Kranken in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München und deren Vorstädten am 30. Dezember 1836.

Name der Kranken-Anstalten, Stadtviertel und Vorstädte.	Von vorigen Tage verblieben	Neu zugewachsen	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
Gräflich v. Arco'sches Filial-Spital	4	—	4	—	—	4
Allgemeines Krankenhaus . .	8	—	8	5	—	3
Militär-Spital	1	—	1	—	—	1
Filialspital in der Max-Vorstadt	—	—	—	—	—	—
Filialspital in der St. Annavorst. als homöopathisches Cholera-Sp.	—	—	—	—	—	—
Unger-Viertel	5	—	5	—	—	5
Graggenauer-Viertel . .	4	—	4	—	1	3
Hacken-Viertel	1	1	2	1	—	1
Kreuz-Viertel	4	1	5	1	—	4
Isar-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
St. Anna-Vorstadt . . .	4	1	5	—	1	4
Schönfeld-Vorstadt . . .	1	—	1	—	—	1
Max-Vorstadt	1	—	1	—	—	1
Ludwigs-Vorstadt	4	—	4	—	—	4
Vorstadt Au	2	2	4	1	—	3
Summa	40	5	45	8	2	35

Außer den von den Militär-Aerzten, dann von den praktischen Aerzten in der Privat-Praxis prophylaktisch behandelten Fällen wurde von den Aerzten der Besuchs-Anstalten 45 Erkrankungen prophylaktisch entgegengetreten.

Dr. Kopp,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Der in obigem Rapporte enthaltene Gesammtziffer der Vorstadt Au zertheilt sich auf die einzelnen Distrikte dieser Vorstadt, wie folgt:

Vortrag.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgenommen.	Summa	Hievon sind: genesen	gestorben	in ärztl. Behandl.
I. Distrikt	1	2	3	—	—	3
II. Distrikt	1	—	1	1	—	—
III. Distrikt	—	—	—	—	—	—
k. Strafarbeitshaus	—	—	—	—	—	—
Summa	2	2	4	1	—	3

Ferner ergaben sich neben dem obenerwähnten Zugange der Haupt- und Residenzstadt, dann deren Vorstädte, an prophylaktischen Behandlungen, in der Vorstadt Au und zwar blos in dem Bereiche der öffentlichen Aerzte 23 neue prophylaktische Fälle.

Dr. Pfeufer.

Tags-Rapport
über den Stand der Brechruhr-Kranken in dem k. Landgerichts-Bezirke München.

Vom 29. Dezember.

Namen der Distrikte.	Vom vorigen Tage verblieben.	Neu aufgen.	Summa	Davon sind: geheilt	gestorben	In der ärztlichen Behandlung verblieben.	prophylaktisch behandelt
Garching	1	—	1	1	—	—	Schwabing 1
Aschheim	1	—	1	—	—	1	Sendling 2
Freihom	2	—	2	—	—	2	Solln 3
Perlach	1	—	1	—	—	1	Garching 3
Grafelfing	2	—	2	—	—	2	
Heimstetten	1	—	1	—	—	1	
Untersendling	4	—	4	1	—	3	
Nymphenburg	1	—	1	—	—	1	
Ramersdorf	—	1	1	—	1	—	
Summa	13	1	14	2	1	11	Summa 9

Dr. J. Kranz,
k. Arzt des Landgerichts-Physikates München.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 24. Dezbr.) 2½ pCt.: 53¼; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 22 15/16; Synd. 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 27⅞; Ardoins: 19 11/16; Passive: 5¼; Diff.: 8¼; Ausgest. franz. 8¼; engl. 7¼.

(Frankfurt, 20. Dezbr.) Metall. Obligat. 5 pCt.: G. 103 5/8; detto 4 pCt. G. 98¼; detto 3 pCt. 73½; Bkakt. G. 1655; Integr. G. 53½; Spanische Aktioschuld 5 pCt. G. 17⅛; Passivschuld P. 6½.

(Augsburg, 29. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞, G. 101½; detto à 3½ pCt. Br. 100½, G. ——; Promessen auf Hypoth.- u. Wechsel-Bank-Aktien Stück per Agio Br. 34, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 140, G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117¼, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103½, G. 103¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. —; detto à 3 pCt. Br. 74½, G. 73¾; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1386; G. 1382; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 29. Dezbr.) Obligat. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅛; detto à 3½ pCt. pr. Br. 100⅜, G. —. Promess. auf bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank-Aktien pr. Br. 32, G. 30; 1. Mt. Agio Br. —, G. —. Kaiserl. königl. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 103½; G. —; do. 2 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. —; detto 1. Dez. Br. —, G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. 74¼, G. ——; detto 1. Mt. Br. —; G. —; Rothschild-Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleihen von 1834 pr. Br. 117¼; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2. S. prompt Br. 1388; G. 1383; Ende Dez. Br. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. Januar. Der Maurer und der Schlosser, Oper von Auber. Dlle. Burghardt — Henriette.

Dienstag den 3. Januar. (Neu einstudirt.) Das letzte Mittel, Lustspiel von Joh. v. Weißenthurn. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei. Dlle. Burghardt — Frau v. Schlinger.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 300te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 29. Dezbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

26 3 17 4 31

Die 301te Ziehung wird den 27. Jan. und inzwischen die 134ste Münchner Ziehung den 10., und die 962te Regensb. Ziehung den 19. Jan. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

3556. Privat-Musik-Verein.

Montag den 2. Januar: Production.

3550. **Ankündigung.**

Im kgl. Central-Schulbücher-Verlage ist erschienen, und in der Schulbücher-Hauptniederlage in München zu haben:

Verordnung vom 31. Januar 1836, die Bildung der Schul-Lehrer im Königreiche Bayern betreffend. Preis ungebunden 10 kr.

S. B. Oettl, Kommissionär.

3545. (25) **Bekanntmachung.**

Nachdem am ersten Versteigerungs-Termine sich kein Kaufs-Liebhaber meldete, so wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Brauanwesen der Barbara Breh zum Obern Ottel Nro. 55 in der Sendlingerstraße

Donnerstag den 5. Jänner k. J.
Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr

nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum Zweitenmale öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht:

1) aus dem Wohnhause Nro. 55 in der Sendlinger-Gasse, 3 Stock hoch und mit gewölbtem Keller versehen;
2) dem Brau- und Kühlhause;
3) dem Hinterhause gegen die Kreuzgasse, vier Stock hoch;
4) dem Malzhause, 3 Stock hoch, und dem einstöckigen Stallgebäude mit laufendem Wasser, in einem Gesammt-Schätzungswerthe von 55,800 fl.; endlich
5) aus der Bierbrauer-Gerechtsame, gewerthet auf 8000 fl.

Die Gebäude sind mit 13,900 fl. der Brand-Assecuranz einverleibt, und das bezeichnete Anwesen mit 14,758 fl. 31 kr. 1 hl. Ewiggeld- und 71,000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Kaufslustige werden mit dem Anhange zur Versteigerung eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Käufer am Versteigerungstermine sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

Am 20. Dezbr. 1836.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Danzer.

3553. **Zimmer-Vermiethung.**

Vor dem neuen Thore links am Dultplatze, gleich hinter dem Hause des Herrn Dr. v. Nibler Nro. 11 in der Allee, sind zwei Zimmer zu ebener Erde, wovon jedes einen eigenen Eingang hat, auch eines davon als Verkaufsladen gebraucht werden kann, vollständig meublirt, einzeln oder zusammen zu verstiften, und können sogleich bezogen werden.

Auf Verlangen wird auch Kost, Heizung und Bedienung besorgt. Man beliebe deßfallsige Bestellungen in oben bezeichneter Wohnung ebener Erde links zu machen.

---

997. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Handbuch der kaufmännischen Rechenkunst von F. X. Schwab. 2 Theile, zweite verm. Auflage. gr. 8. 5 fl. 36 kr.

Dieses Rechenbuch ist die gereifte Frucht eines Mannes, der sein ganzes Leben der Handlungswissenschaft gewidmet hat. Es wird tüchtige Kaufleute bilden, und sollte in jedem Comptoir aufgestellt seyn.

3544. (25) Wer die Allgemeine Zeitung von den Jahrgängen 1829, 1830, 1831, 1832 und 1833, complett gebunden und mit Registern versehen, um sehr billigen Preis zu kaufen wünscht, beliebe sich in portofreien Briefen an den k. Advokaten und Stiftungs-Anwalt Praun in Traunstein zu wenden.

---

987. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Sammlung aller königl. bayerischen Verordnungen in Unterrichts- und Bildungssachen in alphabet. Ordnung, herausgegeben von G. Döllinger. gr. 8. 2 fl.

— — aller k. bayerischen Verordnungen über Religions- und Kirchenwesen in alphabet. Ordnung, herausgeg. von G. Döllinger. gr. 8. 2 fl.

Diese bequeme Sammlung wird Allen willkommen seyn, denen ihre Amtsgeschäfte die Kenntniß obiger Verordnungen nothwendig machen.

3548. (c) Für einen Ständeherren ist bei einer stillen Familie ein großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer zu verstiften. (D. Uebr.)

---

982. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Unterhaltungen außer der Schule, oder gesellschaftliche Jugendspiele zur Beförderung körperlicher Stärke und zur Uebung des Scharfsinns und Nachdenkens. Allerlei Merkwürdiges von Menschen und Thieren, nebst belehrenden Erzählungen. Von A. Engelbrecht. Mit 1 Kupfer. 8. 45 kr.

Diese nie genug zu empfehlende Jugendschrift hat den Zweck, die Kinder außer den Unterrichtsstunden angenehm und nützlich zu beschäftigen.

3555. (6 a) In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 9 sind im 2ten Stocke vornheraus 2 bis 4 meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in selbem Hause.

---

975. Bei Fleischmann in München ist erschienen:

Gruithuisen, F. P., Naturgeschichte des gestirnten Himmels. Eine neue gemeinfaßliche Darstellung der Lehren der neuesten Astronomie. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Diese eben so gründliche als faßliche Darstellung der Sternkunde wird mächtig dazu beitragen, daß das Studium dieser erhabenen, die Allmacht und Weisheit des Schöpfers so sehr beurkundenden Wissenschaft immer allgemeiner wird.

In der Kaufinger-Straße Nro. 10 über 2 Stiegen ist ein sehr angenehmes und geräumiges, vollständig meublirtes Zimmer, vornheraus, mit Alkoven und mit eigenem Eingange sogleich zu vermiethen.

So eben ist angekommen
das

Non plus ultra

von allen bis jetzt erschienenen

Metallschreibfedern

nach der neuesten englischen Construction
mit elastischem (beweglichem) Federhalter.

Genannter Federhalter gibt der Feder bedeutende Vortheile, indem er derselben eine unübertreffliche Weichheit und Biegsamkeit verleiht und dieselbe sich frei bewegen läßt, daß sie nie die Hand ermüden kann und stets schnell und leicht über jede Art Papier wegfährt.

Da mir die hohe Gnade zu Theil wurde, bei dem hiesigen allerhöchsten Hofe, so wie von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl, J. k. Hoh. der Frau Herzogin und dem Herrn Herzoge von Leuchtenberg, dann von Sr. Hoh. dem Herrn Erbgroßherzoge und der Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt k. Hoh. Abnahme zu finden, so braucht es wohl keiner weitern Empfehlung.

Das Stück von Gold mit verziertem Stiel und elegantem Etui . . . . . 5 fl. 24 kr.

Das Stück von Silber mit verziertem Stiel und elegantem Etui . . . . . 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Doppelfedern, zusammengesetzt von Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen mit Etui, das Stück 3 fl. 24 kr.; in schwarz polirten Ebenholz-Fassungen von Gold und Silber, das Stück 2 fl.; von Silber und Stahl zu 1 fl. 12 kr., beide in Etuis. — Auch eine neue Art mit

Tintenbehälter, von Gold, das Stück 2 fl. 24 kr., von Silber 48 kr. (im Etui), endlich von Gold, Silber und Stahl in Federposen befestigt, auch mit gewöhnlichem Federhalter, von erstern das Stück zu 45, 9 und 3 kr. bis herab das Dutzend zu 15 kr.

Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfelder-Gasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Karl Barth, Expeditor.

---

992. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Gönner, N. Th., Commentar über das Hypothekengesetz des Königreichs Baiern. 2 Bände. gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Ein durchaus unentbehrliches Hülfsbuch für Alle, welche genaue Kenntniß vom ganzen Hypothekenwesen erlangen wollen.

3548. (2 b) In der lit.-artist. Anstalt in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der göttliche Segen.

Ein Glaubenswort als Neujahrsgabe zunächst für Gleichgesinnte von K. Fuchs, der Theologie Doctor, Ober-Consistorialrath und Hofprediger an der evangelischen Kirche in München. Preis geh. 24 kr.

---

991. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Geist der Lehre Immanuel Swedenborgs. Aus dessen Schriften. Mit einer katechtischen Uebersicht. Herausgegeben von Dr. J. M. C. G. Vorherr. 12. 42 kr.

Die vielen Freunde Swedenborgs finden in diesem Buche den ganzen Kern seiner Lehre.

---

979. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Grundriß der Geschichte des Königreichs Bayern zum Gebrauche für Schulen. Von J. A. Eisenmann. Zweite verb. Auflage. 8. 48 kr.

In diesem vortrefflichen Schulbuch ist die vaterländische Geschichte (einschlüßig die der später zu Bayern gekommenen Länder) so lichtvoll und faßlich behandelt, daß es in Volksschulen und Gymnasien mit großem Nutzen gebraucht wird.

Schluß des Jahrganges 1836.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lane, M.D.